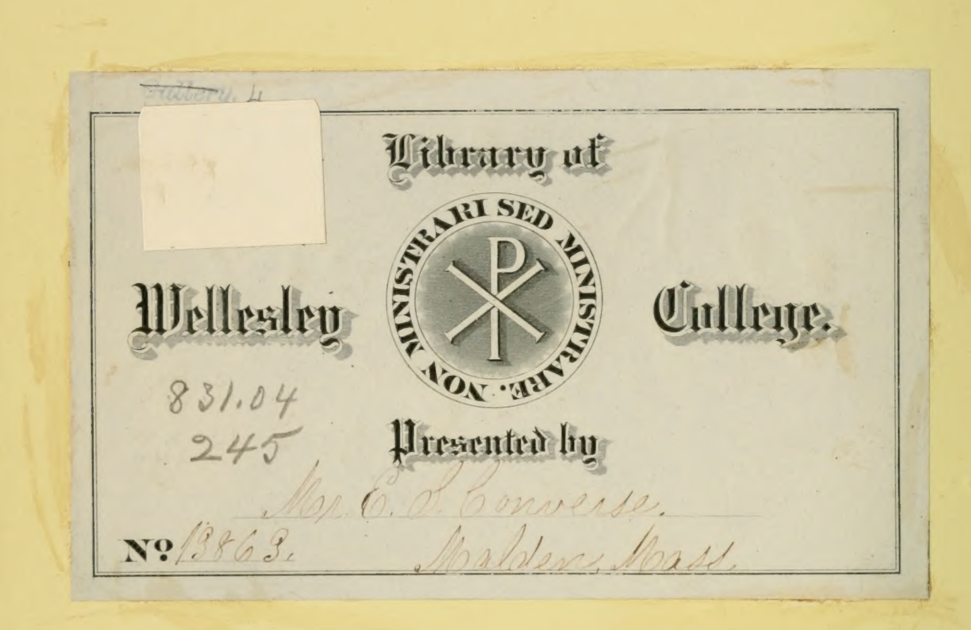



Library of
NON MINISTRARI SED MINISTRARE.
Wellesley
College.
831.04
245
Presented by
Mr E. S. Converse.
Malden, Mass.
No 13863.

Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

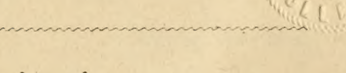
Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.



Fünfter Band.



Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1877.



Der

Frau Auguste Wackernagel,

geb. Harleß.

Bei wem soll ich auf dieser Welt
rechtschaffne Liebe finden?
Der meiste Teil nicht Glauben hält,
die Treu will gar verschwinden.
Ich glaub und red es ohne Scheu:
die best ist doch getraute Treu,
die muß ich jetzt entrathen.

Johann Heermann.

Vorrede.

Du hast im stillen Herzen oft gesungen,
als du sie abschriebst, jene hohen Lieder:
nun sieht dein Auge auf dieß Büchlein nieder,
welches sie darbeut vielen heilgen Zungen.
Gott segne ihrer Opfer Huldigungen,
er stärke seiner Kirche treue Glieder,
er einige sein Volk im Glauben wieder
und steur des Pabsts und Türken Lästerungen.
Das flehn des teuren Zeugen, den wir hören,
des heilig duldenden, des Kämpfers Rufe,
die laut zur Buße mahnen und zur Reue.
Uns, knieend auf des Hausaltares Stufe,
wenn alles wankt, tönts aus der Kinder Chören:
die beste Treu ist doch getraute Treue.

Mit diesen Worten eignete der Verfaßer sein Büchlein: Johann Heermanns geistliche Lieder seiner „getrauten Treue" zu, um auszusprechen, in welcher Weise sie ihm auch hier eine Gehilfin gewesen ist. Mehr denn zwanzig Jahre sind seitdem verfloßen, Jahre unausgesetzter, unermüdlicher Vorarbeit zu dem großen Werke, dessen letzter Band nunmehr vorliegt. Jeder Tag dieser Jahre ist ihm ein Ja und Amen geworden zu den Worten seiner Zueignung: „die beste Treu ist doch getraute Treu". Aber wenn er nun die Absicht hatte, ihr, seiner getrauten Treue, auch den vorliegenden abschließenden Band dieses seines Lebenswerkes zu widmen und sterbend Anordnung getroffen hat, daß, was er selbst nicht mehr ins Werk setzen konnte, durch uns, seine Söhne, geschehe, so hat er auch dießmal nicht nur seiner Liebe zu ihr ein Denkmal setzen, sondern er hat ihr damit öffentlich den ehrenden Dank zu Teil werden laßen wollen, den sie sich — des sind wir Zeugen — durch ihre Treue und Sorgfalt, durch ihren unermüdlichen, aufopfernden Fleiß an der großen Arbeit von dem ersten bis zu dem letzten Bogen der fünf Bände im reichsten Maß verdient hat.

Es lag in des Verfaßers sehnlichstem Wunsche, diesem letzten Bande seines großen Werkes eine abschließende Vorrede vorauszuschicken, in welcher die Töne, welche in den Vorreden zu den vorausgegangenen Bänden von ihm angeschlagen waren, zu vollendeter Harmonie sich zusammenschließen sollten.

Gott hat es nicht gewollt. Und wer möchte hier für ihn eintreten? Zwar ist uns von dem Heimgegangenen der Auftrag geworden, solches zu thun, aber wir wagen es nicht. Unter dem Portal zu dem gewaltigen, im Dienst der heiligen Kirche errichteten Bau hatte nur der Meister Macht, denen, die einzutreten willens sind, so wie

er es in den im hohen Stil gehaltenen Vorreden zu den früheren Bänden gethan, Wort und Hand zur Führung darzubieten.

Der Herr selbst hat sich bereits augenscheinlich zu dem Werke bekannt, indem er seinem Knechte bis zum Abschluß desselben in wunderbarer Weise die Hände stärkte und das Leben fristete.

Als ein bleibendes Denkmal der Selbstverleugnung und der Treue bis in den Tod, so steht dieses nun vollendete Werk vor unseren Augen da. Die großartige Treue, die dasselbe auf jeder Seite kennzeichnet, ist bekannt und allgemein anerkannt. Von der täglichen Selbstverleugnung aber, welche der Verfaßer bei der Bearbeitung desselben Jahrzehnte hindurch sich auferlegt hat, haben vielleicht nur wenige eine Ahnung. Mit immer brennenderem Verlangen hat sein Auge hinübergeschaut auf die Straßen, welche nach dem Reichtum seiner Gaben in die mannichfaltigsten Gebiete des Wißens ihm offen lagen und hat sein Fuß begehrt, die Bahnen wieder aufzusuchen, von welchen er seit den Tagen der Jugend und des blühenden Mannesalters durch Gottes Führung abgekommen war. Er hatte auf dem Gebiet der Sprachwißenschaften, der Geometrie, der Mineralogie seine „Lieblinge", wie er sie nannte, Arbeiten, an denen sein Herz hieng, nur der letzten Hand wartend, um druckfertig zu sein. Sie hätten ihm, der Öffentlichkeit übergeben, viel Ehre und Gewinn eingebracht. Aber von dem Herrn zur Arbeit am Kirchenliede auserlesen und berufen hat er selbstverleugnend seine Lieblinge zur Seite gelegt und dagegen diese mühevolle, opferreiche und doch oft so undankbare Arbeit auf sich genommen. Er hat damit nicht Menschen gedient noch dienen wollen, sondern Gott, seinem Herrn. Seine Arbeit ist gethan. Sein Werk ist vollendet. Er ruhet nun von seiner Arbeit und seine Werke folgen ihm nach.

Es erübrigt noch, den Männern, welche in hervorragender Weise sich um das vorliegende Werk verdient gemacht haben, den Dank des Heimgegangenen hier auszusprechen, vor anderen den Herrn Verlegern wegen ihres so bereitwilligen Eingehens auf seine Wünsche und Anordnungen, wegen der Treue, die sie dem Werke bewahrt, wegen der großen Opfer, die sie der Sache zu lieb gebracht haben. Die geehrte Verlagsbuchhandlung mag in dem Dank des Verfaßers des deutschen Kirchenliedes zugleich den Dank der Kirche sehen.

So Umfaßendes und Abschließendes zu leisten wäre unserem Vater nicht möglich gewesen, wenn ihm nicht, wo er sie suchte, die bereitwilligste Handreichung geschehen wäre. Als er betreffs der Vorrede sich mit uns besprach, nannte er rühmend neben dem seligen Präsidenten von Meusebach insonderheit die öffentlichen Bibliotheken von Dresden, Berlin, München, Weimar, Gotha pp., ferner die gräfliche Bibliothek in Wernigerode. Scheidend spricht er den Vorstehern derselben seinen wärmsten Dank aus.

Es mögen diese wenigen Worte unsererseits genügen, um mit diesem Bande das ganze Werk der Kirche zu ihrem Nutz und Frommen zu übergeben. Wir schließen mit der Bitte, daß der Herr der Kirche sich zu dieser Arbeit auch fernerhin bekennen wolle und helfen, daß auch durch ihren Dienst sein herrlicher Name unter seinem Volk auf Erden immer reiner und beßer gepriesen werde.

Dresden, den 23. Juni 1877.

Otto Wackernagel,
Ernst Wackernagel.

Die Lieder

aus den Zeiten Bartholomäus Ringwalds bis

zum Anfang des XVII. Jahrhunderts,

1578—1603.

Caspar Schmucker.

Nro. 1 und 2.

1. Wer Gott vertraut, hat wol gebaut,

in gesangweise verfasset.

Im Thon: Was mein Gott will das gscheh allzeit.

FRisch auff, mein Seel, verzage nit,
Gott wil sich dein erbarmen.
Rath, Hülff wird er dir theilen mit,
er ist ein schutz der armen.
Obs offt geht hart,
im Rosengart
kan man nicht allzeit sitzen:
Wer Gott vertrawt,
hat wolgebawt,
den wil er ewig schützen.

2 Diß hat Joseph der fromme Mann
sehr offt vnd viel erfahren;
Von Dauid, Job man lesen kan,
wie sie in vnfall waren:
Noch hat sie Gott
in jhrer noth
genediglich behütet,
Denn wer Gott trawt
hat wolgebawt,
wenn noch der Feindt so wütet.

3 Trotz sey dem Teuffel vnnd der Welt,
von Gott mich abzuführen!
Auff jn mein Hoffnung ist gestelt,
sein Gutthat thue ich spüren.
Denn Er mir hat
Gnad, Hülff vnd rath
in seinem Sohn verheissen:
Wer jhm vertrawt,
hat wolgebawt:
wer wil mich anders weisen?

4 Wenn böse Leut schon spotten mein,
mich gantz vnnd gar verachten,
Als solt Gott nicht mein Helffer sein,
dennoch wil ichs nicht achten:
Der Schutzher mein
ist Gott allein,
dem hab ich mich ergeben:
Dem ich vertraw,
fest auff jn baw,
der kan mich noch erheben.

5 Ob sichs bißweilen schon anließ
als wolt mich Gott nicht schützen,
Vnnd het die Welt mein vberdrüß,
wolt mich auch darzu trützen,
So weiß ich doch
er wird mich noch
zu seiner zeit nicht lassen:
Wer Gott vertrawt,
hat wolgebawt,
wie könt er mich denn hassen?

6 Darumb frew dich, mein liebe Seel,
es soll kein noth nicht haben:
Welt, Sündt, Todt, Teuffel vnd die Hell
soll dir ewig nicht schaden.
Denn Gottes Sohn,
der Gnaden Thron,
hat sie all vberwunden:
Auff Gott vertraw,
fest auff jn baw,
der hilfft zu aller stunden.

7 Der keinen er verlassen hat
die nach seim willen leben,
Vmb Gnad, Hülff suchen frü vnd spat,
sich jm gentzlich ergeben.
Glaub, Lieb, Gedult
bringt Gottes huldt,
darzu ein gut Gewissen:
Wers Gott zutrawt,
fest darauff bawt,
der solls ewig geniessen.

8 Wer aber hülff bey Menschen sucht
vnnd nicht bey Gott dem HERREN,
Derselb ist Gottloß vnd verflucht,
kompt nimmermehr zu ehren.
Denn Gott allein
wil helffer sein
in Christi Jesu Namen:
Wer solches glaubt
vnd Gott vertrawt
sol selig werden. Amen.

Greifswalder Gesangbuch von 1597. 8⁰. Blatt 369ª. Vers 1.1 nicht, 2.7 gn., 3.5 mich, 4.8 Den, 5.10 den, 7.6 bring. Die Überschrift des Liedes lautet in diesem Gesangbuche Ein schön geistlich Liedt, Im thon, O

HERre Gott, dein Göttlich Wort, 2c. In dem Dresdener Gesangbuche von 1593. 4⁰ Blatt 332ᵇ: Ein Christlich Lied, Im thon, Durch Adams Fall ist gantz verderbt. In dem Frankfurter Gesangbuch, 535 Geistliche Lieder vnnd Psalmen, 1600. 8⁰ Blatt Unᵇ: Ein schön Geistlich Lied, Auff das Sprichwort: Wer Gott vertrawt, hat wol gebawt, gar künstlich geordnet, Im thon: O Herre Gott, dein Göttlich Wort.

Die dritte Piece von M. Joh. Jacob Gottschalds Lieder-Remarquen, Leipzig 1738. 8⁰ Seite 322 f. enthält nachstehende Mitteilung:

'Ich achte manchem Lieder-Freund, und besonders auch Ihro Hoch-Ehrwürden, Herrn Past. Buschen, der ietzo mit Untersuchung der wahren Autorum von etlichen Liedern und besonders auch des Liedes: Frisch auf meine Seel verzage nicht, beschäfftiget ist, keine geringe Gefälligkeit zu erweisen, wenn ich ietzo den wahren Autorem desselben communicire, wie ihn unser Hoch-Ehrwürdiger Groß-Vater des Studii Hymnologici, der berühmte Herr Superint. Olearius in Arnstadt vor etlichen Wochen aus einem Manuscripto de Anno C. 1576. (wie er schreibt) gefunden und in folgenden Abdruck bringen lassen.'

Die Überschrift des Abdruckes lautet:

Der Edlen und Ehrenvesten Frauen, Anna von Harlem, gebohrne von Miltitz von Scharffenberg, Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut. Zu Ehren, in Gesangweise verfasset, durch Casp. Schmucker, Redwicens. An. 1578. mag auch gesungen werden im Thon: Was mein GOtt will, das gescheh allzeit.

Hierauf folgt das Lied, übereinstimmend mit dem obigen Text, nur Vers 6.3 Höll, 6.6 Gnaden-Thron, 6.10 allen, 7.2 seinm.

An die Verse 8.5 f. erinnern die von E. M. Arndt in der letzten Strophe des Liedes 'Wer ist ein Mann? der beten kann', wo sie lauten 'Denn Gott allein mag Helfer sein.'

Beiläufig: der Verfaßer der Lieder-Remarquen sagt in der ersten Piece derselben (1737. Seite 36 f.), daß sein Name nach den alten Gerichtsdocumenten eigentlich Gottschalck laute, er folge aber seinem Großvater, der sich, vielleicht weil das Wort Schalck schon damals die üble Bedeutung bekommen, Gottschaldt genannt.

2. Ein schön Hochzeit Lied, oder Epithalamium.

Im Thon: Hertzlich thut mich erfrewen.

DEn Ehestand hie auff Erden
man billich ehren soll:
All die da ehelich werden
thun GOtt gefallen wol,
Denn vns vermeldt die Schrifft,
daß er jhn hab gestifft,
sein Kirch vnd Gmein zu mehren,
die seine Ehr betrifft.

2 GOtt selbst mit diesen Worten
het jhn gestifftet ein:
'Dem Mann ohn diesen Orden
ist nicht gut seyn allein:
Ein Ghülffin ich jhm gib,
die er im Hertzen lieb,
sie ist sein Fleisch vnnd Beine,
erbawt auß seiner Rieb.'

3 Gar lieblich vnnd holdselig
ist ein Gottsförchtig Weib:
Den Mann macht sie gantz frölich,
erquickt sein Hertz im Leib:
Mit jhrer Tugendt schon
macht sie jhm Frewd vnnd Wonn,
erlängert jhm sein Leben,
wie vns meldt Salomon.

4 Von GOtt ist sie bescheret
dem der jhn förchten thut:
Gnädig er sie ernehret
vnd gibt jn alles Gut,
Ja zarte Kinderlein,
die schön, Gottsförchtig seyn
vnd sie von Hertzen lieben,
ehrn vnd gehorchen fein.

5 Drumb sey vermaledeyet
wer den Ehstand veracht
Vnnd böse Brunst nicht schewet,
auch sich anhängig macht
Der Vnzucht, Schwelgerey,
vnd bricht die ehelich Trew:
GOtt wil, das Mund vnd Hertze
rein vnd ohn Mackel sey.

6 In GOttes Nam thu freyen,
begib dich in die Ehe,
Es wirdt dich nicht gerewen,
zu GOtt in Hoffnung steh:
Wenn er nach Frewd ein Leyd
dir zuschickt mit der zeit,
den Vnfall kan er wenden,
der Straff in bald gerewt.

7 Wo man in GOttes Namen
nun fäht den Ehestandt an
Vnd wo fein wohnt beysammen
eynig, beyd Weib vnnd Mann,
Da wil auch Christus seyn,
der Wasser macht zu Wein,
räht, hilfft vnnd sie behütet
durch seine Engelein.

8 Groß Jammer, Noht vnd schmertzen
vnfriedt im Hauß anricht:
Kein frewd kan seyn im Hertzen,
kein Segen wohnt da nit
Wo man nicht eynig ist:
viel falsche Vntrew, List
der Aßmod thut anstifften
vnd ehelich Trew verwüst.

9 Drumb mit Vernunfft regiere
der Mann sein Ehegemahl,
Den Stand schmück er vnd ziere,
damit sein Ehr erschall,
So wird GOtt Glück vnnd Fried,
Trost, Hülff jhm theilen mit,
wie er selbst hat versprochen,
wer jhn von Hertzen bitt.

10 Das Weib jhrn Gmahl auch liebe,
erweiß jm Zucht vnd Ehr,
Vnd jhn ja nicht betrübe,
sondern sein Frewde mehr,
Sey allzeit jhrem Mann
gebürlich vnterthan,
sein Vnmuht fleissig stillen,
so hat Gott lust daran.

11 Demnach vor allen dingen
vertrawt dem lieben GOtt.
Preist jhn vnd thut vollbringen
gantz trewlich sein Gebot,
Vnd hört mit fleiß sein Wort,
richt euch darnach hinfort:
das wird euch hoch erfrewen
hie vnd auch ewig dort.

Geistliche Psalmen etc. Nürmberg, durch Abraham Wagenmann. 1611. 8. Seite 721.

Magdalena Heymairin.

Nro. 3.

3. Das Gaistliche A. B. C. sampt einē schönen Gaistlichen lied.

Im Ton: Ich gieng ein mal spatzieren, ꝛc.

All Gottes forcht auff Erden
soll gar kein Mensch nit sein:
Wiltu verständig werden,
halt dich zum Herren dein,
Gibt dir rechten beschaidt,
lehrt dich in allen dingen,
das dir müß wol gelingen,
das du nit kompst in laidt.

2 BItt Gott on allen grawen
dz er dir helff auß not,
Thů dich jm gantz vertrawen
als deinē lieben Gott,
Der helffen kan geschwindt:
sunst můst du hie verderben
vn̄ dort ewigklich sterben
von wegen deiner sündt.

3 CReützig zů Gottes preyse
den leib, sey züchtig still,
Leb nach des Gaistes weyse,
thů nit was dein flaisch will,
Leb nach dem Gaist vil mehr,
dem flaisch thů widerstreben,
so wirst du ewig leben
zů Gottes lob vnd ehr.

4 DEmůtigkeit thů üben,
dasselb gefelt Gott sehr.
Was recht ist solt du lieben,
so wirstu haben ehr.
Barmhertzig wöllest sein,
auff das Christus mög sagē
in deines Feinds verklagen
'kompt her, jr liebstē mein.'

5 Ehr vn̄ dien Gott von hertzen;
richt dich nach seiner lehr:
Er laßt mit jm nit schertzen,
es gefelt jm nit mehr
Dan̄ was sein lieber Son
vns allen hat gebotten;
laß wütten alle Rotten,
Gott sitzt im̄ höchsten thron.

6 Förcht Gott vor allen dingen,
dann er kan leib vnd Seel
In die verdam̄nuß bringen
vnnd in die Höllisch quel:
Das kan kein mensch auff Erdt;
O Mensch, wöllest dich üben,
Gott über alles lieben,
dann er ist ehren werdt.

7 GAr fleissig auch betrachte
das du dein Creütz auf erdt
Tragest nit vngeschlachte:
wilt sein des Herren werdt

Vñ ewig bey jm sein,
so můst du mit jm leyden,
die Weltlich frewdt vermeyden
nach seinem wort so rein.

8 HAlt rechten fridt mit allen
vñ lieb den Nächsten dein:
Soll dein lieb jm gefallen,
so můß sy hertzlich sein:
Christus gibt den beschaidt
'ob jhr euch schon nicht nennet,
doch werdet jhr erkennet
das jr mein jünger seid.'

9 JN angst vnd grossem leyden
verlaß du dich auff Gott,
So bleybest du mit frewden;
acht nit der Welte spott,
Denck an die säligkeit:
die schmach inn disem leben
Ist doch nit werdt, merck eben,
der zukünfftigen freüdt.

10 KEhr dich mit hertz, můt, sinen
allein zů deinē Gott,
So wirst du werden innen,
glaub mir ohn allen spott,
Das Gott der Vatter dein
von seinem hohen Throne
mit seinem Gaist vnd Sone
stehts werden bey dir sein.

11 LEhrn von Christo die lehre,
der selb die warheit ist,
Gib jhm allein die ehre,
brauch nit der Zwingler lißt,
Laß sein wort haben recht,
dann auß des vaters schosse
die lehr Christi herflosse,
sagen alle Gottes knecht.

12 MIt allen frummen Christen
frew dich in Gott allein,
Nit mit der welt Sophisten
dir solle sein gemein:
Wer jetzt inn trawrigkeit
in dieser Welt můß leyden,
von dem thů dich nicht scheyden,
hilff jm tragen sein leydt.

13 NIcht laß dich vberwinden
den zorn vnd grossen neydt,
Sey sänfft, es wirt sich finden,
merck auff Christi beschaydt:
Da sy jn schalten sehr,
da wolt er sich nit rechen,
doch that er widersprechen
vnnd hielt ob seiner lehr.

14 Opffer dich Gott für eigen
der dich erschaffen hat,
Sein wort thů nit verschwegen,
tracht darnach frů vnd spat
Das du on schein vnnd spott
mit ernst darnach thůst leben,
ob dir die Welt wurdt geben
den schweren bittern todt.

15 PAulus sagt, sey beschlossen
inn dem Göttlichen Raht,
Das Christi mitgenossen
hie leyden, doch mit gnadt:
Die kinder Gottes rein,
die so Sünd wöllē meyden,
sich müssen gar vil leyden,
da schicket euch darein.

16 QVällē wirdt Gott mit schmertzen
die hertzen aller der
So nit von gantzem hertzen
bleiben bey Christi Lehr:
Hůt dich vor solchem raht,
sy thun den Mantel hencken
nach dem die Wind sich lencken,
das sicht man frů vnd spat.

17 RIcht recht, sprich 'Gott es walte',
so wirstu haben preyß:
Du seyst Jung oder Alte,
halt dich nach seiner weyß.
Vber den Nächsten dein
thů nit falsch vrtheyl geben
von seim Christlichen leben,
dein zung regiere fein.

18 SElig bist du im Herren,
so dich die arge welt
Verletzt an deinen ehren
vnnd arges von dir helt:
Gedenck, das Christus spricht,
das du von jr gescheyden
vnd sy werdt dich nit leyden,
nach dem vrthail dich richt.

19 Thů gůts inn der Gemeine,
laß dich schrecken kein last,
Nicht deinem Freundt alleine
von dem du gůttes hast,
Lieb auch die Feinde dein,
die lißtig darnach stellen
wie sy dich wöllen fellen,
dir anthůn angst vnd pein.

20 VNglauben solt du meiden,
dañ er schleüßt alle Sündt:
Glaub in Christo mit frewdē,
derselb macht Gottes kindt.

Hůt dich vor solchem raht
welche des Herren spotten,
nit glauben den Gebotten
die er gegeben hat.

21 WAch auff vñ thů nit schlaffen,
rüst dich mit gannȥem fleyß:
Der Todt das sein thůt schaffen,
bit Got auch gleicher weyß
Das er dir helff behendt,
das du, wie es sein wille,
jm auch haltest fein stille
an deinem letzten endt.

22 XEll dich nit zů den leüten
die Heüchler seind vor Gott,
Die da zů allen zeyten
den frumen machen not,
Das man dich nit verfür,
dann sy können sich schmiegen,
die Freundt vnd Feindt betriegen,
Gott wirdt straffen die Thier.

23 YSt dir Christus im hertzen
mit seinem wort bekandt,
So thů mit jm nit schertzen,
danck jm für dises pfandt:
Dann der schatz vnd die gnadt
nit allen ist gegeben;
sey demütig im leben,
dem Nächsten hilff vnd raht.

24 ZV Christi Jüngstem tage
wir alle müssen stohn:
Sagst du auff da ohn klage
diß A. B. C. gar schon,
So du gelebt dem gleich,
so solt du es geniessen,
das wirdt den Feindt verdriessen,
wirst gehn inn Gottes reich.

Das Büchlein Jesu Syrachs in Gesangweiß verfaßt durch die Christliche vnd Gotselige Frawen Magdalena Heymairin. (u. s. w. Corrigiert, gebessert, vbersehen u. s. w.) Durch Gregorium Sunderreütter. M. D. LXXVIII. 8⁰ Blatt Niij^b. Die Überschrift des Liedes fährt hinter dem Worte lied also fort: gemacht durch Magdalena Haymairin, Teütsche Schůlhalterin zů Regenspurg, ꝛc. Vers 9.4, 9.7 und 18.7 nicht, 12.3 f. so, 24.8 gehen.

4. Ain schön Gesang, von der hailigen hochtröstlichen Absolution.

In der Melodey, Es seind doch selig alle die. Oder des passions.

NAchdem Christus vnser Hailand
Sünd, Tod, Teüfel, Hell vberwand,
vnnd dardurch hat gestillet
Gottes zoren, der vns zumal
getroffen het durch Adams fal,
vnd das Gesetz erfüllet,
Vnd faren wolt in himels thron,
den trost der Absolution
er vns zů gůt einsetzet,
Damit der glaubig wurd gesterckt,
wañ er sich selb befund vnd merckt
durch täglich sünd verletzet.

2 Jesus zů seinen Jungern trat,
zum friden sie ermanen that
vnd sie darmit außsendet,
Geleich wie dann der Vatter jn
hett fridlich außgesendt vorhin:
bald er das hett vollendet,
Er sie sänfftmutiglich anbließ,
hailigen Gaist sie nemen hieß:
'wem jr die Sünd erlassen,
Seind sie erlassen: welchen jr
sie behaltẽ, seind sie hinfür
behalten gleicher massen.'

3 Wie dann zuuor der Herr Petro
auff sein bekañtnuß gab also
der Schlissel gwalt dermassen,
Das was er binden werd auff erd
im himel auch gebundẽ werd,
vnd was er werd entlassen
Soll im himel entlassen sein:
den gwallt gab er jn inn gemein,
da er sie leeret bitten,
Spricht, wa in seinem Namen sey
versamblet nun zwen oder drey,
wöll er sein in der mitten.

4 Darumb, O Christẽ mensch, geschwind
berew dein missethat vnd sünd,
der du hast vil begangen:
Auff Gottes weg lait deinen fůß,
bitt vmb genad, hab Rew vnd Bůß,
so magst du hail erlangen.
Dann so gütig ist vnser Gott,
wann vnser Sünd wer Rosin rot,
soll sie doch schneeweiß werden
Vnd in des Meeres tieff versenckt
vñ Got jr nimmer mehr gedenckt
im himel noch auff erden.

5 Doch wer mütwillig sich entzeücht,
die Sacrament vnd Predig fleücht
vnd thůt sich selb ausschliessen
Võ Gottes gmain durch aignen won,
wirt diser Absolution
in kainen weg geniessen.

Dann Gott will hoch gelobet sein
in seiner hailigen gemein,
vnnd das man seinen Namen
Mit forcht anrůff, harr in gedullt,
er wöll von aller sünd vnd schuld
vns absolvieren, Amen.

Sechs schöner newer gaistlicher tröstlicher Gesänge, vber die sechs Hauptstuck Christlicher Leere, Catechismus genandt. Durch D. Nicolaum Selneccerū. zů Leypzig, für Alte vnnd Junge gestellet. Laugingen 1578. 8⁰. Blatt A vj^b. In der Überschrift folgt hinter Passions noch die Angabe Durch B. H.

5. Eyn Kinderlied, vmb erhaltung der Kirchen vnd Schulen.

WJr Kindlein dancken Gottes gůt,
daß er noch Kirch vnd Schul behůt,
Vnd bitten jhn, daß ers erhallt
biß wir in gnadē werden alt.

2 Gott Vatter, gib durch deinē Sohn,
daß wir dich recht erkennen thon
Vnd in jhm leben alle zeit
von nuh an biß in ewigkeyt.

Heidelberger Gesangbuch von 1578. 12⁰ Blatt XC^b. Die Überschrift hat Eyn ander Kinderlied u. s. w. Unter derselben die Buchstaben Joh. Fl.

Johann Schütz.

Nro. 6—9.

6. Christus die speise aller.

SVmit vnus, ſumunt mille:
quantum iſte, tantum ille:
et tamen ſumptus non abſumitur.

Das ist:

WAs hie ein Mensch hat im gebrauch,
dasselb empfahen tausend auch:
So viel Speiß dieser zu sich nimpt,
so viel auch jenem dort gezimpt:
Christus sich hie zur Speiß verpflicht,
vnd wird doch ewig verzehrt nicht.

Funfftzig Vrsachen, Warumb die Lutherischen (wie man sie nennet) das ist, alle fromme Christen, die den Son Gottes von hertzen lieb haben, zu den Sacramentierern, oder Caluinisten nicht treten, noch jre falsche Lere, billichen können noch sollen. etc. Durch Johan Schütz Pfarherrn. Eisleben 1579. 8⁰ Blatt 41^b.
Zu den lat. Versen vergl. die 8. Strophe von I. Nro. 230.

7. Lügenspinnen.

WIe die Spinne jr Heußlein spint,
so ist der Ketzer auch gesint:
Er spint sein Lügen in die Welt,
dafür er kriegt Gut, Ehr vnd Geld.

2 Vnd wenn man meint, es sey so fein,
so ist es nur ein lauter schein,
Das man nirgend zu nützen kan,
drümb sey gewarnt ein jederman.

A. a. O. Blatt 82.

8. Wer ein seligs end will nemen.

WEr ein seligs End wil nehmen,
der mus sich Christi Ehr nicht schemen,
Sein Warheit vnd Allmacht preisen,
wie vns Gottes Wort thut weisen.

2 Alles was die Schrifft von jm zeugt
sol er gleuben, weil die nicht leugt,
Gott vnd Mensch in einer Person
mus er allezeit ehren schon.

3 Vernunfft sage gleich was sie wil,
so versteht sie doch hie nicht viel:
Der Glaub ists, der vns zu Gott bringt,
vernunfft nichts als zweiffel auffdringt.

4 Wer der gehorcht vñ folgen wil,
der kömpt letzlich in ein böß Spiel,
Das er weiß weder aus noch ein,
mit zweiffel sein Abscheid muß sein.

5 Da bhüt vns für, du höchstes Gut,
speiß, trenck vns mit deim Fleisch vñ Blut,
Vnd gib dein heilgen Geist dazu,
auff das wir in dir haben Ruh,
Fröhlich auff dein Wort faren hin:
in dir sterben ist vnser Gwin.

A. a. O. Blatt 111b.

9. Gebet zum Sone Gottes.

DV hast gesagt, du höchstes Gut,
'das ist mein Leib, das ist mein Blut,
Mein Leib, den ich gebe für euch,
mein Blut, das vergossen wird so reich':

2 Dem gleube ich einfeltiglich,
wie es zugeh, frag ich nicht dich:
Ich stell es in die Allmacht dein,
dein Wort laß ich mein Leuchte sein.

3 Dem glaub ich fest, das thu ich küssn,
du wirsts zu verantworten wissn.
Drümb kanstu mich besprechen nicht
wenn du kompst zu halten Gericht.

4 Aber die Schwermer mögen sehn,
wenn sie für dir nu sollen stehn,
Die dich so grausam ohne scham
gelestert vnd verkleinert han,

5 Wie sie solchs verantworten wolln,
ja, wenn sie für dir stehen solln,
Werden sie sagen mit gefehr
'jr Berg vnd Hügel, kommet her,

6 Fallet auff vns, vnd deckt vns zu,
das vns der Richter nicht seh nu:
Ach, Ach! Was haben wir gethan?
den Richter wir geunehrt han.

7 Drümb müssen wir in schanden stehn,
zu jm wir vns nichts guts versehn.'
Die aber dich, O Gottes Son,
geliebt, geehrt, gelobet schon,

8 Die wirstu gewiß wider ehrn,
hie ein seligs Ende bescheren,
Vnd dort geben die ewige Frewd,
des helff vns Gott in Ewigkeit.

A. a. O. Blatt 128.

10. Chriſtus blume.

JCh weis mir ein Blümlein hübſch vnd fein,
es thut mir wolgefallen,
Es geliebet mir in dem Hertzen mein
für die andern Rößlein allen.

2 Das Rößlein iſt das Göttliche Wort,
das vns Gott hat gegeben,
Es leucht vns durch die enge Pfort
wol in das ewige Leben.

3 Er iſt der Weg, das Liecht, die Pfort,
die Warheit vnd das Leben:
Wer rew für ſeine ſünde tregt
ſind ſie im glauben vergeben.

4 Er ſpricht 'tret alle her zu mir,
all die jhr ſeid beladen,
Jch wil nach ewres Hertzen begier
euch heilen ewren ſchaden.

5 Nempt hin, eſſet: das iſt mein Leib,
den ich euch jetzt thu ſchencken,
Jch verſchreib euch all mein Gut darbey,
das jhr mein ſolt gedencken.

6 Nempt hin, trincket: das iſt mein Blut,
Das hab ich für euch vergoſſen,
Nempt hin: ſolchs thut, ſo offt jrs thut,
wie ichs euch hab gelaſſen.'

7 Wir bitten dich, HErr Jheſu Chriſt,
wol durch das bitter leiden,
Das du für vns geſtorben biſt,
du wolſt nicht von vns ſcheiden.

8 Nim vns für deine Kinder an,
das wir dich allzeit loben:
Dein Wort bekennet jederman,
durch Jheſum Chriſtum, Amen.

JCh weis ein blümlein hübſch und fein,
das thut mir wolgefallen,
Es liebet mir im Hertzen mein
für andern Röslein allen.

2 Das Röslein iſt das Göttlich Wort,
welchs vns Gott hat gegeben,
Es leucht vns durch die enge pfort
wol in das ewig Leben.

3 Er iſt der Weg, das Liecht, die Pfort,
die Warheit vnd das Leben,
Wer rew für ſeine Sünde tregt,
dem ſind ſie im glauben vergeben.

4 Er ſpricht 'tret alle her zu mir,
all die jhr ſeidt beladen,
Jch wil nach ewres hertzen begier
euch heilen ewren ſchaden.

5 Nempt hin, eſſet: das iſt mein Leib,
den ich euch jetzt thu ſchencken,
Jch verſchreib euch all mein Gut darbey,
das jr mein ſolt gedencken.

6 'Nempt hin, trincket: das iſt mein Blut,
welchs ich für euch vergoſſen,
Nempt hin: ſolchs thut, ſo offt jrs thut,
wie ichs euch hab gelaſſen.'

7 Wir bitten dich, HErr Jeſu Chriſt,
wol durch das bitter leiden,
Das du für vns geſtorben biſt,
du wolſt nicht von vns ſcheiden.

8 Nim vns für deine Kinder an,
das wir dich allzeit loben,
Dein Wort bekenne jederman
durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Der Text links das zweite Lied aus dem Druck **Drey Schöne Geiſtliche Lieder, an ſtat des Gratias zu ſingen nach dem Eſſen, gemehret vnd gebeſſert. Anno** 1579. Vier Blätter in 8^0. Königl. Bibl. zu Berlin, E 826. Ohne Überſchrift. Der Text rechts aus dem Leipziger Geſangbuche von 1585. 4^0. Blatt 112, mit welchem die Dresdener von 1589 fol. Blatt 267 und 1590. 8^0 Blatt 289^b übereinſtimmen (nur Vers 2.1 **Göttliche** und 5.2 **jtzt**). Überſchrift **Ein ander ſchön Lied.** Jn dem Hamburger Geſangbüchlein von 1612. 8^0. Seite 299 hat das Lied die Überſchrift **Vom Worte Gottes.** Vergl. auch II. Nro. 1232. Nachſtehend eine andere Geſtalt des Liedes.

11. Chriſtus blume.

JCh weiß mir ein Blümlein, iſt hübſch vnd fein,
das thut mir wolgefallen,
Es geliebt mir in dem Hertzen mein,
das Blümelein,
für andern Blümlein allen.

JCh weiß mir ein Rößlein, iſt hübſch vnd fein,
es thut mir wol gefallen.
Es geliebet mir in dem hertze mein
daß Blümelein
ob andren Rößlein allen.

2 Das Blůmlein iſt das göttliche Wort,
das vns Gott hat gegeben,
Es leucht vns durch die enge Pfort,
das göttlich Wort,
wol in das ewig Leben.

3 Er iſt der Weg, das Liecht, die Pfort,
die Warheit vnd das Leben:
Wer rew für ſeine Sünde tregt,
ſein Sünde tregt,
dem ſind ſie im Glauben vergeben.

4 Er ſpricht 'kompt alle her zu mir,
all die jhr ſeyd beladen,
Ich wil nach ewers Hertzen begier,
das glaubet mir,
wil heilen ewern ſchaden.

5 Nembt hin vnd eſſt: das iſt mein Leib,
den ich euch jetzt thu ſchencken,
Ich verſchreib euch all mein Gut dabey,
das gleubet frey,
das jhr mein ſollt gedencken.

6 Nembt hin, trincket: das iſt mein Blut,
das hab ich für euch vergoſſen,
Welchs gnug für ewer Sünde thut,
ſo offt jhrs thut,
wie ichs euch hab gelaſſen.'

7 Wir bitten dich, HErr Jeſu Chriſt,
wol durch dein bitter Leiden,
Weil du für vns geſtorben biſt,
HErr Jeſu Chriſt,
du wolſt nicht von vns ſcheiden.

8 Nim̃ vns für deine Kinder an,
das wir dich alle loben,
Dein Wort bekenn ein jederman
auf rechter bahn
durch Jeſum Chriſtum, Amen.

2 Das Rößlein iſt das Göttlich Wort,
daß vns Gott hat gegeben,
Es leucht vns durch die enge Pfort,
das Göttlich Wort,
wol in das ewige Leben.

3 Er iſt der Weg, das Liecht, die Pfort,
die Warheit vnd das Leben.
Wer reuw für ſeine Sünde treit
vnd ſind jhm leid,
dem ſeind ſie im glauben vergeben.

4 Er ſpricht 'tret alle her zu mir,
all die jhr ſeid beladen,
Ich wil euch nach euwres hertzen bgier,
tret her zu mir,
alln heylen euwern ſchaden.

5 Nembt hin vnd Eßt: das iſt mein Leib,
denn ich euch jetz thun ſchencken,
Ich verſchreib euch mein gut darbey,
eſſet mein Leib,
das jhr mein ſolt gedencken.

6 Nempt hin vnd trinckt: das iſt mein Blut:
daß für euch wird vergoſſen,
Nempt hin ſolches, ſo offt jhrs thut
vnd trincket mein Blut,
wie ichs euch hab gelaſſen.'

7 Wir bitten dich, HErr Jeſu Chriſt,
wol durch dein bitter leiden,
Daß du für vns geſtorben biſt,
HERR Jeſu Chriſt,
du wöllſt von vns nicht ſcheiden.

8 Nimb vns für deine Kinder an,
daß wir dich alle loben,
Dein Wort bekennen vor jederman,
HErr, nimb vns an
durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Der Text links aus dem Leipziger GB. von 1586. 8⁰, Der Ander Theil Nro. CLVII, Blatt Jij. Überſchrift Ein ander Lied. Vers 7.5 weichen für ſcheiden. Mit dieſem Text ſtimmet das GB. Eißleben 1598. 8⁰, Tenor Nro. XXXVI. Seite 111 überein, nur Vers 5.1 eſſet, 7.5 ſcheiden. Der Text rechts aus dem Frankfurter G.B. Durch Joh. Rawen. 1589. 12⁰. Blatt 270. Vers 3.3 tregt, 4.4 tret zu mir her, 6.5 fehlt euch.

12. O Chriſte Morgenſterne.

O Chriſte, Morgenſterne,
leucht vns mit hellem ſchein,
Schein vns vons Him̃els Throne
an dieſem tunckelen Ort
mit deinem reinen Wort.

2 O Jheſu, troſt der armen,
mein Hertz hab ich zu dir,
Du wirſt dich mein erbarmen,
dein gnade ſchencken mir,
das traw ich gentzlich dir.

3 Ich kan vnd mag nicht ſchaffen,
ich kann nicht frölich ſein,
Mir iſt verwundt mein Seele,
vnnd fürcht der Hellen pein:
O Chriſte, erbarm dich mein.

4 O Jheſu, lieber HErre,
du einiger Gottes Son,
Von Hertzen ich begere,
du wolleſt mir hülffe thun,
du biſt der gnaden Thron.

5 Du haſt fur mich vergoſſen
dein Roſenfarbes Blut,
Das las mich, HErr, genieſſen,
tröſt mich durch deine gůt,
hilff mich, das iſt mein bitt.

6 ‘Iſt dir verwund ſo ſehre
die arme Seele dein,
Thu du dich zu mir keren,
ich wil dein Helffer ſein,
vergelten ſchuld vnd pein.

7 Leg du dein Sünde abe
vnd bis ein frommer Chriſt,
Ich wil dich ſelber lieben
vnd ſchencken meinen Geiſt,
der dich zum Himmel weiſt.

8 Ich wil dich ſelber ſpeiſen
mit meinem Leib vnd Blut,
Mein Lieb an dir beweiſen,
vnd wil dir teilen mit
mein ſchatz vnd höchſtes gut.’

9 O Jheſu, lob vnd ehre
ſing ich dir allezeit,
Den Glauben in mir mehre,
das ich mög nach dieſer zeit
mit dir eingehen zur freud.

10 Der vns dieſes Liedlein ſang,
ſo wol geſungen hat,
Gott helff, das jm gelinge
im Leben vnd im Todt
durch Chriſti Wunden rot.

Zwey Schöne newe Lieder. Vier Blätter in 8⁰, Leipzig 1579. Nachfolgt das Lied Zu Ingolſtadt im Beyerlandt. Vers 3.1 ſo, 4.3 beger, 5.1 gůte, 6.5 ſo, 10.1 ſo, 10.3 vns für jm. Das Leipziger GB. von 1586. 8⁰, Der Ander Theil, Nro. CLVIII, Blatt Bij^{b}, lieſt Vers 3.1 ſchlaffen, 3.5 Chriſt, 4.4 wollſt, helffen, 6.5 vergeben, 7. 1 Laß du von Sünden abe, 9.5 eingehn, 10.1 diß, ſange, 10.3 vns. Das Greifswalder GB. von 1592 lieſt Vers 2.3 meiner, 2.4 dir, 3.4 frucht, 7.1 wie Leipzig, 7.3 loben, 9.4 fehlt mög, 9.5 eingehe, 10.1 ſunge, 10.3 jm.

13. Von der Geburt Jeſu Chriſti.

Vns iſt ein Kindlein Heut geborn,
von einer Jungfrawen auserkorn,
Des frewen ſich die Engelein,
ſolten wir Menſchen nicht frölich ſein?

2 Des Weibes Samen haben wir nun,
des ewigen Vaters waren Son,
Der Schepffer aller Creatur
nimpt an ſich vnſer ſterblich natur.

3 Damit er vns erlöſt vom tod
vnd wider brecht zu gnadt bey Gott
Vnd heilt der gifftigen Schlangen biſs
den wir bekommen im Paradis.

4 Darumb preiſet dieſes Kindelein
mit allen heiligen Engelein,
Das freundlich aus ſein windelein
vns lachet an im Krippelein.

5 Lob vnd danck ſey Gott bereit
für ſolche gnad in ewigkeit.

PSALMODIA, per *LVCAM LOSSIVM. Witebergæ 1579.* 4⁰. Blatt 30. Mit dem lat. Text (I. Nro. 400) zuſammen. Vers 2.1 nu, 2.2 warer, 2.3 Creaturn, 3.4 bekennen, 4.1 handſchriftlich Drumb preiſſen wir diß Kindelein, 4.2 Engelen, 4.3 windelin, 4.4 ein für im. Die Zeilen 5.1 und 2 ſind für den Chorus, die Pueri ſingen die Strophen.

14. *CANTICVM VETVS,*

Surrexit Christus Dominus.

ERſtanden iſt HErr Jheſus Chriſt,
der aller Welt ein Heiland iſt.

2 Das zeigen vns die Englein fein,
die den frawen erſchienen ſein.

3 Als ſie früe kamen zu dem Grab
vnd brachten köſtlich ſalben dar,

4 Bekümmert waren vmb den ſtein
den niemand waltzen kund allein,

5 Da thet ſich auf des Grabes thür
vñ ſtund ein ſchöner Engel dafür.

6 Er ſprach ‘was kompt jr alſo früe?
den jr jtzt ſucht, der iſt nicht hie.

7 Er iſt erſtanden ſicherlich,
mit ſieg des todes gewaltiglich.

8 Beſucht das grab, jr findet nicht mehr
denn die Grabtůcher ligen hier.

9 So geht nun hin vnd glaubet mir,
jr werd den HErren sehen schier.

10 Solchs sagt seinē Jüngern vñ Petro,
da mit sie wider werden fro.'

11 Des frew sich nu ein jeder Christ,
das Jhesus aufferstanden ist.

12 Welcher vor vns am Creutze starb
vnd vns seines Vaters huld erwarb,

13 Der lebt vnd herrschet vns zu gut,
der tod jm nicht mehr schadē thut.

14 Er gibt weisheit, gerechtigkeit,
erlösung vnd die seligkeit

15 Allen die zu jm zuflucht han
vnd jn mit glauben ruffen an.

16 Ach, Jhesu Christ, des todes todt
kum vns zu hülff in sterbens nodt.

A. a. O. Blatt 110^b, zusammen mit dem lat. Text (I. Nro. 280), hinter jeder Zeile doppeltes Halleluia. Vers 11.1 nur.

Johann Agricola.

Nro. 15 und 16.

15. Ein schön Kinderliedt, fur ein gnediges wetter, Sonnenschein, oder Regen, vnd auch für gesunde lufft, vnd abwendunge allerley Landtplagen in diesen gefehrlichen zeitten Täglichen mit Andechtigen seufftzen zu Singen.

O Jhesu Christ, wir Kindlein dein
ruffen vnd schreyn zu dir allein:
Errette vns aus aller Noth
die vns Itzundt betroffen hat.

2 Wir haben dir gesündigt sehr:
O Herr, vnser gebet Erhör:
Vergib, vergib vns vnser Sünd,
wir sind arm vnd Elende Kind.

3 Ein Gnediges Wetter, lieber HErr,
nach deinem willen vns bescher,
Fur Hunger, Krieg, Brand, böse seuch
bewar vns, dein Kinder, zu gleich.

4 Die Schrecklich Ruth der Pestilentz
wend ab von vns vnd vnser grentz,
Fur Böser Kranckheit, schnellem Todt
behüt vns, lieber HERRE GOtt.

5 Sihe vns wider mit Gnaden an,
wollst vns Itzund nicht sterben lan,
So wollen wir dir alle zeit
Lob, Preis vnd Danck sagen mit freud.

HAVS KIRCHEN CANTOREI. Durch PASCHASIVM REINIGIVM. Budissin 1587. 8⁰. Blatt e vj^a, in der späteren Ausgabe f iij. Hinter Singen fährt die Überschrift weiter fort Gestellet durch *M. Johan. Agricolam. Sp.* Er war von Spremberg und Prediger zu Budissin. Zu Vers 3.1 am Rande: Ein gsunde Lufft Ach, Ein Sonnenschein Ach, Ein warmen regē, zu 3.3 am Rande: Hagel; diese Randbemerkungen fehlen in der späteren Ausgabe.

16. Ein schön Gebetlied, für ein gnediges fruchtbares wetter, vnd abwendung allerley Landtplagen, vor vnd in der Erndte täglich mit Andacht zu singen, Gestellet Anno 1580, da ein schrecklicher Hagel, breit als kleine scheibteller, in der gestalt der halßkrösen gefallen.

O Vater aller fromen,
geheiligt werd dein Nam.
Las dein Reich zu vns komē,
dein wille mach mas zam.
Gib Brot, vergib die Sünde,
kein args das Hertz entzünde,
erlös vns aus allr Noth.

2 Dich bitten wir, dein Kinder,
durch Christum, deinen Son,
Ob wir sein grosse Sünder,
doch vnsr gnedig verschon.
Erbarm dich vnser, HERRE,
den Glauben in vns mehre,
mit deim Geist in vns wohn.

3 Steur Krieg, nach Fried auff Erden,
gib Gutt lufft, wolfeil zeit.
Die Frücht im Feld vnd Gerten
bewar durch dein Güttigkeit
Für hagl vnd vngewitter,
kom mit deim segen wieder,
das wir dich rühmn mit freud.
Amen.

A. a. O., spätere Ausgabe Blatt f vij[a]. Die Überschrift fährt hinter gefallen fort: durch M. Johan. Agr. Sp. Die erste Strophe des Liedes findet sich schon einzeln 1563: vergl. IV. Nro. 294.

17. Ein schön Lied, von der lieben Gedult,

welchs Christliche Wolgelerte Herrn, dem betrübten Evangelischen Prediger *M. Johan. Agricolæ Sp.* in seinem schweren Ampt vnd Haußcreutz, Anno 1581 zugeschickt haben.

PAtientiam mus ich han,
vnd sol nicht liegen viel daran
ob mirs macht grossen schmertzen.
Ich weis das mir beisteht mein Gott,
der mich verlesst in keiner Noth,
des tröst ich mich von hertzen.
Drumb wann her kompt das vnglück viel
mus ich nicht balt verzagen:
Gott ist meins lebens einig ziel,
was sol ich dann viel klagen?

2 Ob es mir schon gar vbel geht
vnd all mein sach in trawren steht,
sol ich drümb gar verterben?
Ob mich gleich der Todt sehr ansicht
vnd meines lebens schonet nicht,
sol ich drumb Ewig sterben?
Das sol nicht sein: Gott hütet mein
auff wegen vnd auff strassen.
Welt hin, welt her! so bin ich der
den Gott nicht wil verlassen.

3 Darumb ob schon der Gottlos tracht
nach dieser Welt ruhm, Ehr vnd pracht,
vnd trotzt auf sein vermögen,
So wird es jm doch helffen nicht,
wenn wird angehn Gotts strengs Gericht
in seinen letzten Zügen.
Drumb will ich leiden vngemach
vnd Gott die rache gönnen:
der wird außführen meine sach
vnd mich zu ehren bringen.

A. a. O., spätere Ausgabe Blatt f iiij.

18. Hilf mir, Herr, in der letzten not.

HIlff mir, Herr, inn der letsten not,
wann mich begreifft der bitter tod,
Wann mein mund keyn wort kan sprechē
vñ mir mein hertz im Leib will brechen,
Vnd meine Augen sich verwenden:
dein Heyl. Geyst wöllst du mir senden,
Das er mich stärck im rechten weg
vnd führ mich auff deß Hiñels steg.

2 Das bitt ich dich, Herr Jesu Christ,
für meine Sünd du gstorben bist,
Am Heyligen Creutz für mich gelitten,
den Tod, Teuffel vnd Hell bestritten,
Das mein Hertz, mein Wort vnd mein mund
dich lob vnd preise zu aller stund.
Ich bitt dich durch dein Wunden rot,
durch dein Leiden vnd bittern Tod,

3 Laß mich deß Tods forcht nit erschreckē,
dein Heyligs leiden wöll mich stercken.
Wañ mir der Teuffel auff wil trumen,
laß mich inn keyn verzweiflung komen,
Vnd wañ er mir zeygt all mein Sünd,
so steh mir, Herr, bei als deim Kind.
Ich bitt dich durch dein Wunden tieff,
erhör mein schreien vnd mein rieff!

4 Herr, gib mir dein Barmhertzigkeyt,
die du dem Schächer hast mittheylt,
Gib mir, wie Petro, ware Reu:
mein hertz fall nider auff seine kneu,
Das es beweyn sein Missethat
damit es dich erzürnet hat.
So kan ich steiffe Hoffnung han,
du habst mir gnädig nachgelahn.

5 Verleih mir, Herr, ein säligs End,
dein Göttlich gnad nit von mir wend.
Gang nit mit mir inn dein Gericht,
vor dir mag ich bestehn gar nicht.
Vom Tod laß mich frölich auffstehn,
mit dir ins ewig leben gehn.
Hiemit hab ich mein Bitt volend,
mein Geyst befilhe ich inn deine Hend.

Ein Christliches Trostbüchlin, durch M. Samuel Neuheuser. Straßburg 1580. 12. Blatt G[b]. Beachtenswerth sind die Sprachformen rieff (3.8) und kneu (4.4).

19. Eyn Dancksagung vm̄ die Zukunfft
des letsten Stündlins.

MJt frid vñ fräud inn guter ruh
fare ich dahin mein Strassen,
Frölich thu ich mein augen zu,
dein Diener nit verlasse:
 Was du hast, Herr, zugsaget mir,
dz hat erlebt meins hertzē gir,
mit fräud hast mich begossen.

2 Weil du mich, Herr, hast sehen lon
der hat gsand sollen werden,
Auff den wir lang gewartet hon,
den Heyland diser Erden,
 So stirb ich jetz von hertzen gern:
ich hab erkannt Gott meinen HErrn,
der mich erlößt auß gferden.

3 Du hast jn allen fürgestellt
mit grosser güte vnd Gnaden,
Zu seinem Reich die gantze Welt,
all menschen, heyssen laden:
 Die Völcker durch jn werden erlößt,
er ist alleyn der eynig Trost
der vns erlößt auß schaden.

4 Er ist das Heyl vnd sälig Liecht
zum glauben für die Heyden,
Zur leuchtē, die jn kennen nicht,
durch sein Wort sie zu weydē,
 Vñ das auch Jsrael darob
hab Herrligkeyt vnd ewigs Lob,
mit hertzen wonn vnd fräuden.

A. a. O. Blatt G v[a]. In der Ausgabe von 1585. 12⁰. Blatt L iij[a] stehn über dem Liede noch die Buchstaben J. P. H. F.

Gregorius Sunderreiter.

Nro. 20—35.

20. Euangelium am 7. Sontag nach Trinitatis,
Marci am 8.

Im Ton: des 23. Psalmen, Der Künigklich Prophet Dauid.

DA ains vil volcks bey Christo war
das nachfolgt seiner Lehre,
Vnd es an speiß mangelt der schar,
zaigt Christus wer Er were:
 Er rüffet fein
den Jungern sein,
sprach 'mich jammert von hertzen
Deß Volcks jhr not,
das sie ohn Brot
vnd speiß seind macht mir schmertzen.

2 Ihr vil weit haben haim zů hauß
von dannen weit gesessen:
Solten sie gehn von hinnen auß
den weiten weg ohn gessen,
 Ein grosser hauff
wurd iñ dem lauff
verschmachten auff der strassen,
Weil sie ohn speiß
drey tag mit fleiß
mich hörten vnd nicht aßen.'

3 Die Junger sprachen 'auff dem plan
so vil Brots nit verhanden
Das man sie all wol speisen kan,'
gar keinen raht sie funden:
 Der Herr sie fragt,
zů jhnen sagt,
wieuil sie doch Brot hetten?
'Nur siben Brot
seind hie zur not,
zwen Fisch,' sie sprechen theten.

4 Bald nam der Herr die siben Brot,
auff inn den Himmel schawet,
Er dancket seinem lieben Gott,
der jhm das hett vertrawet,
 Zů Volck Er sprach
gar bald darnach
mit freundtlichen geberden,
Sie solten sich
fein ordenlich
da legen auff die Erden.

5 Die Junger dieneten zů Tisch
nach jhres Herren willen,
Trůgen die Brot auff vnd die Fisch,
den hunger theten stillen
Vier tausent Man
auff disen plan
die da zů Tische sassen,
Vnd wurden satt
an diser statt
ain gůt genůgen assen.

6 Siben Körb brocken hůb man auff,
nach dem die leut gespeiset,
Da gessen hett ein solcher hauff
der Christo nach gereiset:
Bey disem werck
ein Christ vermerck,
ein glaubiger besunder,
Das Gott will fein
speisen sein gemein
zů seinem lob mit wunder.

7 Wer Gottes wort nimpt trewlich an,
thůt nach demselben leben,
Wirt, so er bleibt auff seiner ban,
sein narung haben eben,
Sein notturft sol
er haben wol
vom Herren alle zeite
Durch Gottes gůt,
die jhn behůt
vnd speist auß miltigkeite.

Gebett.

8 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ
deß Himmel vnd der Erden,
Das du so mildt vnd gütig bist
vnd hilffest auß beschwerden
Mit ehr vnd gůt,
wie sorgen thut
ein Vatter für die Kinder,
Also ist auch
dein sorg vnd brauch
für vns, die wir groß Sünder.

Sontägliche Euangelia durch das gantze Jar, sampt den fürnembsten Festen, inn gesangweiß. Durch Nicolaum Herman Cantorn im Joachimßtal außgangen. Jetzt aber durch Gregorium Sunderreitter, Prediger der Euangelischen Kirchen zu Augspurg, geendert, gemehret, vnd inn der Augspurgischen Confeßions Kirchen gebreuchlichsten Melodeyen verfasset. Mit einer Vorred D. Pauli Eberi, Pfarrers der Kirchen zu Wittenberg. 1580. Am Ende: Getruckt zu Laugingen, durch Leonhart Reinmichel. Blatt 103. Unter der Überschrift die Buchstaben G. S. Auf Blatt 104b: Das vorig Euangelium, wie es Niclauß Hermann Componiert: doch Corrigiert. Im Ton: des 128. Psal. Wol dem der inn Gots forchte stehet.

21. Euangelium am Christ vnd Newen Jarßtag,

Luce am 2.

Im Ton: des alten Weinnächt Lieds, Der Tag der ist so freudenreich,
Oder: Ein Kindelein so löbeleich.

Im Himmel vnd auff Erd zugleich,
ja aller Creature,
Soll diser Tag sein frewdenreich,
an dem der Schöpffer pure,
Der eingeborne Gottes Son,
deß Vattern hertz, frewd, wonn vnnd kron,
ist Mensch auff Erd geboren,
Zu trost dem Menschlichen geschlecht,
das Er dasselbig mach gerecht,
inn Sünd vnd Todt verloren.

2 Es schickets wunderbarlich Gott,
da das groß werck anfienge,
Daß von Augusto ain gebott
dem Kayser frumb außgienge,
Das wurd geschätzet alle welt,
vnd ward die erst, wie Lucas meldt,
zu der zeit fürgenummen
Da Landpfleger der Syrer war
Cyrenius, da műsten dar
all Juden für jhn kummen.

3 Sie giengen, wie der Kayser hieß,
all hin nach seinen worten,
Das ein jeder sich schätzen ließ
inn seiner Hauptstatt dorten:
Da machet sich auff Joseph auch
auß dem Land Galilea rauch,
auß der Statt die genennet
Von der schönen Kron Nazareht,
inn das Jüdische lande geht
zů der Statt jhm bekennet.

4 Von Dauids hauß vnd stammen war
der fromme Mann geboren,
Das Jüdisch Bethlehem die Schar
het jhr fein ausserkoren,
Gieng mit seinem vertrawten Weib
Maria, die Schwanger im leib,
das er sich schätzen ließe.
Alß nun daselb waren die leüt,
das sie gebären solt die zeit
kam den Jesum gar süße.

5 Sie gebar jhren ersten Son,
ein holdseliges Kindlein,
Vnd wickelt ein den Schöpffer fron
inn verlägene Windlein,
Sie legt jhn inn die Krippen dort,
dann sie sonst hetten kainen ort,
sonst kainen raum vnd platze
Jnn der Herberg, da man gepflegt
deß Kinds vnd da man hingelegt
den aller höchsten schatze.

6 Christliche Hirten auff dem Feld
inn der gegend da waren
Bey den Hurten, die auffgestelt,
die mit sehr grossen scharen
Mit grossem fleiß bey eytler nacht
deß Vichs gehůtet vnd gewacht:
schaw, der Engel deß Herren
Zů jhnen trate auff die Heid,
vmbleuchtet hell sie die klarheit,
der glantz Gottes von ferren.

7 Hienon sie sich bald forchten sehr,
der Himmlisch Legat sprache
'Förcht euch nit, ich bring gůte mehr,
gantz wol steht euwer sache:
Schaw, ich verkünd euch zů der zeit
vnd aller welt sehr grosse frewd,
dann euch ist heut geboren
Der Hayland Christus, Got der Herr,
in der Statt Dauid, die nit ferr
zu Bethlehem erkoren.

8 Richt euch nach disem zaichen fein:
jhr werdet das Kind finden
Jnn Tůchlein schlecht gewickelt ein,
frost vnd kälten empfinden,
Jnn einer Krippen ligen dort,'
alßbald der Engel sagt das wort,
im Lufft bei jhm da ware
Der Himmlischen Herscharen hauff,
die lobten Gott, sprachen darauff
mit disen worten klare

9 'Jnn der höhe sey ehre Gott
vnd frid auff erden allen,
Trost wider sünd, welt, höll vnd todt,
vnd ein recht wolgefallen
Den Menschen.' Da der Engel schar
von jhnen fůhr gen Himmel klar,
die Hirten zu sich sprachen
'Last vns nun gehen gen Bethlehem,
vnd die geschicht sehen, nach dem
allda stehen die sachen,

10 So vns der Herr hat kund gethan,'
inn gmain sie eylend kamen
Vnd funden, wie gezaiget an
der Bott inn Gottes namen,
Sie bayde, die Mariam rain,
den Joseph, vnd das Kinde klain
dort ligen inn der Krippen,
Jnn dem Roßbaren bey dem Vich,
da der Herr můst behelffen sich
mit schmertzen seiner Rippen.

11 Trefflich groß war jhr aller frewd,
da sie es nun gesehen,
Das wort sie außbreiteten weit
das zu jhnen geschehen
Vnd war gesagt von disem Kind,
vnd all für die es kam geschwind
sich wunderten der worten
Die jhnen die Hirter gesagt,
die es bekennten vngefragt
ohn schewch an allen orten.

12 Vorauß behielt Maria klar
all dise wort ohn schertzen,
Vnd sie beweget jmmerdar
mit fleiß inn jhrem hertzen
Was der Engel gesaget jhr,
vnd auch die Hirten da hinfür,
was sie von den vernummen!
Die Hirten, da sie es verricht,
zu jhrer Herdt nach jhrer pflicht
bald kerten widerumben.

13 Sie lobten Gott vmb alles das
das sie selb angehöret
Vnd gesehen zů gleicher maß,
das jhrer forcht bald wöret,
Wie dann gesagt zů jhnen war;
vnd da Acht tag vmb waren gar
das man beschnidt das Kinde,
Ward sein Namen Jesus genennt,
wie der Engel es hat bekennt
vor empfängnůß geschwinde.

A. a. O. Blatt 153. Das Lied ist durch die Buchstaben G: S:, hinter der Angabe des Tons, als von Gregor Sunderreiter bezeichnet.
Nachstehend einige Lieder Nic. Hermans in der ihnen durch G. Sunderreiter gegebenen Gestalt.

22. Vom Carfreytag, Sabbath, vnd Ostertag,

Im Ton: des 12. Psal.

AM Freytag můß ein jeder Christ
sein Creutz mit Christo tragen,
Biß der Sabbath vergangen ist,
dann rhůet Er ohn plagen
Im Grab, biß kompt der Ostertag,
dann jhn das grab nit halten mag,
mit frewden Er auffwachet.

Freytag der Martertag.

2 Der Freytag wehrt ein kleine zeit,
weil wir leben auff Erden,
Mit jamer, angst vnd hertzenleidt
daran betrübt wir werden:
Das macht Adams vnd vnser schuldt:
wol dem, der sein Creutz mit geduldt
dem Herren Christ nachträget.

Sabbath der rhůtag,
Im Ton: Es ist das heyl vns kommen her.

3 Am Sabbath kommen wir zů rhů,
all Creutz wirt weg genommen
Wann vns jetz gehn die Augen zů
vnd vnser stund ist kommen,
Trägt vns in das Rhůbettlein fein,
inn dem gar sanfft wir schlaffen ein,
biß vns der Herr auffwecket.

Am Ostertag der Frewdentag,
In der Melodey, Nun frewt euch liebe Christen gemein ꝛc.

4 Dann kompt der frölich Ostertag,
an dem erstehn wir alle,
Der Tod denn vns nit halten mag,
zů Gott kommen mit schalle,
Mit jhm reden inn seinem reich,
inn frewden leben ewigkleich:
Herr Christ, das hilff vns, Amen.

A. a. O. Blatt 57. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1351.

23. Von der Auffart Christi,

Ein andere Composition G: S:

Zum andern mal gebessert,

Im Ton: Christ ist erstanden.

CHrist fůhr auff wider,
was sandt Er vns hernider?
Den hailigen Gaiste berait,
zů Trost der armen Christenhait.

2 Zů des Vatters rechten
sitzt Er, thailt aus seinn Knechten
Vns deß Gaistes gab vnd gnad,
das vns kain Sünd noch Teüffel schad.

3 Von dannen wird Er kummen,
Zů richten böß vnd frummen:
Der Jungste tag ist nun nit weit,
deß frewt sich alle Christenheit.

4 Auff sein zůkunfft wir hoffen,
die zeit ist schier verloffen:
Der Jungste tag ist nit mehr weit,
deß frewt sich alle Christenheit.

A. a. O. Blatt 80. Hinter jeder Strophe Halleluia. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1358.

24. Am XVIII. Sontag nach Trinitatis.

Im Ton: Ich růff zů dir Herr Jesu Christ.

AVß dem schiff auff das lande trat
auff ein zeit Christ der Herre,
Vnd kam gen Schöndorff iñ sein Statt,
da bracht man auß der ferre
Zu jhm einn Gichtbrichtigen Man:
sie seind für jn getretten,
theten beten,
wolt sich sein nemmen an,
jhn von der Gicht erretten.

2 Da Er nun jhren glauben sach
vnd auch die arm persone,
Zu dem Gichtbrichtigen Er sprach
ich sage dir ganz schone:
Sey keck getröst, mein lieber Sun,
ich sprich dich loß geschwinde
deiner Sünde,
bist ein Kind Gottes nun,
den trost ich dir verkünde.

3 Bey sich ettlich gedachten bald,
die rott der Schrifftgelerten,
Die Phariseer auch mit gwalt
alß die durchauß verkerten,
'Fürwar, diser Mensch lästert Gott
mit worten vnd mit wercken,
das wir mercken,
thut wider sein gebott
vnd falschen glauben stercken.'

4 Da nun sahe Jesus der Christ
des hertzen bösen grunde,
Der aller hertz kundiger ist,
sprach Er zů jhnen runde
'Wie mögt dencken so arges jhr
vnd dürfft es mir zů messen,
thůt vergessen
der liebe vnd gebür,
der neyd hat euch besessen.

5 Sagt mir: welches mag leichter sein,
zu einem Sünder sagen
'Sey ledig von den Sünden dein
die dich beissen vnd nagen,'
Oder 'steh auff zu diser stund
vn̄ geh hin all dein strassen,
allermassen,
sey frisch, starck vnd gesund,
dein Beth wöllest auffassen?'

6 Auff das jhr aber glauben kündt
das ich macht hab auff Erden
Auß gnaden zuuergeben Sünd
den so da glauben werden,
So mercket auff, was ich werd nun,
was ich jetzund werd machen
mit dem schwachen,
was ich mit jhm wert thůn,
gebt achtung auff die sachen.'

7 Sprach bald zů Gichtbrichtigē Man̄
'auff, nimb dein Beth ohn grausse,
Vnd geh von dannen ab dem plan.'
er stůnd auff, gieng zu Hause,
Frisch vnd gesund er gieng daruon
vor menigklichen dorten,
nach den worten,
vnd preiset Gottes Sun
hinfür an allen orten.

8 Das Volck darob verwundert sich
vnd lobten Gott mit schallen
An allem orht ainmůtigklich
mit Gottes wolgefallen,
Das Er so wol schafft alle ding
vnd gibt zů allen zeiten
gwalt den Leüten,
das man durch jhn gering
kan solche not bestreiten.

9 Lob, Ehr sey dir, Herr Jesu Christ,
du warer Gottes Sone:
Unser Hayland vnd Artzt du bist,
der Menschen trost vnd krone,
An Leib, Seel machest vns gesund
mit ainem wort darneben,
gibst das leben,
das geht auß deinem mund,
dir kan nicht widerstreben.

10 Wir dancken dir, daß du die macht
gibst, Herr, durch dein Botschaffte
Der Kirchen, die du wol bedacht
durch deiner schlüssel kraffte,
Daß sie sprechen von sünden loß
darff aller Menschen kinder,
die groß Sünder
vnd doch durch dein gnad bloß
seind lieb Gott nicht destminder.

11 Deß soll sich trösten jederman,
zů disem trost sich finden,
Der im hertzen nit ruhen kan
von wegen seiner Sünden,
Gehen zů der Absolution,
die vns all zu ergetzen
thet einsetzen
der ewig Gottes Son,
wann vns die Sünd thůt letzen.

A. a. O. Blatt 128. Vers 5.5 stehe, 5.6 gehe, 7.3 gehe. Das Lied Nic. Hermans III. Nro. 1361, von welchem ich die erste Zeile der Überschrift entnommen.

25. Euangelium am 19. Sontag nach Trinitatis,

Matthei am 9.

Im Ton: Vatter vnser im Himmelreich.

Auß dē Schif auff dz land auß trat
Jesus vnd kam inn seine Statt,
Da bracht man ein Gichtbriching Man̄,
das Er sich sein solt nemmen an:
Da Er nun jhren glauben sach,
zů dem Gichtbrichigen Er sprach

2 'Sey getröst, sag ich dir, mein Son,
dein sünd seind dir vergeben schon.'
Bey sich ettlich gedachten dort,
alsbald sie angehört das wort,
Der Schrifftgelerten arge rott,
'fürwar, es lästert diser Gott.

3 Er handlet wider Gottes Ehr
und wider sein gebott vnd lehr.'
Da sahe die Gedanken Christ
der aller hertzen kenner ist,
Sprach Er 'wie mögt so arges jhr
dencken vnd das zumessen mir?

4 Sagt mir, welches mag leüchter sein,
sprechen 'sey loß von sünden dein'
Oder sagen 'steh auff die stund
vnd wandel, sey frisch vnd gesund
Von deiner reissenden Lamsucht,
die da der sünden lohn vnd frucht?'

5 Doch auff daß ihr glauben kündt
daß ich macht hab, auff erd die sünd
Zů schenken dem der glaubt an mich,'
so mercket auff, was thůn werd ich':
Sprach bald zů dem Gichtbriching dort
'auff, nimb dein Beth vnd wandel fort.'

6 Da stůnd er auff vnd gieng daruon,
frisch vnd gesund, er prise schon
Den Sun Gottes, gab jhm sein lob:
Das Volck verwundert sich darob
Vnd einmůtiglich lobten Gott,
der hilfft von kranckheit, sünd vñ todt,

7 Daß Er alle ding so wol schafft
vnd gibt den Menschen solche krafft
Auff erden, solchen gwalt vnd macht,
die sein Sun vns zů wegen bracht,
Das wir nun Gottes liebe freind,
ja Kinder vnd auch Erben seind.

Gebett.

8 Lob, ehr sey dir, Herr Jesu Christ,
vnser Hayland vnd Artzt du bist,
Leib vnd Seel machest vns gesund,
ain wort, das geht auß deinem mund,
Wir dancken dir, daß du den gwalt
der Kirchen gibst gleicher gestalt,

9 Daß sie von sünden sprechen loß
darff alle arme Sünder groß,
Durch deiner Himmelschlüssel krafft,
durch deine Diener vnd Botschafft:
Für disen trost, Herr, danck ich dir,
erhalt jhn auch bey vns hinfür.

10 Deß jederman sich trösten soll
deß hertz ist angst vnd kummer vol,
Deß gwissen hat kein rast noch rhů,
die sünd naget es spat vnd frů:
Soll gehen zur Absolution,
die eingesetzt hat Gottes Son.

A. a. O. Blatt 129. Vers 4.3 stehe, 8.4 gehet. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1361.

26. Ain Gaistlich Weinnacht Lied,

Vom New gebornen Kindlein Jesu, für die
Kinder im Joachimßthal,

Im Ton: deß nachuolgenden Christlichen Abentreyen, vom
leben vnd ampt Sanct Johannis deß Tauffers.

Lobt Gott, jr Christen all zůgleich,
inn seinem höchsten Thron,
Der heut schleust auff sein Himelreich
vnd schenckt vns seinen Son.

2 Er kompt auß seines Vatters schoß
vnd wirt ein Kindlein klein,
Er ligt dort ellend, nacket bloß
inn ainem Krippelein.

3 Er eussert sich all seiner gwalt,
wirt nidrig vnd gering,
Nimpt an sich eines Knechts gestalt,
der Schöpffer aller ding.

4 Er ligt an seiner Můter brust,
ihr Milch die ist sein speiß,
An dem die Engel sehen lust,
dann Er ist Dauids reyß,

5 Das auß seim stam entspriesen solt
in diser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
sein reich, die Christenheit.

6 Er wächslet mit vns seltzam gleich:
er nimpt an fleisch vnd blůt,
Gibt vns in seines Vattern Reich
die klar Gottheit, sein gůt.

7 Er wirt ein Knecht vnd ich ein Herr,
das mag ein wächsel sein.
All vngenad ist von vns ferr
im lieben Jesulein.

8 Heut schleust er wider auff die thür
zum schönen Paradeyß,
Der Cherub steht nit mehr darfür,
Gott sey lob, ehr vnd preiß.

A. a. O. Blatt 152. Vers 1. 2 Throne. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1365.

27. Ain Lied von Sanct Dorothea, welches ist

eine vnterweissung eines Christlichen Junckfräwlins.

Im Ton: Dorothea festo congaudete. Fecit filiæ suæ Dorotheæ.
Geht auch inn der weisen, Lobt Gott jhr frummen Christen.
Item: Ich danck dir lieber Herre. Item: Mit lieb
bin ich vmbfangen.

EIn zart Junckfräwlein ware,
das Gott vor augen hett,
Den Catechismum klare
es fleißig lehrnen thet,
Dorothea mit Namen,
ist weit vnd brait bekannt,
die sie von Gott bekamen
sie haben so genannt.

2 Auff teutsch ein Gottes gabe
die Dorothea heist:
Vom Himmel hoch herabe
sie gab der hailig Geist.
Offt bringt ein gûter Namen
ain gûte art mit sich,
wanns Kind von gûtem Samen
herkompt, wol mercket mich.

3 Wann Gott gibt selb den leüten
die Namen, vnser hort:
Was haimlich sie bedeuten
zaigt vns an Gottes wort:
Die Prophetische lehre
der Apostel zûgleich
mit Jesu ich bewehre
die sach, den Namen reich.

4 Mit fleiß inn jhrer Jugent
sie zû der Predig gieng,
Christliche zucht vnd tugent
zû lieben bald anfieng,
Hielt jhr Eltern inn ehren,
darzû sein lieb vnd wert,
volgt trewlich jhrem lehren,
thet was jhr hertz begert.

5 Schamhafftig vnd fein stille
hielt sie sich alle zeit,
Vnd lebt nach Gottes wille,
acht keiner vppigkeit.
Armen war sie genaiget
vnd dient jhnen mit fleiß,
jhr hilff jhnen erzaiget
Gott zû lob, ehr vnd preiß.

6 Wehe thets dem alten Trachen
vnd kund es leyden nicht,
Speikt fewr auß seinem rachen,
verfolgung er anricht:
Das Mägtlein wolt man zwingen
zû der Abgötterey,
dem feind wolt nit gelingen,
Christum bekennt sie frey.

7 Mit worten sûß vnd saure
man sie bereden wolt,
Sie stûnd vest wie ein Maure
vnd im fewwer das Gold.
Kain marter, pein noch schmertzen
von Christo sie abwandt,
mit jhrem mund vnd hertzen
den Glauben sie bekandt.

8 Alß der feind nicht kund schaffen
wurd er thöricht vnd doll,
Deßgleich die Baals Pfaffen
wurden der Teüffel voll:
Ain Vrthail wurd gefellet,
sie hett verdient den todt;
ritterlich sie sich stellet
vnd schrie ernstlich zû Gott.

9 'Herr Christ, inn deine hände
mein Seel befilch ich dir,
Gib mir ein selig ende,
mit deim̃ Geist steh bey mir:
Dem Namen dein zû ehren
wie ein Christ stirb ich heüt,
ach hilff, das sich bekeren
die armen blinden leüt.'

10 Theophilum den Schreiber
die Junckfraw jammert sehr,
Sprach 'schon dein vor dem treiber
vnd laß die falsche lehr,
Vnd frist dein junges leben.',
bald Dorothea spricht
'ain bessers wirt mir geben
Christus, ich thû es nicht:

11 Inn das schön Paradeyße
kom̃ ich nach meinem todt:
Gott zû lob, ehr vnd preise
stehn da vil Rosen rott,
Drauß wirt mir Christ, mein Ehre,
machen ein ehren Krantz:
der todt liebt mir vil mehre
dann so ich gieng zum Tantz.'

12 Theophilus die worte
hielt für ein lautern spott:
'Mein Dorothea, dorte,
wann du kompst zů deim Gott,
Mir Öpfel, Rosen schicke
auß seim Garten herfür,
auff das ich mich erquicke
durch dieselben mit gir.'

13 'Jha', sprach sie bald mit züchten
zum Cantzler hoch gelehrt,
Der jhr red thet vernichten,
'du sollest sein gewert:
Du sollest jhr gewarten:
es soll die warhait sein,
du solt auß Gottes Garten
bald haben Röslen fein.'

14 Alß nun das schön Weinräblin
durchs Schwert gerichtet war,
Da kam ein feines Knäblin
mit einem Körblein dar:
'Theophile,' sprach, 'schawe:
die Röslein nimb zů hand,
die schickt dir die Junckfrawe,
die Dorothea gnanndt.

15 Theophile, Gott liebe,
die Röslen schön hinnim,
Im Christenthumb dich übe
nach Dorothea stim,
Die dir die Röslen schicket
wol auß dem Paradeyß,
das dein hertz werd erquicket
inn Christo, Gott zu preiß.

16 Sie lebt inn frewd vnd wonne,
ein end hat all jhr laid,
Leücht wie die helle Sonne
inn ewiger klarhait.'
Der Gott lieb sich entsetzet
vber dem wunder groß,
sprach 'mein hertz ist ergetzet,
bin meines jrthumbs loß.'

17 Bald fieng er an zu preisen
Christum den waren Gott,
Vnd ließ sich vnterweisen
inn deß Herren gebott,
Die hailig Tauff empfienge
vnd sich ein Christen nannt,
frölich zur Marter gienge
vnd Christum frey bekannt.

18 Gleich wie ein fruchtbar regen
ist der Märterer blut,
Vil früchte durch Gottes segen
reichlich er bringen thut:
Durch Creutz die Kirch sich schwinget
vnd wächst ohn vnterlaß,
durch todt zum leben dringet
wer hertzlich glaubet daß.

19 Gott pfleget sie zu schutzen,
der Herre Zebaoth,
Das sie fressen mit trutzen
all jhrer feinde rott,
Vnd sie mit schleuder stainen
vnter sich bringen fein,
das sie trincken ohn wainen,
rumorn alß von dem Wein,

20 Vol werden alß das Becken,
im Gaist gantz freidig gar,
Wie die heiligen Ecken
an des Herren Altar,
Vnd es wirt jhnen helffen
jhr Gott, im laid der Herr
sie hören, wann sie gelffen,
mit dem trost sein nit ferr,

21 Wie einer Herd zů hande
seiner lieben gemain,
Dann es werden im lande
das sein hailige stain,
Von jhm fein auffgerichtet,
dann was haben sie guts
vor andern, das vernichtet
ain hertz die welt vol muts.

22 Sag, was sie schönes haben
vor andern hochgeborn,
Deß Glaubens vnd Gaists gaben,
nemblich ein Edel korn,
Das Jüngling zeugt ohn grawen,
vnd Most, der Kinder bringt,
recht Geistliche Junckfrawen,
wie Zarachias singt.

23 Die Euangelisch lehre
die ist ein solches wort,
Das nit zeugt Kinder mehre
die man muß wiegen fort,
Sonder wann sie geboren
seind sie gesellen fest,
Junckfrawen außerkoren,
zur ehe tüchtig zů lest,

24 Auch andere zu lehren,
zů zeugen Kinder Gott,
Durch das wort zu bekeren,
durch sein hailig gebott,
Alß Gottes Hauß vnd Tempel
seind sie vol guter frücht,
vnd geben gut Exempel,
zů dem sie Gott verpflicht.

N. a. D. Blatt 166. Vers 9.4 stehe, 11.4 stehen, 20.8 fern. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1372.

28. Evangelium

Am tag der verkündigung Marie,

Luce am j.

Im vorigen Ton:

DA komen solt der Welt Hayland,
wurd Gabriel vō Gott gesandt
Inn ein Statt Galilee schon,
die hat den Namen von der Kron.

2 Die Statt genennt ist Nazareth;
alß der Bott dahin kommen thet,
Gieng er zů der Junckfrawen klar,
die Maria genennet war.

3 Der Engel kam zů jhr im hauß
vnd richt also sein Botschafft auß
'Gott grüße dich zu diser frist,
die du inn Gott holdselig bist.

4 Gott ist mit dir inn gnaden gar',
sie erschrack ab dem Engel klar:
Deß Engels grůß sie wunder nam
auß Junckfrawlicher zucht vnd scham.

5 Da das mercket der Engel dort,
ließ Er hören ein tröstlich wort,
Gantz freundtlichen zů jhr Er spricht
'Junckfraw Maria, förcht dich nicht.

6 Dann du hast gnad funden bey Gott:
ich bin zu dir gesandt ein Bott:
Inn deinem leib wirst schwanger sein
vnd doch bleiben ein Junckfraw rein.

7 Du solt gebären einen Sun,
der Gott vnd Mensch, ein Person nun:
Gott ist Er her von ewigkeit,
vnd ein Mensch an von diser zeit.

8 Jesus soll Er werden genannt,
dann Er wirt sein der Welt Hayland,
Deß aller höchsten Sun genennt,
auff Dauids stůl sitzt Er ohn end.

9 Auch wirt ihm Gott das Künigreich
vber das hauß Jacob zů gleich
Geben, die schrifft klar zaiget an,
das jhm ist alles vnterthan.'

10 Maria sprach 'wie kan das sein?
bin ich doch noch ein Junckfraw rein,
Vnd hab nie kainen Mann erkandt.'
der Engel sprach darauff zů hand

11 'Das werck der hailig Gaist inn dir
wirt richten auß, das glaub du mir,
Auch wirt deß aller höchsten krafft
vberschatten dein Junckfrawschafft.

12 Schaw, dein freundin Elisabeht,
die zuuor nie kain Kinde hett,
Ist auch schwanger mit einem Sun
vnd geht im sechsten Monat nun.'

13 Maria sprach demůtigklich
'weil dann Gott hat erkoren mich
Zu einer Muter seinem Son,
so gib ich meinen willen schon.

14 Gott lob, der mich nit hat veracht
vnd hat an Jsrael gedacht:
Nach deinem wort geschehe mir!'
mit dem der Engel schid von jhr.

15 Bald wurd auß jhrem keüschen blůt
im leib formiert das höchste gůt,
Gott nam an sich die Menschhait zwar
vnd doch behielt sein Gotthait klar.

16 Heüt hat ein Weib alles erstatt
was ein Weibsbild verloren hat:
Ain Weib den todt in̄ die Welt bracht,
ain Weibsfrucht hat zerstört sein macht.

17 So ist nun heüt der herrlich tag,
deß sich niemand gnug frewen mag,
Der Herr selb hat den tag gemacht,
trost, frewd vnd hail vns widerbracht.

A. a. O. Blatt 177b. Vers 12.4 gehet. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1373.

29. Ein New Gaistlich Lied, von der

frölichen Aufferstehung vnsers Haylands Jesu Christi,

für die Junckfrawen inn der Maydlein Schůl, im Joachimßthal.

ERschinen ist der herrlich tag
Deß sich niemand gnůg frewen mag,
Christus mit Trynmph jubiliert,
all seine feind gefangen fürt.

2 Die alte Schlang, die sünd vnd todt,
die Höll, all jammer, angst vnd not,
Hat vberwunden Jesus Christ,
der heüt vom todt erstanden ist.

3 Am Sabbath frů mit Specerey
zum Grab kamen Marien drey,
Daß sie salbten Marie Son,
der vom todt war erstanden schon.

4 'Wen sůcht jhr?' war deß Engels sag,
'Christ ist erstanden, der hie lag,
Hie sehet jhr das Schwaißtůch fein,
geht hin, sagt es den Jungern fein.'

5 Der Junger forcht vnd hertzenleid
heüt wirt verkert inn eytel freud,
So bald sie sahen nun den Christ,
jhr layd vnd forcht verschwunden ist.

6 Der Herr war freundtlich aller maß
mit zwayen Jungern auff der straß,
Vor frewd jhnen das hertz sehr brandt,
im Brotbrechen Er wurd erkandt.

7 Vnser Simson, der trewe Held,
Christus, den starcken Lewen felt,
Der hellen pforten Er hin trägt,
dem Teüffel allen gwalt erlegt.

8 Jonas im Walfisch war drey tag,
so lang Christus im grab auch lag,
Dann lenger jhn der todt kain stund
jnn seinem rachen halten kund.

9 Seinn raub verlassen můst der Todt,
das Leben siget, Christus Gott:
Nun ist zerstört jhm all sein macht,
Christ hat das leben wider bracht.

10 Heüt geht man auß Egypten land,
auß Pharaonis dienst vnd band,
Vnd das recht Osterlamb, zart, rein,
wir essen heüt im Brot vnd Wein.

11 Auch essen wir die sůssen brot
die Moses Gottes Volck gebot:
Kain Sauertaig soll bey vns sein,
daß wir leben von Sünden rein.

12 Der Würgengel fürüber zeücht,
vns, vnsre Kinder nit erschleicht:
Vnser Thürschwellen Christi blůt
bestrichen hat vnd helt inn hůt.

13 Sunn, Erd, all Creature gar,
das so zuuor betrübet war,
Das frewt sich heüt an disem tag,
da der welt Fürst darnider lag.

14 Deß wir auch billich frölich sein,
singen das Halleluia fein,
Vnd loben dich, Herr Jesu Christ,
zů trost du vns erstanden bist.

A. a. O. Blatt 184. Hinter jeder Strophe Halleluia. Vers 1.4 und 10.1 gehet. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1374.

30. Zu Ostern das Victimæ Paschali laudes,

Auff die Meloden: Erschinen ist der herrlich tag, Oder:
Christ ist erstanden etc.

Christo dem Osterlämblein rein,
das vns erlöst, die Schäflein sein,
Sing heüt, o liebe Christenhait,
'Lob, ehr sey Gott inn ewigkait.'

2 Das Lam̄ Gottes, das gar on schuld,
erworben hat vns Gottes huld,
Vnd den Sünder zů gnaden bracht
vnd deß Himmels Erben gemacht.

3 Todt vnd leben im kampff vnd streit
zů samen tratten zů der zeit,
Ain starcker Löw vnd schwaches Lam̄,
der streit der war gantz wundersam̄.

4 Der Todt maint, er hett schon gesigt,
weil Christ der Herr im Grabe ligt
Vnd helt dem lieben Vattern still
biß an deß dritten tages zil.

5 Doch weret es nit gar drey tag,
Christus sigt, der Todt vnten lag,
Verlor all sein macht, krafft, herrschafft,
Christus erstůnd auß aigner krafft.

6 Ach Maria, sag vns gar frey,
wer dir am weg begegnet sey?
'Es war mein Hayland Jesus Christ,
warhafftig Er erstanden ist.

7 Zwen Engel sassen inn dem Grab,
deßgleichen ich gesehen hab
Sein Schwaißtůchlein vn̄ die Leinwat
drein Joseph jhn gehüllet hat.

8 Mein höchster trost vn̄ hoffnūg, Christ,
loß von dem Todt warhafftig ist,
Das grab ist lähr, sein leib ist hin,
an dem weg Er mir selb erschin.'

9 Maria zeugknüß das ist war,
es lüeg was wöll der Juden schar,
Wir seind gewiß, das Jesus Christ
vom Tod warlich erstanden ist.

10 Jesu, du Osterlämlein war,
hilff vns sigen inn Todes gfahr,
Steh vns bey inn der letzten not,
schutz vns vor dem ewigen todt.

A. a. O. Blatt 187b. Hinter jeder Strophe Halleluia. Vers 10.3 Stehe. Das Lied Nic. Hermans III. Nro. 1376.

31. Historia von Sanct Laurentio,

Im Ton: O Mensch bewain dein Sünde groß. Oder:
Es seind doch selig alle die ꝛc.

Jesus zů seinen Jüngern sprach
'so mir jemand will folgen nach,
sein Creutz er auff sich fasse,
Vnd folg mir nach gedultigklich,
vil gůter tag erweg er sich
vnd der welt frewd Er lasse,
Vatter, Můter, Mañ, Weib vñ Kind,
auch sein leben schlag er inn wind
vnd sich darein ergebe,
Wirt haben hie vil angst vnd not,
biß jhn aufflöst der zeitlich todt
vnd er dort mit mir lebe.'

2 Das wust der hailig Lorenz wol,
ain Mann, deß Geistes Gottes vol
vnd ein frummer Leuite,
Christum liebt er für alles gar:
da sein Bischoff gefangen war,
schrie er 'Ach, nimb mich mitte.'
Sanct Sixt sprach 'Lorenz, lieber Sun,
dich hinder mir ich lasse nun,
die Schätz zuuor außspende
Der Kirchen, geh von hauß zů hauß,
thail sie den armen Christen auß',
Sanct Lorenz thets behende.

3 Da er es mit fleiß außgericht
vnd man Sixtum fůrt für gericht,
sanct Lorenz schrie mit gire
'Nimb mich mit, lieber Vatter mein,
die Schätz sehr wol verwaret sein,
laß mich nun gehn mit dire.'
So bald er nur der schätz gedacht,
nam man jhn an, dem Kayser bracht,
mit ernst er jhn befraget:
'Hast die schätz inn deiner gewalt?
sag wa die seind, gib mir sie bald,'
der trew Sanct Lorenz saget

4 'Ja, so laß mir frist nur zwen tag,
auff daß ich sie vorsamlen mag
vnd sie zů dir her bringe.'
All Blinde, Tauben, Krippel nam,
was Stum̃, was Höckericht vnd Lam,
zum Kayser gieng geringe
Vñ sprach 'der Kirchen schätz seind das,
die nemmen zů ohn vnterlaß,
den ich alles gegeben:
Wer solchen raicht sein mildte hand,
den wirt Christus im Vatterland
rhůmen inn jhenem leben.'

5 Decius gar vor zorn entbrandt,
alßbald hin nach dem Hencker sandt,
lůß jhn martern gar sehre:
Er solt die Götter betten an:
sanct Lorentz sprach vor jederman
'Christo gebürt all Ehre,
Dein Götter seind nur holtz vnd stain,
meinn Christum bett ich an allain,
der alles hat erschaffen:
Er ist allein des lebens Gott,
dein Götzen seind blind, taub vnd todt,
verfůrer seind die Pfaffen.'

6 Zum Kolfeuwer gieng er getrost,
wurd da auff einen eysnen Rost
gebunden vnd gebratten:
Er sprach 'Kayser, ein klaine zeit
brat ich, du wirst inn ewigkeit
brennen vnd die das rahten.'
Vnd sprach 'kum̃ her, friß zu der frist,
mein halber leib gebraten ist,
laß mich ain mal vmbkeren,
Das halbe thail laß kochen dir
vnd kůl dein můtlein wol an mir,
Gott wirt dir kurtzlich weren.'

7 Der Kayser wurd darob schamrot,
darnach Sanct Lorentz schrie zů Gott
vnd dancket jhm von hertzen,
Das Er jhn durch seins Gaistes krafft
starck hat gemacht, würdig, mañhafft,
zu leiden solchen schmertzen.
Christo befalch er inn sein händ
seinn gaist, nam ein seliges end,
beschloß also sein leben:
Gar vil ein bessers hat jhm dort
der Herr Christ, nach laut seiner wort,
darfür im Himmel geben.

8 O wie ein herrlich ding vor Gott
ist der Blůtzeugen pein vnd todt,
die bey Christo vest streitten,
Vmb seinet willen leib vnd gůt
wagen vnd vergiessen jhr blůt,
vom todt zum leben schreitten:
Der Psalmist spricht mit klarer stim̃
'ihr blůt wirt sein theuwer vor jhm,
vor Christo hoch geachtet,
Ob es gleich helt die welt für spott
vnd ist schuldig an disem todt,
wie Schlachtschaf sie betrachtet.'

A. a. O. Blatt 226. Vers 2.10 gehe, 3.6 gehen. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1378.

32. Am Tag Sanct Michaelis, von

den lieben Engelen,

Inn seiner eignen weiß, Item im Ton: Kompt her zu mir spricht Gottes Son, Oder: Ich hab mein sach zů Gott gestelt.

HEut singt die liebe Christenheit
Gott lob vnd preiß inn ewigkeit
vnd danckt jhm für seine gůte,
Das Er der lieben Engel schar
erschaffen hat, der jmmerdar
zů dienen uns gemůte.

2 Sie glentzen wie der Sonnen schein,
hell wie ain fewer flam̃ sie sein
vnd gantz Himmlische Geister,
Vnd seind die schönste Creatur,
von art hailig vnd der Natur,
der Schöpffer Christ vnd Meister.

3 Sie schawen Gott an jmmerdar,
sich spieglen inn dem liechte klar
göttlicher Maiestete,
Dem singen sie lob, preiß vnd ehr
'hailig, hailig, Gott der Herr sehr,'
wie anzaigt der Prophete.

4 Jhr Namen vnd ämpter sie han
von denen, so sie zů gethan
seind hie in disem leben:
Dann wie hie vnterschaiden sein
die ständ, so hat Gott jhnen fein
ihr ordnung auch gegeben.

5 Michael, vnser Herre Christ,
der oberst Engel, Gott gleich ist,
vnter seim̃ fähnlein schweben
All Engel, streiten tag vnd nacht
wider des Teüffels lůst vnd macht,
deß Wort sie widerstreben.

6 Der alte Trach der feyret nicht,
all augenblick tracht er vnd ticht
wie er vns mög obsigen,
An leib vnd Seel, ehr, gut vnd hab
beschädigen vnd brechen ab,
mit mordt, lug vnd vermügen.

7 Erstlich erregt er Ketzerey,
Auffrhůr, mordt, krieg vnd Tyraney,
Gottes ordnung zerrittet
Künig vnd Fürsten er anhetzt,
all bündtnuß trennt er vnd verletzt,
seinn zorn er gar außschüttet.

8 Groß vngewitter er erregt,
das offt der Hagel alles schlegt,
die lufft er auch vergifftet
Die frücht der Erd günt er vns nicht,
beschmeist, verderbt als der Bößwicht,
vnd allen jammer stifftet.

9 Wo jhm nit wehrt der Engel schar,
vnser leib, seel, blůt, haut vnd haar
kain stund blib vnuerletzet:
Mit feuwer, schne, wasser vnd wind
er vns verderbt mit Weib vnd Kind,
so hart er vns zů setzet.

10 Wann wir inn der gröſten gefahr,
die Engel vnser nemmen war
vnd auß der not erretten:
Dem Daniel kein Löw was thet,
weil bey jhm Gottes Engel steht,
die sunst jhn gfressen hetten.

11 Da Schwebel, Fewr von Him̃el kam,
verderbt Sodom vnd Gomorram,
sie retten Loth den alten,
Sein Weib vnd die zwo Töchter sein
sie retten von der straff vnd pein,
bey leben sie erhalten.

12 Da Petrus innn dem Kercker saß
vnd allberait verurthailt was,
Herodes wolt in tödten,
Seinn Engel da kam inn der nacht
vnd ledig von den ketten macht,
half jhm auß seinen nöten.

13 Jnn Ofen, der von fewer brandt,
der Engel schutzt, von Gott gesandt,
drey Gottselige Knaben:
Gleich wie inn einer grůnen aw
das fewer wirt ein küler taw,
kain hütz gespürt sie haben.

14 So werden wir noch heut bey tag
durch sie behůt vor mancher plag,
trewlich für vns sie wachen,
Streitten vnd kämpffen tag vnd nacht
in gůter hůt, gwardi vnd wacht,
wehren dem alten Trachen.

15 Daß dancken wir dir, Jesu Christ,
daß du vns sie gibst zů der frist,
die vns halten in hůte,
Daß vns der feind nicht vbereyl
vnd inn vns schieß sein gifftig pfeil,
bewar vns durch dein blůte.

16 Du bist der recht Michael reich,
Gott Vatter inn dem wesen gleich,
inn ehr vnd herrlichkeite:
Die Engel, Herr, seind deine Knecht,
vnd dienen vns, deinem geschlecht,
der lieben Christenheite.

17 Dieselben wir nit rüffen an,
wie man hat im Bapstumb gethan
mit vnuerstand vor Jaren:
Die Engel das begeren nicht,
wie einer zu Johanni spricht,
der es thut offenbaren.

A. a. O. Blatt 240. Vers 10.5 stehet, 15.6 bůte. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1379.

33. Der Morgensegen,

Im Ton: Wo Gott nit gibt zum hauß sein gunst.

DJe helle Sonn leücht jetz herfür,
vom schlaf frölich auffstehē wir,
Gott lob, der vns heüt dise nacht
behůt hat vor deß Teuffels macht.

2 Herr Christ, den tag vns auch behůt
vor sünd vnd schand durch deine gůt,
Laß deine liebe Engelein
vnser Hüter vnd Wächter sein.

3 Daß das hertz inn gehorsam leb,
dir vnd deim̄ wort nit widerstreb,
Daß wir dich stets vor augen han
inn allem, was wir heben an.

4 Laß vnser werck gerahten wol,
was ein jeder ausrichten soll,
Daß all vnser thon, mhů vnd fleiß
dir, Herr, geraich zů lob vnd preiß.

A. a. O. Blatt 255. Nic. Hermans Lied III. Nro. 1384.

34. Der Abentsegen,

Inn der vorigen Melodey.

LEucht vns, Herr Christ, du warer glantz,
die von natur verfinstert gantz,
Leucht vns, Herr Christ, du liecht vñ frid,
im finstern laß vns tappen nit.

2 Dir sey danck, das du vns den tag
vor schaden, fahr vnd mancher plag
Durch deine Engel hast behůt
auß gnad vnd Vätterlicher gůt.

3 Womit wir nun erzürnet dich,
dasselb verzeich vns gnediglich,
Es vnser Seel nit reche zů,
laß vns schlaffen mit frid vnd rhů.

4 Durch dein Engel die wach bestell,
auff das vns der böß Feindt nit fell,
Vor forcht, gespenst vnd Fewres not
behůt vns heünt, O lieber Gott.

A. a. O. Blatt 255. Das Lied Nic. Hermans III. Nro. 1385.

35. Ein Lied auß dem 65. vnd 104. Psalmen,

darinn man bitt vmb schön Wetter, oder einen seligen Regen, vnnd für die Frücht auff dem Felde, ꝛc.

Im Ton: Erhalt vnns Herr bey ꝛc.

GOtt Vatter, der du deine Sonn
lest scheinen mit frewden vnnd wonn
Den bösen vñ fromen zugleich
auß grosser gnad vnd güte reich:

2 Der gantzen welt damit du leüchst,
mit regen die erden befeüchst,
Die Berg machst du von oben naß
vnd laßt drauff wachsen laub vñ graß:

3 Du gibst reichlich auch Brot vnd Wein,
das Menschen hertz kan frölich sein,
Du deckst auch vnser Sünde zů,
dein wort bringt vns trost, frid vñ rhů:

4 Wir bitten dein genad vnd gůt,
im wort vnd frid vns stets behůt,
Die frücht der Erden vns bewar
vnd gib vns heür ein reiches Jar.

5 Ein fruchtbar wetter vns bescher,
dem vngwitter vnd Hagel wehr:
Schne, regen, wind vñ Sonnenschein
deim wort allzeit gehorsam sein.

6 Denck, daß wir arme Würmelein
dein Werck, Erbgut vnd Kinder sein,
Vnd warten auff dein milte hand,
vns auß deim̃ wort vnd werck bekand.

Pro serenitate.

7 Die liebe Sonn vns scheinen laß,
haiß wachsen Ertz, brot, kraut vñ graß,
Das Leut vnd Vich jhr narung hab
vnd dich kennen auß deiner gab.

Pro pluuia tempestiua.

8 Durch Christ dein Son hör vnser bit,
thail vns ain fruchtbarn regen mit,
Vnd krön das Jar auß deiner Hand,
mit deiñ Fußstapfen dung das land.

9 Den Gott von Sion dich man nennt,
in aller welt dein gůt man kennt,
Hörst vnser bitt vnd hilffst allein,
gib gnad, daß wir dir danckbar sein.

A. a. O. Blatt 256. Das Lied Nic. Hermans III. Nro. 1386.

Wolfgang Tauber.

W. Peristerus.

Nro 36.

36. Der XXXIIII. Psalm,

in Reimen bracht, erkleret vnd gesungen

Vom D. Wolffgango Peristero. Da jn Gott aus seinem langwirigen Creutz vnd Elend endlich errettet, vnd in das heilige Ampt, das er jm einmal befohlen, gnediglich widerumb eingesetzt hat.

Anno M.D.LXXX. Am Sontag Inuocauit.

Zu singen im Thon, Christe du bist der helle Tag.

JCH wil Gott loben allezeit
für aller werden Christenheit,
Sein Lob vnd Preiß sol allweg sein
in dem Mund vnd Hertze mein.

2 Mein Seel sol sich rümen des Herrn
vnd seinen Nam außbreiten fern,
Das die Elenden hören solln,
der frewden jmmer werden volln.

3 Preiset den Herrn aus hertzens gier,
seid fro vnd frewet euch mit mir,
Last vns singen im hohen thon,
groß machen sein Namen schon.

4 Da ich suchet den HErren mein,
was mir bereit die Antwort sein,
Rett mich aus aller Forcht vnd Not
der fromme vnd getrewe Gott.

5 Die jn anschawn aus hertzen grund
vnd anlauffen mit gleubigem Mund,
Der Angesicht wird nicht zu schand,
das ist gewiß vnd ist kein thand.

6 Da dieser elend zum HErren schrey,
hörets der HErr, vnd halff jm frey
Aus allen grossen nöten sein:
deß solln wir jm vertrawen fein.

7 Der Engel deß HErren Zebaoth
lagert sich auff sein Göttlich Gbott
Vmb alle die so jn fürchten rein,
hilfft jn aus aller Angst vnd Pein.

8 Ach lieben Christen, schmeckt vnd seht
wie freundlich der HErr mit vns vmbgeht.
Wol dem der allzeit auff jn trawt,
der hat gewißlich wol gebawt.

9 Fürchtet den HErrn, jr Heilgen all,
das ist sein will vnd wolgefall.
Denn die jn fürchten han kein not,
so reich vorsorgt sie der lieb Gott.

10 Die Reichen müssen darben ehr,
hungern, von Gott gelassen lehr,
Denn das die solten Mangel han
so jn suchen vnd jm nachgan.

11 Kompt her, jr lieben Kinderlein,
hört mir zu, merckt mein wort allgemein:
Ich wil euch lehren gar trewlich
die Forcht des HErren mildiglich.

12 Wer ist, der gut leben begert,
welchs Gott der Herr allein beschert?
Wer ist, der gern het gutte tag
vnd doch zu gleich Gott wol behag?

13 Das wil ich nun mehr lehren dich:
behütt dein Zunge festiglich,
Dazu dein Lippen woll bewach,
das sie nicht reden falsche sach.

14 Laß vom bösen, das sag ich dir,
thu guts allzeit, das glaube mir,
Such den Frieden vnd jag im nach,
so wirstu haben kein vngemach.

15 Die Augen des HErrn sind gericht
auff die so vnrecht handeln nicht,
Vnd seine Ohren hören gar bald
wennß zu im schreyen mannichfalt.

16 Das Antlitz aber des HErrn steht
vbr den der mit vnrecht vmbgeht,
Das er außrott den Namen sein
von der Erden ganz vnd gar rein.

17 Drumb, wenn die Grechten ruffen sehr,
so hörets drad der frome HErr,
Vnd reisset sie aus aller nott,
dann er ist ein gwaltiger Gott.

18 Der HErr sich gar nah bey die sind
die da zubrochens hertzens sind,
Vnd hilfft den aus allen plagen
die zerschlagen gemüt haben.

19 Ach, der Grecht mus doch leiden viel,
vnglück haben on maß vnd ziel,
Aber der HErr hilfft jm gleichwol,
das jm kein vnfall schaden soll.

20 Er bewaret jm all sein Gebein,
das der zerbrochen wird nicht ein,
Vnd das des Satans Tyranney
an jm nicht hafft, ja Kraftloß sey.

21 Aber dem Gottlosn dagegen
wird das Vnglück bald tödten,
Vnd die hassen den Gerechten
werden die schuld müssen tragen.

22 Der HErr erlöset seine Knecht
vnd bewaret jre Seele recht,
Vnd all die auff jn trawen fest
in der schuld nicht verderben lest.

Das Gloria Patri, etc.

23 Lob sey dir, du getrewer Gott,
für deines eingen Sohnes Todt,
Vnd auch dem werden heilgen Geist,
wie Christus selbst vns beten heist.

Das Geistliche ANTIDOTVM, Das ist u. s. w. Durch *Vuolfgangum Peristerum.* Gedruckt zu Berlin durch Nicolaum Voltzen. *Anno M.D.LXXXIII.* 8°. Der Anfang der Überschrift lautet Eben derselbige XXXIIII. Psalm. Vers 3.3 Laß, 5.2 -gen, 20.1 bewart, 21.4 so. Das Buch enthält noch (vgl. I. S. 526 f.) drei andere Lieder von W. Tauber, die ich mir aber nicht abgeschrieben.

37. Eyn Neu Artlichs Lied, von der Neuen Heuchlerischen Sect der Jesuwider.

In eim Jeden Gewonlichen Thon, so ihm ein jeder darüber erdencken kan, zusingen.

Gleich wie die Adamiten
heissen das Hauß der Lieb,
Also die Jesuwiten
billich das Hauß der Dieb:
Warum solt ich verhelen
das nit zuschweigen ist?
Kinder, Gut, Sel sie stelen
mit Hipocritischer list.

2 Sie sein ins Teuffels Karten
das Letzte Blat zum Stich,
Pflegen des Papstes Garten,
mit jhn behilfft er sich.
Betrug hat sie erzogen,
stecken voll Schelmerei,
vor Warheit haben gsogen
Gifft, Lügen, Gleißnerei.

3 Darauß sie angefangen
daß gar nichts guts geschafft,
Damit sie hefftig prangen,
eyn Newe Bruderschafft:
Die solt mit ernst abschaffen
billich die Oberkeyt,
sich nit so lassen affen
in gstalt der Heilichkeyt.

4 Fangen mit sülchem Kloben
manchs junges Töchterlein,
So daß es thut geloben
alzeit Jungfrau zu sein:
Die Eh würt so geschendet
als eyn Fleischlicher stand,
das Meidlein würt gewendet
von jhres Vatters hand.

5 Es thut sülches geschehen
vil vmb jhr Heirats guet,
Das ist gar wol zusehen:
pfüch, das mans leiden thuet!
Manch Knab nohr zu studiren
würt Jung zu jhn gethan,
vmbs guet sie jhn verführen,
er nimpt den Orden an.

6 Von jhnen ist außgangen
eyn Büchelein vergifft,
Die Gwissen nohr zufangen,
die Ohrenbeicht antrifft,
Drin sie von sachen sagen
die manchen nit bekant,
in Beichten sie offt fragen
so ist zu melden schand.

7 Durch Beicht sie inne werden
vil grose Heymlichkeit:
Es ist kein Stand auff Erden
der so vil wiß bescheid

Als diser Lecker wissen:
die Warheit sag ich dir,
zur Kundschafft sein geslissen,
daß magstu glauben mir.

8 Der Warheit widerstreben
täglich mit jhrer Lehr,
Volkomlich sie nit geben
Christo allein die Ehr:
Der Menschen Satzung preisen,
strebend mit Gottes Wort,
die Leut sie dahin weisen,
so würt manch Sel ermordt.

9 Ist daß nit grob gestolen?
heißt das nit Dieberei?
Ich sag es ohnverholen,
es ist auch Mörderei.
Bitt drumb, jhr Lieben Christen,
wült thun die Augen auff,
hüt euch vor jhren Listen
vnd schlagt nohr tapffer drauff.

10 Sunst werden sie anrichten
weiters noch Jamers vil;
Ich weiß, ich fehle mit nichten,
euch treulich warnen wil.
Hiemit wil ich beschliessen,
von jhn jetz lassen ab:
bitt, wült sie lan geniesen
wie ich gebetten hab.

3 Blätter in 8⁰, Getruckt bei Ivo Schäfers Nachkommen. Anno M. D. LXXX.

38. Ein newes Erhalt vns Herr, Wider den Schwäbischen Eutychianischen Ketzer zu betten.

'ERhalt vns, Herr, bey deinē Wort,
vnd laß ja nimmermer gehn fort
Was Jacob Endres hat geschmidt,'
das ist vil frommer Christen bitt.

2 Es ist dem Schmidlin nicht zuthun
daß er die Kirche bring zu rhue,
Sonder daß er zusammen raff
groß gut vnd jhm ain Namen schaff.

3 Der Ehrgeitz jn besessen hat,
er tag vnd nacht nach gütern stat,
Jagt disen nach, wie Sathan thut
der Christen Seel vnd jrem Blut,

4 Das waistu wol, Herr Jesu Christ,
daß diß gewiß sein Mainung ist,
Daß er nur reich vnd groß wil seyn,
fragt wenig nach der Kirche dein.

5 Wer hat je dein Person verletzt
so hart Vnd sich dir widersetzt
Als eben diser küne Mann?
jn wöllst nit vngestraffet lan.

6 Darf er doch dürr vñ gut rūd schreibn,
vnd wil, es sols ein jeder gleubn:
Wie du in Mutter Leib empfangen,
sey dein Leib allenthalben gangē.

7 Vnd setzt also in zweyfel gar
dein heylsame mēschwerdūg zwar:
O Jesu Christ, Himlischer Herr,
es gilt dir selbs, errett dein Ehr!

8 Deiner Naturen aigenschaft
vermengt er vnd zusammen rafft,
Daß wir dein menschhait gar verliern,
in deiner Person vns verjrrn.

9 Vnd wiſſen nicht, was vnterſchaidt
ſey zwiſchen Menſchait vñ Gotthait,
Was diſer oder der Natur
für ain attributum gepür.

10 Auch lehret er ſtoltz fräuentlich,
in Himel ſeyſt gefahren nicht
Sonder verſchwunden gantz vñ gar,
vnd alſo worden vnſichtbar.

11 Daß du auch ſolſt im Himel ſeyn
nach der warhaftē menſchait dein,
Als an aim gwiſſen bſondern ort,
wil er nicht glauben hie noch dort.

12 Dein Menſchait er alſo außſtreckt
vnd hin vnd wider ſie verſteckt,
Daß nicht mehr wais der arme Lay
wo Chriſtus anzuruffen ſey.

13 Der Epicuriſch Mann auch ſpricht,
das kain Himel ſey ob vns nicht,
Sonder denſelben alſo außſpandt,
daß es zuhören iſt ain ſchandt.

14 Der Himel im Vbique iſt,
wie man in ſeinen Büchern liſt,
Alſo daß man die Teuffel gſchwindt
auch in des Schmidels Himel fint.

15 Für ſolchem Himel behůt vns, Herr,
laß jn von vns ſein weit vnd ferr,
Dem Schmidlin jn allain mitthail
vnd mit jm gſchwind von hiñen eyl.

16 Er gibt auch für gantz freuentlich,
der Himel ſey noch gſchaffen nicht
Der vnſer ewig wonung ſey:
iſt daß nicht Epicurerey?

17 Iſt der Himel noch nie erſchaffen,
ſo müſſen ſeyn im Lādt ſchlauraffen
Dern Seel ſo vor vns ſindt geſtorbn
vñ mit deim theurñ Blut erworbn.

18 So dieſe Lehr auch ſolte gelten,
wurd man der Leute finden ſeltē
So glaubten das ain Ewigs Leben
ſolt ſeyn, hieltens für fabel eben.

19 Weil ſolche Lehr der Schmidel fůrt,
dadurch die Leut werdē verwirrt
Vnd vom Wort Gottes abgewendt,
ſo wölſt jn ſtürtzen, Herr Chriſt, behēt.

20 Halt ob deim Wort, erhalt es recht,
damit ain jeder glaube ſchlecht
Du ſeyſt der ewig Gottes Sohn,
Gott vnd Menſch in ainer Perſon.

21 Was du verſprochn im Abendtmal,
daß wölleſt leiſten vberal,
Vnd kanſt es auch gewißlich thun,
weil dir all gwalt iſt gebn nun.

22 Wie aber ſolches hie geſcheh,
vnd auff was weiß es doch zugeh,
Ficht mich nit an, deim wort ich gleub,
daß ich empfang dein blut vñ leib.

23 Was Jacob Endres drüber Schmitt
wil mir ins Ohr vnd Hertze nit:
Des orts wil ich verſichert ſeyn
wo ich ſol Chriſtum finden mein.

24 Daſſelbig er benamſet hat
in heiligr Schrifft an manchē blat,
Daß er im Himel wölle ſeyn,
da man jn ſuchen ſoll allein.

25 Darumb, wan ich geſündigt hab,
mit meim Gebett bald zu jm trab,
Vnd bitt, er wöll mein Fürſprech ſeyn
bey Gott, dem lieben Vatter mein.

26 Wañ ich auch ſchaiden ſoll von hinn,
gen Himel ſteht mein mut vn ſinn:
Iſt nun derſelb kain gwiſſes ort,
wo ſol ich armer Menſch dañ fort?

27 ‘Himel? Himel?’ möcht ich wol ſagen?
‘in den wil ich mich nimer wagen,
Der noch zur zeit iſt nicht erſchaffen,
oder iſt ſonſt im Lād ſchlauraffen.’

28 In den Himel ich nit beger,
bhůt mich hieuor, du trewer Herr,
Darin die Teuffel auch ſpatziern,
dem Schmidlin wölſt jn tribuirn.

29 Der vns das Liedlein hat gedicht,
hat Schmidtlins Lehr grūd vñ bericht,
Dañ er dieſelbig offt geleſen,
helt ſie für ain verfůriſch weſen.

30 Drumb Er vermant ain jedē Chriſt,
dem ſein Hayl angelegen iſt,
Daß Er ſich hůt für ſeiner Lehr,
dem trewen Gott ſey lob vnd ehr.

NOVA NOVORVM u. ſ. w. Das iſt, Allenthalbiſche Newezeittung, von der Bergiſchen Vätter newangeſtellten Concordien. 1581. 4. Blatt B 4b. Vers 6.1 důr, 7.4 erret, 15. 3 jm für jn.

Philips der Jüngere,

Freiherr zu Winnenberg vnd Beihelstein.

Nro. 39—46.

39. Eyn gemeine Bekantnuß.

O weh vnd Ach der schweren sach,
daß ich dich, Gott, erzürnet hab
Mit meiner Sünd zu aller stund,
nim du sie mir genädig ab.

2 Inn Sünd ich bin nach Menschen sinn
geborn vnd auff die welt gemacht,
Darzu bereid zu allem Leid,
wie mich mein Mutter hat gebracht.

3 Vnnütz vnd schwach inn aller sach
die deine Ehr betreffen thun,
Thu gar nichts recht, ich armer Knecht:
ach Gott, du meiner jtzt verschon.

4 Dein recht Gebott, o treuer Gott,
täglich vnd offt ich vbergehn,
Dardurch dein grim ich auff mich nim
vnd dein zorn vber mir pleibt stehn.

5 Ach, meine werck haben kein sterck,
gar mir nit helffen kunden,
Drumb geh du nicht inn dein gericht,
löß mich von meinen Sünden.

6 ICh bitt, mein Herr, erbarm dich der
die sich zu dir bekeren,
Von Sünd vnd schand thun ab die hand,
genad von dir begeren.

7 AVff dein genad ich früe vnd spat
hoff vnd vertrau von Hertzen,
Auff Christum bau, denselbn anschau,
lindert mir meinen schmertzen.

8 DEin genad ist zu aller frist
daß ich dich, Gott, erkenne,
Der Heylig Geyst mir die gnad leist
daß ich dich Vatter nenne.

9 HERR Jesu Christ, der Mitler bist
der meine Sünd thut tragen;
Allein auff dich verlaß ich mich:
wie kann ich dann verzagen?

10 DEin vnschult groß das tragen muß
so ich stets hab verbrochen;
Dein bitter Tod löst mich auß noth,
du hast die Sünd gerochen.

11 DArumb mich nicht mein Sünd ansicht,
dieweil mir hast vergeben,
Daß ich durch dich gewiß frölich
erlang das ewig Leben.

12 ACH Gott, erhalt, ich nicht weich bald
von deinem wort vnd Glauben,
Vmb zeitlich gut, noch Leib vnd Blut
laß mich dasselb berauben.

13 Entzünd inn mir, daß ich mög dir
leben nach deinem willen,
Mein Nehsten lieb, all tugend üb,
durch dich dein Gbott erfüllen.

14 Wer auff GOTT baut vnd jhm vertraut,
der darff sich nimmer schrecken,
Denn Christi Blut vns lösen thut
vnd wird vnser Sünd decken.

15 O GOTT Vatter vnd erschaffer,
der du droben im Himmel bist,
Dein Nam auff Erd geheylget werd,
der alleyn groß vnd Heylig ist.

16 Dein ewigs Reich kom vns gleich
wie im Himmel also auff Erd;
Dein will gescheh, nicht widersteh
der Mensch dem so von dir beschert.

17 Das täglich Brot zur Leibes noth
geb, verzeig vns auch vnsre schuld,
Als wir vergeben, so bei vns leben
vnd vns gereitzt zur vngeduldt.

18 Inn versuchung vnd Anfechtung
für vns nicht, sonder erlöß vns
Von dem elend, bald von vns wend
so schädlich ist, wir verderben sonst.

Christliche Reuter Lieder. Gestellet durch Herrn Philipsen den Jüngern Freiherrn zu Winnenberg vnd Beihelsteyn. Zu Straßburg bei B. Jobin, 1582. Klein 8°. Nro. 1 (Seite 1). Vers 12.1 und 4 so, Conjuntivsatz ohne daß, 5.3 gehe, 11.3 gwiß, 16.3 geschehe.

40. Inhalt der Zehen Gebott.

FRisch auff inn Gottes Namen,
du werde Teutsche Nation!
Fürwar, jr solt euch schamen,
daß jr eur lob laßt vndergon,
Daß jr gar nicht betrachtet
was euch gebotten ist,
Gottes willn gar verachtet,
darauß eyn gespött machet,
das nicht soll thun eyn Christ.

2 GOTT hat vns recht gegeben
sein Heylige Zehen Gebott,
Darnach wir sollen leben,
mit jm nit treiben eynen spott:
Jhn sollen allzeit förchten,
ihn lieben vberall,
Kein Abgott neben jm machen,
noch aberglaubischen sachen
glauben, sondern verachten zumall.

3 GOttes Namen vnd sein ehren
soltu allhie mißbrauchen nicht,
Sondern sein lob ståts mehren,
auffladen nicht seine Gericht,
Dann er allzeit geehret,
gelobt, gepreißt wil sein:
Gar hoch er das betrachtet,
der sein Namen veracht et,
treut jm groß qual vnd pein.

4 GOtt hat vns recht gegeben
den heyligen Sibenden Tag,
Damit wir Selig leben
vnd befehlen all vnser sach
Dem lieben trewen Vatter,
der vns bißher erhalten hat,
Vns reichlich hat ernehret,
allem vbel auch gewehret,
vns erlőst auß aller not.

5 FErner so wird gebotten
im nechstfolgenden Gesatz,
Wie wir vns halten sollen
gegen dem hőchsten schatz,
Als ist Vatter vnd Muter
vnd vnser Obrigkeyt gut:
In gehorsam sein vnd ehren,
dardurch vnser alter mehren
vnd was vns nehren thut.

6 TOedten vnd auch Ehbrechen
ist vns verbotten hoch,
Dann Gott wil solches rechen,
ihm vorbehalten die Rach:
Du solt gar nicht begeren
zurechen deinen zorn,
Noch auch deins nechsten weibe
zur vnseligen liebe,
dardurch du werdest verlorn.

7 STelen, mit list entfrömbden
wer seinem nechsten thut,
Bringt auff die letzt groß leiden,
thut inn die har kein gut:
Was mit list vnd mit liegen,
mit triegen vnd falschem schein
Gewonnen wird auff Erden,
seh hie nicht reicher werden
so sein Nachkommen sein.

8 FAlsch zeugnuß solt nicht geben
gegen den armen Nehsten dein,
Noch jn auch gar verschåmen
mit was vortheyl es kőnt sein,
Mit list vnd hinderschwetzen
eyn ander leid fůgen zu,
Dadurch er werd verletzet,
die Gemůter dadurch verhetzet,
vnd schaffts jm groß vnruh.

9 ALles so Gott verbotten
zuthun mit Hand vnd that
Scheuen solln alle Rotten,
so mit falschem schein vnd Rath
Eynander darzu helffen,
befürderlich wollen sein,
Vorsetzlich vnd mit listen,
wie alle bőse Christen,
heimlichs gifft schencken ein.

10 DAmit wir nun erkennen
was recht vnd vnrecht sei,
Vnd vnser Sünd bekennen,
verachten die werck dabei
Die wir vns selber machen
vnd Gott verachten thut,
Hat Gott vns selbst gegeben
die Zehen Gebott gar eben,
zum zeug, keyner thu gut.

11 ALso wir recht bekennen
es thů keyner kein gut,
Ob wir vns solches růmen,
solchs nicht bestehen thut,
Dann nit alleyn gefordert
von vns wird eusserlich schein,
Sondern all bőser luste
ist Gott nicht vnbewuste,
strafft sie mit Helscher Pein.

12 Christum wir sollen bitten
vmb seine gnad vnd gunst,
Daß er vnser böß sitten
auß seiner liebe brunst
Allein auff sich wöl nemmen
vnd tragen vnser leid,
Vnser Sünd wöll zudecken,
daß sie vns nicht beflecken,
ins ewig Leben gleid.

13 ACH Gott vnd trewer Vatter,
der du im Himmel bist,
Aller geschöpff erhalter,
dein Nam stett Heylig ist,
Dein Reich vns bald zukomme,
dein will gescheh auff Erd,
Das täglich Brot vns werde,
behůt vns für geferde,
löß vns auß aller not.

A. a. O. Nro. II (Seite 7). Vers 4.7 fehlen die letzten vier Buchstaben hret, handschriftlich hinzugefügt, 7.4 so, 7.6 mit falschem schein vnd triegen, 7.8 so, 8.9 so, 12.2 sein, 12.9 so, 13.7 werd.

41. Vom H. Tauff.

VOn edler Arth
geboren ward
Christus der HERR,
mein Erlöser,
Von eyner Magd,
so Gott behagt,
damit er künt
die grosse Sünd
nemmen von vns,
war sonst vmb sonst
all vnser thun vnd Leben.

2 DEr Erbsünd last
ließ vns keyn rast,
Täglich verklagt,
vnruhig macht,
Solchs bracht vnlust,
dann keyner wust
womit er kunt
lösen die Sünd
die an vns lag,
waren zu schwach,
Gott darfür thun genug.

3 ALso vergoß
der Herr Christus
Sein werdes Blut,
so reynen thut
Der Menschen Sünd
zu aller stund,
auff daß wir nicht
am Jüngsten Gericht
verklagt werden
vor Gott dem Herrn,
dann er vns selig machen wolt.

4 DEn grossen trost,
daß wir erlost
Durch Christi Blut,
vns zeugen thut
Sein Heyliges Wort
an allem ort;
die Tauff setzt ein
zur gedechtnuß sein,
durch sein sterben
solln wir erben
die freud des angesichts Gottes.

5 WIe wasser wischt,
das vnrein ist,
Das sauber macht,
also ist pracht,
Daß vnser Seel
ohn eynigen fell
vnd mackel rein
gweschen sol sein
durch Christi blut
rosinfarb rot,
am stam des Creutz vergossen.

6 Also mich tröst,
daß ich erlöst
Durch Christum bin,
derselb nimbt hin
Mein missethat,
grossen vnflat,
so auff mir trug
durch Gottes fluch,
wischt mir rein ab
so auff mir hab
von Adam her geerbet.

7 WER nun betracht
des HERREN macht,
Tröst sich allzeit
inn Lieb vnd leid
Mit glauben fast,
solch recht erhascht,
vnd wird getaufft,
Christo glaubt,
daselb gewiß
vnd sicher ist
des ewigen freuden lebens.

8 ACH Gott mein HERR,
treuer Vatter,
Im Himmel bist
zu aller frist,
Dein Name werth
geheyliget werd,
gib vns dein Reich
den Engeln gleich,
dein will auff Erd
vollenbracht werd,
wie die Engel im Himmel thun.

9 DAs täglich Brod
zur leibes noth
Gib gnediglich,
bitt ich hertzlich,
All meine schuld
vnd vngedult
du mir vergeb,
im frieden leb
mit meim nechsten
vnd Brudern,
lôß mich vom vbel, Amen.

A. a. O. Nro. IIII (Seite 21). Vers 3.10 **Herren**, 9.8 **meinem**, 9.9 so.

42. Eyn Gesang zu bereitung zur Reissen.

SO wünsch ich euch eyn gute Nacht
bey den ich war inn freuden,
Mein zeit mit lieb hab zugepracht!
der wöll euch nun bewaren,
Erhalt gesund
zu aller stund,
zusammen vns wider gleite!

2 Ich zieh dahin von disem ort,
Gott, wolst mich geleiten recht
Wie biß anher auch nun hinfort,
mich armen wegfertigen Knecht.
Befehl drumb mich
gewissiglich
inn deine Hand vnd schirme.

3 Der Engel dein stets bei mir sei,
auff rechtem weg mich gleite,
Damit ich mög sicher vnd frei,
wo ich hinfar vnd Reute,
Jederzeit sein,
auff der Reiß mein
vorm vbel mich behüte.

4 Vnd lob dich, Gott, den Herren mein,
dein Namen thu ich rûmen,
Mit hertz beger, das Reiche dein
vns bald werde gegeben.
Dein will auff Erd
vollenbracht werd,
das täglich Brot vns gebe.

5 All vnser schuld vnd grosse Sünd
wolst vns, Herr Gott, vergeben,
Wie wir solchs thun von hertzen grund
die vns thun widerstreben.
Loß vns, O. Herr,
vons Teuffels gefehr,
inn Anfechtung vns trôste.

A. a. O. Nro. XVIII (Seite 87). Die Ausgabe von 1586 hat in der Überschrift **Reyß** für **Reissen**.

43. Ein Gesang vmb gedult inn leidens nöthen.

NAch willen dein
mich dir allein
gäntzlich thu vbergeben:
O trewer Herr,
mein Erlôser,
gib ein gedultigs Leben:
Wann grosse noth
angreiffen thut
laß mich doch nicht versincken
Inn betrûbnuß,
so ärgernuß
gibt vnd das Hertz thut krencken.

2 Wann armut mich
zwingt erbarmlich,
laß mich mein trost drin haben
Daß du Reich bist,
auch möglich ist
mir also bald zugeben
Daß mich erhelt
auff diser Welt,
werdest mir nicht versagen
Mein täglich Brot
zur Leibes noth,
vber dich nicht thue klagen.

3 Wann auff der Erd
mir so bescherd
kranckheit an meinen Leibe,
Mein hertz schick drin
nach deinem sinn,
mein muth mich nicht betrübe,
Das zeitlich pein
müß nemmen ein,
dadurch verhüwig werden,
Sondern erkenn
meine Sünden
so lang ich leb auff Erden.

4 Wann meine Freund
mir heimlich feind
feinde in jren hertzen,
Ach Gott, dahin
richt meinen sinn
mir solchs nicht bringe schmertzen,
Gedenck dabei
von dir es sei
mir zugeschicket worden,
Dann es gewiß
vnd sicher ist
du gibst dem ding ein orden.

5 Ich weiß fürwar
daß jmmerdar
betrübnuß ist auff Erden,
Daß keiner lebt
auff Erden schwebt
kund des erledigt werden:
Dann ein groß leid
ist vns bereit
wann wir geboren werden:
Das Leben ist
zu aller frist
schmertzlich geändert worden.

6 Noch wird doch hie
betrübet nie
der sich auff Gott verlasset:
Ob er nun schick
viel vnglück,
hernach doch solches masset,
Nicht mehr auff legt
dann so ertregt
vnd sein vermögen leidet:
Würd er zu schwach,
solchs vngemach
Christus jm selbst auff leget.

7 Weil ich nun hab
solch grosse gab
von Christo meinem Herren,
Er mein vnglück
auff seinem rück
tregt, mich nicht will beschweren,
Hab ich gedacht
kein trübnuß mach
so ich jtzund thue tragen,
Bitt, Gott, wolst mir
helffen, ich dir
das Creutz trag ohn verzagen.

8 Lob Gott Vatter,
dem erschaffer
Himmels vnd auch der Erden,
Sein Nam auff Erd
gepriesen werd,
seim willn nicht widerstreben,
Das wir leben
gib darneben
wolst vnser Sünd vergessen,
Als wir vergebn
so bei vns lebn,
vor gefahr wölst vns behüten.

A. a. O., nach der späteren Ausgabe von 1586, in augenblicklicher Ermangelung der ältern. Vers 3.2 so, 3.10 **erken**, 4.6 **bringt**, 7.7f. so, 8.6 **willen**, 8.6ff. so, 8.9 **wollest**, 4.6 und 7.11 Conjunctivsatz ohne **daß**.

44. PSALM. XXIII.

Dominus regit me, etc.

Argument.

WIe Gott den gläubigen trew helt
in disem Psalmen wird erzählt:
David sagt, daß er von Gott wird
beschützt alß von eym trewen hirt,
Wiß, daß keyn vnglück jhm werd
zustehen, dan Gott solches wehrt,
All gutthaten Gottes erzählt,
wie jhn Gott tröstet vnd erhelt.
Allen Christen jst sehr tröstlich
so auff Gotts hilff verlassen sich.

MEin Gott ist mein hirt vñ helt mich in der hut,
er mich erhelt vñ nehrt, mich recht weydẽ thut,
Er führt mich, macht mich satt auff grüner awe,
frisch wasser mir gibt zu trincken vnd schawen,
Mein seel erquickt, führt sie auff rechter strassen,
vmb seines namẽs willẽ, wird sie nicht lassen.

2 Ob ich schon wanderte im finsteren thal,
des todes not bringet mir doch keyne qual,
Dan du, Herr, bist bei mir zu allen stunden,
bei deim steckē vnd stab hab ich trost funden,
Du bereytest mir mein tisch voller kosten,
meinen feinden zu trotz vnd zu vnlusten.

3 Mein haubt mit riechendē öl hast gesalbet,
mein trinckgeschirr mit gutem tranck gefüllet,
Dein grosse genad vnd auch barmhertzigkeyt
werden mir folgen nuh vnd in ewigkeyt,
Vnd werde wohnen stetig in deinem hauß,
vnd wird mich keyner können treiben darauß.

Gebett.

4 Herr Gott, der du bist alleyn der rechte hirt,
billich dein Nam gelobet, geprisen wird,
In deinē Reich wirstu vnß, Gott, wol weyden,
in frieden vnd lieb wirstu vnß geleyten.
Kein hunger noch durst wirst vnß komen lassen,
du, Herr, führest vnß stetts auff rechter strassē.

5 Du bist der Herr, wir sind deine arme knecht:
erbarm dich vber dz arm menschlich geschlecht,
Die sünd wollest vnß darneben vergeben,
behüte vnß für dem feinde darneben:
All vnglück, Herr, von vnß genedig abwend,
zu letzt nim̄ vnser seelē in deine händ.

PSALMEN des Königlichen Propheten Dauids auff die Frantzösische Reimen vnd art gestelt. Durch u. s. w. 1588. 12°. (Die Zahlenbuchstaben in dem Reim unten auf dem Titelblatt geben die Zahl 1584.) Seite 96.

45. PSALM. CXXI.

Leuaui oculos meos, etc.

Argument.

HIe bekendt Dauid offentlich,
daß er auff Gott verlasse sich,
Keyn andern hab dem er vertraw,
sonder allein auff Gotts gnad baw.
In vermuten, hab jhn gedicht,
als er zum streit sich zugericht.
Lehret vnß, daß wir dergeleichen
von Gotts wort nicht sollen weichen,
Jhm trawen, Gott recht bekennen,
so wirdt er all vnglück wenden.

Von bergen heb die augen mein,
vnd hülff darvon erwart:
ach Gott, ich halt mich hart,
Mein Gott wirdt mein hülff vnd sterck sein,
der gemacht hat die gantz welt,
den Him̄el vnd Erdt erhelt.

2 Er wirdt dein fůß bewahren recht,
daß sie nicht strauchelen
vnd nicht kundet fallen.
Er wacht vnd sorge vor dich tregt
ohn schlaff, schlümmern, eyn gůtt hirt,
Jsrels hůter bleiben wirdt.

3 Der Herr hůt dich vor dem ellendt,
der Herr ist dein recht schadt
zu deiner rechten statt:
Die hitz der Sonn deß tags abwendt,
deß nachts wirst von des Monds schein
behůt vnd auch bedeckt sein.

4 Vor dem vbel behůt dich Gott,
dein fehl gnedig bewahr
jetzündt vnd immerdar.
Der Herr behůt dich in der noth,
dein eingang, außgang Gott leyt
von nun an in ewigkeyt.

Gebett.

5 GHen Him̄el heb die augen mein,
dein namen will loben:
in den Him̄el doben
Soll mein ewige wohnung sein,
du, Gott, gibst mir gůt vnd gelt
vnd waß mich auff Erdt erhelt.

6 Gib mir gnad, ich dein willen recht
vollbring hie auff Erden:
laß denselben gwerden.
Mein sünd verzeih mir armen knecht
laß mich in beschwernus nicht,
wan mich mein gwissen anficht.

A. a. O. Seite 519. Vers 3 dein für dem, 1.1 Vow für Von, 2.3 so, 5.3 so, 6.1 Conjunctivsatz ohne daß.

46. PSALM. CL.

Laudate Dñm in ſanctis, etc.

Argument.

VOr danckbarkeyt der Pſalm gericht
iſt, vnd lehret vnß anders nicht
Dan das wir Gott vnd ſeine macht
bedencken ſolln, haben in acht,
Mit hertz, mit Mundt, mit ſeitten ſpiel
jhn loben ohn all maß vnd ziel,
Dan jhm alleyn gebürt die ehr,
ſonſt keyner Creaturen mehr.

PHILIPS, Gotts lob werdt herbracht,
FREYHERR, ſing ſein groſſe macht,
ZV Gott heb das Gebett dein,
WINNBERG, Gott wird dein troſt ſein,
VND lobe Gottes groſſe that,
BEILSTEIN ſoll Gotts herrligkeyt
DER gedencken ſein bereyt,
IVNGER ſolchs angefangen hat.

2 Pfeiffen die bringt jetzund her,
Fein Orglen vnd gutt ſinger,
Züchtig die Harff geb ihrn ſchal,
Wol geb die paucken ihrn knall,
Vnd mit frewden hereinner ſpringt,
Bey pfeiffn braucht auch ſeitten ſpiel,
Das geſang laſt hören vil,
Inniglich Gott lobt, das es klingt.

3 Pſalter, Poſaunen, Zimblen
Frölich laſt einher klingen,
Zu Gott alls, was ſich erregt,
Wend ſein gebett ſtetz vffrecht.
Vil lob gebt Gottes Maieſtatt,
Befleiſt zu ſingen dem Herrn,
Daſſelb wollet thun ſtetz gern,
Im geſang Gott eyn gfallen hat.

Gebett.

4 NICHT treibt mit Gott vbermut,
SPOTT nicht ſein, es thut kein gutt,
MIT jhm zu ſpotten bringt leydt,
GOTT ſolchs ſtrafft jhn ewigkeyt.
GOTT vnß ſpeiß vnd tranck geben will,
ALLEIN auß genadt vergibt
DIE ſünd ſo vnß hie betrübt,
EHR gebürt jhm ohn maß vnd ziel.

A. a. O. Seite 598. Die Anfangsbuchſtaben der Verſe in der 2. und 3. Strophe ſind die der Worte des Namens, welche in der erſten Strophe vollſtändig ausgedruckt ſind.

47. Von dem heiligen Geiſte.

Im Thon, Spiritus Sancti gratia.

DEs heilgen Geiſtes reiche gnad
die Leffzen der Apoſtel hat
Erfült mit ſeiner Mildigkeit,
geſchenckt der Sprachen vnterſcheid,

2 Die Chriſtus zuuor hat geſend
vnd heiſſen gehn an der Welt end,
Zu predigen in allen zungn
das reine Wort alten vnd jungn,

3 Sagend zu jhnen 'Nehmet war
den heiligen Geiſt jtzt offenbar:
Erlaſt die Sünd den Gleubigen,
behalts den Vnbusfertigen.

4 Do jr gleich vor der Oberkeit
müſt ſtehn mit groſſer fehrligkeit,
So kümmert euch darumb nicht ſehr
wie jr verantwort meine Lehr.

5 Der Geiſt wird geben euch zur ſtund
verſtand vnd öffnen euch den mund,
Das auch kein liſt noch gwalt ſo gros
euch von meins Worts bekentnis ſtos.

6 Drumb preiſet des tröſters wolthat,
der alle ding erſchaffen hat,
Der Sünd vnd jrrthumb von vns wend,
die flamm der Lieb ins hertze ſend.

Geiſtliche Lieder vnd Pſalmen, Leipzig 1582. 4⁰ Blatt 46. Die erſte Zeile der Überſchrift heißt lediglich Ein ander Lied. Das lat. Lied I. Nro. 415. Vers 5.3 gew., 5.4 euch fehlt, meines. In dem Nürnberger Geſangbuche von 1618. 8⁰ gibt das Regiſter dem Liede die Buchſtaben J. L.

48. Von dem hilligen Geiſte.

Ein Kinder Leedt in den Pingeſten.

Des hilligen Geiſtes gnaden groth
ſick in der Jüngern herten goth,
Erfüllet ſe mit gnaden zart,
lerde ſe de Spraken aller art,

2 Sende ſe in de Werlt wyth,
tho predigen mit gantzem flyth
Mit mannigen tungen Gades wort
allen Creaturen an ydern ordt.

3 Sede tho en 'nemet hen
den hilligen Geiſt van hogen ſinn,
De wert yuw leren alle gewiß
wat vorgangen vnde thokümpſtich ys.'

4 Sede tho en 'wen gy werden ſtan
vor Köningen vnde förſten, denckt nicht daran
Wat gy ſchölen reden thor ſtund:
vam Hemmel ſchalt yuw werden kundt.'

5 Nu lauet alle den Tröſter wert,
de vns ſyne warheit hefft gelert:
He hefft affgewendet alle quadt,
vele gauen he vns gegeuen hat.

6 Darüm mit fröwden lauet Godt,
de vns ſynen Geiſt geſchencket hat.
Loff ſy der hilligen Drefoldicheit
van nu an beth in ewicheit.

Geiſtlike Lede vnde Pſalmen, Gryphßwoldt 1587. 12. Blatt 58ª. Das lat. Lied I. Nro. 415.

49. Selig iſt der gepreiſet.

Selig iſt der gepreiſet
der Gott für augen helt,
Sich ſeiner weg befleiſſet,
dauon auch nicht abfelt:
  Dann du wirſt dich wol nehren
mit arbeit deiner hand,
Gott wird dir glück beſcheren
vnnd ſegnen deinen ſtand.

2 Dein Weib gleich einem reben
in deinem hauß wirdt ſein,
Der ſeine frucht thut geben
zu ſeiner zeit mit wein.
  Dein Kinder wirſt du ſehen
zu rings vmb deinen tiſch
nach einer reyen ſtehen
gleich wie die Oelzweig friſch.

3 Das ſein die ſchönen gaben
die Gott den menſchen gibt
Die jhn inn ehren haben,
von den er wirdt geliebt.
  Er wirdt dich benedeyen
auß Sion, vnd der Stadt
Jeruſalem verleyen
bey deinem leben gnad.

4 Du wirſt auch endlich ſehen
kinds kinder vnd darzu
Iſraels ſachen ſtehen
in gutem fried vnd rhu.

Newe Teutſche Lieder, mit fünff vnd vier Stimmen, Componirt Durch Leonard. Lechnerum. Nürnberg 1582. 4⁰ Nro. IX. Es fehlt in dem von mir benutzten Hefte in allen drei Strophen die 7. Zeile; ich habe dieſelbe aus dem Werke Newe Lieder ꝛc. Durch Johannem Eccardum Mulhuſinum. Königsperg 1589. Nro. V ergänzt. Von den vier Verſen am Ende des Liedes finden ſich 1582 auch nur drei: der zweite fehlt; es ſcheint hier alſo ein wiederholter Abgeſang vorzuliegen.

50. Ein ander Geiſtlich Lied.

HErtzlich thut mich nu krencken,
wenn ich gedenck der zeit,
Das ſich nicht bald wil wenden
was mir in meinem hertzen leit.
  Doch hoffe ich auff Gott,
er wird mich in meiner not
nicht alſo laſſen ſtecken
vnd werden gar zu ſpot.

2 Las michs je nicht erleben,
O Herr, das bitt ich dich,
Das meine Sünd vnuergeben
vorbehalten ſtetiglich,
  Auch das mich mein ſchuld
nicht bring zu vngedult,
viel weniger zuuerzagen,
ſondern trawen auff deine huld.

3 Vbel hab ich gehandelt,
viel grosser Sünden gethan,
In vntugent gewandelt,
des mich mein Hertz klagt an:
Ohn dich kein trost ich hab,
zu dir kom ich vmb lab,
mein gewissen thut mich plagen,
sterck mich von oben herab.

4 On dich ist es verloren
mit allem meinem thun vnd lehr,
Wenn du mein Trost nicht werest worden,
zu boden můst ich gehn:
Du bist das Liecht, die Pfort,
o Jesu, du getrewer hort,
kein Sünder lest du sterben
der gleubet deinem Wort.

5 Ewig ist deine gnade
dem der vertrawet auff dich,
Kein vnglück kan jhm schaden,
das gleub ich festiglich,
Darauff verlas ich mich,
wie denn mein hertze sich
zu keiner ruhe kan geben,
denn nur allein auff dich.

6 Wo ich wieder wolt wenden
von rechtem Wege dein,
Halt mich in deinen henden
vnd brich den willen mein,
Schaffe ein keusches hertz in mir,
verwirff mich nicht von dir,
las mich im Glauben vnd liebe
hinfort gefallen dir.

7 Wenn mein stündlein vorhanden
vnd ich auch scheiden sol,
Lös mich von Todes banden
vnd las mich fahren wol,
Wehre des Satans list,
vnnd sterck mich zur letzten frist,
gib mir das ewige Leben,
Amen, Herr Jesu Christ.

Geistliche Lieder vnd Psalmen, Leipzig 1582. 4^0 Blatt 61^b. Vers 1.4 leid, 2.5 das fehlt, 2.8 hulde, 3.7 thun, 4.3 wehrest, 4.6 bort, 5.6 wir für wie, 7.3 Todtes. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 157^b und 1590. 8^0 Blatt 170^b, Vers 1.1 meim, 1.5 hoff, 2.5 wie Leipzig, 2.6 bringen (1589), 3.2 Sund, 3.7 thun (1589), 4.2: 1589 allen, 1590 all meim, 4.3 Tröster, werst, 5.2 -wt, 5.7 ruh, 7.2 mich für auch.

Caspar Stolzhagius.

Nro. 51 — 55.

51. Ein Gebet eines Krancken, in geschwinden Sterbensleufften: Wider jnnerliche vnd eusserliche anfechtungen. Welchs ein gesunder singen kan,

im Thon: Vater vnser im Himmelreich.

Ach trewer Gott, Herr Jesu Christ,
du mein Heiland vnd Helffer bist:
Dein bin ich, ich Sterb oder Leb,
in deine Hend ich alles geb,
Leib, Ehr vnd Gut vnd all das mein,
du wölst ja, HErr, mein beystand sein,

2 Vnd retten mich aus aller not,
behůt mich für dem ewigen Tod,
Vergib mir all mein Sünd vnd schuld
vnd hab mit mir gnedigst gedult:
Du weist mein elend vnd mein Plag
viel bessr, denn ich dir selber sag.

3 Du bist der Held aus Dauids stam,
Heiland vnd Helffer ist dein nam.
Du bist meins hertzen zier vnnd krohn
vnd schenckst mir das ewige lohn,
Erworben durch dein Creutz vnd blut,
welchs du vergossen mir zu gut.

4 Was du hast, das ist alles mein,
wie könt doch grösser Reichthumb sein?
Darumb ich dir von hertzen grund
danck tag vnd nacht vnd alle stund,
Vnd bit, du wölst in dieser pein
mir gnedig vnd barmhertzig sein.

5 Dein heiligs Wort nim nicht von mir,
des wil ich ewig dancken dir.
Hiemit fahr ich aus dieser Welt,
ach trewer Gott, wenn dirs gefelt.
Darauff allein in deinem Namen
sprech ich von gantzem hertzen Amen.

Geistliche Lieder vnd Psalmen, Leipzig 1582. 4^0 Blatt 116^b. Unter der Überschrift der Name M. C. Stolshagius. Vers 5.6 gantzen. In dem Buche Christliche Gebet. 1610. 8^0 Seite 323 steht in der Überschrift Schwester F. A. V. Gebet. Lesarten daselbst: Vers 1.2 der du, 2.2 behůten für, 2.4 trag, 2.5 Du weißt ja, vnd Plag, 2.6 ichs, 3.4 schenckest, 4.1 Drumb was du hast ist, 4.3 Darumb bitt ich von, 4.4 denck, 5.3 von, 5.4 wenns dir.

52. Des menschen auff- vnd nidergang.

Nascimur in fletu, celebrantur funera fletu.

DEs Menschen lauff in dieser welt
ist, das er steht vnd wieder felt,
Geboren wird vnd wieder stürbt,
ja offt mit Leib vnd Seel verdürbt.
Das ist sein auff vnd niedergangk,
nach der geburt nicht leben langk,
Mit weinen kompt er an das liecht,
ohn trenen man begrebt jn nicht,
Viel vnglück trifft jhn mit hauff:
das ist der gantzen werlet lauff.

Zwo kurtze LEichpredigten etc. bey den Leichbegengnissen der Erbarn vnd Namhafften Johann Fattmans des Eltern, Kämmerern, vnd Christoffn Fattmans, Rathsuerwandten zu Stendal, Vaters vnd Sohns, etc. Durch M. Casparum Stolßhagium, Pfarherrn in S. Marien Kirchen doselbst. Eißleben 1583. 4°. Blatt H iiij. (Wolfenbüttel 231,7. theol.)

53. O wie sind wir so selge Leut.

O beatos & felices, quorum causa DEVS iurat:
O miseros & infelices, si nec iuranti Deo credimus.
(Tertullian.)

O Wie seind wir so selge Leut
kegn die sich Gott so hoch erbeut,
Das er ein thewren eid darff schwern,
er hab vns all im Himmel gern.

2 Abr ach vnd weh der ewgen schandt,
wenn wir bey solchem hohen pfandt
Hie seinem wort nicht glauben wolln!
was hat er vns dann mehr thun solln?

A. a. O. Blatt H iiij^b.

54. Teglicher Morgen segen,

für Eheleuth.

DAs du mich diese finster nacht
behütet hast durch deine macht
Vnd lest mich sehen den Sonnenschein,
des danck ich dir, O Vater mein,

2 O trewer Gott, HErr Jhesu Christ,
denn solchs allein dein Wolthat ist,
Du hast mein Gliedmas aller art
für schaden vnd vnglück bewart,

3 Das mich ein sanffter schlaff vmbfieng
vnd der Todt für mir vber gieng,
Der Sathan braucht an mir kein lust,
kein Fewr noch Sturm mir schaden must.

4 Ach, dir sey lob für solche gůt.
auch mich, HErr, diesen Tag behůt,
Mein Leib vnd Seel trewlich bewahr,
das mir kein vbels widerfahr.

5 Damit ich leb in meinem standt
Christlich vnd fromb, ohn alle schandt,
Mein Ampt vnd arbeit geh wol fort,
fried, heil vnd glück an allem ort.

6 Wohne mir vnd den meinen bey,
gib das ich fromb vnd Erbar sey,
Leib, Leben, Weib, Kind, ehr vnd gut,
das nim ja, HErr, in deine hut.

7 Mein Haus vnd hab, mein vorrath klein,
gedeyen laß vnd all das mein,
Las wol gerathen jmmerzu
was ich gedenck, wil, red vnd thu.

8 Gib das mirs nütze zur seligkeit
was ich gedenck, thu, red allzeit,
Zu Lob vnd preiß deim grossen Namen,
das bitt ich dich von hertzen, AMEN.

AVserlesene Psalm, Lieder vnd Gebetlein, etc. Magdeburgk 1585. 8. Blatt K[b]. Des Betbüchleins Blatt 1[b]. In dem Betbüchlein von Caspar Stolshagius, Magdeburgk 1590. 12., Blatt N viij[b].

55. Teglicher Abendsegen.

DIe liebe Sonn sich von vns wendt,
damit hat auch der Tag sein endt,
Dafür die finster nacht einbricht
vnd treibt von vns des Tages liecht.

2 Ach Vater gut im höchsten thron,
ich sag dir danck durch deinen Son,
Das du mich heut durch deine gnad
behütet hast für allem schad,

3 Das mich der Todt nicht vberrascht,
noch mich ein jammers not erhascht,
Noch mich der Sathan durch sein list
in grosse Sünd zu stürtzen wist.

4 Dir sey lob, danck vnd preiß allein,
O höchster Gott vnd Vater mein,
Doch wo ich vnrecht hab gethan,
das wölst im Zorn nicht nemen an.

5 Denn wo ist je ein Mensch ohn Sünd,
der nicht straucheln noch feilen kündt?
All meine schuldt bekenn ich dir,
geh Ja nicht ins gericht mit mir.

6 Mein Sünd ich dir bekenn vnd klag,
du weist, das ichs von hertzen sag:
Sih an mein Seufftzen, nicht mein Sünd,
sonst ich nimmermehr leben kündt.

7 Auch steh mir bey in dieser nacht,
der Engel dein hab meiner acht,
Das mir kein vnglück, not vnd pein
mög schedlich vnd zu wider sein.

8 Fhür mich, HErr, aus dem Finstern thal
vnd las mich sehen den Sonnenstral,
So wil ich hertzlich rümen dich,
mein liecht vnd leben, ewiglich.

AVserlesene Psalm, Lieder, vnd Gebetlein 2c. Magdeburgk 1585. 8. Blatt K ij. Des Betbüchleins Blatt 2. In dem Betbüchlein von Caspar Stolshagius, Magdeburg 1590. 12., Blatt N vij[b].

56. Morgen- vnd Abendsegen,

Im Thon: Dancket dem HErrn heut vnd allezeit, 2c.

DEs Morgens, wann ich früe auffsteh,
des Abends, wann ich zu Bette geh,
Sehen mein Augen, Herr, auff dich:
HErr Jesu Christ, dir befehl ich mich,

2 In die Heiligen fünff wunden dein,
so thu ich ruhen vnd sicher sein,
Mit Leib vnd Seele, hab vnd gut,
das ist mein Schutz, dein heiliges Blut,

3 Wie das Blut des Osterlembleins zwar
im Lendelein Gosen auch war;
Ich wache oder schlaffe ein,
so thustu allzeit bey mir sein.

4 Drumb helt dein Heiliges blut die wach,
wedr Teuffel, Todt, noch kein feind ich acht,
Drumb wo ich bin, bistu bey mir,
all mein glück vnd Creutz steht bey dir.

DEs Morgens, wenn ich früe auffsteh,
vnnd des Abends zu Bette geh,
Sehen mein Augen, Herr, auff dich:
HErr Jhesu Christ, dir befehl ich mich,

2 In die heiligen Fünff Wunden dein,
da kan ich ruhen vnd sicher sein
Mit Leib vnd Seele, Hab vnnd Gut:
mein Schutz allein ist dein heiliges Blut.

3 Denn, O HErr Christ, aus Creutzes Stam
dein heiligs Blut vnser groß Sünd hinnam,
Darumb, ich wach oder schlaffe ein,
thustu, HErr, allzeit bey mir sein.

4 Dein Engel mir stets halten wacht,
darumb weder Todt, Teufel noch Feind ich acht,
Denn wo ich bin, bistu bey mir,
mein glück vnd Creutz kömpt alls von dir.

5 Ich leb oder sterb, so bin ich dein,
das sol auch mein letzt bekendnis sein,
In der letzten stund vnd auch im Tod,
das hilff mir, du getrewer Gott.

5 Ich leb oder sterb, so bin ich dein,
darumb ich dir die Seele mein
Befehl jetzund vnd auch im Todt:
nim sie zu dir, O trewer Gott.

Der Text links aus dem GB. Geistliche Lieder vnd Psalmen, Leipzig 1582. 4° Blatt 169b. Zu Anfang der Überschrift Ein ander u. s. w. Vers 1.1 f. stehe, gehe, 3.2 in, Gossen, wahr, 4.2 wiedr. Der Text rechts aus dem Dresdener GB. von 1593. 4° Blatt 300. Überschrift Ein ander Lied u. s. w. Vers 1.1 f. stehe, gehe.

57. Ein schön Gebet vnd Gesang, vmb eine glückselige Reise,

Im Thon, Christe du bist der helle tag, rc.

HErtzallerliebster Vater mein,
ich bitt durch Christum, den Sone dein,
Wolst für vnfall behüten mich
auff dieser Reise gnediglich.

2 Wolst selbst nach der verheissung dein
ein fewrig Mawer vmb mich sein,
Damit ich hie an Seel vnnd Leib,
daheim an Hauß, hoff Kind vnd Weib

3 Für dem Teuffel vnd jehem tod,
für Raubern, fewers vnd Wassers not,
Für bösen Thiern, für sünd vnd schand
sicher sey durch schutz deiner hand.

4 Zur Reise vnd fürhaben mein
sprich den Göttlichen Segen dein,
Darmit ich schaffe nutz vnd rath
vnd alles glücklich geh von stadt.

5 Dein heilgen Engel send zu mir,
das er mich sicher leit vnd führ,
Den Teuffel vnd all böse Leut
von mir jag vnd ferne abtreib.

6 Mich glücklichen geleite aus
vnd widrumb frölich bring zu haus:
Lob, preis vnd ehr wil ich darfür
aus hertzen grunde sagen dir.

Geistliche Lieder vnd Psalmen, Leipzig 1582. 4° Blatt 195b. Vers 6.1 gleite, 6.4 hertzem, doch ist das Adjectivum schwerlich gemeint. In dem GB. Geistliche Deutsche Lieder, Durch Barth. Gesium. Franckfurt an der Oder, 1601. 4° Blatt CXCVIIIb hat die Überschrift Nach der Melodie vnd Composition u. s. w.

58. Ein schön Lied für die Kinder zum Newen Jahre,

Im Thon, Von Himel rc.

DAs Alte Jahr ist nun dahin,
HErr Gott, zu dir steht vnser sinn,
Wir loben deine gnade grofs,
die du vns stets erzeiget hast.

2 Dein Wort hast vns gegeben rein,
auch Fried im Land vnd vnser Gmein,
Ein grügigs leben, Narung gut,
vnd heltst vns noch in deiner hut.

3 Für Pestilentz vnd thewer zeit
hastu behüt vns arme Leut,
In mancher gfahr, trübsal vnd leid
hastu beweist dein gütigkeit.

4 Darumb wir loben deine macht,
das du so gnedig hast bewacht
Vnser Haus vnd die Kindlein klein,
dafür wir dancken dir allein.

5 Du hast erhöret vnser bitt,
der Armen stimm verachtest nit:
Zu dir schreien wir, heilger Christ,
weil du vnser Brüderlein bist.

6 Erhör vns ferner, lieber Gott,
nach deiner grossen güt vnd gnad,
Du bist vnser Immanuel,
vns hast erlöst von Tod vnd Hell.

7 Dich bitten wir von hertzen grund,
steh du vns bey zu aller stund,
Gib vns ein seligs Jar vnd zeit,
erhalt dein Wort, gib Einigkeit.

8 Behüt vns, HErr, vnd vnser Kind,
Kirch, Schul, Gemein vnd Hausgesind,
Las dein Wort vnd die Sacrament
vns rein vortragen bis ans end.

9 Für falſcher Lehr behüt, O Gott,
für Peſtilentz vnd hungers not,
Vorm Türcken, Muſcowiter Krieg
gib deinen Chriſten glück vnd ſieg.

10 Gieb vnſer Obrigkeit dein gnad,
das ſie regier nach deinem Rath,
Die Vnterthan gehorſam ſein,
ſo gehts vnd ſtehts wol in der Gmein.

11 Gieb gute zeit, gut Wetter fein,
las wachſen Korn, Weiſs, Obſs vnd Wein,
Das Menſchn vnd Vieh jr Narung hab
aus deiner milden gůt vnd gab.

12 Das bitten wir zum Newen Jahr,
für allem vbel vns bewahr
An Leib vnd Seel genediglich
hie zeitlich vnd dort ewiglich.

A. a. O. Blatt 194. Vers 6.4 **vom**. Die Dresdener Geſangbücher von 1589 fol. Blatt 28^{b} und 1590. 8^{0} Blatt 29^{b} leſen Vers 2.3 **gruhigs Lebn vnd**, 5.2 **nicht**, 6.4 **vom**, 7.2 **ſtehe vns**, 9.3 **Moſcawitter**, 10.4 **vns ſtets**, 11.2 **Weitz**. Es iſt eine Bearbeitung des Liedes IV. Nro. 318 von Nic. Selnecker, die ich dort verſäumt anzuführen und die ich hier bei Gelegenheit des Leipziger Geſangbuchs von 1582 nachtrage.

Michael Winckler.

Nro. 59—63.

59. Kurtze vnd ware Bekentnis vom heiligen Sacrament des Leibs vnd Bluts Jheſu Chriſti.

Ich glaub an dich, Herr Jeſu Chriſt,
das du die Warheit ſelber biſt,
Der Weg, Leben, die Seligkeit,
vom Vater in all Ewigkeit

2 Aus lieb geſant in dieſe Welt,
zum gnaden Thron, O trewer Held,
Ein helles Liecht, der frewden viel,
ein groſſe Beut, on end vnd ziel,

3 Ein liebes Kindlein hochgeborn,
ein Son, der vns iſt auserkorn,
Von Maria der Jungfraw rein,
vnſer Heiland vnd Troſt allein.

4 Dein Namen heiſſet Wunderbar,
Rath, krafft vom Vater geben dar,
Dein herſchafft gros, des frieds on end,
wo man dich ehrt vnd recht bekent.

5 Wie ſelbſt der Vater zeiget an
vnd wils von vns haben gethan,
Das wir allein nachfolgen dir,
dein wort anhören für vnd für:

6 'Du (ſpricht er) biſt mein lieber Son,
an dem ich gros gefallen han':
Wer ſölchs veracht vñ nun nicht hört,
der wird vom Vater nicht geerth.

7 Darumb billich ein jederman
dein Recht mit lieb ſol nemen an.
Wir haben viel geſündigt hie,
dardurch gemacht dir groſſe mhů,

8 Das du auff dich geladen haſt
all vnſer ſünd vnd todes laſt:
Du biſt das reine Lemlein zart,
welchs für vns auffgeopffert ward.

9 Vnd haſt zu troſt vor deinem End
geſtifft ein ewigs Teſtament,
Zu deim gedechtnis angeſtelt,
zum wunder gros der gantzen welt.

10 Wiewol dem viel zu wider ſein,
hilfft nicht, was ſie da fůren ein.
Du haſt ein wort geredet zwar,
das iſt vnd bleibet ewig war:

11 Nach der weiſe Melchiſedech,
des Prieſters dein vñ trewen knechts,
Vnd haſt genomen Brot vnd Wein
in die heiligen Hende dein,

12 Dem Vater aller Gnaden from
gedancket in ſeim höchſten Thron,
Darauff das Brod gebrochen bald,
damit verkündet dein gewalt.

13 Du haſt geſprochen 'nemet hin,
das iſt mein Leib, vnd eſſet jhn
Zu eim gedechtnis meiner trew,
damit ich euch ſtets wone bey.'

14 Den Kelch nach dem zu gleicher weis
jhn dargereicht mit hohem preiß,
Darein geſchenckt dein Blut in wein,
dardurch all ſünd vergeben ſein.

15 Ob ſchon zwey kleine Element
Brot vñ Wein ſein auch bald genent,
So iſt das Geheimnis wunderbar
darin verborgen gantz vnd gar.

16 Der Glaub das als begreiffen kan,
weñ man dein wort recht nimet an,
Niemand ſol fragen wies geſcheh
oder wie ſölches hie zugeh.

17 Melchiſedech hat gefangen an,
vnd bezeigts der weis Salomon,
Das du, O Herre Jeſu Chriſt,
allein die einig weisheit biſt.

18 Du nimbſt des kleinen heuffleins war,
vnd ledſt zu dir die alber ſchar,

19 Du giebſt das lebendig Himel Brot:
wer dich iſt leid kein hungers not.
Ein quell des lebens ewigklich,
wer dich trincket, den dürſtet nicht.

20 Durch deinen Tod du allen zwang
vnd was vns hie gar ſehr bedrangt,
Durch dein Vrſtend vnd Himelfarht
haſt gebunden vnd gefangen hart.

21 Du giebſt allein rechten verſtandt,
dein wort regieret Leut vnd Land,
Dadurch all ding' gemachet ſein,
on das auch kan gar nichts beſtehn.

22 Welt hin vernunfft hat ſein geſtalt,
befindet nicht, wie manigfalt
Du füreſt hie die heiligen dein
durch Gottes Geiſt im Glauben rein.

23 Dein wunder durch das wort bericht,
das ſünd vnd tod, der Schlangen gifft
Weiter den Chriſten ſchade nicht,
du biſt jr heil, das klare Liecht.

24 Du haſt ein fett mahl deinem Heer
von reinē wein, von marck vñ mehr
Auff deinem Berge angericht,
wer das einbringt, der ſtirbet nicht.

25 Im rechten Glauben mus geſchehn,
mit vnterſcheiden auch beſtehn:

26 Wer vnwirdig, wie Paulus ſpricht,
daruon iſſet, felt ins Gericht,
Aus dieſem Kelch dergleichen trinckt,
der Gottes ſtraff mit nicht entrint.

27 Drumb Malcachi ſich beklagt
vber den groſſen vnbedacht
Vnd vber alle ſicherheit
der Menſchen vnd jrer bosheit,

28 Das ſie ſölch mahl verachten hie,
zur beſſrung auch getrachten nie,
Denn Gott nicht anſicht die perſon,
kein dienſt jm ſonſt gefallen kan.

29 Rew aller ſünd vnd ware bus,
ein ſtarcker Glaub darbey ſein muß,
Ein newer gehorſam für vnd an,
in Gottes furcht recht wolgethan:

30 So wird jm geben dieſer lohn,
das er durch dich, war Gottes Son,
Eingeh mit allen Engeln gleich
in deines lieben Vaters Reich,

31 Darin zu leben Seliglich
in lieb vnd freude ewiglich.

32 Kein zweifel rhürt weiter mein hertz,
ſo iſt dein wort fürwar kein ſchertz,
Es iſt ein krafft, die Selig macht,
wo dz mit troſt wird recht betracht.

33 Denn deine güt vnd dein gedult,
dein groſſe lieb vnd dein vnſchuld
Begreifft in ſich ſölch Teſtament,
den nutz vnd ſeiner früchte end.

34 Wie vnbegreifflich dieſes ſcheint,
ein geheimnis bleibt vnuerneint,
So iſt vnter dem Brot genant
dein warer Leib, des lebens pfandt.

35 Vnter dem Wein das Blut ſo roth
vergoſſen beſteht durch den tod
Für die Sünde, mit groſſer pein,
nun ſols mir dein gedechtnis ſein.

36 Gleich wie am Creutz die Gotheit war
vnleidſam vnd nicht ſichtbar dar,
Alſo in dieſem Brot vnd Wein
verborgen iſt die weisheit dein.

37 Doch Gott vñ Menſch, ein war perſon,
darinnen vnzertrennet ſchon,
Der Glaub im hertzen das bekümbt,
durch deinē Geiſt ſölches vernimbt.

38 Darin beheltſt du ewig war,
all ſchwermerey verſchwindet gar,
Jr künſteln vnd jre torheit
beſchuldet ſie inn ewigkeit.

Trewe vnd ware vermanung vnd vnterricht vom hochwirdigen Sacrament des Altars rc. Durch Michaelem Wincklerum. Dreßden 1583. 8. Blatt B vij. Vers 4.1 ſo, 5.1 zeuget, 6.1 fehlt biſt, 18.2 leds, 22.1 ſo, 25.1 mus = muß es, 26.4 endrint, 28.2 -tet, 34.1 ſcheind, 34.2 -neind, 38.1 behelſt.

60. Bewar vns, Herr, bei deinem Wort.

Bewar vns, Herr, Bey deinem Wort
vnd steuer aller Klüglinq mort
Die dich zu meistern vnterstehen,
das sie Plötzlichen vntergehn.

2 Die Sacrament der Kirchen dein
erhalt, das wir sie haben rein,
Zu deiner Ehr, zu vnserm heil,
du bist doch vnsers hertzens teil.

3 Das wir leben in einigkeit
vnd dir zu dienen sein bereit,
Verlas vns nicht, vnd vnser Bitt
vernim vnd teil vns hülffe mit,

4 Das alle Menschen Kinder gleich
durch deinen Tod ins ewig Reich
Eingehen, vnd das wird geschehn,
denn Gottes Wort bleibt ewig bstehn.

A. a. O. Blatt C ij^b.

61. Des lieben Altuaters Simeons freuden Lied.

Nvn lest du, Herr, den diener dein
im fried farn vñ einschlaffen sein,
Denn mein augen han den erkant
den du zu vns aus liebe gesand.

2 Nach deinem wort geschech dein wil,
ich bin doch dein, drumb halt ich stil,
Den Himel vnd die Erde dein
für dir mir nicht so lieb las sein.

3 Ob ich schon wer im finstern thal,
fürcht ich durchaus gar kein vnfall,
Denn du, O Herr, erleuchtest mich,
wie die Heiden so preisen dich,

4 Denen dein Liecht itzt leuchten thut,
drumb ich getrost jm sinn vnd mut
Zu lob vnd ehr dem Namen dein
mit Israel sprech Amen fein.

A. a. O. Blatt C ij.

62. SIT SCOPVS VITÆ CHRISTVS.

Sit ſcopus & ſanctæ iuſtiſsima regula vitæ
Chriſtus: ad hunc animi dirige tela tui.
Illius & ſequitor celeri veſtigia paſsu,
Et vitæ tibi ſit duxque comeſque tuæ.

Christus dir sey, O Leser mein,
dein Herr vñ Gott, dein hülff allein,
Denn du zugleich beid, Leib vnd Seel,
darzu das leben vnd das heil
Von jm bekommē hast aus gnad,
dem folg vnd kome nach von stadt.

2 Er wil dein beystand allzeit sein,
in not vnd fahr dich schützen fein:
Wenn auch dein zeit verlauffen ist
vnd du in Todes engsten ligst,
Kan er darin dir hülfflich sein,
drumb sich vnd wart auff jn allein.

A. a. O. Blatt C iij^b. Vers 1.6 so, 2.6 ward.

63. Gebetlein.

O Vater aller mild vnd gůt,
dein frome Kinder ja behůt
Für zorn, haſs, neid vnd was da iſt
inn dieſer Welt für trug vnd liſt,

2 Das ſie nicht murn vnd ſauer ſehn,
wens jn allhie nicht wol thut gehn,
Denn Welt bleibt Welt im vbermut
vnd wird darinnen ſchwerlich gut.

A. a. O. Blatt F iij^b.

Johannes Pomarius.

Nro. 64.

64. Das kirchlein der heil. Dreifaltigkeit.

MIr iſt ein kleines kirchelein
erbawet in dem Hertzen mein,
Welchs allerſeits geferbet iſt
mit dem Blut des lemblein Jeſu Chriſt.
Drin wont die Heilig dreifaltigkeit,
Gott Vater, Son vnd heiliger Geiſt.
Es iſt dis heuſſlein zwar gering,
weil aber die drei wonen drin,
Es gros genug vnd herlich iſt
vnd Gottes Königlicher Sitz.
Diſs Heuſlein vnd dis Kirchelein
laß dir, O Gott, befholen ſein,
Behuts für fall vnd hertzeleid,
won drin jetzt vnd in ewigkeit.
Amen.

Das Geiſtliche ANTIDOTVM, durch Wolfgangum Periſterum. Berlin 1583. 8°, letzte Seite des Bogens X. Achter Teil, in welchem die vornehmſten Gebete aus M. Johannis Pomarii Betbůchlein wider die Peſtilenz zuſammengeleſen ſind. Ein Blatt vorher das Gedicht Georg Berckenmayrs ‘O Herr bis du mein zuverſicht.’ Beide ohne Angabe des Verfaßers. Jenes Gebetbůchlein des Joh. Pomarius kenne ich nicht, in dem von Joh. Aldenberger, Nürnberg 1611. Seite 92 iſt Joh. Pomarius als Verfaßer genannt. — Vers 5 Druckfehler **Dein Wordt** für **drin wont**, 6 **Gott Son**, 9 **Es iſt**, 11 **Kirchlein**. Das Buch **Auserleſene Pſalm, Lieder, vnd Gebetlein. Magdeburgk** 1585. 8° Blatt **R iij** hat den vorſtehenden Text, nur Vers 4 **Lembleins**, dagegen lieſt das ſpätere, **Chriſtliche Gebet.** ANNO 1610. Seite 361, Vers 4 **Lambs**, 5 **Darin**, 7 **das** für **dis**, 9 **heilig** für **herlich**, 12 **dies**, 13 **Behůt vor**, und gar jenes Joh. Aldenbergerſche Gebetbůchlein Vers 3 **getünchet**, 4 **mit Blut**, 14 **hie** für **jetzt**. Nachſtehend eine ſtrophiſche Bearbeitung des Gedichtes.

65. Auffs Feſt der H. Dreyfaltigkeit.

Kan geſungen werden im Thon: Erhalt vns HERR bey deinem Wort.

MIr iſt ein Geiſtlichs Kirchelein
erbawet in dem Hertzen mein,
Welchs allerſeits gefärbet iſt
vom Blut deß Lämbleins Jeſu Chriſt.

2 In dieſem kleinen Kirchelein
hat jhren Sitz vnd wohnet drein
Die Heilige Dreyfaltigkeit,
GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt.

3 Diß Kirchlein ist zwar gring vnd klein,
weil vber die drey wohnen drein
Es groß genug vnd Herrlich ist
vnd Gottes Königlicher Sitz.

4 Diß Häußlein vnd diß Kirchelein
laß dir, O GOtt, befohlen seyn:
Behüts für allem Hertzenleid,
wohn drinn hie vnd in Ewigkeit.

Außerlesene Geistreiche Lieder, Königsberg bey Lorentz Segebaden Erben, 1639. 8° Seite 32. Mit einigen Abweichungen hat diesen Text auch der Ander Theil der Preussischen Fest-Lieder. Königsberg 1614. Nro. XIII, einer älteren Composition von Johann Eckart untergelegt; Überschrift Am Tage der Heiligen Dreyfaltigkeit. Vers 1.1 Geistlich, 2.4 Heilger, 3.1 Es ist dieß Kirchlein zwar gering, 3.2 drinn.

Thomas Bremel.

Nro. 66.

66. Ein Lied von der Christlichen Kirchen,

Im thon, Erhalt vns Herr.

ICh weis ein kleines Kirchelein,
von Gott dem HErrn erbawt allein:
Da kom ich alle tage hinein,
hat doch weder Thür noch Fensterlein.

2 Obs wol aus Koth gemachet ist,
so ist es doch, HErr Jesu Christ,
Getüncht, gemalt mit deinem Blut,
welchs besser ist denn Gelt vnnd Gut.

3 Darinnen sind drey edler Gest,
die wohnen hie stets steiff vnd fest:
GOtt Vater, Sohn vnd heiliger Geist,
niemandt sie aus diesem Heußlein reist.

4 Hie möchstu fragen 'wie kan das sein?
das Hüttlein ist sehr viel zu klein
Das es begreiffen solt in sich
solch edle Gest, das glaub nicht ich.

5 Darnach, ob solchs vielleicht möcht sein,
wie kömpt den Liecht vnd Tag hinein?
Weil klar zusehen aus deim bericht
das Thür vnd Fenster hie gebricht.'

6 Hierauff ich dich berichten thu,
das sie mir solchs gesaget zu
In jhrem Wort: dem traw ich fein,
dieweil sie selbst die Warheit sein.

7 Darnach obs gleich kein Fenster hat,
ists doch darin hell früh vnd spat:
Die Gäst erfüllens mit jhrem schein,
weil sie selbst Liecht vnd Sonne sein.

8 Ein Creutzlein auff dem Kirchlein stat,
bedeut, das viel anfechtung hat
Vom Teuffel, Todt vnd aller Welt
doch stehts noch fest, weil es erhelt

9 Die Mawr, darmits befestiget ist,
welchs ist dein Heer, HErr Jhesu Christ,
Dein Wagen, dein Arm, dein rechte Handt,
das las mir sein ein starcke Wandt.

10 Ein Altar in der mitten stat,
darauff ein Lemblein rein vnd zart
Geopffert wirdt, GOTT Vater mein,
darin ich dir gefall allein.

11 Sonst weis ich nichts im Himmel vnd Erden
dardurch ich dir versöhnt könt werden,
Von wegen meiner grossen schuldt,
die dich hat bracht zur vngeduldt.

12 Das Fewr, damits gezündet wordn,
ist meine Sünd vnd GOttes Zorn:
Das ist allein die heisse glut
darin dis Lemblein braten thut.

13 Doch wie das Opffer gezündet ist
durchs Fewr Gotts zorns vnd Sünden wüst,
Also wiederumb ist Sünd vnd zorn
allein durchs Opffer gedempffet wordn.

14 Damit ich gleichwol auch was thu,
so gies ich nur Bußwasser zu,
Welchs zuuor vom rechten Sigrist
in dieser Capel geweyhet ist.

15 Das gibt ein solchn lieblichen geruch,
der dringt all Wolcken vnd Himmel durch,
Vnd lescht die hitz der Gerechtigkeit,
vnd bringt den Thaw der Barmhertzigkeit.

16 Also das Opffer dempffen kan
das Fewr, das darmit gezündt ist an,
Sonst wer das Opffer an mir verlohrn
vnd also nicht zum Himmel erkorn.

17 Sondern můſt dort in der ewigen pein
für meine Sünd ein Hellbrandt ſein:
Der rechte Kirchner vnd Sigriſt
GOtt heiliger Geiſt allein hie iſt.

18 Der zündet des Glaubens Dechtlein an:
trotz ſey dem, ders ausleſchen kan!
Es hats verſucht Welt, Teuffel vnd Hell,
doch brents noch ſteiff ſtets, wacker vnd hell.

19 Er geuſt noch teglich oel hinzu,
darmit es beſſer brennen thu,
Vnd das es mir ein Liecht möcht ſein,
wenn ich zu dir in Himmel hinein

20 Eins mal wil wandern aus dieſer Welt,
wenn dirs, du trewer GOtt gefelt:
Da wil ich mit den Englein dein
in ewiger frewd ſtets bey dir ſein.

21 Das hilff ja mir, HErr Jheſu Chriſt,
weil du ſelbſt ſteg vnd Leiter biſt,
Vnd für mich aus dieſem Jammerthal,
nim mich zu dir in den frewden Saal.

Geſangbuch, Dresden 1597. 4⁰. Ander Teil. Nro. XCII. Blatt 107. Unter der Überſchrift der Name M. J. Thomas Bremelius. Vers 3.4 ſit für ſie, 8.2 das = daß es, 9.1 Mawer, 11.2 verſöhn, 12.1, 13.2 und 16.2 fewer, 16.2 fehlt das vor darmit, 17.1 muſt, 21.3 dieſen.
Das Lied iſt eine Ausarbeitung von Nro. 64.

67. Aufer immenſam Deus aufer iram.

WEnd ab deinen Zorn, lieber Herr, mit gnaden,
vnd las nicht wüten deine blutge Rute,
Richt vns nicht ſtreng nach vnſern Miſſethaten,
ſondern nach güte.

2 Denn ſo du wolteſt nach verdienſte ſtraffen,
wer köndte deinen Grim vnd Hand ertragen?
Alls můſt vergehen was du haſt geſchaffen
für deinen Plagen.

3 Vergib, HERR, gnedig vnſer groſſen ſchulde,
las vber das Recht deine gnade walten,
Der du zu ſchonen pflegſt nach groſſer hulde,
vns zu erhalten.

4 Sind wir doch arme Würmlein, Staub vnd Erde,
mit Erbſünd, ſchwachcit, not vnd Todt beladen:
Warumb ſollen wir gar zu nichte werden
'im Zorn ohn gnaden?

5 Sih an deines Sohns Creutz vnd bitter Leiden,
der vns erlöſet hat mit ſeinem Blute,
Vnd eröffnen laſſen ſein Hertz vnd Seiten,
der Welt zu gute.

6 Darumb, ach Vater, las vns nicht verderben,
dein Gnad vnd Geiſt durch Chriſtum wollſt vns geben,
Mach vns ſampt jhm des himelreiches Erben,
mit dir zu leben.

Das Geiſtliche ANTIDOTVM, Durch Wolfgangum Periſterum. Berlin 1583. 8. Blatt K iij[b]. Ohne Angabe des Verfaßers. Vers 1.2 blutige, 2.2 kondte, 2.3 Alles. Im Greifswalder Geſangbuch von 1597. 8. Blatt 440[b]: Vers 1.2 dein blutige, 2.3 Als muſt fürgehn, 3.1 vnſe groſſe, 3.3 Der du pflegſt zu ſchonen, 4.1 Sein wir, 4.3 ſolten, 5.1 Sich, 5.3 Seiden. 6.3 den für jhm.
Ich laße hier ſofort noch eine andere Verdeutſchung des Auſer immenſam folgen.

68. Aufer immenſam, etc.

WEnde von vns ab deinen Zorn, O HErre,
lindre die Ruten, die vns treffen ſehre,
Straffe nicht nach deinem gericht die ſchulde,
durch deine hulde!

2 Denn ſo du, Herr Gott, ſtraffen wilt die ſünde,
vor dir auch kein Menſch ewiglich beſtünde
Vnd müſt alles in einem blick verſchwinden,
kein troſt nicht finden.

3 Denck aber an dein hertzliches erbarmē,
Gnade für recht, o Herr, erzeig vns armen,
Denn es iſt ja deins hertzens freud vnd ehre
ſünder bekehren.

4 An vns ſind nur ſünd, tödliche gebrechē:
wenn du nu ſchulde vnͦ ſchwachcit wilt rechē,
So ſind verlorn wir arme Adams erben,
ewig wir ſterben.

5 Chriſte, bedenck dein tod vnd bittres leiden,
deins Vaters Reich, ſo du vns haſt beſcheiden:
Wir ſind ja noch das werck, Herr, deiner hende,
wend ab elende!

6 Solt denn ſo gar mit allem ſein verloren
dein groſſes gut, darfür du biſt geſtorben?
So were Tauff vnd Teſtament verloren,
zum tod erkoren!

7 Schaffe in gnadẽ, dz wir sein gleichförmig
deim ebenbilde, mach das fleisch beheglich,
Doch weissest du, was für ein schwach gemechte
wir sein zu rechte.

8 Dieser bitt gewehr vns, o ewiger Gott,
durch Jesum Christum, der vns erlöset hat,
Zu deinem dienste vnd vnser seligkeit,
hilff, HErr, vnserm leid!

9 Ehr sey Gott Vater, Son, heiligẽ Geiste,
der vns allein sein gůt vnd gnade leiste.
Schone vnser vnd hilff hie aus aller noth,
auch dort aus dem todt.

Gesangbuch, Eißleben 1598. 8°. Tenor Nro. CXXIV (die Zahl fehlt) Seite 339. Unter der Überschrift die Zeile Verdeutscht, durch M. P. F. Vers 1.2 **Lindere**, 1.3 **Straff**, 2.1 **Herr** fehlt, 2.2 **auch** fehlt. 2.3 **ein**, 3.2 **o Herr** fehlt, 4.2 **schuld**, 4.3 **Sind verloren**, **arme** fehlt, 5.1 **bittres** fehlt. 5.2 **hast** fehlt, 5.3 **Herr** fehlt, 5.4 **wende**, 6.1 **verlorn**, 6.3 **wer**, 6.4 **tode**, 7.2 **dein ebenbild**, 7.3 **weistu**, 8.1 **o** fehlt, 8.3 **dienst**, 8.4 **vnsern**, 9.1 **Ehre**, **Geist**, 9.3 **Schon**, 9.4 **den**. Diese Versuche, der fehlerhaften Form oder dem nachläßigen Druck des Gedichtes nachzuhelfen, machen dasselbe vielleicht wenigstens lesbar.

Raphael Egly.

Nro. 69.

69. Der Geistlich Wächter,

Im thon, wie die Sempacher Schlacht.

DEr Wächter an der Zinnen
der statt Hierusalem
Weckt vns mit häller stimme,
Christus der Brütgam kem;
Jr Christen alle gůt,
thůnd vff den Herren warten
vnd hand ein städe hůt.

Den vnbußfertigen Gottlosen sünderen, welche in jren sünden verharrend vnd Christi vnd sines worts nit achtend.

2 Nit trachtends die Gottlosen,
jr rüw wil kön zů spaat,
Gottswort sy doch nit losend,
verachtend sinen raht
Jn sünd sy bharren wend,
die Lehr deß Gsatzes hassend,
nit denckend an jr end.

3 So doch Gott sinen Sohne
gesandt in dise wält,
Der für vns all gnůg thone,
sich selber dar hat gstelt,
All vnser sünd hat zalt,
hoch an deß crützes stammen
zerbrochen stůffels gwalt.

4 Was hilfft aber sin liden
dich, lasterhaffte schaar?
So du mit gwalt wilt bliben
in sünden gantz vnd gar,
Gott leider nit erkennst:
wirt er sich din erbarmen
sodt din staadt nit bedenckst?

Den rüwenden büßfertigen sünderen, so sich zů Christo bekeerend.

5 Die sünd wirt dem vergäben
der sy vor Gott bekennt,
Jn Christo sůcht das läben
der vnser ellend wendt.
Das Gsatz dsünt offenbart,
Christus heilt vnsern schaden
wär sin mit trüwen wart.

6 Man sagt von eignen krefften
vnd smenschn friem wil,
Doch kan vns das nit hefften,
die Gschrifft nit haltet still:
Kein gůts in vns nit ist,
so wir nit widerboren
von Gott durch Jesum Christ.

7 Jedoch wil Christus gsprochen
'wär klopfft vnd sůchen thůt,
Dem sol die thür stan offen
vnd finden Gottes hůt':
Bist nach nit in der schaar,
zwing dich sin wort zů hören,
Gott wirt dir offenbar.

8 Gibt auch bald rüw vnd bůsse
von sünden abzustan,
Deß Euangelys grüsse
dich nimmer mehr zverlan,
Dir din verstand erlücht,
die gheimnuß Gotts entdecket,
vnsichtbar zu jm züccht.

Dem grächtgemachten durch den glouben, das ist, von sunder ledig gsprochnen Christen, umb deß einigen verdienst Jesu Christi willen, desse vollkommne grächtigkeit an statt unser ungrächtigkeit uns wirt zůgrächnet, und mit warem glouben angenommen.

9 Die gheimnuß die ich meinen
ist Christi liden schwär:
Ein herter stein solt weinen,
für uns ward crützget er.
Den flůch er tragen hat,
mit sinem blůt bezalet
all unser missethat.

10 Darzů der alten schlangen
den kopff zerträtten gar,
Damit deß todes angel
uns nit schad umb ein haar:
Der sünd wir gstorben sind,
in Christo schon begraben
und wider aufferstönd.

11 Auch hat er sGsatz erstattet
mit siner ghorsamkeit,
Vollbracht den willen sVatters
uns zgůt in ewigkeit:
Sin läben unser ist,
der Gloub jn trülich fasset,
bringt frucht zů aller frist.

Den widergebornē Christen, durch den Glouben, auß Krafft deß H. Geists, der in uns nit allein den glouben, sondern ouch die nüwe geburt würckt.

12 Nit stadt allein am wüssen
din heil und säligkeit:
Christus wirt vil außschlüssen
'Herr Herr' schon die jm gseidt:
Am Glouben es gelegen ist,
daß hertz und mund zůsamen
bekennind Jesum Christ.

13 Darumb, jr frommen Christen,
es ist yetz an der zit:
Enthrünnend stüffels listen,
das jr verfarind nit:
Der helle tag bricht an,
Christus der Morgensterne
hebt in uns uffzůgon.

14 Den Vatter sönd wir bitten
das er uns leist sin gnad:
Nach vätterlichen sitten
ers nit versagen mag.
Der heilig Geist uns bkeert,
ein rein hertz thůt er schaffen,
uns sinen willen leert.

Den striteuden Christē wider das fleisch durch den geist, das ist, denē die in der nüwen geburt wandlend, durch die krafft deß todts und der Vfferstentnus Christi.

15 Doch můß das fleisch ersterben
(sündtlich ardt und natur),
Wil ächt der geist thůn läben
in Gottes hůt und Cur.'
Die gschrifft ligt an dem tag,
das Rych Gottes jren keiner
im fleisch ererben mag.

16 Hast dich doch Gott verschriben
im Touff der Widergburt,
Der sünden bott zůmiden,
wenn schon din fleisch drab murt:
Hast Christum zogen an,
warumb woltist beflecket
im wůst der sünden bstan?

17 Ouch Christi lyb und blůte
so er im Nachtmal gibt
Ist nit ein spyß der todten
die jn entscheidend nit:
Wilt du jn niessen rächt,
den sünden můst abstärben
und mit jm läben schlächt.

18 Darumb zum stryt dich rüste,
den alten Adam töd,
Das er deß fleisches glüste
ins werck nit bringen mög:
Zum zil der Säligkeit
mit Christenlichen wercken
der heilig Geist dich gleidt.

Den sighafften in Christo, welchen die kron der grächigkeit us luteren gnaden von eewigkeit vorbereitet zůglegt wirt.

19 Beyde todt und das läben
ist alles din gewün:
Wirst du mit Christo sterben,
nit kompst in helsche pin,
Wirst han eins Sygers kron,
die Gott uß luter gnaden
dir vorgeordnet schon.

20 Diß Lid hat uns gesungen
ein Wächter Christi gůt
Zu disen letsten stunden,
halt yetz der Jugendt hůt:
Er schenckts sim Vatterland,
den frommen und den alten,
Zürych im Schwytzerland.

Heilige und trostliche Gebätt uß den Psalmen Dauids gezogen durch den Gottsäligen unnd hochgelehrten Doct. Petrum Martyrem, der Heiligen Geschrifft Professorn zů Zürych. Jetz newlich vertütschet 2c. Getruckt zů Zürych in der Froschow. M. D. LXXXIX. 8. Blatt 128—136. Zwey Neüwe geistliche Gsang zweyer dieneren Christi. Das vorstehende ist das erste. Am Ende, Blatt 131b,: Gestelt durch Raphael Egly,

M. D. LXXXIII. Vor Anfang des Abgesanges jedesmal He, wie es der alte Ton des Liedes fordert. Vers 2.5 sünden, 2.6 Gsatztes, 5.6 vnseren, 6.2 freyen, 8.3 f. so. Die Orthographie des Druckes habe ich überall beibehalten, ausgenommen daß ich mehrere ei in i, mehrere eu in ů, ein au in u, ein anderes in ou umgesetzt.

Rûdolf Wonlich.

Nro. 70.

70. Das Himmelische Hierusalem,

Im thon, Im Elsas ligt ein wärde statt.

Ich weiß mir gar ein wärde statt,
vom friden sy den nammen hatt,
So ich sy nem
Hierůsalem,
Gott angenem,
vff erdt ist nit jrs glichen.

2 Vff erdt man sy nit suchen soll,
in himmlen ist sy zieret woll:
Eer Herligkeit
vnd säligkeit
ist da bereidt,
gantz lieblich ist jr wäsen.

3 Der ewig Gott werckmeister ist
durch sinen Sohn Herr Jesum Christ,
Von dem die statt
jr wäsen hatt
vnd ewig bstadt,
mit himmels fröüd begabet.

4 Rein, heilig ist die werde statt,
dann Christus sy geheilget hat
Mit sinem blůt,
dem höchsten gůt:
vß fryem můt
darff ich daß von jm růmen.

5 Durch Gotts wisheit mit gmäsnem zyl
ist sy groß gnůg, hat wonung vil
In jrem plan:
denck offt daran,
darffst sorg nit han
das dir werd platzes manglen.

6 An der statt Gotts ists aller best
das sy im grundt blibt ewig vest:
Jr fundament
man gar wol kent,
CHRISTVS genennt,
die Apostlen hand jn zeiget.

7 Ouch fröüwt mich, daß on vnderlaß
ab allen enden gadt die straaß
In himmels thron:
Gott will vns lon,
die Porten ston
zů allen ziten offen.

8 Die Engel Gotts Thorwächter sindt:
zů leyten schyrmen Gottes gsindt:
Wies jm gefellt
sind Burger zelt,
dann ers erwelt
vnd weißt all jre Nammen.

9 Wie achtet man daß edelgstein
so hoch vnd thür, bed groß vnd klein:
Die blinde welt
halt gold vnd gelt,
wos im nit fält,
für jren höchsten schatze:

10 Kein oug hatts gseen, kein or nie ghört
was vns für schätz sind breittet dört!
Mit Gotts vrkundt
sag ich fri rundt
'keins menschen mundt
kans gnůgsam nit vßsprächen.'

11 Die Sonn, der Mon gendt vns gar fin
herab vff erden jren schin
Vnd machendt zwaar
alssamen klar
durchs gantze jar,
jrn kan man nit entpären:

12 In jäner wält sag ich doch fri
das es wil anderst gordnet si,
Da Sonn vnd Mon
nit můß hyn kon:
man ist sy on,
Gott thůtts als selbs erlüchten.

13 Dann von sinr hohen Maiestat
man droben klarheit gnůgsam hat.
Drum ists nur tag
dört, wie ich sag,
man kan vnd mag
von keiner Nacht nichts wüssen.

14 Dstatt Gotts, die ich im himmel zeig
(ein yeder Christ sich dahin neig)
Ist lustes voll
wie es sin soll,
gesûbert woll,
kein veradt wirst da finden.

15 Zeig mir ein yrdisch Paradyß
das zloben sig mit hôchstem fliß,
Von yeder ardt
der früchten zardt,
da nichts gespardt
von schônen wasserflüssen:

16 So ghört doch grôsser lob vnd pryß
dem himmelischen Paradyß,
Da nichts gebrist
zû keiner frist
was änlich ist
den himmelischen frönden.

17 O Jesu Christ, war Gottes Sohn,
in himmlen hast din Königs thron:
Du Gottes Lam̄
das dsündt hynnam̄
an crûtzes stam̄,
dstatt Gotts hast vns erworben.

18 Vß luter gnaden Gotteskindt
durch Christum wir angnommen sindt:
Syn gnad vnd gunst,
kein werck, kein kunst
wird helffen sunst
das himmelrich erwerben.

19 Doch, lieben Christen, trachtendt woll
wie sich gebürt vnd wie man soll:
Nit yederman,
ichs sagen kan,
wirdt fallen an
das sälig erb in himmlen.

20 Dann Gott, das hôchst vnd heylgist gûtt,
nichts vnreins bi jm lyden thût:
Drumb drussen blybt,
wie ers joch schybt,
wär bôses thrybt
on alle bûß vnd rûwen.

21 Vßgschlossen sindt, verstôndt mich recht,
von Gottes rich all gôtzenknecht:
Sy dienendt Gott
nit wie man sott,
mit grossem spott
syn heiligs wort verachtendt.

22 Was gloubloß fuler lûten sind,
die vilmer förchtendt menschenkind
Denn Gottes Nam̄,
nit werdendt zam,
on alle scham
der Sünden wûst ergäben:

23 Todtschleger, grim̄ vnd hässig lût,
die jres nächsten achtend nût,
Kein gûter will
im hertzen still,
nichts dann vnbill
by jnen ist zûfinden:

24 Ouch hôrend nit in Gottes rych
die mit hûrey befleckend sich,
Mit üppigkeit,
vnreinigkeit,
hassend kûnschheit,
die heilig ehe ouch schendendt:

25 Das tûffelbschweren, Zoubery,
das sägnen, Lachßnen, Hexery,
Die wy! der gstalt
der mensch abfaldt,
sich Gotts nit halt,
schlüssend vß Gottes riche.

26 Wer übels redt, darzû ouch lügt,
mit argem list sin nechsten thrügt,
Vnd was er schafft
als lugenhafft:
so Gott warhafft,
wirdt er die nienen dulden.

27 Der Gottloß huff, wie bißhar gmäldt,
sin theil wirdt han vnd widergält
Jns tûffels rich
vnd helschen tich,
da eewigklich
mit todes marter brünnen.

28 Dar gegen sigindt wolgetrôst
die Christus mit sim blût erlôßt,
Die sicherlich
vnd vestigklich
verlassend sich
vff sin verdienst mit glouben.

29 Die jren lust hertzliche brunst
vff erden nienen setzend sunst
Jn allem zwang
jr läbenlang
ist jnen bang
in die statt Gotts zekommen.

30 Drumb ist jr wandel heylig, grächt,
wie sich gebüret Gottes knecht,
Nach Gottes wort,
dem hôchsten hort,
an yedem ort
gericht mit grossem flysse.

31 Durch Jesu Christi gnad vnd huldt
veruolgung lidendts mit gedult,
Gondt dapffer dran,
wents läben lan
wens Gott will han,
vmb siner zûgnuß willen.

32 Sy thůndt als thrüwe Christenlüt,
deß Endchrists zeichen wendt sy nüt:
Sy hassendt seer
syn faltsche leer
vnd was dann meer
das blůtig thier anrichtet.

33 Darumb sind frölich, wolgemůt!
gangs wie Gott wöll, das endt wirdt gůt:
Ich sags on spott,
mirs glouben sott:
der eewig Gott
wirdt vns zů jm vffnemen.

34 Er kompt, er kompt mit barem lon
vnd siner himmelischen kron:
Die wirt er gen
on wider nen
vnd bkrönen den
der hie hat überwunden.

35 Es můß doch hie gelitten syn:
Gott bhůt vns nur vor helscher pyn:
Im himmels thron
wirdt bessers kon,
Gott wirdt vns schon
die trähen all abwüschen.

36 O heilge Kirch, du werde Brut
vnd Jesu Christi sonderthrut!
Das ichs beschließ,
bitt on verdrieß
syn Nammen süß,
das er bald wölle kommen.

37 Es hatt fürwaar nie nöther than:
Herr Jesu, wölst vns nit verlan!
Die zyt ist nach:
für du die raach,
straff, schand vnd schmach,
kum zhilff dinr heilgen gsponse!

38 Wär wolt by dir nit wonen gern?
du bist der klare Morgenstern:
Diewyl wir sindt
din liebe fründt,
o Herr, vns zündt
biß in daß eewig läben!

Kum̃ Herr Jesu.

A. a. O. Blatt 132. Am Ende des Liedes, Blatt 136, Gestelt durch Růdolph Wonlich, M. D. LXXXIIII. Vers 5.1 weyßheit, 9.1 gest., 10.1 ges., geh., 17.4 hynam̃, 18.5 sonst (29.2 sunst), 29.1 ff. so, 34.5 bekrönen. Die Orthographie des Druckes ist wie bei dem vorigen Liede überall beibehalten, nur daß ich wie dort an mehreren Stellen die alemannischen i, u, ou und ů für ei, au und eu des Druckes eingesetzt.
Beide Lieder sind 1610 noch in einem besonderen Druck erschienen: siehe I. Seite 816 f.

Martin Moller.

Nro. 71—75.

71. Schöne Betrachtung des zukünfftigen letzten Tages vnd Jüngsten Gerichtes, Aus den alten Rithmis: Dies iræ, dies illa, etc.

Matth. 24. Darumb wachet, denn jhr wisset nicht, welche Stunde ewer HERR kommen wird.

Der letzte Tag nu komen wird
daran der HErr, wie Petrus lehrt,
verbrennen wird Himel vnd Erd.

2 Des wird erschrecken alle Welt,
wenn sie den starcken Gottes Held
wird komen sehn so schnell vñ bald.

3 Wie wunderlich wird man da sehn
die Todten aus den Gräbern gehn
vnd alle für dem Richter stehn.

4 Niemandt sich hie verbergen kan,
ein jeder muß selber hinan,
sein eigen Vrtheyl hören an.

5 Da wird denn werden offenbar
alles was hie verborgen war,
derselbe Tag wirds machen klar.

6 Der Richter kendt des Hertzen grund,
er sibt nit auff des Menschẽ Mund,
er wird recht richten zu der stund.

7 Solchs ligt mir Tag vñ Nacht im sinn,
weil ich ein grosser Sünder bin:
was sol ich thun? wo sol ich hin?

8 O Jesu, trewer Heylandt mein,
du wirst selber der Richter sein,
beweiß mir da die trewe dein!

9 Gedenck an deine güte groß,
die mich von Sünden machet loß,
ach, HERR, von dir mich nit verstoß!

10 Dein Tod, dein angst vnd schwere pein,
die du für mich trugest allein,
laß an mir nicht verlohren sein.

11 Ich bitt, ich schrey! O GOTT, mein HErr,
hilff, das ich mich zu dir beker,
ehe denn der schnelle Tod kömpt her!

12 Ob gleich mein Sünde hat kein ziel,
so ist doch deiner gnade viel,
darumb ich nicht verzagen wil.

13 Da Maria jr Sünd beklagt,
vnd der Schecher rieff vnuerzagt,
hastu keinem dein gnad versagt.

14 Durch solche deine grosse gütt,
die allzeit vberschwencklich thut,
behüt mich vor der Hellen glut.

15 Hilff, das ich stehe zur Rechten dein
vnter dein liebe Scheffelein,
laß mich nicht bey den Böcken sein.

16 Wenn die Verdampten werden gehn
von dir zur ewigen Hellen pein,
so führ mich, HErr, zum Leben ein.

17 HErr Jesu Christ, mein Trost vnd Freud,
ich wart auff dich zu jeder zeit,
komm, wenn du wilt, ich bin bereit!

Meditationes ſanctorum patrum. Durch Martinum Mollerum. Görlitz 1581. 8°. Blatt 50b. Die Ausgabe von 1590 liest Vers 1.1 bald, 6.2 und 9.3 nicht, 15.1 steh. Das Manuale de præp. ad mortem. 1596. Blatt 131b: Vers 1.1 schier, 4.1 da, 14.4 für, 15.2 lieben.

72. Die Pfingstprosa, Veni ſancte ſpiritus, & emitte, &c.

Ein wunder schön Gebett, zu Gott dem heiligen Geiste.

Luc. 11. So nu jr, die jr arg seid, könnet ewren Kindern gute Gaben geben,
Wie viel mehr wird der Vater im Himel den heiligen Geist geben
denen die jn bitten.

Heiliger Geist, du Tröster mein,
hoch vom Himel vns erschein
mit dem Liecht der gnaden dein.

2 Kom, Vater, der Armen Herd,
kom mit deinen Gaben werd,
erleucht vns auff dieser Erd.

3 Höchster Trost in aller Last,
O du süsser Hertzen Gast,
vnser Seel erquicke baß.

4 HErr, gantz tröstlich blick vns an
wenn wir in anfechtung stan
vnd mit Threnen seufftzen thun.

5 O du selig Gnaden Sonn,
füll das Hertz mit Freud vnd Won
aller die dich ruffen an.

6 Ohn dein beystandt, hülff vnd gunst
ist all vnser Thun vnd Kunst
vor Gott gantz vnd gar umb sunst.

7 Wasch vns, HErr, von Sünden weiß,
vnser schmachtig Hertz begeuß,
die Verwundten heyl mit fleiß.

8 Lenck vns nach dem Willen dein,
werm die kalte Hertzen fein,
bring zu recht die jrrig sein.

9 Gib vns, HERR, wir bitten dich,
die wir glauben festiglich,
deine Gaben mildiglich.

10 Das wir leben heiliglich,
selig sterben alle gleich,
bey dir bleiben ewigleich.

Med. ſanct. patrum. 1581. Blatt 56a.

73. Ein schön teglich Gebet, für allerley Noth, aus dem Carmine M. Georgij Thymæi: Auffer immensam Devs, &c.

1. Pet. 5. Alle ewre sorgen werffet auff jn, Denn er sorget für euch.

NImm von vns, HERR, du trewer Gott,
die schwere straff vnd grosse Ruth,
Die wir mit Sünden ohne zahl
verdienet haben allzumahl.
Behüt für Krieg vnd thewer Zeit,
für Seuchen, Fewr vnd grossem leid.

2 Erbarm dich deiner bösen Knecht!
wir bitten Gnad vñ nicht das Recht.
Denn so du, HErr, den rechten Lohn
vns geben wölst nach vnserm thun,
So müst die gantze Welt vergehn
vnd kan kein Mensch für dir bestehn.

3 Ach, HERR Gott, durch die trewe dein
mit Trost vnd Rettung vns erschein!
Beweiß an vns dein grosse Gnad
vñ straff vns nicht auff frischer that,
Wohn vns mit deiner güte bey,
dein zorn vnd grim̃ fern von vns sey.

4 Warumb wiltu doch zornig sein
vber vns arme Würmelein?
Weistu doch wol, du grosser Gott,
das wir nichts sind denn Erd vñ kot.
Es ist ja für deim Angesicht
vnser schwacheit verborgen nicht.

5 Die Sünd hat vns verderbet sehr,
der Teufel plagt vns noch viel mehr,
Die Welt vnd vnser Fleisch vñ Blut
vns allezeit verführen thut:
Solch Elend kenstu, HERR, allein,
ach laß es dir zu Hertzen gehn!

6 Gedenck an deins Sohns bittern Todt,
sih an sein heilig Wunden roth,
Die sind ja für die gantze Welt
die Zalung vnd das Lösegeldt:
Des trösten wir vns allezeit
vnd hoffen auff Barmhertzigkeit.

7 Leith vns mit deiner rechten Handt,
vnd segne vnser Stadt vnd Landt.
Gib vns allzeit dein heiligs Wort,
behüt fürs Teuffels List vnd Mord.
Verley ein seligs Stündelein,
auf das wir ewig bey dir sein.

Med. sanct. patr. 1581. Blatt 78a. Die Überschrift liest Joannis Stygelij, 1590 verbeßert: aber M. Moller schreibt nun Thymæus für Thymus.

74. Ein ander andechtig Gebet, vnd ernste Dancksagung zu Gott der heyligen Dreyfaltigkeit.

Ephes. 5. Werdet voll Geistes, vnd redet vnter einander von Psalmen vnd Lobgesengen vñ Geistlichen Liedern, Singet vnd spielet dem HERRN in eweren Hertzen, vnd saget Danck allezeit für alles, Gott vnd dem Vater, in dem Namen vnsers HERRN Jesu Christi.

LOb, Ehr vnd Preyß dem wahren Gott,
der vns so hoch geliebet hat
Das er vns sandt sein einign Sohn
zum Heylandt vnd Genadenthron.

2 Lob sey dir, HERRE Jesu Christ,
der vnser Bruder worden bist,
Hast vns errettet durch dein Blut
vons Teuffels Strick vnd Hellen glutt.

3 Lob sey dir, Gott heyliger Geist,
der du der Hertzen Tröster heist
Vnd ziereſt sie mit Glauben fein,
dadurch wir Gott gefellig sein.

4 Keins Menschen Zung ausspreche kan
was du, O Gott, an vns gethan;
Drumb seufftzen wir, O trewer Hort,
gib vns, was wir dich bitten forth.

5 Vater, gedenck der Kinder dein,
wir trawen ja auff dich allein.
Gib Leibs gesundt, gut Regiment,
Krieg, Thewrung, Sterbẽ von vns wend.

6 HERR Jesu Christ, du starcker Held,
wehr doch dem Fürsten dieser Welt,
Zustör sein Reich vnd schaff vns Rhu,
auff das dein Kirchlein neme zu.

7 O Tröster schön, heyliger Geist,
der du all vnser Schwachheit weist,
Sey vns mit deiner Hülff bereyt,
das wir Gott dienen allezeit.

8 O Ewige Dreyfaltigkeit,
einiger Gott von Ewigkeit,
Leucht vns mit deinem Angesicht,
hilff, das wir von dir wancken nicht.

Altera pars Meditationum ex sanctis Patribus. Durch Martinum Mollerum. Görlitz 1591. 8. Blatt 77b.

75. Ein andechtig nützlich Gebete, damit

frome Hertzen in diesen letzten mühseligen Zeiten sich sehnlich trösten, den Glauben vnd Hoffnung in jhnen erwecken, vnd vmb wahre Bestendigkeit biß ans ende, täglich von hertzen bitten sollen.

Matth. 26. Könnet jhr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet vnd Betet, das jhr nicht in Anfechtung fallet, Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

DAß ist doch ja die letzte Zeit,
dauon der HERR hat Prophecеyt:
Wunder vnd Zeichen sind gemein,
viel Sünd vñ Schand bey groß vn klein,
Der Glaub verlischt, die Lieb erkalt,
das spüret man an Jung vnd Alt.

2 Hohmut vnd Pracht nimpt vberhand,
Krieg, Thewrung, Sterben sind im Land.
Darumb wach auff, O Hertze mein,
steh auff vom Schlaff der Sünden dein,
Sey stets im Glauben wol bereyt:
deins HERREN Zukunfft ist nicht weit.

3 HErr Jesu Christ, mein Heyl vñ Trost,
du hast mich ja gar thewr erlöst:
Ach sih, ich schweb hie in der Welt,
mir sind viel tausend Netz gestelt,
Wie leichtlich kündt es gehen an
das ich auch lieff die breyte Bahn.

4 Die Welt kan gar zu listig sein,
jhr Gottloß wesen schmücken fein.
Der Teuffel reitzt zur Sünden lust
vnd spricht, ein Sünd sei leicht gebüst.
Mein schwaches Fleisch ist bald gefelt,
es hat sonst lust zum lauff der Welt.

5 HERR Jesu Christ, thu du das best,
halt mich allzeit im Glauben fest.
Bin ich doch, HErr, dein Fleisch vñ Bein,
ein Gliedmaß an dem Leibe dein.
Mein HErr vnd Gott, laß nicht von mir,
auff das ich auch nicht laß von dir.

6 Der Welt lauff leufft nur in die Hell:
O HERR, bewar mir meine Seel.
Durch deinen Geist regier mich recht,
das ich nicht sey der Sünden Knecht.
Hilff, das der Feindt mit seiner List
an mir nichts hab zu aller Frist.

7 Mein Glaub ist wol gering vnd klein,
noch traw ich, HERR, auff dich allein
Vnd thu mich gantz ergeben dir,
ich weiß, es wird gelingen mir:
Du wirst mein Hertz widr alle Noth
befestigen biß in den Todt.

8 Kömpt nu Creutz, Trübsall, Hertzeleyd,
Krieg, Kranckheit, thewrung, bangigkeit,
Vnd ich Pulffer würd gebrandt,
noch bleib ich fest in deiner Handt,
Denn mir muß alles heylsam sein,
dieweil ich traw dem Namen dein.

9 Jesu, mit dir wil ich bestehn,
wolt gleich die Welt zu grunde gehn.
Es mag zagen ein heuchel Christ
vnd wer ohn Glaub vnd Hoffnung ist:
Ich wart auff dich, HERR, kom nur heut,
das ich eingeh zu deiner Frewd.

10 In des, mein Gott, so bitt ich doch,
weil ich diß elend bawe noch,
Erhalt dein Wort, gib Fried vnd Rhu,
die schweren Zeiten lindern thu,
Gib Nahrung vnd gut Regiment,
Glaub, Lieb vnd Hoffnung biß ans end.

Altera pars Medit. ex sanct. Patribus. 1591. Blatt 115b. Vers 2.6 HERRN, 3.3 sihe, 5.1, 7.3 und 10.1 thue.

76. Von der Zergäncklichkeit dises Mühseligen lebens.

ALles Zergencklich ist auff Erd:
was die menschen han lieb vnd werth
im augenblick von hinnen ferth.
Allding zergencklich.

2 Dem Todt alls vnderworffen ist,
führ jhm du gar nicht sicher bist:
wanns zeit, er dich verzehrt vnd frist.
Allding zergencklich.

3 Das zubeweisen wollen wir
mit kurtzen worten ziehen erfür
der welt höchst würde vnd gebür.
Allding zergencklich.

4 Auch glück, wollust, kunst, macht vñ pracht,
reichthumb, darnach man fleißig tracht
vnd von alln wird sehr hoch geacht.
Allding zergencklich.

5 Viel Keyser, König sein dahin,
im leben niemand gleich war jhn:
der Todt ist worden jhr gewin.
Allding zergencklich.

6 Darzu viel starcker Helden vest
die sich gebraucht haben auffs best
der Todt hat getriben auß dem Nest.
Allding zergencklich.

7 Viel reicher leuth gestorben seindt,
auch die sich gelehrt vnd weiß vermeint:
der Todt ist allen Menschen feind.
Allding zergencklich.

8 Kein zierheit, hüpsch vnd schön gestalt
er acht, noch wollust mannigfalt:
ohn vnderscheyd würgt jung vnd alt.
Allding zergencklich.

9 Julius in fünfftzig schlachten sein
zwölffhundert tausent Mann schlug fein:
der Todt jhn in die Erd bracht nein.
Allding zergencklich.

10 Caligula, der grewlich Tyran,
der viel vnschuldig hat richten lan,
der Todt jhn dennoch vberwan.
Allding zergencklich.

11 Vespasianus, der Helde wert,
der glerte leuth hielt lieb vnd wert,
must doch zu letzt auch vnter die Erdt.
Allding zergencklich.

12 Alius Pertinax gelehrt,
von jederman gerühmt, geehrt,
mit jhm der Todt die Erd auch mehrt.
Allding zergencklich.

13 Baßian Caracalla frey,
voll vnzucht, mordts vnd Tyranney,
vor dem Todt er doch nicht war frey.
Allding zergencklich.

14 Alexander Severus gut,
ein frommer Fürst an Sinn vnd muth,
der Todt jhn doch erwürgen thut.
Allding zergencklich.

15 Flavius Claudius gemelt,
ein Kriegsfürst vnd starcker Heldt,
der Todt jhn doch erwürgt vnd fellt.
Alling zergencklich.

16 Constantinus, ein Christlich regent,
Keyser war in Orient,
der Todt jhn doch solchs alles endt.
Allding zergencklich.

17 Gratianus, ein Fürst werth aller ehr,
ein trew Patron Christlicher lehr,
dennoch dem Todt must halten her.
Allding zergencklich.

18 Leo, ein Fürst zu aller zeit
gehn allen mit Barmhertzigkeit,
dem Todt er doch ein gefehrten geit.
Allding zergencklich.

19 Friderich der ander kund fein
Saracenisch, Griechisch, gut Latein,
zuletzt er doch des Tods must sein.
Allding zergencklich.

20 Rupertus, Pfaltzgraff mit macht,
zwo reysen in Welschland verbracht,
der Todt jhn doch ind Erden jagt.
Allding zergencklich.

21 Albertus, ein Hertzog in Ostreich,
König in Vngern, Behmen zugleich,
er doch dem Todt kam in sein Reich.
Allding zergencklich.

22 Maximilian, Gottsförchtig vnd mild,
der tugend gar ein Fürstlich bildt,
der Todt mit jhm die Erd auch füllt.
Allding zergencklich.

23 Ferdinandus, ein weiser Fürst gar,
freundtlich, gütig, mildt auch war,
der Todt jhn bracht auff die Bahr.
Allding zergencklich.

24 Maximilian, für dem Türcken wildt,
das Reich bey gutem Frieden hielt,
der Todt jhn dennoch tödt vnd stillt.
Allding zergencklich.

25 Wo ist Cyrus vnd Priamus?
wo Augustus vnd Julius?
wo Pompeius vnd Claudius?
Allding zergencklich.

26 Wo Achilles fortissimus?
wo Hector præstantissimus?
wo Samson robustissimus?
Allding zergencklich.

27 Alexander die weite Welt
zu enge war: der Todt jhn fellt,
in ein klein grab ward er gestellt.
Allding zergencklich.

28 Chrysostomus, Bernhardus glehrt,
Erasmus, Hyeronimus deßgleichen lehrt,
der Todt sie bringt doch vnter die erd.
Allding zergencklich.

29 Lutherus, der Hochgelehrte Mann,
wie sein Schrifften zeygen an,
der Todt jhn gleichwol gnommen an.
Allding zergencklich.

30 Philippus hat Schulln viel guts gethan,
mit seinem fleiß gemacht viel gelehrte Mann,
mit dem Todt dennoch must darnon.
Allding zergencklich.

31 Summa, viel gelehrter leut gewesen sein
die Gottes wort gelehret reyn,
der Todt sie doch ind erd bracht nein.
Allding zergencklich.

32 Hie wird nu fein auch fürgestellt
der reiche Mann der liebt die Welt,
von welchem Lucas am sechzehn meldt.
Allding zergencklich.

33 Der sein Sinn, muth setzet allein
auff Pracht, Fressen, gut sein,
zu letzt jhn doch der Todt nimpt ein.
Allding zergencklich.

34 Der ander reiche wangst deßgleich,
der auch so gewaltiglich war reich,
der Todt jhn dennoch auch erschleich.
Allding zergencklich.

35 Sara, die schön, froſ vnd ehrlich gar,
Rebecca, Rachel deßgleichen war,
der Todt hats doch verschlungen bar.
Allding zergencklich.

36 Hester, die Königin reich,
züchtig, weise zugleich,
dem Todt kundt sie doch nicht entweich.
Allding zergencklich.

37 Ob schon alls zeitlich wird vergan,
vnd wir auff Erden nicht zu bleiben han,
so bleibt Gottes wort doch ewig stan.

38 Himmel, Erden, Sonn, Mon vnd Stern,
die vns Gott thut gar schön gewern,
der müssen wir zu letzt entbern:
Gottes wort bleibt ewig.

39 Die Wasserwagen vnd das Meer,
die Erd wird werden bloß vnd lehr,
zergehn werden all Herrschaft vnd Heer:
Gottes wort bleibt ewig.

40 Der Türck, der herrscht in Orient,
Asien, Egypten, Griechenlandt,
das alles wird nemen ein schnelles end:
Gottes wort bleibt ewig.

41 Der Bapst herrscht in Occident,
ein Oberster Bischoff vnd Regent,
sein Reich auff Christi zukunfft wendt.
Gottes wort bleibet ewig.

42 Was ist denn auch Welt, Gelt vnd gut?
Gottes wort das macht ewigen muth,
das meine Seele speysen thut.
Gottes wort bleibet ewig.

43 Denn nacket vnd bloß geborn ich bin,
nacket vnd bloß ich fahr wider hin,
gut, wenn ich Christum hab im Sinn.
Gottes wort bleibet ewig.

44 Nichts hab ich bracht von gut vnd gelt
als ich geboren in diese Welt,
drumb mir alls zeitlich auch mißfellt:
Gottes wort bleibet ewig.

45 Mein trost ist aber zu aller frist,
das mein Vatterland der Himmel ist,
denn hie kein bleiben hat kein Christ.
Gottes wort bleibet ewig.

46 Der Christen grosse freude schon
zugerichtet in Gottes thron
durch Christum Jesum seinen Sohn.
Gottes wort bleibet ewig.

47 Grosse qual, Ewige pein
wird aller bösen belohnung sein,
wo sie nicht kennen jhr Sünde fein:
Gottes wort bleibet ewig.

48 Ein jeder stelle an das leben sein,
damit er bekom der frewden schein,
verhütet werd der helle pein:
Gottes wort bleibet ewig.

49 Den glauben halt im gwiſſen rein,
ſo wirſtu ewig Selig ſein,
denn hie iſt die frewde klein.
Gottes wort bleibet ewig.

50 Stell auff Gottes wort dein fleiß,
ſo acht ich dich für klug vnd weiß,
zu lohn wirſt haben den ewigen preiß.
Gottes wort bleibet ewig.

51 Viel beſſer iſts, das einer ſey
ein armer Mann vnd from̃ darbey,
dann das er treibt betrigerey.
Gottes wort bleibet ewig.

52 O Frommer Chriſt, hie leyd vnd meyd,
den es wird kommen ein mal die zeyt
das auff dein trauren wird volgen freud.
Gottes wort bleibet ewig.

53 Dem aber wer beſſer nie geborn
der bleibet vnter Gottes zorn
vnd ſolt dort ſein auch ewig verlohrn.
Guttes wort bleibet ewig.

54 Auff erdn ich veracht nit traurigkeit,
Creutz, noth, weils dient zur ſeligkeit,
auch mich fördert zur ewigkeit.
Gottes wort bleibet ewig.

55 Drumb, Menſch, gedenck was du thuſt,
gedenck das du ſterben muſt
vnd dir der Todt auffn Ferſen fußt.
Gottes wort bleibet ewig.

CHRONICA Oder Beſchreibung aller Römiſchen Kayſer, Durch Adolarium Rothen. Heidelberg 1581. 8. Blatt Jiiij. Vers 16 3 ſo, 31.1 ſo, 35.1 Königen, 38.2 geweren mit Acc. der Sache.

Johannes Fabricius.

Nro. 77—86.

77. Veni ſancte ſpiritus.

Kom, heiliger Geiſt, du Tröſter werdt,
gib vns deins liechtes glantz auff Erdt,
Von Himel nim dich vnſer an
als Vater der armen ſchon.

2 Du geber aller gaben gut,
kom, erleucht vnſer ſinn vnd mut.
Du allerliebſter Tröſter from,
du freudengaſt der Seelen, kom.

3 Der du erquickeſt vnſer Seel,
ſchaffſt ruh in angſt, labſal in quel,
In hitz weheſt vns lüfftlein zu,
im weinen ſprichſt vns tröſtlich zu.

4 O ſeeliges licht, erfüll die ſinn
deiner glaubign, ſchaffs recht in jn,
Denn on dein heilig Göttlich krafft
im Menſchen iſt kein einig macht.

5 Es iſt nichts vnſchuldig noch rein,
waſch du ab allen vnflat fein,
Begeus das dürr, heil das verwundt,
richt das krum̃ iſt vnd machs geſund.

6 Erwerm das kalt iſt, vnd regier
was abgewichen jrrt von dir,
Mit guten gaben ſiebenfalt
hilff dein gleubigen manigfalt.

7 Gib jhn, HERR, deiner tugent krafft,
das dein heil endlich bey jhn hafft,
Des glaubens endt, die ſeligkeit,
gib jhn auch die ewige freud.

Chriſtlicher Roſengarte, Durch Johannem Fabricium. Franckfurt an der Oder. 1584. 8⁰ Blatt C a^b. In der Ausgabe von 1600 Vers 6 4 der für dein. Das lat. Lied I. Seite 105. Das Dresdener GB. von 1597. 4⁰ Blatt 151^a, Nro. CXXVII. lieſt Vers 1.2 deines, 2.2 komm vnd, 2.4 frembder für freuden, 3.3 leufftlein, 3.4 frölich (förlich) für tröſtlich, 5.3 Heil was, 6.1 Erwarm, 6.4 den für dein, mannichfalt.
In dem Buch Chriſtliche Gebet v. J. 1610, das ich I. Seite 653 beſchrieben, ſtehen S. 362 nur die drei erſten Strophen und folgende neue vierte:

Gott iſt leichtlich zu vollenbringn,
jhm iſt nichts zu ſchwer in all dingu,
Göttlicher Mundt nicht liegen kan,
all ſein wort muß gſchehn vñ beſtau.

Vers 1.4 als ein Vater den lieben Sohn, 2.4 kron für kom, 3.1 erquickſt unſere, 3.2 labſal vñ quel, 3.3 weheſtu ein.

78. Die Kirche.

Sanguine mundata eſt Eccleſia, ſanguine cœpit,
Sanguine ſuccreuit, ſanguine finis erit.

Das iſt:

Geſtifft iſt Chriſti Kirch durch blut,
im blut ſie auch auffwachſen thut,
Auch noch ſtehts vieles Bluts vergeuſt
vnd letzt darin jhr end beſchleuſt.

A. a. O. Blatt D.

79. Die Rute macht frome Kinder.

Sic licet in natos facies auſtera parentum,
æqua tamen ſemper mens eſt & amica voluntas.

EJn Vater ſein Kind mit der rut
hawet, das es ſol werden gut:

2 Ob ers ſihet vnfreundlich an,
dennoch wil ers zum Erben han:

3 Alſo thut auch Gott vnſer HErr:
die von jm nicht ſollen ſein ferr,

4 Die züchtigt er auff dieſer Welt,
damit er ſie ewig behelt,

5 Jm Himel, in dem ſchönen ſaal,
bey ſich vnd ſeinen Engeln all,

6 Da ſie als Gottes Kinderlein
nimmer ſollen geſcheiden ſein.

7 Das verleih vns, HErr Jeſu Chriſt,
der vnſer Bruder worden biſt.

A. a. O. Blatt Ev[b].

80. *Spes non confudit,*

Hoffnung läßt nicht zu ſchanden werden.

HOffnung iſt aller tugend zier,
auff hoffnung werdn erhalten wir,
Hoffnung ſpricht ‘hab ein guten mut,
verzag nicht: es wird werden gut.’

A. a. O. Blatt F v[b].

81. *Ferendum & ſperandum,*

SChweig, meid, leid, gedult vñ vertrag,
dein not nicht jederman klag,
An Gott dem HErren nicht verzag:
dein glück von Gott kömpt alle tag.

A. a. O. Blatt F vj.

82. Glaubet an den Herrn euren Gott, so werdet ir sicher sein.

Wenn wir in höchsten nöten sein
vnd wissen nicht wo aus vnd ein,
So haben wir doch frü vnd spat
in vnsern hertzen diesen rath
Das wir zu dir, du trewer Gott,
vns kehrn aus aller vnser not,
Vnd heben vnser augn vnd hertz
zu dir in allem vnserm schmertz.

2 Darumb auch jetzt zu dieser zeit,
da aller jammer auff vns leit,
Mit festem glauben kommen wir,
o höchster Gott, vnd flehen dir:
Regier vnd für du vnser sach,
rett vns aus allem vngemach,
Daß alles was wir haben für
zu lob vnd ehrn gereiche dir.

A. a. O. Blatt G^b. Die einleitenden Worte heißen: 2. **Paralip.** 20. **Welches gebetlein der hochgelarte Herr Joachimus Camerarius in diese Vers verfasset hat.** Nun folgt das Gedicht I. Nro. 575 und über den deutschen Versen die Worte **Das ist.** Zu diesen deutschen Versen vergl. IV. Nro. 6.

83. Sobald du geboren, lerne sterben.

Natus disce mori, mors certa est, tecta sed hora,
mortis, tu Christo nitere, tutus eris

SO bald du geborn, lerne sterbn,
du kanst doch hie nichts mehr erwerbn.
Der Tod ist gwis, die stund verborgn,
wenn du schon hart darumb wilst sorgn.
Wirstu dich aber auff Christ allein
verlassn, kanstu wol sicher sein.

A. a. O. Blatt J viij. Ausgabe von 1600. 12. Blatt T v^a liest Vers 5 **Christum.**

84. Gebet um erhaltung der Kirche.

HErr Jesu Christ, du trewer Gott,
erhalt dein Kirch in aller not,
Dein rechte Hand vn̄ göttlich gnad,
die vns allzeit errettet hat,
Beware vns, die wir ja sein
glieder deiner christlichen gemein.

2 Gleich wie du die drey zeugen fest
zu Babylon auffs allerbest
Im fewrign Ofn bewaret hast,
von jhnen gnommen alle last,
Da auch der König dich, O Gott,
gegenwertig gesehen hat:
Linder forthin durch deine Hand
die schweren straffn in allē Land.

3 Zu dieser letzten elenden zeit,
O HERR, sey ja von vns nit weit,
Wohn du in vnsern hertzen frey,
dein Hülff vnd Gnad vns stets verleih,
Das wir lebendig glieder sein
in deiner heiligen gemein.
Samle durchs wort dir ein gemein,
die dich auff Erden lobe fein.

A. a. O. Blatt K viij. Vorangeht das Gedicht Phil. Melanthons I. Nro. 456 mit der Überschrift ORATIO PRO CONSERVATIONE ECCLESIÆ PHILIP: MELANT., und den nachfolgenden Worten **Das ist.** Die Ausgabe von 1600 liest Vers 2.7 **Lindert.**

85. Deo ſolo gloria.

GOtt sey lob, ehr vnd danck gesagt
für alle erzeigte wolthat:
Wenns jm gefelt, wenn er nur wil,
so ist mein stund, tag, zeit vn̄ ziel.

A. a. O. Blatt K viij. Unter den Versen die Buchstaben J. F.

86. Fromer Christen wunsch.

Ventum ad ſupremum eſt, & non meliora ſequentur,
donec ad aduentum, Maxime Chriſte, tuum.

Das iſt:

Avff dein zukunft, Herr Jeſu Chriſt,
verlangt vns ſehr zu dieſer friſt,
Es wird doch nimmer beſſer werdn
ſo lang wir lebn auff diſer erdn.

2 Drumb kum ja bald, führ vns zugleich
in dein himliſches Königreich,
Da iſt fried, lieb, ehr, herrligkeit,
freud, troſt, leben vnd ſeligkeit.

A. a. O. Blatt L vj[b].

87. Ein neuw Lied
von der Jeſuitiſchen aufferweckung der todten,
zu Wien in Oſterreich geſchehen.

New zeittung hab veruomen, ꝛc. In der Narrenkappen weiß
zů ſingen.

New zeitūg hab vernomē,
hörts an, ihr herrn, mit fleiß:
Es iſt zů vns her komen
ein Prophet mit ſeim geyſt,
Der hat ſich vnderſtandē,
durch ſeines Ordens krafft
Die menſchen von tods banden
zů retten mit ſein handen
ſampt ſeiner Brůderſchafft.

2 Es iſt fürwar geſchehen
zů Wien in Oſterreich,
Es hands aldo geſehen
vil menſchen, arm vn̄ reich:
Ein Jeſuitiſch pfaffe
nam ſich an ſolcher kunſt,
Wūderwerck wolt er ſchaffen,
ſeim Orden nach zů lauffen
vnd machen groſſen gunſt.

3 Die kunſt die thet jhm fehlen,
er wurd darob zů ſchand:
Sie woltens gern verhelen,
man weiß im gantzen Land.
Nu höret zů den ſachen,
wie ſichs begeben hat:
Er wolts gar heilig machen,
verbrachts mit tiefen ache,
biß er wart drob zůſpot.

4 Zwey Ehleut warn vorhanden
in Oſtereich zů Wien,
Führten ein herben ſtande
zů nehrn jr kindlein klein:
Sie hatten offt kein brote,
armůt die plagt ſie ſehr,
Litten groß hungers nothe,
wie manche arme rotte,
die narung war jhn ſchwer.

5 Zů ſolchen thet er tretten
inn ſcheinender demůt,
Er kam ſelb vngebettē,
als wie ein heuchler thůt,
Ließ ſich heuchliſch vernemen:
jhr armůt låg jhm an,
Das er drumb zů jn keme,
dörfften ſich ſein nicht ſchemen,
er wolt jn helffn daruon.

6 Das thet das arm volck freuwen,
bekamen freuden můt,
Hetten ab jhm kein ſchewen,
vertrawtn jm alles gůt,
Verhieſſen jm, ſie wolten
volgen dem heilgen man
Vnd gern thůn wz ſie soltē,
wan̄ nur jn wurd vergolten,
das hetten Brot zů lohn.

7 Die ſach die wolt ſich ſchicken,
verhieß jn alles gnůg:
Er dacht in ſeinen tücken,
wie ers griff an fein klůg:
Am gelt ſolt es nicht fehlen,
er wolt jhm ſchaffen vil,
Wan̄ er nur wolt verhelen
was er jhm wurd erzelen
jetzunder in der ſtill.

8 Die ſach die ward beſchloſſen,
wie ers angreifen wolt:
Das er für tod ſich laſſen,
in ein ſarck legen ſolt:
Wan̄ man jhn wolt begraben,
zům kirchoff tragē hin,
Wolt er gůt achtung haben,
man ſolt jm ſicher glauben,
er wolt erwecken jhn.

9 Dem Weib thet er befehlen,
er gab jr vnderricht,
Sie solt sich kleglich stellen,
wañ sie wurd sein ansicht,
Wolt warten in der gassen,
es solt haben kein noth,
Jhn nicht begraben lassen,
die Bar die wolt er fassen,
erwecken jhn vom todt.

10 Die glock die war gegossen,
sie klang jhm nach seim sinn:
Man trůg jhn kirchoffs strassen,
für todt trůg man jn hin:
Der Jesuit mit dichten
der Leich fragt eben nach:'
Er wolt wunder ausrichtē,
als jhn die fraw ersichte,
schreit sie ach vber ach.

11 'Mein man der ist verscheidē,
man tregt jhn hie zů grab:
O wee meins grossen leide,
vil kleiner kinder hab!'
D'Jesuit her trate,
er sprach jhr heuchlisch zů,
Sie solt vertrawen Gotte,
jhr man der wer nit todte,
er leg in gůter růh.

12 Hertzlich thet sich erbarmen
des Esaus heuchelej
Vber die Witfraw arme,
wolt jn erwecken frey:
Die träger hieß er haltē,
die Bar die růrt er an,
Neben die Bar sich stalte,
vnd růfft jhm mit gewalte,
nent jn offt mit seim nam.

13 Sein kunst die wolt jm fehlen,
kein Lazarus nicht kam;
Mit forcht sah er gar schele,
er můst bestehn mit scham:
Verkert hat sich das glücke,
im sarck gestorben war,
Er hat müssen ersticken:
also straft Gott böß tücke
vnd macht sie offenbar.

14 Er wolt die leuth bereden,
er lebte gwißlich noch,
Man solt nur zůher trettē,
jn baß anschawen doch:
Das leilach man auff trennet,
fand jhn starrig vnd kalt,
Für todt ward er erkeñet,
der prophet fieng an, rennet
vnd sprang dauon mit gwalt.

15 Erst fieng an hefftig klagen
das Weib jhr grosses leid,
Die gantz geschicht her saget,
erklärt jhn die schalckheit:
Das volck fieng an, verflůchte
dē mörderischē man,
Allenthalb man jhn sůchte,
aber der schād verrůchte
entruñen war dauon.

16 Er ist vns zwar entruñen,
aber Gott nicht entwischt,
Der wirt zů rechter stunde
sein mordt straffen gewiß:
Er wird dem nicht entriñen
der all ding weiß vnd sicht,
Er wirts noch werdē jnnen
am jüngsten tag empfinden
wañ er můß stehn für gricht.

17 O frommer Christ, hie mercke
des Bapsts groß bůberey:
Wolt sich gern wider stercken
mit falsch vnd triegerey,
Wie er vor lang betrogen
die arme Christenheit,
Durch falsche wunder glogen,
mit trug vnd list gezogen
die arm verfůrten leuth.

18 Gelobt sey Gott der ehren,
er lest scheinen sein wort:
Das selb soll ein Christ hören,
das er nicht werd verfůrt.
Laß wunderwerck hinfaren
durch menschen aus gericht:
Sie bringn vns in gfare,
des soltu nemen ware
was Gottes wort dich bricht.

19 Noch eins můß ich dran singen:
jr armen, nemet acht,
Das euch nicht misselinge,
der sachen seit bedacht:
Sehet, was jhr thůt vnnd lasset,
obs gott auch gfallen werd,
Das jr nicht werd gehasset,
durch Gottes zorn gefasset
vnd entlich gar verzert.

20 Wie vil seind jetzt auff erden
deñ es gilt eben gleich,
Wañ sie nur kundten werden
auff diser erden reich,
Obs gscheh mit Gottes wille,
da fragē sie nicht wie?
Wann sie sich nur hie füllen,
des leibes kūmer stillen,
der seel vergessen sie.

21 Was hilfft reichthumb auff erden
vnnd armůt an der seel?
Gedenck, was grosse gferde
drauff folg an deinē heil.
Bist arm, so trags mit duldte
vnd klags dem lieben Gott,
Bitt Gott vmb gnad vn̄ hulde,
vnd dir vergeb dein schulde,
so kompst aus aller noth.

Vier Blätter in 8⁰, um 1584. Vers 3.4 weiß = weiß es, 4.7 Druckfehler hurgers, 6.9 das = daß sie.

88. Straffe Gottes vber die Statt Bibrach im Schwabenlandt, in disem 1584. Jar.

Im Thon, Kompt her zů mir spricht Gottes Sohn, etc.

O GOTt, was soll ich heben an,
vor leid ich kaum außredē kan,
groß jam̄er ist geschehen
Zů Bibrach wol in der Statt,
mans leider da wol erfahren hat,
von meniglichen gesehen.

2 Auff den nechsten Pfingstag frey,
die man hat gehalten new
nach dem Römischen Kalender eben,
Kam ein wetter so gar geschwindt,
donder, plitz vn̄ grosse windt
so thet sich da erheben.

3 Ein Straal der ist geschlagen ein,
darauß erstund gar grosse peyn,
in der Pfarrkirch mit namen:
Den predigstůl vnd Orgel new,
die vhr sag ich bey gůter trew,
seind als verwůst zusamen.

4 Der Thurn ist worden angezünd,
auff den grundt auch gar verbrēdt,
die Glocken dazůmalen
Die seind verschmoltzē von dem Fewr,
mit grossem prausen vngehewr
seind sie all zů boden gefallen.

5 Die Cantzley ist gar verbrend,
mit allen gůtern an dem end,
dē fewr kundt man nicht fürkom̄en,
Wol dreissig mañ oder mehr
haben an jrem Leib gefahr
grossen schaden auch genommen.

6 Vier die seind erschlagen gar
von dem erschröcklichen wätter zwar,
weiter muß ich sagen
Von einer jungen Hochzeiterin,
es war jhr leyder nicht im sinn,
ach Gott, der grossen klagen!

7 Ein Straal traff sie eben frey
mit grossem weh vn̄ geschrey,
jr Breutigam saß darneben:
Sie růffet mit schmertz vnd auch pein
'ach Gott, wöl vns gnedig sein!'
jhren Geist thet sie auffgeben.

8 Vil Burgers heuser in der Statt
haben gelitten grossen schad,
Mauren vnd Gebew zerrissen,
Welches dann genůg ist offenbar,
vnnd ist leider nur zů war,
wie mancher wol thůt wissen.

9 Darumb wacht auff, ihr Christenleut,
die Axt ist an den Baum geleit,
die Růt ist schon gebunden:
Wann wir vns nicht keren daran,
so wirdt vns Gott on vnderlohn
straffen vmb vnser Sünden.

10 Dann dise straff deutet nicht gemein
eben dieselbige Statt allein,
sie trifft vns alle zů gleichen,
Dieweil auch jetzt in allem Landt
die boßheit gar nimbt vberhandt
bey Armen vnnd auch Reichen.

11 Darumb last vns Gott bitten geschwindt,
das er verzeih all vnser Sündt,
nicht straffe in seinem zoren,
Nit richt nach vnser missethat,
barmhertzig sei durch sein genad,
sonst ists mit vns verloren.

12 Deß wöllen wir den treuwen Gott
anrůffen all in vnser not
durch sein Göttlichen Namen,
Das er die straffen von vns wendt,
vnnd verleih vns ein seligs end
durch Jhesum Christum, Amen.

Zwo warhafftige Newe Zeitung in Gsangsweiß gestelt. 4 Blätter in 8. Sanct Gallen 1584. Das erste Lied. Vers 4.1 fehlt worden, 10.4 nach für auch, 11.3 straffen, 11.5 sein.

89. Von der Vnruh, so zů Augspurg geschehen, von wegen der Religions sachen.

Im Thon, Wie man den Lindenschmid singt.

Hoert doch zů, jhr Christen trew,
es ist für war kein fantasey
das ich hie euch thů singen,
Was newlich geschehen ist,
hört wunderliche dingen.

2 Zů Augspurg in der werden Stat,
da man leider erfahren hat
mancherley händel vnd sachen
Durch den Römischen Kalender new,
thůt alle auffruhr machen.

3 Das ist gestanden ein gůte zeit,
dardurch erhaben Haß vnnd Neydt:
die Eselwider mit Namen
Haben das spiel gerichtet an,
hetzen Landt vnnd Leuth zůsamen.

4 Den 25. May ich sag,
war auff Sanct Vrbanus tag,
thet sich groß noth erheben:
Ein Aufflauff begab sich geschwindt,
deß hört, wie sichs thet begeben.

5 Ein Doctor vñ Predicant,
auff teutsch Görg Müller genandt,
zwen Männer seind zů jm gangen
Vnd růffen jhm wol für die Thür,
vnd namen jhn gefangen.

6 Ein Gutschenwagen hielt da behend,
darein wurffen sie jn geschwind,
vier Roß waren eingespannen,
Thäten eilen nach dem Thor
vnd wolten mit jhm von dannen.

7 In dem ein Junger das gedeut,
zů seinem Herrn růfft vñ schreit,
etlich burgerleut geschwinde
Ware gar bald in der wehre
vnd liessen sich da finden.

8 Ein Metzger, der fůhrmañ was,
wolt geschwindt fahren fürbaß,
50. Taler solt er gewinnen,
Wann er den Prediger brächt auß der Statt,
er ist das worden innen:

9 Vnd kriegt ein tranckgelt dermaß,
vnd wirdt geschossen von dem Rossz,
zwen sassen auff dem Wagen,
Auff jeder seyd von dem Predicanten,
thäten vor leid verzagen.

10 Man zerhaut die strengen an dem orth,
da kundten sie nicht rennen fort,
sie můsten halten stille:
Ihr fürnemmen můsten sie bleiben lahn
wider jhres hertzen willen.

11 Den Predicanten hat man bald
in ein Hauß gerissen mit gewalt,
das hat die wacht verdrossen,
Ein Barcher Weber, ein tapffer mann,
der wirdt darob erschossen.

12 Der Prediger biß in das vierdte Hauß
versteckt, wirdt geholffen auß,
nach Vlm gefahren gar strengen:
Von seiner Frawen will ich melden,
wie es jhr ist ergangen.

13 Mit einem Kindt ist sie gangen schwer,
ist von hertzen erschrocken sehr,
ist jhr gar vbel gerathen,
Ist bliben mit sampt jhrem lieben Kindt:
das sindt gar freye thaten

14 Die man jetzt thůt richten an,
Gott weist, wie es weiter wird ergahn
wol an demselbigen ende:
Der liebe vnd getrewe Gott
wölle alles zum besten wenden,

15 Vnd erhalt die arme Christenheit
von nun an bis in Ewigkeit
durch sein Göttlichen Namen,
Vnd stewr aller Tyrannen gewalt
durch Jhesum Christum, AMEN.

A. a. O. Das ander Lid. Zu bemerken Vers 2.4, 3.3, 6.3, 7.1 und 14.2, Vers 9.4 den, 14.4 Den lieben vnd getrewen.

90. Ein New Lied, vom newen Calender,

auch was sich zu Augspurg, den 4. Tag Brachmonds, inn disem 84. Jar hat zugetragen.

Im Ton, Es wonet Lieb bey Liebe, ꝛc.

Der Bapst der ist gesinnet,
sampt seim Anhang auff Erd,
Der sich Statthalter nennet
deß Herren Christj Herd:
Das ist bewußt dem Häufflin klein
das Gott für alles liebet
vnd jhn Ehret allein.

2 Der Bapst ist gwaltig, Mächtig,
will Regieren die Welt,
Jst Blůtdurstig vnnd Prächtig,
vermag vil Gůt vnd Gelt,
Auff die Warglaubigen er Laurt,
begert die vmbzubringen,
kein Vnkosten jhn daurt.

3 Ob dem Newen Calender
der Bapst steiff halten thůt,
Hält die für Gottes Kinder
die jhn halten für gůt,
Die aber leben Alter zeit
erkeñt er nicht für Glider,
sie für Ketzer außschreit.

4 Wann Christus selbs auff Erden
jetz Personlich vmbgieng,
Můßt noch verfolget werden,
er hett nicht Platz die leng,
Jhn würt der Pfaffen Neid vnnd Geitz
gewiß dahin Vrtheilen
vnnd bringen an das Creutz.

5 Wann der Bapst brecht zu wegen
die Predicanten all,
Jch meint, er solt jhr Pflegen
inn seim Irrdischen Saal,
Wurd sie bewahren Tag vnd Nacht,
ließ kein allein spatzieren
on Gleit auß seiner Macht.

6 Zu Augspurg zu S. Aña
den Doctor Müller Glehrt
Daß Pfaffengsind von dañen
zu schicken hat begert:
Was sie haben gebraucht für List
vnnd wie es ist zugangen,
das waißt wol mancher Christ.

7 Der Stattvogt mit Trabanten
zum Doctor Müller gieng,
Die Fraw deß Predicanten
grossen Schröcken empfieng:
Groß schwanger in Kindsnöten rang,
auß dem Vnmůth vnd Kummer
jhr Leben hett nicht lang.

8 Jch hab mir lassen sagen
vnnd bin also bericht:
Verhanden war ein Wagen,
der was fertig vnd gricht,
Auff Doctor Müller warten thet,
hat sollen drauff wegk kommen,
wanns Gott zugeben hett.

9 Gott der Herr kahn zusehen
falscher Practick vnnd List,
Laßt nicht alles geschehen
was fürgenomen ist:
Haben Blůthund schon ein Rathschlag,
hindernuß Gott drein schickhet,
das sichs anderst zutrag.

10 Gott der Herr kahn bewaren
die seinen vberal,
Auß der Feind Netz vnd Garen
hat er ein grosse zal
Wunderbarlich ledig gemacht:
Petrus wurd auch angschmidet,
ward doch erlößt bey Nacht.

11 Die Welt das Ewig Leben
laider wenig betracht:
Wers jetzt anzeiget eben,
der wirt von jhr veracht:
Jch glaub, der Jüngsttag sey nicht ferr,
die Jugendt ist vnzogen,
nimpt an kein Straff noch Lehr.

12 Christus durch die eng Porten
selbst ins leben gieng ein,
Befilcht seinen anghorten,
seim veracht Häufflein klein,
Das sie jm sollen volgen nach,
willig von seinet wegen
annemen schand vnnd Schmach.

13 Im Himmel vnd auff Erden
hat Christus allen Gwalt:
Wer sein Jünger will werden
zieh auß den Mantel bald,
Leg Christum an, das newe Kleid,
das er auß Gnad möcht komen
in die Ewige Freud.

8 Blätter in 8°, 1584. Das zweite Gedicht. Vers 4.5 wirt, 6.3 Deß, 12.4 sein.

91. Ein new Kalender Lied,

Ein schöns andechtiges Liedlein, von dem Newen

Wolformirten Menschen vnnd Vich angenemen Kalender,

Päpstlicher heiligkeit zu Rom zu ehren gesungen.

In des hübschen Mägtlins Thon.

DEm Bapst ist der Compast verruckt,
die nasen hat er krums getruckt,
Vnd mit dem hindern hatz ersehn
das nit recht sein Heylgen stehn:
  Es dunckt jhn frey,
von nöten sey
das mann mach ein Kalender new.

2 Ein Kalender hat new betracht,
die Bawren damit jrr gemacht,
Es thut jhn weh vnder dem Hůt,
das nimer ist jhr Practic gut:
  Es dunckt mich frey,
von nötē sey,
das er auch mach ein practick new.

3 Kan er die Leut zwingen mit gewalt
das man sein newn Kalender halt,
So zwing er auch die thier darzu
das jedes seinen willen thu:
  Sie meinen frey,
nit not es sey,
das alt jhn gfelt vnd nit das new.

4 Der Beer der lest nicht zwingen sich,
er brummet sehr, Bapst, wider dich,
Auß seiner Hüll sucht er kein spür,
ob dein Liechtmeß ist schon herfür,
  Es dunckt jhn frey,
nit recht es sey
dz so vmb gehst mit narrerey.

5 Der Storck wil gar nit Bäpstisch sein,
sein ankunfft zeigts den Bawren fein,
Sein außflug vñ hinfart, ich melt,
mit dem alten Sanct Petter helt:
  Es dunckt jhn frey,
es bleib darbey,
wo gleich des Bapst Kalender sey.

6 Der Guggauch gutzget nit wie du,
er gugget hewr noch jmmer zu,
Ob schon dein Hans für vber ist,
beim alten Hansen bleibt on list:
  Es dunckt jhn frey,
das Alt ohn schew
wohn seiner Natur besser bey.

7 Der Hirsch der gibt dir auch ein stoß,
sich, Babst, vnd gib dich nit zu bloß:
Sanct Ilgen tag bringet jn in Brunst,
— — — — — — — —
  Entpfind es frey,
wann kompt herbey
der alte Ilg vnd nit der new.

8 Die Hund must gleich wol bleiben lan,
daran hastu weißlich gethan,
Fürwar es ist zu rathen gwest,
sie sind sonst wunderbare gest;
  Dunckt mich noch frei,
ich reds ohn schew,
das alt sey besser dan das new.

9 Die Rose von Jericho magst fragn,
jhr Natur kan dirs frey sagn:
Die alten Weinacht hats gehaltn,
sich mit der new gar nicht zerspaltn,
  Vnd zeuget frey,
der Babst der sey
ein Fisigunckrs ohne schew.

10 Die Bawren zwingt mann mit gewalt
zu deins newen Kalenders halt,
Die alte Bawr Practick doch
in jrer arbeit halten noch,
  Vñ sprechen frey,
jhr Practic sey
vil gwisser dan des babstes new.

11 Der Babst mit dem Kalender sein
die Leut hat wölln versuchen fein:
Mit seim Kalender braucht ein list,
zu sehen was recht Päpstisch ist:
  Das mag er frey
fragen darbey
die Bawren im feld ohne schew.

12 Der Päpstisch Bawr führt grose klag,
vnd wünschen dir, Bapst, alle plag,
Sprechen, das Vich hab mehr vernunfft
dann der Bapst vnnd sein gantze zunfft:
  Mich dunckt darbey,
es werd dein trew
vil Bawren machen Lutterisch frey.

13 Es sey dan sach, das du auch jhn
ein Practic machst nach jhrem sinn,
Das zeit vnd Wätter vber ein
stim̃ mit dem new Kalender dein,
Sonst sagens frei,
redens ohn schew,
nicht vil auff dich zu halten sey.

14 Etliche Stet haltē vil auff dich,
habē doch schon berewet sich:
Wers Bier noch im Faß, käm nimmer drauß,
es hat in gemacht ein grossen strauß:
Es dunckt mich frey,
es bringe rew,
wann Raht vnd Gemein vneinig sei.

15 Was fürchtet jhr den Pabst so sehr?
ist er doch nicht des Reichs ein Herr,
So ist nur ein Gott vnd nicht zwen:
wz wölln wir auff den Pabst fast sehn?
Jch raht es frei,
man bleib darbei
was des Alten Gotes ordnung sei.

4 Blätter in 8°. Zwei Lieder. Das erste. Vers 1.3 ersehen, 2.1 btracht, 5.1 Sylbenteilung Päbst-tisch, 7.4 fehlt, 9.2 sageṅ, 10.2 hald, 12.1 Sylbenteilung gro-se, 12.3 vernufft, 13.2 magst, noch, 14.6 new.

92. Vmb erhaltung des Kalenders zu bitten.

ERhaldt vns, Pabst, bei deinem wort,
vnd stewr allen mit krieg vnd mort
Die dich nicht fürchten vñ dein Rom,
wölln stirtzen dich vom Stül zu Rom.

2 Beweiß dein macht mit allem list,
weil du Herr aller Herren bist,
Vnd zwing die Reichstet all gemein
zu halten den Kalender dein.

3 O starcker geist des Pabstes herd,
schaff den Saniten frid auff Erdt,
Die Luthrischen schlag all zu Todt,
das ist jhrs hertzen frewden bott.

4 So werden sie erkennen doch
dz du zu Rom, Babst, lebest noch
Vnd der welt Fürst mit seiner schar
die sich auff dich verlassen gar.

5 Verleich vns Gelt gnug, bitten dich,
o Pabst, zu disen zeiten,
Auff das wir künden kräfftiglich
dein Kalender bestreitten
hie vnnd auff allen seitten.

A. a. O. Das zweite Lied. Vers 3.1 Pastes.

93. Gebet zu dem dreieinigen Gott.

Jm Thon, Wo Gott der HErr etc.

GOtt Vater aller Gütigkeit
im Himmel hoch dort oben,
Erbarme dich deiner Christenheit
vnd stewr der Feinde Toben:
Die Sache geht dich selber an,
darumb mach dich ja auff den Plan
vnd sey das Heil der armen.

2 Gott Sohn, du aller höchstes Gut
vom Vater vns geschencket,
Sterck in vns vnser Hertz vnd muth,
welchs ist bißher gekrencket
Vom Teuffel vnd den Gliedern sein,
erhalt vns bey der Lehre dein,
laß vns derselben geniessen.

3 Gott heiliger Geist, du Tröster werd,
wolst ja nicht von vns weichen:
Der Teuffel ficht mit Lügen vnd Schwerd,
vnd wil vns gar vmbschleichen:
Ach hilff, du heilige Dreyfaltigkeit,
vnd tröst vns ja in dieser zeit!
Nu singt von Hertzen Amen.

Außerlesene Psalm, Lieder, vnd Gebetlein. Magdeburgk 1585. 8. Blatt 21b. Die Überschrift lautet Ein ander Lied. Vers 1.3 -hiet, 1.5 Sach.

94. Der 23. Psalm, nach dem Text

in ein Gesenglein gefast.

DEr HErr der ist mein trewer Hirt,
darumb mir gar nichts mangeln wird;
Er weidet mich auff grüner aw
vnd führet mich zum kühlen taw.

2 Mein Seel erquickt er ohne maß
vnd führet mich auff rechter straß,
Sölchs thut er vmb seins Namens willn,
sein trewes Hertz mir einzubildn.

3 Ob ich gleich Wandr im finstern thal,
fürcht ich kein vnglück vberall:
Du bist bey mir, dein steckn vnd stab
die trösten mich beid früh vnd spat.

4 Du breitest für mich einen Tisch
gegn meine Feind vnd machst mich frisch,
Du salbst mein Heupt mit frewden Oel
vnd schenckst mir ein mit aller füll.

5 Sölch gut vnd sölch barmhertzigkeit
werden mir folgn meins lebens zeit,
Vnd werd im Haus des HErren zwar
bleiben jetzund vnd jmmerdar.

AVserlesene Psalm, Lieder, vnd Gebetlein, etc. Magdeburgk 1585. 8. Blatt R vj[b]. Des Betbüchleins Blatt 62[b]. Hinter jeder Strophe Halleluia. Vers 4.4 schenckts, 5.3 HErrn.
Folgendes Lied enthält Zeilen des vorstehenden.

95. Der 23. Psalm.

DEr HErr ist mein getrewer Hirt,
an dem mir nichtes mangeln wird,
weid mich auff grüner awen,
Zum frischen wasser er mich leit:
für wem solt mir denn grawen?

2 Auff rechter strassen führt er mich,
mein Seel erquickt er miltiglich,
mit gnad thut mich erfüllen,
Vnd solches thut der fromme Gott
vmb seines Namens willen.

3 Ob ich schon wandert im finstern thal,
fürcht ich kein vnglück vberall,
denn Gott thut mich erhalten,
Er kan vnd wil mich nicht verlahn,
jhn wil ich lassen walten.

4 Sein steckn vnd stab mich krefftig tröst
wann mir vnglück zu handen stöst,
dann Gott thut mich erfrewen,
Vnd wer an Gott den Herren gleubt,
den wird es nicht gerewen.

5 Ein herrlichen tisch er mir zuricht
für meiner feinde angesicht,
mit öhl salbt er mich schöne,
Von allen Sündn wascht er mich rein
durchs blut seins lieben Sohnes.

6 Sein güte vnd Barmhertzigkeit
werden mir folgen allezeit,
vnd werd mit frewden schweben
Im Hauß des HErrn Zebaoth
vnd dort im ewigen leben.

7 Solches gleub ich von hertzen grund,
darumb bekenn ichs mit dem Mund
zu lobe Gottes Namen,
Im HErrn erfrewet sich mein Geist,
drumb sing ich frölich Amen.

Gesangbuch, Eißleben 1598. 8. Tenor. Nro. CXXV. Seite 341. Die beiden letzten Zeilen der 2. Strophe und die beiden ersten der dritten sind aus dem vorigen Liede genommen.

Johann Lauterbach.

Nro. 96—109. (III. Nro. 69 und 727.)

96. HErr, wie lang wiltu mein so gar vergessen?

Ein gebet vmb errettung in betrübnis.

WIe lang wiltu, O lieber HErr,
vergessen vnser in der ferr?
Wie lang wilst für vns gantz vñ gar
dein gsicht verbergen jmmerdar?

2 Wie lang sol doch mein seel vnd hertz
sich engsten in so grossem schmertz?
Wie lang sol übermütig sich
der feind erheben vber mich?

3 Schaw, Gott, vnd hör, in seiner gwalt
das vns des todes schlaff nicht halt,
Noch sich der feind mög rühmen fast
das vns so druckt sein grawsam last.

4 Das du bist gnedig, wissen wir,
vnd gerne hilffst, drumb wollen dir,
Das du vns wol thust alle frist,
wir dancken weil ein leben ist.

Cithara Christiana, Durch Johan Lauterbach. Leipzig 1585. 8°. Blatt 69. Constructionen wie in den ersten Zeilen der 3. Strophe, die lateinisch gedacht sind, begegnen wir in den folgenden Gedichten oft, z. B. sogleich in dem nächst folgenden Vers 3.1 f., 5.3 f., 6.1 f., 8.2, 8.3 f. und 9.4, in Nro. 98 Vers 11.2, in Nro. 100 Vers 4.4 und 6.1 ff., in Nro. 101 Vers 1.7 und 3.3, in Nro. 105 Vers 1.3, in Nro. 106 Vers 1.1 und 5.1, in Nro. 107 Vers 2.1, 2.4 und 3.4, in Nro. 108 Vers 1.1, 1.3 f., 3.3 und 4.3, in Nro. 109 Vers 1.1 f., 2.2 und 3.

97. Ein lob der gottseligkeit, aus dem Syrach am xv. Cap.

Wol dem, der stets mit Gottes wort
vmbgeht vnd pflantzt an allē ort,
Betracht von hertzen vn̄ den grund
verstehen lernet alle stund.

2 Wol dem, der weyßheit forschet nach,
schleicht nach hin, wo sie geht gemach,
Zu jhrem fenster kuckt hinein,
am thor hört mit den ohren sein.

3 Wol dem, sein Hütt an jhrer wandt
der auffricht, lests jhm sein bekandt
Als wie ein wohnung, da gut rhu,
auch jhr sein kinder füret zu.

4 Vnder der Weyßheit dach vnd sitz
wird er beschirmt für grosser hitz,
Bekömmet frewd vnd alles gut
in jhrer wohnung wol gemuth.

5 Die Weyßheit suchet niemand gern
denn wer von hertzen fürcht den HErrn,
Sie findet niemand in der welt
zum Gottes wort dann wer sich helt.

6 Die Weißheit welcher sucht allhie,
begegnet wie ein Mutter sie,
Empfeht jhn wie ein junge Braut
dem sie in ehren ist vertrawt.

7 Mit brot gutes verstandes jhn
thut speisen stets nach seinem sinn,
Gibt wasser jhm der Weißheit schon
zutrincken, Lest jhn nicht im hohn.

8 Dadurch wird er so starck vnd fest,
sich das er nicht bewegen lest,
Noch wird zu schanden, jhn erhebt
für seinem nechsten das er schwebt.

9 Sie thut jhm auff in Gottes gmein
den mund, krönt jhn mit frieden rein
Vnd won̄, Sein namen reichlich mehrt,
ihn jederman das ewig ehrt.

10 Die Narren finden sie gar nicht,
auch der gottlosen keines sicht,
Dann die hoffertigen sie fleucht
vnd alle heuchler hefftig scheucht.

A. a. O. Seite 363. Vers 5.3 finden, 6.1 welche, 6.2 fehlt dem. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589 fol. Blatt 121b und 1590. 8° Blatt 134, beide Vers 6.1 welcher.

98. Lob des Ehestandts.

WEm Gott beschert ein from̄es weib
aus lauter gnad für seinen leib
Entfleucht dem ergernis der welt
welchs sie in grossem schwang behelt:

2 Ein Mann besondern trost erlangt
vom Weib, wenn vnglück jhn bedrangt,
Ein Weib durch jhr freundliche wort
stillt kümmernis an allem ort.

3 Wo nicht ein Weib ist in eim hauß
bleibt alles glück vnd wolfart aus,
Des lebens frewde fület nicht
dem ein gottfürchtig Weib gebricht.

4 Das nun der mensch nicht trostlos sey
vnd jhm alls vnglück wohne bey,
Mit gutem wolbedachtem raht
den Ehestand Gott verordnet hat.

5 In dem fügt er mit guter rhu
eim jeden sein gehülffin zu,
Wie Adam er im Paradeiß
Evam zufügt mit gantzem fleiß.

6 In dem ist gegenwertig Gott
mit seiner hülff in aller not,
Wo er nur durch ein ernst gebet
wird angeruffen frü vnd spet.

7 Auff das dich, mensch, kein böse sach
im Ehestandt etwa trawrig mach,
Mit festem glauben Gott vertraw,
auff jhn als wie eīn Felsen baw.

8 Im schweis des angesichts gar steiff
täglich dein auffenthalt ergreiff,
Deiñ kindern gib exempel gut,
so wirstu haben frewd vnd muth.

9 Nicht wiederwillen durch gezenck
aus boßheit der natur gedenck,
Das nicht die lieb zutrennet werd
durch scheltwort vnd verstellt geberd.

10 Was Gott zusammen bunden wol,
kein mensch auff erden scheiden sol,
Durch keuschheit im befohlnen standt
dich offenbar in allem landt.

11 O Gottes Sohn, HErr Jesu Christ,
für dein volck der du gstorben bist,
Welchs sich gleich als ein liebe Braut
mit stetem seufftzen dir vertrawt:

12 Gib, das den Ehestand in gemein
wir nach der ordnung halten rein,
In rechtem glauben vnser kind
erziehen vnd das Haußgesind.

13 Zu vnsern zeiten fried verley,
das nach deim willen alls gedey
Vnd im beruff dein Göttlich macht
gepreiset werde tag vnd nacht.

A. a. O. Seite 435. Vers 5.2 gehülffen, 11.4 steten. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589 fol. Blatt 214b und 1590. 8⁰ Blatt 230b.

99. Ein Betlied darinn die Eltern die frucht in mutterleib dem HErrn Christo zutragen vnd befehlen.

O Vnser Vater, HErre Gott,
wir dancken deiner gaben:
Aus deinem segen vnd gebot
deß leibes frucht wir haben:
Auch, lieber Christe, bitten wir,
laß die nun sein befohlen dir,
wie du denn hast gesaget

2 'Die kindlein zu mir alle gleich
last kommen, nicht thut wehren,
Denn solcher ist das himmelreich',
drumb mit grossem begehren
Wir bringen dieses kindelein
zu dir, auff die zusage dein,
durch vnser arm gebete.

3 Wenns vns geboren kömmet für
durch deine gab mit leben,
Wollns durch die Tauff wir nach gebür
dir auch zuführn vnd geben.
Hastu doch angenommen zwar
Johannem klein, da er noch war
in seiner mutter leibe.

4 Es ist dines Vaters will auch nicht
das jemand werd verloren,
Wie vns das heilsam Wort bericht
von kleinen die erkoren:
Darumb, HErr Christ, hör gnedig nun
vnser gebet das wir hie thun,
vnd der leibsfrucht thu pflegen.

5 Gott sey dem Vater lob vnd preiß
vnd seinem lieben Sohne,
Dem heilgen Geist zu gleicher weiß
hoch in des himmels throne,
Wie solchs von der Welt anfang war
vnd noch jetzund vnd jmmerdar
in ewigkeit bleibt, Amen.

A. a. O. Seite 450. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589 fol. Blatt 215b und 1590. 8⁰ Blatt 231b, ohne des Dichters Namen.

100. Von kinder zucht vnd jrer frucht,

aus dem Syrach am xxx.

SEin kind von hertzen welcher liebt
vnter die zucht vnd ruthen giebt,
Das er an jhm erleb ohn schmertz
recht lust vnd frewd in seinem hertz.

2 Zu Gottes ehr er aufferzeucht
sein kind, das es die sünde fleucht,
Kein schand bey den bekanten sein
seinthalb wird dürffen nemen ein.

3 Wo man tracht nach der kinderzucht
vnd die mit allem fleis ersucht,
Den feind verdreusts von hertzen sehr,
die freund sich frewen deß mit ehr.

4 Denn wo der Vater lest die welt,
durch den bestimpten tod gefelt,
Ists wenn er noch bey leben wer,
seins gleichen weil erzogen er.

5 Im todbett darff auch sorgen nicht
für solches kind, weils abgericht,
Ein schutz den freunden er verlest,
der sie versorget auff das best.

6 Darumb an kindern wer da wil
wollust vnd frewd erleben viel,
Nicht sorgen das er dürff am end,
zun Vätern wenn er wird gesendt:

7 Von jugend auff halt sie zur gunst
der tugent, ruthen, zucht vnd kunst,
Auff das solchs nicht vergebens sey,
wird Gott mit segen wohnen bey.

A. a. O. Seite 461. Vers 4.3 wenn = als wenn. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 216 und 1590. 8. Blatt 232b.

101. Vom ampt der Kinder,

Syrach am iij. Cap.

Lieben kinder, folget mir,
ewrem Vater trewe,
Vnd lebt also, das auch jhr
wolfart habt ohn rewe.
Denn Gott wil geehret han
den Vater von kinden,
auch die Mutter was heist than,
das sichs thu befinden.

2 Welcher seinen Vater ehrt,
deß sünd wil Gott schweigen,
Wer der Mutter ghorsam mehrt
samlet schätz zu eigen,
Sol auch an den kindern sein
widrumb frewd erleben,
was er bitt im glauben fein
wird jhm Gott alls geben.

3 Wer sein Vater ehrt mit forcht
vberkompt langs leben,
Vmbs HErren willen wer gehorcht
tröst die Mutter eben.
Wer den HErren fürchtet recht
dem Vater ehr giebet,
seinen Eltern dienet schlecht,
als die herrn sie liebet.

4 Mit raht, worten vnd gedult
ehr dein Eltern fromme,
Das jhr segen dir bring huld
vnd sehr wol bekomme.
Denn, den kindern heuser bawt
eines Vaters segen,
Mutter fluch vnd vngunst, schawt,
thun sie niederlegen.

5 Spott deins Vaters mängel nicht,
das dichs nicht verkehre,
Denn ehrn den Vater mit pflicht
ist dein eigen ehre.
Nicht veracht die mutter dein,
in dem vaterlande
solchs nachtheilig wird dir sein
vnd dein eigen schande.

6 Liebes kind, deins Vaters gut
in seim alter pflege,
Jhm so lang er leben thut
kein trübnis anlege.
Wo er kindisch worden ist,
halt es jhm zu gute,
nicht veracht jhn, das du bist
klüger in deim mute.

7 Denn deß welcher wolthat treibt
gegn seim Vater gwaltig
Nimmermehr vergessen bleibt,
wird bezalt manchfaltig,
Ob er schon in sünd gebracht,
doch viel guts bekommet,
in der noth wird sein gedacht,
welches jhm sehr frommet.

8 In dem vnglück thut bestehn
mit ehr, frewd vnd wonne,
Vnd sein sünden thun vergehn
wie eyß von der Sonne.
Wer sein Vater lest in not
wird zuschanden kerren,
wer sein Mutter betrübt in todt
ist verflucht vom HErren.

A. a. O. Seite 463. Vers 8.3 sünde. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 217 und 1590. 8. Blatt 233.

102. Gebet vmb ein seligs gewitter,

aus einer Antiphen.

Vnser auffenthalter,
warheit vnd verwalter,
Der du thust begegen
Abraham mit segen,
Aus des stamm erkoren
Christus ist geboren:
gib das vns auff erden
hüll vnd fülle werden.

2 Vngewitter wende
zu eim guten ende,
Auff das nicht mit schaden
jemand werd beladen,
Vnd von hertzen grunde
wir dich mit dem munde
sampt deim lieben Sohne
loben in eim throne.

A. a. O. Seite 557. Nach Domine Deus Abraham, da nobis.

103. Christliches Glaubens Innhalt.

In sünden bin geboren ich,
von sünden Christus reinigt mich,
Das ich Gott bin ein liebes kind,
Tod, Teuffel, Hell nichts an mir find.

A. a. O. Seite 565.

104. Ein gebet Magdalena Lauterbächin,

eines siebeniårigen kindes, damit sie sich neben andern trewlich dem HErrn Christo für jhrem ende teglich befohlen.

O Gottes Sohn, HErr Jesu Christ,
der du mein trost vnd Heyland bist,
Weil durch die lieben Eltern mein
ich in der Tauff bin worden dein:
Mit deinem blut wasch ab mein sünd,
der heilig Geist mein hertz anzünd,
Das ich dich lob demůtiglich
hie zeitlich vnd dort ewiglich.

A. a. O. Seite 655.

105. Ein Oster Hymnus von der

aufferstehung Christi.

EIn zier vnd leben aller Engel eben
vnd die mit preisen heilig sich beweisen,
Christ, durch dein wunden der den tod hie funden
hast überwunden:

2 Halt durch dein siegen vnd herrlich obligen
frewdig ohn klagen in den letzten tagen
Dein knecht von oben durch die welt ohn toben,
welch dich stets loben.

3 Das du erstanden von des todes banden
vnd mit viel frommen heilgen wider kommen
Bist in deim klaren fleisch nach offenbaren,
gen Himmel gfahren.

4 Jetzundt gewaltig herschest mannigfaltig,
mit grossen gaben in die hóh gehaben,
Von dannen nieder kommen wirst all glider
zurichten wieder.

5 Heb durch dein gütter über sich die gmütter,
da du beim Vater sitzest deim wolthater,
Das wann wir wandeln vnd auffrichtig [handeln,
wir nit baldt strandeln.

6 HErr Christ, verleyhe solchs, das vns gedeye
durchs Vaters segen vnd des Geists bewegen,
Mit dem du schwebest ewiglich vnd lebest,
das dus vns gebest.

A. a. O. Seite 703. Neben dem lat. Text Vita sanctorum, I. Seite 114. Vers 3,3 offenbarn, 4,1 herschst, 5,2 dein, 6,2 Geistes.

106. Ein ander Hymnus von dem leiden vnsers HErrn Jesu Christi.

Herr Christ, all ding der du gemacht,
den gleubigen erlösung bracht,
Der flehenden bitt gnad beweiß,
welch dich stets ehrn mit lob vnd preiß.

2 Dein bitter tod aus lauter gunst
am Creutz in heisser liebe brunst
Bezalet hat mit grosser gdult
der ersten Eltern sünd vnd schuldt.

3 Du Schöpffer dieser gantzen welt
in vnser fleisch dich hast gesellt,
Das du in diser armen gstalt
trugst vnser schwacheit mannigfalt.

4 Gebunden bist, das ledig würd
die Welt von jhrer sünden bürd,
Getilget sein durch deine schmach
der menschen sünd vnd vngemach.

5 Ans Creutz du vnser heyl wie bracht,
bewegst die erd durch deine macht,
Befahlst dein seel ins Vaters hand,
mit finsternis bedeckst das land,

6 Bald als ein Sieger vnuerletzt
zum Vater herrlich warst gesetzt:
Mit deinem Geist für aller not
bewahr vns, HErr, du trewer Gott.

A. a. O. Seite 699. Nach dem Hymnus Rex Christe factor omnium I. Seite 74.

107. Ein Osterlicher Hymnus.

DEr welt erlöser, Jesu Christ,
das ewig Wort des Vaters bist,
Ein Liecht des glantzs võ ewigkeit
vnd trewer Hirt der Christenheit,

2 All Creaturn der du gemacht,
ordnest die zeiten, tag vnd nacht,
Erquickung gibst den gliedern fein,
von arbeit die müd worden sein:

3 Wir bitten dich demütiglich,
fürm bösen schirm vns gnediglich,
Vns das er nicht abwend von dir,
durch dein blut weil erlöset wir.

4 Damit, weil kurtz des lebens frist
vnd in dem leib vergenglich ist,
Also das schwache fleisch einschlaff,
das nicht die seel hab ewig straff.

A. a. O. Seite 705. Nach Jesu redemtor seculi I. Seite 83.

108. Zu früer tagzeit.

VOm schlaff die glieder weil erquickt
vnd aus dem bett sich jeder schickt,
Zu deiner Ehr, Gott, steh vns bey,
das vnser lob gerichtet sey.

2 Die zung für allen dich erstlich preis,
zu dir das hertz auch seufftz mit fleis,
Das vnser werck nach deiner gab
von dir, O HErr, den anfang hab.

3 Die finsternis geb raum dem licht,
die nacht den sonnschein hinder nicht,
All sünd auff das, welch bracht die nacht,
verlier ins tages schein jhr macht.

4 Demütig bittn wir in gedult,
wolst vns vergeben alle schuldt,
Erlöst von sünden das wir dich
hie loben jetzt, dort ewiglich.

A. a. O. Seite 725.

109. Zur Vesperzeit.

Jesu, denn die Sonn glentzender,
denn Balsam weit wolriechender,
Dein lieblichkeit ist lieblicher
denn alls sein kan vñ freundlicher.

2 Dein lieb also beweget mich
durch jhrn geruch erquicket, dich
Mein hertz das suchet sicherlich
vnd als jhrm Bulen gibet sich.

3 Jesu, des hertzen frôligkeit
vnd aller lieb vollkommenheit,
Du bist mein ruhm, mein freidigkeit,
der welt Heyland vnd seligkeit.

4 Kom̃ bald, du allerliebster mein,
von der rechten des Vaters dein:
Dein feind hast vberwunden fein,
im himmel thut dein herrschafft sein.

5 Wo du hingehst wil folgen dir,
kanst nicht genommen werden mir:
Wenn du mein seel heimholest schier,
Jesu, der menschen trost vnd zier,

6 Die pforten öffnet ohn beschwer,
ihr Engel, heilig, hoch vnd hehr,
Dem Siegmann singet frôlich mehr:
glück sey dir, König, vnser wehr.

A. a. O. Seite 717.

Petrus Schroder.

Nro. 110.

110. Ein Christlich Lied, vom Streitt Christi vnd Caluini vber der Lehre vom Abendmahl des HERRN.

Im Thon. Wie man den Christlichen Buchsbaum singt.

Nvn hôret zu, ihr Christen Leut,
wie Christus mit Caluino streit:
allhie auff Erden in dieser zeit
Han sie ein grosses kriegen,
Christus doch endlich thut siegen.

Caluinus. Homo.

2 Caluinus spricht 'Ich bin gelert,
durch Gottes Geist zum Glauben bekert,
ich weiß, wie hoch Gott Menschen ehrt:
Aus nichts er mich formieret,
seim Bild ehnlich gezieret.'

Christus. DEVS ET HOMO in vnitate Personæ.

3 Christus spricht 'Ich bin Mensch vnd Gott,
Maria mich geboren hat,
zu lôsen all Menschen aus noth,
Darin sie hir thun schweben,
zur frewd vnd ewigem Leben.'

Caluinus. Verbum hominis seu rationis.

4 Caluinus spricht 'Was widrig ist
vnser Vernunfft, fleuch, frommer Christ,
so offt du in Gottes Wort list:
Einfalt soll nicht widerstreben
vnser Vernunfft, merck eben.'

Christus. Verbum Dei.

5 Christus spricht 'Diß ist Gottes Wort:
das ist mein Leib, wie du gehort
erschollen an so manchem ort:
Einfeltig dem thu glauben,
Vernunfft mit nichten trawen.'

Caluinus. Absurditas Physica.

6 Caluinus spricht 'Es ist ein ding
das abschewlich in Ohren klingt:
fürgeben, das man Ist vnd Trinckt
Christus Fleisch vnd Blut gmeine
mit gsegnetem Brodt vnnd Weine.'

Christus. Veritas promissionis.

7 Christus spricht 'Was ich dir verheiß,
das halt ich vnuerruckter weiß:
drumb merck es nur mit allem fleiß,
Acht mein Verheissung ware,
wie mein Wort zeuget klare.'

Caluinus. Impotentia DEI.

8 Caluinus spricht 'Christus nicht kan
als ein krafloß ohnmechtig Man
schaffen, das werd vnd vnwerd man
Seins Leibs vnd Bluts auff Erden
laut seins Worts vchig werden.'

Christus. Omnipotentia Christi.

9 Christus spricht 'Mein Allmacht ist gros:
o du verfluchter Erden kloß,
wie gibstu dich allhie so bloß?
Wie thustu so vnehren
den HERREN aller Herren?'

Caluinus. Sapientia humana.

10 Caluinus spricht 'Gefahren bist
von der Erden kegn Himel, Christ,
vnd nun mehr nicht auff Erden bist:
Wie kanstu denn denen geben
dein Leib, die hier thun leben?'

Christus. Sapientia Dei.

11 Christus spricht 'Die Vernunfft dich blend,
vnd machet das dein Zung mich schend,
so doch mein Weißheit ist ohn end
Vnd kan mein Wort warmachen,
ob dus gleich thust verlachen.'

Caluinus. Alleosis, Mater Dissolutionis duarum naturarum in Christo.

12 Caluinus spricht 'Christ Mensch vnd Gott
sich also vereinbart hat,
das nur Gott sitzt in Gottes Stat:
Der Mensch ins Himels Throne
bleibt, biß er wider kome.'

Christus. Personalis vnio duarum naturarum in Christo.

13 Christus spricht 'Mein Naturen beid
sind so verknüpfft in ewigkeit,
das sie gar nichts von ander scheid:
Drumb gantz im Sacramente
ich bin, das glaube gar enckte.'

Caluinus. Dissensio sociorum:

14 Caluinus spricht 'das ist wol war,
das vnser rott vnd gantze schar
im *fundament* sind einig zwar:
Allein der streitigen Glossen
können wir vns gar nicht massen.'

Christus consensus Euangelistarum & Pauli.

15 Christus spricht 'Noch viel mehr ist war,
das der Euangelisten schar
vnd mein Apostel Paulus zwar
Im fundament vnd Glossen
sind eines Glaubens genossen.'

Conclusio.

16 Also hat diser streit ein end:
wolt Gott, das ein jeder erkend
zu welchem er sich sicher wend:
Christus zwar kan nicht liegen,
Menschen aber betriegen.

Christliche Schulpredigten von S. Gregorij Schulfest u. s. w. durch *M. ADAMVM CRATONEM NORT-HVSANVM.* Magdeburg 1585. 4° Blatt H iij[a]. Unter dem Liede der Name, *Petrus Schroderus F.* Vers 10.5 den für denn, gebn, 10.5 lebn, 13.5 enkte = fest?
Es gibt zwei Drucke des Gedichts v. Jahre 1592: A (I. Seite 565) mit zwei anderen Liedern, B (I. Seite 569) mit einem andern Liede zusammen. Vers 8.3 liest A das sie ein jeder man, B das man empfahen kan, Vers 8.5 A durch sein Wort, 13.5 A ich bin, das gleub bis ans Ende, B ich bin bey euch biß ans ende, die 16. Strophe lautet bei A, Epilogus überschrieben, also:

Also hat dieses Liedt ein Endt,
wolt Gott, das ein jeder erkent
vnd sich zu Jhesu Christo wendt,
Denn Christus kan nicht liegen,
Vernunfft die thut betriegen.

111. Nobis est natus hodie.

Vns ist geborn ein Kindelein,
ein Kindelein so klein,
von einer Jungfraw rein.

2 Der Himel, die Erd vnd das Meer,
das gantz Himlische Heer,
verkündigen sein ehr.

3 Darumb die Menschen allzumal
sollen jhn vberal
loben mit hellem schall,

4 In dieser angenemen zeit,
das Kind der Herrligkeit
welchs inn der Krippen leit.

5 O Newgebornes Kindelein,
erleucht vns mit deim schein,
mach vns von Sünden rein.

Geystliche Lieder. Leipzig 1586. 8°. Der Ander Theil. Nro. XIIII. Blatt Ciij[b]. Zusammen mit dem lat. Text I. Seite 236. Die Melodie wiederholt die jedesmalige 3. Zeile. Übereinstimmend ist der Text in dem Gesang-

buch, Eißleben 1598. 8°. Tenor Nro. CLXXVII. Seite 461, nur Vers 2.2 gantze, 4.3 welches. Das Greifswalder GB. von 1592 Blatt 150ᵇ und 1597 Blatt 213ᵇ läßt Vers 1.2 ausfallen und setzt als 3. Zeile ein König gwaltich allein, 2.1 Die Himmel, Erde, 2.2 das Himmelsche, 2.3 seine, 4.3 das, ligt, 5.1 geboren, 5.2 deinem.

112. Für die drey anliegende noth

der Christenheit, Als Thewrung, Krieg vnd Sterben,

Zusingen im Thon, Entlaubt ist vns der Walde.

O Vnser GOtt vnd HErre,
himlischer Vater werth,
Dein Gnad vns nicht versperre,
hilff vns auff dieser Erd.
Laß vns, HERR, nicht verderben
jnn vnser grossen noth,
es komt Krieg, Thewrung, Sterben:
hilff vns, O HErre Gott!

2 Gros Sterben ist vorhanden,
als ich wol täglich spür,
Vmbher in allen Landen,
ist vns auch vor der Thür:
Gütlichen vns beware
in diesem grossn elend,
dein hülff an vns nicht spare,
gib vns ein seligs end.

3 Hilff auch, das wir erkennen
vnsere Sünd so gros,
Wie man die möchte nennen,
das wir jhr werden loß,
Vnnd bessern vnser leben:
dein Zorn wend von vns ab,
gesunden Lufft thu geben,
bhüt Leib, Seel, Gut vnd Hab.

4 Wir bitten dich allsamen,
nim̃ hin die Thewre zeit,
Durch dein heiligen Namen
tröst vns, dein arme Leut.
Dein hülff an vns nicht spare
vnnd steh vns gnedig bey,
die Frücht im Feld beware,
das man sich der erfrew.

5 Verleyh auch guten Frieden
in deiner Christenheit,
Von vns wöllst du nicht scheiden
durch dein Barmhertzigkeit.
Die Feinde von vns treibe,
die Türcken ich da mein,
auff das jhr keiner bleibe,
sie hassen den Namen dein.

6 Sie thun vns, HErr, verachten,
treiben aus vns den spott:
Wenn sie gewinnen jhr Schlachten,
sprechens 'wo ist jhr Gott,
Das er jhn helffen künde?'
das thu, HErr, sehen an,
vergib vns vnser Sünde,
thu vns trewlich beystahn.

7 Hilff, das wir vns bekeren
von vnsern Sünden groß,
Dich, HErr, loben vnnd ehren
vnnd sein der Sünden loß:
So wirstu für vns streiten
vnd vnser Hauptman sein,
han glück auff vnser seiten
in krafft des Namens dein.

8 Wir bitten dich so sehre
durch JEsum den Son dein,
Durch sein verdienst vnnd Ehre,
auch inn dem Namen sein,
Durch sein viel heiligs Leiden,
durch sein Menscheit so fron:
von vns wöllst du nicht scheiden,
thu vns, HErr, nicht verlohn!

9 Wenn wir sollen außreysen
wider die Türckisch schaar,
Beschütz Widwen vnd Weysen,
behüt vns, HErr, all gar,
Das frölich widerkehren
all mit freuden groß,
dich, HErr, loben vnnd ehren
allzeit on vnterlaß.

Geystliche Lieder, Leipzig durch Zach. Berwaldt. 1586. 8°. Der Ander Theil, Nro. CXXXVIII. Vers 3.3 möcht ernennen, 5.7 auff fehlt. 9.5 das = daß sie.

113. Der Weyhnachten Gesang

In Natali Domini, verdeudscht,

Im Thon, Singen wir aus Hertzen grund.

DEm newgebornen Kindelein
singen alle Engelein,
Preisen es mit heller stim̃
'Lob vnd Ehr allein sey jhm.
Christ der HERR euch ist geborn,
von Maria außerkorn,
jhr Jungfrawschafft nicht verlorn.'

2 Sie zeigten solchs den Hirten an
die bey jrer Herde warn:
'Lobet GOtt vnnd seyd all fro,
geht hin, jhr werds finden so.
Christ der HERR euch ist geborn,
von Maria außerkorn,
bringt wider was da war verlorn.'

3 Die Weisen fern im Morgenland
des Kinds Stern haben erkant,
Gold, Weyrauch, Myrrhen jm zu ehrn
brachten sie Christo dem HErrn:
'Christ der HErr vns ist geborn,
von Maria außerkorn,
jhr Jungfrawschafft nicht hat verlorn.'

4 Dem Newgebornen Kindelein
sey Lob, Preiß vnd Ehr allein.
Des newgebornen Königs Reich
wachß vnnd sterck sich gewaltiglich.
Christ der HErr vns ist geborn
von Maria außerkorn,
bringt wider was da war verlorn!

A. a. O. Nro. CLIX, Blatt J iij[b].

114. Weihnachtslied.

Im Thon, Der Tag der ist so freudenreich.

DJe zeit ist nu gantz freudenreich,
wie wir haben vernommen
Das Christus vns vom Himmelreich
auff Erden ist gekommen.
Ach Wunder der grossen demuth,
die Gott vom Himmel bey vns thut!
ein Knecht ist er geworden,
Mit vns in aller schwachheit gleich,
auff das wir werden ewig reich,
tregt er all vnser Bürden.

2 Wol dem der das gleubt inn der zeit
vnnd von hertzen vertrawet,
Dem ist die Seligkeit bereit,
wol dem der darauff bawet!
Wol dem der das fest gleuben kan
das Christus hat genug gethan
für vns dem ewigen Vater!
Ach Wunder vber Wunderthat,
das GOtt selbst vnser Missethat
tregt vnnd stillt vnsern hadder!

3 Vnd wiewol diß lang ist geschehn
durch Christus Todt vnnd Wunden,
Noch haben wirs nicht können sehn,
das Gsicht was vns verbunden
Durch falsche Lehr der Ketzerey:
nu sind wir desselbigen frey
durchs Wort vnnd GOttes Gnaden;
Der Menschen tand der gilt nicht mehr
noch der Sophisten falsche Lehr,
sie können nicht mehr schaden.

4 Das dancken wir inn Ewigkeit
mit Hertzen vnnd mit Munde
Dem Vater, der vns solch bescheid
durchs Wort hat wolt verkünden,
Vnnd bitten, er wöll vns nu fort
bestendig halten inn seim Wort
vnd inn eim Christlichen leben,
Das wir hie vnserm Negsten all
nu fort in diesem Jammerthal
ein gut Exempel geben.

A. a. O. Nro. CXII. Blatt N iiij[b]. Vers 3,3 sehen.

Franz Burkhart.

Nro. 115.

115. Ein Lied, was vnser Gerechtigkeit für Gott sey,

Im Thon, Durch Adams fall.

Gott hat den Menschen zart vnd rein
von anfang her geschaffen,
Er solt seins Hertzen Bilde sein,
das Werck war wol getroffen:
Hertz, muth vnd sinn
war gantz inn jhm,
von Glaub vnd Lieb begossen:
Alles was GOTT
der HERR verbot
kundt er freywillig lassen.

2 So lang er blieb in solcher arth
stund alles wol auff Erden:
Kein Sünd noch Todt zu fürchten ward,
nichts schöners kundte werden.
Aber so bald
die Schlange alt
sich an den Menschen richtet,
Vnd ihn mit list
tödtlich vergifft,
da war alles vernichtet.

3 Sünd, Todt, Teufel vnnd alle plag
hat sich zu hand gefunden,
Trübsal, vngmach vnd grosse klag
geheuffet alle stunden:
Kein Engel werth,
kein Mensch auff Erd
den schaden kunte büssen,
Inn keiner noth
der Mensch für GOtt
auff Gottes hülff kundt fussen.

4 Da es so wůst auff Erden stund
kam GOtt vom Himel hrunder:
Sein rath macht er dem Sünder kund,
eröffnet jhm die Wunder,
Wie das er hat
bey sich bedacht
sein lieben Son zu senden,
Der auff ein mal
im Fleische soll
den spott vnd schaden wenden.

5 Mit grim̄ fuhr GOtt die Schlange an,
sprach 'ich wil Feindschafft setzen
Zwischen dir vnd des Weibes Sam,
vnd mich des Leids ergetzen:
Mein lieber Son
ein Mensch geborn
soll dir den Kopff zerbrechen,
Vnnd du wirst jhm
mit rach vnd grim̄
wol inn sein Fersen stechen.'

6 Dem Wort Adam gegleubet hat,
ist dadurch selig worden:
Da hat sich gwandt der grosse schad
darinn er lag gestorben:
Der Glaub allein
an diß Wort rein
ist jhm zum heil entsprossen,
GOtts Geist zugleich
mit Gaben reich
inn jhn sich hat außgossen.

7 Da nun die zeit jhr ende nam
die darzu war ernennet,
Der Son GOttes von Himel kam,
der Jungfraw Leib erkennet:
Das Wort ward Fleisch,
aus Gottes Geist
inn Mutter leib empfangen,
Ein Jungfraw zart
jhn gboren hat,
gros gnad hat sie vmbfangen.

8 Wer wil messen die Wunder groß?
niemand kan darzu kommen:
GOtts Son ist worden vnser gnoß,
Leib vnd Seel angenommen,
War Mensch vnnd GOtt
im Fleische hat
persönlich sich vertrawet,
Ein Kind geborn,
von GOtt erkorn:
dem alten Trachen grawet.

9 Vnters Gesetz sich hat gethan,
für vns das zu erfüllen
Welchs wir solten verrichtet han
gentzlich nach GOttes willen;
Am Creutz ein Fluch
zum süssen gruch
ist für die Sünder worden,
Dadurch er hat
vom ewign Todt
vns jhm eigen erworben.

10 Die Sünd hiemit bezalet iſt,
Heil vnd Genad erwecket.
Den Gnaden ſchatz der HErre Chriſt
in ſeinem Wort entdecket,
Der gantzen Welt
vmbſonſt vorhelt:
wer den mit Glauben faſſet,
Der iſt gerecht
von Sünden ſchlecht,
GOtts gunſt ſich recht anmaſſet.

11 Der Glaub ſich gentzlich darauff wigt,
all Sünd ſey jm vergeben,
Dardurch wider den Teufel ſigt,
kompt inn das ewig leben,
In aller noth
kan ſich für Gott
mit dem gehorſam ſchützen,
Der kan allein
ohn falſchen ſchein
fürm ewigen Todt behüten.

12 Drumb iſt ware Gerechtigkeit
Vergebung vnſer Sünden,
Die vns Chriſtus hat zubereit
inn ſein heiligen Wunden:
Der dis bekent,
gleubt biß ans end,
dem ſteht der Himmel offen:
Der Engel ſchar
ſeiner vorwar
mit luſt vnnd frewden hoffen.

13 All Ketzer ich hiemit verdam
die anders dauon treumen,
Fahren herein ohn alle ſcham,
leſtern, geiffern vnd ſcheumen.
Aber jr Gifft,
on göttlich Schrifft
in alle Welt außgoſſen,
Muß vntergehn,
kan nicht beſtehn,
es ſol jhr beſtes koſten.

14 Ob ſie trachten nach vnſerm Blut
vnd wöllen vns ſolchs wehren,
So ſingen wir mit freyem mut,
vnd thnn vns nicht dran kehren,
Denn JEſus Chriſt
gehorſam iſt
vns Heil vnd Lebn erworben:
Der dieſe nicht
für Gotts Gericht
bringet, der iſt verdorben.

A. a. O. Nro. XXV, Blatt F iiij^{b}. Letzte Zeile der Überſchrift: Durch Franciſcum Burchardum. Vers 4.4 er öffnet, 4.7 wenden, 6.3 gew., 7.5 war, 11.7 ſo, 12.5 vns für dis. Darnach in den Dresdener Geſangbüchern von 1589. fol. Blatt 231^{b} und 1590. 8^{0}. Blatt 249, beidemal der Name Burckart, Vers 4.7 ſenden, 6.7 zu heil, das Dresdener GB. von 1597 lieſt zum theil, 12.5: 1589 vns, 1590 dis.

116. Ein ſchön Lied, Aus

dem 3. Capitel Johannis,

Im Thon, Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.

Alſo hat Gott die Welt geliebt,
das er Chriſtum hat geben,
Sein liebſtē Son inn todt betrübt,
das wir nun ewig leben:
O Gott, wie gros iſt deine Lieb,
die kein Menſch kan von hertzen
gantz ermeſſen!
o HErr, gib genad,
daß wir diß nicht vergeſſen.

2 Chriſtus hat vns zum Himel bracht
ohn aller Menſchen ſtercke:
Allein der Glaube ſelig macht,
ohn alle vnſre Wercke:
Darumb wer glaubt inn JEſum Chriſt,
der hat das ewig Leben,
merck gar eben:
wo nicht Glaube iſt,
mag kein Menſch ſelig werden.

3 Wer nicht glaubt, der iſt ſchon verdampt,
als Chriſtus ſelbs thut ſagen:
Nimmermehr er ſich des erbarmt
der trotzt auff Werck ohn Glauben:
An Leib vnd Seel wird er geplagt,
kan auch kein troſt erlangen,
leit gefangen
ohn alle Genad
ewig in Todes banden.

4 Wer gleubig bleibt biß an ſein end,
der wird gwiß ſelig werden
Vnnd Chriſtum frey ohn furcht bekennt
für aller Welt auff Erden,
Wird er auch jhn im höchſten Thron
für Gott mit ehrn bekennen
vnd jhn nennen
ſein Miterben ſchon:
des freud wird ſein kein Ende.

A. a. O. Nro. XXXVI. Vers 1.8 gnad, 2.8 denn wo, 3.7 leid, 4.8 ſeinen.

117. Ein ander Lied.

Ach GOtt vnd HERR,
wie lang bleibstu von vns so ferr!
jetzund inn dieser zeit
zu ruffen vns die noth sehr treibt
Zu dir, HErr Christ,
der du allein vnsr Schutzherr bist
durch dein heiligen Geist,
des wir vns trösten allermeist,
Dieweil mit gutem schein
die gottlos Lehre dringt herein:
mit jhrer grossen gwalt
vbn sie Tyranney manigfalt:
niemand kan jhrn mutwilln
denn nur du, vnser HErr Gott, stilln.

2 Ist doch jhr Macht
gegen dir, HErr Gott, nichts geacht,
darmit sie trutzig streitn
wider dein Wort auff allen seitn.
Denn dein gewalt
ist vor erschienen manigfalt,
zu Sodomo aldo,
inn Egypten dem Pharao:
Der kunte nicht genesn,
weil er wider dein Volck gewesn,
er nam auch seinen Lohn,
welchs du durch deine Macht gethan,
dardurch ist worden erkant
dein göttliche gewaltig Hand.

3 HERR, steh vns bey
vnnd mach vns vnser Gwissen frey,
auff das wir biß ans End
von deim Wort nicht werdn abgewendt.
Gib hülff vnd rath
vnd tröst vns inn der letzten noth,
die wir kein Zuflucht han
denn deinen Namn zu ruffen an,
Auff das die gottlos Rott
vor dir mög werdn zu schand vnd spott,
vnnd wir dich mögen lobn
hier vnd im Himmel hoch dort oben:
immr vnd in Ewigkeit
sey dir Lob, Preiß vnnd Herrligkeit.

A. a. O. Nro. CXLVI. Ein sehr entstellter Text.

118. Ein ander Lied,

Im Thon, O HErre GOtt, mich treibt die noth, ꝛc.

ICH danck dir schon durch deinen Sohn,
O GOtt, für deine güte,
Das du mich heint inn dieser nacht
so gnediglich hast behütet.

2 Inn welcher Nacht ich lag so hart
mit finsternüs vmbfangen,
Von aller Sünd geplaget ward
die ich mein tag begangen.

3 Drum̄ bit ich dich aus hertzen grund,
du wollest mir vergebē
All mein Sünd die ich hab begund
mit meinem bösen leben,

4 Vnd wöllest mich auch diesen Tag
in deinem schutz erhalten,
Das mir der Feind nicht schaden mag
mit listen mannigfalte.

5 Regier mich nach dem Willen dein,
laß mich in Sünd nicht fallen,
Auff das dir mög das Leben mein
vnnd all mein thun gefallen.

6 Denn ich befehl dir Leib vnnd Seel
vnnd alls inn deine Hende.
Inn meiner angst vnd vngefehl,
HERR, mir dein hülffe sende,

7 Auff das der Fürste dieser Welt
kein Macht an mir mög finden,
Denn wo mich nicht dein Gnad erhelt
ist er mir viel zu gschwinde.

8 Allein GOtt in der höh sey preiß
sampt seinem einign Sohne,
In einigkeit des heiligen Geists,
der herrscht ins Himels Throne.

A. a. O. Nro. LXXVII, Blatt M vij^b. Vers 1.4 könnte vielleicht bhütet gelesen oder hast gestrichen werden. Vers 8.1 höhe. In dem Buch Christliches Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8°, Seite 1, hat das Lied zwischen der 7. und 8. Strophe noch folgende:

Ich hab doch all mein Tag gehört,
menschlich hülff ist verlohren:
So steh mir bey, du getrewer Gott,
zur hülff bistu geboren.

Dieses Gesangbuch liest Vers 1.3 heute disen Tag, 2.1 Auch in der Nacht darin ich lag, 2.3 Von meinen Sünden geplaget hart, 2.4 lebtag, 3.1 Vnd bitte dich, 3.3 all mein Sünde so ich gethan, 3.4 in meinem gantzen,

4.1 Du wollest, 4.2 deinen, 5.3 Auff daß ich mög das leben han, 5.4 vnd dir mein, 6.1 dann, mein für dir, 6.2 allding für vnnd alls, 6.3 angest vnd gefahr, 7.2 an mir kein macht nicht finde, 7.3 Wenn du mir HErr dein Gnad nicht sendst, 7.4 er wer mir, 8.1 Ehr für preiß, 8.4 herrschet im.

Karl v. Winterfeld (Der evangel. Kirchengesang ꝛc.) behauptet I. S. 383, daß Mich. Prätorius der Verfaßer des Liedes sei, da er sich selber (durch die Buchstaben M. P. C. im Register des 8. Teils der Musæ Sioniæ) als solchen nenne, und gibt S. 380 sein Geburtsjahr 1571 an.

119. Ein alt Lobgesang vom leiden vnsers HERRN Jesu in der Fastnacht vnd sonsten zum gedechtnis des Leidens Christi, vnd warer dancksagung zu gebrauchen.

JEsus Christus, vnser Seligkeit,
der die bitter marter für vns sünder leid.

2 Er leid so grosse marter, er leid so grosse not,
vmb vns Sünder willen vergos er sein Blut so rot.

3 Des sollē wir jm danckbar für die bitter marter sein,
dadurch er vns erlöset wol aus der Hellen pein.

4 Leib vnd Seele wil er vns wol bewarn
weñ wir armen Sünder von hinnen sollen fahrn.

5 Er hat vns so geliebet, das er vom Himel kam
vnd ward ein warer mensche, Jesus, Marien Son.

6 Er ist ein warer mensch, er ist auch warer Gott,
o sünder, du solt gleuben vnd halten Gottes gebot.

7 So loben wir den Vater, den Son vnd heiligen Geist,
das sind drey ware Personen der einigen Gottheit.

HISTORIEN Der Figuren vnsers Heiligen Catechismi. Durch M. Joach. Liesten. Wittenberg 1586. 8. Seite 379. Vers 6.1 Druckfehler meesch.

Nachstehend ein anderer Text, wol der ursprünglichere.

120. Das gewönliche Fasten Liedt.

JEsus Christus vnser Seligkeit,
der die bitter Marter für vns Sünder leidt.

2 Er leidt grofs jammer, er leidt gar grosse noth,
das er durch vnsernt willen sein Blut vergofs so roth.

3 Defs sollen wir jm dancken der bitter Marter sein,
damit er vns erlöset von der Hellen pein.

4 Leib vnd Seel wil er vns wol bewahren
wann wir armen Sünder von hinnen sollen fahren.

5 So lauter vnd so klar, als Gott vom Himmel kam,
ist er warer Mensche, Marien warer Sohn.

6 Er ist ein warer Mensch, er ist auch warer GOtt:
sünder, an jhn solt gleuben vnd halten Gottes Gebot.

7 Heltestu denn die GOttes Gebotte nicht,
so mustu in die Helle, darzu bistu verpflicht.

8 Wiltu nun der Hellen pein entgahn,
mustu ein starcken glauben an Jesum Christum han.

9 Wann du dann einen starcken Glauben hast,
so wirstu quit vnd ledig der Sünden vnd Todes last.

10 Vnd wann wir letzt am Jüngsten tag auffstehn,
als werden wir mit den Engeln zur ewigen freud eingehn.

11 Das helff vns Gott der Vater, der Sohn, der Heilige Geist,
das seind drey ware Personen, die loben wir allermeist.

4 Blätter in 8^{0}, Frankfurt an der Oder, 1595. Mit den nachfolgenden zwei Liedern O Mensch wiltu selig sein und Aus meines hertzen grunde zusammen. Vergleich das vierzeilige Lied bei J. Leisentrit. Vers 5.2 Jesus für Marien.

Cunrad Höier.

Nro. 121—132.

121. Ein Troſtgebet, damit ein betrübet

Hertze, in allerley Creutz vnd Anfechtung, dieſer letztē müheſeligen Zeit, ſich gantz lieblich tröſten, vnd an dem ſüſſen Namen Jheſu Chriſti ſehnlich ergetzen kan. Aus dem alten Hymno: Ieſu dulcis memoria, &c.

Ach Gott, wie manches hertzeleydt
begegnet mir zu dieſer zeit!
Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll
den ich zum Himel wandeln ſoll.
Wie ſchwerlich leſt ſich Fleiſch vnd Blut
zwingen zu dem ewigen Gut!

2 Wo ſol ich mich denn wenden hin?
zu dir, HERR Jeſu, ſteht mein Sinn.
Bey dir mein Hertz Troſt, Hülff vnd Rath
allzeit gewiß gefunden hat.
Niemandt jemals verlaſſen iſt
der getrawt hat auff Jeſum Chriſt.

3 Du biſt der groſſe wunder Man,
das zeugt dein Ampt vnd dein Perſon:
Welch wunder ding hat man erfahrn,
das du, mein Gott, biſt Menſch geborn,
Vnd führeſt vns durch deinē Todt
gantz wünderlich aus aller Noth.

4 Jeſu, mein HERR vnd Gott allein,
wie ſüß iſt mir der Name dein!
Es kan kein trawren ſein ſo ſchwer,
dein ſüſſer Nam erfrewt viel mehr;
Kein Elend mag ſo bitter ſein,
dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

5 Ob mir gleich Leib vnd Seel verſchmacht,
ſo weiſtu, HERR, das ichs nicht acht.
Wenn ich dich hab, ſo hab ich wol
was mich ewig erfrewen ſol.
Dein bin ich ja mit Leib vnd Seel,
was kan mir thun Sünd, Todt vnd Hell?

6 Kein beſſer trew auff Erden iſt
denn nur bey dir, HERR Jeſu Chriſt.
Ich weiß, das du mich nicht verleſt,
dein Wahrheit bleibt nur ewig feſt:
Du biſt mein rechter trewer Hirt,
der mich ewig behüten wird.

7 Jheſu, mein Freud, mein Ehr vnd Rhum,
meins Hertzen Schatz vnd mein Reichthumb,
Ich kans doch ja nicht zeigen an
wie hoch dein Nam erfrewen kan:
Wer Glaub vñ Lieb im hertzen hat,
der wirds erfahren mit der That.

8 Drumb hab ichs offt vnd viel geredt:
wenn ich an dir nicht freude het,
So wolt ich den Todt wünſchē her,
ja das ich nie geboren wer.
Denn wer dich nicht im Hertzen hat,
der iſt gewiß lebendig todt.

9 Jeſu, du edler Breutgam werd,
mein höchſte zier auff dieſer Erd,
An dir allein ich mich ergetz
weit vber alle güldne Schätz.
So offt ich nur gedenck an dich,
all mein Gemüt erfrewet ſich.

10 Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir,
ſo fühl ich Fried vnd Troſt in mir.
Wenn ich in nöten Beth vnd ſing,
ſo wird mein Hertz recht guter ding.
Dein Geiſt bezeugt, das ſolches frey
des ewign Lebens vorſchmack ſey.

11 Drumb wil ich, weil ich lebe noch,
das Creutz dir frölich tragen nach.
Mein Gott, mach mich dazu bereit,
es dient zum beſten allezeit.
Hilff mir mein ſach recht greiffen an,
das ich mein Lauff vollenden kan.

12 Hilff mir auch zwingen Fleiſch vnd Blut,
für Sünd vñ ſchanden mich behüt.
Erhalt mein Hertz im Glaubē rein,
ſo leb vnd ſterb ich dir allein.
Jeſu, mein Troſt, hör mein begir,
O mein Heylandt, wer ich bey dir!

Meditationes ſanctorum patrum. Durch Martinum Mollerum. Görlitz 1587. 8°. Blatt 63. In dem Manuale de præparatione ad Mortem von 1596 (Blatt 117b) unter den Gebeten 'ſo von andern Geiſtreichen Leuten gemacht ſind.' Wenn Martin Moller ſich hier nicht verſehen, ſo wird man alſo das Lied ihm nicht zuſchreiben dürfen. Vers 6.1 ſetzen ſpätere Geſangbücher mir für nur.

In dem Buche von Cunrad Höier, welches ich I. Seite 664 f. beschrieben, **Die fünff Haupt Stücke Christlicher Lehre**, etc. **Stadthagen** 1614. 8°, steht das Lied (Nro. 5) unter denjenigen Gebeten und Gesängen, die C. Höier sich selbst zuschreibt. Er schreibt sich daselbst aber auch unter Nro. 33 das Lied **Ich armer mensch gar nichtes bin** von Joh. Heune (IV. Nro. 258) und unter Nro. 35 das von Nic. Selnecker (IV. Nro. 397) zu, letzteres mit mannigfachen Entstellungen, beide wol aus Joh. Aldenbergers Gebetbüchlein von 1611 entnommen. Seinen Selbstbeimeßungen ist also nicht zu trauen, auch in Beziehung auf diejenigen Gedichte nicht, welche ich nachstehend noch von ihm mitteile, er scheint vielmehr ein Mann wie Bernhard Heubold von Gundelfingen gewesen zu sein, dessen Buch ich I. Seite 597 f. beschrieben und daselbst Seite XXII der Vorrede gewürdigt. Vielleicht hat er sich das vorliegende Lied wegen der Veränderungen, die er an demselben verübt, zugeschrieben: er liest Vers 1.2 **beiegnet**, 3.2 **das zeigt dein Person vnd ampt an**, 4.6 **trost lindertes**, 5.3 **voll** für **wol**, 5.5 **je**, 6.4 **mir**, 7.3 **Ich kan es doch**, 7.5 **glaubn**, 8.2 **an dich**, 8.6 **gewißlich lebndich**, 9.3 **An dich**, 10.2 **befühll**, 11.1 **leben mag**, 11.6 **lauff recht greiffe an**.

Das Greifswalder GB. von 1592 und 1597 liest Vers 6.4 **ja** für **mir**, 8.6 **fürwar**, 9.6 1592 **mich**, 1597 verbeßert, 11.1 **lesten**. Zuletzt noch folgende 13. Strophe:

Ja ich wil gewiß bey dir sein,
wie mir zusagt das war wort dein:
Da werd ich recht bey dir leben
vñ in Himmelsfrewden schweben
Vñ stets preisen deinen Namen.
Jesu, hilff mir dahin! Amen.

122. Herr Jesu Christ, mein treuer hort.

Jhm Thon. Die höchste Kunst der Welt bekand.

HErr Jesu Christ, mein trewer hort,
auff den ich setz an allem orth
mein Zuversicht auff erden:
Ich tröst mich des vnd bins gewiß,
der Himmel sol mir werden,

2 Den du mir hast mit deinem Bluth
erworben vnde mir zu gut
am Creutz dich lassen tödten,
Am dritten tagk auß eigner macht
erstanden von den todten,

3 Vnd auffgefahrn gen Himel bist,
bleibst doch bey vns zu jeder frist,
wie deine worte zeugen,
War Mensch vnd Gott, im lebn vnd todt,
das kan kein Mensche leuchnen.

4 Vorlasse mir all meine Schuldt,
hilff, das ich warte mit gedult
auff deine hülff vnd gnade,
Vnd führ mein Sach zu gutem gmach
mit deinem trewen rade.

5 Hilff mir an Leib, Seel, Gutt vnd Ehr,
was mir beschwerlich ist abwehr
in alle meinem handel:
Allein ich dir befehle hir
mein leben vnde wandell.

6 Für allem Vbell mich bewahr,
vnd steh bey mir mit deiner Schaar
zu diesen bösen zeiten,
Mit deiner gnad frü vnde spatt
mich sicherlich thu gleiden.

7 Für Pestilentze vnd Bluthganck
behüte mich mein lebenlangk
vnd andern Seuchn vnd Plagen
Welch thun ein sprunck mit alt vnd junck
fast alle stund vnd tage.

8 Hilff mir in meiner letzten noth,
wen ich muß ringen mit dem Todt
vnd mach nicht lenger beiten:
Vorlaß mich nicht, wen der Bößwicht
von dir mich wolte scheiden.

9 Nim meine Seel in deine hend,
vnd führe sie auß diesm Elend
in deinem Saal daroben,
Auff das ich dich mug ewiglich
mit preiß vnd dancke loben.

Die fünff Haupt Stücke Christlicher Lehre, 2c. **Durch** Conradum Hojerum. **Stadthagen** 1614. 8° Blatt **E** iij[b]. Nro. 6 derjenigen Gebete und Gesänge, die er sich selbst zuschreibt. Vers 9.3 so.

123. Komm, Jesu, Gottes Son vnd glantz.

CHriste, tui adventus nos munere redde beatos
et calefac flammis frigida corda tuis.
Hostibus à cunctis nos eripe victor, avito
crimine nos purga sangvinis Imbre tui.
Per tua nos celi natalia sedibus infer,
parta tua nobis gaudia morte refer.
Te veniente Deum, læti videamus vt olim
semper & æterna laude colamus, Amen.

Im Thon. Erhalt vns HErr bey deinem.

Kom, Jesu, Gottes Sohn vñ glantz,
dich pflantz in vnser hertze gantz,
In vnser noth vns beystandt leist,
in glaubens sachen allermeist.

2 Mit deiner Zukumpft vns erfrewn,
mit deinm Geist vnser hertz ernewn,
Vns wasche rein mit deinem Blut,
erlöß vns auß der Hellen glut.

3 Durch dein Menschwerdung vñ Geburt
vnd durch dein seligmachends wordt
Führ vns in deinen frewden Saal
auß diesm betrübten Jamerthall.

4 Gib vns das lebn vnd saligkeit,
mit deinem todt vns frey bereit,
Auff das wir dich, mein Gott vnd HErr,
anschauwen mügn in deiner Ehr:

5 Wen du wirst komn ein Richter recht
vnd richten das Menschlich geschlecht,
Das wir dich loben alle zeit
vnd dancken dir in ewigkeit.

A. a. O. Blatt Fa. Nro 11 derjenigen Gebete und Gesänge, die er sich selbst zuschreibt.

124. Seufzer in sterbensnot.

PAssio me Christi salvet, me vulnera sanent
sangvineus purget crimina fœda liquor.
Vivida mors vitam mihi reddat in omnibus omni
tempore suppetias casibus illa ferat,
Præsertim officium vires mihi corporis omnes
quando suum visu depereunte negant.
Dura per infandos quoque mortis eunda dolores
semita, me nullis desere Christe malis.

Im Thon. Vatter vnser im himelreich.

O Marter groß, O Wunden rott!
o JEsu Christi Blut vnd Todt!
Kom mir zu hülff in meiner noth,
wen ich muß leiden hie den todt,
Vnd mir mein Aug vnd Hertz zerbricht,
verlaß mich, mein HEr Jesu, nicht!

Passio nos Christi juvet, ac solamine firmet
IVgIter ante DeVM sIstat & ILLa sat est.

A. a. O. Blatt Fiija, Nro. 14 der Gebete und Gesänge, die er sich selbst zuschreibt.

125. Behüte mich, mein Herr vnd Gott.

Im Thon, Vatter vnser im himelreich.

BEhüte mich, mein Herr vnd Gott,
für einem bösen schnellen todt.
Laß mich doch ewig sterben nicht,
weill ich auff dich mein zuversicht
Auff erden setz, vnd glaub an dich
von hertzen fest vnd stedichlich.

2 Vorkürtze mir meins todes Quall,
nim mich auß diesem Jamerthall
In deinen Saall, da frewde ist,
mit deinem Sohne Jesu Christ.
Laß mich da rühmn vnd preisen dich
mit lob, ehr vnd danck ewiglich.

A. a. O. Blatt Fvb. Nro. 16 der Gebete und Gesänge, welche Hoier sich selbst zuschreibt.

126. So offt ich hôr den glockenschlag.

Præterijt felix, redeat felicior hora;
Christe, tibi vivam, des moriarque tibi.

Im Thon, Erhalt uns Herr.

SO offt ich hôr den Glocken schlag,
hilff, Gott, das ich betrachten mag
Das abermals meins lebens frist
ein Stunde kurtzer worden ist.

2 Und lehre mich doch recht bedenckn
das mich der Todt bald werde krenckn
Und nemen mich hin von der erdn,
auff das ich klug vnd from müg werdn.

A. a. O. Blatt Fvj^a. Nro. 18 derjenigen Gebete und Gesänge, welche Hoier sich selbst zuschreibt. Vers 1.3 obermals, 2.4 mug.

127. O frommer Herre Jesu Christ.

Im Thon, Erhalt vns Herr.

O Frommer HErre Jesu Christ,
der du vom Todt erstanden bist
Und lebest in der ewigkeit,
wir bitten dein Barmhertzigkeit:

2 Erhalt vns arme würmelein,
vnd sich endlich gnedig darein,
Und schaff von vns ab Krieg vnd Mordt
vnd vnglück an allem ordt.

3 Ach lieber Herr Christ, kom doch nun,
vnd schauw gnedig auff vnser thun
Und elend wesen, vnd mach baldt
vns loß, vnd lenger nicht aufhalt.

4 Kom, lieber Breutgam, deine Braut
begert dein, die dir ist vortrauwt:
Dein Kirche, dein Volck vnd gemein,
die auff dich bauwt vnd hofft allein.

5 Der Liebe wirt die zeit zu langk:
kom, Herr, vnd mach end vnd außgangk
Dir sey, Gott, in der ewigkeit
lob, ehr vnd danck zu aller zeit.

A. a. O. Blatt Fvij^a. Nro. 20 der Gebete und Gesänge, die Hoier sich selbst zuschreibt.

128. In deine hend befehl ich, Herr.

Im selbigen Thon.

In deine hend befehl ich, HErr,
mein Leib vnd Seel: ach, mir bescher
Ein seligs end vnd gleide mich
von hinnen in dein Himelreich.

A. a. O. Blatt Fviij^b. Nro. 23 der Gebete und Gesänge, die sich Hoier selbst zuschreibt.

129. Gib mir dein gnad, Herr Jesu Christ.

Im Thon. Vatter vnser im himmel.

GIb mir dein gnad, HErr JEsu Christ,
der du mein Gott vñ heiland bist,
Das, gleich wie mir mein hand vnd mund
das wasser eusserlich all stundt
Rein mach t, also dein Blut allein
mich innerlich wolt machen rein.

2 Und laß doch jmmer nehmen zu
die Tugend in mich spadt vnd fruh,
Und laß die Laster nehmen ab
die ich in meinem hertzen hab.
Gib mir die ewign seligkeit,
durch deinen todt mir frey bereit.

A. a. O. Blatt G ij^a. Nro. 27 derjenigen Gebete und Gesänge, welche Hoier sich selber zuschreibt.

130. Ich wasch mein hend vnd angsicht rein.

Mundo manus unda faciamque, sed optime tu me,
Christe, tuo munda sanguine, mundus ero.

Im selbigen Thon.

ICh wasch mein hend vnnd angsicht rein
mit wasser eusserlich allein:
Mit deinem Blut du wasche mich,
HErr Jesu Christ, so werde ich
Rein jnnerlich von aller sünd,
dazu dein ausserweltes Kindt.

A. a. O. Blatt G ij[a]. Nro. 28 der Gebete und Gesänge, welche Hoier sich selbst zuschreibt.

131. Mein Herr vnd Gott, ich bitte dich.

Im selbigen Thon.

MEin HErr vnd Gott, ich bitte dich
durch deinen Sohn demütiglich,
Für falschen Zungen mich behüt
der bösen leut durch deine gütt,
So wil ich dich mit hertz vnd mundt
lob vnd danck sagen alle stundt.

A. a. O. Blatt G iij[b]. Nro. 32 der Gebete und Gesänge, die Hoier sich selbst zuschreibt.

132. Gib mir ein gnedig wanderstund.

Im Thon. Vatter vnser im himel.

MEin zeit zu lebn, HErr Jesu Christ,
itzo gar balt verlauffen ist:
Der du mich Kind, Jüngern vnd Man
erhalten hast, sieh gnedig an
Mich auch im swachen alter, vnd
gib mir ein gnedig wander stund.

A. a. O. Blatt G iiij[a]. Nro. 34 derjenigen Gebete und Gesänge, welche Hoier sich selbst zuschreibt. Vers 5 swacken.

Paschasius Reinigke.

Nro. 133 — 141.

133. Vmb Erhaltung der Christlichen Kirchen.

DJeser Gesang, Ist auff der Wolgebornen vñ Edlen Frawen Frawen Vrsulen Gebornen Freyen von Promnitzin, Frawen von Kithlitz, auff Malnitz, Eysenberg, vnd Frawen auff Spremberg, etc. Seiner gnedigen Frawen, Ihrer Gnaden, Tauff vnd Herrlichen Geschlechts, Namen, Buchstaben, in eines Jedern Gesetzes ersten vnd dritten Verses anfangk befindlichen, mit fleiß gerichtet, vnd hat zwantzig gesetze, ein Jegliches Gesetze vier Verse, die sind alle achtsilbig geschrenckt, vnd die helffte vberschüssig, Auf folgende Melodey, Oder aber Im Thon, Wenn wir in höchsten nöhten sein, etc. zu singen.

VAter aller Barmhertzigkeitte,
der du dir ein Heilig gemein
Ruffest zusammen weit vnd breite
vnd erheltst sie auch durchs wort dein,

2 So bit ich, wolst die herde deine,
das arme kleine heuffelein,
Vuelchs das wort durch dein gnad alleine
angnomen, ehrt vnd fördert sein,

3 Lassen bey rechter rein erkandten
allein Seligmachenden Lehr,
Auch rechtem brauch der Sacramenten
bleiben allwege für vnd für.

4 GOTT, wieder all pforten der Hellen,
auch wieder alles wütten vnd
Embsig toben steuffls vnd seinr gsellen
vns beystand leisten alle stund.

5 Bewahr du dein Schifflein, O Herre,
erhalt du es in alle weg
Auff wildem vngestümen Meere,
das es nicht sinck vnd vnderleg.

6 Regir, das es bleib vnbeweglich
auf den Grundt es gebawet ist,
Nicht weiche von vns, Sey vns gnedig,
hilff vns wieder des Teuffels list.

7 Ey HErr, such heim den Weinstock deine,
halt jhn im baw, den dein recht handt
Früh gepflantzet hat schön vnd feine,
das er nicht werd gemacht zu schand.

8 Recht schön wird sich dans gwechs außbreitẽ
vnd seine zweige werden gros,
Es verzeuhn in an allen seitten
dein schildt, auff das er nicht steh blos.

9 In deinen schutz nim vns, O HErre,
dein Arm gebrechlich Scheffelein,
Es möcht vns sonst Jemand verfehren
vnd reissen aus der hande dein.

10 Nim du vns auch in schutz vor allen
die suchen tilgung rechter Lehr
Vnd Abgöttrey auffrichten wollen,
zu schenden deinen nahm vnd Ehr.

11 O Herr, las Ja dein liebes Wortte,
das hell vnd vnwandelbar licht,
Nicht verleschen an diesem ortte,
als gerne wolt der Bösewicht

12 Preis leg ein durch dein gwaltig hande,
erhalt du fest dein Kirchlein klein,
Ruhm bhelstu dann in allem Lande,
jeder erkent den namen dein.

13 O Herr, vns nicht entgelten lasse
vnserer Sünden, der du die
Mißthat vormals vergeben haste
deinem Volcke aus gnaden frey.

14 Nim von vns dein gerechten zorne
vnd wende dich von deinem Grim,
Ist doch dein Sohn mein gnaden Borne,
seind wegen dis geschrey vernim.

15 Zu hilff kom deiner Christenheite,
welch sich allesambt fleiff vnd fest
Immer auff dein Barmhertzigkeite
ohn auffhören täglich verlest.

16 Nun wil ich schliffen, Vater fromme,
vnd vngezweiffelt glauben hon,
Eß werd gwis sein in deinem Nohme
durch Jhesum Christum, deinen Sohn.

HAVS KIRCHEN CANTOREI. Durch PASCHASIVM REINIGIVM. Budissen 1587. 8. Blatt E iiij. Mit Weglaßung der vier letzten, das Vaterunser enthaltenden Strophen, welche mit keinem Namenbuchstaben mehr anfangen. Vers 1.1 erhelst, 7.2 denn, 8.3 = verzäun, 12.3 allen.

Nachstehend das Lied in der vornehmlich die Beseitigung der Namenbuchstaben bezweckenden Überarbeitung.

134. Vmb erhaltung der Christlichen Kirchen

am Sontage.

Im Thon: Erhalt vns HERR bey deinem Wort, etc.

VAter aller Barmhertzigkeit,
der du dir auff Erden allzeit
Ein Kirch vnd heylige Gemein
samlest vnd erheltst durchs Wort dein:

2 Ich bitte, wollest hie auff Erd
dein arms Häufflein, die kleine Herd
So das Wort durch dein Gnad allein
angenomen vnd fordert sein,

3 Dir zu ewigem ruhm vnd ehr
bey der Seligmachenden Lehr
Vnd rechtem Brauch der Sacrament
erhalten biß ans letzte End,

4 Auch wider die Pforten der Helln,
Teuffels vnd seiner Mitgeselln
Vns Beystand leisten alle Stund,
damit vns nicht verschling jhr Schlund.

5 Das Schiff deiner Christlichen Lehr
wollestu mitten auff dem Meer
Gnedig erhalten alleweg,
das es nicht sinck vnd vnterleg.

6 Laß dein Kirch vnbeweglich fest
auff dem Grund stehn darauff sie ist
Gebawt: wend dich, HERR Zebaoth,
vnd hilff vns widers Teuffels Rott.

7 Schaw an, such heim den Weinstock dein
den deine Recht gepflantzt allein,
Halt jhn im Baw mit deiner Hand,
das er nicht werd gemacht zu schand.

8 Auff das sich sein Gewechß ohn maß
außbreit, sein Zweyge werden groß;
Mit deinem Schild du jhn verzeun,
das jhn nicht zerwülen die Schwein.

9 O HERR, vns arme Schäffelein
laß ja nicht aus den Henden dein
Sondern erfrewn dein Gnadenhorn,
sonst wers ewig mit vns verlorn.

10 Du wollest vns auch, HERRE Gott,
behüten für Ketzrische Rott,
Welch suchen tilgung rechter Lehr,
zu schänden deinen Nam vnd Ehr.

11 Laß du vns ja dein liebes Wort,
so vns jtzt scheint an diesem orth,
Das hell vnd vnwandelbar Liecht
außleschen vnd verdempffen nicht.

12 Erhalt du fest dein Kirchlein klein,
vnd thu hülff, das der Name dein
Durch deine gewaltige Hand
vnter vns allzeit werd erkand.

13 Ach HERR, vns nicht entgelten laß
vnserer Sünden, der du hast
Deinm Volck jhr Mißthat mancherley
vormals verziehn aus gnaden frey

14 Vnd auffgehoben deinen Zorn:
drumb wend dich zu vns, Gnaden Born,
Vnd höre an vnser geschrey
vnd vns vnser Bitte gezwey.

15 Beschütz dein arme Christenheit,
welch auff dich, die ewig Wahrheit,
Sich vertrawliches Hertzens fest
ohn auffhören täglich verlest.

16 Thu solchs durch deinen lieben Son,
der nur alleine stillen kan
Deinen Zorn: Er heist Jesus Christ,
denn er allein der Heyland ist.

Die Christlichen Gebete Doctor Johañ Habermans seliger, auff alle Tage in der Wochen geordnet, Gebets vnd Gesangßweise u. s. w. (Durch Paschasius Reinigke) Görlitz 1595. 12°. Nro. 4, Blatt B ij. Vers 1.4 erhelst, 5.4 so, 10.4 schanden, 14.4 vns fehlt, gezweien = gezweiden, gewehren.
In dem späteren Werke Pasch. Reinigkes, Der Schul Jungfrawen Lustgarten. Wittemberg. 1603. 12°, steht das Lied mit folgenden weiteren Veränderungen (Seite 222): Vers 1.2 der du dir hier aus gütigkeit, 1.3 Ein Christ-Kirch vnd heilig Gmein, 2.1 Wir bitten du wollest auff, 2.4 angnomen, Ehrt vnd fodert, 5.3 beschirmen, 10.1 Du wolst, O Herre, 10.4 deines Nahmens Ehr, 11.1 auffgehaben.

Zu den nachstehenden Liedern soll das Buch von 1587 mit A, das von 1595 mit B und das von 1603 mit C bezeichnet werden.

135. Abendtsegen

Am Mitwoch.

DJeser Gesang ist auff des Erbaren Wolweisen vnd vornehmen herrn SIMONIS SCVTTEN Raths vorwanten der Stad Wüsterhausen, Christlichen Tauff vnd Geschlechtes Namen Buchstaben, Jedes gesetzes ersten verses in der mitten befindlichen, gerichtet. Hat drey vnd zwantzig gesetz, ein Jegliches gesetz fünff vers, derselben sind viere achtsilbig, vnd der fünffte, welcher mit dem dritten vnd vierdten einer endung, alleine viersilbig, auff folgende Bergk Melodey zusingen.

GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist,
du Heilige dreyfaltigkeit
In eim wesen, danck soltu han,
ein warer GOTT in drey Person,
in Himels Thron.

2 Das du, der dbISt das leben mein,
mich Gnedig hast behüttet fein
Den Itzigen vorschienen Tag
für leibs gefahr vnd Sathans plag,
das bin ich Jach.

3 Ich bit, Mein Gott, durch deine güt
mein Sünd, zuuoraus was ich heut
Wieder dich, Allmechtiger GOtt,
gethan fur grosse Missethat
wiedr dein Gebot,

4 Bedecken wOlst, vnd künfftig Nacht
durch deiner lieben Engel wacht
Mich nemen in dein schirm vnd Schutz
wieders leidigen Teuffels trutz,
gönt mir kein guts.

5 Fur alleN schaden vnd gefahr
mein Leib vnd Seele du bewahr,
All mein vertrawen steht auff dich,
du bist der mir Hilfft Gnediglich
vnd Väterlich.

6 In deinen Schutz ich mich befehl
vnd Ewiglich mein Arme Seel,
Du hast mich allein, trewer GOTT,
erret vom Teuffel, Hell vnd Todt,
aus aller noth.

7 Mich gbendey Christi Mayestet,
beschirm dHeilig Dreyfaltigkeit,
Erhalt die Ewig einigkeit
von nu an bis in Ewigkeit,
das bringt mir freud.

8 Gotts vnmeßlicH Barmhertzigkeit
beschütze mich zu aller zeit,
Sein vnaussprechlich mildigkeit
mich zuuorteidgen sey bereit
auff allen seit.

9 Sein Süssgkeit thV erfrewen mich,
sein warheit deck mich ewiglich,
Die tiefsst erkendtnus Jhesu Christ
woll mich stercken zu aller frist,
die best sie ist.

10 Des Herren grundTlose Güttigkeit
bewahre mich fur allem leidt,
Die Gnad des Vaters mich Regier,
das kein vbel begegen mir
ja nimmermehr.

11 Des Sohns weißheiT erquicke mich,
heilig Geist erleucht mich stettiglich,
Allein steh du, Schöpffer, bey mir,
Erlöser, Hilff nach meim begir,
drumb gilff ich sehr.

12 Der Tröster, dEr Heilige Geist,
mir seinen Gnedigen Trost leist,
Des Herrn Segen behütte mich,
sein antlitz leucht mich Ewiglich
zu seinem Reich.

13 Weñ sich Gotts aNgsicht zu mir went,
alsdann mir sein fride begegndt:
Dieser Schutz vnd Schirm Gotts meins Herrn
sey heindt vnd allzeit zwischen mir
in all gefehr

14 Vnd allen Argen feinden mein,
sichtbar oder wie sie auch sein,
Das sie mir nicht köndt thun ein schad,
behüt mich durch dein Göttlich Gnad
Tag vnd auch Nacht.

15 Der wolcknseul, schweBend in der wüst,
welche sich als balt machen must
Zwischen sHerr der Egypter Schnell
vnd deinem Volck von Jsrahel
nach deim befehl,

16 Das diß vnd JEn nicht könt zusam
kommen, also Jsrahels Stam
Das mahl wiederfur gar kein leid,
weil Jhr Gott die zeit fur sie streit
vnd sie beleid:

17 Also wollstu Nun zwischen mir
vnd meinn feinden sein ein schutzwehr,
Das ich von jhn nicht werd gebracht
in schadt, den Sie mir zugedacht
bey Tag vnd Nacht.

18 Weñ ich nun balD sol scheiden thon
von hin, erhalt dmich durch deinn Sohn:
Wenn meine Augen nimmer Sehn
vnd mein gehör nicht kan bestehn
vnd mus vergehn;

19 Weñ mein ZüngeLein gar kein wort
reden kan, meine füs nicht fort
Können gehen, vnd meine hend
erstarret sind, Sich naht mein Endt
vnd gros Elend,

So steh mir allzeIt, Herr GOtt, bey,
das mein der Böß nicht mechtig sey,
Nimb du mich zu dir in dein Reich,
dort kan ich dich fort Ewiglich
preysen frölich.

21 HErr Vater in dEs Himels Thron,
dein Nam soll allein Ehre han,
Dein Reich zukom, den willen dein
las auff Erd wie im Himel sein,
so ist es fein.

22 Das Täglich BroD gib vns, O HErr,
vergib als wir dem Schuldiger,
Jn versuchunge führ vns nicht,
erlös vns von dem Bösewicht,
der vns ansicht.

23 Dein dein sReich isT vnd Krafft allein,
aus gnad wir drein dein Erben sein.
Darumb singen wir allzumahl
Amen, Hol vns in deinen Saal,
dort ist vns woll.

A Blatt R. Vers 3.1 dein, 8.3 Dein, 8.1 -digen, 15.3 Aussprache von Heer.
Nachstehend die Überarbeitung des Liedes in B.

136. Abendsegen an der Mitwoche.

Im Thon: Christe der du bist Tag und Liecht, etc.

Gott Vater, Sohn, Heyliger Geist,
du heylige Dreyfaltigkeit
In eim Wesen: danck soltu han,
ein wahrer Gott in drey Person,

2 Das du, der ist das Leben mein,
mich gnedig hast behütet fein
Den jtzigen verschienen Tag
für Leibs gefahr vnd Satans plag.

3 Ich bitt dich ferner, durch dein Güt
mein Sünd, zuvorauß was ich heut
Wider dich, Allmechtiger Gott,
gethan für grosse Missethat,

4 Bedecken wollst, vnd künfftig Nacht
durch deiner lieben Engel Wacht
Mich nemen in dein Schirm vñ Schutz
widers leidigen Teuffels trutz.

5 Für allem Schaden vnd Gefahr
mein Leib vnd Seel fleissig bewahr,
Denn all mein Trawn stehet auff dich,
du bist der mir hilfft gnediglich.

6 In deine Hend befehl ich mich
vnd meine Seele ewiglich,
Du hast mich allein, trewer Gott,
errett vom Teuffel, Hell vnd Todt.

7 Mich gbenedey Gotts Mayestet,
bschirm die Heylig Dreyfaltigkeit,
Erhalt die ewig Einigkeit
von nu an biß in Ewigkeit.

8 Gotts vnmeßlich Barmhertzigkeit
beschütze mich zu aller Zeit,
Sein vnaußsprechlich Mildigkeit
mich zuvertedgen sey bereit.

9 Sein Süssigkeit erfrewe mich,
sein Warheit deck mich Ewiglich,
Die tiefft Erkentniß Jesu Christ
wöll mich stercken zu aller frist.

10 Deß HERRN grundlose Gütigkeit
bewahre mich für allem Leid,
Die Gnad des Vaters mich regier,
das kein Vbel begegen mir.

11 Des Sohnes Weißheit mich erquick,
des heilgen Geists Krafft mich anblick,
Allein steh du, Schöpffer, bey mir,
Erlöser, hilff nach meim begier.

12 Der Tröster, der Heylige Geist,
mir seinen gnedigen Trost leist,
Des HERRN Segen behüte mich,
sein Antlitz leucht mir ewiglich.

13 Weñ sich Gotts Angsicht zu mir kert,
als denn mir sein Fried wiederfehrt:
Diser Schutz vnd Schirm Gotts meins HERRN
sey allzeit bey mir vnd nicht fern.

14 Für allen bösen Feinden mein,
sichtbar oder wie sie auch sein,
Das sie mir nicht könn thun ein Schad,
behüt mich durch dein Göttlich Gnad.

15 Der Wolken Seul gleich in der Wüst,
welche sich als bald machen must
Zwischens Heer der Aegypter schnell
vnd deinem Volk von Israel,

16 Daß diß vnd jenn nicht kond zusamm
kommen, also Israels Stamm
Daß mal widerfuhr gar kein Leidt,
dieweil jhr Gott selbst für sie streit:

17 Also wolstu auch zwischen mir
vnd mein Feinden sein ein Refier,
Das ich von jhn nicht werd gebracht
inn Schad den sie mir zugedacht:

18 Wenn ich von hinn soll scheiden bald
du mich durch deine Gnad erhalt;
Wenn meine Augen nimmer sehn
vnd mein Gehör nicht kan bestehn,

19 Wenn meine Zunge gar kein Wort
kan sprechen, meine Füß nicht fort
Können gehen vnd meine Hend
erstarret sind, sich naht mein End:

20 So steh mir, frommer HErr Gott, bey,
daß mein der Böß nicht mechtig sey.
Nim Du mich zu Dir in Dein Reich,
dort preiß ich Dich denn ewiglich.

Vater vnser.

21 Vater vnser, wir deine Kind,
du oben bist, wir vnten sind,
Dein Nam sol bey vns allezeit
geheylget werden weit vnd breit.

22 Dein Reich zukom̃, der Wille dein
geschech hie wie im Himmel drein.
Das täglich Brodt vns allen schenck
vnd vnser Sünd nicht mehr gedenck,

23 Wie dem Nechsten auff dieser Erd
von vns Verzeihung widerfehrt.
Letzt mach vns der Versuchung queit,
nim vns zu dir in ewig Frewd.

B Blatt K rij^b. In C Seite 118, der Jungfrau Margaretha von Ahrnim aus dem Hause Bötzenborg zugeschrieben, In der Melodey, Christe der du bist etc. Oder Erhalt vns HErr bey deinem Wort etc. zu singen. Der Text weicht mehrfach von dem in B ab: Vers 1.2 ff. der du in drey Personen heist, Ein wahrer Gott von ewigkeit, dir sey allezeit Lob bereit, 2.1 der d' bist, 3.1 Bitt, wollst bedecken, 4.1 Vnd mich die zukünfftige Nacht, 4.3 Nemen in deinen, 4.4 wieder des leidgen, 5.1 allen, 5.3 trawen steht, 6.1 Denn in dein Hend ich mich befehl, 6.2 vnnd ewiglich mein arme Seel, 6.3 Weil du mich hast allein HErr Gott, 6.4 von, 7.1 gbendey Gottes, 7.2 beschirm d' heilig, 8.4 sey mich, 9.3 -nus, 9.4 woll, 10.4 begegne, 15.3 Zwischen das Heer der Eypter, 15.4 vnd den Kindern, 16.3 Die zeit, 17.4 so für den, 20.1 So steh fr. H. G. mir bey, 20.4 dann.

Vergl. Martin Behmes Lied O heilige Dreifaltigkeit, Nro. 274 und 275.

137. Abentsegen am Sonnabent.

DIeser Gesang, ist auff des AVTHORIS Tauff vnd Geschlechtes Namen Buchstaben, ersten verses anfang befindtlichen gerichtet, Hat zwantzig Gesetz, ein Igliches gesetze vier vers die seind zehen vnd viersilbig, aber die beide ersten vberschüssig, vnd der dritte mit dem vierden einer endung, auff folgende Niederlendische Melodey zu singen.

PReis sey dir, höchster vnsterblicher Gotte,
ich Lob dein milte gůt des Abends spatte,
Vnd sing danck deiner Ewigen weisheit
vnd der warheit,

2 Ach Herr, drumb das du mich für allen schaden
verschinn Woch behůt bis auff diesen Abendt,.
Ich bitte dich, du wollest deine Gůt
zu Jederzeit,

3 So du an mir angfangen, Gnediglichen
vollenden, vnd mich diese nacht ruglichen
Vnter dem deinem höchsten Schirm vnd schutz
fürs Teuffels trutz,

4 Christe, mit dein Göttlich fitchen bedecken,
das mich nichtes die Nacht könne auffschrecken;
Las vnter dem Schatten der Arme dein
mein zuflucht sein.

5 Halt mich in hut, wien Aug Apffel, HErr Gotte,
beschirm mich vnter deiner flügel schatte,
Herre Christ, du bist mein Gut vnd erbteil,
mein trost vnd heil

6 Alleine stehet in den deinen Henden,
thu durch dein Gůt all mein vnglück abwenden,
Das nit forcht vnd zittern kom vber mich
sehr grawsamlich.

7 Sey mir gnedig, denn auff dich trawt mein Seele,
vnd vnter dem Schatten deiner flügele
Hab ich zuflucht, ich such den HErrn in noth
frühe vnd spat.

8 Ich strecke des nachtes bey Monden scheine
mein Heyd aus, vnd lasse nicht ab, denn meine
Seele hat sonst keinen trost, so weis ich
von keinem nicht

9 Von dem mir könt in Himel vnd auff Erden,
ohn meinen lieben Gott, geholffen werdẽ,
Der den Himel vnd die Erde bereit
vor Ewigkeit.

10 So bald ich nur erwach dencke ich ahne
dein Nam, das er ist so lieblich vnd schöne,
Vnd an dein Gůt vnd trewe für vnd für,
die d erzeigst mir,

11 Růhme dich für deiner Grechtigkeit rechte,
denn wenn in Angst vnd trůbsal ist dein Knechte
Denckt er an Gott, wenn trawrig ist sein hertz
vnd voller schmertz

12 Er dann Red von seim heil, der sein Arm Seele
aus verderben errett vnd Todes Quele,
Spricht 'GOtt, mein Heiland, ich schrey Tag vnd Nacht,
nimb sölchs in acht!'

13 Iha, so laut dann sein gschrey, weinen vnd heulen:
ach Gott, du wolst jm gnediglich mittheilen
Vergebung aller seiner Missethat
die er gthan hat

14 Nuh die woche, auch heute diesen Tage,
sein Seel erretten von hellischer plage,
Vmb dein Gůt willen vnd Barmhertzigkeit,
welch Ewig bleibt.

15 Ihesu, du bist voll Gnad, vnd vnser Gotte
ist Barmhertzig, der Herre hat in Hutte
Die einfeltigen, wenn ich nider Sinck
hilfft er geschwind:

16 Gantz froh wil ich mich drümb legen zu ruhe,
in seinen schutz, schlaffen ohn alle mühe,
Gotts lob aber sol sein in meinem Mundt
zu Jeder stund.

17 Zu letzt leib, leben, Auch mein Arme Seele
ich dir, mein HErr Vnd Gott, trewlich befehle,
Deñ dein Sohn erlöſT mich durch sein Rott Blut
aus hellen PfORdt.

A Blatt D iij. Mit Weglaßung der drei letzten, das Vaterunser enthaltenden Strophen, welche auch ohne Namenbuchstaben sind. Vers 12.2 erret, 16.3 meinen.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen des Verfaßers in der Form Reinig, unter der Vorrede von B nennt er sich Reinigke, durch Buchstaben innerhalb eines Gedichts daselbst Reinigk.

Nachstehend die Form des Gedichtes in B.

138. Abendsegen am Sonnabend.

Im Thon: Es wird schier der letzte Tag her komen, rc.

PReiß sey dir, du vnsterblicher HErre,
ich lob dein milde Gütt des Abends sehre,
Vnd sing danck deiner Weißheit
vnd ewgen Warheit.

2 Ach HErr, drumb das du mich für allem Schaden
verschien Woch bhüt biß auff diesen Abendt,
Vnd bitt ferr, wolst deine Gütt
ja zu jeder Zeit,

3 So du an mir angefangen, genedig
vollenden, vnd mich diese Nacht geruiglich
Vnter deinem höchsten Schutz
für des Teuffels Trutz

4 Crefftiglich mit dein Fittichen bedecken,
das mich nichts die Nacht köñe aufffchrecken,
Laß vntrm Schatten der Arme dein
meine Zuflucht sein.

5 Halt mich wie ein Augapffel, HERR, in Hutte,
beschirm mich vnter deiner Flügel schatten,
Denn dbist mein Gut vnd Erbteil,
auch stehet mein Heil

6 Alleine, HErre Gott, in deinen Henden:
thu durch dein Gütt mein Vnglück abwenden,
Das nicht Furcht kom̄ vber mich
sehre grwsamlich.

7 Sey mir gnedig, denn auff dich trawt mein Seele,
vnd vnterm schatten deiner Flügele
Hab ich Zuflucht, such in Noth
meinen HERRN vnd Gott.

8 Ich strecke des Nachts bey Mondenscheine
mein Hendt auß, vnd laß nicht ab, denn meine
Seel hat sonst kein Trost, vnd ich
weiß von keinem nicht

9 Von dem mir köndt im Himel vnd auff Erden,
ohn meinen lieben GOtt, geholffen werden,
Der Himel vnd Erd bereit
von all Ewigkeit.

10 So bald ich erwach, an den Namen deine
ich gdenck, weil er ist so lieblich vñ feine,
Vnd an dein Gütt für vnd für
die du erzeigst mir.

11 Ruhm sing ich für dein Gerechtigkeit alle,
denn wenn dein Knecht ist in Weh vnd Trübsale
Denckt er an Gott, vnd wenns Hertz
ist voll Angst vnd Schmertz,

12 Er denn redt von seim Heil, der sein arm Seele
aus verterben errett vñ Todes quele,
Spricht 'HERR, ich schrey Tag vnd Nacht
zu dir, nims in acht!'

13 In solcher Form ist sein weinen vnd heulen:
ach Gott, du wolst mir gnediglich mittheilen,
Erlaß mir mein grosse Sünd
so dein Knecht begündt

14 Nu die Woche, auch heute diesen Tage,
vnd mein Seel erretten von Hellscher Plage,
Vmb Gütt vnd Barmhertzigkeit
dein, welch ewig bleibt.

15 Iesu, du bist voll Gnad, vnd vnser HErre
ist sehr Barmhertzig vnd helt in Schutzwehre
Die Einfeltign, wenn ich sinck
hilffet er geschwindt.

16 Gantz froh wil ich mich drumb zur Ruhe legen
vnd in seinem Schutz schlaffen allewegen;
Erwach ich', sol jhn mein Mund
loben alle Stundt.

B Blatt S vij b. Der vorgeschriebene Ton verlangt daß die beiden ersten Zeilen der Strophe jede zehn Sylben habe: diß trifft nur bei den Versen 1.1, 2.2, 6.2, 7.2, 8.1 und 8.2 zu, sonst sind sie durchgehend eilfsylbig. Vers 4.3 vielleicht Schattn oder Arm zu lesen, 10.3 deine, 14.3 gut Willn für Güt, oder soll Barmhertzkeit gelesen werden? es ist ja alles möglich.

139. Morgensegen am Montag.

HERR Gott, ich thu dich preysen,
dein Heylign Namn wil ich
Erhöhen, gleicher weisen
soll dein Lob stettiglich
Wohnen in meinem Munde,
mein Seel sol sich in dir
rühmen von stund zu stunde,
das dGnad hast geben mir,

2 Vnd mich die Nacht für Vbel
behütet also fein,
Wider den bösen Teuffel
durchn Schutz der Engel dein.
Denn werstu nicht gewesen
mein beystandt vnd mein Schutz,
so hette mich gefressen
der Teuffl in seinem Trutz.

3 Darumb thu ich dir dancken
für die beschützung dein,
Vnd bit weiter ohn wancken
aus grundt des Hertzens mein:
Laß doch früh für dich kommen
mein Gbet, vnd wollest, HERR,
mich vnd die Mein allsamen
nemen in dein Schutzwehr.

4 Gnedig kom dieß Frühstunde
zu mir, weil ich ohn dich
Nichts vermag; auß dem grunde
meins Hertzens bit ich dich:
Hilff, das ich diesen Tage
mein Werck im Namen dein
anfahn, verführen mage,
dir, HERR, zu Lob allein.

5 Bewahr Vernunfft vnd Seele,
alls thun vnd lassen mein,
Das nicht der Teuffel queele
vnd vns bring schwere Pein.
Behüt für Seuch vnnd Qualle
so verterbt im Mittag,
auch für mein Feinden alle
die mir stets stellen nach.

6 Vater, meins Lebens HERRE,
behüt mich auch allzeit
Fur Vnzucht, welche schwere
Straff gibt in Ewigkeit:
Mein Augen davon wende
bey Tag vnnd Mondenschein,
regier Hertz, Füß vnd Hende
durch deine Gnad allein.

7 Vnd laß mich nicht durch schertzen
kommen in Vnkeuschheit,
Denn die Vnzüchtig Hertzen
machen aus Frewde Leyd.
Drumb hilff, HERR, gnediglichen,
damit ich sey bereit
das Aug so ergerlichen
von mir zu werffen weit.

8 Was dir in meinem Leben
mißfelt nim weg, HERR Christ,
Vnd thu mir widergeben
was mir seliglich ist.
So wil ich mich befleissen
dich ohne abelahn
nach willen dein zu preysen
hie vnd ins Himels Thron.

B Blatt C vij[b]. In C Blatt 40 mit einigen Abweichungen: Vers 1.2 heilgen, 2.3 Wiedern leidigen, 2.8 Böß für Teuffl, 3.3 ferner, 5.2 Das der Feindt aus der Helle, 5.4 mir nicht bring.

140. Das Vater vnser.

GOtt, der du vnser Vater bist
wegen deins Sohnes Jesu Christ,
Hilff, das dein Nam auff dieser Erd
bey vns heiligk gehalten werd.

2 Dein Reich zu kom, den willen dein
las allzeit hier wie oben sein.
Das täglich Brod versag vns nicht
vnnd was vns sonsten mehr gebricht.

3 Vergieb was wir gesündigt han,
als wir vnsern Schüldigern than.
Zur lincken vnnd zur rechten Handt
werd all versuchungk abgewandt.

4 Letzt von allm vbel vnd beschwehr
so vns betrüben möchte sehr
Erlöß vns, denn du kanst allein,
weils Reich, die Krafft vnnd Macht ist dein.

C Seite 35.

141. Die Zehen Gebot.

Mensch, hör an die Zehen Gebott,
welch vnser lieber HErre Gott
Durch Mosen, seinen Diener trew,
gab hoch in der Wüst Sinay.

2 Die Ehre sol sein mein allein,
ein einger Gott bin ich, sonst keim
Gehorsam leist, ob er dir schon
verheischen thet ein grossen Lohn.

3 Nicht zu vnehren meinem Nahm
soltu fluchen auff Erden Ban,
Von Fluchen, schweren, lügen laß,
Gebet vnd Danckſag gfelt mir baß.

4 Am Sabbath laß dein Werck auſtehn,
zur Kirchen soltu gerne gehn,
Heiliger Werck beſleiſſen dich
vnd mein Wort lieben ſtetiglich.

5 Die Eltern, so an meiner ſtadt
die Natur dir gegebē hat,
In ehren halt, so soltu han
langes Leben auf Erden bahn.

6 Mit Zorn vnd Mord am Nechſten dein
bey Leib nicht ſetz, liebe jhn rein.
Sanffmuth vnnd glindigkeit beweiß,
für Todſchlag hüte dich mit ſleis.

7 Keuſchheit gefelt mir mechtig woll,
darnach dein Leben gehen ſoll:
Auff Vnzucht, Ehbruch, Hurerey
des helſchen Fewers ſtraffe ſey.

8 Arbeit redlich vnd ſorg für dich,
nicht heimlich oder öffentlich
Entwend dem Nechſten was er hat,
ſo bleibeſtu wol in der Stad.

9 Des nechſten Ehr vnd Redligkeit,
ehrlichen Nahm, Vnſchuld, freyheit
Sol dir lieb ſein, halt jhn darbey,
ſonſt möcht dirs bringen groſſe rew.

10 Begir nicht mit geſchwinder liſt
alles was deines Nechſten iſt:
Du weiſt wol, wie es dir gefelt
wenn man dir nach dem deinen ſtellt.

11 Wo iſt nun einer, Zeig mir jhn,
der da mit Hertz, Hand, Fuhß vnd Sinn
Nach dieſen Gbotten hat gethan:
ſo ſol er ewigs Leben han.

12 Ich find noch keinen, drumb iſt noth,
anzuruffen den trewen Gott,
Er woll vns allen gnedig ſein
vnd aus Gnad ſchencken Helliſch pein.

C Seite 122. Vers 2.4 fehlt ein.

142. Ein new Klag- vnd Troſtlied,

von gegenwertigen Sterbensleuffen vnnd Thewerzeyt, damit
vns Gott an manchem ort Strafft vnd heimſucht, ꝛc.

Im Thon: Warumb betrübſtu dich mein Hertz.

Solt nicht Betrübet ſein mein Hertz?
es ſchreiet Ach vnd leidet ſchmertz
ob der betrübten zeit,
Damit wir Armen Leut
von Gott
werden geſtrafft vnd leiden not!

2 Die ſtraff wir wol verdienet han,
wann wir ſehn vnſer Sünden an
ſo täglich noch geſchicht:
Die Welt beſſert ſich nicht
vnnd fehrt
in Sünden fort, die ſtraff ſich mehrt.

3 Gleich wie zur zeit Noe es gieng,
alſo gehn jetzt auch alle ding,
wie Chriſtus hat geſagt:
Einer dem andern klagt
die not,
vnd niemand ſich doch kehrt zu Gott.

4 Biß das die zeit der vbermaß
auch komen werd vnd ſehen das
der Zoren Gottes brint:
Das denck, O Menſchen Kind,
hab Rew,
das dir Gott hie noch genedig ſey.

5 Es ſtrafft vns der gerechte Gott
mit Tewrung, Krieg vnnd Hungers not,
Vnd mit der Peſtilentz:
Es ruckt an vnſer grentz
heran,
darumb wir billich Buſſe than.

6 Durch den Krieg vnnd vil Kriegsgeschrey
denckt, wie Gott mit vns vneins sey,
vnd künde vnd auch bald
Schicken Krieges gewalt
geschwind,
von wegen vnser grossen Sünd.

7 Vnd wañ wir haben hungers not
vnd Thewre zeit, so denckt, das Gott
vns straffe diser zeit,
Das wir elende Leut
verschwend
sein Segen den er vns zusend.

8 Er hat vns geben gute Jar,
alles genug vnd volauff war:
wir habens nicht erkendt,
Den vberfluß verschwend,
zertrept,
die Brösemlin nicht auffgehebt.

9 Was wir vor braucht zur vbermaß
wolten wir jetzund geren das
es vnser notturfft wer:
Drumb strafft vns Gott der Herr
mit not,
das wir kaum haben täglichs Brot.

10 Jetzt kompt darzu das Sterben gschwind
vnd nimt dir hin Freund, Weib vnd Kind,
vnd förchtst auch deiner Haut,
Vnd wann dir auch schon graut
so sehr,
so must doch endlich halten her.

11 Dem Herren soltu halten still
vnnd gschehen lassen was Gott will:
bitt jn vmb sein genad,
Das dir die sünd nicht schad:
wer stirbt
in Gottes genad, mit nicht verdirbt.

12 Doch sterben die Krancken nicht all
welche Gott angreifft in dem fahl,
sondern nur allein die
Welchen jhr Stündlin hie
ist schon
außgloffen vnd müssen daruon.

13 Das wuste Dauid wol vnd sprach
'ob schon Tausendt in diser sach
neben mir fielen hin,
Jedoch tröst sich mein Sinn
auff Erd,
vnd hoff, mich Gott erhalten werd.'

14 Deß tröst dich auch, mein lieber Christ:
im Todt Christus das Leben ist,
tröst dich seiner Vrstend,
Erwart mit freud dein Endt
allzeit,
vnd frewe dich der Seeligkeit.

15 Die weil es muß gestorben sein,
so ergib dich auch willig drein
vnd fahr dahin mit frewd,
Tröst dich der Seligkeit,
danck Gott,
das er dir helff auß aller not.

16 Welcher hie lenger leben sol,
dem kan Gott hindurch helffen wol,
kein Pestilentz jm schadt,
Er hilfft hindurch mit gnad,
erhelt
was lenger sein soll in der Welt.

17 Nun befehl ich dir, du trewer Gott,
mein Leib vnd Seel in aller not,
dein will geschech an mir,
Laß mich hie leben dir
vnnd dort
allzeit mein Trost dein Göttlich wort.

18 Soll ich hie leben, so gib gnad,
das meine Sünd der Seel nicht schad,
soll ich dann sterben bald,
Jn todes noht erhalt
mein Geist
vnd mir des Himmels frewde leist.

19 Gott Vatter, Son, heiliger Geist,
sey hie vnd dort allzeit gepreist,
im Himel vñ auf erd
Dein will erfüllet werd
allzeit,
du hochgelobte Dryfaltigkeit.

4 Blätter in 8°, Eyssenberg durch Paul Saurman. 1587. Mit dem nachfolgenden Liede zusammen Hort zu jr Frawen vñ auch Mañ. Vers 4.2 so, 10.3 förchst, 11.6 so.

Georg Aegidius.

Nro. 143.

143. Der 79. Psalm.

Im Thon, Aus tiefer noth.

VErstoß vns nicht, O lieber Gott,
von dir in deinem zoren,
Denn wir jetzt sind in grosser noth
vnd gebens schier verloren:
HErr Gott, wo du nicht retter bist,
so wird der feind mit gwalt vnd list
vns gantz vnd gar verschlingen.

2 Die Heyden in dein Erb allhie
gefallen sind mit hauffen,
Dein heiligen Tempel haben sie
verwüst, sind vmbgelauffen
An alle end, an alle ort,
die reine Lehr, dein Göttlich Wort
mit gwalt zu vnterdrücken.

3 Ein steinhauff von der heilign Stadt
Jerusalem ist worden,
Man sicht daselbst ohn alle gnad
ein vnerhortes morden.
Sie haben wider alle recht
die Leichnam deiner armen Knecht
den Vogeln lassen geben.

4 Der heilgen Fleisch auch für vnd für
zur Speiß ohn all erbarmen
Geworffen leider für die Thier
des Lands, O weh vns armen!
Als Wasser man das Blut vergeust,
das es mit hauffen umbher fleust,
kein Mensch wil vns begraben.

5 Zu dieser zeit wir worden sein
den Nachbarn ein gros schmachn,
Man spottet vnser inn gemein,
verlacht zugleich die sachn.
Drumb wir so werden hingericht,
wie menniglich für augen sicht,
vnschüldiglich erwürget.

6 O HErr, wie lang sol doch dein zorn
wehren zu diesen stunden?
Ist vnser ruffen dann verlorn,
die hülffe gar verschwunden?
Ach Gott, kom vns in eil zu stewr,
laß ja nicht lenger wie ein Fewr
dein eifer grawsam brennen!

7 Dein grim̃ auffschüt bald vnd behend
auff Königreich vnd Heyden
Die vns betrübn an allem end
vnd von dir sein gescheiden,
Die dich verachten, kennen nicht
vnnd eitel Götzen hahn erdicht,
die sie für Götter ehren.

8 Sie habn gefressen gantz vnd gar
Jacob, dein eigen erbe,
Ir schwert verderbet hat fürwar
das Land vnd sein Gewerbe,
Die Heuser gar verwüstet sein,
zum raub allsambt genommen ein,
es möcht ein stein erbarmen!

9 Gedenck nicht voriger Missethat,
erbarm dich vnser balde,
Vnnd sieh, wie dünn ist vnser rath,
dein Volck aus gnad erhalte!
Hilff, vnser helffer, Gott vnd HErr,
erlaß vns vnser Sünden schwer
zu deines Namens ehre!

10 In jhrem spot 'wo ist jhr Gott?'
der Heyden schar thut sprechen:
Schick es einmal, das diese rott
spüer, wie du pflegst zu rechen
Erwürgte Leut, der Christen Blut,
bring jhn zu Haus den obermut,
erweis an jhn dein stercke.

11 Laß für dich kommen das geschrey,
das klagen der gefangen,
Aus gnade jhn Barmhertzig sey
vnnd stille jhr verlangen.
Dein arm, O HErr, der starck vnd gros,
erhalt in schutz die nackt vnd bloß
in todespein gefallen.

12 Den Nachbarn siebenfeltig zahl
jhr Lestrung, hohn vnd schmache,
Weil sie voll trutzes vberall
geschmeht habē dein sache,
Dich selbst auch, O gerechter Gott,
darum du jhn den grossen spot
vergelt in jhren bosem.

13 Wir aber, HErr, dein heuflein klein,
auff dein wort zu dir treten,
Dich ruffen an im glauben rein,
denn du kannst vns erretten,
Und wilt vns helffen aus der noth,
beyd, hie vnd dort, vnd aus dem todt,
zu allen Gottes freunden.

14 Drumb wir zu deinem dienst bereit,
dein lob vnd ruhm zu mehren,
Dein güte, gnad vnd mildigkeit
sollen noch von vns hören,
Gepreiset vnd gerühmet sein
mit stetem danck durch gros vnd klein
all vnser Kindes Kinder.

Christliche Psalmen, Lieder, vnd Kirchengesenge uff. Durch Nic. Selnecker. 1587. 4⁰ Seite 41. Vers 5.2 Nachtbarn, 10.4 so, 12.1 Nachtbarn, siebentf., 12.7 so.

Johannes Beltz.

Nro. 144 und 145.

144. Der 13. Psalm.

Im thon, Aus tieffer noth.

Ach HErr, wie lang wiltu doch mein
so gar nicht mehr gedencken,
Verbergen mir das Antlitz dein?
wie lang soll sich doch krencken
Mein Seel? wie lang sol auch mein Hertz
teglich leiden viel angst vnd schmertz,
wie lang sol der feind toben?

2 Schaw doch, HErr, vnd erhöre mich,
mein augen, Gott, erleuchte,
Dz ich im tod entschlaffe nit,
mein feind rühm vnd sich deuchte
Das er mein mächtig worden sey
mein widersacher sich nicht frew,
dz ich darnieder liege.

3 Aber das du so gnedig bist,
des thut sich mein Hertz frewen,
Vnd hilffst so gern zu aller frist,
darauff hoff ich in trewen.
Ich wil frölich vnd wolgemuth
dem HErrn singen, der mir wolthut
solchs wird mich nicht gerewen.

A. a. O. Seite 24.

145. Ein Lied vnd Gebet in Schwermut vnd Geistlicher trawrigkeit.

Im Thon, Aus tieffer noth.

Ach Vater, allerhöchster Gott,
wie bin ich so verlassen!
Denn mich vmbgiebet angst vnd noth
auff dieser engen Strassen!
Biß gnedig durch dein lieben Sohn,
vnd meiner vbertretung schon,
die gros sind ohne massen.

2 Erhalt in mir den heiligen Geist,
der mich stets thue erfrewen,
An meiner Seelen allermeist
durch Christum recht ernewen.
Laß in dir haben trost vnd frewd
vnter so viel stürmen vnd streit,
die mich zu stürtzen drewen.

3 Hilff mir in dieser letzten zeit
dein heiliges Wort recht lehren,
Jnn Christo weisen seligkeit
denen die sich bekeren.
Gib das ich vnverzaget sey
zu straffen Sünd vnd Büberey,
die in der Welt sich mehren.

4 Der Sathan außgelassen ist,
vmb vnser Sünde willen,
Versucht den letzten grim vnd list,
sein Reich mit macht zu füllen:
Für dem behüt, getrewer Gott,
das ich durch jhn nicht werd zu spot
sein grausam wüten stille.

5 O Welt, du vngehewres Thier,
wie bistu so geflissen
Hefftig zu widerstreben mir
durch deine falschen Christen!
HErr Zebaoth, jhrem toben wehr,
jhrn falsch vnd vntrew von mir kehr,
inn deiner gnad mich friste.

6 Mein Fleisch vnnd Blut verderbet sind,
zum guten gar erstorben,
So wol als alle Adams Kind,
inn Sünden bin verdorben:
Gott, heiliger Geist, durchs Wort regier,
in diesem liecht zum leben führ
das Christus hat erworben.

7 Wer dir, O HErr, nachfolgen wil
vnnd recht Gottselig leben
Mus leiden angst vnd trübsal viel,
sich dir gentzlich ergeben:
Sterck mich hierinn durch deinen Geist,
das ich dir stets gehorsam leist
vnd ja nicht widerstrebe.

8 Zeitliches guts ein bscheiden theil
wollest mir, HErr, auch geben,
Das nicht gebrech noch vberfluß sey
vnnd das ja stets darneben
Lazarus meiner viel genies
vnnd von meim Glauben geb zeugnis
für Gott in jenem Leben.

9 Nach solchem ist diß mein begier,
wie dir, HErr, vnuerborgen:
Wolst dich ja nahen schier zu mir
vnd mich von angst vnd sorgen
Frey machen durch ein sanfften Tod,
der endet dieses lebens noth,
mir heut, eim andern morgen.

10 Die Seele die du erlöset hast,
HErr Christe, durch dein Leiden,
Mach frey von dieses Leibes last,
all Sünd vnd schad zumeiden,
Vnd gib der Seelen seligkeit,
dem Leib aber nach dieser zeit
ein aufferstehn zur Frewden.

11 Gott Vater, Son, heiliger Geist,
ein Gott vnd drey Personen,
Dir sag ich hertzlich lob vnd Preis
hinnauff ins Himmels Throne,
Und bitt dich durch dein liebes Wort:
hilff zeitlich hie vnd ewig dort
vnd meiner Sünd verschone.

A. a. O. Seite 190.

Bartholomäus Frölich.

Nro. 146—148.

146. In tewrungs nöten.

Im Thon, Mag ich vnglück nicht widerstahn.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
wahr einigkeit,
die du bist vnterschieden
In drey Person, wie vns bericht
göttliche Schrifft,
doch einig in dem wesen:
Ich dein armes Kind
mich zu dir find
in dieser noth,
die mich, O GOtt,
mit jammer hat vmbgeben.

2 Ich bin gleich die kein Vater han,
welch jederman
auff allen seiten plaget,
Oder gleich eim betrübten Weib,
welchs allezeit
mit schmertzen jhr weh klaget:
Mit threnen Brod
man mich speisen thut,
jammer vnd bang
ist mein getranck:
o HErr, hilff mirs nur tragen.

3 Solchs bitt ich nicht auff meine werck,
gnad, gunst vnnd sterck,
sondern auf deine güte,
Die mir erworben hat dein Son
aus Creutzes Stamm
mit seinem tewren Blute,
Durch sein Wunden rot,
angst vnd herben todt,
da du auff jhn
all deinen grim̃
vnmeßlich thetst ausschütten.

4 Auff solch sein Blut tret ich für dich
demüthiglich
vnnd bitt, wolst mir verzeihen
All schuld vnd mein vnreinigkeit,
vnnd allzeit
mir gnad vnd gunst verleihen,
Auch lindern mein
jammer vnd pein,
denn ich mein Kind,
Weib vnd Gesind
mit kummer mus abspeisen.

5 Ach Gott, von Himmel sich darein,
das vnglück mein
wil mich sonst vnterdrücken,
Halffst du doch deim betrübten Volck
in jhrer noth
da es lag in Egypten:
Jst denn dein Hand
verkürtzet gantz?
ach nein, O Gott,
du weist noch rath
wie du mich solst ernehren.

6 HERR, ich weis vnd gleub festiglich,
ehe denn das mich
der hunger solt auffreiben,
Es würden mich wie deinen Knecht
— — — —
die Raben müssen speisen.
Denn von hertzen nicht
du betrübest mich,
sondern dein trew
ist teglich new,
wie du vns selbs offt sagest.

7 Drumb, liebe Seel, dich gar nicht quel,
dein vnglück
ist bekannt dem HERREN:
Er wird nicht mehr aufflegen dir,
das gleube mir,
denn du vermagst zu tragen,
Er weis auch zeit,
wenn er dein leid
in frewden voll
dir wenden sol,
thue nur dültig auswarten.

A. a. O. Seite 132. Vers 4.6 fehlt mir, 5.4 Hilffst, 7.1—3: das Vorhandensein von Reimen in 7.1, die Unvollständigkeit von 7.2 und 7.3, falls man so abteilt, wie ich getan, endlich daß 7.3 und 7.6 auch nicht annäherungsweise auf einander reimen, dieß Alles erschwert jeden Versuch einer Wiederherstellung der ursprünglichen Einrichtung dieser Zeilen.

147. Ein Christlich Lied in todtes nöhten.

Jm Thon, Wenn mein stündlein verhanden ist.

EJn Würmlein bin ich arm vnd klein,
mit todes noth umbgeben;
Kein trost weis ich in Marck vnd Bein
im sterben vnd im leben,
Denn das du selbst, HErr Jesu Christ,
ein armes Würmlein worden bist:
ach Gott, erhör mein Klagen!

2 Laß mich, HErr Christ, an deinem Leib
ein grünes Zweiglein bleiben;
Mit deinem Geist, HErr, bey mir bleib,
wenn sich mein Seel sol scheiden:
Wenn nu vergeht meins lebens frist
vnnd meines bleibens nicht mehr ist
allhie auff dieser Erden,

3 So laß mich nicht in dieser noth
vmbkommen vnd verzagen,
Spring mir zu hülff, o trewer Gott,
mein angst hilff du mir tragen.
Denck, das ich bin am Leibe dein
ein glied vnnd grünes Zweigelein;
im fried laß mich hinfahren.

4 Gedenck, HErr, an den tewren Eyd
den du selbst hast geschworen:
So war du bist von ewigkeit,
ich sol nicht sein verloren,
Jch soll nicht kommen ins Gericht,
den ewign tod auch schmecken nicht,
dein Heil wilstu mir zeigen.

5 Ach Gott, laß mir ein leuchte sein
dein Wort ewig zum leben,
Ein seligs Ende mir verley,
ich wil mich dir ergeben.
Jch trawe dir, mein HErr vnd Gott,
denn du verlest in keiner noth
die deiner hülff thun warten.

6 Drauff will ich nu befehlen dir
mein Seel in deine Hende,
Ach trewer Gott, steh fest bei mir,
dein Geist nicht von mir wende.
Vnnd wenn ich nicht mehr reden kan,
so nim den letzten seufftzer an
durch Jesum Christum, Amen.

A. a. O. Seite 182. Vers 4.6 ewig.

148. Ein anderes Lied.

HErr Jesu Christe, der du hast
getragen selbs des Creutzes last,
Am Creutz gehangen als ein Fluch,
ich nu bei dir all mein hülff such.

2 Ich danck dir für dein Leiden gros,
für dein Blut, das für mich auch floß
Aus deinen Wunden mild vnd rein,
wolst mir Sünder genedig sein.

3 Ich ruff zu dir in meiner noth!
ach HErr, gedenck an deinen tod,
Vnnd laß ja nicht das leiden dein
an mir Sünder verloren sein!

4 Verley du mir dein gnad vnd huld,
in todes noth gib mir gedult,
Hilff, das ich ohne weh vnd klag
die angst des tods ertragen mag.

5 O Vater, in die Hende dein
befehl ich dir die Seele mein.
Ach du getrewer frommer Gott
hast mich erlöst aus aller noth.

6 Mein Seel im fried nu fahren laß,
mein Leib bewahr ohn vnterlaß,
Bewahr das kreͤtz vnd steublein klein,
die Beinlein in dem Grabe mein.

7 Zum leben laß mich aufferstehn
vnd in die Himlisch frewd eingehn,
Nach diesem leben frewd vnnd wohn
gib, Jesu Christe, Gottes Sohn.

A. a. O. Seite 183. Überschrift bloß Alia, nämlich Cantio. Zu Vers 6,3 vergl. A. Schmeller II. Seite 399.

Georg Helmrich.

Nro. 149—151.

149. Ein Gebet zu dem Herrn Christo.

Steh mir, HErr Jesu Christe, bey,
das ich durch dich mag werden frey,
Wenn mir der Teuffel stelt sein netz
das er mir Seel vnd Leib verletz.

2 Dein Wort vnd Geist mich tröst vnd lehr,
Glaub, lieb vnd hoffnung in mir mehr,
Das ich ruff an den Namen dein,
dir danck für alle Wolthat sein.

3 Das ich mag wachn vnd nüchtern sein
vnd warten auff die Zukunft dein,
Das ich der gnad ein Werckzeug sey
biß an mein ende mir verley.

4 Ein frölich stündlein gib du mir·
wenn ich von hinnen scheide schier,
Das ich mit ernst dich ruffe an,
als der für mich hat gnug gethan.

5 Sobald ich werd zu einer Leich,
so führ mein Seel ins Himmelreich,
Den Leib weck auff nach seiner ruh
vnd führe ihn der Seelen zu.

6 Ein selig Schefflein mach aus mir,
das sampt den Engeln diene dir,
Dich lob vnd ehr in ewigkeit
im Reich das du vns hast bereit.

A. a. O. Seite 178. Überschrift Ein Christlich Lied M. Georgij Helmrici.

150. Ein ander Lied.

GOtts Sohn, ein warer Mensch geborn,
der du gestilt deins Vaters zorn,
Dein Wunden vnd dein tewres Blut
mach mich gantz rein gleich wie ein flut.
Erbarm dich mein, bitt stets für mich,
das mich der Vater lieb durch dich.

2 Dein Geist regier das Hertze mein,
das ich erkeñ die wolthat dein.
Derselb mich tröst in aller noth,
das ich ja nicht verzag im tod,
Mich auch allein verlaß auff dich,
obgleich der Teuffel sperret sich.

3 Das ich dir danck vnd folge dir,
das keine Sünd gefalle mir,
Ein gnedig Werckzeug mach aus mir,
dein Himmlisch gab dazu gib mir,
Das vielen ich mein lebetag
mit nutz vnnd frommen dienen mag.

4 Halt mich beständig bey deim Wort
vnd hilff mir zu des Himmels pfort.
Mein Seel nimm endlich in dein Hand
vnnd führ sie ins gelobte Land.
Im lebn vnnd tod verlaß mich nicht,
mach selig mich am Jüngsten Gricht.

A. a. O. Seite 179. Überschrift Alia Cantio.

151. Gebet zu Christo.

O Christ, du Lemblein Gottes rein,
die Sünd der Welt du tregst allein:
Tilg durch dein Blut mein Missethat,
das ich kom zu deins Vaters gnad.

2 Erleucht, regier das Hertze mein
durch Gott den heiligen Geiste dein,
Das ich versteh vnd lieb dein Wort,
daran mich halt an allem ort.

3 Das ich von Hertzen trawe dir,
der Nechste werd geliebt von mir,
Das ich ein Christlich Ritter sey,
mich aller Sünd vnd schand verzeih.

4 So mir der Sathan, Fleisch vnd Welt
sein böß vnd gifftig netze stelt,
Hilff du, das ich nicht werd bethört,
jhr anschleg laß werden vmbkert.

5 Also wil ich in heiligkeit
dir dienen vnnd in grechtigkeit,
Das dein Nam werd gepreist durch mich
vnd andere durch mich bessern sich.

6 Dein heilger Engel leite mich,
das auch mein Fuß nicht letze sich,
Bewahr mein Seel, Leib, Gut vnd ehr,
in mir verstand vnd tugend mehr.

7 Zu letzt gib mir ein selig stund,
darinn müg fahrn aus meinem Mund
Ohns Teuffels trug die Seele mein
im Glauben vnd gewissen rein.

8 Den Leib laß rugen in der Erd
biß wider er erwecket werd
Wenn du wirst kommen am Jüngsten tag,
drauff Leib vnd Seel sich frewen mag.

9 Als denn mich mach in deinem reich
ein Erb, der sey dein Engeln gleich,
Dich vnd die gantz Dreyeinigkeit
stets lob vnd ehr in ewigkeit.

A. a. O. Seite 180. Überschrift: Alia (nämlich Cantio). Vers 5.4 sich für mich, mich für sich.

Johannes Schneidewein.

Nro. 152.

152. Ein Lied vom Leiden Christi,

Im Thon, Ach Gott vom Himmel sich darein.

DAs Leiden des HErrn Jesu Christ
sol werden stets betrachtet,
Denn er das Osterlemblein ist
für vnser Sünd geschlachtet,
Am Stam̃ des Creutz vergoß sein Blut,
leid vnd starb, alles vns zu gut,
dardurch wir selig werden.

2 Die Nacht, als er verrhaten ward
vnd lies fur vns sein Leben,
Das alt Osterlamb abethat,
darfür hat er vns geben
Sein Leib im Brod vnnd Blut im Wein,
darbey wir sein soln eindenck sein
vnd stercken vnsern glauben.

3 Den Jüngern wusch er auch die Füß,
damit ein beyspiel geben,
Das wir Christen all gleicher weis
sollen in diesem Leben
Einer des andern Diener sein:
darbey kennt man Christen allein,
wenn sie einander lieben.

4 Wie im Garten durch Adams Fall
der Tod vber vns kommen,
So hat Christus vns allzumal
im Garten wieder gwonnen
Das Leben vnnd die Seligkeit,
so allen denen ist bereit
die an sein Namen gleuben.

5 Der gantzen Welt Sünd auff jhm hat,
die jhn drückt hart im Hertzen,
Das er zum Vater dreymal bat
vnd Blut schwitzet für Schmertzen:
So grewlich ist die Sünd vor Gott,
das sein Son für vns leid solch noth,
doch grösser ist Gotts gnade.

6 Judas verrieth durch einen kuß
für dreissig Silberlinge
Den HErrn, darumb er ohne buß
verzweiffelt sich selbs hienge:
Solcher Geitzhelse sind noch mehr,
die Christum vnnd sein reine Lehr
vmb Gelts willen verachten.

7 Der HErr sich willig fangen ließ,
Petrus Malchs Ohr abhiebe,
Sein Schwert er jhn einstecken hies:
den Nechsten soltu lieben,
Denn wer das Schwert jhm selber nimpt,
durchs Schwert der auch wieder vmbkömpt,
die Rach ist Gotts alleine.

8 Als nu der HErr gefangen war,
sein Jünger jhn verliessen;
Petrus, der vor vermessen gar,
verleugnet dreymal Christum:
Derhalb niemands vermessen sey,
in GOttes furcht geh stets dabey
vnd seh das er nicht falle.

9 Die Hohenpriester hielten raht,
suchten falsch Zeugn zůsammen,
Das sie Messiam zu dem Tod
vnd Creutz mochten verdammen,
Felschlich anklagten sie Christum
der Auffruhr vnnd Gottslesterung,
wie stets geschicht den Christen.

10 Christus aber vnschůldig war,
wie jhm des zeugnůs geben
Sein Leben vnd die reine Lahr,
Pilatus auch darneben,
Herodes vnd Pilati Weib,
der Heuptmann, so beym Creutze bleib,
darzu all Creaturen.

11 Noch must Christus fur vnser Sünd
verspot, gegeisselt werden,
Dargegen Barnabas loß kümpt,
Christus aber mus sterben:
Die Jüden schrien 'Creutzig jhn,
so du des Keysers freund wilt sein':
für dem sich fürcht Pilatus,

12 Das er ein falsches vrteil sprach,
verdampt Christum den HErren,
Den Keyser mehr denn Gott ansach:
das sey von Richtern ferren!
All Menschen die auff Erden sein
soln Gott den HErren fürchten allein,
recht thun vnd niemand scheuen.

13 Da nu der HErr verurteilt war,
das Creutz sie jhm auff legen.
Simon, der vom Feld kam alldar,
das Creutz jhm nach must heben:
Dazu sich schick ein jeder Christ,
das er zum Creutze sey gerüst
vnd folge nach dem HErren.

14 Zur Scheddelstedt Christus gebracht,
ans Creutz ward er geschlagen,
Darauff ein jeder Christ geb acht,
die Ehrne Schlang erhaben:
Wer die mit glauben recht ansicht,
des Teuffels gifft jhm schadet nicht,
die Schrifft ist da erfüllet.

15 Das recht Sündopffer Christus ist,
der HErr vnd Schlangentreter.
Der Hohepriester Jesus Christ
zum Vater also betet
'Vergib auch, lieber Vater mein,
jhn all jhr Sünd vnd laß sie sein
deine hertzliebe Kinder.'

16 Sein Mutter so beym Creutze steht
dem Jünger er befihlet,
Das Schwert jhr durch das Hertze geht
darneben ist gebildet:
Die Kirch, so vnser Mutter gmein,
vnter dem Creutze auch wird sein,
der wil Gott nicht vergessen.

17 Der Schecher an dem Creutze hengt,
den Sündern all zu troste,
Am end Christum er recht erkennt,
das er vns all erlöste:
On sein verdienst wird er gerecht
durch den Glauben an Christum schlecht,
erlangt das ewig Leben.

18 Ein kleine Zeit der HErre sprach
'scheind, als wer ich verlassen
Von Gott, so ich doch bald hernach
verkleret werd dermassen':
Es bey den Christen auch so scheint,
wenn sie in Noth vnnd Trůbsal seind,
als het Gott jhr vergessen.

19 Darnach gar tröstlich zu vns sagt,
wie er jetztund wolt sterben,
Das er für vns het als vollbracht,
die Seligkeit zurwerben:
Sein heiliges Blut vns weschet ab
von aller Sünd vnd Missethat,
ohn aller Menschen wercke.

20 Zu letzt er seinen Geist befahl
dem Vater in sein Hende:
So sollen wir auch allzumal
an vnserm letzten ende
Befehlen vns in Gottes gnad,
Tod, Hell, Teuffel vns denn nit schad,
die hat Christus zurstöret.

21 Daraus nu lern ein jeder Christ
die Sünde recht erkennen,
Vnmeßlich der Zorn Gottes ist
vber die Sünd ohn ende,
Denn keine Creatur das kund
für ein einig Sünd thun gnug,
das thut Christus alleine.

22 Viel grösser ist doch Gottes gnad,
die vbertrifft die Sünde:
Seins Sohns er nicht verschonet hat,
heilt vns durch seine Wunden:
Also hat Gott die Welt geliebt,
das er sein Sohn für vns hingiebt,
auff das wir selig werden.

23 Darfür sey Lob in Ewigkeit
GOtt Vater, Sohn vnnd Geiste,
Der vns in dieser letzten zeit
wolt mehrn den Glauben meiste,
Darzu auch seine gnade gebn,
das wir nach seinem willen lebn,
das helff vns Christus. Amen.

A. a. O. Seite 272. Vers 1.6, 5.6 und 10.6 alte Præterita.

Joachim Reubold.

Nro. 153.

(Christliche Psalmen, Lieder, vnd KIrchengesenge, u. s. w. Durch D. Nicolaum Selneccerum. Leipzig 1587. 4⁰. Seite 514—544.)

Dem Edlen, Gestrengen vnd Ehrnvehsten Junckern
Joachim Reubold auff vnter Newndorff vnd Netschka, etc.

GOtts gnad ich wünsch durch JEsum Christ,
der aller gnad erwerber ist.
Ich bit, wolt euch gefallen lan
das ich euch rede dienstlich an
Vnd geb euch vnd der Christenheit
ewr Deutsche Reimen wol bereit
Die jhr auff alle Sontag fein
gestellet habt Christlicher Gmein,
Fürnemlich der Jugent zu nutz
welch wohnet vnter Christi schutz.
Dafür werden die Kinderlein
euch dancken, vnd aus Hertzen rein
Gott bitten, das er euch woll gebn
ein gsund, ruig vnd langes Lebn.

Es bitten auch zugleich mit mir
viel fromme Christen mit begir,
Das jhr den Psalter auch wolt gebn
den jhr auff gleiche weiß gar ebn
Gar schön vnnd rund verdeutschet habt,
damit sich manchs Hertz tröst vnd labt.
Ach, was zu Christi lehr vnd ehr
gereicht, das ist heilig vnd hehr
Vnd sol dahinden bleiben nicht,
wenns gleich der Gottloß gar verspricht.
Gott sey mit euch, vnd sey mit mir,
zusamm wir alle kommen schier
Im Himmel hoch, vnd singen do
ewig In dulci iubilo.

Selneccerus S. 1587.
Zum Newen Jahr.

153. Auff alle Sontags vnd Feste Euangelien
kurtze Reimen, den Kindern außwendig zu lernen, als ein Summan
eines jeden Euanglij,

vnd im Thon, Erhalt vns HErr bey deinem Wort, Nützlich vnd mit lust zusingen.

1.

Am Ersten Sontag des Aduents,
Matth. am 21. Marci am 11. Luce am 19. Johan. am 12.

WIe Christus kam mit sanfftem muth,
so sollen grosse Herren gut
Des Lands Heil sein vnd nicht jhr rut,
also sich jhr Volck frewen thut.

Oder:

2.

Christus riet ein ohn allen pracht,
er wurd geehrt vnd auch verlacht,
Vnd eussert sich Göttlicher macht,
bis das der tag vertilgt die nacht.

Seite 515.

3.

Am Andern Sontag des Aduents,
Luc. am 21. Matth. 24. Marci 13.

CHristus kömmet zur letzten zeit
mit grosser krafft vnd herrligkeit,
Drumb soln wir meiden sicherheit
vnd geitzige sorgfeltigkeit.

Seite 515.

4.

Am Dritten Sontag des Aduents,
Matth. am 11. Luc. am 7.

DJe Werck von Christo zeigten klar
das er der verheissen Samen war:
So last vns auch nach seiner Lahr
im guten wandeln jmmerdar.

Seite 515.

5.

Am Vierdten Sontag des Aduents,
Johan. 1.

JOhannes wolt nicht Christus sein,
sondern ein rüffend stim allein:
So soln die Diener in gemein
zu Christo weisen gros vnd klein.

Seite 516.

6.

Am Christabend,
Matth 1.

WJe Joseph Maria nicht verlest
vnd helt ob jhrem Kindlein fest,
So soln wir auch trachten auffs best
das Gottes Wort bey vns auffwechst.

Seite 516.

Oder:

7.

GOtt hat geliebt der Menschen art,
das auch von einer Jungfraw zart
Durch des heiligen Geistes fart
Christus der HErr geboren ward.

Seite 516.

8.

Am Christag,
Luce 2.

WEil Christus jhm vereinigt hat
menschlich Natur durchs Vatern raht,
So last vns wandeln in gutthat,
von vns legen allen vnflat.

Oder:

9.

DA Juda hets Scepter verlorn
ward Christus von Maria geborn
Zu Bethlehem, da lengst zuuorn
jhm Gott die stat het auserkorn.

Seite 516.

10.

An Sanct Stephans tag,
Matth. 23.

ALl trewe Diener Gottes Wort
hasset die Welt mit hohn vnd mordt,
Drauff fehret Gottes zoren fort,
vertilget gar denselben ort.

Seite 517.

11.

An Sanct Johannis tag,
Johan. am 1.

GOtt hat Christum darumb gesand,
das er sein willn vns macht bekand,
Durch Glauben vnser schrecken want,
vns heilet die wir waren kranck.

Oder:

12.

DJe vnaussprechlich herrligkeit
die voll ist der gnad vnd warheit
Hat sich in Fleisch vnd Blut bekleit,
dardurch wir alle sind erfrewt.

Seite 517.

13.

An der Vnschüldigen Kindlein tag,
Matthei am 2.

EJn Tyran richt nur jammer an,
er thut doch nichts das Gott wil han,
Drumb hasset jhn auch jederman,
Gottes straff nicht aus bleiben kan.

Oder:

14.

HErodes gedacht anders nicht,
wenn die Kindlein würden hingericht
So köndt nicht scheinen Gottes Liecht,
ob gleich sein wort viel anders spricht.

Seite 517.

15.

Am Sontag nach dem Christag,
Luc. am 2.

WEr gleubig vnd Gottfürchtig ist,
der kennet bald den HERREN Christ:
In seinem Stand ist er vorgwist,
das Gott jhn hat darzu erkist.

Oder:

16.

SJmeon vnd Anna im Geist
haben Christum gar hoch gepreist,

Das die gantz Welt seiner geneust,
Weisheit vnd gnad von jhm herfleust.

Seite 518.

17.

Am Newen Jarstag,
Luce am 2.

WEr sich selbst helt an Gottes Bund,
der bleibt an seiner Seel gesund,
Der heilig Geist regiert sein Mund,
er liebt Gotts Wort von Hertzen grund.

Oder:

18.

AM achten tag nach alter Lahr
beschnitten ward das Kindlein klar,
Der Engel nennt jhn Jesus zwar
ehe denn er noch geborn war.

Seite 518.

19.

Am Sontag nach dem Newen Jahr,
Math. am 3. Marc. am 1. Luc. am 3.

WEnn man teuffet die Kindlein klein,
so wil Gott Vater darbey sein,
Christus weschet sie selber rein,
der heilig Geist jhr pfleget fein.

Seite 518.

Oder:

20.

BEy Christi Tauff ereignet sich
der heilig Geist gar sichtiglich:
Gott in der höh sprach starckmütig
'das ist mein Sohn, Den liebe ich.'

Seite 519. Vers 1 so.

21.

Am Abend der heiligen Drey König tag,
Matthei am 2.

VOn der Tyrannen listigkeit
errettet Gott zu aller zeit
Seine erlöste Christenheit
wenn sie bleibet in einigkeit.

Oder:

22.

GOttes gewalt, willen vnd macht
hat aus Herodis Henden bracht
Das Kindlein Jesum bey der nacht:
Gott der Tyrannen list verlacht.

Seite 519.

23.

An der heiligen Drey König tag,
Matth. 2.

GOtt machet den Heyden bekand
das er Christum der Welt Heyland
Allen Menschn zu gut hat gesand,
drumb last vns verachten niemand.

Oder:

24.

DEr newe Stern im Morgenland
zeigt an das Christus ward gesand,
Gott gleit die Weisen in sein Hand,
bis das jhr glaub das Kindlein fand.

Seite 519.

25.

Am Ersten Sontag nach der heiligen Drey König tag,
Luce am 2.

CHristus lebet hie nicht im saus,
er fügt sich in seins Vatern Haus,
Hört zu der Schrifft vnd legt sie aus:
das last vns thun alle durchaus.

Oder:

26.

ALs Christus war nur zwölff Jar alt,
sein verstand sich ereignet bald:
Im Tempel fund man sein gewalt,
die Schrifft erklärt er manigfalt.

Seite 520. Vers 26.2 so.

27.

Am Andern Sontag,
Johan. 2.

BIt Christum auff die Hochzeit dein,
so macht er dir aus Wasser Wein:
Bey jhm kan gar kein mangel sein,
er speiset reich, arm, gros vnd klein.

Seite 520.

28.

Am Dritten Sontag,
Matth. 8. Marci am 1. Luce am 5.

CHristus macht vns vom Aussatz rein,
heilt alle Kranckheit in gemein:
Wenn er ein wort spricht nur allein
mus im todt eitel leben sein.

Oder:

29.

CHristus macht in abwesenheit
so wol in gegenwärtigkeit
Gesund vnd rein zwey krancke Leut,
vnd preist den Glauben allezeit.

Seite 520.

30.

Am Vierdten Sontag,
Matth. am 8.

BEy Christo man kein mangel find,
jhm ist gehorsam Meer vnd Wind:

Ob wir gleich kleingleubig sind,
dennoch sein hülff vns nicht zurind.

Oder:

31.

DEr Wind vnd Meer bezwingen kan
ist der aller beste Siegs Man,
Er nimpt vns stets zu gnaden an,
das wir bey Gott seind wol daran.

Seite 521.

32.

Am Fünfften Sontag,
Matth. am 13.

GOttes Wort ist gerecht vnd gut
das Christus in vns seen thut:
Der Böse streut durch frechen mut
Laster in vnser Fleisch vnd Blut.

Oder:

33.

DEr Samen von Gott ausgeseet
ist gut, wie er vor Augen steht:
Ob wol der Bös sein Kraut drein weht,
im Fewr es doch letzlich vergeht.

Seite 521.

34.

Am Sontag Septuagesima,
Matthei am 20.

GOtt hat ein jeden in seim Stand
darumb hie in die Welt gesand,
Das er redlich sich nehr im Land,
sol meiden vnrecht, Sünd vnd schand.

Seite 521.

Oder:

35.

DAs lohn von vnser arbeit schwer
kompt vns allein aus gnaden her
Vnd Gott gebürt allein die ehr,
wer das nicht thut mus gehen leer.

Seite 522.

36.

Am Sontag Sexagesima,
Luc. am 8. Matth. am 20. Matth. am 10.

WEr Gotts Wort liebt im Hertzen sein,
da seet Christus auch frucht darein,
Da wechst der Samen allzeit rein
vnd wird gefürt in Gottes schein.

Oder:

37.

SOl Gotts Wort bey dir wurzeln ein,
so mus dein Hertz gepflüget sein,
Ausrotten must die laster dein,
thugend pflantzen vnd seen drein.

Seite 522.

38.

Am Sontag Esto mihi,
Luce am 18. Matth. am 20. Marc. am 10.

WEnn Gottes Wort hie leidet not
so wil herschen Sünd, Hell vnd Todt,
Da kömpt die hülff als denn von Gott,
erquickt vns durch sein Himmelbrodt.

Oder:

39.

WEr Gottes Wort nicht nimpt in acht,
der versteht nicht was Christus sagt:
Ob wol das Gsetz vns hart verklagt,
hat Christus doch alls gut gemacht.

Seite 522.

40.

Am Sontag Inuocauit,
Matth. am 4. Marc. am 1. Luc. am 4.

VErsuchet dich der Teuffel sehr,
so folg des HERREN Christi Lehr,
Lieb Gott viel mehr als der Welt ehr,
so tretn die Engel vmb dich her.

Seite 523. Vers 3 fo.

41.

Am Sontag Reminiscere,
Matth. am 18. Marc. am 7.

ZV Christo schrey in deiner not,
der ein Mensch ist, zugleich auch Gott,
Las gar nicht nach bis in dein todt,
er versagt dir nicht sein Himmelbrodt.

Seite 523.

42.

Am Sontag Oculi,
Luc. am 11.

WO Christus treibt die Teuffel aus,
da vrteilt die Welt böses draus,
Lebt für vnd für in jhrem saus
bis grundlos wird jhr gantzes Haus.

Seite 523.

43.

Am Sontag Letare,
Johan. am 6. Matth. am 14. Marc. 6. Luc. 9.

WEnn Christus hebt zu speisen an,
viel vbermas wol bleiben kan:
In der Wüsten hat ers gethan
vnd speist noch stetigs jederman.

Seite 523.

44.

Am Sontag Judica,
Johan. am 8.

WEr von Gott ist hört Gottes Wort,
sucht durch Christum des Himmels Pfort,
Der heilig Geist regieret fort,
behüt jhn für des Teuffels mord.

Seite 523.

45.

An der Mitwoch Palmarum,
Johannis am 11.

ALs Christus hub zu ruffen an
must Lazarus aus dem Grab gan:
Also mus auch ein jederman
am Jüngsten tag für Christo stan.

Seite 524.

46.

Am Sonnabend für Palmarum,
Johannis am 12.

WEr Christum salbet seine Fus,
der macht im Haus den Rauch gar sus:
Ob gleich die Welt drob tregt verdries,
ein gut werck bleibt es doch gewis.

Oder:

47.

WIr sollen Christum lieben rein
vnd schliessen in das Hertz hinein,
Gegn jhm danckbar vnd willig sein,
so sterckt er vnser Marck vnd Bein.

Seite 524.

48.

Am Sontag Palmarum,
Matth. am 21. Mar. am 11. Luc. am 13. Johan. am 12.

WEnn Christus bey vns reitet ein,
so solln wir Gott auch loben fein,
Gegn jhm danckbar vnd willig sein,
vns alle frewen in gemein.

Seite 524.

49.

Am Grünendonnerstag,
Johan. am 13.

WIe Christus sich vmbgürtet fein
vnd wusch die Fus den Jüngern rein,
So sollen durchaus in gemein
im wandel seine Diener sein.

Seite 524.

Item:

50.

SPeis vns HERR Christ mit deinem Leib,
in vnserm Leib zum leben bleib,
Dein Blut in vnserm Blut bekleib,
der Schwermer tand weit von vns treib.

Item:

51.

EIn beyspiel hat vns Christus gebn,
das wir allhie in diesem Lebn
Sollen sein seines Weinstocks Rebn
vnd vns zu hoch nicht selbs erhebn.

Seite 525.

52.

Am Charfreytag, die Historien des Leidens
vnd Sterbens CHRIsti
von den vier Euangelisten beschrieben.

WEil wir allhie leiden gros not
vnd vns gleich würgt der zeitlich Todt,
So bringt vns doch Christi Blut rot
im Glauben lebendig für Gott.

Seite 525.

53.

Am Ostertag,
Marc. am 16. Matth. am 28. Luc. am 12. Johan. am 20.

NV frewt sich alle Christenheit,
vergangen ist heut alles leid,
Der Todt Christi zun Füssen leit,
zum Himmel habn wir sicher gleit.

Item:

54.

WEr Christus aufferstanden nicht,
so het die Schrifft vnrecht bericht,
Vnd alls was Christus selber spricht
wer auch nicht kommen an das liecht.

Seite 525.

55.

Am Ostermontag,
Luc. am 24.

WAs Gott, die heimliche weisheit,
versprochen hat für langer zeit
Erfüllt Christus mit Grechtigkeit,
erlanget vns die Seligkeit.

Seite 526.

56.

Am Osterdienstag,
Luc. am 24. Marc. am 16. Johan. am 20.

CHristus solt vns alle erben,
drumb must er leiden vnd sterben,
Vnd vns wider das erwerben
das Adam lengst thet verderben.

Seite 526.

57.

An der Mitwoch nach Ostern,
Johan. am 21.

ALs Christus von dem Todt erstund
macht er sich seinen Jüngern kund,
Das sie horten selbst aus seim Mund
das Gott gehalten het sein Bund.

Seite 526.

58.

Am Sontag Quasimodogeniti,
Joh. am 20.

DJe Aufferstehung der Todten Schar
kan die Vernunfft nicht gleuben zwar,
Bis das Christus sich offenbar
vnd reicht vns seine Seiten dar.

Seite 526.

59.

Am Sontag Misericordia Domini,
Joh. 10.

Christus ist doch allein der Hirt,
der sein Volck durch sein Wort regirt:
Wer nu seiner Stimm folgen wird,
der bleibt vom Teuffel vnuerfürt.

Seite 526.

Item:

60.

Christus sich ein gut Hirten nent
der alle seine Schaf wol kent,
Sein Stim wird ghöret bis ans end,
von vns er allen vnfall wend.

Seite 527.

61.

Am Sontag Jubilate,
Johan. am 16.

WEnn wir hie Christi mangel han,
gros trawrigkeit thut vns bestan:
Er wil vns aber nicht verlan,
vnser frewd sol sich fahen an.

Seite 527.

62.

Am Sontag Cantate,
Johan. am 16.

Christus hat durch sein Grechtigkeit
vns gesand den Geist der warheit,
Der vns tröstet zu aller zeit,
weist vns auff Gotts Barmhertzigkeit.

Seite 527.

63.

Am Sontag Vocem Jucunditatis,
Johannis am 16.

Christus vnser aller Heiland
hat zurissen der Sünden band,
Sitzt bei Gott nu zur rechten Hand,
thut vnsern Feinden widerstand.

Seite 527.

64.

Am Abend der Himmelfart CHristi,
Johannis am 17.

WO einigkeit in der Lehr ist,
da wohnet selbst der HERRE Christ,
Vertilgt allzeit der Schlangen list,
rott aus was seine lehr verwüst.

Seite 527.

Oder:

65.

WEr Gott vnd Christum wol erkent,
ohn auffhören sich zu jhm wendt,
Der beschleust seliglich sein end,
sein Seel nimpt Gott in seine Hend.

Seite 528.

66.

Am tag der Himmelfart Christi,
Marc. am 16. Matth. am 28. Luc. am 24.

WEr gleubt des HERREN Christi Mund
vnd helt sich recht nach seinem bund,
Der bleibt an seiner Seel gesund,
die Schlang jhn nimmermehr verwund.

Item:

67.

MJt seiner Menschlichen Natur
Christus vber all Himmel fuhr,
Gotts ehr vnd macht jhm widerfur,
hat nicht erschaffne gaben nur.

Seite 528.

68.

Am Sontag Exaudi,
Johannis am 15. vnd 16.

WEr Gottes Diener hasst im Land
vnd fort fehret in Sünd vnd schand,
Der hat fürwar Gott nie erkand,
weniger den den er hat gsand.

Seite 528.

69.

Am Pfingstag,
Johan. am 14.

WEr Christum liebt, der helt sein Wort,
sein Vater liebt jhn hie vnd dort,
Der heilig Geist regieret fort,
macht ruh vnd fried am selben ort.

Seite 528.

70.

Am Pfingstmontag,
Johan. am 3.

GOtt hat also geliebt die Welt,
das er auch seinen Sohn darstelt,
Der Sünd vnd Todt vnd Teuffel felt,
damit erlöst vns dieser Held.

Oder:

71.

WEr an Christum glaubet nicht,
der ist schon allbereit gericht:
Er schawt nicht Gottes Angesicht,
weil er hasset das ewig liecht.

Seite 529.

72.

Am Pfingstdienstag,
Johan. am 10.

CHristus ist doch allein die Thür
dardurch zu Gott eingehen wir:
Wer etwas anders giebet für
ist doch ein Dieb vnd mördlich Thier.

Oder:

73.

WEr nicht durch Christum kömpt zu Gott,
der wird nicht selig, bleibt in not:
Der Glaub allein helt die Gebot,
das vns nicht schad der zeitlich Todt.

Seite 529.

74.

Am Sonnabend für Trinitatis,
Matth. am 17. Marc. am 9. Luc. 9.

GOtt befihlet aus seinem Thron
das man sol hören seinen Sohn:
Was er befihlt sollen wir thon,
denn er ist selbst des Vatern Thron.

Seite 529.

75.

Am Sontag Trinitatis,
Johan. am 3. vnd Matth. am 28.

WEnn new geborn wir wollen wern,
müssen wir vns zu Christo kern,
Den heiligen Geist vns lassn lehrn,
von aller Sünd abstehen gern.

Oder:

76.

WErs gute liebt der kompt ans licht,
lest sich straffen vnd murret nicht:
Sein Fleisch vnd Blut er dahin richt
das Gottes Geist jhn stets versicht.

Seite 530.

77.

Am Ersten Sontag nach Trinitatis,
Luce am 16.

WEr hie wird zu eim reichen Man,
dem sol sein Hertz nicht hengen dran,
Der Armen noth sich nemen an,
denn sein Seel wird sonst trübsal han.

Oder:

78.

WEr hoch vnd reich ist in der Welt
lieb nicht zu sehr sein gwalt vnd Gelt,
Thu auch nicht stes was jhm gefelt,
sein end ist sonst vbel bestelt.

Seite 530.

79.

Am Andern Sontag nach Trinitatis,
Luce am 14.

AVff der Erden hat vns Gott all
geladen zu seim Abendmal:
Wer nu nicht wil in seinen Saal
der leidet in der Hell gros Qual.

Seite 530.

80.

Am dritten Sontag nach Trinitatis,
Luce am 15.

CHristus ist kommen leibhafftig,
das er die Sünder mach selig:
Thustu nu bus vnd besserst dich,
so frewen auch die Engeln sich.

Seite 531.

81.

Am Vierdten Sontag nach Trinitatis,
Luce am 6.

WIlstu straffen allhie die Leut,
der du nicht bist jhr Oberkeit,
So thu es mit bescheidenheit,
erkenn auch dein gebrechligkeit.

Seite 531.

82.

Am Fünfften Sontag nach Trinitatis,
Luce am 5. Matth. am 4. Marc. am 1.

WEr willig thut was Christus heist,
derselb dasselbe bald geneust:
Er wird von Christo selbst gespeist,
weil er jhm sein gehorsam leist.

Oder:

83.

WEr arbeit hie nach Gottes Wort,
der wird gesegnet hie vnd dort,

Sein Nahrung geht fein glücklich fort,
Arbeit wird gsegnt an allem ort.

Seite 531.

84.

Am Sechsten Sontag nach Trinitatis,
Matthei am 5.

CHristus hebt auff das Gsetz mit nicht,
was jm gebürt hat er verricht.
Guttes zu thun sind wir verpflicht,
wie sein Mund offtmahls selber spricht.

Seite 531.

85.

Am Siebenden Sontag nach Trinitatis,
Marc. am 8. Matth. am 15.

WEnn Christus speisen wil die Leut
wird kleiner Vorrath gros allzeit:
Er speist vns all mit mildigkeit,
wenn wir nur lebtn in messigkeit.

Oder:

86.

MIt gringem Vorrath Fisch vnd Brodt
speist vns Christus, war Mensch vnd Gott,
Das wir sat habn in hungers not,
wenn wir nur sehen auff sein Gebot.

Seite 532.

87.

Am Achten Sontag nach Trinitatis,
Matth. am 7.

WJe die Frucht einen Baum erklert,
so wird erkant der Gottes Wort lehrt:
Durch seine werck wird bald bewert
ob guts oder bös sein Hertz vermehrt.

Seite 532.

88.

Am Neundten Sontag nach Trinitatis,
Luce am 16.

WEnn vns Gott leihet gut vnd Gelt,
solln wirs brauchen wie Christus melt,
Vns freund machen in dieser Welt,
das im Himmel auch Gott gefelt.

Oder:

89.

WEnn Gott vns gibet alles guts
vnd hat vns selbs in seinem schutz,
So solln wirs brauchen ohne trutz
Gott zu ehrn, dem Nechsten zu nutz.

Seite 532.

90.

Am Zehenden Sontag nach Trinitatis,
Luce am 19.

WEnn kommen sol gros vnglück,
acht man gar nicht was Gott vns schickt:
Lügen die Warheit vnterdrückt,
das böse wechst, das gut erstickt.

Seite 533.

91.

Am Eilfften Sontag nach Trinitatis,
Luce am 18.

WEr seine werck rühmet für Gott,
der erlanget doch nichts denn spot:
Der Sünder der da steckt in not
ist errettet durch Christi todt.

Seite 533.

92.

Am Zwelfften Sontag nach Trinitatis,
Marc. am 7.

WEnn vnser Mund gar nimmer spricht,
vnser Ohren auch hören nicht,
So kan Christus, das ewig Licht,
machen das vns gar nichts gebricht.

Oder:

93.

WEr auff Gott setzt sein zuuersicht,
den wil er auch verlassen nicht:
Das glimmend Tocht wird zu eim Licht
wenn Christus nur ein wörtlein spricht.

Seite 533.

94.

Am Dreitzehenden Sontag nach Trinitatis,
Luce am 10.

WEr allhie seinen Nechsten liebt,
Barmhertzigkeit am Armen übt,
Sein Oel vnd Wein den Krancken gibt,
des Seel wird dadurch nicht betrübt.

Seite 533.

95.

Am Viertzehenden Sontag nach Trinitatis,
Luce am 17.

WEnn vns Christus machet gesund,
die wir durch die Sünd sind verwund,
Sollen wir vmbkehren von stund,
Gott hoch ehren mit vnserm Mund.

Oder:

96.

WEnn vns Gott macht gesund vnd rein,
so sollen wir jhm danckbar sein,
Wie der ein Aussetzig that sein,
da doch der Wind verweht die Neun.

Seite 534.

97.

Am Funffzehenden Sontag nach Trinitatis,
Matth. am 6.

MAn sol Gott dienen in der Welt,
das Hertz nicht hengn an gut vnd Gelt,
Trachten vnd thun was Gott gefelt,
sonst ist es alls vnrecht bestelt.

Seite 534.

98.

Am Sechtzehenden Sontag nach Trinitatis,
Luce am 7.

WJe Christus wahrer Mensch vnd Gott
der Witwen Sohn erweckt vom Todt,
So wird er vnser Asch auffm Kot
erwecken zu seim Himmelbrodt.

Seite 534.

99.

Am Siebenzehenden Sontag nach Trinitatis,
Luce am 14.

DEmüthig sol sein jederman,
sich selbst nicht setzen obenan,
Denn Gott hoffart nicht leiden kan,
so wils Christus auch also han.

Seite 534.

100.

Am Achtzehenden Sontag,
Matth. am 22. Marc. am 12.

ZWey Gebot sind im Gsetz allein,
Gott lieben vnd den Nechsten dein:
Das het vns bracht zu not vnd pein,
drum must Christus der Mitler sein.

Seite 535.

101.

Am Neuntzehenden Sontag,
Matth. am 9. Marc. am 2. Luc. am 5.

DEr glaub allein an Jesum Christ
aller Sünder Artzeney ist,
Denn durch jhn sind wir all vergwist
das er zu Erbn vns hat erkist.

Seite 535.

102.

Am Zwantzigsten Sontag,
Matth. am 22.

WEr Gott hönet, sein Wort veracht,
seiner Diener spot, die verlacht,
Lebt in wollüst, trotzt auff sein macht,
der wird zuletzt gar vmbgebracht.

Seite 535.

103.

Am Ein vnd zwantzigsten Sontag,
Johanis am 4.

WEnn wir in angst vnd trübsal sind,
all Menschlich hülff vns gar zu rindt,
Hilfft Gottes vnd Maria Kind
so vnser Glaub sich zu jhm find.

Seite 535.

104.

Am Zwey vnd zwantzigsten Sontag,
Matthei am 18.

GOtt erlest vns all vnser schuld,
schenckt vns darzu all rend vnd güldt,
Lebn wir nu in gleicher gedult,
so weicht nicht von vns seine huldt.

Seite 535.

105.

Am Drey vnd zwantzigsten Sontag,
Matth. am 22. Marc. am 12. Luc. am 12.

GOtt solln wir liebn, fürchten vnd ehrn,
dem Keyser das sein geben gern,
Vnsern Nechsten auch nicht beschwern,
so wird vns Gott segnen vnd mehrn.

Seite 536.

106.

Am Vier vnd zwantzigsten Sontag,
Matth. am 9. Marc. am 5. Luc. 9.

GLauben, hoffnung vnd zuuersicht
an Christo leid kein mangel nicht,
Denn dieser Artzt, das ewig Licht,
hilfft in allem was vns gebricht.

Seite 536. Vers 4 allen.

107.

Am Fünff vnd zwantzigsten Sontag,
Matth. am 24. Marc. am 13. Luc. am 21.

WO man das gut veracht vnd schend,
das böse setzt ins Regiment,
Die laster werden thugent genent,
o wie schrecklich ist da das endt!

Seite 536.

108.

Am Sechs vnd zwantzigsten Sontag,
Matthei am 15.

DJeweil Gottes Barmhertzigkeit
nur ansicht Christi Grechtigkeit,
Derwegen sollen wir allzeit
zu guten wercken sein bereit.

Seite 536.

109.

Am Sieben vnd zwantzigsten Sontag,
Matthei am 5.

JM Himmel der in ehren schwebt
der auff Erden Gottfürchtig lebt,
Wer mit Glauben an Christo klebt,
freilich derselb ewiglich lebt.

Seite 536.

110.

An Sanct Andreas tag,
Matth. am 4. Marc. am 1.

EIn jeder folg hie Christo ebn,
thu seinem Wort nicht widerstrebn,
So wird jhm Gott nach diesem Lebn
die ewig Frewd gewislich gebn.

Seite 537.

111.

Am tag Barbaræ,
Matth. am 25.

EIn reines Hertz mit sanfftem mut
ist das Edelst vnd beste gut,
Es ist erlöst durch Christi Blut,
der vns die Thür bey Gott aufftbut.

Seite 537.

112.

Am tag Nicolai,
Luce am 12.

CHristus wil das die Diener sein
sich mit thugent solln schmücken rein,
Auff ihren HERREN sehen allein,
damit jhr licht für andern schein.

Oder:

113.

WIr sind hie all im Jammerthal,
drumb sind wir pflichtig allzumahl,
Wenn vns Gott fordert in sein Saal,
das wir bald stehn zu seiner wahl.

Seite 537.

114.

An Sanct Thomas tag,
Johannis am 20.

CHristus vns alle selig spricht,
wenn wir gleuben mit zuuersicht
Das er sey vnser heil vnd licht,
ob gleich die Augn jhn sehen nicht.

Seite 537.

Oder:

115.

SElig wird der bey Gott geacht
der fast gleubet was Christus sagt,
Sein Wort bewart vnd wol betracht,
denn sein rath ist Göttliche macht.

Seite 538.

116.

Am tag der Empfengnis Mariæ,
Luce am 11.

WEr von Christo Zeichen begert,
der wird derselben nicht gewert:
Thun wir aber was er vns lehrt,
im glauben vns alls widerfehrt.

Oder:

117.

DEin Aug das las einfeltig sein,
so bleibt dein Hertz desto mehr rein,
Dein Leib vnd Seel entgeht der pein,
kein dunckel wird kommen darein.

Seite 538.

118.

Am tag Pauli Bekerung,
Matth. am 19. Marc. am 10. Luc. am 18.

CHristus zeiget klerlichen an,
da wir was guts haben gethan
Wol er es vnbezalt nicht lan:
das bedenck wol ja jederman.

Oder:

119.

WEr folgt dem HERREN Jesu Christ
des lohn gar gros im Himmel ist,
Dabey ist er auch wol vergwist,
das er das ewig hat erkist.

Seite 538. Vers 118.2 da = wenn.

120.

Am tag Purificationis Mariæ,
Luc. am 2.

WEr seins beruffs wartet vnd pflegt,
mit seufftzen sein noth für Gott tregt,
Durch sein Gebet er Gott bewegt,
das ihm sein willen wird vollstreckt.

Oder:

121.

WEr Christum liebt im Hertzen sein,
der fühlet nicht des Todes pein,
Er fehrt durch todt ins Leben ein,
spricht ‘Christus ist der Heyland mein.’

Seite 539.

122.

An Sanct Mathias tag,
Matthei am 11.

DEr Welt weisheit für Gott nicht gilt,
sein willen hat Christus erfült,
Der gnaden Brun aus jhm nur quilt
ders Vatern zorn beim Sünder stilt.

Oder:

123.

DEr gantzen Welt gröste weisheit
ist für Gott nur lauter torheit,
Denn seine gros Barmhertzigkeit
sicht mir an Christi Grechtigkeit.

Seite 539.

124.

Am tag Annunciationis Mariæ,
Luc. am 1.

WAs in der Schrifft vns Gott verspricht,
scheints vnmöglich, doch es geschicht,
Drum must Christus das ewig Licht
erkleren Gottes Angesicht.

Seite 539.

Oder:

125.

DEr Mund Christi betreuget nicht,
sein Wort ist ja das ewig licht:
Was er`vns auch einmahl verspricht,
so war er ist, so war es gschicht.

Seite 540.

126.

Am tag Philippi vnd Jacobi,
Johannis am 14.

WEr Christum sicht vnd lieben thut,
der liebt vnd sicht sein Vater gut:
Er ist das heil vnd nicht die Rut,
der die Welt erhelt durch sein Blut.

Oder:

127.

CHristus von Gott vns gegeben
ist der Weg, die Warheit, das Leben:
Durch jhn wird vns der gang eben,
wenn wir bleibn seins Weinstocks Reben.

Seite 540.

128.

Am Abend Johannis des Teuffers,
Luce am 1.

WAs die gantz Welt vnmöglich acht
hat Gottes Wort möglich gemacht:
Wer Gott anrufft zu tag vnd nacht
hat endlich hülff dauon gebracht.

Oder:

129.

WEr seins beruffs trewlich abwart,
für Gott demütig drin behart,
Der wird erhört zu rechter fart,
wenn gleich das Fleisch helt widerpart.

Seite 540.

130.

Am tag Johannis des Teuffers,
Luce am 1.

GOttes will mus geschehen zwar,
obs gleich ansteht viel zeit vnd Jar:
Was der anfang nicht sihet klar
macht durch das Creutz gantz offenbar.

Seite 541. Vers 3. f. fo.

Oder:

131.

WEn Gott lehret vnd vnterweist,
der hat in sich den rechten Geist,
Denn alle gnad von jhm herfleust,
durch Christum jeder der geneust.

Seite 541.

132.

Am tag Petri Pauli,
Matth. am 16. Marc. am 8. Luc. am 9.

FLeisch vnd Blut kan erkennen nicht
das gut so vns von Gott geschicht:
Vom selben kömpt vns kein bericht
das Christus sey das ewig licht.

Seite 541.

133.

Am tag Visitationis Mariæ,
Luce am 1.

WEn Gott lehret vnd vnterweist
der hat bey sich auch Gottes Geist,
Christum er für sein Heyland preist,
durch den glauben das werck herfleust.

Oder:

134.

DAs ist des glaubens beste prob,
das man nicht wider das Wort tob,
Das Hertz im Leib wird frölich drob,
der Mund gibt Gott ehr, preis vnd lob.

Seite 541.

135.

Am tag Mariæ Magdalenæ,
Luce am 7.

WEr sich mit rew zu Christo findt,
demselben keine hülff zurindt:

Er nimpt jhn an zu Gottes Kind,
vergibt jhm alle seine Sünd.

Seite 542.

136.

Am Sanct Jacobs tag,
Matth. am 20. Marc. am 10.

EIn hochmüthig vnd prechtig Man
Christi Diener gar nicht sein kan,
Vnd weil er wil den vorzug han
richt er viel zancks vnd hadder an.

Seite 542.

137.

An Sanct Laurentius tag,
Johan. am 12.

WEnn angst vnd trübsal trit herein
solln wir des lichtes Kinder sein,
Vns nicht fürchten für keiner pein,
mit Christo steign ins Grab hinein.

Seite 542.

138.

An Sanct Bartholomeus tag,
Luce am 22.

WEr Christi Diener hie wil werdn
achte sich keins gewalts auff Erdn,
Geb Christo stets einen Gefertn,
pflantz thugent in all seinen Gertn.

Oder:

139.

WEr ein Diener Christi wil sein,
ist er fast gros, er acht sich klein,
Veracht niemand, macht sich nicht gmein,
versteht doch viel, ist gern allein.

Seite 542.

140.

An Sanct Mattheus tag,
Matth. am 9. Marc. am 2. Luc. am 5.

Christus nimpt sich der Sünder an,
sein Vater hat gefallen dran,
Er ist der rechte Weibes Sam
der vns von Sünd los machen kan.

Seite 543.

141.

An Sanct Michaels tag,
Matth. am 18. Marc. am 9. Luc. am 9.

WEr Reichtumb sucht vnd Weltlich Ehr,
der wandelt nicht nach Christi Lehr,
Sein Diener ist er nimmermehr,
groß ergerniß kömpt von jhm her.

Oder:

142.

WEr gros wil sein im Himmelreich
mus werden einem Kinde gleich,
Allen lastern er sich entzeich,
sein Hertz zu wollust auch nicht neig.

Seite 543.

143.

An Sanct Simonis vnd Judæ tag,
Johannis am 15.

WEr Brüderliche lieb vergist
bleibt warlich nicht ein rechter Christ,
Vnd wenns ein Diener Christi ist
steckt sein Hertz voll betrug vnd list.

Oder:

144.

DJe Gebot vns alle Christus gibt
'euch vnter einander also liebt
Jn massn ichs selber hab geübt:
ders nicht thut mich gar hart betrübt.'

Seite 543.

145.

Am Tag der Kirchweihung,
Luce am 19.

WEr arges thut der hasst das licht,
auff das er wird gestraffet nicht,
Wer aber sein Hertz zu Christo richt
der schewt gar nicht was sein Mund spricht.

Seite 544.

146.

Beschlus.

GOtt die Ehr in allen dingen,
das bös zum guten thu zwingen,
Schaff ab was schaden wil bringen,
so wird es dir nicht mislingen.

Seite 544.

147.

Gebetlein.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
las einig sein dein Christenheit,
Auff das die frembden Völcker weit
dich erkennen in Ewigkeit.

Adam Hamel.

Nro. 154—158.

154. De VI. Psalm,

Domine ne in furore, &c.

Im Thon, HERR Jesu Christ, war Minsch vnde Godt.

O HEre Godt, ick bidde dy,
in dynem Torn nicht strafe my,
Mit den Godtlosen my nicht vorgelt
wat dy an my, HERR, mißgefelt.

2 In dynem grym nicht tüchtige myck,
lat dyn Gericht gan hinder sick,
Genad vor Recht my ock gewer,
nicht mehr denn dat ick ytzt beger.

3 Sehr swack bin ick, dat mackt dyn Torn,
dyn Gsett my secht, ick sy vorlorn,
Drüm myn gebeen erschrocken sint,
myn Seel in my ys hart verwundt.

4 Wiltu denn gar vorlaten my,
o HEre? Neen, dat hap ick nicht:
Dyn thorne is yo nicht stedichlick,
sunder weret men ein ogenblick.

5 Du bist de Arst, drüm hele myck,
de Seele tröste ynnerlick,
Wende tho my dyn Angesicht,
lath dyne güde schouwen my.

6 Denn so du Sünde recken wilt
vnde nicht mit my dragen gedult,
So werd ick möthen vndergan,
wyl ick vor dy nicht kan bestan.

7 Wo schal ick den gedencken dyn
edder schal dy, HEre, danckbar syn,
Wen my vorslungen hefft de Dodt
vnde in der Helln ick lyde nodt?

8 Sehe an, dat ick fast nicht mehr kan,
dyn thorn my gar kein rouw leth han:
Ick schwem myn Bedd de gantze nacht,
myn Lager ys glyck als ein Bach.

9 Vorfallen ys my myn gestalt,
vor truren ick bin worden oldt,
So plaget my an allem ort
de eine hyr, de ander dort.

10 Ach wyck von my, du böse rott,
den Gott ys by my in der nodt:
Myn wenent he erhöret hat,
he schafft allein my armen radt.

11 My flehendt dörch de Wulcken drengt,
vor Gades Ohrn myn stemm erklingt,
Drüm myn Gebedt erhöret ys,
des bin ick gantz vnde gar gewiß.

12 Nu moth myn Vyendt schemen sick
de my nastelt so listichlick:
Tho schanden he geworden ys,
dat danck ick dy, HERR JEsu Christ.

Geistlike Lede vnde Psalmen, Gryphßwoldt 1587. 12⁰ Blatt 100. Vers 4.3 fehlt is, 9.3 myn für my. Die Faßung des Liedes war ursprünglich hochdeutsch, wie unter Anderm auch die Reime, z. B. Vers 3.1 f., zeigen. Die Übertragung ins Plattdeutsche vermischt zweierlei Mundarten desselben: Vers 1.1 f., 4.1, 5.4, 7.3, 9.3 und 12.2 stehen die Acc. Formen dy und my, Vers 2.1 und 5.1 myck.

155. Ein geistlich Lied, auß dem 14. Cap. Jobs,

Im thon, Nun last vns den Leib begraben.

¹ DEr Mensch, von einem Weib geborn,
von wegn der Sünd fühlt Gottes zorn,
Vñ muß allhie viel leidens han',
spricht Job, der fromm vnd tewre Mann.

2 Er lebet eine kurtze zeit,
auff jn der Todt laurt allbereit,
So bald er kompt in diese Welt,
feindlich mit list er jm nachstelt.

¹ DE Minsch, von einer Frouwen geborn,
von wegn der Sünd völt Gades thorn
Vnde moth allhyr veel lydens han,'
spreckt Job, de from vnd düre Man

2 He leuet eine korte tydt,
vp em de Dodt lürt allbereit,
So bald he kompt in disse Welt,
vyendtlick mit list he em nastelt.

3 Wie eine Blume gehet er auff,
baldt aber ist hinweg sein lauff
Vnd mit der Blum verwelcket bald,
der Todt nimpt jm all sein gestalt.

4 In mühe, sorg vnd viel vnruh
vnser Leben wir bringen zu:
Fehrt ein Creutz auß, schon für der Thür
das ander ist vnd tritt herfür.

5 Die Sünd in vns stets herschen wil,
macht trawrigkeit vnd sorgen viel,
Das fleisch ist schwach vnd sich fortan
vom Geist nicht wil regieren lan.

6 Die Welt den fromn es machet schwer,
die liebe ist erkaltet sehr,
Trew ist nun mehr zufinden nicht,
auff seinem nutz ein jeder sicht.

7 Argwohn, neid vnd groß vbermuth
manchs Menschen hertz besitzen thut,
Darauß denn lestern kommet viel,
das böß sich mehrt ohn maß vnd ziel.

8 So müssen wir geplaget sein:
ach Gott, gib nur, das wir hierein
Vns mügen Christlich schicken recht,
wan vns solch leiden hie anficht.

9 Dein wort 'ein ander leben' spricht
'im Himmel den fromn ist zugericht,
Allda die Sonn der gerechtigkeit
wird leuchten vns in ewigkeit.

10 Kein quall vns da wird rüren mehr,
all spott, schmertzen, angst vnd weh
In frewden wird verwandelt sein,
gleich werden wir sein den Engelein.'

11 Den trost laß vns, HERR Jesu Christ,
in vnsern hertzen sein gewiß,
Das wir im Creutz gedültig sein
vnnd zu dir kommen in Himmel hinein.

3 Als eyne Blome he geyt vp,
bald öuerst ys henweg syn loep
Vnd mit der Bloem vorwelcket bald,
de Dodt nimt em all syn gestalt.

4 In möye, sorg vnd veel vnrouw
vnse Leuent wy bringen tho:
Fart ein Crütz vth, schon vor der dör
dat ander steyt vnde tredt heruör.

5 De Sünd in vns stets herschen wil,
mackt trurichcit vnd sorgen veel:
Das Flesch ys swack vnde sick vordan
vom Geist nicht wil regeren lan.

6 De Werlt den fromn ydt maket swer,
de leue ys vorkoldet sehr,
Trüw ys nu mehr tho finden nicht,
vp synen nutz ein yeder sicht.

7 Archwan, nydt vnd groth auermodt
manchs Minschen hert innemen doet,
Daruth den lastern kümmet veel,
dat böß sick mehrt ohn math vnde teel.

8 So mothen wy geplaget syn:
ach Godt, giff man, dat wy hyrin
Vns mügen Christlick schicken recht,
wenn vns solck lydent hyr anfecht.

9 Dyn Wort 'ein ander Leuent' spreckt
'im Hemmel den fromn ys thogericht,
Alldar de Sünn der grechticheit
wert lüchten vns in ewicheit.

10 Neen qual vns dar wert rören mehr,
all spott, smert, angest vnde wee
In fröwden wert vorwandelt syn,
glick werdn wy syn den Engelin.'

11 Den trost lath vns, HErr Jesu Christ,
in vnsem herten syn gewiß,
Dat wy im Crütz gedüldich syn
vnde tho dy kamen im Hemmel henin.

Der Text links aus dem Greifswalder GB. von 1592. 8° Blatt 373b, gleichlautend in der Ausgabe 1597 Blatt 508b. Vers 7.3 den für denn. Der Text rechts, eine Übertragung ins Plattdeutsche, aus Geistlike Lede vnd Psalmen, Gryphßwoldt 1587. 12° Blatt 219, wo die Überschrift lautet Ein Geistlick Leedt, Hiob xiiij. Im vörigen Thon.

156. Bekentnuß der Pomerischen Kirchen,

von der warhafften gegenwart des Leibs vnd Bluts

JEsu Christi, im heiligen Abendmal,

Im thon, O Lamb Gottes vnschüldich.

O Heiliges Abendmahl,
wie tewr bistu von gaben,
Darein Christus, für vns all
zum tod am Creutz erhaben,
Speiset im Brot vnd Weine
sein Christliche gemeine
mit wunderbarn geheimnissen.

2 Vnterm gesegneten Brot
gibt er sein waren Leichnam,
Den er für vns hin in tod
gegeben hat ans Creutzes stam;
Vnterm geheiligten Weine
gibt er sein blut so reine,
für vnse Sünde vergossen.

3 So ist nu im Abendmahl
Christus, wiewol vnsichtlich,
An allen örtern dazumal
warhafftich gegenwerdich,
Nicht mit seiner gnaden schein,
nicht mit seinem Geist allein,
nicht mit seinem leib abwesent:

4 Sondern, weil er vnuersehrt
nach seiner heiligen Menscheit
Zur rechten Gotts sitzet geziert
mit Maiestet vnd Herrligkeit,
Vnd erfüllet alle ding
was man im Himel vnd Erden find,
wie Gottes wort klärlich lehret,

5 So ist Er auch gewißlich
an allem ort gegenwertig,
War Gott vnd Mensch, allmechtig,
vnd in seinm Wort warhafftig,
Da er spricht 'Nemt hin, esset,
meins Todtes nicht vergesset,
diß ist mein leib, für euch gegeben.'

6 Derhalben im Abendmahl
Wirdige vnnd Vnwirdige
Essen des HERREN leib all,
wiewol sie sein vngleiche:
Drumb vielen er gereichet
zur ewigen Seligkeit,
aber vielen zur verdammnisse.

7 Die Wirdign jhn mit dem Mundt
vnnd Glauben essen allsambt,
Bleiben in Gotts gnaden bund,
leben vnnd sein nicht verdambt;
Die Vnwirdigen jhn zum schein
essen mit dem Mund allein,
ohn Glauben, zum Tod vnd Gerichte.

8 O Christe, du höchstes gut,
laß vns in deinem Abendmahl
Dein waren Leib vnd dein Blut
so geniessen, das wir all
Ein leib mit dir vnd ein blut
stets bleiben in deiner hutt,
von dir nicht werden gescheiden.

Greifswalder Gesangbuch von 1592. 8⁰ Blatt 120ᵇ. Vers 2.3 im für in, 2.7 so.

157. Ein Gratias,

gesangsweise.

Frölich lasst vns erheben
zu Gott vnser stimm gar eben,
Vnd seine güte preisen
die er vns thut beweisen.

2 Nach seinem wolgefallen
hat er vns Menschen alle
Zu seinem Bild formieret,
herrlich vnnd schon gezieret.

3 Die Seel reichlich begabet
Gott jhren Schöpffer lobet,
Vernunfft, weißheit vnd sinne
er schaffet selbst darinne.

4 Die zung redet von sachen
in mannigerley sprachen,
Wirfft aus des Wortes Samen,
ausbreitet Gottes Namen.

5 Dem Leibe seine speise,
jederm nach seiner weise,
Dazu kleider bescheret,
teglich er vns ernehret.

6 Die Vogel aus den Lüfften,
die Thiere aus den klüfften,
Die Fisch aus Wassers strömen
lest Gott zu Tisch vns kommen.

7 Durch seiner gnaden segen
kein böß vns kan begegnen,
Fraw, Kind, Gesind, Leib, Leben
beschützet er gar eben.

8 Sein wort ist vns gegeben,
darinnen steht das leben,
Gibt trost betrübten hertzen,
lindert der Seelen schmertzen.

9 Wer auff Christum vertrawet,
auff sein verdienst fest bawet,
Der muß nicht sein verloren,
Gotts Kind ist er erkoren.

10 O Vatter aller güte,
für Sünden vns behüte,
Durch deinen Geist vns lehre,
deins Worts verstand vns mehre.

11 Gib teglichs Brot, für kranckheit,
fürs Teuffels list vnd boßheit,
Für allerley gefahre
dein Christenheit beware.

12 Bescher ein frölichs ende,
all anfechtung abwende,
Die seligkeit den frommen
gib aus genaden, Amen.

A. a. O. Blatt 134b. In der Ausgabe von 1597 Blatt 191b. Das Christliche Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8° liest Vers 4.2 mancherlei, 4.3 Wird für Wirfft, 9.1 in für auff, 12.2 fehlt ab.
Vergl. Ludewig Helmbolds Lied IV. Nro. 932.

158. Die Historia Von dem Ampte,

Lere, vnd Todte, Johannis des Teuffers, Auß den vier Euangelisten,

Im Thon, Es sind doch selig alle die, ꝛc.

ALs Christus im dreissigsten Jar
auff erden wolte offenbar
sein Predigampt hie führen,
Johannes, Zacharie Sohn,
von jhm zuuorn must fahen an
zu zeugen vnd zu leren
Das Messias fürhanden wer,
der Welt Heilandt, vnd das nu mehr
keiner zu warten were,
Gott hette seinen Sohn der welt
zum Süneopffer fürgestelt
nach der Propheten lere.

2 Drumb Johannes sein Ampt fieng an
mit grossem eiffer am Jordan
zu tauffen vnd zu leren:
'Thut buß, das Himmelreich ist na
herbey gekommen: schawt, alda
seht jhr Christum den HERREN.
Der ist das ware Gottes Lam,
welches für vns ans Creutzes stam
wird auffgeopffert werden,
Das von vns nimbt all vnser schuldt
vnd vns erwirbt seins Vaters hult
im Himmel vnd auff Erden.'

3 Die seine Predigt namen an,
in Judea viel er gewan,
die sich all liessen teuffen.
Die Phariseer auch dahin
vnd Saduceer ins gemein
kemen zu jm mit hauffen:
'Jhr Ottern gezicht', spricht er zu jn,
'von Gott zur straff gegeben hin
all in verkerten sinnen,
Meint jr nach ewrem falschen wohn
durch ewre lehre vnd Gottloß thun
Gotts zorne zuentrinnen?

4 Thut rechte buß in guter frist!
schawet, die Axt schon gelegt ist
den Beumen an die Wurtzeln;
Drumb welcher Baum ist vnfruchtbar
wird abgehawen gantz vnd gar,
zum fewr ist er verurtelt.'

Die Zölner auch vnd Kriegeßleut
von jm hörten solchen bescheidt,
als sie die Tauff entfiengen:
'Thut niemand vnrecht noch gewalt,
seid zu frieden mit ewrem solt,
das wird euch wol gelingen.'

5 Die Juden von Jerusalem
einmütig schicketen zu jm
die Priester vnd Leuiten,
Ob er were, solt sagen das,
der Christus oder Elias
oder sonst ein Prophete:
Kurtzumb er deren kein wil sein,
göttliche ehr hört Gott allein,
eins Predigers Nahm er führet;
Er teufft allein mit wasser schlecht,
Christus aber sein Tauff verricht
mit seinem Geist vnd fewre.

6 Auß Galilea Jesus kam
an den Jordan vnd alda nam
von Sanct Johans die tauffe:
Ein wunderwerck alda geschicht,
denn der Himel eröffnet sich
vber des HERREN tauffe,
Der heilig Geist schwebt vber jhm
in Tauben bild, des Vaters stimm
man auß den wolcken höret:
'Diß ist mein allerliebster Sohn,
den wil ich euch befohlen han,
den solt jr alle hören.'

7 Nach Christi tauff Johannes lehrt
vnnd auß der schrifft mechtig bewert,
das Christ sey Gottes Sohne,
Der vns geoffenbaret hat
den heimlichen willen vnd rath
auß seines Vaters throne:
Der Vater hat den Sohne lieb,
vntern gehorsam er jm gibt
all dinck in seinen henden;
Wer gleubt an jhm, der selig ist,
wer nicht geleubt verdammet ist
Gotts gnad sich von jhm wendet.

8 Herodes hatte dazumal
seinm Bruder entführt sein Gemahl,
solchs war rüchtbar im Lande:
Johannes seinen ernst beweist
in seinem ampt mit grossem Geist,
drumb straffet solche schande:
'Es ist nicht recht, das du dir hast
deins Brudern Fraw Herodias
zu deinem Weib genommen;
Laß ab von solcher vbelthat,
bekenne Gott dein Missethat,
das wird dir wol bekommen.'

9 Des thewren frommen Mannes wort
Herodes mit verdrieß anhört,
wird darüber entrüstet;
An seiner straff sich nichtes kehrt,
in sünden freuentlich fortfert
nach seines fleisches lüsten:
Der trewen Gottes Diener straff
bey Menschen Kindern weinig schafft,
muß doch nur sein verlachet;
Was herrlich ist in dieser welt
Gott vnd sein wort geringe helt,
biß das sein zorn auffwachet.

10 Der Teuffer ins gefengniß war
geworffen, das er offenbar
straffte Herodis schande;
Drumb als kam ein gelegne zeit,
ein Pancket Herodes bereitt
den Obersten im Lande;
Des Herodias Töchterlein
machet sich auch in Saal hinein,
tantzt, macht die Geste frölich:
Herodi solchs gefelt, schwert jr
zu geben nach jrem begir,
sol nichts bitten vergeblich.

11 Johanni nach dem leben stundt
Herodias, hett ihm gegundt
den Todt verlangest gerne:
Drumb als zufragen geht hinein
zur Mutter, wil berichtet sein
was bitten sol die Dierne,
Spricht sie 'Johans des Teuffers heupt
laß dir geben vnd das verleubt
werd, solchs herauff zutragen.'
Der König vber solcher bitt
wird trawrig, aber doch jr nit
dieselbig darff abschlagen.

12 Dem Megdlein zur selbigen stundt
lest Er in einer schüssel rundt
Johannis Heupt hertragen.
Die Mutter vber seinen todt
ist gantz frölich vnd treibet spott:
trotz, der sie mehr sol straffen!
So nimbt sein end der thewre Man:
die Welt gibt allweg solchen lohn
den frommen Gottes Männern:
Ein Prediger muß leiden viel
so er in seinem Ampte wil
die warheit hie bekennen.

13 Gott aber wird in seinm gericht
verschonen der Tyrannen nicht,
die Helle wird jn werden;
Als ein kleidt sie solln ziehen an
die schande, das solchs jederman
noch wird ansehn auff erden.
Herodes nimbt ein schrecklich end,
sein zeitlich frewd hat sich gewend
sehr bald in grosses leiden:
Darumb fürcht Gott vnd halt in ehrn
die Diener Gottes deines HERRN,
sein straffe zu vermeiden.

14 O Christe, laß vnter vns sein
dein Wort vnd Sacramente rein,
behüt für falsche lere.
Gib trewe Diener, die dein wort
auß breiten weit vñ pflantzen fort,
die Sünder zubekehren.
Mach, HERR, zu nicht die Tyranney
vnd der Gottlosen heucheley,
die deine Christen tödten.
Gib deinen Dienern hertz vnd muth
wan man wider sie wüten thut,
hilff, Gott, auß allen nöthen.

A. a. O. Blatt 236b. In der Ausgabe von 1597 Blatt 110. Beidemal Vers 3.6 **kemen** (dieß und der Reim 4.3 f. plattdeutsch), 6.5 **den**, 7.8 **unterm**, 10.8 **im**, 11.3 **so**; 8.2 liest 1592 **Brüder**.

Claus von Eppen.

Nro. 159.

159. Gebetlein in nöten

vnd anfechtungen, in Reimesweise.

ERhöre mich, du, o mein Herr vnd mein Gott,
weil ich zu dir ruff in meiner angst vnd noth,
Du wollest mich Armen nicht verlassen,
denn ich wart deiner hülffe ohn massen.

2 Mein elend, Herr, ist dir verborgen nit:
weil ich so kleglich schrey, ruff vnd bitt,
So wollestu doch erhören mich
durch deine gnad gantz mildiglich.

3 Du hast ja gesagt, du wölst erhören gnediglich
vnd den Elenden in nöten verlassen nicht,
Drumb ich mein vertrawen auff dich gestelt:
errette mich, aus gnaden, wenn dirs gefelt.

4 Doch, HErr, bey zeit! auff das nicht verzage ich
in dieser meiner höchsten noth, das bit ich dich!
Errette meine Seele, Ach Gott, mein HErr,
dann angst vnd noth ist von mir nicht ferr.

5 Mein hertz ist schwach, mein Glieder sind vorwund:
hilff mir, mein Gott, so werde ich gesund,
Dann in meiner angst verlanget mir nach dir,
hilff, Herr Gott, vnd errette mich doch schir,

6 Ehe dann meine zeit vorfliessen thut!
las mich nicht stecken im sündlichen Blut,
Schaffe du es, HErr, wie dirs gefelt,
denn all mein Sach hab ich zu dir gestelt.

7 Von allen meinen Feinden erlöse du mich,
dann ich bin gentzlicher zuuersicht
Das du mich nicht werdest verachten,
weil ich, HErr, nach deiner hülff thu trachten.

8 HErr, in frembden bin ich ledig vnd blos,
mein jammer, elende vnd betrübnisse ist gros:
Wo du, HErr, nicht wilt erhalten mich,
fürwar, in Sünden ersterbe ich!

9 Das las ja, HErr, erbarmen dich,
vnd erhöre mich Elenden mildiglich.
Gib deine gnade, HERRE, bald,
dann mein leben wird nun mehr schwach vnd alt.

10 Stercke mich durch deine Göttliche gnad,
weil ich dich, HERR, bitte frue vnd spat.
HERR, las keine verzweiuelung fallen ein,
noch mich von dir vnd Christo abtrünnig sein.

11 Sondern erhalt mich standhafftiglich
im glauben gentzlicher zuuersicht
Bis an mein end, im vertrawen fest,
auff das ich dir sey ein werder Gast

12 In deinem Reiche in alle Ewigkeit,
welches du allen Gleubigen hast bereit:
Dann in deine Hand, O HERR,
befehl ich armer meine seel nun mehr.

13 Nim mich auff, HERR, du getrewer Gott,
verlas mich nicht in dieser letzten noth.
Dir alleine befehle ich mein Leib vnd Seel,
du bist, HERR, mein trost vnd ewiges heil.

Geistlich Zeughaus etc. Durch Claus von Eppen. Dreßzden 1588. 8. Blatt Q vj. Vers 4.4 fern, 5.3 so.

Petrus Bambanius.

Nro. 160.

160. Ein Wiegenlied die Jungen kinderlein in Schlaff zu singen.

M. Petr. Bamb. filio suo primogenito fecit. A. C. 1589.

Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein:
Weil GOTT ist der Schöpffer dein,
wil er auch dein Vater sein,
Dich mit Kleidern, Speiß vnd tranck
versorgen dein lebenlang.

2 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein:
JEsus Christus, GOttes Sohn,
ist dein Bruder worden schon,
Hat dich durch sein Blut vnd Todt
erworben das ewig gut.

3 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein:
GOtt der Werthe heilig Geist
will mit seinen Gnaden meist
Erfüllen das hertze dein,
vnd du solt sein pallast sein.

4 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein,
Denn die heilgen Engelein,
die auff dich bescheiden sein,
Halten fleissig jhre Wacht
vber dich bei Tag vnd Nacht.

5 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein:
Diese deine Wechter trew
schlagn hinweg ohn alle schew
Den Teuffel, den Schadenfro,
daß er dir nichts arges thu.

6 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein:
Wenn du hast den Schlaff vollendt,
soll dein Mutter gar behend
Dir den Zitz vnd Müselein
gebn vom Milch vnd Eyerlein.

7 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein,
Weil dann Gott dein Vater ist,
vnd dein Bruder JEsus Christ,
Vnd der heilig Geist gantz rein
wohnet in dem hertzen dein.

8 Suse, liebes Kindelein,
schlaff, mein liebes Sohnelein,
Weil auch die Frongeisterlein
dir zum schutz bestellet sein,
Vnd dein Eltern beidesampt
an dir thun mit fleiß jhr ampt.

9 Drumb schlaff ein mit sanfftem muth,
weil dir gar nichts mangeln thut.
Wachs vnd sey fromm, fürchte Gott,
so wirstu nicht leiden noth.
Suse, liebes Kindelein,
schlaff im Namen Jesu fein.

Petri Bambanii Malchoviensis P. L. Hymnorum sacrorum germanico-latinorum Libri VI. Rostochii M. DC. IX. Seite 334. Vers 4.6 fehlt bei, 5.5 Schaden fro, 5.6 thue, 9.1 sanfften.

161. Der 23. Psalm Davids.

DEr Herr Jesus mein Hirte ist,
der Ertzhirt vnser Seelen:
Der gute Hirt sein Leben lest
vor mich, was kan mir fehlen?
Mir ja gar nichtes mangeln kan:
er beut mir volle gnüge an,
sol hie vnd ewig Leben.

2 Auff grüner aw er weidet mich,
durchs wort macht er mich grünē,
Er fürt vnd treibt mich seuberlich
zu frischen wasser brunnen,
Er trencket mich mit seinem Geist,
den er in seiner Tauff ausgeust
mit seinen schönen gaben.

3 Er auch erquicket meine Seel
in meiner angst vnd leiden,
Mit seiner gnad, trost, freud vñ heil
durch seinen Geist mich leitet,
Auff rechter straß er führet mich
in glaub vñ lieb, auff das auch ich
sein nahmen ewig preise.

4 Vnd ob ich schon im finstern thal
in angst vnd noth solt wandern,
Kein vnglück mich doch schrecken soll,
du kanst es bald verendern:
Du bist mit deiner gnad bey mir,
gedult hab ich vñ trawe dir,
dein steck vñ stab mich trösten.

5 Fur mir bereitestu ein tisch,
damit mein Feinde krenckest,
Vnd speisest mich mit deinem fleisch,
mit deinem Blut mich trenckest,
Du salbest mich mit freuden öl
vnd schenckest mir mit gnadē vol
beid gegen Sünd vñ Teufel.

6 Dein güte vnd barmhertzigkeit
wolthat mir folgen werden
Mein lebenlang zu aller zeit
biß an mein end auff Erden,
Im haus des Herrē bleib ich zwar,
in seiner Kirchen jmmerdar,
werd ewigs Leben erben.

Newe Lieder etc. Durch Johannem Eccardum Mulhusinum. Königsperg 1589. Nro. XVI.

162. Der 23. Psalm Davids, Von der

Göttlichen Liebe vnd Sorgfeltigkeit, gegen die Gleubigen.

DEr HErr ist mein getrewer Hirt
vnd aller die jhm vertrawen.
Er macht mich seiner Gnaden werth
daß ich nicht dürffe schewen
Vor tieffer Leibs vnd Seelen noth,
vor Hellen angst vnd bittern Todt:
mir wird nichteß entbrechen.

2 Er weidet mich auff rechter Awe,
die stetes blüht vnd grünet:
Das ist sein Wort, darin ich schawe
wie er mir ist versühnet:
Brendt er mit Creutz vnd seinem Zorn,
so kühlt er mit des Geistes Born,
daß ich nicht gar verschmachte.

3 Wann meine Seel in trawren steht,
ist müd vnd sehr beladen,
So hilffet er vnd auch erquickt,
daß keine Last kan schaden,
Führt mich selber auff rechter Bahn,
daß ich nicht möge jrre gahn,
vmb seines Namens willen.

4 Du frommer Hirt, du trewer Hort,
verlest nicht den du weidest,
Stehst mir zur handt an allem orth,
hab danck, daß du mich leitest:
Warumb solt mich ein finster nacht,
Noth, gefahr vnd jammer thun vnsacht?
bistu doch bey mir, HErre.

5 Mich frewt des Hirten steck vnd stab,
das Creutz vnd das Gesetze:
Die zehmen mich vnd wehren ab,
daß mich der Feindt nicht fresse:
Wenn ich nur bin in deiner Heerd,
sicher vor meiner Feinde Schwerdt,
so mag dein Steckn wol straffen.

6 An deine Taffel setzest du mich
vnd speisest Leib vnd Seele,
Machst daß nirgendt wor mangel sey,
gibst gnug zu meinem theile,
Vnd weñs auch geb den Feindn verdrieß,
so hab ich doch das ich genieß,
so gütig bistu, HErre.

7 Merck diß, mein Hertz, vnd schließ daraus
wie Gott nun mit dir fehret,
So wird er forthin thun alles guts
so lange dein Leben wehret:
Barmhertzigkeit dir folgen wird
in deinem Hause auff dieser Erdt
vnd hernach ewiglichen.

8 Darzu hilff vns, HErr Jesu Christ,
mit deinem Geist der Gnaden,
Der du vnser Ertzhirte bist
vnd nicht wilt vnsern schaden:
Nach dem wir alle feilen gern,
so gib daß wir nicht weichen fern
von deinem Wort der Gnaden.

9 Mach in vns diesen Glauben starck
daß du stets vor vns sorgest.
Den hellschen Wolff mit fleiß anmerck,
daß du jhn gantz erwürgest.
Gib, daß ein jeder sehe auff dich,
seim gtrewen Hirten folg vnd nit sich
in seinem stande. AMEN.

Christliches Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8. Seite 273. Vers 5.1 dem für des, 6.3 wor, 9.3 so. Wol ursprünglich plattdeutsch: die Reime 3.1 f., 5.2 f., 6.2 f. und 7.1 f. deuten darauf.

163. Der 23. Psalm.

Dominus pastor meus, &c.

Mag nach vorgehender Melodey vnd Composition gesungen werden.

Mein Hirt ist Gott der HErre mein,
ich werd in keinem mangel seyn:
Er weydet mich auff grüner Auw,
daß ich die frischen Wasser schauw,

2 Erquickt mein Seel, er führet mich
auff rechter straß gantz sicherlich,
Vnd ob ich wandr im finstern thal,
fürcht ich kein vnglück noch trübsal.

3 Denn du wohnst bey mir gnediglich,
dein Stab vnd Steck die trösten mich,
Du breitest für mir einen Tisch
wider mein Feinde gsundt vnd frisch.

4 Mein Häupt salbstu mit öle zwar,
stellest mir ein vollen Becher dar:
Guts wird mir folgen hie auff Erd,
im Hauß deß HErren ich bleiben werd.

Gesangbuch. Durch Johann Rawen Pfarrherrn zu Wetter. Franckfurt 1589. 12°. Blatt 162.

164. Der 51. Psalm.

O HErre Gott, gib mir genad,
tilg ab, tilg ab mein Missethat,
Die ich erkenn, hab rew vnd leyd:
zu retten mich sey mir bereyt!

2 Die Sünd mich druckt vnd quelen thut,
nimpt mir das HErtz, auch sinn vnd muth:
O HErre Gott, gib mir gedult,
du hast je recht, ich habs verschuld.

3 Sihe, auß sündlichem Sam hat mich
mein Mutter bracht gantz wider dich,
Aber dein war vnd heimliches Wort
ist ein weißheyt, mein trost vnd hort.

4 Wann ich der Sünd loß werden soll,
so bspreng mich, HErr, mit Isop wol,
Vnd wasch mich reyn, laß auch gebein
vor Sünden wider frölich seyn.

5 HErr, sihe nicht an mein missethat,
ein newen Geist setz an jhr staht,
Tröst mich vnd steh mir dapffer bey,
der frewdig Geist stähts bey mir sey.

6 So wil ich dann der Sünder viel
weisen zu deim Göttlichen ziel;
Mach mich auch von der Blutschuld loß,
vnd daß mein Mund dein lob außkoß.

7 Kein leiblich Opffer dir gefelt,
ich hetts auch sonst hieher gestelt:
So ein schlecht Hertz vnd blöder muth
vornemlich dir gefallen thut.

8 O Gott, thu wol dem Berg Zion,
da Christen sind auß deinem Thron,
Alß dann wird man gerechtigkeyt
dir opffern biß in ewigkeit.

A. a. O. Blatt 167. Vers 3.4 so, 6.4 so.

165. Ein Christlich Lied zum nawen Jahr.

DAs alte Jahr vergangen ist:
wir dancken dir, HERR Jhesu Christ,
Das du vns in so grosser gfahr
bewaret hast viel lange Jahr,
Vnd bittn, du wolst dein Christenheit
bewaren ferner allezeit.

Kirchen Geseng vnd Geistliche Lieder, Dreßden 1589. fol. Blatt 28b. In der Octavausgabe von 1590. Blatt 29b.

166. Ein Christlicher schöner New-Jahrs Gesang.

DAs alte Jahr vergangen ist,
wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
Das du vns in so grosser gefahr
so gnediglich behüt diß Jahr.

2 Wir bitten dich, Ewigen Sohn
des Vaters in dem höchsten thron,
Du wolst dein arme Christenheit
bewahren ferner allezeit.

3 Entzeuch vns nicht dein heilsams wort,
welchs ist der seelen heyl vnd trost.
Fürs Bapsts lehr vnd Abgötterey
behüt vns, HErr, vnd steh vns bey.

4 Hilff, das wir von der Sünd ablan
vnd from zu werden fahen an.
Keiner Sünd im alten Jahr gedenck,
ein gnaden reiches Jahr vns schenck,

5 Christlich zu leben, seliglich
zu sterben vnd hernach frölich
Am Jüngsten tag wiedr auff zu stehn,
mit dir in Himmel ein zu gehn,

6 Zu dancken vnd zu loben dich
mit allen Engeln ewiglich.
O JEsu, vnsern Glauben mehr
zu deines Namens Lob vnd Ehr.

Gesangbuch, Eißleben 1598. 8. Tenor. Nro. XXII. Seite 49. Vers 4.2 stehen für fahen. Die Überschrift ist aus dem Erfurter GB. von 1611. 8⁰. Nro. XXVI. Blatt Diij. Dasselbe liest Vers 1.3 hast fur aller Gefahr, 2.3 Wollest deine, 2.4 ferner bewarn in ewigkeit, 3.2 Trost vnd Hort, 4.2 fahen, 5.2 auch, 5.3 Tage auffzustehn, 6.1 preisen für loben.

Das Hofer Gesangbuch von 1603. 8⁰ (Durch Matthæum Pfeilschmidt) hat bloß die beiden ersten Strophen und liest Vers 1.4 bewart hast lange zeit vnd Jar, 2.1 Vnd bitten.

167. Hymnus, Adſunt feſta Jubilea,

Im Thon: Erschienen ist der heilige Tag.

VOrhanden ist der Feyertag,
des sich Maria frewen mag
Vnd da die Christliche Gemein
lobsingen soll vnd frölich sein.

2 Da sich die Göttlich gnad eingoß
in eines heilgen Leibes schos,
Das eine Jungfraw schwanger wird
welche kein Mann je hett berürt.

3 Weil sie dem Engel gleubt, zur stund
zu wachsen jhr der Leib begunt,
Vom heilgen Geist sie Schwanger wird,
das sie des Vaters Wort gebiert.

4 Bald vber das Gebirg sie geht,
besuchet die Elisabeth,
Die sie empfieng mit frewden gros
vnd in die Arm sie freundlich schloß.

5 Zwo Schwangere kamen zusam,
vnd da der Kriegßman Gotts vernam
Das sein HErr gegenwertig wer,
für grossen frewden hüpffet er.

6 Sehr frölich schreyt die alt Matron,
vom heilgen Geist erfüllet schon,
'Selig bistu mit deinem Kind,
deins Glaubens Krafft sich nu befind.'

7 Es frewt sich nu Himmel vnd Erd,
die gantze Werlet frölich werd,
Des Wassers abgrund vnd das Meer
bezeugt Gott ewig Lob vnd Ehr.

8 Der Vater, Sohn vnd heilig Geist
werd Hochgelobet vnd gepreist,
Jhm sey ewig Lob, Preis vnd Ehr,
das nur ein Gott ist vnd nicht mehr.

Dresdener Gesangbuch von 1589. fol. Blatt 109b. In der Octavausgabe von 1590 Blatt 117, mit dem Anfang **Verhanden**. Hinter jeder Strophe **Alleluia**. Vers 4.2 liest 1589 **besucht**. Das lat. Lied I. Seite 245.

168. Abendsegen.

O Jesu Christ, vnser Heyland,
wir sagen dir jtzt lob vnd danck,
Der du vns heut an diesem Tag
bewaret hast durch deine gnad.

2 Wir bitten dich, O HErre Gott,
vergib vns vnser Missethat
Mit denen wir heut diesen Tag
erzürnet han dein Mayestat.

3 Bewar vns auch in dieser Nacht
für des Teuffels gewalt vnd macht,
Das wir schlaffen ohn Sünd vnd fahr,
an Seel vnd Leib nim vnser war.

4 Damit wir den Morgigen Tag
frisch auff mögen stehn ohne klag
Vnd dir dancken der Gütigkeit
hie vnd auch dort in ewigkeit.

5 Jhesu, dein ist die herrlichkeit,
die macht, Ehr vnd Allmechtigkeit,
Mit dem Vater vnd Heilgen Geist
von nun an bis in ewigkeit.

Dresdener Gesangbuch von 1589. Fol. Blatt 196b. In der Octavausgabe von 1590 Blatt 211b.

169. Das allein der Glaub selig macht,

Im Thon: Christum wir sollen, etc.

Christus ist vnser Heil allein,
das zeugt die gantze Schrifft gemein,
Denn ohn den ist kein Grechtigkeit,
kein leben noch kein seligkeit.

2 Er ist der Weg vnd Warheit klar,
der Heiland vnd das leben gar,
Kein ander Nam denn Jesus Christ
im Himmel noch auff Erden ist.

3 Er ist allein der rechte grund
dardurch der Mensch zum Vater kömpt,
Ohn welches auch kein Vater mehr
noch Gott ist welcher dich erhör.

4 Weil denn Christus allein der ist
der helffen kan nach laut der Schrifft,
So mustu ja allein den HErrn
ergreiffen, wiltu selig werdn.

5 Nu kanstu aber anders nit
Christum ergreiffen denn damit
Das du, wie dich die Schrifft auch lehrt,
glaubest in seinen Namen werd,

6 Vnd schliessest in dein Hertze fest
das er sey der einig gewest
Der wider hab gebracht zu recht
nach Adams Fall das Menschlich Gschlecht.

7 Denn durch den Glauben in vns wohnt
Christus, wie Paulus klar vermant,
Vnd je kein ander mittel lehrt
dardurch Christus ergrieffen werd.

8 So nu kein ander mittel ist
damit zu greiffen Jhesus Christ,
So ist ja klar das alle Welt
allein der einig Glaub erhelt.

Dresdener Gesangbuch von 1589. fol. Blatt 233b. In der Octavausgabe von 1590 Blatt 251b. Vers 2.2 **so**, 6.1 liest 1589 **schliessen**.

Sebastian Artomedes.

Nro. 170 und 171.

170. Vom Leiden Christi.

MEin sünd mich krenckt,
das gsetz mich drengt,
Mein gwissen zagt,
der todt mich iagt,
Sathan mich treibt,
die Hell sperrt weit
Jrn rachē auff:
ich renn vñ lauff,
Weis nicht wohin,
gantz engstig hülff- vnd trostlos bin.

2 Darff nicht für Gott,
ich fürcht den todt:
Wo du, Herr Christ,
nicht mit mir bist,
Dein heiligkeit
mir schēckst zum kleid
Vñ heltst mir schutz
vors Teufels trutz,
Nimst mich auch ein
in die roten fünff Wunden dein,

3 Vnnd weschest mich
fein seuberlich
Mit deinem Blut,
das mir zu gut
Geflossen ist,
o mein Herr Christ,
Aus deiner seit
zu iener zeit
Da du mein schuld
büssest, erwarbst mir Gottes huld:

4 Diß thewre Blut
mich heilen thut:
Mein hertz, verwund,
wird bald gesund,
Behelt den sieg
im schweren krieg
Mit todt vnd sünd,
wenn ich empfind
Durchs glaubens krafft
den wundersüssen traubensafft.

5 Diß heilig Blut,
die rote flut,
Die rein abwescht
vnd gantz auslescht
Die sünd der Welt,
ohn gut vnd gelt,
Aus lauter gnad,
wird früe vnd spat
Jm trinckgeschir
des heilworts vns getragen für.

6 Ein frommer Christ
der durstig ist
Schmeck diesen safft:
er hat gros krafft,
Erfrischt das blut,
gibt hertz vnd muth:
Wirstu dauon
ein trüncklein thun,
Glaub sicherlich,
dich dürstet nicht mehr ewiglich.

Newe Lieder etc. Durch Johannem Eccardum Mulhusinum. Königsperg 1589. 4°. Nro. VII. Altstimme. Gleichlautend mit dem Ersten Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Elbing 1642. 4°. Nro. XXV (Composition von Joh. Eccard), wo im ersten Register der Altstimme der Name des Dichters genannt ist.

171. Ein New Jahrs-Lied.

Kan Gesungen werden im Thon, Helfft mir Gotts Güte preisen.

NAch dem die Sonn beschlossen
den tieffsten Winterlauff,
Jst sie gantz vnuerdrossen,
steigt sachtlich wieder auff,
Kürtzt ab die lange Nacht,
hilfft vns zu newen Kräfften,
gibt Liecht zu vnsern G'schefften,
den Tag was länger macht.

2 Groß ist an allen Enden
die Nacht der Sünden schwer:
Wer wil sie von vns wenden,
daß sie vns nicht gefähr?
Das kan der heilig Christ,
der zwischen GOtt vnd allen
die von Jhm abgefallen
ein Mittler worden ist.

3 Sein Blut hat Er vergossen
für vnser Sünd vnd Schuld,
Daher ist vns entsprossen
seins Vaters Gnad vnd Huld:
Das bringt vns grosse Frewd,
die Furcht ist vberwunden,
vergebung vnser Sünden
ist worden vnser Beut.

4 Das G'setz fiel an den Frommen
der Jhm nichts schuldig war,
Drumb sind wir jhm entkommen,
verachten gantz vnd gar
Sein Fluch vnd Zetterg'schrey:
wir sind recht wol gerochen,
die Handschrifft ist durchstochen,
wer gläubt ist quit vnd frey.

5 O reicher Thron der Gnaden,
diß liebe Newe Jahr
Für Vnheil vnd für Schaden
Kirchen vnd Schul bewahr,
Des Satans Tücken wehr,
daß er vns nicht bethöre
mit Gifft der falschen Lehre,
dein Reich bey vns vermehr.

6 Die Herrschafft auch behütte,
den Geist der Weißheit sendt,
Bescher durch deine Gütte
gottseelig Regiment:
Verleih daß Sie vnd Wir
mit wahrer Buß dich stillen,
nach deinem Wort vnd Willen
hinfort recht dienen dir.

7 Thu' auff auß Lieb dein' Hände,
reich vns das täglich Brot,
Dein Antlitz zu vns wende
im Creutz vnd aller Noth,
B'hüt vns für Sünd vnd Schand,
für Hunger, Krieg vnd Seuchen
die jetzund vmbher schleichen,
gieb Fried in vnserm Land.

8 HERR Christ, dein Güt wir preisen,
mit danck wir rühmen dich.
Hilff, daß wir mit den Weisen
dir opffern williglich,
Vnd leben nach gebühr,
so wirds vns wolgelingen,
daß wir dort ewig singen
HERR GOTT, dich loben wir.

Außerlesene Geistreiche Lieder, Königsberg bey Lorentz Segebaden Erben. 1639. 8. Seite 10. Vers 2.7 abfallen, 7.5 Behüt.
Erster Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Elbing 1642. 4⁰. Nro. XV. Componiert von Johannes Eccard. Die Altstimme nennt im ersten Register den Namen des Dichters. Vers 2.7 abgefallen, 6.3 Bscher durch dein Gnad vñ Güte, 7.4 in, 7.5 Bhüt, 7.8 gib.

172. Frewt euch des Herrn.

FRewt euch des Herrn, ihr guten Leut,
ihr frommen jn schon preiset,
Vnd dancket jm mit Harpffen gut,
mit Orgeln euch beweiset,
Singt jm ein newes Liedelein,
machts gut mit seitenspielen fein
vnd last euch frölich hören.

2 Warhafftig ist des Herren Wort,
sein zusag sehr gewisse,
Recht vnd gerichte liebt er fort,
hasst alle falsche liste,
Der gütte des Herrn die Erd ist vol,
der Himmel ist gemachet wol
allein durchs Herren worte.

Newe Lieder etc. Durch Johannem Eccardum Mulhusinum. Königsperg 1589. 4⁰. Nro. III.

173. Der XV. Psalm.

HErr Gott, wer wird doch ewiglich
in deiner Kirchen bleiben,
Auff deinem heilgen Berg vmb dich
im Himmel ewig leben?
Wer ohne wandel einher geht,
von hertzen bey der warheit steht,
thut recht mit gutem gwissen:

2 Wer mit der zung verleumdet nicht,
kein arges thut dem nechsten,
Vnd greiffet nicht in frembd gericht
vnd keret alls zum besten,
Vnd schmehet nicht den nechsten sein
vnd achtet die Gottlosen klein
vnd ehret die Gott fürchten:

3 Wer seinem Nechsten schweret recht
vnd helts was er geschworen,
Wer sein gelt nicht auff wucher legt,
vñ lest sich nicht bethören
Mit vielen gaben vnd geschenck,
das er der frommen sache kreuck:
wer das thut wird wol bleiben.

A. a. O. Nro. VI.

174. Alles von Gott.

ALles von Gott!
vnd ob die noth
wer wie der todt,
hilfft doch der trewe Gott!

A. a. O. Nro. VIII.

Cyriacus Schneegaß.

Nro. 175—225.

A. Christliche vnd einfeltige Predigt vom Gericht Ampt: Darinne die Obrigkeiten, besonders u. s. w. Durch M. Cyriacum Schneegaß, Pfarrherrn, vnd der Waymarischen Superintendentz Adiunctum. M. D. LXXXIX. 4°.

B. XV. PSALMI GRADVVM. Das ist: Die XV. Lieder im Höhern Chor. Sampt andern zweyen Psalmen, vn̄ sonst Dreyen Liedern. Rheim vn̄ Gesangweise, Durch M. Cyriacum Schneegaß verfasset. TENOR. M. D. XCV. 8°.

C. Geistliche Lieder vnd Psalmen. Durch M. Cyriacum Schneegaß 1597. 8°. Vorrede vom angehenden neuen Jahr 1597.

D. Zwey vnd Zwäntzig Christliche Vierstimmige Bet- vnd Trost-Gesänglein. Zusamen getragen, Durch *M. Cyriacum Schneegaß*, dienern Christi. TENOR. M. D. XCVII. 8°. Vorrede vom 1. September 1597.

Es ist ein Fehler, daß I. Seite 599 f. D vor C gesetzt worden.

175. Der LXXXII. Psalm.

Deus ſtetit in Synagoga Deorum, &c.

Darinn die Obrigkeit jhres Ampts errinnert wird,
Mit ernster bedrawung, wo sie jrer gewalt mißbraucht, vnd
nicht der gerechtigkeit pfleget, das sie Gott schrecklich straffen werde.

Gesangsweise im Thon Es wolt vns Gott genedig sein etc.

GOtt selbst im Rhat vnd im Gericht
vnter den Göttern stehet:
Was da geredt wird vnd geschicht
er alles hört vnd sehet:
Wie lange wolt jhr Richter nun
ein vnrecht Vrteil fellen?
vnd die Personen sehen an
der gottlosen Gesellen?
vnd armer Leut nichts achten?

2 Schafft recht nach ewerm Ampt vnd pflicht
dem armen vnd dem Waisen:
Fromb Oberkeit vnd recht Gericht
mus menniglich hoch preisen.
Drumb helfft zum Recht dem dürfftigen,
errettet den Elenden,
erlöst getrost den Nidrigen
aus der gottlosen Henden
wenn er wird vnterdrücket.

3 Sie wollens aber achten nicht
vnd lassen jn nicht sagen,
Gehn jmmer hin im Finstern dick,
bringen das Land in schaden.
'Jhr seid Götter', ich wol gesagt,
'vnd all des Höchsten Kinder:
abr jr doch werdet scheiden ab
vnd sterben wie die Sünder
vnd schendlich gehn zu grunde.'

4 Du rechter Richter, Jhesu Christ,
vnd Erbherr aller Lande,
Du sichst, wie fehl vnd mangel ist
bey vns in allem Stande:
Drümb mach dich auff, eil zum Gericht
mit deinem grossen Tage,
las schawn dein herrlich Angesicht,
hilff vns von aller plage
vnd mach vns selig, AMEN.

A Blatt Diiij b. B Nro. 16, wo die Überschrift lediglich lautet Der *LXXXII.* Psalm. C Nro. LXV, von wo die Überschrift her genommen ist. Vers 1.4 so, 3.5 so, 4.3 C fehl.

176. Der schöne Regenten Psalm,

an der zahl CI.

Darinnen alle Obrigkeit vnd Hausväter

gelehret werden, wie sie ein Christlich Regiment vnd Haushaltung anstellen vnd was sie für Rhäte, Diener vnd Gesinde erwehlen vnd halten sollen.

Reim vnd Gesangsweise verfasset,
im thon: Es spricht der vnweisen Mund wol, etc.

VOn milder gnad vnd ernstem Recht
ein new Lied wil ich singen,
Wie man die Vnterthan vnd Knecht
regieren sol vnd zwingen:
Solchs wird, O lieber Gott vnd Herr,
gereichen dir zu lob vnd ehr,
der du Regenten ordnest.

2 Bey meinen Vnterthanen all
fürsichtiglich ich handel,
In meinem Königlichen Saal
in rechter trew ich wandel:
Wolt ja nicht gern ein böse Sach
fürnemen, auch nicht eigen Rach
gegn jrgend einem vben.

3 Den vbertrettern bin ich feind,
mein Rhatsleut sie nicht bleiben;
Auch die verkehrtes Hertzens seind
kan ich keins wegen leiden;
Vnd wer verleumbdt den Nechsten sein,
hat stoltzen mut, geberd vnd schein,
der mus stracks von mir weichen.

4 Ich seh mich hin vnd wider vmb
vnd forsch im gantzen Lande
Das ich getrewe Rhäte findt
die mir kommen zu hande,
Helffen regiern das gantze Reich,
damit ergeh was recht vnd gleich,
gern hab ich fromme Diener.

5 Die falschen Leut in meinem Haus
vnd Lügner nicht gedeyen:
Sie müssen doch zu letzt hinaus,
was solln die vngetrewen?
Sie schaden manchem frommen Mann,
das er zum Recht nicht kommen kan,
die Warheit mus not leiden.

6 Die Vbeltheter in dem Land
mit ernst ich all ausrotte,
Weil sie frech treiben Sünd vnd schand,
verachten Gotts gebote.
Ich seh nicht die Personen an,
es sey arm, reich, Fraw oder Man,
wer böß ist wird vertilget.

A Blatt Diij. Vers 1.1 ernsten. C Nro. LXVII, Vers 1.1 ernstem, 3.4 weges.

177. O Jesu Christ, du Siges mann.

O Jesu Christ, du Siges mañ,
laß vns nicht vnten ligen
Wann vns der alte Trach ficht an
mit seinem mord vnd lügen,
Wañ fleisch vñ blůt jm stimmen ein,
wolst, Herr, mit deim Geist bei vns sein,
vns helffen vberwinden.

2 Mit list er vns gern dempffen wolt,
darzu mit gwalt vnd zorne.
Auff vns gericht hat der Vnhold
sein gifftig Pfeyl vnd sporne,
Die wolt er iñ vns schiessen gern,
O Christ, vns von dir jagen fern,
auß deiner Hand vns rauben.

3 Erhalt vns iñ der Warheit dein,
allein iñ deinem Worte,
Dein Engel vnser Wechter sein
allzeit an allem orte,
Der Teüffel gar kein macht nit hab
an vns, dein Kindern, wende ab
sein grausam Mordt vnd Lügen.
Amen.

Neue Teütsche Geistliche Lieder, Durch Adamum Gumpelzhaimerum. Augspurg 1591. 4. Nro. V. Tenor. Die erste Strophe ist, wie das folgende Lied Nro. 178 bezeugt, von Cyr. Schneegaß. Sie wird zuerst einzeln vorgekommen sein, vielleicht gleich den beiden vorigen Liedern bei Gelegenheit des Drucks einer Predigt.

178. O Jesu Christ, du Sigesmann.

O JEsu Christ, du Siegesmañ,
laß vns nicht vnden ligen,
Wañ vns d' alte Drach ficht an
mit seinẽ mord vñ lügen,
Wann fleisch vñ blut jm stimen ein,
wolst, Herr, mit deim Geist bey vns sein,
vns helffen vberwinden.

2 Du bist der rechte Siegesfürst,
hast den Feind vberwunden:
Ob jhn nach vnserm Blute dürst,
ist er doch kurtz gebunden,
Das er auch nicht ein einigs haar
verletzen kan der Christen schar:
des.habn wir vns zu trösten.

3 Dein Sieg, HERR Christe, vnser ist,
im Glauben frey geschencket.
Nichts schafft des feindes macht vnd list,
wie arg ers auch erdencket:
Durch dich wir haben freud vnd trost,
HERR JESV, du hast vns erlost,
in dir wir Ewig leben.

D Nro. XIIII, mit Musiknoten von Adam Gumpelzhaimer. Vers 3.4 erdenckt.

179. Der CXX. Psalm.

Ich ruff zum Herrn in meiner not
vnd Er erhört mich gerne:
Erret mein Seel, ô lieber Gott,
vnd sey von mir nicht ferne:
Fürn lügen meulern mich bewar,
erlöse mich von aller gfahr
vnd von den falschen zungen.

2 'Was kan dir denn, du liebes Kind,
die falsche Junge schaden?
Was kan sie richten auß geschwind
vnd dich so sehr beladen?'
Ach, sie ist wie ein scharffer Pfeyl,
der starck getrieben wird in eyl,
wie Fewr in den Wacholdern.

3 Weh mir, das ich ein frembdling bin
unter so bösen Buben,
Die gar nichts gutes han im sinn
vnd können nimmer ruhen:
Ich halte Fried an allem ort,
so bald ich aber red ein Wort,
so fahn sie an zu kriegen.

B Nro I.

180. Der CXXI. Psalm.

Ich seh mich auff den bergen vmb,
such hülff in meinen nöten:
Mein hülff von Gott dem Herren kömpt,
der lest mein fuß nicht gleiten:
Er ist der Hüter Israel,
bewaret Gut, Ehr, Leib vñ Seel,
er schlefft noch schlumert nimer.

2 Das mercke, liebe Christenheit,
befihl dich solchem GOTTE:
Dir sol nicht widerfarn ein Leidt,
er selbst wil sein dein Schatte:
Kein Sonn noch Mond dich stechen soll,
das Vnglück sey so groß es wöll,
solstu erhalten werden.

3 Für allem vbel wil der HERR
dich gnediglich bewaren,
Er ist ja, trawn, von dir nicht fern,
er hat gezehlt dein Haare:
Wo du must gehen aus vnd ein,
do wil er dein Beschützer sein
jetzt vnd zu allen zeiten.

B Nro. 2.

181. Der CXXII. Psalm.

JCh frew mich des vnd jauchtze sehr,
mein Hertz im leibe springet,
Das mir so gute newe mehr
ist abermals verkündet,
Das wir zur kirchen werden gehn
vnd vnser füsse werden stehn
bey warem Gottesdienste.

2 Jerusalem gebawt ist wol
zu Trost dem gantzen Lande,
Das da zusammen kommen sol
das Volck in allem Stande,
Zu Predigen das Göttlich Wort,
dem HERRN zu dancken an dem ort,
Gericht vnd Recht zurhalten.

3 Gott geb dir Glück, Jerusalem,
ein end hab alles Trawren,
Es müsse Fried vnd Frewde sein
innwendig deinen Mauren,
Sicher zu gehen ein vnd auß,
du bist des waren Gottes Hauß,
dein bestes wil ich suchen.

B Nro. 3.

182. Der CXXIII. Psalm.

JCh heb mein Augen auff zu dier,
der du jm Himel Sitzest,
Sichst aller Seufftzen vnd begier
vnd die bedrangten schützest:
Gleich wie die Augen fromer Knecht
sehn auff der Herren Hende,
so sehn auch vnser Augen schlecht
auff vnsern Gott ohn ende,
biß Er vns gnedig werde.

2 Sey du vns Gnedig, lieber GOTT,
sey Gnedig deinen Kindern,
Vergib die Sünde, Hilff aus Noth,
wölst vnsern Jammer lindern
Die wir so gar verachtet sind
vnd hönisch werdn verspottet
von dem Hoffertigen Gesind,
das sich zusammen rottet,
ist Mächtig, Prächtig, Trotzig.

B Nro. 4.

183. QVINTVS PSAL. GRAD.

Der *CXXIIII.* Psalm:

Nisi quia Dominus erat in nobis, &c.

Darinn die Kirch Gotte dancket, das er sie wider der Feinde list vñ toben, so wunderbarlich erhelt vnd schützet.

Jm Thon, Wer Gott nicht mit vns diese zeit.

WO Gott der Herr nicht bey vns wer,
so sollen Christen sagen,
Wo Gott der Herr nicht bey vns wer
wenn vns die Menschen plagen,
Wenn an vns setzt der Feinde heer,
seind grimmig, wüten, toben sehr,
so weren wir verloren.

2 Sie sind gar Frech, habn groß Gewalt
vnd lästerliche Zungen,
Sie hetten vns vertilget baldt
vnd lebendig verschlungen,
Gleich wie ein wilde Wasserflut
ohrplötzlich grossen Schaden thut
vnd alls inn grundt verschwemmet.

3 Gelobt sey Gott, der vns beysteht,
rett vns aus jhrem Schlunde.
Wie ein Vogel dem strick entgeht,
ist vnser Seel entrunnen:
Strick ist zurissen, wir sind loß,
auff GOtt steht vnser Hülff getrost,
der herscht im Himl vnd Erden.

B Nro. 5. Die Überschrift heißt lediglich Der *CXXIIII.* Psalm.
C Nro. XLVIII Blatt Gij, von wo die Überschrift entnommen ist. Vers 1.6 wütet, tobet, 3.7 Himel.

184. Der CXXV. Psalm.

WEr sich auff Gott den Herrn verleſt,
der wird wol sicher hausen,
Wie auch der Berg Sion steht fest
wider aller winde prausen:
Gleich wie vil Berge vmb vn̄ vmb
bewarn die stadt Jerusalē,
so schützt der Herr die seinen.

2 Der Herr mit nichten für vnd für
den Gottlosn thut verhengen
Das sie mit jhrem Joch so schwehr
die fromen solten drengen,
Das nicht die Fromen fallen hin
vnd arges nehmen in den sin̄
aus schwachcit jhres fleisches.

3 Thue wol, Herr, vnd gib Glück vnd heil
den guten fromen hertzen,
Die dich für jhren Trost vnd Theil
halten in noth vnd schmertzen;
Die aber von dir weichen ab,
die stürtz hinunter in das Grab,
dein Völcklein habe friede.

B Nro. 6.

185. Der CXXVI. Psalm.

WEnn vns der frome trewe Gott
wird auß der noth erlösen
Darinnen wir mit hohn vn̄ spott
gesteckt vnter den bösen,
Den̄ wird so groß die freude sein,
das vns wird düncken in gemein
alß wen̄ vns solchs nur trewmet.

2 Voll lachens wird sein vnser Mund,
voll Rühmens vnser Zunge,
Frisch, lustig auch des hertzens grund
zu solcher frewden stunde:
Die Heyden werden sagen starck
'schawt doch, wie wunder grosse Werck
der HERR an jhn beweiset.'

3 Ja freylich vns der fromme HERR
viel Ehr vnd guts erzeiget,
Deß wir vns billich frewen sehr,
er ist vns wol geneyget:
Ach du getrewer liebster Gott,
wend ab die grosse fahr vnd noth,
wie du die Wasser trockneſt.

4 Die mit viel threnen seen auß
vnd müssn den Samen borgen
Den sie hin tragen auß dem Hauß
mit weinen vnd mit sorgen,
Die werden reichlich Erndten zwar,
mit grossen frewden komen dar
vnd bringen ihre Garben.

B Nro. 7.

186. Der CXXVII. Psalm.

WO Gott der Herr nicht bawt das hauß
vnd gibt sein Gunst vnd Segen,
So ists mit Kunst vnd Weißheit auß,
kein Arbeit wird gedeien:
Wo Gott der Herr nicht mit seim Rhat
schützt vnd behütet selbst die Stadt,
vmb sonst der Wechter wachet.

2 Wenn jhr gleich sitzt fern in die Nacht
vnd steht früe auff vor tage,
Vnd ewren Leib sehr müde macht,
habt vnnütz Sorg vnd plage,
Ihr doch damit nichts richtet auß:
Gott vber nacht beschert ins Hauß,
sein freunden muß nichts mangeln.

3 Sih, Kinder sind ein edle gab
vnd groß Geschenck des HERREN,
Es sey gleich Mägdlein oder Knab,
sol man̄ jhm danckn vnd Ehren
Denn wie die pfeil dem starcken Heldt
wol dienen, wenn er zeucht zu feldt,
so dient die fromme Jugendt.

4 O welch ein seligr Vater ist
der solcher hat die menge,
Denn er sehr wol gerüstet ist
widr alle seine Feinde:
Ob er müst handeln für Gericht,
wird er all da zu schanden nicht,
sein Kinder ihm beystehen.

B Nro. 8.

187. Der CXXVIII. Psalm.

Wol dem, der fürchtet Gott den Herrn
vñ geht auff seinen wegen,
Helt auch sein Göttlichs wort in ehrn,
bleibt auff des Herren stegen!
Gesegnet ist ein sölcher Mann,
er wird gewiss sein Narung han,
sein Arbeit wird gedeien.

2 Wie ein Weinstock voll Trauben fein
das Hauß vmbringt vnd zieret,
Also dein liebes Weib wird sein
das dir Gott hat bescheret,
Vnd wie Olzweiglein Grün vnd frisch
also gesundt um deinen Tisch
werdn sitzen deine Kinder.

3 Der HERR wird dich mit Gaben schon
auß Zion reichlich segnen,
Das du das Glück wirst schawen an
der Christenheit auff Erden,
Vnd Kindes kind wirst sehen fein,
Gott fristen wil das Leben dein
vnd fried im Lande geben.

B Nro. 9.

188. Der CXXIX. Psalm.

SEhr offt von meiner Jugend auff
habn mich gedrengt die Feinde:
Wie hab ich müssen stehen aus
so gar viel hartter stende!
Doch nie sie mich habn vbermocht,
wie wunder seltzam sies gekocht:
das rhüm Ich Gott zu Ehren.

2 Sie han mich hönisch ausgelacht
vnd jammerlich gemarttert,
Als wenn mañ lange Fürch gemacht
vnd auff meim Rückn geackert,
Biß endlich der gerechte Gott
mich hat Erlöst aus sölcher Noth
vnd abgehawn die Seile.

3 Ach Gott, verstör die freche Rott
die Zion wil zerbrechen,
Vnd laß sie werdn mit hohn vnd spott
wie Graß auff hohen Dächern,
Das bald verdort Eh mans reufft aus,
vnd bringt kein sonder nutz ins Hauß,
man wündscht dazu kein Segen.

B Nro. 10.

189. Der CXXX. Psalm.

JCh Ruff zu dir aus tieffer noth,
ach Herr, mein stim̃ erhöre.
Nim an mein bitt, du trewer Gott,
dein ohren zu mir kehre.
So du wilt rechen Sünd vnd Schuld
vnd nicht einwendest Gnad vnd huld,
o Herr, wer wird bestehen?

2 Bey dir man grosse Gnade find,
Vergebung aller Sünde.
Dich sollen fürchten Kindes kind
vnd liebn von hertzen grunde.
Ich halt mich an dein wahres Wort
vnd wartte deiner hülff, mein Hort,
von einem Tag zum andern.

3 Hofft auff den Herrn, ihr Christenleut,
denn er ist reich von Gnaden.
Sein Güte wehrt in ewigkeit,
er wendet vnsern schaden,
Macht vns von allen Sünden frey,
steht vns in allen Nöten bey,
bringt vns ins ewig Leben.

B Nro. 11.

190. Der CXXXI. Psalm.

Du weissest, lieber Gott vnd Herr,
auff hoffart ich nicht dichte,
Mein Hertz strebt nicht nach eitler Ehr,
ich hab kein stoltz gesichte,
Nach frembden sachen frag Ich nicht,
ich warte meiner dinge,
erforsch die grossn geheimniß nicht
die nicht sein zu ergründen,
mir genügt an deinem Wortte.

2 Dein Wort, O HERR, gibt Trost vnd frewd,
ist meiner Füsse leuchte:
Laß ich daß farn, kom̄ ich in leydt,
kann nichts den̄ schreyn vnd keychen,
Gleich wie ein zartes Kindelein
das newlich ist entwenet:
Sölchs mercket, lieben Christen, fein,
auff Gottes Wort euch stönet,
frewt euch stets seiner Gnade.

B Nro. 12. Vers 2.8 fo.

191. Der CXXXII. Psalm.

HERR, denck an Davidt, deinen Knecht,
gedenck an all sein Leyden,
Der sich dir mit gelübden recht
vorpflichtet vn̄ mit Eyden,
Er wolle nicht zu hause gan,
noch seine Augen schlaffē lan,
dir sei denn fundn ein stete:

2 Sich, Herr, die Stedt gefunden ist,
du hast sie vns gezeyget,
Der Tempel drauff gebawet ist,
zu deinen Ehrn geweyhet:
Für dir, O Herr, wir beten ahn,
du wolst dich allzeit finden lan
vnd gnedig vns erhören.

3 Sterck vnd erhalt die Priester dein
in rechter lehr vnd trewe,
Das sie erbawen dein Gemein,
sich männiglich das frewe;
Gib Glück vnd heyl zum Regiment
das du vns geben in die Hend
vmb deiner Warheit willen.

4 Du hast dem David zugesagt,
bethewrt mit einem Eyde:
Ich setzen wil an deine Stadt
ein Sohn von deinem Leibe,
Vnd do dein Kinder meiner Lehr
werdn folgen vnd mich liebn vnd Ehrn,
solln̄s ihre Kinder gniessen.

5 Ich habe Zion Ausserwehlt,
das ich daselbst mög wohnen
Als in eim Herrlichen gezelt
voll aller freud vnd wonne:
Da sol Brots sein ein grosses theil,
die Priester schön geschmückt mit heil,
all heilgen solln sich frewen.

6 Daselbst auch sol aus Davids stamm
ein König groß herkommen,
Der sol schön leuchten wie ein flam,
schaffen viel nutz vnd frommen,
Sein feinde sollen werdn zu schand,
ihn aber schützet meine hand,
sein Kron sol Ewig blühen.

B Nro. 13. Vers 3.4 fo.

192. Der CXXXIII. Psalm.

Sih, wie ists doch so hertzlich fein
vn̄ bringt viel nutz vnd fromen
Wenn Brüder eines sinnes sein,
friedlich beysamen wohnen,
Gleich wie d'köstlich Balsā ist,
der vom Häupt Aaron herab fleust
in seinen Bard vnd Kleider.

2 Gleich wie der Taw vom Hermon hoch
auff ander Berge fellet
Vnd sie sehr frisch vnd Fruchtbar macht,
das alles grunt vnd quillet,
Also die lieblich Einigkeit,
wo man sie Ehret weit vnd breit,
schafft nutz in allen stenden.

3 Denn Gott der Herr gantz gnediglich
reich Segen hat verheissen
Wo nur die Leut eintrechtiglich
ein ander Lieb beweisen,
Da soll groß Glück vnd Frölikeit
vnd endlich Ewig seligkeit
durch Jhesum Christ erfolgen.

B Nro. 14.

193. Der CXXXIIII. Psalm.

SJh, Gott den Herren lobet fein
jhr trewen Knecht des Herren,
All die jhr stehet groß vnd klein
stets in dem Hauß des Herren:
Mit fleiß ein jeder an seim orth
dem wahren Gott zu Ehren
verkündiget sein heilges Wort
vñ haltet an mit lehren,
mit trösten vnd vermanen.

2 Mit allem ernst an heilger stedt
auff hebet ewre hende,
Vnd betet für die Christenheit,
lobt Gott den Herrn ohn ende
Durch Jhesum Christum seinen Sohn,
der in die Welt ist kommen
vnd hat die Sünde abgethan,
Todt, Teuffel vberwunden,
das Leben vns erworben.

3 Auß Sion seinen Segen Reich
an Seel, Leib, Gut vnd Ehre
Euch allen vnd jeden zugleich
mittheilen wöll der HERRE,
Der durch sein Wort gemachet hat
den Himmel vnd die Erde,
sehr groß von Rhat, Mächtig von that,
drümb seine Diener werde
er wil vnd kan wol Segnen.

B Nro. 15. Vers 1.5 fein.

194. Der *LXXXV.* Psalm, *Benedixisti Domine terram tuam &c.*

Welcher ist ein hertzlicher Betpsalm, darinn die Kirch den zorn Gottes abbittet, vnd gnade sucht, vnd begehret glück vnd Segen in allen stenden vnd fruchtbarkeit des landes.

Im Thon, Ich ruff zu dir Herr Jesu Christ.

HErr, der du vormals grosse gnad
erzeigt hast deinem Lande,
Dein Kirch nach deinem weisen rhat
erlöst aus schweren banden,
Der du vormals die Missethat
hast deinem Volck vergeben,
vnd daneben
dein zorn gewendet ab,
damit sie möchten leben:

2 GOTT, vnser Heyland, tröste vns,
laß all vngnade schwinden.
Wiltu denn ewig vber vns
vnd vnser Kinder zürnen?
Wiltu denn vns erquicken nicht,
das sich dein Volck mög frewen
deiner trewe?
dein gnedig Angesicht,
O HERR, Jha vns erzeige.

3 Ach, das ich wider hören solt
das Gott der Herr thet Reden,
Das er zusagte seinem Volck
sein Göttlich Fried vnd Segen,
Vnd sie durch sein Wort trösten ließ,
erinnern früe vnd spate
seiner thaten,
das nicht manch frommer Christ
in thorheit möcht gerathen!

4 Doch denen die jhn fürchten thun
kömpt er zu Stewr vnd hande.
Hilff, Gott, das es geh löblich zu
hier vnd im gantzen lande,
Das eins dem andern dienst vnd lieb
erzeig mit trewem hertzen
ohne schertzen,
das wir in Rhu vnd fried
fein freundlich vns ergetzen.

5 Der Herr vns gnediglich verleyh
viel guts an allem orte,
Steh vns mit seinem Geyste bey,
erhalt vns bey seim wortte,
Laß vnser Land mit fruchtbarkeit
gedeyen, das es gebe
reichen Segen,
hilff aller Oberkeit
gericht vnd Rechts zu pflegen.

B Nro. 17. Überschrift lediglich Der *LXXXV.* Psalm. C Nro. LXVI, von wo die Überschrift genommen ist.
D Nro. VII, componirt von Joach. v. Burck.

195. Ein dancklied für des Herrn Christi Wolthat.

FRisch auff, ihr Christen alle,
vnd singt mit fröhlichem schalle,
Last vns von hertzē ehren
Ihesum Christ, vnsern Herren:

2 Er selber Mensch ist worden,
für vns am Creutz gestorben,
Er hilfft aus allem leyde,
gibt ewig Himlisch freude.

3 Wer nur auff ihn fest trawet,
der hat recht wol gebawet:
All Sünd ist ihm vergeben
vnd frey geschenckt das Leben.

4 Des frewet euch von hertzen
in aller noth vnd schmertzen.
HERR Ihesu, sterck den Glauben,
dich ewig anzuschawen.

B Nro. 18.

196. Christlich Gesang, vmb Friede, wider den Turcken.

Im Thon, Gib fried zu vnser zeit O HERR.
Oder in folgender Melodey:

GIb fried, O fromer trewer Gott,
du Vater aller Gnaden.
Wend ab die groß dorstehend noth,
verhüt all vnsern schaden.
Der Türck mit macht
dahin nur tracht,
die Völcker zu verheeren
Die deinen Sohn,
den Heyland fron,
bekennen, lobn vñ ehren.

2 Gib fried, O Ihesu, lieber HERR,
du schützer deiner Herde.
Es langet ahn dein Ampt vnd Ehr,
den Gottesdienst so werde:
Sölchs alls der Feind
mit Ernst jtzt meint,
wils hindern vnd außrotten:
Hie steh vns bey,
Herr Ihesu, frey,
den Türcken mach zu spotte.

3 Gib fried, O Herr Gott, heilger Geist,
du Tröster aller blöden.
Dein hülff vns jtzt vnd allzeit leist,
laß dein Kirch nicht veröden.
Das Gbeth erweck,
den Glauben sterck,
gib wahre Buß vnd Rewe.
Den Türcken stürtz,
dein Volck beschütz,
auff das sichs ewig frewe.

B Nro. 19, wo die Überschrift lautet Ein Bete lied wider den Türcken. C Nro. XXXIIII, von wo die Überschrift genommen ist. D Nro. VI, componiert von Joach. v. Burck.

197. Des *Autoris SYMBOLVM*. Christus mein Schildt vnd Lohn. Reimweise erkleret.

Im Thon, Ich weiß das mein Erlöser lebt,
Oder auch auff die nachfolgende weise.

CHristus der Herr, mein Schild vnd lohn,
ich jhm in todt vnd leben
rein vnd fein bin ergeben.
Jn demut groß vons Himels thron
aus lauter gnad vnd güte
kömpt er in mein geblüte,
Vnd büsset sünd vnd missethat,
sehr schmertzlich ist sein leyden:
sölchs ist des ewign Vaters rhat,
christliches hertz, das gleube.

2 Hab ich viel feind in dieser welt,
nach meiner Seel sie trachten!
ey lieber, las sie machen:
Es wird Christus, mein Schutz vnd schild,
gar mechtig mich bewahren
auch wider Tods gefahrn.
Sein hand die Feind erleget hat,
das nun sein Volck hat friede:
jhm sey lob, ehr vnd danck gesagt,
er thut mich hertzlich lieben.

3 Nichts kümmert mich die weltlich kron,
es mus der Pracht verschwinden,
Rhum, Ehr vnd Gut zerrinnen:
Christus der Herr mein Schatz vnd lohn,
hoch vber alls erhaben,
reicht dar himlische Gaben.
Jhm wil ich trewlich dienen fort,
sein Segen wird er geben,
trotz Teufel, Todt vnd Hellen pfort,
in Christo wil ich leben.
Amen, Amen, Amen.

B Nro. 20 Vorletztes Blatt. Überschrift: Symbolum M. Cyriaci Snegafsij, Christus mein Schild vnd Lohn. C Nro. XVI. Blatt Ciiij[b], von wo die Überschrift genommen ist; unter dem Liede In den förderſten Buchſtaben ist des Autoris Namen begriffen.

198. Ein schön Weyhenachtgesenglein,

Vom lieben Jesulein.

Im Thon, Vom Himmel hoch da komm ich her.

DAs newgeborne Kindelein,
das hertzenliebe Jesulein,
Bringt abermal ein newes jar
der ausserwelten Christenschar.

2 Des frewen sich die Engelein,
die gerne vmb vnd bey vns sein,
Sie singen in den lüfften frey,
das Gott mit vns versöhnet sey.

3 Ist Gott versöhnt vnd vnser Freund,
was mag vns thun der Arge Feind?
Trotz Türcken, Bapst vnd helle pfort,
das Jhesulein ist vnser Hort!

4 Es bringt das rechte Jubel jahr,
was trawren wir denn jmmerdar?
Frisch auff, es ist jtzt singens zeitt!
das Jhesulein wendt alles leid!

C Nro. I.

199. Anmahnung zum lobe des

Heyligen schönen Christkindeleins.

Im vorigen Thon. Oder im Thon:
Puer natus in Bethlehem. Oder: Christum wir sollen loben schon.

LAst vns ansingen allgemein
dz wunder schön Christkindelein,
Das hertzenliebe Jesulein,
Gotts vnd Marien Sönelein.

2 Es will ja vnser Heyland sein
vnd vns von sünden machen rein,
Es hilfft vns aus der Hellen Pein,
vnd bringt vns in den Himml hinein.

3 Deß solln wir hertzlich frölich sein,
vnd singen mit den Engelein:
Herr Jhesu, dier sey Ehr allein,
laß vns dein ewigs Erbe sein.

C Nro. II. Blatt A vj[b]. Nach Vers 1.1 ein Ansinge-Lied, Vers 2.4 Himmel, handschriftlich corrigiert.

200. Andechtig seufftzen zum lieben

Jesulein, Gottes vnd Marien Sönelein.

Im vorigen Thon. Oder: Was fürchtstu Feind Herodes sehr?

DV hertzeliebes Jesulein,
wie groß ist doch die demuth dein:
Du bist geborn ein kindlein klein
vnd worden vnser Brüderlein.

2 Du Gottes Son, du König groß,
du ligst in deiner Mutter Schoß,
Machst vns vons Todes banden loß,
bist vnser einigs Heil vnd Trost.

3 Das sind doch ja sehr gute mehr!
die Engel han nicht solche Ehr.
Hilff, das wir vns des frewen sehr,
dein Geist in vns den Glauben mehr.

C Nro. III, Blatt B. In der Überschrift fürchstu und Herodis. Vers 1.1 hertzliebes, handschriftlich verbeßert.

201. Ein New Jhars Gesang.

Im Thon: Der Herr ist mein getrewer Hirt.

DAs liebe Newe jhar geht an,
das Alte hat ein ende:
Frisch auff, vnd frew sich jed'man,
erheb sein Hertz vnd Hende
Zu vnserm Gott im Himels Thron,
danck jhm vnd seinem lieben Son,
auch Gott dem Heiligen Geiste.

2 Gott Vater hat den Son gesand,
Gott Sohn ist Mensch geboren,
Gott Heilger Geist macht solchs bekand
vns die wir warn verlohren:
Im selign liebn Gotts Wort
geschrieben ists an manchem ortt
vnd wird vns klar verkündet.

3 Die reine Lehr vnd Sacrament
wir habn in vnserm Lande,
From Obrigkeit, gut Regiment,
glück, Heil in allem stande:
Gott krönt das jhar mit seinem gut
vnd helt die Schuln in guter hut
auch aller Christen Heuser.

4 Des dancken wir dem lieben Herrn
vnd frewen vns sölcher güte.
Er wöll den Feinden steurn vnd wehrn
vnd vns fort auch behüten.
Er geb ein selig Newes jhar
vnd helff vns zu der Engel Schar,
da wolln wir jhn schön preisen.

C Nro. IIII.

202. Ein New jhars Lied.

Im Thon: Allein Gott in d'Höhe sey Ehr.

FRew dich, frew dich, du Gottes Volck,
im lieben Newen jhare.
Dein Gott, dein Gott ist dir gar hold,
singen vns die Engel schare.
Sie wünschen Fried in allem Land,
eim jedern Glück in seinem Stand:
Ehr sey Gott in der Höhe!

2 Der Held, der Held ist vns gesandt,
den Vätern längst versprochen.
Jesus, Jesus ist er genandt,
der hat die Hell zerbrochen,
Die Sund vnd Tod zu nicht gemacht,
das Heil vnd Leben widerbracht:
Ehr sey Gott in der Höhe!

3 Ein Kind, ein Kind ist er Geborn
vnd vnser Bruder worden.
Gestilt, gestilt seins Vaters Zorn,
am Creutz für vns gestorben.
Des frewt euch, lieben Christen gmein,
vnd singt mit allen Engelein
Ehr sey Gott in der Höhe.

C Nro. VI, Blatt Biij[b]. Vers 1.4 so, 2.2 Vatern lengst.

203. Ein New jhars Gesang.

Im Vorigen Thon. Oder: Nu frewt euch lieben Christen gemein.

HErr Gott Vater, wir Preisē dich
im lieben Newen jhare,
Deñ du hast vns gar Väterlich
behüt für aller gfahre,
Du hast diß leben vns vermehrt,
das teglich Brod reichlich beschert
vnd Fried im Lande geben.

2 HErr Jesu Christ, wir Preisen dich
im lieben Newen jhare,
Denn du regierst gar fleissiglich
deine liebe Christenschare
Die du mit deinem Blut erlost,
du bist jr einig Freud vnd Trost
im Leben vnd im Sterben.

3 HErr heilger Geist, wir Preisen dich
im lieben Newen jhare,
Denn du hast vns gar mildiglich
begnadt mit reiner Lahre,
Dadurch den Glauben angezündt,
die Lieb gepflantzt im Hertzen grund
vnd ander schöne Tugend.

4 Du trewer Gott, wir bitten dich,
zeig vns fort auch dein Hulde,
Tilg vnser Sünd genediglich,
gedenck nicht altter Schulde,
Beschehr ein frölich Newes jhar,
vnd, wenn das stündlein kömet dar,
ein Seligs Ende, AMEN.

C Nro. VII.

204. Ein Dancklied, nach gehaltener Malzeit, Aus dem schönen Euangelio, Matth. am 6. Niemand kan zweyen Herren dienen.

Im Thon, Nun last vns Gott dem HErren.

WEyl wir nu gessen haben,
empfangen Gottes Gaben,
So last vns vnserm Herren
vō Hertzen Danckn vñ Ehren.

2 Er hat vns Leib vnd Leb'n
aus lauter Güte geben,
Gibt teglich Tranck vnd Speise
nach Veterlicher weise.

3 Die Vögelein er auch nehret,
die Blümlein schöne zieret:
Solt er denn vns nicht nehren,
kleider vnd Schue Bescheren?

4 Ein Vater er sich nennet,
vnd seine Kinder kennet,
Weis wol was wir bedürffen:
all Sorg wir auff jhn werffen.

5 Er liebt vns in seim Sone,
der vns die Ehren Krone
Vnd ewigs Heil erworben
als er für vns Gestorben.

6 Sein Geist vns sölchs verkündet,
darauff das Hertz sich gründet
Im Leben vnd im Sterben,
drumb kan es nicht vederben.

7 O Vater, vns ernehre,
O Jhesu Christ, vns lehre,
Sterck, Heilger Geist, den Glauben,
das wir dich ewig schawen.

C Nro. X. Blatt Bvij[b]. In der letzten Zeile der Überschrift den für dem.

205. Kurtz *Gratias* Gesenglein.

Im thon: Wol dem der in Gottes Furcht steht.
Oder: Danckt heut dem Herrn vnd allezeit.

HErr Gott, wir sagn dir Lob vnd danck
für jtzt gebrauchte Speiß vñ Tranck,
Die du so mildiglich beschehrt
vnd vns damit gar wol genehrt.

2 Wir bitten dich, hertzlieber Gott,
speiß vns auch mit dem Himmelbrot,
Welchs ist dein seligmachend Wortt,
dasselb erhalt ja auch hinfort.

3 Auff das wir dich vnd deinen Son
durch deinen Geist erkennen schon,
Und endlich faren allzugleich
zu dir ins ewig Himelreich.

4 Da wolln wir mit der Engel schar
dich Ehrn vnd Preisen jmmerdar,
O Heylige Dreyfaltigkeit,
sey Hochgelobt in Ewigkeit.

C Nro. XII, Blatt C[b]. In der letzten Zeile der Überschrift Herren.

206. Dancklied zu der Heyligen Drey-faltigkeit.

Jn vorigen thon. Oder: Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst.
Oder: Der du bist drey in einigkeit.

Ehr sey dem Vater, vnserm Gott,
dem wahren helffer in der Noth,
Der vns allsampt geschaffen hat,
erhelt vns noch aus lauter Gnad.

2 Ehr sey auch Christo, seinem Son,
dein trewem Heyland vnd Patron:
Vns Armen Leuten er zu gut
vergossen hat sein thewres Blutt.

3 Ehr sey auch Gott dem Heyligen Geist,
dem Tröster, der vns beystand leist,
Sterckt vnsern Glaubē, schmückt vns schon,
gleit entlich vns zum Himmels Thron.

4 O Heylige Dreyfaltigkeit,
o Ehrwirdige Einigkeit,
Wie gros ist dein Barmhertzigkeit!
sey Hochgelobt in Ewigkeit!

C Nro. XIII, Blatt C ij.

207. Ein kurtz Lobgesenglein zu dem HErrn Christo.

Jm Thon, Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

HErr Christ, du Heyland aller welt,
zu dir hat sich mein Hertz gesellt,
Mein Zung vñ Harpffen preisen dich
mein gantzes Leben Ehret dich.

2 Mein Leib vnd Seel vnd was ich hab
ist dein geschenck vnd gnadengab,
Du gibst viel jar vnd langes Lebn,
reich Segen, Glück vnd Heil danebn.

3 Wenn hie vnd da mich Noth anstost,
bistu allein mein hülff vnd Trost:
Die weil ich Leb, so steh bey mir,
sterb ich, so nim mich, HErr, zu dir.

C Nro. XVIII. In der Überschrift zū für zu dem. Vers 1.3 lesen einige Gesangbücher, z. B. das Durch Melchior Vulpius (Jena 1609. 4⁰ Nro. CVII. Seite 459) Lippen für Harpffen.

208. Ein Hertzlich Bethgesenglein zu dem HERREN Jesu,

das sein Leiden vñ Sterben an vns wol angewendet sein möge.

Jm Thon, Christe der du bist tag vnd liecht.

O Gottes vnd Marien Son,
Herr Jesu Christ, mein Gnadenthrō,
Jch bit dich durch die menschheit dein,
du wolst mir Sünder gnedig sein.

2 Laß nicht an mir verlohren sein
das bitter Leidn vnd Sterben dein,
Erhalt mich ja, du edler hort,
bey deinem theuren werden Wort,

3 Vnd sterck dadurch den Glauben mein:
dier Leb ich, dier Sterb ich allein,
Dier schlaffe ich, dier wache ich,
dein bin ich Tod vnd Lebendig.

4 Jn deine Hend ich meinen Geist
bevehl: O Herr, dein hülff mir leist.
Du hast mich ja, O trewer Gott,
erlöset, dir sey ewig Lob.

C Nro. XIX, Blatt C viij. In der Überschrift zū für zu dem. Vers 1.2 Gnade.

209. Ein Christlicher Gesang,

darinn ein Gottselig Mensch sich selbst zur Frewde vnd gedult, in trübsal, auch zu Hertzlicher Dancksagung, Für die Leibliche vnd Geistliche Wolthaten Gottes, excitiret vnd auffmuntert.

Im Thon: Nu Lob mein Seel den Herren.

Frisch auff, mein liebe Seele,
frew dich in deinem frommen Gott!
Gar nichts hinfurt dich quele,
sey still, traw jhm in aller noth.
Er ist dir wolgeneiget,
helt dich in seiner Hut:
ob er sich hart erzeiget,
macht er doch alles gut.
Er fürt zwar in die Helle,
fürt aber widr herauß:
jhm all dein sach heimstelle,
so kanstu dauren aus.

2 Frisch auff, mein liebe Seele,
hoch preise Gott, den Herren dein!
Sein groß Wolthatn erzehle,
sein werck nicht solln verschwigen sein.
Gesundheit, Gut vnd Ehre,
reich Segen früe vnd spat,
Kunst, Weisheit, nützlich Lehre
er dir gegeben hatt,
In deim Beruff vnd stande
viel Vnglücks abgewandt
das dir gestossn zu hande:
drumb Lob jhn mit Gesang.

3 Frisch auff, mein liebe Seele,
sing frölich von dem höchsten gut!
Getrost dasselb erwehle,
das macht ein rechten freyen muth.
Gott Vater hat dir geben
sein einigen lieben Son,
in dem du hast das Leben,
sein Geist sölchs zeuget schon
Durch Wordt vnd Sacramente:
das merck, das Glaube fein!
an Jesum stets gedencke:
frew dich, O Seele mein!

C Nro. XXI, Blatt D.

210. Ein feines dancklied.

Im folgenden Thon.

NV wil ich Gott den Herren
preissen mit Hertz vñ mund,
Vnd seinen Namen Ehren
zu jeder zeit vnd stund:
So lang ich lebe
vnd in jhm webe:
meim lieben Gott ich singe
Lob vñ Ehre.

2 Viel guts hat mir erzeiget
Vater, Sohn, Heilger Geist:
Sein lieb sich stets ereüget,
er mich nur gleuben heist:
Leib, Seel vnd Leben
hat er mir geben:
meim lieben Gott ich singe
Lob vnd Ehre.

3 Er hat mich wol genehret,
viel vnglück abgewand,
Von jugend auff gelehret,
sein Wort ist mir bekand:
Das bringet freude
in allem leyde:
meim lieben Gott ich singe
Lob vnd Ehre.

4 Hat mir mein Sund vergeben,
erlassen alle Schuldt,
Schenckt mir das ewig Leben
aus lauter Gnad vnd Huldt:
Sölch reiche Güte
frischt Hertz vnd Blüte:
meim lieben Gott ich singe
Lob vnd Ehre.

C Nro. XXIIII, Blatt D iij^b. Vers 2,6 es für er.

211. Ein schön Bethgesang zu Herrn Christo.

In folgendem Thon.

GRoß ist dein trewe,
Herr Jesu, dir sey Ehre.
Dein ich mich frewe,
du liebest mich so sehre
 Das du dein thewres Blut
vergossen mir zu gut,
vertreibst mir all mein schmertz,
erfrewest mir mein Hertz,
du weschst mich schon vn̄ weiß:
des danck ich dir mit preiß.

2 Wenn ich dich habe,
so bin ich wol beschirmet:
Mich rührt kein schade,
wie hefftig der Feind stürmet.
 An dir ich allzeit kleb,
ich sterbe oder leb:
HErr Jesu, du allein
bringst mich in Himml hinein:
wenns stündlein kömmet dar,
mit frieden ich hinfahr.

C Nro. XXVII, Blatt D vij. Vers 2.8 Himmel, handschriftlich corrigiert, 2.10 handschriftlich freuden für frieden.

212. Ein Lied, von den Heiligen Sacramenten.

Im Thon, Christ unser Herr zum Jordan kam.

Aus Jesu Christi Wunden roth
so jhm das Sper thet machen
Floß unterschiedlich Wassr und Blut:
solchs ist wol zubetrachten:
 Hie quillt der rechte Gnadenbrun
aus lauter Gottes güte,
und macht uns rein von aller Sund,
erfrischt hertz und gemüte,
so sind wir Himels Kinder.

2 Die wirdigen Zwey Sacrament,
tauff und Nachtmal ich meine,
Jhr krafft die Christenheit wol kent,
braucht sie im Glauben reine,
 Und preiset frölich weit und breit
mit hertzen und mit munde
die heilige Dreyfaltigkeit
zu aller zeit und stunde
für solche reiche Schetze.

3 Nichts anders sehn die Augen zwar
denn Menschen Wasser giessen,
Der Glaub aber im Geist nimpt war
der krafft des Blutes Christi,
 So sich ereuget in der Tauff
und heilet allen schaden:
alls dann ist schon geschlossen auff
aus milder Gottes Gnade
die gulden Himmels Pforte.

4 Der Leib und Blut des Herrn gewis
im nachtmal ist vorhanden,
Ein warer und ein falscher Christ
solch Edle Gab empfangen,
 Jener zum Heyl, dieser zum Todt:
der Glaub macht wirdig Geste,
der unglaub fürt in angst und noth
Gott uns sein hülffe leiste,
sterck und mehr unsern Glauben.

C Nro. XXIX. Blatt E ij[b].

213. Der Hymnus *Prudentij:* Jam mœsta quiesce querela &c.

Verdeutscht.

Wird eben in der Melodey gesungen, wie der Lateinischer text.

HOrt auff mit trawren vn̄ klagen,
weint nicht als wolt jhr verzagen:
Nichts kümert euch umb die Ewern
Gott durch den Tod uns verneuwert.

2 Was deutn die steinerne bilde,
die schönen Grabschrifft und schilde?
Der Mensch nicht gar ist gestorben,
er schlefft nur, ist unverdorben.

3 Wol ligt der Leib ohne sinne,
vernunfft nicht mehr ist darinne,
Doch soll gwiß kommen herwider
krafft, Lebn in alle glieder.

4 Wenn sich die zeit herzu findet
so Gott der Herr hat bestimmet,
Dann wird mit fleisch vnd gebeinen
die Seel sich wider vereinen.

5 Was jtzt verfault in der Erden,
das wird widr lebendig werden
Vnd in den läfften hoch schweben
zur freud vnd Ewigem Leben,

6 Gleich wie das Korn in der Erden
erstlich zu nichte muß werden,
Dann fehts hernach an zu grunen
mit Graß vnd lieblichen Blumen.

7 Nu, Erd, nim hin disen Leichnam
den wir dir wollen vertrawt han,
Das er da Ruh in der stille,
solchs ist des Lieben Gottes wille.

8 Im Leib eine Seel hat gewohnet
die Gott mit Weisheit gekrönet
Den HERRN Jhesum zu erkennen
vnd jhn ein Heyland zu nennen.

9 Mitt Erd der Leib wird bedecket
biß jhn Gott wider erwecket,
Vnd sein Geschöpff mit jhm füret
das zu seim Bild ist formieret.

10 Ach, das dieselbe zeit keme,
den Auserwehlten bequeme!
Dann wird die Erde gar eben
diesen Leichnam wider geben.

C Nro. XXXIII. Blatt E vij. Vers 3.2 drinne, handschriftlich verbeßert, 5.4 Ewigen. Vergl. III. Nro. 278—282 und IV. Nro. 1200. Der lat. Text I. Nro. 42 (Nic. Selneckers Bearbeitung Nro. 585).

214. Bethe Gesenglein, wider den Türcken.

Im Thon, Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

HERR, steh vns bey zu dieser zeit,
da vns der Türck thut grosses leidt,
Will nicht ablassen von seim streit,
verfolgt dein liebe Christenheit.

2 HERR Jesu Christ, du starcker Heldt,
schütz vns fürm Türckn vnd aller Welt
Die listig deiner Kirch nachstelt,
verspottet was dein Wort vermeldt.

3 HERR Heilger Geist, verlaß vns nicht
wenn vns viel noth vnd fahr anficht,
Dein Volck erlöse gnediglich,
den Türcken tilge mechtiglich.

4 So soltu, Vater, Son vnd Geist,
von vns gelobt werdn vnd gepreist,
Beyd, hie auff diesem Erdenkreiß
vnd dort nach Engelischer weiß.

C Nro. XXXV. D Nro. VIII, componiert von Joachim v. Burck.

215. Gebethgesenglein vmb friede:

Aus dem Lateinischen Johannis Stigelij
Da DEVS læta bona &c.
Verdeutscht.

LIeber Gott, wolst vns fried vñ freude gebẽ,
das wir fein Christlich vntereinander leben,
Vnd dich, O Vater, hoch im Himel droben,
einmütig Loben.

2 O welch ein theur gut ist der Fried im Lãde,
da kan sich nehren jeder in seim stande,
Da kan man lehren gute Kunst vnd tugent
der zarten jugendt.

3 Ach, wie groß jamer, wo der Friede wendet!
ach, wie bald Ordnung vnd Gesetz sich endet!
Frömkeit, Kunst, Tugent mögen nimer siegen
bey stetem kriegen.

4 Drümb verley Friede, frommer Gott vñ Herre,
vns zu gedeyen, dir zu Lob vnd Ehre,
Vnd vns durch Christum nur aus lauter güte
ewig behüte.

C Nro. XXXVI. D Nro. 22, ohne Angabe des Componisten; Vers 2.4 die zarte, 3.1 Auch für Ach. Das lat. Original I. Seite 285.

216. Der Erste Bußpsalm.

PSAL. VI. DOMINE ne in furore tuo, &c.

Welcher ist ein Gebeth wider das Hohe leidē des Gewissens vñ Todes angst, der Sünden halben, das Gott gnediglich trösten vnd außhelffen wölle.

Im Thon, Ich danck dir lieber HERRE.

ACh, HERR, mich armen Sünder
nicht straff in deinem zorn.
Dein ernsten grimm erlinder,
sonst ists mit mir verlohrn.
Ach Herr, wölst mir vergeben
mein Sünd vnd gnedig sein,
daß ich mög ewig Leben,
entfliehn der Hellen pein.

2 Heil du mich, lieber HERRE,
denn ich bin kranck vnd schwach.
Mein Hertz, verwundet sehre,
leidet groß vngemach.
Mein gbeine sind erschrocken,
mir ist gar angst vnd bang,
mein Seel ist sehr erschrocken:
ach, du HERR, wie so lang?

3 HERR, tröste mein Gemüte,
mein Seel rett, lieber Gott,
Von wegen deiner güte
hilff mir aus aller noth:
Im Tod ist alles stille,
do denckt man deiner nicht:
wer wirdt doch in der Helle
dir dancken inniglich?

4 Ich bin von seufftzen müde,
hab weder krafft noch macht.
In grossem schweiß ich lige
durch aus die gantze nacht:
Mein Lager naß von threnen,
mein gstalt für trauren alt:
zu todt ich mich schier greme,
die Angst ist mannigfalt.

5 Weicht all, ihr Vbeltheter,
mir ist geholffen schon:
Der Herr ist mein Erretter,
er nimpt mein flehen an,
Vnd hört meins weinens stimme:
es müssen fallen gschwind
all sein vnd meine Feinde
vnd schendlich komen vmb.

C Nro. XXXVII. Blatt Fij[b].

217. Der Ander Bußpsalm.

PSAL. XXXII. Beati, quorum remisſæ ſunt iniquitates.

Ist eine lehre, wie alle Menschen Sünder sind, vnd nur aus Gottes Gnade gerecht vnd selig werden.

Neben vermanung zur Buß vnd besserung.

Im Thon, Es spricht der vnweisen mund wol.

WOl dem, dem all sein Missethat
aus Gnaden ist vergeben,
Wol dem, dem Gott bedecket hatt
die Sünd im gantzen Leben,
Vnd der von Hertzen busse thut,
ohn heucheley vnd falschen muth,
vnd trawt auff Gottes Güte.

2 Da ich mein Sünd verschweigen wolt
verschmachten mein Gebeine:
Ich ward voll jammers, graw vnd alt,
kundt nichts denn heuln vnd weinen:
Dein Hand, O Gott, schwehr auff mir war,
mein safft vertrockte gantz vnd gar,
wies dürre wird im Sommer.

3 Da sprach ich 'Nu will ich dem Herrn
mein Sünd vnd schult bekennen':
Bald hastu mir vergeben gern
die Missethat vnd Sünde:
Dafür dich bitt ein jeder Christ,
drümb, wenn groß fluth vorhanden ist,
wird sie an jhn nicht langen.

4 Du bist mein schirm, O trewer Gott,
wolst mich für angst bewahren,
Das ich errettet aus der noth
gantz frölich könt gebaren:
Du wirst ja, lauts der zusag dein,
den rechten weg mir zeigen fein,
mich mit dein Augen leiten:

5 Seit nicht so wild, jhr lieben Leut,
wie die vnbendign Thiere:
Der stimm des Herrn gehorchet heut,
last euch gern zu jhm führen.
Der Gottloß sehr viel plage hat,
den fromn vmbfehet Gottes Gnad,
des frewt euch, all jhr Christen.

C Nro. XXXVIII, Blatt F iiij. Vers 2.6 so, 4.5 so, 5.7 frewet, handschriftlich verbeßert.

218. Der *XIII.* Psalm,

Vsque quò Domine obliuiſcere me in finem, &c.

Welcher ist ein seenlichs Gebeth, eines betrübetē Hertzens, dz zwar lange vmb Trost vnd Hülffe zum lieben Gott geseufftzet, Aber nicht balde linderung empfunden.

Im Thon, Ach Gott von Himel sich darein.
Oder in seiner eigenen Melodey.

ACh Herr, wie lange wiltu mein
vergessen in meim leben?
Verbirgst für mir das andlitz dein,
lest mich in elend schweben?
Wie lang soll sorgen meine Seel
vnd mein Hertz leiden angst vñ queel,
mein feind sich hoch erheben?

2 Schaw vnd erhör mich, Herr mein Gott,
erleuchte meine Augen,
Auff das ich nicht entschlaff im Todt,
das nicht mein Feind dürff sagen
Er hab dennoch gedempffet mich,
vnd denn sehr möge frewen sich
das ich darnider lige.

3 Ich hoff aber vnd tröste mich,
das dein Gnad ist nicht ferne.
Mein Hertz allein des frewet sich,
das du mir hilffst so gerne.
Dem Herren will ich sagen danck
vnd jhn hoch preisen mit gesang,
der mir viel guts beweiset.

C Nro. LIX. Die eigene Melodie, auf welche die Überschrift hinweist, ist von Cyr. Schneegaß selbst. Vers 1.2 im, 3.2 fern, 3.6 gesangk. In D Nro. XIII, mit den Musiknoten jener Melodie.

219. Der *XXIII.* Psalm,

Dominus regit me, &c.

Dariñ die grossen wolthaten Gottes, so er vns durch die Predigt des Euangelij erzeiget, gepreiset werden.

Im Thon, Herr Christ der einig Gottes Son,
Oder: in seiner eigenen Melodey.

DEr wahre Gott vñ Herre
ist mein getrewer Hirt,
Zu jhm ich mich stets kehre,
drumb mir nichts mangeln wird.
Jhm thu ich mich vertrawen,
denn er auff grüner Awen
weidet vnd nehret mich.

2 Er mich in allen Gnaden
gantz lieblich anblickt.
Der Seelen muß nichts schaden,
er sie durchs Wort erquickt,
Bringt mich zum frischen Wasser,
fürt mich auff rechter strassen
zu seines Namens Ehr.

3 Vnd ob ich wandern solte
in einem finstern Thal,
Gleich wol ich fürchten wolte
kein vnglück vberal:
Denn du, Herr, mit mir gehest,
mit deim Wort mir beystehest,
das ist mein Steck vnd Stab.

4 Du setzest mich zu Tische
zu trotz den Feinden mein,
Mit öl mein Heupt machst frische
vnd schenckest mir voll ein:
Viel guts mir folgt im leben,
vnd ich werd bleiben eben
im hauß des HERREN mein.

C Nro. LX, mit den Musiknoten der Composition von Schneegaß selbst. Desgl. D Nro. XII; Vers 3.3 fehlt wol.

220. Der *XLIIII.* Psalm,

Deus auribus nostris audiuimus, &c.

Darinn die Heiligen klagen vber die grewliche Verfolgung der Tyrannen, so sie vmb jhres glaubens vnd bekendniß willen leiden: Vnd bitten vmb hülffe vnd erlösung.

Im Thon, Herr Christ der einig Gottes Son.

GOtt, wir von alten leuten
gar vielmals han gehort
Was du zu jhren zeiten
gethan an manchem ort:
Du hast die Heiden vertrieben,
sie aber als die lieben
gepflanzt vnd ausgebreit.

2 Sie han nicht eingenommen
das Land durch jhre krafft:
Du jhn zu trost bist kommen,
Gott, du hast Rath geschafft:
Sie han dir wolgefallen:
bist noch geneyt vns allen
vnd sagst vns hülffe zu.

3 Durch dich wir wölln zustossen
all vnser Feinde baldt,
Auffs schwerd wir vns nicht lassen,
sondern auff dein gewalt:
Du wirst vns hülff beweisen,
deß wölln wir dich stets preisen
vnd dancken Ewiglich.

4 Wie kömpts denn, lieber HERRE,
das du vns jtzt so lest?
Der feind vns engstet sehre,
wie schaff er vns auffrist:
Dein Völcklein er verjaget,
beraubt, verspot, zerplaget,
des jammers ist kein maß.

5 Han wir doch dein bißhere,
O Gott, vergessen nicht,
Von deinem Wort vnd Ehre
sind wir gewichen nicht,
Auch niemals Hertz vnd hende
zum frembden Gott zu wenden
vns kommen ist in Sinn.

6 Solten wir sölchs beginnen,
litten wir billich schmertz,
Dein Einer würd vns finden:
nu kenstu vnser Hertz:
Nur teglich deinethalben
durchs schwert wir heuffig fallen,
wie schlachtschaff man vns acht.

7 Was schleffstu, HERR? auffwache!
verstoß vns nicht so gar!
Erbarm dich vnser sache,
im staub wir ligen zwar.
Hilff vns, HERR, vberwinden,
erlöß vns von den feinden
aus lauter gnad vnd gut.

C Nro. LXII, Blatt J ij[b].

221. Der schöne, liebliche Newejars Psalm:

LXV. An der Zaal:

Te decet Hymnus DEVS in Sion &c.

Dariñ die Christenheit Gott dancket, das er sein Wort, guten Friede vnd allerley früchte vnd narung gibt, Vnd also die drey heilige Heuptstende im Menschlichen geschlecht, welche sind Lehrstandt, Wehrstand vnd Nehrstand, Almechtig vnd gnediglich erhelt vnd segnet.

Im Thon, Nu lob mein Seel den HErren. Oder in seiner eigenen Weise.

HErr Gott, bey gutem friede
dich lobt die werde Christenheit,
Bezahlet die gelübde
in aller werlet weit vñ breit:
Du gnediglich erhörest,
wer dich nur rüffet an,
vñ alles guts bescherest,
wilst vns die sünd erlan
Die vnser hertz vñ mute
thut niderdrücken gar,
du krönst mit deinem gute
das liebe lange Jar.

2 Wol dem, den du aus Gnaden
zu deinem Reich beruffen thust:
Dem mag kein vnglück schaden,
er hat durchs Wort gar reichen trost.
Hilff Gott im höchsten Throne,
du machst es wünderlich!
zu dir steht in deim Sohne
all vnser zuuersicht:
Du heltst in guter hute
die gantze Christenschar,
du krönst mit deinem Gute
das liebe lange Jhar.

3 Dein Macht ist hoch erhoben,
du gründst die Berge vmb vnd vmb,
Du stilst der völcker toben
dazu des Meeres vngestümb:
Wer solcher ende wohnet
entsetzt sich, groß vnd klein,
durch dich hat freud vnd wonne
was webert aus vnd ein,
Früe morgens vnd auch spate,
an Vieh vnd Menschen zwar
du krönst mit deinem Gute
das liebe lange Jhar.

4 Du suchst das Landt daheime,
du machsts sehr reich vnd Wässersts wol,
Das alles sein bekleibe,
das Brünlein Gotts ist Wasser voll.
Ob wir den Acker pflügen
vnd strewn den Samen auß,
so gibstu Gut gedeyen,
sonst würde nichtes draus:
Do stets in voller blüte,
wo du, HERR, kömmest dar:
du krönst mit deinem Gute
das liebe lange Jhar.

5 Auch fett die wüsten örte,
die hügl vmbher gantz lüstig stan.
Do wachsn die blümlein zarte,
es lacht ein alles frölich an.
Voll Schaffe sind die Anger,
die Awn stehn dick mit Korn;
du hilffst widr Blöß vnd Hunger
vnd segnest vnsern Born:
Drumb jauchtzet dir zu Ehren
vnd singt die gleubig schar:
ach Herr, wölst vns bescheren
ein Säligs Newes Jar.

C Nro. LXIII. Blatt J iiij. Vers 3,2 grunst, handschriftlich verbeßert, 5,2 Hügel desgl.

222. Der *CIII.* Psalm,

Benedic anima meä Domino, &c.

Welcher ist ein Außbündiger schöner Danckpsalm,

für die vnzehlichen Wolthaten Gottes, besonders aber für die Vergebung der Sünden.

In seiner alten gewönlichen Melodey: Oder auch in dieser folgenden weise.

Nu lob mein seel den Herren,
was in mir ist den Namen sein.
Nu lob mein Seel den Herren,
vergiß nicht der Wolthaten sein.
Thut dir all Sünd vergeben,
heilt all gebrechen dein,
erlöst dein armes leben,
krönt dich mit gnadē fein,
Erquickt dein matte Seele,
macht frölich deinen Mundt,
das dich kein Sünd mehr queele,
wirst wie ein Adler jung.

2 Allen die vnrecht leiden
der HERRE schafft Gerechtigkeit,
Er thut Israel zeigen
sein wege, gibt guten bescheidt.
Barmhertzig ist der HERRE,
steht mit vns in gedult,
ob wir gesündigt sehre,
strafft nicht nach vnser schuldt:
So hoch der Himl erhaben
er walten lest sein Gnad,
so fern der Morgn vom Abendt
muß vnser Sünd sein ab.

3 Wie sich ein frommer Vater
erbarmt vbr seine Kindelein,
So thut der HERR sich arten
gegn allen die jhn fürchten rein.
Das arm gemecht er kennet,
er weiß wir sind nur staub:
ein Mensch recht wird genennet
Graß, Blum vnd fallendt Laub:
Wenn der wind drüber gehet
so ist der keines da:
also der Mensch jtzt blühet,
sein endt abr ist jhm nah:

4 Die Gnad des Herrn alleine
besteht vnd wehrt in Ewigkeit
Bey seiner liebn Gemeine
die ihn recht fürcht vnd Ehrt allzeit.
Der HERR regiert im Himel
vnd herscht vbr alle Welt:
lobt jhn, jhr seine Engel
die jhr seid starcke Held,
Lobt jhn, all sein heerscharen,
jhr trewen Diener sein:
lobt, all jhr werck, den HERREN,
lob jhn, O Seele mein.

C Nro. LXVIII. Blatt K iiij. Vergl. III. Nro. 968 ff.

223. Ein Lied, von den vielfeltigen

woltthaten Gottes.

Zu Ehren vnd nutz der Christlichen Kirchen vnd Gemeine Fridrichroda, als seinen lieben pfarkindern,

(auff die Form vnd weise des alten Bercklieds Nicolai Hermans: Ich preise den werden Jochimsthal, &c.) Vom Autore gestellet, vnd mit 4. stimmen abgesetzt, in Modo Mixolydio.

FRew dich, O Fridrichroda, sehr,
vnd dancke Gott dem Herren!
Reich Segn er dir gegeben hat,
beyd, früe vnd spat,
des wölst jhn lobn vnd Ehren.

2 Jnn gutem Fried vnd Sicherheit
kanstu dein Brot gewinnen:
Dich schützt dein fromme Oberkeit
zu aller zeit,
deß wölstu dich erinnern.

3 Rein lauter Gottes Wort,
die rechte Seelen speise:
Jnn Heusern, Kirch vnd vberal,
auff Bergk vnd Thal:
schalt es zu Gottes preise.

4 Christliche Knabn vñ Megdelein Schul
die gantz Gemein schön zieret,
Hie zeigt dir Gott sein sonder güt:
nims wol zu Gemüth,
danck jhm wie sichs gebüret.

5 Recht reine vnd gesunde lufft,
frisch wasser vnd gut weyde,
Obst, Kraut, Fleisch vnd waldvögelein,
Brodt, Bier vnd Wein,
hastu zur noth vnd freude.

6 Drumb solcher edlen Gnadenzeit
brauch wol in Gottes Namen,
Auff Jhesum Christ traw festiglich,
der bewart dich,
singt dein Seelsorger, Amen.

C Blatt K viij[b], überschrieben Zum Beschluß. Nro. LXXI. Vers 4.3 ein für sein, handschriftlich verbeßert.

224. Zugabe.

Ein danck vnd Betegesenglein

Im Thon, Nu frewt euch liebē Christē gemein. Oder
in der folgenden Melodey mit 4. Stim̄en

Meditabatur hanc Cantilenā & Melodiam
quadrisonam Autor, die natali suo: quinto scilicet Octob.
Anno χριστογονίας 1596. Completo ætatis suæ
anno quinquagesimo seu Jubilæo.

Gott Vater in des Himels Thron,
dir sey lob, preiß vnd Ehre
Für alle deine Wolthat schon
vnd für die reine Lehre:
Dabey erhalt vns jmmerdar,
wend ab all Leibs vnd Seelen fahr,
schütz vns aus lauter liebe.

2 HErr Jesu Christ, du Gottes Son,
dir sey lob, preiß vnd Ehre.
Du bist der einig Gnadenthron,
auch vnser Burck vnd Wehre.
Durch dich wir haben fried vnd freud
vnd waren trost in allem leid:
Herr, wohn vns bey mit Gnaden.

3 Gott heilger Geist, du höchstes gut,
dir sey lob, preiß vnd Ehre.
Halt vns ja stets in deiner hut,
den Glauben in vns mehre.
Regier vns selig für vnd für,
zeig vns die Gülden Himmelsthür
in Jesu Christo, Amen.

C Nro. LXXII. Blatt L iij.

225. Zu dir, Herr Gott, in aller noth.

Zv dir, Herr Gott, in aller noth
wir vnser zuflucht haben.
Du hast fürwar noch jm̄erdar
vns hülff erzeigt aus gnadē.
Drūb für vn̄ für wir zu dir fliehn in gfer-
weil wir hie seind in gferden. [den,

2 Sih, HErr, der feind wie ernst ers meint,
der Türck ist gar entrüstet.
Drum er mit grimm vnd vngestümm
sich wider vns so brüstet,
Dein eigen Ehr vnd Heilgen Namen schen-
der Sathan jhn so blendet. [det:

3 Rette dein Ehr, O lieber HERR,
vnd stürtze den Tyrannen.
Dein Volck erhalt, beyd, Jung vnd Alt,
gib fried in vnsern Landen,
So wölln wir dich auff diesem erden Kreise
vnd auch dort ewig preisen.

D Nro. XV, componiert von Adam Gumpelzhaimer. In C steht das Lied nicht, es ist also vielleicht das letzte des Dichters.

Michael Sachse.

Nro. 226—229.

226. Ein tägliches Gebet zu dem Herrn Jesu Christo, daß er vns bey seinem Vatter verbitten, vnd für Vberweltigung der Feinde behüten wölle.

O Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,
wir bitten dich durch dein bittern Todt,
tilg vnser Sünd vnd Missethat.

2 Mit deim Verdienste vnd Fürbitt
bey deinem Vatter vns vertritt,
daß er im zorn vns straffe nit.

3 Sein Grim̃ vnd Zorn jetzt brennen thut
wie eines grossen Fewers Glut:
ach, Herr, lesch den auß durch dein Blut.

4 O HErr, durchs bitter Leyden dein
wöllstu vnns Sündern gnedig sein,
behüt vns für der Hellen Pein.

5 O Herr, durch deinen bittern Todt
errette vns auß aller Noth,
verlaß vns nit, du trewer Gott.

6 Hilff deiner armen Christenheit,
die in dieser gefehrlichen zeit
ritterschafft treibt zur Seligkeit,

7 Daß sie die Welt, Teuffel vnnd Sünd
durch deinen beystand vberwind,
Fride vnd Frend dort bey dir find.

Mahlschatze. Durch Michael Saxen. Nürnberg 1603. 8⁰ Blatt 163ᵇ. Vorrede v. J. 1590. In der Überschrift Heren, Vers 5.2 erette.

227. Ein kurtz Haußgebet in geschwinder Noth.

O Herr, sih du an meine noth
drinn ich jetzt steck bis in den Todt!
Laß mich darinne nicht verderben,
laß mich nit in mein Sünden sterben,
Sondern hilff mir herauß, O Herr,
deim Namen zu Lob, Preiß vnnd Ehr!
AMEN.

A. a. O. Blatt 161ᵇ.

228. Ein nötiges Gebet, Gott vmb Gnade vnd Beystand anzuruffen, so offt man höret den Seiger schlagen.

ACh Gott, verleyh glückselge Stund,
vergib uns all vnsere Sünd.
Hilff, daß wir christlich leben, auch
seliglich sterben, vnd darnach
Frölich vom Todte aufferstehn
vnd in dein ewigs Reich eingehn.
AMEN.

A. a. O. Blatt 161ᵇ.

229. Ein ſchöner Segen, den man täglich im Ein vnd Außgehen, Niderlegen vnd Auffſtehen gebrauchen kan.

Walts Gott Vatter, Son, heiliger Geiſt,
von mir gelobet vnd geprcyſt!
Die allerhöchſte Einigkeit,
vnd heiligſte Dreyfeltigkeit,
Die nem mich in jhr Schutz vnnd Gleit,
in jhr Gnad vnd Barmhertzigkeit,
Zu Leibes vnd Seelen Seligkeit,
von nun an biß in Ewigkeit.

A. a. O. Blatt 165.

Valentin Hebeiſen.

Nro. 230.

230. Helden Lied, von D. Martin Luther.

Ewiger Vattr im Himelreich,
der du regiereſt ewiglich
von Anfang biß ans Ende
Vber Himel vnd Erden ſchon,
ich bitt durch Chriſtum deinen Son,
dein heiligen Geiſt mir ſende,
Daß ich zu Troſt der Chriſtenheit
von deinem Wort mag ſingen,
wie daß zu dieſer letzten zeit
gantz frölich thut erklingen,
Welches gar lang verdunckelt war
durch Menſchen Tandt vnd Lere
auch etlich hundert Jar.

2 Nun merck, Chriſtlicher Leſer mein,
was ich aus keinem argen ſchein
jetzund allhier tractiere,
Niemand zu lieb oder zu leid,
ſondern wie ich des hab beſcheid,
mit diſem Lied einführe:
Wie daß der Teutſchen Nation
vnd Chriſtenheit zu gute
des Glaubens Reformation
durch Gottes Krafft mit Mute
Der Hocherleucht vnd thewre Heldt
Doctor Martinus Luther
Chriſtlich hat angeſtellt.

3 Daneben ſoltu hören an,
wie diſem Prophetiſchen Mann
halßſtarrig widerfochten
Der Antichriſt vnd ſein Anhang,
die doch wider der Welt gedanck
in keinen weg vermochten
Zu dempffen diſen lauten ſchall,
der alſo weit ergangen
vnd ſich darauff der mercklich fall
im Teudſchland angefangen,
Nach Chriſt des HErrn Geburt fürwar,
als man zehlt funffzehnhundert
vnd ſiebenzehen Jar.

4 Als gleich regiert zur ſelben zeit 1517.
das Haupt der gantzen Chriſtenheit
zu Rom, ein grimmig Löwe,
Der macht mit ſeinem brüllen groß
daß es Gott vnd die Welt verdroß,
ach weh vnd jmmer wehe!
Dann er durchs Teufels trieb vnd liſt
verkaufft ohn alle ſchame
die Gnad des HErren Jeſu Chriſt
durch falſchen Ablaß Krame:
Das trug jm ein vnmeſſig Geld,
niemand dorffts widerſprechen
faſt in der gantzen Welt.

5 Do was verloffen jetzt die zeit
die Johann Huß hat propheceyt
als er zu Coſtnitz gſchwinde
Auff dem Concilio zu hand
ward vber habend Glaidt verbrandt
vons Antichriſts Geſinde:

'Ein Gantz bratt jr,' sagt er zu dar,
'das soll euch noch gerewen,
dann merckt: ober hundert Jar
wird diese sach ernewen
Ein trefflich wolsingender Schwan,
den wird diß arg Geschlechte
gantz vngebraten lahn.'

6 Als nun in obgemeltem Jar
vom Ablaß weit erschollen war,
man solt vmb Geld erlangen
Für die so im Fegfewer sein
erlösung aller Qual vnd Pein,
die Sünd, noch vnbegangen,
Würden vmb Geld verziehen gern,
vmb Geld möcht jeder essen
die Speiß so sonst verbotten wern,
vmb Geld wurd vngemessen
Durch Dispensation erlaubt,
vnd dardurch Christ der HErre
seins hohn Verdiensts beraubt:

7 Do solchs alls ward zu grob gemacht,
kömpt ein geschrey von Mitternacht
vom propheceiten Schwannen,
Dardurch verstanden wird hinfort
das vnbefleckt rein Gottes Wort,
vnd wie dasselb von dannen
Durch viel Verfolgung, Mord vñ brand
sich in die höch geschwungen,
daß es fast alle Reich vnd Landt
Europæ durch gedrungen,
Durch hülff vil treflich Glerter Mann,
Lutherus führt die Sachen,
Gott thet jm trewlich beystahn.

8 Seiner Verfolgung anfang was
ein Greyß, Sylvester Prierias,
des Schrifft was vngeheure,
Darzu auch mit gezogen kam
Jacob Hochstrat, ein Ordens Mann,
die wolten leisten steure
Des Bapsts Primat, welchs auch geschach
durch Doctor Johan Ecken:
doch Luthers Lehr von tag zu tag
thet vieler Hertzn erwecken,
Daß die an manchem end vnd ort
mit lust ward angenommen
als das rein Göttlich Wort.

9 Darauff wird er gen Rom citirt, 1518.
darneben auch sehr practicirt,
wie durch list oder gwalte
Er selbsten würd dahin gebracht,
darwider weißlich ist bedacht,
daß er zu Augspurg balde
Auff dem Reichstag erschienen ist
vor dem Bäpstischn Legaten,
sein Glaid brach alle hinderlist,
es mocht jhm niemand schaden:
Man fragt 'wo wiltu bleiben nun?'
er sprach 'Vnter dem Himel,
jhr werdet mir nicht thun.'

10 Auch war doselbst sein Fundament:
wo nicht durch steiffe Argument
vnd mit Biblischen Schrifften
Gegründet vnd bezeuget würd,
daß seine Lehr die Leut verführt,
thet Irrthumb, Abfall stifften,
So köndt er widerruffen nicht:
darauff ward nicht gesaumet,
vnd Luther vnverhörter gschicht
sampt seiner Lehr verdammet,
Darwider er vom Bapst nicht frum̃
gedrungen appelirt
auff ein frey Concilium.

11 Dabey nicht zu vergessen ist
wie durch vielfaltig Renck vnd List
Fridrich, Churfürst zu Sachsen,
Betrübt vnd angefochten sey,
daß er solt stilln die Ketzerey,
in seinem Land erwachsen:
Do halff aber kein Droh noch Bitt,
auch nicht die Güldin Rosen,
was auch sonst ward versuchet mit
das legt allssampt ein Blosen:
Der Bapst verlor allhie sein Schantz,
Gott wolt sein Kirch erbawen
vnter dem Rauten-Krantz.

12 Wiewol der anfang was gering:
dann als der Tetzel erst anfing
den Ablaß außzuschreyen,
Luther sein Themata anschlug,
vnd lehrt, Der Ablaß wer betrug,
was man sich dann wolt zeihen?
Ob man das Geld verlieren wolt
vmb solche lose Wahre?
'die Seeligkeit steht nicht in Gold
vnd Geld,' sagt er, 'fürware,
Sondern in rechter Buß vnd Rew
der Sünden, Auch muß folgen
der Glaub vnd Ghorsam new.'

13 Mit disem ward der grund gelegt, 1519.
was nun darwider sey erregt
ist vor zum theil erkleret,
Doch gieng der Baw mit frewden fort,
durch Luthers trefflich schrifft vñ wort
wurd er endlich beweret:
Sein Bücher vnd Prophetisch Mund
thun dessen Zeugnuß geben,
den Widersachern hat er rund
geantwortt vnd daneben
Sie gwisen auff die rechten Bahn,
mit reichem Trost vnd Lehre
gedienet jederman.

14 Noch hielt er einen grossen straus 1520.
der stieß dem Faß den Boden auß,
als er lehrt mit gewalte
Man solt das heilig Abendmal
Priestern vnd Leyen allzumal
reichen in beyder gstalte,

Warhafftig vnter Brod vnd Wein
den Leib vnd Blut des HErren,
wie solchs die Euangelisten fein
vnd Sanct Paulus beweren:
Verflucht sey, der do zweifelt dran,
grůblet vnd disputiret,
wie solches mag zugahn.

15 Als nun vernam die Båpstisch Rott,
das solches jhrem Messe-Gott
den Garaus würde machen,
Weil seine zeit schier was erfüllt,
der Löw gar grausam schrey vñ brüllt
aus seim verfluchten Rachen:
Luther vffs new verdammet wird,
sein Bůcher man verbrante,
gar grossen Eyfer jms gebiert
daß er dem Bapst zu schande
Verbrant sein Bullen vnd Decret:
daß er der Antichrist were,
lehrt diser Teutsch Prophet.

16 Solchs also weit getrieben ward,
daß Keyser Carl der fünffte zart
endlich die Sach fürname,
Vnd Luthern wurd erlangt bescheid,
daß er vff ein strack sicher Gleid
gen Wormbs zum Reichstag kame.
Doselbsten er bestendiglich
von seiner Lehr gar eben
vorm Keyser vnd dem gantzen Reich
hat richtig Antwort geben,
Dabey er ist beharret frey;
nun wölln wir kurtz anrůren,
wie solchs verloffen sey.

17 Der Fürtrag was: Ob er on schein
zu den ausgangnen Bůchern sein
sich nochmals wolt bekennen,
Verfechten die, oder zur stett
etwas zu widerruffen hett;
die Bůcher must man nennen:
Er sprach 'die Bůcher sind zwar mein,
die Sach ist nicht mein eigen,
darumb möcht mir verweißlich sein
ob ich stracks wölt anzeigen,
Daß ich dabey beharren wil:
es betrifft Gottes Ehre,
gebt mir bedenckens ziel.'

18 Darzu erlangt er einen Tag,
do er nach widerholter Frag
bescheiden sich ließ hören:
'Mein Bücher handeln dreyerley,
in ersten hab ich rein vnd frey
das Göttlich Wort thun lehren,
Dabey ich als ein auffrecht Mann
wil sterben vnd genesen;
in andern hab ich griffen an
des Bapsts verfůrisch wesen.
Auch habn etlich priuat Person
wider mich hart verfochten
sein falsch Religion:

19 Den hab ich scharpffe Antwort gebn,
doch hats die Sach erfordert ebn:
nun sol der Bapst nicht hoffen
Daß ich jhm fallen wil zu fuß
vnd andern geben ergernuß
noch etwas widerruffen:
Doch kan jemand eins Irrthumbs mich
aus heiligr Schrifft berichten,
als dann wil gerne weichen ich,
mein Bůcher selbst vernichten:
Der Teutschen Heil vnd Wolfart zwar
such ich, O Gnedigste Herren,
der Sachen nempt recht war.'

20 Dergleich einführung thet er mehr,
darauff des Reichs Orator sehr
bewegt sprach zu den dingen:
'Luther, Antwortet jr nicht recht
Ja oder Nein, sprecht rund vnd schlecht,
was wird darauß entspringen
Daß der Concilien Decret
1521. als jrrig jhr erreget?'
darauff er kurtz erklerung thet
'wo man nicht widerleget
Aus heiliger Schrifft die Lehre mein,
oder mit hellen Gründen
die draus genommen sein,

21 So kan ich widerruffen nie
das gringst, was mir drumb gschicht: allhie
steh ich, Gott helff mir, Amen!
Beides, Concilia vnd der Bapst,
gar offt haben gejrret fast,
wie ich das kan benamen.'
Das Reich darauff berathschlagt hat,
vnd jm anzeigen lassen:
'Luther, Ewr Antwort hat kein stat,
das Reich befrembd on massen,
Daß jr wolt sein gelehrt allein,
beschuldigt Bapst, Concilien,
sie führn groß Irrthumb ein:

22 Welchs sich an euch befindt viel mehr,
drumb sagt, was jhr von ewer Lehr
endlich wolt habn gehalten.'
Er sprach 'Ich bin vor gnug gehört,
mein Gwissen last mir vnuersehrt,
ich beharr vnd laß Gott walten.
Der Irrthumb in Concilien
ist leicht an tag zu bringen.'
des Reichs Orator sagt 'O Nein,
das werdt jr nicht erzwingen.'
Doch Luther fest dabey besteht;
darauff, weil es war Abend,
die Handlung so zergeht.

23 Auff Keyserlicher Maiestat
erklerung hat des Reiches Rath
die Sach hernach bewogen,
Wie auch der Ertzbischoff zu Trier
vnd ander Chur vnd Fürsten mehr
mit Luthern Handlung pflogen,

Weissagten, Wie sein Lehr on end
würd groß zerrüttung machen,
in Geist- vnd Weltlichm Regiment
viel Ergernuß vrsachen,
Darzu sein selbst eigen gefahr
die im jetzt stünd vor augen
möcht er wol nemen war.

24 Dergleich vermanung mehr geschach:
Luther sichs hoch bedanckt, vnd sprach
'man sol in Weltlichn dingen
Der Obrigkeit sein vnterthan,
doch wißt, das Evangelion
zu jeder zeit thut bringen
Verfolgung, Spaltung, Ergernuß:
niemand sol sich dran keren,
Gott man viel mehr gehorchen muß,
wie solchs die Schrifft thut lehren:
Christus der Eckstein ist gewiß,
von Bawleuten verworffen,
ein Felß der Ergerniß.

25 Darumb so schreckt mich kein gefahr,
deshalb ich Gottes Wort so klar
leichtlich solt vbergeben
Menschlichem Vrtheil vnd Verstand,
wo nicht die heilig Schrifft zu hand
die Richtschnur ist: Merckt eben,
So dises Werck von Menschen ist,
wird es bald vntergehen.
wanns aber Gott selbst schafft zur frist,
so wird es wol bestehen.'
Darauff beförderung geschach,
daß er mit newem Glaidte
wider nach Hause zog.

Ende des Ersten Theils.

Ander Theil, von D. Luthers Historien.

26 LOb, Ehr sey GOtt im höchsten Thron
vnd Christo, seinem eingen Son,
der noch auff diser Erden
Sein Göttlich wort erschallen lest,
gibt seiner Kirchen reichen Trost,
bewaret vor geferden
Die liebsten trewen Diener sein
die vnerschrocken lehren,
wie vns die gantz Historien
noch weiter sol erkleren,
Wiewol Verfolgung, Creutz vnd Pein,
Irrthumb vnd Schwermereyen
nicht auffenblieben sein.

27 Dann Doctor Luther, wie gehört,
als er vom Reichstag anheims kert
sein Reiß nicht halb volbrachte,
Durch seine Feind erlanget ward,
daß jhn der Keyser allzuhart
erkleret in die Achte:
Damit nun dem Churfürsten mild
vnd dessen Leut vnd Lande,
wo man den Echter auffenthielt,
kein Vnglück käm zu hande,
Wird Luther auff ein Burg verwart,
daß man in langer zeite
von jhm nichts wist noch hört.

28 Sein hoher Geist doch feyert nie, 1522.
denn in seim Pathmo spat vnd frü
thet er sehr nützlich schreiben
Manch Trostbrieff an die Freunde sein,
durch trefflich Schrifft voll Lere rein
den Gegentheil eintreiben.
Die Opffer Meß zu dieser zeit
in Sachsen gund zu sincken,
welchs der Churfürst beratschlagt weit,
hett drob wichtig bedencken,
Doch druckt zu lezt hindurch, daß man
in pflantzung reiner Lehre
kein gfahr solt sehen an.

29 Wie nun solchs glücklich fortgang hatt,
ficht auff Andreas Carolstadt,
ein arger Schwermergeiste,
Welchs Doctor Luthern dohin trieb,
daß er nicht mehr verborgen blieb,
sondern getrewlich leiste
Sein Ampt, darzu er war von Gott
ein Werckzeug auserkoren,
auff welchs er sich entschuldigt hat
an Churfürst Hochgeboren,
Was jhn zur heimkunfft hett bewegt,
des Carolstads Bildstürmen
er bald hernider legt.

30 Auff dem Reichstag zu Nürnberg hart 1523.
Bapst Adrian listiger art
die Löwen Zeen thet plecken,
Hielt beyn Reichsständen an mit macht,
daß man on schew des Keysers Acht
an Luthern solt vollstrecken,
Dagegen die Reichsständ gemein
an Bapst sich hoch beschwerten
vber viel Mißbreuch groß vnd klein,
vnd enderung begerten:
Der Bapst darauff bald lage tod,
vnd Clemens, sein Successor,
antwort hernach mit spott.

31 Vmb dise zeit einschlichen sehr 1524.
etlich auffrürisch Prediger
vnd Himlische Propheten,
Beid Geist- vnd Weltlich Obrigkeit
verwurffen sie ohn vnterscheid
vnd sich begeben theten
Auff lügenhafftig Träum, zugleich
woltens all Welt durchechten,
darnach auffrichtn ein newes Reich
allein für die Gerechten:
Luther gar fast darwider schalt, 1525.
vnd die Schuld der Naturе
der Churfürst hat bezalt.

32 Drauff Thomas Müntzer voller list
aus diser Sect erstanden ist,
der, leider, hat verführet
Vil Pöbels in dem Teutschland weit,
der sich wider die Obrigkeit
an manchem ort entpöret,
Vnter des Evangelij schein,
dem man die schuld wolt geben,
welchs Luther in den Schrifften sein
hat widerleget eben;
Als man auch griff zur gegenwehr,
sind funfftzig tausend Bawren
todt blieben, wo nicht mehr.

33 Müntzer vnd Pfeiffer, sein Gespan,
musten die Köpff dahinden lahn,
doch merckt, ein grosser hauffen
Entstund aus diser Teuffels Rott,
hielten die Kinder Tauff für spott,
liessen sich wider tauffen,
Ihr Güter warn jhnen gemein,
theten vermessen lehren
es köndt kein Christ in Emptern sein,
zu Gricht stehn, noch Ayd schweren:
Diß Vbel nistet in vil Land,
die Sect der Widertauffer
wurden sie recht genant.

34 Nach dem auch war an tag gegebn,
wie daß der Priester Eheloß lebn
kein grund hett in der Schriffte,
Weil Gott der HErr im Paradeiß
mit sonderm ernst vnd grossem fleiß
den Ehestand selber stiffte,
Hat Doctor Luther, als er wird
alt zwey vnd viertzig Jare,
sein Christlich Hochzeit celebrirt
mit Katharin von Bore,
Die vor ein Closter Jungfraw was,
damit auff sich geladen
noch grösser Neid vnd Haß.

35 Also hat man gehört biß her
welch grosse anstöß Luthers Lehr
in kurtzer zeit erlitten,
Nun wölln wir kommen bald hindurch
von Vlrich Zwingel, der zu Zürch
hat etlich Jar gestritten
Wider das Bapstumb mit gewalt,
durch predigen vnd lehren,
den doch der Satan allzubald 1526.
mit Ehrgeitz thet bethören,
Daß er der Lehr zu grossem fall
ein sondre Meinung hielte
vom heiligen Abendmal.

36 Solchs thet mit gleicher Ergernuß
Johann OEcolampadius,
der wolts noch besser treffen;
Zu jhnen sich gesellet hat
der obgedachte Carolstat,
thet also Luthern effen
Der jhn vor hett zu Gnaden bracht,
drumb war sein end nicht gute;
Luther den dreyen widerfacht, 1527.
fieng an in Geistes muthe
Die Kirchen visitation,
desgleich die Kinder Lehre,
welch niemand voloben kan.

37 Zu Bern in Schweitz sind abgethan
nach ghaltner Disputation 1528.
die Bild vnd Bäpstisch Lere,
Straßburg vnd Basel thet dergleich,
zu Speyer kam zusam̃ das Reich, 1529.
do wurd gehandelt sehre
Wie man des Bapsts Religion
wider auffrichten thete:
ein steiffe Protestation
vil Fürsten vnd Reichsstädte
Darwider vbergeben han:
von dannen ist entsprungen
der Protestirenden Nam.

38 Noch weret für vnd für der Streit
von Christi Gegenwertigkeit
im heiligen Sacramente:
Zu Marpurg hielt man ein Gespręch,
der Gegentheil war viel zu frech,
drumb wurds nicht bracht zum ende.
Weh dir, du arme Creatur!
wiltu dein Schöpffer lehren?
die Wort im Abendmal so pur
lügstraffen vnd vmbkeren?
Der Lay einfeltig bleib beim Wort
der einsatzung des HErren,
so besteht er hie vnd dort.

39 Hernach gen Augspurg hat benẽt 1530.
der Keyser ein Reichstag behend,
auff dem Gotts Wort herpranget,
Nach dem die Protestirenden
Fürsten vnd ander Ständ gemein
auff anhalten erlanget,
Daß die herrlich Confession
des Glaubens wurd verlesen,
von der Apostel zeiten an
wie sie gegründt gewesen,
Auch noch in jhren Kirchen fast
teglichen wird gelehret,
da du es zu hören hast.

40 Vnd diß Bekentnuß also rein
den Bäpstischen Theologen
gar bald wurd vbergeben,
Drauff sie nach jhrem falschen wohn
ein scharpffe Confutation
gestellt: allhie merckt eben:
Kein Abschrifft ist gefolgt davon,
wie sehr man drumb anhielte;
der löblich Keyser schafft daß man
ein trefflichen Außschuß wehlte,
Welche Christum vnd Belial
eintrechtig solten machen,
gieng doch zu rück all mal.

41 Die Bäpstischn auch versuchet han
viel listig Weg vnd Renck, wie man
die Protestanten trennet:
Sie aber wurdn gesterckt dardurch,
dann Marggraff Georg zu Brandenburg
vorm Keyser frey bekennet
‘Ehe ich nachließ vmb einen grad,
so daß ich anders glaubte,
ehir wol hie vor Ewr Maiestat
verlieren ich mein Haupte.’
Die Protestanten in der Sum̄
zugleich auch appellirten
auff ein frey Concilium.

42 Wiewol der Reichs Abschied geschwind
verfasset war, ist man doch lind
vff solch Bestendigkeite
Verfahren, vnd offt weg gesucht,
wie mans Concilium mit frucht
anfieng vnd zu was zeite.
Die Schweitzer hettē ein auffruhr, 1531.
drob Zwingel wird erschlagen;
OEcolampadius solchs erfuhr,
thet auff seim Bett verzagen;
Churfürst Johanns ein seligs end 1532.
nam, Johann Friderich, sein Son,
volgt in dem Regiment.

43 Was vom Concilio gmeldet, ist 1533.
fürwar dem Keyser, wie man list,
sehr grosser ernst gewesen,
Jedoch der Bapst, ist das nicht schand?
darinn wolt habn die öberhand
vnd thet darzu außlesen
Gefehrlich ort nach willen sein,
schwer Mitteldinq fürschreiben,
daß er die Protestirenden
durch furcht davon möcht treiben;
Bapst Paul der dritt, nach Clemens tod, 1534.
sich solcher falscher tücke
noch mehr beflissen hat.

44 Die Widertauffer obgedacht 1535.
haben sich eingesetzt mit macht
gen Münster in Westphalen,
Vber die Irrthumb vorerzelt
zu irem Reich ein König gwelt,
viel Weiber nach gefallen
Gefreit: es ist diß grewlich Spiel
nicht auszusprechen gwesen,
wer davon weiter wissen wil
mags im Sleidano lesen;
Mit glüenden Zangen wurd gesengt
der König vnd zween Räth, auch todt
in eisere Körb gehengt.

45 Darnach auff etlich folgend Jar
nichts sonders ist gehandelt zwar,
dann daß auffs Keysers triebe
Bapst Paulus das Concilium 1536.
gen Mantua, nicht weit von Rom,
in alle Welt außschriebe:
Zu Schmalkald wurd gezeiget an,
warumb mans nicht besuchet;
Franckreich vnd Engelland selbst han
des Bapsts betrug verfluchet
Der das Concilium verschob,
gleißnet zu reformieren
die Römischen Mißbräuch grob,

46 Das doch nie wurd gefangen an;
Lutherus ließ in Truck außgahn 1538.
Artickel von der Lehren,
Welch da in einer kurtzen Sum̄
auff das künfftig Concilium
zu übergeben weren,
Wie weit auch vnd in was gestalt
man endlich köndt nachgeben
des Bapsts vnd seiner Bischoff gwalt;
domals thet sich erheben
Ein Sect, die Antinomer gnandt,
die Gottloß ding fürgabe,
wurd doch gestillt zu hand.

47 Vō einer Bündnuß man auch list, 1539.
aus welcher bald abgangen ist
alt Hertzog Georg zu Sachsen;
Sein reiche Schätz, auch Leut vñ Land
an Hertzog Heinrichen zu hand,
sein Brudern, sind erwachsen,
Welcher die Evangelisch Lahr
durch Luthern ließ anrichten;
der löblich Keyser jmmerdar
nachtracht, wie er möcht schlichten 1540.
Den Streit in der Religion,
deshalb gen Worm̄s vnd Hagenaw
gar manch gelehrter kam.

48 Doch gieng jr Handlung all hindurch
vmb sonst, wie auch zu Regenspurg, 1541.
do mans Gesprech ernewet;
Die Bäpstischen, sagt man, zum schein
vff etlich Punct gewichen sein,
des sie hernach gerewet:
Ehe dann der Bapst ein füncklein klein
von seim Character liesse,
ehir müst all Welt verloren sein
die jhm nicht küsst die Füsse;
Wider sein Willn hat er benennt 1542.
auff weg, wie oberzehlet,
das Concilium gen Trient.

49 Daran doch hinderung geschach, 1543.
weil aus Franckreich im Jar hernach
der Keyser führt den Siege,
Vnd der Churfürst zu Cöllē, sehr 1544.
verfolgt vmb pflantzung reiner Lehr,
vffs Ertzbißtumb vertzige.
Lutherus propheceyt ohn wahn 1545.
vnd sehr artlich figurte
was doch des Bapsts Concilium
endlich bedeuten würde,
Nemblich zu stercken sein Primat,
den Teutschen ein Blutbade,
welchs sich so funden hat.

50 Dann ob wol das Concilium
zu Trient lang gefangen an, 1546.
wurd doch erweckt ein Kriege
Wider die Protestirenden
Fürsten vnd Städt, aus heiligem schein;
wiewol auch hett den Siege
 Der Keyser an Churfürsten frum,
hat doch der Bapst mit schande
verleget das Concilium
gen Bononien in Welschlande:
Der Keyser solches hat vernicht,
sagt 'Der Bapst scheucht das Liechte,'
welchs noch heut zu tag beschicht.

Ende des andern Theils.

Dritte Theil, von D.
Luthers Historien.

51 VOn Hertzen wil ich sagen danck
Gott jetzt vnd all mein lebelang,
durch den ich hab vollendet
Die gschicht von disem Wunder Mann
desgleichen nie in Teutschland kam,
Gott selbst hat jhn gesendet,
 Welchs man daher abnemen kan
daß er auff sich geladen
das gantz Bapstumb, die drifach Kron,
die jhm nicht können schaden,
Biß er mit fried selbst kam zu Grab:
nun höret on verlangen,
wie sichs verloffen hab.

52 Als Luthers Lauff vollendet war 1546.
in seim drey vnd sechtzigsten Jar,
begundt sich Streit erregen
Zwischē den Graffn von Manßfeld, bald
begerten sie daß Luther solt
die Sach in Gůt beylegen,
 Weil er vnter der Herrschafft war
zu Eißleben erzogen:
wiewol dergleichen Handlung zwar
er vor nie hett gepflogen,
Sich auch daneben schwach befand,
wolt er zu letzt doch dienen
seim lieben Vatterland.

53 Macht sich derwegen auff die fart
mit seinen dreyen Sönen zart,
vnd gen Eißleben kame
Am acht vnd zwentzigsten, ich sag,
des Jenners, do von tag zu tag
sein Schwachheit sehr zuname,
 Jedoch wohnt er der Handlung bey,
predigt vier mal daneben
in ein vnd zwentzig tagen frey,
thet sich mit fleiß begeben
Zu seim Gebet, sein Seel verwart,
beichtet, Communiciret,
rüst sich zur Hinnefart.

54 Der sibendzehend Hornung was,
do er zu Nacht zu Tische saß
vnd gantz tröstlich erklerte,
Daß jeder sein Freund, Kind vnd Weib
dort in clarificirtem Leib
wider erkennen werde;
 Hernach erholt er sein Gebet,
empfand groß weh des Hertzen;
als er ein zeit geruhet hett,
do průfft er Todes schmertzen,
Gesegnet seine Sön vnd Freund,
befahl jhn Gottes Worte,
sein letzte wort diß seind:

55 'Himlischer Vatter, der du bist
mein vnd meins HErren Jesu Christ
ein Gott vnd Vatter schone,
Ich danck dir, Gott voll alles Trost,
daß du mir offenbaret hast
denselben deinen Sone,
 An den ich glaub, den ich vorab
geprediget vnd bekandte,
geliebet vnd gelobet hab,
welchen durch alle Lande
Der leidig Bapst, all Gottloß Rott
sehr schenden, grewlich lestern,
verfolgen biß in Todt.

56 Ich bitt dich, O HErr Jesu mein,
laß dir trewlich befohlen sein
mein liebes Seelichen eben.
Himlischer Vatter, ob ich schon
muß disen Leib verlassen thun
vnd werd aus disem Leben
 Hinweg gerissen, weiß ich doch
gewiß, daß ich wil bleiben
bey dir in ewign Freuden, auch
mich niemand kan vertreiben
Noch reissen aus den Henden dein':
sind das nicht trefflich Worte?
auch sprach er zu Latein:

57 'Also hat Gott die Welt geliebt,
daß er sein einigen Son gibt,
daß nicht verloren werden
Alle die an jn glauben nun
sondern das ewig Leben han:
jtzt gib ich ein Geferten,
 O Vater, in dein Hend getrost
thue ich mein Geist befehlen,
du, trewer Gott, hast mich erlost.'
darauff ohn alles quelen
Des Leibs thet er sein augen zu,
verschied aus diesem Leben,
kam sanfft vnd still zu rhu.

58 Hernach am fünfften Tage wird
sein Leib gen Wittenberg geführt,
vnd gantz herrlich begraben
In der Schloßkirch mit viler klag,
do er gewiß am Jüngsten Tag
durch Christum wird erhaben

Zu der ewigen Herrligkeit,
die allen frommen Christen
ist von anfang der Welt bereit:
Gott, wölst mich zeitlich fristen,
Wann ich auch fahren muß dahin,
daß Christus sey mein Leben
vnd Sterben mein Gewinn.

59 Also sich die History endt,
welchs ist ein kurtzes Argument
von Luthers Lehr vnd Leben,
Darinnen vns wird fürgestellt
ein Freudig, Dapffer, Geistlich Held,
von Gott zur Letzt gegeben.
Betracht, O Christ, sein hohen Mut
vnd groß Bestendigkeite,
als er nach Wormbs verreisen thut,
wie er veracht alls Leide,
Spricht 'Ob drinn so vil Teuffel sein
als Ziegel auff den Dächern,
noch wil ich ziehn hinein.'

60 Als jhm von Augspurg wurd gesagt,
Philipp Melanthon wer verzagt,
forcht, Gottes Wort lied drange,
Hat er jhn wider auffgericht,
jhm vnd andern zu Trost gedicht
diß treflich gut Gesange
'Ein feste Burgk ist vnser Gott,
ein gute Wehr vnd Waffen,
er hilfft vns frey aus aller not,
die vns jetzt hat betroffen,'
Mit sehr tröstlicher Melodey,
von Luthers trewen Ghülffen
die bey jhm gstanden frey

61 Als Arbeiter im Weinberg hie
solt ich auch ferner melden, die
sehr treflich Leut sind gwesen,
Wie sie die Sprachen han gezirt,
vnd wie die Lehr sey propagirt
durch viel Werckzeug erlesen,
Dagegen wie zu jeder zeit
vil Flattergeist nachfliehen,
der jeder Luthers Schrifft mit streit
wil auff sein Meinung ziehen:
Davon ich jetzt nicht schreiben sol,
der Bücher böß vnd gute
ist fast die Welte voll.

62 Auch ists nicht mein Profession:
allein sol ich vermanen thun
alle Christliche Lehrer,
Daß sie stetigs vor Augen han
die Augspurgische Confession,
solchs gilt auch dem Zuhörer,
Daß man aus heilger Schriffte rein,
nach Luthers Dolmetschunge,
aus lieb zu der Concordien,
nicht mit verkerter Zunge,
Sol richten alle falsche Lehr,
geistlich hochfart, begirde
zu der Weltlichen Ehr:

63 Diß alls der Geistlich meiden sol,
do er wil Gott gefallen wol,
Gott wöll sein Kirch erhalten,
Damit die gantze Christenheit
in Fried, auch lieb vnd Einigkeit
bleib ewig vngespalten,
Gleich wie Eheleut einander fein
eheliche Trew beweisen,
auch vnterm Creutz geduldig sein:
das wünscht Valtin Hebeisen,
Der dises Lied vollendet gar,
als man schrieb funffzehn hundert
vnd im Neuntzigsten Jar.

Ende des Helden Lieds, von D. Martin Luthern.

Drei Lieder, 1590. 8°. Das erste Lied. In der Überschrift D. Mart. Luth. Vers 7.1 Auch für Do, 13.3 theils, 15.5 altes Prät., 21.1 je für nie, 23.9 -lichn, 25.2 so, 26.2 -igen, 33.3 grossen, 41.9 und 48.9 ehir = eher, 42.12 Fridrich, 50.12 so, 57.6 so, 62.7 -iger.

Die beiden anderen Lieder stehen im 3. Teile, das zweite Nro. 1161, das dritte Nro. 1232.

Johannes Ortel.

Nro. 231.

231. Gebet vnnd Klagelied,

wegen der abnemenden Christenheit, in diesen betrübten zeiten.

Im Thon, Psal. 13. HErr wie lang wilt vergessen mein, etc. Oder Psal. 124. Wo Gott der HErr nicht bey vns helt, etc.

HERR, wie macht sich dein Christenheit
so dünn zu diesen zeiten!
Drümb denck an dein Barmhertzigkeit!
es mus doch was bedeuten
Das du die trewen Diener dein
so sehr auffrafft, vnd holst sie heim
zu deinem Himmelreiche:

2 Die schnöde Welt dringt sie fast aus,
ist nicht mit jhn zu frieden,
So nimstu sie, HErr, in dein Haus,
dahin du sie beschieden,
Das jeder da sein bleibend stat
vnd sein bestendig Wohnung hat,
von aller fahr befreyet.

3 Dein Christlich Kirch ist wie ein Baum,
der gschüt von allen enden,
Daran stehn wenig Beerlin kaum
die sich nicht auch verwenden:
Doch steht der Stamm noch in der Erd,
hilff, Gott, das der erhalten werd,
so wolln wir nicht verzagen!
AMEN.

Leichpredigt, Des weiland Ehrwürdigen, Achtbarn vnd Hochgelarten Herren Doctoris Johannis Auenarij. Gehalten durch M. Johannem Örtel. Leipzig 1591. 4. Blatt Cij.

232. Wenn vns die sorg will krencken.

Wenn vns die sorg will krencken,
O Vatter, treuer Gott,
So gib das wir gedencken
an jene wenig brod
Mit den dein Sohn gespeiset
die so zu jm gereiset,
durch seines wortes safte
vnd seiner hende kraffte.

2 O Herr, du wolst auch geben
zu vnser speiß vnd tranck
Den Himmelischen segen,
das wirs zu deinem danck
Empfahen on versünden,
das wir gnad bei dir finden
hie im des lebens zeite
vnd dort im Ewigkeite.

3 Vatter ims Himmels throne,
geheiligt werd dein Nam,
Dein Reich zu vns auch komme,
dir ghorsam allessam.
Gib du vns Brot zu leben,
die sünd wölst vns vergeben,
wend ab all angst vnd gfahre,
vom Bösn vns starck bewahre.

Neüe Teütsche Geistliche Lieder, Durch Adamum Gumpelzhaimerum. Augspurg 1591. 4. Nro. VIII. Tenor.

233. O Gott vnd Herr, dein ist die Ehr.

O Got vñ Herr,
dein ist die ehr,
reich macht allein dein segen.
Du gibst allein
den gschöpffe dein
dz leben vñ bewegen.
Einer versetzt,
der ander netzt:
soll sichs nun recht erheben,
Müst du den safft
vnd gdeiens krafft
alleine darzu geben.

2 Drumb bittn wir dich,
wölst mildigklich
hie vnserm leib vnd leben
Sambt dem das wir
jetzt habn vor dir
dein gnad vnd segen geben,

Das wir es frey
empfahn hiebei
zu ehren deinem Namen,
Durch Jesum Christ,
der allein ist
vnser ernehrer, Amen.

A. a. O. Nro. IX. Tenor. Mit dem lat. Text Honos Deus omnis tuus zusammen.

234. Dieweil ich leb ich hoff vnd streb.

DJeweil ich leb
ich hoff vnd streb,
auff Got ich mich verlasse:
Hoffnung erhelt
mich inn der Welt,
mein hertz mit trost ich fasse,
Vnd trau meim Gott
iñ aller not,
biß sich mein Athem endet,
Ein ader regt
im̃ leib bewegt,
von Gott mich nichts abwendet.

2 Jch hof auff Gott
in aller not
dieweil ich hab das leben;
Hoffnung erhelt,
was gleich fürfelt,
ich hab mich Gott ergeben,
Vnd halt jm still
nach seinem will,
vnd wann mich schon hett troffen
Bißher vnglück
mit seiner tück,
heist mich doch sein Wort hoffen.

3 Hoffnung erhelt
mich, was fürfelt,
hat mich bißher erhalten,
Wirdt noch forthin
meins hertzens sinn
von sich nicht lassen spalten.
Drumb hoff ich noch,
inn Himmel hoch
Herr Gott, wirst mich nicht lassen,
Was ich hoff gebn
nach disem lebn:
den trost den will ich fassen.

A. a. O. Nro. XI. Tenor.

235. Jst Gott mit vns, wer mag vns thůn an vnserm heil ein schaden?

JSt Gott mit vns, wer mag vns thůn
an vnserm heil ein schaden?
Dañ er schenckt vns sein liebsten Son
zu einem thron der gnaden,
Ja er hat seiner nit verschont,
den Tod můst er selbs leiden,
Damit bezalt er vnser sünd
vñ macht vns kind der freüden.

2 Wer will die außerwölten Kind
mit einer klag beschulden?
Gott spricht vnns grecht, vergibt die sünd
vñ nimbt vns an zu hulden:
Wer ist der hie verdammen will,
weil Christus selbs gestorben,
Geschenckt vns seiner gnaden füll
vnd ewig heil erworben.

3 Er ist gestorben, vnd von dem Todt
durch seine krafft erwecket,
Auch sich gesetzt feim lieben Gott
zur rechten, so erhöhet
Das er, Gott vnd Mensch seine feind
hat vnter seinen füssen,
Darumb wir Christen, seine freünd,
sein ewiglich geniessen.

4 Er ist ein Vorsprech jmmerdar,
mit gpet er vns vertrittet:
Er schützt vnd schirm̃t sein arme schar,
den Vatter für sie bittet.
Darumb kan vns in diser zeit
kein groß noch ringes leiden,
Kein Creatur, nahet oder weit,
von seiner lieb abscheiden.

A. a. O. Nro. XVIII. Tenor. Vers 3.1 so, 3.7 freüd für freund, 4.7 so.

236. Jesu, du armes Kindelein, dein Creütz sich bald anfehet.

JESV, du armes Kindelein,
dein Creütz sich bald anfehet:
Herodes nach dem leben dein
mit grossem zorne stehet,
Für dem must fliehen inns ellend,
als er Tyrannisch seine hend
an alle Kindlein leget.

2 Egypten deine Heilstat war
für sein wüten vnd toben,
Darinn blibst du zu friden gar:
von hertzen wir dich loben,
Das du inns ellend trittst für vns,
vns rettest auß genad, vmb sunst,
auß disem jammerthale.

3 Wir arme Adams Kinder sind
allhier nur Bilgers leüte.
Nichts dann ellend an vns man find,
deiner wir warten heüte:
Für den bösen Herodis todt,
fürs Teüfels greül, lügen vñ mordt
wölst vns alle bewaren.

4 Dein flucht sei vnser aller trost
heüt vnd zů aller zeite;
Wann vns an vnser hertzen stoßt
der Todt, dein Wort vns leite
Wolhin auß disem jammerthal
inn des ewigen lebens Saal,
durch deinen Todt bereitet.

A. a. O. Nro. XXVII. Tenor. Vers 4.6 gnad.

Nachstehend zehn Lieder polemischen Inhalts, die der Zeit nach hier eingeschaltet werden müßen.

Zwey newe Lieder, Vber die Caluinische Rotte,

Welche sich sehr mechtig herfür gethan haben, Vnd die Reine ware Christliche Lere, vom Hochwirdigen Sacrament des waren Leibs vnd Bluts, Auch der seligen Tauffe, Jhesu Christi endren, verfelschen vnd vnter zu drucken, vnterwinden.

237. Das erste Lied.

Im Thon: Venus du vnd dein Kind.

CAluinus, du vnd dein Kind
sind alle beide blind,
Vnd pflegt auch zuuerblenden
die sich zu jm thun wenden.

2 Caluinus, du falscher Christ,
wem du mit deiner list
Sein Hertz einmal berhürest,
wie bald du das verführest!

3 Jrer ist eine grosse Schaer,
welche jtzt ist offenbar
Bey allen Menschen auff Erden:
es sol die leng nicht werden.

4 Amlingk vnd auch Peutzerlein,
dazu kam Eisengrein,
Vnd auch Herr Peter von Köten:
das sind die falschen Propheten.

5 Es ist jetzt an dem Tag,
wie Christus selber klagt
'Sie kommen in Schaffes kleide,
vnd thun euch viel zu leide.'

6 Sie kommen aus gutem schein,
vnd wollen heilig sein,
Vnd thun doch nichts guts stifften
denn Leib vnd Seel vergifften.

7 Jetzt kommen sie mit grosser Pracht,
vnd greiffen in Gottes Macht,
Die Sacrament thun sie schenden:
das sollen sie nicht enden.

8 Sie sagen, Es sey nicht not
das im gesegenten Brot
Sein Leib sey vnd Blut im Weine,
von Sünden könd machen reine.

9 Auch verachten sie Christi Wort
welches die Jünger haben gehort
Aus seinem Göttlichen Munde
wol zu derselbigen Stunde:

10 Christus sprach für seim Tod
'empfahet mein Leib im Brod,
Vnd auch mein Blut im Weine,
das euch von Sünden thut reinen.'

11 Paulus zeuget offenbar
von Christus worten klar
'Empfahets für ewre Sünde,
solchs thue ich verkünden.'

12 Caluinus, der falsche Hund,
wil umbstossen diesen Grund,
Mit seiner gantzen Rotten,
mit jren faulen Zotten.

13 Eisenberg, das Teufels Kind,
der braucht viel Liste geschwind,
Vnd wo er thut hin kommen
da schafft er wenig frommen.

14 Er heist auch des Teufels Anwald,
viel Lügen stifft er mannigfalt,
Des Teufels Sachen thut er führen,
dafür lernet er zu Procorieren.

15 Er heist auch Eisengrein,
vnd geht in Priesters schein,
Ist kommen aus des Priesters orden
vnd ein Procorator worden.

16 Amling der sprach so zart
'macht euch mit mir auff die farth,
Jetzt müssen wir vns brauchen,
in die Pfaltz müssen wir lauffen!'

17 Sie zogen an den Rein,
vnd truncken Caluinisch Wein:
Was brachten sie zu Hause?
ein Schaff theten sie mausen.

18 Peutzer, das Füchselein,
der wolte der Fürnempste sein,
Vnd sprach 'Es wil sein von nöthen,
das Schaf müssen wir tödten.'

19 Peter zu Köten hochgemut
sprach 'ich sehes an für gut:
Das Schaf müssen wir vmbbringen,
es wird vns sonst nicht gelingen.'

20 Eisengrein sprach aus zorn vnd grim
'ein jeder reiß ein stücke hin,
Daran wolln wir nichts sparen,
das Schaf wollen wir verzehren.'

21 Eisengrein, der grobe Tropff,
der fraß des Schafes Kopff,
Amlingk der fraß die Füsse,
vnd sprach 'sie schmecken süsse.'

22 Peutzer der sprach gahr schnell
'ich fresse des Schafes fell.'
Peter zu Köten vnter der Treppe,
der fraß des Schafes Gebütte.

23 Amlingk sprach 'es hat kein not
dieweil das Schaf ist tod:
Nu wollen wir pochen vnd prallen,
das Schaf ist nu allen.'

24 Sie sprachen alle mit list
'das Schaf ist der HErr Jhesu Christ,
Mit seinem Blut vergiessen,
das haben wir jetzt zurissen.'

25 Eisengrein sprach mit grossem spott,
darzu seine gantze Rott,
'Wie kan Christi Leib auff Erden
von den Menschen empfangen werden?

26 Denn Christus nach seinem Tod
fuhr gen Himmel zu seinem Vater vnd Gott,
Mit seinem zarten Leibe,
alda so muß Er bleiben.

27 Das ist vnser meinung gar,
vnser Rott vnd gantze Schar,
Dieweil wir haben das Leben,
nach Ehren thun wir jetzt streben.'

28 Führet nur ewre Pracht allein,
müst leiden Hellisch Pein.
Führt nur ein Gottlos Leben,
Gott wirds euch nicht vergeben.

29 Darümb rath ich jederman,
von Caluinum bald abzustahn
Denn da ist nichts zu erjagen
denn nur wehe, ach vnd klagen.

30 Sie sind des Teufels Kind,
so gar hat er sie verblend:
Mit jm thut er sie führen,
das kan man leichtlich spüren.

31 Es sprach der Eisengrein,
er wolt des Teufels sein:
Bey jm da wil er bleiben,
vnd newe Postillen schreiben.

32 Eisengrein nimpt sein abscheid,
fehrt hin mit Ach vnd Leid,
Mit seiner Rotten alle
wol in die Hellische Quale.

Jede Strophe schließt mit den beiden Zeilen

Wie ich das hab erfahren
in so viel langen Jahren.

Nur in der 6. Strophe heißt es in meinen langen Jahren. Vers 2.2 wen, 4.2 zu fehlt, 18.1 ů für ü, 22.4 Gebütte = Rumpf, Leib (A. Schmeller I. 224), 23.4 so.

Dieses Lied ist schon in einem Einzeldruck von 1576 bekannt; ich habe denselben zwar in meiner Bibliographie von 1855 Seite 393 beschrieben, aber damals für meine späteren Zwecke nicht ausreichend benutzt.

238. Das ander Lied.

Hymnus in Honorem Gundermanni Conſcriptus.

Im Thon: Kompt her zu mir ſpricht Gottes Son.

'Kompt her zu mir,' ſpricht Gunderman,
all die jr ſeid beſchweret nun
mit dem Exorciſmo beladen:
Jr ſeid gleich Weib, Kind oder Mann,
ich wil euch Leren was ich kan,
wil heilen ewren ſchaden.

2 Erſtlich ſo wiſſet, das ich ſey
von zahl der falſchen Propheten new
ab inferis ausgangen:
Als da ich ſelbſt zu Halberſtadt
mit nichten was ausrichten that,
thet mein Reiß her gelangen.

3 Als ich her kam, eins mir abgieng,
das Lutheriſch geſind mir nicht anhinck,
ich muſt vor ein Doctor werden:
Ob ich gleich nicht het viel der Kunſt,
ſo macht doch Gelt auch gute gunſt,
wie es dan geſchiet auff Erden.

4 Das Gelt man hinnam an die ſtat,
vnd einen Tölpel krönen that,
ein Eſel kam auff den Wagen,
Dazu der Meiſter Becker mein
that mich beſchlagen ſauber vnd rein,
thus aber nicht nach ſagen.

5 So du nu wilt Caluiniſch ſein,
ſo folge dieſer Lere mein:
leit nicht das man dich beſchwere,
Vnd halt auch nicht viel von der Tauff,
ſetz auch kein groſſen Troſt nicht drauff,
ſo biſtu recht wol bekeret.

6 Deßgleichen thu im Abendmal:
gleub daß du nimpſt nicht vberall
nach den gloſirten worten:
Denn Brot vnd Wein, denck, wie kans ſein,
das hie vnd auff dem Forwerge mein
mein Leib ſey an zweien orten?

7 Zum dritten weiſtu nicht gewis
ob du ein außerwelter biſt,
du muſts in zweifel ſetzen:
Ob du wol fahreſt oder nicht,
wir geben dir gut Geſellen mit
wollen vns vor hie letzen.'

8 Was dünckt dich, gut Leſer milt,
was diß bekandten Lere gilt?
ſol man jm nicht abdancken
Mit Peitzen, Prügeln, Flegel vnd Stein?
vnd jm thun in den roten Bart ſein,
vnd ſoltes auch viel thun krencken?

9 Er mag ſich wider beſchlagen lahn,
vnd ſeinen Weg nemen dauon,
ehe man jn jm thut weiſen:
Das hat jm geſchworn jederman
vnd allen die jm thun hangen an,
wird ſich auch bald beweiſen.

10 Nim hin, Beane Gunderman,
den ſchönen Pſalmen lobeſang:
ſolts biß auff nawe Jahr hier bleiben,
Das ich vnter des widerumb
friſch vnd Geſund zu Hauſe kom,
wil ich zu Ehren dir Vnehr ſchreiben.

Zwey newe Lieder, Vber die Caluiniſche Rotte. Vier Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrſcheinlich Dresden um 1590. Das zweite Lied. Überſchrift ſo. Vers 6.5 Conſcriptu, 9.1 mach, 10.3 ſo.

239. Newe Zeitung,

Von Doctor Gunderman:

Welcher nahm Caluiniſche Lere an,
Von Halberſtad iſt er gen Leipzig komen,
vnd hat geſtifftet gar wenig frommen,
Er hat verführt manchen fromen Man,
dafür bekömpt Er jtzund ſeinen Lohn.

Bockshaut! woher, Narr Gunderman?
nimpſtu ein new Herberg an?
Was ſuchſtu allhier in dieſem Schloß?
wilſtu werden ein Hausgnoß

2 In dieſem finſtern Loſament
des Fenſter mit Eyſen verrent?
Mich dünckt für war in meinem Sinn,
es wird mit dir kommen dahin,

3 Das man dein wird vergessen gantz vnd gar,
biß dir vergehet Haut vnd Haar:
Das Edle Blut, Studenten art,
hat dir angedeutet solche farth:

4 'Wo du dir nicht kaufft ein par Schuh
vnd laufft darmit zum Thorloch zu,
So wird es dir bald vbel gehn
vnd Wunder vber Wunder sehn

5 Ehe vergeht dieses Jahr':
sie da, es will bald werden war.
Wer nu nicht wer ein Caluinist,
der dürfft nicht sitzen in dem Mist,

6 In seinem Koth wie ein Wiedhopff:
weh dir, du Caluinischer Tropff!
Verwirrt mus sein jtzt dein Gewissen,
wie hastu die Sache also verschissen!

7 Was hastu dir gerichtet an!
dein spottet nu ein jederman,
Vnd wartet mit frewden das end
was dir wil werden zu erkent.

8 Doch sind etliche der meinung gantz,
man werdt anfangen einen schwerdtantz
Mit deinem Kopff auff ebenem Stein,
meister Cuntz sol der Spielman sein.

9 Dar zu im vortantz zu Geselln
der vermeinte Klügling D. Krell,
Vnd der junge stoltze Pfaff Salmuth,
Bier Vrban wackelt auch der Hut.

10 Desgleichen Eysenberg, der verschmitzte Schalck,
neben Becken vnd Harder alt,
Meinst du nicht, Schönfelt vnd Mölheuser frey,
köndten in diesem Tantz mit kommen ein?

11 Weil diß Caluinisch loß Gesind
im Spiel zu erst gewesen blind,
Vnd mit jrer falschen Explication
verführet manchen frommen Man:

12 Weil du beraubt hast Christ sein Ehr,
verfelscht, verkaufft die reine Ler,
Ein Seelenmörder du gewesen bist,
drümb wirstu auch zu dieser frist

13 Billich den Mördern geachtet gleich,
das gönnet dir jtzt Arm vnd Reich,
Diß hab ich dir, du Rother Barth,
ein Bösewicht vnd Schalck von art,

14 Zur Zeitung vnd zur Newenmehr
von fernen wollen bringen daher,
Auff das du habst dein Sach in acht
vnd trachtest darauff Tag vnd Nacht,

15 Wie dich als sein getrewes Kind
der Sathan führte weg geschwind,
Damit du nur kömmest bald darnon
vnd mehr empfahest solchen Lohn.

16 Sonst wird es mit dir halten hart,
weil man dich alhier wol verwart,
Vielleicht zu einem solchen end
wird dir nu werden eingeschenckt.

17 Nichts mehr jtzund der Student soll
was vbrig ist dir bringen wol,
Also wil ichs beschliessen thun,
er wird wol empfangen seinen Lohn.

18 Zur Vhestunge gehe ich jtzt hinein,
die Wache mus versorget sein:
Zur Vhestung ist er gangen ein,
die Wach sol versorget sein.

Vier Blätter in 8°, um 1592. Zwei Lieder. Das erste. Vers 4.1 f. kaufft, laufft, 4.4 sehen, 10.3 Meist, 14.2 wollen wir.

240. Ein newes Liedlein

von D. Balthasar Prunner vnd Philip Wiesener.

Nu höret zu, jr Christen gemein,
von einem D. gar zart vnd fein,
Der ist sehr reich von Güttern vnd habn,
thet aber in frembde Land draben.

2 Er war ein verstendiger vñ weiser Man,
sein Geberden stunden jm gantz höfflich an,
Thet nicht auff grossen Geulen reiten,
hengt auch kein Schwerd an seine Seiten.

3 Herr Doctor Prunner ward er genant,
wolte nicht bleiben in seinem Vater Land,
Thet sich zu frembden Herren wenden,
gedacht, er hette das Glück in Henden.

4 Er ließ sich den Geitzteufel reiten
vnd halff die Caluinischen Glocken leuten,
Daran thet er gar nichts sparen,
auff der kütschen zu jnen fahren.

5 Er sahe sich vmb nach einem Factorn,
den hette er mit vleis auserkorn,
Darnach er geschwind vnd behend
vbergab jm alles am selben end:

6 Cantor Wiesener der war wolgemuth,
er hat ein Kram vnd der ist gut,
Er dachte 'nu wird es mir gelingen
vnd kan in der Schulen desto besser singen,

7 Das wird mir helffen aus der not':
ſonſt hat er kaum das trucken Brot,
Vnd wils darbey auch laſſen walten,
der Caluiniſmus wird zu erhalten.

8 Doctor Kühprummer zog daruon allein
mit ſeinem Weib vnd Kinderlein,
Gedachte auch gros Gut zu erwerben,
meinte nicht das der Herr würde ſterben.

9 Er kam gen Dreßen in die Stadt hinnein,
die Caluiniſten hieſſen jn wilkommen ſein,
Da entpfing jn Doct. Krell gar eben
dieweil er noch hette das Leben:

10 'Seid mir Gottwilkommen, D. Prümmerlein,
ich dachte, jr ſolt zu Halle Bürgemeiſter ſein,
Da ſchmeckte euch auch gut Wein vnd Bier,
von wannen kommet jr jtzt her zu mir?'

11 Er ſagt jm wol zu durch ſeine Kunſt,
dieweil er hatte bei jm gros gunſt,
Was er hette gelernet in ſeinen jahren,
daran wolt er kein vleis nicht ſparen.

12 Er nam jn an zum Artzt mit gewald,
vnd gab jm tauſend Thaler bald,
Ließ jn weiſen in eine Herberge fein,
biß er ein Haus thet bekommen allein,

13 Wol für drey tauſend Thaler bar,
darin ſolt er bleiben gantz vnd gar,
Die Caluiniſche Lere ausbreiten thun:
der Teufel wird jnen geben Lohn.

14 Doctor Kühprümmer iſt ein Geltſüchtiger Man,
er nam das Geſchencke auch mit an,
Vn ſprach 'es iſt mir wol gerathen
vnd ſchmecken mir darauff die Braten.'

15 Vnd da jr Herr ward todkranck,
Doct Kühprüller war die weile lang:
'O wer nicht were komen zu dieſen dingen,
man ſolte mich nu darzu nicht zwingen.

16 Ich künde wol fahren auff der ſtraſſen,
wolte gern ein andern Curieren laſſen.'
Er ſprach 'Es geſchicht mir eben recht,
zu Halle war ich ein Herr, hier ein Knecht:

17 Gott wird mir offt vergelten lahn
wie man jtzt thut vermelten than.'
Wie das er iſt ſo wol gefahren,
daſſelbige hett er wol mögen erſparen.

18 Vnd were jr Herr nicht geſtorben,
ſo hette Kühprümmer gros Gut erworben.
Dort hat er gebawt auff ſein Caluiniſche herrn,
als Salmut vñ D. Krell Cantzlern.

19 Er ward endlich ein herlicher ſtoltzer man,
wolt an ſeinen gütern keinen gnügen han.
Dort wird er gahr offentlich zu ſchanden,
hette mögen bleiben in ſeim Vaterlande.

20 Er gebe wol tauſend Thaler drümb,
das ers nie hette genomen in ſinn,
Noch führet jn der Teufel nach Dreſen
vnd hette daheime wol können geneſen.

21 Were beſſer, er were nie gen Dreſen komen,
das brecht jm zu Halle groſſen frommen,
Er war ein Mann ſehr lieb vnd werd,
von jederman gelobt vnd geehrt.

22 Weil er ſich aber ſo hoch verſtiegen hat,
kam er dadurch in groſſe vngnad,
Das iſt jre beſoldunge auch derneben,
haben auch lange darnach thun ſtreben.

23 Welches jm nicht viel that frommen,
danckt Gott, das er iſt entkommen
Ehe man mit jnen anders Exequirt,
wie ſichs auff die Geſellen gebürt.

24 Alſo geſchicht allen Caluiniſchen Geſellen
die ſich darzu laſſen beſtellen:
Das Gedicht iſt nicht erlogen,
man hats aus keinem Finger geſogen.

25 Ir iſt nicht zwene oder drey geweſen
vnd wollen noch weiter hieruon leſen:
Were D. Kühprüller zu Halle geblieben,
ſo hett man das Liedlin nicht geſchrieben.

26 Alſo hat dieſes Liedlin ein end:
o Gott, die Caluiniſten ſchend!
Sie ſelbſt habens alſo gemacht,
daß man jrer gantz vnd gar nicht acht.

A. a. O. Das zweite Lied. Vers 3.2 Vaters, 5.1 vbergabe, 7.1 dir, 11.1 drauff, 17.2 ſo, 20.1 u̇ für ü, 22.3 ſo.

241. Ein New Lied,

Wider die Caluiniſten.

Im Thon, Chriſt vnſer HErr zum Jordan kam, etc.

AMeling vnd Dionyſius
haben verfelſcht die Tauffe,

Hierzu kam auch Brandelius
von Deſſaw her gelauffen,

Vnnd auch Magister Wendehut
von Plotzke hergetretten:
Das klaget die gantze Christenheit
vnd schreyet Ach vnd Zetter
vber Magister Peter von Kötten.

2 So höret vnd mercket alle wol
was Amling heist die Tauffe,
Vnd was ein Ketzer gleuben sol
der lebet in Zwinglischen hauffen:
Er spricht vnnd wil 'das Wasser' sey
nichts mehr denn nur schlecht wasser,
Sey auch eim jeden Menschen frey
ob er sich tauffen lasse',
tichtet new form ohn massen.

3 Das er falsch beweiset klar
mit schrifften vnd mit Worten,
Deñ er leret ja offenbar
wie kundt an allen orten:
Christus hab gar zu hart gelehrt,
Lutherus nichts verstanden,
Allein Amling die Tauff versteht,
drumb billich alle Lande
folgen solchem tewren Manne.

4 Ob Gottes Sohn gleich selber spricht,
daß was vom Fleisch geboren
Das Reich Gottes ererbet nicht
sondern sey stracks verlohren,
Darff doch Amling mit seiner Rot
heilig vnd selig preysen
Des Adams kinder in Sünden todt,
Christo sein Wort verweisen,
sich selber die klůgsten heissen.

5 Seine Jünger heisset Ameling
'gehet hin, ewer Schaff zu lehren,
Das sie hinfort alle schlechte ding
halten in keinen ehren
Was Lutherus je beschrieben hat,
wolln wir besser machen,
Nehmen Peucerum auch zu rath;
der weiß recht vmb die sachen',
des wird der Teuffel lachen.

6 Wer nicht gleubet was Ameling sagt,
der begeht eine schwere Sünde,
Denselben er vom dienste jagt
sampt Weib vñ armen Kinde:
Nichts hilfft vorbitte, Kunst, Fleiß noch trew,
haben sich zu hart verschworen,
Mit gantzer gewalt fort zu fahren frey,
Christum machen zum Thoren
vnd mit gewalt zuuerfolgen.

7 Das Aug allein die Welt wil sein,
Ameling der kan scharff sehen:
Was alle Lehrer in gemein
nicht haben können verstehen,
Das hat erkleret Ameling,
wie er darff von sich schreiben,
Das er jetzund hab angezünd
das rechte liecht zu gleuben:
o Narr, es wird dir trewmen.

8 Was darff Christus, das ware Liecht,
deiner finstern Laterne?
Lutheri meinung vnd bericht
bleibt wol der rechte Kerne,
Ob du, aus stoltz vñ vppigkeit
von Hülsen auffgeblasen,
Gleich wie ein Wolff solchs allezeit
mit grim vnd durst darffst rasen,
auch drüber zufallen die Nasen.

9 Das lacht Magister Eysenberg
zu Halle vor dem Schlosse:
Das also fortgeht dieses Werck,
deucht jhn ein rechter posse.
Doch jammert jhn der Hůbener,
weiland Cantzler zu Dessaw,
Zu diesem weiß keine förderung mehr,
denn er hat es gar beschmiessen
mit der Rott der Caluinisten.

10 Wenn noch vorhanden wer im standt
derselbe Man beym Herren,
So solts recht gehn im gantzen Land,
drumb thut die Rotte werben
Durch Rache vnd list zu aller frist
bey andern an Herren Höfen,
Damit einschliече diese gifft
in den gemeinen Pöfel:
wehe euch, jhr groben Flegel!

11 Sie sprechen allezeit nur Mum,
wie es die Leut gern hören,
Das sie nicht von den Pfarren komn,
also die Leut bethören:
Becelius der bringt guten Wind
in Nobiskrug zu fahren,
So wol auch diß lose gesind
fůhren diesen Karren:
sein das nicht grobe Narren?

12 Drümb mercke hie ein frommer Christ,
das alle Caluiner bethöret
Vernunfft, wo sie am klůgsten ist,
dann wann sie Christum höret
Spottet sein die kluge welt
vnd wil es besser wissen,
Biß sie endlich mit schanden felt:
Christus, sterck alle schwache Gewissen,
die der Warheit sich befleissen!

Vier Blätter in 8⁰ v. J. 1592. Vers 3.1 so, 5.3 so, 5.6 so, 7.8 glauben, 9.7 fehlt mehr, 9.9 Rot, 12.1 ů für ü.
Nachstehend ein mehrfach abweichender Text, in welchem statt der 11. Strophe zwei andere stehen.

242. Ein new Lied wider die Calvinisten.

Im Thon: Christ unser HErr zum Jordan kam.

Amling vnd Dionysius,
die haben verfelscht die Tauffe,
Hierzu kam Brendelius
von Dessaw hergelauffen,
Darzu Meister Wendeheit
von Plötzkaw hergetretten:
Das klagt die gantze Christenheit,
vnd schreit ach vnd zeter
vber Meister Peter zu Köthen.

2 So höret vnd mercket alle wol
was Amlingk heist die Tauffe,
Vnd was ein Ketzer gleuben sol
so lebet in Zwingels hauffen:
Er spricht vnd wil, das Wasser sei
nicht mehr dann nur schlecht Wasser,
Sey auch eim jeden Menschen frey
das er sich Teuffen lasse
durch die newe form vnd masse. ꝛc.

3 Solches hat er vns beweiset klar
mit Schrifften vnd mit Worten,
Denn er ja leret offenbar,
wie kunt ist an allen orten:
Christus hat gar zu hart gelert,
Lutherus nichts verstanden,
Allein Amlingk die Tauffe verstehet,
drümb billich in allen Landen
folgen solchem thewren Manne.

4 Ob Gottes Sohn gleich selber spricht,
das was von Fleisch geboren
Das Reich Gottes ererbet nicht
sondern sey stracks verloren,
Darff doch Amlingk mit seiner Rott
heilig vnd Selig preisen
die Adams Kind in Sünden todt,
Christo sein Wort verweisen,
sich selbst die Klugen heissen.

5 Sein Jünger heisset Amlingk
gehet hin ewer Schaffe zu Leren
Das sie furthin als schlechte ding
halten in keinen Ehren
Was Luther je beschriben hat:
wir wollens besser machen,
Nemen Peucerum auch zu rath,
der weis recht vmb die Sachen',
deß wird jr Meister lachen.

6 Wer nicht gleubt was Amlingk sagt,
der begeht eine schwere Sünde,
Denselben er vom Dienst verjagt
sampt Weib vnd armen Kindern:
Nichts hilfft vorbitt, kunst, fleiß vnd trew
han sich zu hund verschworen,
Mit gewalt zuuerfahren frey,
Christum machen zum thoren
vnd eiffern gantz geschwinde.

7 Das Auge allein die Welt wil sein,
Amling der kan scharff sehen:
Was alle Lerer in gemein
nicht haben kunt vorstehen,
Das hat der leidig Amlingk,
wie er darff von sich schreiben,
Das er jetzund habe angezünd
das rechte Liecht zu gleuben:
o Wolff, du solt dich schemen!

8 Was darff Christus, das ware Liecht,
deiner greulichen Latterne?
Lutherus meinung vnd bericht
wol bleibt der rechte Kerne,
Ob du aus stoltz vnd Vbermuth,
von hülssen auffgeblasen,
Gleich wie ein Wolff solchs allezeit
mit grim vnd durst darff rasen,
wirst drüber zufalln die Nasen.

9 Das lachet Meister Eisenbergk
zu Halle vor dem Schlosse,
Das also fort ginge das Werck,
daucht jn ein rechter posse.
Doch jammert jn des Thobie Hubners,
weiland Cantzler zu Dessew:
Zu diesen ist kein förderung mehr,
denn er es hat verschissen,
das thet die Rott verdriessen.

10 Wenn noch verhanden were im stand
derselbe man bein Herren,
So solt es recht gehen im Land,
drümb thut die Rott hart wehren
Durch renck vnd list zu aller frist
durch Amlingk an Herrn Höffen,
Darmit nur einscheubt diese gifft
in den gemeinen pöfel:
Gott stewre den andern Wölffen. etc.

11 Ach wehre du, HErr Jhesu Christ,
laß dein wort ja nicht meistern.
Dein wort die einige Warheit ist,
die Rotte wil sie verkleistern,
Vnd seind allein dein Antechrist,
voller grewel vnd Lügen,
Jr Hertz voll gifft vnd triegen ist,
die Warheit vnterdrucken mögen,
ist doch ein Vernünfftiges gleissen.

12 Hilff, das ich glaub den worten dein
vnd nem vernunfft gefangen,
Wiewol es gehet gar schwerlich ein
vnd thut dem Fleisch gar bange,
Noch ist allein das Sacrament
im Glauben zunernemen,
Vernunfft nimbt gar ein seltzames endt
vnd mus sich darob schemen:
ach Gott, laß vns dein Wort nicht nemen.

13 Darümb merck hier ein jeder Christ,
des albern Wort bethöret
Vernunfft, wo sie am klügsten ist:
denn wenn man Christum höret,
So spottet sein die kluge Welt
vnd wil es besser wissen,
Biß sie endlich mit schanden felt:
Christ, sterck alle schwache gewissen,
laß vns deinen Trost geniessen.
Amen.

Wer folget Caluini Lahr,
der wird wol jnnen fürwar
'Der Teufel jm am nechsten sitzt,
wenn er in der Helle schwitzt.'

Zwey Christliche Lieder. Vier Blätter in 8°. Ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrscheinlich Dresden um 1590. Das zweite Lied; das erste ist das Lied Nun höret zu jr Christenleut (Nro. 110). Vers 2.5 sein, 2.7 jeder, 2.9 so, 3.8 so, 4.5 Darauff das, es fehlt mit, 5.9 diß, 6.6 so, 5.8 so, 10.2 so, 10.7 so, 11.5 so, 13.2 so, 13.13 schwitzet.

Drey Schöne Geistliche Lieder oder

Dancksagung des erlöseten Heuffleins der Gemein zu Wittenbergk,

so von der Caluinischen schar durch Gottes gnedige Hülff errettet ist.

243. Das Erste.

Im Thon: Singen wir aus hertzen Grund, etc.

WIr preysen dich, Herr Jesu Christ,
das du vnser helffer bist,
Hast vnser Flehen jetzt erhört,
vnser bitt mit hülff gewert:
Hilff vns vnd vnsern Kinderlein,
du bist vnser Vater allein,
laß vns deine Kinder sein.

2 Hilff, lieber Herre Jesu Christ,
du warhafftig bey vns bist,
Warer Mensch vnd warer Gott,
als vns sagt dein wares Wort,
Hilffst vns jetzt vnd stehst vns bey,
zeugst vns das dein Wort war sey,
straffst die Feinde auch dabey.

3 Hilff, das wir erkennen fein
was doch mag die vrsach sein
Das du woltst mit deinem Wort
also von vns wandern fort,
Vns an statt der reinen Lehr
geben viel verfelschung sehr:
bleib bey vns, o lieber Herr.

4 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du vns zu dieser frist
Erlöset hast aus grosser Nott
in erkentnis deines Worts,
Vnd das gedrawte blutige Schwerdt
von vnsern Heuptern abgewehrt:
ferner hilff vns, lieber Herr.

5 Solt denn nicht das hertze sein
vor die hülff dir danckbar sein?
Wer dir jetzt nicht dancken thut
ist fürwar kein Christe gut.
Drumb, ihr lieben Christen Leut,
vnserm Helffer danckbar seit
jetzundt auch vnd alle zeit!

6 Helfft mir dancken Gott dem Herrn,
der sein Feinden alln thut wehrn,
Hilfft ober Wunder zu der frist
der Gemein die in Wittenberg ist,
Nimpt Pierio sein Gewalt,
stöst jhn vmb, vnd trifft gar baldt
sein Schwermerey so Mannigfalt.

7 Drumb lobt den Herrn, jr Kindelein,
so allhier versamlet sein!
Lobt den Herren, jung vnd alt,
in allem Land so mannigfalt!
Lobe den Herren, Laub vnd Graß,
lobe den Herrn jetzt für das
vnsere Seele ohn vnterlaß!

Vers 3.3 wolst.

244. Das Ander.

Im Thon: Wer Gott nicht mit vns diese zeit, ꝛc.

WEr Gott nicht mehr denn Caluinus hauff,
so solt Wittenberg sagen,
Wer Gott nicht mit vns diese zeit,
wir hetten müssen verzagen,
Die so ein armes Heufflein sind,
veracht von des Caluini Gesindt,
die bey vns wonten drinnen.

2 Auff Luther war zornig jhr sinn,
wo es jn het gelungen,
Pierius wolt es bringen hin
das wir all wern verschlungen:
Gleich wie ein Wasserflut her leufft,
vnd alles was sie trifft erseufft,
so wers vns auch ergangen.

3 Gott lob vnd danck, der darein sah
in jhr Gottlos Rahtschlagen:
Wie ein Vogel des Stricks kompt ab,
so solt jhr Christen sagen:
Caluini Strick die sind entzwey,
des HErren Name steh vns bey,
jhm sey Lob, preiß vnd Ehre!

Vers 1.4 ů für ů, 2.6 triff.

245. Das Dritte.

Im Thon: Gott hat das Euangelium, etc.

WAch auff, du werde Gottes gemein
zu Wittenberg vnd wo sie sein,
Die Gottes wort vnd Luthers Lehr
geliebet recht von hertzen sehr:
Gebt jetzt ein zeichen vnserm lieben Gott!

2 Hat er euch nicht als sein Gemein
hertzlich geliebet, als ich mein?
Ja freylich wird ewer keiner sein
der darzu sagen kan jetzt nein:
So gebt ein zeichen ewerm lieben Gott!

3 Er schickte euch sein tewres Wort
vor siebentzig jahrn an diesem ort,
Durch Luther, seinen Wunderman:
schaw was Gott durch jhn hat gethan,
So wirstu sehen Gottes zeichen groſs.

4 Wie nun der Teuffel dieser Lehr
hat nachgestanden stets bißher
Durch Caluin, Bapst vnd Schwermerey,
darff keins beweiß, das es war sey:
Doch siht man wunder vnd zeichen Gottes groſs.

5 Wie kompts doch, dz offt Gott der Herr
durch falsche Brůder diese Lehr
Lest fechten an? sie sprechen frey,
die Tauff Abgöttisch vnd zaubrisch sey:
Da lest Gott sehen seinen zorn so groſs.

6 Auch hat jr sach ein grossen schein,
jhr Lehr ist der Vernunfft gemein,
Damit werden jr viel verfůhrt,
voraus die Jugendt so studiert:
Da siht man Wunder vnd zeichen Gottes groſs.

7 Lutheri Lehr nach Gottes wort
lehrt vns an allem vnd jedem ort
Was Christus spricht, das Amen sey,
der Glaub leid kein Vernunfft dabey,
Da wirstu sehen Gottes wunder groſs.

8 Im Sacrament, da Christus spricht
'das ist mein Leib' vnd anders nicht:
Hie mus mans glauben vnd greiffen nicht,
denn hier Caluinus anders spricht:
Da siht man Zeichen vnd Wunder Gottes groſs.

9 Wie fůhrt Caluin sein Lehr hinaus?
ist denn kein Wunder in seim Haus?
Ist seine Lehr im grund aus Gott,
vorm Luther hat sie wol kein not:
Da wird man sehen Wunder Gottes groſs.

10 Wie meints deñ Gott mit Luthers Lehr,
der offt Verfolgung gedrawet sehr?
Wie lang ist sie geblieben nun
vor Caluin, Bapst vnd jhrem Suhn?
Ich mein, man siht ja wunder Gottes groſs.

11 Vor achtzehn jarn durchs Teuffels list
sich schon lies sehen der Caluinist:
Von Wittenberg must er gar bald,
denn er da nicht kundt werden alt:
Das war ein Zeichen vnd Wunder Gottes groſs.

12 Jetzt neun vnd achtzig hat sich zwar
eingeschleifft die Caluinische schar,
Mit grausam Trotz vnd Tyranney,
mit liegen vnd morden ohne schew:
Hie siht man Wunder vnd Zeichen Gottes groſs.

13 Arme Pastoren sind geschwind
vordrieben von dem losen Gsind,
Jr Weib vnd Kind verjaget zwar,
ohn einige vrsach, wie ist klar:
Solchs ist vnserm lieben Gott bekant.

14 Ein jede Lehr zu aller frist
die nicht aus dem Geist Gottes ist
Wird bald erkant an jrer frucht:
wann sie die warheit treibet nicht,
So siht man an jr seltzam Wunder gros.

15 Caluin hat schon das Schwerd gefast
vber deine Christen die er hast
Vnd wolt schon mit gwalt schlagen drein,
noch solts kein Tyranney nicht sein:
Hie seht, jr Christen, wunder Gottes gros.

16 Wer kund nun hier dein helffer sein,
du arms bedrengtes Heufflein klein?
Bin ichs nicht gwest, der Christ Gott man,
der dir vber Wunder helffen kan?
Do seht, jr Christen, Wunder Gottes gros.

17 Wir dancken dir, HErr Jesu Christ,
in einer Person Allmechtig bist
Mit Vater vnd dem heiligen Geist,
sey Lob vnd Ehr gsagt aller meist:
Hie sagen wir Ehre vnserm lieben Gott!

Vier Blätter in 8⁰, Gedruckt im Jahr 1592.
In dem 3. Liede Vers 6.3 ů für ú, 9.1 fůhr, 12.2 Caluinus.

246. Ein Klagelied
vber die Caluinische Rotte.

Im Thon: Erhalt vns HErr bey deinem Wort, etc.

Also ist kund vnd offenbar
Das der Teufel die Welt reitet gar,
Denn vmb den Ehrgeitz vnd Gewin
Giebet sie sich dem Teufel hin,
Ein frommer Christe Das nicht thut,
Wagt ehe darüber Leib vnd Blut.

Hütet euch vor den falschen Propheten der Caluinisten, ꝛc.

ERhalt vns, HErr, bey deinem wort,
vnd stewer der Caluinisten Mord
Durch Christum deinen lieben son
die dein Allmacht nicht wollen han.

2 Sie haben auch die Tauff geschend,
den Exorcismum daruon gewend,
Vnd sein gelauffen Tag vnd Nacht
biß sie es hin zuwegen bracht.

3 Durch Peucerum, den Caluinist,
habn sie die Sach so angericht,
Vnd haben sich von vns getrennt:
schaw, wie der Teufel dLeut verblend!

4 Amling ist der Jünger ein,
welcher verscheust die Boltzen sein
Die jm Peutzer gefiedert hat,
die scheust er von sich aus der Stad.

5 Zu Dessaw, in der Fürsten Stad,
magister Brendel er troffen hat,
Hat jn verwundet also sehr,
das er auch fůhrt Caluinisch Ler.

6 Er muß ein starcken Bogen han,
das er so weit mit schiessen kan:
Er scheust gen Koten in die Stadt,
trifft Petrum in sein schwartzen Barth.

7 Ein Buch er der Kirchen geben hat
zu Koten in der werden Stadt,
Corpus doctrinæ ist es genant,
daran hat er die feust verbrant.

8 Gelert hat er ein lange frist,
das Buch der rechte Kerne ist:
Itzt stösst ers wider zur Kirchen naus,
was er hat gefressen speiet er aus.

9 Noch eines felt mir in mein Muth,
zu Bletzgaw Magister Wendehut:
Das ist ein rechter Caluinist,
darzu ein rechter falscher Christ.

10 Herr Dionisius von Bernburgk,
zu Hall Magister Eisenberg,
Die wollen zum Teufel in die Hell,
die weil er ist jr Rottgesell.

11 Doctor Brenner mag sich trolln darvon,
ehe man jn setzt wie Gunderman:
Wie hat ers nur zu Hall verschiessn,
das man jn heist den Calninistn?

12 Von diesen wil ich abelan,
vnd wil euch weiter zeigen an
Wer gehört noch an diesen Tantz,
damit der Reien wird gar gantz.

13 Zu Zerbigk vnd zu Bitterfelt
da sind die zween Herrn in der welt,
DCaplan ließ an jm nicht liegn,
hette sich sampt jnen vnterschrieben.

14 Eins thue ich euch zeigen an
von einem kühnen jungen Man,
Philippus Wiesener,
zu Halle Schloß Cantor ist er:

15 Sprach 'weil Gunderman ist mein Landesman,
so wil ich auch mit auff diesen Plan,
Mein Kunst thun beweisen,
mir zu ehren vnd preisen.'

16 Als ich herumb kam vmb den Boden,
hört ich die von Schkendiltz gar nicht loben:
Ey, das sie sich han vnterschrieben!
wer besser, wern daheimen blieben.

17 Darnach da thet man weiter fahrn,
zu Delitzsch fieng man einen Hasegarn,
Die Fraw sprach 'Herr, Es ist gar gut,
farth jmmerhin in Nobiskrug.'

18 Noch eines mir einfallen thut:
der Superintend von Mörscheburg wolgemut,
Der alte vnbestendig Wetterhan,
der dem Exorcismo legte viel leides an:

19 Schaw, wie haben sich die Füchs gebissn!
zu Schaffsted sind rechte Calninisten:
Ist das der Eyd den sie haben geschwurn?
o, das sie thet der Teufel verfuhrn!

20 Ich weis nicht, wie den Sachen ist:
zu Eckersberg wohnt ein Calninist,
Er gdacht, sein Sach wird werden gut,
darauff fuhr er in Nobiskrug.

21 Zu Sangerhausn erfuhr ich new mehr,
wie das der Pfarrherr Calninisch wer:
Er hett den schmertzen bey zwantzig Jahrn
wie ein Stein unterm Hertzen wol erfahrn.

22 Ich gieng vbern Hartz wolgemut,
vnd fand zu Helbra ein Calninisten gut,
Verborgen vnd heimlich eben,
weiste mich gar schnell nach Eisleben.

23 Da traff ich den Superintendent an,
welcher dem Exorcismo war gram
Vnd hieß jn ein Teufels Zauberey,
das wolt er allzeit beweisen frey.

24 Zu der Naumburg wol an der Saal,
die fromn Ehrwirdigen Herrn allzumal,
Die han erhalten Gottes Wort,
dem HErrn sey Lob, Ehr hie vnd dort.

25 Lysthenius der fromb Christlich Man,
must von Gottes Worts wegen viel ausstan,
Solt sich vntrschreiben vnd mit hincken,
er sprach 'Hab jtzt nicht Feder vnd Dinten.'

26 Dem HErren sey lob hie vnd dort,
er predigt wider Gottes Wort,
Herr Johans vnd Superintendent,
Gott bewar die Herren biß ans end.

27 Der dritt hat sich mit vnterschrieben,
wer besser, er wer daheimen blieben.
Leißnig liegt nicht weit von hinnen,
da wird man auch einen Fuchs finden.

28 Darnach kam ich gen Teichern zogen,
ich hört auch den Herrn Magister loben:
Der blieb bestendig biß ans end,
verschrieb sich nicht ins Testament.

29 Nu hört, was wil ich weiter sagen,
was sich zu Lützen hat zugetragen:
Herr Caspar must werden zum Calninisten,
sonst hett jm dFraw die Haut vol geschmissen.

30 Herr Johan von Zeitz, der fromb Christlich Man,
dem Gott ein langes leben gan,
Den hettn sie so gern gefangen
mit jrer falschen Leimstangen.

31 Von Begaw zog der Pfarherr hinnmb
gen Leipzig ins Consistorium:
Der ward ein gut willkommer Gast,
nam dFeder, tunckts ins Dintenfaß.

32 Noch eines fellt in meinen Muth:
zu Lützen ist ein Magister gut,
Der mengt sich auch mit in das Spiel,
der gringsten er keiner sein will.

33 Zu Leipzig in der werden Stad
der Gunderman mit seim rothen Barth
Ist auch vom Glauben abgefalln,
wer besser, hieng am höchsten Galgn.

34 Noch eines bin ich innen wordn:
magister Beckr ejn Schmid ist worden,
Schlug ein Eisen auff one Negel:
schaw, ist das nicht ein grober Flegel?

35 Doctor Harder ist ein alter Herr,
wolt mit führen Caluinisch Ler:
Wer hetts dem alten Schalck vertrawt,
das er ein Caluinist wer in der haut?

36 Zu Kleberg wohnt ein Caluinist,
frist leidengern gesotten Fisch:
DBilder in der Kirchen jm waren schlecht,
das ein hies er ein Baderknecht.

37 Noch eins mir jn meinen Muth fellt,
Herr Caspar in Eilenburg wol gemelt,
Der must mit Weib vnd Kind dauon,
das macht Harder vnd Gunderman.

38 Zu Thorgaw ist ein Superintend,
hat seinen Capelan verblend
Das er sich mit hat vnterschrieben:
ey schaw, wie bleibt gar nichts verschwiegen!

39 Liebwerda ist ein feine Stad,
nur ein einigen Caluinischen Pfaffen hat:
Er hat die Schrifft nicht recht durchlesn,
verdienet hett er den Staupbesen.

40 Zu Hertzberg ist ein rechter Gsell:
ein Strick an Hals, darmit in die Hell!
Er bracht in dKirchen Brot vnd Wein:
'wer da wil trincken, kom herein!'

41 Noch eines mus ich zeigen an:
von Belgern kamen auch heran
Der Pfarherr vnd sein Capelan,
verschrieben sich in Gottes Nam.

42 Zu Wurtzen ist ein Superintend,
nam auch die Feder in die hand,
Zum gedechtnis für seinem end
verschrieb er sich ins Testament.

43 Zu Grim̃ da hats ein Fürstenschul:
der Superintend fuhr ins Teufels Pful,
Trat gen Leipzig ins Consistorium nein,
verschrieb sich, wolt Caluinisch sein.

44 Noch eines felt mir in mein Muth,
in Wittemberg Magister Salomuth:
Er hett ein zorn in einem Strauß,
stach Luthero Bildnis die augen aus.

45 Zu Döbeln wohnt ein Magister gut,
ist auch mit gefahren in die Hellisch Glut,
Kam gen Oschatz zu seim Superintend,
verschrieb sich am selben end.

46 Von Mögeln kam auch her gefahren
der Herr Pfarrherr auff dem Kutschwagen:
Den setzt man auch bald auff die Benck,
das er sich schrieb ins Testament.

47 Zu Oschatz ist jr Superintend,
den hat der Teufel auch verblend,
Ist auch ein Caluinischer Man:
o, das er hieng am höchsten Baum!

48 Herr Johan von Born war ein Caluinist,
der Superindent zu Meissen ein böser Christ,
Peucerus vnd der Doctor Krell
wollen zum Teufel in die Hell.

49 Wer hette dem Pfarherr zu Keuschwerck vertrawt,
das er ein Schalck wer in der haut?
Zuuor war er ein guter Christ,
jtzt heist man jn ein Caluinist.

50 Noch eins mus ich euch zeigen an,
das sich der Pfarherr vom grossen Hain
So fein mit jhn hat vnterschrieben:
wer besser, er wer daheim blieben.

51 Noch eins felt mir in meinen mut:
der Herr Pfarherr von Rottenburg
Trat gen Meissen ins Consistorium fürwar,
verschrieb sich zur Caluinischn Schar.

52 Mich dünckt, der Reyh sey noch nicht gantz:
der von Bischwerd gehört auch an Tantz;
Ey welcher Hund hat jn gebissen,
das man jm hat den Peltz zurissen?

53 Zu Pirn ist ein Superintend,
must auch hinaus in das Elend:
Er must mit Weib vnd Kind daruon,
das möchte Gott erbarmen thun.

54 Noch eins hör ich weiter gern:
Doctor Salmuth mit der finstern Latern
Hat den alten D. Harder blend,
das er auch hat den Glauben verwend.

55 Zu Freiberg hört ich grosses klagen,
theten auch von jrem Superintend sagen,
Die Caluinisten hatten jn vertrieben,
weil er sich nicht hat vnterschrieben.

56 Noch eines wil ich zeigen an:
zu der Mitweide ein frommer Man,
Er must sich zu letzt vnterschreiben,
die Fraw wolt nicht bei jm bleiben.

57 Zu Chemnitz in der werden Stad
Herr Jörg ein gelerter Magister ward:
Ey, welcher Fux hett jhn gebissen,
das man jn heist den Caluinisten?

58 Die Sach hat sich noch nicht vollend:
zu Zwickau ist ein Superintent,
Lieff auch mit seiner Leimstangen,
hett gern viel der Vogel gefangen.

59 Darnach kam ich auff S. Annenberg,
da fand ich gar ein frischen im Werck,
Der brach sich auch mit gewalt herfür,
hett getruncken Zerbster Bier.

60 Ich glaub das die Leut waren gar verblend:
vffm Schneeberg ſitzt ein Superintent,
Er gedacht, es ſols kein Menſch erfarn,
das er auch wer Caluiniſch worden.

61 Ey ſchaw, wie bleibt ſo gar nichts verſchwiegen:
der zu Weida hat ſich auch vnterſchrieben,
Zu der Newſtad iſt ſein Rottgeſell
mit zum Teufel in die Hell.

62 Darnach kam der Herr Steinbach gefahren
gen Zeitz auff einem Schinder Karn:
Den theten die Bürger ſchon empfangen
mit prügeln vnd mit Zoberſtangen.

63 Darnach kam ich gen Zipſendorff,
da fand ich ein reichen Caluiniſchen Pfaffn im [worff,
Der hat ein dicken feiſten Kragn:
o, das jn hetten gefreſſen die Rabn!

64 Mich dünckt, der Reyen ſey noch nicht gantz,
der von Bocking hört an dieſen tantz:
Wie hat er das nur ſo gar verſchiſſen,
das man jn heiſt ein Caluiniſten?

65 Ey ha dir nu batz tauſend bocken!
wie iſt der Herr Pfarrher zu Koren erſchrocken!
Der von Rotha mag ſich trolln daruon,
ehe man jn holt wie Gunderman.

66 Von Geyten kam auch her geritten
der Herr Pfarrherr auff einr weiſſen Stutten,
Der Capelan lieff hinden nach:
'o Herr, ich hab mich auch bedacht.'

67 Zu Rochlitz iſt ein Superintent,
hat auch vom Glauben abgewend:
Er kam geſchlichen gmach herfür,
thet auch mit trincken Zerbſter Bier.

68 Darzu hat er ein Capelan,
Herr Johannes iſt ſein Nam:
Demſelben frommen Chriſten man
woll Gott ein langes Leben lan.

69 Zu Penick iſt ein Magiſter gut,
iſt auch mit gefahren in die Hellen glut:
Er thet daruon viel predigen vnd ſagen,
biß er thet zu Gunderman jagen.

70 Zu Kolitz wohnt ein Chriſtlicher Man,
hat Gottes Wort erhalten than,
An jm fand man kein falſch Gewiſſen,
daſſelb verdroß die Caluiniſten.

71 Ich zog daher durchs grüne Graß,
des Pierij zu Wittembergk ich nicht vergaß:
Hat all die Hendel angefangen,
zu lohn ſol er noch werdn gehangen.

72 Zu Schmiedberg hört ich gros klagen,
thetén auch von jrm Herr Pfarherr ſagen,
Pierius hett jn vertrieben,
weil er ſich nicht hat vnterſchrieben:

73 Sie habn die frommen Herrn vertrieben
die ſich nicht hatten vnterſchrieben,
Das beklagt im Lande Fraw vnd Man,
ſchreien zeter vbern Gunderman.

74 Sie haben ſich von vns getrent,
habn die Sach hoch fürgewend,
Vnd haben geplagt die Pfarherr die armen,
das Gott im Himmel möchte erbarmen.

75 Noch eines hett ich ſchier vergeſſen:
dieſe Leut han ſich hoch vermeſſen,
Jr keiner wils jtzt haben gethan
der gefangen hett den Handel an.

76 Beweis dein macht, O HErre Chriſt!
du weiſt, was dieſen Leuten iſt,
Vnd ſtürtz ſie in die Gruben hinein,
das ſie müſſen verloren ſein.

77 So werden ſie erkennen doch,
das ſie müſſen lebn vnter deim Joch.
Du hilffſt gewaltig deiner Schar,
die ſich auff dich verlaſſen gar.

78 Heiliger Geiſt, du Tröſter werd,
hilff, das ſie noch werden bekert.
Steh bey vns in der letzten not,
wenn wir ringn werden mit dem Tod.

79 Verley vns Frieden gnediglich,
HErr Gott, zu vnſern zeiten:
Es iſt doch ja kein ander nicht
der für vns köndte ſtreitten
denn du vnſer Gott alleine.

8 Blätter in 8°. Ohne Angabe von Ort und Jahr. Wahrſcheinlich Dresden um 1590. Die Überſchrift heißt **Zwey Klagelieder, Vber die Caluiniſche Rotte, Welche** ſich u. ſ. w. wie in der Überſchrift von Nro. 237 und 238. Das zweite Lied iſt Nro. 339 von Nic. Selnecker, hie und da ein wenig abgeändert.

Vers 9.1 eins, 13.3 ließ = ließ es, 16.1 wir für wer, 17.1 fahren, 18.1 eins, entf., 21.3 Jahren, 23.3 Teufele, 31.1 Pfaherr, 32.1 eins, 38.2 Capeland, 39.1 Liewerda, 41.3 ſein fehlt, 56.1 eins, zeugen, 64.1 ů für ü, 65.1 ſo, 66.2 Strutten, 67.3 ů für ü, 70.3 -ſſn, 73.3 Land, 76.1 ü für ů, 78.3 Stehe.

247. Der Formule Concordie

Klage

Vber diejenigen so an jr Meineydig worden, sampt
ein Traurliedt vber dieselbigen, darauß sie jre Gottslesterung
mögen erkennen, Busse thun, vnd sich wieder zu
der Wahren Religion wenden.

Im Thon: In dich hab ich gehoffet HERR ꝛc.

Psalm 2.

Er wirt eines mit den Caluinisten reden, Vnd mit
seinem Grimb wirt Er sie schrecken.

In dich hab ich, HERR Jesu Christ,
gehoffet fest zu jeder frist
vnd dein Schutz gsucht, Herr Gotte,
Aber lang mir
wolt fast von dir
kein Hülff kommen in Nöthen.

2 Deñ kundbar ists, wie wunderlich
der Teuffl hat angefochten mich
vnd hertziglich betrübet,
Vnd wie gantz sehr
ein wütent Heer
wider mich hab gespüret.

3 Daß aber mir geschach Gewalt,
das zeygt meins Namens Deutung bald,
weñ man nachdenckt den Sachen:
Deñ Einigkeit
vnd keinen Streyt
CONCORDIA thut machen.

4 In der Kirch Gottes lang bißher
haben sie gnug gestritten sehr
ob Menschenstück der Lehren:
Un solchem Krieg
hab gstillet ich
ohn Büchsen vnd ohn Wehren.

5 Deñ bekandt ist wie hin vnd her
sie han gezancket ob der Lehr
von der Sünd freyem Willen,
Da einer diß,
der ander das
sucht den Hader zu stillen.

6 Deßgleichen ob der Grechtigkeit
deß Glaubens hatten sie auch streit,
wie auch geschach mit Wercken:
Nötig sie wern
bey Gott dem HERRN,
die Seligkeit zu stercken.

7 Vom Gsetz vnd Euangelion
hat auch glehrt vnrecht mancher Mañ,
darzu vons Gsetzes bräuchen
So der dritt ist,
wie man deñ list,
darin thäten sie strauchen.

8 Nicht wenig war vom Abendmal
grosser Streit vnd Zanck vberal,
wie auch von der Persone
Deß Herren Christ,
welcher da ist
Gotts vnd Marien Sone.

9 Deßgleichen von der Hellenfahrt
zanckten die Glehrten eben hart,
darzu von Kirchenbreuchen:
Da ist Zwyspalt
gar manigfalt
eyngschlichen seuberliche.

10 Endlich hat auch gar mancher Mañ
von der Prædestination
wie von der ewigen Wahle
Vnrecht Bericht
vnd loß Gedicht
anghöret manchesmale.

11 All diese Streit sind nun hinweg
gethan vnd durch mich beygelegt,
daß nun ein jeder verstehet
Was jetzt ist recht
zu glauben schlecht
vnd an keim Stück mehr fehlet.

12 Zwar anfangs als ich an Tag kam
ward angenem mein schöner Nam,
auch lieb vnd werd gehalten
Von jederman,
auch hohem Stamb,
von Jungen vnd von Alten.

13 Chur Fürsten vnd auch andre Herrn
liebten vnd hörten mich gar gern,
drumb brachtens zu dem Ende
Daß jre Glehrten
nach mir strebten
vnd vnterschrieben bhende.

14 Aber der Teuffel so mir feindt
vnd mich niemal mit trewen gmeynt,
der machet mich verhaßte
Bey seiner Schar
den Mönchen zwar,
bey dem verfluchten Bapste.

15 Derwegen sie wider mich all
schrieben Bücher in grosser zal
vnd theten eynher prassen,
Viel lahm gezöt
vnd loß gespött
thät treiben Frater Nase.

16 Bey dem aber thets bleiben nicht,
mehr wurden gfunden der Bößwicht
die wider mich sich legten,
Vnd deinem Wort
an manchem Ort
gar teufflisch widerstrebten.

17 Deñ darzu halffen nah vnd weit
Frantzosen vnd die Schweitzers Leuth,
die Genffer, Baßler, Zürcher,
Die Pfaltz zu Hand
sich auch herfand,
Newsteter wolten mich würgen.

18 Weiter hat sich ein falsche Rott
gfundẽ, das stinckt wie mist vnd kot,
sein vnflat thet außschütten
Wider mich sehr
vnd meine Lehr,
vnsinnig thet es wüten.

19 Mehr hat sich gsamblet ein Genist
gen Zerbst zusamn, das noch da ist
wie Beelzebub zu Bremen:
Jr Lehr ist new
ein Fantasey,
möchten sich der wol schemen.

20 Noch mehr han sich, das wunder ist,
gefunden, O HERR Jesu Christ,
die mich verfolget haben:
Gmeynt hett ichs nicht
vnd zuuersicht
hett mich zu jhn nicht tragen.

21 Sachsen, welchs ist ein werthes Landt
darinn Gott erst seins Worts Verstandt
rein an Tag hat gegeben,
Da ich mein Nam
auch erst bekam,
wider mich auch thet streben.

22 Deñ so bald nur der theure Heldt
Augustus schied von dieser Welt
ward ich so bald verhasset:
'Nur nauß mit mir!'
schrey jeder schier,
must sein ein vnwerth Gaste.

23 Der Kalfincken vnd grellen viel
krochen zusammen in der still,
theten ein Mandat hecken,
Daß man diß genist
der Caluinist
jrrthumb nicht solt entdecken.

24 Nur alls dahin gekartet war,
daß ich solt sein gedempffet gar
vnd außgemustert bleiben:
Sachsen wolt seyn
ein Töchterlein,
gleich der Pfaltz wolt sichs schreiben.

25 Darumb kams auch endlich dahin
daß hin vnd her ein frembd gesind
auß allen Winckeln kroche,
Das zuuor zwar
gut Luthrisch war,
jetzt nach Caluino roche.

Getruckt im Jar *M. D. XCII.* Meine Aufzeichnungen über diesen Druck sind sehr mangelhaft. Von der Abschrift des Liedes selbst, welches aus 41 Strophen besteht, sind mir die sechzehn letzten verloren gegangen. Dem Liede geht folgende PRAEFATIO voraus:

An den Lutherischen Singer.

WIlst wissen wer der Autor ist?
ein Feind ist er der Caluinist.
Schmertzlich hat jhn gefochten an
die Anklag eines stoltzen Mann
Der fälschlich von jhm geben auß
als sey er auch im Sachssen Hauß
Neben andern Caluinisch worden,
welchs jhm denn hat gethan groß Zorren,
Daß er CONCORDI Lobesam
ein Klag gestellt in jren Nam
Vber die Caluinische Rott
die sie vorlangst verworffen hat,
Auff daß man sehe, der Autor frey
steh jhr vnd nicht Caluino bey:
Ja ehe er das thet wolt er ehe
daß jhn alles vnglück bestehe
Vnd jhm nicht wolgehe eine stund!
das redet er von hertzengrund,
Bekennets auch mit seinem Mundt.
Gott spar dich, Singer, frisch vnd gsund!

248. Auß meines hertzen grunde.

Auß meines hertzen grunde
sag ich dir lob vnd danck
In diser morgenstunde
darzu mein lebenlang,
O Gott in deinem thron,
dir zu preis, lob vnd ehren,
durch Christum vnsern herren,
dein eingebornen sohn:

2 Vnd daß du mich auß gnaden
in diser vergangnen nacht
Vor gefahr vnd allem schaden
behütet vnd bewacht.
Ich bitt demütiglich,
wollst mir mein sünd vergeben,
wormit in disem leben
ich hab erzürnet dich.

3 Du wollst auch gnediglichen
mich behüten disen tag
Vor des teuffels list vnd wüten,
vor sünden vnd vor schmach,
Vor fewr vnd wassers not,
vor armut vnd vor schanden,
vor ketten vnd vor banden,
vor eim bösen schnellen tod.

4 Mein leib vnd auch mein seele,
mein weib, gut, ehr vnd kind
In deine hende ich befehle,
darzu mein hausgesind:
Ist dein geschenck vnd gab,
mein eltern vnd verwandten,
mein brüder vnd bekannten
vnd alles was ich hab.

5 Dein heilger engel bleibe
vnd weiche nicht von mir,
Den sathan zu vertreiben,
auff daß der böß feind hier
In disem jammertal
sein tück an mir nicht übe,
leib vnd seel mir nicht betrübe
vnd bring mich nicht zu fall.

6 Gott will ichs lassen raten,
denn er all ding vermag.
Er gsegne meine taten,
mein vornemen vnd mein sach.
Denn ich jm heimgestellt
mein leib, mein seel, mein leben
vnd was er mir sonst geben,
er machs wies jhm gefellt.

7 Darauff so sprech ich Amen,
vnd zweiffel nicht daran
Gott wird es alls zusammen
jm wolgefallen lan,
Vnd streck nun auß mein hand,
greiff an das werck mit frewden,
darzu mich Gott hat bescheiden
in meinem beruff vnd stand.

A. Gesangbüchlein, Gedruckt zu Hamburg, bey Jacob Wolffs Erben, In verlegung Pauli Kretzeri. 1592. 16° Nro. XCII.

B. Gesangbuch: Darinnen Christliche Psalmen, u. s. w. Gedruckt in der Churfürstlichen Stad Dreßden, durch Gimel Bergen. In Vorlegung Des Erbarn vnnd Wolgeachten Bernhard Schmidt, Bürger vnd Materialist inn Dreßden. ANNO 1593. 4° Blatt 351b.

C. New Catechismus Gesangbüchlein, Darinn u. s. w. Zu Hamburg, Bey Theodosio Woldero. ANNO CHRISTI 1598. 8°. Seite 387.

D. 525. Geistliche Lieder vnd Psalmen, welche u. s. w. Gedruckt zu Nürmberg, durch Alexander Philipp Dieterich. Anno 1599. 8° Seite 429.

E. Fünff hundert, fünff vnd dreyssig Geistliche Lieder vnnd Psalmen, welche u. s. w. Getruckt zu Franckfort am Mayn, bey Melchior Hartmann vnd Adam Brunner, In verlegung Nicolai Bassæi Im Jahr: M. DC. 8° Blatt Bb iijb.

F. Geistliche Lieder vnnd Psalmen, D. Mart. Luthers. u. s. w. 1611. Gedruckt zu Erffordt, Durch Jacob Sachssen, Wonhafftig zum Newen Hause, hinter Allen Heilligen. 8°. Blatt fijb.

Diese Gesangbücher bieten folgende Lesarten:

Erste Strophe: Vers 1 B Von für Auß, 5 B Herr Christ, 6 B zu preisen vnd auch zu Ehren, 7 F vnser, 8 B F sein für dein, C D deinen.

Zweite Strophe: Vers 3 B für, D von, 4 B F hast beh., B bewart, 5 B Ich bitt dich, 6 B sünde vorg., 8 A B C D E habe.

Dritte Strophe: Vers 1 B Du wollest mich auch gnediglich, 2 B mich fehlt, 3—7 B für für vor, 8 A D E ein B auch für ein schn., C bösn, F vor bösem.

Vierte Strophe: Vers 1 A C D E Mein seel mein leib mein leben, 2 B Fraw Gutt Ehr vnd auch Kind, 2 B bfehle, F Händ befehle, C thu geben, 4 A D E dazu, B dir all mein, 5 B Dein ist, 6 B auch mein Eltern Vorwandten.

Fünfte Strophe: Vers 3 B wolstu vortr., 3 F thu, 4 A B D E F auff das der böse feind, 6 A D E tücke, 7 B E fehlt mir, G mich für mir.
Sechste Strophe: Vers 1 A C D E F ich für ichs, 2 D alle, 3 A B D E F Er wird es auch wol machen, 4 A D E als es jhm gefallen thut, B wie es jhm gfallen thut, 5 A D Auff jhn wil ich vertrawen, desgl. E F, aber vertrawn, B Auff den wil ich vertrawn, 6 B mein Leib Seel auch mein leben, 7 A B D E F sey Gott dem Herrn (A Herren) ergeben, 8 A mach es, F wie es, D E macht es.
Siebente Strophe: 3 A B C D E F all für alls, B Er wirds, F Er wird es allz., 5 A D E Hierauff strecke (E streck) ich auß, B F Drauff streck ich aus, F Darauff, 7 B fehlt hat, 8 B F zu, A D E zu meinem beruffen stand, E bruffen, C in meinem beruffnen.

Nachstehend drei Texte, deren Abweichungen erheblicher sind, denn daß sie könnten anmerkungsweise klar gestellt werden.

249. Ein Schöner Morgengesang.

Im Thon: Ein mal gieng ich spatzieren, 2c.

Avß meines Hertzen grunde
sag ich dir lob vnd danck
In dieser Morgenstunde,
darzu mein lebenlang,
HErr Gott, in deinem Thron,
zu dein lob, preiß vnnd ehren,
durch Christum, unsern HErren,
dein eingebornen Sohn:

2 Daß du mich auß genaden
heint diese vergangne Nacht
Bewahret hast für schaden
vnd gnädiglich bewacht:
Bitt dich demütiglich,
wollst mir mein Sünd vergeben
womit in meinem Leben
ich hab erzürnet dich.

3 Wolst auch gnedig behüten
mich heute diesen Tag
Für all meiner Feinde wüten,
für Sünd vnd auch für plag,
Für Fewr vnd Wassersnot,
für Armut vnd für Banden,
für Pestilentz vnd schanden
vnnd für eim schnellen Todt.

4 Denn ich mein Leib vnd Seele,
Ehre, Weib vnd auch Kind
In deine Händ befehle,
darzu mein Haußgesind,
Welchs dein Geschenck vnnd Gab,
mein Eltern vnd Verwandte,
Geschwister vnd Bekandte
vnd alles was ich hab.

5 Dein heiliger Engel bleibe
vnnd weiche von mir nicht,
Den Satan von mir treibe,
auff daß der Bösewicht
In disem Jammerthal
an mir sein tück nit übe,
mir Leib vnd Seel betrübe,
vnd bring mich nicht zu fall.

6 Gott wil ichs lassen walten
der alle Ding vermag:
Er wirdt mich wol erhalten
fürs Teuffels list vnnd plag:
Jhm hab ichs heimgestellt:
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sey Gott dem HErrn ergeben,
er machs wies jhm gefellt.

7 Hierauff so sprech ich Amen:
mir zweiffelt gar nicht dran,
Du wirst mir aus genaden
alls widerfahren lan.
Drauff streck ich auß mein Hand,
greiff an das Werck mit frewden
dartzu ich bin bescheiden
in mein beruff vnd Stand.

4 Blätter in 8°, Nürnberg, bei Johann Lantzenberger. 1601. Mit dem Liede IV. Nro. 1174, Hertzlich lieb hab ich dich O Herr, zusammen. Vers 1.6 so, 7.8 so.

250. Ein schöner Morgensegen.

Im Thon: Gott helt bey seinem Orden, etc.

Avs meines Hertzen grunde
sag ich dir lob vnd danck
In dieser Morgenstunde
dazu mein lebenlang,
HErr GOtt, in deinem Thron,
zu Lob, Preiß deinen Ehren
durch Christum vnsern HErren,
deinen eingebohrnen Sohn.

2 Daß du mich, HErr, aus Gnaden
behüt hast diese Nacht,
Fürs Teuffels list vnd schaden
bewahret vnd bewacht,
Vnd bitt demütiglich,
wollst mir mein Sünd vergeben
damit in meinem leben
ich hab erzürnet dich.

3 Wollst mich auch gnediglichen
behüten diesen Tag
Fürs Teuffels list vnd wüten,
vor Jammer vnd vor Klag,
Vor Fewr vnd Wassers noth,
vor Sünden vnd vor Schanden,
vor Ketten vnd vor Banden
vnd vor einm schnellen Todt.

4 Mein Leib vnd meine Seele,
Ehr, Gut vnd all das mein
In deine Hend ich befehle,
dazu die gantze Christen gemein,
Dein geschenck vnd deine gab,
mein Eltern vnd verwandten,
mein Brüder vnd bekandten
vnd alles was ich hab.

5 Mein heiliger Engel bleibe
vnd weiche von mir nicht,
Den Satan von mir treibe,
auff daß der Bösewicht
In diesem Jammerthal
sein Tück an mir nicht vbe,
Leib oder Seel betrübe
vnd bringe mich nicht zu fall.

6 Hierauff so sprech ich Amen,
vnd zweiffel nicht daran,
Du wirst dir alls zusammen
gantz wolgefallen lahn.
Darauff streck ich aus meine Handt,
greiff an das Werck mit frewden
darauff ich bin bescheiden
in meinem Beruff vnd Standt.

7 O HErr, hilff mir vollenden
mein saure Lebenszeit.
Thu mir dein Hülffe senden
vnd sey nicht allzuweit
Wann ich heim schlaffen geh,
auff daß ich friedlich fahre
vnd mit der Christen Schare
zum Leben auffersteh.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8. Seite 3. Vers 1.7 vnserm, 7.5 gehe, 7.8 stehe.
Dieser Text läßt die 6. Strophe des vorigen ausfallen, der Amenstrophe aber noch eine neue folgen.

251. Ein Christlich Morgenlied.

Auß meines Hertzen grunde
sag ich dir Lob vnd Danck
In dieser Morgenstunde
vnd all mein lebenlang,
HErr Gott in deinem Thron,
zu deinem Preiß vnnd Ehren,
durch Christum, vnsern HErren,
dein aller liebsten Sohn,

2 Daß du mich hast auß Gnaden
heut dise gantze Nacht
Behüt vor allem schaden
vnd gnädiglich bewacht.
Bitte dich demütiglich,
wölst mir mein Sünd vergeben
damit in meinem Leben
ich hab erzürnet dich.

3 Wöllest mich auch behüten
diesen angehnden Tag
Vor all meinr Feinde wüten,
vor Gfahr vnd mancher Plag,
Vor Fewrs vñ wassers not,
vor Kriegsläuff vnd vor Banden,
vor Sünd, Lastern vnd Schanden,
vor bösem, gehem Tod.

4 Dann ich mein Leib vnd Seele,
auch Ehre, Weib vnd Kind
In deine Händ befehle,
darzu mein Haußgesind,
Welchs alls dein Gschenck vnd Gaab,
mein Eltern vnd verwanten,
mein Geschwisterig vnd bekanten,
ja alles was ich hab.

5 Dein Engel bey mir bleibe
vnd weiche von mir nicht,
Den Satan von mir treibe,
auff daß der Bösewicht
In diesem Jamerthal
sein Tück nicht an mir vbe,
mir Leib vnd Seel betrübe
vnd bringe mich zum Fall.

6 Im glauben sprech ich Amen
vnd zweiffle gar nicht dran,
Du werdst mir diß zusamen
gern widerfahren lahn.
Darauff ich mit meiner Hand
greiff an das Werck mit freuden,
darauff ich bin bescheiden
in meinem Bhruff vnnd Stand.

Beicht: Lehr: Trost: vnd Betbüchlin, u. s. w. Durch Andream Osiandrum. Tübingen Bey Georgen Gruppen-

bach. ANNO M. DC. IV. 8° Seite 295. Dem Liede fehlt gleich dem vorigen die frühere 6. Strophe, es fügt aber keine neue hinzu. Nun folgen vier erweiterte Texte.

252. Ein christlich Gebet,

Abendts vnnd Morgens zu singen,

Im thon, Ich danck dir, lieber Herre,
Oder, Ich stund an einem morgen.

VOn meines hertzen grunde
sage ich dir lob vnd danck
In dieser Morgenstunde
dazu mein lebenlang,
O Gott, in deinem thron,
dich zu preisen vnnd zu ehren
durch Christum, vnsern HERREN,
deinen eingebornen Sohn,

2 Vnnd das du mich aus gnaden
in dieser vergangnen Nacht
Für gefahr vnd allem schaden
hast behüt vnd bewacht;
Ich bitte demütiglich,
wolst mir mein Sünd vergeben
womit in diesem leben
ich hab erzörnet dich.

3 Du wollest auch gnediglichen
behüten mich diesen Tag
Fürs Teuffels list vnnd wüten,
für Sünden vnd für schmach,
Für fewr vnd grausam wassers noth,
für armut vnd für schande,
für Ketten vnd für bande,
für ein bösen schnellen Tod.

4 Mein Seel, mein leib vnd leben,
mein Weib, Gutt, Ehr vnd Kind
In deine hende befehle,
dazu mein haußgesind:
Ist dein geschenck vnd gab,
mein Eltern vnd verwandten,
mein Brüder vnd bekandte
vnd alles was ich hab.

5 Dein heilge Engel bleiben
vnd weichen nicht von mir,
Den Satan thu vertreiben,
auff dz der böse feind
In diesem Jammerthal
sein böse tück nicht vbe,
Leib vnd Seel nicht betrübe
noch führe zu vngefal.

6 Gott will ich lassen rathen,
denn er all ding vermag,
Er wird es auch wol machen
wie es jm gefallē thut.
Auff jn wil ich vertrawen,
mein Leib, mein Seel, mein Leben
ist Gott dem HERREN ergeben,
er machts wie es jm gefellt.

7 Nu wollen wir dancken vnnd loben
dem HErren allezeit
Für seine grosse gaben
die er vns hat bereit,
Vnd bitten demütiglich,
das er nach diesem leben
den Himmel vns wöll geben,
die frewd vnd seligkeit.

8 Vnsern Predigern thu geben
vnd all dein botten from
Ein gesund vnd langes leben
zu ehren deinem Nam,
Auff das sie mügen frey
dein Göttlich wort vns leren:
wolst sie semptlich bewahren
für jrrthumb vnd Ketzerey.

9 Auch vnsern Landesherren
gib fried, gutt Regiment,
Trew rechte jhn bescheren,
den heiligen Geist jhn send,
Das sie dein ehr suchen,
die frommen bey recht schutzen,
fürdern den gmeinen nutzen,
der Vnderthan geruchen.

10 Die Ritterschafft im lande,
den Rath, Bürger vnd Bawrn
Bewar für schad vnd schande,
sey vmb sie eine maur
Mit deinem schutz allein
für Pestilentz vnd hunger,
für Krieg, armut vnd kummer,
wol nach dem willen dein.

11 Darauff so sprechen wir Amen,
vnd zweifeln gar nichts daran
Gott werde es alls zusamen
nach seinem willen thun.
Drauff strecken wir aus die hand,
greiffen an das werck mit frewden
wozu vns Gott bescheiden
zu vnserm beruff vnd stand.

12 Darumb, O lieben Chriſten,
ſeid ſtets hie zu verdacht,
Hütet euch fürs Teuffels liſten,
ſeid nüchtern vnde wacht,
Bittet auch demütiglich,
das wir mügen ſtetiglich
bey Gott bleiben ewiglichen
immer vnnd allezeit.

Greifswalder Geſangbuch v. J. 1592. 8° Blatt 123. Die Überſchrift lieſt zu Anfang **Ein ander Gebet** und nachher **Im vorigen thon**. Die Ausgabe von 1597 Blatt 181 hat **Im thon, Hilff mir Gottes güte preiſen**. Vers 2.5 ő für ů, 3.5 ſo, 3.6 **ſchand**, 6.2 **den**, 6.5 **jm**, 6.6 das dritte **mein** fehlt, 7.2 ſo, 9.2 **rechte**, 9.7 **nützen**, 9.8 ſo, 10.5 **ſchůtz**. Vers 1.3 ſteht über **Morgen** noch **Abend**, 2.2 über **Nacht** noch **Tag**, 3.2 unter **Tag** noch **Nacht**.

253. Ein ander Geiſtlich Liedt.

Avs meines hertzen grunde
ſag ich dir lob vnd danck
In dieſer morgen ſtunde
darzu mein leben lang,
O Gott in deinem thron,
dir zu lob, preiß vnd ehren,
durch Chriſtum, vnſern HErren,
dein eingebornen Sohn,

2 Vnd das du mich aus gnaden
dieſe vergangne nacht
Vor gefar vnd allem ſchaden
haſt bhůtet vnd bewacht.
Ich bitt demůtiglich,
wolſt mir mein Sünd vergeben
womit in dieſem leben
ich hab erzürnet dich.

3 Du wolſt auch gnediglichen
behůtn mich dieſen tag
Für Teüffels liſt vnd wůten,
vor Sünden vnd vor ſchmach,
Für Fewr vnd waſſers noth,
für armut vnd vor ſchanden,
vor ketten vnd vor banden,
für eim bőſen ſchnellen tod.

4 Mein Seel, mein leib vnd leben,
mein Ehr, Gut vnd das mein
In deine hende befhele,
was mir auch lieb mag ſein,
Iſt dein geſchenck vnd gab,
mein Eltern vnd verwanten,
mein Brůder vnd bekanten
vnd alles was ich hab.

5 Dein Engel laß auch bleiben
vnd weichen nicht von mir,
Den Sathan zuvertreiben,
auff das der bőſs feind hier
In dieſem Jammerthal
ſein tück an mir nicht vbe,
leib, Seel mir nicht betrůbe
vnd bring mich zu vnfall.

6 Gott wil ich laſſen raten,
der alle ding vermag,
Er wird es auch wol machen,
als im gefallen mag:
Auff in wil ich vertrawn,
mein Leib, mein Seel, mein leben
ſey Got dem HErren ergeben,
er machts wies im gefelt.

7 Nun wolln wir danckn vnd loben
dem HErren allezeit
Für ſeine groſſen gaben
die er vns hat bereit,
Vnd bitten demůtiglich,
das er nach dieſem leben
den Himmel vns wolt geben,
die frewd vnd ſeligkeit.

8 Vnſrm Fürſten auch wollſt geben
vnd allen Predigern from
Ein geſund vnd langes leben
zu Ehren deinem nam,
Auff das ſie mőgen frey
dein Gőttlich wort vns lehren,
wolſt ſie ſemptlich bewahren
für jrrthum vnd Ketzerey.

9 Darauff ſo ſprechen wir Amen
vnd zweiffeln nicht daran,
Gott wird es alzuſammen
jhm wol gefallen lan.
Drauff ſtreckn wir aus vnſer hand,
greiffn an das werck mit frewden,
darzu vns Gott hat beſcheiden
zu vnſerm beruff vnd ſtand.

Geiſtliche Deutſche Lieder D. Mart: Lutheri: **Vnd anderer** u. ſ. w. **In Verlegung Joh. Hartmanns, Buchhåndler vnd bey ſeinem Sohn Friedrichen zu Franckfurt a. d. O. gedruckt im Jahr** 1601. 4°. Blatt CLXXXVI. Vers 1.8 **ſein** für **dein**, 2.3 **allen**, 7.2 ſo. Gleichlautend in dem Concentus Eccleſiaſticus Quatuor Vocum, **Darinnn** u. ſ. w. *Autore* BARTHOLOMAEO GESIO MVSICO. Verlegt und gedruckt wie oben. 1607. groß 12°. Discant Seite 637. Ebenfalls Vers 1.8 **ſein** für **dein**.

254. Morgen vnd Abendſegen

zuſammen.

Aus meines Hertzen Grunde
ſag ich dir Lob vnd Danck,
In dieſer Morgenſtunde*
darzu mein Lebenlang,
HERR Gott im höchſten Thron,
zu deinem Preiß vnd Ehren
durch Chriſtum, vnſern HERREN,
dein eingebornen Sohn.

* In dieſer Abendſtunde.

2 Vnd daß du mich aus Gnaden
heint die vergangne Nacht*
Behütet haſt für Schaden
vnd Gnediglich bewacht:
Ich bitt Demütiglich,
wolſt mir mein Sünd vergeben
damit in meinem Leben
ich hab erzürnet dich.

* Heut den vergangen Tag.

3 Wolſt mich gnedig behüten
heut dieſen gantzen Tag*
Für aller Feinde Wüten,
für Sünde vnd für Schmach,
Für Fewer vnd Waſſers Noth,
für Armuth vnd für Schanden,
für Ketten vnd für Banden,
für böſem ſchnellen Tod.

* Heint dieſe gantze Nacht.

4 Denn ich mein Leib vnd Seele,
mein Weib, Gut, Ehr vnd Kind
In deine Händ befehle
vnd all mein Haußgeſind,
Darzu all deine Gab,
mein Eltern vnd Verwandten,
mein Freunde vnd Bekandten
vnd alles was ich hab.

5 Dein Engel bei mir bleibe
vnd weiche von mir nicht,
Den Satan zu vertreiben,
auff daß der Böſewicht
In dieſem Jammerthal
ſein Tück an mir nicht übe,
mein Leib vnd Seel betrübe
vnd bring mich in Vnfall.

6 Dein Engeln wolſt befehlen,
daß ſie mir ſtehen bey,
Bewarn mein arme Seele,
damit ſicher vnd frey
Ich möge ſchlaffen ein,
auch friſch wider erwache,
vnd mein befohlen Sache
verrichten könne fein.

7 Dein Chriſtenheit erhalte
zu dieſer letzten Zeit:
Man ſetzt jhr zu mit Gwalte,
ſie hat groß Hertzenleid:
Dein vnd der Kirchen Feind
deins Sohnes Namen ſchenden,
ſein Wort vnd Ordnung endern
vnd gantz Vnſinnig ſeind.

8 Warumb, HERR, leſtu ſagen
dieſe Gottloſe Schaar
'Was hilfft der Chriſten klagen,
verlaſſen ſind ſie gar'?
Ach Vater, HERR vnd Gott,
vmb deines Sohnes willen
wolſt der Feind Toben ſtillen
vnd vns helffen aus Noth.

9 Gott wil ichs laſſen machen,
denn er all ding vermag:
Er wird greiffen zur Rachen
vnd wenden vnſer Klag:
Jhm ſey es heimgeſtellt,
der Chriſten Leib vnd Leben
behütet er gar eben,
er machs wies Jhm gefellt.

10 Im Glauben ſprech ich Amen,
vnd zweiffel gar nicht dran,
Gott wird vns all zuſammen
ſolchs widerfahren lan:
Drauff ſtreck ich aus mein Hand,
greiff an mein werck mit Freuden
darzu ich bin beſcheiden
in meinem Ampt vnd Stand.

Drauff leg ich mich zu Bett,
vnd laß mein Augen ſchlummern,
biß daß die helle Sonne
mit jhrem Glantz auffgeht.

Der kleine Chriſtenſchild. Der einign u. ſ. w. Thomas Hartmann: Gedruckt durch Jacobum Gaubiß. 1604. 8°. Seite 163. Die 7. und 8. Strophe gelten nach 270 Jahren von Neuem.

255. Christliches Morgengebet.

AVß meines Hertzen grunde
sag ich dir lob vnd danck
In dieser Morgenstunde
darzu mein Lebenlang,
Herr Gott, in deinem Thron,
zu Preisen vnd zu Ehren
durch Christum vnsern HErren,
dein eingebornen Sohn.

2 DAß du vns auß Genaden
diese vergangene Nacht
Behütet hast vor schaden
vnd gnädiglich bewacht.
Bitt dich demütiglich,
wolst mir mein Sünd vergeben
womit in diesem Leben
ich hab erzörnet dich.

3 WOlst gnädiglich behüten,
HErr, heut mich diesen Tag
Für Teuffels list vnd wüten,
für Sünd vnd auch für schmach,
Für Fewer vnd Wassers noht,
für Sünden vnd für schanden,
für Ketten vnd für Banden,
für einem schnellen Todt.

4 DAmit mein Leib vnnd Seele,
Ehr, Weib vnd auch mein Kind
In deine Händ befehle,
darzu mein Haußgesind:
Ist alls dein Gschenck vnd Gab,
mein Eltern vnd Verwandten,
Geschwister vnd Bekandten,
vnd alles was ich hab.

5 DEin Heiliger Engel bleibe
vnd weiche nicht von mir,
Den Sathan von mir treibe,
auff daß der Bößewicht
In diesem Jammerthal
an mir sein Tück nicht übe,
Leib vnnd Seel nicht betrübe
vnd bring mich nicht zu fall.

6 GOtt will ichs lassen walten,
der alle ding vermag,
Er wird mich wol erhalten
für Gfahr vnd mancher Plag.
Jhm sey es heimgestelt,
mein Leib, mein Seel, mein Leben
sey Gott dem HErrn ergeben,
er machs wies Jhm gefelt.

7 NVn wöllen wir gedencken
deß Herren allezeit
Für seine grosse Gschencken
die Er vns hat bereit,
Bitten demütiglich,
daß Er nach diesem Leben
den Himmel wölle geben,
die ewige seligkeit.

8 DEr Obrigkeit wöllst geben,
allen Predigern from̃
Ein lang gesundes Leben
zu Ehren Gottes Ruhm,
Auff daß sie mögen frey
dein Göttlich Wort thun lehren
vnd vns zu dir bekehren,
behüt für Ketzerey.

9 WOlst gnädiglich behüten
allhie ein Weisen Raht
Fürs Teuffels list vnd wüten,
auch alles was er hat
In deinem Schutz allein,
für Pestilentz vnd Hunger,
für Armuth vnd auch Kummer,
wol nach dem willen dein.

10 DArumb, ihr lieben Christen,
seidt wol darauff bedacht,
Hüt euch vors Teuffels listen,
seidt munder vnnd auch wacht,
Bitt Gott demütiglich,
daß Er vns Glück wöll geben
in vnserm gantzen Leben
immer vnd ewiglich.

11 MEin Gesicht mir, HErr, verleihe
biß an mein letztes End,
Vnd mir auch gebenedeye
die Arbeit meiner Händ,
Auff daß ich auch was hab
für mich in schweren zeiten,
damit ich armen Leuten
könn geben eine Gab.

12 O HErr, hilff mir vollenden
die schwere Lebens zeit,
Thu mir dein Hülffe senden
vnd sey nicht also weit
Wenn ich heim Schlaffen gehe,
daß ich mög frölich fahren
vnd mit den Christen scharen
zum Leben aufferstehe.

13 SO wöllen wir nun loben
den lieben trewen Gott
Im Himmel hoch dort oben
allezeit früh vnd spath.
Denn wir seind seine Kind,
das fasset wol zu hertzen,
Gott wird vns hie ohn schertzen
verzeihen all vnser Sünd.

11 HJemit so will ichs enden
wol dieses Liedlein klein.
Gott wölls zum besten wenden,
sein Trew vnd Lieb allein.
Dasselb gantz wol bedenckt,
Christum den sollen wir preisen,
der Leib vnd Seel thut speisen,
sein Gnad vns allen schenckt.

15 DRauff sprech ich frölich Amen,
vnd zweiffel nicht daran
Er wird vns aus Genaden
ihm wol gefallen lahn.
Drauff streck ich auß mein Hand,
greiff an das Werck mit frewden
darzu mich GOtt hat bescheiden
in mein Beruff vnd Stand.

Straßburger Kirchengesangbuch von 1616. fol. Seite 559. Ohne Überschrift. Vers 5.8 fehlt **mich**, 14.5 **bedenck**, 15.8 **so**.

256. Ein Gebet im Creutz.

Auß meines hertzen grunde
schrey ich auß tieffer noth!
Es ist fast zeit vnd stunde,
erhör mein gebet, HERR Gott!

2 Eröffne deine Ohren,
vnnd wan ich zu dir schrey
Wollest du gnediglich erhören
was mein anliegen sey.

3 Du bist von grosser gůte,
zu zorne nicht geneigt,
Darumb mich gantz demůtig,
mit gnaden dich erzeig.

4 Du bist gnedig vnnd barmhertzig,
wilt nicht des Sünders todt:
Behůte mich für angst vnnd schmertzen,
errett mich auß aller noth.

5 Gleich wie ein Hirsch schreiet
nach dem frischen Wasserflut,
So schreiet nach dir mein Seele,
ach Gott, mein höchstes gut.

6 Mein hoffnung thu ich stellen
auff Gott, mein höchsten hort:
Ich traw von gantzer Seelen
auff dein Göttlichs Wort.

7 Mein Seel auff Gott vertrawet,
stets wachet vnd seufftzet,
Gleich wie ein Wechter schawet
ob schier der Tag anbricht.

8 Selig ist der gepreiset
der Gott für Augen helt,
Sich seiner weg befleisset
vnnd sich nicht dauon helt.

9 Jsrahel hoffet auff den HERREN,
sein hoffnung ist gewand,
Sein gůt ist weit vnd ferne,
ist manchem wolbekand.

10 Tröstlich er mir zugesaget,
welche stunde oder ziel
Ich jhm mein elend klage,
er mich gnedig erretten wil.

11 Ich hab jhn angeruffen,
er wird erhören mich,
Vnd mir auch gnediglich geben
was mir von nöthen ist.

12 Daran ich gar nicht zweiffel
er wird mir gnedich sein:
Er verzeihet mir meine sünde,
das gleube ich festiglich.

13 Er wird mich nimmermehr verlassen,
zuhelffen ist er bereit
Führt mich die rechte strasse
zur ewigen seligkeit,

14 Die er mir hat bereit
durchs bitter leiden sein,
Des ich mich ewig frewe,
frölich im HERREN sey.

Greifswalder Gesangbuch von 1592. 8° Blatt 326b. Vers 3.3 so, 3.4 **erzeige**, 6.2 höchste, 9.1 **HERRN**, 10.1 zugesagt, 12.1 zweiffele, 12.2 **gnedich**. Die Ausgabe von 1597 Blatt 422 hat folgende Lesarten: Vers 1.4 **Gbet**, 2.3 wollst, 4.1 fehlt **vnnd**, 4.3 bhůt, 4.4 **rett**, 5.1 **Hirsche**, 5.2 fehlt **dem**, 5.3 schreyt, 6.2 höchster, 6.4 -ches, 9.1 hofft, 10.1 zusaget, 10.2 **stundt**, 10.4 **er** fehlt, **retten**, 11.3 **gnedig**, 12.1 zweiffle, 12.2 **gnedig**, 12.3 **er** fehlt. 13.1 **nimmer**, 13.2 **helffn**, 13.4 **ewign**.

257. Am tage Marie Magdalene

Luc. 7.

Im thon, Erhalt vns HErr, ꝛc.

Vnser Heiland, der HERRE Christ,
in die Welt darumb kommen ist
Das er die armen Sünder groß
selig macht vnd fordert zur Buß.

2 Da er bey Simon war zu Gast,
ein Weib die sünde drucket fast,
Vnd hat derhalb groß leid vnd rew,
drang zu dem HERRN ohn alle schew.

3 Ir zeher sie miltiglich vergoß,
wer der Sünd gern gewesen loß,
Macht darmit des HERREN Füß naß,
ir gelbes Haar jr treugtuch was.

4 Sie küst sein Fuß ohn vnterlaß,
hat köstlich wasser in eim Glaß,
Damit salbt sie nach Jüdischer weiß
des HERREN Fuß mit allem fleiß.

5 Den Simon solchs gar sehr verdroß,
dacht 'wer der ein Prophete groß,
Daß Weib würd er kennen viel baß',
denn sie ein offne Sünderin was.

6 JEsus, der aller hertzen kent,
sich zu dem Phariseer wend,
Vnd sprach 'Simon, hör mich ein wort.'
er antwort 'Meister, redt nur fort.'

7 'Zween Schüldner hatt ein reicher Man,
eins schuldt traff fünfftzig groschen an,
Der ander jhm fünffhundert war,
beyden die schuldt er schencket gar:

8 Welcher dünckt dich in deinem sinn
am meisten nu wird lieben jhn?'
Simon sprach 'das halt ich für gewiß,
der welchem er am meisten ließ.'

9 Jesus sprach 'du hast recht gericht;
nun kehr zum Weib dein Angesicht:
In das hauß bin gekommen Ich,
sih, wo du hast empfangen mich:

10 Kein wasser gabst den füssen mein,
als aber diß Weib kam herein,
Netzt sie mein Fuß mit threnen gar
vnd drucknet sie mit jrem Haar.

11 Auch hastu mir gegeben kein kuß,
aber die ist mir gefallen zu Fuß
Vnd hat mein Fuß ohn vnterlaß
geküßt; Simon, nun hör auch das:

12 Mein Heupt hastu gesalbet nicht,
diese hats alls wol außgericht:
Mein Fuß hat sie gesalbt gar fein,
drumb jr viel Sünd vergeben sein.

13 Denn jr lieb gegen mir ist groß,
drumb wird sie vieler Sünden loß,
Wem man aber nicht viel vergibt,
derselb auch desto weiniger liebt.'

14 Vnd Jesus sprach weiter zu jhr
'Weib, all dein Sünd die schenck ich dir.
Geh hin mit frid, dein glaub an mich
von aller Sünd erlöset dich.'

15 O jr Sünder vnd Sünderin,
lernt von der seligen Büsserin
Wie Gott auffnimpt so gnediglich
die Buß thun, gleuben vnd bessern sich.

16 Des Sünders todt er nicht begert,
jhm gfelt, wenn er nur widerkehrt,
Gleubt vnd lest von seim bösen leben,
so wil er jm all sünd vergeben.

17 Wir dancken dich, HERR Jesu Christ,
der Sünder halb du kommen bist,
Hast all jhr sünd durch deinen todt
bezahlt vnd sie versünt mit Gott.

A. a. O. Blatt 246^{b}, 1597 Blatt 321. Vers 3.2 sünd, 3.4 Harr, 1597 Haer, 5.4 und 13.1 den, 16.2 wen, 17.1 so. Statt der drei letzten Strophen hat die Ausgabe von 1597 folgende zwei:

HERR Jesu Christ, du trewer hirt,
das Schefflein, das sich hat verjrrt,
Suchst du mit fleiß in der Wüstney,
das es den Wolffen nicht gedey.

Am tod der Sünder hast kein lust,
zur Buß du sie all fördern thust,
Vnd wilt die Sünd allen vergebn
dies rewt, traun dir vnd besserns lebn.

Vers 7 vergeben, 8 des für dies.

Nathan Chyträus.

Nathan Kochhaf.

Nro. 258 und 259.

258. Ein Lied vom Schifflein Christi,

Im thon, O Herre Gott dein Göttlich Wort, ꝛc.

HIlff Gott, mein HERR,
wo kumpts doch her
das niemand hie kan dulden
Vns arme Leut
die vngescheut
deim wort mit glauben hulden,
Gedültig, still
in beschwerung viel,
vns hüten gern für Sünden?
Da doch ohn leid
Bapbst, Jud vnd Heid
irn raum vnd platz stets finden.

2 Das macht, O Christ,
des Teuffels list
vnd grimm zu diesen zeiten,
Der lügen treibt
vnd krefftig bleibt
mit Mort auff allen seiten,
Vnd hilfft mit schein
den dienern sein,
schafft durch sie sein verlangen:
Allein Gotts wort
kan keinen ort
in dieser Welt erlangen.

3 Das ist die art
dies Schifflein zart,
drin Noe ist erhalten,
Welchs schwebet fort,
jtzt hie, jtzt dort,
im Sturmwind vnzerspalten:
Lufft, Wasser, Fewr
gantz vngehewr
sind jm feindlich entgegen,
Doch muß Satan
es schweben lahn,
ohn Gott gilt kein vermügen.

4 Dann Jesus Christ
mit drinnen ist,
vnd ob er wol scheint schlaffen,
So wacht er doch
vnd sorget noch
vnd wird vns nicht verlassen:
Zu seiner zeit
wird gantz bereit
sein hülff sich lassen finden,
Dagegen bald
des Teuffels gewald
mit seinem Reich verschwinden.

5 Tobe noch so sehr,
du tolles Meer,
bedeck diß Schifflein kleine!
Du alter Drach,
halt kein gemach,
spey Fewr in Christi gemeine!
Du Antichrist,
brauch macht vnnd list,
trotz, Schwert vnd Fewr daneben,
Schaff gleißnerey,
Haß, Krieg, Vntrew:
Gott kennt die seinen eben.

6 Dieses Schifflein
muß dennoch sein
vnd bleiben vnuersehret,
Vnnd sols auch dir
ein Marter sein,
wirst dus doch Gott nicht wehren:
Hie ist der HERR
der Wind vnd Meer
vnd alls nach seinem willen
Regiert vnd helt
wies jm gefelt:
wer wil sein Eiffer stillen?

7 Auch ist nicht fern
der Morgenstern
der diese Nacht wird enden:
Nah ist das Land
vnd wolbekand,
da wird dies Schiff hinwenden.
Hilff, trewer Gott,
auß aller noth,
das wir den Port erlangen,
Nach welcher zeit
dein Christenheit
so sehnlich thut verlangen.

A. a. O. Blatt 308. In der Überschrift zu Anfang der zweiten Zeile die Buchstaben N. C. Diese stehen daselbst auch in der Ausgabe von 1597. Blatt 400. Vers 5.2 dein für diß, 1597 verbeßert, 6.4 f. so.

259. Ein tröstlich Gesang von dem Väterlichen Hertz, von dem warhafftigen Mund, und von der allmechtigen Hand Gottes.

Im thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn.
Oder: Ich hab mein sach zu Gott gestellt.

In aller gfahr, trübsal vñ noth,
in elend, Kranckheit, angst vnd Tod,
ins Teufels list vnd zoren,
Ja, wenn all Menschlich hülff zerrint,
all Kunst, trost, rath vnd witz verschwind,
doch bin ich vnuerloren:

2 Denn wie könt ich verloren sein,
dieweil der ewig Gott ist mein
mit seim Hertz, Hand vnd Munde:
Diese drey wort thu mercken wol,
sie stecken wares trostes vol
widr angst, Tod, Hell vnd Sünde.

3 Warhaftig ist Gotts Wort vnd Mund,
das ist allein mein frewd all stund,
er kan allein nicht lügen:
Sein hülff er mir versprochen hat
durch Christ sein Sohn, die ewig gnad,
er wird mich nicht betriegen.

4 Die Finger Gotts bereitet han
die Erd, Meer, Himmel, Sonn vñ Mon
sampt allen Creaturen:
Noch mus solch festes Werck vergehn,
allein Gotts Wort vnd Warheit bestehn,
die niemand kan verführen.

5 Das ander ist Gotts Vaters Hertz,
welches mich tröst in allem schmertz
mit rechtem Geist vnd Gaben
An seinem Sohn, dem HErren Christ,
des Blut für mich vergossen ist:
wer könt mich lieber haben?

6 Denn wer hat je solch lieb gehört?
wer hat solch Vaterhertz gespürt
das auch seins Sohns nicht verschonet,
Darmit nur wieder erlöset werd
der Mensch, die elend Assch vnd Erd,
dem sonst die Hell het gelohnet?

7 Das dritt ist sein allmechtig Hand,
die sich weit streckt in alle Land
im Himmel vnd auff Erden:
Ihr macht noch vnuerkürtzet ist,
vnd steht vns bey zu aller frist
biß das wir selig werden.

8 Denn der gebeut dem wilden Meer
das sichs zertheil vnd brauß nicht mehr,
der den todten giebt sein leben,
Der still heist stehn der Sonnen lauff,
ja, der die Welt aus nichts erschuff,
wer kan dem widerstreben?

9 Drumb wir dir billich dancken, HERR,
dir allein geben ruhm vnd ehr,
in dem wir new geboren.
Gib, das wir gleubn aus hertzen grund
allzeit an dein Hend, Hertz vnd Mund,
so sind wir vnuerloren.

I. Gebet, Gesang vnd Collecten, auff alle tag in der Wochen, in allerley noth vnd anliegen tröstlich. II. Gebet auff die leibliche u. s. w. Gedruckt zu Dreßden, durch Hieronymum Schütz. Im Jahr M. D. XCV. 4⁰. Nro. VI der Gesänge am Freitag. Ohne des Dichters Namen. Dieser steht in dem Erfurter GB. von 1648. Vers 2.3 Mund, 2.6 Sünd, 3.1 und 4.1 Gottes, 5.1 Gotts = Gotts des, 5.4 den, 9.3 und 9.6 -ren.

Martin Bindeman.

Nro. 260.

260. Von gedult im Creutz.

MAnn spricht, wen Gott erfrewt
hat gemeinlich groß leid,
Doch wird sein leid verkeret
in ewiger frewd gewehret:
Gott kan dein leid wol stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

2 Angst, noth, trübsal vnd pein
muß stets im fürdrab sein,
Darnach so thut her reiten
das glück auff allen seiten:
Gott kan dein vnglück wol stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

3 Richt dich zum widerstand,
wenn dir wird sein bekant
Das man auff dich wil lauren
vnd bringen dich in trawren:
Gott kan dein trawren stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

4 Traw nicht eim jedern Wort,
gleub mir, ich habs gehort:
Wem du vil trawst ohn massen,
der thut dich offmals hassen:
Gott kan die hasser wol stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

5 In widerwertigkeit
ruff Gott, er ist nicht weit,
So wird er für dich kempffen
vnd deine Feinde dempffen,
Gott kan die Feinde wol stillen
vnd brechen jren willen.

6 Nun ist es einmal war,
es felt von dir kein Har,
So kan dir niemand schaden,
wenn Gott es nicht wil gstaten,
Gott kan dein schadn wol stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

7 Bist du in angst vnnd noth,
so traw allein auff Gott,
Denn findestu zum letzten
das es dir greicht zum besten:
Gott kan dein angst wol kehren,
das wird jhm niemand wehren.

8 In dieser Welt allein
auff Gott den HErren dein
Solt du in noth vertrawen,
es wird dich nicht gerawen,
Gott kan dein noth wol stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

9 Nach jedrem Winter kalt
erfolgt der Sommer bald,
Also nach jedrem schmertzen
erfolgt auch frewd im hertzen,
Gott kan die schmertzen wenden,
er hat es in seinen Henden.

10 Die Blümlein auff dem Feld,
auch alles Wild im Wald,
Wenn es der Winter verheret,
der Sommer sie wider erneheret,
Gott kan dem Winter wehren,
den Sommer wider kehren.

11 Es hat wol ehr geschneyt
vorhin für dieser Zeit,
Darnach so schein die Sonne,
bracht vns viel frewd vnd wonne:
Gott kan den Schnee wol stillen
vnd dich mit wonne erfüllen.

12 Mit dem Elende dein
soltu zu frieden sein,
Dann wenn die noth am grösten,
wil dich Gott selber trösten,
Gott kan dein Elend stillen
vnd dich mit frewden erfüllen.

13 Ach Gott, ich bitt allein,
kans sein der wille dein,
Das sich mein Trübsal ende
vnd sich mein Vnglück wende!
Gott kan mein vngelück wenden
zu einem seligen ende.

14 Nach jederm hertzeleid
erfolgt auch wider frewd:
Ich hoff auff Gott mit trewen,
es soll mich nicht gerewen,
Gott kan mein hertzleid stillen
nach seim Göttlichen willen.

Greifswalder G. B. von 1592 Blatt 319[b]. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. Vers 1.3 Druckfehler lied, 7.3 Den, 11.1 ehr so sehr, 11.4 bringt. Der Ausgabe von 1597 (Blatt 413[b]) fehlt die 3. Strophe; Vers 7.3 denn, 8.4 dir, 11.1 fehlt so sehr, 11.4 bringt. Das Christliche Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8° liest in der Überschrift Im Thon: Venus du vnd dein kindt, es fehlen ihm die 3. und 5. Strophe, Lesarten Vers 2.2 hertzen für fürdrab, 2.6 Frewd, 4.1 eins, 4.3 Wen, 4.5 dein für die, wol fehlt, 4.6 vnd brechen jhren willen, 6.4 wann, 6.5 schaden, 6.6 Frewd, 7.4 dirs gereicht, 8.4 gerewen, 8.6 Frewd, 9.6 hats, 10.4 fehlt sie, 11.1 fehlt so sehr, 11.4 bringt, 12.6 Frewd, 13.2 kan, 13.5 Vnglück, 14.6 seinem.

261. Ein Trostlied im Creutz.

GOTT ist mein heil, mein hülff vnd trost,
mein hoffnung vnd mein vertrawen,
Der mich mit seim Blut hat erlost,
auff jn wil ich fest bawen,
Denn ich hab all mein zuuersicht
zum lieben Gott gericht,
denn er verlest die seinen nicht.

2 Verlest mich denn die Welt all gar
vnd was do ist auff Erden,
So traw ich meinem HErrn vnd Gott,
sein hülffe muß mir werden,
Denn ich hab all mein zuuersicht
zum lieben Gott gericht,
denn er verlest die seinen nicht.

3 Die seinen hat der gůtige HERR
allzeit auß nöthen gerissen,
Wie Daniel vnd die andern mehr
offentlich thun außweisen.
Denn ich hab all mein zuuersicht
zum lieben Gott gerichtet,
dann er verlest die seinen nicht.

4 Nicht mehr beger ich von meinem Gott,
denn das ich möchte erben/
Ein ehrlichs leben nach seinem gebott,
darnach ein seligs sterben.
Denn ich hab all mein zuuersicht
zu dem lieben Gott gericht,
dann er verlest die seinen nicht.

A. a. O. Blatt 329. Vers 1.3 seinem, 1.7 den, 2.1 den, 2.3 trawe, 2.4 hülff můssen, 2.5 Den, 3.1 gůtiger, 3.4 thun weisen, 3.7 dan, 4.1 Herrn vnd Gott, 4.2 und 5 den. Die Ausgabe von 1597 Blatt 426 liest Vers 1.3 seim, 2.3 traw, meinen, 3.1 gůtigr, 3.2 grissen, 3.3 vnd ander, 3.4 außw., 4.1 bger ich vom Herrn Gott, 4.3 seinm.

262. Ein schon Lied, vom Trost

im Creutz.

Im Thon, Ich danck dir lieber HErre.

Ach leid mit grossem elende
hat mir mein hertz verwund,
Von jugent auff biß an mein ende
vnd biß auff diese stund.
Das kan ich niemandts klagen
denn dir meinem getrewen Gott:
an dir wil ich nicht verzagen,
du hilffst mir frů vnd spatt.

2 Es geschicht kein ding auff Erden
ohn Gottes willn vnd rath
Bey denen die jn fürchten,
er hilfft jhn frůh vnd spatt.
Darauff so wil ichs wagen,
das vnglück nimpt ein end,
vnd wil gar nicht verzagen,
es stehet alles in Gotts hend.

3 Gott gibt vns grosse gaben
auß Veterlicher gůt,
Die hat sein Sohn erworben
durch seinen bittern Tod:
Auff jn wil ich vertrawen
in meiner angst vnd noth,
es wird mir nicht gerawen,
er hilfft vom ewigen Todt.

4 Das vnglück thut sich heuffen
wol hie in dieser Welt:
Gott hat mir das genommen
das mir am besten gefiel:
Das ewige thut mich erfrewen,
das ich das zeitlich nicht acht,
ich wil allzeit erwarten
des frölichen letzten Tags.

5 Noch eins, HERR, wil ich bitten,
du frommer HERR Jesu Christ:
Dir ist gar nicht verborgen
was mein anliegen ist:
Deiner hülff wil ich erwarten,
HERR, machs mir nicht zu lang,
deiner verheissung wil ich mich trösten,
dein wille sol mir wolgefalln.

6 HERR Gott, dich wil ich loben,
du heilige Dreyfaltigkeit.
Hilff das ich all mein tage
zu dienen dir sey bereit.
Den glauben wollestu mir geben
durch deine barmhertzigkeit,
nach deinem willen zu leben
in aller gerechtigkeit.

A. a. O. Blatt 329b. Vers 1.3 end, 1.6 den, -wn, 2.4 es für er, 2.5 Drauff, 3.1 vns fehlt, 3.2 gůte, 4.4 so, 5.8 -len. Die Ausgabe von 1597 Blatt 427, von wo ich die Angabe des Tons hergenommen, liest Vers 1.3 endt, 1.6 meim gtrewn, 2.1 gschicht, 2.4 er, 2.5 Dar., 2.8 alls, 3.1 gibet gr., 3.2 gůt, 3.8 ewign, 4.8 frölichn, 5.5 und 7 deinr, 5.7 fehlt ich, 5.8 will, mir gefalln, 6.2 heilge, 6.5 wollst, 6.6 dein, 6.7 willn, 6.8 gr.

263. Ein ander Gebett,

gesangsweise.

Im thon, Was mein Gott wil.

Mein hoffnung ist zu Gott gericht,
auff jn steht mein vertrawen;
Denn er ist getrew, verlest mich nicht,
auff sein Wort wil ich bawen;

Weil er sein Sohn,
der gnaden thron,
für mich an Creutz hat geben,
Auß aller noth
sein bitter Todt
mich führt ins ewig leben.

2 Zu dir, HERR Christ, ich ruff vnd schrey
in diesen letzten zeiten,
Du wollest nun auß gnaden frey
für deine Kirche streiten:
Sie ist vmbringt,
der Sathan dringt
sie hart an allen enden:
Ach HERR, mein hort,
dein tewres wort
wollestu nicht von vns wenden.

3 Dir sey allein lob, preiß vnd ehr,
das du, O HERR, auß gnaden
Vns durch dein heiligs Wort vnnd lehr
hast in dein reich geladen:
O heiliger Geist,
mir beystand leist
an meinem letzten ende.
Nimb, HERR, von mir
mein Seel zu dir,
bitt ich, in deine hende.

A. a. O. Blatt 340. Vers 1.3 Den, 2.1 ruffe. In der Ausgabe von 1597 Blatt 444b ist angegeben Im thon, O HErre Gott dein Göttlich Wort.

264. Ein ander Gebettlied vmb

zeitig gewitter,

Im thon, Auß tiefer noth.

Ach HERRE, du gerechter Gott,
wir habens wol verdienet
Mit vnser Sünd vnd Missethat
das vnser Feld nicht grünet,
Das Menschen vnnd Vieh trawrig sein:
wenn zuschleust den Himmel dein,
so müssen sie verschmachten.

2 HERR, vnser Sünd erkennen wir,
die wolstu vns verzeihen.
All vnser hoffnung steht zu dir,
trost, hülff thu vns verleihen,
Gib vns { Regen vnnd Segen dein,
Klarheit vnd Sonnenschein,
vmb deines Nahmens will allein,
HERR, vnser Gott vnd Tröster!

3 Gedenck, O HERR, an deinen Bund,
vmb deines Nahmens willen,
Bitten wir dich von Hertzengrund
vnnd thu vnser noth stillen
Vom Himmel { mit dem Regen dein,
mit der Sonnen schein,
denn dein ist der Himmel allein,
ohn dich { kan er nicht regnen
die Sonne nicht scheinet.

4 Kein ander Götz vermag es nicht,
das er solt { Regen
Klarheit } geben:
Den Himmel hastu zugericht,
darinnen du thust schweben.
Allmechtig ist der Name dein,
solchs kanstu alles thun allein,
HERR, vnser Gott vnd tröster!
AMEN.

A. a. O. Blatt 347b. Vers 2.3 stehet. In der Ausgabe von 1597 Blatt 456b.

265. Ein kurtz Liedlein in sterbenß zeiten,

im Thon, Christ der du bist der Helle Tag.

Weil du für mich den bittern Tod
am Creutz gelitten hast, mein GOtt,
So rett mich, HErr, aus aller not
durch solche schmertz vnd wunden roth.

2 Gedenck nicht, HERR, der Sünde mein,
welcher viel vnd mannichfaltig sein,
Sondern viel mehr der Gnaden dein,
der ich mich allzeit tröst allein,

3 Vnd bin gewiß der zuuersicht,
du wirst mich, HERr, verstossen nicht,
Wie mir dein heiliges wort verspricht,
das ist war vnd betreugt mich nicht.

4 Darauff ich wol zu frieden bin,
den trost sol mir aus meinem sinn
Der Todt noch Teuffel nehmen hin:
ich weiß, sterbē ist mein gewin.

5 Wenn sich sol scheiden Leib vnd Seel,
so steh mir bey, O Gott, mein Heil,
Vorkürtz mir meine pein vnd qual,
nim auch zu dir mein arme Seel

6 Am Jüngsten Tag, zweiffel ich nicht,
wenn du wirst kommen zum Gericht.
Drumb bitt ich, HErr, verstoß mich nicht
von deinem heilgen Angesicht.

7 Darauff wil ich mit grosser frewd
vor deine gab vnd gütigkeit
Im Hertzen mein zu aller zeit
dir sagen lob in ewigkeit.

Gesangbüchlein, Gedruckt zu Hamburg, bey Jacob Wolffs Erben, In verlegung Pauli Kretzeri. 1592. 16°. Nro. LXIX. Vers 6.2 denn für wenn.

266. Ein schön Liedt, vom Tod vnd Sterben.

WEr in guter Hoffnung wil
von hinnen verscheiden
Vnnd faren getrost zum ziel,
zur ewigen freuden,

2 Derselb muß im Glauben rein
sich zu Gott bekeren
Vnd bessern das leben sein,
wie Christus thut leren,

3 Ehe den jhm die zeit auff Erd
die vns Gott verleihet
Zur busse verkürtzet werd
vnd zu spat gereuwet.

4 Ein Weltkind bedencket nicht
was hernach sol werden,
Tracht nur wie jhm wolgeschicht
hie auff dieser Erden,

5 Ist frölich vn̄ wolgemuth,
lebt in sünd vnd thorheit,
Achtet mehr das zeitlich gut
denn die ewige klarheit.

6 Das sündlich Fleisch lest jhm nicht
rechte buß verbringen,
Sein hertz, zu Sünden gericht,
kan er nicht bezwingen:

7 Es spricht 'ich bin noch gesund,
leb du nur ohn sorgen,'
Aber sih, die letzte stund
ist für jm verborgen.

8 Ob er gleich sein lust hie hat
in sündlichem leben,
Muß er doch zu letzt dem Tod
sich selbst vbergebē.

9 Wenn nun der sein Boten schickt,
schmertzen vnd wehtagen,
Bald sein sündlich hertz erschrickt
vnd begint zu klagen:

10 'Ach meins leids, wie thu ich nu?
mich verdampt mein gwissen,
Für der sünd hab ich kein ruh,
GOtt hat dran verdrissen.

11 Hellen angst sie mir gebiert
drin ich bin verloren,
Dieweil niemand selig wird
denn der newgeboren.

12 Ach, ich hab leider veracht
die heilsame warheit,
Mein leben bößlich zugebracht
in Sünd vnd in boßheit.

13 Mein vngleubig Hertz allein
vn̄ weltlich gehetze
Ließ mich nicht gehorsam sein
göttlichem gesetze.

14 Erst erkenn ich mein jrthum
vn̄ mein grosse thorheit:
Guts wissen, darnach nicht thun,
ist ein schmach der warheit.

15 O du Vnsterblicher Gott,
sieh doch an mich armen,
Wilt je nicht des sünders Todt,
drum thu dich erbarmen.

16 O Jesu Christ, Gottes Sohn,
frist mir doch mein leben,
Das ich rechte buß mög thun
vnd mich dir ergeben.

17 Tröst mich, O Heiliger Geist,
jetzt in meiner betrübniß,
Christi heiligkeit mir leist,
hilff mir von verdamnuß.

18 Verley ein frölich gemüt
wenn ich werd verscheiden,
Vnd hilff mir durch deine güt
zur Himmlischen frewden.'

A. a. O. Nro. LXXXIX. Vers 4.3 fehlt wie, 5.3 Achte, 10.2 gew., 14.1 erken, 15.2 sie, 17.2 mein, oder ist meim zu vermuthen?, 18.2 wen.

Petrus Boldeman.

Nro. 267—271.

267. Ein Gebet auff den Namen

der seligen Fraw von Quitzow gestellet,
welches ich jr nach vollendung etlicher Predigten vber
das 53. Capitel Esaiae vbergeben,
vnd sich gefallen lassen.

MEin trewer Gott, mein Jesu Christ,
Arm vnd veracht geworden bist,
Reichthumb noch kein Weltliche Pracht
Ist bey dir nicht, bist gar veracht.

2 Aber wiewol hast kein gestalt,
Von Gott doch bist zu vns gesand:
O welch ein wunderliche macht,
Nemlich Gott Mensch, ein Christus ward.

3 Bistu nun solcher grosser HERR,
Laut heilger Schrifft, dein selber Lehr,
Als wil ich mich nun fürder mehr
Nichts rühmen denn dein, Gott vnd HErr.

4 Kein Creutz, kein pein, kein bitter Todt
Erschrecken sol von deinem Wort,
Nimmer wil ich vergessen dein,
Betten dich in meins Hertzen Schrein.

5 Vnd so im letzten Stündelein
Reden nicht kan mein Züngelein,
Christe, als denn mein Trawrigkeit
Hinwend zur Himmels frõligkeit.

Eine Leichpredigt, Bey der Begrebnis, der Edlen, Ehr vnd Vieltugentsamen Frawen Maria von Blankenburgs seliger, des Edlen, Gestrengen vnd Ehrnuesten Albrecht von Quitzow Hertzliebe Haußfraw, u. s. w. Gehalten, durch PETRVM BOLDEMANVM, Pfarherrn daselbst. (Nämlich zu Bremzlin.) Gedruckt zu Magdeburg, bey Wilhelm Roß, Im Jhar Christi, 1592. 4°. Blatt E. Vers 3.4 dich für dein.

268. Ein Gebet, meinen Kinderlein gemacht.

WJR kleine vnmündige Kinderlein,
die wir hie für dem Tische sein,

2 Bitten dich, Gott im hõchsten Thron,
durch Christum deinen lieben Sohn:

3 Laß vnsere Eltern lange leben,
das sie vns Speise vnd Kleidung geben,

4 Vns aufferziehen in deiner Furcht,
gewehnen vns zu Eher vnd Zucht,

5 Das wir dir vnd den Christen dein
im Leben stets gefellig sein,

6 Erlangen auch die Seligkeit
die vns durch Christum ist bereit.

7 Das gib vns armen Würmelein,
so werden wir Himmels Pflãntzelein.

A. a. O. Blatt E[b].

269. Ein anders.

HErr Gott, dein Wort
an allem ort
In rechtem schein
las leuchten fein
In vnserm Lande,
erhalt es lange.
Den Tisch des HErrn
laß nicht verkehrn,
Die Tauffe rein
in vnser Gemein,
Christliche zucht,
ware Gottes furcht,
Fromme Oberkeit
sampt gut Regiment,
Feine Haußhaltunge
sampt jhre nahrunge,
Schön friedliche zeit,
der Sünden quit,
Ein seligen Todt
zur Himmels Port,
Verley vns HErr,
begehr nicht mehr.

A. a. O. Blatt E[b]. Vers 8 -ren.

270. Ein Gesang, von diesen letzten zeiten,

auff die Melodey, Dancket dem HErrn,
der vns alle thut ernehren, etc.

Ach lieben Christen,
merckt auff vnd thut bedencken
Der Creaturen verlangen
vnd grosses engsten,
  Die zu Gott schreyen,
wolte sie der last befreyen
darunter sie schweben.

2 Sonn, Mon vnd Sterne
die scheinen numehr vngerne,
Die Früchte der Erden
geringert jmmer werden,
  Das Meer vnd wasser
die Fische nicht wollen lassen
vermehret werden.

3 Die Vogel in den Lüfften
abnehmen vnd sich thun drücken,
Das Viehe auff Erden
wolte gerne entledigt werden,
  Die wilden Thiere
die haben gros begierde
auch frey zu werden.

4 Das Kraut vnd die Beume,
die köstlichen Edelen Steine,
Das Goldt vnnd Silber,
erschaffen durch Gottes Finger,
  Vnd was thun geben
die Element der Erden,
alle thun abnehmen.

5 Die schuldt ist vnser!
bedenckts, O Menschen Kinder:
Alle Creaturen,
so dienen zu vnsern Naturen,
  Mit fressen vnd sauffen,
hoffart vnd andern vntugenden
mißbrauchet werden.

6 Darumb sie so seufftzen,
wie Paulus thut berichten,
Gantz jhr begeren
von der eitelkeit jres wesens
  In der sie streben
allhier in diesem Leben
erlöset zu werden.

7 Eyl zum Gerichte,
kom nun baldt, Jhesu Christe!
Deine Kirche erlöse
von aller gfahr vnnd bösen,
  Vnd sie bekleide
mit ewiger Himmels frewde!
solches sie thut bitten.

8 Amen, sprecht Amen!
er wird nuhn balde kommen,
Vnd sie entfreyen,
sampt allen GOttes Kindern,
  Vnd zu sich nehmen
seine Braut ins ewige leben,
das sol sein, Amen!

A. a. O. Blatt E ij. Vers 3.6 begier, 4.1 fehlt die, 5.6 mit hoffart andern, 6.3 so.

271. Ein Gesang in dem thewren Jahr,

Anno 87. gemacht,

auff die Melodey, Wo Gott der HERR, etc.

Ach HErre Gott, wie engstiglich
der menschen hertzen zagen,
Weil jetzt das Land gar weniglich
der Früchte hat getragen!
  Ach Gott, es ist doch vnser schuld,
mißbrauchet haben deine gunst
in diesen vorigen Jahren.

2 Die früchte der Erden mildiglich
zuuor waren gewachsen,
Ein jeder die Scheunen füllete gleich
mit grosser frewd vnd lachen:
  Bey vielen es geachtet ist
als sey es durch der Menschen list
aus der Erden gewachsen.

3 Der mehrer theil da hat gemeint,
man müst nur schlemmen vnd prassen,
Gar wenig der gefunden sind
dies haben recht thun achten,
  Man hat geredt aus grossem spot
'hat nicht gewust nuhn vnser Gott
weniger zu geben?'

4 Es betrüben vns, O lieber HErr,
der vndanckbaren rachen,
Wir aber wollen fürder mehr
die gaben höher achten:
  Erbarm, erbarm dich vnser noth,
bescher vns vnser tegliches Brodt
in diesen folgenden Jahren!

5 Sihe an das arme heuffelein
das jemmerlich thut schmachten!
Den drücket diese Noth allein,
der Reiche es nicht thut achten:
  Sie sprechen stoltz in jhrem Sinn
'es sol vns tragen viel gewin
diese theure Jahre.'

6 Steh auff, HERR Gott, erhebe dich
in diesen bösen Jahren!
Den segen vber das Korne sprich,
laß vns doch nicht verzagen,
  Laß fahren deinen zorne hin,
gedenck, daß wir deine Kinder sein,
nach deinem Nahm genennet.

7 Wir sehen in deine Hende allein,
O GOtt, du vns begnade!
Mann, Weib vnd Kindt, gros vnnd klein,
mit Speise du vns berathe.
  Es ist vmbsonst der Sorgen viel,
mit deiner Hülff nicht lange verweil,
laß vns den Segen kommen!

8 Noch eins bitt: HERR, mit Gnad erschein,
thu deinen nahm betrachten,
Das du der Vater, wir Kinder sein,
so wirst vns Vorrath schaffen!
  O Jhesu Christe, GOttes Sohn,
erbarme dich in deinem Thron,
vnd laß vns nicht verschmachten!

9 Schenck vns den Tröster, den heiligen Geist,
las vns dein Wort darneben,
Der vns tröstet fort allezeit
in diesem bösen Leben.
  O GOtt, wir armes heuffelein
geben vns in die hende dein
durch Jhesum Christum, AMEN!

A. a. O. Blatt Eij^b. Vers 1.4 die für der, 3.1 -net, 6.1 Stehe.

Johannes Prätorius.

Nro. 272.

272. Die bahn zur seligkeit.

VErbum ſequitur Spiritus,
Spiritum Fides, & fructus Fidei,
Fidem Crux, Crucem inuocatio,
Inuocationem Liberatio,
Liberationem vita æterna.
Luther.

WEr in der Schrifft iſt gar ein Kind,
vnd jrrt am tag, als wer er blind,
Vnd weis den Weg zum Himmel nicht,
der merck hie was Lutherus ſpricht:

2 Gottes Wort hören allezeit
iſt der anfang zur Seligkeit:
Durchs Wort gibt dir GOtt ſeinen Geiſt,
der ſchenckt den Glauben allermeiſt.

3 Der Glaub an Jheſum Chriſtum zart
bringt mit ſich Früchte ſchöner art,
Welche das edle Creutz probirt
vnd zum Gebet die Hertzen fürt.

4 Dieſes dringt durch die Wolcken gar,
bringt GOtt für all Not vnd Gefahr,
Erlangt auch Hülff vnd Rettung bald
wiedr Sünd, Todt, Teuffels Gewalt,

5 Vnd führet in die Seligkeit,
ſo Chriſtus mit ſeim Blut bereit:
Wer dieſer Bahn nicht folgen wil,
der fehlt des Wegs, kömpt nicht zum Ziel.

Dreyköpffichter Antichriſt, Darinnen u. ſ. w. Durch *M IOHANNEM PRÆTORIVM SAXOHALlenſem.* Gedruckt im Jar, Als man zalt 1592. Vnd in Verlegung des Authoris. 4°. Blatt Hij[b].

Johannes Hermann.

Nro. 273.

273. In die Circumciſionis Domini.

JHeſu, nun ſey gepreiſet
zu dieſem newen Jar
für dein güte, vns beweiſet
in aller not vñ gfahr,
Das wir haben erlebet
die new fröliche zeit,
die voller Gnaden ſchwebet
vnd ewiger ſeeligkeit,
Das wir in guter ſtille
das alt Jar habn erfüllet:
Wir wolln vns dir ergeben
jetzund vnd jm̃erdar,
behüt vns Leib vnd Leben
hinfort das gantze jar.

2 Las vns das Jahr voln bringen
zu lob dem Namen dein,
das wir demſelben ſingen
inn der Chriſten gemein.
Wolſt vns das leben friſten
durch dein Allmechtig handt,
erhalt dein lieben Chriſten
vnd vnſer Vater Landt.
Dein Segen zu vns wende,
gib friedt an allen enden:
Gib vnuorfelſcht im Lande
dein ſelig machendt Wort,
die Teuffel mach zu ſchanden
hie vnnd an allem Ort.

3 Dein ist allein die Ehre,
dein ist allein der Ruhm.
gedult im Creutz vns lehre,
regier all vnser thun,
Bis wir getrost abscheiden
ins Ewign Vaters Reich
zum waren Friedt vnd frewden,
den heiligen Gottes gleich.
Jnn des machs mit vns allen
nach deinem wolgefallen:
Solchs singt heut ohne schertzen
die Christgleubige schar,
vnd wündtzscht mit Mund vnd Hertzen
ein seliges newes Jar.

Gesangbuch: Darinnen u. s w. **Dresden** 1593. 4°. Blatt 39, Nro. XXXIIII. Vers 1.7 **schwebt**, 1.8 **ewige**, 2.9 **wendt**, 3.6 **im**, 3.11 **ohn** für **ohne**, **heut** fehlt. Der Name des Verfaßers findet sich zuerst 1636 in der Psalmodie von Jos. Clauder, und zwar mit der Beifügung 'senior', wahrscheinlich (sonderbar genug) zur Unterscheidung von Joh. Herrmann. Gleichwol hat Albert Knapp die Schreibung des Namens und diesen Zusatz nicht geachtet, sondern in seinem Evangelischen Liederschatz 1850 Seite 930 das von ihm in eilf vierzeilige Strophen zersetzte Lied, anfangend 'Jesu nun sey gepriesen', mit der Unterschrift versehen 'Nach Johann Heermann'; in der ersten Ausgabe von 1837, II. Seite 398 hatte er sein Lied ohne Weiteres Joh. Heermann zugeschrieben.

Martinus Behm.

Martinus Bohemus.

Nro. 274 — 374.

A. **Kriegesman, Das ist: Gründlicher Vnterricht, wie sich ein Christlicher Kriegsman verhalten solle, Damit** u. s. w. **Zugerichtet durch** Martinum Bohemum Laubensem, **Prediger in seinem Vaterlande. Leipzig Im Jahr** M. D. XCIII. 8°. Die Vorrede unterschrieben Martinus **Behem**.

B. **Die drey grossen Landtplagen, Krieg, Tewrung, Pestilentz, welche** u. s. w. **In** XXIII. **Predigten erkleret, Durch** Martinum Bohemum Laubanensem, **Predigern daselbst. Wittenberg** 1601. 4°. Vorrede vom Neujahrstage 1601.

C. **Kirchen Calender, Das ist, Christliche Erklerung Des Jahres vnd der** XII. **Monaten: damit** u. s. w. **Gestellet, vnd in** XIII. **Predigten abgehandelt durch** Martinum Bohemum, **Prediger zum Lauben. Gedruckt zu Wittenberg**, *Anno* 1606. 8°. Vorrede vom letzten December 1604, unterzeichnet **Martinus Behm**.

D. Centuria precationum Rhythmicarum. **EJnhundert Andechtige Gebetlein reimweise** u. s. w. **Durch** Martinum Bohemum Laubanensem Lusatium **Predigern daselbs. Wittemberg** 1606. 8°. Vorrede vom Neujahrstage 1606, unterzeichnet **Martinns Behemb**.

E. **Kirchen Calender** u. s. w. **Wittemberg** 1608. 8°. Vorrede vom Jahre 1607, unterzeichnet **Martinus Behm**.

F. Centuria secunda precationum Rhythmicarum. **Ein hundert Andechtige Gebetlein** u. s. w. **Reimweise gestellet: Durch** Martinum Bohemum Laubanensem, **Predigern daselbst. Wittemberg** 1608. 8°. Vorrede vom Neujahrstag 1608, unterzeichnet **Martinus Behm**.

G. I. Centuria precationum Rhythmicarum. u. s. w. **Wittemberg** 1611. 8°.

H. Centuria secunda precationum Rhythmicarum. u. s. w. **Wittemberg** 1611. 8°.

I. **Zehen Sterbegebet Reimweise zugerichtet Durch** Martinum Bohemum Laubanensem Lusatium, **Predigern daselbst. Wittemberg** 1611. 8°. In H enthalten, unter einem eigenen vollständigen Titel, der auf eine frühere besondere Ausgabe schließen läßt.

K. III. Centuria precationum Rhythmicarum. **HUndert andechtige Gebetlein, Reimweise.** u. s w. **Durch** Martinum Bohemum Laubanensem **Prediger daselbst. Wittenberg** 1615. 8°. Vorrede von 1614, unterzeichnet Martinus **Behemb**.

L. Spectaculum passionis Iesu Christi, **Das blutige Schawspiel Des bittern Leidens vnd Sterbens Vnsers lieben HERRN JEsu Christi, In** CL. **Predigten Mit herrlichen Sprüchen** u. s. w **Durch** Martinum Bohemum, **Des H. Wortes Gottes Predigern zum Lauben in Ober Laussitz. Wittenberg**, 1617. **Fol.**

M. **Kirchen Calender** u. s. w. **Wittenberg** 1617. 8°. Unter der Vorrede wiederum der Name **Martinus Behm**.

N. Martini Bohemi Lauba-Lusati, Centuriæ tres Precationum Rhythmicarum, u. s. w. **Breßlaw** 1658 **und** 1659. 12°. Dem ersten Hundert sind die vierzehn Monatsgebete aus dem Kirchenkalender, dem zweiten die zehen Sterbegebete I beigefügt.

O. **Vergiß mein nicht: ruffet Jesus Christus Tag vnd Nacht durch alle** 24. **Stunden Seiner H. Passion, zu einem** u. s. w. **nach Unterweisung** Martini Bohemi. (Durch Matthias Lang, evangelischen Prediger zu Odenburg in Ungarn.) **Jena** 1671. 12°.

274. Ein Morgen vnd Abend Segen.

Das alte Sancta Trinitas, & adoranda Vnitas,

Deudsch gegeben.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
o Hochgelobte Einigkeit,
Beschirm mich heut vnd jm̃erdar,
damit der böse Feind kein Har
An mir ohn dein Willen verletz,
noch mich in Schand vnd schaden setz.

2 Regier mich, O du Göttlich Macht
vnd deß Himlischen Vaters Krafft.
Erquick mich, O du Weisheit gros
deß Sones aus deß Vatern Schos.
Erleuchte mich auch früe vnd spat,
deß heilgen Geistes reiche Gnad.

3 Mein Schöpffer, steh mir allzeit bey,
erlöser mein, hilff mir stets frey,
Du Tröster gut, weich nicht von mir,
das ich allzeit ja bleib in dir.

4 HErr, segne vnd behüte mich,
las leuchten, HErr, dein Angesicht
Vber mich armen Sünder blos,
vnd gib mir deine Gnade gros,
Dein Antlitz, HErr, heb vber mich,
der Friede dein weich von mir nicht.

5 Solch Himlisch *Benediction*
von deim Göttlichen Sitz vnd Thron
Vber mich armen Sünder schick
jetzt, teglich vnd all Augenblick.

6 Das ich frey sey von Feinden mein
so sichtbar vnd vnsichtbar sein,
Vor allen jhrn heimlichen Tückn,
auch allem List vnd bösen Stücken,
Damit kein Vnglück noch gefahr
mir armen Menschen widerfahr.

7 Das gib, Himlischer Vater mein,
durch Christ den lieben Sone dein,
Der mit dir vnd dem heiligen Geist
ein wahrer Gott ohn ende heist,
Vnd auch mit dir in Einigkeit
lebt vnd Regiert in Ewigkeit.

A Blatt 180b. Das Lied stimmt stellenweise mit dem Joh. Habermannschen Abendsegen 'an der Mitwoche' welcher anfängt 'O du heilige Dreyfaltigkeit', überein. Vergl. auch das Lied Nro. 136 von Pasch. Reinigke. Nachstehend die spätere Form des Gebetsliedes.

275. Ein Morgen Segen.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
O hoch gelobte Einigkeit,
Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist,
heut diesen tag mir Beystand leist.

2 Mein seel, leib, Ehr vnd Gut bewahr,
das mir kein schaden wiederfahr,
Vnd mich der Satan nicht verletz,
noch mich in schand vnd schaden setz.

3 Des Vaters macht mich heut anblick,
des Sohnes weißheit mich erquick,
Des heiligen Geistes glantz vnd schein
erleucht meins finstern hertzen schrein.

4 Mein schöpffer, steh mir kräfftig bey,
Christ, mein erlöser, hilff mir frey,
O Tröster werd, weich nit von mir,
mein hertz mit werden gaben zier.

5 HERR, segne vnd behütte mich,
HERR, leucht mich an gantz gnädiglich,
HERR, heb auff mich dein angesicht,
dein Frieden auff mich armen richt.

6 Solch Götlich Benediction
send vber mich vom himmels thron,
Damit ich heut vnd alle tag
durch dich frey sey von aller plag.

7 Laß mich erlangen trost vnd heil,
das mir dein segen werd zu teil.
Für sichtbarn feinden mich bewahr
vnd wehr auch der vnsichtbarn schaar.

8 Rett mich aus aller angst vnd not,
das ich nicht werd zu schand vnd spot,
So preiß ich dich mit innigkeit
allhier vnd dort in ewigkeit.

F Nro. II. Blatt Bij. Vers 1,1 Helige. Das Lied ist eine Umbildung des vorigen.

276. Ein anders in der Schlacht.

O Du mein Hort vnd starcker Gott,
zu dir schrey ich in dieser Noth.
Ich baw vnd traw auff dich allein,
du wolst mein Krafft vnd Helffer sein.

2 Gib gnad, das mir jetzund geling
vnd ich durch dich mein Ampt verbring.
Mein Leib vnd Seel befehl ich dir,
du wirst sie wol bewaren mir.

3 Behüt mich auch zu dieser frist
vors Teuffels macht vnd grosser List.
Stirbt je der Leib, die Seel erhalt,
vnd nim sie in dein Reich so bald.
Dir leb vnd sterb ich williglich,
dein bin ich jetzt vnd ewiglich.

A Blatt 188b.

277. Ein anders in Todesangst.

In schwerer Not
lieg ich, mein Gott.
Mir ist sehr bang,
hab grossen drang.
Die Wunden mein
sehr schmertzlich sein,
Mein Sünden schwer
mich drücken sehr.
O Vater gut,
halt mich in hut;
Dein lieber Sohn
hat gnug gethan
Vor meine Sünd
so schrecklich sind,
Drumb mich nicht lest,
das glaub ich fest.
Verzeih mein Schuld,
vnd gib gedult,
Das ich die Pein
des hertzens mein
Jetz vberwind
sanfft vnd gelind.
O HERR, mein Seel
ich dir befehl,
Der Engel dein
sie trage heim,
Das ich vors leid
erlange frewd
Vnd Ewiglich
mög preisen dich.

A Blatt 191.

278. Noch ein anders in Todesnoth.

O Trewer Heiland, Jesu Christ,
der du für vns gestorben bist:
Ich lieg allhier in grosser Noth
vnd ringe mit dem bittern Tod.

2 Im Blut ich waltze hin vnd her,
kan brauchen weder Büchs noch Wehr:
Schaw, HErr mein Gott, die wunde mein
ach schmertzlich vnd sehr peinlich sein!

3 Vnd ligt auff mir der Sünden last,
die drücket meine Seele fast:
Wo sol ich naus? Wo sol ich hin?
HERR Jesu, du bist mein gewin.

4 Von dir mich niemand scheiden sol,
wenn ich dich hab, so ist mir wol:
Du bist gestorben mir zu gut,
hast mich erlöst mit deinem Blut.

5 Dein Marter, Pein vnd Tod, HErr Christ,
jetzund allein mein sterckung ist:
Drumb ruff ich, HErr, zu dieser stund,
weil mir ist Leib vnd Seel verwund,

6 Du wollest mein Erretter sein
von dieser Noth vnd Hellen pein,
Mich doch hinnemen in dein Reich,
das ich werde den Engeln gleich
Vnd mit der Auserwelten schar
dich lob ewig vnd immerdar.

A Blatt 191b.

279. Ein anders, doch kürtzer.

HErr Jesu Christ, mein Leib vnd Seel
jetzt ich von hertzen dir befehl.
Du hast mich durch das Leiden dein
erlöset von der Hellen pein.

2 Drumb treib hinweg den bösen Geist,
dein Engel seinen Dienst mir leist,
Vnd trag mich in die Himlisch frewd,
do ich dich lob in Ewigkeit.

Amen.

A Blatt 195.

280. Ein täglich Gebet,

wider die drey Plagen, Krieg, Thewrung, Pestilentz,
vnd andern Jammer.

HERR JEsu Christ, wie manches Jahr
sind wir gewest in Noht vnd Fahr:
Sehr hefftig hat getobt der Feind,
das hat manchs Christen Hertz beweint.

2 Er hat gebrandt an manchem Ort,
viel Leut entfürt vnd viel ermordt.
Das liebe Brod gar thewer ist,
darüber seufftzt manch armer Christ.

3 Die Pestilentz hat nicht gesewmt,
viel tausent Menschen auffgerewmt,
Ohn was für Creutz, Pein, Angst vnd Schmertz
gefület hat manch frommes Hertz.

4 HERR, vnser grosse Missethat
diß vnd ein mehrs verdienet hat:
Der Sünden waren wir gewohnt,
drumb hastu billich nicht geschont.

5 O GOtt, trag mit deim Volck gedult,
vergib vns vnser Sünd vnd Schuldt,
Laß nun dein Zorn verlesschen gar
vnd gib vns forthin gute Jahr.

6 Mit deinem Geist steh vns ja bey,
an Leib vnd Seel vns beneden.
Erhalt vns Lehr vnd Leben rein,
das wir thun nach dem Willen dein.

7 Dem Türcken vnd den Tattern wehr
vnd wer sonst anficht deine Lehr.
Behüt für Auffruhr, Krieg vnd Streit,
gib fruchtbar vnd wolfeile Zeit.

8 Nim weg die gifftig Seuch der Pest,
die bißher hat gehalten fest.
Im Creutz verleyh Trost vnd Gedult,
laß vns behalten deine Huld,

9 Damit wir deines Namens Ehr
hoch preisen vnd erheben sehr
Hier vnd dort mit den Engelein:
wer das begehrt, sprech Amen drein.

B Blatt Ppp ij[b].

In F Nro. LXXX. Blatt L iiij[b] mit folgenden Lesarten: Vers 1.3 gar für sehr, 1.4 manch Christlich Hertz, 2.1 fromer, 5.2 vns aller Sünden schuld, 5.3 doch für nun, 7.1 dem für den, 9.4 drauff sprechen wir das Amen fein.

281. Gebet, wider den Krieg.

O Starcker GOtt ins Himmels Thron,
wach auff vnd hilff durch deinen Sohn!
Schaw, wie hat sich der Türck gerüst,
das er dein liebe Kirch verwüst.

2 Wir wissen keinen Widerstand,
HERR, ohn dein Macht vnd starcke Hand.
Drumb mach dich selber auff den Plan,
du bist der rechte Kriegesman.

3 Steh doch bey vns, streit wider jhn,
damit der Bluthund nicht gewin.
Vergiß, HERR, der Gefangnen nicht,
vnd tröste die so er hin richt.

4 Behüt vns vnd das gantze Land,
gib vns jhm ja nicht in die Hand.
Erhalt vns, HERR, dein liebes Wort,
das wir dich loben hier vnd dort.

B Blatt Ppp iij[b].

In F Nro. LXXIV, Blatt L ij, wo das Lied die Überschrift hat Ein Kurtz Gebettlein wieder den Türcken. Vers 2.1 keinem, 2.3 vff, 3.3 auch für Herr, 4.3 reines, 4.4 so loben wir dich hie vnd dort, mit dem Druckfehler hin für hie.

Nachstehend eine Erweiterung des Liedes.

282. Ein anders.

Im Thon: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

O starcker GOtt ins Himmelß Thron,
wach auff vnd hilff durch deinen Sohn.
Schaw, wie hat sich der Feind gerüst,
daß er dein liebe Kirch verwüst.

2 Wir wissen keinen Widerstand,
HErr, ohn dein Macht vnd starcke Hand,
Drumb mach dich selber auff den Plan,
du bist der rechte Krieges-Mann.

3 Vns kränckt im Hertzen nichts so sehr,
alß daß deins Namens Wort vnnd Ehr
So gar schrecklich geschendet wird
vnd manche feine Seel verführt.

4 Der Feind frolockt zwar sehr vnnd lacht,
weil ers so gar hoch hat gebracht:
Sein Datum steht auff lauter Krieg,
vnd meint, er habe schon den Sieg.

5 Du aber in dem Himmel hoch,
O Wahrer Gott, lebst gleichwol noch:
Die sach ist dein, das Wort ist dein,
drumb laß es Dir befohlen sein.

6 Es muß vergehn eh' Himmel vnd Erd,
eh' daß dein' Kirch vertilget werd;
Ohn dich hat sie kein'n Auffenthalt,
drumb brich deß Feindes groß' Gewalt.

7 Steh' doch bey vns, streit' wider jhn,
damit der Blutt-Hund nicht gewinn',
Vergiß, HErr, der Gefangnen nicht
vnd tröste die so er hinricht.

8 Behütt vns vnd das gantze Land,
gib vns jhm ja nicht in die Hand.
Erhalt vns, HErr, dein liebes Wort,
daß wir Dich loben hie vnd dort.

Geistliche Kirchen- vnd Hauß-Music. Breslau 1611. 8. Seite 501. Eine anderweitige Verwendung des vorigen Liedes. Vers 1.1 -ß-Th-.

283. Gebet, wider die Thewrung.

O Frommer Vater, deine Kind
jetzund in grossem Kummer sind,
Weil du auff vns so zornig bist,
dannher so schwere Thewrung ist.

2 Du speisest vns mit Threnen Brod,
tränckst vns mit Zehren in der Noht.
Das haben wir ja wol verdient,
HERR, fahr mit vns doch nicht geschwind.

3 Die Sünd vergib, der Thewrung wehr
vnd vns das täglich Brod bescher.
Entzeuch vns nicht das Himmel Brod,
dein thewre Sacrament vnd Wort.

4 Führ vns auß diesem Jammerthal
zur Frewd vnd Wonn ins Himmels Saal,
Da wird kein Durst noch Hunger sein
vnd wird auffhören Angst vnd Pein.

B Blatt Ppp iij[b].

In F Nro. LXXV Blatt L ij[b]. Vers 1.1 dannenher, 2.4 doch fahr mit vnß nicht so g., 3.4 tewer, 4.2 wonn vnd freud.

284. Gebet, wider die Pest.

Ach GOtt, die Pest, dein scharffer Pfeil,
fleugt jetzt herumb in schneller eyl,
Durchwandert Land vnd Städte bald,
vergifft vnd würget jung vnd alt.

2 HERR, vnser Sünd bringt solche Gifft,
so gar manch Mutter Kind betrifft:
Dieselb vergib durch JEsum Christ,
denn er hat sie am Holtz gebüst.

3 Vnd weil diß Vbel vmbher schleicht,
so tröst vnd sterck die es ergreifft.
Die böse Seuch ja ferne treib
von vnser Stadt vnd vnserm Leib.

4 Sols aber je gestorben sein,
so sey es nach dem Willen dein.
Verleyh nur ein vernünfftig End
vnd nim vns in dein Reich behend.

B, vordere Seite des letzten Blattes.
In F Nro. LXXVIII, Blatt L iiij. Vers 1.2 fleust, 2.3 vorgib, 3.1 das, 4.1 ie, 4.3 Vorley.

285. Gebet,

Vom Jahr in Gemein.

Im thon: Nun schlaff mein liebes Kindelein.

HErr Gott, der du die Welt regierst
vnd helst in deiner hutt,
Das Jahr in guter Ordnung führst
vnd thust vns alles gutt:

2 Die Sonn den Wundergang verricht
durch die zwölff zeichen klar,
Dadurch Ordnung der zeit geschicht
vnd fruchtbar wird das Jahr:

3 HErr, hilff, das wir verstendig sein,
dein Weißheit, macht vnd Gütt
Erkennen aus den Wercken dein,
die vns all Jahr behüt.

4 Verleih vns, das wir dienen dir,
denn du bist vnser Hort,
Dem nehesten leisten sein gebür
nach deim befehl vnd Wort.

5 Dir ist bekant die dürfftigkeit
vnd vnser schwere nott,
Das vns hier in der Eytelkeit
schreckt Trübsal, Creutz vnd Tod.

6 Drumb tröst vns durch dein werden Geist
in allem Hertzenleid,
An vnserm End vns beystand leist,
gib vns die Himlische Freud.

C Seite 75, nach der ersten Predigt Vom Jahr in Gemein, welche Worte ich zur Überschrift des Liedes benutzt. So auch bei den folgenden Liedern. Die Angabe des Tons ist aus M. Vers 1.2 helst.

286. Gebeet,

Vom Jenner.

Im thon: HErr Jesu Christ, wahr Mensch vnd Gott.

O Herr, mein Hertz heb ich zu dir,
dein Lob zupreisen mit begier,
Weil man dein Güt spürt offenbahr
alzeit vnd itzt zum Newen Jahr.

2 Die Sonn war gangen auff die seyt,
vnd schein, als wer sie von vns weyt:
Die lenckstu zu vns wieder her,
das sie das Liecht vnd Hitz vermehr.

3 Wir bitten hertzlich, gieb dein Gnad,
das vns der Winterfrost nicht schad,
Solch Wetter gieb zu jeder frist
das vns auff Erden nützlich ist.

4 Bescher vns ein guts newes Jahr,
vns Leib, Seel, Haus vnd Hoff bewahr.
Dein Trew vnd Hülff sey vns bereit
in Trübsal, Angst vnd Hertzenleid.

5 Jesu, dein Nahm ist suß vnd schön,
durch den wir all für Gott bestehn.
Du bist ein König aller Welt,
dem nur ein reines Hertz gefelt.

6 Drumb hilff, das wir dem Willen dein
im Glauben gern gehorsam sein,
Laß vns ein gutten anfang machn
zum newen Jahr in allen sachn.

7 Gieb das vns leucht der Gnadenschein
weil wir alhie im Elend sein,
Vnd führ vns aus dem Jammerthal
zum newen Jahr ins Himmels Saal.

C Seite 132. Die Angabe des Tons aus M. Vers 2.2 die alte Form schein.

287. Gebeet,

Vom Hornung.

Im thon, Nu schlaff mein liebes Kindelein.

HErr Jesu, dir man dancken sol,
weil du vns leuchtest fein,
Vnd reinigst vns von Sünden wol,
machst das wir selig sein.

2 Wie blind war aller Heyden Schaar,
die dich erkanten nicht,
Ihr Irthumb groß vnd grewlich war,
weil jhn nicht schein dein Licht.

3 Wenn sie gern wern gewesen rein,
drauff legten grossen fleis,
So war es nur ein falscher Schein
vnd ein ertichte weiß.

4 HErr Jesu, du erleuchtest all
die kommen in die Welt:
Leucht vns auch hier im jammerthal
biß vnser Leib verfelt.

5 Vnd wenn wir sollen scheiden hin
so gieb vns deinen Schein,
Erleucht vns Seel, Hertz, Mutt vnd Sinn,
das wir dir trawn allein.

6 Mach vns auch rein durch dein verdienst
von aller schuld vnd Pein,
So ist der Tod vns ein gewinst,
durch dich wir selig sein.

7 Hilff vns, das wir dir dienen gern
in rechter Einigkeit,
Das himlisch Licht wolst vns beschern
in alle Ewigkeit.

C Seite 182. Die Angabe des Tons aus M. Vers 2.4 die alte Form schein.

288. Gebeet,

Vom Mertzen.

Im Thon, Vater Vnser im Himmelreich.

O Gott vnd HErr in aller Welt,
dein Krafft all ding im wesen helt:
Kein heidnisch Hertz die Welt regirt,
nur dir allein die ehr gebührt:
Wir dancken dir, das du vns liebst
vnd vns so schöne Zeiten giebst.

2 Wer kan erzelen deine Gütt
die vber vns wird ausgeschütt!
All Creatur dein Lob ausrufft,
der Himmel, Erden, Meer vnd Lufft:
Drumb ich mein Sinn dahin auch richt,
das ich dir sey vndanckbar nicht.

3 Durch Kelt beschlossen wird die Erd,
das sie ausruh vnd fruchtbar werd:
Die lestu wider tawen auff,
wenn nu rauff steigt die Sonn im Lauff,
Da wird die Welt ernewret sein,
das all geschöpff gar lustig sein.

4 Ach HErr, hilff mir durch deine Trew,
damit mein Hertz auch werde new
Vnd ich im Glauben jederzeit
deim Wort zu folgen sey bereit.
Zu meiner arbeit gieb Gedey,
auff das sie mir erspriеßlich sey.

5 Hilff mir, das ich mög nüchtern sein,
mein Leib bewahr von Sunden rein;
Dein rein Empfengnis mich befrey
von meinen Sünden mancherley,
So werd ich dort in Ewigkeit
dein Sieg zu preisen sein bereit.

C Seite 239. Die Angabe des Tons aus M. Vers 3.5 haben alle spätern Ausgaben ernewert.

In N, I. Seite 293, heißt die Überschrift: Das 4. Monats Gebet. | Vom Mertzen. | In der Melodey des 10. Gebets am Son- | tag nach dem Neuen Jahr. | Auch im Thon: Vater unser im Himmelr. Vers 3.4 nun, 3.5 erneuert, 4.4 dein.

289. Gebeet,
Vom Aprill.

Im Thon, Ich dancke dir lieber HErre.

O Jesu, mein Erretter,
wie rauch vnd vngestüm
Ist das Aprillen Wetter
weil ich auff Erden bin:
Die Son verbirgt die Stralen,
es blest der sawer Wind,
küln regen hört man schallen,
manch vnrat sich auch findt.

2 Also hab ich auff Erden
der Angst vnd trübsal viel,
Des jammers vnd beschwerden
ist weder maß noch ziel.
Drümb ich offt heisse zeren
vergieß in meiner not:
dem Creutz kan ich nicht weren,
du kansts allein, mein Got.

3 HErr, las in meinem schmertzen
blicken den Sonnenschein,
Das ich trost hab im Hertzen
vnd könne ruhig sein.
Mein trübsal wöllstu wenden,
es wehrt ein kurtze zeit:
es steht in deinen henden,
wo du wilst geben freud.

4 Mein hertz wolst offenbaren,
das man sein früchte merck
Die drin verborgen waren,
das sind des glaubens werck:
Hilff, das ich gutts mög seen,
mein leib vnd seel mach rein,
las mich in Himmel gehen
vnd ewig bey dir sein.

C Seite 295, in Strophen von vier Langzeilen, der Raumersparung wegen: E hat achtzeilige. Die Angabe des Tons aus M. Vers 1.7 kül, 1.8 find, 3.2 bleiben für blicken, alle folgenden Ausgaben haben blicken.

In N, I. Seite 395, ist die Überschrift: Das 5. Monats-Gebet. | Vom Aprill. | In der Melodey des 36. Gebets am 5. Sontag nach Ostern Voc. Iucund. Auch im Thon: Ich danck dir lieber HErre. Verbeßrung jener drei Fehler.

290. Gebeet,
Vom Meyen.

Im Thon, Ich danck dir lieber HErre.

WJe lieblich ist der Meyen
aus lauter Gottes Gütt,
Des sich die Menschen frewen,
weil alles grünt vnd blüt.
Die Thier sieht man itzt springen
mit Lust auff grüner Weid,
die Vöglein hört man singen,
die Loben Gott mit Frewd.

2 HERR, dir sey Lob vnd Ehre,
für solche Gaben dein!
Die Blütt zur Frucht vermehre,
laß sie ersprießlich sein.
Es steht in deinen Henden,
dein macht vnd Gütt ist groß,
drumb wolstu widerwenden
Meltaw, Frost, Reyff vnd Schloß.

3 HERR, laß die Sonne blicken
ins finstre Hertze mein,
Damit sichs möge schicken
frölich im Geist zu sein,
Die Gröste Lust zu haben
allein an deinem Wort,
welchs mich im Creutz kan laben
vnd weist des Himmels Pfort.

4 Mein arbeit hilff verbringen
zu Lob dem Namen dein,
Vnd laß mir wol gelingen
im Geist fruchtbar zu sein:
Die Blümlein laß auffgehen
von Tugend mancherley,
damit ich mög bestehen
vnd nicht verwerflich sey.

C Seite 361. Die Angabe des Tons aus M. Vers 3.8 weiß, L liest weie.

N I. Seite 296: Das 6. Monats-Gebet. | Vom Meyen. | In der Melodey des 11. Gebets am Tage Epiphaniæ. | auch im Thon: Valet wil ich dir geben. Vers 1.6 mir für mit, 2.7 wieder wenden, 3.8 weist, 4.2 den.

291. Gebeet,
Vom Brachmonat.

Im Thon, Lobt Gott ihr frommen Christen.

Lobt Gott in allen landen
vnd last vns frölich sein:
Der Sommer ist vorhanden,
die Sonn gibt hellen schein,
Der Winter ist vergangen,
das feld ist voller Frücht,
die wir von Gott empfangen,
wie man für augen sicht.

2 HERR, gib durch deinen Segen
zur Not den Sonnenschein,
Dazu die sanfften Regen,
die du vns schaffst allein.
Die Frücht im Felde vermehre,
behütt für Reiff vnd Schloß,
vnd allem Vnrat wehre,
dein Gütt vnd Macht ist gros.

3 Vnd wenn die Donner schallen,
das alles saust vnd kracht,
Die Plitz vnd Keil rab fallen
in deinem Zorn mit Macht,
So wolstu vns bewahren,
halt vns in deiner Hut,
las vns nichts wiederfahren
an vnserm Leib vnd Gutt.

4 Gib vns auch hier auff Erden
die Geistlich Sommerzeit,
Das vns bey den beschwerden
dein hülff stets sey bereit,
Damit wir willig tragen
all trübsall, Angst vnd Not,
vnd endlich nicht verzagen
wenn vns hinreist der Tod.

5 Laß vns deinen Geist regieren,
damit wir fruchtbar sein
Vnd vnser Hertzen zieren
mit manchen Blümelein,
Hilff, das die Röslein blüen,
Lilgen vnd Rittersporn:
recht thun vnd Sünde fliehen,
das wir nicht sein verlorn.

C Seite 436. Die Angabe des Tons aus M (Lob für Lobt). Vers 1.7 empfangn, 3.4 zu für in, 5.1 Laſt.
N I. Seite 298, mit der Überschrift: Das 7. Monats-Gebet. | Vom Brach-Monat. | In der Melodey des 11. Gebets am Tage | Epiphaniæ. | auch im Thon: Lobt Gott ihr frommen Christen. Vers 3.1 in, 4.5 Darmi wir billich, 5.1 Lilien.

292. Ein Gebeet vom Himlischen
Sommer.

MEin Hertz im Leibe springet,
mein Leib vnd Seele lacht,
Mein Mund mit jauchtzen singet,
wenn ich die Freud betracht
Die wir dort werden haben
im Himmelreich mit Wonn
aus Gottes Gütt vnd Gnaden
durch Christum, Gottes Sohn!

2 Kein Hertz vermags zu gründen,
kein Zung kans sprechen aus
Was wir dort werden finden
für Freud ins Vaters Haus,
Wenn wir werden erwachen
am Jüngsten Tag durch Gott!
für zierd wirdt alles lachen,
das Irrdisch ist wie Kot.

3 Die Sonn ins Himmels throne
wird leuchten hell vnd klar;
Gott mit seim liebsten Sohne,
der Geist auch offenbahr
Sich werden lassen schawen
herrlich von iederman
so allhier jhr vertrawen
auff Gott gesetzet han.

4 Da werden wir erheben
den höchsten Gott mit schall,
Vnd werden frölich schweben
für jhm ins Himmels Saal.
Da wird man hören klingen
die gantz Himlisch Gemein,
die Englein werden singen
vnd mit vns frölich sein.

5 O HErr, las mich mit Wonne
bey dir in deinem Reich
Auch leuchten wie die Sonne
vnd sein den Englein gleich.
Wolst mich im Himmel zieren
mit grosser Herrligkeit,
das ich mög Jubiliren
in alle Ewigkeit.

6 Den Satan wirstu fellen
ins Hellischen Fewers Pein
Mit allen seinn Gesellen,
da keine Ruh wird sein.
HErr, du wolst mich behüten,
das ich dahin nicht fahr
da alle Teuffel wütten
bey der verdampten Schaar.

7 Schleus auff die Himmelsthüre
vnd las mich armen ein,
Zur grossen Freud mich füre,
das ich mög bey dir sein.
Du wollest mich empfangen
mit der erwehlten Schar,
dein heil las mich erlangen:
Amen, das werde war!

C Seite 438, unmittelbar hinter dem vorigen Liede. Vers 4.4 haben alle folgenden Ausgaben jhn, 6.2 E Hellischn, 7.6 elwehlten.

In N, I. Seite 300, mit der Überschrift Das 8. Zeit-Gebet. | Vom himmlischen Sommer. | In der Melodey des 11. Gebets am | Festtag Epiphaniæ. | auch im Thon: Valet wil ich dir geben.

Vergl. das Lied von Joh. Walther III. Nro. 219.

293. Gebeet,

Vom Hewmonat.

HERR Gott, ich sag ohn schew,
das Menschen Herrligkeit
Ist nichts als Graß vnd Hew
vnd voller Eytelkeit:
Wenn alles gleich wol steht,
so hats doch kein bestand:
des Menschen thun vergeht
gleich wie Graß auff dem Land.

2 Der Mensch gar leicht verschmacht
wenn jhm nicht Hülff geschicht,
Allein dein Vorsorg macht
das wir verderben nicht.
Drumb hastu alles fein
versorget, Leib vnd Seel,
das wir gesegnet sein
vnd vns kein Nothdurfft fel.

3 Wenn durch den Sonnenschein
die Sonn vns hefftig sticht,
So schickstu Lüfftelein,
da wird der Mensch erquickt.
Dir sey Lob, Ehr vnd Preiß,
wie reich ist vnser Feld
davon wir nehmen Speiß!
dein Gaben man nicht zehlt.

4 Gieb ferner was man darff
zur Seel vnd Leibes Noht.
Rech mit vns nicht zu scharff,
sonst frist vns all der Tod.
Hilff, das wir nach deim Wort
dir dienen alle zeit,
vnd dich, HERR, vnsern Hort,
loben in ewigkeit.

C Seite 494. Vers 1.3 so, 4.3 so.

294. Gebeet,

Vom Augstmonat.

Im Thon, Lobt Gott jhr frommen Christen.

NVn last vns alle preisen
des Höchsten Vaters Gnad,
Der vns guts thut beweisen
auff Erden frü vnd spat,
Vnd vns jehrlich bescheret
das liebe teglich Brodt
vnd was der Mensch begehret
zur Seel vnd Leibes Not.

2 Die Frücht man itzt einführet
die vns gewachsen sind,
Draus man sein Liebe spüret,
weil wir sind seine Kind.
Er giebt vns Korn vnd Weitzen,
Gerst, Haber vnd viel Früchte,
dadurch er vns thut reitzen
das man sich nach jhm richt.

3 O Vater aller Frommen,
wir sind dein Kinderlein:
Viel guts habn wir bekommen,
drumb wir dir danckbar sein:
Du wollst nun benedeyen
was wir geerndtet han,
auch Rhu vnd Fried verleihen,
das mans geniessen kan.

4 Gieb das wir vns der Armen
mit Trewen nehmen an,
Derselben vns erbarmen,
wie du vns hast gethan.
Laß vns des Leibes pflegen,
das er nicht werd zu geil,
das wir nicht deinen Segen
verlieren, vnser Heil.

5 Hilff, das wir hie aussehen
mit reinem Sin vnd Mut,
Damit wir dort einnehmen
das groß Himlische Gut.
Laß vns doch nicht verderben,
nim vns ins Himmelreich,
das wir dein Gütter erben
vnd sein den Engeln gleich.

C Seite 566. Die Angabe des Tons ist aus M.

295. Gebeet,
Vom Herbstmonat.

Im Thon, Wer inn dem Schutz des höchsten ist, etc.
mit wiederholung der letzten Versen.

O Höchster Gott, dein gůt ist groß
die Jehrlich wird gespüret,
Dieweil die Erd ohn vnterlaß
mit Früchten wird gezieret:
Du giebst vns Vogel, Obs vnd Fisch,
die tregt man auff an vnsern Tisch,
die Hitz wird abgekület,
wie mans in Lüfften fület.

2 HErr, hilff, das ich die vorsorg dein
im Glauben lern erkennen,
Das ich dir möge danckbar sein
vnd dich mein Vater nennen,
Damit ich mich gern nach dir richt,
nach deim Befehl verbring mein Pflicht:
O HErr, du wolst mich stercken
zum Glaubn vnd guten Wercken.

3 Zu dir mein Hoffnung steht allein,
regier mein Hertz vnd Sinnen,
Auff das ich wie die Vögelein
dem Vnglück mög entrinnen.
Mein Gang vnd Zug hier also schick
das mich nit fang des Satans strick,
darin ich můst verderben,
des andern Todes sterben.

4 Für vntrew mir mein Hertz bewahr,
das ich nicht mög nachstellen
Dem Nechsten, in in Noht vnd Fahr
zu bringen vnd zufellen:
Viel mehr hilff, das ich jhm mit fleis
in Nöhten Lieb vnd Trew beweis,
als das ich jhn solt hassen
vnd jhn im Creutz verlassen.

5 Verleih das ich mich williglich
zu deinem dienst ergebe,
Vnd deine Gaben meßiglich
gebrauche weil ich lebe,
Vnd wenn ich wie das Laub abfal,
so hilff, das ich der Hellen qual
im Glauben mög entfliehen,
laß mich in Himmel ziehen.

C Seite 630. Die Angabe des Tons aus M. Vers 1.5 so, 1.6 haben M und die Ausgabe von 1625 **vnserm**, 4.7 so. In N, I. Seite 306, mit der Überschrift **Das** 11. **Monats Gebet.** | **Vom Herbst-Monat. In der Melodey des** 26. **Gebets am Son-** | **tag** Lætare. | **Auch im Thon: Wer in dem Schutz des** | **Höchsten ist, des letzten Verses Melodey** | **allzeit wiederholet.** Vers 1.5 **Ochs** für **Obs**, 1.6 **die träget man auff vnsern,** 2.6 **dein** für **deim.**

296. Gebeet,
Vom Weinmonat.

Im Thon, Von GOtt wil ich nicht lassen.

O Gott, reich vber alle,
dein Macht vnendlich ist.
Wir preisen dich mit Schalle,
weil du so güttig bist,
Bescherst vns Speiß vnd tranck,
das voll sind Scheun vnd Söller,
mit Most vnd Wein die Keller,
zu zehrn den Winter lang.

2 Gieb vns dein Geist vnd Gnade,
das wir mißbrauchen nicht,
Das vns nicht Schand vnd Schade
dadurch werd zugericht.
Hilff, das wir meßig sein
vnd mit reinem Gewissen
dein Gaben all geniessen,
das wir nicht haben Pein.

3 Ein Weinberg ist gepflantzet,
der ist dein Kirch auff Erd,
Mit gutter Hutt verschantzet
das er nicht werd zerstört:
Der bringt recht Traubenblut,
dein Gnad, o HErr, ich meine,
die vns erquickt alleine
vnd vns erfrewen thut.

4 Den wolstu selbs verwalten,
das jhn kein Wild zerreiß,
Vnd jhn im Baw erhalten
zu deinem Lob vnd Preyß.
Der Weinstock Jesus heist,
an dem wir sind als Reben,
von dem wir habn das Leben
vnd tragen Frucht im Geist.

5 Füll vnser Hertz mit Frewden
von diß Weins Süßigkeit,
Das vns nichts möge scheiden
von deiner Güttigkeit
So lang wir sind auff Erd,
biß wir für deinem Throne
empfangn die Ehren Krone,
da vns Frewd ist beschert.

C Seite 688. Die Angabe des Tons ist aus M. Vers 3.3 haben M und die Ausgabe von 1625 Hütt für Hutt.
In N, I. Seite 308, mit der Überschrift Das 12. Monats Gebet. | Vom Wein-Monat. | In der Melodey: Von GOtt wil ich nicht | lassen. Vers 1.4 gutig, 2.6 rein bleiben am G., 2.7 des Glaubens End geniessen, 2.8 vermeiden Höllen-Pein, 3.3 Mit güter hat v., 4.7 han.

297. Gebeet,

Vom Wintermonat.

Im Thon, Last vns Gottes gütte preisen.

WEnn ich bedenck die Gütte
so vns Gott stets beweist,
So frewt sich mein Gemütte,
mit Leib vnd Seel jhn preyst
In rechter innigkeit:
viel guts hat er bescheret,
davon er vns ernehret
die kalte Winterszeit.

2 ER giebt vns Holtz zu fewren
wens frostig ist vnd kalt,
Bestelt aus Steln vnd Schewren
ein reichen Vnterhalt,
Getreyd, Wild, Vieh vnd Schwein,
wir nehmen Brod von Söllern,
den Tranck aus vnsern Kellern,
da wird der Most zu Wein.

3 Drumb solln wir Gott dem HErren,
so wol dem Keyser, sein
Nun geben ohn beschweren
was wir jhn schuldig sein.
Das helff vns Jesus Christ,
das wir Gott dienen alle,
zu loben jhn mit Schalle
hier vnd in jener frist.

C Seite 760. Die Angabe des Tons aus M (so). Vers 1.7 ernehrt, 1.4 haben M und die Ausgabe von 1625 mein für mit, 2.3 haben beide vns für aus.
In N, I. Seite 310, mit der Überschrift Das 13. Monats-Gebet. Vom Winter-Monat. | Im Thon: Helfft mir Gotts Güte prei- | sen, Ihr lieben Kinderlein. Vers 1.4 mein, 2.3 in Ställn, 3.1—4 lauten also:

Drum gebet Gott dem HErren
so wohl der Obrigkeit
Ohn Murren und Beschweren
was ihr ihn schuldig seyd:

298. Gebeet,

Vom Christmonat.

Im Thon, Vom Jäger.

DEr Christmon ist vorhanden,
des sind wir freuden voll,
Hier vnd in allen Landen
man Gott drumb preisen sol.
Jesu, Marien Sohne,
der du Meßias bist,
dir sey lob in deim Throne
itzt vnd zu aller frist.

2 Jesu, du Gnaden Sonne,
dein Stralen zu vns wend,
Vnd vnser Sünden schone,
steh bey vns biß ans End.
Das Hertz wolst vns entzünden
in warer andacht fein,
das wir dein Gnade finden
vnd stets dein eigen sein.

3 Du wolst vns nicht verlassen
in dieser kalten Zeit,
Wenn trübsal kömpt ohn massen,
dein Hülff sey vns bereit.
Erwerm vns durch dein Gnade
das wir gedüldig sein,
vnd vnser Seel nicht schade
wenn Vnglück kömpt herein.

4 HErr, du wollst vnser walten,
dein Geist mach vns bereit
Das wir in andacht halten
die liebe Weynacht zeit,
Das wir dich hertzlich loben
hier in der Christenheit
vnd mit den Engeln droben
in alle Ewigkeit.

C Seite 847. Die Angabe des Tons aus M.

In N, I. Seite 311, mit der Überschrift Das 14. Monats-Gebet. | Vom Christ-Monat. | In der Melody des 11. Gebets am Festtag | Epiphaniæ. | auch im Thon: Vom Jäger. Vers 1.1 Christ-Mond, 1.7 deinm, 2.6 rein.

299. Am Ersten Sontage des Advents,

auß dem Evangelio Math. 21.

Vom Advent oder der zukunfft Vnsers Herrn Christi.

WJer dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du vom Himmel kommen bist
Vnd dich zum Menschen hast gewendt,
bey vns gehalten dein Advent.

2 Wie gnedig hastu vns besucht
da wir durch Sünden warn verflucht,
Vnd hast dich vnser angenomn,
das wir bey Gott zu Gnaden komn.

3 Dein Zukunfft hastu bey den Altn
durch dein erscheinung offt gehaltn,
Hast dich jn offenbahrt im Wort,
das sie dich kanten, jhren Hort.

4 Vnd als die zeit erfüllet ward,
hastu verricht die schwere farth:
Nampst an dich vnser Fleisch vnd Blut,
damit du stürbest vns zu gut.

5 Kompst auch noch zu vns biß ans end
durch dein Wort vnd die Sacrament:
Solchs in der Welt verborgen zwar,
doch ists dem glauben offenbahr.

6 Kom auch zu mier: Ich reum dir ein
mein Hertz, das soll dein wohnung sein:
Wehr, daß der böse Geist mit list
ja nicht in meinem Hertzen nist.

7 Du bist ein König vberall,
auff Erd, Meer vnd im Hiñels saal:
Nim mich zum Reichsgenossen an,
ich wil dir gern sein vnterthan.

8 Du bist Gerecht, Mich drückt die Sünd:
tröst vnd erhalt mich armes Kind,
Rech mir zu dein Gerechtigkeit
nach deiner grossen güttigkeit!

9 Du bist der HELFFER, ich bin schwach,
drümb dich zu meinem Heil auffmach:
Wenn du mich nimpst in deinen schutz,
so biet ich Todt vnd Teufel trutz.

10 Dein Sanfftmut ist mein trost vnd freud
wenn ich hab Creutz vnd Hertzenleid:
Hilff, das ich nach dem Vorbild dein
sanfftmütig mög von Hertzen sein.

11 Du kömpst zwar Arm, doch machstu reich
die an dich gleuben allzu gleich:
Mein Nothdurfft wollstu mir beschern
vnd mir das ewig Gut gewehrn.

12 Bey deinem Heuflein mich erhalt
da dich erkennen Jung vnnd Alt,
Das ich dir Hosianna sing,
mein Leben mit deim Lob zubring.

13 Kom zu mir an meim letzten End
vnd nim mein Seel in deine Hend,
Dieweil sie ist dein Purpur gut,
die du erkaufft hast mit deim Blut.

14 Wenn du wirst kommen zum Gericht,
so wollstu mich verlassen nicht:
Hilff, das ich mög für dir bestehn
vnd mit dir ein zum Leben gehn.

D Seite 1. Vers 6.1 so, 8.3 so, 11.4 die neue Construction von geweren, 12.2 erkenen, 13.3 so.

300. Am H. Newen Jarstage,

aus dem Evangelio Luc. 2.

Vom Namen Jesu zum Newen Jhar.

HERR Jesu, das Gedechtniß dein
laß stets in meinem Hertzen sein,
Viel klärer als der Sonnenschein,
viel süsser als ein Honigseim.

2 So lieblich man nichts reden kan,
nichts bessers wird gehöret an:
Wer wil schöner gedancken han
als Jesus ist, der thewre Nam?

3 Jesu, du Hertzens-Süssigkeit,
der Seelen Liecht vnd Liebligkeit,
Ein Brunquell aller Freundligkeit,
ein Vorrath aller Gütigkeit.

4 Jesu, du Engelische Zier,
an dich gedenck ich für vnd für:
Mich dünckt, ich sey im Himmel schier
wenn ich deinn Trost im Hertzen spür.

5 An welchem ort ich leb vnd bin,
so steht nach dir mein Hertz vnd Sinn,
Wann ich dich find, alls Leid ist hin,
wann ich dich hab, bringt mir Gewin.

6 Dich lieben bringt mir Frewd vnd Nutz,
davon erlang ich alles guts,
Das ich im Geist bin grosses Muths
vnd biet durch dich dem Teuffel trutz.

7 Ey HERR, du süsser Jesu Christ,
weil du mein Bruder worden bist,
So steh mir bey zu aller frist,
das mir nicht schad des Teuffels list.

8 Ich danck dir mit der Frommen schar,
das du vns das vergangene Jahr
So gnedig hast behütet gar
für aller Seel vnd Leibes fahr.

9 Dein Wort hat man geprediget weit,
hast vns behüt für Krieg vnd Streit,
Für Hungersnoth vnd tewrer zeit
vnd vns von grosser Noth befreit.

10 HERR Jesu Christ, zum Newen Jar
für allem vbel vns bewahr,
Las vns dir sein ergeben gar,
das wir dich loben offenbahr.

11 Behüt dein Kirch für falscher Lehr,
des Teuffels Reich vnd Kirch zerstör,
Durchs Wort viel Leut zu dir bekehr,
die zahl der Außerwehlten mehr.

12 All vnsere Sünden vns verzeih,
hilff, das kein Krieg noch Auffruhr sey,
Zu vnser Nahrung gib gedey
vnd vns gesunden Leib verley.

13 Bewar durch deine starcke Hand
die Heuser, Feld vnd gantzes Land
Für Fluten, Wetter, Schloß vnd Brand,
dazu die Leut für Sünd vnd Schand.

14 Nim, HERR, diß Jar in deine hut
das Leben, Seel, Leib, Hertz vnd Muth,
Ehegatten, Kinder, Hab vnd Gut:
hilff, das vns niemand schaden thut.

15 Vnd so ich ja diß Jar solt sterben,
so laß mich nicht in Sünden verderben:
Mach mich aus Gnad zum Himmels Erben,
durch mein Werck kan ichs nicht erwerben.

16 O süsser Jesu, hilff, das ich
in dieser zeit so halte mich,
Das ich der Frewden ewiglich
geniessen möge seliglich.

D Seite 21, das 9. Gebet. Die Strophen 1—5 sind der Reihe nach die 1., 2., 4., 23. und 29. des lat. Liedes Iesu dulcis memoria, I. Seite 117. Vers 1.3 **den** für **der**, 1.3 und 1.4 **als** für **denn**, immer bei M. B., 2.3 **gehört**, 5.2 **stehet**, 5.3 **alles**, 13.3 **Fluten**.

301. Am Tage Epiphaniæ, oder der Erscheinung Christi,

Aus dem Evangelio Matth. 2.

Vom Reich Jesu Christi.

O König aller Ehren,
Jesu Christ, Davids Sohn,
Dein Reich soll ewig wehren,
im Himmel ist dein Thron:
Hilff, das allhier auff Erden
den Menschen weit vnd breit
dein Reich bekant mög werden
zur Seelen Seeligkeit.

2 Von deinem Reich auch zeugen
die Leut aus Morgen Land,
Die Knie sie für dir beugen,
weil du jhn bist bekant:
Der New Stern auff dich weiset,
dazu das Göttliche Wort:
drumb man dich billich preiset
das du bist vnser Hort.

3 Du bist ein grosser König,
wie vns die Schrifft vermeld,
Doch achtestu gar wenig
vergenglich Gut vnd Geld,
Prangst nicht mit tewren Rössern,
tregst keine güldene Kron,
sitzst nicht in steinern Schlössern:
hier hastu spott vnd hohn.

4 Doch bistu schön gezieret,
dein Glantz erstreckt sich weit,
Dein Gut allzeit floriret
vnd dein Gerechtigkeit:
Du wollst die Fromen schützen
durch dein Macht vnd Gewalt,
das sie im Frieden sitzen,
die Bösen stürtzen bald.

5 Du wolst dich mein erbarmen,
in dein Reich nim mich auff,
Dein gütte schenck mir armen
vnd segne meinen Lauff,
Meinn Feinden wollstu wehren,
dem Teuffel, Sünd vnd Todt,
das sie mich nicht versehren,
rett mich aus aller Noth.

6 Du wollst in mir entzünden
dein Wort, den schönen Stern,
Das falsche Lehr vnd Sünden
sein von meim Hertzen fern.
Hilff, das ich dich erkenne,
vnd mit der Christenheit
dich meinen König nenne
jetz vnd in Ewigkeit.

D Seite 26. Das eilfte Gebet. Vers 2.4 jhm, 5.4 meinem, 6.8 jetzund für jetz.

302. Am Dritten Sontage nach Ostern: Iubilate.

Aus dem Evangelio Johan. 16.

Vmb Trost vnd Rettung im Creutz.

O HERRE Gott,
groß ist die Noth,
wir stecken voller Sorgen:
Groß vngefehll
erhebt sich schnell,
das ist dir vnverborgen.
Dein Kirch hat Pein:
so mus es sein,
so lang wir sind auff Erden:
Ein jeder Christ
mühselig ist
vnd treget sein Beschwerden.

2 All die da sind
dein liebe Kind,
das Creutz sie müssen Erben:
Das Creutz ist nutz,
bringt vns viel guts
vnd läst vns nicht verderben.
Mir ist offt weh,
wenn ich nicht seh
dein Angesicht mit Gnaden,
Mein Hertz erschrickt,
wenns nicht erblickt
wie du bald hilffst vom Schaden.

3 Doch in der Noth,
bey schmach vnd spot,
wenn ich mus kläglich weinen,
Wird mir recht wol,
bin Frewden vol,
wenn du dein hülff lest scheinen.
Ich bin im Streit
eine kleine zeit,
nach dir steht mein begehren,
Ich frew mich dein
im Hertzen mein:
wollst mir dein hülff gewehren.

4 Drumb, lieber HERR,
sey ja nicht ferr
wenn ich in Nöthen stecke:
Durch deine Huld
gib mir Gedult,
auff das ich nicht erschrecke.
Wenn ich mein Plag
dir hertzlich klag,
so wollstus Creutze lindern,
Durchs Geistes werck
mich schwachē sterck,
tröst mich sampt deinen Kindern.

5 Rett mich vom Spott,
verkurtz die Noth,
dieweil ich auff dich trawe,
Das Vnglück wend,
mach sein ein End,
das ich dein Hülffe schawe.
Gleich wie ein Weib
mit schwangerm Leib
entbunden wird mit Frewden,
So steh mir bey
vnd mach mich frey
von schwerem Creutz vnd Leiden.

6 Dein Angesicht
zu mir auch richt
aus lauter Güt vnd Gnaden,
Auff das ich frey
dir danckbar sey
für deine grosse Gaben.
Mach mich bereit
zur Himmels Frewd,
dahin wollstu mich führen
Da ich ohn End
zu dir gewendt
mög ewig jubiliren.

D Seite 83, das 35. Gebet. Vers 1.1 HERR, 3.10 frewe, 3.12 die neue Construction von geweren, 4.6 ja nicht.

303. Am H. Pfingsttag,

Aus dem Evangelio Johan. 14.

Vmb die Pfingst Güter.

Nun sagen Lob mit schalle
die Menschen Kinder alle
Dir, O HERR Jesu Christ,
weil du der Heyland bist.

2 Du bist für vns gestorben,
hast vns zu gut erworben
Den werden Gottes Geist,
der dein Verdienst vns weist.

3 Lest vns auch offenbahren,
weil wir vnwissend waren,
Aus Lieb als vnser Hort
dein tewres werdes Wort.

4 Verleih das wir dich lieben,
durch Sünd dich nicht betrüben,
Verzeih vns Sünd vnd schuld,
gib vns deins Vatern Huld.

5 Hilff, das wir dein Wort hören,
gern thun nach deinen Lehren
Ohn allen falschen schein
vnd dir nicht wider sein.

6 In vnserm Hertzen wohne,
Gott Vater vnd Gott Sohne
Vnd Gott heiliger Geist,
der tröst vns aller meist.

7 Wir bitten auch daneben,
wollst die Pfingst Güter geben
Denen die als dein Kind
dir gantz ergeben sind.

8 Durch dein Geist vns stets lehre,
den Glauben sterck vnd mehre,
Das wir mit fröligkeit
zu deim Dienst seyn bereit.

9 Deinn Frieden wir begeren,
den wolstu vns bescheren,
Das wir gesichert sein
fürm Todt vnd Hellen Pein.

10 Wollst vnser Sünd bedecken,
damit wir nicht erschrecken,
Das Hertz verzag vns nicht
wenns denckt an dein Gericht.

11 Hilff, das wir vns dein frewen
wenn vns die Welt thut drewen:
Dein Gang ist vnser Trost,
dadurch wir sein erlost.

12 Durch dein krafft wollstu schwechen
und alle Macht zerbrechen
Des Fürsten dieser Welt,
der uns mit ernst nachstelt.

13 Wollst jhn von uns abtreiben,
das wir dein eigen bleiben,
Führ uns zur Herrligkeit
die du uns hast bereit.

D Seite 95, das 40. Gebet. Vers 5.3 fehlt allen.

304. Die Pfingst Prosa,

Veni Sancte Spiritus.

KOm, Heiliger Geist, mit wonn,
schick herab vons Himmels Thron
dein Glantz von der Gnaden Sonn.
Kom, O Vater armer Leut,
kom, gib uns die beste beut,
kom, gib unserm Hertzen Frewd.

2 Tröster gut ins Creutzes last,
O du süsser Seelen Gast,
schaff dem Hertzen fried und rast.
Gib uns in der arbeit ruh,
die Creutzhitz uns lindern thu,
sprich uns Trost im weinen zu.

3 O du seliges Himmel Liecht,
deinn glantz in die Hertzen richt
die dir willig sein verpflicht.
On deinn Göttlich hülff und rath
der Mensch nichts guts kan noch hat,
steckt voll Sünd und Missethat.

4 Wasch uns all von Sünden rein,
feucht die dürren Hertzen fein,
heil die so verwundet sein.
Lenck was störrisch ist so bald,
werm das Hertz wenns ist erkalt,
wer sich jrrt durchs Wort erhalt.

5 Gib denn die da gleubig sein
und auff dich vertrawn allein
dein manchfaltig Geben rein.
Durch dein Krafft an uns gedenck,
im Todt dein Heil zu uns leuck,
uns die Frewd im Himmel schenck.

D Seite 97, das 41. Gebet. Vers 4.6 jrrtt. Der lat. Text I. Seite 105.

305. Ein Erndtegebet.

Am Siebenten Sontage nach Trinitatis.

Aus dem Evangelio Marc. 8.

HERR Gott ins Himmels Throne,
der du mit deinem Sohne
Und mit deim Geist beweisest
das du allein uns speisest:

2 Man lobt dich in der Stille
das du gibst Hüll und Fülle,
Bescheerst durch deinen Segen
den Sonnen schein und Regen

3 Wenn man auffs Feld spatziret,
so sieht mans schön gezieret:
Du krönst das Jhar mit Gütern,
dein Lieb und Trew sich wittern.

4 Die Awen, Wisen und Anger
sind all mit Früchten schwanger,
Das Berg und Thal gleich quillet,
sein mit Getreed gefüllet.

5 Die Bäwm voll Obest hangen,
darob wir Lust empfangen,
Viel Zugemüß bescherest,
Reich und Arm mit ernährest.

6 Die Vogel lieblich singen,
die Thier im Felde springen
Und gehn auff grüner Heyden
zum Wasser und zur Weiden.

7 Nun bitten wir darneben,
du wollst gut Wetter geben:
Die Frücht laß nicht verterben,
das wir nicht hungers sterben.

8 Behüt für stetem Regen
wenn wir die Früchte legen,
Und laß uns frolich singen
wenn wir sie wol einbringen.

9 Das Körnlein mehr in Garben,
das wir nicht dürffen darben,
Und segn es an den Mandeln,
wenn wir dein Gaben handeln.

10 Wenn wir deinn willen lernten,
so würden wir wol erndten,
Drümb hilff, das wir im Leben
dir gentzlich sein ergeben.

11 Laß vns ohn böß Gewissen
dein Gütter all geniessen,
Vns Ruh vnd Fried beschere,
vnd allem Vbel wehre.

12 Drumb wollstu vns behüten
für böser Leute wüten,
Die vnser Frücht abfretzen
vnd vns dazu verletzen.

13 Für Seuchen vns bewahre,
dazu für Pest gefahre,
Der Tewrung wolstu wehren
vnd was vns nützt bescheren.

14 Gibstus vns nicht mit Scheffeln,
so haben wirs mit Löffeln:
Hilff, das wir sein begnüget,
nach dem es dein Macht füget.

15 Gib vns das Brot zu essen,
das wir dein nicht vergessen,
Bescheer zum Seen Samen,
so preiß man deinen Namen.

16 Hilff, das wir nichts verschwenden
noch vbel sonst anwenden,
Viel mehr den armen geben,
das sie auch mögen leben.

17 Zuletzt wollstu vns führen,
aus Gnad zur Himmelsthüren,
Das wir mit deinen Gaben
vns ewig mögen laben.

D Seite 120. Vers 3.4 so, 4.4 so, 7.2 Druckfehler gegen, 12.3 f. -ten.

F Blatt M, Nro. LXXXVII: Vers 3.2 sicht, 4.1 wiesn, 4.4 getreid erfüllet, 5.2 darab, 6.2 in felden, 7.3 d, 8.2 die frücht nun, 9.3 ö, 10.3 hülff, 11.2 wohl für all, 11.3 auch für vns, 12.3 die vns die, abfretzen, 12.4 auch Leib vnd gut verletzen, 13.4 u, 15.5 laß vns dein, 16.2 was für sonst, 17.1 bringen, 17.2 in Himel da wir singen, 17.3 vnd vns mit, 17.4 mit freuden Ewig.

306. Am Eilfften Sontage nach Trinitatis.

Aus dem Evangelio Luc. 18.

Das man in der Kirchen Vergebung der Sünden holen möge.

HERR Gott, wir gehn aus Liebe
zur Kirch, auff dein Befehl,
Damit sich drinnen vbe
im Gottesdienst die Seel:
Daselbst zusammen kommen
allhier im Jammerthal
die Bösen mit den Frommen,
du kenst sie allzumahl:

2 Hilff, das ich mich geselle
zum hauffen der dich preist,
Für dein Gesicht mich stelle,
dir dien aus reinem Geist:
Wenn mein Hertz zu dir schreiet
in aller meiner Noth,
dein Gnad mich hoch erfrewet,
das ich nicht werd zu spot.

3 Hilff, das ich Christlich lebe,
fein nüchtern, keusch vnd rein,
Dem Armen willig gebe,
niemand bring vmb das sein;
Vnd wenn ich guts begehe,
so wil ichs rühmen nicht,
weil ich nicht mit bestehe
wenns kömpt für dein Gericht.

4 Viel Sünd hab ich begangen,
das krenckt mich hertzlich sehr:
Könt ich dein Huld erlangen,
mein höchster Trost es wer.
Mein Augen schlag ich nieder,
weil mein Sünd schrecklich ist
vnd mir dein Zorn ist wider,
weil du so eifrig bist.

5 An meine Brust ich schlage,
da liegt der Sünden queel,
Mit seufftzen sehnlich sage
'tröst mein betrübte Seel!
Ach Gott, mir armen Sünder
wollstu doch gnädig sein!'
dein Gütt mein Straffen linder,
rett mich aus jener Pein.

6 Hilff, das ich nicht verachte
den Nächsten neben mir:
Ob ers schon nicht gut machte,
er steht vnd fället dir.
Laß mich selbs dahin dencken
das ich nicht fall in Sünd,
so darff ich mich nicht krencken
das ich hett Straff verdient.

7 Aus deim hauß laß mich tragen
die wahr Gerechtigkeit,
So darff ich nicht verzagen,
bin von deim Zorn befreit.
Wollst mich zu dir erheben,
weil ich so niedrig bin;
schenck mir das ewig Leben,
das ist all mein Gewin.

D Seite 131. Das 51. Gebet. Vers 1.1 gehen, 1.2 deim, 5.2 so, 6.1 Helff, (G hat das Richtige), 7.1 Druckfehler Ans.

307. An S. Jacobi des Apostels Tage.

Aus dem Evangelio Matth. 20.

Das man im Reich Christi auff Erden sein vnd bleiben möge.

HErr Jesu Christ, dem Vater gleich,
du wolst mich gnedig hören,
Weil du hast zugericht ein Reich
zu deinem Lob vnd Ehren:
Nim mich zum Reichsgenossen an,
das ich deins Heils geniessen kan,
dein Trew vnd grosse Güte
reichlich auff mich außschütte.

2 Der Mensch begert nur Herrligkeit
vnd Reichthumb hier auff Erden,
Welchs doch nichts ist als Eitelkeit,
wanns einem gleich solt werden:
Du theilst nicht aus groß Irdisch Gut,
darnach manch Mensch so tölich thut,
weis nicht, was er begehret,
weils jhm sein Hertz beschweret.

3 Den Creutzkelch hastu eingeschenckt,
den wil ich willig trincken,
Vnd wenn mich Noth vnd Trübsall kränckt,
so laß mich nicht versincken:
Laß all mein Sünden sein erseufft
wenn man mich mit der Creutztauff teufft,
das ich mich dir ergebe,
den Sünden widerstrebe.

4 Führ mich aus dieser grossen Noth
darinnen ich jtzt stecke
Durch einen sanfften stillen Todt,
das mich die Sünd nicht schrecke,
Bring mich ins Reich der Herrligkeit
das mir dein Vater hat bereit,
wollst mich zu Fried da setzen,
mich durch dein Gnad ergetzen.

5 Du bist der HErr, kömpst als ein Knecht,
bist willig vns zu dienen,
Das du vns Arme bringst zu recht,
thust vns mit Gott versühnen:
Hilff mir, das ich dein Diener bleib,
mich nicht erheb noch Hoffart treib,
meim Nähsten nach deim willen
gern rath vnd dien im stillen.

6 Ob schon der gröste theil auff Erd
nichts dein Erlösung achtet,
Mit Sünden Leib vnd Seel beschwert,
nicht nach dem Himmel trachtet,
So hilff doch, das diß sei mein Trost,
das ich durch deinn Dienst bin erlost,
dir wider Dienst beweise,
dich jetzt vnd ewig preise.

D Seite 220. Das 93. Gebet.

308. Am Tage Michaelis,

Vmb Schutz vnd Dienst der H. Engel.

O Gott ins Himmels Throne,
wir preisen deine Macht,
Das du mit deinem Sohne
vnd heilgen Geistes krafft
Die Englischen Naturen,
so schöne Creaturen,
weißlich erschaffen hast.

2 Sie sind wie Fewerflammen
vnd leuchten hell vnd klar
In einigkeit beysammen,
heilig, weiß, mächtig gar,
Sind hurtig vnd behende,
an allem Ort vnd Ende
ihr Dienst ist offenbahr.

3 Für deinem Thron hoch droben
stehn sie gantz keusch vñ rein,
Dein Majestet zu loben
allzeit sie willig sein,
Vnd sind mit Frewd ergeben
deim Willen nach zu leben,
thun nur was dir gefellt.

4 HErr, laß auch zu vns kommen
solch Himlisch Wächterschaar,
Damit sie aller Frommen
auff Erden nehmen wahr:
Laß sie in allen Ständen
das vbel von vns wenden,
das gut befördern bald.

5 Gib, das sie vns behüten
wider des Teuffels list,
Das vns nicht schad sein Wüten,
weil er so grimmig ist:
Laß sie auff allen seiten
wider den Satan streiten,
das er nicht schaden thu.

6 Laß sie dem Türcken wehren
vnd aller Feinde Macht
Die dein Kirch zu verheeren
mit Listen sein Bedacht.
Dein Wort laß frey passiren,
welchs vns die Himmelsthüren
allein recht weisen kan.

7 Zu allen vnsern sachen
dein heilig Engel send,
Das sie mit fleiß bewachen
Kirch, Schul vnd Regiment,
Auch Hauß, Hoff, Weib vnd Kinde,
die Gütter vnd Gesinde
vnd alles was wir han.

8 Laß bey vns vmbher schweben
dein liebe Engelein,
Das sie so lang wir leben
mit willen bey vns sein,
Vnd vnser Seel bewahren,
wenn wir von hinnen fahren
ins Himlisch Vaterland.

9 Wenn du zu letzt wirst kommen
mit der Posaunen schall,
Zu richten böß vnd frommen
fürn Engeln allzumahl,
So wollstu vns nauff zücken,
inn Himmel zu dir rücken
zur lieben Engel Schaar.

D Seite 230, das 98. Gebet. Vers 3.6 dem für deim.

309. Morgengebetlein.

DAs walt Gott Vater vnd Gott Sohn,
Gott heiliger Geist ins Himmels thron!
Man danckt dir ehe die Sonn auffgeht,
wanns Licht anbricht man für dir steht.

2 Drumb beug ich diesen morgen frü
in rechter andacht meine Knie
Vnd ruff zu dir mit heller stimm,
dein Ohren neig, mein red vernim!

3 Ich rhüm von hertzen deine güt,
weil du mich gnedig hast behüt,
Das ich nun hab die finster nacht
in ruh vnd friden zugebracht.

4 Ich schlieff vnd wust nit wie mir wehr,
so schleich der Teuffel vmb mich her:
Den hastu durch dein Macht vertriebn,
das ich für jhm zu rhu bin bliebn.

5 Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
nim mich auch diesen tag in hut,
Laß heut dein liebste Engelein
mein wächter vnd geferten sein.

6 Dein Geist mein leib vnd Seel regier
vnd mich mit schönen gaben zier,
Er führ mich heut auff rechter bahn,
das ich was gutts verbringen kan.

7 Gib gnad, das ich mein werck vnd pflicht
mit freuden diesen tag verricht,
Zu deinem Lob vnd meinem nutz,
vnd das ich thu meim nähsten gutts.

8 Hilff, das ich zu regieren wiß
mein augen, ohren, händ vnd füß,
Mein lippen, mund vnd gantzen leib,
all böß begierden von mir treib.

9 Bewahr mein hertz für sund vnd schand,
das ich, vom vbel abgewandt,
Mein seel mit Sünden nicht beschweer
vnd mein gewissen nicht versehr.

10 Behüt mich heut vnd allezeit
für schaden, schand vnd hertzenleid,
Tritt zwischen mich vnd meine feind,
so sichtbar vnd vnsichtbar seindt.

11 Mein auß vnd eingang heut bewahr,
das wir nichts vbels widerfahr,
Behüt mich für eim schnellen Tod
vnd hilff mir, wo mir hülff ist not.

F Nro. I, Blatt B. Vers 4,2 die alte Form schleich. Das Lied ist in manchen Ausdrücken den Liedern Nro. 274 und 275 verwandt.

310. Ein Abent gebetlein.

HERR Gott, du hast das tagelicht
zu vnser Arbeit zugericht,
Hast auch nach deiner Güttigkeit
die Nacht zu vnser Ruh bereit.

2 Der heutig tag ist nun dahin,
drumb ich dir billich danckbar bin
Das ich den tag hab vber lebt
vnd meine Seel in mir noch webt.

3 Du hast den tag von mir gewandt
viel Vnglück, vbel, Schad vnd Schand,
An Leib vnd Seel mir gutts beweist:
dafür mein Hertz dich lobt vnd preist.

4 Was ich den tag hab guts geschafft,
das hat in mir gewirckt dein krafft,
Das Sündn von mir geschehen sein
kömt nicht von dir, die Schuld ist mein.

5 Ich bitt, weil ich hab Sünd gethan,
du wollst michs nicht entgelten lahn:
Mein Schuld aus gnaden mir verzeyh,
laß nach die Straff, Mir Ruh verleyh.

6 Der du Israels hütter bist,
hör ferner was mein Seufftzen ist:
Du schläffst vnd schlummerst nicht bey Nacht,
drumb wollstu bey mir halten wacht.

7 Mein müder Leib begert die Ruh,
drumb, wann ich thu mein Augen zu,
So laß mich thun ein sanfften Schlaaff,
all Hindernis bey seiten schaff.

8 Der Teuffel könt mir schaden leicht,
weil er im finstern vmbher schleicht,
Drumb treib von mir all böß gespenst,
der du des Satans Macht zertrenst.

9 Dein rechte hand mich schütz vnd deck,
das mich kein plötzlich Fall erschreck,
Laß mich nicht böse Träume han
vnd sonst kein Grawen stossen an.

10 Mein Seel vom Sünden Schlaaff befrey,
das mein Hertz zu dir wacker sey,
Damit ich nit entschlaaff im Tod,
dadurch ich ewig kehm in Not.

11 Vnd wenn ich hab mein Schlaaff vollendt,
so hilff, das ich erwach behend,
Vom Bett gesund vnd frisch auffsteh
vnd an mein werck mit freuden geh.

12 Nach diesen Nächten vns erschein,
brich mit dem letzten Tag herein,
Erlöß vns, weils so finster ist,
durch vnsern HErren JEsum Christ.

F Nro. IV, Blatt B iiij und Rückseite von B iij, die mit B v bezeichnet ist. Vers 12.1 diesem. Das Lied erinnert an IV. Nro. 684 von Joh. Leon und die anderweitig bekannten Abendlieder **Gott Lob der Tag ist nun dahin** und **O Jesu treuster Heiland mein.**

311. Ein Gebet vor Essens.

GOtt Vatter, der du vns ernährst,
vns Kleider, Speiß vnd tranck bescherst,
Erhältst das Leben, machst vns satt,
stärckst vnserm Leib, wenn er ist matt:

2 Hier sind dein arme Kinderlein,
die deiner hülff bedürffend sein:
Wir wollen nemen Tranck vnd Speiß
zu vnser Not vnd deinem Preiß.

3 Laß vns der Nahrung so genittn,
das wir den Leib nicht vberschüttn,
Damit derselb nicht werd zu geil
vnd auch der Arm bekomm sein teil.

4 Sprich du den Segen, vnd verleyh
das Speiß und Tranck vns wol gedey,
Mach vns satt durch dein Güttigkeit
allhier vnd dort in Ewigkeit.

F Blatt B v. Zu Vers 3.1 **genittn** vergl. A. Schmeller II. 716 und Mhd. Wörterbuch II. 318 f.

312. Gebeet nach Tische.

HERR Gott, dein Gút man billich preist,
weil du vns reichlich hast gespeist:
Nun bitten wir von Hertzen grund,
laß vnß die Speiß auch sein gesund.

2 Hilff, weil wir jtz vom Tisch auffstehn,
das wir an vnser Arbeit gehn,
Nicht nach der Speiß auffs Spiel vns legen,
noch ander Sünd vnd wollúst pflegen.

3 Erhalt dein wort, treib Irtum fern,
stürtz all die dein wort dämpfften gern;
Das täglich Brot vns stets bescher,
Krieg, Teurung, Pest vnd Seuchen wehr.

4 Setz vns an Tisch im Himmelreich,
mach vns dein lieben Engeln gleich:
Bey dir kein durst noch Hunger ist,
hol vns dahin durch JEsum Christ.

F Blatt B v^b^.

313. Taglichs Gebeet vmb den dienst der Engel.

HERR Zebaoth, du starcker HERR,
dein ist der Himmel, Erd vnd Meer,
All Engel sind dir vnterthan
die für deim Thron im Himmel stahn.

2 Dein Engel schick vom HimmelsSaal,
der bey mir sey im jammertaal
Vnnd wiedern Satan für mich streit
heut diesen Tag vnd allezeit.

3 Vnd weil der Teuffel in der welt
vmb vns sein Netz mit List auffstellt,
So schick dein Engel, der mich warn,
das ich nicht fall ins Satans Garn.

4 Wenn mein Seel hier abscheiden sol,
so send dein Engel, der sie hol,
Der böse Geist sie nicht hinfúhr,
kom, thu ihr auff die Himmels Thür.

F Nro. IX, Blatt B vij^b^.

314. Wenn man wil aus dem Hause gehn.

O Gott, ich geh jtzt aus dem hauß,
dein gutter Engel fúhr mich aus;
Dein rechte Hand mich schwachen leit,
das ich kein böse Spur beschreit.

2 Dein heilger Geist regier mein Gang,
damit mein Fuß nicht weich noch wanck;
Laß mich nicht bey den Spöttern stehn,
noch auff der Sünder Strassen gehn.

3 Dein wort mir auff mein wegen leucht,
das ich nicht thu was mich gut deucht;
Laß mir mein Ausgang wol gelingn,
das ich mein Thun recht mög verbringn.

4 Hilff, das ich geh den schmalen weg,
damit ich treff den Himmels Steg:
Lenck mich ab von der hellen Straaß
da heulen ist ohn vnterlaaß.

F Nro. X, Blatt B viij. In der Überschrift aús, Vers 2.2 Fúß, 3.2 deucht Præs.?

315. Vmb recht schaffene Busse.

O Vater gutt von Ewigkeit,
wie groß ist dein Barmhertzigkeit:
Du hast ein tewren Eid geschworn,
du wollst nicht das man werd verlohrn,
Wollst den das Leben geben gern
die sich durch Buß zu dir bekehrn.

2 Drumb lesstu Buß verkündigen
den Menschen wenn sie sündigen,
Hältst offen deine Gnaden Thür:
wer Buß thut, kömt stets bey dir für,
Wer in den Sünden lebt vnd stirbt
aus seiner eigenen schuld verdirbt.

3 O HErr, ich bin durch Sünd vnrein,
das bringt mir in meim hertzen pein:
Ich hab der Sünd so viel gethan,
das ichs nicht gar erzelen kan:
Drumb ligt auff mir die schwere Last
die mich nab drückt zur hellen fast.

4 In dem ist auch mein hertz verstockt,
es hört nicht, wenn man jhm gleich lockt:
Wenns schō die Stiñ durchs wort hört klingn,
so lässt sichs doch zur Buß nicht bringn:
Es ist hart als ein Kiesel Stein,
sein Buß ist gar gering vnd klein.

5 Drumb bitt ich vmb ein büssend hertz,
welchs nicht treib aus der Sünd ein Schertz;
Das steinern hertz thu von mir weg,
das ich die Sünd durch Buß ausfeg;
Ein newes Hertz richt in mir an,
das ich mich recht bekehren kan.

6 Regier mich durch deinn Geist vnd wort,
das ich zu dir recht werd bekohrt;
Mein hertz sey nicht verstockt noch hart,
welchs alle Buß vnd Beßrung spaart,
Weil manch Mensch, der sich nicht bekehrt,
mit Leib vnd Seel zum Teuffel fährt.

7 HErr, hilff, das ich mein Sünd betracht
die ich mein Leb Tag hab verbracht,
Das sie mir leid von Hertzen sein,
mit ernster Rew drob klag vnd wein,
Sie all für dir bekenn vnd beicht:
damit wird mein Gewissen leicht.

8 Ich bitt, laß mich verzagen nicht
wenn mich mein Sünden Schuld anficht,
Das mir wird hertzlich weh vnd bang:
hilff mir, das ich dein Gnad erlang,
Laß mich ergreiffen JEsum Christ,
der für mein Sünd gestorben ist.

9 Verstoß mich nit im Grimm vnd zorn,
laß mich nicht ewig sein verlohrn,
Dein Antlitz ja von mir nicht wend,
das ich nicht werd von dir getrennt,
Da ich müst leiden Spot vnd Schmach,
müst in der hellen ruffen Ach.

10 Nim mich mit Gnaden auf vnd an,
wie du an David hast gethan,
Wie Paulus Gnad erlanget hat
vnd Petrus, da er weinend bat,
Der Schecher vnd auch Magdalen,
so werd ich ewig wol bestehn.

11 Hilff auch, das ich sey drauff bedacht
wie ich zur Beßrung werd gebracht,
Das ich einn gutten Vorsatz hab
forthin von Sünd zu lassen ab,
Auff das ich in meim gantzen Leben
zu deim dienst dir sey stets ergeben.

12 O HErr, dein Geist mach mich bereit,
das ich Buß thu zu rechter zeit;
Laß mich nicht ohn Bekerung sterbn,
das ich in Sünden müst verterben;
Im Tod dein Gnad mir werd zu teil,
das ich erlang im Himel heil.

F Nro. XIX, Blatt Dᵇ. Vers 2.6 **eigener**, 6.2 so, 10.6 wird.

316. Ein offne Beicht zu Gott.

O Höchster Gott von Ewigkeit,
ein Brunquell aller Güttigkeit:
Du prüffest Hertz vnd Nieren wol,
drumb dich ein jeder fürchten sol.

2 Ich kom zu dir vnd stell mich ein,
mein Hertz sol dir gantz offen sein:
Ich bitt, hör gnedigst an mein Beycht,
das mein Hertz werd von Sünden leicht.

3 Ich bin für dir ein dürfftig Kind,
wie alle andre Menschen sindt,
Weil ich in Sünd empfangen bin
vnd mir verterbt ist hertz vnd Sinn.

4 Es steckt in mir viel böser lust,
wie solchs dir leider ist bewust;
Die Lust reitzt mich zur Sünden an,
das ich gar nichts gutts schaffen kan

5 Der Lust hab ich nicht wiederstrebt,
hab nach deim willen nicht gelebt;
Das Gutt hab ich gar nicht verbracht,
damit der Schulden viel gemacht.

6 Ich thu das Böß, das ich doch haß,
das Gutt ich lieb, welchs ich doch laß;
Zum Bösen bin ich vnverdrossn,
wie offt hab ich das Gutt geloßn.

7 Ich hab dein Majestet verletzt,
mich nicht allein in dir ergetzt,
Auff eytel ding hab ich gebawt
vnd nicht auff dich allein getrawt.

8 Wenn mich betroffen Creutz vnd Plagn,
so hat mein Hertz bald wolln verzagn;
Bißweylen treib ich vngedult,
dadurch gehäufft ward Schuld mit Schuld

9 Dein Namen hab ich nicht gepreyst,
dir für das Gutt nicht danck beweist;
Ich hab geflucht vnd falsch geschworn,
wie solchs gemein ist bey den Thorn.

10 Wenn ich den Gottesdienst verbring,
so ist mein Andacht gar gering,
Am Irdischen das Hertz sehr klebt,
sich nicht hinauff inn Himmel hebt.

11 Manch mahl hab ich versäumt dein wort,
habs offt mit Vnfleyß angehort,
Zum Sacrament ich selten geh,
auch offt dabey ohn Andacht steh.

12 Des Nächsten hab ich nichts geacht
vnd auff sein bestes nicht getrachtt,
Hab ihn nicht als mich selbs geliebt,
ohn Vrsach jhn offt hoch betrübt.

13 Wie offt hab ich mein Ampt vnd Pflicht
nicht wie ich solt mit Fleiß verricht,
Wie manch ding hab ich vbersehn,
daraus manch Vnrat ist geschehn.

14 Mein Oberherrn hab ich verletzt
die mir von dir sindt fürgesetzt:
Mein Vngehorsam ist gar groß,
vom joch wer ich gern frey vnd loß.

15 Mein Hertz brennt von Haß, zorn vnd Neyd,
zerrütt manch mahl die Einigkeit,
Bin vnversöhnlich offt vnd viel,
das ich nicht gern vergeben wil.

16 Der Stoltz vnd Hohmut nimt mich ein,
das ich nicht kan demüttig sein;
Mit Kleidern hab ich Pracht getribn,
bin nicht bey meinem Stand gebliebn.

17 In Speiß vnd Tranck halt ich kein ziel,
vnd nem zu mir gar offt zu viel,
Ich bin der Vppigkeit ergebn
nnd führ kein Eingezogen Lebn.

18 Auch bin ich Vnkeusch, geil vnd frech,
der keuschheit ich so viel nicht zech:
Mein Tichten, wort, werck vnd Geberdn
mit Vnzucht offt besudelt werdn.

19 Ich hab nach frembdem gutt getracht
vnd nicht meins Nechsten Nutz bedacht,
Bin nicht der Armen eingedenck,
von meim Gutt ich jhnn wenig schenck.

20 Ich red offt viel, bedenck doch nicht
was Vnrat mitt werd angericht;
Verleumbdung, Lügen, wäschereÿ
hab ich getrieben ohne schew.

21 Diß alles wirkt die böse Lust,
die steckt mir bey der lincken Brust,
Ich mein das hertz, verterbt durch Sünd,
dannher sich so viel vbels findt.

22 Meinr Sünd ist viel wie Sand am Meer,
die vber mein häupt geht daheer,
Im Sünden Schlamm versinck ich fast,
so sehr drückt mich der Sünden Last.

23 Mein Sünd mich quälet Nacht vnd Tag,
das ich dafür nicht ruhen mag,
Sie plagt mich, das ich sterben möcht,
weil ich nicht hab gehandelt recht.

24 Ich fürcht deinn zorn vnd schwere Pein,
der brennt biß in die hell hinein:
Den hab ich mit der Sünd verdient,
drumb wehr ich gern mit dir versühnt.

25 Ich bitt, straff mich nicht in deim zorn,
das ich nicht ewig sey verlohrn;
Dein Antlitz wend von meiner Schuld
vnd teil mir mit dein Gnad vnd Huld.

26 Schaw an, O HErr, dein liebsten Sohn,
den stell ich für zu meim Patron,
Er hat für all mein Sünd gebüsst:
nims an für mich! Sonst ich nichts wüst.

27 Von meiner Sünd mich absolvier
weill ich auff Erden leb noch hier;
Nach deiner grossen Güttigkeit
rech mir zu sein Gerechtigkeit.

28 Ey, geh nicht mit mir ins Gericht,
verdamm mich armen Sünder nicht,
Auf das ich nicht zur hellen fahr
schrecklich mit der Verfluchten Schaar.

29 Ich sag dir zu, das ich forthin
wöll ändern meinn verkehrten Sinn,
Ich wol vom Bösen lassen ab,
das Gutt zu thun im Sinn ich hab.

30 Dazu verleyh mir deinen Geist,
der meiner Schwachheit Beystand leist,
Auff das ich gutts mit willen thu
vnd nehm im Gutten teglich zu.

31 Einn solchen Sinn in mir bewahr
biß ich im Tod von hinnen fahr,
Auff das ich in Gerechtigkeit
dort preyß vnd rühm dein Güttigkeit.

F Nro. XXIX (verdruckt XXIV) Blatt E vj^b. Vers 6.1 so, 8.3 alte Form **treib**, 18.2 zu zech vergl. Andr. Schmeller IV. 218, Vers 19.1 **fremden**, 22.1 **an**, 28.3 **auch** für **auf**.

317. Vor empfahung des Sacramēts,

Das man Christo einverleibet werde.

MEin Seel vnd Geist ist freuden vol
vnd ist meim Leib vnd Hertzen wol,
Weil du, HErr JEsu, Gottes Sohn,
kömst zu vns her vons Himmels Thron
Vnd dich mit vnserm Fleisch vnd Blutt
vereinigst vnd vns hältst in hutt.

2 Mein HErr, solch Ehr vnd HErrligkeit
hastu den Engeln nicht bereitt:
Kein Cherubin noch Seraphin
mit dir wie ich vereinigt bin,
Ob ich schon nur bin Asch vnd Erd,
dazu mit grosser Sünd beschwert.

3 Nu kömstu jtzt zu mir, mein hort,
im Sacrament nach deinem Wort,
Wilst in meim Hertzen selbs einkehrn,
darinn durch Glauben wohnen gern:
Nicht, das du seyst ein Gast allein,
der Seelen Breutgam wiltu sein.

4 Ey, komm, mein Herr, ich seufftz nach dir,
kom vnd vereinig dich mit mir,
Mit dir mich hart vnd fest verbind,
mein hertz mit deiner Lieb entzünd,
Das ich von dir nicht weich noch wanck,
in dir fest bleib mein Lebenlang.

5 Die Sünd hat mich von dir getrennt,
drumb wahr dein huld von mir gewendt:
Gib gnad, das ich nicht abermahl
in Sünden, Schand vnd Laster fall,
Dadurch ich würd von dir gescheidn
vnd nicht kähm zu der Himmels freudn.

6 Hilff mir, das ich mit Seel vnd Leib
dir allzeit eingepflantzt verbleib,
Auff das mich von dir trenn kein Not,
kein Elend noch der bitter Tod:
Bleib du der mein vnd ich der dein,
so laß es jtzt vnd ewig sein.

F Nro. XXXVI, Blatt F vij. Vers 1.2 mein.

318. Vmb wahren glauben.

O Gott, der du die Menschen liebst,
jhn auß deim schatz viel gaben gibst:
Du weist das vns der glaub ist not,
ohn glauben wird der Mensch zu spott.

2 Den glauben hastu außerwehlt,
ohn glauben dir kein Mensch gefelt:
Was nicht vom glauben vrsprung nimpt,
bey dir kein gunst noch Lieb bekümpt.

3 Der glauben ist allein dein werck,
wird nicht erlangt durch menschen sterck:
Gibstu jhn nicht auß lauter gunst,
so ist der Menschen thun vmb sunst.

4 Drumb bitt ich durch dein Geist vnd glantz,
den glauben in mein hertzen pflantz,
Wirck jhn durchs wortt vnd Sacrament,
darin dein gnad wird außgespent.

5 Vernunfft vnd glauben reimt sich nicht,
eins hefftig widers ander ficht:
Hilff, das ich mich deim wordt bequem
vnd mein vernunfft gefangen nehm.

6 O HErr, ich glaub, doch bin ich schwach:
mein Glauben täglich stärcker mach,
Erhalt des glaubens füncklein klein,
das er nicht gantz verlier den schein.

7 Den glauben in mir sterck vnd mehr,
sonst ist er zu behalten schwer;
Hilff, das er wachs vnd hab bestandt
in nöthen als ein Ehrne wandt.

8 Laß mich nicht zweiffeln noch verzagn:
auff dein verheischung sol ichs wagn;
Hilff, das ich festen glauben hab
biß mein Leib wird gelegt ins grab.

9 Doch thu von mir vermessenheit,
bewahr mich auch für sicherheit:
Laß mich in demut gleubig sein,
das ich traw auff dein gütt allein.

10 Hilff, das ich hir im glauben ring,
durch Tod vnd Leben zu dir dring,
Das ich empfang die himlisch gab,
die ich hir nur im glauben hab.

F Nro. LIII, Blatt H iij^b. Vers 1.2 so.

319. Ein Seuffzer, wenn man den Waren Fronleichnam im Brot empfängt.

HErr Jesu, deyn Geist mach mich rein
vnd kehr bey mir im Hertzen ein,
Mich armen Sünder wirdig mach
das du zu mir komst vnters Dach:
Sprich nur ein wort zu dieser Stund,
so wirdt meyn Leyb vnd Seel gesund.
Amen.

F Nro. XL. Blatt G ij[b].

320. Ein Seuffzer nach Empfahung Des gesegneten Brots.

HErr JEsu Christ, dein tewrer Leib
mit mir nun fest vereinigt bleib.
HErr JEsu, dein Fronleichnam zart
dämpff in mir die alt Adams art.
HErr Christ, dein Leib mich schwachen sterck,
das ich thu dir gefällig werck.
Amen.

F Nro. XLI. Blatt G ij[b].

321. Vor Empfahung des gesegneten Kelchs.

Ey, mein HErr Christ, an mich gedenck,
dein tewres Blutt mir reichlich schenck:
Das trinckt die rechte Christenheit
aus deiner auffgespaltnen Seit:
Laß michs mit Mund vnd Glauben trincken,
so werd ich nit zur hellen sincken.

F Nro. XLII. Blatt G iij.

322. Nach Empfahung des Bluts JEsu Christi.

HErr Christ, dein Blut, für mich vergossn,
hab ich jtz aus dem Kelch genossn:
Das lab vnd stärck mich in der Not,
vnd tröst mich, wenn mich würgt der Tod.
Dein Blut wasch all mein Sünden ab,
das ich rein sey vnd Freuden hab.
Amen.

F Nro. XLIII. Blatt G iij. Vers 1 liest H vns für mich.

323. Dancksagung nach Empfahung des H. Sacraments.

Ey, wie ist dis ein selig Stund,
das du, HErr JEsu, in meinn Mund
Mir hast gereicht dein Fleisch vnd Blut,
damit geschenckt das Himlisch Gutt!

2 Ey, wo sol ich doch nemen wort,
das ich dich gnugsam preiß, mein hort?
All mein Verstand ist viel zu klein,
das ich dir gnug solt danckbar sein.

3 JEsu, meins hertzen Cron vnd zier,
wie sol ichs doch vergelten dir,
Das du dich selbs gibst mir zu eign?
nichts grössers kanstu mir erzeign.

4 Dein Lob sol in meim Mund erschalln,
das laß dir von mir wolgefalln:
Mein Leib vnd Seel im gantzen Lebn
sind gäntzlich zu deim Lob ergebn.

5 Ehr sey dir, Vater, in deim Thron,
Ehr sey dir, JEsu Gottes Sohn,
Ehr sey dir, Gott heiliger Geist,
für all dein Gütt an mir beweist!

6 Deins grossen Namens Lob vnd Ehr
laß mich vergessen nimmermehr!
Hilff, das ich stets dein Lob außbreit
von nu an biß in Ewigkeit.

F Blatt G iij^b. Vers 1.3 gericht.

324. Dancksagung vnd Gebet nach Dem Abendmahl, wegen der Vereinigung Christi mit vns.

Ich danck dir hertzlich, JEsu Christ:
dein Trew nicht zu ergründen ist,
Das du dein Fleisch vnd Blut vns gibst
im Sacrament, weil du vns liebst:
Drumb sind wir dein Leib, Fleisch vnd Bein,
das mag ein groß Geheimnis sein!

2 Mein HErr, hilff, das ich dein stets bleib
vnd mich kein Vnglück von dir treib,
Das ich an dir fest hang vnd kleb
so lang ich hier auff Erden leb,
Gib mir Gedult vnd Trost im Leid,
der Tod mich auch nicht von dir scheid.

3 Meins Thuns vnd Lassens also walt,
das ichs nicht mit dem Satan halt,
Noch mit der Welt im argen lieg,
mein Fleisch vnd Blut mich nicht betrieg:
Laß mich das Böß forthin vermeidn,
das ich von dir bleib vngescheidn.

4 O HErr, du wollst mein eigen sein,
ich schliß dich in meins Hertzen Schrein:
Wohn vnd wirck darinn für vnd für
vnd mich mit schönen Gaben zier:
Diß ist meins hertzens Trost vnd Freud,
so lob ich dich in Ewigkeit.

F Nro. XLVI. Blatt G v^b. Vers 4.2 schliß für schließ, 4.5 hertzens für hertzen (4.2).

325. Wieder die anfechtung wegen der Ewigen vorsehung.

MEin Gott, mein Gott, ein grösser Pein
kan auff der weiten weldt nicht sein,
Als wann ein Mensch im Zweiffel steht,
sich mit gedancken legt vnd geht,
Ob du jhn auch von Ewigkeit
vorsehen habst zur Seeligkeit!

2 Solchs jtz mein gräßter Kummer ist,
der mirs marck auß den beinen frist.
Mein Kräffte sind vertrocknet fast,
weil auff mir ligt solch schwere last;
Es krenckt vnd Plagt mich fruh vnd spat,
ich bin ein mensch ohn hülff vnd rath.

3 Mein hertz ist wie zerschmoltzen wachß,
das ich für vnruh heul des nachts;
Gantz jämmerlich sicht mein gestalt,
für Elend werd ich schwach vnd alt,
Am gaumen mir mein zungen klebt,
mein Leib für grossen ängsten bebt.

4 Dein grim mich täglich drückt vnd plagt,
dein schrecken macht mich sehr verzagt,
Vol jammers ist mein Geist vnd Seel,
mein Leben ist nah bey der hell,
Wehmut vnd ohnmacht reist mich hin,
weil ich so gantz verlassen bin.

5 Ach Herr, mein Gott, schaw die gefahr!
wilstu denn mein vergessen gar?
Wie lang soll ich so sehnlich Klagn?
soll ich dann ja vor angst verzagn?
Worumb verbirgstu dein gesicht
weil mir so hertzlich weh geschicht?

6 O Gott, gib mier dein gutten Geist,
der mier stracks JEsum Christum weist,
Weil er das buch des Lebens ist,
darin ein Christ mit freuden list
Das er vorsehen sey zum Lebn
welchs du vnß wilst auß gnaden gebn.

7 Sein strimen vnd sein wunden rot,
sein bitter marter, angst vnd Todt,
Sein aufferstehn vnd Himmelfarth,
wie vnß dein wort solchs offenbahrt,
Das ist die schrifft die vnß einschreibt
das wir dir fest sind einverleibt.

8 Den Himmel Christus gibt allein,
ohn jhn kan niemandt Seelig sein.
Er hat jhn durch sein Blut erkaufft:
wer an jhn gleubt vnd wird getaufft,
Der soll das Himmelreich ererbn
vnd soll nicht Ewiglich verderbn.

9 Drumb zünd in mir den glauben an,
das ich den trost recht fassen kan,
Ich sey auch vnter die gezehlt
die du durch Christum hast erwehlt,
Vnd wilst sie für der hell beschützn,
das sie bey dir im Himmel sitzn.

10 O HErr, der du kein mensch verlest,
halt mich im wahren glauben fest!
Deins Sohns verdinst mein trost laß sein,
nichts anders laß mir kommen ein:
Den trost mir ins hertz grab vnd schreib,
das ich dein Ewig sey vnd bleib.

F Nro. LXVIII, Blatt K ij.

326. Vmb den weldtlichen Friden.

HErr Gott, du bist der Krigesman
der aller vnruh steuren kan,
Der Büchsen, spieß vnd schwert zerbricht:
du bleibest vnser zuversicht!

2 Schaw an den jammer, angst vnd not
die vnß jtzund vmbfangen hat,
Weil sich erhebt zu dieser zeit
groß vnfried, aufruhr, Krig vnd streit.

3 Wie hoch wird arm vnd reich bedrengt!
die Stät vnd heuser man weg sengt,
Die Kirchen vnd Schulen man zerstört,
das Land wird jämmerlich verhört.

4 Die nahrung Liget gar darnieder,
es nehren sich nur wüste Brüder,
Für den man nicht zu ruh kan bleibn,
die Morden, Rauben, vnzucht treibn.

5 Steh auff, du Starcker Zebaoth,
verlaß vnß nicht in dieser not!
Du bist allein der vnß beschützt
ohn dich kein rath noch macht vnß nützt.

6 Wohn vnserm Krigsvolck gnedig bey,
das es from vnd Gottseelig sey,
Laß sie an niemand frevel vbn,
den feind vnd nicht den freund betrübn.

7 Streck auß dein arm vnd rechte Hand,
beschütz hauß, stät, Kirch, schul vnd Land,
Bewahr vnß all mit weib vnd Kind,
Gesindlein, äcker, vieh vnd Rind.

8 Im zorn schaw auff des feindes Heer,
jhrm trotzen vnd mutwillen wehr,
Mach das jhr hertz vnd mut verzag,
vnd sie von vnsern gräntzen jag.

9 Ihr volck zerstreube vnd zerstrew
gleich wie der wind hinführt die Sprew,
Schlag sie zu boden mit deim schwert,
damit der Sieg vnß sey beschert.

10 Hilff, das die vnruh werd geschlicht
vnd gutter fried werd auffgericht:
Wehr allen, so lust han zu Kriegn,
ihr anschläg Laß darnieder Liegn.

11 Erhalt vnß fried in diesem Landt,
gib glück vnd heil zu allem Standt,
Führ vnß zu Letzt ins Himmels Thron,
do Ewig ist fried, freud vnd wonn.

F Nro. LXXII. Blatt K vij[b]. Vers 3.4 so, 4.4 Raubn, 9.1 zersteuber, 10.3 aller.

327. Vmb tägliche Notturfft.

Proverb: 30.

O HErr, zwey ding bit ich von dir,
die wolstu nicht vorwegern mier:
Wolst mier Seel vnd Leibs Notdurfft gebn
so lang ich hab das dürfftig Lebn.

2 Schaff, das fern von meim hertzen sey
die Lügen vnd abgötterey,
Dadurch der Mensch verstossen wird,
weil er sich vnd viel Leut verführt.

3 Straff mich nicht mit dem Bettelstab,
ob ich schon nicht groß reichthumb hab;
Gib mier allhir ein stücklein brot,
so viel du weist, das mir ist not.

4 Sonst wenn ich würd zu saat vnd reich,
so würd ich den Gottlosen gleich
Die dein vorsorg verleugnen gar
vnd halten dein wort nicht für wahr.

5 Solt ich dann werden gar zu arm,
so möcht ich vnrecht thun auß harm,
Möcht stehlen vnd die Leut betrign,
dadurch ein böß gewissen krign.

6 O Herr, versorg mir nur die Seel,
das Leiblich ich dir anheim stell:
Wenn ich nur kom zur Himmels freud,
so fehlt mir nichts in Ewigkeit.

F Nro. LXXVI. Blatt L ij[b]. Vers 2.1 meinem, 4.1 wen.

328. Vmb heimlich gewitter.

ACh Gott, dein arme Kinderlein
begehren gnad vnd segen,
Weil itz die Sonn verhelt den schein
vnd fallen schwere regen,
Das Wasser wechst, groß schad geschicht,
sein jammer man vff Erden sicht,
die Näß bringt groß verderben.

2 Solch wetter vnser Sünd einführt,
die macht den Himmel trübe,
Weil man bein Menschen Kindern spürt
kein glauben, trew noch Liebe,
Drumb rauscht dein zorn rein wie ein fluth,
vnd durch die Näß viel schaden thut,
vor angst wir möchten sterben.

3 Schaw an die Not, die Sünd verzey,
dem steten regen wehre,
Ein Heimlich wetter vnß verley,
wolcken vnd dunst verzehre,
Mach rein die Lufft, gib Sonnenschein,
das wir durch dich gesegnet sein,
zu letzt den Himmel Erben.

F Nro. LXXXI. Blatt L v[b]. Vers 1.5 geschiht, 2.5 flutz.

329. Dancksagung für heimlich gewitter, noch Langwiriger Näß.

ACh, liebster Gott, wie trüb vnd schwer
hatts biß anher gewittert,
Vom Himmel hats getroffen sehr,
das Vieh vnd Menschen zittert,
Die Sonn verhilt den glantz vnd schein,
der regen kam mit macht herein:
diß hat nun abgelassen.

2 Drümb dich dein Völcklein hertzlich preist,
das du auffheltst den regen,
Die Sonn vnß wieder scheinen heist
vnd gibst der Erden segen,
Du krönst das jahr mit deinem gut,
die näß vnß nicht mehr schaden thut,
des sich der Mensch hoch frewet.

3 Wie herlich wird dein gütt erkant
die mensch vnd vih ernehret,
Wenn du suchst gnedig heim das Land,
das alles wird gemehret:
Dein gnaden Sonn im wort vnß schein,
das wir vertrauen dir allein,
dich itz vnd ewig Preisen.

F Nro. LXXXII. Blatt L vj. Vers 1.3 Von, 2.1 o für ö, 3.7 jtzund ewig.

330. Vmb einen genedigen Regen.

HErr Gott, du herscher aller welt,
gut wetter du bescherest,
Du machst mit Früchten reich das felt,
dadurch du vnß ernehrest,
Du gibst vnß Obs, getreid vnd Wein,
dazu thier, fisch vnd Vögelein,
erheltst vnß leib vnd Leben.

2 Schaw, wie itz bey der dürren zeit
die frücht im feld Vergehen:
All Creatur vmb regen schreit,
die Menschen jamrig sehen,
Es lechtzt das Vieh, dürr ist das Landt:
drümb thu auff deine gnaden handt,
gib guts, wend allen schaden.

3 Send vnß herab vons Himmels Saal
ein warmen fruchtbarn regen,
Behüt für schloß vnd wetterstral,
gib zum gewechß dein segen,
Bescher vnß vnser täglich Brodt,
gib was zum Leib vnd Seel ist Not,
hilff, das wir selig werden.
Amen.

F Nro. LXXXIII. Blatt L vj^b. Vers 1.7 erhelst, 3.2 furchtbarn.

331. Dancksagung für Regen

Nach dürrer zeit.

O Gott, man danckt dir weit vnd breit,
weil du vnß Hertzlich Liebest,
Vnd vnß itz nach der dürren zeit
ein fruchtbarn regen giebest,
Der Macht den Acker Mild vnd feucht,
das man im feld dein segen reucht
vnd an dein gůt gedencket.

2 Du wesserst es vnd machst es reich,
dein Brünlein Lieblich quillet,
Dauon wird furch vnd felt zugleich
schön mit getreidt gefüllet,
Die Erdt das Wasser in sich seufft,
von dein fußstapffen fettes treufft,
da wird das Landt gesegnet.

3 Du wolst das wetter vnd die zeit
forthin so temperiren,
Das wir hir in der dürfftigkeit
dein gůt vom Himmel spüren:
Zum Samen ist das Körnlein Not,
den gieb vnß vnd zu essen brot,
so Preist man deinen Nahmen.
AMEN.

F Nro. LXXXIV. Blatt L vij.

332. Vmb gut gewitter zur Saat.

WIewohl, o HErr, du hast verflucht
die Erd vmb vnser Sünden,
So wilstu doch, wenn man dich sucht,
dich gnedig lassen finden:
So lang besteht die sichtbar weldt
soll saat vnd Ernd, hitz, frost vnd Kält,
auch Tag vnd Nacht stets bleiben.

2 Dieweil itz ist die zeit zur saat,
so gib vnß gut gewitter,
Domit der Acker fruh vnd spaat
durch arbeit bring dein gütter,
Dem Lieben Körnlein Krafft vorley,
das es Keim, wachß vnd fruchtbar sey,
dauon wir vnß ernehren.

3 Laß auch von vnß mit höchstem fleiß
die Geistliche Saat geschehen,
Das wir nicht nach der bösen weiß
auffs fleisch mit Sünden seen;
Hilff, das wir guts außseen im Geist
vnd willig thun was du vnß heist,
dauon das Leben Ernden.

F Nro. LXXXV. Blatt L vij^b.

333. Für die frücht auff dem Lande.

O König aller König groß,
man spürt dein Gůt ohn vnterlaß,
Du schaffst vnd gibst an allem ort
die Notturfft durch dein Krefftig wort.

2 Wir bitten für die frücht im feldt,
die niemand als dein macht erhelt:
Du wolst sie segnen vnd bewahrn,
laß jhn kein schaden widerfahrn.

3 Das Firmament also regir,
das man dein vorsorg merck vnd spür,
Schaff damit das gestirn so geh,
auff das der frucht Kein schad gescheh.

4 Das wetter laß nicht schädlich sein,
zu rechter zeit gib Sonnen schein,
Frůh vnd spat regen gib dabey,
domit das Erdreich fruchtbar sey.

5 Den Himmel laß nicht sein wie eysn,
das er nicht Könn sein krafft beweisn:
Schleuß auff die wolcken, gieb herfür
was man bedarff zur Notturfft hir.

6 Mach nicht wie hartes Ertz die Erd,
daß vnß drauff würd kein frucht beschert,
Sprich du den segen, das sie geb
davon der Mensch eß, das er Leb.

7 Die frücht Laß wachsen vnd bekleibn,
laß sie vor vnraht sicher bleibn;
Heiß gärtn vnd Ecker fruchtbar sein,
vnd gib vns Obs, getreit vnd wein.

8 Wolst raupen vnd hewschrecken wehrn,
damit sie nicht die frücht verzehrn,
Den Möltaw vnd geschmeiß vortreib,
damit die frucht zu frieden bleib.

9 Wend ab die übrig dür vnd hitz,
für grosser Näß das Landt auch schütz;
Für wetter, hagel, schloß vnd brand
erhalt die Lieben frücht im Landt.

10 Vom Himmel fruchtbar zeiten send,
den Mißwachs gnedig wider wend;
Erfüll das hertz mit speiß vnd freud,
bewahr vnß all für Hertzen Leid.

11 Erbarm dich, Vater, deiner Kind!
die rut wir hetten wohl verdint,
Weil wir dein gaben mißbraucht han,
den armen auch nicht guts gethan:

12 Auß gnaden vnser Sünden schon,
vnd vnß nicht nach verdinst ablohn;
Bescher vnß vnser bißlein Brot,
bewahr vnß stets für grosser Not.

F Nro. LXXXVI. Blatt F viij. Vers 3.3 so, 7.3 gårt.

334. Vmb gut wetter zur Erndte.

O Reicher Gott, du gibst vnß viel,
dein reichthumb hat Kein maß noch ziel;
Du segnest vnß auß Lauter gunst,
sonst wehr die arbeit gar vmbsunst.

2 Der Seel gibstu das Himmel Brodt,
dem Leib das Erdgewechß zur Not,
Damit du hast das Landt geziert,
das man dein gut vnd macht drauß spürt.

3 Dein ruhm wird weit vnd breit bekandt,
weil du dich hast zu vnß gewandt,
Vnd hast das Landt so reich gemacht,
das vnß das hertz für freuden lacht.

4 Die Sonne lestu scheinen Klar
der fromen vnd der bősen schar,
Drumb wolst schőn wetter itz beschern,
damit das Körnlein dörr an ährn.

5 Die frücht vnß nicht verderben laß,
drumb mach das wetter nicht zu Naß,
Laß vnß einführn die schőnen gabn,
davon wir vnser Notturfft habn.

6 Hilff, das dein wort rein bey vnß bleib,
gieb frieden vnd gesunden Leib:
So brauchen wir dein gaben woll
vnd sind der freuden Ewig voll.

F Nro. LXXXVIII. Blatt M ij.

335. Wenns in der Ernde sehr Nesset.

SChaw doch, O HErr der Herrligkeit,
der du Das feldt thust zieren,
Wie ist jtz so eine trübe zeit,
kein frücht Kan man einführen:
Die Sonn scheint schwach, der Himel treufft,
davon die frucht im feld ersenfft,
weil sie die Näß thut zwingen.

2 Du hast das Körnlein auff dem Landt
gegeben vnd bescheret,
Hilff ferner durch dein rechte hand
das es nicht werd verseret:
Gebeut den wolcken vnd dem wind,
weil sie dir all gehorsam sind,
das sie nicht regen bringen.

3 Die Sonn laß Klar am Himmel gehn,
jhr glantz vnd hitz vermehre,
Die lufft mach heiter, rein vnd schön,
die Ernd vnß nicht zerstöre;
Laß gutt vnd heimlich wetter sein,
so führen wir die Körnlein ein
mit jauchtzen vnd mit singen.

F Nro. LXXXIX. Blatt M iij. Vers 3.3 Druckfehler heiler.

336. Dancksagung nach verrichter Erndte.

NVn Last vnß Jubiliren
bey diser schönen zeit,
Mit Lob vnd danck Gott zieren
für seine güttigkeit!
Denn er hat vnß gegeben
ein reich vnd fruchtbar erndt,
davon wir vnser Leben
erhalten hewr vnd fernt.

2 Auß Gottes Lauter gnaden
ward woll verricht die Saat;
Daß Körnlein Gott vor schaden
im feld behüttet hat;
Die Sonn mit jhren stralen
erwermt das Erdtreich fein,
im Berg vnd tiffen Thalen
spürt man jhr Krafft vnd schein.

3 Gott hat vnß nicht verschlossen
im zorn vnd grim das Landt,
Die frücht hat er begossen,
den regen her gesandt;
Vom feld hat er gewendet
Möltauw, Näß, dür vnd frost,
hat kein geschmeiß gesendet,
so hats auch nicht geschlost.

4 Der Sam ist wohl beklieben
vnd ist gantz vnversehrt
Für vnrat sicher blieben,
drumb hat er sich vormehrt:
Da hat man können schawen
wie Gott versorget woll,
weil vom Getreidt die Awen,
ja Furch vnd Feldt stund voll.

5 Da mans nun ein solt holen,
da durfft man Sonnen schein:
Das hat Gott auch befohlen
vnd hieß Heiß wetter sein;
Doch hat ers temperiret,
die Hitz manch läfftlein Kühlt:
Gott hat selbs eingeführet,
die schewrén sind gefült.

6 Last vnß nun ferner bitten
in demut Gott den HErrn,
Er woll die frücht behütten,
vnß fried vnd ruh beschern,
Dozu gesundheit geben,
das wir sein gaben all
recht brauchen vnd wol Leben,
das wir nicht thun ein fall.

7 HErr, du wolst vnß bewahren
das wir nicht schlem̃er sein;
Laß vns dein gaben sparen,
das hertz behalt vnß rein,
Daß wier ohn böß gewissen,
mit rechter danckbarkeit,
dein gaben woll genissen
die du vnß hast bereit.

8 HErr, sprich zur frucht den segen,
daß sie vnß sey bequem;
Laß vnß des armen Pflegen,
daß er sein theil auch nem;
Hilff vnß, das wir auff Erden
auß glauben Leben woll,
den Himmel laß vnß werden,
so sind wir freuden voll.

F Nro. XC. Blatt M iij^b. Vers 1.8 sollte man wie für vnd erwarten, oder misversteht M. Behm fernt als bedeute es ferner? 6.2 dem, 7.5 Da.

337. Wenn ein wetter aufffzeucht.

Ihr Kinder, Kompt in diser Not,
falt nieder vnd rufft all zu Gott!
Sein allmacht hat kein maß noch ziel,
er thut vnd schaffet was er wiel;
Kein werck vnd wunder ist jhm schwer
im Himmel, Erden vnd im Meer.

2 Es zeucht ein ernstes wetter auff,
Gott bringt des Wassers viel zu hauff;
In schwartzen wolcken er sich helt,
gar finster ists vmb sein gezelt;
Sein füß sind überm Tunckeln schein,
auff windes flügeln fehrt er rein.

3 O Gott, du bist der wetter HErr,
dein zorn ist schrecklich, groß vnd schwer;
Du bringst herfür die starcken wind
die in verborgnen Löchern sind,
Vnd treibst sie wider in jhr höl
wenn sie verricht han dein befehl.

4 Du Kanst das Wetter vmbher führn,
die Nebel, dämpff vnd dünst regirn,
Kanst in die höh die wolcken hebn,
die in der höh wie vögel schwebn,
Lest drauß die regen tröpflicht schalln,
das nicht gantz wolcken nieder falln.

5 Durch dich der schloß vnd hagel saust,
die lufft bewegstu, das es Praust;
Dein Plitz bald durch die wolcken bricht,
das man erschrickt fürm schnellen licht;
Des donners stim in wolcken Kracht,
der straal vnd Keil felt rab mit macht.

6 Hier Kan Kein Mensch für dir bestehn,
man muß das wetter lassen gehn;
Niemandt Kans Kehren wie er wiel,
allein du setzst jhm zeit vnd ziel;
All Creatur für dir erschrickt
so bald das fewr in wolcken blickt.

7 Drumb bitten wir demütiglich,
wend ab diß wetter gnediglich,
Jags in ein wilde wüsteney,
damits keim Menschen schädlich sey,
Schicks in ein ort da niemands wohnt,
so wird leut, Vieh vnd frucht verschont.

8 Bewahr vnß gnedig allzumahl
für fewer, Schloß vnd wetterstral.
Behüt all so in felden sind,
das sie das wetter nicht entzünd.
Vieh, Menschen vnd getreid erhalt,
so lobt vnd Preist dich jung vnd alt.

Nro. XCI. Blatt M iiij[b]. Vers 3.2 den für dein, 4.4 vogel, 7.4 kein.

338. Weil das wetter wehret.

Gott, der du sitzst ins Himmels schloß,
wie ist dein Krafft vnd macht so groß!
All Creatur in jhrem lauff
dier warten mit gehorsam auff.

2 Für deinem zorn der Himmel fleucht,
dein Plitz schnell durch die wolcken leucht!
Wie geht dein stim mit aller macht,
das alles zittert, saust vnd Kracht.

3 Dein donner droben schrecklich prült,
das sich entsetzt das Vieh vnd wilt;
Die vöglein sich auß furcht verkrichn,
die Fisch auch sichre stellen süchen.

4 Dein stim man hört mit grossem schall,
sie geht durch Berg vnd tieffe Thal;
Dein stim erregt die wüstenenyn
vnd macht das feld vnd waldt bloß sein.

5 Dein stim die starcken bäwm zerbricht,
wie fewer flammen schmeist vnd ficht,
Dein stim hell auff den wassern Klingt,
den Menschen furcht vnd schrecken bringt.

6 Hört doch, wie donnert Gott der HErr,
vnd gebt seim nahmen Lob vnd Ehr!
Wie schrecklich geht zu dieser stund
ein hart gesprech auß seinem Mund.

7 Verzehrend fewer für jhm steht,
groß dampff auß seiner Nasen geht;
Er neigt den Himmel, ferth herein,
das man in wolcken sicht den schein.

8 Er zeugt her auff dem wetter wagn
vnd thut mit Plitzen vmb sich schlagn,
Er scheust auß grausam wetter stral
in seinem zorn mit grossem schall.

9 Wenn Gott im zorn so vmb sich schlegt,
so wirdt das Erdtreich sehr bewegt,
Die grossen berg gar hefftig bebn,
das sich jhr festen gründ erregn.

10 Der Himmel thut sich schrecklich auff,
das fewer hat ein schnellen lauff,
Felt in eim hui vnd Augenblick
wohin es Gott im Himmel schickt.

11 Weil wier jtz hörn das wetter schalln,
so hat vnß grawen vberfalln:
Des Hertzens angst bey vnß ist groß,
wir fürchten Gotts des HErrn geschoß.

12 Des Todes schrecken auff vnß felt,
weil sich der HErr so grimmig stelt;
Wir sindt in grosser Not auff Erdn,
dem wetter kan man nicht entwerdn.

13 Ach Herr, der Menschen schuld vnd Sünd
hat dein zorn hefftig angezünd;
Die Sündt ists die das wetter macht
vnd dich jtz hat in Harnisch bracht.

14 Drumb sehen wir auff dich allein
vnd bitten, wolst vnß gnedig sein
Durch vnsern HErren JEsum Christ,
der hat für vnser Sünd gebüst.

15 Ohn jhn blieb vber vnß dein zorn
vnd müsten Ewig sein verlorn,
Durch jhn erzeig vnß gnad vnd hult
vnd straff vnß nicht wie wier verschult.

16 Weil wir in grossen schrecken sind,
so mach das wetter Kühl vnd Lind;
Wir wissen nicht wo auß vnd ein,
drumb wolstu vnß ja gnedig sein.

17 Zur straff mit vnß im zorn nicht eyl,
die wolcken, dämpff vnd wind zutheil,
Gebent dem donner vnd dem Plitz,
dein Sohn vnß all für schaden schütz.

18 Dem Satan vnd sein wercken wehr,
sein boßheit, grim vnd macht zerstör,
Die Geister in der lufft verjag,
das nicht auff vnß das wetter schlag.

19 In dieser not laß bey vnß sein
dein allerheiligst Engelein,
Laß sie bey vnß jtz halten wacht,
das vnß nicht schad des weters macht.

20 Mit deinen flügeln vns bedeck,
das vnß kein wetter stral erschreck
Vnd vnß nicht schad an vnserm leib,
behüt gesind, Kind, man vnd Weib.

21 Bewahr vnß vnd die Nachtbarn all,
die schewren, Hauß, Hoff, Vieh vnd Stall,
Die frücht erhalt vnß auff dem Landt
nach deiner güt mit deiner Handt.

22 Erhalt vnß all in deiner hut
für hagel, schloß vnd Wasser fluth,
Dein wetter straal vnd fewr geschoß
wirff nicht auff vnß vonß Himmels Schloß.

23 Das wetter laß für vber gan,
das nicht einschlag vnd zündt nicht an;
Behütt vnß in der grossen not
fürm schnellen vnd eim bösen Todt.

24 Gott Vater, der sein liebsten Sohn
vnß hat gesandt vons Himmels Thron
Vnd jhn für vnß in Todt gegebn,
der frist vnß jtzundt vnser Lebn!

25 JEsus, von Nazareth genandt,
der Jüden König, vnß gesandt,
Der für vnß Leid am Kreutz den Todt,
beschütz vnß jtz in dieser nodt!

26 Der Heylig Geist mit seiner gnad,
der vnß reichlich gesalbet hat
Vnd mit dem Creutz bezeichnet all,
beschirm für übel alzumahl!

27 O Heylige dreyfaltigkeit,
zu Loben hoch in Ewigkeit,
Dein sind wir, machs wie dirs gefelt,
es sey dir alles heimgestelt.

F Nro. XCII. Blatt M v[b]. Vers 11.4 Gott, 20.3 am, 21.1 so, 22.3 Dem, 23.2 das = daß es, 25.3 alte Form leid.

339. Zu wetters zeiten vmb wahre Büß.

GEwaltigster HErr Zebaoth,
du gabst die heiligen Zehn Geboth
Mit donner, Plitz, rauch, dampff vnd feur
vnd grossem wetter vngeheur:

2 Domit hastu vns angezeigt
wie du zum eyfer seist geneigt
Vnd das dein zorn werd außgeschütt
wenn man dein willen übertrit.

3 Du drenest hart vmb vnser Sünd
mit wetter, flammen, Schloß vnd wind:
Das solt den bösen sein bereit
hir vnd dort in der Ewigkeit.

4 Nun sind ja vnser Sünden schwer,
wir haben dich erzürnt gar sehr:
Wo du vnß nach verdinst wilst straffn,
so wirstu vnß im zorn hinraffn.

5 Drumb bücken wir vnß all vor dir,
dein gnad erzeig vns dort vnd hir;
Du bists allein der vnß erhelt
wenn vnß ein wetter überfelt.

6 Heilig, heilig ist vnser Gott!
heilig ist der Herr Zebaoth!
Solch ehr gehöret dir allein,
die Menschen allsampt Sünder sein.

7 Vorgieb die Sünd, vnß ruh verſchaff,
vnß nicht im zorn vnd wetter ſtraff,
Breit über vnß dein flügelein,
das wir darunter ſicher ſein.

8 Erweck vnß vnd vnß Munter mach,
das vnſer hertz ſtets bett vnd wach;
Wolſt gnedig vnſern Geiſt berůhrn,
auff das wir vnß mit tugent ziern.

9 Dem ernſten wetter mächtig wehr,
das es vnß nicht ſchreck noch verſehr,
Zertreibs vnd mach es wider Klar,
ohn dich wird vnß verletzt Kein har.

10 HErr, du biſt vnſer hort vnd rettr:
kom Kürtzlich mit dem Letzten wettr,
In Himmel vnß zu dir erheb,
darauff ich täglich wart vnd ſtreb.

F Nro. XCIII. Blatt Mvij[b]. An Vers 7.3 erinnert Vers 3.2 des Liedes **O Jeſu treuſter Heiland mein** und P. Gerhardts **Breit aus die flügel beide**.

340. Vmb bereitung gegen dem Letzten Wetter.

WJe ſchrecklich iſts, du groſſer Gott,
weil wier jtzt ſindt in wetters not!
Es donnert, Plitzt, ſchlegt, ſchmeiſt vnd Klingt,
das eim drob faſt all Krafft entſinckt:

2 Wie wirds denn an dem Tage ſein
wenn du, HErr Chriſt, wirſt Kommen rein?
Da Klingen wird vons Himmels ſaal
im wetter der Poſaunen ſchall?

3 Es wird geſchehn ein feld geſchrey
vnd des Ertzengels ſtim dabey,
Es wird im fewer alles ſtehn,
was ſichtbar iſt muß gar vergehn.

4 Der Himmel vnd die Element
mit Krachen werden nehmen Endt,
Die werck auff dieſer ſichtbarn Erdn
all ſchmeltzen vnd vorgehen werdn.

5 Da wirſtu mit der Engel ſchaar
dich herlich machen offenbahr,
Mit fewer flammen rach zu ůbn
an den die dich nicht wolten Liebn.

6 Da wird auß furcht der hellen Pein
ein groß geſchrey vnd heulen ſein,
Weil die ſo Ewig ſein verlohrn
gern wehrn gedeckt für Gottes zorn.

7 Doch wird dein zukunfft tröſtlich ſein
den außerwehlten heufflein dein,
Die du wirſt mit in Himmel führn
vnd ſie mit groſſer Klarheit ziern.

8 HErr JEſu, durch dein tewres wort
vnd durch dein ſtim ſo wird gehort
Mit donner, Plitz vnd groſſem ſchreckn,
wolſtu das menſchliche Hertz erweckn,

9 Das wir mit Betten vnd mit wachn
all augenblick bereit vnß machn
Dich wen du kömpſt recht zu empfangn,
das wir das Himliſch Reich erlangn.

10 Laß vns ſtehen für deim Gericht,
mit deim vrtheil erſchreck vnß nicht,
Laß vnß nicht bein Verdampten ſein,
führ vns mit dir in Himmel ein.

11 HErr JEſu, komm, vns iſt ſehr bang!
ja, komm, Herr JEſu, machs nicht lang!
Du weiſts, die zeit iſt arg vnd böß,
HErr, kom, vom übel vns erlöß!

F Nro. XCIV, Blatt Mviij[b]. Vers 7.3 im.

341. Danckſagung wenn das wetter Fürůber iſt.

NV laſt vnß Gott im Himmel Preiſn,
der ſich im wetter thet erweiſn
Vnd durch ſein gros vnd mechtig handt
daſſelb hat gnedig abgewandt.

2 Es liß ſich ja ſehr ernſtlich an,
das man ohn furcht nicht dencket dran;
Wir ſtunden all in groſſer fahr,
dieweils vns übern heuptern wahr.

3 Der Himmel thet ſich ſchrecklich auff,
das man ohn furcht nicht ſach hinauff;
Das feuer grauſam plitzt vnd leucht,
das vns der Himmel brennen deucht.

4 Das hertz vnß in der angſt faſt ſchlug,
welchs groſſe ſorg im ſchrecken trug
Du würdeſt vnſer ſchuld vnd Sündn
im groſſen grim mit ſtraffen findn.

5 So hastu durch dein lauter gnad
gemacht das vns entstund kein schad:
Du hasts zertheilt vnd gar vertriebn,
drumb ists nicht über vns geblibn.

6 Nun haben wir dein zorn gesehn,
wie kein Mensch für dir kan bestehn:
Wenn du schlugst, so konts nimand wendn,
man spürt dein Macht an allen endn.

7 Nun ist dein gůt auch offenbahr,
am Himmel ists fein schön vnd klar,
Die lufft ist heiter, still vnd rein,
drumb wird das erdreich fruchtbar sein.

8 HErr, vnser hertz dich lobt vnd ehrt,
das wir sind blieben vnversehrt,
An vnserm leib vns nichts gebrist,
kein schad auch sonst geschehen ist.

9 Du hast ja gnediglich behut
Hauß, Hoff, Weib, Kind, gesind vnd gut,
Vnß ist nichts übels wiederfahrn,
ob wir schon all in furchten wahrn.

10 Wenns schlug, so hastu vns bedeckt,
das vnß kein stral noch dampff erschreckt,
Du hast dem wetter nicht erleubt
das es vnß hat am leib betrůbt.

11 HErr, hilff das wir stets dencken dran
wie bald dein zorn vnß finden kan:
Gib vnß in vnser Hertz vnd sinn
das wir nicht sicher sein forthin.

12 Dein donner stim vns furcht bey bring
vnd vnß allzeit in ohren Kling,
Das wir vnß nach dir richten bald
wenn bey vnß deins worts stimm erschalt.

13 Du wolst forthin auch vnser Pflegn
vnd vnß regirn auff vnsern wegn,
Das wir beim letzten wetter straal
mit dir eingehn ins Himmels saal.

F Nro. XCV, Blatt Nb. Vers 5.2 entstůnd, 5.3 vertreibn, 7.4 fein.

342. Vmb linderung der Kelt zu Winters zeiten.

GEtreuer Gott, wie wunderbar
dein macht die zeit regirt!
Du machst solch endrung übers jahr,
das man dein Weißheit spürt.
  Du hast die schöne Sommerzeit
das Landt reichlich besucht,
im winter hastu auch bereit
das man geneust der frucht.

2 HErr, schaw, wie ist die Kelt so groß!
das armut hefftig zagt,
Manchs hat nicht holtz, ist nackt vnd bloß,
welchs dir sein elendt Klagt.
  Das wasser fast zu grund gefreust,
das man nicht mahlen kan,
die erd durch frost jhr krafft verleust,
dieweil die Kelt helt an.

3 Diß kanstu wenden so du wilt,
es steht in deiner Handt:
Drumb mach das wetter mild vnd lind
zu wasser vnd zu land.
  Das armut tröst, weils ist so kalt,
zu mahlen wasser gieb,
das Körnlein durch dein gnad erhalt,
das man dich lob vnd lieb.

F Nro. XCVI, Blatt Nijb.

343. Vmb ein seeligs ende.

HErr Gott, du bleibst in ewigkeit,
der Mensch hat sein bestimpte zeit.
Sein jahr so wol der monden zahl
hastu bestimmet allzumahl;
Sein tag vnd stunden sind gezehlt,
das keiner übrig ist noch fehlt.

2 Gar kurtz des Menschen leben wehrt,
schnell wie ein Weberspul hin fehrt,
Gleich wie ein strom geschwind verfleust
vnd wie ein pfeil im lufft verscheust,
Gleich wie ein Blůmlein leicht vergelt,
verdort, verwelckt vnd niderfelt.

3 O HErr, lehr mich bedencken wol
das ich auch ein mahl sterben sol,
Dieweil mein leben hat sein ziel
vnd ich nicht leb wie lang ich wil,
Mein zeit ist schneller als ein handt,
mein leben hat hie kein bestandt.

4 Ich bin ein bilgrim auff der Erd,
der hie kein bleibend Stat begehrt:
Mein bürgerrecht hab ich dort drobn
da ich bey Gott werd sein erhobn,
Darnach ich täglich sinn vnd tracht
wie ich da werd zu ruh gebracht.

5 HErr, hilff, das ich all Augenblick
mich zu eim gutten abschied schick,
Das ich den glauben als dein gab,
dazu ein gut gewissen hab:
Gib gnad, das ich dir leb vnd sterb
vnd in mein Sünden nicht verterb.

6 Tröst mich, das ich nicht schew den Todt
vnd nicht verzag in solcher noth;
Fürn bösen schnellen Todt bewahr,
das ich nicht ins verdamnis fahr;
Laß mich in friden schlaffen gehn,
so kan ich frölich aufferstehn.

7 Laß mein verstand nicht sein zerrüt,
das ich nicht jrrig werd vnd wütt.
Mein lippen, mundt vnd zung bewahr,
das mir kein vnhübsch wort entfahr;
Erhalt mir richtig mein gedanckn,
las mich nicht auff was böses wanckn.

8 Dein Englein las stets bey mir bleibn,
das sie den Satan von mir treibn;
Las mich nicht in anfechtung falln,
das ich im glauben heim mög walln;
Mach mich zum Todt gantz vnverzagt
vnd laß mich nicht lang sein geplagt.

9 Wenn mein mundt nichts mehr reden kan,
so hör meins hertzen seufftzen an;
Wenn ich keins Menschen stim kan hörn,
so laß dein Geist mein hertz recht lehrn,
Vnd wenn mein Augen sehn kein stick,
so gib der Seel dein Himmels blick.

10 Mein letztes wort laß sein am end
'HErr, nim mein Geist in deine hend!'
Drauff sprich zu mir 'im Paradiß
sol bey mir sein dein Seel gewiß.'
Bald schick dein Engel her zu mir,
das er mein Seel in Himmel führ.

F Nro. XCVII, Blatt Niij. Vers 5.3 Druckfehler galuben, 9.5 so. Als erstes der zehn Sterbegebete in l Blatt Ov; Vers 2.3 hinfleust, 2.5 bald vergeelt, 2.6 vewelckt verdorrt, 3.2 einmahl auch, 3.6 nicht für kein, 4.1 Pilgrim, 5.2 abscheid, 6.3 Fürm bösen schnelln Todt mich, 7.1 meinn, zerrütt, 7.4 emtf., 8.2 den bösen Geist wolst du, 8.4 rein für heim, 8.6 laß mich nicht werden lang geplagt, 9.1 nicht, 9.2 Hertzens, 9.6 des für dein, 10.5 deinn, 10.6 inn.

344. Am Sonntag nachm Newen Jahr,

aus dem Evangelio Matt. 2.

Von der Flucht in Egypten, welches an manchem

ort dieser Tag handelt.

Du liebstes Kindlein Jesu Christ,
gros ist des Teuffels Macht vnd List:
Man spürt seinn Mord vnd grossen zorn
so bald du warst zur Welt geborn:
Doch weil dein Vater dich bewart,
tödt er viel tausent Kindlein zart.

2 Ach HErr, du sihst, der Bösewicht
mit List vnd Morden ruhet nicht:
Bey viel Tyrannen schürt er zu
das sie der Kirch nicht lassen Ruh,
Da wird manch gläubig Mensch geschlacht,
welchs weinens viel vnd heulen macht.

3 Ey HErr, du wollst ja bey vns sein,
laß warnen vns dein Engelein,
Das, wenn man vns zum tode sucht,
wir sicher bleiben durch die Flucht,
Weiß vns zur Not einn freyen ort,
das vor der zeit keins werd ermordt.

4 Doch wenn vns auch würd nachgetracht
vnd würden kläglich vmbgebracht,
So hilff, das wir wie Kinderlein
im Tod vnschüldig mögen sein,
Damit wir willig sein zum sterbn,
das Himmelreich im frieden erbn.

5 HErr schaw, jtzt viel Herodes sind
die gern erwürgten deine Kind:
So steck denselben maaß vnd ziel,
das sie nicht morden all zu viel.
Schaff, das wir hören in der not
'schawt, nun sind die Tyrannen todt.'

6 Vnd da der Feind je würden mehr,
für den̄ wir vns auch fürchten sehr,
So wolst du jhr Macht so regiern,
das sie die deinen nicht berürn.
Laß dein verlobten allzu gleich
rhu haben dort im Himmelreich.

G Seite 25. Das zehnte Gebet. Vers 1.3 grosse, 6.1 so.

345. Am Tage Mariæ Magdalenæ,

Aus dem Evangelio Luc. 7.

Das man Busse thun, vnd Vergebung der Sünden erlangen möge.

Ach Jesu Christ, du weist gar wol
wie sich manch Mensch beflecket:
Sein Hertz ist böser Lüsten vol,
in Sünd vnd schand sich stecket,
Man thut nicht viel nach deim Geheiß,
fast niemand dir gehorsam leist,
solchs kan dir nicht gefallen.

2 Jedoch nimst du die Sünder an
wenn sie sich zu dir kehren,
Dein Hertz sie nicht verstossen kan
wann sie dein Gnad begehren,
Wie solchs Mariæ Magdalen,
da sie Buß thet, auch ist geschehn,
rufst auch den Sündern allen.

3 All Sünder vnd all Sünderinn
wolst durch deinn Geist regieren,
Das man an jhrem Muth vnd sinn
mög ernstlich Busse spüren,
Das sie mit Threnen, Rew vnd Leid
trawen auff dein Barmhertzigkeit
vnd von der Sünd ablassen.

4 Den Gnadenfeinden wehr vnd stewr
die auff jhr Werck vertrawen:
Dein guter Geist jhr Hertz vernewr,
das sie dein Gůt anschawen
Vnd lernen dich erkennen fein,
das du wolst allen gnädig sein
die dich im Glauben fassen.

5 HErr, gib auch mir ein bůssend Hertz
wenn ich hett Sünd getrieben,
Das ich ja mit der Buß nicht schertz
vnd nicht die Welt mög lieben,
— — — — — — — —
mein Andlitz mit viel Threnen netz
vnd dich im Glauben küsse.

6 In schweren Sünden steck ich hier
vnd bin in schuld geraten:
Aus Gnaden wollsts verlassen mir,
sonst kan ichs nicht erstatten:
So wil ich hier viel lieben dich
vnd dir dort dancken ewiglich
wenn ich der Frewd geniesse.

G Seite 232, das 92. Gebet.

346. Vmb Hülff zu Krieges zeiten.

BEdenck doch, O HErr Zebaoth,
wie steckt dein Kirch in grosser not,
Weil jtzt bey der betrůbten zeit
sich hebt viel vnruh, krieg vnd streit,
Der Feind sind viel, groß ist die list,
man weis nicht wem zu trawen ist.

2 Solch vbel haben wir verdient,
weil wir nicht from gewesen sind:
Dein werthes wort vnd Sacrament
war bey vns vbel angewendt,
Dazu ist Sünd vnd schand gemein,
man spürt kein Buß bey groß vnd klein.

3 Dannher merckt man im gantzen Land
wie dein Zorn hefftig ist entbrandt;
Man sicht viel zeichen vberall
auff Erden vnd ins Himmels sal,
Die straff herein rauscht wie ein Flut,
viel kommen vmb jhr leib vnd gut.

4 HErr, steh auff, nim dich vnser an,
sonst niemand besser helffen kan.
Erbarm dich deiner lieben Kind,
vergib vns alle schuld vnd Sünd.
Erhalt dein wort, dämpff falsche Lehr,
die jrr gehn durch dein wort bekehr.

5 Laß doch dein häuflein nicht allein,
schütz vnd errett dein lieb gemein.
Ein fewrig Mawer vmb vns sey,
für Einfal Land vnd Städt befrey,
Wehr allen die blutdürstig sind,
zerstrew sie wie die sprew vom wind.

6 Jhr tück vnd list mach offenbar,
die für vns sind verborgen gar;
Mit jhrem eignen strick sie fang,
das dein Kirch Fried vnd Ruh erlang,
So loben wir in einigkeit
dein gůt vnd trew in ewigkeit.

H Nro. LXXII, Blatt Kvij[b]. Vers 6.3 eignem, 6.5 ewigkeit, 6.6 gut.

347. Vmb einen seligen abscheid, auff die Gartenangst Christi gerichtet.

HErr Christ, wenn ich bedencke
mein Elend groß vnd schwer,
Von hertzen ich mich kräncke
vnd bin betrübet sehr,
Weil mir im gantzen leben
der Teuffel vnd die welt,
mein fleisch vnd Blut darneben,
gantz grimmiglich nachstellt.

2 Wie muß ich mich doch quelen
so lang ich allhier bleib:
Jtzt findt sich Angst der Seelen,
gar bald ist siech mein Leib,
Viel Vnglücks thut sich finden,
biß mich der Todt allhie
wegreisst im hui geschwinde,
Gott weiß, wenn, wo vnd wie!

3 Doch wil ich des nicht achten,
ach mein HErr Jesu Christ,
Wenn ich nur möcht betrachten
zu meiner letzten frist
Dein Gartenangst vnd schmertzen,
dazu deinn Schweiß vnd Not,
das ich dadurch im Hertzen
erquicket würd im Todt.

4 Drumb wenn ich werde zittern
als denn vnd zagen sehr,
Weil sich bey mir wird wittern
der Todt mit seinem speer,
Das mir mein Augen brechen
vnd abnimbt mein gehör,
der Mund nicht mehr kan sprechen
vnd mir mein Leib wird schwer,

5 Wenns Hertz auch lechtzt vnd schmachtet,
weil jhm all krafft entgeht,
Auff dieser welt nichts achtet,
vernunfft auch nichts versteht:
HERR Christ, so laß mich dencken
ans kläglich zittern dein,
das mich zu sehr nicht krencken
die Todtes schmertzen mein.

6 Auch wenn mich wil erschrecken
der Teuffel mit der Sünd,
Das gwissen auff thut wecken,
mir Gottes zorn verkündt,
Das ich anfang zu weinen,
vergies viel zehren heiß,
vnd mir durch Sünd vnreinen
ausbricht der kalte schweiß:

7 So kom, HErr Jesu Christe,
in solchem schweren streit,
Mit deinem Geist mich rüste,
mach mich der Sünden queit,
Das ich ja mög geniessen
deines Blutschweisses werd
den du thetest vergiessen
mit Thränen hie auff Erd.

8 Vnd wenns nu kömpt zu scheiden,
das mich würget der Todt,
Welchs ist das letzte leiden
vnd vnser höchste noth,
So hilff durch deine Güte,
das ich nicht jrrig werd,
für lästern mich behüte
vnd allem vngeberd.

9 Hilff, das ich mich ergebe
dir, O mein HErr vnd Gott,
Dir sterbe vnd doch lebe
auch mitten in dem Todt,
Vnd also, HErr, geschwinde,
krafft des Todtringens dein,
den Todt auch vberwinde
vnd seuberlich schlaff ein.

10 HErr, treib auch ab den Trachen
vnd die hellische schaar,
Die mich mit jhrem Rachen
wollen verschlingen gar:
Dein Englein wolstu senden,
die sich als diener dein
zu meinem Seelchen wenden
vnd es dir bringen heim.

11 Dem Leib laß in der Erden
als im schlaffkämmerlein
Sein Ruh im frieden werden,
die Seel inn händen dein
Wollest, O HERR, bewahren
biß an das jüngst Gericht,
da wir lebendig fahren,
HErr, für dein Angesicht,

12 Daselbest zu vernemen
das letzte Vrtheil dein,
Des sich die bösen schemen,
die frommen frölich sein,
Weil du jene wirst dringen
ins hellschen fewers pein,
vnd vns in vollen sprüngen
inn Himmel führen ein.

1 Nro. II, Blatt Ovj. Vers 9.3 f. media morte in vita sumus.

348. Gebet vmb eine selige heimreise, gerichtet auff Christi Leiden.

O Jesu Christ, meins lebens Liecht,
mein hort, mein trost, mein zuversicht:
Auff erden bin ich nur ein Gast
vnd drückt mich sehr der Sünden last:

2 Ich hab für mir ein schwere reiß
zu dir ins Himmels Paradeiß,
Da ist mein rechtes Vaterland,
darauff du hast dein Blut gewandt.

3 Zur Reiß ist mir mein Hertz sehr matt,
der Leib gar wenig kräfften hat,
Allein mein Seele schreyt in mir
'HErr, hol mich heim, nim mich zu dir!'

4 Drumb stärck mich durch das leiden dein
in meiner letzten Todtes Pein,
Dein Blutschweiß mich tröst vnd erquick,
mach mich frey durch dein band vnd strick.

5 Dein Backenstreich vnd Ruhten frisch
die Sünden striemen mir abwisch,
Dein hohn vnd spot, dein dornin Cron
laß sein mein Ehr, mein frewd vnd wonn.

6 Dein durst vnd Gallentranck mich lab
wenn ich sonst keine stärckung hab,
Dein Angstgeschrey kom mir zu gut,
bewahr mich für der hellen glut.

7 Wenn mein Mund nicht kan reden frey
dein Geist in meinem Hertzen schrey,
Hilff, das mein Seel den Himmel find
wenn meine Augen werden blind.

8 Dein letztes Wort las sein mein liecht
wenn mir der Todt das Hertz abslicht,
Behüte mich für vngeberd
wenn ich mein häupt nu neigen werd.

9 Dein Creutz laß sein mein wanderstab,
mein Ruh vnd Rast dein heiligs Grab,
Die reinen Grabetücher dein
laß meinen sterbekittel sein.

10 Laß mich durch deine Nägelmahl
erblicken die Genadenwahl,
Durch deine auffgespaltne Seit
mein arme Seele heim geleit.

11 Auff deinen Abscheid, HErr, ich traw,
darauff mein letzte heimfart baw;
Thu mir die Himmelsthür weit auff
wenn ich beschliß meins Lebens lauff.

12 Am jüngsten Tag erweck meinn Leib,
hilff, das ich dir zur rechten bleib,
Das mich nicht treffe dein gericht
welchs das erschrecklich Vrteil spricht.

13 Alsdenn meinn Leib vernewre gantz,
das Er leucht wie der Sonnen glantz
Vnd ehnlich sey deim klaren Leib,
auch gleich den lieben Engeln bleib.

14 Wie werd ich dan so frölich sein,
werd singen mit den Engelein,
Vnd mit der Auserwehlten schaar
ewig schawen dein Andlitz klar.

I Nro. III, Blatt Qvij. Vers 5.2 di für die, 12.3 nich.

Schon ein Jahr früher erscheint das Lied in dem Buche Christliche Gebet. ANNO 1610. 8°. Seite 307. Vers 1.4 vnd drücket mich der, 2.1 vor mich, 3.2 kreffte, 3.3 Seel schreyet, 5.2 der für die, 5.3 dorne, 7.1 nit, 8.3 Behüt mich Herr vor, 9.3 Grabtüchelein, 11.4 beschließ, 13.3 dem klaren liecht für deim klaren Leib, 14.1 denn, 14.2 werde.

349. Täglich Gebet vmb ein seliges Ende.

JCH armer Erdenkloß,
mein Jammer ist sehr groß:
Mein Leib, durch Sünd verderbet,
viel schwachheit hat geerbet,
Manch Kranckheit mus ich leiden,
eh ich hier kan abscheiden.

2 HErr, das ich war gesund,
das hastu mir gegunt,
Das ich noch hab das Leben,
das hastu mir gegeben:
Du kanst mirs auch erhalten,
wie manchem grawen Alten.

3 Itzt bin ich kranck vnd mat,
weis weder hülff noch rath;
Mein Sünd das Hertze naget,
den Leib die Kranckheit plaget,
Mein kräfften sind vergangen,
nach hülff steht mein verlangen.

4 Kein Artzt bewehrter ist
als du, HErr Jesu Christ:
Du kanst es alles enden,
es steht in deinen händen,
Dein Hülff wird dem gewehret
der sie mit ernst begehret.

5 Du hilffst in Nöten gern,
drumb sey von mir nicht fern.
Zu dir thu ich mich kehren,
du wolst dem vbel wehren,
Mir meine Sünd verzeihen,
von kranckheit mich befreyen.

6 Doch wo die kranckheit groß
mir geb ans Hertz einn stoß,
Der mir mein Hertz abrennet,
das Leib vnd Seel sich trennet,
So wollst mir beystand leisten,
das hilfft am allermeisten.

7 An meinem letzten end
sey diß mein Testament:
Mein Gutt sol andern werden,
mein Leib gehort der Erden,
Mein Seel thu ich bescheiden
ins Himmelreich mit frewden.

8 Doch das mein sterblich Leib
nicht in der Erden bleib,
So wolstu jhn ohn schrecken
am jüngsten Tag auffwecken,
Mit dir inn Himmel führen
vnd jhn mit klarheit zieren.

I Nro. V, Blatt Pij. Vers 4.2 wieder als für denn, 4.5 wieder die neue Construction von geweren, 7.2 Druckfehler Testamene.

350. Wenn eines einen vnkeuschen Ehegatten hat.

NIchts schöners ist auff Erden
als zucht vnd keuschheit fein,
Gott kan nichts liebers werden
als wenn ein Hertz ist rein:
Er wil darinnen wohnen
allhier in dieser zeit,
die keuschheit auch belohnen
dort in der Ewigkeit.

2 Dagegen ist ein grewel
für Gott die Hurerey,
Die bringt zu letzt den rewel
mit plagen mancherley.
In solchen Leuten wohnet
der schand vnstetig Geist,
der jhnen endlich lohnet
wenn Gottes zorn einreist.

3 Mein Elend ich dir klage:
mein Ehgatt ist nicht rein,
Das bringt mir grosse plage,
ich kan nicht frölich sein,
Weil er mein nicht gros achtet
vnd sich an ander henckt,
allzeit nach wollust trachtet
vnd dein zorn nicht bedenckt.

4 O HERR, ich bit mit flehen,
wehr dem vnsaubern Gast!
Las es doch nicht geschehen,
lang da zu finden rast.
Die wollust in jhm dempffe,
die jm betört den muth,
hilff, das er ernstlich kempffe
wieder sein Fleisch vnd Blut.

5 Thu hin von jm den dünckel
als solst dus sehen nicht,
Weil doch in alle winckel
schawt dein klar Angesicht;
Wollst jm vor augen stellen
die pein so ist bereit
der vnzucht in der Hellen
in alle ewigkeit.

6 Dein Geist sein Hertz mach reine,
das er fein züchtig sey,
Vnd mich mit trewen meine,
mir keusch zu wonen bey,
Das wir in zucht vnd ehren
allhier auff dieser Welt
vns fein zusammen kehren,
welchs dir sehr wol gefellt.

7 Hilff, das wir beid auffheben
zu dir gantz reine Händ,
Dir Lob vnd Ehr zu geben
gar bis an vnser end,
Das wir mit reinen Hertzen
dich ewig schawen an,
vnd ohn all pein vnd schmertzen
für deim thron ewig stan.

K Nro. XXII, Blatt H. Vers 1.2 und 4 als für denn, 2.2 Hurererey, 3.7 vnlust.

351. Gebet der Eltern,

Für jhre Kinder.

O Höchster Gott in aller Welt,
der alles schaffet vnd erhelt,
All Güter vnd all schöne gabn
die Menschen Kinder von dir haben:

2 Du gibst den Eltern Kinderlein,
damit dein gunst bey jhnn erschein,
Sie zierest an Leib vnd gemüt,
bevdraus wenn man dich drumb bit.

3 Du hast mir herrlich gutt beschert,
mit Kinderlein mein Haus vermehrt:
Hilff, das ich woll halt diese gab,
das ich dran frewd vnd wonne hab.

4 Gib gnad, das ich sie vnterweis
zu deines Namens lob vnd preis,
Dieselben zur Gottseligkeit
billich mit glimpff vnd ernst anleit.

5 Hilff auch, das ich in meinem lebn
ihn nicht mög bös exempel gebn,
Viel mehr in aller zucht vnd ehr
mein Kinder alles guttes lehr.

6 Gib auch meinn Kindern deinen Geist,
der sie lehr thun was dein Wort heist,
Das sie dich lernen kennen recht,
sich halten als dein Mägd vnd Knecht.

7 Las sie mit Fried vnd messigkeit,
mit aller Zucht vnd Erbarkeit
Jhr zarte Jugend bringen zu,
das keins verderb noch übel thu.

8 Schick jhn dein Engel allezeit,
der sie zu weg vnd steg beleit,
Sie vberal schütz vnd bewahr,
das jhnn kein vnfall wiederfahr.

9 Des Teufels list vnd bosheit wehr,
das er vns ja kein Kind verkehr,
Hilff, das es keins halt mit der Welt,
noch thu was fleisch vnd blut gefellt.

10 Dein wackers aug welchs alles sicht
auff vnser liebste Kinder richt,
Das sie vns machen wonn vnd frewd,
vns nicht zurichten Hertzenleid.

11 Vergib jhn all jhr sünd vnd schult,
gibstu jhn Creutz, gib auch gedult,
Das zeitlich gutt jhn auch bescher,
das sich ein jedes Ehrlich nehr.

12 Ach Herr, führ sie mit deiner handt,
das ia keins werd ein Hellebrandt.
Jch bitt, bring sie vnd vns zu gleich
mit frewden in dein Himmelreich.

K Nro. LII, Blatt Lv. Vers 10.3 wonn, 11.3 jhm.

352. Gebet der Eltern wenn ein Sohn wandert.

DEin Reich, O Gott ins Himels thron,
geht weiter als die Sonn vnd Mon:
Die Menschen auff der erden Kriechn,
die narung mit viel kummer suchn.

2 Sie wandern vber see vnd sandt,
besehen manche stadt vnd landt,
Das sie in jhren jungen jarn
was sehen, lernen vnd erfarn.

3 Wenn man durchwandert berg vnd thal
ist guts vnd böses überal,
Manch laster man in landen findt
dadurch ein Jung Blut wird entzindt.

4 Mein trewer Gott, itzt schick ich aus
mein lieben Son aus meinem haus,
Damit er etwas redlichs lern,
sein reis gereich weit oder fern.

5 Jch bit hertzlich durch Jesum Christ,
behüt mein Kind fürs Teuffels list,
Schick mit jhm dein lieb Engelein,
damit sie sein geferdten sein.

6 Behüt jhn auch zu aller zeit
für vnfal, noth vnd Hertzenleidt,
Zu wasser, land vnd wüstem wald,
nach dem sein reis ist angestalt.

7 Von Mördern vnd von reubern bös,
auch wilden Thiern jhn erlös,
Für wassers noth vnd Feures pein
las in der Frembd jn sicher sein.

8 Gib gnad, das er sich erbar stell,
sich nicht zu loser bursch gesell,
Noch sonsten vbels ding vornehm,
dadurch er vns vnd sich beschem.

9 Hilff, das er seins thuns fleissig wart,
nicht seh auff vnzucht vnd die Kart,
Nicht zanck, nicht balg, nicht lerne krign,
nicht vnrecht thu, nicht lerne lign.

10 Behüt sein leib für Kranckheit gros,
das jhn kein böser fall anstos;
Trifft jhn an was, from leut verleyh,
die jhm in nöten helffen frey.

11 Wenn er sein wanderschafft verbracht,
sich wieder zu den seinen macht,
So hilff, das er bring mit sich Kunst,
das er hab narung vnd viel gunst.

12 Regier jhn all sein lebetag,
das jhn niemand mit fug anklag,
Bis er allhir sein wandel end
vnd sich zu dir in Himmel wend.

K. Nro. LXI, Blatt M vj[b]. Vers 1.3 Druckfehler erhen, 1.4 süchn, 4.4 so, 6.3 wüsten, 8 2 so.

353. Gebet, wenn man vber Feld reiset.

HERR Gott, du herrschest vberall,
auff Erden, Berg vnd tieffen thal,
In Städten, Dörffern vnd im Land,
auch vber Wasser, See vnd Sand:
Du gleitest all so ziehen forth
in aller Welt an jedem orth:

2 Ich mach mich jtzund auff die reiß,
da ich mein nutz zu schaffen weis;
Die fang ich in deim Namen an,
ohn dich ich nichts verbringen kan;
In meiner noth durch deine güt
mein Ein vnd Außgang wol behüt.

3 Ich bitt, dein hülff sey mir bereit,
auff weg vnd stegen mich beleit,
Gleich wie Jacob dich mit jm nam
fern in Mesopotamiam,
Vnd wie Israel wandert frey
durchs rothe Meer vnd Wüsteney.

4 Schick Raphael den Engel dar,
der mit Tobiæ Sohne war
Als er in Meden zog von Haus
vnd richtet seine sachen aus:
Derselb auch mein Geleitsman sey,
damit ich durch passire frey.

5 Mein Fuß für aller noth bewar,
das im kein anstos wiederfahr;
Für Wassers vnd für Fewersnoth
vnd für eim vnversehen Todt,
Für Mördern vnd für bösen Thiern
wollst auff der Reis mich sicher führn.

6 Weil ich alltag mus Herberg habn
da ich mög ruhen vnd mich labn,
Zu gutten leutlein mich ja führ,
bey den ich trew vnd liebe spür,
Bey tag vnd nacht, in stubn vnd bett,
von aller vnlust mich errett.

7 Mein anschlag las mir fehlen nicht,
hilff, das ich mein gescheffl verricht,
Verlust vnd schaden wider wend,
all sachen mir zum besten lend,
Das ich wol richt mein sachen aus
vnd wider komm gesund zu haus.

8 Mein vnd der meinen Leib vnd Seel,
Haus, Hoff vnd gutt ich dir befehl:
Las vberall dein Segen spürn
so lang wir vnser narung führn,
Zu letzt wollst vns dein reich gewehrn
durch Jesum Christum, vnsern Herrn.

K Nro. LXXV, Blatt O. Vers 7.4 lenden, 8.5 geweren.

354. Wenn man sich rüstet.

DAs walt Gott Vater, meine krafft,
vnd Jesus Christus, meine macht,
Der Heilige Geist, mein beste sterck,
mein beystand sey zu diesem werck.

2 Die Heilige Dreyfaltigkeit,
gelobt in alle ewigkeit,
Steh mir mit rechtem Segen bey
vnd vnserm theil den Sieg verleyh.

3 Mein Leib ich rüst vnd wol verwar:
HERR, mach jn frey von aller gefahr,
Mein Waffen so ich mit mir trag
regier, das ich den Feind hin schlag.

4 Du bist mein Ror, mein Spiß vñ Schwert,
halt mich für deinen Augen wert,
Das ich getrost fürm Feind besteh
vnd vngeschlagen von jm geh.

5 Dein Engel wiedern Feind hier schick,
der treib sein Waffen all zu rück:
Zerbrich sein Arm vnd alle Macht,
schlag jn darnieder in der Schlacht.

6 Doch sol ich bey meim Waffen sterbn,
so mach mich zu eim Himmels Erben,
Da gib mir auch die Herrligkeit
in alle ewig ewigkeit.

K. Nro. LXXX, Blatt Ovj[b]. Vers 2.3 rechten, zu Vers 6.1 vergl. Nro. 371 Vers 5.7.

355. Gebet vmb gut Gesinde.

O Höchster Gott im Himmelreich,
für dir sind alle Menschen gleich,
Jedoch hastu in dieser Welt
die Ordnung also angestellt,
Das Herrschafft ist vnd auch gesindt,
das eins dem andern folgt vnd dient.

2 Du hast mich auch in stand gethan
darinn ich mus gesinde han,
Denn sonst wird mir mein thun zu schwer,
darinn ich mich mit kummer nehr:
Ich bitt, wollst solch gesind mir gebn
welchs führt ein wolgezogen lebn.

3 Hilff, das es thu nach meim geheis,
sein arbeit richt mit höchstem fleis,
Mir trew geleist, vnd nichts entwendt,
obs etwas schon abzwacken köndt,
Hilff, das sein thun geh wol von stadt,
damit mir werd geschaffet radt.

4 Wenn mirs gesind hatt trew beweist
vnd hatt mir redlich dinst geleist,
So hilff, das ich jhm geb sein lohn,
es nicht abweis mit Spot vnd Hohn,
Führ vns zu letzt ins Himmelreich,
da wir für dir sind alle gleich.

K. Nro. XCV, Blatt Qiiij[b]. Vers 2.2 gesindel, 3.1 thue.

356. Wenn man an die arbeit geht.

DAS walt Gott Vater vnd Gott Sohn,
der Heilig Geist im höchsten Thron!
Damit fang ich mein arbeit an,
hilff das ichs wol volbringen kan.

2 O heilige dreyfaltigkeit,
dein beystandt sey mir jtzt bereit.
Gib mir verstand, vernunfft vnd witz,
damit ich nicht vergebens schwitz.

3 Mein leibes kräfften mehr vnd sterck,
das ich mit ernst verricht mein werck;
Hilff mir, das ich bestendig bleib,
mit vntrew nicht mein arbeit treib.

4 Laß mich mein arbeit recht verbringn,
damit mein thun mög wol gelingn,
Das treib ich hir so lang ich leb
vnd in dem Jammerthal rumb schweb.

5 Wenn ich denn thu mein augen zu,
so gib mir von der arbeit rhu:
Hir ist kein ruh, dort wird sie sein,
drumb komm, hol mich in Himmel ein.

K. Nro. XCIX, Blatt Qviij[b].

357. Wenn man Feyer Abend machet.

GOtt lob vnd danck, der Tag ist hin,
dran ich mühsam gewesen bin,
Mein arbeit hab ich heut verbracht,
der Feyerabend ist gemacht.

2 Mein Leib ist mat, mein Arm vnd Bein
gar müd von grosser arbeit sein:
Der ruh von Hertzen ich begehr,
das sich die mattigkeit nicht mehr.

3 O HErr, sich an mein schweis vnd fleis,
mein thun gereich zu deinem preis,
Den Menschen auch erspriißlich sey
vnd das ich hab mein nutz dabey.

4 Nu weil ich Feyerabend hab,
das ich mit Speis vnd tranck mich lab,
Der sanfften ruh ich auch begehr,
so bitt ich, mir dieselb gewehr.

5 Wenn ich werd ausgeruhet han,
so geht mein arbeit wieder an:
Das treib ich, weil dirs so gefellt,
so lang ich leb auff dieser Welt.

6 Wenn du mir wirst nach diesem lebn
den letzten Feyerabend gebn,
Die ruh im Himmel mir bereit
in alle ewig ewigkeit.

K. Nro. C, Blatt R. Vers 4.4 geweren, 5.3 Druckfehler ichs.

358. Herr Christ, von gantzem hertzen danck ich dir für dein schmertzen.

HErr Christ, von gantzem Hertzen
danck ich dir für dein Schmertzen!
Fürwar, dein Pein vnd Plagen
die du für vns must tragen
Vermag keins außzusprechen,
hier wil vns Red gebrechen.

2 DV liesst dich hefftig plagen,
den gantzen Leib zerschlagen,
Mit Ruten vnd mit Riemen
macht man dir blutig Striemen,
Trugst Pein an allen Sinnen,
von aussen vnd von innen.

3 DIe Jüden dich bedrengten,
die Sünden dich sehr kränckten,
Der Göttlich Zorn sehr wütet,
Satan sein Zorn ausschüttet:
Manch Mensch solchs nicht bedencket,
welchs dir dein Hertz sehr kräncket.

4 HErr Christ, ich müst verzagen
weil mich mein Sünden plagen,
Wann ich mit ernster Rewe
dein Zorn vnd straffen schewe,
Für Leid ich sterben müste,
wann ich von dir nichts wüste.

5 LAß solch dein schweres Leyden
mir bringen Trost vnd Frewden,
Damit ich nicht verzage
wann ich viel Elend trage:
Dein Lieb an mir beweise,
das ich dich lob vnd preyse.

6 HIlff, das ich an dir klebe
vnd nicht halßstarrig lebe,
Das ich nicht zu meim Schaden
mög straffen auff mich laden:
Laß mich dir Danck beweisen,
dich jetzt vnd ewig preisen.

L. I. Seite 49, als Gebet nach der 4. Predigt. Ohne andere Überschrift denn das Wort Gebet. Diß gilt auch von allen folgenden Liedern.

O Seite 9 in vierzeiligen Strophen, mit der Angabe Im Thon: Nu last vns Gott den HERRN, 2c.

359. Dein lieb, Herr Christ, muß brünstig sein, das du für vns trugst solche pein.

DEin Lieb, HErr Christ, mus brünstig sein,
das du für vns trugst solche Pein,
Vnd vns erwürbst das Himlisch Gut,
welchs vns ewig erfrewen thut.

2 SOlch Gut schenckst du aus blosser Gnad
dem der nach dir verlangen hat,
Gibsts dem durchs Wort vnd Sacrament
der sich im Glauben zu dir wendt.

3 DAfür die Christenheit dich preyst,
dir nach vermögen Danck beweyst,
Welchs ich auch jtzt mit frewden thu,
weil ich durch dich hab ewig Ruh.

4 JCh bitt, deinn guten Geist mir gib,
daß ich bedenck dein hertzlich Lieb,
Mich halt zum Wort vnd Sacrament
da dein groß Gutt wird außgespent.

5 Zünd auch den Glauben in mir an,
das ich solch Gut ergreiffen kan
Vnd gleub, das du mich hast erlöst,
vnd deiner Gnad mich hertzlich tröst.

6 HIlff, das ich auff mein Werck nicht baw,
auff dein Verdienst allein vertraw.
Dann vnsere Werck sind viel zu schlecht,
das ein Mensch würd dadurch gerecht.

7 LAß mich die Mittel nicht verschlagn
die vns erworbnes Gut antragn,
Denn wer die Mittel leicht veracht,
der ist nicht auff sein Seel bedacht.

8 GIb mir ein starcke zuversicht,
an deiner Gnad zu zweifeln nicht,
Das ich bestendig an dir hang
vnd dort das Himlisch Gut erlang.

L. I. Seite 93, als Gebet nach der 8. Predigt. Vers 3.2 vermögn, 4.1 gib mir.

O Seite 17 mit der Angabe Im Thon: Herr Jesu Christ, wahr Mensch vnd Gott, 2c., Vers 1.3 erwarbst.

360. Ach Jesu, liebster Heiland mein,
wie bang muß dir gewesen sein.

Ach Jesu, liebster Heyland mein,
wie bang muß dir gewesen seyn
Als du an Oelberg willig giengst,
das du dein Leyden bald anfiengst:
Dein Weg war vbern finstern Bach,
dadurch den Menschen Hülff geschach.

2 HIlff, das ich mein Gang auch verricht,
ob gleich meim Fleisch sehr weh geschicht,
Vnd durch den Bach im finstern Thal
in dieser Welt gedültig wall:
Du bist hinüber, Ich bin hier,
kom, hol mich auch hinüber schier.

3 IN dieser Bach rauscht manche Fluth,
damit ich fast werd vberschutt,
Als Vnverstand, Sünd, Creutz vnd Noth,
anfechtung, Teuffel, Hell vnd Todt:
Reich mir die Hand, eh ich versinck,
das ich im Vnflat nicht ertrinck.

4 EIn Oelberg ist dein Kirch allhier:
von dannen mich in Himmel führ,
Da mann vergist alls Hertzen Leyd
vnd hat an dir Licht, Trost vnd Frewd:
Bring mich bald hin, das ich dich ehr,
das ist mein Wunsch vnd mein Beger.

L. I. Seite 137, als Gebet nach der 12. Predigt. Vers 1.5 und 2.3 der Bach, 3.1 die Bach.
O Seite 36 in vierzeiligen Strophen und mit der Angabe Im Thon: O JEsu Christ, meins Lebens Licht rc. Vers 3.1 diesem.

361. Zu dir ich seufftz, o Christ mein Herr,
die emsigkeit in mir vermehr.

ZV dir ich seufftz, O Christ, mein HERR:
die Embsigkeit in mir vermehr,
Daß ich mein Thun mit fleiß verbring,
gib Segen, daß es wol geling.

2 LAß mich zur Andacht seyn bereit,
damit ich nicht versäum die zeit,
Weil doch die Inbrunst bald vergeht,
bey Fleisch vnd Blut nicht lang besteht.

3 HIlff auch, daß ich verhinder nicht
den der sich recht hat eingericht
Daß er dir dien im Glauben rein
vnd dir gern wolt gefällig seyn.

4 O HERR, dein Geist mich stärcker mach,
damit ich allzeit fleissig wach,
Mein Hertz fürm Sündenschlaf bewahr,
daß ich dir sey ergeben gar.

5 GIb Gnad, daß ich gern für dich tret,
für mich vnd andere embsig bet,
Auff daß mir vnd der frommen Schar
kein böß Versuchung widerfahr.

L. I. Seite 223, als Gebet nach der 20. Predigt.
O Seite 50, mit der Angabe Im Thon: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn. rc.

362. Wenn ich zu dir, mein Herr vnd Gott,
von hertzen ruf in meiner not.

WEnn ich zu dir, mein HERR vnd Gott,
von Hertzen ruff in meiner Not,
daß ich nicht werd zu Schand vnd Spot,

2 SO hilff, daß ich mein Kämmerlein
zuschliß, das ist, meins Hertzen Schrein,
damit nichts böses kom hinein.

3 VErley mir daß mein Seel vnd Leib
in Andacht vngeirret bleib
vnd ich kein Vngeberden treib.

4 HIlff, daß mein Häupt vnd Angesicht
zu dir im Himmel sey gericht
vnd daß mein Hertz nichts anders ticht.

5 GIb Gnad, daß ich rein Händ auffheb,
im Glauben an dir hang vnd kleb,
mich in Gehorsam dir ergeb.

6 WEnn ich von Hertzen zu dir schrey,
so mach mich alles Kummers frey,
daß ich hier vnd dort frölich sey.

L. I. Seite 233, als Gebet nach der 21. Predigt.
O Seite 51, mit der Angabe Im Thon: Der Tag vertreibt die finstre Nacht rc.

363. Als Jesus Christ rang mit dem tod, schrei er zum Vater in der not.

Als JEsus Christ rang mit dem Todt,
schrey er zum Vater in der Noth:
Der Vater hört gar bald den Sohn,
thet plötzlich auff seynn Himmels Thron,
Schickt jhm einn Engel willig rein,
der bracht jhm Stärckung in der Pein.

2 O Vater, schaw auff deine Kind,
wenn wir allhier in Nöten sind
Vnd dich von Hertzen ruffen an,
denn vns sonst nimand helffen kan:
Deynn Engel vns vom Himmel schick,
der vns in aller Noth erquick.

3 HIlff, daß wir sind ans Engels stat
wenn vnser Nächster Kummer hat,
Daß wir durch dein Barmhertzigkeit
ihn trösten in seim Hertzenleid,
Laß jhn den Trost auch nemen an,
wie dein Sohn selber hat gethan.

4 DEinn Engel send, wenn ich verricht
nach deim Befehl mein Ampt vñ pflicht,
Hilff, daß er nicht fern von mir sey
wenn ich zu dir bet, ruff vnd schrey.
Deinn Engel schick, der mich heim hol,
wenn ich von hinnen wandern sol.

L. I. Seite 327, als Gebet nach der 30. Predigt. Vers 1.2 die alte Form schrei.
O Seite 67, mit der Angabe Im Thon: Vater unser im Himmelreich rc. Vers 1.2 wie L.

364. Du weißt, Herr Christ, mein höchstes gut, wie schwach ist vnser fleisch vnd blut.

Dv weist, HErr Christ, mein höchstes Gut,
wie schwach ist vnser Fleisch vnd Blut:
Zum wachen hat es schlechten Muth,
drumb bitt ich, halt du mich in hut.

2 DV bist der Hüter Israel,
zum Wächter ich dich mir erwehl:
Ich bitt, bewahr mein Leib vnd Seel,
die ich stets dir allein befehl.

3 WEnn schon der Teuffel vmbher brüllt,
so bist du doch mein Friedenschildt,
Daß er vnd all sein Anhang wild
nichts wider dein Beschützung gilt.

4 DA ich auch fiel in Trawrigkeit,
so laß mir sein deinn Trost bereit,
Damit ich nicht für grossem Leidt
verliehr der Seelen Seligkeit.

5 HIlff, daß ich auff dein Wort geb acht,
daß ich zum guten werd gebracht.
Beschütz mich durch dein Göttlich Macht,
wenn mir der Sünder Hauff nachtracht.

6 ZV dir ist mein Gebet gewandt,
weil ich bin im betrübten Standt:
Errett mich durch dein starcke Hand,
so dring ich durch ins Vaterlandt.

L. I. Seite 361, als Gebet nach der 33. Predigt. Vers 4.1 Da ich fiel = So ich fallen sollte.
O Seite 74, mit der Angabe Im Thon: Christ der du bist der helle Tag rc.

365. Bei dir, Herr Jesu, such ich rath, du kannst mir helfen mit der that.

Bey dir, HERR JEsu, such ich Rath,
du kanst mir helffen mit der That.
Ich bitt, laß michs im Hertzen spürn
wenn mich ein Mangel solt berühren,
Damit ich ernstlich bitt vnd wach
vnd mög entgehn dem Vngemach.

2 VErleyh daß ich fest-an dir hang,
nicht von dir laß mein Leben lang,
Noch mich durch Abfall von dir wend,
laß mich getrew seyn biß ans End,
Lenck mich ab von der Sünder Schaar,
daß ich nicht mit zur Hellen fahr.

3 EIn einig Mensch viel böses stifft,
verderbt jhr viel mit seiner Gifft:
Drumb hilff, daß ich nicht renn vnd lauff
zur Sünden mit der bösen Hauff:
Sind sie gleich eins, dein Macht sie trent,
ihr Letztes ins Verderben rent.

4 DJe Bösen thun was sie recht deucht,
kein jrrdisch Liecht jhr Hertz erleucht,
Sie rauben dein gebührlich Ehr
vnd zwingen viel zu falscher Lehr:
Verwahr mich, daß ich nicht mit Macht
zu falscher Lehr auch werd gebracht.

5 LAß mich nicht mit der bösen Welt
vnrecht thun vmb das schnöde Geldt:
Du bist allein mein rechtes Gut,
das froh macht mein betrübten Muth.
Fahr hin, du zeitlichs Gut vnd Pracht,
mein Hertz stets nach dem Himmel tracht.

L. I. Seite 375, als Gebet nach der 34. Predigt. Vers 2.5 Sünden für Sünder.
O Seite 76, mit der Angabe Im Thon: Vater unser im Himmelreich. ꝛc. Vers 2.5 wie L.

366. Die Welt begeht vil sünden,

denckt nicht an Gottes zorn.

DJE Welt begeht viel Sünden,
denckt nicht an Gottes Zorn,
Daß sie die Rach möcht finden
die Gott hat selbs geschworn:
Drümb läst sie Gott anschreyen
getrost mit hellem schall,
die Hahnen hört man krehen
in Kirchen vberall.

2 HERR Christ, zur Buß mich locke
durchs Geistlich Hanen schreyn.
Hilff, daß ich nicht verstocke
mein Hertz, welchs mir brächt pein.
Laß mich dein Wort bedencken,
daß ich selbs in mich geh,
so dürffen mich nicht kräncken
mein Sünd die mir thun weh.

3 Wenn mich der Hahn anschreyet,
der mir mein Sünd vermeldt,
Vnd mir hart wird gedrewet,
das mir der Muth entfelt,
So wolst dich zu mir kehren,
gib mir ein Gnadenblick:
nichts mehr wil ich begehren,
dein Heyl vnd Trost mir schick.

4 Hilff auch, daß ich auß liebe
mein Nechsten der da fält
Nicht ferner hoch betrübe
wenn er sich kläglich stelt,
Daß ich jhm mög vergeben
wenn jhm seyn Sünd ist leid,
das wir dort mögen leben
bey dir in Ewigkeit.

L. II. Seite 131, als Gebet nach der 55. Predigt. Vers 1.7 so, 2.2 schreyen.
O Seite 117, mit der Angabe Im Thon: Hertzlich thut mich verlangen, nach einem seelgen End ꝛc. Vers 1.7 wie L, 2.2 Hanenschrein.

367. Wenn ich, Herr Christ, im hertzen

bedenck dein angst vnd schmertzen.

WEnn ich, HErr Christ, im Hertzen
bedenck dein Angst vnd Schmertzen,
Als du für vnß gelitten
der Feinde zorn vnd wütten,
Da man dir hieb viel Striemen
mit Ruten vnd mit riemen,

2 So mus ich dich hoch preisen,
dir Lob vnd Ehr beweisen.
Dein rhum wil ich erheben
so lang ich hab das leben,
Weil du so schwere plagen
mir hast zu gutt getragen.

3 Wolst mir dein Gnad mittheilen,
mein Sündenstriemen heilen;
Mein Ruth vnd Geissel Weyhe,
von Peitschen mich befreye
So die Gottlosen tragen
hier vnd dort mit viel plagen.

4 Stäupst du mich vmb mein Sünden,
so las mich Gnade finden,
Das ich mein Glauben vbe
vnd dich in Vnglück liebe,
Laß mir die Kinder Ruttе
mitbringen alles gute.

5 Kein Ruth wil ich mir binden,
ich werd sie sonst wol finden.
Laß mich vnschüldig leiden
vnd vngedult vermeiden
Wann ich gegeisselt werde
vnd trage gros beschwerde.

6 Wolst mich im zorn nicht schlagen
mit der verdamten plagen
Die jetzt vnd ewig leiden
so von dir sind gescheiden,
In Himmel mich einbringe,
das ich sey guter dinge.

L. III. Seite 472, als Gebet nach der 86. Predigt.
O Seite 184, in vierzeiligen Strophen, mit der Angabe Im Thon: Nu last vns Gott dem HERRN ꝛc.

368. Wenn ich bedenck im hertzen,

Herr Jesu, deine schmach.

WEnn ich bedenck im Hertzen,
HErr JEsu, deine schmach,
Dein angst vnd grosse schmertzen
vnd alles vngemach
So du ohn Schuld getragen
als warer Mensch vnd GOtt,
so wil ich nicht verzagen
in aller meiner Noth.

2 Pilati Wort mich schrecken
'seht, welch ein Mensch ist daß',
Denn sie die Sünd auffdecken
daß Adam dein vergas:
Welchs ich von jhm geerbet,
das zeigt dis kläglich Bild
welchs Blut roth ist gefärbet
vnd mich ein Sünder schilt.

3 Doch wenn ichs recht bedencke
'seht, welch ein Mensch ist daß',
So sehr ich mich nicht kräncke,
es wird mir wider baß:
Denn diß erbärmlich Bilde
das du tregst vnß zu gut
brauch ich zum frieden Schilde,
so ist getrost mein muth.

4 Mit GOtt bin ich versühnet,
weil du der Mitler bist
Vnd hast mir auch verdienet
daß Gott mein nicht vergist:
Dein Geissel, Ruth vnd Striemen
vnd dein Blutrünsten gros
macht das ich mich kan rühmen,
ich sey der Sünden los.

5 Dein Purpur thut bedecken
mein Sünd vnd schwere schuld,
Drumb kan ich in meim schrecken
mich trösten Gottes Huld:
Dein Scepter mich regieret,
mein Ehr ist deine Kron,
mich aus dem Elend füret
zu dir ins Himmels Thron.

6 Las mich dir ehnlich werden,
mein Sünden mir verzeih,
Daß ich mit alln Geberden
ein newer Mensch auch sey:
Dein Schmach wil ich gern tragen
für dieser argen Welt,
laß nur mein Hertz nicht zagen
wenn mich das Elend quelt.

7 Dein Werck fürst du verborgen,
drumb acht manch Mensch dein nicht:
Hilff, das ich all mein sorgen
allein auff dich stets richt.
Zu letzt mein arme Seele,
ich armer Erden Kloß,
in deine Hend befehle,
nim sie in deine Schoß.

L. III. Seite 522, als Gebet nach der 91. Predigt. Vers 7.8 Schoß fem., wie noch jetzt in Franken.
O Seite 194, mit der Angabe Im Thon: O Herre Jesu Christe, du liebster Heiland mein. Vers 7.8 wie L.

369. Groß ist der menschen sünde,

das weist du, frommer Gott.

GRoß ist der Menschen Sünde,
daß weist du, frommer Gott:
Wenn du straffest geschwinde,
so helt mans nur für spot.
Da wird dein Zorn entzündt,
drumb warnst du vns für schaden,
das wir nicht auff vns laden
viel straffen mit der Sünd.

2 HErr, hilff durch deine gütte,
das jeder mit bedacht
Sich stets für Sünden hütte
vnd nach dem guten tracht:
Doch so man Sünd beging,
so wollstu nicht bald straffen,
im Zorn vns nicht wegraffen,
zu rechter Buß vns bring.

3 Laß vns der Straff entlauffen
durch rechte rew vnd Leid,
Das mit der frommen hauffen
dein gnad vns sey bereitt.
Rett vns aus aller Noth,
wollst vns die Sünd verzeihen,
von grosser straff befreyen
durch Christi wunden roth.

4 Die Kinder in der Wiegen
vnd in der Mutter Schoß
Behüt für Pest vnd Kriegen
dazu für Hunger groß,
Damit die Eltern all
so kleine Kinder haben
fürm Feind nicht dürffen draben,
welchs brächte Angst vnd qual.

5 Doch solt vns mit erreichen
die straff so ist verschuld,
So laß vns nicht abweichen
von dir durch vngedult:
Hilff, das wir ruhig sein,
das wir vns dir ergeben
im sterben vnnd im Leben
nach allem willen dein.

6 Niemand kan vns bedecken,
wenn sich dein Zorn entzündt:
Wir müssen all erschrecken
von wegen vnser Sünd:
Kein Berg noch Hügel groß
kan vns von dir erretten,
darümb wir sehnlich beten
'nim vns ins Himmels Schloß.'

L. IV. Seite 52, als Gebet nach der 105. Predigt. Vers 1.5 u für ü, 2.5 Sünde, 2.7 fehlt vns, 3.1 Straffe, 3.2 rechter, 3.6 Sünde, 4.8 brächt, 5.2 straffe, 5.8 allen.
O Seite 226, mit der Angabe Im Thon: Helfft mir Gottes Güte preisen 2c. Vers 1.5 ú, 2.7 vns, 3.2 rechte, 4.8 welches brächt, 5.2 Straff, 5.8 allem, 2.5, 3.1 und 3.6 wie L.

370. Hertz allerliebster Jesu Christ,
der du das holtz des lebens bist.

Hertz allerliebster JEsu Christ,
der du das Holtz deß Lebens bist,
Du grünest herrlich für vnd für
vnd bist der Kirchen lust vnd zier,
An dir sich jederman erquickt
wenn jhn die last des Creutzes drückt,
dein frucht gibt vnser Seelen speiß
zu deines Namens lob vnd preiß:

2 Ich bitt, laß mich dein eigen sein,
weil ich dir bin gepflantzet ein
Vnd von dir hab des Lebens safft
der meiner Seelen gibet krafft:
Hilff, das ich bey dir schatten find
wenn Gottes Zorn wird angezünd,
vnd das ich sterck von dir gewinn
wenn ich gantz matt vnd krafftloß bin.

3 Behüt mich, HErr, zu jeder zeit,
das ich nicht sey ein dürres scheid
Das nichts taug als zum Hellenbrand,
welchs du hinwirffst mit spott vnd schand:
Das sind die leut in Sünd verrucht,
die von dir ewig sein verflucht:
laß mich stets sein ein grünes reiß,
zu meinem heil vnd deinem preiß.

L IV. Seite 62, als Gebet nach der 106. Predigt. Vers 2.4 die für der, 3.5 leute.
O Seite 229, mit der Angabe Im Thon: Komm heiliger Geist, Herre Gott. 2c. Vers 2.4 wie L., 3.5 Leut.

371. Kein menschenkind bedencket
die grosse pein vnd schmach.

KEin Menschen Kind bedencket
die grosse pein vnd schmach
So dich, HErr Christ, gekrencket
mit grossem vngemach
Als du am Creutz gelidten
für vns den bittern Todt:
mein Hertz thut sich erschütten
wenn ich denck an die Noth!

2 Denn als ein Vbeltheter
man dich am Creutz auffhing,
Keinm Mörder vnd Verräther
es je so vbel ging:
O HErr, vmb vnsert willen
trugst du solch pein vnd schand,
die Schrifft so zu erfüllen,
da wird dein Lieb erkant.

3 Drumb danck ich dir von Hertzen,
das du durch solche noth
Hast abgewand die schmertzen
sampt allem hohn vnd spot
So wir all solten leiden:
dein segen wend zu mir,
so bin ich vngescheiden
allhier vnd dort von dir.

4 Tröst die so Elend tragen,
das sie gedültig sein
Vnd nicht im Elend fragen
was der Welt weißheit mein,
Viel lieber mit dir wehlen
gecreutzigt sein allhier,
obs schon thut peinlich quelen:
mit Freud sie ewig zier.

5 HErr, laß dein Creutz mich fassen
als mein Versönaltar,
Diß fehnlein nicht verlassen
mit der erwehlten schar,
Damit ich niderschlage
Sünd, Teuffel, welt vnd Todt:
dis Waffen laß mich tragen
wenns kömpt zur Todesnoth.

6 Dein Creutz sterck mich im leide
vnd sey mein Wanderstab
Wenn ich von hinnen scheide
vnd sonst kein sterckung hab:
Dein Creutz mir bald auffschlisse
des Paradiesses Thür,
damit ich dort geniesse
deins Creutzes für vnd für.

L. IV. Seite 110, als Gebet nach der 111. Predigt. Zu Vers 5.7 vergl. Nro. 354 Vers 6.1.
O Seite 240, in vierzeiligen Strophen und mit der Angabe Jm Thon: Christus der ist mein Leben ꝛc. Vers 5.7 die für dis.

372. Vater vnser ins himmels thron, wie hieng dein eingeborner sohn.

VAtter vnser ins Himmels thron,
wie hing dein eingeborner Sohn
Hochausgedehnt ans Creutzes stamm,
der doch war das vnschüldig lamb,
War Gott vnd Mensch ohn Sünde zart,
dir für vns auffgeopffert ward.

2 'Vater' schrey er mit hellem gall,
'vergib die Sünden allzumahl
Denen die mich jtz martern sehr:
kein rach ich vber sie begehr,
Weil sie nicht wissen noch verstehn
was sie thun vnd an mir begehn.'

3 Vater, dein gnad auch mir verleih,
das ich in nöten zu dir schrey
Wenn ich am leib hab grosse qual,
mit grosser Angst auch vberfall:
Wehr ich gleich am vnsaubern ort,
so hör mein stimm, o HErr, mein hort.

4 Vater, sieh an dein liebsten Sohn,
der fürbit hat für mich gethan
Als er am Creutz hing in der dohn:
drumb bit ich, meiner Sünden schon,
Hilff auch, das ich zu jeder stund
meim feind vergeb von hertzen grund.

5 Vatter, deck mein verborgen sünd
die ich nicht selbst erkenn noch find,
So ich gethan aus böser lust,
wie dir am besten ist bewust:
Stell sie nicht für dein Angesicht
vnd geh nicht mit mir ins gericht.

6 Vater, kein Sünder ist so groß,
den du nicht nemest in dein schoß,
Wenn er nur nicht Halsstarrig lebt
noch freventlich dir widerstrebt:
Ich folg dir, dein gnad mir beweiß,
das ich dich jtz vnd Ewig preiß.

L. IV. Seite 143, als Gebet nach der 114. Predigt. Vers 2.1 die alte Verbalform schrei und das seltene gall, 2.3 Deren, 2.4 sein für kein, 4.3 in der don = ausgestreckt, 4.6 mein, 6.6 preisen.
O Seite 247, mit der Angabe Jm Thon: Vater unser im Himmelreich, ꝛc. Vers 2.1 schrey, Schall, 2.3 wie L. 4.6 meim, 6.6 preiß.

373. Wer kann nach wirden preisen, Herr Gott, dein gnad vnd gût.

WEr kan nach wirden preisen,
HErr Gott, dein gnad vnd gût
Die du vns thust beweisen:
gibst vns ein fein gemût,
Die zung vnd sprach darneben,
lest sie auch schreiben fein,
damit an tag zu geben
wie wir gesinnet sein.

2 Die sprachen sind verwirret
zu Babel in der Stadt:
Ein turm ward auffgeführet
der biß an Himmel gaht:
Den hast du vmbgebrochen,
das Volck zerstrewet gar,
die Hoffart so gerochen,
das sah man offenbar.

3 Nun sind die sprachen richtig
an Christi Creutz genennt,
Sind all zu lehren tüchtig,
damit man jhn erkent:
Hilff, das in allen sprachen
die lehr werd ausgebreit
die vns kan Selig machen
aus gnad in Ewigkeit.

4 Hilff auch, das wir vernemen
der sprachen sinn vnd krafft,
Das wir vns dir bequemen
vnd dein Wort bey vns hafft.
Du wolst auch selbst verwalten
Kirchen vnd Schuln zugleich,
die sprachen rein erhalten
hier in deim Gnadenreich.

5 Ob schon die Bösen toben,
im grim zusammen gehn
Wenn dich die Menschen loben,
vnd wollens nicht gestehn,
So hilff, das wir so bleiben
wie wir mit wolbedacht
für dir reden vnnd schreiben,
das dein will werd verbracht.

6 Du bist vnd bleibst alleine
der König aller ehr:
Hilff, das im Glauben reine
ich dich preiß hertzlich sehr.
Las mich allhier auff Erden
thun nach dem willen dein,
das ich mög Selig werden
vnd ewig bey dir sein.

L. IV. Seite 166, als Gebet nach der 116. Predigt. Vers 1.2 gut, 4.6 Schulen.
O Seite 252, mit der Anzeige Im Thon: Hertzlich thut mich erfreuen, die 2c. Vers 1.1 doch würdig für nach wirden, 1.2 gůt, 4.6 wie L.

374. Groß ist dein macht, o höchster Gott,
drum wir dir ehre geben.

Groß ist dein macht, O Höchster Gott,
drümb wir dir ehre geben.
Dein Sohn am Creutz stundt in der noth,
da must die Erd erbeben:
Man merckts auff Erden weit vnd breit,
es war den Creaturen leid
das er den Todt solt leiden.

2 Die Erd den HErren aller ding
bekent allhier mit zittern,
Dein Zorn vber die Jüden ging,
der sich allhier thet wittern:
Die Straff ward jhn hier angesagt,
das haben sie zu spat beklagt,
drumb sind sie auch verlohren.

3 Ach HErr Gott, weh der schweren sünd
die dich zum Zorn beweget,
Die vber alle Menschen Kindt
gar schwere straff erreget!
Hilff vns, das wir nicht sicher sein,
das wir nicht dörffen leiden Pein
die du den bösen drewest.

4 Wolst durch das Evangelium
die Hertzen recht bewegen,
Das wir im Glauben gut vnd from
erlangen deinen Segen:
Dein Geist das Hertz in vns berür,
damit wir beben recht für dir
vnd nach deim willen leben.

5 Wie schrecklich werden in der Noth
die Vngerechten zittern,
Wenn sich bey jhn der bitter Todt
zur letzten stund wird wittern!
Dort werden sie mit beben stehn,
mit zittern zum verdamniß gehn,
die ewig straff zu leiden.

6 Wenn du die Erden auff die letzt
mit krefften wirst bewegen,
Da dein Schwerdt scharff wird sein gewetzt,
die Sünde außzufegen,
So laß mich nicht mit Hertzenleid
verstossen sein in Ewigkeit,
gib mir die Himmels frewden.

L. IV. Seite 371, als Gebet nach der 133. Predigt. Vers 4.6 so.
O Seite 296, mit der Angabe Im Thon: Es ist gewißlich an der Zeit 2c. Vers 1.6 und 5.6 wie L, 6.7 Freude.

Christophorus Vischer.

Nro. 375—377.

375. Das rechte Lazareth vnd Siechenhaus,

für krancke Patienten. Luc. 10.

Fülest du dich übel vnd bist schwach,
sey still, du hast ein schön gmach:
Die Kirch sol sein dein Kemmerlein,
ein Spittal HErrn findest du darein,
Das ist ein Samariter werd,
der dich nam auff von blosser Erd,
Vnd trug dich in das Gasthaus gut,
da du lagst todt in deinem Blut.
Dem Wirth er dich befahl mit fleis,
sein Lehrer solln dir geben Speis:
Zween groschen darff ein Patient,
das ist Gottes Wort vnd Sacrament,
Welchs man in dieser Herberg findt,
wenn gleich all Weltlich hülff zerrint.

Außlegunge, vnd Betrachtunge der Artickel vnsers Christlichen Glaubens. M. Christophorus Visscher. Sampt u. s. w. Am Ende: Dreßden: Bey Gimel Bergen, in der Moritzstrassen zu erfragen. Anno 1593. 4°. Blatt C iij[a]. In der Überschrift der Druckfehler Seichenhaus.
Ich glaube dieses und das folgende Gedicht bis auf Weiteres Christ. Vischer zuschreiben zu dürfen.

376. Ein Gebet von *A* vnd *A*.

ACh, HERR, verley mir dein genad,
vnd hilff mir auffrecht vnd gerad
Gehn vnd wandeln nach deinem Wort:
viel jrthumb jetzt an allem ort
Sich ereugen vnnd reissen ein,
triegen viel Leut durch falschen schein.
Vor solchem falschem bösen wahn
schütz mich vnd all mein Vnderthan.
Verley mir friedliches Regiment
nach deiner gnad durch alle Stendt,
Damit dein rein Göttliche Lehr
all vnser hertzen zu dir kehr.
Nicht las mangeln an gutem Rath,
nach dem volgen auch gute that:
Ach, HErr, bleib hie, es wird nun spat.
AMEN.

A. a. O. Blatt C iij[b]. Die beiden A der Überschrift bedeuten August vnd Anna: vergl. auch IV. Nro. 27. Vers 1 gnad.

377. Dancksagung für das Leyden Christi,

Im thon, Erhalt vns Herr, bey.

WIr dancken dir, HERR Jhesu Christ,
das du für vns gestorben bist
Vnd hast vns durch dein tewres Blut
gemacht für Gott gerecht vñ gut.

2 Vnd bitten dich, war Mensch vnd GOtt,
durch dein heilig Fünff wunden roth:
Erlöß vns von dem ewigen Todt
vnd tröst vns in der letzten noth.

3 Behüt vns auch für Sünd vnd Schand,
reich vns dein Allmechtige Hand,
Das wir im Creutz gedültig sein,
vns trösten deiner schweren Pein.

4 Vnd draus schöpffen die zuuersicht,
das du vns werdst verlassen nicht,
Sondern gantz trewlich bey vns stehn,
das wir durchs Creutz ins Leben gehn.

Gesangbuch: Darinnen u. s. w. Gedruckt in der Churfürstlichen Stad Dreßden, bey vnd in Vorlegung Gimel Bergen. 1597. 4⁰. Der Ander Theil. Nro. XXI. Blatt 33. Vor der zweiten Zeile der Überschrift die Buchstaben M. C. F.

378. Gebetlein vmb Gottes
beystand wider den Erbfeind den Türcken.

ALlmächtiger HERR Zebaoth,
dir klagen wir all vnser not:
Der Antichrist steigt mächtig hoch,
vns druckt sehr hart das Türckisch Joch.

2 Die feinde deiner Christenheit
machen vil bündnuß diser zeit,
Vnd trotzen auff jr grosse macht,
du aber, O Gott, wirst veracht.

3 Hefftig dürst sie nach vnserm blut,
han beschlossen mit stoltzem mut
Zu ruhen nicht, biß sie verheert
dein vöcklein das dich kent vnd ehrt.

4 O Jesu Christ, dein werther Nam
macht daß sie vns ohn schuld sind gram,
Dein ehr von jnen wirdt geschmeht,
dienen dem Teufl vnd Mahometh.

5 Wach auff, HERR Gott, vnd steh vns bey,
mach vns von jrem toben frey:
Sie werden dich ja zwingen nicht,
der du bist vnser zuuersicht.

6 Egypten hat gefühlt dein macht,
du hast vil Heyden vmbgebracht:
Was wider dich sich hat empört,
daß hast du gar bald vmbgekehrt.

7 Ach HErr, erzeig vns dein genad,
vergib die sünd vnd missethat
Deim Volck, daß dich erzürnet sehr,
rett deines heilgen Namens ehr.

8 Den Teuffel, Bapst vnd Türcken stürtz,
vnd dise letzten tag verkürtz,
Damit die Außerwehlten dein
vor allem übel sicher sein.

9 Hilff vns bald in die herrligkeit,
die vns dein lieber Son bereitt.

Türckenglocke, Erffurdt 1595. 8⁰. Blatt a iiij^b.

379. Eine Dancksagung,
wenn Gott auff vnserer seiten sieg geben.

GOTT, dir sey ewig preiß vnd ehr
für den sig, den du vnserm Heer
Wider des Türcken macht gegebn
vnd vil bluthund gestrafft am lebn.

2 Gib dein genad, daß vnser Volck
darob nicht werd frech oder stoltz,
Sondern in deiner furcht fahr fort
vnd folge deiner Lehr vnd Wort.

3 Gib ferner glück, gib sterck vnd mut,
vnd rechne das vilfältig blut
Daß sie in deiner Christenheit
vergossen biß auff dise zeit.

4 Stürtz den Teuffel vnd Mahometh,
daß nicht mehr werd dein Nam geschmeht.
Kom mit deim Reich: die Welt ist böß,
von allem übel vns erlöß.

A. a. O. Blatt a vij^b. Unter dem Liede die Buchstaben *J. E. R.*

380. O Gott Vater in ewigkeit.

Diß Gebett mag gesungen werden auff die weise:
Wo Gott der Herr nicht bey vns helt.

O GOtt Vatter in ewigkeyt,
vnser Gebett erhöre:
Hilff deiner armen Christenheit
wider deß Türcken Heere,
Durch Jesum Christum deinen Sohn
vnser als deiner Kinder schon,
wie du vns hast verheissen.

2 O Jesu Christ, Gott, vnser Herr,
von vns wollest du nicht scheiden,
Durch dein selbst Gütigkeyt vnd Ehr,
durch dein Menschheit vnnd Leiden,
Durch deine Angst vnd bittern Todt
erlöse vns auß aller Noht,
auß der Gottlosen Hende.

3 O HErre Gott, heyliger Geyst,
wir bitten dich allsamen,
Daß du behütest allermeist
die, HERR, in deinem Namen
Streitten wider die Feinde dein,
den wollest du behülfflich seyn,
jhn Glück vnd Sieg verleihen.

4 O HERRE Gott im höchsten Thron,
hohe Dreyfaltigkeyte,
Vatter, Sohn, heyliger Geyst so fron,
hilff vns zu allen zeiten.
Behüt vns, HERR, am letzten End,
wann wir fahren auß dem Elendt,
nimb vns ins Himmels Reiche.

A. a. O. Blatt H vj. Statt der ersten Zeile unserer Überschrift steht im Original die Zahl des Gebets: Das zwey vnd zwantzigste Gebett.

381. Gebett,
Zu Gott dem heyligen Geyste.

Du höchster Tröster in aller noht,
hilff, daß wir nicht fürchten Schandt noch Todt,
Daß in vns die Sinne nicht verzagen
wenn der Feindt wirdt das Leben verklagen.

O heyliger Geyst, du Göttlichs Feur,
mit deinen Gaben komb vns zu steur,
Daß wir Christum von hertzen lieben,
in rechtem Glauben vns teglich üben.
Kyrie Eleison.

2 O Hertzentröster, du höchstes Gut,
in letzten nöhten tröst vnser gemüht,
Daß vns der Teuffel gar nicht schad,
tröst vnser Gewissen mit deiner Genad.
Kyrie Eleison.

3 Wo du nicht stets bist mit deiner krafft
vnnd deine Lehr vnnd Kunst nicht hafft,
So ist vmbsonst all müh vnd fleiß:
O komb zu vns, deine Liebe vns beweiß.
Kyrie Eleison.

4 O heyliger Geyst, du edle Brunst,
wie lieblich ist vns deine Zukunfft,
Niemandt dich genugsam preysen kan:
O komb, gib vns den Propheten Lohn.
Kyrie Eleison.

A. a. O. Blatt P iiij.

Martin Mirus.

Nro. 382.

382. Ein Kinder-Türckengebet.

HErr Gott, der du von Kinderlein
wilt hertzlich angeruffen seyn,
Durch welch dir hast ein macht bereyt
wider den Feindt der Christenheyt:

2 Ach Herr, sich an all noht vnd gfar
darmit wir seind vmbgeben gar:
Der Türck, wie auch Herodes thät,
vns allen nach dem Leben stäht,

3 Mit Sebeln, Raub, Krieg, Mordt vnd Brandt
verwüsten wil das Vaterlandt,
Vergeußt so viel der Christen Blut,
daß sich der Himel drob ferben thut.

4 Er schonet auch nicht der Kinderlein
die noch in Mutterleibe seyn.
Ach HErr Gott, laß dichs erbarmen,
komb bey zeit zu hülff vns armen,

5 Vnd streit für vns, Herr Jesu Christ,
weil sonst kein ander Helffer ist:
Wir seind ja dein ererbtes Gut,
welchs du erlost mit deinem Blut.

6 Vergib vns, Herr, all vnser Sünd,
damit wir dein straff habn verdint,
Straff vns mit massen, nicht im zorn,
daß wir nit müssen seyn verlohrn.

7 Deß Feindes Macht ferrner abwendt,
weil er dein heylgen Namen schendt;
Laß dein Erbtheil auff dieser Erden
doch nit so gar zu schanden werden.

8 Errett dein Ehr durch deine Macht,
erschreck den Feindt, mach jhn verzagt,
Daß er nit sag 'wo ist jr Gott,
der jhn kan helffen auß jrer Noht?'

9 Eyle, HErr Christ, mit Hilff erschein,
erhör vns arme Kinderlein,
Vnd hilff durch dein Barmhertzigkeit,
wir sind ja Schäfflein deiner Weid.

10 Erhalt dein Wort, gib Fried im Land,
daß du von vns werdst recht erkandt;
Hilff, daß wir leben seeliglich,
auch dich dort preysen ewiglich.

11 Amen, Amen, sprechen wir zugleich,
denn vnser ist das Himmelreich,
Darinn wölln wir mit allem Fleiß
dir recht singen Lob, Ehr vnd Preiß.
Amen, Amen.

A. a. O. Blatt H vij. Überschrift Das drey vnd zwantzigste Gebett. Durch D. Martinum Mirum, für die liebe Jugendt. Vers 2.1 sihe, 3.1 Raubn, 4.3 es dich.

Das Lied steht auch in dem Buche Außerlesene Christliche vnnd andächtige Gebett. Franckfurt am Mayn. (1599.) 8°. Nro. LXXI. Blatt h, ohne den Namen des Verfaßers. Aus diesem Drucke habe ich die Überschrift und die letzten drei Strophen entnommen. Auch jene drei Verbeßerungen sind aus demselben. Vers 1.3 liest er du für dir, 4.1 schönt, 7.1 stewr vnd für ferrner.

383. Gebet vmb hilffe in der not.

Im thon, Mag ich vnglück nicht widerstahn.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
war einigkeit,
die du bist vnterschieden
In dreyn Personen, wie vns bericht
Göttliche schrifft,
doch einig in dem wesen:
Ich, dein arm kind,
mich zu dir find
in dieser noth,
die mich, O Gott,
mit jammer hat vmbgeben.

2 Ich bin gleich die kein Vater han,
welch jederman
auff allen seiten plaget,
Oder gleich eim betrübten Weib,
welchs allezeit
mit schmertzen jhr weh klaget:
Mit Threnenbrod
man mich speissen thut,
Jammer vnd angst
ist mein Getranck,
O HErr, hilff mirs ja tragen

3 Solchs bitt ich nicht auff meine werck,
gnad, gunst vnd sterck,
sondern auff deine güte
Die mir erworben hat dein Sohn
ans Creutzes stamm
mit seinem thewren Blute,
Sein Wunden rot,
angst, bittern tod,
da du auff jhn
all deinen grim
vnmeszlich thetst ausschütten.

4 Auff solch dein Blut tret ich für dich,
demütiglich,
vnd bit, wollst mir verzeihen
All mein schuld vnd vnreinigkeit,
vnd allezeit
gnad vnd gunst mir verleihen,
Auch endern mein
jammer vnd pein,
denn deine trew
ist täglich new,
wie solchs dein Wort bezeuget.

5 Ach Gott, von Himmel sih darein,
das vnglück mein
wil mich fast vnterdrucken.
Halffstu doch dem betrübten Volck
in seiner noth,
da es lag in Egypten:
Jst denn dein Hand
verkürtzet gantz?
mein HErr vnd Gott,
du weist noch rath,
wie du mich solst erquicken.

6 Drumb, liebe Seel, betrüb dich nicht,
dein vnglück ist
wol bekant deinem HERREN:
Er wird nicht mehr aufflegen dir,
das gleube mir,
denn du vermagst zu tragen.
Er weis auch zeit,
wenn er dein leid
in frewden voll
dir wenden soll,
thu nur mit gedult auswarten.

Gebetbuch, Gedruckt zu Dreßden, durch Hieronymum Schütz. Im Jahr M. D. XCV. 4°. Blatt 132b, Nro. VIII der Gesänge am Mittwoch. Vers 1.2 ware, 1.4 dreyen, 1.7 armes, 2.4 einem, 2.5 allzeit, 3.7 Durch sein, 4.7 so, 5.5 jrer, 5.7 deine.

384. Ein Lied vnd Gebet in schwehrmut

vnd Geistlicher trawrigkeit,

im thon: Aus tieffer noth schrey ich, rc.

ACH Vater, allerhöchster Gott,
wie bin ich so verlassen:
Denn mich vmbgiebet angst vnd noth
auff dieser engen Strassen:
Biß gnedig durch dein lieben Sohn,
vnd meiner vbertrettung schon,
die gros sind ohne massen.

2 Erhalt in mir den heiligen Geist,
der mich stets thu erfrewen,
An meiner Seelen allermeist
durch Christum recht ernewen.
Las in dir haben trost vnd frewd,
Vater, so viel stürmen vnd streit,
die mich zu stürtzen drewen.

3 Hilff mir in dieser letzten zeit
dein heiligs Wort recht lehren,
Jn Christo weisen seligkeit
denen die sich bekehren.
Gib das ich vnverzaget sey
zu straffen sünd vnd büberey,
die in der Welt sich mehren.

4 Der Satan außgelassen ist
vmb vnser sünden willen,
Versucht den letzten grim vnd list,
sein Reich mit macht zu füllen:
Für dem behüt, O trewer Gott,
das ich durch jhn nicht werd zu spot,
sein grawsam wüten stille.

5 O Welt, du vngehewres thier,
wie bistu so geflissen
Hefftig zu wiederstreben mir
durch deine falsche Christen:
HErr Zebaoth, jhrm toben wehr,
jhrn falsch vnd vntrew von mir kehr,
in deiner gnad mich friste.

6 Mein fleisch vnd blut verderbet sind,
zum guten gar erstorben,
So wol als alle Adams Kind,
in sünden bin verdorben:
Gott heilger Geist, durchs wort regir,
in diesem liecht zum leben führ
das Christus hat erworben.

7 Wer dir, O HErr, nachfolgen wil
vnd recht Gottselig leben
Muß leiden angst vñ trübsal viel,
sich dir gentzlich ergeben:
Sterck mich hierin durch deinen Geist,
das ich dir stets gehorsam leist
vnd ja nicht wiederstrebe.

8 Zeitliches guts ein bscheidẽ theil
wollest mir, HErr, auch geben,
Das nicht gebrech noch vberfluß sey,
vnd das ja stets darneben
Lazarus meiner viel genieß,
vnd von meim glauben hab zeugnis
für Gott in jenem leben.

9 Nach solchem ist dis mein begier,
wie dir, HErr, vnverborgen,
Wolst dich ja nahen schier zu mir
vnd mich võ angst vnd sorgen
Frey machen durch ein sanfften Tod,
der endet dieses lebens noth,
mir heut, eim andern morgen.

10 Die Seel, die du erlöset hast,
HErr Christe, durch dein Leiden
Mach frey von dieses Leibes last,
all sünd vnd schand zu meiden,
Vnd gieb der Seelen seligkeit,
dem Leib aber nach dieser zeit
ein aufferstehn zur frewden.

11 Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,
ein Gott vnd drey personen,
Dir sag ich hertzlich lob vnd preis
hinauff ins Himmels throne,
Vnd bit dich durch dein liebes Wort,
hilff zeitlich hie vnd ewig dort,
vnd meiner sünd verschone.

A. a. O. Blatt 170, Nro. VII der Gesänge am Donnerstag. Vers 2.6 so, 4.6 jhm, 5.5 jhrem, 6.5 heiliger.

385. Ein Morgensegen,

im thon: Christ der du bist der helle Tag, ꝛc. Oder
Christe der du bist Tag vnd Liecht, ꝛc.

Avffgägen ist der Morgenstern:
mit demut bitten wir den HErrn,
Das er behüten wolte heut
für sünd vnd gfahr vns arme Leut.

2 HErr, halt recht vnser Zung im zwang,
das wir nicht stifften zorn vnd zanck,
Erhalt vnd regier das Gesicht,
das vns die Augen ergern nicht.

3 Schaff das das Hertz sey rein vnd fein,
das kein sündlich thorheit kom drein,
Vnd rechte mas in Tranck vnd Speiß,
die hoffart dempff in vnserm Fleisch.

4 Auff das, wenn sich der Tag nun end
vnd geht darauff die Nacht behend,
Wir haben gemieden Weltlich ding
vnd ein jeder Gott recht lob sing.

5 Dir, Gott Vater ins Himmelsthron,
vnd Jesu Christ, deim einigen Sohn,
Dem heiligen Geist tröster zugleich,
sey lob hie vnd im ewigen Reich.

A. a. O. Blatt 251b, Nro. II der Gesänge am Sonnabend. Vers 4.2 so.

386. Ein Geistlich Lied,

im thon: Kein Lieb ohn leid kan mir nicht widerfahren.

KEin frewd ohn leid kan Christen wiederfahren
dieweil sie leben auff dieser Erd:
Ich sol vnd kan mein Hertz nit lenger sparen,
ich hab so offt vnd viel gehört,
Wer Gott vertrawt
vnd auff jhn bawt,
sein huld kan er erwerben:
Den trost ich hab
vnd las dauon nicht ab,
vnd solt ich drüber sterben.

2 Glauben, hoffen, dulden, im Hertzen schweigen,
dz ist auch recht der Christen art,
Heimlich vnd still im hertzen drinnen leiden,
hillff mir, HErr Christ, zu aller farth.
Denn ohn dein gunst
ist alls vmb sonst,
verlorn seind all meine sachen:
Verleih, HErr, gduld,
verlas mir all mein schuld,
du wirsts allein wol machen.

3 Hoffnung, mein trost, hat mich noch nie betrogen,
das glaub ich noch aus hertzen grund:
Werd nicht verlorn, auff Christum wil ichs wagen,
hilff mir in meiner letzten stund.
Merck auff mein klag,
hör was ich sag,
las mich selig abscheiden.
Mein sünd verzeih,
steh mir mit gnaden bey,
gib mir die ewige frewden.
Amen.

A. a. O. Blatt 253b, Nro. V der Gesänge am Sonnabend. Vers 2.8 geduld, 3.8 mir verz., 3.10 ewigwerende frewde.

387. Ein andechtigs Gebet zu Gott,

welches auch kan gesungen werden
nach dem Thon: Vater vnser im Himmelreich, etc.

HErr, straff mich in deim zorne nit,
ergreiff mich auch im grimme nit!
Denn ich bin schwach, elend vnd arm,
darumb dich meiner ja erbarm,
Vnd geh nicht mit mir ins Gericht,
denn vor dir bleibt kein Mensch gerecht.

2 Auch weil mein Sünd gantz vnzehlich,
ja weil du giebst acht auffs heimlich,
Denck nicht der Sünd meiner Jugent,
der grossen fehl vnd vntugent,
Sonst muß verschmachtn all mein gebein,
ich muß ewig verloren sein.

3 Sondern, HERR, denck an deinen Bund,
an deine gůt, die ist ohn grund,
Vnd an dein groß barmhertzigkeit,
welch wehret in all ewigkeit,
Die dich bewegt, dein liebsten Sohn,
der dir gleich ist, auß deinem Thron

4 Zu schickn in diesen Jammerthal,
zu leiden armut, noth vnd qual,
Am Creutz zu bůssen meine schuld,
mir zu erwerben deine huld,
Auch durch sein herrlich aufferstehnt
mein Tod in einen Schlaff verwend,

5 Mir erarnt war Gerechtigkeit
die allein hilfft zur Seligkeit:
Auff solch verdienst ich mich verlas,
acht nicht der Welt vngunst vnd hafs,
Auch nicht mein selbst vnwirdigkeit,
die mir zwar bringt gros trawrigkeit.

6 Denn meine Sünd vnd missethat
die engsten mich fast früe vnd spat,
Weil der mehr denn haar auff meim Heupt,
auch mein Hertz engstet heimlich leid,
Welchs alles ich bekenne dir
vnd verberg mein Sünd nicht für dir.

7 O HERR, allein dir klage ich
mein sünd vnd schuld stets wieder mich,
Doch glaub ich darbey festiglich,
wirst darumb nicht verstossen mich,
Sondern durch Christi tod vnd schmertz
mich trősten durch dein Geist im Hertz,

8 Das ich im glauben halte fest
an Christo, der mich nicht verlest,
Mein vnwerth mich nicht schrecken laß;
hilff, das ich geh die rechte straß,
Vnd brauch alhier der gnadenzeit,
damit ich leb in ewigkeit.

A. a. O. Blatt 320b. Vers 1.5 gehe, 4.5 dein, 5.1 so, 8.4 gehe.

388. O mensch, wiltu selig sein.

O Mensch, wiltu selig sein,
du must dich GOtt ergeben,
Du must anruffen deinen getrewen Gott,
schafft dir ein Christlichs leben.

2 Der HErr ist aller gnaden voll,
errett von Sündtlichen worten,
Der enge Weg, den du wandern solst,
der geht zur Himlischen pforten.

3 Der weg geht zum Himmelreich,
den vns Christus hat erworben,
Gottes einiger Sohn, der im Himmel ist,
der ist für vns gestorben.

4 Er ist gestorben an dem Creutz,
durch sein bitter Leiden vnd Schmertzen
Hat vns erworben seines Vatern Reich,
des dancken wir jm von hertzen.

5 Gott wil keinen Sünder in Himmel haben,
er thu dann bufs auff Erden.
Gott der wil vns geben nach dieser zeit
die frewde ins ewige leben.

4 Blätter in 8°, Franckfurt an der Oder, 1595. Das zweite von drei Liedern. Das erste Jesus Christus vnser seligkeit, das dritte Auß meines hertzen grunde (Nro. 248). Die Anfangszeile heißt auf dem Titelblatt O Mensch wenn du wilst selig sein. Vers 2.3 Den engen Weg den er wandern sol, 3.3 Seinen einigen Sohn, 4.4 jn.

Joachim Neander.

Nro. 389—392.

389. Vmb ein seliges Stündlein zu bitten.

Ich befehl mich dir, HErr Jesu Christ,
der du mein trewer Heiland bist.
Dir ergeb ich mich gantz allein,
HERR, laß mich dir befohlen sein.

2 Denn in Sünden sterben ist das böst,
der Seelen Schaden ist das gröst:
Drumb zu Gott heb ich auff mein Hend,
das er mir geb ein seligs End.

Ein Schönes Geistreiches vnd Christliches Gebetbüchlein, Durch Joachimum Neandrum Pantopolitanum. Eißleben 1595. 8°. Blatt D, Nro. LXIIII.

390. Vmb ein seliges Sterbstündlein.

O HERR, förder mich ab mit Gnad,
denn ich hab hie kein bleibend stat,
Es ist hie ein rechtes Jammerthal,
dort aber ewig Frewd on zahl.

2 Darzu hilff mir, O HErre Christ,
der du am Creutz gestorben bist
Vnd für mich vergossen dein Blut,
damit gelescht der Hellen Glut.

3 Sterben muß ich, das ist gewiß,
die zeit allein dir bekant ist.
Erbarm dich mein an meinem End,
dein heilign Engel zu mir send,

4 Das er als denn zur selben stund,
wenn ich von gantzem Hertzen grund
In deine Hend mein Geist befehl,
bedencke recht mein arme Seel.

5 Erbarm dich mein in deinem Reich,
da du regierest ewiglich.
Amen, HErr Jesu Christ, Amen,
das gescheh, werd war, in deim Namen.

A. a. O. Blatt D, Nro. LXV.

391. Ein Christlich Kinderlied,

Im Thon Christ der du bist der helle Tag.

Ach HERRE Gott, wir Kinder klein,
die wir in deiner Gemeine sein,
Ruffen jetzund an manchem ort
'erhalt vns, HERR, dein heilig Wort.'

2 Wir bekennen dich mit vnserm Mund,
dir ist bekant vnsers Hertzen grund,
Vnd wissen das du Vater bist,
vns erlöset durch Jhesum Christ.

3 Denselbign Trost von vns nicht wend,
Leib, Seel nim, HERR, in deine Hend,
Faß vns, HErr Christ, in deine Arm,
aus Gnaden dich vnser erbarm.

4 Hilff vns, vnd stewr des Türcken Mord,
für allen Rottn erhalt dein Wort.
HERR, Barmhertzig ist der Nam dein,
denn in deim Schutz wir sicher sein.
Amen.

5 Befihl dem HERRN deins Lebens weg,
sey vleissig vnd dabey nicht treg,
Traw fest auff jn, vnd wart das dein,
er wirds wol machn, wie es sol sein.

A. a. O. Blatt Diij^b, Nro. LXX. Vers 1,1 HERR.

392. Gebete.

1.

1. Johan. 1.

HErr Christ, dein Rosinfarbes Blut
ist mir für meine Sünde gut,
Wescht mich auch rein von aller Schuld,
das ist die war Christlich Gedult.

2.

Johan. 1.

DAs ist das ware Gottes Lam,
welchs der gantzn Welt Sünd auff sich nam
Vnd trug dieselb an vnser stat,
wie Sanct Johan angezeigt hat.

3.

Johan. 3.

ALso hat Gott geliebt die Welt,
das er für sie hat dargestelt
Seinen Hertzallerliebsten Son,
der für sie bzalt vnd gnug gethon.

2 Auff das die an jn gleuben auff Erdn
ewig nicht solln verloren werdn,
Sondern haben das ewig Lebn,
welchs jn Gott wil durch Christum gebn.

4.

Lucæ 24.

BLeib bey vns, O HErr Jesu Christ,
von vns nicht weich zu dieser frist,
Weil sich der Tag hat sehr geneigt
vnd sich die finster Nacht erzeigt.

2 All Vnglück nimpt itzt vberhand,
darzu regiert all Sünd vnd Schand,
Drümb bleib bey vns, HErr Jhesu Christ,
weil du das Liecht zum Leben bist.

A. a. O. Blatt D iiij.

Philippus Nicolai.

Nro. 393—396.

393. Ein Klagelied der Christlichen Kirchen zu Gott vber die Caluinianer vnd Rottengeister.

MAg ich Vnglück nicht widerstahn,
muß vngnad han
der Welt für mein recht glauben,
So weiß ich doch vnd ist mein Kunst,
Gottes Huldt vnnd Gunst
die muß man mir erlauben.
Gott ist nit weit,
ein kleine Zeit
er sich verbirgt,
biß er erwürgt
die mich seins Worts berauben.

2 Geborn wirt doch von Mutterleib
kein Mann noch Weib
das schwehrer Trübsal leide
Als dulden muß nach deinem Wort,
o trewer Hort,
ein Schäflein deiner Weide:
Viel Backenstreich
vnd Naternstich
auff mich geschwind
gerichtet sind
von Feinden vnd von Freunden.

3 Gott, du weist wol, daß mir auff Erdt
diß widerfährt
vmb deines Namens willen:
Wie kanstu leiden diesen Streit
so lange Zeit
vnd schweigen darzu stille?
Dein Abendmal
vnd ewig Wahl,
dein Majestätt
vnnd Herrligkeit
sind Stein deß Anlauffs worden.

4 Zu dem muß Christ, dein lieber Sohn
im höchsten Thron,
sein Blut verläugnen lassen,
Als wer es nicht am Creutzes Stamm
recht wundersam
für aller Welt vergossen.
Auch wirt, O Gott,
mit Hohn vnd Spott
die wehrte Tauff
in diesem Lauff
sehr grewlich angefochten.

5 Gleich wie der Flachs noch vnformiert
gebrechet wirdt,
so muß dein Wort herhalten:
Die Zwingler wöllen vber dich
gantz meisterlich
mit jrem Dünckel walten:
O Gottes Sohn,
du wehrte Kron,
daß du solt seyn
jr Schûlerlein
ist mir ein Stein am Hertzen.

6 Vnd wenn ich bitterlich bewein
den schweren Stein
vnd vber deim Wort halte,
Dann muß ich mit dem Eyffer mein
ein Liedlein seyn
bey Jungen vnd den Alten:
Schmach, Hohn vnnd Gifft
was dich betrifft,
das fällt auff mich
gantz jämmerlich,
daß mir die Thränen fliessen.

7 Trawrig seufftz ich vnnd bett im Staub,
dein Turteltaub,
schaw doch mein Augenbrunnen,
Welch vber dein vnd meine Feind
fast beide sind
von Weinen außgerunnen,
Weil das Gespey
vnd Heucheley
mit Trug vnd List
weit vmb sich frist
vnd wil kein Ende nemmen.

8 Getrewer Gott, mein Seele weiß
was du verheißt
das ist doch alles Amen:
Wie lang wiltu denn spotten lan
auff diesem Plan
dein Ehrentreichen Namen?
Was birgstu dich,
vnd schawest nicht
wie zu dir schreyt
dein Christenheit?
laß mich dein Hertz doch rûhren!

9 Verlaß mich nicht, es trifft dich an,
o Gottes Lamb!
ich bin ein Gast auff Erden,
Vmb deines Namens willen schon
ein jederman
an mir wil Ritter werden,
Der hellsche Drach
mit Vngemach
sein grawsam Flut
außwerffen thut
nach mir vnd meinem Samen.

10 Für wem schrickstu, mein arme Seel?
Gott ist dein Heyl,
auff Jesum Christ vertrawe.
Er ist dein Hülff, dein Trost vnd Stärck:
sey still, vnnd merck,
groß Wunder wirstu schawen.
Bey Gottes Ehr
vn̄ reiner Lehr
halt fest, vnd leid
all Schmach vnd Neid,
Gott wirdt dein Sach außfûhren.

11 Zu Gott ruff ich, der wirdt mich doch
erretten noch
auß diesen Marterwochen:
Wer mich angreifft, der kräncket jm
sein Aügelein,
das bleibt nicht vngerochen:
Mein Augensafft
steigt auff mit Krafft,
vnd låst nicht ab
biß er herab
vom hohen Himmel schawe.

12 Wer rufft vnnd schreyt die Lufft so voll?
Gott kennt sie wol,
sein Kirch, sehr hoch betrûbet:
Jch gläub in Gott, das ist die Sünd,
darumb der Feindt
sein Mûhtlin an mir kûhlet:
Jch muß jetzt seyn
das Wäyselein,
doch, lieben Herrn,
pocht nicht zu sehr,
Gott wirt mich nicht verlassen.

Nohtwendiger vnd gantz vollkommener Bericht: Von der gantzen Caluinischen Religion, u. s. w. **Durch PHILIPPVM NICOLAI. Franckfurt** 1596. 8⁰. Blatt **Z iij**. Die Vorrede ist vom 1. Januar 1596, das Lied also schon aus dem Jahre 1595. Die Anfänge der Strophen gehen auf den Namen der Gräfin zu Waldeck, der das Buch zugeeignet ist: **Margaretha geborne Gräfin zu Gleichen vnd Tonna, Gräfin vnd Frauwen zu Waldeck.** Vers 2.4 **als** für **denn**, 5.6 **Dunckel**.

Das Lied steht zum zweitenmale in Ph. Nicolais Buch **Freidige Widerkunfft** etc. **Hamburg.** 1603. 8⁰. Seite 154. Vers 1.7 **nicht**, 1.11 **Wortes**, 3.10 **Herl.**, 5.6 **Dünckel**, 6.6 **vnd bey Alten.** Unter dem Liede der Name *Philippus Nicolai* und die Verszeilen

GOTT allein die Ehr,
Vnd dem Teuffel nimmermehr.

394. Ein Geistlich Braut-Lied der gläubigen Seelen, von Jesu Christo jrem himlischen Bräutgam.

Gestellet vber den 45. Psalm deß Propheten Dauids.

WJe schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad vnd Warheit von dem HERRN,
die süsse Wurtzel Jesse!
Du Sohn Dauid auß Jacobs Stam̃,
mein König vnd mein Bräutigam,
hast mir mein Hertz besessen.
Lieblich, freundtlich,
schön vnd herrlich, groß vnd ehrlich,
reich von Gaben,
hoch vnd sehr prächtig erhaben.

2 Ey mein Perle, du werthe Kron,
wahr Gottes vnd Marien Sohn,
ein hochgeborner König:
Mein Hertz heißt dich ein lilium,
dein süsses Evangelium
ist lauter Milch vnd Honig:
Ey mein Blümlein,
Hosianna, himmlisch Manna
das wir essen,
deiner kan ich nicht vergessen.

3 Geuß sehr tieff in mein Hertz hineyn,
du heller Jaspis vnd Rubin,
die Flamme deiner Liebe,
Vnd erfreuw mich, daß ich doch bleib
an deinem außerwehlten Leib
ein lebendige Rippe.
Nach dir ist mir,
gratiosa cœli rosa,
kranck, vnd glümmet
mein Hertz, durch Liebe verwundet.

4 Von Gott kompt mir ein Frewdenschein,
wenn du mit deinen Engelein
mich freundtlich thust anblicken:
O HERR Jesu, mein trawtes Gut,
dein Wort, dein Geist, dein Leib vnd Blut
mich innerlich erquicken.
Nim̃ mich freundtlich
in dein Arme, daß ich warme
werd von Gnaden:
auff dein Wort kom̃ ich geladen.

5 HERR Gott Vatter, mein starcker Heldt,
du hast mich ewig für der Welt
in deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich jhm selbst vertrawt,
er ist mein Schatz, ich bin sein Braut,
sehr hoch in jhm erfreuwet.
Eya, Eya!
him̃lisch Leben wirdt er geben
mir dort oben:
ewig soll mein Hertz jhn loben.

6 Zwingt die Sayten in Cythara,
vnd laßt die süsse Musica
gantz frewdenreich erschallen,
Daß ich möge mit Jesulein,
dem wunder schönen Bräutgam mein,
in stäter Liebe wallen.
Singet, springet,
jubilieret, triumphieret,
danckt dem HERREN:
groß ist der König der Ehren.

7 Wie bin ich doch so hertzlich fro,
daß mein Schatz ist das A vnd O,
der Anfang vnd das Ende:
Er wirdt mich doch zu seinem Preyß
auffnemmen in das Paradeiß,
deß klopff ich in die Hände.
Amen, Amen!
Kom̃, du schöne Frewden Krone,
bleib nicht lange:
deiner wart ich mit Verlangen.

Frewden Spiegel deß ewigen Lebens. Durch PHILIPPVM NICOLAI. Franckfurt 1599. 4°. Seite 409. Unter der Überschrift der Name D. Philippus Nicolai. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die des Namens Wilhelm Ernst Graf vnd Herr zu Waldeck. Die Abteilung der Verszeilen ist in dem vorstehenden Abdruck wie im Original. Vers 7.9 bleib du.

395. Ein anders von der Stim̃ zu Mitternacht, vnd von den klugen Jungfrauwen, die jhrem himmlischen Bräutigam begegnen, Matth. 25.

Wachet auff, rufft vns die Stimme
der Wächter sehr hoch auff der Zinnen,
wach auff, du Statt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde,
sie ruffen vns mit hellem Munde,
wo seydt jhr klugen Jungfrauwen?
Wolauff! der Bräutgam kompt,
steht auff, die Lampen nimpt.
Halleluia!
Macht euch bereit zu der Hochzeit,
jhr müsset jhm entgegen gehn.

2 Zion hört die Wächter singen,
das Hertz thut jhr von Frewden springen,
sie wachet vnd steht eilend auff:
Jhr Freund kompt vom Himmel prächtig,
von Gnaden starck, von Warheit mächtig,
jhr Liecht wirdt hell, jhr Stern geht auff.
Nu komm, du werthe Kron,
HErr Jesu, Gottes Sohn.
Hosianna!
Wir folgen all zum Frewden Saal,
vnd halten mit das Abendmal.

3 Gloria sey dir gesungen
mit Menschen vnd Englischen Zungen,
mit Harpffen vnd mit Cymbeln schön!
Von zwölff Perlen sind die Pforten
an deiner Statt, wir sind Consorten
der Engeln hoch vmb deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört
solche Freuwde:
deß sind wir froh, jo, jo!
ewig in dulci iubilo.

A. a. O. Seite 412. Die Abteilung der Verszeilen hier wie im Original. Die Anfangsbuchstaben der Strophen, von der letzten angefangen, sind die des Namens Graf zu Waldeck. Vers 1.7 f. so.

396. Ein anders: Der Welt Abdanck, für eine himmeldürstige Seele: Gestelt vber den 42. Psalm Dauids,

Im Thon: So wündsch ich jhr ein gute Nacht.

So wündsch ich nun ein gute Nacht
der Welt, vnd laß sie fahren.
Ob sie mir gleich viel Jammers macht,
Gott wirdt mich wol bewahren.
Ich meynt, die Welt
wer eytel Gold,
befind es nun viel anders.

2 Ein Hirsch, von Schlangen angesteckt,
nach frischem Wasser schreyet:
Also hat mich zum Durst erweckt
die Welt vermaledeyet,
Auch thät mir bang
die alte Schlang,
daß ich zu Gott muß schreyen.

3 'Wenn komm ich in dein Paradeiß,
da schon viel Christen wohnen,
Vnd singen dir Lob, Ehr vnd Preiß,
bekleidet mit der Sonnen?
Wenn holstu mich
ins Himmelreich,
da ich dein Antlitz schauwe?

4 Mein Seel hat noht vnd leidet Qual,
daß ich so lang muß harren,
Gespannet auff dem Jammerthal,
als zög ich schwere Karren:
Da treibt jhrn Spott
die falsche Rott
mit mir in meinen Nöhten.

5 Sie fragen 'Ja, wo bleibt dein Gott?
ja, daß er dir erscheine!'
Der Hohn kränckt mir mein Hertz vnd Blut,
daß ich vor Trübsal weine.
Ey komm doch bald,
mein Auffenthalt,
vnd reiß mich von der Erden!

6 Ey nim mich in den Freuwdensaal,
von dir bereitet droben,
Da dich die Patriarchen all
mit den Propheten loben,
Vnd da die Schar
der Engel klar
vmb deinen Thron herschweben.'

7 Was kränckstu dich, mein arme Seel?
sey still, vnd thue nicht wancken:
Gott ist mein Burg, mein Trost vnd Heyl,
deß werd ich jhm noch dancken.
Drück dich vnd leid
ein kleine Zeit,
nach Angst kompt Freuwd vnd Wonne.

8 Das Kräutlein patientia
wächst nicht in allen Garten:
Ach Gott, schaff du mirs jmmerdar,
daß ich könn deiner warten.
Sonst bin ich sehr
betrübt vnd schwer
von Angst auff dieser Erden.

9 Ich seh, daß dein Zorn wie ein Flut
dem gantzen Land begegnet,
Vnd daß es schrecklich brausen thut
wo sich dein Grimm erhebet:
Die Wellen gar
ich auch erfahr
sampt deinen Wasserwogen.

10 Darvmb bin ich der Welt so müd,
all Tag vnd Nacht ich weine,
Vnd laß nicht ab, biß deine Güt
verheissen mir erscheine:
Nun eyl doch fort,
mein trawter Hort,
vnd nim mich hin in Frieden!

11 Wie lang soll ich hie trawrig gehn
da mich die Feinde plagen?
Es ist ein Mord in meinen Bein
daß sie gantz höhnlich fragen
'Sag an, wo ist
dein Jesus Christ?
ja, daß er dich erlöse!'

12 Gedult, Gedult, du trauwrige Seel!
gedult ist hie von Nöthen,
Biß vns der lieb Immanuel
von diesen argen Kröten
Wol zu sich reiß
ins Paradeiß,
da werden wir jhm dancken.

A. a. O. Seite 413. Unter der Überschrift der Name D. Philippus Nicolai. Vers 1.6 so, 9.1 sehe, 11.3 Bein = Beinen.

Es ist wol gerechtfertigt, daß ich hier sofort das Lied seines Sohnes Jeremias folgen laße.

Jeremias Nicolai.

Nro. 397.

397. Ein ander Lied vom ewigen Leben:

Im Thon deß Morgensegens, Auß meines Hertzen Grunde.

HERR Christ, thue mir verleihen
zu singen deinen Geist:
Mich thut hertzlich erfreuwen
was himmlisch ist vnd heist:
Ein himmlisch Paradeiß,
darin von allem Bösen
der HErr mich wirdt erlösen,
bereitet ich mir weiß.

2 Ein Tag ist angesetzet
von Gott dem HERREN mein:
Mein Hertz sich sehr ergetzet,
wenn ich gedenck dahin:
Den jüngsten Tag ich meyn,
da mich der HERR erwecken
vnd frölich wirdt erquicken
mit seinen Gütern rein.

3 Todt, Sünd, Noht, Kranckheit, Schmertzen,
Angst, Jammer vnd Elend,
Vnd was betrübt die Hertzen,
im Himmel hat ein Endt:
Fahr hin all Trawrigkeit!
mein Gott, dem ich getrauwet,
ein Frewdensaal gebauwet
hat mir in Ewigkeit.

4 Er wirdt freundtlich vmbfangen
vnd trösten meine Seel:
Darnach steht mein Verlangen,
das ist mein Trost vnd Heyl.
Da wirdt sein lieber Sohn
abwischen alle Thränen
von denen die hie weynen
vnd leiden Schmach vnd Hohn.

5 Mein Leib, mein Seel verkläret
soll leuchten wie die Sonn,
Vnd was mein Hertz begeret
wirdt kommen jhm zu Lohn:
Denn dort in jenem Reich
an Schönheit vnd Geberden
wir alle sollen werden
den lieben Engeln gleich.

6 Da werden wir mit Frewden
den Heylandt schauwen an
Der durch sein Blut vnd Leiden
den Himmel auffgethan,
Da wirdt für Augen klar
Gott Vatter sampt dem Sohne
dazu die dritt Persone
vns werden offenbar.

7 Hier müssen wir noch lallen
gleich wie die Kinder klein,
Dort aber alls in allen
der HERR wirdt selber seyn.
In jener Sommer Zeit
wirdt Gott mit Frewd vnd Wonne
erscheinen wie die Sonne
der gantzen Christenheit.

8 Da findet sich beysammen
was hie zureißt der Todt,
Die nur auff Christi Namen
entschlaffen sind in Gott:
Der Ehemann sein Gemahl,
Söhn, Töchter vnd Bekandten,
Freundt, Brüder vnd Verwandten,
die lieben allzumal.

9 Darzu viel tausendt Menschen
so wir niemals gesehn:
Die alten Patriarchen,
Propheten groß vnd klein,
Der zwölff Aposteln Zahl,
die Märtrer mit den Kronen,
viel Mann vnd Weibs Personen
die Gott gedienet all.

10 Die werden vns annemen
als jhre Brüderlein,
Auch werden sich nicht schämen
die Engl, hierbey zu seyn:
Die frommen Geisterlein
vns werden mit Verlangen
gantz Brüderlich vmbfangen
vnd mengen mitten eyn.

11 Da dörffen wir nicht fragen
'wer ist der oder die?'
Was vnser Augen sehen,
das alles kennen sie.
Das Stückwerck höret auff:
wir werden vns wol kennen,
von rechter Liebe brennen
die nimmer höret auff.

12 Da wirdt man hören klingen
das himlisch Saytenspiel:
Deß Himmels Chor wirdt bringen
in Gott der Frewden viel.
Das liebe Jesulein
in mittelst vns fein drücken
vnd freundtlich wirdt anblicken
mit seinen Engelein.

13 Mit den Engeln gantz frölich
wir singen werden Gott
'Heylig, heylig ist, heylig
der HERRE Zebaoth!'
Ein newes Frewden Liedt
'Glori, Lob, Ehr vnd Weißheit,
Krafft, Reichthumb, Heyl vnd Klarheit
sey Gott in Ewigkeit!'

14 Kein Ohr hat nie gehöret,
es hat kein Aug gesehn
Die Frewd so den bescheret
die Gottes Erben seyn.
Wenn ich solchs nim̃ in Acht,
thut sich mein Hertz hoch schwingen,
vnd geht in vollen Sprüngen,
daß ich die Welt veracht.

15 Drumb wölln wir nicht verzagen
die jetzt in Trübsal sind:
Obschon die Welt thut plagen
vnd ist vns spinne feindt:
Es währt ein kleine Zeit:
der Heldt wirdt bald her traben,
vnd ewiglich vns laben,
sein Hülff ist gwiß nicht weit.

A. a. O. Seite 116. Vers 9.7 so, 14.2 gesehen. Vergl. Joh. Walthers Lied **Hertzlich tut mich erfreuen** III. Nro. 219 und Caspar Fabers von gleichem Anfang IV. Nro. 1562.

Ich laße hier, im Anschluße an Nro. 375 und 376, auch an Nro. 393—395, zumeist aber als Fortsetzung der Reihe IV. Nro. 1014—1053, sechzehn weitere auf und für fürstliche Personen gedichtete Lieder folgen, frühere und spätere, Nro. 398—417.

Andreas Hartmann.

Nro. 398 und 399.

398. Auf den Tod der Kurfürstin Anna.

Die Durchlauchtigste Hochgeborne Churfürstinne, Fraw
Anna, geboren aus Königlichem stam Dennemark, etc. Churfürsten
Augusti beide seliger gedechtnis Ehegemahl, stirbet seliglich
den 1. Octobris, vmb 7. Vhr zu Abends 1585. Geboren 1532. jhres alters 53. vor jhrem Herrn
19. wochen.

DJs war des Landes Ehren Cron',
solch lob sie treget billich dauon.
Do sie sieben vnd dreißig Jar
mit dem Churfürsten Ehlich war,

2 Vnd mit Leibes schwachheit vberfiel,
dodurch vormerckt jhres lebens ziel,
Den Churfürsten, jhren liebsten Herrn,
bat, wolt sich darumb nichts beschwern,

3 Vnd in gedult warten der Zeit
bis sie zusammen kommen beid
In Gottes Reich vnd Herrligkeit,
welche in Christo ist bereidt.

4 Dem jungen Herrn vnd Frewlein,
die jetzt hertzlich betrůbet sein:
Gib jhn gedult, trőst sie, O Gott,
behůt sie fur aller fahr vnd noht.

Historica narratio etc. Durch M. Bartholomæum Clamorinum. Dresden 1586. 4°. Blatt 23. Die erste Zeile der Überschrift hat das Original nicht.

399. Auf den Tod des Kurfürsten August.

Clagschrifft. Vber den seligen Abschied des Durchlauchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Augusten, Hertzogen zu Sachssen,
des Heiligen Romischen Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten, Landgraffen in Düringen, Marggraffen zu Meissen, vnnd Burggraffen zu
Magdeburg, etc. Hochlöblichster Christmilder gedechtnis, so
den 11. Monats tag Februarij, vmb 6. vhr nach mittag
zu Dresden, unterm Christlichen Gebet, in Gott,
seliglich entschlaffen ist.

Distichon annum obitus continens.

Brachia sancta iacent, quae Regni signa ferebant:
Nuncque pij Augusti Principis arma silent.

AVgustus, der sehr thewre Helt,
gesegnet hat die schnőde Welt,
Vnd ist aus diesem jammerthal
bey Christo jetzt ins Himmels Saal.

2 Fürwar, im gantzen Rőmischn Reich
man kaum hat funden seines gleich,
Der eine Seul, so starck vnd fest,
des Heilign Rőmischn Reichs gewest.

3 Mit rechtem ernst das Gőttlich Wort
mäint Er vnd ließ es pflantzen fort,
Ward auch billich vnd recht genandt
ein Vater in seim gantzen Landt.

4 Dis Churfürstn Lob vnd herrlich Rhum
weil die Welt steht nicht kommet vmb,
Sondern man solchs zu růhmen weis
soweit da reicht der Erden kreis.

5 ACh Gott, gib dein Gőttlich genadt,
das hinfort an desselben stadt
Sich so nehm deiner Kirchen an
der Churfürst Hertzog Christian.

6 Leist jhm dein Gőttlichen beystand,
das Er so regier Leut vnd Land,
Damits gereich, O Gott vnd HErr,
zur Kirchen nutz vnd Deiner Ehr.

A. a. O. Letztes Blatt. Die erste Zeile der Überschrift fehlt im Original.

400. Ein Newes Lied,
Auff des Churfürsten zu Sachsen AVGVSTI
Seligen, hochlöblichen gedechtnüs Abscheid von dieser Welt in die Ewige Seligkeit.

Im Thon: Wie mirs Gott schickt, so nim ichs an.

Ach leyd, Ach leyd in dieser zeit!
last vns von hertzen trawren:
Vns ist genommen grosse freud,
gefalln des Landes Mawren:
Ein Sterck vnd Seul des Römischn Reichs
müssn wir mit schmertzen klagen,
der jetzund ist in Gottes Reich,
thut nach der Welt nicht fragen.

2 DEr Gottes Wort in steter hut
vnd lauter hat erhalten,
Auch vns beschützt fürs Ketzers Wuth,
für allen Sectn vnd Spalten.
Gerechtigkeit vnd Tugend zart
war allzeit klar befunden,
für Kunst kein geld ward nie gespart
so nütz ist alle stunden.

3 JN gutem Fried vnd Einigkeit
sind wir allzeit gesessen:
Ach Gott, Ach Gott, die grosse freud,
wie sol man der vergessen?
August Churfürst zu Sachsen Gnad
gewest ist Seul vnd Mawren,
den Gott von vns genommen hat,
drumb wir ja billich trawren.

4 WOl durch den Tod von dieser Welt
verschiedn ist ohn gros leiden,
Doch mus es gehn wies Gott gefelt,
den Tod kan niemand meiden:
Er ist forthin ins Himmels Thron
bey Königen vnd Fürsten,
bey Gottes vnd Marien Sohn,
nach dem jhn stets that dürsten.

5 DEmnach last vns mit gantzem fleis
Gott vnsern Herren bitten,
Weil wir darnon haben das Reiß,
Er woll es stets behütten
Fürs Feindes tück vnd falscher list,
für vnrechtr lehr vnd Secten:
behüt du vns, Herr Jesu Christ,
das sie vns nicht erschrecken.

6 Christian Churfürst ist dieses Reiß,
vom Rautenkrantz gepflantzet,
Den Gott der Herr hat selbst mit fleis
mit seinen Engln vmbschantzet.
Er ist gesatzt als vnser Baum,
zum Schatten vnser allen,
das wir haben schutz, schirm vnd raum
in diesem Land mit schallen.

7 O Gott behüt den tewern Helt,
halt jhn bey langem leben,
Der vns zum Schutzherrn ist erwehlt,
dein gnad wolst du jhm geben
Zum Regiment, Dazu auch sein
Churfürstlich Gmahl, gleicher gstalt
die Jungen Herren, deiner Gmein
zu gut gnedigst lang erhalt.

Vier Blätter in 4⁰, Dresden 1586. Unter dem Titel die Buchstaben C. W. O. Vers 2.3 Muth.

401. Hertzog Vlrichs zu Mechelnburg

Symbolum oder reim.

Herr Gott verleih vns gnad.

HErr Gott, Vater vnnd Heiland mein,
wie sol ich dich recht preisen
Für all Wolthat vnd Gaben dein,
die du mir hast lassen weisen?
Jch bitte dich,
erleuchte mich,
das ich hie möchte geraten
Nach deim Wort schlecht
dich preisen recht,
dazu, HErr Gott, verley vns gnad.

2 Verleihe mir den heiligen Geist,
das ich zum letzten ende
Auffs ewig Leben gedencke meist,
damit mich nicht abwende
Was Weltlich ist
vnd Teuffels list,
hilff, das ich nicht vberlade
Den Leichnam mein
mit Geitz vnd Wein:
dazu, HErr Gott, verley vns gnad.

3 Vns ist doch nötig Weltlich Gut
zu erhaltung dieses Lebens:
Drumb bitte ich mit freyem muth,
du wolst aus gnade geben
Was mir ist nütz,
mich auch beschütz
für vnglücke, schand vnd schad,
Für allem vnfall
behüt vns all:
dazu, HErr Gott, verley vns gnad.

4 Gnad, hülff vnd beystand gib du mir,
dieweil ich hie sol leben,
Das ich dem Volck, welchs du ja mir
auß miltigkeit hast geben,
In gerechtigkeit
vnnd friedsamheit
regieren könne mit gnaden,
Damit dein Ehr
gemehret werd;
dazu, HErr Gott, verley vns gnad.

Greifswalder Gesangbuch von 1592. 8°. Blatt 361b. Vers 1.2 fehlt recht, 3.4 vns für aus, 3.9 allzeit für all, 4.2 hie ich. In der Ausgabe von 1597 Blatt 484 sind Vers 1.2 und 4.2 verbeßert, 3.4 und 3.9 nicht, 1.4 laen, 1.8 slecht, 2.3 gd., 2.7 vbrl., 3.7 schade, 4.7 könn.

Das Dresdener GB. von 1597. 4°, Ander Theil Nro. LXIIII Blatt 77, hat Vers 3.4 und 3.9 dieselben Fehler, außerdem aber fehlt in dieser Strophe noch Vers 7: das Lied ist hier offenbar aus dem Hamburger Gesangbüchlein von 1592 Nro. LXXXIII entnommen, wo dieselbe Zeile fehlt.

402. Ein Lied auff sein Hochgebornen gemahles

Fraw Elisabethen Reim.

Alles Nach Gottes Willen.

Alles was ich hie bin vnd hab
ist mir von GOtt gegeben:
Es ist sein gnedig gunst vnd gab,
drumb lob sag ich recht eben,
Geb GOtt mir gnad vnd seinen Geist,
das ich auch mit that mög erfüllen,
ich wils mein lebtag allermeist
brauchen alles nach GOttes willen.

2 Nach Weltlichr Ehr vnd grosser pracht
thät ich mein lebtag nicht streben:
Des HERRen willen ich stets betracht
zu thun hie in diesem leben:
Das ich aber bin also erhebt
gegen des feindes abgunst vnd willen
vnd so in ehr vnd wirden geschwebt,
geschicht alles nach GOttes willen.

3 Gottes geist, gnad, hülff, trost vnd Heil
beger ich stets von hertzen:
Er wirdt mir auch mit grosser eyl
beystehen in Creutz vnd schmertzen,
Vnd durch sein heiligen Geist vnd wort
mein Gwissen zu frieden stillen,
aus allem vnfall auch hie vnd dort
erretten, alles nach GOttes willen.

4 Willen vnd hertz gib mir, mein HErr,
bis zu meinem letzten ende,
Das ich allzeit zu deiner Ehr
all mein thun vnd lassen wende.
Vnd wenn mein stündlein kommen ist
wil mich sanfft im fried verhüllen,
zum Himelreich durch Jesum Christ
fahren, alles nach Gottes willen.

Hamburger Gesangbüchlein von 1592. 16°. Nro. LXXXIIII. Gleichlautend in dem Dresdener Gesangbuch von 1597. 4°, Ander Theil Nro. LXV. Blatt 77b. Vers 1.1 lob vnnd sag, 2.2 hab . . gestrebt, 3.1 genedig beystehen, 4.2 bis zu meiner letzten stund vnd end, 3.6 liest das Dresdener GB. stellen.

Sigmund Banstingl.

Nro. 403.

403. Ein sähnlich Klaglied,

Vber deß Durchlauchtigsten, Hochgebornen, Fürsten vnd Herrn, Herrn Carln, Ertzhertzogen zu Oesterreich,

Hertzogen zu Burgundi, Steyer, Karndten, Crain vnd Wirttenberg, etc. Graffen zu Thyrol vnd Görtz, etc. Höchstseligster gedächtnuß, sehr betrübten, wiewol gantz seligen Abschied auß dieser Welt, etc.

Im Thon:
Wie man das Lied vom Graffen von Serin singt, etc.

M. D. Lxxxxi.

Auß Göttlicher Genaden reich,
Ertzhertzog Carl zu Oesterreich,
Durchleuchtigest vnd Hochgeborn,
von Gott erwöhlt vnd außerkorn,
In Wienn der Kayserlichen Statt
auß Göttlicher Allmacht vnd Gnad,
Den dritten Junij vor Mittag
zwischen dreyen vnd vier Vhrschlag
Tausent Fünffhundert Viertzig Jar
seiner Geburt die Jarzal war,
Anno 90 mit grosser klag
im Juli den zehenden vormittag
In Gott verschieden vmb fünff Vhr,
wie jhr Durchleuchtkeyt gleich alt wur
Etliche Tag vnd Fünfftzig Jar.
GOtt deren Seel ewig bewar.
Er rüht in GOtt miltseligist
bey seinem Hayland Jhesu Christ,
Der wirdt jhn als ein starcker Gott
wol aufferwecken von dem Todt
Vnd geben vil ein besser Reich,
darinn er wirdt gantz ewigkleich
Mit allen Außerwöhlten schon
besitzen die Himlische Kron.

Amen, das es geschehen soll
wünscht Sigmund Banstingl auß Tirol.

Ach Gott im Himmels Throne,
ich bitt vmb deinen Geyst
In Christum deinen Sohne,
daß er sein Gnad mir leyst:
Ohn jhn kan ich nicht füren
mein sehnlich Klag vnd Wort
die mich jetzundt berüren.
Herr Gott, wölst vns regieren
zeytlich vnd ewig dort.

2 Bey hohn vnd nidern Ständen
hebt sich groß trawren an
In diesen dreyn Erblanden
Steyer, Kärndten vñ Crain,
Die Grafschafft Görtz deßgleichen,
klagn all mit grosser noth
sampt dem Hauß Österreiche
so gar erbärmigleichen
Ertzhertzog Carolus Todt.

3 Christlich ist er abgschiden,
in GOtt entschlaffen ein.
Er ruet in güten frieden,
Gott wöll jhm gnedig seyn,
Zu seiner zeyt auch führen
inn das verhaißne Reich,
das er widerumb regiere,
seligklich Guberniere
Immer vnnd Ewigleich.

4 Der Edel Fürst hat verlassen
Schwerdt, Zepter vñ auch Kron,
Land vnd Leut gleicher massen
in grossen trauren stohn,
Darzü jhr Fürstlich Gemahle,
Kinder vnnd Erben zart
in disem Jammerthale:
Gott wöll sie trösten alle,
sie klagen vnd seufftzen hart.

5 Er ist hin von vns allen,
der thewre Gottes Held.
Er war doch vor zu malen
ein Fürstlich Zier der Welt,
Von GOtt vns außerkoren,
der Fürst zü Oesterreich,
Durchleuchtig, Hochgeboren:
den habn wir jetzt verloren,
das klagn wir all zu gleich.

6 Forcht Gottes, Zucht vnd Ehre
fürdert er alle zeyt.
Sein Volck liebt er auch sehre,
hieldt Friedt vnd Einigkeyt.
Kirch, Schul vnd alle Ständte
hielff, Wolfart, Hayl vnd Nutz.
Witwen, Waisen elende
halff er in nöthen bhende
vnd war jhr aller Schutz.

7 Geystlich vnd Hochgelehrten
was er genaygt fürwar,
Sie warn jhm lieb vnd werthe,
Er hielt auch jmmerdar
Güt Künst vnnd Meisterschafften,
der Tugendtreiche Fürst.
die Bösen thet er straffen,
den Frommen Frid auch schaffen,
nach Gerechtigkeyt jhn dürst.

8 Herrlich thet er auch halten
sein Kriegßvolck in der sumb
Wider deß Türcken Gwalte,
das hat er Lob vnnd Rhumb.
All Ritterliche Stucke
haben jhm hochgeliebt,
den Feindt mit seinen Tücken
mit gwalt vnder zudrücken
sich alle zeyt geübt.

9 Ie vnnd zu allen zeyten
braucht Er die rechte maß,
Auß güter Fürsichtigkeyte
gieng er die mittel Straß:
Der Edel Hirt vnd Hütter,
deß Landes Vatter trew,
der Armen ein behütter,
auß jhm seyn alle Güter
inn vns geflossen frey.

10 Kainer kan gnueg beschreiben
die Weyßheyt, Verstandt vnd Ehr
So er in seim Lebn thet treiben,
der fromme Fürst vnd Herr,
Land vnd Leut zuerhalten
inn fridn vnd ainigkeit,
thets Regiment verwalten
in aller maß vnd gestalte
mit aller beschaidenheyt.

11 Laß dir dein Hertz auffschliessen,
O Teutsche Nation,
Laß deine Augen fliessen
vmb diesen Fürsten schon.
Facht an mit mir zu klagen,
es muß getrawret seyn:
in disen trawer tagen
thü GOtt dein noth fürtragen,
bitt jhn von Hertzen grundt.

12 Manicher wirdt noch klagen
den Fürsten lobesan
Vnnd offt noch von jhm sagen
ders jetzt nicht wil verstahn:
Sein Güt vnd auch sein Trewe
die er vns hat gethan
wird manichen noch rewen,
die Klag wirt er vernewen:
bedenck das iederman.

13 Nun müß ich zü Gmüth führen
die Fürstin Hochgeborn,
Mit Tugent wol gezieret,
zum Ehegemahl erkorn:
Gott hat jhr gebn vnd gnummen
disn Fürsten auß Osterreich,
inn trawrigkeyt ist sie kommen,
GOtt tröst sie widerumben
zeytlich vnd ewigkleich.

14 'O scheyden, bitter scheyden,
wie bringst du mich inn peyn.
Kan mans dann gar nit meyden?
es müß geschcyden seyn.
Die zeyt ist herbei kommen:
fahr hin, mein gliebter Fürst.
Inn Ewig Frewd vnnd Wohne
wirst leuchten wie die Sonne
beym HErren Iesu Christ.'

15 Bitterlich thün auch klagen
die Fürstlich verlaßnen Kindt:
Es ist nicht gnueg zu sagen
wie sie in trawren sind.
Jung Fürsten vnd auch Fräwlein
die seynd gantz vngemuth,
auß Kindtlicher Lieb vnnd Trewe
thüt sie gar sehr gerewen
jhr gliebter Herr Vatter güt.

16 Qual, Trübsal, Angst vnd Schmertzen
wend, Herr, von jhnen ab,
Tröst jhr betrübte Hertzen,
theyl mit jhn deine Genad.
Dir, GOtt, thün wir befehlen
Ertzhertzogen Ferdinand:
wölst jhn dir außerwöhlen,
an statt seins Vattern stellen,
das bitten wir alle sambt.

17 Regier, O HErr, mit gnaden
den Hoch Fürstlichen Helt,
Wöllest jhn auch begaben
mit Tugent manigfalt,
Mit Weyßheit vnd Verstande,
geübt in Ritterschafft,
damit Er Leüth vnnd Lande
beschützt vor Feindtes Hande
durch Gottes hilff vnd krafft.

18 Seyt du, HErr, hast genommen
den Hirten von der Gmain,
So gib vns widerumben
nach deim gefallen Ain
Der vns den Feind abschrecke:
du wolst selbst Wachter seyn,
dein Hand vber jhn strecken,
mit Gnaden vns zu decken
weyl wir verlassen seyn.

19 Thůt alle mit mir bitten
Christum von Himmelreich,
Daß er vns wöll behůtten,
darzu sein Gnad verleych
Den Ersamen Landschafften
Steyer, Kärndten vnd Crain:
verleyh jhn stärck vnd krafften,
daß sie den Feindt Sieghafte
allzeyt zů wider stahn.

20 Von Hertzen last vns ehren
mit forcht die Obrigkeyt,
König, Fürsten vnd Herren
mit vnderthenigkeyt:
Geystlich vnd Weltlich Stände
von Gott geordnet seyn,
daß sie das Regimente
biß hin zu der Welt ende
tragen vnd fůhren fein.

21 Weyl GOtt haim fůhren wöllen
vnseren Fürsten gůt,
So wölln wir jhms haim stellen
der alls zum besten thůt:
Der Todt vnd auch das Leben
steht alls inn seiner Handt:
Er kans nemmen vnd geben,
keiner kan widerstreben:
bedenck dein lestes Endt.

22 Xundt, Gůt vnd Weltlich Frewden
ist alls zergengklich ding:
Wir můssen daruon scheyden,
hilff Gott daß vns geling!
Carolus scheydt von dannen:
bleibt doch durch alle Landt
sein Hochgeborner Stammen
vnnd Ehrentreicher Namen
der gantzen Welt bekandt.

23 Yeder bhalt den Trost veste:
der Leyb entschlaffen sey,
Christus inn seim Palaste
lieblich die Seel erfrew.
GOtt wirdt ihn aufferwecken,
er schläfft vnd ist nit Todt.
sein Sündt wirdt GOtt zudecken,
den Todt soll er nicht schmecken,
genad jhm der ewig GOTT.

24 Zum Bschluß bitten wir alle
Christum von Hertzen grund,
Daß er vns auch dermalen
verleyh ein selige stund.
Hiemit will ich beschliessen
diß Lied vnd Klag gedicht:
Christus laß vns geniessen
sein Todt vnnd Blůtvergiessen:
seyt guter zuuersicht.

Vier Blätter in 4°, Gedruckt zů Augspurg, bey Michael Manger. 1591. Das Titelblatt hat eine Randverzierung. Auf der Rückseite desselben die dem Liede vorangehenden Reimpare. Auf jeder Seite fünf Strophen, numeriert, Verse nicht abgesetzt, jede zu etwa $4^1/_2$ Zeile. Letzte Seite leer. Vers 2.2 sie für sich, 11.6 und 9 so, 19.4 verleyh, 22.1 Gs, 23.1 Y: die Anfangsbuchstaben der Strophen gehen nach dem Abc.

Andreas Osiander.

Nro. 404—410.

404. Ein newes Lied, des Thewren vnnd Gottseligen Fürsten vnd Herrn, Herrn LVDWIGEN, Hertzogen zu Würtemberg, ꝛc. Hochlöblicher vnd Christseliger gedächtnus.

DJeweil mein stund vorhanden ist
dz ich hinfahr mein strassen,
So bit ich dich, Herr Jesu Christ,
du wöllst mich nit verlassen.
Mein Leib vñ Seel, mein Leut vñ Land
befehl ich dir in deine Hand,
du würst vns wol bewahren.

2 Ergib mich dir nun gantz vnd gar,
wöllest mein Gmahel behůtten
Vor allem Vnfall vnd Gefahr
vnd vor des Feindes wůten.
Jch bitt den lieben Vetter mein,
wöll meiner Landschafft Vatter sein
in aller Not vnd Gfahre.

3 Mein Vnterthonen, arm vnd reich,
will ich zur letze schencken
Zum Landsfürsten den Fridenreich,
meiner darbey zugedencken:
Ach Gott, ist es so grosse Freud,
wann Vnterthon vnd Obrigkeit
im Friden seind beysamen!

4 Nach Gottes willen fahr ich hin,
dann Christus ist mein Leben
Vnd sterben ist jetzt mein gewin,
ein bessers würdt mir geben,
Vnd für ein zeitlich Fürstenthumb
die ewig Freud ich vberkom̄,
das walt Gott ewig, Amen!

A: Einfältiger Vnd Trewhertziger vnderricht, ꝛc. Durch *Andream Osiandrum D.* Tübingen 1596. 8°. Seite 94. Unter der Überschrift die Buchstaben M. L. E. B: Beicht: Lehr: Trost: vnd Betbüchlin, Durch Andream Osiandrum. Tübingen 1604. 8°. Seite 194. Das Lied steht auch in dem Buche Allerhand Trostreiche vnd in Reymen verfaste Sprüch vnnd Gebetlein etc. Durch Bernhart Heubolt von Gundelfingen. 1596. 12°. Blatt 37b; daselbst lautet die Überschrift Hertzog Ludwigs von Würtenberg hochlöblichn gedächtnuß Lied, so er selbst vor seinem ableiben componiert. Heubolt liest Vers 2.5 Vatter, 2.7 gfahren, 3.3 Fridereich, 3.4 mein, 3.6 wo, 3.7 seyn, 4.4 wirdt, 4.6 vber kumen.

405. Ein anders Geistlich Lied,

auff ableiben Hochermelter Ihrer F. Gnaden.

G. H. F. W. Hoffcantzley verwandter.

Mag gesungen werden im Thon: Ach Gott von Himmel sih darein.

Betrübt ist mir Hertz, Mut vn̄ Sinn,
mein frewd hat gar ein ende,
Dieweil der Tod hat gnommen hin
so gschwind vnd gar behende
Den allerliebsten Herren mein,
deß ich jetzt muß beraubet sein:
Gott, erkenn mein Elende!

2 Nu gnad jm der getrewe Gott,
der wöll sein ewig walten.
Erlößt ist er auß aller Not,
von Gfahren manigfaltē,
Wiewol sein gschwinde Hinefahrt
manchs ehrlichs Hertz betrübet hart,
bey jungen vnd bey alten.

3 Das rein, heilig, Göttliche Wort,
darbey er aufferzogen,
Hat er gepflantzet fort vnd fort,
war dem allzeit gewogen,
Darbey zubleiben biß ans end
von grund seins Hertzens offt bekennt,
ohn falsch vnnd vnbetrogen.

4 Ein fridlich, Christlich Regiment
führt er in seinem Leben;
Drumb er ein Fridenfürst ward genennt,
der Augenschein hats geben:
Holdselig, freundtlich war sein thun,
ein solch gut Lob führt er daruon,
darnach er stehts that streben.

5 Kein Pracht, kein Stoltz, kein Vbermut
ward bey jhm jemals gfunden.
Sein Vnterthon hielt er in hut,
schutz sie zu allen stunden.
Dem Armen gab er williglich:
des er nun gnüsset ewiglich,
ist auch als Leids entbunden.

6 Weil es dann kan nicht anderst sein
dann daß wir müssen scheiden,
Wiewols vns ist ein schwere Pein,
noch solln wirs dultig leiden:
Dann zzeitlich müssen wir verlohn
wöllen wir anderst auch eingohn
zu allen himlischen Frewden.

7 Nun ruhet in Gott der thewre Held,
gar sanfft ist er entschlaffen,
Auch allbreit vnder die gezehlt
denen der Himmel bschaffen.
Ins Ewig ist er gangen ein,
quit, ledig, loß von aller Pein
vnd von der Hellen Straffen.

A Seite 96, B Seite 196. In der dritten Zeile der Überschrift ist wol der Dichter des Liedes bezeichnet, so daß es also nicht von A. Osiander verfaßt wäre. Dieselbe Bewandtnis könnte es mit den Buchstaben M. L. E. über dem vorigen Liede haben. Vers 2.2 seiner, 5.6 B auch für nun.

406. Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen, Frawen Vrsula, Hertzogin zu Würtemberg Pfaltzgräuin bey Rhein, ꝛc. Lied.

DIeweil Gott ist mein zuuersicht,
was in der gantzen Welt geschicht
ist mir nicht angelegen:
Was er in seinem Wort verspricht,
nach dem mein Hertz sich stettigs richt,
ich wart auff seinen Segen.

2 Mein Zuuersicht auff Gott ich setz,
in seinem Wort ich mich ergetz,
mir mag nichts liebers werden:
Er kan zerreissen alle Netz,
auff daß ich mich gar nicht verletz
dieweil ich leb auff Erden.

3 Gott ist vnd bleibt mein Zuuersicht,
ich acht nicht was ein jeder richt
so lang ich hab das Leben:
Mein Sach ich zu dem HErren richt,
das zeitlich mich nicht hoch ansicht,
Gott wöll das ewig geben.

A Seite 99, B Seite 198. Vers 3.4 HErrn.

407. Ein Geistlich Lied, Von eines Gottseligen Christen Zil, vnd notwendiger vorbereitung zu einem seeligen Abschid auß disem Jamerthal.

Zu singen im Thon. Es ist das Heil vns kommen her. Oder Ach Gott von Himmel sih darein.

EIn Geistlich Lied ich singen will,
laß mir, O HERR, gelingen,
Von eines frommen Christen Zil
darnach er stehts soll ringen:
Befleiß dich des, mein frommer Christ,
der du dem HERRN ergeben bist,
so würst du selig sterben.

2 Zwey stück seind eines Christen Zil:
recht glauben vnd recht leben,
An deren eim wems fehlen will,
der ist kein gsunde Reben
Am Weinstock Christo, vnserm HErrn,
vnnd wann er sich nicht würdt bekehrn,
muß sich des Heils verwegen.

3 Der Glaub ein gwiß vertrawen ist
auff Jesum Christ alleine,
Der vns erlößt vons Teuffels List
vnd von der Hellen peine:
Dann es ist ja kein ander Nam
darinn man selig werden kan
dann in dem Namen Jesus.

4 Drumb Gabriel zuuor verkündt
Mariæ, seiner Mutter:
Jesus soll er werden genennt,
dann er mit seinem Blute
Erlösen werd die gantze Welt,
vnd thun was seinem Vatter gfellt,
wie von jhm ist geschriben.

5 Ergreiffst mit wahrem Glauben jhn,
für fromm will dich Gott halten;
Auß gnaden hast den Himmel zgwin,
als hettst du als gehalten
Was Gott gebeut, wie auch verbeut,
vnd was das gantze Gsetz bedeut,
in Christo ists erfüllet.

6 Doch soll der Glaub rechtschaffen sein,
auff Gottes Wort alleine
Muß er gegründet werden fein,
den klaren Text ich meine,
Kein Gloß, kein menschlich Witz hie gilt,
dardurch der Mensch jhm selbs verspilt
Christum, den Zweck des Glaubens.

7 So must du auch kein Heuchler sein:
der Glaub ist leicht zunennen:
Des Glaubens rhum thuts nicht allein,
Gott kan den Schalck wol kennen:
Es muß der Glaub fein thätig sein
durch Lieb vnd Christlichs Leben dein,
dein Liecht must lassen leuchten.

8 Gleich wie die Seel sich sehen laßt
im Leib durch jhre Würckung,
Gleich wie das Fewr gibt Hitz vnd Glast,
also der Glaub sein merckung
Bey einem frommen Christen hat:
durchs Leben er sich selbs verrhat,
in aller Not gibt stärckung.

9 Sag her, was bringt er dann mit sich?
wie thut er sich erzeigen?
Buß, Lieb, Hoffnung, gedultiglich
leiden vnd nicht verläugnen:
Wo dise Früchten bleiben auß,
kein rechter Christ würdt nimmer drauß,
fort, fort mit todtem Glauben!

10 Drumb sey gewarnet, lieber Christ,
wöllst dich selb nicht betriegen:
Mit worten ja zu keiner frist
laßt sich der HErr benügen:
Mein Schäfflin, sagt er, hörn mein stim̃,
sie folgen mir auß freiem sinn,
wider die Sünd sie kriegen.

11 Ach HErr, du vnserm Glauben hilff,
deßgleichen vnserm Leben!
Vmb deinen Geist ich zu dir gilff,
den wöllest du mir geben,
Daß ich in beiden gfalle dir;
gedultig sein ins End gib mir,
hoffnung steht wol darneben.

12 Zum bschluß: das was vns nutzlich ist
allhie auff diser Erde
Gib vns, O HErr zu aller frist,
dein heilsams Wort das werde
Ein Liecht vnd Fackel vnsrer Füß,
dessen die arme Seel genieß
in aller Todes gefärde.

13 Gib, wie wir hie einträchtiglich
als rechte Christen leben,
Also wir auch dort seliglich
bey dir im Himmel schweben,
Wann du vns auß dem Jamerthal
gebracht hast in dein Freudensaal
durch Jesum Christum, Amen.

A Seite 89, B Seite 190. Vers 12.1 was vns das, B liest Vers 2.5 Christi, 5.4 verwalten, 9.7 todnem, 12.1 was vnd das, 12.2 Erden, 12.6 genüß.

408. Auß meines Hertzen grunde, auff den Abend gerichtet.

Der Tag hat sich geneiget,
dich preiß ich, lieber Herr,
Daß du mir hast erzeiget
viel Gnad, Lieb, Trew vnd Ehr.
Du höchster Gnadenthron,
hilffst mir in meim Elende,
deinr Wolthat ist kein ende,
bist mein sehr grosser Lohn.

2 Hast mich mit deiner Hande
heut diesen gantzen Tag
Behüt vor Gfahr vñ Schande,
vor mancher bösen Plag,
Vor Fewrs vnd Wassers not,
vor wilden Thiern vnd Raubern,
vor Mördern, Dieben vnd Zaubern,
vor vnuersehenem Tod.

3 Für solch vnd ander alle
dein Wolthat manigfalt
Preiß ich mit hellem Schalle
dein Lieb, Reichthumb vnnd Gwalt
So jetzt vnd anderwerts
ja allzeit mir erzeigest,
in dem du zu mir neygest
dein vätterliches Hertz.

4 Hierauff ich zu dir gilffe,
hertzallerliebster HErr,
Vmb ferrner Gnad vnd Hülffe,
mich meiner Bit gewehr
In dieser Abendstund:
vergib mir all mein sünde
dardurch ich Adamskinde
mein Gewissen hab verwundt.

5 In dein Hand ich befehle
was ich hab vberal:
Mein Leib, Ehr, Gut vnd Seele,
mein Herrn vnd sein Gemahl,
Auch sein Oelzweiglein gut,
vnd dann mein Weib vnd Kinde,
mein Eltern, Gschwistrig, Gsinde
halt stehts in guter Hut.

6 Des Satans Strick vnd Bande
die er vns hat bereit
Zur lincken vnd rechten hande
wend ab von vns allzeit,
Vnd vor der Pestilentz
die thut im finstern schleichen
wie auch vor andern Seuchen
bewahr all vnser Grentz.

7 Im Glauben sprech ich Amen
vnd zweiffel gar nicht dran,
Du werdst mir diß zusamen
gern widerfahren lohn.

Drauff ich gantz sicherlich
hinschlaff die gantze Nachte,
vnd gsund widerumb erwache,
dann du erhaltest mich.

B Seite 297, hinter dem Lied Nro. 248, Auß meines Hertzen Grunde. Überschrift Eben diß Lied, auff u. s. w. Vers 1.6 mein.

409. Ein Christlich Dancklied
zu Gott dem HERRN für allerley Wolthaten.

Mein Gott ich allzeit preiß
vnd lob mit höchstem fleiß:
Dann wo ich mich hinwende
find ich sein Gnad ohn ende,
Meim Leib vnnd meiner Seelen
gibt mehr dann ich kan zehlen.

2 Hat mich gmacht zu seim Bild,
mit Gaben auch erfüllt.
Sein Sohn hat er mir gsendet,
der von mir abgewendet
Zeitlich vnd ewig Plagen,
die ich het müssen tragen.

3 Sein Geist mein Hertz entzündt
durchs Wort vnd Sacrament,
Führt mich auff ebner Strassen,
regiert mein Thun vnd Lassen,
Sein Segen vnd Gedeyen
zu meim Bruff thut verleihen.

4 Hilfft meiner Schwachheit auff
wann Vnglück kompt zu hauff,
Daß michs nicht könn vmbstossen:
er züchtigt mich mit massen,
Zu letst an meinem Ende
mein Seel nimpt in sein Hände.

5 Das sey dir, höchster Gott,
Herr vber Lebn vnd Tod,
Zu preiß vnd ehrn gesungen:
hilff, wie vns jetzt gelungen,
Also wir mit den Engeln
dort Alleluia singen.

B Seite 300. Vers 2.1 gemacht, 4.1 Hilff.

410. Ein Christlich Triumphlied,
vber die Geistliche Feind der Kinder Gottes.

Trutz Teuffel, Welt vnd Tod,
Sünd vnd der Hellen Not!
Christus euch vberwunden hat
durch sein Ghorsam vnnd bittern Tod
vnd hat euch gmacht zu Spott.

2 Das Gsetz hat er erfüllt,
seines Vatters Zorn gestillt,
Die Straff auff sich genommen,
so auff vns sollte kommen,
in diser vnd jener Wellt.

3 Der arge Bösewicht
vor Gottes Angesicht
Vns jetzt nicht mehr anklagen darff
nach seiner Weise sträng vnd scharpff,
das macht, er ist gericht.

4 Die Sünd verzigen ist
durch vnsern HErren Christ,
Ins Meer ist sie versencket,
der HErr nicht mehr dran dencket,
deß bin ich wol vergwißt.

5 Die Welt mit jhr Vntrew
vnnd Boßheit mancherley
Thut mir zwar hart zusetzen,
vermeint mich zuuerletzen
an Leib, Seel, Ehr vnd Gut.

6 Des Todes Regiment
hat gnommen auch ein End:
Sein Stachel ist zerbrochen,
Christus hat vns gerochen
an diesem starcken Feind.

7 Die Hell hat jhrn sententz:
Christus jhr Pestilentz,
Gifft vnd Verderben worden ist,
der Hellen Macht vnd Satans List
von vns ist abgewendt.

8 Sey danckbar, lieber Christ,
deim Gott zu aller frist,
Der dich so thewr erworben hat
vnd dir erzeigt so grosse Gnad,
sein Kind du worden bist.

9 Drumb fürchte kindtlich jhn,
laß sein dein höchsten gwin
Recht glauben vnd recht leben,
diß beids der HERR wirdt geben,
so fehrst mit Freuden hin.

B Seite 302. Vers 8.2 dein, 9.1 kündtlich, 9. 4 würdt.

Bernhart Heubolt

von Gundelfingen.

Nro. 411—414, 418—433.

411. Hertzog Ludwigs zu Würtenberg

Christseliger gedächtnuß

Symbolum

Nach Gottes willen.

NAch Gottes willen heb ich an,
lob meinen schöpffer, so gut ich kan,
von dem ich hab das Leben,
Der mir auß gnad durch seinen Sohn
ohn mein verdienst des Himels Cron
vnd ewige frewd wil geben.

2 Nach Gottes willen all mein sach
ich stell vnd richt ein ander nach,
dieweil ich leb auff Erden:
Die demut bey dem glück sich findt,
gedult das vnglück vberwindt,
hoff, es soll besser werden.

3 Nach Gottes willen es gescheh,
er geb mir kinder in der Eh,
die nach seim willen leben:
Doch will ich lieber ohn Kind seyn,
dann daß den vnderthanen mein
ein Tyrann werde geben.

4 Nach Gottes willen fahr ich hin,
inn jenes Leben steht mein sinn
wann sich die stund wirdt finden,
Vnd acht, diß sey mein höchste zier:
ich laß ein guts Lob hinder mir
bey allen Gottes Kindern.

ALlerhand Trostreiche vnd in Reymen verfaste Sprüch vnnd Gebetlein, etc. Durch Bernhardt Heubolt von Gundelfingen. Franckfort am Mayn. 1596. 12° Blatt 36ᵇ. Die letzte Zeile der Überschrift hat das Original nicht. Vers 3.1 geschehe, 3.2 Ehe, 4.5 gutes.

412. Hertzog Friderichs von Würtenberg Lied.

Im thon. Ich stund an einem morgen, ꝛc.

Deus aspirit cæptis.

DAs walt Gott, vnser HERRE,
er geb auch weiter gnad,
Zu seinem Lob vnd Ehre,
der mich erschaffen hat,
Geholffen, das ich vberkum
inn dieser zeit auff Erden
ein herrlich Fürstenthumb.

2 Gott lob, es sein bestellet
die Kirch vnd Schul im Land
Wie es Gott wolgefellet,
all ding in gutem standt:
Der wöll vns also gnedig seyn,
in gutter Ruh erhalten,
als nach dem willen seyn.

3 Ich bin zum fried geboren,
der bringt vns haab vnd gut,
Zum Fürsten auß erkoren,
das macht ein frischen mut:
Gott helff im frid solch regiment
durch seine gnad erhalten
biß zu eim seligen End.

A. a. O. Blatt 38. Vers 3.1 und 3 -orn.

413. Hertzog Philipps Ludwigs Pfaltzgraffen

Symbolum.

CHRISTVS MEVM ASYLVM.

MEin Zuflucht bist,
Herr Jesu Christ:
Allein auff dich
mein hertz lest sich,
ich weiß, du wirst nicht lassen mich.

2 Hoffnung erhelt
mich in der Welt:
Wer Gott vertrawt
hat wol gebawt,
ich hoff vnd glaub, wie sein wort laut.

3 Christus der ist
meins Lebens frist,
Inn jm ich leb
gedultig streb,
vnd hoff, biß er das ewig geb.

4 Ists dann seyn Will
vnd kompt das zill,
So bin ich bereit
vnd wart mit frewd:
mein zuflucht Christus ist allzeit.

A. a. O. Blatt 38b. Der Verfaßer sagt nach Anführung des Symbolums: Welches ich in dem Schloß des Edlen vñ Vesten Hansen Caspar Rotten von Schreckenstein, rc. Zu Ober Bächingen, mit eigner Handt geschrieben gefunden, vñ in diß Liedlein gebracht hab.

Die Überschrift liest Hörtzog Philips.

414. Hertzogin Annæ Pfaltzgrävin

Symbolum.

En dieû ma conſolation.

ACh HERR, mein Leib, Seel Ehr vnnd Gut
nimb sampt meim Herrn in deine hut,
Nach dieser trübseligen zeit
auß gnad gib vns die seligkeit.

2 Preiß, Lob vnd Ehr, willig vnd gern
folgen wil ich Gott meinem HERRN:
Ach, wer wolt sich gelüsten lan
lang hie zu Leben? nur darvon!

3 Tröst nun mein Seel der ewig Gott,
zu dem ich komm in aller nott:
Getrost ist mein hertz, mutt vnnd sinn,
recht weiß ich, wie Simeon, wohin:

4 Eil zu Christo, dem Herren mein,
fein wil ich da versorget seyn:
Ich bin gewiß, Er wirdt mir geben
nach disem das ewige Leben.

A. a. O. Blatt 39b. Die Überschrift liest Hörtzogin.

Die drei folgenden Lieder sind nicht von B. Heubolt, sie schließen sich aber am besten hier an. Mit Nro. 418 nehme ich dann die Lieder von B. Heubolt wieder auf.

415. Ein schön Liedt, Welches

die alte Marggräfinne zu Baden in jhrer

Kranckheit sol gemacht haben.

Im Thon: Was mein Gott wil das geschehe.

Ich hab nunmehr die lengste zeit
gelebt allhie auff Erden:
Mein Abscheidt, hoff ich, ist nicht weit,
daß ich erlöst sol werden
Von früh vnd spat gehabter noth,
viel Kranckheit, Leidt vnd Schmertzen
durch einen sanfften seligen Todt,
des tröst ich mich von hertzen.

2 Vor vielen Jahren, ein lange zeit,
sind nicht viel stund vergangen,
Da viel vnglück mit allem Neidt
mich Creutzweiß hat vmbfangen
Da Schmertz im Bein, da Grieß vnd Stein,
da Flüsse vnd anders Plagen,
ist selten kommen eins allein,
vnmüglich ists zu sagen.

3 Noch hab ich alles gedültiglich
biß anher vberwunden,
Durch Christum, der mir wunderlich
noch hilfft zu allen stunden:
Demselben hab ichs heimgestellt,
mich in sein willen ergeben,
zu handeln wie es jhm gefellt
mit meinem Todt vnd Leben.

4 Hab mich allzeit mit Gott getröst,
daß er solch grosse schmertzen
Meinem Madensack anhengen lest
aus Väterlichem hertzen,
Daß ich mich nicht ins zeitlich flicht,
die Welt gar lern verachten,
vnd nur all mein gedancken gericht
dem Himmel nach zu trachten.

5 Drumb hab ich in all meiner noth
allein nach Gott verlangen,
Vnd halt nur für ein schlechten koth
die Welt mit jhrem prangen,
Weiß den bescheidt, daß alles leidt,
so groß es sey auff Erden,
der himmelischen Herrligkeit
nicht mag vergleichet werden.

6 Verhoff vnd gleub es vnbewegt
daß mir die Kron der Ehren
Durch seine gnad sey beygelegt,
kein vnglück kan das wehren.
Denn kein anstoß, wedr klein noch groß,
wie man es auch kan kennen,
von Gottes Lieb vnd seiner Schoß
die Christen kan abtrennen.

7 Drumb Teuffel, Welt vnd alle feind,
euch sol noch mißgelingen!
Wie böß vnd trotzig jhr auch seid,
werdt mir kein schaden bringen:
Braucht nur gewaldt, so helfft jhr baldt,
wie ichs begehr mit frewden,
aus dieser Leibes armen gestalt
von allem leidt zu scheiden.

8 Allein HERR Christ, halt du mich steiff
auff deinen guten wegen,
Daß ich dich mehr vnd mehr ergreiff
vnd streck mich dir entgegen,
Thu was dir gefelt, vergesse der Welt,
zugleich mit allen Summen,
Gut, Ehr, gesundheit, glück vnd Gelt,
allein dich zu bekommen,

9 An deiner Gnad ohn allen fehl
Nahe bey dir zu bleiben,
Marck, Haut vnd Bein, auch Leib vñ Seel
grad zu deinm Wort zu treiben,
Finden dein hult in der gedult,
zufellig leidt zu leiden,
Panier der Welt, der Sünden schuldt,
den Teuffel auch zu meiden.

10 Die vns das Liedlein hat gemacht,
ist schon beuor genennet:
Im Neunden gesetz man jhr gedacht,
an ersten Silben kennet.
Sie hat ohn frewd zubracht jhr leidt,
jhr leben gar zusammen,
auff jren Abscheidt sie sich frewt,
selig zu sterben, AMEN.

Christliches Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8⁰ Seite 337. In der letzten Zeile der Überschrift **das mir**. Die 5. Zeile hat in der 3. Strophe keinen inneren Reim, die siebente in keiner. Vers 2.6 fehlt **Plagen**, 3.6 **seinm**, 5.7 **-ml-**, 7.4 **werd keinen**, 9.1 **Aus** für **An**, 9.2 **wohnen**, 9.5 **Funden**, 10.7 **jrem**.

416. Ein Geistlich Liedt, auf der

Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen,

Frawen Catharina Sophien, Pfaltzgräffin bey Rhein Wittiben

Selign Reim gemacht.

Im Thon: Venus du vnd dein Kindt, etc.

Ich hoff allein zu GOtt,
weiß sonst in meiner not
Kein gewisser hülff auff Erden
die mir zu theil mag werden,
Denn die mir Gott verheisset
vnd nach seinem Wort leistet.

2 Kompt nun anfechtung her,
so ist das mein begehr
Daß mich Gott nicht verlasse,
sondern in sein Schutz fasse,
Vnd mich auffs beste bewahre
in aller noth vnd gefahre.

3 Sein Allmacht vnd Genad
mich in den henden hat:
Mein Seel, mein Leib, mein Leben
vnd was er mir hat geben
Befehl ich jhm all zeite
in frewd vnd auch im leide.

4 Platz, Gnad vnd hülff ich hab
bey Gott biß in mein Grab,
Weil er mich hat erlöset
durch sein Sohn, vnd nun tröstet
Mit seinem Geist vnd Gaben,
ewig danck sol er haben.

Christliches Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8° Seite 199. Ist unter dem Worte Reim der Überschrift der erste Vers des Liedes, Ich hoff allein zu Gott, zu verstehen? Die Anfangsbuchstaben der folgenden Strophen könnten dann bedeuten Katharina Sophie Pfalzgräfin. Vers 3.1 Gnad, 4.4 seinen.

Catharina Sophie, des Herzogs Heinrich zu Liegnitz Tochter, geb. 11. August 1557, gest. 17. Debr. 1597, war die Gemahlin Fridrichs in Vohenstrauß, eines der fünf Söhne des Pfalzgrafen Wolfgang in Zweibrücken.

417. Ein Geistlich Liedt, auff den Namen der Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürstinn vñ Frawen, Frawen KATHARINA, Gebornen vnd vermählten Marggräffin vnd Churfürstinn zu Brandenburg, etc.

Im Thon: Frölich in allen Ehren, etc.

KEinen hat Gott verlassen
der jhm vertrawet allzeit,
Vnd ob jhn gleich viel hassen,
bringt es jhm doch kein leidt:
Gott wil die seinen schützen,
zuletzt erheben hoch
vnd geben was jhnen nützet
hie zeitlich vnd auch dort.

2 Allein ichs Gott heimstelle,
er machs wie es jhm gefellt
Zu nütze meiner Seelen:
in dieser bösen Welt
Ist nichts denn Nodt vnd Leiden,
vnd muß auch also sein,
denn die zeitliche Frewde
bringt vns ewige Pein.

3 Trewlich wil ich Gott bitten
vnd nehmen zu einm Beystandt
In allen meinen nöthen
die jhm baß denn mir bekandt.
Vmb Gedult wil ich jhn bitten
in allen anliegen mein,
er wird mich wol behüten
vnd mein Nothelffer sein.

4 Alles Glück vnd Vnglücke
das kommet auch von GOtt:
Ich weiche nicht zurücke
vnd flieh in meiner noth:
Wie köndt er mich denn lassen,
der trewe Nothelffer mein?
denn wenn die Noth am grösten
wil er gewißlich bey mir sein.

5 Reichthumb vnd alle Schätze,
was sonst der Welt gefellt,
Darhin ich mein Sinn nicht setze,
es bleibt doch in der Welt:
Einen Schatz hab ich im Himmel,
der heisset Jesus Christ,
er ist vber alle Schätze,
schenckt vns seinen heiligen Geist.

6 Ich habe jhn eingeschlossen
in meines hertzen schrein.
Sein Blut hat er vergossen
für mich armes Würmelein,
Mich damit zu erlösen
von meiner angst vnd Pein:
wie könte auff gantzer Erden
doch grösser Liebe sein!

7 Nun sol ich mich erzeigen
danckbar vor solche gnad:
Ich geb mich jm gantz zu eigen
mit allem was ich hab:
Wie ers weiter wil machen
sey jhm alles heimgestelt,
ich befehl jhm all mein sachen,
er machs wie es jhm gefellt.

8 AMEN, nun wil ich schliessen
das schlechte Liedelein.
HErr, durch dein Blut vergiessen
laß mich dein Erbin sein,
So hab ich alles auff Erden
was mich erfrewen thut,
im Himmel wird mir werden
das wahrhafftige Gut.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8° Seite 212. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Katarina. Vers 3.4 besser, als für denn: vgl. 2.5, 3.6 so, 4.1 Vngl., 4.4 fliehe, 8.8 die ewige Gnaden Kron.

Das Erfurter GB. von 1611. 8°. Nro. CCXXIII. Blatt f ij liest Vers 1.3 Ob jhn schon drumb viel hassen, 1.4

so bringts, 1.7 jhn, 2.3 Zu Nutz m. Armen S., 2.4 argen, 2.5 Ist doch nur, 2.7 Frewden, 2.8 vns in ewig, 3.2 zum, 3.4 die fehlt, besser, der Abgesang der 3. Strophe und der der vierten sind vertauscht, 3.5 thu ich stets, 3.6 in allm Anligen, 4.1 Alles Vnglück vnd Glücke, 4.2 doch für auch, 4.4 fleh, 4.7 mein Leid, 4.8 gwiß, 5.4 in dieser argen Welt, 5.5 Sinn, 5.8 sein Himmelreich, 6.4 arms, 6.6 aus ewiger, 6.7 köndt auff dieser, 7.1 solt, 7.2 solch Gnad, 7.3 mich Gott zu, 7.5 ers wil weiter, 7.6 alls, 7.8 mach wie, 8.1 beschl., 8.2 diß, 8.4 Erbe, 8.5 alls, 8.6 erfrewet schon, 8.7 soll, 8.8 die ewige Gnaden Kron.

418. Das Vater Vnser.

Vnser Vatter, der du bist
in den Himmeln zu aller frist,
Wir Kinder hie im Jammerthal
in gefehrligkeit vnd viel Trübsal.

2 Geheiligt werd dein Nam allzeit,
bey vns all falsche Leer außreut
Dardurch dein Nam verlästert wirdt,
biß vnser Trost vnd trewer Hirt,

3 Das vns zu kom̄, O HErr, dein Reich
vnd vnser Seel davon nit weich:
Dein Reich, das ist in einer Summ
das tröstlich Euangelium.

4 Das Reich leidt noch ja zwang vn̄ gwalt:
hilff, daß der Geist den Sieg behalt.
Dein Will gescheh auff Erden gleich
wie er geschicht in deinem Reich.

5 Der fleischlich Will, Lust vnd Begier
verhindert werd, das bitten wir,
Vnd gib vns vnser täglich Brott,
darzu dein heilig Göttlichs Wort,

6 Das vnser Seel führ, sterck vnd speiß
biß zum Himlischen Paradeiß.
Vergib vns vnser schuld im Leben,
wie wir vnsern Schuldnern vergeben:

7 Wer nit dem Feind die schuld vergeit,
ein schweres Vrtheil ob jhm leit.
Bit dich, o trewer Vatter mein,
nit führ vns in Versuchung ein.

8 Anfechtung ist wol nutz vnd gut,
wer nit darein verwilligen thut.
Auch von dem Vbel vns erlöß,
das vns nit vberwind das böß.

9 Jetzt vnd an vnsern letzten Zeiten
wir im Glauben Ritterlich streitten,
Biß wir als vbel vberwinden,
Gnad vnd Vergebung bey dir finden.

10 Dann dein ists Reich, Krafft, Herrligkeit
von nun an biß in Ewigkeit.

Allerhand Trostreiche vnd in Reymen verfaßte Sprüch vnnd Gebetlein ꝛc. Durch Bernhardt Heubolt von Gundelfingen. Franckfort am Mayn, 1596. 12⁰. Blatt 5. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 414. Das vorstehende Lied gleich einigen anderen der folgenden kann ich B. Heubolt nur mit großem Vorbehalt zuschreiben.
Überschrift Vatter Vnser auff ein ander Weyß.

419. Ein schöner Spruch, darinnen das Menschlich leben, vnnd abscheiden, kurtz begriffen.

Nun mercket eben
wie man soll Leben:
Das Leben dein
soll also seyn:
Förcht alzeit GOtt,
halt sein Gebott;
Seim Wort zuhörn
thue alzeit gern,
Vnd wer jhn bitt,
demselben wirdt
Sein Gnad zutheil
zu seinem Heyl.

2 Danck jm allzeit
was er dir geit,
Vnd nit Mißbrauch
sein Namen auch.
Iß, trinck mit maß
vnd nit mit fraß,
Fleuch Füllerey,
bleib nicht darbey:
Es kürtzt die zeit
die dir Gott geit:
Die Gsundheit dein
laß dir Lieb seyn.

3 Die Armen speiß
mit gantzem fleiß,
Biß milt vnd gütig,
darzu sanfftmütig.
Gegem nechsten dein
solt Barmhertzig seyn.
Kein Zoren treib,
es krenckt dein Leib.
Leid gern gedult,
doch vmb vnschuld,
Mit jederman
solt friden han.

4 Vnd trag kein Neid
in Lieb vnd Leid,
Brauch dein gehör
allzeit viel mehr
Dann dein Zungen,
das bringt frommen.
Die Warheit lieb,
niemand betrüb,
Hab züchtigen handel,
führ Ehrbarn wandel,
Nit Lügen treib,
den Geitz vermeid.

5 Die Hoffart haß,
auff Grechtigkeit paß,
Mit deinem Leib
nit Vnkeusch treib.
Böß Gsellschafft meid,
dann es bringt Leid.
In lieb vnd leid
ehr dObrigkeit,
Den Eltern dein
solt ghorsam seyn,
Lieb allzeit Zucht,
es bringt dir Frucht.

6 Nit müssig gang,
weder kurz noch lang,
dann es verfürt
vnd vbel ziert.
Hab gute rhue,
nit mehr verthue
Dann dein Gewinn
dir tragen inn,
So magstu bstan,
was du fachst an:
Du Menschen Sohn,
must doch darvon!

7 Dich selbst erkenn,
du weist nit wenn
Der Tod herkompt,
zu welcher stund,
Vnd denck alzeit,
wie es sich geit
Am ende dein:
es muß doch seyn.
Bewahr dein Ehr,
dir wirdt nit mehr
Von aller Haab
danns tuch ins Grab.

A. a. O. Blatt 13. Vers 1.7 Sein, 3.3 Bist, 3.7 Zorn, 7.2 ween. Vergl. das Lied IV. Nro. 241: die dortigen Verse 1.7—14 und die vorliegenden 7.9—12.

420. Gratiarum actio breuiſſima.

Pro dapibus largis Vivi et pro munere Verbi
Nullæ non grates ſint tibi ſumme Deus.

Das ist,

Vmb dein heilbar speiß vnd wort,
dardurch das Leben hie vnd dort
Verliehen wirdt vnd hilfft auß not,
dancken wir dir, O höchster Gott.

A. a. O. Blatt 9.

421. Ein ander Gebett.

O Mensch, dein stund laufft all tag auß,
wer nott, das du wol hieltest hauß:
Dein Hütt must du bald von dir legen,
alls zeitlichs soltu dich verwegen.

2 Darum tracht dem Ewigen nach,
gen deim Nechsten beger kein Rach.
Verzeih vnd vergib jederman,
das Gott zuvor von dir wil han.

3 Darnach befihl dich deinem Gott,
so wirstu nimmermehr zu spott:
Ein rechter Christ Gott wol vertrawt,
gar nicht auff langes Leben bawt,

4 Verhofft auff ein gnädige stundt,
ja er frewd sich auß hertzen grundt
Von diesem Jammerthal zuscheiden,
der Welt frewd, Mutt thut im erleiden.

5 Er gibt sich gutwillig in Gott,
befleißt sich stäts seiner Gebott,
Ist auch willig gern zusterben,
Gotts reich durch Christum zuererben.

A. a. O. Blatt 28b. Vers 1.3 Hüt, 1.4 als, 3.1 befehl.

422. Ein Gebet

auff folgenden Namen gericht.

Christe Jesu, mein HERR vnd Gott,
all dein Leiden vnd Wunden rott,
Rosinfarb blut, dein bitter todt,
o steh mir bey in sterbens noth!

2 Lant meins glaubens hastu für mich
vergossen dein blut miltiglich,
Schneweiß von allen sünden mein
reinigest mich vnd wäschest fein.

3 Ey, drauff wil ich gern als ein Christ,
Christe, folgen wanns dein will ist:
Heyliger Geist, erhalte mich
lauter im glauben bstendiglich.

4 Im todt vnd Leben bin ich dein
Nun mehr ans letzte seufftzen mein:
Gott, mein arm Seel an meinem endt
erhalt vnd nimbs in deine händ.

5 Recht laß sie dir bevolhen seyn,
vnd schlaff ich wol vnd selig ein,
Seel vnd Leib wirdt auch widerumb
am jungsten tag zusamen komb,

6 Sampt allen außerwöhlten dein
in frewd vnd Ehren bey dir seyn,
Vnd schawen deine herrligkeit,
dich loben vnd preisen in ewigkeit.

A. a. O. Blatt 48b. Die Anfangsbuchstaben der Verse geben den Namen Carolus Rechlingerus.

423. Ein Gebett

Auff seiner Dochter namen gericht.

Christe, biß du mein zuversicht,
auch so mein Mund kein wort mehr spricht,
Taub so die Ohren vnd nit mehr hörn,
Herr, durch dein Geist thue du mich lehrn.

2 Ach, biß mein felß, mein stärck, mein trost
recht so der todt an mein hertz stost:
In dem sich meine Augen verwenden,
nimb mich, HErr, auff vñ hilff mir enden.

3 Ach Herr, mein geist befihl ich dir,
reych dein gnädig angsicht zu mir,
Erlöß mich auß der not vnd qual,
Christe, blait mich in Himmels saal.

4 Herr, durch dein bitter leiden vnd sterben
laß mich in keiner sünd verderben
Jetzt so mir der feind groß thut machen,
nach dem reiß mich auß seinem rachen.

5 Gott, leg das tröstlich wort in mich
ewig versöhnung, bitt ich dich,
Rein das ich sey von meinen sünden
ja laß mein gwissen auch empfinden.

6 Nun, trewer Gott, bitt ich von hertzen
gib mir gedult in allem schmertzen,
Durch Jesum Christ erhör mein bitt,
laß deinen Knecht sterben im frid.

7 Erlöß mich auß der nott vnd qual,
beleidt mein seel ins Himmels saal,
Durch deinen Engel in dein reich,
das ich dich lob dort ewiglich.

A. a. O. Blatt 49. Vers 4.1 deinem. Die Anfangsbuchstaben der Verse geben den Namen Catharina Rechlingerin.

424. O Mensch, erheb dein hertz zu Gott.

O Mensch, erheb dein hertz zu Gott,
eyl auß kummer, angst vnd not,
Fleuch diser Welte eitelkeit,
dann du hast zeit.

2 Sihe, du must sterben bald,
hie du nit lang erben solt,
Dann du hast ein kleine zeit
gegen jener ewigkeit,
drumb sey bereit.

3 In deiner jugend fahe an,
glaub an Christum, Gottes sohn,
Scheub nit deine Busse auff,
sonder gedenck an deine Tauff,
vollend dein lauff.

4 So wirdt dir der Todt ein schlaff,
sonst mustu warten Gottes straff
Vnd förchten sein strenges gericht,
darumb betrieg dich selber nicht,
thue deine pflicht.

5 Opffer Gott dein junges Blut
weil dasselbig blühen thut,
Ehr das trawrig alter kömpt,
dein gsicht vnd stärck abnimpt,
der Leib sich krümpt.

6 Irrdische ding laß dich nicht jrren
noch von deinem heil abführen,
Dann es ist die gnaden quel
die da reiniget deine Seel
vor allem fähl.

7 Ritterlich im glauben kempff,
fleuch der Jugent lust vnd dempff,
Jag nach der gerechtigkeit,
der liebe vnd Gottseligkeit,
frid vnd keuschheit.

8 Fleissige dich deß alle zeit
vnd spare kein müh noch arbeit,
Leucht vor dieser bösen Welt
wie ein Liecht im finstern feldt,
solchs Gott gefelt.

9 Tritt nicht von der schmalen ban,
nimb dich gutter tugenden an,
Leg wol an die gnaden zeit,
wart deß todts, vnd sey bereit,
es ist nit weit.

10 Nützlich sey dem Nechsten dein,
hilff stäts gern groß vnd klein,
Vnd beharr biß an dein end,
so hilfft dir Christus behend
auß dem ellendt.

11 Ey nun, Mensch, wart also frey,
sey getrost, wach, bett darbey,
Auff das du morgen oder heut
mögest eingehen in die frewd
die ewig bleibt.

12 Creutzigter Herr Jesu Christ,
steh vns bey zu aller frist,
Sonderlich in sterbens zeit,
gib vns da dein sicher gleid
zur Himmels Frewd.

A. a. O. Blatt 55. Überschrift Etliche Geistliche Lieder. Daß erste. Vers 2.2 so, 5.3 so, 6.1 so, 6.5 so, 9.1 Tritte, 10.3 behar.

425. Ein Christliches Trostlied,

auff das Symbolum

Post tenebras spero lucem.

In meiner noth
hoff ich auff Gott
vnd tröst mich seiner gnaden:
Er hat auff Erd
mich offt gewehrt,
kein vnfall lassen schaden:
Sein Gnadenlicht
hat mein Gesicht
erleuchtet, der getrewe,
Die finster nacht
mir liechte macht,
in trübsal ich mich frewe.

2 Der gerechte Gott
in keiner noth
nicht lassen will die frommen,
Er last sie nicht,
send jhn das Liecht,
damit sie trost bekommen:
Finsternus treibt,
das sie nicht bleibt,
das finster macht er liechte,
Wendet mit frewd
allweg jhr leidt,
last sie im finstern nichte.

3 Darumb will ich,
Herr Gott, auff dich
noch jmmerdar thun hoffen:
Mich hat vnfall
mit vil trůbsal
jetzt abermal antroffen:

O HERR, laß nicht
leschen das licht,
erleucht mein hertz vnd gemůte
Im finstern leid,
vnd hilff zur frewd
durch dein genad vnd gůte.

A. a. O. Blatt 57. Überschrift Das dritt, ist ein u. s. w.

426. Sanct Matthiæ Schwanengesang, vnnd letste wort, vor seiner Versteinigung.

Psalm. 42.
Wirdt nicht mein Seel leben, wann ich anschawen werdt das Angesicht deß Herrn deß Gottes der Heerscharen.

Zu singen im thon.
O dulcedo charitatis.

WIrdt nicht mein Seele leben dort,
wann ich anschawen werd hinfort
Das ware Licht
vnd Angesicht
deß HERREN mein,
Vnd mit seim sohn
im hŏchsten thron
dort ewig seyn.

2 Ja, das wirdt jetzt gar bald geschen,
mit lust wil ich sein Angsicht sehn,
Wann ich mit frewd
nimb mein abscheid
— — — —
Von dieser Welt
ins Himmels zelt
der Engel schar.

3 Frew dich, mein liebe seel, durch Gott,
heut kompst auß aller angst vnd not,
Heut wirdt dein statt
durch Gottes gnadt
im fride seyn,
Vnd ewiglich
dort frewen dich
beym HERREN dein.

A. a. O. Blatt 58. Vierte Zeile der Überschrift wirdt das, Vers 1.1 Seel, 1.2 wirdt.

427. Ein ander Bettgesang vnd befehlnuß zu Christo.

Im thon.
Pange lingua gloriosi.

O Jesu Christ, mein Herr vnd Gott,
mein Geist ich dir befehle,
Vnd opffer dir in meiner not
in deine hand mein seele,
Dein heiligs leiden, angst vnd spott
allein zum heil ich wŏhle.

2 Auß hertzen grund ich bitte dich
inn diser meiner quale,
Laß auch dort theilhafft bleiben mich
der auß erwŏlten zale,
Daß ich dich lieb hab ewiglich
in deinem hŏchsten Saale.

3 Schreib in mein hertz mit deinem blut
dein lieb vnd schmertzlichs leiden,
Das ich als von meim hŏchsten gut
mich gentzlich nichts laß scheiden:
Dein schmertz mein leiden heilen thut
vnd hilfft hindurch mit frewden.

A. a. O. Blatt 59.

428. Trost, auff einen Namen gerichtet.

MIt fried wil ich fahren dahin,
allzeit der todt ist mein gewin,
Recht fro ist mein hertz, mut vnd sinn,
ich weiß, Gott lob vnd danck, wohin:

2 Allweg zu Gott, dem Vatter mein,
reiß ich ins ewig Leben fein,
Ewig alda zu schawen an
Christum, mein heiland vnd Patron.

3 Hie ist nichts dann nur Jammerthal,
lauter angst, not vnd vil trůbsal:
Jetzt kom, HERR, vnd entbinde mich,
nimb mich von dannen gnediglich.

4 Gib mir gedult in leidens zeit,
erhalte mich in der Warheit,
Rhůmen so wil ich deinen Namen
inn Christo, vnserm Herrn. Amen.

A. a. O. Blatt 64. Die Anfangsbuchstaben der Verse geben den Namen Maria Rechlingerin.

429. Ein anders.

ACh, du Himlischer Vatter mein,
nu verkürtz mir mein nott vnd pein.
Nicht zweiffel ich, du wirst mir geben
auß lauter gnad das ewig leben.

2 Nachmals, Herr Gott, erhalte mich
auch im glauben, ich traw auff dich.
Gib vnd reich mir dein liebe hand,
laß mich nimmer werden zu schandt.

3 Eyl, Herr, laß mich versincken nicht,
richt mich auff, wañ mich dsünd anficht,
Jehova, hilff mir, das ich dich
nach dem Leben schaw ewiglich.

A. a. O. Blatt 68b. Die Anfangsbuchstaben der Verse geben den Namen Anna Naglerin.

430. König Josaphats Gebett wider seine Feind, auff jetzige zeit gerichtet,

vnd zusingen im vorigen thon.

HErr, vnser Vätter Gott, mit sieg
den Himmel du bewohnest,
Zu friedens zeiten vnd im Krieg
das gut vnd böß belonest:
Du bist mächtig vnd grosser that,
von dir allein kompt hülff vnd rath,
wessen du wilt verschonest.

2 Bistu nicht der Herrscher im Land,
regierest alle Heyden?
Die Königreich in jhrem Stand
dein hand fühlen vnd leiden.
Bey dir ist krafft vnd macht ohn zil:
wer ist, der dir widerstehn will?
wer kan dein rechte meiden?

3 Hastu, vnser Gott, nicht dein wort
vns die wir Heyden waren
Verkünden lassen aller Ort,
dasselbig zu bewahren?
Für dein Volck vns genommen an?
du bist der vns erretten kan
in trůbsal vnd gefahren.

4 Hastu vns nicht gesegnet, HERR,
an Leib vnd seel auff Erden?
Inn vns gepflantzet reine lehr,
dein Eygenthumb zu werden?
Darumb sorg, wach vnd selber streit
für deine arme Christenheit
inn jetzigen beschwerden.

5 Dann so vns vnglück vberfalt,
thewrung vnd Pestilentze,
Oder deß Feindes schwerdt vnd gwalt
angreiffet vnser Gräntze,
So fliehen wir vnder dein hut,
zu dir erheben vnsern muth
mit trost vnd Patientze.

6 Nun sihe, der Gog vnd Magog,
der Erbfeind deines Namens,
So dein Volck hievor vberzog,
vnder sein Joch sie kamen,
Der seinen grewel Machomet
setzet, O Herr, an Gottes stett
mit trutzen ohne schame:

7 Der wil vns nun durch Raub vnd mord
auß deinem Erb verstossen,
Vnd hinnemen dein heilig wort
allen Gottes genossen:
Vnser Gott, wilst sie richten nicht
vnd stürtzen diesen Feind entwicht
mit Wagen vnd mit Rossen?

8 Dann vil zu ring ist vnser werck
gegen dem grossen hauffen:
Wo du verziehest deine stärck,
könten wir nicht verschnauffen:
Wir fallen in der Feinde schwert
die, so man Christenblut verzehrt,
wie Hund zusammen lauffen.

9 Was man thun oder lassen soll
ist vns, O Herr, verborgen:
Doch wenn wir sind der ängsten vol,
so wiltu für vns sorgen:
Vnser augen sehen auff dich,
erhöre vns genediglich
den abent als den morgen.

A. a. O. Blatt 77b. Vers 1.4 so, 7.5 wil. Überschrift im vorigen thon ist der des Liedes Aus tiefer not schrei ich zu dir.

431. Das Vatter Vnser.

Wider den Türcken täglich zu singen.

Im thon. Vatter Vnser im Himmelreich.

HErr, vnser Vatter, der du bist
im Himmel, wir alhie zu frist
Dich ruffen an als deine Kind,
die wir in höchsten nötten sind
Vnd wissen keine hülff ohn dich:
erhöre vns genedigklich.

2 Geheiligt werd dein Name groß,
vnserm Erbfeinde zum Anstoß,
Der alle seine macht anwendt
nur das dein Name werd geschent
Vnd außgetilgt dein werthes wort:
bewahr vns, Herr, vor seelen mord.

3 Dein Reich zukom̃, das ewig ist,
zerstöre Tyrancy vnd list:
Der feind in seinem Hertzen spricht
'wo ist jhr Gott? er hülfft doch nicht',
Darumb erzeig deinen gewalt
vnd vns in deinem Reich erhalt.

4 Dein will geschech auff dieser Erd
wie im Himmel, vnser gefehrd
Laß vns erkennen mit gedult:
Herr, Herr, wir haben es verschult!
Hilff, das auß warer Lieb vnd forcht
deinem willen werde gehorcht.

5 Vnser täglich brot gib vns heut,
das wir dancken als Christenleut,
Empfahen deinen segen Reich,
gespeist an Seel vnd Leib zugleich:
Darzu verleih vns fridens zeit,
ohn thewrung, Pestilentz vnd streit.

6 Vergib vns vnser schuld, als wir
vnserm schuldner auch thun vor dir,
Auß Christenlicher Lieb vnd trew,
in warem glauben, Buß vnd rew,
Darmit durch stätte Einigkeit
Fride vnd Recht werd außgebreit.

7 Führ vns nicht in Versuchung schwer,
noch den Feind vber vns gewehr,
Das vnser schwaches fleisch vnd blut
durch grausam wütten vnd hochmut
Am Seelen trost nicht werdt verkürtzt
vnd in die finsternuß gestürtzt,

8 Sondern vom Vbel vns erlöß:
der Sathan vnd Erbfeind seynd böß,
Betrewen vns zu führen noch
in Dienstbarkeit vnd schweres Joch,
Dardurch dein Volck von dir abkehrt:
abwende, HERR, was dich vnehrt.

9 Dann dein ist das Reich vnd die Krafft,
die Herrlichkeit, so alles schafft,
Von anfang biß in ewigkeit,
darumb wirdstu zu diser zeit
Dein sachen retten vnd dein Ehr,
Amen, Amen, O Gott vnd Herr!

A. a. O. Blatt 80b. Vers 2.1 -liget, 2.2 Erbfeind, 6.2 vnsern.

432. Gebet auß dem stück Esther

Cap. 13. vnd 14.

Im thon. O Herre Gott, Erbarme dich, 2c.

HErr, der du vnser König bist
vnd allein bleibest aller frist,
errette die Ellenden,
dann wir vns zu dir wenden.
Kein andern helffer haben wir,
vnser trost steht allein in dir,
so ist die noth vor Augen,
die niemand mag verlaugen:
Es wirdt deine Kirch vnd Gemeind
angefochten von dem Erbfeind,
sie wöllen vns, gibstu es nach,
an jhnen nicht vbest dein Raach,
das Marck vor angst außsaugen.

2 Wer hat von Vättern nicht gehort
das du vns Heyden hast dein wort
auß lautter gůt gegeben
durch Christum vnser Leben?
Den Juden, O Herr, deinem Volck
inn der Wüsten vorgieng die Wolck:
dem hastu es entzogen
vnd warest vns gewogen:
Haben wir nun gesündigt dir,
wie dann solches bekennen wir,
das dein vnaußsprechlich Wolthat
vnser hertz nicht erkennet hat,
so sein wir selbs betrogen.

3 Aber, Herr Gott, du bist gerecht,
richtest auff Erden alle gschlecht
von wegen lust der sünden:
wer mag dein Recht ergründen?
Der Feind aber ist nicht begnůgt
das er vns grossen zwang zufügt
vnd als deine Ruth plaget,
in seinem grimmen schlaget:
Sonder er lästert dich viel mehr,
zu schreibet allen Sig vnd ehr
dem Machomet, durch dessen macht
er hab sein Joch auff vns gebracht,
der stoltz jhn vbertraget.

4 Ja, HERR, er wil machen zu nicht
was du hievor hast außgericht,
verheissen vnserm Samen
zu Ehren deinem Namen.
Er will auch außrotten zu grund
dein Erb vnd verstopfen den Mund
deren so dich, Gott, loben
im Himmel hoch erhoben,
Das Lästermaul den Heyden will
auffthun, damit sie ohne zill
jres Grewels macht preisen hoch
vnd ewigen Rhum geben noch
als einem Gott von oben.

5 Herr, dein Scepter denen nicht gib
die nichts seyn noch die haben will,
das sie in vnsern nötten
vnsers Jammers nicht spotten,
Sonder jhr thun vber sie wend
vnd das vbel jn selbs zusend
so sie vns angerichtet,
das jhr Rhum werd vernichtet:
Gedenck an vns, erzeig dein Ehr,
in vnser noth stärcke vns, HERR,
der du in deiner hand vnd Krafft
das wesen hast aller Herrschafft,
du König aller Götter
vnd vertilger der Spötter.

6 Erhöre der verlassnen stimm
vnd schütte auß, HERR, deinen grimm
Vber die stoltze Heyden,
so vns wider Recht neiden;
Errett vns von Gottloser hand
vnd vergilt jnen selbs die schand
die sie vns, HERR, anlegen
von deines Namens wegen:
Vertritte selbs dein eigen sach,
darzu wir Arme seynd zu schwach,
allein erweiß, daß wir durch dich
dem Feind obsiegen Ritterlich,
wann wir deiner hülff pflegen.

7 Dann wo vns nicht hilfft deine macht
vnd vertilget deß Feindes Pracht,
ist es mit vns verloren:
straff vns, HERR, nicht im zoren.
Wer widersteht dem willen dein,
so du wilt selbs Heerfürer seyn?
du wirst all ding auff Erden
vnd vnsere beschwerden.
Er ist mehr dein dann vnser Feind
so dich angreifft durch dein Gemeind:
vnser trawern in frewden kehr
das es gereich zu deiner Ehr,
die dich noch loben werden.

A. a. D. Blatt 82. Vers 1.13 so, 2.3 gut, 3.13 so, 4.6 ff für pf, 4.7 dern, die 5. Strophe hat am Ende eine Zeile zu viel, 6.1 -enen, 6.9 so, 7.3 und 4 -rn, 7.7 f. so, 7.11 trawen.

433. Ermahnung Maccabeorum

Lib. 2. Cap. 8. 13. 14. vnd 15.

Im thon. Ein veste Burg ist vnser Gott.

EIn feste Burg ist vnser Gott,
ein starcke wehr vnd Waffen:
Solt der nicht helffen auß der noth
so sein Volck hat erschaffen?
Nun, ihr Christenleuth,
ermundert euch heut
vnd fast einen muth,
dann Gott vns helffen thut,
der kan den Feind auch straffen.

2 Entsetzet euch nicht vor dem Feind
noch vor der meng der Heyden,
Ob jhr schon mehr als vnser seynd
vnd vns feindlich anneiden
Vnbillicher weiß,
ohne Recht, mit fleiß:
Gottes hülff begert
vnd disem Feind abwehrt,
der vns zufügt viel leiden.

3 Gedencket einmal an die schmach,
wie er doch Gott verhönet,
Der vnserm Leben stellet nach,
keines Alters vorschonet,
Dann er Gottes wort
tilget aller ort,
Vatter, Kind vnd Weib,
vnser Haab, Gut vnd Leib
mit Raub vnd Mord belohnet.

4 Er verläst sich nur auff sein Heer,
auff spieß vnd Harnisch trutzet,
Wir auff Gottes Allmacht viel mehr
hoffen, so vns beschützet,
Dann ob wir sein schwäch
vbt Gott seine Raach
an dem Feind mit macht,
das sein freuel vnd pracht
jhm mehr schadet dann nutzet.

5 Dann Gott deß feindes netz vnd strick,
den stoltzen grimm vnd wütten
Verstört in einem Augenblick,
so er vns wil begütten,
Vnd zu boden schlagt,
machet auch verzagt
den Feind, aber rath
gibt er vns mit der that,
sein Volck will er behüten.

6 Anrufft den Herren tag vnd nacht,
jr Alte vnd jr Jungen!
Er ist allein der für vns wacht,
vns offt hat bey gesprungen:
Wann der stoltze Feindt
die heilig Gemeindt
vnd Religion
wolt haben abgethon,
so ist jhm nicht gelungen.

7 Gedencket an das Vatterlandt,
an Policey vnd Rechte,
Dessen verlust vns wer ein schand
vnd künfftigem geschlechte:
Darum alle zeit
liebt die Einigkeit,
vnd im glauben fromb
das betrangt Christenthumb
jeder Mannlich verfechte.

8 Der Erbfeind vnd Gottlose Heyd
vergreifft sich an dem Herren,
Er hat verbrochen seinen Ayd,
vntrew thut er vermehren,
Er ist Gottes Ruth,
aber Christenblut
Gott entlich erhört
vnd den Feind zerstört
zu seines Namens Ehren.

9 Herr, du allein bist vnser Schilt,
vnser Hoffnung vnd Leben:
Dein Angesicht erschein vns milt,
zu dir wir vns erheben:
Errett dein Sach,
vnd selbs für vns wach,
auch dein Kirch erhalt,
dann durch deinen gewalt
kanstu vns den sig geben.

A. a. O. Blatt 85b. Vers 1.4 so, 2.3 als für denn, 2.8 so, 5.7 dein für den, 6.1 Herrn, 8.2 Herrn, 8.3 so.

Franciscus Algerman.

Nro. 434—448.

434. Auff den Sontag zur Metten zeit.

Gregorij Magni.

Auff die Melodey, Christ der du bist der helle Tag.

AM Sontag der ewige Gott
die welt erstlich erschaffen hat,
Am Sontag Christus aufferstund,
rett vns võ Teuffel, Tod vñ sünd.

2 Drumb last vns frölich stehen auff
vnd bringen vnser Stimm zu hauff,
Vnd suchen vnsern HErren Christ,
der vnser recht Prophete ist.

3 Das er erhör vnser Gebet,
mit seiner Rechten zu vns trett,
Damit, weñ wir von Sünden rein,
bey jhm im Himmel mügen sein.

4 Er woll vns mit seiñ Gaben schon,
die wir jhn lobn mit süssem Thon,
jetz frü zieren vnd schmücken frey,
daß ein jeder stets wacker sey.

5 Wir bitten dich, O Höchster glantz
des Vatters von seim wesen gantz,
All böse lüste von vns wendt,
von bösen wercken vnser hendt.

6 Beware vnsern armen Leib,
daß er von Sünden reine bleib,
Auff das wir für der Hellen glut
ewiglich mügen sein behůtt.

7 Drumb bitten wir, O lieber HErr,
laß alle Sündt von vns sein Ferr,
Vnd was zum ewign Leben vns
nütz ist, gib vns durch deine Gunst.

EPHEMERIS, HYMNORVM ECCLESIASTICORVM ex Patribus ſelecta. Das ist, etc. Durch FRANCISCVM ALGERMAN. Helmstadt, Gedruckt durch Jacobum Lucium, Im Jahr 1596. Klein 8⁰. Blatt A ij. Der lat. Text I. Nro. 89, die letzte Strophe nicht übersetzt.

435. Auff den Namen Jesus,

Im selben Thon.

JEsv, dein Name süsser ist
denn Honigseem zu jeder frist;
Das Hertze du erfrewen thust,
wer an dich denckt hat freud vnd lust.

2 Nichts lieblichers man singen kan
als weñ man Jesum ruffet an,
Auch wird süssers hie nicht gehort
alß dieses Holdseliges wort.

3 Du hoffnung der die busse thůn,
wie gut vnd selig bistu nun
Dem der dich bitt vnd der dich sucht;
wer dich find hat die beste frucht.

4 Kein Zunge es außsprechen kan,
in Schrifften kan mans auch nicht han,
Was da sey, allein Jesum liebn;
der Glaube kömpt auß vielem vbn.

5 Jesu, du süsse hertzen freud,
du Licht vnd Brunnen der warheit,
Du vbertrifft all freud auff Erd
vnd alles was man nur begert.

6 Jesum im Bett ich suchen will,
im Hertzen, in geheim vnd still,
Daheim, vnd auch in der Gemein,
für allen dingn jn liebn allein.

A. a. O. Blatt A iij. Der lat. Text I. Nro. 183, die ersten sechs Strophen, nach der Ordnung des Fabricius. Vers 1.2 so, 2.2 und 4 als für denn.

436. Des Morgens frü Gott zu Loben.

Im Thon Ich dancke dir lieber HERRE.

Ewiger Gott vnd HERRE,
du Schöpfer aller ding,
Der du zu deiner Ehre
was man auff Erden find
Erheltst, gibst Zeit vnd Stunde,
den Tag vnd auch die Nacht,
auff das wir werden munter
wenn vnser ruh verbracht:

2 Der Haen mit seinem Kreyen
den Tag verkünden thut,
Thut sich des Tags erfrewen,
helt wacht mit wackerm muht.
Die Nacht dem Tag muß weichen,
zu gut dem Wandersman,
die Finsterniß verschleichen,
damit er reysen kan.

3 Der Morgenstern erwecket
von diesem Hanen gschrey,
Den Himmel er entdecket,
der Schwartzen Wolcken frey:
All die in Sünden leben
von Sünden stehen ab,
thun sich Christo ergeben
vnd sagn jhm Preiß vnd Lob.

4 Der Schiffman auff dem Meere
sein Krefft wider erreicht,
Das Meer tobt nicht so sehre
wenn dieser Stern herschleicht:
Die Kirch frölich thut singen
'legt ab ewr Sünd vnd schuld',
thut Gott jhr Lob fürbringen,
wart vnd hofft mit gedult.

5 Last vns nun frisch auffstehen,
der Haen vns wecket frey,
Thut vnser Faulheit sehen
vnd strafft dieselb ohn schew,
Vnd das wir mit dem Leben
verleugnen vnsern Gott,
weil wir der Sünd ergeben,
gleich wie der Petrus that:

6 Alß bald der Haen thet Kreyen
ward die hoffnung erfrischt,
Der Krancke must auffstehen,
erlangt Gesuntheit risch,
Des Satans fewrig Pfeile
erlöschten gantz vnd gar:
der Glaub zu dem thet eilen
der vor gefallen war.

7 Jesu, wendt dein Gesichte
zu den die gfallen sindt,
Vnd vns widrumb auffrichte,
denn wir sindt deine Kindt.
Wenn du Anschawest, so stehet
der vor gefallen war:
wenn d'Augen vbergehen,
so ist vergebung dar.

8 Du wollest vnser Sinne
erleuchten, höchstes Licht;
Den Schlaff treibe von hinnen,
daß er einnehme nicht
Daß Gmütt, damit wir loben
dich vnsern Gott allein
im Himmel hoch daroben
mit vnserm Munde rein.

9 Dir sey Lob, Preiß vnd Ehre,
Vatter im höchsten Thron,
Auch Christo, vnserm HErren,
deinem einigen Sohn,
Sampt dem heiligen Geiste,
der vnser Tröster ist
vnd vns sein gnade leiste
hiezu zu jeder frist.

A. a. O. Blatt A vj. Vers 1.5 Erhelst, 3.3 endecket. Zu Grunde ligt der Hymnus ad galli cantum von Aur. Prudentius I. Nro. 27.

437. Von dem Namen Jesu.

Auff die Meloden, Erstanden ist der HErre Christ.

MIt Maria ich suchen will
Jesum im Grab, heimlich vnd still,
Ich will jhn suchn von hertzen rein,
nicht mit den Augen nur allein.

2 Das Grab ich mit kleglicher Stim
erfüllen will vnd nehmen jn,
Zu seinen Füssen strecken mich
vnd jhn da halten festiglich.

3 Ich will jn küssen hertziglich,
mein Threnn außgiessen heuffiglich,
Daß er vertzey mein Sünd vnd Schuld
vnd zu mir wend sein gnad vnd huld.

4 Jesu, du wunder König zart,
ein Triumphirer Edler art,
Du vnaußsprechlich Süssigkeit,
deiner Christen einige freud.

5 Du einig lust in meim Gemüt,
du höchste lieb vnd ewigs Gut,
Mein einger ruhm bistu, HErr Christ,
der Welt Erlöser, jeder frist.

6 Bleib bey vns, HErr! Bleib bey uns, HErr,
mit deinem Liecht vnd reiner lehr,
Vnd treib von vns die Finster Nacht,
erfüll vnser Gmüt mit andacht.

7 Jesu, du allersüssest lieb,
ein rechte lieb stets in mir vb:
Niemand auff Erdt außsprechen kan
wie lieb vnd angenehm dein Nam.

8 Wenn du vnser hertze besuchst,
mit warheit es erleuchten thust,
Die lieb darin wechst vnd wird frisch,
der welt Eitlkeit vergehet risch.

9 Das schafft alls dein leiden vnd Tod,
dein Blut, vergossen Tewr vnd Rot,
Dadurch wir all erlöset sein
vnd Gott herneheſt werden sehn.

A. a. O. Blatt Þiij. Hinter jeder Strophe Alleluia. Der lat. Text I. Nro. 183, die Strophen 7, 8, 9, 10, 40, 11, x., 12, 14.

438. Zur Tertien zeit.

Auff die Melodey, Nu bitten wir den heiligen Geist.

Nv bitten wir den heiligen Geist,
der in vns Teglich sein Glauben geust,
Der mit Gott dem Vater vnd dem Sone
ein ewiger Gott im ewigen Throne,

2 Er wolle in vnser hertzen schrein
mit sein Gaben sich selbst giessen ein,
Daß wir jhn von hertzen recht bekennen
vnd in aller Not vnsern Tröster nennen.

3 Vnser Mundt, Zung, Gemüt vnd Sinn
er mit Gaben also nehme in
Daß sie Gott erkennen vnd jhn lieben,
gegn den Nechsten auch wahre liebe vben.

A. a. O. Blatt Þ v. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Vergl. den lat. Text I. Nro. 7.

439. Auff den Namen Jesus.

Auff die Melodey, Jesus Christus vnser Heilandt.

JEsus Christus, vnser Heilandt,
der seins Vatern gnade zu vns wandt
Vnd der freuden Hoffnung ist,
ein Brun aller Gnaden jeder frist:

2 Du einiger Schatz des Hertzen,
die milterung aller Schmertzen,
Du einig ware Süssigkeit
vnd allr betrübten ewig freud:

3 Die brünstig lieb thut mich zwingen,
von dir, HErr, jtzund zusingen:
Wiewol ichs nicht wirdig bin,
kan ich doch mein Stim nicht halten in.

4 Deine grosse Lieb vnd Trewe
thut mein Gmüt allzeit erfrewen
Vnd erfüllets ohn verdrieß,
bringt ins Hertz ein hunger süß.

5 Wer dich Prüffet vnd thut schmecken
dem thustu hunger erwecken,
Wer da trinckt von deinem Blut,
demselben immer mehr dürsten thut.

6 Nach dir steht all jhr verlangen
so an dir allein thun hangen,
Wen dein liebe truncken macht,
der befind deins Namens süsse krafft.

7 Selig ist derselb zu Preißen
der sich mit dir lesset Speißen,
Denn er nichts auff dieser Erd
höhers wünschen thut noch begert.

8 Jesu, du ewige Klarheit
vnd allerhöheste süssigkeit,
Du allerlieblichster Gsangk,
mein Ohren hören nie süssern klangk.

9 Dein Nam ist in meinem Munde
wunder Speisse alle Stunde,
Dazu in dem hertzen mein
der allerköstbarlichster Wein.

A. a. O. Blatt B v. Zu Grunde liegen die Strophen 17, 21, 22 und 23 von I. Nro. 183.

440. Zur Nonen zeit, nach Mittag, wan sich der Tag neiget,

D. AMBROSII.

Auff die Meloden, Christe der du bist Tag vnd Liecht.

O Gott du Schöpffer aller ding,
der du erheltst alß groß vnd gring,
Du vnbeweglich ewigkeit,
in dem alles lebt vnd besteht:

2 Der du den Tag verordnet hast,
daß der Mensch drin hab seine last,
Vnd daß die Nacht drauff folgen muß,
damit er habe kein verdruß:

3 Ein schönen Abend vns verleich,
auff daß ein jeder munter sey
Vnd im Glauben bestendiglich
sein End beschliesse seliglich,

4 Vnd daß wir dort nach dieser zeit
bey dir haben die ewig freud,
Die vns deins Sohns heiliger Tod
alß ein Geschenck erworben hat.

A. a. O. Blatt C ij. Vers 1.2 erhelst. Nach dem lat. Liede I. Nro. 8.

441. Auff den Montag Morgens frů.

D. AMBROSII.

Auff die Melodey, Ich danck dir lieber HErre.

DEr Schlaff hat vnser Glider
durch Gottes gnad vnd gůt,
Die krefft auch stercket wider,
daß wir sind frölich heut
  Vom Lager auffgestanden,
drumb bitten wir dich, HErr,
wolst vns auch heut zun handen
schicken dein Himlisch Heer.

2 Sey selbst von vns nicht ferren
die wir dir jetz zu ruhm
Singen vnd dich vorehren,
mach du den anfang nun,
  Daß wir auß hitzigm Gmůte
dir mögen singen fein,
auch vnser Sachen heute
schaffn nach dem willen dein.

3 Die Nacht dem Liecht laß weichen,
datzu die Finsterniß,
Laß vns kein Sünd beschleichen
vnd auch kein ergerniß.
  Was wir etwa verschuldet
diese vergangne Nacht,
das vergib durch deine hulde
vnd Christi leidens Krafft.

4 Du wolst vns auch vergeben
all vnser Sünd vnd schuld
So wir gethan im leben,
vnd habn mit vns geduld,
  Vnd deine gnad verleihen,
dir stets danckbar zusein,
eim jeden auch verzeihen,
vns liebn von hertzen rein.

A. a. O. Blatt C viij. Nach dem lat. Liede Somno refectis artubus (Algerman schreibt viribus), Daniel I. 26.

442. Auff den Abendt.

O Vater, Allmechtiger Gott,
der du gnedig vnd milde,
O Christe, gleicher Maiestat,
sein Sohn vnd Ebenbilde,
  O heiliger Geist, du Tröster werd,
der du gleich beiden wirst geehrt,
all drey in einem wesen:

2 Du heilige Dreyfaltigkeit,
von gleicher gnad vnd Güte,
O vnendliche einigkeit,
der alles thut behüten,
  Der Engel liecht, der weisen heyll,
der Witwen trost, der Armen theill,
hoffnung aller Elenden:

3 All Creaturen dienen dir,
die du alle erschaffen.
Ihr Lobgesang sie bringen für,
zu deinem Lob sie wachen:
Drumb singen wir auch, lieber HErr,
zu deines Namens Lob vnd Ehr,
o Gott, wolst vns erhören.

4 Glory vnd Ehr sey jederzeit
dir, Gott von Himmelreiche.
O du ewig Dreyeinigkeit,
dein Reich von vns nit weiche.
Gib, daß dein Nahm geheilget werd
vnd von vns allezeit Geehrt,
dir sey Lob ewig, Amen.

A. a. O. Blatt G iiij. Das lat. Lied I. Nro. 270.

443. Zur Completen, wann die Nacht angehet,

auff die Melodey, Christe der du bist Tag vnd Liecht.

D. AMBROSII.

WIr bitten dich, ewiger Gott,
du wolst nach deiner güt vnd gnad
Itz, da die Nacht dringet herein,
vnser Schutz Herr vnd Wechter sein.

2 All böse Tremme von vns treib,
kein vngethüme bey vns bleib,
Alle Gespenst vnd böß gesicht
wend ab, daß sie vns schrecken nicht.

3 All vnser Feind wolst halten ein,
daß wir für jhnen sicher sein,
Vnd vnser leibe vnbefleckt
für allen Sünden sein bedeckt.

A. a. O. Blatt G vj. Vers 1.3 hierein. Nach dem lat. Text I. Nro. 9.

444. Ein Gebet, wider den Türcken, gesangs weise,

Im Thon, O HERRE Gott begnade mich.

EWiger HErr, Gott Zebaoth,
wir haben wider dein Gebott
leider gar viel mißhandelt,
nach deim Wortt nit gewandelt:
Daher dein zorn iß auch entbrant,
weil vnser Sünd nimbt vberhand
vnd wir dein grim nit achten,
dein straffe nit betrachten.
Denn leider nur jtz in der Welt
allen Lastern wird nachgesteldt,
in Hoffart, Geitz, Neidt, Büberey
eim jeden steht jtz alles frey,
die Lieb ist gar erloschen.

2 Die straff wir haben, lieber HErr,
verdienet woll, ja noch viel mehr,
doch wollestu auß gnaden
damit vns nur beladen:
Denn wir allein gesündigt dir,
drumb es auch besser, das wir hier
deinr straff vns vntergeben,
alß vnsern Feinden eben,
Weil bey dir ist allzeit mehr gnad:
aber du weist, O lieber Gott,
daß wir nicht haben vnserm Feind
gesündigt, Daß sie auch nit seind
vns zustraffen befuget.

3 Aber sie sind, HERR, deine Ruth
damit dein Hand vns züchtign thut,
vnd, wenn es dir gefellet,
so wird sie eingestellet:
Wie ein Vater sein liebes Kindt
woll steupt, wens aber gnade findt
vnd faltet seine Hende,
thut er die Ruht verbrennen.
Also laß vns auch finden gnad,
erlaß vns vnser Missethat,
zerbrich die Ruht in dein'em grim
vnd laß sie wider werden inn
daß wir gnad bey dir funden.

4 Der feind an vns hat kein vrsach,
daß er vns jtz so stellet nach
vnd grimmiglich thut wüten
in diesen letzten zeiten:
Aber es kumpt da alles her;
das wir nit seiner falschen Lehr
vnd Machmetischen Gsetzen
folgen vnd dich verletzen.
Denn wenn wir dir vnd deinem Sohn
antheten alle schmach vnd hohn,
so sessen wir in fried vnd ruh
vnd würd vns nicht gesetzet zu,
wie man jtzund thut spüren.

5 Weil wir aber bekennen frey
daß dein Sohn hie gestorben sey
von wegen vnser Sünden,
thun sie also ergrimmen:
Solchs aber ist des Teuffels list,
der jhr Vater vnd Meister ist,
von dem Machmet sein Lügen
anfenglich erst thet kriegen.
Vnd stelen jhm sein Göttlich Ehr,
sagen, jhr Mahomet sey mehr,
dein Sohn ein ohnmechtiger Gott,
der hie gestorben vnd nun Todt:
darumb sie vns verfolgen.

6 Ist daß nun Sünd, daß wir dich, HErr,
bekennen vnd deins Sones Lehr,
sambt dem heiligen Geiste
der solches in vns leistet:
Ein einige Dreyfaltigkeit,
wie du dich hast in dieser zeit
in deim Wort offenbaret
aller gleubigen scharen:
Daß wir allein durch deinen Sohn
vergebung vnser Sünden han,
durch seinen Todt vnd leiden groß,
vnd wir seins verdiensts mitgenoß:
so bistu selbs der Sünder

7 Den sie verfolgen itz allein,
dir selbs sie widersetzig sein,
wenn sie vns darumb hassen
daß wir nicht von dir lassen.
Derwegen wach auff, lieber HErr!
rettet deins Namens Lob vnd Ehr,
welchen sie allein schenden,
thu jhren hochmut wenden.
Laß dein Reich wegen vnser Sündt,
die deinen grim also entzündt,
zerstören nicht, dein heiligs Wort
also dempfen an allem ort
vnd gar schendtlich zutreten.

8 Der Feindt trotzet vnd pochet sehr
auff sein gewaltigs grosses heer,
auff seine List vnd Tücke
vnd auff sein grosses glücke,
Auff seine Macht, gewalt vnd gut,
sein viele Reich machn jhm den Muht,
drauff thut er sich verlassen
vnd vns ohn vrsach hassen.
Aber, O HErr, gedencke doch,
daß du derselbe Gott bist noch
der ehmals hat durch wenig leut
manch grosses Heer bald außgereut
vnd dein Handt vnuerkürtzet.

9 Dauid betzwang den Goliat,
weil er dich selbs gelestert hat,
zu deines Namens lobe,
war doch ein kleiner Knabe;
Der Pharao im roten Meer
versoff vnd auch sein gantzes Heer,
Josua viel König gschlagen,
wie vns dein Wort thut sagen.
Der Engel schlug in einer Nacht
der Assyrer grausame Macht,
alß Hiskia zum HErren rieff
vnd jhm mit rew entgegen lieff,
dem Propheten thet gleuben.

10 Samaria belagert ward
vnd von den Syrern trungen hart,
Elisa der Prophete
zum HErrn bald ruffen thete:
Ein schrecken kam dem Feinde an,
daß er vrplötzlich must dauon
vnd alls hinter sich lassen
vnd fliehen seiner strassen.
Die Sonn must stehn am Firmament
biß Josua sein schlachtung endt,
der Jordan wie ein Mawr thet stahn,
daß er kont trucken hindurch gahn
mit sambt seim gantzen Heere.

11 Also hastu, HERR, mannigmahl
dein Feindt gedempffet vberall,
wann sie sich wolltn erheben
vnd vber dich herschweben:
Woh bleib der gottloß Julian?
must er nicht bald zu trümmern gahn,
ein HERRN dich lassen bleiben?
wer darff sich an dir reiben?
Derhalben, lieber Gott vnd HERR,
rettet nun auch dein Göttlich Ehr,
schaw nit an vnser Sünd vnd schuld
vnd hab mit deinem Volck gedult,
denn du weist vnsr vermügen:

12 In Sünden wir empfangen sein,
sündt durchkreucht all vnser Gebein
du aber vns regire,
daß sie vns nicht verfüre,
Vnd wir derselben sagen ab,
nicht mehr versünden vns so grob,
so muß der Feind sich wenden,
denn er in deinen Henden.
Daß gib, O HERR, durch deinen Sohn,
dem jtz die schmach wird angethan,
der du mit jhm ein wahrer Gott
sambt dem Tröster in aller not
allein ewig regirest.

A. a. O. Blatt G viij^b. Vers 2.8 als für denn, 10.5 so, 11.5 die alte Form bleib.

445. Psal. 44.

Auff die Melodey, Wer Gott nicht mit vns diese zeit.

WJr habens offt, O HERRE Gott,
mit vnsern Ohrn gehöret
Wie deine Hand vertrieben hat
die Heyden vnd verstöret:
Vnser Väter habn vns bericht
daß du jhr kein verschonet nicht,
jhr Land jhn eingegeben.

2 Ihr Arm vnd Schwerdt, jhr Sterck vnd macht
hat nit das Land eingnommen,
Sondern von deiner Rechten Krafft
dasselb allein ist kommen,
Das Liecht deins Angesichts es thet,
dein Arm, der jhn allzeit beisteht,
denn sie dir wolgefallen.

3 Gott, du derselb mein König bist
der Jacob hülff zusaget:
Durch dich wolln wir der Feinde list
zustossen vnd zuschlagen,
In deinem Namen wollen wir
vntertretten die sich allhier
wider vns itz thun setzen.

4 Auff meinen Bogen, auch mein Schwerdt
darff ich mich nit verlassen:
Sie helffen nit, sein auch nichts werd,
sondern all die vns hassen,
Die machstu, O HERRE, zuschandt
vnd du hilffst vns durch deine Hand
von allen vnsern Feinden.

5 Teglich wolln wir rühmen von Gott,
dein Namen ewig dancken:
Warumb thustu denn in der Noth
verstoßn vnd von vns wancken?
Vnd zeugst nit auß mit vnserm Heer,
vnd lessest vns fast hin vnd her
zu Spot vnd Schanden werden?

6 Für vnsern Feinden fliehen wir,
wie schaff sie vns auffressen;
Vns zuberaubn steht jhr begir,
daher sie so vermessen.
Vnter die Heydn zustrewstu vns,
dein Volck verkauffestu vmbsunst
vnd thust nichts darumb nehmen.

7 Du machest vns zum Hohn vnd Spot
denen die vmb vns wohnen,
Daß man an vns ein Beispiel hat,
vnser Nachbarn vns hönen:
Allen Völckern sind wir ein schmach,
jhr Heubt schütteln sie alle Tag
vber vnserm elende.

8 Teglich ist meine schmach fur mir,
mein Antlitz voller schande,
Daß ich muß sehen den Rachgir
der Feinde in dem Lande,
Vnd hörn die Schender vnd Lesterer:
diß alls ist vber vns, O HERR,
itz hauffenweiß gekommen.

9 Vnd habn doch dein vergessen nicht,
noch in deim Bund gehandelt
Wider dich, O Gott, vntrewlich
vnd von deim Weg gewandelt,
Daß du vns so zurschlagen thust
vnter den Drachen, jhn zur lust
mit Finsterniß bedeckest.

10 Wenn wir deinen Nahmen, O HERR,
hettn in vergeß gestellet,
Noch dir zu schmach, hon vnd vnehr
ein andern Gott erwehlet,
Das möchte Gott, dem jederzeit
vnsr Hertz bekandt, weiß wie es steht,
an vns gewißlich finden.

11 Denn wir werden ohn alle gnad
fast teglich hingerichtet,
Datzu man alle Missethat
auff vns erdenckt vnd tichtet,
Vnd solchs vmb deinen willen, HERR,
darumb wir auch werden numehr
wie Schlachtschaffe geachtet.

12 Erweck dich, HERR! warumb schleffstu?
ach, HERR, thu doch auffwachen,
Vnd sich dem Jammer nit so zu,
gib doch acht auff die sachen,
Vnd verstosse vns nicht sogar!
verbirgst dein Andtlitz immerdar,
thust vnsers drangs vergessen.

13 Denn vnser Seel ist biß zur Erdt
gantz erbermlich gebeuget,
Vnd vnser Bauch ist hart beschwerdt,
kein hülffe sich ereuget:
Mache dich auff vnd hilff du vns,
erlöß vns durch dein gnad vnd gunst
vmb deiner güte willen!

A. a. O. Blatt H iij. Vers 5.4 fehlt vns, 9.6 f. so, 10.3 so, 13.4 erreuget. Das Lied steht auch in der Himlischen Cantorey von 1604. Seite 193; daselbst ist 5.4 und 13.4 verbeßert, 11.6 nunmehr, 9.6 f. und 10.3 wie die Ephemeris.

446. Der III. Psalm Davids,

Da er flohe für seinem Sohn Absalom.

Im Thon: Mag ich unglück nicht wiederstahn.

Ach HErr, wie sind der Feind so viel
die mich ohn ziel
teglich mit list umbgeben!
Und lassen sich nicht gnügen dran,
wolln auch forthan
nach meiner Seelen streben.
Sagen ohn schew,
es sey kein trew
noch heil bey Gott,
daß er in noth
sie könn und müg erretten.

2 Du aber bist mein Schildt, O HERR,
den ich fürkehr
wenn jhre Pfeil thun fliegen,
Und in mich dringen mit gewalt,
damit ich baldt
müg falln und untenliegen:
Da wendt sichs spiel,
daß du in eil
mein Heupt auffrichtst,
jhrn Rath zernichtst
und mich zu Ehrn thust setzen.

3 Das macht, daß ich in meiner noth
zu dir, O Gott,
mein Stimm thu stets erheben,
Und du von deim heiligen Berg,
mein Schild und Sterck,
mein schreyen hörst gar eben:
In diesem Thall
gschicht uberall
kein ding so klein
den dienern dein
das dir solt sein verborgen.

4 Ob schon viel hundert tausent Man
wol angethan
ein Wagenburg thun schlagen
Und mich belagern zörniglich,
acht ichs doch nicht,
laß mir kein furcht einjagen:
Ich lieg und schlaff
ohn ungemach,
steh wider uff
zu meinm Beruff,
denn du thust mich erhalten.

5 Auff, HErr! auff, HErr! hilff mir, mein Gott!
denn es ist noth:
schaw, wie der Feindt sich brüstet!
Du aber machst durch deine handt
die bald zu schand,
wenn dein Zorn nun entrüstet:
Du gibst jhn gleich
ein Backenstreich,
jhr scharffe Zeen
wirstu auch schön
wie ein Scherben zuschmettern.

6 Also findt man bey dir, O HERR,
stets jmmermehr
raht, hülff und trost in nöthen.
Und hilffet nichts, ob schon der Feindt
gewaltig scheint,
als wolt er mich gar tödten.
Denn du gibst Segn
in allen wegn
den Christen dein
die nur allein
von hertzen auff dich trawen.

Himlische Cantorey, Das ist, Der Psalter Davids, Gesangsweise, auff gemeine bekandte Melodeyen u. s. w. Durch FRANCISCVM ALGERMAN. Hamburg. 1604. 8° Seite 9. Vers 2.6 -lign, 3.3 erhebn.

447. Der *LI.* Psalm Davids.

Vorzusingen, da Nathan zu jhm kam, als er war zu Bathseba eingangen,

Im thon: Mag ich unglück nicht widerstahn.

Ich armer Mensch, unselig zwar,
bin gantz und gar
von jederman verlassen:
Himmel und Erd hab ich verletzt,
Gotts huld verschertzt:
wer wird sich mein anmassen?
Elendt ich bin,
wo sol ich hin?
wo find ich trost?
ich bin hülfloß,
wer wird sich mein erbarmen?

2 Gen Himmel ich nicht sehen kan,
weiß auch fortan
kein trost auff dieser Erden:
Denn ich sie beyd geergert hab
mit Sünden grob:
wie wils noch mit mir werden!
Was sol ich thun?
verzag ich nun?
sey von mir ferr!
drumb ich vmbkehr:
getrew ist Gott der HERRE.

3 Denn er allein mein zuflucht ist,
vnd bin des gwiß
er wird mich nicht verschmehen,
Noch verachten seinr Hende werck,
seins Antlitz merck,
sondern gnedig ansehen.
Drumb trawriglich
wil ich für dich,
denn du allein
die Hoffnung mein
vnd mein zuflucht auff Erden

4 Was sol ich aber bringen für,
o Gott, bey dir,
was für Wort sol ich sagen?
Ich wil deine Barmhertzigkeit
bitten mit leidt
vnd schmertzlich Wort fürtragen,
Vnd sprechen 'HERR,
dich zu mir kehr,
erbarm dich mein,
laß Gnade sein
nach deiner grossen Güte!'

5 SEy mir gnedig, O HERRE Gott,
denn ich leid noth,
vnd tilge meine Sünde!
Laß dein grosse Barmhertzigkeit
mir sein bereit
vnd auch jetzt Gnade finden!
Mache mich rein
von Sünden mein:
mein Missethat
erkenn ich, Gott,
nur Sünde für mir schweben.

6 Ich hab gesündigt dir allein
vnd bin vnrein,
auff daß dein Wort bestehe;
Vnd wenn du schon hie wirst gericht,
solchs helffet nicht:
ach Gott, drumb thu ansehen
Dein Creatur
vnd mein Natur,
aus welchem Sam
ich erstlich kam,
daß ich in Sünd empfangen.

7 Siehe, zur Warheit hastu lust,
wie dir bewust,
die mir noch ist verborgen.
Dein heimlich Weißheit machst mir kundt:
HERR, mich entsünd,
das ich loß werd von Sünden.
Mit Isop schon
bespreng mich nun,
vnd wasche mich
rein wie das Liecht,
daß ich dem Schnee gleich werde.

8 Vnd laß mich hören wonn vnd frewd
in dieser zeit,
daß die Gebein fro werden
Die von dir so zerschlagen sein,
das Antlitz dein
thu für mein Sündn verbergen:
Sih nicht mehr an
was ich gethan,
mein Missethat
tilg ab, O Gott,
thu jhr nicht mehr gedencken.

9 Ein reines hertz, Gott, schaff in mir,
das für vnd für
dir allein nur vertrawe.
Gib mir ein newen gwissen Geist,
dein Gnade leist,
im Glaubn auff dich zu bawen.
Verwirff mich nicht
von deim Gesicht,
vnd allermeist
dein heilgen Geist
wollst ja nicht von mir nehmen.

10 Mit deiner hülff mich wider tröst,
der freydig Geist
woll mich allzeit erhalten.
Denn ich wil lehrn die Wege dein
richtig vnd fein
allhie beyd Jungn vnd Alten,
So vbertritt,
dir folget nit,
daß mit begier
allein zu dir
der Sündr soll sich bekehren.

11 Von Blutschülden rett mich, O Gott,
damit den Todt
ich gar wol hab verschüldet.
Denn du mein GOtt vnd Heylandt bist,
HERR Jesu Christ,
durch dein Gnade vnd Hülde;
Daß meine Zung
müg machen kundt
dein Grechtigkeit,
mein Mundt bereidt
sey, dein Ruhm zu verkünden.

12 Denn du zum Opffer hast kein lust,
sonst ich auch wust
dasselbe dir zu geben.
An Brandtopffern hast kein gefall,
sonst gfellt dir wol
ein Geist geengstet eben:
Ein geengstets Hertz
vnd voller schmertz,
voll Trawrigkeit,
von Rew vnd leidt,
wirstu, Gott, nicht verachten.

13 Thu wol an Zion durch dein Gnad,
vnd deine Stadt
wollstu in Baw erhalten.
Dann wirst an Opffern haben frewd
der Grechtigkeit,
vber dem Gottsdienst walten.
Dann wird man dir
nach aller gbühr
auff deim Altar
frey offenbahr
die jungen Farren opffern.

A. a. O. Seite 218. Vers 1.5 hůld, 3.5 so, 3.8 so, 4.9 dir, 10.2 freydig!

448. Der *CXXVIII.* Psalm.

Dem Ehrnuesten, Hochgelarten
vnd Erbarn, Johan Conradt Varnbůlern, der Rechten Doctorn, vnd
Fürstlichem Braunschweigischem, auch Bischöfflichem Halber-
städischen, Raht, 2c. Seinem günstigen lieben Ge-
fattern, zun Hochzeitlichen Ehren gemacht,
Anno 1592.

SElig der Mann zu preisen ist
der da lebt als ein frommer Christ
vnd fürchtet Gott den HErren,
Der sein Wort stets für Augen hat
vnd weichet nicht von seinem pfadt,
thut sich zu Gott nur kehren:
Dein Arbeit groß
wird nicht sein bloß,
sie wird dir Nahrung geben;
Denn durch Arbeit
Gott alls bereit
allhie in diesem Leben;
Was auch sonst dir
von nöthen hier,
wird dir aus gnaden werden:
selig bistu auff Erden!

2 Gott wird dich segnn an Seel vnd Leib
vnd dir geben ein frommes Weib,
die dir dein Hertz ergetze
Vnd dein Haußhaltung hab in acht,
auch auff das dein mit trewen wacht,
Leib, Leben zu dir setze:
Gleich wie ein Rebn
behenget ebn
mit schönen süssen trauben
Sich vmb dein Hauß
fein breitet aus,
geschmückt mit grünem Laube;
Wein frewt das Hertz,
nimbt weg die schmertz:
ein freundlichs Weib mit Sinnen
dem Mann viel frewd thut bringen.

3 Dein Kinder werden vmb dein Tisch
in einer Reig dir gsund vnd frisch
mit grosser lust fein stehen,
Gleich wie die schönn Oelpflänzelein
gepflantzet an den Reben fein,
bey den sie gern auffgehen.
Sihe, so wird
segnt vnd geziert
der in Gotts furcht bestehet,
Vnd aus Zion
segnt Gott dich schon,
das Glück dir nicht entgehet;
Mit lust vnd frewd
werdn dir dein zeit
dein Kindes kindt verzehren
vnd wirst han fried vom HERREN.

A. a. O. Seite 495. Vers 2.7 Reb, 3.9 Gott.

Martin Kinner

von Scherffenstein.

Nro. 449—451.

449. O Jesu Christ, mein Herr vnd Gott.

Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes, ꝛc.

O JEsu Christ, mein HErr vnnd GOtt,
dir klag ich meine grosse Noth
mit Seufftzen vnd mit Flehen:
Ich hab mein sach nicht gutt gemacht,
drumb möcht mein Hertz für grossem Schmertz
zubrechen vnd vergehen!

2 Mein Creutz vnd Noth ist vngenandt,
allein, O Gott, Dir wol bekandt
du weist was mich thut plagen;
Mein Sünden schwer mich krencken sehr
die ich verbracht bey Tag vnd Nacht:
ach, laß mich nicht verzagen!

3 Ich bin ja leidr ein vnnütz Knecht,
hab nie gethan was gutt vnd recht,
drumb strafft Du meine Sünden.
Du bist Gerecht vnd straffest recht,
du schonest nicht in deim Gericht:
HErr, laß mich Gnade finden!

4 Vnnd weil Du alle Menschen-Kind
beschlossen hast vnter die Sünd,
dich aller zu erbarmen,
So bitt ich dich Hertz-inniglich,
durchs Leyden dein vnd Todes-Pein
sey Gnädig, HErr, mir Armen!

5 Dein Tod, dein Wort, dein Sacrament
erhalten mich in meim Elend,
sonst müst ich drin verterben;
Dein Gnad vnnd Huld tilgt alle Schuld:
wer sich deß tröst vnd gläubets fest,
den lest Du Seelig werden.

6 In diesem Glauben stercke mich
durch deinen Geist Genädiglich
in meinem letzten Ende,
Vnd straff mit Gnad mein Missethat
allhie Zeitlich, schon Ewiglich,
mein Seel nihm in dein' Hände.

7 Vnd ob Du wol nu tödtest mich,
doch wil ich trauen stets auff Dich,
anruffen deinen Namen
Vnd gläuben Dir: O HErr, hilff mir!
daß ich mit Freud dein Güttigkeit
dort Ewig preyse, Amen.

Geistliche Kirchen- vnd Hausz-Music. Breslau 1644. 8°. Seite 356. Überschrift: Ein anders. Martin Kinners von Scherffenstein. u. s. w. Die 4. und 5. Zeile jeder Strophe hat (gegen den angegebenen Ton) einen innern Reim.

Vergl. Hoffmann von Fallersleben, Monatsschrift von und für Schlesien. 1829. Seite 43 f.

450. Es komt nu leider her die zeit.

Im Thon: An Wasserflüssen Babylon, da sassen, ꝛc.

Es kombt nu leyder her die Zeit
da vns sol bange werden,
Denn groß vnd vnaußsprechlich Leid
verkündigt Himmel vnd Erden:
Wir sind der armen Widwen gleich
die hertzlich jhres Sohnes Leich
vnd jhr Elend beweinet:
HErr JEsu, vnser Trost vnnd Licht,
kom, sprich vns auch zu 'Weine nicht',
dein Wort vns alle meinet.

2 Wir fallen häuffig ein vnd ab
wie Bletter von den Bäumen,
Man trägt manch liebes Kindt zu Grab,
darob die Eltern weinen,
Vnd obs wol fellt inn deine Hand
vnd kömbt ins rechte Vaterland
das du vns hast geschencket,
Doch allweg vns dein trost gebricht,
drumb komm, sprich zu vns 'Weine nicht',
denn vnser Hertz sich kräncket.

3 Was aber mehr für Angst vnd Noth
die Welt wird vberfallen
Zeigt durch sein Wort vnd Wunder Gott
gar schröcklich für vns allen:
Die Sünd nimbt mächtig vberhand,
drumb brennt sein Zorn vbr alle land
vnd wird das Garauß spielen:
Ach HERR, geh nicht in dein Gericht,
dein freundlich Trost Wort 'Weine nicht'
laß vns im hertzen fühlen.

4 Wir habns ja wol verdienet, HERR,
daß vns dein Zorn verzehre,
Kein Straffe ist so hoch vnnd schwer
der wir nicht würdig weren:
Es rewt vns aber vnser Sünd,
vnd bitten dich von hertzen grund,
O HERR, kom nur mit Gnaden!
Vnd ob die Welt dich nicht ansicht,
doch sih du vns, vnnd Weine nicht
wie vbr der Juden Schaden.

5 Ach komm mit deinem Tag behend
vnd stell vns zu mit frewden
Was Liebes wir vorher gesand
vnd laß vns nicht mehr scheiden.
Wenn mein Stündlein herzu sich naht
begegne Du auch meinem Todt,
laß mich nicht drinn verderben:
Mein traurig Hertz mit Trost auffricht,
bild mir dein Wort ein 'Weine nicht',
so wil ich frölich sterben.

A. a. O. Seite 696. Überschrift: Ein anders Martin Kinners von Scherffenstein. u. s. w.

451. Ich sei an welchem ort ich sei.

Im Thon: Vater vnser im Himmelreich.

Ich sey an welchem Orth ich woll,
so ist mein Hertz Verlangens voll
Nach JEsu, meinem lieben HErrn,
den ich möcht sehen hertzlich gern:
O wie werd ich so frölich sein
bey seim lieblichen Augenschein!

2 Wie Seelig werd ich sein alßdann
wenn ich nu werd Gemeinschafft han
Mit Gottes vñ Mariæ Sohn,
in ewigem Fried, Freud vnd Wonn:
O HErr Christ, zu der Freude dein
hilff mir durch ein sanfft Stündelein!

A. a. O. Seite 745. Überschrift: Ein anders. Martin Kinners von Scherffenstein. u. s. w.

Samuel Kinner.

Nro. 452.

452. Vom tröstlichen abendmahl des Herrn Christi.

Im Thon: Wer in dem Schutz deß Höchsten ist.

Herr JEsu Christ, Du hast bereit
für vnser matte Seelen
Dein Leib vnnd Blutt zu einr Mahlzeit,
thust vns zu Gästen wehlen:
Wir tragen vnser Sünden-Last,
drumb kommen wir zu Dir zu Gast
vnd suchen Rath vnd Hülffe.

2 Ob Du schon auffgefahren bist
von dieser Erden sichtig,
Vnd bleibst numehr zu dieser frist
von vns allhier vnsichtig
Biß dein Gericht dort wird angehn
vnd wir für Dir all werden stehn
vnnd dich frölich anschauen:

3 So bist Du doch stets nach deim Wort,
bey vns vnd deinr gemeine,
Vnd nicht gefangen an eim ort
mit deinem Fleisch vnd Beine:
Dein Wort steht wie ein Mauer fest,
welchs sich niemand verkehren lest,
er sey so klug er wolle.

4 Du sprichst 'Nehmt hin, das ist mein Leib,
den solt ihr Mündlich essen;
Trinckt all mein Blutt, bey euch ich bleib,
mein solt ihr nicht vergessen.'
Du hasts geredt, drumb ist es war,
Du bist Allmächtig, drumb ist gar
kein Ding bey Dir vnmöglich.

5 Vnd ob mein Hertz hier nicht versteht
wie dein Leib an viel orten
Zugleich sein kan, vnd wies zugeht,
so traw ich doch dein Worten:
Wie das sein kan befehl ich Dir,
an deinem Wort genüget mir,
dem stehet mir zu gleuben.

6 Ich glaub, O lieber HErr, ich glaub,
hilff Du meinm schwachen Glauben!
Ich bin doch nichts denn Asch vnd Staub,
deins Wort mich nicht beraube.
Dein Wort, dein Tauff vnd dein Nachtmal
tröst mich in diesem Jammerthal,
da ligt mein Schatz begraben.

7 Ach HErr, hilff, daß wir würdiglich
gehen zu deinem Tische,
Beweinen vnser Sünd hertzlich
vnnd vns wieder erfrischen
Mit deim Verdienst vnd Wolthat groß,
darauff wir trawn ohn vnterlaß
vnd vnser Leben bessern.

8 Für solch dein tröstlich Abendmal,
HErr Christ, sey hochgelobet.
Erhalt vns das, weil vberall
die Welt darwieder tobet.
Hilff daß dein Leib vnnd Blutt allein
mein Trost vnd Labsal möge sein
am letzten Stündlein, Amen.

A. a. O. S. 393. Samuel Kinner starb 1668, alt 65 Jahr: vielleicht der Sohn des Martin. Ich habe das Lied deshalb hier angeschloßen. Sein Name steht im Erfurter Gesangbuch von 1648 Seite 420.

453. Von der Geburt Jhesu Christj.

Resonet in laudibus.

Gott hat seinen Sohn gesandt,
durch die engel gmacht bekannt,
am ort, Bethlehem genannt,
Den mensch vnd got
geboren hat
Maria.
JHESUS CHRISTUS.
Gottes wort ist worden flaisch,
das er helf durch seinen geist.
Halleluiah.
Heut ist vnns erschinen, heut,
ist Gott mit vnns, Emanuel,
der vns seligmacht vnnd fürt vs tod vnd hell.

2 Heut ist vnns ein kind geborn,
das versünt seins vatters zorn,
die wir sonst wern verlorn:
Erschinen ist
der Hailand Christ
auf erden.
JHESUS CHRISTUS.
Gottes wort ist mensch vnnd Gott,
das er helff auß sünd vnd tod.
Halleluiah.
Heut ist vnns erschinen, heut,
ist Gott mit vnns, Emanuel,
der vns selig macht vnd füert auß tod vnd hell.

3 Ir gleubigen, lauffend hör,
disem kind sagent lob vnd ehr,
schickhent euch zu seiner lehr:
Emanuel
in Israel
ist König.
JHESUS CHRISTUS,
Gott ist worden menschen Kind,
das er ledig von der sünd.
Halleluiah.
Heut ist vnns erschinen, heut,
ist Gott mit vnns, Emanuel,
der vns seligmacht vnd füert aus tod vnd hell.

4 Wir sagen jhm lob vnnd preiß,
suchen jn mit allem fleiß,
CHRISTUS ist fromm vnd weiß,
Sonst alles flaisch
in Adams schwais
verdorben.
JHESUS CHRISTUS,
Gott mensch, hat vnns widerbracht
vnd erlöst aus teufels macht.
Halleluiah.
Gott ist abgestigen heut,
ist Gott mit vns, Emanuel,
der vns seligmacht vnd füert aus tod vnd hell.

Teglichs Gesangbuch 2c. Adam Reusner. 1596. Handschrift in Fol. Blatt 101.

454. Kurtz Summarium.

Von der wolthat vnnsers Herren vnd Gottes JHesu CHristj.

Gott Vatter vnnd hailiger gaist,
Gott, der alles, wenigst vnd maist,
Bschaffen, Himel, erd, gancze welt,
vnnd den Adam drüber gestelt:

2 Er aber bald von Gottes wort
abgfallen jn des Satans mord,
Das er die böste sünd verbracht
vnnd vns alle zu sündern gmacht:

3 Der Sohn Gotts zu erbarmnus kam,
das er ein hailigs flaisch annam,
Dann das alt Flaisch, in tod verwundt,
durch seinen gaist wurd hail vnd gsund.

4 Im flaisch gelitten hat den tod,
das er hat auf gefürt zu Gott:
Der Erstgeboren Gottes Sohn
regiert in seines vatters thron.

5 Besalbet mit dem gaist zum sig,
denselben yecz außthailen müg
Sein flaisch ist brot, sein blut ist tranckh,
dauon wir lebenn, jm sei danckh.

6 Jhesu, in Gott erhöchter mann,
der den faal widerbrinhen kan,
Dein recht erkantnus vns mittail,
mach vns in deiner völle hail.

7 Gib vns des glaubens selbsstannd,
das Gottes lieb in vnns erkannt,
Gib mir des hailgen gaistes krafft
vnnd mach mich deines lebens thailhafft.

8 Kom, Jhesu, komb, du starckher Gott,
gib vnnd würckh in vnns dein gebott,
Das ich auch des verbringen möcht
was vor dein augen gut vnd recht.

9 Das ich erlang dein gnad vnd huld,
dein creucz müg tragen mit gedult,
Wellest mir allzeit wonen bey,
mach mich von allen sünden frej.

10 Das ich wachs in der newigkait
vnnd vff dein zukunfft mich berait,
Das ich wirdig werd einzugan
in dein hochzeit für deinen thron.

11 O Gott, wölst mich verwerffen nicht,
dein wonung auch in mir vffricht,
Damit ich durch die gnade dein
ins himelreich müg geen ein.

A. a. O. Blatt 116ᵇ. Vers 2.4 kündern, 3.3 Schreibfehler schlaisch, 5.3 blut für brot, 7.1 so, 8.4 fehlt vnd.

455. Von der Gedult.

Im thon, wie das Magnificat, Durch Adams fahll. Erzürn dich nit, Qui en la garde, Psal: 91. fran:

GEdult von Gott, die Edle würtz,
die kahn vnns kräfftig nehren,
Sie wirckt, das vns die weil ist kurtz
vnder dem Creutz des Herren:
Die Würtz ist süefs,
macht fartig füefs
deß Herren straß zulauffen,
Wer die nit hatt
wirt zag vnnd matt
jhm selbs das Haar außrauffen.

2 O mein seel, halt dem Herren still,
auß jhm ist mein Geduldte:
Wer jhm das Creütz nachtragen will
erlangt sein gnad vnnd hulde,
Er tröst vnnd heilt,
Gedult mittheilt,
das wir ihm volgen mügen:
Beyspil ohn Zahll
seind Märtrer all,
sein Gedult hilfft vnns sigen.

3 Wir müssen in anfechtung stan,
durch verfolgung probieret,
Seel vnnd hertz sein Geduldt muß han
biß wir ihm gleich formieret:
Jhesu, mein hort,
sterck durch dein wort,
dein Gedult laß mich finden,
Gib geist vnnd krafft,
das ich hertzhafft
müg bstendig vberwinden.

A. a. O. Blatt 194. Neben der letzten Zeile zur Seite standhafft (für bstendig).

456. Gib vns heut vnser täglichs brot.

Im thon, Sey lob ehr preis vnd etc. oder Nu frewt euch.

O Vnser VATter, Herre Gott,
gib vns heut vnser täglichs Brot,
Erhalt vns vnser Seel vnd Leib,
das beydes feste an dir bleib.

2 Bescher vns speis nach vnsrer not,
gib auch getranck, o Herre Gott:
Treib durst vnd Hunger von vns fern,
fur sünd vnd Tod vns thu erwehrn.

3 So wollen wir stäts dancken dir,
dein gütt verkünden für vnd für
Vnd leben nach dem willen dein,
dein Wort laß, Herr, nur bey vns sein.

Brüdergesangbuch v. J. 1606. 4⁰, Anhang Blatt LVII. Das zweite Lied in der Angabe des Tons ist **Nu freut euch Gottes kinder all.**

457. Herr Jesu Christ, du trewer hort.

HErr Jesu Christ, du trewer Hort,
du Sohn Gottes vnd ewiges Wort,
Mein Trost, mein Heyl vnd ware Frewd
in meiner Angst vnd grossem Leyd,
Mein feste Burg vnd Zuversicht,
mein Sterck, mein Krafft, meins Lebens Liecht:

2 Groß ist dein Gnad vnd Güttigkeit,
grundtloß dein Lieb in Ewigkeit,
Durch deine grosse Barmhertzigkeit
mein traurigs Hertz erquickt allzeit:
Mein Sünd mich krencken Nacht vñ tag,
ach tröst mich, das ich nicht verzag.

3 Bespreng mich, HErr, vñ mach mich rein
mit dem Rosenfarben Blute dein,
Erlöß mich von dem ewigen Todt
durch deine heylige Wunden roth,
Laß mein Hertz fühlen die Engelisch frewd
die weret vnd bleibet in Ewigkeit.

Manuale de præparatione ad mortem. Durch Martinum Mollerum. Görlitz 1596. 8⁰ Blatt 115. In der Ausgabe von 1601 ebenfalls Blatt 115. Unter den Gebeten, 'so von andern Geistreichen Leuten gemacht sind.' Vers 2.6. tröste, 1601 verbeßert.

458. O Jesu, Gottes lämmelein.

O Jesu, Gottes Lämmelein,
ich leb oder sterb, so bin ich dein:
Ich bit, laß mich mit dir zugleich
ein Erbe sein in deinem Reich.

2 Denn was wer sonst dein Sterbens noth,
so viel Striemen vnd Wunden roth,
Wenn ich auch nicht der Seligkeit
geniessen solt in Ewigkeit?

3 Warvmb hetstu dein Leib vnd Leben
im Grab verschlossen vnd auffgegeben?
Wenn nicht mein todt durch deinen todt
verjagt solt werdn, du trewer Gott?

4 Darumb, o Jesu, steh mir bey,
gewissen Trost vnd Hülff verley.
Verlaß den nicht, HERR Jesu Christ,
der mit deim Blut gewaschen ist.

5 Im Friede laß mich schlaffen ein
vnd in dir haben ruhe fein,
Dein Antlitz laß mich sehen, HERR,
ein seliges Ende mir bescher.

6 Daß bit ich durch das Leyden dein,
laß das mein letztes wündschen sein,
So will ich loben allezeit
dich, O HERR Gott, in ewigkeit.

Manuale de præparatione ad mortem. Durch Martinum Mollerum. Görlitz 1596. 8⁰ Blatt 116ᵇ. In der Ausgabe von 1601 ebenfalls 116ᵇ, in der von 1605 Seite 243. Unter den Gebeten 'so von andern Geistreichen Leuten gemacht sind.' Balth. Schnurr gibt in seinem Gebetbüchlein von 1615 Blatt 49 als Verfaßer an: J. Pollio. ex V. T., nämlich aus Veit Dietrich.

In der Ausgabe von 1601 fehlt Vers 2.3 **auch**. Balth. Schnurr liest Vers 4.2 **dein Trost vnd hülffe mir**, 6.2 **laß diß mein letzten seufftzen** (so), 6.3 **So will ich dich, Herr Jesu Christ**, 6.4 **loben vnd preissn zu aller frist.**

459. Hie lige ich armes Würmelein.

HIe lige ich armes Würmelein,
kan regen weder Handt noch Bein.
Vor Angst mein Hertz im Leib zuspringt,
mein Leben mit dem Tode ringt.
Vernunfft vnd alle Sinn sind matt,
meins Lebens bin ich müd vnd satt.
Hören vnd sehen ist dahin,
selig sterben ist mein Gewinn.
Darvmb, HERR Christe, zu mir eyl,
vertreib des Teuffels fewrig Pfeyl,
Der jetzt vmb mich thut brüllen her
gleich wie ein Löw vnd grawsam Beer,
Das mich von deiner Lieb nicht scheyd
kein Anfechtung, Angst oder Leyd.
Laß mich doch in dem Reiche dein
deinen geringsten Diener sein.
Ein festen Glauben mir verley
das ich gerecht vnd selig sey,
Erworben durch dein thewres Blut
von Sünden, Todt vnd Hellenglut.
Wenn nu mein Stündlein kömpt heran,
so laß dein Engel vmb mich stan
Vnd führen aus dem Jammerthal
mein Seelichen ins Himmels Saal,
Das ich sampt allen Heyligen dein
im Chor der lieben Engelein
Preyse deinen heyligen Namen
in alle Ewigkeit, Amen.

Manuale de præparatione ad mortem. Durch Martinum Mollerum. Görlitz 1596. 8⁰ Blatt 117. In der Ausgabe von 1601 ebenfalls Blatt 117, in der von 1605 Seite 244. Unter den Gebeten 'so von andern Geistreichen Leuten gemacht sind.' Vers 1 liest 1601 Würmlein.

Nachstehend das strophisch abgeteilte Gedicht.

460. In Todes Angst.

HIe lig ich armes Würmelein,
kan regen weder Hand noch Bein,
Für Angst mein Hertz im Leib zerspringt,
mein Leben mit dem Tode ringt,
Vernunfft vnd alle Sinn sind matt,
meins Lebens bin ich müd vnd satt.

2 Darümb, HERR JEsu, zu mir eil,
vertreib des Teufels Fewrig Pfeil,
Der vmb mich jetzt thut brüllen her
gleich wie ein Löw vnd grewlich Beer,
Das mich von deiner Lieb nicht scheid
kein Anfechtung, mein Angst vnd Leid.

3 HERR, Laß mich in dem Reiche dein
nur den geringsten Diener sein,
Den festen Glauben mir verleih
daß ich Gerecht vnd Selig sey,
Erlöset durch dein thewres Blut
von Sünd, Tod vnd der Hellen Glut.

4 HERR, wenn mein Stündlein kömpt heran,
so laß dein Engel vmb mich stahn,
Daß sie mein Seel ins Himmels Saal
heim führen aus dem Jammerthal,
Vnd sie do bleib in deiner Hand
als durchs Blut erworben Pfand.

Der kleine Christenschild. Thomas Hartman. 1604. 8. Seite 363. In der Überschrift Todeß. Das Gedicht ist aus dem vorigen gebildet.

Johannes Posthius.

Nro. 461—469.

461. Vom vngestümmen Meer,

Matth. 8.

im Thon deß 7. Psalms.

DAs Schifflein auff dem Meer so wilde
der Kirchen ist ein Ebenbilde:
Wer mit dem HErren darein tritt,
der bleibt vnangefochten nit:

Die starcken Sturmwind vmbher sausen,
die grossen Wasser wellen brausen,
daß es damit auch wird bedeckt
vnd menniglichen vast erschreckt.

2 Lest sich also offtmals ansehen,
als sey es schon darumb geschehen,
Es steh in äusserster gefahr
vnd müß zu boden sincken gar:
Wann es vast allenthalben krachet
vnd jederman gantz zaghafft machet,
so bleibts doch vest durch GOTTES gnad
der jhm schickt widrumb hülff vnd raht.

3 Ob auch Christus ein weil thut schlaffen,
wil er doch endlich rettung schaffen,
Als ein warhaffter starcker Gott
der helffen kan in aller noth:
Er kan dem Wind vnd Meer gebieten
daß sie nicht ferner dürffen wüten,
ja sie müssen, wann er nur will,
gehorsam seyn vnd schweigen still.

4 Weil wir dann Christum bey vns habẽ,
wann vns schon vnglück thut antraben
Vnd stürmet hefftig zu vns eyn,
so laßt vns vnerschrocken seyn,
Jhn anruffen vnd brünstig beten,
er wird vns helffen vnd erretten
wann wir ein starcken glauben han:
Gott wil sein Schifflein nit verlan.

Die SOntags-Evangelia gesangsweise, Componirt von JOHANNE POSTHIO Germershemio M. D. Sampt etlichen Psalmen u. s. w. Amberg 1608. 12° Seite 14.

462. Niemand kan zweyen Herren dienen,

Matth. 6.

auch in der melodi deß 74. Psalms.

WArumb bistu, mein Seel, in mir so gar
vnruhig vnnd bekümmert auß der massen?
Wilt dich mit deim stand nit begnügẽ lassen,
quelst dich vmbsonst vñ sorgest immerdar?

2 Wart deins beruffs vnd arbeit fleissiglich,
nach GOTtes Reich tracht auch vor allen dingen,
So wird dir alls dein thun glücklich gelingen
wie Christus selbst verheisset vestiglich.

3 Der leydig Geitz ein solche wurtzel ist,
darauß häuffig vil übels thut entspringen,
Drumb soltu nicht nach Gelt vnnd Reichthumb ringen,
sondern dem HErrn trawen zu aller frist.

4 Er wil, daß du jhm dienen solt allein,
so daß dein Hertz jm gäntzlich sey ergeben
Vnd nit zugleich thu nach dem Mammon streben,
wie der groß hauf zu thun pflegt in gemein.

5 Er gibt reichlich den Vögeln jre speiß,
thut auff dem Feld die Blümlein schön bekleiden,
Gleichfalls die Thier im Wald vnd Wasser weyden:
solches betracht vnd merck mit allẽ fleiß.

6 So nu der HErr das vieh speist überall,
lest sein geschöpff nim̃er kein mangel leiden,
Soltu den Geitz vnnd Bauchsorg billich meyden,
du vbertriffst ja das vieh all zumal.

7 Ein Vatter für sein kind sorgfeltig ist,
daß es nahrung vnd kleider möge haben,
Also theilt auch der HErr auß seine Gaben,
dann er weiß wol was vns armen gebrist.

8 Dieweil wir dañ ein solchen vatter han,
der für vns thut wachen vnd allzeit sorgen,
Sollen wir vns beküm̃ern nit vmb morgen,
eim jeden Tag sein eigne sorge lan.

A. a. O. Nro. 85.

463. Vom guten Samen,

Luce am 8.

in der Melodie deß 2. Psalm.

DAß Gottes wort so rein geprediget wird
vnd vns so hell vnd lauter fürgetragen,
Vnd doch darbey kein besserung gespürt,
das ist fürwar sehr höchlich zu beklagen:
Die vrsach vns der Herr Christus anzeiget
warumb der leut so wenig werden from̃:
dieweil sie mehr zum argen seynd geneiget,
so kompt bey jhn der gute samen vmb.

2 Er fellt zum theil auff einen harten weg
vnd wird allda zutretten mit den Füssen,
Was überbleibt führen die Vögel weg
die auff den raub allezeit seynd geflissen,
Zum theil wird er auff ein steinfels gesäet,
vnnd wenn da kompt ein heisser Sonnenschein
verdorrt er bald vnd widerumb vergehet,
er hat kein safft, ist nicht gewurtzelt eyn.

3 Zum theil fellt er vnter die dicken Dorn
vnd muß allda ersticken vnd vmbkom̃en,
Welchs dem Sämann verursacht billich zorn,
weil er darvon hat keinen nutz noch frommen.
Der letzt fellt auff ein Acker wol bereitet
vnd gibt sein frucht wol hundertfeltiglich,
die hin vñ her nachmals wird außgebreitet
vnd pflegt vil nutz zu bringen männiglich.

4 Dem Acker seynd die Menschen gleich geacht
die keine frucht tragen vnd herfür bringen
Wann sie seyn hart, Dornecht vnnd vngeschlacht,
vmb sonst thut man jn predigen vnd singē:
Wollust, Reichthumb vnd Sorgen dieses lebens
verhindern sie an jhrer seligkeit,
das Göttlich wort hören sie gar vergebens,
bleiben also in ewiger blindheit.

5 Drumb weñ du wilt mit nutz zur predigt gehn
soltu dein Hertz auffmuntern vnd Gott bitten,
Auff daß du mögst dieselbig recht verstehn,
vnd richt darnach alles dein thun vñ sittē:
Dañ wirstu bey dir frid vnd frewt befindē
vnd bringen frucht in demut vnd gedult:
wann dir auch schon solt all dein Gut verschwinden,
so wird dich doch erhalten Gottes huld.

A. a. O. Seite 114.

464. Regier mich HErr nach deinem Wort.

Im thon deß 100. Psalms.

REgier mich, HErr, nach deinem Wort,
das ist mein schatz vnd höchster hort,
Mein liecht, mein schild, mein lust vñ freud,
mein stärck, mein trost vnd Seelenweyd.

2 Dein gnad auch, HErr Gott, mir verley
daß ich bestendig bleib darbey,
Mich nichts darvon laß wenden ab,
wie ich dir zugesaget hab.

3 Es tobe gleich die arge Welt
vnd wend dran all list, macht vnd gelt,
Auff daß sie dein heylsame Lehr
außrott vnd allenthalben wehr,

4 So hab ich doch ein guten muth,
dann du hast mich in deiner hut
Vnd kanst dämpffen all meine Feind,
wiewol sie groß vnd mächtig seynd.

5 Was du vor zeiten hast gethan,
wie vns die Schrifft klar zeiget an,
Das kanstu noch zu aller stund,
wann man dir trawt von Hertzen grund.

6 Darumb befehl ich dir, o HERR,
mein Leib vnd Seel, Land, Leut vnd Ehr:
Regier du mich nach deinem Wort
vnd hilff daß ichs mög pflantzen fort.

A. a. O. Seite 136. Über dem Gedicht die Buchstaben P. F. C. Dieselben bedeuten wol Pfaltzgraf Fridrich Churfürst: vergl. Vers 6.2 und Nro. 464, so wie auch IV. Nro. 1039.

465. GOTT gibt gnad, glück gedult.

Im Thon deß 116. Psalms.

GOtt gibt gnad, glück, gedult bestendiglich
denen so jhn darumb fleissig thun bitten
Vnd wandeln nicht in ärgerlichen sitten
wie der gröst hauff der welt gemeiniglich.

2 Wer Gottes gnad vnd reichen segen hat,
dem kan kein Mensch einiges leyd zufügē,
Noch mit gewalt, noch heimlich jn betriegen,
all sein anschläg gehn jhm richtig von stat.

3 Dann GOtt der HErr den seinen glück beschehrt,
geleytet sie auff rechter ban vnd strassen,
Daß sie sich selbst verwundern auß der massen,
vnd sagen frey, sie seyen es nicht werth.

4 Weñ er auch schon gleichsam verbirget sich
vnnd vnterm Creutz ein zeitlang vns läst stäcken,
Wil er also gedult in vns erwecken
daß wir erhitzt betten recht inniglich.

5 Vnnd wenn die noth am grösten scheint zu seyn,
wenn vnglück vns am höchsten hat betroffen,
Vnd gar kein hülff von menschen ist zu hoffen,
so weiß der HErr vns zu erretten fein.

6 Darumb auff jhn allein wil hoffen ich,
auch mit gedult seiner genaden harren,
Vnd wil die Welt geitzen lassen vnnd scharren,
Gott wird allzeit gantz wol versorgen mich.

A. a. O. Seite 137. Über dem Gedichte ebenfalls die Buchstaben P. F. C.

466. Beschluß.

DIese Gesäng hab ich zu ehrn
gemacht dem allerhöchsten HErrn
Vnd seiner Christlichen Gemein,
wünschend, daß solche groß vnd klein
Mit rechter andacht offtmals singen,
daß es für Gott thu lieblich klingen.

A. a. O. Seite 139.

467. Herrn Friederichen, Pfaltzgravens bey Rhein, Hertzogen in Bayern, ꝛc. vnd Churfürsten, betlied.

Im Thon: Gott der über die Götter all regiert.

FRieden vnd recht beger ich, HErr, von dir,
verstand vnnd Weißheit wolst auch geben mir,
Daß meine feind an mir werden zu spott
die meine jugend verlachen, o Gott:
Hast nicht David genommen von den Herden
vnd jung gemacht zum König auff der Erden?

2 Reich bin ich gnug, wann ich hab dein genad:
bistu mit mir, wer wil mir deñ seyn schad?
HERR Gott, ich bedancke mich deiner güt,
allzeit durch deinen segen mich behüt,
Daß ich dich lob in deinen grossen gaben,
die alle Menschen allein von dir haben.

3 Pfalzgraven hast, o HERR, in deiner Hand,
dann jhnen du vertrawest Leut vnd Land:
Die reine Lehr erhalt in dieser Chur,
daß die erkäntnis Christi bleibe pur
Vor menschenlehr, damit man schwanger gehet,
vnd viel Christen (als in den stricken) fehet.

4 Vnd ob ich darumb angefochten würd,
gib mir gedult, hilff mir tragen die bürd.
Daß ich bestendig bleib in deinem werck,
darzu bedarff ich deinen Geist vnd sterck,
Die Vnterthanen (wie recht) zu regiren
vnd gerechtigkeit zu administriren.

5 Churfürsten seynd, HErr, durch dich ordiniert,
jhr ampt das heilig Römisch Reiche ziert,
Darumb erheltest du auch jhren Stand
einig vnd stet jhr brüderliches band:
Darzu mir dein genad wöllest verleihen
vnd die ehr in frieden lassen gedeyen.

A. a. O. Seite 140. Vers 2.3 deine.

468. Weyland Pfaltzgraven Johans Casimiri, Hertzogen in Bayern, ꝛc. Vormund, vnd der Churfürstlichen Pfaltz Administratoren, hochlöblichster gedechtniß, Trostlied.

Constanter & sincerè.

Im thon deß 130. Psalms. Zu dir von hertzen grunde.

BEstendigkeit im HErren
auß vnverfälschtem muth
Vbertrifft weit vnd ferren
alles irdische gut:
Deß thu ich mich erfrewen
in Gott, dem höchsten hort,
vnd niemand daran schewen,
auch nicht der Höllen pfort.

2 Standthafft in diesem Leben
bleib ich durch Gottes güt:
Mich hat die Welt vmbgeben,
der Teuffel tobt vnd wüt:
Wann ich hab Gottes hulden,
was sol mir Menschen gnad?
ein Christ muß viel gedulden
vnd ist jhm doch kein schad.

3 Standhafftigkeit bezwinget
rahtschläg Gottloser rott,
Das offt durch Gott gelinget
dem frommen in der noht.
Hab ich viel Jahr vermercket
in nicht geringer gfahr,
welches mich je mehr stercket,
das fehlt der feinden schar.

4 Bestendig hab errettet
als Vormund Land vnd Leut,
Die reine lehr bestettet,
Gotts wort erschallet heut
In der Chur Pfaltz mit grunde,
zur Vnterthanen heyl:
HErr, das verliehen Pfunde
laß haben seinen theil.

5 Bestendig mach, daß Sachsen
die augen auch auffthut:
Ach HERR, laß dein Erb wachsen
vnd stewr dem bösen muht.
So menschentand einbildet,
betrübet deine Lehr,
in irrthumb gantz verwildet,
beraubt dich deiner Ehr.

6 Bestendig sol man bleiben,
sich lassen jrren nicht:
Ob man dich wolt abtreiben,
bedenck Christliche pflicht:
Anfechtung ist ein probe,
wol dem der sie außsteht:
es reycht zu Gottes lobe,
das liecht erst recht angeht.

7 Bestendig wil ich nennen
Christum das ewig wort,
In wahrer lehr bekennen
vor falschem seelenmord:
Das ist mein höchster schatze
vnd bleibt wol vnerwehrt,
aber menschengesatze
den Gottesdienst verkehrt.

8 Bestendig wolst erhalten,
HErr, HErr, dein eigen sach,
Durch deinen Geist verwalten
vor allem vngemach:
Durch dein Göttlichen segen
mein vetter Friderich
wird gehn auff deinen Wegen,
seins Namens halten sich.

9 Bestendig thu ich hoffen,
HErr Gott, auff dich allein,
Dann dein Ohren sind offen,
du bist der Heyland mein.
Mein sünd mich nicht erschrecken
dieweil du bist bey mir:
thu deine Händ außstrecken
vnd nim mich, HERR, zu dir.

A. a. O. Seite 142. Vers 8.8 sein.

469. Hertzogs Christiani, Churfürstens zu Sachsen seligen, Trostlied.

Im Thon, Mag ich vnglück nicht widerstahn.

Zu Gott allein hab ichs gestellt,
wies jhm gefellt,
drein wil ich mich ergeben.
Von jhm laß ich in keiner noht,
er ist mein Gott
im tod vnd auch im leben.
Hab nie geacht
kein menschen macht,
bey Gott ich bleib,
wag gut vnd leib,
er kan mirs widergeben.

2 Wann gleich die böse Welt tobt sehr
ob reiner lehr
vnd wil mich davon führen,
Muß sie Gotts wort doch lassen stan
vnd kein danck han,
er kan jhrm trotz wol stewren.
Gott ist mit mir
aller begier,
die sach ist sein,
er weißt allein
sie recht hinauß zu führen.

3 Drumb wird er mich verlassen nicht
nach seiner pflicht,
er kan mich wol behüten.
Viel wolthat hat er mir erzeigt,
wie sichs ereigt,
nach aller seiner güte,
Helt bey mir vest,
mich nicht verlest
in angst vnd noht,
in creutz vnd tod,
zu jhm steht mein gemühte.

4 Vmb sein wort wil mich nemen an,
davon nicht lan,
so lang ich leb auff erden,
Damit der reinen lehre schatz
von menschen gsatz
mög recht geleutert werden.
Menschlich gedicht
bestehet nicht,
Gotts wort allein
gibt hellen schein
vnd zeigt das ewig erbe.

5 So hilff mir nun, HErr Jesu Christ,
zu aller frist,
laß mirs ja wol gelingen.
Dein Geist, gnad vnd krafft mir auch gib,
daß ich dich lieb
vnd förcht für allen dingen.
Was kan die Welt,
die auff mich helt?
Gott ist mein hort,
sein ewigs wort
das wird mit macht durchdringen.

6 Vnd wañ ich schon mein Land vnd leut
muß lassen heut,
auffrecht ist mein Gewissen,
Weil ich zu forderst Gottes ehr
gesucht viel mehr
dann eigens nutz beflissen.
Hab doch das Schwerd,
von Gott verehrt,
mit recht geführt,
wie sichs gebürt,
ohn menniglichs verdriessen.

7 Ach HERR, beschütz mein Vnterthan,
sonst niemand kan
Fried vnd reine Lehr geben.
Laß dir, mein Gott, befohlen seyn
mein Kinderlein,
daß sie auch in dir schweben,
Vnd durch den Stamm
dein grosser Nam
gepreiset werd
auff dieser Erd
biß in das ewig Leben.

A. a. O. Seite 146. Vers 2.8 so, 2.11 wie für sie, 3.5 so.

Thomas Hartman.

Nro. 470—509.

470. Anregung vnd Bewegung zu Gottes Lob vnd rechtem Gebet.

EJn alter Spruch vnd wares wort
ist diß, welchs Christen offt gehort,
'Weß Brot ich eſs, deß Lied ich sing,
vnd jhm sein Lob stets willig bring'.

2 Weil wir denn all Gottes Brot essn,
billich seins Lobs wir nicht vergessn,
Vnd singen jhm von Hertzen schon
in Christo JEsu seinem Sohn.

3 Er hat sein Lieb an vns gepreist
vnd all sein Gnade vns beweist
In dem er vns sein Sohn geschenckt
vnd jmmerdar vnser gedenckt.

4 O Gott, dir sey Lob, Preiß vnd Ehr,
den Glauben in vns allen mehr,
Aus aller Noth dein Volck errett,
vnd wirck in vns recht ernsts Gebet.

Der kleine Christenschild. u. s. w. Thomas Hartman: Lucensis: Archidiaconus Islebiensis. Jn Verlegung des Autoris: Gedruckt durch Jacobum Gaubiß. (1604.) 8°. Seite 1, vor dem ersten Teil, Festbüchlein genannt. Vergl. IV. Nro. 957

Dieses Lied ist unter der Überschrift mit dem Namen Thomas Hartman bezeichnet; diß gilt auch von Nro. 460 und von Nro. 471—504. Gleichwol habe ich nachgewiesen, daß die Lieder Nro. 460, 474, 483, 489, 492, 501 und 502 andere Verfaßer haben und von ihm bloß verändert sind, für Nro. 473 hat er sich bloß die Betrachtungsweise Nic. Hermanns, für Nro. 475 zwei Zeilen eines Liedes von Nic. Selnecker und für Nro. 496 gar nur eine Zeile, die Anfangszeile eines älteren Liedes angeeignet. Wie es sich in Beziehung auf die anderen Lieder verhalte bedarf noch der Untersuchung.

471. In Festzeiten: Von der Entpfengniß, Menschwerdung vnd Geburt JEsu Christi.

O JEsu, lieber HERR,
nach dir verlangt vns sehr,
Denn als wir warn verdorben
durch vnser sündigs Thun,
do hast du vns erworben
ewige Freud vnd Wun̄,
Durch dein Barmhertzigkeit,
welchs vns allen erfrewt.

2 Darumb, HErr JEsu Christ,
der du Mensch worden bist
Vnd in vnser Armuth
dich willig geben hast,
vnd in höchster Demuth
von Sünden vns erlöst,
So frewen wir vns all
singen mit hellem Schall:

3 Hale Haleluja!
dir sey Lob für dein Gnad.
Wer wolte heut nicht singen
von Hertzen vnd mit Mund,
für Freuden gleich auffspringen
jetzt vnd zu aller Stund,
In rechter Fröligkeit,
weil Christus vns erfrewt.

4 JEsu, war Mensch vnd Gott,
tröst vns in aller Noth,
Hilff vns durch deine Güte
zu der newen Geburt,
vernew vnser Gemüthe,
daß wir durch dich auch dort
Die Kron der Herrligkeit
haben in Ewigkeit.

A. a. O. Seite 2. Vers 1.8 so (vergl. 1.5 des nachstehenden Liedes).

472. Newjahrsgebet.

WJr dancken Gott dem Sohne
zu diesem newen Jahr,
Dem einign Gnadenthrone,
daß er in Noth vnd Fahr
Vns allen hat behüt,
die Grossen mit den Kleinen,
vnd thuts noch stets gut meinen
mit vns aus lauter Güt.

2 Wir bitten all zusammen
von Hertzen vnd mit Mund,
Er woll sich vnsr erbarmen
heut vnd zu aller Stund,
Durch sein Barmhertzigkeit
all Sünde vns vergeben,
vnd vns nach diesem Leben
schencken die ewig Freud,

3 In mitler zeit verleihen
Lehrer vnd Diener trew,
Die sein Wort mögen treiben
getrost ohn alle schew
Wider des Satans Mord,
daß nicht groß Sünd vnd Schande
einreiß in vnserm Lande
zur Vnehr seinem Wort.

4 Der Oberkeit auch geben
Fried vnd gut Regiment,
Darzu ein langes Leben,
vnd daß sie fleiß anwend
Zu fördern Gottes Ehr,
fromme beym Recht zu schützen,
suchen gemeinen Nutzen
vnd lindern groß Beschwer.

5 Er wolt vns auch zusammen
an diesem Ort vnd Gmein
Bewarn für Sünd vnd Schanden,
die wir sein Diener sein,
Biß wir von dieser Welt
in seinem Fried abscheiden
zur ewig Ruh vnd Freuden,
wenn vnd wies jhm gefellt.

6 Darauff sprechen wir Amen,
vnd zweifeln nicht daran,
Er werd vns gebn zusammen
was wir gebeten han.
Hoffen auch semptlich all,
er werd vns fort bewaren
in diesem newen Jahre
nach seinem wolgefall.

A. a. O. Seite 8. Vers 1.5 so, 6.2 zweiffel.

473. In der Passion Zeit:

Von dem Leiden vnd Sterben JEsu Christi.

Freitag. Sabbath. Ostertag.

O Lieber Christ, merck diß gar ebn:
auff dieser Welt, im Christen Lebn,
Ein Christen Mensch drey Tage hat,
Freytag, Sabbath vnd Ostertag,
Die er offtmal bedencken sol
wenn er wil Gott gefallen wol.
Denn wer recht diese Tag betracht,
der kan sich tröſten Tag vnd Nacht
In seinem gantzen Christen Leben,
drin viel Vnfäll sich thun begeben.

Der erste Tag:

Freytag in der Marterwochen:

Welcher ist der Tag der Creutzigung Christi vor Ostern.

DEr Freytag deut des Leidens Tag,
drin jeder Christ hat seine Plag
Vnd muß Christo sein Creutz nach tragn,
wie Christus hievon selbst thut sagn.
Dieser Freytag wehrt kurtze Zeit,
daran ein Christ fühlt Hertzens Leid:
Er hat sein End vorm Abend noch:
wol dem, der willig tregt sein Joch
Weil er hie lebt auff dieser Erdn,
es soll vnd muß bald besser werdn.

Gebetlein:

HErr JEsu, hilff, heb, pfleg vnd trag,
daß ja kein Mensch im Creutz verzag.
Amen.

Der ander Tag:

Der Sabbath: Welcher ist der

Ruhetag, nach dem Tage der Creutzigung Christi, vorm Ostertage.

DEr Sabbath ist der Ruhetag
zwischem Freytag vnd Ostertag,
Darinn ein Christ sein Ruhe hat
wenn er müd ist vnd Lebens satt.
Ein Christen schleust sein Augen zu
vnd schlefft im Grab mit guter Ruh,
Do jhm kein Creutz mehr schaden kan,
vnd bleibt zu fried für jederman.
Der Sabbath hat auch seine Zeit,
dem folgen wird die ewig Freud.

Gebetlein:

HErr JEsu Christ, bring vns zur Ruh,
schleuß vnser Aug im Friede zu.
Amen.

Der dritte Tag:

Ostertag: nach dem Freytag oder

Creutztage, in der Marterwochen, welcher ist der grosse ewige Freudentag.

DEr Ostertag nach beyden Tagn
bringt grosse Freud, nicht außzusagn,
Vnd wehret nicht ein gwisse Zeit
sondern ist eitel Ewigkeit.
Denn wenn der Freytag mit der Plag
vnd der Sabbath mit Ruh im Grab
Haben gentzlich jhr Zeit vollnbracht,
so kömpt der Ostertag mit Macht,
Führt aus dem Grab die Christen all
zu ewigr Freud ins Himmels Saal.

Gebetlein:

HErr JEsu, weck vns auff mit Freud
zum ewign Lebn der Herrligkeit.
Amen.

A. a. O. Seite 17. Vergl. III. Nro. 1374.

474. Oster Gebet.

WIr dancken dir, HERR JEsu Christ,
daß du vom Tod erstanden bist,
Vnd hast dem Tod zerstört sein Macht
vnd vns zum Leben widerbracht.

2 Wir bitten dich durch deine Gnad,
nim von vns vnser Missethat,
vnd hilff vns durch die Güte dein,
daß wir dein trewe Diener sein.
Amen.

A. a. O. Seite 37. Vergl. IV. Nro. 461.

475. Himmelfarts Gebet.

WIr dancken dir, HERR JEsu Christ,
in deiner Gmein auff Erden,
Daß du gen Himmel gfahren bist,
dahin wir kommen werden:
Denn jetzt steht vns der Himmel auff,
weil du vns hast durchs Blut erkaufft,
mit dir ewig zu leben.

2 Du hast vns recht den Weg geweist
gen Himmel auffzufahren:
Wir bitten dich, Gib vns dein Geist,
daß er vns mög bewaren,
Vnd führ die Seel in deine Hend,
wenn sich dieselb vom Leib abwend,
bey dir ewig zu bleiben.

A. a. O. Seite 46. Die erste und dritte Zeile sind aus IV. Nro. 375.

476. Pfingst Gebet.

GOtt heiliger Geist von Ewigkeit,
du höchster Trost der Christenheit:
Wir bitten dich von Hertzen grund,
mach vns an Leib vnd Seel gesund,
Sterck vnsers Fleisches Blödigkeit,
daß sichs recht halt in Lieb vnd Leid.

2 Hilff, daß wir nicht werden gefellt,
wenn Welt vnd Teufel vns nachstellt,
Durch ihre List vnd Tyranney:
o HERR, dein Hülff vns stets verleih,
Daß wir im Leben vnd im Tod
vns dir ergebn, O HERRE Gott.

A. a. O. Seite 51.

477. Pfingstgebet.

HERR JEsu Christ, erhöre vns
nach deiner Gnad, Lieb, Huld vnd Gunst:
Gib vns vnd deiner Christenheit
dein heilgen Geist zu aller Zeit,
Daß er vns geb von seiner Füll
nach eines jeden Maß vnd Ziel,
Vnd trag vns für all deine Schätz,
daß vnser Seel sich drin ergetz
In rechter Freud, zu dieser Zeit,
vnd dort hernach in Ewigkeit.
Amen.

A. a. O. Seite 52.

478. Dreyfaltigkeitbilde.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
ein einigr Gott von Ewigkeit,
Deß Name ist, bleibet vnd heist
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist.

Gantz wundersam erzeigstu dich
in all deim Thun vielfaltiglich:

Am Himmel, auff Erd vnd im Meer
erscheinet deine Krafft vnd Ehr,
Vnd zeugen alle Berg vnd Thal
daß du regierest vberal.
Fewr, Lufft, Wassr, Erd, Sonn, Mond vnd Stern
erkennen dich für ihren HERRN,
Vnd zeigen von ihn selber an
was deine Krafft vermag vnd kan:

Was in vnd vnterm Himmel schwebt,
auff Erden vnd im Wasser lebt,
Das zeigt alles im Augenschein
was WunderGott du müssest sein.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
ein einigr Gott in Ewigkeit,
Deß Name ist, bleibet vnd heist
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist.

2 Wir bitten dich durch deine Gnad,
laß vns bedencken Früh vnd Spat,
Wenn wir auffstehn, zu Bette gehn,
essen, Trincken, ligu oder stehn,
Dein Wunderwercke groß vnd klein,
vnd laß sie vnsern Doctor sein
Wie du dein Liebe hast beweist
vnd noch dieselbe täglich preist
Gegen vns Menschen in der That,
nach deinem ewign Gnaden Rath
Den JEsus Christus, vnser HERR,
erfunden hat von Ewig her,
Vnd ist so groß, daß jhn kein Man
ergründen noch außsprechen kan.

O Heilige Dreyfaltigkeit,
ein einigr Gott von Ewigkeit,
Deß Name ist, bleibet vnd heist
Gott Vater, Sohn vnd heilger Geist.

3 Wir dancken dir, dreyeinign Gott,
du ewiger HERR Zebaoth,
Für deine Lieb vnd Wunder all
die du auff diesem Jammerthal
Durchs Wort vnd heilig Sacrament
in Kirch, Schul vnd Haußregiment
So hell vnd klar hast offenbart
zu vnser Seel vnd Leibs Wolfarth
Von deim Wesen, Willen vnd Rath,
drob man sich gnug zu wundern hat:
Wir bitten dich, dreyeinign HERRN,
erhalt vns stets zu deinen Ehrn,
Zu rühmen deine Herrligkeit
von nun an biß in Ewigkeit.

A. a. O. Seite 61.

479. Rosen Crantz der Christen.

EIn Rosenstock, gerad vnd fein,
grunet in dreyen Zweigen,
Jeder Zweig tregt ein Röselein,
die mein Hertz zu Jhn neigen.

2 Der erste Zweig tregt JEsum Christ,
die schönest Roß für allen:
Deß Safft ein Krafft deß Lebens ist,
drin wir Gott wolgefallen.

3 Der ander Zweig tregt Gottes Wort,
die beste Roß auff Erden:
Sein Krafft ist vns ein starcker Hort,
macht Muthig in Gefehrden.

4 Der dritte Zweig ist Gotts Gemein,
ein Roß von Gott entsprossen,
Die Christus zum Lustgarten sein
mit seim Blut hat vergossen.

5 Die erste Rose, JEsus Christ,
ein feste Burg in Nöthen,
Jn dieser Welt Mensch worden ist,
vom Tod vns zu erretten.

6 Die ander Rose, Gottes Wort,
ist vns von Gott gegeben,
Daß sie vns leit zur Himmels Pfort,
do Freud ist, Trost vnd Leben.

7 Die dritte Roß, Gottes Gemein,
muß stets zu Felde ligen,
Jn Christo mit dem Worte sein
wider jhr Feinde kriegen.

8 Die drey Zweig stehn auff einem Stam
vnd lassen sich nicht scheiden,
Wie auch die Rößlein lobesan,
weder in Lieb noch Leide.

9 Diß ist der Christen RosenCrantz,
von den schönsten drey Rosen:
Wer den tregt vnd bewaret gantz,
den soll kein Feind vmbstossen.

10 O HErre Gott, erhalt dein Wort,
das Rößlein deiner Lehre,
Wider der Ketzer Trug vnd Mord,
daß sie es nicht verkehren.

11 O JEsu Christ, war Mensch vnd Gott,
du Rose aller Rosen,
Sey vnser Trost in aller Noth,
schend den Rath der Gottlosen.

12 O heilger Geist, dein Röselein,
welchs du hie pflantzst auff Erden
Jn deiner lieben Christen Gmein,
laß nicht welck noch dürr werden.

13 O heilige Dreyfaltigkeit,
wolst vns dein Rößlein günnen,
Laß sie durch dein Barmhertzigkeit
in vnserm Garten grünen.

14 So wollen wir, O HERR, allsampt
von deinen Rößlein singen,
Auch Jeder sich in seinem Stand
nach den drey Rosen dringen.

Amen, das ist es werde war,
zu Ehren deinem Namen.
Behůt vns Leib vnd Seel für Fahr,
durch JEsum Christum, Amen.

A. a. O. Seite 105. Vers 4.4 fo.

480. Summa vnd Inhalt des Catechismi.

DEr heilig Catechismus thut treiben
was Propheten vnd Apostel schreiben:
Die Menschen wil Gott zu Gnad annemen
so sichs Catechismi nicht thun schemen.

2 Wer recht wil Beichten, Gleuben vnd Beten,
der soll für den Catechismum treten:
Das Gesetz lehrt jhn die Sünd erkennen,
der Glaub vnds Gebet Gott VATER nennen.

3 Ein solcher Mensch bleibt in Gottes Gnaden,
jhm soll nichts an der Seligkeit schaden:
Deß hat Er die Sacrament zum Grunde,
wol dem, der sich drin übt alle Stunden.

4 O Gott, Erhalt vns bey solcher Lehre
vnd rechtes Verstendniß in vns mehre,
Allen Secten vnd Tyrannen wehre,
daß sie deine Lehre nicht verkehren.

A. a. O. Seite 108, vor dem zweiten Teile.

481. Gebet: nach allen dreyen Artickeln.

O Lieber Gott vnd Vater werth,
schöpffer vnd HERR Himmels vnd Erd,
Erhalt vns zu den Ehren dein,
laß vns dein liebe Kinder sein
Vnd dich von Hertzen VATER neñ,
auch solches stets ohn Furcht bekeñ,
denn dieses ist der Wille dein:
ach Vater, wolst vns Gnedig sein.

2 O JEsu Christ, war Gottes Sohn,
zu vnserm Heil ein Mensch geborn,
Ans Creutz gehenckt, in Todt verwund,
hilff, daß wir jetzt vnd alle Stund
Im Glauben dich erkeñ vnd ehrn,
vnd keines andern HERRN begern
zu vnser Seelen Seligkeit
denn dich allein in Ewigkeit.

3 O heilger Geist, mit Vater vnd Sohn
ein einger Gott ins Himmels Thron,
Erleucht vns, HERR, zu aller Zeit
vnd deine werthe Christenheit.
Steh vns in vnsern Nöthen bey,
daß vnser Glaub stets wacker sey
vnd nicht verzagen in der Noth:
solchs verleih vns, O trewer Gott.

A. a. O. Seite 120.

482. Ein anders: nach den dreyen Artickeln.

O Gott Vater, ich gleub an dich,
daß du habest erschaffen mich:
Hilff, daß ich solche Wolthat dein
stets rühm vnd preiß in deiner Gmein,
Vnd möge dich recht Vater neñ,
in Lieb vnd Leid hertzlich bekeñ.

2 Ich gleub an dich, HERR JEsu Christ,
daß du mein HERR vnd Heiland bist,
Für mich geboren vnd gestorbn
vnd aller Welt das Heil erworbn:
Erhalt mich, HERR, in diesem Glaubn
biß ichs bekom ewig im Schawn.

3 Ich gleub an den heiligen Geist,
der aller Blöden Tröster heist
Vnd samlet Jhm ein Kirch vnd Gmein
zum Lob vnd Preiß der Ehren sein:
O heilger Geist, mein HERR vnd Gott,
verlaß mich nicht in Noth vnd Tod.

A. a. O. Seite 121.

483. Das Vater vnser ander weise.

Vater vnser im Himmelreich,
wir deine Kinder alle gleich
Bitten von Hertzen Inniglich,
wolst vns erhören gnediglich.

2 Geheiligt werd der Name dein,
dein Wort vnd Bund erhalt stets rein,
Daß wir daraus erkennen dich,
dein Dienst dir leisten williglich.

3 Dein Gnaden Reich, HERR, zu vns kom,
daß wir bekehrt werden vnd from,
Dein Kirch zu sein in dieser Zeit
vnd dort hernach in Ewigkeit.

4 Dein Will geschech auff dieser Erd,
dein Geist mach vns dir lieb vnd werth,
Das wir dir allzeit folgen gern
in Lieb vnd Leid zu deinen Ehrn.

5 Gib vns auch vnser täglich Brot,
wend ab Leibes vnd Seelen Noth,
Vnd was vns nützt vnd gut sol sein
das gib vns, HERR, aus Gnaden dein.

6 Verzeih vns vnser Schuld vnd Sünd,
gleich wie ein Vater seinem Kind:
Hilff, daß wir auch verzeihen gern
vnsern Feinden vnd Schüldigern.

7 Aller Versuchung gnedig wehr
so von dem Satan kömmet her.
Zähm vnser Fleisch, vnd wehr der Welt,
die vns gleichfals trieglich nachstellt.

8 Zu letzt, wenn es kömmet zum End,
all vnser Leid in Freude wend:
Laß vns abscheiden seliglich
vnd bey dir bleiben ewiglich.

9 Denn dein ists Reich, die Krafft, die That,
sampt aller Ehre Früh vnd Spat,
Der du warest vor aller Zeit
vnd bleibest Gott in Ewigkeit.

A. a. O. Seite 124. Vergl. IV. Nro. 686.

484. Ein Bußgebet.

O Gott, Ich Sünder bin Beschwert,
für dir auch worden gantz Vnwerth,
Weil ich viel Sünde hab gethan,
die ich nicht all erzehlen kan:
Erbarm dich mein, O HERRE Gott,
der du nicht wilt des Sünders Tod.

2 Erzeig mir Gnad durch JEsum Christ,
zu dem allein mein Zuflucht ist
In seinem Wort vnd Sacrament,
vnd hilff, daß ich biß an mein End
Dir allzeit mög Gehorsam sein,
zu leben nach dem Willen dein.

A. a. O. Seite 136.

485. Ein ander Bußgebet.

O HERRE Gott, mein Zuversicht,
in deinem Zorn verwirff mich nicht
Von wegen meiner Sünd vnd Schuld,
sondern erzeig mir Gnad vnd Huld,
Die du den Sündern wilt gewehrn
so sich in Busse zu dir kehrn.

2 O Gott, mein Sünd bekenne ich,
vnd rewt von gantzem Hertzen mich
Daß ich hab deinen Zorn erregt
vnd mich zu straffen dich bewegt:
Denn so du woltest straffen mich,
wer ich verdammet ewiglich.

3 Ich bitt, O HERR, schaw an dein Sohn,
der mich vertrit in deinem Thron
Vnd zeiget dir die Wunden sein
wie er getilgt die Sünden mein:
Deß tröst ich mich, O trewer Gott,
in meiner Angst vnd Sünden Noth.

4 Ach Gott, nach deiner grossen Gnad
erbarm dich meiner Früh vnd Spat.
Dein heilgen Geist nicht von mir wend
biß ich mein Leben bring zum End,
Vnd fahr mit Fried vnd Freud davon
in Christo JEsu, deinem Sohn.

A. a. O. Seite 137. Vers 1,5 neue Construction von gewehren.

486. Für die drey Stende zu bitten.

O JEsu Christ,
ein HERR du bist
im Himmel vnd auff Erden:
Wir bitten dich
demütiglich,
hilff, daß bestellet werden
Die Regiment
an allem End
zu deinen Ehrn,
vnd gehn so fern
daß sie dir stets gefallen.

2 Den Kirchen Stand
in allem Land
versorg mit deiner Lehre,
So wird dein Ehr
vnd Christen Heer
sich weit vnd breit vermehren,
Vnd werden dir
nach deim Begier
viel Christenleut
mit grosser Freud
dein Opffer willig bringen.

3 All Oberkeit
regier vnd leit,
daß sie das Schwert recht führen:
Gib jhn dein Gnad
vnd guten Rath,
verstendig zu regiren.
Gib Einigkeit
zu aller Zeit,
stewr allem Krieg,
verleih stets Sieg
wider der Christen Feinde.

4 Gib Fried vnd Ruh,
Gedeyn darzu
all denen so Haußhalten,
Daß sie mit Rath
durch deine Gnad
jhr Arbeit recht verwalten:
Denn ohn dein Gunst
ist alls vmbsunst,
was man ansecht
wider zergeht
wenn du es nicht thust segnen.

5 Darümb, O HERR,
förder dein Ehr
in allen Regimenten,
Gib deinen Geist,
der vnterweist
der drey Stände Regenten,
Auff daß sie all
mit hellem Schall
Lob, Ehr vnd Danck
in jhrem Gesang
deim Namen singen, Amen.

A. a. O. Seite 183.

487. Wuntsch zur Betkunst.

REcht Beten ist die höchste Kunst,
zu erlangen Gotts Gnad vnd Gunst:
Wol dem der diese Kunst wol kan,
Gott kan vnd wil jhn nicht verlan.

2 Ein rein vnd keusches Hertz ist Gott,
drümb wil Er daß wir Jhn in Noth
Von reinem Hertzen ruffen an,
wenn wir von Jhm wolln Hülffe han.

3 Ein Hertz, von Rew der Sünd gekrenckt,
mit Glaub in Christi Blut versenckt,
Voller Lieb vnd gutem Vorsatz
ist Gott der aller werthest Schatz.

4 Ein solch Hertz geb der trewe Gott
aus Gnad, durch Christi Wunden roth,
Der gantzen werthen Christenheit;
daß sie zum Beten sein bereit.

A. a. O. Seite 186, vor dem dritten Teile. Zu Vers 3.1 f. vergl. Nro. 494 Vers 5.1 f.

488. Für sich selbst vnd die Christenheit zu bitten.

Ich danck dir, Gott, daß du die Zeit
mich hast lassen erleben
Drin jetzt dein Wort der Christenheit
zur Seligkeit ist geben,
Daraus je klar
ist offenbar,
daß, wer an Christum gleubet,
Der wird ernewt
zur Seligkeit
vnd bey dir ewig bleibet.

2 Den Glauben, HERR, bitt ich von dir
auß lauter Gnad vnd Güte,
Denselben mehr jmmer in mir,
für Abfall mich behüte.
Denn Menschen Werck
hat keine Sterck,
in deinem Dienst zu bleiben:
Gib mir dein Geist,
der allermeist
den Satan von mir treibe.

3 O frommer Gott, rett deine Ehr
wider des Satans wüten;
Erhalt dein Wort vnd reine Lehr,
dein Christenheit behüte:
Mach jhr bekand
deins Worts Verstand,
welchs ist der Weg zum Leben,
Daß sie gleub dran
vnd mög bestahn
weil sie Noth hat vmbgeben.

4 Ferner ich bitt, O HERRE mein,
wolst mich darin erhören:
Dein Gnad theil mit allen gemein,
daß sie sich zu dir kehren,
Vnd deinen Sohn,
der Gnaden Thron,
im Glauben recht annemen,
Vnd deiner Lahr
in Noth vnd Fahr
zu keiner Zeit sich schemen.

5 Endlich, O HERR, mein trewer Hort,
laß mich im Fried hinfahren
Von dieser Erd, nach deinem Wort,
vnd mich Gnedig bewahre
Für Menschen Tand,
für Sünd vn̄ Schand,
für aller Feinde Toben,
So wil ich dich
allhier zeitlich
vnd dort ewiglich loben.

A. a. O. Seite 190.

489. Wider des Worts Gottes Feinde.

HERR, wir ruffen deinen Namen an,
denn sonst vns niemand helffen kan
in diesen schweren Zeiten:
Die Feind deins Worts wüten gar sehr,
für jhn behüt vns, lieber HERR,
wolst wider sie selbst streiten.

2 Wo du nicht hilffst sind wir verlorn,
dieweil wir haben deinen Zorn
auff vns durch Sünd geladen:
Ach HERR, sieh, daß wir sind getaufft
vnd durch deins Sohnes Blut erkaufft,
derhalb erzeig vns Gnade.

3 Dein Hülff, O HERR, vns bald erschein
vnd laß die Sach dein eigen sein,
halt vns bey rechtem Glauben:
Es gilt dein Ehr vnd vnser Heil,
wehre den Feinden in der Eil,
laß vns dein Wort nicht rauben.

4 Wo du nicht hilffst von dem Beschwer,
so wird bey vns deins Wortes Lehr
sampt deinem Lob verschwinden:
Solchs wolstu, HERR, mit nichten thun
sondern durch Christum deinen Sohn
dein Hülff vns lassen finden.

5 Weil denn die Feinde wüten sehr
wider dein Kirch vnd deine Lehr,
so wolstu, HERR, jhn wehren,
Vnd deine Kirch bey deinem Wort
gnedig erhalten fort vnd fort
zu deines Namens Ehren.

6 Solchs bitten wir durch deinen Sohn,
der vnser Sünd ans Creutzes Stam
freywillig hat getragen:
Wolst vns dein Hülffe sehen lan,
weil sonst vns niemand helffen kan:
laß vns, HERR, nicht verzagen.

7 Denn nur dein Kirch dein Nam bekent,
niemand sonst Christum Heyland nent,
weil Jhn sein Feinde hassen:
Ach HERR, sich, wie sie treiben Spott,
sprechen zu vns 'Wo ist ewr Gott?
er hat euch gar verlassen.'

8 O lieber Gott, dieses betracht,
hab deine Kirch vnd vns in Acht
vnd stewr der Feinde Toben,
So wollen wir in dieser Zeit
vnd dort hernach in Ewigkeit
für deine Hülff dich loben.

A. a. O. Seite 193. Vergl. III. Nro. 971.

490. Wider der Christenheit Feinde.

Ach HERRE Gott, wir klagen dir
in vnserm Seufftzen für vnd für,
Weil vns hat troffen grosses Leid
vnd wird teglich nur schwerer Zeit,
Hie vnd da, in allen Ständen,
wo wir vns hinkehrn vnd wenden.

2 Ach HERR, dein Wort vnd Sacrament
wird von Geistlosen sehr geschendt;
Regenten oben Tyranney
nach jhrem Willen, ohne Schew;
So lebt auch der gemeine Man
in Sünd vnd Schand, gantz ohne Scham.

3 Solchs haben wir mit vnser Sünd
für langen Jahren wol verdient,
Do man vns Christlich strafft vnd lahrt
vnd vnser keiner sich dran kahrt,
Vnd ward vns alles vor gesagt
was vnd jetzund drücket vnd plagt.

4 Drümb fliehen wir zu dir, O Gott,
mit warer Buß in vnser Noth,
Vnd bitten dich Demütiglich,
wolst vnser schonen Gnediglich:
Steh vns in vnserm Elend bey
vnd vns von vnsern Feinden frey.

5 Ach HERR, dich Gnedig zu vns wend,
dein Trost vnd Schutz von oben send,
Vnd hilff, daß alles wolgeling,
dein Volck zum Frieden wider bring
Durch JEsum Christum, vnsern HERRN,
zu deinem Lobe, Preiß vnd Ehrn.

A. a. O. Seite 198.

491. Im Jammerstande der Christen.

HERR Christe, Schöpffer aller ding,
wir deine Kirch vnd Volck gering
Ruffen zu dir in vnser Noth:
ach hilff vns, vnser HERR vnd Gott!

2 Mach dich bald auff, vnd schweige nicht
weil vns die grosse Noth anficht:
Ach HERR, zu vnser Hülff auffwach
vnd sich gnedig selbst auff dein Sach.

3 Hilff deiner Kirchen vnd Gemein,
denn du, HERR, kanst es thun allein:
Ach HERR, verleih vns Hülff vnd Trost,
so werden wir aus Noth erlost.

4 Sind wir doch dein liebs Erb vnd Gut,
hast vns erlost mit deinem Blut:
Drümb wilst vnd kanst vns lassen nicht,
wie du dich deß vns hast verpflicht.

5 Denn so sprichstu in deinem Wort,
welchs wir sehr offtmals han gehort,
'Bey euch wil ich in Nöthen sein
wie ein Mutter beyn Kinderlein.'

6 Darauff verlassen wir vns, HERR,
wirst vns verlassen nimmermehr,
Sondern erzeigen Heil vnd Gnad
in vnsern Nöthen Früh vnd Spat.

7 Amen: Es sol gewiß so sein,
sprichstu selber im Worte dein:
So geschech es nun in deinem Namen,
O HERR JEsu, Ja, Amen, Amen.

A. a. O. Seite 214. Die beiden ersten Zeilen erinnern an IV. Nro. 367, die Zeilen 4.1 und 2 an III. Nro. 1037.

492. In hoher Angst vnd Noth.

Ach Gott, mein Hort,
dein wares Wort
mir je zusagt,
wer sein Noth klagt
Vnd Zuflucht hat
zu deiner Gnad,
sol sein gewehrt
was er begert:
Mir ist sehr bang,
HERR, sey nicht lang,
ich leide Schmertz,
ach tröst mein Hertz!
Amen.

2 HERR JEsu Christ,
mein Angst dir ist
in meinem Stand
gar wol bekand:
Du bist der Man,
der helffen kan
aus allem Leid,
zu jeder Zeit:
Dich bitte ich
demütiglich,
mein trewer Gott,
hilff mir aus Noth!
Amen.

3 O Heilger Geist,
dein Trost mir leist,
denn ich jetzt zag,
kaum seufftzen mag,
Weil mich anficht
der Bösewicht
durch fewrig Pfeil:
hilff mir in eil!
Verlaß mich nicht,
mir Hülff gebricht:
ich bitt, O HERR,
mein Glauben mehr.
Amen.

4 ACh Vater, Sohn,
ins Himels Thron,
sampt heilgem Geist,
der du mich heist
Kommen zu dir,
wenn Angst ist mir:
o Vater from,
zu dir ich kom!
Sey du nicht fern
auff mein Begern,
vnd wend mein Leid
in ewig Freud.
Amen.

A. a. O. Seite 229. Vergl. III. Nro. 1289.

493. Vmb Geduld im Leiden.

GJb vns Geduld, O HERRE Gott,
in alle vnserm Creutz vnd Noth,
vnd stewr des Fleisches Wercke,
Hilff daß wir thun den Willen dein,
vnd dir allzeit Gehorsam sein,
HERR, vnsern Glauben stercke.

2 Verleih, daß vnser Sinn vnd Muth
nur jmmer denck auffs ewig Gut,
welchs dein Sohn vns erworben,
Auff daß wir können durch dein Gnad
im Creutz bestehen Früh vnd Spat
vnd bleiben vnverdorben.

A. a. O. Seite 244.

494. Ordens vnd Lebens Regeln der Christen.

WEr in der Welt jetzt leben wil,
der fürchte Gott, vnd halt sich Still,
Gleube, Bete, Liebe, Leide,
vnd alle Vntugend meide:
Gott ist der rechte Mittelman,
der allen Sachen rathen kan.

2 Der Christen Hertz auff Rosen geht,
wenns mitten vnterm Creutze steht:
Das Creutz ist schwer, das End ist gut,
Trübsal die Crone bringen thut:
Denn Gott kan vnd wil Jhm zu Ehrn
der Christen Leid in Freude kehrn.

3 Drümb hab Geduld, O frommer Christ,
wenn Creutz vnd Noth verhanden ist.
Gedenck an Gott in deinem Schmertz,
schütt aus für Jhm dein gantzes Hertz,
Klag Jhm allein dein Creutz vnd Noth,
er hilfft endlich, der trewe Gott.

4 Durchs Creutz erschreckt er dich zuvor
ehe denn er dich erhebt empor:
Sein Weise ist, Er drückt erst niedr,
darnach richt er auff herrlich wiedr:
Diß zeigen all Exempel an
so in der Schrifft beschrieben stahn.

5 Ein Hertz, mit Rew vnd Leid gekrenckt,
mit Christi thewrem Blut besprengt,
Welchs seufftzt zu Gott im festen Glaubn
nach Art der girrend Turteltaubn,
Das wird endlich von Gott getröst,
aus aller Angst vnd Noth erlöst.

6 Denn Gott kan vnd wil lassen nicht
die auf Ihn trawen festiglich,
Er wird sie retten Gwaltiglich,
daß sie jhm dancken ewiglich:
So bald sein Zeit vnd Stunde kümpt,
alß denn das Creutz sein Ende nimpt.

7 Drümb zage nicht, O frommer Christ,
wenn du Betrübt vnd Elend bist:
Glaub, Bet, Hoff, Lieb, Leid in Gedult,
so wird dir Gott von Hertzen Huld,
Vnd wil dir helffen zu der Frist
wenn Menschlich Hülff verlohren ist.

8 Drauff soltu preisn die Güte sein
in seiner Kirch vnd grossn Gemein,
Daß er dir gnedig gholffen hat
allein nach seinem Rath vnd That:
Gleubstu diß in Christi Namen,
so ists recht, Gott helff dir: Amen.

A. a. O. Seite 263. Zu Vers 5.1 f. vergl. Nro. 487 Vers 3.1 f.

495. Bedrengter Christen Creutz-Regel.

O Mensch, wiltu gut Christen sein,
so merck diß wol zu deim Latein:
Die rechte Lehre, Gottes Wort,
laß sein auff Erd dein höchsten Hort.

2 Betracht es wol, vnd dich drin üb,
vnd hab dasselb von Hertzen lieb,
Merck vnd faß sein Inhalt mit fleiß,
dein Glauben auch im Werck beweiß.

3 Setz zu bey diesem höchsten Gut
all deine Haab, Ja Leib vnd Blut:
Denn Gottes Wort bleibt ewig stehn,
wenn sonst alles zu Grund muß gehn.

4 Hoher Leut Gunst, dein Weib vnd Kind,
gegn Gottes Wort weit zu ring sind,
Daß du dieselb wolst sehen an
vnd Gottes Wort drümb fahren lan.

5 Christus der HERR mit Ernst selbst spricht
'wer Leib, Gut, Weib, Kind hebt vbr mich,
Der ist Meiner Fürwar nicht werth,
er sey auch wer er wöll auff Erd.'

6 Darauff mustu keins Weges sehn
was groß Gefahr dir thut fürstehn:
Wann du das Wort bekennest frey
ist allezeit das Creutz dabey.

7 Das Wort vnd Creutz vngescheidn sein
bey waren Christen in gemein:
Wers Wort wil han, der muß auff sich
das Creutz auch nemen williglich.

8 Drümb laß dich nicht so bald erschreckn
wenn Vnglück kömpt von allen Eckn:
Was für der Welt ein schande ist
bringt dißfalls Ehr für Gott gewiß.

9 Wol dem, der die zukünfftig Freud
vnd vnsaußsprechlich Herrligkeit
Vber aller Welt, Gut, Pracht, Macht,
Gunst vnd Verheissung höher acht.

10 Ein Narr ist dem gelieben thut
was jhn fördert zur Hellen Glut,
Odr fürcht der Menschen Zorn vnd Gwalt,
welchs alls zu Grund geht schnell vnd bald.

11 O Gott, steh vns in Nöthen bey!
hilff, daß wir dich bekennen frey
In Lieb vnd Leid, biß in den Tod,
so hats mit Leib vnd Seel kein Noth.

A. a. O. Seite 265. Vers 1.4 höchster.

496. In thewrer Zeit.

O Vater aller Frommen,
erzeig vns Heil vnd Gnad,
Laß herab zu vns kommen
dein Segen Früh vnd Spat:
Die Frücht im Feld vermehre,
linder die thewre Zeit,
vnd vnser Bauchsorg wehre
die vns hefftig anleit.

2 Hilff, das wir vns bekehren,
von vnser Missethat,
Vnd dich von Hertzen ehren
als vnsern HERRN vnd Gott:
So wird dein Straff sich wenden
in dieser schweren Zeit,
wirst deinen Segen senden,
der vnser Land erfrewt.

3 Wir suchen als die Armen
nur dein Barmhertzigkeit:
Wolst dich gnedig erbarmen
vber vns arme Leut,
In Christo deinem Sohne,
erzeig vns Gnad vnd Heil,
nach Verdienst vns nicht lohne,
gib vns bescheiden Theil.

A. a. O. Seite 268. Der Anfang des Liedes ist der des Liedes Nro. 16 (oder IV. Nro. 294.)

497. Vmb Brüderliche Verzeihung.

HIlff mir, O Gott, willig vnd gern
zu vergeben mein Schüldigern,
Die vielmals mich betrübet han,
auch wider die ich hab gethan,
Wie du mir hast all meine Schuld
vergeben gantz aus Lieb vnd Huld.

2 All Schmach vnd Rach ich dir heimstell
vnd meine Sache dir Befehl:
Schaff du darin nach deinem Rath,
leit mich auff deim Weg Früh vnd Spat,
Auff daß im Leben vnd im Tod
bey dir ich bleib, mein HERR vnd Gott.

A. a. O. Seite 287.

498. Vmb Brüderliche Verzeihung.

HERR JEsu Christ, vnsr höchstes Gut,
hilff vns, daß wir bedencken
Dein Lieb, Demut vnd sanfften Muth,
vnd vns mit nichten krencken
Wenn vnser Nechster widr vns thut,
sondern aus Lieb vnd Glaubens Muth
jhm all sein Fehle schencken.
Amen.

A. a. O. Seite 287.

499. Eins Schülers Gebet:

Zu GOTT dem Vater.

O Gott, der du ein Vrsprung bist
der rechten Weißheit, wie man list:
Dich bitte ich vmb deine Gnad,
laß dir befohln sein Früh vnd Spat
Das Lernen vnd Studiren mein
vnd dir zum Dienst gerichtet sein.

2 Ach, laß mich lernen recht dein Wort,
setz mein Studiren also fort,
Auff daß du, HERR, durch meinen Mund
gelobt werdest zu aller Stund,
Vnd daß dem Vaterlande mein
ich mit der Zeit mög nützlich sein.

3 Darzu hilff mir durch JEsum Christ,
der guter Künst Anfenger ist;
Verleih mir auch den heiligen Geist,
der mir dein rechte Wege weist,
Damit ich mög bey deinem Wort
beständig bleiben fort vnd fort.

A. a. O. Seite 302.

500. Gebet eines Reisenden.

Ach HERR JEsu, du trewer Hort,
des Lebens Weg vnd Himmels Pfort:
Jn deinem Namen reise ich,
dein heilge Engel leiten mich,
Wie sie dein werthe Christenheit
beleiten jetzt vnd alle Zeit,
Auff daß ich deine Gnade spür
in meiner Reise für vnd für.

2 Ach HERR, wolst selbst mein Gleitßman sein
vnd mit mir reisen Aus vnd Ein,
Daß ich mög glücklich kommen fort
auff Weg vnd Steg, von Ort zu Ort,
Biß ich kom ins gelobte Land,
aus Gnad durch dich mir zuerkand,
Welchs ich hie hab zeitlich im Glaubn
vnd dort hernach ewig im Schawn.

A. a. O. Seite 308.

501. Valet der Freunde im Abscheiden.

Jn Gottes Namen scheiden wir,
sein Wort vnd Lehr bekennen wir,
Sein Hülff vnd Gnad begeren wir,
des rechten Glaubens leben wir.

2 Freund von Freunden gescheiden sind:
O HERR, bewar all deine Kind
Durch dein Himlisches Hoffgesind,
gemacht zu Fewrflammen vnd Wind.

3 O Gott, gib vns allen das Gleit
durch dein grosse Barmhertzigkeit,
Gib vns im Creutz Bestendigkeit,
dir zu dienen in Lieb vnd Leid.

4 O Gott Vater, wir deine Kind
dir durch Christum versühnet sind:
Bey dir allein der Gnade findt
so Christlich lebet als dein Kind.

5 O JEsu Christe, Gottes Sohn,
vnser Erlöser vnd Patron
Für deines Vaters Stul vnd Thron,
du gibst dein Christen Sonn vnd Wonn.

6 O heilger Geist, du Tröster werth,
dein Volck verlesstu nicht auff Erd,
Dein Trost vnd Hülff ist jhm gewehrt
wenn sichs im Glauben zu dir kehrt.

7 O heilige Dreyfaltigkeit,
ein einigr Gott in Ewigkeit,
Erzeig vns dein Barmhertzigkeit
vnd nim vns all in dein Geleit.

A. a. O. Seite 314. Vergl. III. Nro. 1321. Vers 6.3 gewehren.

502. In Leibs Schwacheit.

O Gott Vater im höchsten Thron,
ich bitt durch Christum deinen Sohn,
wolst mich in Noth nicht lassen:
Wenn, wie vnd wo du helffen solst
weistu recht Weg vnd Strassen.

2 Denn ich weiß vnd gleub festiglich,
wer dir vertrawt, dem mangelt nicht,
du weist vnd kansts wol machen:
Drümb ich mich dir auch gantz ergeb,
dir stell ich heim all Sachen.

3 HERR, schaffs mit mir, wie dirs gefelt,
so lang ich leb in dieser Welt,
es sey zum Tod odr Leben:
Gib mir Geduld in meinem Leid,
laß dein Trost ob mir schweben.
Amen.

A. a. O. Seite 349.

503. In Todes Pein.

Ach, mein Hertzliebes JEsulein,
JEsum, den süssen Namen dein,
Laß in den letzten Zügen mein
mein Seelen Trost vnd Labsal sein,

2 Auff daß mein Hertz erschrecke nicht
wenn mich der böse Geist ansicht:
Sey du mein Trost vnd Zuversicht,
mein Hertz vnd Glauben zu dir richt.

3 Ach HERR, nim mich mit Gnaden an,
zu dem ich mein Vertrawen han:
Laß mich im Friede schlaffen ein,
in Ewigkeit bey dir zu sein.

A. a. O. Seite 364.

504. Kürtzer Gebetlein in Todeß Noth.

HIlff, helffer, hilff! weils Scheidens gilt
allhier von dieser Erden!
Sey du im Tod mein Schirm vnd Schild,
hilff, daß ich selig werde. Amen.

2 HERR JEsu Christ, dich zu mir wend,
weil sich mein Lebn jetzt neigt zum End.
Halt vber mir dein rechte Hand,
führ mich ins ewig Vaterland. Amen.

3 HIlff mir, HERR JEsu, trewer Gott,
in dieser meiner Angst vnd Noth.
Erhalt mich fest im Glauben rein,
vnd laß mich selig schlaffen ein. Amen.

4 O HERR, Ich hab mein Lauff vollend,
ich bitt, gib mir ein seligs End.
Mein Seel vnd Geist befehl ich dir,
o HERR JEsu, sey Gnedig mir. Amen.

5 HERR JEsu Christ, eil zu mir her!
das ist meins Hertzens höchsts Beger.
Tröst meine Seel durch deine Güt,
vnd mich fürm ewign Tod behüt. Amen.

6 O HERR, steh auff, vnd kom behend,
gib mir aus Gnad ein seligs End.
Nim meine Seel in deine Hend,
vnd all mein Leid in Freude wend. Amen.

7 O HERR, durch deine Krafft mich bereit
vnd sterck meins Fleisches Blödigkeit,
Daß ich jetzt mög Ritterlich ringn,
durch Tod vnd Leben zu dir dringn. Amen.

8 ACh HERR, im Fried laß fahren mich,
dein Heyland hab gesehen ich.
Ach HERR, mein Seel befehl ich dir,
in Todes Angst weich nicht von mir. Amen.

9 Ach HERR, laß mich in Friede fahrn,
mein Leib vnd Seel wolstu bewarn.
Durch deinen Engel mich beleit
aus dieser Welt zur ewign Freud. Amen.

10 HERR JEsu Christ, erhör mein Bitt,
laß mich, dein Diener, fahrn in Fried.
Mein Seel vnd Geist befehl ich dir,
ach HERR, ein seligs End gib mir. Amen.

A. a. O. Seite 369. Vers 1.1 so. Die 7. Strophe ist der Schluß von Luthers Lied III. Nro. 19.

505. In Leibeß Schwacheit.

JCh bin ein Würmlein arm vnd klein,
mit Todes Fahr vmbgeben,
Vnd muß all Stund gewertig sein,
daß sich ende mein Leben:
Doch ist mein Trost, HERR JEsu Christ,
daß du auch ein Wurm worden bist:
HERR JEsu, hör mein Klagen.

2 Ich bitt, laß mich an deinem Leib
ein grünes Zweiglein bleiben,
Auch mit deim Geiste bey mir bleib
biß Leib vnd Seel sich scheiden:
Wenn ich verlier all meine Sinn
vnd ich gentzlich auch fahr dahin,
so thu dich mein erbarmen.

3 Ach, laß mich nicht in meiner Noth
vmbkommen noch verzagen:
Kom mir zu Hülff, du trewer Gott,
vnd hilff mir trewlich tragen:
Denck, daß ich bin am Leibe dein
ein Glied vnd grünes Zweigelein,
laß mich im Friede fahren.

4 Gedenck, O HERR, an deinen Eid
den du hast thewr geschworen:
So war du bist von Ewigkeit,
sol ich nicht sein verlohren,
Ich sol nicht kommen ins Gericht,
auch den Tod ewig schmecken nicht,
dein Heil wilstu mir zeigen.

5 Ach Gott, laß mir ein Leuchte sein
dein Wort zum ewign Leben.
Ein seligs End wolst mir verleihn,
dir wil ich mich ergeben,
Ich will dir trawn, mein HERR vnd Gott,
denn du verlest keinen in Noth
der deiner Hülff erwartet.

6 Drauff wil ich nun befehlen dir
mein Seel in deine Hende:
Ach trewer Gott, steh fest bey mir,
dein Geist nicht von mir wende:
Vnd wenn ich nicht mehr reden kan,
so nim den letzten Seufftzer an,
vmb deiner Güte willen.

A. a. O. Seite 345. Vergl. Nro. 147.

506. Dem Geistlichen oder Christlichen Ritter.

O Frommer Christ, verzage nicht,
Gott wil sich dein erbarmen,
Sein Rath, Hülff, Trost dir teilen mit,
er ist ein Schutz der Armen.
Obs gleich geht hart
in dieser Fahrt
vnd must viel Angstschweiß schwitzen:
Deim Gott vertraw,
fest auff Ihn baw,
er wil in Noth dich schützen.

2 Diß haben beyde, Fraw vnd Man,
in Warheit wol erfahren,
Die zu Gott theten Zuflucht han
do sie in Nöthen waren:
In jhrer Noth
hat sie jhr Gott
gantz Väterlich behütet:
Deim Gott vertraw,
fest auff Ihn baw,
achts nicht, ob die Welt wütet.

3 Trotz sey dem Sathan vnd der Welt,
von Gott dich abzuführen:
Dein Hoffnung sey auff Gott gestelt,
sein Gutthat wirstu spüren,
Weil er dir hat
Trost, Hülff vnd Rath
in seinem Sohn verheissen:
Deim Gott vertraw,
fest auff Ihn baw,
er wird dir Gnad beweisen.

4 Ob er sich gleich vermercken ließ
als wolt er dich nicht schützen,
Vnd ließ die Welt dir thun Verdrieß
mit großem Hohn vnd Trutzen,
So ist das Best:
steh du nur fest,
sein Stunde wird bald kommen:
Deim Gott vertraw,
fest auff Ihn baw,
er hilfft endlich den Frommen.

5 Ob böse Leut schon spotten dein
vnd dich gentzlich verachten,
Als wolt Gott nicht dein Helffer sein,
dennoch solstus nicht achten:
Der Schutz HERR dein
bleibt Gott allein,
dem thu dich gantz ergeben:
Deim Gott vertraw,
fest auff Ihn baw,
er wird dich wol erheben.

6 Darümb frew dich, O fromer Christ,
es wird kein Noth nicht haben:
Sathan vnd Welt mit jhrer List
solln dir ewig nicht schaden.
Denn Gottes Son,
der Gnaden Thron,
hat sie all vberwunden:
Deim Gott vertraw,
fest auff Ihn baw,
er hilfft zu seiner Stunden.

7 Der keinen Er verlassen kan
die nach seim Willen leben
Vnd nur zu Ihm jhr Zuflucht han,
auch Ihm sich gantz ergeben:
Glaub, Lieb, Geduld
bringt Gottes Huld
vnd ein gutes Gewissen:
Deim Gott vertraw,
fest auf Ihn baw,
du wirsts ewig geniessen.

8 Wer nun sein Trost bey Menschen sucht
vnd nicht bey Gott dem HERREN,
Derselb ist Gottloß vnd Verflucht,
bringt sich in groß Beschweren:
Denn Gott allein
wil Helffer sein
in JEsu Christi Namen:
Deim Gott vertraw,
fest auff Jhn baw,
hülff sol dir werden, Amen.

A. a. O. Blatt A vij, als Vorrede.

507. In gefehrlichen Zeiten.

JCh ruff zu dir mit meiner Stim,
O HERR, mein Klag vnd Bitt vernim.
Ich seufftz zu dir in Nöthen schwer,
verlaß mich nicht, mein Gott vnd HERR.

2 Ich bin Betrübt, mein Hertz ist Feig,
mein grosse Noth ich dir anzeig
Damit ich jetzt vmbgeben bin,
betrübt ist mir mein Hertz vnd Sinn.

3 Ich bin mit Feinden gantz vmbrant
zur rechten vnd zur lincken Hand:
Zur rechten Seit mit Menschen Lehr,
nur daß man mich von dir abkehr;

4 Zur lincken Seit ist Sünd vnd Schand
gemein worden in allem Land:
Wenn ich bey deinem Worte bleib,
so kost es mir mir mein Gut vnd Leib.

5 Widersprech ich Laster vnd Schand,
so jagt man mich von Stadt vnd Land:
Man lehrt nur Träume vnd Gedicht,
noch sol mans widersprechen nicht.

6 Donebn treibt man viel Schand vnd Sünd,
davon auch reden Narrn vnd Kind,
Vnd vbt böse ding beym Gericht,
davon man gantz sol reden nicht.

7 Ach HERR, du weist wol was ich mein,
drümb sag vnd klag ich dirs allein:
Du kanst es machen offenbar,
daß mancher mit Schaden erfahr.

8 O HERR, mein Gott, richt meine Sach
vnd steh mir bey in Vngemach,
Errette mich zu Ehren dein
von den die mir zu Mechtig sein.

9 Dir sey mein Sach, HERR, heimgestelt,
schaff, machs, führs aus wie dirs gefelt,
So wil ich dir vnd deinem Namen
mit Hertz vnd Mund Lob singen, Amen.

A. a. O. Seite 224. Vergl. IV. Nro. 342.

508. In hoher Bedrengung.

SEy du Richter, O HERR vnd Gott,
vnd führ mein Sach in dieser Noth.
Dem rechten Theil steh du, HERR, bey,
mein Gott vnd mein Erretter sey.

2 Für FrevelLeuten schütz du mich
so mit jhrn Zungen schmehen dich;
Du bist allein mein Hülff vnd Trost,
der du mich vielmal hast erlost.

3 Warümb wolst jetzt verlassen mich,
der ich doch hertzlich traw auff dich?
Warümb solt ich stets Trawrig sein
vnd Hohn leiden von Feinden mein?

4 Ach HERR, send mir dein Liecht vnd Wort,
welchs ist meins Hertzen Trost vnd Hort,
Laß mich in deiner Warheit gehn,
so werd ich recht vnd wol bestehn.

5 Auff deinem Berg, für deinem Thron,
bey deim Altar, in Freud vnd Wonn,
Der du meins Hertzens Leben bist,
wil ich wohnen ohn alle List.

6 Ich wil dir dancken, HERR, mein Gott,
der du mich führst aus Angst vnd Noth
Vnd tröstest mich in aller Pein,
denn dir gebührt die Ehr allein.

7 Ach meine Seel, was zagstu sehr?
ich bringe dir sehr gute Mehr:
Sey guter ding vnd harr auff Gott,
er verlest mich in keiner Noth.

8 Sey Vnverzagt, es ist kein Spott:
so war Er ist dein HERR vnd Gott,
So war weiß er was dir gebricht,
vnd wil in Noth dich lassen nicht.

9 Du wirst erfahrn sein Hülffe groß
vnd wirst Jhm dancken ohne maß,
Daß er so leicht, aus lauter Gnad,
dir aus der Noth geholffen hat.

10 Amen: Ja, es geschech also,
daß ich nach meim Leid werde fro,
Vnd Gott dancke für seine Gnad
in meinem Leben Früh vnd Spat.

A. a. O. Seite 226. Vers 4.1 Hertzen, aber 5.3 Hertzens, 5.1 Auff deinen.

509. Trostsprüchlein vnd Gebet in Nöthen.

DEr Freud auff Erden acht ich kein:
o Gott, du bist mein Trost allein.
Nichts ist, das mich erfrewen thut,
allein dein Wort macht mir ein Muth.

2 Nichts weiß ich, daß mich trösten kan,
denn nur dein Gnad in deinem Sohn:
Der hat mich durch sein Blut erlost,
das ist meins Hertzens Heil vnd Trost.

3 Drauff bitt ich dich, mein trewer Gott,
erhalt mich fest in meiner Noth,
Daß ich im Glaubn bestendig sey,
dein Wort bekenn, vnd bleib darbey.

A. a. O. Seite 247. Vergl. IV. Nro. 310.

510. Hats Gott versehn, wer wil es wern.

Hats Gott versehn, wer wil es wehrn?
all ding kan er zum besten kehrn,
Nach seinem wort wil er gwißlich
sein gnad erzeigen gwaltiglich.

2 All ding die stehn in Gottes hend,
leichtlich hat er das Creutz gewend:
Bricht er die Bahn, ist wolgethan,
richt ers nicht ann, bleibts vngethan.

3 Es ist doch nur sein eigen werck,
Christi verdienst ist vnser sterck:
Hett er nicht für vns gnug gethan,
trefflich übel würden wir bstahn.

4 Gütig ist Gott, das weiß ich wol,
richtig für jm man wandeln sol.
Auff jn der glaub sey gantz gericht,
Furcht, Lieb in rechter zuversicht.

Viertzig schöne geistliche Gesenglein etc. Durch Georgium Körberum Noribergens. Nürnberg 1597. 12⁰. Nro. XX. Vorrede vom 1. Januar 1597. Das Lied steht auch in der *HARMONIA Cantionun Ecclesiasticarum.* Durch SETHVM CALVISIVM. Leipzig 1597. 8⁰ Blatt Hh vij[b], Nro. CIII; Vers 3.3 gnug für vns, 3.4 stan.

511. Gedult ich beger von dir, o Herr.

GEdult ich beger
von dir, o Herr,
wölst mir die nicht versagen
Jn diser zeit
der trawrigkeit,
denn die Welt thut mich plagen,
Führt mich on schuld in grosse not,
ja biß in Todt:
o Herr, laß dichs erbarmen,
Rett mich auß meiner Feinde hand,
dir wol bekant,
tröst mich Elenden vnd Armen.

2 Vnd sih doch an
dz ich nit kan
jetzund der Welt entpfliehen,
Von der ich werd
wid' recht beschwert,
drum̄ thu nit lenger verziehen.
O Gott, gedenck der vnschuld mein,
greiff selber drein,
niemand solches kan wenden,
On deine hülff ist mannlich kunst
allsampt vmbsunst,
steht alles in deinen Henden.

3 Hoffnung ich trag
zu dir all tag,
thu alles dir heimstellen,
Rechen werdst gwalt,
weñ dirs gefalt,
an solchen losen Gesellen,

Vnd mich zu retten sein bereit,
darauff ich beit,
vnd zweyffel nicht darneben,
Werdst mir in solchem grossen leid
zu mitler zeit
Gedult vnd Hoffnung geben.

A. a. O. Nro. XXIII. Vers 2.6 verzihen, 2.11 vmbsonst, 3.6 gefelt, 3.8 beid.

512. Wir leben wie ein wandersmann.

WIr leben wie ein Wandersmann,
der alle tag stets muß fortgahn,
Deñ alle ding nemen ein end,
was die Welt hat vergeht behend.

2 Die Ehr, das Glück, das Geld vergeht,
der Mensch auch selber nicht besteht:
Ob er gleich hat Vernunfft vnd Sinn
muß er doch mit dem Leib dahin.

3 All vnser Väter sind davon,
wir müssen auch auff diese ban,
Wer aber wol durch dringen thut,
der kan haben ein frischen muth.

4 Im Himel findt ers Vatterland,
da ist ein freudenreicher Stand:
Wer wolt sich fürchten vor dem Todt,
weil er kein macht mehr an vns hat?

5 Es ist kein Todt, sondern ein Bild,
welchs, ob es gleich sicht sawr vnnd wild,
Muß es vns doch zufriden lan,
das macht alls Gottes warer Son.

6 Auff des verdienst ich stettigs traw,
auff sein leben vnd gnade baw:
Ein armes Würmlein bin ich, Herr,
den Athem ich kaum hole mehr,

7 Vnnd bin nicht sicher eine stund,
wenn mich der Todt reist in sein schlund.
Herr Christ, ich mich ergebe dir:
wenn ich dich nur nicht gar verlier,

8 So bin ich frey vnd leb durch dich,
wenn ich gleich sterbe hie zeitlich,
Mit deinem Blut ich besprengt bin
vnd fahr allzeit mit freuden hin.

9 Du bist des Todts vnnd Lebens Herr,
wenn ich dich hab, such ich nichts mehr,
Wenn ich dich hab, such ich nichts mehr,
du bist des Todes vnd Lebens Herr.

A. a. O. Nro. XXIIII. Vers 4.1 find, 5.4 als.

David Gunther.

Nro. 513.

513. Gott Vater in des himmels thron.

GOtt Vater in des Himels Thron,
wir bitten dich durch deinen Son,
du wöllest vnser Armen
In dieser grossen angst vnd fahr
die vns jtzt hat vmbgeben gar
auß gnaden dich erbarmen.

2 Der Türck, das schentlich Lästerhorn,
tobt wider vns mit Grimm vnd Zorn,
ist trotzig vnd vermessen,
Wil vns, dein Arme Schäffelein,
die wir auff dich getäuffet sein,
verschlingen gar vnd fressen.

3 Mit seinem Säbel er vns dräwt,
ja grawsam nach vns sticht vnd häwt,
vnnd tracht in seinem muthe
Mit höchster Macht gar hefftig sehr
nach vnser Hab, Leib, Gut vnd Ehr,
jhn dürst nach vnserm Blute.

4 Er müht sich fleißig vberal
wie er vns Armen allzumahl
in seine gewalt mög bringen,
Auch jung vnd Alt, beyd Fraw vnd Mann,
zu seinem schnöden Alcoran
aus trotz vnd höhmut zwingen.

5 Solch grosse fahr, solch angst vnd noth
wend von vns ab, O frommer GOTT,
sey du auff vnser seiten:
Auff dich steht vnser zuuersicht,
denn ja durch aus kein ander nicht
als du für vns kan streiten.

6 Ein rinck jhm an die Nase leg
vnd führ jhn wider seinen weg,
so wölln wir deinen Namen
Von hertzen grund all in gemein
sampt vnsern Kindern groß vnd klein
stets Ehrn vnd Preisen, AMEN.

Zwey vnd Zwäntzig Christliche Vierstimmige Bete vnd Trost, Gesänglein: u. s. w. Zusamen getragen, Durch *M. Cyriacum Schneegaſs*, dienern Christi. TENOR. 1597. 8°. Nro. 13, comp. von Johannes Joseph. Vers 5.6 als für denn.

514. Ein Geistlich Lied, von den

Zwölff Stunden, darin das Leyden Christi samt dem Catechismo kürtzlich verfasset,

Im Thon, Wenn mein Ständlein verhan.

O Mensch, mit fleiß bedenck all Stund,
darinnen du thust leben.
Weil du noch lebst, bist frisch vnd gsund,
thu Gott nicht widerstreben.
Darumb so sol ein jederman
kein Stund lassen fürüber gahn,
er soll Gotts Gnad bedencken.

2 Wenns Eins schlegt, so gedenck daran
wie du einmahl must sterben;
Ein einiger Gott in Drey Person,
den sol man lieben vnd ehren.
Des frew sich nu ein jeder sehr,
das er zu Gottes Lob vnd Ehr
vernünfftig ist geboren.

3 Wenns Zwey schlegt, so bedenckt mit fleiß
wie Gott Vater erschaffen
Zwey Menschen Bild im Paradeiß,
solln nicht einander lassen,
Vnd also den Ehestand auffgricht,
sich keins vom andern scheiden nicht,
sonst wil Gott grewlich straffen.

4 Wenns Drey schlegt, so gedenck auch an
Gott Vater, Sohn vnd Geiste,
Wie sie zugleich ins Himmels Thron
regieren thun mit fleisse:
Die beten wir als ein Gott an,
wie Abraham auch hat gethan,
als klerlich steht geschrieben.

5 Wenns Viere schlegt bedenck die Schrifft
so vns haben beschrieben
Vier Euangelisten in der Gschicht,
die wir Christen solln lieben,
Weil des HERRN Zukunfft in der Welt,
sein Wort vnd Werck darin erzehlt,
Gottes Geist hats jhn eingeben.

6 Wenns Fünffe schlegt gedenck auch dran
wie Christus müssen leiden:
Fünff Wunden rot ans Creutzes Stam
ward gstochen inn sein Seiten,
Durch welches wir sind worden heil,
dadurch erlangt ewigs Erbtheil,
dafür solln wir Gott dancken.

7 Wenns sechse schlegt sey du bereit
im Glaubn vnd Lieb zu bleiben:
Die sechs Werck der Barmhertzigkeit
laß nicht von dir abtreiben,
Deins Glaubens Lieb du zeige an,
so wirst am Jüngsten Tag bestahn
vnd mit Gott ewig leben.

8 Wenns Sieben schlegt vergiß auch nicht,
thus Vater vnser ehren:
Darinnen sind schön Sieben Bitt
so Christus vns thut lehren,
In welchen wir von Gott dem HERRN
der Seeln vnd Leibes heil begern:
HERR, lehrs vns recht bedencken.

9 Wenns Achte schlegt gedenck zur fahrt
an die Geburt des HERREN:
Am achten Tag beschnidten ward
Jhesus, das Kind der Ehren,
An welchs statt vns ist grichtet auff
das Bundzeichen der heilig Tauff,
thut vns von Sünd abwaschen.

10 Wenns Neune schlegt ja nicht vergiß,
wie Christus ist verschieden:
Zur neundten Stund, das ist gewiß,
den Todt für vns gelidten,
Wird vns auch solch sein Leib vnd Blut
im Abendmal gereicht zu gut,
dardurch wir selig werden.

11 Wenns Zehne schlegt gedenck an Gott,
daß du richten dein Leben
Solt nach den heiligen Zehen Gebot
die vns Gott hat gegeben,
Daraus wir lernen sollen fein
wie wir vnserm Nechsten nütz sein
vnd lebn nach Gottes willen.

12 Wenns Eilffe schlegt gedenck auch stet
der Eilff from Jünger Christi,
Den sich GOtt offenbaren thet,
gab jhn die rew der schlüssel:
Erstreckt sich auff GOtts Diener trew:
HERR GOtt, du vnser Sünd verzeih
vn̄ laß vns mit dir leben.

13 Wenns Zwölffe schlegt, so denck auch fein
an den Christlichen Glauben
Darinnen Zwölff Artickel sein,
den man allein sol trawen,
Die GOtt vns hat fürschreiben lahn,
damit wir gehn auff rechter bahn
durch Jhesum Christum, Amen.

Dresdener Gesangbuch von 1597. Ander Theil. Nro. XX. Blatt 31. Vers 12.4 so, 13.1 Zölffe.

Nicolas Rost.

Nicolaus Rosthius.

Nro. 515.

515. Das schöne vnd allgemeine Kirchen Gebet,

wider den Türcken.

In Gesangesweise gebracht.

Im thon, Aus tieffer noth schrey ich.

ALLmechtiger, Ewiger Hort,
ein Vater from ohn massen,
Du hast in deim heiligen Wort
mit ernst dich hören lassen:
Da dein Volck dir nicht gehorchen werdt,
wölst jhn schicken des Feindes Schwert,
dein Bund an jhn zu rechnen:

2 Wir Elend Sünder klagen dir
mit gar betrübten Hertzen,
Das solche Plag sey vor der Thür
vnd vns troffen mit schmertzen:
Den̄ sich, der Türck, der grawsam Feind,
bey denn so vnser Nachbarn sind
schrecklich Tyrannisieret.

3 Er thut schaden mit Raub vnd Brand,
mit Säbeln, würgen vnd tödten,
Viel klein Kind gefürt aus dem Land
ins Joch seiner Mahometen,
In grawsam Dienstbarkeit sie zwingt,
vnd auff vnser Vaterland dringt,
dein Erbtheil zu verschlingen.

4 Vmb dich, O trewer Gott vnd Herr,
solch Straff wol han verdienet,
Das wir gethan viel Sünden schwer
vnd dich hefftig erzürnet,
Gottloß lang sind gewesen wir,
vnd Vrsach gnug gegeben dir
vns schrecklich heim zu suchen.

5 Ja Vater, wir gesündiget han
mit vnsern Vätern allen
Für dir vnd biß in Himmel nan,
drumb tregst an vns Mißfallen,
Vnd hetst vrsach, vns allesampt
zu tilgen aus deim Erb vnd Landt
vnd dem Feind zu ergeben.

6 Aber, O Barmhertziger Gott
vnd Vater aller Gnaden,
Vns räwet vnser Missethat
die wir mercken mit Schaden:
O Gott, bedenck dein thewren Eydt
damit du dein Barmhertzigkeit
vns in deim Wort eröffnet:

7 ‚So wahr Ich Leb vnd bin ein Gott,
das merckt jhr Menschen alle,
So wil ich nicht des Sünders Todt,
trag auch drob kein gefallen
Wenn er verdirbt, sondern viel mehr
wil das er leb vnd sich bekehr,
auch laß vom bösen wesen.‘

8 Drauff kommen wir demütiglich
vnd Bußfertigen Hertzen
Auff dein Zusag, vnd bitten dich
mit gantzem Ernst ohn schertzen:
Sey vns vmb deins Sohns Blut vnd Todt
ein gnedig barmhertziger Gott,
lohn nicht nach vnsern Sünden.

9 HErr, dein ist die Barmhertzigkeit
vnd vergebung der feile:
Vmb alle deiner Gütigkeit
sey Gnedig vnd vns Heile:
Du bist allein doch vnser GOtt,
so sind wir nichts denn Erdt vnd Koth
vnd wercke deiner Hende,

10 Darzu ein Volck deins Eigenthumbs,
welchs du Erworben thewre
Durch das Blut deines lieben Sohns,
welchs vns alln kömpt zu stewre:
Drumb wendt von vns dein grossen Zorn
vnd Vngenad, sonst ists verlohrnn,
selbst könn wir Vns nicht helffen.

11 O Trewer Heylandt, laß nicht zu
das dein Weinberg werd wüste,
Welchen bey vns gepflantzet Du
durch dein Blut, Jhesu Christe:
Das gdechtnis deines Namens schon
bey vns nicht wölst vertilgen lahn
noch deiner lassen spotten.

12 Denn dieser Tyrann hasset vns
nicht nur vmb vnser Sünde,
Sondern vmb deines lieben Sohns
zu dem wir Vns thun finden,
Vns nennē nach dem Nahmen sein,
jhn Anruffen vnd Ehrn allein,
welchen er lestert sehre.

13 Begert sein verfluchten Abgott,
den Machmet, auff zurichten,
Dem HErrn JHEsu zu hon vnd spott,
welchen Er thut vernichten:
Darumb, O HErr, steh du nun auff,
hilff vns, mit starcker Hand greiff drauff
vnd Allmechtigen Armen.

14 Gott, des die Rache ist, steh auff,
laß für dich kommen balde
Das seufftzen des bedrengten hauff
vnd so leyden Gewalte,
Vnd leg auff Erden Ehre ein,
das alle Welt erkenne fein
das du bist vnser GOtte.

15 Thue wol deim Landt, in welchem du
dein Wohnung hast bereittet,
Wider den Feindt gib Schutz vnd Rhu,
das dein Nahm werd ausgbreitet,
Gib Käyserlicher Maiestat
vnd jhrem Kriegs Volck guten Rhat,
Sieg, Fried vnd Ehr einlege.

16 Dann der Sieg kömpt von oben her,
gros Meng nicht thuts erkriegen:
Du kanst so wol durch ein klein Heer
alß durch ein grosses siegen.
HErr GOtt, die wasserström brausen,
vnd die Wällen auch mit sausen,
die Wogn empor sich heben.

17 Du aber, HErr, bist grösser noch,
der du allein kanst retten:
Stille des Meeres brausen doch
die vns jetzt han betretten,
Der Wällen brausen stille du,
vorm tobn der Völcker vns schaff ruh,
mit Krafft wehr jhrem wüten.

18 So wöllen wir, Errettet frey
von vnsern Feinden allen,
Dir, O lieber Gott, danckbar sein,
dich Loben, Ehren mit schallen,
Dich rhümen vnser Lebenlang,
dir Opffern Ehr, Preis, rhum vnd danck
in vnstrefflichem Leben,

19 Vnd nach diesem in ewigkeit
mit allen in deim Reiche
Dancken deiner Barmhertzigkeit,
die vns erzeigst zu gleiche
Durch Jhesum Christum, deinen Sohn,
sampt heiligem Geist ins Himels Thron,
ohn auffhören in frewden.

A. a. O. Zeile 3 der Überschrift endet durch Nicolaum Rosthium. Vers 1.7 so, 10.6 Vngnad, 12.3 so, 14.1 steh nun auff, 19.2 deinem. Das Lied steht demnächst in dem Gesangbuch, Eißleben 1598. 8°. Nro. CXXII. Seite 331.

516. Das Gülden ABC. darin gar künstlich begriffen, was einem Menschen zu einem Erbarn Gottseligen Wandel vnd Leben zuwissen nötig sei?

Im thon, Christ der du bist der helle tag, rc.

ALlein auff Gott setz dein vertrawn,
auff Menschen hülff soltu nicht bawn:
Got ist allein der Glauben helt,
sunst ist kein Glaub mehr in der weldt.

2 Bewar dein Ehr, hutt dich vor schandt:
Ehr ist fürwar dein höchstes pfandt,
Wirstu die schantz ein mahl vorsehn,
so ist es vmb dein Ehr geschehn.

3 Claff nicht zuuiel, sondern hör mehr,
das wird dir bringen preiß vnnd ehr:
Mit schweigen sich vorredt niemandt,
Klapffen bringt manchn in Sünd vnd schandt.

4 Dem grösten weich, acht dich gering,
das er dich nicht in vnglück bring;
Dem kleinsten auch kein vnrecht thu,
so lebstu stets in rast vnd rhu.

5 Erheb dich nicht in stoltzem muth
wenn du bekommen hast groß guth:
Es ist dir nicht darumb gegebn
das du dich solst darin erhebn.

6 Fromicheit laß gefallen dir
viel mehr denn Geldt, gleube mir:
Wenn Geldt vnnd Gutt sich von mir scheidt,
so weicht doch nicht die frommigkeit.

7 Gedenck der Armn zu aller frist
wenn du von Gott gesegnet bist,
Sunst dir das widerfahren kan
was CHRistus sagt vom Reichen Mann.

8 Hat dir jemandt was guts gethan,
dar soltu stets gedencken an,
Es sol dir sein von hertzen leyd
wenns deinem Nechsten vbel geht.

9 In deiner Jugent solstu dich
zum arbeit halten stetiglich:
Hernach gar schwer die Arbeit ist
wenn du zum Alter kommen bist.

10 Keer dich nicht an ein jederman
der dir für Augen dienen kan:
Nicht alles geht von hertzen grundt
was schon vnd lieblich redt der Mundt.

11 Laß kein vnfall verdriessen dy,
wenn das Glück dir wohnet bey:
Anfang vnd endt sein nicht geleich,
wie solches offt befindet sich.

12 Messig im Zorn sey allezeit,
vmb klein vrsach erheb kein streit:
Durch Zorn das Hertze wird verblendt,
das niemandt recht darin erkendt.

13 Nicht schem dich, raht ich allermeist,
das man dich lehr was du nicht weist:
Wer etwas kan, den helt man werdt,
den vngeschickten niemandt bgert.

14 Ock merck: so einer fuhrt ein klag
für dir, soltu so bald der sag
Nicht gleuben, auch nicht richten forth,
sunder hör erst das ander Wort.

15 Pracht vnd Hoffardt meid vberall,
das du nicht kompst in vngefall:
Mancher wer ein behalten Mann,
het er hoffardt vnd pracht gelahn.

16 Quadt von niemandt gedenck noch sprich,
denn kein Mensch lebet ohn gebrech:
Redstu alles nach deinem willn,
man wird dich gar bald wider stilln.

17 Ruff Gott in allen nöten an,
er wird gewißlich bey dir stahn,
Er hilfft eim jeden auß der noth
der nur nach seinem willen thut.

18 Sich dich wol für, die zeit ist böß,
die Welt ist falsch vnnd sehr Gottloß;
Wiltu der Welt viel hangen an
ohn schadt eff schandt kompst nicht dauon.

19 Tracht stets darnach was recht ist gethan,
ob dich schon nicht lobt jderman:
Es kans niemandt machen also
das es jderman gefallen do.

20 Verlaß dich auff kein Irdisch ding,
all zeitlich gut verschwindet gring,
Darumb der Mensch gantz weißlich thut
der allein sucht das ewig gut.

21 Wenn jemandt mit dir hadern wil,
so rad ich das du schweigest still
Vnnd jhm nicht hilffest auff die Baen,
das er wolt gern ein vrsach han.

22 Xerres verließ sich auff sein Heer,
darüber wart geschlagen sehr:
So du most kriegen, Gott vertraw,
sonst alle zeit den frieden baw.

23 Ye lengr je mehr kehr dich zu Gott,
das du nicht werdst des Teuffels spot:
Der Mensch ein sodan lohn wird han
als er im leben hat gethan.

24 Zier all dein thun mit redlicheit,
gedenck zum endt den letzten bscheidt,
Denn vor gethan vnd nach bedacht
hat manchen in groß leyd gebracht.

Greifswalder Gesangbuch von 1597. 8°. Blatt 390[b]. Vers 1.1 sețt, 5.1 stoltzen, 6.2 den, 7.2 wen, 8.4 wens, 9.4 und 11.2 wen, 16.2 den, 16.4 stillen, 17.3 ein, 19.4 es fehlt, 21.1 Wen, 22.3 kreigen, 23.1 lenck für lengr, 24.3 Den.

Das Lied ist ursprünglich plattdeutsch: das bezeugen die Worte und Wortformen Vers 6.1, 8.3, 11.1, 14.1, 16.1, 18.4, 19.4, 21.2 und 23.3, auch die Reime Vers 8.3 f., 11.1 f., 11.3 f., 17.3 f., 18.3 f. und 19.3 f.

517. Ein schon Abendtsegen,

Im thon: Ach Gott wolst mich erhören, ꝛc.

DEr tagk hat sich geneiget,
die nacht herführ itz gaht:
Gott sey gebenedeiet,
der vns beschützet hat,
Durch seine milte güte
erhelt vns Leib vnd Seel,
wol vns fortan behüten
für allem vngefall.

2 Nichts ist auff dieser Erden
das da bestendig bleibt,
Allein die Gütt des HErren,
die wert in ewigkeit,
Steht allen Menschen offen,
Gott verlest die seinen nicht:
drauff setz ich all mein hoffen,
mein Trost, mein Zuuersicht.

3 Dem hab ich mich ergeben
in dieser argen weldt;
So ist des menschen leben,
wie blümlein auff dem Feldt:
Des morgens in dem tawe
sein sie geferbet schon,
baldt werdens abgehawen,
verderben von stundt an.

4 Vergib mir, lieber HErre,
mein Sündt vnd Missethat.
Ich hab gesündiget sehre
vnnd bit, HERR, vmb Genadt,
Wenn du mir zu wolst schreiben
mein Sünd vnd auch mein schuldt,
wo solt ich für dir bleiben?
den Todt het ich verschult.

5 Ich bit, das du mir gnedich
durch Christus willen seist;
Mach mich von Sünden ledig,
gib mir den Heilgen Geist,
Der mich weise vnd lehre,
ja der mich leit vnd führ,
auff das ich nimermehre
Gotts steg vnd weg verlier.

6 Mein Leib, mein Seel, mein Leben,
mein hauß, mein gutt vnd Ehr,
Was du mir hast gegeben,
das bfel Ich dir, O HERR,
In dein göttliche hende,
behüt mich gnediglich,
gib mir ein selich ende
vnd nim mich in dein Reich.

7 Auß meines hertzen grunde
sag ich dir lob vnd danck,
In dieser Abendtstunde,
darzu mein lebenlang,
O Gott, für deine güte,
zu ehren deinem Namn:
wolst vns fortan behüten,
das wir nicht zweiffeln dran.

A. a. O. Blatt 463[b]. Überschrift Ein ander schon u. s. w. Vers 1.8 so, 2.3 Gutt, 2.6 so, 4.5 Wen, 6.7 so. Das Christliche Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8°, liest Vers 1.2 jetzt, 1.5 milde, 1.8 vngefell, 2.3 Güt, 2.7 darauff, 3.5 Thawen, 3.6 sind, 4.4 bitte, Gnad, 5.4 heiligen, 5.8 Gottes, 6.4 befehl statt das bfel, 6.7 seliges, 7.6 deinen, 7.7 mich, 7.8 daran.

Kunrad Fleck.

Nro. 518.

518. Dancksagung von der aller freudenreichsten Geburt JEsu Christi,

gesangsweis inn der Melodey Ein Kindelein so löbelich, etc.

WO wollen wir nun hoffen hin
in vnser trübsal allen?
Zu JEsu Christ, dem besten gwin,
er thut vns wolgefallen.
Dann JEsus Christ, das beste Gutt,
erquickt vns vnser Seel vnd Muth
mit seinen Gnaden allen.

2 O JEsu, liebstes JEsulein,
du bist der aller beste,
Du bringst mit dir ein grossen schein
vnd tröst vns arme Geste:
Dieweil du itzt geboren bist,
so hilff vns, liebster JEsu Christ,
aus vnser Trübsal allen.

3 O JEsu, liebster Heyland fein,
du hast gar viel gelidten
Mit armut vnd gros leiden dein
des Teuffels gwalt bestritten:
In dem elenden jammerthal
gib vns zugleich des Himels Sahl
vnd las vns mit dir leben.

4 O JEsu, du wardst gantz beraubt,
dein heiligs Haupt zu legen
Kein stell auff dieser Welt erlaubt:
solchs alles vnsert wegen:
Du wolst vns Sündern gnedig sein,
o allerliebstes JEsulein,
hie Zeitlich vnd dort ewig.

5 O JEsu, du Barmhertzigster
vnd sanfftmütigster Heyland,
Dein heiligste Geburt vnd Ehr
bleib allzeit vnser beystand,
Das vns betriege nimmermehr
des Teufels gwalt noch falsche lehr,
das bitten wir von Hertzen.

6 O JEsu, liebster Tröster fein,
wir thun dir hertzlich klagen
Aus rechtem grund des Hertzen gmein
die Sünd welche vns plagen
Vnd engstiglich betrüben gar
zu jederzeit auch jmmerdar,
du wolsts gnedig vergeben.

7 O JEsu, du Lamb Gottes rein,
du wolst vns helffen eben
Durch den heiligsten Namen dein
bessern das Sündlich leben,
Auff das wir ja in diesem Jahr
alls böß ablegen gantz vnd gar
vnd leben nach deim willen.

8 O JEsu, dein heiligst Geburt
erfrewt vns all zugleichen
Itzunder vnd auch jmmerfurt,
die armen als die reichen:
Dieweil du nu geboren bist,
zertretten gantz der Schlangen list,
laß vns deins Heils genissen.

9 O JEsu, du bist nicht kommen
die Sünder zu verdammen,
Sondern hast dich angenommen
vnser Sünd allzusammen,
Wilst vns die auch all vergeben,
so wir in rechter Buß leben,
das ist gwiß vnser hoffnung.

10 O JEsu, du höchster Patron,
wir wollen dein gedencken.
Du bist der einig Gottes Sohn
vnd thust vns gar viel schencken
Mit deinr Geburt vnd Gnaden schein,
deren wir alle frölich sein
vnd wolln dich hertzlich loben.

11 O JEsu, liebstr Immanuel,
du stärckster Schlangentretter,
Beleit doch vns, auch vnser Seel
nach diesem trüben Wetter
In dein ewiges Himelreich,
zu den heiligen Englein gleich
vnd ewigen Himels scharen.

12 O JEsulein, Lob, Ehr vnd Preis
recht singen wir dir alle,
Sampt Gott dem Vater auch mit fleiß,
dem heilgen Geist mit schalle,
Hochgelobt in all Ewigkeit
in allerheiligster Gottheit
jtzt vnd zu allen zeiten.

Diese Christliche *Meditationes* oder Betrachtungen Dem aller frewdenreichsten Heyland .... wie auch allen

fromen Gottseligen rechtgleubigen Christen ... Verehre vnd schencke ich der Author Cunradus Fleccius Exul u. s. w. Budissin 1598. 4°. Blatt D iiij. Die ersten Worte der Überschrift lauten Ein Danckſagung Cunradi Fleccij u. s. w. In der Angabe des Tons ein für Ein.

Peter Hagen.

Petrus Hagius.

Nro. 519—530.

519. Am Tage der Reinigung Mariæ.

MARIA, das Jungfrewelein,
jhr liebes JEſulein
Im Tempel, wie gewöhnlich war,
dem Herren ſtellet dar,
Das Opffer, wie man pflegt,
willig erlegt,
damit ſie das Geſetz
ja nicht verletz.

2 Jhr Opffer hat ſie zubereit
wie pflegten arme Leut:
Zwey ſchlechte TurtelTäubelein
ohn allen falſchen ſchein,
Damit jhr Kind ſie löſt,
ſich kräfftig tröſt,
es ſey das ewig Wort,
deß Himmels Pfort.

3 Da kompt auch hin ein Alter Greiß
auß Göttlichem Geheiß,
Vmbfäht den Heyland aller Welt
vnd auff ſeinn Armen helt:
In dem Er Jhn anſicht
gantz frölich ſpricht
'O HErr, mit Fried vnd Frewd
von hiñ ich ſcheid.

4 Weil meine Augen han erkandt,
du ſeyſt der Welt Heylãd,
Ein Liecht welches die Heyden ſol
erleuchten vberall,
Den Gott bereitet hat
auß lauter Gnad,
daß Er die Ehr vnd Preiß
Iſraels heiß.'

5 Hilff nun, du liebſter JEſu Chriſt,
daß wir zu jeder friſt
An dir wie auch der Simeon
all vnſer frewde han,
Vnd endlich ſeyn bereit
weñ kompt die Zeit,
fein ſanfft zu ſchlaffen ein
vnd bey dir ſeyn.

Erſter Theil Der Preuſſiſchen Feſt-Lieder. Elbing 1612. 4°. Nro. XX. Compoſition von Joh. Eccard (1598). Die Altſtimme nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters.

Nach Karl v. Winterfeld (I. 188 f.) hat das Lied in der Compoſition Joh. Eckards folgende Geſtalt (die Einſchaltungen ſind von mir):

MAria das Jungfrewelein jhr liebes Jeſulein
im Tempel, wie gewöhnlich war, dem Herren ſtellet dar,
Das Opffer, wie man pflegt,
gantz willig ſie erlegt,
damit ſie das Geſetz ja nicht verletz.

2 Jhr Opffer hat ſie zubereit, wie pflegten arme Leut:
zwey ſchlechte TurtelTäubelein ohn allen falſchen ſchein.
Damit jhr Kind ſie löſt
vnd ſich auch kräfftig tröſt,
es ſey das ewig Wort, deß Himmels Pfort.

3 Da kompt auch hin ein Alter Greiß auß Göttlichem Geheiß,
vmbfäht den Heyland aller Welt vnd auff ſeinn Armen helt,
In dem Er Jhn anſicht
der Greis gantz frölich ſpricht
'O HErr, mit Fried vnd Frewd von hiñ ich ſcheid,

4 Weil meine Augen han erkandt, du seyst der Welt Heyland,
ein Liecht welches die Heyden sol erleuchten vberall,
Den Gott bereitet hat
auß lauter Lieb vnd Gnad,
daß Er die Ehr vnd Preiß Israels heiß.'

5 Hilff nun, du liebster JEsu Christ, daß wir zu jeder frist
an dir wie auch der Simeon all vnser frewde han,
Vnd endlich seyn bereit,
wenn kompt herbei die Zeit,
fein sanfft zu schlaffen ein vnd bey dir seyn.

Die erste Zeile jeder Strophe wird im Gesang wiederholt. K. v. W. legt den Noten (Nro. 141) keine dieser Strophen, sondern statt dessen nachstehende von ihm verfaßte unter:

Maria wallt zum Heiligtum und bringt ihr Kindlein dar,
das schaut der greise Simeon, wie ihm verheißen war,
da nimmt er Jesum in den Arm, und singt im Geiste froh
'Nun fahr ich hin mit Freud,
dich, Heiland, sah ich heut!
du Trost von Israel, das Licht der Welt!'

520. Am Tage der Verkündigung Mariæ.

Frew dich, du werthe Christenheit,
diß ist der Tag deß Herren,
Der Anfang vnser Seeligkeit,
den Gott zu seinen Ehren
Nach seinem Rath
erwehlet hat:
O GOtt, laß wolgelingen!
Hilff vns, mit fleiß
zu deinem Preiß
ein frölichs Lied zu singen.

2 Gott ist gerecht in seinem Wort:
was Er einmal zusaget,
Das ist gewiß an allem Ort,
ob schon die Welt verzaget.
Heut Gottes Sohn,
der Gnaden Thron,
zu vns auff Erd gelanget:
O wunder groß,
Mariæ Schoß
den grossen Gast empfanget!

3 Sie hört vom Engel Gabriel,
sie solt JEsum gebehren,
Der gantzen Welt Immanuel,
den mächtig grossen HErren:
Daß Jungfrewlein,
gar keusch vnd rein,
erschrack ob den Geschichten,
Doch gleubt dem Wort,
wie sie gehort,
Gott wird es wol verrichten.

4 Wol vns der schönen guten Zeit,
daß wir erlangt den Orden,
Daß du, O Gott von Ewigkeit
bist vnser Bruder worden!
Wir bitten dich
demütiglich,
lehr vns deim Wort vertrawen,
Biß wir zugleich
im Himmelreich
das Wunderwerck anschawen.

A. a. O. Nro. XXII. Composition von Joh. Eccard (1598). Die Altstimme nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters.

521. Auffs Osterfest.

Weil vnser Trost, der HErre Christ,
an diesem Tag erstanden ist,
Frewt sich die gantze Christenheit
vnd sagt Ihm danck zu jeder Zeit,
All Creaturen groß vnd klein
jetzt mit dem Schöpffer frölich seyn.

2 Da JEsus Christ, Marien Sohn,
aufferstehet, hüpfft die liebe Sonn,
Die Erd thut auff für grosser Frewd
jhrn Mund, vnd viel heiliger Leut
Leßt sie aus jhren Kämmerlein
die doch vorlengst entschlaffen seyn.

3 Was im Winter nicht reget sich,
das wird mit Christo lebendig,
Alls sich ernewrt, wird lieblich grün,
die Bäum schlahn aus sehr hüpsch v. schön,
Gewinnen knöpff v. Blätterlein,
das Graß hebt an zu wachsen fein.

4 Deñ Christ dē Menschlichen geschlecht
den Tod zu gute hat erlegt,
Gedämpfft die Sünd vñ grosse Schuld
vnd erworben des Vaters Huld,
Den Teuffl beraubet seiner Macht
vnd vns das Leben wiederbracht.

5 Es hat mit vns nun keine Noth,
nichts schadet vns der ewig Todt,
Die Sünd vns nicht verdammen kan
vnd der Teuffel nichts an vns han:
Christus der hat in dieser Schlacht
gesieget vnd vns frey gemacht.

6 Weil denn die Feind erleget seyn,
so lasst vns dancken in gemein
Dem Sieges Fürsten JEsu Christ,
daß Er vom Tod erstanden ist
Vnd vns nun hat eröffnet weit
die Thür zur ewign Seeligkeit.

Ander Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Königsberg 1644. 4. Nro. V. Composition von Joh. Eccard. (1598). Die quinta vox nennt im Verzeichnis der Lieder den Dichter nicht. Der Name steht aber im Königsberger Gesangbuche von 1650.

522. Auff Christi Himmelfahrt.

FRewt euch, ihr Christen alle:
der Sieg-Fürst JEsus Christ
Gen Himmel fährt mit schalle,
weil Er erstanden ist,
Erlöset vns aus Pein,
den Teuffel vberwindet,
mit Gott vns recht verbindet:
wer wolt nicht frölich seyn?

2 Die Jünger Christi stehen
recht Gottsfürchtiger art,
Mit Wunder groß ansehen
des HErren Hiĩelfahrt.
Die reinen Geisterlein
dem höchsten GOtt lobsingen,
mit hüpffen vnd mit springen
gleiten Christum hinein.

3 GOtt Vater hoch im Throne
in seiner Herrligkeit
Den Sohn empfähet schone,
mit Schmuck der Ehrn bekleidt
Zur rechten Hand jhn stellt,
daß Er ohn End regiere,
gantz weislich alles führe,
mechtig in aller Welt.

4 Insonderheit den Frommen
die besten Gaben sendt,
Die hoch vom Himmel kommen,
jhnen sich selbst verpfend,
Den weg der Warheit weist,
daß sie zu GOttes Ehren
an allen Orten lehren,
schenckt Jhnn den Heilgen Geist.

5 Vns hast du nicht verlassen,
du wirst noch bey vns seyn,
Vns trösten auß der massen,
dein Wort erhalten rein:
Hilff vns zu dieser frist,
daß wir in kurtzen Jahren
mit dir gen Himmel fahren,
du trauter JEsu Christ.

A. a. O. Nro. VIII. Composition von Joh. Eccard (1598). Die quinta vox nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters.

523. Von der Geburt Christi.

Ex Vaticinio Esaiæ Cap. 9.

VNs ist ein Kind geboren,
zu vnserm Heyl erkohren;
Ein Sohn ist vns gegeben,
der ist das ewig Leben,
Er Herrschet durch sein Leiden,
hilfft vns zur ewign frewden.

2 Er ist ein überwinder,
deß grossen Rahts erfinder;
Sein Rath richt Er zu wercke
durch grosse kraft vnd stercke;
Drumb billich wir den Herren
als ewgen Vatter ehren.

3 Wie iſt er denn zu kennen?
ſehr wunderlich zu nennen:
Den Held von zwo Naturen,
den Herrn der Creathuren,
Den Friedfürſt, Gott den weiſen
in Ewigkeit wir preiſen.

Erſter Theil Der Preuſſiſchen Feſt-Lieder. Elbing 1642. Nro. XI. Compoſition von Johannes Stobäus. Die Altſtimme nennt in dem erſten Regiſter den Namen des Dichters.

524. Von der Geburt Chriſti.

NUn laſſt vns mit den Engelein
auch vnſer ſtim̄ erheben,
Weil Gott vns Menſchē in Gemein
ſein̄ lieben Sohn gegeben:
Ein zart Jungfrewlein hat geborn
den Gott verheiſſen hat zuvorn,
iſt aller Welt Erretter,
Drumb wolln wir Gott den Herren
von gantzem Hertzen ehren.

2 Ehre ſey Gott zu jeder friſt,
der in der Höhe wohnet,
Vnd vnſer liebſter Vater iſt,
vns alles gutes gönnet.
Das zarte, trawte JEſulein
iſt vnſer liebſtes Brüderlein,
wil vns allzeit behüten.
GOtt Vatern hoch erhoben
in Ewigkeit wir loben.

3 Der FriedFürſt bringet auch mit ſich
dreyfachen Fried auff Erden:
Mit Gott den Frieden innerlich,
dadurch wir frölich werden,
Den zeitlichen vnd ewgen Fried;
bald kompt heran viel gröſſer frewd
als vnſer Hertz gedencket.
Dem Frieden Fürſten eben
die ewig Ehr wir geben.

4 Drauff folget zwiſchen Gott zugleich
vnd vntr vns Menſchen allen
Vnd den Engeln im Himmelreich
ein groſſes Wolgefallen:
Das bringt zu weg der Heilig Geiſt
vnd vns im HErren allermeiſt
mit Liebes Brunſt verbindet.
Den Heilgen Geiſt mit Nahmen
wir ewig preiſen, Amen.

A. a. O. Nro. XIII. Compoſition von Johannes Stobäus. Die Altſtimme nennt im erſten Regiſter den Namen des Dichters. Vers 3.7 als für denn.

525. Am Tage der Heiligen drey Könige.

WIr dancken dir, Herr, in gemein
für deines lieben Wortes ſchein,
Damit du vns haſt angeblickt
vnd vnſer mattes Hertz erquickt.

2 Wir ſaſſen in deß Todes Thal
ſehr tieff gefangen allzumal:
Danck hab, du liebſtes JEſulein,
daß wir durch dich erlöſet ſeyn.

3 Hilff, daß dein Liecht vns leuchten mag
biß an den lieben Jüngſten Tag,
Vnd wir auch wandeln jeder zeit
den rechten Weg zur Seeligkeit.

4 Du warer Menſch vnd Gottes Sohn,
du König aller Ehren ſchon,
Niemand von vns verſchuldet hat
ſolch eine Lieb vnd groſſe Gnad.

5 Dein guter Geiſt vns immer führ,
daß wir von Hertzen dienen dir;
Du weiſt, du groſſer Menſchē-Freund,
wie wir ſo vnvermögend ſeind.

6 Nim an zum Opfer deiner Ehr
die Hertzēs-Seufftzer, lieber HERR,
Damit wir armen Heyden dich
mit Andacht rühmen ſtetiglich.

A. a. O. Nro. XVIII. Compoſition von Joh. Stobäus. Die Altſtimme nennt im erſten Regiſter den Namen des Dichters.

526. Am Tage der Reinigung Mariæ.

Chriſti Puritas Noſtra Felicitas.

DIe jhr mit Sünden gantz beflecket
vor Gottes Zorn erſchrecket,
Laſſt fahren heut die Furchtſamkeit:
ſie iſt der Brunn der Reinigkeit,
An dem kein fehl zu finden,
macht ſelbſt euch rein von Sünden.

2 Das Opffer das Gott angesetzet
bezahlt Er vnverletzet,
Vnd nimt damit auß Lieb vnd Huld
auff sich die schwere Sünden Schuld,
Die sonst der Mensch hett müssen
mit schwerer straffe büssen.

3 Das ist der Trost, der auß dem Hertzen
verjaget Furcht vñ schmertzen,
Daß ist der Trost, den Simeon
empfind mit solcher Frewd vnd Wonn,
Daß er die Welt verachtet
vnd nur nach sterben trachtet.

4 Wol dem, der Ihn noch heut kan schawen
mit Hertzlichem vertrawen,
Vnd Ihn fest in sein Hertze drückt:
der wird durch diesen Trost erquickt,
Den wird nicht überwinden
die schwere Last der Sünden.

5 Herr Christ, mein Trost, mein Liecht, mein Ehre,
halt mich bey deiner Lehre!
Laß mich durch deine Reinigkeit
von allen Sünden seyn befreyt!
Laß mich im Fried hie sterben
vnd dort den Himmel erben.

A. a. O. Nro. XXI. Composition von Joh. Stobäus. Die Altstimme nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters.

527. Auffs Osterfest.

GOtt sey gedanckt in Ewigkeit,
die Sonne der Gerechtigkeit
das Menschlich Hertz erfrewet;
Sie springt herfür
aus Grabes Thür,
all Creatur ernewet.

2 Das ist der Siegs-Fürst JEsus Christ,
der heut vom Todt erstanden ist
vnd hat dem Feind genommen
All sein Gewalt,
vnd ist alsbald
mit Frewden zu vns kommen.

3 Auch schöne Außbeut hoch geacht
mit sich hat aus dem Tod gebracht,
die wil Er vns gern geben:
Das edle Kleid
Gerechtigkeit,
Fried, Frewd vnd ewigs Leben.

4 Drümb ich mich dir, HErr Christ, befehl
in deine Händ mit Leib vnd Seel,
du bist mein Schatz auff Erden,
Mein einger Trost,
der mich erlöst,
nichts liebers mag mir werden.

5 Laß mich mit dir zu Grabe gehn
vnd frölich wieder aufferstehn,
damit ich auch manchfalte
Nach kleiner Zeit
in höchster Frewd
bey dir die Ostern halte.

Ander Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Königsberg 1644. No. VII. Im Jahre 1604 componiert von Joh. Stobäus. Der Name des Dichters steht im Verzeichnis der quinta vox.

528. Am Tage der Heimsuchung Mariæ.

MARIA, das Jungfräwlein zart,
sich schickt zur Reiß geflissen
Nach ihrer Mum in schneller fahrt,
thet sie gar freundlich grüssen.
Hör, was geschicht!
veracht es nicht!
der Wunderman den HErren
So Alt vnd Jung
mit einem Sprung
in Mutterleib thut ehren.

2 Darumb Maria preiset GOtt,
ist aus der massen frölich,
Erzehlt die grossen Wunderthat
die GOTT beweiset herrlich:
Dem hohen Muth
in grossem Gut
gar schwerlich wiederstrebet,
Was niedrig ist,
ohn arge list,
zu Ehren hoch erhebet.

3 O du mein liebstes JEsulein,
du kanst all Ding erregen:
Ich bitt, du wollst auch bey mir seyn,
mein Hertz zu dir bewegen,
Daß ich hinfort
nach deinem Wort
dir zu gefallen lebe,
Vnd nach dem Leid
in ewigr Frewd
mein Häupt zu dir erhebe.

A. a. O. Nro. XIX. Composition von Joh. Stobäus. Die quinta vox nennt im Register den Namen des Dichters.

529. Danck- vnd Dencklièdlein.

Auff glückliche Einweihung der Kirchen zur Tilsit, 1610.

Ich hab ein hertzlich Frewd vnd groß Gefallen
ins Hauß des HErren allezeit zu wallen;
du lieber GOtt von Himmel, hilff vns allen.

2 Dein Hauß ist dir zu Lob vnd hohen Ehren
erbawt, darinn zu beten vnd zu lehren,
dein Christenheit darneben zu vermehren.

3 Wenn wir nun einig all zusammen treten,
dein Heiligs Wort anhören, seuffzen beten,
so hilff du vns, O GOtt, in vnsern Nöthen.

4 Behüte vns für Krieg vnd Ketzereyen,
den gülden Fried im Land wollstu verleihen,
zur Nahrung gib dein Segen vnd gedeihen.

5 Den Fried verleih, HErr GOtt, an allen Enden,
deinn Heilgen Geist wollst du vns Armen senden
vnd alles Vnglück gnädiglich abwenden.

6 Es muß wolgehen allen die dich lieben,
Gerechtigkeit vnd wahre Demuth vben
vnd Christi Freund vnd Brüder nicht betrüben.

7 Himmlischer Vater, der du bist der gröste,
dein Heiligs Wort in Deinem Hauß vns tröste,
such deines lieben Sohnes Freunden Beste.

A. a. O. Nro. XXIII. Composition von Joh. Stobäus. Die quinta vox nennt den Namen des Dichters. Vers 7.2 im, 7.3 so.

530. Lutherisches Jubel- vnd Dancklied

Wegen des durch S. Hn. Lutherum, das thewre Werck-zeug Gottes, angefangenen vnd vollnzogenen grossen Reformation Wercks wieder das Papstumb.

Gott hat die Welt vorzeiten zwar
gewarnet Hundert zwantzig Jahr,
Auff daß dieselbe sich bekehr
vnd ewig leb in Frewd vnd Ehr:
Er sandte Noah zu der Zeit,
den Lehrer der Gerechtigkeit.
Getrew ist vnser lieber GOtt
vnd will gar nicht der Sünder Todt,
Darümb wir GOtt den HErren
mit Gsang von Hertzen ehren.

2 Nun seyn verflossen Hundert Jahr
da Gottes Wort geschienen klar,
Noch vor dē End, vñ mancher Christ
gerecht vnd seelig worden ist
Der sich allein in seiner Noth
verlassen hat auff Christi Todt,
vnd in dem Kampff behalten fein
den Glauben vnd Gewissen rein.
Darümb wir GOtt den HErren
mit Gsang von Hertzen ehren.

3 In vnserm lieben Vaterland
hat GOtt die Straffen abgewandt,
Die Sonne der Gerechtigkeit
hat vns geschienen lange Zeit,
Der edle Fried hat lang geblüht,
des dancken wir nun GOttes Güt,
die Nahrūg hat auch Gott vermehrt
vnd vns ein reiches Jahr beschert.
Darümb wir GOtt den HErren
mit Gsang von Hertzen ehren.

A. a. O. Nro. XXVIII. Composition von Joh. Stobäus. (1617.) Die quinta vox nennt im Register den Namen des Dichters. Nachstehend noch zwei von Joh. Eckard componirte Lieder, deren Verfaßer unbekannt sind.

531. Am Ersten Sontag deß Advents.

WAch auff, du werthe Christenheit,
dein Heil ist jetzt verhanden,
Deß Tages Liecht ist wiederbracht,
vergangen ist die finster Nacht,
daher groß frewd entstanden.

2 Deñ Gottes Sohn komt vns zu gut,
wil vnser Bruder werden,
Bald wird bey vns diß Kindelein
als wahrer Gott vnd Mensche seyn
vnd bringen Fried auff Erden.

3 Du, Tochter Zion, frew dich sehr!
am Creutze wil er sterben.
Wol dem der all sein Zuversicht
im Glauben auf jhn hat gericht,
der wird das Reich ererben,

4 Durch das gehörte Wort allein,
ders nur recht nimt zu Hertzen:
Wer nicht betracht diesen Advent,
Christū durchs wort nicht recht erkennt,
der wird das Heyl verschertzen.

5 Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht,
daß wir recht woll bestehen
Vnd wie die klugn Jungfrewelein
mit Lampen schon gezieret seyn,
zur Hochzeit auch eingehen.

Erster Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Elbing 1642. 4. Nro. I. Composition von Joh. Eccard (1598). Die Altstimme nennt keinen Verfaßer.

532. Mein schönste Zier vnd Kleinod bist.

MEin schönste Zier vnd Kleinod bist
auff Erden du, HErr JEsu Christ,
dich wil ich lassen walten
Vnd allezeit
in Lieb vnd Leid
in meinem Hertzn behalten.

2 Dein Lieb vnd Trew für alles geht,
kein ding auff Erd so fest besteht,
solchs muß man frey bekennen:
Drūm sol nicht Tod,
nicht Angst, nicht Noth,
von deiner Lieb mich trennen.

3 Dein Wort ist war vnd treuget nicht,
vnd helt gewiß was es verspricht
im Tod vnd auch im Leben:
Du bist nun mein
vnd ich bin dein,
dir hab ich mich ergeben.

4 Der Tag nimbt ab: ach, schönste Zier,
HErr JEsu Christ, bleib du bey mir,
es wil nun Abend werden.
Laß doch dein Liecht
außleschen nicht
bey vns allhie auff Erden.

Ander Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Königsberg 1644. 4. Nro. XXXI. Composition von Joh. Eccard. (1598.) Die quinta vox nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters nicht. Die Composition hat die Überschrift Auff Ostern.

533. Auffs Pfingstfest.

SEy frölich allezeit,
du werthe Gottes Stadt:
GOtt deiner Dürfftigkeit
zu Hülff aus lauter Gnad
Den Heiligen Geist schicket,
der dich in Noth erquicket
vnd hilfft mit Rath vnd That.

2 Nim diesen Gast gern an,
schleuß auff des hertzē thür;
Hör, wie Er klopfft daran
vnd Wohnung sucht bey dir;
Von Himmelischen Dingen
wird Er dir viel mitbringen,
daß Er dich damit zier.

3 Was ist des Teuffels List
vnd seine mördrisch Hand,
Wenn du versiegelt bist
mit diesem thewren Pfandt?
Es muß doch alles kommen
zu deinem Nutz vnd Frommen,
der Feind besteht mit Schand.

4 Kom̄, GOtt Heiliger Geist,
mit Vater vnd dem Sohn,
Gelobt vnd hoch gepreist,
in vnsern Hertzen wohn,
Vnd laß vns dir vertrawen,
biß wir dich dort anschawen
auff deinem Ehren-Thron!

A. a. O. Nro. XXXIII. Dieses Lied darf nicht in das Jahr 1598 gesetzt werden, da es nicht unmittelbar von Joh. Eccard in Musik gesetzt, sondern nur einer älteren Composition desselben untergelegt ist. Verfaßer unbekannt.

David Wolder.

Nro. 534—537.

534. Eine Christliche vermahnung, in allen Stenden zu bedencken nötig.

Wiltu daß dein standt sey Christlich
vnd das GOtt hertzlich liebe dich,
So soltu merckeu diesen rath
vnd den betrachten früh vnd spat:

2 Dein erste Werck vnd arbeit sey,
GOTT bitten, das er dir stehe bey:
Wenn GOtt dein getrewer beystandt ist,
so gehstu recht vnnd stehst gewiß.

3 Auch dich nicht jederman vertrew,
hab wenig freund, die vielheit schew:
Es macht gar offt der Freund vielheit
dem hertzen schmertz vnd grosses leidt.

4 Vnd sihe auffs dein, vnd heußlich sey,
hab lieb dein hauß vnd lern hiebey
Das man im hauß das glücke findt,
gern draussen sein nur schaden bringt.

5 In deinem Stand deins Arbeits wart,
frölich vnd fleissig jmmerdar:
Dein standt nicht mag ein wolstandt sein
ohn mühe, denn die ghört darein.

6 Die zeit nim war, sie fleucht davon,
das Alter gehet vns heimlich an:
Zeit vnd weil wird vbel verderbt
drinn man nichts lernt oder erwirbt.

7 Was mühe dir jeder Tag aufflegt,
anordne solchs weißlich vnd recht:
Gar selten es am end besteht
das nicht fein ördentlich fortgeht.

8 Ohn das soltu auff deine macht
vnd gaben fleissig haben acht,
Empfindest du dann fehl woran,
so lehrn demuth vnd fleiß davon.

9 Laß dich nicht düncken klug vnd weiß,
laßdüncken gibt dir keinen preiß,
Solchs Gifft die Tugent von sich treibt,
beim laßdüncken nichts gutes bleibt.

10 Des hertzen lust vnd eitelkeit,
furcht, Hoffnung, Frewd vnd trawrigkeit
Laß dich nicht eilig fechten an,
daß dich nicht straffe jederman.

11 Es ist dein Kleidung, Speiß vnd Tranck
vielleicht nicht köstlich: nims zu danck,
Gedültig dich verlaß auff GOtt,
der ist des Armen hülff vnd rath.

12 Rechtschaffen sey das leben dein,
vnzucht laß ferne von dir sein,
Vollend den Tag in nüchternheit,
solchs dir des Morgens bringt nutzbarkeit.

13 Und glaub mit wahrer zuversicht
an Christum, sey from, recht vnd schlicht,
So wird am end GOTT veterlich
dich nehmen in das himmelreich.

14 So dir dann GOTT sein gunst zusagt
vnd dich auff seinen armen tragt,
Was kan dir dann wol schaden thun
der Welt vngunst vnd böser lohn?

Hierzu hilff vns HErr Jesu Christ,
An vns arbeit mit deinem Geist,
Machs das wir leben heiliglich,
Biß wir hinsterben seliglich.
AMEN.

New Catechismus Gesangbüchlein, Durch Davidem Wolderum. Hamburg 1598. 8° Nro. XIII. Seite 27.

535. Der 23. Psalm.

Im Thon: Wol dem der nicht mit Menschel rath, etc.

DEr HErr ist mein getrewer Hirt
vnd aller die jhm trewen,
Er macht mich seiner gnaden werdt,
das ich nicht dörffe schewen
Für tieffer Leibs vnd Seelen noth,
für hellen, angst vnd bittern todt,
mir wird gar nichts entbrechen.

2 Er weidet mich auff einer Auw
die stets blühet vnd grünet:
Das ist sein Wort, darin ich schaw
wie er mir ist versünet.
Brent er mit creutz vnd seinem Zorn,
so kühlt er mit des Geistes born,
das ich nicht gar verschmachte.

3 Wenn meine Seele in mühe stickt,
ist müd vnd sehr beladen,
So hilfft er vnd also erquickt
das keine lust mag schaden,
Vnd führt mich selbs auff rechter bahn,
das ich ja nicht müg irre gahn,
vmb seines Nahmens willen.

4 Du frommer Hirt, du trewer Hort,
verlest nicht den du weidest,
Stehst mir zur Handt an allem Ort:
hab danck, das du mich leitest.
Warumb solt mich ein finster nacht
vnd jammer quelen ober macht,
bistu doch bey mir, HErre.

5 Mich frewt dein Hirtensteckn vnd stab,
das Creutz vnd das Gesetze:
Die zehmen mich, vnd wehren ab
das mich der Feind nicht fresse:
Wenn ich bin in deiner Herdt,
sicher fur meiner Feiend Schwert,
so mag dein Steckn wol straffen.

6 An deine Taffel setzstu mich
vnnd speisest Leib vnnd Seele,
Machst das mir etwa mangel nicht,
gibst gnug nach meinem theile,
Vnd obs auch geb den Feindn verdrieß,
so hab ich doch das ich genieß,
so gütig bistu, HErre.

7 Merck diß, mein Hertz, vnd schließ darauß:
wie GOTT nun mit dir fehret,
So wirdt er forthin thun all gut
als lang dein Leben wehret:
Barmhertzigkeit dir folgen werd
in seinem Hauß auff dieser Erd
vnd hernach ewiglichen.

8 Dazu hilff vns, HERR JEsu Christ,
mit deinem Geist der Gnaden,
Der du vnser Ertzhirte bist
vnd nicht wilt vnsern schaden:
Nach dem wir alle fehlen gern,
so gib, das wir nicht weichen fern
von deinem Heilgen Worte.

9 Mach in vns diesen Glauben starck
das du stets für vns sorgest,
Den hellschen Wolff mit fleiß anmerck,
das du jhn gantz erwürgest,
Gib, daß ein jeder sehe auff dich,
seim gtrewen Hirtn folg vnnd nicht sich
in seinem stande, Amen.

A. a. O. Nro. XLVIII. Seite 107. Vers 3.4 so, 6.3 so, 7.5 dich. Vers 5.2 f., 6.2 f. und 7.1 f. sind niederdeutsche Reime, 7.5 ist das neutrale dy gedacht.

536. In dulci jubilo, gantz verdeutscht.

MIt juchen in Christo
nun singt vnd seyet froh!
Vnsers hertzen wonne
ligt in der Krippen bloß,
vnd leuchtet als die Sonne
in seiner mutter schoß.
Du bist erst vnd letzt,
du bist erst vnd letzt.

2 O JEsu, O Christe,
nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüthe,
o Kindt voll frömigkeit,
durch alle deine Güte,
o Printz der herrlichkeit!
Ziehe mich hin zu dir,
ziehe mich hin zu dir.

3 O Vaters freundligkeit,
o Sohnes lindigkeit!
Wir weren all verdorben
durch vnser Missethat,
so hat er vns erworben
des Himmels frewdenstadt.
Eya, wern wir da,
eya, wern wir da!

4 Wo ist fremd ohne fahr?
nirgend mehr denn dar
Da die Engeln singen
das Sanctus allzumahl
vnnd die Schellen klingen
im Koniglichen Saal.
Eya, wern wir da,
eya wern wir da!

A. a. O. Nro. LXVI. Seite 142. Vorangeht das Lied In dulci jubilo. Überschrift Derselb Psalm gantz verdeutscht. Im vorigen Thon.

537. Der 90. Psalm.

Zur zeit der Pestilentz sol man zu Gott mit innigem Gebett fliehen.

HErr Gott, du bist vnser zuflucht
nun vnd zu allen zeiten:
Wehr ab das würgen der sterbsucht,
sie drewt von allen seiten!
Warstu doch, Gott, von ewigkeit,
ehe Erd vnd Himmel wart bereit,
so kanstu noch wol helffen.

2 Das so die Menschen sterben hin
vnd ander wiederkommen,
Das lässest zu, HERR Gott, allein,
des trösten sich die frommen:
Wann wir auch leben tausent jahr,
so müst wir doch von hinnen gahr
nach deim willen abscheiden.

3 Vnser zeit bey die ewigkeit
gehalten ist gantz nichtes,
Als Tag vnd Stund sehr bald vergeht,
als strom, schlaff, schattn des liechtes:
Wie ein graßblümlein abgepflückt
verwelckt, also den Menschen drückt
die eitelkeit des lebens.

4 Das machet vnser Sünd vnd schandt,
offenbahr vnd verborgen:
Die ist dir mehr dann vns bekand,
daher sindt wir in sorgen:
Der boßheit halben zürnstu sehr
vnd strafft an vns des Adams lehr,
das wir so müssen sterben.

5 Durch deinen zorn sehr eilig fort
ein tag vnd Jahr nachm andern,
Die zeit fleucht fort alsn nichtig wort,
gehet schnell als die da wandern,
Vnd wenn man schon lebt achtzig jahr
gar köstlich, so ists doch nur fahr
vnd eitel müh gewesen.

6 Diß solt je billich jedermann
fleissig ins hertze fassen
Vnd laſſens stets für augen stahn
vnd lernen die sünd hassen:
Aber wer denckt an deinē zorn,
wer schewet für der sünden dorn?
so gahr sindt wir verdorben.

7 Hilff, GOtt, das wir nicht allzusehr
auffs zeitlich leben schawen,
Durch deinen Geist vns sterben lehr
vnd vnser Sünd berewen,
So werdn wir recht verstendig sein
vnd vns für missethat hüten fein
vnd nach dem Himmel streben.

8 Kom wieder, kom, HErr mechtiglich
mit grosser trew vnd gnaden,
Erfrew vns wider gnediglich
durch deine grosse thaten:
Bistu doch vns verpflichtet, HErr,
zu helffen, wenn wir leiden sehr
vnd werden hart geplaget.

9 Weil dann der todt nun drewet starck
mit sein vergifften pfeilen,
So wolstu doch dein gnadenwerck
vnd hülffe vns mittheilen,
So werdn wir vnser lebenlang
dir mit den kindern sagen danck
vnd in dir frölich leben.

10 Wem dieses nun zu hertzen geht,
der sol sein Seel erheben
Vnd bitten, das Gott freundtligkeit
erzeig vnd Segen geben
Zum werck vnd arbeit vnser Hend
auff das es gehe zum rechten end
seiner Gottlichen ehren.

A. a. O. Nro. CCXVIII. Seite 475. Vers 3.1 fo.

Wolfgang Ammonius.

Nro. 538.

538. Der 26. Psalm.

Wieder die Heuchler vnnd falsche Lehrer sollen wir beten, vnd fürsehen, vnd vns fleißig zur Kirchen halten.

RIcht mich, O HErr gerechte,
nach aller vnschuld mein,
Wie ich gewandelt schlechte
hab in dem Gsetze dein.
Ich wil dem HErren trawen,
der ist mein zuversicht,
Auff jhn mein Hertz soll schawen
vnd sicher auff jhn bawen,
so steh vnd fall ich nicht.

2 Mit fewr thu du probiren
vnd gantz erforschen mich,
Mein Hertz vnd auch mein Nieren
durchleutert reiniglich.
Denn deine trew vnd güte
hab ich vor augen stets,
Vnd alle meine tritte
mit fleiß vnnd gantzem gmüte
in deine Warheit setz.

3 Ich wolt nicht gern bey Meuchlern
vnd losen Leuten sein,
Noch gsellen mich zun heuchlern,
die führn ein grossen schein,
Vnnd sonder heiligkeiten
mit pracht in jhrem sinn
Fürgeben allezeiten,
seind Buben in jren heuten
vnd ist nichts gut an jhn.

4 Wie sehr haß ich die Kirchen
vnd Chor des Pabstes Tandt,
Die zsammenkunfft der Clerchen:
das sein gar geistlich standt
Die falsche Dienst anrichten
für ware Religion,
Göttliche Lehr vernichten,
teuffliſche lügen dichten,
verblümens auſſen schon.

5 Bey den mag ich nicht bleiben,
wo ich mich sonst hinlend.
Vnnd ob sie mich vertreiben
wasch ich dennoch mein hend
In vnschuldt, lasters ohne,
vnd halt mich vechst, O HErr,
Zu deinem Altar frone,
vmb den ich gerne wohne
vnd bleib bey dir so sehr.

6 Daselbst erst ich vernemme
mit hertzens lust vnd freud
Die danckbar lieblich stimme
zu deinem lob bereit,
Da ich auch selber singen
vnd sagen wil zugleich
Von grossen wunderdingen
die durch Christum gelingen
im glauben durch sein reich.

7 Die heilig stett vnd örte,
dein Hauß vnnd vorhoffs, Herr,
Da man predigt dein wörte
vnd da man hört dein ehr
Mit hohem preiß außhalten,
die lieb ich hertzlich sehr:
Mein Seel zu deinen Hallen
erfrewet sich ohn allen,
wo geht die reine lehr.

8 Du wollest nicht hinrauffen
mein Seel vnd leben, GOTT,
Mit dem Gottlosen hauffen
vnd blutdürstigen Rott,
Noch mich lassen mit diesen
vmbkommen jemmerlich,
Die frommen leut ohn gwissen
vnschüldig Blut vergiessen,
wenn jn jr Sünd mißfellt.

9 Zu groß ist jhn auff Erden
kein schand noch Bubenstück,
Es muß begangen werden,
stecken voll arger tück
Ghiemen auff Gschenck vnnd schmieren
vnd nehmen miet vnd Gab,
Verkehrens recht, regieren
mit schnarcken, panckctieren,
verthun des armen hab.

10 Was sol ich dann in solchem
verkehrten wesen thun?
Wem sol ich aber folgen
bey denen leufften nun?
Wie sol ich mich bescheiden
halten vnd bleiben from?
All vnrecht wil ich meiden,
in meiner vnschuldt beiten
vnd GOTT vertrewen drumb.

11 Sey mir, O HERR, versöhnet,
erlöß mich gnediglich,
Mein Fuß nur steiff sich stöhnet
vnnd wandelt richtiglich
Auff deinem Pfadt alleine,
daß diß mein Richtschnur sey:
Denn wil ich in der Gmeine
mein stimm erheben reine
vnd dein Lob singen frey.

A. a. O. Nro. CXL. Seite 319. Vers 3.5 sonder = besondere, 6.5 f. singen und sagen, 7.8 so, 8.7 ff.?, 9.5 so 10.1 solchen, 11.7 Den.

Esaias Heidenreich.

Nro. 539 und 540.

539. Gebett zu Gott, das er vns vmb des lieben brots willen einen milden Regen, oder schon Gewitter geben wolle.

Barmhertziger Gott, O Vater vnd Schöpffer,
erbarm dich vnser durch dein heyl vnd opffer
Sih heut auff vnser jamer, noth vnd elend
mit deiner gnaden hend.

2 Wir bitten hertzlich, wollst freundtlich verleihen
ein milden Regen zu nutz vnd gedeyen,*
Auch enthalt vnsers sehr betrübten Lebens,
dich stets zu loben.

3 Erhalt auch vnser Früchte in der Erden,
damit vnser Leib mag erneheret werden,
Gib, daß die Seel, mit deinem Wort erquicket,
bey dir ewig leb.

4 Das gib vns armen, O hertzliebster Vater,
durch Jesum Christum, deinen eingen Sohne,
Der mit dir herrschet in des Himels Throne
sampt dem heilgen Geist.

* Oder:
ein schönes Wetter zu nutz vnd gedeyen,
Oder:
Dein wahren Segen zu nutz vnd gedeyen.

A. a. O. Nro. CIXIX. Seite 368. Vers 1.3 Sihe, 2.2 einen, 3.3 Soñ für Seel, erquickt, 4.2 einigen Sohn, 4.3 ins Himel Thron, 4.4 heiligen.

540. Haußliedlein für die Kinder, zur zeit des vngewitters, Donners vnd Blitzes.

DJe Bußglocken am Himmel leuten
vnd thun viel bedrewung deuten
Vns die wir Gott erzürnen viel,
drumb eiln wir all zum Gnadenziel.

2 Denn Christus spricht gantz hell vnd klar
'wachet vnd betet jmmerdar,
Damit jhr nicht fallet in noth,
ja Leib vnd Seel so leide spott.'

3 Vnser Wiedersacher schlefft nicht,
sondern ficht stets, was er anricht,
Damit er vns nur sehr verletz,
auch allen jammer auff vns hetz.

4 O wie gern wolt er durch elend,
mit donner, plitz, hagel behend
Vns arme Leut verderben gar,
wo Gott nicht wehret dieser fahr.

5 Drumb billich wir jetzt nun wachen
vnnd GOTT klagen vnsere sachen,
Der bey vns wohnet Tag vnd Nacht,
mit seinem Schutz gibt grosse macht.

6 O Vater, wir armen Kindelein,
die wir sind dein Haußgesindlein,
Bitten, wollst sparn dein rechten zorn,
vnd schawen deiner Gnaden Born.

7 Aus lauter gnad vnd gütigkeit
erbarm dich vnser dürfftigkeit,
Verzeih ja vnsere Missethat
welch dich zu zorn verursacht hat.

8 Zeig deinen Veterlichen willen,
der den jammer bald mög stillen
Darin wir jetzt schreyen zu dir
vnd hoffen, du wirst kommen schier.

9 Mit dem schatten deiner Flügel
bedeck diß Hauß, Landt vnd Hügel,
Ja auch Leib, Seel, all Haab vnd Gutt
verwar auffs best mit deiner Hutt.

10 Von dir sind wir, lieber Vater,
erschaffen durch deine Wolthaten,
Durch dein Sohn hastu vns erlöst
mit sehr schwerer harter vnkost.

11 Darumb laß dein gnedig Ohren
vnser seufftzen jetzt erhören,
Schütte reichlich aus deinen segen,
der allen fluch bald außfege.

12 Wie vorzeiten in Fewers Glut
die drey Knaben du hast behut,
Das sie gantz vnd gahr vnverschrt
dein Lob Nahmen haben vermehrt:

13 So hilff nu auch, O höchster Gott,
das wir nit stecken in der noth,
So wolln wir endtlich frü vnd spat
dich loben, preisen hie vnd dort,

14 Durch Jesum Christum, deinen Sohn,
zu dem wir schreyn in gleichem thon,
Der mit dir sitzt zur rechten handt
in vnserm waren vaterlandt.

A. a. O. Nro. CLXX. Seite 370. Vers 1.3 **Vnd** für **Vns**, 6.4 so, 8.2 **iammer**, 11.1 **Drumb**, 12.4 so.

Lucas Backmeister.

Nro. 541.

541. Der 91. Psalm.

Zur zeit der Pestilentz zu singen.

Ach, lieber HErr im höchsten Thron,
erbarm dich vnsr durch deinen Son,
Dein macht ist groß, dein hülff ist reich:
wir armen Sünders bitten dich,
Sih an die noth darinn wir sind,
bey dir man rath vnd hülffe findt.

2 Errett vns von des Jägers Strick
vnnd treib des Teuffels gifft zu rück,
Die schedlich Pestilentz wend ab,
dein gnedig hülffe vns verschaff,
Sey vnser Burg vnd Zuversicht,
O HERR, dein gnad verlaß vns nicht.

3 Als junge Keuchle vns bewahr
mit deinen flügeln für aller fahr,
Wend ab das schrecken in der Nacht,
die Pfeil welch fliegen in dem Tag,
Die Pestilentz die heimlich fehrt,
die Seuch so im Mittag verzehrt.

4 Dein zorn ist groß vnd führt vmb sich
das viele fallen plötziglich
Als Graß im Feldt, das heute steht,
den andern Tag gar bald vergeht:
Vergiß doch, HErr, der güte nicht,
laß gnade sein in deim Gericht.

5 An deinem Wort wir halten fest,
als du vns selbs versprochen hast,
Daß du der Vater wollest sein
vnd wir als deine Kinderlein:
Darumb ist vnser Zuversicht
allein, O HERR, zu dir gericht.

6 Deim Engel vber vns befehl
das er die plag abwende schnell,
Vns auff den Henden trage fein
wenn wir auff vnsern wegen sein,
Das vnser Fuß nicht stosse an,
in Gottes Beruff wir sicher gahn.

7 Hilff vns, HErr, wir begeren dein,
mit gnedigem Antlitz vns erschein!
Wir ruffen zu dir in der noth,
erhör vns, du getrewer Gott,
Errett vns aus der Tods gewalt,
mach vns zu ehrn vnnd tröst vns bald.

8 Laß vns dein Heyl vnnd Gnade sehn,
in deinem zorn wir sonst vergehn,
Das Leben frist vns gnediglich,
auff das wir mögen preisen dich,
Am letzten end dein hülff vns send,
nimm vnser Seel in deine Hend.

A. a. O. Nro. CCXX. Seite 479. Vers 6.3 **Vnd** für **Vns**.

542. Der Hymnus Vita sanctorum verdeutscht.

Christe, der Engel zier, der du das leben
den heiligen vnd frommen hast gegeben,
Das du den stiffter des tods vnd der Sünden
hast vberwunden:

2 Deines triūphs sich freut vnser gemüte,
drumb vns die frewdenreiche tag behüte
An den die Ostern sein begangen werden
auff gantzer erden.

3 Nemlich do du frey loß von todes bandē
mit andern vielen sieghafftig erstanden,
Dein fleisch in Himel, daher du warst komē,
hast auffgenomen,

4 Vnd nu ein HErr leuchtst in der höh daroben,
Gott, vber alle Himmel hoch erhoben,
Ein mensch gericht, ein Richter gut, hernider
wirst komm wieder:

5 Heb vnsre hertz hinauff zu dir, dem nebē
Gott, seinem Vater, ist zu sitzen geben,
Las die auffstehenden nicht wieder fallen
nab zu der Hellen.

6 Dz wöll der Vater vns mit dir verleihē
vnd dem heiligen Geist, mit welchē zweyen
Du herrschest vñ regierst ein Gott vñ Herre
nu immermehre.

Gesangbuch, Darinnen Psalmen vnnd Geistliche Lieder u. s. w. Eißleben. M. D. XCVIII. 8⁰. Tenor. Nro. XLV. Seite 128. Das lat. Lied I. Nro. 178. Vers 2.3 dem.

543. Der heilig Geist hernider kam.

Der heilig Geist hernieder kam,
der Apostel hertzen einnam,
Erfüllet sie mit seiner gnad
vnd schenckt jhn vieler sprachen gab.

2 Er fand sie aus mit gutem rath,
zu Predigen GOTtes Wunderthat
In Christ zu lehren Gottes huldt,
vorgebung aller Sünd vnd schuldt.

3 Ehr sey Gott in dem höchsten Thron,
darzu Christo seinem einigen Sohn,
Der theil vns mit sein heiligen Geist,
der vns regier zu aller zeit.

A. a. O. Nro. LII. Seite 145. Übersetzung der beiden ersten Strophen von I. Nro. 411.

544. Ein schön Gebet, von Krafft vnd Wirckung des Göttlichen Worts, zur Buße, vnd Besserung des Lebens.

HErr Jhesu Christ, allein du bist
der vns auß noth kan retten,
Wenn wir zu dir in aller Noth
in wahrem glauben tretten.
Du hast dein Blut, das höchste gut,
reichlich für vns vergossen,
drumb wirstu vns ja nimmermehr
in vnsern sünden lassen.

2 Wer Gott vertrawt hat wol gebawt,
wird nimmermehr zu schanden:
Solch Gnad vns angebotten wird
durchs Wort in allen Landen.
Es ist kein Weg, kein ander Steg
denn nur durch Jhesum Christum:
wer an den gleubt vnd feste bleibt,
der ist gar wol gerüstet.

3 Dem wird die Schuld aus Gottes Huld
erlassen vnd geschencket,
Das jhn die Sünde nimmermehr
in seinem Hertzen kan krencken,
Dem steht die Pfort nach Gottes Wort
am Himmelsthürn weit offen:
darumb wolln wir auff Gottes Gnad
von gantzem Hertzen hoffen.

4 Wer solche Gnad erlanget hat,
der soll auch Christlich leben
Vnd seinem Nehsten Christen Mensch
kein Ergernisse geben,
Es soll nicht sein ein falscher Schein
ein Schein für Menschen Augen,
sonst wirstu Gottes Angesicht
in Ewigkeit nicht schawen.

5 Ein guter Baum wird drumb genent,
das er gute früchte treget:
Tregt er sie nicht, so wird er bald
gereumet aus dem Wege.
Wer nicht recht gleubt vnd vbel lebt,
der ist kein rechter Christen,
er geht dahin im falschen Wahn
vnd lebt nach seinen Lüsten.

6 Den wird gar bald des Teufels gewalt
in seinen Sündn erhaschen
Vnd werffen in der Hellen Glut
mit zittern vnd mit krachen.
Erkenn dein Sünd, O Menschen Kind,
gleub fest, steh ab von Sünden!
das ist der Weg zur Seligkeit,
in Gottes Wort gegründet.

7 Wer diesem Ziel nicht folgen wil
vnd lebt nach seinem Willen,
Der wird mit eigner Heiligkeit
den Zorn Gottes nicht stillen.
HErr Jhesu Christ, allein du bist
der vns aus Noth kan retten,
darumb wir auch in aller Noth
im Glauben zu dir tretten.

A. a. O. Nro. CIII. Seite 265. Über dem Liede die Buchstaben D. S. S. Vers 1.4 wahren, 2.5 Steig, 3.4 seinen, 3.5 Den, 3.6 so, 3.8 gantzen, 4.3 seinen.

Eigentümlich, daß die erste und fünfte Zeile jeder Strophe (die fünfte ausgenommen) einen innern Reim hat, wogegen die jedesmal folgende Zeile ohne Reim bleibt.

545. Wann ich nur hab dich, Herr, allein.

WAnn ich nur hab dich, HERR, allein,
so kan ich allzeit frölich sein:
Alls zeitlich wird bey mir veracht,
ob wir gleich Leib vñ Seel verschmacht:
Du bist mein heyl, Herr JEsu Christ,
alls leid mir jetzt verschwundē ist,

2 Vnd frag nichts nach Himmel vnd Erdn,
wenn du nur kanst meim Hertzen werdn:
Hilff du mir durch dein Geist behend
vnd jhn zu mir inns Hertze send.
Allein du mein Erlöser bist,
mein trost vnd hülff zu aller frist.

3 Errett mich aus des Todes noth
durch dein Blut vnd Fünff Wunden rot,
Das ich dir folg in meinem Lebn,
Glaub, Lieb, gedültig sey darnebn:
Der Teuffel vnd der Hellenbrand,
wird alls an mir zu spot vnd schand.

GREGORII LANGII HAVELBERGENSIS. NEwer Deutscher Lieder u. s. w. Der Erste Theil. Jetzo auffs new Componirt, Corrigiret, vnd inn den Druck gegeben. DISCANTVS. Breßlaw, M. D. XCVIII. 4°. Nro. I.

546. Geh deinen weg auff rechtem steg.

GEh deinen Weg
auff rechtem steg,
Fahr fort vnd leid,
trag keinen neid,
Bet, hoff auff Gott
in aller not:
Sey still vnd traw,
hab acht vnd schaw,
gros Wunder wirstu sehen.

2 Dein lust allein
las allzeit sein
Des HErren gnad,
dann der gnug hat
Der hofft auff ihn,
alls guts zu gwinn:
Sey still vnd traw,
hab acht vnd schaw,
gros Wunder wirstu sehen.

3 All Wege dein
las GOttes sein,
Der wird wol dich,
glaub sicherlich,
Aus Liecht der schar
bringen fürwar:
Sey still vnd traw,
hab acht vnd schaw,
gros Wunder wirstu sehen.

A. a. O. Nro. II. Die erste Strophe ist Nic. Selneckers Regula vitæ aus Ps. 37. v. J. 1563. (IV. Nro. 309.)

547. Ach, vater Abraham, o komm.

'Ach, Vater Abraham, o kom̃,
erbarm dich mein, send Lazarum,
Auff das er netz den Finger sein
vnd küle mir die Zunge mein,
Gros Pein leid ich in dieser flam̃':
zu jm sprach vater Abraham

2 'Mein Sohn gedenck, hast guts darnebn
auff Erdn empfangn inn deinem Lebn,
Vnd Lazarus viel böser plag
empfieng auff Erden all sein tag,
Nu aber er getröstet wird,
du aber grausamlich torquirt.

3 Denn weil du lebtst auff Erd inn fremd,
Gott vnd sein Wort verachtst allzeit,
Bey dir trew warnung nichts durchauß
wolt geltn, triebst hoffart, lebtst im sauß:
Weil dañ die Gnaden zeit ist hin,
wirst stetig pein haben zu gwinn.'

A. a. O. Nro. III. Vers 2.6 -licht.

548. Danielis knaben drei.

DAnielis Knaben drey
ist GOTT gestanden bey,
Sein Engel thet Er schicken
im Fewr sie zu erquicken:
Das haben sie erfahren
inn jhren jungen Jahren.

2 Daniel gworffen war
zur grossen Löwenschar,
Noch hat jhn GOtt ernehret,
der Löwen grim̃ erwehret:
Das hat er wol erfahren
inn seinen jungen Jahren.

3 Daniel durch sein Frag
Susannam von der klag
Der Vnkeuschheit erlöst hat,
durch jn ward kund der Altn rath:
Das hat sie wol erfahren
inn jhren jungen Jahren.

A. a. O. Nro. IIII. Es ist der Ton Venus du vnd dein kind.

Georg Reimann.

Nro. 549—553.

549. Von der Geburt Christi.

O Frewde vber Frewd!
wir habn erlebt die Zeit
Da vns zu Trost vnd from̃en
der Ewig GOtt ist kommen
Ins Fleisch, ohn alle Sünden,
mit vns sich zu verbinden,
Jungfraw Maria außerkorn,
die hat Jhn zu der Welt geborn.

2 Ach, welch ein grossen Gast
du vberkommen hast!
O gantze Welt, dich neige,
jhm Göttlich Ehr erzeige!
Der wird das Gsetz erfüllen,
des Vaters Zorne stillen,
vns wieder bringn Gerechtigkeit,
darzu die Ewig Seeligkeit.

3 Drumb lasst vns frölich sein,
vnd diesem Kindelein
Singen vnd jubiliren
mit Frewden Musiciren,
Jhm Lob vnd Ehr beweisen,
mit Mund vñ Hertzen preisen,
weil wir die Gnadenreiche Zeit
begehn vnd celebriren.

4 O süsser JEsu Christ,
der du Mensch worden bist,
Der Schlang dẽ Kopf zertreten,
beym Vater vns verbeten,
Sein Huld vnd Gnad erworben,
sonst waren wir verdorben:
gieb Gnad, daß wir auch loben dich
darfür zeitlich vnd Ewiglich.

Erster Theil der Preussischen Fest-Lieder. Elbing 1642. 4°. Nro. IX. Composition von Joh. Eckart. (1598.) Die Altstimme nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters. Vers 4.6 so.

550. Von der Geburt Christi.

DIe grosse Lieb
dich trieb,
O Gottes Sohn,
vons Himmels Thron
in dieß betrübte Leben,
Erwarbest mir
daß ich mit dir
in ewger frewd mag schweben.

2 Wormit hab ich
vmb dich
doch solchs verschuld?
O welch ein Huld,
die mich gnädig anblicket!
Ich armes Kind
bin nichts den sünd,
ins Teuffels Netz bestricket.

3 Von sünden rein
allein
mein Heyland bist,
HErr JEsu Christ:
zu dir steht mein vertrawen.
Dein reinigkeit
ist meine Beut:
wofür sol mir denn grawen?

4 Sey für vnd für
bey mir
in aller Noth,
für Sünd vnd Tod
mich Väterlich bewahre,
Biß ich die Welt
weñ dirs gefelt
verlaß vnd zu dir fahre.

A. a. O. Nro. X. Composition von Joh. Eckart. (1598.) Die Altstimme nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters. Vers 3.8 Den.

551. Am Tage der Reinigung Mariæ.

MARIA kömbt zur Reinigung,
wie das Gesetze lehret,
Vnd schicket sich zur Opfferung,
zwo Tauben sie verehret,
Vnd stellt dem Herren ein
jhr JEsulein:
Gott lob, spricht Simeon,
mit fried vnd frewd ich fahr davon.

2 Dem Gsetze, nach deß Vatters Raht,
gehorcht dz Kind mit willen,
Erfüllt dasselb an vnser Statt,
wil Gottes Zorren stillen
Vnd bringen vns zugleich
ins Himmelreich.
Gott lob, spricht Simeon,
mit fried vnd frewd ich fahr davon.

3 Weil Gott gesagt der Alte Greiß
sol von der Welt nicht scheiden,
Er habe denn mit allem fleiß
erkennt das Liecht der Heydẽ,
Drum̃ reget Jhn der Geist,
zum Tempel weist:
Gott lob, spricht Simeon,
mit fried vnd frewd ich fahr davon.

4 Gott hat der Welt seinn lieben Sohn
zum Heyland dargestellet,
Der Weiden sol die Heydẽ schon
durchs wort, wies jhm gefellet,
Jsraels Preiß in gemein
sol Er auch seyn:
Gott lob, spricht Simeon,
mit fried vnd frewd ich fahr davon.

5 Laßt vns zugleich mit grossẽ Schaal
des HErren Gnade preisen,
Der auch den Heyden vberall
die Wahrheit wil beweisen:
Sie waltet alle zeit
in Ewigkeit.
Gott lob, spricht Simeon,
mit fried vnd frewd ich fahr davon.

A. a. O. Nro. XIX. Zu einer älteren Composition Joh. Eckarts gedichtet. Die Altstimme nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Verfaßers. Vers 3.2 fehlt in dieser Stimme die Sylbe schei, 5.1 Laß.

552. Der Christen Triumph-Lied, auffs Osterfest.

WIr singen all
mit Frewden Schall
vom Krieg vñ Sieg des Herren:
Heut triumphirt
der grosse Hirt,
Christus, der König der Ehren.
All vnser Feind
erleget seind,
keiner kund Jhm entkommen:
Der HErre Christ
erstanden ist,
das bringt vns ewig frommen.

2 Die Christenheit
ist nun gefreyt,
der Teuffel ist gefangen,
Der vns verklagt
ist gar verzagt,
zertreten ist die Schlange,
Vnd ob auch schon
der GOttes Sohn
ist in die Fersn gestochen.
So lebt Er doch
vnd sieget noch,
durch Jhn sind wir gerochen.

3 Des Gsetzes Macht
hat auff vns bracht
der Sünden Last mit Hauffen:
Der Sünden Noth,
dazu dem Todt
kundten wir nicht entlauffen.
Der Seelen Qual
war vberall:
da thet der HErr vns scheiden!
Danck sey dem HErrn,
der vns zu Ehrn
gebracht hat durch sein Leiden!

4 Der Hellen Grundt,
des Todes Schlundt
drawten vns zu verschlingen,
Da hielt ein Schlacht
des Lebens Macht,
verschlang den Todt im ringen,
Dem hellschē Drach
sein Schloß zerbrach:
wir Christen sind entnommen,
Aus ist der Krieg,
wir habn den Sieg
durch JEsum Christ gewonnen.

5 Ihr Christen gut,
habt frischen Muth:
ein Raub han wir bekommen,
Gerechtigkeit
ist vnser Beut,
wir sind der Furcht entnommen:
Hie ist die Frewd
der Seeligkeit,
nun sind wir Gottes Kinder,
Drumb singn wir all
mit Frewden Schall
'Danck sey dem Vberwinder!'

Ander Theil Der Preussischen Fest-Lieder. Königsberg 1644. 4°. Nro. I. Zu einer älteren Composition von Joh. Eckart gedichtet. Die quinta vox nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Verfaßers.

553. Am Tage Michaelis.

AVs Lieb lesst GOtt der Christenheit
viel guttes wiederfahren,
Aus Lieb hat Er jhr zubereit
viel tausent Engel Schaaren,
Darümb man frölich singen mag
'heut ist der guten Engel Tag
die vns gar wol bewahren!'

2 Sie lagern sich, wenn kombt die Noth,
in eyl gefasst sich machen
Vnd reissen die so fürchten GOtt
aus jhrer Feinde Rachen.
Darümb man frölich singen mag
'heut ist der guten Engel Tag
die immer für vns wachen.'

3 Sie führen auff den Strassen wol
die grossen sampt den kleinen,
Daß keiner Schaden leiden soll
an Füssen oder Beinen.
Darümb man frölich singen mag
'heut ist der guten Engel Tag
die vns mit Trewen meynen.'

4 Solch Wolthat denen wird erzeigt
die nach dem HErren fragen:
Die Engel jhnen sind geneigt,
den Sathan sie verjagen.
Darümb man frölich singen mag
'heut ist der guten Engel Tag,
die vns in Himmel tragen.'

A. a. O. Nro. XXI. Composition von Joh. Eckart. (1598.) Die quinta vox nennt im Verzeichnis der Lieder den Namen des Dichters. Vers 4.7 im.

554. Frisch auf in Gottes namen fein.

Frisch auff in Gottes Namen fein!
wir wollen frölich singen
Zu Ehrn dem trewen Gott allein,
thut jm Lob, preiß, Ehr bringen,
Lobt Jhn mit gsang, der wol thut klingen.

2 Frölich in allen Ehren fein
woln sein, sol vns gelingen,
Denn trauren gibt nur schwere pein
in aller maß vnd dingen,
Lobt Jhn mit gsang, der wol thut klingen.

3 Wolauff, du Edle Music fein,
dein liebligkeit beweise,
So wollen wir recht frölich sein,
alls leid nur weit von hinnen:
Lobt Jhn mit gsang, der wol thut klingen.

Newe Ausserlesene Weltliche Lieder etc. Durch Thomam Elsbethum. Franckfurt an der Oder. 1599. 4°. Nro. XVII.

555. Wie schön blüht vns der Mayen.

Wie schön blüht vns der Mayen,
der Winter ist dahin,
Es thut sich alls vernewen
nach Gottes willn vnd sinn.
Darumb ist meinem hertzen wol,
vnd thut lieblich gedencken,
ist aller freuden vol.

2 Zart blümlein auff der Heiden
gar fein und wolgemut
Lest vns der lieb Gott wachsen,
von Farben hüpsch vnd gut
Sind sie gezieret mancherley,
erfrewen mich im hertzen
den lieben Sommerlang.

3 Weil vns Gott solchs thut geben
zu seiner rechten zeit,
So sollen wir auch leben
darin mit bscheidenheit,
Vnd sollen jhm auch dancken fein,
dem Schöpffer aller dinge,
vnd preisen Jhn allein.

4 Ich will dem Herren singen
aus frischem freiem mut,
Er wird in allen dingen
mich haben wol in hut,
Das traw ich jhm im hertzen mein,
dem trewen Gott vñ HErrẽ,
er weis die zeit allein.

A. a. O. Nro. XIX. Vergl. Mart. Behmes Lied Nro. 290.

556. Ich wolt zu land außreisen.

Ich wolt zu land ausreisen,
ich zog durch einen wald,
Ich hört auff allen seiten
die Vöglein jung vnd alt
Jhren Schöpffer lieblich loben,
ich frewet mich gantz sehr,
ich ward võ jhn bewogẽ
mein Gott zu lobn viel mehr.

2 Groß freud in meinem hertzen
durch dieses ich empfand,
Gar bald verging mein schmertzẽ
vnd alles leid verschwand.
Ich ging hindurch spatzieren
mit frischem freiem mut,
mit singn vnd jubilierẽ
zu ehrn dem trewen Gott.

A. a. O. Nro. XXV.

557. Mit freuden thet ich einmal gahn.

Mit freuden thet ich einmal gahn
in einen Rosengarten,
Darin gar lieblich blümlein stan
gewachsen hüpsch vnd zarte,

Vnd auch die bäum mit blüht
sind gezieret hüpsch vnd fein,
dazu die vöglein singen
darin vnd frölich sein.

2 Der Schöpffer aller ding allein
hat jhn gezieret feine
Mit manchem tugentröselein,
etlich sind groß vnd kleine:
Mit namē ich sie nenne,
trag keinē schew daran,
Gott laß sie blüehen schone
dieweil ichs leben han.

3 Das eine heisset Pietas,
das ander Humilitas,
Das drit mit namen Castitas,
das vierd genand Veritas,
Dz fünffte Dilectio
dz sechste Cor mundum,
vnd ander mehr darinnen
die mir gefallen wol.

4 Ach, wenn ich sie könd brechē ab
vnd mein Seel damit laben!
Denn ich von hertzen sie lieb hab,
denn es sind Edle gaben.
Ich hoff dennoch vnd glaub
in meim hertzen festiglich:
wer solch begert sol leben
hernach auch ewiglich.

A. a. O. Nro. XXVI. Vers 4.1 wen, 4.3 f. den.

558. Nu freuet euch, jr Christen alle.

Nu frewet euch, jhr Christen alle,
lobt Gott mit süssen Psalmen
In dieser Sommerzeit.

2 Es grünet sehr auff bergn vnd thalē,
im wald vnd vber alle
In dieser Sommerzeit.

3 Die blümlein fein so mannichfalte
gar schön wachsen so zarte
In dieser Sommerzeit.

4 Groß wunder sieht man vber alle,
all Welt jauchtzt, singt mit schalle
In dieser Sommerzeit.

5 All Creaturn thun frölich wallen
so fein jhrm Schöpffer gfallen
In dieser Sommerzeit.

6 Nu sol mein Seel mit diesen allen
Gott lobn in diesem thale,
Hernach in Ewigkeit.

A. a. O. Nro. XXVIII.

559. Gott sei lob, ehr vnd preis.

GOtt sey Lob, Ehr vnd Preiß
der alles erschaffen hat
vnd mir sein Segen zugesagt:
danck jhm mit höchstem fleiß.

2 GOtt sey Lob Ehr vnd Preiß,
der sein Wort gegeben hat
vnd mir sein Gnade zugesagt:
danck jhm mit höchstem fleiß.

3 GOtt sey Lob Ehr vnd Preiß,
der mein Seel getröstet hat
vnd mir sein Frewde zugesagt:
danck jhm mit höchsten fleiß.

4 GOtt sey Lob, Ehr vnd Preiß,
der mich nie verlassen hat
vnd mir sein Hülffe zugesagt:
danck jhm mit höchstem fleiß.

5 GOtt sey Lob, Ehr vnd Preiß,
der gnug hülffe bey jhm hat
vnd mir sein Himel zugesagt:
danck jhm mit höchstem fleiß.

A. a. O. Nro. XXXII.

Christoph Knoll.

Nro. 560.

560. Ein Trostgesang, wie ein Christ in Sterbens noth sich trösten sol.

Im vorigen thon, Oder: Ich danck dir lieber, ꝛc.

HErtzlich thut mir verlangen
nach einem seligen end,
Weil ich hie bin vmbfangen
mit Trübsal vnd Elend.
Ich hab lust abzuscheiden
aus dieser betrübten Welt,
sehne mich nach ewigen Frewden:
O Jesu, kom nur baldt.

2 Du hast mich ja erlöset
von Sünd, Teuffel vñ Hell,
Es hat dein blut gekostet,
darauff ich mein hoffnung stell.
Warumb solt mir denn grawen
vorm Tod, hellischem Gesind?
wenn ich auff Dich thu bawen
bleib ich ein seligs Kindt.

3 Ob gleich ist süß das Leben,
der Todt sehr bitter mir,
Wil ich mich doch ergeben
willig zu sterben dir:
Ich weiß ein beßer Leben,
da mein seel fehret hin,
des tröst ich mich gar eben,
Sterben ist mein gewinn.

4 Der Leib zwar in der Erden
von Würmen wird verzehrt,
Dort wird erwecket werden
durch Christum, schon verklert,
Wird leuchten als die Sonne
vnd leben ohn alle noth
in himmlischer Frewd vnd wonne:
was schadet mir der Todt?

5 Ob mich die Welt auch reitzet
lenger zu leben hier,
Vnd mir auch thete zeigen
Ehr, Gut vñ all jhr zier,
Jedoch ichs gar nicht achte,
es wehrt nur kleine zeit:
das himmlisch ich betrachte
das bleibt in Ewigkeit.

6 Ob ich auch gleich sol scheiden
von meinen Freunden gut,

HErtzlich thut mich verlangen
nach einem seligen End,
Weil ich hie bin vmbfangen
mit Trübsal vnd Elend.
Ich hab lust abzuscheiden
von dieser argen Welt,
sehn mich nach ewiger frewden:
O Jesu, kom nur bald!

2 Du hast mich ja erlöset
von Sünd, Todt, Teuffel, Hell,
Es hat dein Blut gekostet,
drauff ich mein hoffnung stell.
Warumb solt mir denn grawen
fürm Tod vnd Helischm Gsind?
weil ich auff dich thu bawen
bin ich ein seligs Kind.

3 Wenn gleich süß ist das Leben,
der Todt sehr bitter mir,
Wil ich mich doch ergeben
zu sterben willig dir:
Ich weiß ein besser Leben
da mein Seel fehret hin,
deß frew ich mich gar eben,
Sterben ist mein gewinn.

4 Der Leib zwar in der Erden
von Würmen wird verzehrt,
Aber erwecket werden
durch Christum schön verklärt,
Wird leuchten als die Sonne
vnd leben ohn alle noth
in Himlischer frewd vnd wonne:
was schadt mir denn der Todt?

5 Ob mich die Welt auch reitzet
lenger zu leben hier,
Vñ mir auch jmmer zeiget
Ehr, Geld, Gutt, all jr Zier,
Doch ich das gar nicht achte,
es wehrt ein kleine zeit:
das Himlisch ich betrachte
das bleibt in ewigkeit.

6 Wenn ich auch gleich nu scheide
von meinen Freunden gut,

Welchs mir vnd jhn brächt leiden,
doch tröstet mich mein muth,
Daß wir in grossen frewden
zusammen werden kommn
vnd ewig sein vngescheiden
im himlischen Thron.

7 Ob ich auch hinderlasse
betrübte Kinderlein,
Welchr noth mich vber die masse
trawret im hertzen mein,
Wil ich doch gerne sterben
vnd trawen meinm lieben Gott,
er wird sie wol ernehren,
retten aus aller noth.

8 Was thut jhr so verzagen,
jhre arme Waiselein?
Solt euch Gott hülff versagẽ?
er speiset die Raben klein,
Frommen Wittwen vnd Waisen
ist er Vater getrew,
trotz dem der sie thut neiden,
das gleub ohn alle schew.

9 Nun woll euch Gott gesegnen,
jhr vielgeliebten mein.
Trawret nicht all zu sehre
vber dem Abscheid mein.
Bestendig bleibt im Glauben,
wir werden in kurtzer zeit
einander widerumb schawen
dort in der ewigkeit.

10 Nun hilff, daß ich mich wende
zu dir, HErr Christ, allein:
Gib mir ein seliges ende,
send mir dein Engelein,
Führ mich ins ewig Leben
das du erworben hast,
durch dein bitter Leiden vnd Sterben
außgetilgt der Sünden last.

11 Auch hilff, daß ich nicht wancke
von dir, HERR Jesu Christ,
Den schwachen Glauben stercke
in mir zu aller frist:
Hilff mir Ritterlich ringen,
dein Handt mir halt fest dar,
daß ich mag frölich singen
mit der Außerwehlten Schar.

Das mir vnd jhn bringt leide,
doch tröst mir meinen muth
Das wir in grössern frewden
zusammen werden komn
vnd bleiben vngescheiden
im Himmelischen Thron.

7 Ob ich auch hinterlasse
betrübte Waiselein,
Der noth mich vbermassen
jammert im Hertzen mein,
Wil ich doch gerne sterben,
vnd trawen meinem Gott:
er wird sie wol versorgen,
retten aus aller noth.

8 Was thut jhr so sehr zagen,
jr armen Waiselein?
Solt euch Gott hülff versagen
der speist die Raben klein?
Fromer Widwen vnd Waisen
ist er der Vater trew,
trotz dem, der sie thut naisen,
das gläubt ohn alle schew.

9 Gesegn euch Gott der HErre,
jhr vielgeliebten mein.
Trawret nicht allzu sehre
vber dem abschied mein.
Bestendig bleibt im Glauben,
wir werden in kurtzer zeit
einander wider schawen
dort in der ewigkeit.

10 Nu wil ich mich gantz wenden
zu dir, HErr Christ, allein:
Gieb mir ein seligs ende,
send mir dein Engelein,
Führ mich ins ewig Leben
das du erworbē hast
durch dein Leiden vnd Sterben
vñ blutiges verdienst.

11 Hilff, das ich gar nicht wancke
von dir, HErr Jesu Christ,
Den schwachen Glauben stercke
in mir zu aller frist.
Hilff mir ritterlich ringen,
dein Hand mich halte fest,
das ich mag frölich singen
das consummatum est.

Der Text links: Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8° Seite 342. Der Text rechts: Görlitzer Gesangbuch von 1611. 8°. Seite 1072. Das Lied ist 1599 gedichtet, aber eine ältere Quelle denn die hier benutzten beiden Gesangbücher, aus der diese geschöpft haben könnten, ist noch nicht aufgefunden. Vergl. hierüber und über ein anderes Lied von Christ. Knoll die Mitteilung I. Seite 814.

Die angewandte Überschrift ist aus dem Görlitzer Gesangbuch. Im Hamburger lautet sie Ein schön Liedt Der Landtgräffinnen. Diese ist im Lüneburger GB. von 1625 durch den Zusatz zu Hessen seliger gedechtniß vervollständigt.

Das Hamburger GB.: Vers 1.1 so, 6.2 meines und Gut für gut, 6.3 jhm, 6.6 kommen, 7.3 Welch, 8.6 der für er. Das Görlitzer GB.: Vers 8.7 nösen für naisen, welches plagen, bedrücken bedeutet: vergl. Mittelhochd.

Wörterbuch II. S. 329. Es hätte auch der mundartlichen Ausſprache gemäß Vers 8.5 Wöſen für Waiſen geſchrieben werden können, wenn man bei dieſem Worte nicht die hochdeutſche Ausſprache, die bei jenem vielleicht gar nicht bekannt war, hätte vorziehen müßen.

Johann Conrad von Vlm.

Nro. 561—565.

561. Der XCI. Pſalm.

WEr vnderm ſchirm deß höchſtē ſitzt
vn̄ wonet vnderm ſchatten
Deß höchſtē, d' mit gnad beſchützt
die täglich auff jhn warten,
Der ſpricht zů Gott ‘mein zuverſicht,
min troſt, min burg, min Gott du biſt,
vf den ich friſch wil trauwen.’

2 Er hilfft dir von des Jägers ſtrick,
vom zorn der peſtilentze,
Wenn ſy vil menſchen ſchädlich trifft,
daß ſy zů dir nit grentze:
Sein flügel ſchlecht er vber dich,
ſein fättich iſt dein zůverſicht,
ſein wort dein ſchirm vnd ſchilte.

3 Kein grauſen ſchreckt dich bey der nacht,
kein pfeyl am lichten tage,
Ob ſy gleych fliegend har mit macht,
dein hertz laß nicht verzagen
Für böſer ſucht die vmbher ſchleycht,
im finſtern häfftig vmb ſich greyfft,
auch mitten in dem tage.

4 Ob tauſend fallend näbend dir,
auch zehen tauſend meere
Zů deiner ſeyten an der thür,
wirſtu dich doch erweeren,
Daß dich die plag nit träffen ſol,
mit luſt deinr augen ſehen wol
den ſündern ſtraaff vergälten.

5 Dann Gott der Herr dein zůflucht iſt,
ein zůverſicht in nöten,
Für allem übel ſicher biſt,
dein hauß wil er behůten
Durch ſeine Engel vmb dich här,
dich zůbewaren auß befähl
auff allen deinen wägen.

6 Auff jhren händen růwen wirſt,
kein fůß ſolt du verletzen,
Für Löwen macht vnnd Otteren gifft
wirſtu dich nit entſetzen,
Mit fůſſen du ſy tretten ſolt,
weyl dir der Herr dein Gott iſt hold,
der wil dir frey außhelffen.

7 Der Herr ſpricht, du begäriſt ſein
vnd kenniſt ſeinen nam̄en,
Darum̄ wöll er dich ſchützen ſeyn,
erhalten deinen ſtam̄en:
Růff jhn nur an in engſten dein,
ſo wil er ſtetigs bey dir ſeyn,
auß aller not dich reyſſen.

8 Halt veſt an ſeiner gnad vnd wort,
ſo wil er dir frey gäbē
Ein langes läben hie, vnd dort
zů ehren dich erhebē:
Nimpt dich der tod vnd můſt darvon,
ſo findeſt du dein heil vnd kron
in einem beſſeren läben.

Kirchengeſang Der gemeinen vnd gebreüchlichen Pſalmen, Feſtgeſangen, vnd Geiſtlichen Liederen, für die Kirchen zů Zürych beiſamen getruckt. u. ſ. w. Getruckt zů Zürych bey Johanns Wolffen. M. D. XCIX. 8°. Seite 87. Überſchrift Andere Compoſition diß Pſal.

562. Geſang vom H. Tauff.

ALs Chriſtus vnſer Herr vn̄ Gott
war auferſtande von dem Tod
Gieng er in Galileam vor
ſein jüngern vnnd erwelten ſchar.

2 Als er auff einem berg nun war
macht er ſich jhnen offenbar,
Trat zů jhn, ſprach ſy freündtlich an,
an jm kein zweyfels ſoltinds han.

3 Er sprach in menschlicher gestalt
'mir ist gegeben aller gwalt
Auff erden vnd im himmels thron,
die gantze welt solt jhr durchgon.

4 All völcker solt jr leeren schon
vnds heilig Euangelion
Alln Creaturen machen gmein,
daß sy im glauben werdind rein.

5 Jr solt sy tauffen auch zůgleych
zum Bundt ins ewig himmelreych,
Inns Vatters nammen vnnd deß Sohns
vnd auch deß heilgen Geistes schon.

6 Vnd lehrt sy halten auch vorab
alls was ich euch befohlen hab,
Dann wer glaubt vnnd getauffet wirdt,
derselb die säligkeit erwirbt.

7 Wer aber nit glaubt meinem wort,
veracht den Tauff, der selbig dort
Verdampt sol vnnd verloren seyn
zur hellen vnd ewiger peyn.'

8 Herr Christe, treüwer Heyland mein,
wäsch vns von allen sünden rein,
Für vns ins läben auß dem tod
durch dein blůt vnd dein wunden rot.

A. a. O. Seite 190. Das Lied hat, außer der Bezeichnung des Verfaßers, keine Überschrift; die von mir angewandte ist die des vorangehenden Liedes Christ vnser Herr zum Jordan kam.

563. Gesang vom H. Nachtmal:
wie es eyngesetzt sey, vnd gebraucht sölle werden.

Nvn hört deß Herren Testament
dz er vfricht am letsten end,
als er für vns wolt leyden,
Bezalen vnser sünden schult
vñ vns erwerbẽ Gottes huldt,
wie Gottswort vns thůt schreiben.

2 Zů nacht, als Jesus scheiden solt
vnnd Judas jhn verradten wolt,
nam er das brot gar eben,
Danckt, brachs vnnd gabs den jüngern sein,
sprach 'Eßt, das ist der leibe mein
der für euch wirdt gegeben.

3 Wölt jhr mein liebste jünger seyn,
so thůnd das zur gedechtnuß mein.'
Deßgleichen nach dem essen
Nam er den Kelch in seine hand,
sprach 'Nempt jhn, trincket drauß allsampt,
thůnd mein gar nit vergessen.

4 Der Kelch ist mein neüw Testament
in meinem blůt von mir erkeñt
für eüwer sünd vergossen:
So offt jhr darauß trincket nun
solt jhrs zů meiner dechtnus thůn':
das sey bey vns beschlossen!

5 Sein leyb gab Christus in den tod,
wie er vns das gelehret hat
Johannis an dem sechßtẽ,
Sein blůt vergoß er auch dahin:
sprach 'das wirdt dspeyß vnd das tranck seyn,
das läben eüch zůfristen.

6 Wer zů mir kompt, den hungert nit,
wer an mich glaubt nicht durstig wirdt,
sondr hat das ewig läben:
Jch bin das rechte himmelbrot
das aller welt hilfft von dem tod
vnd kan das läben geben.

7 Wer mein fleisch ißt vnnd mein blůt trinckt
in einen leyb mit mir versinckt,
daß er mein glid thůt werden:
All mein gůt wirdt jhm zůgestellt,
im tod mein läben jhn erhelt,
erweckt jhn von der erden.'

8 Sölch himmelbrot vnd himeltranck
schenckt vnsern armen seelen kranck
der Herr mit wort vnnd zeichen
Jn seinem heilgen Abendmal,
daß mans im glauben niessen sol,
mit lieb von jhm nicht weychen.

9 Sein tod sol man auch preysen hoch,
das Creütz im willig tragen nach,
in aller vnschuld läben,
Den nechsten lieben als sich selbs,
verlassen dise arge Wält
vñ seinem reych nach sträben.

10 Herr Jesu, treüwer Dauids Sohn,
nim̃ dich deinr armen brůder an,
dein heilgen Geist thů geben,
Daß wir in lieb vnd einigkeit
wie du mit Gott in ewigkeit
hie vnd dört mögind leben.

A. a. O. Seite 192.

564. Die X. Gebott Gottes,

Exod. am XX. Cap.

Nun hört mit ernst die zehn gebott
die vns gab vnser Herr vnd Gott,
Als jn, on weyb vñ kind, hort an
wol sechs mal hundert tausent man.

2 'Dein Herr vnd Gott allein bin ich,
der dich außführet gnädigklich
Auß dem diensthauß Egyptēland,
kein ander Gott sey dir bekannt.

3 Kein bildtnuß solt du machen dir,
kein gleychnuß haben auch vor mir,
Weder von himmel oben her
noch von der erden vnd vom Meer.

4 Nicht eeren solt sy, ich verman,
dien jnen nit, bätt sy nicht an,
Dann ich ein starcker Eyferer bin,
drumb nimm kein anderen Gott in sinn.

5 Ich straaff biß in dz viert geschlecht
der vätter missethat mit recht,
Vil tausend aber kompt zů gůt
wer mir volgt vnnd mich lieben thůt.

6 Den namen Gottes deines Herrn
solt nit mißbrauchen noch vneern,
Dann wer den namen Gotts mißbraucht,
den straafft der Herr gewüßlich rauch.

7 Du solt heilgen den Sabbattag,
auff daß Gott sein werck in dir hab:
Sechs tag solt du dein arbeit thůn,
ans Herren Sabbat müssig gon.

8 Dein son, knecht, vych vnd auch dein magt
vnnd wer ein frömbdling bey jhm hat
Vnnd was sunst wercket all zůmal
auffs Herren Sabbat růwen sol.

9 Dann sechs tag schůff Gott himmel, erd,
das meer, all Creaturen wärd,
Vnnd war sein růw der sibendt tag,
drumb jhn der Herr geheilget hat.

10 Den vatter vnd die můter dein
solt du in eeren halten seyn,
So wirst du läben lang im land
vnd gsägnet sein in deinem stand.

11 Du solt nicht töden zornigklich,
dein Ee nicht brechen üppigklich,
Vor diebstal dich mit fleyß behůt,
kein falsch zeugnuß solt reden nit.

12 Deins nechsten weyb vnd auch sein hauß
vnnd was sein eigen ist durchauß
Solt du mit schand gar nit begern,
sonder jhm hertzlich gönnen gern.'

13 Wer sein sünd durchs Gsatz recht erkennt,
mit glaubē sich zu Christo wendt,
Der wirt von sünden recht geheilt,
der heilig Geist jm mitgetheilt:

14 Der macht jhn neüw im Gwüssen rein,
im Glauben gfelt er Gott allein,
Dar durch fart er in jene welt,
da jm recht vnschuld wirdt zůgestelt.

15 Herr Christe, wahrer Gottes Sohn,
nim̄ dich vnsr sünd vnd elends an,
Greiff zů vns mit deinr rechten hand,
führ vns ins ewig Vatterland.

A. a. O. Seite 210. Überschrift Andere Composition vnd Melodey der X. Gebotten. Die von mir angewandte ist die des vorangehenden Liedes von Luther Diß sind die heilgen zehen gebott.

565. Das ampt der Schlüßlen deß

himelreychs, das ist, von würde vnd krafft

deß Predigampts

Matth. 16. ꝛc.

ALs Christus vnser Herre selb
wolt schicken in die gantze welt
Sein Jünger in jhr armen gstalt
henckt er an jhr ampt disen gwalt:

2 'Wer euch hört' sprach er 'der hört mich,
wer euch verschmächt der schmähet mich.
Deß himmels schlüssel solt jhr han,
damit auffschleüssen jedermā.

3 Dann wer mit Glauben eüwer wort
auffnimpt, dem wirt der Himmel dort
Eröffnet vnd die Sünd nach glan,
als hetts Gott mit seim mund gethan.

4 Wer aber hie der Schlüssel krafft
vñ sEvangelium veracht,
Verwirfft mein wort in ewrem Ampt,
der ist außgschlossen vnd verdampt.'

5 Sant Paulus schreybt von Christo frey,
daß er gen Himmel gfaren sey,
Versorg sein Kirch von oben hrab
mit Hirten biß an jüngsten tag:

6 Wer kommen wil zum selgen end
hab lieb das Wort vnd Sacrament,
Die diener Christi in der welt
die von Gott darzů sind bestelt.

7 Danns Evangeli ist Gottes krafft,
das alle Gläubigen selig macht:
Wer das verschmächt nicht hören mag,
der wirdt verdampt am jüngsten tag.

8 Was hilfft jhn dann sein Gůt vnnd Ehr,
sein zeitlich frewd vnd anders mehr,
Dardurch er kompt in peyn vnnd schand,
můß ewig sein ein Hellenbrand.

9 Laßt vns in ehren halten schon
deß Herren Evangelion
Vnd nit betrůben seine knecht,
die sHimmels Schlüssel brauchend recht.

10 Wir sagend dir groß lob vnd danck,
Herr Jesu, für dein Predigampt,
Darinn du vns zeigst Gnad vnd Gůt,
vor sTeüfels lugen vns behůt.

A. a. O. Seite 258. Hinter jeder Strophe Halleluia. Die vier ersten Strophen sind als Erster theil, die folgenden als Ander theil überschrieben. Vers 1.4 gwalte, 2.4 so.

Johann Jacob Gryneus.

Nro. 566—569.

566. Vom heiligen Nachtmal des Herren.

Ein geistreich Gesang, was das Nachtmal sey,
wer vnd wazu es gestifftet.

In der Melodey Christ vnser Herr zum Jordan kam, rc.

DEr Herr Christ kurtz vorm leiden sein
nach seines Vatters willen
Setzt sein heiliges Nachtmal eyn,
sein werck vnnd ampt zurfüllen:
  Da wolt er stifften vns ein Mal
zu laben vnsre Seele,
Auch tilgen die sünd allzumal
die vns sonst sehr thet quelen,
es galt ein newes leben.

2 So hört vnd mercket alle wol
wie er selbs davon lehret
Vnnd was ein Christ da glauben sol,
daß er nicht werd verkehret:
  Gott wil, das Brot vnd weyn da sei,
doch nicht schlecht Brot vnd weine,
Sein leyb vnd blůt ist auch darbey
in krafft seins Geistes reine:
er speyßt vnd trenckt vns selber.

3 Sölchs ist auß seinem worte klar:
da er das Brot gebrochen
Gab ers mit danck sein jüngern dar,
vnnd hat darzů gesprochen
  'Nemt hin vnnd eßt, das ist mein leyb
der für eüch wirdt gegeben',
Vom Kelch auch: bey seim worte bleib,
so wirstu wandlen eben
vnd nit verführet werden.

4 Gotts Sohn bey seinen Jüngern saß
in seiner zarten menschheit,
Das Osterlam̃ mit jhnen aß:
als nun da was die zeyte
  Daß sölches bild aufhören solt
welchs auff jhn klar thet weysen,
Dagegen er vns geben wolt
sein wahren leyb zur speyse,
sein wahres blůt zum trancke.

5 Sein jünger lehrt der Herre Christ
daß sein leyb vns bring leben,
Daß auch sein blůt vergossen ist
vnser sünd zů vergeben:
  Wer solches glaubt mit danckbarkeit,
sich halt zum tisch deß Herren,
Der ist vnnd bleibt sein glid allzeit,
kan nicht verlohren werden,
ja wird den Himmel erben.

6 Wer nit glaubt sölcher grossen gnad,
der bleibt ein knecht der sünden
Vnnd gar kein theil an Christo hat,
kan auch kein lebē finden:
Nichts hilfft groß schein der heiligkeit,
mit welchem er hoch pranget,
Die heüchley machts zur nichtigkeit
an der jhm sein hertz hanget
vnd mag jm doch nichts helffen.

7 Das aug allein brot vnnd weyn sicht,
wie man sonst trinckt vnnd jsset,
Der Glaub im Geist gewiß empfecht
den leyb vnnd das blůt Christi,
Vnnd ist vor jhm ein himlisch Mal,
da Gottes Lamb vorhanden
Welchs hinweg nimpt die sünden all,
von Adam här entstanden,
auch von vns selbs begangen.

A. a. O. (A) Seite 195. Die Überschrift besteht lediglich aus der Angabe der Melodie, der Verfaßer ist nicht bezeichnet. Vers 2.5 **sein**, Vers 5.9 fehlt, 6.6 **welchen**.

Das Lied steht demnächst in dem GB. **Psalm Davids, Kirchen Gesänge vnd geistliche Lieder** u. s. w. **contrapunctsweise gesetzet Durch Samuelem Mareschallum** u. s. w. **Getruckt zu Basel, In verlegung Ludwig Königs.** 1606. (B) S. 275. Aus diesem GB. ist die von mir angewandte Überschrift, schließend **In voriger melodey. D. Joh. Jacob. Grynæus.** Aus demselben habe ich Vers 5.9 ergänzt. Lesarten: Vers 1.6 **seelen**, 1.9 **Christlichs**, 2.2 **selbst**, 2.3 **vest für da**, 2.5 **sey**, 3.1 **Solchs**, **seinen worten**, 3.4 **dazu**, 3.9 **nicht**, 4.2 **in seinr zartn Menschheite**, 4.4 **war**, 4.5 **solches**, 4.7 **er warhafftig wolt**, 4.8 **mit seinem leib vns speisen**, 4.9 **mit seinem Blut vns trencken**, 5.2 **brings**, 5.3 **Vnd daß**, 5.5 **solchs**, **vnd mit**, 6.1 **nicht**, **solcher**, 6.5 **sein eigen für groß schein der**, 6.6 **ob er gleich damit**, 6.9 **nicht**, 7.1 **Das Aug nur Brot vnd Wein da siht**, 7.3 **empfeht**, 7.5 **für**, 7.9 **selbst**.

Abschrift des Liedes aus diesem GB. durch Herrn Prof. Riggenbach in Basel, zugleich mit der Angabe von Lesarten aus **Die Psalmen Davids** u. s. w. **Basel bey Johann Schröter.** 1617. (C) und **Psalmen Davids: Durch D. Ambrosium Lobwasser, Martin Luther** u. s. w. **Basel, In verlegung Ludwig Königs.** 1636. Groß Duodez. (D). Beide stimmen, wo ich es nicht anders angebe, mit B: Vers 1.9 wie A, 2.3 **Christe gl.**, 3.4 und 4.4 wie A, 4.6 **klar auff jhn**, 4.7–9 wie A, 5.2 **bringt**, 5.3 wie A, 5.6 **hält**, 6.5 wie A, 6.6 C **mit welchem er doch**, D wie A, 6.9 wie A, 7.1 wie A, 7.5 wie A, 7.7 D **welches hinnimpt**, 7.9 wie A.

Der wunderliche Name des Verfassers, **Gryneus** bei A, **Grynæus** in den Baseler Gesangbüchern, ist vielleicht lediglich eine Illustration von **Grün**.

567. Folget ein ander Christlich Gesang vom H. Abendmal.

In der Meloden Psal. cxxiiij. Wo Gott der Herr nit, rc.

Herr Jesu Christ, das Nachtmal dein
frewt mich von gantzem hertzen
Wann es wirdt ghalten in deinr Gmein,
das milteret mir mein schmertzen:
Denn mir erweckt mein sünd Gotts zorn,
darumb ich ewig wer verlorn
wo du mir nicht thetst helffen.

2 Das Euangeljum zeigt mir an
du seyst das brot deß lebens
Allen die glauben in dein nam̄,
jhn sey die sünd vergeben:
Eben dasselb zeügt mir dein brot
als Sacrament vnnd sichtbar wort,
welchs pfand mir nicht wirt fehlen.

3 Der Glaub im Euangeljo nimpt
dich selbs, nicht nur schlecht worte,
Im Nachtmal jhm gar wol bekümpt
das nicht allein schlecht brote
Sonder der creüzigt leibe dein
soll meiner Seelen speise seyn,
deß danck ich dir, mein Gotte.

4 Gleych wie mir hast eingsetzt den Tauff
zum Bad der widergburte,
So hast mir widergboren auch
dem das wachsen geburte
Gestifft das heilig Nachtmal dein,
daß gspeyset werd die seele mein
nach deinem wahren worte.

5 Im Tauff hat mich deins Dieners hand
mit wasser recht getauffet,
Du aber hast mich dir verwandt
gemacht, mit blůt besprenget
Das du vergossen hast für vil,
damit geschech deins Vatters wil
vnd für mich wurd bezalet.

6 Wann mir dein brot gebrochen wirdt
denck ich an all dein leyden,
Auch so weyn in kelch gossen wirdt
tröst ich mich deiner wunden
Auß welchen floß das heilsam blůt
deß Newen Testaments so gůt,
darinn wir erben werden.

7 Mit hand vnnd mund auß Dieners hand
dein brot leiblich ich nemme,
Die gläubig seel geistlich erlangt
den schatz deins leybs angnemme
Welchen schenckt deines Vatters gůt
wann er sein milte hand auffthůt
vnd sampt dir als vns gibet.

8 Ich trinck auch nicht allein den weyn
natürlich mit meim munde,
Sonder werd gsterckt durchs blůte dein
das gflossen auß deinr wunde:
Das ist meinr seelen geistlichs tranck,
deßwegen ich dir ewig danck
daß ich bin rein von sünden.

9 Gleych wie das brot vnnd auch der weyn
mein leyb gar feyn erneeren,
So thůt dein leyb vnnd blůt allein
mein seel gar wol bewahren,
Drumb daß dein leyb geopffert ist,
dein blůt für mich vergossen ist
vnd bin in deinen händen.

10 Sölch himmelbrot deß fleisches dein,
welchs mit sich bringt das leben,
Thůst dein liebsten kindern allein
vnnd keim Glaublosen geben,
Daß jhene leben ewiglich
vnnd dich auch lieben jnniglich,
auch sich von dir nicht scheiden.

11 Deins Gnadenbunds in dem ich bin
tröst mich der Heilig Geiste,
Doch laß ich mir Bundszeichen seyn
das Nachtmal vnnd den Tauffe,
Vnnd weiß daß Gott mein Vatter bleybt,
daß Jesus Christ mein Brůder sey
vnd sein Geist mich regiere.

12 Schwach bin ich zwar, Herr Jesu Christ,
im Glauben vnnd dem leben,
Doch tröst mich daß du freündtlich bist
vnnd wilt dein Geist mir geben,
Daß er mich führ in all warheit
vnd helffe meiner blödigkeit,
dem thů ich mich ergeben.

13 Mich hungert nach deinr grechtigkeit,
mich dürst nach deiner gůte:
Herr Christ, erzeig barmhertzigkeit
an meim traurigen gmůte!
Speiß mich mit deinem himmelbrot,
erret mein seel auß aller noht,
welch erkaufft hat dein blůte.

14 Du bist deß edlen Oelbaums stam
der mir gibt safft vnnd leben,
Ich bin ein schwaches zweyglin dran,
doch wirst mir wol krafft geben
Daß ich in dir bring gůte frucht
vnnd ghorsam bleyb deß Geistes zucht
vnnd laß mein fleisch absterben.

15 Weyl du in mir vnnd ich in dir
sol ewiglich verbleyben,
So kan der Tod nicht schaden mir,
denn du bist mir das leben,
Drumb daß du bist mein grechtigkeit
vnnd mir die wohnung hast bereit
im land der lebendigen.

16 Verleych daß ich durchs leben mein
dir trauw, dich lieb, deinr warte,
Vnnd bald in der seligen Gmein
mit aller freüd dich lobe,
Ins Vatters hauß dich herrlich seh,
davon mir all mein leid vergeh
vnd mein freüd ewig wäre.

A Seite 197. Als Überschrift nur Angabe der Melodie und die Bezeichnung des Verfaßers. Vers 1.5 Den, Vers 3.6 fehlt, hier ergänzt aus B, 4.1 Gleych wie du mir hast eingesetzt, 4.2 den Tauff zur, 4.3 mich, 8.3 wird, 11.4 der für den, 6.3 selbigen.

B Seite 277, mit der von mir angewandten Überschrift; unter derselben der Name D. Joh. Jac. Grynæus. Die Angabe der Melodie fehlt. Vers 1.4 daß gmiltert werd, 1.5 Den, 2.1 Euangely, 2.7 nich, 3.1 Euangeli, 3 2 nit, 4.1 eingesetzt, 4.2 widergeb., 4.3 mir wider gbornen, 4.4 ü, 5.4 gmacht und mit, 6.5 welchem, 6.7 Erben, 7.7 alls, 8.3 wird, 8.4 welchs, dein wunden, 10.3 den für dein, 11.1 den, 11.5 bleib, 13.6 errett, 14.3 schwachs, 14.5 gutte, 16.1 Verleih, 16.3 seligen, 16.7 währe.

Vers 1.3 D der für deinr, 2.5 D zeigt, 4.1 D eingsetzt, 6.5 CD welchen, 13.1 D all für an, 13.7 D welchs, 14.3 CD schwaches.

568. Vom todt vnd sterben.

Gott gibt, Gott nimpt in dieser Welt
weib, Kind, Gut, Ehr, wies jhm gefelt,
Vnd will daß man jhm ghorsam sey,
im Glauben, Lieb vnd Hoffnung frey.

2 Der Glaub in Jesum wol erkennt
warumb er vns zu trost sich nennt
Den Weg, die Warheit vnd das Leben,
weil er vns alles diß thut geben.

3 In Christo die Lieb ghorsam ist
in Lieb vnd Leyd zu aller frist,
Sie bleibt gecreutzigt dieser Welt,
von Christo nimmer sie abfelt.

4 Die hoffnung sich in Himmel frewt,
in welchem Wohnung ist bereit,
Darinn wir Christi Herrligkeit
schawen werden in Ewigkeit.

5 Gottes allein gantz eygen sind
vatter, Mutter vnd liebe Kind
Die er gheiligt hat auß der Welt,
daß jhren keins von jhm abfelt.

6 So Kinder solln zu frieden seyn
wann Eltern von jhn werden hin
Genommen in des Himmels Saal,
erlöset auß dem Jamerthal:

7 Wie viel mehr solln zu frieden seyn
die Eltern welchen Kinderlein
Vor jhn entschlaffen Christenlich
vnd selig werden ewiglich?

8 O Jesu Christe, Gottes Sohn,
wir ligen vor deim Gnadenthron,
Vnd bitten daß der heilig Geist
vns hülff im Todt vnd Leben leist.

D Seite 854. Zweite Zeile der Überschrift **Ein anders.** Darunter der Name des Dichters **D. Johan Jacob Gryneus.** Vers 2.3 f. so, 5.4 so, 7.1 sollen.

569. Vom todt vnd sterben.

Ein anders.

'MEin Zeit ist hie' sprach Jesus Christ
als er solt für mich sterben:
'Mein Zeit ist hie' sag ich, ein Christ,
mein Fleisch soll jetzt verderben.
Frey dich, mein Geist! spring auff, mein Hertz!
wirff alles zeitlichs hinderwertz,
vnd eyl ins Vatterlande.

2 Du hörst deins liebsten Vatters stim̃
der dir nun rüfft von hinne:
Ach wo möchtestu lieber seyn
dann in seim Hauß darinne?
Bistu sein Kind, ergib dich gschwind,
daß er in dir rechtn Ghorsam find
im Leben vnd im Sterben.

3 Schaw wie gütig auch Jesus Christ
deiner im Himmel warte,
Vnd jetzt des guten Willens ist
nach seiner trewen Arte,
Dich auffzunemmen in sein Reich,
darinnen du solt ewiglich
sein Herrligkeit anschawen.

4 Empfindstu doch in deinem Hertz
wie dich sein Geist jetzt tröste
Vnd miltert dir des Todes Schmertz,
fæg auß des Fleisches Roste,
Das ist die Sünd, die jedes Kind
von Adam erbt, sein Tag empfindt
biß er jhr gar abstirbet.

5 Nim̃ wahr, der Himmel thut sich auff,
das him̃lisch Heer dein wartet,
Engel gleiten dein Seel hinauff
zum Erb welchs ist bereitet
Dir vnd allen Mitterben dein,
in welchen Gott will alles seyn
zu seiner Gnaden Ehre.

6 Denck jetzt auff alles fleisches Weg,
an Bund Leibs vnd deinr Seelen
Soltu gleichwol nicht werden treg
Gott beyde zu befehlen,
Des eygen sie ja blieben sind
als er dich schuff sein liebes Kind
zum Gfäß seiner Genaden.

7 Dein Seel gleichwol vnsterblich bleibt,
wirdt herrlich jetzt getröstet:
Dein Leib sich in das Ruhbeth gibt,
darauß er wirdt erlöset
Wenn der Posaunen Gottes schall
hören werden die todten all
vnd kommen für Gerichte.

8 Der weg dich jetzt zum Leben führt,
zu Christo deinem HErren,
Drumb dich der Sathan nicht anrührt:
Gott thut dir jetzt gewähren
Was er dir guts versprochen hat
zu ehren seiner Majestat:
wolauff, folg deinem HErren!

9 Sih, wie so viel der frommen Leut
seynd gangen auff der Straffen,
Die jhn nicht wünschten in diß Zeit,
zeitlichs habn sie verlassen,
Das ewig Gut erfrewt jhrn Mut
welchs jhn verdient hat Christi Blut,
des seynd sie wol zu frieden.

10 Meinst auch, du seyst allein aufm weg?
nein: sih, wie viel Geferten
Du habst: des schönen Himmels Steg
treffen junge sampt den alten
Welchen Christus im Hertzen wohnt
vnd jhren ewiglich verschont
als wärens sein Augöpffel.

11 Die auch dir jetzt zum liebsten sind,
als Eheleut, Kinder, Freunde,
Werden die Straß antretten gschwind,
im Paradeiß dich finden:
Hilff Gott, wie wirst so lustig seyn
wann du empfahst den liebsten dein
mitgnossen deiner frewden!

12 Laß dich nicht jrren zeitlich Gut,
welchs leichtlich wirdt verlohren:
Dein Schatz im Himmel ligen thut,
des gniß jetzt ohn gefahren
In Ewigkeit, mit rechter Frewd,
vergangen ist doch all dein leyd,
thu jetzt gen Himmel fahren.

13 Ist doch Christus der Gwinne dein
im leben vnd im Sterben:
Lieber, wo köndt dir besser seyn,
als einem Himmels Erben,
Dann in deins liebsten Vatters Hauß,
da Wohnung breitet seynd durchauß
ehe dann die Welt entstünde?

14 Laß dich bnügen aus lebens zeit,
du seyst jung oder alte,
An Ehr vnd Gut die Gott verleyht
durch sein Gůt manigfalte:
Gedenck wie mancher hab für gut
den Gott nicht also bgaben thut
wie dich allhie auff Erden.

15 In Summa, laß dir alles seyn
Christum, der in dir lebet:
Vergiß dein selbs, sinne jhn allein,
auß Gnaden er dir gibet
Sein guten Geist, das Pfand deins heyls
durch den sein Güter er dir leist
vnd lehrt dWelt vbergeben.

16 Ergib dich gern mit Seel vnd Leib
Gott ein lebendigs opffer:
Die gute Ritterschafft jetzt ůb,
bewahr dein Glauben dapffer,
Ergreiff die Kron der Grechtigkeit
welch dir ist bschehrt von ewigkeit
in Christo Jesu, Amen.

D Seite 856. Die erste Zeile der Überschrift fehlt. Unter der anderen der Name D. Johan Jacob Gryneus. Vers 6.7 Gnaden, 8.4 neue Constr. von geweren, 10.6 so, 12.2 welches.

Das Lied steht zuerst in den Psalmen Davids, Nach frantzösischer Melodey u. s. w. Basel bei Johann Schröter. 1613. Ich muß mich, statt dasselbe aus diesem GB. zu geben, mit den Lesarten begnügen, welche Herr Prof. Riggenbach mir neben seiner Abschrift aus D angemerkt: Vers 1.4 jetz, 1.5 Frew, 1.6 -werts, 2.1 lieben, 2.2 nu, hinnen, 2.4 sein, 4.6 erb, 6.6 eigen, 6.7 Genaden, 7.2 jetz, 10.4 getroffen, 12.2 welchs, 12.4 gnieß, 13.4 einen, 13.5 lieben, 14.5 vergut, 15.6 gůt.

Erasmus Winter.

Nro. 570 — 572.

570. Mein sach hab ich zu Gott gestellt.

Im thon: Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ.

Mein' sach hab ich zu Gott gestellt
in meinen grossen nöthen,
Was jhm g'liebt also mirs gefellt:
ob er mich gleich würd tödten,
Wil ich doch hoffen stets auff jhn,
in meinen bösen tagen
nicht verzagen,
hoffen er wird mein creutz
gewißlich helffen tragen.

2 Das volck Israel grosse noth
vom Pharaone lidten,
Noch halff jhn'n aus der trewe Gott:
zum Trost, wenn wir jhn bitten,
Daß er vns auch erretten wil,
doch nur wenns jhm gefället:
offt sich stellet
als hab er vns verlan,
sich doch zu vns gesellet.

3 Darumb wil ich auff seine gnad
in meinem elend bawen
Vnd auff jhn hoffen frůh vnd spat,
das kan mich nicht gerawen,
Wil in sein'n allmächtigen rath
mein leib vnd seel befehlen,
jhm heimstellen,
ob mirs gleich vbel geht
mich doch darob nicht quelen.

4 Denn ob mir leib vnd seel verschmacht
vnd ist kein' hülff verhanden,
So weiß ich, er gibt auff mich acht,
daß ich nicht werd zu schanden.
Er ist meins hertzens trost vnd frewd,
mein heyl, mein krafft, mein leben,
kan mir geben
was mir allhier ist gut
vnd dort zum ewigen leben.

5 Meins hertzens angst ist vbergros,
kein mensch kan mirs abwenden,
Vnd kan davon nicht werden los
denn durch ein selig ende:
Drüm komm, HErr Jesu, nur behend,
nim mich aus dem elende
in dein' hände,
vnd hilff daß ich mein'n lauff
zur seligkeit vollende.

6 Dein ist allein die herrligkeit,
das Reich, die krafft, die ehre.
Bekant ist dein' barmhertzigkeit
im Himmel vnd auff erden:
Drumb zweiffl ich auch nicht, Jesu Christ,
du einiger Weibessamen,
in deim Nahmen
sey mein gebet erhört:
drauff sprech ich frölich Amen!

New-Zugerichtetes Gesang Büchlein, In welches u. s. w. Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens sel. Erben, 1638. 12°. Unter der sehr beachtenswerthen Vorrede der Name des Herausgebers, M. Jeremias Weber, bey der Kirchen zu S. Nicolai Diaconus daselbst. Das Lied steht S. 530 f., überschrieben Ein Christlicher Gesang M. Erasmi Winters, Pfarr. zu Meuselwitz. Darnach die Angabe des Tons. Vers 1.4 wird.

571. Ach Herr mit grossen schmertzen.

Im thon: Ich danck dir lieber HErre, ꝛc.

Ach HErr, mit grossen schmertzen,
ach HErr, du trewer Gott!
Zu dir schrey ich von hertzen
in meiner grossen noht.
Mein g'wissen thut mich kräncken
von wegen meiner sünd,
vnd wil mich gar versencken,
kein' hülff ich bey mir find.

2 Aber du bist alleine
der mir draus helffen kan,
Dein gnad ist allgemeine
gegen ein jedermann:
Drümb hilff mir auch jetzt tragen
mein leid vnd trübsal gros,
sonst müst ich gar verzagen,
mach mich von sünden los.

3 Gedenck ans bitter Leiden
welches dein lieber Sohn
Am creutz hat müssen leiden,
der für mich gnug gethan;
Er hat für mich vergossen
sein rosinfarbes Blut,
sonst müst ich seyn verstossen,
sein todt kömpt mir zu gut.

4 Dafür wil ich dich loben
jetzund vnd allezeit,
O Gott Vater, von oben
gib mir beständigkeit,
Daß ich, HErr, nicht abweiche
von deiner warheit klar
biß ich einmal abscheide
zu der Christlichen schaar.

A. a. O. Seite 534 f. Überschrift Ein ander trostreich Lied M. Erasmi Winters, weiland Pfarr. zu Meuselwitz. Darnach Angabe des Tons.

Nachstehend ein Lied E. Winters aus dem Jahre 1596, welches dazu beitragen mag die Vermutung zu bestätigen, daß auch die beiden anderen Lieder noch in das 16. Jahrhundert fallen.

572. Hochzeitsgesang.

ALs Raguel sein Tochter hett
Tobiæ vertrawt ins Ehbett
Vnd er sein Heimfart halten wolt,
befahl er ihr, das sie ja solt

2 Des Mannes Eltern allezeit
halten in ehrn vnd wirdigkeit,
Als obs ihr Vater vnd Mutter wern
vnd jhrn Befehl ausrichten gern.

3 Desgleichen jhren Eheman liebn,
mit wort vnd that jhn nicht betrübn,
Ihm beywonen in lieb vnd leid
in rechtschaffener bestendigkeit.

4 Das Hausgesind regiren wol,
mit fleis auffsehen vberal,
Das alles trewlich werd verricht
wie erfodert eins jeden pflicht.

5 Darneben sol sie züchtiglich
im gantzen leben halten sich,
Vnzucht vnd Ehbruch widerstrebn,
so werd Gott glück vnd segen gebn,

6 Das jhr Ehstand in fried vnd ruh
nach Gottes willn gebracht werd zu,
Die Christlich Kirch vnd Welt gemehrt
vnd Gott gepreiset vnd geehrt.

7 Helff Gott, das folgen dieser Lehr
all Ehleut jhm zu lob vnd ehr,
Derselbe sey gebenedeyt
von nu an bis in Ewigkeit.

Vier Christliche Hochzeitpredigten. u. s. w. **Gehalten zu Meuselwitz in Churferstenthumb Sachsen, Durch** M. Erasmum **Winter,** Joachimicum, **Pfarrherrn daselbst. Leipzig, Im Jar: M. D. XCvj.** 4°. Am Ende der anderen Predigt, über **Tobiæ** 10. Blatt **H iij. Der vorgenommene Text gesangsweise.** Unterzeichnet **M. E. W.**

Ein noch älteres Lied E. Winters, von 1592, das ich erst dieser Tage (d. 27. Mai 1875) in Berlin aufgefunden, hatte ich gewünscht, hier noch einschalten zu können; es ward mir versagt. Ich werde es in den Nachträgen mitteilen.

Cornelius Becker.

Nro. 573—624.

573. Der I. Psalm.

Ein seliger Mensch.

Meid das böß, halt Gottes Wort,
so bistu selig hie vnd dort.

Im Thon:
Wol dem der in Gottes furcht steht.

WEr nicht sitzt im Gottlosen rath
vnd tritt nicht auff der Sünder pfad,
Kömpt auch nicht auff der Spötter plan,
der ist wol ein recht selig Man.

2 Sein lust vnd frewd ist Gottes wort,
das helt er für sein höchsten Hort,
Bewarts im hertzn vnd denckt jm nach,
redt von demselben Nacht vnd Tag.

3 Gleich wie ein Baum von guter art
der am Wasser gepflantzet ward
Bringt er zu rechter zeit sein frücht,
die Bletter sein verwelcken nicht.

4 Was er anfeht jm wol gereth,
weil er in Gottes segen steht:
Der Gottloß mit dem was er treibt
vergeht wie sprew, vom Wind zerstreubt.

5 Kompt vber jn Gotts streng gericht
kan er darin bestehen nicht:
Wer Sünde liebt vnd falsche Lehr
kein platz in Gottes gmein hat mehr.

6 Der frommen thun ist Gott bekant,
Gott helts in hut vnd brings in stand:
Der weg den der Gottloß erkorn
taug nichts für Gott, ist gar verlorn.

Der Psalter Dauids Gesangweis, Auff die in Lutherischen Kirchen gewöhnliche Melodeyen zugerichtet, Durch Cornelium **Becker** D. **Mit einer Vorrede Herrn** Doctoris Polycarpi **Leisers, Churf. Sächs. Hoffpredigers,** ꝛc. **Leipzig.** CVM PRIVILEGIO. **M. DCij.** 8°. Blatt **A.** Vers 6.4 und öfter die alte Form **taug** für **taugt.**

Die Vorrede Corn. Beckers ist vom 19. Febr. 1602, die Pol. Leisers vom 17. Januar 1603, die Lieder sind also alle spätestens aus dem Jahre 1601.

Ich hoffe, daß in den hier mitgeteilten Liedern alle diejenigen enthalten sein werden, welche sich in den Kirchengesangbüchern finden.

574. Der II. Psalm.
Christi Königreich.

Tobten die feind gleich noch so sehr,
dennoch bleibt Christus König.
Wer jhm erzeiget dienst vnd ehr
wird mit jm leben ewig.
Sein Reich, die Kirch, wird doch bestehn
wenn alle feind zu boden gehn.

Im Thon:
Wo Gott der HErr nicht bey vns helt, 2c.

WAs haben doch die leut im sinn,
was wollen sie anrichten,
Das sie auffstehn mit vngestům?
vergebens ist jr tichten.
Die Köng im Land sich lehnen auff,
die Herren schliessen rath zu hauff,
der streit der wil sich heben.

2 Gott vnd Christo, seim lieben Sohn,
mit trutz sie widerstreben:
Er sol sie vngemeistert lan,
sie wolln jrs sinnes leben.
Sein Wort ist jhnn ein schwere last,
drumb haben sie kein ruh noch rast
biß sie diß Joch abwerffen.

3 Im Himmel wohnt der starcke Gott,
der lacht der kůnen Helden:
Der grossen narrheit Er zwar spott,
doch werden sies entgelten,
Wann er im Zorn wird heben an
vnd fragen was sie denn gethan,
mit grim̃ wird er sie schrecken.

4 Ich hab, spricht Gott, mein lieben Son
zum ErbKönig erwehlet,
Die Kirch, das Königlich Zion,
auff seinen dienst bestellet:
Durchs Wort Er wol regieren sol,
sein Reich anrichten vberal
vnd predign meinen Namen.

5 Du bist mein Sohn von Ewigkeit,
ich hab dich heut gezeuget,
Erweckt vom Tod zur Herrligkeit:
zu dir mein hertz sich neiget.
Heische von Mir was dir beliebt:
hier ist dein Vater der dirs gibt
vnd dir nichts wil versagen.

6 Die Heyden zu deim dienst bereit
zum Erb ich dir wil geben,
Aller Welt ende fern vnd weit
zum eigenthumb darneben:
All die dir nicht erzeigen ehr
mit einem eisern Scepter schwer
soltu wie Töpff zerschmeissen.

7 So last euch weisen allzugleich,
ihr Köng vnd Richtr auff Erden.
Mit furcht dem HErrn dient, frewet euch
mit zitternden geberden.
Küsset den Sohn demůtiglich,
damit sein zorn ergrimme nicht,
euch schrecklich zuuertilgen.

8 Sein zorn, der ist vntreglich schwer
wenn er mit grim̃ entbrennet:
Drumb hůtet euch, folgt guter Lehr,
denckt wie jr jn abwendet.
Selig gepreiset ist der Man
der sich vmb Gottesfurcht nimt an,
setzt auff Christum sein trawen.

A. a. O. Blatt A[b].

575. Der III. Psalm.

Dauids Haußcreutz.

DEn Christen kömpt viel Creutz zu hauß,
Dauids Exempel weisets auß.
Doch hilfft aus noth
der fromme Gott:
wer jm vertrawt wird nicht zu spot.

Ein Psalm Dauids, da er flohe für seinem Sohn Absalom.

Im Thon:
Mag ich vnglück nicht widerstan, ꝛc.

ACh wie groß ist der feinde rott,
mein trewer Gott,
die sich widr mich entpöret!
Viel sagen zu der Seelen mein,
es könn nicht sein
das du jhr hülff gewerest.
Allein du bist
mein Schild gewiß,
mein zuuersicht,
der mich auffricht
vnd hoch bringet zu ehren.

2 Mit meiner stim̃ ruff ich zu Dir,
dein Hülff kömpt mir
von deim heiligen Throne.
Darumb weil du, HErr, heltest Mich
schlaff vnd wach Ich
gantz furcht vnd sorgen ohne,
Ob gleich der Feind
viel tausend seind
die ringst herumb
mit vngestům
grawsam wider mich toben.

3 Auff, HErr! steh auff! beweiß dein krafft,
die mir hülff schafft,
gieb Backenstreich den feinden,
Zerschmetter der Gottlosen zeen,
das sie vergehn,
errett dein Volck vnd Gmeinde.
Du bist der Gott
der hilfft aus noth,
vnd Segen gibst
zu jeder frist
deim Volck vnd lieben Freunden.

A. a. O. Blatt A iij[b]. Vers 1.6 geweren, neue Construction.

576. Der IV. Psalm.

Welt vnd Christenfrewd zweyerley.

DJe Welt thut auff jhr glück stoltziern,
ein Christ muß sich lan tribulirn:
Dennoch in Gottes huld er bleibt,
wenn jenes gut vnd pracht zerstreubt.

Ein Psalm Dauids vorzusingen auff Seytenspiel.

Im Thon:
In dich hab ich gehoffet HErr, ꝛc.

ERhör mich wann ich ruff zu dir,
HErr Gott, der du aus gnadē mir
vergiebst all meine sünde,
Schaffst hülff vnd rath
in angst vnd noth:
hilff, HErr, laß mich gnad finden!

2 Ihr lieben Herrn, was macht jr doch
das jr mich schend an ehren hoch?
warheit wolt jr nicht leiden,
Die Eitelkeit
vnd lügen beyd
sind ewres hertzen frewde.

3 Erkennet doch vnd nemet war
wie Gott sein Heilign wunderbar
durch schmach zu ehren führet:
Mein sehnlich Bitt
verschmeht er nit,
sein trewes hertz sie rüret.

4 Trübsal das fleisch zu zorn bewegt,
ein Christ sich doch darwider legt,
fast in gedult sein Seele,
Erkent sein schuld,
traut Gottes huld,
so brings jm wenger quele.

5 Was? sprechen die Weltkinder frey,
solt vns Der lehren was gut sey
vnd andern weisung geben?
Wir wissens auch
aus langem brauch,
preisen ein sicher leben.

6 Du aber, HErr, dein angesicht
vbr vns erheb mit hellem liecht,
erfrew mein hertz in gnaden,
So bin ich reich,
ob jene gleich
wein vnd Korn vollauff haben.

7 Mit meinem Gott geh ich zur ruh
vnd thu in fried mein augen zu,
denn Gott vons Himmels throne
Vber mich wacht
bey tag, bey nacht,
schafft das ich sicher wohne.

A. a. O. Blatt A iiij[b]. Die letzte Strophe ist die Anfangsstrophe eines Abendliedes.

577. Der VI. Psalm.

Gewissens noth.

DUrch sünd verletzte Conscientz
ist erger als die Pestilentz,
Verzehrt das Marck in Beinen:
das klagt Dauid mit weinen.
Drumb sey allzeit geflissen
zu habn ein gut Gewissen.
Hastus verletzt, laß dirs sein leid,
ergreiff Gottes Barmhertzigkeit,
Die allen gleubign ist bereit
durch Jesum Christ in ewigkeit.

Ein Psalm Dauids vorzusingen auff acht Seyten.

Im Thon:
Aus tieffer noth schrey ich zu dir, rc.

AcH HErr mein Gott, straff mich doch nicht
in deinem zorn so schwere,
Dein grim̃ wend ab, vnd Väterlich
in gnad dich zu mir kehre.
Denn ich voll schmertz vnd trübsal bin:
heil mich, mein Gbein erschrocken sind,
mein Seel ist sehr betrübet.

2 Ach HErr, wie lang? wie lang, O Gott?
sieh doch wie ich mich quele.
Wend dich, hilff mir aus dieser noth,
gnad meiner armen Seele.
Im tod man deiner nicht gedenckt,
vnd wen die pein der Hellen krenckt,
wie kan er dir dancksagen?

3 Von seufftzen bin ich müd vnd schwach,
krafftloß, am leib gantz mager.
Ich schwem mein Bett die gantze nacht,
netz mit threnen mein Lager.
Verfallen ist all mein gestalt,
für trawren bin ich worden alt,
groß angst hat mich vmbfangen.

4 Weicht ab von mir, zu rücke kert,
all gottlosen in gemeine!
Denn Gott hat gnediglich erhört
mein Gbet vnd flehnlichs weinen.
Mein feinde treff das vngefell,
das sie zu rück sich keren schnell
mit schand vnd grossem schrecken.

A. a. O. Blatt A vij[b].

578. Der VIII. Psalm.

Christi Gnad vnd Ehrenreich.

Durchs Wortes krafft in aller Welt
Christus sein Reich vnd Dienst bestellt.
Seine Demut biß in den Todt
stillt Gottes zorn, halff vns aus noth.
Drumb Jhm groß ehre widerfuhr
in seiner menschlichen Natur:
Das bringt der lieben Christenheit
hie trost vnd dort die ewige frewd.

Ein Psalm Dauids vorzusingen auff der Githith.

Im Thon:
Helfft mir Gottes güte preisen, ihr ꝛc. Oder, Von Gott
wil ich nicht lassen, ꝛc.

MJt danck wir sollen loben
deins Namens herrligkeit,
Dein herrschaft hoch erhaben
jn allen Landen weit.
Jn deinem Reich, HErr Christ,
aus dem munde der Jungen
der Kinder lallend zungen
dein lob bereitet ist.

2 Dadurch bawstu die Gmeine
der lieben Christen dein,
Die rachgirigen Feinde
mechtiglich treibest ein.
Der Kirchen durch dein Gnad
sind Lehrer stets bereitet,
deins Wortes liecht vns leitet
auff rechtem Glaubens pfad.

3 Wie groß ist deine Gnade,
o du getrewer HErr,
Das dich der Menschen schade
erbarmet hat so sehr,
Zuhelffen jhnn aus noth:
dein lieber Sohn must sterben,
das Heil jhnn zuerwerben
kosts Im sein thewres Blut.

4 Ein kleines wurd verlassen
von Gott des Menschen Sohn,
Darnach gekrönt ohn massen
mit ehr vnd schmuck so schon,
Gesetzt in Gottes Thron
wurd er gemacht zum HErren,
dem Könige der Ehren
ist alles vnterthan.

5 Zahm vnd wild Thier zugleichen,
auch die Waldvögelein,
Fisch die im Wasser streichen
jhm vntergeben sein:
Darumb sein Herrligkeit
mit danck wir sollen loben,
sein herrschaft hoch erhoben
jn allen Landen weit.

A. a D. Blatt B ij. Vers 1.3 und 5.7 so.

579. Der XVI. Psalm.

Dauids güldenes Kleinod.

Wie wirstu Dauid prangen sehn
im gülden schmuck, wolsts recht verstehn:
Sein güldnes Kleinod geistlich ist,
geferbet durchs Blut Jesu Christ.
Wem diß Kleinod am hertzen hangt,
für Gott er stadlich einher prangt:
Allein der Glaub an Jesum Christ
der für die Sünd gestorben ist
macht vns selig, das ist gewiß.

Ein gülden Kleinod Dauids.

Im Thon:
Nun frewt euch lieben Christen gemein, ꝛc.

Bewar mich Gott, ich traw auff dich
vnd sag zu dir, mein HErre:
Vmb deint willen muß leiden ich
solch marter groß vnd schwere,
Zu gut den lieben Heilign dein,
die mit dir sollen herrlich sein,
sie seinds die mir gefallen.

2 Die aber folgen frembder lehr
werden groß hertzleid haben:
Ich wil jhrs Opffers nimmermehr
noch Bluts mit einger gaben:
Jhrn Namen wil ich führen nicht,
denn nichts besteht für deim Gericht
was mein Opffer nicht sühnet.

3 Der HErr ist mein Gut vñ mein Theil,
diß Erb mir liebt für allen,
Dann Mir das loß zu glück vnd heil
auff liebliche ist gefallen:
Ein schön Erbtheil mir worden ist,
ich lob den HErrn zu jeder frist,
der mir hat wol gerathen.

4 Die sorg liegt mir ob Nacht vnd Tag
das ich vollbring deinn willen,
Vertilg die Sünd, wend ab dein Rach,
alle Schrifft zuerfüllen.
Für augen hab ich Gott allzeit,
der mir steht zu der rechten seit,
darumb werd ich wol bleiben.

5 Von hertzen sehr bin ich erfrewt
das mirs so wol gelungen
Vnd ich zur ehr vnd herrligkeit
durch den todt bin gedrungen:
Mein fleisch gantz sicher ruhen wird,
mein Seel Gott aus der Hellen führt,
kein Wurm im Grab mich rühret.

6 Den weg zum leben zeigstu mir,
Gott Vater, durch dein güte,
Auff das durch mich ewig bey dir
bereit sey frewd vnd friede.
Die füll der ewign Herrligkeit
vnd lieblich wesen allezeit
ist, Gott, zu deiner rechten.

A. a. O. Blatt C iiij[b].

580. Der XX. Psalm.

Segen vber Kirch vnd Regiment.

In Gottes Schutz
die Kirch besteht,
Der Feinde trutz
gar schal außgeht,
Zu vnserm nutz
Gott alles kehrt.

Durch Gottes Gnad
das Regiment
Gedeyen hat
an allem end
Wans wird gestelt
in Gottes tiend:

Drumb sol des HErren Nam allein
stets vnser Ruhm vnd Zuflucht sein.

Ein Psalm Dauids vorzusingen.

Im Thon:
Es wolt vns Gott genedig sein, ꝛc.

Der HErr er erhör dich in der noth,
sein Nam dich wol behüte.
Er send dir hülff, der fromme Gott,
vnd sterck dich durch sein güte.

Dein Gottesdienst Ihm gfellig sey
der Ihm geschicht zu ehren,
Er woll thun nach dem willen dein
was dein hertz wird begeren,
dein anschleg dir geweren.

2 Dein hülff, HErr Gott, ist vnser ruhm,
das wir in deinem Namen
Panir auffwerffen, thaten thun,
das Gbet ist Ja vnd Amen,
Dabey man deine hülffe merckt
die du deim gsalbten leistest,
Wenn deine rechte hand vns sterckt
vnd gwaltiglich erweiset
dein gnad an vns gepreiset.

3 Auff Roß vnd Wagen trotzen sehr
die wider vns thun streiten,
Wir rühmen aber noch viel mehr
das Gott vns steht zur seiten:
Sein Nam ist vnser zuuersicht,
die feind durch Ihn wir schlagen,
Sie fallen, wir stehn auffgericht,
dem König wir dancksagen,
auff seine hülff wirs wagen.

A. a. O. Blatt D v^b.

581. Der XXII. Psalm.

Christi wehklag am Creutz.

Groß angst vnd noth,
ein schmehlichn Todt
Christus am Creutz erduldet:
Was er drob klagt
wird hier gesagt,
er hats ja nicht verschuldet.

Bewein dein Sünd,
o Menschenkind!
er leids von deinet wegen:
Sein Blut vnd Todt
hilfft dir aus noth,
glaub fest, es bringt dir Segen.

Ein Psalm Dauids vorzusingen von der Hinden, die früe gejagt wird.

Im Thon:
Da Jesus an dem Creutze stund.

Mein Gott, mein Gott, Ach HErr mein Gott,
warumb hast mich in meiner noth
so gantz vnd gar verlassen?
Ich heul für leid, da ist kein hülff,
mein schmertz ist vber massen.

2 Mein Gott, des tags ruff ich zu dir,
gehör wiltu nicht geben mir,
des nachts kan ich nicht schweigen:
Wann du vns hilffst, du frommer Gott,
wirds zu deim lob gereichen.

3 Auff dich der Väter hoffnung stund,
sie trawten dir von hertzen grund:
da war dein hülff vorhanden,
Als sie rieffen war rettung da,
sie wurden nicht zu schanden.

4 Ich aber bin kein Mensch geacht,
zum Fluch vnd Wurm bin ich gemacht,
all Welt tritt mich mit füssen,
Ein spott der Leute muß ich sein,
jhr lust an mir zu büssen.

5 All die mich sehen spotten mein,
das maul auffsperren groß vnd klein,
schütteln die Köpff vnd sagen
'Seht da, hat Er nicht Gott vertrawt?
mag ers Ihm denn nicht klagen?

6 Solt Gott an Ihm gefallen han,
warumb nimt Er sich sein nicht an,
jhn aus der schand zu retten?'
Ach Gott, du sihst den jammer mein,
wirst von mir nicht abtreten.

7 Du warst ja, HErr, mein zuuersicht,
als du mich brachtst ans tageliecht,
aus Mutterleib gezogen,
Da ich noch als ein kleines Kind
der Mutter Brüst gesogen.

8 Ich bin geworffen auff dich, HErr,
aus Mutterleib, drumb sey nicht ferr,
mein Gott, denn angst ist nahe:
Ich weis sonst keinen Helffer mehr
von dem ich trost empfahe.

9 Groß Farren mich vmbringet han,
die Ochsen feit mir widerstan
vnd sperren auff den rachen,
Wie brüllend Lewen zorniglich
an meine Seel sich machen.

10 Ich bin wie Wasser außgeschütt,
all mein Gebeine sind zerrütt
als wolten sie sich trennen,
Das Hertz mir wie zerschmoltzen Wachs
im leibe thut zerrinnen.

11 Mein kreffte außgetrocknet sind
wie ein dürr scherb vnd Bircken rind,
mein zung am gaumen klebet,
Du legst mich in des todes staub,
das mein Geist nicht mehr lebet.

12 Von Hunden ich vmbgeben bin,
der bösen Rotte vmb vnd vmb
hat sich an mich geleget,
Durchgraben sind mir hend vnd füß,
das sich der keines reget.

13 Man möcht zehlen all mein Gebein,
so viel der in meim leibe sein,
jhrn muth an Mir sie külen,
Mein Kleider theilens vnter sich,
vmb mein Gewand sie spielen.

14 In solcher noth ruff ich zu dir:
ach HErr, sey Du nicht fern von mir,
eil bald mich zuerretten,
Damit ja nicht jhr mördrisch Schwerd
mein arme Seel mög tödten.

15 Mein leben durch deine hülff erlöß,
errett mich von den Hunden böß,
aus dem rachen der Löwen,
Von Einhörnern die grimmiglich
mir stehn nach meinem leben.

Nachfolgende Verß sollen gesungen werden,
Im Thon:
Erstanden ist der heilige Christ, rc.

16 Ich wil verkündign in der Gmein,
HErr Gott Vater, den Namen dein
Vnd rühmen deine grosse krafft
gegen mein liebe Brüderschafft.

17 Rühmet den HErren all zugleich
in rechter furcht in seinem Reich,
Der Sam Jacobs bring Ehr herbey,
vnd Israel sich für jm schew.

18 Er hat das Elend nicht verschmeht
das vber mich betrübten geht,
Hat sein Andlitz verborgen nie:
ich schrey zu Jhm, Er hört mich früe.

19 Dein Lob wil ich verschweigen nicht,
mein Glübd bezahlen williglich:
Ich preiß dich in der grossen Gmein,
das jederman dich fürcht allein.

20 Was elend ist auff dieser Erdn
sol essen vnd gesettigt werdn.
Die nach dir fragen, preisen dich,
jr hertz sol leben ewiglich.

21 Es werd aller Welt end gedacht
das sie die Gnad nemen in acht,
Der Heyden gschlecht auch sich bekern
vnd beten an Gott vnsern HErrn.

22 Die Völcker sollen kommen her
vnd geben vnserm Gott die Ehr:
Ihr dienst dem HErren wolgefellt,
sein Reich geht durch die gantze welt.

23 Keiner mehr als der andre gilt,
mit gütern Er sie all erfüllt,
So wol die groß vnd mechtig sein,
als die in kummer gehn herein.

24 Der Elend der im staube liegt
vnd seine Knie dem HErren biegt,
Dem hilfft Gott auff mit seiner gnad,
des er sich hoch zufrewen hat.

25 Es wird am Samen mangeln nicht,
zu dienst seim Namen zugericht,
Damit sein Gnade hochgerühmt
verkündigt werd auff kindeskind.

26 Man wird predign Gerechtigkeit
den Völckern auch in künfftigr zeit,
Vnd jhnen frölich sagen an
'diß hat Gott vnser HErr gethan.'

A. a. O. Blatt D viij. Vers 7.2 brachst, 23.1 als für denn. Von der 16. Strophe an hinter jeder Strophe Alleluia:

582. Der XXIII. Psalm.

Der gute Hirt.

GAr schön dein Heiland Jesus Christ
in diesem Psalm gebildet ist:
Er ist der trewe Hirt allzeit,
bleibstu ein Schäflein seiner Weid,
So ist dir gewiß bey jhm bereit
hie Gnad vnd dort die Seligkeit.

Ein Psalm Dauids.

Im Thon:
Allein Gott in der Höhe sey ehr, rc.

DEr HErr ist mein getrewer Hirt,
dem ich Mich gantz vertrawe.
Zur Weid er mich sein Schäflein führt
auff schöner grünen Awe,
Zum frischen Wasser leit Er mich,
mein Seel zu laben krefftiglich
durchs selig Wort der Gnaden.

2 Er führet mich auff rechter Bahn
von seines Namens wegen:
Ob gleich viel trübsal geht heran
auffs Todes finstern Stegen,
So grawet mir doch nichts darfür,
mein trewer Hirt ist stets bey mir,
sein Steck vnd Stab mich tröstet.

3 Ein köstlichn Tisch er mir bereit,
solts auch die Feind verdriessen,
Schenckt mir voll ein, das Oel der frewd
vber mein Heupt thut fliessen,
Sein Güte vnd Barmhertzigkeit
werden mir folgen allezeit
in seinem Hauß ich bleibe.

A. a. O Blatt E iiij. Das Lied steht schon in der 2. Ausgabe von Seth. Calvisius Harm. Cant. Ecclesiast., Leipzig 1598. Daselbst Vers 2.4 in finstern Todes Stegen, 3 4 gießen.

583. Der XXIV. Psalm.

Des Ehrenkönigs Einzug.

Christus, ein König aller Welt,
durchs Wort bey vns sein Einzug helt:
Von Sünd mach rein
das hertze dein,
Fürcht Gott, zu dienst bereit
dem Nehsten sey allzeit,
So wird der HErr bey dir einkehren
mit Gnad vnd Leben dich verehren.

Ein Psalm Dauids.

Im Thon:
Nu höret zu jhr Christenleut, rc.

DJe Erd vnd was sich auff jr regt
ists HErren, der sie helt vnd tregt,
er hat jrs Bodens grund gelegt
An wassern fest bereitet,
das Meer vmb sie geleitet.

2 Wer wird, HErr, auff dem Berge dein
an heilger stet dein Bürger seyn?
wer sein hertz helt von Sünden rein,
Kein trüglichn Eyd nicht schweret,
folgt keinem der falsch leret.

3 Er wird den Segen erben schon,
gerechtigkeit empfahn zu lohn
vñ Heil von Gott durch seinen Son:
Mit fleiß der frommen gschlechte
fragt nach des HERREN Rechte.

4 Macht auff die Thor in aller Welt,
zu dienst vnd ehr alls wol bestellt
dem König der sein Einzug helt.
Wer ist der Köng der Ehren?
sein lob wolln wir vermehren.

5 Es ist der HErr, mechtig im streit,
der für vns stets zu felde leit,
erhelt den Sieg zu jeder zeit,
HErr Zebaoth sein Name,
wir sind sein heilger Same.

6 Macht auff die Thor in aller Welt,
zu dienst vnd Ehr alls wol bestelt
dem König der sein Einzug helt:
Er ist der Köng der Ehren,
sein lob last vns vermehren.

A a. D. Blatt E v.

584. Der XXV. Psalm.

Vmb erkentnis des Heils.

HAt dich dein Sünd gebracht in leid,
kehr wider vmb, thu Buß bey zeit,
bitt Gott vmb seines Worts geleit,
Bekenn dein schuld,
traw Gottes huld,
wart mit gedult,
Halt fest am Wort,
der Seelen Hort,
bet jmmer fort:
Gott wird in Gnad sich zu dir kehrn
vnd dich all deiner Bitt gewehrn,
aus noth vnd todt bringen zu ehrn.

Ein Psalm Dauids.

Im Thon:
„Durch Adams fall ist gantz verderbt, ꝛc.

NAch dir verlangt mich, HErr mein Gott,
zu dir mein hoffnung flehet.
Laß mich den Feinden nicht zum spott
wenn mich trübsal angehet.
Wer dir vertrawt,
fest auff dich bawt,
der wird nimmer verlassen:
Zu schanden ward
die Gottloß art
die dich veracht vnd hasset.

2 HErr, zeige mir des Lebens Weg
nach deinem Wort zu wallen,
Leit mich auff deiner Warheit steg,
halt mich, das ich nicht falle.
Du bist mein Gott:
hilff mir aus noth,
teglich ich deiner harre,
Gedenck allzeit
deinr Gütigkeit
die von der Welt her ware.

3 Gedenck, HErr, nicht der sünden schwer
darinn ich bin geboren
Vnd das ich dich beleidigt sehr
in meinen jungen Jaren:
In gnad allein
gedencke mein,
gnad allen zorren stillet,
Barmhertzigkeit
sey mir bereit
vmb meiner Feinde willen.

4 Der HErr ist gut vnd from allzeit,
drumb er den Sünder lehret
Den rechten Weg zur Seligkeit,
zur Buß Er Jhn bekehret:
Gott führt allzeit
in seim Geleit
den Armen vnd Elenden,
Lehrt sie sein Weg,
des lebens Steg,
jhr noth wil Er abwenden.

5 Gewiß des HERREN Wege sein
eitel Warheit vnd Güte
Denen die sein Bund halten rein
vnd sein zeugnis behüten.
Dein heilgn Namn,
HERR, ruff ich an:
dein zusag wirstu halten,
Mein Sünd, O HErr,
sind viel vnd schwer,
laß dein Gnad ob mir walten.

6 Wer ists der Gott für Augen helt?
der HERR wird jhn selbst lehren
Den besten weg, der Gott gefellt,
das sein Seel kom zu ehren,
Vnd wohn allzeit
in fried vnd frewd,
sein Sam das Land besitze.
HERR, dein Gheimnis
beyn frommen ist,
deinn Bund lesstu sie wissen.

7 Mein Augen sehen stets zu Gott,
nach Jhm steht mein verlangen,
Er hilfft aus aller gfahr vnd noth,
das mein fuß nicht bleib hangen
Jns Teuffels strick,
der durch sein tück
mir allenthalben stellet.
HERR, steh mir bey,
so bin ich frey,
das mich der Feind nicht fellet.

8 Kehr dich zu Mir, sich an in gnad
mein Einsam vnd Elende.
Mein hertz groß angst vnd trübsal hat,
mein grosse noth abwende.
Erbarm dich, HERR,
meins Elends schwer,
mein Sünd aus Gnad erlasse.
Sich wie der Feind
so gar viel seind
die mich aus freuel hassen.

9 Bewar mein Seel, HErr Jesu Christ,
laß mich zu schand nicht werden.
Mein einger Trost allein Du bist
im Himmel vnd auff Erden.
Du bist mein Hort,
bey deinem Wort
schlecht vnd Recht mich behüte.
Aus aller noth,
o trewer Gott,
erlöß vns durch dein Güte.

A. a. O. Blatt E vj. In der Überschrift (vorletzte Verszeile) alte Constr. von geweren.

585. Der XXVII. Psalm.

Gottes Wort ist vnser Hort.

GOttes Wort hat grossen nutz,
tröst die Seel vnd bringet schatz.
Wers helt in bestendigkeit,
dem gibts in trübsal trost vnd frewd.

Ein Psalm Davids.

Jm Thon:
Was mein Gott wil das geschech ꝛc.

Mein Liecht vnd Heil ist Gott der HERR,
solt ich Jhm nicht vertrawen?
Meins lebens krafft, mein ruhm vnd ehr,
für wem solt mir doch grawen?
Ob drumb die feind
gleich wütend seind
vnd wolln mich gar verschlingen,
Gehn doch zu rück
jhr freuel tück,
es muß jhnn nicht gelingen.

2 Vnd wenn sie all in rüstung sein,
heers macht wieder mich auffbringen,
Jst doch kein furcht im hertzen mein,
ich weiß wol rath den dingen:
Hebt sich der krieg,
ich bhalt den Sieg,
denn ich traw auff den HERren:
Mein glaub nicht fehlt
zu Gott gestellt,
er hilfft von hertzen gerne.

3 Ein ding vor allen liebt mir sehr,
das hett ich hertzlich gerne:
Drumb bitt ich dich, ach Gott mein HErr,
wolst mich in Gnad gewehren
Das ich mög sein
im Hause dein
vnd in deim Tempel wohnen,
Beym leben mein
zu schawen fein
die Gottesdienst so schöne.

4 Wenn ich das hab, so bin ich gwiß
das du mich durch dein güte
Für allem vnglück, trug vnd list
in deinem Zelt behütest.
Gott ist mein Schutz,
mein Felß, mein Trutz,
durch Jhn ich Sieg behalte
Wieder die feind
so vmb mich seind,
laß Gott den HERren walten.

5 Ich wil Jhm opffern danck vnd ehr,
mit Lobgesang Jhn preisen.
Mein gbet, O HErr mein Gott, erhör,
dein Gnad an mir beweise.
Mein hertz helt dir
dein zusag für,
du wolst niemand verschmehen
Der dich sucht, HERR:
drumb mich gewer,
laß mich dein Andlitz sehen.

6 Ich bin dein Knecht, wend nicht von mir
das Andlitz deiner Gnade.
Du bist mein Zuflucht für vnd für,
dein Heil kömpt mir zu state.
Mein zuuersicht,
verlaß mich nicht,
zeuch nicht hand von mir abe!
Du bist allein
der Helffer mein,
ohn dich kein trost ich habe.

7 Mein Vatr vnd Mutter wolten gern
in nöthen bey mir stehen,
Können mir doch kein hülff gewern,
ich müst vor leid vergehen
Ohn Gottes trost,
der mich erlöst,
der HErr thut mich auffnemen
Wenn alle Welt
von mir abfellt
vnd meiner sich wil schemen.

8 HERr Gott, zeig mir den rechten weg
nach deinem Wort zu leben,
Daß ich meins ampts vñ gwissens pfleg,
kein vrsach denen gebe
Die mich ohn schew
beliegen frey,
mit lestrung auff mich zielen
Alß böswicht:
HERR, laß mich nicht
in meiner feinde willen.

9 Wolan, es geh gleich wie es woll,
mein glaub wird mich nicht triegen
Ich weiß doch wo ich bleiben sol,
Gotts wort kan mir nicht liegen:
In ewiger frewd
ist mir bereit
bey Gott ein herrlich Leben,
Drauff seys gewagt,
harr vnuerzagt,
Gott wirds gewißlich geben.

A. a. O. Blatt L ij. Vers 3.4, 5.9 und 7.3 beide Constr. von geweren.
Die Ausgabe von 1603: Vers 4 der Überschrift fehlt dem, 7.4 für für vor.

586. Der XXX. Psalm.

Das Creutz der Christen losung.

DArzu ist geweihet eins Christen hauß,
vnglück drin wandert ein vnd aus:
Wen das thut betreten
halt fleissig an mit beten:
Gott wird jhn gewiß erretten
aus allen seinen nöthen.

Ein Psalm zusingen von der einweihung des hauses Dauids.

Im Thon:
Mag ich vnglück nicht widerstan, rc.

Ich preiß dich, HErr zu aller stund
von hertzen grund,
das du mich thust erhöhen,
Hast meinen feinden nicht gestat
nach jhrem Rath
args an mir zu begehen:
Engstlich, HErr Gott,
in meiner noth
rieff ich zu dir,
da halffstu mir,
erhörtst in Gnad mein flehen.

2 Alß ich lag kranck vnd siech zu bett,
durch dich errett
ist mir gar wol gelungen:
Der Teuffel macht mir angst vnd bang,
thet mir groß drang,
bließ auff der Hellen funcken
Vber mein Schuld:
dein Göttlich huld
halff meiner Seel
aus Angst der Hell,
darinn Jene versuncken.

3 Lobsinget Gott, jhr gleubign all,
preiset mit schall
sein Heiligkeit am reyen!
Sein zorn wert nur ein augenblick,
bald jhn zu rück
helt sein hertz from vnd trewe.
Des Lebens Gott
lest nicht im tod,
die abends zeit
geht hin mit leid,
der morgen bringt groß frewde.

4 Ich war sehr keck da mirs wol gieng,
hielts für leicht ding
das ich könt stehn ohn wancken.
Weil mir glück gab der fromme Gott
hatts keine noth,
dacht 'trost gehört für krancken',
Dauchţ mich sehr starck:
bald Gott verbarg
sein angesicht,
erschreckt es mich,
zerschlug mir all mein gdancken.

5 Ich ruff vnd fleh von hertzen sehr
zu dir, mein HERR,
bitt wolst mich nicht abreissen.
Was ist an meinem Blut für gwin,
wenn ich tod bin?
wird auch mein Staub dich preisen?
Wer lebt rühmt frey
dein gůt vnd trew:
mein bitt hab stad,
erzeig mir Gnad,
du Helffer aller Waisen.

6 Du hast verwandt mein klag vnd leid
zur frölikeit,
das ich getrost kan singen.
Du zeuchst mir aus das Trawerkleid,
gürtst mich mit frewd,
ich geh in eitel sprüngen,
Dein Göttlich ehr
zu preisen sehr
mit danckbarkeit
in ewigkeit,
HERR Gott, laß wol gelingen!

A. a. O. Blatt F vij^b. Vers 4.8 bald = sobald.

587. Der XXXI. Psalm.

Der Christliche Ritter.

Sünd, Teuffel vnd die arge Welt
zihn wider vnd Christen zu feld,
Der streit hier weret jmmerdar,
wechselt sich offt mit grosser fahr.

Wann jtzt ein Christ die Feinde jagt
wendt sichs bald, das er widrumb klagt,
Rufft, schreyt vmb hülff zu seinem Gott,
der hilfft jhm dann aus aller noth.

Ein Psalm Dauids vorzusingen.

In seinem eigen Thon.

Die ersten 6. Verß sind Adam Reußners.

In dich hab ich gehoffet, HERR,
hilff das ich nicht zu schandē werd
noch ewiglich zu spotte.
Das bitt ich dich,
erhalte mich
in deiner trew, HErr Gotte.

2 Dein gnedig Ohr neig her zu mir,
erhör mein bitt, thue dich herfür,
eyl bald mich zu erretten.
In angst vnd weh
ich lieg vnd steh,
hilff mir in meinen nöthen.

3 Mein Gott vnd Schirmer, steh mir bey,
sey mir ein Burg darin ich frey
vnd ritterlich mög streiten
Wider mein feind,
der gar viel seind
an mir auff beiden seiten.

4 Du bist mein Sterck, mein Felß, mein Hort,
mein Schild, mein Krafft, sagt mir dein Wort,
mein Hülff, mein Heil, mein Leben,
Mein starcker Gott
in aller noth:
wer mag dir wiederstreben?

5 Mir hat die Welt trüglich gericht
mit lügen vnd mit falschem gdicht
viel Netz vnd heimlich Stricke:
HErr, nim mein war
in dieser gfahr,
bhůt mich für falschen tücken.

6 HERR, meinen Geist befehl ich dir,
mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
nim mich in deine Hende!
O trewer Gott,
aus aller noth
hilff mir am letzten Ende!

7 Ich haß von grund meins hertzen sehr
all die halten auff falsche Lehr,
auff Gott steht mein vertrawen.
Das ist mein frewd
zu aller zeit,
das ich sein Gůt mög schawen.

8 Du sihst mein elend an in Gnad,
zu dir mein Seel jhr zuflucht hat
in jhren höchsten nöthen,
Ins freye feld
mein fuß gestelt,
das mich der Feind nicht tödte.

9 Sey mir gnedig, O HErre Gott!
ich bin in grosser angst vnd noth,
ganz vngestalt für trawren,
Mein Leib verfellt,
mein Seel sich quehlt,
ich kan die leng nicht tawren.

10 Mein schwere Sünd vnd Missethat
hat mich so gar sehr abgematt,
das mir die krefft entgangen,
All mein Gebein
verschmachtet sein,
trübnuß hat mich vmbfangen.

11 Mein leiden wird mir schwer vnd groß,
wenn ich ohn trost vnd hülff steh bloß
vnd bin ein Schmach mein Freundē,
Ich darff schir nicht
gehn an das Liecht,
mein Nachtbarn mich anfeinden.

12 Mein ist vergessn in jhrem Sinn,
als wenn ich schon wer lengst dahin,
vor viel jahren gestorben:
Von mir man spricht
'wanns Gfeß zerbricht
seind die Scherben verdorben.'

13 Ihr viel an Ehren schelten Mich,
für Mir sich schemet menniglich,
dennoch sie sich nicht schemen,
Sie schliessen frech
widr Gott vnd Recht
zu nemen Mir das leben.

14 Wo flih ich hin? Zu dir allein,
vnd sprech, Du solt mein Helffer sein,
steht doch in deinen Henden
Mein Leib vnd Lebn:
du hast mirs gebn,
ohn dich werd ichs nicht enden.

15 Errett mich von der Feinde list
damit mein Seel vmbgeben ist,
erheb dein Andlitz klare,
Deinn Knecht behüt
durch deine güt,
kein Leid mir wiederfahre.

16 Laß nicht zu schanden werden mich,
weil ich so hertzlich bitte dich!
zu schand der Gottloß werde,
Der Hellen schlund
reiß jhn zur stund
hinweg von dieser Erden.

17 Verstummen muß jhr Lestermund
der mit viel lügen ohne grund
den frommen thut beschweren:
Sein stoltzer muth
thut nimmer gut,
die Hell muß jhn erwehren.

18 Groß ist, HErr, deine Güt fürwar,
doch nicht allzeit gleich offenbar,
in trübsal viel verborgen:
Wer sich nur fest
darauff verlest,
den wirstu wol versorgen.

19 Die gleubigen durch deinen Schutz
verborgen für der Feinde Trutz
in deiner Hütt sind blieben,
Kein lesterung
der falschen Zung
jhr hertz nicht kund betrüben.

20 Gott sey gelobt vnd hoch gepreist!
er hat an mir groß Gnad beweist,
thut mich gar wol bewahren
In fester Stad,
das mir kein schad
noch leid mag wiederfahren.

21 Ich dacht, als ich nicht bald fand trost,
Gott mich von seinem Andlitz stöst,
doch wurd ichs anders inne:
Da ich sehr schrey
eyltstu herbey,
erhörtst meins flehens stimme.

22 Habt lieb den fromen trewen Gott
der euch behüt in aller noth,
jhr gleubigen auff Erden,
Vnd merckt darbey
wie hochmut frey
von Gott gestraffet werde.

23 Drumb seid getrost vnd vnverzagt,
all die jhrs habt auff Gott gewagt,
halt fest vnd thut nicht wancken!
Zu rechter zeit
hilfft er zur frewd,
deß werdt jhr Ihm noch dancken.

A. a. O. Blatt G. Wegen der ersten sechs Strophen vergl. III. Nro. 170. Vers 11.6 so, 21.5 eylstu.

588. Der XXXIII. Psalm.

Göttliche Frewd.

Gott ist getrew,
steht den Gerechten bey,
Seins Wortes krafft
stets trost vnd hülffe schafft.

Das bringt groß frewd
in Gott der lieben Christenheit,
Die sich des rühmet allezeit
vnd Gott vertrawt in Lieb vnd Leid.

Im Thon:
Nun frewt euch lieben Christen gemein, ꝛc.

FRewt euch des HErrn, ihr Christen all,
jr frommen solt Gott preissen.
Ein newes Lied mit grossem schall,
mit gsang vnd schönen Weisen,
Last klingen Psalter, Seytenspiel,
auff Harffen macht der frewden viel
zu lob vnd ruhm dem HERREN.

2 Des HERREN Wort warhafftig ist,
magst wol getrost drauff bawen.
Was Gott zusagt, das helt er gwiß,
bey Jhm ist glaub vnd trawen.
Hoch liebt er die Gerechtigkeit,
vnd schützt Gericht zu jeder zeit,
die Erd ist voll seinr Güte.

3 Der Himmel mit all seiner pracht
ist durch des Wortes krefftе
Von Gott dem Schöpffer wol gemacht
durchs heilgn Geists gescheffte:
Er fasst das Wasser in dem Meer
als obs im Schlauch beysammen wer,
ins tieff gelegt verborgen.

4 Den frommen Gott sol jederman
für Augen billich haben,
All die auff Erden wohnung han
für Jhm schew sollen tragen:
Denn was Er redt das muß geschehn,
was Er gebeut thut bald da stehn,
alles nach seinem willen.

5 Der Heiden rath Gott macht zu nicht,
er wendet Jhr gedancken,
Des HERREN rath bleibt ewiglich,
seins hertzen Sinn nicht wancket.
O selig Leut, die Gott lieb helt,
die Er zu seinem Erb erwehlt,
nennt sie nach seinem Namen!

6 Der HERR schawt auff die Menschenkind
vom festen Himmels throne,
Er kennt sie all so viel jhr sind
die auff der Erden wohnen:
Auff all jhr tück mit fleiß Er merckt,
für Jhm sind klar die heimlichn Werck,
er lenckt jhr aller hertzen.

7 Des Königs Herrligkeit nichts schafft,
sie muß gar bald vergehen,
Nichts hilfft des Risen grosse krafft,
kan wider Gott nicht stehen,
Bringt gleich der Feind vil Roß vnd Man
ins Feld, kan er doch nicht bestahn,
Gott für die seinen streitet.

8 Der HERR in Gnaden sihet an
all die in seiner furchte
Allein sich auff sein Trew verlan,
im glauben Jhm gehorchen:
Gott pflegt jhr mit Barmhertzigkeit
vnd nehret sie zur tewren zeit,
errett vom Tod jhr Seele.

9 Von gantzer Seel wir harren dein,
Gott, vnser Hülff vnd Schilde.
In dir von hertzen wir vns frewn,
trawen deim Namen milde.
Las walten ob vns deine Güt,
für allem vnfall vns behüt,
auff dich wir sehnlich hoffen.

A. a. O. Blatt G vij.

589. Der XXXIV. Psalm.

Dauids Catechismus.

DAs Creutz, die liebe Rut,
thut Gottes Kindern viel zu gut,
Macht wolgeübte Leut,
die andre lehren mit bescheid.
Laß Dauid sein einn Man
der Catechismum predign kan:
gib fleissig ghör,
folg seiner Lehr,
es wird dich rewen nimmermehr.

Ein Psalm Dauids, da Er sein geberde verstellet für Abimelech, der jhn von sich trieb, vnd Er weggieng.

Im Thon:
Von Gott wil ich nicht lassen, rc.

JCh wil bey meinem Leben
rühmen den HERren mein,
Im hertzen sol mir schweben
das Lob der Ehren sein,
Mein Mund sol allezeit
des HERREN ruhm verkünden,
das der Elend entpfinde
in trübsal trost vnd frewd.

2 Last vns beysammen stehen,
jhr lieben Christenleut,
Des HERREN Nam erhöhen
in lieb vnd einigkeit.
Ich rieff in meiner noth
als in fahr stund mein Leben,
den Feinden vbergeben,
halff mir der trewe Gott.

3 All die zum HERREN eylen,
getrost jhn lauffen an
Mit beten vnd mit geylen,
die wil Er nicht verlan:
Klag Gott dein schmertz vnd leid:
alls was du wirst begeren
wird dich der HERR gewehren,
er hilfft zu rechter zeit.

4 Er hat befehl gegeben
den lieben Engelein,
Sie solln im gantzen leben
stets vnsre Wechter sein,
Gleich wie ein Wagenburg,
die Feinde zu bestreiten,
sie denen stehn zur seiten
die lebn in Gottesfurcht.

5 Greifflich wir solten spüren
des HERREN freundligkeit,
Der vns gar trewlich führet
in so starckem Geleit:
Wer steht in Gottes schutz
vnd geht auff rechten Wegen
entpfeht von Jhm den Segen,
das ist sein grosser Nutz.

6 Den reichen ohne segen
der Hunger stetig plagt,
Er darbt bey seim vermögen,
der Geitz sein hertze nagt:
Wer Gott vertrawen thut,
dem wird reichlich gegeben
zur notturfft in dem Leben
vom HERREN alles guts.

7 Kompt her, mit fleiß zu hören,
jhr lieben Kinderlein!
Ich wil euch trewlich lehren
die furcht des HERREN rein.
Wer gute Tag begert
vnd mich darumb thut fragen,
dem wil Ichs deutlich sagen
aus Gottes Wort bewert.

8 Mit fleiß für falscher Lehre
bewar dein Mund vnd Zung,
Den Nehsten nicht beschwere
mit trug vnd lesterung,
Red niemands vbel nach,
was böß ist soltu hassen,
das gut nicht vnterlassen,
zum fried richt all dein Sach.

9 All die im Glauben stehen
sihet Gott in gnaden an,
Lest jhr geschrey vnd flehen
jhm sehr zu hertzen gan:
Sein Andlitz ist gericht
zu tilgen von der Erden
all die erfunden werden
das sie Jhn fürchten nicht.

10 Des frommen gschrey Gott höret,
hilfft Jhm aus aller noth,
Zu denen er sich kehret
die btrübt biß in den Tod
Zerbrochens hertzens sind:
wenn sie gleich sind zerschlagen
vnd alle Welt verzaget,
dennoch Gott hülffe find.

11 Viel muß der Grechte leiden,
das ist des HERREN will,
Doch wirds verkehrt in frewden
mit gnad, drumb halt nur still
Vnd gib dich willig drein:
der HERR bewart die Gbeine
der Grechten groß vnd kleine,
keins muß verloren sein.

12 Das vnglück wird erjagen
endlich die böse Rott:
Die feinde die vns plagen
sterben keins guten todts.
Gott fasst in seine Huld
all seine trewe Knechte
die halten seine Rechte
vnd haben keine Schuld.

A. a. O. Blatt H. Vers 3.7 gewesen.

590. Der XLII. Psalm.

Gott ist der beste Helffer.

In höchsten nöthen dein
laß Gott stets Helffer sein,
Dein hertz am Wort halt fest,
sein Gnad niemand verlest.
Stehstu gleich aus
manchn harten strauß,
gehts doch zu letzt gewünscht hinauß.

Eine vnterweisung der Kinder Korah vorzusingen.

Im Thon:
Aus tieffer noth schrey ich zu dir, ꝛc.

Gleich wie ein Hirsch eylt mit begir
zum Wasser, sich zufrischen,
So schreyt mein Seele, Gott, zu dir,
nach Gott mein Seele dürstet:
Des Lebens Gott ligt mir im sinn:
ach, wenn werd ich kommen dahin
das ich sein Andlitz schawe?

2 Mein teglich speise threnen sind,
mein Leid ich in Mich fresse,
Wenn ich muß hören von meim Feind
Gott hab mein gar vergessen:
Von solchem spott bricht mir mein hertz,
drumb ichs für Gott außschütt mit schmertz,
jhm meine noth zu klagen.

3 Wie gerne wolt Ich mit hingehn
zum Hause Gottes wallen,
Das Ich möcht bey dem hauffen stehn
der dich, HERR, preist mit schalle,
Zu dancken in der grossen Gmein
mit frolocken dem Namen dein
wer meines hertzens frewde.

4 Was btrübstu dich doch, meine Seel,
hast vnruh frü vnd spate?
Harr nur auff Gott, allm vngefell
weiß Er gar wol zu rathen.
Ich bins gewiß, Gott lest mich nicht,
hilfft mir mit seinem Angesicht,
des werd ich Jhm noch dancken.

5 Ach Gott, mein Seel ist sehr betrübt,
führt manche sehnlich klage,
Dargegen diß den trost mir giebt
du heltst gwiß dein zusage:
Den Berg Zion vnd Hermonim
da man hört deines Wortes stim,
hastu deim Volck gegeben.

6 Der trübsal Flut rauschen daher,
ein Leid das andre reget,
Gleich wie auff vngestümem Meer
ein Well die ander schleget:
Teglich verspricht Gott seine Gnad,
dafür lob ich jhn frü vnd spat,
ruff an den Gott meins Lebens.

7 Ich sag 'Du bist mein Felß, mein Hort,
warumb hast mein vergessen?
Ich muß mich gremen fort vnd fort
wenn meine Feind mich pressen,
Es gehet mir durch Marck vnd Bein
das ich der Feinde spott muß sein,
die mir Gotts gnad absagen.'

8 Was betrübstu dich doch, meine Seel,
hast vnruh frü vnd spate?
Harr nur auff Gott, allm vngefell
weiß Er gar wol zu rahten:
Ich bins gewiß, Gott lest mich nicht,
thut hülffe meinem Angesicht,
des werd ich jhm noch dancken.

A. a. O. Blatt K iiij. Vers 6.3 -men.

591. Der XLVIII. Psalm.

Gott ist der Kirchen schutz.

DJe Kirch den namen hat
das sie heist Gottes stad.
Gott wohnt bey jhr in Gnad,
bewart sie frü vnd spat,
Hindert der feinde rath,
zerstört jhr frevel that.
Wenn solchs die Christenheit
befindet wahr allzeit,
Hertzlich sie sich des frewt,
danckt Gott dafür in ewigkeit.
Auff Gottes stad sol achtung han
die Obrigkeit, mit fleiß sein dran
Das jhre Mawren feste stahn,
gesunde Lahr im schwang mög gahn,
auch Göttlich werd darnach gethan.
Wer sich hierumb mit fleiß nimt an,
den wird Gottes huld nicht verlan.

Ein Psalmlied der Kinder Korah.

Im Thon:
Warum betrübstu dich mein hertz.

GRoß ist der HERR vnd hoch gepreist
in der Stad, die Gotts eigen heist,
auff seinem heilgn Berg.
Wie ein schön Zweiglein ist Zion,
das gantze Land hat Trost daruon.

2 Dem Berg Zion liegt an der seit
gegn Mitternacht gar schön bereit
des grossen Königs Stad,
Gott, vnser Schutz vnd Trutz genant,
in jhrn Pallasten ist bekant.

3 Ob gleich König mit jhrer macht
sie zubekriegen habn gedacht
ist doch nichts worden draus,
Sind abgezogn mit jhrem Heer
vnd haben sich entsetzet sehr.

4 Sie sind gestürtzt beyd Roß vnd Man,
angst, noth vnd zittern stieß sie an
gleich einr Gebererin:
All feind zu Wasser vnd zu Land
zerstrewet Gottes starcke Hand.

5 Diß rühmbten vnser Väter sehr,
vnd wir erfahrens noch viel mehr
an Gottes Kirch vnd Gmein,
Das sie kein Feind beweltigt nicht,
denn Gott erhelt sie ewiglich.

6 Auff solch dein Güt, HErr, warten wir
vnd beten darauff an für dir,
du bist der starcke Gott,
All Welt rühmt deine Herrligkeit
vnd deiner Hend Gerechtigkeit.

7 Der Berg Zion wird sich des frewn,
die Tochter Juda frölich sein,
das Gott an allem ort
Durch seine Rechte Wunder thut
vnd helt sein Kirch in steter hut.

8 Bestellt auff Zion gute wach,
jhr Thürm vnd Mawern nemt in acht,
erhöht jhre Pallast,
Vnd födert sie mit allem fleiß,
thuts vnserm Gott zu ruhm vnd preiß.

9 Damit auch werd in künfftger zeit
des HErren lob weit außgebreit
vnd man von Jhm stets sag
'Der HERR ist ewig vnser Gott,
er führt vns wie die Jugend gut.'

A. a. O. Blatt L vj[b].

592. Der XLIX. Psalm.

Mamonsdienst hat bösen gewinst.

Nach Gut vnd Geld,
Wollust vnd Ehr
Tracht alle Welt
vnd liebts viel mehr
Als Gottes Huld vnd Gnad,
bringt sich dadurch ewig in schad.

Halt dich zu Gott
vnd seinem Wort,
So hats kein noth,
fahr jmmer fort
In Gottes ehr vnd dienst,
daran ist doch der best gewinst.

Ein Psalm der Kinder Korah vorzusingen.

Im Thon:
Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn.

Hört zu, all Völcker in gemein,
so viel auff dieser Erden sein,
merckt auff mein Red gar eben,
Beid hoch vnd niedrig, Arm vnd Reich,
seid angemanet all zugleich
mit fleiß gehör zu geben.

2 Mein Mund von Weißheit reden sol
vnd sagen was mein Hertz ist voll:
O Gott, laß wol gelingen!
Ein guten Spruch Ich wil anfahn,
ein schön getich erschallen lan,
die Harffe sol drein klingen.

3 Warumb solt ich mich fürchten sehr
zur bösen zeit, wenns Gottloß Heer
mich vnter sich wil treten?
Sie trotzen auff jhr grosses gut,
reichthumb macht jhnen stoltz den muth,
vnd kan sie doch nicht retten.

4 Niemand sein Bruder lösen kan
vom Tod, Gott nimt kein sühnung an,
die Sünd ist vber massen:
Wer eine Seel erlösen wolt,
ob er darböte alles Gold,
muß ers doch bleiben lassen.

5 Der Gottloß wol ein zeitlang lebt
in aller frewd vnd wollust schwebt,
zu letzt muß er doch sterben,
So wol der Weise als der Thor:
des reichen gut hilfft nichts dauor,
ein ander muß es erben.

6 Das wer sein hertz, wenn dieses lebn
jhm wer zu erb vnd eigen gebn,
das er hier möchte bleiben
Bey Hauß vnd Hoff, bey Ehr vnd Gut,
vnd künts nach seines fleisches mut
ewig auff Erd so treiben!

7 Was sie dencken, das geht nicht an,
sie müssen wie ein Vieh daruon,
mit thorheit sie sich plagen:
Es lobens zwar jhr Kinder sehr
vnd haltens jhnen für ein ehr
den Eltern nachzuschlagen.

8 Drumb fahren sie zur Hellen zu,
der Tod lest jhnen keine ruh,
wie Schaf thut er sie nagen:
Die Grechten bleiben doch bestehn,
der Gottlosn trutz muß gar vergehn,
hellsch fewer wird sie plagen.

9 Ich weiß, Gott wird die Seele mein
bewaren für der Hellen pein,
er hat mich angenommen.
Ist gleich der Gottloß reich ein zeit
vnd schwebt in grosser Herrligkeit,
laß dirs nicht frembd fürkommen:

10 Sein Herrligkeit bleibt in der Welt,
jhm fehrt nicht nach sein Gut vnd Gelt,
er muß diß alles lassen.
Auff Erden war sein Leben gut,
er lobts vnd hatt ein frölichn muth,
fehrt doch dahin sein strassen:

11 Die Kinder fahrn den Vätern nach
zur Hellen pein vnd ewigr schmach,
mit finsternis vmbgeben.
Ein Mensch, ohn witz in wirde gsetzt,
der muß gleich wie ein Vieh zuletzt
hinfahrn aus diesem leben.

A. a. O. Blatt L viij.

593. Der LVI. Psalm.

Die stumme Taube.

Ein Christ in dieser Welt muß sein
gleich wie ein armes Teubelein
In steter furcht, gefahr vnd pein
für den Raubvögeln in gemein
die jhm stehn nach dem Leben sein.
Ein starcker Felß ist Gott:
wer jhm vertrawt in noth,
schwür all Welt jhm den Tod,
er bleibt: die böse Rott
mit jhrem freuel wird zu spott.

Ein gülden Kleinod Dauids von der stummen Tauben vnter den frembden, da jhn die Philister griffen zu Gad.

Im Thon:
Wer Gott nicht mit vns diese zeit, 2c.

HERR Gott, erzeig mir Hülff vnd Gnad
wenn Menschen mich versencken.
Ich streit vnd engst mich frü vnd spat,
die Feind mich schmertzlich krencken.
Sie streiten teglich wider mich:
ich setz mein hoffnung stets auff dich
wenn ich in furchten schwebe.

2 Ich hab dein Wort, des rühm ich mich,
setz auff dich mein vertrawen.
Ich hoff in aller noth auff dich
vnd laß mir gar nicht grawen:
Was solten mir thun Menschenkind,
die nicht Gott sondern Fleisch nur sind,
die armen Creaturen?

3 Sie legen mirs zum ergsten aus
was ich red vnd beginne,
Auff mein vnglück sol gehn hinaus
was sie dencken vnd sinnen:
Für einen Man sie alle stehn,
wie Laurer sie vmb mich hergehn
vnd wollen mich erschleichen.

4 Sie stellen nach der Seelen mein,
das sie die möchten fangen:
Wenn sie denn frech in tag hinein
jhr büberey begangen,
So fürchten sie Gotts rache nicht:
HERR Gott, stoß solche Bösewicht
ohn alle Gnad hinunter!

5 Zehl meine flucht vnd sawre tritt,
O Gott, mein trewer HERRE!
Vergiß der heissen Threnen nicht
meins hertzleids also schwere:
Heb sie auff, HERR, heilig vnd schön!
du wirsts ohn allen zweiffel thun,
ich weiß das dus nicht lessest.

6 Diß wird mein Feind zu rücke kehrn
mit spott vnd grossen schmertzen,
Wenn sie sehn das mich Gott thut ehrn
dem ich vertraw von hertzen:
Ich habs erfahren in der noth
das ich hab ein gnedigen Gott,
der mein Gebet erhöret.

7 Ich wil rühmen des HERRen Wort,
ja sein Wort wil ich rühmen.
Ich hoff auff jhn, Er ist mein Hort,
kein furcht wil mir geziemen.
Was können mir denn Menschen thun?
Gott hab ichs globt, der ist mein Ruhm,
ich wil jhm allzeit dancken.

8 Du, trewer HERR, hast meine Seel
errett von Tod vnd Hellen,
Mein füß bewart für vngefell
da mir der Feind nachstellet:
Dein gnad, HErr, vnd des lebens Licht
wird mir hie vnd dort mangeln nicht,
ewig darin zu wallen.

A. a. O. Blatt N iiij b.

594. Der LXII. Psalm.

Menschen seind nichts.

ZEitlich, vergenglich,
prechtig, ohnmechtig,
nichtig vnd flüchtig,
falsch, vnauffrichlig,
schedlich, betrüglich
die Menschen sind auff Erden:
Durch schön wort, falsch geberden
jhr viel betrogen werden.
Auff Menschen dich verlasse nicht,
stell nur auff Gott dein zuuersicht,
so wird dein sach wol recht gericht.

Ein Psalm Dauids vor Jeduthun vorzusingen.

Im Thon:
Hilff Gott wie geht das jmmer zu, rc.

MEin Seel ist still in meinem Gott,
der mir stets hilfft aus nöten.
Er ist mein Hülff, mein Schutz, mein Hort,
er kan vnd wil mich retten.
Kein vnfall wird mich stürtzen nicht
den mir der Feind hat zugericht
mit grosser macht vnd listen.

2 Wie lang wirds so gehen daher,
daß alle einem stellen?
Zu würgen jhn steht jhr beger,
kurtzumb sie wolln jhn fellen
Gleich wie ein alte hangend Wand
die aus mutwill wird angerand
biß sie zu boden liege.

3 Ihr hertz, muth, sinn ist alls gericht
zu dempffen den Gerechten,
Mit lügen vnd mit falschem gticht
sie wider jhn stets fechten:
Sie fluchen doch im hertzen fort
wenn sie gleich gebn die besten wort,
die Leute zu bethören.

4 Mein Seele harret nur auff Gott,
der sol mein Hoffnung bleiben.
Er ist mein hülff, mein schutz, mein hort
wenn sie zum fall mich treiben.
Bey Gott ist mein Heil, meine Ehr,
mein starcker Felß zum schutz, zur wehr,
auff jhn ich mich verlasse.

5 Ach lieben Leut, hofft ja auff Gott,
allzeit fest jhm vertrawet,
Schütt aus ewr hertz in aller noth
für Gott, steiff auff jhn bawet:
Der HErr ist vnser zuuersicht,
er wird vns gwiß verlassen nicht
in allen vnsern nöthen.

6 Die Menschen Kind seind doch nichts werth,
so viel jhr sind auff Erden:
Auch die so groß vnd hoch geehrt,
zu nicht jhr anschleg werden.
Wenger denn nichts sie wegen all,
jhr Pracht, Ruhm, Witz, Kunst allzumal
ist eitel vnd vergebens.

7 Auff vnrecht, freuel vnd gewalt
sol sich niemand verlassen,
Denn grosser pracht wird selten alt:
wol dem, der helt recht masse,
Der nicht setzt sein hertz, sinn vnd muth
auff Reichthumb vnd vergenglich gut
wenns jhm zufelt mit hauffen.

8 Gott hat ein tewres Wort geredt
in seiner lieben Gmeine,
Ich hab es etlich mal gehört:
Gott ist mechtig alleine!
Du HERR, bist gnedig vnd gerecht,
du zahlst vnd giebst eim jeden Knecht
nach seim verdienst vnd wercken.

A. a. O. Blatt O vij[b]. Die Ausgabe von 1603 gibt das Lied Aus tieffer noth schrey ich zu dir als Ton an, Vers 2.1 wirds denn so gehn, 6.5 Wenigr.

595. Der LXV. Psalm.

Gott segnet Leib vnd Seel.

GRos ist des HERREN Gnad,
der vns die Sünd vergiebt,
Beschützt vns frü vnd spat
wenn vns die Welt betrübt.
Das liebe teglich Brot
vnd alles was vns nütz
Giebt vns der reiche Gott,
von jhm kompt alles guts.
Gros ist des HERREN gütigkeit,
jhm sey lob vnd danck allezeit.

Ein Psalm Dauids zum Liede vorzusingen.

Im Thon:
Singen wir aus hertzen grund, ꝛc.

GOtt, man lobt dich in der still,
glübd man dir bezalen wil,
Zu Zion am heilign Ort,
da wird vnser Gbet erhört:
Drumb kompt alles Fleisch zu dir,
Sünde drückt vns für vnd für,
thu vns auff die Gnadenthür.

2 Wol dem den du hast erwehlt
das er wohn in deinem Zelt,
In den Höfen deines Hauß
stets zu gehen ein vnd aus!
Hoch ist solcher Mensch geehrt
dem die Gnade widerfehrt
das man jhn dein willen lehrt.

3 Gott, erhör vns allezeit
nach der wundern Grechtigkeit,
Vnser Heil vnd Zuuersicht
steht zu dir, verlaß vns nicht.
Alln zu Wasser vnd zu Land
deine Rüstung ist bekant,
berg stehn fest durch deine Hand.

4 Ob gleich brausen noch so sehr
grosse Wellen auff dem Meer,
Auch die Völcker in gemein
gar wütend vnd tobend sein,
Stillet sie doch deine Macht,
welchs den Völckern schrecken bracht
die auff deiñ Wort haben acht.

5 Alls was lebt vnd Odem hat
machstu frölich frůe vnd spat,
Dein Segen das Land sucht heim,
Gottes Brünnlein wessers fein,
Das die lieben Früchte stehn
auff dem Felde reich vnd schön,
das wir vnser lust dran sehn.

6 Durch dein reiche milde Hand
wird recht wol gebawt das Land,
Das Getreidig wol gereht
wenn dein Segen drüber geht.
Das gepflügte suchstu heim,
giebst jhm Regn vnd Sonnenschein,
das es fruchtbarlich gedey.

7 Mit deim gut krönstu das Jahr,
dein Fußstapffen triffen gar,
Berg vnd Thal sind fett vnd geil,
durch dein Segn zu vnserm Heil,
Schön gezirt mit Laub vnd Graß,
dein Segn füllet Scheun vnd Vaß
vnd weret ohn vnterlaß.

8 Auff den Augern Schafe gehn
bey viel tausent, fett vnd schön,
Dick das Korn inn Awen steht,
nach wunsch alles wol geret.
Ob solch deiner Gütigkeit
jauchtzt vnd singt man allezeit
dir zu lob in ewigkeit.

A. a. O. Blatt P iiij.

596. Der LXVIII. Psalm.

Herrligkeit des newen Testaments.

DAs Gsetz Gott in der Wüsten gab
mit Plitz vnd Donnerschlegen,
Das hilfft vns keinen Sünden ab,
macht Gottes zorn nur rege.

Drumb Gott des Euangeli lehr
durch Christum lan verkünden,
Das wir erlöst von Sünden schwer
gnad vnd das Leben finden.

Christus der Siegsfürst triumphirt
als er die Feinde gschlagen,
Der heilig Geist gesendet wird,
der lest im Wort fürtragen

Durchs Apostolisch Predigampt
wie Gott seinn Sohn gegeben,
Auff das Gott in Jhm würd erkant
vnd vns geschenckt das Leben.

Ein Psalm Dauids vorzusingen.

Im Thon:
Ein feste Burg ist vnser Gott, ꝛc.

Es steh Gott auff, das seine Feind
plötzlich zerstrewet werden
Vnd all die Jhm zu wider seind
für Jhm fliehen auff Erden.
Der Gottloß verschwind
gleich wie Rauch vom Wind,
wie Fewers gewalt
das Wachs zerschmeltzet bald:
für Gott muß er vmbkommen.

2 Der Grechte muß des frewen sich
frölich allzeit im HERREN,
Von hertzen grund gantz inniglich
singt er seim Namen ehre:
Macht bahn, lieben Leut,
der Weg sey bereit,
der HERR fehrt herein
vnd kehrt sanfft bey vns ein,
sein zukunfft vns erfrewet.

3 Er ist der Waisen Vater frumb,
der Witwen Richter trewe,
Er ist Gott in seim Heiligthumb,
Gott die Einsam erfrewet,
Giebt Kinder im Hauß,
führt die gfangne aus,
thuts zu rechter zeit,
die abtrünnigen Leut
müssen zu grund verdorren.

4 Gott, da du für deim Volck herzogst
vnd fuhrtst sie in die Wüsten,
Des Himmels krafft sich sehr bewog,
die Erd vntr jhren füssen
Bebt vnd zittert sehr,
des donners stim schwer
hart erschrecket sie,
für dem Gott Sinai
das gantze Land erbebet.

5 Nun giebstu, HErr, deins Geistes gnad,
ein gar fruchtbaren Regen,
Dein Erbe, so gantz schwach vnd matt,
erquickestu mit Segen,
Das wir armen Thier
stets bleiben für dir,
finden ruh vnd rast,
wenn du die Seele labst,
HERR Gott, mit deinen Gütern.

6 Sein liebes Wort giebt Gott der HErr
mit grosser schaar der Lehrer,
Die alle sampt sein Reich vnd Ehr
in einigkeit vermehren.
Die Mutter im Hauß
den Raub theilet aus,
die Beut ist gemein:
alle die gleubig sein
solln ewig selig werden.

7 Wenn Gottes Heer zu Felde zeucht,
das Himmelreich zu mehren,
Von gaben schön es herrlich leucht
vnd glentzet weit vnd ferne,
Gleich dem feinen Gold:
wenn die Lehrer hold
verkünden die Lahr,
so wird es hell vnd klar
vnd leucht fern in die Lande.

8 Die liebe Kirch, des HErren Berg,
ist fruchtbar vnd gediegen:
Vergebens ist all macht vnd sterck
die darwider will kriegen:
Bey jhr wohnt Gott,
drumb hats keine noth,
er streitet für sie,
hat sie verlassen nie
trotz allen hellischn Pforten.

9 Viel tausent Wagen vnd noch meh
hat Gott, drauff Er vmbfehret:
Er ist gefahren in die höh
als Er die Hell zerstöret:
Das gfengnis Er fing,
vnd gaben entpfing
für die Menschenkind,
bekehrt die Feind geschwind,
bey seiner Kirch Er bleibet.

10 Gelobt sey teglich vnser Gott!
der die Last vns aufflegel
Hilfft vns doch wider aus der Noth
vnd heilt was er zerschleget.
Wir haben einen HERRN
der hilfft hertzlich gern,
getrew ist vnser Gott,
errett vns aus dem Tod,
wen wolten wir denn fürchten?

11 Der HErr den kopff der feind zerschmeist
die Jhm stets widerstreben.
Den Haarscheddel herunter reist
derr die in Sünden leben.
Doch verspricht der HERR,
er woll holen her
vnd bringen zur gmein
auch die gewaltig sein,
in Götzendienst verteuffet.

12 Dein fuß, HErr, in der feinde Blut
wird sich ferben auff Erden,
Wenn du drein schlegst in deim vnmuth,
die Hund es lecken werden.
Du zeuchst mit grosser Ehr
im Triumph daher,
mein Gott vnd König,
dein Einzug prechtiglich
zum Heiligthumb thust halten.

13 Die Senger gehen forne her,
die schön vnd lieblich singen,
Darauff der Spielleut grosses Heer,
die lan die Seiten klingen:
Lobt Gott vnsern HERRN,
preist Jhn weit vnd fern,
jhm danck die Gemein,
das Er die Brünlein rein
aus Jsrael lest fliessen.

14 Man siht vom stamme Beniamin
einn Fürsten klein erhoben,
Mit Jhm die Fürsten Naphthalim
vnd Sebulon dich loben,
Vom stam Juda ein hauff
Fürsten folgen drauff
vnd andre viel mehr:
durchs Apostolische heer
der HERR sein Reich auffrichtet.

15 Das wolstu, HERR, bewaren rein
vnd vns darinnen stercken,
Das wir bleiben in deiner Gmein,
zuschawen deine wercke.
Vmb Jerusalem,
da deine Wohnung stehn,
nim dich an in gnad,
bewar die heilig Stad,
König dir Gschenck zuführen.

16 Das Thier im Rohr wolstu, HErr Gott,
vertilgen durch dein schelten,
Der Ochsen vnd der Kelber Rott
jhren freuel vergelten:
Alle Büberey
vmb geld hier ist frey,
jhr hertz darauff tracht:
zerstrew der Völcker macht
die wider dich stets kriegen.

17 Die Fürsten aus Egyptenland
kommen daher von ferne,
Die Moren strecken jhre Hand
zu dienen Gott dem HERREN:
Drumb, jhr Königreich,
singt alle zugleich,
denn Gott hoch geehrt
vbral im Himmel fehrt,
seim Donner krafft zu geben.

18 Gebt Gott Ehr, der sein Herrligkeit
in Jsrael beweiset.
Sein macht in Wolcken ist bereit,
die Kirch sein Wunder preiset.
Der Gott Jsrael
schützet Leib vnd Seel,
er gibt krafft vnd sterck
seim volck: drumb Gottes werck
ewig wir sollen loben.

A. a. O. Blatt P viij[b]. Vers 4.3 so, 7.9 Land, 11.9 so, 16.4 vergelte.

Die Ausgabe von 1603 liest Vers 4.2 giengst einher in der Wüsten, 4.4 deinen, 4.9 der Jsraels Gott heisset, 6.3 Es breiten aus sein Reich vnd Ehr, 6.4 Der König ein gros Heere, 7.9 Lande.

597. Der LXIX. Psalm.

Christi schweres leiden.

WAs vnser Heiland leiden must,
als er für vnser Sünde büst,
Von Feinden vnd von Freunden
die jhn nicht trewlich meinten,
Da seine Seel in noth
betrübt war biß in Tod:
Solchs Dauid hier verkündet.
Du Mensch, bewein dein Sünde,
vnd glaub, so kompt dir solchs zu gut,
danck Gott dafür mit frölichm muth.

Ein Psalm Dauids von den Rosen vorzusingen.

Im Thon:
Aus tieffer noth schrey ich zu dir, ꝛc.

GOtt, hilff mir, denn dz wasser dringt
mir biß an meine Seele.
Im tieffen Schlam ich gar versinck
in der grundlosen Höle.
Die Ström gehn her gewaltiglich
vnd wollen gar bedecken mich,
die Flut wil mich erseuffen.

2 Ich hab mich müd geschrien zwar,
mein Halß ist mir gantz heischer,
Das Gsicht vergeht mir gantz vnd gar,
so sehr werd ich gekreischet.
Ich seh mich vmb nach meinem Gott,
der mir zuspring in solcher noth:
ach, wie lang sol es weren?

3 Auff meim Heupt sind nicht so viel Haar
als derer die mich hassen,
Ohn vrsach, vnuerschuld fürwar:
sie wollen nicht ablassen,
Mit grosser macht sie mich anfalln,
mich zuuerderbn, Ich muß bezaln
was ich nicht hab geraubet.

4 Dir ist die Torheit wol bekant
die ich auff mich geladen,
Du weist mein schulden allesampt:
ach HERR, erzeig mir Gnade.
Beweiß an mir, HERR Zebaoth,
das du nicht lesst werden zu spott
die deiner Gnade warten.

5 An mir nicht schamrot werden laß
die dich von hertzen suchen,
Vmb deinet willen trag ich haß
vnd muß mich lan verfluchen,
Mein Angesicht ist voller schand,
meinn Freunden bin ich vnbekant
vnd meiner Mutter Kindern.

6 Ich eyffer gantz inbrünstiglich
vmb deines Hauses Ehre,
Die schmach der Lestrer fellt auff mich,
krenckt mich im hertzen sehre.
Ich fast vnd weine bitterlich,
die Sünd zubüssen mechtiglich,
kan doch kein danck verdienen.

7 Den Sack des elends zog ich an,
den spott sie daraus treiben:
Wer mein am sehrsten spotten kan,
der wil hie Meister bleiben.
Wenn sie im Thor beysammen sein
odr sitzen sonst beim külen Wein,
ein Lied sie von mir singen.

8 Ich ruff zur angenemen zeit
zu dir, mein Gott vnd HERRE:
Durch deine grosse Gütigkeit
mich trewer Hülff gewere.
Erhöre mich in dieser noth
vnd hilff mir aus dem tieffen Kot,
das ich nicht drin versincke.

9 Errett mich von der Hasser grimm
vnd aus der Wasser teuffe,
Das mich die tieffe nicht verschling,
die Flut mich nicht erseuffe.
Halt mich, HErr, das ich feste steh,
vber mir nicht zusammen geh
das Loch der tieffen Gruben.

10 Tröstlich ist deine Gütigkeit,
drumb wollstu mich erhören,
Durch deine groß Barmhertzigkeit
in Gnad dich zu mir kehren.
Verbirg dein Andlitz nicht für mir,
deim Knecht ist angst, der rufft zu dir:
eil, HERR, mich zu erretten.

11 Mach dich zu meiner armen Seel,
jhr kümmernis zu stillen,
Erlöß sie von der plag vnd quál
vmb meiner Feinde willen.
Du weist, HERR, meine schmach vnd schand,
mein Feinde sind dir all bekant
vnd jhre tück deßgleichen.

12 Mich krenckts, die schmach bricht mir mein hertz,
obs jammern wolt jemanden.
Jch hoff auff Trost in meinem schmertz:
da ist niemand verhanden:
Mit Gallen werd ich abgespeist,
den Essig man mich trincken heist,
wenn ich für Durst verschmachte.

13 Jhr Tisch zum Strick jhnn werden muß,
zur rach vnd straff auff Erden.
Jhr Augen schlag mit finsternus,
das sie verblendet werden.
Laß jhre Lenden wancken früe,
dein zorn vnd vngnad geuß auff sie,
dein grim, HERR, sie ergreife.

14 Las jhre Hütten wůste stahn,
das niemand drinnen wohne.
Wenn du schlegst auff ein armen Man
wolln sie sein auch nicht schonen,
Rühmen sich denn von stunden an,
als weren sie mit Gott wol dran,
weil jene trifft das leiden.

15 Laß sie aus einer Sünden schwer
nur fallen in die ander,
Dein Gnad zu jhnen sich nicht kehr,
sie můß von jhnen wandern.
Außm Buch des Lebens tilg sie gar,
das sie mit der Gerechten schaar
nicht angeschrieben werden.

16 Jch bin elend vnd mir ist angst:
dein hülff, HErr, rett mein leben.
Jch wil deim Namen sagen danck,
lob, ehr vnd preiß jhm geben:
Das wird dir baß gefallen zwar
als wenn ich brecht zu deim Altar
ein Farren groß mit klawen.

17 Wenn solchs der Elend schawet an
wird er in frewden schweben,
Die Gott mit trewen zugethan,
derr Hertz für Jhm wird leben:
Der HErr erhört des armen bitt,
verachtet seine Gfangnen nit
die Jhn von hertzen suchen.

18 Es lobe Gott mit grossem schall
der Himmel vnd die Erden,
Was lebt im Meer vnd vberall,
sein Nam gerühmt muß werden.
Denn Gott wird bawen seine Stad,
vnd Juda helffen in genad,
das man zu Zion wohne.

19 Das wird ein schönes Erbe sein
für die so Jhm vertrawen,
Die Jhn fürchten mit hertzen rein
vnd auff jhn feste bawen:
Sein trewe Knecht, der heilig Sam
vnd all die lieben seinen Namn,
die werden drinnen bleiben.

A. a. O. Blatt Q v. Vers 7.4 geweren, 8.2 bergmännisch, (vergl. Nro. 561. Vers 11.9), 12.2 jemanden, 15.6 als für denn.

598. Der LXX. Psalm.

Mit Christo leiden vnd beten wir.

WElcher ein rechter Christ wil sein
der muß mit Christo leiden,
Wenn denn auch zu jhm stürmen ein
trübsal auff allen seiten,
So ruff er in der noth
zu dem hülffreichen Gott,
so wird in Christi fürbitt krafft
jhm gwiß bereitte hülff geschafft.

Ein Psalm Dauids vorzusingen zum gedechtnis.

Jm Thon:
Jn dich hab ich gehoffet HErr, rc.

EJl, HERR mein Gott, zu retten mich,
mit deiner hülff verzeuch doch nicht!
zu schanden wollstu machen
Die meine Seel
in vngefell
zu bringen stetigs trachten.

2 Zu rück mein Feinde müssen kehrn,
darzu mit spott gehönet werdn
die sich meins vnglücks frewen,
Sie müssn zu hand
werden zu schand
die 'Da' vber mich schreyen.

3 Es müssen frölich sein in dir
die nach dir fragen mit begir
vnd sich von hertzen frewen,
Sagn fort vnd fort
'Gelobt sey Gott
vnd hoch gebenedeyet!'

4 Ich aber bin Elend vnd arm:
darumb, O Gott, dich mein erbarm,
eil bald mich zu erretten!
Mein Zuuersicht,
verzeuch doch nicht,
hilff mir aus meinen nöthen!

A. a. O. Blatt R.

599. Der LXXII. Psalm.

Christi Gnadenreich.

Durch alle Welt geht Christi Reich,
darin er allen Menschen gleich
Anbeut Gnad vnd Gerechtigkeit,
fried, Leben vnd des gwissens frewd.

Doch geht es ohn das Creutz nicht ab:
ein jeder Christ das seine hab,
Halt sich ans Wort vnd bet zu Gott,
der hilfft endlich aus aller noth.

Des Salomo.

Im Thon:
Allein Gott in der Höhe sey ehr, 2c.

Gott, gieb dem König außerkohrn
recht dein gericht zuhalten,
Des Königes Sohn hochgeborn
die Grechtigkeit las walten,
Das er das Volck zu Gnaden bring,
vnd seiner Grechtigkeit geling
den Elenden zu retten.

2 Auff Hügeln, Bergen weit vnd breit
las deinen Frieden walten,
Das dein Volck bey Gerechtigkeit
vnd bey Recht werd erhalten,
Das sie für deim Gericht bestehn
vnd dem armen mög hülff geschehn,
den Lesterer zerschmeisse.

3 So lang der Mond scheint vñ die Sonn
werden sich leute finden
Die in der furcht des HERren stehn
von Kind zu Kindes Kinden:
Die krafft seins Wortes sich erzeigt
gleich wie vom Taw das Land ward feucht
vñ Gedeons Fell vom regen.

4 Das Recht wird stehn in voller Blüt
in vnsers Königs Reiche,
Vntr Ihm wird wachsen grosser Fried
so lang der Mond wird leuchten.
Sein Herrschafft geht von einem Meer
biß zu dem andern streckt sich fern
bis an aller Welt ende.

5 Die in der Wüsten wohnen fern
werden sich für Ihm neigen,
Die Feinde sich zu Ihm bekehrn
vnd Ihm groß Ehr erzeigen,
Die König, wohnend an dem Meer
vnd in den Inseln, kommen her,
das sie Geschencke bringen.

6 Die Köng aus reich Arabia
vnd die zu Saba wohnen
Sind mit geschencken alle da,
sie legen jhre Kronen
Zun füssen dieses Königs werth,
mit anbeten Er wird verehrt,
die Völcker all Ihm dienen.

7 Er hilfft dem armen aus der noth
der zu Ihm fleht vnd schreyet.
Der Elend der keinn Helffer hat
wird durch sein Gnad erfrewet:
Sein Güte vnd Barmhertzigkeit
waltet stets vbr betrübte leut,
er hilfft der armen Seelen.

8 Obgleich mit trug vnd arger list
die Welt den frommen stellet
Vnd sie verfolgt zu aller frist,
frewt sich wenn einer fellet,
Dennoch sie Gott nicht achtet ring
jhr Blut für Ihm ist köstlich ding,
gar hoch vnd werth geschehet.

9 Der HERR wird leben immerdar,
man wird Jhm gschencke bringen
Von Gold aus Reich Arabia:
denen sol wol gelingen
Die für Jhm beten allezeit,
vmb sein grosse Barmhertzigkeit
wird man Jhn teglich loben.

10 Auffm Land vnd auff der grossen höh,
deßgleichen in den Awen
Steht das Getreidig dick vnd schön,
das man sein lust dran schawet:
Also das lieb Göttliche Wort
bringt reiche frucht an allem ort,
es ist sehr wol gerathen.

11 Ewiglich bleibt des HERren Nam
so lang die Sonn wird weren.
Sein Ehr vnd Macht reichet fortan,
die nachkommen Jhn ehren:
Durch Jhn sie all gesegnet sein,
darumb den König in gemein
die Heiden alle rühmen.

12 Gelobt sey Gott vnd hoch gepreist
der HErr der grossen Gmeine,
Der Jsrael sein Macht beweist
vnd Wunder thut alleine.
Sein herrlichn Namen loben wol
all Land sind seiner Ehren voll,
sprecht frölich Amen, Amen!

A. a. O. Blatt R iij[b]. Vers 4.6 fern für ferr.

600. Der LXXVI. Psalm.

Gott ist stercker denn die Raubberge.

Gotts Kirch, die heilig Stad,
sehr viel anfechtung hat:
Die Raubberg gros vnd starck,
tyrannen, Ketzer arg
Sich an sie machen zwar,
sie zuuertilgen gar.

Doch Gottes schutz viel stercker ist
den Er leistet zu jeder frist:
Die Feind tilgt Er in seinem Grimm:
krieg wider Gott hat kleinen gwin.

Ein Psalm Assaph auff Seitenspiel vorzusingen.

Jm Thon:
Ein feste Burg ist unser Gott, ꝛc.

Jn Juda ist der HERR bekant,
der ware Gott alleine,
Der sich nach Jsrael genant,
da ist die liebe Gmeine:
Salem ist sein Zelt,
zur wohnung bestellt,
er lest Zion nicht,
da er die Pfeil zerbricht,
sampt Schild, Schwert, Streit vnd Bogen.

2 Dein herrlich Macht viel grösser ist
denn aller Raubeberge,
Die fahren mit gewalt vnd list
Land vnd Leut zuuerhergen,
Haben stoltzen muth:
verlieren jhr gut,
verschlaffen die Beut,
alle die Kriegesleut
lassen die Hende sincken.

3 Von deim schelten, Gott, Jacobs HErr,
in Schlaff sinckt Roß vnd Wagen.
Du bist schrecklich vnd zürnest sehr,
wer wil dein Grim ertragen?
Man hört nach der leng
das vrtheil so streng
vom hohen Himmel,
drumb wird es alles still,
das Erdreich sich entsetzet.

4 Wann sich der HErr Gott Zebaoth
in seinem Thron erhebet,
Dem Elenden Er hilfft aus noth,
an Feinden ehr einleget.
Wann leut wüten sehr,
vnd wüten noch mehr
mit macht vnd viel list,
so ist Er auch gerüst,
fragt nichts nach jhrem toben.

5 Haltet dem HErren ewrem Gott
was jhr Jhm thut geloben,
Vnd steht jhm trewlich zu gebot,
verehrt jhn schön mit gaben!
Der HErr schrecklich ist,
nimt zu jeder frist
den Fürsten den muth,
sein Hand groß wunder thut
vnter den Könign auff Erden.

A. a. O. Blatt S vj. Zeile 2 der Überschrift als für denn, vergl. Vers 2.2.

601. Der LXXIX. Psalm.

TürckenGebet.

WAs Gottes Volck vnd Stad
erlidden hat
Als sie der Feinde Heer
verwüstet sehr,
Solches noch heut zu tag
mit grosser klag
Vnd schwerem hertzeleid
die Christenheit
Für Gott gen Himmel bringt
wenn sie bedrengt
Der Türck mit tyranney:
Gott hilfft jhr frey,
steht jhr in allen nöthen bey.

Ein Psalm Assaph.

Im Thon:
Ach Gott vom Himmel sih darein, etc.

ACh HErr, es ist der Heiden Heer
gefallen in dein Erbe,
Sie haben es verwüstet sehr,
deinen Tempel verderbet,
Er muß entheiligt öde stehn,
die heilge Stad Jerusalem
zum Steinhauffen ist worden.

2 Den Vogeln geben sie zur speiß
die Leichnam deiner Knechte,
Die Thier im Land fressen das Fleisch
der Heilign vnd Gerechten.
Sie haben Blut vergossen sehr
wie Wassr vmb Jerusalem her,
niemand war der begrube.

3 Ein schmach wir vnsern Nachbarn sein
vnd stehen nur zum hohne,
Es spotten vnser in gemein
all die vmb vns her wohnen.
Wie lang wiltu denn zürnen, HERR,
vnd vber vns dein Eyffer schwer
wie Fewer brennen lassen?

4 Schütt auff die Heiden deinen grimm
die dich, HErr Gott, nicht kennen
Vnd auff die Königreich herümb
die deinen Namen schenden.
Sie haben dein Volck fast verzehrt
vnd vnser Land vmbher verheert,
die Heuser sind verwüstet.

5 Gedenck nicht vnser Missethat
auch nicht der Väter Sünde:
Erbarm dich vnser bald in gnad,
wir sind worden fast dünne.
HErr, vnser Helffer, trewer Gott,
hilff vns aus dieser grossen noth
vmb deines Namens ehre!

6 Errette vns, vergieb die Sünd
vmb deines Namens willen.
Warumb lesstu diß heidnisch Gsind
seinen mutwilln erfüllen?
Ach Gott, wie weh thut vns der spott,
das man schreyt 'Wo ist nun jhr Gott
der jhnen hilfft aus nöthen?'

7 Las sie für vnsern Augen sein
ein Beyspiel kündlich grosse!
Noch schreyt das Blut der Knechte dein
welches sie han vergossen.
Der Gfangnen seufftzen dich erbarm
vnd hilff durch deinen starcken Arm,
sonst sind wir all des Todes.

8 In jhrem Bosem siebenfalt
den Nachtbarn werd vergolten
Die mit schmach vnd hohn mannichfalt
dich, HERR, haben gescholten.
Des dancken Dir in ewigkeit
wir, dein volck vnd Schaf deiner weid,
dein ruhm wir allzeit preisen.

A. a. O. Blatt T viij[b]. Vers 1.5 muß, 8.2 so.

602. Der LXXX. Psalm.

Der edle Weinstock.

Wo sich Gott mit seim Wort hinwendt
da steht wol Kirch vnd Regiment,
Gleich wie ein Weinstock edler art
nie ohne frucht gefunden ward.
Also die Kirch durchs Wort erbawt,
auff die Gott stets in Gnaden schawt:
Wenn sie kompt tief in Creutz vnd noth
steht jhr vertrawn allein zu Gott,
Der pflantzt, bawt, hegt vnd schützt sie fort
vnd pfleget jhr beyd hie vnd dort.

Ein Psalm Dauids von den Spanrosen vorzusingen.

Im Thon:
Es wolt vns Gott genedig sein, rc.

Du Hirt Israel, höre vns,
der du für allen schaden
Die Schaf Joseph bewaren thust,
erhöre vns in Gnaden!
Der du sitzst vber Cherubin,
erweck dein Gwalt vnd Stercke,
das Ephraim vnd Beniamin,
Manasse auch im Wercke
dein grosse hülffe mercken.

2 Tröst vns, Gott vnser Zuuersicht,
laß vns dein Andlitz leuchten,
Sonst können wir genesen nicht
wenn du wilt von vns weichen.
O starcker Gott, HERR Zebaoth,
hat denn dein Zorn kein ende?
wie lang solln wir in vnser noth
auffheben vnser Hende,
wilst doch das Creutz nicht wenden?

3 Du speisest vns mit Threnenbrot,
das Maß ist voll geschencket
Mit trübsal, jammer angst vnd noth,
damit dein Zorn vns trencket:
Wir sind gesetzt zum schimpff vnd spott
vnsern Nachtbarn vnd Freunden,
es zanckt mit vns die böse Rott,
auch hönen vns die Feinde,
sehr groß ist vnser leiden.

4 So tröst vns, HErr Gott Zebaoth,
laß vns dein Andlitz leuchten,
Sonst wir vergehn in dieser noth,
wo du nicht hülff erzeigest.
Du hast den edlen Weinstock dein
der dir sehr thut belieben
aus Egypten geholt herein:
die Heiden sind vertrieben,
dein Weinstock ist beklieben.

5 Du hast für Jhn die bahn bereit
vnd Jhn tieff wurtzeln lassen,
Im Land sein schatten weit vnd breit
bedeckt die Berg vnd Strassen,
Bis an die Cedern Libanon
sein Reben sind geleitet,
sein gwechs geht an dem Meer herumb
vnd an des Wassers seiten
sein Zweige sich außbreiten.

6 HERR, warumb hastu seinen Zaun
zerbrochen ringst vmbhere?
Du hast gegeben platz vnd raum
das er zurissen werde:
Ein jeder der nur geht dafür
seinn muth wil an Jhm kühlen,
die wüsten Sew vnd wilden Thier
jhn gar schendlich zerwülen,
des leids ist ja zu viele!

7 Ach wende dich, Gott Zebaoth,
vnd schaw von deinem Throne!
Such vns heim, sih an vnser noth,
des lieben Weinstocks schone,
Den du durch deine rechte Hand
gepflantzet dir zu eigen:
halt Jhn im baw vnd machs bekant
das du vns guts erzeigest,
von deinem Erb nicht weichest.

8 Sih drein, HErr Gott! die Feinde schilt
mit zornigen gebehrden,
Damit des brennens, reissens wild
einmal ein end mög werden,
Vnd schütz durch deinen starcken Arm
das Volck, HErr, deiner Rechten,
in Gnaden vnser dich erbarm,
wir sind ja dein Gemechte,
dein fest erwehlt Geschlechte.

9 Laß vns, HErr, leben stets für dir,
so wolln wir nicht abweichen,
Deim heilign Namen für vnd für
lob, ehr vnd preiß erzeigen.
Wenn du vns tröst, HERR Zebaoth,
vnd lest dein Andlitz leuchten,
so genesen wir in vnser noth
vnd bleiben all zu gleiche
erben in deinem Reiche.

A. a. O. Blatt V ij.

603. Der LXXXII. Psalm.

Der Obrigkeit Latein.

Der Obrigkeit man ehr
vnd furcht erzeiget wol,
Weil sie erhöht der HERR
den all Welt fürchten sol.
Sie muß Recht vnd Gericht
schützen an allem end:
Wenns gegenspiel geschicht
zu grund gehts Regiment.
Gott, der selbst ist im Gricht
vnd kein Person siht an,
Lests vngestraffet nicht
wenn gwalt für Recht wil gahn.
Wenn Gott selbst richtet, geht das Recht
vbrn Herrn so wol alß vbern Knecht,
denn Er richt recht der Menschen gschlecht.

Ein Psalm Assaph.

Im Thon:
Wer Gott nicht mit vns diese zeit, rc.

Merckt auff, die jhr an Gottes stad
führt herrschaft groß vnd kleine:
Den HErren jhr zum Richter habt,
er ist in ewer Gmeine:
Wie lang wolt jhr denn sehen an
im Gricht des Gottlosen person
vnd vnrecht Vrtheil fellen?

2 Witwen vnd Waisen schaffet recht
vnd helffet dem Elenden,
Eim jeden gleiches Vrtheil sprecht,
des armen noth thut wenden,
Die sachen last nicht werden alt,
helfft dem bedrengten also bald
wenn er sein noth euch klaget.

3 Aber man hört an allem ort
vber gewalt groß klagen,
Gott selbst klagt das nach seinem Wort
regenten nichts mehr fragen,
Der Weg des bösen jhnen liebt,
drumb weil man nichts denn freuel vbt
des Landes grundfest fallen.

4 ‚Ich hab wol gsagt,' spricht Gott der HErr,
‚das jhr solt Götter heissen,
Kinder des Höchsten, grosse Ehr
euch solte man beweisen:
Jhr solt sterben wie Menschen Kind,
wie ein Tyran vmb ewre Sünd
müst jhr zu Grunde gehen.'

5 Weil denn nichts taug der gantze hauff
mit seinem eiteln tichten,
So mach dich, HErr Gott, selber auff
das Volck im Land zurichten.
Der Heiden Richter Jesu Christ
vnd rechter Erbherr selber bist,
dir gbürt allein die Ehre.

A. a. O. Blatt V vj^b.

604. Der LXXXIV. Psalm.

Gottes liebliche Wohnung.

EJn Christ in dieser Welt
für alles Gut vnd Gelt
Liebt Gottes Wort allein
vnd helt sich zu der Gmein

Die Gott nach seinem Wort
lobt vnd preist jmmer fort
Vnd sich widrumb getröst
zu Gott das aller best.

Des trewen Gottes Schutz vnd Gnad
dem gleubigen kompt wol zu stad
der zu Gott sein vertrawen hat.

Ein Psalm der Kinder Korah auff der Githeth vorzusingen.

Jm Thon:
HErr Christ der einig Gottes Sohn, rc.

WJe sehr lieblich vnd schöne
sind doch die Wohnungn dein,
HERR Zebaoth, mit sehnen
verlangt die Seele mein
Den Gottesdienst zu bawen,
des Lebens Gott zu schawen
mein Leib vnd Seel sich frewn.

2 Ein Heußlein hat erfunden
das klein Waldvögelein,
Die Schwalb jhr Nest erkundet,
legt jhre Jungen drein:
Der Gottesdienst so schöne
ist meines hertzens wonne,
mein König vnd mein Gott.

3 Wol denen die da bleiben,
HERR Gott, im Hause dein,
Ohn vnterlaß sie treiben
dein Lob in heilger Gmein.
Wol dem der dich lest walten,
thut Dich für sein krafft halten,
folgt dir von hertzen rein.

4 Durchs Jammerthal wir gehen
vnd machen Brunnen zwar,
Geschmückt mit Segen stehen
die führen reine Lahr:
All jhre Feind sie schlagen,
von Zion muß man sagen
‘hie wohnt der ware Gott’.

5 Gott Zebaoth, mein HERRE,
erhöre mein Gebet,
Vernimbs, Gott Jacob, gerne,
denn mirs von hertzen geht.
Gott mein Schild, dem ich trawe,
in Gnaden wolst anschawen
das Reich des Gsalbten dein.

6 Ein Tag ist besser hausen
in den Vorhöfen dein,
Jch nem dafür nicht tausend:
thürhüter wil ich sein
Jm Hauß Gottes des HERREN,
wil mich verzeihen gerne
der Gottlosen gemein.

7 Der HErr ist Sonn vnd Schilde,
giebt reichlich Ehr vnd Gnad
Aus seinem hertzen milde,
der From kein mangel hat:
HERR Zebaoth Er heisset,
selig wird der gepreiset
der sich auff Jhn verlest.

A. a. O. Blatt X ij.

605. Der LXXXV. Psalm.

Segen vber das Land.

Offt lest es sich ansehn
alß wolt es nicht wol stehn
im Land, wolt als zu scheitern gehn.

Wann denn in solcher noth
das Volck ruffet zu Gott
in warer Buß, so find sich Rath.

Denn Gott erzeiget Gnad,
beschheret früe vnd spatt
in allen nöthen Rath vnd that.
Durch Ihn das Land gedeyen hat
vnd geht alles glücklich von stat.

Ein Psalm der Kinder Korah vorzusingen.

Im Thon:
Ach Gott vom Himmel sih darein, rc.

HErr, der du vormals gnedig warst
deinem erwehlten Lande
Vnd die gfangnen erlöset hast,
das Volck aus Jacobs stamme,
Der du vergeben hast aus Gnad
deinem Volck seine Missethat
vnd jhre Sünd bedecket:

2 Du, trewer Gott, hast ja vor hin
allen zorn auffgehaben
Vnd dich gewend von deinem grimm,
das er vns nicht mög schaden:
Tröst vns, Gott vnser Heiland trew,
las ab vom zorn vnd mach vns frey,
die vngnad von vns wende.

3 Wiltu denn zürnen jmmerdar
mit vns ohn alle massen
Vnd deinen grimm so gantz vnd gar
vber dein Volck außlassen,
Sol denn ohn Gnad gehn dein Gericht
vnd du wilt vns erquicken nicht,
das dein Volck werd erfrewet?

4 HErr Gott, dein Gnad erzeig vns wol
vnd hilff vns aus den nöthen.
Ach, das ich einmal hören solt
das Gott der HErre redet,
Das Er seim Volck zusagte Fried,
damit doch seine Heilgen nit
auff ein Torheit gerahten!

5 Dennoch ist nah sein hülffreich Hand
allen die jhm vertrawen,
Die Ehre wohnt in vnserm Land,
das wollen wir noch schawen,
Die Gút der trew begegnen muß,
der selig Fried wird mit eim Kuß
gerechtigkeit vmbfangen.

6 Vom Himmel schaw Gerechtigkeit,
auff Erden wachs die Trewe,
Das vns der HErr genedig sey,
das Land mit gwechs erfrewe,
Damit dennoch Gerechtigkeit
für Ihm mög bleiben allezeit
vnd gehn im schwang auff Erden.

A. a. O. Blatt X iij b.

606. Der LXXXIX. Psalm.

Christi ewigs Reich.

WAs Gott Dauid versprochen hat,
den Vätern auch verheissen,
Das hat er alles mit der that
in Christo wol geleistet:

Er hat Jhm gebn ein ewigs Reich,
darinne Gnade waltet,
Die Feinde stürmen ein zugleich
darwider mannichfalte:

Drumb leidets offt gar grosse noth,
als wolt es gehn zu grunde,
Doch hilfft widrumb der trewe Gott:
es wird nicht vberwunden.

Ein Christ der hülff entpfunden,
der lobt Gott alle stunden
frölich von hertzen grunde.

Ein vnterweisung Ethan des Esrahiten.

Im Thon:
Von Gott wil ich nicht lassen, ꝛc.

JCh wil von Gnade singen
des HERREN ewiglich,
Seine Warheit verkündgen,
mein Mund sol schweigen nicht:
Ich sag 'In Christi Reich
ewige Gnad wird walten,
der HERR wird trewlich halten,
sein Warheit niemals treugt.'

2 'Mit Dauid außerkoren
hab ich ein Bund gemacht
Was ich meim Knecht geschworen
halt ich in guter acht:
Ich wil dir ewiglich
einen Samen erhalten,
der das Reich mög verwalten
sol nimmer fehlen nicht.'

3 Die Himmel werden preisen,
HERR Gott, die Wunder dein
Vnd dein Warheit mit fleisse
in heiliger Gemein:
Im Himml vnd allem Reich
vnter der Götter Kinden
wird man nicht einen finden
der sich, HErr, dir vergleich.

4 Fast mechtig ist der HERRE
in heiliger Gemein
Vnd wunderbarlich sehre
vber die vmb Jhn sein:
HERR Gott, HERR Zebaoth,
mechtig sind deine Wercke,
wer ist dir gleich an stercke?
dein Warheit vmb dich staht.

5 Dein Herrschafft sich erstrecket
auffs vngestümme Meer,
Wenn Wellen es bedecken
stillstu sein brausen schwer
Durch deinen starcken Arm,
Rahab zu tod du schlegest
vnd alle Feind erlegest
die dir zu wider warn.

6 Dein ist Himmel vnd Erden,
du hast gelegt den grund,
Alles was Du heisst werden
das muß darstehn zur stund,
Mitternacht vnd Mittag
dein allmacht hat bereitet,
du giebst vns gute zeiten
Lob vnd Ehr man dir sagt.

7 Dein Arm ist groß von thaten,
sehr starck ist deine Hand,
Dein Rechte hoch erhaben
in aller Welt bekant.
Das Recht vnd das Gericht,
HERR, deinen Thron erhalten,
gnad vnd Warheit stets walten
für deinem Angesicht.

8 Wol dem Volck das im HErren
kan jauchtzen vnd sich frewn!
Für dir sie wandeln werden
im Liecht des Andlitz dein:
Sie werden allezeit
frölich in deinem Namen
herrlich treten zusammen
in deiner Grechtigkeit.

9 Du bist jhr Ruhm vnd Stercke,
in deiner Gnad wir stehn,
Die du beweist im wercke,
thust vnser Horn erhöhn.
Der HERR ist vnser Schild,
in Israel der Heilig
ist vnser HERR vnd König,
der vns aus nöthen hilfft.

10 Du hast deinn Rath entdecket
im Gsicht den Heilign wol:
Du sprachst 'Ich hab erwecket
ein Held der helffen sol,
Ich hab erhöhet recht
ein Man, den Ich erwehlet
vnd dem Volck fürgestellet,
David, mein trewen Knecht.

11 Ich hab Jhn selbst gesalbet
mit dem heiligen Oel,
Mein Hand wird jhn erhalten,
mein Arm jhn stercken sol:
Ich bin sein Schirm vnd Schutz,
ich wil selbst für jhn kempffen
vnd seine Feinde dempffen,
vergehn muß all jhr trutz.

12 Ich wil für jhm zerschlagen
mechtiglich seine Feind,
Sein Hasser wil ich plagen
die jhm zuwider seind:
Wol in den Namen mein
wil ich sein Horn erheben,
ob jhm sol allzeit schweben
die Gnad vnd Warheit mein.

13 Sein Reich wil ich auß breiten
das er hersch auff dem Meer,
Vnd an des Wassers seiten
sein Rechte ringst vmbher:
Er wird Mich nennen wol
'du bist mein Vater selber,
mein Gott, mein Hort, mein Helffer,
auff den ich trawen sol.'

14 Er sol genennet werden
mein Erstgeborner Sohn,
Er ist der Höchst auff Erden
vnd tregt der Ehren kron,
Es sol auffs aller best
mein Gnad vber jhn walten,
meinn Bund wil ich jhm halten
ewiglich trew vnd fest.

15 Jhm wil Ich Samen geben
der nimmermehr auffhört,
Seinn Stuel erhalten eben
so lang der Himmel wert,
Ewig bestehen sol,
das Reich der Gnad vnd Ehren
das Ich jhm wil geweren,
er sol regieren wol.

16 Doch sollen seine Kinder
auch halten meinen Bund,
Sich willig lassen finden
in meim dienst alle stund:
Wo solches nicht geschicht
vnd sie mein Gsetz verlassen,
gehn nicht die rechte strassen,
wird mirs gefallen nicht.

17 Wenn sie den Bund nicht halten,
brechen die Ordnung mein,
So wil ich der gestalte
ihr Sünde suchen heim:
Ich wil auff frischer that
mit Vaters Rut sie schlagen
vnd sie ein zeitlang plagen
vmb jhre Missethat.

18 Doch wil ich nicht gar wenden
von jhnen meine Gnad,
Mein Warheit trew ohn ende
sol allzeit finden stad,
Es sol fest stehn der Bund
vnd bleiben vngebrochen
was Ich mich hab versprochen
gegn sie mit warem Mund:

19 Was ich David geschworen
bey meiner Herrligkeit,
Das bleibt wol vnuerloren,
sein Sam sol ewig sein,
Sein Stuel bleibt wie die Sonn,
gleich wie der Regenbogen
hat mein Wort nie betrogen,
es steht fest wie der Mond.'

Folgende sieben Gesetz sollen gesungen werden
Im Thon:
Aus tieffer noth ruff ꝛc.

20 Ach Gott, warumb verstösstu nun
vnd verwirffst die Gemeine?
Ach HErr Gott, wie sehr zürnestu
mit dem Gesalbten deine?
Das du den Bund deins Knechts verstörst
vnd all sein Herrligkeit verheerst,
trittst seine Kron zu boden?

21 Die Mawren reistu ein zu grund,
lest die Festung zerstören
Es finden sich zu aller stund
reuber die jhn verheeren,
Wir sind in vnser grossen noth
zum Beispiel vnd zum hohn vnd spott
all vnsern Nachtbarn worden.

22 Die Widersacher sind erhöht,
du machst frewd vnsern Feinden,
Die Krafft auch vnserm Schwert entgeht,
kein glück ist mehr im streite:
Der feind zerstöret Kirch vnd Schul,
du stößt zu boden Dauids stuel,
es geht alles zu grunde.

23 Vnsre Jugend verkürtzet sich,
du deckest vns mit hohne:
Ach HErr, wie lang verbirgstu dich?
wiltu denn gar nicht schonen?
Wiltu fortfahrn in solchem grimm
vnd deinen zorren jmmer hin
wie Fewer brennen lassen?

24 Denck wie kurtz vnser Tage sind,
der Tod nimbt sie bald abe:
Warumb wiltu all Menschen Kind
vmbsonst geschaffen haben?
Wer lebt doch der nicht seh den Tod?
wer kan sein Seel aus Hellen noth
durch eigne Hand erretten?

25 HERR, wo ist deine vorig Gnad
die du Dauid geschworen?
Was du in Warheit zugesagt
wird ja nicht sein verloren.
Gedencke deiner Knechte schmach,
die Ich in meinem Schosse trag
von so viel Völckern allen.

26 Die schmach der Feinde wil ja dich,
Gott, selbst auch mit angehen,
Dieweil sie so gar trotziglich
deinen Gesalbten schmehen:
Schaff das widrumb gesaget werd
'gelobet sey Gott vnser HERR
ewiglich! Amen, Amen.'

A. a. O. Blatt Y ij.

607. Der XC. Psalm.

Todesbetrachtung.

WIr sind allsampt des Todes
von wegen vnser Sünd,
Vns treibt der zorren Gottes,
das wir vergehn geschwind.

Stets solten wirs betrachten
vnd fürchten Gottes Grimm:
Ihr wenig solches achten,
wir lebn in tag dahin.

Ein frommes Christlichs hertze
erkennt der Sünden schuld,
Tregt darob leid vnd schmertzen,
trachtet nach Gottes Huld,

Damit es diesem leben,
wenn der Tod naht herzu,
Mit frewden vrlaub gebe
vnd kom zur seligen Ruh.

Ein Gebet Mose des Manns Gottes.

Im Thon:
Ewiger Vater im Himmelreich, rc.

HErr Gott Vater im höchsten Thron,
durch Jesum Christum deinē sohn
thustu groß Gnad beweisen.
Du Schöpffer aller Creatur
bist vnser Zuflucht fur vnd fur,
dafür solln wir dich preisen.
Eh denn der Welt grundfest gelegt
vnd Berg wurden fundiret
durch dein Wort, welchs sie helt vnd tregt
vnd alle ding regieret,
Von ewigkeit zu ewigkeit,
ohn anfang vnd ohn ende
bistu, Gott, allezeit.

2 Du lesst sterben die Menschen Kind,
so viel jhr waren vnd noch sind
allhier auff dieser Erden:
Wenn du sprichst 'Kompt her widerumb',
so sind sie da in grosser summ
die gboren sollen werden.
Denn tausend Jahr, HErr, sind für dir
gleich eim vergangnen Tage,
gleich wie die Wach wird auffgeführt
bey Nacht vnd widrumb abe,
So gehts mit vnserm leben zu:
diß stirbt, jens wird geboren,
ist alles voll vnruh.

3 Gleich wie ein Strom mit vngestüm
fehrt vnser Leben auch dahin,
da hilfft kein widerstreben:
Von tag zu tag gehts ein gen Thal,
zu letzt kommen wir allzumal
in Tod aus diesem Leben,
Vnd ist denn vnsre Herrligkeit
gleich wie ein Traum verschwunden,
vnd wie das Graß auff grüner Heid
verwelckt in wenig stunden:
Das graß verdort, die blum verschwind
die frü stund in der Blüte,
also wir Menschen Kind.

4 Das macht dein zorn, Gerechter Gott,
dein grim treibt vns in vnserer noth,
das wir allsampt vergehen,
Vnd fahren hin plötzlich vnd schnell,
nachdem wir hie viel vngefell
vnd trübsal müsst außstehen:
Vmb vnser Missethat so schwer
die wir haben begangen
vnd dich, HErr Gott, erzürnet sehr,
hat vns Todsnoth vmbfangen:
Du stellst ins Liecht deins Angesichts
vnser verborgne Sünde
deren wir achten nicht.

5 Wir fahren hin durch deinen Zorn,
all vnser Tage sind verlorn,
kein winden hilfft noch ringen:
Die Jar gehn hin eh mans recht merckt,
gleich wie ein Gschwetz vnd Fabelwerck,
geredt von eiteln dingen.
Wert vnser leben siebntzig Jahr,
so ists ein hohes alter,
kompts auff achtzig, sag ich fürwar,
es ist ein schweres Malter:
Denn bey der grösten Herrligkeit
in so viel langen Jahren
ist müh vnd hertzeleid.

6 Eh wir es nemen recht in Sinn
fehrt vnser leben schnell dahin
als flögen wir von dannen.
Ach Gott erbarms, das wir so blind
zu vnserm eignen schaden sind,
kehrn vns an kein vermanen.
Für deinem grimm, Gott vnser HErr,
kein furcht noch schew wir haben:
wer gleubts das du zürnest so sehr?
niemand bedenckt den schaden.
Darumb dein zorn gleich wie ein Flut
mit macht auff vns zudringet:
das thut die leng kein gut!

7 Ach Gott, lehr vns bedencken wol
das wir sind sterblich allzumal,
auff das wir doch klug werden.
Kehr dich zu vns mit deiner Gnad,
vergieb die Sünd vnd Missethat
deinn Knechten hie auff Erden.
Füll vns frů mit Barmhertzigkeit
durch Christum deinen Sohne,
nach deiner grossen Gütigkeit
in Gnaden vnser schone,
So wolln wir vnser lebelang
solchs rühmen vnd mit frewden
dir sagen lob vnd danck.

8 Erfrew vns widr, wie du zusagst,
nachdem Du vns so lange plagst
vnd wir groß vnglück leiden,
Zeig deinen Knechten deine Werck
vnd vnsern Kindern ehr vnd sterck,
dein Gnad, HErr, bringt vns frewde.
Sey vns freundlich, HErr vnser Gott,
las dein Huld ob vns schweben,
regir durch deines Geistes Rath
all vnser thun vnd leben,
Vnd födre vnser Hende werck,
ja bey vns wolstu födern,
HErr, vnser Hende werck.

A. a. O. Blatt Y vij^b. Corn. Becker zählt den Ton des Liedes Ewiger vater im himelreich (III. Nro. 193 ff.) und die Melodie desselben noch zu den in luther. Kirchen gebreuchlichen. Das Lied ist wol eins der schönsten von Corn. Becker. Vers 4.6 so.

608. Der XCI. Psalm.

Englische Dienst.

WEr in der noth
fest trawt auff Gott,
der wird nimmer zuschanden.
Wenn Pestilentz
kompt an die Grentz
oder regirt im Lande,
So geh mit trutz
in Gottes schutz
nur richtig deine Wege:
Die Englisch Wacht
helt dich in acht,
kein vnfall dir begegnet.

Gott ist bey dir,
das gleub du mir:
wolt vnglück dich betreten,
Sein starcke Hand
vnd Macht bekant
hilfft dir aus allen nöthen.

Im Thon:
Allein Gott in der Höhe sey ehr, ꝛc.

WEr sich des Höchsten Schirm vertrawt,
sucht Schutz bey Ihm in nöthen,
Der hat für vnglück wolgebawt:
Gott kan vnd wil jhn retten.

Getrost er zu dem HERren spricht
'du bist mein Burg, mein Zuuersicht,
mein Gott, auff den ich hoffe.'

2 Der hellisch Jäger mühet sich,
stellt mir an allen enden
Ju seinen Strick zufahen mich:
die gfahr mein Gott thut wenden.
Durch seine Trew vnd grosse Gnad
thut mir kein Pestilentz nicht schad,
ob sie gleich grausam wütet.

3 Er deckt vns mit den Flügeln sein,
lest sein Gnad ob vns schweben,
Gleich wie ein Henn jhr Küchelein
bewart Er vnser leben.
Sein Warheit, vnser schild vnd schirm,
schützt vns fürm hellischen Geschwirm,
er helt was Er zu saget.

4 Befihl dich Gott, so grawt dir nicht
des Nachts für böser plage,
Hett gleich Satan auff dich gericht
sein Pfeil bey liechtem tage,
Schleicht schon im finstern Pest vmbher,
verderbt im Mittag noch viel mehr,
wird dich doch Gott behüten.

5 Vnd ob dir an der Seiten fiel
ein tausend oder mehre,
Zur Rechten dein zehnmal so viel,
sol dichs doch nicht versehren:
Du wirst mit deinen Augen sehn
dein lust, wie Gottes Rach wird gehn
vbr die so Gott nicht fürchten.

6 Ein Christ zu Gott sein trawen stellt,
hat sein zuflucht zum HERREN,
Drumb vber jhm Gott trewlich helt,
schafft alle Plage ferne:
Kein vbels jhm begegnen muß,
das vnglück darff mit keinem fuß
zur Hütten sein sich nahen.

7 Seinn Engeln Gott befohlen hat,
das sie dich auff deinn Wegen
Behüten stets für gfahr vnd schad,
die Hend dir vnterlegen,
Das dein Fuß nicht stoß an einn Stein,
auff Ottern wirstu gehn herein,
auff Lewn vnd Drachen treten.

8 Mein Gnad, spricht Gott, vnd ewig Trew
wil ich dem gwiß verleihen
Der meinn Namen bekennet frey:
rufft er, Ich hör sein schreyen,
Ich wil jhn schützen gwaltiglich,
sein hoffnung sol jhm fehlen nicht
die er auff Mich gestellet.

9 Ich bin selbst bey jhm in der noth,
drumb muß jhm wol gelingen.
Ich wil jhn reissen aus dem Tod
vnd hoch zu ehren bringen,
Jhn settigen mit langem lebn,
fried, frewd vnd guts die fülle gebn,
mein Heil wil Ich jhm zeigen.

A. a. O. Blatt J ij b.

609. Der XCVII. Psalm.

Christus ein mechtiger König.

Durchs Wortes krafft
der König schafft
groß ding auff dieser Erden,
Der stoltzen pracht,
aller Welt macht
durchs Wort zerstöret werden.

Wer sich erkent
arm vnd elend
dem hilfft das Wort der Gnaden.
Den König preiß,
ehr Jhm beweiß,
sein Wort ist wol geraten.

Im Thon:
Es wolt vns Gott genedig sein, rc.

Der HErr ist König vberal,
das Erdreich sich des frewe
Die Jnsuln sollen allzumal
frölich sein ohne schewen.
Er wohnet im verborgnen Liecht,
die Wolcken vmb Jhn schweben,
seins-Stuels festung ist das Gericht,
gerechtigkeit darneben,
darnach all Welt sol streben.

2 Für Jhm geht fressend fewer her
welches die Feind anzündet,
Es blitzt vnd Wetterleuchtet sehr,
die Erd schrecken entpfindet:
Wie Wachs die Berg zerschmeltzen bald
fürm HERren aller Herren,
der alles hat in seiner gwalt,
den gantzen Kreiß der Erden,
er herschet weit vnd ferne.

3 Die Himmel seiner Grechtigkeit
groß lob vnd preiß verjehen,
Des HERRen Ehr vnd Herrligkeit
werden all Völcker sehen:
Mit scham vnd schand müssen bestahn
all die den Bildern dienen
vnd sich dennoch als wolgethan
jhrs Götzendienstes rühmen,
die Ehr allein Gott ziemet.

4 Das hört Zion, vnd ist sehr fro,
die Kirche aller enden
Die frewet sich, das Er also
schön führt das Regimente.
Denn du, HErr, bist der Höchst allein,
der vberal regieret,
für allen Göttern in gemein
die Hoheit dir gebühret,
dein Herrligkeit man spüret.

5 Wol denen, die von hertzen grund
Gott liebn, stehn ab vom bösen!
Der HErr jhr Seel zu aller stund
in Gnaden wird erlösen:
Von der Gottlosen leute Hand
wird Er allzeit erretten
die Heiligen Jhm wol bekant,
die in furcht zu Jhm treten
vnd im Glauben anbeten.

6 Den Grechten muß der Gnaden liecht
zu rechter zeit auffgehen,
An frewd sol es jhnn mangeln nicht,
den frommen wirds wolgehen.
Darumb, jhr Grechten, frölich seid
vnd frewet euch im HERREN,
vnd preiset stets sein Herrligkeit,
rühmet sie weit vnd ferne,
danckt Jhm von hertzen gerne.

A. a. O. Blatt Aa iiij.

610. Der CVII. Psalm.

Gott ist aller Menschen Heiland.

Es ist zwar nur ein einger Gott,
der allen Menschen hilfft aus noth,
Aus Armuth, Kranckheit, Strick vnd Band,
aus fahr zu Wasser vnd zu Land,
Gibt fruchtbar zeit vnd gute Jahr,
hilfft dem der hart bedrenget war.
Doch ist ein grosser vnterscheid
wenn des geniessen Christenleut:
Hier schickt man sich recht in die sach,
des HErren wercke man betracht,
Vnd rufft in Buß vnd Glauben an
den waren Gott der helffen kan,
Der in Christo der Vater ist,
dem wird gedanckt zu jeder frist.

Im Thon:
Durch Adams fall ist gantz verderbt, rc.

Dancket dem HErren vnserm Gott,
denn Er ist freundlich sehre,
Sein Güt vnd Trew er jmmer fort
teglich an vns vermehret.
All Menschenkind,
die durch Jhn sind
aus noth erlöset worden,
Sollen mit danck
jhr leben lang
jhn preisen aller orten.

2 Alle die Gott zusammen bracht
so weit aus frembden Landen,
Von Ost, Mittag vnd Mitternacht
vnd die vom Meer her wandern,
Die weit verirrt
vnd vmbgeführt
den rechten Weg nicht funden,
Wusten kein rath,
warn ohne Stad
darinn sie wohnen kunten:

3 All derer Seel aus hungers noth
vnd für durst wolt verschmachten,
Die rieffen an den höchsten Gott,
der sie von angst frey machte:
Führt sie ein Weg
vnd richtign Steg,
dadurch zur Stad sie kamen,
Die sie für sich
frey sicherlich
zur wohnung bald einnamen:

4 Die sollen dancken Gott dem HErrn
vnd seine Güte preisen,
Der an den Menschenkindern gern
sein Wundermacht beweiset,
Der durst vnd hungr
vnd allen kumr
durch seine Gnade stillet,
Die elend Seel
so leidet quehl
mit gütern Er erfüllet.

5 Die elend vnd gefangen seind
in Band vnd Eisen schwere,
Die weder Sonn noch Mond bescheint,
jhr noth sich teglich mehret,
Vmb das sie Gott
vnd seim Gebot
gehorsam nicht gehalten,
Schendlich verletzt
des Höchsten Gsetz,
vnglück vber sie waltet:

6 Die nun in solcher plag vnd noth
ohn hülff sonst müst verschmachten,
Da sie rieffen zum höchsten Gott,
frey ledig Er sie machte,
Löst jhre Band,
stellt sie zu hand
aus finsternus vnd grawen
Auff freyen fuß,
das sie mit lust
das Tagliecht kunten schawen:

7 Die sollen dancken Gott dem HErrn
vnd seine Güte preisen,
Der an den Menschenkindern gern
sein wundermacht beweiset.
Es hilfft nicht für
Riegel noch Thür,
er kans alles zerschmeissen:
Eisen vnd Band
sein mechtig Hand
ohn alle müh zerreisset.

8 Die Narren, so ein lange zeit
in tag gesündigt haben,
Indem sie als vnweise leut
verschwendet Gottes gaben,
Vnd wol gebüst
jhr schendlich lüst,
treiben stets solche weise
Biß jhren Magn
endlich thet plagn
eckel für aller speise:

9 Wann sie dann am geracktеn Tod
sonst hetten must verschmachten,
Da sie rieffen zum höchsten Gott,
aus angst Er sie los machte:
Des Wortes krafft
jhnn hülffe schafft
in jhren grossen nöthen,
Das sie zur stund
wurden gesund,
von aller Plag errettet:

10 Die sollen dancken Gott dem HErrn
vnd seine Güte preisen,
Der an den Menschenkindern gern
sein Wundermacht beweiset:
Danckopffer gut
mit frölichm muth
solln sie dem HErren geben,
Zu jeder zeit
in Nüchterkeit
in seinem dienste leben.

11 Die jhre Schiffahrt auff dem Meer
vollbringen mit gefahre,
Vmb das sie sich bereichern sehr
kein müh noch arbeit sparen,
Des HERREN werck,
sein Macht vnd Sterck
mit schrecken werden innen
Wenn Meer vnd Welln
sich grawsam stelln,
erreget von den Winden:

12 Wenn Gott auffmahnt die Sturmwind groß,
die Wellen sich erheben,
Das die Schiff, aller hülff entblöst,
jetzt an den Wolcken schweben,
Fallen zur Stund
tieff in abgrund,
daummeln auff beyde seite,
Jetzt hier, jetzt dar,
mit grosser gfahr,
gleich wie die trunckne leute:

13 Wenn diese für sich sehn den Tod,
müsten ohn hülff verschmachten,
Da sie rieffen zum höchsten Gott
aus Tods fahr Er sie brachte:
Hieß Meer vnd Wind
das sie geschwind
sich legten in der stille,
Vnd bracht die Leut
zu land mit frewd
nach jhrem wunsch vnd willen:

14 Die sollen dancken Gott dem HErrn
vnd seine Güte preisen,
Der an den Menschenkindern gern
sein Wundermacht beweiset.
Dafür solln sie
Gott spat vnd frü
rühmen bey jung vnd alten,
Das Er sein Gnad
vnd wunderthat
erzeigt so mannichfalte.

15 Die jenigen so lidden noth
im Feld vnd in den gründen,
Wenn austrocknen die Beche gut,
die Wasserquell verschwinden,
Das land nichts trug,
es war verflucht
das vor im Segen stunde,
Wegen der Sünd
der Menschen kind
die Gott darinnen funde:

16 Der trewe Gott aus milder Hand
giebt reichlich seinen Segen,
Erquickt das außgedorte Land
mit einem fruchtbarn Regen:
Brunnen vnd Teich
sind Wasserreich,
die Quell im Grund entspringen,
Durch Gottes Gnad
nimbt zu die Stad
vnd jhr muß wol gelingen.

17 Gott offt ins Land setzt arme Leut,
das sie ein Stad anrichten,
Wohnen darin ein lange zeit,
geniessen aller früchte
Vom Ackerbaw,
vnd in der Aw
die Weinberg sich recht halten,
Lohnen die müh,
wol steht das Vieh,
vbr sie der Segen waltet.

18 Auch hilfft der HErr denen zu recht
die nieder sind geschlagen,
Durch grosse tyranney geschwecht
vnd fast vbel geplaget:
Gott leichtlich kan
auff Fürstliche flam
schmach vnd verachtung schütten,
Was stund in flor
vnd schwebt entpor
wird jrrig vnd zerrüttet.

19 Dargegen schützt der trewe Gott
den Armen vnd Elenden,
Segnet seinn Samen jmmer fort,
vermehret jhn behende:
Wenn solchs geschiht,
der from es siht,
dem bringt es frewd auff Erden,
Aller Boßheit
zu jeder zeit
das Maul gestopfft muß werden.

20 Wol dem der dieses fleissig merckt,
betrachts in seinem hertzen,
Denn so er ansiht Gottes werck
so giebt es Trost in schmertzen:
Gotts Gütigkeit
wert allezeit,
sein Wolthat hoch vermehret,
Sein Gnad bereit
alls hertzeleid
endlich zur frewden kehret.

A. a. O. Blatt Dd iiij[b]. Vers 11.3 bereichen, 20.9 hetzeleid.

611. Der CX. Psalm.

Christi Königliches Priesterthumb.

Gott schenckt seim lieben Sohn
die Ehrenkron,
setzt Jhn zur rechten in sein Thron.

Die feind Er vberwand,
löst vnsre Band,
regiert vnd schützt vns durch sein Hand.

Er gab sich auch in Tod,
lehrt sein Gebot,
vertrit vns noch beim lieben Gott.

Dem König hochgeehrt
vnd Priester werth
die Christenheit sein Lob vermehrt.

Im Thon:
HErr Christ der einig Gottes Sohn, ꝛc.

Vom HErrn aus meim Geschlechte
sprach also Gott der HErr
'Setz dich zu meiner Rechten
in Thron Göttlicher Ehr:
Der Herrschafft soltu pflegen,
ich wil die Feinde legen
zum Schemmel deiner füß.'

2 Gott wird aus Zion senden
das Scepter deines Reichs,
Das Wort an allen enden
gepredigt wird mit fleiß:
Dein gegenwart man spüret
wenn du krefftig regierest
vnter den Feinden dein.

3 Wenn du den Sieg erhalten
wird dein Volck williglich
Dir opffern mannichfalte
geschmücket heiliglich,
Dein Kinder außerkohren
werden dir newgeboren
gleich wie des Himmels Taw.

4 Gott hat ein Eyd geschworen,
wird jhn gerewen nicht,
Er hat dich außerkohren
zum Priester ewiglich:
Dein Segen zu vns wende,
HERR ohn anfang vnd ende
nach art Melchisedechs.

5 Der HERR zu deiner Rechten
im zorn wird grimmiglich
Zerschmeissen die Geschlechte
vnd vben sein Gericht,
Er wird die König schlagen,
die Heiden auch verjagen
vnd tilgen alle Feind.

6 Wenn Er nun hat getruncken
vom Angstbach an dem Weg,
Ins Creutz tieff ist gesuncken,
ja auch in Tod gelegt,
Wird Er sein Heupt erheben,
erweckt vom Tod zum leben
herrschen in ewigkeit.

A. a. O. Blatt Ee vij.

612. Der CXIII. Psalm.

Gott erhebt die Nidrigen.

Der höchste Gott
stürtzt, macht zu spott
die stoltze Rott,
hebt aus dem Kot
den Armen, wend ab seine noth.
Der stoltzen muth
thut nimmer gut:
Gott liebt Demut
vnd helt in hut
der sich Ihm vntergeben thut.
Drumb vnterwirff dich seiner Hand,
er wird wenden dein schmach vnd schand
vnd bringen dich in Ehrenstand.

Im Thon:
Nun lob mein Seel den HErren, rc.

Lobet, ihr Knecht, den HErren,
sagt Ihm von hertzen Ehr vnd Preiß.
Gebt seinem Namen Ehre
vnd rühmt In hoch mit trewem fleiß.
Allzeit gelobt müß werden
des HERREN Gütigkeit,
wol hier auff dieser Erden
vnd dort in ewigkeit.
So weit die Sonne gehet
vnd scheint in alle Land
sein heilger Nam erhöhet
werd aller Welt bekant.

2 Der HERR ist hoch erhaben
vber die Heiden in der Welt,
Durchs Wortes gnad vnd gaben
jhm werden sie zu dienst bestellt.
So weit der Himmel reichet
sein Ehr geht, weit vnd fern:
wer ist der sich vergleichet
mit vnserm Gott vnd HERrn?
Er hat sich hoch gesetzet,
helt doch in Augen werth
was nidrig ist geschetzet
im Himmel vnd auff Erd.

3 Ob gleich der Arm muß liegen
vnwert ein zeit im Staub vnd Kot,
Für jederman sich biegen,
trawt er nur Gott, so hats kein not:
Manch arm Kind steht dahinden,
sucht sein Brot für der Thür,
Gott weiß es doch zu finden
zeuchts aus dem Staub herfür,
Vnd setzt es an die seite
dem Fürsten in dem Land,
dem Fürsten vnd viel Leuten
kömpt Heil durch seine Hand.

4 Gott seinen reichen Segen
in gnad den frommen schickt zu Hauß,
Thut jhnn offtmals begegnen
wenn alle hoffnung scheinet aus:
Dem Weib, das leid vnd schmertzen
trug von vnfruchtbarkeit,
gab Gott das sie kunt hertzen
jhrs Leibesfrucht in frewd:
Die Kindr im Hauß vmbspringen
die Gott bescheret hat:
wer wolt nicht frölich singen
von solcher reichen Gnad?

A. a. O. Blatt Ff iiij.

613. Der CXVII. Psalm.

Der Heiden Trost.

DIe Gnad Gottes geht durch die Welt,
die Heiden zu seim dienst bestellt:
In Christo Gott sie ruffen an
vnd preisen seinen heilign Namn.

Im Thon:
Wer Gott vertrawt, ꝛc.

LObt Gott mit schall,
ihr Heiden all,
ihr Völcker, preist den HERREN.
Sein Gnad vnd Gunst
walt vber vns,
er hilfft von hertzen gerne.
Was er verspricht
das treuget nicht,
ewig sein Wort wird bleiben.
Mit frölichm Mund
von hertzen grund
singn wir zu allen zeiten
Haleluia mit frewden.

614. Der CXXI. Psalm.

Der Hüter Israel schlefft nicht.

Zu Tag, zu Nacht
helt Gott die Wach,
verhütet allen schaden,
Schafft ruh vnd rast,
des Creutzes last
wendet Er ab in Gnaden.

Harr nur des HERRN,
er wird dich gwern
vnd dir sein hülff beweisen,
Daß du sein Gnad
vnd gros wolthat
in ewigkeit wirst preisen.

Ein Lied im höhern Chor.

Im Thon:
Wenn wir in höchsten nöthen sein, ꝛc.

JCh heb mein Augen sehnlich auff
vnd seh die Berge hoch hinauff,
Wenn mir mein Gott vons Himmels thron
mit seiner hülf zu staten kom.

2 Mein hülffe kompt mir von dem HErrn,
er hilfft vns ja von hertzen gern,
Himmel vnd Erd hat Er gemacht,
er helt vber vns hut vnd wacht.

3 Er führet dich auff rechter Ban,
wird deinen Fuß nicht gleitten lan.
Setz nur auff Gott dein zuuersicht,
der dich behütet schleffet nicht.

4 Der trewe Hüter Israel
bewaret dir dein Leib vnd Seel,
Er schlefft nicht weder tag noch nacht,
wird auch nicht müde von der wach.

5 Für allem vnfall gnediglich
der fromme Gott behütet dich,
Vnter dem schatten seiner Gnad
bistu gesichert frü vnd spat.

6 Der Sonnen hitz, des Mondes schein
sollen dir nicht beschwerlich sein.
Gott wendet alle trübsal schwer
zu deinem nutz vnd seiner Ehr.

7 Kein vbels muß begegnen dir,
des HErren Schutz ist gut dafür.
In Gnad bewart er deine Seel
für allem leid vnd vngefell.

8 Der HErr deinn Außgang stets bewar,
zu Weg vnd Steg gesund dich spar,
Bring dich zu hauß in seim Geleit
von nu an biß in ewigkeit.

A. a. O. Blatt Ji viij. Vers 8 der Überschrift altes gewesen. Vers 3.3 Druckfehler nutz für nur, 4.3 liest die Ausgabe von 1603 nit, 4.4 ebenfalls wach.

615. Der CXXVI. Psalm.

Gott wendt das leid zur frewd.

VIel Creutz vnd leid
zu jeder zeit
steht aus die liebe Christenheit:
Gott wendts zur frewd,
bringt fromme Leut
dadurch zur ewign Seligkeit.
Des danckn wir Jhm in ewigkeit.

Ein Lied im höhern Chor.

Jm Thon:
Christ der du bist der helle tag, ꝛc.

WEnn Gott einmal erlösen wird
die aus Zion seind weggeführt
Vnd die gefangnen machen loß,
wie wird da sein die frewd so groß!

2 Man wird in sprüngen gehn herein,
des rühmens wird kein ende sein,
Man wird den Heiden sagen an
'seht was der HErr an vns gethan!'

3 Der HErr hat guts an vns gethan,
des frewet sich ein jederman:
Wir sind frölich in vnserm Gott,
der vns errett aus aller noth.

4 Wend ab, HErr, vnser Gfengnis schwer,
wie dort, da Du das rote Meer
Durch Ostwind trockneist aus zu grūd,
das dein Volck hindurch gehen kunt.

5 All die mit Threenen seen aus
kommen mit freud widrumb zu hauß
Wenn jhnen deine Gůt vnd Gnad
fröliche Ernd bescheret hat.

6 Mit Threnen wird das Feld getüngt,
das doch so edlen Samen bringt,
Drauff man hernach mit frölichm mut
samlet des Lebens Garben gut.

A. a. O. Blatt Kk v^b. Vers 4.3 trocknest.

616. Der CXXXIII. Psalm.

Fried ist das Paradeis.

WOl stehts im Land
in allem Stand
wann Frieden wird erhalten:
Der Friede mehrt,
vnfried verzehrt,
ohn Fried kein Segen waltet.

Dem Fried jag nach,
in lieb vertrag
wenns nicht so gleich zugehet:
Aus krieg vnd streit
kompt hertzeleid,
verwüstung draus entstehet.

HERR Christ, dem Satan stewr vnd wehr,
das er den Frieden nicht zerstör.
Jm Hauß, Kirch, Schuln vnd Regiment
gieb ruh vnd fried an allem end,
Damit in Fried vnd Einigkeit
wir dich loben in ewigkeit.

Ein Lied Dauids im höhern Chor.

Jm Thon:
Hats Gott versehn, wer wil es wehrn, ꝛc.

WIe ists so fein, lieblich vnd schön
wenn Brůder wol zusam̄en stehn,
Auch in gemein die Christen leut
leben in Fried vnd Einigkeit.

2 Gleich wie der edle Balsam gut
von Aarons heupt flissen thut
In seinen Bart vnd gantzes kleid,
wol sein Geruch das hertz erfrewt,

3 Vnd wie der kühle Morgen Taw
von Hermon fellet in die Aw,
Befeuchtet auch die berg Zion,
laub vnd Graß lieblich wechst dauon:

4 Also Gott Gnad vnd Leben giebt
dem der von hertzen frieden liebt:
Friedfertigen Leuten ist bereit
hier guts vnd dort die Seligkeit.

A. a. O. Blatt Ll vij.

617. Der CXXXVIII. Psalm.

Heiligung des Namens Gottes.

Wo Gottes Wort wird rein gelehrt,
da wird sein werther Nam geehrt
Mit beten, dancken jmmerdar:
Gott hilfft aus aller noth vnd gfahr,
Er hebt den Armen aus dem Kot
vnd macht zu schand die stoltze Rott,
Er schützt sein Volck, vollbringt in Gnad
was Er wol angefangen hat
zu ehren seiner Maiestat.

Dauids.

Im Thon:
Ich danck dir lieber HErre, ꝛc.

Avs meines hertzen grunde
danck ich dir, Gott allein,
Lobsing mit frölichm Munde
für allen Englen dein.
Wo dein Volck kompt zusammen
wil ich anbeten frey,
vnd dancken deinem Namen,
rühmen dein Güt vnd Trew.

2 Du hast deins Namens ehre
herrlich vnd groß gemacht
Durch deines Wortes lehre,
wol dem ders nimpt in acht.
Auff mein Gebet wirst mercken,
so offt ich zu dir schrey:
du wolst mein Seele stercken,
dein krafft mir wohne bey.

3 Mit danck, HErr, dich verehren
die König aller ort,
Wenn sie aus deim Mund hören
das seligmachend Wort:
Von Gottes Weg vnd weise
singt man ein schönes Lied,
sein Ruhm vnd Ehr zu preisen
ist jederman bemüht.

4 Gott hat sich hoch gesetzet
vnd schawt vons Himmels thron,
Was nidrig ist geschätzet
siht Er in Gnaden an:
Die so stoltz von gebehrden
der HErr von ferne kennt,
zu schand jhr pracht muß werden,
er nimpt ein schmehlichs end.

5 Wenn ich bin gar vmbgeben
mit angst vnd grosser noth,
Erquickestu mein leben,
das ich nicht werd zu spott.
Du streckst auß deine Hende
vber der Feinde zorn,
dein Rechte hilfft mirs enden,
sonst müst ich sein verlorn.

6 HERR, was du angefangen,
das ende gnediglich.
Nach dir steht mein verlangen,
meinr Bitt gewere mich.
Dein Güt ist allermassen
ohn anfang vnd ohn end,
drumb wollstu nicht verlassen
das werck, HERR, deiner Hend.

A. a. O. Blatt Mm viij[b]. Vers 4.8 er, nämlich der Pracht, 6.4 mein für meinr (alte Constr. von geweren.)

618. Der CXXXIX. Psalm.

In Gott leben, weben und seind wir.

VOn Gottes ewigr Prouidentz
führt dieser Psalm schöne Sententz.
In Mutterleib uns Gott formirt,
all unser leben Er regirt,
Er ist allenthalben umb dich,
wer böses thut entleufft Jhm nicht.

HErr Gott, durch deines Geists geleit
regir und führ uns allezeit,
Das wir auff deinen Wegen gehn,
mit unserm thun für Dir bestehn,
Im Glauben und Gewissen rein
loben und ehrn den Namen dein:
schaff das wir ewig bey Dir sein.

Ein Psalm Dauids vorzusingen.

Im Thon:
HErr Christ der einig Gottes Sohn, rc.

HERR, du erforschst mein sinne
und kennst mein hertz zu grund,
Was ich thu und beginne
weistu alles zur stund,
Ob ich sitz oder stehe,
was durch mein gdancken gehe,
das ist dir alles kund.

2 Wo ich mich nur berege,
da bistu, HERR, umb mich
Und sihst all meine Wege,
dir ist verborgen nichts:
Das Wort in meinem Munde
das hastu schon erkundet
eh meine Zung es spricht.

3 Was ich nah oder ferne
zu thun mir neme für,
Das schaffstu, Gott mein HErre,
du heltst dein Hand ob mir:
Ich kan mich nicht drein finden,
die Weißheit zu ergründen
ist mir zu hoch und schwer.

4 Wo sol ich denn hin gehen
das ich mög sicher sein
Für dein Geist zubestehen?
ich weiß nicht aus noch ein.
Ich mag mich fast bemühen
und werd doch nicht entflihen
dem Angesichte dein.

5 Wolt ich gen Himmel fahren
daselbst zu sichern mich,
So weiß ich gwiß für ware
das ich dar finde Dich,
Macht ich mir denn mein Bette
mich in der Hell zuretten,
so bistu auch umb mich.

6 Und ob ich Flügel hette
und flöh von dannen fern
Gleich wie die Morgenröte
an das eusserste Meer,
Wirstu mich doch auffspüren
und deine Hand mich führen,
mich helt dein Rechte schwer.

7 Wolt ich denn auch wol sagen
'Finsternis decke mich',
So muß doch wie am Tage
die Nacht umb mich sein liecht:
Wanns auch stockfinster were,
wirds doch hell leuchten sehre
für deinem Angesicht.

8 Finsternis für dir leuchtet,
die Nacht scheint wie der Tag,
Niemand kan sich verschleichen,
nichts heimlich bleiben mag:
Du weist all mein begirde,
dein Hand hat mich formiret
da ich im finstern lag.

9 Dafür wil ich dich preisen,
das du mich hast gemacht
So wunderbarer weise:
wer dein thun nimbt in acht
Find eitel Wunderwercke,
voller Krafft, Ehr und Stercke,
mein Seel solchs wol betracht.

10 Dir waren vnuerborgen
mein Adern vnd Gebein
Da ich noch lag verborgen
im Leib der Mutter mein:
Als ich gebildt solt werden
verborgen in der Erden
sahn mich die Augen dein.

11 Eh ich noch ward bereitet
war ich dir schon bekant,
All meine tag vnd zeiten
hastu zuuor genant
Vnd auff dein Buch notiret,
mit fleiß sie all summiret
eh sie kamen zur hand.

12 Sehr köstlich vbermassen
seind die gedancken dein,
Vernunfft kan sie nicht fassen,
mehr denn des Sands ihr sein:
So offt ich nur erwache
mit fleiß ich sie betrachte,
mein hertz wil bey dir sein.

13 Ach, das Du sterben liessest
die Gottlosn in gemein,
Vnd von mir weichen müsten
die so Blutgirig sein,
Die sich aus stoltz erheben,
von Dir lesterlich reden
aus lauter trutz allein.

14 Ich haß von grund meins hertzen
alle die hassen dich:
Es bringt mir grossen schmertzen
das sie so trotziglich
Sich wider dich anlassen,
recht ernstlich ich sie hasse,
drumb sie anfeinden mich.

15 Erforsch, HErr, mein gedancken,
prüff vnd erfahr mein hertz,
Ob ich auch von dir wancke
in trübsal, leid vnd schmertz.
Wer ich auff bösem Wege,
so leit mich deine Stege,
ewig bewar mein hertz.

A. a. O. Blatt Nn ij. Vers 1.6 gehet.

619. Der CXLII. Psalm.

Gott nimt sich vnser an.

WEnn vns ficht an
der bösen schaar
Vnd wir so stahn
verlassen gar
in eusserster noth vnd gefahr,

So ruffen wir
zum waren Gott,
Der hilfft vnd führt
vns aus der noth
vnd lest niemand werden zu spott,
führt vns ins leben aus dem tod.

Eine vnterweisung Dauids, zu beten, da er in der Hölen war.

Im Thon:
Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ, rc.

ICh schrey zu meinem lieben Gott
vnd ruff mit lauter stimme,
Ich fleh dem HERrn in meiner noth,
zu Ihm stehn all mein sinne:
Ich wil so fleissig als ich kan
für Ihm mein hertz außschütten,
flehn vnd bitten:
er wird mich nicht verlan,
wird helffen durch sein Güte.

2 Wann mein Geist ist in angst verstrickt,
so thustu meiner pflegen:
Sie legen mir durch ihre tück
fallstrick auff meinen wegen:
Schaw du zum recht, nim dich mein an,
es kan mich niemand retten
aus meinn nöthen,
mich schewet jederman
vnd thut von mir abtreten.

3 Zu dir, HErr, schrey ich inniglich
wenn angst vnd noth fürhanden,
Ich sprech 'Du bist mein Zuuersicht,
mein theil ins Lebens Lande.'
Ach HErr, vernim die rede mein,
merck auff mein sehnlich klagen,
ich muß sagen
'die feind zu mechtig sein,
die mich so vbel plagen.'

4 Ich leide noth vnd vngefell,
hilff mir, das ich nicht wancke!
Führ aus dem Kercker meine Seel,
das ich deim Namen dancke,
So werden sich gerechte Leut
zu mir samlen mit fleisse,
vnd dich preisen,
der du mir allezeit
dein Hülff vnd Trew beweisest.

A. a. O. Blatt Oo. Letzte Zeile der Überschrift Im vorigen Thon.

620. Der CXLVI. Psalm.

Fürsten seind Menschen.

WEr sich verlest
auff Herren gunst
dadurch Heil zu erwerben,
Der find zu letzt
das alls vmbsonst,
weil Menschen müssen sterben:

Wer frü vnd spat
allein auff Gott
setzt alle sein vertrawen,
Der findet rath
in aller noth,
Gotts güte wird Er schawen.

Halleluia.

Im Thon:
Hats Gott versehn, wer wil es wehrn, ꝛc.

MEin Seel sol loben GOtt den HERRN,
ich lob Ihn ja von hertzen gern,
Ich wil lobsingen meinem Gott
so lang ich leb, biß in den Tod.

2 Verlast euch doch auff Fürsten nicht,
setzt nicht auff sie ewr zuuersicht,
Denn sie nichts mehr als menschē sind
bey denen man kein hülffe find.

3 Des Menschen geist muß doch dar von,
er wird zur Erde widerumb,
Als denn sein anschleg sind verlorn
vnd alles was Er jhm erkohrn.

4 Selig ist der zu jeder frist
des hülffe der Gott Jacob ist,
Der sein vertrawen in der noth
allein setzt auff des Lebens Gott.

5 Er hat Himmel, Erd vnd das Meer
gemacht mit allem jhren Heer:
Setz nur auff Ihn dein zuuersicht,
denn Er helt glauben ewiglich.

6 Er schaffet recht vnd hilfft so bald
denen die leiden groß gewalt,
Die hungrigen speist Er mit Brod
vnd wendet der Gefangnen noth.

7 Der HErr macht sehend blinde Leut,
er liebt vnd schützt Gerechtigkeit,
Sein starcke hand richt auff geschwind
alle die niedergeschlagen sind.

8 Waisen vnd Frembdling Er behüt,
erweiset seine Trew vnd Güt
An armen Witwen hochbeschwert,
gottloses thun zu rück Er kehrt.

9 Darauff steht vnser zuuersicht:
der HErr ist König ewiglich,
Dein Gott, O Zion, allezeit,
Halleluia singn wir mit frewd.

A. a. O. Blatt Pp. Vers 2.3 als für denn.

621. Der CXLIX. Psalm.

Waffen der geistlichen Ritterschafft.

Vernunfft, witz, kunst,
gewalt vnd gunst
vnd was sonst hoch auff Erden
Muß durch das Wort
zum ghorsam fort
mechtig gezwungen werden:

Der hat kein theil
am ewigen Heil
wer das Wort nicht wil hören,
Wers helt vnd thut
mit willigm muth
der kompt ewig zu ehren.

Halleluia.

Im Thon:
Ich danck dir lieber HErre, ꝛc.

DJe heilige Gemeine
mit frölichem gemüt
Singet von hertzen reine
dem HErrn ein newes Lied:
Gott hat Jsraels Samen
zu seinem Volck gemacht,
des Königs werther Name
Zion groß frewde bracht.

2 Sie sollen an dem Reigen
loben des HErren Nam,
Mit Paucken, Harffen, Geigen
spielen lieblich zusam.
Der HErr hat wolgefallen
an seiner lieben Gmein,
wil der Elenden allen
jhr Gott vnd Helffer sein.

3 Die Heiligen mit frewden
preisen Gott vnsern HErrn,
Sein Ehr für allen Leuten
rühmen sie hertzlich gern,
Vnd wollen alle stunden
in Gottes dienste stehn,
mit hertzen vnd mit Munde
sein Lob vnd Ehr erhöhn.

4 Das Wort in jhren Henden
ist wie ein scharffes Schwert,
Groß ding sie dadurch enden,
das Rach geübet werd
Vnter dem Volck der Heiden,
die sie zwingen darmit,
bringen zu recht viel Leute,
das sie verderben nit.

5 Durch Gottes Wort sie nemen
die König in die Band,
Die Edlen sich nicht schemen,
stelln sich in jhre Hand,
Das jhnen widerfahre
recht nach dem Wort der Gnad:
allein der Heilign schare
von Gott solch Ehre hat.

622. Der CL. Psalm.

Gottes lob im Heiligthumb.

Musiken klang,
lieblicher Gsang
erquickt allzeit
das hertz zur frewd
das mit trübsal beladen:
Schön musicirt
andacht gebirt,
die Kirch es ziert
wenn gsungen wird
von Gottes Wunderthaten:
Macht frewden viel
auff Seitenspiel!
Gotts Wort ist wol gerathen.

Lobet mit frewd
die Herrligkeit
des HERREN frum
im Heiligthumb,
die Macht lobt seiner Feste.
Lobet mit schall
sein Thaten all,
den HERREN ehrt,
mit lob vermehrt,
sein Herrschafft ist die gröste.
Singt lieblich, fein,
posaunet drein
vnd machts auffs aller beste.

Lobt in der still
auff Psalterspiel,
mit Harffen schön
vnd Pauckn gethön,
lobt vnsern Gott am reigen.
Singt mit andacht,
die Seiten schlagt,
der Cymbeln hall
lieblich erschall
mit Pfeiffen vnd mit Geigen.
Was Odem hat
sol frü vnd spat
Gott loben vnd nicht schweigen!

Halleluia.

Im Thon:
Christ der du bist der helle tag, &c.

Lobt Gott in seinem Heiligthumb,
gebet dem HErren ehr vnd ruhm
Vnd preiset seine grosse Pracht
wol in der festen seiner Macht.

2 Lobt Ihn in seinen Thaten all,
gros sind seine Werck allzumal,
Lasset euch finden stets bereit
zu loben seine Herrligkeit.

3 Lobet den HErrn mit frölichm muth
vnd blaset die Posaunen gut,
Mit Psalter vnd mit Harffenspiel
lobt Ihn vnd macht der frewden viel.

4 Lobet den HErren mit Gesang
vnd last hergehn der Paucken klang,
Die Seiten lieblich klingen drein
mit Pfeiffen frölich an den Reign.

5 Lobt Gott mit hellen Cymbeln fein,
last vns im HErren frölich sein,
Alles was lebt vnd Odem hat
lobe den HErren frü vnd spat.

Gott allein die Ehre.

A. a. O. Blatt Pp viij. Nachstehend noch zwei andere Lieder C. Beckers, leider aus einer ziemlich späten Quelle.

623. Von den kleinen Kinderlein.

Der Spruch Christi, Marci 10.

Im Thon: Ich gieng einmahl spatzieren, etc.

Lasset die Kindlein kommen
zu Mir, spricht GOttes Sohn,
Sie sind mein Frewd vnd Wonne,
ich bin jr Schildt vnd Kron:
Auch für die Kinderlein,
daß sie nicht wern verloren,
bin ich ein Kind geboren,
drumb sie mein eigen seyn.

2 Der HErr gar freundlich küsset
und hertzt die Kinderlein,
Bezeugt mit Worten süsse
der Himel jr soll seyn,
Dieweil sein thewres Blut,
das aus sein heiligen Wunden
am Creutzes Stam gerunnen,
jhnen auch kömpt zu gut.

3 Drumb nach Christi verlangen
bringet die Kinder her,
Damit sie Gnad erlangen,
niemand es jhnen wehr.
Führet sie Christo zu:
er wil sich jhrer erbarmen,
legt sie an seine Arme,
darinn sie finden Ruh.

4 Ob sie gleich zeitlich sterben,
jr Seele Gott gefellt,
Denn sie sind Gottes Erben,
lassen die schnöde Welt,
Sie sind frey aller Gefahr
und dürffen hier nicht leyden,
sie loben GOtt mit Frewden
dort bey der Engel Schaar.

Geistliche Lieder vnnd Psalmen, u. s. w. 1611. 8⁰. Am Ende: Gedruckt zu Erffordt, Durch Jacob Sachssen, Wohnhafftig zum Newen Hause, hinder Allen Heilligen. Blatt f v^b, Nro. CCXXVIII. In der Überschrift der Druckfehler Ich gien. Als letzte Zeile der Name des Dichters. In dem Gesangbuch Geistliche Lieder u. s. w. Leipzig, CVM PRIVILEGIO. In Verlegung Zach. Schürers vnd Matth. Götzens. Gedruckt bey Gregorius Ritzsch. M. DC. XXVII. 8⁰. Seite 205, ebenfalls unter des Dichters Namen; Vers 1.3 wonn, 2.7 geronnen, 3.7 nimt, 4.6 dörffen, 4.8 Engelschar.

Das kleine Gesangbüchlein (Titelblatt fehlt), Leipzig, in Verlegung Gottfried Grossen Buchh. Gedruckt durch JohannAlbrecht Mintzeln. Im Jahr 1631. 16⁰. Seite 171 verbeßert die Fehler 1.3, 2.7, 4.6 und 4.8 des vorigen und liest 3.7 nimt sie in. Überschrift Ein schön Lied von den kleinen Kindern, aus dem Spruch Marc. 10. Übereinstimmend mit diesem Druck das Gesangbuch New-Zugerichtetes GesangBüchlein, u. s. w. Leipzig, In verlegung Gottfried Grossens sel. Erben. 1638. 12⁰. Seite 336.

624. Ein Gebet vmb Busse,

Glauben, Liebe, Gedult, Bestendigkeit.

Gnad mir verleih, O trewer Gott,
daß ich bedenck mein grosse noth,
Hertzlich berew mein Missethat
die dich schwerlich erzürnet hat.
Kehr mich zu dir,
dein Gnad wend nicht von mir,
gnad geht für recht,
sonst wer ich ein verdampter Knecht.

2 Gnad mir verleih, O Vater from,
zu gleuben fest an deinen Sohn
Der Mensch ist worden mir zu gut,
hat mich erlöst mit seinem Blut,
Sein Leiden zahlt
für mein Schuld manigfalt,
Gnad geht für Recht,
das schafft der trewe Gottes Knecht.

3 Gnad mir verleih, O Gott mein HERR,
der heilig Geist dein Weg mich lehr,
Daß ich von Hertzen fürchte dich,
lieb meinen Nechsten gleich als mich,
Und dir gefall
mein thun vnd leben all:
Gnad geht für Recht,
sonst bleib ich wol ein vnnütz Knecht.

4 Gnad mir verleih durch deine trew
steh mir in allen nöthen bey,
Wenn mich das Creutz zu hause sucht
daß ichs ertrag mit willigm muth,
In Lieb vnd Leid
bestendig allezeit:
Gnad geht für Recht,
halt mich, sonst fall ich armer Knecht.

5 Gnad mir verleih, O starcker Gott,
verlas mich nicht in todesnoth,
Mein arme Seel an meinem End
nim, trewer Gott, in deine Händ.
Drauff fahr ich hin,
Sterben ist mein gewin,
Gnad geht für Recht,
drumb bin ich Herr vnd nicht mehr Knecht.

Das zu dem vorigen Liede angezogene Leipziger GB. von 1627, Seite 423, unter des Dichters Namen. Die Überschrift schon auf S. 422. Vers 5.2 todes noth. In dem Gesangbüchlein von 1631 Seite 270, in dem von 1638 Seite 495, beidemal unter der Überschrift BetLied vmb den rechten ChristenSchatz. Vers 5.2 verbeßert, dagegen 4.4 willign.

625. Vns ist ein kindlein heut geborn.

Vns ist ein Kindlein Heut geborn,
von einer Jungfraw auserkorn,
Ein warer Mensch vnnd warer Gott,
das er vns helff aus aller not:
Sein Nam ist wunderbar vnnd Rath,
durch jhn haben wir funden gnad.

2 Was hett vns Gott mehr können thun
denn das er vns schenckt seinen Sohn,
Der von vns weg genommen hat
all vnser Sünd vnnd Missethat,
Erlöst vns von der Sünd vnd pein
darein wir solten ewig sein.

3 Frew dich, du werde Christenheit,
vnnd danck es Gott in ewigkeit;
Has aber alle sünde vnd list,
darvon du thewr erlöset bist:
Sey fortan Gottfürchtig vnd rein
zu Ehrn dem Newgebornen Kindelein.

Geistliche Deutsche Lieder, Durch Bartholomæum Gesium, Frankfurt a. d. Oder 1601. 4. Blatt XVI[a]. Vers 2.2 den, schencket.

626. Ach Gott Vater, mit gnaden wend.

ACh Gott Vater, mit gnaden wend
vnser Creutz vnd grosses elend
Damit wir sind vmbgeben gar
vnd stehn all augenblick in gfahr.

2 Behüt vns, deine kinderlein,
vmb Christi vnsers HErren pein
Fur pestilentz vnd schnellē tod,
vnd las vns nicht in dieser not.

3 In diser noth, ach, las vns nicht,
wend von vns dein zorn vnd gericht,
Das dir lobsinge vnser mund
für deinem schutz aus Hertzen grundt.

A. a. O. Blatt CLXI[b].

Jacob Ebert.

Nro. 627 und 628.

627. Ein Newe Jahr Gesang.

DAs alte Jahr ist nun vergahn,
heut fangen wir ein newes an:
Gott lob vnd danck, das wir die zeit
haben erlebt mit ruh vnd freud.
  Der geb, das mit dem newen Jahr
wir auch ernewert gantz vnd gar
jhn loben, preisen jmmerdar.

2 Wie manche noth, O HErre Gott,
dis Jahr vns angetroffen hat,
Hastu doch alles gnediglich
gewendet ab vnnd veterlich:
  Ach lieber Gott, wie sollen wir
nach billigkeit vnnd nach gebür
solchs jmmermehr verdancken dir!

3 Wir sein nicht werth der gute dein:
das Vater hertz das thuts allein,
Das wallet für Barmhertzigkeit
vnd kan nicht sehen vnser leidt:
  Ach, das ein jeder solchs erkent,
gedecht offt an sein letztes end,
von Sünden sich zu Gotte wend!

4 Es hat sich Krieg vnd tewre zeit,
der Teuffel, Türck vnd ander Leut
Wol sehen lahn vnd viel gedrengt,
aber dein gut hat vns vmb schrenckt,
  Das vnser Land vnnd dis gemein
mit vnsern Weib vnd kindern klein
dennoch zu frieden blieben sein.

5 Dich bitten wir, O trewer Gott,
vergib vns vnser missethat.
Erhalt vns ja dein Heiliges wort
dis newe Jahr vnd also fort.
  Dein freundlich Antlitz zu vns keer,
des Teuffels trug vnnd listen weer
vnd stewer aller falschen lehr.

6 Breit vber vns dein rechte Hand
vnd segne vnser Stad vnd Land,
Gib vns ja das tegliche Brod
vnd was man darff zur Leibes noth,
  Erleuchte vnser Obrigkeit,
gib vns friede vnd einigkeit,
wend ab Trübsal vnd alles leid.

7 So wollen wir dich allzu gleich,
O Höchster GOTT vom Himmelreich,
Loben zu diesem newen Jahr
vnnd denn auch fürder jmmerdar,
Beid, hie auff Erd in dieser zeit
vnnd folgends dort in ewigkeit,
mit rechter warer hertzen frewd.

8 O Hertzes kindlein, Jesu Christ,
der du ja vnser Heyland bist,
Dich bitten wir von hertzen grund,
stehe vns bey zu aller stund,
Behüt für Krieg, jrthumb, gefahr,
vnd gib vns mit einander gar
ein frölich seligs newes Jhar.

A. a. O. Blatt XXII. Zweite Zeile der Überschrift: Doct. Jacobi Eberti. Vers 7,4 den für denn.

628. Vm friede zu bitten.

Dv friedenfürst, HErr Jesu Christ,
war mensch vnd warer Gott,
Ein starcker nothelffer du bist
im leben vnd im Todt,
Drumb wir allein
im namen dein
zu deinem Vater schreyē.

2 Recht grosse noth vns stösset an
von Krieg vnd vngemach,
Daraus vns niemand helffen kan
denn du: drumb führ die sach.
Dein Vater bit,
das er ja nit
im zorn mit vns wolt fahren.

3 Gedenck, HErr, itzundt an dein Ampt,
das du ein friedfürst bist,
Vnd hilff vns gnedig allesampt
jetzund zu dieser frist:
Las vns hinfort
dein Göttlich wort
im fried noch lenger schallen.

4 Verdient haben wir alles wol
vnd leidens mit gedult,
Doch deine gnad grösser sein sol
denn vnser Sünd vnd schuld,
Darümb vergib
nach deiner lieb,
die du fest zu vns tregest.

5 Es ist gros elend vnd gefahr
wo Pestilentz regirt,
Aber viel grösser ist fürwar
wo Krieg geführet wird:
Da wird veracht
vnd nicht betracht
was recht vnd löblich were.

6 Da fragt man nicht nach Erbarkeit,
nach zucht vnd nach bericht,
Dein wort leid auch zu solcher zeit
vnd geht im schwange nicht:
Drumb hilff vns, HErr,
treib von vns ferr
Krieg vnd all schedlichs wesen.

7 Erleucht doch vnsern sinn vnd hertz
durch den Geist deiner gnad,
Das wir nicht treiben draus ein schertz,
der vnser Seelen schad:
O Jesu Christ,
allein du bist
der solchs wol kan ausrichten.

A. a. O. Blatt CXCVIII. Unter der Überschrift der Name D. Jacobus Ebertus. Vers 1,6 in, 2,4 den, 2,6 nicht, 4,4 den, 6,6 fern.

629. Heut triumphieret Gottes son.

HEut triumphiret Gottes Son,
der vom todt ist erstanden schon,
Mit grosser pracht vñ herrligkeit,
deß danckn wir jm in ewigkeit.

2 Dem Teuffel hat er sein Gewalt
zerstört, verhert jm all gestalt,
Wie pflegt zu thun ein grosser Held
der seinen Feind mit Listen felt.

3 O Süsser HErre Jesu Christ,
der du der Sünder Heiland bist,
Führ vns durch dein Barmhertzigkeit
mit Frewden in dein Herrligkeit.

4 Nun kan vns kein Feind schaden mehr,
ob er gleich murt, ist ohn gefehr:
Er leit im Koth, der arge Feind,
dargegen wir Gottes Kinder sein.

5 Dafür wir dancken dir allzu gleich
vnd sehnen vns ins Himmelreich:
Es ist am End, GOtt helff vns alln,
so singen wir mit grossen schalln.

6 GOtt dem Vater im höchsten Thron,
sampt seinem eingebornen Sohn,
Dem heiligen Geist zu gleicher weis
sey Lob vnd Ehr in Ewigkeit.

Concentus Ecclesiasticus Quatuor Vocum. *Autore* BARTHOLOMAEO GESIO. Frankfurt an der Oder 1607. 2. Discant. Seite 165. Nach der zweiten und vierten Zeile jeder Strophe Haleluia, Haleluia. Vers 6.2 seinen.

630. Hie lieg ich armes würmelein.

HIe lieg ich armes Würmelein
vnd schlaff in meim Ruhbettelein:
Mein leib bescheid ich dieser Erd,
biß er widr aufferwecket werd,
Mein Selichen geb ich dir, HErr Christ,
das mit deim Blut besprenget ist.

2 Du hast mich gschaffen vnd erlost,
drumb bistu auch mein einger Trost:
Dir hab ich glebt vnd gtrawt hertzlich,
dir bin ich gstorben seliglich,
Drumb kan ich keines andern sein
denn dein allein, O HErr GOTT mein.

3 Wenn dein zeit ist, so kom, HErr Christ,
du weists wol, wenns am besten ist:
Ruffe vnd weck mich frölich auff,
laß mich sein bey dem seligen Hauff
Der dich wird ewig schawen an
vnd in dir frewd vnd wonne han.

4 Nun gsegn euch Gott der HErre mein,
ihr lieben Brüder vnd Schwestern mein,
Die mich in mein Schlaffkämmerlein
aus Lieb habn helffn geleiten fein:
Helff GOtt, das wir im Himmelreich
einander wieder sehn zugleich.

A. a. O. Seite 590. Überschrift Ein schön Geistliches Lied. Vers 1.2 mein, 3.4 den, 4.5 Hilff. Nachstehend der Text aus einem anderen Gesangbuche.

631. Hie lieg ich armes würmelein.

HIe lieg ich armes Würmelein
vnd ruh in meim Schlaffkämmerlein,
Mein Leib bescheid ich dieser Erd,
biß daß er wiedr erwecket werdt,
Mein Seel befehl ich dir, HERR Christ,
die mit deim Blut besprenget ist.

2 Du hast mich gschaffen vnd erlöst,
drumb bistu auch mein eingr Trost.
Dir, GOtt vnd HERR, gelebt hab Ich,
dir bin Ich gstorben Seliglich,
Drumb kan Ich keines andern sein
denn dein allein, O HErr GOtt mein.

3 Wann dirs gefelt, so komm, HERR Christ,
du weist wol, wans am besten ist.
Ruff mir vnd weck mich frölich auff,
laß mich sein beym seligen Hauff
Der dich wird ewig schawen an
vnd in dir Freud vnd Wonne han.

4 Nun gsegn Euch GOtt der HErre mein,
ihr lieben Brüdr vnd Schwesterlein,
Die Ihr zu meim Schlaffkämmerlein
auß lieb mich habt begleitet fein.
GOtt Helff, das wir im Himmelreich
ein ander wieder sehn zugleich.

Geistliche Lieder, Durch Matthæum Pfeilschmidt. Hof 1608. 8. Blatt 112ª, unter den Leichgesängen.

Der Text in dem Hamburger Christlichen Gesangbüchlein von 1612. 8°. Seite 361 ist so entstellt, daß eine Vergleichung zwecklos wäre.

632. Zu dir, Herr Christe,
setz ich all mein vertrawen.

ZV dir, HErr Christe,
setz ich all mein vertrawen.
Ach, laß mich wissen
dein Wort, darauff ich bawe

In aller noth vnd gefahr,
dein bin ich gantz vnd gar.
Hilff mir, HErr Jesu Christ,
fürs Teuffels trug vnd list,
ich hab sonst keinen trost
ohn dich, der mich erlöst.

Geistlich Kleinod: u. s. w. Leipzig 1602. 8. Seite 627, Nro. XCVI des Gesangbüchleins.

633. Ein Weyhenacht Lied.

Im Thon: In natali Domini &c.

Nun frewt euch, jr Christenleut,
denn vns hat geboren heut
Maria ein Kindelein,
Gottes Einigs Sönelein:
Das wird vnser Brüderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort in seinem Krippelein.

2 Do solchs wurd den Hirten kundt,
kamen sie dar zur selbign stund,
Vnd funden das Kindelein,
gewickelt in Windelein,
Beim Ochsen vnd Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
vnd viel tausend Engelein.

3 Den Weisen aus Morgenlandt
wurd das Kindlein auch bekandt:
Die fielen auff jre Knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als eim Priester, Köng vnd Gott,
der vns helffen solt aus Not
vnd wider versönen mit GOtt.

4 Isac, Jacob, Abraham
hofften auff den Weibes Sam,
Die Propheten all zu gleich
wündschten dieses Kindleins Reich,
Welches vns heut ist geborn,
es stillt Gottes grim vnd zorn,
wider bringt das war verlorn.

5 Drümb lasst vns heut frölich sein
vnd preisen das Kindelein,
Das versünt den Vater sein
vnd fürt vns in Himl hinein,
Erlöst vns von Schuld vnd Pein:
alls was sein ist, das ist mein,
solt ich denn nicht frölich sein?

Geistliche Lieder, Durch Matthæum Pfeilschmidt. Hof 1603. 8⁰. Blatt L ij[b]: Nro. LXVIII. In der Ausgabe von 1608 Blatt 12.

Clemens Anomæus.

Nro. 634—648.

634. Auß dem 112. Psalm.

WEr Gott allzeit für augen hat
vnd jhn anruffet frü vnd spat,
Hat lust vnd lieb zu seinem Wort,
den kan nichts mangeln hie vnd dort.

2 Dann er allzeit sein Narung findt,
dieweil er ist ein Gottes Kind,
Erlöst durch Christi Blut so rein,
drumb GOtt nicht kan vergessen sein.

3 So wenig als ein Mutter zwar
vergessen kan jhrs Kindleins gar,
Also für fromme sorget Gott:
drumb auff jhn wirff all Sorg vnd Noth,

4 Ja all dein Hertz vnd Zuversicht,
er kan vnd wil dich lassen nicht:
Erhelt er Vögel vnd die Thier,
wird er auch Speise schaffen dir.
Hat er dir Leib vnd Seel gegeben,
wird er ja nehren auch das Leben.

Creutz Panier u. s. w. Durch M. Clementem Anomæum von Dürschenreut, der zeit Evangelischen Diaconum zu Peuerbach. Gedruckt zu Nürnberg, durch Abraham Wagenmann. *M. DC. III.* 8° Blatt 162b.

635. Das Gebet Salomonis in

Sprichwörtern am 30. Capitel.

Zwey ding bit ich,
o Gott, gwer mich,
Ehe dann ich sterb
daß ichs erwerb
Vnd bhalt es frey
durch deine Trew:

2 Abgötterey
fern von mir sey,
Behüt für Lug
vnd falschem Trug,
Laß sein dein Wort
mein höchsten Hort.

3 Hernach, HERR Gott,
mein täglich Brodt
Bscher mir auß gnad,
behüt für Schad,
Abwend Armut
vnd vbrig Gut.

4 Den Geitz vertreib,
doch gib dem Leib
Sein theil der Speiß
zu deinem Preiß,
Damit nicht ich
verlaugne dich,
Vnd sprech mit gfehr:
wer ist der HERR?

5 Auch daß ich nicht
werd ein Bößwicht,
Auß Armut schwer
zum Stelen kehr
Vnd schend dein Namen:
dafür behüt, Amen!

A. a. O. Blatt 165, vor dem Liede Paulus Ebers IV. Nro. 8. Vers 2.4 falschen.

636. Diß Gebet Salomonis mag

auff folgende weiß auch gesungen werden.

Im Thon: Ich weiß ein Blümlein hübsch vnd fein, 2c.

Zwey ding bitt ich, ehe dann ich sterb:
O Gott, gwer mich, daß ichs ererb,
Vnnd bhalt es frey durch deine Trew:
Abgötterey
schaff, O Herr, daß fern von mir sey.

2 Laß sein dein Wort, O Christ, mein HERR,
Mein höchsten Hort in aller gefehr:
Hernach mein Brodt in Hungers noth
bscher mir auß gnad,
abwend Armut durch deinen Rath.

3 Reichthumb vnd vbrig Gut vnd Geld
gib mir auch nicht in dieser Welt:
Den Geitz vertreib, doch schaff, daß bleib
Nahrung dem Leib,
auff daß ernehret werd Kind vnnd Weib.

4 Damit nit ich mit grosser gefehr
Verlaugne dich: wer ist der HERR?
Auch daß ich nicht durch böse Tück
als ein Bößwicht
zum Stehlen kehre mein Gesicht.

5 Darfür wil ich, HERR JEsu Christ,
Hoch ehren dich zu aller frist,
Zur Glaubens prob hie vnd dort ob
auch sagen lob
deim Namen ewig, AMEN.

A. a. O. Blatt 166b, hinter Paulus Ebers Liede IV. Nro. 8.

637. Gott kennt sein außerwehlte Schar.

Weish. Sal. 3.9.

Der HERR hat ein auffsehen auff seine Außerwehlten, ꝛc.

Gott kennt sein ausserwehlte Schar,
vnd wil sie nit verlassen
In Kranckheit oder Leibsgefahr,
das solt mit Glauben fassen,

2 Vnd auff jhn hoffen, liebe Leut
ewer Hertz für jhm außschütten,
Dann er ist willig allezeit
dem der jhn recht thut bitten.

3 Ligt dir was an, klag du jhms frey,
thu jhm nur nichts verhalten.
Gedultig sey, vnd harr dabey,
laß seine Gnaden walten:

4 So wird er dich zur rechten stund
auß allem Vbel reissen,
Machen an Leib vnd Seel gesund,
wie er dann hat verheissen:

5 Ruff mich an in der zeit der Noth,
so wil ich dich erretten,
Vnd du wirst preisen mich, dein Gott,
mit loben, dancken, beten.

A. a. O. Blatt 169. Die erste Zeile der Überschrift fehlt, in der zweiten steht nicht die angegebene Bibelstelle, sondern Syrac. 3. Vers 3.2 thue, 3.4 seiner.

638. Dancksagung deß Königs Hißkiæ, da er kranck gewesen, vnd gesund worden war.

Jesaiæ 38.

Im Thon: Warumb betrübstu dich, mein Hertz, bekümmerst dich, ꝛc.

Ach HERR, wie groß ist deine Güt,
die mich allein fürm Todt behüt
vnd hilffst auß aller noth!
Ich dacht in meinen ängsten groß
'nu hat mich Gott verlassen bloß.

2 Nu muß ich zu der Hellen Pfort,
nu hab ich hie kein bleibend ort,
meins harrens ist nicht mehr:
Mein zeit ist auß, meins Lebens frist
bey nahe gar verschwunden ist.

3 Nu ich nicht mehr den HERREN mein
in seiner Kirchen vñ gemein
bey seim Göttlichen Wort
Ja in der Lebendigen Land
kan sehn vnd beywohnen zu hand.

4 Mein Zeit ist auffgereumet gar
wie eines Hirten Hüttlein zwar
das eylend fehrt dahin:
Mein Leben reisset ab gähling
wie eim Weber der Fadn gering.

5 Es ist so krafftloß vnd elend,
heut noch vor abend nimbts ein end,
darnach ists auß mit mir.'
Ich sprach 'O HERR, wöllst mir nur gebn,
daß ich mög biß auff morgen lebn.'

6 Meine Augen wolten brechen her,
vor angst kund ich nichts sprechen mehr,
von hertzẽ war mir weh,
Ich winselt wie ein Kranch vnnd Schwalb,
wie ein Taub girret, war todt halb.

7 Ich seufftzet 'HERR, groß noth leid ich,
kom, linders vnd errette mich,
zieh nit von mir dein Hand!
All zeit vnd weil die ist mir lang,
vmb Trost vnd Hülff ist mir sehr bang.'

8 Aber in solcher meiner gfahr,
als ich bey allen Menschen, gar
bey aller Creatur
Kein einig Hülff bekommen kund,
hastu mich, HERR, gemacht gesund,

9 All meine Sünd gworffen zu rück:
das ist je ein groß Gnadenstück,
dafür ich lobe dich,
Daß du mich hast errett, O Gott,
auß Leibes vnd der Seelen noth.

10 Dann dich die Helle lobet nicht,
der Todt rühmt auch nicht Gottes Gschicht,
kein gstorbner danckt dir mehr:
Wer gelegt ist in die Grub hinein,
der wart nicht auff die Warheit dein,

11 Sondern allein wer bleibt bey Lebn,
der muß deim Nam die Ehre gebn
vnd allzeit sagen frey,
Daß du seyst Gott vnd keiner mehr,
drumb sey dir jetzt auch Lob vnnd Ehr.

12 Ich wil forthin mein Lebenlang
dir singen Lob in meim Gesang
jetzt vnd zu aller frist,
In deinem Hauß dein wares Wort
hoch rühmen, preisen hie vnd dort.

A. a. O. Blatt 171[b]. Dabei die Anmerkung Mag auch wie ein anderes Reimgebet gebetet, vnd in eim jeglichem Gesetz der dritte Verß außgelassen werden. Vers 4.4 reist, 7.2 erreete.

639. Eine Dancksagung vnd Gebet vmb Bestendigkeit, vnd erhaltung des Worts.

O Jesu Christ, war GOTtes Lamb,
auffgeopffert an des Creutzes Stamm
Dem Himelischen Vatter dein
für der Welt Sünd, Schuld, Qual vnd Pein:

2 Wir dancken dir, wir loben dich
vnd wollen dich preysen ewiglich
Für all dein Marter, Todt vnnd Pein
vnd für die heilig Vrstendt dein,

3 Daß du den schweren Sünden Last
auff dich genommen vnd getragen hast
Am Stamm des Creutzs biß in den Todt
vnnd vnns wieder versöhnt mit Gott,

4 Daß wir nun seine Kinder sein,
auch Brüder vnd Miterben dein,
Daß nun mehr Teuffel, Hell vnd Todt
ewig kein recht mehr zu vns hat,

Sondern wir all nach dieser zeit
mit dir leben in Ewigkeit.

5 Wir bitten dich, HERR Jesu Christ,
behüt vns für des Teuffels List
In Verfolgung vnd Tyranney,
daß wir dich stets bekennen frey.

6 Vnd laß vns dir befohlen sein,
erhalt vns in der Warheit dein,
Im rechten Glauben bey deim Wort,
daß wir dein bleiben hie vnd dort.

A. a. O. Blatt 177. Vers 3.1 so.

640. Ein ander Christlich Gesang, zur Zeit der Verfolgung, sich selbs damit zu stercken, sehr tröstlich.

Im Thon: Es woll jm Gott genedig seyn, rc.

VNplötzlich ich betrachten thu
in dieser gfahr deß Lebens,
Daß wir haben so gar kein ruh
von vnsern Feinden eben:
Aber das kompt allein daher,
daß wir durch vnsere Sünde schwer
Gott sehr haben erzürnet.

2 Wann dann wir ware Christen dein
hertzlich seufftzen vnd beten
Zu abwaschung der Sünden rein,
so wirst vns, HERR, erretten
Von vnsern Feinden allenthalb
die vns han gricht ein grosse Fall,
daß sie sich selbst drinn fahen.

3 Waid mich, O HERR, du treuer Gott
auff rechter grünen Auen
Mit deinem lieben theuren Wort,
laß mich deß nicht berauben
In der gfehrlichen bösen zeit,
da die Verfolgung weit vnd breit
vber dein Christen gehet.

4 Ding mich, O HERR, zu deinem Knecht
in deinem weinberg gute,
Daß ich dir dien getreu vnd recht
mit Hertzen, Freud vnd Mute,
Wol jetzt in dieser letzten zeit
vnd dort hernach in ewigkeit
in deinem Reich dich preise.

5 Erfreu mich, HERR, mit deinem Lohn
wol zu der Erndte zeite.
Hilff, daß ich bey deim Wort thu bstohn
vnd mich abwend kein leyde,
Wol durch den heiligen Geist vnnd Krafft,
dann Fleisch vnd Blut gar wenig hafft:
zu dir hoff ich mit freuden.

6 Das sey allein, HERR Jesu Christ,
gesungen dir zu Ehren,
Denn du, HERR, allzeit bey mir bist
im Lande weit vnd ferren.
Drumb laß mich dir mit Namen mein
im Schutz vnd Schirm befohlen seyn
von nu an biß ans Ende.

A. a. O. Blatt 181. In der Überschrift hinter tröstlich die Buchstaben V. W. Die Anfänge der Strophen geben den Namen Vrwan Waidinger. In der Angabe des Tons jm für vns, Vers 6.4 ferne.

641. Trostsprüchlein.

Es ist zwar ja betrübt die zeit
vnd allenthalben wenig freud,
Auß vnserm Land wil Christ der HERR
wandern mit seiner wahren Lehr.

2 Aber ich hoff gewißlich doch,
ich wolle Gott hie preisen noch,
Dieweil er nie verachtet hat
in Trübsal wer da sucht sein Raht.

3 Nichts jhm vnmüglich jemals ist,
gar leicht kan er in kurtzer frist
Erretten vns, pflantzen sein Wort
recht jhn zu ehren hie vnd dort.

4 In dieser meiner hoffnung gar
niemand mir krümmen wird ein Haar.

A. a. O. Blatt 182. Die Anfangsbuchstaben der Verse geben den Namen Eva Waidingerin.

642. Der Christen Harnisch vnnd gantze Rüstung, wider jhren abgesagten Feinde, den Teuffel, auß Ephes. 6.

Gsangs weiß gestellt.

Im Thon, Von Gott wil ich nicht lassen, ꝛc.

Wolauff, wolauff, jhr Christen!
wolauff! dann es ist zeit.
Wolauff, vnnd last vns rüsten
vnnd schicken zu dem Streit!
Der Feind ist vor der Thür:
jetzt ist nicht zeit zu schlaffen,
greifft bald nach Gottes Waffen,
schaut, daß ihr jhm kompt für!

2 So jhr den Feind wolt dempffen,
müst jhr haben ein Muth:
Wir haben nicht zu kempffen
mit Fleisch oder mit Blut,
Sondern mits Teuffels Heer,
mit Gwaltigen vnd Fürsten,
mit Geistern, so thut dürsten
nach vnser Seel so sehr.

3 Wie Stro ist jhn das Eisen,
Ertz wie ein faules Holtz,
Lassen sich nicht abweisen
mit Schwerd, Kugel vnd Boltz,
Lantzen sind jhn ein spott,
keim Hamer thun sie weichen:
auff Erd ist nicht jhr gleichen,
das ist ja ein groß noth.

4 Im Finsternuß sie hausen,
zu dempffen Gottes Liecht:
Wie ein Katz vmbher mausen,
wie Löwen sinds entwiecht,
Daß sie vom hellen Wort
vns all ab möchten dringen,
ja gantz vnd gar verschlingen,
stürtzen zur Hellen Pfort.

5 Darumb den Harnisch Gottes
ergreifft zu jeder frist,
Daß jhr nicht werd deß Todes
durchs Sathans trug vnd list.
Habt nicht zu lieb die welt,
steht fest in guten Früchten,
daß jhr alls wol außrichten
vnnd bhalten mögt das Feld.

6 So steht, umbgürt die Lende
mit Warheit auff das best,
Daß euch der Feind nicht schende
durch seine Lügengest:
Jhr wist, wies Evæ gieng:
die sich ließ wanckel machen
von Warheit vnd zu lachen
Gottes Gebot anfieng.

7 Ziecht an der Brust gar eben
den Krebs der Gerechtigkeit,
Den euch Christus das Leben
durch sein Todt hat bereit:
Damit werd jhr bestohn
widr all des Teuffels Waffen,
daß er nichts möge schaffen,
wird ziehen bald davon.

8 Auch solt jhr haben Stieffel
an Beinen vmb vnnd vmb,
Zu treiben ohne zweiffel
das Evangelium
Deß Friedens also gschwind,
vnnd seyt deß ja beflissen,
so wird still ewr Gewissen,
der Krieg ein loch gewinnt!

9 Den Schild solt jhr auch fassen
deß Glaubens steiff vnd fest
Vnd auß der Hand nicht lassen,
er ist das aller best
Damit jhr köndt allein
all feurig Pfeil abwenden
deß Bößwichts an all enden
vnd vor jhm sicher seyn.

10 Den Helm solt jhr auffsetzen
deß Heyls, dem Haupt zur Kron,
Mit Hoffnung euch ergetzen
deß Ewigen Lebens schon:
Hoffnung die bricht herfür,
Hoffnung lest nicht in schanden,
Hoffnung ist allzeit bstanden,
Hoffnung die schönste Zier.

11 Damit jhr auch köndt schlagen
den Teuffel für den Kopff
Vnd in die Flucht verjagen
den arglistigen Tropff,
So nembt des Geistes Wehr,
welch ist das Wort des HERREN:
bald wird er weichen ferren
nach Christi That vnd Lehr.

12 Diß Schwerd ist scharff vnnd kräfftig,
wie es die Schrifft selbst heist:
Lebendig vnd schneidt hefftig,
durchdringet Seel vnd Geist,
Jst die best Wehr in Noth,
kein Angst vor jm mag bleiben,
es kan allein vertreiben
Sünd, Teuffel, Hell vnd Todt.

13 Jm Geist bitt Gott den Vatter,
daß er euch laß diß Wort.
Streit munder, frisch vnd wacker
wider der Hellen Pfort,
Widr Teuffel alle gleich,
so werdt jhr loben alle
Christum frölich mit schalle
ewig im Himmelreich.

A. a. O. Blatt 189b. Vers 3.1 und 3.5 jhm, 5.5 nich, 6.4 so, 7.3 Denn.

643. Wider das Schrecken

der Sünde.

Ezech. 18. vnd 33.

'So war ich leb,' spricht Gott der HERR,
'deß Sünders Tod ich nicht beger,
Noch daß er in sein Sünden sterb,
mit Leib vnd Seel ewig verderb:
Sondern das ist der Wille mein,
daß er ablaß von Sünden sein
Vnd sich bekehr, hab Rew vnd Leyd
vnd leb mit mir in ewigkeit.'

Johan. 3.

2 ALso hat Gott die Welt geliebt,
sein Treu vnd Gůt an vns geůbt
So hoch vnd vnaußsprechlich groß,
daß er auß lautern gnaden bloß
Sein eingebornen liebsten Sohn
vns geben hat zum Gnadenthron,
Auff daß kein Mensch auff dieser Erd
der an jhn glaubt verloren werd,

3 Sondern das ewig Leben hab:
dann Gott sein Son vom Himel herab
Nicht hat in diese Welt gesandt
daß er die Welt richt vnd verdamb,
Sondern das Menschliches Geschlecht
durch jhn wider würd bracht zu recht
Vnd mit jhm lebet ewiglich:
wer an jhn glaubt, wirdt nicht gericht.

4 Welcher Mensch aber je nit glaubt,
der ist gericht vnd schon beraubt
Des ewigen Lebens vnd Seligkeit,
vnd bleibt verdambt in ewigkeit,

Darumb daß er nicht glauben thut
an den theuren werthen Namen gut
Des eingebornen Gottes Sohn,
der Welt Heyland vnnd Gnadenthron.

A. a. O. Blatt 192b. Vers 1.8 dir für mir.

644. Trostsprüch täglich zu gebrauchen.

Mein höchster trost auff Erden ist,
daß mein Erlöser JEsus Christ,
Der war ewige Gottes Sohn,
menschlich Natur hat gnommen an,

2 Vnnd worden ist mein Fleisch vnnd Blut,
mir elenden Sünder zu gut,
Ist auch für mich am Creutz gestorben,
hat mir seins Vatters Huld erworben,

3 Sein Blut vergossen für mein sünd,
mich gmacht zu Gottes Erb vnnd Kind,
Sitzt nun zur rechten Gottes Hand,
ist mein Fürsprecher vnd Heyland,

4 Mein Mitler, Advocat, Patron,
mein König, Hoherpriester schon,
Der mir die ewig Seligkeit
erworben hat vnd zubereit,

5 Vnd mir nach diesem armen Leben
die ewig Himlisch freud wird geben,
Sampt aller ausserwehlten Schar,
daß ich jhn preyß dort jmmerdar,

6 Der mir auch zeitlich hie auff Erd
mein täglich Brodt vnd Nahrung bschert,
Vnd mich in seinem Schutz erhelt
wider all Vnglück dieser Welt,

7 Wider Sünd, Teuffel, Hell vnnd Todt,
vnd bey mir ist in aller noth,
Wil auch mein trewer Beystandt seyn
jetzt vnd am letzten ende mein:

8 Diß ist mein trost auff dieser Welt,
der mich ernehrt vnnd auffenthelt,
Dafür ich Gott wil sagen Danck
dort ewig, hie mein lebenlang.

A. a. O. Blatt 193b.

645. Eine Dancksagung für das Leyden Christi.

WIr dancken dir, HERR Jesu Christ,
daß du für vnns gestorben bist
Am Stamm des Creutzs mit hohn vnd spot
für vnser Sünd vnd Missethat,

2 Vnd widerumb von Todes Banden
am dritten tag bist aufferstanden,
Dadurch Sünd, Teuffel, Hell vnd Todt
erlegt vnd vns versöhnt mit Gott,

3 Dem Himelischen Vatter dein,
daß wir nun seine Kinder sein:
Wir danken dir, wir preysen dich,
vnd bitten dich demütiglich,

4 Erhalt vns in der gnade dein,
vnd laß vns dir befohlen sein,
Wann sich naht vnser letztes end,
durch dein Todt vnd siegreich Vrstend.

A. a. O. Blatt 194b.

646. Ein Christlich Gesang zu Christo, vmb Vergebung der Sünden.

Im Thon: Auß meines Hertzen grunde.
Oder: Ich gieng einmal spaciren.

BEy mir in allen nöthen
ist Christus, Gottes Sohn,
Thut mir allein gefallen
zum Helffer vnd Patron:

Den wil ich ruffen an,
nach jm steht mein verlangen:
groß noth hat mich vmbfangen,
kein Mensch mir helffen kan.

2 Mich druckt in meinem Hertzen
die schwere Sünden Last
Vnnd macht mir grossen Schmertzen:
hett gerne ruh vnd rast!
Von solcher harten Peyn:
wo sol ichs aber finden?
bey allen Menschen Kinden
ist Hülff vnd Trost gar klein.

3 Darumb, O Christ, mein HERRE,
diß dir allein ich klag:
Bleib bey mir, sey nicht ferre
auff dein tröstlich Zusag:
Mein Sünd vnd Missethat
die reuen mich von Hertzen,
durch deinen Todt vnd Schmertzen
beweiß mir Hülff vnd Gnad.

4 Ich bin ein vnnütz Knechte
vnd müst verloren seyn,
Du aber, Christ der grechte,
bist der recht Helffer mein:
Drumb ich von Hertzen bitt,
durch dein heiligen Geiste
mich allzeit führ vnnd weise
auff deine Weg vnnd Tritt.

5 Wasch mich rein ab von Sünden,
bekehr mir Sinn vnnd Muth.
Laß mich dein Segen finden,
daß ich Frucht bringe gut.
Den Glauben in mir mehr,
mein Hertz vnnd all Gedancken
laß ja von dir nicht wancken:
O HERR, der Bitt mich gwer.

6 Von mir wöllst auch nicht weichen
in der betrübten zeit,
Daß mich nicht mög erschleichen
deß Fleisches Sicherheit
Oder ein andrer Tand:
wann ich anfah zu sincken,
thu mir, HERR, zu dir wincken,
halt mich mit deiner Hand.

7 Wann dann nach deim gefallen
mein Stündlein kompt herbey,
Nimb weg mein Schmertzen allen,
mein Hertz mit Trost erfrew:
Auß diesem Jammerthal
laß mich frölich abscheiden,
dein Engel mich beleiten
zu dem Himlischen Saal,

8 Wie du mir hast versprochen,
sagend 'wer glaubt an mich
Vnd hat sein Hertz gebrochen
sol ewig sein selig',
Auff daß ich jmmerdar
dich waren GOtt dort oben
mög preysen, ehrn vnd loben.
Amen, das werde war.

A. a. O. Blatt 198. Sollte der Anfang des Liedes nicht vielleicht lauten In meinen nöten allen? Vers 2.5 harter, 5.8 alte Constr. von geweren, 7.1 deinem.

647. Sterbenskunst.

WOl dem, der Gottselig schlefft ein,
spricht 'O HERR Christ, erbarm dich mein.

2 Laß mich in dir haben mein ruh;
wenn mir jetzt gehn die Augen zu,

3 So tröst mich an meim letzten end
vnd nimb mein Seel in deine Hend.

4 Dann mich dein Blut gewaschen hat
von aller Sünd vnd Missethat.

5 Wann ich zu meinen Vättern werd
versamlet vnd bestätt zur Erd,

6 All meine Sünd mir gnedig verzeyh
vnd ein frölich Vrstendt verleyh.

7 Die rechte Sterbenskunst das ist,
die verleyh vns, O HERR JEsu Christ.'

A. a. O. Blatt 202b.

648. Das Geistreiche Sterbgebet

Herrn Pauli Eberi,

HERR Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott, ꝛc.

Gesangsweiß gestellt:

Im Thon: Es ist gewißlich an der zeit.

HErR JEsu CHrist, wahr Mensch vnd Gott,
du mein Erlöser werthe,
Der du lidst Marter, Angst vnnd Spott
allhie auff dieser Erden,
Für mich am Creutz auch endlich starbst
vnnd mir deins Vatters Huld erwarbst
vnnd mich mit jhm versönest:

2 Ich bitt durchs bitter Leyden dein,
durch dein fünff Wunden rote,
Du wollst mir Sünder gnedig seyn,
mein HERR vnd auch mein Gotte:
Wann ich nu komm in sterbens noth
vnnd ringen werde mit dem Todt,
wann mich der Feind wil quelen,

3 Wann mir vergeht all mein Gesicht,
der Welt Liecht mich verlasset,
Vnd meine Ohren hören nicht,
mein Mund vnd Gsicht erblasset,
Wann meine Zunge nichts mehr spricht
vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht,
mein Seel vom Leib wil scheiden:

4 Wann mein Verstand sich nichts versinnt,
all Sinn vnd Witz verschwindet,
Vnd mir all Menschlich Hülff zerrinnt,
kein krafft im Leib sich findet:
So komb, O HERR Christ, mir behend
zu hülff an meinem letzten End,
halt mich in deiner Hute.

5 Vnd führ mich auß dem Jammerthal,
dein Engel mich beleyte.
Verkürtz mir auch deß Todes qual,
steh bey mir an der seiten,
Die bösen Geister von mir treib,
mit deinem Geist stets bey mir bleib,
dein rechte Hand mich halte.

6 Wann nun die Seel vom Leib sich wendt
vnd muß von hinnen fahren,
So nimb sie, HERR, in deine Hend
vnd thu sie mir bewaren.
Der Leib hab in der Erd sein ruh
biß sich der Jüngst Tag nahet herzu,
du wirst jhn wol erwecken.

7 Ein frölich Vrstend mir verleyh,
wann Gotts Posaun erschallet.
Am Jüngsten Gricht mein Fürsprech sey,
du hast für mich bezahlet.
Drumb meiner Sünd nicht mehr gedenck,
auß gnaden mir das Leben schenck,
wie du mir hast versprochen:

8 'Fürwar, fürwar! euch sage ich',
sprachstu mit Worten süsse,
'Wer mein Wort helt vnd glaubt an mich,
dem ist der Himmel gwisse,
Er wird nicht kommen ins Gericht
vnnd den Todt ewig schmecken nicht,
ob er schon zeitlich stirbet.

9 Sondern ich wil mit starcker Hand
gar treulich ob jhm halten,
Vnnd reissen auß des Todes Band
vnd auß des Feindes gwalte,
Wol zu mir nemen in mein Reich,
da sol er denn mit mir zugleich
in freuden ewig leben.'

10 Darzu hilff vns, HERR Jesu Christ,
bscher vns ein seeligs ende.
Wann auß ist vnsers Lebens frist,
nimb vns in deine Hende.
Erhalt vns in dem Glauben fein
biß wir seliglich schlaffen ein:
das bitten wir von Hertzen.

A. a. O. Blatt 204b. Vergl. IV. Nro. 2.

Vincentius Schmuck.

Nro. 649 und 650.

649. Historia der Schöpffung,

aus dem Ersten Capitel, Gesangsweis.

Im Thon: Vater vnser im Himelreich, ꝛc.

DIe heilige Dreyfaltigkeit,
ein warer Gott von ewigkeit,
Im anfang alles hat gemacht,
aus Nichts durchs Wort herfür gebracht,
Himel vnd Erd ein wesen blos,
im finstern sich die Tieffe ergoſs.

2 Der Geist Gottes solchs vnter sich
fasset vnd wärmet krefftiglich,
Bald schaffet Gott des Liechtes glantz
vnd sah, das es war nützlich gantz,
Vom Finsternis es scheidet ab,
den ersten Tag sich diſs begab.

3 Ein Feste Gott auffrichten thet,
zwischen den Wassern sie besteht,
Die drüber sind vnd drunter gehn,
auff Gottes Wort es must geschehn,
Die Feste er den Himmel nennt,
also der ander Tag sich endt.

4 Am dritten Gott die Erde schon
gantz trocken hieſs erfür sich thun,
Das Wasser in das Meer er führt,
die Erde bald mit Kreutern ziert,
Mit fruchtbarn Bewmen vnd mit Graſs,
gar herrlich alls vnd gut es was.

5 Alsbald der vierde Tag gieng an,
sprach Gott 'Es solln am Himel stan
Sonn, Mond vnd Sternen, die zumal
auff Erden leuchten vberal,
Vnd geben Zeichen, Zeit vnd Tag':
auff Gottes bfehl es bald geschach.

6 Zum Wasser fortan wandt sich Gott,
das es sich regt auff sein Gebot,
Bracht Fische groſs vnd klein ohn zal,
darzu die Vogel allzumal,
Ein jegliches nach seiner art
am fünfften Tag geschaffen ward.

7 Am sechsten Gott all jrrdisch Thier,
Vieh vnd Gewürm hieſs gehn erfür,
Den Menschen auch zu seinem Bild,
ein Mann vnd Weib, erschuff so mild,
Hieſs sie sich mehren, vnd befohl,
die Erde sie ernehren sol.

8 Also die Göttlich Maiestat
die Schöpffung gantz vollendet hat,
Gesehn, das es wer alles gut,
am siebnden Tag darauff geruht.
Der heiligen Dreyfaltigkeit
sey dafür ehr in ewigkeit.

Historia Creationis. Geprediget vnd in Druck gegeben durch M. Vincentium Schmuck, Dienern am Wort Gottes zu Leipzig. Leipzig 1603. 4°. Am Ende, S. 531.

650. Historia vom Thurn zu Babel,

Gesangsweis.

Aus dem XI. Cap. Gen.

Im Thon, Es spricht der vnweisen mund wol, ꝛc.

ES strebt der vnweisen hertz wol
allzeit nach hohen dingen,
Der ehrsucht sind die Menschen voll,
doch selten thuts gelingen:
  Gott ein Feind aller hoffart ist,
hat sie gestrafft zu jeder frist,
macht eigen ruhm zu schanden.

2 Die Welt bald nach der Sündflut zeit
ein solches hat erfahren,
Als sich vermehrt hatten die Leut
in ersten hundert jahren,
  Durch hoffart sich verstiegen han,
darüber sich gehoben an
der Sprachen gros verwirrung.

3 Von anfang bey den Menschen ward
nur eine Sprach geführet.
Den Nimrod vnd die seiner art
die hoffart gros bethöret:
Ein Stadt vnd Thurn sie fiengen an,
der solt zu jhrm gedechtnis stahn
bis an der Werlet ende.

4 'Wolauff', einer zum andern sprach,
'last Ziegelsteine brennen,
Der thon so zeh ist gut zur sach,
für kalck jhn lasset nemen.'
Das werck sie griffen ernstlich an,
zu bawen bis an Himel hinan
sich gentzlich vnterfiengen.

5 Da fuhr ernieder Gott der HErr,
die Stadt vnd Thurn zu sehen.
Er sprach 'sie sind bemühet sehr,
werden nicht gern abstehen:
Doch lasst sehn, ob zu wehren sey:
jhr aller Sprach ist einerley,
wolauff, lasst sie verwirren.'

6 Also geschach zur selben stund,
das Gott die Sprachen trennet:
Verstehn keiner den andern kundt
noch wissen was er nennet.
Da lag das grosse werck im kot,
von ander zogen sie mit spot,
in alle Land zerstrewet.

7 Der name Babel blieben ist
zum merckmal dieser Gschichte,
Dabey man seh zu jeder frist
Gotts wunderbar gerichte.
Denn Gott allein die ehr gebürt:
was ohn jhn angefangen wird,
das wird allzeit zu nichte.

Historia Noæ. Geprediget zu Leipzig durch M. Vincentium Schmuck, Diener am Wort Gottes daselbst. Leipzig 1605. 4°. Am Ende, S. 745.

Cornelius Sigefrid.

Nro. 651.

651. Ob ich schon arm vnd ellend bin.

Ob ich schon arm vnd ellendt bin,
verlassen von aller Welt,
Vnd darzu klein ist mein Gewin,
vermag weder Gut noch Gelt,
So will ich doch getrost sein
vnd auff Gott, den Herren mein,
hoffen, der wird mich hie zeitlich
erhalten vnd dort ewiglich.

2 Das hat er mir in seinem Wort
allergnädigst zugesagt,
Vnd helts auch getrewlich hinfort:
frisch bin ich vnd vnverzagt,
Es hat mir Gott gegeben
Blut vnd Fleisch, Leib vnd Leben,
solt er mir nit auch darneben
die Speiß vnd Leibs Nahrung geben?

3 Hat mir doch Gott auß milter Trew
sein hertzallerliebsten Sohn
Gegeben vnd geschencket frey,
gesandt auß deß Himmels Thron:
Solt er dann mir schencken nicht
alles was mir sonst gebricht?
freylich wird er ja solches thun
vnd an mir nichts ermangeln lan.

4 Ernehrt im Winter hart vnd kalt
Gott so wol als im Sommer
Der Waldvögelein manigfalt
vnd läßt keins leiden Kummer:
Solt er auch nicht ernehren mich,
sein edel Bild, vnd der ich
bin sein tewer erkaufftes Gut?
freylich, er das gewißlich thut.

5 Hat die Israeliten Gott
in der Wüsten viertzig Jahr
Gespeiset mit dem Himmelbrot,
ein gantz Heer vnd grosse Schar,
Hat in der Tewrung geschwind
Jacob vnd sein Haußgesind
wol siben Jahr erhalten Gott,
wirds mit mir auch nit haben noth.

6 Hat Eliam, den Propheten,
durch Engel vnd Raben Gott
Vnd die Wittib zu Sarepten
gespeiset in Hungers Noth,
Daß reichlich jhr wenig Oel
gesegnet ward vnd jhr Meel,
vnd sie daruon hat gnug drey Jahr,
der wird mich auch erhalten zwar.

7 Darumb will ich auff Gott harren,
so wol in der tewren Zeit,
Als in den fruchtbaren Jahren,
wann schon wüchß gar kein Getreidt.
Dann Gott kan wunderbarlich
ohn all Speiß erhalten mich,
wie die Engel Heilig vnd Gut
er im Himmel erhalten thut.

8 Eh mich Gott, der recht Vatter mein,
sterben ließ durch Hungers Noth,
Eh müßten die Felsen vnd Stein
verwandelt werden in Brodt,
Oder ließ sonst regnen Gott
mir vom Himmel herab Brodt,
so gar herzlich lieb er mich hat,
darfür danck ich jhm früh vnd spaht.

Newe Christliche Gesäng etc. Durch Cornelium Sigefridum. Straßburg 1604. 8°. Nro. XIII.

652. Herr Gott, du bist vnser zuflucht.

HErr Gott, du bist vnser zuflucht
nun vnd zu allen zeiten:
Wehr ab das würgen der sterbsucht,
sie drewt von allen seiten.
Warstu doch, Gott, von ewigkeit,
ehe Erd vnd Himel wart bereit,
so kanstu noch wol helffen.

2 Daß so die Menschen sterben hin
vnd ander wider kommen,
Das lestu zu, HERR GOtt, allein,
des trösten sich die Frommen:
Wann wir auch lebten tausent Jahr,
so müstu wir doch von hinnen gar
nach deim willen abscheiden.

3 Vnser zeit, bey die Ewigkeit
gehalten, ist gantz nichtes,
Alsn Tag vnd stund sehr bald vergeht,
als strom, schlaff, schatten des liechtes:
Wie ein Graßblümlein abgepflückt
verwelckt, also den Menschen drückt
die eitelkeit des lebens.

4 Das machet vnser Sünd vnd Schandt,
offenbahr vnd verborgen:
Die ist dir mehr dann vns bekandt,
daher sind wir in sorgen:
Der boßheit halben bistu quadt,
vnd straffst an vns die missethat,
daß wir so müssen sterben.

5 Durch deinen zorn sehr eilig fort
ein Tag vnd Jahr nachm andern,
Die zeit fleucht hin alsn nichtig Wort,
geht schnell als die da wandern,
Vnd wenn man schon lebt achtzig Jahr,
gar köstlich, so ists doch nur fahr
vnd eitel müh gewesen.

6 Diß solt je billich jederman
fleissig ins hertze fassen,
Vnd lassens stets für augen stahn
vnd lernen die Sünd hassen:
Aber wer denckt an deinen zorn?
wer schewet für der Sünden dorn?
so gar sind wir verdorben.

7 Hilff, Gott, daß wir nicht allzusehr
auffs zeitlich leben schawen;
Durch deinen Geist vns sterben lehr
vñ vnser Sünd berewen,
So werdn wir recht verstendig sein
vnd vns für missethat hüten fein
vnd nach dem Himmel streben.

8 Kom wider, kom, HErr, mechtiglich
mit grosser trew vnd gnaden!
Erfrew vns wieder gnediglich
durch deine grosse thaten.
Bistu doch vns verpflichtet, HErr,
zu helffen, wenn wir leiden sehr
vnd werden hart geplaget.

9 Weil dann der Todt nun drewet starck
mit sein vergifften pfeilen,
So wollstu doch dein Gnadenwerck
vnd hülffe vns mittheilen,
So werdn wir vnser lebenlang
dir mit den Kindern sagen danck
vnd in dir frölich leben.

10 Wem dieses nun zu hertzen geht,
der sol sein Seel erheben
Vñ bittn, daß Gott woll freundligkeit
erzeign vnd Segen geben
Zum Werck vnd arbeit vnser Hend,
auff daß es gehe zum rechten end
seiner Göttlichen ehren.

Melodeyen Gesangbuch, u. s. w. Gedruckt zu Hamburg, durch Samuel Rüdinger. Anno Christi. 1604. 8°. Seite 192, Nro. XXXIX. Vers 3.1 so, 1.5 weist auf niederdeutschen Ursprung.

653. IN DIE COENÆ DOMINI,

Introitus.

DEr Herr speisset das Volck mit dem besten Waitzen,
Alleluja!
Vnd settiget es mit Honig auß dem Felß,
Alleluja!
Singet frölich Gott, der vnser Sterck ist,
jauchtzet dem Gott Jacob.
Ehr sey Gott dem Vater, Sohn vnd heiligem Geist,
wies ist gewest im Anfang vnd bleibt biß in Ewigkeit,
Amen.

OFFICIA MISSAE, Das ist: Christliche Gesänge etc., Durch Mattheum Pfeilschmidt. Hof 1605. 8. Blatt 23ª.

654. Verzage nicht, o frommer Christ.

Im Thon, Groß Lieb hat mich vmbfangen hart.

VErzage nicht, O frommer Christ,
der du von Gott erschaffen bist,
obgleich die zeit ist schwere:
Vertraw du deinem lieben Gott,
der wirdt dich wol ernehren.

2 Hat er dir doch zu seiner zeit
im augenblick dein Seel vnd Leib,
auch das natürlich Leben
Ohn all dein mühe, sorg vnd arbeit
in Mutterleib gegeben.

3 Noch nehrt auch Gott die Vögelein,
die gantz vnd gar nichts samlen ein
vnd in den Lüfften schweben:
Sie seen nicht, sie ernden nicht,
noch frist jhn Gott jhr Leben.

4 Das seind die kleine Waldvögelein,
die vns zu gut erschaffen seyn,
seind wir doch gar vil besser,
Wie soll denn Gott vergessen dein
weil du dich auff jhn verlässest?

5 Sihe an die schönen Blümelein zart,
in weitem Feld, an allem ort,
wachsen auß Staub vñ Erden,
Die doch so bald in schneller fahrt
müssen zu nichte werden:

6 Ob sie schon seind dahin gericht,
daß sie nicht neen, auch spinnen nicht,
noch schmücket sie Gott gar schöne,
Also schön das jhn nichts gebricht
an Krafft, Stärcke vnd zierde.

7 Weil Gott kleidet das grüne Graß
vnnd zieret es schön vber die maß,
das doch gar bald verdorret,
Wie viel mehr wird Gott vns das thun,
dieweil er für vns sorget

8 Wie ein Vatter für seinen Sohn,
also wirdt Gott vns trewlich thun,
wie vns Christus thät sagen:
'Drumb seit getrost', spricht Gottes Sohn,
'laßt die Heiden vnd Juden verzagen.

9 Wer ist der seiner läng ein El,
ob er gleich darumb hat groß Quäl,
mit sorgen kan zu setzen,
Ob er gleich leidt groß vngemach
vnnd bekümmert sich im Hertzen?'

10 Laß fahren was nicht bleiben will,
deñ Gott der Herr nach seinem zihl
hat allbereit gemessen
Dein theil vnd wirdt dirs geben wol,
er wirdt dein nicht vergessen.

11 Sprich nicht in mangel vnnd in not
'wo werden wir deñ nemen Brot,
daß wir nicht Hunger leiden,
Wir haben gar ein kleinen Vorrath?
womit sollen wir vns kleiden?'

12 Denn der Himlische Vatter dein,
der für vns träget die sorg allein,
weiß wol was wir bedörffen:
Sihe nur, daß du die sorge dein
im Glauben auff jhn thust werffen.

13 Such erst sein Reich vnd Gerechtigkeit
vñ sey in dem allzeit bereit
fleissig in allen dingen,
So werden dir zu rechter zeit
all sachen wol gelingen.

14 Wann sichs anließ als wolte nu
Noth, Angst, Mangel vnnd auch darzu
vnglück mit hauffen komen,
So laß dichs nicht erschröckẽ thun,
glaub mir, es wirdt sein dein frommen.

15 Wirst du nun alle deine noth
im Leben dein biß in den Todt
nach Gottes willen recht richten,
Kompt zeit, kompt rath, der trewe Gott
wirdt dich nit lassen verzagen.

16 Hilff, Helffer! hilff auß aller noth,
bescher vns auch das täglich Brot,
hilff allē Christglaubigen Leutē
Die jetzt leiden groß Angst vnd Noth
in disen schweren zeiten.

17 Verlaß vns nicht, Herr Jesu Christ,
weil du auch arm gewesen bist
vn in kummer so schwere,
So hilff vns auch zu jeder frist
an Leib vn Seel ernehren.

18 Du gibst allhie auff diser Welt
einem jeden nicht vil Gut noch Gelt,
du weist die rechte massen,
Jedoch wirst du, wenn dirs gefällt,
in keiner noth vns verlassen.

19 Denn Gelt vnd Gut nicht allzeit
in noth, Angst vnnd Gefährlichkeit
den Menschen kan erfrewen,
Viel mehr an gutem Gewissen ligt,
solchs thut das Gemüth erfrewen.

20 Gut Gewissen nimbt man mit sich,
das gleub ein Christ gantz sicherlich,
wenn man scheidet von hinnen,
Sonst bleibets alles hindersich,
wenn wir das recht besinnen.

21 Darumb halt jmmer fest an Gott,
es sey so groß als wöll die noth,
laß dir nichts liebers werden:
Wer Gott vertrawt, jhm genügen låst,
der ist der Reichest auff Erden.

22 Wenn vns nun nahet jetzundt der Todt,
so tröst du vns, O Herre Gott,
vmb deines Sohnes namen.
Hilff vns endlich auß aller noth
durch Jesum Christum. Amen.

Drey Schöne Geistliche Lieder, erst new in Truck außgangen. Gedruckt zu Costnitz. 1607. Vier Blätter in 8^0, Rückseite des Titelblattes leer. Das zweite Lied, gleich den beiden anderen ohne Absetzung der Verszeilen. Vers 1 5 doch für dich, 4.3 fehlt gar. Das erste Lied ist Es geht liederlich zu, an allem ort, das dritte Von grund deß Hertzen mein.

Der Druck befand sich in der Meusebachschen Bibl., jetzt in der Königl. Bibl. zu Berlin, E. 1209.

655. Verzage nicht, du framer Christ.

Im Thon: Grosse Liebe mich vmbfangen hat.

Verzage nicht, du framer Christ,
der du van Godt geschapen bist,
offt gelyck de tydt ys schwere:
Vertruw du dynem leeuen Godt,
he werdt dy wol ernehren.

2 Hefft he dy doch tho syner tydt
im Ogenblick dyn Seel vnde Lyff,
ock dat natürlyke Leuendt
Ahn all dyn mühe, Sorg vnd arbeidt
in Moderlyue gegeuen.

3 Noch nehret doch Godt de Vögelin,
de gar nichtes dohn samlen in
vnd in den Lüfften schweuen:
Se Seyen nicht, se Ernen nicht,
noch frist en Godt er Leuen.

4 Dat sind de klenen Waldvögelin,
de vns tho gude geschapen syn:
sind wy doch gar veel bether,
Wo schold denn Godt vorgeten dyn,
wyl du dy op en vorlest?

5 Seht an de schönen Blömlein zart,
im wyden Feld, an allem orth,
wassen vth Stoff vnd Erden,

Verzage nicht, du frommer Christ,
der du von Gott geschaffen bist
ob gleich die zeit ist schwere:
Vertraw du deinem lieben Gott,
er wird dich wol ernehren.

2 Hat er dir doch zu seiner zeit
im Augenblick dein Seel vnd Leib
auch das natürliche Leben
Ohn alle dein mühe, sorg vnd arbeit
in Mutterleibe gegeben.

3 Noch nehret doch Gott die Vögelein,
die gar nichts thun samlen ein
vnd in den Lüfften schweben:
Sie säen nicht, sie erndten nicht,
noch fristet jhn Gott das Leben.

4 Das sein die kleinen Waldtvögelein,
die vns von Gott geschaffen sein:
sind wir doch gar viel besser,
Wo solt denn Gott vergessen dein,
weil du dich auff jhn verlessest?

5 Sehet an die schönen Blümlein zart
im weitem Feld, an allem orth,
wachsen aus Staub vnd Erden,

De doch so bald in schneller farth
möthen tho nichte werden:

6 Offt se schon sind dahin gericht
dat se Neyen vnd Spinnen nicht,
noch schmücket se Godt so schöne,
Also schön dat en nichts gebricht
an krafft, sterck vnd zierde:

7 Wyl Godt kleydet dat grüne Gras
vnd zieret es schöne auer de maß,
dat doch gar bald vordörret,
Wo veel mehr werd Godt vns dat dohn,
dewyle he vor vns sorget

8 Wo ein Vader vor synen Sohn,
also werd vns Godt trüwlyck dohn,
wo vns Christus deyth sagen:
'Darumb seid getrost' spricht Gades Sohn
'vnd laßt die Heiden vorzagen.

9 Wer ys der sein leng ein Ell,
offt he darumb hefft grothe quell,
mit sorgen kan thosetten?
Offt he gelyck lydet groth vngemack
vnd kümmert sick im Herten.'

10 Lath fahren wat nicht blynen wil,
denn Godt der HErr nach synem ziel
hefft allbereit gemeten
Din deel vnd wil dirs geben wol,
he werd dyn nicht vorgeten.

11 Sprick nicht in mangel vnd in noth
'wo werden wy denn nehmen Brod,
dat wy nicht Hunger lyden?
Wy hebben gahr einen kleinen vorrath,
wormit sollen wy vns kleiden?'

12 Dann der Hemmlische Vater dyn,
der vor vns drecht die sorg allein,
weth wol wat wy bedöruen,
Sühe nur dat du de Sorgen dyn
im Glouen my en deyst werpen.

13 Söke erst syn Ryck vnd Gerechtichcit
vnd sy in dem alltydt bereith
flytich vor allen dingen,
So werden dy tho rechter tydt
alle Sachen wol gelingen.

14 Help, Helper! help vth aller noth,
bescher vns ock dat Täglich Brodt,
help allen Christglöuigen Lüden
De itzundt lyden groth engst vnd noth
in dissen schweren tyden.

15 Verlath vns nicht, HErr JEsu Christ,
wyl du ock Arm gewesen bist
vnd in kummer so schwere,
So help vns ock tho jeder frist
an Lyff vnd Seel ernehren.

Die doch so bald in schneller fahrt
müssen zu nichte werden.

6 Ob sie schon sein dahin gericht,
daß sie neyen vnd spinnen nicht,
dennoch schmückt sie Gott gar schöne,
Also daß jhnen nicht gebricht
an krafft, stercke vnd zierde.

7 Weil Gott kleidet das grüne Graß
vnd ziert es schön vber die maß,
das doch gar bald verdorret,
Wie viel mehr wird Gott vns das thun,
dieweil er vor vns sorget

8 Wie ein Vater vor seinen Sohn,
also wird vns Gott trewlich thun,
wie vns Christus thut sagen:
'Drumb seid getrost', spricht Gottes Son,
'vnd lasset die Heyden verzagen.

9 Wer ist, der seiner Leng ein ell,
ob er darumb hat grosse quäll,
mit sorgen kan zusetzen,
Ob er gleich leidet groß vngemach
vnd bekümmert sich von hertzen?'

10 Laß fahren was nicht bleiben wil,
denn Gott der HErr nach seinem ziel
hat allbereit gewiesen,
Vnd wil dirs auch geben wol,
er wird dich nicht vergessen.

11 Sprich nicht in mangel vnd in noth
'wo werden wir denn nehmen Brodt,
daß wir nicht hunger leiden?
Wir haben gar ein kleinen vorrath,
wormit sollen wir vns kleiden?'

12 Dann der himmlischer Vater dein,
der für vns tregt Sorge allein,
weiß wol, was wir bedürffen:
Sih nur, daß du die sorge dein
im Glauben auff jhn thust werffen.

13 Suche erst sein Reich vnd Gerechtigkeit
vnd sey in dem allezeit bereit,
fleissig vor allen dingen,
So werden dir zu rechter zeit
alle sachen wol gelingen.

14 Hilff, Helffer! hilff aus aller noth,
bescher vns auch das tegliche Brot,
hilff allen Christgleubign Leuten
Die jetzundt leiden angst vnd noth
in diesen schweren zeiten.

15 Verlaß vns nicht, HErr Jesu Christ,
weil du auch arm gewesen bist
vnd in kummer so schwere,
So hilff vns auch zu jeder frist
an Leib vnd Seel ernehren.

16 Gudt Geweten nimpt man mit sich,
dat glaub ein Christ gantz sicherlich,
wann man scheidet von hinnen,
Sonst blyuet alles hinder sich,
wenn wy dat recht besinnen.

17 Darumb halt immer fest an Gott,
ydt sy so groth als wol de noth,
lath dy nichtes leeuers werden:
Wol fram ys vnd em genögen lest
der ist der Reichst vp Erden.

18 Wann vns nu nahet jetzundt der Todt,
so tröst du vns, O HERre Godt
vmb dynes Sohnes Namen.
Help vns endtlyck vth aller noth
durch Jesum Christum. Amen.

16 Gut gewissen nimpt man mit sich,
das gleub ein Christ gantz sicherlich,
wann man scheidet von hinnen,
Sonst bleibet alles hinder sich,
wenn wir das recht besinnen.

17 Darumb halt jmmer fest an Gott,
es sey so groß als wol die noth,
laß dir nichts liebers werden:
Wer fromb ist vnd gnügen jhm lest,
der ist der Reichst auff Erden.

18 Wenn vns nun nahet jetzundt der Todt,
so tröst du vns, O HErre Gott,
vmb deines Sohnes Namen,
Hilff vns endlich aus aller noth
durch Jesum Christum, AMEN.

Der Text links: **Zwey schöne andechtige Lieder. Allen frommen Christen sehr tröstlich zu singen**: Vier Blätter in 8⁰. Am Ende **Gedruckt im Jahr**, 1609. **Das Ander Lied**. Das erste ist **O Mensch mit fleiß bedenck all Stund**. Auf der letzten Seite die Verse:

Ein Schön Rym.

Christlyck tho leuen gyff, O HERR,
Salich tho steruen vns bescher.
Frölyck vam Dode wedder vpstan,
Vnd tho den ewigen frowde ingan.

In diesem Drucke lautet die Angabe des Tons **Groß Liebe mich vmbfangen**. Es fehlen die Strophen 14, 15, 18 und 19 des Costnitzer Textes. Vers 1.5 **er**, 6.5 **zierdt**, 8.5 **laß**, 10.4 fehlt **Din deel**, 12.2 fehlt **du**, 13.4 **rechten**.

Das von mir benutzte Exemplar des Druckes befindet sich in einem Bande von 44 Einzeldrucken aus den Jahren 1609—1614, Lieder großen Teils geistlichen Inhalts, viele plattdeutsche. Meusebachische Bibl., jetzt Königl. öffentl. Bibl. zu Berlin. Z. 7952. Erstes Stück.

Der Text rechts: **Christliches Gesangbüchlein. Hamburg** 1612. 8⁰. Seite 269. Überschrift: **Ein ander Geistlich Liedt, Im Thon: Grosse Liebe mich vmbfangen hat.** Dieser Text ist offenbar eine Übersetzung des plattdeutschen, stellenweise ohne Verständnis: Vers 4.2 **von Gott** für **tho gude** und 4.4 **Wo** für **Wie**, 10.3 **gewiesen**. Außerdem 3.2 **nicht**.

Nachstehend noch eine andere weniger zutreffende Übersetzung des plattdeutschen Textes.

656. Verzage nicht, du frommer Christ.

Verzage nicht, du frommer Christ,
der du von Gott erschaffen bist,
ob gleich die Zeit ist schwere:
Vertraw du deinem lieben Gott,
der wird dich wol ernehren.

2 Hat er dir doch zu seiner Zeit
im Augenblick dein Seel vnd Leib,
auch das natürliche Leben
Ohn all dein Sorg, Müh vnd Arbeit
im Mutterleib gegeben.

3 Noch nehret Gott die Vögelein,
die gar nichts thun vnd samlen ein
vnd in den Lüfften schweben,
Sie seen nicht, sie Erndten nicht,
noch frist jhn Gott jhr Leben.

4 Das sind die kleinen Waldvögelein,
die vns zu gut erschaffen seyn:
Sind wir doch gar viel besser,
Wie solt denn Gott vergessen dein,
so du auff jhn thust bawen?

5 Sich an die schonen Blümlein zart,
im weiten Feld, an allem ort,
wachssen aus staub vnd Erden,
Die doch so bald in schneller fart
müssen zu nichte werden:

6 Ob sie schon seynd dahin gericht,
daß sie Nehen vnd Spinnen nicht,
noch schmücket sie Gott gar schöne,
Also schön, daß jhn nichts gebricht
an Krafft, Zierde vnd Stärcke.

7 Weil Gott kleidet das grüne Graß
und ziert es schön uber die maß,
das doch gar bald verdorret,
Vielmehr wird uns Gott solches thun,
dieweil er für uns sorget

8 Wie ein Vater für seinen Sohn,
also wird uns Gott trewlich thun
wie uns Christus thut sagen:
'Drumb seyd getrost' spricht Gottes Son,
'und laßt die Heyden verzagen.

9 Wer ist der seiner leng ein Ell,
ob er darumb hat grosse qual,
mit sorgen kan zusetzen,
Ob er gleich leit groß ungemach
unnd kümmert sich im Hertzen?'

10 Laß fahren was nicht bleiben wil,
dann Gott der Herr nach seinem Ziel
hat allbereit gemessen,
Er wird dirs geben reichlich wol,
er wird dein nicht vergessen.

11 Sprich nicht in mangel und in not
'wo werden wir dann nemen Brot,
daß wir nicht Hunger leiden,
Wir haben gar ein kleinen vorrhat,
womit solln wir uns kleiden?

12 Dann der Himlische Vater dein,
der vor uns tregt die Sorg allein,
weiß wol was wir bedürffen:
Sieh nur, daß du die Sorge dein
im Glauben auff jhn thust werffen.

13 Such erst sein Reich und Grechtigkeit
und sey in dem allzeit bereit,
fleissig für allen dingen,
So werden dir zu rechter zeit'
all Sachen wol gelingen.

14 Hilff, Helffer! hilff aus aller Noth,
bescher uns auch das täglich Brot,
hilff alln Christgleubigen Leuten
Die jetzt leiden groß Angst und Noth
in diesen schweren Zeiten.

15 Verlaß uns nicht, HErr Jesu Christ,
weil du auch arm gewesen bist
und in kum̄er so schwere,
So hilff uns auch zu jeder frist,
an Leib und Seel ernehre.

16 Gut Gwissen nimpt man hin mit sich,
das gleub ein Christ gantz sicherlich,
wan man scheidet von hinnen,
Sonst bleibet alles hindersich,
wann wir das recht besinnen.

17 Darumb halt jmmer fest an Gott,
es sey so groß als wöll die Noth,
laß dir nichts lieber werden:
Wer from ist und jm gnügen lest,
der ist der Reichst auff Erden.

18 Wann uns nun naht jetzund der Todt,
so tröst du uns, O HErre GOtt,
umb deines Sohnes Namen,
Hilff uns endlich auß aller Noth
durch Jesum Christum. Amen.

Drey Schöne newe Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1612. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das erste Lied. Vers 1.4 deinen, 8.5 laß, 9.2 offt für ob (Zeugnis für die Übersetzung aus dem Plattdeutschen), 18.3 Druckfehler Soßnes. Das zweite Lied ist Hort zu ihr Christen Arm vnd Reich, das dritte Hertzlich lieb hab ich dich O HErr, dieses mit abgesetzten Verszeilen. Der Druck ist das 5. Stück in dem unter Nro. 654 angeführten Sammelbande.

657. Von grund des hertzen mein.

VOn Grund deß Hertzen mein
hab ich mir außerkoren
Jesum das Lämmelein,
Zu loben jhn
mit heller stim̄
bin ich allzeit bereit,
denn er mein Hertz erfrewt,
Bey jhm ist Trost zu finden
jmmer und allezeit.

2 Nicht du, O HERR, mein sach
bin ich bey dir erhöret,
mit mir zum End es mach:
Du weist es wol
wanns gschehen soll,
dir ist die stund bekant,
steht alls in deiner Hand,
Du wirst mich nicht verlassen
sey wo ich wöll im Land.

3 Solchs tröst ich mich im Leyd:
wenn ich an Gott gedencke,
so wirdt mein Hertz erfrewt.
Auff Glück ich baw
unnd Gott vertraw,
der kan wol helffen mir,
zu jhm steht mein begier:
Wer bey jhm thut anklopffen,
den verläst er nimmermehr.

4 Vil ungunst, hohn vn̄ spott
muß ich jetzunder leiden,
doch hab ich dich, mein Gott,
Du wirst mein Leyd
wendē in Frewd:
du weist die zeit und stund,
darumb lobt dich mein Mund,
Du bist der rechte Helffer
und auch der beste Grund.

5 Von Gott laß ich nicht ab
so lang ich hab das Leben,
bis man mich trägt ins Grab,
Da ruh ich fein,
sampt all den mein,
keins mich auffwecken mag
denn Gott am jüngsten Tag
Zu der ewigen Frewden,
denn nimbt ein end mein klag.

6 Allein Gott Ehr vnd Preiß
dem Vatter aller Gnaden,
schenckt vns das Paradeiß
Nach diser zeit,
die ewge Frewd:
das helff vns alln zugleich,
Gott Vatter im Himmelreich,
Daß wir dich allezeit loben
hie vnd dort ewiglich.

Drey Schöne Geistliche Lieder, erst new in Truck außgangen. 4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Costnitz. 1607. Das dritte Lied. Vers 2.4 fehlt es, 2.5 gesch., 5.4 ruhe, 5.5 alle, 6.5 ewige, 6.6 allen. Eine Übertragung ins Plattdeutsche: Drey Schöne nye Leeder, Vth Wehltlikem in Geistliken Vorstandt gebracht. 4 Blätter in 8⁰. Gedruckt zu Hamburg, Im Jahre, 1611. Dat Drüdde Leedt. Vers 1.9 vnde, 2.1 Sake, 2.2 by dy byn ick, 2.3 ende, make, 2.4 ydt, 2.6 stunde, 2.7 ydt steit allent, 2.9 wor ick binn, 3.4 vp glück nicht buwe, 3.5 sunder G. vortruwn, 3.7 begehr, 4.2 ytzunders, 4.7 darümme lauet dy, 5.1 Ick late van Godt nicht aff, 5.2 so lange ick hebbe, 5.4 rouwe, 5.5 alle, 5.6 nemand my, 6.5 de ewige Fröwde, 6.9 hyr vnde.

Ein anderer hochdeutscher Druck des Liedes (Vier Schöne Newe Lieder, 4 Bl. in 8⁰, ohne Angabe von Ort und Jahr, um 1613) hat manche gute Lesart: Vers 2.2 vnd laß mich sein erhöret, 2.3 meins Vnglücks ein End mach, 2.4 fehlt es, 2.8 f. mir Leib vnd Seel bewahre, zu Wasser vnd zu Land, 3.6 wird, 3.9 dem thut er auff die Thür, 4.2 auff der Welt, 4.3 das klag ich dir, m. G., 4.6 wol Zeit, 4.8 f. Du bist Himmels vnd Erden, Bawman vnd starcker grund, 5.1 Ich laß v. G., 5.5 all dem, 5.7 Christ, 5.8 Himlischen Frewde. 5.9 da ein End nimpt, 6.1 Allzeit G. lob, 6.2 dem Herren aller HErren, 6.8 daß wir jhn mögen loben.

Theodor von Sömeren.

Nro. 658.

658. Eine Betrachtung deß bittern Leydens
vnd Sterbens JEsu Christi,
mit erwegung der Vrsachen vnd Frucht desselbigen, ꝛc.

Im Thon: Ach wir armen Sünders, ꝛc.

Ach, das von der Schlangen
Heua so bethört
Vnd den Vall begangen,
dadurch sie geführt
Sich vnd jhr Geschlechte
in die grosse Noth,
daß vns GOtt mit Rechte
hat verdampt zum Todt.

2 Auß welcheres Schlünde,
groß vnd vngehewr,
Vns entfreyen kondte
keine Creatur,
Da kein Engel dempffen
kont der Hellen Gluet,
auch kein Mensche kempffen
gegen Teuffel, Todt.

3 Das wir nu entgiengen
noch der Straff ermelt,
Muste für vns ringen
gar ein ander HELDT,
Der auch so gestritten
mit der Schlangen alt,
daß den Kopff zu treten
er jhr mit gewalt.

4 So der nicht gekommen
vnd erschienen wehr,
Von vns weggenommen
fluch vnd Straffen schwer,
Alßdann wir zusammen
ewig müssen seyn
in der Hellen Flammen,
Marter, Angst vnd Pein.

5 Der vns nu entfreyet,
dieser HERR vnd HELDT,
Daß jhn benedeyet
billich alle Welt,
Weil er ist gestorben
als ein Lämmelein
vnd vns Gnad erworben
bey dem Vater sein.

6 Welch Verderb vnd Schade
gar aus lauter gonst
Vnd grundtloser Gnade
geheilt vmbensonst
Durch den Weibes Samen,
der gantz williglich
vns zum heyl vnd frommen
auff geopffert sich.

7 Darauff wir nu bawen
mögen, wol getrost
Leib vnd Seel vertrawen
dem der vns erlöst.
Niemand nu dürff zagen
für der Hellen Gluet,
ob vns schon anklagen
Sünde, Teuffel, Todt.

8 Daß wir billich preysen
GOtt im höchsten Thron,
Danckbar vns beweisen
Christo seinem Sohn,
Welches Geist erweiche
vns vnd so bereit,
daß sein Todt gereiche
vns zur Seligkeit.

Gesang Büchlein Vieler schönen newen Euangelischen Lehr: Trost: Danck: vnd Bete: Lieder, u. s. w. Durch THEODORVM à Sömeren, aliàs Stoltenoviens. Vorrede vom 25. März 1608. 8°. Seite 176. Überschrift: Eine andere Betrachtung u. s. w. Hinter jeder Strophe Kyrie Eleison, Christe, Kyrie.

659. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst vnd Noth.

In der Melodey vnd Composition, Man spricht wen Gott erfreud etc.

Avff meinen lieben Gott
trau ich in Angst vnd Noth,
Der kan mich allzeit retten
auß Trübsal, Angst vnd Nöthen,
Mein Vnglück kan Er wenden,
steht alls in seinen Händen.

2 Ob mich mein Sünd an ficht,
will ich verzagen nicht,
Auff Christum will ich bawen
vnd jhm allein vertrawen,
Jhm thu ich mich ergeben
im Tod vnd auch im Leben.

3 Ob mich der Tod nimpt hin,
ist Sterben mein Gewin,
Vnd Christus ist mein Leben,
dem thu ich mich ergeben,
Ich sterb Heut oder Morgen,
mein Seel wird Er versorgen.

4 O mein HErr Jesu Christ,
der du so gdültig bist
Für mich am Creutz gestorben,
hast mir das Heyl erworben,
Auch vns allen zu gleiche
das ewig Himmelreiche:

5 Amen zu aller Stund
sprech ich auß Hertzen Grund.
Du wollest vns thun leiten,
HErr Christ, zu allen Zeiten,
Auff daß wir deinen Namen
ewiglich preisen. Amen.

Ein schön geistlich Gesangbuch Darinnen u. s. w. Durch *MELCHIOREM VULPIVM CANTOREM* zu Weymar. 1609. Gedruckt zu Jehna rc. 4°. S. 525.

In dem Gesangbuch 'New-Zugerichtets GesangBüchlein' Leipzig 1638. 12°. Seite 767 unter des Dichters Namen. Übereinstimmend mit dem vorliegenden Text ist der eines Einzeldruckes, zwei Blätter in 8°, hinter dem von mir benutzten Exemplar des Hamburger Christlichen Gesangbüchleins von 1612. Der in diesem Gesangbüchlein selbst, S. 169, weicht dagegen mehrfach ab: Vers 1.3 Er, 1.4 in, 1.6 alles, 2.5 hab, 3.4 hab, 4.1 Ach, 4.6 ewig, 5.3 mich.

Nachstehend ein anderweitig abweichender Text des Liedes.

660. Eines Krancken Gebett.

Avff meinen lieben GOtt
traw ich in Angst vnd Noht,
Der kan mich allzeit retten
auß Trübsal, Angst vnd Nöten,
Mein Kranckheit kan er wenden,
es steht alls in sein Händen.

2 Ob mich der Todt anficht,
wil ich verzagen nicht:
Auff Christum wil ich bawen,
jhm allezeit vertrawen,
Ich thu mich jhm ergeben
im Todt vnd auch im Leben.

3 Wenn mich der Todt nimbt hin,
sterben ist mein Gewin,
Vnd Christus ist mein Leben,
dem hab ich mich ergeben:
Ich sterb Heut oder Morgen,
mein Seel wird er versorgen.

4 Ach, du HErr Jesu Christ,
der du so gnädig bist
Für mich am Creutz gestorben,
hast mir das Heil erworben
Auch vns allen zugleiche
das ewig Himmelreiche:

5 Amen zu aller Stund
sprech ich auß Hertzengrund,
Du wöllest mich thun läyten,
HErr Christ, zu allen zeiten,
Auff daß ich deinen Namen
ewigklich preise, Amen.

Gebetbüchlein, Durch Johann Aldenberger. Nürnberg 1611. 12°. Seite 124.

661. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Gen Himmel auffgefahren ist
der Köng der Ehren, Jesus Christ.

2 Er sitzt zur rechten Gottes Hand,
herscht vber Hiṁel vnd alle Land.

3 Nun ist erfült was geschrieben ist
im Psalmen von dem HERREN Christ.

4 Nun sitzt beym HERREN Davids HERR,
wie zu jhm gsprochen hat der HERR.

5 Drumb jauchtzen wir mit grossem Schall
dem HERREN Christ zu wolgefalln.

6 Wir loben dich, heylg Dreyfaltigkeit,
Gott Vater, Sohn, Gott Heilgen Geist.

Ein schön geistlich Gesangbuch u. s. w. Durch Melchior Vulpius. Jena 1609. 4°. Seite 186. Zusammen mit dem lat. Text Coelos ascendit hodie, 2. Sedet ad Patris dexteram. Hinter jeder Zeile doppeltes Alleluja. Im Anschluß an dieses Himmelfartslied laße ich ein ähnliches anderes folgen, von welchem ich aber nur eine sehr späte Quelle kenne.

662. Von der himmelfart Jesu Christi.

Gen Himmel aufgefahren ist
der Köng der Ehren, JEsus Christ.

2 Er sitzt zur rechten GOttes Hand,
erlöst vnß von der Sünden Band.

3 Zween Engel sagten offenbahr
ihr Galiläer, nehmet wahr:

4 JEsus, der von euch ist genommn,
die Welt zu richten wird er kommn.

5 Den Gläubigen hat Er bereitt
einen Weeg zu der Seeligkeit.

6 Zu dieser Freudenreichen Zeit
sey GOtt gelobt in Ewigkeit.

Geistreiches Gesang-Buch, Auf Kuhrf. Durchl. zu Sachs. anderweite Gn. Verordnung, in diese geschmeidige Auflage gebracht. 1678. 8. (Durch C. Chr. Dedekind) Seite 488, zusammen mit dem lat. Text Coelos ascendit hodie. 2. Consors paternæ gloriæ. Hinter jeder Zeile doppeltes Alleluja. Denselben Text hat 'Auserlesenes und vollständiges Gesang-Buch', Dresden 1731. 8. Seite 186.

663. Wenn dich Vnglück thut greifen an.

Weñ dich Vnglück thut greiffen an
vnd Vnfall will sein Willen han,
So ruff zu Gott im Glauben fest,
in keiner Noth Er dich verlest.

2 Das soltu jhm vertrawen zwar,
er ist bey dir in Noth vnd Gfahr,
Denn Er weiß all das Vnglück dein,
es gschicht dir nichts on willē sein.

3 Ob du schon hier hast böse Zeit,
ein jeder man dich haßt vnd neid,
Greiff zum Gebet, nicht abelan,
Gott steht dir bey, Er will dich han.

4 Er bschützt dich recht, Er bschützt dich wol,
in keiner Noth man zweiffeln soll:
Gott ist ein Fürst der retten thut,
auß Trauren macht Er Freud vnd Muth.

5 Trag nur Gedult im Leiden dein
vnd bfihl dich stets in Willen sein,
Er weiß gar wol die rechte Zeit
weñ Er soll wenden creutz vñ leid.

6 Nicht setz jhm für Ziel oder Maß,
denn er weiß wol wie, wenn odr was
Dir nützlich ist zu dieser Frist,
Er braucht an dir kein arge List.

7 All Haar deins Heupts gezehlet seynd,
es schad dir nichts dein ergster Feind,
Er wird an dir zu Schand vnd Spott
vñ bringt sich selbst in angst vñ not.

8 HErr Jesu Christ, das bit ich dich,
in deinen Schutz befehl ich mich,
Erhalt mich fest im Glauben rein,
laß mich dein Kind vnd Erbe seyn.

9 Amen, Amen, HERR Jesu Christ,
weil du für mich gestorben bist,
Bescher vns alln ein seeligs End,
nim vnser Seel in deine Händ.

Ein schön geistlich Gesangbuch, etc. Durch Melchiorem Vulpium. Jena 1609. 4°. Seite 530. Nachstehend eine andere Form des Liedes.

664. Ein Geistlich Liedt,

In seiner eigenen weise.

WAnn dich vnglück thut greiffen an
vnd vnfall wil seinen willen han,
So ruff zu Gott, glaub an jhn fehst,
in keiner noth er dich verlest.

2 Ob du nun hast eine schwere zeit,
ein jederman dich hafft vnd neidt,
Greiff zum Gebet, nicht abelahn,
Gott steht dir bey vnd wil dich han.

3 Er beschützt dich recht, er beschützt dich wol,
in keiner noth man zweiffeln sol,
Gott ist ein Fürst, der rechnen thut,
aus trawren bringt er frewd vnd muth.

4 Drumb setz jhm nicht ziel oder maß,
er weiß gar wol, wie oder was
Dir nützlich ist zu aller frist,
er braucht an dir kein arge list.

5 Alle Haar deines Heupts gezehlet sind,
es schad dir nicht dein ergster Feindt:
Er wird an dir zu schand vnd spott
vnd bringt sich selbst in angst vnd noth.

6 HErr Jesu Christ, das bitt ich dich,
in deinen Schutz befehl ich mich,
Erhalt mich fest im Glauben rein,
laß mich dein Kindt vnd Erben sein.

7 AMEN, AMEN, HErr Jesu Christ,
weil du mein Schutz vnd Helffer bist,
Bescher vns alln ein seligs end,
nim vnser Seel in deine Hend.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8. Seite 144. Es fehlen die 2. und die 5. Strophe des vorigen Textes. Vers 4.1 jhn für jhm.

665. Christus der ist mein Leben.

Christus der ist mein Leben,
sterben ist mein Gewin.
Dem thu ich mich ergeben,
mit Fried fahr ich dahin.

2 Mit Freud fahr ich von dannen
zu Christ, dem Bruder mein,
Auff daß ich zu jhm komme
vnd ewig bey jhm sey.

3 Ich hab nun vberwunden
Creutz, Leiden, Angst vñ Noth,
Durch sein heylig fünff Wunden
bin ich versöhnt mit Gott.

4 Wenn meine Kräffte brechen,
mein Athem geht schwer auß,
Vnd kann kein Wort mehr sprechen,
HErr, nim mein Seufftzen auff.

5 Wenn mein Hertz vnd Gedancken
zergehn als wie ein Liecht
Das hin vnd her thut wancken
wenn jhm die Flam gebricht,

6 Als denn fein sanfft vnd stille,
Herr, laß mich schlaffen ein,
Nach deinem Rath vnd Willen,
wenn kömpt mein Stündelein,

7 Vnd laß mich an dir kleben
wie ein Klette am Kleid,
Vnd ewig bey dir leben
in himlischr Wonn vnd Freud.

Ein schön geistlich Gesangbuch, etc. Durch Melchiorem Vulpium. Jena 1609. 4°. Seite 566. Zu Vers 7.1 f. vergl. IV. Nro. 15. Nachstehend eine andere Überlieferung des Liedes.

666. Christus ist mein Leben.

Im Thon: Warumb wiltu wegziehen.

Christus ist mein Leben,
sterben ist mein Gewinn:
Dem thue ich mich ergeben,
mit frewden fahr ich von hin.

2 Mit frewden fahr ich von dannen
zu Christo, dem Bruder mein,
Auff daß ich zu jhm komme
vnd ewig bey jhm sey.

3 Nun hab ich vberwunden
Creutz, Leiden, Angst vnd Noth,
Durch sein heilig fünff Wunden
bin ich versühnt mit GOtt.

4 Mein Kräfft begünnen zu brechen,
mein Athem geht schwer aus:
Wenn ich nicht mehr kan sprechen,
HErr, nimb mein Seufftzen auff.

5 Mein hertz vnd mein gedancken
zergehen wie ein Liecht
Das' hin vnd her thut wancken,
wenn jhm die Flamm gebricht.

6 Ach, daß ich an dir klebe
wie eine klett am Kleidt,
Vnd ewig bey dir lebe,
HErr Christ, in Himmels frewd.

7 Fein sanfft, fein leicht vnd stille
fahr ich nu hin dauon,
Schlaff ein in Gottes willen,
mein Trost ist Gottes Sohn.

8 Wol in des Himmels Throne
sing ich Lob, Ehr vnd Preiß,
Vnd ewig bey Gott wohne
in der himlischen Frewd.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8°. Seite 340. Dem Texte Nro. 665 ist eine Schlußstrophe hinzugefügt. Einen wesentlicheren Unterschied macht die Stellung der dortigen letzten Strophe, die hier hinter die fünfte eingeschaltet ist. Zwei Drucke des Liedes, die ich noch anführen will, stimmen hierin und großenteils auch sonst mit dem vorliegenden Texte überein, sie lesen aber Vers 6.1 Auff daß ich an dir klebe, was eine unmögliche Verbindung mit dem Inhalt der 5. Strophe ausdrückt. Diß ist wol der Grund, aus welchem unser Text Ach für Auff gesetzt. Jene beiden Drucke befinden sich in dem zu Nro. 655 angeführten Sammelbande von Liederdrucken aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, beide von 1611, ohne Angabe des Druckortes: der eine (A) in Nro. 3 als zweites Lied von dreien, der andere (B) in Nro. 30 als erstes Lied von fünfen. Beide lesen Vers 1.3 Vnd wenn, 5.2 als wie, 6.2 Klette, 7.3 Schlaff ich ein, 8.3 dir für Gott. Dagegen Vers 1.4 A dahin, 4.1 A schwechen, 6.4 A in der Himlischen Wohn vnd Frewd, B in der himlischen Frewd, 7.1 A fein sanfft leichte vnd stille, B fein sanfft leicht vnd stille, 7.2 A mit dem leibe seine Gabe, B mit der Liebe seiner Gabe, zwei nicht leicht zu erklärende Lesarten, 8.4 A in der Himlischen Won vnd Frewd, B in himlischer Wonn vnd Frewd.

Seit 1621 findet sich in den Gesangbüchern nachstehendes kleines Lied.

667. Ich hab mich Gott ergeben.

Ich hab mich Gott ergeben,
dem liebsten Vater mein.
Hier ist kein immer leben,
es muß geschieden sein.

2 Der Todt bringt mir kein Schaden,
sterben ist mein Gewinn,
Darauff in Gottes Gnaden
fahr ich mit fried dahin.

3 Mit Frewdn fahr ich von dannen
zu Christ dem Bruder mein,
Auff daß ich zu jhm komme
vnd ewig bey jhm sei.

4 Nun hab ich vberwunden
Creutz, Leiden, Angst vnd Noth,
Durch sein heilig fünff Wunden
bin ich versühnt mit Gott.

5 Auff daß ich an jhm klebe
wie eine Klett am Kleid
Vnd ewig bey jhm lebe
in der himlischen Frewd.

Das Lied ist eine Verbindung der beiden Strophen IV. Seite 509 von Johannes Leon mit drei Strophen des vorangehenden Liedes Nro. 666.

668. Ein Christlich Liedelein,

In dem Thon: Ein Krentzelein wil ich binden, dem liebsten Freunde mein.

Christus wird mich nicht lassen,
wann ich von hinnen scheidt,
Führet mich die rechte strassen,
gibt mir sicher geleidt.
Nichts kan mir widerstreben,
darumb ich frölich bin,
sag 'Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein gewinn.'

2 Ist von mir viel begangen
in meinem Leben Sünd,
Darob ist mir nicht bange,
weil sie hingeworffen sind
Vnd sind mir gar vergeben,
durch Christum genommen hin,
denn Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn.

3 Mein Leben mir genommen
nicht wird durch diesen Todt,
Dort werde ich erst bekommen
ein ewiges Leben in Gott:
Da heist es erst recht leben,
darhin sehnt sich mein sinn,
weiß, Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein gewinn.

4 Sterben mich nicht erschrecket,
weil Gottes ewiger Sohn
Am Jüngsten Tage mich wecket,
setzt auff die Ehren Kron.
Dem hab ich mich ergeben
im sterben frölich bin,
Gleub, Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein gewinn.

5 Ist mein Gewinn denn Sterben
so acht ich nichts den Todt:
Dort werd ich gewiß ererben
ein ewiges Leben in Gott.
Auff Sterben nichtes wil geben,
weil ich versichert bin
daß Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn.

6 Christus ist mein Leben
Sterben ist mein Gewinn:
Wer das nicht wil zugeben,
der wird es werden inn,
Vnd wirds erfahren eben,
wenn ich erstanden bin,
daß Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8°. Seite 359. Die Anfangsworte der Strophen geben den Spruch 'Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn'. Vers 4.6 jhm für im, an für bin.

Lieder und Reime aus dem Buche

Christliche Gebet. Anno 1610.

Nro. 669—690.

669. Vmb ein seliges Ende.

Herr JEsu Christ, du Gottes Sohn,
der du sitzest in dem höchsten Thron,
Zu dir ruff ich aus Hertzen grund:
verlaß mich nicht zur letzten stund.

2 Wann mein Stündlein verhanden ist,
mein Seel vom Leib wil scheiden jetzt,
Mein hertz zerbricht, mein gesicht vergeht,
aus meinem Mund kein Athem fehrt,

3 Mein Gliedmaß sincken gar dahin,
verfallen sind auch alle mein Sinn,
Vernunfft ist weg, der Leib stirbt ab,
vnd muß hinunter in das Grab:

4 So gleite mich, HErr, aus dieser Welt,
nim mich in dein himlisch Gezelt
Vnd in das ewige Vaterlandt,
nimb meinen Geist in deine Handt.

5 Mein Sünd sein groß, mein gwissen zagt:
o HErr, aus mir ich nichtes vermag,
Allein das bitter Leiden dein
hilfft mir aus aller Sünden Pein.

6 O HErr, ich gedencke an deinen Todt,
an deine heilige fünff Wunden roth:
Du bist ja mein vnd ich bin dein,
vnd wor du bist, dar werde ich sein.

7 Von dir ich vnabgescheiden bleib,
ob gleich der Todt würgt meinen Leib:
Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir,
dein ewiges Leben gibstu mir.

8 Du bist der Warheit rechter Steg,
die Aufferstehung vnd der Weg
Zur Seligkeit vnd Himmelsfrewdt,
durch dich zergeht all vnser Leidt,

9 Wer an dich gleubt vnd helt dein Wort,
der bleibet wol sicher hie vnd dort
Vnd dringet durch diesen Todt zu dir:
o HErr, deinen Glauben mehre in mir.

10 Im Grabe wil ich nicht bleiben zwar,
denn wo du bist, da kom ich dar,
Daß ich stets bey dir leb vnd bin,
darumb fahr ich mit frewden hin.

11 Mein Seel nim hin in deinen Schoß,
meinen Leib im Grabe nicht ligen laß,
Erweck jhn auff zur Herrligkeit,
daß ich dich lobe, in Ewigkeit.

12 Ade, Ade, zu guter Nacht,
der Engel Gottes mich bewach,
Vnd trage mein Seel zum gnadenthron,
hilff, JEsu Christ, du Gottes Sohn!

AMEN.

HJlff meiner schwachheit, lieber Gott,
daß ich durch Creutz, durch angst vñ noth
Gehen möge durch die enge Pfort
vnd mit dir ewig leben dort.

Sterck mich vnd gib mir hertz vnd muth,
daß ich deinem Wort, dem höchsten gut,
Steyff traw vnd feste stehe darbey,
darauß empfinde trost in Todes pein

AMEN.

Seite 48. Ein älteres Vorkommen des Liedes ist mir nicht bekannt. Diese Bemerkung gilt von jeder der folgenden Mitteilungen. Aufmerksamere Augen finden vielleicht Manches was mir entgangen, vielleicht in dem vorliegenden Werke selbst.

670. Gebet vmb ein seliges Ende.

VErleih, O liebster Vater, mir
daß ich nur sterben möge in dir,
Das, wann mein stündlein kömpt herbey,
mir nichts im Tod erschrecklich sey,

2 Daß ich mit frewd am letzten end
mein Seel befehl in deine Hend:
Nur das ich bitt versage mir nit,
gib andern mehr nach meiner bitt.

Seite 48.

671. Komm wann du wilst.

MEin Sterck, mein Felß, mein HErr vnd Gott,
der mich errett aus aller noth,

Ob ich gleich in sündn bin geborn
vnd durch mein schuldt solt sein verlohrn,

2 Hastu mich erlöst durch dein blut,
welchs du vergossen mir zu gut,
Daß ich, versöhnt dem Vater dein,
an Kinds stat sol angenehm sein.

3 Weil du nun mein Erlösung bist,
vñ ich dich hab, Herr Jesu Christ,
So frag ich nichts nach Himmel vnd Erd,
an dir keins guts ich mangeln werd.

4 Ob ich hie hab trübsal vnd quael
vnd mir verschmacht mein Leib vnd Seel,
So bistu doch meins hertzen trost,
o Gott mein Herr, du helffer groß.

5 Du bist mein theil vnd ewigs heil,
denn ich gehör zu deim Erbtheil,
Ich leb vnd sterb dir, bin auch dein,
vnd wo du bist, da sol ich sein,

6 Daß ich sehe deine Herrligkeit,
die du hast gehabt von ewigkeit,
Vñ mit dir erb deins Vaters reich,
darin ich auch, dein Engeln gleich,

7 In wonn vnd frewden seliglich
werd sein vnd bleiben ewiglich.
Nun bitt ich dich, O Christ, mein Hirt,
laß mich aus deinr handt reissen nicht.

8 Erhalt mich stets bey deinem wort,
wer dem gleubt, bleibt wol hie vnd dort.
Drauff schlaff ich frölich ein im Friedt,
kom, HErr, wenn du wilt, wil ich mit.

Seite 299. Vers 1.2 erret, 3.4 kein.

672. Vmb Geistliche Gaben zu bitten.

O HErr, du bist alleine Gott,
du kanst mir helffen aus aller noth,
Mein hoffnung steht allein zu dir,
bin auch gewiß, wirst helffen mir.

2 Denn du, wahr Gott, zu aller frist
der einig rechte helffer bist:
Mein noth ist vnuerborgen dir,
du kanst alleine helffen mir.

3 Drumb bitt ich dich, du trewer Gott,
schick auch zum besten meine noth.
Im Todt vnd Leben bin ich dein,
du liebster Gott vnd Vater mein.

Seite 345.

673. Vmb zerstörung falscher Lehr.

HImlischer Vater, höchster Hort,
erhalt vns ja bey deinem Wort,
Stewr vnd wehre dem Entechrist,
der wider dich vnd dein Wort ist.

2 So wird dein Kirche friede han
vnd dich dafür loben jederman,
Ja deine Herrligkeit vnd Ehr,
so vom Entechrist gschwecht ist sehr,

3 Wird dir wider gegeben werden
so dir gebüret auff dieser Erden,
Vnd wir, deine geschöpff vnd Kind,
wollen dich loben zu aller stund.

Seite 352.

674. Gebet vmb erquickung des Hertzens.

DV frommer Gott, durch deine Güt
erquick mein hertz, sinn vnd gemüth:
Erschrocken sind all mein gebein,
sey du der tröster vnd helffer mein.

2 Verlaß mich nicht an meinem end,
mit gnaden dich aber zu mir wend,
Dein Väterliche handt reich mir
vnd nim mich hin im fried zu dir.

Seite 354.

675. Gedancken eines absterbenden Menschen.

Ich sterbe nicht, sondern schlaff ein
in Christo, dem Erlöser mein:
Mein Seel lebet vnd weiß worhin,
dar ich recht wol versorget bin:

2 Zu Gott, dem liebsten Vater mein,
zu Christo, meinem fleisch vñ gebein,
Zu allen lieben Engelein,
bey denen wil ich ewig sein.

3 Solln wir vns hie nicht lenger sehn,
so sol es in jenner Welt geschehn.
Amen, Amen, das gebe Gott,
helff mir vnd euch aus aller noth.

Seite 355. Die ersten Verse sind von Joh. Leon: s. IV. Seite 512. No. 58. Vers 3.4 hilff.

676. Gebet im Creutz vnd Verfolgung.

Gedültig sey im Leiden dein,
stell alles Gottes willē heim,
Befihl jhm alle dein sachen,
hoff auff Gott, er wirds wol machen.

2 Wenns Gott mit dir haben wil,
er weiß wol zeit, maß oder ziel:
Bet nur fleissig, halt feste an,
warlich, Gott wird dich nit verlahn.

3 Hoff auff seine Güte vnd Trew,
er wird in nöthen dir stehn bey,
Es sol dir kommen alls zu gut
was Gott mit dir schaffet vnd thut.

4 Er ist auch trew vnd weiß gar wol,
was er eim jedern aufflegen sol;
Ob er gleich eine weil verzeucht,
so kömpt er doch wenns jhm gut deucht.

In aller meiner angst vnd noth
steh du mir bey, du trewer Gott.
Hilff, daß ich mich deim willen ergeb,
mit vngedult nicht wider dich streb.
Kein vnglück mir dann schedlich ist,
wann du mein Gott vnd Vater bist.
AMEN.

Seite 358. Vers 1.3 Befehl, 4.4 jhm deucht für jhn dünckt.

677. Du weist, o heiliger Gottes Sohn.

Dv weist, O heiliger Gottes Sohn,
daß ich hab grosse Sünd gethan,
Mein hertz bezeugt die Missethat
die Leib vnd Seel begangen hat.

2 Hettest mich wol macht zu stossn ein
in zeitlich Plage vnd ewig Pein:
Darumb fürcht ich mich vor dir, O Gott,
vnd vor der Hellen noth vnd todt.

3 Es rewt mich aber vnd ist mir leidt,
such vnd begehr Barmhertzigkeit,
Vnd gleub von hertzen festiglich,
du hast mein schuld bezalt vor mich.

4 Drumb wil ich auch das leben mein
anstellen nach dem willen dein,
So wirstu mir ohn zweiffel gebn
nach dieser Welt das ewig lebn.

Seite 363.

678. Wenn Gottes zorn das hertze nagt.

Wenn Gottes Zorn das hertze nagt,
so wird der Mensche gar verzagt:
Ein Christe sol in solcher noth
Trost suchen bey dem lieben Gott.

2 In Sünden wir empfangen sind,
in sündn geborn, wir Menschen kind:
Wer aber gleubt an Jesum Christ
ein kindt des ewigen lebens ist.

3 Jesus Christus an vnser stat
zum Sünder sich gemachet hat,
Durch seinen Todt vnd grosse pein
macht er vns von Sünden rein.

Seite 364. Vers 1.3 Christ.

679. Kommet her alle, die jr seid beladen voll mühseligkeit.

KOmmet her alle, die jhr seidt
beladen voll Mühseligkeit,
Kommet alle her zu mir,
zu helffen euch ist mein begier.

2 Die jhr in grossen nöthen steckt,
von Sünd, Tod, Teuffel werdt erschreckt,
Seid nur getrost, halt euch an mich,
ich wil euch helffen gnediglich.

3 Ich kan vnd wil erquicken euch,
jhr seid Jung, alt, arm oder reich:
Wer das vertrawen hat zu mir,
zu helffen dem steht mein begier.

Klagt mir ewer noth,
so wahr ich Gott,
Wil trewlich enden
ewr Elendt wenden.

Seite 364.

680. Hilf, edler Heiland Jesu Christ.

HIlff, Edler Heyland Jesu Christ,
weil du gern bey vns Menschen bist,
Dz wir vns auch nach dir vmbsehn,
dich nicht lassen vorüber gehn.

2 Kehr zu vns ein in hertz vnd hauß
vnd laß alles vnglück weichen auß,
Bring mit dein Segen vns bereit,
zu Leib vnd Seel gib fried vñ frewd.

3 Bescher vnd mehr Narung zur stundt,
halt vnd heg vns frisch vnd gesundt,
Gib dein gedeyen in aller Welt,
zu Freund, Gesind, zu Vieh vñ feldt.

4 Vnd hilff, weñ diß an vns geschicht,
daß wir der Armen vergessen nicht,
So werden wir dort ewig sein
dein gäst vnd freund im Him̃el fein.

Seite 371.

681. Warum sollt doch trauren ich.

WArumb solt doch trawren ich?
Gott der Vater liebet mich,
Gottes Son hat mich erlöst,
der heilig Geist gibt mir reichen Trost.
Erhalt mich, HErr, bey deinem wort,
so wil ich dich preisen hier vnd dort.

Seite 377.

Etzliche schöne Reimen.

682. Allein in Gott.

ALlein in Gott gleube ich,
auff jhn allein hoffe ich,
Dem allein vortraw ich mich.
ach lieber Gott, erhalte mich,
Für Sünden behüte mich,
vnd endlich erlöse mich,
In dein Reich nim mich
mit all den meinen, bitt ich dich.

Seite 377.

683.

Du grosser Gott, HErr JEsu Christ,
der du der rechte Michael bist,
Behüt vns für stoltz vnd vbermuth,
laß vns stoltz sein in deinem Blut.

2 Wer dir vertrawt, derselb besteht,
da sonst all Welt vnd trutz vergeht.
Der Christen trost ist nur dein blut,
jhr schutz, festung vnd höchstes gut.

Seite 379. Vers 1.3 f. stolß.

684.

O Selig ist der sich erkendt
vnd tracht stets nach einem guten endt,
Furchtsam, ohn falsch vnd heucheley,
demütig vnd gehorsam darbey.

2 Gottes, des ewigen Vaters, Gut,
des HErren Jesu thewres Blut,
Des heiligen Geistes trost vnd muth
sol sein mein ewiges Erbgut.

Seite 381.

685.

WEnn es nicht geht nach dem willen dein,
solltu darumb nicht trawrig sein,
Du machst dir selber schwere Pein,
laß sorgen die klein Waldtvögelein.

Seite 384.

686.

In deinen nöthen nicht verzag,
dem HErren dein anliegen klag:
Es wird doch endlich der liebe Gott
dich retten bald aus aller noth.

Seite 384.

687.

CHRJsti verdienst ist mein gewinst,
Christi sterben erlöst vom verderben,
Christi Blut ist mein Erbgut,
Christi Gerechtigkeit ist meine Seligkeit.

Seite 384.

688.

GOtt weiß baß, was dir nütz, denn du,
darumb wie ers macht, sprich Amen dazu:
Er wird euch gewißlich kein Creutz zusenden,
wenn ers nicht wüst zum besten zu wenden.

Seite 385.

689.

Avßwendig Creutz, inwendig schmertz:
den Menschen drücket offt sein hertz.
Wer aber trawt auff GOtt den HErrn,
dem wil er hülff vnd trost beschern.

Seite 385.

690.

ACh Gott, du sihst mein klag vñ noth:
wo du mir nicht hilffst, du getrewer Gott,
Muß ich vergehn! Erquicke mich,
halt mich im Glauben festiglich.

Seite 386.

691. Komm vns zu hülff, du trewer Gott.

KOm̃ vns zu hülff, du trewer Gott,
dem Teuffel wehr, mach jhn zu spott
Sampt alln gottlosen Gliedern sein,
daß sie vns nicht anlegen Pein.

2 Schick vns dein liebe Engel zu,
daß wir stäts lebn in guter Ruh,
All Forcht, Schrecken vnd Hertzenleyd
wend von vns ab zu jederzeit.

3 Stärck vns im Glauben, gib Gedult,
laß vns nicht falln auß deiner Huld,
Ein seligs Stündlein vns bescher,
drauff sagn wir Amen, lieber HErr.

Gebetbüchlein Reimenweiß. Durch Joh. Aldenberger. Nürnberg 1611. 12°. Seite 253. Unter dem Namen Christophorus Linck.

692. Der jüngste Tag ist nun nicht ferr.

DEr Jüngste Tag ist nun nicht ferr:
kom̃, Jesu Christe, lieber Herr.
Kein Tag vergeht, wir warten dein
vnd wolten gerne bey dir seyn.

2 O Jesu Christe, kom doch bald
und rett uns von deß Teuffels Gwalt,
Darzu auch von der argen Welt,
die uns nach Leib und Leben stellt,
Und welchen du hertzlich lieb bist,
die sprechen 'Kom, HErr Jesu Christ'.

3 Amen, das gschech und werde war,
welchs wir denn hoffen jmmerdar.
HErr, hilff uns an der Engel schaar,
Amen, Amen, es werd bald war.

A. a. O. Seite 289.

693. Dir und mir.

O HErre Gott, nimb du von mir
alles was mich wendet von dir.

2 O HErre Gott, wöllst geben mir
das mich kehrt allezeit zu dir.

3 O HErre GOtt, nimb mich auch mir
und gib mich gantz zu eigen dir.

A. a. O. Seite 31. Diese auch sonst bekannten Reime werden hier dem Albert Gros von Trockau zugeschrieben.

694. Zu mittag,

im thon: Christe, der du bist tag und liecht, rc.

DJe Sonn hoch an dem Himel steht,
jhr glantz uber die Welt weit geht:
Last uns auffthun der Hertzen schrein,
auff das drein leucht jhr heller schein.

2 Die rechte Sonn ist Jesus Christ,
das Liecht er zu dem Leben ist
Welchs er uns jetzund durch sein Wort
hell leuchten lest an allem orth.

3 Last uns wandeln in diesem Liecht,
bey dem man auch im finstern sicht,
Ohn das Liecht man den hellen tag
von finster Nacht nicht scheiden mag.

4 Dem Himlischen Vater sey ehr
von nu an und fort jmmermehr,
Dem Sohn und dem heiligen Geist
gleicher gestalt werd ehr beweist.

Görlitzer Gesangbuch v. J. 1611. 8. Seite 821. Vers 3.2 sieht.

Johannes Mühlmann.

Nro. 695—700.

695. Für gemeine Noth.

ACh GOtt, daß du uns hast so milt
erschaffen zu deim Ebenbildt,
Und uns erlöst aus aller noth
durch dein Blut und schmehlichen todt,

2 Geheiligt auch durch deinen Geist,
darzu teglich reichlichen speist,
Sagen wir dir von hertzen grundt
Lob, Ehr und danck zu dieser stundt.

3 Und bitten dich, wollst uns hinfort
speisen mit deinm Göttlichen Wort,
Erhalten auch zu aller zeit
in gesundtheit, fried und einigkeit.

4 Auff daß wir vor dem angsicht dein
als dann dir lieb und angenehm sein
Wann Jesus Christ, dein lieber Sohn,
erscheinen wird vom höchsten Thron,

5 Zu halten mit vns Rechenschafft,
wie wir das leben zugebracht,
Auch richten wird beyd böß vnd froṁ:
O Jesu Christ, bald zu vns koṁ!

6 Führ vns aus diesem Jammerthal
zu dir in ewigen Frewdensaal,
Vnd mach vns all mit dir zu gleich
theilhafftig deiner Herrligkeit.

7 Ach Gott, gib du der Obrigkeit
guten fried vnd bestendigkeit,
Laß sie die zeit in Fried vnd Ruh
durch den heilgen Geist bringen zu.

8 Auff daß wir dort in deinem Reich
mit allen Engelen zugleich
Sampt dem gantzen himlischen Heer
dir sagen stets Lob, Preiß vnd Ehr.

9 Gott Vater, hilff, daß es geschech,
durch Jesum Christum bey vns steh
Wol durch des heiligen Geistes trost,
dardürch wir mögen haben schutz,

10 Vnd schawen an in frewden stet
von angesicht dein Mayestet:
Dazu helff vns in deinem Thron
Jesus Christus, dein lieber Sohn.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg. Gedruckt durch Paul Langen. Im Jahr 1612. 8⁰. Seite 263. Ohne den Namen des Verfaßers. Vers 9.1 und 9.2 -he. Nachstehend eine andere Gestalt des Liedes.

696. Dancksagung nach dem Essen.

Im Thon: Erbarm dich mein O HErre Gott.

ACh Gott, daß du vns hast so mild
erschaffen zu deim Ebenbild,
Vnd vns erlöst vom ewign Todt
durch Christi Blut vñ Wunden rot,
Geheiligt auch durch deinen Geist,
darzu vns reichlich täglich speist,
sagen wir dir von hertzen grund
Lob, Ehr vnd danck zu dieser stund.

2 Vnnd bitten dich, wollst vns hinfort
speisen mit deim Göttlichen Wort,
Erhalten auch zu aller zeit
in gsundheit, Fried vnnd Eynigkeit,
Auff daß wir für dem Angesicht dein
als dann dir lieb vnd angnem seyn
weñ JEsus Christ, dein lieber Sohn,
erscheinen wird vom höchsten Thron,

3 Zu halten mit vns rechenschafft,
wie wir das leben zugebracht,
Auch richten wird beyds böß vnnd fromm:
o JEsu Christ, bald zu vns komm,
Führ vns auß diesem Jammerthal
zu dir in ewign Frewdensaal,
vnd mach vns all in Ewigkeit
theilhafftig deiner Herrligkeit.

4 Auff daß wir dort inn deinem Reich
mit allen Engelein zugleich
Sampt dem gantzen himlischen Heer
dir sagen Danck, Lob, Preiß vnd Ehr,
Vnd anschauen in frewden stät
von Angesicht dein Majestät:
darumb hilff vns in deinen Thron
durch JEsum Christ dein lieben Sohn.

Nürnberger Gesangbuch v. J. 1618. 8. Seite 608. Der Name fehlt auch hier, findet sich aber in späteren Gesangbüchern, z. B. in dem Leipziger von 1627. 8. Seite 768. Vers 2.2 dem für deim, 2.6 denn, 3.3 bitten wir für richten wird.

Man dürfte geneigt sein, das ältere Vorkommen des Liedes (in Nro. 695) auch für die ursprüngliche Gestalt desselben zu halten und die vorliegende als aus bloßer Verbindung der vierzeiligen Strophen zu (4 + 4) zeiligen hervorgegangen: daß dabei die 7. und 9. Strophe übergangen worden, wäre erklärlich. Aber wäre damit nicht stillschweigend angenommen, daß das ursprüngliche Lied mit zwei so übel angebrachten, den Zusammenhang unterbrechenden Strophen behaftet gewesen? und sollte es nicht begreiflicher sein, daß die vorliegende Gestalt des Liedes die ursprüngliche gewesen und daß man nach Auflösung der Strophen in kurze vierzeilige jene beiden eingeschaltet? ungeschickt, aber gut gemeint?

697. Morgenlied.

Im thon: Ich danck dir lieber Herre.

DAnck sey Gott in der höhe
zu dieser Morgenstund,
Durch den ich widr auffstehe
vom Schlaff frisch vnd gesund.

Mich hat gleich vest gebunden
mit Finsternuß die Nacht:
ich hab sie überwunden
durch GOtt, der mich bewacht.

2 Widrumb thu ich dich bitten,
o Schutzherr Jsrael,
Du wollst treulich behüten
den tag mein Leib vnd Seel:
All Christlich Obrigkeiten,
vnser Schul vnd Gemein
in diesen bösen zeiten
laß dir befohlen seyn.

3 Erhalt vns durch dein güte
bey gsunder reiner Lehr,
Für Ketzerey behüte,
streit für dein Wort vnd Ehr,
Daß wir mit vnserm Samen
jmmer inn einem Geist
sprechen 'Deß HERREN Name
sey groß vnd hoch gepreist.'

4 Dem Leibe gib darneben
Nahrung vn̄ guten Fried,
Ein gsund vnd messig Leben,
darzu ein frölich gmüt,
Daß wir in allen Ständen
Tugend vnd Erbarkeit
lieben vnd fleiß drauff wenden
als rechte Christenleut.

5 Gib mildiglich dein segen,
daß wir nach deinem gheiß
Wandeln auff guten wegen
vnd thun das Ampt mit fleiß,
Daß ein jeder sein Netze
auß werff vnd auff dein Wort
sein trost mit Petro setze,
so geht die Arbeit fort.

6 Was dir gerecht zu Ehren
vnd der Gemein zu nutz,
Das will der Sathan wehren
mit List vnd grossem trutz:
Doch kan er nichts verbringen,
weil du, HERR JEsu Christ,
herrschest in allen dingen
vnd vnser beystand bist.

7 Wir seynd die zarten Reben,
der Weinstock selbst bist du
Daran wir wachsn vnd leben
vnnd bringen Frucht darzu:
Hilff, daß wir an dir bleiben
vnd wachsen jmmermehr,
dein guter Geist vns treibe
zu wercken deiner Ehr.

Nürnberger Gesangbuch von 1618. 8°. Seite 373. Der Dichter ist im Register mit den Buchstaben J. M. M. bezeichnet.

698. Abendlied, wider die Furcht deß Todtes.

Jm thon: Ich danck dir lieber HErre.

JN dieser Abendstunde
laßt vns mit heller Stimm
GOtt lobn von Hertzen grunde,
daß nun der Tag ist hin:
Er hat vns all für schaden
behütet groß vnd klein,
er wöll vns auch auß gnaden
deß Tages schuld verzeihn.

2 Doch so wir, lieber Herre,
haben was guts verbracht,
Sey dir davon Lob, Ehre
vnd danck allein gesagt:
Wir rühmen deine Gaben
vnd bitten ferner dich,
laß vns die Nacht ruh haben
vnd schlaffen sicherlich.

3 Mit deiner Hand vnns decke,
wenn wir entschlaffen seynd,
Daß vns nicht übl erschrecke
der böse Christenfeind,
Mit sturm vnd fewr geleite
vnd anderm vnglück:
bhüt vns auff allen seyten
für seinem Jägerstrick.

4 Beym Schlaff solln wir erwegen,
was er vnns bildet ab,
Wenn wir vns niderlegen:
das Bett ist vnser Grab,
Da fahn wir an zu sterben,
das Gehör vnd Gsicht verschwind,
doch wölln wir nicht verderben,
das Lebn sich widerfind.

5 Dafür bitten wir alle,
o frommer trewer Gott,
Daß vns nicht überfalle
ein böser schneller todt:
Hilff daß sich alle blicke
mit rechter Zuversicht
ein jeder zum Todt schicke,
von Christo lasse nicht.

6 Was wir liebes auff Erden
allhier nach vns verlahn,
Deß solt du Vatter werden
vnnd dich selbst nemen an,
Biß wir kommen zusammen
in aller heilgen schaar
vnd preisen deinen Namen
ewig: das werde war.

A. a. O. Seite 592. Im Register J. M. M. Vers 3.5 geläute? 3.6 andern.

699. Ein Gesang auß dem 65. Psalm.

O Lebens Brünnlein tieff vñ groß,
entsprungen auß deß Vatters schoß,
ein warer Gott ohn ende,
Der du dich vns hast offenbart
in vnser Menschheit rein vnd zart,
dein lieb Hertz zu vns wende:
Denn wie ein Hirsch nach frischer Quel,
so schreyt zu dir mein arme Seel
auß dieser Welt elende.

2 O Lebens Brünnlein, durch dein Wort
hast du dich vnns an allem ort
ergossn mit reichen gaben,
Voll Warheit vnd Göttlicher Gnad,
die vnns erschienen frü vnd spat,
das matte Hertz zu laben:
O frischer Quel, O Brünnelein,
erquick vnd laß mein Seelelein
in dir das leben haben.

3 Wie ein Blümlein in dürrem Land,
durch Sommerhitz sehr auß gebrand,
vom Thau sich thut erquicken,
Also wenn mein Hertz in der noth
verschmacht, helt sichs an seinen GOtt
vnd läst sich nicht erstiken,
Ja wie ein grüner Palmenbaum
vnter der Last jhm machet raum,
lesset sichs nicht erdrücken.

4 O Lebensbrünnlein, Jesu Christ,
dein güte vnerschöpflich ist,
niemand kan sie ermessen,
Darumb mir auch nichts mangeln wird,
wenn mich versorgt der treue Hirt
der mir mein Hertz besessen,
Mit seinem Evangelio
macht er mein Hertz im Leib so fro,
das ich sein nicht vergesse.

5 O Lebensbrünnlein tieff vnd weit,
du stillest Durst in Ewigkeit
vnd lest niemand verderben:
Gib mir, der ich auß deiner füll
mit rechtem Glauben schöpffen will,
trost wider Todt vnd sterben,
Das ich blü wie ein Röselein
zu Saron, vnd durch dich allein
das ewig leben erbe.

6 Mein Hertz ist mir brünstig vnd heiß
nach dem Himlischen Paradeiß
deß ich hoff zu geniessen,
Denn ich weiß, wenn ich dahin komm,
da wird ein ewiger Freudenstrom
ohn massen sich ergiessen:
Freu dich, mein Seel, vñ wenn gleich Gott
dich kommen lest in Angst vnd Noth,
so laß dichs nicht verdriessen.

7 Vnser leyden auff dieser Erd
ist nicht im aller geringsten werth,
wenn wir das recht bedencken,
Der übergrossen Herrligkeit
vnnd Wunder schönen Himelsfreud
die vns Christus wird schencken:
Da, da wird er vns allzugleich
in seines lieben Vatters Reich
mit ewiger wollust trencken.

8 Gott selbst wird sein mein speiß vñ tranck,
mein ruhm, mein Lied, mein Lobgesang,
mein lust vnnd wolgefallen,
Mein Reichthumb, zierd vnd werthe Kron,
mein Klarheit, Liecht vnd helle Sonn,
in ewiger freud zu wallen:
Ja, daß ichs sag mit einem Wort
was mir GOtt wird bescheren dort,
er wird seyn alls in allen.

9 Hupff auff, mein Hertz, spring, tantz vnd sing,
in deinem Gott sey guter ding,
der Himel steht dir offen!
Laß dich schwermut nicht nemen ein,
denn auch die liebsten Kinderlein
allzeit das Creutz hat troffen.
Drumb sey getrost, vnnd glaube vest
daß du noch hast das allerbest
in jener Welt zu hoffen.

Nürnberger Gesangbuch v. J. 1618. 8. Seite 733. Im Register J. M. M. Vers 2.7 Brünnlein, 3.5 und 9 sich für sichs, 4.5 et, 7.2 nichts, 7.8 seins. Das Lied ist, unterstützt von dem ähnlichen Strophenbau, voll von Anklängen an 'Wie schön leucht vns der Morgenstern', selbst bis ins Einzelne, wie z. B. Vers 4.6.

700. Von der lieblichen Sommerzeit.

Im thon: Ich danck dir lieber HErre.

DIch loben, GOtt, wir alle
in der stille Zion,
Von hertzē grund mit schalle
dem wir Gelübde thun:
Gebet thust du erhören,
drumb kompt alls fleisch zu dir:
mein Sünd mich hart beschweren,
Gott, sey genädig mir.

2 Wol dem den du genom̄en
zu dir, nicht stösst hinauß:
Dem lest du trost zukom̄en
reichlich von deinem Hauß:
Gott, unser Heyl, uns höre,
nach Wunder Grechtigkeit,
auff Erden und am Meere
ein zuflucht aller Leut.

3 Du setzst der Berge Gründe
vñ bist mit macht gerüst,
Du stillest Meer und Winde,
wenn das Volck tobend ist,
Das sich all end entsetzet
fürm zeichen deiner Gnad,
dein freud alles ergetzet
was webert frů und spat.

4 Gotts Brunn voll Wasser stehet,
wenn er das Land anschaut
Das Gdreid lustig auffgehet,
so wird das Land erbaut,
Sein Furchn trenckst du mit regen,
machst sein gepflůgtes naß,
gibst dem Gewechs dein Segen,
davon wechst Laub und Graß.

5 Dein gůt hat schön gekrönet
das Jar und überheufft,
Wo man sich nur hinkehret
dein Fuß von fetten treufft:
Das Gfild in Wůsteneyen
ist fett unnd treuffet sehr,
die Hügl im grünen Meyen
sind auch lustig umbher.

6 Am Angr viel Schafe weyden,
das Korn steht dick vñ lang,
Jn Awn und grüner Heyden
da hört man freud und gsang:
Danck hab, du Gott der Ehren,
für deine milde Hand,
wöllst unns ferner bescheren
Nahrung unnd Fried im Land.

7 Gib unsern hertzen freude
für deinem Angesicht,
Das uns in angst und leyde
dein Trost entfalle nicht:
Wie wir an Creaturen,
thieren und Blůmelein,
für Augen han Figuren,
daß wir solln frölich seyn.

Nürnberger Gesangbuch v. J. 1618. 8. Seite 735. Im Register J. M. M. Vers 3.1 Grunde, 7.4 nit.

701. Ein schöner LobSpruch JEsu Christi.

MEin süsser trost, HErr JEsu Christ,
dein gnad gib mir zu dieser frist,
Das ich mag loben den Nahmen dein,
mach mich dazu wirdig und rein.
Du bist der Sterne auß Jacob,
kein Ende hat dein wirdiges Lob.
Gesegneter König von Sion,
dein Nahm gibt uns gar süssen thon.
Du bist die auffgehend MorgenRöth,
welche Adams Sünde in uns ertödt,
Der gemeine trost aller Menschen Kindt
die im Glauben dir gesamlet sind.
Darumb, du edler König zarth,
erhör mein bit zu diser farth.
Reich bistu im Himmel und Erd,
dein Nahm ist aller Ehren werd.
Hilff, O HERR, das die Seele mein
dein hertzlibste Gesponß mag sein.
JEsu, du höchstes ewiges Gut,
erleucht mein Hertz, mein Sinn und Muth,
Beweiß dein Lieb und gnad an mir,
das ich allein mag Leben dir.
Trawrich bin ich gar offt und viel,
und kan mir selbst nicht geben ziel
Wie ich mein Leben zu dir schick:
JEsu, Hertzlieb, du mich anblick!
Ach HERRE GOtt unnd Schöpffer mein,
gib trost und frewd der Seele mein.
Weil ich ja niemandt hab denn dich,
so erbarme dich, HERRE, uber mich.
Gesegnet bistu, O Hertzens Zucht,
du Edle Pardises Frucht.
Zu dir ruffen wir Evâ Kindt,
die mit Sünden beschweret sind.
Billich wir dich sollen loben,
dein Lieb hat dich vom Himmel gezogen.

Dein Nahm allein heiſt Jeſus Chriſt,
weil du der Welt Erlöſer biſt.
Du biſt der ſchönſte Breutgam zwar,
viel ſchöner denn die Sonne klar,
Dein Leib der höchſten Gottheit Thron,
all Engell preiſen dein Lob ſo ſchon.
Niemandt kan noch mag wol ſagen
wie hoch dich GOtt vor allen Tagen
Gezeuget hat von ewigkeit,
das du ſolt helffen vnſerm Leidt.
Darumb biſtu nun Menſch geborn
von einer Jungfraw außerkorn:
Für andern preiß ſie haben ſol,
denn ſie iſt aller Gnaden voll.
Du Grüner Puſch den Moſe ſach
voll Flammen, dem doch nichts geſchach:
Vns dürre Beum mach grünen fein,
das wir empfinden die Flamme dein.
Du blüende Aaronis Ruht,
mach vns in dir blüendt vnd gut.
In dich ſetz ich mein hoffnung gantz,
o Chriſte, aller Tugent glantz,
Du ſchöngeſtirnter Himmels Thron,
von dir fleuſſet der Gnaden Brun.
Salomon hat dich wol gekant
vnd offt in ſeiner Weißheit genant,
David ſingt von dir klar vnd hell
lieblich mit Pſalmen Iſraell.
Du Brun der ewigen Weißheit zart,
du Licht vnd Flamm Göttlicher art,
Wie viel thut die Schrifft von dir ſagen,
von deinen ewigen vnd Menſchlichen tagen.
Des Vaters wolgefallen du biſt,
weil deine Luſt am Menſchen iſt.
Ich aber bin Elend vnd Arm,
o freundlicher HErr, dich mein erbarm.
Andacht vnd Tugent ſind gering bey mir,
o Heyliger HERR, das klag ich dir.
Elend bin ich zu dieſer zeit
all meiner Seelen Troſt an dir leyd.
Darumb, du Gnaden Brunlein voll,
kehr dich zu mir, ſo wird mir woll.
Mein Hertz in groſſen freuden ſchwebt
ſo ſichs in andacht zu dir erhebt.
Ach, laß mich ſein dein liebes Kind
welches bey dir Troſt vnd Gnade find.
Ach, mein Hertz, thu dich jhm ergeben
vnnd laß mich in jhm Geiſtlich leben,
So iſt mir wol zu aller friſt,
weil Chriſtus alzeit bey mir iſt.
Nun hab vrlaub auff dieſen Tag
alles das mich daran jrren mag,
Denn all mein dienſt, Seel, Hertz vnnd Leben
will ich meinem Gemahl ergeben.
JEſus Chriſtus iſt er genandt,
viel reinen Hertzen wol bekandt.
Ach Hertzen Lieb, nim meiner wahr,
vnnd hilff mir an der Engel ſchar,
Hilff das ich dort mit meinen Augen
dich meinen Gott frölich anſchawen
vnnd Lobe deinen Heyligen Nahmen
jetzt vnnd in ewigkeit, Amen.

Paradiß Gärtlein, Voller Chriſtlicher Tugenden, u. w. Durch *IOHANNEM ARNDT*, u. w. Gedruckt zu Magdeb. bey Peter Schmidt, In Verleg. des Autoris. 1612. 8°. Seite 615—619. Die zweite Ausgabe, Zu Magdeburg bey Johan Francken. Im Jar 1615. 8°, S. 659 ff., lieſt Vers 1 ſuſſer, 5 Stern, 11 bitt, dieſer, 18 ie, 51 Puſch, 77 Brünlein, 78 wol, 88 dran, Vers 95 f. in beiden Ausgaben ſo.

Nachſtehend die ſpätere ſtrophiſche Bearbeitung des Gedichts.

702. Ein ſchöner Lobſpruch JESU Chriſti.

MEin ſüſſer Troſt, HErr JEſu Chriſt,
weil du mir lauter zucker biſt,
Begehr ich, deine ſüßigkeit
recht auszubreiten in der zeit
und endlich in der ewigkeit.

2 Dein glanz, o ſchöner Jacobs-Stern
erleuchtet auch die heiden gern:
O Zions König, deine pracht
iſt wie wenn nach der dunkeln nacht
die morgenröhte licht gebracht.

3 Die ſchatten, die durch Adams fall
die menſchen ſchwärzten überall,
Vertreibſt du reiner Jungfrau-Sohn,
du rächeſt unſre ſchmach und hohn
und bringeſt uns zur ehrenkron.

4 Du wunderſchöner Bräutigam,
der aus dem himmel zu uns kam,
Ach laß mich doch als deine braut
die einzig deine ſchönheit ſchaut
dir ewig werden anvertraut.

5 JEſu, du allerhöchſtes Gut,
zeuch doch gedanken, herz und muht
Durch deinen liebeszug nach dir,
daß ich hinfüro ſterbe mir,
dir aber lebe für und für.

6 Dein einſam turteltäubelein
kan eher nicht vergnüget ſeyn
Bis du, o Heiland aller welt,
dich mir in liebe zugeſellt
und mich zufrieden haſt geſtellt.

7 Wie nun dein name JEſus Chriſt
weit über alle namen iſt,
So gleichet deinem Angeſicht
und deinem hellen tugendlicht
der glanz der klaren ſonnen nicht.

8 O eingebornes GOttes Kind,
des vollenkommenheiten ſind
Ein abglanz aller herlichkeit,
vom Vater ſchon vor aller zeit
aus ſeinem weſen ausgebreit't:

9 Gebenedeyter menschen Sohn,
dein leib, der höchsten Gottheit thron,
Hat solche majestät und ehr,
daß auch das reine himmelsheer
dich lobt und preiset immermehr.

10 Gebenedeyt der mutter schooß
der dich, o wunder, in sich schloß!
Gebenedeyt die fromme brust
die, o du aller engel Lust,
als nährerin dir ist bewusst!

11 Du unverbrennlich brennend Reis
das Moses siht und doch nicht weiß,
Der GOtt- und menschheit heisse glut,
du Blum auf Aaronis rut,
du blühst uns sterblichen zu gut.

12 Der mensch, vom leben abgewandt,
ein dürres holz, ein höllenbrand,
Grünt wieder durch den lebenssaft
den deine gnadenreiche kraft
von neuem in uns todten schaft.

13 O aller tugend kranz und kron,
du schöngestirnter himmelsthron,
Du Heilbrunn, klärer als kristal,
die heilgen sänger überall
erheben dich mit grossem schall.

14 Der weise könig Salomo
rühmt dich der weisheit A u. O,
David singt von dir klar und hell,
dein angenehmer kreuzgesell,
lieblich mit psalmen Israel.

15 Des alten bunds Evangelist,
der nach dem fleisch dein Vetter ist,
Weissaget wie du uns zu gut
die kelter trittst und wie dein blut
genug für unsre Sünde thut.

16 Dein purpurfarbnes Edomskleid
dient wider alles herzeleid:
Mein theurer Arzt, erbarme dich,
erbarme dich mein gnädiglich,
mit deinen wunden heile mich!

17 Der liebe residenz, dein herz,
hielt aus den herben todesschmerz:
Drum sol es einzig und allein
für mich verzagtes würmelein
zur festen burg und freystadt seyn.

Paradiß Gärtlein etc. Züllichau 1739. Seite 259. Vers 12.5 neuen.

703. Der Jubilus Bernhardi Deutsch, etc.

O JEsu süß, wer dein gedenckt,
sein Hertz mit Frewd wird vberschwenckt,
Noch süsser aber alles ist
wo du, O JEsu, selber bist.

2 JEsus, der Hertzen frewd vnd wonn,
des Lebens Brun, du wahre Sonn,
Dir gleichet nichts auff dieser Erd,
in dir ist was man je begert.

3 JEsu, dein Lieb ist mehr deñ süß,
nichts ist darinn das ein verdrieß,
Viel tausent mahl ists, wie ich sag,
edler als mans außsprechen mag.

4 JEsu, du Quell der Gütigkeit,
ein hoffnung bist all vnser frewd,
Ein süsser Flus vnd Gnadenbrun,
des Hertzens wahre frewd vnd wunn.

5 Deine Lieb, O süsser JEsu Christ,
des Hertzens beste Labung ist,
Sie machet satt, doch ohne Verdrus,
der Hunger wechst im Vberflus.

6 JEsu, du Engelische Zier,
wie süs in Ohren singstu mir,
Du wunder Honig in dem Mundt,
kein bessern Trunck mein Hertz empfundt.

7 JEsu, du höchste gütigkeit,
meins Hertzen Lust vnd beste Frewd,
Du bist die vnbegreifflich Güt,
dein Lieb vmbfeht mir all mein Gmüth.

8 JEsum lieb haben ist sehr gut,
wol dem der sonst nichts suchen thut!
Mir selber wil ich sterben ab,
daß ich in jm zu leben hab.

9 O JEsu, du mein Süssigkeit,
du trost der Seel die zu dir schreyt,
Die heissen Zähren suchen dich,
das Gemüth zu dir schreyt inniglich.

10 Ja wo ich sey, vmb was Refier,
so wolt ich, Jesus wer bey mir:
Frewd vber frewd, wenn ich jhn fünd,
wie selig, wenn ich jhn halten kündt!

11 Was ich gesucht, das sehe ich nun,
was ich begehrt, das hab ich schon:
Vor Lieb, O Jesu, bin ich schwach,
mein Hertz das flammet vnnd schreyet dir nach.

12 Wer dich, O Jhesu, also liebt,
der bleibet wol sicher vnbetrübt.
Nichts ist daß diese Lieb verzehr,
sie wechst vnd brent je lenger je mehr.

13 Jesu, du Blum vnd Jungfraw Sohn,
du Lieb vnd vnser süsser Thron,
Dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziembt,
dein Reich nimmer kein end mehr nimpt.

14 In dir mein Hertz hat seine Lust,
die Lieb vollkommen wird vnd just,
Auff dich ist all mein Ruhm gestelt,
JEsu, du Heyland aller Welt.

15 Du Brun aller Barmhertzigkeit,
dein Glantz erstrecket sich weit vnnd breit:
Das Gewülck die Trawrigkeit vertreib,
das Liecht der Glory bey vns bleib.

16 Dein Lob im Himmel hoch erklingt,
kein Chor ist, der nit von dir singt.
JEsus erfrewt die gantze Welt,
hat Gott für vns zu frieden gestelt.

17 JEsus im Fried regieren thut
der vbertrifft all Sinn vnnd Muth:
Zu diesem Fried mein Hertz begehrt,
ach, daß ich dessen bald würd gewehrt.

18 JEsus zum Vater ist gefahrn,
regiert ob allen Himmels Scharn:
Mein Hertz von mir gewichen ist,
laufft JEsu nach, hat jhn erwischt, etc.

A. a. O. Seite 628—633. Das zweite der deutschen Gedichte; jenem ersten (Nro. 701) folgt S. 619 ein lat. Gedicht in neun Distichen Ad Jesum Christum, O. M. Pro vera sapientia, Oratio und S. 620—627 der Jubilus sancti Bernhardi de nomine Jesu (I. Nro. 183), darnach das vorstehende, welchem dann S. 634 als drittes deutsches das Lied Nro. 121 Ach Gott wie manches Herzenleid, mit der Überschrift Ein LobSpruch des Nahmens JESV, folgt.

In dem von mir benutzten Exemplar des Paradiß-Gärtleins von 1612 fehlt das Blatt Ss ij (Seite 631 und 632) mit den Strophen 10 — 15 des Liedes: ich habe dieselben der zweiten Ausgabe von 1615 entnommen. Vers 3.4 als für denn: vergl. 3.1. Vers 17.4 alte Constr. von geweren, 4.3 und 5.2 Hertzens, dagegen 7.2 Hertzen. Die Ausgabe von 1615 liest Vers 7.4 Gemüth, 9.2 und 4 schreyet.

Die 18 Strophen des Liedes sind der Reihe nach die Strophen 1, 4, 13, 17, 20, 23, 26—29, 31, 32, 36, 42, 45—48 des lateinischen. Die Überschrift schließt mit etc., hinter der letzten Zeile lesen wir ebenfalls etc.: die vollständige Übersetzung erscheint aber erst in einem sehr viel späteren Druck. Ich laße dieselbe hier folgen.

704. Des S. Bernhardi Lob-Gesang
von dem Allersüssesten Namen JESU,
vollstandig zusammen gebracht.

O JEsu süß, wer dein gedenckt,
deß Hertz mit Freud wird überschwenckt,
Noch süsser aber alles ist
wo du, O JEsu, selber bist.

2 Auff Erden man nichts süssers singt,
nichts lieblichers jemals erklingt,
Man denckt kein' angenehmre Wonn
als unser JEsus, GOttes Sohn.

3 JEsus Nam ist von grosser Macht,
ein Zeichen neuer Ehr und Pracht,
Durch Ihn allein gibt GOtt zu Theil
uns zeitliches und ewges Heil.

4 JEsu, der Büsser Hoffnungs-Port,
der wahren Beter treuer Hort,
Voll Güte: wenn man dich recht sucht,
so findt man dich mit reicher Frucht.

5 JEsu, der Hertzen süsse Wonn,
du Lebens-Brunn, der Seelen Sonn,
Du überwindest alle Freud
und was man wünschet jederzeit.

6 Kein Zunge diß aussprechen kan,
auch keine Schrifft gnug zeigen an,
Wer es erfahren gläubets frey
was JEsum hertzlich lieben sey.

7 JEsum such ich in meinem Bett,
in der verschlossenen Hertzensstät,
Daheim so wohl als öffentlich
mein Lieb Ihn suchet emsiglich.

8 HErr JEsu, mit Marien ich
in deinem Grab will suchen dich,
Durch hertzliches Verlangen dein,
im Geist und nicht im Augenschein.

9 Dein Grab ich, HErr, mit Thränen netz
und mich durch vieles Seufftzen letz,
Zun Füssen, JEsu, fall ich dir,
zu büssen meine Liebs Begier.

10 JEsu, du wunderlich regierst,
ob deinen Feinden triumphirst,
Du unermessne Süßigkeit,
nach dir mein Hertz verlangt allzeit.

11 Du, unsre süsse Seelen Lust,
und höchste Lieb die uns bewust,
JEsu, mein Ruhm und Herrlichkeit,
der Sünder Heil und Seligkeit.

12 HErr, bleib bey uns, und weiche nicht,
erleuchte uns mit deinem Licht,
Vertreib die finstre Hertzens Nacht,
erfüll die Welt mit süsser Pracht.

13 Besuchstu unser Hertz mit Gnad,
bald Warheit findet bey uns statt,
Denn gilt die Welt bey uns nicht mehr,
das Hertz von Liebe brennet sehr.

14 Die JEsus Lieb ist übersüß
und wunder-lieblich ohn Verdrüß
Viel tausend höher als ich sag
und jemand sonst aussprechen mag.

15 Sein Leiden zeigt uns seine Lieb,
die ihn sein Blut zu lassen trieb
Für uns, auff daß wir seyn erlöst
durch GOttes Schau ewig getröst.

16 Erkennet euren JEsum fein,
daß Ihr Ihm wieder lieb möcht' seyn,
Sucht Ihn mit voller Hertz-Begier,
entbrennt im Suchen für und für.

17 So liebt nun JEsum, der euch liebt,
in seiner Lieb euch eifrig übt,
Laufft nach, wie sein Geruch euch führt,
erfüllet willig sein Begierd.

18 JEsus bringt eitel Gütigkeit,
gibt Hoffnung der vollkommnen Freud,
Der Brunn voll Gnad und Süßigkeit,
des Hertzens Schatz und Seligkeit.

19 Mein frommer JEsu, gnädig gib
zu fühlen deine reiche Lieb,
Gib daß dort gegenwärtiglich
dein' Herrligkeit mög' schauen ich.

20 Kan ichs hier bringen nicht zum Ziel,
doch ich von dir nicht schweigen will,
Die Liebe treibet meinen Muth,
du bist mein einig Freuden-Guth.

21 Dein Liebe, O HErr JEsu Christ,
des Hertzens bestes Labsal ist,
Sie machet satt, doch ohn Verdruß,
der Hunger wächst im Überfluß.

22 Wer von dir isset hungert noch,
wer von dir trincket dürstet doch
Und achtet nichts mehr in der Welt,
nur JEsus Liebe Ihm gefällt.

23 Wen deine Liebe truncken macht,
der hat, wie süß du bist, in acht,
Selig ist den sie machet satt,
nichts anders bei Ihm findet statt.

24 JEsu, du engelische Zier,
wie süß in Ohren klingstu mir,
Du Wunder-Honig in dem Mund,
dein Himmelstranck macht mich gesund.

25 Viel tausendmal seufftz' ich nach dir,
mein JEsu, wenn kommstu zu mir?
Daß du mich ewig mach'st erfreut
und satt von deiner Süßigkeit.

26 Dein' stete Liebe erwecket mir,
JEsu, stets neue Liebs-Begier,
Mir ist in solcher Süßigkeit
die ewge Lebens-Frucht bereit.

27 JEsu, du höchste Gütigkeit,
mein's Hertzens beste Lust und Freud,
Du bist die unbegreifflich' Güt,
dein Lieb umfähet mein Gemüth.

28 Wohl mir, wenn ich nur lieb' und ehr'
JEsum, und sonst nichts suche mehr,
Daß ich an mir selbst gantz verzag,
und Ihm alleine leben mag.

29 O JEsu, meine Süssigkeit,
du Trost der Seel die zu dir schreyt,
Mein' Augen thränen stets nach dir,
nach dir mein Hertz rufft mit Begier.

30 An welchem Ort ich immer bin
verlangt nach JEsu stets mein Sinn,
O wie selig wenn ich Ihn findt,
selig, wenn ich Ihn halten künt.

31 Denn küßt und drückt Er mich an sich,
kein Honigseim so labet mich,
O allerhöchste Liebesfreud,
wiewohl sie hier währt kurtze Zeit.

32 Nun, was ich sucht' das sehe ich,
wornach ich tracht' das findet sich,
Für JEsus Liebe bin ich schwach,
mein gantzes Hertze flammt Ihm nach.

33 Wer JEsum also lieb gewinnt,
deß Lieb im Hertzen nicht verschwindt,
Sie wird nicht kalt und stirbet nicht,
sie wächst und brennt stets wie ein Licht.

34 Wenn diese Lieb rechtschaffen ist
wird sie gantz wunderlich versüßt,
Sie schmecket über alle Kost,
ergötzt, macht freudig und getrost.

35 Weil JEsus selbst die Liebe schenckt,
dieselb' in Marck und Bein sich senckt,
Entzündt das Hertze inniglich,
daß Leib und Seel erfreuet sich.

36 O selge Brunst der süssen Lieb,
o feurig heisser Liebestrieb
O süsses Labsal, Lust und Wonn,
wenn man liebt JEsum Gottes Sohn.

37 JEsu, du Blum und Jungfrau Sohn,
du unsre Lieb und Freuden-Cron,
Sey hochgelobt als unser HErr
im Reich der Herrlichkeit und Ehr.

38 Komm, komm, mein König, meine Zier,
du GOtt der Ehren, komm zu mir,
Verklähr das Hertz mit hellem Schein,
HErr JEsu, komm, ich warte dein.

39 JEsu, du schönstes Sonnen-Licht,
der beste Balsam gleicht dir nicht,
Du übertriffst all Süssigkeit
und was man liebt zu aller Zeit.

40 Auch dein Geschmack ergötzet mehr,
dein Gnadn-Geruch erqvicket sehr,
Mein Hertz sich dir ergeben hat,
wer dich recht liebt ist ewig satt.

41 Du bist meins Hertzens Lust und Freud
und aller Lieb' Vollkommenheit.
Mein Ruhm ist nur auff dich gestellt,
JEsu, du Heyland aller Welt.

42 Nun hat mein Liebster sich gewandt
zu seines Vaters rechten Hand,
Nach überwundner Feindes Macht
geneusst er Seines Reiches Pracht.

43 Wohin du gehst, da folg ich hin,
nichts raubet dich aus meinem Sinn,
Weil du mein Hertz gewendt zu dir,
o JEsu, unser Lob und Zier.

44 Ihr Himmels-Bürger, geht hervor,
erhöhet eure Ehren Thor,
Zum Sieges-König sprecht zugleich
'JEsu, dein ist Macht, Ehr und Reich.

45 König, von grosser Krafft und Ehr,
du Großmächtigster Sieges-HErr,
Reich, JEsu, uns deine Gnaden-Hand,
biß wir dich ehr'n im Vaterland.'

46 Du Brunnquell der Barmhertzigkeit,
dein Glantz reicht biß in Ewigkeit,
Die Trauer-Wolcken von uns treib,
das Licht der Herrlichkeit uns bleib.

47 Des Hīmels Chor dich preisst und singt
und deinen Lobspruch offt erklingt:
JEsus erfreut die gantze Welt
und uns bey GOtt zu frieden stellt.

48 JEsus in wahrem Fried regiert
der übergeht Sinn und Begierd,
Hiernach mein Hertz Verlangen hat
und nach Ihm trachtet früh und spat.

49 JEsus zum Vater ist gefahrn,
regiert nun bey des Himmels Schaarn:
Mein Hertz gewichen ist von mir,
laufft JEsu nach mit Geists Begier.

50 Drum laß't uns JEsus Lob erhöhn,
mit G'sang und Beten zu Ihm gehn,
Daß Er uns laß' nach dieser Zeit
geniessen seiner Herrligkeit.

51 JEsu, sey unsre Freuden Cron
und unser ew'ger Gnadenlohn,
Sey unser Ruhm und Preiß allzeit,
itzt und in alle Ewigkeit.

52 Des Vaters ew'ge Weißheit-Cron,
HErr JEsu, wahrer GOttes Sohn,
Sey mit Vater und Heilgen Geist
in alle Ewigkeit gepreisst.
Amen.

Paradiesgärtlein, Sondershausen. Gedruckt bei Ludwig Heinrich Schönermarcken, Fürstl. Schwartzb. Hof-Buchdrücker 1711. Seite 338. Vers 9.3 Zum, 28.3 gantz fehlt, 48.1 wahren. Jenes kürzere Gedicht besteht der Reihe nach aus den Strophen 1, 5, 14, 18, 21, 24, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 37, 41, 46, 47, 48 und 49 des vorstehenden.

705. O Gott ich thu dir dancken.

Im Thon, Aus meines Hertzen grunde.

O Gott, ich thu dir dancken,
daß du durch deine Güt
Mich hast vors Teuffels wancken
in dieser Nacht behüt,

Also daß er mich fein
hat müssen lassen schlaffen
und mir mit seinen Waffen
nicht können schedlich sein.

2 Beschütz mich auch auff heute
für grosser angst vnd noth,
Für Gotts vergessenen Leuten
vnd für einm schnellen Todt,
Für Sünden vnd vor Schand,
vor Winden vnd vor Schlägen,
für vngerechten Segen,
für Wasser vnd vor Brandt.

3 An meinem Geist mich stercke,
so wol auch an dem Leib,
Daß ich meins Amptes wercke
mit allen frewden treib,
Vnd thu nach meiner Pflicht
so viel als mir befohlen,
biß daß du mich wirst holen
zu deinem hellen Liecht.

4 Mein Gesicht mir verleyhe
biß an mein letztes end,
Vnd gnedig benedeye
die Arbeidt meiner hend,
Damit ich auch was hab
für mich in schweren zeiten,
vnd dauon armen Leuten
kan verehren eine Gab.

5 Für allem mich regiere
mit deinem gnaden Geist,
Daß ich mein gedancken führe
im Himmel allermeist,
Vnd ja nit gantz vnd gar
sey mit dem Geitz besessen,
vnd schendlich mög vergessen
des lieben Himmels klar.

6 Erhalt mir Leib vnd Leben
so lang es dir gefellt,
Vnd thu mir, HErr, nur geben
den schatz in jenner Welt,
So gilt mirs alles gleich,
vnd bin es wol zufrieden,
ob ich schon nicht hieniedcn
bin für den Menschen reich.

Christliches Gesangbüchlein. Darinnen viel schöne Geistliche Lieder vnd Gesenge aus Gottes Worte verfasset vnd zusammen getragen. Von Hohen Fürstlichen vnd Adelichen Personen mit eigenen Henden geschrieben. Hamburg Gedruckt durch Paul Langen. Im Jahr, 1612. 8°. Seite 5. Die Überschrift lautet Ein ander Liedt im vorigen Thon. Vers 2.5 Schanden, 2.6 Schlagen, 4.5 habe.

Manche der aus diesem Gesangbuche nachstehend mitgeteilten Lieder mögen sich in der Folge als ältere ausweisen; mir sind jetzt die Mittel der Vergleichung nicht zur Hand.

706. Ein Geistlich Liedt von Christo Jesu,

dem grünen Tannenbaum,

genommen aus dem 14. Capit. des Propheten Hosee.

Man kan es gar wol in der weise singen, Wie schön leucht vns der Morgenstern, voll Gnad vnd Warheit von dem HErrn, etc.

WIe schön grünt vns der Tannenbaum,
Christus, mein Trost vnd Heiligthumb,
mein Hoffnung vnd mein Leben.
Er gibt mir speiß vnd Himmels tranck,
sein Wort allein ist mein Lobgesang,
des danck ich jhm von hertzen,
Trewlich, freundlich,
schon vnd lieblich, heut vnd ewig,
mit alln Menschen,
im Himmel vnd allen Engeln.

2 Er heisset mich sein liebes Zweich,
sein trew erworbenes Erbreich
durchs Blut vnd grossen schmertzen.
Ich bin sein Schatz vnd Hertz allein,
bey mir wil er auch ewig sein
an allen orthen vnd enden,
Leiblich, geistlich,
mit sein Gaben, Wort vnd Thaten,
Geist vnd Warheit,
Christus, der HErr, der Gott Zebaoth.

3 Des gibt er mir zum vnterpfandt
sein Leib vnd Blut im Sacrament,
das ich mündlich empfange;
Dadurch werd ich incorporirt
als ein Pfropffreißlein schön vnd werth
dem Edlen grünen Baume,
Jesu Christo,
wahrem Gott vnd wahrem Menschen,
dem Jungfrawn Sohne,
hochgelobt ins Himmels Throne.

4 Mein Hertz heist jhn sein frewd allein,
im Leben vnd in Todtes pein
hats sich wie ein Rose ergeben:
Mein Leib, ob er schon zeitlich stirbt,
mit nichten er darumb verdirbt,
Christus wird jhn erwecken,
Herrlich, ehrlich,
heilig, krefftig, schön vnd mechtig,
keinen andern,
ewig wird er wider leben.

5 Mein Seele wird in Abrams Schoß
erlangen frewd ohn vnterlaß,
in Gottes Handt, merck eben:
Kein gwalt wird ſie da treffen thun,
da iſt mein luſt vnd Hertzen wonn,
des frewt ſich mein Gemüthe:
Eya, Eya!
ewig Leben wird Gott geben
Leib vnd Seelen,
hilff, O HErre Chriſt, vns allen.

A. a. O. Seite 32. Vers 1.9 allen, 3.4 ich jhm, 3.9 -wen, 4.3 ſo, 4.8 ſchön fehlt, 5.1 Seel, Abrahams.

707. Hilf mir, o Herr, durch deine Ehr

aus leide vnd verderben.

HIlff mir, O HErr,
durch deine Ehr
aus leide vnd verderben.
Hilff mir, mein Hort,
durch dein rein Wort,
laß mich dein Gnad ererben,
Steh mir hie bey,
vnd mach mich frey,
laß mich in Sünd nicht ſterben.

2 Meine vnſchuldt,
dein Gnad vnd huldt,
die habe ich verlohren:
Von Adam her
böſe begehr
iſt mir angeboren,
Dadurch ich bin
gefallen hin
in dein vngnad vnd zoren.

3 Dazu hab ich
erzürnet dich
mit viel grewlichen Sünden,
Dir widerſtrebt,
Gottloß gelebt:
wer kan alles ergründen?
Denn jhr ſind mehr
denn Sandt am Meer
vnd Haar auff meinm Heupt zu finden.

4 Ich werd bedrengt
vnd hart gekrenckt,
ey, was ſol ich doch ſagen?
Wohin ich geh,
was ich anſeh,
treibt alls mich zum verzagen.
Wie thu ich nu?
ich hab kein ruh,
Gott wil ich mein noth klagen.

5 Kein ding auff Erd
iſt alſo werth,
das es mich möcht erfrewen:
Gott kann allein
mein Tröſter ſein
vnd mir mein Hertz ernewen,
Auch wil nicht Gott
des Sünders Todt,
drumb wil ich zu ihm ſchreyen.

6 O Liebhaber
vnd Begaber
des Menſchlichen geſchlechtes,
Sih das zagen
vnd wehklagen
deines armen gemächtes!
Erzeig dein Gnad,
O HErre Gott,
denck nicht der Sünd deins Knechtes.

7 HERR, laß mich ſein
einer von dein
außerwehlten Kindern.
Laß in mir nicht
den Böſewicht
deinen vorſatz verhindern,
Sondern ſtercke mich
gantz gnediglich,
laß ſich mein Trübſal lindern.

8 Die wenig Tag
die ich noch hab
vberig meines Lebens
Laß, HErr, mich nicht
— — — —
— — — — vergebens,
Sonder viel mehr
zu deiner Ehr
vollbring in vbung des Glaubens.

9 Milter Heylandt,
du biſt geſandt
vmb aller Sünder willen:
Ruff mich zur Buß,
vnd mach mich loß,
vnd thu mein hertze ſtillen
Durch dein verdienſt,
aus Gnad, vmbſonſt,
mit ewiger frewd erfüllen.

10 Sih, du ruffſt mir,
ich kom zu dir

mit gar betrübtem hertzen:
Das schwache Rohr,
zustossen vohr,
wollestu nicht zubrechen,
Das glimment Tacht
werd nicht veracht,
wollst es auch nicht außleschen.

11 Für jennem leidt
in ewigkeit
wollst mich, Herr Gott, bewahren:
Straff in der Welt,
wie dirs gefellt,
thu es dorthin nicht sparen.

Vergib die schuldt,
verleih gedult,
auff dein hülff wil ich harren.

12 Du weist die zeit
wenn du mein leidt
in frewde wirst verwenden,
Darumb ich mich
demütiglich
ergebe deinen henden.
Hilff mir, ich bit,
durch dein vertrit
in rechtschaffner Buß vollenden.

A. a. O. Seite 65. Vers 1.6 erben, 1.9 laß mich nicht in Sünden, 2.8 dahin, 2.9 Göttlich für dein, zorn, 3.2 offt erz., 3.3 viel fehlt, 4.3 doch fehlt, 4.4 f. -he, 4.6 alls fehlt, 4.7 nun, 4.8 ruhe, 5.3 es fehlt, 5.4 kann fehlt, 5.6 mir fehlt, 5.9 darumb, 6.5 wehekl., 6.9 deines, 7.2 aus den, 7.4 nicht fehlt, 7.6 dein, nit verh., 7.9 hilff daß, 8.3 vbrig, die drei Verse 8.4—8.6 bestehen aus folgenden Worten: Laß HErr mich nicht vergebens damit mich nicht ableite die Welt von deinem worte, 9.3 der für aller, 9.6 fehlt vnd, 10.1 Sihe, ruffest, 10.3 fehlt gar, 10.6 wollstu mich bewahren, 10.9 es fehlt, dafür auch dasselb, 11.3 wollstu, 11.9 verh., 12.3 frewd, 12.8 f. so.

Vergl. das folgende Lied.

708. Hilf mir, allmechtiger ewiger Gott.

Im Thon: Ich reit mir einmahl zu Braunschweig aus.

HIlff mir, allmechtiger ewiger Gott!
ich steh in grossen sorgen.
Tröst mir mein Hertz,
welchs leidet schmertz,
vnd ist dir vnuerborgen.

2 Du weist die zeit, wenn du mein leidt
in frewden wilt verwenden:
Darumb ich mich
gedültiglich
ergeb in deine hende.

3 Kein ding auff Erd ist also werth,
daß mich könte erfrewen:
Du wollst allein
mein helffer sein
vnd mir mein Hertz vernewen.

4 Du ruffest mir, ich kom zu dir
mit gar betrübtem Hertzen:
Zerbrochens Rohr,
zerstossen vor,
wirstu nicht gar zerbrechen.

5 Vor jennem leidt in ewigkeit
wollst mich, HErr Gott, bewahren:
Straff in der Welt
wie dirs gefellt,
thu es dorthin nicht sparen.

A. a. O. Seite 73. Die erste Zeile der Überschrift lautet Ein anders. Vers 1.2 stehe, 3.1 Erden, 3.3 wollest, 5.5 vnd thu es dorthin sparen.

Vergl. das vorangehende Lied.

709. Aufer a nobis, Deus, aufer iram.

HErr, von vns nim
dein zorn vnd grim,
Laß deine ruthen
vns nit gar ertödten,
Straff nicht nach schulde,
sondern hab gedulte
nach Vaters hulde.

2 Wann du wollst lohnen
wie wir wol verdienen,
Wer könt vertragen
deine straff vnd plagen?
All Creaturen
müsten sein verlohren
vor deinem zoren.

3 Laß dichs erbarmen
vnd verschon vns armen,
Dein Recht gestrenge
mit Gnad vermenge,
Die alle stunden
ist bey dir zu finden
für vnser Sünden.

4 Was wiltu zürnen
mit vns Erdewürmen?
Ist doch gar eben
nichts vnser leben
Denn nur wie ein koth:
ach, du getrewer Gott,
sihe an die noth.

5 Sündlichs verderben
von Natur wir erben,
Auch macht vns arbeit
vnser fleischlich Schwachheit:
Drumb, lieber HErre,
das zubrochen Rohre
zerbrich nicht gare.

6 O Jesu frone,
nim dein Creutz vnd Krone,
Dein Strim vnd Wunden
für die straff der Sünden,
Trit in die mitten,
thu selbst vor vns bitten
vnd bring den Frieden.

7 Laß nicht verderben
dein Geschöpff vnd Erben,
Daß nicht dein Todte
an vns werd zu spotte,
Sondern behüte,
daß dein thewres Blute
vns kom zu gute.

A. a. O. Seite 68. Die Überschrift heißt Ein anders: ich weiß nicht mehr, welches Lied vorangeht. Vers 2.1 wollst, 2.5 alle, 2.6 f. -rn, 4.1 wie nichts, 4.5 wie fehlt, 5.1 -es, 5.5 Darumb.

710. Ach Herr, mich armen sünder straf nicht in deinem zorn.

Ach HErr, mich armen Sünder
straff nicht in deinem zorn.
Dein ernsten Grimm auch linder,
sonst ists mit mir verlorn.
Ach HErr, wollst mir vergeben
mein Sünd vnd gnedig sein,
daß ich mag ewig leben,
entfliehen der Hellen Pein.

2 Heil du mich, lieber HErre,
denn ich bin kranck vnd schwach,
Mein hertz verwundet sehre,
leidet groß vngemach,
Mein Gebein sind sehr erschrocken,
mir ist gar angst vnd bang,
mein Seel ist sehr betrübet:
ach, du HErr, wie so lang!

3 HErr, tröst mir mein gemüthe,
mein Seel rett, lieber Gott,
Von wegen deiner Güte
hilff mir aus aller noth!
Im Todt ist alles stille,
da gedenckt man deiner nicht:
wer wil doch in der Hellen
dir dancken ewiglich?

4 Ich bin von seufftzen müde,
hab weder Krafft noch Macht,
In grossem Schweiß ich liege
durchaus die gantze Nacht,
Mein Lager naß von Thränen,
mein gestalt von Trawren alt,
zu todt ich mich schier greme,
die angst ist manigfalt.

5 Weicht ab, ihr vbeltheter,
mir ist geholffen nun.
Der HErr ist mein erretter,
Er nimpt mein flehen an,
Erhört meins weinens stimme,
es müssen fallen geschwindt
all sein vnd meine Feinde
vnd schendlich kommen vmb.

A. a. O. Seite 75. Vers 5.4 flehent.

711. Ein schön Geistlich Liedt,

Im Thon: Ich wil mich zum Landt außreiten.

GErechter Gott, getrewer HErr,
mein Hertz dich billich rümpt vnd Ehrt
vnnd dancket deiner Güte,
Das du mich hast von Jugend her
behüt für so mancher Gefahr,
wie auch geschicht noch heute,
Das du mich auch in diesen Standt
mit Ehren hast lassen kommen,
darinn ich dir jetzt bin bekandt:
hilff, das es schaffe frommen
Durch deine Hülffe zu aller zeit,
vnd das ich deinen Nahmen
in ewigkeit ausbreit.

2 Ordentlich hastu in dieser Welt
als der da recht wol bestelt,
darin̄ ehrlich zu leben:
Die Warheit, die am lengsten bleibt,
die Mannheit, die man ehrlich treibt;
den sol man thun nachstreben:
Darumb gib mir, das ich mit fleiß
mein Hertze zu dir neige
vnd zuersuchen deinen Preiß,
hiernach mir auch erzeige
Was mir rühmlich ist vnnd sich gebürt:
ich traw auff deine Güte,
die hat niemandt verführt.

3 Gentzlich hab ich gesetzet hin,
wie du, O HErr, weist meinen Sinn,
mein Sach in deine Hände:
Was ich jetzt angefangen hab,
darzu verschaff mir Hülff vnd Rath,
das ichs mag frölich enden.
Viel Glück vnnd Sieg ich von dir wart,
du wirst mirs nit versagen:
ich befehl mich dir auff dieser farth,
vnd wils gantz frölich wagen,
Zu reiten hin mit gantzem Sinn,
zuererben Ehr vnd Nahmen,
welcher ist ein grosser Gewinn.

4 Fahrens muß sein auff dieser Welt
darinnen nichts hilfft noch gelt,
ein jeder der muß sterben:
Ein guter Nahm, bin ich bericht,
der kan vnd mag ja sterben nicht,
— — — — — — —
Das ich den ja nun nicht verlaß,
bitt ich dich, meinen HErren,
stets zubehalten rechte maß
in deinem Wort vnnd Lehren:
Wer dich, HErr, thut vor Augen han,
dein Gnad wirstu jhm geben
vnnd nimmermehr verlahn.

5 Bach vnd Ström, die schaut man an,
sie fliessen hin ohn vnterlan:
so auch eins Menschen Leben
All augenblick naht sich zum endt,
welches jhm ist zugericht behendt,
wer kan jhm widerstreben?
Darvmb ein jeder betrachten sol
die kurtze Zeit auff Erden,
das sein Leben nach Gotts wolgefall
möge vollendet werden
In festem Glauben an seinen Sohn,
vnd auch mit reinem Gewissen,
so hat er guten Ruhm.

6 Oberster Schutz in aller Welt,
HErr Jesu Christ, getrewer Held,
dir thu ich mich ergeben,
Sampt allen so ich hab in acht,
befehl ich, HErr, in deine Macht,
dein Hand laß vber vns schweben.
Vnser gerechte Sach sey dir bekandt
darvmb wir jetzt denn streiten:
stürtz durch dein gewaltige Handt
die Feinde zu allen seiten,
Auff daß sie auch erkennen thun,
daß du seist vnser HErre
vnd wir erlangen Ruhm.

A. a. O. Seite 98. Die Anfänge der Strophen geben den Namen Georg Fahrenbach Oberster. Vers 1.7 du fehlt, diesen, 2.2 so, 2.8 Hertz, 3.7 werd, 4 2 so, 4.8 dich fehlt, 5.1 die fehlt, 5.3 also auch eines, 5.4 nahet, 5.9 Gottes, 6.2 HErr für Held, 6.5 Handt für Macht, 6.6 Macht für Hand, 6.13 Ehre für Ruhm.

712. Ein geistlich Gesänglein,

auff der Reyse zu singen.

Im Thon: Von Gott wil ich nicht lassen, etc.

In Gott des HErren Nahmen
zieh ich jetzt mein Straß:
HErr Christ, deß Weibes Samen,
dein Engel bey mir laß,
Laß jhn mein Gleitsman seyn,
daß mich rühr keine Plage
bey Nacht oder bey Tage,
noch ich stoß an ein Stein.

2 Da Jacob wolt heim ziehen
vnd furcht seins Bruders Hand,
Den er zuuor thet fliehen,
bald er sich zu dir wandt
Vnd Hülff von dir begehrt:
zu Hand ward Esau gütig,
redd mit Jacob demütig,
jhn wie ein Bruder ehrt:

3 Das thet er nach deim willen:
o du, mein trewer GOtt,
Du kanst allen hader stillen
vnd führen aus der noth:
HErr, neig dein Ohren her,
nim auff mein sehnlich flehen,
thu mir trewlich beystehen,
meins Feinds Hertz auch bekehr.

4 Ob jemand vns entgegen
zög mit feindlichem muth,
Gebeuth jhm vnter wegen
daß er mit vns sey guth:
O HErr, du starcker Held,
die hertzen du kanst wenden,
du hast alles in Henden,
machs wie es dir gefellt.

5 Ein Wolck des Tages sich setze,
des Nachts ein Fewer seul,
Auff daß mich nicht verletze
noch mein Feind vbereil.
Sey du mein Felß vnd Burg,
mein Schildt, mein Schutz vnd Mauer,
darhinder ich außtawer,
der Feindt nicht breche durch.

6 Laß Raphael den Engel
mein trewen Gesellen sein,
Daß er richt meine Genge,
wo ich sol kehren ein,
Mich von des Fisches rach
vnd von des Satans wüten
thu krefftiglich behüten,
mein Seel vnd Leib bewach.

7 Ob schon im finstern Thale
ich wandel fern vnd breit,
Kein vnglück vber alle
fürcht ich doch keiner zeit:
Deins Stabs vnd Steckens krafft,
dein Veterliche Güte
thut mich allzeit behüten,
mir trost vnd hülff verschafft.

8 Thu mich nach deinem willen
führen den rechten steig,
Mit deiner Gnad erfüllen,
dein Geist nicht von mir weich.
Denn ich traw, HErr, auff dich,
ich geh, reit oder fahre,
mein Seel, mein Leib bewahre
vnd nicht verlasse mich.

A. a. O. Seite 110. Überschrift Ein ander u. s. w. Vers 1.2 ziehe, 3.1 deinem, zu 5.1 f. vergl. III. Seite XV., Vers 5.6 f. das richtige Maur und tawr, nur unrichtig gereimt, 7.5 Deines Stabes, 8.6 gehe.

713. Ein schön new Liedt

der von Da:

Anfenglich hab ich, HErre,
zu dir mein vertrawen gestellt,
Ob mir gleich wol wird schwere
zu leben in dieser Welt,
So habe ich doch das vertrawen:
es wehrt ein geringe zeit,
so werd ich dich, HErr, schawen
in ewiger Seligkeit.

2 Nichts ist gegen dich zu rechnen
das geringe Creutze mein:
Keine Zunge kan außsprechen
die grosse Marter vnd Pein
Die du, mein frommer HERRE,
für mich gelitten hast:
was wolt ich mich dann beschweren,
mein Creutz mit gedult auffassen.

3 Nichts steht in meinem vermögen,
von wegen der Sünde mein,
Wiewol ichs gerne thete
im Creutz gedültig zu sein.
Drumb thu ich mit Dauid sprechen
'Ach HErr, habe gedult,
vnd thu an mir nicht rechen
was ich wol hab verschuldt.'

4 Ach HErr, ich thue dich bitten
von grundt des Hertzen mein,
Verzeih mir all meine Sünde,
sie sein groß oder klein:
Ich kan sie dir nicht verhelen,
denn dir ist alles bekandt,
ich thu mich aber befehlen
in deine gewaltige handt.

5 Von Weltlicher Pracht vnd frewde
kehr, HErr, mein hertz vnd ſinn:
Es thut mein Chriſtenthumb verleiten
vnd bringt mir kleinen gewinn.
Hilff viel mehr, daß ich trachte
nach dem was dir gefellt,
alles zeitlich thu verachten,
es bleibt doch in der Welt.

6 Ach, HErr, ich thu mehr bitten,
vnd weiß daß es dir wolgefellt:
Weil daß ein guter Name
vbertrifft gut vnd Gelt,
So bitt ich dich, mein HErre,
vmb die Gab von oben herab,
daß mir hier Zucht vnd Ehre
folgen nach biß in das Grab.

7 Nicht laß mich ſo ſehr krencken,
ach HErr, du getrewer Gott,
Wann man meiner im beſten gedencket,
ich bin doch nur Aſchen vnd Staub.
Wer wils doch beſſer haben
als du, mein getrewer Heldt,
haſt müſſen mit vnſchuldt tragen
allhie in dieſer Welt.

8 Plage, Creutz vnd Elende
das muß ein Chriſt hier han:
Wol dem, der ſich thut wenden
zu deinem Gnadenthron:
Der kan mit Job wol ſprechen,
dem frommen Gottfürchtigen Mann,
'weil ich viel guts empfangen,
nehm ich das böſe auch an.'

9 Laß vns auch, HErr Chriſt, leuchten
dein liebes getrewes Wort,
Daß es bringe viel früchte
bey vns auch an allem orth,
Auff daß wir friedſam leben
vnd kennen vnſers HErrn ſtim̄,
thun jhm vns gantz ergeben
vnd fliehen ſeinen Zorn vnd Grimm.

10 Ach HErr, dein Gericht iſt verhanden
vnd iſt gewiß nicht weit:
Hilff, daß wir vns dran kehren,
wir haben fürwar hohe zeit,
Der Gnaden thür ſteht noch offen,
hilff, daß wirs haben in acht,
die zeit ja nicht verſchlaffen
durch Weltliche Frewd vnd Pracht.

11 Trewlich thu mich erhalten
fortan in deiner furcht,
Thu meiner allzeit walten,
erhalt mich in Ehr vnd zucht,
Vnd thue ja bald kommen
mit deinem Frewdenreich,
alsdenn ich alles Jammers
vnd vnglücks werde quit.

12 AMEN ſprech ich von hertzen,
befihl mich in dein Hendt.
Ich bitt durch dein Todt vnd ſchmertzen,
gib mir ein ſeligs end,
Vnd thu meine Seele führen
mit frewden inn Abrahams Schoß,
da ſie kein qual wird rühren,
alls vnglücks bin ich dann loß.

A. a. O. Seite 166. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen **Anna van Plata** —, ohne Zuſammenhang mit dem in der Überſchrift angedeuteten. Zwiſchen Vers 1.7 und 1.8 noch die Zeile **vnd werd mich mit dir frewen.** Vers 2.5 **HERR**, 2.8 ſo, 4.4 **ſind**, 5.3 **einen** für **mein**, ſtatt der Verſe 6.5—6.8 ſteht Folgendes **Vnd alle gute Gaben, die kommen herab, ſo bitt ich dich mein HErre, laß mir Zucht vnd Ehre, folgen nach biß in das Grab.** Vers 6.8 **biſt**, 7.3 **ſo**, 7.7 **hat**, 8.3 **deme**, 11.3 **Thue**, 12.2 **befehl mich HErr.**

714. Ein Klag vnd Gebetliedlein, in grosser Wiederwertigkeit.

Im Thon: O reicher Gott im Throne, etc.

EIn hertzliches verlangen
trag ich, HERR Chriſt, zu dir.
All Frewd iſt mir vergangen,
zu ſchwer wils werden mir.
Das Elend mich lang drücket,
das weiß mein Heylandt wol:
Du haſt mich hart gebücket,
— — — — — — —
des bin ich trawrens voll.

2 Recht ſchmertzliches bedrangen
verzehrt mirs Hertz im leib:
Aus hitzigem verlangen
bitt ich, HErr! bey mir bleib:
In allen meinen nöthen
ſey du mein Tröſter gut,
Eyl ſchnell mich zu erretten,
daß mich nicht mög betreten
meiner Feinde vbermuth.

3 Kein schertzliches anhangen,
im schein, ohn glaubens krafft,
Mag deine huld empfangē,
im leiden sein standhafft:
Drumb Kindtliches vertrawen
vnd rechte Glaubens brunst
Gib mir, auff dich zu bawen,
dein Heyl mit frewd zu schawen,
dort geniessen deiner gunst.

A. a. O. Seite 165. Meine Abschrift läßt mich im Unklaren, ob der Anfang des Liedes **Wie** oder **Ein** laute. Vers 3.2 **O** für **ohn**. Im Abgesang der ersten Strophe fehlt eine Zeile: ich habe angenommen die vierte.

715. Ein ander schön Liedt,

In seiner eigenen weise.

SChafft es denn Gott also mit mir,
daß ich werd angefochten sehr
vnd viel vnglück muß leiden,
Wil ich doch gern gedültig sein
im Creutz, Angst, Noth vnd trübsal mein
vnd Gottes huld nicht meiden.

2 Du frommer GOtt, bist je nicht weit,
du weist gar wol die rechte zeit
wann deine hülff sol kommen:
Alsdenn reistu aus aller noth,
vnd wanns gleich wer der bitter Todt,
die macht hast jhm genommen.

3 Nach grossem leidt folgt grosse frewdt
vnd wert hernach in ewigkeit,
Niemandt sol mir sie nehmen.
Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach
vnd weigert sich in vngemach:
HErr Gott, du wollst es zemmen.

4 Lob sag ich dir, HErr Jesu Christ,
der du allzeit mein Tröster bist,
GOtt Vater sey auch Ehre,
Sampt heilgem Geist in einem Thron,
in einem Wesen drey Person,
den Segen vns beschere.

A. a. O. Seite 172. Vers 3.2 **wird**, 4.4 **heiligen**.

716. Ein ander schön Liedt,

Im Thon: Frisch auff mein liebes Töchterlein.

FRisch auff, du liebes Hertze mein,
vnd hab ein kecken muth,
Denn Gott der wil dein Vater sein
vnd haben dich in hut,
Er wil dir weisen Weg vnd Steg,
wie er denn allzeit pflegt:
Wer Gott vertrawt auffs aller best
vnd sich auff Menschen nicht verlest,
den schützt er allzeit fest.

2 Was GOtt wil, das mir sol geschehn,
dem ich nicht widerstreb,
Er laß es nach seim willen gehn,
so lang als ich hie leb:
Allein bitt ich Gott früh vnd spat
vmb seinen Geist vnd Gnad,
Daß ich in widerwertigkeit
gedültig sey im Creutz vnd leidt
mich jhm ergeb allzeit.

3 Der GOtt, der dich erschaffen hat,
wird dich versorgen gerne,
Trewlich vnd wol ohn allen spott,
du seyst nah oder ferne:
Wenn du jhm nur hertzlich vertrawst,
auff Menschen gar nicht bawst,
So wird dir GOtt zu aller frist
alles was nütz vnd selig ist
geben, O frommer Christ.

4 Hiemit ich nun vollend behend
diß schlechte Liedelein.
Dein Gnad, O HErr, nicht von mir wend
biß an das ende mein,
Vnd laß mich dir befohlen sein,
darzu die freunde mein,
Daß es vns möge wol ergehn
vnd alls in guten frewden stehn
biß wir vns widerumb sehn.

A. a. O. Seite 200. Vers 2.3 **seinem**, **gahn**, 2.6 **Gnade**, 2.9 **vnd mich**, 3.5 **nun**, 4.6 **frewde**, 4.8 **alles**, **stehn** fehlt, 4.9 **sehen**.

717. Ein schön Liedt,

Im Thon: Es liegt ein Schloß in Österreich.

Ewiger GOTT ins Himmels Thron,
ich bit durch Christum deinen Sohn,
Daß ich des heiligen Geistes sterck
in mir vermerck
vnd von mir lege des Fleisches Werck.

2 Nach dir schwingt sich mein Hertz vnd muth,
vnd hoff gar nicht auff zeitlich Gut,
Denn ja kein Mensch geboren ist,
sey wer er ist,
dem Gelt vnd Gut das Leben frist.

3 Gott weiß allein was mir gebricht,
auff jhn stell ich mein zuuersicht,
Wie mir die Schrifft thut zeigen an,
sonst ist kein Mann
der mir aus nöthen helffen kan.

4 Es hat mich lange zeit bethört
die Welt mit jhrer lust verführt:
Für dir, Gott, hab ich mißgethan,
laß vbergahn,
wer fallt ist schuldig auffzustahn.

5 Laß mich, O HErr, erkennen recht
daß ich bin ein vnnützer Knecht:
Ich weiß ja, dem sein Sünd sind leidt,
dauon absteht,
findt bey dir Gnad zu aller zeit.

6 Schaw, HERR, wie mirs doch geht auff Erd,
wie ich so sehr beneidet werd:
Man günt mir nicht das liebe Brot
das ich zur noth
bekom von dir, O trewer Gott.

7 Errett mich von der argen Welt,
die mir auff aller seit nachstellt;
Sünd, Schand vnd Laster wechst je mehr,
HErr Christ, dein Ehr
wird vber die maß geschendet sehr.

8 Rotten vnd Secten han vberhandt
wo man sich wendt in alle Landt,
Bapst, Antichrist, Türck, Caluinist,
viel falscher Christ,
die Welt ist voll betrug vnd list.

9 Vor allen dingen erhalt mich schlecht,
daß mich solch Irrthumb nicht anfecht,
Weil auch die außerwehlten, O HErr,
wenns müglich wer
verführt würden von reiner Lehr.

10 Aber ich traw meim lieben Gott,
er wird mich lassen in keiner noth,
Sondern mich leiten trewlich fort,
hie vnd auch dort,
daß ich mag gehn die enge Pfort.

11 So wil ich mich Gott ergeben han.
O HErr, zeig mir des Himmels Lohn,
Wil hie gern leiden hohn vnd spott,
wers auch der Todt,
ich weiß, es hat hernach kein noth.

A. a. O. Seite 203. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen **Engel Servas**. Vers 2.5 **denn** für **dem**, 4.3 **O Gott**, 8.4 **solcher** für **falscher**, 10.1 **meinm**.

718. Ein schön Liedt.

O Mensch, bedenck dein anfang vnd das ende,
vons Teuffels anhang dich zu Christo wende,
Der wird dir alles geben
in diesem vnd jennem Leben.

2 O Christ, der du am Creutz für vns gestorben
vnd durch den Todt das Leben hast erworben,
Hilff vns der Sünd absterben,
daß wir bey dir ewig erben.

3 O Christ, der du am dritten Tag erstanden
vnd auffgelöst des bittern Todes Banden,
Hilff vns aus allem leyden,
daß wir bey dir ewig bleiben.

A. a. O. Seite 223. Vers 2.3 **Sünden**.

719. Ein schön Liedt,

Nach dem Weltlichen, kein Trawren ist bey mir.

KEin Trawren ist bey mir,
weil ich, O Gott, bey dir:
Auff dich setz ich all mein vertrawn,
auff dich wil ich fest bawn,
laß zweiffeln wer da wil.

2 Es hilfft nichts Menschen Arm:
o Gott, dich mein erbarm,
Daß ich dein Gnade möge spürn,
von Sünden mich thu kehrn,
so wil ich trawren lahn.

3 Ach laß dein Gnade fein
lieblich wie Sonnen schein
Mein kaltes hertz erwermen wol,
daß ich deins trostes voll
in allen nöthen sey.

4 Ein frischer freyer muth
ist vber Gelt vnd Gut:
Gott hat es in seinen gedanckn,
laß Gottloß hertzen wanckn,
laß fahren jmmer fort.

5 Ade, O Christ, halt fest,
gleich wie der Baum sein Est!
Von dir laß mich nicht scheiden ab,
biß man mich tregt ins Grab,
o Christ, vergiß mein nicht!

A. a. O. Seite 208. Als letzte Zeile der Überschrift der Name Franc. Herman. Vers 1.2 mir für dir, 1.3 fehlt all, 2.3 f. -ren, 2.5 ich mein, 4.3 f. -en.

720. Ein anders,

Im Thon: Durch Adams fall, etc.

WEnn mein GOtt wil, so geht mirs wol,
auff jhn wil ich vertrawen,
Er weiß wol, wie ers machen sol,
auff jhn allein fest bawen:
Er ist der alles geben kan,
es steht in seinen Henden,
er wil niemand in nöthen lahn,
all vnfall wil er wenden.

2 Wen er lieb hat, den züchtigt er,
helt jhn vnter der Ruthen,
Macht jhm sein vnglück nicht zu schwer,
drumb trags mit sanfftem muthe,
Ergib dich vnter seine handt,
trag dein Creutz hie auff Erden:
GOtt ist getrew vnd lest niemandt
zu weit versuchet werden.

3 ‚Im vnglück trag ein Lewen muth'
thut man im Sprichwort sagen:
Vertraw Gott, dein sach wird wol gut,
thu jhm dein kummer klagen.
Kein Mensch auff Erd geboren werd,
kein Creatur darneben,
den das vnglück nicht troffen het,
thut die erfahrung geben.

4 In grossem Glück erheb dich nicht,
gedenck, es kan sich wenden.
In deim Vnglück verzag auch nicht,
wart mit gedult das ende.
Befihl dein Sach dem lieben Gott,
er wird dich nit verlassen:
der Glück vnd Vnglück in henden hat,
er weiß wol zeit vnd masse.

5 Hab Gott vor augen, lieb jederman,
sey freundlich allen Leuten.
Gewiß, Gott wird dich nicht verlahn:
thu seiner hülffe beiten.
Ergib dich vnter seine handt,
damit er dich thu suchen,
so wird er dich in ewigkeit
mit seiner hülff erreichen.

A. a. O. Seite 249. Vers 1.6 vnd für es, 4.3 deinem, 4.5 Befehl.

721. Ein Christlich Gebet, wider die Caluinisten.

Im Thon: O HErre Gott, dein Göttlichs wort.

HIlff, vnser Gott,
in dieser noth,
thu vnser bitt erhören:
Wir bitten sehr,
bewahr vns, Herr,
für Caluinisten lehren,
Die diese zeit
der böse Geist
mit aller macht thut blenden,
Dein thewres Blut,
O HErre Gott,
gar grewlich auß zu schenden.

2 Steh auff, O HErr,
vnd jhnen wehr,
denn sie jtzundt sehr wüten.
Mit deiner gwalt
dein Kirch erhalt,
thu vns vor jhn behüten,
Vnd straff geschwind
des Teuffels gsind,
die Satan hat besessen,
Der sie verführt,
daß sie deim Wort
keine Warheit mehr zumessen.

3 Wir aber, HErr,
laut deiner Lehr
thun stets warhafftig gleuben
Daß nach deim Wort
an allem orth
dein Leib vns wird gegeben,
Vnd daß dein Blut,
welchs vns zu gut
du am Creutz hast vergossen,
Nach deinem Wort
an allem orth
von vns gewiß wird gnossen.

A. a. O. Seite 279. Vers 2.8 ges., 2.11 und 3.4 deinm, 3.12 gen.

722. Ein anders,

Im Thon: Venus du vnd dein Kindt.

O Welt, du vnd dein Kindt
seid alle beyde blindt:
Thust dus zu hertzen nicht führen,
groß vnglück wird dich rühren,
Dann dich Gott hat erfahren
wol drey vnd dreissig Jahren.

2 Der Teuffel mit seinm Geschoß
vnd argen listen bloß
Hat dich also thun blenden
auff Erden zu allen Sünden,
Daß du nicht kanst erfahren
dein Elendt in den Jahren.

3 Darumb raths jederman,
von Sünden abzustahn
Vnd sich zu Gott bekehren,
auch seiner Gnad begehren,
Daß er vns wolle bewahren
vor vnglücklichen Jahren.

4 Weil die Welt ist so toll
vnd falscher Practiken voll,
Auch in Wollust ersoffen,
darff sie nichts anders hoffen
Denn vnglückliche Jahren,
wird sie mit schaden erfahren.

5 O du gerings heufflein klein
vnd Christliche Gemein,
Thu auffsehen auff Erden,
daß du nicht in gefehrden
Kömpst, in viel Netz vnd Garen
des Teuffels in den Jahren.

6 Weil je die Welt nicht wil
von jhren Sünden viel
Abstahn, sondern dermassen
sich rühmbt in allen Gassen,
Jhr Sünd vnd Schand verwahre
jetzunder her viel Jahre,

7 So wird jhr Ruhm zu spott
vor dem ewigen Gott,
Vnd jhr Hoffart zu schanden
auff Erden in allen Landen,
Wenn Christus mit seiner Schare
verkürtzen wil die Jahre.

8 O werde Christenheit,
bedenck die letzte zeit
Darinn du ligst mit schmertzen:
Gott wird dein Klag von hertzen
Im Himmel hoch erfahren
in diesen letzten Jahren.

9 Weil er so hoch auffspant,
vnd dich dazu vermahnt
Die Vnwahrheit darneben
in dem jrrdischen Leben,
Solst dich dafür bewahren
in diesen kurtzen Jahren.

10 O Welt, diß Liedlein klein
sey dir geschenckt allein:
Thu dich dabey bedencken,
was dir Christus thut schencken
In seinem Leyden fürware
vor fünffzehn hundert Jahren.

11 O Gott, du Vater fromb,
sampt deinem einigen Sohn:
Wir bitten dich allsammen
durch deines Sohnes Namen,
Behůt vns allzumahle
vor vnglücklichen Jahren.

12 O Gott heiliger Geist,
hilff vns auch allermeist,
Daß wir allhier auff Erden
in Trůbsal vnd Gefehrden
Auch in Gedult erharren
das end der letzten Jahren.

13 Der vns diß Liedlein sang,
Balthas ist sein anfang,
Vnd verlassen genennet,
zu Augsburg man jhn kennet,
Er hats gedicht fürware
der Welt zum guten Jahre.

14 Dieweil er auch gar schlecht
hat sich erkennet recht,
Wie jhn offt jedes fůhren
vnd viel vnglücke růhren,
Doch wird jhn Gott bewahren
auff Erden alle Jahre.

AMEN.

A. a. O. Seite 320. In der Überschrift Amor für Venus. Die 13. Strophe deutet auf einen Namen wie Balthasar Verlassen von Augsburg. Vers 1.2 sind, 1.3 fehlt dus, 1.5 f. so: der Wandel Christi auf Erden ist gemeint, 4.2 falschen, 6.5 so, 7.5 seinem, 14.3 so.

723. Ein Geistlich Liedt, Vom Jüngsten

Tage oder Gericht.

In der Tageweise gar wol zu singen.

Thut buß, jhr Menschen alle,
thut buß mit allem fleiß,
Gott zu ehren vnd gefallen,
es ist nun hohe zeit:
Der Herr wird balde kommen,
mit der straff ist er bereit,
vnd den grewlich beschemen
der hie keine busse thut.

2 Die Propheten erzehlen alle,
die diener Gottes thewr:
Der HErr wird gar schnell kommen,
schrecklich mit Blitz vn̄ Fewr.
Denn wird der frommen elende,
jhr Creutz vnd Trawrigkeit
eilend nehmen ein Ende,
gewendet in frőligkeit.

3 Die Gottlosen aber alle
die hier kein Buß gethan
Werden sein in der zahle
die nach der Hellen gahn:
Da wird sie Gott bezahlen
in seiner Grimmigkeit,
mit hellischem Fewr quelen,
dort den Gottlosen bereit.

4 Ihr Wurm der wird nicht sterben
sie sollen brennen allezeit,
Den Himmel nimmer erben:
die nicht mit hőchstem fleiß
Gottes willen nachgelebet
vnd wahre Buß gethan,
dem Satan nicht widerstrebet,
werden jren Lohn empfahn.

5 Keyser, König, Fürsten vnd Herren,
die reichen Helde all
So hier gar hart beschweren
nach ihrem wolgefall
Ihre arme Leut vnd Vnterthanen,
die vber sie zu Gott
kleglich schreyen mit thränen,
der wird sie machen zu spot.

6 Dächten sie an die Tyrannen,
wie es den ist ergahn
Die Gott teglich verbannen,
sie würden bald abstahn,
Gedencken an den Tag des HErren,
an den Tag der Grimmigkeit:
denen die sich nicht bekehren
ist die ewige pein bereit.

7 Werden sie jetzundt der Armen
schreyen erhören nicht,
Die armen Leut entfreyen
von der schweren Pflicht:
Bald werden sie auch schreyen,
diese Helden allzumahl,
niemandt wird sie entfreyen
aus hellischer Pein vnd qual.

8 Die verächter dieser Lehre
werden da sein als Stroh
Wenn nun kömpt Christus der HErre,
vnd nimmer werden froh,
Sondern im fewrigen Ofen,
jmmerzu brennen allda,
in hellischer Pein begraben:
fürchtet doch diese gefahr.

9 All die ihr Gott dem HErren
vertrawt vnd Christen seid,
Gedültig müsset ihr werden
in ewrem Creutz vnd Leid:
Gott wil euch bald erfrewen,
seid friedsam vnd auch still,
so werdt ihr den anschawen
der kan vnd helffen will.

10 Die euch jetzund hier plagen
sollen dar als Asche sein,
Jmmer schreyen vnd klagen
von angst, noth vnd pein;
Die euch beschweren auff Erden
sollen da liegen all,
von euch zutreten werden,
leiden ewige Qual.

11 Elias ist gekommen,
ein trewer Gottes Mann,
Martinus Luther mit Namen,
dadurch vns kundt gethan
Die lauterkeit der Lehre,
zu vns Deutschen gesandt:
werden wir vns nicht bekehren,
müssen wir sein verbrandt.

12 Gottes Wort rathet mit trewen
sehr Christlich vnd gar wol
Vnser Sünde zu berewen,
Gott sey der Gnaden voll:
Noch ist es nicht zu spate,
der sich bekehren wil,
Gott beut vns an seine Gnade,
aber sehet auff das spiel.

13 All die ihr seid auff Erden,
sehet euch gantz trewlich für:
Ewre hertzen wollet nicht beschweren,
der Tag ist für der Thür,
Mit sauffen vnd mit sorgen
vor das zeitliche Gut:
vielleicht holet euch morgen
der bitter schnelle Todt.

14 Gebet euch zum Gebete
mit andacht vnd mit fleiß,
Messigkeit haltet stete
des gantzen Lebens zeit,
Vnd erwartet des HErren
in der Bußfertigkeit,
so kommet ihr zu Ehren
vnd ewiger Seligkeit.

A. a. O. Seite 372. Vers 5.2 **alle**, 5 4 **-len**, 6.2 **ergangen**, 7.6 vergl. 5.2, 9.4 **Pein** für **Leid**, 9.7 **denn** für **den**, 12.1 **so**. Die Reime 1.2 f., 4 2 f., 5.1 f., 6.5 f. und 14.2 f. deuten auf ursprünglich plattdeutsche Abfaßung.

724. Ein geistlich Lied,

Im Thon: HErr Gott der du mein Vater bist, ich schrey
im Namen JEsu Christ.
Oder: Christe der du bist Tag vnd Liecht.

HErr JEsu Christ, meins Lebens Liecht,
ich bit, erhör doch mein gedicht:
Mit deiner zukunfft bald erschein,
erlöß mich von der Hütten mein.

2 Es ist doch hie ein schwere zeit,
der Leib ist mit der Seel im streit,
Daher ich denn offt wünschen thu
'o HErr, dein Tag kom bald herzu.'

3 Wenn ich denck an den Jüngsten Tag
da Gott wird richten alle sach
Vnd stellen für sein angesicht
was gut vnd böß von vns geschicht,

4 Da ich denn meine Sünd betracht
so ich auff Erden hab verbracht:
Ach HErr, mein grosse Missethat
thut mich sehr krencken früh vnd spat,

5 So ist doch das mein Trost allein,
daß mein Fürsprech Richter wird sein:
Er ist mein rechter *Advocat*,
der selbst für mich bezahlet hat.

6 Es helffen hie kein gute Werck,
der Sünden last ist viel zu starck:
Wenn Gott mit vns zu Recht wolt gehn,
so würd kein Mensch vor jhm bestehn.

7 HErr Christ, dein thewr vergossen Blut
deines Vaters zorn stillen thut:
Das ist meins lebens vnd sterbens grundt,
des tröst ich mich zu aller stundt

8 Es weiß ja Gott in Ewigkeit,
mein Sünd ist mir von hertzen leidt,
Weiß aber vnd gleub fest dabey,
daß Christus mein Versühner sey.

9 O HErr, den Glauben in mir erhalt,
daß mir nicht schad des Teuffels gwalt:
Ich laß nicht ab von deiner Zusag,
bitt dich vmb Gnad mein lebetag.

10 Hiemit sey nun diß Liedt vollendt,
halt mich standthafft biß an mein endt,
Wenn sich mein Seel vom Leib abscheid
dein heiliger Engel sie geleidt.

A. a. O. Seite 375. Anfang der Überschrift Ein anders, Im Thon u. s. w. Die erste Zeile ist gleich der von Nro. 348. Vers 5.2 Fürsprach, 6.4 wird, 7.1 Jesu.

725. Ein Christlich Liedelein,

Im Tohn: Hertzlich thut mich erfrewen, die frö-
liche Sommerzeit.

WAcht auff, betrübte Hertzen
die jhr beladen seid
Mit trübsal, angst vnd schmertzen,
vergesst all ewer leidt:
Die zeit die thut her dringen,
anbrechen thut der Tag
der vns zu Frewden bringen
vnd recht erfrewen mag.

2 Ob wir hie müssen leiden
viel Creutz vnd schwere Pein,
Vnd diß kan niemandt meiden,
ein jeder findt das sein,
So hat doch Gott den seinen
ein Leben dort beschert,
da all jhr sorg vnd weinen
in frewde wird verkehrt.

3 Lang Leben hie auff Erden
von anfang biß zum endt
Ist lang gequelet werden
in vnglück vnd Elendt:
Wem wolt dann nicht verlangen
das möcht anbrechen bald
die zeit, da wird anfangen
wonn vnd Frewd mannigfalt!

4 Bereit ist vns dort oben
das himmlisch Paradeiß,
Da wir Gott werden loben,
jhm singen Ehr vnd Preiß,
Vnd ewig Jubilieren
nach so viel angst vnd Pein,
für Frewden triumphieren
vnd nimmer trawrig sein.

5 Es hat kein Ohr gehöret,
kein Aug hats je gesehn,
Noch hat kein Hertz gespüret,
wie vns dort wird geschehn:
Denn vns da wird auffsetzen
die himlisch Ehren Kron
vnd inniglich ergetzen
der ewig Gottes Sohn.

6 Reichlich wird vns das schencken
Christus, das höchste Gut,
Sich selbst sein hertze hencken
zu vns wie seiner Braut,
Wird vns auffs schönste kleiden
in Keyserlicher Pracht,
das Sammet, Goldt vnd Seiden
dagegen sey nichts geacht.

7 Auch vnserm Leib vnd Seelen,
die hie viel Angst vnd Pein,
Kranckheit vnd schmertzen quelen
biß in das Grab hinein,
Wird er groß Ehr bescheren
in seines Vaters Reich,
sie gantz herrlich verkleren,
des Himmels Glantze gleich.

8 Leuchten wird wie die Sonne
am hellen Firmament
In höchster Frewd vnd Wonne
allda ein Gottes Kindt,
Wird glentzen wie die Stralen
der hellen Seraphin,
vnd so man möchte mahlen
die schönen Cherubin.

9 Allda wir auch mit frewden
die werden schawen an
So wir mit grossem Leyden
vorhin geschicket han:
Was vns hie ist genommen
in grosser Trawrigkeit
wird lachend wider kommen
in ewiger Herrligkeit.

10 Recht wird man da auch kennen
die außerwehlte Schar,
Bey Namen können nennen
ſo vor viel Tauſent Jahr
  Chriſtlich gelebt auff Erden
vnd wir doch nicht geſehn,
die vns entfangen werden,
freundlich mit vns vmbgehn.

11 Da werden wir auch ſchawen
Gottes heiliges angeſicht:
Wie vns diß werd erfrewen
kan ich außſprechen nicht,
  Wenn wir Gott Vater, Gott Sohne,
Gott heiligen Geiſt zugleich
im Weſen drey Perſonen,
werden ſehen gantz frewdenreich.

12 Solch groſſe Frewd auff Erden
kein Menſch vergleichen kan:
All was gerühmt mag werden
viel weiter iſt davon
  Als von des Winters ſorgen
die fröliche Sommerzeit,
als Abendt iſt vom Morgen,
als Frewdt von hertzenleidt.

13 Selig darumb zu preiſen
denn dort ins Himmels Thron
Solch frewde thut beweiſen
der ewige Gottes Sohn.
  O Frewd, O ſeliges Leben,
o Wonn, O Herrligkeit!
Danck Chriſto ſey gegeben,
der dich vns hat bereit.

A. a. O. Seite 384. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen ſind dieſen noch in lateiniſcher Schrift übergedruckt. Sie geben **Wolberalardſs.** Vers 1.1 **Wachet**, 1.4 **vergeſſet**, 3.6 **ab** für **an**, 5.2 und 4 **-hen**, 7.1 **vnſer**, 10.6 und 8 **-hen**, 12.5 **Als** für **denn**, 13.2 **denn** = **denen**.

726. Vom Geiſtliken Jeger.

Im Thone: Mit luſt vor weinich dagen, einem
Jeger quam in Sinn etc.

MIt luſt an Adams Falle
dem Satan quam in Sinn,
Wo he möcht döden alle
vnde mit ſick ryten hen
  All Minſchen van der Erden
de nüwerl geſchapen ſynt,
vp dat nicht ſalich wörde
ein einiges Minſchen Kindt.

2 Na Seelen dede he ſtellē,
na Seelen was em jach:
He leep herümme brüllen
wo hüdt noch alle Dach.
  Dat Holt darin he ſtellet
dat ys de gätze Werlt,
de Seelen de he fellet
der ſynt veel vngetelt.

3 Gar ylend vnde geſchwinde
ſande Godt ein Kindelin,
Dat nam vp ſick all Sünde,
dat brocht dem Satan pyn:
  He vormath ſick tho der ſtunde,
he wold nicht latē aff
beth he ydt hed auerwunden:
he auerſt vnden lach.

4 Gar truvich was de Jeger
dat he nicht auerwandt,
Ydt ſpranck vth ſynem Läger
dat Kindelin Ehrenhold,
  Den Vyendt dede ydt ſchrecken,
was em eine ſchware pyn,
ſyne Thene dede he blecken
wedder dat Kindelin.

5 Vpmaket ſick mit vnwillen
de Jäger gar geſchwindt,
Leep in der Werlt vmme brüllen
he weckt ſyn Hauegeſindt:
  Dat Kindelin dede he hetzen
dat ydt word ſehr vorwundt,
ydt leth ſick int Graff ſetten,
am drüdden Dage erſtundt,

6 Schafft aff den Jäger balde
mit ſynem Hauegeſindt,
Leth ſyne ſtem̄e erſchallen:
de gy beladē ſynt,
  Kamet her, ick wil yuw lauen
vth den vyff Wunden myn
de my de Vyendt geſchlagen
vmme juwent willen allein.

7 He ys nu auerwunnen
de alle Seelen myn
Gejagt mit ſynen Hünden,
geſtört in de helliſche pyn,
  Syn gewalt ys gar vorſtöret
dörch myne demödicheit,
gy ſind nu hoch geehret
dörch my in ewiger fröuwd.

8 Lath nuw nur nicht vorschrecken
des Satans grimmicheit:
Syn Thene wert he wol blecken,
he auerst kan neē leydt
Nuw dohn, ock ob dem Koppe
neen Härlin tasten an,
he ys ein armer Troppe,
moth erst mynen willen han.'

9 HEre Christ, doh my erholden
in den vyff Wūden dyn
Vör vnfall mennich folde
in disser werlt vnrein
Beth an myn lateste ende,
dat bidde ick hertlick dy,
by dy lath ick my finden
vnde blyue in ewicheit.

10 Ock lath my bald anschawen
na mynes herten lust
Wat ick alhyr nicht glöuen
gekont hebb edder gewüst.
Doh my vnder des lauen
vth den vyff wunden dyn,
so blyue ick ane schaden
an lyff vnd seele myn.

Drey Schöne nye Leeder, Vth Wehltlikem in Geistliken Verstandt gebracht. Gedruckt zu Hamburg, Im Jahre, 1611. Vier Blätter in 8⁰. Das Erste Liedt. Das zweite ist Jesulin du bist myn, das dritte Van grund des herten myn. — Vers 4.3 Lägar, 4.4 ehr erhold, 7.4 gestött.

Nachstehend der spätere hochdeutsche Text des Liedes.

In Beziehung auf die hier bis Nro. 764 benutzten Einzeldrucke von Liedern bemerke ich, daß sich dieselben in dem schon einmal angezeigten Sammelbande befinden, welcher zu der Bibl. des Herrn von Meusebach gehörte und mit dieser an die Königl. öffentl. Bibl. zu Berlin übergegangen (Z. 7952, jetzt Yd 7853). Diese Einzeldrucke sind zum Teil Nachdrucke älterer Lieder, wie ich diß auch in einzelnen Fällen nachgewiesen. Von den mitgeteilten Liedern sind also mehrere als Nachträge anzusehen.

727. Ein schön Geistlich Liedt.

Im Thon: Mit lust vor wenig Tagen, etc.

MIt lust nach Adams falle
dem Satan kam in sinn,
Wie er möcht tödten alle
vnd mit sich reissen hin
All Menschen von der Erden
die je geschaffen sind,
auff daß nicht selig werde
ein einig Menschen kindt.

2 Nach Seelen thet er stellen,
nach Seelen war jhm Jach,
Er lieff herumber brüllen,
wie heut noch alle tag:
Das Holtz darin er stellet,
das ist die gantze Welt,
die Seelen die er fellet,
der sind viel vngezehlt.

3 Gar eilend vnd geschwinde
sandt Gott ein Kindelein,
Das nam auff sich alle Sünde,
das bracht dem Satan pein:
Er vermaß sich zu der stunde,
er wolt nicht lassen ab
biß ers auch hett vberwunden,
er aber vnten lag.

4 Gar trawrig war der Jäger,
daß er nicht siegen solt.
Es wischt aus seinem Läger
das Kindlein Ehrenholdt.
Den Feind thet es erschrecken,
war jhm ein grosse pein;
sein Zähne thet er blecken
wider das Kindelein.

5 Auffmacht sich mit vnwillen
der Jäger gar geschwindt,
Lief in der Welt vmb brüllen,
erweckt sein Hoffgesindt:
Daß Häßlein thet er hetzen,
daß es wardt sehr verwundt,
aber es thet sich setzen,
am dritten Tag erstundt,

6 Schafft ab den Jäger balde
mit seinem Hoffgesind,
Ließ seine stimm erschallen:
'die jhr beladen sind,
Kompt her, ich wil euch laben
auß den fünff Wunden mein
die mir der Feindt geschlagen
vmb ewrent willen allein.

7 Er ist nun vberwunden
der alle Seelen mein
Gejagt mit seinen Hunden,
gestürtzt in Hellisch pein;
Sein gewalt ist gantz zerstöret
durch mein demütigkeit,
jhr seid nun hochgeehret
durch mich in ewigr frewd.

8 Last euch nur nicht erschrecken
des Satans Grimmigkeit:
Sein Zähn wird er wol blecken,
er aber kan kein leidt
Euch thun, auff ewrem kopffe
kein Härlein tasten an,
er ist ein armer Tropffe,
muß erst mein willen han.'

9 HErr Christ, thu mich erhalten
in den fünff Wunden dein
Vor vnfall mannigfalte
in dieser Welt vnrein

Biß an mein letztes ende,
das bitt ich hertzlich dich:
bey dir laß ich mich finden
vnd bleib dein ewiglich.

10 Ach, laß mich bald anschawen
nach meines hertzen lust
Was ich allhie nicht glauben
gekönt hab oder gewust;
Thu mich indessen laben
aus den fünff Wunden dein,
so bleib ich ohne schaden
an Leib vnd Seele mein.

AMEN.

Christliches Gesangbüchlein. Hamburg 1612. 8⁰. Seite 43. Die Überschrift beginnt Ein ander schön u. s. w. Vers 3.7 -der, 8.8 an für han, 10.3 gleube, 10.5 indessem.

728. Jesulin, du bist myn wyl ick leue.

Im Thone: Annelin, du bist myn, wyl ick leue.

Jesulin,
du bist myn
wyl ick leue,
Sterue ick denn, so bin ick dyn,
by dy ick stedes blyue vnde bin,
ick denck ock anders nergens hen.

2 Help Godt my
bald tho dy
dörch det Lämmelin
Welckes vör my syn düres Blodt
hefft vorgoten my tho gudt
vnnde genoech vör alle myne Sünde doht.

3 Högester Schatz,
lath de platz
by dy finden
In der ewigen Salicheit,
de du allein hefft bereidt
welckeren ere Sünde synt leidt.

4 Du sprickst ye,
wollest de
nicht vorlathen
Da sick vast holden an dy,
schölen by dy ewichlick
wahninge hebben seckerlick.

5 Du haddest lust
de syne Borst
schloech mit rüwen,
Badd 'HEre sy my gnedich',
tradt achter de doer,
den tögestu mit ehren hervör.

6 Ick holde fast,
du bist de best,
kanst wol helpen:
Efft my gelyck de Dodt nimpt hen,
so ys steruen myn gewin,
ick fahr mit freden jümmer hen.

7 HEre, nim vp,
wenn myn loep
hefft ein ende,
Myne Seele in dyne Hende,
dynen Geist tho trost my sende,
steh my by beth an myn ende.

8 Adde, O Werlt,
my nichts gefelt
mehr vp Erden:
Ys by dy doch ydel leidt,
in der ewigen Selicheit
hebb ick jümmer ydel Fröuwd.

In dem Einzeldruck Nro. 726 Dat ander Leedt. Vers 1.6 den für denck, 2.3 -lein, 4.4 Druckfehler by für dy, 7.1 Druckfehler men. Das Lied ist, wie die Reimzeilen 1.6, 2.4 und 6, 4.2 und 4, 5.2, 6.1, 6.4 und 6, 7.1 und 8.1 beweisen, ursprünglich hochdeutsch Vergl. Nro. 756.

729. Hört zu, jr Christen arm vnd reich.

Hort zu, ihr Christen Arm vnnd Reich,
ein Liedlein thu ich kunde
Welches hat gesungen trawriglich
Hans Rheintaler die Stunde
Da er aufftrat
auff die Walstat,
gleich wie ein Schwan er sange
Vor seinem End,
sein Sünd bekennt:
nun höret den anfange.

2 HErr Jesu Christ, du trewer Gott,
ich ruff dich an von Hertzen,
Ich leide Trübsal, Angst vnd Noth
das ich trag in meim Hertzen:
Ich bitte dich,
sey mir gnedig,
laß mich, HERR, nicht verzagen,
Das Creutze mein
willig vnd fein
hilff mit Gedult mir tragen.

3 Die Straff hab ich verdient, O HErr
mit meinen Sünden grosse,
Ich bin von dir gewichen ferr,
ich hab gelebt GOttlose:
In Sünd vnrein
hab ich allein
zubracht mein gantzes Leben:
HJrr, ich dich bitt,
du zu mir tritt,
thu mir mein Sünd vergeben.

4 Vnd wend von mir den schweren Last
den ich jetzund thu tragen.
Ich hab doch weder Ruh noch Rast,
mein Wurm der thut mich nagen.
Groß Hon vnd spott
leid ich, O Gott,
thu dich, HErr, mein erbarmen.
HErr, stehe mir bey
vnd gnedig sey
mir Elenden vnnd Armen.

5 Groß Creutz, Trübsal vnd Hertzeleidt
muß ich jetzunder tragen:
Jnn der Trübsaal vnd Trawrigkeit
laß mich, HErr, nicht verzagen.
Ich bleib frü vnd spat
in meim Gebet,
biß sich mein Creutz thut enden:
HErr, nach deinem Wort
wirstu mir dort
mein Creutz in Frewde wenden.

6 HErr Jesu Christ, in deine Hend
befehl ich mich mit fleisse.
Verley du mir ein seligs End,
HErr, durch dein Heilign Geiste:
Mein arme Seel
tröst mir ohn Qual
in Abrahams Schoß tragen
Auß diesem Leidt
in Ewigkeit,
da nimpt ein End mein klagen.

7 Vnd also hat Hans Rheintaler
diß Liedelein gesungen,
Ein Freyfechter vnd Kammacher,
ist durch den Todt gedrungen
Ins ewig Reich,
lebt ewiglich,
ein end hat all sein note
Zu dieser frist,
mit Jesu Christ
lebt ewiglich für Gotte.

Drey Schöne newe Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1612. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das Ander Lied. Das erste ist Verzage nicht du frommer Christ, das dritte Hertzlich lieb hab ich dich O Herr. Vers 1.3 Druckfehler gesugen, 3.3 fern, 4.1 Druckfehler vow für von, 6.6 f. so, 7.2 Liedlein, 7.7 seen.

730. Dat Gülden A b c,

Darinne gar künstlick begrepen, wat einem Minschen tho einem Erbarn vnde Godtsaligen Wandel vnde Leuende tho wethende van nöden ys.

Im Thone: Christe du bist de lichte Dach.

ALlein vp Godt sett dyn vertruwent,
vp Minschen hülp scholt du nicht buwen:
Godt ys allein de Glouen helt,
süß ys neen Gloue mehr in der Werlt.

2 Bewar dyn Ehr, hödt dy vor schand,
Ehr ys vorwar dyn högste Pandt:
Werstu de schantz einmahl vorsehn,
so ys ydt vmme dyn Ehr geschehn.

3 Claff nicht tho veel, sunder hör mehr,
dat wert dy bringen Pryß vnd Ehr:
Mit schwygen sick vorredt nemand,
klaffen bringt mennigen in Sünd vnd Schand.

4 Dem grötsten wyck, acht dy gering,
dat he dy nicht in Vnglück bring.
Dem Kleinsten ock neen vnrecht dho,
so leuestu steds in rast vn̄ rouw.

5 Erheff dy nicht in stoltem Modt
wenn du bekamen hefft groth Gudt:
Ydt ys dy nicht darüm gegeuen,
dat du dy dardörch schalt erheuen.

6 Framicheit lath gefallen dy
veel mehr denn Goldt, gelöue my:
Wenn Geldt vnd Gudt sick van dy scheidt,
so wyckt doch nicht de Framicheit.

7 Gedenck der Armen tho aller frist
wenn du van Godt gesegent bist,
Süß dy dat wedderfaren kan
wat Christus secht vam ryken Man.

8 Hefft dy yemand wat guds gedahn,
dar schaltu steds gedencken an:
Ydt schal dy syn van Herten leydt
wendt dynem Negsten öuel geyth.

9 In dyner Jöget schaltu dick
im arbeidt holden flytichlick:
Herna gar schwar de arbeidt ys
wenn du thom Older kamen bist.

10 Kehr dy nicht an ein jederman
de dy vor Ogen denen kan:
Nicht alles geyth van Herten grund
wat schön vnd lefflyck redt de Mundt.

11 Lath neen vnfall vordreten dy,
wenn dat Glück dy wanet by:
Anfanck vnd End synt nicht gelyck,
wo sölckes vaken findet sick.

12 Metich im Thorn sy alle tydt,
vm̄ klein Orsaeck erheff neen strydt:
Dorch torn dat herte wert vorblendt,
dat nemandt recht darmit erkendt.

13 Nicht schem dy, rad ick allermest,
dat man dy lert wat du nicht west:
Wol etwas kan den höldt men wert,
den vngeschickden nemandt begert.

14 Ock merck: so einer vört ein Klag
vor dy, schaltu so bald der sag
Nicht glöuen, ock nicht richten vort,
sunder hör erst des andern wort.

15 Pracht vnd Houart mydt vor all,
dat du nicht kümpst in vngefall:
Menniger wer ein beholden Man,
hedd he houart vnd Pracht gelahn.

16 Quadt van nemand gedenck noch sprick,
went neen Minsch leuet ahn gebreck:
Redstu alles na dynem willen,
men wert dy gar bald wedder stillen.

17 Roep Godt in allen nöden an,
he wert gewißlick dy bystahn:
He helpt einem ydern vth der Nodt
de men na synem willen doht.

18 Sich dy wol vor: de Tydt ys böß,
de Werlt ys falsch vnd sehr Godtloß:
Wultu der Werlt veel hangen an,
ahn Schad vnd schand kümpstu nicht daruan.

19 Tracht steds darna wat recht ys gedahn,
efft dy schon nicht lauet yderman
Ydt kant nemandt maken also
dat yderman gefallen dho.

20 Vorlath dy vp neen Erdische ding,
all tydtlick Gudt vorschwind gering,
Darümm de Minsch gantz wyßlick doht
de allein söcht dat ewig gudt.

21 Wenn yemandt mit dy hadern wil,
so radt ick, dat du schwygest still
Vnd em nicht helpest vp de Bahn,
dar he wold gern ein orsack han.

22 Xerxes vorleth sick vp syn Heer,
darauer wart he geschlagen sehr:
So du most krygen, Godt vortruw,
süß alletydt den Frede buw.

23 Yo lenck jo mehr kehr dy tho Godt,
dat du nicht werdest des Düuels spott:
De Minsch ein sodan Lohn wert han,
wo he im Leuendt hefft gedahn.

24 Byr all dyn dohnt mit redlicheit,
bedenck thom end den lesten bescheid,
Denn vör gedahn vnd na bedacht
hefft mengen in groth Leidt gebracht.

Twe nye Christlike Leeder, Dat erste genömet Dat Gülden A b c, u. s. w. Gedrücket im Jahre 1612. Vier Blätter in 8⁰, letzte Seite leer. Das erste Lied. Es ist das Lied Nro. 516 in seiner ursprünglichen Form, welche dort vermuthet wurde. Vers 13.1 meist.

731. Ein Hußgesanck,

so einen ydern synes Amptes erinnert.

Im Thon, Wol dem de in Gades fruchten steith.

Wyltu dat dyn Standt Christlick sy
vnde dat Godt hertlick leeue dy,
So schaltu mercken disen Radt
vnde den betrachten fro vnd spadt.

2 Dyn erste Werck vnd arbeit sy
Godt bidden, dat he leide dy:
Wenn Godt dyn leidsman süluen ys,
so geystu recht vnd steist gewiß.

3 All Man nicht lichtlick du vortruw,
hebb weinich Fründt, de veelheit schüw:
Der Fründe veelheit vaken ys
ein ordtsprunck aller bedröffniß.

4 Vp dyn dohnt süh vnd hüßlyck sy,
hebb leeff dyn Huß, dat rad ick dy:
Im Huse men dat glück findt,
gern buten syn men schaden bringt.

5 In dinem Standt dyn arbeidt war,
frölick vnde flytich nümmerdar:
Dyn Standt nicht kan ein Wolstandt syn
ahn möye, denn de hört darin.

6 Der tydt nim wahr, se flücht daruan,
dat Older geyt vns heimlick an:
Tydt vnd wyle schlim vorspildet wert
darin men nichts deyt edder lert.

7 Wat möye dy yeder Dach vplecht,
dat ordne wyßlyck vnd gerecht:
Gahr selden ydt am end besteith
dat nicht syn ordentlyck vortgeith.

8 Ock schaltu steds vp dine macht
vnd Gauen hebben flytich acht:
Wenn du denn vindest feyl woran,
so lehr Demodt vnd flyth daruan.

9 Lath dy nicht düncken klock vnd wiß,
lathdüncken gifft dy nenen pryß:
Dat ys vorwar ein starck vorgifft
welcker de Döget sehr vordrifft.

10 Deß hertzen lust vnd ydelheit,
frücht, höpening, frönwd vnd trurichcit
Lath dy nicht ylich fechten an,
dat dy nicht straffe yederman.

11 Efft Godt dy Kleyder, Spyß vnde Dranck
nicht köstlick gifft, dat nim tho danck,
Gedüldich dy vp Goldt vorlath,
de ys des armen hülp vnde radt.

12 Rechtschapen sy dat Leuendt dyn,
vntucht lath verne van dy syn,
Vullend den dach in nüchternheit,
sölcks dy des Morgens baten deith.

13 Vp Christum hebb dyn thouorsicht
wes fraem, Godtfrüchtig, recht vnd schlicht,
So werdt am end Godt vederlick
dy nehmen in dat Hemmelryck.

14 So dy denn Godt syn Gunst thosecht
vnde dy op synen Armen drecht,
Wat kan dy denn wol schaden dohn
der Werlt vngunst vnd böse Lohn?

15 Dat wy nu mögen salichlick
vnde hyrna leuen werdichlick,
So help vns dartho JEsus Christ,
de vor vns Minsche worden ys.

A. a. O. Dat ander Leedt. In der Überschrift steht einem für einen, Vers 8.3 den für denn. Das Lied ist von David Wolder, Nro. 534, und zwar in der ursprünglichen Faßung.

732. Vam Christlyken, vnde saligen Affscheydt

Heren CHRISTIAN IV. Köninck tho Dennemarck, ꝛc.

vp körteste vorfatet.

DE grötesste Kunst thor Werlt bekandt
christlick wol steruen ys genandt,
so wert de Hemmel erworuen:
Twar dissen Man
men prysen kan
de salich js gestoruen!

2 Darümme so wille my heuen an
thosingen van Köninck Christian,
dem Forsten so Christliken,
De na Gades Radt
geleuet hat
vnd gestoruen salichliken.

3 De Gott alltydt vortrûwet allein
vnnd em gedenct mit Herten rein,
den wold GOdt nicht vorlathen,
Vor synem End
ein Engel send
tho synem Trost vnd Bathen.

4 Vor dem Christdag in einer Nacht
des HEren Engel Bödeschop bracht,
dat he gedult schold dragen:
Syn Kranckheit groth
schold werden guth
am nyen Jaers Tage.

5 Teyn Dage thovörne dyth geschach
dat he den dach vor Ogen sach
wenn he van hyr schold scheyden:
Syn Dodenbôhr
dre dage thovör
leth he süluest bereyden.

6 Do nu de nye Jaersdach anbrack
de Köninck tho dem Dener sprack
'myn Leyd schal sich bald kehren:
De Ende myn
wert Hûden syn,
ydt wert nicht lenger weren.'

7 He hefft gespraken syne Bicht,
syn Herte vnd Sinn tho Godt gericht
vnd vor sick predigen lathen,
Mit Andacht groth
dat Lyff vnde Blodt
des HEren ock genathen.

8 De Köninck sprack thor frouwen syn
'myn tydt js kamen, hertleueste myn,
dat ick van hyr moth scheyden:
So bidde ick dy,
tho freden sy,
Godt môthe my geleyden.'

9 De Königinne des erschrack,
se weende sehr, vnd tho em sprack
'ick bidde juw, leue Here,
Vorgeuet my schlicht,
hebb ick velicht
juw vortörnet jümmer mehre.'

10 De Köninck sprack, hertleueste Frouw,
gyff dy tho freden vnd guder ruh,
wy hebben wol geleuet:
Du hefft doch ey
vortörnet my,
dat js dy alles vorgeuen.

11 Ydt ys doch hyr ein korte tydt,
so rade ick dy mit hogem flyth,
willest dy van Herten kehren
Van disser Werlt
so bôse gestelt
tho Christo vnsen HEren.

12 Vnde schicke dy en Gades Gebodt,
vor allen dingen früchte Godt
vnd vnser Söhne lehre
Mit gudem Rádt,
he frôh vnd spad
wol vnde wyßlick regere.

13 Syn Vnderdahn also reger
dat alles gedye tho Gades Ehr
vnd thom gemenen besten,
Mit yuer Plicht
beschwer se nicht,
dat lathe ick dy thom lesten.'

14 Darmit Könincklike Mayestat
der Eddelen Königinnen hat
ein schlötel willen langen,
Den se bereydt
mit grotem Leydt
nicht hefft können entfangen.

15 Hertoch Johan, de Söhne syn,
vnde Dorothea Frôuwelin
synt vor dem Vader gelegen
Vp ere Knee
in grotem Wee,
he gaff en Gades Segen.

16 Den Bischop vnde den Cantzeler
hefft syne Gnad vormahnet sehr,
wo se helpen vnde raden scholden,
Des Rykes Sted
in Rouw vnde Fred
tho Gades loff erholden.

17 Dem Hoffgesind vnde den Denern syn
de gude Here gedancket fyn
frûndelyck in allen Gnaden
Vnde syne Handt
en allesampt
tho guder Nacht gebaden.

18 Thom lesten ock syne Mayestat
tho singende begehret hat
geistlyke Trostgesenge,
Vyff Leeder schon
in erem Thon
syn Gnad hefft angefangen:

19 Mit Fred vnd frôuwd ick fahr darhen,
Midden wy im Leeuende syn,
Lath vns den Lyff begrauen,
Nu bidde wy meist
den hilligen Geist,
Wy glöuen an Godt darbauen.

20 Da men nu schölde anfangen don
des Graffgesanges klechlyken thon,
dat wolde ein Prediger stören:
De Köninck sprickt
'sölcks weret nicht,
ick mach ydt gerne hôren.'

21 He hefft begehrt etlike mal
dat men op de Knee valle dal
vnde bidde GOdt den HEren
In disser Nodt
beth in den Dodt
den Geloven tho vormehren.

22 De Köninck sprack mit frischem Modt
'nu bald wert syn myn ende gudt,
wil my tho wandern geven:
Ick hebbe vorwar
den Wech ahne far,
de Warheit vnde dat Levendt.'

23 De Christlike Here wart also vort
getröstet syn mit Gades wordt,
de eddelen Wörde des Heren,
Welck he mit flyth
beleeff de alltydt
syn besten frouwde weren:

24 'Also hefft Godt, de güdige HErr,
de gantze Werlt geleuet sehr,
dat he synen Söhne gegeuen,
Der Gelöuigen neen
vorlahren syn,
se werden ewich leeuen.'

25 Mit fred vnd frouwd he voer darhen,
getröstet was syn Hert vnnd Sinn
dorch GAdes Wordt vtherlesen
Na Gades will,
sachte vnnd still,
de Dodt js syn Schlaep gewesen.

26 Am Avende op nye Jaers Dach
na veeren alles dith geschach
do vöfftich wort geschreuen
Vnde negen dartho:
Godt wold vns yo
sampt em den Hemmel geuen.

Twe schöne Geistlyke Leder. Gedrücket tho Hamborch, Im Jahr, 1612. Vier Blätter in 8⁰. Das erste Lied. Die ursprüngliche Faßung des Liedes IV. Nro. 1016. Vers 16.5 Frede. Es ist wol angemeßener, das Lied hier unter den andern plattdeutschen, die großenteils auch von höherem Alter sind, stehen zu laßen, denn es ans Ende als einen Nachtrag zum 4. Bande zu verweisen.

733. Vam vorlaren Söne.

NA also grohter Leue
darna so kumpt groth Leydt.
Ydt was ein Eddel Here,
glyck wo geschreuen steyth,
He hadd twe Söns, vnde he was Ryck,
de Jüngeste was vull fröuwden,
wor fandt men syns gelyck?

2 De Jüngeste Söhne thom Vader sprack
'Hertleueste Vader myn
Möcht my de Bede geraden
de ick wil bidden dy:
Gyff my dat Deel der Güder dyn
de my erfflyck thokamen,
dat ys de wille myn.'

3 De Vader de was willich,
he deelde em dat Gudt.
Darna de jüngste Söne
krech einen fryen modt,
He toch gar verne auer velt,
he brocht dar schendtlyck vmme
syn Gudt vnde ock syn Geldt.

4 Do he ydt all vortehret hadde
wart eine grote düre tydt
All in demsüluen Lande,
des synen was he quydt:
He ginck vor einen Börger stahn:
'dyn Denstknecht wil ick werden,
by de Schwyne wil ick gahn.'

5 He schickede en op den Acker,
syn Schwynherde möst he syn.
He begerth syn Lyff tho füllen
mit Seye glyck wo ein Schwyn:
Nemandt em genoch geuen ded,
do quam he tho sick sülven
vnde dacht im Herten syn

6 'Veel Dachlöners hefft myn Vader
de Brodes de fülle han,
Vnde ick vorderue im hunger:
thom Vader wil ick gahn
Vnde sprecken 'hertleueste Vader myn,
gantz sehr hebbe ick gesündiget
im Hemmel vnde ock vor dy.'

7 He makede sick balde von dannen
thom Vader dat he quam,
De Vader sach en van ferne:
wo balt he en vornam,
Ydt jamerde em sehr van herten grundt,
he veel em vmm syne Keele
vnd küssede en vor synen Mundt.

8 De Sön wol tho dem Vader sprack
'hertleeueste Vader myn,
Gantz sehr hebbe ick gesündiget
im Hemmel vnde ock vor dy:
Dyn Sön tho heten bin ick nicht wert,
mack my alse einen Dachlöner,
dat hebb ick van dy begerth.'

9 De Vader tho dem Knechte sprack
'hål her dat beste Kledt
Vnd the ydt em ock wol an,
syne Sünde synt em leyt,
Ein Goldtfingerlin auer syne Handt,
ein pår Scho auer syne vöthe,
ydt ys nu wol bewand.

10 Dar tho schlachtet ein gemestet Kalff,
wy willen frölick syn:
Myn Söne de was vorlahren
vnde is nu leuendich syn,
Myn Söhne was dodt, de leuet nu':
se höuen an tho schlömen,
so meldet de Schrifftur.

11 De öldeste Söhn quam vam Velde,
dat singent hört he auerall:
He sprack tho einem Knechte,
wat dat bedüden schal?
He sprack 'dyn Broder wedderkamen ys,
des fröuwet sick dyn Vader
dat he js gesundt vnd frisch.'

12 De öldeste Söhn wart törnich,
int Huß wold he nicht gahn:
De Vader ginck tho em henuth
vnde lede veel Bede an:
De Söhn wol tho dem Vader sprack
'lang Jahr hebb ick dy gedehnet,
dyn Gebodt nüwerle vorsatt,

13 Noch hefftu my nicht gegeuen
den allergeringesten Bock,
Dat ick in fröuwden möcht leuen
mit mynen Fründen ock,
Nu auerst de Schlömer gekamen ys,
hefftu ein Kalff geschlachtet
dat lang gemestet ys.'

14 De Vader tho dem Söhne sprack
'och Sön, du bist stedes by my,
Vnd allent wat ick hebbe
dat schal dyn egen syn:
'Dyn Broder was dodt, he leuet noch,
dat he ys wedder gefunden,
des fröuw dy mit vns nu.'

15 Na also grother leeue,
der Werlt fröuwd vnd lust,
Kümpt in eines Minschen Herte
des hilligen Geistes Gunst:
Ydt wil dat Leeuende gebetert syn,
wo dissem vorlaren Söhne
vth Gnaden ys geschehen.

A. a. O. Dat Ander Ledt. Vers 9.1 fo.

734. Elias der prophetisch Mann

hat seinen Schülern gezeiget an.

Elias der Prophetisch Mann
hat seinen Schülern gezeiget an
Wie lang die Welt sol bleiben stehn
ehe das sie sol zu boden gehn.

2 Spricht 'Sie wird stehn sechs tausend Jar,
denn wird sie vergehn gantz vnd gar.'
Der HErr Christ hat aber gemelt,
es wird so lang nicht stehn die Welt:

3 Vmb der Außerwelten auff Erden
müssen die zeit verkürtzet werden,
Darumb kan die Welt nicht lang mehr stehn,
sie wird gar bald zu boden gehn.

4 Der Sohn Gottes der wird gar bald
in seiner Herrligkeit vnd gewalt
Mit allen lieben Engeln rein,
Propheten vnd Aposteln sein,

5 Kommen mit der Posaunen schall,
zu halten in Josaphats Thal
Ein Jüngstes Gericht, merck mich eben:
ein jeder muß wieder leben.

6 Die Todten werden aufferstehn,
ein jedes wird werden gesehn
Mit Bein vnd Haut vmbgeben rein
wie er war in dem leben sein,

7 Mit einem Clarificirten Leib,
arm, klein, groß, Kind, Mann vnd Weib,
Vnd erscheinen fürs Jüngst Gericht,
da muß ein jeder thun bericht

8 Von einem jeden vnnützen Wort,
da wird viel seltzam ding erhort:
Wenn nu diß alles ist geschehen
wird endlich das Vrtheil ergehen.

9 Zu den auff der rechten seiten
'kompt her, ihr Gebenedeyten,
Zu mir ins Himmelreich hinein,
darinn solt jhr nun ewig sein.'

10 O Gott, wie wird es den ergehn
die auff der lincken Seiten stehn?
Sie werden zittern vnd zagen,
Christus der HErr wird jhn sagen,

11 Ich fürcht mich nicht zu kein zeiten,
'geht hin, jhr Vermaledeyten,
Ins ewig Helliſch Fewr hinein,
darinn müſt jhr nun ewig ſein.'

12 Denn wird ſich ein geſchrey erheben,
ein zittern, zähnklappen vnd beben
Nur vnter der verdampten Rott:
'o weh! o weh! Allmechtiger Gott!

13 O weh! O weh! O das nur kem
ein kleines Vögelein vnd nehm
In tauſend Jaren von dieſer Pein
nur ſo groß als ein Senffkörnlein,

14 Vnd all tauſend Jar wider kem
vnd allweg nur ſo viel hinnem,
So hetten wir doch ein Hoffnung groß,
daß wir einmal würden erlöſt.

15 Aber, O Gott, das mag nicht ſein,
ewig müſſen wir leiden Pein
Vnd auff vns tragen Gottes zorn!
wer beſſer wir weren nie geborn!'

16 Fünff tauſend Jahr verlauffen ſein,
ſchier gar, drumb kans nicht müglich ſein
Die Zeit verkürtzet werden muß:
darumb thut rechtſchaffene Frucht der Buß,

17 Auff das jhr auch werdet gezehlt
zu den die Gott hat außerwehlt
Vnnd vertreibt Helliſchen Schmertzen,
wünſchet Georg Engelhard von Grund ſeines Hertzen.

Vier Schöne Newe Lieder. Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. **Das Ander Lied.** Das erſte iſt **Von grund des hertzen mein, hab ich mir außerkoren.** Hinter jeder Strophe des vorliegenden **Ach HERR erbarm dich vnſer**, hinter den beiden letzten **Ach Gott erbarm dich vnſer.** Vers 7.4 **muſt**, 16.3 **-tzer**, 17.1 ff. **Jahr** für **jhr, werden.** Der Dichter des Liedes iſt nach Ausſage der letzten Strophe **Georg Engelhard.**

735. Wach auff, mein Hertz, vnd mercke wol.

Im Thon, Erhalt vns HErr bey deinem Wort.

WAch auff, mein Hertz, vnd mercke wol,
ein Liedlein ich dir ſingen ſol,
Sich wz ich dir wil offenbarn,
nichts liebers dir ſol widerfahrn.

2 Im Paradeiß ich klingen hort
von Gott ſo gar troſtliche Wort:
Deß Weibes Same zertretten ſol
der Schlang den Kopff, jhren Zorn vnd groll.

3 Vom Himmel kömpt GOtt her auff Erd,
daß ich ſein Erb im Himmel werd,
Wird mir zu troſt ein Kindlein klein,
auff daß ich auch ſein Kind mög ſein.

4 Gott iſt für mich war Menſch geborn,
daß ich nicht ewig werd verlohrn,
In ſeiner Menſcheit halff er gern,
daß ich auch von jhm möge lern.

5 Er trug ſein Creutz gedültiglich,
bezahlt mein ſchuld vnd ſtarb für mich:
Mein Sünd mit jhm begraben ſein,
mein Grab macht er heilig vnd rein.

6 Den Teuffel, Hell vnd Todt bezwang,
daß mich die Helle nicht verſchlang,
Er band den Sathan in der Hell,
daß ich nicht würde ſein Geſell.

7 Am dritten Tag vom Todt aufſtund,
macht mich an Leib vnd Seel geſund,
Stund auff mit Frewden ohne Leid,
ſchenckt mir dadurch die Gerechtigkeit.

8 Er fuhr gen Himmel zum Vater ſein,
mein Bruder er iſt, ſein Vater iſt mein:
Zu jm ich dahin kommen werd,
wenn er mich auffweckt aus der Erd.

9 Schleuſt mir da auff den Himmel ſein,
weiſt mir den Weg vnd Pfort hinein:
Er iſt mein Heyland, JEſu Chriſt
die Brück zum ewigen Leben iſt.

10 Durch jhn vnd auch mit jhm allein
thu ich ein ſprung zum Leben ſein,
Denn da er iſt da kom ich hin,
von jhm ich vngeſcheiden bin.

11 Ich bin an ſeinem Leib ein Glied,
ſein Leib vnd Blut bring ich jhm mit,
Ich bin in jhm vnd er in mir,
drumb beger ich ſein aus Hertzen begier.

12 Ach, kom bald, mein HErr JEſu Chriſt!
auff Erden nichts denn Trübſal iſt,
Mein Hertz hab ich zu dir gewand,
nimb mich ins ewig Vaterland.

13 Allda werd ich denn ewiglich
anschawen dein klar Angesicht
Nach meines Hertzen wundsch vnd Frewd
in alle liebe Ewigkeit.

A. a. O. Das Dritte Lied. Das vierte ist Zu dir, Herr Christe, setz ich all mein Vertrawen. Vers 2.1 hört. Das Lied steht in dem Christlichen Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8. Seite 20, aber in fehlerhaftem Druck: Vers 1.3 Sih, 1.3 und 4 -en, 2.2 fehlt so, 2.4 jhren für den, 4.1 lieben für möge, 7.4 sein für die, 8.1 mein für sein, 9.3 Er Er für Er ist, 10.2 fein für sein, 10.4 angeschrieben, 13.2 klares.

736. Mein Gott und Herr, steh du mir bei.

Ein schön Liedt, auß Weltlichem, in Geistlichen Verstandt gebracht.

Im Thon: Mein GOTT vnd HErr steh du mir bey, etc.

Mein GOtt vnd HErr steh du mir bey
weil ich sol scheiden von hinnen
Auß dieser Welt ins Himels Saal,
hilff mir, HErr Christ, gewinnen.
Ich bitte dich aus Hertzen grundt,
wolst mir mein Sünd verzeihen
vnd mich führen auff rechter Bahn
wol in dein Erb vnd eigen.

2 Ach Jesulein, mein högster Schatz,
nun trawr ich hefftig sehre,
Wann ich die Welt verlassen sol,
durch deinen Geist mich lehre,
Das ich dem Sathan widerstreb
vnd meinen bösen Gedancken
damit der Feindt setzet an mich,
hilff, HErr, das ich nicht wancke.

3 'Betrübt euch nicht', spricht Jesus Christ,
'warumb thut jhr so zagen?
Ich will hinunter zu der Hell,
mich mit dem Satan schlagen:
Da wil ich als ein tapffer Heldt
für meine Schäfflein sterben
vnd euch auch führen in mein Reich
zu dem ewigen Leben.'

4 O Jesu Christ vnd Gottes Sohn,
wo sol ich mich hin kehren
Wenn ich von dir abweichen sol,
mein trawren wird sich mehren:
Aber du bist auß grosser Lieb
für vns in Todt gegeben,
dein Aufferstehn vnd Himmelfahrt
bringt vns allen das Leben.

5 'Ich wil mich nun eine kleine zeit
vnter die Feinde geben,
Nach meines lieben Vatern willen
wider den Sathan streben,
Der alten Schlangen jhren Kopff
vnd all anschlege wenden,
das er sein falsche Tück vnd list
nicht eins möchte vollenden.'

6 Kan es denn jetzt nicht anders sein,
so wil ich mich bereiten
Zu wandern nach des Himmels Thron
in die ewige frewde
Die mir Christus erworben hat
durch sein Leyden vnd Sterben
vnd vns mit allen Engelein
seins Reichs gemacht zu Erben.

7 Gesegene dich Gott, du schnöde Welt
allhier auff dieser Erden,
Ich hab nur lust zu scheiden ab
vnnd von dannen zu kehren
In das ewige Vaterlandt,
das mir Christus erworben
vnd an des Heiligen Creutzes Stamm
für meine Sünd gestorben.

8 Bewahr dich GOtt, all Frewd vnd Lust
darnach die Welt thut streben,
Allhier hab ich gahr keine lust
im Jammerthal zu Leben:
Ich wil durch dringen als ein Held
mit dein heiligen fünff Wunden,
dardurch du als ein Siegesfürst
dem Todt sein Gewalt genommen.

9 Noch eins kömpt mir jtzt in den Sinn,
Jesu, mein Trost auff Erden,
Das ich allhier in dieser Welt
geführt ein Gottloß Leben,
Doch tröst ich mich deiner zusag
die du, HErr Christ, versprochen:
'wirstu von Sünden Busse thun,
sols werden nicht gerochen.'

10 Darauff baw ich zu aller stund
vnd scheid mit Frewd vnnd Wonne
In das Himlische Paradeiß,
wol in des Himels Trone
Mit allen lieben Engelein
in grossen frewden leben
bey der heiligen Dreyeinigkeit
in Majestet vnd Ehren.

11 Das helff vns allen JEsus Christ,
der für vns ist gestorben
Vnnd vns die kron der Seligkeit
durch seinen Todt erworben.

Der woll vns führen aus allem Leyd
zu Ehren seinem Namen
in die ewige Seligkeit,
wer das begehrt sprech Amen.

Drey schöne Newe Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1613. Vier Blätter in 8°. Das Erste Liedt. Vers 2.2 trawer, 3.4 den.

737. Gar sehr ist mir mein Hertz entzündt.

Im Thon: Ich hab mein Sach zu Gott gestellt, etc.

GAr sehr ist mir mein Hertz entzünd
gegen Jesu, Marien Kind,
Es ist ein Kindelein lobesan,
von Tugendt groß vnd edlem Stamm,
seins gleichen man nicht findt.

2 Adams Fall steckt noch in mir,
die sünde groß scheust mir zum ziel:
Ob ich gleich greiffe zu der Wehr,
so ist ohn dich kein Rettung, HErr,
gewalt ist mir zu viel.

3 Nicht weiß ich meinen Sachen raht,
allein begehr ich deiner Gnad:
Ach du Hertzliebes Jesulein,
ich hoff, wirst mir Barmhertzig sein,
das mir die Flamme nicht schad.

4 Trewlich meinstu ohn allen schertz,
das weiß ich vnnd mein mattes Hertz:
HErr Jesu Christ, beut mir dein Hand
vnd löß mich von der Sünden Band,
laß mich nicht leiden Schmertz.

5 Du hast vns ja mit gantzem fleiß
erworben durch dein blutigen schweiß,
Dein Wunden rodt erfrewen mich,
so ich nur ansehe dich
für lieb so werd ich heiß.

6 Ein Spiegel aller Demuth fein
bistu: wie kans doch müglich sein,
Das ich von dir ablassen solt!
ich hab dich lieb für rotes Goldt,
du liebes Jesulein.

7 Laß dir es, HErr, mißfallen nicht,
ich setz auff dich mein Zuuersicht,
Dein lob ich nicht verschweigen kan,
du bist ein König lobesam,
die Warheit vnd das Liecht.

8 Amen, hertzliebes Jesulein!
schleuß mich doch in die Ermelein dein
Die du für mich ans Creutzes Stam
hast außgestreckt, du Gottes Lamb,
löse mich aus Noth vnd Pein.

A. a. O. Das Ander Liedt.

738. Ich weiß ein ewiges Himmelreich.

Im Thon: Es ligt ein Schlößlein in Osterreich, etc.

JCh weiß ein ewiges Himmelreich,
das ist gantz schön gebawet,
Nicht von Silber noch rothem Goldt,
mit Gottes Wort gemawret.

2 Darin da wohnet Gottes Sohn,
das Jesus Kindelein fromme,
Zu welchem all mein Zuflucht steht
biß das ich zu jhm komme.

3 Ein armer Bilgram bin ich genandt,
muß wandern meine Strassen
In das ewige Vaterlandt:
bitt, wolst mich nicht verlassen.

4 'Mit meinem Blut bistu erlöst,
ich hab dich lieb von Hertzen.
Trag nur gedult im Leiden dein,
ich wil dir wenden dein Schmertzen.

5 Wenn du bist fromb vnd brauchst bey zeit
die heiligen Sacramente,
All deiner Sünd vnd Missethat
wil ich nicht mehr gedencken.

6 Wann du bist gleich von Jederman
verlassen hie auf Erden,
Wil ich auff deiner seiten stahn,
dein Trost vnd Zuflucht werden.'

7 Weinen war meine erste Stimm,
mit Weinen ward ich geboren,
Mit Weinen tregt man mich wider hin,
den Würmen zur Speise erkohren.

8 Doch weiß ich das dieser mein Leib
im Grabe nicht werde bleiben,
Am Jüngsten Tag von Engeln schon
erweckt zur ewigen Frewden.

9 Das wolt vns helffen JEsus Christ,
der für vns ist gestorben
Vnd vns durch seinen bittern Todt
das Himmelreich erworben.

10 Laßt vns bitten alle zugleich
den HERREN all zusammen
Für seine grosse Güttigkeit
durch JEsum Christum. Amen.

A. a. O. Das dritte Liedt. Vergl. V. Nro. 64. Vers 6.3 stehn. Das Lied steht auch in dem Christlichen Gesangbüchlein, Hamburg 1612. 8. Seite 179. Vers 1.3 nit, 4.4 fehlt ich und dir, 5.1 Wann, 5.2 der, -ten, 7.1 war auch mein, 7.2 war, 8.3 vom Engel, 9.1 woll, die 10. Strophe fehlt.

739. Ein schönes Geistliches Lied,

Von einer Gottsfürchtigen vnnd Tugendsamen Jungfrawen,

acht Tage vor jhrem seligen Abscheid auß dieser Welt, jhrem vertrawten vnd verlobten Bräutigam zum Valeth vnnd guter letzt gedichtet vnnd hinderlassen.

Im Thon, Von grund des Hertzen mein.

MEim lieben Gott allein
hab ich mich gantz ergeben,
es mag nit anders sein:
Von hertzen grund
ward ich der Stund
wann er mich fordert ab,
dz mein Leib kom ins Grab,
mein Seel ins ewig Leben,
des ich verlangen hab.

2 Christus mein Bräutigam
hat mich jhm auserkohren,
das ich gantz tugendsam
Jhm werd vertrawt
als seine Braut
im waren Glauben rein,
darzu hat er mich fein
im Geist gantz new geboren
durch seine Tauffe rein.

3 Gewis ich von jhm hab
das ewig selig Leben
zu einer Morgengab,
Solchs er mir fest
auffs allerbest
verspricht in seinem Wort:
das traw ich jhm hinfort,
er wird mirs gewißlich geben,
mein trost vnd Seelen hort.

4 Den Trawring hat er auch
mir allbereit verehret
nach rechter Liebe brauch
An meine Handt,
zu einem Pfand
das ich bleib seine Braut
die er mir hat vertrawt,
wie mich sein Geist recht lehret,
darauff mein Hertz fest bawt.

5 Der Ring ist lauter Golt:
das ist sein Wort so klare
in dem er mir ist hold,
Darin ist fein
der edle Stein
der Rupin köstlich gut,
geferbt mit seinem Blut
rosinfarb, welchs fürwar gnug
für meine Sünde thut.

6 Den Brautrock hat er fein
mir selbsten angezogen
wol durch die Vnschuld sein,
Damit ich frey
bekleidet sey
mit Hochzeitlichem Kleid
seiner Gerechtigkeit,
das ich nicht werd betrogen
durch Teuffels List vnd neyd.

7 Das Hochzeitliche Mahl
hat er mir zubereitet
in seines Himmels Saal,
Da ich der Speiß
geistlicher weiß
geniessen werde frey
vnnd des Trancks auch darbey,
welchs mich dahin beleitet
das vnvergenglich sey.

8 Da wird ins Himmels Thron
gantz frewdenreich erschallen
die lieblichst Music schon,
Wann also fein
die Engelein
auff Himmelische weiß
jhr Lobgesang mit fleiß
richten werden ob allen
zu GOTtes Lob vnnd preiß.

9 Kein frewd kan mich nun mehr
in dieser Welt erfrewen,
darumb verlangt mich sehr
Bey dir zu seyn,
o Bräutigam fein,
hertzliebster JEsu Christ,

dann zu dieser frist
mit rechter Lieb vnd trewen
mein lieber Bräutgam bist.

10 Du aber, liebes Hertz,
welchs ich auff dieser Erden
mir hett erwehlt ohn schertz
Mit liebes Band
zu dem Ehestand,
das du forthin allein
mit Zucht vnd Ehren fein
mein Ehegemahl solst werden:
jetzt muß gescheiden sein!

11 Jetzund geschicht allein
dis scheiden hie auff Erden,
dort wird es anders sein,
Wann Gott zu mir
wird helffen dir
so nu kömpt deine zeit,
alsdann werden wir beyd
nicht mehr gescheiden werden
in alle ewigkeit.

12 Ade, behüt dich Gott!
der wolle dir bescheren
nach deinem wundsch ohn spott,
Wenn es zur frist
Gottes Will ist,
das du werdest bedacht
mit eim Gemahl hoch geacht,
die dich lib hab in Ehren:
ade, zu guter nacht!

Zwey schöne Geistliche Lieder. Gedruckt zu Magdeburgk bey Peter Schmiedt. Im Jahr 1613. Vier Blätter in 8⁰. Das erste Lied. Auf dem Titel des Druckes heißt es: Zwey schöne Geistliche Lieder. | Das Erste. | Von einer Gottsforchtigen u. s. w Vers 3.8 mir für mirs, 4.7 so, 5.9 die für meine, 8.4 man für wann, 9.3 drumb, 9.6 herstl., 10.7 ſein für fein.

740. Singen wil ich auß hertzen grund.

SIngen wil ich auß hertzen Grund,
weils gibt das Gemüthe mein.
O HErr, gib mirs in meinen Mund
dz kompt zum lobe dein.
Du bist ja mein Gott,
red ich ohn allen spott,
Der alle ding erschaffen hat,
regiret nach seiner Wolthat:
nun preyset jmmer Gott.

2 Erstlich hat er geschaffen
den Himmel vnnd die Erd,
Hat daran gestelt das Firmament
vnd das es liecht solt werden
Den lieben Sonnenschein
hat Gott gesetzet ein,
Er gibt durch seinen Segen
ein fruchtbarn Taw vnd Regen
zupflantzen Korn vnd Wein.

3 Darnach hat er geschaffen
die Sonn vnd auch den Mond,
Vnnd Eva das zart schöne Weib,
das von Adams Leib kam,
Nam sie mit gleicher weiß
wol in das Paradeiß,
Darin solten sie bleiben,
jr zeit vnd weil vertreiben
vnd Gott geben den Preiß.

4 Ein Baum wol in der mitten stund,
der trug köstliche Frucht,
Den jhn verbot der liebe Gott:
sie solten nicht essen davon
Vnd von des Bawmes stamm,
solten sein müssig gahn:
Der Bawm der trug das Leben,
darumb wolts Gott nicht haben
das sie essen davon.

5 Solchs erfuhr die vergiffte Schlange:
das Weib sie redet an,
Sie solt von des Bawmes stamme
ein Apfel nehmen thun.
Aber die Eva spricht
'deim Rath dem folg ich nicht,
Weils vns der Schöpffer verbotten hat:
wir müssen halten sein Gebot,
darumb so thu ichs nicht.'

6 Die Schlange zu der Antwort gab
'was denckest du, schönes Weib?
Glaubstu den̄, das die Gottesmacht
so vnbarmhertzig sey?
Iß du von dieser Frucht,
so wirstu weiß vnd klug.'
Ein Apfel sie vom Bawme brach,
vnd aß davon: das Adam sach,
Adam den auch versucht.

7 Da sie vom Baum gessen hatten,
da verkroch sich die Schlang.
Da ward Adam vnnd auch seim Weib
vnter dem Bawme bang:
Da kam die Gottes Macht,
schrey vber sie beyde Rach:
'Ihr beyde müsset für Gericht,
da hilfft ja kein erbarmung nicht.'
O HErr, beweiß dein Gnad.

8 'Adam, warumb aßt du von der Frucht
die ich verboten dir?'
Adam gar bald die Antwort gab
'das Weib hat mich verfůhrt.'
'Weib, warum thatstu das?'
aber die Eva sprach
'Solchs machte die vergiffte Schlang,
ist vnsers Leids ein anfang,
das ich vom Apffel aß.'

9 Ob jhn schwebt hart die Gottes Macht:
'verflucht seyd biß in Todt!'
Die zwey stunden in trawrigkeit,
darzu in grosser noth:
Sie wurden zu gleicher weiß
wol auß dem Paradeiß
Getrieben mit grossen Schmertzen:
gar trawrig waren jhr Hertzen,
die Zwey stunden in Leid.

10 Das hat sich thun erbarmen
des Vaters lieber Sohn
Vber vns elenden vnd armen,
hat gnug für vns gethan,
Bezahlet vnser Sünd,
welchs jhm war vergünt:
Er wolt der Mitler werden
allhie auff dieser Erden,
bezahlet vnser Sünd.

11 Ein edler Bot war außgesand
in das Galileisch Land
Nach einer Jungfraw rein vnnd zart,
die fand er Lobesam
In einer Zellen klar:
die Jungfraw allein war,
sie thet mit vnterscheiden
allda lesen mit frembden
im Buch Esaias.

12 Maria dacht in jrem Muth
'wer mag die Jungfraw sein?'
Da erschien jr ein heller glantz,
ein Engel trat herein:
Er grůsset sie freundlich,
Maria darob erschrickt:
'Maria, Gott lest dir sagen,
du solt den Hőchsten tragen,
soll heißen Jesus Christ.'

13 'Mein Gott,' wie muß ich das verstahn,
du Himmelischer Bot,
Weil ich von keinem Manne nicht weiß,
red ich ohn allen spott,
So bin ichs HErrn Magd
red ich ohn vnterscheid:
Soll ich das Gesetz erfüllen,
so geschehe des HErrn wille,
wie du mir hast gesagt.'

14 O du H. Dreyfaltigkeit,
du Göttliches Regiment,
Den Tod, den Teuffel vnd die Hell
die hastu gar zertrent,
Vnd hast das ewige Leben
vns allen wieder geben:
Sey Gott gelobt in Ewigkeit,
der vnser aller gedancken weiß,
der woll vns sein Reich geben.

A. a D. Das ander Lied. Vers 2.7 gibt Er, 3.2 Mond für Maen, 4.4 davon nicht essen, 5.1 Schlang, 5.6 dein, den, 6.8 sah, 7.3 sein, 7.4 Bawm, 8.7 macht, 12.4 hinein, 13.4 ichs, 13.6 ichs, mit für ohn.

741. Lieb Gott vber alle ding.

LIeb Gott vber alle ding,
als dich selbst den Nechsten dein,
Wiltu das diers wolgeling,
halt Glauben vnd Gewissen rein,
Bett vnd arbeit in deim Standt,
thue recht vnd schew niemand,
Zucht vnd Ehr dich befleiß,
so behelstu den Preiß.

2 In vnglück eins Löwens Muth
fasse vnd vertraw Gott,
Dein Sach wird wol werden gut,
verzage nit in Noth,
Dult vnd leid: es kömpt die Zeit
das vnfall von dannen scheid,
denn behelt den platz
Gedult, der edle Schatz.

3 Bedenck, das du kein bleiben hast
allhier in dieser Welt,
Vnd das du nur bist ein Gast
so lang es Gott gefellt:
Wo du gehest auß vnd ein
steht der Todt vnd wartet dein:
wenn er klopffet an
must mit jhm darvon.

4 Am Freytag ein jeder Christ
sein Creutz mit Christo trägt,
Biß der Sabbath kommen ist,
denn wird er eingelegt
Ins Grab, darin er schlåfft ohne klag
biß der frőliche Ostertag
herdringet mit macht,
dann er wieder aufferwacht.

5 Der Freytag fängt sich bald an
wenn wir geboren werden,
Tuht so lang sein wehrung han
weil wir leben auff Erden:
Diese kleine kurtze zeit
ist angst, not, müh vnd arbeit,
darumb die zeit man mag
nennen ein trawer tag.

6 Wenn sich dieser Freytag end
gehn vns die Augen zu,
Denn kömpt der Sabbat behend,
dann kommen wir zur ruh:
Von aller arbeit vnd müh
giebt vns Gott Feyrabend hie,
darumb man jhn mag
nennen ein Ruhetag.

7 Des Sabbaths anfang da ist
wenn vnser lieber Gott
Leib vnd Seel scheidet zur frist
durch den zeitlichen todt,
Vnd werth biß an Jüngsten tag,
dar auff sich wol frewen mag
hie ein jeder Christ
der sehr betrübet ist.

8 Wenn nu kömpt der Ostertag
werden wir aufferstehn,
Der Todt vns nicht halten mag,
mit Christo wir eingehn
Vnnd mit seinen Engelein
frölich in Himmel hinnein,
darumb man jhn mag
nennen ein Frewdentag.

9 Der Ostertag fenget sich an
am Jüngsten Tag zur Zeit,
Thut ohn end sein wehrung han
biß in alle Ewigkeit:
All Menschen an dem Tag eben
müssē Christo Rechenschafft gebē,
da wird jede Person
empfahen seinen Lohn.

10 Hilff, HErr, das wir munter sein,
in furcht vñ Zuversicht
Warten auff die Zukunfft dein,
wenn du kömpst zu Gericht,
Das wir alß denn sein bereidt
mit eim schönen Hochzeit Kleid,
vor dir wol bestehn,
frölich mit dir eingehn.

Acht schöne Geistliche Lieder. Gedruckt zu Magdeburck bey Peter Schmide, Im Jahr, Anno 1613. Acht Blätter in 8°. Das dritte Lied. Das erste ist Mein Gott vnd HERR steh du mir bey, etc. Auß Weltlichem in Geistlichen Verstand gebracht. Das zweite GOtt Lob der diß vergangene Jahr, Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern. Das vierte Ach mein liebes Jesulein vnnd mein liebes Christelein.

Zu unserem Liede vergl. III. Nro. 1354. Vers 1.3 -linge, 1.6 thu, niemad, 3.1 Bedencke, 3.6 stehet, 3.7 klofft, 6.5 mühe, 8.2 -stehen, 8.7 drumb den man Tag mag, 10.6 schön, 10.7 von, -hen.

742. Jesus mein Helffer vnd mein Gott.

Im Thon, Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Jesus, mein Helffer vnd mein GOtt,
der mir beysteht in aller noth
im Todt vnd auch im Leben,
Der mich erschaffen vnd ernehrt
vnd alles auch darzu beschert
was mir mag nützlich wesen,
Freundlich, gnedig,
mild vnd ehrlich, schön vnd zierlich,
doch aus gnaden
— er mich mit seinen Gaben.

2 O Jesu, mein Helffer vnd HERR,
du hast mit deinem Leiden schwer
vnd mit deinem Blute
Mich auch erlöst von aller macht
der Sünden vñ des Teuffels krafft
vnd von dem ewigen Tode,
Mechtig, krefftig,
vnd sitzt schone in Gotts Throne
zu der Rechtē,
da du mich auch thust verfechten.

3 HERR Jesu, mein Helffer vnd Preyß,
du schenckst mir auch den heiligen Geist,
daß der mich leyt vnd führe
Zu deiner Kirch vnd Himmelreich
auff daß ich auch mit dir zugleich
dort ewig selig werde:
Tröst mich gnedig
an allem orthe durch dein Worte
vnd Sacramente
biß an mein seliges Ende.

4 Ach Jesu, mein Helffer vnd Schutz,
du giebst auch noch was mir ist nutz
in allen meinen tagen,
Vnd wohnßt mir bey mit hülff vnd trost
wann mir die Angst ans Hertze stost
vnd lest mich nicht verzagen,
Giebst mir auch hier
meine Nahrung vnd bewahrung
in dem Leben
durch deinen Göttlichen Segen.

5 Nun Jesu, mein Helffer vnd Freund,
drumb lob ich dich von hertzen grund
für alle solche Gaben,
Vnd ob ich wol nicht würdig bin
daß für dir schalle meine Stimb,
doch soll mein Seel dich loben
Frölich, rühmlich
in der Gemeine, da fein reine
dein Wort klingen,
da wil ich frölich lobsingen.

6 Mein Jesus, mein Helffer vnd Held
mein Bruder — — — — —
— dein Schwerd an die Seyten,
Errett dein Kirche, deine Braut,
mit der du dich in Gnad vertrawt,
vnd thu für sie jetzt streiten:
Ach Gott, schaw doch,
wie vnsinnig die Welt grimmig
jtzt thut wüten,
ach dein Kirch wollstu behüten!

7 Ey Jesu, mein Helffer vnd Kron,
war Gottes vnd Marien Sohn,
thu mich freundlich anblicken:
Vergib mir all mein Missethat
damit ich dich erzürnet hab
vnd thu mein Sünd bedecken,
Gnedig, tröstlich
dich erbarme, mich erwarme
vnd erquicke,
der Seelen Angst mich nit ersticke.

8 Jesus, mein Helffer vnd Heyland,
hilff mir mit deiner starcken hand
vnd thu in mir vermehren
Den Glauben, Lieb, hoffnung, Gedult,
das ich dir stets mag bleiben hold,
durch deinen Geist mich führe,
Das ich trewlich
nach dem Rechte wie trew Knechte
dir mag dienen,
biß in Fried ich fahr von hinnen.

9 Ey Jesu, mein Helffer vnd Heyl,
mein Leib vnd Seel ich dir befehl
wann ich von hinnen sol scheiden,
Nimb du sie auff in deine Hend,
vnd deine Engel zu mir send,
das sie mich ja beleyten
Von hier zu dir,
das ich ewig mit dir selig
da mag leben,
dem Leib ruh im Grab wollst geben.

10 Recht, Jesus, mein Helffer du bist
der Sünd vergibt vnd hilfft gewiß,
vnd stehst zu meiner Seyten:
Ob solches schon verlacht die Welt,
die mir nach Ehr, Leib vnd Seel stellt,
so werd ich doch wol bleiben:
Leb ich, sterb ich,
doch wirst geben Himlisch Leben
in deim Namen,
o Jesu, mein Helffer! Amen.

A. a. O. Das Fünffte Lied. Vers 1.2 -het, Druckfehler notch, 1.10 das erste Wort ist weggeschnitten, 2.3 so, 2.8 Gottes, 3.5 zu fehlt, 3.6 werden, 3.7 Druckfehler Tôst und geneidig, 3.8 f. so, 5.2 vor für von, 5.10 lob fehlt. 6.2 f. sind zum Teil weggeschnitten, 6.4 Erret, 9.4 Hand, 10.1 Rechte, 10.9 deinen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Johan Meyer.

743. Ich armer Mensch gar nichtes bin.

Ich armer Mensch gar nichtes bin
allhier auff dieser Erden,
Christus allein ist mein Gewinn,
mein Trost, Hoffnung vnd Leben.
Er hat mich durch die Wunden sein
erlöset von den Sünden mein,
der Todt kan mir nicht schaden.

2 Verleih Genad, O HErre GOtt,
das ich solchs recht betrachte,
Das mir in meiner letzten Noth
nicht Leib vnd Seel verschmachte,
Wenn es nun an ein Scheiden geht,
mir Todt vnd Hell für augen steht
vnd ich die Welt mus lassen.

3 Hilff Gott, das ich zu aller zeit
im Leben vnd im Sterben,
In Frewden vnd in Trawrigkeit
gedencke zu ererben
Was du verheissen durch dein Sohn
den Sündern welche busse thun,
bessern jhr sündlichs Leben:

4 'Warlich, warlich' spricht Gott der HErr
aus seinem Göttlichen Munde,
'Des Sünders Todt ich nicht begehr,
sondern zu welcher Stunde
Er sich bekehrt, hat rew vnd Leid,
sol er in der ewigen Frewd
ewiglich mit mir Leben.'

5 'Kompt her zu mir', Er weiter spricht,
'all die jhr seyd beladen:
Ohn Erquickung laß ich euch nicht,
wie groß auch sey der Schaden.'
Also hat Gott die Welt geliebt,
daß er sein liebsten Sohn hingibt,
auff daß wir ewig leben.

6 Auff diesen Trost vnd Gottes Wort
wil ich gar sanfft einschlaffen,
Todt, Teuffel vnd der Hellen Pfort
sollen nichts an mir schaffen:
Mein Bettelein gewärmet ist
durch das thewre Blut JEsu Christ,
dem sey Lob ewig. Amen.

A. a. O. Das sechste Lied. Vergl. IV. Nro. 258. Vers 1.1 nichts, 2.1 Verleihe Gnad, 2.6 stehn, 3.7 -ches, 5.3 liß, 6.1 diesn, 6.4 nichs.

Das siebente Lied ist Nro. 733, das achte Nro. 734.

744. Wie soll mir denn geschehen.

In der Weltlichen Melodey.

WIe soll mir denn geschehen,
HERR Christe, Gottes Sohn?
Es lesset sich ansehen
als solte ich dauon,
Scheiden aus dieser Welt:
solchs mir ja nicht gefellt
das ich sol hie verlassen
Weib, Kindt, Ehr, Gudt vnd Geldt.

2 'Du weist ja, lieber Minsche,
es muß gescheiden sein:
Das du alles must hie lassen,
ergib dich willig darein:
Wenn du nur gleubest an mich,
ob du gleich stirbst zeitlich
wil ich am Jüngsten Tage
vom Tod erwecken dich.'

3 Wann ich daran gedencke
manch Augenblick vnd Stund
Thut es mein Hertze krencken
das in der Erden rund
Mein Leib gantz vnuersehrt
von Würmen sol werden verzehrt,
die Haut, Fleisch vnd alle Adern mein
solln werden Staub vnd Erdt.

4 'Ich bin der Weg, das Leben,
traw vnnd baw auff mich fest:
Ich kan vnd wil dir geben,
wann du dich drauff verlest,
Ein ewigs Leben zwar,
dein Haut vnd auch dein Haar
wil ich am Jüngsten Gerichte mein
machen span new vnd klar.'

5 Mein Gott, dein Hülff mir sende,
weil ich ja Sterben muß,
Daß ich für meinem ende
mich bekehr vnd thu Buß:
Vergib die Sünde mein,
daß mein Gewissen wirt rein,
bescher mir ein seligs Stündelein,
laß mich sanfft schlaffen ein.

6 'Ich hab erlöst dein Seele
mit meinem Blut so roth
Von ewiger Peyn vnd Quale,
des hellischen Fewers gluth,
Damit die Sünde dein
all abgewasschen rein,
im Himlischen Paradeise
wirstu bald bey mir sein.'

7 Laß mich Gnad bey dir finden,
o mein HErr Jesu Christ,
Weil du für all mein Sünde
am Creutz gestorben bist:
Du hast aus gnaden mild
deins Vaters Zorn gestillt,
auff Erden vnd in der Hellen
das gantze Gesetz erfüllt.

8 'Das gleub du vnd ein jeder
der Selig werden wil:
Ich bin erstanden wieder,
mich haben gesehn jhr viel:
Gleichwol Selig sind die
so nicht gesehn mich hie,
sondern von Hertzen grunde
doch an mich gleuben sie.'

9 Den reichen Trost mir schreibe
ins Hertz, O Heiliger Geist.
Von Frewden mein Seel im Leibe
hüpfft vnd springt allermeist:
HErr Jesu Christ, kom schier,
zu dir steht jhr begier,
Speiß, Trenck sie mit deinm Leib vnd Blut
vnd nim sie, HErr, zu dir.

10 'Dein Seel wil ich versorgen
so wahr als Lebe ich,
Du stirbst Heut oder Morgen:
weil du gleubest an mich
Bistu vnd bleibest mein,
was ich hab das ist dein,
bey mir vnd meinen Engelein
soltu bald ewig sein.'

11 O Jesu, liebes Brüderlein,
dein Wort ist warlich war,
Ich ergebe mich gantz willig darein,
fürcht keiner Todsgefahr.
Für die Erlösung dein
wil ich dir danckbar sein
hie zeitlich vnd dort Ewiglich
mit deinen Engelein.

12 Tröst all betrübte Hertzen,
JEsu Christ, Mensch vnd Gott.
Verkurtz die grossen schmertzen
in vnser Todes noth.
All vnser Jammer vnd Leid
wend, HErr, in Ewig Frewd,
gib vns allen nach dieser Zeit
die Frewd vnd Seligkeit.

Zwey schöne newe Geistliche Lieder. Erstlich Gedruckt zu Erffurt, durch Jacob Singen. 1613. Vier Blätter in 8°. Das ander Liedt. Das erste, 24 fünfzeilige Strophen, handelt von einem großen Gewitter und einer großen Waßerflut zu Düringen den 29. Mai 1613 und fängt an Ach Gott was sol ich singen heut. — Vers 6.3 Pyn.

745. Ach kom, du liebe Seele mein.

Im Thon, Gar lustig ist spatzieren gehn.

ACH kom, du liebe Seele mein,
vnd klag mir deine Sach.
Ich sehs an deinen Engelein,
du trägst groß vngemach.
Warumb betrüstu dich?
was ist das dich ansicht?
'Im Hertzen
voll Schmertzen
bin ich, leb kümmerlich:
Nach der ewigen Seligkeit
hungert vnnd dürstet mich.'

2 Was schmertzet dich, du Seele mein?
das wolstu sagen mir,
So wil ich dich bald trösten fein
vnd trewlich rathen dir.
'Von wegen meiner Sünd
bin ich so sehr verwund
Im Hertzen
mit schmertzen,
ach Gott, zu aller stund:
Wenn mir nicht hilfft dein lieber Sohn
so werd ich nicht gesund.

3 Weil ich in Sündn empfangen bin
vnd halt nicht Gottes Gesetz,
So must ich vnterm Zorne seyn,
mit dem Fluch hart verletzt,
Vnd kommen in den Todt,
auch in der Hellen Gluth,
Vnd leyden
ohn meyden
vnauffhörliche Noth,
Wo sich meiner erbarmet nicht
CHRistus, mein HERR vnd Gott.'

4 Ach nicht, du liebe Seele mein,
so mustu reden nicht.
Was machstu dir viel schwere Peyn
ohn Noth, hör mein Bericht
Den ich dir täglich geb
vnd dessen ich auch leb
— — —
— — —
dem Teuffel widerstreb:
Christus das Gsetz erfüllet hat,
erworbn das ewig Lebn.

5 Glaube nur fest an JEsum Christ,
daß er dein Heyland ist:
Weil du auff jhn getauffet bist,
dadurch worden ein Christ,
So bistu ohne Sünd
vnd GOttes liebes Kind,
Verriegelt,
versiegelt
ist dir der Hellen Grundt,
Dafür dem HErren JEsu Christ
dancke zu aller stund.

6 Du bist ein reines Engelein
vnd trägest keine Schuld,
Das Gsetz ist schon erfüllet fein
vnnd hast des Vaters Huld
Wol durch den Glauben dein,
darumb so wirstu sein
Ohn ende
behende
wol in dem Paradeiß
Mit allen lieben Engelein
singen GOtt Lob vnnd Preiß.

7 Dir mangelt nichts, sag ich für war,
an deiner Herrligkeit:
Versprochen ist dir gantz vnd gar
die ewig Seligkeit
In deiner Tauffe schon,
du adeliche Kron:
Erhoben
dort oben
wirstu groß Frewde han,
Du wirst da Gottes Angesicht
ewiglich schawen an.

8 Darumb, du liebe Seele mein,
vergiß nun all dein Leyd
Vnd laß dein Hertz voll Wonne seyn,
trübsal wie Gifft vermeyd,
  Jn Frewden jubilir,
iß vnd trinck ohn begier,
Halt masse,
ablasse,
dich selber nicht verführ,
Halt Fried allzeit mit jederman,
das rath ich trewlich dir.

9 Schilt niemand an den Ehren sein,
sey fromb in aller Zucht,
Das ist die schönste Zierde dein,
ein Gottloser ist verflucht
  Der da Gott fürchtet nicht
vnnd stets Vnglück anricht.
Sey trewe,
dich schewe
für Gott, der alles sicht,
Denck das du Rechnung geben must
dort am Jüngsten Gericht.

10 Vnd wenn du nun hinfahren solt
auß dieser argen Welt,
Entsetz dich nicht: ein Engel hold
auff dich schon ist bestelt,
  Daß er gar seuberlich
dich führ ins Himmelreich,
Zur Sonne
vnd Wonne
der ewigen Seligkeit,
Die GOtt Vater in Ewigkeit
durch Christum hat bereit.

Drey schöne newe Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr Christi 1613. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das erste Lied. Vers 3.4 verletz, 7.10 da fehlt, 8.4 meyd fehlt. Die Zeilen des Drucks, in welchen die Verse 1.7 f. und 8.4 f. stehen, sind von dem Buchbinder großenteils weggeschnitten.

746. Gedult alls vberwindet,

Jm Thon, Die Lieb alls vberwindet.

GEdult alls vberwindet,
daß ist gewißlich wahr,
Wie man dasselb befindet
in vieln Exempeln klar,
  Denn ein gedültigr Mann
alls vberwinnen kan,
drumb besser Gdult denn Stärck,
wie mans befind im Werck.

2 Es ward Hiob geplaget
von seinen Freunden sehr,
Doch ward er noch genaget
von seinem Weib viel mehr:
  Doch hats sein groß Gedult
vberwunnen mennigfalt:
drumb besser Gdult deñ Stärck,
wie mans befind im Werck.

3 Dauid ward von seinem Sone
gejagt von Leut vnnd Land,
Ward auch mit schimpff vnd hone
verleumbdet mancherhand,
  Doch hats sein groß Gedult
vberwunnen mennigfalt,
drumb besser Gdult denn Stärck,
wie mans befind im Werck.

4 Viel must Joseph erleiden
da er verkauffet ward,
Da er das böß thet meidē
ward er gefangen hart:
  Doch hats sein groß Gdult
vberwunnen mennigfalt,
drumb besser Gdult denn Stärck,
wie mans befind im Werck.

5 Lag nicht Christus, Gotts Sohne,
vntr Martr vnd grosser Schmach?
Sein Heupt ein dörne Krone,
sein Seyt ein Speer durchstach:
  Doch hats sein groß Gedult
vberwuñen mennigfalt,
drumb besser Gdult denn Stärck,
wie mans befind im Werck.

6 Traw derwegn Gott dem HERREN
vnnd hab Gedult dabey,
Er wird dir Gnad bescheren
daß du kanst singen frey:
  Denn ein gedültigr Mann
alls vberwinnen kan,
drumb besser Gdult denn Stärck,
wie mans befind im Werck.

A. a. O. Das ander Lied. Vers 3.7 Truckfehler dem für denn.

747. Mein Gott vnd Herr, steh du mir bey.

Im Thon, Mein Gott vnd HErr steh du.

Mein GOtt vnd HERR, steh du mir bey
in dieser Welt auff Erden,
Rette mich von mein Feinden frey,
laß mich nicht zu Spott werden.
Daß bitt ich dich, HERR JEsu Christ,
wolst mir Gnade verleihen,
ich weiß das du mein Helffer bist,
darauff ich mich mag frewen.

2 Gantz festiglich stehstu mir bey,
drauff thu ich mich verlassen.
Ich hab der Feinde mancherley
auff Wegen vnd auff Strassen.
Du verlest mich gentzlich nimmermehr,
ich hoff auff deine Güte,
wenn ich gleich sitz, lieg oder steh
wirstu mich wol behüten.

3 Gib mir doch, HERR, auff dieser Welt
das täglich Broth auff Erden.
Hilff, HERR, daß dir mein Thun gefelt,
verleyh mir deinen Segen.
Bhüt mir mein Weib vnnd Kinderlein
vor Leyd vnd auch Gefahre,
dafür wil ich dir danckbar seyn
vor dein gnedigst bewahren.

4 Ach HErr, laß mich in keiner Noth
nimmer nicht thun verzagen,
Steh du mir bey mit deinem Wort,
hilff mir mein Creutze tragen,
Erhöre vnd behüte mich,
wie du mir hast verheissen,
so wil ich dich allzeit danckbarlich
gantz demütig drumb preisen.

5 Du hast mich ja von Jugend auff
reichlichen thun erhalten,
So hoff ich noch vnnd trawe nun
du wirst stets bey mir walten.
Behüte ferner gnediglich
mein Leib vnd auch mein Leben,
mit deinem Geiste stetiglich
wirstu vber mir schweben.

6 Darauff wil ich befehlen mich
in dein gnedige Hände.
Gib mir endlich das Himmelreich,
hilff mir an meinem Ende.
Gib meiner Seelen nach dieser Zeit
endlich nach deinem Namen
die ewige Frewd vnnd Seligkeit:
das helff vns Gott allsamen.

A. a. O. Das dritte Lied. Vers 4.7 so.

748. Hertzlich vertraw du deinem Gott.

Hertzlich vertraw du deinem Gott,
der dich erlöset hat:
Er wird dir helffen auß aller Noth,
es sey früh oder spat.
Daran trag ich kein zweiffel nicht,
es ist der rechte Mann:
Setz nur auff Gott dein Zuversicht,
er wird dich nicht verlan.

2 Vor allen dingen dein Adelich Ehr
bewahr so viel du weist,
Vnd halt darüber festiglich
mit fleiß auch allermeist:
Darvon weich nicht zu jeder frist,
wie sawer dichs kömpt an,
Setz nur auff Gott dein Zuversicht,
er wird dich nicht verlan.

3 Bescheiden fest was du zusagst
das halt stets keck allzeit,
Frag nicht vnd was du darumb wagst,
soll darein schlagen Bley:
Ein guter Nahm, ein gutes Gerücht,
das zieret ein tapffern Mann.
Setz nur auff Gott dein Zuversicht,
er wird dich nicht verlahn.

4 Vor allen dingen dem HERREN dein,
dem du verpflichtet bist,
Traw jhm trewlich beym Leben dein,
brauch an jhm keine List,
Vnd wenn dich gleich der Tod erschleicht,
so bleib jhm zugethan:
Setz nur auff Gott dein Zuversicht,
er wird dich nicht verlahn.

5 Es blest offt mancher sawer Wind
geht dich gar offtmals an,
So laß doch dir solchs grawen nicht,
bleib stets auff rechter Bahn:
Die Sonn mit jhrer Hitz vnd Blick
sich wider finden kan:
Setz nur auff Gott dein Zuversicht,
er wird dich nicht verlan.

6 Noch eins merck eben: in acht dich halt,
wem du vertrawen solt:
Der Wolff gar offt in Schaffes Gestalt
kömpt vber die Heyde getrollt,
Vnd wenn du meynst am wenigsten jetzt,
so möcht er dich fallen an:
Setz nur auff GOtt dein Zuversicht,
er wird dich nicht verlahn.

7 Weiter ein Thier, sonst Reinicke genandt,
wer sich neigt vnd küst die Hand,
So schlag du ja das Creutz für dich,
er ist der ärgste im Land,
So wird der Marckt auch lernen dich,
wie es dir wird ergahn:
Setz nur auff GOtt dein Zuversicht
er wird dich nicht verlahn.

Vier Schöne geistliche Lieder. Im Jahr 1613. Vier Blätter in 8⁰. Das dritte Lied. Das erste ist Ich weiß daß mein Erlöser lebt, das zweite Von grund des Hertzen mein, hab ich mir außerkohren.

749. Recht dencken, recht reden vnd auch recht thun.

Im Thon, Ach höchster Schatz.

REcht dencken, recht reden vnd auch recht thun,
Christum erkennen Gottes Sohn,
Vnd wissen das derselbe ist
in dem all Tugend begriffen ist.

2 Die höchste Tugend auff dieser Welt
ist wer Gottes Wort in Ehren helt
Vnd liebt sein Nechsten gleich als sich,
nicht falsch sondern warhafftiglich.

3 Veracht niemand, thu keinem Leyd,
sey demütig gegen alle Leut,
Denn Gott ist keinem ding so feindt
als denen die hoffärtig seynd.

4 Pracht, Hoffart solt du meiden sehr,
das bringt dir weder Nutz noch Ehr,
Denn die Hoffart vnd stoltze Pracht
hat reiche Leut zu Betlern gemacht.

5 Veracht niemand falsch hinderrück,
denn das ist gar ein böses stück:
Rede das beste zu allen Sachen,
das wird dir Gunst vnnd Freundschafft machen.

6 Geschicht dir Gewalt, es gedültig leid,
trawre nicht in Widerwertigkeit,
Befihl dein Vnschuld GOtt dem HERRN,
der wird dein Leid in Frewd verkehrn.

7 Ruff Gott in allen Nöthen an,
er wird gewißlich bey dir stahn:
ER hilfft allen die seiner Hülff begehrn,
wie vns die Schrifft thut klärlich lehrn.

8 Verlaß dich auff kein jrrdisch Ding,
aller Welt Güter acht gering,
Denn der Mensch recht vnd weißlich thut
der vor allen dingen sucht das ewig Gut,

9 Vnd darnach thut was recht ist gethan,
ob er gleich keinen Lohn bringt davon:
Es kans doch niemand machen also
das jederman gefallen thu.

10 Ob du gleich den Leuten nicht gefellst
wenn du nur GOttes Huld beheltst:
In Gottes Namen fang alles an,
so wird dirs glücklich vnd wol ergahn.

11 Gottesfurcht, Glaub, Lieb, Hoffnung, Gedult,
die fünff Stück bringen GOttes Huld,
Darzu ein rein vnd gut Gewissen,
wer das weg bringt wirds ewig geniessen.

12 Von Gott wil ich nicht lassen ab
biß man mich tregt in mein Grab:
Darzu hilff mir, HERR Jesu Christ,
der du mein Trost vñ Hoffnung bist.

13 Wenn gleich der Himmel soll fallen ein,
all Creaturen verändert seyn,
Wil doch Gott nicht verlassen den Mann
der jhm von Hertzen vertrawen kan.

14 Befleiß dich Ehr vnd Redligkeit,
bedenck Anfang vnd End allzeit,
Denn vor gethan vnd nach bedacht
hat manchen in Schaden vnd Leyd gebracht.

15 Solchs zu bedencken helffe vns allermeist
Gott Vater, Sohn, heiliger Geist,
Die göttliche Dreyfaltigkeit
hochgelobt in all Ewigkeit.

A. a. O. Das vierdte Liedt. Die Angabe des Tons ist aus einem anderen Druck. Vers 9.1 das = das es, 10.2 Hund für Huld, behelst, 11.3 nie für nach, 14.4 die Worte vnd Leyd, die der andere Druck hat, fehlen hier.

750. Ick arme Sünder klage.

Im Thone, Wy drincken alle gerne.

Ick arme Sünder klage
myne Sünd vnd Missedädt.
O HERR, se dohn my plagen
stedes än vnderlath.
Denn erer synt veel mehr
als dat Sandt am Meere:
de Last wert my tho schwere,
vorwundet ys myn Seel.

2 O wehe my arme Sünder,
o wehe der groten Nodt!
Ick sincke gantz henunder
deep in der Hellen glodt.
Neen hülp ys hyr noch rädt,
so du nicht, HERR, vth Gnaden
werst helen mynen schaden
vnde myne Missedädt.

3 Hert, modt vnde alle sinne
hebben my vorlaten gär,
Ick beve gantz van binnen
vnde steke in groter vär:
Neen krafft ys nicht by my,
idt ys dy nicht verborgen
myn süchtendt vnde myn sorgen,
myner Nodt erbarme dy.

4 An dy allein, O HERE,
hebb ick övel gedän.
Vorlath my nümmermehre,
süß kan ick nicht bestän
Vor dynem Grim vnd Thorn:
kum, help du myner Seele,
denn ick se dy bevele,
dat se nicht werde vorlarn.

5 Nu wil ick nicht vortzagen,
van dy nicht laten aff.
Du hefft myn Sünd gedragen,
genamen in dat Graff,
De Handtschrifft gantz betält:
dat do ick vast gelöven,
neen Nodt mach my bedröven,
dodt noch Düvels gewaldt.

6 Schemen möten sick alle
de myne Haters synt,
Int Strick werden se vallen,
welckes se hebben geschwind
My nümmer na gestelt:
myn namer wert sick enden,
vnglücke moth sick wenden,
O HERR, went dy gevelt.

7 Myn Öldern vnde Vorwanten
de achten myner nicht,
Myn Nabers vnde Bekanden
de wenden er Gesicht,
Dewyl ick so Elend bin:
all können se än schaden
my helpen vnd ock raden,
vngehulpen möst ick syn.

8 In Godt steith myn vorträwen,
all Minschen hülp ys tandt.
Neen vär wil ick mehr schüwen,
alles steith in syner Handt:
Tho helpen he ys bereidt,
alle de tho em schryen
wil he van Sünden entfryen
dörch syne Gerechticheit.

9 Dem Vader vnde dem Söne
vnde ock dem hilligen Geist
Hoch in des Hemmels Throne,
dy bidde ick allermeist:
Weñ sick myn Seel behend
vam Lyve moth affscheiden,
so wilstu se geleiden,
vpnemen in dyne Hend.

10 Trostloß vnde gantz voracht et
hefft vns dith Leedt gedicht,
Van ydermann belachet,
syn sake vp GOdt gericht,
Ein arm Sünder genandt:
syn Sünd hefft en gedrungen,
vth angst hefft het gesungen,
Gade ys he wol bekandt.

Dre nye Geistlyke Leeder. Gedrückt im Jahr, 1613. Vier Blätter in 8^0, letzte Seite leer. Das erste Lied. Vers 1.6 Meer, 1.7 schwer, 1.8 Seele, 8.7 Druckfehler Süden, 10.7 het = he it. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Johan Smidt.

751. Ach Godt, du woldest my bystand dohn.

Ach Godt, du woldest my bystandt dohn
in allen Nöden myn.
Ick kant nicht lenger vmmeghan,
moth singen ein Ledelin.

Godt wold myn säck thom besten keren
dat ick my möcht mit Ehren erneren
beth an dat Ende myn,
bet an dat Ende myn.

2 Nenen Minschen steith wat tho vortrúwen,
he sy denn wo he wil,
Möcht doch wol einem grúwen
de lenger leuen schal.
Neen Gloue vnde Trúw ys vp desser Erden:
help, ewig Godt, wat wil daruth werden?
dar wunder ick my vmm,
dar wunder ick my vmm.

3 Hülp vnd trost do ick vorhapen
by mynem leuen Godt.
Efft my Vnglück hefft gedrapen,
dryve ick daruth neen spott:
Patientia moth ick dragen,
vth Herten grundt tho klagen:
dat ys ein gedüldich Krudt,
wasset nicht an allem ordt.

4 Standthafftich wil ick blyuen
beth an dat Ende myn.
Efft my de Lúde myden,
kan doch nicht anders syn.
Efft ick my gelyck moth bücken,
dat wert sick doch wol schicken
tho syner gelegen tydt,
tho syner gelegen tydt.

5 Ein eddel Kunst ys wol schwygen kan,
wenn men einem wat vortrúwet:
Menger de ydt nicht latē kan,
vort einem andern vorkündiget.
Darvan weth ick tho sagen,
vth Herten grund tho klagen:
vnder tein vindt men knem ein Man
de dar recht schwygen kan.

6 Lichtlick ys wat tho reden,
óuerst tho vorantworden nicht:
Menger de wil veel schwatzen
vnde hefft dat ansehent nicht.
Wol stille sitten vnd schwygen kan,
dar höldt men am allermeisten van,
so wyth als ydt em gebört,
so wyth als ydt em gebört.

7 Trachten wil ick na Ehren,
ydt kame wo ydt wold,
Schal my neen Minsch nicht weren,
efft ick glyck nicht veel hebb:
Doch ysset ock ein old Sprickwort,
dat hebb ick offt vnd veel gehórt,
'armodt, du Vnehrest nicht',
dat fülue trost ick my.

8 Ehr vnde Döget, du geist vor alle ding,
ydt kame wo ydt wold.
Dat Olde ys nu worden gering,
dat mercke ick leider wol:
De Döget ys auer Water gesandt,
gerechticheit kümpt nümmer tho Land,
ys kundt vnd apenbar,
dat sing ick yuw vorwar.

A. a. O. Dat Ander Leedt. Vers 1.5 kern, 5.4 so, 7.4 so.

752. Min Godt, myn Godt, gedencke du an my.

Myn Godt, myn Godt, gedencke du an my,
vorlath my nicht vp Erden,
Deñ ick schry Dach vnd Nacht tho dy:
myn Godt, du willest erhören my
dörch dyn Gödtlikes Wordt.

2 Vnse Veder hebben vp dy gebuwt,
vnde wenn se tho dy schryen
So hülpestu en vth aller erer Nodt,
vth aller gevarlicheit,
Godt Vader in ewicheit.

3 So help my, HERR Godt, vth aller myner Noth,
du hülpest my vth myner Moder schoet,
Du erlósest vnd erreddest my
dörch dynen geleueden Son,
dörch dynen Gnadenthron.

4 So help my, HErr Godt, dörch Christum dynen Sön,
de vor my am Crútz hefft gehenget,
Syn dúrbar Blodt vorgaten mildichlick
vor my vnd alle Christglóuigen:
Gades Wordt blifft ewich bestân.

5 Hyrmit wil ick beschluten dohn
vnd beuelen Godt dem HEREN all myn sake:
He wert my trúwlick bystandt dohn,
my nümmermehr vorlaten
vnde trósten in aller myner Nodt.

A. a. O. Dat Drüdde Leedt. Vers 2.3 en HEre Godt, 3.1 Söne. Diesem Liede folgen noch sieben Reimpare über Salomon am 30. Capittel, anfangend Twyerley bidd ick O HERR van dy.

753. Der 128. Psalm Davits.

Im Thon: JEsu du wol vns weisen, etc.

SElig wird genennet
der Gott recht erkennet,
zu fürcht, liebt vnd vertrawet,
Der jhm Ehr beweiset,
seinen Namen preiset,
sein Wort mit ernst anschawet,
Vnd geht auff seinem Weg,
meid all jrrige Steg,
im Creutz vnd Vngelucke
keines wegs weicht zu rucke,
gar fest
auff Christum sich verlest.
Wol dir, du hast es gut,
du lebst in Gottes Hut,
denn er wird dir begegnen
mit seinem milden Segen,
dich fort
bewahren hie vnd dort.

2 Du wirst dich mit Ehren
deines Beruffs ernehren,
der dir von GOtt gegeben
In Kirchen oder Schulen
oder in Rathstülen
so wol im Haußstand eben.
Dein Weib wird also schon
deim Hause sein ein Kron,
durch sie dein Geschlecht erbawen,
das du frewde wirst haben,
darzu
bringen auch fried vnd Ruh.
Wie dein Hauß ein Weinstock
ist, ein Zier vnd Rock
vnd gute früchte treget,
sein krafft vnd frewd beweget
mit Preiß
dem Weib auch gleicherweiß.

3 Auch nichts desto minder
werden deine Kinder
als die Oelzweige schon
Vmb deinen Tisch herstehen,
zu Gott ernstlich flehen
durch seinen lieben Sohn
Das er wöll verleyhen
an Leib vnd Seel gedeyen,
vnd preisen jhn mit schalle
vmb seine Wolthat alle,
ja sie
auch werden machen ie
In Zucht vnd Erbarkeit
zu Nutz der Christenheit,
an diesen hohen Gaben
wirst du groß frewde haben:
sieh doch
wie Gott dich segnet noch.

4 Der HERR wird darneben
dir aus Zion geben
sein Heil auch lassen fliessen,
Dir Ablaß der Sünden
durchs Lehrampt verkünden,
das du stilst dein Gewissen.
Du wirst Jerusalem,
die Kirche angenem,
so lang du hast das Leben
sehen im Glücke schweben,
darbey
wirstu auch sehen frey
Dein Kindeskinder schon
mit grosser Freud vnnd Won,
auch Jsrael desgleichen
den Fried sehen erreichen
vnd schutz
wieder der Feinde Trutz.

Drey Schöne außerlesene Christliche vnd tröstliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1614. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das dritte Lied. Das erste Lied ist Recht Dencken, recht Reden vnd auch recht Thun, das zweite Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. Vers 1.9 gl, 1.15 den für denn, 1.16 seinen, 2.6 fehlt d, 2.14 so. 3.1 stehn, 3.12 so, je für ie, 4.2 aus fehlt, 4.4 die für dir, 4.7 Dir wird für Du wirst.

Im Druck sind, wol der Melodie wegen, die beiden Wörter zu Anfang des 3. und 6. Verses, so wie die beiden, welche den 11. und den 17. (den vorletzten) Vers bilden, immer dreimal gesetzt.

754. Die Sonne des Göttlichen worts.

Im Thon: Die Sonn scheint auff den harten Frost.

DJe Sonne des Göttlichen worts
scheinet, GOtt lob, an allen Ort:
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff, jhr werden Christen all!
lobt GOtt in seinē höchsten Saal,
der es vns hat gesand.

2 Sein heiliges wort, das ware Licht,
wird nimmermehr verleschen nicht:
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff, jhr Praedicantē all!
last euch hören mit grossem Schall
in vnserm Deutschen Land.

3 Verhanden ist die Zeit einmal,
man lehrt vnd prediget vberall,
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! man führt durch alle Land
die höchste Müntz vnd Proviant,
der armen Seelen Speiß.

4 Dein warer Leib, HErr JEsu Christ,
für vnser Seel die Speise ist:
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! so wol dein tewres Blut
lescht aus der tieffen Hellen gluth,
löst auff der Sünden Band.

5 Wie solt aber geschehen mir,
wenn mich, HErr Jesu Christ, von dir,
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! wolt scheiden Hell vnd Todt,
so hilff mir durch die wunden roth,
nimb mich, HErr Christ, zu dir.

6 An stat der Welt jhr schöne Gestalt
dein dorne Kron ich mir behalt:
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! HErr Christ, dein Creutz vnd Tod
halff vns Menschen aus aller Noth,
aus ewiger Qual vnd pein.

7 In deinem heiligen rothen Mund
war kein Betrug zu aller Stund:
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! nur vnser Sünd allein
namstu auff dich am Creutze dein,
machtst das Gesetze voll.

8 Drumb bitt ich dich, liebes Jesulein,
schleuß mich doch in die Ermelein dein:
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! führ mich mit grossem Schall
in das liebe JosaphatThal
wol mitten durch die Feind,

9 Zu deinen lieben Engelein,
das ich mag ewig bey der seyn,
Wacht auff, wacht auff,
wacht auff! in Ewiger Wonn vnd Freud,
anschawen deine Herrligkeit
in deinem höchsten Thron.

10 Der diß Liedlein hat gemacht,
der wündscht hiebey viel guter Nacht
Wacht auff! wacht auff,
wacht auff! der bösen schnöden Welt:
der Himel ist nu sein Gezelt
vnd ewige Wonn vnd Freud.

Vier Schöne Christliche Lieder. Gedruckt zu Magdeburg, bey Peter Schmiede, Im Jahr, 1611. Vier Blätter in 8°, Das erste Lied. Das zweite fängt an Jesu du wolst vns weysen, das dritte Mein Hertz mit Lieb verwundet ist. — Vers 1.2 allen, 1.6 das er für der es, 4.1 waren, 7.6 machst, 8.1 ist noch hinter mich eingeschaltet HErr Christ, 10.2 den für der, 10.5 dir für der.

755. Ach Herre Gott, groß noth.

Ach HErre Gott,
groß noth
zu dieser zeit,
viel jammer vnd Leid
hat vns so gar vmbfangen:
Du aber bist
all frist
vnser Zuflucht,
wo man dich sucht
mit hertzlichem verlangen,
Durch ware Rew,
Glaub, Lieb vnd Trew
dir ghorsam thut anhangen.

2 Ehe Himmel vnd Erd
jhrn werth
vnd grund empfieng
bistu vor hin
in Ewigkeit gewesen:
All Menschen Kind
geschwind
werden Schabab,
müssen ins Grab,
leiblich darin verwesen,
Nimbst sie zu dir
vnd man thut jhr
doch mit der zeit vergessen.

3 Wie mit Geräusch
verfleust
ein Wasserstrom,
ja wie ein Traum
behende sich verleuret,
Wies grüne Graß
ohn maß
des Morgens früh
in voller blüh
gar lieblich ist gezieret
Vnd doch des A-
bends ligt alda,
in dürres Hew verkehret:

4 Also der Mensch
behend
von hinnen ferht,
zwey Fuder Erd
sein Cörper wol bedecket,
Arm oder Reich,
gilt gleich,
kranck oder gsund:
des Todes Stund
die Seel vom Leib abschrecket,
Biß er vom Todt
am Jüngsten Tag
wird widerumb Auffermecket.

5 Die erste Welt
viel elt-
er leute gab,
ehe sie zum Grab
dahin getragen wurden:
Itzund reicht man
gar kaum
auff Achtzig Jahr,
vnd ist fürwar
viel jammers, mühe vnd sorgen
In dem Elend,
ja vnser End
ist vns allen verborgen.

6 HErr Gott, dein Grim
reist hin
grausam geschwind
auch junge Kind
so wol als die gar Alten,
Denn Adams Fall
vns all
verderbet hat,
daß wir dem Todt
gehorsam müssen halten:
Mach vns bereyt
wenn kömpt die Zeit
aus diesem Leben zu walten.

7 An meinem End
behend
die Seele mein
ich dir allein,
HErr Jesu Christ, befehle.
Am Jüngsten tag
ohn klag
laß wiederumb
zusammen kommen
mein Leib vnd auch mein Seele.
Durch deinen Todt
vnd fünff Wunden roth
behüt vns für der Helle.

A. a. O. Das vierde Lied. Vers 1.10 -chen, 2.3 Druckfehler grnd, 2.10 lieblich, 5.3 Leit, 6.9 nur der statt mir dem, 6.12 denn, 6.13 walten für wallen, 7.3 rein für mein.

756. Jesulein, geuß doch in das Hertze mein, etc.

Im Thon, Ennelein.

JEsulein,
geuß doch in das hertze mein
Den Geist, daß ich betrachte
dein Leyden nicht verachte,
O Jesulein.

2 Jesulein,
gib daß ich geniesse fein
Deins blutigen Schweiß im Garten,
wie du da thetest warten
des Verrähters dein.

3 Jesulein,
laß mich auch eingedenck sein
Wie dich der Jüden schaare
gegeisselt vnd geschlagen
ins Angesicht dein.

4 Jesulein,
hilff daß ich das Creutze dein
Dir mit gedult nachtrage,
in keiner noth verzage
am Ende mein.

5 Jesulein,
schleuß mich in die Ermlein dein,
Die dir ans Creutzes stammen
sehr hart sind außgespannen
mit grosser Pein.

6 Jesulein,
laß die heiligen fünff Wunden dein
An mir nicht sein verlohren,
dadurch ich new geboren
von Sünden mein.

7 Jesulein,
die Dörne Kron vnd Negel dein
Hast du gar hart empfunden
von wegen vnser Sünden
vorm Abschied dein.

8 Jesulein,
Gott vnd Marien Söhnelein
Fürm Sathan mich bewahre
in aller Noth vnd gefahre
durch die Englein dein.

9 Jesulein,
wend die böse gedancken mein,
Mir armen vnd elenden
barmhertzigkeit auch sende
im leben mein.

10 Jesulein,
laß dein Creutz vnnd schwere Pein,
Dein herbes Heupt enporen
stillen deins Vaters Zoren
den Kindern dein.

11 Jesulein,
das heilig Blut der Seiten dein,
Darzu das Wasser klare
wasch vns von Sünden abe
vnd mache vns rein.

12 Jesulein,
die Aufferstehung vnd Himmelfart dein
Führe vns, HErr, allzugleiche
ins ewig Paradeise
zum Vater dein.

13 Jesulein,
ein König der Ehren allein:
Drey Namen, drey Personen,
ein einiger Gott, dich loben
die Engelein rein.

14 Gloria
singt jetzt alle Engelschar,
Daß du, HErr JEsu frohne,
sitzt in deß Vaters Throne,
mit großem schall.

15 Jesulein,
hilff, das alle die Christen dein
Durch den Todt zu dir dringen,
das Alleluja singen
vnd AMEN sein.

Drey Schöne newe Geistliche Lieder, vormals nie in Druck außgangen. Gedruckt zu Magdeburgk. Vier Blätter in 8⁰. ohne Jahreszahl, letzte Seite leer. Das dritte Lied. Das erste ist Die Sonne des Göttlichen Worts, das andere Ach GOtt ich thu dirs klagen. — Vers 10.3 Heupte poren, 11.4 ab von, 14.4 Vaters fehlt. Vergl. Nro. 724.

757. Mein junges Leben hat ein End.

MEin junges Leben hat ein End,
mein Frewde vnd auch mein Leyd:
Mein arme Seele sol behend
scheiden von meinem Leib:
Mein Leben kan nicht lenger stehn,
es ist schwach, fürwar es muß vergehn,
es fehrt dahin mein Leyd.

2 Es fehrt dahin ein weiten Weg
meine Seele mit grossem Leyd,
Mein Leib trawrig ins Grab eingelegt
wie Asche zerstreubt,
Als wenn er nie gewesen wer
vnd nimmer wer kommen her
auß meiner Mutter Leib.

3 Ade, O Welt! Ade, Ade!
von dir muß scheiden ich.
Zu dir hab ich kein frewd nicht mehr,
verlassen muß ich dich.
In dir hab ich kein frewd noch ruh,
man drücket mir denn die Augen zu:
das muß ich klagen sehr.

4 Ich klag nicht, daß ich scheiden sol
von dir, O schnöde welt,
Allein mein hertz ist trawrens voll
daß mich mein Sünde vberfellt
Die ich mein Tag begangen hab:
die hilfft mir von meinem Leben ab
vnd bringet mein Hertz ins Grab.

5 O Jesulein, du höchster Gott,
was hab ich doch gethan!
Alle meine Sünde vnd Missethat
klagen mich hefftig an.
Dennoch wil ich verzagen nicht
vor deinem Göttlichen Angesicht,
vmb gnad ruff ich dich an.

6 Ach HErre Gott, mein Creutz vnd Noth
ertrag ich mit gedult,
Vnd bitte dich, liebes Jesulein,
wolst mir verzeihen all mein schuld
Vñ mich nemen zu gnaden an:
den gefasten Zorn setz jmmer hindan,
du edler Ehrenpreiß!

7 Ach sih doch an die lebendige Flamm,
Jesu, du König mild,
Welche schleget vber meinem Heupt zusam
vnd mich verzehren wil:
Mein Hertz glüet wie ein glüender Stein
vnd ist bekleidet mit Angst vnd Pein,
ach hilff mir einmal darvon!

8 Kein Frewde ich in der Welt mehr hab,
verlassen wil ich sie,
All meine Frewde gesegnen nun,
es muß geschciden sein.
Drumb wil ich jetzund lassen ab
zu richten thun ein trawrigs Grab,
darin mein Leib ruhe hat.

9 Gesegne dich Gott Stern, Sonn vnd Mond,
deßgleichen Laub vnd Graß
Vnd alles auff der Erden Grund
vnd was der Himel beschloß:
Ich befehl mich nu dem Schutzherrn mein
mit allen lieben Engelein,
ade zu guter Nacht!

10 Der dieses Liedlein hat erdacht
aus trawrigem Hertzen sein,
Der wünscht hiebey viel guter Nacht
seinem Weib vnd Kindlein klein,
Befihlt sie Gott dem HErrn allein,
der wol hinfort jr Vater sein
vnd sie beschücken fein.

Vier Schöne Geistliche Lieder. Gedruckt zu Magdeburgk. Ohne Jahreszahl. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das Ander Lied. Das erste ist Herr Jesu Christ mein Trost, thu mich doch zu dir nemen, das dritte Einsmals ich mich bedacht, das vierte Von Gottes Wort werd ich getrieben vmb. Vers 1.5 stehen, 7.3 Welches, 10.2 -gen, 10.3 wünsch.

758. Von Gottes Wort werd ich getrieben vmb,

Im Thon: Von der Fortun werd ich getrieben vmb, etc.

VOn Gottes Wort werd ich getrieben vmb,
durch Sathans list in grosse gefahr ich kom:
HErr, lehr mich erkennen
wo ich hin solt lenden,
Vnd treiben fort
dein Göttlich Wort
an allem end vnd ort.

2 Darauff tret ich jetzt in das Schiffelein:
ob mir gleich viel Ketzer zuwider sein
Die auff mich her dringen,
wasserwogen bringen,
Laß ichs geschehn:
du, HErr, wirsts sehn
vnd stillen das brausende Meer.

3 Lustig anfangs mein Schiffart ließ sich an,
der Geist des HErrn macht mir die rechte bahn,
Daß ich thet hoffen
Christi Schiff solt lauffen
Nach meim beger:
welchs jetzt felt sehr
in Noth vnd Arbeit schwer.

4 Nim dir einen Muth, du edle Seele mein,
ruffe zu Gott, wenn Stürm verhanden sein
Die mich vmbringen
von Gottes wort zu bringen:
Im Glauben fleh,
es wird nicht geschehn
vnd solt gleich alles vergehn.

5 Weil ich nu spür in dieser welt vnrein
dz noch viel Secten jetzund verhanden sein,
So muß ich laviren
vnd mein Hertz regieren
Mit Gottes wort
nach seim Gebot,
daß ich nicht kom in noth.

6 Darumb, HErr Christ, ich in der Hoffnung bin,
du wirst durch deinen Geist regieren vieler Sinn,
Das sie zu dir kommen
jhrer Seel zu frommen,
Im Paradeiß
die ewige Frewd
schawen in Ewigkeit.

7 Solchs zu erlangen bitten wir allzugleich,
das vns Gott sende seinen heiligen Geist,
Daß wir durch sein Sohne
eingehn ins Himmels Throne
Vnd loben jhn
mit heller Stim
mit allen Engelein.

A. a. O. Das Vierdte Lied. Vers 2.1 Schifflein, 2.3 her fehlt, 2.5 f. -hen, 3.4 solt mir, 4.1 du edler Schöpffer, 4.6 -hen, 4.7 sol, 6.4 jhre, 7.3 seinen.

Vergl. das folgende Lied.

759. O Jesu Christe, warer Gottes Son.

Im Thon. Von der Fortun werd ich getrieben vmb, etc.

O JEsu Christe, wahrer GOttes Sohn,
der du regierst gar hoch ins Himmels Thron,
Leere mich erkennen
wo ich hin sol wenden,
Den engen Weg
vnd schmalen Steg
der geht ins Himmels Thron.

2 Weil ich nun trete in dem Namen dein
in dieser Welt in das Schiffelein,
Das ich lern erkennen
wo ich sol hin wenden
Nach deinem Gebot:
dein Göttlich Wort
find man an allem Ort.

3 Lustig zware ließ sich es sehen an,
das vns Gottes Sohne macht die rechte Bahn,
Die wir warn verlohren,
in Sünden geboren:
Menschlich Geschlecht
bringt wider zu recht
vnd hat vns nicht verschmecht.

4 Nim dir ein Muth, du arme Seele mein,
ruff du zu GOtt, ob Stürm vorhanden seyn
Die auff dich dringen
von Gottes Gebot zu bringen:
Lests sichs ansehn
als wolts vergehn,
kein schad sol dir geschehn.

5 Weil nun der Sathan so gar mit Listigkeit
bey Tag vnnd Nacht nach vnser Seelen steht,
So muß ich laviren
vnd mein Hertz regieren
Mit Gottes Wort
nach seim Gebot,
daß ich nicht kom in Spott.

6 Doch ich nun wider in der Hoffnung allermeist,
GOtt wol vns geben seinen Heiligen Geist,
Vnser Seelen zu frommen
in der letzten Stunden
In dieser Welt
wenns jm gefelt
in sein Himlisch Gezelt.

7 Weil solches alles in seinen Händen steht,
wollen wir vns bekehren, weils zum Ende geht,
Zu seinem Sohne
hoch ins Himmels Throne,
Ihm danckbar seyn
in Ewigkeit
mit seinen Engelein.

Drey Schöne Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1614. Vier Blätter in 8°. Das erste Lied. Das zweite ist Warumb soll ich nicht loben then, das dritte Ich weiß ein ewigs Himmelreich. — Vers 3.6 bring, 5.2 stehet, 6.1 so, 6.7 so, 7.1 deinen, stehet.

Vergl. das vorangehende Lied.

760. Ein Christliches Ehrenliedt,

Vom Ampt, Leben vnd Wandel, deß fürtreflichen wolverdienten Theologen.

D. PHILIPPI NICOLAI.

Zur Imitation, Wie auch auff die Melodey deß von S. E. W. Componirten Geistreichen Psalms.

Wie schön Leuchtet der Morgenstern,

Geschriben von dem der jhn billich Liebet vnd ehret biß in die Gruben.

Wie schön leuchtet im Himelreich
dem Glantz der hellen Sonnen gleich
PHILIPPUS NICOLAI,
Der hie ein Doctor hochgelehrt
gewesen ist auff dieser Erd
im Gnadenreiche Christi,
Friedlich, freundlich,
gut vnd herlich, Trew vnd Ehrlich,
reich von Gaben,
hoch vnd sonderlich erhaben.

2 Er war von Gott gantz hoch geehrt
vnd mit der Tugendskron geziert
von seinem Himmelsthrone,
Die jhm aus seinem Hertzen schien
mehr denn ein Jaspis vnd Rubin,
von edlen Farben schone,
Herrlich, ehrlich,
lob vnd rühmlich, Nütz vnd dienlich,
groß von Ehren
in seinem Leben vnd Lehren.

3 Sein Hertz voll Geistes offenbahr
Gotts lebendiger Tempel wahr,
wie man für Augen schawte,
Hett jhn vornehmlich in der Welt
zu seinem Rüstzeug außerwehlt,
das er sein Reiche bawte
In sein Pflän̈tzlein,
sie zu weisen jhn zu preisen
vnd zu lehren
hertzlich seines Namens Ehren.

4 Das hat mit grossem ernst gethan
der tewrer werther Gottes Mann
mit Predigen vnd schreiben,
Hat sein Pfundt trewlich angewandt
wie aller Welt ist wolbekandt,
sein Ampt mit furcht zutreiben,
Lebte, strebte
Gott zu Ehren, vnd zu wehren
Calvinisten,
allen Secten vnd Papisten.

5 Er war daneben vberall
der Himlischen Gedancken voll
zu jeder Zeit vnd Stunde,
Den lieben Gott mit seinem Wort
vnd auch das ewig leben dort
führt er in Hertz vnd Munde.
Daher war er
Fromb vnd Gütig, gantz demütig
vest ohn wancken
in Worten, Hertz vnd Gedancken.

6 Er war ein Pastor wirdiglich
der Stadt Hamburg, vnd sonderlich
der Kirchen Catharinæ,
Darin er grossen fleiß gethan
vnd nichts an sich hat mangeln lahn
was seinem Ampt gezimte.
Drumb denn in dem
Himlschen Leben jhm thut geben
Gott der HErre
grossen lohn mit ruhm vnd ehre.

7 Er ist frölich in Cithara,
vnd mit der Engeln Musica
lest er sein Stimme schallen,
Weil er freundlich mit Jesulein
dem wunderschönen Breutgam sein
in steter Lieb thut wallen,
Singet, springet,
Jubiliret, triumphiret,
danckt dem HErren
für die grosse Kron der Ehren.

8 Wie ist er doch so hertzlich fro,
das er anschawt das A vnd O,
den Anfang vnd das Ende,
Der jhn zu seinem Lob vnd Preiß
genommen hat ins Paradeiß
für seinem Andlitz stehnde.
Eya! Eya!
hilff du schone, Gottes Sohne,
das wir kommen
bald zu jhm ewiglich. Amen.

Vier Blätter in 8⁰, **Gedruckt im Jahr**, 1614. Auf dem Titelblatt ein viereckiger Holzschnitt: David kniend, mit der Harfe, Scepter und Krone vor sich abgelegt. Über ihm in Wolken Gott der Herr. Auf der Rückseite des Titelblattes die beiden Schriftstellen 1. Corinth. 15.21 und Daniel 12.3. Auf den beiden folgenden Blättern das Lied, in abgesetzten Verszeilen. Auf dem vierten Blatte noch ein anderes Lied **Mein Hertz mit Lieb verwundet ist**, vier längere Strophen, Verse nicht abgesetzt. – Vers 2.4 **jhn**, 2.7 **ehrlich** fehlt, 3.5 **Rustz.**, 3.7 f. so, 5.4 **dem**, 7.3 **seine**, 7.6 **Liebe**.

761. Bedröuet vtermaten, etc.

Im Thon: O Christe Morgensterne.

BEdröuet vthermaten
dat blöde Herte myn,
Vor frucht der ewigen Quale
de trurige bedröuede Seele
jetzt nicht kan frölick syn.

2 Effte wol gar helle doht schynen
de eddele Carfunckelstein
Vele mehr Sonne, Maen vnd Sterne
de lüchten helle vnd ferne
in vnse ögelin:

3 So moth my doch erfröwen
de Sonne der Gerechtichcit,
Erlücht dat Herte vorborgen
vnd heuet ydt vth den Sorgen,
vorkeret ydt in fröwdelin.

4 Dat bistu süuerlike,
du wunderschone Krafft
Im Throne hoch erhauen:
myn Brüdegam, dho my lauen
mit dynem heylsamen Safft.

5 Du hefft vor my vorgaten
dyn Rosenfarues Blodt:
Darna so deith vorlangen
myner Seelen weh vnd bange
na dynem Mündlin roth.

6 'Ys dy bedröuet so sehre
de trurige Seele dyn,
So dho dy tho my wenden,
in dynem groten Elende
wil ick dyn Helper syn.

7 Jck wil dy vmmefangen
mit witten Armelin,
Vnde wil dy hälsen, leeffkosen,
bedecken mit Lillien vnd Rosen
so wunderschon vnd fyn.

8 Jck wil dy fülnen spysen
mit mynem Lyff vnd Blodt,
Dorch mynen Geist beleyden
wenn du van hinnen schalt scheiden
tho der ewigen Fröwden groth.

9 Dar werstu schon entfangen
van der vtherwelden Schar,
Van Engelen vnde Vorwandten,
Olderen, Fründen vnd allen Bekanden
in ewiger Herlicheit dar.

10 Vnde werst dar mit ehme schallen
Soli Deo gloria
Vnd hoger Stimme klingen,
triumpheren, singen vnd springen
in ewiger Fröwden klar.'

11 Dartho help vns vorscheyden
de Heylandt Jesus Christ,
Vnd help vns tho der Frówden
vth dissem Winter vnd Leide
dar de ewige Sommer ist.

Veer Geistlyke Nye Leder. Vier Blätter in 8°. Gedrückt im Jahre, 1614. Der Titel zählt die vier Lieder auf, darnach heißt es: Dörch | Christianum Johannis Behemium, | Dithmariensem. Unter diesem Namen das Distichon

Non mihi fit durum, quod novi me moriturum:
Nec morte flebo, quià tecum Chrifte manebo.

Ist jener Name der des Dichters aller vier Lieder oder bloß des letzten oder hat er eine andere Beziehung? — Vorstehend Dat Erste Leedt.

762. Ick wet my ein súuerliket róselin.

Im Thon: Ick weth my ein ewiges Hemmelryke.

Ick weth my ein súuerlikes Róselin,
gewassen in einem Garden,
Van Farben schon vnde mannicherley
vnde so leefflick van Arden.

2 Se lúchtet auer de gantze Welt
mit ehrem klaren Schyne
Dorch Aeeren, Hert vnde Brüstelin,
maket vnser Frówde nicht kleine.

3 Dat bistu, dusent gülden blome,
O Jesu, Kindelin schone,
Werst my vth dissem Jammerdael
infóren thor ewigen Wunne.

4 Efft my inmittelst de bóse Welt
an veelen Orden deith haten
Vnd ock von allen Frúnden myn
jetzt syn moth gantz vorlaten,

5 Dat ock darümme myn Ogelin
offtmals tho dy weinen,
Wegen der gedeuencklíken Vpentholt
de Sorge felt nicht kleine:

6 Doch wyle du súlnest egens nicht
in disser Werlt mögest schouwen
Dar du dat hillige Hóuet dyn
hefft können lathen rouwen,

7 Also schal ock in mynem Lop
kein Armoth dhon erschrecken,
Noch myner ryker Frúnde Gudt
thor Vngedult erwecken,

8 Sunder holde my an dat ewige Gudt,
dat bistu HEre alleine,
Dynes Vaders Sóhn vnde ewiges Wordt,
maket mynen modt nicht kleine.

9 Darup ick lope vnd dringe tho dy,
vam Vader vthgegeuen
Jeremias am ein vnd drüttigesten stahn
vam hilligen Geist gedreuen:

10 Is Ephraim nicht myn dúrbar Sóhn,
myn truten Kindt op Erden?
Darümm gedencke ick wol daran,
syn Thoflucht moth ick werden.

11 He schal in synem Crútze nicht
ewichliken dohn vorblynen,
Sunst móste dat truwte Herte myn
vor truren gar thoklynen.

12 Darna, Hertleene Vader myn,
dyn truten Kindt deyth rúwen,
Du werst em geuen dat dagelike Brodt,
ehrlick tho leuen erfróuwen.

13 Darna thom affgelopen thill
godtsalich help vorscheiden,
Frólick vorlathen disse Welt,
inkehren thor ewigen Frówden.

14 Worhen my denn vorlangen doht
cupio diffolvi tho sprecken
Van disser argen bósen Welt,
cum Chrifto esse tho trecken.

15 Welckes my dyn allderleeueste Sóhn
dorch synen Dodt erworuen
Vnd alle myne Vyende, Sünd, Dúuel vnd Dodt
thom ewigen grunde vordoruen.

16 Darvör singe ick eme Loff vnde Danck,
dem Vader alle gelicke
Sampt hilligen Geist im gelyken Thron
nu vnde ock ewichliken.

A. a. O. Dat ander Leed. Vers 5.3 so, 10.2 so.

763. Ach God wo süht men truren.

Im Thon: Ach Godt men doht my leiden.

Ach Godt, wo süht men truren
so mannich Vagelin stolt
Vegen ytzt anstahnden Winter
mit sorgen mannichfoldt,
Wegen Frost vnde Külde groth
eres Gesanges gar vnmodt,
dennoch sick vpentholden
dorch dy, O Ryker Godt.

2 Nu höret men wedderümme singen
des Vagels gesanck mit schall,
De Deerte in Wälden springen,
dartho froh Nachtigal
Vp also hogen twygen,
einen frischen Modt deith krygen,
vnde van wegen eres hellen singen
veel andere Vagelin swygen.

3 Ock beginnen vth tho breken
de Böhme mit Esten gudt,
De Röselin an den Ouwen
de blöyen wolgemodt
Vnde andere Blömelin
de in dem Garden syn
vns leefflick dohn anlachen
in vnse Ogelin.

4 Dardorch men klarlick spöret
den leeuen Sommerlin,
De vele Fröuwde erröget
in allen Wildtvögelin
Vnde andere Deertelin gudt,
de darin wolgemodt
Triumpheren, Juchen vnd springen
im Wolde hyr vnde dort.

5 Deß schölen wy ock betrachten,
ach Minschen Junck vnde Oldt,
Vnd offt mit groten sorgen
geplaget mennichfoldt,
Wegen nur der kolden Welt
vns yümmermehr nastellt
vnd vns tho valle wil bringen
alse ydt eren Heren gefellt.

6 Wyln wy nu hören singen
de recht Waldtvagelin
Vnd also leefflick klingen
in vnse Ohren syn,
Welckes ys dat Gödtlike Wordt,
dat leidet vns an den ordt,
dar alle Propheeyen
gebrocht syn worden forth.

7 Behaluen nu noch eine,
ick meene den Törcken schlecht:
Dat kan Godt schicken balde
dat em begegene recht.
Sunst andere Tekelin
Christus betüget syn,
de ylen sick thom ende,
wo wir vor Ogen sehn.

8 Daruth wy schlutlick lehren,
de Ewige Sommer tridt an,
De trurige bedröuede Winter
moth eins bysyden stahn,
Vnd andere dröfflicheit,
angest, weh vnde Bangicheit
möthen sick thom ende vorlopen,
de ewige Fröuwde angeith.

9 Darümme so lath vns bidden
den leeuen Godt Dach vnde Nacht,
He wolde doch tho vns kamen
mit dem leeuen Jüngesten Dach,
Darinn alles in dem huy
wedderrümme macken nyn,
dat wy mit vorklaredem Lyue
im Hemmel schweben fry.

10 Och yle, myn leeue HEre,
yle doch men thom Gericht,
Dat wy doch mögen schouwen
dyn herlike Angesicht
Vnde aller Engel schyn
vnd Vtherwehlden syn,
vnd mögen er Spelgenaten
in ewiger Fröuwde syn,

11 Vnde mit ene Triumpheren
den Ewigen Sommerlanck,
Ahne vnderlath hören klingen
doß hogen Hemmels Gesanck,
Dartho wy an dem tall
mit sampt den andern all
vnser Stemme lathen schallen
im Köninckliken Saal.

12 Eya, lath vns wünschen,
ach Eya, were wy dar,
In welckem vns solcke Fröwde
begegent yümmerdar,
Mit aller Hemmels schar
vthföhrlick apenbar
vns ewichlick erfröuwen,
ach Eya, were wir dar!

A. a. D. Dat drüdde Leedt. Vers 2,4 froh für frau, 4.4 so, 5.5 so, 5.6 -let, 11.1 eme.

764. O Jesu leeue HEre myn.

Im Thon: Myn GOdt unde HERE stah du my by, etc.

O JEsu, leeue HEre myn,
by dy were ick so gerne,
Wyl ick der Werlt Lust, Gudt vnde Fröuwde
wydtlick moth dohn entbehren,
Denn my in disser wyden Welt
nichtes egens mach erfröuwen,
an dy alleine, O HEre Godt,
myn truriges Hert doht rouwen.

2 Offt schouwe ick an de Fründe myn
in Gödern hoch erhauen,
Dartho in Ehren vnde Werden syn
van dy, myn Godt, darbauen,
Dargegen ick dyn arme Knecht
vorlathen hyr vp Erden,
ick gah so mannigen bedröueden Wech,
o Godt, dho my affwehren.

3 Wenn ick daran gedencken doh
myn Ogen Water gethen,
Dartho dat Herte vor angesten schwar
vor truren wil thoslethen,
Dat my nicht mach ein kleines Liecht
vp Erden dohn belüchten
wo Psalm am hundert vnd twölfften steyth,
myn Ogen darna süchten.

4 Mach ick denn nu verlangen nicht
na dynem hilligen Rade,
Sunder moth den Schamel disser Werlt
mit truren gar vthbaden,
So giff Gedult vnde tröste my,
des Jammers make ein Ende,
so wil ick frisch, leeff, wolgemodt
my geuen in dyne Hende.

5 'Wat bekümmerstu dyne Dörfftichcit,
der Werlt vnde Fründe werde,
Dartho Ehr, Pracht vnd Herrlicheit
allhier vp disser Erden,
Welckes nur waret eine kleine tydt,
gelick de Schnee vorschwindet,
also ock all Ehr, Pracht vnde Fröwde
im Dode sick nicht mehr findet.

6 Erkenne dyne Sünde vnde gelöue an Christ,
so werde he dy erheuen,
Godtfrüchtig leue vnde wandele fry,
dyn Gescheffte richt darneuen,
So werdt dorch dyne Bothverdicheit
Tucht, Straffe vp disser Erden
van Gades Güte offt mennigerley
wunderlick gelindert werden.

7 Darna betracht den mechtigen Godt,
de dy dyn Lyff formeret,
Dartho de eddele Seele dyn
so adelick gezieret,
Mit klarem Gesicht, Hör vnd Verstandt
gar wunderlick Orniret,
dardörch du kanst berichten dy
wo Gades Hand nicht vyret.

8 De alle Vägelin spisen doth
vnde ock de Rauen kleine,
Dartho de Deerte frisch wolgemoth
im Wolde groth vnde kleine,
Dat de vele mehr de Gadesbild
dat dagelike Brot wert geuen
vnde allerhand Spise, Kleder vnde Dranck
tho Nothdrofft dissem Leuen.

9 Wo he denn syn Väderlikes Hert
in hilliger Schrifft deith tögen,
Dat sick im Lyue thobreken leth
ehr du scholdest dohn vorbögen,
In vtherster Gefehr vnde Hungersnoth
vorgeten gar im Leuen:
daran gelöff, bliff wolgemodt,
dyn nothdrofft werstu heuen.'

10 Amen, myn leeue HEre Jesu Christ,
ick wil daran gedencken.
Giff my dynes Geistes güdicheit,
dat ick nicht van dy lencke
Thor rechteren noch thor luchteren Hand,
an dy allene my holde,
dat my kein Leid, Dröffsal noch fröwde
in mynem Lop vpholde.

11 Thom Stick vnd Thel süchte ick offte veel,
dat ick ydt möge afflangen
Vnde van dy, leeue HEre Jesu Christ,
fründtlick werde vmmefangen:
Wortho vns help Godt Vader vnde Sohne
vth dissem wösten Wolde
wol in des Köninges hogen Saal
thor ewigen Frewde erholde.

A. a. O. Dat veerde Leedt. Vers 1.2 geren?, 1.5 ick für my, 5.3 gk.

765. Im Leuen vnd im Steruen.

Im Leuen vnd im Steruen
ys dat myn höchster Trost,
Dat ick thom ewigen Leuen
dorch Christum bin erlöst.
Des fröuw ick my van Herten,
wünsch darna alle stund,
wyl myn klag vnd schmerten
werdt hebben dar ein end.

2 Hyr bistu, leeue Seele,
mit Sünden angestickt,
Dar werstu syn gantz reine,
hillich vnd vnbesleckt,
Myn Lyff ock schon vorkleret
werdt lüchten als de Sonn:
vth gnaden ys vns bescheret
de ewige fröwd vnd Wonn

3 Scholde wy vns nicht fröuwen
vp solcke Herlicheit,
Dar wy werden anschouwen
de Hillige Dreyfoldicheit,
Godt Vader, Söhn, Hilliger Geist,
de du vth Güdicheit
dyn Hemmelsch Ryck vns eruen heist
dat du hefst süluest bereidt.

4 Ick werde mit frölikem Herten
Godt den Vader schouwen an,
Leefflick werdt my ergetzen
Jesus myn Brüdigam,
Werdt my in syne Arm fathen,
in synen Pallast inföhrn,
du, Hilliger Geist, ahn maten
werst solcke Lust vormehrn.

5 Dar werdt de menge der Engelyn
derer veel dusent sin
Myner Thokumpst erfröuwet syn,
my nemen midden in,
Mit en werd ick ock singen
in Hemlischer Cantory,
dat wert im Hemmel erklingen,
och, weer ick bald darby!

6 Ock werden my annehmen
de hilligen Propheten all,
De Apostel ick werde kennen,
se anreden allthomahl:
Herlick se werden spreken
van vnserm Godt vnd HErn,
er Rede van groten saken
werdt leefflick syn tho hörn.

7 Im Hemmel werd ick schouwen
de my de Dodt entwendt,
Vader, Moder, Geschwester vnd Frouwen,
dartho myn leeuestes Kindt:
Ick werde se dar finden
in groter herlicheit,
vns schal denn nicht mehr scheiden
de Dodt in Ewicheit.

8 O Frouwde auer Fröwde,
de wy dar werden han!
Neens Minschen Tung vnd Rede
se nicht vthspreken kan.
Wy werden jümmer singen
mit sehr frölikem Schall,
süfftzen, Klag, Pyn vnd schmerten
wert van vns fleegen all.

9 Gy Christen doht nicht vorzagen
welck jetzt in Dröffsal sind,
Efft juw de Welt deith plagen
vnd ys juw Spinne viendt:
Juw Crütze wellet dragen
Jesu na mit Geduldt,
vp Gades Wordt sick wagen,
sick trösten syner huld

10 Wenn ick solckes bedencke,
der Welt ick werde gramm,
Vms tydtlike my nicht krenke,
dat Hemmelsche licht my an:
Neen Crütz werdt my tho schwere
vmb solcker herlicheit,
wold Goldt, dat ick schon dar were,
dat weer mins Herten Fröuwd.

11 Wat schold my hyr vpholden
in disser argen Welt?
Vor Koth ick jdt dho holden
wat der Werlt wolgefellt.
Wech Welt, wech Geldt, wech Ehre
vnde wat vorgencklich ys!
dat Ewige my gewere,
bidd ick, HErr Jesu Christ.

Dre Nye Christlike Leeder, Gedrücket tho Hamborch, Im Jahr, 1614. Vier Blätter in 8⁰. Letzte Seite leer. Dat ander Leedt. Das erste ist Myn junges leuendt hefft ein end, das dritte Mynen leeuen Godt allein, hebb ick my gantz ergeuen. Vers 1.6 wünscht, 7.7 den.

766. Herr Jesu Christ, halt mirs zu gut.

Im Thon: Warumb solt ich nicht frölich seyn, rc.

Herr Jesu Christ, halt mirs zu gut,
ob ich möcht verzagen,
Wenn meine Sünd wie Meeresfluth
vber mich thun schlagen,
So wirstu, liebes JEsulein,
mitten in des Todes pein
mich wiederum erlaben,

2 Durch dein Blut vnd Wunden roth,
so du für vns alle
Auß Liebe vergossen hast
an des Creutzes Stamme,
Auch das bitter Leyden dein
halff vns auß der Hellen pein,
das danck ich dir mit schalle.

3 Drumb bitt ich, liebes Jesulein,
wollst mich auch erhalten,
Das dein Wort, das ware Liecht,
in mir nicht erkalte,
Vnd wehr auch des Sathans List,
damit er zu aller frist
an mich setzt mannigfalte.

4 Wend ab von mir, HErr JEsu Christ,
mein böse Gedancken,
Hilff daß ich zu keiner frist
in meim Hertzen wancke:
Reiß mich auß noth vnd gefahr,
führ mich zu der Engelschaar,
da wil ich dir noch dancken.

5 Das wirstu thun, HErr JEsu Christ,
durch dein Creutz vnd Leyden,
Wenn ich hier von dieser Welt
durch den Todt muß scheiden,
Verzeih mir, HERR, all meine Schuld,
bring mich in deins Vatern Huld
zu der ewigen Frewden.

6 HERR JEsu, durch dein Wunden roth
sprech ich jetzund Amen.
Deins Creutzes Pein vnd Marter groß
helff vns allzusammen
Zu der ewigen Seligkeit,
die du vns, HErr, hast bereit:
Amen, HERR Christe, Amen.

Vier schöne Geistliche Lieder. Jetzo auffs new gedruckt, im Jahr 1615. Vier Blätter in 8°. Das ander Lied. Das erste ist Wie schön leuchtet der Morgenstern, das dritte Wachet auff rufft vns die Stimme, das vierte So wünsch ich nun ein gute Nacht. — Vers 1.6 Todespein, 1.7 wieder, 2.6 Hellenp., Vers 4.4 Hertzn, 6.1 deine. Der Reim 6.1 f. scheint auf plattdeutschen Ursprung zu weisen.

767. Ein schön Leedt

Van dem Eddelen Chórfórsten van Sassen,

welcker neuenst anderen Steden, Försten vnd Heren,
wegen Gades Wordt Ridderlyck gestreuet, vnde endtlyck
darauer gefangen, vnde van Landt vnde
Lüden voryaget ys worden.

In syner eigenen Melodie.

Wol nu tho dissen Tyden
Gades Wordt recht erkennen wil,
De moth mit Christo lyden
groth leydt vnde vngefall,
Derhaluen nicht vortzagen
wenn vns de noth geith an:
Wy willent Christlyck wagen,
ydt köst vns Kappen edder Kragen,
wo men befinden schal.

2 De Eddel Chórförste vth Sassen
Gades Wordt hefft genamen an,
Darnan groth Twyst erwassen:
by em so wolden se stahn
Veel Försten vnde Heren,
veel Stede im Düdeschen Landt,
Deden sick thosamen schweren
by hogen Trüwen vnde Ehren,
wo mennigen ys wol bekandt.

3 Hertoch Hans dede spreken
'gy Heren, sydt alle bereydt,
De Düuel werdt ydt wreken,
ick früchte ick kame in nodt,
Dat gy my hyr alleine
in den Garden lathen stahn,
Gelyck dat Hüpelin kleine
de Jüngern allgemeine
bym HEren Christo hebben gedahn.'

4 Se sprecken all gelyke
'dat scholde uns wesen leydt,
Van yuw wille wy nicht wyken,
dat ys ein kort bescheidt.'
Do sprack Hamborch gar euen
'efft se schon wyken all,
So will wy yuw nicht auergeuen,
ydt kost vns Lyff vnd Leuen,
alse men befinden schal.'

5 De Eddel Chörförste von Sassen,
ein Mann von Mode starck,
Syn Geschütt hefft he gerüstet,
dartho syn Kryͤgesvolck:
Dorch falsche Rede ys he affgetagen
vnd fencklich wechgeföhrt,
Int elende ys he gekamen,
syne Macht ys em benahmen
wol 4. Weken vnd 6. Jahr.

6 Nörenberch sprack mit Mode
'hyr synt twe Schwerde syn,
De föhre wy yuw thom Stryde,
wy willen yuw truwlyck bystahn
Mit Rüteren vnde mit Knechten
vnde andern Speissen veel:
Wy willen mede fechten,
Godt helpt vns wol tho rechte,
wat Godt wil moth geschehn.'

7 Brunschwyck, du bist nicht vorgeten
du werdige Landes Kron:
De Löuwen hedden sick vormeten,
se wolden dy auerfall dohn:
De Engeln de bauen dy schwenen
hebben dy bewahret schon:
Dancke du Godt dem HErren
vnd holdt syn Wordt in ehren,
so hefftu ewich dat lohn.

8 Dat Megdlyn mit dem Krantze
dede vnder dem Crütze stahn,
Sette Lyff vnde Gudt in de Schantze,
ehr se dat Wordt wolde vorlahn:
Meyborch, du hefft gestrydet
in aller Erbarheit
Dem Pawest vnde Keyser tho leide,
noch mosten se van dy scheiden
vnd möſten dy blyuen lahn.

9 De Chörförste dede spreken
'ick früchte, wenn de nodt geit an,
So sta ick hir alleine
alse ein vorlaten Mann:
Franckfort hefft my verlaten,
dartho myne Fründe gemein:
Darümme seydt wacker vnd waket,
wenn sick dith spill deith maken,
dat ick nicht trure allein.

10 Myn Seele ys bedrövet,
bedrövet beth in den dodt.
Ick früchte, myn Landt vnde Lüde
werden kamen in grote nodt.
Js mögelick, myn Vader,
nim dissen Kelck van my,
Efft schal ick dissem Hader
vthrichten alle gar,
O HERE, dyn wille geschēh.'

11 Hertoch Moritz quam gegangen
mit Ferdinandus schar:
He sprack 'geuet yuw gefangen,
ydt ys vorlaren gar.'
De Förste dede spreken
wol tho demsüluen Mann
'Wat hebbe ick dy dahn tho weddern,
myn hartleue Ohm vnd Fedder?
wat hebbe ick dy gedahn?

12 Gelyck tho einem Deue
fall gy tho my herin.
Dat ick Gades Wordt beleue,
darümme ick vorraden bin.
Se können my nicht auerbringen
dat ick etwas hebbe vthgericht:
Bestundt vor allen dingen
na Frede vnd Einicheit geringe,
vnd begere ock anders nicht.'

13 Se nehmen en gefangen
densüluen Chörförsten gudt,
Mit Schwerden vnde stangen,
se föhrden en also wydt
Beth an des Keisers Haue,
dar he vörsteken wart:
Dar deden na em fragen
veel Ridder vnde Grafen,
veel Stede an allem Ort.

14 Alle de dith spyll vornemen
de wörden vorzaget gar,
Alleine de van Bremen,
de nement gar euen war:
Gelick Petrus in dem Garden,
do he syn Schwert vthtrech,
Der Jöden dede he waren,
an em dede he nicht sparen,
Malchus syn Ohr affschloech.

15 Bremen, weß nicht vormethen
in solcker Fröuwde groth!
De van Hamborch kregendt tho wethen
de angst vnd grothe nodt:
Söuen Schepe deden se dy senden,
de weren wol gerüst,
Dartho veel Rüter vnd Knechte,
de deden vor dy fechten
na eres herten lust.

16 Van Hamborch Herr Matthias Reders
wart van dem Rade gesandt,
Veel Kryggeslüde he hadde,
he was ein strydtbar Man:
By dem Chörförsten leth he sick finden
tho Felde eine lange tydt:
Hadden em de Försten gehöret,
so weren se nicht vorföhret,
he brukede ernst vnde groten flith.

17 Allein van Doren eine Krone
de was em ock bereidt,
Geschlagen vnde gehönet
densülnen Chörförsten gudt,
Syn Crütze moste he sülnest dragen,
den spott thom schaden han:
O HErr, lat nicht vorzagen
de nu in dissen Dagen
in sölcker gefahr moth stahn!

18 De Keyser dede spreken
wol thom Eddeln Chörförsten gudt
'Wor synt se nu gebleuen?
de tall was jo so groth:
Nu steistu hyr alleine
alse ein vorlaten Man:
Wo ys de Leeue so kleine,
vnd willen doch allgemeine
by Gades Worde stahn.'

19 Der Keyser sprack behende
'gy Lübschen Heren gudt,
Wille gy juw nu affwenden
van juwen Könige groth?'
Se spreken all apenbare
'wy wethen solckes nicht:
Wille gy vns darinne bewaren,
den König den laten wy fahren,
dem Keyser synt wy vorplicht.'

20 Van Brandenborch Herr Jochim
hefft em den Sinn vorkehrt,
Wente em wart ein Kloster gebuwet
van nye vp vth dem grundt,
Darmede de Pawest tho stifften
ein nye Papen tandt,
Den Prall wedder anthorichten,
Gades Wort wolde he vornichten
in allem Düdeschen Land.

21 Ein Düsternisse ys gekamen
in aller Werlet ende,
De falschen Tirannen dauen
thosamen weldichlick
An allen örden vp Erden
jegen Godt vnde syn hilliges Wordt:
Wy mögen vns wol beklagen
dat se in dissen dagen
mit Lyff vnd Seel werden vormordt.

22 Thom Barlin ys gekamen
auerein de gantze Rath,
So balde men vornahmen,
vorbaden also hart,
Dat men nicht scholde lehren
im Namen JEsu Christ:
Darby mach men nu spören,
wo klechlick ys tho hören
wol Euangelisch ys.

23 Also sint hen gefallen
veel Stedt in Düdeschen Land
De vörhen mit rykem schalle
euangelisch weren genant,
Darby se wolden blyuen
vnd wagen Lyff vnd Gudt:
Nu kümpt dat kleue vordaruen,
willen sick Gades Wordt vorbargen
vnd wesen des Keysers fründt.

24 De Keyser leth sick vmbdragen
in synem groten Gemach,
Vp dat he möchte anschouwen
wo he hadde beholden de Slacht:
Do he den Försten dede anschouwen
wart he bedrövet sehr:
'Hadde ick dy laten blyuen!
ick spör jdt in allen saken,
hyr ys neen gelücke mehr.'

25 Hyrby lathe wy ydt blyuen:
Godt alle dinck vormach,
Efft se wat prales dryuen
beth an den Jüngsten dach,
Vnde se dat Graff bewahren
flitich tho aller stundt,
So js doch alles vorlaren:
Gades Wort js apenbare
vnd aller Werlet kundt.

26 46 hefft men geschreuen,
in der hilligen Schrifft vormeldt,
Do js veel wunders bedreuen
vor Engelstadt in dem Feldt:
Veel Försten vnde Heren
van Rüter vnde Knechten veel,
Vmme Gades Wordt deden se fechten
so gar mit fog vnd Rechte,
dardorch erhoeff sick dat spill.

Vier Blätter in 8°. Gedrücket im Jahre 1615. Auf dem Titelblatt ein kleiner viereckiger Holzschnitt: der Kurfürst

kniend, über sich sein Wappenschild, den Kurhut an den Ast eines Baumes gehängt, das Schwert vor sich auf der Erde, oben rechts Christus der Herr in einer Wolke. — Vers 5.6 -ret, 6.9 -hen, 8.3 vnde fehlt, 10.8 gar für gader?, 10.9 -he, 12.7 f. so, 13.6 so, 20.1 Brandnborch, 21.2 so, 24.9 Druckfehler: ten fehlt.

Eigentümlich ist diesem schönen Liede die Durchführung des Vergleichs zwischen der Lage des Churfürsten und der Passion Christi: s. Vers 3.6, 9.7, 10.1 f., 10.5 f., 17.1 ff., 17.5, Str. 19, wo der Kaiser mit den Lübischen Herren wie Pilatus mit den Juden verhandelt, 21.1 und 25.5, die Verwarung des Grabes. Das Lied ist auch sonst sehr beachtenswerth. Es steht hier als Nachtrag zu den Liedern Nro. 1167—1201 des 3. Teils.

768. Mein Hertz ist mir betrübet.

MEin Hertz ist mir betrübet,
das macht mein Sünde groß,
Bin gantz vnd gar verjrret:
HERR JEsu Christ, mich tröst
Mit deinem Göttlichen Wort
welches du selber sprichst
'für war, des Sünders todt
ich thu begehren nicht,

2 Sondern zu welcher stund
er sich bekehren thut,
Von seinem gantzen hertzen
ernstliche Busse hat,
So wil ich jhm erzeigen
meine Gnad vnd Barmhertzigkeit,
mit mir sol er sich freuwen
in ewiger Seligkeit.'

3 So hab ich auch begangen
grosse Sünd durchs Teuffels list,
Darumb ich lieg gefangen:
mein gröste Klag es ist
Daß ich nicht kan loß werden
aus solchen Banden schwer:
kost mich mein Leib vnd Leben,
HErr JEsu Christ, kum̄ schier,

4 Vnnd thu mich gnedig erlösen
aus dieser schweren Pein,
Denn ich leide grosse schmertzen,
erbarmen möchts einem Stein,
Von Ottern vnd von Schlangen
die mich plagen also hart:
mit hertzlichem verlangen,
HErr JEsu, ich deiner wart.

5 Jetzund weiß ich zusagen
von jammer vnd Elend:
Jn meinen Jungen tagen
hab ich kein Vnglück erkent.
Jetzund werd ichs nu jnnen
was ich habe gethan,
mein Häupt das wird mir springen
von meinem Leibe schon.

6 Trewlich thu ich euch bitten,
jhr jungen Gesellen vnd Jungfrawen fein,
Hütt euch fürs Teuffels Listen,
das ist die Bitte mein,
Daß jhr nicht müget kommen
an solchen gefährlichen Ort,
darinnen ich mit Jammer
muß jetzundt leyden den Todt.

7 Nun wil ich mich jetzt scheiden
von dir, du böse welt,
Die du mich gebracht in Leyden:
Gott sey es heimgestelt,
Der wird mich dort erfreuwen
in grosser Herrligkeit,
da ich mit jhm werd leben
in ewiger Wonne vnd Frewd.

8 Laßt ewer trauwren vnd klagen,
jhr lieben Eltern mein.
Thut nicht so gar verzagen:
sehet an das Ende mein
Daß ich jezund werd nehmen
wol durch das scharffe Schwerdt
von wegen meiner Sünde,
ich solches gedüldig wart.

9 HErr JEsu, in deine Hände
meine Seel befehl ich dir.
Gib mir ein seliges Ende,
mit deinem Geist steh bey mir,
Vnd hilff daß ich mög sterben
wie ein frommer Christ:
ach, laß mich nicht verderben!
Amen, HERR JEsu Christ.

Drey Schöne Geistliche Lieder. Gedruckt im Jahr, 1616. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das erste Lied. Das zweite ist Weil vns Herr Christ heimsuchen thut, das dritte Herr Jesu Christ du meines Lebens Licht.

Mit den vorstehenden aus Einzeldrucken entnommenen Liedern laße ich den großen lutherischen Liederstrom in meinem Werke verrinnen. Einzeldrucke von Liedern sind Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts häufig: ich habe mich in meinen Mitteilungen aus denselben beschränken zu müßen geglaubt, vielleicht daß ich in den Nachträgen noch Raum für eine Vermehrung derselben finde. Hier laße ich nunmehr zwei Abteilungen von Liedern folgen, welche als seitwärts entstandene Überflüße neben jenem Strome betrachtet werden können. Zuvor aber eine besondere vereinzelte Erscheinung.

Johannes von Metzenradt.

Nro. 769—772.

769. Röm. keys. vnnd kön. Maiestat Liedlein.

KAin ding hat sich so hoch erbürt
alhier auf diser Erden,
Es wurt durch Gottis wort zerstürt
zur stund, wens sol entwerden
  Das es nicht ist:
wer das ermist
vnd stelt sich selbst an sein orth
Alhir vf erd
mit ler vnd Schwerd,
der hat volbracht seins herrn Wort.

2 Ser lang ist nicht ewig alhir,
des ends Ziel mich hat troffen,
Zu sehen wer steht vber Gott vnd mir:
Christus hat mich abgeruffen
  Zu seinem Aſs,
da wird mir baſs,
wilchs bei Constantin noch lebet:
Sluſs red vnd tet
laucht für ym stet,
recht sam der Adler schwebet.

3 Cantzler, Reth, Zeugen, propheten,
Boten, Euangelisten,
Künig Gott in Triniteten,
prister aber bei vns fünsten
  Bibel genant,
jdem bekand,
das ware buch des Leben,
Vom hymel ab
die heilig Stat
hat Got mir eingegeben.

4 Rom vnd die gantze weitte welt
gerechtfertiget vnd zalet
Durch Criston seinen Son der held
hat den kaiser abgemalet,
  Ym Tauf zu sein
sein Bruder fein,
kunig, prister vnd pastor,
Volkomen Man,
beid herd zu han,
zu waiden vnd nicht zu sein ein Khor.

5 Lust ym Garthen kund gar nicht sein
on Gots wort Man vnd Weib,
Demnach Christus das haupt ist fein
der kirchen vnd sie sein Leib:
  Teil den leib nu,
so giebt dirs zwuh
personen, den kaiser vnd die welt,
Dran sich die Ehst
gleich leiben vhest,
das sich ein glied ans ander helt.

6 Der ander Tott ist leicht zusehen,
wen die Altt Slang verfürt hatt,
Doch wer der Abfalh nicht geschen,
hett der kaiser sein heilig Stat,
  Macht, gwalt vnd Stul
bewaret wol,
kein Türck wer auf kömen,
All Sophisterei,
Juristerei
vnd Trachenschwantz hin gnömen.

7 Fünffzehn hundert Jar vnd Virzig,
wer sich vor der zeit nit wend,
Büst, Menlich wirt vnd witzig,
ordentlich sein glauben bekend,
  Den Nehmen hin
mit allem gwin
Türck, Babst vnd Luther in abgrunt:
Die heilge Stat
frome einlat,
Swein vnd hunden wirts nit gegunt.

8 Teile mit mir, o Herr, dein gnad
vnd gieb mir deinen Rechten syn,
Pfropf mich widder an deine Stat
drin vor saſs der Groſs Constantin:
  Crafft, Glaub vnd Tauf
zu solchem Brauch
hast mir die Bibel gegeben,
Das all dein Schaf,
künig, Fürst, Graf
drin soln Waiden vnd leben.

Blatt 322 der Handschrift, die ich I. Seite 409—412 beschrieben. Die Überschrift lautet kürzer Rö key vnnd ko Mat Lidlein. Die ersten Buchstaben der Strophen geben die Sylben der Worte Kaiser Carolus der Fünffte.

Das Lied ist dem Kaiser in den Mund gelegt.

Zur Seite von Vers 4.8 wird auf Eph. 4 und Apo. 11 verwiesen: vornehmlich wol auf Eph. 4.13 wegen der Worte 'ein vollkommener Mann', auf Apoc. 11 wegen der zween Ölbäume, von welchen das Lied Vers 5.1 f., 5.4 ff. und 8.3 f. handelt.

Vergl. die Mitteilungen, die ich a. a. O. aus der Handschrift gegeben. Die christliche Welt und der Kaiser sind Weib und Mann, jene seit Constantin verwitwet. In dem Liede Nro. 771 deutet Vers 3.10 auf die böhmisch-mährischen Brüder: ob die Gemeinde oder die Gemeinschaft, in deren Namen J. v. Metzenradt öfters spricht, mit jenen in einem Zusammenhange steht und in welchem etwa, weiß ich nicht: das ganze seltsame Verhältnis ist bis jetzt noch von keiner Untersuchung berührt worden. Vielleicht daß die kirchenpolitischen Theologen unserer Tage, die ebenfalls so wenig von Luther als vom Pabst etwas wißen wollen und auch sonst ihren Absichten mut. mut. schon bei J. v. Metzenradt begegnen, in das Studium der Sache eintreten und uns dann zugleich, damit sie doch etwas Ersprießliches leisten, belehren, ob und wann der Name Metzenradt sich von dem ursprünglich wol am Niederrhein einheimischen, seit neunhundert Jahren in der Oberlausitz ansäßigen Familiennamen Metzrad abgezweigt.

770. Ein Engel Redt Clagweis zu der Rede Der heiligen Trinitet die Man Benahmet die Bibel Wie folget.

Euangelion,
Gots lieb unnd wonn,
was süchst nu im zertrantten Reich,
Drin Gottis Son
laucht als die Sonn
weiland im kaiser wonniglеich?
Der Juden hand,
wucher vnd pfand
muste vntter gehn vnd weichen,
Vnd des Reichs Stend
jr Milde hend
einander geben unnd Reichen.

2 Du kennest zward
den andern Gart
drin du Mustest liegen tott,
Zur selben fart
als der Babst ward
alhier auf erd der Irrdisch Gott,
Der kaiser knecht:
jr Baider Recht
brachten den schand wucher widder,
Pfaffen vnd benck
den glied unnd glenck
müsten thun jr plut unnd gefieder.

3 Was denckstu nu?
wilsts haben Ruh,
weil zwu hurn komen seind inns Reich,
Mit aigner schrifft,
wucher vnd gifft?
jrs grewels wirt nicht funden gleich,
Es war vor schertz
wucher, schand, schmertz
gein dem das ytzo nu ist komen
Mit Drachen Schwantz
Wucher unnd finantz,
weils der Adel hatt angenōmen.

4 Fahrn so geschwind,
seind toll unnd plind,
mit dem Geitz vffs höchst besessen,
All Menschen fund,
lestrung unnd sund
unnd was sie sünst ermessen,
Muss wuchern yn
unnd tragen gwin,
trotz das Got yn Ichtes wehre,
Denn all jr thun
hatt Recht vnd lhon,
je kein hindernus noch fahre.

5 Sie schlan Erst tott
alle Gwald sampt Gott
auf erd unnd auch ym hymels thron,
Sprechen als Gott
von Stein jr Brott,
den Teufel Bethen sie auch an
Auf hochem Berg,
kein dinst noch wergk
sparn sie ümb das Reich der welt,
Schreiben yn zu
alln ghorsam nu
des Reichs stend mit wucher vnd geltt.

6 Des Tempels zin
han sie auch inn
vnd Gottis Son ym Casten,
Schriefft, Sacrament,
jr Engel hend
müssen nicht ruhen noch rasten
Zutragen sie
wenn, wo vnd wie
sie wolln, das sichs nicht Muss stossen
An Bürge, Brief, wort,
Zeitt, stell unnd Orth,
mussen bewart sein on Massen.

7 Vom Hundert Acht,
das geht noch sacht
vnd ist ein Rings dem Adel,
Finantz dabei
wol zehnerlei
machen yn keinen dadel,
Juden vnd Bengk
mit gob vnd geschenck
müssen heymlich sie wol schmiren,
Auch bestell gellt
wer ist ders hellt,
damit sie jrem Geitz hofiren.

8 Wunder der welt
Treibt jr schand gelt,
es hurt ehr denn es geborn wirt,
Gebirt tregt gelt,
Ehr Maus aufszelt
pleibt der zinss heim vnd wochert fort,
Die Sumen wuchern,
Zinse wuchern,
es wochert als was Nahmen hatt,
Kein har feltt bei
on wocher frei,
obs schon laid thut dem Reich vnd Gott.

A. a. O. Blatt 324. Sehr beachtenswerth ist die Schilderung der damaligen Wirtschaft des Reichs, insonderheit die beiden letzten Strophen und hier wieder die Verse 7.7 f., als wären sie aus der Anschauung unserer Zeit verfaßt.

771. Antwort

Der Heiligen Trinitet Rede, das ist die Bibel

vff des Engels Frage

Als Folget.

DEin wunderfrag
ist wol am tag,
welchs, ehr die welt, ich hab gesehn,
Drei Töd, die mir
vom feind alhir
würden beibracht vnd gscheen:
Adam starb mir,
drümb müst ich hier
selbst fleisch werden vnd sterben,
Ein Nawes Reich,
dem ersten gleich,
geistlich ym kaiser Ererben,

2 Das ich fort hett
Mein wohnung stet
inn ym auf Erd als ym hymel,
Crafft meiner schrifft
vnd des feinds gifft,
müst weichen mit seym getümmel,
Wilchs nicht kund sein
in Meiner gmein
als sie noch ging Junckfraw weiss,
Drümb sie Mein Braut
dem keiser trawt
ym Tauf durch Meinen Bund mit vleys.

3 Ob nu der Man
hat gnömen an
seins Mitlings Red vnd töttet ist,
Mit Menschen schrifft
vnd solcher gifft,
mir Bibel gnömen hat, mein geist,
Hab ich doch gelebd,
ym hymel erhebd,
biss mich ein wittfrau ein Nahm,
Genant pickart,
in der ich ward
Cristi Brüder vom Ersten stam,

4 Der nicht zur seitt
sich von mir geitt,
widder zun Schwestern noch zur Mutter,
Sondern allzeit
mir steht zur seit
vnd lest fahrn Babst, weltwitz vnd Luther,
Das sie ein leib
sein vnd dran pleib
Christus das haupt auf erden,
Ordentlich fein
eintrechtig sein
vnd zum Vater erhaben werden:

5 Die andern Böswicht
hörn itzt jr gericht,
in dem sie sich des glaubens rümben,
Tauf, Sacrament,
mit schrifft behend
jrn Gott Mammon vorblümen,
Zugegen yn
steet der schrifft syn,
sprechend 'ach mergk,
zeig glaub on werck,
wie ich dir zeig meinen glauben
Durchs werck gar fein,
on gwin vnd schein
odder dich sol der tot hinrauben.'

6 Kaiser, wilsts nicht
gehorchen mich
vnd mein Slusred nicht volstrecken
Gantz ordentlich
ym heilgen Reich,
so wil ich all mein feind aufwecken,

Ym gogs hauffen tal
euch allzumal
mit einander gar zu grunde Malen,
Was obers ziel
dann mit mir wiel
sampt der Ersten vrstend bezalen.

Amen.

A. a. O. Blatt 325.

772. Vom Heiligen Geist

ein Lidlein.

DEs Heiligen geists gnade on Mass
der Aposteln hertzen übergoss,
Begabte die vil lieben knecht
mit allerlei zungen vnnd sprachen geschlecht.

2 Gesand hat Christ an aller welt ort,
zu predigen das gewalttige wortt
Allen Creaturen in der Welt,
damit alle Fölcker in sein Reich gezalt.

3 Er sprach 'Nempt hin diets gnaden pfand,
den heilgen geist, wirckt in bestand,
Das ers Reich Lehr zu aller frist
durch schrifft, was zukümfftig vnd vorgangen ist.

4 Vortrawet die alle einem Man,
dem kaiser, wenn er Nympt Meinen Bund an,
Zu waiden Mein Schaff, das nicht Mher
mein kirch geschwecht werd mit gwalt vnd Falscher ler.

5 Als euch, Meinen Boten, Wirt geschcen,
wenn jr die warheit werdet verjehen,
Für künigen vnd fürsten stan,
wil ich euch doch nicht on trost vnd antwort lan.

6 Weil jr noch seit in der Junckfrau schar,
on Man, von der weltt vorlassen gar,
Soltt jr Leiden vnd kein Schwerdt han,
biss ich inns kaisers tauf werd eur haupt vnd Man,

7 Solln mein zwen zeugen für mir stan,
ja die Bibel durch alle weltt gan,
Die wie Joseph Egipten zu bawen
mit mir zuuorleiben vnd zuuortrawen.

8 So dann nu der Vorwarnte Abfal
ist geschcen vom Man zum andern Mal,
Als der keiser hat angehorcht
seins Babsts stym, hat er den andern tot vorworcht.

9 Ja Gots zwen zeugen getotet gar
mit Babst vnnd den Weltrechen zwar,
Biss das das folg on ein heupt kam
auss der Ersten vfferstend Gots Rechter Sam.

10 Weil nu die Jüngste kirche wittfraw ist
vnnd vorraten der gantz widderchrist,
Wart sie biss Cristus wirt jr Man,
im kaiser vnd Gots zeugen das leben han.

11 Zu lob dem Tröster vnd waren Gott,
der alle ding wol geschaffen hott
Vnd bald Stortzen wirt seins feinds kunst
vnd vnns erflammen inn seiner Liebe Brunst.

12 Drümb wir Getrost sein vnd hertzlich froh,
dancken vnd loben Got stet also
Jnn den heiligen drei Namen,
Gott vater, Son vnd heiligen geist, Amen.

A. a. O. Blatt 325 f.

Die Lieder der Schwenckfelder.

Nro. 773 — 1004.

Vergl. Adam Reusner III. Nro. 170 ff., Joh. Schweinitzer III. Nro. 941 ff., Seb. Franck III. Nro. 963 ff., Val. Triller IV. Nro. 29 ff. und die Lieder III. Nro. 522 und 1294—1318.

Raimund Weckher.

Nro. 773 — 775.

773. Ein schön new Lied von der Gotheyt und herrligkeyt unsers Herren Jesu Christi nach seyner edlen menschait.

Zum preyß der glorien Christi und allen Christglaubigen zum trost gesungen,

Im thon, Ich stund an eynem morgen, ꝛc.

1543.

Fürchtet Got, und gebt jm die Ehr.

JCh steh inn grossen sorgen,
des glaubens wircklichkeyt
Sey heut noch tieff verborgen
der menschlichen weyßheyt,
Die jrn verstand nit anderst kan
dann widersinnisch richten
nachs alten fleisches ban.

2 Der handel ist seer wichtig
dauon jch singen wil.
Niemand werd drumb unrichtig,
wenn jch ain treff im spil:
Die glerten haben sich gerüst
dem Herrn zů widersprechen
und seynem gsalbten Christ,

3 Jesum, den theüren namen,
von Nazareth, meyn Got,
Des wil jch mich nit schamen,
ob er gleych wol ein spot
Den Bawleuten yetz werden wil,
im glauben hoch zů preysen
den zweck und rechtes zil.

4 Mich thůt ain eyffer treiben,
jch hoff, er sey auß Got,
Das ich das Lied můß schreyben:
mich dunckt, es thů fast not,
Dieweil der Satan durch seyn gsind
Christo sein ehr verdunckelt
mit newer kunst geschwind.

5 Dann die die schrifft thůn leren
und wöllen bawleut sein
Die gwissen hart verstören:
der Herr sech selber dreyn,
Dieweyl sie Christum, Gottes sun,
gantz gfärlich thůn zertaylen,
wie du magst hören nun.

6 Es zancken sich vil leute
umb eusserliche ding:
Jch hoff, es sey nicht weyte,
Gott helff, das es geling,
Der rechte grund kom auff die ban,
Christus und sein erkantnus
werd heller dargethan,

7 Darinn das ewig leben,
sagt Christus selber, steht:
Solch ghaymnus merck gar eben,
im gaist des glaubens bet,
Das dirs Jesus eröffne frey,
wie er dein Herr und Gotte
nach seyner menschheyt sey.

8 Den weysen ists verborgen,
sie kennen Christum nit.
Den klaynen ists erworben,
wie er das selber bit
Und preißt den liebsten vatter sein,
das er den theüren schatze
hat zaigt seym heufleyn kleyn.

9 Erschröcklich ists zů hören
wie etlich leren thůn,
Des glaubens grund verkeren
vnd sagen, Gottes Sun
Ein creatur sey nach der art,
da er vom heilgen Geiste
ein mensch geboren ward.

10 Noch wöllen sie nit trennen
persönlich aynigkeyt,
Wiewol sie nit bekennen
in der Trifaltigkeit
Dz der mensch Christus ghör dareyn:
er muß jhr gschöpff vnd knechte
zur rechtens vaters sein.

11 Für ketzer sie außschreiben
die Christ geben den preyß
Vnd vnzertrent lond bleiben
nach Christenlicher weiß,
Wie die Väter auch han gethan,
Christum von zwo naturen,
aynigen Gottes son.

12 Von Juden steht geschriben,
wie sie in Bann gethan
Der Sinagog, vertriben
ein armen blinden man:
Die vrsach war, das er bekant
Jesum, seyn Got vnd Herren,
den ainigen heiland.

13 Caypbas kundt nit leyden,
zerreyß sein kleyd mit spot,
Wolt jm sein hertz zerschneyden,
das Jesus Herr vnd Got
Vnd auch der war Messias wer,
ein son Gots außerkoren,
daucht jhn ein grewel schwer.

14 Also auch yetzt außschliessen
das Phariseysch gsind,
Vnd thůt sie hart verdriessen,
wer heüt Marie kind
Zur rechten hand des vatters sein
ein waren Gott bekennet,
keyn Creatur laßt seyn.

15 Mit Thoma will ich nennen
den aufferstandnen man
Mein Herrn vnd Got bekennen,
dann er mein hertz richt an,
Das, wie mensch worden hie das wort,
also auch kan gelauben,
das der mensch Got sey dort.

16 Wil mich dann drumb außschliessen
der falsch gelerten rott,
So wölstu mich begiessen
mit deynem gayst, O Got,
Das ich biß an das ende meyn
nit anders werd gesinnet
weder die Kirche deyn.

17 Wacht auff, jr rechten Lerer,
zieht fürher auff den plan
Wider die schrifftverkerer,
růfft ewern Hauptman an,
Von Nazareth den waren Gott,
das er sein volck selbs rette
von solcher irthumbs not.

18 So nun die glerten weltzen
zů Christo creatur,
So geet der glaub auff steltzen
in Jüdischer figur:
Was hond sie dann hievor gelert,
das sein fleisch sey ein speyse
vnd manch gwissen erfert.

19 Wie kan man nun erkennen
was Tauff vnd Nachtmal ist
Vnd Christum so wil nennen,
sag mirs, Creaturist,
Wie etlich schreiben ytz mit schand
vnehr Christo bewehsen
oben im Schweytzerland.

20 So sollen sie mir sagen,
ob sie auch beten an,
Darumb jch sie thů fragen,
Jesum, Marie son,
Nach seyner edlen menschheyt rain,
gründtlichen bschehd drumb geben,
dann die sach ist nicht klayn.

21 Es ligt ye hell am tage,
das Jesus wird angbet
Nach des Apostels sage,
wie es geschriben steet
Das jn all Engel beten an,
vom wort ists gar kein zweifel,
sonder des menschen son.

22 Sie künden ja nicht weychen
vnd můssen selber seyn
Was sie die andern zeyhen,
Eutichianer seyn,
Valentini vnd Nestors gsind,
die heilger schrifft zů wider
von Christo gsinnet sind.

23 Durchs heilgen Geists einsprechen
bezeugt das Symbolum,
Darauß man leycht kan rechnen,
bsich Athanasium,
Wie der son auß dem vater kom,
durch hailgen Gaist empfangen
von eyner Junckfraw from.

24 Was nun Gott thůt geberen,
da ist ein anders inn,
Gschöpff thůt sich aber meren
nach gmaynes flayſches ſynn:
So ist das gwiß kein Creatur:
der vater gbirt den ſone,
die andern ſchafft er nur.

25 Es ghört ein geistlichs gſichte
zů diſem ghaymnus groß,
Das ſich vil höher richte
ind väterliche ſchoß,
Darauß der gantze Christus fleußt,
obs ſchon flayſchliche weyßhayt
vnd all vernunfft verdreuſt.

26 Nun wölln wir das beweren
mit hellem waren grund,
Die heilge ſchrifft drumb hören,
wie Christus durch ſein mund
Vnd auch die lieben Jünger ſein
gantz klare ſprüch anzeygen,
ſein geiſt ſol meiſter ſein.

27 Wer nu Christum thůt lieben,
der halt es mir zu gůt,
Niemand wil jch betrüben,
wie rechte liebe thůt:
Das ſoll mein zyl vnd ende ſein,
Jeſum, meyn Got, zů preyſen,
jm ſey die ehre reyn.

28 Erſtlich ſoll man erkennen
drey punct der widerpart,
Damit den ſon ſie trennen
von väterlicher art,
Das er nit nach der menſcheyt frey
der war natürlich ſone
ſeins liebſten vaters ſey.

29 So bit jch ſie von hertzen,
ſie ſagen mir on zanck,
Mit Got nit alſo ſchertzen
durch fleyſchliche gedanck,
Wer dann der vater Jeſu iſt?
mügen ſie ein erweyſen
on Jüdiſch arge liſt.

30 Jſt Got dann Jeſus vater
vnd Got kein Creatur,
Darumb er auch heiſt Pater,
ſo můß er von natur
Der ſein, das Got auch ſelber iſt:
ſoluier den Syllogiſmum,
du flaiſchlicher Sophiſt.

31 Zum andern ſeind ſie gfallen
in irrthumb vnuerſchampt,
Wiſſen nit was ſie lallen,
jn ſelbs zů groſſer ſchand,
Schreyben, das Jeſus nit gehör
in das dreyainig weſen:
o weh der falſchen leer!

32 Das dritte thůt mich ſchrecken,
das jchs nit gerne ſing,
Jch wolts vil lieber decken,
es iſt ein grewlich ding:
Das Jeſus bey ſeiner gemein
jr troſt, jr herr vnd Gotte
yetzund nit ſolle ſein.

33 Daruor Got wöll behüten
die frummen Chriſten all.
Man ſolt die leer verbieten
die Chriſtum in dem fal
Jns creatürlich weſen ſchmückt,
vom wort alſo will teylen,
den glauben vndertrückt.

34 Nun wöll wir klar beweyſen
das Jeſus warlich ſey,
Vnd jn damit hoch preyſen,
der ſone Gottes frey
Nach ſeyner menſchlichen natur,
durch ſchrifft auß heilgem Gaiſte,
nicht ſey ein Creatur.

35 Matthei thů jchs finden
am erſten, liß jchs recht:
Der Engel thůt verkünden
als gſandter Gottes knecht
Götlichen grůß der Junckfraw reyn,
das ſie ein kindt empfahe
vom haylgen Geyſt allein.

36 Die Junckfraw iſt vol gnade
zum newen menſchen gmacht,
Empfacht die Götlich gabe,
das ſie ein kindlein bracht,
Das ſol der ware heiland gmein
vnd der natürlich ſune
Got ſeynes vaters ſein.

37 Emanuel ſein name,
das haiſt Got mit vns, iſt:
Des můß ſich der feind ſchamen,
wenn er dem Herren Chriſt
Die Creatur auffrechen will,
ſo ſich doch an jm findet
gerad das widerſpil.

38 Lucas thůt darzů ſchreyben,
das er ein Künig ſey,
Seyn Reych werd ewig bleyben
auff dem thron Gottes frey.
Er iſt ein Son des höchſten gnant,
ein gleycher Gott von machte
von ſeym vatter erkant.

39 Durchleuchtig ist der Herre,
geporn von edlem stamm:
Von hymel kumbt vns ferre
der ander new Adam,
Auff newe weiß vom heilgen Geist,
drumb er ein Seligmacher
des ersten Adams heyst.

40 Ist Creatur entsprungen
auß staub von erden kloß,
So wirt dahin nit trungen
der edle sone Gots:
Wie möcht er auch der mitler sein,
wann er wer vnsrer arte,
ein creatur gemeyn?

41 Sanct Peter thůt in gschichten
ein Eckstain zeygen an,
Darauff sich nit kan richten
der blind glaubloß Bawman:
Er stoßt sich, fellt vnd ist verirt,
so doch sunst keyn nam geben
dardurch man selig wirt.

42 Daher wirt gsund der lame
der vor dem tempel bet:
Petrus legts zů dem namen
des manns von Nazareth,
Den die Bawleut verworffen han,
der sitzt zur rechten Gottes,
des geneußt der krancke man.

43 Der vns sein heylgen Gaiste
sendt von seym aygenthumb,
Sein Gotheyt mit beweyßte,
vernunfft wirdt hie ein stumb,
Welches keyn Creatur vermag,
die sünd er auch verzeyhet,
wie es hell ligt am tag.

44 Zum Richter ist er gsetzet
vber all Fürstenthům,
Mit preyß vnd ehr ergetzet,
hat allen gwalt vnd rhům:
Welchs alles Gott gebüren thůt:
wie wer wir sunst erlöset
durch creatürlich blůt?

45 Wie solt nun Christus wonen
in vnsern hertzen reyn,
Wenn er nit Gottes sone
solt nach seyner menschheyt seyn,
Von dem auch alle gnad her kumpt?
keyn creatur mag wonen
ins frummen hertzen grund.

46 Sol ich nun gantz vertrawen,
glauben in Jesum Christ,
Auff den grund sein erbawen,
hie sag, Creaturist,
Wie er ein creatur dann sey,
vnd wie würd ich entschuldigt
von der Abgötterey?

47 Im Nachtmal sol ich niessen
das fleisch des Herren Christ:
Wie wirt mir das erschiessen,
wann er ein gschöpffe ist
Vnd sein fleysch het keyn Götlich krafft?
wie kem meyn seel vom tode
ins lebens aygenschafft?

48 Der new mensch wirt erzeuget
von Christo vnd seym geist,
Das Paulus ye nit treuget,
merck aber, wie ers heist:
Auß Got, nit von der Creatur,
auß Christi fleisch vnd bainen,
vom held zweyer natur.

49 Ist Christus auch der wege,
das leben vnd warheyt,
Wie darff man jm zůlegen
die creaturlicheyt?
Wie selber redt der Herre Christ
'Wer von meym fleysch wirdt essen,
vom leben gspeyset ist.'

50 Johannes jn auch nennet
den warhafftigen Got
Vnd die person nit trennet,
den menschen von dem wort.
Er sagt, das er das leben sey,
vnd spricht, man sol sich hütten
vor der Abgötterey.

51 Sag mir, was ist die klarheyt,
die er vom vater bit,
Die Gots wort het inn warheyt
vnd war geziert damit
Ee dann das wort fleisch an sich nam?
damit ist auch verkleret
Jesus, des menschen son.

52 Jesus thůt zů jm laden
wer durst vnd hunger hat:
Wie möcht er vns erlaben,
wann er an knechtes stat
Vns gleych yetz wer ein creatur?
můst selbs der gnaden warten
nach menschlicher natur.

53 Johannes hatt gesehen
die hoch durchleuchtigkeyt,
Wie er thůt selber jehen,
vnd Götliche klarheyt
Des Sones Gots vnd Herren Christs,
der auch vor seynen füssen
nider gefallen ist.

54 Vil tausent Engel preisen
das lamb auff Gottes thron
Vnd gleychen Got beweysen
Jesum, Marie son,
Der newen namen auff seim kleydt
nach menschlicher nature
der waren Gotheyt treyt.

55 Kein creatur jn nennet
Apocalipseos,
Ein Künig jn bekennet
auß väterlicher schoß,
Den erstgepornen von dem todt
nach menschlicher nature,
mit vater waren Got.

56 Zů letst můß ich anzeygen
das ewig Künigreich
Das alle schrifft thůt eignen
dem son des vatters gleych,
Dann er auch Adonai gnant,
der Herrlicheit ein Herre,
den seynen wol erkant.

57 Der Mon der wirt sich schemen,
die Sonne jres scheyn:
Nach Christo wirt sich sehnen
seyn liebste braut alleyn,
Der auch jr wonn vnd freude ist:
das ist ein starcke zeugknus
der Gotheyt Jesu Christ.

58 Dem sey triumph vnd preyse
ewig vnd stäts bereit
Jesu, der seelen speise,
in der Trifaltigkeyt,
Meyn trost, meyn burg in aller not,
dem ich hie mit auch beüge
meyn knye als warem Got.

59 Der wöll seyn Kirch erhalten,
das dwarheyt bhalt den sig
Vnd sie bleib vnzerspalten,
der irthumb nit oblig,
Sonder das Jesus bhalt den preyß:
drau sollen alle Christen
legen jrn höchsten fleyß.

60 Wee den die anders leren,
die widersprecher sein,
Christum als Gott nit ehren,
verwirren sein gemein!
Sie wissen wol, dencken doch nit,
das dwarheit jre feynde
endlich mit füssen trit.

61 Ists nicht also ergangen
der Phariseer rot?
Vor jn můst Christus hangen
vnd war jr lauter spot,
Da aber lieff jr stündlein ab,
Jesus der edle Herre
jn jr belonung gab.

62 Ich main nit die recht leren
vnnd Christum seynen son
Halten für Gott den Herren
vnd gantz die ein person
Jn heyliger Trinaltigkeyt:
all Prediger nit stymmen
mit der Creaturlicheit.

63 Der herrlich Küng der ehren,
Jesus von Nazareth,
Seyn auffgends liecht wöll meren,
vnd was jm widersteet
Das wöll er gnedig stellen ab,
das seyn volck vnuerhindert
die klarheyt Gottes hab.

AMEN.

11 Blätter in klein 8°. Auf der letzten Seite Gedruckt zu Speier. Wörtlich übereinstimmend mit diesem Druck ist ein späterer, 8 Blätter in 8°, Nürnberg, durch Valentin Neuber. 1556. Beide lesen Vers 7.2 stehet, 33.7 so, 52.5 Vnd für Vns, der Nürnberger Druck Vers 17.2 futher, 28.4 re für er, 38.5 hösten, 41.3 prieß, unter dem Liede, mit der Überschrift Beschluß, die Verse

Welcher ein recht sach für jm hat,
der ruhet sanfft frue vnde spat,
Er ist getröst in aller not,
vnd ob er gleich hie steckt im kot
Des er auch wirt der welte spot,
so scheydet er doch nicht von Gott:
Der bhůt jn für der hellen todt
vnnd speyßt jn mit seim Hymel brodt.
HALLELVJA.

774. Ein New Lied

Auff Sebastian Coccius Schůlmaisters zů Hall Schmachbüchlen, die er wider die Herrlichait Christi hat geschriben.

Im thon O das ich künd von hertzen. Oder Ich stund an einem morgen.

EIn vogel ist außgeflogen,
der Gauch ist er genañt,
Der hat vil leüt betrogen,
das er thůt widerstand
Dem himelkünig Jesu Christ,
der itz in lesten tagen
entdeckt des Satans list.

2 Vom Gauch man nichts gůts schreibet,
ist raubisch wie ain Falckh:
Wirt er nit recht gehewbet,
bleibt er von art ain schalckh:
Er nist allein in frembden gstend,
im Glentz laßt er sich hören,
im Sumer macht er End.

3 Sein Jungs selbs nit außbrütet,
legts andern an die Stat,
Damit (seins fiñs) verhütet
den haß den er sunst hat
Von andern vöglen vberall,
in dhöhe er nit steiget,
sein wonung hat im tal.

4 Groß ghaimnus steckt darunder,
wers wol außrechnen kan:
Ein jedes stuck besunder
entwürfft vns disen Mann:
Der Besti Gugger ist genañt,
vil irrthumb er außprütet
mit grossem vnuerstand.

5 Er kan kain anders gsange
dann wie ers von natur
Von flaisch vnd blůt empfangen
als alte Creatur:
Zů grob vnd flaischlich ist gesiñt,
das er die händel Gottes
zusehen vil zů blind.

6 Sein Dialectisch kunste
vnd Rhetorisch geprecht,
Sein schůl, Sophistisch kunste
versteht die schrifft nit recht:
Es tödtet weißhait nach dem flaisch,
drumb kan der Gauch nit kennen
den HERREN nach dem Gaist.

7 Des Guggers Rach steht offen
wie ain erstuncken grab,
Sein gschmaiß hat Christum troffen,
sein Eer bricht er jm ab,
Seinr herrlichait er widerspricht:
der Stain ist jm auch worden
zum Fall, Strickh vnd Gericht.

8 Irrig er schreibt vnd haltet
vom waren Gottes Son,
Wie Nestor er zerspaltet
die vnzertailt person:
Manch gwissen er verwirrt damit,
die sein schreiben abwendet,
zůr warhait kumens nit.

9 Den Herren Christ er thailet
in seinr empfenckuns zwar,
Im ampt, als er vns ghailet,
tailt er jn offenbar:
Den menschen söndert ab von Gott,
das Ephesisch Concili
solch lehr verdamet hat.

10 Er tailet auch den Herren
itzund in seinem Reich,
Vnd laßt jn nit verehren
gantz seinem vatter gleich,
Wider der alten lehrer bschaid,
wider die Christlich Kirchen
vnd göttliche warhait.

11 Er schreibt auch, das im wesen
Judas vnd Christus flaisch
Sei ainerlai gewesen,
kain vnderschaid er waißt:
Sein Bůch ist aller irrthumb vol,
sein Philosophisch gschwetze
gfelt doch der welte wol.

12 Ein tödtlichs gsang er gucket
wider den Herren Christ,
Damit er vndertrucket
waher sein vrsprung ist:
Von Gott dem vater durch sein geist
auß ghailigter Junckfrawen,
drumb Gottes Son er haißt.

13 In Gottes gnad vnd segen
der hailgen vätter stam̄
Durch sundern newen wege
gelangt auff Mariam,
Das sein geburt nach Gottes rat
vnd nit vom werck der schöpffung
jrn gang vnd vrsprung hat.

14 Der Gugger gar kain bschaide
der måter Gots nit waißt:
Jr glider vnd eingwaide
berůrt der hailig gaist,
Das zur empfencknus Gottes Son
die Junckfraw jren dienste
gebürlich mögen thůn.

15 Maria hat geboren
gottmensch Emanuel,
Vns die wir warn verloren
zůhelffen von der hell:
Von Creatur empfieng sie nit
den Son des aller höchsten,
des Gauchs gsang fellt hiemit.

16 Der Gauch hat sich verstigen,
ist gfallen tieff zů tall,
In seinem wůst bleibt ligen,
es helff dann Gott vom fall:
Mit wůten lestert arger weiß
den waren Gotsgelerten
der Christo gibt sein preiß.

17 Christus durch seinen knechte
die warhait bringt an tag:
Helias bringt zů rechte
was lang verborgen lag,
Vn̄ das mit zeügknus hailger gschrifft:
das ware liecht jtzt scheinet,
zaigt an der lügen gifft.

18 Es fůren vil gelerten
in irrthumb vnd in gfar,
Das sie als die verkerten
die leüt verblenden gar:
Den Eckstain sie verwerffen mit,
kain ware Kirch auffbawen,
sie kennen Christum nit.

19 Es hilfft da kain verschlagen
durch jr Sophistisch renckh,
Das man ain ding soll sagen,
darbei ain anders denkh,
Wie sie durch Idiomata
ir triegerei verstreichen:
es bstat nit Nain vnd Ja.

20 Christus mit seinem anfang
ist über dcreatur,
Drumb hat er da kain anhang,
ist gaistlicher Natur,
Kombt nit vom werck der schöpffung her,
der alles new soll machen,
sein rechter nam̄ ist HERR.

21 Wie sollichs sei zugangen
dem Gauch ist vil zůschwer,
Sein witz kans nit erlangen:
wer will erzelen her
Gottlich geburt vn̄ haimlich gschicht?
der Gauch můßt sich vor mauſſen
vnd gwinnen Adlers gsicht.

22 Die schrifft er auch verkeret
nach aller ketzer bscheidt,
Spricht, Paulus hab geleret,
von Adam khummen baid,
Der hailgmach vnd der ghailigt wirt,
so doch der him̄lisch vatter
sein kinder selbs gebiert.

23 Die zwölff stuck lang beleiben
die Schwenckfeld hat gesetzt:
Der Gauch wirts nit abtreiben
mit seinem verblůmpten geschwetz,
Dann in dem grund bewert er nichts,
der vnpartheyisch leser
solchs klar vnd hell ersicht.

24 Gots diener ist zů gůttig,
vom Herren selbs geleert,
Er laßt den Gauch sein wůtig,
seinr antwurt ist nit werdt,
Sein lestern khumpt vom bösen gaist,
der mit vngschlachtem eylen
jtzt wider dwarhait baist.

25 Damit so will ichs kürtzen,
es würd sunst vil zů lang,
Des Gauchs geschray zů stürtzen
vnd sein vnchristlich gsang:
Er schreibt das sich im grund nit findt
sein feind Gott zschanden machet,
die warhait überwindt.

26 Christus in dwelt ist khummen,
die ihn nie hat erkhennt,
Von seinen nit auffgnom̄en,
von Phariseern gschendt:
Het ihn erkhant die Oberkait,
so hettens nit gecreützigt
den Herrn der herrlichait.

27 Nu der soll selig werden
der Christum recht erkhennt,
Verfolget wirt auff erden,
seins nammens halben gschendt
Von Geüchen durch des Satans list:
seins lohns halb er sich frewet
der groß im himmel ist.

28 Hiemit will ich erwecken
all glider Jesu Christ,
Das sichs nit lassen schreckhen
Gauchs gsang vnd hellisch list,
Vnd Christum in der Herrlichait
preisen als waren Gotte,
gedultig tragen laid.

29 Gott will das man soll scheuhen
all vogel die nit rain,
Den Gugger vnd den weihen,
auch ists ain sprüchwort gmain:
Ain böser vogel nie güts schray,
er fleügt nur auß züschaden,
böß vögel böses ay.

30 Es kam Gotts wort auff erden
vnd ist doch bliben Gott,
Ain mensch hat wöllen werden,
für vns gelitten hat,
Dargegen der mensch Jesus ist
erstanden, Auffgefaren
vnd wordē GOTT vñ CHRIST.

31 Daas ist der Christlich glaube
vnd gar kain Ketzerei,
Kain Gauch soll vns den rauben,
wir wöllen bstan darbei,
Wills Gott, bestendig biß ans End:
Herr Christe, dein Erkañtnus
vns armen menschen send.

Amen.

Ein Bogen in 8°. Letzte Zeilen des Titels Raimund Weckher. | 1546. Vers 11.6 gschwetz, 17.1 ff. ist Schwenckfeld gemeint, 24.6 -ten, 24.7 sö, 30.6 Druckfehler erstanedn, 31.1 so.

In der Schrift CATALOGVS oder Register der Bücher Herren Caspar Schwenckfelds, u. s. w. Von newem getruckt Anno M. D. LXXXXV. 4°. Seite XXI, unter den Büchern, welche mit C. S. leere eintrechtig stimen, vnd durch jhn in truck seind gefertiget worden, ist der Verfaßer unseres Liedes irrtümlich Johann Wecker genannt.

775. Von der widergeburt vnd newen menschen.

Jnn seinem aignen thon, Oder An wasser flüssen Babilon.

Das wort der wahrhait, Jhesus Christ,
der vom vatter vßgangen,
Der Gottes sohn von ewig ist,
hat new geburt angfangen
Als er ist worden mensch vff erd,
auf das der mensch vffgnomen werd,
nach creucz in himel gstigen,
Das er seund ab
seins gaistes gab,
das der new mensch ein anfang hab,
durch Gottes krafft müg sigen.

2 Der alt Adam verloren ist,
auß ihm wir alle sünder:
Ein newer mensch ist Jhesus Christ,
der machet Gottes kinder,
Er ändert die alt creatur,
macht new, rein, göttlicher natur,
der alt sünder muß sterben:
Ein Gottes kind
stirbt ab von sünd,
wann es sünd, tod, hel öberwindt,
das reich Gotts wirt ererben.

3 Der herr, der Amen selber ist,
wie er hie gieng vff Erden,
'Es sey dann, das ir seit bekert
vnnd wie die kinder werden,
So kompt ir nit ins himelreich,'
zum Nicodemo spricht er dergleich:
wer nit wider geboren,
Von oben herab
kein thail er hab,
die new geburt ist Gottes gab,
das alt sonnst wer verloren.

4 Petrus schreibt 'Jr seit new geborn
auß vnsterblichem samen,
Durchs lebendig wort auserkorn,
das ist in Jhesu namen,'
Vnnd Jacob schreibt 'All gutte gab,
das new, steigt von oben herab
new himel vnnd new erden',
Das alt geth hin,
sterben ist gewin,
die new geburt gibt newen synn,
alles ernewt muß werden.

5 Der newe mensch dan christlich lebt,
in Gottes forcht vnnd willen,
Der hailig gaist auch ob im schwebt,
das gsacz mag er erfüllen,
Sein flaisch wirt dann gezichtigt auch,
zur auferstehung kompt hernach,
mit beeten vnnd mit wachen
Sein sünd beweint
vnd wirt ir feind,
mit Gott er sich herczlich vereint:
das sein gaistliche sachen.

6 Also wechst auf teglich das kind
vor Gott vnnd auch den leuten,
Es sigett über welt vnnd sünd,
in gottes krafft kan streiten,
Tringt durch den tod ins himelreich,
durch schmach vnd creuz, wirt Christo gleich,
alls seinem Gott vnd herren;
Man kan dabey
erkennen frei,
welcher mensch new vnd glaubig sei:
den glauben dfrücht beweren.

7 Das ist ein kurz summarium
vom christenlichen wesen;
Wer nit in Christo recht wirt from,
nit kan vom Satan gnesen;
Wer Christum für sein herren helt,
vnnd sich absönndert von der welt,
auf den felsen gegründet,
Gottes willen waist,
im hailigen gaist
das gutte würckht, ein kind gotts haist,
Jhesum Christum verkündet.

Teglichs Gesangbuch. Adam Reusner. Wolfenbüttler Foliohandschrift v. J. 1596. Blatt 248. Diese A. Reusnerische Liederhandschrift soll im Verfolg mit R, die D. Sudermannische zu Onoldesbach, welche ich ebenfalls anziehen werde, mit S bezeichnet werden, ganz wie es schon III. Nro. 1296 ff. geschehen.

Vers 4.1 und 3 -ren, 6.2 leiten, 7.2 christlichen.

Daß R. Weckher Verfaßer des vorliegenden Liedes und des Liedes Nro. 773 sei, dafür habe ich keine unmittelbare Quelle, sondern kann mich nur auf A. F. H. Schneiders Abhandlung Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter. Berlin 1857. 4°. Seite 8 beziehen.

Alexander Heldt.

Nro. 776 — 780.

776. Von falscher lehr, damit der Sathan die Welt verfüert.

Im thon, Kompt her zu mir spricht Gottes.

'Kompt Her zu mir,' der Sathan spricht,
der seine Engel vnderricht,
die Er inn D'Welt aussendet,
Vnnd bsoldet sie an allē ort,
das sie verkehren Gottes Wort,
welchs Er veracht vnnd schendet.

2 Er spricht 'mein Joch, das ist ser ring,
volgt all mir nach in dem geding,
der Warheit widerstreben:
Lassent Buss vnnd Gerechtigkeit,
inn Wollust, Reichtumb, aller freüdt
liebend hie ewer leben.

3 Merckent mein lehr mit grossem fleiss:
gebt Christo weder Ehr noch preiss,
nach ihm solt ihr nicht fragen.
Sagt woll Hie Euangelium,
ihr mögends machen grad vnnd krum̄,
an Marckt setzt ewer schragen.

4 Warnet die leüt vor Geistes lehr,
legt euch zu allen gwalt vnnd Ehr,
ann euch ist alles glegen:
Ewr glerte zung soll meister sein,
es darff euch niemands reden drein,
bey euch stcht fluch vnnd segen.

5 Sprechent zum Volck, das fleisch sey schwach,
zu Sünden habens vil vrsach,
es könn nit gar absterben:
Mann hab doch Mittel vnnd artzney,
dadurch man werd von Sünden frey,
heyll vnnd gnad zu Erwerben.

6 Sagent nitt vill von Creütz vnnd Buss,
dem fleisch sein gang man lassen muss,
ihr mögent euch woll bschützen
Mitt Tauff vnnd Nachtmall vnderm schein,
dabey mag man woll sicher sein,
die seind ewrs glaubens stützen.

7 Lehrt, Christus habs drümb eingesetzt:
so offt man sich mit Sünd verletzt
vnnd nach dem Fleisch thut leben,
Wan man nur ist mit Wasser Taufft,
vnnd Etwan offt zum Nachtmall laufft,
so seind die Sünd vergeben.

8 Dann weill man ist in diser Welt,
das schwache fleisch auch täglich felt,
so soll man sich offt laben
Beim eüsserlichen Abendmall,
so schad die Sünd nichts überall,
zuflucht sollt ihr da haben.

9 Kurtzweill vnnd Dantzen ist nit Sündt,
weill sich dabey das fleisch anzündt,
das ihr einander lieben,
Essen vnnd trincken muſs man auch,
es forderts ja der Hungrig bauch,
drümb last euch nichts betrüeben.

10 Sagt man dann, sölche lehr sey Gifft,
bezeügets auch mit H: schrifft,
das Ein Christ müest absterben
Dem fleisch, der Welt nicht leben mehr,
dan Sauffer, Hurer, Wucherer
mögent Gotts Reich nit Erben:

11 So habent irs fur schwermerey,
vnnd sagt nit was von nötten sey,
ohn Sünd könn man nitt leben,
Man könn das blöde schwache fleisch
so gar nicht ziehen nach dem Geist
vnnd sich an Himmel heben.

12 Auch möcht ir sagen, ir seitt Kind,
die noch mitt Milch zuspeisen sind,
man sols so hoch nit treiben:
Menschlich vernunfft begreifft es nitt
waſs geistlicher Synn bringett mitt,
lasts nur beim nechsten bleiben.

13 Spricht man, es folgt kein beſsrung drauſs,
zu eim ohr ein, zum andern auſs,
ewr lehr nicht frucht wöll bringen:
Propheten haben auch gelehrt,
vnnd doch das gmein volck nie bekert,
ihr könt die leüt nit zwingen.

14 Ob schon der groſs hauff wirdt verdampt,
so thut ir doch gnug ewerm Ampt
wan ihr schreyend vnnd schelten:
Will man sich keeren nitt an euch
vnnd an der Buſs haben abscheüch,
so kund irs nicht entgelten.

15 Ihr solt die auſsschliessung vnnd Bann
beim Nachtmall noch nitt fahen an,
ihr würd Ewr Kirch zerstören:
Der Mensch sich nit verendern kan̄,
von Geitz, wollust vnnd wucher stan̄,
wie Hohe Geister lehren.

16 Drümb lassendt nun die Prob anstohn,
vnnd treibt zum Nachtmall Jederman̄,
ripſs, rapſs, den grossen Hauffen,
Sagt, das man da gnad, ablaſs find:
so offt man sich verschuldt mit sünd,
so soll man darzu lauffen.

17 All gute werck bringt in verdacht,
weill kein gutt werck euch selig macht,
weder fasten noch wachen:
Wer euch zu sölcher gleiſsnerey
ermanen will, sein spottend frey,
sprecht, Christus schlicht all sachen.

18 Nur schlechter glaub sey ewer grund,
all anders sey deſs Teufels fund,
kein Werck zum heyll euch dienet,
Weill Christus hatt für euch gnug than,
auff sein Kreiden zech Jederman,
er hatt alles versünet.

19 Verschonet auff der Cantzel nitt
der Schwermer, die nit stimmen mitt,
macht ihnen gmeinen neide,
Verhetzend stett vnnd alle Stendt,
das sies Schwert nemen in die hend
vnnd keinen frommen leiden.

20 Der Buchstab dient euch woll darzu,
das ihr bleibent in fried vnnd rhu
wann ihr die warheit hassen:
Zeücht man dschrifft hin, so ziehendt her
darzu hilfft die Sophistisch lehr,
bleibt bey der gmeinen strassen.

21 Wer ewrem glauben widerspricht,
die Phariseisch leer anficht,
wider den solt ihr streitten
Durch Oberkeit vnnd weltlich Schwert:
wer sich an ewrer Wort nit kert,
den duldet nit bein leütten.

22 Ewr Sendung ist starck nach der Welt,
weill ihr seitt durch bsoltdung bestelt:
wann ihr dem Volck nur reichen
Die Zeichen vnnd die Sacrament,
so seitt ihr Euangelisch gnent,
das seind gnug wunderzeichen.

23 Ihr dörfft keins Stabs, weil ir habt Pferdt,
so hält man euch fur weiſs vnnd glert
wan ihr nur fried, fried sagen.
Wan ihr inn Stettn predigen wolt,
so last euch mehren ewren Solt,
kein Arbeit solt ir tragen.

24 Vor Arbeit ihr euch hütten solt:
ob sich niemands bekehren wolt,
mögt ihr da sitzen bleiben,
Den Staub dörfft ihr nitt schütteln ab,
ein Jeder inn seim hauſs gnug hab,
fleücht Keüschheit, hangt an Weyben.

25 All weltlich Volck nembt inn ewr gmein:
wer nur nit wider euch will sein,
sich euch thut vndergeben,
Wer nur helt ewer ſ'Ackerment,
fur einen Bruder ihn Erkent,
gilt gleich, wie Er thu leben.

26 Das schaff ich euch bey meiner huldt,
das ihr mit niemand habt gedult
der nicht hatt das mahlzeichen
Damit ihr dan̄ versiegelt seind:
wer euch nitt liebt, dem seyend feind,
last euch kein lieb erweichen.

27 Darumb will ich eüch geben schon
weltlichen gunst vnnd Reichen lohn,
kein Creütz soll euch nitt plagen,
Seitt nun mitt fleiss dess eingedenck,
man wirdt euch Ehrn, geben gschenck
vnd euch niendert veriagen.

28 Bey Christo ist ein schwerer last,
die Welt Er gar zu grob antast,
auss Fleisch will Er Geist machen:
Ihr wist, das die Welt nicht annimpt,
vnnd sehend das niemandt mitt stimpt,
sein Geist solt ihr verlachen.

29 Fliehend die Apostolisch lehr,
sagt, sie seind hoch vnnd vill zuschwer,
man soll einfeltig bleiben,
Nitt grüblen noch ergründen vill,
wer euch aber nitt folgen will,
den solt ihr baldt vertreiben.

30 Die Welt ist nicht so schlechtes ding,
auch Gelt vnnd Gunst ist nitt so ring,
das man es künt verachten
Vnnd dem verworffnen Christo nach
soll helffen tragen Creütz vnnd schmach,
mein lehr solt ihr betrachten.'

31 Das Lied ein Artzt denn frommen schenckt,
ein Jeder, der dsach recht bedenckt,
der fliech des Sathans Predig,
Sein falsche lehr vnnd weitten Weg,
er geh des Herren schmalen steg,
so wirdt Er heill vnnd ledig.

S Blatt 260. Der Name des Dichters ist neben der Überschrift angegeben: Alexander Heldt, Artzt zu Landaw. Vers 3.4 so, 3.6 Marck, 31.5 gehe.

777. Ein schön New liedt

Vom Himlischen König Christo, Auch von der geistlichen speisung, vnnd Brottbrechen In seinem Nachtmal.

Im thon, Künd ich von hertzen singen, ein schöne tageweis,
oder, Hilff Gott das mir gelinge, Es wonet lieb bey,
Ich stund an einem morgen, heimlich.

EIn Herren will ich loben,
er heisset Jesus Christ,
Im Himmel hoch dort oben,
mein Herr vnnd Gott er ist:
Drümb heisset Er Emanuel,
der sich für mich hatt geben
in pein vnd todes quell.

2 Was hatt dich darzu trungen,
du Edler Gottes Sohn,
Vnnd dich herab gezwungen
von deines vatters thron,
Das du dich hast ernidert gar
fur mich vil armen sünder,
der ich verdammet war?

3 Mich freudt dein grosse liebe
vber all schatz vnd gut:
Was mag mich mer betrüben,
dieweil dein fleisch vnd blut
Ein wahr speiss meiner Seelen ist?
dess ich dir hertzlich dancke,
mein heyland Jesu Christ.

4 Mein GOtt ich dich bekenne
nach deiner Menscheit frey,
Vom wort dein fleisch nit trenne,
vff das mir hilfflich sey
Dein Priesterlich königlich ampt:
mitt deinem leib mich speise,
das ich nit werd verdampt.

5 Dieweil ich sunst kein leben
dan allein auss dir hab,
Die speiss wölstu mir geben
vnd mich erquicken drab,
Zuthun dein willen, GOtt mein Herr,
die gheimnüs deines Nachtmals
den rechten grund mich lehr.

6 Gib mir ein rechten bscheide
bey disem gheimnüs gross,
Das ich recht vnderscheide,
sch auff dein Hertze bloss,
Was du hierinnen hast gemeint,
vnnd dich dem wahren glauben
durch speiss vnnd tranck vereint.

7 Der Gottloss mag nit niessen
dein leib vnnd blut fürwahr,
Sunst müst bey ihm erschiessen,
wa Er dein vmb ein Har
Im Hertzen theilhafftig sein würdt:
das leben würd sich eigen,
dein Crafft bey ihm gespürt.

8 Du wilt die Edle Perlin
nitt werffen fur die Sew,
Drümb ist es doch ein merlin
vnnd lauter triegerey,
Wa man wie Luther glaubt vnd lehrt
das deinen leib auch niesse
den dBuss nie hatt bekehrt.

9 Es ist Nachtmal deſs Herren
ein herrlichs Hohes Feſt,
Darzu nur Junger ghören,
nur Chriſten ſein hie geſt,
Die newgebornen fromme leüt:
'prüfft euch ſelbs' ſpricht Sanct Paulus,
'ob ir im glauben ſeyt.'

10 Wa Gott das Hertz bewohnet,
da wirt der glaub geſpürt,
Sonſt wirt hie keins verſchonet
der nit verworffen wirt:
Wer Chriſtum nit im geiſt erkent,
den leib nit vnderſcheidet,
wirdt dort Ewig geſchendt.

11 Wer nit glaubt, das ſey geben
für ihn leib, fleiſch vnnd blut
Zur Speyſs ins Ewig leben,
die nit verderben thut,
Wer nitt ſein Crafft behalten kañ,
im wahren glauben nieſſen,
der ſoll zum Tiſch nit gahn.

12 Der König hoch zupreiſen
beſiglet iſt zum ampt,
Das Er allein ſoll ſpeiſen
die ſeinen alleſampt,
In ſeinem Wort, geiſtlicher weiſs:
kein frembder kan nit ſchmecken
die wahr Himliſche ſpeiſs.

13 Im Tauff thett ſich woll baden
Symon, der gleiſsner groſs,
Mitt ſeim mercklichen ſchaden,
das Er Gotts Geiſt war bloſs;
Alſo Empfieng auch Sacrament
Judas, der falſche Jünger,
verdampt war an ſeim End.

14 Sie haben woll das Zeichen
vnnd Gottes Worts ein ſchein,
Kündten doch nit erreichen
die Crafft vnnd warheit ſein,
Vnnd was dadurch bezeinet wirt:
des heilgen Geiſtes wirckung
wirt nit bey ihn geſpürt.

15 Bey der Judiſchen ſchare
vom Süſſen Brott nit Nam
Der nit gereinigt ware:
alſo vom Oſterlamb,
Daſs iſt, vom Herren Jeſu Chriſt,
vill minder Iſst vnd trincket
der nit gereinigt iſt.

16 Sunſt wer es baſs geſtanden
bey Judiſcher Figur:
D'warheit beſtünd mit ſchanden:
nur Newe Creatur
Empfangen kan die himliſch ſpeiſs:
'der vnbekehrt ſich müſſig'
ermant Sanct Paul mit fleiſs.

17 Ein Jeder ſich Probiere,
mit ernſte woll erfhar,
Ob er ſich Chriſtum ſpüere,
hut ſich vor höchſter gfar,
Das Er nit Chriſt vnd Belial,
den tod vnnd wahres leben,
vermeng zu ſeinem fahll.

18 Wer ſich hiebey will laben
muſs new geboren ſein,
Ein Newes Kleidt auch haben,
die lieb von Hertzen rein,
Durch glauben im gewiſſen frey
ein Rechter Jünger Chriſti,
ein glied am leib er ſey.

19 Wer ſölches nit kan faſſen,
nitt durſt noch hunger leidt,
Der mags woll vnderlaſſen
biſs auff ein ander zeit,
Biſs er ein Newes kleid erwerb,
das Er ſich nit verſchulde,
inn Gotts Gericht verderb.

20 Wer nun bey diſem ſpalten
beuelch von Gott nit hatt,
Das Nachtmal doch wil halten,
der ſeh wie es geradt:
Weil er die kirch vnd prob nit kent,
nur alles ärger machet,
bezeuget Clar dz End.

21 Vier Secten ietz erklären
was jeder bawen hatt
Mitt ſeiner Nachtmals lehrẽ,
vnd das gantz nit beſtatt:
Da iſt kein grund im Herrẽ Chriſt,
das Es nit kompt zun früchten,
am wahren glauben briſt.

22 Die Bapſtler dahin tringen,
es ſey groſs gfar dabey,
Doch ieden darzu zwingen
mit ihrer zauberey,
Mitt böſem leben, falſchem ſchein
ſie bey den Sacramenten
ir ſtraff ſelbs füren ein.

23 Der Luther ſelbs nit bleibet
beim einfeltigen wort,
Wie es die ſchrifft beſchreibet,
ſunſt volgte an dem ort
Das Irrdiſch Brott der leibe wehr
der fur vnns wer gecreützigt:
o wee der falſchen lehr!

24 Die Zwingliſchen die ſchlieſſen
vom Wort deſs Herren auſs
Den leib, den ſie nit nieſſen,
machen ein dechtnüs drauſs,
Als wer Chriſtus im Nachtmal nicht:
'iſt' heiſt bey ihn 'bedeütet':
ſie ſeind nit recht bericht.

25 Die Tauffer auch nit haben
ein rechten wahren grundt,
Sie eüſſern im buchſtaben,
wie auch die Juden thundt:
Alſo ihrt man ſich vberall,
kein Sect will niemandt leiden
der nit geneüſt ihr mall.

26 Mit keiner Sect wirs halten
in diſem handel hoch,
Bleiben doch vngeſpalten
wol bey der kirchen noch
Die inn Gotts Geiſt verſamblet iſt,
ohn mackel, vnnd gereinigt
im Blut deſs Herren Chriſt.

27 Sie hört ihrs hirten ſtimme,
volgt keiner falſchen lehr.
Die welt iſt auff ſie grimme,
ängſtigt vnnd haßt ſie ſehr:
Das duldet ſie durch Jeſum Chriſt,
der ſie nit thut verlaſſen,
ihr hilff vnnd tröſter iſt.

28 Auff Gott wir wöln vnns richten,
da finden wir es gar,
Kein Sacrament vernichten
bey rechter Chriſten ſchar,
Wiewoll der Feind vnns ſölches zeücht,
für den wir Gott wöln bitten,
das Er ſein hertz erleücht.

29 Seins Thodts wölln wir gedencken
mit höchſter danckbarkeit,
Vnnd auch einander ſchencken
vnnd haben vnderſcheidt
Des leibs Chriſti vnnd ſeiner geſt,
einander lieb beweiſen,
ob ſeim Wort halten feſt.

30 Auch auff die ordnung ſehen
chriſtliches Banns vnnd Zucht,
Wie eſs dann ſoll geſchehen
mitt ernſt vnnd auch mitt frucht,
Bitten darbey den Herren Chriſt,
das Ers bey vnns anrichte,
weil Er ſelbſs Speyſer iſt.

31 Zum Nachtmall wir nitt zwingen
kein Menſch auff diſer Erd:
Wer Chriſtum nit kan bringen
zum Tiſch, vnnd ſich bekert
Von Sünd zur Buſs, dem ſteln wirs frey,
das Er dem Geiſt nit liege
vnnd da kein heüchler ſey.

32 Der vnns will weiter treiben
zu ſeim miſsbrauch verkehrt
Wiſs, das wir dabey bleiben,
wie Augustinus lehrt,
So halten wirs an diſem ort,
wie es auch Chriſtus meinet
mitt ſeim Göttlichen wort.

33 Dann als der herr (merck eben)
das Brott gebrochen hatt,
Sein Jüngern z'eſſen geben,
hatt Er auffs Geiſtlich Brott,
Das Er ſelbs war, geweiſet bald,
geſagt 'das iſt mein leibe,
durch Gleichnuſs fürgeſtalt:

34 Was Ich euch hie furſchreibe
durchs Brott, das geſſen würdt,
Gleich ſölches iſt mein leibe
ſo Er gebrochen wirt,
Ein himliſch Brott, geiſtliche ſpeiſs,
ein Settigung der Seelen,
durch Glaubn, geiſtlicher weiſs.

35 Wie ein getrunckner Weine
dem hertzen kranck macht baſs,
Alſo Iſt der New bünde
mein Blut vergoſſen das':
Nemblich ein tranck, die Wort ſein Clar,
der merckts den Gott erleüchtet,
die andern nitt fürwahr.

36 Hiemit ſey gnug gantwortet
denen die läſtrer ſein,
Bey den man kein lieb ſpüret,
ſie trachten nur allein
Wie ſie den Nechſten früe vnnd ſpadt
mitt vnwarheit bezeügen,
die ſich nie funden hatt.

37 Nun will ich mich nichts Rhüemen
dan allein Jheſu Chriſt,
Mich ſein auch nit beſchemen,
fur mich Er Creützigt iſt,
Vnnd mich bey dieſem glauben bhelt:
der ich das Liedt hab gſungen
heiſs Alexander Heldt.

S Blatt 137b. Der Name des Dichters in der letzten Zeile des Liedes. Vers 1.1: Anfang **Mein**, 6.4 ſehe, 11.5 ſo, 15.2 **von**, mit für **nit**, 16.6 ſtehe, 20.4 ſehe, 23.5 **Das** = daß das, 24.6 **bedeuten**, 29.7 **ſein**, 31.5 **deñ** für **dem**, zu 35.2 vergl. 12.2 des folgenden Liedes, 37.7 **heiſt**. Neben der 31. Strophe die Weiſung: **Sihe das büchlin Grund vnd vrſach etc. zu Straſsburg getruckt A° 1525. durch M: Butzer, im namen aller predicanten. Da findſt diſe meinung auch.**

Nachſtehend eine Bearbeitung des Liedes, ohne des Dichters Namen.

778. Vom Abendtmal des Herren mit seinen Jüngern.

Im thon Ich stuend an einen morgen.

DEs Herren nachtmal niessen
die seine jünger sind,
Beclaidt an lend vnnd füessen,
den stab in irer hennd,
Kein saurtaig kan da haben statt,
es ist pascha des Herren,
kein sünder thail dran hat.

2 Gott ist herab gestigen
in tod vnnd finstre nacht,
Vom feind hat wöllen sigen,
schlagen des todes macht:
Wer diß opfers geniessen will,
müß auch in creucz vnd angste
nachwandlen disem zil.

3 Gott spricht, dises lambs blutte
allein ein zaichen sei:
'Von meiner straff vnnd ruette
wiert es euch machen frei,
Der tag soll in gedechtnus sein
hallen solch vöst im Herren,
hailig sei ewer gmein.'

4 MOSECH hat weiter geschriben
'es werden nit eingahn
Vnnd allweg dausen bleiben
der Moab vnnd Amon:
Der bastart kompt nit in die gmein,
kein schacher vnnd verfolger,
die nit Gottes künder sein.'

5 Wer nit im herczen bschnitten,
wer nit rein, keusch vnd from,
Wer nit hat Gottes sitten
ghört nit ins hailigthumb:
Zu Gottes tisch nit tretten kan
wer nit zum priester gweichet
vnd hailigs klaid hat an.

6 Der son vom vatter kommen
vnnd wider stig zu Gott,
Sich naigt, das wasser gnomen,
sein jünger gwaschen hat,
Vnnd sprach zu inen 'Ir seit rein
durchs wort, das ir empfangen,
drumb wert ir bey mir sein.

7 Der fürst der welt ist komen
kein recht doch zu mir hat;
Ir würdent all vmbkomen,
gieng ich nit selbs in tod
Vnnd ghorsam wer dem vatter mein:
wolauf, geht mit von hinnen,
so werdt ir selig sein.'

8 Der Herr hats brott gebrochen,
geben den jüngern sein,
Darauf zu ihnen gsprochen
'das ist der leibe mein
Der für euch vffgeopfert wirt:
ir solt nemen vnnd essen,
so werdt ir vßgefüert.'

9 Den kelch hat ihnen geben,
sie tranckhen zu der frist,
Gaben zuuerstahn daneben,
dees namblich ein tranckh ist
'Der newe bundt in meinem blut,
welchs für euch wirt vergossen
vnnd euch erretten thuet.'

10 Als nun der Herr, merckh eben,
33 das brott gebrochen hatt,
Sein jüngern zu essen geben,
hat er vom himel brott,
Das er selbs war, geleret bald,
gesagt 'das ist mein corpus,
durch irdisch brott fürgmalt:

11 Was ich hiemit fürschreibe,
was beim brott wirt gespürt,
Gleich solches ist mein leibe
so er gecreuczigt würdt,
Das himlisch brott vnnd gaistlich speiß,
ein settigung des herczens
mein blut ist gleicher weiß:

12 Wann wein eingeth zum munde,
dem kranckhen hercz wirt baß,
Also ist der neu bundte
mein blut vergossen das,'
Nemblich ein tranckh, die wort seind clar:
der merckhts, den Gott erleuchtet,
anndre nemends nit wahr.

13 Wer sich beim tisch will waidnen,
nit rein noch wirdig ist,
Vnnd kan nit vnnderschaiden
den leib des Herren Christ,

Der hat kein thail in Gottes hauß,
wirt mit der welt verdamet
vnnd hie gemuſtert auß.

14 Sant Pauli wort hie clingen,
das ſich ein yeder ſoll
Der ſich zum tiſch will bringen
zuuor brobieren wol,
Das er auch thon hab rechte buoß,
ſonſt wirt er vßgeworffen
in ewig fünſternus.

15 Das abendtmal des Herren
9 iſt ein hochzeitlich feſt,
Darzu jünger gehören,
nachuolger ſeind hie geſt,
Nur neugeborne fromme leut:
die Chriſto nicht nachuolgen
werdent hie vßgereut.

16 Wann Chriſtus nit ſelbs wonet
10 im hercz, kein glaub wirt gſpirt,
So iſt hie keins verſchonet
der nit verworffen wirt:
Wer Chriſtum nit im gaiſt erkennt,
ſein leib nit vnderſchaidet,
der wirt dort ewig gſchendt.

17 Wer nit glaubt, das ſei ggeben
11 für ihn Gotts flaiſch vnd blut
Zur ſpeiß ins ewig leben
die nit verderben thut,
Wer nit in Chriſtum glauben kan,
das er ſei Gott vnnd Here,
der ſoll zum tiſch nit gahn.

18 Der künig, hoch zupreiſen,
12 beſigelt iſt zum ampt,
Das er allein woll ſpeiſen
die ſeinen alle ſampt
Mit ſeinem flaiſch gaiſtlicher weiß:
kein frembder kan nit ſchmeckhen
die ware himliſch ſpeiß.

19 Der Gottloß mag nit nieſſen
7 ſein leib vnnd blut fürwahr,
Sonſt mueſts bei ihm erſchieſſen,
wan er ſein vmb ein haar
In ſeim herczen thailhafftig würd,
das leben würd ſich rüeren,
Gotts krafft bey ihm geſpürt.

20 In tauff thet ſich wol baden
13 Simion, der gleuſſner groß,
Mit ſeinem gröſten ſchaden,
ohn Gottes gaiſt war bloß;
Alſo empfieng des Herren brot
Judas, der falſche jünger,
ihm zum ewigen tod.

21 Wie bey jüdiſcher ſchare
15 vom ſüeſſen brott nit nam
Der nit gereingt ware,
alſo vom oſterlamb,
Das iſt vom Herren Jheſu Chriſt,
nit eſſen kan noch trinckhen
der nit ernewert iſt.

22 Ein yeder ſich probiere,
17 mit ernſt ſich vor erfar,
Ob er ſich glaubig ſpüre,
hüet ſich vor höchſter gfar,
Das er nit Chriſt vnnd Belial,
den tod vnnd wares leben,
vermeng zu ſeinem faal.

23 Wer ſich hiebei will laben
18 muß newgeboren ſein,
Ein newes claid auch haben,
die lieb von herczen rein,
Durch glauben im gewiſſen frei,
ein rechter junger Chriſti,
ein glid ſeins leibs er ſei.

24 Du muſt in Chriſto bleiben,
ihm eingeleibet ſein,
Vnnd dich nicht laſſen treiben
zur abgöttrei gemein,
Kein hail noch hilff, kein zaichen ſuch:
wers nit bei Chriſto ſuchet,
der bleibt ewig im fluech.

25 Kein gleubiger kan halten
26 das nachtmal mit der welt,
Weil ſie ſelbs trent vnnd gſpalten,
ſonder zur kirch ſich gſellt
Die hailig vnnd verborgen iſt,
ohn mackhel vnnd gereinigt,
bekant dem Herren Chriſt.

26 Der anticriſt falſch lehret,
das man beim text nit bleibt,
Die wort des bundts verkeret,
ſagt, das brott ſei der leib,
Welchs nit des Herren meinung iſt:
er ſelbs iſts brott des lebens,
da merckh der ſchlangen liſt.

27 O menſch, merckh wol, bleib eben
23 beim einfeltigen wort,
Laß dir kein zuſacz geben,
ſonſt volgte an dem ortt,
Das menſchen handwerckh Chriſtus wer,
ain brot an der ſtatt Gottes,
o wehe der falſchen lehr!

28 Falſch chriſten habens zaichen,
14 den euſerlichen ſchein,
Könden doch nicht erraichen,

wie er soll wahrhafft sein,
  Vnnd was dardurch bezaichnet wirdt:
des hailgen gaistes würckhung
würt bei inn nit gespürt.

29 Wer solches nit kan fassen,
19 nit durst noch hunger leidt,
Der mags wol vnderlassenn
biß vff ein ander zeit,
  Biß er ein newes klaid erwirbt,
das er sich nicht verschulde,
in Gotts gericht verdirbt.

30 In Gotts reich kan nit komen
was in der welt gemein,
Es werden nit vfgnomen
die nit nachfolger seind:
  Die nit eingschrieben in das buech,
die mit dem lamb nit gstorben,
bleiben in Gottes fluech.

R Blatt 232b. Vers 1.2 sein, 1.4 der für den, 1.7 dara, 2.6 mieß, 3.6 so, 5.4 ghert, 5.7 -ges, 7.3 u für ü, 7.5 war, 9.4 dees = daß es, 11.3 solchs, 14.4 brobirn, 15.7 -rüt, 17.1 das nit sei, 17.4 der für die, 19.5 herez, wurd, 19.6 wurd, 22.4 hechster, 23.6 Christe, 25.4 gseelt, 26.1 ante-, 28.7 inen.

Das Lied ist eine Bearbeitung des vorigen. Den Strophen, welche es mit diesem ganz oder teilweise gemein hat, habe ich die betr. Ziffern hinzugefügt.

779. Ein schön Lied, Von der Ruten vñ Kinder zucht.

Im thon, Ich stund an einem morgen.

Allen Eltern vnd Kindern, sehr nütz vnd not, in disen zeiten zu singen.

EIn Liedlein wil ich dichten
zu lob der Ruten gut,
Vil guts thut sie anrichten
bey allem jungen blut:
  Wo sie wird reichlich mit geteilt,
all vnzucht sie abstellet
vnd vil gebrechen heilt.

2 Grüß dich, du Edles reise,
dein frucht ist Goldes werd,
Der jungen Kinder speise,
du machst sie froñ vnd glert,
  Brichst jren stoltzen wilden mut:
nicht bessers holtz wird funden,
erfarung bringen thut.

3 Für ander Beume glantzet
ein Birck mit weisser rindt,
Im Wald von Gott gepflantzet
zur straff der bösen Kind,
  Das sie die halt in guter zucht,
vorm Galgen mag erretten,
hailet vil böser sucht.

4 Kein Jugent kan geraten
wo man die Ruten spart:
Es volgen böse thaten,
wie man es wol erfart.
  Ein biderman sol in seim hauß
des Brots vil lieber mangeln,
dann das die Rut sey drauß.

5 O Vater, wilt du weinen,
so laß deim kind sein mut:
Lacht es, so must du greinen,
Gott hat dich jm zu gut
  Zum zuchtmeister gegeben hie,
das dus in Forcht auffziehest,
sonst kompst sampt jm in müh.

6 Dann alles fleisch ist böse:
wo mans im zaum nit reit,
So fürts ein Gottloß wesen,
drumb wehr bey guter zeit,
  Ehe das er dir halsstarrig werd:
wo man der jugend schonet
verdirbts an weiß vnd geberd.

7 Das Kind hat sonst kein tugend
denn was jm d Ruten macht:
Verschonest seiner jugend,
keins guten dings hats acht.
  Die Eltern kent man bey dem Kind:
wie kan der sein zu loben
der nicht wol zeucht sein Kind.

8 Sein Kind wil jeder ziehen
auff diese arge Welt,
So mans doch billich fliehen
vnd Gott auffziehn solt.
  Die jugēt schwerd, spilt, sauft sich vol
wenn sie der Welt gleich werden,
so gfellts den Eltern wol.

9 Der ein wird bald ein Krieger,
stilt, raubt vnd schlegt zu todt,
Der ander ein betrieger
mit Kauffmans list vmbgath,
  Der dritt in böse gsellschafft grat,
in fleischlicher vnzuchte
ligt wie ein Saw im kot.

10 Nur liegen, schweren, prassen
ist jetz der jugent art:
Niemand wils zhertzen fassen
das Gott wird straffen hart
Alhie vnd dort an leib vnd seel:
es will Gott niemand fürchten,
alls ob dort sey kein hell.

11 In heiliger schrift wir finden,
welcher die Ruten spart
Der sey feind seinen Kinden,
wers liebt der strafft sie hart,
Dañ von der Rut kein kind nit stirbt,
wers streicht, der mags erretten
das sein seel nit verdirbt.

12 Nun hör was Gott selb leret:
der sol das leben han
Der Vater vnd muter ehret,
das erb sol nemen an:
Also auch das new geistlich Kind,
wenn es seim Vater volget,
das Himelreich er find.

13 Dargegen Gott auffsetzet
mit schrecklichem Gericht:
Wer Vater vnd mutter letzet
vnd wil jn folgen nicht,
Der sol verurteilt sein zum todt,
versteinigt sol er werden,
hie vnd dort leiden not.

14 Ham war ein Son verruchet,
am Vater sich verschuld,
Drum ward er von jm verfluchet,
verlor auch Gottes huld:
Solchs muß geschehen allen gleich
die Christum nicht verehrent
in seines Vaters reich.

15 Den Heli thet Gott straffen,
das er sein Söne nicht zoch:
Sie waren böse Pfaffen,
stifften vil vngemach,
Darauff dann folgt der höchste fal,
das gantz land gieng zu grunde,
Gott straffet Vieh vnd Stal.

16 David seins Sons verschonet,
der Absolon genant,
Drumb hat er jm gelonet
mit höchstem spot vnd schandt,
Nam aber drauff ein böses endt,
blib an der Aich behangen,
mit spiessen ward durchrendt.

17 Ein jeder wöls bedencken,
der handel ist nicht klein.
Dein Kind wird dich noch krencken
wilt du verschonen sein:
Je grosser kindt, je grösser angst,
zu spat wirstu begeren,
das dus gestrafft hetst langst.

18 Der ich das Lied gedichtet
haiß Alexander Heldt:
Die sach mich hart anfichtet,
mir billich vbel gfellt
Das man die Edel jugent zart
in Gottes forcht nicht haltet
vnd Ruten an jn spart.

Vier Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Friderich Gutknecht. In dem zweiten Verse der letzten Strophe der Name des Dichters. Zeile 3 der Überschrift der Druckfehler sher für sehr, Vers 1.6 abstillet, 3.1 Beum, 5.7 mühe, 6.3 fürs, 6.7 verdirbs, 9.3 betrigen, 10.1 ligen, 11.6 mag für mags, 12.4 er für erb, 17.7 hest, 18.5 tugent.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes.

780. Ein schön neüw Lied, Von der tugent vnnd krafft der Růten,

zůr warnūg den Eltern, die jhren Kindern den zaum
zů lang lassen, vnd sie in jrer jugent nicht straffen.

Im thon, Ich stůnd an einem morgen, rc.

EIn liedelin wil ich dichtē
zů lob der Růten gůt:
Vil gůts thůt sy anrichtē
by allē jungen blůt:
Wo sy reichlich würd mitgetheilt,
all vnzucht sie abstellet
vnnd vil gebrechen heilt.

2 Grůsse dich, du Edels reiße,
dein frucht ist goldes werdt,
Der jungē kinder speise,
du machest sie frum vnnd gelert,
Brichst jren jungen stoltzen můt:
nicht besser holtz würdt fundē,
erfarūng lernē thůt.

3 Fur ander baum gelantzet
ein bierck mitt weißer rindt,
Jhm wald von Gott gepflantzet
zů straff der bösen kind,
Das sie die halt zů gůter hůt,
vor vnfal mag erretten,
heilet vil böse sucht.

4 Kein jugent mag gerathen
wo man die Růten spart:
Es folgē böse thaten
wo man nicht straffet hart:
Ein Bidermann in seinem hauß
des brots vil lieber mag manglen,
dann das die Růte sy drauß.

5 O Vatter, wiltu weinen,
so laß deim kind sein můt:
Lacht es, so můstu greinen,
Gott hat dich jhm zů gůt
Zům Zucht meister gegeben hie,
das důs in forcht auffziechest,
sunst kompst sampt jhm in můh.

6 Dann alles fleisch ist böse:
wo mās im zaum nit reit,
So fůrts ein gottloß wesen,
darūb wer bey gůter zeit,
Ee es dir halßstarrig werd:
wo man der Jugent schonet
verdirbts ahn weiß vnd berd.

7 Das kind hat sunst kein tugēt
dañ was jm dRůtē macht:
Verschonest seiner jugēt,
keins gůtē dings hats acht.
Die Eltern kendt mā by dem kindt:
wie kan der sein zů lobē
der nit wol zeucht sein gesind.

8 Sein kind will jeder ziechē
auff dise arge welt,
So mans doch billich fliehen
vnd Gott auff ziehen solt.
Die Jugēt schwert, spilt, saufft sich vol:
wann sie der Welt gleich werden,
so gfellts den Eltern wol.

9 Es spricht Gott zů dē Sünder,
Ezechiel schribet klar,
'Du nimpst mir deine Kinder,
die mir geborē zwar,
Dē Satā opfferst, ders verschluckt,
der Welt werdens auffzogen,
in todt vnd hell verzuckt.'

10 Der ein wirdt bald ein Krieger,
stilt, raubt vnd schlecht zů todt,
D' and' ein betrieger,
mit Kauffmañs list vmb gath,
D' drit zů böser gesellschafft gerat,
in fleischlicher vnzůchte
ligt wie ein Saw im kat.

11 Nur liegen, schwerē, brassen
ist als der Jugēdt art:
Niemād wils zů hertzen fassen
das Gott wirt straffen hart
Alhie vnd dort an leib vñ seel:
es will Gott niemandt förchten,
als ob dort sey kein hell.

12 In heiliger Schrifft wir findē:
wölcher die Růte spart
D' sey feind seinē Kindē,
wer sie liebt, d' strafft sie hart
Dañ von der Růten kein kindt nit stirbt
wers streicht, d' mags erretten
das sein seel nit verdirbt.

13 Nun hör was Gott selbs leret:
d' soll das lebē han
Der Vatter vnd Můtter ehrett,
das erb soll nemen an:
Also auch das neüw geistlich Kindt
das Gott dē Vatter volget,
das Himmelreich es findt.

14 Dargegen Gott auffsetzet
mit schröcklichē Gericht:
Wer Vatter vnd můtter letzet
vñ will jn folgē nicht,
Der soll verurthelt sein zům todt,
versteiniget soll er werdē,
hie vnd dort leiden not.

15 Cham war ein Son verruchet,
am Vatter sich verschuldt,
Darūb ward vō jm verfluchet,
verlor auch gottes huld:
Solchs můß beschehē allen gleich
die Christus nit verehren
in seines Vatters reich.

16 Den Hely thet Gott straffen,
das er sein Son nicht zog:
Sie waren böse Pfaffen,
stifften vil vngemach,
Darauff dann folget der höchste fall,
dz gantz landt gieng zů grunde,
Gott straffet vieh vnd stall.

17 Dauid seins Sons verschonet,
dē Absolon genand,
Darumb hat er jhm gelonet
mit höchstem spott vnd schand,
Nam aber drauff ein böses endt,
bleib an der Eych behangē,
mit spiessen ward er durchrendt.

18 Ein jeder wöls bedencken,
der handel ist nit klein.
Das Kindt würdt dich noch krenckē,
wiltu verschonē sein:
Je grösser kind, je grösser angst,
zů spat wirstu begeren
das du gestrafft hettest langst.

4 Blätter in 8⁰. Gedruckt zu Basel, am Fischmarckt, durch Daniel vnd Linhart Ostein. Das Lied ist eine Umarbeitung des vorigen; die letzte Strophe desselben, die den Namen des Dichters enthielt, ist weggelaßen, dagegen eine nene, die neunte, eingeschoben.

In der Überschrift der Druckfehler tůgent, Vers 2.5 jrren, 5.6 du für dus, 5.7 jhn, 7.3 -net, 7.4 hat für hats, 9.5 der es für ders = der sie, 9.7 verschluckt, 10.6 vnzucht, 12.6 wer, mag, 15.1 verachtet, 15.3 war, 15.7 fehlt in, 16.4 -macht, 17.2 so, 17.4 -sten.

Sigmund vom Bosch.

Sigmund Bosch.

Nro. 781—787.

781. Ein ander schön Lied, von

Verdienst menschlicher guttat vnd gutter werckh,

wer daruff hofft, jst eittel abgotterey, Auch wie die wellt vnnß reiczt mit jhr gutten mut zu haben, darzů vnser fleisch sein ohr bald darbeutt,

Im thon, Hilff Gott daß vns gelinge, du Edler 2c.
Heinrich Müllers thon zu singen.

O Gott, erhör mein klagen
jn disem jamerthall,
Jn disen letsten Tagen,
hilff mir auß Adams fall,
Dañ mir ist angst, hilff mir auß nott
vnd laß mich nit verderben
jn keiner missethat.

2 Ich stund gar hart jn sorgen
jn meinen sünden schwer,
Dein wortt waß mir verborgen,
biß das du schicktest her
Dein Geist, der mich die warheit leert,
da mocht ich erst erkennen,
das jch gancz ward verkeert:

3 Durch gesacz vnd menschen Leere
ward ich von dir gefürt,
Meiner sünden ward je megre
darjñ ich ward verwirt
Durch meine werckh, darauff jch hofft,
vnd sündet auff dein gnade,
dar jnn felt jch gar offt.

4 Inn Thatten sucht jchs Leben,
daß ich sollt werden frey,
Durch werckh mir sünd vergeben:
es waß abgöttery,
Biß daß ich hört die Stimme dein,
die mir auß gnad thet růffen,
redt mir jns hercz hinein.

5 Spricht ‘wilt du han daß leben
vnd ewig bei mir sein,
Mustu dich mir ergeben,
woll faßen das wortte mein,
Von sünden mustu sterben ab,
auch aller menschen Leere
die jch nit gepflanczet hab.’

6 Der Geist was bald bereittet,
das wöllen hett ich woll:
Dem Fleisch was es gar leide
daß es erdulden soll
Die New geburt mit schmerczen vil:
o Herr, wer mags volbringen,
wa du nit hilffst mit eyl!

7 Daß Fleisch wert sich gar seere
so es verlassen muß
All vppigkeit vnd ehre,
ist ihm ein schwere buß,
So ich der welt muß vrlaub lohn,
auch böser Lüst begirde,
die mir noch hangen ahn.

8 Die welt mich hart thut treiben,
vnd ſpricht, ich ſey ein thor,
Ich ſoll bey ihnen bleiben,
alls wer die ſchrifft nit war:
Sie ſünden vff barmhertzigkeit,
vnd wöllen nit erkeñen
daß es bringt ewigs Leidt.

9 Gar hart ſie auff mich tringen
mit geſatz vnd menſchen ſpott,
Damit ſie mich wollen zwingen
zu glauben jhrem Gott,
Dem ich fürwar muß vrlaub geben,
vnd Chriſtum frey bekeñen,
darauff ſtadt leib vnd leben.

10 Sie wöllen jhm fürlauffen,
als wer ſein leer nit recht,
Mit jhrem geſatz vnd thauffe,
damit er wirdt geſchmecht,
Verkerend ihm ſein h: bundt,
vnd füerend doch ſein Namen
jn jhrem vergifften mundt.

11 Sie zeigen mir vil ehre,
auch weltlich reych vnd gutt,
Vnd reitzen mich gar Seere
durch jhren gutten mutt,
Sprechen 'was ſoll der geiſtlich ſchein?
thů auch wie andre Leutte,
ſo magſtu zufriden ſein.'

12 Daß fleiſch waß bald bereittet,
gerrn hubs die ohren dar,
Der geiſt darunder ſtreitet:
o menſch, nimbs eben war:
Der fleiſchlich ratt iſt dreckh vnd Kott,
wer ſich darmit laßt fahen,
der iſt ſchon zweymal thodt.

13 Das dritt wer iſt vorhanden
gar ſchnell an jenem tag,
Dañ werden ſie zu ſchanden
der hier der ſünden pflag:
Ach wee, Angſt, nott! dem ewigen tod't
mögen die nit entriñen
die Gottes Bundt verſpott.

14 Da erhub ſich erſt ein ſtreitten
jn meinem fleiſch vnd geiſt,
Vnd noch zu allen zeitten,
wie du am beſten weiſt,
O Herr mein Gott: hilff mir auß nott,
vmb deines namens ehre,
dz ich nit werd zu ſpott!

15 Gar hart jch ward geſchlagen,
von Sathans ſchlegen hart:
O Gott, jch thue dirs klagen,
vff diſer bilgerfart:
Offt weiß ich nit, wa auß ich ſoll:
dein lieb laß in mir briñen,
mein hertz mach glaubens voll.

16 Ach wee vnd ewigs Leide,
dz mir zuhanden wirt gohn,
Weñ jch von dir ſolt ſcheiden,
dein h: Pundt verlohn!
Nach meiner begir hallt mich bey dir,
nach deinem gutten willen
dein Geiſt laß ratten mir.

17 Dein werck haſt angefangen,
dz ich empfunden hab:
Mein Seel hatt groſſen verlangen,
du welleſt nit laſſen ab:
Jn deinem Raht all Ding beſtadt,
dein geiſt wirt nit gerewen,
ſo him̃el vnd Erd zergadt.

18 Das Liedle hat geſungen
ein lieber Bruder gutt:
Hilff, Gott, dz vns gelinge!
halt vns in deiner hutt,
Jn deiner krafft vnd barmhertzigkeit,
das wir dein Namen Preiſen
jetzt vnd in ewigkeit.

Manuſcript in Quer-4°, Königl. Bibliothek zu Berlin: unter den Sudermanniſchen Papieren, in der Kapſel Mſcr. germ. 4°. 337.b5. Am Ende der Überſchrift S. Poſch. Vers 3.3 ſünd, jhr für je, 4.5 heüt für hört, 5.3 So muſtu, 8.3 ihne, 11.6 thund auch wir, 13.1 ſo, 13.4 ſo, 13.7 der Gottes Bundts verlacht, 17.5 ſo, 18.4 zu für in.

782. Ain anders Lied, von

Gottes Sohn vnd ſeim ewigen wortt, vnd wie ihn die wellt veracht, vmb jhr eigen Geſacz willen, das er zu ledſt würdt ſtraffen ꝛc.

Im Thon, wie man den Niderlendiſchen Fürſten ſingt ꝛc.

So will Ich aber heben an
von einem fürſten lobeſam,
ſein Namen will ich preyſen,
Er iſt meins hertzens höchſter hortt,
Gotts Sohn, deß Ewigen Vatters wortt,
allen krancken Seel zu ſpeiſen.

2 O Gott in deinem höchsten thron,
ich bitt dich durch dein lieben Sohn,
das mir nit mißelinge,
Dz ich nit werd von dir gefellt,
ich hab dir alles heimgestellt,
ob ichs zum Lied möcht bringen.

3 O Gott, beüt mir dein gewaltige Hand
vnd füer mich durch dz frembde Landt,
laß mich den Fürsten finden
Der Abraham verheissen ist,
dein lieben Sohn Herr Jesus Christ,
ja Ihm vnnd Seinen Kinden.

4 Er jst gezogen jns Linder lanndt,
der wellt ist er gancz vnbekannt,
sie thut jm widerstreben,
Veracht sein rath vnd auch sein Soldt,
der besser jst deñ alles Goldt,
vnd bringt sich selbs vmbs leben.

5 Er hatt vmbzogen ein grosse Statt,
ja die er auch gewunnen hatt
mit einem ringen volcke,
Ja die jm gar ergeben seind:
ō Vatter, erbarm dich deiner kind
vnder deß himels wolcken.

6 Sie werden allzeit verfolgt, verschmecht,
gleich wie der Herr dein gerechter Knecht,
der auch für vns thet sterben:
Der Fürst für vns gestritten hat
mit seinem Leib biß in den todt,
er ließ für vns sein leben.

7 O Gott, du gabst ihm all dein gewallt,
den er bewiß gar manigfallt,
daß er ist aufferstanden:
Er wirt erwürgen all seine feindt,
die jhm allzeit zuwider seindt,
jhn selbs zu großen schanden.

8 Darauff so merckt, jr Gottes Kind,
die ihm geneigt zu dienen seind,
vnd last vns mit jm sterben:
Er gibt ein soldt, dem bin ich holdt,
der beßer ist deñ Silber vnd Goldt,
er ist das ewig Leben.

9 Wer Liebe hat, der gibt jhr statt
vnd sicht nit an der wellte thatt,
dz sie jhn drumb thut hassen:
Er gibt sich drein in schmach vnd Pein,
kein ding laßt er jhm lieber sein,
er thut all ding verlassen.

10 Der Edell fürst, von dem ich schreib,
bezeugt vns selbs mit seinem Leib
den glauben vnd die Tauffe:
So kom̃pt die wellt mit jrem List
vnd pflanczt jr Gesacz, da nichts ahn ist,
thut jhm den weg vorlauffen.

11 Er spricht 'kom̃pt her, vnd lernt von mir',
so spricht die wellt 'daß bitten wir',
allß wolten sie ihn leeren.
Sie hort jhr gesacz, jhr selbs zu tracz,
daß seiner Leer nit förmig waß,
damit sein wortt verkeeren.

12 Sie sprechen, Gottes Barmherczigkeit
sey jhnen durch sein Sohn bereit:
sie werden sich betriegen:
Grechtigkeit ist auch darbey,
die richt sie all mit jrem gespey,
sie wirt sich nit lon biegen.

13 So thue man buß, wie es sein muß,
ein jeder von bösem Leben laß:
selig sein geistlich armen
Vnd alle die Barmherczig sinndt,
fridfertig heissen, all Gottes Kindt,
deren wirdt sich Gott erbarmen.

14 Hunger vnd durst nach gerechtigkeit,
wie Christus Mathey am fünfften seit,
verfolgt, verschmecht vff erden:
'So man alles Args von eüch sagen wirdt,
freüd eüch, wans alls erlogen ist,
es wirt eüch wol belonet werden.'

15 Sein wortt ist war vnd bleibt beston,
so Himel vnd Erden wirt zergon,
ein new Reich wirt er machen,
Darjnn bleibt nichts dañ gerechtigkeit,
wie all Propheten weiß hand geseyt,
verflucht sein alle böse sachen.

16 Jeczt ist die stundt durch Gottes mundt:
wer sein Stim̃ hörtt, der wird gesundt
vnd wirdt auch nit mehr sterben,
Wer widerspricht jst schon gericht,
darfür hilfft nicht all menschlichs Dicht,
ewig muß er verderben.

17 Wer seiner stim̃ gehorchen will,
der ist der wellt ein widerspill
mit leeren vnd mit tauffen,
So doch kain anderer weg nit ist,
deñ nach dem fürbildt Jesu Christ
zum rechten zill zu lauffen.

18 Ich erkens für Recht, ich vnnüczer knecht,
ob mich die wellt darumb verschmecht,
so kan ich doch nit schweigen,
So findt man doch kein andern weg
dañ allein disen schmalen steg,
zum Leben einzusteigen.

19 Der edell Fürst, von dem ich sag,
daß ist der Herr an seinem tag,
dem Niemand mag entrinnen,
Dem Kaiser, König, Churfürst vnd Herr,
Bürgermeister, Rath, auch all ihr gesperr
mit grossen vnd mit kleinen.

20 Im feldt wirt er sein zellt aufffschlagen,
die pluttbünd wirdt er all verjagen,
daß Blutt wirt er nit lassen:
Da wirt sich erheben grosse nott,
jhr Pflaster wirt von plut so rott
daß sie haben vergoßen.

21 Da wirtt er Richten die Herren vnd knecht,
eins jeden wercke nach seinem Recht,
es gilt nit mehr Appellieren:
Die seim wort nit gefolget hand,
dieweil sie waren in disem Land,
all gnad werden sie verlieren.

22 Der edell Fürst, den ich offt meldt,
behelt sein volckh starckh in dem feldt,
wirdt sie zu Rittern machen,
So Himel vnd Erden wirdt verzeert,
die gancze wellt mit jrem bösen gefert
mit brinnen vnd mit krachen.

23 O höchster Gott, gnediger Fürst,
es ist kein Hilff, wa du nit bist,
wa findt man deins geleichen:
Sterckh vns im Geist im frischen mutt,
gnediger herr, aller höchstes gutt,
daß wir von dir nit weichen.

24 O Herr vnd Gott, versag mirs nit,
errett dein volckh auß diser Zeitt
zu preiß deim heiligen Namen:
Beüt her dein hand, füer vns jns Landt,
darumb dein knecht all gestritten hand,
durch Jesum Christum Amen.

A. a. O. Das zweite Lied. Am Ende der Überschrift die Buchstaben S. P. Vers 3.1 **vns her für mir**, 3.6 so, 4.1 so, 4.6 **vnd sie**, 5.5 **deiner armen**, 9.6 **thut er**, 15.5 so, 18.3 **so** fehlt, 21.2 **wercken**, 21.3 **Appolieren**, 24.1 **vnd Gott** fehlt, 24.3 **vnd preiß den**.

Daß ich in S. Bosch einen Schwenkfelder vermuthe, dafür habe ich durchaus keinen anderen Grund denn den, daß ich die vorstehenden Lieder unter den Papieren D. Sudermanns gefunden. Die drei folgenden stehen in dem Gesangbuche der Widertäufer, aus welchem Grunde (vergl. auch Vers 8.4 des Liedes Nro. 783) S. Bosch zu diesen gehören könnte.

783. Ein ander schön vnd tröstlich lied,

in der Jarweiß gedicht, Oder, Hört zu, so wil ich heben an.

Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist,
in deinem höchsten throne,
ein wesentlich Persone,
heiliger Namen drey,
gib mir zu thun den willen dein,
mit kräfften wohn mir bey.
O Gott, gedenck meinr blödigkeit,
ohn dich ich nichts vermage,
dein lob bringstu an tage,
darumb du auch allein bist Herr:
in deinem namen heb ich an
vnd sing in deiner ehr.
Wie schwach ich bin in meim verstandt,
bey mir ich mögt verzagen:
o Gott, halt mich in deiner hand,
sonst mögt ichs nit ertragen,
als ich dir hie muß klagen:
O lieber Herre mein,
ich bitt dich durch dein lieben Sohn,
der woll mein Mittler sein.

2 Hört zu, jhr Himmel vnd auch erdt,
hört zu, jhr menschen kinder,
Gott schuff vns auch nit minder
dan Adam im Paradeiß,
er gab vns die gebotte sein,
zu halten die mit fleiß.
Er legt vns für segen vnd fluch,
den todt vnd ewigs leben:
'O lieber mensch, merck eben,
wie klar ich dir geb mein gebot,
hüt dich, thu weder zu noch von,
sonst wirstu ausgerott.
Ich bin allein dein Gott vnd Herr,
mein wort wirt nit gebrochen:
wo jhr nit bleibt in meiner lehr
laß ichs nit vngerochen,
wie ich dir hab versprochen:
O mensch, gedenck daran,
thu meinem wort nicht zu noch von,
so wirstus leben han.

3 Kein Bildnuß soltu machen nit
bey keiner Creaturen:
furwar es wirdt dir stawren,
so du dein hertz wirst hencken dran,
der fluch gar bald kompt über dich,
die schuld wil ich nit han.
Kein menschengsatz wil ich nit hon
damit man mich mög ehren,
mein wort damit verkehren:
Ich nims nit an, es stinckt vor mir,
damit hastu den todt erwehlt
vnd bleibt die schuld auff dir.
Darumb merck auff, was ich dir sag
in disen letzten stunden:
mein Bundt gilt biß an jüngsten tag,
da all ding wirt erfunden.
Ich reds auß meinem munde
vnd schwer bey meinem eydt:
wer mich nicht hört, bleibt nit darbey
der stirbt in ewigkeit.'

4 Deß soltu nemen eben wahr:
bey vil der Engel schone
stieß Gott auß Himmels throne
allein vmb jhr vngrechtigkeit,
auch Adam auß dem Paradeiß:
thet nit was er jm seit.
Die gantze welt zu Noe zeit
biß in die acht Persone
erkandt er auch mit wohne
von wegen der vngrechtigkeit:
Noe predigt ein lange zeit,
halff nit was er jn seit.
Darzu das volck in Babylon,
wie hoch sie theten bawen,
doch mogt es nit vor Gott bestohn,
da er sie thet anschawen:
er thet sie all zerstrawen
recht biß an jüngsten tag:
Was nit auß Gott gepflantzet ist
vngstrafft nit bleiben mag.

5 Gleich wie es gschach den Sodomern
bey Lotts zeiten deß frommen,
der Gotts wort hat vernommen,
damit er sie all überzeugt:
an jnen wolt es helffen nit,
sie sagten all 'Er leugt.'
Gleich wie es geht zu diser zeit,
mit diser welt so schnöde:
jhr Oberkeit so blöde
sie drewt vnd zwingt zu menschengsatz:
o weh, o weh, du schnöde welt,
du thust dir selbst zu trotz,
Du frist vnd saufst vnd hurst dabey
vnd lest dich Christen nennen,
mit menschengsatz wilt werden frey:
du wirst auch mit verbrennen,
Gott wirts im zorn zertrennen,
gleich wie zu jener zeit:
Wer dir das sagt, dem wirstu gram,
verfolgest jn auß neid.

6 Wie es auch gieng bey Mose zeit
dem volck von Israelen
das Pharao thet quelen:
es gschach zum vorbild diser welt,
die Gott auch jetzund quelt sein volck,
wie vorhin ist gemelt.
Wie dan nun all vngrechtigkeit
entpfaht jhrn rechten lohne,
wirt Gott auch ietzt nit schonen,
von wegen seiner grechtigkeit
die diser welt nit gfallen wil,
wie offt jhr wirt geseit:
Du bist bezeugt mit H. Schrifft
durchs gsatz vnd all Propheten,
dein menschengsatz wirt dir zu gifft,
der Buchstab wirt dich tödten
in deinen grossen nöten:
Es wirt noch alles offenbar
vorm Richter der gerechtigkeit,
gar bald kompt er furwar.

7 Also steht nun in Gottes wahl
der todt vnd ewigs leben,
den menschen wil ers geben
eim jeden nach dem er verschuldt:
der stirbt nach seiner grechtigkeit,
der lebt nach seiner huld.
Gott spricht 'Furwar, so war ich leb
hab ich kein wolgefallen
am todt der Sünder allen:
ein jeder sich bekehr vnd leb,
daß ich jm thu Barmhertzigkeit
vnd jm das leben geb.
Darumb Gott hat kein schuldt daran
an des Gottlosen sterben
der sich nit kehrt auff rechte bahn
vnd bleibt in seim verderben,
wil nit durch Christum werben
der sie erlöset hat,
Noch wollen sie sein heilgen bundt
nit leiden früh vnd spat.

8 Er spricht 'kompt her zu mir vnd lehrt
von mir: ich bin das leben',
die welt geht weit darneben,
jhr glaub vnd Tauff ist gar verkehrt,
jhr lehr vnd weg ist menschen zwang,
von Christo nit gelehrt.
Sie werden Dieb vnd Mörder sein,
vnd lauffen Christo vore
als wer sein lehr nit ware,
vnd halten nit auff sein gebott:
ja wer nit bleibt in seiner lehr
furwar hat keinen Gott,
Vnd ob es gleich ein Engel lehrt,
Apostel vnd Propheten,
verflucht ist es, vor Gott verkehrt:
ach weh den Schrifftgelehrten!
— — — — — — —
vor Gott mags nit bestohn.
Darumb merck auff, du grosser hauff,
laß dirs zu hertzen gohn.

9 Der Gwalt von Gott verordnet ist,
das übel soll er straffen:
darinn ist er entschlaffen,
er steht furwar da er nit soll,
in Gottes statt, merck auff gar wol,
die heilig Schrifft ist vol:
Er nimpt sich an das er nit kan,
in Gottes sach zu richten
nach jhres hertzen dichten:
er darff jhr nicht in seinem rhat,
sein heilger Bund in Christo bstaht
der seiner gmein vorgaht.
Darumb stand, Bapst vnd Keyser, still,
auch aller weisen rede:
kein ander lehr Gott haben wil:
weh dem der widerstehte
auff menschen weiß vnd lehre:
Vor Gott ist es thorheit geacht,
von Christo seind sie auffgesetzt,
ein Herbrang auß jn gmacht.

10 Die Christlich gmein die wirt allein
vom H. Geist getriben,
all die sind überbliben
mit menschen gsatz nit sein verwirt,
allein vom H. Geist gefürt,
mit tugend fein geziert.
Das geistlich Schwert ist ihr gewehr,
lieb vnd gedult im glauben,
kein gwalt mag sie berauben,
all menschenkunst vnd Meisterschafft
sie sendt ins H. Geistes krafft,
all welt sich dran vergafft.
Menschlich gewalt, sterck, kunst vnd macht
muß hie zu schanden werden:
o welt, merck auff mit deinem bracht
darinn du lebst auff erden,
du wirst bald innen werden,
Dein straff ist vor der thür,
das stündlein ist bald gloffen auß,
die warheit wil herfür.

11 Welchen Gewalt Gott hat gestalt
allein den bösen geben
die Mörder Rauber eben,
die ding man straffen muß,
vber die frommen halten schutz
die wircken ware buß:
Christlicher gwalt hat nit die gstalt,
wirt nit in Christo funden
in disen letzten stunden:
deß sol man eben nehmen war,
wie Christus lehrt sein gantze schar
im Euangelio klar:
Er spricht 'die welt fehrt mit gewalt,
die Oberkeit vnd Herren,
bey euch sol nit sein die gestallt:
bleibt jhr in meiner lehre,
fahrt nit mit gwalt dahere,
bey euch ist es nit recht:
Wer vnder euch der gröst wil sein,
der sey der andern knecht.

12 Der Bapst, Graf, Herr, Mönch oder Pfaff,
auch Bischoff vnd Ertzdechte,
sie spilen, sauffen, zechte:
das Hurengelt ist jhn gut preiß,
durch dfinger sehen sie mit fleiß,
sie selber hond die weiß.
Doch wil ich sie vngstraffet hon,
auch niemands raach begeren,
wol den die sich bekeren.
Darumb zeig ich den grewel an,
der Antichrist ist auff der bahn
mit frawen vnd mit man.
Darbey ich wol vernommen han
daß welche Christum kennen
vnds Thier nit wollen beten an,
die leßt man fahen, brennen,
so vil jhr nit entrinnen,
rühmt sich der armen Schirm:
Nun merck die Schrifft die dauon zeugt
den übergrossen grim.

13 Ein grawsam Thier stieg auß dem meer
mit siben heuptern schone,
zehen Hörn vnd siben krone,
sein haupt war jm verwundet sehr
ja durch die Euangelisch lehr:
wer Ohren hat der hör.
Ein ander thier stieg auß dem meer
mit zweyen Hörn alleine
gleich wie das Lemlein reyne,
heilt jenem thier sein wunden zu,
thut alle macht deß ersten thiers,
kein Christ hat vor jm rhu:
Das Bapsthumb war schier gar verwundt
durch Euangelisch lehre,
jetzt widerkehrt in jren mund
durch widerchristlich here,
durch zwang vnd menschen lehre,
steigt auff ins lambs gestalt:
Es sein furwar zwey grosse thier,
der new Bapst vnd der alt.

14 Sie haben füß gleich wie die Bern
vnd eines Lewen munde,
jhr lehr wendt sich all stunde:
der hund frist was er gspigen hat,
die Saw weltzt sich wider im kat,
wie man sicht früh vnd spat.
Ich bitt euch all vmb Gottes ehr,
laßts euch doch nit verdriessen,
laßt euch der warheit gniessen,
dann es ist also klar am tag,
auch thu ich weder zu noch von
dan wie die Schrifft vermag.
Ob sie mir darumb werden feind
vnd mir zum bösen rechen,
so thun sie wie jhrs Vatters kindt,
die Gottes Sohn auch schmechten
der mehr war dann die knechte:
der alle ding vermag
spricht 'jhr sucht mich zu bringen vmb,
der ich die warheit sag.'

15 Es steht ein Lamb auff einem berg
bey seinem volck vnd Heeren
die sich zu jm bekehren,
förchten Gott, geben jm den preiß
vnd trachten nach der Himmelspeiß
ja nach des Lemleins weiß.
Das thier hett mit dem heer ein streit
vnd ligt den Heilgen obe
mit Schwert vnd gfengnuß grobe:
o Gott, hilff du in solchem streit,
gib vns den geist der oben leit
in diser schweren zeit.
Wol dem der in dem Herren stirbt,
fast sein Seel mit gedulte,
daß er nit mit der welt verdirbt,
der schlafft in Gottes hulde
— — — — — — —
wo sie im Glauben ist,
mit lehr vnd Tauf im leben bstahlt
wies vorbild Jesus Christ.

16 Christus hat vns den grewel zwar
geweissagt im Propheten,
wie dan geschriben stehte:
drumb wer das lißt, der merck darauff,
vnd förcht dir nit, du kleiner hauff,
wan du sihst solchen lauff.
Der fewrig Teich ist schon bereit
darinn das thier muß brennen
vnd all die mit jhm rennen,
jhr zahl ist wie der sand am Meer,
der falsch Prophet mit seinem heer
kein ruh hat nimmer mehr.
Die Bücher werden auffgethan,
da wird all ding erfunden:
die bey dem Lamb nit gschriben stahn
die werden hart gebunden
ja zu derselben stunden,
Wie es dem Thier wirt gohn
so wirts auch gehn seim gantzen heer
die sich verführen lahn.

17 Es kompt der tag vnd ist nit weit,
das stündlein wirt bald kommen
den bösen wie den frommen:
furwar es ist ein bstimter tag,
auff erdt kein mensch geboren war
der jhm entrinnen mag.
Der Richter der gerechtigkeit
wirt sein gericht auch halten
den jungen wie den alten,
Bapst, Keyser, König, Fürst vnd Herr,
Graff, Freiher, Ritter vnd auch knecht:
die zeit ist nimmer ferr,
Daß Sonn vnd Mond den schein verleurt,
Himmel vnd Erde brennen,
die gantze welt mit jhrem gferd,
all gschlecht schreien vnd weynen
die Gott nit lehrten kennen,
seinn rhat vnd bund veracht,
Verkehren jm sein Testament
das er in Christo macht.

18 Nun höret zu, jhr singer all
die dsingschul hand besessen,
all die sich hond vermessen
zu singen vmb ein gülden kron,
ich wil euch all ermahnet hon,
jhr wolt mich recht verstohn:
Die stund vnd tag kein mensch vermag,
noch weiß wan er wirt kommen,
doch haltet an, jhr frommen:
ob es schon wehrt vil hundert jar,
das böß vnd gut wirt offenbar,
belohnet bey eim haar.
Ein krön der ehren ist bereit
die nit mehr wirt verderben,
dauon Christus vnd Paulus seit:
all die mit Christo sterben
die werden sie erwerben,
mit jm auch aufferstohn.
Wer diser welt gefallen wil
bekompt mit jhr den lohn.
Amen.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng u. s. f. Ann. M. D. LXXXIII. 8°. Seite 361. Die Überschrift schließt von Sigmundt Boschen gemacht. Vers 1.8 nichst, 3.3 so, 4.20 Druckfehler vngestrastt, 5.1 -mer, 6.5 so, Gott Dat.?, 7.5 wer, 7.6 stirbt. 7.14 der für des, 8.11 Druckfehler vnh, im Abgesange fehlt eine Zeile, wol die 5., 9.16 so, 9.19 so, 9.20 gem., 10.6 sein, 10.10 ff. so, 10.12 daran, 11.2 ff. so, 11.7 gest., 12.7 so, 12.11 wenig für welche, 12.20 dem, 13.3 hatt zehen, 13.17 lehr, 14.4 gesp., 14.8 laßt, 14.17 als, 14.20 d. ich auch d., 15.2 Herren, 16.5 so, 16.12 nimmer er, 17.4 best.

Zu Anfang der letzten Strophe redet Sigm. vom Bosch die Mitglieder der Singschule an, die dem Vortrage seines Meistergesangs beigewohnt.

784. Ein ander schön Lied von der ausserwehlten braut Christi.

Jns Frewlins vō Britannia thon.

So wil ichs aber heben an,
singen in Gottes ehr,
Daß man sich kehr auff rechte bahn
nach seinem wort vnd lehr,
Ja nach dem vorbild Jesu Christ,
der für vns dar ist geben,
kein Köng seins gleichen ist.

2 Jn dwelt hat jn Gott gsendet,
sein wort vnd menscheit klar
Auff erdt alln kummer wendet,
sie nehmen sein nit wahr,
Sie folgen seiner lehr nit nach,
darumb sie müssen erscheinen
zum ewigen gricht vnd schmach.

3 Die sich zu disem Herren
verpflichten sicherlich,
Von sünden sich bekehren
zu lob seim Königreich,
Die sind das königlich Priesterthumb,
sie suchen nit jhr ehre,
allein jhrs Königs from.

4 Er hat ein weib genommen,
die Christlich kirch im geist,
Die liebe hat jn drungen
die er vns hat geleist:
Sein leben hat er vor vns gestelt,
die jhn auch allso lieben
sind jhm auch ausserwehlt.

5 Sein weib ist noch nit alt genug
biß an den jüngsten tag,
Versprochen war sie jm die klug
da sie noch in der Erden lag:
Sie ist im geist vnd fleisch sein art,
ist jhm von Gott versehen
eh der König geboren ward.

6 Er hat vil gest geladen
zu seinem Königreich,
Vnd warnet sie vor schaden,
das niemand seh hinder sich:
Dan wer deß Königs beruff veracht,
solch gladen sind nit werte
zu essen von seiner tracht.

7 Er spricht 'vil sind beruffen
vnd wenig außerwelt:
Sein stim hond sie verschlaffen
da er sie hat all zehlt.
Darumb allein die schuld ist jhr,
er hat jhn angeklopffet,
geruffen vor jhrer thür.

8 Die Braut geht in den garten,
ein kron ist jhr bereit,
Jhrs Breutgams wil sie warten,
abziehn jhr tödtlich kleydt:
Sie zeugt sich ab von diser welt,
jhr Breutgam ist jhr lieber
dann alles gut vnd gelt.

9 Die Braut sitzt auff den Wagen,
wil reysen ins Vatterland,
In disen letzten tagen
grosser jamer geht jhr zu handt
Vom Fürsten in Egyptenlandt:
sie nehmen sie gefangen
zu wasser, strick vnd brandt.

10 O Pharao mit heer so groß,
warumb wiltu nit fahren lohn
Ein volck deß du nie hast genoß,
— — — — — — — —
Deß du auch nicht entgolten hast?
du wirst dich selbst verderben,
dein lohn ist ewig last.

11 Es ist dir gar vergessen
wie es deim Vatter gieng,
Der sich auch hat vermessen
zu widerstohn Gotts ding,
Darumb strafft jn der gerechte Gott:
wirt sich auch an dir rechen
sampt deiner gantzen rott.

12 Er wirt gar bald erscheinen
der Köng von Himmelreich,
Daß er außhelff den seinen
herrlich vnd gwaltiglich,
Er wirt auch halten gricht vnd recht,
eim jeden nach seinen wercken,
dem Herrn vnd auch dem knecht.

13 Der Feigenbaum fast grunet,
der weist den Sommer auß:
Der Breutigam bald kommet
vnd führt die Braut zu hauß:
Wer mit im wil der sey bereit,
wer die zeit wil verschlaffen
bringt sich in ewig leydt.

14 Wacht auff, arme vnd reichen,
vnd schlafft doch nit zu lang,
Laßt euch Christum erleuchten
eh euch sein licht entgang:
Bald wirts winter vnd Sabath sein,
der Breutgam wirt zuschliessen,
leßt darnach niemand ein.

15 Ich wolt gern weiter singen
so niemand verdruß wolt han
Von wunderlichen dingen
die ietzt sind auff der bahn,
Dauon vns Christus hat geseit,
spricht 'wenn jhrs werdet sehen,
so lugt vnd seid bereyt.'

16 Er sagt von dem zerstören
so ietzundt ist vor handt
Bey Fürsten vnd bey Herren
in Teutsch vnd Welschem landt:
Ein volck wider das ander ficht,
Gotts weg hond sie verlohren,
sein warheit gilt jn nicht.

17 Wer jhnen das thut sagen
der muß zum ersten dran
Zu todt werden geschlagen,
da hebt sich die not erst an:
Sie werden ghaßt von jederman,
gar vil in vnschuldt sterben,
wie Christus auch gethan.

18 Besser demselben menschen wer
der daran schüldig ist
An seinem halß ein Mülstein schwer
im Meer leg zu der frist,
Dann solchs jn der Sohn Gottes zart
mit nichten hat befohlen,
drumb sind sie Cains art.

19 Die welt sucht eigne ehre,
jeder in seim gewalt,
Von Gott damit sich kehren,
sein Sohn jn nit gefalt,
Sie kennen auch nit seine kindt,
sie mögen sie nit hören,
seind jhn von hertzen feind.

20 Die vnschüldigen meyn ich nit
hierinn, versteh mich recht,
Ich mein die Schrifftgelehrten mit
vnd Pharaonis knecht:
Die widerstreben Christi lehr,
Annas, Pilatus, Caiphas,
suchen jhr eigne ehr.

21 Sie rhůmen sich auch Christen
vnd sagen doch nit war:
Man kends an jren listen,
die machen sie offenbar:
Der baum wirt bey den früchten kandt,
der böß wirt außgerottet,
mit ewigem fewr verbrandt.

22 Darumb spricht König Salomon
'ein schönes weib ohn zucht
Ist wie ein Saw mit Gold ziert schon':
furwar es bringt jhr keine frucht:
Ob sies gleich auff der Nasen trug,
bescheist sies doch allzeit im kath,
damit sies macht vnfug.

23 Also auch dise schöne Welt
die sich auch Christen zehlt
Vnd lestert Gott, wie obgemeldt,
darumb sie jhm auch nit gefelt,
Sie brechen den heilgen Bund fein,
darumb ist er jhn auch kein nütz
als wenig das golt dem Schwein.

24 Das arg geschlecht vergohn nit wirt
biß an das end der welt:
Wenn Sonn vnd Mond den schein verliert
vnd das gestirn von Himmel felt,
Himmel vnd erd vom fewr verzehrt,
dan werden sie erkennen
wider wen sie sich gespert.

25 Dan werdens sich entsetzen,
erschrecken vngehewr,
Vnd werden sich vermessen
zu gehn ins ewig fewr:
Da hilfft kein fliehen in berg noch thal,
niemand kan weiter ziehen
wans kompt in solchen fall.

26 Dan werden sich die frommen
frewen in grechtigkeit,
Daß jhre zeit ist kommen,
der Breutgam sie erfrewt,
Der jhn allzeit das feld gewindt:
jhm sag ich lob in ewigkeit,
dem ich all ehre günd.
AMEN.

A. a. O. Seite 376. Im Anfang der Überschrift der Name: **Ein ander schön Lied Sigmund Boschen.** Vers 1.7 **König seines,** 2.1 **In die,** 4.4 **vns auch,** 6.7 so, 10.1 fehlt, 14.1 so, 14.4 schwäbisch, 21.7 **verbrendt,** 25.2 **vngehewr** gebraucht wie in unsern Tagen.

785. Ein ander schön geistlich Lied,

Im thon, wie man sonst die Tagweiß singt.

FRölich so wil ich singen
mit lust ein tageweiß
Von wunderlichen dingen,
dem höchsten Gott zu preiß:
In seinem namen heb ich an,
sein gnad woll er mir günnen,
so glingt mir auff der bahn.

2 Im anfang war das worte
bey Gott in ewigkeit,
Es nam auch nie kein orte,
all ding durch es ist bereyt.
Es ist das licht das ewig scheint,
in jm war nie kein mangel,
es bleibt auch ewig rein.

3 All ding vnd was solt werden
ist gut durch jhn gemacht,
Der Himmel vnd die erden
darzu auch tag vnd nacht:
In jhm lebt alle Creatur,
was jhe gewan das leben,
jedes nach seiner natur.

4 Also das wort ward fleische,
wie vns Johannes lehrt,
Durch krafft des Heilgen Geiste,
das wort bleibt vnuerkehrt:
Gott sendt sein Botten Gabriel
zu einer maget reine
die er jhm hatt erwehlt.

5 Die jungfraw ward befunden
die Gott begnadet hat,
Der Engel thet jhr verkunden
deß höchsten Gottes rhat:
Er sprach 'Gott grüß dich, Jungfraw fein,
begnadet vnder allen weibern,
darumb ich dir erschein:

6 Ein kindt soltu geberen,
deß höchsten Gottes sohn,
Sein volck wirt er bekehren,
besitzen Dauids thron.'
Die Jungfraw sprach 'wie mögt das sein?
keins mans ich nie begeret,
ein schlechte magd ich bin.'

7 Der Engel sprach 'nit förchte dir,
Gott alle ding vermag:
Es kompt der H. Geist mit zier
in dich von oben rab,
Daß du werdst schwanger in deim leib:
das soltu sicher glauben,
Mary du reynes weib.

8 Jesum soltu jhn heyssen,
wie Gott befohlen hat.
Sein volck wird er erlösen
auß jamer vnd auß not.
Er ist das ware weitzenkorn,
ins Erdterich geseet,
sonst wern wir all verlorn.'

9 Gewachsen ist der zarte
von Dauids gschlecht furwar,
Von seinem geist vnd arte,
zeugt vns die H. Schrifft gar klar.
Nach dem geist ist er auch Gottes Sohn:
wer jn auch thut erkennen
dem bringt er freud vnd wohn.

10 Das wort von Gott ist gangen
zu einer Magt gantz rein,
Vom H. Geist empfangen,
das wort bleib nit allein:
Das fleisch vnd wort zusamen kam,
menschlich natur vnd arte
von Dauids gschlecht ers nam.

11 Also ward wort vnd fleische
ein warer mensch vnd Gott,
Das wort vom heilgen Geiste
vermischt in menschlich not:
Abrahams Samen nam er an:
wie jhm Gott hat verheissen,
so hat ers auch gethan.

12 Am fleisch ward er beschnitten
am achten tag furwar,
Das Wort bleib vnzerritzet
vil minder dan ein haar.
Wer das verneint, dem ewig trutz!
das wort ist geist vnd leben
vnd alles fleisch kein nütz.

13 Hierinn merck mich gar eben:
ich meyn das fleisch allein,
Wo nit ist geist vnd leben
nach Gottes rhat gemein.
Allso redt auch Herr Jesus Christ,
daß ohn sein geist vnd leben
das fleisch kein nütz nit ist.

14 Wer mir das nit wil glauben
der merck die Schrifft gar schon
Vnd laß sich nit berauben
menschlich natur vnd wohn,
Allein bey Gott das vrtheil such:
menschlich weißheit vnd dichten
vor Gott ist nur ein fluch.

15 Den ersten menschen eben
schuff Gott auß erdt vnd kot:
Eh er jm gab das leben
lag er noch vor jm todt.
Der ander mensch von Himmel kam,
ja durch deß höchsten athem
der in den Adam trang.

16 Da ward jhm erst das leben
von Gottes krafft vnd geist,
Der allzeit widerstrebet
der Erdt natur vnd fleisch:
Dann fleischlich gsinnt sein ist der todt,
die Christi Geist nit haben
die bleiben ewig in not.

17 Also schuff Gott zween menschen drat,
zween menschen, aber einen leib:
Der erste ward von erd vnd kat,
der ander von dem Himmelreich.
Darumb spricht Paulus sicherlich
der geist kempfft widers fleische,
die zween sein nimmer gleich.

18 Sie heissen beide Adam,
darzu auch beide Christ:
Das wort hat auff sich gladen
das es nit gwesen ist.
Furwar ein mensch auß zweyen ward,
auff daß er auch köndt helffen
die sind seins fleischs vnd art.

19 Auch da er mensch wolt werden;
Gotts Sohn von Himmelreich,
Neigt er sich zu der erden,
sein Brüdern ward er gleich:
Ein newer mensch auß zweyen ward,
auff daß er hett mittleiden
mit vnser schwachen art.

20 Wir sein von seinem fleische
vnd glid von seinem leib.
Die Christlich kirch im Geiste
die ist sein ehlich weib.
Sie ist das Bett der Ehleut rein:
die beyde sein ein fleische,
auch Christus vnd sein gmein.

21 Gleich wie ein man vnd weibe
der man deß weibs haupt ist,
Seind beyd ein fleisch vnd leibe,
auch gmein vnd Jesus Christ
Ein fleisch: die gheimnuß die ist groß,
er spricht 'ich sag von Christo
vnd seinem mitgenoß.'

22 Im hertzen ſol man glauben,
bekennen mit dem mund,
Vil Widerchriſti vor augen
in diſer letzten ſtundt:
Wer Chriſtum nit im fleiſch bekendt
von Dauids gſchlecht vnd arte,
der iſt furwar verblendt.

23 Hört zu, jhr liebe Kinder
die Gott ergeben ſind,
Der Sathan wil vns mindern
mit ſeinem liſt geſchwindt,
Darumb ſeid feſt, jhr Ritter gut:
Chriſtus hat vns erlöſet
in irrdiſchem fleiſch vnd blut.

24 Nun iſt doch ſonſt kein leben
dan nur das wort allein
Das er auch hat außgeben,
ohn wort ſtarbs fleiſch gar rein.
Das wort vnd geiſt ſtig ab zur Hell
niemand kans widerlegen,
er ſey gleich wer er wöll.

25 Alſo da er wolt ſterben
vnd ſeinen geiſt auff gab,
Nichts ſtarb vom wort vnd leben,
allein bliebs fleiſch im grab,
Bißs wort vnd geiſt herwider kam,
weckt auff den erſten todten,
der den Himmel ein nam.

26 Es ſtarb ein zweig vnd ſchoſſe
von Jeſſe Wurtzel ſtam,
Deß Herren geiſt macht groſſe
Abrahams Samen nam,
Damit er vns inn Himmel brecht:
das wort blieb ſelber Gotte,
der menſch ſein gerechter knecht.

27 Vom wort iſt nichts geſtorben,
es bleibt in ewigkeit.
Wir wern ſonſt all verdorben:
Gott hat den leib bereit
Der an dem Creutz geſtorben iſt,
darinn vns heil erworben,
gelobt ſey Jeſus Chriſt.

28 Der diſes Liedlein machet
vnd ſingts in Gottes ehr,
Sein hertz vor frewden lachet
da jhms gab Gott der Herr.
Sigmund vom Boſch iſt er genant,
bitt Gott, wer es thut ſingen
daß es jhm werd bekant.
Amen.

A. a. O. Seite 384. Am Ende der Überſchrift Th. Boſch, als Druckfehler für S. Boſch. Der Name ſteht in der letzten Strophe: Sigmund vom Boſch iſt er genant. Im Anfang des Liedes Frölig, Vers 5.6 weiberen, 8.6 ſo, 10.4 bleibt, 12.3 altes Prät. bleib; wie erklärt ſich der Reim beſchnitten — zerritzet?, 21.1 f. ſo, 25.3 Nichſt, 27.1 nichſt, 28.7 ſo.

786. Chriſtliche Erinnerung

an alle Gottsförchtige vf ferner Nachdencken.

O Menſch, bald nach der warhait frag
die Chriſtus geben hat an tag
In diſer vnſer letſten zeit:
der letſte zorn erzeigt ſich heut.

2 Der richter iſt ſchon vf der ban,
darumb beker ſich wer da kan:
Die menſchen fallen in den tod
durch kranckhait, krieg vnd hungers not.

3 Was iſt doch ſolche groſſe huld,
das Chriſtus vnns vergibt die ſchuld,
Das er dem groſſen feind erlaubt,
der leib vnd ſel vnd alles raubt.

4 Sein wahrhait hat Chriſtus angſtreckht
vnd hat den antichriſt entdeckht,
Durch buechlen vnnd durch truckherej,
das er Gott vnnd kein andrer ſej.

5 Sein glorj hat gemacht bekannt
durch ſein knecht, Caſpar Schwenckhfeld gnant,
Dem Teutſchland ſollich gnad gethan,
das hat verachtet jederman.

6 So nun die wahrhait gar veracht,
der Satan hat darnach getracht
Das ſie överall werd vndertruckht,
den irthumb hat fürs liecht geruckht.

7 Auf predigſtuelen ſchreiens frei
das ein creatur Chriſtus ſei,
Mit diſem gſchrai die welt wirt taub
vnd aufgehebt der chriſtlich glaub.

8 Ein ſprichwort man von alters hört,
das jeder glerter ſei verkert,
Aufblaſen in der ſchüler kunſt,
die doch nu heidniſch vnnd vmbſunſt.

9 Sie haben jez vil jar gelert:
zu Chriſto ſich niemandts bekert,
Von ihm ſie vil mer abgewendt
auf euſſerliche element.

10 Chriſtus wirt ſtrenger richter ſein:
'ich wils rechen, die rach iſt mein:
Ich kan lenger zuſehen nicht,
ich ſtraff durch meine vier gericht:

11 Durch hunger, pestilencz vnnd schwert,
durch tyrannen werdens zerstört,
Damit ich die welt alweg gstrafft,
die nun der falschen lehr nach laufft.

12 Durch zaichen hab ich gnueg ermant,
durch erdpidem bewegt die lannd,
Durch gwesser, vngewitter groß,
die erd an allen früchten bloß:

13 Es will doch alles helffen nicht,
am himel man mein zaichen sicht,
Den newen stern, liebliches feur,
man sicht auch mein cometen heur.'

14 Aufglegt der pfeil vnnd zuckht ists schwert:
wer sich von sünden nit bekert,
Dem ist verschlossen himelsthür
ein yeder mensch sech sich wol für.

R Blatt 132b. Vers 3 1 schuld für huld, 3.3 f. so, 4.2 antecrist, 5.3 hat sollich, 13.4 sich.

787. Von der Lieb Christj.

In seiner aignen weyß.

WAch auf, mein seel,
mit Psalmen, Beeten, singen,
hab Lieb ob allen Dingen
den waren höchsten Gott,
Jhesum, sein Lieben Sohne,
regierend jn dem Trone
in gleicher macht vnnd Ehr,
für mich am Creuz gestorben.

2 Jhesu, mein Gott,
gib dich mir zuerkennen:
wa jch dich nu hör nennen
sich mein gemüt erfreut.
Du kennst dein Creature,
das jch bin von Nature
durch Satanns List vnnd trug
in sünden ganz verdorben.

3 Herr JHESU Christ,
laß dir es gehn zu herczen
den Jamer vnnd den schmerczen,
darjnn jch gfangner bin,
Von meiner sünden wegen,
darjn jch armer glegen
inn Hell, jn Angst vnnd tod,
du allein kanst Erlösen.

4 Da ist kein Rast
noch ru zu keiner stunde,
biß Du mich machst gesunde
an gewissen, hercz vnnd seel:
Füer auß von disem Laide,
das jch von Dir nit schaide,
das jch Dir volge nach
vnnd mit gedult verharre.

5 JCH opfer mich
dir, meinem Gott vnnd Herren,
jch bitt Dich, wellest mehren
mein glaub, hoffnung vnd Lieb,
Das jch bej dir mög bleiben,
das mich nicht künd abtreiben
Verfolgung, Angst vnnd tod,
füer mich jns Ewig Leben.

R Blatt 148. Zur Seite der Name Agath Streuh. Vers 2.3 her, 2.4 gmiet erfreuet, 5.2 herre. A.F.H.Schneider macht in der oben angeführten Abhandlung 'Zur Literatur der Schwenckfeldischen Liederdichter', Berlin 1857. 4°. Seite 26 eine Agathe Streicher in Ulm namhaft; sollte Streuh undeutlich für Streicher geschrieben sein, so wäre gleichwol A. Streicher nicht die Verfaßerin des Liedes, denn nach Vers 4 und 6 der 3. Strophe rührt daſſelbe von einer männlichen Person her. Vielleicht von C. Schwenckfeld selbst?

Claus Stuntz.

Nro. 788.

788. Von der bekerung vnd nachfolgung Christi. Luc. 7.

Im thon Der sieben wort.

Es war ein arme sünderin,
Jhesus gab jr in jren synn,
sie solt beſſern jr leben:
Sie kam, beweinet jre sünd,
da hat er jrs vergeben.

2 Als sie hat clag vnd groſſe rew,
hat er erzaigt sein lieb vnnd trew,
all jre sünd vergeben:
In frid solt sein, nit sünden mehr,
wandlen in newem leben.

3 Dann er well nit der sünder tod:
der sünder bekehr sich zu Gott,
steh ab von altem wesen:
Wer vnbekert in sünden bleibt,
dem wirt Gott nit vergeben.

4 Als sie bekennet hat jr schuld,
hat sie erlanget gnad vnnd huld:
er sprach 'dein glaub dich hailet,
So du glaubst, ich sei Herr vnnd Gott,
so hab ich gnad mitthailet.'

5 Der Herr gab jr gutten abschid,
er sprach zu jr 'geh hin im frid,
du bist ledig von sünden:
Die sünd soll in dir herschen nit,
so magstu mein reich finden.'

6 Die krafft, die von Christo außgaht,
der sünd die ansicht widerstat,
vom bösen dich abwende:
Du must steiff bei der wahrhait bstan,
verharren biß ins ende.

7 Es ist ein grosse Gottes gab:
wenn ein mensch stirbt den sünden ab
vnnd thut nach Gottes willen,
So muß er Christo folgen nach
vnnd sein gebott erfüllen.

8 Wer hie ablegt das alte claid,
der mag dort haben ewig freud,
darnach soll er bedenckhen:
Wer sich in tod hie opfert auf,
dem wirt ers leben schenckhen.

9 Wer hie von sünden sich bekert,
derselb muß sein von Gott gelert,
in Christi blut sich tauffen,
Auß diser welt abweichen muß,
will er der hell entlauffen.

10 Der hailig Paulus vnns bericht,
die sünd soll in vnns herschen nicht,
man muß anfechtung dempfen,
Den harnisch Gottes legen an,
wider die sünd stets kempfen.

11 Der feind geet grimig wie ein Lew,
mit trug vnnd listen mancherlei
dem fromen er nachschleuchet:
Der muß den gaist des herren han,
der seinem list entweichet.

12 Wir bitten Gott von hertzen grund,
das er vnns nem in seinen bund,
das gaistlich schwert well geben,
Den schilt vnnd auch den helm des hails,
dem feind zu widerstreben.

13 Wer ritterlich im kampff will bstan,
der muß das creutz auch legen an,
die welt die wirt jn neiden:
Der knecht der muß sein wie sein herr,
mit ihm verfolgung leiden.

14 Vnser hailmacher, Herr vnd Gott,
hat hie gelitten schand vnnd spott,
das er vnns möcht erlösen:
Durch triebsal geet man in sein reich,
sonst mag kein mensch genesen.

15 Dem gutten volg, von sünden weich:
wer thail wil haben in seim reich
vnnd ewig freud erlangen,
Muß sich ergeben vnnders creutz,
seim hailmacher anhangen.

16 So der gerecht wirt selig kaum,
ein christgleubiger sich nicht saum,
ins leben soll er tringen,
Er rueffe Jhesum Christum an:
das thut vns Clauß stuntz singen.

R Blatt 170. Der Name des Dichters am Ende des Liedes. Vers 1.1 beweint, 3.1 sünden, 3.3 stehe, 4.2 erlangt, 5.2 gehe, 12.5 den, 13.1 hirt für herr.

789. Von Zeugen der warheit
vor dem jungsten Tag.

Im thon. Wie man Kayser Friderich singt.

WAnn Gott wolt straffen leut vnd land,
hat er allzeit vorher gesant
zeugen die sein wort glert,
Den hat er geben gaist vnnd mund,
dem volckh jr irthumb machen kund,
zu Gott sich solten keren:
Enoch vnnd Noah zaigten an,
die gantz welt werd verderben,
im sündtfluß vnnd feur vnndergan,
in Gottes zoren sterben:
Also kompt Gott mit seim gericht
vnnd tilgt auß die vnglaubig welt,
wie vor offt also heut beschicht.

2 Wie dann auch yetzt zur letsten zeit
die welt von Gott abtretten weit
durch Satans trug vnnd listen:
Der falsche Christ in sünden lebt,
biß in himel sich hoch erhebt,
gesetzt an die statt Christj:
Die christlich kirch hat er verwendt,
die hailig schrifft gebogen,
durch zway irrdisch Element
das volckh verfüert, betrogen:
Wasser vnnd brott hat fürgerückht,
das volckh das hail da suchen solt,
die gaistlich wahrhait hat endtzückht.

3 Das Gott wolt komen zu gericht
die blinde welt noch wenig sicht:
vil zaichen seind vor augen,
An himels gstirn vnd auch auf erd,
auf daß der mensch gewahrnet werd
durch manche straff vnnd plagen.
Vber alles gibt GOtt an tag
sein hailmachende wahrhait,
die lange jar verborgen lag,
sein Gloria vnnd klarhait,
Die hailig gschrifft beeder testament,
durch zwen Zeugen sein hail erklert,
aber die welt hats nit erkennt.

4 Der erst zeug Vallentin Crautwald,
den Gott erleucht hat manigfalt,
die hailig schrifft erleret,
Der stuel zu Rom endteckhet ward:
Gott hat disem man offenbart,
die kirch die sei verkeret.
Darauf er allen glerten schrib,
abgotterej sie lehren;
der grosse hauf in irthumb blib,
es halff kein starckh beweren:
Wahrhait vnüberwindtlich ist,
doch muß sie weichen vß der ban,
so hefftig tobt der widerchrist.

5 Der ander zeug, Caspar Schwenckhfeld,
verließ den hof vnnd auch die welt,
als er in Christum glaubet;
Die grosse irthumb zaigt er an,
vom vatterland must er hindan,
darauf in Gott begabet
Vil bücher schrib mit seiner hand,
vil jar lang mehr dann dreissig,
in Druckh gab ers in alle land
vff sein Costen vnnd fleissig;
Sophisten theten widerstannd,
sein Lehr schalten sie ketzerej,
die Glorj Gotts machten zu schand.

6 Ein Synodus zu Straßburg war,
da redet Schwenckhfeld offenbar,
irrthumb vff erd regiere,
Vnnd das die apostolisch lehr
wol tausendt jar verdunckhelt wer,
Satan die welt verfüere:
Aber es würd Gott diser zeit
sein wahrhait lassen scheinen
vnnd durch den druckh außbraiten weit,
seligmachen die seinen:
Wer dann nach seiner lehr gethan,
seim zeugkhnüß widersprochen nit,
der würt vor seim gericht bestan.

7 Schwenckhfeld zu Vlm vor grossem rath
Christum Gotts Son bezeuget hat,
ein Persohn, zwo Naturen:
Dawider focht jr Predicant,
der wahrhait thet bald widerstannd,
macht jn zur Creaturen.
Christus beweist sein Göttlich macht,
seinen feind hat außtriben,
die lehr der wahrhait weiter bracht,
sein knecht ist sicher bliben;
Also beschach den gelerten auch
die Gott machen zur Creatur,
hie straff vnnd dort die ewig rach.

8 Als zu Marpurg der glerten schar
versamelt bey einander war,
vom nachtmal red zuhalten,
Daselbst kam auf die schädlich lehr,
das ein creatur Christus wer,
da hat sie Gott gespalten,
Der gelerten Sinagog zerstört,
sie von einander gstossen:
durch englisch schwaiß, vor vnerhört,
die sucht ist außgeflossen;
Es lert Arrius fast dergleich,
das wort Gotts sej ein Creatur,
Christum mit lestert in seim reich.

9 Zur zeit Acab, als man nit glaubt,
der herr dem Satan hat erlaubt,
er soll in dwelt außtretten,
Vnd ein verfüerischer gaist sein
mit eim irdischen falschen schein
im mund aller Propheten:
Zu diser zeit auch also gschach,
es trenten sich die glerten,
vil secten vnnd spaltung man sah,
es herschten die verkerten,
Es blib immer der falsch irrthumb,
die bosheit die nam överhand,
es wolt doch niemand werden fromb.

10 Der Schwenckhfeld bey der wahrhait blib,
vnd brief in alle welt außschrib,
an Stätt, an Fürsten, herren:
Christus erschall in alle Lannd,
vil lehrer theten widerstand,
jr wenig hörtens geren,
Der mehrer thail jn kezer hieß,
mit falsch erdichten worten,
der neid kein sichern Platz jm ließ,
verfolgt an allen orten;
Sein büecher man verbotten hat,
man dorffts kauffen vnd lesen nit:
solt Gott nit straffen solliche that?

11 Schwenckhfeld bezeugt die wahrhait frej,
das nachtmal vnnd tauff Christj sej,
das man sich soll bekeren,
Christum herren vnnd Gott genent,
vnd außglegt beede Testamendt,
wie die apostel lehren,
Das Evangelj recht verkündt,
wie jm Christus gegeben:
bey jm man keinen Irrthumb findt,
Gott wels denen vergeben
Die der kezerei beschalten jn;
die wahrhait findt stets neid vnd haß,
die ganz welt hat verkerten sin.

12 Wer in Gottsforcht die büecher list
die schwenkhfeld schreibt von Jhesu Christ,
der wirt mit wahrhait sagen,
Diser mann werd von Gott gesandt,
das er die warhait mach bekant,
nach sein schrifften solt fragen:
Das ist die wahrhait hell vnd clar,
dabej vil zaichen geschehen:
ein newer steren am himel war,
wie man vor nie gesehen,
Der hat bedeut, der richter bald
zu rechen sich bald kommen werd
in seins vatters Glorj vnnd gewalt.

13 Dergleichen mann am himel sach
ein zaichen, wie vor nie beschach,
ein grausamen Cometen:
Gschach am ailfften tag im weinmonnd,
gar schröckhlich an dem himel stuend,
Gott wolt sein wahrheit bstetten:
Man sach ein arm mit einem schwert,
feur, blut, spieß, hellenbartten,
vil angesichter, die hetten berdt,
als solt man nit mehr warten:
Wolt mann dwahrhait annemen nit,
der richter mit sein alten
vnnd würd halten dz lest gericht.

14 Jst es dann nit erbermlich sach,
dz der Satan, wie allzeit bschach,
die ganncz welt hat betrogen?
Alß offt Gott ließ ein liecht auffgan,
kam bald der welt fürst vff die ban,
hat fünsternus fürzogen.
Die büecher hat mann vndertruckht
vnnd nit lassen aufkommen,
die lauter wahrhait widerzuckht,
das clar liecht hingenommen:
Erbarm dich vnser, Jhesu Christ,
beker vns, mach vns hail vnnd fromb,
so dein gericht vor augen ist.

15 Die Preger im Graupündter lannd
theten der wahrhait widerstand,
die statt ist Chur genennet:
Die hat Gott schwerlich griffen an
mit mancher straff die warnung thon,
die statt zwaymal verbrennet:
Gott strafft die Stätt wie dort Sodom
die Gotts gsandten verachten:
'wee dir', schreit er, 'Capernaum!'
ewig wird er verschmachten:
Die Christo nicht nachuolgen hie
die müessen leiden ewig feur,
vil besser wer geboren nie.

16 Gott hat ein Tumbherrn vffgemant,
ein edelman solt im thuen beistand,
des irthumbs överweisen:
Darzu gab er sein hilff vnd gnad,
da kam der letzte schaur vnnd schad,
wolt alles niderreissen:
Der Satann sein ketten zerbrach,
macht sich der gfengknus ledig,
grosser Zoren övers volckh beschach
durch Pratic vnnd falsch Predig:
Er stifftet groß krieg, mord vnnd bluet,
die gancze welt in harnisch kam,
verstockht war Pharons hercz vnnd muet.

R Blatt 353. Vers 1.4 fehlt er, 1.12 tilt, 2.4 ligt für lebt, 3.10 wahrheit, 7.1 grossen, 7.4 fecht, 7.13 strafft, der für die, 8.7 und 9 e für ö, 9.6 in, 9.7 sprach für gschach, 10.6 e für ö, 14.1 genant, 11.7 i für ü, 12.8 geschachen, 12.12 so, 13.7 mit eim, 13.9 bördt, 13.12 so, 14.4 fehlt Gott, 15.10 so.

Alexander Berner.

Nro. 790.

790. Von vier Secten vnnd widerwerttigen Kirchen.

Jm thon, wie man den Buchsbaum vnd Felbinger singt, oder,
Nun höret zu jr Christen leüt, wie leib.

Vnnd wolt ihr hörn ein wundergdicht,
wie man ietzund im glauben ficht
vnnd ein Parthey zur andern spricht
'Mein glaub ist noch der beste':
was wirt noch drauſs zuletste?

2 Der Bapst der spricht 'Jch bin der Alt,
dem Christus geben hatt den gwalt,
da Er sein Kirch auff Petrum stalt,
Alſs die Decreta lehren,
die Römisch Kirch bewehren.'

3 Der Luther spricht 'Jch gsteh sein nich:
sein Ehr Gott nicht auff Menschen richt,
die Heylig Schrifft sölchs widerspricht,
Auff Petrum Er nicht bawet
sein Kirch, die jm vertrawet.'

4 Der Bapst der spricht 'Jch halt drümb Meſs
daſs ich Christum im Brote eſs,
vill alt lehrer bezeügen däſs:
Mein Opffer kompt zu statten
den lebenden vnnd thoden.'

5 Der Luther spricht 'Im Sacrament
hatt dir mein glaub nichts aberkent,
das Opffer doch heist Gott geschendt,
Das einmal ist beschehen,
vnnd Paulus thuts veriehen.'

6 Der Bapst der spricht 'wir seind nit ferr
gespalten inn der Kirchen lehr,
dem Sacrament wir geben Ehr
Das wir dem Volck aufstheilen,
sie mitt von Sünden heilen.'

7 Der Zwinglisch spricht 'Ihr irrend beidt:
beim Zeichen habt kein vnderscheidt:
das Brott ist nicht die Geistlich weidt,
Die Schrifft sey dan Erlogen,
die warheit habt ihr bogen.'

8 Der Tauffer spricht 'Ich halts mit dir
im Nachtmall, soltu glauben mir,
doch das einer sich selbs probir,
Den leib köndt vnderscheiden,
durch Tauff sich new bekleiden.'

9 Der Zwinglin spricht 'wer wurdt ietz gahn
zum Nachtmall, wan man hielt den Bann,
es soll euch hassen Jedermann,
So ihr euch von vnns trennen,
zu keiner Kirch bekennen.'

10 Der Teüffer spricht 'Das macht allein,
das ihr habt ein vnreine gmein
darin auch offne Sünder sein:
Im Tauff mufs einer büessen
wer Christi Tisch will niessen.'

11 Christus spricht 'Ir feelt alle weit!
es ist die Böss vnnd letzte zeitt,
falsch lehrer hand verfürt die leüt,
Die ihren bauch selbs weiden,
vonn mir nitt gsand noch bscheiden.'

12 Der Weltmensch spricht 'was kümmerts mich
das die glerten ietz spalten sich?
bey keiner Sect sich besrung ich:
Ich will beim hauffen bleiben,
sonst möcht man mich vertreiben.'

13 Christus der spricht 'Ich hab gesandt
mein heilsam wort in alle landt,
das ich alfs Gott würdt recht erkant:
So hatt man mich verlachet,
zu Creatur gemachet.'

14 Der glaubig spricht 'Der glerte hauff
sich vmb den glauben zanckt vnnd raufft,
jeder ein bsonder wege laufft,
Inn ihrer lehr seind gspalten:
wafs solln wir vnns denn halten?'

15 Christus der spricht 'secht all auff mich,
auff Menschen keinr verlasse sich,
den rechten weg mufs lehren ich,
Mein Geist kan ich mittheilen,
kein Mittel würdt euch heilen.

16 Ich bin die Thür, vnnd bin der zweck,
wem ich das hertz nit selbs auffweck,
dem bleibt das rechte zihll versteckt:
Allein mein solt dich halten,
die andern lafs sich Spalten.'

S Blatt 251. Der Name des Dichters ist zur Seite angegeben. Vers 1.4 der für die, 15.3 richten, 16.5 last.

791. Eyn Lied für Junckfraw

Hester von Bodickheym.

Im thon: Wo Gott der Herr nitt bey rc.

HOrt zu: wen Gott hatt aufferwelt,
zu seinem reich erkoren,
Den hatt er auch, wie Paulus meld
versehen schon zuuoren,
Das er soll gleich vnd enlich sein
mit leben, leiden, creutz vnd pein
seim Son, dem eingeboren.

2 Er, da im freüd ward fürgelegt
thet er das Creutz erdulden,
Solchs ghorsamlich annymbt vnd dregt
für vnser sünd vnd schulde,
Vnd wyll, das wir im sollen auch
hie vnser Creutz feln tragen nach
bey verlierung seiner Hulde.

3 So er eym täglich fleisch vnd blut
mitt vill trübsall thut zehmen,
Den hatt er lieb vnd meindt es gutt:
wers also an thutt nemen,
Ju wider liebt vnd helt sein wordt,
des wyll er sich beym vatter dort
ja seiner er auch nitt schemen.

4 Thut man des Herren ruth vnd zucht
mitt gduldt hie vberwinden,
So würdt man des groß nutz vnd frucht
zu seiner zeitt empfinden,
Dan er wyrd bey den sein in nott
mit seiner Hylff, der treue Gott,
wie ein vatter bey sein kinden.

5 Es ist als leiden diser Zeitt
nitt wyrdig auch fürware
Ewiger freud vnd Herligkeit,
die an vns offenbare
Dort werden soll zu Gottes reich,
do vnser leib sein soll gleich
dem Leib des Herren klare.

6 Recht woll ein ieder Christ bedracht,
wie schnel vnd auch behende
Weldlicher wollust, gewaldt vnd bracht
nymbt so ein traurigs ende,
Die aber so hie tragen leidt
werden getröst zu ewigkeit,
es wyrd sich als vmbwenden.

7 Von Hertzen sollen frölich sein
welch Gott der Herr thutt zierren
Gleich seinem Sun mitt Creutz vnd pein,
er wyrd sie gwißlich führen
Nach diesem elendt zu sein reich,
do werden sie mitt ihm zugleich
auch herschen vnd regieren.

8 Beym Creutz noch mehr will haben Gott,
obß schon wyrd willig tragen,
Barmhertzigkeit jns nechsten nott,
zu den wyrd Christus sagen:
Nun kommet her, empfecht das reych
welchs euch bereit ist ewiglich
woll an dem jungsten tage.

Selig, die jr hie traurig seitt,
dan ewig trostung ist nitt weitt.

Manuscript auf der Kgl. Bibl. zu Berlin, 2 Blätter in 4°. Unter den Sudermannschen Papieren in der Kapsel Msc. germ. 4°. 337. 6³. Beigeschrieben Hester v. B. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben diese Abkürzung des Namens. Vers 1.2, 4 und 7 -rn, 4.1 Herrn.

Der Anfang des Liedes ist im Style D. Sudermanns: vielleicht daß er es gedichtet.

Bevor ich zu den Liedern D. Sudermanns übergehe, von denen die ältesten aus dem Jahre 1572 sind, laße ich hier noch zwei Gedichte Jes. Tribaurs gegen die Schwenckfelder folgen.

Esaias Tribauer.

Nro. 792 und 793.

792. Ein gesang wider die Teufflische vnnd verfürische Sect der Schwencksfelder.

Im Thon. Ich gieng ein mal spatzieren.

IHR Schwenckfeldischen Schwencker,
schwencket euch her zu mir.
Ihr seid doch rechte Stencker,
stincket wol für vnd für.
Hört, was ich singen will:
Gott wird es euch nit schencken,
wirdt euch zur hellen Schwencken,
wern ewer noch so viel.

2 Das mundtlich wort jhr schendet
als ein Todten buchstab:
Der Teuffel hat euch blendet,
schneit Gott sein Ehr mit ab.
O jhr elenden leut!
es wirdt euch nicht gelingen,
must bessern grund herbringen,
sonst jr verloren seidt.

3 Ein glauben jhr euch spinnet
nach ewrem wolgefalln,
Gleich wie jhr seidt gesinnet,
so thut jhr hie von lahn.
Paulus viel anders spricht:
der Glaub sey Gottes gabe,
vnd komm von oben herabe
durch die heilige Schrifft.

4 Ihr schreit wol viel vom Geiste,
der Geist! der Geist! der Geist
Den Glauben allermeiste
in vnser hertz ein geust,
Der Geist wircket behend,
doch gebt jhr nicht die Ehre
dem Geist, das ers gewehre
durchs wort vnd Sacrament.

5 Ihr rühmt euch grosser fromkeit
vnd ist doch wenig da:
Das hertz steckt voller boßheit,
jr lebet so vnd so,
Das es woll besser taug,
seid von Gott abgewichen,
vnd kompt daher geschlichen
mit einem sch lckes aug.

6 Die Tauff thut jr verlachē
als ein schlecht Element,
Vnd schertzt mit Gottes sachen
vnnd seinem Sacrament:
Merck, du Gottloser hauff:
was Christus hat erworben
da er am Creutz gestorben,
das gibt Gott in der Tauff.

7 Ihr halt nichts von der Beichte
noch Absolution,
Ihr seid vnbscheidne leute,
euch kent wol jederman,
Sprecht trotziglich daher
'solt mich der Pfaff entbinden
von allen meinen sünden?
das Glaub ich nimmer mehr.'

8 Im Abentmal des Herren
da seid ihr Schwermens voll,
Jr thut euch greulich sperren,
doch man euch loben sol:
Es lob euch wer da wil,
kein frommer kan euch loben,
noch Gott jm Himmel droben,
denn schendens könt jhr viel.

9 Das Brod sey Christus leibe,
der Wein sein köstlich blut,
Das glaubt die Christlich gmeine,
welche jhr hart lestern thut
Im hauffen allzumal:
jhr wollet Christum meistern
vnd jn durch auß vergeistern
in seinem abendtmal.

10 Solch Gifft habt jhr gegossen
in vieler Menschen hertz,
Welchs vom Teuffel kompt gflossen,
habt angericht viel schmertz,
Ihr Stenckfeldischen leut:
weh euch! wie werd jr leiden,
wenn euch der Herr wird scheidē
in hertz betrübtes leid!

11 O Herr, ist jn zu helffen,
so hilff jn, lieber Gott.
Dein wort bey vns thu scherffen,
bhüt vns vor dieser rot,
Bhüt vnsre Kinderlein,
das sie nicht wern verfüret,
durch diese Sect bethöret,
denn sie sein ja noch klein.

12 Wolln sie sich nicht bekerē,
abstehn von jrem thun,
So wollstu jnen wehren
durch deinen lieben Son,
Das sie erkennen doch,
das du ein feind der Schwencker,
der Stencksfeldischen Stencker,
im Himmel lebest noch.

13 Gib auch, du lieber Herre,
der Obrigkeit den Geist,
Das sie zu lob vnd ehre
deim Namen allermeist
Jr schwerdt recht brauchen thu,
das sie solch Sect auß rotte
die im Land thut groß schade:
O Herr, sich nimmer zu!

14 Es ist doch grosse schande
das diese Teufflische Rott
In meinem vatterlande
so zugenommen hat
Beim Euangelion:
O Gott, laß dichs erbarmen,
sonst sein wir all verdorben,
vnd nimb dich vnser ahn.

15 Es gilt, Herr, deine Ehre
vnd vnser Seligkeit,
Drumb du vns, Gott, erhöre,
verjag die losen leut,
Die Schwencksfeldischen wölff,
dz sie nit mehr abwenden
die leut von Sacramenten,
Christe, kom̄ vns zu hilff!

16 O du heiliger Geiste,
sey du von vns nit fern;
Dein gnad wolstu vns leistē,
wir wolln dir folgen gern,
Wolln folgen deiner lehr,
das mundtlich wort groß achten,
die Sacrament betrachten,
Amen: Herr, vns gewehr!

Ein Klein Handbüchlein wider die enttzuckten vnd vergeisterten Schwenckfelder. Durch Esaiam Tribawer. Regenspurg 1571. 8°. Seite 17. Unter des Verfaßers Namen. Vers 3.2 -len, 5.8 auch, 8.2 Schwerwens, 12.6 Schwencher, 13.5 rech.

793. Fahr hin, Büchlein.

Fahr hin, Büchlein, in alle Landt,
vnd ziere manches Christen handt,
Gib auch zeugknus der Reinen Lehr,
sey der Einfältign Prediger

5 Die lange zeit verführet hat
der Widerchrist auß Teuffels Rath,
Das sie Gotts wort vergessen han,
der Mittel sich nicht genommen an

Die jn allein zur Seligkeit
dienen vnd geben ewig frewdt.

Zehen Gebott.

Lehr sie widrumb Gottes Gebot,
das sie es nicht mehr halten für spot
Sonder mit glauben vnd vertrawn
allein auff Jesum Christum schawn,
Der vmb jr Sünde truge leidt,
aufferstundt vmb jr Gerechtigkeit.

Gebett.

Wa das Gebet, so Jesus Christ
gelehret hat, vergessen ist,
Jr vilen worden vnbekandt,
brings wider zu rechtem verstandt,
Das sie in aller gefahr vnd not
durch Christum hilff suchen bey Gott.

Tauff.

Vnd in disem gfärlichem lauff
ermahn sie jr empfangnē tauff,
Das sie wissen, das dises Bad
sie rein wasche von sünd vnnd schad.
Ob sie aber in diser zeit
auß angeborner blödigkeit
Wurden wider fallen in Gottes zorn,
das dennoch nit solln sein verlorn,
Sonder das jeder, wie gemelt,
der sein vertrawen auff Christum stelt,
Der soll durch sein Creutz, spott vnd hon
angenommen sein zu Gottes Son.

Absolution.

Ob dann der Teuffel durch sein spill
jemandt zu zweyfflung bringen will,
Lehr jn, er wöll sich trösten lon
wol mit der Absolution,
Glaub gewiß, das jm durch Gottes Wort
sein Sünd verziegen Hie vnd Dort.

Abendtmal.

Des zum zeugknuß lehre sie auch
des Abentmals rechten gebrauch,
Wie es Christus gesetzet ein
vnd selbs gereicht den Jüngern sein.

Benedicite vnd Gratias.

Hernach lehr sie in gleicher maß
Benedicite vnd Gratias.

Morgen vnd Abendtsegen.

Vnd das kein vnglück jn begegn,
lehr sie Morgen vnd Abentsegn.

Haußtafel.

Dann soltu vnderweisen wol,
wie jeder Christlich leben sol
In seinem ampt, welches er tregt
vnd jm von Gott ist aufferlegt.
Für Fablen, Märlein, vnnütz gschwanck
lehr jn Gott loben mit Gesang,
Das er den Weg recht treffen kan
den jm die Warheit zeiget an,
Als dann bekompt die rechte Frewdt,
das ewig Leben vnd Seligkeit.

AMEN.

A. a. O. Blatt Aa 4^b. Vers 7 Gottes, 13 glaubn, vertrawen, 14 Christ, schawē, 30 das = daß sie, 56 denn für den.

Daniel Sudermann.

Nro. 794—1004.

A. Geistliche Lieder. Papierhandschrift in Folio. Vergl. I. Seite 578 ff.

B. Geistliche Lieder. Papierhandschrift in Folio. Vergl. I. Seite 601 ff.

C I. Gsangbuch Newer geistlicher Lieder. Papierhandschrift in 4°. Vergl. I. Seite 666 ff.

C II. Gsangbuch Newer geistlicher Lieder. II. Theil. Papierhandschrift in 4°. Vergl. I. Seite 679 ff.

C III. Gsangbuch Newer geistlicher Lieder. III. Theil. Papierhandschrift in 4°. Vergl. I. Seite 687.

D. Von der Tochter Sion, Das ist: Von der begnadeten liebhabenden gläubigē Seel, u. s. w. (Straßburg.) Bey Jacob von der Heyden Calcographum. Anno 1618. 8°.

E. Ein gute Lehr, Wie die Christliche Jungfrawen, das ist, die liebhabende glaubig Seele, u. s. w. (Straßburg.) Bey Jacob von der Heyden Calcographum Anno 1619. 8°.

F. Einzelne Blätter in Folio, Rückseite leer. Vergl. I. Seite 712

G I. Schöne aufferlesene Figuren vnd hohe Lehren u. s. w. 50 Blätter in Folio. Straßburg 1620.

G II. Schöne außerlesene Sinreiche Figuren u. s. w. 50 Blätter in Folio. Straßburg 1620.

G III. Schöne außerlesene Sinnreiche Figuren, u. s. w. Der III. theil. 50 Blätter in Folio, Straßburg um 1625.

G IV. XXXXX. Schöner außerlesener Sinreicher Figuren u. s. w. Der IIII theil. Ins kupfer gebracht vnd in druck geben durch Jacob von der Heyden 1628.

H. Ein schöne Lehr, von den sieben Graden, oder Staffeln der volkommenen Liebe, u. s. w. (Straßburg) M. DC. XXII. Bey Jacob von der Heyden. *Calcograph.*

I. Zwölf Folioblätter mit Gedichten von D. Sudermann. Vergl. I. Seite 714 f.

K. Hohe geistreiche Lehren, vnd Erklärungen: Vber die fürnembsten Sprüche deß Hohen Lieds Salomonis, u. s. w. Gedruckt zu Franckfurt bey Eberhardt Kieser, In verlegung Jacobs von der Heyden, Chalcograph: Anno M. DC. XXII.

L. Vier Bogen (8 Blätter) in Fol., ohne Gesamttitel, mit Liedern D. Sudermanns. Vergl. I. Seite 717.

M. Etliche Hohe geistliche Gesänge, u. s. w. Zu finden bey Jacob von der Heyden Chalcographo. (Straßburg 1626. 8°.)

794. Du höchster Gott Herr schepfer mein.

Ein lied, Im thon: Vatter vnser im himmelreich.

Du höchster Gott, Herr, schöpfer mein,
merck, was vnrhu vnd grosse pein
Ich glitten hab so lange zeit,
darin mich der Sathan durch neid
Bracht hatt mitt list vnd trug der welt,
als in ein garn, heimlich gestelt.

2 Ach, wie wenig hab ich gedacht
disem eilend all tag vnd nacht
Zu fallen so in die strick dein,
o Sathan, mitt vill falschem schein,
Doch hoff ich dir entflohen bin,
an mir wirst haben klein gewin.

3 Nun will ichs anderst greiffen an,
mitt der zeitt besser zu bestan,
Dan du, Sathan, vnser feind bist
vnd du, welt, bleibst ein kurtze frist,
Denn must du thun ein grossen fhall
sampt deinen liebhabern zumall.

4 Ich will dich lassen alle tag,
das nitt theilhafft werd deiner plag,
Absage dir: dein ehr behalt,
herrligkeit, pomp, reichtümb vnd gwalt,
So sich endlich alles verkert
in schmertz vnd pein die ewig werdt.

5 Eß ist doch ein geringe zeit
hie gegen die lang ewigkeit,
Drumb ist baß, leiden mit gedult
der gottlosen neid vnd vnhuld,
Dan verlieren der freuden kron,
welche nimmer mehr wirdt zerghon.

6 Leiden hatt auch mussen der Herr
Christus vns zum beispill vnd lehr,
Das wir im hie folgen treüwlich,
mitt im zu herschen ewiglich,
Dan es ist billich wider recht
das mer dan der herr sey ein knecht.

7 So last vns vleissig ohn ablan
ein neüwes leben fahen ahn,
Streben nach der gerechtigkeit,
büssen vnsere sünd mitt leid,
Bitten den Herrn von hertzen gar,
das er vns darfür mer bewar.

8 Gewüß vnd warlich wirdt ers thon
laut seinem euangelion,
Da steht 'Ich sage euch warlich,
wer büsse thut vnd glaubt an mich,
Der wird leben vnd sälig sein
durch die gnad vnd erbarmung mein.'

9 Sey drumb, herr Christ, mein fundament
vnd starcker thurn, dafs der behend
Sathan sampt der welt vngestümb
mein baüw nitt ewig reissen vmb,
Sonder das es fast mög besthen,
wievill sturmbwind darwider ghen.

10 Laß die erd auffthun iren schlund,
darin deß tracken fluss zugrund
Versincke, so er nach vns geüst,
vnd zu verderben sich befleist;
Dein hilff vnd gnad wöll vns beiston
ietz vnd hernach vor deinem trhon.

A. Blatt 166. Über dem Liede die Jahreszahl 1575, daneben die Bemerkung: ist fast mein erst gedicht, und weiter unten die spätere Anmerkung: In Cöln. | A° 1572. | mein erste lieder ꝛc. Vers 2.2 disen, 2.4 falschen, 3.5 Den, 3.6 deine liebhaber, 4.1 dir, 6.3 und 4 in, 8.2 seiner. Die Anfangsbuchstaben der Strophen 1–7 geben den Namen Daniel S.

795. Welcher begert auff diser erd.

Ein liedlein.

Welcher begert
auff diser erd
das im nitt werden mag,
Der ist so gar
ein grosser narr,
als ie kam an dē tag.

2 Vnd ob er schon
brengett darnon
was er begeren thut,
So will doch mer
noch haben er,
es sey böſs oder gut.

3 Drumb, will ein mañ
fried vnd růh han,
der beger nur allein
Vom höchstē Gott
was im ist nott
zum heill der seelē sein.

4 So ist er reich,
ob schon er gleich
alhie in armuth lebt,
Dan Gott zufůgt
gnug dem genůgt
vnd in zuletst erhebt.

A Blatt 118. Neben dem Liede steht: Es sind alle von meinen ersten Liedern. Vers 1.3 in. Unter dem Liede noch die Verse

Kein grössere unwissenheit
dan das einer will allezeit
Wissen das er nitt weiſs furwar,
ein sölcher ist der gröste Narr.

796. Christ, Gottes son, du bist mein wonn.

Ein lied, Im thon, Ich danck dir Gott, für dein wolthatt ꝛc.

Christ, Gottes son,
du bist mein wonn,
lob ehr vnd preiß
sag dir mitt vleiß,
das mich dein gnad
beschützet hatt
Für aller gfar
vnd feinde schar,
welch mir nachstelt:
ich wer gfellt,
hettst du dich nitt zu mir geselt.

2 Von mir nitt weich,
vnd vertreib gleich
die alte schlang,
ein vnd außgang
bevfhell ich dir,
wölst helffen mir,
Sünst bin ich schwach:
Herr, was ich mach,
kan nicht sein frey,
drümb whon mir bey,
von vnfhall das erlösett sey

3 Dan witz vnd kunst
ist gantz vmbsunst,
drumb hilff allzeit
vnser schwacheit,
zu leben recht
wie fromme knecht:
Durch vnser krafft
wirdt sünst nichts gschafft,
derhalb, o Gott,
hilff mir auß nott,
auff dich mein seel hofft biß in todt.

4 Als dan dein wort
mich tröstett fort,
du wöllest sein
der helffer mein,
im jammerthall
hüten fur fhall:
So zweiffel nitt,
wenn ich dich bitt
von hertzen grund,
der bin verwund,
du wirst mich widr machen gesund.

5 Mitt lobgesang
sag ich dir danck,
ob woll nitt pur
ist mein natur
vnd nichts von mir
khan gfallen dir:
Ein sünder bin,
doch nitt wirff hin
mich, das verderb
vnd ewig sterb
das du erkaufft hast fur dein erb.

6 Gotts reich vnd freüd
in ewigkeit
laß werden mir
nach meim begir,
auß gnaden dein,
o schöpfer mein:
Sich nitt die schuldt,
welch in vnhuldt
mich hat gebracht
bey tag vnd nacht
der feind so vns immer nachtracht.

7 Hilff vnd beystand
zum vatterland
thu vns, o Herr,
sunst sind wir fher
von seligkeit,
drümb vns geleid
Den rechten weg,
du bist der steg
vnd die warheit
zu allerzeitt,
in die ewig ruh mich geleitt.

A Blatt 161. Zur Seite die Bemerkung Caspar von Danwitz | Ertzhertzog Matthias | Cammerherr vnd | Hoffmeister in Nieder- | land, dabey Ich gewesē. Die Anfänge der Strophen geben die Worte C. v. Danwitz, Als mitt Gotts hilff. Vers 3.11 im, 4.8 wen, 6.4 mein.

797. Ein lied, in grosser schwachheit oder todes nötten,

Im thon, *Bon iour m'amye, bon iour mon coeur* ꝛc.

Dv Ewiger Gnediger Gott
in krauckheit mein biſs an den tod,
Ich ruff dich an von hertzen grund
vnd bitt, hilff mir zu diser stund.

2 Ach Herr, nit straff mich so geschwind
von wegē all mein schweren Sünd,
Dan die seind mir von hertzen leid,
drumb hilff, es ist nun hohe zeit.

3 Nit laß geschen des teufels will,
der mir nachstelt mitt stricken vill,
Treib jhn zurück mit starcker hand
an seinen ort mit spott vnd schand.

4 Ich bin dein arme Creatur,
geschaffen nach deiner figur,
Erkaufft durch deins Sohns tewres blut,
daſs komm meiner Seelen zu gut.

5 Eyl, Herr, verzeugs nit gar zu lang,
ich bin armselig, schwach vnd kranck:
Dein heiliger Geist mir beistand thu,
so khan fur ihn ich haben Rhu.

6 Lass mich gar nit förchten sein gwalt,
die er an mir braucht manigfalt,
Dan wehm du hie beistehst, o herr,
dem kan er schaden nimmer mehr.

7 Sünd, tod, teuffell vnnd auch die hell
kein macht haben an meiner Seel:
Du Gott vnd mensch hast sie erlöst,
drumb, o mein hertz, sey voll getröst.

DIch ruff ich ahn, O Herre Gott,
durch deines Sohns peinlichen todt:
Hilff mir auſs dieser kranckheit schwer,
bis in den tod gefehrlich sehr.

2 Ach Herr, nit straff mich so geschwind
von wegē meinē schweren Sünd,
Dan sie mir seind von hertzen leid,
weil dich keins Menschen tod erfreut.

3 Nit laſz mehr zu dem alten feind
zu triegen mich doch als ein freünd,
Treib jhn zurück mit starcker hand
an seinen ort, ein feür genand.

4 Ich bin dein arme Creatur,
mit Christi blute rein vnd pur
Vom tod erkaufft, drümb wöllest mich
nit sterben lahn dort ewiglich.

5 Eyl, Herr, verzeügs nit gar zulang,
ich bin armselig, schwach vnd kranck:
Dein heilger Geiste steh mir bey,
biſs die Seel fahr auſs zu dir frey.

6 Laſs mich von dir nichts wenden ab,
vnd weil ich dich zum beystand hab,
O Gottes Sohn, wer wölt mich nun
von deiner hand auſs reissen thun?

7 So wirt gefreyt mein arme Seel
fur den Sathan, auch thod vnd hell,
Auſs lauter gnad: drümb sey getröst,
mein Seel, danck jhm, der dich erlost.

Der Text links B Blatt 140b, mit den Jahreszahlen 1575 und 1576, und mit der Bemerkung Ist meiner ersten lieder eine. Der Text rechts C III Blatt 475, Vers 2.2 schwere, 3.4 seinem, 4.3 von, 7.4 jhn. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Daniel S.

798. Ein liedlein

Im thon, Ich danck dir lieber Herre, oder Mit lieb bin ich umbfangen.

Ich find kein trew vff Erden,
hilff du, Herr Jesu Christ,
Auſs aller Sünd beschwerden,
mein trost vnd heyland bist.
Ich ruff an deinē Namen
in rechtem glauben vast,
bitt, wöllest nit verdammen
das du erlöset hast.

2 Traw dir billich, o Herre,
dan ich wol hab erkent
Das wenn dich maint sein ferre
so wendest mein ellend,
Vnd ob ich dich vertrieben
hab mit vndanckbarkeit,
bist noch mein heiland blieben
auſs gnaden allezeit.

3 Dir ist auch vnuerborgen
mein schwachheit, angst vnd nott,
Beschwerung, forcht mit sorgen,
bin auch nur äsch vnd kotth,
Vnd muſs hin in die Erden,
drauſs ich genommen bin,
zu staub vnd Äschen werden:
ach, den Geist nimb du hin.

4 Christe, zur selben stunde
dein gnad vnd hülff erzeig,
Heil meins Gewissen wunde,
dein Ohre zu mir neig:
Bitt, wöllest nit anschawen
was ich verschuldet han,
weil mir die Sünd gerāwen,
vnd ruff allein dich ahn.

C III. 298b, mit der Jahreszahl 1577, auf die Worte Ich traw dir Christe. Vers 2.3 wenn.

799. Der Hochfertig mensch.

Ist ein auffdeckung deſs Reiche, Hochmütigen Menschens thorheit vnd straffe, so endlich (wofern er sich nit zu Gott bekert) darauff wird folgen: Ist ein Frag vnd antwort.

Im thon: Vatter vnser im himelreich ꝛc. Biſs ein Melodey darzu gemacht werde.

Ach, wäſs rhümpst dich, o menschē kind,
vnd bist ſchenlich doch aller blind?
'Meins leibs gestalt vnd glieder schön':
o Narr, wie balt wird ſolchs zergehn,
Weil tödlich bist vnd wie das laub,
ja wie ein blum̄, schne, eerd vnd staub.

2 Ach Mensch, warumb erhebst nun dich
von hertzen grund so prächtiglich?
'Meines leibs sterck auch gesundheit':
o Narr, bedenck die kleine zeit,
Da mancher stirbt in einer stund
der zuuor wz frisch vnd gesund.

3 Ach Mensch, warümb bist in hoffart
auffblasen vnd verliebt so hart?
'Meines Adels vnd Herrlichkeit':
o Narr, du rhümpst dich in warheit
Der Pfawen zierd, damit zur frist
du, schwartzer Rapp, verkleidet bist.

4 Ach Mensch, warümb gehest noch daher
so hochmütig pochende sehr?
'Traw vff mein gwalt vnd grosse macht':
o Narr, vernim̄ vnd wol betracht,
Nemlich wer hoch steigt in der Welt,
deſt härter offt nachmalln er felt.

5 Ach mensch, waran gedenckst nun doch,
das so prechtig stoltzierest noch?
'An mein Reichtumb, auch leüt vnd land':
o Narr, dz alls hat kein bestand,
Was hilfft endlich dir sölche hab,
so in die Hell du must hinab?

6 Ach Mensch, sag mir von hertzē frey,
warauff dein gröſt vertrawen sey?
'Auff mein weiſsheit vnd grosse kunst':
o Narr, die ist gwiſs dir vmb sunst,
Dan aller welt höchst weiſsheit gnand
ist ein thorheit vor Gott bekandt.

7 Ach Mensch, warümb bist noch ye mehr
so gar mütig, auch freüdig sehr?
'Durch mein vorrhat an speiſs vnd tranck':
o Narr, du bleibst allhie nit lang:
Wir bracht eim Reichen speiſs vnd wein,
da er lag in der hellschē pein?

8 Ach Mensch, laſs ab vnnd besser dich,
sunst bist verlohren ewiglich.
'Ich bin noch jung, hab zeit vnd weill':
o Narr, die laufft hinweg mit eill,
Thu Buſs, vnd spars nit biſs in todt,
es wurd sunst dir g'rewen zu spadt.

9 Ach Mensch, du bist gewarnet schon,
denck, wie vor Gott nun magst bestohn.
'Morgen thu ichs mit ander leüt':
o Narr, du must noch sterben heüt,
Drümb wol dem der sein Buſs nit spart
biſs eben er von hinnē fahrt.

10 Ach Mensch, ruff Gott an umb sein gnad,
der Todt wil dich nehmen ietzt grad.
'O wee mir armen creatur!'
o Narr, du soltest fur und fur
Das sterblich warst haben betracht,
zu lassen ab von der welt pracht.

11 Ach Mensch, Christus helff deiner Seel,
der uberwand Sünd, tod und hell.
'Herr Jesu Christ, erbarm dich mein!'
ach Mensch, es muſs gestorben sein,
Ettwan zu spad hast dich bekehrt,
selig ist der wol sterben lehrt.

12 Ach Mensch, bedenck diſs liedelein,
und richt also das leben dein
Gleich wie du gern hettest gethan
wan kompt der Tod und klopffet ahn,
Welcher dir folgt zu aller frist
als bald nur du geboren bist.

C II. Blatt 87[b], mit der Jahreszahl 1578 und der Bemerkung Ist meiner ersten lieder eins. Am Ende steht Diſs lied ist meiner ersten eine. muſs gebeſſert sein ꝛc. Ist gut fur den gemeinen man. Vers 5.3 meim, 8.6 so, 9.3 so, 10.3 arme, 10.5 das = das du, 12.2 ff. vergl. Gellerts Verse Lebe wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben.

800. Lang ist nitt ewig, Ewig aber ist lang.

Ein lied Im thon: *Qui en la garde du haut Dieu, Ps. 91. fran:* oder Durch Adams fahll ꝛc. Nach willen dein ꝛc. Sunst kein ohn dich ꝛc. Ich habs gewagt ꝛc.

Lang hie auff erd
der mensch begert
glücklich und woll zu leben,
Das nitt sein mag,
dan alle tag
die er lebt stirbt er eben.
Drumb wer es gut
das sich in hut
ein jeder woll bewahret,
Betracht das end
und sein ellend,
das offt lang wird gesparett.

2 Ist billich recht
das ein fromb knecht
sey ghorsam seinem herren,
Und hör sein stim̄,
zu folgen im̄
thu sich mit nichten sperren:
Durch Gottes gnad
der mensch als hatt,
was dient zum ewigen leben,
Und uberwind
tod, teufell, sünd:
bitt in, er wird dirs geben.

3 Nitt weich von jm,
das in seim grimm
er dich mög billich straffen,
Der Teufel stetz
stellet sein netz
und braucht all list und waffen
Zu fällen dich,
drümb streit kecklich,
durch Gott den sig zerlangen,
Er sey dein trost,
hatt dich erlöst
und den teüffell gefangen.

4 Ewig sein wort
bleibt, fär drümb fort
und laß dich gar nichts schrecken,
Sein gnad und güt
erfreuw dein gmüt,
in tugend thus erwecken.
Vergänglich ist
zu diser frist
als was die welt mag haben,
Vergleicht sich recht
eim mantel schlecht
welchen fressen die schaben.

5 Ewig in freüd
oder in leid
der mensch hernach müß leben:
Wie er hatt thon
empfacht er lon,
von allm muß rechnung geben:
Wie Gottes gnad
kein ende hatt,
so wird er auch grecht funden,
Dasselb behertz,
es ist kein schertz,
hutt dich fur schwere sünden.

6 Aber der welt
nichts guts gefelt,
drumb must du vill vertragen;
Wirt dirs woll schwer,
treuw ist dein herr,
an im solst nit verzagen;
Durch sein beistand
zum vatterland
wirt dir der weg nit fehlen,
Sein starcke hand
fur spott und schand
beschützt dir leib und seelen.

7 Ist dir Gott lieb,
dich immer üb
der welt freüdt abzusterben,
Vergehtt wie staub,
fält ab wie laub,
darnach man hie thut werben:
Die säligkeit
wird sein bereit
denen so darnach streben,
Wer dapffer streitt
zletst oben leitt,
erlangt die cron darneben.

8 Lang ist die zeit
der ewigkeit,
kein end wird nimmer nehmen,
Drumb ring mit vleiſs
das gwinst den preiß,
so darffst dich nitt dort schemen
Fur Gottes gsicht
am jungst gericht,
wan nichts wirt sein verborgen:
Bitt Gott umb gnad
beid früe und spad
und sey nimmer ohn sorgen.

A Blatt 71b. B Blatt 94, mit der Jahreszahl 1576. C III. Blatt 316, mit der Anmerkung: für **Einen Fürsten** und einigen Veränderungen. Vers 4.11 **ein**, 6.9 **den** für **der**, 6 12 **beschütz**, 8.5 **das** = **das du**.

801. Alls was Gott will.

Ein Lied Im thon: *Qui en la garde du haut Dieu, Ps. 91. fran:* oder: Durch Adams fahll ɔc.

Alls ist umbsunst
der menschen kunst
in den weltlichen sachen:
Gottes gewalt
alles erhalt,
der mensch kann nichts rechts machen.
Dan sein Natur
ist zwar nit pur,
drumb muß mans Gott befhellen:
Alls was der thut
ist allein gut,
nützt uns an leib und seelen.

2 Was hilfft es dich
das ängstiglich
zergänglich ding thust lieben?
Must lassen die,
drumb schauw alhie
was du in zeit thust üben:
Nur Gottes huld
uber alls gold
soltu haben und schätzen,
Sein heyligs wort
mag hie und dort
in nötten dich ergetzen.

3 Gott immer trauw
und auff in bauw,
vergeblich thu nitt sorgen:
Was dir nitt ist
zu diser frist
bescheert mag kommen morgen:
Nach kurtzem leid
kompt lange freud,
wölst dich in sorg nitt stecken,
Auch nitt verzag,
vill mer all tag
laſs hoffnung dich erwecken.

4 Will dan das glück,
kans nitt zu ruck,
da Gott dir sölchs bescherett;
Sorgfeltigkeit
brengt sunst hertzleid,
den sinn und gmüt beschweret:
Als was Gott will
setz dir zum zill,
domitt soll dir benügen,
Dan seine gnad
kompt nitt zu spad,
er weiß es woll zufügen.

A Blatt 73b. B Blatt 95b, mit der Jahreszahl 1576, unter dem Spruch das Wort **Hertzogin** ɔc. Vers 4.8 **setzt**.

802. Nichts On Gott.

Ein lied Im thon: *Allemande de fleur.*

NIchts freuwet mich in diser welt
dan du, mein Gott, drümb hatt gestelt
mein hertz allein zu dir
sein hoffnung für und für.
Die sünd hatt mich gar hart verwund,
du kanst mich wider machen gsund,
drumb ich dich flehlich bitt,
laß mich verderben nitt.
Barmhertzig hab ich dich erkend,
hilff, das ewig nitt werd geschend,
und steh mir bey in nott,
ehe sich nahet der thod.

2 Ohn dich lebens ich mich erweg,
dan dessen bist der rechte steg,
will doch der hoffnung sein,
werdst dich annemen mein.
Ach heyl meins hertzen grosse plag,
das niemands sunst geträsten mag,
sihe an mein leid vnd rew,
mach widrumb alles new.
Mitt einem wort kans woll geschen,
das ich ewiglich mög bestehn,
gib einen trost von dir,
so ist geholfen mir.

3 Gott, du bist ja der mag allein
außleschen alle sünde mein:
bin ich von dir gewert,
so ist mein leid verkert.
Dein grosse gnad hab ich gespürt,
die mich wider zu friden fürt,
vnd auch noch aufferhält
wider des feinds gewalt
In diser angst vnd trübsall groß,
dan du machst mich der sünden loß,
vnd empfind mit der thatt
dein erbarmung vnd gnad.

4 Drumb danck ich dir von hertzen sehr,
o barmhertziger Gott vnd Herr,
vnd will dich nacht vnd tag
loben als vill ich mag.
Dan dir gehört die ehr allein,
die welt vnd alls ist vorhin dein,
zu letst bitt ich dich nun
durch Christum deinen sun,
Du wölst schäncken die säligkeit
allen die sich mitt rew vnd leid
vnd hertzlicher begir
bekeren thun zu dir.

A Blatt 71. B Blatt 211[b], mit der Jahreszahl 1577. Später ist der Spruch in **Nichts On Gottes Gnad** verändert und dem gemäß der Anfang der 3. und 4. Strophe umgestaltet worden. Mancherlei Ansätze für die erste Zeile der 3. Strophe: **Gottes wahr son du magst allein**, **Gottes lemblein du magst allein**, **Gottes lamb rein du magst allein**. Die 4. Strophe hat eine größere Umänderung erfahren: für die erste Zeile stehen die Versuche **Gnad ich befind drumb seyst gepreist**, **Gnad ist mein Trost drumb seyst gepreist**, **Gnad erhalt mich drumb seyst gepreist**, die zweite lautet **O Gott Vatter Sohn heilig geist.** Vers 1.10 das = das ich.

803. Die menschen sind gar taub vnd blind.

Ein lied, Im thon, *Deba contre mes debateurs. Ps: 35. fran.*

Ecclesiastes 10. Dem gelt sind alle ding gehorsam 2c.

DJe menschen sind gar taub vnd blind,
zum geitz vnd wucher so geschwind,
Daß sie drauff leib vnd leben wagen
vnd thund nach Gottes wort nitt fragen.
Durch alle land vnd vbers meer
reisen sie weitt mitt sorgen schwer,
damitt die nur erlangen gelt,
dan dasselb heut regiert die welt.

2 Aller menschen hertz ist gericht
auff betrug, auch vill list erdicht,
Domitt er mög zusammen fassen
ein gutt, das bald muß sein verlassen:
Vergiß dardurch das beste theill,
welches ist seiner seelen heill,
auff das er mög erlangen gelt,
dan dasselb heuth regiert die welt.

3 Niemand achtett zu diser zeitt
auff tugend vnd gerechtigkeit,
Sonder das recht thut ieder biegen,
sein armen bruder zubetriegen,
Welcher im vill lieber sein solt
dan aller welt silber vnd gold,
nur das er mög erlangen gelt,
dan dasselb heuth regiert die welt.

4 In mancher angst vnd trauwrigkeit,
auch die seel in ewiges leid
Der mammon fürt die auff in bauwen
vnd Gott allein nitt gantz vertrauwen.
Gleichwoll der mensch sücht nacht vnd tag
wie er vill guts zusammen trag,
vnd das er müg erlangē gelt,
dan dasselb heuth regiert die welt.

5 Es ist nichts beständigs auff erd,
das himlisch nur ewiglich werdt,
Deßhalben soll man wucher treiben
vnd samblen schätz die ewig bleiben.
Aber all menschē suchen mer
zeitlichs dan ewigs täglich ser
vnd wie sie nur erlangen gelt,
dan dasselb heut regiert die welt.

6 Letstlich aber all ding zergehtt,
darümb bedenck wz dir drauff steht,
Dan du selbst wirst verzerett werden
von dem gewürm allhie auff erden:
Was hilfft dich dan dein grosses gutt
darauff du tragen hast dein mut?
drumb acht nitt hoch all gut vnd gelt,
ist dir nitt nütz in jener welt.

7 Sey drumb gelobt, Herr Jesu Christ,
von dem allein mir ist bewüst,
Das ich zergänglich nichts soll achten,
ehe das ewig wol thu betrachten:

Reichtümb deßhalb ich nitt beger,
mein notturfft aber vnd nichts mer,
Alsdan fahr hin, o gutt vnd gelt,
Nichts acht ich dein mitsampt der welt.

A Blatt 79[b]. B Blatt 372, mit der Jahreszahl 1576 und unzählich vielen Correcturen.

804. Der gelt hat ist in hoher acht.

Ein lied Im thon: Vatter vnser Im himmelreich 2c.
auch: Wenn ich in angst vnd noten bin 2c.

DEr gelt hatt ist in hoher acht,
dargegen wird der arm verlacht;
Ist er schō aller tugend reich,
gottfürchtig vnd recht from zugleich,
Hilfft im wenig in diser welt,
das gut vnd gelt den preiß behelt.

2 Also hatt sich alles verkert
das der Gottloß, zur zeit geert,
Mit seinem zergänglichen gut
für jederman bestehen thut:
Keiner fragt nach der tugent mehr,
sonder man sucht gelt, nach vnd verr.

3 Nur gelt der Welt allein gefelt,
die doch vergeht sampt gut vnd gelt,
Noch trachtett ieder tag vnd nacht
mitt aller krafft, verstand vnd macht,
In regen, schne, zwasser vnd land,
wie er gelt mög brengen zur hand.

4 Ist dan das nitt ein groß blindheit
das der mensch hofft vnd sich erfreüd
Auff gelt, vnd helts für seine Gott,
biß einst geschlichen kompt der tod,
Vnd nimpt in hin, nackend vnd bloſs,
ob schon sein gut wer noch so groſs?

5 Ein exempell zeigt Christus an,
wie es gieng einem reichen mañ,
Da einst wz ein gut früchtbars jar
vnd seine scheüwr gefüllett war,
Desgleichen die keller mitt wein,
drümb er gedacht im hertzen sein

6 'Liebe seell, rhue, hab gute muth,
iß vnd trinck was dir schmecken thut.'
Ehe das wort kam auß seine mund,
ein stim darauff antwort zur stund
'O grosser thor: noch heind vor mir
wirt die seel gefordert von dir.'

7 Sund, vnruhe, sorg vnd alle nott
vnd zuletst gar der ewig tod
Brengt vns das gelt vnd gut offt mitt,
darümb soll mans gar lieben nitt,
Dan vnmöglich ists einem knecht
zugleich dienen zween herren recht.

8 Erman hiemitt frauwen vnd man,
von geitz vnd wucher abzulan,
Dan welcher darauff hoffet gar
vnd daruon woll lebt immerdar,
Der muß endlich ein kurtze freüd
büssen mitt langwirigem leid.

A Blatt 83[b]. Vers 1.5 Hilff. B Blatt 121[b], mit der Jahreszahl 1577 und der Bemerkung: ist mein erst gedicht. In dieser Handschrift hat das Lied den Anfang: Der Reich Gottlöſs Ist vornen dran, Der Arm vnd fromm bleibt hinden stan. Das Gedicht ist bis in die 4. Strophe hinein durchstrichen und oben steht geschrieben: Ist gebessert, sol nichts. Die Anfänge der Strophen geben den Namen Daniel Sunderman.

805. Hoch auff des creutzes stamm.

Ein lied, Im thon, *Sur le pont d'Avignon* 2c.

HOch auff des creutzes stam̄
hört ich ein vöglein singen,
Als bald es mich vernam̄
thätt efs herab sich schwingen,

2 Vnd sprach 'O menschen sohn,
merck auff mitt aller freüden:
Dir will singen schon,
doch mitt schmertzlichem leiden:

3 Ich bin ein Pellican,
widerbringend das leben
Durch mein bluth jederman
der sich thut mir ergeben.

4 Dan ich selbs hab den tod
vmbracht vnd vberwunden,
Domitt erlöst auß nott
die ablassen von sünden.

5 Wo ist der stachell dein,
o förchtsamb tod, nun blieben?
Dein gwalt hab ich allein
sampt der hellen vertrieben.

6 Ich bin des lebens steg
und die warheit zů spüren,
Sunst ist mer keinen weg
der zum vatter thut füren.

7 Wer mir nun glauben thut,
der wird ewig nitt sterben,
Sonder ein leben gut
nach dieser zeit erwerben,

8 Doch aufs pur lauter gnad,
und er nitt darff gedencken
Das ers verdienett hatt,
sonder ich thus im schencken.

9 Dan ich zu keiner stund
verachten thu die hertzen
Zerschlagen und verwund,
voller reüw, leid und schmertzen.

10 Hunger, durst, armut vill
leiden und thod wird finden
Wer mir nach folgen will,
die welt zu uberwinden.

11 Er aber soll von mir
ein sölchē trost empfangen,
Das im doch für und für
nach dem tod wird verlangen.

12 Darumb so kommend her
alle die ir beladen
Die seid mitt sündē schwer,
ich will heylen den schaden,

13 Und will ewige rhu
auch euwrē seelen geben,
Drumb volgt mir jmmerzu
wie ich gethan hab eben,

14 So wird nach diser zeit
keim die säligkeit feelen,
Von anfang her bereit
ewiglich euwrē seelen.'

15 Alsbald der Pellican
sein lied gar außgesungen,
Hatt er sich wie voran
wider hinnauff geschwungen,

16 Und sprach 'ich will euch bald
noch einen tröster senden,
Auff das er euch erhalt
biss sich die welt thu enden.'

17 Drumb dir sagen wir danck,
Pellican voller gnaden,
Dan dein schmertzlich gesang
hilfft uns auß allem schaden.

A Blatt 106, mit der Jahreszahl 1578. Vers 1.1 creutze, 6.3 so, 9.2 verr-, 15.2 leid, 17.1 allen. B Blatt 112, ebenfalls mit der Jahreszahl 1578.

806. Dir, o Herr, thu ich klagen.

Ein lied Im thon: Es wolt ein wackers Mägdlein ꝛc. oder:
Herr Christ du einig Gottes Sun ꝛc. oder: Wilhelmus von Nassaw.

DIr, o Herr, thu ich klagen
meim jammer, noth und pein.
An dir will nitt verzagen
wegen der sundē mein.
Ach, laß mich nitt verderben,
vill mer ein trost erwerben
durch die erbarmung dein.

2 Auß tieffem grund meins hertzen
zu dir rüff nacht und tag
Mitt angst und grossem schmertzen,
drumb bitt, erhör mein klag,
Das ich nitt werd verloren,
dan ich nie war geboren
zu ewiglichē plag.

3 Niemand weiß ich auff erden
der mir sunst helffen kan:
Was soll noch auß mir werden,
wilt du mich gar verlon?
Bist du dan gar vergessen
deiner gnad ungemessen,
die ewig soll beston?

4 Ich bedenck offt mitt weinen
deine barmhertzigkeit:
Soll die sich nun verkleinen
sind der vörigen zeitt?
Will sich dein zorn nitt wenden?
will dein erbarmung enden?
bist du von mir zu weitt?

5 Es mag aber nitt fehlen
dein wort in ewigkeit
Dz ich mir thu erwehlen
zu trost in disem streitt,
Und thut lauten gar eben
'mir ist, so wahr ich leben,
des sünders thod ser leid.'

6 Laß mich drum nitt verderben,
o barmhertziger Gott,
Durch Christum, deins süns, sterben
hilff mir auß diser nott,
Und wenn mein grosses leiden,
das nitt von hin thu scheiden
mitt dē ewigen thod.

7 So will ich mich erfreüwen
vnd alle trauwren lan,
Auff erden nichts mer scheüwen,
verleich, das von nun an
Ich deins reichs thu geniessen,
vnd dis lied zubeschliessen,
sag dir lob jederman.

A Blatt 76ᵇ, von wo auch die Überschrift genommen ist. Vers 1.2 Schreibfehler noeh, 2.1 tieffer, 2.7 so, 4.1 sind = seit, 6.3 so, 6.6 das = das ich, 7.2 so. B Blatt 275ᵇ mit der Jahreszahl 1579. C I Blatt 286 mit dem Anfang Dir O Herr muß ich klagen, auch sonst manche Veränderungen.

Die Anfänge der Strophen und der Verse der letzten geben den Namen Daniel Suavius.

807. In der hellen abgrund.

Ein lied im thon: *Allmande de Don Juan.*

In der hellen abgrund,
thu ich auf meine mund,
ruffend, o Herr, zu dir.
Erhör die stimme mein,
verbirg das angsicht dein
von mir nitt für vnd für:
Dā so du welt, o Herr,
alle sünd straffen ser
die bißher hab gethan,
wie solt ich immermehr
vör dir mögen beston?

2 Aber, o Herr, du bist
gnädig zu aller frist
dem der dich förchten thut.
Ja, wo ist nur ein mann
der sich berümen khan
zu sein gerecht vnd gut?
Vnd so der best auch fält
allhie in diser welt
des tags offt sieben mall,
ohn dich sich auch erhelt
kein sunder vberall.

3 Drumb, Herr, auff deine gnad
bauw ich ia frühe vnd spad,
du magst helffen allein.
All mein gerechtigkeit
vnd verdienst, noch zur zeit,
ist vor dir vill zeklein;
Vnd ob schon ich befind
bey mir manch grosse sünd,
dein gnad vil grösser ist
dan alle menschē kind,
du ser barmhertzig bist.

4 Zuletst ich dir befhell,
o Herr, mein leib vnd seel
sampt alles was ich han:
Mich vnd das mein bewar,
in vngluck vnd gefahr
wolst mich nimmer verlan.
Mein hertz ist dir bekand,
du magst der sündē band
damit ich verstrickt bin
durch deine starcke hand
lösen vnd werffen hin.

A Blatt 15. B Blatt 379ᵇ, mit der Anmerkung: 1583. Zu Wisensteig. In C I. Blatt 370 mit vielen Veränderungen. Nachstehend der Text des Liedes in dem Drucke M.

808. Ein geistlich Gesang,

Ist ein ernstlich kläglichs Gebet, darine ein
Bußfertiges Hertz vnd Gewissen, seiner Sünden halben sehr
erschrocken vnd geängstiget, für Augen gestelt wirdt.

In der Hellen abgrund
thu ich auff meinen Mund
vnd schrey, O Herr, zu dir:
Hör mein Stimm auffgericht,
verbirg dein Angesicht
von mir nicht für vnd für!
Dann so du wilt, O Herr,
alle Sünd straffen sehr
von jugendt an geschehn,
wie solt ich jmmermehr
vor dir mögen bestehn?

2 Aber, O Herr, du bist
gnädig durch Jesum Christ
dem der sich noch bekehrt.
Ja, wo ist doch ein Mann
der sich berühmen kan
zu sein gerecht auff Erd?
Vnd so der best auch felt
in Sünd, als die Schrifft meld,
deß tags offt Siebenmahl,
ohn dein hülff sich erhelt
kein Sünder vberall.

3 Drumb, Herr, auff deine gnad
hoff ich noch früh vnd spaht:
du kanst helffen allein.
Sonst mein Gerechtigkeit
vnd Verdienst noch zur zeit
wehr vor dir vil zu klein.
Vnd ob ich schon befind
bey mir sehr grosse sünd,
dein gnad noch grösser ist,
dann aller menschen Kind
du, Herr, Barmhertzig bist.

4 Zuletst Ich dir befehl,
Vatter, mein Leib vnd Seel,
auch was ich von dir hab.
Durch Christum deinen Sohn,
sein Todt vnd Aufferstohn
hilff mir der Sünden ab.
Das hertz ist dir bekandt:
wöllest der Sünden bandt
drinn ich verstricket bin
durch deins Geists liebe Brand
lösen vnd nemmen hin.

M Blatt D vij b. Vers 1.9 -hen. Zu Grunde ligt C I Blatt 370, wo die Anmerkung steht gedruckt 1624. Vers 1.9 die leyder hab gethan, 1.11 fur deim Gericht bestahn, 2.6 vff, 2.10 ohn dich nun, 3.5 auch v. in der z., 3.7 schon ich, 4.3 auch alles was ich hab, 4.5 auch, 4 9 damit v. bin.

809. O wie glückſälig ist der mann.

Ein lied, Im thon: Kompt her zu mir ꝛc.

O, Wie gluckſälig ist der mañ
der Gottes gnad thut nemen an,
vnd all tag woll betrachtett
Das er hie nur ein pilger ist
vnd daruon muß in kurtzer frist,
wie hoch man ihn auch achtett.

2 O, wie gluckſälig ist der mañ,
der Gottes gnad thutt nemen an,
dise welt zuuerlassen,
Acht nitt zergänglich ehr vnd gut
sonder allein Gott lieben thut,
ja sich selbs nur thu hassen.

3 O, wie gluckſälig ist der mañ
der Gottes gnad thut nemen an,
alles gern zuuertragen
Was vnrechts im allhie geschicht,
nimpt Gott nitt sein raach vnd gericht,
sonder thut ims nur klagen

4 O, wie gluckſälig ist der mañ
der Gottes gnad thut nemen an
vnd führt ein göttlichs leben,
Der sein eigen brott essen mag,
mitt händē arbeitt nacht vnd tag
vnd kan den armen geben.

5 O, wie gluckſälig ist der mañ
der Gottes gnad thut nemen an,
vnd durch leer vnd exempell
Andre bekert von irer sünd,
zu werden ware Gottes kind
in seim geistlichen tempell.

6 O, wie gluckſälig ist der man
der Gottes gnad thut nemen an,
vnd erwartet mitt freüden
Die stünd wan er von hinnen soll,
vnd sich vor hatt bereittett woll
durch glauben, buß vnd leiden.

7 O, wie gluckſälig ist der man
der Gottes gnad thut nemen an,
vnd mag hie also sterben
Das nach kurtze zeit vnd leidt
dort thut leben in ewigkeit
bey Gott, als seinem erben.

A Blatt 25. B Blatt 356, mit der Jahreszahl 1583. C I Blatt 231, mit vielen Veränderungen; der Anfang lautet O wie Selig ist yederman, Der Gottes Gnad mit freüd nimpt ahn, Auch immerdar betrachtet.
Vers 5.4 ire, 7.4 so.

810. Du arm vnſäligs menschenkind.

Ein lied, Im thon: Kompt her zu mir ꝛc.

Dv arm vnſäligs menschen kind,
wie bist du so verstockt vnd blind
allhie auff diser erden,
Zu verseümen in kurtzer zeitt
ein ewig werend grosse freüd,
die leicht erlangt möcht werden!

2 Wan schon dein wer die gantze welt
sampt wz drin ist von gut vnd gelt
vnd die seel käm in schaden,
Nein! was nütz hättest doch daruon
dan Gottes straff zu grechtē lohn
ewig auff dich geladen?

3 Wilt du darumb sein klug vnd weiß,
so hab woll acht, vnd dich befleiß
das du richtest dein leben
Eben wie du auch stürbest gern:
ein groß kunst ist, woll sterben lern,
darnach thu fleissig streben.

4 Drumb wer hie fried vnd rhu will han,
der muß gedencken wie ein man
der zu gast ist geladen:
Nemen alles fur lieb vnd gut
was im sein würt aufftragen thut,
weill es geschicht auß gnaden.

5 Furwar, wo das bedenckest woll,
so sorge nicht das dich wz soll
auff diser welt betrieben
Dardurch die seele käm in schad,
sonder wirst woll durch Gottes gnad
die welt zu sehr nit lieben.

A Blatt 113. B Blatt 389b, mit der Jahreszahl 1583. Die Überschrift mit dem ersten Verse des Liedes beginnen zu lassen, wie diß von Nro. 793 an geschehen, ist ohne Vorgang in den Handschriften: dort besteht dieselbe in diesen Fällen lediglich aus der zweiten Zeile.

Vers 1.1 kurtze, 1.6 erlang, 4.5 würd.

811. Gebett inn kriegsnötten, sterben

vnd thewrer zeit, auch verfolgung der Christlichen gemeind.

Ein lied im thon: Ich ruff dich O Himlischer Vatter an.

Ach Herr, straff vns nitt so geschwind,
vil mehr lass dich erbarmen,
Daß wir so hart verfolget sind
zum tod, mit weib vnd kindt,
keine gnad man hie find,
drumb hilff vns armen.

2 All vnser Erb vnd gut hinghott
vnnd wirdt den frembden geben,
Wir müssen vnser eigen brott
vnd tranck mit angst vnd nott
kauffen, O Herre Gott,
sollen wir leben.

3 Vnser holtz auch wir müssen weitt
bezahlet lassen bringen,
Mit arbeit schwer man plagt vns heüth
ohne barmhertzigkeit:
klagen wirs, arme leüth,
mehr sie vns tringen.

4 Wir hand Vatter noch Mutter mehr
vnnd seind Weisen verlassen,
Ein frembdes Volck aufs landen fher
hatt vns vertilget sehr,
die stett seind worden lehr
vnd alle strassen.

5 Die jungfrawen sind vns geschend,
die jüngling all gefangen,
Die Fursten nach pein vnd Ellend
sind erhanckt vnd verbränd,
keinem alten sie händ
than gnad erlangen.

6 Aber, Herr, der du ewiglich
regierst mit Crafft vnd Ehren:
Vber sölches erbarme dich,
vnnd ihre macht zerbrich,
damit sie hindersich
wieder vmbkehren.

7 Wir haben vill vbels gethan,
das Rewet vns von hertzen:
Herr, thu vns drumb nit gar verlhan,
schaw vnser Ellend ahn,
dan keiner leben khan
länger fur schmertzen.

B Blatt 73, mit der Bemerkung: 1583. zu Diengen. Die ersten zwei Zeilen unserer Überschrift stehen zur Seite als Inhaltsangabe des Liedes. Vers 2.1 corr. auch für vnd, 5.1 erhanck.

In C1 Blatt 371 steht das Lied mit der Hinzufügung hinter der Angabe des Tons: Ist gemein jn Niderlandt. Vers 2.1 gut für Land, 3.6 sie mehr vns, 5.1 seind, 5.3 die Fursten auch nach schwere bänd, 7.3 Ach Herr, wölst vns drümb nit verlahn.

Nachstehend der Text des Liedes in dem Drucke M.

812. Ein Geistlich Klaggesang,

In Kriegsnöhten, Landverderben, Thewrrung,
Sterben vnnd Verfolgung der Christlichen
Kirchen, so nun lange zeit gewähret.

Ach Gott, straff vns nicht so geschwind,
viel mehr laß dich erbarmen,
Daß wir so hart verfolget sind
zum Todt, mit Weib vnd Kind,
keine gnad man hie find,
drumb hilff vns armen.

2 Vnser Land mehr kein Erben hat
vnd wird den frembden geben,
Wir müssen vnser eygen Brot
auch Tranck mit Angst vnd Noht
kauffen mit grossem spott,
sollen wir leben.

3 Wir müssen auch vnser Holtz weit
bezahlet lassen bringen,
Mit arbeit schwer man plagt vns heut
ohn all Barmhertzigkeit:
klagen wir solches leyd,
sie vns mehr tringen.

4 Wir haben keine Vätter mehr
vnd seind Waysen verlassen:
Ein frembdes Volck, außländich sehr,
hat vns vertilget sehr,
die Stätt sind worden lähr
vnd alle strassen.

5 Die Jungfrawen sind vns geschend,
die Jünglingen gefangen,
Der Fürsten nach grossem Ellend
hand erwürgt jhre Händ,
keim alten wird erkändt
gnad zu erlangen.

6 Aber du, Herr, der Ewiglich
regierst in Krafft vnd Ehren,
Vber solches erbarme dich
vnd jhren gwalt zerbrich,
damit sie hinder sich
wieder vmbkehren.

7 Wir haben viel vbels gethan,
das rewet vns von hertzen:
Herr Christe, wölst vns drumb nit lahn,
schaw vnser Ellend an,
dann keiner leben kan
länger für schmertzen.

M Blatt E.

813. O Gott, ich dir bekenn vnd klag.

Ein lied, im thon. Wo soll ich hin.

O Gott, ich dir bekenn vnd clag
all nacht vnd tag
Das ich ein armer sünder bin
von anbegin;
Jch aber weis das du auch bist,
herr Jesu Christ,
mein säligmacher, hülff vnd trost
vnd mitt deim blut mich hast erlöst

2 Du hast vberwunden die welt,
vnd nider gfelt
Den teuffel, die sund, hell vnd thott,
vnd vns auß nott
Geholffen vnd errettet gar:
das ist fürwar
drauff ich mein hoffnung setz allein
vnd auch verlaß das leben mein.

3 Darumb, o Herr, mir gnädig sey,
vnd mich erneüw
Gleich einē erst gebornen kind,
fur schwere sünd
Behute mich durch deinē geist,
domitt gepreist
dein heylmachender namen werd
als lang ich leb auff diser erd.

A Blatt 28[b]. Vers 3.7 -enden. B Blatt 41[b], ohne Jahreszahl, die Überschrift lautet: Ein lied, hat eine besondere Melodey.

814. Traurig bin ich von hertzen.

Ein lied Im thon, wie man in niderland singt,
Hou souw ick frolick wesen.

Trauwrig bin ich von hertzen,
das klag ich dir, o Herr,
Dan ich leid pein vnd schmertzen,
groß angst vnd kummer schwer:
Dweill ich hab das leben mein
thon wider den willen dein,
wie kund ich frölich sein?

2 Frölich mag ich nitt werden
in diesem kampff vnd streit
Als lang ich bin auff erden,
sonder in trauwigkeit
Will ich mitt reuw, buß vnd klag
zu dir ruffen nacht vnd tag,
ob ich gnad finden mag.

3 Dan vns dein wort thut sagen,
es soll auff diser erd
Kein sunder groß verzagen
der zu büssen begert
All sein sund vnd missethatt
die er vor begangē hatt,
vill mehr hoffen auff dein gnad.

4 Also fall ich danider,
Herr, auff mein angesicht,
Vnd bitt das ich möcht wider
eins werden auffgericht
Zum liecht vom fall meiner sünd,
drin ich worden taub vnd blind
vnd ein verlohrens kind.

5 Alßdan will ich mitt freuden
dir lobsingen, o Gott,
Vnd vergessen mein leiden,
mein kümmer, angst vnd nott,
Sprechend auch von hertzen grund
lob vnd danck mit meinem mund
dem der mir halff all stund.

6 Damitt thu ich beschliessen
diß mein betrübts gesang:
Wan wir die büß nitt liessen
gespart werden zu lang,
So durfften wir förchten nicht
not, tod, hell, noch Gotts gericht,
wol dem, dem gott zuspricht!

A Blatt 30b. Vers 6,7 den gott für dem gott. Viele Correcturen: die drei Zeilen des Abgesanges waren ursprünglich jede achtsylbig.

B Blatt 74b, mit der Jahreszahl 1584, hat den vorstehenden corrigierten Text, mit dem Anfange Ich bin trawrig von hertzen.

815. O blinde welt, wie hast du mich verfüret,

Ein lied Im thon: *Chantons Noel pour la vierge honorée* rc.

O Blinde welt, wie hast du mich verfürett
von jugend an biß ietz vnd noch zur zeitt!
O arge welt, wie hast du mich bethörett
vnd abgebracht vō rechter ban so weitt!
O falsche welt,
wollust vnd gelt,
wee dem, der alhie auff dich helt!

2 O kürtze freud, o langwiriger schmertzen,
o ewigkeit, wie machst du mir so bang!
Wenn ich ernstlich bedenck von gantzem hertzen,
nach diser zeit das du werest so lang!
O falsche welt,
wollust vnd gelt,
wee dem, der alhie auff dich helt!

3 O liecht, das sich in finsternüss verkeerett,
dein ehre fürt zu grossē spott vnd schand.
O kürtze rhu, die lang die seel beschwerett,
o eigen will, darnach gfängnüss vnd band!
O falsche welt,
wollust vnd gelt,
wee dem, der alhie auff dich helt!

4 O böse welt, was soll ich von dir singen?
dein dienst ist süss, bitter aber dein lohn.
O schönes blumb, dz hernacher thut bringen
so böse frucht, die nimmer mag beston!
O falsche welt,
wollust vnd gelt,
wee dem, der alhie auff dich helt.

5 Far hin, o welt! dir wil ich vrlaub geben,
far hin, o welt! eß muß gescheiden sein.
Far hin, o welt! mitt dir mag ich nitt leben,
far hin, o welt! du brächtst mich sunst in pein.
Far hin, o welt,
wollust vnd gelt!
wee dem zuletst, der auf dich helt!

A Blatt 80b. Vers 2,3 Wen, 5,4 brächst. B Blatt 76, mit der Jahreszahl 1584. C II Blatt 86b, wo der Anführung des franz. Liedes in der Überschrift hinzugefügt ist Ist ein Christnachtslied, gemein in Franckreich vnd Niderlandt. Viele Veränderungen.

816. Der gerechtigkeit bin ich hold.

Ein liedlein Im Thon *Bon jour m'amye* ꝛc.

Der gerechtigkeit bin ich hold
vor aller welt silber vnd golt:
Wer ir nachstelt
vnd die behelt
Gott vnd dē menschen woll gefelt.

2 Der gerechtigkeit bin ich hold
vnd was darūmb ich leiden solt,
Sie wirdt bestan
vor jedermañ
vnd die iren nimmer verlan.

3 Der gerechtigkeit bin ich hold,
ob man drumb mich vmbringen wolt,
Las doch nitt ab
biß in mein grab,
bey ir wag alles was ich hab.

A Blatt 85. B Blatt 125ᵒ, mit der Jahreszahl 1584. Aus B ist auch die Überschrift: in A steht Im Thon: Ach herr Gott. In B lautet der Anfang Der Grechtigkeit bin jmmer hold, corrigiert bin ich sehr hold.

817. Ein Freüdenlied wegen der offenbarung vnsers Herren Jesu Christi vnd deß Antichrists,

Im thon: Den lustelicke May plaisant ꝛc. ein Niderländisch gmein lied.

Der hochgelobte helle tag
thut mitt gwalt daher dringen,
Die nacht länger nitt bleiben mag,
weill Gott herfur thut bringen
Als clar der sonnen schein
die edle warheit rein,
dan was vorlängst verborgen lag
ist zu letzst kommen an den tag.

2 Ein lange zeit im finstern tahll
vnd in thodlichem schatten
Sind wir irr gangen alzumall,
die gar verloren hatten
Alhie auff diser erd
die warheit theuwr vnd werd,
doch was vorlangst verborgen lag
ist zu letst kommen an den tag.

3 Drumb sey gelobt der höchste Gott
in Christo vnserm Herren,
Daß er die edle warheitt hott
wider gebracht zu ehren,
Dadurch was längst verborgen lag
zuletzt ist kommen an den tag.

A Blatt 14ᵇ. Vers 2.8 und 3.6 dem für den. B Blatt 385ᵇ, mit der Jahreszahl 1585. Von dort ist auch die Überschrift entnommen, welcher von späterer Hand hinter 'offenbarung' noch die Worte 'der ewigen Warheit', und hinter 'Antichrists' die Worte 'lugen verdunckelung der selben warheit' zugefügt worden. Die letzte Zeile jeder Strophe lautet in B kompt allgemach heüt an den tag. C II Blatt 66, mit vielen Veränderungen; in der Überschrift lautet die Bemerkung: ist ein Niderlendisch schons lied. Die vorletzte Zeile jeder Strophe endigt mit war, und die letzte lautet immer Durch Sathans list wirt offenbar.

818. Der gefallne Sünder.

Ein lied, Im thon: Ein Magd auff ein Riuiere sas, In Niderland gemein.

Betrübt bin ich biß in den thod,
o Herr, mein Gott,
Das klag ich dir von hertzen grund
zu aller stund.

2 Nacht oder tag find ich kein rhu,
wie ich im thu,
Mein ellend vnd nott druckt mich sehr
länger je mer.

3 Dan meine sund, die seind so groß
vber die moß,
Das ich mir selbß nitt helffen kan
noch keinē mann.

4 Drumb das ich dich verlassen hab,
bin gwichen ab
Von dir wie ein vntreüwer knecht,
hab ich vnrecht

5 Vnd bin der straffe wirdig woll
mehr tausend mall,
Doch ist deine barmhertzigkeit
groß allezeit.

6 Es ist dir, o Gott vnd heyland,
mein nott bekand,
Drumb las mich gar verderben nitt,
das ist mein bitt.

7 Dan auch zwar alle Adams kind
thund grosse sünd,
Vnd wärend des thods ewiglich
als woll als ich:

8 Aber deine erbarmung vns hatt
durch deins sons thod
Erlößt auß lauter gnad allein
von straff vnd pein,

9 Wer an den glaubt mit reüw vnd buß,
das ia sein müß,
Vnd beweist es auch mitt der thätt,
gar woll bestätt.

10 Drumb danck ich dir zu aller frist,
herr Jesu Christ,
Fur solche gnad vnd heilgen geist
am allermeist.

A Blatt 18b. Vers 2.1 ehe für je, 8.3 Erlöß, 9.1 dem. B Blatt 363, mit der Jahreszahl 1585 (?). Hier hat das Lied den Anfang Ich bin betrubt biss jn den tod.

819. Ein weissagung von Christo.

Ist ein Gebet vmb Erlösung durch Christum von dess alten Adams fall vnd ewigen verdammnüss.

Im thon, *Souz Esperance. Je vois mes tristes jours finer.* 2c.

MIt angst vnd schmertzen
o Gott, wir dich heüt ruffen ahn,
Von gantzem hertzen
bittend, wöllest vns nun beystahn
Welche du hast zugrund
geschlagen auch verwund.

2 Drümb, Herr, wolst eylen,
dann wir suchen frü deine gnad,
Du magst vns heylen,
das keinem der Sünd wundē schad,
Wie drümb wir bitten dich
vnd hoffends eigentlich.

3 Nach zweyen tägen
er macht vns lebendig vnd rein
Von allē plagen,
am dritten tag Er wirt vns fein
Auffrichten, das für jhm
wir leben wiederüm̄.

4 Alssdan wir (kinder)
werden vns noch besteissen mehr,
Den vberwinder
vnd Herren zu erkennen sehr,
Das heimlich bass verston,
dan Er wirt kommen schon.

5 Er wirt auff erden
der schönen morgenrötte gleich
Fürbrechen werden,
kommen zu vns seim königreich,
Er kompt gleicher gestalt
wie ein spadregen falt.

6 Sein wolgefallen
ist an lieb vnd barmhertzigkeit,
Auch zu den allen
die ihn erkennen Gott bereit,
Auch an guts thun vffrecht
vnd nit am Opffer schlecht.

C II Blatt 89b, mit der Jahreszahl 1585. Vers 5.4 sein. In B Blatt 76b, mit vielen Correcturen: Vers 1.2 dich lieber Gott wir, 1.4 du wöllest vns, 1.6 vnd für auch, 2.1 wölst, 2.2 wir s. fr. dein hülff vnd g., 2.4 zwar sein für der Sünd, 3.1 In, 3.2 wirdt vns gewiss helffen der herr, 3.4 vns auffrichten ser, 3.5 Dass wir werden bestahn, 3.6 fur jhn daher zu gahn, 4.1 den herren für wir kinder, 4.2 zu bekennen mit lob vnd preiss, 4.3 Auch ihn zu Ehren, 4.4 wir brauchen werden allen fleiss, 4.5 auch für bass, 4.6 thut, 5.2 der Morgenrött erscheinen gleich, 5.3 Zu vns noch für Fürbrechen, 5.4 vnd richten an ein Newes Reich, 5.6 wie der Taw zu vnss falt, 6.4 denen die trew, lieb vnd warheit, 6.5 Suchend vnd guts thund recht.

820. Der ewigen weißheit Kinder lehr.

Ein lied Im thon: *Ne vueillez pas o Sire.* Ist der 5. Psal: frantzösisch.

NVn thut her zu mir kommen,
o ir kinder der frommen,
merckend auff meine lehr,

Dan ich will euch verküden
wo weißheit sey zufinden
vnd was euch nützet mehr.

2 So förchtend Gott den Herren,
vnd thutt euch zu ihm kehren,
verlassend alle sünd:
Das ist woll angefangen,
die weißheit zuerlangen
vnd werden Gottes kind.

3 Blüyend wie ein rooßgarten,
ja wie Myrren vnd Narden,
sind gleich fruchtbare bäum
Die allezeit außschlagen
vnd gesünde früchte tragen,
gepflantzt am wasserstraum.

4 Thund Gott dē herren singen,
das sein lob müß erklingen
vber die gantze Welt,
Sein herrligkeit zu ehren
sollend ir alle lehren
zuthun was im gefelt.

5 Lobend sein grossen nam̄en
auff der harpffen zusammen
vnd sunst mit seyten spill,
Thut seine werck außschreyen,
er wirt euch benedeyen
mitt guten gaben vill.

6 Er, der herr der herrscharen,
euch wird auch offenbaren
durch Christum seinen son
Die weißheit, sunst verborgen,
auff das ir ohne sorgen
wachssen werdend gar schon.

A Blatt 12. Vers 3.3 so, 5.6 gute. B Blatt 208b, mit der Jahreszahl 1588 und obiger Überschrift.

821. Gottes gefügen Ist mein Genügen.

Ein lied. Im thon: Durch Adams fahll ꝛc. oder: Sunst kein ohn dich ꝛc.
oder: Nach willen dein ꝛc. Ich habs gewagt ꝛc.

Gotts hilff vnd gnad
mich allzeit hatt
errett auß allem schaden,
Die sünd hatt er
vertrieben verr
domitt ich was beladen.
Er vberwind
alles geschwind
was mir leid mag zufügen,
Drümb sag im preiſs
vnd danck mit vleiſs,
an seim trost hab benügen.

2 Gefügen wirt
der treuwe hirt,
den rechten weg zuhalten.
Irt schon die Welt,
sein wort nitt schelt,
las mich daruon nicht spalten.
Der ist verflucht
so anders sucht,
es reicht im zū verderben:
Bitt drumb, mein Gott,
verleich mir gnad,
von solchen nichts zuerben.

3 Ist es woll war
das ich nitt gar
ohn sund allhie mag leben,
Besleiſs doch mich
zu lieben dich
vnd mich dir zuergeben.
Du weist mein nott,
des sunders thod
hast ia nie thun begeren,
Gnadreich du bist
zu aller frist,
wān mich die Sünd beschweren.

4 Mein hertz vnd gmüt
zu deiner güt
gestelt hatt all vertrauwen,
Mich nitt verlaſs
in einger maſs,
allein, Herr, auff dich pauwen.
Ein heyland bist,
herr Jesu Christ,
dein vatter hast versönett
Aus creütze stam
mit schmach vnd scham,
fur vns mitt dörnen krönett

5 Genügen soll
mir hertzlich woll
das du fur mich hast glitten:
Die marter dein,
herb bitter pein,
hilfft mir, drümb will dich bitten
Mitt hertz vnd sinn,
das du nimpst hin
alles mein vberträtten,
Erhöre mich,
zu loben dich,
du magst allein erretten.

A Blatt 72b, Vers 1.3 allen. B Blatt 87, mit der Jahreszahl 1588. Aus B ist die Überschrift; über dem Spruch hat diese Handschrift die Worte Reime eines Fürsten.

822. Ein gedencklied,

von der Aufferstandnuß Christi,

Im thon: Es seind Doch Selig ꝛc. oder: *Du Maling le* ꝛc.

Dyß ist der hochgelobte tag,
deſs man ſich billich freüwen mag,
er iſt gemacht vom Herren:
Dan heüt zu tage ghett die ſonn
clärer auff, dän ſie vor gethon,
da ſie ſich thätt verkeren
Als Jheſus Chriſtus lidt den tod,
drumb deſto mer ſie freüden hott,
weill er wider erſtanden
Vom tod, vnd die ſeinen erlöſt,
damit vns allē geben troſt
wider des todes banden.

2 Heüt iſt das höchſte werck vollbracht
das Gott der Herr je hatt gemacht
in ſeim fleiſch angenohmmen,
Hatt ſich nun wider ſehen lon
kräfftiglich, der war Gottes ſon,
Jeſus, vom himmel kommen:
Ja, vnſer heyland Jeſus Chriſt
heüt von dem tod erſtanden iſt
vnd auß dem grab hergangen,
Drin er gelegen hat drei nächt,
vnd das leben vns widerbracht;
den Teuffel auch gefangen.

3 Auff auff, du arme ſeele blind!
auſs deinem ſchlaff erwach geſchwind,
vnd beſich woll vnd eben:
Den man vor gecreützigett hett,
Jeſus Chriſtus von Nazaretth,
thut wider ewig leben:
Darumb leg ab mitt groſſer freud
das betrübts vnd träüwriges kleid,
vnd thu dich offenbaren,
Dan heüt zu tag hatt ſich gewend
dein jammer, nott, clag vnd ellend,
dir iſt heill widerfharen.

4 Der du auſs leid geweinet haſt
des vnſchuldigen tods ſo vaſt,
thu frölich wider lachen,
Weill das leben zu aller friſt
vom tod wider herkommen iſt
ſo wölſt münter auffwachen,
Fur freuden ſpring nun auff gar ſer
vnd ſing Halleluia ie mehr,
thu laut von hertzen ſchreyen,
Vnd dancke Gott fur die wolthatt
ſo er an vns bewieſſen hatt,
vnd thu im benedeyen.

5 Keins menſchen zungen oder mund
zwar vnſer freüd auſs ſprechen kund
in vnſer aller hertzen,
Dan wie wir vor geweinet han
vnnd trugen leid ohn abzulan
von wegen ſeiner ſchmertzen,
Alſo die hände ſchlahen wir
frölich zuſammen für vnd für,
drumb das wir ſind gefreyet
Vom tod, hell vnd des Teufels gwalt,
die vns hattend, beid jung vnd alt,
dē ewigen tod treüwet.

6 Durch einen menſchen warſt du reich,
o tod, alſo auch eben gleich
biſt du verarmet blieben
Durch einen waren menſch vnd gott,
an dem du gfreſſen haſt den thod,
ſo du an vns thetſt üben:
Himmel vnd erden freüwē ſich,
das Jheſus Chriſtus williglich
fur vns hatt thun erlegen
Was wir verſchuldet hätten doch,
mitt ſeinem tod, ſo theuwr vnd hoch,
von ſeiner gnaden wegen.

7 Gelobt ſey Gott im höchſten thron
durch ſeinen vnd des menſchen ſon,
der vns auß lauter gnaden
Mitt ſeinē tod zum leben gar
widergebracht, das kein gefhar
des todts vns nun mag ſchaden.
Drumb ſingn wir mit frölichem mut
'Chriſt iſt erſtanden vns zu gut',
dem thund wir auch danckſagen,
Ehren vnd lieben gar allein,
ſein heilger geiſt woll bey vns ſein
vnd fur vns ſorge tragen.

A Blatt 87ᵇ. Vers 3.7 groſſe, 5.1 ſo, 6.4 ſo, 7.2 menſen, 7.12 ſorgen. B Blatt 31, mit der Jahreszahl 1588. C I Blatt 180, mit vielen Correcturen.

823. O Herr, die not iſt nun vorhanden.

Ein liedlein, hatt ein ſonderliche arth vnd Melodey.

O Herr, die nott iſt nun vorhanden,
länger mag ich nitt ſchweigen,
deine gnad thu erzeigen,
Vnd löſe mich auß dieſē banden,
das ich ewig nitt werd zu ſchanden.

2 Du hast immer dich finden lassen
man die nott war am grösten,
das du alßdan thätst trösten
Die armen mit freüd vbermassen
so vor in todtes schatten sassen.

3 Drumb hoff ich auch, du wirst mich armen
in gröster nott erretten,
wie ich drumb han gebetten,
Vnd meins hertzen seufftzen vnd carmen
dich zu letst eins lassen erbarmen.

A Blatt 91 und 181. B Blatt 370ᵇ, ohne Jahreszahl, mit obiger Überschrift.

824. Regier mich Herr nach deinem willen.

Ein lied Im thon: *Tes iugemens Dieu Veritable* ꝛc. *Pseaume* 72. *fran.*

REgier mich, Herr, nach deinem willen,
du bist der schöpffer mein.
Mitt deinē geist thu mich erfüllen,
zu folgen dir allein,
Vnd ich wandlen mäg all mein leben
nach deinem wort vnd ratt,
Herr, gib mir auch verstand darneben
zu halten dein gebott.

2 Mich kundte sunst das fleisch verfüren
von deinem weg vnd ban,
Darumb will mir täglich gebüren,
dich, Herr, zu ruffen an
Vmb deine gnad, die wölst mir geben
durch Christum deinē sun,
das ich mir selbs mäg widerstreben
deinē willen zuthun.

3 Herr, laß mich doch so selig werden,
das ich fortfaren mag
In deinē wegen hie auff erden
weill ich leb, nacht vnd tag.
Woll dem, den du, Herr, thust erhalten
biß an sein letzstes end,
dem die liebe nitt mag erkalten,
sonder immer mehr brend.

4 Nach deinem willn thu mich regieren,
o Herr, so bin ich reich
Vnd mag dich nimmer weitt verlieren:
ob nott vnd trübsall gleich
Sich wider mich vill offenbaren,
thu ichs nitt achten mer,
dan ich bißher noch hab erfharen
das sie vns nützen ser.

5 Deinen willen hilff mir volbringen:
ob kein mensch das vermag,
O Herr, so treib mich, nachzuringen
vnd drumb alles dran wag:
Der eigen will hatt vns verdorben
vnd eingebracht den thod,
drumb vns gnad wider ist erworben,
scheuw ich dē frü vnd spad.

6 Willen hab ich mir vorgenommen,
o Herr, zufolgen dir
Vnd deinem bepfhell nachzukommen
weill ich leb für vnd für:
Darumb, o Gott, Herr der heerscharen,
bitt dich von hertzen grund,
thu mich fur eigen will bewaren
jetz vnd zu aller stund.

A Blatt 133. Über dem Liede die Worte: *Sur la Deuise de Mon Tresillustre Prince* | *Monseigneur Friederich Conte Palatin du Rhin.* | *Prince Electeur du S: Empire etc.* | *A Strasburg. aº* 88. | *En octobre.* Vers 3.6 seim letzsten, neben 5.7 die Veränderung doch weil du gnad vns hast erworben. In der Handschrift B Blatt 89, mit der bloßen Jahreszahl 1588, links neben dem Anfang des Liedes der Spruch und darüber die Worte Friedrich Pfaltzgraff Churfurst. C III Blatt 300, wo die ersten Zeilen lauten:

Regier mich, Herr, nach deinem willen
als ein Vatter sein Kind,
Mit deinem Geist wölst mich erfüllen,
zu folgen dir geschwind.

Auch sonst sehr viele Veränderungen.

825. Ist Gott für vns, wer mag wider vns sein?

Ein lied, Im thon. *Bien-heureuse est la personne qui vit etc.*
Pseaume 119. Franç.

ISt Gott fur vns, wer mag wider vns sein,
wer mag wider Gottes volck sich erheben?
Welcher auch seines eignen Suns allein
nitt hatt verschont, sonder für vns hin geben:
Soll er mitt im vns alles schencken nitt
das hie sein mag, vnd darzu das ewig leben?

2 Gott ist der vns gerecht macht vnd vertritt,
wer will die erwelten Gottes verdammen?
Dafür Christus gestorben vnd vill lidt,
der aufferweckt ist vnd vns allesammen
Versünen thut gegen seim vatter Herr,
der zur rechten Gottes sitzt vns zu frommen.

3 Fur welche feind förchten wir vns nun mer,
vnd wer will vns von Gottes liebe scheiden?
Trübsall, angst, nott oder verfolgung schwer?
hunger, blösse, gfärligkeit oder leiden?
Wie geschrieben stätt 'Herr, vmb den willen dein
seind wir getödt, drumb doch wir dich nitt meiden'.

4 Vns aber mag nitt schaden nott vnd pein,
da wir gar weitt dem allen öberwinden
Vmb des willen, der vns liebett allein,
ja, ich bin gwiss vnd wirdt sich war befinden,
Das weder tod, leben noch menschen gwalt
vns von der liebe Gotts wirdt scheiden kundten.

5 Wer mag wider vns sein in diser welt?
ja, der ein haar woll kräncken oder schaden
Dem der auf Gott sein hoffnung hatt gestelt
vnd sich verläst auff seine gütt vnd gnaden?
Kein creatur noch engell das vermag,
weil Christus hatt vns aller sünd entladen.

6 Mag vns Gott nicht behütten nacht vnd tag
der durch sein wort alle ding hatt erschaffen?
Ist es drümb nitt ein ellendige plag
das wir fürchten des menschen arm vnd waffen?
Welcher heütt wird geborn mitt angst vnd nott,
vnd morgen widrumb ewig thut entschlaffen?

7 Wider vns wer der Weltfürst, auch der Todt,
aber Christus hatt die beid oberwünden
Vnd ire kräfft geschwecht als mensch vnd Gott,
durch glauben fest der Sathan ligt gebunden,
Christi todt vnsers todts ein leben ist
vnd ein lößgelt fur aller menschen sünden.

8 Vns kan nichts mer schaden zu diser frist,
last vns darumb vns immer hertzlich freüwen,
Vnd dancken Gott fur sölche gnad mitt lüst,
last vns nichts mer auff dieser erden scheüwen
Dan alles waß ist wider Gottes wort:
wän wir das thund, so wird vns nichts gereüwen.

9 Sein wir schon offt verfolgt an allem ort
durch des Sathans vnd widerchrists gefherden,
Gott wird die ihm vertraüwen doch helffen fort:
o Herr, dein will gescheh alhie auff erden
Wie in himlen mitt vns zu aller zeit,
laß vns deins reichs auß gnaden theilhafft werden.

A Blatt 134. Links zur Seite steht: *Pour Monseigr J. Georg Marquis de Brandenburg etc. Sa Deuise.* Folgt der Spruch. Statt *Georg* stund vorher *Sigmund;* gestrichen und geändert. Unter dem Gedicht steht: *A Strasburg.* | *Anno 88. Au mois* | *D'octobre.* Vers 2.6 sitz, 4.2 so, 4.6 so. In der Handschrift B Blatt 84, mit der Jahreszahl 1588, links vor dem Anfang des Liedes steht: *Johannes Georgius. Episcopatus Argentinensis Administrator postulatus Marchio Brandenburgicus.*

Nachstehend der Text des Liedes in der Handschrift C III.

826. Ein lied vber den Spruch,

Ist Gott für vns, wer mag wider vns sein? Rom: 8.

Im thon, *Bien heureuse est la personne qui vit* rc.
Psalm: 119. Frantzösische, oder Lobwassers rc.

Ist Gott für vns, wer mag wider vns sein
vnd Gottes Volck zuschänden sich erheben?
Welcher nun hat seins eignen Sohns allein
gar nicht verschont, sonder für vns gegeben:
Sollt er mit jhm vns all ding schencken nitt
was hie sein mag, auch das ewige leben?

2 Gott ist, der vns Gerecht macht vnd vertritt:
wer will doch sein aufserwehlten verdammen,
Für denen auch Christus gestorben mitt?
auch aufferweckt, ja der vns allzusammen
Versünet hatt seim vatter, ist nun mehr
zur Rechten Gotts, Heylmacher ist sein Namen.

3 Fur welche Feind soll wir vns förchten sehr?
wehr wöll vns doch von Gottes liebe scheiden?
Trübsal? Angst? Nott? ellend? verfolgung schwer?
hunger vnd blöss? gefehrlichkeit? auch leiden?
Wie gschrieben steht: 'Herr, vmb den willen dein
seind wir getödt alltag, Gleichwol in freüden.'

4 Vns aber mag nit schaden angst vnd pein,
denn wir auch ferr dē allen vberwinden
Vmb deß willen, der vns liebet allein,
ja, ich bin gewiss vnd wirt sich war befinden,
Das weder todt, leben noch menschen gwalt
von Gottes lieb vns mehr wirt scheidē künden.

5 Wer mag drümb sein wider vns in der welt
der vmb ein haar möcht krencken oder schaden
Dem der auff Gott sein Hoffnung hat gestelt
vnd sich verlest auff dessen gut vnd gnaden?
Kein creatur noch engel dz vermag,
weil Christus hat vnns aller Sünd entladen.

6 **Mag** vns Gott nicht behüten alle tag
der mit ſeim Wort hat alle ding erſchaffen?
Iſt es nit drümb ein ellendige plag
zu förchten ſer deſs menſchen Arm vnd waffen?
Welcher heut wirt geborn mit ängſtlich nott,
vnd morgen doch muß jn dē tod entſchlaffen.

7 **Wider** vns wehr, der Weltfürſt auch der todt,
Chriſtus aber hat ſie beid vberwunden
Vnd jhre kräfft geſchwächt als Menſch vnd Gott,
durchn Glauben ſtarck der Sathan ligt gebunden,
Chriſti tod nun vnſers tods leben iſt
vnnd ein loſzgelt fur aller Menſchen Sünden.

8 **Vnns** kan darumb hie nichts geſchaden mehr,
laſſet vns nur allzumal hertzlich frewen,
Dancken auch Gott fur ſölche gnade ſehr,
Laſſet vns nichts in dieſer welt mehr ſchewen
Dan alls was da iſt wider Gottes wort:
wan wir ſolchs thun, ſo wirdt vns nichts gerewen.

9 **Sein** wir dan auch verfolgt an allē ort
durch Sathans liſt, mit pein auch vill beſchwerden,
Gott wirt beyſthen alln die jhn trawen fort:
o Herr, dein will geſcheh mit vns auff erden,
Gleich wies geſchicht jn himmel allezeit,
laſs vns deins Reichs auſs Gnadē theilhafft werden.

C III Blatt 301. Am Rande: *Si Deus pro nobis, quis contra nos?* Joh. Georgs Marggraff zu Brandēburg ꝛc. **Reime**. 1588. Vers 4.2 ſo, **den**, ſer.

827. Ellend nit ſchad, wer tugend hat.

Ein lied, Im thon: *Qui en la garde du* ꝛc. *Pſ. 91.*
oder: Durch Adams fhall, oder: Was mein Gott will,
oder: Erzürn dich nicht.

Ellend nitt ſchad,
wer tugend hatt:
daß iſt mein troſt auff erden.
Ellend vergeht,
thugend beſthett,
läſt nitt zu ſchanden werden.
Darümb, o Herr,
bitt ich dich ſer,
du wölſt mir weißheit geben,
Im ellend gleich,
das tugendreich
ich hie volbring mein leben.

2 Ellend nitt ſchad,
wer tugend hatt
von Gott auß lauter gnaden:
Ellend vnd nott
biß in dē thod
mögen dem nimmer ſchaden:
Gott der Herr wend
alles ellend
letſtlich in groſſe freüden
So ewig werd,
drümb hie auff erd
ich ellend gern will leiden.

3 Ellend nitt ſchad,
wer tugend hatt:
iſt war, darbey ſolls bleiben.
Mein beſcherts glück,
mag nitt zurück
etwas auff erden treiben
So Gott mir hatt
auſs lauter gnad
durch ſeinen ſun verheiſſen:
Drumb weill ich leb,
nach tugend ſtreb
vnd will mich drein befleiſſen.

A Blatt 136. Links neben dem Liede: *Pour Mr. le D. Aug:* | *de Braunſ:* | *la Deuiſe.* Dann folgt der Reim. Vers 2 6 **den**.

B Blatt 90, mit der Jahreszahl 1588; neben dem Liede: *Auguſtus* hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg ꝛc. Darunter der Reim.

C III Blatt 302b, mit mancherlei Correcturen.

828. Zu Gott mein troſt.

Ein lied im Thon: *Qui en la garde* ꝛc. oder: Durch Adams fhall ꝛc.

Zu Gott mein troſt,
der mich erlöſt
auß nott vnd allem ſchaden,
Ich hab geſtelt:
wies im gefelt,
ſo mir geſcheh mitt gnaden:
Der weiß gar woll
was er thun ſoll
das mir zu gut mag kommen,
Sunſt nichts beger
auf erden mer,
desgleichen alle frommen.

2 Gott alle tag
mich tröſten mag
in trübſall, angſt vnd ſchmertzen,
Drümb förcht ich zwar
hie kein gefhar
noch betrübnüſs von hertzen.
Er ſtrafft geſchwind
wegen der ſünd
vil menſchen, doch ohn haſſen,
Darümb allein
das in gemein
wir bald ſein wort verlaſſen.

3 Mein troſt, o Herr,
biſt du ie mer,
drümb will ich dich anbetten,
Ja ruffen an
vnd nit ablhan,
du wölleſt mich erretten
Vom ewigen tod,
vor ſchand vnd ſpott
thu mich darzu bewahren,
Auch gnad gib mir
noch für vnd für
nach deim wort fort zu fharen.

4 Tröſt noch allzeit
mein hertzlichs leidt
wegen der ſünd begangen,
Vnd hilff, das mich
gantz vleiſſiglich
zu beſſren thu anfangen,
Das böſs verlaſs
vnd guts ahnmaſs
durch deinen geiſt vnd gaben:
Den in mir ſend,
biſs an meim end,
ſo werd ich troſts gnůg haben.

A Blatt 136b. Zur Seite des Liedes ſteht: *Pour Monſeigr. E. G. Duc de B: & L. La Deuiſe.* Dann folgt dieſelbe. Vers 1.3 allen, 3.7 ewig, 4.4 das = das ich, 4.9 deinem. B Blatt 90b, mit der Jahreszahl 1588, oben neben der Überſchrift des Liedes, Ernſt: Hertzog zu Braunſchweig vnd Lunenburg ꝛc. Darunter der Spruch. C III Blatt 308, mit vielen Correcturen.

829. Thu Recht: laß Gott walten.

Ein lied, im thon: Dir, o Herr ꝛc. oder Dich bitten wir ꝛc.
Herr Chriſt, du einger.

Thu recht vnd laß Gott walten,
der wirdt alls fügen woll,
An im thu dich nur halten,
vnd leb recht wie man ſoll,
Lieb in für allen dingen,
ſo wird dirs woll gelingen
wo du biſt vberall.

2 Thu recht vnd laß Gott walten,
der weiß was dir iſt gut,
Die lieb laß nitt erkalten
in wercken vnd gemüt,
Waß recht iſt, gleich vnd eben,
ſolt du öben dein leben,
wee dem der anders thut!

3 Thu recht vnd laß Gott walten,
ſein will geſchehen wirt
An jungen vnd an alten,
ſo lebſt wie ſichs gebürt,
Dein nechſtē nitt betriebe,
ſonder als dich ſelbſt liebe,
ſo wirſt du nitt verfürt.

A Blatt 137b. Neben dem Liede ſteht: *pour le Duc Jul: Ern: | De B. | Sa Deuiſe.* Darnach der Spruch. B Blatt 91b, mit der Jahreszahl 1588. Neben dem Liede: *Julius Erneſtus*, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lunenburg ꝛc. Darvnter der Spruch. C III. Blatt 301, mit vielen Correcturen.

830. Ein lied, zu ehren gemacht dem
Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd herren, herren
Auguſto, Hertzog zu Braunſchweig vnd Luneburg ꝛc.

Im thonn: Wan mein ſtündlein ꝛc. Ach Gott von himmel ꝛc. Aus tieffer not ꝛc.

Ach Herr, dieweill eſs dir gefelt
daſs die fürſten vnd herren
Regieren ſollen dieſe welt,
dir zu lob, preiſs vnd ehren,
Vnd ſie alle völcker auf erd
fürſthon wie ein hirdt ſeiner herd
vnd deinē willen lehren:

2 Verleich den fürſten deine gnad
vnd allen menſchen auff erden,
Das ſie in deim wort vnd gebott
je mehr verſtändig werden
Zu leben nach dem willen dein,
vnd dich lieben von hertzen rein,
auch deiner hilff begeren.

3 Gib gnad, das sunst all oberkeit
dein wort auch rein bewaren,
Vnd irn vnderthan allezeit
dasselbig offenbaren,
Domit das volck nitt shall von dir
vnd die fürsten auch für vnd für
nitt zu hoch daher fahren.

4 Vnd weil Christus dein liebster sohn
ist ein Herr aller Herren,
Welches reich ewig thut besthon,
so wölst die fürsten lehren
Zuförchten deine grosse gwalt,
hilff, das alles volck, jung vnd alt,
sich zu dir thu bekehren.

5 Sunst wöllest auch die fürsten gut
erleüchten vnd begnaden,
Das sie mit hertzen vnd gemut
deiner kirch hochbeladen
Vetterlich beisthen immerdar,
domit dein henfflein in gefhar
behuttet sey vor schaden.

6 Thu beide, furst vnd vnderthan,
mitt deiner lieb erfüllen,
Das sie all zweispalt fharen lhon
nach deim gebott vnd willen,
Wie auch dein shon ist freundlich gern
allen die sich zu ihm bekhern
vnd nach der liebe stellen.

7 Vnd weil dein zorn groß albereit
ist schrecklich vnd thut brennen
Wie ein verzehrends fewr noch heüt
die dich nitt wöln erkennen,
So hilff, das wir mitt reüw vnd leid
deim zorn vorkommen jederzeit,
aller straff zu entrinnen.

8 Solche gnad verleich vns, o Gott,
du bist ia der thut geben
Den fursten vnd dem völck aufs gnad
all ding daruon sie leben:
Drumb, Herr, vns hilff vnd beistand leist,
sampt deinē shon vnd heilgen geist,
das wir folgen dir eben.

A Blatt 142b. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Augustus. Vers 1.6 feinem, 2.2 alle mensch, 3.3 ir, 5.4 deine, 7.6 dein, 7.7 alle, 8.5 mit für vns. B Blatt 100, mit der Jahreszahl 1588; oben links neben dem Anfang des Liedes: AVGVSTVS. Hertzog zu Braunschweig vnd Lunenburg. Die Überschrift heißt in dieser Handschrift: Gebet eines fursten vnd oberherrn vmb gnad vnd weisheit dz volck zuregieren.

831. O Gott vnd allmächtiger Herr.

Ein lied, Im thon: Kompt her zu mir 2c. Oder
Ich hab mein sach 2c.

O Gott vnd allmächtiger Herr,
der himmell, erden vnd das meer
sampt allem was darinnen
Ist vnd sein wird, geschaffen hast,
auch noch erhältest steiff vnd fast,
domitt wir leben künnen:

2 Ich armes geschopff deiner hend,
in sünd verderbt vnd gar ellend,
ja betrübt vbermassen,
Fhall nider vor deim angesicht,
bittend vmb gnad, vnd hoffe nicht
das du mich wirst verlassen.

3 Hilff mir, o Herr, in meinem leid
durch dein grosse barmhertzigkeit,
dan die nott ist vorhanden
Zu beweißen dein tröstlich wort
vns verheissen an allem ort
in gröster gfar zu senden.

4 Gedenck, Herr, nitt an meine sünd,
vill mer wie ein vatter sein kindt
züchtigen thut mitt gnaden,
Also wölst auch die straffe mein
verkheren durch die liebe dein
mir znütz vnd nitt zu schaden.

5 Bekerre mich, o Herr, zu dir
nach meinem hertzlichen begir
vnd laß mich gnad erlangen,
Ohne die ich nichts guts thun mag,
ob schon ich drumb vill sorgē trag,
von mir selbst anzufangen.

6 Alles guts kompt von dir allein,
der mensch ist von natur vnrein
vnd ein sunder geboren:
Drumb, Herr, dich bitt durch deinen sun,
vergib alls was wir böses thun,
wie du vns hast geschworen.

7 Dein wort nitt fehlen mag fürwhar,
drauf verlaß ich mich immerdar,
so werd ich nitt betrogen:
Wer sich zu dir bekheren thut,
dem kompt dein zusagen zu gut,
drumb soll niemandt verzagen.

A Blatt 146. Vers 1.3 alles, 3 5 allen, 3.6 gröste, 5 2 hertzlich. B Blatt 137 ohne Jahreszahl. C I. Blatt 196, mit dem Anfange O höchster Gott Vater vnd Herr.

832. Es gilt kein Prophet in seinem land.

Ein liedlein.

Es gilt kein Prophett in seim land,
ist ein sprüchwort von Gott, bekant:
Nach der welt brauch
glaubt ich es auch,
Vnd wolte drumb ziehen daruon,
ob mirs desto baß möcht ergon.

2 So befind ich das widerspill,
dan ich kom̄ hin auch wo ich will,
Gelt gleich woll doch
weniger noch
Dan in meim vatterland furwar,
wie noch bißher ist offenbar.

3 Also verkerett sich an mir
auch Gottes sprichwort für vnd für,
Dan obs nitt gehtt
einem prophett
Woll in seim land, statt oder hauß,
so ghett mirs noch ärger darauß.

4 Es mag auch velleicht sein die schuld
das man den frembden nitt ist huldt:
Gilt mir alls gleich,
werd doch nitt reich
Bey dem der meiner wenig acht:
hiemitt far hin vill guter nacht.

A. Blatt 147b. Vers 2.3 **Gilt**, 2.5 **mein**, 3.2 vergl. 1.2.

833. Ich danck dir, Gott vnd schöpffer mein.

Ein morgen lied,

hat ein eigen Melodey.

Ich danck dir, Gott vnd schöpffer mein,
durch Jesum Christum deinen sohn
Fur die grosse güttigkeit dein
so du heindt an mir hast gethon,
Vnnd mein wechter gewesen bist
gegen des Teüfels trug vnd list.

2 Du hast mich auß der finstern nacht,
darin ich hart entschlaffen war,
Mitt freüden widerümb erwacht
zum liecht deines glantz schon vnd clar,
Verleich auch, das ich diesen tag
in deiner forcht recht leben mag.

3 Vnd thu alzeit bewahren mich
durch deinen geist vnd engel gut,
Das der Sathan nicht listiglich
verfür mein hertz, sinn vnd gemütt,
Auch das die welt, das fleisch, die sünd
noch vngluck mich heüt vberwind.

4 Dan ich, o Herr, in deine händ
mein leib vnd seel befhelen thu,
Lass mich in fried, ohn sund vnd schand,
den gantzen tag woll bringen zu,
Auff das mein thun mit allem fleiß
gericht werd dir zu lob vnd preiß.

A Blatt 181b. Vers 2.1 **finster**, 2.4 **deiner**. B Blatt 70, mit der Jahreszal 1589.

834. O Herr Gott, schöpffer diser welt.

Ein abend lied,

Im vörigen Eigen thon.

O Herr, Gott, schöpffer diser welt
vnd alles was darinnen ist,
Durch deinen son, der mich erhelt,
sag ich dir danck zu diser frist,
Das heüt dein geist so gnädiglich
vor vngluck wolt bewahren mich.

2 Vnnd ist an dir mein höchste bitt,
o Herr, du wöllest meine sund
Die ich gethan heut straffen nitt,
sonder gnädig sein deinem kind,
Dan zwar du bist der vatter mein,
ob schon nitt thu den willen dein.

3 So wöllest doch mich dise nacht
behüten vnd bewaren woll,
Das des Sathans gewalt vnd macht
mir nitt schaden mög vberall,
Laß kein böß gedancken noch traum
bey mir dise nacht haben raum.

4 Darumb, o Herr, befhell ich dir
in händе dein mein seel vnd leib,
Vnd bitte dich, das stettz bey mir
dein guter engell wachend bleib,
Domitt, ob der leib schlaff die nacht,
das hertz bey dir halt gute wacht.

A Blatt 182. Vers 2.1 höchster. B Blatt 70b, mit der Jahreszahl 1589. In dieser Handschrift lautet der Anfang des Liedes O Vatter Gott der gantzen Welt.

835. Ein offne Beicht,

Im thon: O Herre Gott, begnade mich.

Ewiger, allmechtiger Gott,
Herr, vnser vatter, voller gnad,
wir ruffen an zusammen
deinē heiligen nammen,
Vnnd bekennen von hertzen grund
vor dir, heüt vnnd zu aller stund,
das wir auff diser erden
sünder geboren werden,
Vnnd sündigen nach Adams fhall,
auch wir geneigt sind allzumall
zum öbell, gantz dargegen zwar
zum guten vnnutz immerdar:
das thut vns hoch beschweren.

2 Mitt vnser vngerechtigkeit
vbertretten wir allezeit
deine gebott vnd willen,
das wir solten erfüllen,
Dardurch wir dan ohn vnderlaß
deinē zorn vber alle maß
vnd gerechte vngnaden
je mehr auff vns selbst laden:
Gleichwoll, o barmhertziger Herr,
es reüwett vns von hertzen sehr
das wir dich ie erzürnet hand,
wir richten vns, sampt sünd vnd schand:
dein gnad hilff sölchem schaden.

3 Vnnd nun, o du gnediger Gott,
wegen der grossē angst vnd nott
wölst dich vber vns armen
zuletst lassen erbarmen,
Als einē vatter mildt vnd gut
vber seiñ arme kinder thut,
durch Jhesu Christi ehren,
deinen son, vnsern herren:
Tilg auß mitt deiner grossen gnad
all vnser sünd vnd missethatt,
vnd theil vns mit ie längr ie mer
deins heilgen geistes gnad vnd lehr,
das wir vns zu dir kehren.

4 Hilff, das von gantzem hertzen wir
all vnsere sünd für vnd für
gar recht vnd woll erkennen,
sampt was böß ist zu nennen,
Vnd wir mitt warē leid vnd reüw
ståts busse thun als menschen neüw,
vnnd der sundē absterben,
dardurch wir dan erwerben
Zutragen frücht der grechtigkeit
dir angenehm zu aller zeit,
vnd finden gnad vor deinem thron,
wie du vns hast versprochen schon,
die såligkeit zu erben.

A Blatt 190. Vers 2.7 gerechter, 2.13 sölchen, 3.5 so, 3.9 grosse, 4.1 gantzen.

836. Ein Lied in schwerer kranckheit.

Im thon: Wan mein stundlein ꝛc. oder: Ach Gott von himmel sieh ꝛc.

Herr Jhesu, wahre seligkeit
der lebendē, darneben
Der sterbendē leben vnd freüdt,
dir thu ich mich ergeben,
Darumb, ist es der willē dein
das ich in diser hütte mein
noch bleibe, gfelt mirs eben.

2 Gefelt dirs aber nun, o Gott,
das ich diß mall soll scheiden
Von der welt ellend, angst vnd nott,
das will ich thun mitt freüden,
Wüssend, wer sich ergeben hatt
in deine erbarmung vnd gnad
nimmer verdirbt in leiden.

3 Mitt freüden vnd von hertzen gar
diß fleisch ich will verlassen,
Gantz voller ellend vnd gefhar,
welches ich selbs thu hassen,
Hoffend, die aufferstehung woll
mirs besser widergeben soll,
ja weit vber die massen.

4 Zu dir, o Herr, mein zuuersicht,
hoffnung vnd alls vertrauwen
Hab ich gestelt, verlaß mich nicht,
der fäst glaub vnd thu bauwen
Auff dich, drumb wölst mich nitt verlhon,
der für mich bist gestorben schon,
dasselb wöllest anschauwen.

5 Behütt, o Herr, mein arme seell
für versuchung vnd schaden
Des Teüfels, ich sie dir bephell
in deine händ vnd gnaden,
Sunst bin ich vill zu schwach, o Herr,
der grosse sünd ie längr ie mer
vber mich selbs thu laden.

6 Herr, an mir ist kein werck so gut,
das ich ie möcht bestehen,
Aber durch dein vergossen blut
kanst mich gerecht ahnsehen,
Es mag in dein gerechtigkeit
mich rechtfertigen allezeit
von aller sund geschehen.

7 Ich glaube, du bist fur mich zwar
geboren vnd gestorben,
Auch durch dein aufferstehung gar
das leben mir erworben:
Mein Seel bepfhell in deine händ,
als iren retter vnd heiland,
welche sunst blieb verdorben.

8 Preiß, lob vnd ehr von hertzen grund,
o Herr, thu ich dir sagen.
Verleich mir gnad, zu aller stund
deine zucht zu vertragen.
So dirs, o Herr, länger gefelt
mich zulassen in diser welt,
lass mich nimmer verzagen.

A Blatt 193b. Vers 2.6 deiner, 4.2 alln. B Blatt 96, von wo die Überschrift genommen ist (schwere für schwerer). Das Lied fängt daselbst an Herr Jesu Christ whar Seligkeit, und trägt die Jahreszahl 1589. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind die der Wörter Hans Georg Marckgraff zu Brandenburg Hertzog in Preußen. C III. S. 306, sehr verändert, ohne Jahreszahl.

837. Clag dess vnuersehenden sterbenden.

Ein lied Im thon: *Helas Ame dolente* ꝛc. oder *Refueille toy fidelle* ꝛc. Meideburg ꝛc. Wan man 2 gesetz zusammen nimpt so gehts im thon: *Du fons de ma pensee* ꝛc. Mitt lieb bin ich vmbfangen ꝛc. Ach Mensch besser dein leben ꝛc. Woll mit betrübten hertzen ꝛc. Ich danck dir lieber herre ꝛc. Ich verkünd euch ꝛc.

O Tod, hast mich vmbfangen,
muss es gescheiden sein?
Ist kein gnad zu erlangen
in diser jugend mein?

2 Ich meint noch lang zu leben,
ja in wollust vnd freüd:
Muß aber ich nun eben
daruon scheiden mitt leid?

3 O möcht ich hie noch bleiben,
zu büssen meine sünd,
All freüd wolt ich vertreiben,
mich besseren geschwind.

4 Ich wolt warlich dē armen
mittheilen auch mein brott,
Vnd mich irer erbarmen
allzeit in hungers nott.

5 Alßdan wolt ich auch träncken
die dürstigen, vnd mehr
Besuchen alle krancken
so ich wüst nach vnd verr.

6 Nun hab ich meine tage
in wollust nur verzert,
Drumb ich ietz muß beklagen,
wie hoch mich das beschwert.

7 Ach Herr, thu noch eins wenden
von mir die grosse nott,
Vnd nitt vnbereit senden
so vnuersehns dē tod.

8 Dan wirst du innen werden
dz mich bekeren will
Vnd nichts auff diser erden
achten hoch oder vill.

9 Muß aber ich dan scheiden,
o barmhertziger Gott,
So hilff du mir zu leiden
gedultiglich dē tod.

10 Ach Herr, in deine hende
mein arm sündige seel,
Wan es kompt an ein ende,
ich dir allein bepfhell.

11 O mensch, in deinem leben
laß ab von aller sünd,
Vnd spar die buß nitt eben
biss auff die letste stund.

12 Sunst wirstu werden innen,
das eine solche fhart,
Der scheiden müß von hinnen,
keim fiel so schwer vnd hart.

A Blatt 113b. Vers 6.1 tagen, 8.2 dz = daß ich, 9.3 hilffe mir, 11.2 alle. B Blatt 92, mit der Jahreszahl 1589. C I Blatt 220, mit einigen Abänderungen.

838. Ein troſtlied von der gnedigen Erlöſung, ſo vns Durch J: Chriſtum widerfahren, iſt auch ein gebett vmb weittere hülffe, im guten zu beharren, vnd dz böſe zu verlaſſen.

Im thon: Vor zeiten was ich lieb vnd werd ꝛc. oder Ellend hatt mich ꝛc.

Ach, wän wirdt ich eins kommen,
fur Gottes angeſicht?
Wän wirdt ich mit den frommen
in ſeinem hauſs vnd liecht
Mein bleibend ſtatt vnd wohnung han?
wie lang wirdt ich jns Ellend gahn,
drin die ſund vns allſammen
getrieben vnd verlhan?

2 Wie wirdt ich voller ſunden
vor Gott aber beſtohn?
Wie möcht diſs fleiſch hie vnden
ſteigen in himmell ſchon,
Ja Ewig in dz Paradeiſs,
zuſagen ihm lob, Ehr vnd preiſs?
wan kein zuſag wir funden
zu ſeinem Sohn mit fleiſs.

3 O Wie vngwiſs würd eben
all vnſer hoffnung ſein
Vnd gar Ellend daneben,
wan auff vns ſelbſt allein
Wir jmmer wölten trawen gar:
aber, o Gott, du wilt furwar
gnädig alle ding geben
dem der glaubt jmmerdar.

4 Dan die glaubigen trawen
auff dein barmhertzigkeit,
Drumb, herr, thu nit anſchawen
die ſund, ſo mir ſind leidt:
Bedenck, daſs ich dein geſchöpff bin,
deiner händ werck, verwirff nit hin
welcher auff dich thut bawen
von hertzen, gmüth vnd ſinn.

5 Ich bin nit werd zu heiſſen
dein Kind, daſs weiſs ich ſchlecht,
Doch wölſt mir gnad beweiſen
zu ſein mein Vatter recht:
Du haſt wöllen dein lieben Sohn
herab zu vns ia kommen lhon,
hinauff bey dir zuweiſen
die ihn heut nehmen ahn.

6 Ich förcht den tod mit nichten,
weil du verheiſſen haſt
Zornig vns nit zurichten,
ſonder beyſtehen faſt:
Der tod hatt gar kein gwalt verlohrn
alſs am Creutz ſtarb dein Sohn erkorn,
er mag kein fleiſch anfichten
auſs deim geiſt newgeborn.

7 Darumb ich will gern ſterben,
zuſehn dz angſicht dein:
Ob diſs fleiſch thut verderben,
die Seel wird bey dir ſein:
O Gott, ſo deines wortes ſchall,
daſs ich vernimb jn diſem thall,
mir freüde thut erwerben,
wie wirdts droben on zahll?

8 O herr, thu mir auffſchlieſſen
dz thor zu deinem Reich,
Herr Chriſte hochgeprieſen,
auff daſs dem Schächer gleich
Ich hören mög Dein ſtimm mit fleiſs
'heut wirſtu ſein jm Paradeiſs
bey mir, daſs ſoltu wiſſen,
warlich ich dirs verheiſs.'

9 Ach herr, jch bin der gnaden
vnwürdig gantz vnd gar
Der bin mit ſund beladen,
doch dein erbarmung zwar
Deins heils mich woll vergwiſſen mag:
verleih mir gnad all nacht vnd tag,
zu beharren ohn ſchaden,
daſs nitt an Dir verzag.

10 Hilff, das ich thu begeren
ewigs lebn allezeit,
Mich vom zeittlich zukehren
voller trübſäligkeit,
Welches wir doch lieben ſo ſer:
wie vil ſolten wir lieben mehr
daſs Ewig Reich der Ehren?
ſölchs gib vns, lieber herr.

B Blatt 82, mit der Jahreszahl 1590. Zur Seite iſt dreimal die nachfolgende Umdichtung angezeigt: oben links ſteht **Jſt auff** *Suſanna* **Name bracht**, weiter unten: *pour Suſane*, rechts: **diß hab ich geändert vnd abgeſchrieben auff den Namen** *SVSANNA* ꝛc. Schwerlich iſt Nro. 898 gemeint. Vers 2.6 **ihn**, 9.8 **das** = **das ich**. Mehrere Correcturen: Vers 1.5 **ſehn**, 1.6 **gehn**, 1.8 **wie geſchen**, 2.4 **vor Gottes thron**, 4.3 **wolſt**, 4.7 **wil**, 5.2 **ſonder ein knecht**, 7.3 **muſs**, 8.1 **O thu mir heut**, 10.3 **mich von der welt**, 10.7 **dein** für **daſs**.

839. Für Gottes lehr vnd vnderthan.

Ein lied jm Thon: *Mon ame en Dieu tant* 2c. *Pſal. 62.* oder *24 franç.* Wan die Wörtlein mit Lateiniſchen buchſtaben geſchrieben außgelaſſen werden, ſo ghets in thon: Kompt her zu mir 2c.

FVr Gottes lehr vnd vnderthan
ich will mein leib auch leben lhan
vnnd alles, waſs ich hab, dran wagen
Zu Schutz vnd ſchirm der warheit Clar
vnd Grechtigkeit jn gröſt gefahr,
mein hertz darumb ſoll nit verzagen.

2 Bey Gſätz, freiheit vnd Gottes gmein
ich bleiben will vnd halten rein
alſs lang ich bin alhie jm leben,
Dan ich weiſs, Gott mir beyſtehn ſoll,
ſein Eigen werck auch helffen woll,
ſo Er vns hatt zu gut gegeben.

3 Bey Gottes whar lebendgem wort
ich bharren will noch jmmer fort
durch ſeine hülff ohn alles weichen,
Ja wäns noch wer dem Sathan leidt
vnd allen feind Gottes zur zeit
mitſampt ihrn falſchē chriſtē zeichen.

4 Zu bſchirmen noch mein Vatterland
vnd Gottes gmein, die wahr bekand,
mit freuden ich will gerne ſtreitten,
Biſs mir vom leib auſsfahr die ſeel,
welche Gott ich allein befhell,
die wirdt Er woll vnd recht geleitten.

B Blatt 85^{b}. Zur Seite: *Johannes Sigiſmundus Marchio-Brandenburgicus.* | *Pro lege et grege.* Vers 1.5 ſo, 3.1 lebendigs, 3.5 alle, 3.6 ihr. In C III Blatt 302 ſind jene lat. geſchriebenen Worte weggelaßen und die Überſchrift lautet demgemäß: Ein lied jm thon, Kompt her zu 2c. Nachſtehende Lesarten: Vers 1.1 auch für vnd, 1.2 wil ich, vnd für auch, 1.3 ſampt für vnnd, 1.6 ſol mein hertz, 2.1 Chriſtlich für Gottes, 2.4 Gott wirt mir beyſtehn, 2.5 das ſein ſelbſs werck fur ſich muſs gehn, 3.5 aller, 4.1 Meim V. zu ſchirm vnd ſchutz, 4.2 auch Chriſti gmein hülff, troſt vnd nutz, 4.3 wil jch m. fr.

840. Vmb beyſtand der Chriſtlichen Kirchen.

Ein lied jm Thon: *Bon jour m'amye* 2c. Erhalt vns Herr bey 2c. Chriſte der du biſt tag 2c. Nun laſt vns den leib 2c. Wan wir jn höchſten 2c. Wol dem der jn Gotts forcht 2c. Barhmhertzig biſt 2c. Die Nacht iſt hin 2c.

ACh herr, die kirche dein erhalt
fuer denen, die heuth mit gewalt
Sie zuuerwüſten hand jm ſiñ,
dein heüfflein klein iſt ſunſt dahin.

2 Vnd vertreib alle falſche lehr,
zugleich die Secten hin vnd her,
Auch alle die vnreinigkeit
ſtifften darin zu dieſer Zeit,

3 Welche die liebe diener dein
verfolgen thund mitt tod vnd pein
An leib vnd Seel, auch Mancherley
ſchreckliche groſſe Tyrannei.

4 Schaffe von vns die Göttzen knecht,
die dein Wort rein nit lehren recht,
Auch alle Wölff, mit ſampt die hund
die hie wachen zu keiner ſtund.

5 Ihre Fabel vnd lügenwort
laſs nimmer weit heut kommen fort,
Verwirff all ihre krämerey,
daſs jhr betrug offenbar ſey.

6 Auch alle die nit glauben hand
an deinem Sohn mache zu ſchand,
Ja die ſein Maieſtet vnd gwalt
verkleinern thun ſo manigfalt.

7 Deines Namens leſterer ſchwer,
die dieben vnd geitzigen ſehr
Vnreinen gar, durch buß vnd reü
bekehr vnd ir leben erneü.

8 Dadurch die Kirche dein, o herr,
zunehm vnd wachſs ie läng ie mehr,
Vnd Sathans Reich auch all betrug
vertrieben werd, ohne verzug.

9 Die hertzen Rhür, nun lang verein,
der Oberkeit vnd gantzn gmein,
Daſs jmmer ſie recht fürchten dich
ohn heüchelev Richten fur ſich.

10 Zu ſchirmen auch die fromme leüth
vnd ſtraffen doch alle boſsheit,
Damit Fried, Einigkeit vnd Rhu
bey vns erwachſſen jmmerzu.

11 Die lehrer ſterck auch jmmer fort
die rein vnd clar dein ewigs wort
Vns legen fur mit allem fleiß,
mach an verſtand ſie klug vnd weiſs.

12 Auch auff das sie wern furgestelt
zu eim Exempel aller welt,
Dadurch der Sünder sich bekehr
aufs gnaden dein vnd ihrer lehr.

13 Alle die auch verjrret seind,
darzu verfürt vom bösen feind,
Lafs kommen zur Erkentnüfs dein,
dafs sie dein stimme hören allein.

14 Erbarm dich auch, O lieber herr,
vber die man verfolget sehr
Wegen deines Worts jm gantzen land
mitt gfängnüfs, schwärd, wasser vnd brand.

15 Die da leiden hunger vnd streitt,
Armut vnd kält, hitz vnd kranckheit
Vnd alle veriagt mit gewalt,
hilff durch dein güte manigfalt.

16 Vnd ob wir stecken voller sünd,
dadurch dein zorn wirdt angezünd,
Noch mögen wir durch deine gnad
vnd Rew entghen dein straff ohn schad.

17 Dan vns, O herr, ist woll bewist,
dafs du von art barmhertzig bist
Vnd vergibst auch die missethatt,
da man von Sünd wahr Rewen hatt.

18 Drumb bitten wir dich, lieber Gott,
durch Jesum Christ, deines Sohns tod,
Du wöllest vns jm Namē sein
vergeben gar die sünd jn gmein.

19 Auff dafs alle völcker auff Erd
dich, Herr, jn deinem Sohne werd
Sampt den heiligen geist zur Zeit
loben vnd ehrn jn Ewigkeit.

B. Blatt 180, mit der Jahreszahl 1589. Zur Seite Vorschlag eines anderen Anfangs: **Ach lieber Herr, dein kirch erhalt.** Vers 4.1 so, 4.3 so, 9.4 so, 14.3 **gantze**.

841. Ein freüdenreiches lobgesang.

Ist eine Ermanung vnd Reitzunge zur Danckbarkeit gegen Gotte,

wegen seiner vnzehlichen wolthaten, hie, auch dort in Ewigkeit, Durch Jesum Christum, vnsern Herren.

Im thon: Der Wechter der bliefs an den tag ꝛc. Bifz ein melodey darzu gemacht werde.

Wolauff, wolauff, ir menschen kind,
sampt all Creatur, die da sind,
Lafst vns preisen den Höchsten Gott,
der alle ding erschaffen hott,
Vnd noch erhelt
mit seinem Wort die gantze welt.

2 Nun schawet an das Firmament,
ein werck defs Höchstē Gottes hendt,
Beid Sonn vnd Moñ, die Stern zumal,
der zeichen auch planeten zall,
Vnd lobt mit mir
aller ding Schöpffer für vnd für.

3 Ir Englen auch manch Legion,
in Gottes Dienst welche bestohn,
Auch alle Geister hin vnd her,
sampt was vns noch verborgen sehr:
Lobet mit freüdt
der dingē Schöpffer allezeit.

4 O Gottes mensch alhie auf Erdt,
ein Creatur hoch thewr vnd werdt,
Welcher jn tod gefallen bist,
widrümb erlöst durch Jesum Christ:
Sag lob vnd danck
deim Schöpffer auch mit lobgesang.

5 Die Vögell jn dlufft allzumall,
auff Erd auch das gwächfs vberall,
Sampt alle Thier, zugleich jm Meer
alle Fisch, gibt vns Gott der Herr,
Drümb wir mit vleifs
dē Schöpffer sagen lob vnd preifs.

6 Er lasset vns auch wachssen fein
ohn alle sorg den gutē wein,
Welcher vns offt dz hertz erfreüt
in trübsal, angst vnd trawrigkeit,
Der gütig Gott:
drümb loben wir jhn früe vnd spad.

7 Versorgt Er vns nun so gewüfs
difs leben kurtz mit vberflüfs,
Wie vil noch bafs jm himmel Reich
han wir geistlich speyfs, tranck zugleich,
Jn Ewigkeit:
ey dancken wir drümb jhm bereit.

8 Wolauff, wollauff, jr menschen kind,
sampt alle Geister die da sind,
Ja alles Das ye war vnd ist,
auch noch sein wirt zu ewig frist:
Lobet vnd preist
ein Gott Vatter, Sohn, Heylig Geist!

C II. Blatt 71, mit der Jahreszahl 1589. Vers 1.2 so, 1.6 **durch** für **mit**, 2.2 so, 5.3 so. Zuerst B Blatt 257b, mit derselben Jahreszahl; die 6. und 7. Strophe hat das Gedicht ursprünglich nicht, sie sind zur Seite hinzugefügt, die

siebente von anderer und späterer Hand. B liest Vers 1.2 geschöpff die noch, 1.4 gesch., 2.3 Die für Beid, 3.1 Ihr grosse Zahll der Engell gut, 3.2 geordnet zu der menschen hut, 3.4 ist für noch, 4.1 Du für O, 4.2 so für hoch, 4.3 Gefallen erst jn sund vnd tod, 4.4 wider erlöst durch Christi blut, 4.6 dem Schöpffer dein mit, 5.1 lufft, 5.2 das gewächss für a. d. gw., 5.3 Mittsampt die, 5.5 Drumb, 8.2 vnd, 8.3 wz für war, 8.4 zu aller.

842. Ein Morgenlied.

Im thon: Von anbegin ꝛc. Oder Es sind doch Selig alle die ꝛc.

Herr Jhesu Christ, der allein bist
das wahre liecht zu aller frist,
welchs ewiglich vertreibet
Die Finsternüss, Irthumb zumall,
auch Schatten des Todts vberall,
das die warheit mög bleiben:
Dein Namē hoch mit meim gesang
ich loben will, auch sagen danck,
das deine gůt vnd gnaden
Mich hat behůt die gantze nacht
vnd widerüm ans liecht gebracht
ohn all gefahr vnd schaden.

2 Du hast mich auch gnediglich sehr
für des Teüffels erschreckung mehr,
für gespänst wolt bewahren,
Für kranckheit schwer auch mancherley,
Pestilentz böss, vnglück darbey,
so des Nachts weit vmbfahren:
Auch hast, O Herr, die Seele mein
mit deinem Schild verdecket fein
vnd wie ein Hirdt gewachet,
Darzu hast auch alls wz jch hab
durch deine hülff vnd gnedig gab
gantz frey, sicher gemachet.

3 Für solche gnad, auch schirm vnd schutz,
wolthaten gross vnd alle nutz
muss ich dir heüt dancksagen:
Ich wil reden von deiner macht
dess morgens auch biss in die nacht
deine gůte fürtragen.
Dan, Herr, du bist mein zuuersicht,
mein veste Burg hoch vffgericht,
mein hülff vnd mein vertrawen,
Mein freüd auch trost in aller nott,
mein erlöser vnd starcker Gott,
darauff jch vest wil bawen.

4 Ich bitte dich als vil sein mag,
du wölst, O Herr, früe disen tag
an mir dein gnad erzeigen,
Auch die Sonn der gerechtigkeit,
welche du bist, zu allerzeit
vber mich lahn auffsteigen.
Ja lass, O Morgenrötte klar,
dein liecht in meiner Seelē gar
kommē wie der Früregen,
Zuerleüchten mein blind Natur,
verdunckelts hertz, zumal vnpur,
mit deinem glantz vnd segen.

5 Dass jn meim hertz von oben fern
du auffgehst wie der morgenstern,
ja wie dz liecht welchs eben
Erleüchtet noch die menschen recht
in Finsternüss vnd alle nächt
hin zum ewigen leben.
Bewahre mich heüt als dein Kind
für all vnglück auch schwere Sünd,
ich wart vff dich mit bitten
Nun mehr von einer morgenwacht
zur andern gar, durch deine macht
wöllest mich stetts behütten.

6 Bewahre mich an leib vnd Seel,
welche mit bitt jch dir befehl,
für vbel vnd fur schaden.
Die böse Geist all treib von mir,
gedancken, auch vnrein begir,
auff das mich die nit plagen.
Ach steh mir bey wider all feind
bösshafftig ser, ja wo die seind,
Herr, wölst mich halten lehren
Was du befehlst durch deinē geist,
auff dz dein nam̄ werd hochgepreist,
gedancket auch mit ehren.

C I Blatt 173, mit dem Datum: 1589. in Febr. Vers 1.7 die für O, 5.1 mein, 6.4 so, 6.7 stehe. Zuerst in B Blatt 264, mit der Jahreszahl 1589. Nachstehende Lesarten: Vers 1.3 w. ewig thut vertreiben, 1.4 dess nachts für Irthumb, 1.5 Sch. d. t. auch, 1.7 Den Name dein, 1.8 vnd, 2.2 schrecken vnd, 2.5 vnd für böss, 2.6 thun für weit, 2.9 wolt wachen, 2.12 gantz sicher wollen machen, 3.3 thu, 3.6 die gůte dein, 3.8 auff, 3.10 vnd, 3.12 thu, 4.1 ich für sein, 4.3 vnd mir, 4.7 O für die, 4.12 deiner, 5.1 meim, und Clarheit für oben, 5.2 Auffstehst gleich wie, 5.4 Erleuchten thut, 5.7 Behůte, 5.8 für allm vbel, vnglück vnd sünd, 5.9 auff, 6.4 treib all, 6.5 g. böss, vnrein, 6.7 die für all, 6.10 Deine gebott durch, 6.11 Dadurch dein.

843. Ein Abendlied.

Im vorigen thon.

O Göttliche Drey Einigkeit,
Vatter, Sohn, Geist, wahre gleichheit,
drey person doch ein wesen,

Du bist mein leben, heyl vnd trost,
der mich erschaffen vnd erlöst,
ja eh die welt ist gwesen

Berufft zu der Ewigen freüdt:
ich danck dir, dz du mich bis heut
erhalten haſt bey leben:
Nun bitt ich noch durch deine gnad,
du wölleſt meine miſſethat
bedecken vnd vergeben.

2 Dan, O Herr, ich hab wider dich
vnd auch dein wort vilfeltiglich
geſündet nun vil jahren,
Doch wölleſt mich diſe nacht gar
fur allē ſchaden vnd gefahr
auch gnediglich bewahren.
Dweil auff dich, Herr, ich hab geſtelt
all hoffnung mein von welt zu welt,
darümb jn deine hende
Ich dir befehl mein Seel vnd leib,
mit deinem Geiſt auch bey mir bleib
dieſe nacht biſs zum ende.

3 So Segne mich Gott Vatter Herr,
beſchirme mich Gott Sohn ye mehr,
tröſt mich Gott heylger Geiſte,
Durch die ewige einigkeit,
erbarmung, gnad, auch miltigkeit,
vnd mir heind beyſtand leiſte,
Bedecke mich Gottes warheit,
vnd ſtercke mich beid nah vnd weit
die Erkentnüſs deſs Herren
Jheſu Chriſti, vnd mich bewahr,
auch durch dein Geiſt noch immerdar
wölſt mein glauben vermehren.

4 Mich regier heindt deſs Vatters gnad,
mir helff des Sohns weyſsheit vnd ratth,
mich deſs Geiſts krafft erleüchte.
Ach Schöpffer mein, nun ſteh mir bey,
ach du heyland, hilff auch mir frey,
ach tröſter, nimmer weiche.
Der Herr behüt vnd ſegne mich,
der Herr helff mir genediglich,
der Herr geb mir ſein friede.
O Eynige wahre Gottheit,
o drey perſonlich Einigkeit,
o Ein drey, mich behüte.

5 Herr, laſs kein böſen feind zu mir
ſich nahen, dz er mich berür,
gleich wie die wolcken Seüle
Ins Rote Meer ſich machte ſchnell
zwiſchen Pharō vnd Iſrael,
alſo zu mir auch eyle.
Erhalte mich allezeit woll
biſs ich von der welt ſcheiden ſoll,
laſs mich vff diſer erden
Nichts lieben mehr vnd folgen nach
das etwan dir möcht brengen ſchmach,
noch zur Sund gekert werden.

6 O Gott Schöpffer vnd Vatter mein,
o Jheſu Chriſt, Gotts lämbelein,
zu Bethlehem geboren
Ein menſch, vnd zu Jeruſalem
creützigt, das jch wider bekhem
das leben, ſunſt verlohren,
Gehn Himel gfarn, den Geiſt geſendt:
ich dancke dir biſs an mein end,
das du mich haſt geſchaffen,
Erlöſt, vnd noch erleüchteſt recht:
dem Teüffel währ, das alle nächt
ich ruwig möge ſchlaffen.

C II. Blatt 174^{b}, mit der Jahreszahl 1589. Vers 1.6 ehe, 1.7 Ewige, 2.2 auch deinem für vnd auch dein, 4.8 hilff, 4.9 gib, 6.8 meim, 6.11 den. Zuerſt in B, Blatt 265, mit derſelben Jahreszahl und folgenden Lesarten: Vers 1.1 Dreyfältigkeit, 1.2 ob alle zeit, 1.3 in Eim Einigen weſen, 1.4 heyl leben, 1.6 vor, erleſen, 1.7 Zu deinem Reich himliſcher freüd, 1.8 jch ſag dir danck, daſs du mich heuth, 1.10 dich für noch, 2.3 ohne ſparen, 2.11 urſpr. ſtetts für auch, 3.2 noch für ye, 3.5 vnd für auch, 4.2 hilff, 4.5 ach heyland mein, 4.9 geb jn mir, 4.11 perſon vnd, 5.2 ſ. n. thun, mich nit b., 5.4 jn der Wüſte, 5.6 auch zu mir, 5.8 biſs von leben ich, 5.9 auff, 5.10 lieben oder trachten, 5.11 daſs dir von mir mög, 5.12 noch von dir abkehrt, 6.8 urſpr. von hertzen grund, 6.10 urſpr. heut für noch, 6.11 urſpr. dieſe für alle, 6.12 mög entſchl.

844. O lieber Herr, ich bin kaum wert.

Ein liedlein.

O Lieber Herr, ich bin kaum werd,
das in mein Hauſs, gemacht auſs Erd,
Nemlich das hertz, jrdiſch vnrein,
du ſelber gehſt beid auſs vnd ein:

2 Sprich nur ein wort, welches du biſt,
ſo wirt mein hertz, vnrein vnd wüſt,
Geſeübert zu deim Tempel ſchon:
alſsdan kom̄ drein, O Gottes Sohn.

3 O Lieber Gott, mir beyſtand leiſt
mit deim Vatter vnd heilgē Geiſt,
In Ewigkeit das jch von dir
nit gſcheiden werd, Noch du von mir.

C II. Blatt 20. Mit der Jahreszahl 1590 und der Bemerkung gehört zun Kinder liedlein. Vers 1.2 meim.

845. Ein Gebet in ſchwerer kranckheit.

Im thon. *Du fonds de ma pensee* ꝛc. *Pſal: 130.* Frantzöſiſch ꝛc. oder
Ich danck dir lieber Herre ꝛc. O Menſch beſſer dein leben ꝛc.

O Du Brunn aller gnaden,
lieb vnd Barmhertzigkeit:
Ich mit vil Sünd beladen
von Jugent allezeit,
Bitt, wölleſt dich erbarmen
vber mein arme Seel
voller ſeüfftzen vnd harmen,
welche dir ich befehl.

2 O Herr, thu nit verachten
dein Geſchöpff arm vnd klein,
Sonder wölleſt betrachten,
das auſs erbarmung dein
Mich haſt erlöſen wöllen
durch deinē lieben Sohn
von Sünd, auch tod vnd hellen,
drin ich verdarbte ſchon.

3 Vnd weil ich vff dich eben,
o Barmhertziger Gott,
Hoff noch durch all mein leben,
ſo hilff auſs diſer nott,
Drin ſunſt ich müſt verderben
durch meine groſſe Sünd,
die von Adam wir erben,
zugleich all ſeine Kind.

4 Chriſte, mein Seel vnd leben,
du Lämblin Gottes rein,
Welches alle Sünd eben
der Welt trageſt allein,
Vnd mich rein haſt gewaſchen
von Sünd mit deinem blut:
in mir laſs nit erleſchen
dein Geiſt der gnaden gut.

5 Ich bitt dich durch dein leiden
ſo du entpfunden haſt
Als deine Seel thät ſcheiden
vom leib, nur hir ein gaſt,
Du wölſt im zeitlich ſterben
die arme Seele mein
als auch deinē mitterben
dir lahn befohlen ſein.

6 O Gott, Heyliger Geiſte,
ein tröſter in der nott,
Mir armen beyſtand leiſte
wän mich aufflöſt der todt
Darzu wölſt mich erhalten
auch in anfechtung groſs,
wan mich alle Feind wölten
plagen mit manchem ſtoſs.

7 Komm zu hülff meim vertrawen,
das ich glaub jmmerdar,
Weil mir die Sünd geräwen,
ſie ſeind vergeben gar.
Hiemit in deine Hende
mein Geiſt befehlen thu,
fhür den am letſten ende
in die Ewige rhu.

C II. Blatt 67, mit der Jahreszahl 1590. Zuerſt B Blatt 109, mit derſelben Jahreszahl. Lesarten daſelbſt: Vers 1.2 voller B., 1.4 biſs (und das Weitere offen gelaßen: von ſpäterer Hand zur zeit), 1.7 Carmen, 2.7 tod vnd der h., 2.8 die mich verdarbten, 3.1 Weil ich auff dich thu hoffen, 3.3 Der ſelbſt mich haſt erſchaffen, 3.4 urſpr. mir auſs der welt, 3.5 Darin ich, 3.7 thu für wir, 3.8 wie auch, 4.1 heil für Seel, 4.2 Lämblein, 4.4 ä, 4.5 ä, 5.2 gefhület, 5.3 Da, 5.4 von deinem leib getröſt, 6.8 -chen, 7.8 woll zur.

846. Deß newen Menſchen klag vber den alten,

Durch ſein ſelbſs erkantnüs.

Es iſt ein Offentliche Beicht oder bekantnus deſs alten Sündigen fleiſches, auch vmb ernewerung, ſterck vnd krafft deſs Geiſts, zur enderung des lebens, zu bitten.

Im thon, Ewiger Vatter im ꝛc. oder O Reicher Gott in höchſten Saal ꝛc.
Es fur ein Herr wz tugentrich, Geheiſſen keyſer Friederich.

Du höchſter Gott von Ewigkeit
zu Ewigkeit, durch den biſs heut
all ding erhalten werden,
Vor dem ich meine groſſe Sünd
gantz offenbar vnd bloſs entpfind
ſo ich ye thet auff Erden
Von Jugent an biſs diſen tag,
welche Sünden mich fhellen
in widerwertigkeit vnd plag
biſs zum abgrund der Hellen,
Drauſs nimmermehr ich kommen mag,
als lang dich, Herr, wilt ſtellen
gegen mein bittlich klag.

2 Ach lieber Herr, in diesem leidt
ruff ich an dein barmhertzigkeit,
ewige lieb vnd gnaden,
Du wöllest heut weg nehmen gar
die Missethat grofs immerdar,
damit jch sehr beladen:
Vergifs die leichtfertigkeit mein
vnd gar vnnützes leben
durch die gnad auch erbarmung dein,
vnd gedencke nit eben
Wies leben mein hab zugebracht,
deine gnade grofs daneben
so offt von mir veracht.

3 Nitt wöllest auch anschawen mehr
die gwonheit der gedancken schwer
vnd böfsheit meines hertzen,
Damit ich lang gesundet hab,
ja ob schon offt deins Geistes gab
mich abschreckte mit schmertzen,
Hab doch gleichwol all Zeitlich ding
geliebt, gesucht vnd funden
das Ewig nur geschetzet ring,
dan mich hät vberwunden
Das fleisch der Sünd, Sathan, die welt,
dran ich mich hart verbunden,
auch jhnen zugesellt.

4 In meiner jugend hab ich dich
verlassen gar mutwilliglich,
welche mir ist gewesen
Gleich wie ein traum von Glück vnd freüdt
so nur wehret ein kleine zeit
vnd alsbald wirt vergessen:
Drumb auch vergifs meiner nit mehr,
weil ich thu gnad begehren,
obschon dern bin vnwürdig fer,
breng mich wider zu Ehren:
Aufs des todts auch der Hellē port
wöllest, Herr, mich erhören
vnd helffen zu dir fort.

5 Errette mich aufs allem leid
vom Thod zum leben voller freüd,
võ zorn hilff mir zu gnaden,
Aufs deinē grimm zur gütigkeit,
von jrthumb auch zu der warheit,
zum heyl aufs allem schaden:
Erman dich selbs, Herr, dz du bist
allmechtig in deim willen,
das auch dir nichts vnmöglich ist,
du kanst mein klag wol stillen,
Vnd helffen bald nur mit eim wort,
auch mein beger erfüllen,
das jch bleib hie vnd dort.

6 Lafs mein Gebett kommen herfür
durch alle himmel bifs zu dir,
ach thus nit zuruck treiben:
Dan alles gut von dir kompt her,
du hast himmel, Erd, auch dz Meer
gemacht, so noch vest bleiben:
Dieweil nun doch aufs lauter gnad
von dir all ding herkommen,
vnd jch Ruff an dich frü vnd spad,
wie du wol hast vernommen,
So hilff mir aufs diesem elend,
dein trost send mir zu frommen
ehe jch das leben End.

7 Sunst jch verdürb in Ewigkeit:
ach Herr, vertreib mein Sünde weit,
wölst nicht mehr dran gedencken,
Dan ye du kein gefallen hast
ans Sünders todt: dieweil nun vast
sie doch mein hertz noch krencken,
So wöllest mich nun wider baldt
mit rew zu dir bekehren,
durch dein erbarmung manigfalt
auch in mir stets vermehren
Dein heyligen Geist, zu leüchten woll
vff deinem weg vnd leeren
wie jch mich halten soll.

8 Vnd weil du vns durch deinen Sohn
wiederümb hast erlöset schon
vom Ewigen verderben,
So hilff, dz ich nit wider fall
von dir gar ab zum ander mall
vnd Ewiglich thū sterben:
Lafs deins Sohns todt auch mein todt sein,
sein Aufferstehung eben
auch sein die aufferstehung mein,
sein grechtigkeit daneben
Die bezahlung für alle Sünd:
solchs löfsgeld nun gegeben
nimb auch für mich, dein kind.

9 Du tödtest offt, vnd machest zwar
auch lebendig widerümb gar,
du kanst mit Recht verdammen
Vnd gibst vmb sunst die Seligkeit
wehm dirs gefält: beid nach vnd weit
kennest vns allzusammen,
Darumb, O Herr, ruff ich dich ahn,
bitt, wöllst mir gnad beweisen,
vergifs all Sünd die jch gethan,
so wil mich nun befleissen
Zuthun allein was dir gefelt,
vnd aufs meim hertzē reissen
dafs mich wider dich helt.

10 Efs haben mich weit von dir bracht,
so elend, arm vnd blofs gemacht
meine Sünd vil begangen:
Jch merck, O Herr, dz all böfsheit
du hassest ser zu aller zeit
so vns heüt noch anhangen:
Dagegen zwar jch spür auch woll
das du das Gut must lieben,
vnd stehst noch bey denē zumoll
die sich in tugendt üeben:
Weil aber das Gut kompt von dir,
das böfs so mich kan treiben
verjag du für vnd für.

11 Rund auſs jch dir bekenne doch
all meine Sünd ſer ſchwer vnd hoch
die mir ſelbſt ſind entgegen,
Das ich dich ob all ding auff erdt
geliebet nicht, auch nie begert
zugehn in deinen wegen:
Nun wölleſt nicht verwerffen drümb
dein eigen werck noch haſſen
das bald vergeht gleich wie ein blumb,
vil mehr auffrichten laſſen
Durch dein vnerſchöpfliche gnad,
liebe groſs vbermaſſen,
die nimmer ende hatt.

12 Mein gantz verderbt Natur vnd art
hat mich getrieben ſtreng vnd hart
vnd jmmer angefochten,
Zuuolbringen ſo groſſe ſünd,
das dein Wort vnd Geiſt nit ein ſtund
ehr vnd zucht wehren möchten
Nochs gwiſſen mein, daher wil ich
alle Sünd offenbaren
vor dir, O Herr, auch menniglich,
vnd wil mich nun bewahren
Durch deine gnad, zuleben mehr.
wie jch hab meine jahren
zubracht biſs noch daher.

13 Auſs groſſer angſt vnd höchſter nott
klag ich mich an vor dir, O Gott,
meiner Sünd thu mich ſchemen,
Darzu der vndanckbarkeit groſs,
vnd hoff, das du auſs gnaden bloſs
mich widrümb wirſt annehmen,
Gleich wie ein Vatter ſeinen Sohn
den Er lang het verlohren:
obſchon wider dich hab gethon
ſeither jch bin geboren,
So gedenck doch an deinem kind,
wöllſt mich ein mall erhören,
das jch dein troſt befind.

14 Nun biſtu ja mein Gott vnd Herr,
auch Vatter noch, jch dein kind mehr,
dein eygen, werds auch bleiben
In Ewigkeit: diſs iſt allein
auſs groſſer gnad vnd liebe dein,
ſo jch dir muſs zuſchreiben.
O Herr, dem ich mich nun ergeb,
mach frey nach deim begehren
mit mir, als lang ich alhie leb
bitt, wöllſt mich kennen lehren
In dich, deim Sohn vnd heilgen Geiſt,
drey perſon zuuerehren,
doch Ein Gott hochgepreiſt.

C II Blatt 141, mit der Jahreszahl 1590. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen **Daniel Suderman**. Unter dem Liede die Bemerkung **Jſt auch ein Meiſter geſang vnd Bergrey, fur alle Chriſtliche ſänger, in des** *Authors* **jugent gemacht.** Zur Seite des Gedichts, auch innerhalb, viel Correcturen. Vers 1.8 **Sunde**, 2.8 **vnnützen**, 6.4 **herr**, 9.5 ſo, 13.11 ſo, 14.11 ſo. Zuerſt B Blatt 160, mit derſelben Jahreszahl und neben dem Anfang des Liedes zur Seite: **Jſt auch ein Meiſter geſang.** Der Anfang lautet hier:

> Du höchſter vnd herſchender Gott,
> in deſſen gwalt alle Ding ſtott
> waſs ie wʒ vnd ſoll werden.

Weitere Lesarten: Vers 1.4 **fur, all mein**, 1.5 urſpr. **befind**, 1.12 **thuſt**, 1.13 **wider**, 2.3 **gůt**, 2.4 **verdecken**, 2.6 **bin** für **ſehr**, 2.8 **gantz**, 2.9 **vnd**, 2.10 **v. gedenck nit gar**, 2.12 **groſſe gnad**, 3.3 **o**, 3.4 **ü**, 3.9 **vnd das Ewig geachtet ring**, 3.11 **teufel vnd**, 3.13 **vnd** für **auch, zugeſtelt**, 4.1 **Jn j. m. ich habe**, 4.4 **gantz voller fr.**, 4.6 **vnnd wider**, 4.8 **g. i. t.**, 4.11 **vnd**, 5.5 **falſcheit**, 5.9 **vnnd** für **das**, 5.10 **mein kl. k. du baldt**, 5.11 urſpr. **v. h. nur mit einem**, 6.3 **z. n.**, 6.4 urſpr. **Daſs gut zumal kompt von dir her**, 6.5 **vnd**, 6.8 **alle ding kommen**, 6.9 **anruff**, 7.4 **auch** für **ye**, 7.6 **die Sünd m. h. thun**, 7.7 **mich wider alſsbaldt**, 7.10 **vnnd**, 7.11 **zuweiſen**, 7.12 **der mich weiter thů l.**, 8.4 **nicht**, 8.6 **vnd noch Ewig**, 8.11 urſpr. **auch** für **die**, 8.12 **für vns ein mall g.**, 8.13 **fur meins geſchwind**, 9.3 **thuſt**, 9.4 **Sål.**, 9.7 **jch ruff**, 9.8 **wölleſt** für **b. w.**, 10.1 **mich von dir gebr.**, 10.2 **vnnd Ellendig ſo gar g.**, 10.8 **thuſt**, 10.9 **v. ſt. denen bey allzumoll**, 10.10 **vben**, 10.12 **thut**, 10.13 **vertreib**, 11.5 **vnd**, 11.6 **deine**, 11.8 **vnd** für **noch**, 12.2 **hat trieben mich ſo ſtr.**, 12.3 **auch**, 12.5 **keine**, 12.6 **z. v. e.**, 12.7 **vnd drumb thu ich**, 13.2 **ich klag, fur**, 13.5 **v. h. auff deine**, 13.6 **wirſt mich wieder a.**, 13.7 **Wie ein Vatter thut**, 13.8 **hatt**, 13.9 **miſsthon**, 13.12 **vnd thu mich eins e.**, 14.2 **ich bin dein kind, dein werck vnd mehr**, 14.3 **vnnd thus bl.**, 14.7 urſpr. **drumb ich mich dir e.**, 14.8 **es** für **frey**, 14.10 **vnnd thu mich jmmer l.**, 14.11 **jn deinem**.

847. O menſchen ſon, erſeuffze bald.

Ein lied, im thon: Wan mein ſtundlein ɩc. Auſs tieffer not ɩc. Wo Gott der herr ɩc.

O menſchen ſon, erſeüfftze bald,
das dir die lenden krachen.
Erſeufftze vber jung vnd alt,
heül, bitterlich thus machen,
Wegen der bottſchafft ſo ietz kömpt,
drab aller hertzen kräfft berümpt
erzittern vnd ſich ſchwächen.

2 Dan zwar das ſchwert geſchliffen iſt,
ſolt ir euch deſſen freüwen?
Die rut iſt meines ſons zur friſt,
doch kein holtz thut er ſchewen,
Das iſt das ſcharpff auſspaliert ſchwert,
zuerſchlagen alls auf erdt,'
ſpricht Gott, 'vnd zuuerſtrewen.

3 O menſchen ſohn, heul, ſchrey vnd klag,
dan dis ſchwert wirt vmb bringen
Mein volck mit erſchrecklicher plag
vnd ie weiter fort tringen:
Drumb ſchlag auff deine hüffte ſer,
dan es wirt doch nichts helffen mer,
das ſchwert wirt ſie bezwingen.

4 Du menſchen ſohn', ſpricht auch der Herr,
'ſchlag deine hend zuſammen,
Machs zweyfach, ia dreyfach vnd mer
das ſchwert, ſo ietz thut kommen,
Vnd ſie in dem heimlichen ort
woll ſuchen thu, nur immer fort,
keiner ſey außgenommen.

5 O menſchen ſon, mach dir behend
zwo ſtraſſen zū verderben,
Domitt, auff welche man ſich wend,
des ſchwerts ſie müſſen ſterben,
Dan die miſſethat wirdt geſpürt:
o du ſchandlicher falſcher hirdt,
den lohn wirſt bald ererben.'

6 Es ſpricht der Herr 'Leg hin die kron,
die ynfel thu ablegen,
Du wirſt nicht mer können beſthon,
das nider ſoll dargegen
Werden erhöcht, vnd das hoch iſt
genidert ſein in kurtzer friſt,
die ſtätt wil ich bewegen.

7 Du mußt dem feur ein ſpeiſe ſein,
dein blut vergoſſen werden
Im gantzen land, domit man dein
nitt mer gedenck auff erden:
Ich, der Herr, habs gered furwar,
das ſchwert ſoll ſchlagen immerdar,
zu erwurgen vnd morden.

8 Vnd ob es ſchon geſtecket wirt
widerümb in ſein ſcheiden,
Dannoch wirſt du hinweg gefürt
vnd den tod müſſen leiden,
Ja meinen grimmen vber dich
außſchütten ich will zorniglich
vnd ſelbs wider dich ſtreitten.'

A Blatt 211b. Vers 3.3 -liche, 4.2 hand, 4.5 den, 5.4 u, 7.1 muß. B Blatt 110, mit der Jahreszahl 1592; neben dem Anfang des Liedes die Worte Ein auſszug des Ezech. 21. In C III Blatt 421 mit vielen Veränderungen. Nachſtehend der Text aus L.

848. Ein Geiſtlich Geſang, das dieweil Gottes kindliche Ruthe, zur beſſerung nit helffen will, ſo müſſe das Schwerdt kommen, vnd es gar auß machen.

'O Menſchen Sohn, erſeufftze bald,
das dir die Lenden krachen!
Heül kläglich vber Jung vnd Alt,
ruff, bitterlich thus machen,
Vmb daß geſchrey, ſo hertzu kümpt,
drab aller Hertzen Krafft abnimpt,
erzitterend ſich ſchwächen.

2 Dann je das Schwerdt geſchliffen iſt:
ſolt jhr euch deſſen frewen?
Die Ruthen auch meines Sohns iſt,
als der kein Holtz will ſchewen:
Das iſt das ſcharff außballiert Schwerdt,
zuſchlagen Todt alles auff Erdt',
ſpricht Gott, 'vnd ſie zerſtrewen.

3 O Menſchen Sohn, Heul, ſchrey vñ klag,
dann diß Schwerdt muß vmbbringen
Mein Volck mit erſchrecklicher plag
vnd je weiter fürtringen:
Drumb ſchlag auff deine lenden ſehr,
dann ſonſt kein Zucht will helffen mehr,
das Schwerdt ſoll ſie bezwingen.'

4 'Du menſchen ſohn', ſpricht auch der Herr,
'ſchlag deine Hend zuſammen,
Mach Zweyfach, ja Dreyfach vnd mehr
das Schwerdt, ſo jetzt wirt kommen,
Vnd ſie in den Heimlichſten ort
wohl ſuchen thu, nur jmmerfort,
keiner ſey außgenommen.

5 O Menſchen Sohn, mach dir behend
zwo Straſſen zum verderben,
Damit, auff welche mann ſich wend,
ſie deß Schwerdts müſſen ſterben:
Dann in deiner Sünd erkant wirſt,
o du ſchändlicher falſcher Fürſt
meins volcks, dein lohn muſt erben.'

6 Drumb ſpricht der Herr 'leg hin die kron,
den Hut auch thu ablegen:
Du wirſt nit mehr können beſtehn,
das nider ſoll dagegen
Werden erhöcht, vnd was hoch iſt
geniedert ſein in Kurtzer friſt,
dein Stätt will Ich bewegen.

7 Du must dem Fewr ein speise sein,
dein Blut vergossen werden
Jm gantzen Land, das man ja dein
nit mehr gedenck auff Erden:
Jch, der Herr, habs geredt fürwahr,
das Schwerdt soll schlagen jmmerdar,
zu erwürgen vnd Mörden.

8 Vnd ob es schon gestecket wirdt
widerumb in sein scheiden,
Dannoch wirstu hinweg gefürt,
den Todt auch müssen leiden,
Jch will mein grimm Zorn vber dich
gar schütten auß, ja Zorniglich
selbs wider dich nun streitten.'

L, letzte Seite. Vers 5.5 deine. C III. Blatt 424 mit nachstehenden Lesarten: Vers 1.5 herbey, 2.3 meins Sohnes, 2.4 doch kein holtz will er sch., 2.7 auch zuuerstrewen, 3.6 dann kein streich wirt auch h. m., 4.5 heimlichen, 5.7 den lohn wirst bald ererben, 6.3 bestohn, 7.3 auff dz man dein, 7.4 vff, 8.5 Grimme vber d., 8.6 schütten gar.

849. Ein täglichs Gebet.

Im thon, O Reicher Gott jm höchsten Saal rc. Oder jn hertzog Ernst Thon,
oder Ewiger Vatter im himmelreich rc. biss ein melodey darzu kompt.

Jst auch ein morgenlied.

O Gott, Vatter vnd Schöpffer mein,
von welt zu welt, Ein Herr allein
vnd vrsprung aller dingen,
Der durch deins worts krafft vnd weißheit,
nemblich dein Sohn, von Ewigkeit
was da ist thust fürbringen,
Regieren vnd erhalten recht
in bestendigem wesen,
darzu dz gantz menschlich geschlecht
wider gewölt erlösen
Vom Ewign tod, auchs Teüfels gwalt,
sünd, hell vnd allem bösen,
dein Reich vns zugestält:

2 Jch arms Creatur deiner hend,
gantz voller Sünd, auch mehr geschend
dan meins gleichen vff Erden,
Bitte dich, Herr, von hertzen grund,
im Namen deins Sohns alle stund,
der hat wöllen mensch werden,
Auss Maria der Jungfraw rein
zu Bethlehem geboren,
zu Jerusalem nach vil pein
getödt, für vns verlohren,
Aufferstanden am dritten tag:
wölst mein gebet erhören
so jch dir heüt fürtrag.

3 Ach, Herr, du wölst vergeben mir
alle Sünd, so jch für vnd für
wider dich hab begangen,
Vnd wider heüt mich nehmen ahn
für deinē Kind, dann auch beystahn,
das jch recht mög anfangen
Ein leben new zuführen gar,
durch krafft deins Geists gegeben,
vnd mich behüten immerdar
fur Sünde schwer diß leben:
Dein Engel gib mir zu geleidt,
vnd bewahr mich daneben
fur Sathans list vnd neid.

4 Bewahre mich, O lieber Herr,
fur hoffart, neyd vnd geitz auch mehr,
Wollust, Sauffen vnd fressen,
Fur hass vnd zorn, lügen vnd zanck,
falschheit, schand, nachred, böss gedanck,
auch deiner zuuergessen:
Verleih mir gnad, das jch nichts thu
wider dein wort vnd willen,
vil mehr dein befehl immerzu
von hertzen thu erfüllen,
Vnd jch allweg das böss verlass,
dem guten nachzustellen
mit freüde desto bass.

5 O Herr, nimb alles das von mir
was mich hindert am Geist zu dir,
vnd gib mir heüt auss gnaden
Alles was mich furderen thut
zu dir, O aller höchstes gut,
vnd behüt mich für schaden:
Amen, Jch sag dir lob vnd danck,
O Gott, Herr aller Herren,
vnd will dich mit disem gesang
immer preisen vnd ehren
Jn Jhesu Christo, deinem Sohn:
Herr, wöllst in mir vermehren
dein Geist der warheit schon.

C II Blatt 55, mit der Jahreszahl 1592. Vers 1.11 Ewig, 2.11 an, 3.5 so, den für dann, am Rande corr. darzu. Zuerst B Blatt 334, mit derselben Jahreszahl, nachstehenden Lesarten: Vers 1.5 das ist, 1.10 gewolt, 1.11 tod, gleicher gestalt, 1.13 auch des teüfels gewalt, 2.1 geschöpff in, 2.2 vnd mehr ellend, 2.3 dan alle mensch auff, 2.4 sehr für grund, 2.5 mit beger, 2.6 d. m. h. wöllen w., 2.9 vnd zu J. mit pein, 2.11 am, 3.1 wiederumb mich, 3.5 vnd für den, 3.6 mag, 3.10 fur Sund weil ich thu leben, 3.11 G. m. d. e., 3.13 heut fur vnglück vnd leid, 4.9 befhel, 5.2 im, 5.3 stetts, 5.4 förderen, 5.12 thu.

850. Das der mensch an seinem

Gebett, vier ding in seinem grund deß Hertzens, haben soll,

im vorigen thon.

NVn höre zu, wer beten will,
was da gehört, doch in der still:
Ein Christ sol han jn seim Gebett
vier dinge gut zum glauben stett:

2 Das erst, er sol vor seinem Gott
stehn als ein Mensch, der längst den todt
Verschuldet hat vorm Richter gmein,
bitten vmb gnad vnds leben sein.

3 Das ander ist, er sol auch stahn
gleich als ein Braut vor jhrem Mañ,
Vmb welchē sie aller welt freüd
verlassen hat, gern mit jhm leid.

4 Das Dritt, er sol stehn als ein kind
vorm vatter sein, welcher begindt
Zu erben mit als was der hat,
vnd volgen jhm beid früe vnd spadt.

5 Dz Vierd, Er sol stehn als ein freündt
bey einem ders gut, trewlich meint,
Jhm klagen all sein Mängel frey:
Gott erhört jhn auch ohn geschrey.

C I Blatt 18. Mit der Jahreszahl 1592.

851. Ach, Herr Herr, in grund der hellen.

Ein lied, Im thon: *Las en ta fureur* ꝛc. *Psal. 38. fran.*

ACh, Herr Herr, in grund der hellen
thust mich fellen
wegen meiner grossen sünd,
Der ich leider vill begangen,
bin gefangen
vnd kein erlösung befind.

2 Ich thu offt vnd vill gedencken
im versencken
wie mich selbs erlösen mag:
Aber iedoch grösser werden
hie auff erden
meine sünd, beidt nacht vnd tag.

3 Darumb ich vill angst vnd schmertzen
leid von hertzen
vnd weiß weder hülff noch ratth
Wie ich möcht in meim vederben
eins erwerben
bey dir erbarmung vnd gnad.

4 Vnnd weill sunst kein trost furhanden
der von banden
mich wider erlösen khan,
Dan du, Herr, so wend mit gnaden
meinen schaden
durch Christum, dein liebsten son.

5 Des sünders thod dich nitt freüwet
wan ihn reüwet
sein boßheit von hertzen rein:
Drumb, o Herr, thu mich bekeren
vnd recht lehren
deim geist zu folgen allein.

6 Die geister so mich verfüren
thu zerstören
vnd vertreiben gantz vnd gar,
Die engell dein mich verwalten
vnd erhalten
durch dein bephell immerdar.

7 Sölche gnad thu mir beweisen,
dich zupreisen
vnd loben in ewigkeit,
Dan zwar in abgrund der hellen
dir die seelen
nicht dancken noch geben freüdt.

8 Herr, mein klag, gebett vnd singen
laß durchtringen
alle himmel biß zu dir,
Vnnd vngewehret nitt weichen,
zum warzeichen
gib mir dein trost für vnd für.

A Blatt 194b. Vers 1.1 im, 1.3 meinē grosse, 4.5 meinem, 4.6 liebster, 5.6 dein, 7.5 dich, 8.5 zur. B Blatt 114, mit der Jahreszahl 1593. Daselbst hat das Lied den Anfang Ach herr Gott, und am Rande steht noch Gebett fur einē angefochtnē gewissen, der sünden halbē. C I Blatt 210b mit demselben Anfang.

852. Der getrewe hirdt.

Ein lied Im thon: Ich armes Schaff auff grüner heyden 2c.
oder O rad von aduenture 2c.

WAs iſt der menſchen leben,
o Herr, in dieſer welt
Anders dan gleich vnd eben
der ſchaaflein auff dē feldt,
Verihrt vnd gar verlaſſen
mitt angſt vnd gfar
zwiſchen einr ſchar
der wölffe, ſo die haſſen?

2 Was iſt der Sathan worden
ſunſt dan ein lewe recht,
Vnd ein wolff, zuermorden
deine ſchaff mildt vnd ſchlecht?
Zu wem ſoll ein menſch fliehen,
der kein hirdt hatt
noch bleibend ſtatt?
wo ſoll der ohn gleidt ziehen?

3 Was iſt der menſch auff erden
anders dan aller blind?
Sol ein blind fůrer werden,
fallen ſie beidt geſchwind
In die grub, vnd verderben:
aber, o Gott,
in ſölcher nott
laß vns dein gnad erwerben.

4 Was iſt, Herr, dein erbarmen
anders dan immerdar
Sorgen vber vns armen
vnd hůten vor gefhar?
Ob du hoch biſt erhaben,
doch hie auf erd
im gröſtn beſchwerd
erheltſt du vns mitt gaben.

5 Was iſt, Herr, deine gröſſe,
gwalt vnd allmechtigkeit,
Dan das ſie vns erlöſe
vom Sathan allezeit,
Als ein hird die ſchaff eben
vonn wölffen fer
zerſtreüwet ſer
vnd dem tod vbergeben?

6 Was iſt, Herr, deine gůte
dan das ſie nacht vnd tag
Vns noch immer behůte
das keins mer irren mag?
Ach, Herr, thu vns begnaden,
das keiner ſhall
auß deinem ſtall,
vnd vns die wölff nitt ſchaden.

7 Was iſt, Herr, dein erhalten
dan das mitt deinem geiſt
Lehreſt jungen vnd alten
glauben was du verheiſt,
Zu ſtercken auch den glauben,
auff das ſathan
kein gwalt mag han,
einē von vns zu rauben.

8 Was iſt, Herr der heerſcharen,
der engell groſſe zall
Dan das ſie vns bewaren
wo wir ſein vberall?
Was nott mögen wir leiden,
dieweill du biſt
zu aller friſt
das gut, ſo vns thut weiden?

9 Was iſt, Herr, deine weide
dan dein ewiges wort?
Vnd die bäche der freüde
dan dein gnad hie vnd dort
So vns Criſtus thut geben?
ich förcht kein nott,
teufell noch tod,
dan Er, Er iſt mein leben.

10 Was iſt, Herr, dein begeren
dan das wir glauben feſt
Deinem wort, vnd dich lehren
erkennen auff das beſt,
Auch dich ehren vnd preiſen
in deinem ſon
vnd geiſt, der ſchon
vns hulffe thut beweiſen?

A Blatt 221^{b}. Vers 1.7 ein, 2.6 ſo, 3.2 ſo, 4.7 gröſt, 5.6 wölffe, 7.3 ſo. B Blatt 354, mit der Jahreszahl 1593 und der Randbemerkung Man kans vff Gott den vatter, oder vff dē Sohn ziehen der iſt der ware gute hirt. Aus B iſt die Überſchrift entnommen. C I. Blatt 423^{b}.

853. Von den Kindern Gottes, die auß Gotte geboren sind, von oben herab.

Johan: 1. 3. 1. Johan: 3. 5.

Im thon, wie alle lieder so vier zeilē haben, gesungen werden, biſs ein melodey darzu 2c.

Nun höre doch: Gott selbſs Menſch wart,
das der Menſch würd Göttlicher Art,
Aufs Gnade frey, doch zuuerstohn:
Gott wardt Menſch, das ich würd sein Sohn.

2 Im Pſalmen Buch ſteht längſt bereit
'Ich ſage, das jr Götter ſeyt,
Ja Gottes Söhn deſs höchſten gar':
was Gott nun gibt Seim Sohn fürwahr,

3 Das gibt Er mir aufs gnadē mitt,
vnd ſchaden auch dran all Sünd nitt:
Das aber ich ſölchs nit frey nimb,
iſt ſein ſchuld nit: was kan Er drümb?

4 Ich aber jhn ſtets bitten ſolt,
er mich darzu bereiten wolt:
Nun merck: das Gott Menſchlich natur
an ſich hie nam̄, doch rein vnd pur,

5 Dieſelb natur iſt eben mir
ſo eigen als jhm für vnd für,
Ja der hab ich eben ſo vill
als Er, du auch vnd wers nur will:

6 Mein Menſcheit iſt auch Gottes Sohn,
nach der Natur, nicht die Perſon:
Was Gottes Sohn Natürlich hatt,
das hab ich auch, doch nur auſz Gnad.

7 Dieſe natur, welche mein iſt,
nem̄lich deſs Herren Jeſu Chriſt,
Nam Er an ſich vnd zoge mich
in der Natur zumal in ſich.

8 Vnſer natur zog er ſo gantz
an ſich zumal nach der Subſtantz,
Das Er mit der natur bleibt noch
als warhafftig Gottes Sohn doch.

9 Als er gerad iſt Gottes wort
in Ewigkeit vereinigt dort,
So gantz, das recht geſaget würt
was Maria trug zur geburt

10 Vnd ſie vom heilgen Geiſt entpfieng
ſey Gottes Sohn, welcher auch hieng
Am Creütz für mich: wer das nit glaubt,
wee dem! er ſich ſeins heyls beraubt.

11 Dan alls was jhm der vatter hatt
geben, das gibt Er mir aufs gnadt,
Ja ſolchs zumal iſt eigē mein
ſo warhafftig als eben ſein.

12 Aber wee mir, ob jhm gleich bin
in der natur, vnd nicht khem hin
Vff ſein perſon zur Einigkeit:
es hülff mich kein Naturlicheit!

C II Blatt 27. Am Rande: Hoch. Vers 7,3 ſo. Viele Schriftſtellen und Stellen aus Tauler, Eckhart und Lyra (über den Pſalter).

854. Das man kein Rhu auſſer Gott vnd Chriſto, in eigenen vffgeſätzten wercken finden mag.

DJe Natur ſucht mancherley weiſs,
wie ſie zu Rhu ſich brengt mit vleiſs:
Etlich durch vbung innerlich
mit wercken vil all tag für ſich,

2 Mit abgeſcheidnem leben frey,
eigen vffſatz der Büß dabey,
Vnd hangen dran ſo ſtreng vnd feſt,
das ſie vergeſſens allerbeſt,

3 Nemlich Chriſtum, den rechten weg
vnd warhafftigē himmel ſteg:
Wer an dem nicht bloſs hengt allein
zu haben Rhu, der kahm nie drein.

4 Alles das drauff ein menſch mit glüſt
vnd liebe rhumt, furwar dz iſt
Vnnütz vnd faul zur Saligkeit,
ein vnbelohnte würcklicheit.

5 Das höchſte Gut, welches Gott heiſt,
allein beſteht: wer ſich befleiſt
Zuhaben rhu im ſelben ſchlecht,
der finds gewiß warhafft vnd recht.

C II Blatt 31b. Am Rande: *Taulerus*. Neben Vers 1,3 am Rande: oder eüſſerlich.

855. Von Gottes erleüchtung vnnd innerliche würckung, mit der Sonnē Schein vergleichet,

Im thon, wie alle Lieder, so vier zeilen haben, gesungen werden.

O Mensch, glaubstu, Gott seye drañ
mit würcken wie ein zimmerman?
Der würcket nur wans jhm gefelt,
bißweilen ers auch gern einstellt?

2 O Nein gewiss: wa dich Gott find
darzu bereit, Er wirckt geschwind
Ohn lassen ab, zu gleicher weiss
als die Sonn scheint im Summer heiss:

3 Wan der Lufft ist gantz rein zumall,
so muss die Sonn bald vberall
Ergiessen sich vnd mags nit lahn,
also Gott auch vil mer solchs kañ:

4 Find er dich lähr von Zeitlicheit
Gedäncken, boss mangfeltigkeit,
So muss er gleich würcken alsbaldt
sein Gottlich werck in dir mit gwalt.

5 Ja er steht selbs vorm hertze dein
vnd klopffet ahn: lassest jhn drein,
Da jsset Ers Nachtmall gewüss
auch du mit jhm ohn hindernüss.

6 Drümb auch darffst jhn mehr hie vnd dort
nit suchen lang: Er klopfft noch fort
An deim Hertz offt, jhm ist vil mehr
nöttig denn dir das Er einkehr.

7 Vnd sölchs auffthun deins hertzen thür,
auch Gotts eingehn noch für vnd für
Im Augenblick warlich geschicht:
ach, drümb beschleüß jhm dein hertz nicht.

C II Blatt 32. Am Rande: *D: Eckhart.* — *D: Tauler.* Am Sontag zwischen der octaue der h: Drey Könige. Fol. 13b. Im Baßler truck. a° 1522. Hoch. Vers 4.2 so, 5.1 so, 6.1 als für denn, 7.2 Gottes.

856. Der Ewigen Weißheit kinder lehre.

Im thon. *Ne vueillez pas O Sire.* *Psal: 6.* Frantzösische, oder Lauw.
Oder im thon: *A Dieu m'amye la Barbe.* *Item, Prendons tous bon courage* 2c.
biss ein melodey darzu gemachet werde.

Kompt her, in Christi namen,
jr kinder from allsamen,
mercket vff meine lehr,
Dan jch wil eüch verkünden
wa die Weissheit zu finden
auch was eüch nützet mehr.

2 So förchtet Gott den Herren,
halt Jhesum Christ in ehren,
verlasset alle Sünd:
Das ist wol angefangen
die weissheit zuerlangen
vnd werden Gottes kind.

3 Blühet wie ein Blůmgarten,
ja als Myrren vnd Narden,
seit gleich früchtbare Bäum
Die allezeit aussschlagen
vnd frücht vffs newe tragen,
gepflantzt am wasser sträum.

4 Singet dem Herren alle,
vff dz sein lob erkalle
biss in die gantze welt,
Sein Herrligkeit zu ehren
solt ir mit freüde lehre,
thun was jhm wol gefelt.

5 Lobet sein grossen Namen
auff de Harpffen zusamen
auch sunst mit Seittenspill,
Thut seine werck auss schreyen:
er wirt eüch benedeyen
mitt guten gaben vill.

6 Er, Gott, Herr der Herrscharen,
wirt eüch schon offenbaren
in Christo seinem Sohn
Die weisheit, längst verborgen,
vff dz ir ohne sorgen
wachsset in jhm gar schon.

C II. Blatt 35. Lauw: bedeutet Lobwasser. Zeile 1 steht nicht her, sondern herr. Vers 3.3 fruchb., 5.6 gute. Correcturen: 3.1 Roßgarten, 3.2 wie, 4.2 erhalle oder erschalle, 6.2 fein für schon.

857. Ein troſtlied in verfolgung,

vmb deß Herren Chriſti Namen willen.

Im thon: Mit lieb bin ich vmbfangen ꝛc. oder Ich danck dir lieber Herre ꝛc.
Ach menſch, beſſer dein leben ꝛc. Mit eim betrübten hertzen ꝛc.

O Herr, es thut mich frewen
zuleiden ſchmach vnd pein,
Vnd wil dein Creütz nit ſchewen,
laſs mich nur würdig ſein
Vmb deines Namens willen
zuleiden alle tag,
doch an mir wölſt erfüllen
was ich ſunſt nit vermag.

2 Dan was mag vns hie ſchaden
zuleiden vnuerſchuldt,
So du vns hilffſt mit gnaden,
das wir tragen gedult?
Ob wir vnſchuldig werden
beraubet gantz vnd gar,
mit gwiſſen gut vff erden
leben wir immerdar.

3 Vnd ob wir gantz verarmen
vnd leiden ſchmach vnd ſpott,
Gleichwol thuſt dich erbarmen
vber vns, Herre Gott:
Du wirſt vns wol Reich machen
hernach in ewigkeit,
da werden wir verlachen
die Gottloſen mit freüdt.

4 So man vns thut veriagen
von hauſs, gut, weib vnd kind,
Auch peinigen vnd plagen:
wir ſeind dein hauſsgeſind,
Dadurch yetz angenommen,
ja feſt gewürtzlet ein,
vnd ſo wir gar vmbkommen,
wer mag ſeliger ſein?

5 O wee, was groſſer ſchaden
brengt wolluſt diſer welt,
Damit wir vns beladen,
ſeitmal jedem gefelt
Gotts Reich drümb zuuerlieren,
jhm ſonſt ewig bereit:
wenn Gott vns thut Regieren
ſeind wir ſelige leüt.

6 Laſt vns, alſslang wir leben,
volgen der Grechtigkeit,
Vnd ſie beſchützen eben,
dultens Creütz allezeit,
Vns tröſten auch mit freüden,
dieweil Chriſtus der Herr
in Creutz, angſt, nott vnd leyden
gepreiſt wirt deſtomehr.

7 Es iſt ſo groſs vff erden,
mit Chriſto leyden pein
Oder gecreützigt werden,
als dort jm himmel ſein:
Gott Vatter hett den Sohne
ſo lieb, am Creütze todt,
als noch jn himmels Throne,
drümb freüd vns ſolcher nott.

C 1 Blatt 330. Mit der Jahreszahl 1593. Vers 5.6 jhn, 5.7 wen, 7.4 jn, 7.8 ſo.

858. Gebet vmb ware bekehrung,

zur vereinigung mit Gott, Alſo das vnſer wille, nach ſeinem willē gerichtet vnd volbracht werde.

Im thon: Ich hab mein ſach zu Gott geſtelt, oder Kompt her zu mir ſpricht ꝛc.
Zwey geſetzlin zu ſammen gefügt, gehn jm thon: Es ſind doch ſelig ꝛc.
biſs ein melodey darzu gemacht werde.

O Lieber Gott vnd Vatter mein,
ich bitte dich als vil mag ſein,
wölſt mich alſo bekeren,
Das was du liebſt ich liebe gar,
vnd was du haſſeſt immerdar
zu haſſen ich thu lehren.

2 Hilff mir das böſs auch zuuerlahn,
vnd was gut iſt, ſo du wilt han,
zulieben vnd erwehlen.
Gib mir was mich fürdert zu dir,
nimm was mich hindert für vnd für
zu dir an leib vnd Seelē.

3 Erloſs mich von des Teüfels gwalt,
vergib die Sünden manigfalt
welche mich ſer beſchweren.
Dein Geiſt der Gnaden vnd warheit
erleücht vnd tröſt mich allezeit,
zu thun nach deim begehren.

4 Ach, Herr Jesu, war mensch vnd Gott,
behüte mich biſs an meim todt
für haſs, neid, fraß daneben,
Hochfart, nachred, zorn, vnkeüſcheit,
geitz, auch tragheit, kleinmütigkeit,
vnd ſchenck mirs ewig leben.

C II Blatt 18. Mit der Jahreszahl 1593. Am Rande: Hoch, im zunehmen zur volkommēheit, Als vil Gott auß gnaden verleyhet. Vers 3.2 Sünde.

859. Bekantnus der Sünden,

mit bitt vmb hülffe vnd gnade ſich zubekeren.

Im thon: Ein magdt vff ein Riuiere ſaſs ꝛc. Iſt im Niederland gemein ꝛc.

ACh Gott es mangelt noch an mir,
vnd nicht an dir,
Das jch deinr lehr von hertzen rein
nit volg allein.

2 Es iſt dz fleiſch, teüfel vnd welt
ſo mich vffhelt:
Erlöſs mich, Herr, vō ſölche band
mit ſtarcker hand.

3 In Sünd bin ich zumal verhärt
nach Adams art,
Mit Lazaro gantz tod, veralt:
erweck mich baldt.

4 Ach lieber Gott, erhöre mich
nun gnediglich,
Zeuch mich von aller creatur
zu dir hinfur.

5 Das jch an nichts jrdiſchem kleb
als lang jch leb,
Sonder an dir, Herr Chriſt, allein,
iſts bitten mein.

C II Blatt 62. Mit der Jahreszahl 1593. Am Rande: Kurtz, vnd lang. Vers 1.3 dein, 4.3 alle.

860. Vom geiſtlichen Volck Iſrael,

nemblich allen war gleübigen.

Das man diſe welt verlaſſen, vnd vnſerm Herren Chriſto,
Dem waren Moyſen, nachfolgen ſolle.
Eylents zu bedencken.

Im thon, Wan mein ſtündlein furhanden iſt ꝛc. oder, Ach Gott von himēl ſich darein ꝛc.
oder: Es iſt das heyl ꝛc. Oiſs ein melodey darzu ꝛc.

Hör Iſrael, Gotts volck erwehlt,
in Egyptē gefangen,
Durch Sünde groſs nieder gefehlt,
verführet von der Schlangen,
Pharao den Sathan bedeüt,
im elend nun ein lange zeit
vnd ſer darin abgangen:

2 Weich auſs dem zwang, dienſt vnd gewalt,
dz iſt laſs die welt fahren,
Zum wandel new vom jrrthumb alt
vnd Finſterniiſs vil jahren
Ins Rotte meer tritt frey hinein,
deñ Chriſti Blut, zur wäſchung rein,
von aller Sünd entladen.

3 Fahr durch die wüſte lang vnd breitt
der welt, mit creütz vnd leiden,
Murre wider Gott keine zeit,
von wolluſt nun geſcheiden:
Es kan der Allmechtige Gott
dich ſpeiſen heüt mit himmelbrott
mitten vnder den Heyden.

4 Vnd lauff zu dem Jordan geſchwind
das iſt ſuch Gottes gnaden,
Welche fort dein vbrige Sünd
reinigt ſampt allem ſchaden,
Zu nemen ein das gute land,
oder das himmelreich bekant,
aller ſorgen entladen.

5 Dieweil noch hie vff Erden biſt
hab vleiſs dein vbrigs leben,
Zufliehen ſer all zeit vnd friſt
den Sathan, auch dwelt eben,
Von welchen dich Chriſtus erlöſt:
das himmelreich nimm dir zu troſt,
nach deme ſoltu ſtreben.

6 Dan ob du in der wůsten welt
grofs Elend must vertragen,
So ist zu trost dir vorgestelt,
auff dz nit solst verzagen,
Die nachkommend ewige freüdt,
so du in einer kürtze zeit
in Christo magst eriagen.

7 Herr Jhesu Christ, war mensch vnd Gott,
der vns durch lieb vnd gůte
Erlöset hast vom ewgen todt,
weiter vns noch behůte,
Das ia in disem leben wir
nit vngehorsam̄ bleiben dir,
wie ser man tob vnd wůte.

C II Blatt 107, mit der Jahreszahl 1593. Vers 1.6 ins, 3.7 die, 4.4 allen, 6.6 so, 7.3 ewig. Zuerst B Blatt 39, mit derselben Jahreszahl, Anfang: O Israel ꝛc. Vers 1.3 D. d. sünd gar n., 1.7 fast, die zweite Strophe lautet also:

Tritt eilends durch das rotte meer,
dafs du getaufft magst werden
In Christi blut, zu sterben ser
der Sünd alhie auff Erden:
Weich von Egipten land alfsbald,
dafs ist: verlafs deine sünd alt,
ein Leben New thu lernen.

Vers 3.2 dieser Welt mit vil l.. 3.4 thu dich sch.. 3.5 Es mag dich der Allmechtig G., 3.6 noch für dich, 4.2 zu für such, 4.3 Der mit Christi blut deine sünd, 4.4 abwäscht, 5.2 du solt, 5.3 Fliehen mit gwalt zu aller frist, 5.4 dein feind eben, 5.5 von dem Christus dich hat, 5.6 nimp, 5.7 nach welches du solt, 6.2 Elend vill thust v., 6.3 furg., 6.4 thust, 7.1 Ach Herr Christe, 7.2 gnad, 7.6 werden.

861. Der danckbare mensch, fur die gnedige erlösung, so durch Christum, den Sohn Gottes, ihme ist widerfahren.

Im thon, In Gott allein setz ich mein trost. Ist im Strafsburgischē gsangbuch zu finden, bifs ein melodey Darzu gemacht werde.

DAnck hab; O Gott, Herr Jhesu Christ,
drumb dich hast aufs genaden,
Da beim vatter gewesen bist,
mit vnserm fleisch beladen,
Doch ohne Sünd,
ein kleines kind,
so das du bist vff Erden
Verachtet sehr,
ja noch vil mehr
dan hie kein Mensch thet werden
mit allerley beschwerden.

2 Ach lieber Herr, wir bitten dich,
du wölst vnsere hertzen
Mit deinem Geist genediglich
gleich wie brennende Kertzen
Antzünden klar,
ja gantz vnd gar
dein wohnung bey vns haben,
Dan sunst wir sind
noch alle blind,
ohn deine gute gaben,
damit vns thust erlaben.

3 Noch mehr, O Herr, dich bitten wir,
du wöllest vns erhalten
Bey sölcher gab, dz für vnd für
die lieb nit mög erkalten:
Sunst wers vns gar
vnmöglich zwar
zuglauben, du seyst kommen
Im fleisch warhafft,
so nit aufs krafft
deins Geists vns hettst zu frommen
vorhin schon angenommen.

4 Ja, wa du nicht durch deinē Geist
in gründ vnserer hertzen
Einkehrest, auch vns beystand leyst,
so fallen wir mit schmertzen:
Wa nun du bist,
Herr Jesu Christ,
in vns, da hand wirs leben
Durch würckung dein
im glauben rein,
welchen du gibst vns eben
sampt rechte lieb daneben.

5 Ein solche liebe gib vns fein,
ist vnser bitt vffs höchste,
Das wir also gesinnet sein
gegen vnserē Nechsten

Wie du, O Gott,
biſs in den thod
gegen vns hie biſt gweſen,
Biſs verdempfft wirt
fleiſchlich begirdt,
ſampt alles Gottloſs weſen,
daſs himliſch zu erleſen.

6 Laſs vns gar nichts in dieſer welt
ſo lieb ſein oder haben
Als deine gnad, gleicher geſtalt
deiner lieb groſſe gaben.
Heyl vns, O Herr,
von ſünde ſchwer,
ſo ſind wir heyl allſammen:
Hilff vns, ſo iſt
zu Ewger friſt
vns gholffen in deim Namen,
darauff ſprechen wir Amen.

7 Sunſt wir ſind ja, O Gottes Sohn,
arm Sünder: du biſt eben
Zur Grechtigkeit auch gnadenthron
von deim Vatter vns geben:
Schwach ſind wir ſer,
aber du, Herr,
biſt vnſer velſs vff erden
Vnd ſtercke groß,
auch feſtes Schloſs,
da wir angfochten werden
vom Feinde mit beſchwerden.

8 Von art wir ſind kranck, arm, ellend,
ſterbliche Creaturen:
Du biſt dz leben auch vrſtänd,
durch deine zwo Naturen,
Gott vnd Menſch noch
vereinigt hoch:
wer wölte nicht mit ehren
Trawen vff dich
gantz feſtiglich,
das du, Herr aller Herren,
bey vns noch wilt einkehren.

9 Dan du, O Herr, für deine knecht
auch Sünder groß vff erden
Gelitten haſt, du Herr gerecht
für die vngrechten eben,
Geſtorben biſt,
wie vns bewyſt,
die doch würdig nit wahren
Genandt zu ſein,
die knechte dein:
noch haſt vns new geboren,
zu deine kind erkoren.

10 Es muſs ja ſein ein liebe groſs
ſo vns erzeigſt vff erden,
Das auch wir arme Sünder bloſs
Gotts kinder genänt werden:
Wir wahren zwar
verloren gar,
du haſt vns gſucht auch funden,
Die Schuld bezalt
für Jung vnd alt,
auch vns der Sünd entbunden
durch deinē Tod vnd wunden.

11 Rein, Schön vnd klar mit deinem blut
haſt du auch wäſchen wöllen
Vnſer Natur vnd böſes gmüt,
welchs in abgrund der Hellen
Verſtoſſen würdt,
inn himmel gfürt:
wie möchteſt du vns haſſen?
Der auch rein pur
vnſer Natur
bey dir bhelſt ohn verlaſſen,
vnd wir dein gleichermaſſen.

12 Magſtu, O Menſch vnd wahrer Gott,
vns lahn vnd vbergeben?
Der du biſt worden biſs in todt
verſucht, vns gleich vnd eben,
Doch ohne Sünd,
kanſt deine kind,
derē haſt angenommen
Wahr fleiſch vnd blut
jhnē zu gut,
nitt machen grecht? ſie frommen,
in deinem Reich zukommen?

13 Ach Herr, dieweil zu aller friſt
wir einen zugang haben
Zum vatter dein, da auch du biſt,
wölſt die gnedige gaben
Deſs glaubens rein
erwecken fein,
auch vns zu dir bekeren,
Auff dz gantz frey
die hertzē neẅ
das himliſch nur begehren,
dich zu loben vnd ehren.

14 Noch, lieber Herr, wir bitten dich
von hertzen auch der Seelen,
Erhör diſs bittē gnediglich,
dir thun wir vns befehlen.
Lob, ehr auch danck
mit diſem gſang
ſey dir geſagt daneben,
O vatter, Sohn,
Geiſt, drey perſon,
Ein Gott: wölleſt vns geben
vmb ſunſt das Ewig leben.

C II Blatt 40. In der Überſchrift danckbar, dem Sohne. Vers 3.3 ſolche, 4.8 Durchs, 4.11 ſo, 5.2 höchſten, 6.9 Ewig, 7.9 feſte, 9.11 ſo, 11.3 böſem, 12.11 ſo. B Blatt 230, mit der Jahreszahl 1591. Die erſte Strophe lautet daſelbſt alſo:

Dir sey gedanckt, herr Jesu Christ,
der du dich hast auſs gnaden,
Da dem Vatter gleich gwesen bist,
der Gottheit nach, beladen
Mitt fleisch vnd blut,
voller demut,
so daſs du bist auff Erden
Verachtet sehr,
zwar noch vil mehr
dan ie kein Mensch thet werden
mitt allerley beschwerden.

Vers 1.3 den, 2.6 auch für ja, 3.4 thu, 3.5 zwar, 3.6 gar, 4.1 wo, 4.3 vnd, 4.5 Wo, 4.7 thun wir, 4.8 hülffe, 4.10 vns thust geben, 5.1 lieb gib vns herein, 5.2 auffs, 5.7 auch g. v. bist, 6.9 aller, 7.1 Sunder wir seind, O, 7.2 Du aber bist vns geben, 7.3 vnd, 7.4 daher wir ewig leben, 7.6 du aber, 7.7 seltz, 7.11 gefehrden, 8.1 seind, 8.3 vnd, 8.6 wer wölte doch, 8.7 mit wahrer lieb vnd ehren, 8.8 nitt trawen dich, 8.11 thust, 9.1 vnd S. gr. daneben, 9.11 zu kinder dein, 10.2 auff, 10.7 vnd, 10.10 vnd, 11.3 gmuth, 11.4 die in, 11.8 der rein vnd pur, 11.9 menschlich N., 12.7 derer, 12.10 vnd für sie, 12.11 daſs sie ghen himmel k., 14.2 vnd, 14.5 Lob preiſs vnd danck.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen des Dichters. Über der 7. Strophe steht II. Theil, bei B Daſs ander theil.

862. Ein Dancksagung, zu Gott, Das Er vns durch seinen Sohn (da wir noch seine Feinde wahren) geliebt, gesucht, gefunden, geheylt, erleücht, vnd selig gemacht hat.

Im Thon, *Qui en la garde du haut Dieu* 2c. Was mein Gott wil 2c. Durch Adams fall 2c. biſs ein eigne Melodey darzu gemacht werde.

O Grosse gnad vnd gutigkeit
so mir ist widerfahren
Von dir, O Gott, in letster zeit:
solt ich vor etlich jaren
Haben gedacht
jn finster nacht
der Sünd vnd vilen plagen,
Das ich diſs liecht
von dem gesicht
deins Heyls würd heut eriagen?

2 O grosse lieb, O grosse treü,
das du, Herr Gott, auff Erden
Dein Sohn gesand, ohn alle scheü
ein wahrer mensch zu werden,
Jhn sterben lahn,
auff dz ich kahn,
der sunst ewig verlohren,
Theilhafftig sein
der Gottheit rein
vnd werden newgeboren.

3 O Grosser trost, O grosse freüd,
das Er vom todt erstanden,
Jnn himmel ist, auch vns noch heut
erlöst von Todtes banden,
Jhm eben gleich
das in seim Reich
wir sollen Ewig leben:
Deſs sey gepreyst
Vatter, Sohn, Geist,
gedancket auch daneben.

C II Blatt 57[b], mit der Jahreszahl 1591. Zuerst in B Blatt 56, mit derselben Jahreszahl. Vers 1.3 letzte, 1.7 manche, überschr. vilen, 1.8 von deim gesicht, 1.9 daſs ich das liecht, 2.5 Auch für Jhn, 3.3 vnd, überschr. auch.

863. Gleichnüs vom Bettler.

Im Thon Kompt herr zu mir 2c. Ich hab mein sach zu Gott 2c.

WJe ein Bettler furs Reichen thür
demütig steht, mit groſs begir,
trost vnd hülff zu begeren,
Also ich tritt vor dir, o Gott,
in meim Ellend, groſs angst vnd nott
der Sünd, so mich beschweren.

2 Herr, ich gib dir die Ehr allein,
die Schuld aber vnd schand ist mein:
ich bin ein Sünder eben,
Du bist gerecht, ich arm, du reich,
ich dz verloren Schäfflein gleich,
du bist der Hirt, mir geben.

3 Ach, biſs nun drumb ie mehr vnd mehr
mir armen Sünder gnedig ſer,
ich Ruff an deinen Namen:

O Menſch vnd Gott, Herr Jeſu Chriſt,
weil du allein geſtorben biſt,
vns zuerlöſen. Amen.

C II Blatt 62b. Mit der Jahreszahl 1591. Vers 2.2 auch.

864. Von nütze der widerwertigkeit vnd anfechtung.

Gehört zur Nachfolgung Chriſti.

Im thon: Nun freüd eüch lieben ꝛc. Auſʒ tieffer nott ꝛc. Es iſt dʒ heyl ꝛc. Wan mein ſtündlein ꝛc. Wo Gott der Herr ꝛc. Biſs ꝛc.

Anfechtung vil ſind nutzlich ſer
vnd gut in dieſem leben,
Dan ſie tringen vns deſto mer
zu erkentnüs, das eben
Wir menſchen ſind arm vnd ellend,
auch bey Gott ſuchen hülff behend,
ohn Creatur daneben.

2 Es iſt auch gut vnd nützlich beid,
das etlich vns nachſagen
Vil vbels, durch zorn, haſs vnd neid,
auch vns fälſchlich verklagen,
So doch wir gar vil anderſs ſein,
welches zu Gott vns treibt allein
vmb hülff, das wirs vertragen.

3 Dan baldt der menſch verſuchet wirdt
mit anfechtung vnd leiden,
Auch böſs gedencken vmbgefürt,
vnd muſs dawider ſtreitten,
So befind ſich, das er von Gott
deſt mer bedarff hülff in der not,
ſich daruon abzuſcheiden.

4 Alſzdan er klagt vnd krencket ſich,
ſeufftzet von gantzē hertzen,
Er Bitt vnd rüfft demütiglich
vmb hülff in ſolchē ſchmertzen,
Vnd wünſchet bey Chriſto zu ſein,
dan er auch ſpürt, das do allein
fried vnd rhu ſey ohn ſchertzen.

C II Blatt 99b, mit der Jahreszahl 1591. Zuerſt B Blatt 235b, mit derſelben Jahreszahl. Vers 1.5 ſeind, 1.6 vnd, 2.1 Es iſt auch zwar nützlich vnd gut, 2.3 durch boſshafftem gmut, 2.4 vnd, 2.7 hilff, 3.3 gedancken, 3.4 darwider, 4.6 auch Er.

865. Der Verächter oder Schmaher andrer leute.

Im Thon, Kompt her zu mir ꝛc. biſs ein melodey darzu gemacht werde.

Es iſt gemein heüt in der welt
das kein Menſch wol dem andern gfelt:
ſie verachten, vnd werden
Widrumb veracht, Sie haſſen ſer
vnd wern verhaßt nur deſtomehr
von yederman vff Erden.

2 Sie ſchenden auch vnd werden gſchend,
verſpotten vnd werden behend
wiedrümb verſpottet eben:
Einer wirt nur des andern feindt,
vnd ſich der beſt zu ſein vermeint,
wil nichts vff andre geben.

3 Du frageſt wer mein Vatter iſt,
mutter vnd freünd: vnd wer du biſt
mit dein Magſchafft allſammen,
Dauon wiltu gar wiſſen nicht,
ob ſchon man hat deſſen bericht:
du wilt ſein hoch von ſtammen.

4 Solt einer dich erheben hoch
dē du auſs neid allezeit doch
nidertruckeſt mit haſſen?
Solt einer dich loben darbey,
den du ſchilteſt? man miſſet frey
wider mit gleicher maſſen.

5 Du wilt Gott auch dem Nechſten dein
gefallen woll, wie es ſolt ſein,
doch keine ſeiner wercken
Dir gfallen lahn, weil niemant iſt
dem andern gut, drümb auch du biſt
verhaßt, das ſolt wol mercken.

6 Haben wir nicht all einen Gott
Schöpffer, Vatter, deſſē gebott
iſt, das wir allzuſammen
Ihn lieben recht, auch vns darbey
ein ander ſer mit wahrer trew:
dem laſſet vns nachkommen.

7 Hettestu Gott zum Vatter schon,
zum Bruder Christum seinen Sohn,
so werst Edel geboren:
Wir sind all gleich arm Sünder groß,
vnd werden heyl auſs gnaden bloſs
sunst wern wir all verlohren.

C II Blatt 114, mit der Jahreszahl 1594. Am Rande: Diſz lied gehört nit vnder den andern hohen geistlichen liedern. Vers 2.6 andern, 3.2 auch, 4.5 messet, 5.1 den.

866. Das ewige liecht.

Ein lied jm thon, Nun freüd Euch lieben Christen, Ach Gott vom himmel ꝛc.
Wo Gott der Herr ꝛc. Es ist das heil ꝛc ꝛc.

O Ewigs liecht, dem alle liecht
geschaffen müssen weichen,
Die seele mein mit deim gesiecht
von oben thu erreichen,
Dadurch ich New geboren werd,
gereinigt, erfrewt vnd erklert,
vnd all finsternüſs weichen.

2 So wirdt ich dan mit grosser freüd
aufffspringen, dir lobsingen:
Ach, wan wirt doch kommen die zeit
vnnd sölche gnad mit bringen!
Ach, wan kömpt der Glücksälge tag,
darnach ich groß verlangen hab,
bey dir, herr, mich zu schwingen.

3 Da mich dein widerwertigkeit
tröſten wirt vnd vernügen,
Vnd mein wirst sein jn der warheit
vnd mich gantz zu dir fügen,
Dan ohne dich, Herr Jesu Christ,
kein wahre freüdt vorhanden ist,
die mich soll tröſten mögen.

4 Dieweil aber der Adam alt
noch starck jn mir thut leben
Vnnd wider den geist manigfalt
vnnd Seel sich thut erheben
Mitt streitt, vnrhu, vnd du hast gwalt
die wäln des Meers zustillen baldt
vnd alle wind daneben,

5 So wölst, O herr, durch deine Macht
die feinde mein zertrennen
Die sölch vnrhu all tag vnd nacht
machen vnd mich anrennen:
Erzeig dein krafft, o lieber herr,
der jch sunst hab kein hoffen mehr
dan dich, ders thut erkennen.

B Blatt 241b, mit der Überschrift Ein lied jm thon u. s. w. Zur Seite die Jahreszahl 1594 und eine doppelte Angabe des Inhalts: Das Ewig liecht und Gebett vmb erleüchtung des gemůts. Vers 1.4 ereichen, 1.6 corr. auch, 2.1 grosse, 2.6 am Rande nach dem, 3.7 daſs für die, 4.1 corr. Dweil aber nun. In C II Blatt 189, Überschrift Das Ewig liecht, Ist ein Gebetth vmb Göttliche erleüchtung Innerlich deſs Hertzens vnd gemůts, Im Thon Wo Gott der Herr ꝛc. Ach Gott von Himel ꝛc. Nun freüd euch lieben ꝛc. Es ist dz heyl ꝛc. Biſs ein Melodey darzu kompt. Vers 1.1 wölst, 2.5 -ger, 3.3 ob alle zeit.
Nachstehend den Text aus K.

867. Ein ander Gebet.

O Ewigs Liecht, dem alle liecht
geschaffen müssen weichen,
Mein finstre Seel mit deim Gesiecht
vnd Geist wöllest erreichen,
Davon ich new geboren werdt,
gereinigt, erfrewt, auch verklärt
vnd all Finsternuß weichen.

2 So werd ich dann mit grosser freud
aufffspringen, dir lobsingen:
Ach, wenn wirt eins kommen die zeit
vnd solche gnad mit bringen?
Ach, wenn kompt der glückselig Tag,
nach dem ich groß verlangen hab,
bey dir, Herr, mich zu schwingen?

3 Da mich dein Gegenwärtigkeit
tröſten wird vnd vernügen,
Ja mein wirst sein vbr alle zeit
vnd mich gantz bey dir fügen:
Dann ohne dich, Herr Jesu Christ,
kein wahre Freud vorhanden ist,
die mich sol tröſten mügen.

4 Dweil aber nun der Adam alt
noch starck in mir thut leben
Vnd wider den Geist manigfalt
vnd Seel sich wil erheben
Mit streit, vnruh, vnd du hast gwalt
die Welln deß Meers zu stillen baldt,
auch alle Wind daneben:

5 So wölst, o Herr, durch deine Macht
meine Feind all zertrennen
Die solch vnrhu bey Tag vnd Nacht
machen vnd mich anrennen:
Erzeig dein Krafft, o lieber Herr,
der ich sonst hab kein Hoffnung mehr,
dan dich mein Heyl zu nennen.

K Blatt 62. Wegen der Überschrift vergl. Nro. 987 f. Vers 2.7 so, 3.2 auch, 3.7 das für die, 4.5 hast du, 5.7 als für dan.

868. Gebett vmb ein seligen todt.

Jhm thon. Kompt her zu mir ꝛc. oder Ich hab mein sach zu Gott gestellt. Wenn man 2. gesetzlin zusammen fügt geths jm thon: Von Anbegin ꝛc. oder O mensch bewein ꝛc. Es sind doch selig ꝛc. Biss ein melodey darzu gemachet werde.

Herr Jhesu Christ, wans kompt heran,
das mein zung nit mer reden kan̄,
das gesiecht auch daneben
Erleschen will, die ohren nicht
auch hören mehr, das hertze bricht,
der tod lösst vff mein leben:

2 So denck an mich in deinem Reich,
mit deim zusag dem Schächer gleich,
da am creütz bist gehangen,
Vnd sprich zu meiner Seelē gwiss
'heut wirstu sein jm paradiss,
da wil jch dich entpfangen.'

3 Der altē Schlang vnd bösem feindt
lass nimmer zu, ob sie vormeint,
einig gwalt an mir zfinden:
Dein krefftigr tod ist mein gewin̄,
er find kein Sünd, du hasts all hin,
das jch mag vberwinden.

4 Drumb hindersich werdens gewend,
auch schnelliglich mit spott geschend
vnd müssen all verderben,
Mein Seel aber wirt frewen sich
vber dein heyl, so gnediglich
dein tod mir thet erwerben.

5 Das ist auch zwar allein mein trost,
der Ewig bin vom todt erlöst
vnd hab nichts mehr zu sorgen
Dan das jch dich mit liebe rein
drumb sage danck, so vil mag sein,
all abend auch all morgen.

6 O Schöpffer mein, Vatter vnd Gott,
ich rüff dich ahn bey höchster nott
in Jhesu Christi Namen,
Auch heilgē Geist, verlaß mich nicht
wan mir die Seel vom leib aufsbricht,
fhür sie ghen himmel. Amen.

C II Blatt 182[b], mit der Jahreszahl 1591. Vers 3.1 bösen, 3.4 krefftigs. Zuerst B Blatt 251, mit derselben Jahreszahl. Die erste Strophe lautet hier ursprünglich:

Herr Jesu Christ, wan kompt der tag,
da mein zung nicht reden mag
vnnd dass gesicht daneben
Erleschen thut, die ohren nicht
gar hören mehr, dz hertz zerbricht,
der tod löst auff mein leben.

Doch mit vielen Correcturen: Zeile 1 ein für der, Zeile 3 dass gesicht auch daneben, Zeile 4 erleschen wil. Schließlich steht zur Seite die Strophe, wie sie C hat.

Weitere Lesarten von B: Vers 1.2 dz meine zung nit r. k., 1.3 wil für auch, 1.4 gar für will, 2.6 empf., 3.1 bösem, 3.2 Er, 3.3 mir finden, 3.5 hast sie hin, 5.5 dancken thu, 5.6 vnd, 6.2 urspr. dich ruff ich, 6.4 Vnd.

869. Von der Seligkeit derer,

die Gottes zusagr jn Christo glauben vnd trawen,

auch grosser blindheit vnd verstockung, derer, die solches nicht thun.

Im thon: Hört zu ir Christen allesampt ꝛc.

O Wie selig ist hie auch dort
zu loben vnd zu preisen
Ein Mensch, der sich vō Gottes wort
vnd Geist last vnderweisen,

Der sein vnaußsprechliche gnad
beherßiget daneben:
er kompt zum Ewig leben
Durch Christi weg vnd guten raht,
das ist der Glaub, zu mercken,
ohn all verdienst vnd wercken.

2 O wie selig sind wir zumall,
das Gott auſs lauter gnaden
Vns würdig helt, nach Adams fahll
die Sünd auff sich zuladen,
Daneben vns so gnediglich
auch freündlich thut versprechen,
sein Bund nimmer zubrechen,
Vil mehr den halten ewiglich
darauff er hoch thut schweren,
all vnglauben zuwehren.

3 O wie verblend, armselig beid
ist jederman zuachten,
Von herßen, als ein rechter heyd,
welcher nit wil betrachten
Solche verheissung hell vnd clar,
die mit dem blut vff erden
Christi bestettigt werden,
Vnd zweifelt gar, ob es sey wahr,
das den glaubgen wirt geben
vmb sunst dz ewig leben.

4 O wie verblend, vnselig noch
sind all menschen zu nennen,
Die Gottes wort vnd schwur so hoch
für warheit nit erkennen,
Als ob Er künd wandelbar sein,
auch der warheit entgegen,
von irs vnglaubens wegen:
Der glaub machet Selig allein,
wer gut werck thut für treiben,
Gott soll man sie zu schreiben.

C II Blatt 213b. In der Überschrift derē für derer. Zuerst in B, Blatt 224b, mit der Jahreszahl 1594. Vers 1.1 sälig, vnd, 1.3 Der sich von Gott deſs lebens wort, 1.4 trieb für Geist, 1.8 einen für Christi, 1.10 ob für ohn, 2.1 Sålig, 2.5 Vnd darzu, 2.9 Drauff Er ein Eid, 3.1—4 lauten also:

O wie ellend die alle sind
vnnd armselig zuachten,
Von herßen auch gantz taub vnd blind
die nicht wöllen betrachten

3.8 Vnd zweiflen dran, 4.1 vnsälig, 4.3 eid vnd wort, 4.4 für wahr nicht thund, 4.5 vnwahrhafft, 4.6 vnnd 4.10 die für sie.

870. Der Gotte ergebne arm vnd volkomne mensche.

Ist ein exempel, darin angezeigt wirdt, ein schöne bildreiche form, eins volkomnen Menschen, nach dem sich ein yeder Christ richten soll, vnd sich Gott lassen jn allen Dingen, wie Ers ewiglich vber jhn angesehn hat, ja in zeit vnd in ewigkeit.

Im thon, Ich verkund euch newe mehre 2c. oder Ich danck dir lieber Herre 2c.
Ich hört ein mägdlein singen 2c. Ach mensch besser dein leben 2c.
Mit lieb bin ich vmbfangen 2c. biſs ein Melodey darzu 2c.

MAn sagt, einer thet wünschen
vnd batth Acht gantzer jahr,
Das Gott jhm zeigt ein menschen
der kunde weisen gar
Den weg der warheit eben:
nun seim lang warten nach
wolt jhm Gott antwort geben
durch eine stimm, vnd sprach:

2 'Geh hinauſs fur den Tempell,
da wirst finden ein Mañ,
Der gibt dir gut exempell,
dessen du gern wilt hañ':
Dieser gieng, biſs er fande
ein Menschen, kranck vnd lahm,
voller geschwer vnd bande,
den sprach er also an:

3 'Gott geb dir ein gut morgen'!
der Arm antwortet baldt
'Was darffstu fur mich sorgen?
ich wz jung vnd bin alt:
Kein Morgen böſs vff erden
ich warlich nie gewan,
keiner sol auch mir werden
weil ich das leben han.'

4 Der erst wider anfinge
vnd sprach 'Gott geb dir glück!
Wie gibst antwort so ringe,
auch mir ein wunder blick?
Der arm sprach 'thu mir glauben,
ich gwan kein vnglück nie,
man kan mich nit berauben
als lang ich bin alhie.'

5 Der erſt ſprach 'Das du ſeyeſt
ſelig! wie redſt ſo hart?'
Der arm ſprach 'Benedeyiſt?
ich nie vnſelig wart.'
Der Erſt ſprach 'Gott beſchere
dir heyl vnd alles gut:
dein red mich baſs erklere,
zugleich dein hertz vnd mut.'

6 Der arm ſprach 'hör mich eben:
du bittſt, dz Gott mir heüt
Ein Morgen gut wöl geben,
drauff ſag ich vngeſcheüt,
Ich bfand nie böſen morgen,
dan ob mich hüngert ſchon,
ſo lob ich Gott ohn ſorgen,
deſs will ſol fur ſich ghon.

7 Freürt mich, ſo thu ich loben
auch Gott; bin ich ellend
Ich lob jhn, hie auch droben;
bin ich veracht, geſchend,
So lob ich Gott allwege:
darümb ich nie gewan
ein morgen böſs: er pflege
meiner, wie Ers wil han.

8 Du ſprichſt 'Gott geb mir glücke',
da gib ich dir antwort:
Kein vnglück noch der ſtücke
ich bfand nie an dem ort:
Dan was Gott mir wil geben,
es ſey lieb oder leid,
ſüſs oder Sawr daneben,
daſs iſt mein beſte freüd.

9 Du ſprichſt auch 'Gott wöl machen
mich ſelig gantz vnd gar',
Ich ſagt: in keinen ſachen
ich nie vnſelig wahr,
Dan ich wil mein gantz leben
nur was Gott wil allein,
ja was derſelb wil eben,
das iſt der wille mein.'

10 Da der erſt ſolches hörte
er fragt weiter 'O gſell,
Ob Gott nun dich begerte
zu ſtoſſen in die Hell,
Was wölteſt darzu ſagen?'
er ſprach 'trutz, laſs geſchen:
darnach wil ich nichts fragen,
ich hab der Arm noch zwen:

11 Damit kan ich vmbfangen
mein Gott vnd halten woll,
Das ich an jhm bleib hangen:
ein Arm iſt vnd ſein ſoll
Wahr demütigkeit eben,
den leg ich vnter jhn,
vnd vmbfach jhn daneben
mit dem andern geſchwiñ,

12 Das iſt der arm der liebe:
drümb ich wil lieber ſein
In der hell, ſo mich triebe
Gottes wille darein,
Dan das ich wer dort oben
in himmel wider Gott:
ſumma, ich wil jhn loben,
wie Ers macht, biſs in todt.'

13 Der erſt noch weiter fragte
'wā biſtu kommen her?'
Der arme ihm drauff ſagte
'von Gott': der fragte mehr
'Wa haſtu Gott gefunden?'
der Arm ſprach 'da ich mich
verlieſs zu allen ſtunden
ſampt was Creaturlich.'

14 Der erſte ſprach mit ſchertzen
'wa haſt gelaſſen Gott?'
Er ſprach 'in reinē hertzen,
gehorſam biſs zū todt.'
Der Erſte fragte ſchämig
'was biſtu fur ein mañ?'
er ſprach 'ich bin ein König,
vnd hab auch vnderthan.'

15 Der Erſt ſprach 'drümb nit zürne:
wa iſts königreich dein?'
Er ſprach 'ich ſag dirs gerne:
das iſt die Seele mein,
Dan ich kan ſtetts regieren
mein ſinnē vnd begehr,
der Seelē krefften füeren,
das ſie mir folgen ſehr.'

16 Der Erſte ſprach daneben
'ſag mir, was hat dich gfüert
Zur volkommenheit eben?'
er antwort mit begierdt
'Dz hat gethan mein ſchweigen,
auch mein gedäncken hoch,
von all creatur ſteigen
vnd Einung mit Gott noch:

17 Ich möchte kein rhu haben
in aller Creatur,
Noch in Gotts höchſten gaben,
ſonder in Gott ſelbſs nur:
Nun hab ich den gefunden,
vnd bhalt Rhu, fried vnd freüd,
mit dem ich mich verbunden,
es kom lieb oder leid.'

18 O mensch, die lehr bedencke
allzeit in lieb vnd leid,
Den willen dein versencke
in Gotts willen mit freüd:
Du solt gar nichts thun wöllen
dan was Gotts wille sey,
ja stiefs Er dich zur hellen,
zeitlich, dort wirstu frey.

19 Dieß lied mag eim anzeigen
die wahr volkom̄enheit,
Zu lassen alles eygen
vnd gleich stehn allezeit
Wie es Gott ordinieret
in zeit vnd ewigkeit,
das er vns gnedig füeret
in sein reich schon bereit.

C II Blatt 228, mit der Randbemerkung: Ist getruckt. Neben der ersten Strophe der Vorschlag, dieselbe also anfangen zu laßen:

Hör, ein Mann ließ von Sünde,
both Gott 8. gantze Jar,
Dz er ein lehrer funde,
der ihm kund weisen gar,

Vers 2.1 Gehe, 2.6 ein Menschen kr., 2.7 bände, 4.2 glück, 9.3 keine, 9.4 auch für ich, 12.3 die, 13.3 ihn, 15.1 Erste, 17.2 alle, 17.3 höchste, 18.3 und 4 wille, 19.8 seim.

In B Blatt 406, mit der Jahreszahl 1594. Lesarten: Vers 2.1 Ghe, 2.5 vnd thåt finden, 2.7 blofs, voll geschwer vnnd binden, 2.8 ahn, 3.3 thust du, 4.1 thåt noch anheben, 4.3 Wie thust mir antwort geben, 4.4 vnnd so ein seltzam bl., 5.2 sålig, 6.2 sprichst, 6.4 sprich, 6.5 gwan, 7.3 vnd, 8.3 dern, 8.4 gwan, ohrt, 8.5 thut, 9.2 seelig, 9.3 sprach, 10.1 sölchs thåt hören, 10.3 dich wolt begeren, 10.9 thu, nit, 12.3 der, 12.5 wehre droben, 12.6 ohne, 13.1 Der erste weiter fraget, 13.3 saget, 13.4 fraget, 13.8 alls für was, 14.3 reinen, 14.5 fraget, 14.8 t, 15.1 erst, 15.7 krefften, 16.6 vnd mein gedancken, 17.1 selbs, 17.5 urspr. ihn, 17.6 hab, 18.1 urspr. Difs lied solt du bedencken, 18.2 O Mensch in, 18.3 dein wille thu versencken, 18.4 willen, 18.6 willen, 18.8 z. Er steth dir bey, 19.5 ordenieret.

871. Das den wargläubigen nichts vnmöglich sey.

Ein lehre, wie man deſz Herren Jesu Christi wunderwercke alle tag möge nachthun,

Im thon: Nun welche hie &c. oder Erzürne dich nit &c. Bifs ein melodey darzu gemacht werde.

O Mensch, der dich verwunderst ser
ab Christi wunderwercken
Auch zeichen groß: folgst meiner lehr
vnd wilt mit vleifs drauff mercken,
So kan ich dir,
das glaube mir,
mit warheit rein auch lehren
Das du wirst noch
solch zeichen hoch
thun heüt ohn all beschweren.

2 Erstlich du solt von deim Geitz alt
zur freygebigkeit schreytten,
So hastu yetzt geheilet baldt
ein dürre hand vorn leüten.
Vnd so du fein
die augen dein
von bösem blick thust wenden,
So hast geschwind
dich vorhin blind
auch sehnd gemacht von händen.

3 So du alßdan verschmähest auch
vnnütze wort, daneben
Die liedlein auch nach der welt brauch,
ein teüffels böſz angeben,
Vnd lernest grad
an ihrer statt
geistliche lieder singen,
So kanst widrum̄,
der zuvor stum̄,
jetzt gute red furbringen.

4 Wiltu darnach die zeichen dein
noch vil weiter aufsstrecken,
Also das auch die gar tod sein
du wider magst erwecken,
So kehre dich
zu Gott ernstlich
von der gantzē welt eben,
Dan hastu baldt
dich todten alt
erweckt zum ewig leben.

5 Summa: bitt Gott, such, klopff nur ahn
vmb gnad, dich zubekehren,
Das von böſzheit du möchst ablahn
vnd er sein Geist wöl mehren,

So hastu schon
ein Legion
teüffel ausz dir getrieben:
Beharre stett
im ernst Gebett,
du wirst wol sicher bleiben.

6 Diſs sind fürwar groſs wunderwerck
vnd hoch Göttliche zeichen,
Die laster böſs, gewürtzelt starck,
vertreiben, dz sie weichen,
Durch ernst vnd vleiß,
bitt, zäher heiſs,
so Rew vnd Buſz mit bringen:
Dan diſe beidt
zur seligkeit
durch Gottes hülff gwiſs tringen.

C1 Blatt 139. Vers 3.6 ihre. Zuerst B Blatt 414. Beidemal mit der Jahreszahl 1595. Nachstehend der Text aus B.

872. Ein lehre, wie man deſz Herren Jhesu Christi wunderwercke alle tag möge nachthun.

Ein lied im thon: *Qui en la garde du* 2c. oder Durch Adams fahll 2c.
Erzürne dich nit o frommer Christ 2c. Was mein Gott wil 2c. Nun welche hie 2c.

O Mensch, der dich verwunderst sehr
ob Christi wunderwercken
Vnd zeichen groß: folgst meiner lehr
vnd thust mit fleiß drauff mercken,
So will ich dir,
daſs glaube mir,
mitt warheit rein gwiſs lehren
Daſs du wirst noch
solch zeichen hoch
thun heüth ohn all beschweren.

2 Erstlich du solt von deim Geitz alt
zur freygebigkeit schreytten,
So hastu ietz geheilet baldt
ein dürre hand vorn leütthen.
Vnd so du fein
die augen dein
von böſem blick thust wenden,
So hast geschwind
dich, vorhin blind,
auch sehnd gemacht von händen.

3 So du alſsdan verschmähest auch
vnnütze wort, daneben
Die liedelein nach der Welt brauch,
ein Teufels böſs angeben,
Vnd lernest grad
an ihrer statt
geistliche lieder singen,
So hast widrum
dich, zuuor stum,
die sprach thun herfür bringen.

4 Wiltu darnach die Zeichen dein
daſs sie weitter sich strecken,
Alſo daſs auch die gar tod sein
du widrumb magst erwecken,
So bekehr dich
zu Gott frölich
von der gantzen welt eben,
So hastu zwar
dich toden gar
erweckt zum Ewig leben.

5 Summa: bitt Gott, such, klopff nur an
vmb gnad, dich zubekehren,
Daß von böſsheit du magst ablahn
vnd Er sein geist thu mehren,
So hastu schon
ein Legion
Teufel auſs dir getrieben:
Beharre stett
in Ernst gebett,
du wirst woll sicher bleiben.

6 Diſs seind furwahr groß wunderwerck
vnnd hoch Göttliche zeychen,
Die laster böſs, gewürtzelt starck
vertreiben, daſs sie weichen,
Durch Ernst vnd fleiſs,
bitt, trähnen heiſs,
so Rew vnd buſs mit bringen,
Dan diſe beidt
zur Säligkeit
ohn all Irrung gwiſs tringen.

B Blatt 414, mit der Jahreszahl 1595. Das Lied ist offenbar die Grundlage des späteren (Nro. 973) Es spricht Jesus die warheit rein. Vers 1.3 corr. Auch, 1.7 corr. auch für gwiß, 3.6 ihre, 4.5—7 corr. So treib geschwind, von dir all sünd, durch gute tugend eben, 5.1 corr. wöl.

873. Ein ernſtliche Ermanung,

diſe welt vmb dz Ewige himelreiche zuverlaſſen.

Im thon: Wan mein ſtündlein ꝛc. Wo Gott der Herr ꝛc. Nun freüd euch l: ꝛc.
Anſs tieffer nott ꝛc. Ach Gott vō himel ſich ꝛc.
Biſs ein melodey darzu gemachet werde.

O Wie gar Taub vnd Thorecht iſt
ein menſch vff diſer Erden
Der vmb ein kurtz fleiſchlich gelüſt
ewig zu nicht laſt werden
  Als ein gerings die Seligkeit,
ſo von Anfang der welt bereit
Gottes freünd ohn beſchwerden.

2 Daran gedenck, o Seele mein,
mit ernſt, hut dich fur ſchaden,
Dieweil du biſt vnd noch wirſt ſein
in dieſer zeit der gnaden,
  Das nit verleürſt die Ewig freüd,
laſs dir all Sünd mit Rew ſein leid
derē dich haſt beladen.

3 Eill dich, heüt noch, ohn all verzug,
die Sünde zuuerlaſſen,
Durch tugend eill, du haſt ye gnug
mit wolluſt, ſauffen, fräſſen
  Der gnaden zeit verſaumet gar,
drümb eyll dich ſchnell, acht kein gefahr,
zur Buß wölſt ein hertz faſſen.

4 Kein arbeit ſchew, nur mänlich ſtreitt,
laß dich gantz nichts verdrieſſen.
Ach leid vnd meid ein kleine zeit,
ewigs gut zugenieſſen.
  Nichts liebe ſer in diſer welt,
darob dich wölſt, wie jetz gemelt,
von Gottes Reich auſsſchlieſſen.

5 Mitt groſſem vleiſs vnd ernſt betracht,
das all trůbſal vnd leiden
Der welt, elend, arbeit vnd wacht,
man weit ſol vnderſcheiden
  Vnd ſchetzen klein, gering darzu,
gegen die lang ewige rhu
des Reichs Gottes vnd freüden.

6 O Seele mein, bedenck zu dem
die freüd nach dieſem leben
Der Newen Statt Jeruſalem
im Himmel, darin eben
  Die Patriarchen in gemein,
Propheten vnd Apoſtlen ſein,
all heyligen daneben.

7 Die haben all den gwiſſē ſteg
deſs lebens auffrecht funden
Durch tugend auch des leidens weg:
laſs dir zu allen ſtunden
  Ein vorbild ſein ir leben gar,
ſetz dirs für als ein Exemplar,
ſo wirſt nit jrren künden.

C II Blatt 79. Mit der Jahreszahl 1595. Vers 1.1 auch, 3.4 ſo, 5.2 am Rande auch zu vnd, 6.1 in, 7.6 ſetze, für die beiden letzten Zeilen wird noch vorgeſchlagen

Setz dirs für als ein ſpigel clar,
ſo haſt ſchon vberwunden.

In B Blatt 57, ebenfalls mit der Jahreszahl 1595. Lesarten: Vers 1.1 urſpr. tholl vnd, nachher blind vnd, 1.5 Vnnd treibt zurück die Såligkeit, 1.7 den frommen, 3.3 lang für ye, 3.7 thu guts vnd daſs bǒſs haſſen, 4.1 vnd für nur, 4.3 die kurtze, 4.5 lieben ſolt, 4.6 dadurch, 7.3 vnd.

874. Gebet für alle kinder Gottes.

Im thon. *Du maling le meſchant vouloir* ꝛc. auch Eſs ſind doch Selig ꝛc.
biſs ein melodey darzu gemacht wirdt.

Ach vnſer Gott Vatter in gmein,
tröſte heüt noch all kinder dein,
ellend, auch gantz verlaſſen
Auff diſer welt: Ach Vatter trew,
lieblich vnd frō, zwar vns gerew
das wir vber die maſſen
  Dich hand erzürnt, gleichwol du biſt
vnſer Vatter zu aller friſt:
o Vatter vnſer eben,
Der ja du biſt im himmelreich,
erbarm dich vnſer allzugleich,
gib dich ſelbſt vns zum leben.

2 Ach laſs dir heüt befohlen ſein
dein arme kleine kinderlein,
ſo dir zum ewig leben
Durch deinē Sohn erlöſet haſt
von diſer welt, auch Sünden laſt,
tod, teüffel, hell daneben,
Auſs lauter gnad vnd gütigkeit,
die angeſprengt ſind allezeit
mit vil trübſal vnd leyden:
Steh ihnen bey mit deiner macht,
auch ſtercke ſie all tag vnd nacht,
ſich von dir nit zuſcheiden.

3 Hilff auch, das ſie mit freüden groſs
zu allerzeit auſs gnaden bloſs
hindurch Ritterlich kempffen,
Das ſie von aller gfengnüs ſchwer,
ſo an deim dienſt, auch lob vnd ehr,
ſie möcht jrren vnd dempffen,
Gantz werden frey: Schreib deinen bund
ewig vnd new in ihren grund,
ja tieff in jhre hertzen,
Ins eingeweyd der Seelē gar,
das ſie zunehmen jmmerdar
in leyden ohne ſchmertzen.

4 Laſs ſie deins Brotts nit därben lang,
noch des Waſſers, der Seelē tranck,
thus ihnen heüt vorſchneiden,
Ja alle tag durch deinē Sohn
den Velſen ſchlag, der gnaden Bron,
den ſtein Geiſtlicher freüden,
Das lebendige waſſerflüſs
quellen darauſs lieblich vnd ſüß,
je mehr zu vberflieſſen
Ir gleübig hertz vnd Seele fein,
das ein Bronn werd deſs lebens drein,
ewig ihnē zugnieſſen.

C II Blatt 81, mit der Jahreszahl 1595. Vers 1.5 ſo, 2.5 Sünde, 2.8 ſo, 3.8 ihrem, 3.9 jhrē. Zuerſt B Blatt 173, mit derſelben Jahreszahl; Anfang: Ach du himliſcher Vater mein. Vers 1.2 noch heut die, 1.3 vnd gar, 1.12 waſs gut iſt thu vns geben, corr. wölſt für thu, 2.1 befholen, 2.5 der für auch, 2.8 ſeind, 2.12 daſs von dir ſie nicht ſcheiden, 3.5 die, 3.8 jhren, 4.2 deins, 4.3 furſchn., 4.9 vnnd thun gantz (es ſteht thu), 4.10 Seelen.

875. Ein lobgeſang.

Im thon. O Reicher Gott jm höchſtē Sall, oder Ewiger Vatter jm himmelreich,
oder wie man Hertzog Ernſt lied ſinget 2c.
Biſs ein meloden darzu gemacht wirdt.

O Meine Seel vnd alles gar
was in mir iſt, lob jmmerdar
deſs Herren groſſen Namen:
Dan Er vergibt auſs lauter gnadt
all vnſer ſünd vnd miſſethat,
gebrechen auch zuſamen:
Er handelt nit mit vns geſchwind,
der gütig Herr, zum ſchaden,
nach allē fähl vnd groſſer ſünd
damit wir ſeind beladen:
Diſs iſt das werck ſo groß vnd Reich
der vnſäglichē gnade
vber vns allzugleich.

2 Dieweil Er nun all Sünde ſchwer
ſo gnediglich ye mer vnd mehr
von vns wil fernen laſſen
Die glaubend veſt am namē ſein
vnd nach des fleiſchs gelüſt vnrein
nicht wandlen, ia thuns haſſen,
Vil mehr dem Geiſt deſs glaubens nach
wandlen, ſo laſt den Herren
vnns bitten hoch, die wir ſind ſchwach,
das Er ſtetts wöll vermehren
Den Glauben recht in vns bereit,
auch all jrthumb abwehren
des Sathans groſs vnd weit.

3 Lobet den Herren auch mit mir,
jr frommen gar, noch für vnd für,
all Creatur daneben,
Ir Englen auch, lobt jhn mit freüdt:
ſein gnad wehret in Ewigkeit,
ja wirt immerdar ſchweben
Vber vns all die jmmer fort
jhn lieben recht von hertzen:
er ſendet ſein lebendigs wort
vnd heilt all vnſer ſchmertzen:
Ein rewigs demütigs gebetth
er ſchawet an on ſchertzen,
vom feind er vns erreth.

4 Er iſt ein wehr vnd ſtarcker Schilt,
den Sathan böſs, grimmig vnd wildt
alltag zu vberwinden.
Dan auch wir hand kein helffer ſunſt
der da vermöcht mit gwalt vnd kunſt
zertretten ihn vnd binden.
Ach Herr, gib gnad, dz immerdar
in dir wir vns erfrewen,
ja frölich ſein in all gefahr,
drümb nichts vff Erden ſchewen:
Das vnſer hertz, zugleich der mund
deins Rhums vol ſey mit trewen
zu deim lob alleſtund.

5 Wir bitten auch, Herr, laſs vns nicht
nach eignem düncken vnd gericht
wandlen, noch yemants rathen,
Sonder leit vns, du lieber Herr,
nach deinem Rath, bericht vnd lehr
deſs Heylgen Geiſts mit gnaden,
Vnd hilff, dz wir in warheit dein
wandlen, thu vns erwecken
zum Singen recht Nöttig allein,
das dein wort vns mög ſchmecken
Im Munde ſüß wie honig rein,
dein lob mer vff zudecken
jnn aller welt gemein.
Amen.

C II Blatt 127. Am Rande: Iſt auch ein hoch Meiſter geſang. 1595. Vers 1.9 groſſe, 2.4 ſo, 5.2 eigen. Zuerſt in B Blatt 53[b], mit der Jahreszahl 1595. Vers 1.2 darin, 1.5 all vnſer groſſe m., 1.10 ſein, 2.7 Sonder dem, 2.9 noch für hoch, ſeind, 2.11 in vns mit gnad, 2.12 vnd, 2.13 früe vnd ſpat, 3.2 ia für noch, 3.6 vnd thut, 4.1 ſchirm, 4.2 wider den S. böſs vnd, 4.3 der vns hilfft, 4.10 vnd drumb auff Erd nichts ſch., 5.10 thu.

876. Von der Göttlichen würckung,

So fehr man ſich jhme mit leib vnd Seele, jn Zeit vnd jn Ewigkeit auff Opfferet vnd keinen eigenē willē behaltet.

Im thon: Nun freüt eüch liebe ꝛc. Wo Gott der Herr ꝛc.
Biſs ein melodey darzu kompt.

Ach lieber Herr, du Heyland mein,
jch wil ein geding machen
Mit dir alſo: jch wil gantz dein
bleiben, auch in dir wachen,
Jch wil in mir erſterben gar,
auff dz in mir lebſt immerdar
vnd regierſt alle ſachen.

2 Jch wil darzu noch allezeit
jn mir ſelber ſtillſchweigen,
Damit in ſolcher heimlicheit
jch dich baſs mag erzeigen,
Das allein du redeſt in mir
nach willen dein, auch für vnd für
denſelben mir thuſt zeigen.

3 Darzu wil ich ye mer vnd mehr
rhu jn mir ſelber haben,
Auff das allein du, lieber Herr,
jn mir dein Göttlich gaben
Baſs würcken magſt ohn hinderniiſs
von oben her mit vberflüſs
vnd mich allzeit erlaben.

4 Diſs lieblich wort vnd werck allein,
o Herr, drümb ich thu bitten,
Jſt noch die gnad vnd gabe dein,
damit zu überſchütten
Mit vberflüſs die Seele mein,
das ſie dein will erkenne fein,
für ſchadē ſich zuhüten.

5 Ach Herr, laſs dein Göttlichen will
mein will auch ſein vnd bleiben,
So wirdt ich frey, ruwig vnd ſtill
all vnfride hintreiben,
Vnd wandlen ſtets in deinem liecht,
biſs jch werd ſehn dein angeſicht,
ohn maſs vnd end dich lieben.

C II Blatt 128[b]. Vers 2.4 ſo, 5.1 Göttlicher, 5.7 auch für vnd. Zuerſt in B Blatt 51. Beidemal mit der Jahreszahl 1595. B lieſt Vers 1.4 vnd, 1.5 zwar, 1.6 du allein gar, 1.7 lebeſt in allen ſ., 2.1 auch, 2.3 Auff das, o Herr, in ſtilligkeit, 2.4 jch nur dich, 2.5 du allein, 3.1 ye läng, 3.2 in m. ſ. rhu h., 3.5 Gewürcken thuſt, 4.3 Jſt die genad, 4.5 mein arme ſeel, 4.6 das ſie erkenn dein will ohn fhel, 5.2 auch mein will, 5.3 So wirdt mein Seel, 5.4 all vnfrid von ſich tr., 5.6 biſs ſie wirdt.

877. Der Geiſtlich Ritter.

Im thon. *Du maling le* ꝛc. Oder Es ſind doch ſelig alle ꝛc. oder Von anbegin ꝛc.
O Menſch bewein ꝛc. biſs ein melodey darzu gemacht werde.

O Ritter frey, du frommer Chriſt,
der auff dem weg deſs creutzes biſt
vnd ſchon haſt vberwunden
Die laſter grob mit kämpff vnd ſtreitt,
vnd meineſt, ob der Sathan weit
ſey von dir nun verſchwunden
Vnd biſt ihm ſchon entlauffen gar:
hūt aber dich! vil mehr gefahr
daū anfangs iſt vorhanden,
Weil noch Sathan dein feind ſich ſtelt
als ein Engel des liechts erwehlt,
dich widerümb zu ſchänden.

2 Im alten fleiſch heimlich vnd ſtill
geiſtliche feind noch ſtecken vill,
im hertzen tieff verborgen,
Welche ſich gwiſs erzeigen baldt
nach vberwindung manigfalt
der laſter grob on ſorgen,
Durch Sieben Geiſt, ärger von arth
dan der Erſt hätt ye offenbart
die geiſtlich Sünd der Schlange,
Als gleiſsnerey, vnglaub, tragheit,
ſelbſs lieb, rhum, eygennützigkeit,
ſo dir nach ſtetts anhangen.

3 Daneben auch ſelbſs eyffer bloſs,
fleiſchlicher Zanck, ſich ſchetzen groſs,
falſch vrtheil, vff kunſt bawen,
Hochfahrt geiſtlich, Gefallen han
zu lügen woll, von Gott abſthan,
ſeinr warheit nicht vertrawen.
Daher gehört nachredē auch,
argwohnen falſch, verläumders brauch
deſs nechſten, mit vil haſſen,
Vnnütze ſörg, Behäglichkeit
der Creatur, vnd eytelkeit
deſs hertzens vbermaſſen.

4 Darzu fürwitz, der Sinnē lehr,
vnördlich ſehn, hören vnd mehr
vnnütze red, auch ſchenden,
Gedancken böſs, auff menſchen ſich
verlaſſen gar, vnd heüchleriſch
das böſs in gut falſch wenden,
Sorge des bauchs, im hertzen groll
wider die feind, Bitterkeit voll,
rachgierigkeit vnd ſchelten,
Der heyligkeit rhum ſuchen frey,
Gott ſchätzen ring, Sich groſs dabey,
für andren wöllen gelten.

5 Deſs guten auch nachleſſigkeit,
trug, hinderliſt, nach glegenheit
ein zweyfache zung haben,
Blutdürſtigkeit, vrtheilen nach
menſchlich affect all frembde ſach
vnd ſtück, die ſunſt nachtraben,
Damit Sathan dich, Ritter, baldt
treibet, ob ſchon laſter mit gwalt,
die gröſt, haſt vberwunden:
Ich ſchweig, dz offt vnder dē ſchein
Gotts worts Er kan verbergen fein
ſolch böſs laſter befunden.

6 Ja, ob du biſt rachgierig mehr,
neydiſch vnd hart, Tyranniſch ſer
gegen deim nechſtē eben:
Er kans vnder Gotts namē hoch
vnd kirchen ſein brengen dannoch,
das du meineſt hieneben
Gott einen dienſt zerzeigen dran,
auff das du nit mögeſt beſtahn,
mit reẅ dawider ſtreitten:
Das iſt Sathans heimlichſte tück
am Ritter gut, das er zurück
den helt auff allen ſeitten.

7 Drümb, Ritter frum̄, ſih wol vor dich,
auſs Gottes wort lehrn vleiſſiglich
die art wol vnderſcheiden
Deſs Chriſti geiſts vnd ſeine frücht,
dagegen auch des geiſts verflucht
all ſeine frücht zumeiden,
Auff das du magſt dawider frey
mitt Gottes hülff ſtreitten vffs new,
dan ja dein widerſacher
Vnd abgeſagter böſer feind
lawrt wie ein lew, dich ſtetts vermeint
zerwürgen als ein ſchwacher.

8 Hiemit ſoltu ermahnet ſein,
o Ritter früm̄, beim leben dein,
wiltu ye Selig werden,
Das du mit dieſem Kampff vnd ſtreitt
nit warten ſolt biſs morgens zeit,
ſonder folg ohn beſchwerden
Heüt noch dem Herren Iheſum Chriſt,
der creützigt, auch erhaben iſt,
ſeim Vatter gleich mit ehren:
Vnder dem Fhan ſeins Creützes heüth
durch deſſen hülff heb an mit freüdt
dich Ritterlich zuwehren.

C II Blatt 207, mit der Randbemerkung: Iſt getruckt 1625. Vers 1.2 creutze, 2.7 ſo, 3.6 ſein, 6.10 ſo, 7.1 ſihe, 7.4 ſeiner, 7.12 ſo, 8.7 den, 8.10 Creutze. Zuerſt B Blatt 122b, mit der Jahreszahl 1595. Vers 1.5 v. m. nun, S. ſey w., 1.6 von dir zumal v., 1.7 Vnd ſeyeſt ihm, 1.8 hut, 1.9 fürh., 1.10 ſich thut, 1.11 verſtellen wie ein Engel gut, 3.3 auff, 3.4 zun lugen han, 3.5 gefallen woll, 3.6 nit, 3.10 ſorg, 4.2 vnördig, 4.3 vnd, 4.12 ettwas für wöllen, 5.1 urſpr. Auch deſs guten, 5.12 laſter böſs, 6.2 Tyranniſch, 6.10 diſs, 7.1 R. gut, fur, 7.4 ſeine frucht, 7.10 böſe, 7.11 ia dich v., urſpr. vnd dich, 7.12 zureiſſen als ein ſchächer, corr. ſchwacher, 8.2 fromb, 8.3 Sälig, 8.5 thuſt, 8.8 vnd, 8.11 fah an.

878. Die Göttliche Stimme, oder antwort,

Iſt vom jnnerlichen troſt vnd geiſtlichem zuſprechen in ſchwerer

kranckheit, dauon die gantze welt nichts weiſs, noch vil weniger glaubt,
vnd dz aller ärgſt, gar nichts dauon wil hören ſagen,
noch leiden, dz mans ſage ꝛc.

**Hoch fur allen welt oder ſchrifftgelerten, vnd
widerſprechern der warheit.**

Im thon, *Du maling le mechant* ꝛc. Oder, Es ſind doch ſelig ꝛc.
Biſs ein eigne Melodey darzu kompt.

Ach, lieber Gott, wolſt gnediglich
erbarmen dich nun vber mich,
mit Sünde hart beladen.
Dan jch bin kaum würdig zutag,
das mich die Erd noch lenger trag,
du heyleſt dan mein ſchaden.
Doch da ich in leibs kranckheit mein
dir ſingen wölt ein liedelein,
haſt nit ein troſt gegeben
Mit einer Stimm, o Herr, von dir,
die jch fein hört wachend in mir,
vnnd rieff diſe ſtimm eben:

2 ‘Nun beſthe feſt jn deinem fried,
ich ſinge dir ein newes lied,
traw Gott vō gantzem hertzen,
Vnd wyſs, da jch vff erdrich kahm,
menſchlich natur dort an mir nahm:
welch krankē voller ſchmertzen
Ich machte recht an leib geſund,
den macht jch auch zur ſelbē ſtund
gſund an der Seel daneben:
Das Alt vergieng, Ein News kam fur
durchd allmechtig krafft meins worts nur,
welchs da iſt Geiſt vnd leben.’

3 O Herr, baldt jch die ſtim̄ erkant,
ein Newe krafft in mir befandt
von auſſen auch von jnnen:
Der vnderſcheid verborgen lang
der Schrifft vnds Geiſts herfür ſich trang
beid in vernunfft vnd ſinnen:
Diſs iſt die gnad vor längſt begert,
daſs ich einmal möcht ſein gelehrt
vom heylgen Geiſt der gnaden:
Der Buchſtab hett gethödtet mich,
nun machſtu wider gnediglich
mich lebendig ohn ſchaden.

4 Die Schrifft an vilē ort erſcheint,
als ob ire Sprüch, ſo drinn ſeindt,
wider einander wehren:
Aber durch deinē geiſt vnd liecht
hab jch erlangt ein gut bericht,
daſs ſie ſich ohn beſchweren
Vergleichet fein, ja das die ſchrifft
gantz Einig iſt, auch Zam̄en trifft:
weil der Schatz mir gezeiget,
O Ewigs liecht, nun hilff all tag,
das mir kein dieb den ſtehlen mag,
noch Sathan darinn ſteiget.

5 Nun mich lehrt recht dein heilger Geiſt,
den diſe welt nicht kent noch weiſt,
ſo gib gedult in leiden.
Dan mich die welt ſchätzt für ein thor,
drumb jch nit mehr leb wie zuuor
vnd mich von jhr wil ſcheiden:
O Breütigam, du haſt ein art,
dein liebſte braut zuhalten hart,
aus Creütz dir nachzuſteigen:
Das iſt der liebe zeichen gwiſs,
ach Herr, den Schatz vnd gnadenflüſs
laſs bleiben ja mir eigen.

Taulerus.

jn der groſſen nachfolg: Chriſti: Fol: 53.
iſt noch nit getruckt worden, habs vralt exemplar.

Gottes jnſprechen, iſt in dem weſen der Seelen, vnd da mag kein Creatur in kommen, vnd darumb mag ſie auch nit darin ſprechen. Dan Gott iſt allein die ſtatt behaltende, vnd darümb mag er allein darin ſprechen, vnd dan ſprichet Gott darin, ſo die Seele alle ding zu rucke wirffet, vnd ir kreffte zumal geſchweigent, vnd ſie ein bloß inſehen hat, in den grund irs bloſſen weſens vnd in die bloßheit vnd ſtilligkeit, ſo ſpricht Gott der Vatter ſein wort, vnd dz wort höret die Seele, vnd das ſprechen iſt nit anders, dan ein jnnerlich entpfinden Gottes, in ir, vnd dz weſen iſt alſo voll, das es vberlauffet in die kreffte ꝛc. wer diſes wercks befindet in jhme, der iſt Selig, Dan Gott wil, dz werck in keiner Creatur wircken, dan in der allein die Ewiglich bey jhme ſol bleiben.

C II Blatt 226b. Vers 2 6 welche, 2.11 durchs. Zuerſt B Blatt 260, mit der Jahreszahl 1595, ohne die Stelle aus Tauler am Ende. Vers 1.1 ö, 1.7 Doch da in leibes, 1.8 ich für dir, 1.11 hort, 2.1 ſtande, 2.4 auff, 2.6 vollr, 2.8

dieselbig, 2.11 durch krafft und macht meines worts pur, 2.12 welches brengt ewigs l., 3.3 unnd, 4.1 An vilen orth die Schrifft, 4.2 als ob die, darin. 4.5 ich hab, 4.8 unnd, 4.10 urspr. so für nun, 5.4 acht, 5.6 urspr. thu, 5.7 urspr. O Breutgam mein, 5.9 am, 5.10 gwüss, 5.11 u. 5.12 urspr. auch für ja.

879. Das Gott allein, der ein Geist ist, dess Menschen Seel oder Geist erleüchten, und Geist mit Geist, jnnerlich reden muss, ohn alle Mittel der Creaturē.

Im thon: Wan mein stundlein vorhanden ꝛc.
Oder, Nun freüd eüch lieben ꝛc. Wo Gott der Herr ꝛc.
bisz ein Melodey darzu gemacht werde.

Von all jrrdischen Creatur
und himlischē danében
Die Seele mein, gantz rein und pur,
zu dir sich wil erheben,
O Ewigs liecht, Du Einigs Ein,
zur Seligkeit nöttig allein,
ja weg, warheit unds leben.

2 Ach Herr, es ist alles umb sunst
ohn dich was wir anfangen,
Durch Creatur, weißheit und kunst,
die Sålkeit zu erlangen,
All Bůcher, auch der Menschen lehr
mögen uns nit erleüchten sehr
weil dran wir noch vest hangen.

3 Du bist allein der Morgenstern,
die Rechte Sonn, zu finden,
All warheit rein, von oben fern,
damit zuleüchten künden
Jn finsternüsz die hertzē klar,
das in deim liecht sie wandlen gar
und äll Nächt uberwinden.

4 Welcher hie wölt die Seligkeit
durch Mittel, hülff daneben
Der Creatur suchen bereit,
o Herr, neben dir eben,
Du Nöttigs Ein, Solcher gleich thett
als der ein liecht durch einem brett
anzünden wölt sein leben.

5 Weil du allein, O Einigs Ein,
nöttig bist und thust bleiben
Zum verstand recht, auch Selkeit mein,
so wöll dein Geist nun treiben
Von Creatur mich gantz und gar,
auff das all Ehr ich immerdar
dir mög allein zuschreiben.

C III Blatt 27, mit der Jahreszahl 1595. Zur Seite der Überschrift *Taulerus*, neben der ersten Strophe: Magister Eckhart hat gelebt. 1300. Taulerus. 1400. und ist diss irer beider lehre. Weiter sind Stellen aus Tauler und Eckhart angeführt. Vers 1.1 jrrdische, 3.4 so, 4.6 so, 5.2 auch für und. Zuerst in B, Blatt 47. Lesarten: Vers 1.1 jrdische, 1.4 thut, 1.6 Sål., 2.1 urspr. Ach es ist doch alles, 2.5 sampt, 2.6 nicht, 2.7 weil daran w. n. h., 3.2 clare, 3.4 damit du thust anzünden, 3.7 all, 4.1 å, 4.3 suchen noch heut, 4.5 derselbig th.. 4.6 einē, 5.2 und, 5.3 und, å, 5.4 auch für nun, 5.7 dir allein thu.

880. O Gott vater, son, heilig Geist.

Ein lied Im thon: Kompt her zu mir ꝛc. 2. gesetz zusamen, Im thon:
Es seind doch ꝛc. oder *Du maliny le mechant* ꝛc.

O Gott, Vatter, Sohn, heylig Geist,
drauß meine Seel anfangs her fleüst,
drey kräfft sie thut begeren:
Daß Süssest gar, Daß höchst, Das best:
nun hilff auch jhr, Da sie gewest,
bey dir, wider zukeeren.

2 Ich offt empfind ein trost so süß,
daß meiner selbst Darin vergiß,
unnd zumall will verfliessen
Jn dir, O Gott: unnd so jchs zwar
umbfahen will ia gantz und gar,
nimpst du mirs zum verdriessen.

3 O Herr, waß meinest doch hiemitt?
du Reitzest mich und gibst mirs nitt,
warumb thust du mirs nehmen?
Hast mich so lieb: O Gott, warumb
fleuhestu dan, alßbald jch komb
und dir nachjag ohn schemen?

4 Daß thust du, Herr, drümb manchen tag,
daß ich dein vill empfahen mag,
der kein Rhu weiß zuhaben
Dan warlich nur jn dir allein,
ja mir kan auch nirgends woll sein
dan jn dir mich zulaben.

5 Dein trost ist gantz, o Herre Gott,
vollkommen auch: dir ist so nott
denselben vns zugeben,
Dafs du nit kanst warten so lang
biss wir efs han, ja zum anfang,
du gibst dich selbs vnns Eben.

6 Drumb frewet euch, Himmel vnnd Erdt,
dan Gott tröst noch sein kleine herd,
dafs seind im Geist die armen:
Sie finden Gott an allem orth,
der will sich drümb auch hie vnd dort
mit trost jhrer Erbarmen.

B Blatt 198b, mit der Jahreszahl 1595. Zur Seite: Warümb Gottes trost, auß der Seelen grund fleücht, vnd offt wider, mit grösserer freüde, darein kommet. Vers 6.4 allen. Nachstehend der Text aus K mit den Lesarten von C I.

881. Eine Lehr vnd erklärung vber den Spruch im Hohen Lied Salomonis am 6. Cap.

Wo ist dein Geliebter hingangen? rc. Das wir mit dir Jhn suchen.

O GOtt, Vatter, Sohn, heylger Geist
drauß meine Seel auffs new herfleußt,
welche drey Kräfft begehret,
Das süssest gar, das höchst, das best:
nun hilff auch jhr, das sie geweßt,
zukommen vnbeschweret.

2 Ich empfind offt ein Trost so süß,
das meiner selbs drinn gar vergiß,
vnd zumal wil verfliessen
In dir, o Gott, vnd so ichs dann
vmbfahen wil, gantz auch gar han,
nimbst du mirs zum verdriessen.

3 O Herr, was meinest doch hiemit?
du reitzest mich, vnd gibsts mir nit,
warumb thusts wider nemmen?
Hast mich so lieb: O Gott, warumb
fleühest du weg, alsbald ich kumb
vnd jag dir nach ohn schämen?

4 Das thust, o Herr, drumb das all Tag
ich deiner viel empfahen mag,
der kein ruh weiß zu haben
Dan warlich nur in dir allein,
ja mir kan auch nirgent wol sein,
dan in dir mich zu laben.

5 Dein Trost ist gantz, o Herre Gott,
vollkommen auch, dir ist so noht
denselben vns zu geben,
Das du nit kanst warten so lang
biß wirs haben, ja zum anfang
gibst du dich selbs vns eben.

6 Drumb frewet euch, Himmel vnd Erd,
dann Gott tröst noch sein kleine Herd,
das sind die recht geist armen:
Sie finden Gott an allem ort,
der wil sich drumb allhie auch dort
mit hilff jhrer erbarmen.

K Blatt 46. Im Anfang fehlt nach dem O das G. Vers 1.2 auff, 6.4 allen. In C I Blatt 461, mit der Jahreszahl 1595 und der Bemerkung Ist getruckt worden im Cant. Canticorum. Überschrift: Frag vnd Antwort, warumb Gottes Trost, aufs der Seelē grund fleühet, vnd offt wider, mit grösserer freude darein komēt dan zuuor. Im thon: Kompt her zu mir rc. oder Ich hab mein sach zu Gott gestelt rc. 2. gesetz zusamen gefügt, gehen Im thon, Es sind doch selig rc. Biſs ein Melodey darzu gemacht rc. Vers 1.2 anfangs, 1.5 da für das, 1.6 vnzerstöret, am Rande oder vnbeschweret, 2.1 entpfind, 2.2 darin̄, 2.5 vnd, han̄, 3.2 gibst mirs, 3.6 vnd dir nach jag, 4.1 drumb alle, 4.2 das Ich deinr viel, 4.5 nirgendts, 5.5 biſs wir es han, 6.3 das seind Im Geist die armen, 6.5 auch hie vnd, 6.6 trost.

882. Ein Summarische vnnd kurtze lere, in drey puncten, wie man sich selbs vnder vnd jn Gott auffs aller volkommēste vbergehn soll.

Im thon: Ich verkünd euch new märe rc. oder Mit lieb bin jch vmbfangen rc. Ich hört ein mädlein singen rc. Hinweg ist mir genomen rc. Ich danck dir lieber herre rc. Ach mensch besser dein leben rc. biſs ein melodey darzu gemacht werde.

WOlan; jch will euch singen
zuletst ein liedelein,
Gut stücken drey fürbringen,
darin begriffen sein

Was man jmmer kan lehren
aufs Schrifften in der zeit,
oder mag sagen hören
vom weg der Seligkeit.

2 Das Erſt iſt: wer auff erden
ein warer Gottes freünd
(Auſs gnade doch) wil werden
vnd aller Boſsheit feind,
Derſelb muſs Gott lieb haben
von allen krafften gar
der Seeln: jſt ein Gotts gabē:
bitt jhn drümb jmmerdar.

3 Er ſol auch ſeinē Nechſten
liebhaben allezeit,
Nach Gott dem allerhöchſten,
wie ſich ſelbſt in warheit.
Dabey all gluſt vnd freüdē
der Creaturen mehr
ſo thund von Gott abſcheiden
tödten nach Chriſti lehr.

4 Das ander ſtück iſt eben:
wer zur höchſten warheit
Will kommen hie jm leben,
auch dort in ewigkeit,
Der ſol ſich gantz entblöſſen
von all gelüſt im Geiſt,
welche führen zum böſen
betrüglich allermeiſt.

5 Diſs iſt die recht lieb eygen,
laſſen klein lüſte, bloſs
Eüſſerlich, vnd ſich neigen
zum geiſtlichen ſer groſs:
Das alles muſs er wehren,
auff das Gott wirckē mag
frey, bloſs, nach ſeim begehren
vnd willen alle tag.

6 Das dritte ſtück vnds gröſte
iſt, das der Menſche ſey
Abglöſt vffs aller beſte,
auſſen vnd innē frey
Von alln geſchaffnē dingen,
vnd ſtehe bloß vff ſeim Liecht:
ſo kan er ſich erſchwingen
zum höchſtē Gottes liecht.

7 Dieſer kher iſt volkommen,
vngetheilt, gantz vnd pur,
Dan er hat Golt angnommen
ob all Bild vnd Figur,
Vber vernunfft, gedancken,
als in ein Finſternüſs:
wer da kompt ſol Gott dancken,
er behält jhn Gewüſs.

8 Dieſe finſternüſs eben
erleüchtet Gott allein,
Vnd würckt ſein wort daneben
zur newē geburt rein:
Der nechſte weg vff erden,
wer hiezu kommen wöll,
iſt ein demütig werden
vnder Gott, wie man ſoll.

9 Summa, der Menſch ſol haben
ein wahr gelaſſenheit
An Gottes höchſte gaben,
drümbs vnder jhm ſind weit:
Auch ein tieffes abſteigen
jm erſtē vrſprung feſt,
das iſt jn Gott ſich neigen
da ewig er geweſt.

10 Diſs ſind die rechtn menſchen
ſo ietzt auff erden ſein,
Man könts nit beſſer wünſchen:
einr ſchafft mer nutz allein
Dan die andern allſammen:
vnd diſe kurtze lehr
iſt der nechſt weg volkommen
zu Gott, ob andrē fehr.

C I Blatt 190ᵇ, mit der Jahreszahl 1597 und der Anmerkung: Hoch. Vers 2.6 aller, 3.3 den, 4.2 höchſter, 5.1 recht überſchr. falſch, 6.6 ſtehe, 6.8 zur, 9.4 drümbs = drumb ſie = drum daß ſie = weil ſie, 9.5 tieffen, 10.5 ander.

Zuerſt in B Blatt 525ᵇ, mit derſelben Jahreszahl. Vers 1.3 vnd drey ſtücken, 1.8 Sål., 2.6 allen, 2.8 drumb, 3.5 Darzu all glüſt, 3.6 auch, 3.8 brauch, 4.3 in diſs, 4.4 vnd auch, 4.6 geluſt, 4.8 heimlich am, 5.1 zu den Geiſtlichen groſs, 5.6 ü, 5.8 nacht vnd t., 6.6 auff ſein, 6.8 urſpr. zum, corr. zur, 7.7 mag, 8.5 auff, 9.4 weil ers nit iſt bereitt, 9.8 er ewig, 10.3 kunds, 10.4 eins.

883. Ein Troſtlied.

Im thon: *Bon Jour m'amye, bon iour bon coeur* 2c. Oder Chriſt der du biſt der helle tag 2c. Herr Jeſu Chriſt war menſch vnd Gott 2c. Nun laſt vns frölich, vnd wie alle lieder ſo vier verſzlin haben geſungen werden.

O Menſch, jm fall der Sünde nott,
eyl ſer vnd lauff zu deinem Gott:
Vmb ſchwachheit groſs Er keinē richt,
lauff zu jhm nur mit deinem Liecht.

2 Je mehr du kompſt in ſolchem ſchad,
je mehr du gwiſs erlangeſt gnad,
Ja du kanſt nit kommen zu offt,
kein Sünder auch der in ihm hofft.

3 Diſs ſol in vns ein ſtarckē trieb
geberen, auch ein groſſe lieb,
Daſs Gott vns gwiſs ſo offt entpfecht
als wir in Demut kommen recht.

4 Was dein Natur heüt nit vermag,
Gottes gnad kans noch alletag:
Drümb nit verzag in deiner Sünd,
lauff nur zu jhm, Er hilfft geſchwind.

5 Alſsdan ſag jhm preiſz, lob vnd danck,
die lehr behalt dein lebenlang:
Dan nichts vordampt ind Ewig pein
als gegen Gott vndanckbar ſein.

C II Blatt 58, mit der Jahreszahl 1597. Vers 4.3 deine, 5.3 ins. Zuerſt in B Blatt 521, mit derſelben Jahres- und der Überſchrift Ein troſtliedlein. Vers 1.2 baldt für ſehr, 2.2 ſolchen, 2.1 urſpr. noch kein Sünder wehr in jhm hofft, 3.4 a. i. d. w., 4.2 Gotts gnad vermags doch a. t., 4.3 deine, 1.4 zu Gott, 5.1 ihn lob. preiſs v. d., 5.3 ins, 5.4 als für dann.

Nachſtehend der Text in G II.

884. Ein tröſtliche Ermanung im ſiebenfältigen täglichen fall in die Sünde, ſo den Gerechten auch widerfehret.

O Menſch, im fall der Sünde not
eil ſehr, vnd lauff zu deinem Gott,
Der vmb ſchwachheit groß keinen richt,
lauff nur zu ihm in deinem Nicht.

2 Je mehr du komſt in ſolchem ſchad,
je mehr du gwiß erlangeſt gnad,
Ja du kanſt nit kommen zu offt,
kein Sünder auch, der in ihn hofft.

3 Diß ſoll in vns ein ſtarcken trieb
geberen, auch ein groſſe Lieb,
Das Gott vns gwiß ſo offt entpfecht
als wir in demut kommen recht.

4 Waß die Natur ſelbſt nit vermag,
daß kan ſein Gnad noch alle tag:
Drumb nit verzag in deiner Sünd,
lauff nur zu ihm, er hilfft geſchwind.

5 Alßdann ſag ihm preis, lob vnd danck
durch Jeſum Chriſt für ſolchs geſchanck,
Weil nichts verdammet in gemein
dann gegen Gott vndanckbar ſein.

G II Blatt 46.

885. Der wolgetröſte leidende menſche.

Von auſswendiger, gedültiger gelaſſenheit, jn allem Creütz, leiden vnd anfechtung. Tröſtlich zu ermanen.

Im thon, Hinweg iſt mir genommen ꝛc. Ich hort ein Mädlein ſingen ꝛc. Mit lieb bin ich vmbf. ꝛc. Wilhelmus von Naſſawen ꝛc. *Reufcille toy fidele* ꝛc. *Du fons de* ꝛc. Biſs ein melodey darzu gemacht werde.

O Vatter aller gnaden,
ich dein arm ſchwaches kind,
Mit kummer hochbeladen
durch manche ſchwere Sünd,
Entpfahe gern diſs leiden
von deiner milden hand
als ein gabe der freüden
vnd höchſter liebe pfand.

2 Vnd weil mich thuſt noch wincken,
ich ſoll, O Vatter mein,
Den Kelch deſs leydens trincken,
ſo gſcheh der Wille dein:
Jch wil als einē krancken
trincken den ſawren wein,
ja dir noch dafür dancken,
es wirt mein Artzney ſein.

3 Doch, Vatter, wölſt mir geben,
das iſt mein höchſte bitt,
Gedult auch krafft daneben,
diſs Creutz zutragen mitt
Nach deinem wolgefallen,
allein jchs nit vermag,
doch tröſtet mich ob allen
dein hülff, das nit verzag.

4 O Vatter, jch wil hoffen
vnd gläuben feſtiglich,
Dein augen ſind noch offen
vnd gedenckeſt an mich:
Du wirſt ja hülff beweiſen
deim kind zu ſeiner zeit,
auff dz jch Dich mag preiſen
jetz vnd in ewigkeit.

5 Ich denck an Job den frommen,
da er beraubet wardt,
All seine kind vmbkommen,
er sprach nit zornig hart
'DRäuber hand mich verdorben',
sonder 'Gott gab, Gott nam̄':
also was hie erworben
ist alles dein voran.

6 Es ist auch dein mein leben
sampt alles was ich hab,
Mach es wie du wilt eben
mit deiner besten gab:
Dir thu ich mich befehlen
in Zeit vnd Ewigkeit,
hilff dem leib auch der Seelen
auſs leid in dhim̄lisch freüd.

C II Blatt 139, mit der Jahreszahl 1597. Vers 1.6 milde, 2.4 gsche, 2.5 so, 3 3 vnd, 3.8 das = das ich, 6.2 so, 6.1 deine beste, 6.7 den.

Zuerst B Blatt 511, mit derselben Jahreszahl. Vers 1. 4 vnd für durch, 1.5 Empfahe, 1.7 urspr. eine gab, 2.7 dafür noch, 3.3 vnd, 4.1 thu, 4.2 gleube, 4.3 die augen dein seind offen, 4.3 vnd denckest noch, 4.5 mir für ja, 4.7 mäg, 5.5 au für äu, 6.1 dein auch, 6.7 vnd, 6.8 himlisch.

886. Ein Göttliche lehre.

Hoch. Magister Eckharts leere.

Im vorigen Thon.

Gott spricht 'wiltu vff Erden
in einer kleinen zeit
Ein mensch rein, lauter werden,
so laſs in stilligkeit
Mich allein bey dir leben,
vnd sterbe du in mir:
da wirstu bald anheben
zu leben für vnd für.'

2 Wer da wil sehn vnd finden
die Göttliche warheit,
Der muſs vor vberwinden
all widerwertigkeit,
Trůbnüſs, armut vnd leyden,
waſs auff jhn fallen mag,
zu nemen ahn mit freüden,
durch Gott, ohn alle clag.

3 Es sol ein Christ im streitten
sein selbſs wol nehmen wahr,
Sonderlich bey den leüthen
was er redt jmmerdar:
Ja wäſs er sich wöll schämen
zu thun vor jederman,
da sol er sich selbſs zähmen
heimlich das nit bestahn.'

4 Er soll darzu allwegen
mit danck, lob vnd gebetth
Sich Abends niderlegen,
mit gut gedäncken stetth,
In gesamblets gemůte
sein ruwig schlaffen ein,
so wirt Gotts gnad vnd gůte
die Nacht gwiſs bey jhm sein.

C II Blatt 140, mit der Jahreszahl 1597. Vers 1.2 kleine, 1 6 so, 3 7 f. so. Zuerst B Blatt 511, neben dem vorigen und mit der Überschrift Ein anders jm selben thon. Vers 1.1 auff, 1.6 vnd lehr sterben, 2.3 Der muſs sich vnderw., 2.7 an, 3.5 urspr. thut, 3.8 jn gheim, 4.4 gedancken.

887. Widerholung der verlorn̄e Zeit.

Es ist ein lehre, wie man verlorne zeit widerbrengen mag.

Im thon: Ich verkünd euch newe mehre 2c Ich hört ein meidlein singen 2c.
O Mensch besser dein leben 2c. Ich danck dir lieber herre 2c.
Mit lieb bin ich vmb. 2c. Wilhelmus von Nassawe 2c.
Biſs ein melodey darzu kommet.

Mensch, wiltu widerbringen
all dein verlorne zeit,
Von zergenglichen dingen
kommen zur Seligkeit:
Diß erlangst ohn beschweren
in dem Schatz köstlich sehr
deſs Leydens vnsers Herren
Christi ye mehr vnd mehr.

2 Alls Gott einem thet sagen,
der in ernstem Gebetth
Seine Sünd zu beklagen,
vnd ein betrachtung hett
Von Christi tod vnd schmertzen
sprach er geistlich zur stund
'mein allerliebst im hertzen,
dein lieb hat mich verwundt.

3 Doch dein trähnen der liebe
heylen die wunden mein,
Das jch fast bey dir bleibe
ohn all vörige pein.
Nun muß jch dir auch klagen
das jhr so wenig seind
die mir nach ein Creütz tragen,
ja sie seinds Creützes feind.

4 Kein mensch wil sich erbarmen
vber mein grosse nott
So jch leid für sie armen
biſs an des Creützes todt,
Dauon sie doch entpfangen
sehr groſs Ewiges gut,
doch keiner mit verlangen
darnach sich schicken thut.'

5 Da sprach der Mensch vollr sünden
'Herr, was wilt geben dehm
Der stetts in deinē wunden
wohnet, auch drauſs nit khem?'
Da antwort vnser Herre
'wer sich vber mein todt
erbarmet hertzlich sehre,
vil nutz er dauon hatt:

6 Der Erst, er soll rein werden
von aller Sünde groſs,
Was er versäumpt vff erden,
daſs wirdt jhm wider bloſs
Auſs gnadē pur gegeben,
durch mein verdienst allein,
ja jhm würd auch daneben
gemengt vil gabē drein.

7 Der Ander: er wirt eben
gesterckt, wider die feind
Zustreitten frey daneben,
auch helffen seine freünd.
Der Dritt: er wirt krafft haben
zu gutē werckē vill,
auch aller Tugend gaben
zuuolbrengen ohn zill.

8 Der Vierte, das er nimmer
an mein leiden gedenckt,
Es werd jhm in sölch kümmer
vil gabē new geschenckt.
Der Fünffte, dz jch bleibe
gerne bey dem allein
der mit dem Geist vnd leibe
bedenckt dz leyden mein.

9 Der Sechst: er wirt erfahren
von mir all heimlichheit
Deſs Vatters offenbaren
in Zeit vnd Ewigkeit.
Der Siebend, dz auſs gnaden
er wirt von angst vnd nott
der mängel groſs entladen
volkommen vor seim todt.

10 Der Achte, das behende
jch zu jhm kommen werdt
Mitt hülff noch vor seim ende
wider Sathans beschwerdt:
Jch will jhn sicher machen
deſs lebens Ewig sein:
dise acht gute sachen
sind er im leiden mein.'

11 O Mensch, drumb kanst erwerben
noch dein verlorne zeit
(Ja kurtz vor deinem sterben)
durch Christi grechtigkeit:
Verbirg dich in sein wunden,
drauſs Blut vnd wasser rinnt,
so hast schon widerfunden
dich langst verlohrens kindt.

C II Blatt 166^{b}. Am Rande: Taulerus. Corrigiert ist Vers 2.1 Christus für Gott, 2.6 sprach er für Gott sprach, 3.7 ir für ein, 7.3 all sein leben, 7.4 vnd für auch, 8.7 sein für dem, 9.4 jetzt vnd in E. Es steht noch 3.8 und 4.4 Creutze, 6.7 jhn, 7.4 so, 8.2 meim, 10.7 Neun für acht.

Unter dem Liede hat C noch folgende Bemerkung: Dergleichen Exempeln haben die alten frommen leerer der kirchen, vil vffgeschriben, zu vnderweisung der jugent vnd einfeltigen geistlichen leüten, sonderlich in Clöstern, nit drümb, daſs sie eben alſs mit eüſſerlichen worten den leüten wehren gesagt worden.

In B Blatt 508^{b}, mit der Jahreszahl 1597. Vers 1.7 leyden, 1.8 ie läng ie mehr, 2.6 zur selben st., 3.4 o, 4.1 Es wil sichs keins, 4.4 in, 4.6 so für sehr, 4.7 aber keins, 5.1 voll, 6.3 aü, 6.8 vil gaben gmengt darein, 7.8 i, 8.3 wird, 10.4 des feinds, 10.6 ewign lebens, 10.7 neun.

888. Die geistliche vereinigunge der Seelen mit Christo ihrem geliebten.

Ist ein exempel, wie wir mit Christo unserem Herren Eins werden, und zu himmel wandlen sollen. Taulerus.

Hoch, und wol zubetrachten.

Im Thon, Ich verkünd eüch newe mehre ꝛc. oder auch, Hinweg ist mir genommen ꝛc. Ach mensch besser dein leben ꝛc. Mit lieb bin ich umbfangen ꝛc.

Hört, was sich zugetragen:
es hatth ein glerter Mann
Sein tochter, jhm zu sagen
von jhrer Jugent ahn,
Mit wäss übung sie eben
zu sölcher heyligkeit,
ja recht Göttseligs leben
wehr kommen also weit.

2 Sie thät, was man ihr hiesse,
auss wahr demütigkeit,
Und sprach 'ich mich selbs liesse,
gieng auss mir allezeit:
Wa ich mich fand, dess meinen
wass suchen mit begir,
da thet ich mich verkleinen,
das nichts würd eigen mir.

3 Was man auff mich thet sprechen,
das leid ich mit geduldt,
Liess mich die warheit rechen
und bleib doch ihnen huldt.
Ich besliess mich daneben
ein mensch recht arm zu sein,
durch abgescheden leben
von allem trost in gmein.

4 All Ehr und rhum der menschen
ich floch von hertzen sehr,
Thet auch offt lieber wünschen
das man mich schmächte sehr.
Ich gwan nie so gross leiden,
habs dannoch mehr begert,
und offt gedacht mit freüden,
ich wer nicht dessē werdt.

5 Ich liess mich nie benügen
an Gottes gab und liecht
So er mir zu wolt fügen,
weils Gott war selber nicht:
Ich thet mich allzeit neigen
auffs höchste gut allein,
der sich thet in mir zeigen
dass must Gott selber sein.

6 Baldt ich hört etwas sagen
wider die Warheit rein,
Da strafft ich mit weeklagen
die leut, auss liebe fein.
Nach dem ich het erschlichen
den weg der Seligkeit,
bin ich zurück nit gwichen
zur Creaturlichkeit.

7 Ich thet mich allzeit üben
in Tugenden auffs höchst,
Und bin im himmel blieben,
auch drunter, doch am nechst:
All Englen und Gotts kinden
seind mir durchauss bekant,
als Brüder, die sich finden
in eim hauss oder landt.

8 Bald ich in mich selbst kehret,
da fand ichs heylig bildt
Als offt ichs nur begeret
der DreyEinigkeit mildt:
Da kont ich mich selbst finden,
auch alle creatur,
in Ein, mit Gott, zergründen
jhr wesen rein und pur.'

9 Der gelehrt man sprach eben
'lob Gott fur solche gab.'
Sie sprach 'lehr du mich leben
auffrecht in solcher hab.'
Er sprach 'Speiss, trenck dein leibe
gar woll, Leb sanfft und still,
auff dz der Geist frey bleibe,
unghindert, wan er will.'

10 Da sprach sie 'Das sey fehrre:
ich muss mein Exemplar,
Jesum Christum, vil mehre
nach folgen jmmerdar
Inn armut und ellende,
hunger, durst, hitz und kelt,
biss an meim letsten ende:
darzu bin ich erwehlt.'

C II Blatt 270, mit der Jahreszahl 1597. Vers 2.6 wess, 3.2 alte Form leid, 3.7 so, 9.4 solche, 10.7 so.

Zuerst in B, Blatt 505, mit einem vollständigen Datum: 1597. Im *Junio.* 18. tag. 2. tag ehe ich ins niderland zog. Die vier ersten Zeilen des Liedes lauten hier:

Es hatt sich zugetragen,
das Ein gelerter Mañ
Einer jungfraw thet fragen,
sie sol ihm zeigen an.

Vers 1.5 Mit wafs vbungen eben, 1.8 sie wehr kommen bereit, 2.3 Sprach: ich mich allzeit l., 2.4 ja g. a. m. selbfs weit, 2.6 wafs, 3.2 vnuerschuldt, 3.7 abgescheiden, 4.3 Vnd thett vil, 4.8 nitt, 5.1 gen., 5.2 keine für Gottes, 5.3 Welchs Gott mir thet zuf., 5.4 wafs, 6.5 thett erschleichen, 6.7 da thet ich nit zurück weichen, 7.7 Alfs einem man sein gsinde, 7.8 im haufs vnd auff dem landt, 8.5 drin thett, selbfs, 8.6 vnd, 9.1 fromme, 9.2 lobt, sölche, 9.3 Herr lehr mich leben, 9.4 sölcher, 9.5 Thut ewrem l., 9.6 lebt, 9.7 bafs, 9.8 v. in seim will, 10.1 Nein o herre, 10.6 dürst, 10.8 jn dieser böse Welt.

889. Die geistliche Junckfraw.

Antwort einer Geistlichen Jungfrawen, vff ein frage, vnd ist, von vier lehren zu einem geistlichen leben.

Im thon: Ich verkünd euch newe mehre 2c. Mit lieb bin jch vmbfangen 2c. bifs ein melodey darzu gemacht werde.

Hö̊r, mensch, vier lehr behende
welch ein Jungfräwlein zart
Antwort an ihrem ende,
da sie gefraget wardt
Was jhr übung wer gwesen,
weil sie in heyligkeit
fur andrē aufserlesen,
die gantz vörige zeit.

2 Sie sprach 'Ich thet mich üeben
in vier stuck sonderlich,
Vnd bin damit fest blieben
bey Gott, der liebte mich:
Denselben kont jch haben
als offt vnd wie jch wolt
mit sampt all seinen gaben,
der mir ist gnedig, holdt.

3 Dafs Erst: wer mir leids thette,
dem gund jch wider gut,
Welchs ich sunst nicht thon hette
wan er sich drümb gehüt:
Wie könt ich jhm vergeben,
het er mich nit betrüebt?
drumb er ein vrsach eben,
das jch jhn destmehr liebt.

4 Das ander: jch thet lieben
all menschen in gemein,
Jhnē mehr guts zuschrieben
weder in mir möcht sein.
Das dritt: ich thet auch klagen
niemandt dan Gott mein leidt,
defs ward ich ohn abschlagen
gesterckt, auch tröstet beid.

5 Das Vierdt: jch hett zu geben
ein hertz, mildt, gütig sehr,
Vnd da ich nit kont eben
mit der hand geben mehr,
So gab ich mit dem hertzen,
dan da gilts eben vill,
wa der wil geb ohn schmertzen
Gotts gheifs ich doch erfüll.'

6 Difs ist der weg volkom̄en
den der wahr Gottes Sohn
In seim fleisch angenommen
vns hat wölt füran ghon:
Er wil niemand aufsschliessen,
wer kompt den nimpt er ahn,
läst ihn seins Reichs geniessen,
ob er vil Sünd gethan.

C II Blatt 302^b, mit der Jahreszahl 1597. Zur Seite neben der Überschrift: Taulerus. yedem Christen zur lehre. Vers 2.7 seine, 3.2 den, 4.6 als für dan, am Rande kein Mensch dan, 5.3 könt, 6.2 denn, 6.7 ihm. Zuerst B Blatt 481^b, mit derselben Jahreszahl. Vers 1.8 o, 2.1 üben, 3.3 Das, nit, 3.5 Jch kont ihn nit v., 4.3 urspr. zuschreiben, corr. zu gschrieben, 4.8 vnd, 5.3 kont, 6.2 den, 6.4 woln, 6.5 thut, 6.7 ihn, 6.8 wie hoch sie gsündet han.

890. Erkantnuſz vnser selbſz.

Ist ein Gebett, in bekantnufs des fleisches Durfftigkeit, zu Gott, der alles vermag.

Im thon: Kompt her zu mir 2c. Kein besser freüd vff erden ist 2c. Ich hab mein sach zu Gott gestelt 2c. bifs ein melodey darzu kompt.

O Herr mein Gott vnd alls meiñ gut,
von dem das gut nur kommen thut,
ach, was bin jch daneben?

Was sind auch alle menschen kind?
das jch, vnrein, gantz voller Sünd,
darff reden mit dir eben?

2 Ich bin der aller armste knecht,
und ein verworffens würmlein schlecht,
vil ärmer noch allwegen
Weder ich weiß noch sagen kahn:
ach Herr, gedenck das ich nichts hañ,
auch nichts in meim vermögen.

3 Du bist gut, heylig, grecht allein,
vnd vermagst all ding in gemein,
thust alle ding auch geben,
Du erfüllest noch alle ding,
den Sünder doch lassest als gring
gantz lähr am eytel kleben.

4 Ach Herr, gedenck zu aller zeit
an deine grofs barmhertzigkeit,
wöllest mein hertz erfüllen
Mit deiner gnad vnd kraffte sterck,
auff dz nit lähr seyen dein werck
wider dein lust vnd willen.

5 Wie kan ich nun difs leben lang
in ellend grofs defs fleisches gang
vertragen oder leiden,
So dein barmhertzigkeit vnd gnad
nitt sterckte mich, beid früe vnd spad,
bifs leib vnd Seel sich scheiden?

6 Darumb wöllest dein angesicht,
o Herr, von mir abkehren nicht,
kein heimsuchung auffschieben:
Dein trost mir nit entziehe mehr,
das dir ein Seel nit müst zu lähr
wie erd ohn wasser bleiben.

7 Ach lehre mich den willen dein
vffrichtig auch vor dir allein
wandlen vff diser erden:
Dan ye du bist mein weifsheit gar,
dieweil du mich erkäntest zwar
ehe ich solt ein mensch werden.

8 Ja, Ehe die welt geschaffen ist
erkantstu mich zu ewigr frist
in der warheit, o Herre:
Was nun Sathan verderbt an mir,
dafs bessere du noch für vnd für,
dafs jch dich preifz vnd ehre.

C II. Blatt 271b. mit der Jahreszahl 1597. Vers 3.5 lasset, 4.2 deiner grosse, 4.4 so, 7.1 wille, 8.2 erkanstu, ewig. In B Blatt 505b, mit derselben Jahreszahl. Vers 1.2 auch für nur, 1.4 seindt, 2.1 ärmstē, 2.2 -lin, 2.3 vil verschmächter vnd armer, 2.5 gedenck das ich nichts bin noch hañ, 2.6 noch vermag mein, Erbarmer, 3.3 du thust alle ding g., 3.4 auch für noch, 4.3 vnd thu, 4.4 kräffte, 4.6 lüst, 5.1 mag, 6.3 auffscheiben, 6.4 entziehen, urspr. auch bei C, aber mit durchstrichenem n, 6.5 dein für ein, zu sehr, 7.1 Ach lehr mich thun den willen dein, 7.2 lher mich redlich, 7.3 auff, 7.4 du bist auch, 7.6 ehe ich geborn thett w., 8.1 erschaffen, 8.2 erkantest.

891. Herr, nimm von mir in diser welt

was mich aufhelt das ich nit mag kommen zu dir.

Ein liedlein Im thon: Ein Mägd vff ein Riuiere
saß etc. in Niderland gemein.

Herr, nimm von mir In dieser welt
wafs mich aufhelt,
Das ich nit mag kommen zu dir
nach meim begir.

2 O Herr, gib mir genediglich
alles was mich
Zu dir auffs best furderen mag
beid nacht vnd tag.

3 Herr, Nimm mich mir vnd gib mich dir
gantz für vnd für,
Vereinige mich dir auffs best
ewiglich fest.

4 Also das ich von diser Erdt
gantz in dir werdt
Ein Geist, Ein will, Ein liebe rein,
wie ich solt sein.

5 Da werd ich dich mit danckbarkeit
ob aller zeit
Als In dem Ersten vrsprung mein
preisen allein.

6 O Heylige Treyfältigkeit
vnd wahr Einheit,
Erlöse von der Schlangen alt
dein kinder baldt.

7 Auff das sie auch von Ewigkeit
zu Ewigkeit
Alfs die erlöst mit lobgesang
dir sagen danck.

B Blatt 520, unter der Jahreszahl 1597. Neben der Überschrift die Worte Ein hohes liedlein. Ist des h. Mans Bruder Clausen von underwalten täglichs Gebett etwz gemehret. Unter dem Liede: Ist gebessert vnd getruckt worden sampt Bruder N. bildnifs klein. Neben Vers 4.2 f. am Rande: oder also, Taul: getransformirt zu einem geist, So von dir fleüst. Vers 5.2 alle.

Nachstehend der Text des Lieder aus G II.

892. Ein hohes geistlichs Gebett, oder Gesang deß H. Manns Bruder Clausen von der Flů zu Vnderwalden, etwas gemehret.

HErr, nim von mir in diser Weltt
was mich auffhelt,
Das ich nit kom zu dir vil mehr
nach meim begehr.

2 O Herr, gib mir genediglich
alles waß mich
In dir auffs best fürderen mag
noch alle tag.

3 Herr, nimb mich mir vnd gib mich dir
gantz für vnd für,
Vereinige mich mit dir auffs best
ewiglich vest.

4 Also das ich von dieser Erd
gantz in dir werd
Ein Geist, ein will, ein Liebe rein,
wie ich solt sein.

5 Dan werd ich dich zu aller frist
mit Jesu Christ
Vnd heilgem Geist preisen allein,
den vrsprung mein.

6 O heylige Dreyfaltigkeit
vnd wahr Einheit,
Erlöse von der schlangen alt
dein Kinder baldt,

7 Auff das auch sie von diser zeit
zur ewigkeit,
Als nun erlößt, dir sagen danck
mit Lobgesang.

G II Blatt 39. Vers 5.3 heilgen.

893. Von demůtiger gelassenheit aller Dinge.

Im thon: Kompt her zu mir 2c. Biſs ein melodey darzu gemacht werde.

IR Brůder mein, nun werffet euch
vnter die Menschen allzugleich:
waſs euch nit ist befohlen
Lasst vngestrafft, vnaufsgericht,
die wunden heilt, vnd macht sie nicht,
thut kein schad widerholen.

2 Vrtheilet auch gar niemands mehr
vmb all gebrest, leicht oder schwer:
ach, thut nur selbst gedencken
Daſs ihr die allerschnödest seit,
voller Sünd auch gebrechlicheit,
Gott wöll euch dann wäſs schencken.

3 Ob ettwas guts in euch mög sein,
das ist nicht ewr, Sonder allein
Gottes frey, ders hat geben:
Dem solt ir das mit danckbarkeit
aufftragen wiedrümb allezeit
in demut, förcht daneben.

4 So vil in euch ist, haltet fried
mit yederman, ohn vnderschied,
thut yeglichem nachlassen
Deſs ir von Gott wölt sein gewehrt,
mit speiſs auch tranck euch nit beschwert,
braucht alle ding in massen.

5 Haltet euch frey, ledig vnd bloſs,
von Creaturen klein vnd groſs,
auch allen kümmernissen
Innwendig vnd auſswendig beidt,
schaffet allein ewr seligkeit
mit gutem freyen gwissen.

6 Mainet vnd liebet Gott allein,
auſs hertzen grund, als vil mag sein,
lauterlich, vngetheilet,
Einfältiglich: den nechsten auch,
ob schon er ist gantz böſs vnd rauch,
destomehr zu jhm eilet.

7 Verwirt eüch nit mit hohe wort,
noch mit verstehn manch schwerē ort,
sonder lasset nur bleiben
Alles in wahr demůtigkeit,
einfältigkeit, gelassenheit,
biſs Gott sölchs thut fürtreiben.

8 Als creütz vnd leid, so vff euch felt,
nembt an von Gott, ders zugestelt,
am leib oder am geiste:
Leydents frey auſs, jhme zu lob,
beschuldiget man euch darob,
frewt eüch drümb allermeiste.

C II Blatt 281ᵇ, mit der Jahreszahl 1579. Neben der Überschrift: Taul: Neben dem Anfang der Vorschlag O liebe freünd. Vers 5.3 aller, 6.6 jhn, 7.1 f. so. Zuerst in B Blatt 190ᵇ, aber mit der Jahreszahl 1597. Vers 1.1

vnd vngericht, 1.5 heilet wunden. 2.1 doch für auch, 2.2 gebrech, 2.3 selbſs, 2.5 vnd, 3.1 an, 3.2 ewr nicht, 3.3 G. ders hatt gegeben, 4.4 wolt, 4.5 vnd, 6.1 Meinet, 8.1 All, auff.

Nachstehend einige Reime, welche neben dem Liede stehn. Schwerlich von Tauler, sondern nur nach dessen Lehre.

Taul:

Alſs vil der Menſch durch ghorſamkeit
ſeins ſelſs auſsgeht vnnd ſich verzeit,
So vil muſs Gott widrumb einghon
mit gnaden ſein vnd tugent ſchon.

Item.

Im helſchen glut nicht brent ſo vill
alſs die hochfahrt vnd Eigen will.

Item.

Laſs Eigen will, ſo iſt kein hell:
wa der auſsgeht, da kompt gott ſchnell.

894. Von menſchen Geſatz, vnnd Chriſtlicher Freyheit.

Im thon, Kompt her zu mir ꝛc. biſs ein melodey darzu gemacht wirdt.

Nachdem die warheit Chriſti rund
ſogar mit gſätz vnd menſchen fünd
vermenget wirt ohn maſſen,
Das es vilen vnmöglich iſt,
ob mancher ſchon wehr gern ein Chriſt,
alls zu lehren vnd faſſen:

2 So ſolten die gewiſſe ſchwach
allein auff Chriſtum ſein gemach,
Gottes wort, ſein gegründet,
Ja auffgeholffen werden mehr
von beſchwerung der menſchē lehr,
ſo die gewiſſen bindet.

3 Wie in der erſtē Kirchen auch,
apoſtoliſch, war lang der brauch
dꝫ wenn ein Chriſt bekante
Deſs glaubens zwölff Artickel frey,
demnach lebt Gottſelig darbey,
man ihn ein Chriſt erſt nante.

4 Nichts weiters han die Hirten bſtelt,
Apoſteln auch, von Gott erwehlt,
gefordert vnd begeret:
Drumb, wenn mans hielt ietz alſo noch
der einfalt nach deſs glaubens doch,
kein gwiſſen würd beſchweret.

5 Aber eſs ſind noch wol zweymall
artickel zwölff, ja ſchier ohn zahll
darzu gethan vnd kommen,
Als nöttig auch zur Seligkeit,
ja ſo vil, dꝫ die rechtē weit
verſtoſſen vnd hingnommen.

6 Daher man auff ſolch menſchen fund,
der die gwiſſen brend vnd verwund
offt mit ſchwert, fewr vnd wäſſer,
Mehr dan vff Chriſti grund gelegt
der Seligkeit zu treiben pflegt,
als ob ſie wehren beſſer.

7 Welches dañ eigentlich vil mehr
der Geiſt deſs Antichriſts vnd lehr
weder Chriſti Geiſt treibet:
Aber, O Herr Jeſu, laſs dich
ſölches erbarmen gnådiglich,
dein warheit Ewig bleibet.

C II Blatt 310[b], mit der Jahreszahl 1597. Neben der ersten Strophe zwei Vorschläge, den Anfang des Liedes zu ändern Hört, nun die wahrheit Christi lehr und Hört, nun Christi warheit ye mehr. Vers 3.3 und 4.4 wen, 6.4 f. so. Zuerst B Blatt 179, mit derselben Jahreszahl. Vers 1.3 wirt vermengt ob all m., 2.6 daſs g., 3.3 wan Ein Chriſt thett bekennen, 3.4 zwelff, 3.6 ſo thet mans Chriſten nennen, 4.1 hand, 4.5 dem für der, 5.1 ſeind, 5.2 ja ohne, 5.4 Als a. n., 6.3 a, 9.4 auffs.

895. Ein lobgesang nach der Aposteln zeit, in der ersten newen versamblung.

Im thon: Ich verkünd euch newe mehre 2c. O Mensch besser dein leben 2c. Ich danck dir lieber herre 2c. Mit lieb bin ich umb 2c. Wilhelmus von Nassawe 2c. Ich hört ein meidlein Singen 2c. biss ein melodey drauff wird gemacht.

Nun lobsinget dē Herren
jnn himmel was da lebt,
Auch preiset ihn mit ehren,
jubilier was da schwebt
Beid jn lufft vnd vff erden,
dan der Herr hats gethon
das wir erlöset werden
durch Christum, Gottes Sohn.

2 Darümb ihn billich preiset
Israel new bekehrt,
Sein gnad er auch beweiset
den heyden yetz gelehrt:
All Gottseligē wercken
geschen durch Jhesū Christ,
das solt ir alle mercken,
sunst mehr kein heiland ist.

3 Ihr Geister, wölt verkünden
all grosse wunderthat
Die Gottes Sohn hie vnden
fur vns gewircket hatt,
Auch sein leiden vnd sterben,
vrständtnüs, himmelfahrt,
darduroh wir ewig erben
sein Reich, schon offenbart.

4 O drümb last vns allsammen,
beid jnn himmel vnd erd,
Hochleben seinem Namen,
durch einen Geist verklärt,
Ja last vns vrlaub geben
allm Geschöpff in der zeit,
das wir anfahen leben
Christo in ewigkeit.

C 11 Blatt 334, mit der Jahreszahl 1599. Zur Seite der Überschrift, links: verdeütscht aufs Griechisch, rechts: Breüchlich gewesen, aufs eim vralten buch abgeschrieben. In der Überschrift erste newe, in der Bemerkung daneben vraltes. Vers 2.6 so, 4.3 so, 4.4 einem, 4.6 all.

896. Das Jubeliar.

Ein Freüdenreiches lied dess ewig werenden Jubel Jars,

Zu singen jm thon, Mit lieb bin jch vmbfangen 2c. oder O mensch besser dein leben, oder Wilhelmus von Nassawe, oder Ich verkünd euch newe mähre 2c. oder Hinweg ist mir genommen 2c. Ich danck dir lieber Herre 2c. Ich hört ein meidlen singen 2c.

Nun lasset vns allsamen
münter vnd wacker sein,
Frolockend vns nit schamen
desz gethödts Lämbelein,
Ewig jnns vatters Reiche
zur Grechtē sein erhebt,
der vns rufft allegleiche
zur hochzeit nun erlebt.

2 Der gnaden zeit ist kommen,
ja dz recht Jubeliar,
Welchs vil hertzē der fromen
bekehrt macht offenbar:
O Herr, thu nach dir ziehen
vil hundert tausent Seel
die vorhin wolten fliehen
durch jrrthumb jn die Hell.

3 Ach hilff, das sie nachlauffen
inn hitziger beghir
Deim pfad mit grossē hauffen,
biss sie kommen zu dir:
Entzündts mit brennendr liebe,
zeichends mit deinem blut
durch dess heylgē Geists triebe,
wend Sathan, dems wee thut.

4 O Breütgam aller Seelē
die außerwehlet seind,
Lass dem Sathan kein stehlen
durch falsche gferbte freünd:
Hilff, das wir dich mit schmertzen
suchen, auch finden baldt,
zuwonen in deim hertzen,
erlöst von Sathans gwalt.

5 Sprich zu vns ihr freünd, Esset
das recht Brott, trincket wein,
Gebachen vnd gepresset
am Creütz durchs leiden mein,
Jnn meines Vatters reiche
gantz new für euch bereit,
auff dz ir allzugleiche
lebet in ewigkeit.

6 Ach, herr, lass dich erbarmen
vber dein liebe kind,
Speiss vnd trenck vns vil armen,
die gantz verschmachtet sind:
Du bist der d'Engelln speyset,
der Seelen rechter tranck,
welchs her vō himmel fleyset
vnd lāst keins werden kranck.

7 Hilff, dz wir dich ergreiffen,
du vnser Breütgam rein,
Inn dir wachsen vnd reiffen
zur frucht als pflantzē dein,
Ja lass vns innen werden
dass dein Reich kommen sey
inn vnszre Seel vff erden
vnd wir geboren neüw.

8 Dir sey lob, Ehr vnd preyse,
o Gott, Vatter vnd Sohn,
Heylger Geist auch mit fleise,
Ein wesen, drey person,
Der vns erschuff zum leben,
erlöst mit seim blut rein,
auch heylget, tröstet eben,
seins Reichs mit Erb zu sein.

C II Blatt 355[b], mit der Jahreszahl 1600. Vers 3.5 brennend. 4.3 f. so, 6.4 verschmatel, 6.7 so.

897. Das geistliche oder Himmlische Jerusalem.

In verfolgung des teüfels, der Turcken vnd des Antichrists sich zutrösten.

Im thon: Kompt her zu mir rc.

Ach Herr, ob wir, dein arme kindt,
inn der Welt nit versamblet sind
dich zupreisen vnd loben,
Sonder vom feind zerstört mit schmach,
doch steigen wir dem Geiste nach
in Jerusalem droben.

2 Daselbst noch dein wahr Tempel ist,
nemlich du selbst, Herr Jhesu Christ,
da wollen wir anbetten
Dein Vatter Gott in warheit rein,
darzu Im Geist auch dir gemein,
vom feind vns zu erretten.

3 Herr, ob wir den Tauff eüsserlich
im wasser nit hand recht für sich
nach deim ersten geheissen,
So bitten wir doch allermeist
noch vmb den Tauff im heylgē Geist,
drauffs eüsserlich thut weisen.

4 Vnd ob wir auch nach deim geheiss
das Nachtmal doch leiblicher weiß
nicht halten, zugedencken
An deinē todt biss du kompst her,
so holln wir solch speiss destomehr
bey dir, wölst vns die schencken.

5 Summa, weil vns verbotten ist
vom Sathan, auch vom Antichrist
die versamblung vff Erden,
So steigen wir alle tag noch
zu dir im geist vnd glauben doch,
biss wir erhöret werden.

6 Drumb dancken wir dir, Vatter Gott,
durch Jhesum Christ, der sich in todt
für vnser Sünd hat geben,
Auch vfferstund, dz wir gerecht
würden auss ihm, vnd Er vns brecht
vom tod zum Ewgen leben.

C II Blatt 402[b], mit der Jahreszahl 1607. Unter dem Liede die Worte Diss lied ist fur die so jn Niderland verfolgt werden gemacht vnd jhnen geschickt worden.

Die Überschrift liest vnd Antichrists, Vers 6.1 dich, 6.5 ihn, 6.6 Ewig.

898. Ein lied, ist ein Christliche Betrachtung,

Was der Herr Jhesus vom PalmAbend an, biss an den H: Ostertag, gewesen sey, mit angehenckten gebettlin, vff yeden tag der wochen.

Im thon, Es seind doch selig alle die, biss ein eigne Melodey darzu gemacht wirdt.

Nun lasset vns all singen frey,
was Christus recht gewesen sey
vom Palmabent allwegen
Biss an den heylgen Ostertag,
darzu jedermann bitten mag,
er wöls bey jhm anlegen.
Am Sampstag Er gewesen ist
ein gast lieblich, der Herre Christ,

als er kam zu dem Flecken
Bethania, da Er thet baldt
den Lazarum, vier tag schon alt,
vom tod widrümb vffwecken.

2 Herr Jhesu Christ, mein hertz bereit
zum Tempel dein auch allezeit,
auff dz du mögest werden
Der Seele mein Ein lieber Gast,
erwecks von aller sündē last
des leibs stinckend auff erden
Durch dein Göttlich lebende stimmb,
auff dz sie erstch widerümb,
dich zu loben vnd preisen
Mit deim Vatter auch heilgē Geist
vmb sölche gnad am allermeist,
so du ihr wölst beweisen.

3 Am Sontag ist Er, Christus, mehr
ein demütiger König ser
gewesen auch von hertzen,
Als da Er zu Jerusalem
einritt vff eim Esel ohn schäm,
zuleiden pein vnd schmertzen.
Herr Jhesu Christ, besitz, regier
mein faules fleisch, dasselb auch füer
in die newe statt eben,
Jerusalem: vom hertze mein,
deim Tempel, treib alles vnrein,
Gedencken böss daneben.

4 Am Montag Er nach seinem brauch
ein barmhertziger Richter auch
vnd gnedig ist gewesen,
Als er die Ehebrecherin liess
gantz vnverdampt, sie nit verstiess,
wie man von jhr mag lesen.
Herr Jhesu Christ, sey gnädig mir
am jüngsten tag, wan ich von dir
muss bey Gericht erscheinen.
Hilff, dz jch mit wahr leid vnd rew
all meine sünd immer vffs new
mag büssen vnd beweinen.

5 Am Zinsstag Er mit allē vleiss
gewesen ist Ein prophet weiß,
als Er geredt mit schmertzen
Von der letsten zerstörung dort
Jerusalems, an welchem ort
er gweinet hat von hertzen.
Herr Jhesu Christ, hilff allezeit,
das jch in vnbußfertigkeit
vnd verstockung nit bleibe,
Vil mer alle heimsuchung dein
mit danck erkenn dz leben mein,
obs treff an gut vnd leibe.

6 Am Mittwochē Er ist gewest
ein Schatz verkaufft, der allerbest,
als er von Judas eben
Nur vmb dreissig silberling wardt
felschlich verkaufft, bald nach der fahrt
mit eim Kuss vbergeben.
Herr Jhesu Christ, ich bitte dich,
gib mir dein lieb genediglich,
das jch dich höchstes gute
Nit vbergib vmb dise welt,
vil mer das mein hertz dich behelt,
auch für Geitz mich behüte.

7 Am Donnerstag Er wardt auch noch
ein lebendiges Brott vns doch,
da Ers Nachtmal gehalten
Mit seinen freünd auszerwehlt schon,
vns befohlen, sölchs auch zu thon,
das blieb nit mög erkalten.
Herr Jhesu Christ, weil ya du bist
dess lebens brott zu Ewger frist,
ach erweck in meim grunde
Ein hunger nach der grechtigkeit,
speiss auch trenck mein Seel ietz bereit
mit dir selbst alle stunde.

8 Am Freytag Er hat wöllen sein,
ein vnschuldigs getödts lämblein,
als Er vmb vnsert willen
Geopffert wart in liebe heiss
am Creütz, das Er vns blieb ein speiss,
die Seelē zu erfüllen.
Herr Jhesu Christ, Ach wöllest mich,
deins leidens, todes hie zeitlich
vnd Ewig theilhafft machen,
Auff dz ich mit wahr buss vnd rew
mein Creütz in deinem Sieg vffs new
ertrag in allen sachen.

9 Am Sambstag Er ist zum beschluss
ein weitzenkörnlein worden süss,
als er im grab gelegen
Vnd in seiner Göttlichen gwalt
zertretten hat die Schlangē alt,
den Himmel yetz allwegen
Eröffnet: drauff am Ostertag
ein starcker Heldt Er heissen mag,
da er ist aufferstanden
Inn Clarheit als die Göttlich Sonn,
dess sich Himmel vnd Erden schon
gefreüt den Sieg erkandten.

10 Herr Jhesu Christ, Gottmensch genandt,
der vom Vatter bist worden gsandt
zuretten vns vil armen
Durch deinen todt: wir bittē dich,
ach wöllest vns genediglich
auss lieb, trew vnd erbarmen
Erretten von dess teuffels gwalt,
der welt, auch Sünde manigfalt,
das sie vns nit abführen
Von dir, O Herr Christe, gepreist
mit dem Vatter vnd Heilgen Geist,
dem all Ehr thut gebüren.

C II Blatt 418b, mit der Angabe: 1607. Im *Julio*. 25. Vers 2.8 erstehe, 3.5 ein, 3.9 der newen, 3.11 dein, 5.6 gew., 7.4 seine, 7.8 Ewig, 9.12 se.

899. Der Christen zuflucht, zu Christo ihrem heilmacher.

Im thon: Kompt her zu mir 2c.

HErr Jhesu Christ, ich komm zu dir
vnwürdig sehr, doch wöllest mir
kommen zu hilff mit gnaden,
Dan ich bedarff derselben hoch,
drümb höre mich alle stund noch,
weil ich mit Sünd beladen.

2 Ich komm zu dir gleich als ein kind
zum Vatter sein im fall der Sünd,
weil du mich hast geschaffen,
Ich komm zu dir als vngetrost
zum bruder mein, der noch erlöst,
vnd wol hett können straffen.

3 Ich komm zu dit gleich als ein Braut
zum Breütigam irē vertraut:
lass mich von dir nicht scheiden.
Ich kom̄ zu dir als zu meim freündt
getrew, wie noch heut wol erscheint,
der hilfft auss creütz vnd leiden.

4 Ich komm zu dir als arm vnd bloss
zum Reichen Gott, mild vbergroß,
lass mich dein gnad entpfinden:
Ich kom̄ zu dir, vnd such allein
den artzet fur die wunden mein,
bitt, wöllest sie verbinden.

5 Ich komm zu dir, eim jünger gleich
zum lehrer sein: mich gnedig zeüch,
das ich lehr deinē willē.
Ich komm zu dir als hungrig ler
zur speise recht: mein Seel ye mehr
mit dir selbs thu erfüllen.

6 Ich komm zu dir als noch vnrein
zur gnaden Bronn: wasche mich fein
in deinem blut vergossen.
Ich komm zu dir als auch verblend:
erleüchte mich wider behend
mit deim Geist aussgeflossen.

7 Summa, ich kom̄ als ein mensch todt
zum leben selbst auss diser nott:
erwecke du mich eben,
Der bist allein, drauff ich hoff nur:
ach, tödt in mir all creatur,
mit dir ewig zu leben.

C II Blatt 455, mit der Jahreszahl 1608. Vers 4.3 mir.

900. Ein trostlied, auch Gebet, vnd dancksagung, zum Herrn Christo 2c.

Im thon: Vor zeiten war ich lieb vnd werdt.

Fur ein junges adeliches Jungfrewlein, vff ihren Namen. 1610.

SOlte mich nit verlangen
nach dir, Herr Jesu Christ?
Mit lieb hast mich gefangen,
drumb auch der liebste bist:
Ach, wann werd ich im Ewgen liecht
vnd wohnung sehn dein angesicht,
der welt mer nit anhangen,
wie leider offt geschicht?

2 Verleyh mir gnad vnd segen,
das ich in diser welt
Mich besleiss noch allwegen
zu thun was dir gefelt.
Mein gleidsman sey, hüter zugleich,
biss ich dort komme in dein Reich:
was mir wölt sein entgegen,
hilff, das ich dauon weich.

3 Sunst würd ich nimmer künden
vor dir, O Herr, bestohn.
Ach, wie möchts fleisch hie vnden
steigen zu deinem Thron,
Ja Ewiglich ins Paradeys,
zu sagen dir lob, Ehr vnd Preyss,
wan kein zusag wir fünden
in deim wort vnd geheiss?

4 Ach, wie vngwiss würd eben
all vnser Hoffnung sein,
Wir armselig daneben,
wan vff vns selbst allein
Wir wölten vest noch trawen gar:
aber, O Herr, du wilt fürwar
gnedig alle ding geben
den gleubgen immerdar.

5 Nun aber ich thu bawen
auff dein Barmhertzigkeit,
So wöllest nit anschawen
die Sünd in mir bereit:
Gedenck, dz ich erlöset bin
durch dein Blut, darumb nit wirff hin
mich, welcher dir will trawen
mit hertzen, gmüt vnd Sinn.

6 Nach der Geburt vff Erden
künd ich dein Gmahl nit sein,
Doch wol ernewert werden
durch deine gnad allein:
Welcher nun Gott zum Vatter hätt,
dich, seinen Sohn, an Bruder stätt,
ist Edell ohn beschwerden,
bins auch durchn glauben mein.

7 Ach lass mir kein Sünd schaden,
weil vns armen rufft noch
Zu dir aufs lauter gnaden
vnd wilt vns lieben doch:
Es hat der tod sein gwalt verlorn
bald mich zum leben hast erkorn,
auch aller Sünd entladen,
durch dein Geist new geborn.

8 Gern wölt ich bald abscheiden,
dein Herrlichkeit zusehn:
Ob diss fleisch stürb in leiden,
so wirts doch vfferstehn:
O Herr, so deins worts krafft in mir
das ich vernimb hie für vnd für
erhelt mein hertz in freüden,
wie vil mer dort bey dir?

9 Vnd ob an deiner gnaden
ich etwan zweyfflich wehr,
Als mit erbsünd beladen,
so kan solch gnad nun mehr
Mich deins Heyls wol vergwissen sein,
drum gib mir auch den glauben rein,
das in der Sünde schaden
ich lauff zu dir allein.

10 Preiss vnd Ehr sey dir geben,
o Gott Vatter vnd Sun,
Heyliger Geist darneben,
wie es wz Anfangs, Nun,
Auch Ewiglich: diss lobgesang
lass mich zur Seligkeit anfang
bereit singen dir eben
mit den Englen zu danck.

C II Blatt 471. Die Anfangsbuchstaben der Strophen bedeuten den Namen Susanna geborne von Polant. Vergl. Nro. 838. Vers 1.5 wen, ins, Ewig, 2.6 kom dort in deinem, 5.6 deinem, drumb, 7.8 deim.

901. Trost einer Wittfrawen in betrübnüs wegen jhres verstorbnē Ehemans.

Im thon, *Bon iour mon coeur* 2c.

O Weyb, nit sey betrübt so hoch,
ob Gott nun hat aufs liebe doch
Dein mann zu sich genommen schon:
der leib sol wider aufferstohn.

2 Der Wittwen trost sind noch kein freüd,
wan sie nur denckt mit hertzenleid
An ir gsellschafft vor gangen ab,
ligend als tod in einem grab:

3 Du solt in deiner Einsamkeit
gedencken mehr noch allezeit
An die Ewig bleibende rhu,
dieselb auch hoffen immerzu.

4 Vnd wie du hast vor in deim hauss
seiner gewart wan er bleib auss,
Mit schmertzen offt, durch liebe rein,
biss er heim kam, entpfiengst ihn fein:

5 Also frew dich nunmehr billich,
das Gott jhn hat gnommen zu sich,
In seinem hauss, alda er wart
biss auch zu deiner himmelfahrt,

6 Vnd er dich mög entpfangen schon,
sampt Gottes freünd vil million,
Zu leben dort in Ewigkeit
bey Christo nun, dir lengst bereit.

C I Blatt 40b. Vers 4.2 altes Praet., 5.3 so.

902. Ein Gleichnüs, von Dienst dess Teuffels, auch der welt, vnd jhrē lohn 2c.

O Mensch, es ist ein Herr,
tyrannisch, grimmig sehr,
Derselbig hat ein knecht,
welchen er offt mit recht
Plagt, gibt jhm bösen lohn
für seine Dienst gethon:

2 Noch leid ers mit gedult,
habs oder nit verschult,
Das kompt, weil der Herr sein
hatt ein Schöns tochterlein,
Welchs jhm (dem knecht) ist lieb
vnd gerne bey jhr blieb.

3 Du bist der knecht genant,
dem nun lang ist bekant
Das der Teüffel ist gar
ein Herr böſs immerdar,
Gibt auch zu lohn gewiſs
die Ewig verdamnüſs:

4 Noch dienst jhm vmb kürtz freüd
des leibs, auch weltlust beid,
Welch Sünd ein tochter heist
deſs Teüffels, wie du weist:
Laſs ab, zu dienen gleich
deim Gott vmbs himmelreich.

C I Blatt 148. Vers 1.5 jhn.

903. Ein Gebet vmb erneẅerung deſs Alten Adams.

Im thon. *Bon iour m'amye, bon jour* zc. Christe der du bist tag vnd liecht zc.
Wan wir in hochsten zc. Biſs ein melodey zc.

O Gott, lehr mich waſs dir gefelt
als lang jch bin in diſer welt,
Dan du mein Herr vnd ſchöpffer bist,
der mich erlöst durch Jesum Christ.

2 Dein heilger Geist wöl führen mich
auff ebner Bahn, das festiglich
In deinem weg der Grechtigkeit
ich wandle heüt vnd allezeit.

3 Ein hertz vffrecht, Herr ſchaff in mir,
darzu ernew auch für vnd für
In mir ein vffrichtigen Geist,
dem Glauben mein auch beystand leist.

4 Von deim Angsicht, o lieber Herr,
verwirffe mich ja nimmermehr,
Dein Crafft, weißheit, trost, hülff vnd rath
regiere mich, auſs lauter gnadt.

5 Bewahre mich fur Sund vnd ſchand,
biſs jch kom̃ in mein vatterland,
Durch deinen Sohn, der mich erlöst,
vnd heylgen geist, mein höchsten trost.

C I Blatt 121. Vers 4.2 so, 5.2 mein, 5.4 heylger, höchster.

Nachstehend noch eine weitere Anzahl kleinerer Gedichte aus den drei Quarthandschriften.

904. Der beste Tausche.

Im thon, wie alle lieder so vier Zeilen haben.

O Gottes Wort von Ewigkeit,
dieweil nun hast in dieser Zeit
Menſchlich natur genommen ahn
auſs der Jungfrawē ohne Mañ,

2 Auff das wir auch der Gottheit dein
wehren fähig auſs dir allein,
Hast nun diſs fleiſch, doch ohne Sünd,
genommen ahn zum jungen kind:

3 So iſts billig, das widerumb
dein Gottheit auch in vns herkumb:
Es ist fürwahr ein Tauſch nit klein,
für mein Fleiſch han dein Gottheit rein.

C I Blatt 21b. Vers 2.4 junges.

905. Ein Gebetlein.

Im thon. *Bon iour M'Amye, bon iour mon coeur* zc.

O Lieber Herr, wecke mich auff
mit beten, das jch zu dir lauff,
Erhör auch baldt nach deinem wort
was jch fürbreng in himmel dort.

2 An gutem laſs mich nehmen zu,
vō böſen ab: O Herr, ſolchs thu,
Das jch dich lob hie allezeit
vnd hernach dort in Ewigkeit.

C I Blatt 24.

906. Ein Gebet vmb liebe.

O Wahrer Gott, du gebeütst woll,
das ich dich hie recht lieben soll,
Auch dräwest mir, wens nit geschicht
so wiltu mich durch dein Gericht
Werffen in dHell: Ach lieber Herr,
solt ich dich ja nicht lieben ser,

2 Dafs mehr mir doch Hellisch fewrs gnug:
du bist Allein der Liebe zug,
Ach so zeüch mich gantz vbersich
von allm Geschöpff, defs bitt ich dich,
Durch deinē Sohn der liebe rein,
von welchem sie her fleüfst allein.

C I Blatt 30. Zur Seite ist Augustinus citiert. Vers 2.4 alln.

907. Ein liedlein.

Im Thon, Venus du vnd dein kind ꝛc.

AEl die da wöllen sein
grofs in der Welt gemein,
Hoch angesehn ob allen,
leben ir zu gefallen,
Die wil kurtz Gott nit haben,
gibt auch den keine gaben.

2 Warumb? drumb ihn die Welt
vil baß dan Gott gefelt:
Sie wollen auch nit kommen,
die welt hats eingenommen,
Drümbs auch mit ir verderben
vnd Ewiglichen sterben.

C I Blatt 46. Vers 2.2 verändert besser für vil baß.

908. Ein trostlied, vom Christlichen streit.

O Frommer Christ, dran, wider dran̄!
dein haufs ist nur defs kampffs ein plan,
Zustreitten offt wider die welt,
Sathan vnds fleisch: du bheltst dz feldt,

2 Wa du beharst im streit alltag:
fälst offt, steh vff, ohn forcht vnd klag:
Dran, wider dran! dich nit vmbwendt,
vff Christo bleib, deim Fundament.

3 So beheltst noch den Sieg zu lohn,
daneben auch des lebens Cron,
Drumb solt jm streit nimmer ablahn,
dein Reyme sey: Dran, wider dran̄!

C I Blatt 111[b]. Vers 2.2 stehe, 2.4 Christum, dein.

909. Vom leyden Christi,

dz wer mit leidet, auch mit herrschen wirt.

DEfs Herren Creütz ist vnser Cron:
wol dem, ders hat auff seim haupt schon!
Weil sie dan ist noch in der zeit
das Zeichen vnser Seligkeit:

2 So sol niemandt sich schämen drümb,
entpfahens als ein heiligthümb,
Vnd tragents vmb mit freüdē groß
als auch seins Reichs ein mitgenofs.

C I Blatt 127. Citiert ist am Rande Ezech. 9 und Apoc. 7. In der letzten Zeile ist corrigiert Gotts für seins.

910. An Gottes segen Ists alls gelegen.

Ein liedlein jm thon: Defs Allerhöchsten ꝛc.

CHristus jm Geist sprach zu eim Mann:
als wenig ich böfs werden kahn,
So wenig magstu legen ab
der Sünde schuld bifs in dein Grab,
Ohn meine hülff: So merck dabey,
ich bin mit meiner Gnadē frey.

2 Ich wircke noch, wan, wa ich will,
ich gib ein durst auch hunger vill
Nach mir: wer volgt noch mit begehr,
der entpfacht gwifz ob andrē fehr:
Je mehr ich Gib, ye mer gewüfs
er hette gern mit vberflüfs.

C I Blatt 132[b]. Am Rande ist Tauler citiert. Vers 1.1 ein, 1.4 deim.

911. Von zweyerley Christen
vnd beider anhang.

Im thon: Rubin ꝛc.

EIn warhafftiger Christ,
der newgeboren ist,
Tracht, wie er sterben mag
seim fleisch noch alle tag.

2 Der falsche Christ widrümb
trachtet noch vmb vnd vmb,
Wie er Sein adam alt
erhebe mit gewalt.

3 Da hast ein vnderscheid
von disẽ menschen beid:
Einer sich zu Gott helt,
jhener liebt nur die welt.

C I Blatt 135.

912. Von der Nachfolgung Christi.

WEr Christum sucht, ist wol gethan,
doch folgen jhm vffs Creützes bahn
Ist besser noch: das allerbest,
wer auch erzeigt sein Glauben vest
Mit wercken recht, so volgend nach,
sunst ist der Glaub ein tode sach.

2 Deſs Glaubens krafft ist liebe rein,
ohn liebe mag der glaub nit sein:
Vnd widerumb kein lieb ist recht
ohn glauben mit, so bestehn möcht:
Dieses Band vest wirt nit getrennt,
dan Christus bleibt ir Fundament.

C I Blatt 138. Vers 1.2 Creütze.

913. Ein Gebet.

Im thon: *Bon iour* ꝛc. Christe der du bist tag ꝛc.
Herr I: Christ war Mensch vnd Gott ꝛc.

HErr Jesu Christ, du trewer hirdt,
ich armes Schaff, nun längst verirt
In dieser wůsten grossen welt,
durch Sathans trieb nider gefhelt,

2 Bitt, wölst mich nun holen widrumb,
das ich in deinen Schaffstall kumb,
Welchs mir ohn dich nit möglich ist:
ach, drumb hol mich, Herr Jesu Christ.

C I Blatt 141. Vers 1.3 wůste grosse, 2.2 deinem.

914. Von der liebe Gottes,
ohn welche kein Mensch Selig mag werden, vnd ist doch

sein selbſs eigen gabe. Drumb vnser seligkeit in seiner gnädigen wolgefallen stet. Hebr: 9. So ligt es nit an yemands wöllen oder lauffen, Sondern an Gottes Erbarmen.

Nach Gottes Erbarmen
wirt es gehn mir armen

Christus ist Gottes Erbarmen.

SAnct Paulus spricht 'ohn liebe rein
sind all Gotts gaben nichts in gmein':
Nun wilt, O Herr, das jedermann
werde Selig, als vil sein kan:

2 Weil nun kein Mensch die liebe hatt,
dan auſs dir selbſs, ein lauter gnadt,
Wie möchten wir den selig sein
ohn solche gab der liebe dein?

3 Drumb steht ye noch die Seligkeit
in deiner Hand: Ach gib vns heüt
Solch liebe rein, dan sind wir schon
selig auſs dir, O Gottes Sohn.

C I Blatt 162b. Vers 1.1 Paule.

915. Vom gebet deſs Glaubens.

Im thon, wie alle lieder, ſo vier Zeilen in eim Geſetzlin haben.

ALs vil Gebett anfachſt vnd endſt,
ſo vil Botten lebendig ſendſt
Zum höchſten Gott: Sie tringen ſich
durch alle Himmel krefftiglich,

2 Vnd laſſen ab auch nimermer,
biſs ſie ob alles himmliſch Heer
Sich ſtellen vor ſein angeſicht,
alda ſie gwiß vffhören nicht:

3 Sie bitten vmb rettung auſs nott
von Jugent ahn bis an dein todt,
Vnd fürnemlich wz bey der zeit
dir helffen mag zur Seligkeit.

C II Blatt 15. Am Rande: Zun Kinder liedern. In der Überſchrift ein, Vers 3.2 deim.

916. Verachtung aller zeitlichē dingē,
Auff das man den Schöpffer gewiñen möge etc.

Im thon, wie alle lieder ſo vier Zeilen haben, biſs ein melodey dazu gemacht werde, als:
Bon iour m'amye ꝛc. Wol dem der in Gottes forcht ſteht ꝛc. Barmhertzig biſt ꝛc.
Wan wir in höchſten ꝛc. Wo Gott zum hauſs ꝛc. Die Nacht iſt hin ꝛc.
Ach Herre Gott, du ꝛc. vnd alle anderē.

ACh, was ſol mir die weltlich freüdt
welche vergeht noch etwan heüt?
Was ſollen mir die blümmelein
welche ſo balt verwelcket ſein?

2 Was begehr ich troſt oder luſt
in dir, Menſch, der auch ſterben muſt?
So jch bey mir jm hertzen trag
den höchſten Gott, der alls vermag,

3 Auch Jeſum Chriſt, ſein liebſtē Sohn,
die ewig freüd, drin jch leb ſchon,
Mit ſicherung deſs heyligē Geiſts:
O Bit auch drümb, dan Er verheiſts.

C II Blatt 17. Am Rande: Zun kurtzen Kinder liedern gehörig, auch die Bemerkung: iſt getruckt.

917. Ein ermanungs liedlein.

Im thon wie alle lieder, ſo vier zeilen haben, geſungen werden. Man
kan 6. verſzlin drauſz machen, zur beſonderen melodey.

O Thewre Seel, gezieret fein
mit Gottes bild vnd Geiſte rein,
O Thewre Seel, die vermählt biſt
durchn glauben veſt dem Herren Chriſt:

2 O Thewre Seel, erlöſet ſchon
durchs Blute rein auſs Gottes Sohn:
O Thewre Seel, was haſt nun ſer
mit dem fleiſch noch zuſchaffen mehr?

3 O Thewre Seel, die albereit
am Creutz erhöcht zur Seligkeit,
Nun laſs die welt, dz fleiſch auch fahrn,
bey dem Gemahl baſs zuuerharn.

C II Blatt 21. Am Rande: Zun K: liedern. Correcturen: Vers 1.4 ſtarck für veſt, 3.4 frey für baſs.

918. Von vier Graden zur lauter-
keit vnd reinigkeit etc.

Im thon, wie alle lieder ſo vier Zeilē habē geſungen werden.

DEr iſt ein Menſch lauter vnd rein
welcher hat ſchon den willē ſein
Von allen dingē in der zeit
gewendet ab mit bſcheidenheit:

2 Wan er in Ruh deſs hertzē iſt
geſetzet veſt zu aller friſt,
Wan er von Gott entpfächt all ding
in gleichem gmüt, groſs vnd gering.

3 Wan ir ſich ſelbs auch was er hatt
jn Gott verleürt als nur ſein Statt:
Das iſt die höchſte lauterkeit
ſo von Gott wirt eim geben heüt.

C II Blatt 25ᵇ. Am Rande: Taulerus. Correcturen: Zeile 1.4 zur ewigkeit für mit bſcheidenheit, Zeile 3.1 vnd für auch. Zeile 3.4 ſo Gott eim gibt jn diſer zeit. Vers 3.2 ſo.

919. Ein schones Gebet.

Im thon, *Bon iour mon coeur* ꝛc. Christe der du bist tag ꝛc. Erhalt vns Herr ꝛc. Herr J: Christ war ꝛc.

Herr Jesu Christ, O Gottes-Sohn,
die Schrifft sagt mir was ich soll thon:
Das hilfft wenig, Es seye dan,
du würckst in mir alls thun vnd lahn,

2 Doch wan du wilt, von oben her,
sunst ich zu dir kähm nimmer mehr,
Dan ohn hoffnung, Glauben vnd lieb,
dein eigen Gab, ich von dir blieb.

3 Sölchs geschenck wölst mir geben heüt,
so leb ich schon jn Ewigkeit,
Welchs leben recht allein du bist,
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ.

C II Blatt 32b. Correctur zu Zeile 1.4 am Ende: als guts voran.

920. Ein trostliedlein.

Was meinest du, Gotts gnad sey klein,
die Sünde grofs? welchs dir bringt pein:
Lieber, wends vmb: Laß Gottes gnad
sein grofs, vnd klein der Sünde schad.

2 Dan Gottes Gnad weit gröſſer ist
weder all Sünd, durch Jesum Christ,
Ja alſs sehr Gott ist vber dich,
so bleibt sein gnad gröſſer billig.

3 Dan wa die Sünd nimpt vberhand,
die Gnad vil mehr ohn widerstand
Ob alle Sünd, grofs oder klein,
wie mans auch nennt: danck jhm allein.

C II Blatt 33b.

921. Ein Frag, warümb Gott seine liebste Kinder nim̃er ohn creütz vnd leyden bleiben lasset, auch antwort darauff,

jm thon: *Bon iour m'amye* ꝛc. bifs ꝛc.

Ein Gottes freünd sprach 'Lieber Herr,
warümb lessest so vil vnd schwer
Anfechtung, Creütz, auch leidens zwang
vff deine freünd fallen so lang?'

2 Da antwort ihm Gott innerlich
'der mensch ist sehr geneigt für sich
Zu bösẽ glüst, drümb ich verleg
jhm all vrsachẽ, weg vnd steg,

3 Das Er nicht werd zur Hellẽ gfürt
durch falsche freüd, welchs geschen würd,
Vnd er hab lust an mir allein,
da Ewig wehrend freüd wirdt sein.'

C II Blatt 34b. In der Überschrift Kindern.

922. Ein liedlein, das der mensch jn seinen Ersten vrsprung, welcher Gott ist, widrümb eylen soll.

jm thon: *Bon jour m'amye* ꝛc.

All creatur die eylen ser
zu jhrẽ vrsprung mehr vnd mehr:
Warümb, du edlest Creatur,
o mensch, sorgst noch so wenig für?

2 Vnd eylest nicht widrümb zu Gott,
ohn welchen du bleibst ewig todt?
Der Mensch ist ya geschaffen drümb,
daß er zu Gott baldt wider kümb.

3 Ja, er ist nur in diser welt
zu Gottes dienst allein bestelt,
Dadürch er mög widerümb baldt
eylen zu jhm ohn vffenthalt.

C II Blatt 42b. Am Rande: Zun K.: liedlein. Aber hoch zu singen, zu betrachten vnd zu erinnern. In der Überschrift seinem.

923. Ein hohes liedlein.

GLeich wie sich Gott erniedert hatt
in die allergeringsten Statt,
Also ist sein Menschheit erhöcht
auffs allerhöchst ye werde möcht.

2 Vnd gleich wie Gott, da Er fleisch wart,
drümb nit verlohr sein Göttlich art,
Also Er Mensch vergöttet heüt
behelt sein leib in ewigkeit.

C II Blatt 48^{b}. Mit Stellen aus Augustinus, Tauler und der Deutschen Theologie. Auf der Vorderseite ein Vorschlag: Dz vorig liedlein kā auch also stehn:

Wie sich Gotts wort erniedert hatt
jm fleisch vff die niederste statt,
Widerumb hats wort das fleisch erhöcht
auffs allerhöchst, so ye sein möcht.

Vnd wie Gotts wort, da es fleisch wart,
etc.

C III Blatt 69^{b} steht die 2. Strophe allein, mit dem Anfang: Wie Gottes Sohn, da er fleisch wart. Dann ist art unterstrichen und das Ganze durchstrichen, eine Bemerkung daneben gibt den Grund an: Art besteht nicht. Unten heißt es: Sihe Folio. 408. Ists gebessert. Auf diesem Blatt, 408^{b}, stehen dann die beiden obigen Strophen, widerum mit dem Reime wart — art, aber beide durchstrichen und Blatt 409 in folgender Weise geschrieben:

Wie sich Gotts Wort erniedrigt hat
im Fleisch auff die vnderste stat,
Widrumb hats Wort, so vil sein möcht,
auffs allerhöchst dz fleisch erhöcht.

2 Vnd wie Gotts Wort Fleisch worden rein
ohn verlassung der Gottheit sein,
Also er Mensch in Gott verklert
behelt sein leib, ietzt hochgeehrt.

924. Ein Gebet vmb ein seligen abscheid.

Im thon *Bon iour mamye, bon* ꝛc. oder Christe der du bist ꝛc.

HErr Jesu Christ, erlöser mein,
vorkämpffer noch jm streit allein,
Kom̄ zuhülff mir in letster nott,
wegen deins kampffs bisz an den todt,

2 Welchen am Creütze hast erfült
mit hohem Sieg auss gnade mildt,
Fur meine Sund gnug ye gethon:
ach kom̄ zu mir, es ist zeit schon.

3 Dan es wil sunst warlich mit mier
abend finster bald werden schier:
Kehr zu mir ein, Gib dich, wahrs Brott,
zur Seelē speiss in diser nott.

4 Ach bleib in mir, du ewigs liecht,
Dā hie ohn dich kein mensch wol sicht:
Du bist die Sonn der Grechtigkeit,
o woll, woll mir, so du kompst heüt!

C II Blatt 479. Am Rande: Disz lied ist auch im dritten theil, doch geändert. ist etwz mer dan hie.

925. Von desz Herren Christi Schul.

Vber den ort: Esa: 54. Joh: 6. Sie werden all von Gott geleert. Jerem: 31. Es wirt furhin niemants seinen Nechsten, oder seinen Bruder leeren, vnd sprechen: Erkenn den Herren, Sonder sie werden mich alle erkennen, Vom nidersten, biss auff den höchsten, spricht der Herr. Hebr: 8 1. Joh: 2. Die Salbung die ir von jhm entpfangen habt, bleibt bey euch vnd dorffet nicht, dz eüch yemants leere, Sonder wie eüch die Salbung allerley leeret, Also ist es waar, vnd ist kein lug.

Hör, wiltu sein gelert,
von Gott, auch new bekert,
So mustu von heut ahn
all dein Schulkünste lahn,
Auch Buchstäbische lehr,
darauff nichts achten mehr,

2 Vnd in Christi Schul gehn
ohn alles widerstehn:
Da wirstu yede Stund
in deiner Seelē grund
Vil mehr liechtes gewahr
dan wor dein leben gar.

3 Merck: Sanct Paul wz gelehrt,
noch must er zu der Erd
Durch Gotts ewiges liecht
fallen, werden zu nicht,
Erblinden gantz vnd gar
ehe er bekehret war.

4 Drumb sprach er auch gar schon
sein Euangelion,
Predigs Authoritet
er nicht gelernet hett
Von Menschen in gemein,
sonder auſs Gott allein.

5 Wilt nun in diser Zeit
glert sein zur seligkeit,
So ruff ahn Jhesū Christ,
welcher zu aller frist
Der best Schulmeister bleibt,
waſs man sagt oder schreibt.

C III Blatt 83b. Vers 1.4 -sten, 2.2 allē, 3.5 Erblenden, 4.3 so, 5.6 wäſs.

926. Von Gottes Wort.

WEr kan Gotts wort gesprechen doch?
das mag niemandt, dann der da noch
Diß Wort selbs ist: Gott ist ein Wort,
das sich auſsspricht noch immer fort:
Wa nun Gott ist, daselbst allein
spricht Er diß wort, durch Christum rein.

2 Wa Er nit ist, da spricht er nitt:
Gott spricht sein Sohn vnd bleibt auch mitt
Gleichwoll in jhm: Als vil jch bin
näher bey Gott, ob alle Sinn,
Als vil spricht auch sich Gott in mich
vnd ist sein Sohn, dz Wort, fur sich.

3 All Creatur die weisen fort
von sich eben vff Gottes wort,
Dan auch es sind all Creatur
ein offenbarung Gottes nur,
Mit ihrer würckung doch gering,
weils vor Gott sind nur kleine ding.

C III Blatt 137. Zur Seite: Taulerus. Fol. 274. Zu Basel getruckt. Er zeücht S: August: mit an. Vers 1.2 als für dann, 2.5 sprich, 3.5 ihre. Vers 1.1 corr. auch sprechen. Vergl. Nro. 948. 64.

927. Diß ist ein Gebet vmb die
vilfeltigē gutē gabē des h: Geistes.

Im thon, Kompt her zu mir 2c. oder Jch hab mein sach zu Gott gestelt,
biſs ein melodey darzu gemacht werde.

KOmm, Heylger Geist, ins hertze mein
vnd vertreib mit der zukunfft dein
begird auch böſs gedancken.
Gib mir gedult, zu leiden frey
all widerwertigkeit, dabey
nimmer von dir zuwancken.

2 Deine Zukunfft pflantz gute frucht
ins Hertze mein, deſs vattern zucht,
furs erste rotte Rosen
Göttlicher lieb, auch Gilgen weiſs,
die Reinigkeit deſs hertzen preiſs
ohn flecken oder Mosen.

3 Auch Blůmblein blaw Göttlicher art
der stettigkeit, Violen zart
wahrer demut danebeu:
Zier es mit manchē blůmelein
der Tugend recht, welche da sein
all dein vnzehlich gaben.

4 Auff das ich mög sprechen ohn fehll
mit alle liebhabende Seel
'vnser Betth ist geblůmet':
Das hertz bleibt nun gezieret fein
mit mancherley tugenden rein
deiner Gnaden berhůmet.

5 O Heylger Geist, entzünd in mir
das hertze gantz, verkaltet schir,
dein liebe mich verbrenne,
Biſs jch zerflieſs in dich zumall
vnd Eines bleib, das mich kein fall
ewig von dir zertrenne.

C III Blatt 116b. Neben Vers 4.3 Cant.: 1. c, neben 5.3 Cant: 8, neben 5.4 Cant. 5.

928. Von der vnaußsprechliche͂ gnade
vnd liebe Gottes, gegen seine͂ außerwehlte͂ kindern.

Darzu ein yeder Componist ein melodey seinem gefallen nach machen kan.

MEnsch, glaub das Gott die grosse Sünd
vergibt vil ehe seim lieben kind
Dan kleine Sünd: So gibt Er auch
grössere gnad, Eß ist sein brauch,
Auch tugend hoch lieber dan klein,
dan sein Natur dran schwebt allein
Das grosse ding Er geben will,
ja wer sie' nehm, Er geb gern vill.

2 Dan so die gab ye besser ist,
je gmeiner auch eim yeden Christ
Der Himmel ist, Edel von art,
die lieb auch, ob alls das ye wart:
Drumb sinds gemein sehr allebeid,
Gott vnd lieb, hand kein vnderscheid:
Bald wir von vns gescheiden sind,
so kompt Gott selbs darein geschwind.

3 Er muß vnd wil sich geben mir
als gantz er ist, selbs, für vnd für,
Oder mir würt nichts vberall:
wehr Gott hat, der hat jhn zumall,
Vnd wer jhn also gantz wil han,
der muß widrümb sich selber lahn
Gotte zumall, So nimpt er gradt
von Gott als was Er ist vnd hatt.

4 Ja, diser Mensch hat alles gleich
denen so sind im himmelreich,
Dan wer sich Gott Ergibt fur wahr,
dem gibt Er sich wiederümb gar,
Sampt alle ding, im Glauben sterck,
drüm könnens thun vil wünderwerck,
Als Christus auch, ja etwan mehr,
dem nichts vnmöglichs noch zu schwer.

C III Blatt 147. Zur Seite: Hoch zu betrachten. *M: Eckhart. Taulerus. D: Seüfz. D: Creützer* ꝛc. vnd vil anderer meinung. Vers 1.2 sein liebe, 1.5 als für dan, 2.8 darin, 4.5 so.

929. Ein lied, Das alle creaturen
den Menschen zu dienst erschaffen, auch der Eytelkeit vnderworffen sein. Rom: 8. 4.

Im thon aller liedern, so 4. gleiche Zeile͂ habe͂.

WEil der Mensch nur geschaffen ist,
auff das Er Gott vnd Iesu͂ Christ
Erkennen sol, welchs albereit
ist die Ewige Seligkeit,

2 Doch yederman liebt kleine ding,
Gottes Geschöpf, schwach vnd gering,
So höre, was die sagen all
zu dir vnd mir, doch ohne hall:

3 'Du Edler Mensch, Gotts Creatu͗r,
nit hang vns ahn, welche seind nur
Zu deinem dienst geschaffen mitt,
drumb such kein rhu in vns gar nitt.

4 Nit lieb vns hoch, steig vber sich,
dan Gott ders hie, eben als dich,
Gnedig beschuff, hat weit vnd fehr
dich vber vns geadelt sehr.

5 Derselb allein genug thun kahn
deiner begierd: hang dem bloß ahn,
Vns aber nit: wir sind allein
gschaffen, dich baß zu weisen fein,

6 Nemblich zum Schöpffer: Er ists End
vnd Ewig rhu, dseligkeit gnend,
Zu dem wir dich nur weisen bloß,
vnd weiter nicht, als bestandloß.

7 Wilt aber doch in vns freüd han,
die zeitlich sind, auch bald verghan,
So verleürst gwiß nach diser zeit
den Schöpffer selbst in Ewigkeit.

C III 154. Vers 3.4 corr. hie für gar, 4. 2 ders für der vns, 5.2 den.

930. Vom Grab Mose.

Deuter: 34.

Es hat niemant sein grab erfahren biſs auff diſen heütigen tag ꝛc.

wider denen, ſo dz alte Moſaiſche Geſetz, den Juden geben,
Ins Chriſtenthumb, wollen mit gwalt eintringē.

Im thon, *Deba Contre mes* ꝛc. *Pſal: 35. franc:*
Biſs ein Melodey darzu gemacht werde ꝛc.

Fragſt, warumb Gott deſs Moſi Grab
biſs vff den tag verborgen hab?
Hör: Sathan hets gern fürgetragen,
wie Petrus auch Judas beid ſagen,
Aber es widerſtund ihm bald
des ertzengels Michaels gwalt,
Der auch wider jhn Gotts Gericht
thet ruffen ahn: da möcht ers nicht.

2 Nun ſeh man heüt, ob der böſs Geiſt
ſich nit eben wie dort befleiſzt,
Den Moſen tod noch gleich vnd eben
Gotts wahrē Sohn hoch zuerheben,
Ja wölte gern wie vor als nach
dem Himmelkönig doch zu ſchmach
Den Moſen tod brengen widrumb
von ſeinem Grab jns Chriſtenthumb.

3 Warumb? drumb dz Gotts Sohn allein
nit bleib ein haupt ſeiner Gemein,
Auch nit allein ſelbs thu Regieren,
wöllen beim Sohn den knecht ein füeren,
Welchs brengt vil zanck, ſtreitt, angſt vnd nott,
nur vmb den leib Moſi längſt todt:
Diſs hat die verbergung bedeüt
deſs Moſi Grab biſs eben heüt.

C III Blatt 162[b]. Vers 1.5 ihn, 2.1 ſehe, 2.6 den, 2.8 jm.

931. Vom Spruch Eſdre.

4. Eſd: 9.

So verderbe nun die vile, die ohn vrſach gewachſſen iſt, vnd werde
behalten mein traub vnd weinbeer mein pflantzung ꝛc.

Es verdirbt noch die groſſe zall
in diſer welt, ſo vberall
Ohn vrſach iſt gewachſſen mit:
Gott wil ſein pflantz, die vile nit.

2 Fragſtu warümb? Drümb jhm gefelt;
bitt auch, das du werdeſt erwehlt:
Was ohn vrſach gewachſſen iſt,
das verdirbt noch zu ewger friſt.

C III Blatt 143[b]. In der 4. Zeile iſt corrigiert frembde ſtatt vile. Citiert werden am Rande Matth. 15., Joh. 15. b., Act. 5. c., Rom. 9 durchauſs. Vers 1.1 der, 2.4 ewig.

932. Ein lied vber den Spruch

Math: 20. 22. Luc: 13.

Vil ſind berufft, aber wenig ſind erwehlet. Gehet
ein durch die enge port, Dan die Port iſt weit, vnd der weg iſt breit, der
da abfúrt zur verdamnüs, vnd jhrer ſind vil, die dadurch gehnd:
Vnd die port iſt eng vnd der weg iſt ſchmal, der da zum
leben fúrt, Vnd wenig iſt ihrer, die jhn finden.

Im thon, Deß Allerhöchſten Gottes Macht ꝛc. biß ein
Melodey darzu kompt.

Im Vierdten Buch Eſdre genandt,
capitel neünd, wir etwas hand
Schrecklich fürwar: ein engel ſpricht
'ſo verderb nun vnd werde nicht
Die viele groſs der menſchen kind,
welch ohn vrſach gewachſſen ſind.'

2 Ist nun der hauff vberausz grofs
der ohn vrsach auffwachsset blofs,
Vnd ein klein theil nur auszerwehlt,
ey so erschreck die gantze welt,
Welche sich rümpt, Gotts Reich zu mehrn
mit kindern vil, obs d'rechte wehrn.

3 Drümb lasset vns betten vil mehr,
vnd förchten Gott jn allem ser,
Auff dz wir nicht mit vndergehn
jn der Sündflüsz, wie einst geschen
Dem hauffen grofs, vil mer dz wir
mit Christo bleiben für vnd für.

4 Er wöl vns auch nit sterben lahn
mit Sechs Mal hundert tausent Mañ
Im wüstẽ ort, dauon ir zwen
das globte land nur hand gesehn:
Deüts himmelreich, welches die welt
nit ewig siecht, noch was drauff helt.

5 Ach lieber Gott, durch Jesum Christ
vmb vnser Sünd der gstorben ist,
Erstanden auch, zu machen frey,
gerecht vnd from, selig dabey
All die an jhn fest glauben doch:
gib vns rew, leid vber dsünd noch.

6 Ach, verley vns auch wahre Bufs,
auff das wir nicht bey erkantnüfs
Solches wolthat mit der gantz welt
vndanckbar auch werden gezehlt,
Vnd nit mit jr nach dieser zeit
werden verdampt in ewigkeit.

7 Dafür bhüt vns, O Gottes Sohn,
regierer mit jns vatters thron,
Welcher zugleich dẽ heilgen Geist
in ewigkeit werde gepreist.
Amen, Amen, solchs werde war,
als wir hoffend noch jmmerdar.

C III Blatt 241ᵇ. Am Rande: Ist ein schrecklied fur alle vnbüszfertigẽ weltkinder, Sunst ist dz Reich der Gnadẽ vil grosser auch vil reicher, weder dz Reich der Sünden, in den gleübigen. Angeführt sind die Schriftstellen Röm. 5, Gal. 3, Luc. 7. c., 1. Cor. 13, Matth. 18, 1. Tim. 2, Matth. 7. 20.

Vers 1.6 kinder, corr. obs all fromm w., 4.6 wäfs, 5.2 bist, 7.3 so.

933. Der welt abscheidt.

Im thon, *Bon jour m'amye, bon iour mon couer* oder Erhalt vns Herr bey ꝛc. oder alle lieder so 4. Zeilen haben, gesungen werden, biß ein melodey darzu erfolgt.

O Mensch, nit halt dein leib so zart:
diß leben ist ein pilgerfahrt,
Wir sind all hie nur frembde leüt
vnd müssen fort, noch etwa heüt.

2 Die Welt erscheint gar lüstig sein,
vnd ist doch gifft verborgen drein:
Sie treügt, als hetts dich lieb vnd werdt,
inn Ewig pein sölch freüd sich kehrt.

3 O wee dem, der sein hoffnung stelt
in dir, O falsch verlogen welt!
Wer sich vff dich verlassen thut
verleürt dz höchst ewige gut.

4 Difs höchste gut allein du bist,
wahr mensch vnd Gott, Herr Jesu Christ:
Selig der mensch, der dein begert
vnd folgt dir nach vff diser erdt.

5 Ir Ritter Gotts, ewr leben ist
ein sterbend kampff zu aller frist,
Doch nahet sich defs Sieges kleidt
vnd Cron der ewigen Seligkeit.

C III Blatt 337. Vers 4.4 folget nach, 5.4 ewig.

934. Ein liedlein, ist ein demůtigs Gebet zu Christo, vmb der Seelen gesundheit, auch jhre Speiße, Zū Ewigẽ leben.

Im thon, Kompt her zu mir ꝛc., bifs ein melodey darzu gemacht werde.

HErr Jesu Christ, ich klage dir,
das meine Tochter für vnd für
vom Teuffel wirt geplaget,
Mein arme Seel, dan er sie hatt
besessen lang an deiner statt,
dich, Herr, darausſ veriaget.

2 Sie ist worden gantz taub vnd blind,
die nichts erkennt oder befind
was angenehm dir eben:
Drumb bitt ich dich, o lieber Herr,
erbarm dich mein, der nichts bin mehr
dan ein hündlein im leben.

3 Ich bin ja nicht würdig zu sein
ein hund, Sonder ein hündelein:
bitt noch, du wölst lahn fallen
Von deinem Tisch ins hertze mein
ein Brottsämlein gering vnd klein,
zur Artzney preiss ob allen,

4 Auff das sie gantz erlöset werd,
võ Sathan böss noch sehr beschwerdt,
das sie mög sehn vnd hören
Dein leer Göttlich: Herr diss mein bitt
in höchster nott erhör, damitt
es dir gereich zu Ehren.

C III 519b. Zur Seite: Matth: 15., Marc: 7. Vom Cananeischen Weiblin. Zu Vers 1.2 und 4 vergl. II. Nro. 708.

935. Von H. Sacrament.

DJe Sacrament weisen allein
auff Christum selbss, wir doch in gmein
Hangen fest dran, binden kurtzumb
Christum an sie, das er drein kumb.

2 So wir dannoch vffs aller best
nehmen Geistlich, jm glauben fest,
Sölchs himmlisch Ass, den adlern gleich,
alda Er ist, vom himmelreich.

3 Ein Adler fleügt dem Ass ye nach,
dz Ass gar nit, gleich wie Er sprach,
Drümb holen wir sölch geistlich speyss
bey Christo selb, nach seim geheiss.

C III Blatt 42b, mit Stellen aus Augustinus und Hieronymus, zur dritten Strophe aus Mat: 24. 6. Vers 2.3 adler.

936. Ein vergleichung, dz wie Mose Grab,

nie von keinẽ Menschen, erfunden, vnd verborgen blieben,

Also, Sein dienst vnd dz alte Judische ceremonische Gesetz, bald Christus komen, wurde jm Christenthumb weichen, vnd kein platz mehr haben.

Im thon: Dess aller höchstẽ rc.

MOses bleibt noch im hauss ein knecht,
Christus der Herr jnn himmel recht,
Durch welchẽ alls geschaffen ist,
ja der da bleibt zu ewger frist
Alles jn Allm, Der erst vnd letst,
wahr mensch, in Gott ewig versetzt.

2 Drumb auch Moyses verschwunden ist,
sein Grab keim menschẽ ward bewist:
Warumb? drümb kein abgötterey
noch wallfahrt sie machten darbey,
Welchs hat bedeut, das sein dienst nehm
ein end alssbaldt Gottes Sohn khem.

C III Blatt 53. Vers 1.4 ewig.

937. Ein liedlein.

Ist ein gebet vmb den Göttlichen Zug vnd
erlösung von vnsern grösten feinden.

Im thon, wie alle lieder, so vier gleiche Zeilẽ
haben, gesungen werden.

HErr Jesu Christ, zeüch mich zu dir,
so gantz, das ich bleib für vnd für,
Vnd fahren lass mein grösten Feind,
mechtig vnd starck, derẽ drey seind:

2 Nemlich Sathan, das Fleisch, die welt,
mit denen jch noch lig zufeldt:
Sunst all mein thun vergeben ist,
wa du nit hilffst, Herr Jesu Christ.

C III Blatt 71. In der Überschrift und Vers 1.3 gröste.

938. Ein gleichnüs võ Creütz

vnd leyden mit dem Goldt, so offt im fewr gereiniget wirdt.

Im thon aller lieder, so 4. gleiche Zeilen haben.

EIn lehrer sprach: wenn Reinisch Goldt
lebendig wehr vnd reden solt,
Es danckte gwifs dem Menschen sehr,
ders ins feur warff, zu reingen mehr:

2 Also du solt auch sagen danck
denen so dich nur plagen lang
Mit leyden schwer, Gottes Sohn gleich,
der von dem Creütz gieng in sein Reich.

C III Blatt 101b. In der Überschrift liedern, Vers 1.1 wen, 1.3 den, 1.4 im, 2.4 vom, seinem.

939. Von Demut vnd hochfart,

Im thon. *Bon jour M'Amye, bon* ꝛc. oder aller lieder, so 4. gleiche zeilen haben ꝛc.

O bleib im thal wahrer Demut,
dein bestes werck wz nie so gut:
In diesem Thal wächst Miltigkeit,
sänfftmut, Gedult, bescheidenheit.

2 Difs ist der Weg zum leben dort,
welchen Christus gieng jmmer fort:
Wehr den verfehlt geht vff den Berg
der Hoffart mit, drauff hilfft kein werck.

C III Blatt 107b. Vers 1.2 beste.

940. Vom Christlichen Streit.

O Mancher Christ im Streitt
der Sünd offt vnden leit,
Wirt verwundt bifs zum todt,
dannoch so hats kein nott:

2 Wan er můttig aufffteht,
vnuerzagt widrümb geht
Zum Streitt, vnd wehrt sich bafs
denn vor ohn vnderlafs:

3 Da bhelt er gwifs den Sieg
als lang wehret der krieg,
Nemblich durchs leben sein,
mit Christi hülff allein.

C III Blatt 125. Vers 2.4 den.

941. Vom grossen Abentmal

deß Konniges Sohn.

ZV der himmlischen Abendmall
kein Reichen kommen vberall:
Die Armẽ Sünder lauffen bald,
dan sie hand sunst kein vffenthalt
Weder allein zum Herren Christ,
welcher ihr trost vnd hoffnung ist.

2 Christus, dz Recht lebendig Brott,
gebachen ist im bittern todt,
Derselb hat vns mit seim blut rein
gewäschen von allr sünd in gmein:
Wehr hie wol sucht vnd greiffen kañ,
der ist furwahr ein Selger mann.

C III Blatt 150b. Vers 1.1 vielleicht nicht der für dem, 1.6 der ihren für welcher ihr, 2.4 all.

942. Der tod kommt.

HŐr mensch, gleich wie gestorben sind
von Anfang her all menschen kind,
Also wirt auch geschehen dir,
drümb soltu billich für vnd für
Lehren die welt verlassen gar,
trawen Gott nur in all gefahr.

2 Dan warlich, warlich, der Todt kümpt,
vnd eben dich nacket auch nimpt,
Er hat bereit deins leibs ein stück:
o sölchs bedenck all augenblick
Vnd ye mehr dich zum sterben rüst,
ruff Christũ an, obs heüt sein műst.

C III Blatt 153b. Neben 2.3 die Bemerkung: Alle tag verlieren wir ein stuck vnsers lebens.

943. Ein Gebet, in todtes nötten.

Im thon, Vatter unser jm himelreich.

Herr Jesu Christ, erlöser mein,
vorkämpffer noch jm streitt allein,
Komm zu hilff mir vmb den kampff hart
welcher am creütz erfüllet wart
Mit hohem Sieg, da williglich
aller Welt Sünd nammest auff dich.

2 Da fur mich gnug auch hast gethon:
nu kom zu mir, es ist zeit schon
Vnd wil nun abend werden schier,
ja finster nacht: bleib doch bey mir,
Ach bleib in mir, du ewigs liecht,
dan hie ohn dich kein mensch wol siecht.

3 Du bist die Sonn der Grechtigkeit:
o wol, wol mir, so du kompst heüt.
Mein arme Seel am letsten end
beyfel jch dir in deine hend:
Heüt noch für sie jns Paradeyss
zu deim ewigē lob vnd preiss.

C III Blatt 179b. Vers 2.5 jm.

944. Von der vnaußsprechlichen liebe Gottes gegen den menschen, daher Er auch seines Einigen Sohns nicht verschonet hat.

Joh: 3. Rom: 5. a. 2. Joh. 4. 6.

Christus hat den Menschen höcher vnd mer geliebt dan sein eigen Blut, welchs Er je drumb gab jhn zu erkauffen.

Hör wunder gross: jch wölte Gott
nit dancken, drümb er mich lieb hott:
Er kans nit lahn, wöll oder nicht,
sein Art zwingt ihn, das es geschicht.

2 Aber jch danck jhm alle tag
darumb, das ers nit lassen mag
Auss liebe gross vnd wahrer trew,
er muss mich lieb haben vffs new.

3 Sein Wesen kans vnd wils nit lahn
vnd widrümb doch heben ahn:
Gut mag dem Gut nit widerstehn,
daher muss er mit Lieb vmbgehn.

C III Blatt 206b. Zur Seite: *M: Eckhart.* | Ein hohes lied. ‖ Ist nit fur den gemeinē Man, man sol die perlen nit fur die sewen werffen,° sie möchtes zerreissen, spricht der Herr. Vers 2.1 jhn, 3.3 Das Gut mags Gut.

945. Du lockest mich.

Ein liedlein.

Ach Gott mein Herr, dein Ritter frumb
wandlen in dörn vnd distlen vmb
Im schmalē weg, vnd aber jch,
dein Fusßbanck nur, wandle frölich
Zwischen vil Blummen, Röslein zart
auff breitter strass, welches noch hart
Bekümmert mich, doch kömpts daher,
das jch noch bin verzagt so sehr:

2 Du lockest mich mit öpffel gut,
eim vatter gleich seim kindlein thut,
Sunst jch gieng leicht wider zurück
in meim selbst schad vnd vnglück:
Ich opffer dir mich sampt dz mein
bereit, leib, seel nach willen dein,
Du kanst machen auß einem knecht
ein Ritter starck, auch kind Gotts recht.

C III Blatt 276b. Vers 2.2 sein, 2.5 so.

946. Bleib an Gott bloß.

Ein liedlein.

Hvt dich mit vleisz
fur Sondre weisz
In fällen schwer,
so quällen sehr,
Doch gmeinlich seind
vom bösen feind.

2 Bleib an Gott bloſs
vnd ſey willoſs,
So biſtu recht,
arm, from̄ vnd ſchlecht,
Ob ſchon heiſt gelt,
auch die gantʒ welt.

3 Doch halt ordnung
mit deiner ʒung,
Auch ſpeiß vnd tranck,
nit ſchlaff ʒu lang,
Sey gern allein
vnd bleibe klein

4 Bey iederman,
im ghen vnd ſtahn,
Dein wandel ſey
mäſſig, dabey
Bedenck den tod,
ſo hats kein nott.

C III Blatt 278. Zur Seite: *M: Eckh: Taulerus.* Vers 1,3 fälle, 2.5 hetts, 4,1 corr. weich jederman̄.

947. Ein ſegen,
ʒū Kindlein.

Im thon, *A la venue. Puer nobis nat.* ꝛc. *Bon iour m'amye* ꝛc. Chriſte der du biſt tag ꝛc.
vnd allē liedern thon, ſo vier ʒeilen haben.

DEß Vatters gwalt vmbfahe dich:
die weiſsheit deſs Sohns ewiglich
Erhalte dich: die liebe rein
deſs heylgen Geiſts beſtettigs ſein.

2 Solches geſcheh durch Jeſū Chriſt,
der für dein Sünd geſtorben iſt,
Erſtanden auch balt wiederümb,
ʒumachen dich gerecht vnd frümb.

3 Amen. Schlaff ein, du liebes kind,
all Englen Gottes bey vns ſind,
Vil Tauſent mal, welche mit dir
jhm ſagen lob, ja für vnd für.

C III Blatt 473. Neben der Überſchrift die Worte: Zum kindlin ſchickt ſichs wol. Vers 2.1 geſche.

948. Kleine Lieder, Gebete und
Lehren.

1.

Ein liedlein.

HErr, ſchreib dein Nam̄ in mir,
den meinē auch in dir,
Auff dʒ mich kenneſt ſein
wenn du wirſt Richter ſein.

C I Blatt 24b. Vers 4 wen.

2.

Ein liedlein.

HErr, ich hab nichts mit mir herbracht,
es iſt alls dein, du haſt es gmacht,
Allein die Sünd, ſo ich geerbt:
ach, nimps auch hin, weils mich verderbt.
Alsdan bin ich gantʒ eigen dein,
vnd bhalt gar nichts das noch ſey mein.

C I Blatt 26.

3.

Ein liedlein.

HErr Jeſu Chriſt, weil mit deim blut
vns haſt erlöſt, für ſolches gut
Wir dancken dir, mit bitten ſehr,
daſs du bleibeſt noch vnſer Herr.

2 Ach laſs nicht ʒu, das vns Regier
der Sathan, mehr von dir abfüer,
Sonder ſteh vns mit hülffe bey,
das ewiglich wir bleiben frey.

C I Blatt 26b. Vers 2.3 ſtehe.

4.

Ein liedlein.

O Lieber Herr, ſih doch nit ahn
was ich geweſt bin für ein Man̄
Von jugent vff, Sonder vil mehr
was ich nit bin vnd gerne wehr,
Nemlich ein newes Gottes kind,
ſo bin jch rein von aller Sünd.

C I Blatt 34b. Vers 1 ſihe.

5.

Ein liedlein.

HErr Jeſu Chriſt, jch bitte dich,
behüte mich genediglich
Für die grewliche helſche pein,
da Finſternüſʒ wirt Ewig ſein.

2 Sunſt jch baſs nie geboren wehr,
denn von dir ſein Ewiglich fehr:

Drümb hilff, weil für mich creützigt bist,
erstanden auch, Herr Jesu Christ.

C I Blatt 37b. Vers 2.2 als für denn.

6.

Gebetlein.

HErr Jesu Christ, hilff yedermān
der dich von hertzen ruffet ahn:
Weil nun allein jr helffer bist,
so hór mich auch, Herr Jesu Christ.

C I Blatt 49b.

7.

Ein liedlein.

DEin Aug erstarr jn Gott allein,
sunst kein Mensch kan dein helffer sein.
Behalt nur den, welcher jm todt
dein zuflucht bleibt, so hats kein nott.

C I Blatt 49b.

8.

Ein liedlein.

GOtt regiert noch desz Menschen Geist,
der Geist die Seel, so von Gott fleüst,
Die Seel den leib, vnd also wirt
der Mensch von Gott zu Gott gefúrt.

C I Blatt 49b.

9.

Gebetlein.

HErr Jesu Christ, O trewer hirt,
ich armes Schaaff, halbtod, verirrt,
Ruffe dich ahn vmb hülff vnd trost,
mit bitt, dz ich möcht sein erlóst:
Ach lieber Herr, sprich nur ein wort,
so hilffst du mir, alhie vnd dort.

C I Blatt 50b. Vers 6 auch für vnd.

10.

Ein liedlein.

HErr Jesu hilff, das jch alltag
dich suche recht, auch finden mag,
Mich nieder leg bey dir allein,
an dich gedenck, in dir schlaff ein,
Mit dir vffwach, vnd wandle fort
auch neben dir an allem ort
Ohn lassen ab meins lebens Zeit,
biss hernach dort in ewigkeit.

C I Blatt 56. Vers 6 allen.

11.

Ein liedlein.

WAn alle Sünd der gantzē welt
auff eine Wag würden gestelt,
Dagegen auch ein tröpffelein
des Bluts Christi, Göttlich vnd rein,
So würde dz blutströpffelin ser
aller welt Sünd abwigen fer.

C I Blatt 84b. Vers 2 einer.

12.

Ein liedlein.

ALs offt ein Mensch sich kehrt allein
zu Gott von allr Creatur sein,
Im selben blick so kompt herab
der heylig Geist mit all sein gab.

2 Wiedrumb so sich der Mensch abkehrt
von Gott zur Creatur vff erdt,
So fleücht der Heylig Geist alssbald
mit seinen Gaben manigfalt.

C I Blatt 84b. Vers 1.2 all, 2.4 seine Gabe.

13.

Ein kurtz liedlein.

HErr, ich bitt nicht vmb sachē klein
denn vergebung der Sünd allein
Vnds himmelreich fur mich: jch bitt
für andre auch vil tausent mitt.

2 Nemblich das sie werden bekert,
auch alle tag dein Reich vermehrt,
Vnd Sathans gwalt zerstóret gar
jn ewigkeit: sölchs werde wahr.

C I Blatt 85. Vers 1.2 als für denn. Die 2. und 3. Zeile corrigiert:

noch vergebung der Sünde mein
Vnds himmelreich: vil mer ich bitt

Vers 1.4 vmb andern.

14.

Ein liedlein.

GLeich wie die Sonn dz glass durchscheint,
wa mittel grob nit zwischen seind,
Also wölst auch mein fleisch vnrein,
Herr Jesu Christ, reinigen fein,

2 Ernewen auch, zu wircken bass
jn meiner Seel ohn vnderlass,
Biss von deim liecht jch werde klar,
vereinigt dir von jar zu jar.

C I Blatt 86b.

15.

Ein liedlein.

Im thon der Chörgesäng, da man die Zeilen lang vñ kurtz ziehen mag als man will.

WEr in eim Buch studieret woll,
der wirt gelert vnd weißheit voll:

2 Fragst aber du, welchs buch efs ist?
nemblich: das leyden Jesu Christ.

3 Wer darin hat schon woll studiert,
ein Meister bleibt, wie sichs gebüert.

C I Blatt 94b.

16.

Ein kurtze lehr.

Im thon der Chorgesäng.

MEnsch, hab Gott lieb von hertzen grund,
dẽ Nechsten auch zu aller stund.

2 Hör Gottes wort, vnd leb dem nach,
bett immerdar, vbe kein Rach.

3 Verlafs der welt groß vppigkeit,
in Gottes Dienst verzehr dein zeit.

4 Leid, meid, vnd schweig, halt mafs dabey,
so bleibstu gwifs für vnglück frey.

C I Blatt 120. Vers 1.2 alle.

17.

SO schwer ist nichts:
wa Glaub, da gschichts.

C I Blatt 127.

18.

Ein liedlein.

HErr Jesu Christ, ich such den weg
vnd warhafftigẽ himmel steg:
Weil aber nun derselb du bist,
so fhür du mich, Herr Jesu Christ.

C I Blatt 127b. Vers 3 corrigiert derselbe für derselb du.

19.

Ein liedlein.

Im thon der Chorgeseng, so man lang vñ kurtz nach dẽ Zeilen singet.

O Mensch, gedenck ohn vnderlafs
an dẽ der deiner nie vergafs.

2 Vnd liebe den der ewiglich
dich hat geliebt, ja starb für dich.

3 Auch bifs getrew dẽ der nie brach
sein trew an dir, vnd folg ihm nach.

C I Blatt 128b.

20.

Ein liedlein.

In Christi Schul man lernet mehr
im augenblick, ja drüber fehr,
Dan aufs der Schrifft in fünfftzig jarn:
sölchs weifs allein ders hat erfahrn.

C I Blatt 129.

21.

Ein liedlein.

DAfs ist allein die Grechtigkeit
vor Gott so gilt noch allezeit,
Nemlich das du mit deinem mund
bekennest, auch von hertzen grund,
Dafs Jesus Christus der Herr sey,
ja glaubest auch hertzlich dabey
Das jhn Gott vfferwecket hatt
vom todt, So wirst selig, auß gnad.

C I Blatt 132b.

22.

Ein liedlein.

O Mensch, fallest in Sünd,
steh wider vff geschwind:
Nit bleib darin beharren,
die sölches thund sind Narren,
Dan sie Gottes Reich eben
für dz hellisch feür geben.

C I Blatt 135b. Vers 3 bleibe drin.

23.

Ein Gebetlein.

HErr Jesu Christ, ich wehr ohn dich
zum tod verdampt schon Ewiglich,
Aber ich kan, durch dich allein,
in Ewigkeit wol selig sein:
O lieber Gott, behůte mich
fur den tod so wehrt Ewiglich.

C I Blatt 140b.

24.

Ein lehre.

WIltu von Gott erhöret sein,
so sprich 'O Gott, lehr mich allein
Dein Willẽ thun, Vnd gib auch krafft,
das ichs vermög': O difs vil schafft,
Dan Er gibts dir, glaub sölchs für wahr,
alfs war sein Wort bleibt immerdar.

C I Blatt 140b. Am Rande: Taulerus. fol. 310.b. Zu Basel getr:

25.

Ein Kinder Gebettlein.

O Gott, zeüch mich zu deinem Sohn,
Herr Jesu Christ, wasch mich gar schon
In deinem Blut: So werd ich sein
defs heylgen Geists ein Tempel rein.

C I Blatt 145.

26.

Von der liebe.

Ein liedlein.

Ewiger Brun̄ der liebe süess,
ach kom̄ herab, auch in mir fliess:
Wie möcht ich nun vergessen dein?
du bist allein das leben mein.

C I Blatt 150b.

27.

Ein liedlein.

WA rechte rew vber die Sünd,
da vergibts Gott alle geschwind:
Kein Flachs im feür so baldt verbrent,
als Gott solch Sünd nimpt weg behendt,
Dan zwischen Gott vnd rewer beid
kein mittel bleibt noch vnderscheid.

C I Blatt 151.

28.

Von der Oberkeit.

Ein liedlein.

Sap.: 6. a. Rom: 13. a. Tit: 3. 1. Petr. 2. b.

ESs soll billich ein yederman̄
der Oberkeit sein vnderthan,
Dieweil Gott auch, dessen vrhab,
sein lieben Sohn ir vndergab.

2 Thets aber jhm etwz zuuill
vber Gotts fürgelegtem zill,
So finds auch ihren Richter grecht,
da der Herr gilt als vil der knecht.

C I Blatt 163.

29.

Ein Trostliedlein.

THetest kein Sünd (obs möglich wehr),
wass dörfftstu Christi hülff nun mehr?
Wie kündst bitten vmb gnad vnd huldt
'vatter, vergib vns vnsre Schuldt'?

2 Oder was dörffst du sagen doch
'ich glaub der Sünd vergebung noch?
Gott vergibt vns dieselb in gmein
durch Jesu Christ, auss Gnad allein.

C II Blatt 12b. Vers 1.2 wäss, 2.1 dörffts.

30.

Ein liedlein.

Christus spricht.

DJe welt verheist nur zeitlich ding,
welche doch sind klein vnd gering,
Drümb ir auch mit grosser begirdt
gedient vnd nachgefolget wirdt:

2 Vnd aber Ich versprich vnd gieb
ewige ding: wer hat sie lieb?
Ja, wer dient mir der welte gleich
vmb das Ewige himmelreich?

C II Blatt 20. Am Rande: Zun Kinder liedern. Kurtz, doch lang genug.

31.

Ein Segen.

DJe grundloss Gotts Barmhertzigkeit
wöll bleiben vns zu allerzeit
Ein lebendiger vffenthalt
wider des Tods vnd Sathans gwalt.

C II Blatt 21.

32.

Ein liedlein.

O Herr, ich wil dich gern lieb han:
gib mirs, damit es geschehn kahn.
Sunst wie künd ich recht lieben dich,
wan du mirs nit gebst innerlich?

C II Blatt 22b. Vers 2 geschen.

33.

LErn ander leüt gebrechlicheit
gedülden mit senfftmütigkeit.

2 Das böss mit gutem vberwind,
so wirt auss dir ein Gottes kind.

C II Blatt 26b.

34.

O Eigne lieb, O eigner will,
wie verdirbstu jhrer so vill!
Durch dich die Hell wirt vffgericht,
wahre demut sie wider bricht.

C II Blatt 66.

35.

JCh kan nicht vill
ohn Gottes will:
Doch wenn Gott will,
so kan ich vill.

C II Blatt 35b. Am Rande: Zum. a. b. c. Zu Vers 1 wird auf Joh: 15, zu Vers 4 auf Phil: 4 hingewiesen. Vers 3 wen.

36.

JM hellschē fewr nichts breñt so vill
als hochfahrt gross vnd eigner will:
Lass eigē will, so ist kein hell,
wa der aussgeht, da kompt Gott schnell

C II Blatt 282b. Nachstehend dieselben Reime aus B.

37.

Taul.

ALſs vil der Menſch durch ghorſamkeit
ſeins ſelbs außgeht vnnd ſich verzeit,
So vil muß Gott widrumb einghon
mit gnaden ſein vnd tugent ſchon.

Item.

Im helſchen glut nicht brent ſo vill
alſs die hochfart vnd eigen will.

Item.

Laß eigen will, ſo iſt kein hell,
wa der außgeht, da kompt Gott ſchnell.

B Blatt 490b.

38.

Ein Kinder lied.

ICh hab vil Sünd, du haſt mer gnad,
Herr Jeſu Chriſt: ring iſt der ſchad:
Gib mir dein Gnad, nim̃ weg die Sünd,
dan bin ich ſchon ein Gottes Kind.

C III Blatt 35b.

39.

O Menſch, biſs klein
vnd gern allein,
Bey Chriſto bleib,
bett, liß vnd ſchreib,
So bleibſt in Rhu
noch jmmerzu.

C III Blatt 36.

40.

Ein liedlein.

Im thon der Chorgeſäng.

O Herr, gib mir den willẽ dein,
ſo wirt mein will dein willẽ ſein.

2 Gib mir demut, ſo wirt erfüllt
durch ſölche gab alls was du wilt.

3 Herr, wehm du gibſt, der hats vmb ſunſt,
ſunſt hilfft kein witz, arbeit noch kunſt.

C III Blatt 44b.

41.

Ein Liedlein.

EIn lehrer ſprach 'Es frewet mich
das Gott ſeim Sohn gibt ewiglich
So gar vil guts, drümb dz ich ſchon
auſs gnadẽ kan auch ſein der Sohn

2 Durch welchẽ, ja auſs welchẽ fein,
jn welchem auch alle ding ſein':
Derſelbig Gott Vatter, Sohn, Geiſt,
drey Einigs Ein, ſey drümb gepreiſt.

C III Blatt 52b.

42.

Ein Gebettlein.

O Vatter Gott, jch bitte dich,
zu Chriſto zeüch mich gnediglich.

2 O Herr Jeſu, laſs ſolchs wahr ſein,
vnd waſch mich mit deim blute rein.

3 O Vatter Gott, yetz bin ich frey,
deines Sohns tod mein leben ſey.

C III Blatt 58b. Vers 2.2 waſche, blut.

43.

KEin beſſer tauſch vff Erden iſt,
dan das der Herre Jeſu Chriſt
Sein Namen groſs ins Hertze mein
warlichẽ ſchreibt Ewig hinein,

2 Vnd Er mein Namen widerümb
in jhme ſchreibt zum eigenthumb:
So kent Er mich am jüngſten Gricht,
vnd jch jhn wol, baldt ſolchs geſchicht.

C III Blatt 71. Vers 1.3 und 2.1 Name.

44.

Ein liedlein.

O, Du biſt nit ein Mann
der jhm ſelbs helffen kann:
Chriſtus vermags allein,
den bitt von hertzen rein
vmb Gnad vnd hülffe ſein.

C III Blatt 84b.

45.

In Chriſto findſt all Seligkeit,
auſſert jhm nichts dan ewigs leidt.

C III Blatt 84b.

46.

Chriſtus allein iſt der Gleidsmann
der auſs dem tod mich führen kann.

C III Blatt 126.

47.

Von der Seelen Speiß.

IM himmel iſt Chriſti leib klar,
das heylig aſs zum leben gar:
Da Samblen ſich die Adler fein,
nemblich der frommẽ Seelẽ rein.

2 Ir flügell weit, damit sie sich
erschwingen vff gewaltiglich,
Ist der trieb starck vom heylgen Geist
zu Christo, der sie glaubend speysst.

C III Blatt 127.

48.

Summa der Christlichen leere.

ICh Glaube noch der Sünd vergeben,
durch Christum, die vrstendnüs eben,
auß gnaden, auch das Ewig leben.

C III Blatt 131b.

49.

DIe heylig Schrifft, all bucher sunst,
die lehrer auch sampt ire kunst
Weisend allein vff liebe rein
welch Christus noch ist vnd wirt sein:
Wer in der lieb bleibt gantz vnd gar,
der bleibt in Gott auch immerdar
vnd Gott in jhm, ist gwiss vnd wahr.

C III Blatt 133. Vers 2 so.

50.

Ein liedlein.

EIn Jünger fragt sein Vatter alt,
wie lang er müst schweigen im Waldt?
Der antwort ihm 'biss man dich fragt':
diss sey nun war auch vns gesagt.

C III Blatt 133b. Vers 1 seim, 3 ihn.

51.

Ein liedlein.

DEr Welt schmach, spott, hass, neyd in gmein
seind mein kleinot vnd edelstein,
Damit sie mich ziert in der zeit
mit Christo hie zur Seligkeit.

C III Blatt 135b.

52.

HErr, weil der Glaub dein selbss gab ist,
so gib mir ihn durch Jesum Christ,
Dann werd ich thun alls was du wilt,
sunst ist kein werck dz vor dir gilt.

C III Blatt 136. Vers 3 den.

53.

Ein liedlein.

EIn Rechter Christ sol diss gantz leben
nur Gott allein sein hertz ergeben,
Sich von der welt gelüst abscheiden,
gedultig sein in creütz vnd leyden.

C III Blatt 136.

54.

MEnsch, hut dich fur annehmlichkeit
vnd Eigenschafft in dieser Zeit:
Eigen will bawt allein die Hell,
sih zu, werd nit Sathans gesell:
Im Himmelreich ists alles frey,
dein Christen auch, wz erlaubt sey.

C III Blatt 138b. Vers 4 sihe.

55.

Von denen, so andere wegen jrrung am Glauben verfolgend, vnd sie selbs doch gemeinlich vil mehr weder andere, so verfolgt werden, verirret sind.

SOl man vmb einen Irrthumb groß,
dem Glauben recht entgegen, bloß
Die menschen all tödten geschwind?
keiner lebendig bleiben künd
Noch vnuerfolgt, weil yedermann
ein Sünder ist vnd jrren kann.

C III Blatt 140b. In der Überschrift zweimal andern für andere.

56.

ALs lang die Sünd nicht liebest mehr,
so ist Gotts gnad noch drüber fehr,
Vnd wan sie dir zuwider sind,
dan bistu schon ein Gottes kind.

C III Blatt 141.

57.

O Mensch, Glaub nur: als lieb dir ist
das du kompst frey zum Herrē Christ,
Also noch mehr vil tausentfalt
er lieber kompt auch zu dir baldt.

C III Blatt 144b.

58.

O Gott, lass mich frey alle tag,
so vil vnd offt jch fallen mag,
Im thieffen meer der Gnadē dein
schöpffen mit meinem Eymerlein
Dess Glaubens frey, biss jch gnug hab,
all meine Sünd zu wäschen ab.

C III Blatt 145.

59.

EIn demütig hertz besser ist
dan ein vermäßner falscher Christ,
Der mit seiner Gerechtigkeit
sich selbss erhebt, rümpt allezeit.

C III Blatt 145b.

60.

Ein liedlein.

HErr, gib dz ich kein Mensch förcht mehr
der da verfolgt dein warheit sehr,
Vil mer das er mich förchte gradt
welcher die warheit, dich, lieb hatt.

C III Blatt 156b.

61.

Ein liedlein.

ALs vil dein hertz wirt aufsgespreit
zu dingē schlecht, eüsserlich weit,
Als vil mehr du von Gottes zug
geferret wirst zu allem trug.

C III Blatt 160.

62.

Es ist vff Erd nichts also rein,
das kommen mög zum grund hinein
der Seele gar, dan Gott allein.

C III Blatt 163. Zur Seite: Meister Eckhart.

63.

Ein liedlein.

DV Edle Seel, was laufſt aufs dir
zun Creaturen für vnd für?
Vnd suchest Gott? welcher doch ist
warlich in dir zu aller frist.

C III Blatt 165b.

64.

Ein liedlein.

GOtt Vatter spricht, vnd disz wort ist
ewig, der Herre Jesus Christ.
Der Sohn spricht auch, sich selbs, welchs heist
Gotts ewigs wort im heilgen Geist,
Noch allmechtig: Solchs wort niemann
dēn Gottes mund hie reden kañ.

C III Blatt 167b. Vergl. Nro. 926.

65.

Ein liedlein.

HErr Jesu Christ, zeüch mich zu dir
von Sathans Reich nun für vnd für,
Dan ausſert dir kein heil mehr ist,
nur ein Sündflusz, Herr Jesu Christ.

C III Blatt 169b.

66.

Ein liedlein.

O Gottes Sohn, du sprichst, allein
das der da glaubt wirt Selig sein:
Weil nun der Glaub kompt her von dir,
so bitt ich dich, wölst geben mir
Den Glauben vest, da bin ich schon
selig aufs dir, O Gottes Sohn.

C III Blatt 173.

67.

VErmaledeit sey Jedes lehr
die vff Christum nit weiset mehr,
Sonder von jhm vff creatur,
vorbilder, Schatten vnd Figur,

2 Auch führet ab zurück widrümb
von Gottes Sohn jnns Judenthumb,
Nemblich von Gott vff zeitlich ding,
ein Ehebruch, wies Eua begieng.

C III Blatt 174b. Vers 1.4 vorbilden.

68.

JM fall der Sünd verzage nicht,
steh wider auff, gleich wie geschicht
Inn einer Schlacht: wer niederfält,
kempfft mer denn vor, den Sieg er bhält.

C III Blatt 179. Vers 4 den.

69.

Ein liedlein.

Förchtstu, dz nit erwehlet bist,
so lauff zum Herrē Jesu Christ,
Der spricht 'Bitt, such, klopff an, du wirst
erlangen': Glaubs, die Warheit spürst.

C III Blatt 179b. Vers 2 Jesum.

70.

Ein liedlein.

O Gottes Sohn, weil creützigt bist
fur Adams gschlecht nun lange frist,
So bin ich mit erlöset schon
vnd habs ererbt: O Gottes Sohn.

C III Blatt 220.

71.

O Herr Jesu, hilff mir
von all Geschrifft zu dir:
Du bist die warheit rein,
drauff sie weiset allein.

C III Blatt 235.

72.

Ein liedlein.

O Gott, zeüch mich zu deinem Sohn,
Herr Jesu Christ, wäsch mich gar schon
In deinem Blůt, so werd ich sein
desz heylgen Geists ein Tempel rein.

C III Blatt 235.

73.

O Herr, ich hab sunst keinen Mund
zureden mehr, dan alle Stund
Diſs wort 'ich hab gesündigt ser,
erbarm dich mein, Vergibs, o Herr.'

C III Blatt 272.

74.

Ein liedlein.

Ob man dich schilt arm oder Reich,
du lachest drümb, es gilt dir gleich:
So man dich schilt böſs vnuerschult,
warümb lachst nit auch mit gedult?
Wenn aber dich straffts Gwissen drümb,
leids gern, thu Buſs, vnd werde frumb.

C III Blatt 273. Vers 5 Wen.

75.

Ein lehr.

Es sey denn, dz deim halſs abgang
all vberfluſs an speiſs vnd tranck,
So ist noch dein streitt, arbeit, kunst
wider all Sünd in dir vmbsunst.

C III Blatt 275.

76.

Merck ein liedlein.

Neigung zur Sünd ist drümb kein Sünd:
sünd wollen thun macht sie geschwind:
Nit wünsch, das die neigung zergeh,
sunst hettst kein sorg zustreitten meh.

C III Blatt 276[b]. Vers 3 -he, 4 hetts, mehe. Die letzten Reime corrigiert: aufhör: mehr.

77.

Eins alten leerers Gebeth.

Ein alter leerer lehrete einen grossen sunder durchs gantze jar also betten.

O Schöpffer aller Creatur,
bist ye barmhertzig von Natur,
So zwinge nun die Milte dein,
das sie anschaw all schwachcit mein:
Durch dein schmählich pein, bitter todt,
durch dein heiliges blute rott,
hilff mir auſs aller Sündē nott.

C III Blatt 279.

78.

Ist von der warheit, welche Christus ist, vnd von der vnwarheit oder lugen vom teüffel.

All warheit rein gesprochen wirt
vom heylgen Geist, ders wort Regiert,
Vnd widerümb die lugen all
der Sathan redt zur straff vnd fahll.

C III Blatt 279[b].

79.

O Lieber Herr, was kündten wir
für Sünde thun vff Erden schir,
Welch dein tod, angst vnd bitter pein
nit gnugsam künt gleich machen rein.

C III Blatt 283[b].

949. Ein Geistlich Lied, Das die Liebhabende Seele, ohn jhren geliebten Breutigam Christo, nicht ruhen, noch warhafftig leben mag.

LIebende Seel, welche nun bist
geschaffen hie auff Erden,
Erlöset auch durch Jesum Christ,
seine Gesponß zu werden:
  Steig vbersich,
beständiglich
mit liebe, da zu wohnen,
Was dich auff helt
in dieser Welt,
da soltu nichts verschonen.

2 Bey Christo bleib, ohn weichen ab,
biß du von seiner Liebe
Gantz truncken wirst, für solche gab
jhm trewlich wiedergiebe
  Dein Liebe gar
auffrecht vnd war,
vnd ob sich die wolt neigen
Zur Creatur,
vnder GOtt nur
solstu wider auffsteigen.

3 Gleich als die Taube auch gethan
dort in der Sündtfluß eben,
Da Noah sie hat fliegen lahn
auß der Arch, so thet schweben,
  Die nicht fand bloß
Erdrich so groß
drauff sie hett können fussen,
Drümbs auch geschwind
vō grab der Sünd
zur Arche fliegen müssen.

4 Drümb findst kein rhu, trost, fried noch frewd
dann bey Christo deim HErren
Vnd Breutigam, wie angedeut,
da must widrumb hinkehren:
Gleich wie ein Fisch
ohn wasser frisch
nicht leben mag auff Erden,
So kanst auch nit
ohn Christo mitt
lebend erhalten werden.

5 Da schwing dich hin, o Seele fein,
in Liebe, Wonn vnd Frewden,
So wirst gespeiset mit eim Brot rein
deß lebens ohn abscheiden,
Auch geträncket wol,
vnd werden voll
göttlicher Lieb ohn schämen,
Vnd reden fort
manch newe wort,
die sonst in dich nicht kähmen.

6 Da wirstu baldt auß Liebe groß
in deinem GOtt vereinet
Ein Geist mit jhm, auch werden bloß,
von seinem Liecht durchscheinet,
Da wirst verzuckt
vnd zugefügt
deim Breütigam in ehren,
Zur ewigkeit,
welch lieblichheit
vorhin kein Ohr thät hören.

7 O Liebe starck auß GOtt allein
durch deinen Sohn der Liebe,
Komm auch herab zur Seele mein
in einem sölchen triebe:
Wie groß vnd sterck
seind deine Werck!
du vermagst all ding eben:
Ach komm geschwind,
mein Seel entzünd,
ohn dich mags auch nit leben.

D Blatt B vij. Vers 4.2 HErrn, 6.5 verzuck, 6 7 Brütigam. Zuerst in C III Blatt 386, mit der Jahreszahl 1611. Der Anfang lautet hier O liebe Seel, welche du bist, die Überschrift Das die liebhabende Seele ohne jhren geliebten, vnd Breütigam Christo, nit leben mag. Und dazu die Angabe Im thon: Durch Adams fall ꝛc. oder, *Qui en la garde du haut Dieu*, oder: Erzürn dich nit, o ꝛc. Biss ein melodey darzu gemacht werde. Vers 1.3 nun für auch, 1.8 vffhelt, 1.9 in der gantz, 2.4 Jhn, 2.6 wahr, 2.7 wölt, 2.10 du solst, 3.1 Tauben, 3.3 hät, 3.4 Archn, 3.5 nit, 3.6 Erde so, 3.7 ů, 3.9 grub, 3.10 fliehen, 4.7 nit, vff, 5.1 Da schwinge dich o, 5.5 Getr. auch woll, 5.8 auch, 5.10 sunst, dir nie, 6.5 verzügt, 6.9 welchs, 6.10 kein Seel vor thet begehren, 7.6 sind.

950. Ein Geistlich Lied,

Allen wahren Christlichen vnd Geistlichen Jungfrawn, hoch zu ermahnen jhrem Herren vnd Breutigam Christo nachzufolgen. 1. Cor. 11. Apoc. 14.

Im Thon, Mit Lieb bin ich vmbfangen, ꝛc. vnd aller Liedern, so gleiche Verßlin haben.

Hört, jhr liebe Jungfrawen
geistlich all in Gemein,
Die mit gantzem vertrawen
folgt nach dem Lämbelein,
Christo Gottes Sohn eben,
ewrem Breutigam schon,
der von seim Vatter geben
ist euch zum Gnadenthron:

2 Derselb ist auch geboren
von einer Jungfraw zart,
Anfangs darzu erkohren,
gebenedeyter art:
Also jhr solt auch leben
im Fleisch Geistlich vnd rein,
ewrem Gesponß nachstreben,
ewig bey jhm zu sein.

3 Darumb, jhr schöne Blummen
vnd Gilgen weiß zumal,
Zwischen viel dörnen kommen,
hütet euch vberall:
Viel böse Geister schleichen
als Dörnen mancherley,
die Welt sticht auch, dergleichen
das Fleisch last niemand frey.

4 Welche hiedurch wolt fahren
alle tag vnversehrt,
Gott müste sie bewahren,
thuts auch, bald mans begert
Mit eim vesten anhencken
zu jhm, gescheiden ab
von Irrdischen gedancken,
auch der Welt Glüst vnd Haab.

5 Den Jungfrawen gehöret
Trew, Lieb, Schamhafftigkeit,
Zucht, Keuschheit vnversehret,
Forcht, Demut, Freundlichkeit:

Die Forcht vnd Schame zieren
ihr gute Lûmbden fein,
lassen sie nicht verfûhren
durch Liebe falsch vnrein.

6 Dem aller reinsten Herren
gehôrt auch ein Hertz rein,
So kehrt er ohn beschweren
mit Wohnung bald hinein:
Er ist ein Liecht vnd Strene,
auch Glantz der Ewigkeit:
also muß die Seel schône,
rein, Klar sein allezeit.

7 So will Er han zu eygen
in euch sein wohnung frey,
Da solt ihr jhm erzeigen
all Dienst, Liebe darbey,
Jhn Loben; Ehren, Preisen,
anbetten alle stund,
auch Trew, Holdschafft beweisen
von gantzem Hertzen grund.

8 Ihr sollet auch mitbringen
zu deß Lambs Hochzeit groß
Ein newes Lied jhm singen
ewiglich, Endeloß:
Welchs niemandt lehrnt im Leben
dann ein besonder zahl
so dem Lamb nun folgt eben
wa es geht vberall.

9 Folget jhm mit den Füssen
wahrer Demûtigkeit,
Biß im Todt, ohn verdriessen,
zu seiner ähnlichkeit;
Verlasset ewr vmbschweiffen,
vnnütze Worte viel,
auff das ihr möcht ergreiffen
den Liebsten in der still.

10 O schawet an die schône
ewrs Liebhabers mit fleiß,
Ob aller Menschen Söhne
gekrônt mit Ehr vnd Preiß,
Dessen klarheit noch zieret
Himmel vnd Erden beyd,
seim Vatter gleich Regieret:
demselben dient mit frewd.

11 Schawt all verklârte zeichen
deß Aufferstandnen bald,
Das Göttlich Blut deßgleichen,
Wasser frisch mit gewalt
Auß dessen Wunden fliessen,
zum Heyl, ein thewres Pfand,
dessen ihr thut geniessen,
der Lieb ein starckes Band.

12 Höret, ihr liebe Schätze,
fliehet der Welt gelüst,
Leichtfertige geschwätze,
vnd liebet Jesum Christ
Der sich an euch verbunden,
besieglet mit seim Blut,
auch krônt zu allen stunden:
O, seyt nur wolgemuth.

13 Drumb, ihr liebe Jungfrawen,
zur Hochzeit längst bereit,
Wölt fleissig auff euch schawen,
wachet zu aller zeit,
Ziert ewr Lampen allwegen
mit fewr der Liebe rein,
geht dem Breutgam entgegen,
so kompt ihr mit hinein.

14 Nit wartet ja biß Morgen,
er klopffet heut noch an,
So dörffet ihr nit sorgen
das Er auß bleiben kan:
Wöllet ewr Hertz auffschliessen,
jhn freundlich lassen ein,
jhr werdet seiner gniessen
mit Speiß vnd Trancke rein.

15 Ihr sollet euch fein zieren,
doch innerlich allein,
Dann solches wil gebüren
deß Königs Töchtern fein,
Mit gutem reinem gwissen,
aller Tugenden voll,
so herauß leuchten müssen
durch Gnaden hie zumal.

16 Suchet nichts mehr hie vnden,
sondern was droben ist
Im Himmel, dann verbunden
seyt jhr dem Herren Christ:
Darnach richtet ewr gemûthe,
auch Seel, Geist, Hertz vnd Leib,
auff das er euch behûte,
ja immer inn euch bleib.

17 An deme habt ihr eben
den warhafftigen Freund,
Alle ding auch daneben,
ob euch die Welt ist Feind:
Drumb wöllet jhm vertrawen
als dem wahrn Gottes Sohn,
geborn von einr Jungfrawen,
er wird euch gwiß beystohn.

E Blatt A v. In der Überschrift Geistli-, ohne nachfolgendes chen. Vers 1.3 gantzen, 6.5 so, 9.6 -en, -en, 10.8 denselben, 12.1 Druckfehler jhre, 12.3 -gem, 12.8 -ûth, 14.7 gen., 15.4 Töchter, 16.5 so, 17.6 den.

In C III Blatt 505, mit der Jahreszahl 1622 und der Randbemerkung Ist gedruckt worden zum geistlichen

garten. Die Überschrift lautet: Der Christlichen und Geistlichen Junckfrawen lied, Im thon, Mit lieb bin ich vmbfangen ꝛc. Ich danck dir lieber ꝛc. Ach mensch, besser dein leben ꝛc. Ich verkünd eüch newe mähre ꝛc. Ich hört ein mägdlein singen ꝛc. Mit eim betrůbten hertzen ꝛc. *Resueille toy fidele* ꝛc. *Du fons de ma pens.* ꝛc. *Bien heureux est* ꝛc. Lesarten: Vers 1.4 lamelein, 2.2 von der jungfrawen ȝ., 2.4 ob der naturen art, 2.7 Gemahl, 3.3 den für viel, 3.6 Dörne, 3.8 -ts, 4.1 ő, 4 5 stättigs für vesten, 4.7 ӑ, 5.4 ő, 5.5 ő, 5.6 lümbden, 5.7 sich nit zulahn v., 6.2 g. ein Hertze, 6.5 ebenfalls Strene, 6.7 so muß die Seele, 7.1 So Er wil, 7.3 jhn, 8.5 -ds, 8.7 nur, 9.6 vnnütze, 12.8 -uth, 13.7 den, 14.2 ahn, 14 3 ű, 14.4 das er thu abelahn, 14.7 ge, 15.4 -ere, 15.8 zumoll, 16.2 sonder, 16.3 da, 16.5 Da für Darnach, 17.3 Was ir begert d., 17.5 ihn, 17.7 auch für geborn, einer.

951. Ein trőstliche Lehr, Im innerlichen Leyden,

vnd heimlichen verborgenen Geträng des geängstigten Geistes.

Der Herr tődtet vnd gibt das Leben, fůhret in die
Hölle vnd widerumb herauß. 1. Sam. 2.

ICh schweb vber eim Abgrund hoch
vnd seh allda am Creutze noch
Vor mir ein Schwerdt, hinden ein Sper,
vnden kein Hülff: Kömpt etwas mehr?

2 So will ich mich trősten mit fleiß,
vnd sagen in ängstlichem schweiß
'O bitter Creutz, Ich grůsse dich
allr Gnaden voll: wölst hencken mich?

3 Du bist meins Herren Liebe Küß
zur Seligkeit, deß bin ich gwiß:
O liebe Gdult, nun steh mir bey,
kom̃ her was kompt, das leyd ich frey.

4 Diß Creutz hilfft ehr zum Himmelreich
dann meine Werck alle zugleich,
Vnd machet mich dem Herren Christ
noch gleicher sein, der Creutzigt ist.

5 Nach Finsternuß scheint allezeit
die liebe Sonn der Grechtigkeit,
Vnd nach dem Tod kompts Leben recht,
die ewig Frewd nach Leyden schlecht,

6 Die Herrligkeit nach Creutz vnd Pein,
auß Gnaden bloß: da werd ich rein,
Durch Jesum Christ auffs new geborn,
zumahl geistlich, in Gott verlorn.

7 Da find ich mich selbs nimmermehr,
weiß vnd erkenn auch nichts daher
Dann Gotts Wesen, einfältig bloß,
vnaußsprechlich vnd grundeloß.

8 Auß Demut kompt die Hoheit mein,
ja Tieff vnd Höh ist worden ein:
Wer aber noch auff sich selbst fallt,
mit Eigenschafft, zur Hoheit bald,

9 Vnd also drauff beständig wer,
der thät ein Fall wie Lucifer,
Doch menschlich nur: drumb jederman
soll die Hoffart in abschew han.

F Nro. 3. Zuerst in C III Blatt 77, mit der Randbemerkung: Ist getruckt worden zu Strasburg sampt ein Kupffer stück Anno 1617. Darunter: Ist zum andern mal getruckt vnd gebessert worden. Die Überschrift sagt: Im thon. *Bon iour m'amye* ꝛc. Christe der du bist tag vnd liecht ꝛc. Nun last vns den leib begraben ꝛc. Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott ꝛc. Biss ein Melodey darzu gemacht werde. Die ersten Zeilen lauten in der Handschrift ursprünglich Ich hange zwischen beide wänd, Da sehe ich nur an allem end; für Ich hange ist zur Seite Ich schwebe gesetzt; für beide Zeilen die Veränderung vorgeschlagen Ich hang ob ein grundlose grund, Da sehe ich nur zu aller stund, für die erste noch außerdem Ich hange noch in eim abgrund. Lesarten: Vers 1.4 K. noch wäss m., 2.1 wilt, 3.4 was komm, 4.2 werckē allzugleich, 4.4 vil für noch, 5.1 Nach d'finsternus, 5.3 beid für recht, 5.4 nach gringem leid die Ewig freud, 6.1 Vergöttung, 6.2 von Gnade doch, Wie Gott allein, 6.3 Ist von Natur: da wirdt ich g., 6.4 wiedrumb vffs new In G. v., 7.4 auch, 8.3 vff, halt, 8.4 hocheit, 9.4 die Hoffart sol.

952. Ein Geistlich Gesang Von der glaubigen

liebhabenden Seel, welche der Herr Jesus Christus als sein

liebe Gemahl, heimsucht, erleucht vnd vber sich zucket, von allem
Trost vnd Gelust der Irdischen Creaturen, davon
die alten Lehrer auch viel schreiben.

Der New Mensch redt vnd spricht,

Ach was ist doch, das ich befind
so lieblich, Süß daneben,
Welches mein hertz vñ Seel entzünd,
sich frey hin zuergeben,
Auch sehr geschwind
gleich wie der Wind
mich auffs New kan bewegen,
So still vnd leiß,
daß ich nicht weiß
etwas zuthun dargegen?

2 Ich werd von mir selbs allemal,
weiß nicht wahin, erhaben,
Verändert auch gantz vberall,
ernewert mit viel Gaben
Auch Frewden groß,
Lust vber maß,
das mir nicht baß kündt werden,
Drinn ich vergiß
all Kümmernüß
die mich beschwert auff Erden.

3 Mein verständnüß erfrewet sich
vnd wird clarificieret,
Das Hertz erleucht auch innerlich,
die begierd jubilieret,
Also das ich
nicht eigentlich
weiß wie es mir ergangen,
Nicht anderst mehr
dann ob ich wer
mit Liebe new gefangen.

4 Drümb ich begehr diß immerdar
mit fleiß, wol zubehalten,
Vnd ergib mich drein gantz vnd gar,
laß es Gott allein walten,
Dann ich find hie,
weiß doch nicht wie,
das End alles begehren,
Will auch nichts baß
dann eben daß
vnd solchs Ewig möcht wehren.

5 O Seele mein, was mag doch sein
das für ein Wunderwercke?
Ists nicht Jesus, der Gespons dein?
ja gwiß, mit liebes stercke,
Mein Gott vnd Herr:
was wölt ich mehr?
er ist mein Heyl vnd Leben,
Der mich berüert,
vnd visitiert,
dem wil ich mich ergeben.

6 Er kompt herab vnsichtbarlich,
geistlich mit seiner Liebe,
Vnbegreifflich, heimlich, offt mich
zurühren mit seim triebe,
Daß Er beweg
mein Hertz, noch treg:
dann bald es hat empfunden
Wie süß Er sey,
lieblich dabey,
so wird es vberwunden.

7 Ach lieber Herr, weil du allein
erfrewest mein Hertz eben,
Mein Verstandnüß erleuchtest fein,
auch New Gnad mir thust geben,
New Liebe rein,
new Liechtes Schein,
so danck ich dir, mit bitte
Daß mich dein Geist,
Herr, allermeist
für abfall noch behüte.

Einzelnes Blatt in Fol., Rückseite leer. Buchdruck mit einem Kupferstich. Unter F. Zuerst in C II Blatt 447[b], mit der Jahreszahl 1608 und der Bemerkung **Ist getruckt worden.** 1619., und noch einmal **Ist gedruckt worden sampt ein figur darzu gehörig.** 1619. Die Überschrift lautet in dieser Handschrift: **Ein lied von des Herren Christi geistliche erleüchtung Im grund der Seele.** Zur Seite steht **Im thon, Durch Adams fall.** *Qui en la garde du haut Dieu.* **Erzürne dich nit** ꝛc. Vers 1.10 **dagegen**, 2.6 **vbermoß**, 2.7 **nit**, 2.9 **Köm.**, 3.6 **nitt**, 4.3 **drin**, 4.6 **nit**, 4.10 **es**, 5.4 **liebe**, 6.7 **entpf.**, 7.3 **e**, 7.8 und 9 vertauscht: **Am allermeist, dz mich dein Geist.**

953. Von Vier schädlichen Winden, in gleichnus, so die gantze Welt zusamen schlagẽ, vnd vil Christen zerstrewen.

Es sind vier Wind, so die gäh welt
durch wehẽd starck, biß sie zerfelt:
Ist berůhmung, welch jhr schreibt zu
daß sie nicht hat, macht vil vnrhu;
Vnwissenheit, die sich vermißt,
jr eignet was eins andern ist;
Hoffart, die võ jhr selbst helt mehr
vnd glaubt, dã es wahr ist bißher;
Gedürfftigkeit, die sich aufricht
wider all Oberkeit vnd pflicht.
Diß sind vier wind, sehr böß mit namn,
so die gäh Welt schlahẽ zusamn,
Die hertzen auch der Christẽ vil
zerstrewẽ offt ohn maß vnd ziel:
Für den behůt vns Gottes gnad
durch Jesum Christ, der alln gwalt hat.

Einzelnes Blatt in Folio, Kupferstich. Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel: 519. 1. theol. Blatt 200. Königl. Bibl. zu Berlin: libr. impr. rar. 132.a. Blatt 238. Unter F zu rechnen.

954. Von der geistlichẽ einigkeit Gottes vnd der liebhabẽden glaubigẽ Seele, durch Christum ein hohe lehre, 1. Cor: 2. Es muß geistlicher weiße gerichtet sein. Taulerus.

Wer hie mit Gott recht einig ist,
der sieht nur Ein zu allerfrist:
Nuhn merck, ob du ohn Creatur,
allerley bild oder Figur
Zu jhme kompst: So siehst nur ein,
das ist bloß Gott vnd du allein.

2 Weil nun die Seel geschaffẽ doch,
so muß sie sich erhebẽ hoch
Vber all ding die sichtbar sind
oder geschaffẽ, so man find:
Alß dã mag sie zur einheit groß
komẽ gewiß mit Gotte bloß.

3 Dã nichts einiget denn gleicheit,
entpfächt jhr Farb zur einigkeit,
Also gibt sich Gott in die krafft
der Seelẽ, das sie wächßt võ hafft
In der gleicheit Gottes jemehr,
vnd wird Gottfarb, ja Göttlich sehr.

4 Das bild ligt an der kräfftẽ sterck,
die Gleichnüs an der tugẽt werck,
Die Gottfarb an der einung recht
vnd vergleichung einfeltig schlecht:
Alß dã mag sie erkennẽ frey
obs von Gott recht aufftzogẽ sey,

5 Ja, ob sie sich võ der Welt hab
verlohren selbs vnd jhre gab,
Ob sie Gott liebt mit seiner lieb
vnd er in jhr daß lebẽ blieb:
Dã liebt sie mehr die gäh welt nicht:
o bitt auch drumb, wol dẽs geschicht.

Einzelnes Blatt in Folio, Kupferstich. Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel: 519. 1. theol. Blatt 202. Königl. Bibl. zu Berlin: libr. impr. rar. 132.a. Blatt 240. Zu F zu zählen. Vers 3.1 als für denn.

955. Von Gottes Insprechen in der glaubigen Seelen grund, bald sie darzu bereitet wird.

DJe Schrifft sagt, das vmb Mitternacht,
da alle ding still in der Wacht,
Da kam, O Herr, dein Wort gar schon
herab vom Königlichen Thron:

2 Was deut nuhn diß? Die Nacht dariñ
kein Creatur in dSeel kam hin,
Das schweigen ist, als da gar nicht
in grund der Seelen etwas spricht.

3 Drumb wa Gott soll reden mit Jhr,
so muß sie sein bloß für vnd für,
Gescheiden ab von allem gar,
daß sie noch hindert immerdar.

4 Gott ist nirgents Gott eigentlich
so recht als in der Seel für sich,
Ja die Seel ist Gottes Ruhestatt,
da Er sein liebste Wohnung hat.

G I Blatt 6. Zuerst C I Blatt 102; Vers 1.2 schweig, 3.1 urspr. Darumb solt Gott reden, 3.4 ir für sie, 4.2 Seeln, 4.3 Rhust., 4.4 am liebsten sein.

956. Ermahnung, daß die glaubige Seel sich zu Gott, ohn welchen sie nit ruhen mag, halten solle.

Hör, Edle Seel: waß laufft auß dir
zun Creaturen für vnd für?
Vnd suchst Gott fern, welcher doch ist
warlich in dir zu aller frist?

2 Vnd so du bist Göttlicher art,
waß fragst nach dem so bald hinfahrt?
Such in dir selbst dein eigen schatz,
da findest Rhu, sunst auff keim platz.

G I Blatt 14. In C I Blatt 149 mit dem Anfang Du Edle Seel. Vers 1.3 Vnd suchest Gott, w., 2.1 weil, 2.2 w. f. klein ding nach, so h., 2.4 kein.

957. Ein Ermahnung, das die glaubige Seel thewr erkaufft vnd die zeit kurtz sey, 1. Cor. 7. Darumb sie jhrem Gemahl Christo, allein anhangen soll. Taulerus.

O Thewre Seel, gezieret fein
mit Gottes bild vnd Geiste rein,
O thewre Seel, die vermehlt bist
durchn glauben starck dem Herren Christ:

2 O thewre Seel, erlöset schon
durch Christi Blut, Gotts wahren Sohn,
O thewre Seel: was hastu noch
mit deim fleisch alt zuschaffen doch?

3 O thewre Seel, weil nuhn bist gleich
am Creutz erhöcht zum Himmelreich,
So laß die Welt, auch dein fleisch fahrn,
bey deim Gemahl baß zu verharrn.

G I Blatt 15.

958. Ein freuden Gesang zu Christo, welches die glaubige liebhabende Seel im Geist erhaben singet.

Ich ruff dich an, Herr Jesu Christ,
o Freude meiner Seelen,
Dann weil du all jhr Hoffnung bist,
so thut sichs dir befehlen.

2 O Hertzen lust, O Ewigs Liecht,
wenn soll ich dich anblicken?
Wenn wiltu eins dein Angesicht
mir zeigen ohn verzücken?

3 Ach Ellend groß im Pilgerstand,
wie lang soltu noch wehren?
Ich hab der Welte liebe Band
zerrissen ohn beschwehren,

4 Auff das ich dich, O Herr, allein
lieb haben mög von hertzen,
Den ich befind so lieblich fein,
doch nit ohn leid vnd schmertzen.

5 Mein Geist frewet sich nuhn in dir,
wolt gern preisen vnd loben
Dich, lieber Herr, ia für vnd für,
alhie auch schon dort oben.

G I Blatt 19. In C II Blatt 480, mit der bloßen Überschrift Ein liedlein. Zur Seite Im thon: *Quād le Chasteau* ꝛc. Es wolt mein herr vō Falckenstein. Vers 1.3 Vnd weil auch, 1.4 befhelen, 3.1 mein für im, 4.2 mög lieb haben, 4.3 sein, 5.1 Mein Seel vnd Geist frolockt in dir, 5.2 ö, 5.3 nun für ia.

959. Von der vnaußsprechlichē Liebe Gottes, gegen der glaubigen Seelen, vber die Wort Christi Joh: 15.

Niemand hat grosser lieb, dañ die, das er sein Seele setzt für seine freünde.

Christus im Buch der Liebe fein
spricht von der Seel glaubig vnd rein
'Du Fürsten Tochter, O wie schön
ist dein gang in schuhen zusehn!'

2 Der gang ist Christi wandel schlecht,
vnd vorbild so er vns gibt recht,
Nemlich daß wir jhm volgen nach
auffs Creutzes weg, durch pein vnd schmach.

3 O liebe Seel, solches volbring,
lauff över all geschaffne ding,
Vber dein selbs verständnüs mehr,
vber all Chör der Engel sehr,

4 Vber diß Liechtes eigenschafft,
vnd spring in Gottes hertzen krafft:
Da soltu dich verbergen fein
von aller Creatur in gmein.

5 Da leb eins lebens recht Göttlich,
da Iß, trinck, ruh in Gott für sich,
So gar, das, ob du würdst verbrendt,
nichts außflüß dann Göttlichs ohn End.

6 O Gott, erleucht vns mit deim Liecht
der Ewigkeit, so herfür bricht
Von deinem Sohn, daß wir gewiß
kom̄en auß aller Fünsternüß.

G I Blatt 20. In C I Blatt 375, mit der Nebenbemerkung Hoch zu singen. Die Überschrift lautet Ein Ermanung, Das die gläubige Seel, Ihrē Gemahel, Jhesu Christo, allein lieben, vnd jhme Nachfolgen solle. Vers 1.3 O für Du, wie gar für O wie, 1.4 schüch angethon, 2.3 Das wir jhn heut frey lauffen nach, 2.4 vffs Creütze, 3.1 Glaubge für liebe, 4.4 all, gem., 5.2 schlaff in, 6.3 daß zu jhn gwüß, 6.4 wir k. a. all f.

960. Ein geistlich Gesang, Von der Geistlichen Gemahelschafft deß Herren Christi mit der liebhabenden glaubigen Seel. Cant: 1. 2. 3 durchaus, Vnd 2. Cor: 11. Ephes: 5. Apoc: 21.

Gott hat sein allerliebsten Sohn
mit der Menschlichen Natür schon
ewig wöllen vermählen:
Sein Morgen gab ist also groß
vnd Reich, daß kein Creatur bloß
dieselbe möcht erzehlen.

2 Sein Widumbs gab ist auch so hoch,
daß jhn kein Schatz in Him̄el noch
auff Erden künd erlangen:
Doch ein rein Hertz, der Welt nuhn mehr
gestorben ab, Demütig sehr,
kan solches wol entpfangen.

3 Zu diser Hochzeit bist auch schon,
o Mensch, durchs Evangelion
beruffen vnd geladen,
Vom Vatter auch dem Sohn zugleich,
drumb nit verschmach sein Him̄elreich,
sunst würdts dir ewig schaden.

4 Hör, waß man da bringt für ein gab:
nemlich ein Seel gescheiden ab
von alln dingen auff Erden,
Welche gantz frey mit liebe rein
auch Demut ist gezieret fein,
ein Gemahlin zu werden.

5 Wanns aber vor dem Breutigam
erscheint mit frembder lieb ohn scham,
in Ehebruch langst begangen,
So wird sie von seim gesicht weit
verstossen dort in Ewigkeit
vnd jhren Lohn entpfangen.

G I Blatt 24. In C I Blatt 502b, mit der Randbemerkung Im thon, Kompt her ꝛc., biß ein melodey darzu füglich gemacht werde. Als erste Zeile wird zur Seite die Abänderung vorgeschlagen Der him̄lisch vatter hat sein Sohn. Am Ende die Bemerkung Ist getruckt worden zu Strasburg, 1620. Vers 1.2 mit vnser menschlich N., 1.3 Ewiglich wölt, 1.6 -ben, 2.1 Wittumbs, 2.2 ehs?, 2.6 entf., 3.5 ü, å, 4.1 brengt, 4.3 alle ding, 4.6 å, 5.1 Erscheints aber d. B., 5.2 mit f. l. o. alle sch., 5.3 Ein, 5.4 gleich verstossen, 5.5 von seim Angesicht, 5.6 vnd ihre straff empfangen.

961. Ein geistlich Gesang, da die liebhabende Seele noch im fleisch vereiniget, rufft im trieb des Geistes, ihrem Breutigam Christo zu, vmb erlösung von dem leib dises todes.

O Wunderbarer Gottes trieb,
o mein einiger, höchster Lieb,
vnd ein Zuflucht der armen,
Der mühseligen voller qual,
vnd arbeitsamen überal:
wolst meiner dich erbarmen.

2 O einger trost derer nach dir
verlanget sehr noch für vnd für,
o ein artzney der Seele
Beängstet sehr, O edle speyß
vnd tranck, mitten im Paradeyß:
mein Seel ich dir befehle.

3 O vnbefleckter Spiegel rein
der schawenden nach dir allein,
o allergröste völle:
Zeuch mich nach dir gantz übersich,
von allem Geschöpff ausser mich,
das, was du wölst, ich wölle.

4 Hilff, das ich lauff ohn müdigkeit
nach dem geruch vnd lieblichkeit
deiner gesälb ohn lassen,
Biß ich dein edlen süssen rauch,
so du selbs bist, erlange auch,
ja ewiglich mög fassen.

5 Auff daß auch du, Herr Jesu Christ,
im salben büchßlein, da du bist,
deß Vätterlichen hertzen,
Inn einigkeit deß heylgen Geist
du ewiglich werdest gepreist
vnd ich erlößt auß schmertzen.

G I Blatt 28. Vers 1.5 auch für vnd, 2.5 auch für vnd. Zuerst in B mit der Jahreszahl 1597 und der Überschrift Ein Liedlein. Von Brennender liebe der glaubigen Seelen. Im thon. Kompt her 2c. Das Lied hat hier den Anfang O du vnsäglich Gottes trieb. In C I Blatt 195, mit der Angabe, daß es 1620 gedruckt worden und der Überschrift Die liebhabende Seele, Im flëisch verstrickt, rufft, in geistes trieb, Ihrē Gemahl, Christo zu. Zur Seite Im thon, Kompt her zu mir 2c. Kein besser freüd vff Erden ist 2c. Der Anfang lautet wie im Druck. Vers 1.5 B vnd, 1.6 B C ö, 2.2 B mit grossr begir, 2.3 B o Artzney gut der Seelen, C Ein Artzeney, 2.4 B C Ge-, 2.5 B C vnd, 2.6 B m. S. wil dir befhelen, 3.4 B C ausser mich, 3.5 B C vnd Creaturen lauterlich, 4.1 B üe, 4.3 B C der Salben dein, B C den, 4.5 B C erlangen, 4.6 B thu, 5.5 B C du werdest Ewiglich.

962. Ein Trostgesang durch dessen ermanung sich die glaubige Seele mit der betrachtung in das leiden Christi schwinget, ihr Creutz vnd leiden desto geduldiger zu ertragen.

O Liebe Seel, verzage nit
in deim grösten ellende:
Am Creutze noch den Herrē bitt,
das ers in freude wende,
Welche dir ist nun mehr bereit
nach diser zeit in ewigkeit,
mit Christo, der auß leiden
kam in sein Reich vnd freuden.

2 Durch verschmähung vnd nidrigkeit,
gehorsame darneben,
Wardt ihm von Gott überauß weit
die allerhöchst ehr geben,
Das in dem Namen Jesu gleich
all knie die sind im Himmelreich
deßgleichen hie auff Erden
sollen gebogen werden.

3 Sieh, meine Seel, was leiden schwer
ein kleine zeit ertragen
Inn ewigkeit für preiß vnd ehr
von Gotte wirdt eriagen,
Wenns vmb Christi willen geschicht:
drumb ist das ende besser nicht
dann so wir allesamen
leyden vmb Christi Namen.

G I Blatt 30.

963. Frage vnd antwort, der Jüdischen Synagogē: vnd d' mit angenomenē Heydnischē, nunmehr einigē Christlichē Kirchē.

O Heydnische Seel schlecht,
zuvor elend verschmecht:
Sag, wo kompt dir ietzt her
solch vnerschätzlich Ehr?
Wie hasts verdient, ich mein,
ein Gesponße zu sein
Deßn die Engel begehrn
zu schawen an mit ehrn,
Vber welchen die Sonn
darneben auch der Mon
Sich verwunderen beid,
vnd haben große freud
an ihm vnd seinem kleid?

2 Er ist von Himel komn,
hat mein fleisch angenomn,
Vnd sich in den tod gebn
für mich, sein Gmahlin ebn,
Die er geliebt hat sehr
von der weltt anfang her,
Dan ich ihn vor nit hab
geliebt, es ist sein gab:
Er hat mich new geborn,
zu seiner Braut erkorn,
Bin von seim fleisch vnd bein:
das ist die hochheit mein
auß der nidrigung sein.

G I Blatt 35. Vers 2,4 ä.

964. Eine hohe Ermanung, dessen, was die glaubige Seel, so noch den Creaturen mit liebe anhanget, bedencken vnd von ihr selbs würdigkeit haltten solle.

O Seel erlößt, wie bist so gar
ein geschöpff Gottes wunderbar:
Warumb verwirffstu dich selbs doch,
schätzest dein stand sehr gering noch,
vnd bist gleichwol geadelt hoch?

2 Liebstu die Erd? so bistu weit
grösser dan sie in ewigkeit;
Schawest aber das Firmament?
so bist auch vil höher ohn endt,
ein Gemahlin Christi genent.

3 Verwunderstu dich nun auch mehr
über der Sonnen schöne sehr?
So bistu vil schöner ohn spott,
dan över dir ist nichts dan Gott,
der sein Sohn gab für dich in Todt.

4 Ersenfftzest nun in Geistes trieb
nach Gott, in deins Breutigams lieb,
So küsset er dich gwiß vnd war
mit seinem selbs mund immerdar,
vnd wirst mit ihm ein Geist, rein, klar.

G I Blatt 41.

965. Ein gebett gsang, dariñ die glaubige Seele von ihrẽ leib deß todts erlöset, vnd bey ihrem Gemahl Jesu Christo zu sein begeret.

Im thon, *Magulone, ie t'ayme bien* rc. ist ein gemein Lied in Franckreich.

Herr Christe, mein trost allein,
wenn wirdts doch sein
Das ich eins von diser Erd
gezogen werd?
In dein Reich der ewigkeit,
mit grosser freudt,
da man singt Halleluia,
o, wer ich da!

2 Was ist doch all freud vnd lust,
der Welt bewust
Dan ein kurtz vergenglich ding,
warlich gering:
Diß leben schwach, sehr vnstet,
zugleich vergeht
wie ein traum süß, der behend
inn leid sich wend.

3 Drumb auch mir in diser welt
nichts mehr gefellt:
Mein sündigs fleisch, kranck vñ schwach,
stirbt allgemach,
Biß die Seel werde gar schon
new angethon
mit eim kleid welches du bist,
Herr Jesu Christ.

4 O, daß solchs geschech noch heut,
ich wolt für freud
Schlagen beide hände mein
zusamen fein,
Weinen auch für freuden sehr,
vnd singen mehr
'o dißmal bin ich erlößt
vnd wol getröst!'

5 Wan mein mund nit bittẽ kund
zur letzten stund,
So muß doch daß hertz in mir
schreyen zu dir:
Herr Jesu, dir ich befehl
nunmehr ein Seel
so mit deim blut hast bezahlt,
drumb sie erhalt.

6 Sie ist dein vnd nit mehr mein:
wie möchts dan sein,
Herr Christe, daß du sie nit
wölst nemen mit?
Weil sie vor glibt hast vil mehr
denn dich selbst, Herr,
ja dein Blut vergossn dafür,
drumb traw ich dir.

7 Will hiemit auch ruhig sein
vnd schlaffen ein
Biß mich aufferweckt dein stim̃
hie widerüm,
Oder sonst nach diser zeit
zur Ewigkeit:
gute nacht, all meine freund
vnd liebe feind.

G I Blatt 46. Vers 6.6 alß für dann. In C II Blatt 177, mit der Jahreszahl 1610. Die Überschrift lautet hier Ein liedt, Von der liebhabende Seele, welche gern vom leib deſs todtes erlöset wehre, vnd nach Ihrem Ge-

mahel Jhesu Christo, ein verlangen hatt. Im thon. Magulone ie t'ayme bien, de tout mon ꝛc. Ist ein gemein lied jn Franckreich. Vers 1.1 Jesu, 1.2 wann, 1.4 genommen, 1.6 deim, 2.3 ckl, 2.8 mit, 3.1 ü, 4.1 ö, 4.5 freüde, 5.1 Ob, 5.5 befhel, 5.8 ü, 6.1 mehr nit, 6.2 w. möcht es sein, 6.5 gliebtest, 6.6 als, 6.7 gabest, 6.8 ü, 7.1 ruwig, 7.3 vff-, 7.5 sunst.

966. Ein lehr daß vns alle Creaturen vber alle Tugend durch Christum den rechtē weg zu Gott weisen.

ALl Creaturn vns auff Gott weisn
hoch vber sich, jhne zu preißn:
Auß denē mach ein leyter schlecht,
zu steigē ohn dran kleben recht.

2 Eylest aber mit solcher kunst,
so mache dir ein leyter sunst
Vil besser noch von sprossē drey,
nemlich Glaub, Hoffnung, lieb dabey.

3 Wilt aber auch ein wagen habn?
nimb zu rädern vier Gottes gabn,
Weyßheit, Sterck vnd Gerechtigkeit,
darzu die edle Mässigkeit:

4 Sih, da hastu ein wagē schon,
zu fahrē hoch vor Gottes Thron,
Auß gnadē her durch Jesum Christ,
ohn den kein weg zum vatter ist.

G II Titelblatt. Vers 3.2 räderñ, 4.1 Sihe.

967. Von der Göttlichen Lehre, vnd wie mā dieselbe innerlich entpfahē möge, auch von eigenschafft eines Gottseligen Menschen.

WEr Gottes lehr soll recht verstehn,
der muß vorhin auß jhm selbs gehn,
Vnd übersteign all Geschöpff klein,
dann Gott wirckt nur in ein Seel rein.

2 Alda soll er sich Innerlich
samblen gar vnd beschliessen sich
Von allen sorgen diser Welt,
Gedencken auch, sampt waß zufelt.

3 Drumb wer Gotts wort recht hören wöll,
der muß den Berg auff steigen schnell,
Wie Christus offt gestiegen ist
als er gelehrt hat in der Wüst:

4 Da weiß der Mensch nichts dā Gott pur
vnd sich nur ein arm Creatur:
Dann waß hoch, daß ist Gott nah gwiß,
von der Welt sorg vnd hindernüß.

G II Blatt 1. In C I Blatt 127b, wo die erste Strophe lautet

Wer Gottes lehr entpfahen soll,
der muß gehn auß ihm selber woll,
Ja vbergehn all Creatur:
Gott wirckt nur in ein Seele pur.

Zur Seite noch für die erste Zeile die Abänderung Wer Gotts lehr wil im geist verstohn. Vers 2.2 s. zumal, in bschliessen sich, 3.1 ü, 3.2 vff, 3.3 auch für offt, 4.1 bloß, 4.2 v. s. allein, arm vbermoß, 4.3 dann fehlt, nahe, 4.4 v. aller, vnd fehlt.

968. Gleichnus, daß Gott seinen lieben Kindern kein schwerers Creutz auffladet, weder sie ertragen können.

WAnn Gott ein Creutz vns aufferlegt,
so ists eben mit dem ders tregt
Als wenn ein Weib ihrm iungen Kind
vil hölzelin zusammen bind,

2 Läst es auß lieb auch tragen mit,
hilfft aber selbs, vnd sagt all tritt
Wie es so wol getragen kan,
bald aber sie läßt nach alßdann,

3 Mag daß Kind iung nit tragen mehr,
weil ihm die Bürd ist vil zu schwehr,
Doch behelts Weib ihr Kind bey sich
im wald, für Wölffn sonst gefährlich:

4 Also geschicht vns allen gwiß:
das Creuz ist sanfft, lieblich vnd süß,
All tugend auch, weil Gott hilfft noch:
thut er solchs nit auß liebe hoch,

5 So sind wir todt, ellende Leuth;
drumb spricht er noch morgen als heut
'Ohn mich köndt ihr nichts thun allein':
deß sollen wir ingedenck sein.

G II Blatt 7, als Reimpare gedruckt. In C I Blatt 109 in fünf vierzeiligen Sätzen. Vers 1.1 Wen, 1.3 ir junges, 1.4 holtzelein, 2.4 sie thut abe lahn, 3.1 Da kan das Kind nit tragen mehr, 3.3 behielts,, 3.4 Wölff ser, 4.2 noch für sanfft, 4.4 ü, gestern, 5.3 künd, zumoll, 5.4 Diß s. w. bedencken woll.

969. Ein Geistlich Lied, Von der vnaußsprechlichen freude deß Ewigen lebens.

O Du Ewiges Leben schon,
o lebendiger Lebens Bronn,
wie soll ich dich hievnden
Loben, O höchste Seligkeit,
alda kein trübnüß vnd arbeit
noch Kranckheit wird befunden?

2 Da ist nur überflüssigkeit,
alles Guts vnzergänglicheit,
da mag man Gott anschawen
Von Angesicht zu Angesicht,
vollkomlich in seim Ewign Liecht,
ohn all forcht vnd mißtrawen.

3 Herr, die recht sehn begehren dich
je mehr zu sehn dort Ewiglich
mit vnsäglichen freuden,
Als die wahr Sonn der Grechtigkeit
in vnaußsprechlicher schönheit,
ohn Ewigliches scheiden.

4 Da erleuchtest noch mehr zu dem
all Bürger in Jerusalem,
deß Himlischen dort oben,
Also, da sie auch selbsten sind
hellscheinende Stern angezünd,
auß gnaden, dich zu loben.

5 Dahin sinds auch in Ewigkeit
geordnet fein, zu leuchten weit,
ob all klarheit geschaffen,
Nach Christo, ihrem Haupt, verklert,
dem sie gefolget ohn beschwert
im streit geistlicher waffen.

6 Eben, wie Er auff Erden sprach
'Vatter, Ich will, daß sie hernach,
die so du mir hast geben,
Auch seyen alle da Ich bin,
zu sehn mein Klarheit schön darin,
welche du gibst mir eben.'

7 Da wirstu alle Ritter schon
so gesiegt haben mit der Kron
deß Lebens Ewig zieren:
O, das du gebst, das meine Bürd
der Sünden schwer genommen würd,
mit auch zu Triumphieren.

8 Herr Jesu Christ, ich ruff zu dir:
ach, wölst meine Seel für vnd für
vbersich gantz erheben,
Gescheiden ab, jetzt rein vnd pur,
von all Irdischer Creatur,
zu lieben frey dich eben.

G II Blatt 17. Vers 4.3 so. In C II Blatt 481, wo die Verse vier (6 + 6) zeilige Strophen bilden, zur Seite Im thon: Es sind doch Selig 2c. Ein Gesetz halber genomen: Im thon, Kompt her zu mir 2c. Vers 1.2 -ges, 2.5 ö, Ewigs, 2.6 förcht, 3.1 die dich sehnd, 3.3 -cher, 3.6 chem, 4.4 selber, 5.5 den, 5.6 in, 6.1 vff, 6.3 die fehlt, gegeben, 6.5 ia gantz drin für sch. d., 6.6 gabst, 7.2 s. g. hand mit eine, 7.5 Sünde, 8.2 mein Seele, 8.4 gantz für ietzt, 8.5 Irrdische.

970. Ein schöne Lehr, wie sich ein ieder Christ in der heiligen Dreyeinigkeyt benedeyung täglich befehlē soll.

GEsegne mich im Glauben stet
die herrlich Gottes Maiestet,
mich allezeit beware
Deß Herren Königliche macht,
es beschütz mich all tag vnd nacht
die ewig Gottheit klare.

2 Deß Vatters krafft mich stets erhalt,
deß Sohns weißheit mache mich baldt
gantz lebendig von Sünde,
Deß heilgen Geists klarheit vnd liecht
erleucht vnd vmbfah mein gesicht
biß gar ins Hertzen gründe.

3 O du anfang, mittel vnd end,
wahr Mensch vnd Gott, hilff, das behend
dieser krefftige Segen
Zur ewigen erhaltung frey
inns hertze mein geschrieben sey
vnd nichts vermög dagegen.

4 Amen, amen, amen: das ist,
es werde wahr zu aller frist:
o Herr, laß vns anfangen
Zufühlen schon die himlisch freudt,
von heut an biß in ewigkeit
dir mit lieb anzuhangen.

G II Blatt 42. Vers 3.1 auchs für vnd. Zuerst in B, Blatt 527, mit der Jahrszahl 1597, und der Überschrift Ein Segen. Im thon, Kompt her zu mir, Anfang Es gsegne dich Im glauben stett. Das Lied hat ursprünglich überall die zweite Person, zur Seite stehen als Lesarten die Formen der ersten, mit der Anmerkung Wan aber einer dz Volck segnet, so mufs er sage dich. Die Handschrift lehrt auch, daß das Lied ursprünglich nur die ersten drei Strophen hatte und die vierte erst später hinzugemacht worden. In C I Blatt 494, mit der Überschrift Ein Segen. Zum Beschlufs, Im Thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn ꝛc. Ich hab mein Sach zu Gott gestelt ꝛc. Bifs ein Melodey darzu gemacht werde. Zur Seite: 2. gesetzlein zusamen gefügt: Im thon: Es sind doch selig ꝛc. Vielleicht ist hieraus die 4. Strophe entstanden. Vers 1.3 BC allezeit dich, C allezeit mich, 1.5 BC bschütze, 2.6 B bis in deins, C in meins, BC grunde, 3.1 B vnds, 3.4 C werdt, 3.5 B im hertzen tieff, C härt, 4.2 BC Ewig für aller, 4.3 BC Ach, beginnen, 4.6 BC das wir dich lieb gwinnen.

Vergl. das Lied auch mit Mart. Behm Nro. 274 f.

971. Ein Christliche vermahnung, Das Gott vnser hertz allein, gantz, vnd nicht zertheilt, fordert vnd haben wil.

Gott wil das hertz gantz habē recht
zu deinem heil, nit ein theil schlecht:
Ists böß? Er machts Gerecht vnd frumb,
zerstrewt? Er samelts widerumb.

2 Ist es dann schwach? Er machts gesund,
vnrein? Er seuberts alle stund,
Ist es gantz lähr? so macht Ers voll,
ja todt? Er machts lebendig wol.

3 Drumb wil Er, daß du jhm solchs gar
frey geben solt noch jmmerdar,
Mit glauben fest, auch lieb vnd trew,
auff nichts zeitlichs habn dein gebew.

4 Welchs Gotts dienst recht ist allermeist
inn der Wahrheit vnd heylgem Geist,
Vber all werck, ja dienste auch,
wie groß die sind, schön, alt von brauch.

G III Blatt 9. Vers 4.1 so, 4.2 -gen. In C I Blatt 41. In der Überschrift Im thon, aller andere lieder so gleiche verßlin haben. Vers 1.1 Gott wils hertz gar, vnd nit ein theil, 1.2 haben allein zu deinem heyl, 1.4 in zwey? Er fügt es w., 2.4 machets lebend w., 3.1 D. w. e. auch daß dus jhm g., 3.2 bieten, 3.4 vff, han, 4.2 -gem, 4.3 Ob alle diensten.

972. Ein Göttliche Ermanung, Das alle waren Christen mit ihrē Herrē Christo müssē lernē am Creutz vngetröst bleibē, als lang Gott will, ihnē zum bestē.

Gott spricht 'O mensch, ich weiß allding,
verborgen sehr, groß vnd gering,
Drumb zu deim heil fürderlich ist
das ohne trost ein zeit lang bist,

2 Auf das du nit in wollust bleibst,
noch von meim trost ein hoffart treibst,
Dan was ich gib, das kan ich baldt
nemen widrumb, habs macht vnd gwalt.

3 Ich gib etwan zum andern mal:
drumb bleib in ruh gantz vberal,
Kom lieb vnd leid, dan solchs geschicht
zu deinem heyl vnd anders nicht.

4 Ich straff die Sünd, auch manche schuld,
vnd bleib gleichwol dir eben huld:
Du must am Creutz marter vnd pein
ohn allen trost auch lernen sein.'

G III Nro. 16. In C I Blatt 371[b], mit der Überschrift Das man am Creutz mit Christo mufs lernen vngetrost bleiben, Im thon wie alle lieder so 4 Zeilen haben, gesungen werden, biß ꝛc. Vers 1.3 Drumbs, 1.2 hochfart, 2.4 ü, 3.1 gibs, ander, 3.2 Rhu.

973. Frag vnd antwort, wie d' Mensch an tegliche ding dz best erkenne, erwehle vnd behalte soll. d' alte Lehrer.

WAs ist das best ans Mensche leib?
die keuscheit rein, bey ma vnd weib.

2 Was ist das best an der Seel gar?
die Lieb, Göttlich, auffrecht vnd war.

3 Was ist das best an gut vnd gelt?
das mans veracht, nit vil drauf helt.

4 Was ist das best an der Statt frey?
fliehung des volcks, Gott wone bey.

5 Was ist das best an der zeit klein?
sie brauchen wol, vmb Gott allein.

6 Was ist das best am tod in gmein?
lebend in Gott begraben sein.

7 Was ist das best an wissenschafft?
Gott vnd Christum kenne warhafft.

8 Was ist das best ans menschen geist?
Gott hangen an am allermeist.

9 Was ist das best an wercken sehr?
guts fahen an, beharren mehr.

10 Was ist das best an theilen vil?
Gott haben gar, als offt man wil.

11 Was ist das best an Gott nun gantz?
das ewig erb vnd Christi glantz.

12 Was ist das best an freude grosz?
in Gott allein sich frewen blosz.

13 Wer frewet sich in Gott aufs best?
der die gantz welt durch ihn verlest.

14 Dan wer Gott hat zum Freund bereit,
das ist das best in ewigkeit.

G III Blatt 17.

974. Ein gesang von der Seelen gefehrlichkeit, bald sie sich von Christo ihrem Gemahel, zu den Creaturen wendet, vnd mit irrdischen zergenglichen dingen bulet.

Im thon, *N'allez plus à la fontaine, jeunette m'amye.*

'O Mein Seel, nit lauff zu weit
spatzieren auff Erden:
Der feind wachet allezeit,
du möchtst beraubt werden.'

2 Meine Seel nit glauben wolt
was ich ihr teht sagen,
Das sie innen bleiben solt,
sich nit aussen wagen.

3 Sie lieff in der welt vmbher
lange zeit spatzieren,
Wolt sehn was darinnen wer,
all ding speculieren.

4 Da ward meine liebe Seel,
erst ein Jungfraw reine,
Christo vermählt, ohne fehl,
zur Frawen gemeine.

5 Vnd fiel ab von ihrem Gott
zu den Creaturen,
In Ehbruch, mit schand vnd spott,
über andre Huren.

6 Sie ward von der schlangen alt
jämerlich verfüeret,
Die sich in Engels gestalt
eusserlich gezieret.

7 Dadurch sie hat fahren lan
Christum, ihr vertrawet
Zum Gemahl, vnd hanget an
bildern, drauff sie bawet.

8 Sie ist von dem wesen recht,
Gott selbs, abgefallen,
Auff irrdische dinge schlecht,
liebts mit lieb ob allen.

9 Kehr widrumb, o Seele todt,
zum ewigen Leben,
Deim Gemahl, vnd bitt vmb gnad,
er wöll dirs vergeben.

10 Dan er will ausz liebe grosz,
erbarmung vnd gnaden
Dich annemen in sein schlosz,
heylen deinen schaden.

11 Alszdan wird nimer gedacht
deins Ehbruchs begangen:
O mein Seel, disz wol betracht,
fleuch die alte schlangen.

G III Blatt 127. In C III Blatt 492, mit der Jahreszahl 1612; Anfang Meine Seel, zur Seite die Vorschläge O mein seel 2c. und Hör mein seel 2c. Vers 1.2 vff, 1.3 Dein, 1.4 möchst, 4.2 vor, 5.3 Ehebruch, 5.4 ob all, 6.2 jämmerlich, 7.1 Vnd hat also, 7.3 Gespons, 8.2 vff sein bild gefallen, 8.3 Irrdisch, zergenglich vnd, 9.3 dein Gespons. 10.3 Dich wider annehmen bloss, 11.1 Es wirt auch, 11.2 Ehebruchs, 11.3 O Seele mein, sölchs, 11.4 der alten.

975. Ein geistlich Gesang der christlichen wunderwercker, das ist, wie der new mensch alle wunderwerck,

so d' Herr Christus in seiner ernidrigung auff erdẽ gethan hat, auch erfüllen möge.

Es spricht Jesus, die warheit rein,
'wan ihr Glauben werd haben
So groß als ein Senffkörnelein,
dan werdt ihr mit solch gaben
Mechtig vnd sterck
als große werck
die ich gethan vermögen,
Ja grösser noch,
so ferne doch
der Glaub recht sey allwegen.'

2 Wilt nun, O Mensch, mit Christo frey
groß wunderwerck anheben,
Auch größer vil vnd mancherley
dan er gethan hie eben,
So will ich dir
fein singen für,
wie du sie kanst volbringen
All tag vnd nacht
auß Christi macht,
vnd sollen dir gelingen.

3 Wiltu dan bald mit krafft vnd gwalt
ein Teuffel böß vertreiben,
So laß die Sünde manigfalt,
er kan da nit mehr bleiben,
Vnd hast gethon
ein zeichen schon,
dan auch die arge Sünde
Ein Teuffel ist,
dessen du bist
worden loß zu der stunde.

4 Wilt aber auch ein dürre hand
alßbaldt widerumb heylen,
So laß den geitz, ein sünde band,
den Armen mit zu theilen
Von deiner hab,
so hast ein gab,
die Lamen grad zu machen,
Darneben mehr
dich schadhafft sehr
geheilt mit kleinen sachen.

5 Wiltu noch fort ein Mensch, gar blind
von Mutterleib geboren,
Sehnd machen recht, so must geschwind
dein augen, lengst verloren,
Behüten fein
für allem schein,
der Weltt gelüst vnd freude
Auch ihrem schmück,
Hürischem blick:
dan sichst mit augen beide.

6 Wilt noch darzu ein Stumen gar
widerumb sprechen lehren,
So meid vnnütz red imerdar,
hilff Teufflisch gsäng abwehren
Mit Gottes wortt,
vnd lerne fort
singen geistliche Lieder,
Denn hastu dich
ein Stum warlich
redend gemachet wider.

7 Wiltu endtlich die Todten schon
widrumb lebendig machen,
So kehre dich zu Gottes Sohn
von alln irrdischen sachen:
Er ist allein
das leben dein,
folg dessen wandel eben,
So hastu dich,
sonst ewiglich
todt, wider bracht zum leben.

8 Diß sind gewiß nit kleine ding
von allen Gottes gaben,
Du solts auch nit schetzen gering,
dan keiner mag sie haben
Von selbst Natur:
du hast sie nur
von Gott vmb Christi willen:
Bitte drumb noch,
danck ihme doch,
so wirst sie all erfüllen.

G III Blatt 31. Vers 5.1 Mensch gar blind, 5.9 -en, 5.10 so, 6.8 Den. In C II Blatt 403b, mit der Jahreszahl 1607. Die Überschrift sagt Im thon, Durch Adams fall, oder Erzürn dich nit O 2c. Oder *Qui en la garde* 2c.

Biſs ein eigen melodey darzu wird gemacht. Vers 3.10 ledig in einer, 4.4 d. A. thu mit, 4.8 dan., 4.10 kleine, 5.1 Mensche bl., 5.6 vor, 5.8 jhrer, 5.9 -em, 6.2 ü, 6.3 wort, 6.4 gſang, 6.5 M. gute w., 6.8 dan, 7.9 ſunſt, 8.8 ü.

Vergl. das Lied Nro. 868.

976. Kürzere Leren und Ermanungen

aus G III, Tafel 38—50.

1.

Eine Lehr, das die Seel, bloß von allen Creaturen ſein muß, wa ſie zu Gott ſol ſteigen. Taulerus.

KEin Seel mag ſich in Gott erhebn,
ſie muß zuvor gantz übergebn
All Creatur, die Gott nicht ſind,
dann mags hinauff komen geſchwind.

Tafel 38.1.

2.

Gleichnus daß kein leichter weg zum himel ſei dan Chriſto am Creütz nach zuvolgen.

DAſz Vöglin fleugt eim Creutze gleich:
durchs Creutz fleug auch zum himelreich,
Kein andern weg findſt mehr ſo ſchlecht,
deim herren dort zuvolgen recht.

Mir nach
Iſt der Reim Chriſti.

Tafel 38.2. In der Überſchrift Crütz, Vers 3 ander.

3.

Matth: 3. Thut buß.
1. Cor: 7. Die Zeit iſt kurtz.

O nit verſeum der gnaden zeit,
ſunſt findſt kein mehr in Ewigkeit.

Tafel 38.3.

4.

MEnſch, die Welt verlaſz
noch wie ehe, wie haſz:
Sunſt wirt ſie dich baldt
laſſen mit gewalt:
Jeſum Chriſt behalt.

Tafel 39.2.

5.

ALl Schrifft liß nur drumb ebn,
das du beſſerſt dein lebn,
Sunſt wirdt ſolch wiſſen reichn
zur ſtraffung vnd mehr ſtreichn.

Taefl 39.4.

6.

Ein troſtliche lehr, das Chriſtus vns mehr erworbē dan der Sathā verderbt hat.

HAtt Sathan, aller Sünd haupt, macht,
das er vns vom höchſtē gut bracht,
Wie vil kanſtu vns ziehen mehr,
o Höchſtes Gut, von Sünde ſchwer.

Tafel 40.3.

7.

Chriſtus hat vil mehr für mich zalt
dan ich verſchult: o diſs behalt.
Seins thewren bluts ein tropf hat kündn
gnug zalen fur aller welt ſünden.

Tafel 41.2.

8.

WA Chriſtus wil zur Herberg ein,
da folget nach ſein Creutz vnd pein:
Wer ſolche gab treibt weg vom hauſs,
da zeucht Chriſtus widerumb auſs.

Tafel 41.3.

9.

MEnſch, dein Ehr ſey in Chriſti Creutz,
kompt ſchmach vnd ſpot, verfolgung: leidts.
Warzu iſt dir weltlich ehr nutz,
weils Gott verwirfft? Bleib in ſeim ſchutz.

Tafel 41.4. Vers 4 ſein.

10.

BEim Glauben iſt vil wiſſenſchafft,
auß einem grund göttlicher krafft,
Welchs er theylt frey, wenig vnd vill
jedem nach dem ers geben will.

Tafel 44.3.

11.

DAs iſt ein gnad zur Seligkeit,
wiſſen was man war vor der zeit,
Auch ietzund iſt, vnd werden ſoll
in Ewigkeit: erkeñ dich woll.

Tafel 44.4.

12.

Von Gottes vnd der liebhabenden Seelen freudenreichē anschawung.

SEh die Seel Gott ein augenblick,
sie kerte sich nit mehr zu rück
Vmb der welt gut; vil minder noch,
wän sie den seh ohn mittel hoch,
Ja wie er ist, im wesen, bloss,
daher sie anfangs ein mal floss:
Hievon ist nit zu reden vil,
wers recht entpfind, der schweiget stil.

Tafel 46.1. C III Blatt 288b; Vers 6 anfangs sie, 8 schweigt immer still.

13.

Daß hoffart die helle, vnd ware demut das himmelreich bawet. Taulerus.

SEtzt man hoffart im himmel hoch,
so felt sie gwiß zur helle doch:
Wirfft man demut in d'helle grund,
sie steigt in himmel gleich zur stund:
Dan hoffart hat die helle gemacht,
demut Gotts Reich vns herfür bracht.

Hoffart verdirbt } Alles.
demut erwirbt }

Tafel 47.2.

14.

Ein Ermanung das wir nit das Zeitlich Sonder das Ewig lieben vnd anhangē sollen.

O Mensch, wie lang wilt fremds ermessn
vnd noch deiner selbst gantz vergessn?
Wie lang dienst mer den Creaturn,
verleürst dich selbst mit alln figurn?
Wie lang wilt noch leben der zeit
vnd sterben ab der Ewigkeit?

Taulerus.

Tafel 48.1. Vers 4 all.

15.

Von denen so vber Gott klagen, wegen seiner gnaden, vnd fahren sie doch in sünden fort ie mehr vnd mehr.

O Mensch, du klagst vber Gott sehr
das er dir nicht gibt gnad ye mehr,
So doch Gott selbst klagt (als noch mildt)
das du sein gnad nicht haben wilt:
Wer dein hertz lähr von Creatur,
er khem selbst drein: versuch es nur.

Taulerus.

Tafel 48.2.

16.

Vom Namen Jesu.

Gottes wort, so fleisch worden. Joh: 1. Apoc: 19.

JEsus, der Nam ist Gottes Wort,
welchs ewig bleibt, alhie auch dort:
Wehm er den schreibt im hertzē grund,
der ist schon heyl, Selig zur stund.

2 Christus kent auch am Jüngst Gericht
sein Namen wol, verwirfft ihn nicht:
Bitt nur, daß er den schreib in dir,
dein Namen auch in ihm dafür.

Tafel 49.2. In C I Blatt 133b; Vers 2.1 auch kennt.

17.

Ein trostliche lehr, das kein Christ der Sünde fall verdampt, wenn er nur wider auffstehet.

Ob ein Mensch wer geneigt zu sündn,
ist drumb kein Sünd, noch sie entpfindn:
Aber die Sünd volbrengen wolln
mutwilliglich, frey darnach stelln,
Dasselb ist sünd zum tod, ye mehr,
wa nit Buß folgt auß Christo her.

Tafel 50.1. In der Überschrift wen.

977. Ein trőstliche Lehr, für alle ware Bußfertige Christē, vnd nicht für die vnbußfertigen frechē Weltkinder.

MAncher bawt ihm auß Gott ein Bildt,
welcher da sey zornig vnd mildt,
Auch ehe nachlaßt vil kleine Sünd
dan die sehr groß: ach, liebes Kind,
Wend nur frey vmb solch phantasey,
als ob Gotts gnad zerstückelt sey.

2 O nein, sie ist vnendlich gar,
er vergibt als gern immerdar
Vil Sünde grob, wie man sie nent,
als kleine fehl ewig ohn end,
Wa rew vnd buß, vergibt nit auch
die sünd stuck weiß, nach vnserē brauch.

3 Er vergibt noch diß leben gar,
ohn vor vnd nach, welchs ist fürwar
Der gnaden krafft, so wir verstohn
im Gleichnuß vom verlornen Sohn,
An dem sie sich erzeigte mehr
dan ob er nie gefallen wer.

4 Wie an Petro auch deme gleich
zuspüren ist Gotts gnaden Reich,
Dafür wir noch ihm sagen danck
durch Jesum Christ diß lebenlang
Vnd ewiglich, welcher vns hatt
zuwegen bracht solch grosse gnadt.

G IV. Nro. 7. Vers 1.4 als, 3.4 in.

978. Ein ernstliche vermanung, sich von der Welt sampt all Creaturẽ abzuscheiden vnd mit warer besserung des lebens (in der nachfolgũg Christi) Gott anzuhangẽ.

O Mensch, bedenck, wie alle ding
in diser Weltt, groß vnd gering,
So bald vergehn: wach auf geschwind,
vnd bleib nit mehr so taub vnd blind.

2 Bedenck, wie kurtz vnd sehr behend
die zeit hinlaufft, all tag zum end,
Vnd wie sorglich diß leben sey,
wie nah der Todt gewiß darbey.

3 Bedenck auch der gantzen welt freud,
zierd, hoffart, pracht, für augen heut,
Wie bald solch ding zumal verschwind,
gleich wie ein rauch vom starckẽ wind.

4 Bedenck, was doch sie gibt für lohn,
warlich, nur leid ein million,
Endlich den tod vnd höllsche pein,
noch wiltu stets ir diener sein!

5 Bedenck, ob noch lebst etlich iar,
wie geschwind sie versteuben gar:
Drumb wer mein rath, das noch dein zeit
hinfort besser werd angeleit.

6 Bedenck, o Mensch, mein warnũg trew,
leg besser dein zeit an auffs new,
Nemlich an war auffrechte Buß,
durch Jesum Christ, den bitt vnd thus.

G IV. Nro. 27. In C II Blatt 452, mit der Jahreszahl 1608. Vers 1.3 Steh vff, 1.4 nicht, 3.1 B. nun a. d. gantz, 4.3 hellsche, 5.4 vil besser wurd hin, 6.2 vnd lag d. z. baß an, 6.3 vff.

979. Ein nützliche Lehre, das man für die Seel mehr dan für den Leib, oder zeitlich gut sorgen soll.

O Mensch, hettest ein schwächern leib
der nimmermehr gesund recht bleib,
Du köndtest ie sonst keinen habn
vmb aller welt reichthumb vnd gabn.

2 Vil minder noch, so du vmb geltt
oder all ding in dieser Weltt
Dein Seel verleurst, welch besser ist
vil tausentmal dan der leib wüst.

3 Wamit wilt sie kauffen widrumb?
o laß von Sünd, vnd werde frumb,
Vnd sorg, wie du sie in der zeit
behalten möchst zur ewigkeit.

4 Ihr vil hüten fleissig den leib,
auff das er keusch vnd gantz rein bleib,
Aber die Seel, das besser theyl,
lassens fahren vil tausent meyl,

5 In Ehbruch vnd manch hurerey,
mit böß gedancken allerley:
Was mag doch ie torechter sein,
hüten ein faß vnd nicht den wein.

G IV Nro. 32. Vers 2.4 als für dan. In C I Blatt 103[b], Vers 1.3 kuntest, han, 1.4 alsdan, 2.2 oder was da ist in der W., 3.1 wölst, 3.4 magst, 4.1 hütend, 5.3 ö.

980. Eine lehr: Wer der grosse, weise, gelehrte vnd geistlich mensch vor Gott warlich sey.

DEr ist fürwahr groß an gewalt
der von sich selbst am wenigsten halt,
Ja sich der gringst schätzt allezeit:
der wird erhöcht in ewigkeit.

2 Der ist fürwahr sehr klug vnd weiß
der die gantz Welt verlaßt mit fleiß,
Ja alle ding schätzt nur wie mist,
auff das er gwinn den herren Christ.

3 Der ist fürwahr hoch, wolgelehrt
der da verleszt gantz vnbeschwert
Den willen sein, vnd jmmerdar
volbringt den willen Gottes clar.

4 Der ist fürwahr mit Gott ein geist
der jhm hangt an, vnd sich befleist
Zu sterben hie: dann er bereit
lebt nach dem geist in ewigkeit.

G IV Nro. 37. In C II Blatt 325, die Überschrift sagt Im thon, Christ der du bist der 2c. oder *Bon iour m'amye.* Biß ein melodey drauff gemacht wirdt. Vers 1.2 wenigst hält, 2.2 ders jrrdisch gut v., 2.3 wie ein für nur wie, 3.4 volbrengen thut Gotts willen gar, 4.2 hängt, 4.3 Er fächt für dann er, 4.4 dz leben han zur E.

981. Ein trostreiche Ermanung, wider verzweyfflung an Gottes gnad, wegē d' sünde, durch eingebung des bösē geists.

MAncher sicht nur sein Sünde groß,
doch Gottes gnad, ein meer grundloß
In Christo frey, nimpt er nit war,
deß blut reinigt noch im̃erdar.

2 Die gröste sünd, welch Cain thet
da er Habel getödtet het,
War verzweyfflung an Gottes gnadt,
welche doch ewiglich bestaht.

3 Als Judas auch schäzte vil mehr
der sünden größ dan Gotts gnad sehr,
Da erzörnt er ihn mehr dan vor
vnd alle gnad einsmals verlor.

4 Drumb hüte sich ein ieder Christ
noch heut fürs Sathans trug vnd list:
Bald er ihn hart anfechten will
mit verzweyfflung durch sünde vil,

5 Bett er vnd wach, ruffe Gott an
mit ernst, das er ihm wöll beystan
Durch Jesum Christ, im heilgen Geist,
da muß er fort, obs ihn verdreust.

G IV Nro. 44. In C I Blatt 166, Vers 1.1 die für sein, 1.2 zumal für ein meer, 3.2 Sünde, 4.2 noch für S. betrug, 5.1 Er betth, ahn.

982. Von mancherley Grad der Göttlichen Liebe, sampt jhrer art, in denen so Anfaher, Zunemer vnd Vollkomne genant werden.

EIn Mensch, auffs new geboren schon,
heist vnd ist der wahr Gottes Sohn,
Auß gnaden her: Er wirdt entzündt
mitt Gottes Lieb, so allzeit brindt.

2 Er hat erstlich ein würcklich Lieb,
ein stäten Ernst vnd starcken trieb
Zu Leibsgeschäfftē mancherley
vnd wercken viel, gut auch dabey.

3 Dann er weiß auch zu jeder frist
was Gott am allerliebsten ist,
Dadurch er wirdt beständig sehr
biß in den Tod, weicht nimmermehr.

4 Darnach hat er ein Liebe rein,
verständlich, mit vnderscheid fein,
Nicht die Natur, viel mehr die Sünd
in der Natur zu tödten gschwindt.

5 Dann kommet auch ein Liebe frey,
zulieben Gott, vnd nichts dabey
Von Creaturn, sonder all ding
vnter Gott habn, groß vnd gering.

6 Da folget noch ein Liebe gleich,
ruffendt starck: Dann solche Lieb reich
Mag nicht still sein, sonder sie rüfft
all die sich handt in Sünd vertiefft.

7 Drauff kompt ein Lieb, vnrüwig sehr,
drumb sie nicht weiß Gottes begehr
Noch was jhr sei zuthun alltag
das jhm am besten gfallen mag.

8 Dann kompt ein brennende Lieb weit,
die hält kein maaß in Sittigkeit;
Drauff noch ein Lieb, Thorecht allein,
die verschmächt all Ehr in gemein.

9 Alßdann kompt noch ein Lieb herfür,
gantz frewdenreich vnd lustig nur,
Dann folgt ein Lieb, vereinigt fein
allhie auch dort mit Gott allein.

10 Dise Lieb ist starck wie der Todt,
sie acht kein Fewr, Schwerdt, Angst vnd nott,
Daher sie wird verglichen recht
dem bittern Todt, zumal verschmecht.

11 Weil nun kein Mensch, dise Welt mag
der Sünd mehr dienen alle Tag
Ohn schmertzen viel, Warumb solt man
nicht Christi Creutz deß lieber han?

12 Sein Liebe zu erlangen baldt,
so ewig bleibt vnd vns erhalt,
Dann der Welt Lieb vergeht behend,
die Göttlich doch je stärcker brendt.

H Blatt A v. In C I Blatt 107, ohne Jahreszahl. Überschrift Von mancherley grad der Göttlichen liebe. Im thon, Nun last vns frölich ꝛc. oder wie alle Lieder so vier gleiche Zeilen haben gesungen werden. Vers 1.2 heisset vnd ist nun G. S., 3.1 Dan auch er weiß, 3.3 ist er, 3.4 ohn weichen mehr, 5.4 in Gott zuhan, 6.2 ruffende, solch, 6.3 nit, 7.1 quellende, 7.2 nit, 8.1 Lieb brennende, 11.3 Ohn grosse pein, 11.4 nit, hañ, 12.2 auch, 12.3 ob für der, 12.4 -che, mehr für stärcker.

983. Ein Geistlich Gesang, von des Lambs Braut,

das ist, von Christo vnd seiner Kirchen.

2. Cor: 11. Ephes: 5. Apoc: 21. 22.

Höer, Gottes Kind auff Christi Pfad,
der auch mit mir auß lauter Gnad
zum Reich bist angenommen,
Merck auff die Stimm deins Königs fein,
du Braut deß Lambs vnd liebste sein,
steh auff, zu jhm wölst kommen,
Vnd ziere dich mit Heyligkeit,
auff rechtem Glauben allezeit
im Geist vnd Wahrheit eben:
Ob du bist rein, schön, heylig sehr,
werde heylig noch desto mehr
vnd Gerecht all dein Leben.

2 Zier dich mehr in dem weissen Kleid
der Grechtigkeit, auch die Geschmeid
der Frommigkeit anlege,
Mit dem Gürtel vmbfahe dich
der wahren Liebe friedsamlich,
vnd trag bey dir allwege
Auch den Trewring des Glaubens fein,
daß Guldenstuck, Gottes Wort rein,
zeuch an, vnd nimb darneben
Die Perlen der Tugenden gar,
auch wäsche dich mit Wasser klar
der Gnaden, schon dir geben.

3 In Gottes Sohns mächtigen Flüß
seins heylsams Bluts wäsch deine Füß
gantz rein von allen Flecken,
Auch mit dem Oel Salbe dich woll
deß heylgen Geists, dann bey dir soll
kein mackel sich verstecken:
Als dann wird Er haben an dir
seins Hertzen lust, auch für vnd für
die schöne dein hoch preisen,
Vnd ruffen dich in seinem Reich
zur Königin, Jhm eben gleich,
dir alle Trew beweisen.

4 Er spricht zu dir 'Nun tritt herbey,
o Königin, fromb vnd getrew,
du schönst ob allen Frawen.
Mein Wort vernim demütiglich,
dann Ich hab auch ernidert mich
gegen dir in vertrawen:
Als du warest in todts gefahr,
in deinem Blut erstickt gar,
verderbt vnd gantz verlassen
In deiner Sünd vnreinigkeit,
erbarmet mich zur selben zeit
deins Leyds groß vber massen.

5 Das Leben ich dir wider gab,
vom Blut dein Leib gewäschen hab,
erzogen, wies gebüret,
Mit Balsam dich gesalbet schon,
bekleydet mit einr herrlichn Kron,
auch Kleinodern gezieret:
Für meine Braute hab ich dich
genommen an, ja ewiglich
in Trew mich dir verbunden,
Mit Honig, Oel vnd Sämmel rein
dich gespeißt, In mein Kämmerlein
geführt vnd lieblich funden.' Sela.

6 Ach Menschenkind, merck auff die wort
deins Königs Trew, welcher noch fort
deiner begert mit gnaden;
Ey wie gütig, freundlich vnd mildt
ist dein König, wann du nur wilt
bedencken deinen schaden:
Ob schon von jhm gefallen bist
in frembden Dienst, nun lange frist
ein arme Magdt gewesen,
Hat er dich zum Weib außerwöhlt,
gekrönet schon, auch dein gestält
vor allen außerlesen.

7 Sorge nichts mehr, es hat kein noth,
Teuffel, Sünd, Höll vnd ewig Todt
sollen dich nicht erschrecken:
Die Welt, auchs fewr, wasser vñ schwert,
wer sich zu dem König bekehrt,
mögen kein schad erwecken:

Er hat sie vberwunden gar,
vnd rüffet vns noch jmmerdar
durchs Wort der Buß vnd gnaden,

Deß Friedens auch: Gelobet sey
dieser König, der vns macht frey,
das gar nichts mehr kan schaden.

I Blatt Nro. 8. Vers 2.12 schön, 3.1 so, 5.6 Kleinoder. Zuerst in B Blatt 170, mit der Jahreszahl 1594 und der Bemerkung Jst getruckt A° 1622. Anfang **Du Gottes kind** 2c. Überschrift **Die braut des Lambs.** Apoc: 21. 22. **Ein lied, Jm thon, Eśs seind doch selig** 2c. In C II Blatt 131b, mit der Überschrift **Die Braut deſz lambs. Das ist vō Christo vnd seiner gemeinde. Jm thon.** *Du maling le* 2c. oder, **Vō anbegin** 2c. oder **O mensch bewein** 2c. **biss ein melodey darzu gemacht wird.** Zur Seite **Jedem Christen hoch zubetrachten.** Derselbe Anfang wie in B. Vers 1.2 B zu gleicher, 1.4 B des k. dein, 1.6 B thu, 1.7 B herlicheit, 1.8 B durch rechten, C vffr., 1.10 BC vnd für schön, 1.11 BC reinige dich, 1.12 BC mit heylkeit, 2.1 B Ziere dich mit, C Ziere dich schön im w. kl., 2.5 BC der rechten liebe brüderlich, 2.8 BC d. gulden stuck Gotts worten r., 2.9 B thu ziehen an d., 2.11 B vnnd, 2.12 BC d. G. dir gegeben, 3.2 BC s. blutes rott, C wasch, 3.7 B So wird dein freund, C Alsdan wird han dein freund a. d., 4.1 B ruffet dir, 4.7 BC mit, B gefhar, 4.9 BC verderbet vnd v., 4.10 BC schand, 4.12 BC deiner vber die m., 5.2 BC v. bl. dich rein, C gewaschen, 5.4 BC auch für dich, 5.5 BC mit ein schöne, 5.6 B vnd, B kleinotten, C -oten, 5.7 BC Braut ich habe, 5.8 B ahn vnd e., 5.11 BC gespeist dich in, 6.2 BC des königs dein, 6.5 BC wen, 6.8 BC so l., 6.10 BC h. e. z. W. dich, 6.11 B vnd, 7.2 B Sünd, teuffel, hell, 7.3 BC nit, 7.4 BC Welt, fleisch, auch, 7.5 BC zu dem König wer sich b., 7.6 BC k. sch. mögen erw., 7.12 das nichtes.

984. Ein Gebet der glaubigen Seel, zu Christo

jhrem Herren vnd Bräutigam, zu end deß 2. Cap. im Hohen Lied Salomonis.

HErr Jesu Christ, bewahr mein Hertz
für alln Gelüst, auch Freud vnd Schertz
Der gantzen Welt, deß Fleisches alt,
mit sampt jhrm Pracht, Hoffart vnd Gwalt.

2 Hilff, das ich bleib zu allerzeit
mit den Jungfrawen klug bereit,
Auff das, wann du vnversehns kümpst,
mich in dein Reich gnädiglich nimbst.

K Blatt 19b.

985. Ein anders.

HErr Jesu Christ, zeuch mich zu dir
sampt allen Kräfften für vnd für
Von der Welt Freud vnd Liebe blind,
drin alle ding zergänglich sind.

2 Auff das ich find ein Wohǹung schön
im Himmel klar, wol zu bestehn,
Nemlich in dir: wo du nit bist,
da ist kein Freud, Herr Jesu Christ.

K Blatt 19b. Vers 1.2 alle Kräffte. In C II Blatt 342b, Vers 1.1 nach dir, 1.3 begird auch glüst, 1.4 darin all d. z. süst, 2.1 mag, han, 2.2 schon, bestahn, 2.3 wa, 2.4 rhu.

986. Ein Gebet der glaubigen Seel, zu Christo

jhrem Herren vnd Bräutigam, zu end deß 3. Cap. im Hohen Lied Salomonis.

NVn frewt euch in dem Herren,
zum andernmal ich sag,
Ewer Freud wöll sich vermehren,
frewet euch alle tag.
Ja frewet euch auff Erden,
im Geist, frewet euch mehr
droben, thut frölich werden
vber all Himmel sehr.

2 Diese Freud ist ohn schmertzen
deß Reichs Gottes im Geist,
Da sich ein Mensch von Hertzen
erfrewet allermeist
In Christi Klarheit eben,
auch Erkandtnuß: Ich mein,
das jhm die Sünd vergeben
vnd hat ein Gwissen rein.

3 Zu dem das er befindet,
ein Hoffnung allbereit,
Innerlich angezündet,
der Ewgen Seligkeit,
Welche freud vnd lust kommen
vom heilgen Geist herab,
drumb solten alle Frommen
bitten vmb solche Gab.

4 Dann Gottes Reich ist eben
Fried, Grechtigkeit, verheißt
Auch freud vnd wonn daneben
in dem heiligen Geist:
Solch Freude wölst vns geben,
o wahrer Mensch vnd Gott,
du bist das ewig Leben,
sunst seind wir ewig Todt.

K Blatt 28ʰ. Vers 3.4 Ewig, 4.1 den. In C II Blatt 100, mit der Überschrift Võ entpfindung geistlicher freudẽ des Reichs Gottes, Im hertzen vnd gewissen, Im thon: Mit lieb bin ich vmbfangen ꝛc. Ich danck dir lieber herre ꝛc. *Du fond de ma pensee* ꝛc. Vers 1.3 Ewr, 1.4 freudt eüch all nacht vnd tag, 1.5 Freudt eüch auff diser erden, 1.8 ob alle h. f., 4.8 wir sind.

987. Cantic. Cap. 5.

Ich schlaffe, aber mein Hertz wachet.

HErr Jesu Christ, O GOTtes Sohn,
du bist das höchst Gut, Freud vnd Wonn
Der Seelen hie so nach dir fragt,
suchet, begert, ja von dir sagt,
Vnd ruffet an dein Namen groß,
liebet auch den allein vnd bloß.

2 Gedenckt nur dran bey Tag vnd Nacht,
auch auff dem Beth darab erwacht,
In deinem Namen, Gwalt vnd Krafft,
träumet von dir, wider einschlafft,
Dann sie sich drinn find Ewiglich
vnd dich widrumb zumal in sich.

K Blatt 40.

988. Ein Gebet der glaubigen Seel, zu Christo

jhrem Herren vnd Bräutigam,

zu ende deß 6. Cap. im Hohen Lied Salomonis.

O Jesu Christ, mein Herr vnd Gott,
einiger Trost in aller Noht,
ach wöllest dich mir geben:
Ja ich gib mich zuvor gantz dir,
du weist, wie ich dich für vnd für
förcht, such vnd lieb daneben:
Wiewol es doch zumal schwach ist,
vnd aber du Allmächtig bist,
drumb laß mir Krafft entpfinden,
Widern Sathan, mein Fleisch, die Welt
zustreitten, auch was auff mich fällt,
vnd hilff mirs vberwinden.

2 Es ist gewiß, o Heyland mein,
das ohne dich länger zu sein
mir nit wol ist auff Erden:
Dann alles was ich haben kan
ohne dich selbst ist eytel wahn
vnd muß zu nichten werden.
Du aber bist, o Herr, allein
das beste Gut, die Warheit rein,
all Fried vnd Freud vollkommen
So ewig bleibt: wer dich liebt sehr,
den machstu heyl, gerecht je mehr,
frömmer sampt allen Frommen.

3 O Herr, nit laß jetzt vndergehn
dein eygen Werck, sonder bestehn,
ob wir werden gebogen
Vndersich gar durch Blödigkeit
deß Fleisches grob, doch alle zeit
hast vns wider auffzogen,
Ja siebentzig mal sieben mal
deß tags, das ist ohn alle zahl:
drumb wölst noch mehr entzünden
Die Hertzen kalt, mit Glauben stärck,
auff das sie durch der Liebe werck
all Boßheit vberwinden.

4 Hilff vns all tag betrachten fest
das wir hie sind nur frembde Gäst,
kein bleibende statt haben,
Noch eygenthumb, viel mehr das wir
die zukünfftige mit begir
suchen vber all Gaben:
So wöllen wir, o Gottes Sohn,
in die innerst Schlaffkammer gohn
deß Hertzens, dir Lob sagen,
Auch grossen danck vmb alles gar
das du vns noch gibst jmmerdar,
vnd solches dir heim tragen.

5 Nemlich das du vns lehrest fein
zu betten recht, vnd in gemein
vns selbs gibst zu erkennen,
Daneben auch in sonderheit
vnser Schwachheit vnd Nichtigkeit,
all Sünd, wie sie zu nennen,
Deßgleichen auch, das wir allein
durch dich müssen heyl, selig sein:
drumb wölln wir nit auffhören
Zu bitten mehr, biß wir zugleich
geheilet sind, auch das dein Reich
in vns kom̄, sich zu mehren.

6 O das gescheh all tag, mein Herr,
vmb deiner Lieb erlösen mehr,
vmb deiner Wolthat willen,
Dadurch vns all erworben hast
das Himmelreich, mit solchem Trost
wöllest nun mehr erfüllen
Vns allesampt; drumb seyst gepreißt
deim Vatter gleich vnd heiligem Geist
von aller Menschen Zungen,
Im Himmel auch auff Erden gar:
Amen, O HERR! solchs werde wahr,
als wir haben gesungen.

K Blatt 51. In C II Blatt 116^{b}, mit der Jahreszahl 1607, Überschrift Ein lied, Ist ein gebeth vnd gesprech mit Christo, Im thon: Es sind doch selig. Zur Seite biß ein melodey darzu gemacht wirt. Vers 2.5 selbss, 3.6 vff, 3.11 tugend, am Rande liebe, 4.1 zu tr., darüber be, 4.6 ob sunst, am Rande vber, 5.1 urspr. lernest, corr. lehrest, 5.3 selbst, 5.7 Desgl., 5.9 ü, vff, 5.10 dich für mehr, 6.2 erlǒsung, 6.3 am Rande auch (für vmb), 6,5 ö, 6.7 ü, 6.8 -gen, 6.10 vff, 6.11 ö, 6.12 als wir jetzt hand, am Rande haben.

989. Ein Gebet der glaubigen Seel, zu Christo

jhrem Herren vnd Bräutigam,

zu ende deß 8. Cap. im Hohen Lied Salomonis.

O Herr Jesu, dein̄ Liebe rein
ist mein angenehms Liecht vnd schein,
Ein widerbringung deß Gmüts weit,
ein Speiß, Tranck in allr theüren Zeit.

2 Die dich essent hungert viel mehr,
auch trinckent offt, dürstet noch sehr,
Nach dir allein: daher geschichts
das sie gantz vnd gar wissent nichts
Zu begehren dann eben dich,
o Jesu Christe, ewiglich.

3 Drumb ruffens all mit einer Stim̄
'ach lieber Herr, vns doch vernim̄:
Wir begehren viel tausent mal
deins einigen Trosts vberall:

4 O wenn kompst du, Herr Jesu Christ,
vnd machst vns frölich, wie du bist?
Wenn werden wir zu deinem Hauß,
drin du einzeuchst vnd nimmer drauß?'

K Blatt 61^{b}. Vers 1.4 all theüre.

990. Ein ander Gebet.

O Gütiger Herr Jesu Christ,
der warhafftig Gott vnd Mensch bist,
du ewig brennend Liebe,
Auch vnaußlöschliche Brunst heiß:
entzünd mein Hertz zu deinem Preiß
mit deins Geists fewrgem triebe.

2 O süsser Jesu, kom̄ herein,
du ewigs Liecht, vnd in mir schein,
nim̄ weg der Sünden schaden,
Heylige vnd reinige mich
von aller Boßheit ewiglich,
vnd füll mein Seel mit Gnaden.

3 O du liebliche Süssigkeit
vnd süsse liebliche schmackheit,
nun laß mich doch empfinden
Wie süß vnd freundlich du bist, Herr,
füll mein Geist mit deim Geist je mehr,
thu Lieb mit Lieb starck binden.

4 O Jesu, du wahrs Himmelbrot,
speiß meine Seel in Hungers noht,
laß die nit ewig sterben:
Du bist jhr wahre Speiß vnd Tranck
zum ewign Leben, deß hab danck
von mir, deins Reichs miterben.

K Blatt 61^{b}. Vers 1.4 -cher, 1.6 -rig, 3.2 å, 4.4 auch für vnd.

991. Ein Klaglied, von der gemeinen Straff, so vber den vnbußfertigen Menschen, auff dem gantzen Erdboden, vor dem Jüngsten Tag, vorhanden, von deren auch Christus, Matth. am 24. Cap. sagt.

'Nun höret zu,' spricht der Herr der Herrscharen,
'ihr menschen Kind, was euch soll widerfahren:
Es kompt das End, ja das End, ohn abwenden,
auff die vier ort deß landes, euch zu schenden!
Das end kompt nah herbey
auff dich, O land vntrew:
ich will meinen Zorn schicken,
Dich vertheilen recht
nach deinen wercken schlecht,
Grewlen vnd Falschen tücken.

2 Es wird mein Aug deiner gantz nit verschonen,
viel mehr die werck so gethan hast belohnen,
Die Grewel dein will Ich dir alle nennen,
das du mich wirst für Gott müssen erkennen.
Nemmet war, spricht der Herr,
es wirt ein vnglück schwer
dem ersten bald nach kommen:
Das end ist hie, zur Wacht,
auff dich zu haben Acht,
welches jetzt wirt vernommen.

3 Das end ist hie wider die im Land wohnen,
der Tag fächt an vnd wirt niemandt verschonen,
Auch die auffruhr mit viel Toben vnd Wüten,
dann Ich mein grimm vber dich will ausschütten.
Nimm war, der Tag ist hie,
er bricht an Morgens frue,
die Ruthe ist gebunden:
Der Tyrann kompt sehr baldt,
zu Straffen mit gewalt
all boßheit, in dir funden.

4 Jetzt kompt die zeit, der tag muß herfür schleichen:
der etwäs Kaufft erfrew sich nit, deßgleichen
Auch der verkaufft trawre drumb nit von hertzen,
dann mein Zorn kompt vber ihr hab mit schmertzen.
Ja der verkauffer soll
zum kauffer nit ein wohl
widerumb kommen mögen,
Dann die Weissagung werdt
so gwiß kommen auff erdt,
das nicht mag sein dagegen.

5 Es wirt sich auch keiner mögen erretten,
noch sein Schalckheit bschirmen an allen stetten,
Auff das Er mög lenger bey Leben bleiben:
es wirt einer den andern zur Schlacht treiben,
Vnd aber doch kein mann
den Streit recht greiffen an:
drumb Ich zornig bin worden:
Aussert wirt das Schwerdt sein,
vnd Pestilentz darein,
mitten Hunger vnd Morden.

6 Wer im Wald ist wirdt mit dem Schwerdt erschlagen,
die in der Statt ein Hunger groß wirt plagen,
Vnd welche doch auß jhnen thund entrinnen,
werden erschreckt der Bergen hoch gesinnen,
Wegen der Missethat
so mann begangen hat:
sie werden Säck vmb gürten,
Ihr angesicht fur Spott
werden alle schamrott
die zuvor den pracht fürten.

7 Sie werden jhr Goldt werffen auff die gassen,
ihr Silber auch wie vnflat gantz verlassen
Am selben Tag deß grimmen zorns deß Herren,
wenn sie zumal der Hunger wirt verzehren:
Sie hand auß jhrn gezierdt
köstlich Götzen formiert
zum anstoß jhrer Sünden,
Drümb will Ich sie mit gwalt
den frembden Feinden baldt
zu einem Raub außkünden.

8 Mein angesicht will Ich von jhnen wenden,
das alle ding die Räuber werden schenden,
Nun das Land ist befleckt (vnd mag nit heylen)
mit falschem Recht vnd trüglichen vrtheilen
Deß vnschuldigen Bluts,
inn jhnen ist nichts guts,
ich will es gar außmachen
Mit jhrem stoltzem pracht,
weil sie mich selbst veracht
vnd mein Gebott verlachen.

9 Dann werden sie nach fried vnd gnade streben,
vnd wirdt jhnen solches doch nit gegeben,
Ein vnfall groß muß vber andern kommen,
erschreckung auch, deßgleichen nie vernommen:
Diß wirt geschen alsbald,
ich will beid Jung vnd Alt
die sich von mir abkehren
Vrtheilen gantz vnd gar
nach jhren wercken zwar,
das sie mich kennen lehren.'

10 O Lieber Herr, wir arme Leüth, verdorben
durch manche Sünd, vnd angst schier all gestorben,
Der Höllen nach, bitten dich noch von Hertzen
durch deines Sohnes lieben Todt vnd schmertzen,
Du wöllst vns, deine Kind,
vergeben alle Sünd,
auch gnad jmmerzu geben,
Das wir vns für vnd für
bekehren jetzt zu dir
vnd nach deinem Wort leben.

L, zweite Seite. Vers 2.3 nemmen, 3.6 es, 5.10 Mörden, 7.1 der g., 10.4 so. Zuerst in B Blatt 350, mit der

Jahreszahl 1593, als auszug aufs *Ezech.* 7., unter der Überschrift Ein lied Im thon: *Les gens entrés font en ton* 2c. *Pf: 79. frā.* Viele Abweichungen. So auch C I Blatt 273. Hier steht zur Seite: 1593 zu Straßb., und in der Überschrift wegen jetzigen kriegswesen gemacht. Vers 1.1 BC Heersch., 1.8 BC vrtheilen, 2.3 BC nennen, 3.6 er, 10.1 B durch deines Sohns leiden vnd todtes, C durch deines Sohns leiden auch todes.

992. Ein hochnötige Ermahnung, das wir vns noch heut mit vnserm gegentheil versönen sollen, sonst folgen wir nicht Christo nach, sondern dem Teüffel, zum ewigen höllischen fewer.

S. Chrysostemus.

Ist vns der Teuffel nicht Feinds gnug?
müssen wir erst durch sein betrug
Vns noch mehr Feinde gar vil machen,
so er anstifft vmb kleine sachen?

2 O laßt vns doch Ihm widerstehn,
so wirt all Feindschafft bald vergehn,
Durch wahre lieb, ohn welch kein Mann
oder Weib Selig werden Kann.

L, achte Seite. Vers 1.2 seim, 2.1 Ihn.

993. Ein Ernstliche ermanung, das wir die Sünde verlassen, vnd vns zu Gott bekehren sollen, so wir der zeitlichen vnd Ewigen straffe entrinnen wollen.

O Wee euch Menschen auff Erden
die den Armen tringet sehr,
Vnd wöllet noch erger werden
inn Geitz, Fraß vnd Sünde schwer,
Die sich von Mir abgewandt:
wie offt hab Ich euch gemahnt,
spricht der Herr Gott, euch zu lehren,
noch will sich niemandt bekehren.

2 Darumb hab Ich euch verlassen,
gestrafft auch das gantze Land
Mit Hunger groß vbermassen,
dürrer zeit, Hagel vnd Brand,
Die Raupen hand vberall
das Grün verderbt allzumall,
spricht der Herr Gott, euch zulehren,
noch will sich niemandt bekehren.

3 Ich hab auff euch die mich hassen
Pestilentz, Kranckheit vnd Schwerdt
Auch Gefengnüß kommen lassen,
Angst, Forcht vnd Verfolgung härt,
Vnd euch vmbgekehrt, wie Gott
Sodom vnd Gomora hatt,
spricht der Herr Gott, euch zulehren,
noch will sich niemandt bekehren.

4 Darumb will Ich noch fortfahren,
rüstet euch, vnd seit bereit,
Dann Ich will ewr keinen sparen,
es ist schon kommen die zeit
Das Ich alle Menschenkind
straffen will vmb jhre Sünd,
spricht der Herr Gott, euch zulehren,
noch will sich niemandt bekehren.

5 Ach jhr Menschen, gantz verdorben,
in boßheit alle verblendt:
Durch Christum für euch gestorben,
erstanden, sein Geist gesendt,
Nicht versaumpt der gnaden Zeit!
denckt an die lang Ewigkeit!
spricht der Herr Gott, euch zu lehren,
wol denen die sich bekehren!

Amos. 4. Noch Kehret jhr euch nit zu Mir, spricht der Herr.
Sonder jhr sprechet: Traget her, laßt vns Sauffen.

L, zwölfte Seite. Vers 2.4 dürre, 4.3 keiner, 4.5 allen. In B Blatt 396, mit der Jahreszahl 1589, unter der Überschrift Ein lied Im thon: *Ainsi qu'on oyt le Cerff bruyre. Pſal. 42. frā.* In C I Blatt 263.

Vers 1.3 B urspr. Vnd jmmer, darnach Auch altag, C Auch alltag, corr. Auch wöllet, 1.4 BC in wollust vnd boßheit mer (a. R. schwer), 1.5 BC Die mich gar verlassen hand, 1.6 BC ermant, 2.1 B Drumb ich hab euch all v., 2.2 B vnd g. d., 2.4 B durst, hagel, Reiffen v. br., 2.5 BC Es hand die Raupen zumall, 2.6 BC vberall, 3.1 B Ich han ob euch, 3.3 B Vnd, 3.4 BC nott für Forcht, 4.1 BC Deßhalb ich wil, 4.2 B seind, 4.4 BC heüt an der z., 4.5 BC alle, 4.6 B thu, 5.1 B O jhr, 5.2 B geschend, a. R. verblend, 5.4 B lassett ab von Sünd behend, 5.5 C Nit, B urspr. Thund die gnad verseumen nicht, corr. Seine gnad verseumet nicht, 5.6 B urspr. so Gott euch noch heüth verspricht, corr. die Er euch alle verspricht.

994. Ein Geistlich Gesang, das wir in gemein

wissen wöllen, darzu anderen lehren, was da Gut vnd Recht seye,
thun aber selber je mehr gerad das widerspiel, vnd greiffens
am allerwenigsten, ja nit mit einem finger an.
Matth. 23.

WIr sagen wol von Gottes gnadt,
durch welch Er vns geschaffen hat
mit sampt Himmel vnd Erden,
Wir loben noch sein wunderwerck,
vermöglichkeit, gewalt vnd sterck,
dadurch alle ding werden,
Wir sagen wol vom Paradeiß,
vom Adam, Eva gleicherweiß,
von Gotts gebott vnd willen,
Davon der Mensch gefallen ist:
doch wöllen wir zu keiner frist
auch sein geheiß erfüllen.

2 Wir klagen viel vber die Sünd,
vnd ist doch kaum ein Menschen Kind
der von Sünd wöll ablassen;
Wir klagen vber die Natur,
verderbt, Vnrein, auch gantz vnpůr,
doch keiner wills böß hassen,
Sonder fahren fort jmmerdar
von Jugent biß ins Alter gar
nach deß Fleischs wolgefallen,
Wir lehren, das böß zu verlahn
vnd was Gut ist fest hangen an,
doch thun wirs nit vor allen.

3 Wir sagen von Gotts liebe groß,
der seinen Sohn gantz Arm vnd bloß
inn todt für vns hat geben,
Den rechten Weg zum Heyl gelehrt,
seind alle doch so gantz verkehrt,
das wir darnach nit leben.
Wir sagen von Mirackel viel,
von seiner Trew, Holdschafft ohn ziel
damit er vns thut lieben,
Doch keiner jhn recht widerumb
auch Lieben will als ein Kind frumb,
noch in der Lieb sich üben.

4 Wir sagen auch vom Ewign todt,
vom ernsten Gricht, groß Angst vnd Noth,
vom leben kurtz auff Erden,
Von absagung der gantzen Welt,
doch keiner ist dem solchs gefelt
als lang jhm wol mag werden.
Wir sagen viel auch allemall
von der vnaußsprechlichen quall,
Marter, vnd Pein der Hellen,
Doch ist vnder viel Tausend Mann
kaum einer der sich stoß daran
vnd nach besserung thet stellen.

5 Wir sagen viel zu aller zeit
von der Ewig langn Ewigkeit,
welch nimmer End soll haben:
Wir sagen, Wann ein Vöglein kehm
vnd all Hundert Tausend jahr nehm
vom Sand am Meer erhaben
Ein eintzigs korn, so het es doch
mit vnaußsprechlicher zeit noch
ein end vnd würdt hintragen,
Ewigkeit aber hat kein end:
doch keiner sich von boßheit wend,
das ist je zu beklagen.

6 Wir bitten Gott sehr alletag
vmb hülff vnd Trost, weil Ers vermag,
auch vmb sein Geist der gnaden,
Vnd wann Er schon vns hülffe gern,
so lauffen wir zurücke fern,
als vnserm grösten schaden.
Wir wöllen gern alle zugleich
auch mit Herrschen im Himmelreich,
keiner will aber leiden,
Wie Christus vor leid Creutz vnd Pein
eh er hin kam ins Reiche sein,
noch von der Welt sich scheiden.

7 Wir wöllen ja in Himmel gehn,
doch keiner will den Weg bestehn,
drumb er ist rauch zu steigen:
Wir ligent nieder auff der Straß,
vnd ruffen sehr ohn vnderlaß,
Gott soll vns Hülff erzeigen.
Wir hetten gern im Him̃el schon
nach dem Todt auch des Lebens Cron:
das kan sich nit zutragen,
Dan durch viel Creutz, trůbsal vnd leidt
schenckt vns Gott die Himmlische frewdt
durch Christum, sein selbst gaben.

8 O Herr vnd Allmechtiger Gott,
wir bitten dich vmb deins Sohns todt,
wöllst vns all Sünd vergeben.
Hilff das wir von dir vnd deim Wort
nit allein Schwetzen, sonder fort
mit werck auch darnach leben.
Verley vns Krafft, weißheit vnd macht,
durch deinem Geist, all Tag vnd Nacht
auff rechtem Weg zubleiben,
Den Er, dein Sohn, gebauet hat,
vnd laß vns ja durch Sathans Rhatt
nicht mehr davon abtreiben.

L, dreizehnte Seite. Vers 1.1 Gotts, 3.12 Druckfehler ich für sich, 4.2 Gericht, 5.2 lang, 6.10 Leid, 7.1 im.
Zuerst in B, Blatt 63, mit der Jahreszahl 1590, Anfang Wir sagen vil vom höchsten Gott, der alle ding ge-

schaffen hatt, Überschrift Ein Lied Im thon: Von Anbegin, oder *Du maling le meschant Psal. 36 frans:* In C 1 Blatt 257 fast mit demselben Anfang wie B, nur wol statt vil und ersch. statt gesch., in der Überschrift heißt es Im thon: Von Anbegin ꝛc. *Du maling le* ꝛc. Es sind doch Selig ꝛc. Biß ein melodey darzu gemachet werde.

Vers 1.4 B C auch für noch, 1.5 B Allmechtigkeit, 1.7 B vill, 1.9 B C seim, 1.12 B gebott, 2.3 B urspr. künd, 2.5 B vnd gar, 2.6 B doch wils auch keiner h., 2.9 B C fleisches gef., 2.11 B bald nehmen an, 2.12 B C dannoch wirs nicht thun wöllen, 3.1 B W. s. vil von Gottes gnad, C W. s. all v. G. g., 3.2 B C auff Erden hatt, 3.3 B C vns gegeben, 3.4 B C auch hie für zum heyl, 3.5 B gar, 3.7 B C groß, 3.8 B v. s. lieb vber die maß, C v. s. liebe vbermaß, 3.10 B C r. lieben will, 3.11 B C ob schon daruon wir schwetzen vill, 4.1 B vill für auch, B C grimmig, 4.2 B v. streng ger. vnd vil genad, C v. ernst ger. vnd viller gnad, 4.4 B Von ablassung wollust der w., 4.5 B der darnach stelt, 4.6 B ihn, 4.8 B C vom groß v. q., 4.10 B Vnd ist, 4.11 B stosset dran, C stieß, 4.12 B thu, 5.2 B von Ewige, 5.3 B die, C welchs, 5.10 B C hatt aber, 5.12 B ist das nicht, C ist sölchs nit, 6.1 B all nacht vnd tag, 6.2 B der alls, 6.3 B C vnd für der, 6.4 B schon Er, 6.5 B so thund wir ihm den rücken kehrn, 6.6 C vnsern, 6.7 C wollen, 6.8 B mit ihn herschen, C auch herrschen mit, 6.10 B W. Chr. erst hatt müssen thon, C schmertz für Creutz, 6.11 B ehe Er auffhur Im himmels thron, 7.1 B C den himmel han, 7.2 B vnd für doch, B C bestahn, 7.4 B ligen nider, C vff, 7.7 B hie für schon, 7.8 B vnd n. d. t. den himmel je, 7.9 mag, 7.10 dan mit trübsal, anfechtung, leid, C dan mit vil creutz, a., l., 7.11 B erworben wirdt die Säligkeit, C erworben wird die himmlisch freüd, 7.12 B durch Gottes gnedig gaben, C d. Chr. ein Gotts gaben, 8.2 B C durch deines Sohns Marter vnd thod (C auch für vnd), 8.4 B von desselben, C von jhm deinem, 8.5 B nicht, 8.6 B urspr. der thatt, corr. wercke, C wercken, 8.7 B C verstand vnd, 8.9 B im, C vff, 8.11 B vns mit hilff deiner gnad, 8.12 B dauon nimmer a.

995. Von zweierley Einigkeit oder Bündtnuß,

vnd zweyerley vneinigkeit vnd zweytracht der Gottlosen

vnd Frommen, auß wahrer vnd falscher Liebe auffgericht.

VErflucht sey noch all Einigkeit,
Lieb vnd affect zu jederzeit
So wider Gott auch Christum ist,
da man vil Irrthumb schwer bewüst
Zudeckt jemehr auß liebe schlecht,
fleischlich gegen die Wahrheit recht.

2 Vnd widerumb Gebenedeit
sey all zwyspalt so vns die zeit
Von Irrthumb schwer zur Wahrheit frey
erhebet noch, Von Abgöttrey
In die Grechtigkeit setzet leicht
vnd auß der Hölln gehn Himmel zeucht.

3 Drumb sind auch nit Gotts kinder heut
schuldig an spaltung, zweytracht beidt,
Viel mehr es ist dern schuldt allein
so die Ewige warheit rein,
Nemblich Christi erkantnüß, wehrn,
Gotts Himmelreich beschlössen gern.

4 Drauff gewiß folgt schwerdt, creutz vñ leidn,
Absonderung, Zweytracht vnd scheidn
Der kinder Gotts von denen ebn
die mit gewalt noch widerstrebn
Solchs Erkäntnüß Christi gemelt,
deren Reich ist von diser Welt.

L, vorletzte Seite. In der Überschrift wahre vnd falsche.

996. Ein Geistlich Lied, Von der Auffart vnsers

Herren Jesu Christi, vnd wie Er in vns, vnd wir in jhm

sollen geistlich gehn Himmel fahren.

CHristus ist auffgefahren
göttlich in eigner Krafft:
Ob wol Engel dort wahren
auch Wolcken bey verschafft,
Bedörfft er doch nicht eben
der Creaturen mehr,
sie dienten mit vmbgeben
jhres Schöpffers begehr.

2 Der Gottheit starcker triebe
hat auffgeführet hoch
Den jetzt verklärten Leibe
mit krafft, da er ist noch,
Nicht im Himmel erschaffen,
dieser Welt höchstem ort:
solch meinung wer zustraffen:
es heist Ewiglich dort.

3 Er hat wöllen auffsteigen
vber all Himmel weit,
Sehr hoch in sein Reich eygen
der Vberhimmlischheit,
Welches geistliche wesen
bißher von Ewigkeit
vor dieser Welt ye gwesen,
geistlich, vnsichtig beyd.

4 Also, Geistlicher weise,
fahret auff Christus heut
In vns zu seinem preise,
wie von jhm angedeut,
Wann wir vns hoch erheben
durch deß Geists einigkeit
zu Gott ins Ewig leben
noch bey wehrender zeit,

5 Ob wir gleich seind beladen
mit wercken äusserlich,
Die mögen vns leicht schaden,
werens auch gut für sich,
Weil sie nur thun beschweren
deß Menschen hertzen sehr,
daß nach jhrem begehren
sie nicht auffsteigen mehr.

6 Welchs hertz nun ist purgieret,
von allen dingen frey,
Auff Erden geformieret,
auch von sich selbst dabey,
Deß Geist mag hinauff steigen,
vnd widrumb Gottes Geist
in dessen Geist sich neigen,
welchs recht Einigung heist.

7 Wie nun mit grossen freuden
Christus gehn Himmel fuhr,
Nach Creutzigung vnd Leyden,
vber all Creatur,
Also erschwingt sich eben
der Geist, vom Leib gefreyt,
mit Freud, Jubel darneben,
zu Gott in Ewigkeit.

8 Drumb, welcher Mensch empfundē
daß Gott in jhm wöll sein,
Der hat zu aller stunden
in freud sein hertze rein:
Vmb sonst wird auch nicht geben
so ein gnadreicher fluß
von Gott zum Ewign Leben:
wer begert bitten muß.

M Blatt B. In C III Blatt 403b, mit der Jahreszahl 1612. Vers 1.5 nit, 2.5 Nitt, gesch., 2.6 höchster, 3.2 ob alle himmelen w., 3.3 Dort in seinem R. e., 3.4 der Vberweßlicheit, 4 2 ă, 4.5 Das wir, 5.1 sind, 5.5 gröblich b., 5.6 die hertzen destomehr, 5.8 nit, sehr, 6.1 selbss, 7.1 Vnd wir, 7.4 urspr. ob alle, 7.5 schwinget, 7.7 daneben, 8.1 Welcher Geist nun, 8.3 mag, 8 4 sich wol frewen hierein, 8.5 Diß wirt nicht yedem geben, 8.6 ist ein gn., 8.7 Ewig, 8.8 wer Bitt entpfahts gewiss.

997. Ein schön Geistlich Gesang, Von

der H. Geburt vnsers Herren Jesu Christi.

WAs sollen doch wir armen Leut
dem Herren wider geben
Für seine gnad, so Er vns heut
erzeigt zum Ewigen Leben?

2 Dann Gottes wort von Ewigkeit
ist vns heut Mensch geboren,
Auß Maria gebenedeyt,
sonst weren wir verlohren.

3 Der die gantze Welt allein ziert,
schmucket vnd schön bekleydet
Mit Tüchlein eingebunden wird,
ja Frost vnd Kälte leydet:

4 Damit vns vnser Hochzeit kleid
daß wir hatten verlohren
Wider würd vnd mit grosser freud
wir new würden geboren.

5 Durch welchen alle ding sind
erschaffen ye, dem werden
Beid, Hend vnd Füß, noch zart vnd lind,
gebunden hie auff Erden:

6 Damit wir auch vnsere Händ
zur liebe werck anlegen,
Vnd seine Füß ein jeder wend
zu friedengang allwegen.

7 Deß Thron vn̄ Stul der Him̄el ist,
den hält ein Kripplin heute,
Damit er vns zu Ewger frist
geb das Himmelreich weite.

8 Der ein Brot ist der Himmel rein,
wird in den Stall geweiset
Darumb Er vns als Thiere klein
mit seim Leib tränckt vnd speiset.

9 Der auch Gottes Sohn ist genand
seim Vatter gleich zu Ehren,
In der Statt Herberg kein raum fand,
da Er hett möcht einkehren:

10 Damit Er vns allen zugleich
viel wohnung zubereitte
Droben in seinem Himmelreich,
als Kinder Gottes freyte.

11 Als nun Christus geboren war
senckt sich zun Hirten nider
Vom Himmel hoch der Engel schar,
sprach 'Fried bringn wir euch wider.'

12 Billich solch klarheit Gotts erscheint
noch den Hirten, so wachen
Vber die Herd, sorgfeltig seind
für Satans offnen Rachen.

13 Die Hirten habens Kindelein
in keinem Purpur funden,
Sonder in schlechte Tüchlein rein
gewickelt vnd gebunden,

14 Nit in eim Beth, köstlich vnd zart,
sondern dort ists gelegen
Ellend in einer Krippen hart,
allein von vnsert wegen,

15 Damit anzuzeigen alsbald
sein demütiges leben,
Tödtlichkeit, Leyden manigfalt,
vor vns zum lößgelt geben.

16 Ob Er wol dort war eben reich
wolt Er doch gern arm werden,
Auff daß wir durch sein Armut gleich
würden reich ohn beschwerden.

17 Dieweil nun diese Newgeburt
bleibt Gott vnd Mensch daneben,
Ist billich daß den Menschen wird
verkündigt Fried, auch geben.

18 Dem Herren glori, preiß vnd Ehr
durch seiner Geister loben,
Weil er vns zum heyl kommen her
in diese Welt von oben.

M Blatt P v. Vers 6.4 so, 7.2 halt, 8.3 Drumb, 11.1 ein.

998. Ein geistlich Gesang, Am Christag, auch von deß Kinds Jesu Namen, Esa: 7, Vnnd was sie bedeutet haben.

Wolauff, ihr Menschen allzugleich
die sich Christen frey nennen,
Jubilieret vnd frewet euch,
thut Gottes gnad erkennen,
Weil er gesand
Euch den Heyland,
auß Gnad, Lieb vnd Erbarmen,
Ja, frewd euch sehr
in Gott je mehr,
beyde, Reichen vnnd Armen.

2 Diß Kindelein, geboren heut,
ist Gott vnd Mensch daneben,
Zu bringen Heyl vns armen Leut,
drumb jhm der Nam gegeben
Auß Gotts befelch
Emanuel,
Jesus, Gott mit vns allen,
Daß Er mach frey
sein Volck jetzt new
so in Sünd war gefallen.

3 Das Kind wird auch gnand wunderbar,
drumb es Gott wolt auff Erden
Auß der Jungfrawen recht vnnd war
lassen geboren werden,
Sterben, Erstehn:
wie solchs geschehn,
das ist ja ein groß Wunder,
Vor nie gehört
allhie auff Erd
vnd ein Werck New besonder.

4 Das Kind wird auch ein Raht genand,
drumb es vns offenbahret
Den Raht Gottes, vor vnbekandt,
verborgen vnd bewahret,
Wie er dann sprach
balde hernach
'alles was ich gehöret
Vom Vatter mein
hab ich euch fein
offenbahrt vnd gelehret.'

5 Das Kind ferner genennet wurd
ein starcker Gott mit Namen,
Weil es natürlich von Geburt
kompt von Göttlichem Stammen,
Deß Teuffels werck
sampt seiner stärck
vnd Reich zu vberwinden,
Erlösn vom Todt
vnd Hellscher noht,
auch von begangner Sünden.

6 Das Kind wird auch Vatter genand,
zukünfftiger Welt eben,
Drum glaubn wir, daß nach der zeit end
dort sey ein ewigs Leben,
Da Jesus Christ
Gott vnd Herr ist,
mit seim Vatter geehret,
Sampt heylgem Geist,
gelobt, gepreißt,
für solch gnad, vns bescheret.

M Blatt B viij[b]. Vers 3.2 2c. drumb = darum daß = weil, 4.3 Der für Den. 5.1 würd, 6.8 -gen.

999. Der Chriſtlich Edelmann,

Ein geiſtlich Geſang, vber den Spruch Matth. 6.

Niemand kan zween Herren dienen,

darauß man ſpüren kan, was Chriſtus für ein Wappen oder

Hoffzeichen gebe, vnd ob einer demſelben nach, ſein geadelter Diener ſey oder nicht.

Nvn hór, O Menſch: ob du ein Chriſt,
von Chriſto recht geadelt biſt,
das will ich dir fein ſagen:
In ſeinem Schild vnd Wappen ſchón
er ſieben ſtück gibt, ſo drin ſtehn:
thuſt auch dieſelbe tragen
An dir, ſo biſt ein Diener ſein:
im Erſten Schildt iſt mitten drein
ein ſcharpffe Dörne Krone,
Welch er dir hat ſelbſt drein geſtelt
wider Hoffart, Pracht dieſer Welt,
zu einer Demut ſchóne.

2 Im Andern Schildt gab er dir auch
ein Rock, zur noht deß Leibs gebrauch,
wider Geitzigkeit eben,
Daß du gedenckſt wie er allein
nacket vnd bloß vmb willen dein
außzogen, ward hingeben
Zum Creutz, damit er lehren wolt,
das auch du zeitlicher ding ſolt
gantz nacket vnd bloß werden,
Zufolgen jhm nach deſto baß,
ledig vnd frey, ohn vnderlaß,
mit frembden ſtehts auff Erden.

3 Im Dritten Schildt er gab auch dir
die Ruhten ſcharpff hie für vnd für
damit er ward geſchlagen,
Doch wider all Vnkeuſchheit groß,
deß Leibs wolluſt, begierden bóß,
davon wer viel zuſagen:
Dann je vnſer Natur vnd art
zu vberwinden iſt ſehr hart:
ob dann wir ſolche Waffen
Anfangs nicht brauchen vnverſchont,
vnd alle anfechtung widerſtohnt,
wird er vns billich ſtraffen.

4 Im Vierdten Schilt gab er dir noch
ein Schwam, ſo jhm am Creutze hoch
iſt worden angebotten,
Mit Eſſig, Gallen zubereit,
wider Fraßheit, auch Trunckenheit,
ſein Fleiſch, Blut ließ auch trotten,
Gab dirs zur Speiß vnd einem Tranck,
auß lieb vnd gnad, als ein geſchanck
wol zum Ewigen leben,
Auff daß dein Bauch durch freſſigkeit
zum Gott nicht macheſt in der zeit,
ſonſt wird ers dir nicht geben.

5 Im Fünfften Schild Er auch dir gab
ſein Creutze ſchwer, ein reiche Hab,
daran er iſt geſtorben
Auß liebe rein, gantz williglich,
vom Ewign Todt zulóſen dich,
dirs Himmelreich erworben,
Auff daß du wider allen zorn
ſo dir von art iſt angeborn
ſtreitteſt im Creutz vnd Leyden,
Ja bitteſt auch für deine Feind,
all Sünder arm ſo bey dir ſeind
nicht verdammeſt wie Heyden.

6 Im Sechſten Schild Er auch dir hat
die Nägel ſein geben auß gnad,
welche wurden geſchlagen
Durch ſeine Händ vnd beyde Füß,
wider Trägheit, allen verdrüß,
deinen Leib frey zu wagen,
In ſeinem dienſt auch allezeit
für die warheit zuführen ſtreit,
als er dann hat bewieſen,
Sich nie geſpart vmb willen dein,
von Jugent biß ans Creutzes pein,
daß ſeiner thuſt genieſſen.

7 Im ſibendn Schild gab er noch mehr,
dir ſonderlich zů einer Lehr,
ein Sper, damit jhm eben
Sein ſeitten iſt weit auffgethan
biß an daß Hertz: auch jederman
haß, Neyd wider zuſtreben,
Auff daß auch du nach ſeinem Bild
ſeiſt Barmhertzig, Liebreich vnd mild,
auch demůtig von hertzen:
Wo dieſe Zeichen gut an dir
befunden ſind noch für vnd für,
ſo biſt ein Chriſt ohn ſchertzen.

8 Dieſe Hoffzeichen oder Schild,
gegeben dir als ein Vorbild
von Gottes Sohn auff Erden,
Gecreutziget für deine Sünd,
erſtanden auch vom Todt geſchwind,
daß du gerecht möchtſt werden,
Die machen Edel von Geſchlecht,
da haſtu Gott zum Vatter recht,
ſein Sohn zum Bruder eben:
Ach, wie möchteſt noch Edler ſein,
wo du jhm folgſt in Creutz vnd Pein,
dann jetzt zum Ewigen leben?

M Blatt Diij[b]. Vers 4.6 ſo, 4.7 einen, 6.11 Creutze, 7.1 ſibende, 8.6 möchſt. In C II Blatt 377, mit der Jahreszahl 1600. Vers 1.4 W. ſchlecht, 1.5 ſt. vffgezeichnet recht, 1.10 hat darin, 1.12 o, 2.3 t für tz, 2.5 durchn für vmb, 2.8 zeitlich

dingen, 2.12 alhie vff diser erden, am Rande mit freüd vff d. e., 3.7 auch für je, 3.8 noch für sehr, 3.10 nit, 3.11 all, 3.12 würd, 4.1 er gab, 4.6 er liess t., 4.7 einem, 4.8 aus gnaden pur, 4.12 sunst würd, nit, 5.5 Ewig, 5.9 in allem l., 6.10 nit, durchn, 7.1 Im Siebend Schildt zu einer lehr, 7.2 er gab auch dir Endlich noch mehr, 7.5 eim für auch, 7.6 wider Neid, Hass daneben, 7.10 Wa, 8.3 vff, 8.9 neben, 8.10 möchtstu, 8.11 wa du Ihn, 8.12 Ewig.

1000. Ein kläglich Gesang, Vber dieser Welt

falsche betrügliche, vnnd kurtze vergängliche Freude vnd Wollusten,

mit einem Wee ruffen vber alle diejenigen so jhr beharrlich
nachfolgen, vnd bey zeitten nicht wollen ablassen.

O Blinde Welt, wie hastu mich verführet
von Jugent auff vnd noch in dieser zeit!
O arge Welt, wie hast du mich bethöret
vnd abgebracht von rechter bahn so weit!
O falsche Welt,
wollust vnd gelt!
wee dem Ewig, der auff dich helt!

2 O kurtze frewd, O langwirige schmertzen,
o Ewigkeit, wie machst mir ein getrang
Wann ich ernstlich bedenck von gantzem hertzen
daß du wehrest nach dieser zeit so lang!
O falsche Welt,
wollust vnd gelt!
wee dem Ewig, der auff dich helt!

3 O liechtes schein, welchs Finsternuß gebehret,
dein Ehre führt zu spott, ewiger schand.
O kurtze ruh so lang die Seel beschweret,
o Engner will, hernach gfängnuß vnd band!
O falsche Welt,
wollust vnd gelt!
wee dem Ewig, der auff dich helt!

4 O böse Welt, was soll ich von dir singen?
dein dienst ist süß, bitter aber dein lohn.
O schöne Blum, so hernacher thut bringen
viel böser Frücht, Ja tausent Million.
O falsche Welt,
wollust vnd gelt!
wee dem Ewig, der auff dich helt!

5 Fahr hin, O Welt! ich will dir vrlaub geben,
fahr hin, O Welt! es muß gescheiden sein.
Fahr hin, O Welt! mit dir mag ich nicht leben,
fahr hin, O Welt! du brechst mich sonst in pein.
Fahr hin, O Welt,
wollust vnd gelt!
wee dem Ewig, der auff dich helt!

M Blatt E ij[b]. Vers 2.2 geträng, 3.1 welch, 3.3 ruhe, 4.1 sagen für singen. In C.11 Blatt 86[b], unten die Bemerkung H: Ludwig hats H. Jacob vō der heidē sampt die Melodey zu trucken geben. Vers 2.1 ü, 2.4 n. d. z. das d. w. so lang, 3.1 liechte, welchs, 3.3 rhu, 4.1 singen, 4.3 O schönes bl. die hernach thut fürbringen, 4.4 böse, 5.1 dir will ich, 5.4 brechst, sunst.

1001. Ein Lied, Von einem Reichen bekehrten Mann,

Das ist, vom Creütz, Leyden, Anfechtung vn̄ Verfolgung der

gantzen Welt; so denen begegnet, die sich in Gottes dienst vnd bußfertig Christlich Leben, warlich ergeben, ꝛc.

Im Thon, Ob ich gleich arm vnd Elend bin, Oder im Thon, Wie man
den Lindenschmid singt, ꝛc.

NVn höret zu: wir heben an
zusingen von eim reichen Mann
der viel Sünd hat begangen:
Gedacht, er woll dieselbe lahn,
ein wandel new anfangen.

2 Er gieng zu eim Waldbrüderlein,
fragt 'wie find ich den Heyland mein?
ich bitt, sag mirs ohn zörnen.'
Der sprach 'du findst jhn nur mit pein,
vmbfangen mit viel dörnen.'

3 Der reich Mañ sprach 'find ich jn bloß
nur in viel Dörn vnd Wunden groß,
ich möcht auchs Blut vergiessen:
Ach, kanst mir nicht ein ander straß,
leichter dann diese, weisen?'

4 Der Waldbruder zu jhme sprach
'du findst jhn nicht mit gut gemach,
er hat kein Hauß auff Erden:
Er wird verfolgt mit spot vn̄ schmach,
thut offt geschlagen werden.'

5 Der reich Mañ sprach ‘Ich förchte sein,
und noch viel mehr die Höllsche pein,
solt ich mich in tod geben?
Ist er nicht Gottes Sohn allein,
der da gibts ewig leben?’

6 Der Waldbrud’ sprach ‘du sagst war,
er ist Gott vnd Mensch jmmerdar,
er must aber erst leyden
Den Todt, viel Angst, Pein vnd gefahr
ehe er dort kam in freuden:

7 Also, wiltu jhn finden recht,
daß muß geschen durch leyden schlecht,
du mußt vor vberwinden
Den Sathan, dein Fleisch, auch die welt,
so wirst jhn warlich finden.

8 Vnd wiltu deß mir glauben nicht;
bey den Propheten holl bericht,
daß Gott sein Sohn wird senden
Zu machen frey Adams geschlecht,
solchs durch sein Todt vollenden.

9 Drümb wilt du dich begeben heut
in seinen Dienst, zur Seligkeit,
schick dich nur in viel leyden,
Verlaß den weg der Höllen weit,
vom schmalen thu nicht scheyden.

10 Da wird Sathan dich greiffen an,
dein Adam alt sein vornen dran,
auch die Welt dich anfechten:
Da mustu streitten wie ein Mann
zur Lincken vnd zur Rechten.

11 Du wirst kein platz auch finden mehr
im gantzen Land, verfolgung schwer
werden stehts auff dich fallen:
Doch sey getrost, dann Gott der Herr
erlößt dich von dem allen.

12 Dann warlich, solchs allein geschicht,
auff daß du selbst dir trawest nicht
noch allen Creaturen:
Ruff nur Gott an, was dich anficht,
er wird dich gwiß außführen.’

13 Hiemit der Reich mann vrlaub nam,
doch er vberlang wider kam
im Walde zu dem Bruder,
Vnd sprach ‘all Menschē sind mir gram,
ja mein Vatter vnd Mutter:

14 Weil ich nit leb nach altem Brauch
in fressen, sauffen, hoffart auch,
inn Wollust, wie zuspüren,
So heissens mich ein Thor vnd Gauch,
der sich hat lahn verführen.

15 Zuvor, war ich herrlich vnd reich,
nun schmähen sie mich allzugleich;
zuvor thetens mich lieben,
Nun hassens mich eben wie euch,
vnd werde gar vertrieben.

16 Zuvor hiessens mich froñ vnd grecht,
nun aber böß, falsch, Teuffels Knecht,
ein Christ thetens mich nennen,
Vnd aber nun ein gleißner schlecht
der die Lieb will zertrennen.

17 Dagegen heissens allezeit
ein kurtzweil nur mein Eytelkeit,
mein trunckenheit daneben
Ein fröhlichkeit, auch mein Thorheit
ein geschicklichheit eben.

18 Darzu die falsche liebe mein
vnd offenbahre Sünd vnrein
sie gebrechlichheit heissen,
Mein hoffart erbarkeit must sein,
die Abgöttrey ein büssen.

19 Ich war neydisch mit Cain hart,
mit Sodoma wollustig, zart,
mit Pharo ohn erbarmen,
Mit Korah widerspenger art,
mit Nimrod trängt viel armen.

20 Ich war Hurisch mit Simri sehr
vngehorsam mit Saul, mehr
abgöttischer, Gottloser
Dann Roboam, hochfahrender
dann Nabuchodonozor.

21 Ich war mit Joab Heuchlerisch,
mit Nabal truncken vnd Närrisch,
mit Sanherib trotzmütig,
Mit Rabsace Gottslästerisch,
mit Herode Blutgirig.

22 Nun Gott mich hat auß lauter gnad
erkennen lahn der Sünden schad
vnd mich davon abzogen,
So sprechen sie dagegen grad,
ich sey durchauß betrogen.’

23 Der Waldbruder fieng an vnd sprach
‘lob Gott, folg deinem Herren nach,
du bist auff rechter Strassen.
Bleib mässig, still, liß, beth vnd wach,
er wird dich nit verlassen.

24 Diß ist das Creutz deins Herrē wert,
so tragen must auff dieser Erd
mit jhm vnd allen frommen:
Acht nit der Welt noth vnd beschwerd,
du wirst bald hindurch kommen.

25 Du must dich Gott in aller noht
erlassen gar biß an den Todt,
vnd stehts wider anheben
Zustreitten mit dir selbst ohn spott,
als lang du bist im leben.'

26 Also ward auß dem Reichen Mann
von Gottes gnad, ders allein kan,
ein Christ vnd ein Geist armer:
Darum̄, O Mensch, bitt, such, klopff an,
Gott ist noch dein erbarmer.

27 Du kanst jhn nicht bitten so hoch,
er ist vielmehr bereitter doch
zugeben dir auß gnaden
Vnder deim Creutz was gut ist noch,
dann Weltfreud bringt nur schaden.

28 Gibt er was leichts, so danck jm drum̄,
erwart, biß etwas mehrers kumb,
weil nichts je thut verdammen
Dann vndanckbar sein Gott so frumb,
der mach vns selig, Amen.

M Blatt G v. Die 3. Zeile der 5. Strophe ist von D. Sudermann handschriftlich hinzugefügt. Vers 3.5 als für dann, 13 3 in, 20.5 als für dann. In C II Blatt 344, mit der Jahreszahl 1599. In der Überschrift wird auch der Ton O Herre Gott jch rüff zu dir angegeben und schließlich bemerkt Biß ein Melodey darzu gemacht werde. Vers 1.3 hett, 1.4 wöll, 2.2 Herren, a. R. Heyland, 3.4 nit, andre, 3.5 dieselb, 5.2 e für ö, 5.4 nit, 6.2 er ist Gotts Sohn, auch Mensch beid gahr, 6.5 kahm dort, 8.3 würd, 9.3 d. in vilen, 9.4 e, 10.1 ahn, 12.1 ö, 12.4 ahn, 13.2 vberlang er, 13.4 sends, 15.1 wz, 15.4 mit grosser scheüch, a. R. oder nach viler breüch, 16.5 ein Ketzer zuuerbrennen, a. R. wol zu kennen, 17.1 hiessens, 18.3 gebr. sie hiessen, 24 2 vff, 24.4 gefehrdt, a. R. beschwerd, 25.3 widrümb, 26.4 ahn, 27.5 brengt, 28.1 ihn, 28.4 Dann vndanck gegen Gott so frumb.

1002. Ein Geistlich Gesang,

Ist ein Exempel der Alten Christlichen Vätter leben, vns zur Lehr auffgeschrieben. Zur nachfolgung Christi.

Johann. 8.

Nvn lasset vns betrachten
der alten Eyffer groß,
Vnd auff jhr leben achten,
leyden, armut vnd bloß,
Auch jhr Gotts forcht vnd Liebe,
gedult, beständigkeit,
ob man sie offt vertriebe
ins Ellend manche zeit:

2 So werden wir befinden
vnsere Werck zumahl,
Bald wir sie recht ergründen,
schier nichtig vberall:
Ach was ist vnser leben
so mans vergleichen will
gegen der alten eben?
nur lauter Kinderspiel.

3 Diese Männer vor zeitten,
begabt mit heyligkeit,
Haben durch vieles streitten,
Hunger, Durst, blöß, Arbeit,
Fasten, Gebet, viel Wachen,
Verfolgung vnd Geträng,
zwischen der Löwen Rachen
dient Gott jhr lebenlang.

4 Ach, wie viel angst vnd schmertzen
hand Christi Jünger frumb,
Auch betrübnuß von hertzen
erlitten vmb vnd vmb!
Wie viel seind jhr Martyrer
vnd sunst heylige Leuth
getödtet als verführer,
vmb Christi willn bereit!

5 Dann auch, als lang sie wahren
zuleben hie gestelt,
Thäten sie sich bewahren
für wollust dieser Welt,
Vnd haben jhr gantz Leben,
noch alt, geschafft sehr,
ewigem nach zustreben
allezeit desto mehr.

6 O, wie streng ist gewesen
vnd hart das Leben gar
Der Vätter außerlesen,
mit viel angst vnd gefahr!
Wie offt auch thetens plagen
die Feind an allem ort!
vnd habens doch vertragen
mit gedultigem wort.

7 Wie viel Gebet mit weinen
haben sie hertziglich
In Wildnüß, Gruben, Steinen
Gott auffopffert für sich!
Mit was Eyffer daneben
haben sie Gottes Ehr
gesucht, die zuerheben
durch seine Wort vnd Lehr.

8 Welchen streit hands geführet
zu dempffen all begierd
Vnd Laster, wies gebüret,
deß Fleisches, so geyl wird,
Wie auffrichtig von hertzen
waren sie gegen Gott
vnd alln Menschen ohn schertzen,
auch trew biß in den Todt.

9 All tag müstens arbeiten
vnd nur beten die Nacht,
So ernstlich das bey zeitten
den Leib keiner bedacht:
Dann sie theten verachten
all ding in dieser Welt,
vnd gar fleißig nachtrachten
zuthun was Gott gefelt.

10 Sie liessen Reichtumb fahren
zergänglich gantz vnd gar,
Aber sie doch Reich wahren
in Gottes gnaden zwar;
Sie waren frembd auff Erden,
aber Gott wol bekandt,
veracht musten sie werden,
doch erhebt nach der schand.

11 Auch theten sie beharren
in wahr Demütigkeit,
Die Welt hielt sie für Narren,
auch vnsinnige Leut:
Gerichtet was jhr leben
in der lieb vnd gedult,
vnd erlangten daneben
Gottes gnad, lieb vnd huld.

12 Summa, die alten wahren
so geistlich, daß sie fein
Vns Christen noch zu Jahren
ein vorbild sollen sein,
Ja jhr leben vnd wesen
solten vns reitzen sehr,
daß wir ein solchs erlesen
vnd folgens desto mehr.

13 O Herr, wölst vns begnaden,
daß mit fahrläßigkeit
Wir nicht seyen beladen,
erweck vns allezeit
Zu Recht wercken der liebe,
jhrem Exempel nach,
ob man vns drumb vertriebe,
so hilff, wir sind zu schwach.

Amen.

M Blatt G vij. Vers 5.7 ewig jhm für ewigem, 9.1 müssens. In B Blatt 238, mit der Jahreszahl 1593, Überschrift Von den (so) Exempel der alten Väter, mit Angabe des Tons Ach Mensch besser dein leben ꝛc. oder Ich danck dir lieber herre ꝛc. Mitt lieb bin Ich vmbfangen, *Du fond de ma pensee* ꝛc. Ich verkünd euch newe mehre, Wilhelmus von Nassawe, Wol mit betrübten hertzen ꝛc. In C II Blatt 92[b].

Vers 1.4 B blöß, 1.5 B förcht, 1.8 B lange, 2.4 BC gantz, 3.3 BC vilen, 3.4 B vnd für blöß, 3 8 B urspr. Gott dient, 4.2 BC hand sein Apostlen gar, 4.3 B Vnnd, 4.4 BC immerdar, 4.5 BC sind der, 4.6 C heyliger, 5.5 Darzu ir eigen leben, 5.6 B thätten sie hassen sehr, C hand sie gehasset ser, 5.7 B ewiges nachzustreben, 6.5 B W. o. thätten sie, C thetens auch, 6.6 BC n, 6.8 BC gedültige, 7.4 BC geopffert Gott, 8.1 B thättens füren, 8.3 B nach gebüren, 9.1 B Am tag thättens arbeitten, C Am tag hands gearbeitet, a. R. All tag mustens arbeiten, 9.3 B also dz auch zun zeitten, 9.4 B urspr. keiner den leib, 10.3 B Sehr Reich aber sie, C aber doch sie, 10.5 C vff, 10.8 BC hand, 11 8 B Gottes genad vnd huldt, 12.2 BC also dz sie allein, 12.7 B ö, 12.8 C folgendts, 13.1 B thu, 13.3 B nit, 13.5 BC zu rechte werck, 13.6 B urspr. deren, 13.7 B ob drumb man vns, C drümb vns.

1003. Ein Geistlich Gesang,

Von einer vngedultigen bekehrten Jungfrawen:

Ist ein Exempel, wahrer gedult, in Anfechtung, Creutz vnd Leyden, durch einen Alten Lehrer, der Jugent zu vnderweisung (als in eim Gesicht beschehen) auffgeschrieben.

Es war ein schöne Jungfraw zart,
geistlich in jhrem Stande,
Doch vngedultig sehr von art,
welchs sie offt selbst bekandte
Mit hertzenleyd vnd grosser klag,
drumbs auch zu Gott rieff alle tag,
daß ers in gedult wandte.

2 Da sie solchs hett getrieben lang,
thet Gott jhr Bitt erhören.
Sie ward auff ein zeit schwach vñ kranck,
hett nach gedult begehren:
Da ließ jhr Gott sehn ein gesicht,
wunderbarlich, bey tages liecht,
darauß gedult zu lehren.

3 Sie sah den Herren Jesum an,
lebend am Creutze hangen,
Auch dabey fünff Jungfrawen stahn
mit Hammer, Nägel, Zangen:
  Heissen Gedult, Demut, Weißheit,
die ander zwo Lieb vnd Stärck beyd,
merck weitter wies ergangen.

4 Die Erste Jungfraw war Gedult,
ein Nagel sie ergriffe
Vnd schlugs dem Herren vnverschuldt
mit einem Hammer tieffe
  In dRechte hand, nam die Zang bald
vnd zogs widrumb auß mit gewalt,
das Blut sehr daher lieffe.

5 Vnd schreib mit dē gnadreichen Blut
'Jesus, du solt hie leyden,
Ob es dir gleich vbel wee thut,
mit gdult, ohn widerstreitten.'
  Die Ander Jungfraw, Weißheit, schlug
den zweyten Nagel den sie trug
in dHand zur lincken seyten,

6 Vnd schreib mit seinē Blut auch dran
'Jesus mag leydn auff Erden,
Wissent das Gott sein Vatter kan
in jhm gepreiset werden,
  Die Menschen auch von ewigr pein
erlöset vnd gebessert sein
von zeitlichen beschwerden.'

7 Die Dritte Jungfraw, Demut gnant,
den drittn Nagel thet schlagen
In rechten Fuß, vnd schrieb zu hand
'Jesus will gern vertragen
  Vnd leyden hie, der liebe werck,
niemand trawen dann seiner sterck,
all vngdult zuvertragen.'

8 Die Vierte Jungfraw, Sterckheit groß,
den vierdten Nagel eben
Schlug in den lincken Fuß dort bloß,
vnd schreib mit seim Blut neben
  'Jesus will leyden alle noht,
vom Creutz nicht steigen biß in Todt,
den Menschn zum newen leben.'

9 Die Fünffte Jungfraw, Liebe rein,
kam endlich da zubleiben,
Vnd stieß ein Sper ins hertze sein,
zogs wider auß, thet schreiben
  'Jesus begehrt zu leyden mehr
dann Er je thet, all Menschen sehr
die Gedult einzutreiben.'

10 Als diß Gesicht nun hett ein endt,
die Jungfraw hochbetrübet
Ihr mängel groß erst recht bekendt,
den Herren Christum liebet
  Wegen deß leydens vnd gedult
so er gehabt vmb jhre schuldt,
nun sie gedultig bleibet.

11 O Mensch, dieweil Gotts einger Sun
durch sein Leyden vnd Sterben
Dich hat erlößt, so wölst auch nun
gedulden sein mitErben:
  Hast kein gedult vmb ein böß wort,
wie wilt du das Höllisch Fewr dort
leyden? Ewig verderben?

12 Gedenck zu letst, was grosse pein
er jmmerdar gelitten
Biß an den Todt, durch willen dein,
vnd wandelstu noch mitten
  In Rosen weich, mit Speiß vnd Tranck,
auch Wollust groß, dein lebenlang,
nach der Welt argen sitten.

13 Drumb bitte Gott noch alle tag,
er wöll dir gedult geben
Zuleyden gern mancherley plag:
dann Warlich, Er schickts eben
  Zu deinem Heyl: deß Creutzes weg
ist allein der einige Steg
recht zum Ewigen Leben.

M Blatt H. Vers 1.3 so, 5.1 so wie 6.1 u. w. die alte Form schreib (7.3 nicht). In C II Blatt 332, mit der Jahreszahl 1598, in der Überschrift Im thon, Es ist das Heyl vns komen her ꝛc. Wan mein Stundlein vorhanden ꝛc. Nun freudt euch lieben Christen gemein ꝛc. Biß ein melodey darzu gemacht. Vers 1.1 was, 1.4 däſs, selbſs, 1.5 grosse, 1.6 drümb sie zu, 1.7 wändte, 2.1 Das, 2.3 vff, 3.1 ahn, 3.5 Hiessen, 4.7 urspr. darauſs, 5.3 Wiewol es dir, a. R. ob es gleich dir, 5.6 ander, 6.3 Wüſſ., kahn, 6.5 ewig, 7.2 den dritten Nagl, 7.3 Im, schreib, 8.1 Sterckeheit, groß fehlt, 8.3 Im lincken fuſs sie schlug mit freudt, 8.4 mit blut daneben, 8.6 nit, im, 9.4 drauſs, 10.3 erkändt, 11.1 dein, 11.7 Ewigs, 12.1 Bed., 12.2 all sein tag, 12.7 arge, 13.1 Darümb bitt G., 13.3 gern all menschen, 13.5 creutze, 13.6 ist warhafftig der einger steg.

1004. Ein New Geistlich Gesang, von der Göttlichen liebe,

Im Thon, Brennende Lieb du heisser Flamm, rc.

O Göttlich Lieb, du heisser Flamm,
entzünd mir offt mein hertze
Zu Christlicher Liebe, Zucht vnd Scham,
wend in Freud all mein schmertze.
Dein gnädig werck
mich schwachē sterck
in trawrigkeit vnd leyden,
O Jesu Christ,
dein liebe ist
die speiß auffrechter freuden.

2 O Gottes Lieb, grundloser Brunn,
wer offt auß dir noch trincket,
Dem gibts im hertzen freud vnd wonn,
das man in Todt nicht sincket,
In Trawrigkeit
noch Hertzenleyd:
ohn lieb ists als vergeben,
Glaub mit lieb rein
ists Eimerlein
zu schöpffen Ewigs leben.

3 O Lieb, deß heylgen Geistes gaab,
wölt Gott, werst vielen geben!
So wer im hertzen ein groß haab,
Glaub, Hoffnung vnd das leben.
Wer liebe hat,
beid früh vnd spaht,
der wird wol sicher bleiben
In all gefahr
ohn fallen gar,
kein forcht mag lieb vertreiben.

4 O Liebe, du Christliches Band,
wer in dir wird gebunden,
Der ist behüt für Spott vnd Schand,
hat auch Christum schon funden:
Christus durch lieb
am Creutze blieb,
den sonst kein Seyl möcht halten,
Der liebe gwalt
machet gar bald
das alle Sünd zerspalten.

5 O Liebe, du Hochzeitlich Kleyd,
Christus thuts vns anziehen
In seinem Geist, gibt vns drin frewd,
Todt, Teuffel, Höll muß fliehen.
Er ist der Weg
vnd Himmel steg,
in lieb für vns gegeben,
Wer in Ihm pflantzt
in liebe glantzt,
solch Frucht bringt dieser Reben.

6 O liebe, Brun̄ voll Geists, Herr Christ,
laß dein lieb in mir springen,
Mein hertz verwund sehr trawrig ist,
daß ich frölich mög singen
'Lieb, du bist mein
vnd ich bin dein,
vns vermag niemandt scheiden,
In Ewigkeit
nach dieser zeit
wölst mich in dich bekleiden.'

7 O liebe, du bist wahrer Gott,
wie Johannes wolt sagen:
Wer dich in seinem hertzen hat,
der thut Christum selbs tragen:
Ach Liebe rein,
kehr zu mir ein,
zünd mich an durch dein güte:
Herr Jesu Christ,
die Lieb auch bist,
dieselbe mich behüte.

8 O Liebe, du gar süsse speiß,
wer dich kostet im hertzen,
Der empfindet auff newe weiß
daß sie benimbt all schmertzen,
Fähl vnd verdrieß,
es wird als süß:
du bist das Weitzenkoren,
Auß Gott ein gab,
von oben herab
werden wir new geboren.

9 O Liebe, du mein auffenthalt,
ergieß dich in mein gemüte:
Ach, verzeich nit, komm zu mir bald,
ernewr mich durch dein güte.
Du Göttlichs Fewr,
wie bist so thewr
jetzund in letsten zeitten:
Gib dich mir bald,
sonst ist verkalt,
laß mich nit länger beiten.

10 O Liebe, du bist Gottes krafft,
nimb mich in dich gefangen,
Erquick mich mit deim süssen safft,
nach dir steht mein verlangen;
Hilff, daß ich dich
bhalt Ewiglich
vnd in dir werd geweidet,
Mein Leib vnd Seel
werden ohn fehl
ewig in dich verkleidet.

11 O Liebe, ein ergeblichkeit,
heil mein verwundes Hertze,
Schaff mir innerlich fried vnd freud,
dein Lieb brenn wie ein Kertze
In grund hinein
der Seelen mein,
sie drinnen zubewahren,
Beleit mich fein
in Himmel dein,
bald ich von hie soll fahren. Amen.

M Blatt H ij^{b}. Vers 6.5 best für bist.

Mit diesem Gesange nehmen wir Abschied von den Liedern Daniel Sudermanns. Ob er es erfahren, daß ich denselben so viel Fleiß zugewandt? Der Engel Geschäfte sind mancherlei.

Nun folgt noch schließlich ein unstrophisches Gedicht, das Lob des geduldigen Packesels mit dem angeborenen Kreuz auf dem Rücken.

1005. Lob des Esels.

GLeich wie der engell durch hochfart
von Gott fiell, drümb zum teüffell wardt,
Vnd der mensch eingefürt dē tod
da er auch weiss wolt sein wie Gott,
Also, wan sich zu demůt neigt
der mensch, vom fahll zu Gott er steigt,
Dan weltlich weißheit für Gott ist
die gröst thorheitt zu aller frist,
Vnd göttlich thorheit in der welt
ist die weißheit so Gott gefelt.
Summa, alle sünd, ie begangen,
haben in hochfart angefangen,
Dargegen allzeit demůtigkeit
erlangt Gottes gnad vnd weißheit.
Drumb der Esell vnd sein natur
ist allen Christen ein figur,
Ja wo Christi Jünger nitt werden
zu eselln gar vnd narrn auff erdn,
So mag der keiner sein ein Christ,
vnd ihm der anfang noch gebrist.
Der esell lebt an kleiner weid,
dran in genůgt ohn allē neid,
Er leid armut, hunger mit gdult,
verfolgung, schläg, auch vnuerschult,
Eins armen geists, demůttig recht,
ohn galn, von hertzen rein vnd schlecht,
Der mitt alln thiern gut friedē helt
vnd seinē rückn gedüldig stelt
Vnder was man drauff laden thut,
ist selten kranck, nützlich vnd gut,
Wird langsamb můd, thut arbeitt groß
vnd hochnöttig vber die moß,
Ja alle stätt vnd alle land
erheischen esell, auch gern hand.
Er hatt auch sollen sein ein zeügen
der geburt Christi vnd leib eigen:
Auff disem hatt er flichen wöln
den händen Herodis, vnd söln
Drauff zu Hierusalem einreitten,
da er für Adams gschlecht wolt leiden,
Wie diß vorlang, nitt gheimnüß ohn,
Zacharias gab zuuerston,
Daher, man sagt, das sprüchwort kümm
'es trägt der esell heiligthumm',
Vnd sey darumb herrlich gemacht
mitt des creütz zeichen, doch verlacht.
Ein esell hatt gleicher gestalt
geritten Abraham der alt,
Vnnd sünst der vätter ohne zall,
so die gebraucht hand överall.
Auch hatt ein esell eins geredt
vnd gstrafft Balaam dē prophet:
Also weiß offt ein schlechter man
das kein meister noch doctor kan.
Desshalb, ir rabi, ist vmbsunst
euwr meisterschafft vnd grosse kunst,
Wo ir nitt aller menschen bürd
vnd künst domitt ir seind verfůrt
Von euch erst werfett gantz vnd gar
vnd zu eseln werdett furwar,
Ja lauter narren für vnd für,
sunst seitt vntüchtig ztragen ir
Die gheimnüss göttlicher weißheit,
dan keiner taug zur selb arbeit
Wo er sich vor nitt transformiert
vnd vom doctor zum esell wierd.
Sampson hatt mitt einem kinbein
eins esels erschlagen allein
Die Philister, vnd als er wardt
dürstig, batt er den Herren hart,
Der im ein stockzan thett auff balt
im kinbein des esels, drauß kalt
Lebendig wasser daher sprang:
alßbaldt er daruon etwas tranck,
Thett im all sein krafft widerkommen
sampt seinē geist, beide zusammen.
Hatt Christus nicht also gethan,
vnd erschlagen vill tausend man?
So vill Philosophos gelert,
juden vnd heyden gar verhärt,
Vnd alle menschliche weißheit
zu nicht gemacht, vnd noch zu zeit
Durch die schlechten Aposteln sein,
von iederman verracht, allein
Vnd vns geschenckt das wasser gut
der ewigen weißheit, so thut
Auß dem brünnen des lebens springen
vnd vns wider zu krafft thut bringen?
Aüss disem so gesagt ist klar
ja als die sonn vnd offenbar,
Das kein thier so gar vähig ist
der gottheitt, als ein esell wůst.

A Blatt 243. Vers 15 auch für vnd, 20 im, 27 all thier, 28 rück, 37 diesen, 64 altes Präsens taug, 71 in, 75 in, 81 alle menschliche.

Die Lieder der Widertäufer.

Nro. 1006—1131.

(III. Nro. 166, 498—542, 962.)

A⁰. Ein schon gesangbůchlein u. s. w. Eine noch nicht wieder ans Licht gekommene Sammlung von 122 Liedern. Druckjahr nach 1565 und vor 1569.

A′. Ein schon gesangbůchlein Geistlicher Lieder zůsamen getragen, Ausz dem Alten vnnd Newen Testament, Durch fromme Christen vnd liebhaber Gottes, welcher hie für etliche getruckt seind gewesen, aber noch viel darzů gethan, welche nie im truck außgangen seindt.

In welchen auch ein recht leben vnd fůndament des rechten Christlichen glaubens gelert wirdt.

Colossern. 3.

Lehrend vnd ermanendt euch selbst mit u. s. w.

30 Bogen in 8°. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1570. Es sind die 122 Lieder von A⁰, vermehrt um 11 neue.

A″. Ein schon gesangbůchlein, darinn begriffen werden vielerhandt schöner Geistlicher Lieder auß dem Alten vnd Newen Testament, durch fromme Christen zusammen gezogen.

In welchem auch ein recht leben vnd Fundament deß rechten Christlichen Glaubens gelehrt wirdt.

Jetzo von newem widerumb vbersehen, ahn vielen orthen gebessert, vnd mit etlichen newen Liedern vermehret, ꝛc.

Colossern. 3.

Lehrendt vnd vermanendt euch selbst mit u. s. w.

31 Bogen in 8°. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1570. Vergl. I. Seite 484f. Es sind die 133 Lieder von A′, vermehrt um 8 neue.

B. Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, wie die in der Gefengnuß zu Passaw im Schlofs von den Schweitzern, vnd auch von andern rechtgläubigen Christen hin vnd her gedicht worden.

Allen vnd jeden Christen, welcher Religion sie auch seien, vnparteilich vnd fast nützlich zu brauchen.

Ann. M. D. LXXXIII.

C. ETLICHE SEHR SCHONE Christliche Gesenge, wie dieselbigen zu Passaw, von den Schweitzerbrüdern, in der Gefengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gedicht vnd gesungen worden.

Psalm 139.

Die Stoltzen haben mir strick gelegt, das garn u. s. w.

Ann. M. D. LXXXIII.

Über B und C vergl. die Mitteilungen in der Bibliographie von 1855 Seite 405f. und vorliegend I. Seite 528ff. Wie ich dort erwähnt wurde schon 1584, nach Aussage des Dresdener Exemplars, der Versuch gemacht, B und C zu Einem Gesangbuche zu vereinigen; es ist mir nicht bekannt, wann derselbe zuerst ausgeführt worden. C ligt mir in einer Ausgabe von 1622 vor, zusammengebunden mit B, welches keine Jahreszahl aber dieselbe Schrift und Einrichtung hat, so daß J. H. Ottius (S. 233) wol mit Unrecht diese Ausgabe von B, nach welcher er überall citiert, unter 1615 als circa hoc tempus und nachher (S. 245) bloß C als 1622 erschienen bezeichnet. Die Buchstaben der Bogen von B sind die Alphabete A und a, C setzt mit Aa ein, also im Zusammenhang mit B. Aber weder ein Gesamttitel noch fortlaufende Seitenzahlen. Spätere Ausgaben bis auf die von 1809, welche ich besitze, sind mir unbekannt; diese aber hat einen Gesamttitel, fortlaufende Seitenzahlen und fortlaufende Numerierung der Lieder; der Titel von C verflüchtigt sich Seite 371 unter den einleitenden Worten Folgen noch etliche sehr schöne Christenliche Gesänge u. s. w. So auch eine mir bekannt gewordene noch spätere Ausgabe, die von 1838. C von 1622 ist am Ende um drei Lieder vermehrt:

O Gott Vatter wir loben dich,
Ich hab ein schön new Liedt gemacht,
Mein frölich hertz dz treibt mich an.

Die Ausgabe von 1809 f. um noch folgende weitere vier:

Nro. 134. Lebt fridsam, spricht Christus der Herr.
„ 135. Weil nun die Zeit vorhanden ist.
„ 136. Muß es nun sein gescheiden.
„ 137. Mit einem zugeneigten Gmüth.

1006. In Gottes gnad heben alle ding an.

Im thon, Von einem Ritter auss Steurmarck.

In Gottes gnad hellen alle ding an:
wer diese gnadt recht lehrt verstan
wird innen was er singet.

Vier dinge er hie mercken würdt,
so er die Göttliche gnadt erspürt,
sein Hertz von frewden springet,

Das er sich selbst verleugnen ist
vnd alles das auff erden,
wie auch sein Herre Jesus Christ,
das er jhm gleich mög werden:
Sein leben gibt er willig hin
dem Vatter in dem Himmel,
dann sterben ist sein gewin.

2 Der glaub der müss zum ersten sein
vnd auch die Forcht Gottes rein,
ein anfang der Weissheite.
Dann durch den glauben mercken wir
das Himmel vnd Erd vnd alle Thier
allein von Gott sein bereitet.
Durch den glauben die Vätter gůt
hand Zeuchnus vberkommen,
er bestaht allein in Christus blůt
vnd macht die hertzen frome,
Ja wann er durch die liebe thätig ist,
gehorsam biss in den todte,
gewiss du seelig bist.

3 Ja glaub ist baldt genant im mundt:
o Mensch, verstandt was ist im grundt:
ein grosse zuuersichte
Der Ding die man nicht sehen kan:
woltestu das sichtbar gern verlan,
dein sach würd bald geschlichtet.
Pracht, Ehr, reichtumb bedarffstu nit,
Christi vernidrigkeit lehre,
sich an sein Füsspat vnd sein tritt,
darmit du Gott kanst ehren:
Er nimpt dich an zum Son vnd Kindt,
dann bistu newe geboren,
dann glaub ist nicht schlecht ding.

4 Dieser glaub muss viel anders sein
weder die Welt jetz hat im schein
mit jhrem falschen wohne:
Sie spricht bald vnd erkendts vor güth,
Christus das alles bezalen thüt,
sein recht kan ich nicht thone.
O arme Welt, du bist verwirt,
dein glaub hat gar kein sinne:
bist du das schaff, Christus der Hirt
vnd folgest nicht seiner stimme?
All ding seindt möglich dem der glaubt:
du hast dir freiheit genommen
vnd ist dir nicht erlaubt.

5 Hoffnung, das ander, folgen ist,
das ist allein Herr Jesus Christ,
der lest nicht zu schanden werden.
Ja wenn sie recht geschaffen geht
vnd allweg auff das künfftig steht,
das ist nicht gelt auff erden.
Nun merck du wol was hoffnung sey:
ist nicht der welt sprichworte,
dadürch sie dann wil sein gantz frey
vnd spricht 'es hat kein nothe:
Wenn ich nur guthe hoffnung han,
mein gemüth wil ich erkülen,
die welt mag ich nicht lahn.'

6 Wilt du ein gute hoffnung han,
das du bestehest wie der berg Zion,
so mustu dein hertz abscheiden
Von aller Welt sünd, trug vnd list:
so kanst du hoffen, er sey dein Christ,
vnd magst mit freuden scheiden
Von der welt: blosz darein kommen bist,
du müst auch bloss dauone:
lebst auff erden nicht wie ein Christ,
kein hoffnung wirstu haben.
O Mensch, zu deinem sprichwort lůg,
das du nicht dort den wagen
vnd ziehest hie den pflůg.

7 Das dritte das ist die liebe schon:
Glaub vnd hoffnung wird eergahn,
vnd doch die Liebe bleiben.
So sie ist von einer rechten arth,
in keinen weg sie sich nicht spart,
sie thut sich selber treiben.
Ja wenn sie recht im hertzen ist
wie du bekennest mit dem munde,
so liebstu freundlich wie ein Christ
dein Feind gleich wie dein Freunde,
Du wirst auch üben kein gewalt:
was du nicht habest gerne
kein andern thustus baldt.

8 Die liebe ist die gantze Hauptsum,
on lieb kein mensch kan werden frumb,
es mag jm nicht gelingen.
Wer sie mit fruchten nicht beweist,
wie fast er sich sonst zuckt vnd reiszt
vnd vil von Gott wil singen.
Darumb, O Mensch, sich eben drein
was dir Christus thut sagen:
wilt du sein rechter Junger sein
der liebe thu nach jagen:
Dadurch erlangstu huldt vnd recht
bey Gott vnd auch den Menschen,
sonst bist ein vnnütz knecht.

9 Die Liebe ist das sigel vnd bandt
der Christen Regiment in allem landt,
wie weit sie seindt zerspreitet.
Sie herscht so gar in nidrikeit,
das sie allweg im schaden leit,
mit niemandt zanckt noch streittet.
Sie ist ein schlosz der brůder gůt,
darin sie werden behalten:
kein Mēsch noch feindt es gewinnē thůt,
jhr hertz in fried nicht spalten.
Die seindt alle von Gott erkorn:
wer nicht in der liebe wandelt,
sein thun ist all verlorn.

10 Das vierdt, Gedult, must du auch han,
dadurch thut man erlangen die kron,
das ist das ewige leben.
Glaub, hoffnung, Lieb seint guthe gab,
aber gedult bringt dich ins grab,
die seindt hilffts all erlegen.

Gedult das ist die rechte kunst,
ein gewehr für alle streite,
ja Wasser, Schwerdt vñ Fewres brũst
jr nicht zu schaffen geite.
Darumb merckt wol ja was ich sing:
du darffst nicht weiter fragen,
gedult vberwint alle ding.

11 Damit ichs hie beschliessen wil:
ein yeder trage sein Creutz in still,
es wirdt nichts anders drausse:
Wer nicht der Welte freundt wil sein,
so schlecht sie bald mit feusten drein
vnd spricht 'mit ihm hinausse!'
Darumb, ir lieben brůder all,
habt Gedult auff dieser strassen:
wir seindt doch bald durchs jamerthal,
wie wol das fleischs acht grosse,
Gott gebe, das es musz gehorsam sein,
es sey sawr oder susse,
biſs in die grůb hinein.

12 Dem ewigen Gott sey lob vnd Ehr!
eim Christen zimbt die burden schwer,
das joch auff seinem rucken:
Den rechten preiſs man suchen soll,
o Mensch, du verstehest es gar wol,
laſs dich gern vnder trucken.
Was růmest du dich, Esch vnd koth?
dein inwendigs ist verworffen:
du meinst du lebst, bist aber todt,
deiner Ehr wirst gar nicht durffen.
Darumb dich bald von hoffart wend:
mein rath geschicht auſs liebe,
wilt du, so sprich Amen.

A′ Blatt 68[b]. Überschrift Ein ander Liedt, Im thon, u. s. w. Vers 1.4 dingen, 1.7 thŭ für ist, 1.9 Here, 1.12 H. sein, 1.13 sein grŏst gewin, 2.3 Weiſsheit, 2.4 mircken, 2.5 Their, 2.7 Vatter, 2.8 so, 2.9 es für er, 2.11 thatich, 3.4 dingen, 3.6 wirdt, 3.7 nicht, 3.8 vernedr., 3.9 sehe, vnd sein fehlt, 3.10 Gotts, nicht ein, 4.2 dan, 4.4 es, güth, 4.5 thŭt, 4.6 thun, 4.12 die für dir, 5.1 Die H., dem andern, 5.6 so, 5.10 hab, noth, 5.11 hab, 5.12 ů für ŭ, 6.2 Berch zion, 6.4 ů für ŭ und u, 6.7 Van, 6.8 most, 7.3 Leibe, 7.7 wen, 7.9 lebstu, 7.10 Freundt, 7.11 Du wirst nicht zürnen baldt, 7.12 gern hast gethan, 8.1 Leibe, 8.2 leib, 8.6 vnd wil v. G. nicht singen, 8.7 sihe, 8.10 thu du, 8.11 holdt, 8.13 sonst bist du ein vnnutzer knecht, 9.1 Leibe, des, 9.2 so, 9.4 im, 9.7 broder, 9.12 die leibe, 10.1 musz, 10.2 dadudh, 10.6 helfft all, 10.8 Druckfehler eingewhe, 10.10 gibt, 11.1 beschleissen, 11.3 nichts anders draus, 11.4 Welt, freundt fehlt, 11.6 sprich, 11.7 leben broder, 11.10 fleis achts, 11.13. henein, 12.3 růcken, 12.7 rumbst, 12.8 -dig, 12.11 du dich, 12.12 lebe.

A″ Blatt 71 verbeßert die Fehler 1.9, 2.7, 3.8, 3.10, 5.12, 6.2, 6.8, 7.3, 7.7, 8.1, 8.2, 8.6, 9.1, 9.7, 9.12, 10.1, 10.2, 10.8, 11.6, 11.7, 12.3 und 12.12. Vers 11.4 Welt freundt, 11.10 fleisch achts, 11.13 hinnein.

Das Lied steht Blatt 122[b] der Sudermannschen Liederhandschrift (S) von 1596, welche ich in dem vorigen Abschnitt öfters benutzt, und hat daselbst die Überschrift Ein Lied, darin was zu einem waren vnd rechtschaffenen Christlichen leben von nŏtten, gehŏrig, begriffen. In deſs Berners thon zu singẽ. Einige Lesarten: Vers 1.2 lernt, 1.7 selbs verlieren, 3.13 nit schlecht, 4.2 weder, 4.12 dir, 5.1 ohne die, 7.11 Du wirst es bei dir finden baldt, 7.13 keim andern thus mit gwalt, 8.6 ohn für von, 12.1 eingen, 12.8 -igs, 12.13 wilts thun sprich Amen bhendt.

Nachstehend der Text des Liedes aus der Reusnerischen Liederhandschrift (R) von 1596, in welcher demselben die 9. Strophe fehlt.

1007. Von den vier Christlichen tugenden.

In Gottes gnad hebt all ding an:
wer dise gnad recht lert verstan,
der wirt gwar was er singet:
Vier tugend er hie merckhen wirt,
so er Gottes gnad in im spürt,
sein hercz vor freüden springet.
Der mensch sich selbs verlieren muß
vnnd alles was vff erden,
im namen Christi würckhen buß,
dem herren gleichförmig werden,
Sein leben geb er willig hin,
er such Christum im himel,
dan sterben ist sein gwin.

2 Der christlich Glaub der erst muß sein,
wann er ergreifft im herczen rein
Christum, sein Gott vnd Herren.
Der recht glaub wirt vff in gericht,
durch in allein das hail geschicht,
das muß sein gaist dich lehren.
Durch den glauben die vätter gutt
hand zeugknis öberkommen,
Christus schafft new hercz, synn vnd muth,
er machet new vnnd fromme,
Der glaub durch liebe thetig ist
vnnd ghorsam biß in tode,
er bsteet in Jhesu Christ.

3 Ja, glaub ist bald genent im mund:
o mensch, verstand was ist im grund,
ein gwise zuuersichte
Der ding, die mann nit sehen kan:
wiltu das sichtbar hie verlan,
dein sach wirt bald geschlickhet:

Pracht, ehr, reichtumb bedarf es nitt,
Chriſtus diemuet dich lehret,
ſich an ſein fueßpfad vnnd ſein tritt,
damit man Gott verehret:
Er nimbt dich an zum ſun vnnd kind,
von oben new geboren,
der glaub ſtelt ab die ſünd.

1 Diſer glaub muß vil annderß ſein
weder die welt hat jecz im ſchein
mit irem falſchem wohne:
Sie ſpricht bald vnnd erkents für gut
'Chriſtus für mich als bezalen thuet,
ſein gſacz kan ich nicht thuen':
O arme welt, du biſt verirth,
dein glaub hat gar kein ſinne,
biſtu das ſchaff, Chriſtus der hiert,
vnnd volgſt niet ſeiner ſtimme?
All ding ſeind müglich dem der glaubt,
haſt dir ſelbs freihait gnomen
vnnd iſt dir nit erlaubt.

5 Hoffnung das annder volgen iſt,
dan vnſer Herr Gott Jheſus Chriſt
der laſt nit zſchanden werden:
Wer die tugent rechtſchaffen hat,
die allweg vffs zukünfftig ſtat,
der liebt nit gelt vff erden.
Nu merckh du wol, was hoffnung ſei,
iſt nit der welt ſprichworte,
darducrh ſie dann will ſein ganz frei,
meint, es werd gut auch dorte:
'Wenn ich nur gutte hoffnung han,
meinn muet will ich erküelen,
die welt mag ich nit lan.'

6 Wiltu ein gute hoffnung han,
das du bſteeſt wie der berg Sion,
ſo muß dein hercz abſchaiden
Von aller welt ſünd, trug vnnd liſt,
ſo magſt hoffen, er ſei dein Chriſt,
vnnd magſt mit freuden ſchaiden
Von diſer welt: bloß kommen biſt,
du muſt auch bloß daruon'e;
lebſt vff erden nit wie ein Chriſt,
ſo wirt Gott nit dein lone:
O menſch, zu deinem ſprichwort lug,
das du nit dort den wagen
vnnd hie ziecheſt den pflug.

7 Das dritt das iſt die Liebe ſchon:
glaub vnd hoffnung werdent zergohn,
vnnd doch die liebe bleiben.
Sie iſt Gott ſelbs vnnd Gottes art,
in keinen weg ſie ſich nit ſpart,
ſie thuet ſich ſelber treiben,
Ja, wan ſie recht im herczen iſt,
wie du bekennſt mit munde,
ſo liebſt den nechſten wie ein chriſt,
den feind gleich wie ein freinde,
Inn aller wolthatt reichlich lebſt,
vnnd was du nit haſt gerne
den andern überhebſt.

8 Die Liebe iſt die gancz hauptſumm,
on lieb kan kein menſch werden frö,
es mag im nit gelingen,
Wer ſie mit fruchten nit beweiſt,
wie faſt er ſich ſonſt zanckht vnd reiſt
vnnd vil von Gott will ſingen.
Darumb, o menſch, ſich eben drein,
wie dir Chriſtus thuet ſagen:
wiltu ſein rechter jünger ſein,
der lieb ſoltu nachjagen,
Dardurch erlangſt du huld vnnd recht
vor Gott vnnd auch dem menſchen,
ſonſt biſt ein vnnücz knecht.

9 Fehlt.

10 Das viert, Gedült, muſtu auch han,
dardurch erlanget man die cron,
das iſt das ewig leben.
Es iſt von Gott ein ſonndere gab,
gedultigkait bringt dich ins grab,
hilfft die ſünd überwinden
Gedult das iſt die rechte kunſt,
ein wehr in allen ſtreitten,
in waſſer, ſchwert vnnd feuresbrunſt,
in angſt vff allen ſeiten:
Chriſtus hiemit geſiget hat,
dein ſeel muſtu erhalten .
gedultig in der nott.

11 Damit ichs hie beſchlieſſen will;
ein yeder trag ſein Creucz in ſtill,
es würt nichts anders drauſe:
Wer nit der welte freind will ſein,
ſo ſchlecht ſie bald mit feuſten drein
vnnd ſpricht 'mit im hinauſe.'
Darumb, ir lieben brüeder all,
hapt gedult vff der ſtraſſen,
wir ſeind doch bald durchs jammerthal,
das flaiſch leidet ein ſtoſſen,
Gott geb, das es muß ghorſam ſein,
es ſey ſaur oder ſüeſſe,
biß in die grueb hinein.

12 Dem höchſten Gott ſey Lob vnnd ehr,
eim chriſtenn zimpt die burde ſchwer,
das joch vff ſeinen ruckhen.
Des Herren preiß man ſuchen ſoll,
o menſch, verſtüendeſt du es wol,
ließeſt dich vnnderdruckhen.
Was rüembſt du dich, du aſch vnnd kott?
dein hercz iſt gar verworffen;
du meinſt du lebſt, biſt aber tod,
deiner ehr wirſt nit bedürffen:
Darumb dich bald von hoffart wend,
volg Chriſto deinem Herren,
das er ſein gaiſt dir ſend.

R Blatt 127. Unter der Überſchrift der Name Bonifacius Wolfhart. Vers 1.9 Chriſto, -et, 7.1 Lieb, 7.10 denn, 12.5 ie.

Wer war Bon. Wolfhart? ein Schwenckfeldianer oder ein Widertäufer? Ich habe in dieser Unkenntnis mehr denn oben bei Sigm. vom Bosch Anstand genommen, den Namen über das Lied zu setzen. Falls derselbe nicht villeicht bloß den Bearbeiter des Liedes bezeichnen soll, so könnte sein Vorkommen in der Handschrift zum Beweise dienen, daß A. Reusner das Lied nicht aus A entnommen, sondern aus einer andern Quelle, vielleicht der ursprünglichen, aus welcher es auch in A° übergegangen. Aber den Wortlaut der ursprünglichen Aufzeichnung zu errathen, darauf muß man bei der Liederlichkeit des Druckes A´ und den von einander abweichenden Lesarten bei S und R verzichten; der Text in S steht dem in A näher denn der Reusnersche.

Das Lied ist an die Spitze des Abschnitts gestellt worden, um diesen dadurch gleichsam mit dem vorangehenden zu vermitteln. Schwenckfelder und Widertäufer hatten nicht nur vielfache örtliche Berührungen, sondern auch Berührungen in ihren Lehren und Ansprüchen. Caspar Schwenckfeld selbst hatte zwar diese Einsicht nicht; J. H. Ottius, der beide Parteien gleichlaufend neben einander behandelt, teilt (Ann. p. 103) die in einem Briefe an M. Sporer v. J. 1544 enthaltene scharfe Erklärung C. Schwenckfelds gegen die Widertäufer mit, welche also lautet:

> Sagt gleich was jhr wolt, so werdend jhr gleich darumb ewer Gewüssen damit nit stillen, sonder mit ewer Verachtung vnd Halsstarrigkeit (welches mir sonderlich für Pilgram vnd Jörg Scharern treulich leid ist) nur je länger je vnrühiger vor Gott machen, ꝛc. daß ich von ewrem Tauff vnd Lauff nichts halte, darumb daß jhr ewers Ampts von Gott keinen Befelch, weder Sendung noch Offenbahrung habt: wie jhr auch des Tauffs Jesu Christi, der im H. Geist geschicht, keinen rechten Verstand habt. Also sage ich, daß jhr ewere Sendung vnd Tauffampt weder mit der Lehr, Tauff, Leben noch Geist könnend beweisen, wie vor Gott gnugsam ist: dann ewere Lehr ist nit rein, noch Apostolisch: ewer Glaub von Christo ist vnvollkommen vnd historisch: ewer Leben ist nit mehr dann ein menschliche Gerechtigkeit, wo es am allerbesten ist: ewer Geist ist auch mehr Mosaisch weder Christisch, es ist ein grimsiger Zanckgeist, ein Geist der Forcht vnd Knechtschafft, nit ein Geist der hertzlichen Liebe, Fründligkeit, noch freyen Kindschafft Gottes, ꝛc. Wann nichts were, dann ewer erschröcklich falsch Vrthel, damit jhr alle die verdampt vnd vom Reiche Gottes (so viel an euch steht) außschliesset, so nit auff ewer weiß getaufft sind, vnangesehen, ob sie schon from̄, heilig vnd mit Gaben des H. Geists, als wahre Kinder Gottes, reichlich weren begabet, ꝛc.

Zu dem Jahre 1545 dagegen führt Ottius (Annal. p. 107) aus einem Briefe des Theologen Gervasius zu Memmingen an J. H. Bullinger folgende Stelle an:

> *Schwenkfeldiani magnum Ecclesiis circumjacentibus facessunt negocium: egregiè tandem produnt sua venena fuco hypocriseos oblita. Kauffburæ extrema tentant. Illic me præsente reformatum ab idolatria, & in aliis, utcunque Catabaptistis & Schwenkfeldianis renitentibus:* Ich hab kein böser schalckhaffter Volck nie erfahren, dann die Schwenckfeldianer, voller Nyd vnd Haß daß sy übergand, Verachter aller Sacramenten, vnd alles vsserlichen Diensts der Kirchen Christi, rühmend sich vil der newen Geburt, vnd sind aber in der alten gar vnd gantz erstorben, ꝛc.

1008. Ein schön Geistlich Liedt,

Im thon, wie es angeht.

Ich stundt an einem morgen
gar heimlich an einem ort,
Dar was ich gantz vorborgen
vnd hört vil schöner wort
  Von einem rechten frommen Man:
von Gott war er gekommen,
die warheit sagt er vns aun.

2 Er sprach 'thut euch bekeren,
sehr eylet, es ist mehr dan zeit,
Zů Christo vnserm Herren,
es wirt eüch nimmer leidt,
  Vnd wandelt im licht die weil es scheint,
wölt ewer hertzen nit verstocken,
gedenckt doch an das endt.'

3 Das Fleisch wart zitteren vnd beben
als es diese wort vernam,
Es war jm schwar zu hören
die welt müss es verlan
  Vnd müss allein auff Christum sthan,
vnd müss hie mit im leiden
als er selbst hat gethan.

4 Der Geist thet sich erfrewen
als er diss vernommen hatt,
Zů Gott wolt er sich keren
vnd die welt gantz verlan.
  Der from̄ Man sprach sehr baldt fortā
'du must dich selbst versagen
vnd Christum hangen an.'

4 Nun kompt das Fleisch in leiden,
o Herr, gib mir gedult
Gegen alle feindt zustreitten
vnd weren sie noch so stoltz
  Mit glaubens waffen vn̄ deinem wort,
so wirdt vns nit vmbstürmen
kein gewalt der Hellen pfort.

6 Wer solt dafür verzagen
in dieser betrübten zeit
Das Creutz mit Christo zů tragen?
es bringt euch große frewdt:
  Den die dadurch geübet seindt
die werden die Cron erlangen,
leuchten wie der Sonnen schein.

7 Brůder, kert euch zů Gott dem Herren
in dieser letsten zeit,
Bitt das er euch den glauben mehre,
vnd gedencket an die freudt
Darin alle frommen sollen gahn:
wann alle Menschen forchten
werden sie in frewden stahn.

8 Der vns difs Liedt erst dichtet,
der Herr geb jhme gnadt
Das er allzeit guts mag wünschen
die jm hie reden quadt,
Vnd geb im gedult in allem leidt,
das er nit von der warheit weiche
bifs in die ewigkeit.

A′ Blatt 13. Vers 3.4 ff. u, 5.6 u, 5.7 gfor für pfort, 6.2 u, -er, 7.2 -er, 7.4 gedenck.
A″ Blatt 15b verbeßert diese Fehler nicht: 5.7 gefor, 7.4 gedenckt.

1009. Ein schön Geistlich Lied,

Im thon Der spilman aufs der Wirtenburg.

WIe ist die Welt also falsch!
das spürt man bey den zeiten,
Sie wandelt in aller finsternufs
vnd mag das licht nit leiden.

2 In hafs vnd neydt mit grossem speit,
in hôchmůt auffgeblasen,
In fressen vnd sauffen vnd der gleich,
in geytzigkeit ohn massen.

3 Die Welt ist nit dan lust des fleisch
vnd darzu lust der augen,
In hoffertigkeit ist sie bereit,
das liecht thut sie berauben.

4 Sie blüet in aller eytelkeit:
was früchten wirt sie tragen?
Hernachmals ewige qual vnd leidt,
ir sündt wirt sie verklagen.

5 Nun schauwet doch Christus leben an,
wölt ewer hertz daran hangen.
Er hat vns den rechten weg gelert
vnd hat in selber gegangen.

6 Das ist der rechte weg zu Gott
diemůtig sein von hertzen,
Der Welt lust vñ freudt verschmahen,
sein Creutz hie tragen mit schmertzen,

7 Vñ leben in lieb, friedt, freundtlichkeit,
gůtigkeit, glaub vnd trawen,
Sanfftmůtig in der warheit fein,
allen falschen Gots dienst schewen.

8 Der ist für Gott in der warheit grofs
wer sich klein acht auff erden:
Wer sich in hoffart erheben thut,
der wird vernidert werden.

9 Hoffart das ist ein bôse art,
dem wolt doch nit anhangen:
Merckt an dem schônen Lucifer,
wie es im hat ergangen.

10 Dis nempt zu hertzen, mein liebe kind,
wölt ewer glieder tôdten,
Vnnd legt doch allen hoffart ab,
es ist euch grofs von nôten.

11 Wie wolten das rechte Christen sein
die sich in hoffart zieren?
Sie seind noch weit vom rechten zill,
ob sie schon from geberen.

12 Paulus der hat vns wol ermant
das wir vnser fleisch sollen tôdten:
Was ziert jr dann die erd vnd asch
mehr dan es ist von nôten?

13 Bedenck dich wol, du erden sack,
war von du her bist kommen:
Du bist doch nit dann erd vnd dreck,
dauon du bist genommen.

14 Al Fleisch ist nicht dan Hew vnd Gras
vnnd wirdt gar bald verdôrren:
So baldt es abgehauwen ist,
so ist sein schônheit verloren.

15 Wenn du dein leben in hoffart fürst,
was hastu dann gewunnen?
Du bringst dein seel in ewig leidt,
vñ dz vmb ein handt vol sonne.

16 Ich bit euch durch Gottes barmhertzigkeit,
wölt Gott ein opffer werden,
Vnd stellet euch nicht gleich dieser welt
vnd wilt doch from volherden.

17 Ob euch die Welt darum veracht,
so wölt doch nicht verzagen:
Es ist besser das sie euch bespott
dann jhr jhn solt behagen.

A′ Blatt 18. Überschrift Im thon der, Vers 1.3 alles, 3.4 se für sie, 5.3 wech, 7.1 fründtl., 9.3 den, 11.4 -rn, 15.4 fol.
A″ Blatt 20 verbeßert Vers 9.3 und 11.4 nicht, 1.3 alle, 5.2 o (immer), 6.2 demůtig.

1010. Ein ander lied,

Im thon Als es anfecht.

Ich ſag adde, wir zwei wir müſſē ſcheiden,
Seel vnd Leib, ir müſt darvon.
O Göttlich wort, O klar Fontein,
tröſt vns gemein,
bey dir ſteht all mein troſt allein

2 Du haſt geſagt, wer ſein ſeel wil behaltē,
der verſag ſich ſelber ſicherlich,
Neme auff ſein Creutz mit leidſamheit,
wol mit beſcheidt,
du wirſt jm geben die ewige frewdt.

3 O Herre, nun wil ich zu dir kommen
als ein ſchlacht ſchäflein wol bereidt,
Das man al auff den Altar leyt,
als Dauid ſeit,
die Kron des lebens haſtu jhm bereidt.

4 Ich ſag euch für war, der weg der iſt ſer enge
welcher da zu dem leben leidt,
Als Chriſtus ſelber klarlich ſeit
alles mit beſcheidt,
wenig menſchē die darauff hinein gehn.

5 Dan der weg iſt weit der abfürt zů der hellē,
darauff vil menſchē hinein gehn,
Das tut das ſie Gotts wort verſchmän,
darauff nicht ſtehn,
des müſſen ſie neben das leben gehn.

6 Fleiſch vnd Blut, darzů mein junges leben,
das wil ich wagen williglich,
Biſs das wir kommen allgeleich
in ſein ewig reich
vnd werden den Engeln Gottes gleich.

7 O Herre mein, O Herr vber al erhaben,
wie ſehr erfrewſt du meinen Geiſt
Mit deinen verheiſſungen allermeiſt,
gleich wie man liſt,
du biſt allein der meine ſeel genieſt.

A′ Blatt 26 Vers 1.1 zwe, 1.3 o, 2.1 geſacht, 2.5 in, 3.2 a, 3.5 jhn, 4.2 gehet, 5.3 ü, 6.3 gl., 7.1 Herr.
A″ Blatt 27 verbeßert nicht 2.5. 3.5, 4.2 und 7.1, Vers 1.1 ade, 2.1 bh.

Der Text iſt dem Liede Nro. 29 des Buches ‘Lieder der niederländiſchen Reformierten aus der Zeit der Verfolgung im 16. Jahrhundert’ Frankfurt 1867 entnommen.

1011. Ein new Lied,

Im thon, Von Liebten kompt groſs liebe, Oder,
Hilff Gott das mir gelinge.

Ich hab mir fürgenomen
zu einer ſtätigkeit
Bey Gottes wordt zů bleiben,
darumb geſchicht mir groſs leidt
Vom Widerchriſt in diſer zeit:
ſie haben ſich ergeben
wider das Lamb zů füren ein ſtreidt.

2 Gottes wordt wölln ſie nicht leiden,
ſo haben ſie ſich bedacht,
Dawider thun ſie ſtreiten
mit alſo groſſer macht:
Ach, iſt diſs nicht ein jamer groſs,
ſie laſſen ſich Chriſten nennen
vnd ſchlegt einer den andern zů todt!

3 An den früchten ſoll man ſie kennen,
gibt Chriſtus vns zů verſtan.
All die mit dem ſchwerdt fechten,
die ſullen dadurch verghan:
Wehr diſs verſtanden oder gehört,
man het vmb der warheit willen
ſo viele frommen nicht ermordt.

4 Ach wolten ſie diſs bedencken
vnd verſtehn die Warheit recht
Vnd geben Gott die Rache,
der Krieg würdt baldt gelegt:
Dann Babel treibt noch vbermüth,
auff das ſie truncken werden
von aller Chriſten Blüt.

5 All öberkeit iſt von Gott geſtelt,
als Paulus hat gelert,
Den Gerechten zu beſchirmen,
das wirdt nun gantz verkehrt:
Hett diſs der Keyſer recht verſtan,
er hett vmb Babels willen
den Chriſten kein leidt gethan.

6 Nun ists für jm verborgen,
das schafft grofs vbermuth,
Darumb thun sie verfolgen
das Christen vnschuldig Blůt,
Die warheit wird ganz sehr beneidt:
ach brůder, wolt dis besinnen;
inwendig stehet ewer streit.

7 In den frieden seind wir beruffen
durch Christum vnsern Heylandt:
All die sich selber rechen,
die werden dardurch bekandt
Das sie kein kinder des friedens seind:
Herr Gott, wölst vns gestercken
die deinen frieden lieben.

8 Diss seind die letsten zeiten
da Christus von hat gseit,
Das die gerechten můsten leiden
vnd werden gefangen geleidt:
Durch trůbsal vñ leiden werdē sie bewert
die Gottes Wort belieben,
als die Schrifft klarlich lehrt.

9 All die da vberwinnen
mit gedult vnd bestendigkeit,
Den Christus aufs genaden
die Kron des lebens bereidt:
Jr Christen, seid doch all erfrewt,
vnd wolt doch nicht verzagen:
ewer erlösung ist nicht weit.

A′ Blatt 27. In der Überschrift **gelingen**, Vers 1.1 **mich**, 1.2 **a**, 2.7 **schlecht**, 3.6 **die**, 4.4 **gelacht**, 5.5 **Hed die**, 5.6 **hed**, 6.1 **ist**, 6.4 **so**, 6.6 **u**, 7.6 **wülst vns gestrecken**, 7.7 **leben**, 8.1 **lesten**, 8.2 **gesacht**, 8.5 **liden**, 8.6 **beleben**.
A″ Blatt 27[b] gibt in der Überschrift nur das letzte Lied an, verbeßert Vers 3.6 und 8.6 nicht, und list 1.1 **vorg.**, 7.1 **in dem**, 8.1 **letste**, 8.3 **müssen**, 8.7 **å**.

1012. Ein ander Liedt,
Von Brůderlicher liebten,

Im thon, Von deinet wegen bin ich hie, oder
Maria sass alleine.

Die noth hat mich gedrungen
zů singen ein Geistlich liedt
Wol von der reinen liebe
die durch Gottes wort geschiet
Zů Gott vnd auch dem nechsten,
als vns lehrt Gottes wort,
als man auch findt beschrieben
Luce an dem zehenden orth.

2 Gott der ist die Liebe,
als vns Joannes vermelt:
Wer in der liebe bleibet
der ist aufs Gott gezelt,
Aufs Gottes wordt geboren
vnd aufs dem heiligen Geist:
hört zu, ir ausserkoren,
dis gilt euch das aldermeist.

3 Die liebe mufs ewig bleiben
vnd verändert sich nimmer mehr,
Vnd kan vns vnderhalten
in der heiligen Christlichen lehr,
Dan durch die reine liebe
erfült man Gottes gebot,
als vns das Christus thut lehren
Joannes am dreizehenden orth.

4 Wer den nechsten nicht liebet
der bleibt auch nit in Gott,
Wer seinen Brůder hasset
der ligt noch in dem Todt,
Vnd mag auch nicht beschawen
GOTtes angesicht so klar:
jr Christen, wölt auffmercken,
vnd nemet der liebe war.

5 Die liebe ist ein band des lebens
mit jren früchten all:
Den nackenden zů bekleiden
vnd trösten in vngefall,
Den gefangen zu erlösen
vnd speisen in aller noth,
das seindt die wercken der liebe,
darnach fordert Gottes wort.

6 Die liebe denckt nicht arges,
thut auch den feinden gůt,
Als vns das Christus lehret
Matthei am fünfften orth,
Vnd hat vns auch erlöset
durch seine liebe grofs
wol an dem stam des Creutzes
mit seinem bittern Todt.

7 Gedult das ist ein tugendt
vnd ist der liebe huldt
Vnd kan das vnrecht leiden,
ja leiden ohn einige schuldt:
Mit frey willigem hertzen
nimpt sie des Creutzes wahr,
vmb GOTtes wort zů leiden
das feldt der liebe nicht schwar.

8 Glaube, hoffnung vnd Liebe,
die gelten allein für GOTT,
Wer in der liebe bleibet
der erfüllet GOTtes gebott.
Demůt muſs ehr erlangen,
darzů auch leidtſamheit,
ſo wirdt er das Reich ererben
das vns Chriſtus hatt bereit.

9 Dieweil die Liebe erkaltet,
als vns Mattheus beſchreibt,
Die vns můſs vnderhalten
an dieſer letſten zeit,
So ſei diſs Lied geſungen
zů aller Chriſtenheit,
auff das ſie zu allen ſtunden
zů der Liebe ſeindt bereidt.

A′ Blatt 29. Vers 1.3 -er, 1.5 fehlt vnd, 2.1 Lieb, 3.2 a, 5.3 nacken, 5.4 o, 5.5 Denn, 6.6 fehlt ganz, hier aus A″ ergänzt, 9.1 verk.

A″ Blatt 30 hat die kürzere Überſchrift Ein ander Lied, Jhm thon, Von deinen wegen bin ich hie. Verbeßert die angegebenen Fehler und liſt Vers 2.8 allerm., 4.7 o (immer), 5.1 brunn für band, 5.8 fodert, 7.8 ſchwår, 8.2 vor.

1013. Ein ander Lied,

Von der Weißheit des fleiſch,

Jm thon, Jm Meyen wenn alle Vögel ſingen.

DJe weiſsheit des fleiſch wirt hoch barůmpt,
wie wol ſie vil zum tod verdampt,
ſie thůt Gottes wort verkeren:
Wer bey ſich ſelber weiſs wil ſein,
den wirdt Gottes Geiſt nicht lehren.

2 Der auff ſein eigen weiſsheit ſteht,
Gottes weiſsheit iſt im vnbereit,
ſie wird im nimmer werden:
Wer auch für Gott hie weiſs wil ſein,
der wirdt ein Narr auff Erden.

3 Der Menſch hat ſich nicht wol bedacht
der Gottes rath nicht höher acht
vnd thut darwider ſtreben,
Der wehrt ſeiner ſeelen ſåligkeit,
das ſie nicht kompt ins leben.

4 Das wircket eigen gůtdüncken rath,
das Gottes wille nicht fort gaht,
die gedancken gehn vmb ſchweben:
Man wölt gern Gottes kinder ſein,
mit der Welt in frieden leben.

5 Das kan für Gott ſo nicht beſtahn
das man zweyen Herren dienen kan,
der Welt vnd Gott dem Herren,
Vnd wer dem Herren recht dienen wil
von der Welt můſs er ſich keren.

6 Wer hie der Welt gefellig wil ſein,
der mag auch Chriſti Knecht nicht ſein
vnd mag jm nicht gefallen,
Darumb gebt vrlaub der argen Welt,
das rath ich euch fur allem.

7 Wer mit der Welt frieden wil han,
der můſs den breiten weg einghan
der abfůrt zů der Hellen
Vnd da der Teuffel ſein lohn wirt han
mit ſeinen bundt geſellen.

8 Wer hie auff zweyen ſtraſſen geht,
an der rechten lehr nicht feſte ſteht,
den wirt es nachmals rewen,
Er iſt auch weder kalt noch warm,
der Herr wirdt jn auſs ſpeien

9 Die Gott für ſein Volck hat gezelt,
die hat er von der Welt erwelt
nach ſeinem willen zu leben,
Die rüſten jr hertz zů leidtſamkeit,
ſeim wort nicht widerſtreben.

10 Hierauff ſey ein jeder Chriſt bedacht:
die Krō wirt vnder das Creutz gelagt,
darumb ſo müſſen wir ſtreitten,
Vnd der Gottſålig leben will
der můſs veruolgung leiden.

11 Der tag des leidens iſt bereit
der allzeit für der frewden ſteht,
des mögen wir vns verbleiten,
Vnd wer mit Chriſto herrlich wil ſein
můſs willig mit jm leiden.

12 Kein Zung das nicht auſsſprechē kan
die Frend vnd auch den ewigen lohn
die den der Herr wirdt ſchencken
Die vmb ſein wort hie werdē verſmacht,
jr Leib vnd gůt dran hencken.

13 Dē wirdt es gewiſslich alſo geſchehn
geleich wie Eſzdras hat geſehn,
Gott wirdt ſein volck belohnen:
All die den namē Gottes habē bezeugt,
die empfiengen all die Crone.

A′ Blatt 30. Die Überſchrift ſchließt mit Jm Meyen wen, etc. Vers 1.1 der für des, 3.4 a, 5.2 denen, 5.3 Heren, 6.1 -lich, 6.3 mach, 6.4 gibt, 7.2 wech, 8.2 -er 8.4 wider, 8.5 widt, 9.3 ſeinen, 9.5 ſein, 10.1 Herauff, 10.2 gelacht, 10.4 Holtſalich, 11.5 willich, 13.1 f. -hen, 13.4 -cht.

A″ Blatt 31ᵇ hat die vollſtändige Angabe des Tons, verbeßert nicht 8.2, 9.5 und 13.1, und liſt 11.3 erfrewen, 12.4 verſchmäht.

1014. Ein ander Lied,

Jm thon, Vatter vnſer im Himmelreich.

O Herr, thu auff mein Hertz vnd ſin
vnd ſchreib dein geſetz vnd wort darin.
Wie ſind wir menſchen ſo verkert!
wer dich nicht hört bleibt vngelert,
Wa du nicht in dem hertzen biſt,
da bleibt man vngelert gewiſs.

Der Meiſter.

2 Diſs hat vns Gott zu wiſſen gethan,
das ich die Menſchen recht lehren kan:
Wolſt du dein Auge auff mich ſchlan,
ich fieng dich auch zu lehren an:
Wolſt du dich halten wie ich wolt,
wo du nicht lehrſt, gib mir die ſchuldt.

Der Schůler.

3 O lieber Meiſter, wie iſt dein nam?
ich hört von dir ein gute ſam,
Du hetteſt alle wiſſen vnd verſtandt,
kein ding ſey dir auch vnbekandt:
Du biſt des ewigen Vatters Son,
was man den bit, das wilt du thun.

Der Meiſter.

4 Mein Nam vn̄ der heiſcht Jeſus Chriſt,
der mit dem Vatter vereiniget iſt:
Was ich dich lehr das iſt ſein rath,
wer mich veracht hat jn verſchmaht,
Er iſt auch täglich da ich bin,
wir lehren beidt durch einen ſin.

Der Schůler.

5 Biſt du der einig Meiſter gůt,
der vns mit ſanfftmůth lehren thůt,
So ſag mir für die letze mein
das ich mag lehren nach deinem ſinn:
Wer dich nicht förcht bleibt vngelehrt,
ob er ſchon allen fleiſs ankehrt.

Der Meiſter.

6 Wilt du dich von mir lehren lan,
ſo můſt du waren demuth han,
Von allem böſen halten dich
vnd ſtellen dich nicht der Welt gleich:
Wer nach der Welt luſte will gahn,
der mag von mir kein lehr empfan.

Der Schůler.

7 Das wort ich in dem wiſſen han,
wie ich es ſehen geſchrieben ſtahn:
Jch bleib in mir noch vnbericht,
mein finſter hertz ſicht gar kein licht,
Jch kom zum rechten wiſſen nicht
biſs mir der ewig Gott zu ſpricht.

Der Meiſter.

8 Bezwing dein fleiſch, nim jm den zaum:
diſs früchten melten den böſen baum:
Der baum ſtehet auff der hellen port,
nu rott jn auſs vnd ſetz in forth:
Du muſt mir ein gepflantzet ſein,
oder magſt nicht kommen dar ich bin.

Der Schůler.

9 Wie bin ich noch ſo vngelert!
ich hat gemeint ich wehr bekert.
Jch bin vorwar ein armer Mann:
ich bit dich, Herr, lehr mich forthan,
Auff das ich doch ein weinig kan
ehe ich zu meinem Vatter gan.

Der Meiſter.

10 Du muſt von newen geboren ſein,
in rechtem weſen vnd nicht im ſchein.
Du muſt abkeren deinen böſen můt:
die geburt kōpt nicht vō fleiſch vn̄ blůt
Sie kompt vom ewigen Vatter ferr,
da alle guten gaben kommen her.

Der Schůler.

11 Jch empfind mein not vn̄ mein gebrech,
das ich noch thieff im finſternuſs ſtech:
Nun woll mich Gott der Herr bekeren,
das ich mich ſelber lehr probieren,
Das wir erkennen wer wir ſeindt,
dan̄ all vnſer thun für Got noch ſtinckt.

Der Meiſter.

12 Nun leg von dir gůthdünckenheit,
das manchen in dieſer zeit verleit
Das er vermeint er habs gewiſs
das jm noch nicht gegeben iſt:
Wer ſich leſt düncken er weiſs es all,
der weiſs nicht wie man wiſſen ſoll.

Der Schůler.

13 O Herr, wie růrſtu mich ſo ſehr!
du kenſt des ſündig hertz in mir.
Mein geiſt iſt ſchwach, mach jn geſundt,
du kanſt mich leren in einer ſtundt
Das ich im rechten wiſſen ſtahn,
das ich nach deinē willen möcht gan.

Der Meiſter.

14 Nim kein fleiſchliche freyheit an dich,
damit du nicht erzürneſt mich:
Dem fleiſch gebürt nicht dan ſein noth,
der vberfluſs der ſeelen todt:
Kein menſch von Gott gefreyet iſt
mehr zu brauchen dan die notturfft iſt.

Der Schůler.

15 Wie soltē wir Menſchē diſs kōnē verſtā?
das fleiſch das hat gern wol gethan,
Es lebt ſo gern in vberfluſs:
ders drab möcht bringen, es wehr ſehr gůt,
Das man in aller zucht möcht ghan
vnd geb den armen mit dauon.

Der Meiſter.

16 Liebs kindt, hůt dich für eigen lieb
die ſteckt noch in deinem hertzen ſo tieff:
Die ſchrifft die lehrt dich vberall
das man den armen geben ſoll:
Wehr ſein ohren von den armen kert,
der denck nicht das er von mir lehrt.

Der Schůler.

17 O Lieber Meiſter vnd mein Herr,
möcht ich doch allen fleiſs ankeren,
Diſs Letz die iſt mir viel zu ſchwar,
ich lehr ſie nicht in hundert Jar!
Wo du nicht täglich bey mir biſt,
ſo bleib ich vngelehrt gewiſs.

Der Meiſter.

18 Liebs kindt, ich wils nicht hinderlan,
du můſt auch offtmal zu mir gahn.
Kompſtu bey mich, ich kom bey dich,
was du nicht weiſt das lehr ich dich:
Dan wirſtu weiſs vnd wol gelehrt,
wenn du dein Hertz zu Gott bekerſt.

Der Schůler.

19 Lob, Ehr vnd Preiſs ſey dir geſagt,
du haſt mir vil troſt zu gebracht.
Nun thu mich zu dem liechte ziehn,
das ich mein groſſe Finſternůſs ſehn.
Ach werd ich dieſer bitte gewert,
ſo hab ich was mein Hertz begert.

Der Meiſter.

20 Liebs kindt, haſtu nicht hören ſagen
wie das ich keinē menſchen verſchmahē
Die in dem gůten willen ſtahn,
im waren Glauben zu mir gahn,
Tretten von ſünden zu der bůſs:
vber die ich mich erbarmen můſs.

Der Schůler.

21 Dein Wort ſtehen mir wol in dem ſin̄,
die weil ich ein armer ſünder bin:
Das iſt mein noth vnd klagen all,
wie ich dauon abkommen ſoll:
Ich weiſs fürwar vnd bins gewiſs
das die ſündt dir ſehr zu wider iſt.

Der Meiſter.

22 Ich hab dich lang vnd viel bericht:
gang nun hin vnd ſey ein licht.
Was du von mir ye haſt gehort,
das ſag doch andern Menſchen fort,
Vnd hilff vermehren des Vatters reich:
alles was ich hab iſt mit für dich.

A′ Blatt 31. Vers 4.4 -het, 4.5 a, 5.1 Biſs, 5.6 allein, 8.5 mit für mir, 9.3 vowar, 9.5 -ich, 9.6 zu zu, 10.6 herr, 11.3 fehlt Herr, 13.2 ſöndig, 13.3 jm, 13.5 -tem, 13.6 mögt, 15.1 und 5 mögt, 15.6 gib, 16.2 ſteck, 17.5 a, 19.2 geſacht, 19.3 ziehen, 19.5 wer, werdt, 20.3 den.

A″ Blatt 33, verbeßert nicht Vers 4.4, 8.5, 10.6, 13.5, 13.6, 15.4 und 5, 17.5, 19.3 und 19.5, liſt dagegen 1.5 wo, 3.3 haſt, 3.4 ſeindt, 6.5 luſt, 8.2 boſe für diſs, 8.3 hort, 9.3 fürwar, 9.5 wenig, 11.4 recht für lehr, 15.6 auch für mit, 18.6 wenn nur dein, bekehrt, 19.4 ſehen, 20.2 das ich k. m. laß verzagen.

1015. Ein ſchön Geiſtlich Lied,

Im thon, Wacht auff jr Chriſten alle.

O Menſchen, nu beſſert ewer leben,
wolt von ewern ſünden abſtan,
So wirdt euch Gott vergeben
was jr vor habt miſsthan,
Verſchůldt mit ewren ſünden,
gelebt wider Gottes rath:
ſo ir in den ſünden bleibet
ſo verliert jr Gottes genadt.

2 Jr Chriſten all zůſamen,
nun bittet vnd wacht:
Der Feindt der iſt fürhanden,
er hat böſes auff euch erdacht,
Wie er euch möcht verfůren,
zu bringen von Gottes Wort:
widerſteht jm faſt im glauben
oder ewer ſeel wirdt ermordt.

3 Wie soldt das für Gott gedügen
das er vns selber verbeut?
Sein mundt spricht kein lügen,
er drewet der sünden den todt:
Die in jren sünden volherden
den ist ehr nimmer holdt,
so sie dan verdampt werden
das ist ir eigen schuld.

4 Darumb widerstehet dem Teuffel,
so wirdt ehr von euch fliehn,
Nahet euch zu Gott dem Herren,
so wirdt ehr bey euch sein.
Verlast ewer sündtlich leben,
seidt zu der büss bereit,
ewer lachen wend sich in weinen,
ewer frewdt in trawrigkeit.

5 Christus vnd alle Propheten
die weisen vns auff die büss,
Dadurch kompt mā zum warē glauben
den ein Christ auch haben muss,
Dan folgt die liebe des nechsten,
dadurch wirt der Glaub erkant
witwen vnd weisen zü trösten,
das ist der volkommen bant.

6 All die gebot des Herren
seindt in der liebe verfast.
Kein man kan Gott recht lieben
der seinen Brüder hast.
Die liebe steht nicht in worten,
sie steth in der rechten that
vnd thut den nächsten trösten
wenn in die noth angaht.

7 So lang gesagt wirt heute
so verstockt doch immer nicht,
Thüt auff die ohren des hertzen,
empfangt ein göttlich bericht,
Dem Wordt Gottes gebt euch gefangē,
das ist der selen speiss,
darin ist das ewige leben,
wer es annimpt mit fleiss.

8 Wer Gottes wordt thut hören
vnd darnach gar nit thut,
Der vermeint das jenig zu haben
das jm ist vnbereidt:
Wir können Gott nicht betriegen,
wir seind im all bekandt,
so wir jn dan nicht lieben
so bawen wir auff den sandt.

9 Mattheus thüt beschreiben
am fünff vnd zwentzigsten orth
Wol von den Vnweisen Jungfrawen,
die haben sich selber verführt:
Jr Lampen waren verloschen,
sie gaben keinen schein,
der Breütgam ist eintzogen
sie mochten nicht mit hin ein.

10 Sie haben an geklopffet
'O Herr, thu auff zu handt.'
Der Herr hat zu in gesprochen
'ich hab euch nit erkandt,
Jr habt euch nit gehalten,
gelebt nach meinem radt,
darümb mag ich wol leiden
das jr dort aussen staht.'

11 Ein jeder woll diss betrachten,
er sey junck oder alt:
Wenn nun der Herr wirt kommen,
findt er euch noch vngestalt,
Dan müssen wir Rechenschafft geben
von allem vngefall,
Seind wir dan böss von leben,
die Seel bezalt es all.

12 Die Welt ist gar betrogen
wie man das täglich spürt:
Man sihet das klar für augen,
das volck ist gar verfürt.
Vneinigkeit ist im lande,
vnzucht frey oben schwebt,
es ist der Welt ein schande
das man nach Gottes wordt lebt.

13 Der Hass ist vberblieben,
die liebe ist veracht,
Eigen Nutz ist wol gediegen
dar so manch mensch nach fragt.
Der Glaub ist gelegen
zü bette siech vnd kranck,
die Liebe wirt verschwiegen,
Geitzigkeit nimpt vberhandt.

14 War thut man mehr von sprechen
dan von Geitz vnd grossem gewin,
Wie man möcht hertzlich zechen
vnd darbey müssig ghan,
Grosse schöne Heuser bauwen,
die kinder bestaten reich,
es sey mit schanden oder mit ehren,
es gilt in alles gleich.

15 Der Arm man wirdt verdrungen,
er spricht von thewrer zeit,
Sein kinder leiden hunger,
er kan es wenden nicht:
Viel Reichen stopffen ir ohren,
sie geben nit ein güt wordt,
des werden sie schreyen vnd ruffen
vnd auch nit werden erhört.

16 Von wunderlichem kriegen
hört man in diſer zeit,
Manich menſch der wirdt vertrieben
vnd ſeiner güter queit:
Was Chriſtus hat verheiſchen
das kompt nun an den tag,
von Kranckheit vnd von ſterben
dauon hört man groſſe klag.

17 Nach allen Prophetien
nahet ſich der Jüngſte tag:
Wie thůt man pflantzen vnd bawen,
gleich bey Lots zeiten geſchach,
Der Son iſt wider den Vatter,
der Vatter wider den ſohn,
die Tochter iſt wider die Mutter,
das Weib ſtreit wider den Mann.

18 Ein jeder wol diſs betrachten,
die zeit iſt auch nit weit:
Weil all dieſe blůmen knöpffen
nahet ſich die ſommer zeit,
Dan wölt ewer Heupter auff heben
als jr diſs zeichen ſecht:
Gottes vrtheil můſs noch werden,
mein volck, erſchreckt euch nicht.

A′ Blatt 38b. Vers 1.8 varl., 3.1 gelten, 3.3 thut melden, 3 8 ſchul, 4.2 -hen, 4.7 werdt, 6.6 -er, 6.8 im, 7.2 ſo, 8.1 Gots, 8 7 jm, 9.3 -uw, 9.5 e für o, 9.8 müchten, 11.1 wold, 11.3 Wen, 12.2 a, 12.3 ſehet, 12.8 noch, 13.6 ſieg, 13.7 -eigen, 15.2 ſprecht, 16.3 verdorben, 17.4 geſchag, 18.6 ſehet.

A″ Blatt 40, verbeßert nicht 4.2, 4.7, 6.6, 6.8, 7.2, 8.3, 12.8, 13 7 und 18.6, liſt dagegen Vers 3.4 den ſ., 7.2 fehlt ſo, 9.8 nicht kommen ein, 13.4 da, 14.1 Wo, 14.5 ſchön, 14.7 oder trawen, 15.6 nicht, 16.3 dr., 18.4 letzte, 18.5 o.

1016. Von Chriſto wil ich ſingen.

Im thon, Frölich wöllen wir ſingen, wol heüt zu diſer friſt.

VOn Chriſto wil ich ſingen
vnd ſeiner herrligkeit,
Sein gewalt iſt hoch zů förchten,
ſein nam zů preiſen ſteht.
Er iſt ein König vnd Herre,
ſein macht geht vberall,
Im Himel vnd auff Erden
můß im gehorſam werden
der ewig mit jm leben ſoll.

2 Er iſt der erſt geboren
für aller Creatur,
Sein geburt iſt wunderlichen
vber vieler menſchen natur.
Durch jn iſt alles geſchaffen
was im Himel vnd auff erden iſt,
Das ſichtbar vnd vnſichtbare,
Fürſten vnd Obrigkeiten,
vber all iſt er der ſchöpffer mit geweſt.

3 Chriſtus iſt ewig geweſen
ehe die tag angefangen hant,
Er wirt der ewige Vatter
vnd ſtarcke Gott genant
Vnd auch ein Furſt des fridens,
iſt vns zum troſt geſandt,
Er iſt von Gott außgegangen,
vom Heiligen Geiſt entpfangen,
geborn von Maria der reinen magdt.

4 Der Vatter hat in gekrönet
mit preiß vnd ehren gewiß,
Vnnd im einen Namen gegeben
der vber alle Namen iſt,
Das in dem Namen Jeſu
ſich beugen alle Knie,
Im Himmel hoch dort oben
ſolle man jn allezeit loben,
alles zum preiß des Vatters ſchon.

5 Wer den Son nicht ehret
der ehrt den Vatter nicht,
Wer ſie wil vnterſcheiden,
der iſt nicht wol bericht:
Der Son iſt in dem Vatter,
der Vatter in dem Sohn,
Wer den einen wil außkieſen,
der wirt ſie beide verlieſen,
ſie willen nicht vnderſcheiden ſein.

6 Den Sohn den wil ich ehren
gleich man den Vatter thut,
Bekennen für Gott vnd Herren
gleich der Heilige Thomas thůt,
Für Gott wil ich in halten
vnd auch für Gottes Sohn,
Den die Engelen Gottes anbetten:
laſt vns frey zů im tretten,
er wirt vns nach ſeiner verheiſchung thůn

7 Dem all Gewalt iſt gegeben
die im Himmel vnd auff erden iſt,
Mit aller macht vnd ehren
geleich dem Vatter iſt,
Den ſol man fürchten vnd lieben,
all ding durch jn beſtehn,
Er iſt der jenig geweſen
durch den wir ſeind geneſen,
ſein Reich beſteht in ewigkeit.

8 Er hat den ewigen zoren
von vns auff sich gelagt
Vnd hat vns für seinem Vatter
zů König vnd Priester gemacht,
Vnsere Sünd hat er versönet
durch seinen bitteren Todt,
Er ist für vns gestorben
vnd hat vns genadt erworben,
wer im vertrawet der hat kein noth.

9 Christus ist vns gemachet
von Gott zu der Weißheit,
Durch jn künnen wir gerachen
zů der Gerechtigkeit,
Die heiligung vnd erlösung
die kompt von jm gewiß,
Sein Wort seind Geist vnd leben,
vmb nichts seint sie vns gegeben,
wer jn klein acht der ist kein Christ.

10 Was sol vns nu gebrechen
an dem Herren Jesu Christ?
Last vns rath bey jm suchen
der die Weißheit selber ist:
Wo solt man billich hinkehren
vmb hilff in aller noth?
Den sein sünden hie beschwehren,
der thu sich zu Christo bekehren,
er bleibt bey vns biß in den Todt.

11 Die blinden macht er sehende,
die Lamen thut er gehn,
Die Aussetzigen macht er reine,
die Todten aufferstehn,
Die Tauben macht er hören,
die Krancken macht er gesundt,
Kein gewalt mag jm gebrechen,
die stummen macht er sprechen,
die teuffel treibt er auß durch seinen mundt.

12 Christus ist ein gutter hirte,
er geht seinen schäflein für
Vnd furt sie auff die gute weide,
er ist auch selber die thür,
Das verlohren thut er suchen,
die krancken heilet er gewiß,
Darumb kennen sein schäflein sein stimme,
die trachten nach seinem sinne,
das ewig leben jr weyde ist.

13 Es ist vns ein grosse frewde
das Christus ein guter hirt ist,
So wir sein stimme hören
so seind wir sein schäflein gewiß,
So mag vns niemandt verfüren
noch reißen auß seiner handt,
Das bitten wir Gott den Herren,
daß er vns den Wolff woll kehren,
das wir von jm nicht werden geschandt.

14 Christus ist der weg der schäflein
der zu dem Himmel geht,
Niemandt kan zum Vatter kommen
der nicht auff Christum steht,
Er ist die ewige warheit
darin kein lügen ist,
Er ist das ewige leben,
wirt vns durch Christum gegeben,
wer jm vertrawet ist des gewiß.

15 Christus ist der Weg des lebens
dem du nachfolgen soldt,
Er ist die ewige Warheit
der du gelauben solt,
Christus ist das Ewige leben
das du verhoffen solt,
Er ist vns zum trost gegeben,
last vns fast an im kleben,
wer jn hie hat, der hat es all.

16 Wer von Christo ist gescheiden
der hat nichts vberall,
Durch jn wirt vns verheissen
alles was man haben soll,
Er ist das Brodt des lebens
das vns die seel speisen thut,
Darumb last vns den anbetten,
jm vnsern geist befehlen
vnd jn anrüffen in aller noth.

A″ Blatt 41b. Vers 1.8 müß man im, 2.7 -bar, 3.9 reiner, 4.3 vnd hat im, 4.6 beigen, 4.9 diß muß alles z. p. d. V. geschehen, 5.8 so, 6.4 so, 8.1 zorn, 8.4 so, 9.3 für geraichen?, 11.2 so, 11.8 macht er fehlt, 11.9 besessen für teuffel, 12.8 seinen, 13.3 stimm, 14.4 so, 16.1 gescheiden fehlt.

A′ Blatt 43 liest noch 5.7 ausserkiesen, 8.2 gelacht, 11.8 machen für macht er, 11.9 den besessen treibt er den Teuffel auss, 16.1 Wer Christum nicht bey sich hat.

1017. Ein new Liedt,

Im thon, Nach grüner farben mein hertz verlangt.

NAch frommigkeit mein hertz verlangt,
das fleisch dawider steht,
Es wolt der welt gern hangen an,
darumb kompt mir ein streit.

Noch danck ich Gott dem Herren mein,
das ich geschmecket hab
Von seinem Gottlichen wort so rein:
ich hoff zu bleiben bey der Christen gemein
biß an das ende mein.

2 Darzu ich nun gekommen bin,
o Herr, durch deinen Geist.
Ich bit dich, wölst mich bewaren rein
für sunden das allermeist:
Dein wort so starck behůte mich
von dieser Welt leidt,
Das ich mich halt allein an dich,
so bleib ich gantz bestendiglich
biß zu dem ende mein.

3 Bey der liebe man die gemein erkennen sol,
wie vns Joannes vermeldt,
Wir mussen nicht in solchem fall
gleich sein dieser Welt:
Wir müssen vmb gekehret sein
geleich eim kindtlein klein,
Vnd lieben vns von hertzen rein
vnd bleiben in der Christen gemein
biß an das ende mein.

4 Ein Christ muß hie in fahren stahn,
so er nach der warheit lebt,
Er muß hie leiden vnd schmach empfan,
darzu offt werden beraubt:
Wir mussen hie als pilgern gahn,
ach brůder, gedenckt daran:
Leiden sie mich nit, ich ziehe dauon,
ich hoff zu wandlen auff rechter ban
biß an das ende mein.

5 Ir Christen, seit nu woll gemut
vnd vertrawet auff Gottes wort.
Ich hoff, es soll noch werden gut,
vnser erlöser kompt nun frey fort:
Der Feygen baum steht voller blůt,
dauon Christus gesprochen hat
'Mein reich ist von diser Welt nit':
auff Gott all mein vertrawen steht
biß ann das ende mein.

6 O Herr, erhalt die gemeine dein
in rechter eynigkeit,
Das sie dein wort so recht durch sehn
vnd leben ohn haß vnd neydt.
Der friedt Gottes behalt die vberhant
in ewren hertzen rein:
Darumb bit ich dich, Herr, allein,
mein seel laß dir befolhen sein
biß an das ende mein.

A′ Blatt 55. A″ Blatt 54b. Vers 1.1 frombkeit, 1.7 seinen, 1.8 blibē, 2.7 so, 3.6 ein, 3.9 so, 5.3 gůt, 5.5 blůt, 6.3 so.

1018. Ein ander schön Liedt,

Im thon, Vom Bentzenawer, Oder die noth
hat mich gedrungen.

Hort zu, ich will euch singen
ein Geistlich new Liedt
All von der newen geburte
die durch Gottes wort geschiet:
Der sünden musz man sterben
mit festem vertrawen in Gott,
des fleischs lust verderben:
des helff vns der Herr vnd Gott.

2 Herr, will in vns doch tödten
des alten Adams brunst
Vnd wil vns doch ernewern
mit deines Geistes gunst,
Auff das wir nicht verderben
in vnser bösheit hie
vñ darum̄ müssen sterben
in dem ewigen helschen fewr.

3 Nicodemus kundt nicht vernemen
von dieser newen geburt,
Er must erst zu Christo kommen
vnd hören sein Göttlich wort,
Vnd dar auch an geleuben
mit fastem vertrawen darbey:
Herr, wolst in vns die sünde wenden,
des bitten wir fleissig dich.

4 Für Gott mag doch nicht gelten
dan ein newe Creatur,
Die geistlich ist gezelet
ausz dem wasser vnd fewr:
Das fewr des heiligen Geistes
das macht die hertzen rein
vnd kan vns vnderhalten
in der heiligen Christen gemein.

5 Christus hat vns gelehret
Matthei am achtzehenden orth:
Wir müssen werden vmbkehret
von der bösheit zů Gottes wort,
Gleich ein kindlein kleine
so müssen wir alle sein
vnd bewaren vnser hertzen reine
von aller sünden fenein.

6 Als wir durch Christum seint gekom̄ē
von vnsern sünden schon,
So sollen wir auch mit ihm růwen
woll in des Himmels thron,
So wir hie fleissig meiden
der welt lüsten so grosz
vnd auch dargegen streiten
bestendig bisz in den todt.

7 Der glaub der durch die liebe
krefftig vnd thätig iſt,
Der gilt allein vor dem Herren
vnd helt Gottes gebot mit fleiſs,
Mit freyer luſt vnd liebe,
ohn einiges menſchen bezwang,
ob das fleiſch dargegen ſtreitet
nimpt der Geiſt vberhandt.

8 Geiſtlich geſinnet ſein iſt das leben,
fleiſchlich geſinnet ſein iſt der Todt.
Herr, wolſt dich doch vnſer erbarmen
vnd helffen vns aus aller noth,
Das wir den ſtreit möchten ausfůren
durch dein Gotliches wordt,
zu erben das ewige leben:
des helff vns der Herre Godt.

A′ Blatt 60^b. In der Überſchrift Von, Vers 1.3 -er, 3.2 -er, 3.3 Chriſtum, 3.6 faſten, 3.7 wilſt, 3.8 fleiſig, 4.8 hilligen, 5.5 ſo, 7.1 fehlt die, 7.2 krefftich vnd thatig, 7.6 -nck, 8.3 wilſt, 8.5 o, 8.6 o.

A″ Blatt 64, verbeßert nicht 1.3, 3.2, 3.3, 3.6, 8.5 und 8.6, Vers 3.5 ahn gelauben.

1019. O Menſch, woltſtu gern ſelig ſein.

Im thon, Wie iſt die Welt alſo falſch.

O Menſch, wolſtu gern ſelig ſein,
ſo thů dich Gott ergeben,
Lob Gott den Herren, den ſchöpffer dein,
vnd fůhr ein Chriſtlich leben.

2 Von allen ſünden ſoltu abſtahn,
des Herren wort nachſtreben:
Gott wil kein ſünder in dem Himmel han
die in jhren ſünden volherden.

3 Der Herr iſt aller gnaden vol
vnd redt mit ſanfften worten,
Den ſchmalen weg man wandlen ſoll
wol durch die enge pforten.

4 Das iſt der ſelbig weg zum reich
den Chriſtus hat erworben:
Der ewige Sohn von Himmelreich
iſt an dem Creutz geſtorben.

5 Er hat bezalt all vnſer ſchuldt
mit angſt vnd bitterm ſchmertzen,
Er hat vns ererbt ſeins Vatters huldt,
des dancken wir jm von hertzen.

6 So růffen wir ſeinen nahmen an
inn dieſen letſten zeiten,
Das er vns trewlich bey woll ſtahn
wider den Antichriſt zuſtreitten,

7 Der alſo grimmig wůten thut
mit ſeinen bundgeſellen,
Zu vergieſſen der frommen Chriſten blut,
die Chriſtlich leben wöllen.

8 Sie muſſen verlieren leib vnd gůt,
jr kleine kinder verlaſſen.
Die marter die man jhn an thut,
die iſt groß vber die maſſen.

9 Mann tödtet ſie ohn alle ſchuldt,
mann thut ſie auch verbrennen:
Das leiden ſie alle mit gedult,
die warheit zu bekennen.

10 So klagen wirs dem höchſten Gott
von dem all ding herflieſſen,
Er acht gar thewr der frommen Chriſten blut,
die es vmb ſeinent willen vergieſſen.

11 Der Keiſer vnd ſein Fürſtenthumb,
die halten in groſſen ehren
Die ſchnöde hůr von Babilon,
ſie muß zu ſchanden werden.

12 Jr laſter der kompt an den tag,
das licht macht es offenbare,
Kein finſterniß ſie verbergen magh,
die warheit leuchtet ſo klare.

13 Das iſt der Welt ein groſſe pein,
ſie kan das licht nicht leiden,
Alle Menſchen willen Chriſten ſein,
kein ſündt noch laſter meiden.

14 Der heiligen iſt ein kleine zall
die den glauben hant angenommen:
Es iſt ein Hirt vnd ein ſchaffſtal,
niemandt wil mehr dar ein kommen.

15 Die Phariſeer ſtahn wol für der thür
mit jhrer verkehrten lehre,
Sie ſpeien vergifft vnd fewr herfür,
damit ſie das Volck abkehren.

16 Sie ſtellen nach gelt vnd groſſem gut,
jhr Weib vnd kind zu ernehren,
Zuuerurtheilen der frommen Chriſten blut,
damit ſie das Volck verfůhren.

17 Der pfenning hat ſie gar verblent,
dem hant ſie jhr hertz ergeben,
Jr geitz hat weder maß noch endt,
ſie fůren ein Teuffels leben.

18 Jr Chriſten, habt einen guten troſt,
der ſtreit iſt ſchon gewunnen:
Der vns auß der Hellen hat erloſt,
wirdt vns zu hülffe kommen.

A′ Blatt 64, A″ Blatt 66^b. Vers 2.4 ſo, 10.2 Druckfehler herfleiſſen, 10.3 blůt, 15.2 -ter.

1020. Ein ander Liedt,

Im thon, Es reit ein Reuter durch den walt.

Es giengen drey gespielen auß,
zu dienen der heiligen braut,
Zu dienen Christo alleine
in seiner heiligen gemeine.

2 Die erste ist Gottes erkenntniß rein,
die ander der Glaube an Christū allein:
Auff Gott vnd sein wort vertrawen
lehren vns die drey Junckfrawen.

3 Die reine forcht Gottes allein
mag auch der Braut gespiel wol sein:
Demůt in Gottes fürchten
erhelt vns in allen züchten.

4 Die reine liebe muß auch da sein,
darbey erkent man der Christen gemein,
In der liebe von reinem hertzen
zu Gott vnd auch dem Nehesten.

5 So man dem Breutigam Christo dienē wil,
so wirt sich heben ein ernstlich spil:
Das Creutz das muß man tragen,
so wirt man Gott behagen.

6 'Nempt hin das Creutz mit lidsamheit,
das jhr meiner zukunfft all verbeit.
Meinen Bundt wolt nicht verachten,
zu volbringen stetig betrachten.

7 Vergesset auch nit des nachtmals mein:
ich hab euch geben Brot vnd Wein,
Auff das jr meiner nit vergessent
ein solchem brodt zu brechen.

8 Verkündt meinen todt zu aller stundt:
ich hab mit euch gemacht einen bundt,
Darauff solt jr fäst bawen
vnd meiner gnaden vertrawen.

9 Mein Geist sol stetig sein bereidt
euch zu helffen in diesem streit,
Sonst wer es mit euch verlohren:
förcht nicht, mein ausserkohren.'

10 Christus spricht 'kompt alle zu mir,
ich wil euch frey machen von sündē schir:
Die Welt must jhr verlassen,
das heist sich selber hassen.

11 Die Kron die ich euch hab bereit,
das ist die ewige seligkeit,
Die solt jr gewißlich ererben,
so jr der sünden absterbet.'

12 Die forcht Gottes bewaret auch rein
in der lieb vnd glauben an Gott allein:
Mit Gottes wort muß man streiten
in diesen letsten zeiten.

A' Blatt 66, A'' Blatt 68b. Vers 1.3 Christum, 3.3 Demüt, 5.1 Brut., 6.1 liedſ., 6.2 so, 6.3 wilt, 7.1 das, 7.4 so, solchen, 9.3 vns für euch.

Vers 5.1 und 6.1, vornehmlich aber die Reime 1.1 f. und 3.3 f. (nl. früchten) weisen auch hier auf einen ursprünglich niederländischen Text.

1021. Ein ander Liedt,

Im thon, Zu mey als all Vögel singen.

O Herr, ich führ ein grosse klag:
ich hab gelebt so manchen tag
in sünden hart gebunden,
Sehr eitel war das leben mein,
ich kundt dar nicht außkommen.

2 Die Welt hat mich gebunden hart,
meines fleisches wollust, mein böse art,
darin ich war geboren:
Sehr sündtlich war das leben mein,
es war mit mir verloren.

3 Der Herr, der alle hertzen wol kent,
den todt des sünders nicht begert,
der hat durch seine gnade
Mir gegeben ein kleines licht,
mein sünden zu verlassen.

4 O höchster Gott in deinem Reich,
ich bit von hertzen demůtiglich
durch Christum vnsern Herren,
Du wollest meinen schwachen glauben
von tag zu tag vermehren,

5 Vnd schaffen mir mit deinem Geist
ein hertz der liebe allermeist
allhie auff dieser Erden,
Das du von mir, O Vatter mein,
gepriesen mögest werden.

6 Ein zerschlagē hertz, ein zerbrochē gmut
wolstu, lieber Herr, verlassen nicht,
den glůendē dacht wolst nicht außleschē,
Das ich mit allen kindern dein
dein Herlicheit mög schmecken,

7 Das ich mag kommen in das gezal
da nichts dan gerechtigkeit wohnen soll,
bey deinen ausserkohren,
Das ich mit aller Engel schar
ewiglich mög leben. Amen.

A′ Blatt 68ᵇ, A″ Blatt 70ᵇ. Vers 5.1 Geiste, 5.5 mogest.
Auch in diesem Liede weisen mehrere Stellen (Vers 3.5, 7.2) auf niederländischen Ursprung.

1022. Ein ander Liedt,

Im thon, Vor jenem waldt da hört ich.

O Heregott, mein not thu ich dir klagen,
die ist so groß in diesen letzen dagen
Die jtzundt leiden die Kinder dein
allhie auff erden in aller welt gemein.

2 Dein Volck låst man auff erd jetzt nirgend wohnen,
vñ ist doch frumb, thut aller Welt verschonen,
Noch wirt es verfolgt von jederman,
des Cains eyfer hebt sich widerumb an.

3 Dein armer Jacob muß sich jetzundt schmeyhen,
für dem Esaw in Mesopotamiam flihē:
O Here Gott, nun bey vns bleib,
das vns der Esaw von dem weg nit treib.

4 Dein armer Dauid d' muß große sorg hie tragen
vor Saul dem König, der jn zu tod wil schlagen:
So geht es jetz den kindern dein·
drumb das sie nit mehr sünder wöllen sein.

5 Wie es dan ist gewest vor langen zeiten,
welcher from war den wolt man nirgend leiden,
So geht es noch auff diesen tag,
die fromkeit man auff erd nit leidē mag.

6 O Jesu Christ, den weg den du bist gangen
der ist so schmal, er ligt so voller schlangen,
Das man nit wol drauff wandlen kan:
o Hergott streit vor vns auff dieser ban.

7 Darnach so stehnt auch hie zu beiden seiten
groß Wölff vnd Beren, mit den mussen wir auch streiten:
O Here Got, scherpff vns das schwerdt,
das dein lob vnd preiß verkūdigt werd.

8 Wen wir durch Wölff vñ Berē durch hin fechten,
so stehend auch hie zur lincken vnnd zur rechten
Viel Hundt, sie bellen klein vnd groß,
die wöllen vns zerreissen ohn vnderlaß.

9 Groß disteln vnd dörn stehn auff diesem wege,
die kratzen so hart, stellen vns nach dem leben,
Reissen vns löcher in den leib:
hilff, Herre Got, das keiner hindē bleib.

10 In diesem thal da fleust ein wasser lange,
gantz breit vnd tieff, darüber ein schmallen gange:
Welcher schwach in dem Heupte ist,
den wirfft der schwindel ins wasser ohne frist.

11 An disē wasser steht ein grosser Berge,
den mussen wir auffsteigen vberzwerge:
O Herre Gott, beut vns dein Handt,
erlöse vns auß aller schmach vnd schand.

12 Darnach ist vns gezeiget ein enge thüre,
ja Haut vnd har das muß bleiben dafüre:
O Vatter, wie ist die thür so klein,
hilff vns zur engen pforten ein.

13 Hertz lieber Vatter, ich thu dich fleissig bitten,
du wöllest dein volck auff disem weg behůten
Für falscher Lehr vnd Heucheley,
auff das es in allem trůbsal bestendig sey.

14 Darumb, O welt, trit auff den schmalen wege,
thů dich des Wollust doch gentzlich verwegen,
Wandel hernach mit gantzem fleiß,
dieser weg leidt dich ins Paradeiß.

15 Der dises liedt vō newē hat gesungen
der hat so starck mit Wölffen vnd Berē gerungen,
Dem Vatter sagt er groß lob vnd danck,
mit seiner Hülff er alles vberwandt.

16 Dem Vatter sey allein lob, ehr vnd preise,
dem Sohn deßgleich vnd auch dem heiligen Geiste,
Das er vns hat genommen an:
wer naher wil der mach sich auff de ban.

A″ Blatt 76. Die Überschrift hat genem für jenem, Vers 2.1 låst man jetzt auff erden ahn kein orth wohnen, 3.4 dem fehlt, 4.2 wolt, 4.4 darumb, 10.1 auch für fleust, lang, 10.2 gung, 10.4 ohn, 11.4 erlöß, 12.1 thür, 12.2 muß ja bl. dafür, 12.4 zur enge, 13.1 allen, 14.1 die schmale wegen, 14.2 thů, 14.4 weg fehlt, 15.1 diß, hat erst, 16.1 dem Vatter dem, preiß, 16.2 Geist, 16.4 so.

A′ Blatt 73ᵇ liest in der Überschrift yennem, Vers 1.1 zů für thu, 1.4 erd, 2.1 letz man jetz auf erden nirgens w., 2.3 frō, verschōnen, 2.4 hebt sich jetz an, 3.3 nun wohn vns bey, 3.4 den, 4.1 wolt, 4.3 Also, 4.4 drumb, 5.2 wer, 5.3 Also, 5.4 erden, 6.2 fl., 6.3 Das nit man wol darauff, 6.4 diesen, 7.1 fehlt so, 8.1 wölln, 10.1 Druckfehler fluest in, lang, 10.2 gang, 10.4 Druckfehler wirff, zu dieser frist, 11.1 Berg, 11.2 der ist so hoch, den

müssen wir auffsteigen, 11.4 erlösſ, 12.1 thür, 12.2 ja Haut vnd har muſs bleiben dafür, 12.4 h. v. dieser enge, 13.2 auſs diſen, 13.3 Falſche, 14.1 auff dieſen ſchmalen wege, 14.2 die Wörter doch gentzlich fehlen, 14.4 weg fehlt, 15.1 diſʒ, 16.1 Dem Vatter ſ allein lob vnd preiſs, 16.2 Geiſt, 16.4 die für der.

Nachſtehend das Lied aus C.

1023. Ein ander Lied,

Im thon, Gegen dem tag hört man die Hanen kräen.

O Herre Gott, mein not thů ich dir klagen,
die iſt ſo groß in dieſen letzten tagen,
Die jetzund leyden die Kinder dein
allhie auff Erd in aller Welt gemein.

2 Dein Volck läßt man auff Erd jetzt nirgend wohnen,
vnd iſt doch fromm, thut aller Welt verſchonen,
Noch wirts verfolgt von jederman:
deß Cains eiffer hebt ſich wider an.

3 Dein armer Jacob muß ſich jetzund ſchmiegẽ,
vor dem Eſau in Meſopotamiam fliehen:
O Herre Gott, wone vns bey,
daß vns der Eſau von dẽ weg nicht treib.

4 Dein armer Dauid mußt groß ſorg hie tragẽ
vor Saul dem Köng, der in zu tod wolt ſchlagen:
Alſo gehts jetzt den Kindern dein,
darumb ſie nit mehr ſund' wöllen ſeyn.

5 Dein Suſanna die muß ſich jetzt vil leiden
von Richtern falſch, daß ſie die Sünd thut meyden:
O Herre Gott, thu vns beyſtand,
erlöß vns auß der falſchen Richter hand.

6 Wie es dann iſt geweſt vor langen zeyten,
wer fromme war, den wolt man nirgend leiden,
Alſo iſts noch auff diſen tag:
die frommkeit mã auff Erd nicht leydẽ mag.

7 O Herre Gott, den weg den biſtu gangen,
der iſt ſo ſchmal vnd ligt ſo voller Schlangen,
Daß man nit wol drauff wandlen kan:
o Herre Gott, ſtreit für vns auff diſer ban.

8 Darnach ſtehn auch allhie zu beyden ſeiten
groß Wölff vnd Bärn, mit den müſſn wir auch ſtreiten:
O Herre Gott, wetz vns das Schwerdt,
auff dz dein lob vnd recht verkündet werd.

9 Wañ wir durch Wölff vnd beren hindurch fechten,
ſo ſtehn auch hie zur lincken vnd zur rechten
Vil Hundt die bellen, klein vnd groß:
ſie wollen vns zerreiſſen ohn vnderlaß.

10 Vil Diſteln vnd Dörn ſtehn auff diſẽ wege,
die kratzen ſo hart, ſtellen vns nach dem leben,
Reiſſen vns Löcher in den leib:
hilff, Herre Gott, daß keiner dahinden bleib.

11 In diſem thal da fleußt ein Waſſer lange,
gantz breit vnd tieff, drüber ein ſchmaler gange:
Welcher ſchwach in dem Haupte iſt,
dẽ wirfft der ſchwindel drein zu aller friſt.

12 An diſem Waſſer iſt ein groſſer Berge,
der iſt ſo hoch, den müſſen wir auch ſteigen:
O Herre Gott, beut vns dein Handt,
erlöſe vns auß aller ſchmach vnd ſchandt:

13 Darnach iſt vns gezeygt ein enges Thore,
ja haut vnd haar das muß bleiben danore:
O Vatter, wie iſt die Thür ſo klein,
hilff vns zu diſer engen Pfort hinein.

14 Hertz lieber vatter, ich thu dich jetzund bitten,
du wolſt dein volck auff diſem weg behüten
Vor falſcher lehr vnd Heuchlerey,
das es in allem Creutz beſtendig ſey.

15 Darumb, o welt, tritt auff den ſchmalen wege,
vnd thu dich hie deines Wolluſts verwegen,
Wandel hernach mit gantzem fleiß:
diſer weg tregt dich biß ins Paradeiß.

16 Der vns diß lied von newem hat geſungen,
der hat ſo ſtarck mit wölff vnd bern gerungẽ,
Dem Vatter ſagt er groß lob vnnd danck:
mit ſeiner hülff ers alles oberwandt.

17 Dem Vatter ſey allein lob, ehr vnd preyſe,
dem Son deßgleich vnd dem Heyligen Geiſte,
Daß er vns hat genommen an:
wer nach her wil, der mach ſich auff die Ban.

C Seite 230. Hinter der 1. Strophe des vorigen Textes iſt eine neue Strophe eingeſchaltet. Vers 3.2 flihen, 4.3 darumb = darum daß = weil, 15.2 deins, 16.4 Druckfehler ſeiner, 17.3 Das.

1024. Ein schön Geistlich Liedt,

Im thon, Es geht ein frischer sommer da her.

O Lieber Vatter, wie bist so gut:
das du dz fleisch streichst mit der rût,
Mit trûbsal vnd mit leiden,
das es die sünd vermeide,
den alten rock zerschneide.

2 So dein zucht nicht vorhanden ist,
so sucht das fleisch die alten list,
Wil sich darin ergetzen,
so schreyet die Seel von hertzen
'o Gott, hilff mir aufs schmertzen!'

3 Lieber Vatter, hilff jr bey zeit,
auff das das fleisch nicht gewin dē streit,
Thu es demûthig machen,
das jm die haut thut krachen,
des mag die Seel wol lachen.

4 So das fleisch nit verhanden ist,
so ist die seel gantz gesundt vnd frisch,
Mit frewen vnd lobsingen,
rüst sich in allen dingen,
das opffer vor zu bringen.

5 O Lieber Vatter vnd Hertzog mildt,
sey vns ein hilff vnd starcker schildt
In diesen lesten zeiten,
so wir auff beiden seitten
mit falschen Schlangen streitten.

6 Dann so du selbst vorhanden bist,
so mûss bald weichen Teuffels list,
Mit allen seinen knechten
mag er gar nichts erfechten,
sein gewin ist viel zu schlechte.

7 O Vatter, halt vns in deiner krafft
mit waffen deiner Ritterschafft,
Damitt wir durch hin dringen,
dein lob vnd ehr verkünden,
ob man vns schon wolt schinden.

8 Dein krafft niemandt erzelen kan
die du dein kindern hast gethan
In gefencknusz vnd in nöten,
dein knechten vnd Propheten,
als man sie wolt ertödten.

9 Mit deim Wapfen vnd deim geschosz
wirt vns kein leiden nicht zû grofs,
Wir werden nicht verzagen,
mit frewden werden wir jagen
die hundt vnd Henckers knaben.

10 Dem Joseph in Egypten landt,
als in der König gefangen bandt,
Vmb vnschuldt must er leiden,
darumb das er mit seinem leibe
nicht folgt dem bösen weibe.

11 Dein geist wz bey jm in gefengnusz läg,
dein trost sein schmertzen jm verbandt,
Du halffest jm weiszheit trachten,
zum Heylandt thetst jn machen
in kummer vnd schweren sachen.

12 Dein hand durch mittel jn auff bandt,
wardt ein Herr in Egypten landt,
Deim Volck er trew beweiste,
in hunger er sie speiste
vnd niemals von jhm weiste.

13 Sein Brûder kamen auch ins landt,
der hunger sie auch dahin bezwang
Zû diesem Heylandt milte,
das er jr säck auch fülte
vnd jren hunger stilte.

11 O Lieber König, Herr Jesu Christ,
der du ein Heilandt worden bist
Dein Brûdern hie auff Erden,
hilff das wir nicht verderben,
in durst vnd hunger sterben.

15 Füll vnser hertz mit deinem trost,
mit deinem brot vnd süssen most
Das von dir, Herr, thut fliessen,
mit öl thu vns begiessen,
das Haupt bisz auff die fûsse:

16 So werden wir mit frewden gahn,
vnd vns die hund nicht schrecken lahn
Mit wasser, schwerdt vnd fewre,
dein salb kom vns zu steure,
im wûten vngeheüre.

17 Dañ mit der krafft deins heiligē worts
wollen wir sie fressen wie das brodt:
So die Posaunen schallen
so müssen für vns fallen
die hohen mauren alle.

18 Dein handt den Daniel wol behut,
du giengst mit im ins Löwen grub:
Den Löwen thetst verbieten,
sie solten sich verhûten,
deim knecht kein leidt zu fûgen.

19 Die Lewen waren dir vnderthan,
es must nach deinem willen gahn:
Darbey dein kindt erkennen
die dein wort hie bekennen,
jhr feindt kanstu wol zemmen.

20 Dein knecht versorgst du auch mit fleiſs:
du liest im bringen leiblich speiſs,
Der Habacuc must wandlen
so gar von feren landen
vnd speisen dein gefangen.

21 Der Engel jhn bey dē schopff auff hůb,
er furt jn zu der Löwen grůb,
Die speiſs solt er zu tragen
den schnitteren vnd veltknaben,
můsten darneben traben.

22 Ach Got, wie seint dein werck so groſs!
dein kinder lâst nicht werden bloſz,
Du kanst sie wol bekleiden
das sie dein Wort mit frewden
bekennen für den Heiden.

23 Drey Mann im gefengnuſz Babilon
wolten dem König nicht sein vnterthan,
Sie wölten sich nicht neigen,
sie widerstůnden mit frewden,
das thet dem König leide.

24 Da lieſz der König in grossem zorn
die fromme Mann auſs Gott geborn
Jhre glieder zusammen binden,
darach lieſz er sie nemen
im fewrigen Ofen zu verbrennen.

25 Du Gott erzeigest dein grosse krafft:
du nambst dem Fewr sein eigenschafft,
Dein knecht mochts nicht verbrennen,
kein hitz wolt sie annemen,
ir Har mochts nicht besengen.

26 Darumb jr kinder Gottes rein,
gebt vnserm König den preiſz allein,
Er kan sein volck erretten,
den feindt zu boden tretten,
des muſs die welt erschrecken.

27 So wir in trůbsal bey im bestahn
mag vns der feindt kein schaden thun:
Gott thut die Seel behůten,
ob schon das fleisch thut bluten
von Hunden die da wůten.

28 Dan es ist vnserm fleisch ye not
das kummer wasser vnd auch brodt
Dauon es hie thut essen,
damit es thů vergessen
warin es vor sei gewesen.

29 Laſzt vns dem Herren folgen nach
vnd auff vns nemen Creutz vn̄ schmach:
Die Seel mag niemandt letzen,
er wil vns baldt einsetzen
vnd all hundt auſs hetzen.

30 O Lieber Vatter vnd Jesu Christ,
bewar im streit zu dieser frist
Die Schwester vnd die Brůder,
die gemeinten hin vnd wider,
stůrtz deine Feindt darnider.

31 Lob, ehr vnd preiſs wir sagen dir
vnd bitten dich auſs hertzen begir,
O Gott, erlöſz dein gefangen
von allen yren banden,
nim sie zu deinen handen.
AMEN.

A′ Blatt 91[b]. Vers 3.5 der für die, 6.4 gan, 9.1 Mit dem Waen, 10.1 so, 11.2 br., 11.3 so, 12.1 so, 12.3 dein, 13.4 sack, 13.5 stille, 14.5 dorst, 15.1 Füi, 15.5 fůß, 16.3 schweret, 16.4 stůre, 17.1 worte, 17.5 die hohe m. allen, 18.2 grab, 18.4 sey, 18.5 dein, 19.5 temmen, 20.1 Die, 22.2 last, 24.3 kleider, 25.2 eibensch., 25.3 machstu, 25.5 bef., 26.2 gibt, 28.5 sie, 30.2 dein für im, 31.5 henden.

A″ Blatt 94, verbeßert nicht 11.2, 12.3, 13.4, 16.4, 17.5, 18.2, 18.4, 19.5, 20.1, 26.2, 28.5, 30.2 und 31.5, und setzt Vers 16.3 noch für vnd, 18.3 theist, 19.5 demmen, 27.5 ab den für von. Statt der 25. Strophe folgende zwei:

Du Gott erzeigest dein grosse krafft,
du nambst dem Fewr sein eigenschafft,
Dein knecht mochts nicht verbrennen,
der König must sich schemen
vnd dich, O Gott, bekennen.

Das fewr gieng auß dem Ofen bald,
verzert die Henckers knaben all
Die dein knecht wolten verbrennen,
kein hitz wolt sie annemen,
jr Har mochts nicht besengen.

1025. Ein schon Geistlich Liedt,

Im thon Au wasser flussen Babilon.

DAs wort der warheit, Jesus Christ,
ist selbst der erst geboren.
Der newe mēsch auß dē Vatter ist,
der alt ist ewig verloren,
Got machs dan rein durchs himelswasserbat,
das jhn die sündt gar nit schadt,
thut sie mit im new gebehren
Im Himmelischen Jerusalem:
solche kinder seindt Gott angenem,
er thůt sie mit seim Geist lehren.

2 Der schöpffer auch jr Vatter heist
durch Christum seinen samen,
Dan wircket durch sie der heilige Geist,
ein einiger Gott, drey namen,
Von welche kompt ein recht gottes kindt,
geweschen gantz rein von seiner sündt,
dann wirdt er geistlich gespeiset
Mit Christi fleisch vnd seinem blůdt,
irdisch verschmacht auß gantzem můth,
der Vatter sich im schencket.

3 Wan nun das kindt geheiligt ist,
das Gott also thut lehren,
Im namen vnd auch im leben Christ
vnd im Geist vnsers Herren,
Sein fleisch er dan auch zeucht vnd lehrt,
das er sich gantz zu Christo kehrt
mit bitten vnd mit wachen,
Sein sündt beweint vnd wirt jr feindt,
mit Gott er sich hertzlich vereint,
das macht all Engel lachen.

4 Gehorsamlich der mensch dann lebt
in Gottes forcht vnd willen,
Sein hertz allzeit zum Himmel strebt,
das gesetz thut er erfüllen,
Er gleubt vnd liebt, niemandt betrůbt,
in Gottes gesetz sich hertzlich ůbt,
das ist sein speisz vnd leben:
Die Christlich zucht vnnd des glaubens frucht,
die Christus bey den seinen sucht,
thut er reichlich von sich geben.

5 Mit solchem wechst nun auff das kindt
für Gott vnd für den leuten,
Es vberwindt die Welt vnd die sündt,
durch Christum kan es streiten.
Es wirfft alles ab was es trucken thut,
zů vberwinnen fleisch vnd blůt,
doch jm Himmelschen wesen:
Dann brech er das brot vnd dancke Gott,
seinen nechsten liebe mit der that,
dann wirt er woll genesen.

6 Man spürt die speisz jm menschen bald
wenn er in Christo bleibet

DAs wort der warheit, Jesu Christ,
als selbst der erstgeborne,
Der newen menschen Vatter ist,
das alt fleisch ist verlohren,
Machts new durchs himlisch Wasserbad,
daß jn die Sünde gar nit schad,
thut die von newem geberen
Im himlischen Jerusalem,
er zeygt Gotts kinder angenehm,
thut sie durch sein geist lehren.

2 Der Schöpffer auch hie Vatter heist
durch Christum seinen Sohne:
Da wircket mit der Heilig Geist,
einiger Gott, drey namen,
Von welchem kompt ein Gottes kindt,
gewäschen gantz rein von der sünd,
wirt geistlich gspeist vnd trencket
Mit Christi blut, seinn willen thut,
jrrdisch verschmecht auß gantzem muth,
der Vatter sich jhm schencket.

3 Wann nun das kindt geheiligt ist,
thut vns S. Paulus lehren,
Im namen vnd im wesen Christ
vnd im geist vnsers Herren,
Sein fleisch er dann auch zeigt vnd lehrt,
vnd alle ding nach Christo kehrt
mit beten vnd mit wachen,
Sein sünd beweint vnd wirt jhr feind,
mit Gott er sich hertzlich vereint,
das macht all Engel lachen.

4 Gehorsamlich der mensch dan lebt
in Gottes forcht vnd willen,
Sein hertz stets nach dem Himmel strebt,
das gsatz thut er erfüllen:
Er glaubt vnd liebt, niemand betrůbt,
an Gottes wort sich hertzlich ůbt,
das ist sein speiß vnd leben,
Die Christlich zucht vnd Glaubens frucht,
die Christus bey den seinen sucht,
thut reichlich von sich geben.

5 Also wechst auff täglich das kindt
vor Gott vnd vor den leuten,
Es siegt vber die welt vnd sünd,
durch Christum kan es streiten,
Vnd stellt ab was jm schaden thut,
erschreckt sich nit vor fleisch vnd blut,
doch im himlischen wesen,
Dann bricht es brot vnd dancket Gott,
sein Nechsten liebt es mit der that,
hilfft das er auch mög gnesen.

6 Man spürt die speiß beim menschen bald
wan er in Christo lebet

Vnd Christus in jm solcher gestalt,
sein geist wirt jn wol treiben
Zur engen pfortz ins Himmelreich,
durch schmach vñ creütz jm werdē gleich,
als seinem Gott vnd Herren,
Zů demůt wirdt niemandt beschwerdt,
wie der heilige Geist das lehrt
seinen glauben zu bewehren.

7 Dan solcher mag recht werdē getaufft,
want er ist new geboren,
Durch Christi blůt erlost, erkaufft,
ohn disz ist alles verloren.
Bey dem brot brechen wascht er die füß,
wie Christus seine Jünger hiesz
die liebe einander erzeigen:
Mann wirt dabey erkennen frey,
welches das Christen heuflein sey,
die liebe ist das einig zeichen.

8 Friedsam ist dieser mensch fürwar,
thut sich mit niemandt spalten.
Jm ist der handel offenbar
wie man sich für Gott soll halten
Mit der ordenung der Sacrament:
das hinderste er nicht für wendt,
das reich Gottes nicht enbindet,
On hie oder da, noch anders wa,
in Christo sucht ers jmmer dar,
seins gewissens rew er findet.

9 Er hat auch auff die sendung acht,
sicht baldt was ein jeder bawet,
Ob jn der Herr, zum diener gemacht,
sein güter ym vertrawet:
Dan welcher von Gott ist gelert,
seinen glauben mit dem leben bewert,
auff Christum, Gott den Herren,
Alles richt vnd wendt, anfengt vnd endt,
nicht richt auff eusserliche Element,
wie falsch Propheten lehren.

10 Das ist ein kurtze summarium
von dem Christlichen wesen:
Wer nicht in Christo recht wirt fromb,
der kan keines wegs genesen.
Wer mit der waren Kirchen nicht helt,
die Christo jrem gemahel gefelt,
auff den rechten felsz gegründet,
Wer dē heiligen geist kein gehorsam leist,
ein kindt der welt vnd nit Gottes heiszt,
wie vns die schrifft thut verkünden.

11 Kent aber yemandt Christum basz
vnd kan vns besser lehren,
Der wol vns auch berichten das,
herumb wir auch beschweren,
Das er vns des auch theilhafftig mach
in also einer wichtegen sach
ausz heiliger schrifft mit grunde:
Weiß er es basz, so vnderricht vns das,

Vnd Christus in jm, solcher gstalt
sein Geist den menschen treibet
Zur engen port ins Himmelreich,
durch schmach vnd creutz wirt Christo gleich,
als seinem Gott vnd Herren.
Demut er lert, niemand beschwerdt,
wie das der H. Geist erklert,
seinn Glauben thut bewehren.

7 Ein solcher mag recht werden taufft,
wenn er ist newgeboren,
Durch Christi blut erlöst vnd kaufft,
sonst wer es als verlohren.
Beim Brotbrechen wescht man die füß,
wie Christus seine jünger hieß
die lieb einander reychen:
Man wirt darbey erkennen frey,
welches das heuflein Christi sey,
lieb ist das einig zeichen.

8 Fridsam ist diser mensch fürwar,
thut sich mit niemand spalten.
Jhm ist der handel offenbar,
wie sichs vor Gott thut halten
Mit der ordnung der Sacrament:
das hinder er nit vorne wendt,
das Reich Gotts nicht anbindet
Hie oder da, noch anderswa:
in Christo sucht Amen vnd ja
sein Geist, auch ruh da findet.

9 Er hat auch auff die sendung acht,
siht bald was jeder bawet,
Ob jn der Herr zum Diener macht,
sein güter jm vertrawet:
Dann welcher von Gott ist gelehrt
seinn lauff mit dem leben bewert,
auff Christum, Gott den Herren,
Alls richt vnd wendt, anfang vnd endt,
das ausser nit in Christo schendt,
wie falsch Propheten lehren.

10 Das ist ein kurtz Summarium
von Christelichem wesen.
Wer nit in Christo recht wirt from,
der kan keins wegs genesen:
Wers mit der waren Kirchen helt,
die Christo jhrem Gmahel gfellt,
auff den Felsen gegründet,
Dem H. Geist auch ghorsam leist,
darnach er ein kindt Gottes heist,
wie vns die Schrifft verkündet.

11 Kendt aber jemand Christum baß
vnd kan vns besser lehren,
Der woll vns auch berichten das,
hiemit wir jn beschweren,
Daß er vns deß theilhafftig mach
in solcher hochwichtigen sach
auß H. Schrifft mit grunde;
Sonst vnderlaß, weiß er nit baß,

ſchelt niemandts nit auſs neyd vnd haſs,
O gedencket der letſten ſtunde.

12 Dann růmbt ſich einer Jeſu Chriſt,
der von jm ſey geboren,
Derſelbig wiſslich nit neydiſch iſt,
er hat die natur verloren
Die er von Adam hat ererbt,
da er nach dem fleiſch war verderbt,
ſonder hat liebe nach Gottes willen:
Was er wil, das man jm auch thů,
das thůt er ſeinem nechſten ſpat und frů,
das geſetz thůt er erfüllen.

13 Berůmbt ſich jemants Apoſtels ampt
vnd thůt ſunſt nichts dan ſchelten,
Das er auch vnerkandt verdampt,
thut böß vmb gůts vergelten,
Vnd richt allein auff hören ſag,
nimpt auff ein red von zanck vnd klag,
vnd das auſs argem hertzen,
Der beſehe ſich frey, vnd merck dabey
was geiſtes kindt das er dan ſey:
diſz Liedt wil ich jm ſchencken.

ſchilt niemand auß neid oder haß,
gedenck der letzten ſtunde.

12 Dan růmpt ſich einer Jeſu Chriſt,
von jhm iſt newgeboren,
Derſelb warlich nit neidig iſt,
hat die natur verlohren
Die er von Adam hat geerbt,
da er nach dem fleiſch war verderbt,
hat lieb nach Gottes willen:
Was er wil hie, daß man jm thů,
thut er ſeim Nechſten ſpat vnd früh,
das Gſetz thut er erfüllen.

13 Rühmpt ſich jemand Apoſtelampt,
vnd kan ſonſt nichts dan ſchelten,
Daß er auch vnerkandt verdampt,
thut böß vmb guts vergelten,
Vnd richt allein auff hören ſag,
bricht von eim Zaun groß zanck vnd klag,
der ſoll es wol bedencken
Ob es jm frey, vnd merck dabey,
wes Geiſtes kindt ein ſolcher ſey:
diß Lied wil ich jm ſchencken.

Der Text links aus A′ Blatt 95b: Vers 1.1 ewich, 1.5 machs = mach ſie, 1.6 im, 2.7 Mit Chriſt ſeinen willen thut, 3.6 Chriſtum, 3.8 Druckfehler bewint. frewdt, 4.8 glauben, 5.1 weiſzt, 5.5 Druckfehler truncken, 5.9 deinen, 6.5 enger, 6.6 ſchmag, 7.1 mach, getůfft, 7.6 heiſz, 7.10 Druckfehler enig zeigen, 8.6 ſůr, 8.10 ſuch. 9.1 fehlt die, 9.3 Druckfehler deiner, 9.5 wilcher, 10.1 ſummacien, 10.2 Chriſten, 10.5 warer, 11.4 ſo. 11.8 vnderricht, 11.10 ſo. letzter ſtunden, 12.4 verlorn, 12.9 thu, 13.5 Druckfehler reich und ſah.

A″ Blatt 98b teilt die Fehler Vers 1.6, 3.6, 5.9. 6.5, 9.1, 9.3, 10.1, 10.5, 11.4, 11.8, 11,10, 12.4, 12.9 und lieſt 2.1 heiſcht, 4.5 glaubt, 7.2 dann, 7.3 Druckfehler erkauff.

Der Text rechts aus B Seite 357. Vers 10.5 Kirch nit helt, 11.6 -iger, 13.2 nichſt, 13.4 vnd für vmb.

1026. Ein ſchon geiſtlich Liedt,

Im thon, Ich ſchweig vnnd mag gedencken.

O Herr, ich thun dir klagen
ellend vnd groſſe noth:
Mein ſünden thunt mich nagen
die mich vmbfangen handt:
O Herr, thu mich bekeren
durch deine gůtigkeit,
das ich dein recht erkenne,
mit bedencken an die freudt.

2 Das ich hie möge verlaſſen
die welt mit jrer luſt,
Vnd wandlen die rechte ſtraſſe
die du mir gezeiget haſt,
Vnd mich dar nicht von abkere
durch einig ſchmach oder pein,
dann die auß ende volharden
deines Reichs erben ſein.

3 Paulus thut vns ermanen
vnd helt vns fleiſſig für
Das in Chriſto nicht mag gelten
dan ein newe Creatur:
Darumb thun ich dich bitten,
O einiger Herr vnd Gott,
wolſt mir mein hertz beſchneiden,
mittheil mir dein genad,

4 Das ich theilhafftig werde
wol durch dein Gottlich wort,
Mich von der Welt abkehre,
empfange die newe geburt,
Das ich hie mög verlaſſen
des Alten Adams brunſt,
vnd wandlen die rechte ſtraſſen
durch deines geiſtes gunſt.

5 Der weg vnd auch die ſtraſſe
biſtu, Herr Gott, allein:
Darumb ſollen wir vns verlaſſen
auff andre wege kein
Dan du vns, Herr, thuſt weiſen
durch dein Göttliches wort,
mit deinem Geiſt mich ſpeiſe,
das ich nicht werd abgefürt.

6 Das ich in deim liecht wandle
das mir erscheinen ist,
Vnd mich nicht verandre
wol durch des Teuffels list:
Dan er ist vol böser tücken,
vnd geht alles vmb vns her,
welchen er möcht verschlücken
darnach steht sein beger.

7 Das Fleisch, die Welt, der Teuffel,
mit aller yrer list,
Die gehn wol vmb her schweben
vnd thundt sich saumen nit
Welchen sie möchten abkeren
von deiner warheit klar:
O Herr, thu vns bewaren
in dieser Christlichen schar.

8 Der disz Liedlein hat gedichtet,
Gott geb jhm sein genad,
Das er wandle im lichte
vnd nicht am abendt spadt,
Das er hie mög vberwinden
die Welt mit jrem pracht:
des thet er sich besinnen
als er disz Liedlin macht.

A′ Blatt 100b. Vers 2.7 so. 2.8 erben sie seindt, 3.8 met für mit, 4.1 f. so.
A″ Blatt 103, wie A′, nur Vers 1.1 thu, 2.7 volhärden.
Der Anfang des Liedes erinnert an den der Lieder III. Nro. 1012 ff.

Gerhart Siebenacker
von Sittart.

Nro. 1027.

1027. Genad vnd frid vom Herren.

Im thon, Wie man das knabenliedt singt.

GEnad vnd Fried vom Herren
wünsch ich auß hertzen grundt
Die Gott von hertzen ehren
vnd halten seinen bundt.
Zu singen wöllen wir heben an,
vmb Gottes lob zu mehren,
der Herr woll bey vns stahn.

2 Ein jeder woll auffmercken,
bitt ich mit gantzem fleiß,
Mit Gottes wort sich stercken:
die vnuerfelschte speiß
Die vns jetz angebotten wird,
die laßt vns nicht verachten,
weil man sein gnad noch spürt.

3 Reichlich thut er außbreiten
sein gnad in dieser Welt,
Darumb thut euch bereiten,
man kaufft sie sonder gelt:
Wol her, vnd kaufft euch milch vnd wein!
wolt ewer Gelt nicht außgeben
für solchen falschen schein.

4 Hat jemandt lust zu leben,
wünscht gute tag zu sehn,
Der schweig sein zung gar eben,
halt seine lefftzen rein,
Das sie doch nicht betriegen thun,
vom bösen soltu lassen
wiltu vor Gott bestahn.

5 Allzeit soltu dich üben
in der Gottseligkeit,
Dein Feinde soltu lieben,
hüt dich vor haß vnd neydt.
So du wilt fassen newen most,
kein alt schleuch must du haben,
es ist verloren kost.

6 Rein hertz thun ich begehren
vnd einen newen Geist:
O Gott, wolst vns gewehren,
dein gnad vns allzeit leist.
Mit Mosen laß vns zu dir gahn,
das die Deck von vnseren hertzen
mög werden abgethan.

7 Trewlich thut vns ermanen
die geschrifft an manchem orth,
Wir sollen alle samen
zu leiden vmb Gottes wort
Vns rüsten allzeit frü vnd spadt,
dieweil Christus hat gelitten
für vns den bittern todt.

8 Sie mussen alle leiden
die Gottselig leben thun,
Alle Welt thut solches meiden,
ist ju ein torheit schon:
Das wort vom Creutz die welt veracht,
darumb hat Gott verworffen
der Welt rhum vnd pracht.

9 Jetzt mag ein jeder prüffen
vnd sehn auff Gottes geheisch:
Nit viel Edlen seindt berůffen,
nit viel weisen nach dem fleisch:
Was thorecht ist für diser Welt,
das ist von Gott erwelet,
es hilfft kein gut noch gelt.

10 Es sol sich niemandts rhůmen
für Gott auff dieser Erdt,
Man findt das alle frommen
durch trůbsal seindt bewert:
Darumb förcht nicht, du herdlein klein,
es ist des Vatters willen
dir das reich zu geben ein.

11 Bedenck, Gott hat verdorben
mit wasser die gantze Welt,
Seindt all des todts gestorben:
sie seindt gar baldt gezelt,
Nicht mehr dan acht behalten sein
von allem Volck auff Erden,
das war ein heuflein klein.

12 Eben so hats auch ergangen
den fünf Stetten Sodoma,
Da Abraham nicht mocht erlangen
zehen fromen biderman:
Sie kamen mit fewr vnd schwebel vmb,
nicht mehr dann drey erfunden
die allein waren frumb.

13 Noch grössers soltu spüren,
wie ichs gelesen han:
Moses der thet auß füren
sechs mal hundert tausend Mann,
Der kam nicht mehr den zwen ins landt,
die andern mustens meiden,
das schön gelobte landt.

14 All die mit Gideon ziehen
gehn Madian in den streit,
Was forchtsam ist mußt fliehen
von jhren feinden weit:
Die wasser trincken aus der handt
allein da solten streiten,
waren dreihundert man.

15 Clarlich wil ich euch sagen,
wie Zacharias schreibt,
Gott wirdt den Hirten schlagen,
die Schaaff zerstrewen weit,
Zum kleinen er sich wenden wol,
zwey theil im volck außrotten,
der drit theil bleiben sol.

16 Klein heuflein wil das werden,
allein der dritte theil,
Die will Gott auff diser Erden
zum fewr verwerffen schnel:
Recht wie das goldt vnd silber rein
im Ofen wirdt probieret
mussen sie geleutert sein.

17 Eßdras der zeigt vns schone
ein Stadt vol gůter reich,
Darein ein pfadt thut ghone
eins fůsses breit geleich,
Zun seiten thut fewr vnd wasser stehn:
so du die Stadt wilt erben,
den steg must du auß gehn.

18 Recht wie die Erdt thut geben
viel geschir vnd manigfalt,
Gibt doch nit viel, merck eben,
darauß man macht das goldt:
Also die Welt, wie man wol spürt,
darinn viel seindt geschaffen,
wenig behalten wirdt.

19 Vnd wie die wassertropffen
die fliessen von dem Dach
Vil minder seindt zu hoffen
dann Meeres fluß vnd bach,
So wenig werden selig sein
gegen denen die da sterben
vnd gehn zur hellen pein.

20 O Gott, solchs ist zu klagen
in aller Welt gemein,
Niemandt wils hören sagen,
der weg ist schmal vnd klein,
Gar wenig wandlen zu der thür,
darumb laßt ab von sünden
vnd lebt nach Christi lehr.

21 Nun spricht auch Christus klare
'der weg der zur Hellen gaht
Ist weit vnd offenbare,
viel wandlen diesen pfad':
Die Helle ist weit auffgethan,
als Esaias meldet,
vnd viel thunt darein gahn.

22 Sehr viel seindt auch beruffen
vnd wenig ausserwehlt,
All die der Herr thut straffen
die seindt von jhm gezehlt:
Die Welt helt diß für falschen schein,
die finsternuß thunt sie lieben
mehr dan der Sonnen schein.

23 Ich hat schier gar verachtet
des Herren bruderschafft,
Da ich mit fleiß betrachtet
der Gottlosen ruhm vnd pracht:
Der frommen leben ist ein spott,
ob sie schon etwas leiden,
ihr hoffnung steht auff Gott.

24 Trachten thet ich balde,
merckt jren außgang schnell,
Das sie gar tieff thun fallen
vnd fahren zu der Hell:
Die frommen werden sein gezelt
vnd leuchten als die Sonne,
zu Gottes kindt erwelt.

25 Thut fleissig darauff achten,
geht ein zur engen thür,
Vil werden darnach trachten,
werden nicht kommen für:
Was nicht vom Vatter gepflantzet ist
wirt werden außgerottet,
er braucht kein argelist.

26 Als Petrus vns thut schreiben,
das gericht sol heben ahn
An denen die Gott lieben:
wie wirdts mit denen gahn
Die Gottes wort nicht glauben thun?
der gerecht wirt kaum erhalten,
wie wil der Gottloß bestahn!

27 Rüst euch zum abentmale,
alle ding die seindt bereit,
Jr brůder allzumale,
zihet an das hochzeitlich kleidt:
Wer hie der Welt freundt wil sein
vnd fleischlich ist gesinnet
wirt Gottes Feindt sein.

28 Thut euch von Gott nicht spalten,
bitt jn von hertzen rein
Das er vns wol erhalten
bey seinem wort allein,
Das er hat angefangen schon
woll er in vns vollenden
durch Christum seinen Son.

A'' Blatt 104. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. Vers 2.7 wil, 4.3 schweing, 7.2 -en, 8.4 schŏn, 8.7 so, 9.6 erwelt, 12.6 als, 13.3 dir, 14.3 muß, 19.2 Sie, 21.2 das zweite der fehlt, 21,7 darin, 25.6 gerott, 27.5 so, 27.7 so.

A' Blatt 100b hat die Fehler Vers 2.7, 9.6 und 25.6 nicht.

Vestin Langenpach

von der Neuwenstat.

Nro. 1028.

1028. Von hertzen muß ich singen.

VOn Hertzen muß ich singen,
ich kans nicht vnderlahn:
Die vrsach thut mich tringen
die mir zu handen thut gahn
Das ich muß gefengnuß hone
vmbs Euangelione,
daruon nicht ab wil stahne,
darumb es mir allein geschicht,
weiß sunst kein vrsach nicht.

2 Erstlich als ich thet leben
in aller vngerechtigkeit,
Nach zeitlichem thet streben,
wie all Welt ist bereit,
In spielen, fressen, sauffen,
in wůchern vnd verkauffen,
wie jederman thut lauffen
in sündt vnd laster hin,
da wardt ich gelobt von jn.

3 So bald mir Gott thet geben
das ich nun ab wolt stahn,
Nicht mehr in sünden leben
wie ich vor hat gethan,
Begert nach der warheit zu streben,
in gerechtigkeit zu leben,
da sprachen sie, merck eben,
'wilt besser sein dan wir?
man wirts nicht lieben schier.'

4 Trützlich sie mich ahngriffen,
jr bößwicht mußt ich sein,
Darumb ich war gewichen
von sünd vnd lastern gemein:
Das mochten sie nicht mehr leiden,
weil ich mich ab thet scheiden
von jn als von den Heiden,
sagt auch, das sie gemein
all gar nicht Christen sein.

5 Jedoch sie ursach namen
am Tauff und eydes pflicht,
Und wolten nicht erkennen
wie Christus klarlich spricht,
Das man gar nicht sol schweren,
aber sie woltens nicht hören,
sonder mit gewalt abwehren:
was Christus hat gelehrt
ist alles bey jhn verkehrt.

6 Noch thun sie mich auch verklagen,
wie ich in einem jrthumb sey,
Dieweil ich nicht kan sagen
das der Kinder Tauff recht sey,
Dieweil sie Christus wort verkehren,
wollen tauffen, darnach lehren,
mit gefatteren den Teuffel beschweren:
also lehrt Christus nicht,
die menschen habens erdicht.

7 'Lehrend all Völcker gemeine',
also spricht Christus klar,
'Wer glaubt den Täuffe alleine,
soll selig sein fürwar':
Man laß die kinder geweren
vnd laß sie kommen zum Herren,
als Christus selbs thut lehren,
solcher sey das Himmelreich,
man sol jn werden gleich.

8 Auch thut sie es hart verdriessen
das sie nicht sollen Christen sein:
Das wil ich kurtz beschliessen
mit Gottes wort allein
Das sie kein glauben hane
der für Gott bestahne,
dieweil er nicht ist gethane
durch die lieb die thetig ist,
wie gelert hat Jesus Christ.

9 Noch mehr thut geschrieben stahne
'welcher nicht gehorsam ist
Dem Euangelione
des Herren Jesu Christ,
Der wirt ewig pein leiden',
Joannes thut solchs schreiben,
wer nicht ist vnd thut bleiben
in der lehr Christi schön,
der wirt kein Gott nicht han.

10 Gott wirts auch grewlich straffen
die jhm nicht gehorsam sein,
Auch die frommen hassen
vnd jn anlegen pein:
Die Gott von hertzen lieben,
in gerechtigkeit sich üben,
all boßheit von sich schüben,
mussen verfolget sein
biß in den todt hinein.

11 Es ist allweg so ergangen,
wirdt gehn biß an das endt:
Die der frombkeit anhangen
werden allzeit geschendt.
Christus thut solches auch rüren
vnd spricht 'sie werden euch füren
in gefengnuß vnd in thurne,
etliche tödten lahn,
vermeinen Gott zu dienen darahn'.

12 Nun merckt, jr Herren, eben
die jr hie haben gewalt,
Von Gott ist sie euch gegeben,
die bösen jr straffen solt,
Die frommen schützen vnd lieben,
jr solt sie nicht betrüben
ewer straff sonst ist beschrieben
im büch der Weißheit bar
am fünfften vnd sechsten klar.

13 Pocht nicht auff ewer gewalte,
Gott kompt vnd ist nicht weit:
Werdt jr nicht abstahn balde
weil jr hand gnaden zeit,
Wirdt gewißlich auff euch kommen
das blüt, hab ich vernommen,
aller gerechten vnd frommen,
der seelen geschrey für war
sitzet vnter dem Altar.

14 Aber sie thundt nicht glauben
wen mans jnen zeigt an,
Biß sie sehn mit jren augen
in wen sie gestochen han:
Dan wirt man von jhn allen
hören mit grossem schallen
'jr Berge, thut auff vns fallen,
das wir nun sehen nicht
des Herren angesicht!'

15 Clarlich thut geschrieben stehen
was denen verheissen ist
Die Gott von hertzen lieben
vnd sich zu keiner Frist
Von seim wort lahn abschrecken,
jr leben je dar strecken:
Gott wirdt sie aufferwecken
durch Christum seinen Sohn,
den sie hie bekennet han.

16 Herr Gott, sich an dein armen
die dir ergeben seindt,
Vnd thu dich der erbarmen
die vns anlegen pein:
Verzeih jn so sie es begehren,
vnd thu dich zu den kehren
die dich von hertzen ehren,
erhaldt sie in deiner gnadt,
das jn kein trübsal schad.

17 Vast thut mich die warheit tringen,
weil nicht viel gemeldet ist,
Das ich muß weiter singen
von glauben in Jesum Christ,
Wo der anfang kompt here:
von Gott, ist Paulus lehre,
auß gnad gibt jn der Herre,
doch merck, wie das geschicht:
durchs gehör, wie Paulus spricht.

18 Ohn wort mag niemandt glauben
der das nie hat gehört,
Doch auß der schrifft sie klauben
einen spruch hie vnd dort,
Vnd wollen damit erzwingen,
ein glauben auff sich bringen,
meinen jhn soll gelingen,
wie wol das sie doch nie
kein sündt handt gelassen ie.

19 Nun sprechen sie doch 'wir glauben
das Christus kommen sey,
Gestorben vnd begraben
vnd aufferstanden frey':
Wenn dieser glaub nun gnugsam wehre,
so hat doch Christus der HERRE
vergebens gesprochen mehre
'lehren sie vnd alles halten thun
was ich euch befolhen han.'

20 Der Recht Glaube mag nicht seine
ohn Gottes Wordt in dieser frist,
Durch den man all sünden gemeine
von hertzen meiden ist:
Dann wer nicht Gottes worten
gehorsam ist in allen orten,
von sünden absteht forte,
wirdt mit seim falschen wohn
vor Gott nit mögen bestahn.

21 Es ist Joannis lehre,
also auch Christus spricht,
Petrus vnd Paulus mehre,
das man sol besseren sich,
Dem Euangelio glauben
den Tauff darauff empfahen,
wirt sich der heilig Geist nahen,
durch den man wirdt geleidt
in alle gerechtigkeit.

22 Reichlich thut man es finden
an viel vnd manchen ort:
Man sol abstahn von sünden,
auff das man Gottes wort
In ein rein hertz mög fassen,
keins sol man vnterlassen,
Gott wirt den gewiß verstossen
der jhm nicht gehorsam ist
in seinem Sone Jesu Christ.

23 Niemandt thu sich betriegen
mit einem erdichten wohn,
Vnd thu sich nit selbst beliegen,
das er wil ein glauben han,
So er nit thut gehorsam seine
aller lehr Christi reine,
was er vns zeigt gemeine
wie ers empfangen hat
von seinem Vatter Gott.

24 Er ist von Gott außgangen
vnd darumb kommen hieher,
Durch jhn das zu erlangen,
welchs sonst vnmöglich wehr:
'Dan wer thut glauben haben
zu diesem Berg thut sagen
'heb dich von meinen augen',
wirdt er jhm gehorsam sein
vnd jhm alles möglich sein.'

25 Verstandt 'von diesen bergen',
wie wir han gelebt gemein
Nach lenge vnd vberzwerge
in aller sünd vnrein:
Darumb ist Christus kommen,
diesen Berg hingenommen
beyn gleubigen vnd frommen,
auß genad durch glaub jn geschafft
des heiligen Geistes krafft.

26 Wer glaubt auß reinem gewissen
an Jesum Christ allein,
Flüß werden von des leib fliessen,
wasser des lebens rein,
Dan vngnadt wirt nit geben
der heilige Geist, merck eben:
wer den hat vnd thut leben
nach seinem fleischlichen sinn,
weicht er wider von jhm.

27 Es ist auch zu mercken:
wer glauben haben will
Sol Christum im Geist lieben
vnd jhm gehorsam sein,
Als viel er seim Vatter ist gewesen,
biß in den todt, als wir lesen:
durch sein gehorsam wir genesen,
doch gewißlich die allein
die jhm gehorsam sein.

28 Noch eins thut wol vernemen,
was Jesus Christus ist:
Wilt du jhn recht erkennen,
ergreiffen zu dieser frist,
Auß liebe halt sein Gebotte,
er ist selber das worte,
wer in jhm bleibet forte
wirdt gemacht von sünden frey,
das er jr knecht nicht sey,

29 Sonder er ist new geboren
auß Wasser, auß Wortt vnd Geist,
Zu Gottes kindt erkoren,
das er nicht mehr dem Fleisch,
Das ist der sünd, sol leben,
der allzeit widerstreben,
thut sich in dem Tauff ergeben
Christo gehorsam zu sein
auch biß in den todt hinein.

30 Trewlich thut er sich üben
in aller gerechtigkeit,
Sein feindt zum Nechsten lieben
vnd bit für sie allzeit.
Wirdt die Welt schon nicht hören,
thut er sich nit dran keren:
wer also bleibt im Herren,
auß liebe dem gehorsam ist,
der ist ein rechter Christ.

31 Also habt jr vernommen
was rechter glaube ist,
Welcher zu Gott wil kommen
muß also sein gerüst,
Wer aber noch thut sünden
der ist kein Christ — — —
es seindt sünder, des Teuffels kinder,
wird sein lohn haben gleich
in dem fewrigen Teich.

32 Thut Gott von hertzen lieben,
all die ihr gleubig seidt,
Vmb sein herliche gaben
die er vns auß gnadt allein
Durch Jesum Christ wil geben,
das ist das ewig leben.
O Gott, dir sey gegeben
Lob, Ehr vnd preiß allzeit
jetzundt vnd in ewigkeit.

A″ Blatt 107. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. Vers 1.5 han, 3.1 auß gnaden gab, 4.3 darumb = weil, 7.5 gewerden, 8.5 han, 8.6 bestehe, 12.3 sie fehlt, 13.3 Werd, 13.4 weilt, 15.1 Kl., 15.9 denn, 16.3 der fehlt, 16.5 -he, 17.1 Fast, 18.1 Vns für Ohn, oder ist Ans zu lesen und an niderl. van zu denken?, 18.5 entzw., 18.9 je, 19.5 Wen, 21.6 empfangen, 23.2 einen, 25.7 beym, 26.9 hin?, 28.1 ergreiff, 28.5 -ten, 28.7 bleibt, 29.7 in fehlt, 30.3 so, 31.6 f. so, 32.7 geben.

A′ Blatt 103b hat die Fehler Vers 8.6. 13.4, 17.1 und 18.5 nicht, list Vers 8.5 handt, 28.1 ergreiffs und hat 31.6 die althandschriftliche Hinzufügung wie ich es finde.

1029. Ein schon Geistlich Liedt,

Im thon, Der kuckuck hat sich todt gefallen.

Wer gern wolt sein ein weiser man,
der thu sich Gott ergeben
Vnd neme die furcht des Herren an
vnd führ ein heilig leben,

2 Vnd behüt sein zung fur vbelthat
vnd vermeidt viel schwatzen vnd liegen,
Vnd sag von niemandts anders nichts
dan wir gern von vns sagen.

3 Wer seinen mundt zu halten thut,
der thut sein zung verhüten,
Der bewart sein gemůt für angst vñ not
vnd thut viel zancks verhüten.

4 Der Herr setz meinen munt in hut,
das ich mich nicht versprechen
Vnd richt meinen nechsten mit falschem gericht,
das ich mein seel nicht stechen.

5 Wer seinen nechsten richten thut
der truckt sein eigen seele,
Er bricht die liebe vnd bawet den hasz
vnd greifft Gott in sein ehre.

6 Wer sein aug vff einen andern helt,
mit hasz ist er besessen:
Seines nechsten fål die sicht er wol,
der seinen ist er vergessen.

7 Wenn wir vns selber wol besehen,
so dürffen wir niemandt richten:
Vnser eigen gebresten der ist so viel
da wir noch vnder ligen.

8 Wer seinem nechsten sein fal nach sagt,
der thut sich selber berhümen,
So er dan desz gleichen thut,
so thut yn sein zung verdammen.

9 Die zung das ist ein klein gelidt
vnd kan viel vnruw machen,
Sie bringt viel menschen hertzen leidt
vnd verwirt viel güter sachen.

10 Was ich von meinem nechsten weisz,
das hoff ich niemandt zu melden,
So ich yn dan von hertzen lieb
ich werd yn freündtlich schelten.

11 Förcht Gott den Herrn vñ bessert euch sehr,
hůt euch für ewiger schanden:
Ein stiller mundt vnd reine handt
dienet wol in allen landen.

A′ Blatt 111b. Vers 1.3 frocht, 2.2 schatzen vnd leigen, 4.1 meinem, 4.3 meinem, falschen, 5.3 leibe, 6.3 fal, 6.4 -er, 7.2 neim., 8.1 noch, 10.3 leib, 10.4 werdt, fründtl., 11.1 Fröcht, 11.4 deinet.
A″ Blatt 115. Nicht verbeßert 4.3 falschen, 6.4, 8.1, 10.4 und 11.4, Vers 8.3 deßgelichen, 9.2 vnruhe.

1030. Ein ſchon Geiſtlich Liedt,

Im thon, O Herre Gott begnade mich.

Wol dem der in Gottes forchtẽ ſteht
vnd recht auff ſeinem wege geht,
Der mag ſich wol erfrewen
nun vnd zu alten zeiten.

2 Wie mag der jmmer werden erfrewt
der von dem feindt gefangen leit,
Wie mag der frölich werden
alhie auff dieſer Erden?

3 Die gantze welt die tobet ſehr,
ſie hangen an der falſchen lehr,
Gottes wort wollen ſie nit glauben,
darumb werden ſie betrogen.

4 Ir augen ſeind ſo gar verblendt,
die warheit iſt jn vnbekendt,
Sie toben ſehr vnd wüten,
die armen wollen ſie verſcheiben.

5 O lieber Herr, nun ſich herein,
erbarm dich der armen ſchäflein dein,
Wolſt vnſer tröſter weſen,
vnſer kranckheit wolſt geneſen.

6 Wir waren als verloren ſchaff verjrrt,
welche doch hatten keinen Hirdt,
Die welt war ſchön vor augen,
ſie hat vns gar betrogen.

7 Mein eigen fleiſch thet verfüren mich,
mein ſunden verantworten ſich,
All mein gedancken waren ſunden,
der feindt hatt mich gebunden.

8 Der ſtrick iſt entzwey vnd wir ſeind frey:
O lieber Herr, nun ſteh vns bey,
Wolſt vnſer geleidtſman weſen,
deine ſchäflein thu geneſen.

9 Die warheit hat jr flügel auff gethan,
die fromlich ſtreitten wil ſie empfahn,
Denſelben ſoll werden gegeben
die kron des ewigen leben.

10 Gleich als da geſchrieben ſteht
'fewr vnd waſſer vor augen leit:
Wöhlet, euch ſoll werden gegeben
der todt oder das ewig leben.'

11 Hüt euch vor den falſchẽ verfürern weit,
gleich als Chriſtus ſelbeſt klarlich ſeit,
Vnd laßt euch nit verleiten,
von Gottes wortt nicht ſcheiden.

12 Es ſeint dieb vñ Morder, merck diſen beſcheit,
gleich wie Chriſtus klarlich ſeit,
Die frembde wege ſuchen
vnd ſchlieſſen Gottes wordt drauſſen.

13 Habt einen Geiſt vnd einen ſinn,
vnd auch ein fewrige liebe rein,
Als Petrus hat beſchrieben,
ſo mögen wir ewig leben.

14 Die Liebe iſt ein volkommenheit,
gleich als Paulus hat geſeit,
Vnd ſie wirdt ewig bleiben
nun vnd zu allen zeiten.

15 Seit frölich in ewerm widerſput,
dazu thut allen ewern feinden gut,
Seidt from vnd vnuerſchlagen,
ſo mögt jr Gott behagen.

16 Gebt dem Herren preiß vnd danck,
er wil vns ſtercken, ſein wir ſchon kranck:
Glaubt jhm, er kan geneſen,
er tröſt vns arme Weiſen.

17 Er iſt ein ſehr barmhertziger Herr,
darumb erfrew ich mich ſo ſehr:
Von jhm wil ich nit ſcheiden,
wolſt mich doch recht geleiten.

18 Wo ich mich wendt, wo ich mich kehr,
ich find kein troſt, dan allein dich, Herr:
Von dir wil ich nit ſcheiden,
die Welt iſt mich verleiten.

A'' Blatt 125b. A' Blatt 122: Das Lied iſt eine Überſetzung des niderländiſchen von **Franz von Boelſwert** im Gefängnis gedichteten, das ich S. 97 meines Buches **Lieder der niederländiſchen Reformierten aus der Zeit der Verfolgung im** 16. **Jahrhundert**, Frankfurt 1867. habe abdrucken laßen. Franz Boelſwert ward 1545 zu Leuwarden getödtet, mein Abdruck iſt aus dem Octavgeſangbuche **Veelderhande Liedekens** ꝛc. von 1569.

Vers 2.1 -**wet**, 4.4 ſo, 5.3 **werden**, 5.4 (8.4 und 16.3) fact. **geneſen**, 7.4 **hadt**, 8.2 **ſtehe**, 12.4 **ſchleiſſen**, 15.1 ſo.

Das Buch enthält noch weitere 22 Lieder, welche ſich als aus dem Niderländiſchen herrührend erkennen laßen; von vier derſelben ſtehen die Originale ebenfalls in meiner Schrift von 1567 (N) nämlich

A' Blatt	A'' Blatt		N Nro.
12b.	13b.	Wacht auff, wacht auff, es iſt mehr dan zeit	25
17.	19.	Ich arm ſchaflein an grüner heiden	30
155.	159.	Mein Seel nu lob den Herren	39
164.	168.	Ach Gott, ich muß dir klagen	66

1031. Wie vns die heilig schrifft vermeldt.

Im thon, Un hůrt mit fleiß vnd mercket auff.

WIe vns die heilig schrifft vermelt,
soll ein recht lehrer sein gestelt
der das Volck denckt zu bekeren
Mit lehr vnd leben der schrifft gemeß,
wie Paulus thut verklären:

2 Ein Bischoff soll vnsträflich sein,
auff zeitlich gewin nicht geitzig sein,
geziert mit gůten sitten,
Der seine Schäflein recht weiden kan,
all sündt vnd laster zu vermeiden.

3 Der ein gehorsam Volck wil han,
der muß der gemeinde recht fur stahn
vnd muß jr vntugt melden:
So er dan selber auch nicht taug,
so hilfft doch nicht sein schelten.

4 Weñ sie nun wandlen nach dem fleisch,
in der lust der vnsauberkeit,
dann ist all jr lehren verloren:
Wie lenger je ärger das Volck auch wirt,
man findt kein newgeboren.

5 Sie sind dem glauben nicht zugethan,
sie hangen den jrrigen Geistern an,
sie verbieten ehelich zu werden,
Die speiß die Gott geschaffen hat
ist durch sie verbotten worden.

6 Sie mussen kein ehelich Weiber han,
sie mögen das hauß voll Huren han,
das wirt jn frey gelassen,
Noch wollen sie Geistliche Herren sein
vnd leben dem fleisch ohn massen.

7 Sie lieben die wollust mehr dann Gott
vnd achten Gottes wort für einen spot,
sein ordnung thun sie verkehren,
Das vermag jetzunt das Bäbstlich recht,
das man die warheit nit recht muß lerē.

8 Diß han sie auß des Bapsts decret gelert,
da man das liecht in die finsternuß kert,
dardurch seindt wir all betrogen:
All was der warheit ist gemäß,
das ist bey jhn gelogen.

9 Den rechten weg hant sie verlan,
die feindt auff Balaams straß gegahn,
da seindt sie jrr gegangen,
Das schendtlich gewin hat jn beliebt,
sie werden jr straff empfangen.

10 Sie predigen all in jren sack,
jhr geitzig hertz wirt nimmer satt,
sie versorgen sich wol auff Erden
Vnd ziehen gelt vnd gůt nach sich,
das sie reich mögen werden.

11 Sie leben in aller wollustigkeit,
ein leckerlich leben ist jr arbeit,
von der armen gut sie zeren,
Vnd haben jr augen vol Ehebruchs,
jr sündt ist nicht zu wehren.

12 Jr messen ampt vnd Priesterlich stahṫ
vermag das man drauff müssig gaht,
sie mussen keiner arbeit pflegen,
Also hat sie jr Vatter der Babst versehn,
das ist jn wol gelegen.

13 Sie weiden nit recht die Christen gemein,
sie gesellen sich zu den Säuffern allein,
dadurch sie das Volck verleiten,
Zwischen den heiligen vnd vnheiligen
machen sie kein vnderscheiden.

14 Wer sich zu solchen hirten kehrt,
der wirt auch nimmer recht gelehrt,
die noch wandlen auff breiter strassen,
Sie bekehren niemandt von sunden ab,
sie musten die selben erst verlassen.

A'' Blatt 129, A' Blatt 125. Überschrift Ein Geistlich Liedt, u. s. w. Vers 2.5 so, 3.2 gemeinten, 3.4 altes Präs. taug, 4.4 so, 5.1 Sey, 8.1 Papst, 10.4 güt, 12.1 -che.

1032. Ein ander schön Liedt.

HEb auff dein creütz, mein ausserkoren,
volg mir nach, laß die werelt faren.
Wiltu in das Himmelreich faren,
so mußt du mich auß gantzem hertzen lieb haben.

2 Wilt du mir in allen dingen wol behagen,
so mußt du dein creütz gedultig tragen.
'O Jesu, lieber herre, ich bin jung vnd starck,
ich förchte, ich mocht nit leidē diß bezwāg.

3 Ich hab dich lieb, das ist jmmer wahr,
aber diß creütz ist mir viel zu schwar.
Ich wolt gern thun alle wege mein best,
deß creütz erlaß mich das lest.'

4 Ich war auch noch jung, da ich das creütz trug,
klage nicht, du bist noch starck genůg:
Wann du wirst alt vnd kalt,
dann hast du des Creütz kein gewalt.

5 'Wie möcht ich leiden diß bezwang!
der tage iſt viel, das Jar iſt lang.
Ich bin des Creütz noch ungewon,
Herr, darumb ſpar mich vñ mein verſchō.'

6 Wie biſtu, lieb, ſo kalt verlegen?
du mußt noch fechten als ein degen,
Ich muß caſteyen deinen jungen leib,
du wirſt mir anders viel zu ſteiff.

7 'Herr, was du wilt das muß jm̃er weſen,
aber des Creützes mag ich nit geneſen:
Muß es nun ſein und muß ich es tragen,
ſo werd ich kranck und werd verzagen.'

8 Wie meinſtu dich in den roſen zu baden?
du muſt noch durch die dornen waden.
Sih an dein creütz und auch das mein,
wie ungelich ſchwár dz die Creutzer ſein.

9 'Wir leſen in der heiligen ſchrifft,
dein Joch ſey ſuß, dein burdt ſey licht:
Wie biſtu mir dan nu ſo hart,
mein auſſerkoren breütgam zart?'

10 Ungewonheit beſchwert offt den muth:
halt dich ſteth, es wirt noch all gut,
Gedult iſt all ſo köſtlich pfant,
wem ich es geb iſt mir wol bekant.

11 'Den freunden den gibſt du wenig raſt,
mich grewelt für den ſchwáren laſt:
Ich beſorg, ich ſols nicht mögen geherden,
lieb Herre, was ſoll dan von mir werdē?'

12 Das reich der Himmelen leidt gewalt,
aber du biſt noch von liebe kalt:
Hetteſtu mich lieb, es ſolt wol beſſer werdē,
dan liebe macht all arbeit ſúß auff erden.

13 'O Herre, gib mir der liebe brandt,
mein kranckheit iſt dir wol bekant:
Leſtu mich auff mir ſelber ſtan,
ſo weiß ich wol ich muß vergan.'

14 Ich bin zart und auch ſeüberlich,
ich bin ſúß und freundtlich,
Ich gib arbeit und auch die raſt:
vertrawe auff mich, ſo ſteheſtu faſt.

15 'O Herre, ob es jmmer weſen mag,
ſo nim ich des creützes gerne vertrag,
Aber wilſtu es haben und muß es ſein,
ſo geſchehe dein will und nicht der mein.'

16 Zum Himmelreich iſt ein weg allein,
das iſt der Creutzweg, und anders kein:
All dein wolfart und all dein heil
ſteht an dem Creutz, nu keus ein theil.

17 'Solt ich dein hold und reich verlieſen,
ich wolt ehe noch hundert Creutzer kieſen.
Herr, gib mir krafft und leidſamkeit,
und creutzig mich wol, ſey mir lieb od' leit.'

18 Als dir diß Creütz zu hertzen gaht,
ſo gedenck was ich dir han bereidt:
Mich ſelber gib ich dir zu lohn,
mit den Engelen die ewige kron.

19 Acht dich klein, diene Gott allein,
mach dein hertz mit keuſchheit rein,
Werd geſinnt wie Jeſus Chriſt,
des Himmelreichs biſtu gewiß.

A'' Blatt 147b. Vers 1.2 volgt, 1.4 und 2.2 muß, 3.4 verlaß, 6.2 muß, 7.4 werdt, 8.1 denn, 8.2 dorne, 8.3 Sihe, 10.2 gůt, 11.1 weniger, 11.3 ſo, 16.4 keuß, 19.3 werdt geſundt.

A' Blatt 144, ohne alle Überſchrift, Vers 4.1 was, thu ich für da ich, 4.3 wirs, 7.1 wes, 7.2 mach, 8.1 denn, 8.2 muß, 8.3 Sich, 8.4 ungeliche ſchwar, 9.1 -ger, 10.3 kůſtlich, 11.1 dem gibſt du wenig, 12.2 biſz, 12.3 ſol, 15.1 mach, 15.2 vertrach, 15.4 geſchie, 16 4 ſtaht, deil, 17.2 wölt, 17.3 liedſ., 19.3 Wirdt geſundt.

Das Lied iſt eine Bearbeitung eines alten niederländiſchen: NIEDERLÄNDISCHE GEISTLICHE LIEDER DES XV. JAHRHUNDERTS. Aus gleichzeitigen Handschriften herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Hannover 1854. Seite 165. Die drei erſten Strophen entſprechen den zwei erſten des Originals, dieſem fehlt Strophe 16 (vielleicht nur im Druck), ſeine Schlußſtrophe iſt eine andere denn die der Bearbeitung.

1033. Ein Liedt vom Abgott Beel.

Im thon, Es wonet lieb bey liebe.

Merckt auff was ich wil ſingen,
hört zů, jr lieben leüt,
Von wunderlichen dingen
was geſchehen iſt vor zeit,
Wie es ergieng vor Babilon:
ein Bildt wart auffgerichtet,
das ſol man betten an.

2 Dem Bildnuſz thet man dar geben
zwölff ſimlen alle tag,
Sechs krůg mit wein darneben,
viertzig ſchaff, wie ich euch ſag:
Das Bildt eert ſelbſt der König ſchon,
unnd gieng dar alle tage
mit fleiſz zů betten an.

3 Daniel war am Hoffe
beym König Babilon,
Vom Bildt er sich entzoge,
wolt es nit betten an.
Der König sprach 'heltst du dan nicht
denn Beel für einen Gotte?
sich, er ist lebendig.'

4 'Ich mag kein Bildt nit eeren
das mit henden ist gemacht,
Allein GOTT meinen HErren
der Himmel vnd erdt betracht,
Den wil ich allzeit betten an,
dem weisz ich zuuertrawen'
sprach Daniel gar schon.

5 'O König, thů mich hören',
sprach Daniel vnd lacht,
'Dein GOTT ist aussen ehrin,
inwendig von Leim gemacht:
Drumb, König, jrr dich selber nit,
er kan weder essen noch trincken,
darzu geht er kein tritt.'

6 Der König was erzürnet,
berůfft die Priester all,
Er fragt sie mit begiere,
sie sollen jhm sagen baldt
Ob der Beel die speisz hab verzert,
wo nit, so solten sie sterben,
redt er mit grimmen hert:

7 'Kündt yrs aber beweisen
das der Beel gessen hatt
Ein solche grosse speise,
so gilts Daniels todt,
Darumb das er behendt vnd schnel
ein grosse Gottes lesterung
geredt hat auff den Beell.'

8 'O König, das soll geschehen'
sprach Daniel so frey,
'Auff das man doch mög sehen
was er für ein Gott sey.'
Der Priester Beel ohn weyb vnd kindt
bey sibentzig yrr waren,
ein diebisch hoffgesindt.

9 Der König also schnelle
gieng in den Tempel ein,
Mit jhm der Daniele
auch alle Priester fein,
Die sprachen zum König also schon
'wir wöllen vor deinen augen
all zum Tempel auszgohn:

10 So nim̃, O König, diese speise
vnd auch den gůten wein
Vnd setz es dar mit fleisse'
sprachen die Priester fein,
'Vnd sperr die thür gar fleissig zu,
versiegels mit deinem Ringe
bisz auff den morgen frů:

11 Wenn du nun dar wirst kommen
inn Tempel zů dem Beel,
Das ers nit hat genommen,
so merck, O König schnel,
So wöllen wir all leiden den Todt,
Daniel musz sunst sterben,
der vns angelogen hat.'

12 Die Priester all verachten
den handel gantz vnd gar:
Ein diebsloch hettens gemachte
hinein vnder dem Altar,
Da soffens vñ frassen mit weib vñ kint,
dem Beel thetten sie es stelen:
secht an das diebisch gesindt.

13 Zum Tempel ausz mit fleisse
giengen die Priester gar,
Der König setzt die speise
dem Bildt auff sein Altar:
Daniel fordert aschen zů der stundt,
die thet er in die röter,
strewts in den Tempel vmb.

14 Das thet der König sehen
was Daniel het gethan,
Kein Priester nit mocht verspehen,
sie waren all dauon.
Zů letst giengen sie auch dahin,
der König thets bewaren
die thür mit seinem Ring.

15 Die Pfaffen thetten schleichen
heimlich in Tempel ein,
Jr weib vnd kindt dergleichen,
frassen vnd soffen den wein.
Der König gieng mit Daniel,
als der tag an wolt brechen,
wol vor den Tempel Beel.

16 Die thur fundens verschlossen,
wie es dann billich war.
Der König vnuerdrossen
sperret auff, sah den Altar,
Vnd schrey baldt auff mit lauter stimm
'der Beel ist noch gerechte
vnd kein betrug in jhm!'

17 Daniel hub an zu lachen
des Königs vnuerstandt,
Vnd sagt jm von den sachen,
zeigt im die trit allsampt,
Wie sie in der eschen vmb gangen warn:
der König het sein tage
solch schalckheit nit erfarn.

18 Darauff sprach er gar balde
zum Daniel mit sit
'Ich sich yetzt allenthalben
vil kleiner vnd grosser tritt
Von Man vnd Weib auch yungen kindt':
der König liesz da fahen
die Priester also geschwind.

19 Die músten im zeigen balde
den diebischen eingang
Dadurch sie giengen alle:
hórt zu, ein húbscher schwanck
Den die Pfaffen hetten erdacht,
das sie auff frassen vnd truncken
was der König het bracht.

20 Darumb liesz er vmbbringen
die priester schnel vnd baldt
Mit Weib vnd auch mit kinden,
vnd gab Daniel gewalt
Das er den Tempel Beel zerstórt,
das sie das arme Volcke
so lang zeit haben verfúrt.

21 Ein Trachen thet man ehren
gleich in der selbig gestalt:
Daniel thets begeren,
der König gab im gewalt:
Ohn schwert vnd kolb bracht er jn vmb,
wies aber ist geschehen
das hórt mit kurtzer summ.

22 Ein kúch thet Daniel machen
ausz bech, feist vnd harwol,
Ins maul stiesz ers dem Trachen,
das er zerspringen soll,
Vnd es geschach jm wee dauon:
'du hast ein hüpschen Gotte,
O König' sprach Daniel schon.

23 Als die von Babel erfúren
was der König het gethan,
Im zoren sie jm schwúren
nicht vngerochen zu lan,
Kürtzlich sprachen sie auch dabey
das der König von Babel
zum Juden worden sey:

24 Hat er den Beel lassen zerstóren
vnd den Drachen vmbracht,
Noch wolt er nicht auffhóren,
erwürgt die Priesterschafft:
'Darumb gib vns Daniel geschwind,
wir wóllen sonst erwürgen
dich vnd dein Hoffgesind.'

25 Der Künig was gezwungen,
erschrocken was sein seel,
Der hauff auff jn her drungen,
er gab jn Daniel,
Vnd wurffen jn in ein grůb hinein,
darinnen siben Löwen
lang zeit gelegen seindt.

26 Daniel war gelegen
in der grůb sechs tag:
Den Löwen thet man geben,
merck fleissig was ich sag,
All tag zwen Leichnam vnd ein Schaff:
desmals wards jn verhalten,
das sie sehr hungert doch,

27 Daniel zu verschlucken
wol durch der Pfaffen neidt,
Gott aber war sein glücke,
halff jhm ausz allem leid:
Die Löwen mochten jm nicht thun,
er liebet Gott von hertzen
vnd trawet Gott allein.

28 Ein Prophet in Judea
mit namen Abacuck,
Der het ein speisz bereittet
vnd in ein schüssel bracht
Vnd wolts den schnittern in das feldt
bringen, wie ich euch sage,
da kam der Engel schnell:

29 Der was ein bot vom Himmel,
kam zum Propheten schnel,
Sprach zu ym 'du solt bringen
die speiß dem Daniel
Gen Babel in die Löwen grůb.'
Abacuck sprach gar balde
'wie geht das ymmer zu?

30 Hab Babel nit gesehen,
weisz nit wo die Grůb ist,
Wie solt es denn geschehen?'
hort zů wie es gangen ist:
Der bott nam yn beim schopf des hars
vnd fúrt jhn hin gen Babel
vber die grůben dar.

31 Der Abacuck thet růffen
dem Daniel vnd sprach
Wol in die grůben tieffe
'das morgen mal empfach,'
Das dir dein Gott geschicket hat,
du knecht des allerhöchsten,
behůt dich durch Gottes rath.'

32 'Ey du frommer mein Gotte'
sprach Daniel behendt,
'Tróst mich yetz in der note
bist aber eingedenck.'
In dem stundt Daniel auff vnd asz,
der Bot furt den Propheten
widerumb an sein ort.

33 Wol an den sibenden tage
kam der König behent,
Daniel zu beklagen,
gedacht es wer sein endt:
Wie er sach in die grůb hinein
fand er Danielem sitzen
vnder den Löwen fein.

34 Der König thet bald schreyen
aufs macht mit lauter stim,
Thet sich von hertzen frewen
da er sach dise ding,
Vnd sprach 'O Herr, Danielis Gott!'
vnd zog jn aufs der gruben
erlöst jn von dem todt.

35 Die da vrsacher waren
an der Noth Daniel,
Die liesz er werffen gare
in die Löwen grůb schnell:
Von Gott wardt in bereidt vnd geschickt:
die Löwen sie zermalten
in einem Augenblick.

36 Der König thet baldt schreiben
seim gantzen Königreich,
Den Mannen vnd den Weiben,
das sie allesampt geleich
Thun förchten den Gott Daniel
vnd haben jn vor augen:
'in jm ist ye kein fehl,

37 Er lebet ewiglichen,
regiert in ewigkeit.
Auff erdt ist nicht seins gleichen,
er hilfft allein ausz leidt.
Er wil kein frembden Gott nicht han,
er ist allein der Herre,
der ewig wirdt bestohn.'

A' Blatt 149. Für Beel, wie A'' liest, hat die Überschrift Beeldan. 14. Vers 1.1 wil ich, 1.7 bitten, 2.1 thet fehlt, 2.7 und 3.4 bitten, 3.5 helst, 3.7 -tig, 4.1 so, 4.5 denn, bitten, 5.3 ehrinen, 5.6 wider, 5.7 triet, 6.7 red, herdt. 8.5 am für ohn, 8.7 diebsch, 11.3 er, 11.4 merckt, 12.2 denn, 12.5 saufftens, 13.6 reoter (vergl. A. Schmeller III. 165 unten), 15.4 sauffen an, 16.1 sm für sch, 16.2 -lig, 16.4 sahe, 16.5 vmb für vnd, 17.3 jw, 18.1 baldt, 18.4 klener, vnd fehlt, 18.6 leisz auch, 19.1 baldt, 19.2 diebisch, 19.5 Das, 19.6 trucken, 20.1 vmbr., 20.5 ů, 21.5 schwerd, 22.2 ausz bechfeisis vnd har wol, 22.3 er, 25.5 fehlt jn, 26.4 wes, 26.5 Lichnam, 26.6 ward, 28.4 schl., 28.6 brigen, 30.5 schop, 32.4 so, 33.6 fant, 34.7 erlüst, den, 37.3 gelichen.

A'' Blatt 153, verbeßert nicht 1.1, 3.5, 5.3, 6.7, 12.2, 16.4, 16.5, 18.1, 19.1, 19.5, 21.5 und 22.3, list aber Vers 10.6 versigels, 11.5 wollen (immer), 12.7 sehet, 13.6 Reyther, 18.3 sihe, 18.4 vnd fehlt, 18.6 liesse da, 25.1 und 2 war, 25.3 drunge, 26.4 merckt, 27.1 Danieln, 29.1 war, 32.1 mein frommer, 32.3 Tröstß, 33.5 und 34.1 sahe.

1034. Ein schon Geistlich Liedt,

Im thon, Hilff Gott das mir gelinge, Oder
die braut Christi.

Wacht auff, jr Völcker alle,
in dieser letsten zeit.
Gottes wort dringt her mit schalle
vnd alle Prophecey.
Neigt euch zu Gott, dem höchsten gůt:
die geferliche zeit ist kommen,
es kost vill Christen blůt.

2 Es ist jetzt offenbare
das lang verborgen was,
Gott macht die augen klare,
die yetzundt sehen das
Daruon Paulus geschrieben hat,
von dem kinde der verderbung,
setz sich in Gottes stadt.

3 Der grewel der zerstörung
stehet an der heiligen stadt,
Verderben Gottes ordnung,
wie Christus gesprochen hat:
Wer jetzundt in Judea wont,
der fliehe auff das gebirge
darauff die Christen stahn.

4 Dann Gottes berg die hoffnung ist,
friede vnd einigkeit,
Vnd bringen täglich opffer,
tragen an Christus kleit:
Gott hat sie selber woll geziert
vnd hat sie mit seiner eignen handt
ausz falschem Judea gefůrt.

5 Wie wir geschrieben haben
ist Daniels prophecey zeit:
Der Engel thet jm sagen
wie in der letsten zeit
Das täglich opffer wirt abgethan,
dargegen an der heiligen stat
ein wůster grewel wirt auff stahn.

6 Paulus hat vns beschrieben
in einer Epistel klar,
War Gottes dienst wirt getrieben
darnach wirt offenbar:
Dann Paulus spricht 'es regt sich schon
die geheymnusz der verderbung,
daß opffer wirt abgethan.'

7 Es ist yetz offenbare
was die verwüstung ist:
Das liecht zeigt an so klare
war durch zu dieser frist
Das täglich opffer wirt abgethan,
das Gott der Herr will haben
auff seinem Altar schon.

8 Ein Lämlein von seinem saamen
zum opffer GOTT begert,
Geboren von seinem Sone,
mit seiner milch ernert,
Das soll auch wachen alle stundt
vnd güte wolle tragen
allzeit in seinem bundt.

9 Das opffer seindt alle Christen
die sich GOTT ergeben hant,
On alln trug vnd listen
im glauben zu jm gahn,
Zum wasser tauff in seinem bundt,
Christo sich zu vermehlen,
im gehorsam sein alle stundt.

10 Er thut sich auch versprechen
ins Herren brůderschafft,
Das Brodt mit jm zu brechen,
folgen der brůderschafft,
Die gemeinschafft halten alle zeit,
seinem Negsten trew beweisen
als gleich an seinem leib.

11 Ein Christ thut selbs verheischen
im tauff in seinem leib,
Dem Herren gehorsam zu leisten
wie eines frommen Ehemans Weib,
Vnd ist verwilligt frů vnd spat
mit seiner hilff zu tragen
das Creutz biſz an den todt.

12 Er thut selbs widersagen
der Welt vnd auch dem fleisch,
Vnd thut sich yr entschlagen,
dann es ist jm von Gott geleist
Der Geist, das Wasser vnd das Blůt:
damit wirt rein sein Leibe,
zum teglichen Opffer gut.

13 Dan wirdt er eingeschlossen
in die gemeine zu Gottes kindt,
Mit wasser auffgegossen
zu vergebung seiner sünd,
Wie Christus selber befohlen hat,
dann wirdt mit jm gehalten
Gottes ordnung frů vnd spat.

14 Dan wirdt er in gebunden
in die Bürgerschafft Jsrael,
Zu opffern alle stunde
dem Herren Leib vnd Seel,
Vnd täglich opffer Gott lob vnd danck,
der jn hat auffgenommen,
vermeidet sünd vnd schandt.

15 So dan bey jm wirt funden
widerumb die sünd vnd schandt,
So strafft man jn von stundan,
zeigt jm des Herren handt,
Man braucht mit jm den Christen ban,
so er dan nicht will folgen,
wirdt er wider abgethan.

16 So er dan ist auſzgeschlossen
vmb seine miſſethat,
Mit trånen auſzgegossen
sucht wider hilff vnd rath,
So frewē sich die Engel vñ brůderschafft,
das jm von Gott ist gegeben
der bůſz ein solche krafft.

17 Der vns dan hat zerstöret
den schlüssel vnd den ban,
Verwůstet vnd verheret,
merck auff, du frommer man,
Das hat gethan die Papistische rott,
hat sich so hoch erhaben,
er sey der jrdische Gott.

18 Dan es war gar nicht lange
nach der Apostel zeit,
Silnester den Bund anname,
den Eydt nach weltlicher weyſz,
Nach Keiser Constantini můt:
da hort auff die verfolgung
das edel Christen blut.

19 Damit ist ingetrungen
das badt des Widerchrist:
Die Kinder tauff ist kommen
auß falschem sinn vnd list,
Darmit die welt vnd jr gesindt
ist getaufft vnd abgewaschen,
wie rein man sie jetzundt findt.

20 Der Babst schickt auſz sein jünger
auff reiche prebende vnd stifft,
Er samlet bald vil kinder,
die Welt tranck gern das gifft,
Gab jn die schlüssel vnd die macht
zu tauffen junge Kinder,
hatt er jm selbs erdacht.

21 Jhr Tauff ist bestetiget worden
zu Babst Nicolai zeit,
Vnd also fein verordnet
wie wůst er am tag jetzt leidt:
Des grewel vnd grundt beschrieben ist
in jren decretalen
auſz falschem trug vnd list.

22 Alſo wart auch beſchloſſen
in jrem Geiſtlichen Recht,
Wardt alſo wol gegoſſen,
es wer krum oder ſchlecht,
Darnff můſt halten des Keiſers gewaldt:
Herr Gott, wie iſt zerſtöret
dein bundt ſo manigfalt!

23 Die gantz welt hat den Namen
durch jren Kinder tauff
Als Chriſtus leuth zu ſamen,
durch Chriſtum all erkaufft:
O arme welt mit deinem tauff!
Chriſtus hat nit ein gemeine
nach ſolchem böſen lauff.

24 Chriſtus wäſcht ſein Hauſzgenoſſen
mit dem Waſſer ſeines Munds,
Dan werden ſie eingeſchloſſen
in die Arch ſeines newen bunds,
Vnd thun entfangen ſeinen Geiſt,
ſtehn auff in eim newen leben,
ſterben all tag am fleiſch.

25 O Welt, du kanſt nicht hören
vom ſchlüſſel dieſer Arch,
Dein tauff vnd Eyde ſchweren
helt dich im alten karch:
Man kan dich nicht auſzſchlieſſen hie,
du wirſt dan vor in geſchloſſen
nach der Apoſtel lehr.

26 Du biſt nit ingetredten,
mit Chriſto ingeleibt,
Dein gemein iſt voller Todten,
voll geytz vnd abgötterey:
Chriſtus hat nit ein ſolchen leib,
ſein gemein iſt jm gehorſam
wie eines frommen Ehemans Weib.

27 Du haſt an deinem Leibe
der grewel vnd Schalckheit viel,
Ehebruch vnd vnkeuſche leute
der ſein on maſz vnd zil:
Kein auſzſchloſz haſtu in deiner macht
wie alle Heiden haben
mit jrer Henckers krafft.

28 O Menſch, fleuch auſz vnd weite
von dieſem todten bundt!
Jr tauff vnd Kirchen bräuche
die hant vor Gott kein grundt:
Es iſt der Bappiſten dichterey,
darauff ſie jetzundt halten
mit groſſer wüterey.

29 Sie ſeindt jetzt gar zerſpalten
die Bappiſten im Abentmal,
Die newen vnd die alten,
vnd iſt doch offenbar
Sie brauchen des Herren brot vñ tranck
zu einer abgöttereye
auſz falſchem vnuerſtandt.

30 So doch des Herren wordte
ſein nicht dan Leben vnd Geiſt,
Do er jhn brach das Brodte,
ein heimnuſz darmit leiſt:
Mit dieſer figur ſetzt er ein
die gemeinſchafft vnd das leyden
ſeins Leibs vnd ſeiner Gemein.

31 O Menſch, fang an zu eſſen
vom waren Himmel brodt,
Sein Geiſt wirdt dir anmeſſen
ein ſchonen newen Rock,
Vnd wirdt machen dein gewiſſen rein
in allen ſeinen rechten:
O Gott, bewar dein gemein!

A′ Blatt 168 (Druckfehler 162). Vers 3.1 ů für ö, 3.5 wonet, 4.3 a (immer), 4.7 -en, 5.1 mir, 6.1 ei für ie, 8.1 La., 8.5 auffwaſchen, 9.1 -ſte, 11.2 lieb. 12.6 Leib, 13.5 ſelben, hat fehlt, 14.5 ſo, 15.5 bandt, 16.2 ſeiner, 16.3 a für ä, 17.3 -rtet, 18.1 fehlt war, 18.6 h für g, 18.7 ſo, 19.2 dar, 19.4 ſündt für ſinn, 20.2 prob., 21.1 -diget, 21.7 -en, 23.6 gemein, 24.1 waſcht ſeine, 24.2 -des, 24.4 -des, 24.5 thut, 27.5 ff. ſo, 28.1 weit, 28.3 brauch, 29.5 dr., 29.6 -ey, 30.1 wordt, 30.3 Brodt.

A″ Blatt 171[b], verbeßert nicht 3.5, 4.6, 5.1, 12.6, 13.5, 18.1, 19.2, 23.6, 24.2 und 4, 24.5, 28.1 ff., und liſt 6.3 wo, 8.5 auffwachen, 10.2 gemeinſchafft, 28.4 han, 28.5 und 29.2 Papiſten.

1035. Ein Ander Geiſtlich Liedt,

Im thon wie es begint.

WA ſoll ich hin, wo ſoll ich her,
wa ſoll ich mich hin keren?
O Gott mein Herr, ſendt mir dein hülff
vnd thů mich weiſen vnd leren.

2 Ich bin betrůbt, kein freud mir liebt,
ich kan nicht frölich werden,
Das ſchafft mein ſünd vnd groſſe ſchuldt
die ich thu auff dieſer erden.

3 Mein jugent ich verzeret hab
mit ſünd vnd eytlem leben,
In hoffart vnd in groſſem pracht,
darin ich thete ſchweben

4 Der welt zu gut, mein stoltzer mût
hat mich gar vberwunnen:
Der Herr hab lob in ewigkeit,
das ich bin zu erkentnusz kommen.

5 Nun erkennen ich wol das ich nit sol
nach der Welt lüsten leben,
Wie Joannes vns vermanet hat,
man mûsz die Welt begeben,

6 Darzu dem fleisch hie sterben ab,
wie Paulus vns thut leren:
Wer hie seinem fleisch genug wil thun
der thut sich selbst verfûren.

7 O Herr, ich bin noch vngeschickt
zu volbringen diese sachen,
Deinen willen zu thun vnd leiden mit
was du mit mir wirst machen:

8 Durch deinen Geist mich stercken thû,
ewiger Gott vnd Herre,
Du wölst mir armen hie auff erdt
meinen schwachen glauben mehren.

9 Ich weiß es anders zu suchen nicht,
dan das ichs kann bekennen
Bey dir, HERR Gott vnd Vatter gut,
du bist des lebens brunne.

10 Der zu dir kompt durch Jesum Christ,
den selben thustu laben
Vnd thûst sie erhalten in hungers noth,
wenn die bösen kein trost haben.

11 Wie wol ich noch ein sünder bin
vnd dich offt viel erzürne,
Noch traw ich auff dein gnade grosz,
durch die du vns hast erlöset,

12 Vnd hast vns geschworen vñ zugesagt
du wolst vns nicht verlassen,
So wir vns von sunden keren thun
vnd dich im glauben fassen.

13 So ich aber wolt in sund vnd schult
mutwillig täglich leben
Vnd meinem Nechsten zû fügen leidt,
Gottes wordt thun widerstreben,

14 Dar fur mich, Herr, mit fleis bewar,
das ich nicht von dir weiche,
Das yenig ich erkennet hab
das lasz in mir brengen fruchte,

15 Dar bey der Baum erkennet wirdt,
wie du vns selbst thust sagen,
Vnd dein heiliger Nam gelobt, geehrt
wol zu den ewigen tagen.

16 Von mir selbst mag ich es nit thun,
von dir mûsz ich es haben:
Alle gutte Gaben, wie Jacobus sagt,
die kommen von hie oben.

17 O Herre Gott, ewiger Vatter gut,
der du vns hast erschaffen
Das wir deinen willen sollen thun
vnd allzeit auff dich hoffen,

18 Durch deinen Geist vns beystandt thû,
das wirs recht mögen volbringen
Vnd vnser leben hie bessern thun,
das wir in den Himmel dringen.

A′ Blatt 171 (Druckfehler 158). Vers 2.1 mit liebe, 3.2 eydlen, 3.3 -en, 6.3 genoch, 10.4 wen, 13.2 -lich, leiben, 13.3 meinen Negstem, 11.4 -ten, 15.3 hilliger, 15.1 dem.

A″ Blatt 175, verbeßert diese Fehler (nur 10.4 nicht) und liſt Vers 1.1 und 1.2 Wo für wa, 6.3 genuch, 8.3 o (immer), 11.1 Dafür, 11.4 bringen, 15.1 Dabey.

1036. Ein ander Liedt,

Im thon, Ich hab mich vnderwunden.

O Herr, ich thu dir klagen
grosz leiden vnd vngefal
Das sich in diesen tagen
thut erheben vber all:
Wer Gottes wordt recht leret
vnd belebt es mit der that,
ausz dem landt thut man den keren
vnd saget von jm all quadt.

2 Noch mehr wunders mûsz ich melden
von der bösen Welt gestalt:
Den Himmel wölten sie jhn gern nemen,
wenn es stundt allein in jrem gewalt:
Vor Ketzer thunt sie sie auszruffen,
seindt selber aller böszheit voll
mit vnzucht, hoffart, fressen vñ sauffen,
schelten, fluchen vñ geytz vber all.

3 Haders, betrugs vnd böser sitten
seint der Welt kinder vol,
Geytz, böszheit vnd vngerechtigkeiten,
stoltz, vermessen, trawlosz vnd toll,
Mit liegen vnd betriegen,
darzu hasz, neydt vnd mordt,
wie Paulus hat geschrieben
zun Romern am ersten ort.

4 Das ſeindt wercken des fleiſches,
die ſchlagen die ſeel zu todt:
So man ſie darumb wil ſtraffen,
das krencket jn ſinn vnd mût.
Darumb thundt ſie verfolgen
die Chriſten vberall:
o Herr, laſz dichs erbarmen
in deinem höchſten Sall!

5 Ir frommen, wölt nit verzagen
wenn jr werdt von jnen veracht,
Denckt an das wort des Herren,
der hat es zuuor geſagt:
'Wenn ſie euch thundt verfolgen,
weicht an ein ander ort:
ee jr die ſtett Iſraels durchziehet
ſo kompt ewer höchſter hort.'

6 Der wirt die Welt wol ſtraffen
vmb jre miſſethat,
Das ſie die frommen vertreiben
vnd vergieſſen vnſchuldig blut,
Auff das vber ſie ſol kommen
all das gerechte gut
Das von Abels zeit iſt vergoſſen
vnd das man täglich thût.

7 O Herr GOTT, ewiger Vatter,
wir dich fleiſſig bitten thun,
Wolſt vns armen doch bewaren
des wir ſie nit förchten groſz,
Dieweil ſie nicht mögen nemen
dann zeitlich gut vnd leib,
die ſeel müſſen ſie dir laſſen
biſz in die ewigkeit.

8 Des hab lob, preiſz vnd eere,
Gott Vatter, durch Jeſum Chriſt,
Der hat vns dir verſönet
als er geſtorben iſt.
Nun wil vns, Herr, erhalten
mit deinem gewaltigen arm,
vnd nu vnd Ewig Amen!
thu dich vber vns erbarmn!

A' Blatt 172[b]. Vers 2.1 mo̊ſz, 2.5 ſie ſich, 3.1 bedrochs, 3.4 dol, 3.8 zum, 4.4 krencken, 4.7 dich, 5.4 geſacht, 6.6 ſe, 6.8 taglig, 7.6 lieb, 8.5 ſe, 8.6 geweldigen, 8.8 du für thu, erbarmen, oder ſoll man leſen du dich vber vns erbarm?

A'' Blatt 176. Verbeßert nicht 3.1, 3.8, 6.6 und 7.6, liſt aber Vers 2.3 o (immer), 3.1 bedrugs, 4.4 krencke, 4.5 thun, 4.8 Saal, 5.5 thun, 8.8 erbarmen.

1037. Ein ander liedt, von

Creütz vnd mancherley leyden,

Im thon, Vatter vnſer im himmelreich.

Es ſeindt für war gar böſe zeiten,
das landt kan Gots wort nit leidē:
Wer die warheit belebt daruon wil ſagē,
den kā die welt nit duldē noch tragē,
Kein gewiſſe platz noch ſicher hauſz,
mit Abraham zum landt hinauſz!

2 Creütz, mancherley leiden in der welt
hat Chriſtus den ſeinen vorgeſtelt
'Wer nu wil ſein der Jünger mein,
dem wirdt gedult von nöten ſeyn,
Wer gedenckt zu bleiben bey Gottes wort,
der wirt veriagt, beraubt, ermordt.

3 Berauben vnd ſchlitzen werden ſie die
ſo Gott von hertzen förchten hie,
Sie werden jn nemen leib vnd gut,
auſz den heuſern ſtoſſen nackt vnd bloſz:
Dann werden erkant die liebſten mein,
die hie mein auſzerkoren ſein.'

4 Ein Chriſt hat nirgend rhw noch raſt,
er wirdt von yederman gehaſzt:
Wer den glauben wil nemen an,
der ruſt ſich auſz dem landt zu gan,
Wer nach dem Euangelium tracht,
die welt jhn vor auffrûriſch acht.

5 Ein ſolchen auffrur hat Chriſtus bracht,
in einem hauſz fünff vneinig gemacht:
Der Vatter ſtreitet wider den Son,
die Tochter iſt gegen die mutter auffſton,
Auch mann vnd weib vneinig ſind,
des menſchen feindt iſt ſein hauſzgeſind.

6 Gott hat das volck in zwey theil geſtelt,
Wolff vnd Schaff werden ſie gemelt:
Ein ſchaff iſt einfeltig vnd gut,
ein wolff iſt dürſtig nach dem blût:
Wer nun ein ſchaflein Chriſti wil ſein,
der muſz kein würger noch reuber ſein.

7 Nun hat nie menſch ye hören ſagen
das die ſchaff die wölff veriagen,
Mañ hat wol gehört an manchen orten
das die wölff die ſchaff vermorden,
Nun findt man kein ſchaff durch alle land
die noch des wolffs natur an ſich handt.

8 Wir ſeindt zu pilgern her geſtelt,
zu einem auſsker dieſer Welt,
Wie das ein yeder Chriſt erfert
vnd noch zum endt wol bleiben werdt:
Wer Chriſti getrawe braut wil ſein,
der muſz erſt trincken den ſauren wein.

9 Es geschicht noch auff disen heutigē tag
wie es bey Abels zeiten geschach:
Do Gott Abels opffer vor gůt an nam,
do wardt jm sein bruder Cain gram,
Er würget jhn ausz neydigem hasz,
drumb das sein leben frommer was.

10 Abraham must ausz seinē heimat fliehen,
durch den glaubē in ein frömbt lant ziehē,
Im wardt kein erbtheil darinn gegeben,
nit eines fůsz breit der zeit seines lebens:
Also sprach Gott der Herr zu jhm
'dein saam wirdt hie ein fremdling sein.'

11 Der gerecht mag vor dē schalck nit bleibē,
der Gottlosz thut den frommen vertreiben,
Dann Jacob must vor Esau fliehen,
viel vnrechts ist im bey Laban geschehen,
Er hat jn gehalten zum spott vnd hon,
offtmal verendert seinen lohn.

12 Joseph, Gottes ausserkoren fein,
wardt gehasset von den brůdern sein:
Sie haben jhn den Ismaliteren verkaufft,
vmb eins hůrischen weib gefangē gelegt,
Er wart mit mancher vnkeuscheit versucht,
noch hielt er sein leben in Gottes forcht.

13 Moses den Gott het auszerkorn,
der wardt in angst vnd forcht geborn,
Drey Monat verborgen tag vnd nacht,
in ein kästlchē vō rūr auffs wasser gelagt,
Gottes nā wart herlich durch jn gemacht
do er Israel ausz Egypten bracht.

14 Als Josue vn̄ Chaleb jn kundtschafft bekant
von dem schönen verheissen landt,
Sie wurden vnwillig in der gemein,
sie sprachen, man solt sie todt verstein:
So wirt es gohn allen Christen gewisz
so lang als die welt noch welt ist.

15 Also ists dem frommen Dauid ergangē:
er hat spots vn̄ schmach genug entfangē,
Von Simei Sauls knechte geschandt,
ein bluthundt vnd Bileas man genant,
Allzeit beschimpfft, bespott, belacht,
auch ein tantz liedt von jm gemacht.

16 Sein Son, der von seim lieb was komen,
der het jhm sein leben gern genommen,
Stalte mit listen nach dem Reich,
vertreib seinen Vatter gar jammerlich,
Viel schmach jm Saulus hat gethan,
der wolt jn erstechen vnd würgen lan.

17 Michias wart auff die backē geschlagē
als er dē könig Achab tet de warheit sagē,
Das er dem menschen nit wolt gefallen,
dem gotlosen nach seinem mund nit kallē,
Da wart er mit zorn ins gefēgnus gweist,
mit brot vn̄ wasser des trůbsals gespeist.

18 Jeremias ward vō den pfaffen gfangē,
Amos wardt gar vbel empfangen,
Elias wart vō Achab vn̄ Jesebel geschandt,
Elisa von den kindern kalkopff genant,
Do kamē zwen bärē glauffen gar schwint,
zerrissen zwey vnd viertzig kindt.

19 Antiochus gebot in all seinem reich,
alles volck solt werden jm glaubē gleich,
Er verbot all knaben zubeschneiden,
was Gott gebot solt man vermeiden,
Den sabbath vnd andere fest verachten,
sweinfleisch essen, vnrein Thier schlachtē.

20 Man̄ verbrant vn̄ zerriß al bůcher dar
dar in das gesatz Gottes geschrieben war:
Bey dem man solche Bůcher fandt,
der must sterbē oder vbel werdē geschant,
Sie tödten die weiben mit bószheit grosz
vnd hiengen die kinder vor das hausz.

21 Mathatie Sön vnd brůder gleichen,
die woltē vō gesatz des Herrn nit weichē
Zur rechten noch zur lincken seyten,
viel lieber pein vnd marter leiden,
Die flohen von iren gůtern frey
mit weib vnd kindt in die wůsteney.

22 Eleazar, ein from gotförchtiger man
blieb bey dem gesatz des Herren stahn:
Er wurdt gezwungē mit drewē vn̄ mord
schweinē fleisch zu essen wider gots wort:
Er wolt sein leben viel lieber begeben,
dann er in heuchley wolt leben.

23 Wie ists denselben brůdern ergangen?
die wurden mit jrer mutter gefangen,
Mit geisseln vnd rinden riemen geschlagē,
das sie das gesatz Gottes solten versagē
Die zogē jn die haut vbers haubt gewiss
jn auch hend vnd fůsz gestummelt ist.

24 Vber Israel was grosz wůtē vorhandē
von grimmigen truncken Elifanten,
Die eltern kusten jre kinder zur letzen,
růfftē an dē Herrn vō grund jres hertzen,
Yederman erwog sich des lebens,
die Weiber wolten den kindern die letste milch
geben.

25 So werden noch alle frommen empfan:
wo Christen seind kompt Judas gegan,
Wer dan der warheit wil sein bekand,
der köpt Cayphe vnd Pilato vor die hādt:
So wird es gon den jüngern mein
die hie die warheit bekennen fein.

26 Was sol ich von Jesu Christo sagen?
er hat die verachtung der welt getragen.
Seins aufangs vnd endts nemet war,
jr findet alles creütz vnd leiden dar,
In armut geboren, in ein krib gelagt,
sein bald darnach von Herode veriagt.

27 Er hat mangel gehabt an zeitlichem gut,
nit ſo vil da ſein haubt auff růwen mocht.
Er ward vmb vnſert willen arm vff erdē,
das wir durch ſein armůt reich ſolten werden,
Er rit ſanfftmutig zu Jeruſalem ein,
auff einem Eſel, nit nach der welt ſin.

28 Es ſeindt viel ſcheltwort auff jn gegan,
vmb ſein woltat vndanckbarkeit empfan,
All ſein liebe vnd freuntlichkeit
ſchilt die Welt vnſinnigkeit,
Am endt muſt er auff dieſer erden
von aller welt verſpottet werden.

29 Chriſtus gieng in das leiden ſein,
gab ſich vor vns gantz willig darein,
Sein ſchweiſz der war vermiſcht mit blut,
diſz alles leidt er vns zu gut,
Er trug auff ſeinem haübt ein kron
von ſcharpffen dörnē, das was ſein lonn.

30 Er hieng am Creutz gar nackt vnd bloſz,
vor vns verſönet den zorn Gottes groſz,
Vmb vnſer ſündt vnd miſſethat
ſein tewrbar blut vergoſſen hat,
Vor vns verwundt iſt vnſer Herr
in ſeiner ſeyten mit einem ſperr.

31 Getrencket wardt der edel Fürſt
mit bitterm Eſſig, do jn dürſt,
Darnach er ſeinen Geiſt auff gab,
vom Creutz wardt er genommen ab,
Wol in ein grab wardt er gelagt,
am dritten tag ſich darauſz gemacht.

32 Diſz iſt von Chriſti elendt bekandt
von jm auff all ſein Jünger gewandt:
Wer mit jm in ſein reich wil gahn,
der muſz auch hie ſein ſchmach empfahn,
Hierzu ſchickt euch zu allen zeiten:
die braut muſz mit dem breutgam leidē.

33 Der allerheiligſte von weibern geborn
hat vmb eines hůren handels ſein lebē verlorn:
Als Joannes Herodis hůrey wolt ſtraffē,
darumb muſt er ſein haupt da laſſen:
Do Petrus die warheit nit wolt verſchwigē,
darumb muſt er in der gefengnuſz ligen.

34 Do Steffanus den falſchē Gottes dienſt verbodt,
wardt er mit ſteinen geworffen todt.
Dreimal wart Paulus mit růtē geſchlagē
als er die rechte warheit wolt ſagen
Vnd er dem grewel nit an wolt hangen
hat er fünffmal viertzig ſtreich empfangē,

35 Ein mal geſteinigt, gelitten viel noth,
dreymal im ſchiff beforcht den todt,
Tag vnd nacht geweſt im Meer,
offt gewandelt in groſſer gefahr
Vnder den mördern Heyden vnd Jüden,
auch noch vnder den falſchen brůdern.

36 Diſe haben all ſpot vnd geiſſeln erfarn,
darzu in bandt vnd gefencknuſz bewart,
Sie ſint verſteinigt, zerhawen in der not,
durch ſchlacht des ſchwerds geſtorbē tot,
In beltzen vnd geiſſenfellen geferten
verborgē in klüfftzen vn̄ löchern der erden.

A′ Blatt 173b. Vers 2.2 vorgaſt., 2.6 ermord, 3.3 lieb, 5.2 -ich, 5.5 ſein, 7.1 hůren, 7.2 wolff. 7.3 am, 10.1 muſz, flehen; 10.2 zehen, 10.6 fremling, 11.1 bliben, 11.2 vertriben, 11.4 vnrechs, 13.2 -ren, 13.4 kaſigē, gelacht, 15.3 Simet, 15.6 dantz, 17.5 gwiſt, 18.3 geſchand, 18.4 Elias, 18.5 baren, 19.6 ſo, 20.1 verbrent, zerrieſt, 20.2 dar fehlt, 22.2 fehlt blieb, 21.2 den für von, 25.5 werd, 26.1 fehlt ich, 27.1 -chen, 27.3 vnſent, 27.4 würden reich, 27.6 einen, 28.1 gegon, 29.1 gienge ins, 29.3 Sin, 30.1 nack vnd bloß (vielleicht nackend bloß?), 30.4 důrbar, 31.2 bittern, 31.5 gelacht, 32.5 Herzu, 33.2 fehlt hat, 33.5 ſo, 34.5 der für er, 35.5 mödern, 36.3 -icht, 36.6 löcher.

A″ Blatt 177. Verbeßert nicht 2.6, 3.3, 5.5, 7.2, 11.1, 11.2, 13.2, 15.6, 18.3, 18.4, 19.6, 27.1, 27.4, 29.1, 31.2, 31.5, 32.5 und 36.6, liſt dagegen Vers 2.1 vorgeſtalt, 10.2 zihen, 10.6 frembling. 12.4 hůriſch, 13.4 käſtlein, 13.6 da, 14.2 verheiſchnen, 14.5 gehen, 17 1 Micheas, 20.1 verbrent, 20.2 in fehlt, 20.5 weibers, 24.2 pf für f, 29.6 lohn, 31.2 Da, 33.1 gekorn, 33.5 Da, 34.1 Gotts.

Heinrich Oitwiler.

Nro. 1038.

1038. Herr Gott, dich ſollen loben.

HErr Gott, dich ſollen loben
die frommen in deiner gemein,
Im Himmel hoch dort oben,
die in dich vertrawen allein.
Du wölſt vns, Herr, erhalten
vnd ſtercken in aller noth,
das wir auch nicht erkalten,
trew bleiben biſz in den todt.

2 Erhaldt vns in deiner ehren,
O Vatter, Gott vnd Herr,
Das wir von dir nit keren,
durch deinen Geiſt vns lehr,
Das wir dich forchten vnd ehren,
vertrawen vber all:
O HERR, wölſt ſie doch bekehren,
wer dir noch gefallen ſol.

3 Jn Gott thut sich erheben
sein volck in dieser zeit:
O Herr, du wölst vns geben
durch Christum gebenedeit,
Das Hierusalem werd gebawen,
dein statt vnd wohnung klar,
vil stein seindt noch behawen
zů deinem heiligen Altar.

4 Nun wölst doch, HERR, auffrichten
dein Hausz vnd dein Gemein,
Erweck vns trewe knechte
nach deinem hertzen allein,
Das sie recht mögen bawen
mit väiterlichem gemůt,
regier sie, Herr, mit trawen
durch deinen Geist so gůt.

5 Recht thů vns, Herr, bewaren
die frommen diener dein,
Die sich hie nit thundt sparen
zů vermehren deine gemein:
Erhalt sie auff deinen wegen,
zu bawen ein Göttlich hausz,
den sawr Teig recht auszfegen,
wer bósz ist thun hin ausz.

6 Jch bitt all brůder vnd schwester
die sich Gott ergeben handt,
Das jr euch nun wölt rüsten:
die verfolgung ist im landt,
Berauben vnd zerschlissen,
zerbrechen hoff vnd hausz,
Man, Weib vnd dar zu Kinder,
sie můssend all darausz.

7 Christus der wirdt vns geben
ein statt in jeniger Welt,
So wir fest an jhm bleiben
seindt wir sein Kinder gezelt,
So wir vns fromlich halten
bey seinem trewen Wordt,
vnd vns auch nit zerspalten
von jhm in einigem orth.

8 Hie inn wolt euch nit betrůben,
jhr frommen alle gleich:
Gott der Herr will vns prüffen,
bewahren zů seinem Reich.
Das wirdt er vns wider geben
die wir jm folgen nach,
in einem newen leben,
ewig ehr fur vnser schmach.

9 O Herr, tróst deine gefangen,
mach jhn das leiden licht:
Die Welt thut jnn so bangen,
erlosz dein trewe knecht,
Das sie auch mussen streiden
mit deinen Waffen gůt,
vmb deinen Nammen leiden
vnd bezeugens mit jrem blut.

10 Jn dich, O Gott vnd Vatter,
staht vnser trost allein:
Sterck vns, Herr, alle samen,
mach vns das hertz so rein,
Das wir auff dich vertrawen,
O HERR, in aller nott,
dein angesicht an schawen
nach disem zeitlichen todt.

11 Trewlich so lond vns bitten
nun vnd zu aller zeit
Für die die vns verfolgen
durch jren hasz vnd neidt,
Das sich GOTT jrer erbarme
nach seinem willen schon,
die nun vnderdrucken die armen,
die nit wissen was sie thundt.

12 Wacht auff, wacht auff, jr frommen,
vertrawt auff Gottes genadt!
Die zeit thůt nun vast kommen
daruon geschrieben staht,
Das sich herfür thůt geben
die Welt durch jren rath
vber die so Gottförchtig leben,
sie werden zum thodt verschmaht.

13 Jr Christen, wölt nitt verzagen
seid menlich in dem streit:
Gott wirdt ewer feindt schlagen
so jr bestendig seidt,
Er wirdt selber vor vns streiten,
er ist vnser Hauptman gůt:
so wir von jm nit scheiden
hilfft er vns in aller not.

14 Laßt vns den Herren preisen
inn dieser letsten zeit,
Sein gnad thůt er beweisen
ann vielen örten weit.
Lobt jn zů allen stunden
den HERREN der herrlichkeit
allzeit ausz hertzen grunde,
sein reich ist vns bereidt.

15 Ehr sey GOTT inn der höchden
für seine genade schon,
Das er vns hat berůffen
durch Christum seinen Sonn:
Was du hast angefangen
inn vns, O Vatter gůt,
darinn lasz vns beharren
bestendig bisz in den todt.

16 Richt auff, jr Christen allen,
ewer hendt, hertz vnd gemůt.
Lobt GOTT mit grossem schallen
für seine gnade vnd gůt,
Die er ann vns thut beweisen
durch Christum gebenedeit:
den last vns ehren vnd preisen
nun vnd zů aller zeit.

AMEN.

A′ Blatt 195ᵇ. Überschrift **Ein Ander Liedt.** Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. Vers 3.5 **werdt**, 4.6 **a**, 5.7 **Teich**, 6.2 Druckfehler **erheben**, 7.8 **-gen**, 8.1 **u**, 9.2 ſo, 10.3 **alle ſamen** für **alle yader**? aber es ligt kein niderländisches Original zu Grunde, schon wegen des Namens, 11.1 fehlt ſo, 11.2 fehlt **vnd**, 13.2 **ſind**, 14.2 **letſter**, 14.5 **in**, 14.6 **denn**, 15.5 **vns haſt**, 16.1 ſo, 16.2 und 1 ů.

A″ Blatt 199ᵇ, unter derselben Überschrift, verbeßert Vers 3.5, 6.2, 8.1, 11.1, 11.2 und 15.5, liest 1.2 **gm.**, 2.5 **ö**, 2.7 **o**, 5.3 **thun**, 6.3 **ø**, 6.5 **zerſchlitzen**, 6.8 **muſſen**, 7.5 **om̄**, 7.7 **nicht**, 9.3 **macht jhn**, 9.5 **mögen**, 11.8 **thun**, 12.3 **faſt**, 11.4 **ahn**.

1039. Ein Bitt vnnd lobgesang,

Im thon Auß tieffer noth schrey ich zu dir.

O Gott Vatter, wir loben dich
vmb deine gůte gepriesen
So du, o Herr, so gnediglich
ahn vns nu hast bewiesen,
Vnd hast vns hie zusammen gefůhrt
vns zu ermahnen durch dein Wort:
gib vns genadt zu dissem.

2 Offne den mundt von deinem knecht,
gib jhm weißheit daneben,
Daß er dein Wort magh sprechen recht,
was dient zum frommen Leben
Vnd nützlich ist zu deinem preiß,
gib vns hunger nach solcher speyß,
das ist vnsre bitt eben.

3 Gib vnsern hertzen auch verstandt
vnd erleucht vnsere Augen,
Das dein Wordt vns so werdt bekant
das wir fromm werden mögen
Vnd leben in gerechtigkeit,
achten auff dein Wort allezeit,
so bleibt man vnbetrogen.

4 Dir, O herr, ist das Reich allein
vnd auch die macht zusamen,
Wir loben dich in der gemein
vnd dancken deinem nahmen,
Vnd bitten dich von hertzen grund
wollst bey vns sein zu dieser stund
durch Jesum Christum, Amen.

O Gott Vatter, wir loben dich
vnd deine gůte preisen,
Die du, o Herr, so gnediglich
an vns neun hast beweisen,
Vnd hast vns, Herr, zusammen gfůrt,
vns zu ermahnen durch dein wort:
gib vns genad zu disem.

2 Offne den mundt, Herr, deiner Knecht,
gib jhn weißheit darneben,
Das er dein wort mög sprechen recht
was dient zum frommen leben
Vnd nutzlich ist zu deinem preiß,
gib vns hunger nach solcher speiß,
daß ist vnser begären.

3 Gib vnserm hertzen auch verstand,
erleuchtung hie auff erden,
Das dein wort in vns werdt bekandt,
daß wir from mögen werden
Vnd leben in Gerechtigkeit,
achten auff dein wort allezeit,
so bleibt man vnbetrogen.

4 Dein, o Herr, ist das Reich allein
vnd auch die macht zusammen.
Wir loben dich in der gemein
vnd dancken deinem Nammen,
Vnd bitten dich auß hertzen grund,
wolst bey vns sein zu diser stund
durch Jesum Christum, Amen.

Der Text links aus A″ Blatt 238ᵇ, das zweite der mit **L. K.** überzeichneten Lieder, um welche das Buch gegen A′ vermehrt worden. Vers 1.3 fehlt **o**, 2.1 **deint**, 4.3 **gemeindt**.

Der Text rechts aus C von 1622 Seite 354. Überschrift **Ein geistlich Lied, in der weiß:** u. s. w. Vers 1.3 **Das du vns o Herr**, 1.4 ſo, 2.1 ff. ſo, 3.1 **vnſerem**, 4.7 **Chriſten** für **Chriſtum**.

Hans Büchel.

Nro. 1040—1056.

1040. Ein schon Geistlich Liedt,

Im Hillebrants thon.

Nun wolt ich gerne singen
vnd darzu frölich sein,
So wil es mir nicht gelingen
noch gehn von hertzen mein:
Darumb so müsz ichs lassen,
die trübsal nemen ein,
mein seel mit gedult fassen
bisz kömpt der tröster mein.

2 Mein harpff ist mir zerbrochen,
das sie nicht klingen will
Was ich förcht hat mich getroffen,
meins leidens ist worden vil.
Ich kan es nit vermeiden,
Gott beschleust mich also vil,
darumb wil ich es leyden
bis ich erreich das zil.

3 Wie thut es sich begeben
das mich trifft das gegentheil:
Wenn ich in frewden wil leben
kömpt darinn der trübsal,
Das ich nit vnzerspalten
allhie in dieser zeit
kein freudt vast könt behalten,
mir verhindert es das leidt.

4 Ob ich schon darnach strebe
das ich gern mütig wehr,
Kein freudt kan ich mir geben,
es hats allein der Herr:
Wa er sich nicht hin neiget
da wil kein freude sein,
sunder nur alles leiden
das thůt man nemen ein.

5 Wil ich dan darnach ringen
das mir des trostes werdt,
So kann ich Gott nicht zwingen,
er ist allein ein Herr:
Er nimpt vnd thůt auch geben,
er hats in seiner gewaltt,
das als wenns jm ist eben
ehe man es begert baldt.

6 Darumb so wil ich harren
vnd warten der seinen zeit,

Nun wolt ich gerne singen
vnd darzu frölig sein,
So wil mirs nicht gelingen
noch gehn von hertzen mein.
Derhalben muß ichs lassen,
den trübsal nemen ein,
mein Seel mit gedult fassen,
biß kömpt der Tröster mein.

2 Mein Harpff ist mir zerbrochen,
daß sie nicht klingen will.
Was ich förcht hat mich troffen,
meins leyds ist worden vil.
Ich kan es nit vermeiden,
Gott bschleust mich also vil.
darumb wil ich es leiden,
biß ich erreich das ziel.

3 Wie thut es sich begeben,
das mich triffts gegentheil?
Wann ich in freud wil leben,
kompt darin der trübsal,
Daß ich nie vnzerspalten
alhie in diser zeit
kein freudenfest kan halten,
mir verhinderts das leyd.

4 Ob ich schon darnach strebe
daß ich gern mutig wer,
Kein freud kan ich mir geben,
sie hat allein der Herr:
Wo er sich nit hin nahet,
da wil kein freud nit sein,
sonder nur alles leyde
das thut man nemen ein.

5 Wil ich dan darnach ringen
daß mir deß trostes werd,
So kan ich Gott nicht zwingen,
er ist allein ein Herr:
Er nimpt, vnd kan auch geben,
er hats in seim gewalt,
das alls wanns jhm ist eben
ob mans begeret bald.

6 Darumb so wil ich harren,
warten der seinen zeit,

Alle dingen lassen faren
bisz es Gott anders geit.
O Herre, gib mir gedulte
allhie in dieser zeit,
das ich mich nicht verschulde
in meiner trawrigkeit.

7 Mein gemůt ist mir zerschlagen
von trůbnuss also sehr,
Das ich auch möcht verzagen,
wa die hoffnung nicht wer:
Derselben thu ich leben,
hab verlangen dabey,
vnd hoff Gott werdt baldt geben
was mich von hertzen erfrew.

8 Was ich vor langst hab bekennet
vnd daruon ich gestanden bin
Wirdt mir jetzt fürgewendet
vnd kompt mir stets in den sinn,
Will mir mein Gewissen beschülden
dar doch kein sünde nicht ist
vnd nemen Gottes hülde,
geschicht mir zu dieser frist.

9 Auff mich thut so hart tringen
anfechtung vber all,
Will mir mein gewissen zwingen
vnd bringen zu eim fall.
Vil gedancken thun mich vmbgeben,
beschweren das gewissen wol,
die mir anreitzung geben
das ich nur wancken soll.

10 Warumb thut mich anfechten
das ich berewet hab,
So ich doch bin dein knechte,
mein sünd mir gewaschen ab?
Herr, du hast mich geboren
ausz dem wasser vnd Geist,
mich zu deinem kindt erkoren;
des ich kein zweiffel weisz.

11 Doch dein Wort thut mich bescheiden
anfechtung sey ein Prob,
Durch vil trůbsal vnd leiden
ich gelautert werden soll,
Das ich werd rein erfunden
wie das gescheiden Golt,
wenn ich zů dir wil kommen
so klar ich werden soll.

12 Also werd ich bescheiden
warumb anfechtung ist,
Dieweil ich bin im leide:
allhie in diser frist
Wirdt sie mich nicht verlassen,
sich regen in aller stundt,
bisz das Gott thut verstossen
sündt todt in der Hellen grundt.

Alle ding lassen fahren,
biß es Gott anders geit.
O Herr, gib mir gedulte
alhie in diser zeit,
daß ich mich nicht verschulde
in meiner trawrigkeit.

7 Mein gmůth ist mir zuschlagen
von trůbnuß also sehr,
Daß ich auch mögt verzagen,
wo die hoffnung nit wer:
Derselben thu ich leben,
hab verlangen darbey,
vnd hoff, Gott werd bald geben
was mich von hertzen frew.

8 Was ich lengst hab bekennet
vnd dauon gstanden bin
Wirt mir jetzt vorgewendet
vnd kompt mir stets inn sinn,
Wil mir mein Gwissen bschulden,
da doch kein Sünd nit ist,
vnd nemmen Gottes hulde,
gschicht mir zu diser frist.

9 Auff mich thut so hart dringen
anfechtung überal,
Wil mir mein Gwissen bringen
zu einem schweren fall.
Vil Gdancken mich vmbgeben,
bschweren das Gwissen wol,
die mir anreitzung geben
daß ich nur wancken soll.

10 Warumb thut mich anfechten
das ich berewet hab,
So ich doch bin dein Knechte,
mein Sünd mir gweschen ab?
Herr, du hast mich geboren
auß dem wasser vnd geist,
mich zu deim kind erkohren,
daß ich kein zweifel weiß.

11 Doch dein wort thut mich bschenden,
anfechtung sey ein prob:
Durch vil trůbsal vnd leiden
ich gleutert werden sol,
Daß ich werd rein erfunden
wie das gescheiden Golt,
wann ich zu dir wöll kommen,
so klar ich werden sol.

12 Also werd ich bschenden
warum̄ anfechtung ist:
Dieweil ich bin im leibe
alhie zu diser frist
Wirt sie mich nicht verlassen,
sich regen zu der stundt,
biß daß Gott thu verstossen
sünd, Todt in Hellengrund.

13 Dar bey kompt auch geschlichen
der versucher in Engels gestalt,
Mit vilfaltigen listen
beschwert er die Gewissen bald,
Wie er es möcht einbilden
sein verkerte sach
gar künstlich vnd subtile,
das er verwirrung macht.

14 O Herr, bewar mein gewissen
für des Teuffels listigkeit,
Das ich nicht werd zerrissen
in dieser bösen zeit:
Thů du mich, Herr, regieren
nach deiner gütigkeit
vnd mich in deim frieden füren
bisz ich von hinnen scheidt.

15 'Darumb so solstu wachen
vnd bitten zů aller frist,
Wenn sich zů dir thůt machen
der dein versucher ist,
Das er dir nicht thů nemen
was dir vertrawet ist,
darumb rüst dich behende,
zum streit dich bereiten bis.'

16 Herr, ob ich schon auch streitten
wider die anfechtung mein,
Lig ich bald an der seiten,
mein krafft wil zů ring sein:
Wie ein rhor thů ich wancken
aufs menschen blödigkeit:
o Herr, lasz mich nicht wancken,
hilff du mir allezeit.

17 'Darumb solstu also streiten
wider die anfechtung dein,
Nicht ligen an der seiten,
sonder bestendig sein,
So wirstu nicht gefangen
von des Teuffels listigkeit,
mein frewd soltu erlangen
vnd nicht mehr haben leidt.'

18 Herr, ich bin nur zu rechnen
wie ein Blům auff dem feldt:
Wenn man sie ab thut brechen
so wirdt sie als bald welck:
Also můsz ich auch schwinden
alhie in dieser zeit,
so ich dein krafft nicht finde,
das mir dein Creatur meldt.

19 Das kanstu, Herr, erkennen
das ich nicht dan staub bin,
Durch mich ich nicht vollende,
es ist ein eitler sin:
Wer auff sich selbs thut vertrawen
der lebt in jrthumb hin,

13 Darbey kompt auch geschlichen
der Versucher in Engels gstalt,
Mit vilfeltigen listen,
beschwert das Gwissen bald,
Wie er jhm möcht einbilden
seine verkehrte sach,
gar künstlich vnd subtile,
daß er verwirrung mach.

14 O Herr, bewahr mein Gwissen
vors Teuffels listigkeit,
Daß mirs nicht werd zerrissen
in diser bösen zeit.
Thu du mirs renginieren
nach deiner grechtigkeit,
mich in deim friden führe
biß ich von hinnen scheyd.

15 'Derhalben soltu wachen,
beten zu aller frist,
Wann sich zu dir thut machen
der dein Versucher ist,
Daß er dir nicht thu nemen
das dir vertrawet ist,
darumb rüst dich behende,
zum streit dich breiten bist.'

16 Herr, ob ich schon auch streite
gegen anfechtung mein,
Lig ich bald an der seiten,
mein krafft zu gring wil sein.
Wie ein Rhor thu ich schwancken
auß menschen blödigkeit:
o Gott, laß mich nicht wancken,
hilff du mir allezeit.

17 'Darumb solt also streiten
wider anfechtung dein,
Nit ligen an der seiten,
sonder bestendig seyn,
So wirstu nicht gefangen
vons Teuffels listigkeit,
mein freud soltu erlangen
vnd nit mehr haben leyd.'

18 Herr, ich bin nur zu rechen
wie ein blum auff dem feld:
Wenn man die thut ab brechen,
so wirt sie darnach welck:
Also muß ich auch schwinden
alhie in diser welt,
so ich dein krafft nicht finde,
daß mir dein Creatur meldt.

19 Das kanstu, Herr, erkennen
daß ich nur staube bin,
Durch mich auch nit vollende,
es ist ein eitler sin:
Wer in sich thut vertrawen,
der lebt in irrthumb hin,

kan dein hilff nicht anſchawen,
dan ſie iſt nicht bey jm.

20 Weil du nu kanſt ermeſſen
menſchliche blödigkeit,
So thů mein nicht vergeſſen,
mach mich geſchickt zum ſtreit,
Dein krafft laſz in mich ſeigen,
weil mich anſtoſz vmbgeit,
das ich möge obligen
in anfechtung allezeit.

21 O Herr, thů mich vmbgeben
mit krafft wie den Sambſon,
Das ich möcht widerſtreben
die macht des Goliaths,
Wenn er ſich thůt erheben
in ſeiner Tyranney,
das ich mich nicht bewege,
Herr Gott, ſteh du mir bey.

22 'Darumb ſolſtu mir vertrawen,
ich wil dich nicht verlahn,
Auff mich ſolſtu vaſt bawen,
ich wil dir beyſtandt thun,
Das du mögſt vberwinden
yetzt vnd zu aller friſt,
mein krafft ſolſtu empfinden
wens dir von nöten iſt.'

23 Herr, du thůſt mir entdecken
dein milte ſüſſigkeit:
Ein zeit laſt mich ſie ſchmecken,
die ander hab ich leidt,
Das ich auch möcht verzagen
ſo ich dein krafft nicht findt:
das thů ich dir, Herr, klagen,
neig dich zu deinem kindt.

24 'Ob es ſich laſzt anſehen
als wer ich fern von dir,
Thůt dir darumb geſchehen
daſtu ſchreyeſt zu mir
Vmb meine hülff vnd ſtercke,
ohn welche du nichts biſt,
darbey ſoltu auch mercken,
die ehr allein mein iſt.'

25 So laſz mir wider flieſſen
den gnadenreichen troſt:
Wenn ich ſchmeck deine güte
werd ich des trübſals loſz.
O Herr, thů mich vmbringen
mit deiner Himmelſpeiſz,
das ich in frewden ſpringe,
dir geb ich lob vnd preiſz.

26 Dann, Herr, ich bin vmbfangen
mit einem brechlichen leib,

kan dein hilff nicht anſchawen,
dann ſie iſt nicht bey jhm.

20 Weil du nun kanſt ermeſſen
menſchliche blödigkeit,
So thu mein nicht vergeſſen,
mach mich geſchickt zum ſtreit;
Dein krafft laß in mir ſiegen,
weil mich anſtoß vmbgeit,
daß ich mög oben ligen
anfechtung alle zeit.

21 O Herr, thu mich vmbgeben
mit krafft wie den Samſon,
Daß ich mög widerſtreben
der macht deß Golaton,
Wenn er ſich thut erheben
in ſeiner Tyranney,
daß er mich nicht bewege,
Herr Gott, ſteh du mir bey.

22 'Darumb ſolt mir vertrawen,
ich wil dich nit verlahn,
Auff mich ſoltu feſt bawen,
ich wil dir beyſtand thun,
Daß du mögſt überwinden
jetzt vnd zu aller friſt:
mein krafft ſoltu entpfinden
wens dir von nöten iſt.'

23 Herr, du thuſt mir verdecken
dein ſüſſe miltigkeit:
Ein zeit leßt mich ſie ſchmecken,
die ander hab ich leyd,
Daß ich auch mögt verzagen,
ſo ich dein krafft nit findt:
das thu ich dir, Herr, klagen,
neig dich zu deinem kindt.

24 'Ob es ſich leßt anſehen
als wer ich fern von dir,
Thut dir darumb geſchehen
daß du ſchreieſt zu mir
Vmb hilff vnd vmb mein ſtercke,
ohn welche du nichts biſt,
dabey ſoltu auch mercken,
die ehr allein mein iſt.'

25 So laß mir wider flieſſen
dein gnadenreiche krafft:
Wenn ich ſchmecke dein güte,
werd ich deß trübſals loß.
O Herr, thu mich vmb ringen
mit deiner Himmelſpeiß,
daß ich in frewden ſpringe,
dir geb lob, ehr vnd preiß.

26 Dann, Herr, ich bin vmbfangen
mit eim brechlichen leib:

Die kan ich nicht erlangen
das dein freud allweg bleib:
Ob ichs schon thun empfangen
allhie in dieser zeit,
wenn sich trübnusz thůt nahen
zů hant mirs wider scheit.

27 Darumb so thu mich füren
ausz aller blödigkeit,
Lasz mich volkommen berüren
dein vnauffhörliche freudt.
Herr, lasz mir schier genesen
nach deinen worten schon,
thů das sterblich verwesen,
ein Himmels kleit leg mir an.

28 'Nu thu ich dir auch sagen
in Christo meinem sohn:
Weñ du die freud wilt haben
vnd midt jm aufferstahn,
Mustu mit jm vor sterben,
im leiden werden gleich,
so wirstu mit jm erben
mein freud vnd ewiges reich.

29 Er ist der weg, das leben,
die warheit vnd die thür,
Wer anders in wil steigen
der leufft dar neben für,
Sol nit haben mein Reiche,
dan er ein mörder ist,
sunder den fewrigen Teiche
haben zů aller frist.'

30 Lasz mich von dir nit wenden
alle zeit spat vnd frü,
Das ich verharr an das ende
vnd dich bekenne hie
Mit hertzen vnd mit munde,
das ich dir sey ein lob,
steiff halten deinen bunde,
Herr Gott, sig in mir ob.

31 Darumb thů ich dich bitten
in Christo deinem Sohn
Alles ausz kindtlichen sitten,
wollest mich geweren thun:
Herr Gott, erhör mein klagen,
das ich nicht werd zu spott,
vnd thů mir nicht versagen,
rett mich ausz aller noth.

32 Doch wirstu mir wol geben
wie es dir gefallen thůt.
Hilff mir in dultmůt leben
nach deinem willen gutt:
Derselbig soll geschehen
yetz vnd zu aller frist,
ist meines hertzen verjehen,
die er allein dein ist.

Die kan ich nit erlangen
daß dein freud ewig bleib.
Ob ichs schon thu entpfahen
allhie in diser zeit,
wenn sich trübnuß thut nahen
zuhandt mirs wider scheydt.

27 Darumb thu du mich führen
auß aller blödigkeit,
Laß mich volkömlich brüren
dein vnauffhörlich freud.
Herr, laß mich schier genesen
nach deinen worten schon,
thu das sterblich verwesen,
ein hell kleyd leg mir an.

28 'Nun thu ich dir auch sagen
in Christo meinem Sohn:
Wann du die freud wilt haben
vnd mit jhm aufferstohn,
Mustu vor mit jhm sterben,
im leiden werden gleich,
so wirstu mit jhm erben
mein freud vnd ewig Reich.

29 Er ist der weg zum leben,
die warheit vnd die Thür:
Wer anders eyn wil streben,
der läufft darneben für,
Sol nit erben mein Reiche,
daß er ein mörder ist,
sonder den fewrign Teiche
haben zu aller frist.'

30 Laß mich von dir nit wenden
alzeit spat vnde früh,
Daß ich verharr ans ende,
vnd dich bekenne hie
Mit hertzen vnd mit munde,
daß ich dir sey ein lob,
steiff halte deinen Bunde,
Herr Gott, sieg in mir ob.

31 Darumb thu ich dich bitten
in Christo deinem Sohn
Als auß kündtlichen sitten,
wölst mich gewehren thun:
Herr Gott, erhör mein klagen,
daß ich nit werd zu spott,
vnd thu mirs nit versagen,
rett mich auß aller not.

32 Doch wirstu mir wol geben
wenns dir gefallen thut:
Hilff mir in dultmut leben
nach deinem willen gut.
Derselbig sol geschehen
jetzt vnd zu aller frist,
ist meins hertzen verjehen,
die ehr allein dein ist.

33 Gelobet seistu, O Herre,
vmb alle gütigkeit
Die du mir hast lan werden
alhie in dieser zeit.
Es sey freud oder schmertzen,
das alles dein gab ist,
des dancke ich dir von hertzen
dastu mir solches gibst.
AMEN.

33 Gelobt seistu, O Herre,
vmb alle gütigkeit
Die du mir hast lon werden
alhie in diser zeit,
Es sey freud oder schmertzen,
das alles dein gab ist:
deß danck ich dir von hertzen
daß du mir wirde gibst.
Amen.

Der Text links aus A′ Blatt 128. In der Überschrift Hillebrantzs. Vers 2.3 fr., 2.6 beschlust, 3.2 gegen theil, 4.1 schön, 5.7 wens, 6.4 gibt, 7.3 euch für auch, 7.5 lieben, 9.3 Weil, 9.4 falle, 9.8 wangen, 13.5 so, 14.4 böser, 15.3 der, 15.8 bist, 16.5 rhur, 18.4 welch, 18.8 so, 19.7 kün, 20.5 Den, sincken, 21.3 mocht, 21.4 so, 21.5 Wen, 21.7 fehlt nicht, 21.8 stehe, 24.4 so, 24.6 bisz, 26.2 -chem, 26.7 wen, 27.5 so, Druckfehler scheir, 27.7 so, 29.5 Reich, 29.6 das für dan, 29.7 Teich, 30.1 mir, 30.3 fehlt ich, 30.5 hertz, müt, 30.6 Druckfehler Lod, 30.7 bundt, 30.8 sich, 31.1 fehlt dich, 31.2 -nem, 31.3 -che, 31.6 fehlt ich, 31.7 verzagen, 31.8 retth, 32.3 dult müt, 32.4 -nen, 32.5 sold, 32.6 yetzundt, 32.7 g für j, 33.7 das.

A″ Blatt 132 verbeßert nur Vers 2.3, 2.6, 4.1, 7.3, 7.5, 9.3 9.4, 9.8, 15.3, 19.7, 20.5, 24.4, 24.6, den Druckfehler 27.5, 29.6, 30.1, 30.6, 30.8, 31.6, 31.7, 31.8, 32.3, 32.4, 32.5, und liest 16.5 Reth, 21.7 das er mich nicht, 30.3 Das verharren ans, 31.3 Alles auff kindliche, 32.7 vnd wollest vns den verleyen, 33.7 das du, 33.8 das du mir solliches.

Der Text rechts aus C Seite 133. Überschrift Ein ander schön Liedt, Im thon, wie Bruder Veiten lied. Unter der Überschrift die Buchstaben H. B. Vers 10.2 daß, 14.8 hinden, 24.6 nichst.

1041. Ein schon Geistlich Liedt,

Im thon, Mag ich vnglück nit widerston, Oder
O Gott verley mir dein genad.

Gott Zebaoth, der war vnd ist
zu aller frist
ein licht der ewigē krefften,
Welches da leuchtet vberall
in höch vnd tal,
sich an kein ort laszt hefften,
Das einig gut
was leben thut,
lob jm bereidt
zu aller zeit
ja alles sein geschöpffte.

2 Gottes weyszheit vnd auch sein rath
ergründet hat
was war vnnd ye möcht werden,
Sein gewalt ist vnauszsprechlich grosz,
all ding beschlosz
es sey nach oder ferre,
Der ewig rath
also besthot,
was er berürt
dasselb volfürt
vnnd loszt jm niemant weren.

3 Die höcht, tieff, weit vnd auch die breit
hat er bereit,
vmbgeben mit seim worte,
Der Himmel vnd auch die Erden
theten werden
so sie sein stim erhörten:
Dann so er spricht
dasselb geschicht,
thut furder gohn
vnnd fur jm stohn,
yedes an seinem orte.

4 Alles geschofft in Gott bestat,
was leben hat
das hat er alls geboren,
Darzu auch alles wol betracht
vnd gut gemacht,
zů seiner ehr erkoren,
Den menschen rein
zů dem bild sein,
hat jn bereit
zur seligkeit,
das er nit werd verloren.

5 Do Gott seine werck hat vollendt
thet er behent
mit seiner güet sie segnen,
Darinn noch alles samen steht,
allein drausz ghet
der Mensch durch sündtlich leben:
Als er abtrat
von Gottes wort
kam er zů noth
in sünd vnd tod,
der fluch war jm do geben.

6 Also der Mensch von Gott abfelt,
do er sich helt
des radts der falschen Schlägen,
Welcher im eingebildet war
von lügen gar,
ward er vom Sathan gefangen:
Ausz teüffels bundt
der Mensch nit kunt,
er war zů ring
das er jn zwing,
must in sein stricken hangen.

7 All do der Mensch in sünden lag
vnnd viel der pflag,
darwider nit mocht streben,
Bisz Gott der Herr sein gůt erzeigt,
sich zu im neigt,
thet im verheissung geben:
Zur Schlangē sprach
'das durch dich geschach
ich im gebot
bey pein des tods,
noch hat ers vbertretten.

8 Darumb du seist vor allem viech
verfluchet hie,
vnd wil auch feindtschafft setzē,
Das zwischen dir vnd auch dem weib
das also sey
er sich an dir ergetze:
Der selbigen som
soll knirschen thon
der Schlangen haupt,
wer mir gelaubt
wil ich in mein reich setzen.'

9 Also göttlich verheissung geschach:
erst lang darnach
thet Gott ein gesatz geben
Dem Mosi ausz des fewers schein,
lauter vnd rein,
der Mensch darnoch solt leben:
Dasselb instelt,
ein vrtheil felt
'verflůchet ist
zur selben frist
wer dem thůt widerstreben.'

10 Wiewol götlich verheissung geschach
dennoch do lag
der Mensch in schweren lasten,
Die im das gesatz teglich auffbund,
das er nit kundt
in seinē gewissen rasten:
Frü vnde spot
empfand er not
im hertzen sein,
die sündt vnrein,
die jn viel thet betasten.

11 Das gesatz die krafft vnnd schwacheit melt,
vil wunder zelt,
Israel mochts nit tragen.
Gottes stim ausz dem fewer schal,
das vernim wal,
das volck wolt drab verzagen.
Darumb Gott auch
nachs Menschen brauch
sich neigen thet,
durch person redt,
liesz jn den Menschen sagen.

12 Der Moyses von dem Herren kam,
sein angesicht bran
thet klar wie die Son leüchten:
Es mocht jn niemant schawen an,
kein weib noch man,
theten all von im weichen.
Darumb er behendt
ein deck für henckt,
ja welche ist
zur selben frist
den leib Christi bedeuten.

13 Dann das gesatz nur ein schatten war,
zů offenbarn
das Himelische wesen
Deszgleichen auch der Menschen sünd,
das er verstůnd
darin nit möcht genesen,
Bisz das do kam
Christus der Sam,
derselb erfült,
den jamer stilt,
als wir in schrifften lesen.

14 Was Gott zun Vättern hat geredt,
das selb er thet
vmb seiner warheit willen:
Das dem Menschen geholffen würd
von seiner bürd
thet er sein wort erfüllen,
Damit der preisz
im würdt mit fleisz
vnd auch die ehr:
darumb, mensch, hör
wie Got den jamer stillet.

15 Christus das Lamb auff erden kam,
er an sich nam
menschliche blödigkeite,
In Maria der Jungfrauw zart
empfangen ward
von dem heilligē Geiste:
Ein werckzeug rein
thet sie auch sein,
zů Gottes preysz
ward das wort fleisch,
da sie thet glauben leisten.

16 In substantz er vom Vatter flosz,
auch vmb sich schlosz
ein deck menschliches leibes,
Auff das er mit vns reden künd,

das man verstůnd
was er vns thet bescheidē:
Da hőret auff
der Mosisch brauch,
welcher da war
ein figur gar,
Christus das wesen leistet.

17 Die gantze vőll der Gottheit gar
in Christo war,
als wir in Paulo lesen,
Damit Gott durch jn als erfült
ausz gnaden milt
öffnet sein göttlich wesen
Durch seinen Son,
ist genennet nun
Herr Jhesu Christ,
ders mittel ist,
durch jn sol alles genesen.

18 Die Menschheit Christi ein wonung ward
der gottheit zart,
darein sie sich thet flechten
Von krafft in hellem klaren schein
ausz gnaden sein
macht er sich vns zum knechte:
Es ist kein spot
das Gott vō Got
kam auff die Erd,
auff das da werd
erlost das menschlich gschlechte.

19 Die gottheit vnleidenlich ist
zů aller frist,
thůt vnuerrücklich bleiben,
So mocht es doch nit anders sein
dann nur durch pein,
darumb nam er ein leibe:
Der selbig war
das mittel gar
darinn er behendt
das gsatz vollendt,
durch Creütz, trůbsal vnd leiden.

20 Christus der Herr gelitten hat
ein bittern tod
für vnser sünd vnd schulde,
Damit geholffen von dem tod
ausz aller not,
erworben seins Vatters hulde:
Ein opffer rein
thet Christus sein
für sünd vnnd tod,
überwunden hat
in langmuth vnnd gedulde.

21 Als er des Vatters willen endt
ward er behend
ausz der grobheit genum̄en
Vnd verkleret ins vatters glantz
seins wesens gantz
vil heller dan die sunne,
Zur rechten hand
beim vatter wont
in seinem reich,
ist jm gleich,
hat alles vberwunden.

22 Also er zu dē Vatter gieng,
von jm empfieng
die verheissung seins Geistes.
Der selbig ist der trőster hie
für alle die
so jm thun glauben leisten,
Den selben geit
in heimligkeit
das mans nit sicht,
er vns bericht,
alles was Gott thut heissen.

23 Nun soltu aber mercken wol
wie man da sol
Christi empfenglich werden:
Du solt mit jm machen ein bund
ausz hertzen grundt,
vonn allen sünden keren:
So du würst rein
im hertzen dein,
Christus sich neigt,
dir sein Geist zeigt,
der wirt dich new geberen.

24 So dir sein Geist gibt GOTT der Herr
vnd du nit mehr
hangst an den Creaturen,
Dann wirstu auch ein wonung sein
der Gottheit rein,
seiner art vnnd nature,
Jn deinem gemůt
schmecken die gůt
seiner krafft so grosz,
deren dich blosz
halten vn̄ keiner figure.

25 So du also in Christo lebst,
nit widerstrebst,
hat dich Gott new geboren
Ausz dem wasser vnd heiligen Geist,
das du nun heist
ein kindt Gottes erkoren:
Du kenst allein
den Vatter dein
zu aller frist
durch Jhesum Christ,
der ist dein mittler worden.

26 Also hastu Christum berůrt,
wirst nun gefůrt
vom heiligen Geist geleitet,
Der weiszt dich in alle warheit
vnd auch beklcit
mit Gottes grechtigkeite.
Der heilig Geist
ein sygel heyszt

zur erlösung dein
ewig von pein,
von Gott wirt dich nichts scheiden.

27 Wer durch Gottes Geist wirt geleit,
der selbig streit
wider all sünd gemeine,
Die er auch alle vberwindt
als Gottes kind,
behelt sein leben reine,
Das nit das fleisch
sunder der Geist
auch herschen thůt
in reinem můt,
der thůt kein sünder seine.

28 Also wirstu nun glauben han
vnd in Gott stan,
das du hast angenomen
Christum: so du jn auch bekennst,
verharst ans end,
so wirstu mit jm kumen
Zum Vatter sein,
do nemen ein
ein ewig reich,
wirt dir geleich
geben mit allen frommen.

29 Was aber pracht vnnd hoffart treibt
bey Gott nit bleibt,
er kan es nit erleiden,
Ja wer die sünd nit vnderlaszt,
er den verstoszt
von der ewigen freiden:
Sein reich ist rein,
von hellem schein,
das ewig bstet,
darein nit ghet
wer die sünd nit thut meiden.

30 Christus der ist der weg hinein,
wer steiget ein,
der ist eim mörder gleiche,
Das er nit ghet wol durch die thür
sunder nur für
wie ein diep heimlich schleichet:
Ob er sich schon
mit seinem thun
vorn menschē birgt,
Gott aber mirckt,
er wirt jm nit entweichen.

31 Also hastu vernumen wol
wie man do sol
kumen zu warem glauben:
So du fleuchest den widerchrist
zu dieser frist,
dich jn nit laszt berauben
Der warheit gut,
als warnen thut
Christus der Herr
mit seiner lehr,
man sol sich wol für schawen.

32 Damit du jn aber erkenst,
dich von jm wendst,
so merck auff Christi lere,
Die jhn ein reissendē wolff nent,
die leut verblent,
thut jn die warheit weren,
Er gibt gebot
als wer er Gott,
wie es jm gfelt
lehrt er die welt,
mit gwalt músz man jhn hören.

33 In schaffs kleidern geht er herein,
fůrt nur ein schein
alhie vff diser erden.
Sein lehr ein toder bůchstab ist,
der widerchrist
thut Gott sein wort verkeren:
Wer jm nit glaubt
er den auffklaubt,
will er nit hin
nach seinem sinn,
můsz von jm geschlachtet werden.

34 Der widerchrist auch leren thůt,
mit fleisch vñ blůt
Christū im brot mög niessen,
Das doch ein dichte lügen ist:
der widerchrist
mag Christū nit beschliessen.
Glaub jm nur nicht
sein falschen bericht,
stilt Gott die ehr
mit seiner lehr
vnd trit Christum mit füessen.

35 Dan Christus thut vns warnen schon,
soln wir verston,
vns sein wort nit lon rawben:
'Wer do sagt, ich sey hie vnd dort,
seind glogne wort,
jr sollens nit gelauben:
Jch bin allein
beim Vatter mein,
bisz das anbricht
die stund meins gerichts,
alle geschlecht soln mich schawen.'

36 Was sichtbar vnd creaturisch ist
in dieser frist,
das kan vernunfft ermessen:
Was bey Gott in dem Himel sthet
wirt nit als Brot
naturlich zert vnnd gessen:
Was nimpt der mund
das in leib kumpt,
ist natur speis,
jrm gang nach reiszt
vnnd gibt der seel kein essen.

37 Christus gibt vns ein waren bericht,
als er da spricht
'mein wort sein Geist vnnd leben,
Darum̃ ich das fleisch kein nutz heisz
zur seelen speisz,
mein Geist wil ich da geben':
Die speisz nit verdirbt,
wer sie erwirbt
der selbe bleibt
in ewigkeit,
darnach sollen wir streben.

38 Das merckent wol, jr Menschen kindt:
Christus nit kumpt
in der fleischlichen gestalte,
Sunder nur in eim hellen schein
zum gerichte sein
mit den engeln gar balde:
Das gewiszlich geschicht,
als vns bericht
die heilig schrifft,
des zeugnus ist,
Gott wirt die warheit halten.

39 Also wil ichs beschlossen han,
auch warnen thun
jung, alt, grosz vnde kleine,
Das jr fliehet den widerchrist
zu dieser frist,
wölt jr vermeiden peine:
Lasťu nit ston
sein falschen won,
dir wirt geleich
der fewring teich,
do ewig heulen vñ weinen.

A′ Blatt 218b, das sechste der zu A⁰ hinzugekommenen Lieder. Vers 2.4 -liche, 2.9 u, 3.4 Den, 4.2 lieben, 4.3 fehlt alls, 5.3 giet, 5.5 darusz, 7.2 plag, 7.3 ö, 7.4 erzeig, 8.4 ff. so, 8.7 Der selbig, 9.7 in stelt, 9.9 verflůcht, 9.10 selber, 10.7 vnd, 11.4 Gotts, 11.5 so, 11.9 niegen, 11.10 red, 12.3 lüchten, 13.5 u, 13.8 Son, 14.1 Vattern, 14.5 von von, 16.5 u, 16.9 welchen, 17.3 wir Paulum, 18.4 schin, 18.6 mach, 19.4 möcht, 19.6 liebe, 20.6 sein, 20.11 gedult, 21.1 end, 21.5 glantz, 21.8 won, 22.6 thut, 24.1 Her, 24.10 beren, 26.9 zu, 26.11 nichs, 27.7 f. schwäbischer Reim, 28.10 gl., 30.3 ein, 30.6 schleicht, 30.9 ü, 32.6 jm, 33.10 noch, 35.1 schön, 36.10 noch, 36.11 rast, 37.1 woren, 38.4 hellem, 39.3 vnd, 39.4 flehet, 39.9 der.

A″ Blatt 219 verbeßert Vers 2.9, 4.2, 5.3, 5.5, 7.4, 11.10, 12.3, 13.5, 14.1, 14.5, 16.9, 18.4, 18.6, 19.4, 19.6, 20.6, 20.11 22.6, 26.11, 30.9, 32.6, 35.1, 37.1, 38.4 und 39.4, und list 1.9 jhn, 3.1 höhe, 3.9 f. e für o, 4.1 geschöpff, 5.5 dar auß, 9.7 jm stelt, 28.4 bekennest, 28.10 gl., 29.3 nit leiden, 35.4 bin, 35.5 gel., 36.4 stehet, 36.10 jren gang noch reißt, 37.9 der selb, 39.10 fewrin.

Nachstehend der Text aus C.

1042. Gott Zebaoth, der war vnd ist,

im Thon, Mag ich Vnglück nit widerst.

GOTT Zebaoth, der war vnd ist
zu aller frist
ein licht der ewign kräfften,
Welches da leuchtet überal,
in höch vnd thal,
sich an kein Ort lest hefften,
Das einig gut
im leben thut
zu aller zeit,
lobt jhn bereyt,
alle seine geschöpffe.

2 Gottes weißheit vnd auch sein rhat
ergründet hat
was war vnd je mocht werden.
Sein gwalt ist vnaußsprechlich groß,
all ding beschloß,
es sei nah oder ferne.
Der ewig Rhat
also bestaht,
was er berührt
dasselb volführt
vnd leßts jhm niemand wehren.

3 Die höch, tieff, weit vnd auch die breyt
hat er bereit
vmbgeben mit seim worte,
Der Himmel vnd auch die erden
theten werden
da sie sein stim erhörten.
Dann so er spricht
dasselb geschicht,
thut fürher gohn
vnd vor jhm stohn,
jedes an seinem orte.

4 Alles geschefft in Gott bestaht,
was leben hat
das hat er alls geboren,
Darzu auch alles wol betracht
vnd gut gemacht,
zu seiner ehr erkohren,
Den menschen rein
zu dem bild sein,
hat jhn bereit
zur seligkeit,
daß er nit werd verloren.

5 Da Gott seine werck hett volendt,
thet er behend
mit seiner gůt sie segnen,
Darinnen dan noch alles steht,
allein drauß geht
der mensch durch sündlich leben:
Als er abtrat
von Gottes wort,
kam er zu not,
in Sünd vnd Todt,
der fluch war jhm da geben.

6 Also der mensch von Gott abfelt,
da er sich helt
deß rhats der falschen Schlangen,
Welcher jhm eingebildet war
von lügen gar,
ward er vom Sathan gfangen.
Auß Teufels bund
der mensch nit kundt,
er war zu ring
daß er jhn zwing,
must in seinn stricken hangen.

7 Alda der mensch in Sünden lag
vnd vil der plag,
darwider nicht mocht streben,
Biß Gott der Herr sein gůt erzeygt,
sich zu jhm neigt,
thet jhm verheissung geben:
'Deß weibes Sam
sol knitschen thun
der Schlangen haupt,
wer mir gelaubt
sol ewiglichen leben.'

8 Also Göttlich verheissung gschach,
erst lang darnach
thet Gott ein Gesetz geben
Dem Mosi auß deß fewres schein,
lauter vnd rein
der mensch darnach sol leben.
Dasselb innstelt,
ein vrtheil fellt:
'verfluchet ist
zur selben frist
der dem thut widerstreben.'

9 Wiewol göttlich verheissung gschach,
dennoch da lag
der mensch in schweren lasten
Die jhm das Gsetz täglich auffbund,
daß er nit kundt
in seim gewissen rasten.
Früh vnde spat
entpfand er not
im hertzen sein,
die Sünd vnrein
die jhn vil thet betasten.

10 Das Gsetz die krafft vnd schwachheit melt,
vil wunder zehlt,
Jsrael mochts nit tragen.
Gottes stim auß dem fewre schall,
das vernim wol,
das volck wolt drab verzagen.
Darumb Gott auch
nachs menschen brauch
sich neygen thet,
durch person redt,
ließ jhn den Mosen sagen.

11 Der Moses von dem Herren kam,
sein angsicht brann,
thet klar wie die Sonn leuchten.
Es mocht jhn niemand schawen an,
kein weib noch man,
theten all von jhm weichen.
Darumb er bhend
ein deck fürwendt,
welche da ist
zur selben frist
den leib Christi bedeuten.

12 Dann das Gsetz nur ein Schatten war,
zu offenbarn
das Himmelische wesen,
Deßgleichen auch der menschen sündt,
daß er verstünd,
darumb nit mocht genesen,
Biß daß da kam
Christus der Sam,
derselb erfült,
den jamer stillt,
als wir in Schrifften lesen.

13 Was Gott zun Vättern hat geredt,
dasselb er thet
vmb seiner warheit willen:
Daß dem menschen geholffen würd
von seiner bürd,
thet er sein wort erfüllen,
Damit der preiß
jhm würd mit fleiß
vnd auch die ehr,
darumb, Mensch, hör
wie Gott den jamer stillet.

14 Christus das Lam auff erden kam
vnd an sich nam
menschliche blödigkeite,
Jn Maria der Jungfraw zart
entpfangen ward
von dem Heiligen Geiste.
Ein werckzeug rein
thet sie da sein,
zu Gottes preiß
ward das Wort fleisch,
da sie thet glauben leisten.

15 Jn Substantz er vom Vatter floß,
auch vmb sich schloß
ein deck menschlichen leibes,
Auff daß er mit vns reden kündt,

daß man verstündt
was er vns thet bescheyden:
Da höret auff
der Mosisch brauch,
welcher da war
ein Figur gar,
Christus das leben leistet.

16 Die gantze füll der Gottheit gar
in Christo war,
als wir in Paulo lesen,
Darmit Gott durch jhn alls erfüllt
auß gnaden milt,
öffnet sein Göttlich wesen
Durch seinen Sohn,
ist gnennet nun
Herr Jesus Christ,
das mittel ist,
durch jhn sol alles gnesen.

17 Die Menschheit Christ ein wohnung ward
der Gottheit zart,
darein sie sich thet flechten
Von krafft in hellem klaren schein,
auß gnaden sein
macht er sich vns zum Knechte.
Es ist kein spott
daß Gott von Gott
kā auff die erd,
auff daß da werd
erlößt das menschlich gschlechte.

18 Die Gottheit zwar vnleidtlich ist
zu aller frist,
thut vnverrücklich bleiben:
So mocht es doch nit anders sein
dan nur durch pein,
darumb nahm er ein leibe.
Derselbig war
das mittel gar,
dariñ er bhend
das Gsetz volendt
durch Creutz, trübsal vnd leiden.

19 Christus der Herr gelitten hat
ein bittern todt
vor vnser Sünd vnd schulde,
Vnd vns geholffen von dem Todt,
auß aller not,
erworben sVatters hulde.
Ein Opffer rein
thet er da sein
vor sünd vñ todt,
vberwundē hat
in langmut vnd gedulte.

20 Als er deß Vatters willen endt,
ward er behendt
auß der grobheit genommen
Vnd bald verklärt ins Vatters glantz,
seins wesens gantz,
vil klarer dan die Sonne.
Zur rechten handt
beym Vatter wohnt
in seinem Reich,
ist jhm geleich,
hat alles überwunden.

21 Also er zu dem Vatter gieng,
von jhm entpfieng
die verheissung seins Geistes:
Derselbig ist der Tröster hie
für alle die
so jhm glauben thund leysten:
Denselben geit
in heimligkeit
das mans nicht sicht,
er vns bericht,
alles was Gott thut heissen.

22 Nun soltu aber mercken wol
wie mann da soll
Christi entpfenglich werden:
Du solt mit jhm machen einn Bundt,
auß hertzen grundt
von allen Sünden kehren,
So wirstu rein
im hertzen dein,
Christus sich neygt,
dir sein Geist zeygt,
der wirt dich new geberen.

23 So dir sein Geist gibt Gott der Herr
vnd du nicht mehr
hangst an den Creaturen,
So wirstu auch ein wohnung sein
der Gottheit rein,
seiner art vnd nature,
Jn deim gemüth
schmecken die güt,
sein krafft so groß,
deren dich bloß
halten vnd keinr Figure.

24 So du also in Christo lebst,
nicht widerstrebst,
hat dich Gott newgeboren
Auß dem wasser vnd Heilgen Geist,
daß da nun heist
ein kindt auß Gott geboren.
Du kennst allein
den Vatter dein
zu aller frist
durch Jesum Christ,
der ist dein Mittler worden.

25 Also hastu Christum berürt,
wirst nun geführt
vom Heilgen Geist geleytet,
Der weist dich in alle warheit
vnd auch bekleydt
mit Gottes Grechtigkeite:
Der H. Geist
ein Sigel heist

zurlösung dein
ewig von pein,
von Gott wird dich nichts scheiden.

26 Wer durch Gottes Geist wirt gefreit,
derselbig streit
wider all Sünd gemeine,
Sie er auch also überwindt
als Gottes kindt,
behelt sein leben reine,
Daß nit das fleisch
sonder der Geist
auch herschen thut
in reinem muth,
der thut kein Sünder seyne.

27 Also wirstu nun glauben han
vnd in Gott stahn,
daß du hast angenommen
Christum: so du jhn auch bekenst,
verharrst ans endt,
so wirstu mit jhm kommen
Zum Vatter sein,
da nemen ein
ein ewig Reich
wirt dir geleich
geben mit allen frommen.

28 Was aber pracht vnd hoffart treibt
bey Gott nit bleibt,
er kan es nit erleiden,
Ja wer die Sünd nit vnderlast
er den verstost
von der ewigen frewden.
Sein Reich ist rein,
von hellem schein,
das ewig bsteht,
darein nit geht
wer die Sünd nit thut meiden.

29 Christus der ist der weg hinein,
wer steiget ein
der ist eim Mörder gleiche,
Daß er nit gehet durch die thür,
sonder nur für
wie ein Dieb heimlich schleichet:
Ob er sich schon
mit seinem thun
vorn menschen birgt,
Gott alles merckt,
er wirt jhm nicht entweichen.

30 Also hastu vernommen wol
wie man da sol
kommen zu warem glauben,
So du fliehest den Antichrist
zu diser frist,
dich jhn nicht lest berauben
Der warheit gut,
als warnen thut
Christus der Herr
mit seiner lehr,
man sol sie wol vor schawen.

31 Damit du jhn aber erkenst,
dich von jhm wendst,
merck auff Christliche lehre,
Die jhn ein reissenden Wolff nennt,
die leut verblendt,
thut jhnn die warheit wehren.
Er gibt gebott
als wer er Gott,
wies jhm gefelt
lehrt er die welt,
mit gwalt muß man jhn hören.

32 In Schafsklеydern geht er herein,
führt nur ein schein
alhie auff diser erden.
Sein lehr ein todter Buchstab ist,
der Widerchrist
thut Gott sein wort verkehren.
Wer jhm nicht glaubt
er den auffklaubt,
wil er nit hin
nach seinem sinn,
muß von jhm gschlachtet werden.

33 Der Widerchrist auch lehren thut
mit fleisch vnd blut
Christum im Brot zu niessen,
Das doch ein dichte lügen ist:
der Widerchrist
mag Christum nit beschliessen.
Glaub doch nur nicht
seim falschen bricht,
stilt Gott die ehr
mit seiner lehr
vnd trit Christum mit füssen.

34 Dann Christus thut vns warnen schon,
solln wir verstohn,
vns sein wort nit lohn rauben:
'Wer da sagt, ich sey hie vnd dort,
seind glogne wort,
jhr sollets nicht gelauben.
Ich bin allein
beym Vatter mein,
biß daß anbricht
mein letzt gericht,
alle gschlecht sollen mich schawen.'

35 Was sichtbar vnd Creaturisch ist
in diser frist,
das kann vernunfft ermessen:
Was bey Gott in dem Himmel stahet
wirt nicht als Brot
natürlich zert vnd gessen:
Was nimpt der Mund
in den Bauch köpt,
ist natur speiß,
jhrm gang nach reyßt
vnd gibt der Seel kein räße.

36 Christus gibt vns ein waren bricht,
als er da spricht
'mein wort ist Geist vnd leben,
Darumb ich das fleisch kein nütz heiß
zur Seelen speiß,
mein geist wil ich da geben.'
Die Speiß nit verdirbt,
wer sie erwirbt
derselbig bleibt
in Ewigkeit,
darnach sollen wir streben.

37 Das mercket wol, ihr menschenkindt:
Christus nit kompt
in der fleischlichen gstalte,
Sonder nur in eim hellen schein
zum Gerichte sein
mit den Engeln gar balde.
Das gwißlich gschicht,
als vns bericht
die Heilig Schrifft
das zeugniß ist,
Gott wirt die warheit halten.

38 Also wil ich beschlossen hon,
auch warnen thun,
jung alt, groß vnde kleine,
Daß ihr fliehet den Widerchrist
zu diser frist,
wolt jhr vermeiden peine.
Lest du nit stohn
sein falschen wohn,
wirt dir gleich
der fewrig Teich,
da ewig heuln vnd weinen.

C Seite 159. Überschrift **Ein ander Lied** u. s. w., darunter die Buchstaben H. P. Die hauptsächlichste Abweichung von dem Texte in A' und A'' besteht darin, daß die dortigen Strophen 7 und 8 in eine vereinigt worden: der Aufgesang von 7 mit dem Abgesang von 8 verbunden. Zu Vers 1.11 vergl. 4.1. Vers 25.11 **nichst**.

1043. Ein schon Geistlich Liedt,

Im thon, Erzürn dich nit o frumer Christ. Oder
Durch Adams fall ist.

Christus das Lamb vff Erden kam
nachs Vatters radt vnnd willen:
Alles was Gott verheisen hatt
dasselb thett er erfüllen:
Wie Adams schuld
vns die vnhuld
bracht, den Göttlichen zoren,
Dasselbig ist
durch Jesum Christ
wider versönet worden.

2 Auff das da würd sündlicher bürd
der mensch allhie entladen
Ist jm gezeigt ein artzt bereit,
Christus, der heilt den schaden:
Der selbig hat
erworben gnad
allen völckern gemeine:
Wer die will han
der musz abston
von aller sünd vnreine.

3 Merck Gottes radt: als von dem todt
Christus war vfferstanden,
Das sein vrstend alhie behend
kund würt in allē landen,
Vnnd auch die gnad
wie er sie hat
bey dem Vatter entfangen,
Sandt er sein knecht
vnder all geschlecht,
das sie es theten erlangen.

4 Dann also hat Göttlicher radt
befolhen hie vff erden,
Das man sein wort an allem ort
zu der busz sol thun leren:
Wer dem glaubt
vñ wirt getaufft
soll ewiglichen leben,
Wer nit glaubt
wird s lebens beraubt,
verdamnus wirt jm geben.

5 Auff dem gehör Christlicher ler
thut der glauben her kumen,
Als dan der tauff gehört darauff
so mans wort angenumen:
Der tauff do ist
in Jhesu Christ
ein bund eines guten gwissen,
Dardurch man ist
hie inn der frist
absagen s teuffels listen.

6 Das man forthin soll leben thun
inn dem Göttlichen willen,
Darzu der pflicht im tauff geschicht
das man den soll erfüllen:
Wie einem man
ist vnderthan
sein gemahel hie vff erden,
Also wirt mann
vermehlet schon
im tauff Christo dem Herren.

7 Petrus der spricht im buch der geschicht
'thund bůsz vnnd laszt euch tauffen
Auff Jesum Christ, der selbig ist
sünd nachlassen, merck auffe,
So nempt jr ein
verheysung sein,
der heilig geist wirt geben:
Wer Jesu Christ
hie glauben ist,
der nimpt die gab zum leben.'

8 Der tauff auch ist hie in der frist
mit Jesu Christ verleiben,
Das man geber, das wort fleisch werd
vnd thu in jm beleiben.
Wer den tauff nimpt,
zu handt jm kumpt
Creutz, trůbsal vnd das leiden,
Wie es dan ist
Herr Jhesu Christ
sein glidern hie bescheiden.

9 Hör, menschen kind, von lust vnd sünd
mag dich der tauff nit waschen,
Sunder allein er zeigt, das rein
soltu in Christo fassen:
Sein gerechtigkeit
die ist das kleid,
die soltu hie anlegen,
Von aller lug,
sünd vnd betrug
dein adam ausz thon fegen.

10 Vernim den bericht: wenn tödtung geschicht,
das man das fleisch thut demmen,
Als dan man ist von Jhesu Christ
den lebending tauff nemen:
Dasselbig heiszt
fewer vnd Geist,
thut vns Johannes sagen,
Der macht allein
heilig vnd rein,
gemeinschafft mit GOTT zu haben.

11 Wer den tauff hat, der ist in tod
Christi gepflantzet worden,
All sein begierd gecreutzigt wird,
dardurch ist new geboren:
Des geburt ist
in Jesu Christ
ausz wasser vnd geist geschehen,
Also es hat
Götlicher radt
in Christo fürgesehen.

12 Also vns ist Herr Jesu Christ
drey zeugnus hie bescheiden:
Die zwo man heiszt wasser vnnd geist,
die dritt, blut, ist das leiden.
Gleich wie auch thon
in Himels tron
drey in eins zeugnusz geben:
Der Vatter, s wort,
an allem ort
der heilig Geist, merck eben.

13 Wer Gottes reich will haben gleich
můß sich also vmbkeren,
Wie ein jung kind on alle sünd
soll er erfunden werden:
Also im tauff
da wirt man auff
in die gemeinschafft genomen
In der gemein,
das seind allein
die heyligen vnd fromen.

14 Was gemeinschafft ist in Jhesu Christ
lern bey dem leib erkennen:
Darinnen sein die glider gmein
gleich vffenthaltung nemen:
Also auch ist
in Jhesu Christ
sein gmein inn jhm verschlossen,
Der leibe sein
ist sie allein,
võ seiner krafft durchflossen.

15 Diese gemein die ist allein
die Christlich kirch, merck eben,
Jr grundfest ist Herr Jhesu Christ,
thut jr hie den gwalt geben
Durch seinen Geist:
was sie beschleuszt,
das ist vor Gott beschlossen,
Dise gemein ist
durch Jesum Christ
sünd bhalten vnd nachlassen.

16 Die schrifft vns bhricht von Christi gschicht,
das er hat angeblasen
Die Jünger sein durch den geist rein
vnd jn den gwalt gelassen:
'Wen jr der sünd
alhie entbündt
desz gleichen werdt behalten,
Dasselb ist schon
inn Himmels thron
bschlossen, wirt nit gespalten.'

17 Vernim die gemein die richt allein
in Himelischen sachen
Hie in der zeit: frid, einigkeit
thut sie in Christo machen.
Jr gericht allein
im wort thut sein:
wer sich das nit laszt bescheiden,
Herr Jesu Christ
vns leren ist
'haltend jn als ein Heiden.'

18 Dise gemein die helt allein
Göttliche rechte vnd sitten
Ir gmeinschafft ist in Jesu Christ,
warhafftig in seim friden.
Gleich wie ein brot
viel körnlein hat
vñ zu gleich seind verfasset,
Also thut sein
ein Gottes gmein,
die eigenthumb verlasset.

19 Ein Gottes gmein kan das nit sein
wo man in geitz thut lebē:
Herr Jesu Christ beim geitz nit ist,
der teuffel thut ju geben:
Derselbig nam
sein eygenthum an
als er sich thet erheben
Wider den Got
welcher da hat
alle ding machen leben.

20 Darumb jhn Gott verstossen hat
wol in der helle grunde,
Weil er jm gleich in seinem reich
wolt sein zu aller stunde.
Dann Gott nit leidt
was hoffart treibt
müsz sich schnel von jhm keren,
Das geschöpfe sein
sol jm allein
geben lob, preisz vnd ehre.

21 Vom geytz vns bhricht der alten geschicht,
das soltu wol ermessen:
Jsrahel hat inn der wüste Brot,
das jhn gab Gott zu essen:
Welcher des lasz
mer dann er asz
thet es jm wurmich werden:
Bey diesem brod
die geitzig rott
thet man erkennen lernen.

22 Im geytz auch sasz Ananias,
damit sich thet betriegen:
Do er sein gelt Petro zu stelt
thet er nit menschen liegen
Sunder am meist
dem heyligen Geist,
darumb er hat empfangen
Sein straff von Gott,
must ligen todt,
der Judas ist erhangen.

23 Also strafft Gott die geytzig rott,
das er hat frey erschaffen
Alles was ist in dieser frist:
wers jm thut eigen machen,
Der selbig hat
brochen den rat,
des höchsten ehr thut stelen,
Darumb sein lon
beim reichen man
wirt haben in der hellen.

24 Darum̄ allein heylig vnd rein
sol sein die Gottes gmeine,
Wie sie dan ist von Jesu Christ
durch sein blut gemachet reine:
Wer in der gmein
Christi wil sein,
der musz gelassen werden,
Als was er hat
sol er in Gott
brauchen zu seiner ehre,

25 Auch behülfflich sein dem nechsten dein,
wie dir die gab ist geben,
Auff das er mit als ein gelid
erhalten werd zum leben.
O wie fein ists
in Jesu Christ
wo brüder beisam seine,
Hie in der zeit
in einigkeit
all ding haben gemeine.

26 Christe gelid die theilen mit
Geistlich vnd leiblich gaben,
Darumb sie gleich das Götlich reich
bey jhnen gmeinschafft haben.
Solche gemein
die ist allein
zu Gottes ehr erkoren,
Die kein person
thut sehen an,
er hat sie new geboren.

27 Diese gemein, die ist allein
Christo zum gmahel geben
Die in der zeit all sünd vermeid,
in reinigkeit thut leben.
O Gottes gmein,
dein ehr halt rein,
lasz dir sie nit zertrennen
Den widerspan
mit seinem thun
der dir Christum will nemen.

28 Darumb dich ker von seiner lehr,
lasz dich nicht mehr betriegē,
Wie Heua geschach, welche do sach
auffs teuffels list vnd liegē:
Ob schon die schlang
richt vil vñ lang,
so lasz dich nit bewegē:
Volg Jesu Christ,
zu aller frist,
wirst ewig mit jm leben.

29 Also hast schon vernemen thon
von der Gottes gemeine
Die in der zeit sich underscheid
von aller sünd vnreine:
Wiltu nun sein
in der gemein,
theil vnd gmein mit jr haben,
Volg Jesu Christ,
der weg er ist,
so erlangstu die gaben.

30 Der war vnd ist zu aller frist
vnd künfftiglich soll kumen,
Den soll bereit in ewigkeit
loben all geschlecht vnd zungen.
Die eer jm gebt,
was lebt vnd schwebt
in Himel vnd vff erden,
Dan alle knie
spat vnde früe
sollen jm bogen werden.

Amen.

A' Blatt 222b. In der Überschrift durch. Die Teilung der ersten und dritten Zeile jeder Strophe nach dem inneren Reim durfte unterbleiben, da die beiden zur Bezeichnung des Tons angegebnen Lieder in jenen Zeilen keinen inneren Reim haben. Vers 1.2 nochs, 1.4 u, 1.7 zorn, 2.3 gezeig, artz, bhreit, 3.1 und 4.1 rodt, 5.3 gehór, 5 10 d, 6.1 forthan, 6.3 f. so, 7.2 und 4 lo, 8.4 bl., 9.3 erz., 10.1 o für ö. 11.4 geborn, 11.5 Dasz, 11.9 rodt, 12.3 mann, 12.6 teon, 12.8 der Vatter wort, 12.9 allen, 14.2 leren, 14 8 liebe, 15.6 ei, 16.1 Christo, 16.2 blo., 16.4 gelosen, 16.6 u, 16.7 werd, 16.10 bhlossen, 17.7 loszt, 18 7 fi, 18 10 o, 21.1 allen, 21 3 wóste, 21.5 das, 21.7 jn, 22.8 stoff, 22.9 műsz liegen, 23.1 strofft, 23.6 dein rod, 23.7 zu für thut, 24.7 lo, 25.1 hu, 26.2 liebl., 26.3 f. so, 26.7 ehr fehlt, 27.2 Christum, 27.7 o, 27.9 o, 28.2 o, 28.6 reich, 28.7 laszt, 29.6 fehlt in, 30.8 knee, 30.9 spot vnd.

A'' Blatt 224b verbeßert viele der unbedeutenderen Fehler, dagegen Vers 12.8, 12.9, 14.8, 16.1, 22.9, 23.6, 23.7, 26.7, 27.2, 28.6 und 29.6 nicht.

C Seite 173: Ein ander Lied, im thon, O Sohn Dauid. H. B. Die eben bei A'' erwähnten Fehler verbeßert.

1044. Ein schöne History, die

sich vnder Keyser Valerio hat zugetragen, von einer Jungfrawen, Pura genant, vnd einem Jüngling.

Geht in Jörg Wagners Melodey.

AMbrosius klärlich beschrieb
ein gschicht von Christenlicher lieb
so sich hat zugetragen
Vnder Keyser Valerio,
der ließ die Christen plagen.

2 Als er gen Antiochiam kam,
ein Jungfraw, Pura war jhr Nam,
ein Christin ward gefunden,
Die ward da vor den Keyser bracht,
der ließ sie zu der stunden

3 Führen in ein Schandhauß gemeyn,
die Jungfraw züchtig, keusch vnd reyn
in spott vnd schmach zu schenden;
Die Jungfraw rief in diser not
zu Gott vnd wandt jhr hände:

4 'Errette mich, du Sohn Dauidt!
vor Sünd vnd schand, Herr, mich behüt,
laſs dich meins leydts erbarmen!
Das bitt ich dich durch Jesum Christ,
kom bald zu hülff mir armen!'

5 Die klag erhört ein Jüngling fein,
ein Christ, der gieng zu jr hinein,
sprach 'Jungfraw, biß ohn sorgen,
Von mir solt bleiben vngeschendt,
wart mit geduldt biß morgen,

6 So wil ich dir helffen dauon:
bald leg du meine Kleider an
vnd geh auß dem Schandthause,
So leg ich auch an dein gewandt
vnd bleib hierin ohn grause.'

7 Die Jungfraw lobet Gott zuhandt,
gieng hinn in deß Jünglings gewandt;
bald kam ins Hauß gemeine
Vons Kaisers Hoff ein Trabant alt,
fandt den Jüngling alleine

8 Sitzen in jungfrawlicher wat:
der Trabant stund vor jhm schamrot
vnd thet jn hart verschmahen,
Gieng hin vnd sagts dem Keyser an,
der ließ den Jüngling fahen.

9 Der Keyser ward ergrimmet sehr,
fragt jn, ob er ein Christ auch wer,
der Jüngling antwort jme
'Ich glaub in Christum, bin getaufft,
von jm weich ich nit abe.'

10 Der Keyser bald das Vrtheil gab,
daß man jms Haupt solt schlagen ab,
ward bald dem Hencker geben,
Der führt jn auß auff die Richtstatt,
wolt jm nehmen sein leben.

11 Bald das erhört die Pura from
daß man jn da wolt bringen vm̄,
lieff sie in disen nöten
In schneller eil auff die Richstatt,
wolt jhren Bruder retten.

12 'Ich bin schüldig an deinem Todt',
sprach die Jungfraw in diser not,
'Hertzlieber Bruder meine,
Darum ich vor dich sterben wil,
retten das leben deine.'

13 Der Jüngling züchtig antwort gab
'ach Pura, laß zu bitten ab,
sterben will ich alleine,
Vnd preisen heut mit meinem Bluth
Gott vnsern Vatter reyne.'

14 Pura die züchtig Jungfraw sprach
'ich leid vor dich den Todt vnd schmach
zu lob deß Herren Namen,
Der helff vns wider gnediglich
in seinem Reich zusamen.'

15 Bald das erhört der Wüterig
daß die Christen so williglich
inn Todt ergeben hetten,
Je eins vors ander sterben wolt,
ließ er sie beyde tödten.

16 Also erlangten sie die Kron,
bey Gott die ewig ruh vnd wohn:
jhr Christen allgemeine,
Laßt euch diß sein ein Spiegel klar
vnd schawt mit fleiß hineine:

17 Den Glauben auch mit lieb beweist,
bitt Gott, sein ist allein der preiß,
daß wir auch allesamen
Von Hertzen mögen folgen nach
durch Jesum Christum, Amen.

B Seite 51. Der Name des Dichters am Ende des Lieds. Vers 3.5 händen, 11.1 und 15.1 Bald = Sobald, 15.2 f. so.

In des Knaben Wunderhorn I. Seite 146 ist das Lied seiner Wahrheit und Schönheit entkleidet.

1045. Ein ander Marterlied

von einem christlichen Ritter, Algerius genandt,

zu Rom jämerlich verbrendt, Anno 1557.

Im Thon, Der vnfal reidt mich gantz vnd etc.

Als man zalt tausent fünfhundert jar
sieben vnd fünfftzig eben,
Zu Rom ist kundt vnd offenbar
daß sich da hat begeben
Ein grewlich mort
vor nie erhort
von einem guten Christen,
Deß Bapstes gwalt
das vrtheil fallt
durchs Teufels trug vnd listen.

2 Algerius der Christlich Held
thet sieglich überwinden,
In Italien von Gott erwehlt
zu thun deß Hertzen künden,
Ward hochgelehrt
zu Gott bekert,
hat Christi Tauff entpfangen,
Darumb dan ward
der Jüngling zart
zu Padoa gefangen.

3 Da lidt er manchen harten strauß,
da er vor hatt studieret:
Die Brüder die noch waren drauß
forchten er würd verführet
In seiner not,
tröstn jn in Gott,
er solt beständig bleiben:
Algerius
auß gefengnuß
thet jnen wider schreiben:

4 'Ich wil erzehlen wunderding
da andre schreyen, weynen:
An disem ort ich freud empfieng,
im Gfängnuß mir erscheinen
Deß Himmels heer,
vil Märterer
mir täglich wohnen beye,
Vil freud vnd wohn
ich bey jnn hon,
der Herr macht alles newe.

5 Nichts süsser ist dann Christi joch:
wer darinn thut vmbkommen,
Der steiget auff in ehren hoch,
kompt in die zahl der frommen
In Christi Reich,
da dann zugleich
Altvätter vnd Propheten,
Apostel all,
ein grosse zahl
der Zeugen vnd getödten,

6 Die Christo warem Gottes Sohn
sein Creutz nach theten tragen:
Ettlich thet man verbrennen thun,
andern das Haupt abschlagen,
Ihr händt vnd füß
abhawen ließ,
gebraten vnd geschunden,
Ettlich gehenckt,
im Meer ertrenckt,
vil an Creutzer gebunden.

7 Ich wil nit förchten tausent man
die mich meynen zu letzen:
Ich hab meins hertzen freud vnd wohn
allein in Gott thun setzen:
Gott tröstet mich
gewaltiglich,
sein heilges angesichte
Ob mir auff gaht,
trost, hilff vnd gnad
hab ich kein mangel nichte.

8 Ich frewe mich auß hertzen grund,
wenn ich es thu bedencken,
Daß sich her nahen thut die stund
daß ich den Kelch sol trincken
Vnd preisen Gott
mit meinem todt,
die warheit machen bkante,
Auff daß ich gar
komm zu der schar
die Christo ist verwandte.

9 Ich bin gewiß, daß mich auff erd
von Gott nichts sol abscheyden,
Kein gwalt, Fewr, wasser oder Schwert
noch sonst kein ander leiden,
Geist, Engel pur,
kein Creatur,
was sichtbar ist auff Erden:
Alles was sich
legt wider mich
muß gar zu schanden werden.'

10 Dergleichen vil auß gfengnuß schrieb
da er lang hatt gelitten,
Die Brüder tröst auß warer lieb,
thet sie gar freundtlich bitten:
'Ihr solt fortan
keinn kummer hon,
ich bin von Gotts genaden
Getröstet wol,
bin freuden vol
durch Christi geist vnd gaben.'

11 Von Padoa ward er geführt
gebunden vnd gefangen,
Darnach er zu Venedig wirt
mit listen vnd mit trangen
Gar hart versucht,
strafft jr vnzucht,
hiessen jn einen Thoren.
Der Senator
dem er kam vor
sprach, er wer gar verlohren.

12 Sein Vatterland jm zeygten an,
sein freundt vnd auch verwandten,
Ob er auch wolt sein kunst verlan
darzu all sein bekandten?
'Mein Vatterland'
sprach er zuhandt
'ist in des Himmels throne,
Alle die seind
worden mein freundt
die Gottes willen thune.

13 Kein Medicin, kunst, Meisterschafft
mag niemand zu Gott bringen,
Der nit erkennet Gottes krafft
dem wirts gar nicht gelingen.'
Im zorn vnd grim
hart drewtens jm,
wolten jn lassen brennen:
'O jr blinden leut',
Algerius seyt,
'was kan man heisser nennen

14 Dan Gottes liebe wundersam,
die hertz vnd gmüt anzündet?
Solt ich förchten deß fewers flam̃
das mich auß gfahr entbindet?
Was ist so kalt
vnd vngestalt,
das nit hab Gottes gaben:
Wie steyn vnd Ertz
ist deren hertz
die Gottes lieb nicht haben.'

15 Gen Rom dem Bapst ward überschickt
vnder Wölff, Lewen, Beren,
Im gfengnuß ward er hart verstrickt,
sein ellend thet sich mehren,
Sehr schwer vnd hart
probieret ward,
vil mehr dans rote Golde:
Deß Herren krafft
jn macht sieghafft,
jr red nicht hören wolte.

16 Die geistloß rott gar sehr verdroß,
thet jn vermaledeien,
Sie spyen gifft vnd fewer auß,
mord übern Ketzer schrien:
Algerius sprach
'ich hab mein sach
allein Gott übergeben,
Mein arme Seel
ich jm befehl,
es kost leib oder leben.'

17 Die haben jn zum todt erkandt,
ward gsetzt auff einen wagen.
Der Hencker nam jhn in die handt,
meniglich thet fragen
'Wiltu fortan
vom irtumb stahn?'
das Crucifix solt küssen:
Algeri wiß
das von sich stieß,
wolt nichts vom Götzen wissen.

18 Das volck schrey mit gar lauter stim,
als man die ding thet sagen,
'Hinweg, hinweg' sprachens 'mit jm!
er hat das Creutz geschlagen,
Er ist verkehrt,
blind vnd verhert:
solt diser lenger leben,
So müsten wir
Christo darfür
ein schwere rechnung geben.'

19 Man machet jn nacket vnd bloß
biß auff den Gürtel eben,
Mit heissem öl jn übergoß,
haar vnd haut mit abfegen,
Darnach vnghewr
sein leib im fewr
zu Eschen thet verbrennen.
Im Friden starb,
die Kron erwarb,
sehr ritterlich gewinnen.

20 Sein Seel lebt jetzt in freuden gar,
ist aller gfhar entkommen.
Wenn nun erfüllet wirt die schar
der ausserwehlten frommen,
Dan wirt jr leyd
in ewig freud
zu preiß des Herren Namen
In Gottes thron
verendert schon
durch Jesum Christum. Amen.

B Seite 179. Der Name des Dichters steht unter dem Liede. Vers 3.6 trösten in, 4.2 andern, 8.7 kante, 9.2 nichst, 14.2 das für die, 16.2 theten für thet jn, 17.1 erkendt. In des Knaben Wunderhorn I. S. 353 steht ein aus den Strophen 4, 12 und 13 gebildetes Lied, in der Überschrift: Von Hans Büchel, aus einem alten Gesangbuche der Wiedertäufer. S. 179. Vergl. das ältere Lied Nro. 1071.

1046. Ein new geistlich lied

von der ietziger erschrecklicher letzter zeit, in

welcher sich so vil vnd mancherley Rottierer, Secten,
vnd falsche Propheten offenbaren, sampt den
blutgirigen Tyrannen.

Zu singen im Thon, Ewiger Vatter im Himmelreich.

EIn gfare zeit vor nie erhört,
seit Gott erschuff Himmel vnd erd
ists nie so übel gestanden,
Als jetzt bezeuget Sonn vnd Mond,
die Stern so an dem Himmel stond
in Teutsch vnd Welschen Landen:
All erbarkeit hat sich verkehrt,
die König, Fürsten, Herren
regieren jetzt das geistlich Schwerdt,
falsch Propheten sie lehren,
Der from weiß schier nimmer wo nauß,
man findt offtmals vier glauben
jetzund in einem hauß.

2 All einigkeit wirt gstoßen vmb,
was eben ist muß werden krumb
in geistlichen vnd weltlichen sachen,
Bey Oberkeit vnd vnderthan,
bey reich vnd armen, Fraw vnd Man,
deß mag kein Weiser lachen.
Alle boßheit vnd übermut
ist hoch über die massen,
es schweren jetzt bei Christi blut
die Kinder auff der gassen,
All Sünd die man erdencken kan
sind jetzt gemein auff erden,
es treibt sie fraw vnd man.

3 Daran wil niemand schüldig seyn,
jederman rümpt sich Gotts gemein,
der Türck, Jüden vnd Heyden,
Bapst, Luther, ander Secten vil,
die ich nit all erzehlen wil,
vneinig sind geschεyden:
Jede partey wil haben recht,
drumb kriegen vnd rhatschlagen,
darob ein volck das ander schmecht,
vmbringen vnd verjagen
Als Lewen, Beren, wilde Schwein,
ein volck das ander hasset:
ach Gott, sich du darein!

4 Errett die ausserwelten dein,
weil jetzt, O Herr, vil brechen ein
der geistlichen Tyrannen,
Die man in allen Landen sicht:
was einer bawt, der ander bricht,
niemand thut man verschonen.
Geistlich auffruhr vnd tyranney
sich über all empören,
vnreine lehr, falsch propheceÿ
in aller welt sich mehren,
Darob ein volck das ander richt,
vrtheilen vnd verdammen:
o Gott, verlaß mich nicht.

5 Errett mein Seel, Gott, wohn mir bey,
weil jetzt die geistlich tyranney
so grawsam sich erzeiget,
Auch manche jrthumb vnerhört
jetzt brechen ein vnd werden glert
bey allem volck geneyget.
Vnreine geister kommen vil,
die Seel vnd hertz verwunden,
falsch Brüder sein ohn maß vnd zil
im land oben vnd vnden,
Die wüten, lauffen hin vnd her,
der frommen vil zerstören
die vor lebten in Gottes ehr,

6 Lebten in lieb der einigkeit,
jetzt leben sie in haß vnd neid,
einander schenden, schmehen:
Einiger Schöpffer, Gott vnd Herr,
wem sol ich doch vertrawen mehr?
den jamer thu ich sagen:
Auff die ich hett ein Schloß gebawt
die haben mich betrogen,
ja leib vnd Seel jn hett vertrawt,
hond mir ein sach verzogen,
Ganz ergerlich zurück verlembt:
ach Herr, thu jn verzeihen,
ein Bruder sich deß schempt.

7 Ach Herr, du weist wol wer ich bin,
auff dich setz ich verlust vnd gwin
mit allen bundgenossen,
Zu streiten widers Teuffels freund:
Bapst, Secten vnd gottloß gesind
einhellig hond beschlossen
Zu creutzigen den frommen man,
wie ich das hab gelesen:
einn Truck ließ man zu Wormbs außgahn,
da ist versamlet gwesen,
als man zahlt sibn vnd fünfftzig jar,
Hochpriester vnd Schrifftglerten,
endtlich beschlossen war:

8 Daß wer jn ettwas zwider lehrt,
den solt man richten mit dem Schwerdt,
sein blut solt man vergiessen.
Auch wer nit wolt zu Kirchen gahn,
den sol man gfencklich nemen an,
als vnsinnig einschliessen,
Darnach sol jn die Obrigkeit
ein jar drey viere quellen
im gfengnuß, biß er schwer ein eyd
zu glauben was sie wöllen:
Ist das nit grosse tyranney,
daß einer sol bekennen
daß warheit lügen sey?

9 Wer hat doch solches je erhört,
daß man sol Christen mit dem Schwerdt
zu Gottes reich bekehren,
Wie jetzt vornimpt der Glerten hauff?
ihr Kinder Gottes, sehet auff,
laßt euch die welt nicht wehren:
Gott wird den stoltz vnd übermuth
zerbrechen vnd vergelten,
fürn Herren setz dein leib vnd gut,
laß dich nun schenden, schelten,
Also dem Herren auch geschach:
sein Jünger thet er lehren,
sanfftmütig zu jn sprach

10 'Euch wirt man führen vor gericht,
verspotten auch, wie mir geschicht,
von wegen meines namen,
Man wirt euch tödten vnd abthun,
wird euch auch hassen jederman:
wer sich mein thut beschamen
Vor den menschen, dem wil auch ich
bey meinem Vatter eben
ins Himmels thron verleugnen mich,
vnd wer in disem leben
Bekennen thut den namen mein
wil ich dort nit verleugnen,
er sey groß oder klein.'

11 Zu disem streit, o frommer Christ,
der glaub vnd lieb von nöten ist,
gedult soltu auch haben.
Ergib dich Gott mit kind vnd weib
von hertzen gar, mit Seel vnd leib,
der wirt dich wol begaben.
Geistliche frucht, lieb, sanfften muth
thu jederman beweisen,
den Feind der dich betrüben thut
soltu sanfftmüthig speisen,
Barmhertzigkeit, o Bruder mein,
thu jederman erzeygen
gleich wie der Vatter dein.

12 Wie du im Vatterunser hörst
vergib die schuld, wie du begerst,
trag Brüderlich mitleiden.
Erspiegel dich im Herren Christ,
leb auch also ohn argelist,
nachred soltu vermeiden.
Halt dich pur, lauter, keusch vnd rein,
thu als zum besten kehren,
vermeid auch allen bösen schein,
die Freundlichkeit deß Herren
Laß kund werden vor jederman:
was du von mir wilt haben
solt auch eim andern thun.

13 Richt keinen menschen vnerhört,
man redt offt vil, ein sach verkehrt,
vil besser wer geschwigen,
Darauß erwachsen falsch gericht,
rott, Secten, wie man täglich sicht,
geistlich auffruhr vnd kriegen.
Brauch rechte maß in allem ding:
sichstu dein Bruder jrren,
mach es nit groß, auch nit zu ring,
gang selbst hin, thu jn führen
Für Gottes kind on argelist:
sein handel solt erkleren
wann er entgegen ist.

14 Darnach laß Gott den Richter seyn:
gedenck im nach, O Bruder mein,
thu Gott nit widerstreben,
Betrüb keinn menschen nimmermer
den ledig zehlt dein Gott vnd Herr
als lieb dir ist dein leben.
Den feind lieb auch auß hertzen grund:
die dich vermaledeien,
den red du wol zu aller stund,
solt jn auch rhaten, leihen:
Das ist der Grund vnd fundament
dabey ein freund des Herren
hie sol werden erkendt.

15 Darumb, o welt, ist gar vmb sonst
dein grosser glaub, weißheit vnd kunst,
dein Abendmal vnd tauffen
Wirt dich nicht machen frei vor Gott
weil jhr nit haltet sein gebot:
was hilfft das Kirchen lauffen
Weil jr lebet den Heyden gleich
im wucher vnd verkauffen?
Gotts lesterung tregt niemand schew,
Geitz, spilen, fressen, sauffen,
Hoffart, Ehbruch, Abgötterey,
mord, kriegen, liegen, triegen
ist alles worden frey.

16 Noch rümpt man sich als Gottes kind,
ein Christ sich drob möcht weinen blind,
erzittern vnd verzagen,
Der solchen jamer sagen muß:
wer redlich ist vnd wircket buß,
den thut all welt verjagen.
Mit grosser Tyranney vnd schmach
stelt man jn nach dem leben,
die Oberkeit laßt bieten auch
jn nit zu essen geben
Bey hoher straff: wo man die sicht
sol man sie gfenglich führen,
auch sie behausen nicht.

17 Ach weh der grossen not darin,
jetzt solche leut geboren sein
die Gott sein volck vmbgeben!
Wer besser in dem Meer ertrenckt,
ein Mülstein an den Halß gehenckt,
wie Christus lehret eben
'Wer ergert das vnschüldig gut
wer besser nie geboren,
dann Gott wirt seiner zeugen blut
rechen in seinem zoren.'
Darumb, o mensch, es wirt dir leyd
wann Gott der Herr wirt fragen
nach der Barmhertzigkeit.

18 'Ich war ein gast, jhr haußt mich nicht,
ich lidt durst hunger', Christus spricht,
'ich lag kranck vnd gefangen,
Jhr aber gabet mir kein Brot,
tröst mich auch nit in meiner not,
nacket bin ich vmbgangen,
Jhr aber habt mich nit bekleyt:
weicht, jr vermaledeiten,
euch ist das ewig fewr bereyt,
kompt, jr gebenedeiten,
Besitzet meines Vatters reich,
jhr solt euch mit mir frewen
immer vnd ewiglich.

19 Dann jhr habt mit mir tragen leyd,
erzeygt lieb vnd Barmhertzigkeit,
jetzt wil ichs euch vergelten
In meinem Reich ob hundert mal,
geht auß vnd ein in meinem Saal
mit allen ausserwehlten.'
Darum, ober- vnd vnderthan,
jhr reichen vnd jr armen,
ohn vnderlaß gedenckt daran
deß Nechsten euch erbarmen:
Von gantzem hertzen dich bekehr,
so wirt sich mit dir frewen
das gantz himlische heer.

20 Daß helff vns, Gott, allen gemein,
geheiligt werd der Name dein,
dein reich zukomm, o Herre,
Dein will gescheh bey jederman
auff erden wie ins Himmels thron,
der Seelen speiß vns mehre,
O Herr, vergib vns allgemein
die schuld, wie wir vergeben,
führ vns nit zur versuchung ein,
errett vns in dem leben,
Bewahr vns, Herr, vorm übel all:
wer das begert sprech Amen
zu hundert tausent mal.

B Seite 253. Der Name unter dem Liede. Vers 2.4 **Beyd** für bey, 4.1 und 5.1 **Erret**, 5.4 **mancher**, 6.4 **Herr vnd Gott**, 6.10 f. so, 7.4 f. spricht der Reim für die Schweiz?, 7.6 **einheilig**, 7.11 Die Jahreszahl 1557, 10.3 **namens**, 10.4 **töden**, 13.11 **vnargelist**, 14.10 **jm**, 20.10 **erret**.

1047. Ein ander schön geistlich Lied,

von den drey Ertzfeinden.

Im thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn.

HErr, starcker Gott ins Himmels thron,
ich bit dich durch dein lieben Sohn,
hilff vns zu disen zeiten,
Weil wir, Herr, stehn auff glattem ciß,
vnd vmb vns ligen ringes weiß
die feind auff allen seiten.

2 Auff disem weg hab ich drey feind,
die mir allzeit zuwider seind:
der Teuffel vnd die welte,
Darzu mein eigen fleisch vnd blut:
o Gott, halt mich in deiner hut,
ob mir ein fuß entgelte.

3 Noch hab ich jhn alln abgesagt,
auff dein barmhertzigkeit gewagt:
ach Gott, hilff mir sie zwingen
Nach deinem wort, dir, Herr, zum preiß,
daß ich nit fall auff disem ciß
vnd mich die feind vmbringen.

4 Sie haben mir gelegt vil strick,
vnd weisen mich alzeit zu rück
auff reichtumb, gut vnd gelte,
Vom trübsal dein auff weltlich freud,
vnd schweren das bey jhrem eydt,
der Herr hab sie bestelte.

5 Bey jhrem rhatschlag ist mir weh,
dan sie gohn vmb mich wie ein Lew
ob sie mich möchten schlinden.
Noch halt ich jhn stets widerpart:
da ich, Herr, schon geschlagen wart,
thetstn mich wider binden.

6 Ihr Sendbrieff ward mir in mein hand:
da ich den laß, O Herr, ich fand
die wort darin geschriben,
Warumb ich von jhn gangen wer,
auß jhrer gmein? Es wer jhn schwer,
ich solt sein bey jn bliben.

7 Trag ab kurtzumb! war jhr bescheydt,
stund in den Brieff, bey jhrem eydt,
würd ich nit wider sprechen,
Daß Christi lehr ein jrthumb wer,
keinn friden hett ich nimmermehr
mit hawen vnd mit stechen.

8 Höret nun, wie ich weiter laß
'jhr solt gelauben alles das
so menschenkind gestiffte:
Wer auch Euangelische lehr,
vnd solt sie halten vor brüder',
also endt sich jhr Schriffte.

9 Ewr Feldtzeichen mir nit gefelt:
jhr habt ein hure ausserwehlt,
von Babylon geneudte,
Sie führt den Becher in der handt,
mit Sünd sie euch trenckt allesandt,
damit sie euch verblendte.

10 Lucifer ewr öberster ist,
der sendet auß zu aller frist
in die Land sein Propheten,
Gar zu verfelschen Gottes wort,
erlaubet jhnen raub vnd mort,
die Christen mit zu tödten.

11 Schaw an die schar der Hauptleut sein
in Stetten ligen wie die schwein,
die vmb das gelt weissagen,
Vnd wer jhr lehr nit glauben wil,
zu dem sie schiessen wie zum ziel
mit gfengnuß vnd verjagen.

12 Christe, du himmelischer Herr,
zu disem streit mein glauben mehr,
sonst bin ich bald geschlagen
Von meinem eignen fleisch vnd blut,
mit list michs offt angreiffen thut:
o Herr, dir thu ichs klagen.

13 Das wöllen, Herr, ist zwar bey mir,
aber volbringen steht zu dir,
in allem ob zu siegen.
Auff hoffnung ich geschworen hon
vnder das Euangelion:
Herr, laß dein Panier fliegen!

14 Darinn führst, Herr, dein reines wort,
den schmalen weg vnd enge pfort,
das ist trübsal vnd leiden.
Dann wer dein wort thut nemen an
ist gleich dem vogel Pelican:
all Schlangen thun jn neiden.

15 Wenn er von seinem Neste zeugt,
die schlang zu seinen jungen schleicht,
stelt jn nach jhrem leben,
Hat die natur der vogel gut,
offnet sein Brust vnd leßt sein blut
fliessen, thuts jnen geben:

16 Mit Christo hat es auch die gstalt,
wenn er die jungen sein erhalt
von allen feinden eben:
Am Stam̄ deß Creutz öffnet sein brust,
sein rosenfarbes blut mit lust
thet vor sein jungen geben,

17 Als Christus selber lehren thut,
spricht, welcher von seim fleisch vnd blut
eß, der werd nimmer sterben.
Dann er ist das recht Himmelbrot,
drumb wer nur glaubet seinem wort
mag der feind nit verderben.

18 Christe, du rechter Pellican,
deine jungen haßt jederman
vnd raufft jhn auß jhr gfider:
Glaub, lieb vnd gdult gib jn, o Gott,
daß sie den feind in aller not
von hertzen lieben wider.

19 Her die sich setzen für die thür
deß Himmelreichs, vnd schliessen für:
wann jemand wil hineine,
Muß auff dem schmalen weg für gohn,
das grosse heer nit schrecken lohn,
das Naterzicht vnreine.

20 Es ist täglig opffer abthun,
der wůst grewel ist auff der bahn
vnd steht an heilger state.
Der grosse abfal tobt vnd wůt,
der Feigenbaum grunet vnd blůth
vnd bletter gwonnen hate.

21 Reichlich wirt Gott begaben dich
mit einer kron dort ewiglich:
wer steht vor seinen namen,
Dem hilfft er bald auß disem streit:
habt frid vnd frewd, Gott ist nit weit,
lobsinget jhm allsamen.
Amen.

B Seite 392. Der ausgeschriebene Name bildet die letzte Zeile der Überschrift. Vers 2.6 so, 4.2 **vns**, 7.1 **K** für **C**, 8.1 **Nun hǒret**, 9.6 allesampt, 11.6 so, 18.2 hast, 19.1 so. Die Anfangsbuchstaben der ersten zehn Strophen geben den Namen **Hans Bichel**, die der letzten sechs das Wort **macher**, welche Entstellungen die Anfänge der Strophen 11–15 erlitten läßt sich noch nicht sagen. Es ist möglich, Str. 13 mit **Herr** oder mit **Ein** anfangen zu laßen, Str. 11 mit **Vnd**, Str. 15 mit **Ein**: man käme so auf **Schumacher** oder auf **Schedemacher** hinaus — — —

1048. Herr Gott Vater, zu dir ich schrei.

Mag ins Berners Thon gesungen werden.

HERR Gott Vatter, zu dir ich schrey,
ich bitt, dein weißheit mir verley
daß ich ein Lied mög singen
Vom Wesen deiner einigkeit,
daß sich verlegt in der Dreyheit:
Herr Gott, laß mir gelingen.
Dann je allein du warst vnd bist
ewig zu allen zeiten,
ohn dich nie keiner gwesen ist
der solchs hett können breyten:
Was lebt im Himmel vnd auff erdt
hastu allein erschaffen,
dein handt alles ernert.

2 Die Dreyheit soltu wol verstohn
wie sie Johannes zeiget an,
Vatter, Wort, Geist thut nennen,
Sie in dem Himmel Zeugen sein,
die drey Namen dienen in ein,
jhr solt es wol vernemen:
Deß Vatters Allmechtige krafft
wirt ersehen beyn Gescheфften
die er durch das wort hat gemacht,
sein Geist alls thut bekräfften:
Wann er sich deß würd vnderstohn
den Geist in sich zu samlen,
müßt alls wider vergohn.

3 Die allmechtigkeit ist das wort,
die krafft der H. Geist, hast ghort,
ist der Vatter alleine,
Wies dan die Schrifft zusamen schleußt,
das Wort sie nennt Leben vnd Geist,
das im anfang thet seine
Bey Gott, vnd Gott selbst das wort ist
vnd ein Geist, thu vernemen:
er sandt sein wort, Herrn Jesum Christ,
das er seinn Sohn thut nennen,
Zu Maria der Jungfraw zart,
ward das in jhr entpfangen
vom Heilgen Geist fleisch ward.

4 Du solt mich aber wol verstohn:
die Gottheit sich nit theilen kan,
wie du sihst an der Sonnen:
Daß Christus kam in dise zeit
geschach allein nach der Menscheit,
die er hat angenommen:
Die gantze völl der Gottheit gar
in die Menscheit war gschlossen,
Christus im Geist Gottes Sohn war,
von Gott ist außgeflossen
Im licht vnd hellen klaren schein,
dasselb thet er bedecken
wol mit der Menscheit rein.

5 Die Deck soltu allso verstohn:
wie ein Wolck über dSonn thut gohn
daß man sie nit kan sehen,
Allso war hie in diser zeit
das Licht bedeckt mit der Menschheit,
thut vns die warheit jehen.
Christus ein licht der welt wirt gnendt,
thut vns die Schrifft bezeugen,
auff den der H. Geist behend
thet auß dem Himmel steigen:
Ein stim̃ alda geschehen ist
'das ist mein lieber Sohne,
den höret in der frist.'

6 Daß abers Wort auff erden kam
vnd hie die Menschheit an sich nam,
das ist darumb geschehen
Daß Gott den menschen in der zeit
vntreglich war nach der klarheit,
die niemand mocht ansehen.
Wie vns deß Moses gibt bericht:
als er da thet begeren
zu schawen Gottes angesicht,
da sagt zu jhm der Herre
'Kein mensch wirt lebendig bestohn,
mein gstalt sol niemand sehen',
zeigt er dem Mosi an.

7 Weil Gott sonst niemand sehen kan,
darumb zog er die Menschheit an,
auß gnad da thet erklären
Sein licht dem Menschen in der zeit,
er war sichtbar nach der Menschheit,
auff daß er vns thet lehren.
'Die warheit Gott der Herr selb ist,'
lehrt vns Christus alleine,
'das wort so ich redt in der frist,
dasselb nit mein thut seine,
Sonders Vatters der in mir ist,
der thut die wort erzehlen',
spricht der Herr Jesus Christ.

8 Also die Gottheit gwesen ist
hie in der Menschheit Jesu Christ,
thut vns S. Paul erzehlen,
Damit Gott durch sich selbst zurecht
widerumb bracht das menschlich gschlecht,
wie es von jhm thet fellen
Der Teuffel mit seim falschen rhat,
thet alle Menschen bringen
durch den Adam in sünd vnd todt,
sie mochten nit mehr finden
Den weg zum Baum deß lebens ein
hat vns Christus bereytet,
der weg er selbst thut seyn.

9 Als volbracht hett Herr Jesus Christ
sein leiden hie zu diser frist,
ist er widerumb gangen
Zum Vatter in die ewigkeit,
vernim allein nach der Menschheit,
hat er wider entpfangen
Die klarheit, als er selber redt,
Christus der Herr, merck eben:
'Vatter, wie ich die klarheit hett
eh der welt grund war glegen,
Dieselbe gib mir wider breyt,
dann ich hab thun volenden
dein willen in der zeit.'

10 Also er zu dem Vatter gieng,
sein klarheit da von jhm entpfieng,
sie jhm doch nie war gnommen,
Soltu verstehn nach der Gottheit
die er gehabt zu aller zeit,
das licht Göttlicher Sonnen.
Allein wie hie bedecket war
das licht mit menschheit reine,
allso die deck ist worden klar
wider ins Vatters scheine:
Ein wesen er da mit jhm ist,
im Himmel vnd auff erden
hat gwalt Herr Jesus Christ.

11 Vernim, die göttliche Dreiheit
wirt beschlossen in einigkeit
wol in der Sonnen reyne:
Die zeigt vns drey wirckung in ein,
Licht, Stral vnd hitz thun dise sein,
vernim deß lichtes scheine
Das den Vatter anzeygen thut,
der alles hat vmbgeben:
er ist allein das einig gut,
in jhm thut alles leben:
Deß Vatters allmechtige krafft
hab ich dir thun anzeygen
am gschöpff so sie gemacht.

12 Der Stralen glantz, vernim bereit,
erklärt den ernst vnd grechtigkeit
den der Vatter hat bschlossen
Durch sein wort hie in diser frist,
das ist sein Sohn Herr Jesus Christ
dem er gewalt wirt lassen
Zu halten gricht mit grechtigkeit
vber all fleisch vnreyne:
die Engel, als Petrus beschreibt,
die werden da gemeyne
Ob disem ernst erzittern thun,
wie wil der sündig mensche
da am gericht bestohn!

13 Zum dritten, soltu mich verstohn,
die hitz, die thut vns zeygen an
den H. Geist so reine,
Ein gut, gnad vnd barmhertzigkeit,
ein fewrig Zung, vns Lucas schreibt,
der H. Geist thut seine,
Der sich außgeußt in alle gmüth
so Christum an thun nemen,
leßt sie schmecken sein brunst vnd güt,
lehrt sie auch recht erkennen
Den Vatter Sohn in einigkeit,
wohnung beyn menschen machen
allhie in diser zeit.

14 Alſo wirt Göttliche Dreyheit
beſchloſſen in der einigkeit
durch die gleichnuß der Sonnen:
Der Vatter, Sohn vnd Heilger Geiſt
ein liecht iſt, wie die Schrifft beſchleußt,
wie du ietzt haſt vernommen.
Merck alſo, das wort Jeſus Chriſt
wirt genendt geiſt vnd leben,
ein Geiſt vnds wort der Vatter iſt,
thut die Schrifft zeugnuß geben:
Allſo thut vns die einigkeit
Vatter, Wort, Geiſt, beſchreiben
Johannes in der zeit.

15 Wer nun ſolche erkendnuß hat,
alſo in der krafft Gottes ſtaht,
mag ſein glauben erkennen
In Gott Vatter Almechtigkeit
der jhn hat bſchaffen in der zeit,
durch Chriſtum, thu vernemen,
Jhn der Vatter zu ſeinem kindt
widerumb hat geboren:
wie er von Gott fiel durch die Sünd
vnd kam in ſeinen zoren,
Daſſelb jhm hat Herr Jeſus Chriſt
widerumb thun verſöhnen,
ſein Mittler worden iſt.

16 Darumb glaubt er an Jeſum Chriſt,
der ſein grechtigkeit worden iſt,
die jhn hat thun bekleiden,
In der da wircket Gottes gnad,
die jhm Chriſtus erworben hat
mit Creutz, ſterben vnd leiden.
Vernim, des H. Geiſtes gůt
hat in jhm thun beſchreiben
das Göttlich wort in ſein gemůth,
das jhn thut vnderſcheiden
Von aller Sünd in diſer zeit,
thut er ſie überſtreiten
durch den Heiligen Geiſt.

17 Alſo glaubt er in Heilgen Geiſt,
der jm Barmhertzigkeit beweißt,
hat jn damit vmgeben,
Bald in die Kirch geſchriben ein
die durch den H. Geiſt gemein
erhalten wirt zum leben,
Daß er nit kompt in das gericht,
ſonder er iſt gedrungen
vom todt zum leben, Chriſtus ſpricht,
mit jhm da werd er kommen
Nach der vrſtend ins Vatters ſchein,
daſelbſt wirt er verklärt
den Engelen gleich ſein.

18 Alſo kenndt er in einigkeit
den Vatter, Sohn vnd H. Geiſt,
die Wohnung bey jhm haben.
Darumb er iſt ein Gottes kindt,
wirt vnderſcheiden von der Sündt,
Paulus alſo thut ſagen,
Daß er nun niemand kennen iſt,
nach dem fleiſch, thu vernehmen:
ob wir ein zeitlang Jeſum Chriſt
nach dem fleiſch theten kennen,
So kenn wir jn doch jetzt nit mehr
im fleiſch, ſonder alleine
im Geiſt iſt er der Herr.

19 Allſo haſt du vernommen breit,
warumb ſich thut die einigkeit
in Dreyheit zu vns wenden,
Daß Gott ſonſt menſchen blödigkeit
war vnbegreifflich in der zeit,
man mocht jn nicht erkennen.
Darum anfang, mittel vnd endt
macht Gott den gſchöpffen ſeine,
auff daß ſein weſen würd erkennt
auß ſeinem wort alleine:
Wenn ſich Gott nit ein wort hett gnennt,
möcht man von jhm nicht reden,
hat nicht anfang noch endt.

20 Alſo wil ichs beſchloſſen hon,
Gott Vatter in dem Himmels thron
ſagen lob, ehr vnd preiſe
Durch ſeinen Sohn Herrn Jeſum Chriſt,
der ein weſen im Vatter iſt
mitſampt dem H. Geiſte.
O Vatter in der ewigkeit,
dir ſey die ehr alleine,
daß du vns dir haſt zubereit,
gfůrt in der weißheit deine:
O vatter, fůhr vns noch fortan,
auff daß wir thun erlangen
in deinem Reich die kron.

C., das erſte Lied, Seite 3. Die Anfangsbuchſtaben des Namens in der Überſchrift: ſo bei allen nachfolgenden Liedern aus C. Vers 2.8 Geſchöpffen, 2.13 mußt, 5.7 gen., 6.2 fehlt die, 6.5 -lig, 7.8 lehr, 9.10 glegt, 11.5 hitzt, 13.2 hitzt, 11.12 beſchriben, 15.1 ſolch, 15.4 ſo, 15.13 dein.

1049. Ein ander lied,

im Thon, O Sohn Davids, ꝛc.

MErckt auff mit fleiß: ein Himmelſpeiß
iſt vns von Gott gegeben
Durch Jeſum Chriſt, welcher da iſt
Gotts wort, vernim mich eben:
Denſelben hat im angang Gott
den Vättern thun verheiſſen
zur ſeligkeit vnd ewiger freudt,
darinn thet er es leiſten.

2 Christus das Lam auff erden kam
vmb aller menschen willen,
Daß er behendt das Gsetz vollendt
welchs niemand mocht erfüllen,
Wie es dan Gott gestellet hat
durch Mosen seinen Knechte
in der Figur, welche war nur
weisend auff Christum rechte.

3 Christus der Herr stellt vns die lehr,
dieselb thut vns bescheyden
'Wircket die Buß, folgt meinem fuß
vnd thund all Sünd vermeiden.'
Die Sitten sein stellt er gantz rein,
darnach wir sollen leben
zu Gottes preiß, merck auff mit fleiß:
darumb sind sie vns geben.

4 Als war die zeit nach dem bescheidt,
daß Christus nun solt leiden,
Eh ers vollendt hieß er behendt
jhm ein Lemlein bereyten,
Dasselb er auch nach Gsetzes brauch
mit den Jüngern thet niessen,
darnach er bhendt das alt volendt,
ein news thet er beschliessen.

5 Da die stund kam, das Brot er nam,
thet dem Vatter lob sprechen,
Dasselb er brach, zun Jüngern sprach
'nempt hin vnd thut das essen,
Dabey jhr mein solt gdencken seyn:
mein leib wil ich da geben
für euch vnd vil, ich leiden wil
daß jhr mit mir thut leben.'

6 Deßgleichen auch mit solchem brauch
hat er den Kelch genommen,
Auß Vatters gnad, jhm dancket hat
vnd den geben den Jüngern:
Er sprach dabey, der Kelch da sey
deß newen Testamentes
'in meinem blut, gschicht euch zu gut,'
am Kreutz thet ers volenden.

7 Also war auch im Gsetz der Brauch,
da thet jhn Gott auffsetzen
Ein junges Lam, dasselb man nam
vnd thet es also metzen:
Dasselbig hat auff Christi todt
gedeutet im Gesetze,
Herr Jesus Christ das Lemlein ist,
vor vnser Sünd gemetzet.

8 Da war bereyt ein vnderscheyd
in beyden Testamenten:
Das alt war nur gstelt in figur,
thet sich im newen enden:
Dan Christi todt erfüllet hat
das gsetz vnd Adams schulde,
er vns mit jhm hat bracht dahin
zus Vatters gnad vnd hulde.

9 Da höret auff der Mosisch brauch,
Christus selbst ist das wesen:
Im gsetz es war vnmöglich gar,
niemand mocht drin genesen:
Dann Adams todt durchdrungen hat,
war auff all menschen kommen,
im newen hat Christus die gnad
erworben allen fromen,

10 Wies Lemleins blut Israel gut
erlöset von der plage
Welche Gott sandt Egyptenlandt
zur straff am selben tage:
Das blut man nam vnd strich es an
die Pfosten an der thüre,
wann die plag gschech, das blut man sech
vnd die straff da gieng füre.

11 Alle figur, die waren nur
im Gsetz auff Christum bschlossen,
Das erfüllt ist in Jesu Christ,
ein news ist her geflossen,
Darinn auch thut Christes mit blut
die frommen all bezeychnen,
daß sie die plag am jüngsten tag
mit pein nit thu erreychen.

12 Das vernim schon: ein gnaden thron
ist Christus der Herr worden
Für alle die so glauben hie,
in jhm werden geboren,
Die nemen ein die gnade sein,
so sie all sünd vermeiden:
denen er hat mit seinem todt
das ewig Reich bescheiden.

13 Das aber ist in diser frist
die Christliche gemeine,
Die Gottes gnad entpfangen hat,
blut Christi macht sie reine.
Dann er sie hat durchs Wasserbad
widerumb new geboren,
durch seinen Geist er sie auch weißt,
daß sie nit werd verlohren.

14 Dise gmein ist in Jesu Christ,
von seinem fleisch vnd beine,
Der H. Geist sie zsamen schleußt,
ein leib Christi gemeine:
Wie der Weinstock vil Reben hat,
also thut sich auch schliessen
Christi Gemein in die krafft sein,
also thut man jn niessen.

15 Merck Gottes rhat: Christus der hat
sein Abendtmal bescheiden
Mit Brot vnd wein seiner Gemein
die alle Sünd thut meiden:

Das soll sie auch mit solchem brauch
zu seim gedechtnuß essen:
so sie dauon wirt essen thun,
sol sie seinn Todt ermessen.

16 Das merck mit fleiß: der H. Geist
thut hie die Seelen speisen,
Das ist das Pfandt zum Erb gesandt,
ein Sigel thut er heissen
Zurlösung dein ewig von pein,
darumb soltu Gott preisen
durch Jesum Christ zu aller frist
vmb dise Himmelspeise.

17 Wer also ißt vnd nit vergißt
sonder da thut bedencken
Deß Herren todt, wie er sich hat
an das Creutz lassen hencken,
Auch gsinnet ist in diser frist
mit dem Herren zu leiden,
derselb ißt recht als Gottes knecht,
der alle Sünd thut meiden.

18 Paulus vns bericht, in dem er spricht
'wer vnwirdig thut essen
Von disem Brot ißt jhm den todt,
daß er nit thut ermessen
Den vnderscheyd deß Herren leib',
sein die bösen vnd frommen:
wer das nicht scheydt, kein sünd vermeidt,
der thut sich selbst verdammen.

19 Das merck mit fleiß: wer ohn den geist
von disem Brot thut essen,
Im schein her geht, in Sünden steht,
wirt mit dem Teuffel bsessen,
Wie der Judas vnwirdig aß,
tritt er Christum mit füssen:
vons Herren Tisch vnds Teuffels list
magstu zugleich nit niessen.

20 Dann du must sein lauter vnd rein,
wan du dasselb wilt niessen,
Mit Gottes geist auch sein gespeist,
sein lieb sol dich vmbschliessen:
Dasselbig ist in diser frist
ein erfüllung deß gsetzes,
Christus der hat vns diß gebot
gelassen zu der letze.

21 Paulus erklärt 'Fewr oder Schwert
mag vns die lieb nicht nehmen:
Ich bin gewiß in Jesu Christ
nichts wirt vns dauon trennen:
Den gantzen tag gleich wie die Schaff
müssen wir gschlachtet werden':
merck, Menschenkind, lieb überwindt
alhie auff diser erden.

22 Merck, leiden ist in diser frist
deß Herren Kelch genennet,
Welchs wein vnd brot bedeutet hat:
Christus den Kelch bekennet,
Als er dan klagt am Oelberg sagt,
da er nun solt volenden,
'o Vatter mein, kans möglich sein,
thu den Kelch von mir wenden.'

23 Diser Kelch ist von Jesu Christ
gereycht auff sein Gemeine,
Daß sie wie er nachs Vatters lehr
sol den auch trincken seine.
Gleich wie ein brot vil Körnlein hat,
also thun sich auch schliessen
Christi gelidt, auch leiden mit
vmb jhn das blut vergiessen.

24 Also hast schon vernemen thun,
wie Christus hat bescheiden
Sein Abendtmal im jamerthal
durch Creutz, trübsal vnd leiden:
Der gantz verstandt ist allersant
lieb, gedechtnuß vnd sterben:
wer überwind, man gschriben findt,
der wirt mit Christo erben.

25 So halt nun Gott was du jhm hast
in dem Tauff thun verheissen:
Nach seim befelch nim an den Kelch,
thu jhm das Opffer leisten.
Wie vns dan ist in Jesu Christ
drey Zeugnuß hie bescheyden:
die zwo man heist wasser vnd geist,
die drit Blut, das ists leiden.

26 So leb nun recht als Gottes Knecht
vnd thu Christum bekennen,
Verharr ans endt, von jhm nit wendt,
so wirstu mit jhm nemen
Die klarheit sein von hellem schein,
wan er dich wirt auffwecken
am jüngsten tag, kein leyd noch plag
sol dich ewig nit schrecken.

27 Lob, ehr vnd preiß mit höchstem fleiß
vmb diser guthcit willen
Sey Gott allein in seiner gmein,
der vns mit gnad thut füllen,
Welche vns ist durch Jesum Christ
erworben vnd geleistet.
darumb, o Herr, dir sey die ehr
durch deinen H. Geiste.

C. Seite 18. Vers 8.8 Vatters, 10.8 führe, 21.4 nichst.

1050. Ein new geistlich Lied, darinnen

sich ein nachfolger Christi klagt, so jn das trübsal
vmb deß worts willen troffen hat: der Herr antwort jm sanfftmütig,
mit erzehlung wie es jm in dieser welt auch ergangen sey.

Im Thon, Eins morgens früh vor tag, als ich erwach.

Es bgab sich auff ein zeite,
als ich vertriben war,
sanck ich in trawrigkeite,
Als ich außgieng von weib vnd kind,
es regnet sehr vnd weht der wind.

2 Ich gieng furbaß mein strassen,
zeigt Gott meinn kummer an,
er solt mich nicht verlassen,
Mein hertz ließ vil der seufftzen groß,
vil manchen trehgen ich vergoß.

3 O höchster schöpffer meine,
du gabst mir leib vnd Seel,
ein weib vnd Kinder kleine,
Die ich solt ziehn vnd lehren,
mit meiner hand erneren:

4 Dabey wil mich nicht lassen
die weltlich Obrigkeit,
krenckt mich über die massen
Mein kind die so zerstrewet gohn
vnd ander leut beschweren nun.

5 Kein freuel ich begienge
darumb mir das geschicht,
ein antwort ich entpfienge:
'Wer einen Baw wil heben an
sol jn vor übersummen thun'.

6 Ich hab mich dir ergeben
mit allem das ich hab
im willen dein zu leben,
Darumb hat mich die welt verjagt,
mich wunder sehr, Gott weiter klagt:

7 Herr, wer thut deinen willen
vnd steht von sünden ab,
dem du es hilffst erfüllen,
Das dünckt mich doch so gar vnrecht,
daß die welt solchen menschen schmecht.

8 Wie wol mir vil gebrichte
vnd hab es wol verschuld
was mir von jn geschichte,
Dann ich gar vngezogen bin:
rhat mir, O Gott, wo sol ich hin?

9 'Die Lotter vnd die Buben
vnd Vögel hond jhr nest,
die Füchs hond jre gruben,
Deß menschen Sohn war deß beraubt,
hatt nit darauff er legt sein haupt.'

10 O Gott, ob allen dingen
war das meins hertzen wohn
deinn willen zu volbringen,
So ich darumb verwircket hon
mein haab vnd gut verbotten lon.

11 'Gewalt den mußt ich leiden'
spricht Christus vnser Herr
'vnder Jüden vnd Heiden,
Vmb meinen Rock warff man das loß,
sie machten mich nacket vnd bloß.'

12 Sehr thut mein hertz betrüben,
wo ich zum land auß gang,
so kommen Brieff geschrieben,
Man sol mich gfenglich nemen an,
als hett ich einen mord gethan.

13 'Sie haben mich gefangen
als einen bösen man
mit Spiessen vnd mit stangen,
Von dorn ein kron ward mir bereit,
ins angesicht ward mir gespeit.'

14 Mir sind die Predicanten,
o Herr, so grim vnd gram:
kom ich zu meinn verwandten,
So richt ich bald ein trawren an,
bey mir sich förchtet jederman.

15 'In meinem eygentomme
ward ich nit gnommen an,
die Schrifftglerten vnschame
Liessen mich creutzigen in schmach:
vil wunder groß durch mich geschach.'

16 O Herr, wem ich thu klagen
mein kummer vnd trübsal,
thut man herwider sagen,
Es sey vmb mich ein böser streit
dunck mich besser dan ander leut.

17 'Am Creutz klagt ich jn allen,
ein drunck von jn begert:
man both mir Essig gallen,
Spöttlicher weiß schrey jederman
bistu nun Gott, so steig daruon.'

18 Ein Schwermer man mich nennet,
darzu ein Schwindelgeist,
von aller welt geschendet,
Sprechen, wan ich die warheit redt,
warumb ich nit auff dCantzel tret?

19 'Ein Teuffel mußt ich seine,
doch sagt ich euch zu stund,
jhr solt das heiltumb meine
Nicht werffen zu den Hunden ein,
noch ewre Perlin vor die Schwein.'

20 Geh ich in stillem wesen
oder zu deiner gmein,
absönder mich von bösen,
So werd ich außgerůfft
als der ich in die winckel schlieff.

21 'Wiltu der welt gefallen,
magst nit mein diener seyn:
warlich, ich sag euch allen,
Die mir recht wollen folgen nach
den wirt es gehn wie mir geschach.'

22 Das glaub ich dir, O Herre:
weil ich ein spiler war,
trieb vil der laster schwere,
Kund ich in aller welt bestahn,
ietzt bin ich so ein böser man.

23 Von mir die Pfaffen sagen
der welt die jn hört zu:
'o Oberkeit', sie klagen
'Brauchs Schwerdt, diß volck außreut,
es sind auff erd nit böser leut.'

24 O Oberkeit, hab achte,
in trewen warn ich dich:
was Pfaffen hond erdachte,
Sie wolten gern vnschüldig sein
deß Christenbluts, dich mischen drein.

25 'Sie haben mich thun zehlen
vnder der Mörder schar,
die Schrifftgelehrte gsellen,
Barrabas ward ledig erkennt,
ich aber ward ans Creutz gehenckt.'

26 O Gott, wer mag auß sprechen
dein einbrünstige lieb!
ein hertz möcht drob zerbrechen
Daß man dir so hart wider ist
vnd du vns noch so gůtig bist.

27 'Ich bin so gůtig nimmer,
ich werd straffen so hart
dort ewiglich vnd immer
All die nit bleiben in meiner lehr,
kein titel vom gsetz felt nit mehr.'

28 Verleih mir, Herr, gedulte,
mag es nit anders sein.
verzeih die sünd vnd schulte
Allen die mich thun hassen an,
mein weib vnd kindt nit trachten thun.

29 Ich hett dir vil zu sagen,
vor trawren ich nit mag,
mein hertz thut seufftzen schlagen,
Kam in einn wald vnd setzet mich,
klagts Gott vnd weinet bitterlich.

30 O Gott, thu mich erretten
mit sampt deiner gemein
vor den falschen Propheten,
Die nur stellen nach meiner Seel,
strick sind gelegt, komm wo ich wöll.

31 Herr, thu gnedig behůten
mein weib vnd kleine kind,
bitt dich in deiner gůten,
Sey jhr in gnaden eingedenck,
ists dein will, sie mir wider schenck.

32 'Hastu auff mich gebawen,
so will ich dich erretten.'
o Gott, ich hab vertrawen,
Leb im trůbsal der hoffnung schon:
glück wünscht Hans Bůchel jederman.

B Seite 246. Der Name des Dichters in der letzten Verszeile. Vers 2.4 f. so, 6.5 so, 10.2 wer, 16.5 dunckt, 18.1 nennte, 18.3 geschendte, 26.1 mach.

1051. Ein ander schön geistlich Lied,

Im Thon, wie die siben wort.

Vnser Vatter im Himmelreich,
dein nam sey heilig ewiglich,
laß vns dein Reich zukommen
Durch Jesum Christ, dein lieben Sohn,
das er hat eingenommen.

2 Der ist der weg vnd auch die thür,
durch den man kommen sol zu dir,
sonst ist kein andre Strasse:
Wer disen weg nit wandlen wil
wirt in dein Reich nit glassen.

3 Dein will gescheh hie auff der Erdt,
derselb in vns erfüllet werdt
wie in dem Himmelreiche.
Lob vnd ehre sey dir bereyt
immer vnd ewiglichen.

4 Wir bitten dich, o Herre Gott,
gib vns herab das Himmelbrot
jetzund zu diser stunde,
Welches ist dein Göttliches wort,
welchs fleußt von deinem munde.

5 Damit du vnser Seelen speißt,
daß wir dir geben lob vnd preiß
jetzundt vnd immermehre.
Dein Nam ist wunderbarlich groß,
dem sey allein die ehre.

6 Vatter, vergib vns vnser schuld,
durch deinen Geist gib vns dein huld
in deiner gnad zu leben.
Alle die vns hie hassen thun,
den wolln wir auch vergeben.

7 In kein versuchung vns einführ,
damit die Sünd vns nit berühr,
sonder thu vns recht weisen
Auß allem übel durch dein gnad,
wolln wir dich ewig preisen.

8 Dein ist das Reich vnd auch die krafft,
von dir fleußt her der gnaden safft,
den laß vns, Herr, entpfahen,
Daß wir dir geben lob vnd preiß,
vnser hertz zu dir nahen.

9 Gott Vatter, Sohn, Heiliger Geist,
du seist in ewigkeit gepreist,
jetzt vnd in ewigkeite,
Dann du bist der dem es gebürt,
dein ist die herrligkeite. Amen.

C Seite 131. Die Anfangsbuchstaben des Namens in der Überschrift.

1052. Ein ander Lied,

im thon, O Sohn Dauid.

Ihr Christen gmein, die jhr seid rein,
thut euch von hertzen frewen
Durch Jesum Christ, daß vns Gott ist
glaub, lieb, hoffnung verleihen,
Dardurch wir hie spat vnde früh
ohn vnderlaß thun hoffen,
Was Gott verheist durch seinen Geist
soll vns bald werden offen.

2 Verheissung ist in Jesu Christ
ewig mit jhm zu leben,
Ja alle die so glauben hie,
seim wort nicht widerstreben,
Denen er hat bereit ein statt
beim Vatter eingenommen,
Darinn ist freud zu aller zeit,
jhr licht scheint wie die Sonne.

3 Das zeugnuß ist die Heilig Schrifft
von Gottes Statt thut sagen,
Sie vns hie ist in diser frist
figürlich abzumahlen:
Durch Edelgstein lauter vnd rein
ist jhr grundfest geleget,
Smaragd, Perlein, deren zwölff sein,
die Statt bleibt vnbeweget.

4 Weiter bericht Johannes, spricht
jhr Gassen von Gold scheinen,
Wie ein Christell von klarheit hell
ist sie gezieret reine.
Vernim, die Statt der Engel hat
gemessen mit eim Rhore:
Ihr leng vnd breyt war gleichen weit,
zwölff Pforten vmb sie waren.

5 Vernim die statt kein Tempel hat,
als wir in Schrifften lesen:
Der Herr allein thut Tempel sein,
erfüllt sie mit seim wesen.
Kein hitz noch kelt darein nit fellt,
bedarff auch keiner Sonnen,
Sonder allein Göttlicher schein
erleuchtet alle Frommen.

6 Die Statt man nennt Jerusalem
alhie auff diser Erden.
Was ich dauon hab melden thun
soll noch erfüllet werden:
Das merck bereyt, nun vnderscheyd
jrrdisch vnd Himlisch wesen:
Golt, Edelgstein weiset allein
ins Himlisch, wie wir lesen.

7 Jerusalem soltu verstehn
die Christliche Gemeine,
Die in der zeit noch wirt bereit
durch Jesum Christ alleine:
Mit seinem Blut sie wäschen thut,
daß sie werd rein erfunden
Wie ein jung kindt, ohn alle Sünd
in jhres hertzen grunde.

8 Wie nun die Statt vil Namen hat,
das reycht auff Christi gmeine:
Dieselbig ist in diser frist
Gottes Tempel alleine,
Ihr grundfest ist Herr Jesu Christ,
vom H. Geist beschlossen,
Der sie bekleydt mit grechtigkeit,
sein krafft hat sie durchflossen.

9 Dise gemein thut artlich fein
der H. Geist abmahlen
Durch siben Stern vnd beyleuchtern,
bedeut die reine gaben
Vnd siben gmein, die seind mit ein
von Gott erleuchtet worden,
Herr Jesu Christ jhr gmahel ist,
hat jhm die Braut erkohren.

10 Vernim, die gmein in der zeiten
thut sie noch an jhr tragen
Ein irrdisch kleyd von blödigkeit,
deß wirt sie auch entladen
Nach diser zeit, da wirt bereit
Jerusalem verneuwert,
In Gottes schein erkläret rein,
darinn sich ewig frewen.

11 Wie nun die Statt zwölff pforten hat,
als ich vor hab bekennet,
Ein jedes thor ein Perlin war,
dabey werden genennet
Die zwölff geschlecht, Israels Knecht
der erst geboren gmeine
Jhr eingang hat, reycht in die statt,
pforten sie deuten seine.

12 Der grund der statt zwölff Namen hat,
deß Lambs Apostel gnennet,
Die zwölff grundstein sie deuten sein,
Christus hat sie gesendet
Nachs Vatters rhat zum baw der statt
in grechtigkeit alleine,
Jhr arbeit ist in Jesu Christ
gwesen an seiner gmeine.

13 Das merck behend: da wirt vns gnennt
alt vnd new Testamente,
Im alten war Israels gar,
Gott zwölff gschlecht zu jhm wendte:
Die zwölff Perlein erklären fein
das göttlich wort so reine,
Dasselb an nam ein jeder stam,
Gott verhieß jhn alleine.

14 S new Testament das alt volendt,
thut alls zusamen schliessen,
In diser zeit vnd ewigkeit
die frommen ein Geist niessen,
Dardurch die Statt jhr breytung hat,
als ich vor hab erzehlet:
Dein volck da ist in Jesu Christ
durch jhn zugleich erwehlet.

15 Was ich dir nun hab melden thun
von Gold vnd Edelgsteine,
Dasselb bedeut Gerechtigkeit,
beschleust Christi Gemeine.
Dann Creatur zeygen vns nur
was künfftiglich sol werden
Nach diser zeit: mit reinigkeit
wirt vol Himmel vnd erden.

16 Johanns bericht vns, da er spricht
der erst Himmel vnd Erden
Wurden behend von Gott verwendt,
theten verneuwert werden:
Da stieg die statt, spricht er, von Gott
in Herrligkeit thet kommen,
Die Hütten rein war Gotts gemein,
erleucht wie die Hell Sonne.

17 Merck auff den bricht: wenn das geschicht
dann wirt erfüllet seyne,
Wie ich hab gmelt vnd vor erzehlt,
Jerusalem die reine.
Da ist sie gleich, in Gottes Reich
seind all heilig Gemeine
Die Gottes Rhat verordnet hat
in Christo dem Sohn seine.

18 Jerusalem, soltu verstehn,
wirt da erfüllet seine
Mit aller speiß, bereit mit fleiß
von Creaturen reine:
Frucht, öl vnd wein wirt ohn zahl sein,
das ewiglich wirt wehren
In lustbarkeit vnd grosser freud,
fleußt her von Gott dem Herren.

19 Darinnen ist kein zeit noch frist,
wenn das erst ist vergangen:
Der Todt vnd leydt von jhnen scheyd,
ewigkeit hat angfangen.
Die ding seind groß, ohn zahl vnd maß,
das in kein hertz ist kommen
Was vnser Gott verordnet hat
den Heiligen vnd frommen.

20 Das vernim schon, die Bäum da stohn
thun mancherley frucht tragen,
Gebens bereyt all Monden zeit,
thut vns Johannes sagen:
In Adam war zerbrochen gar
der weg zum Baum des lebens,
Christus der hat mit seinem Todt
den wider breytet eben.

21 Wer auff dem Pfad wil zu der Statt,
da muß erfüllet werden
Wie Christus hat gstelt Creutz vnd todt
alhie auff diser erden:
'Wer überwindt' man gschrieben findt
'dem wirt sein Erbtheil geben
In diser statt', das redet Gott,
ewiglich sol er leben.

22 Johannes bricht vns, da er spricht
'sie haben überwunden
Durchs Lemleins Blut', in seim wort gut,
darinn haben sie funden

Das Hochzeitkleyd, ist grechtigkeit
damit die Braut war zieret
Vom Breutigam, der sie auff nam,
thet sie zur Hochzeit führen

23 In dem kleyd rein: das werden seyn
die Seelen die da sassen
Vnderm Altar, deren Blut war
vmb Gottes wort vergossen:
Der Altar ist Herr Jesus Christ,
den sie haben bekennet,
Darumb jhn Gott ein weisse wat
anlegen thut behende.

24 Vernim, die schar vnderm Altar
mit klag sie jetzund sprechen
'Wann wiltu, Herr, du Heiliger
vnser Blut wider rechen?'
Der Herr sie bricht, zu jhnen spricht
'wann ewer Mitgelider
Nach dem wort mein erfüllet seyn
wil ich euch rechen wider.'

25 Die Schrifft bekendt vns zwo vrstendt
Lebenden vnd der Todten:
Die erst wirt seyn der Heilgen rein,
dieß Lambs blut gwäschen hatte:
Vber die hat kein gwalt der Todt,
sie seind versiegelt worden
Mit Gottes Geist, der hat sie gweißt
vnd wider new geboren.

26 Die aufferstehn, zum leben gehn
sind die Heilgen vnd frommen,
Im augenblick durch Gotts geschick
mit jhm werden sie kommen
Zum Grichte sein in hellem schein:
daß Christus selb thut melden
'Ihr werd sitzen auff zwölff Stülen,
mit mir das vrtheil fellen.'

27 Wie nun die Statt vier ecken hat,
auff jeder seit drey Thore,
Morgen, Mittag, Abendt, Mittnacht,
die zahl vier seiten waren,
Das deuten ist zu diser frist
die vier ende der Erden,
Drauff gstrewet seyn die Heilgen rein,
alda sie gsamlet werden.

28 Die Schrifft sagt klar, diser Statt thor
die werden nit verschlossen,
Vertreibt die lüg, sünd vnd betrug
wirt nit hinein gelassen,
Sonder allein welche da sein
gschriben im Buch deß lebens:
Die kommen bhendt von der welt endt,
die statt wirt jhnen geben.

29 Dan werden stohn vor Gottes thron
mit vier vnd zwentzig Alten,
Den das Lamb hat gwäschen jhrn wat,
Gott loben manigfalte.
Der Heilgen gbet der Engel thet
in dem Rauchfaß erzeigen
Das in der zeit vnd ewigkeit
vor Gottes Thron thut steigen.

30 Der H. Geist das lob beschleußt
der Heiligen vnd Frommen,
Sie sprechen breyt 'gebenedeit
sei Gott, der an hat gnommen
Sein grosse krafft, vns hat geschafft
new Himmel vnde Erden':
Was vnser Gott verheissen hat
sol noch erfüllet werden.

31 Die heilig schar wirt tausent jar
mit Christo reginieren,
Eh dann das Gricht an denen gschicht
die jhr sünd hie volführen,
Biß daß jhr zahl auch werde vol
die das Siegel nit haben:
Da wirt jhr end kommen behendt
vnd auff sie alle plagen.

32 Da gibt das Meer die Todten her,
die Hell mit sampt der Erden,
Die auch erstehn, zum Grichte gehn,
nach der Schrifft sie gricht werden:
Vernim, die schar nit funden war
gschriben im Buch deß lebens,
Darumb jhn gleich der fewrig Teich
zur ewign straff wirt geben.

33 Dan werden seyn ewig in pein
die Gott haben verachtet,
Auff diser Erd stund jhr begerd
nur Gottes volck zu schlachten.
Darumb die maß in jhren schoß
jhn zweifeltig wirt geben:
Der Heilgen blut Gott rechen thut
vnd auch jhr sündtlich leben.

34 Da ist jhr plag auff einen tag
gar schnel über sie kommen,
Qual, pein vnd todt sie troffen hat,
in schmertz essen jhr Zungen.
Alda sie Gott geschlachtet hat
zur speiß den Vögeln gmeine,
An jenem tag faht an jhr plag
der gottlosen in peine.

35 'Wie waren wir in lust vnd zier
bey Golt, Seiden vnd Rosen:
Was nutz hat gmacht all vnser pracht?'
sprechen da die gottlosen.
'All dise ding vergangen sind
wie ein Rauch thut zerfahren:
Wir waren blind in vnser Sünd,
hielten froñ leut für Narren.'

36 Diese da seind die letzte feindt,
da Paulus von thut sagen,
Welche auß Gott machen ein spott,
darumb er sie wirt plagen:
Vernim die Feind geleget seind
zum Schemel Christi füssen:
Christus der Herr mit seim Scepter
hat sie damit zuschmissen.

37 Da Gottes Rhat volendet hat
mit A vnd O wirt bschlossen,
Da wirt der Sohn seyn Vnderthon,
dem Vatter den Gwalt lassen,
Daß Gott allein sey alles gmein,
wie er je ist gewesen:
Christus ſ wort heist, sich in Gott schleust,
als wir in Schrifften lesen.

38 Das vnderthon soltu verstohn
auff die Gottes Gemeine:
Dieselb eins ist in Jesu Christ,
durch jhn richt sie alleine.
In diser zeit den gwalt jhr geit
der H. Geist zu schliessen:
Nach diser frist kein Gricht mehr ist,
thut alles in Gott fliessen.

39 Vernim wie Gott im anfang hat
gemacht Himmel vnd Erden,
Der anfang da bedeut das A,
im O thut volendt werden
Alles was Gott verordnet hat,
von ewigkeit vorsehen,
Anfang vnd endt sich Christus nendt,
durch jhn thut alles gschehen.

40 Da fâht an breyt die ewig freudt,
als du vor hast vernommen,
Die von Gott fleußt, niemand sie bschleußt,
allweg quellt diser Brunnen.
Dasselb, vernim, deß Breutgams stim
mit sampt der Braut thut sagen:
'Wen dürst, der kom zus lebens brun̄,
thu sein Seel daran laben.'

41 Also hast schon vernemen thun
von Jerusalem dem newen:
Wer da ist rein, der kompt hinein,
thut sich darinnen frewen.
Wer aber hie spat vnde frûh
in Sünd, laster thut leben,
Dem wirt fürwar, ist hell vnd klar,
kein Erbtheil darinn geben.

42 Sonder er wirt geleich geführt
da alle Hundt thund seine:
Drauß vor der Statt, da ist jhr ort,
in der ewigen peine.
Das gwißlich gschicht nach Gotts Gericht:
Himmel vnd erd muß brechen,
Eh Gottes wort solt sein ein spott
als der Herr selbst thut sprechen.

43 Drumb, menschenkindt, vermeid die Sünd
alhie auff diser Erden.
Wirck rechte Buß, folg Christi fuß,
thu dich zu Gott bekehren.
Dan die bstimpt zeit ist nit mehr weit,
wirt Gottes straff außgossen,
So du denn gern dich wolt bekehrn,
wirts dir nit zugelassen.

44 Ihr Christen gmein, nempt warnung ein
beyn thôrichten Jungfrawen,
Deren licht war verloschen gar,
sie mochten Gott nit schawen,
Daß sie jhr zeit in Schlâffrigkeit
alhie hetten verzehret,
Darumb sie Gott verstossen hat,
die thür ward jnn versperret.

45 O Herr, allein auß gnaden dein
wolst deiner Braut sieg geben
Auff diser erdt, daß in jhr werd
erfüllt deins Sohnes leben.
Du Gotts gemein, halt den bundt rein
deins Gmahels Christi eben:
Ein kleine zeit dich duld vnd leid,
er wirt dir bald ruh geben.

46 Gott Zebaoth, welcher da hat
alle ding lassen werden,
Den lob allein in der krafft sein
was lebt in Himmel vnd Erden,
Daß er vns ist in Jesu Christ
den weg der Warheit weisen:
Darumb, O Gott, dein heilges wort
dir ewig geb den preise.

Amen.

C. Seite 143. Vers 5.5 hitzt, 8.5 bist, 9.1 Diese, 13.3 so, 28.3 so, 29.3 so, 31.2 reng., 32.5 vernim hat hier und immer die Bedeutung von nemlich, 32.6 Druckfehler dest, 34.4 so, vergl. das folgende Lied Vers 8.6 f., 35.2 Gott für Golt, 44.3 verlaschen.

1053. Ein ander schön Lied,

Im thon, Ein Blümlein auff der Heyde.

Merckt auff, ihr Völcker gmeine
vnd thut mich wol verstahn:
Von Gott dem König reine
heb ich ein Liedlein an,
Dardurch wil ich erklären
sein Regiment vnd Reich,
Das ewiglich thut wehren,
er ist allein der Herre,
niemand ist jhm geleich.

2 Diser König thut wohnen
wol in der ewigkeit.
Sein Reich das er thut hone
ist nit von diser zeit,
Sonder von hellem scheine
vnd lustbarlicher freud:
Tausent jar darinn seine
gleich wie ein tag alleine,
niemand darinn hat leyd.

3 Sein Reich das ist erhaben
über die Sternen rein,
Geziert mit manchen gaben,
thut vnaußsprechlich seyn,
Das kein hertz hat vernommen,
darzu kein Ohr gehört:
Die freud Göttlicher Sonnen
erleuchtet alle frommen
die sich hie hond bekehrt.

4 Sein Regiment, merck eben,
das thut nicht jrrdisch sein,
Sonder nur geist vnd leben,
sein die Engel gemein,
Stehn vor seinr Herrligkeite,
loben den König rein,
Der mit licht ist bekleydte:
ewig zu allen zeitten
gibt er von jhm den schein.

5 Der Engel Gottes reine
ist ein vnzalbar schar,
Sie schauen in gemeine
sein Angsicht hell vnd klar,
Die er auch thut verwenden
in Windt vnd fewres schein,
Zu Botten sie thut senden,
sein willen sie volenden,
thun jhm gehorsam sein.

6 Vernim der König werde
hat durch seinn ewign rhat
Ergründt Himmel vnd erden
auß nichten durch sein wort,
All Creatur gemeine
gschaffen zu seiner ehr,
Solln jhm dienen alleine
vnd jhm gehorsam seine,
dann er da ist der Herr.

7 Darumb er thut Gwalt geben
im Himmel vnd auff Erd.
Alle ding thut er tragen
durch krafft, vns die Schrifft lehrt,
Damit thut er erreychen
alle himlische stell:
Niemand mag jhm entweichen,
sonder er thuts erschleichen,
findts im Himmel vnd Hell.

8 Alle ding thut er speisen
im Himmel vnd auff Erdt,
Gibt den Menschen sein Geiste,
derselb die Seel ernert:
Gar heimlich vnd gantz stille
er den einschreiben thut:
Wen die krafft thut erfüllen,
der lebt nach Gottes willen,
erkennt das einig gut.

9 Das seind die Knecht auff Erden
die diser König hat,
Die er allein thut lehren
auß seim Göttlichen rhat.
Sein farb sie hie antragen,
ist das Creutz Jesu Christ,
Die man jetzt vil thut plagen,
verfolgen vnd verjagen:
sie düldens in der frist.

10 Das man aber thut plagen
die Knecht Gottes gemein
Thut seinen vrsprung haben
von Jesu Christ allein:
Dem ists also ergangen
allhie in diser zeit,
Ist an eim Creutz gehangen,
daran vns thet erlangen
die ewig selligkeit.

11 Welcher nun die wil haben,
nehmen die ewig freudt,
Der muß mit Christo tragen
sein Creutz in diser zeit:
Das thut die Schrifft erkleren
an vil vnd manchem ort:
Wer sein jünger thut werden,
dem gehts gleich wie dem Herren,
hasset jhn vmb Gotts wort.

12 Also thut es ergohne
alhie den Gottes Knecht:
Die hie von Sünden flohne
vnd leben in Gott recht
Müssen den todt erleiden,
vernim, vmb dise schuldt,
Daß sie alle sünd meiden
vnd in frombkeit beleiben,
darumb man sie nit dült.

13 Doch thut vns Petrus sagen
'welcher hie leiden ist
Sol kein übelthat haben,
gleich wie Herr Jesus Christ:
Leidet er vmb vnschulde
sol er Gott preisen thun.'
'Sehlig sind die erdulden:
sie haben Gottes hulde',
zeygt vns Jacobus an.

14 Darumb so laßt vns dulden,
jhr Knecht Gottes gemein,
Daß wir vns nicht verschulden
wol an dem König rein:
Weil er gewalt thut lassen
über die Kinder sein,
Solln wir vnser Seel fassen
mit gdult vnd niemand hassen,
Gott hat den gwalt allein.

15 Darumb Christus thet sagen
wol auff Pilati wort
'Keinen gwalt thetstu haben
wenn er dir nit von Gott
Vber mich wer gegeben
auß seiner ewigkeit':
Das solln wir mercken eben
vnd nit thun widerstreben
Gottes wort in der zeit.

16 Dann es muß erfült werden
zum ersten Gotts gericht
An seim Volck hie auff Erden:
die sich jhm hond verpflicht
Müssen erdülden peine,
auff daß gefordert werd
In allem gschlecht gemeine
der Heilgen blut so reine
die sie haben ermördt.

17 Weil nun erfült muß werden
an vns Göttlicher rhat
Zu seinem preiß vnd ehren
wie ers beschlossen hat,
Drumb sollen wir vns wenden
zu Gott, jhn bitten thun,
Daß er vns her thu senden
sein krafft, daß wir volenden
in Christo seinem Sohn,

18 Der vns die lehr thut geben
als wir vernommen hon
'Wer hie verleurt sein leben
vmbs Euangelion,
Der wirt es wider nemmen
wol an dem jüngsten tag',
Wer Christum hie bekennet,
verharret biß ans ende,
den trifft ewig kein plag.

19 Sehlig wirt sein der Knechte,
wenn sein Herr zu jhm kompt
Vnd findt jhn wachen rechte
allhie in diser stundt:
Der Herr wirt den Knecht setzen
wol in das Reiche sein,
Vber all seine schätze,
er wirt jhn auch ergetzen
wo er hat glitten pein.

20 Dargegen wirt sich rechen
Gott zu deß Grichtes stundt
An den Schalckhafften Knechten,
wirt sie mit seinem mundt
Stossen wol zu der Hellen,
in die ewige pein,
Darinn sie ewig quellen
der Teuffel sampt sein Gsellen:
dasselb jhr lohn wirt seyn,

21 Daß sie haben verachtet
den König in der zeit,
Mit sünd, hoffart vnd prachte
volbracht alle boßheit.
Darumb ist das jhr lohne
vnd straff vmb jhre sündt:
Weil sie sich Christi namen
alzeit hie theten schamen
bleiben sie Teuffels kindt.

22 Darumb, jhr Völcker gmeine,
mit euch redt ich bereit,
Daß jhr dem König reine
huldet in ewigkeit.
Dann er es auch wil haben
in Christo seinem sohn,
Durch den er leßt ansagen
daß man sein Creutz sol tragen
vnd jhm nachfolgen thun.

23 Also hastu vernommen
von Gottes Regiment
Das scheinet wie die Sonne:
niemand dasselb verwendt
Im Himmel noch auff erden,
niemand bezwinget Gott:
Er ist allein der Herre,
kann alle ding vmbkehren,
macht lebendig vnd todt.

24 Disen König sol ehren
alles was Athem hat
Jm Himmel vnd auff Erden
in seiner Maiestat.
Herr Gott, thu in vns breyten
das lob durch deinen Geist
Jetzt vnd zu allen zeiten,
biß in die ewigkeite
sey dir lob, ehr vnd preiß.
Amen.

C Seite 182. Vers 2.3 das thut er, 10.7 ein, 15.3 thustu, 23.4 so. Der Druck zählt 25 Strophen: die Zahl 16 ist übersprungen.

1054. Ein ander lied,

im Thon, Entlaubet ist d' walte, oder Nun däcket Gott.

Christus der Herr ist gangen
auff einen Berg gar schon,
Daselbst hat er angfangen
zu dem Volck reden thun,
Vnd den verheissung geben
die da geistlich arm sein:
die sollen ewig leben,
Gottes Reich nemen ein.

2 Geistlich armut, merck eben,
das ist gelassen sein
Jn thun, lassen vnd leben,
in Creaturen gmein:
Welcher nicht thut verlassen
hauß, äcker, weib vnd kindt,
sein eigen leben hassen,
der Gottes Reich nit findt.

3 Die wort thut Christus sprechen,
daß man gelassen werd,
Sein selbst willen thu brechen
alhie auff diser Erdt:
Alsdan wirstu vmbfangen
mit warer Glassenheit,
des Geists armut erlangen,
die wirckt rew vnd das leydt.

4 Sehlig seindt die leydt tragen
vmb jhre Sünd gemein:
Sollen wider trost haben
durch Gottes Geist allein:
Derselbig thut erheben,
die nidergschlagnen gmüth
mit demüthigem leben,
gibt jhn zschmecken sein güt.

5 Sehlig seind die da leben
in der sanfftmütigkeit:
Das Erdtreich wirdt jhn geben,
vernim nach diser zeit,
Wann Gott wider wirt machen
new Himmel vnde Erdt:
die werdn zergehn mit krachen
vnd mit dem fewr verzehrt.

6 Sehlig seind die da haben
hunger, durst in der zeit
Vernim nach Gottes gaben,
sie sollen auch bereit
Von Gott ersättigt werden
mit gnad, Barmhertzigkeit:
dieselb vns hie thut lehren
man soll nit tragen neid.

7 Sehlig seind die erzeygen
auch die Barmhertzigkeit:
Gott wirt sich zu jhn neygen,
jhns wider geben breit
Zu der bestimpten stunde,
wenn da anbricht die not,
daß er durch seinen munde
richt lebendig vnd todt.

8 Sehlig seind auch die reinen
deß Hertzen gantz vnd gar:
Sie werden Gott gemeine
schawen sein angsicht klar.
Diese hond angezogen
das kleydt der Grechtigkeyt,
sünd vnd laster sind gflogen,
darumb wirt jhn die freud.

9 Sehlig sind die fridsamen,
kinder Gottes sie seyn,
Der H. Geist thut wohnen
in jhrem Hertzen rein,
Der sie führet vnd leytet
in Gottes wort allein:
er ist jhr krafft zu streiten
wider all Sünd gemein.

10 Sehlig sind die da werden
verfolgt vmb grechtigkeit:
Die Warheit thut vns lehren
jhr ist die ewig freudt:
Darumb daß sie thun dulden
creutz, trübsal vnde pein,
leben in Gottes hulde,
selig sie sollen seyn.

11 Sehlig seidt jhr, merckt eben,
so man euch hassen ist
Vmb das gottsehlig leben,
lehret der Herre Christ,
Vbel von euch thut sagen,
so man doch leugt daran:
darumb freud solt jhr haben,
bey Gott ist ewer lohn.

12 So sindt auch verfolgt worden
die Propheten gemein:
Die Gott je hat erkohren
mußten gehasset sein,
Vmb seines Namens willen
erdulden schand vnd spott,
darumb hond sie erfüllet
was Gott gebotten hat.

13 Also muß man auch werden
gleichförmig in der frist
Mit Creutz leiden vnd sterben
dem Herren Jesu Christ,
Alsdan thut man auch erben
mit jhm des Vatters Reich,
Paulus das klar thut lehren
man soll jhm werden gleich:

14 Zum ersten in dem leiden
vnd in der Grechtigkeit,
Daß man all Sünd thu meiden
allhie in diser zeit,
Vnd Christum thu bekennen,
verharren biß ans endt,
alsdan so wirt man nemmen
die freud nach der vrstendt.

15 Also hastu vernommen
das Euangelion
Das Christus zu den frommen
redt die von Sünden flohn:
Die seind warhafftig kommen
in den Weingarten sein,
schaffen auß hertzen grunde
die werck der warheit rein.

16 Das licht der warheit reyne
Christus der Herr selbst ist,
Das in den Heilgen gmeine
sol leuchten in der frist,
So man die werck thut sehen,
daß Gott gepreiset werdt
die auß dem Glauben gschehen,
reychen zu seiner ehr.

17 Diese werck allein kommen
auß krafft deß glaubens rein,
Wirt bezeugt mit dem frommen
Abraham thut er seyn:
Der glaub die werck thut geben
daran Gott gfallen hat,
darumb er auch thut leben
als es geschrieben staht.

18 Die Schrifft also thut sagen,
wo der Glaub thetig ist
Die werck der lieb thut haben,
ist der grundt Jesus Christ.
Wo der glaub nicht thut geben
die werck der Grechtigkeit
ist er todt, vernim eben,
Jacobus das beschreibt.

19 Christus thut zeugnuß geben
im Euangelion
Von den wercken, merck eben,
die sie haben gethon:
'Ich hab durst, hunger tragen,
nackend vnd gfangen gwest,
jhr habet mich thun laben,
besucht, kleydt vnd getröst.'

20 Der Heilgen werck so reine
sich der nit nehmen an,
Darumb sprechen sie gmeine
'Herr, wo hond wirs gethan?'
Der Herr spricht 'was jhr haben
den gringsten vnder mein
gethan mit solchen gaben
ist mir gschehen allein.'

21 Der H. Geist, merck eben,
das jetzt zu seiner ehr
Wircket der Heilgen leben,
darumb ist Christi lehr,
Daß Gott die werck wirt blonen,
auff daß sey gnad vmb gnad
die all Heiligen hon
durch verdienst Christi Todt.

22 Du solt mich eben mercken
was ich dir sagen thu:
Nicht auß verdienst der wercken
erlangt man Gottes rhu,
Sonder auß gnad alleine
welche erworben hat
Christus den Heilgen seine,
daß sie leben auß gnad.

23 Gott dem Herren, merck eben,
niemand was geben kan,
Es sey werck oder leben,
daß er hab gfallen dran:
Wan dasselb thut geschehen
auß menschlicher welnung,
thut es Gott nicht ansehen,
ob man sey noch so from.

24 Daran thut gfallen haben
Gott, daß man glassen sey,
In allen seinen gaben
die ehr nur jhm zuschreib.
Darumb solt also bitten
'Herr, dein wil gscheh alzeit,
behalt mich in deim friden
vnd in Barmhertzigkeit.'

25 Also soltu begeren
von Gott in ewigkeit
'Herr, daß ich nur möcht ehren
dein Namen in der zeit,
Vnd dir allein mög leben
in rechter grechtigkeit,
was du mir dan wilt geben,
es sey freud oder leyd.'

26 Derhalben thu steiff leben
in Gottes Gsetz vnd Bundt,
Die ehr jhm alzeit geben
auß deines Hertzen grundt,
Wirt er an dir erfüllen
was er verheissen hat:
lebstu nach seinem willen,
erlangst sein Reich auß gnad.

27 Dargegen wirt Gott stossen
wol in der Hellen pein
Die hie haben verlassen
das Gsetz der lieb so rein,
Darzu haben gebrochen
den frid vnd seinen Bundt:
Gott lest nit vngerochen,
stößt sie in Hellengrundt.

28 Herr Gott in deinem Reiche,
dir sey lob, ehr vnd preiß
Immer vnd ewigliche
durch den Heiligen Geist,
Durch den du vns thust leiten
in deiner gůt vnd gnad,
jetzt vnd in ewigkeite
gebenedeit sey Gott.

Amen.

C Seite 191. Vers 1.5 dem, 5.3 so, jhm, 5.6 und 10.6 vnde, 8.1 armen für reinen, 11.5 thun, 12.7 darumb = darum daß = weil, 17.4 so, 20.6 so, 21.2 f. so, 21.7 so, 28.5 leyden.

1055. Ein ander schön geistlich Lied,

im Thon, Es seind doch selig alle.

HErr Gott Vatter im Himmelreich
wir deine kindt klagen dir gleich
vnser not hie auff erden,
Daß wir haben kein gwissen ort
daran man vns ließ in deim wort,
sonder sich thund empören
Wider vns alle völcker gmein,
der Fürsten rhatschlag ist in ein
daß sie wollen außreuten
Das volck welches du dir, o Herr,
beruffen hast zu deiner ehr,
das wollen sie nit leiden.

2 Wir seind ein Schawspiegel gemein
worden der welt groß vnde klein,
sie vns zugleich thun hassen,
Daran wir jhr grewel vnd schand
vermeiden alle sünd vnd tandt,
thun sie vns kein ort lassen,
Sonder treiben vns vmb bereyt
gleich wie ein Hirschlein im gejeyd:
Herr Gott, wir dir das klagen,
Daß man vns nimpt gut, kindt vnd weib,
darzu stelt man vns nach dem leib,
gar vil thut man vns plagen.

3 Wann wir aber das Thier fortan
in seinem grewel betten an,
so wolt man vns thun geben
Alles wider, gut, kindt vnd weib,
deßgleichen darzu vnsern leib
vnd dem fristen das leben:
Das wollen wir in diser zeit
nit thun, sonder eh vnsern leib
in dmenschen händ hingeben,
Dan besser ists in dmenschen hend
zu falln dan dz man von Gott wēd,
dan er gibt wider s leben.

4 Vom Thier soltu also verstahn,
wie man sein malzeychē nimpt an
vnd es hie an thut beten:
So du recht lebst in Jesu Christ
man dirs thut wehren in der frist,
daß du von jhm solt tretten:
Verwilligstu den Menschen breyt,
thust alles was man dir vorseit,
hastu schon angenommen
Das Malzeychen, vnd bettest an
die grosse Hur von Babylon,
bist in jhr gmeinschafft komen.

5 Dann das Thier vnd Hur in der frist
mitt einander vermehlet ist,
sie zugleich an sich ziehen
In Babylon die grosse statt
die jetzundt jhr Handtierung hat
vilfeltig mit betriegen.

Der Trach vnd Hur brangē herein,
herschen über all Völcker gmein
die mit sampt jhn anbeten
Die bild vnd all geschöpff gar schnell,
darzu den Teuffel in der Hell,
der gibt jhn seinen friden.

6 Das bezeugt Johannes gar klar
daß der sey ein vnzalbar schar
die das Thier hie anbetten,
Leben auch nit in Gottes wort,
im Himmel thun sie lästern Gott,
haben nicht seinen friden,
Sonder es ist ein kleine schar,
die da von Gott versiegelt war,
daß sie sollen entweichen
Ja aller pein vnd grossen plag
welche da wirt am jüngsten tag
die gottlosen erreichen.

7 Johannes sach wie ein Müllstein
geworffen ward ins Meer hinein:
dasselb thut vns erklären
Daß Babylon die grosse statt
durch einen sturm auch wirt von Gott
also verstossen werden.
Alsdan werden sie sehen zhandt
wie Babylon da wirt verbrandt,
die sie werden beweynen
Darumb daß jhre lust vnd zierd
auff eine stundt verwüstet wirt,
kein freud darinn thut seine,

8 Sonder nur leyd vnd grosse klag,
die da wirt treffen an dem tag
daß sie haben angnommen
Deß Thiers Malzeychen in der zeit,
darzu volbracht alle boßheit,
werden sie da jhr Zungen
Vor grossem schmertzen fressen thun,
allso zeygt vns Johannes an,
der Todt von jhn wirt weichen,
Ob sie jhn schon begeren breyt
könnens nit sterben in der zeit,
müssen ins fewres Teiche.

9 Weiter zeygt vns Johannes an
daß jetzt die Hur von Babylon
trinckt der Heilgen Blut reine:
Darumb daß sie nit nemen an
deß Thiers Malzeychen, thu verstahn,
legt man jhn an vil peine,
Daß sie nicht können in der zeit
kauffen oder verkauffen breit,
thut vns Johannes sagen:
Wer jhns aber verwilligt zhandt,
mit dem treiben sie jhren tandt,
platz thut er bey jhn haben.

10 Johannes thut vns warnen schon:
so Jemand das Thier betet an,
thut sein Malzeychen nemen,
Derselbig wirt trincken gar schnell
den Kelch deß zorens, der ist quell,
den jhm Gott wirt einschencken:
Er wird gepeiniget mit fewr,
durch Gottes zoren vngehewr
wirt er verstossen werden
In die ewige Hellenpein,
daselbst wirt kein auffhören sein,
thut vns Johannes lehren.

11 Darumb wer die handt an den Pflug
gelegt hat nicht zu rücke lug,
sonder thu sich erstrecken
Zum ziel, welches ist Jesus Christ,
wer dasselbig erlangen ist
den wirt Gott auch auffwecken
Vom todt wol an dem jüngsten tag,
da verschlungen wirt alle plag
wie er hie hat thun leiden
Vmb Gottes wort vnd Grechtigkeit,
darfür jhm wirt die ewig freud,
denen so die sünd meiden.

12 Darum sollen wir sehen an
wie es deß Lotthen weib thet gahn:
da sie zu rück thet sehen
Ward sie von Gott gestrafft behendt,
zu einer Saltzseulen verwendt:
ist zum Exempel gschehen.
Darumb wer auff dem wege ist
der kehr nicht vmb zu diser frist,
sonder er thu bekennen
Ohn allen schew Herrn Jesum Christ:
wer in dem überwinden ist
der wirt die freud einnehmen.

13 Christus der Herr vns zeyget an,
wir sollen vns nicht förchten thun
vor den die vns hie nemmen
Den leib, sonder den förchten breit,
nach dem ertödtet ist der leib,
der auch macht hat zu wenden
Leib, Seel in die ewige pein:
Christus gibt vns ein trost gemein,
daß vns zugleich sind zehlet
Ja alle haar auff vnserm Haupt:
wer seinem wort mit trewen glaubt,
dem ohn Gott keins abfellet.

14 Weil es steht alles in der handt
Gottes, der nimpt vnd gibt die bandt,
wie es jhm thut gefallen,
So sollen wir jhm algemein
als seine werck gehorsam sein
nach seinen worten allen,
Dem doch niemand entrinnen mag,
wie dan Dauid führet sein klag,
'Herr, wo soll ich hin fliehen
Vor deinem geist? an welche stell?
fahr ich gen Himmel oder Hell,
kan mich dein nicht entziehen.'

15 Weil wir nun von Gott bschlossen seyn
wie im Apffel die kernen eyn,
daß keiner mag entweichen,
So wollen wir hie Gottes gwalt
anbeten thun gar manigfalt,
daß er vns her thu reychen
In vnser hertz sein Heilgen Geist,
damit vnser Seel werd gespeist,
daß wir mögen volenden.
O Herre Gott von Himmelreich,
wir deine kindt bitten dich gleich,
thu vns dein krafft her senden.

16 Ob wir schon von Gott bschlossen seyn
wie die Kernen im Apffel gmein,
wolln wir es nicht ansehen
Daß wir darumb auß zwungenheit
Gott dienen wolten in der zeit:
sol nit also geschehen,
Sonder auß freyer lieb allein,
darumb daß er der Herr thut seyn
solln wir jhm Wilfahrt leysten,
Dann Dauid spricht ohn allen schertz,
Gott gefall ein freiwillig hertz,
er wirts nit von jhm weisen.

17 Also solln wir den Gotts gewalt
ansehen thun gar manigfalt,
wie er sich thut erklären
Bey den geschöpffen in der zeit,
dauon stehn in gelassenheit,
werdn wir den Herren ehren
Vmb seine grosse güt vnd gnad
die er an vns erzeyget hat
vor allem volck gemeine,
Wie vns dan Dauid zeyget an
daß der Herr nit jedem hat than
sonder seim volck alleine.

18 Herr Gott Vatter im Himmels thron,
daß du vns hast genommen an
mit deiner güt vnd gnaden,
Deß danckn wir dir in ewigkeit,
daß du vns dir hast zubereit
vnd aller sünd entladen.
O Herre Gott, schleuß auff dein licht
allen Völckern gib deinen bricht,
daß sie thun mit dir leben.
Das bittn wir dich, o Herr, bereit,
doch gscheh dein wil, in ewigkeit
sey dir die ehr gegeben.

Amen.

C Seite 200. Vers 2.2 den für der, 4.6 vom, 5.8 herschen, 6.5 lastern, 7.1 sagt, 8.6 f. vergl. 34.4 des vorigen Liedes, 10.6 jhn, 11.12 so, 12.10 allen, Herr, 13.5 ertödet, 14.6 seinem, 14.9 fliegen, 16.9 Wilfahrt, 17.4 ff. so.

1056. Ein ander schön geistlich Lied,

im Thon, Wer Gott nit mit vns dise.

HERR Gott Vatter, von dir allein
seind alle ding her kommen,
Was im Himmel vnd erdt thut seyn
hat s leben von dir gnommen:
Du bist allein der gwaltig Gott
der alle ding geschaffen hat
zu deiner ehr erkoren.

2 Ich ward von Gott erschaffen rein
zu seinem Kindt erkohren,
Durch jhn bildt in Mutter leib ein,
auff Erdt bin ich geboren:
Zuhandt ich da verlohren hab
alle wolthat, vnd Gottes gab
bin ich beraubet worden.

3 Ich ward erwachsen in der welt
in aller Sünd vnreine,
Daß ich nur nachstellt gut vnd gelt,
was wider Gott thet seine:
Was mein auge mit lust ansach
demselben das hertz trachtet nach,
der Creatur gemeine.

4 Wiewol mir solches offt war gwert
durch Gottes Gsetz so reine,
Dennoch ich mich daran nit kehrt,
ich trieb die Sünd gemeine:
Ich ward verkehrt auß hertzen grund,
allzeit das böß redet mein mundt,
vil der laster vnreine.

5 Ob ich schon hett im willen breit
daß ich die Sünd wolt meiden,
Ward ich doch zu schwach in dem streit,
ich lag bald an der seiten:
Das gut ich wolt, ward nit volend,
dann die Sündt mich dauon abwendt,
daß ich sie fort thet treiben.

6 Ich lebt auch etwan ohn gesatz
nur nach meins Hertzen willen,
Bey mir nit ghört ward Gottes schatz,
ich thet die Sünd erfüllen.
Da aber kam Gottes gebott,
dasselb mir gwircket hat den Todt,
das zum leben war geben.

7 Als ich aber das Gsetz erkandt,
da thet ich erst ansehen
Wie vil der Sünd, laster vnd schandt
durch mich waren geschehen:
Zu handt mir da verwundet hat
das Gsetz mich verdammet zum todt,
zur Hellen mußt ich sincken.

8 Da mich nun aber sünd vnd Todt
sampt der Hell hatt vmbgeben,
Darauß mich erst hat Gottes rhat
gesucht vnd bracht zum leben;
Durch sein Gsetz er mich zogen hat,
auff daß ich käm zu seiner Gnad
die ich lang hett verlohren.

9 Wenn mich Gott nit verwundet hett
vnd durch sein Gsetz thun ziehen,
So hett ich jhn zu keiner stett
gesucht, sonder thun fliehen,
Ich wer blieben in aller sündt
vnd ewiglich ein Teuffels kindt
wol in der Hellen grunde.

10 Darumb das Gsetz war zugethan
zu verheissung, merck eben,
Auff daß die sünd überhand nehm,
thut Paulus zeugnuß geben:
Wo Sünd über handt gnommen hat
da hat vil mehr Gottes genad
auch über handt genommen.

11 Solln wir dan in Sünd leben thun,
daß Sünd über hand neme?
Man soll mehr dauon abestohn:
das Gsetz sie lehrt erkennen:
Dasselbig ist der Gegensatz
der Sünd, die treibt zu Gottes schatz
der in Christo wirt geben.

12 Ich hett nicht gwust was sünd solt sein
wenn s gsetz nit hett thun sagen
'Du solt Gott dienen heilg vnd rein',
Drumb es mich an thet klagen
Da ichs gsetz übertretten hatt:
vernim, also hat Gottes rhat
vil mehr über hand gnommen,

13 Daß die Sünd treib in diser frist
zum Bußfertigen leben
Das gschehen sol in Jesu Christ
der vns zum heil ist geben:
Er gibt den Sündern reine zierd,
so sie sein Creutz zuuor poliert
von aller lust thut fegen.

14 Wie die Sündt herschen thut zum todt
so man darinn thut leben,
Also herschet auch Gottes gnad
in Jesu Christ, merck eben:
Wen er widerumb new gebirt
der wirt auß aller Sünd geführt
in Grechtigkeit zu leben.

15 Darumb als mir verwundet hat
das Gsetz all mein gemüthe,
Auß der vrsach ich schreien thet
vmb Gottes gnad vnd güte,
Daß er mir helff auß aller Sünd
vnd mich auff nehm zu Gottes kindt
vmb seiner güte willen.

16 Gott der Herr auß seiner genad
hört in Christo mein schreien,
Er halff mir herauß von dem Todt,
thet mir mein Sünd verzeihen,
Er nam mich auff zu seinem kindt,
durch jhn überwandt ich die Sündt,
da er mich thet vernewen.

17 Wie ich von Gott fiel durch die Sünd
vnd kam in seinen zoren,
Also hat er mich zu seim kindt
widerumb new geboren
In seinem Sohn Herrn Jesu Christ:
derselb mein Mittler worden ist
daß ich nicht werd verlohren.

18 Zu dem doch niemand kommen kan
er thu jhn dan vor ziehen:
Der Vatter zeygt vns Christum an,
darumb wir nit solln fliehen:
Göttliche zucht die gschicht allein
durchs Gsetz, dasselb hat bildet ein
allen Völckern gemeine.

19 'Was jhr wolt daß euch die leut thun,
das thut auch jhn dargegen',
Das ist das gsetz, zeygt Christus an,
von Gott dem menschen geben,
Daß er in jhm soll hören thun,
das zeygt vns guts vnd böses an,
in vnderscheydt zu leben.

20 Du solt wilfahren in der frist
bald deinem Widersacher
Weil du mit jhm auff dem weg bist,
daß er dich nicht verklage:
Vernim das gsetz, Herr Jesu Christ,
der zum Richter verordnet ist,
er wirt das vrtheil fellen.

21 Mit dem Gsetz du nit komst zu fried
weil du in sündt thust leben,
Darumb auff Christi weg du tritt,
thu jhm mit fleiß nachstreben:
Alsdann geht sein erfüllung an,
so du von aller Sünd thust stahn
komstu mit jhm zu friden.

22 Dann Christus sein erfüllung ist,
vnd das Gesetz, merck eben,
Wie es war zu der alten frist
mit viel Figuren geben,
Dasselb in Christo höret auff,
aller Figur vnd Mosisch brauch,
Christus selbst ist das wesen.

23 Moses vnd die Propheten schon
biß auff die zeit weissagen,
Die Schrifft zeygt vns Johannes an
allhie von disen tagen
Wirt Gottes Reich verkündet schon
wol durch das Euangelion,
bringt vns Göttlichen friden.

24 Von der zeit, zeygt vns Christus an,
muß Gottes Reich gwalt leiden,
Daß hinein dringet jederman
mit gwalt, thut er bescheyden:
Es sey leichter, Himmel vnd erdt
vergeh, eh daß vermindert werdt
ein Titel von dem Gsetze.

25 Sonder es muß erfüllet seyn,
thut vns Christus erzehlen:
Das gschicht so du liebest allein
Gott von krafft deiner Seelen,
Deßgleichen auch den Nechsten dein:
thustu das, wirt erfüllet seyn
das Gsetz vnd die Propheten.

26 Darumb sich kurtz in zwey gebott
das Gsetz in Christo fasset,
Daß man alzeit sol lieben Gott,
den Nechsten nit thun hassen
Sonder jhm thun nur alles guts:
gleich wie du wilt daß man dir thu
das thu auch der geleichen.

27 Von dem grundt Paulus gschrieben hat,
glaub, lieb von reinem hertzen,
Das sey die Sum̃ aller gebott
die Christus thut auffsetzen:
Wer lebt in Gottes lieb so rein,
derselb thut Christi Jünger seyn
vnd die warheit erkennen.

28 Die lieb gütig vnd freundtlich ist
vnd thut niemand beleyden,
Sie dült alles in diser frist
vnd thut die Sünd vermeiden,
Durch sie werden erfült allein
alle gebott Gottes gemein,
thut vns die warheit sagen.

29 Also hab ich dir zeyget an
wie soll erfüllet werden
Das Gsetz vnd die Propheten schon
in Christo vnserm Herren:
Der hat vns zeyget dise bahn,
darauff man soll zum Vatter gohn,
wol in das ewig leben.

30 Darzu helff vns der ewig Gott
der alles thut regnieren,
Was er in vns angefangen hat
wöll er auß gnad volführen:
Herr, das an dich ist vnser bit,
halt vns alzeit in deinem friedt
biß in die ewigkeite. Amen.

C Seite 209. Vers 2.3 **bild**, 7.5 f. so, 9.7 **den** für **der**, 11.6 so, 13.6 **vor zu** für **zuuor**, 14.5 **gebiert**, 17 5 **Herr**, 18.6 f. so, 19.4 **den**, 19.5 so, 24.5 **lichter**.

M. S.

Nro. 1057—1065.

1057. Ein ander schon Geistlich Liedt,

Im thon, Ein feste burg ist vnser Gott.

O HERRE Gott in deinem thron,
du hast zum ersten geben
Deim volck viel recht vnd sitten schon,
darnach sie sollen lebẽ,
Aber dasselbig alles hast
in zwey verfast
durch Jhesum Christ:
die lieb das ist
gegen dir vnd dem nechsten.

2 Dasselbig wir vernum̃ẽ han
von Christo vnserm Herrẽ,
Als er do spricht das gsatz wirt schon
was die Propheten leren
Als erfült in zweien gebott,
das erst: hab Gott
von hertzen lieb
auſz gantzem gmüt,
von gantzer Seel vnd krefften.

3 Zum andern solt auch lieben thon
wie dich selbs deinen nechsten,
Als dan hastu erfüllet schon
das gsatz vnd die Propheten:
Dan welcher mensch hie liebet Gott
helt sein gebot,
dran wirt erkent
ja welches seind
die Gott den Herren lieben.

4 Welcher nun spricht er liebe Gott
vnd aber nit thut halten
Mit gantzem fleisz seine gebott
wirt ein lügner gescholten.
Dan Christus selbs gesprochen hat
'wer mein gebott
fleiff halten ist
zu aller frist,
derselb thut mich recht lieben.'

5 Wer lieb hat ist von Gott geborn,
dann Gott selbs ist die liebe:
Alle die hat er ausserkorn
die sich darinnen vben.
Die liebe nimer felen thut,
sie würckt das gut,
zu aller zeit
ist sie bereit
zu Gottes preisz vn̄ eren.

6 Sie thut dem nechsten auch kein leid,
als vns Paulus thut leren,
Sunder ist breit zu aller zeit
den brůder hoch zu ehren,
Sie ist fridsam vnd freüntlich schon,
mag kein zorn han,
auch kein betrug,
treibt nit die lug,
sunder das gut von hertzen.

7 Wer diese liebe nit entpfaht,
also handt jr vernomen,
Ob er schon allen glauben hat
vn̄ redt mit engels zungen,
Also das er all seine hab
den armē gab
in dieser zeit,
auch seinen leib
liesz kestigen vnd brennen:

8 So er aber die lieb nit hat
mag jhn das als nit helffen,
Kein nutz bringen jm diese that,
er ist gleich wie ein schellen
Oder ein ertz, das gibt sein thon:
soln wir verstan,
GOTT wil kein werck,
das also merck,
ausser der liebe haben.

9 Was ausserhalb der liebe ist
das mag Gott nit gefallen,
Darumb merck also disen bericht
welchen am abendmale
Christus sein Jüngern geben hat:
ein new gebott,
die lieb das ist,
Herr Jhesu Christ
thet seinen Jüngern sagen

10 'Nun gib ich euch ein new gebot,
das solt jr halten eben,
Das jr einander lieben solt,
gleich wie ich mich thu geben
Ausz liebe vor euch bisz in den todt
vnd grosse not,
also auch jr
solt habē lieb,
einander hertzlich dienen.

11 Werdt jhr einander lieben fein
wirt yederman erkennen
Das jr mein rechte Jünger seit,
jr solt euch mein nit schemen:
Ich bin ewer Meister vnd HErr,
volgt meiner leer,
was ich euch han
ausz lieb gethan
thut einander desgleichen.'

12 Wer dise liebe entfangen hat,
derselbig mag nicht jrren,
Sie ist ein reine gab von Gott,
laszt sich niemant verwirren:
Dann die liebe ist das gröst gebott,
als gschriben sthat,
die liebe bleibt
in ewigkeit,
so alle ding vff hören.

13 Der glaube wirt vff hören thun,
die hofnung auch des gleichen,
Aber die lieb wirt bleiben bston
ewig in Gottes reiche.
Dan die lieb wirckt eine grose freid
noch dieser zeit
bey Gottes kindt,
die alle feind
durch liebe vberwunden.

14 Durch die liebe vberwunden wirt
sünd, teuffel, todt vnd hellen.
Wer die lieb hat wirt nit verfürt,
gar nichts mag jn abfellen
Von Gott, als man geschriben findt,
lieb vberwindt
vff dieser erd,
bleibt vnzerstört,
niemant mag sie verletzen.

15 Wo sich die lieb eingossen hat
thut sie die forcht ausztreiben,
Dan die forcht hat pein vnd auch not,
mag bey der lieb nit bleiben:
Dan Gottes lieb hat keine pein,
wo sie thůt sein
do ist grosz freid,
zu aller zeit
macht sie das leid zu freiden.

16 So lassend vns nun lieben Gott,
ja nit allein mit worten,
Sonder in warheit, mit der that,
auff erd an allen orten,
Laszt vns guts thun den kindern sein,
allen gemein,
Gott wirt daran
wolgfallen han
so wir sein kinder eeren.

17 Wer die Liebe auffrecht will han,
Johannes spricht, merck eben,
Der heb an seinem Bruder ahn
vnd laß für jhn das leben,
Gleich wie sich Christus geben hat
für vnß in todt
auß lieb vnd gnad,
mit seinem todt
hat vns vom todt geholffen.

18 Herr Gott, wir bitten dich gar schon,
Vatter, thů vns erhören,
Durch Jesum Christ dein lieben Son,
dein lieb thu in vns mehren,
Zu aller zeit lasz vns daran
kein mangel han,
sonder gib vns
deiner liebe brunst,
das wirs volkumen haben,

19 Gegen dir vnd den Kindern dein
ausz vnsers hertzen grunde,
Vff das wir dir gehorsam sein,
fleyff halten deinen punde,
Doch dasselb nur ausz lieb allein,
als kinder dein,
nit vmb ein lon,
wie die knecht thun,
sonder ausz rechtem hertzen.

20 Wie dan die lieb nit suchen thut
was jren nutz thut bringen,
Sonder was dem nechsten kumpt zu gůt,
darnach thut sie ringen,
Vnd auch was reicht zu deiner ehr,
darumb, O Herr,
begeren wir
nicht mehr dan dir
zu geben lob vnd ehre.

21 Darumb du vnser Vatter bist,
auch vnser Gott vnd Herre,
Ein künig gewaltig zu aller frist,
darumb soll man dich ehren,
Vñ dir geben mit gantzem fleisz
lob, ehr preyſs,
dan es dir gehört
vff dieser erd
vnd auch in Ewigkeite.

Amen.

A′ Blatt 216[b]. Vers 1.1 HERE, 1.3 Dein, 1.6 ferſ., 2.2 vnser, 2.5 er erfült, 3.1 lieber, 4.1 lieben, 5.5 feler, 5.6 würck, 5.9 Gots, 7.1 entpfocht, 7.5 sein, 8.5 thun, 10.5 lebe, 11.1 Wert, 11.6 volget, 11.8 gethon, 12.4 o, 13.1 glaub, 13.5 liebe, 13.6 noch, 13.8 sint für feind, 14.1 der, 14.4 mach, 14.5 find, 15.2 de für die, 15.7 und 9 freid, (vergl. 13.5), 20.3 zu gůt kumpt, 21.2 Herr.

A″ Blatt 217 verbeßert nicht Vers 1.1, 7.5, 11.1, 11.6, 11.8, 13.1, 13.5, 13.6, 13.8, 14.5 und liſt 7.1 emtpfacht, 15.7 und 9 frewd.

Die 17. Strophe habe ich aus A″ entnommen. A′ hat statt ihrer Folgendes:

Wer sein brůder nit lieben kan
der ehr bey jm thut haben,
Wie wolt er dan Gott lieben thun,
Joannes spricht, merckt eben,
Der heb an seinen Bruder an
vnd lasz für jn das leben,
Gleich wie sich Christus geben hat,
für vns in todt
ausz lieb vnnd gnad
mit seinem todt
hat vns vom todt geholffen.

Es springt in die Augen, daß hier bei aller Verworrenheit mehr vorligt denn A″ wiedergibt. C Seite 20 hat dafür nachstehende zwei Strophen:

Wer seinn Bruder nit lieben kan
den er bey jhm thut haben,
Wie wolt er dan Gott lieben thun
im Himmel hoch dort oben?
Grössere liebe niemand hat
dan der da lat
das leben sein
vor seine freundt,
als Christus selbst thut sagen.

Welcher nun Gott wil lieben thun,
Johannes spricht, merckt eben,
Der heb an seinem Bruder an
vnd laß für jn das leben,
Gleich wie sich Christus geben hat
für vns in todt
auß lieb vnd gnad
mit seinem todt
vns hat vom todt geholffen.

C list Vers 1.6 verwůst, 2.3 stohn, 3.2 selbst, 5.2 ist selbst, 7.9 casteigen ließ, 8.3 keinen nutz bringt, 9.3 Derhalben merck auff, 11.5 ewr M. v. ewr H., 12.5 lieb, 13.3 stohn, 14.2 Teufel Sünd, 14.4 nichst, 15.1 sie für sich, 15.9 acht für macht, 16.1 lasset, 16.8 gefallen für wolgf., 18.8 deinr, 19.9 freiem, 21.3 ein Köng gwaltig.

Der Verfaßer dieses Liedes und der folgenden acht ist in C nur durch die Anfangsbuchstaben M. S. seines Namens bezeichnet. Es ligt nahe, darunter (wie ich III. Seite 459 gethan) den Namen Michel Sattler zu verstehn; allein gerade bei dem vorstehenden Liede spricht ein besonderer Umstand dagegen, nämlich die Angabe des Tons: Michel Sattler ward 1527 getödtet, M. Luthers Lied aber ist von 1529. Herr K. F. Th. Schneider (vergl. I. Seite XX) könnte nun freilich meinen, daß hier gerade ein Zeugnis dafür, daß Luthers Lied schon aus dem Jahre 1527 stamme, vorliege; allein nach Herrn Schneider hat M. Luther das Lied am 1. Novbr. dieses Jahres gedichtet, M. Sattler aber ward schon den 21. Mai hingerichtet. Beachtenswerth ist, daß die Strophe unsers Liedes in dem Metrum der Verse des Abgesanges keineswegs mit der lutherischen Strophe stimmt; die Angabe des Tons könnte also eine nachträgliche und irrtůmliche sein und M. Sattler doch der Verfaßer des Liedes.

1058. Ein ander schon Geistlich Liedt,

Im thon, Vngnad beger ich nit von dir.

Wolauff, wolauff, du Gottes gemein,
heylig vnd rein
in diesen letsten zeitten,
Die du eim man vermehlet bist,
heißt JHESVS Christ,
thu dich zu jm bereitten,
Leg an dein zier,
dann er kümpt schier,
Darumb bereit
dein hochzeit kleid,
Dann er wirdt schon
die hochzeit han,
dich ewig nit mer von jm lan.

2 Das kleid daruon gemeldet ist
in dieser frist
soll sein heilig vnd reine,
Es soll kein fleck noch runtzel han,
soltu verstan,
so wil Gott hon ein gemeine.
Darumb er hat
geben in tod
Sein liebes kind
für deine sünd,
Auß lautter gnad
dein missethat
dir Gott dein Herr vergeben hat.

3 So nun dein Sünd vergeben ist
durch Jesum Christ,
hat dich Gott new geboren
Im tauff durch den heiligen Geist,
das du nun heyst
ein Braut Christi erkoren:
Halt dich allein
des gemahels dein,
Biß jhm bereit
zu aller zeit,
Kein anderen man
solt nemen an,
dich sein alleinig halten thun.

4 Der widerchrist in dieser frist
ein buler ist,
wolt dich jm gern absetzen:
So halt nun stetz vonn hertzen grund
steiff seinen bund,
mag er dich nit verletzen:
Wiewol er dich
gar hart anficht,
Ker dich nit dran,
du hast ein man,
Der wirt dich bald
mit seinem gwalt
fůren zur freiden manigfalt.

5 Du must aber vor haben leid
ein kleine zeit,
damit wil dich probieren
Der gmahel dein, ob dich allein
wölst halten sein
vnd jn warhafftig ehren:
Darumb so hör
kein frömbde lehr,
Weich nit von Gott:
in aller not
Wirt er sich dein
erbarmen sein,
dich erretten auß aller pein.

6 Dan er hat dich zu jm bekert
auff dieser erd
auß lautter gnad vnd gůte,
Darzu ins buch des lebens fein
geschriben ein,
er wil dich auch behůten
In ewigkeit
vor allem leid,
Ja so du hie
spat vnde früe
Heltst seinen bund
mit hertz vnd mund,
bistu erlöst von helle grund.

7 Darumb so halt in hohen ehrn
Got deinen Herrn,
mit fleisz soltu jm dienen
Zu aller zeit in gerechtigkeit
bisz jm bereidt,
jm allein vnnd sunst niemen
Vff dieser erd
kein fewr vnd schwert
Noch ander not
sol dich von Gott
Nit schrecken lon,
so wirt er schon
dich als deins leids ergetzen thon.

8 So du nun steiff in seim wort bleibst,
daruon nit weichst,
wanckest zu keiner seitten,
Als dan so wirt der HERR dein Gott
all pein vnd not
darzu auch alles leiden
Nemen von dir,
das glaub du mir,
Den er hats schon
verheissen thon
Er wöl dein leid
in dieser zeit
verkehren zu ewiger freud.

9 Darumb so bleib in seiner forcht,
mit fleiß jhm gehorch,
thu jhn von hertzen bitten
Das er dich führ in gerechtigkeit,
das du allzeit
haltest sein recht vnd sitten.
Dan ohn sein krafft
du nichts vermagst,
Darumb sprich 'Herr,
dir ghört die Ehr,
In dieser tzeit
vnd Ewigkeit
sey dir lob, Ehr vnd preiß bereit.'

10 So lasz dir, Herr, befolhen sein
die kinder dein
in diesen Jamers zeitten.
Herr Got, dich deines volcks erbarm,
dein starcker arm
thu selber für sie streitten.
Dein krafft oblig,
das dir der sig
Gegeben werd
auff dieser erd
Durch dein gemein
die Er allein:
o HERR, bewars, das sie bleib rein.

11 Du wölst die tag verkürtzē thun,
schnel kumē lon
das end vmb deiner braut willen,
Sie zu dir nemen in dein reich
vnnd ewigleich
mit deiner krafft erfüllen.
Dan in der zeit
ist brechligkeit:
Darumb, O HERR,
dein gmein verkler
In deinem reich,
das sie geleich
dein namen lobe ewigleich.

Amen.

A′ Blatt 227, Vers 1.5 JHESV, 1.13 lon, 2.5 verston, 3.3 geborn, 3.5 du fehlt, 3.13 thon, 5.4 gmahl, 5.10 keiner, 6.3 gnad gut, 6.9 de für du, 6.10 spot vnd, 6.11 helst 7.1 Drum̄, ehren, 7.6 niemand, 7.8 fewer, 7 13 dins, 8.4 fehlt so, 8.13 vnd ewigkeit, sey dir lob ehr vnd preiß bereit, nämlich die zwei letzten Verse der sonst ausgelaßenen 9. Strophe, die hier aus A″ eingeschaltet ist, 10.13 bewarn, 11.1 viel kurtzen, 11.10 verkleren, 11.13 name.

A″ Blatt 229b verbeßert die Fehler Vers 1.5, 3.5, 3.13, 6.3, 6.9, 7.13, 10.13, 11.1, 11.10, die andern nicht und list 4.13 frewden, 7.1 Darumb, ehren, 7.2 Herren.

C Seite 76: Vers 1.1 Gotts, 1.6 jhm zub., 2.3 sol heilig sein, 2.4 Sol weder, 3.8 Gmahles, 3.13 fein, 5.10 aller, 6.10 vnde, 7.6 niemen, 7.8 fewr, 7.13 all d. l. dich, 8.4 fehlt der Herr, 8.9 hat, 8.10 verheischen, 9.4 gr., 9.8 nichst, 10.2 jamer, 10.6 vor, 11.1 verk., 11.3 ellend für end, 11.13 Namen, ewiglich.

1059. Herr Gott Vatter in deinem thron.

Im thon, Wer Gott nit mit vns dise.

HERR Gott Vatter in deinem thron,
wir deine liebe Kinder
Wollen dir jetzt das Opffer schon
zu lob deim Namen bringen,
Wie du es dir selbst hast bereyt
zu deiner ehr vnd herligkeit,
darumb wir dir lobsingen.

2 Herr Gott Vatter, der Pharao
hat vns lang thun verhindern,
Vnd vns nit wollen ziehen lohn
das opffer dir zu bringen:
Nun aber spaltet sich das meer,
hilff vns, o Vatter, vnser Herr,
mit frewden dardurch dringen.

3 Herr Gott Vatter, wir bitten dich
für all die vns beleyden,
Du wollest jhnen gnediglich
all ihre Sünd verzeihen,
Dann sie doch nit erkennen thun
was sie an vns gehandelt hon,
wollst jhn dein gnad verleihen.

4 Herr Gott Vatter, thu jhnen auff
das hertz, daß sie erkennen
Welches da sey der rechte glaub,
durch den wir jetzt volenden
Vnd bezeugen mit vnserm bluth
dein wort, das ist die warheit gut,
deinen Namen bekennen.

5 Herr Gott Vatter, in deine hendt
sey dir jetzundt befohlen
Der Geist den du vns hast gesendt,
thu jn nun wider holen,
Dann er hat schon alles volendt
warzu du jn vns hast gesendt,
darum wir dich hoch loben.

C Seite 17.

1060. Mich verlangt zu allen zeiten.

Im thon, Danck sagen wir dir Gott.

MIch verlangt zu allen zeiten
daß ich gern wer bey frommen Leuten,
Die sich der trew vnd warheit steissen,
sich dauon nit lassen reissen,
Sonder steiff bleiben
zu allen zeiten
bey jhrem Gott in allem leiden.

2 Ellend, armut vnd ängstig leben
thut Gott seinem volck hie geben:
Damit wil er sie probieren,
ob sie jhn in der warheit ehren,
Von hertzen grunde
als mit dem munde
sol man Gott dienen zu aller stunde.

3 Welcher nun also wird erfunden,
der hat schon zeugnuß über kommen
Daß er recht gläubig sey gewesen,
vor der Hell ist er schon genesen,
Er wirt bald kommen
zu allen fromen,
vom Herren hab ich das vernommen.

4 Darumb, jhr Völcker allgemeine,
jhr seid jung, alt, groß oder kleine,
Strebet darnach zu allen zeiten,
daß jhr hie mit Christo leiden,
Auch mit jm sterben,
so werdt jhr mit erben,
so die andern müssen verderben.

5 Dan Christus der Herr thut vns sagen
'wer mir nachfolgt muß das Creutz tragen':
So wir vns recht an jn thun hencken,
wil vns Gott alles mit jm schencken,
Zum ersten das leiden,
darnach die frewden,
dauon mag vns der Teufel nicht scheyden.

6 Darumb, jhr Kinder Gottes alle,
die jhr seyt in vil trübsale,
Schawt daß jhr darinn mögt bestohne,
halt ein jeder starck sein krone,
Daß jm nit werd genomen,
so wirt er komen
zu dem Herren mit allen frommen.

7 Noch eins hab ich gantz wol vernomen:
wer zu diser freud wil kommen,
Der muß vor hie mit Christo leiden,
das gut thun vnd das böse meiden,
Von hertzen grunde
zu aller stunde
steiff halten Gotts zeugnuß vnd bunde.

8 Welcher nun hie mit Christo leidet,
biß an todt vor sein wort streitet
Vnd also mit jhm wirt begraben,
wirt theil an den vrstendt haben,
Er wirt auch herschen
mit Christo dem ersten,
in seinem Reich wirt er jn trösten.

9 Für daß er trübsal hat erlitten,
redlich vor die warheit gestritten,
Für das wirt jn Gott der Herr führen
da jn kein leid mehr mag berühren,
Alles zusagen
wirt er schon haben,
sein trehen werden jhm gewäschen abe.

10 Also wolln wir es lassen bleiben,
der ewig Gott wohne vns beye,
Er geb vns seiner gnaden segen
vnd führ vns in das ewig leben,
Die fromen mit namen,
er kent sie alsamen,
das gscheh durch Jesum Christum, Amen.

C Seite 57. Vers 3.1 fehlt wird, 6.5 daß = daß sie, 7.4 böß, 7.7 Gottes. Der Reim 8.5 f. deutet auf Schwaben.

1061. Herr Gott in deinem Reiche,

im thon, Ein Blůmlein steht auf der Heyde.

Herr Gott in deinem Reiche,
Vatter im Himmels thron,
Erhör vns gnedigliche,
was wir dich bitten thun:
Thu dein volck nit verlassen
in disem Jamerthål!
Alle welt thet vns hassen
grausam über die massen,
verfolgt vns überal.

2 Herr Gott, man wil nit hören
dein heilig Göttlich wort,
Niemand wil sich dran kehren
an keinem endt noch ort,
Dein wort muß sein verachtet
in aller welt gemein:
Wer es mit fleiß betrachtet,
darnach lebt, wirt geschlachtet,
gschicht deinem heuflein klein.

3 Herr Gott, laß dichs erbarmen
in deinem Himmels thron!
Errett dein volck, die armen
die jetzt vil trůbsal hon,
Vmb deines Namens willen
leiden groß vngemach:
Herr, thu den jamer stillen,
mit deiner krafft vns fülle,
so wirt gut vnser sach.

4 Herr Gott, heiliger Vatter,
wir bitten dich mit fleiß,
Sterck vns in aller marter,
daß wir dir sein ein preiß.
Hilff du vns überwinden
alls was wider vns streit,
Thu alles übel linden,
hilff vns den sieg gewinden
in diser bösen zeit!

5 Herr Gott, die sach ist deine,
wöllst sie in vns volfůhrn
Dir zu gefalln alleine,
daß wir kein böß anrůrn,
Sonder dein Namen preisen
nach deinem willen gut,
All Sünde von vns weisen,
vns dir zu dienen fleissen,
wies dir gefallen thut.

6 Herr Gott, wir das begeren,
wie du es dan wol weist:
Dich alleinig zu ehren
send vns dein Heilgen Geist,
Der vns führe vnd leite
in deiner warheit rein,
Vns auch alzeit bereite
jetz vnd in ewigkeite,
das wirt dir ein lob seyn.

7 Herr Gott, so thu vns stercken
durch deinn Sohn, Jesum Christ,
Daß wir dein beystandt mercken,
wenns vns von nöten ist.
Dann du hast vns verheissen,
du wolst vns beystandt thun:
Herr Gott, thu jhn vns leisten
durch deinen Heilgen Geiste,
darauff wir vns verlohn.

8 Herr Gott, also wir wollen
vns dir befehlen nun,
Die sach dir gantz heim stellen!
wolst vns behůten thun,
Vor dem übel bewahren,
darzu vor aller Sünd;
Laß vns nit irre fahren,
führ vns zun heilgen scharen
als deine liebe kindt.

9 Herr Gott, du Vatter wehrder,
richt in vns zu dein lob
Dieweil wir sind auff erden,
dein krafft laß siegen ob,
Daß wir mit vnserm leben
deim Namen sind ein ehr,
Dir allzeit den preiß geben,
niemand förchten darneben
dan dich alleinig, Herr!

10 Herr Gott, dein ist die ehre,
im Himmel vnd auff Erd
Du bist ein Herr aller Herren,
dein Nam gepreiset werd,
Ein König aller Königen
jetzt vnd in ewigkeit.
Niemand kan dich bezwingen,
O Gott, vor allen dingen,
sey dir das lob bereit!

Laus Deo.

C Seite 72.

1062. Es hett ein Man zween Knaben.

Luc. 15.

Im thon, Nun dancket Gott von hertzen.

Es hett ein Man zween Knaben,
wie Christus dann vermelt,
Der ein sein Erb wolt haben,
sein theil von gut vnd gelt,
 Thet vom Vatter begeren
daß ers jhm theilen solt:
deß thet er jhn gewehren,
weil ers so haben wolt.

2 Da ers nun hett entpfangen,
wolt er sein muth gantz hon,
Vnd hat bald angefangen
es mit Hurn zu verthun,
 Auch mit schlemmen vnd prassen,
biß er es gar verthet:
kein mangel thet er lassen
weil er ein heller hett.

3 Er zog fern in ein Lande
da er kein gelt mehr het,
Sich an ein Burger hangte
der Sew zu hüten hett:
 Da thet ein thewrung kommen
wol an denselben ort:
'ich verdirb bald im Hunger'
sprach er bald dise wort.

4 Er begert auch mit kleyen
zu füllen seinen bauch
Welche man gibt den Sewen,
vnd niemand gabs jhm auch.
 Da fieng er an zu klagen
seinns Vatters speiß vnd brot,
er thet auch also sagen
'vil knecht mein Vatter hat,

5 Die haben brots die Fülle,
darzu auch ander speiß,
Essen wie vil sie wöllen,
es ist bereyt mit fleiß:
 Ich wil widerumb kehren
wol zu dem Vatter mein,
vnd wil von jhm begeren
das ich sein knecht mög sein.'

6 Da er sich nun thet nahen
zu seines Vatters hauß
Sein vatter jhn bald sahe
vnd lieff zu jhm herauß:
 Aber der Sohn thet sagen
'hertzlieber vatter mein,
vor dir ich gsündet habe
vnd in den Himmel hinein:

7 Ich wil nit mehr begeren
daß ich dein Sohn sol sein,
Laß mich nur ein knecht werden
wol in dem Hause dein.'
 Er thet sich sein erbarmen
gleich zu derselben stund,
entpfieng jhn mit sein armen,
küßt jhn an seinen mund.

8 Er thet auch also sagen
'mein Sohn hett ich verlorn,
Jetzt ich jhn wider habe,
er ist mir ausserkorn,'
 Vnd fieng sich an zu frewen
darzu sein Haußgesind
mit malzeit vnd mit reyen
mit dem verlornen kindt.

10 Er befahl auch sein Knechten,
sie solten jhm gar schon
Ein wol gemest Kalb schlachten,
vnd auch herbringen thun
 Das allerbeste kleyde,
daß er es leget an,
ergetzet sich seins leydes
mit dem verlornen Sohn.

11 Er ließ auch zubereyten
ein gar köstliches Mahl,
Theten sich alle frewen,
im Hauß ward groß der schal.
 Der alt Sohn kam auch here
weil man zu Tische saß:
er gedacht, was da were,
daß man so frölig was.

12 Da hat er bald vernommen
den handel gantz vnd gar,
Daß sein Bruder wer kommen
welcher verlohren war:
 Der Vatter thet auch streiffen
dem Sohn an seine handt
ein Silbern Fingerreiffe,
daß sein Bruder vernam.

13 Der thet zum Vatter sagen
'so lang bin ich bey dir,
Hast mir noch kein Bock gschlagen
vnd dich erfrewt mit mir:
 So diser Bub ist kommen
der das sein hat verthon,
so hast jhn auffgenommen
vnd entphahst jhn so schon.'

14 Da thet sein Vatter sprechen
'o du mein lieber Sohn,
Du bist bei mir allwegen
gewest, merck aber nun:
Dein Bruder war gestorben,
da hett ich grosses leid,
er ist lebendig worden,
so hab ich grosse freud.

15 Mein Sohn ist wider kommen
den ich lang hatt verlorn,
Ich hab jhn wider funden
als wer erst geborn.'
Mercket nun was thut deuten
Christus mit diser gschicht:
er wil damit den leuten
geben ein guten bericht,

16 Wie sie sich sollen kehren
zu Gott dem Vatter schon,
Das wil er sie da lehren
bey dem verlornen Sohn:
Der mensch thet auch nit bleiben
bey Gott in seinem thron,
wolt Sünd vnd laster treiben,
sein eignen willen hon.

17 Es war jhm übergeben
das gantze Paradeiß,
Der Früchten solt er leben,
es war bereit mit fleiß,
Allein war jhm verbotten
ein baum vnd frucht damit,
die er hat abgebrochen
da jhms der Sathan rieth:

18 Damit thet er verschertzen
sein Erbtheil auff ein mahl,
Das ward jhm leyd von hertzen,
er mußt jns jammerthal,
Dann er hett übergeben
seins Vatters hab vnd hauß,
das ist das ewig leben,
da ward er gstossen auß.

19 Er kam auff dise Erden
in grosse angst vnd not,
Da mußt er innen werden
was er gehandelt hatt:
Also ist er gestorben
in seiner Sünd vnrecht,
darzu mit sich verdorben
das gantz menschlich geschlecht.

20 Ein menschen thu ich nennen,
doch ist ers nit allein:
Thut mich also vernemmen,
sie sinds alsampt gemein

Die also gsündet haben
inn Himmel wider Gott,
als der Prophet thut sagen
Dauid an einem ort.

21 All menschen haben schulde
vmb jhre sündt vor Gott:
So er jhn gibt sein hulde,
geschichts allein auß gnad,
Nicht auß verdienst der wercken,
es ist Barmhertzigkeit:
der mensch sol also mercken
den grundt vnd rechten bscheydt,

22 Wie er sol wider kommen
zu Gottes gnad vnd huld,
Daß er werd auffgenommen,
vergeben werd sein schuldt:
Er soll groß leyd vnd schmertzen
vber sein Missethat
tragen in seinem hertzen
die er begangen hat,

23 Vnd auch mit fleiß betrachten,
wie er sein Vatter Gott
Forthin groß wolle achten
vnd halten sein Gebot,
Auch haben solch gedancken
'o wer ich nur ein knecht,
so wolt ich nit mehr wancken,
sonder jhm dienen recht,

24 Nach seinem willen leben
immer vnd ewiglich,
Ob er mir gleich thut geben
kein Erb in seinem Reich,
Dann er ist je ein Herre,
gut vnd gerecht allein,
ich bin abtretten ferre
in grosse Sünd vnrein.

25 Thet er mich gleich verstossen,
so hett ichs wol erschuldt,
Dann ich hab jhn verlassen,
damit verlorn sein huld.
Noch wil ich jm gern dienen
mit gantzem ernst vnd fleiß,
jhn ehren vnd sonst niemen,
dann jhm gehört der preiß.'

26 So kan der Herr erkennen
den guten willen schon,
Vnd thet wider auffnehmen,
den menschen zu eim Sohn.
Er wil jhm nit zumessen
sein Sünd vnd missethat,
sonder jhm gantz vergessen
was er begangen hat.

27 Er thut sich sein erbarmen,
vergibt jhm seine Sünd,
Umbfeht jhn mit sein armen,
frewt sich mit disem kindt
Welchs er lang hatt verlohren,
daß er es wider hat,
daß es ist new geboren,
erlöset von dem Todt.

28 Er thut sich jhm dar bieten
auß lauter gůt vnd gnad,
Daß er jhn wöll behůten
vor aller missethat:
Deß gibt er jhm ein Zeychen,
das ist sein heiliger bundt,
wil jhm sein noturfft reychen
forthin zu aller stundt.

29 Er wil jhn auch schön zieren
ja mit dem besten kleydt,
Durch seinen geist jhn führen
in seiner grechtigkeit
Zu seinem Abendmale
das er bereyten wirt
seinen Heiligen alle
die also sein geziert.

30 Also ist er angnommen,
zu den Heilgen gezehlt,
Darzu mit allen frommen
dem Herren ausserwehlt.
Er thut jhm auch verheissen
ein Erb in seinem Reich,
das wirt er jhm auch leisten
immer vnd ewiglich.

31 Es ist auch freud im Himmel
bey Gottes Engeln mehrt
Ja über einen Sünder
der sich wider bekehrt
Mehr dan über vil frommen
die nit dörffen der Buß,
daß er thut widerkommen
vnd folget Christi fuß.

32 O mensch, das vernim eben:
die Lehr solt nemen an
Die dir Christus thut geben
bey dem verlohrnen Sohn:
Er ist selber auch gangen
für deine Sünd in todt,
daß er dich möcht erlangen,
wider bringen zu Gott.

33 So thu dich zu jhm kehren
vnd laß von deiner Sünd,
Halt was er dich thut lehren,
so bistu Gottes kindt.
Du wirst auch mit jhm kommen
in seines Vatters Reich,
da all Heilgen vnd frommen
werden leben ewiglich.

34 Nun wolln wir Gott den Herren
loben zu aller zeit
Vnd seinen Namen ehren
biß in die ewigkeit,
Daß er vns hat thun weisen
ins leben auß dem todt,
drumb sollen wir jhn preisen,
gelobet seistu, Herre Gott.

C S. 87. In der Zählung der Strophen ist der Fehler, daß die Ziffer 9 ausgelaßen ist.

1063. Ein ander Lied,

im Thon, Es sind doch sehlig alle.

Merckt auff, jhr Christen allgemein,
die jhr jetzt Gott ergeben seyn
in disen letzten tagen,
Welche dan schon vorhanden seyn,
als wir wol mercken allgemein,
dörffen nit weiter fragen,
Dann wir sehen die Zeychen breyt
von denen Christus hat gesetzt
daran man sol erkennen
Daß sein zukunfft werd nahet seyn:
die jünger fragten in gemein
vnd auch vmb der welt ende.

2 Christus der Herr sie also bricht,
spricht 'wan jhr sehet die Geschicht,
in aller welt gemeine
Krieg, Pestilentz vnd thewre zeit
vnd daß sich entpörent die leut,
wider einander seyne
Die Königreich deßgleichen gmein,
werden alsdan vneinig seyn
je ein volck widers ander,
Auch werden sie euch dan zumal
anlegen grosse pein vnd qual
in gfengnuß vnd in banden.

3 Man wirt euch führen dan zumal
für Köng vnd Fürsten überal
von wegen meines Namens,
Ettlich werden sie tödten lon,
die anderen verfolgen thun:
jhr solt euch mein nicht schamen.
Dan diß wirt seyn die erste gschicht:
merckt weiter was ich euch bericht:
da wirt sich erst erheben
So grosse not auff Erden hie
als auch vor ist gewesen nie
weil Menschen theten leben.

4 Darumb sehet euch eben für,
auff daß euch nicht jemand verführ,
dan es werden vil kommen
Vnder meim Namen gehn herein
vnd sagen wie sie Christus seyn,
zu verführen die frommen,
Ja es wirt solche grosse gfehr
daß auch, wenn es nur möglich wer,
verführet möchten werden
Die Ausserwehlten in der zeit,
wo nit die trůbsal würd bereyt
verkürtzt auff diser Erden.

5 Gott wirt den Ausserwehlten schon
der trůbsal tag verkürtzen thun,
auff daß sie sehlig werden:
Dann so die zeit nit würd verkürtzt,'
der Herr spricht, 'kein mensch sehlig würd
alhie auff diser erden.
Dann es wirt die vngrechtigkeit
vber hand nehmen in der zeit
vnd viller Lieb erkalten,
Wer aber verharrt biß ans endt
vnd sich von meinem wort nicht wendt
zum leben wirt erhalten.

6 Wenn nun die boßheit über handt
genommen hat im gantzen landt
gleich wie es auch thet gane
Zu deren zeit wol auff der Erdt,
Noe der from sie täglich lehrt,
niemand kehrt sich darane,
Sonder trieben all Sünd gemein
biß Noe gieng zur Arch hinein:
die Sündfluß thet verderben
Jung, alt, groß, klein, fraw vnde man:
also wirts in der zeit auch gan
da der welt endt sol werden.

7 Wie es auch gieng zu der zeit Loth
zu Sodoma: die gottloß rott
theten sauffen vnd fressen,
Tantzten vnd sprungen in dem Landt,
trieben vil Sünd, laster vnd schandt,
hetten Gottes vergessen,
Biß der Engel Gottes den Loth
mit sein Töchtern fůhrt auß der statt:
da ließ Gott der Herr kommen
Schwefel vnd fewr über das land,
verbrennt die gottloß rott alsampt
vnd errettet die frommen.

8 Deß Lotthen weib thet auch außgahn,
doch hieng jhr hertz dem Mammon an,
darnach thet sie vmbsehen:
Darumb sie Gott auch strafft behendt,
zur Saltzseul jhren leib verwendt:
ist zum Exempel gschehen,
Dabey vns warnt der Herre Christ:
der jetzt auch auff dem wege ist
vnd nit zurück thut kehren
Nach dem so er verlassen hat,
sonder setzt sein hoffnung auff Gott,
so wirt er sehlig werden.

9 Weiter zeiget auch Christus an
daß in den tagen Sonn vnd Mon
jhrn schein verlieren werden,
Die Sternen an dem Firmament
auß jhrem ort werden verwendt
vnd fallen auff die Erden.
Dauon schreibt auch Johannes fein,
wie der Trach mit dem Schwantze sein
werd werffen auff die erde
Das dritte theil der Sternen schon:
jhr Christen, das solt jhr verstohn,
die wort von euch gredt werden.

10 Dann die Heiligen allgemein
welche jetzt new geboren seyn
auß Gottes wort so reine,
Die vergleicht der Herr Jesus Christ
der Sonn vnd Sternen in der frist,
dann sie sind algemeine
Von Gott erhaben auß dem staub,
darumb daß sie seim wort hond glaubt
ins Himmelreich erkohren,
Wer aber von seim wort abfelt
vnd widerkehrt in dise welt,
der hat den schein verlohren.

11 Also verleurt die Sonn jhrn schein,
dan muß die warheit lügen sein,
das thut der Trach begeren:
Wan jhm eins verwilligen thut,
so muß er das bǒß heissen gůt,
den wůsten grewel lehren
Dauon Christus gemeldet hat
er werd stehn an der heilgen statt,
Daniel thuts beschreiben.
Christus spricht 'wer das lesen ist
der merck darauff': ein jeder Christ
sol disen grewel meiden.

12 Jhr Christen kündt es wol verstohn,
dann Paulus thuts klar zeygen an
ja von dem Widerchristen,
Weil er sich setzt an Gottes statt
vnd gibt sich auß er seye Gott,
mit vilfeltigen listen
Er die warheit Gottes verwendt,
damit die gantze welt verblendt,
dann er thut sich verstellen
Zu der Christlichen Kirchen rein:
der Teuffel wil ein Engel seyn,
das thut Paulus erzehlen.

13 Weiter spricht er 'der Geist sagt frey,
ettlich werden zur letzten zeit
von dem glauben abtretten,
Dem Geist des jrrthumbs hangen an,
die lehr der Teuflen hǒren thun,
die in gleißnerey reden

Die Lüg, als wers die warheit schon,
brandmal in jhren Gwissen hon,
gebieten auch zu meiden
Etliche speiß, welche dan Gott
den Menschen frey geschaffen hat,
sollends niessen ohn schewen.'

14 Dann Paulus also lehren thut,
all Creatur sey rein vnd gut
den glaubigen geschaffen,
Sollen Gott darumb preisen thon
vnd mit dancksagung nemmen an,
kein gwissen drüber machen:
Das hat der Widerchrist verkehrt,
dazu auch dem Menschen gewehrt
sollend nit Ehelich werden:
Das hat bezeugt der heilig Geist,
seim Volck den Widerchristen gweist,
jhn dabey kennen lehrnen.

15 Ihr Christen habt nun wol erkendt
wer die jrrige geister send,
darzu habt jhr vernommen
Wer das kindt der verderbung ist,
den die Schrifft nennt den Widerchrist:
der abfal ist schon kommen.
Dann viel Verführer seind auff erdt,
ein jeder seinen jrrthumb lehrt:
damit thun sie betriegen
Jederman der jhn glauben thut,
darumb, jhr fromme Christen gut,
kehrt euch nicht an jhr liegen,

16 Sonder folgt dem Herrn Jesu Christ,
der vns trewlich vorgangen ist,
vnd hat vns die lehr geben
Daß wir jhm sollen folgen nach
in Grechtigkeit mit Creutz vnd schmach,
so solln wir ewig leben.
Welcher nun disen weg nit geht,
ob er schon wol von der sach redt,
solln wir vns von jhm wenden,
Dann er ist nur ein falscher Christ,
vor dem vns Christus warnen ist,
sollen jhn nit annehmen.

17 Weiter spricht Christus auch gar schon
'lehrnt ein gleichnuß am Feigenbaum:
wenn der Safft thut annehmen
Vnd Bletter gwint, so seht jhr breit
daß nahend ist die Sommerzeit,
also thut auch erkennen,
Wann sich das allesampt verlaufft,
so hebet ewre Häupter auff,
dann es wirt nahend seine
Ewer erlösung, nemmet war,
ich wil euch auch erretten gar
auß aller not vnd peine.'

18 Ihr Christen habt vernommen schon
wie es sol in den tagen gohn,
jhr köndt auch wol erkennen
Daß es schier alls geschehen ist,
darumb jeder sein Ampel rüst
mit öl, daß sie thu brennen,
Auff daß, wan der Herr kommen wirt,
daß wir werden mit jhm geführt
zu seinem Abendtmale,
Darzu wir schon geladen seyn:
wen er breyt find geht mit jhm ein
auß disem jamerthale.

19 Darzu helff vns der ewig Gott,
der vns auß gnad beruffen hat
zu seiner Hochzeit tage,
Vnd vns geben ein newes kleyd,
wie es der Breutgam selbst antreyt,
darumb wir jhm lob sagen,
Vnd bitten jhn alsampt gar schon,
er wolle nit verlöschen lon
das licht in vnsern hertzen,
Sonder vns wol bereyten thun,
daß wir zu seiner freud eingohn
auß allem leyd vnd schmertzen.

AMEN.

Laus Deo.

C Seite 122. Vers 3.4 töden, 5.9 vergl. 15.7, 13.9 verb., 14.6 gew., 18.3 jhn für jhr, 18.11 reyt für breyt, 19.5 antregt.

1064. Ein ander schön Lied,

im Thon, O Sohn Dauids Herr ich bit.

Mein muth vnd sinn steht mir dahin
daß ich ein Lied sol machen
Vom Widerchrist zu diser frist,
erzehlen all sein sachen,
Wie er sich hat an Gottes stat
gesetzt in diser zeite,
wie vns die Schrifft gantz wol bericht:
merckt darauff, jhr leute.

2 Daran solt jhr jhn kennen schier,
auff seine werck acht haben:
Er trit herein in einem schein,
thut euch vil dauon sagen,
Er gibt gebott früh vnde spath
nach seines hertzen willen,
sagt auch dabey daß es Sünd sey
wer es nit thut erfüllen.

3 Paulus bericht in seiner Gschrifft
vns daß wir jhn wol kennen:
Er spricht, er werd auff diser Erdt
sich als ein Gott fürwenden:
Wer jhm nit glaubt, er den auffklaubt,
thut jhn zum land außtreiben,
so er dauon nit ab wil lohn,
so muß er den todt leiden.

4 Gottes Gebott früh vnde spath
thut er alle verkehren,
Es muß sein gut nach seinem muth,
thut die leut also lehren.
Er geht herein in einem schein,
thut geistligkeit erzeygen
die er selbst tragt nach seinem pracht,
man muß sich vor jhm neygen.

5 Alle ding hat im anfang Gott
erschaffen gut vnd reine,
Mit ganßem fleiß den menschen speiß,
jhn drumb zu ehrn alleine,
Die sol er frey ohn alle schew
zu seiner notturfft haben,
sein lebenlang Gott sagen danck
vmb alle dise gaben:

6 Der Widerchrist mit seinem list
hat es gantz thun verkehren,
Wies jhm gefelt lehrt er die Welt,
thut jhn ettlich speiß wehren,
Endert die zeit, casteit die leut,
müssen ein Fasten haben,
feiren vil tag: dabey jhn mag
kennen wer acht wil haben.

7 Weiter bericht vns auch die Schrifft,
daß ein jeder sol haben
Ein ehlig weib für seinen leib,
die jhm thu kinder tragen,
Daß jhr vil werd auff diser erdt,
als Gott befelch thut geben
mit gantzem fleiß im Paradeiß
dem Adam vnd der Euen.

8 Also noch mag auff disen tag
die Eh gehalten werden
In reinigkeit, nach dem beschevdt
als Gott befahl dem ersten,
Dann die Eh ist in diser frist
ehrlich vnd gut bey allen,
der Ehleut Bett ist vnbefleckt,
die Eh thut Gott gefallen.

9 Der Widerspan wil das nit han,
sein sach thut er darbieten:
Daß man auff Erdt nicht ehlich werd
thut er ein theil verbieten:
Wie Gott die welt im anfang gstelt,
das thut er jhm verwenden:
merck auff, o welt: Paulus klar meldt,
daran sol man jhn kennen.

10 Ein theil vom Haar hat er geschorn,
auff seinem Kopff ein Platte,
Welches doch Gott mit hellem wort
den menschen hat verbotten.
Den Bart solt er auch nit abschern,
den thut er nicht behalten,
machts widerspiel, wie er nur wil,
sagt, es thu Gott gefallen.

11 Darumb er ist der Widerchrist,
billich hat er den Namen,
Weil er alzeit Gott widerstreit
vnd sich deß nit thut schamen,
Wil auch darzu spat vnde fru
von menschen sein geachtet
heilig vnd rein als Gotts Gemein,
wers nit glaubt, er den schlachtet.

12 Weiter er spricht, die leut bericht,
er mög die Sünd vergeben:
Wer jhm nur beicht, dem bald verzeicht,
gilt gleich wie er thu leben:
Wann er nun hat das Götzenbrot
von dem Pfaffen genommen,
sagt er jhm zu ewige ruh
darein er solle kommen.

13 Er sagt auch frey daß im Brot sey
Christus mit fleisch vnd blute:
Ist aber nicht, er hats erdicht,
dan Christus melden thute
'Wan man sagt da vnd anderswa
wohnet Christus der Herre,
so glaubets nicht, es ist erdicht,
dann diß thu ich euch lehren:

14 Gleich wie der blitz vom Himmel glitzt,
also wirt auch erscheinen
Deß menschen Sohn vons Himmels thron
mit den Engelen seinen.'
Das gschrieben steht, Christus hats glehrt,
darumb, o welt, merck eben,
der Widerchrist zu diser frist
dir Christum nicht kan geben.

15 Es ist ein Lug, bschiß vnd betrug
alls was er dich thut lehren.
Gleub jhm nur nicht, er hats erdicht,
thut Gott sein wort verkehren.
Dann Christus hat ein bittern todt
ein mahl für vns gelitten,
damit er hat Sünd, Teufel, todt,
all sein feind überstritten.

16 Jetzt hat er gwalt gar allenthalb
im Himmel vnd auff erden,
Beim Vatter gut er wohnen thut,
mag nicht gessen werden.

Dann er selbst spricht 'das fleisch nutzt nicht,
mein wort seind geist vnd leben:
wer die glaubt recht, derselben pflegt,
Gottes Reich jhm wirt geben.'

17 Christus bericht vns da er spricht
'was eingeht durch den munde,
Dasselbig auch geht durch den bauch,
wirt natürlich verschlunden
Wie alle speiß': merckt auff mit fleiß:
wolt jhr den Herren niessen
wie ander fleisch? er ist ein geist,
man kann jhn nicht beschliessen.

18 Der Widerchrist hat zugerüst
ein Häußlein also schone,
Eine Monstrantz auß Gold gepflantzt,
seinn Gott darein gethone,
Darnach jhn fein in einen stein
gesetzt vnd hart versperret:
wann ein Dieb kem, der jhn sonst nehm,
der Gott sich gar nit wehret.

19 Darzu hat er noch ander mehr
vil Götzenwerck vnd Bilder,
Die gmachet seind von menschenhend
auß holtz, stein, Gold vnd Silber:
An welchen Gott ein grewel hat,
noch thut er also lehren,
sagt, es sey recht, gut vnd gantz schlecht
vnd gfalle Gott dem Herren.

20 Gott aber spricht 'verfluchet ist
welcher ein Bild thut giessen
Nach dem das fleucht, auff erden kreucht
vnd im wasser thut fliessen!
Das allesampt ist mir bekandt
vnd thut alls durch mich leben:
bin Gott dein Herr, darumb mich ehr,
das lob soltu mir geben.'

21 Darumb, o welt, merck auff dich selb,
laß dich nit mehr betriegen
Den Widerchrist mit seiner list,
kehr dich nit an seim liegen,
Sonder folg mir, was ich rhat dir,
wilstu Christum entpfahen:
steh von der Sünd, werd Gottes kindt,
wirt er sich zu dir nahen.

22 Bey deme Gott sein wohnung hat
der sich zu ihm bekehret
Von hertzengrund zu diser stundt
so bald er sein wort höret,
Von Sünden laht, jhm folgen thut,
lebet nach seinem willen:
bey deme Gott wohnt früh vnd spath,
sein krafft thut jhn erfüllen.

23 Dann Paulus spricht im Buch der Gschicht
'Gott wohnt in keinem Tempel
Der bawet ist zu diser frist,
gemacht von menschenhenden.
An keinem endt mit menschenhendt
mag sein gepfleget werden,
niemand je Gott gesehen hat
alhie auff diser erden.'

24 Weiter spricht Gott an einem ort
'durch mich alle ding werden,
Der Himmel ist mein stul vnd sitz,
mein Fußschemel die Erden:
Womit wolt jhr dan bawen mir
ein Hauß zu meiner wohnung?
das allesampt ist durch mein handt
gemacht in rechter ordnung.'

25 Der Widerchrist zu aller frist
wil all ding besser machen,
Was Gott rein gut erschaffen thut,
er greifft auch zu den sachen,
Leßt jhms nit stohn, wils besser hon:
damit er Gott thut stelen
sein Göttlich ehr, als ob da wer
an seinem Gschöpff ein fehle.

26 Ein junges kindt ohn alle Sünd,
das jetzt erst ist geboren,
Welchs Gott rein gut erschaffen thut,
spricht er 'es ist verlohren':
Er nimpt es bald vnder sein gwalt,
vnd sagt 'ich wil außtreiben
Teuffel vnd Sünd von disem kindt',
er selbst thut kein Sünd meiden.

27 Er sagt vom kindt, es habe Sünd
von Adam her thun erben,
So doch die Schrifft deß vns bericht
daß Christus mit seim sterben
Hab wider bracht was Adam hat
zerbrochen vnd' zerstöret:
dem Widerchrist das nit gnug ist,
all ding er Gott verkehret.

28 Das element, Wasser genendt,
leßt er nit also bleiben
Wie es dan Gott erschaffen hat,
er wil es besser weihen,
Damit das kindt von seiner Sünd
sol rein geweschen werden:
wiewols nit glaubt, dennoch ers taufft,
sonst müßts verdammet werden.

29 Wann er jhm hat im Sudelbad
den Chrysam an thun schmieren:
'So es dann stirbt, nicht mehr verdirbt,
die Engel werdens führen
In Gottes Reich,' ist eben gleich
als ob Gott nit het mögen
die sehligkeit vnd ewig freud
dem Kindtlein ohn das geben.

30 Alſo gibt er jhm ſelbſt die ehr:
o welt, das vernim eben:
Gott iſt ein Herr dem ghört die ehr,
mann ſols ſonſt niemand geben.
Heilig vnd rein iſt Gott allein,
ſein werck gut vnd gerechte:
das widerſpiel der Sathan wil,
mit jhm der Schalckhafft Knechte.

31 Nun ſchawt wer iſt der Widerchriſt,
jhr ſolt jhn nun wol kennen:
Jetzt iſt gemelt zum theil erzehlt
wie er allzeit thut ſchenden
Mit all ſeim thun Gott in ſeim thron,
thut jhm ſein ehr abrauben:
darumb, o welt, merck darauf ſelb,
ſo wirſt jhm nit mehr glauben.

32 Thu dich bekehrn zu Gott dem Herrn,
glaub ſeinem wort mit trewen,
Laß allen wohn vnd grewel ſtohn,
thu deine Sünd berewen,
Laß dir ſein leyd all dein boßheit
vnd Sünd, die du thuſt treiben:
thu ſie nit mehr, wirt dir der Herr
nachlaſſen vnd verzeihen.

33 Steh von der Sünd, werd Gottes kindt,
thu nach ſeim willen leben.
Wirſt du mit fleiß jhm lob vnd preiß
von gantzem hertzen geben,
Als bald auff iſt der Widerchriſt,
mag dich nit lenger leiden,
ſo du nit mehr jhm gibſt die ehr,
thut dich zum land außtreiben.

34 In ſeinem zorn muſt ſein verlorn,
das wil ich dir vor ſagen:
Stehſt von der Sünd, wirſt Gottes kindt,
ſo muſtu das Creutz tragen
Als Jeſus Chriſt, welcher da iſt
ein Sohn Gottes geboren:
folgſt du jhm nach mit Creutz vnd ſchmach,
biſt zu ſeim Reich erkohren.

35 Der Widerchriſt faſt wüten iſt
ſo man jhm nit wil glauben.
Er tobt vnd wüt, hat gar kein güt,
mit pein thut er hart drawen.
Iſt einer from, gibt nichts darumb,
er thut jhn bald angreiffen
mit pein ohn maß vnd marter groß,
ob er jhn mögt abreiſſen.

36 Wer nicht hie pein wil nehmen ein,
vmb Gottes wort thun leiden,
Fleugt Chriſti Creutz, iſt jhm ein ſcheutz,
wirt Gottes Reich vermeiden:
Wilt das ein hon, mußts ander lohn,
beyde magſtus nicht haben,
dann der welt freund iſt Gottes feind,
thut vns die Schrifft klar ſagen.

37 Wolan, menſch, dir iſt gleget für
der fluch vnd auch der ſegen:
Welchs dir nun gleicht, zum ſelben greiff,
was du wilt wirt dir geben.
Gott niemand zwingt, noch zu ſich dringt,
wer recht thut der wirt leben,
dem böſen knecht der thut vnrecht,
ſein lohn wirt jhm auch geben.

38 Zur letzten friſt der Widerchriſt
vnd all die jhm gehorchen
Werden zu hand gleich alleſampt
ins ewig fewr geworffen,
Da wirt nichts ſein dan ewig pein:
darumb, o welt, merck eben:
lieber hie leid ein kleine zeit,
wirt dir Gott ſein Reich geben.

39 Wer ewiglich in Gottes Reich
bey Gott in freud wil leben,
Der werd kurtzumb heilig vnd from,
thu in reinigkeit leben.
Der Widerchriſt ein Lügner iſt,
wil dir dein Sünd verzeihen,
er ſagt dir zu ewige ruh,
er ſelbſt muß hauſſen bleiben.

40 Kehr dich von jhm mit deinem ſinn,
zu Gott ſoltu dich nahen,
So wirt er dich gantz ſicherlich
wie ein Vatter entpfahen,
Als ſeine kindt die alle ſünd
von gantzem hertzen meiden:
wirſtu nit lon von Endtchriſts wohn,
muſt ewig mit jhm leiden.

41 Alſo ich ſchon beſchloſſen hon:
menſch, laß dirs gehn zu hertzen!
Thu dich bekehrn zu Gott deim Herrn,
vermeid ewigen ſchmertzen.
Deß Endtchriſts thun iſt nur ein wohn,
nun ſoltu jhn wol kennen:
iſt nimmer ferr, wirt jhn der Herr
ewig mit fewr verbrennen.

C Seite 108. Vers 4.7 ſeinen, 7.3 Eim, 12.3 verzeigt, 12.8 darin, 14.4 ſeine, 16.4 ſo, 21.4 ſein, 21.6 wirſtu, 22.1 und 7 deinem für deme, 26.1 Druckfehler Eie, 29.8 den, 35.5 nichſt, 36.3 ſcheitz, 36.6 magſtus = magſtu ſie, 36.7 freud, 38.5 nichſt, 40.6 gantzen.

An einzelnen Stellen tritt die Gemeinſchaft mit Hans Büchel ausdrücklich hervor: Vers 3.5, 13.6, 17.7 erinnern an Nro. 1022 Vers 32.7 f., 34.4 f. und 33.6.

1065. Ein ander Lied,

im Thon, O Jesu zart Göttlicher art, ꝛc.

Ihr Christen rein
alsampt gemein,
die jhr seid Gott ergeben,
Ja daß jhr hie
spat vnde früh
wolt nach seim willen leben,
Zu aller stundt
halten sein bundt,
wie jhr jhm habt verheissen,
jhm auch das opffer leisten
Auff seinn Altar,
das ist furwar
Herr Jesus Christ,
von dem er ist
nehmen das opffer reine:
Wers darauff legt
den nichts bewegt,
Gott erhelt jhn alleine.

2 Dasselb wir schon
vernommen hon,
wie sich die Heilgen reine
Zu diser frist
in Jesu Christ
verpflicht haben gemeine
Zum opffer sein,
jhm das allein
wollen leisten vnd bringen:
Herr Gott, laß vns her dringen
Dein Göttlich krafft,
daß vns der safft
helff zu der stund,
was wir mit mund
vnd hertzen hon verjehen
In Jesu Christ
vnser bit ist,
daß in vns mög geschehen.

3 Dann auch dahin
steht vnser sinn
daß wir mit sampt euch wöllen
In disem streit
Gott sein bereyt,
niemand sol vns abfellen:
Herr Jesus Christ
der Hauptman ist
dem wir vns hond ergeben,
wir sollen jhm nachstreben
Durch disen pfad
den er vns hat
gebahnet schon,
daß wir die kron
in seinem Reich entpfangen:
Wer überwindt
als Gottes kindt,
der wirt die freud entpfangen.

4 O Herr, gib krafft,
deins Geistes safft,
damit du vns thu laben
Zur zeit der not,
o Herre Gott,
send vns her deine gaben.
Dan ohn dich ist
zu diser frist
der streit mit vns verlohren:
du hast vns ausserkohren
Zu deiner ehr,
darumb, o Herr,
ist vnser bitt,
verlaß vns nit
sonder thu vns behalten
In deiner huld,
gib vns gedult,
laß die lieb nicht erkalten.

5 Doch, Herr, wir schon
in hoffnung stohn,
du vns werdst solches leisten,
Zur zeit der not
kein pein noch todt
vns von dir lassen reissen.
Wiewol wir beyd
schon mit dem streit
vnd banden sein vmbgeben,
man stelt vns nach dem leben:
Vmb deinen Nam
ist man vns gram,
darumb allein
in die hendt dein
sey dir, Herr, alles geben,
Dein will alzeit
gscheh in vns breit,
daß in vns sol geschehen.

6 Dann je darzu
hast vns berufft,
daß wir dich sollen ehren
Zu aller zeit
in grechtigkeit,
dasselb wir auch begeren.
Gut ist der will,
daß wir das ziel
durch dich wollen erlangen:
du hasts in vns angfangen
Zu deiner ehr,
darumb, o Herr,
begeren wir,
o Gott, von dir
du wolsts in vns volführen.
Durch deinen gwalt,
Herr, vns erhalt,
daß wir kein böß anrühren,

7 Sonder allein
heilig vnd rein
mögen vor dir beleiben
Als deine kindt,
die alle Sünd
von gantzem hertzen meiden,
Daß wir kein ſchandt
in diſem bandt
auffrichten deinem Namen,
vns dein auch gar nit ſchamen,
Sonder dich hie
ſpat vnde früh
bekennen frey
ohn alle ſchew,
vnd dir das opffer bringen
In grechtigkeit
mit groſſer freud:
Herr, hilff vns durchhin dringen.

8 Nun hond wir ſchon
den Harniſch an
darmit wir wollen fechten
Wol vmb die kron
ins Himmels thron
mit ſampt den Gottes Knechten,
Die hond das Schwert,
welches vns lehrt
Paulus, damit zu ſtreiten,
das iſt die Sünd zu meiden,
Die werhde kron
erlangen thun
welche vns Gott
verheiſſen hat,
in Chriſto ſie wil geben:
Wer den bekendt,
verharrt ans endt,
der ſol ewiglich leben.

9 Weiter vns bericht
das Paulus ſpricht
wir haben nicht zu ſtreiten
Mit fleiſch vnd blut,
der ſtreit nit thut,
ſonder mit Oberkeiten
Die vns das ziel
verrücken wil,
dringen von Chriſti ſtraſſen,
darumb ſollen wir faſſen
Das geiſtlich Schwerdt:
damit euch wehrt
gegen die feind,
dern jetzt vil ſeind,
die vns wollen abſcheyden
Von Gottes wort
an allen ort
durch Creutz, trübſal vnd leiden.

10 Weil ſchand vnd ſpott,
qual, pein vnd todt
zu Gottes ehr thut reichen,
Wollen wir gmein
in Chriſto rein
auß diſem ſtreit nit weichen,
Sonder fortan
auff Chriſti bahn
zu dem ziel hinzu ſtrecken:
Gott wirt vns auch auffwecken
Am jüngſten tag,
da alle plag
verſchlunden wirt:
mit reiner zierd
wirt vns Gott der Herr kleyden,
In ſeinem Reich
werden wir gleich
ewig leben in freuden.

11 Alſo jhr breyt
zu aller zeit
vns gantz wol habt vernommen,
Daß wir in Todt
durch hilff von Gott
wollen mit allen frommen:
Dann vnſer wort,
welches wir Gott
in Chriſto han verheiſſen,
das wollen wir jhm leiſten:
Alſo auch jhr
ſeidt gſindt wie wir
zu diſer friſt
in Jeſu Chriſt,
wollen das Opffer bringen
Dem Vatter rein,
jhm ſey allein
die ehr in allen dingen.

Amen.

C S. 103. Als letzte Zeile der Überſchrift die Buchſtaben M. S. und H. B., die Bezeichnung der beiden Verfaßer M. S. und Hans Büchel. Das Pronomen der erſten Perſon iſt alſo Dualis, wol ſchon Vers 2.1. Vers 1.11 ſo, 1.17 nichſt, 2.18 daß = daß es, 3.4 diſen, 5.2 hon, 5.3 werſt, 5.18 daß = daß es, 7.18 durchin, 9.5 ſo, 9.8 ſo.

1066. Ein ander ſchön geiſtlich Lied,

im thō, Ein blümlein auf der Heyde.

H. B.

MIt freuden wolln wir ſingen,
wie wirs beſchloſſen hon,
All die wir wollen bringen
dem Herren das opffer ſchon.

Frölig wolln wirs anfangen
in frid vnd einigkeit,
Darnach ſteht vnſer verlangen
daß dem Herrn mit lobſangen
das Opffer werd bereyt.

H. M.

2 Merckt, ihr lieben Mitglieder,
das ist vnser beger,
Daß ihr wie ewre Brüder
auch frölig trettet her,
Dem Herrn das Opffer zu bringen,
zu lob seim heilgen Nam.
Darumb thut nacher dringen,
daß wir das Reich gewinnen
mit allen frommen schon.

P. S.

3 Darumb, ihr Christen alle
die ihr Gott ergeben seid,
Dringt her mit reichem schalle,
daß wir die Herligkeit
All mit einander gwinnen
die vns verheissen ist!
Ob man vns schon wolt schinden,
sol vns doch nichts verhindern
jetzt vnd zu aller frist.

C. O.

4 Es sol vns nit verhindern
Fewr, Wasser oder Schwerdt,
Darzu auch Weib vnd Kinder,
gar nichts auff diser erdt.
Wir wollen durchhin dringen,
Gott wol vns beistandt thun,
Daß wir jhm mit lobsingen
das Opffer mögen bringen,
erlangen die ewige kron.

I. I.

5 Hilff, Gott, daß wir erlangen
die kron die du hast breyt,
Die grosse freud entpfangen
dauon vns Paulus schreibt:
Kein aug hat sie gesehen,
kein ohr sie hören kan,
Was Gott der Herr wil geben
denen die jhn hie lieben
vnd seinen willen thun!

H. R.

6 Herr, hilff, daß wir beleiben
in deinem willen schon,
Daß vns von dir nicht treibe
der grausam Pharaon,
Der vns so grossen zwange
auflegt zu diser zeit:
Darumb beut vns dein hande,
daß vns kein trübsal lange
von deinem Altar scheyd.

H. O.

7 Der Altar den wir meynen
ist Christus vnser Herr:
Der aller jüngst bey jhnen
wil froe tretten her,
Das Opffer wil er legen
auff disen Altar schon:
Ob sich Pharao thut regen,
sol er vns nicht bewegen
von der verheißnen kron.

K. H.

8 Wolauff, ihr Christen alle,
vnd greiffets dapffer an!
Mit freudenreichem schalle
greiffet nach diser Kron
Die vns Gott hat verheissen
durch seinen heilgen Geist!
Er wöll vns hilff beweisen,
daß wir jhn mögen preisen
in trübsal allermeist.

G. B.

9 Auff Christum wolln wirs wagen,
er ist der recht Eckstein.
Er kan vns wol begaben
mit seiner krafft allein.
Auff den Eckstein ist gründet
die heilig Gotts gemein,
Die jhm das Opffer bringen,
mit seiner krafft durchdringen
vnd jhm gehorsam seyn.

H. H.

10 Wir wöllen nit verzagen,
dann starck ist vnser Gott.
Ob schon die Henckers Knaben
vns anlegen den todt,
Sie sollen vns nit tringen
vom allerhöchsten Gott,
Mit jhm wöllen wir springen
vber die Maur geringe,
wie Dauid melden thut.

H. Haff.

11 Ihr Schwestern vnd jhr Brüder,
seidt starck in disem streit,
Die jhr seid Christi glider,
im Tauff ergeben seidt.
In Gott han wirs angfangen,
dem wolln wir halten still,
Ob wir schon müssen hangen
vnd leiden grossen zwangen,
so gschech in vns sein will.

H. Til.

12 Ihr Kinder Gottes alle,
secht an ewren beruff!
Laßt vns sein wort mit schalle
bzeugen mit vnserm bluth!

Darnach wollen wir ringen,
das fleisch geben in todt:
Das leben werden wir finden
bey dem Vatter im Himmel,
wie Christus melden thut.

M. G.

13 Also ist vnser wille,
wie jetzt gemeldet ist:
Wir wollen halten stille
dem Herren Jesu Christ!
Das Opffer wolln wir bringen
auff disen Altar schon,
Gott wollen wir lobsingen,
daß es vor jhm thut klingen
in seinem höchsten thron.

Der. S.

14 Kein mensch sol vns bewegen
von disem Altar schon.
Der Brůder sind viertzehen,
die das beschlossen hon.
Diß lied hond sie gesungen
in einer Gfengnuß schwer,
In jhrem grossen zwange
gab jhn Gott diß Gesange,
jhm sey allein die ehr!
AMEN.

C Seite 98. Vers 3,8 nichst, desgl. 4.4, 7.1 Den für Der.

1067. Ein Lobwirdige wunderthätige History

auß dem andern Buch Machabeorum am 7. Cap.

Vnd geht im Thon Hertzog Ernsten.

SO mercket auff, ir Christenleut:
vns sagt die Schrifft, wie auff ein zeit
ein König sey gewesen,
Es ist fürwar kein fantasey
von seiner grossen Tyranney,
wie ich das hab gelesen:
Antiochus der König hieß,
alls übels thet er pflegen,
vil Jüden er vmbringen ließ
von jrer satzung wegen:
Gar jämerlich er sie ermort,
kein boßheit war jm je zu vil,
als jr werdt hören fort.

2 Er schall in seinem gantzen land,
vnd wo er einen Jüden fand
der sich nit wolt bekehren
Von seiner satzung vnd gebott
vnd was jnn geben war von Gott,
den peinigt er so sehre.
Ein frommer Jüd darunder was,
Eleazar mit Namen,
der dienet Gott ohn vnderlaß
vnd thet sich deß nicht schamen:
Darumb der König zörnet hart,
den Jüden er gefangen legt,
jhm auch nit lang das leben spart.

3 Als es mit dem volendet was,
so mercket nun noch mehr vorbaß
wie es ist weiter gangen.
Ein jüdisch Weib war vnder jnn,
ein Mutter, die hett siben Söhn,
die waren auch gefangen:
Der König auff sie trang mit not,
das Schweinen fleisch zu essen
wider jhr satzung vnd gebott,
vnd thet sich vil vermessen:
Welchs jnn von Gott verbotten was,
das hielten sie gantz fleissiglich,
kein Jüd dasselbig aß.

4 Sie triben mit jnn jhr gespött,
der König selbst mit jnen redt,
thet jhnen also sagen,
Wer Schweinen fleisch nit essen thet,
den wolt er an derselben stet
mit Riemen lassen schlagen.
Einer auß jhnn insonderheit
gar dapfferlich thet sprechen
'zu sterben sind wir all bereit
eh daß wir wollen brechen
Das gsetz von vnsern Eltern her,
welchs sie von Gott entfangen hond
zu einer weiß vnd lehr.'

5 Als er nun redt diß scharffe wort,
vnd da der König das erhort
bewegt er sich von hertzen:
Mit grossem grim er von jhnn gieng,
sehr grossen vnmuth drab entpfieng
vnd kümmerlichen schmertzen,
Schepfft einen grossen Neid vnd haß
gen disen Jüngling frommen
als er jm nit gehorsam was,
bald hat er vorgenommen
Einn bösen list er jm erfund,
was todts er jn vmbringen wolt
gleich zu derselben stund.

6 Deß Königs Befelch man bald nach kam,
daß man Häfen vnd Pfannen nam
vnd hieß sie glüend machen:
Solchs thet er jnen alles drum̃
daß sie waren gerecht vnd from
vnd Gotts Gesetz nit brachen.
Als diser gar bereytet was,
wie jnen war gebotten,
da brachten sie den ersten dar
vnd fiengen an zu spotten:
Das theten sie jnn vmb vnschuldt,
die grosse pein die man jnn thet
lieden sie alle mit gedult.

7 Der König jnn gebotten hett
zur ersten straff, so man jm thet,
solt man die zung abschneiden.
Keyn gnad er gar bey jnen fundt,
darnach man jm die Haut abschundt,
noch mehr mußt er da leiden:
Dabey ers noch nit bleiben ließ,
daß er jn hatt geschunden,
hieß jm abhawen händ vnd füß,
das gschach zu einer stunden:
Noch hielt er steiff an dem gebot,
in allem leiden das er hatt
hofft er auff seinen Gott.

8 Die dritte straff er jm anthut:
ein Pfann setzt man jm auff ein gluth
vnd ließ jn darin resten.
Als er war in der grossen pein
die Mutter vnd die Brüder sein
jn fiengen an zu trösten,
Daß er in Gotts Gesetz vnd lehr
bestendig solte bleiben.
In dem führt man den andern her,
den spott mit jm zu treiben:
Erstlich ward er von jhnn gefragt
ob er das Schweinfleisch essen wolt
eh daß er würd geplagt.

9 Er sprach 'Das woll Gott nimmermehr':
deß ward er auch gepeinigt sehr,
gleich wie der erst erlitten.
Als er war in der grossen not
vnd überwandt den bittern todt,
da gieng es an den dritten:
Die Zung man jm auch bald abschnidt
vnd röstet jn besonder,
noch achtet er diß alles nit,
das nam den König wunder
Vnd einen jeden der jn sach:
als er war in der letzten not,
hört wie er zu jm sprach:

10 'Das hab ich alls von meinem Gott,
für seine satzung vnd gebott
wil ich diß alles leiden.
Auch rewt mich weder gut noch geldt,
alls was ich hab in diser welt
wil ich zwar gerne meiden.
Ob ich schon ietzt in leyd vnd klag
verlier mein leib vnd leben,
Wirt mir doch Gott am jüngsten tag
das alles widergeben.'
Sein Hoffnung da blieb vnzertrennt:
als er die wort mit jnen redt
nam er ein sehligs endt.

11 Allso der dritt geendet hett,
dem vierdten man auch also thet,
er starb gar ritterlichen.
Der fünfft vnd sechst mußt auch daran,
gar mannlich theten sie bestahn,
jhr glaub blieb vnuerblichen.
Diß alls in einer stund geschach,
als wir geschriben finden.
Die Mutter stund dabey vnd sach
an jren eygnen Kinden
Die jämerliche pein so schwer:
gar nah demselben weibelein
das hertz zerbrochen wer.

12 Sie tröst jeden insonderheyt,
daß er sey willig vnd bereyt
vor Gottes ehr zu sterben,
Auch vor seine Gebott vnd gsatz:
'wir haben einn verborgnen schatz,
der mag vns nicht verderben.
Ob euch schon hie gewalt geschicht,
so laßt euch doch nit schrecken,
dann Gott wirt vns am jüngsten gricht
allsamen aufferwecken,
Vnd wirt vns geben Seel vnd leib,
daran ich keinen zweifel trag',
sprach das gottsförchtig weib.

13 Solches vnd dergleichen mehr,
darzu vil schöner weiß vnd lehr
thet sie jhn allen geben.
Der sibend war ein junger Knab:
den wolt der König mahnen ab,
daß er behielt sein leben,
Verhieß jm großes gut vnd Golt,
wolt jn gar hoch begaben,
wenn er sich jtzt bekehren wolt
vnd stehn von seinem glauben,
Ja alls was er von jm begert
schwur er jm theur mit einem Eydt,
deß solt er seyn gewehrt.

14 Das hielt er alls vor ein gespött:
hört wie er mit dem König redt
der Jüngling allso kühne
'O König, hör die antwort mein:
ein schwere straff vnd grosse pein
wirstu an vns verdienen,
Dann Gottes Vrtheil vnd gericht
wirstu zwar nicht entrinnen:
die boßheit er nit übersicht,
das wirstu werden innen:
Darumb er dich dan straffen wirt,
weil du mich vnd die Brüder mein
so schändtlich hast ermört.'

15 Als er jm dise antwort gab,
erzörnet er gar sehr darab
vnd thet jm nit gefallen.
Da führten sie jhn auch dahin,
gar jämmerlich sie plagten jhn
ja härter dann sie alle.
Auff Gott setzt er sein Hoffnung fest,
damit schied er von hinnen.
Die Mutter thet man auch zuletzst
gar jämerlich vmbringen:
Selbst achten ward sie hingericht,
allein von wegen jhres gsetz:
allso beschließ ich die geschicht.

B Seite 27. Vers 2.1 so, 3.8 Sweinen, 5.8 diesen, 7.2 jn, 7.5 jhm, 7.10 daß, 8.6 fingen, 15.7 setz, 15.11 so, für selb achte.

Henslein von Stotzingen.

Nro. 1068.

1068. Diß nachgeschribene Lied hat

Henslein von Stotzingen gesungen, in dem er zu seiner Marter geführt ward zu Elsas Zabern, da er mit dem Schwert gericht, im thon, Herr Christ der einig.

Nun heben wir an in nöten
zu schreien zu vnserm Gott,
Daß er vns woll erretten
auß aller angst vnd not,
Daß vns, Herr, mög gelingen
dir ein rein Opffer zu bringen
das dir gefallen thu.

2 Daß Opffer das ich meyne,
das ist gar vnser leib,
Das leben, haut vnd beyne,
dazu auch kind vnd weib,
Auch all vnser gelider
wollen wir opffern wider,
darzu vns liebe treibt.

3 Der Pharao wolts gern weren
vnd vns verhindern thon:
Wir wolln vns nicht dran kehren,
mit nicht dauon abstohn,
Dem Herren das Opffer bringen,
mit seiner hilff durchdringen,
Gott wirt vns beystand thun.

4 Her, her, jhr liebe Brüder,
vnd greiffets dapffer an!
Wir sein jetzt Christi glider,
er ist vnser Hauptman,
Er hat bereyt ein krone,
die er den auffsetzt schone
die biß ans end bestohn.

5 Seyd keck vnd vnuerzaget,
ir leut vnd wörmlein klein!
Ob vns schon Pharao jaget,
so ists ein kleine pein:
Das rot Meer wirt stehn offen,
wirt euch Pharao nachlauffen,
das wirt sein ende seyn.

6 Erschrecke nicht, O kleine Herd!
es ist hie kleine zeit,
So ist auch vnser fleisch nit wehrt
der statt die Gott hat bereyt
In dem ewigen reiche,
seinn Engeln werden gleiche,
Gott hats vns zugeseit.

7 Gott sagt vns durch sein liebes kindt
vil frid vnd freude zu,
So wir in jm verharren sind
wil er vns geben rhu,
Aber wir müssen vor drincken
den Kelch den er thut schencken
vnd leiden mit seim Sohn.

8 Doch wirt er vns erretten
vnd guten beystand thun,
Ob vns die heyden tödten
wil er vns nit verlohn,
Er wirt jhrn gwalt zerschmeissen,
auß iren händen reissen,
vns auffsetzen die Kron.

9 Gott ist der Herr der schützen kan,
der ist auch vnser Schild,
Dieweil wir jn zum Vatter hon,
dann er ist gut vnd mild:
Ob vns die leut vertreiben,
wolln wir doch bey jm bleiben
sein macht stets ob vns helt.

10 Er läßt die nit verzagen
die halten seinen Bund:
Ob man vns thet verklagen
frewt euch von hertzen grund,
Thut Gott allein vertrawen,
sein hülff werd jr anschawen,
förcht weder tod noch pein.

11 Gott sag ich preyß vnd dancke
daß ich ein opffer bin,
Darnach trug ich verlancke,
dann sterben ist mein gwinn.
Hiemit wil ichs beschliessen:
o Gott, laß mich geniessen
deß Opffers Jesu Christ!

B Seite 234. Vers 8.3 töden, 9.1 Schützen, 11.3 so.
Nach Ottius (S. 47) ward Hans von Stotzingen i. J. 1528 getötet.

1069. Ein ander Marterlied von einem weibe sampt jrem Sohn, welche zu Rotterdam jhren Abscheid gethan.

Geht im Thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn, ꝛc.

EIn grosse freud ist in gemein,
wo man die liebe kinder klein
erzeugt auß Gott dem Herren,
Vnd vnderweist in Gottes lehr
auff gute sitten, zucht vnd ehr,
daß sie die Eltern ehren.

2 Das Annelein erlaubnuß nam
von jhrem Sohn zu Rotterdam
als jr der Todt zustunde:
'Esias, hör mein Testament:
mein letzter will vor meinem endt
geht jetzt auß meinem munde.

3 Ich geh auff der Propheten weg,
der Märter vnd Apostel steg
ist auch nit besser gwesen:
Den Kelch sie haben truncken all,
Christus auch selbst in disem fall,
wie ich hab hören lesen.

4 Die königliche Priester gmeyn
giengen auff disem weg allein,
von Auffgang sind sie kommen,
Auff disem weg bestanden sind,
wie Gottes rechte Söhn vnd kind,
das hab ich wol vernommen.

5 Dieselben vnder dem Altar,
welcher auch ist ein grosse schar
in Apocalypsi gschriben,
Wie sie ertödet vnd ermört
vnd hingerichtet mit dem Schwerdt
verfolget vnd vertriben,

6 Sie rieffen auff zu Gott 'O Herr,
gerechter vnd warhafftiger,
wie lang richtest auff erden
Vnder den menschen in gemeyn,
vnd rechest nit an jn alleyn
das bluth so sie mit gferden

7 Vergossen hond an allem ort,
die menschen vnschüldig ermort:
wollests an jnen straffen,
Daß sie nit weiter treiben schand,
die deinen jagen auß dem land,
in jrer Sünd fortlauffen.'

8 Gott gibt eim jeden ein weiß kleyd,
vnd tröstet sie mit dem bescheyd,
zu jnn noch müssen kommen
Die auch wie sie werden gericht,
biß daß erfüllet vnd verricht
werde die zahl der frommen.

9 Die vier vnd zwentzig alten fein
vor Gottes thron kommen hinein,
legten ab jre kronen,
Theten dem Lemlein Gottes ehr
sampt dem gantzen himlischen heer,
was lebt vnder der Sonnen.

10 Disen weg auch gegangen sind
alle die fromme Gottes kindt
die den thaw hond empfangen
An jren Stirnen versieglet,
folgen dem Lamb wo es hingeht,
dienen jm mit verlangen.

11 Solche müssen in disen thal
vnd trincken den bittern Kelch all,
biß die zahl werd erfüllet
Zion, der wehrten Gottes Braut
die jm das Lamb selbst hat vertrawt,
vnd den zorn Gottes stillet.

12 Darumb, du mein hertzlieber Sohn,
wiltu jetzt meinen willen thun
vnd folgen meiner lehre:
Weistu ein volck das allen pracht
vnd wollust diser welt veracht,
wolst dich zu jnen kehren.

13 So sie von diser welt ellend
verachtet vnd verstossen sind,
müssen Christi Creutz tragen
Vnd haben keinen sichern ort,
drumb daß sie halten Gottes wort
thut mans gar offt verjagen.

14 Bey solchen menschen wohnet Gott
so von der welt werden verspott:
thu dich zu jnen gsellen:
Sie weisend dich den rechten weg,
führen dich von dem bösen steg,
leyten dich von der Hellen.

15 Keinn menschen förcht, dein leben setz
gantz vor die reine lehr, verletz
dein leib vnd alles gute:
Christus hat dich erkauffet thewr,
erlößt von dem ewigen fewr
mit seinem wehrten Blute.

16 Dem Herren heilig dich, mein Sohn,
heilige deinen wandel schon,
in Gottes forcht zu leben:
Wo du bist in dem gantzen land,
in allen wercken deiner handt
thu Gott nit widerstreben.

17 Dem hungrigen theyl mit dein brot,
laß keinen menschen in der not
der Christum thut bekennen,
Den nackenden du auch bekleyd,
vnd hab auch mit den krancken leyd,
thu dich von jnn nit trennen:

18 Kanstu nit allzeit bey jnn seyn,
erzeig den guten willen dein,
den gfangnen thu auch trösten,
Den gast nim frölich in dein hauß,
vnd laß jn niemand treiben drauß,
so wirt dein lohn am grösten.

19 Beyd händ die sollen seyn bereyt,
zun wercken der Barmhertzigkeit
zweyfache opffer geben:
Das sind geistlich vnd weltlich werck:
den gfangnen löß, den schwachen sterck,
so wirstu darin leben.

20 Das übrig so dir Gott beschert
mit deinem schweiß, wirstu gelehrt
von Gott vnd den Propheten
Zu geben Gottes volck allzeit:
laß es mit dir werden erfrewt,
gib dem der dich hat beten:

21 Laß jn nit vngwert von dir gohn,
so kanst ein gute hoffnung hon,
Gott werd dich auch begaben,
In seinem Reich auff jener welt
wirts dir zweifeltig zugestelt,
deß solt keinn zweifel haben.'

22 Ein tausent vnd fünf hundert jar
in dem ein vnd dreyssigsten gar
galts Annelein jr leben,
Welche in tugent sanfft vnd milt
den Christen ein gar schön vorbild
im todt vnd leben geben.

Laus Deo.

B Seite 108. Vers 2.1 erlaubnuß = Urlaub, hier Abschied, 5.1 ertödet, 10.3 den Buchstaben Tau, das Zeichen an der Stirn der Auserwählten (Hes. 9.4 und Off. 7.3), 11.1 so, 15.2 so.

Schmidhans vnd Jörg von Ingersheim.

Nro. 1070.

1070. Ein ander schon liedt Schmidthans vnd Jörg von Ingersheim, der im gefengnuß entschlaffen.

Im thon, Ein feste burg.

O Herre Gott von Himmelreich,
merck auff vnd sich die note,
Das iezt treiben all menschen gleich,
dein kindt werden verspotte,
Die deinem Sohn iezt folgen nach
leiden vil schmach,
von jederman
vil leiden thun,
man thut sie fast vertreiben.

2 Ach daß dein recht kein vorgang hat,
das thun wir dir, Herr, klagen.
Boßheit die hat gewonnen stat
jetzt in den letzten tagen.
Dein heilges wort
an allem ort
nur ist ein spott,
das böß man lobt
vnd thuts mit gwalt erhalten.

3 Darumb das landt vol frevels ist,
die warheit ist gefangen.
Wer vom bösen abweichet wist,
der leidet grossen drangen.
Die Propheten zeygens an,
erfahren schon,
der fromme man
müß kurtzumb dran,
dem raub wirt er erlaubet.

4 Ein groß Herhorn gibt jetzt seinn schal,
thut vns vom schlaff auffwecken.
Ein groß auffwischung überal
deß Herren knecht wil schrecken.
Man treibt sie von dem jren auß,
von hab vnd hauß:
O welt, sich auff,
was dir zu letzt steh drauff!
Gott wirt es an dir rechen.

5 Dann Gott hat je die frommen lieb,
sein augen auff sie sehen.
Ihr bluth nie vngerochen blieb,
wie Johel solchs thut jehen:
Wenn er schon alles liesse nach
sein zorn vnd rach,
aber das blut
der frommen gut
wil er an jn ersuchen.

6 Die welt nimpt sein wort nimmer an,
wie er selbst hat gesprochen
'Mein gsalbten solt nit übel thun,
ich laß nit vngerochen':
Die welt kehrt sich doch nit daran,
sie greifft sie an
auß übermut,
jm eben thut
in sein Augapffel greiffen.

7 Darumb, O welt, merck eben auff,
der tag der rach wirt kommen,
So Christus wirt erwecken auff
die bösen vnd die frommen,
Gricht halten vnd geben bescheidt,
wirt manchem leyd,
nachdem er acht
sein zeit all hergebracht,
eim jeden nach sein wercken.

8 Dan werden in grossen frewden stahn
die jetzt werden getrungen,
Wie Christus selber zeiget an,
auß allem gschlecht vnd zungen.
Dargegen der gottlose hauff,
merck eben auff,
mit schand vnd schmach
verstossen auch,
ins fewr werden gebunden.

9 Die nit leben nach Gottes wort
werden bald außgerottet
Vnd erkennen in jhrer not
wen sie haben verspottet,
Mit schrecken vnd mit seufftzen groß,
daß sie so bloß
gewandelt hie,
in grosse angst vnd weh
die warheit hant verschupffet.

10 Sprechen werden in jener zeit
die hie in sünd irr gangen,
Haben verspott die fromme leut,
gebunden vnd gefangen,
'Wie sind sie ietzundt ausserwehlt
vnd auch gezehlt
zu Gottes kindt?
ach, wie warn wir so blind,
daß wir sie nit erkandten!'

11 Das werden reden in der pein
die jetzt Gotts wort verachten
Vnd Gottes volck zuwider seyn,
verspotten vnd verlachen,
Hond veracht deß Gerechten weg,
den schmalen steg,
hond nur betracht
dz zeitlich gut vñ pracht
vnd sind darinn vmbkommen.

12 Die aber hie in diser zeit
nach Gottes willen leben,
Die werden haben ewig freud
die jhnen Christ wil geben:
Kein zung dz nit außsprechen kan,
ein solche kron
die ewig bleibt,
all leyd außtreibt,
forcht wirts nit mehr berühren.

13 Die hie mit weynen säen thun
werden mit freuden ährden,
Wie die Propheten zeigen an,
jhr Thren abgwäschen werden:
Darumb, jhr Brüder überall,
frewt euch mit schall,
seit wol gemuth,
es wirt noch alles gut,
so wir ans end verharren.

14 Darzu helff vns der ewig Gott,
daß wir die kron erlangen
Vnd vns nicht förchten vor dem todt,
die wir feindß Herren gfangnen.
Den sieg helff er vns führen auß,
dann dises Hauß
gebawet ist
auff Jesum Christ,
daß es kein windt vmbstosse.

15 Allso wolln wirs beschliessen thun,
vnd loben vnsern Herren,
Jhm auch all sach befohlen hon:
er woll sein heuslein mehren
Vnd seine Schäflein weiden thun
auff rechter bahn
auff diser erdt,
daß es erhalten werd
durch Jesum Christum. Amen.

B Seite 318. In der Überschrift bur für burg. Vers 3.3 so, 3.5 f. so, 4.1 seinen, 4.3 so, 6.4 laß = laß es, 7.7 so, 7.9 ein, 8.8 Druckfehler verssossen, 9.8 grosser, 9.9 Dwarheit hon sie verspottet, 12.9 wirts = wird sie, 13.2 so.

A″ Blatt 77b mit vielen Abweichungen, die aber selten ursprüngliche Lesarten scheinen. Der Anfang des Liedes lautet hier also:

O Herre Gott vom Himmelreich,
merck auff das grosse getummel
Das jetzund treiben arm vnd reich
vber dein liebe kinder.

Vers 1.6 l. hie v., 2.1 Reich für recht, 3.5 Als die Propheten zeigen an, 7.7 hat für acht, 7.9 ein jeder, 9.8 f. wie gesetzt, 11.5 Veracht hant, 12.4 die jhn Christus, 13.2 ernten, 13.5 D. jr lieben Christen all, 14.4 d. w. sein schwär gefangen, 14.6 f. das dieses hauß, welches gebawen ist.

Das Maß der Verse, welches das Lied Ein feste Burg vorschreibt, ist im Abgesange nur in der letzten Zeile und bei den Strophen 4, 7, 9, 10, 13 und 15 auch in der vorletzten beobachtet, sonst in keiner.

Von Schmidhans ist auch das Lied III. Nro. 962.

1071. Ein ander Marterlied, von

Vilgarden vnd Caspar von Schöneck,

beyde enthaupt zu Rieß im Fluckthal bey Brixen.

In der Toler weiß.

Merckt auff vnd nempt zu hertzen,
wie Gott will suchen heim
Mit jamer vnd mit schmertzen
die Sünder groß vnd klein,
Die Gott hie thun verachten,
schmehen den Namen sein,
Ihr Sünd nit thun betrachten:
Gott wirt ein mal auffwachen,
lösen die Kinder sein.

2 Merckt auff der Prophet leren:
'es ist die letzte stund,
Thut euch zu mir bekehren,'
redt Gott auß seinem mund,
'Lebet nach meinem willen,
halt fleissig mein gebott:
Allso solt jhrs erfüllen,
wil ich mein zoren stillen,
wil sein ewr Herr vnd Gott.'

3 Gott ist von grosser güte,
langmütig mit seim gricht:
Thut euch vor Sünden hüten,
dem Teufel folget nicht,
— — — — — — — —
— — — — — — —
Thut euch deß übels massen
so wirt euch Gott nit lassen
in diser letzten stund.

4 Dann Gott ist mild vnd reiche,
bey im ist gnaden vil,
Dem Sünder gern verzeihet
der die Sünd lassen wil,
Thut sich an Christum hencken,
rufft seinen Namen an:
Gott wils jm nimmer dencken,
ja alls freiwillig schencken,
auch geben den ewigen lohn.

5 Merckt wol, ihr frommen alle,
ihr Kinder Gotts gemeyn,
Den Herren lobt mit schalle,
ihr seyd groß oder klein,
Die ihr seim wort habt glaubet,
liebt jn als seine kindt,
So werd jr nicht betaubet,
auch nimmermehr beraubet,
die reines hertzens sind.

6 O Gott von gnaden reiche,
bewahr vns deine kind
Daß wir von dir nicht weichen
die dir ergeben sind,
Daß sie nit kommen in schande
führ sie gar fleissiglich
Mit deiner rechten hande
in das verheissen lande,
das ewig Himmelreich.

7 Ehr sey Gott in seim throne
der vns begabet hat,
Durch Christum seinen Sohne
vns mittheylt seine gnad,
Dardurch wir jn bekennen
mit hertzen vnd mit mund,
Auch deren vns nicht schemen
die vnsern vatter nennen
in vnser letzten stund.

B Seite 198. Vers 4.7 **wils**=wil dessen, 6.2 **kinder dein**, 7.7 f. so. J. H. Ottius (Annalen S. 47) nennt nur den einen der beiden Märtyrer, und sagt unter 1528: Caspar Schoner cum alio Brixiæ sublatus. Im **Cronickel oder denckbüechel** (vergl. I. Seite 1141 f.) wird das Jahr 1538 angegeben und die Namen lauten **Marten auß Vilgraten** und **Caspar Schuester**.

1072. Ein ander marterlied von achtzehen personen, auff einen tag zu Saltzburg verbrendt,

Im thon, Entlaubet ist der walte. Oder, Ich stund an einem morgen. Oder, All die jhr jetzund.

Ach Gott von Himelreiche,
nim deiner Schäflein wahr.
Laß sie von dir nicht weichen,
ir ist ein kleine schar.
Halt sie in deiner hute,
hilff jnn auß jamers not:
das Thier sie jagen thute,
müssen leiden den Todt.

2 Man legt sie hart gefangen
in eines Kerckers grundt.
Dem Herren sie lobsangen
vnd preisten jn mit mund:
O Herr, laß dichs erbarmen
vnd dir geklaget seyn,
kom bald zu hilff vns armen,
halt vns im willen dein.

3 Sie wolln vns von dir dringen
mit jhrem hohen pracht,
Grimmig darwider ringen:
verleih dein Göttlich macht.
Wir hond keinn andern Herren
im Himmel noch auff erdt,
was wir von jm begeren
deß werden wir gewehrt.

4 Christus sendt auß sein Botten,
beut vns sein Reich mit an,
Die alle welt verspotten:
mit grosser freud vnd wohn
Wir haben auffgenommen
deß Herren Reich vnd gnad,
die Pfaffen drüber brummen,
hassen vns früh vnd spat.

5 Sie hons verborgen sere
mehr dann fünff hundert jar,
Mit jhrer falschen lere
verführt ein grosse schar,
Tretten sein wort mit füssen,
es muß verachtet sein:
Herr, gib jn, daß sies büssen
vnd thun den willen dein.

6 Zu Saltzburg ists geschehen,
ists nicht ein grosse klag?
Mancher man hat gesehen,
daß man auff einen tag
Achtzehen thet verbrennen
allein vmb Christi lehr,
die sie theten bekennen,
daß er allein wer Herr.

7 Das bild woltens nicht ehren
noch das thier beten an,
Jhr wort vnd lehr nicht hören,
kein Zeychen woltens han
Deß Widerchristen hauffen
in jhrer Stirn noch handt:
drumb dorfften sie nit kauffen
noch verkauffen im landt.

8 Bey Christo sind sie bliben,
sein Zeychen gnommen an.
Jhr Namen sind geschriben
im Buch deß lebens stahn.
Als Christeliche Ritter
erlangten sie die kron,
im fewr sehr heyß vnd bitter
die ewig freud vnd wohn.

B Seite 163.

1073. Ein nüw lied von zwo Jungfrouwen

vom Adel, säßhafftig zů Delden, dry myl von Deuenter im Niderland gelegen, die vmb Gottes worts willen sind verbrennt worden, vnd dennocht sind jre lychnam vnuerseert bliben.

Im thon wie das Lied von den zweyen Martern von Brüssel, Ein nüwes lied wir hebend an.

Nvn laßt vns frölich hebē an
vnd Gott zů lobe singen
Von zweyen Jungfrowen wolgethan,
den kan nit misselingē:
By Deuenter im Niderland
warēd sy beid gesessen,
vil fromen Christen wol bekannt,
Gott hat jr nit vergessen,
mit gnad rychlich gezieret.

2 Diewyl sy gloubtend Gottes wort
thet sie der fynd versůchen,
Ob er by jnn möcht stifftē mort,
Gottes wort zů verflůchen:
Aber vmb sunst was all sin list,
sy warend wol bewaret
mit Gottes wort zů aller frist,
der fynd nit lēger sparet,
gedacht sy zů verbrennen.

3 Das sy ůch nun werdind bekannt,
so wil ich sy ůch nennen:
Die von Becken sind sie genañt,
das gschlecht thůt man wol kennen,
Dry myl von Deuenter da ist
jr sitz, dahin sy kamend
zerung zů holen one list:
gefangen dschergen namēd
die Jungfrowen so zarte.

4 Gen Deuenter wurdēd gebracht
die Jungfrouwen all beide,
Der Statthalter vß siner macht
von jñ fraget bescheide
Was jr rechter geloube wer:
sy sprachēd gar demůtig
'wir gloubēd schlecht an Christi leer,
er ist städts milt vnnd gůtig
vnd kan vns wol bewaren.'

5 Von dannen wurdend sy gefůrt
gen Zwickel in das huse,
Die Christen zů erschreckē hert,
bald ward geschicket vsse
Vom hof Burgund ein groß Tyrann,
der thet sy beide fragen,
ob sy hettend genommen an
den Widertouff? on zagen
sy antwortend so schone

Nv last vns frölich heben an
vñ Gott zu lobe singen
Von zweyn Jungkfrawen wolgethan,
den kunth nicht Misselingen:
Bey Deuenter jm Nidderlant
waren sie Beit gesessen,
vill Fromen Christen wol bekanth,
Gott hatt jr nicht vorgessen,
mit gnadt reichlich geziret.

2 Weil sie beliebten Gottes wort
teth sie der Feyndt vorsuchen,
Ob er bey jn mocht Stifften morth,
Gottes Wort zu vorfluchen:
Aber vmb sunst war all sein list,
sie waren wol bewaret
mit Gottes worth zu aller Frist,
der Feyndt nicht lenger Sparet,
gedacht sie zu vorbrennen.

3 Das sie euch nu werden bekandt,
so wil ich sie euch nennen:
Die vonn Beckem seint sie genant,
das geschlecht thut man kennen,
Drey meyl von Deuenter do ist
yr sitz, dohin sie kamen,
zerung zu hohlen one list:
gefangen sie baldt namen
die Jungkfrawen so zarte.

4 Gen Deuenter wurden gebracht
die Jungkfrawen all beitte,
Der stathalter aufs seyner macht
von jn fraget bescheidte,
Was jr Rechter glaube wer:
sie sprachen gantz demůtig
'wir gleubē schlecht an Christus lehr,
der ist stetz mild vnd gůtigk
vnd kan vns wol bewaren.'

5 Von dannen sie wurden gefůrth
gen zwigkel jn das hause,
Die Christen zu erschrecken nurth:
balt warth geschicket ausse
Vom hoff Burgunt Ein grofs Tyran,
der thet sie Beide Fragen
ob sie hetten genomen an
die Widertauff? on Zagen
antworten sie so schone

6 'Ein mal wir ſind getouffet recht,
das iſt nach Chriſti leere:
Am ſechzehend ſchrybt Marcus ſchlecht,
Sant Paulus ouch vil mere.'
Wyter wurdends gefragt behend,
ob ſy ouch thettend glouben
wol an der Pfaffen Sacrament?
ſy ſprachēd 'Wir vertruwen
ouch keiner menſchen leere:

7 Wir gloubend Chriſto vn̄ ſim wort
vnnd ſinem Teſtamente,
Welchs er vns hat gelaſſen dort
vor ſinem letſten ende:
Sin zartē lyb im brot ſo klein
hat er vns dar gegeben,
ſin heilges blůt im klaren wyn
für vnſer ſünd gar eben,
wenn wir das feſt gloubend.'

8 Vff ſölch bekan̄tnuß gnommen iſt
die jüngſt, die da was genannt
Maria, (abzſchrecken zur friſt
jr ſchweſter) vn̄ ward verbran̄t:
Sy bat für jre fynd zů Gott
als ſy nun wolt abſcheiden,
ſy befalch in der letſten not
jr ſeel vff Chriſti lyden
dem Vatter in ſin hande.

9 Die andere vermanet ward,
Vrſula, nun merck eben:
'Wilt du abwychen diſe fart,
ſo behalteſt du din lebē.'
Sy ſprach 'Solt ich abwychen dort
von Gottes wort ſo reine,
von wegen des zytlichen todt?
by Chriſto blyb alleine,
das ewig gůt ich erben.'

10 Sy ward vermanet, das ſy ſolt
vff gnad vmb das ſchwerdt bitten:
In keinē weg ſy das thůn wolt,
ſprach 'Hat min ſchweſter glitten,
Das lyd ich ouch': Sy ward gericht,
vn̄ jrē geiſt ſy vfgab,
doch wurdend ſy verbrennet nicht:
an jr zartē lyb vorab
ſy blibēd vnuerſeret.

11 Nun ſchouwēd an das wunder groß
das Gott hie hat bewiſen
An dJungfrouwen, die ſtůndend bloß,
welches niemant thet pryſen,
Doch ſind jr córpel zugedeckt
by nacht durch fromme Chriſten,
die Gott darzů ouch hat erweckt
wider Tyranniſch liſten
vnnd ouch jr groſſes wůten.

6 'Ein mahl wir ſeynt getauffet recht
das iſt nach Chriſtus lere:
Am ſechzehnt ſchreibt das Marcus ſchlecht,
ſanct Paulus auch vil mehre.'
Weiter wurdē gefragt behent,
ab ſie auch theten glauben
wol an der Pfaffen Sacrament?
ſie ſprachen 'wir vortrawen
auch keiner Menſchen Lehre:

7 Wir gleuben Chriſto vnd ſeym wort
vnd ſeynem Teſtamente,
Welches er vns gelaſſen dorth
vor ſeinem letzen ente:
Seyn zartē leib im brod ſo klein
hat er vns do gegeben,
ſein heilges Bludt in klarem weyn
vor vnſer ſündt gar eben,
wenn wir das Feſte glauben.'

8 Auff ſolch bekenntnis gnommen warth
die Jungſt, die war genente
Maria, (abzuſchreckē hart
yr ſchweſter) wart vorbrente:
Sie batt vor yre Feyndt zu Gott
als ſie nu Wolt abſcheiden,
ſie befahl jnn der Letzen noth
yr Seel vff Chriſtus leiden
dem Vatter jnn ſeyn hende.

9 Die andere vormanet wart,
Vrſula, nu mergk eben:
'Wiltu abweichen dieſe Farth,
ſo beheltſtu deyn Leben.'
Sie ſprach 'ſolt ich abweichen drot
von Gottes wort ſo Reyne
von wegen des zeitlichen todt?
bey Chriſto bleib alleine,
das Ewig guth ich erbe.'

10 Sie wart vormanet, das ſie ſolt
auff gnad vmb das Schwert bitten:
Jnn keynem wegk ſie das thun wolt,
ſprach 'was meyn ſchweſter glitten,
Das Leith ich auch': ſie wart gericht
vnd yren geiſt auffgabe,
doch murden ſie vorbrennet nicht:
an yrem leyb vorabe
ſie blieben vnuorſehret.

11 Nu Schawet an das Wunder groſs
das Gott hie hat beweiſet
An den Jungkfrawen: ſtunden ploſs,
welches Nymantds thet preiſen,
Doch ſeint jr Cörper zugedeckt
bey nacht durch frome Chriſten,
die Gott darzu auch hat erwegkt
wider Tyranniſch Liſten
vnd auch yr groſſes wůten.

12 Mā ſpricht, das wybliche geſchlecht
ſyg gar ſchwach von gemüte:
Aber, jr lieben Chriſten, ſecht
allhie des Herren güte,
Wie Gott ſin ſchwachen ſtercken kan
mit ſinem wort allzyte
vnd ſynem geiſt ſo lobeſan:
im glouben vnnd warheite
wil er niemant verlaſſen.

13 Wir wöllend Gott lob ſchicken zů
für ſine groſſe gnade,
Bittē, das er erhalten thů
vns alle frů vnd ſpate
By ſinem wort biß an das end,
vff das wir ſälig werdē,
das wir nit werdind abgewēdt
durch todes forcht vff erden
vn̄ Gotts wort frölich bkennind.

12 Man ſpricht, das weibliche geſchlecht
ſey gantz ſchwach von gemüthe:
Aber, jr lieben Chriſten, ſecht
allhie des Herren güthe,
Wie Gott die Schwachen ſtercken kan
mit ſeynem worth allzeite
vnd ſeynem geiſt ſo lobeſam:
im glauben vnnd warheite
wil er Nymant vorlaſſen.

13 Wir wollen Gott auch dancken Nu
vor ſeine groſſe gnade,
Bitten, das er erhalten thu
vns alle Frů vnd ſpade
Bey ſeynem worth biſs an das endt,
auff das wir Seligk werden,
das wir nicht werden abgewenth
durch todes Forcht auff erdē,
Gotts worth frölich bekennen.

Der Text links nach einem Einzeldruck, drei Blätter in 8°. ohne Angabe von Ort und Jahr; unter dem Liede die Buchſtaben A. F. Alſo Zürich durch Auguſtin Frieß, zwiſchen 1540 und 1545. Dieſer Druck hat die oben angewandte Überſchrift. Der Text rechts nach einem Einzeldruck v. J. 1515, 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Die Überſchrift lautet hier Ein New Lied, von zweyen Jungfrawen, vom Adell zu Delden, drey Meyl von Deuenter, vorbranth. Vers 2.6 weren, 5.3 ſo, 6.2 noch, 9.4 behelſtu, 13.8 todts.

J. H. Ottius (S. 106) verzeichnet 1544 als das Jahr der Unthat.

Nachſtehend die beiden Lieder aus A und B.

1074. Ein ſchon Geiſtlich Liedt, Von zweyen Jungfrawen,

die vmb der warheit willen verbrent ſeindt.

Ach Gott, ich mag wol trawren,
wie ſolt ich ſein erfrewt?
Der Trach iſt auff erden kommen
mit alſo groſſem neydt.

2 In Teutſchlandt iſt er geritten
mit alſo groſſer macht,
Gottes wort wolt er nicht leiden,
ſo hadt er ſich bedacht.

3 Zwo Jungfrawen lieſſen ſie fangen,
die van Beckum waren ſie genandt,
Wol vmb der warheit willen,
der waren ſie frey bekandt.

4 Zů Deuenter thet man ſie füren
für den Herren von Iſelſtein,
Die warheit wolten ſie verſtüren,
die waren da ins gemein.

5 Der Stadthalter thet ſie fragen,
was jr glaube wehr.
Sie ſprachen auß demütigen hertzen
'das iſt nach Chriſti lehr.'

6 Von dannen thet man ſie füren
zu Delden auff das hauß,
Sie von der warheit ab zu ſchrecken,
das war in ein Creütz vberauß.

7 Zween Tyrannen lieſſen ſie holen
wol auß dem Burgundiſchen hoff,
Vmb die frommen zuuerdammen,
des hatten ſie kleinen lob.

8 Die Tyrannen thetten ſie fragen,
ob ſie wider getauffet wern?
'Wir ſeindt einmal recht getauffet
vnd das nach Chriſti lehr,

9 Wie klarlich ſtehet geſchrieben
Marci an dem ſechzehenden orth:
Den gleubigen ſol mans geben,
ſo lehrt vns Chriſti wort.'

10 Man thet ſie weiter fragen,
was ſie hielten vom Sacrament?
'Wir haltē vom Nachtmal vnſers Herren
wie das ſteht im Teſtament:

11 Chriſtus hat ſelber das brot gebrochen
vnd ſchenckt vns ſeinen wein,
Dabey ſollen wir gedencken
ſeines leidens vnd bittern pein.

12 Chriſtus der hat geſprochen
'ich bin das ewig gut',
Dabey wöllen wir bleiben
vnd bezeugens mit vnſerm blůt.'

13 Die erſte thet man holen,
jungfraw Maria war ſie genant,
Das ſie jr Schweſter ſolt abſchrecken,
noch wart ſie am erſten verbrant.

14 Der geiſt Gottes thet ſie erhalten
in jrem leiden alſo ſchon:
'O Herr, wölſt es jnen vergeben,
ſie wiſſen nicht was ſie thun.'

15 Die ander thet man holen,
jungfraw Vrſel was ſie genant:
Ob ſie nun ab wölt weichen?
jr ſchweſter wer verbrant.

16 'Wie ſolt ich abe weichen
vmb dieſen zeitlichen todt!
Bey Chriſto wil ich bleiben
vnd erben das ewige gut.'

17 Man thet ſie auch ermanen
zu bitten wol vmb das ſchwert:
Mit jrer ſchweſter zuuerbrennen,
alſo hat ſie begert.

18 Für die Obrigkeit fieng ſie an zu bitten
in jrer letſten noth:
'O Herr, wölſt jn vergeben,
ſie wiſſen nicht was ſie thun.'

19 Dieſe zwo, die ſeindt getödtet,
zu bezeügen das göttlich wort,
Von den groſſen Tyrannen
ſo wirt jr noch viel ermort.

20 Naboth wardt auch getödtet
durch Achab vnd Jeſebel
Vmb ſeinen Weinberg zu rauben:
deß geſchicht auch noch ſehr viel.

21 Der vns diß Liedlein dichtet,
es war jhm darumb zu thun
Ob er vns möcht berichten
den Creützweg nach zu gahn.

A′ Blatt 134ᵇ. Vers 1.4 groſſen, 2.1 û, er fehlt, 3.1 Zwa, 3.4 ſo, 4.3 û, 4.4 ſo, 5.1 ſich für ſie, 7.1 deutet auf urſpr. niderländ. Abfaßung, 13.4 verbrent, 17.2 zü, 18.2 letſter, 19.1 zwa.

A″ Blatt 158 verbeßert die Fehler, ausgenommen Vers 1.4, 13.4 und 18.2, lieſt Vers 2.1 iſt er getreten, 3.2 von, 4.1 Zu, 6.1 jn, 15.1 wehr, 16.1 güt.

1075. Ein ander ſchoͤn lied vnd wunderwirdige

geſchicht von zweyen weibsbildern, bey welchē Gottes liebe über alle ding ſtärcker dan der todt geweſen, zu Deldē im Niderland geſchehen.

Geht in der Toler Meloden, Oder wie man den König in Vngern ſingt.

TRawren wil ich ſtehn laſſen
vnd ſingen mit begir,
Darumb wolt ſolcher maſſen
auch frölich ſein mit mir,
Die wunder Gotts verkünden
in aller welt ſo frey,
die ſich dan ietzt erfinden
bey ettlich Gottes kinden,
es iſt kein Fantaſey.

2 Das weibliche geſchlechte
hat Gott ſo hoch begabt
Mit ſeinem geiſt vnd rechte,
daß ſie haben geglaubt
Seim wort gar feſtigleichen
wie ſie worden geleyrt,
vnd thun dauon nit weichen,
die armen ſampt den reichen
ſo ſich zu Gott bekehrt.

3 Ein Tochter jung, mit Namen,
Mary Beckom genandt,
Sie hat ohn alle ſchamen
die recht warheit erkandt:
Jr Mutter kunds nit tragen,
trieb ſie drumb auß dem Haus,
diß ward man von jr ſagen,
dem Stathalter thet klagen,
der ſendet nach jr auß.

4 Goſin von Räfeld hatte
mit ſich gnommen vil Knecht,
Daß er die Jungfraw drate
vor den Stathalter brecht.
Auff Beckoms hauß ſind kommen,
ſie muſt auffſtehn vom Beth,
mit gwalt hat mans genommen,
vil leut in groſſer ſummen
honds gſehn vnd jhr geſchlecht.

5 Zu jhres Bruders frawe
ſprach die Jungfraw mit ſit
'Vil guts ich dir vertrawe,
magſtu auch ziegen mit

Vnd mir geselschaft halten,
jetzund gleich mit mir gan
vnd es Gott lassen walten,
dich auch nit von mir spalten?
ich wil dich geren han.'

6 'Ich wil dich nit verlassen,
so Jan von Beckom wil,
Vnd ziegen dise strassen':
Maria in der still
Bat jren Bruder werde,
er solts willig zu lan,
drinn haben kein beschwerde,
sie wöll sein jhr geferde
vnd geren mit jr gahn.

7 Vrsel, jhrs Bruders weibe,
hatt jhrs Gemahels gunst:
Ob sie schon war sein leibe,
noch gwan sie durch jhr kunst
Jhrs lieben Haußwirts willen
daß ers jr nit abschlug,
thet jre bitt erfüllen,
jnen jhr liebe stillen,
das bracht jr weißheit klug.

8 Vrsel das edel weibe
gibt in gefahr vnd not
Auß liebe jhren leibe
biß in den bittern Todt,
Dann liebe stärcker iste
dann all ding auff Erdt:
hell vnd todt müssen weichen,
auch ander ding dergleichen,
die liebe kompt von Gott.

9 Jhr Mutter ist auch kommen
auß Frießlanden gar weit:
Wie sie das hat vernommen,
haben in diser zeit
Freundtlich an sie gesetzet
der Mutter Schwestern beid:
sie blieb gar vnuerletzet,
wie ward sie hart verhetzet,
sie nam jren Abscheit

10 Von jhrer Mutter bösen,
vnd richt jhr hertz zu Gott.
Sie hatt jhr ausserlesen
erwehlet schmach vnd spott,
Mit jhrr Schwester zu leiden,
was jr Gott schicket zu:
sie wolt nit länger beidten,
Gott halff jr auch selbst streiten,
gab jr die ewig ruh.

11 Gen Deuenter geführet
wurden sie alle beyd,
Die Sophisten verwirret
theten jn an groß leyd
Mit jren gschwinden listen,
lehrten sie menschen gsetz:
woltens jr leben fristen
vnd werden gute Christen,
entrinnen disem netz.

12 'Wir halten Gottes worte
das er vns lehren thut,
Ist vnser höchster Horte,
vnd nit das zeitlich gut.
Den Bapst wolln wir nit hören
so er nit redt auß Gott,
noch keine menschenlehren,
Die alle welt verkehren,
bringen in angst vnd not,

13 Peter Grebel ist kommen
den man beschicket hatt,
Der hat sie beyd vorgnommen
vnd gelehrt an der statt:
Mit Schrifft er nichts erweiset,
es gieng jn wenig an,
wie hoch er sich besleisset,
wurden sie nicht gespeiset,
sein lehr war gar nit reyn.

14 Da ers nit kundt vmbwenden
ward er gleich zornig drob,
Thet sie gar übel schenden
vnd redt mit worten grob
'Der Teuffel redt in jnen,
hinweg, hinweg zum fewr!
darinn sollens verbrennen,
nit bessers sie gewinnen,
es wirt jnn noch zu thewr.'

15 Sie lobten Gott von hertzen,
der sie hat wirdig gmacht
Zu leiden pein vnd schmertzen,
gnedig an sie gedacht:
'Es ist vns darumb gschehen,
daß wir Christum allein
bekennet vnd verjehen,
gentzlich auff jn zu sehen
als vnseren Eckstein.'

16 Zu Delden auff das hause
führt man sie schnel behend,
Sie litten manchen strause,
wurden doch nit abgwendt.
Ein Commissari thet kommen
auß des Burgunders Hof,
der redet an die frommen,
wie ich es hab vernommen,
obs hielten die Widertauff?

17 'O nein, ein Tauff wir kennen'
sprachen sie alle beyd,
'Thut man jn anders nennen
ist vns gewißlich leyd:
Der gläubig leßt sich wäschen
ein mal nach Christi wort,

helt sich vor kat vnd Eschen,
sein licht wirt nit erleschen,
ob er schon würd ermort.

18 Die nun hond angezogen
Christum nach seiner lehr,
Ob sie vor hond betrogen,
thun sie es nimmermehr,
Die hond ein Tauff entpfangen
der in vor Christo gilt:
wie hoch der feind thut brangen
ist es allso ergangen,
wie fast man es jetzt schildt.'

19 Ein ander frag auch ware,
ob sie im Sacrament
Auch Christum essen gare?
darauff habens bekendt
'Wir können Gott nit essen
er ist ins Himmels thron:
wir sind nit so vermessen,
daß wir sein göttlich wesen
solten vor ein spott hon,

20 Als ob wir Gott selbst haben
in vnserm eignen gwalt:
Richten nach dem Buchstaben,
obs schon Gott nit gefalt
Vnd wider sein wort fichtet,
noch muß es anders sein,
vil ding man darzu dichtet,
wie vns Christus berichtet,
so ist es nur ein schein.

21 S. Paulus nennts ein Brote,
Christus ein Testament,
Damit deß Herren Todte
von vns werde bekendt,
Durch dise ding eingraben
in vnsers Hertzen grund
mit geistlichen Buchstaben,
daß wir den leib schon haben
durch den glauben all stundt.

22 Es ist ein geistlich speisen
vnd ein geistlich geschrifft,
Die vns thut vnderweisen
vnd vnser Hertzen trifft,
Gleich wie ein testamente
allein zeugt von dem gut
das dem Erben ernente,
darzu er dan bekendte
vnd im benügen thut:

23 Ob er schon noch thut warten
auff das versprochen gut,
Thut er nach glaubens arte
vnd hat einn guten muth:
Als hett ers schon entpfangen,
so wol frewt in die gab,
er wartet mit verlangen
biß die zeit ist vergangen
daß auffhöret der Glaub.

24 Aber die liebe bleibet
vnd herschet auch allein,
Die Hoffnung auch vertreibet,
so jetzt kompt überein
Mit den geistlichen kräfften
so stets vns wohnen bey
vnd vns zusammen hefften
in geistlichen geschefften,
auff daß es ein leib sey.'

25 Am dreyzehenten tage
deß Monden Nouembris
Thet mans gar hoch verklagen,
vor dem gericht gewiß
Zu Delden sie da stunden,
Mary vnd Vrsel beyd,
gefangen vnd gebunden,
kein gnad erlangen kunden,
wurden mit disem bscheyd

26 Von dem gericht gewisen,
daß mans verbrennen solt.
Gott habens sie geprisen,
der sie bewahren wolt.
Vil leut die zugesehen
weynten gantz jämerlich:
sie theten zu in sprechen
'Gott wöll den Todt nicht rechen,
wir kommen in sein reich.

27 Darumb solt jr außlassen
von vns die Trawrigkeyt,
Ewr Sünd thut vil mehr hassen,
laßts euch sein hertzlich leyd:
Es ist ein kurtzes leiden
das wir hie nemen ein,
so wir das vnrecht meiden,
wir leben recht in frewden,
entrinnen aller pein.

28 Der Himmel der steht offen,
wir kommen bald darein,
Daß wir gewißlich hoffen,
darumb wir frölich seyn.
Mit Christo wolln wir leben
vnd einander lieb hon,
den kuß des fridens geben,
das newe reich anheben
darein wir jetzund gohn.

29 Wir bitten Gott den Herren,
der euch zu diser stund
Auß gnad zu sich wol kehren
auß ewres hertzen grund,
Euch ewr Sünd nit behalten
die jr erkennet nit:
jr jungen vnd jr alten,
wollet Gotts wort behalten,
ist vnser fleissig bitt.'

30 Mariam sie hond gnommen,
am ersten hingeführt.
Wie sie zur Richtstatt kommen,
mit worten wolgeziert
Hat sie mit keckem muthe
die Richter angeredt,
daß sie vnschüldig blute
forthin haben in hute,
der fromm nit werd getödt.

31 Darnach ist sie gefallen
auff ihre Knie allein,
Gebetten vor jn allen,
daß Gott woll bey jn seyn,
Allein jetzt auff sie sehen
in diser letzen zeit:
darnach ist es geschehen,
deß man sich nit versehen,
daß sie mit grosser freud

32 Auff das holtz ist gesprungen
vnd sich willig bereyt,
Gott hat vor sie gerungen,
dem sie mit innigkeyt
Jhr Seel in seine Hände
mit ernst befohlen hat:
er woll sein Geist hersenden
vnd jr am letzten ende
beweisen hilff vnd gnad.

33 Der Hencker übel fluchet,
die Kette war nit recht:
Maria sein heyl suchet
vnd sprach 'Jhr habt geschmecht
Vnd Gott gelästert sere,
das sollet jr nit thun,
jr müßt schwer Rechnung geben,
drumb bessert ewer leben,
jr köndt vor Gott nit bston.

34 Mein leib nit wirdig iste
daß man drumb fluchen sol,
Diß thut kein frommer Christe
jr solt das mercken wol.'
Also ist sie verscheyden,
die edle magt so rein:
gschach manchem menschen leyde,
sie aber lebt in freude
deß frewt sich Gotts gemeyn.

35 Ein Predicant zu Delden
hat Vrsel vmbgewendt,
Aber sie hat nit gwölten:
'laßt mich sehen das endt
Meiner Schwester getrewe'
mit ernst gesprochen hat,
'laßt euch das übel rewen,
ich warne euch in trewen,
vnd bittet Gott vmb gnad.'

36 Als sie zu dem fewr kamen,
redtens mit jr zuhant
Vnd theten sich nit schamen,
sprachen 'du jetzt abstandt
Vnd thu dich noch bekehren
jetzundt in diser zeit,
die warheit von vns hören
die wir dich wollen lehren,
so wirst mit vns erfrewt.

37 Dein Schwester ist verbrunnen
vnd jamerlich verzehrt,
Sie hat sich nit wol bsonnen
daß sie sich nit vmbkehrt.'
Vrsel thet antwort geben
'solt ich das ewig gut
verlassen vmb diß leben?
es ist mir gar nit eben,
finds nit in meinen muth.

38 Jr solt mich nit abtreiben
von Christo der Warheit,
Bey jm ger ich zu bleiben
biß in die ewigkeit.'
Man wolt sie noch verehren,
zum Schwerdt sie kommen lohn:
sie thet das nit begeren,
wie jr noch werdet hören,
'meins fleyschs ich nit verschon.'

39 'Es ist' sprach sie 'nit güte,
darumbs jm gar nit schadt,
Dañ all mein sin vnd mute
zu Gott dem Herren staht.'
Ein magd hat sie gebetten
Johan von Beck grüssen lan:
sie wolt in jren nöten,
ob man sie schon wolt tödten,
ein gute hoffnung han.

40 Als sie kam an das orte
schlug sie zsamen die händ,
Bat Got mit süssen worten
'Herr, dich von mir nit wend!
Du bist ins Himmels throne.'
der Pfaff sprach 'er ist driñ',
Vrsel antwort jm schone
drumb er im Brot nit wohne,
woll jr auch nit inn sin

41 Daß ein alsolcher Gotte
im Brot zu suchen sey:
'Brot hilfft mir nit auß note,
es ist Abgötterey.'
Auffs holtz ist sie gestigen
ein bloch geweltzet vmb:
der Tyrañ sie hat zigen,
sie werdt nit bestehn mögen,
'o nein,' sprach sich die froṁ,

42 'Bey Gott wil ich beleiben
biß an das ende mein
Kein not sol mich abtreiben':
also die Schäflein fein
In Gott beyd sind gestorben,
vns zu einem beispil,
haben die Kron erworben,
'obs schon am leib verdorben,
so schad es jnn nit vil.

43 Gott wolln wir darumb loben,
der solche gnad vnd krafft
Den menschen gibt von oben,
der wol vns auch sieghafft
Machen mit allen fromen,
zu erlangen die kron,
wenn wir in die prob kommen,
wie wir haben vernommen,
daß dise hond gethon.

Gott sey der preiß ewig. Amen.

B Seite 93. In der Überschrift der Fehler, daß vnsere 4. Zeile derselben hinter dem Worte Melodey eingeschaltet ist. Vers 1.4 frölig, 3.1 iung, 3.6 Hause, 8.6 als für dann, 9.6 Schwester, 14.7 soltens, 14.8 besser, 16.1 worden, 17.7 hellt, 20.3 ff. so, 20.9 is, 22.7 so, 28.4 frölig, 32.3 so, 32.5 Händen, 39.1 mit für nit, 41.1 so, 41.8 bstehn.

1076. Ein ander Marterlied von

einem alten man von 87 jaren, vnd einem jungen, welche die warheit zu Amsterdam bezeugt.

Wirdt gesungen wie man vom Künig Lasca singt, Od'
Es gieng ein Fräwlein mit dē krug.

Es waren auch zween Brüder gut,
Johan Claß einer hiese,
Der thet zu Ambsterdam sein Blut
mit eim alten vergiessen.

2 Der war der alte Jhm genandt,
siben vnd achtzig jare
Hatt er erreycht ohn alle schand,
noch mocht er nit für ware

3 Entrinnen diser bösen welt:
sie worden beyd gefangen,
Darnach auch vor gericht gestelt,
da sie dan mit verlangen

4 Lieblich haben einander küst
in rechter lieben brunste,
Zu sterben hatten sie einn lust,
recht sterben ist ein kunste.

5 Johan Clas sprach mit worten fein,
mit eim lachenden munde,
'Ich frewe mich zu Gotts gemein
wol ietzt zu diser stunde.'

6 Der alte Jhme zu jhm spricht
mit worten allso schone
Mit gar frölichem angesicht,
'vns ist bereyt ein krone

7 Die vns doch niemand nehmen wirt,
den Schatz auß vnserm hertzen,
Zu Christo werden wir gefürt,
nimpt vns ab leyd vnd schmertzen.

8 O was vor ein frölich Malzeit
wirt vns jetzt gar bald werden,
Vor zwölff vhr werden wir erfrewt
vnd gnommen von der Erden.

9 Derhalben weder Schwert noch fewr
vns sol in trauren bringen,
Weil vns Gott alles zahlt so thewr
mit so köstlichen dingen.

10 Sein leben gibt er vor das mein,
seinn Todt thut er vns schencken:
Das soll im todt vnser trost sein,
daran wir allzeit dencken.

11 Das gibt vns eine grosse krafft,
die vns thut frölich machen,
Bey vns all trawrigkeit ab schafft,
weynen verkehrt in lachen.'

12 Der Schulthiß sampt dem Richter schon
mochtens nit länger sehen,
Man ward sie von einander thun,
noch weiter ist geschehen:

13 Der Schultiß fragt sie an dem ort,
ob sie widertaufft weren?
Der Jan sprach noch nach Gottes wort
'einmal nach Christi lehre.'

14 Man gab jnn schuld der dingen mehr
von andern bösen sachen,
Wie sie mit jrer falschen lehr
zweitracht vnderm volck machen.

15 'Wir sind gar nicht allsolche leut
wie jhr von vns wolt halten.'
Johan der sprach 'wir thun allzeit
den jungen als den alten

16 Was vns dann Gottes wort vorhelt,
dabey lan wir vns finden,
Zu Gott ist vnser Hoffnung gstelt,
darwider wir nit künden.'

17 Die siben Scheffen er bestelt,
da jm zustund sein leiden:
Ihrr vier haben das Vrteil gfellt,
drey traten ab zur seitten.

18 Johan rieff, als sie hielten sprach,
'o Herr, in vnser note
Begeren wir gar keiner Rach',
hub sein handt auff zu Gotte:

19 'O allerliebster Vatter mein,
gib jnen deinen Geiste,
Wolst jnn kein strenger Richter seyn,
dein göttlich gnad jnn leiste.'

20 Also Jan deß lebens beraubt,
gerichtet mit dem Schwerde,
Der leib auffs radt, auff stöck das Haupt,
das er doch hatt begerte.

21 Der alte Ihm zu diser fahrt
sein frewd erzeygt vor allen,
Ob er gleich seinen grawen Bart
durchs Schwert mußt lassen fallen.

22 Johannes sprach 'wir gohn in todt
von wegen Gottes worte,
Er hilfft vns jetzt auß aller not,
ist vnser schutz vnd horte.

23 Ir lieben Bürger arm vnd reich,
jr wolt vns zeugnuß geben,
Daß wir nit Dieb noch Räubern gleich
verlieren vnser leben.

24 Wir haben ja gar nit gestellt
nach ander leuten gute,
Noch jemandt in einn schaden gfelt,
noch tracht nach jemands Blute.

25 Doch sol niemand von vns verstohn
daß wir auff die Werck bawen,
Sonder mit dem verlornen Sohn
auff Gottes gnad vertrawen.'

26 Er rieff zu Gott mit lauter stim
'nim mich zu dir im friden!
O Sohn Dauids, mein Seel hinnim!'
allso ist er verschiden.

27 Allso erlangten sie die kron,
der alte mit dem jungen.
Gott preisen alle Engel schon,
alle geschlecht vnd Zungen.

B Seite 88. Vers 11.2 Sie für Die, 12.2 Druckfehler nir für nit, 17.2 so.
Nach J. H. Ottius (S. 106) ist 1544 das Jahr der Marter.

1077. Ein schöne Histori von einer Jungfrawen,

Im Thon, Wol dem der in Gottes forchten steht: Oder, Christ d' du bist der helle tag, rc.

EIn Mägdelein, von glidern zart,
lieblich, schön vnd von guter art,
Elisabeth ward sie genant,
die hat auch Gottes wort erkandt.

2 Zu Lewarden wol in der statt
diß Mägdlein seine Wohnung hatt:
Als man zahlt fünffzenhundert jar
vnd neun vnd viertzig, das ist war,

3 Im Jenner sie gefangen ward,
gebunden vnd gefraget hart
Bey jhrem eydt in diser stet,
ob sie keinn man genommen hett.

4 Sie gab antwort, als sie das hört,
'zu schweren wirt an mich begert:
Das steht gar nicht in meinem gwalt,
Ja vnd Nein, dauon ich halt,

5 Weiter ich zwar nit schweren sol,
die warheit kan ich sagen wol:
Wer seinen Nechsten triegen wil,
dem ist falsch schweren nicht zu vil.

6 Dasselbig ich euch sagen kan,
daß ich versprochen bin keim mann.'
Sie sprachen 'jr habt vil verführt,
daß sie mit euch haben gejrrt.

7 Ir seid dazu jhr Lehrerin,
drumb jr bekennen solt vorhin
Was vor Personen jhr gelehrt
vnd in ewren irthumb gefürt.'

8 Sie sprach 'Ir liebe Herren mein,
jr sollet mich fragen allein
Was ich vor einen glauben hett,
so wolt ich gern an diser stet

9 Vor euch bekennen öffentlich
was ich gelaub vnd mich versich.'
Sie sprachen, was sie an dem endt
hielt von der Meß vnd Sacrament?

10 Sie antwort jhnen zu der stundt,
sie hett darinnen keinen grund:
'Die Schrifft dauon kein meldung thut,
darumb dunckts mich zwar gar nit gut.

11 Das Nachtmal aber ist genent
von Christo selbst ein Testament,
Das ist, ein zeugnuß vnd geschrifft
die das ewige Erb antrifft.

12 Gott schreibts vns in das hertz hinein
mit geistlichen Buchstaben fein,
Welchs durch die stifftung figuriert
vnd vnsichtbar bezeygnet wirt.'

13 Da sie vil Schrifft drumb eingefůhrt,
gar bald jr dise antwort wirt
'Der Teuffel redt auß deinen mundt,
dein zeugnuß haben keinen grundt.'

14 Sie sprach mit worten allso schlecht
'wie meim Herren, allso seim knecht:
Nit besser wirt es mir ergohn,
deß sol ich keinen zweifel hon.'

15 Sie fragten ob der Kindertauff,
so man jetzt nach gemeinem lauff
Notwendig hielt, nit mache from?
das sol sie kurtz in einer sum

16 Anzeygen, vnd bekennen rundt,
warumb sie noch zu diser stund
In jhrem alter wider tauff,
wie vil sie darumb würd gestrafft?'

17 Sie sprach 'ich bin nach Christi lehr
einmal getaufft, nit weiter mehr,
Auff meinn bekandten Glauben fein,
wie es nach Gottes wort soll sein.'

18 Sie fragten auch noch weiter mehr,
ob an Gottes statt der Priester
Die Sünden auch vergeben mögt?
darauff antwort sie jnen recht

19 'Christus ist der hohe Priester,
kein Mensch benimpt jm dise ehr:
Der Mensch verkündet Gotts genad
dem Sünder der recht buß than hat.

20 Dem aber der nit buß thun wil,
dem setzt die Kirch kein ander ziel
Dan daß sein Sünd behalten werd,
erlang kein gnad auff diser erd,

21 Darzu auch dort in jener welt:
so ist das Vrtheil schon gefellt,
Kein mensch es anders machen wirt,
wie schon er dsach mit worten ziert.'

22 Elisabeth find gar kein gnad,
wirt wider bald gefůhrt vorn Rhat,
Bald auch in den Peinkeller kam,
peinlich zu fragen man vornam.

23 Dem Hencker kam sie vnder dhendt,
sprachen zu jhr an disem end
'Wir haben bißher gůtig, sich,
mit euch geredt vnd freundtelich:

24 Nun wolln wir desto strenger seyn
vnd mit euch handlen durch die pein
Die euch der Richter ietzt zuricht,
wo jr euch noch bekeret nicht.'

25 Die Finger man jr klemmen thet,
daß sie dran solchen schmertzen hett,
Daß jr durch disen grossen zwang
das Blut zun Negeln ausser sprang.

26 Sie thet es Gott im Himmel klagn:
'die pein kan ich nit länger tragen,
Thu mir, O Herr, hilff vnd beistand,
behůte mich vor schmach vnd schand.'

27 Sie sprachen 'Nun, bekent ewr fehl,
so sol man euch wol helffen schnell;
Jr dörfft drumb nit ruffen zu Gott,
bekent, so helfft jr euch auß not.'

28 Sie blieb inbrünstig im Gebet,
deß ward sie auch von jm erret,
Der jr krafft gab im schmertzen,
daß sie mit gdult im hertzen

29 Die pein vnd schaden kund ertragn,
an Gottes gůte nit verzagn.
Sie sprach 'die pein nimpt bey mir ab,
wie ich vmb Gott gebetten hab.

30 Jhr mögt mich fragen was jr wölt,
mein hoffnung ist zu Gott gestelt.'
Zwo Schrauben an jhr beyn man setzt,
daß sie noch schwerer würd verletzt.

31 Sie sprach 'Schendet mich nit sehr,
dan euch bringt solches ding kein ehr
Daß jr entblöset meinen leib:
gedenckt an ewre kindt vnd weib,

32 Daß sie nit werden so geschendt',
indem hat sie jhnn frey bekendt,
Es hab mit seiner hand kein man
jhrn leib jhe bloß gerůret an.

33 In dem sie zu der Erden sanck,
vnd ward von Onmacht also kranck,
Daß sie gehalten ward vor todt,
noch half jr auff der trewe Gott,

34 Daß sie noch kam zu jrer krafft,
vnd sprach zu jnen vnzaghafft
'Ich lebe noch vnd bin nit todt.'
sie sprachen 'nun bekendt vor Gott,

35 Daß jr gejrrt, vnd widersprecht,
weil jr noch gnad erlangen mögt.'
Da sprach sie 'Ich beger durch Gott,
das zu versieglen mit dem Todt.'

36 Im Mertzen von gemeldtem jar
wurd sie auch hingerichtet gar:
Ein Vrteil ward im Rhat gefellt
vnd bald darnach ins werck gestellt,

37 Daß man sie stracks ertrencken solt,
kein ander gnad beweisen wolt.
Das ist der Wölffen gütigkeit,
die sie den Schäflein hond bereit.

38 Laßt vns bedencken ohne schertz
der Elisabeth dapffer hertz,
Wie sie in jrer pein vnd not
mit ernst geruffen hat zu Gott.

B Seite 69. Vers 5.4 wil für vil, 9.1 each für euch, 10.4 michs, 11.2 Druckfehler Christn, 16.1 rondt.

1078. Diese nachfolgende geschicht

hat sich im jar 1550 zu Gendt vnd Löuen begeben,

Vnnd geht im Thon, All die jhr jetzund leidet verfolgung vnd trübsal. Oder wie d' Betzenhawer.

O Herr, dich wil ich loben,
der du deinn glidern all
Zuschickest sterck von oben
hie in diß Jamerthal,
Daß sie fest stehen bleiben
wider den bösen hauff,
weil sie die boßheit treiben
haben sie jhren lauff.

2 Sih an was kecker Helden
erscheinen da zu Gendt,
Dauon ich euch thu melden,
so die Warheit bekendt,
Hans Keßkäuffer genandte,
der da gefangen wart
vnd sich nach seinem stande
wol hielt zu diser fahrt.

3 Er ward auch dargestellet
vor einen gantzen Rhat,
Der trew man auffsrwehlet,
scharff man jn fragen that,
Wann er den Tauff entpfangen
hab wol zu diser frist,
er sprach 'Vier jar vergangen
seit das geschehen ist.'

4 Sie fragten jn noch mehre,
was er vom Sacrament
Hielte nach seiner lehre,
ob er ja auch bekendt
Daß darin würd genossen
Christi wahr leib vnd Bluth,
welchs geben vnd vergossen
am stam̃ deß Creutzes gut.

5 'Wie kan die speiß sein Gotte,
die da verzehren thut
Der selbst ist staub vnd kote?
mich dunckt in meinem muth
Gott werdt nit leiblich gessen
nach seiner Maiestat,
er kein leibliches wesen
auff diser welt mehr hat.

6 Die jhn auff erden suchen
folgen nit seiner lehr,
Er wirt sie auch verfluchen
die jm stelen sein ehr,
Gebens der Creature,
die doch gleich wie der staub
zergehet von nature:
dasselb ich gentzlich glaub.

7 Man ißt Gott nit wie Brote,
leibhafftig wie ein speiß:
Sein Todt hilfft vns auß note,
jm sey allein der preiß,
Den sollen wir groß machen
bey diser speiß allein
vnd die geistliche sachen
dabey machen gemeyn.

8 Diß ist allein der grunde
darob wir halten thun,
Bekennen mit dem munde,
lond vns gar nit dauon
Biß man vns auß der Schriffte
was bessers vnderricht:
menschenlehr ist vergiffte,
wir trawen jr gar nicht.'

9 Sie sprachen zu der stunde
'ist das jetzt dein beschluß?
Gar vil ein bessern grunde
dein ding hie haben muß.'
Er sprach 'laßt mir herbringen
ewre gelehrten fort:
wir reden von den dingen
allein auß Gottes wort.

10 Wir wollen euch bewehren
vnd überzeugen gar,
Daß jhr durch falsche lehren
wol dreizehn hundert jar
Seid gentzlichen betrogen
durch die Decret zumal:
was man euch vor hat glogen
habt jhr geglaubet all.'

11 O mensch, laß dirs erleyden
die Wölff gar vngehewr
Die kommen in Schafskleyden,
es wird jhn werden thewr,
Mit falschem schein betriegen
den einfeltigen man,
den frommen sie verliegen
der sie auffdecken kan.

12 Es rieff euch Gott der Herre
mit sanfftmütiger stim̄
In der Apostel lehre,
ir solt kommen zu jhm,
Anklopffen vnd auschreien,
er wil euch selbst auffthun,
von ewrer gfängknuß freien,
in sein Reich nemen an.

13 Tausent fünfhundert jare
vnd fünfftzig zehlt man dran,
Da sah man offenbare
disen dapfferen man
Bey seim Bruder im fewre
brennen in grosser not:
in Gottes augen tewre
ist der Glaubigen Todt.

B Seite 65. In der Überschrift leidt für leidet, Vers 1.1 diß irrdisch J., 1.7 f. so, 2.5 genandt, 8.4 so. Vergl. das folgende Lied.

1079. Diß hernachgetrückte Marterlied

ist von Hansen von Ambsterdam, welcher mit vil andern verraten, gefangen vnd vmbracht worden.

Vnd geht im Thon, Rosina farb war dein gestalt. Oder
Der Vnfal reit mich gantz ꝛc. sehr tröstlich zu singen.

ICh weiß, wer Gottes wort bekendt,
daß der sich vil muß leiden:
Der Hans von Ambsterdam zu Gendt,
keßkauffer seiner zeiten,
Ist einer gnandt,
der hatt erkandt
mit noch mehr frommen leuten,
Daß wer Gott ehrt
vnd sich bekehrt
wirt ghaßt zu allen zeiten.

2 Sie haben einen guten grund
in Gottes wort gefunden,
Den sie bekandten mit dem mund
zu aller zeit vnd stunden:
Durch Gottes krafft
sie gantz standhafft
der warheit zeugnuß gaben,
Dieselb außbreyt
in frewdigkeyt,
deß sie nit gnossen haben.

3 Man hat sie gfencklich gnommen an,
ind finsternuß gesetzet,
Lang zeit darinnen sitzen lan,
welchs sie doch nit verletzet:
In jhrer not
rieffens zu Gott,
der thet sie gar wol trösten,
Er gab auch jnn
Hertz, muth vnd sin,
da jhr not war am grösten.

4 Man bracht sie vor den gantzen Rhat,
vnd thet sie fleissig fragen
Von jhrem glauben, lehr vnd that,
die warheit soltens sagen:
Der Hans fragt sie
'wo sind wir hie?
was ist das vor ein hause?
Braucht man hie schlecht
gwalt oder recht,
so sol doch mir nit grausen'.

5 Sie gaben jnn zur antwort fein
'man braucht hierin das Rechte,
Deß sollet ir wol sicher sein,
das gut wirt nit verschmechte.'
Er sprach mit sit
'Gott wölle nit
daß anders werd befunden,
Immer hinfort,
an keinem ort,
zu keiner zeit noch stunden.'

6 'Warumb habt jr vns fangen lan
vnd vnsern leib fast binden?
Was haben wir übels gethan?
kan man auch an vns finden
Diebstal, betrug,
gwalt oder lug,
falsch schweren vnd ehbrechen?
Klaget vns an,
was wir gethan,
so wolln wir vns versprechen.'

7 Alsbald der Rhat zu jnen sagt
'man thuts euch nit beschülden,
Man hat solchs von euch nit geklagt,
wir möchten euch wol dülden.'
Hans sprach gar bald
'In was gestalt
hat man vns dann gebunden?
Die antwort wart
'Ewr widerpart
berichts euch zu den stunden.'

8 'Wer ist dan vnser widerpart?'
sprach Hans von Oberdammen,
'Die vns hie hat verklagt so hart,
sie mach sich hie beysamen.'
Kein Mönch noch Pfaff
wider die Schaf
sein klag anheben konde:
Wie gach auch war
der Pfaffen schar,
noch hettens keinen grunde.

9 Hans sprach 'Ist hie kein Gegentheil?
was mag doch das bedeuten?'
Sie sprachen 'Deß Keysers vnheil
fellt auff euch in den zeiten:
Weil ir sein Rhat
vnd Maiestat
im Mandat thun verachten,
Das er zu gut
vns allen thut,
welchs jr gar nit betrachten.'

10 Er sprach 'Wir widerstreben nit
dem Keyser noch keim gwalte:
Was Gottes wort auch bringet mit,
desselben ich mich halte:
Ists wider Gott,
leid ich eh not,
was mir Gott gibt zu leiden,
Dan daß ich sott
durch menschen gbott
die rechte warheit meiden.'

11 Sie sprachen 'Es ist offenbar,
daß jhr zusamen kommen,
Vnd gebt euch deßhalb in gefahr,
so jr doch habt vernommen,
Keysers Mandat
verbotten hat
solches zusamen lauffen
An heimlich ort,
das wir hinfort
an euch auch müssen straffen.'

12 Er sprach 'der Keyser kein gwalt hat
die Gwissen zu regieren:
Daß er sich darzu brauchen lat,
thut er sich selbst verführen:
Dann Gott allein
sol man in gmein
den höchsten ghorsam leisten,
Sein Gsetz allein
bewaren rein
vom minsten biß zum meisten.'

13 Sie haben mit vil worten mehr
gar hart auff sie getrungen,
Die gefangen betrübet sehr,
doch seind sie nit gezwungen
In vngedult,
dann Gottes huld
hats in der schmach erhalten,
Wurffen d Perlein
nit vor die Schwein,
liessens allein Gott walten.

14 Die Pfaffen mit jhrr falschen lehr
wider die Warheit streitten,
Erlangen aber kleine ehr,
drumb sie zu allen zeiten
Begeren Rach,
trachten darnach
wie sies möchten hinrichten:
Wie gschehen ist
in kurtzer frist,
darauff sie theten dichten.

15 Das Vrtheil über sie gefellt:
die Männer solten sterben,
Darzu von Gott sein ausserwelt,
daß sie solten erwerben
Der Märter kron
ins Himmels thron:
die Procuratór haben
Das Vrtheil gschwindt
jnen verkündt,
wie es die Herren gaben:

16 'Weil sie so vil Gelehrte leut
nicht haben wollen hören,
Vnd bliben sind in jrem streit,
sich auch noch nit bekehren,
Noch sich gewendt,
so sey erkendt
durch ein Ehrbar Gerichte,
Daß sie nun mehr
als falsch Ketzer
im fewr werden vernichte.'

17 Hans antwort jn darauff gar bald
'wir solten offenbare
Vor jederman gesprochen han
vnd disputiert fein klare
Mit den Glerten,
daß man alsdenn
gehört hett vnd gesehen
Wer die warheyt
hett vorgeleyt,
ist aber noch nit gschehen.'

18 Die Procuratór an der statt
haben jnn antwort geben:
'Es ist jetzunder schon zu spot
zu fristen ewer leben.'
Sie wurden fort
zum andern ort
geschicket zu der stunde:
Sie giengen hin
mit ringem sin,
gleich mit lachendem munde.

19 Vor frewden man sie springen sach;
sie solten sich außziegen,
Welchs dann in kurtzer zeit geschach,
zu Gott sie theten fliegen.
Sie redten fort
auß Gottes wort,
biß mans an Pfál hett bunden,
Haben bekendt
biß an jhr endt
den Herren mit den wunden.

20 Da man zalt fünfftzehnhundert jar
vnd fünfftzig auch, merck eben,
Zu Gendt die tewre männer gar
sah man den geist auffgeben,
Opfferten Gott
in jrer not
jhr Seel vnd leiblichs leben,
Darfür jnn hat
Gott durch sein gnad
gar vil ein bessers geben.

21 Also wirt das vnschüldig Blut
verdampt vnd auch vergossen,
Biß Christus widerkommen thut:
der wirt sein Haußgenossen
Erlósen all
auß vil trúbsal,
vnd fúhren sie zusamen
Auß grossem leyd
in ewig frewd
durch Jesum Christum, Amen.

Laus Deo.

B Seite 81. Vers 2.9 so, 5.7 daß = daß es, 6.10 so, 9.3 unheil vielleicht für urtheil?, 18.9 spott, 20.2 fünftzehen merck eben.

1080. Ein ander Lied
von Adrian vnd Cornelis zu Leyden
in Niderland gericht, Ann. 1552.

Zu singen im Thon, wie der Ritter auß Steyrmarck.

DAnckt Gott in seinem hóchsten thron
durch Christum seinen lieben Sohn
im heilgen geist mit Namen:
Sein werck vnder der Menschen schar
ist gentzlich worden offenbar:
zween tewre männer kamen
In eine statt in Niderlandt,
giengen zu guten freunden,
bey den man sie hat angerandt:
ein man thet da verkünden,
Johan von Delfft ward er genandt,
der noch ein Bürger zu sich nam,
dem Schultheiß macht bekandt

2 Wie daß jetzt weren kommen her
in diser stundt Widerteuffer,
sie hettens selbst gesehen.
Der Vnderschultheiß schickt nach jn,
er wolt erfahren jhren sin,
wie darnach ist geschehen.
Dapffer gehertzt war Adrian,
ein lied hat er gesungen
vnd vor jn alln gefangen an
mit heller stim vnd Zungen:
O warheit, wie bistu veracht
vnd so gewaltig vndertruckt
durch den weltlichen pracht!

3 Die Statpforten worden verspert,
Adrian ward da bald verhórt,
ein rott dar kam zusamen,
Vil volcks kam da gelauffen dar,
von allem ort ein grosse schar:
das gschrey ist bald außkommen,
Wie man ettlich gefangen hett
die Widerteuffer weren:
sie wollens sehen an der stett;
vorm Rhat thet mans verhóren,
Begerten er solt zeygen an
sein Volck jnen machen bekand:
er wolt sich gar nit schrecken lahn.

4 Ob er schon peinlich ward gefragt
blieb er bestendig vnuerzagt,
hat jn kein antwort geben.
Der Adrian insonderheit
mit grosser vnbarmhertzigkeit
gemartert ward gar eben,
Allein daß er nit reden wolt
nach jrem falschen willen,
die seinen er verrhaten solt,
daß sie möchten erfüllen
An jnen auch jr tyranney,
volbringen jhrn lust vnd boßheit,
als ob kein Gott im Himmel sey.

5 Als nun die stund her kommen war
daß er solt zu der fromen schar
durchs leiden gnommen werden,
Da riess er gar ernstlich zu Gott,
daß er jm hülff auß aller not
vnd hinnehm von der Erden.
Adrian fiel auff seine Knie,
gieng darnach in sein leiden,
man fand jn vngedültig nie,
das vnrecht thet er meiden:
Biß er seinn geist zu Gott auffgab
thet er jn loben allezeit,
der welt ist er gewest schab ab.

6 Im tausent vnd fünff hundert Jar
vnd zwey vnd fünffzigsten furwar
hat Adrian beschlossen
In diser welt das leben sein,
dwarheit bekendt in grosser pein,
deß hat er wol genossen,
Er hats bekendt vor jung vnd alt
mit bstendigem gemůte:
o Herr, vns auch in not erhalt,
das bit ich durch dein gůte,
Daß wir auch kommen in dein reich,
zu deiner ausserwelten schar,
deß bit ich dich gantz inniglich.

AMEN.

B Seite 238. Vers 1.10 einn, 6.8 gmůte.

1081. Ein ander Marterlied,

von einem genandt Peter, zu Gendt verbrandt, Ann. 1552.

Geht im thon wie der Bentzenhawer. Oder, All die jr ietzt leidt verfolgung vnd ꝛc. Oder, Hinweg ist mir genommen.

GRoß sind die werck des Herren
im Himmel vnd auff erdt,
All die jn thun verehren
behůt er vor gefehrd
Der mörderischen Schlangen,
die in Englischem schein
die menschen hond gefangen
vnd bracht in todes pein.

2 Gar listig sies angiengen:
den Peter von Werwick
Woltens zum abfal bringen,
brauchten vil böser tück,
Haben mit jm vil gredt,
abzuwenden begerten,
wenn er angnommen hett
den rhat jhrer Glerten.

3 Er stund wie ein Mawr feste,
sie überwunden hatt,
Erwehlt jm sein das beste
vnd hielt das frůh vnd spat:
Die warheit thet er preisen,
bezeugen biß ans endt,
die seinen vnderweisen
vnd hat jnn frey bekendt:

4 'Vil strenger muß man streiten
vnd vorsichtiger sein
Dann in vorigen zeiten',
sagt er in allgemein,
'Darumb sol man sich üben
täglich in Christi lehr,
einander hertzlich lieben,
wandlen in zucht vnd ehr,

5 Vnnd offt zusamen kommen,
reden von gmeinem heyl,
Als es zusteht den frommen
deren Gott ist jhr theyl,
Daß sie einander lehren
ein guten vnderscheyd,
daß man sich sol bekehren
von Sünden vnd boßheyt.

6 Laßt vns ins Hertz einschliessen
das rein göttliche wort,
Welchs wir nachmals geniessen,
wenn wir werden hinfort
Versucht von Sathans treiben
vnd seiner glider gwalt,
daß wir vor jnen bleiben
vnd vns Gott selbst erhalt,

7 Gut vnderscheyd thun heben
zwischen zween wegen fein,
Zu dem ewigen leben
vnd der Hellischen pein,
Zwischen der falschen gmeyne,
des Sathans gsponß vnd Brawt,
Vnd des Herren alleyne
so er jm selbst getrawt

8 Durch Gottes wort vnd Geiste,
den rechten Gmahels ring:
Durch disen allermeiste
geschehen grosse ding,
Darumb werden gehasset
die Kinder Gotts allsant,
weil sie den Most gefasset
jn newe Schleuch zuhand,

9 Der sie thut frœlich machen
und sterckt sie in der not:
Sie thun all jhre sachen
allein befehlen Gott.
Sie werden wie Schlachtschaffe
zu dem todt hingeracht,
gericht durch menschen waffen,
seind als ein raub geacht,

10 Haben kein sicher orte
da man sie bleiben laßt,
Von wegen Gottes worte
werden sie stets gehaßt:
Sie heulen und fast weynen,
die welt frewt sich darinn
und thut gar sehr verneynen
der einfeltigen stim.²

11 Diß Liedlein ist gesungen
von Peters bestendigkeit,
Im ist gar wol gelungen,
nach disem grossen leyd

Hat er die freud entpfangen,
im Fewr die Marterkron,
hat am Pfal mit verlangen
erwart ewigen lohn.

12 Im tausent und fünfhundert
zwey und fünfftzigsten jar
Ward Peter abgesundert
zur übelthäter schar,
Zu Gendt den todt gelitten
fern in dem Niderland:
er laßt uns hertzlich bitten,
daß man flieh Sünd und schand.

13 Ihr Brüder, thut euch keren
von der welt Heucheley,
Die jhre zeit verzehren
in lauter fantasei
Deß Antichristi lehren:
ewr heyl ligt euch daran,
so jhr euch davon kehren,
werd jhr gar wol beston.

B Seite 114. Der Abgesang der 2. Strophe hat verkehrte Reime, Vers 3.1 gleich wie, 8.5 all stand, 9.1 so, 9.6 niderländisch.

1082. Ein Ander Geistlich Liedt,

Im thon Ach Gott ich mag woll trawren.

ACh, frölich wil ich singen,
ich bin gantz stets darein,
Ich kans nit underlassen,
umb der Göttlicher Warheit rein.

2 Wie jetzt ist offenbare,
wie uns die schrifft vermeldt,
Das alle Gerechten mussen leiden
in dieser gantzen Welt.

3 Also hat sichs begeben
am zwey und fünfftzigsten Jahr,
Das man hat gefangen
ein fromm Gottforchtige Fraw.

4 Maria was jr name,
vil frommen wol bekandt,
Gottes wordt hat sie bezeuget,
das schaldt in diesem landt.

5 Sie hat gefangen gelegen
wol in das zweite Jahr,
Mit freuden hat sie getragen
jr leiden, Creutz und schmach.

6 Die frommen hat sie gebeten
alzeit auß hertzen grundt,
Das sie in der liebe wandlen
halten Christi bundt.

7 Zum Opffer hat sie sich begeben,
wie uns Sanct Paulus vermeldt,
Ein Geistlich hauß gebawet,
geziert mit Gottes wortt.

8 Sie haben sie versuchet
drey gantzer tage an ein,
Sie haben sie nicht können bewegen,
sie bleib bey Christo allein,

9 Wie uns die schrifft vermeldet,
das niemandt zu schanden wirdt
Die Gott von hertzen förchten
bey Fürsten und jederman.

10 Der Amptman hat sie gefraget,
ob sie in die Kirch wolt gahn:
Die kost wolt er jr schencken
und speisen ein gantzes Jahr.

11 Sie hat jm nicht verwilliget,
sie bleib bey Christo allein,
Umb seines worts willen zu leiden
und geben das leben dahin.

12 Do sie ab ist gegangen,
sie sang auß hertzen grundt,
Das der tag was gekommen
und hat erlebet die stundt.

13 Also ist sie hingegangen
wie ein schäfflein zur schlacht,
Gefürt in Pilatus handen,
wie sie Christo haben gethan.

14 Wie vns die schrifft vermeldet
'sie werden euch tödten hie,
Vnd werden gantz vermeinen,
zu dienen Gott daran.'

15 Auff dem weg hat sie gesprochen
'eins Mans braut' bin ich gewest:
Heut hoff ich, Christus braut zu werden,
vnd erben mit jhm das Reich.'

16 Do sie zum wasser naheten,
sprach der Gleißner ein
'Ach Maria, wolt euch bekehren,
es wirdt euch nicht wol ergahn.'

17 Da hat man sie verhalten
wol in die dritte stundt,
Vermeinten sie ab zu wenden,
zu füren von Christus bundt.

18 Darauff hat sie gesprochen
'ich bleib bey meinem Gott:
Darumb jr seit hergekommen,
darin wolt faren fort.

19 Das korn ist in den stroen,
es wil gedroschen sein:
Gottes wort ist angefangen,
es muß volendet sein.'

20 Jr kleider hat sie außgezogen,
sie gab sich willig darein,
Vnd sprach 'O Himmelischer Vatter,
in dein Handt befehl ich den Geist mein.'

21 Also ist sie gestorben,
allen frommen Christen zu trost,
Gottes Nam hat sie bezeuget,
versigelt mit jhrem Blůdt.

22 Jhr Christen, wolt euch bedencken,
nempt ewer selber war,
Vnd wolt ewer hertz darnach richten,
fleisch vnd blůt das muß daran.

A'' Blatt 142. Vers 1.4 will für rein, 4.4 das = das es?, 6.1 gebieten, 18.2 meinen. A' Blatt 138b, in der Überschrift wol truwren, Vers 1.4 rein, 2.3 müssen, 3.2 im, 6.1 gebeten, 7.1 fehlt sie, 9.3 forchten, 11.3 seins, 12.1 Do sie ist außzgegangen, 12.2 aufs herden, 12.4 erlebt, 13.2 a für å, 13.4 Christum hant, 18.2 meinen, 18.4 wölt, 19.4 müss, 20.3 O Himmelscher, 21.4 Blüdt, 22.1 und 3 wölt, 22.4 blůt, müsz.

Nachstehend der Text in B.

1083. Ein ander Marterlied, von einer, genandt Maria,

Vnd geht im Thon, Ach Gott ich mag wol trawren.
Oder, Es wolt gut Jäger jagen.

Ach, frölich wil ich singen,
ich bin gantz stets daran:
Die vrsach thut mich dringen
wie jhr werd hören thun.

2 Jetzt thut sich offenbaren
in aller welte weit
Das gschriben ward vor jaren:
der fromm wirt außgereut.

3 Also ist es ergangen
im zwey vnd fünfftzigsten jar:
Ein fraw hat man gefangen,
die from vnd Gottsförchtig war.

4 Maria war jr nahme,
viln frommen wol bekandt,
Sie hat bezeugt lobsame
den Herren in dem landt.

5 Sie ist gefangen glegen
wol in das zweyte jar,
Mit freud sich hat begeben
in Christi schmach vnd gfar.

6 Die frommen hat sie gebetten
auß ihres Hertzen grund,
Daß sie recht wandlen theten
vnd hielten Christi Bund.

7 Sie opffert auff dem Herren
jhrn Leib, wie Paulus meldt,
Das Reich Christi thet mehren,
jhr baw auff Gott war gstelt.

8 Sie haben sie versuchet
drey tag gar mancherley,
Der gottloß hauff verruchet,
sie blieb dem Herren trew:

9 Die Gott von hertzen vertrawen
vnd jn bekennen thun,
Es sey man oder frawen,
die wirt er nicht verlahn.

10 Der öberst wolt sie krencken:
'wiltu zur Kirchen gohn,
Die kost wil ich dir schencken
vnd ein jar speisen thun.'

11 Sie antwort jhm bescheyden
'ich bleib bey Christo allein,
Seins worts wegen zu leiden
wag ich das leben mein.'

12 Als sie zum todt ist gangen,
sang sie auß hertzen grundt
'Mich thet hertzlich verlangen
nach disem tag vnd stund.

13 Christus wahrnt selbst die seinen:
man wirt euch töden thun,
Vnd dennoch noch vermeinen
Gott wol zu dienen dran.

14 Heut wirt mein Eh gebrochen:
eins manns weib bin ich gwest,
Jetzt hab ich mich versprochen
Christo, der mich erlößt.'

15 Da sie zum wasser kamen,
redt sie ein gleißner an,
Der sprach zu jhr mit namen
'euch wirts nit wol ergahn.'

16 Da hat man sie verhalten
wol bey drithalbe stund,
Wolten sie von Gott spalten,
abwenden von seim Bund.

17 Darauff hat sie gesprochen
'ich bleib bey Christi wort:
Wirt schon mein leib zerbrochen,
fahr ich doch drinnen fort.

18 Das Korn ist in den ahren,
es muß gedroschen seyn:
Was ich anfieng vor jaren,
wil ich volenden fein.

19 O himmelischer Vatter,
mein Seel nim in dein händt!'
Vnd schickt sich zu der Marter,
legt ab jr Kleyder gschwindt.

20 Allso ist sie gestorben,
bezeugt mit jhrem Bluth,
Die Marterkron erworben,
erlangt das ewig gut.

21 Drumb wollen wir Gott loben
hoch in deß Himmels thron,
Der die krafft sendt von oben:
kein fleisch vnd bluth das kan.

AMEN.

B Seite 154. Vers 1.1 frölig.

1084. Ein ander Lied

von einem der wirt Jost genāt zu Cortrich verbrandt, Anno 1553.

Geht in Jörg Wagners Thon.

DJe beste freud auß Gottes wort
herkompt, vnd füllet alle ort,
hochteutsch vnd Niderlanden:
Wer sich dem recht ergeben hat,
der wirt erfrewt in banden.

2 Welchs wol erscheint in diser zeit,
da man findt menschen nah vnd weit,
die Gottes wort bekennen:
In einer Statt, Cortrich genandt,
thet man einn man verbrennen.

3 Der war bey vielen wol bekant,
mit seinem namen Jost genandt,
der ward daselbst gefangen,
Vnd bald vor die Sophisten bracht,
die fragten mit verlangen,

4 Wenn er die letzte beicht het thon,
das solt er geben zu verstohn.
Jost antwort jnen balde,
'Warumb habt jr mich fragen lan?
wer gab euch die gewalte?'

5 Sie sprachen 'Gott gibt vns die gwalt
daß wir handlen solcher gestalt.'
Jost sprach 'Ich kans nit glauben
Daß einer der ein Christ wil sein-
soll seinen Nechsten rauben.

6 Dann Christus die seinen nit lehrt
daß man den der sich nit bekehrt
sol fahen vnd todtschlagen:
Er hat selbst niemand töden lan
noch also thun verklagen.

7 Ich glaub an vnsern Herren Christ,
der selbst vor mich gestorben ist,
der ist der rechte Hirte:
Kein Pfaff, Dechant, wer er auch ist,
vor mich nit sterben wirte.'

8 Der Pfarher bald zu Josten spricht
'wer lehret das, du mich bericht,
daß ich solt für dich sterben?'
Jost sprach 'ich glaub es sicherlich:
jr thut darumb nit werben.

9 Christus lehrt solches aber fein,
wie es auch dan vor Gott sol sein:
ein guter Hirt ich bine,
Mein leben laß ich vor die Schaff,
wie solchs an jhm erschiene.

10 Warumb gebt jr mich in den Todt,
vnd wolt darinn nit förchten Gott,
auch in deß Richters handen?
Als hab ich groß übels gethan
machet jr mich zu schanden.'

11 Der Pfaff sprach 'Paulus hat gethan
den Corinther selbst in den Bann,
dem Sathan übergeben.'
Jost sprach 'Wir thun jm auch also,
nemen doch keim das leben.

12 Wir verkünden jm Gottes straff:
wo er verharr in solchem lauff,
sey er des Sathans eygen,
So aber er thu ware Buß,
werd jm Gott gnad erzeygen.

13 Paulus gab jn dem Richter nit,
strafft jn auch nit nach ewrem sitt
an seinem leib vnd leben:
Die jhr die menschen allso lehrt
müßt schwere rechnung geben.'

14 Der Pfaff sprach 'Habt jr glesen nit,
wie Helias befahl hiemit
deß Baals Pfaffen zu tödten?'
Jost sprach 'Wir sind den noch nit gleich:
keinn Abgot wir anbeten.

15 Jhr aber seidt jnn baß gleich,
betrieget samptlich arm vnd reich,
mit Abgöttrey, merck eben,
Fresset vnd sauffet noch vil mehr,
führet ein bübisch leben.'

16 Der Pfaff redt von S. Augustin;
Jost sprach 'deß jünger ich nit bin,
Christus, der thut mich lehren:
Wer bey seinr lehr nit bleiben mag,
der thut die leut verführen.

17 Christus der hat sein lehr gebracht
vons Himmels thron, Er hat die macht
zu lehrn vnd gsetz zu geben:
Wer allein bleibt in seiner lehr,
der hat das ewig leben.

18 All menschen lehr die ist nit gut,
sein lehr bezeugt er mit seim blut,
mit grossen wunderthaten:
Was auß seinr lehr herkommen thut
muß alles wol gerhaten.

19 Für dise lehr warhafft vnd theur
wil ich gehn willig in das fewr,
dieselbe frey bekennen,
Ob man mich schon darumb veracht
vnd mich darumb lat brennen.'

20 Als man zalt fünfftzenhundert jar
vnd drey vnd fünfftzig offenbar
hat Jost seinn Geist auffgeben,
An einem Pfal verbronnen ist:
Gott geb jm ewigs leben.

AMEN.

Laus Deo.

B Seite 76. Vers 4.5 auch für euch, 19.5 lan.

1085. Ein ander Lied, von

Jörg Simons, im Niderlandt gericht, Ann. 1557.

Im Thon, Von deinet wegen bin ich.

Merckt auff, jr Völcker alle,
was ich euch sagen wil.
Gott geb, daß euch gefalle
vor alle seytenspil.
Wolt jr hinder euch lassen
ein schatz der Gott gefelt,
ewre kinder der massen,
geschicht es solcher gestalt:

2 Wolt jnen scharff vorhalten
Gotts wort vnd sein gesetz,
Darnach Gott lassen walten:
das ist ein guter schatz,
So jhr selbst darnach lebet,
wie euchs wart vnderweist,
ein gut exempel gebet,
darinn wirt Gott gepreist.

3 Jörg Simons, stehnd in nöten,
seim Sohn geschriben hat,
Da man jn wolte töden
zu Harlem in der statt,
Da er dan lag gefangen
von wegen der warheit,
hat er euch mit verlangen
diß Testament bereyt,

4 Vor seinem end gestellet
an seinen Sohn mit fleiß,
Das gut jm ausserwehlet,
lebt vnd starb Gott zum preiß.
Er sprach 'Mein Sohn, thu neigen
dein ohr zu meiner lehr,
gehorsam dich erzeige,
vom bösen dich abkehr.

5 Hab Gott allzeit vor augen
im gantzen leben dein,
Thu nach der welt nit fragen,
wo du recht weiß wilt sein.
Thut dir Gott offenbaren
sein wort vnd willen schon,
wolst es nit lenger sparen
vnd dem in eil nachgohn.

6 Der Todt hat in den alten
vnd jungen kein vnderscheydt:
Wirstu dich nit recht halten,
es wirt dir werden leyd.
Die vorgenandte zeiten
wolstu wol legen an,
vnd nicht ins alter beyten:
wirst nit allweg zeit han.

7 Dein wohnung soltu haben
bey den frommen allein,
Vnd mit den stoltzen knaben
gar nichts haben gemein.
Ob dir die bösen rieffen
daß du solt mit jnn gahn,
thu dich mit nicht verdieffen,
gang nit auff diser bahn.

8 Gedenck, mein lieber Sohne,
wie vns Paulus vermelt,
Daß wir mit vnserm thune
vors gericht werden gestelt,
Daß wir an vnsern leiben
entpfangen all zugleich
was wir auff Erd thun treiben,
straff geht an in gleich.

9 Thu nicht nach fleisches mute
noch nach dem willen dein:
Gots will ist allein gute,
dem solt nit wider sein.
Die nach dem fleisch thun leben,
die sind lebendig todt,
thun Gott sein ehr nicht geben,
das bringt sie in den todt.

10 Die nach geistlichen sinnen
deß leibs werck töden fein,
Dise bald werden innen
daß Gott wirt mit jn seyn.
Dan fleischlich sein gesinnet
ist feindtschafft wider Gott,
darumb der reich man brennet
in grosser fewres not.

11 Hastu übrige weile,
zu lehrnen dich bereyt
Das lesen recht mit eile,
daß du einn vnderscheydt
Findest in Heilger gschriffte,
was menschen lehr nur sey
vnd Gott selbst hab gestiffte,
auch was sein befelch sey,

12 Vnd sein Göttlicher wille
an vns zu aller zeit:
Den lehrne in der stille
mit rechter embsigkeit.
Das ist der wunsch meins hertzen
vnd auch mein fleissig bitt,
daß du in disen schmertzen
vnd jamer kommest nit

13 Der noch künfftig sol kommen
auff die gottlosen all,
Die ietzt hassen die frommen
in disem jamerthal.'
Jörg gab seim Sohn vil mehre
vor seinem end bericht,
vil guter weiß vnd lehre,
daß er sol weichen nit

14 In keinen weg vom rechten,
es kost gut oder blut.
Vor dwarheit thet er fechten,
hatt eines Lewen muth.
Man hat fünfftzehen hundert
siben vnd fünfftzig zelt,
als man Jörgen absundert
vnd an den pfal jn stelt.

15 Daran hat er volendet
das fromme leben sein.
Sein trübsal ward verendert
in ewig frewd gar fein.
Ihr Eltern, nemts zu hertzen,
gebt ein feines vorbild
ewren Kindern ohn schertzen
in tugent sanfft vnd mild,

16 Daß sie nichts von euch sehen
dan gute frücht allzeit:
Nichts nützer mag jn gschehen
zu jhrer seligkeit.
Daß helff vns Gott allsamen
zu überwinden frey.
nun sprechet frölig Amen,
der preiß deß Herren sey.

B Seite 211. In der Überschrift Druckfehler Thon. Vers 1.3 daß = daß es, auch für euch.

1086. Ein ander Marterlied

von einem Thomas Drucker genandt, zu Cöllen am Rhein bezeugt, Anno 1557.

Vnd geht im Thon, Durch Adams fal ist gãtz verderbt.

Wolt jhr hören was ist geschehn
in siben vnd fünfftzigsten jare:
Zu Cölln hat mancher man gesehn
als Thomas Drucker ware
Gefänglich alda ingeführt,
allein vmb Gottes worte,
wie man noch weiter hören wirt
wies jhm ergieng hinforte.

2 Sie brachten jn auff den Thorn frey,
da theten sie jhn verklagen,
Vom tauff vnd Eh war jhr geschrey,
douon solt er jn sagen.
Welchs er gethan vnd widerlegt,
mit Gottes wort bewisen;
auff den Tauff gabens kein beschend,
die Eh hond sie geprisen.

3 Von Thorn zu Thorn hat man jn gfürt,
wolt jn examiniren.
Er gab beschendt wie sichs gebürt,
ließ sich vom Herrn nit führen.
Er ward von manchem frommen gliebt
die Christum theten kennen,
deß Bapstes hauff jn sehr betrübt,
man solt den Ketzer brennen.

4 Sein weib schrieb jm ein Brieflein kleyn,
thet jm jr hertz entdecken:
'Lieb freundt, Bleibt bey der warheit rein,
laßt euch dauon nit schrecken.
Jhr wißt was jr gelobet han,
das Creutz laßt euch gefallen:
Christus gieng selber dise bahn
vnd die Apostel alle.'

5 Gelobt sey Gott, liebe Haußfraw
vnd Schwester in dem Herren,
Deß Herren werck vnd wunderschaw
erfrewt mein hertz so sere.
Jch hör auß ewrem schreiben klar
daß jr seid wol zu friden,
vnd tröst mich mit der Heilgen schar
die vor vns hond gestritten.

6 Der wort ich nit vergessen wil
wañ mich trübsal ankommen.
Von leiden weiß ich noch nit vil,
hab noch kein trawm vernommen:
Jch steh loß frey vor meinem Gott,
mit gutem gwissen sage,
was er mir aufflegt in der not
hoff ich mit freud zu tragen.

7 Jch dacht, vil trawren, schmertz vnd leyd
solten mich überkommen:
Dem Herren sey ewig lob bereyt,
alln truck hat er genommen.
Sein Joch ist süß, sein last ist leicht,
sein gbott sind nit sehr schware:
wer sich dem Herren nicht entzeugt
der förcht sich nit ein hare.

8 Mir steht mein hertz, auch siñ vnd muth
vmb Gottes wort zu leiden,
Zu widerstohn biß auff das bluth,
deß bin ich wol zu friden.
Jch hoff deß worts zu dencken wol
das ich offt hab gewagen,
deß Herren wil geschehen sol,
weiß anders nichts zu sagen.

9 Jch vermahne euch, liebe Haußfraw,
vnd thu euch hart beschweren,
Erziehet ewre Kinder naw,
ermahnt sie zu dem Herren.
Dem bösen willen widerstaht,
vor boßheit thut euch weren,
dann der sie euch geschaffen hat
der wirt sie wol erneren.

10 Nach weib vnd kindt die sichtbar seyn
wil ich jetzund nit trachten
Noch sinds mir lieb im Hertzen mein,
vor dreck wil ich sie achten:
Vil höher kenn ich meinen Gott,
mit jm sein schmach zu tragen:
das Egyptisch gut der welt vergaht,
das sol mir nit behagen.

11 O Herr, mögt ich deß wirdig seyn
zu leiden ohne wancken,
Bezeugen mit dem Blute mein,
wie sehr wolt ich dir dancken.
Sterck mich, o Herr, in meiner not,
ich hab dich außerkoren:
thewr ist das blut deiner Heilgen, Gott,
die auß dir sind geboren.

12 Meinn willen hab ich übergeben
in den willen der Herren,
Von meinem glauben, lehr vnd leben
hab ich jn thun erklären,
Hab mich erbotten auff freiem plan
vor allem volck zu sprechen
daß jederman erkennen kan
ob wir in irthumb stechen.

13 Zween Glerten habens zu mir bracht,
daß sie mich vnderwiesen:
Die waren vneins jhrer sach,
sie fiengen an zu kifen:
Es traff die vngetauffte Kinder an,
ob sie sehlig weren zu nennen:
der ein wolt sie im Himmel han,
der ander wolts nit kennen.

14 Da habens mich gesprochen an,
daß ich mich solt bekehren:
'Jhr veracht vnß gmein bey jederman,
kompt nit zu vnser lehre,
Laßt ewre Kinder vngetaufft,
das können wir nit preisen,
darumb jr mit den Ketzern laufft':
das kundten sie nit beweisen.

15 Daß ich ewr Kirch solt han veracht,
nit kommen in ewr gmeyne,
Das ist die vrsach, seid bedacht,
jhr halt ewr Kirch nit reyne:
Ehbrecher, Wuchrer, Füller vil
halt jr bey euch für frommen,
jhr seid die grösten in dem spil,
wer wolt dann zu euch kommen?

16 Ich achts für keinen jrthumb nicht
wie wir leben vnd lehren:
Ich werd dan mit der Schrifft bericht,
den wil ich mich bekehren.
Die Schrifft sagt nichts vom Kindertauff,
hab nichts dauon gelesen:
die im tauff werden gnommen auff,
die sind gläubig gewesen.

17 Es ist ein Bad der widergeburt,
ein Bund eins guten gwissens.
Der alt mensch gantz ernewert würd,
dauon die Kindt nichts wissen.
Er wascht die sünd nit ab im fleisch
die wir von Adam erben:
wer glaufft wirt wies die Schrifft erheyscht,
der muß der Sünd absterben.

18 Sie haben mich zur peinbanck bracht,
da solt ich mich erklären,
Gott gab mein Worten krafft vnd macht,
vneins wurden die Herren.
Der Hencker all ding breytet auch,
versucht mich hart mit worten,
vnd das zum dritten mahl geschach,
bin nicht gepeinigt worden.

19 Sie führten mich ins Gräfen hauß,
der mir bewieß vil trewen,
Hett mich wol gern gelassen auß,
es ward jn nachmals rewen:
Sein anschlag ward jm widerlacht,
es ward jm über gerhaten:
er forcht sich vor deß Keysers Mandat
vnds Bischoffs vngenaden.

20 Ich bin zwar willig vnd bereyt
zu leben vnd zu sterben,
Ich acht nit vil wie es mir geiht,
Gott leßt mich nit verderben,
Bin wol getrost vnd nim vor gut
dieweil ich bin auff erden,
freundtlich tröst er mir hertz vnd muth
durch meine Brüder wehrten.

21 Schwerdt, wasser, Fewr noch Creatur
sol mich gar nicht erschrecken,
Kein mensch noch Englisch creatur
sol mich von Gott abtrecken:
Was ich im anfang hab erwelt
dabey hoff ich zu bleiben,
alle die pein in diser welt
soll mich von Gott nit treiben.

22 Sie führten mich ins Gräfen hauß
deß abendts in die Nachte,
Da kam mir für gar mancher strauß,
das wehrt die gantze nachte,
Von eim der spottet Gotts gemein
vnd fort von groben klanten:
die solten meine Lehrer sein
die selbst Gotts wort nit kandten.

23 Da ich zum hohen Gerichte kam,
das Vrtheil war vergleichet
Daß ich vom leben zum todt solt gahn,
wo ich nit wolt abweichen.
Der Gräff sein erst gericht hatt gethon,
er war gar fleiff im muthe,
sein Richterstab besudelt schon,
geferbt mit Christenblute.

24 Der Herr woll jm vergeben nun
vnd nicht zum argen messen,
Der menschen forcht weit von jm thun
die vil leut hat besessen,
Ob er deß mehr bekäm zu thun
daß er sich ließ verdriessen
vnd thet deß Christenbluts verschon,
weiter nit mehr vergiessen.'

25 Das Schäflein ward zur schlacht geführt,
durch tyrannisch Schwert vmbkommen.
Sein Seel hat wohn vnd jubiliert
bey den Seelen der frommen
Die auch vnschüldig sind getödt,
thut die Schrifft offenbaren,
ein junger man von guter fahan
von fünf vnd zwentzig jaren.

AMEN.

B Seite 138. Die Überschrift betreffend: Joh. Henr. Ottius, Annales anabaptistici, Basileæ 1672. 4⁰. pag. 128,

schreibt den Namen **Thomas Imbrok** aliàs **Drucker**, und gibt den 15. März 1558 als den Tag der Hinrichtung an. Vers 1.1 und 3 **-hen**, 6.6 so, 8.8 **nicht**, 9.3 so, 12.5 **freien**, 12.8 so, 13.4 so, 16.3 **de'** für **der**, 16.6 und 17.1 **nicht**, 18.4 **worden**, 19.5 so, 21.3 Druckfehler **Englich**, 22.2 so, 22.6 so, 25.7 so, fahm?

1087. Ein schon Geistlich Liedt,

Im thon, Gnad friedt von dem Herren, Oder
das knaben liedt.

EIn liedt von einem jungen knaben
wil ich euch machen bekant,
Zu Padua vnd Venedig gefangen,
zu Rom ist worden verbrandt.
Er hat gestritten gar ritterlich:
von der zeit der Apostel
findt man kaum seins geleich.

2 In Neapolis ist er geboren,
zu Padua gestudiert,
Ein brûder ist zu ihm komen,
hat jn den weg Gottes gelert:
Den hat er freiwillig genommen an,
in den todt Christi geteuffet,
baldt in gefencknisz kam.

3 Darinn hat er erlitten
manichen harten streit.
Der Herr hatt in gesterckt,
sein nam gebenedeyt:
All leiden was jm ja kein leith,
er was wol getrost im HERREN
mit grosser freüdigkeit.

4 Die Brûder die in wol kanten
trûgen seynenthalben leydt,
Er solt nicht bestendig bleiben
für der Pfaffen listigkeit:
Disz vernimpt er im gefenckenusz,
seinen brûdern einen brieff geschrieben,
der also lauten ist:

5 "Meine geliebtsten brûder
mitdiener Jhesu Christ,
Die ausz Babel sind gangen
an den berg Sion gewisz:
Algerius ist mein name genandt,
ewer namen will ich verschweigen,
sie findt Gott bekant.

6 Genadt, friedt, heyl vom HERREN
nehme in euch vberhandt,
Gott wil euch den glauben mehren,
seines worts ein recht verstandt,
Zu reinigen ewer hertzen vber all,
das jr nun möcht begreiffen
was ich euch schreiben soll,

7 Zu milderen oder zu benemen
eins theil der schmertzen all
So jr von meinenthalben leyden,
ich euch verlichten soll
Der sussigkeit so mir gebûrt,
das jr euch mit mir frewet,
im HERREN jubiliert.

8 Ich will meinen Brûdern erzellen
das nicht zu geleuben steth,
Das ich in mir hab funden
vnauszsprechliche sûssigkeit
Im ingeweidl des Löwens schein:
wer wirt mirs können geleuben
es wirt die warheit sein?

9 In einem dunckelen kerker
hab ich funden lustbarkeit,
Im ort der bitterkeit des todtes
ist mir hoffnung des heils bereit:
Ich ligen als in der Hellen grundt,
dar andere weinen vnd heulen,
voll lachens ist mein mundt.

10 Dar sich ander leuth fürchten
sterckt mich des Herren handt,
Gottes Geist ist mich erleüchten
seins worts krieg ich verstandt:
Im standt der vnglücksaligkeit
hat mir der HERR gegeben
sehr grosse belustigkeit.

11 In einem einoden orte
dar ich allein mûsz sein
Betrachte ich Christus worte,
Gott was die geselschaft mein:
In den hartesten benden meiner noth
hatt mich Gott nie verlassen,
wie er noch tagelich thut.

12 Die milde handt des HERREN
die mir verlenet ist,
Der erst von mir stundt ferne,
jetzundt nach bey mir ist:
Welchen ich erst von weitem sach
ist nu nach bey mich komen,
erquickt mich nacht vnd tag.

13 Er reicht mir yetzundt die hande,
trôst mich in meinem leidt,
Erfült mich mit frôlichem stande,
jagt von mir hin all bitterkeit,
Ernewert die krafft vnd sûssigkeit,
macht mich gesundt an der seelen,
das mir hoch von nôthen thet.

14 Er erhelt mich nu auffrechte
vnd macht mich starck in Gott,
Das ich noch seine knechte
nicht versucht wert vnd verspot:
O wie lieblich ist das süsse joch sein!
ist auch jemandt auff erden
gleich Gott dem höchsten mein?

15 Lehret, mein allerliebste Brüder,
wie süsz der HERR auch sey,
Holdselig vnd gütig,
barmhertzig auch dar bey:
Er erzeiget vns ein frölich gemüth,
ein fridtsam hertz darneben,
das dienet vns alles zu gut.

16 Die Welt wil disz verkeren,
dieweil sie vngeleübig ist,
Mich mit dem Creutz verferen,
das jr vnmöglich ist.
Viel vrsach stelt sie mir zu handt:
'wilt du dein elteren verlassen,
dein freündt vnd Vatterlandt?'

17 Kein freundtschafft ist mir lieber
dann brüder im glauben geleich,
Kein vatterlandt noch heymet süsser
dann Gottes Himelreich,
Kein schatz noch gut mir basz gefelt
dann das ewig leben,
hab ich mir ausserwelt.

18 Was trost medicin kan gefallen
dem Gott mangelt in der noth,
Welcher ist die erquickung aller
die hie nicht fürchten den todt,
So er der sünden gestorben ist,
Christus, weg warheit vnd leben,
das ist sein trost gewisz.

19 Die hitz ist mir geworden
ein frische Lustbarkeit nicht sawr,
Der Winter ist mir früling im Herren
der ich nicht fürcht brennent fewr:
Solt ich fürchten schlechte hitz vnd pein?
die wirt ein klein zeit dauren,
dann werdt ich in frewden sein.

20 Das ort ist hart vnd schwere,
den vbeltheteren bösz,
Aber den gerechten vnd fromen
ist es gantz lieblich süsz:
Da fleust Honich, Milch, das Himmelsch tranck,
die rechte speisz der seelen,
sag ich Gott lob vnd danck.

21 Ist das orth schnödt geachtet
dar ich in ligen soll,
Ist es doch in meinem hertzen
ein lieblich weites thal,
Eins ausz den edelsten orthen der welt:
sag an, du ellendiger Mensche,
meinstu ich wert gequelt?

22 Das ich ein klein zeit hie ligen,
was ist dar mit zu thun?
Zu hoger ehren wert ich auffsteigen,
zu Gott auff den Berg Sion,
Dar Jesus Christus für Augen steht,
die Altvatter vnd Propheten,
all Heiligen Apostelen mit.

23 Jr habt ehe wol hören sagen
das Christus gecreützigt sey,
Etlich das heübt abgeschlagen,
die andern gesteynigt dar bey
Gebratē in Oel, die hendt gestumpt ab,
augen vnd zung abgeschnitten,
also tot gemartert wart.

24 Ich wil nicht fürchten tausent volcker
die mir an thun grosz leith,
Der Herr wirt mich wol erhalten,
all mein trost auff jn steth:
Er ist mein beschirmer boben all,
mein stercke burg vnd were,
der mich erretten soll.

25 So wir dann gewisz sindt
vnser seelen saligkeit,
Vor nicht sollen wir dan schetzen
vnbil, schmach vnd leith:
Auff erden hab ich kein stadt noch müth,
mein heymet süch ich jm Himel,
in dem newen Jerusalem gut.

26 All vergencklich dinck vnd frewden
sind nichts dann eytelkeit,
Wem da mangelt der trost desz Herren,
das der bey jm nicht steyth
So mir Gott schickt an allen orten:
seindt mein liebliche gespillen
vnd mein erquickung worden.

27 Das war angesicht meines Gottes
hat sich vber mein leben entdeckt,
Der HERR hat in meinem hertzen
ein grosse frewdt erweckt,
Jm friden werdt ich ruwen in jm,
ob ich all mein kunst vñ leben verlassen,
in jm sterben ist mein gewin.

28 Dieses todts würt ich mich frewen,
im Herren triumphieren,
Wann ich möcht wirdig werden
zu trincken den Kelch des HERREN:
Das were meins heils ein gwiszlich pfant,
want ich einer möcht werden
der die warheit machte bekant.

29 Möcht ich mit Paulus ſagen
und das durch Gottes krafft
'Keiner ſol mich von Gott abjagen,
der Teuffel noch all ſein macht,
  Angſt, hunger, durſt, geferlichkeit,
noch kein Tyran auff Erden'
ſo fern mir Gott bey ſteth.

30 Tröſt euch, mein aller liebſten Brůder,
mitdiener Gotts, tröſt euch mit macht,
Wan wir fallen in manche verſuchung:
vnſer gedult ſey allenthalben recht,
  Das vnſer gelaub nie wert geſchwecht,
das iſt ein preiſz jm HERREN
vnd vns ehre in gelegt.

31 Nimmer wirt diſz geſchehen
das ich den rath Gottes verſchlan,
Der Menſchen rath wil ich fliehen,
die gottloſz wege nicht gahn:
  Denckt nit, das ich Chriſtus verleügnen ſoll
dar es noth thůt zu bekennen,
dar brengt man niemandt an.

32 Solt ich hoger ſchetzen mein leben
dann mein ſeel? das ſey von mir weit,
Ich werdt nicht abwerlen das künfftig
mit der gegenwertigen zeit:
  Wer diſz zeitlich für das ewig begert,
der wirt ſie beide verlieſen
wann er von hinnen ferth.

33 Vernempt vnd mercket, jr Köning,
die jr wilt richten vntugt,
Laſt euch recht vnderweyſen,
dienet dem Herren mit furcht,
  Nempt an vnd ergreifft die rechte lehr,
das ſich nicht erzürn der HERRE
vnd euch verwerffe ferr.

34 Warumb macht jr auffruhre,
jr leüth vnd völcker all?
Jr tracht eitel dinck wider den Herren,
jr Köning vnd Fürſten on zall:
  Warumb möcht jr euch vereinigen ſein
wider Chriſtum den HERREN
vnd ſein geſalbten rein?

35 Sie ſchulten mich einen toren,
ich ſolt annemen jr bericht,
Zu gleuben den weyſen Senatoren:
'das jr euch mit vns vergleicht!
  Wa jr acht beſſer ewer verſtandt
dann vnſer gerechte fromen,
ſo wert jr mit fewr verbrandt!'

36 O jr blinde ſterbliche menſchen!
gebt mir deſz bericht vnd verſtandt:
Was mag heyſſer oder hitziger werden
dann des ewigen fewres brandt?
  Gantz kalt vnd verſtockt ewer hertz iſt bericht,
welches iſt noch im finſter
vnd will nicht an das licht.

37 Ich Algerius beken euch diſz,
es iſt auch mein beger
Das ſich ein jeder im glauben rüſt:
der Teüffel iſt in der wehr,
  Das er euch ab möcht reiſſen vom reich
mit ſchmeichelen, drewen vnd peyne,
er hats verſucht an mich.'

38 Algerius wart zu Padua
ein zeit lang geprobiert,
Do fůrt man in zu Venedig,
da wart er geexaminiert,
  Von dan bey den Pabſt zů Rome kam,
bey den blůtigen mörder:
der nam jn zů brennen an.

39 Algerius auff einem Wagen
wart zum gericht gefůrt,
Ein Chartuſer Münch iſt zu jm komen,
hat in am leſten tentiert,
  Mit dem Creützefix jn nicht mit friden lieſz:
'er ſolt ſeines erlöſers gedencken,'
denn götz er von ſich ſtieſz.

40 All die diſz nun ſagen
rieffen mit lauther ſtim
'Er hat vnſern Gott geſchlagen,
nu hin mit jm von hin!
  Er iſt gantz verhart, verſtockt, verblendt:
ſolt dieſer lenger leben,
das ſolt vns geben frembdt!'

41 Man hat in nacket auſzgezogen
biſz an ſein gürtel ſtat,
Mit ſieden heiſſem Oel vbergoſſen,
haut vnd har gieng jm ab,
  Darnach ſein leib zu puluer verbrandt:
ſein ſeel raſt in dem HERREN,
iſt aller frommen verſtandt.

42 Thewr iſt das blůt der frommen
vor Gott ein köſtlich pfant,
Die durch Creutz haben vberwonnen,
am glauben nicht ſind geſchandt:
  Den iſt einen ſtůll im Himmel bereit,
die cron der ewigen ehren
auff jren heübtern ſteth.

43 O wie ſůſs iſt das joch des HEren,
ſein laſt iſt den ſeinen leicht!
Die ſich von ſůnden bekeren
findt bald vnderricht:
  Wer Chriſtus zuchtſchul nit leiden mag,
denn iſt das geſetz des Herren
ein harter donnerſchlag.

A' Blatt 208b. Der Druck läßt eine Menge niederdeutſcher Formen gelten und iſt auch ſonſt reich an Fehlern: ich

wil mich bei dem seltenen Buche der Arbeit nicht überheben, sie einzeln anzuführen: Vers 1.2 wilch, 1.4 zŭ, 1.5 gestriden, 1.7 kom, 2.2 -deirt, 2.3 broder, 2.4 in, 2.5 -lich, 3.1 erleden, 3.2 harden, 4 1 Bro̊der, 4.2 drogen, 4.3 so, 4.6 bro̊der, 4.7 lauden, 5.1 Meinen geliebsten bro̊der, 5.2 so, 5.4 berch, 6.5 reinichen, 6.6 i für ei, 7.4 so, 7.7 jubilert, 8.1 -der, 9.5 legen, 9.6 anderen, 10.4 kreich, 11.1 orde, 11.5 hardesten, 12.4 noch, 12.5 Welliche, 13.1 Errickt, handt, 13.4 jacht, 14.3 so, 14.5 wee leblich, 15.1 o̊, 15.2 so̊sz, 15.3 hultselich vnd go̊dich, 15.4 -ich, 15.5 -chet, 15.6 fredtsam, 16.1 wilt, 16.2 -ich, 16.3 so, 16.6 eltderen, 18.3 Welche, 18.4 fr., denn, 19.1 worden, 19 3 fro̊ling, Herrn, 19.4 fr., 19.5 fr., 19.6 daurent, 20.2 vberthederen, 20.4 lo̊blich, 20.5 flůst, 21.4 lo̊blich weides dall, 21.5 denn, 22.1 liegen, 22.3 -iegen, 22.5 steith, 23.4 ander, -icht, 23.5 -den, 23.6 zong, -eden, 23.7 thüt gemart, 24.1 fr., 24.5 boffen, 24.6 burch, 24.7 -then, 25.1 gewesz, 25.5 moth, 26 2 nicht, eyd., 26.3 den für der, 26.5 orden, 26.6 lo̊bl., 27.2 enteckt, 27.5 freden, rawen, 28.2 treyumbferen, 28.3 werdich, 28.4 dr., 28.5 pant, 28.7 -ten, 29.5 -lig., 30.1 Bro̊der, 30.2 mit deiner Gots, 30.7 gelacht, 31.2 die für den, 31.3 die für der, flehen, 31.5 leüch., 31.6 doth, 31.7 so, 32.4 -diger, 32.6 verlesen, 32.7 firth, 33 1 mirckt, 33.2 vndugt, 33 4 fr., 33.5 ergrifft, 33.6 o̊, 33.7 fern, 34.1 -ro, 34.3 edel, weder, 34.5 verinnigen sinn, 34.6 weder, denn, 35.1 schulden, dorren, 35.3 Synatore, 35.4 i für ei, 36 2 gibt, disz, 36.3 mach, 36.6 jm, 36.7 wilt, 37.1 A. ich, 37.3 jm, 38.1 Podua, 38.3 fort, 38.4 -nert, 38.6 blo̊digen, 38.7 so, 39.4 bekort, 39.5 freden, 40.1 sagen für sahen, 40.3 vnsen, 40.7 so, 41.2 gürdel stath, 41.3 heissen, 41.6 rest, 42.1 Dho̊r, 42.2 pant, 42.4 geschand, 42.5 jm, 42.7 -ter, 43.1 O Wee, 43.2 licht.

A'' Blatt 210^{b} verbeßert die meisten dieser Fehler, nachstehende schwere nicht: Vers 2.4, 7.4, 7.7, 8.1, 10.4, 12.5, 13.1 (handt), 14 3, 16.3, 21.5, 22.1, 22.3, 26 6, 28.4, 30.2, 31.2, 31.3, 31.7, 33.6, 33.7, 34.3 (wider), 34.6 (wider), 36.2, 37.1, 40.7, 41.2 (gürtel), 41 3, 41.6, 42.5, 42.7, 43.2, list aber Vers 4.3 Er sold nicht vnbestendig bl., 4.7 lautent, 12.4 nu für noch, 21.4 lo̊blich, 23.5 die hendt gestumpfiert, 23.7 also zum todt gemarterisiert, 24.5 oben, 24.6 burck, 27.2 endeckt, 30.7 gelagt, 31.3 des, 31.6 fehlt thut, 32.3 abwechslen, 38.6 blo̊tigen.

Vergl das Lied von Hans Büchel Nro. 1029.

1088. Ein Liedt von Godhahrt von Nonenberch vnd Peter Kremer,

Im thon, Der torecht spricht, oder, An wasserflussen Babilon.

MErckt auff, jr Vo̊lcker vber all,
in diesen letsten tagen!
Gottes wort dringt nū herfür mit schal,
man ho̊rt vil dauon sagen
Nach aller gerechten Propheceey
vnd auch nach Christi worten frey
als Mattheus vns thůt schreiben:
Den einen list man fangen lan,
den anderen zu dem todte schlan,
den dritten thut man vertreiben.

2 Wie es nun ergangen ist
im acht vnd funtzigsten Jaren
Von zweyn brŭdern nach dem Geist,
ist kundt vnd offenbaren,
Peter Kremer vñ Godhart von nonēberg,
die wurden gefangen bey einer nacht
zu Winneck thet man sie leiden.
Sie wurden vor trewe Manner geacht,
zŭ eltisten der Gemeinten gemacht,
dauon mŭsten sie scheiden.

3 Der Rentmeister nam sie gefangen an,
seinen satz mit jn zu treiben.
Sie namen fast im hertzen für
bey jrem glauben zu bleiben.
Sie lagen gefangen lange zeit,
jn ist vor kommen mancher streit:
die warheit solten sie begeben,
Wider heim zu weib vnd kinden gahn,
auff jren freyen fusz zu stahn,
man solt jn lassen das leben.

4 Das haben sie nicht künnen gethun
durch liebe jres Herren,
Von dem gesatz der warheit ab zu stahn,
zu der Menschen gesatz sich keren:
Sie haben verlassen weib, Kindt vnd gut,
vnd auch zu letzt fleisch vnd blut
han sie in die schantz gegeben,
Dem Herren ein opffer worden seindt,
jr namen eingeschrieben seindt
wol in das buch des lebens.

5 Als die zeit nu verhanden was
das man sie soldt verho̊ren,
Do hat man sie vor die gelerten bracht
die wolten sie gern versto̊ren:
Sie schlugen jr listige anschleg ab
durch Gott, der krafft vnd stercke gab,
on schrecken, ohn verzagen:
Sie suchten keinen weg noch rath
dann so Christus vor gegangen hat,
das Creütz im nach zu tragen

6 Als man sie nun bracht ausz dem thurn,
zum todt wolt man sie leiten,
Sie bleiben vast stehn wie ein maur,
vom glauben nit abzuscheiden.
Der Rentmeister, Scheffen oder Rath,
gemein man, Hencker vnd Landtbot
haben schier all geschrawen.
Das volck wart verzaget vber all,
der gefangen hertz was frewden vol,
haben fro̊lich gesungen mit trawen.

7 Man lacht jn mancherley liſten vor
ſie zubringen in verzagen,
Das hat gedauert ein lange zeit ſchwar
biſz zwo vhren nach mittage:
Der Rentmeiſter verzog es alſo lang,
mit ſchrecken wolt er jn machen bang,
er meint ſie ſolten vmb keren,
Darumb lacht er groß arbeit an
ſie zu brengen nach ſeinem wohn
zů hören die falſche leere.

8 Der Rentmeiſter an jn nit ſchaffen kund,
ſie zufůren auff menſchen orden
Do růfft er dem Hencker zu der ſtundt,
dem feind ſie geliebert worden.
Der Hencker kam nit gern daran,
mit weinen nam er die gefangen an,
ſein hertz was jhm gar bangen.
Gödert zu dem Hencker ſprach
'wie hat mich verlangt nach dieſem tag,
wie bleibſtu nun ſo langen?'

9 Als der Hencker ſie zu binden begont,
ſprach er zu derſelben ſtunden
'Liebe Manner, wölt euch erſchrecken nit,
Chriſtus iſt auch vnſchuldig gebunden.'
Der Rentmeiſter dieſe reden wol vernam,
er ſprach den Hencker haſtig an
'alſo muſt du nit ſprechen.'
Do ſprach Peter zu der ſtundt
'wir bleiben vaſt bey Chriſti verbund,
den werden wir nit brechen.'

10 Do fieng Gödert zu ſprechen an
'hie muſz man trůbſal leiden,
Wer hernachmals gekrönt wil ſein
der muſz hie ritterlich ſtreitten.
Die braut muſz wie der breudtgam
durch leiden in die freude gon,
diſz leren vns Chriſti reden.
Der Her wart zwiſchē die mörder gericht,
das macht vns Creutz vnd leiden licht,
förchten kein würgen noch morden.

11 Haben ſie das am grůnen holtz gethan,
was wil es am dürren werden?
Der ſawr wein muſz hie getruncken ſein
von ſeinen dienern auff erden:
Wenn wir bey Chriſtum kommen ein,
ſo trincken wir den ſůſſen Wein,
erſt můſſen wir diſz leiden empfinden.'
Do reckten ſie jr hendt frey willig dar,
das manchem menſchen wunder war
vnd lieſſen ſich willig binden.

12 Das volck hat des verwundert ſich,
ſie ſprachen 'was ſicht mann auff erden!
Dieſe gehn zum todt ſo williglich
vnd künden wol ledig werden.'
Gödert ſprach 'wir ſterben nicht,
wir gehn durch den todt ins ewig reich
bey Gott vnd ſeine kinder alle,
Des wir ein gewiſſe hoffnung han,
des fangen wir den todt mit frewden an,
das wir Gott mögen gefallen.'

13 Als die zeit nun vorhanden war
an dieſen todt zu tretten,
Sie haben auffrecht geſtanden dar,
Gott jm Himmel angebetten.
Sie gaben ein zeichen der liebten rein,
ſich geküſt wie brůder der gemein,
ſie waren mit Gott verpflichten.
Der Hencker richt ſie on recht beſcheit,
er ſprach mit angſt vnd groſſem leidt
ſolche Manner nicht mehr zu richten.

14 Als nun jr heubter ab ſindt gericht,
das volck begert heim zu jagen,
Der Rentmeiſter ſprach 'gath lauffē nicht,
helfft die from Manner begraben:
Sie ſind nicht geſtorben vmb vbelthat,
ſie ſind kein dieb noch mörder quat,
ſie waren from von leben vnd ſitten,
Sie habēn einen glauben genomen an
des Herren vñ Fürſten nit können verſton,
darumb hant ſie můſſen leyden.'

15 Sie ſindt jm Herren geſcheiden ab,
diſz leben auff gegeben.
Hin fort iſt jnen bey gelacht
die kron des ewigen lebens.
Die haben geſtritten wie ſtarcke helt
vnd vberwonnen ſündt, teuffel vnd welt,
dieſe welt hant ſie verlaſſen
Jren glauben haben ſie frey bekant,
jr blut iſt auſz geſehet ins landt,
es wachſet noch bey gutter maſſen.

A′ Blatt 180. Vers 1.7 thüt, 1.10 Druckfehler vertraiben, 2.1 ſo, 2.3 brutern, 2.8 wůrden, 2.9 zü, 4.1 ů für ü, 4.4 Minſchen, 6.7 geſchrawen vielleicht für geſchruwen oder geſchrouwen = geſchrien, 7.1 und 7.7 (15.3) ſo, 8.4 ſo, 10.2 trubſal, 11.6 u, 11.7 emf., 12.7 ſo, 13.1 was, 13.2 dieſem, 13.3 auff recht, 13.5 ſo, 13.7 ſo, 14.9 Heren, 15.1 Druckfehler Herreu.

A″ Blatt 181, Vers 4.4 Menſchen, 7.1 lägt, 7.8 lagt, 11.7 empf., 13.1 war, 13.3 wie A′, 14.10 han, 15.3 gelagt.

Nachſtehend der Text des Liedes aus B.

1089. Ein ander Marterlied von Gothart von Nunenberg und Peter Krämer.

Im Thon, Der thorecht spricht es ist kein Got, Oder An Wasserflüssen Babylon.

Merckt auff, ihr Völcker überall,
in disen letzten tagen!
Das wort Gotts dringt herfür mit schal,
man hört vil dauon sagen,
Nach aller glerten Propheceey
vnd nach den worten Christi frey,
wie Mattheus thut schreiben:
Den einen ist man fangen thun,
der ander in den todt thut gohn,
den dritten thut man vertreiben.

2 Wie es dan schon ergangen ist
in acht vnd fünfftzig jaren:
Zween Brüder fieng man zu der frist,
ist kund vnd offenbare,
Einer hieß Peter Kremer, merck,
vnd der Gothard von Nünenberck,
gen Wineck thet mans leyden.
Vor trewe männer wordens geacht,
zu Eltesten der gmein gemacht,
dauon musten sie scheyden.

3 Der Rentmeister nam sie gfangen an
seinn fatz mit jnn zu treiben.
Sie bliben fest im glauben stohn,
bei Gott sie wolten bleiben.
Sie lagen gfangen lange zeit,
ist jnn vorkommen mancher streit,
die warheit auffzugeben,
Wider zu weib vnd kindern gehn
auff jhren freien fuß zu stehn,
man solt sie lassen leben.

4 Daß haben sie nit können thun
durch liebe jhres Herren,
Von seinem wort nit wolten stohn,
zu menschenlehr sich kehren.
Verliessen da weib, kindt vnd gut,
zuletzt jr eygen fleisch vnd bluth
in die schantz haben geben,
Dem Herrn ein Opffer worden sindt,
jhr Namen man geschriben findt
wol in dem Buch deß lebens.

5 Als nun die zeit vor handen war
daß man sie solt erhören,
Da kam zu hauff der glerten schar,
die wolten sie verstören:
Sie schlugn jr listig anschleg ab
durch Gott, der krafft vnd stercke gab,
ohn schrecken vnd verzagen,
Sie suchten keinen weg noch rhat
dann wie Christus vorgangen hat,
das Creutz jm nachzutragen.

6 Als man sie nun bracht auß dem Thurn,
zum todt wolt man sie leyten,
Sie bliben fest stehn wie die Mawrn,
wichen zu keiner seiten.
Der Rentmeister, Scheffen oder Rhat,
gemein man, Hencker vnd Landbot,
haben schier all geschrouwen,
Das volck war auch verzaget gar,
der gfangen hertz voll frewden war,
sie sungen mit vertrawen.

7 Vil mancherley ward jn vorgleyt,
sie zu bringen in verzagen,
Das hat gewert ein lange zeit
biß zwo vhr nach Mittagen:
Der Rentmeister verzog so lang,
mit schrecken sie zu machen bang,
vermeint sie vmb zu kehren,
Darumb legt er groß arbeit an,
daß sie nach seinem argen wahn
annähmen falsche leren.

8 Als aber er nichts schaffen kundt
mit führn auff menschen orden,
Rieff er dem Hencker zu der stund,
dem sie gelifert worden.
Der Hencker kam nit geren dran,
doch nam er sie mit weynen an,
im Hertzen war jm bangen.
Gothart wol zu dem Hencker sprach
'mich hat verlangt nach disem tag
wie bleibstu dan so lange?'

9 Als jn der Hencker band mit fit,
sprach er zur selben stunde
'Liebe männer, erschrecket nit,
Christus ward auch gebunden.'
Der Rentmeister die red vernam
vnd redt den Hencker hefftig an
'allso mustu nit sprechen.'
Da sprach der Peter zu der stund
'wir bleiben fest bei Christi Bundt,
den werden wir nit brechen.'

10 Da fieng Gothard zu sprechen an
'hie muß man trübsal leiden,
Wer dort erlangen wil die kron
muß hie ritterlich streiten.
Die Braut muß wie der Bräutigam
durch leiden in die freud ein gahn,
solchs lehrn vns Christi reden.
Der Herr ward zwischen die Mörder gericht,
das macht vns Creutz vnd leiden licht,
förchten kein würgen noch mörden.

11 Hond sies am grünen holtz gethan,
was wil am dürren werden?
Den sawren wein trincken voran
sein diener hie auff Erden:
Wañ wir bei Christo kommen ein,
so trincken wir den süssen wein,
erst müssen wir das leiden entpfinden.'
Da reckte sie jhr händ freywillig dar,
das manchem menschen wunder war,
vnd liessen sich willig binden.

12 Das volck deß hat verwundert sich,
sie sprachen 'was sicht man auff Erden!
Die gehn zum todt so williglich
köndtens doch ledig werden.'
Der Gothart sprach 'wir sterben nit,
der todt führt vns zum Himel mit
bey Gottes Kinder alle,
Deß wir ein gwisse hoffnung hon,
deß fangen wir den todt mit freuden an,
daß wir Gott mögen gfallen.'

13 Als die zeit nun vorhanden war
an disen todt zu tretten,
Auffricht habens gestanden dar,
Gott im Himmel angebetten,
Gaben ein zeychen der liebe reyn,
sich küßt als Brüder der gemeyn,
sie warn mit Gott verpflichtet.
Der Hencker richt sie vnbeschcydt,
er sprach mit angst vnd grossem leydt
'solch menschen nit mehr richtet!'

14 Als nun jhr häupter abgericht,
begerts volck heim zu jagen.
Der Rentmeister sprach 'Lauffet nicht,
helfft die frommen begraben:
Sie sind nit gstorben vmb übelthat,
sind keine Dieb noch Mörder quat,
warn froñ von leben vnd sitten,
Hatten nur solchen Glauben an
den Herrn vnd Fürsten nit verstahn,
drumb haben sie gelitten.'

15 Die sind im Herren gscheyden ab,
das leben auffgegeben,
Hinfort ist jnn beygelegt ein gab,
die kron, das ewig leben,
Hond gestritten wie starcke Held,
vberwunnen den Teuffel wild,
die welt han sie verlassen,
Jhrn glauben habens frey bekandt,
jhr Bluth ist außgeseet ins land,
wird wachsen guter massen.

AMEN.

Gott sey der preiß ewig.

B Seite 123. Vers 2.5 Kromer, 4.1 könden, 6.1 Thorn, 7.2 fehlt sie, 7.10 annahmen, 8.1 nichst, 8.3 den für dem, 8.8 sagt, 15.6 vberwunden.

Wilhelm von Keppel.

Nro. 1090.

1090. Ein liedt von Jörgen Ladenmacher vnd Wilhelm von Keppel.

Im thon, Ich sach den Herrn von Falckenstein.

Zv singen wil ich heben an
des Herren wunder thaten,
Der Herr geb das es yederman
zum besten mög gerathen.

2 Herr, thu mir auff die lefftzen mein,
das mein mund mög verkünden
Dein lob vnd preisz in deiner gemein
jetzt vnd zu allen stunden.

3 Nun merckt, zu Collen an dem Rein
thet man mich trützlich greiffen
Wol vmb der rechter warheit rein,.
daruon ich nit mocht weichen.

Zv singen wil ich heben an
deß Herren wunderthaten,
Der Herr geb daß es jederman
zum besten mög gerhaten.

2 Herr, thu mir auff die Lefftzen mein,
daß mein mund mög verkünden
Das lob vnd preiß in deiner gmein
jetzt vnd zů allen stunden.

3 Nun merckt: Zu Cöllen an dem Rein
thet man mich kürtzlich greiffen
Wol vmb die rechte Warheit rein,
dauon wolt ich nicht weichen.

4 Als man schreib zwey vnd sechtzig Jar
wart ich also gefangen,
Ist manchem kund vnd offenbar,
bin willig mit jn gegangen.

5 Sie fürthen mich auff einen thurn,
thet doch nit lang drauff bleiben,
Da merckt ich erst des Trachen zorn
den er an mir thet treiben.

6 Man thet mich baldt bey liechtem tag
inns Graffen keller füren,
Da auch noch ein gefangener lag,
mein bruder in dem Herren.

7 Da wardt manch netz vnd strick gelagt
zu fangen vnser seelen:
Dem Herren sey der preisz gesagt,
der hat sie lassen fehlen.

8 Vom Kinder Tauff war jr geschrey,
den solten wir recht preisen,
Ohn Gottes wort mit Sophisterey
wolten sie den beweisen.

9 Eins mals thetten sie schmeichlen schon,
ein mal seer scharplich drewen
Mit pein vnd todt, aber dauon
theten wir vns erfrewen.

10 Sie sungen süsz, sie sungen sawr,
es mocht vns nicht bewegen,
Dan vnser hertz stund wie ein maur,
der Herr thet vnser pflegen.

11 Der Graff verhiesz auch Jörgen gelt,
sein magd zu einem weibe,
So verr er nur abweichen wolt:
bey der warheit wolt er bleiben,

12 Er sprach 'dein Magd, dein gut vñ gelt
mag mich zu Gott nit bringen,
Ein bessers hab ich mir erwölt
darnach hoff ich zu ringen.'

13 Es war ein kluger Geist an mir,
wolt mich in Englandt füren
Der het auch mich gestürtzet schier,
aber der Herr thats weren.

14 Als nun her trang die letste zeit
darnach vns thet verlangen,
Das wir zum opffer würden bereit
dem Herren zu gefallen,

15 Da theten sie vns beyd herausz
ausz des Graffen keller füren
Zu einem Sall in seinem hausz
des nachts zu einer vhren.

16 Man treib da mit vns manche redt,
man thet vns fatzen eben,

4 Als man schrieb zwey vnd sechtzig jar
ward ich allso gefangen,
Ist manchem kundt vnd offenbar,
bin willig mit gegangen.

5 Sie führten mich auff einen Thorn,
thet doch nit lang drauff bleiben,
Da merckt ich erst deß Drachen zorn
den er thet mit mir treiben.

6 Man thet mich bald am hellen tag
ins Grafen Keller führen,
Da auch noch ein gefangner lag,
mein Bruder in dem Herren.

7 Da ward manch netz vnd strick gelagt
zu fangen vnser leben:
Dem Herren sey der preiß gesagt,
er hat sie lassen fehlen.

8 Vom Kindertauff war jhr geschrey,
den solten wir recht preisen,
Ohn Gotts wort mit Sophisterey
wolten sie jn beweisen.

9 Eins mals theten sie schmeychlen thun,
eins mals gar schärpflich drewen
Mit pein vnd todt: aber dauon
theten wir vns erfrewen.

10 Sie sungen süß, sie sungen sawr,
es mogt vns nicht bewegen,
Dann vnser Hertz stund wie ein mawr,
der Herr thet vnser pflegen.

11 Der Gräff verhieß auch Jörgen gelt,
sein magd zu einem weibe,
So fern er nur abweichen wölt:
bey der warheit wolt er bleiben.

12 Er sprach 'dein magd, dein gut vnd gelt
mag mich zu Gott nit bringen,
Ein bessers hab ich mir erwelt,
darnach hoff ich zu ringen.'

13 Es war ein kluger geist an mir,
wolt mich in England führen,
Der hett mich auch gestürtzet schier,
Gott aber thet es wehren.

11 Als nun hertrang die letzte zeit
darnach vns thet verlangen,
Daß wir zum Opffer würden breit,
dem Herren wir lob sangen.

15 Da theten sie vns beyd herauß
vons Grafen Keller führen
Zu einem Saal in seinem hauß
deß nachts zu einer vhren.

16 Da trieb man mit vns manche red,
man thet vns fatzen eben;

Jörgen darzu stil schweigen thet,
klein antwort thet ich geben.

17 Das wert die halbe nacht durchausz,
bisz es anfieng zu tagen,
Da thet man ausz des Graffen hausz
zum Rein still mit vns jagen.

18 Da man nun also mit vns lieff
heimlich zum Rein so schnelle,
Alda Jörgen zum Graffen rieff
mit lauter stimmen helle

19 'Her Graff, wa ist nun ewer zusag
die jr vns habt gegeben,
Da jr sagt das jr vns bey tag
wölt bringen von dem leben?'

20 Niemand keert sich an solche wort,
man thet mit vns fort dringen
Bisz das man vns bracht an das ort
da man vns wolt vmb bringen.

21 Hie seind auch fein erfült die wort
die Dauid spricht, merckt eben,
'Die vnschuldigē haut sie heimlich ermort',
der Herr wölsz jn vergeben.

22 Ja, Herr, ich bitt von hertzen grundt
thus jn zur sündt nit rechnen
Die doch nit wissen was sie thundt,
drumb thus an jn nit rechen.

23 Sie meinen dir zu dienen dran
vnd dich damit zů ehren:
Ach Herr, gib dus jn recht zuuerstan,
das sie sich zu dir keren.

24 Da man vns nun aufs wasser bracht
hab ich mich ausz gezogen,
Mein hend auff meine fůsz gelegt,
meint ich solt erst heim kommen.

25 Da dacht ich nun selber bey mir,
ich solt recht Priester werden
Vnd bringen das recht opffer für
vnd gehn in Christi orden:

26 Solches mir doch wardt abgeschlan,
mocht mir nit widerfaren:
Man hieß mich ziehen mein kleider an
vnd hiesz mich lenger harren.

27 Alda thet Jörgen fürhin gohn,
das er opffert sein leben,
Des friedens kusz bodt er mir an,
den hab ich jm gegeben.

28 Darauff legt er gleich sein hůt ab
vnd ist also gestorben,
Der Rein wardt seinem Fleisch ein grab,
die Kron hat er erworben.

Jörgen darzu stillschweigen thet,
kein antwort thet ich geben.

17 Das wehrt die halbe nacht durchauß,
biß es anfieng zu tagen,
Da thet man auß des Grafen hauß
zum Rein still mit vns jagen.

18 Da man nun also mit vns lief
heimlich zum Rein so schnelle,
Allda Jörgen zum Grafen rieff
mit lauter stim so helle

19 'Herr Gräf, wo ist ewre zusag
die jhr vns habt gegeben,
Da jhr sagt, daß jhr vns bey tag
wolt bringen von dem leben?'

20 Niemand kehrt sich an solche wort,
man thet mit vns fortdringen,
Biß daß man vns bracht an den ort
da man vns wolt vmbringen.

21 Hie sind auch fein erfüllt die wort
die Dauid spricht, merck eben,
'Vnschüldig leut heimlich ermort',
der Herr wols jnn vergeben.

22 Ja, Herr, ich bitt von hertzen grund,
thus jnn zur sünd nit rechen,
Die doch nit wissen was sie thund,
drumb thus an jnn nit rechen.

23 Sie meynen dir zu dienen dran
vnd dich damit zu ehren:
Herr, gib dus jnn recht zu verstahn,
daß sie sich zu dir kehren.

24 Da man vns nun auffs wasser bracht,
hab ich mich außgezogen,
Mein händ auffs gfüß glegt vnd gedacht,
ich wolt bald kommen oben.

25 Da dacht ich nun selber bey mir,
ich solt recht Priester werden
Vnd bringen das recht opffer dir
vnd kommen von der Erden.

26 Diß ward mir aber abgeschlagn,
mocht mir nicht widerfahren,
Mann hieß mich ziegn die Kleyder an
vnd hieß mich länger harren.

27 Allda thet Jörgen vorhin gan,
daß er opffert sein leben;
Deß fridens kuß bot er mir an,
den hab ich jm auch geben.

28 Drauff legt er seinen Hut gleich ab
vnd ist also gestorben:
Der Rein ward seinem fleisch ein grab,
die Kron hat er erworben.

29 Do ſprach der Hencker zu mir ſchnel
'thu dein kleider anlegen:
Zum landt ich dich nun füren wil
vnd dir den Kopff abfegen.'

30 Das was ich willig vnd bereit,
der preiſs der ſey des Herren.
Ich ſprach 'was Gott zuleſzt allzeit
mögt jr mit mir für keren.'

31 Als wir nun kamen an das landt
han ſie mich frey gelaſſen:
Der Hencker ſprach zu mir zu handt
'geh nur hin deiner ſtraſſen.'

32 Ach lieber Gott vnd Vatter mein,
wie ſol ich dir doch dancken
Das du mich haſt erhalten fein,
auff das ich nicht thet wancken.

33 Alſo wardt nur ein ſchaflein geſchlacht,
das ander nun noch beydet
Biſz das es feiſter ſey gemacht,
mit Gottes wort geweidet.

34 Alſo han wir mit Löwen wildt,
mit Wölffen auch gerungen:
Der Herr was vnſer ſchutz vnd ſchildt,
drumb iſt es vns gelungen.

35 Darumb, jr brůder vnd ſchweſter mein,
thut euch mit fleiſz bereiten,
Damit jr auch geſchickt mögt ſein
mit ſolchem feindt zuſtreitten.

36 Bitt auch den Herrn vor mich mit fleiſz,
das er mich wöl erhalten
Biſz an das endt zu ſeinem preiſz,
das ich doch mög volherden.

37 Nun bürgen ſie vaſt gern die that,
thundts mit lügen auſzſtreichen,
Sie ſprechen, in der leſten noth
hab Jörgen wöllen weichen.

38 Sie ſagen auch das ich am endt
die warheit hab auffgeben,
Hab mich von Gottes wordt gewendt,
drumb ſey ich noch im leben.

39 Die laſz man jmmer liegen hin,
ſie habens keinen frommen,
Laſt vns dem Herren dancken darin,
ſein wordt iſt zu vns kommen.

40 Die Phariſeer, das iſt war,
wolten mit lügen demmen
Die aufferſtentnuſz Chriſti klar,
des muſſen ſie ſich ſchämen.

41 O Cöllen, Cöllen an dem Rein!
wenn wilt ein mal ſatt werden

29 Da ſprach der Hencker zu mir ſchnell
'thu dein kleyder anlegen,
Zum landt ich dich nun führen wil
vnd dir den Kopf abfegen.'

30 Da war ich willig vnd bereyt,
der preiß der ſey deß Herren.
Ich ſprach 'Was Gott zuleſt alzeit
mögt jr mit mir vorkehren.'

31 Als wir nun kamen an das landt,
hond ſie mich frey gelaſſen:
Der Hencker ſprach zu mir zuhandt
'geh nun hin deine ſtraſſen.'

32 Ach lieber Gott vnd Vatter mein,
wie ſol ich dir doch dancken,
Daß du mich haſt erhalten fein,
auff daß ich nit thet wancken!

33 Alſo ward nur ein Schäflein gſchlacht,
das ander länger beydet,
Biß das es feiſter würd gemacht,
mit Gottes wort geweydet.

34 Alſo hand wir mit Lewen wilt
vnd mit Wölffen gerungen,
Der Herr war vnſer ſchutz vnd ſchild,
darumb iſt vns gelungen.

35 Drumb, liebe Brůder vnd Schweſtern mein,
thut euch mit fleiß bereyten,
Damit jhr auch geſchickt mögt ſeyn
mit ſolchem feind zu ſtreiten.

36 Bittet auch Gott vor mich mit fleiß,
daß er mich woll erhalten
Biß an das end zu ſeinem preiß,
von jm bleib vngeſpalten.

37 Nun börgen ſie faſt gern die that,
thuns mit lügen außſtreichen,
Sie ſprechen, in der letzten not
hab Jörgen wollen weichen.

38 Sie ſagen auch, daß ich am endt
die warheit hab auffgeben,
Hab mich von Gottes wort gewendt,
drumb ſey ich noch im leben.

39 Die laß man immer liegen hin,
ſie habens keinen frommen.
Laßt vns dem Herren dancken drin̄,
ſein wort iſt zu vns kommen.

40 Die Phariſeer, das iſt war,
wolten mit lügen demmen
Die aufferſtendtnuß Chriſti klar,
deß mußten ſie ſich ſchemen.

41 O Cöllen, Cöllen an dem Rein!
wann wiltu eins ſatt werden

Des blůts der Hilligen Gottes rein
die von dir getödtet werden!

42 Jr thut noch ziren jmmerdar
die gräber der Propheten,
Die gräber auch der Gerechten zwar,
die ewer Vätter thetten tödten.

43 Jr sprecht 'hettend wir do gelebt
do man sie thet ermörden,
Wir wolten haben widerstrebt,
des bluts nit theilhafft sein worden.'

44 Damit gebt jr ye zeugnusz zwar,
das jr seidt Mörder kinder,
Drumb we! we! drewet euch Christus klar,
so jr nit last von sünden.

45 Drumb lasz von deinem wůten ab
vnd thů dein sünd bekennen,
Sunst wirdt die Helle werden dein Grab,
ewig fewr wirdt dich verbrennen!

Des bluts der Heilgen Gottes fein,
die du tödest auff erden?

42 Ihr thut noch zieren immerdar
die Gräber der Propheten,
Die gräber auch der Grechten klar,
wie ewre Eltern theten.

43 Ihr sprecht 'hetten wir do gelebt
da man sie thet ermorden,
Wir wollen haben widerstrebt,
jhrs bluts nit theilhafft worden.'

44 Damit gebt jhr je zeugnuß klar,
daß jr seid Mörder kinder,
Darumb drewt Christus weh, weh gar,
wo jr nit laßt von Sünden.

45 Drumb laß von deinem wůten ab
vnd thu dein Sund bekennen,
Sonst wirt die Hell werden dein grab,
ewig fewr wirt dich brennen!

Der Text links aus A' Blatt 182b. Die Überschrift liest **Ladenmecher**, Vers 1.3 **gebt**, 3.2 **ů**, 3.3 so, 4.3 **manchen**, 5.1 Druckfehler **Die**, **thůrn**, 6.1 **leichtem**, 7.2 **zů**, 8.2 fehlt wir, 9.1 si, schon fehlt, 11.2 **mage**, 13.1 **Er**, 16.4 so, 18.2 **zu** für so, 20.2 Druckfehler **mar**, 22.2 **thuts**, 22.4 **thun**, 24.3 **fusz**, 25.3 **főr**, 25.4 **Christo**, 28.3 Druckfehler **Feisch**, 30.1 **willich**, 33.1 **geschlagt**, 34.3 **schůtz**, 34.4 Druckfehler **druwb**, 35.1 **bröder**, 36.4 **döch**, 37.1 **burgen**, 37.3 **lester**, 38.1 fehlt **auch**, 38.4 **auch** für ich, 40.1 **a**, 41.1 **O Cöllen Collen**, 42.2 **graber**, 42.3 **gröber**, 42.4 **a** für ä.

A'' Blatt 186 verbeßert folgende Fehler nicht: den in der Überschrift, sodann Vers 3.2, 3.3, 4.3, 6.1, 16.4, 24.3, 34.3, 37.3, 41.1 und liest 13.1 **klüger**, 15.2 und 17.3 **Gråffen**, 19.1 **Gråff**, 21.3 **han**, 21.4 **o**, 22.4 **rechnen**, 25.4 **im Christen orden**, 27.1 **gahn**, 33.1 **So wardt nur ein schåflein geschlacht**, 36.2 **wol**, 37.1 **wollen**, 39.3 **danckbar sein**, 41.3 **Heiligen**, 41.4 **ert.**, 42.1 **zieren**, 44.3 **weh weh**.

Der Text rechts aus B Seite 130. Die Überschrift lautet **Ein ander Marterlied von Jörg Ladenmacher vnd Wilhelm von Kepfel. Im thon, Ich sach den Herren von Falckenstein. Oder, Es gieng ein Fräwlein mit dē krug.** Zwei Druckfehler: Vers 9.1 **schmeylen**, 15.2 **Gasen**.

Wilhelm von Keppel hat in den Strophen 10, 25, 37 und 39 seines Gedichtes Stellen aus Luthers Lied **Ein neues Lied wir heben an** (III. Nro. 1.) einfließen laßen.

Georg Ladenmacher.

Jorgen Friesen.

Nro. 1091.

1091. Ein Ander Liedt, von Jorgen Friesen.

Im thon vom Graffen von Rom.

JCh verkündt euch niewe märe
durch Gottes wordt allein,
Thut euch von sünden keren,
macht ewer hertzen rein,
So werden sie euch vergeben,
laszt faren die böse welt
mit jrem schein vnd leben,
den sie hat fürgestelt.

2 Secht, ich verkünd euch vil freuden
in dieser letsten zeit,
Was Gott vns hat verheischen
durch Christum gebenedeit:
'Ich soll euch kein Weyszlein lassen,
wer mir vertrawen thůt,
ewer leidt sol ich helffen tragen,
erlösen ausz aller noth.

3 Ich hab euch selbst verbunden
und auch geheilet schon
Ewer böse faule wunden,
solchs mocht kein andrer thun:
Ohn verdienst seidt jr heyl worden,
da jr noch feindt wart zwar,
vnd geweschen von eweren sünden
mit reinem wasser klar.'

4 Den Tröster des ewigen Vatters
hatt er zu vns gesandt,
Wie Christus hat verheischen,
der trew vnd mild Heilandt:
Der wirdt vns all ernewen,
was wir nun haben gehort,
so wir fast in jm bleiben
vnd bringen vil früchten fort.

5 Mundt vñ Weiszheit wirt er vns gebē,
wie vns vermeldt sein wort,
So wir fleissig thun leben
nach seinem willen fort:
Niemant kan euch widersprechen
von den Weisen dieser welt,
die noch in sünden stechen
vnd haben der warheit gefelt,

6 Gleich wie des Meeres wallen
in grosser wag her schlan,
Vom trib des Windes herfallen
vnd bleiben nimmer stahn,
Ausz werffen sie jr selbst schanden,
wie ich das täglich spür:
wer noch was guts vorhanden,
das käm auch alles herfür.

7 Gleich wie nun thun abfallen
die Blumen auff dem landt,
Also geschichts mit allen
die sich verspattet handt:
Das Grass thut nun verdorren,
die blum felt ab zur zeit,
allein das wordt des Herren
bleibt bisz in ewigkeit.

8 Noch eins musz ich dir offnen,
das ligt mir hertzlich an:
Es werden vil anklopffen
'Herr, thu auff, lasz vns ein gahn:
Wir haben doch geglaubet
das du bist warer Gott,
vnd den du hast gesalbet,
den handt die Jüden verspott.'

9 Sie werden noch rüffen waffen,
das sie verleidet seindt,
Vber all jr Baals Pfaffen,
sie haben nicht recht gedient,
Sie wollen sich auch setzen
auff Moses stůl so schon,
Christum thun sie verfolgen,
dem Beel sie dienen thun.

10 'Thut jr nach vnsern worten,
nach vnsern Wercken nicht':
Darmit thundt sie beweisen
das sie nicht wandlen recht.
'Jr Nattern vnd jr schlangen,
wer macht euch so gewisz
das jr nun woldt entrinnen
der Helschen verdamnusz?

11 Bist du so klug gewesen
das du mich hast erkandt,
Warumb bistu nicht gezogen
nach meines Vatters landt?
Nun thunt jr von mir weichen,
jr Gleyssner alle gleich,
mit dem Teuffel vnd seins gleichen
wol in den fewrigen Teich.'

12 Jr Brůder vnd Schwester,
die jr geladen seidt,
Thundt euch von hertzen rüsten
allhie zu diesem streit,
Londt euch die speisz nit nemmen
die euch gegeben ist,
das jr nit hungers sterben,
halt fast an Jesum Christ.

13 Secht, das jr nicht verlieren
das jr gewircket han,
Laszt euch von niemant jrren
allhie auff dieser ban,
Vnd last euch auch nit grawen
vor den Fürsten dieser welt:
sie můssen all verzagen
wenn sie Christus vor sich stelt.

14 Nun macht euch auff zum Herren,
es ist schon an der zeit.
Last euch die welt nit jrren,
das jr nit werdt verleidt.
Darumb wacht auff dem Meere,
das jr nit vndergan,
glaubt von hertzen dem Herren,
so werdt jr bleiben stahn.

15 Dem König aller Königen
seindt alle ding bekandt:
Der wol vns all erhalten
mit seiner Rechten handt,
Das wir von jm nit weichen
durch einigen widerspnt,
vnd bleiben bey seinen worten
getrew bisz in den todt.

16 Hiemit ſo wil ich laſſen
mein leben in dieſer zeit,
Vnd wandlen die enge ſtraſſen
durch Chriſtum gebenedeit.
  Sein joch das wil ich tragen
durch ſeine hülff ſo rein,
hiemit ſo wil ich ſcheiden,
ziehen meinen pflug allein.

17 Ach Gott, möcht mirs gelingen
dein in mir angefangen werck,
Das ich daruon möcht bringen
mein ſeel durch deine ſterck.
  Nit reicher möcht ich werden,
ja wer im hochſten pracht,
durch Chriſtum vnſern Herren
ſey dir lob, preyſz geſagt.

18 Ich hab diſz liedt gedichtet
euch brůdern vnd ſchweſtern mein,
Des nachts, des ſeydt berichtet,
in ſchwerer gefengnuſs mein:
  Zur letz thu ichs euch ſchencken,
ich Jorgen Frieſſen genandt,
des nachts thet ichs bedencken
wenn andre geſchlaffen handt.

19 Ich hoff, es werd baldt ſcheinen
der lichte tag ſo klar:
O Herr, wolſt doch bald kommen
zu mir ins gefangnuſz her,
  Mein ketten wölſt auff löſen,
die bandt legen von mir,
vnd retten mich vom böſen,
ſo ſtůndt ich wol vor dir.

20 Wolt jr im geiſt nun ſingen
vnd mir mein hertz verſtehn,
So thundt kein ſündt volbringen,
ſo mögt jrs klar erſehn.
  Wölt jr im Geiſt nun leren
das Göttlich recht verſtahn,
ſo macht euch auff zum Herren,
der wirdt euch helffen dran.

Biſz hieher Jorgen.

21 Jorgen, genennet Frieſen,
hat vns diſz Liedt gemacht,
Sein leben thet er verlieſen
heimlich zwiſſchen tag vnd nacht:
  Villeicht thetten ſie forchten
ſich vor dem gemeinen man,
drumb ſie es bey ſchönen tagen
nit haben willen beſtahn.

22 Dieſe letzt thut er vns ſchencken,
wölt Gottes wordt recht verſtahn:
Wölt ſie doch nit ſo ertrencken
die nichts böſes haben getan:
  Gedenckt, wie der Herr wirt rechen
an jenigem tag ſo hart
das jr jhm hat gegriffen
in ſeinen augapffel zart.

23 Zween Chriſten thet man auſz fůren,
nit wie man vormals pflag,
Auff das man nit ſold ſpüren
was dar geſchehen mag:
  Einen thetten ſie tödten
zu Cölln in dem Rhein,
den anderen lieſſen gehen,
ſein glauben behielt er fein.

24 Alſo iſt er geſtorben,
zu bezeugen das Göttlich wordt:
Wol vmb der warheit willen
wirt jr noch vil ermordt:
  Der Herr wols jn vergeben
durch ſeine genade ſchon
die die frommen bringen vmbs leben,
vnd wiſſen nit was ſie thun.

A′ Blatt 185b. Vers 1.1 mare, 1.3 Thüt, 2.2 leſter, 2.6 thüt, 4.8 ů für ü, 5.7 ſo, 6.6 a für ä, 7.2, 8.1 und 8.4 ü für ů, 8.8 die für den, 9.6 ü, 10.8 Druckfehler ſer für der, Helſcher, 11.8 dem, 13.7 ů, 14.5 Meeren, 14.8 ſton, 15.4 Rechter, 17.6 ſo, 19.2 lichter, 19.7 Druckfehler büſen, 19.8 ſtundt, 20.1 Wölſt, 20.2 verſtohn, 20.4 erſehen, 20.6 Druckfehler Götttlich, 20.8 hilffen, 21.3 verlieren, 21.7 Druckfehler ſch für ſch, 22.3 dr., 22.5 Gedenck, 22.7 Druckfehler gegriffes, 21.2 Druckfehler bezengen, 24.1 ermördt.

A″ Blatt 189 läßt Vers 7.2, 11.5 und 20.1 unverbeßert, lieſt 1.1 mehre, 1.6 böſen, 2.1 Seht, 3.7 gewäſchen, 6.3 winds, 7.4 t für tt, 8.1 muß, 8.2 ligt mir hertzlich im ſinn, 8.4 fehlt gahn, 11.5 und 12.3 thut, 12.8 fäſt, 13.7 muſſen, 15.1 Königen, 15.6 widerſpot, 17.6 wehr, 18.2 ſchweſter, 19.7 boſen, 20.3 thudt, 22.2 und 3 wolt, 23.4 da.

B hat das Lied nicht.

Mathes Cervas.

Nro. 1092 und 1093.

1092. Ein ander Liedt,

Im thon, Ein feste burg ist unser Gott.

MIt angst in noth rüff ich dich ahn,
o du mein Gott, mein wehre,
Wöllest doch nun fäst bey mir stahn
durch Christum unsern Herren,
Weil ich werd in die Prob gestalt,
Gotts Reich leidt gewaldt,
wers einnemen soll,
der weg, o Herr, ist schmal,
der mag wol bitten vnd wachen.

2 Ach Gott, nun züchtig mich zu recht
mit vätterlichen schlägen,
Ich hab wie ein vngehorsam knecht
verlassen deine wegen,
Vnd bin also ohn dich gewest,
wie man das list
'wer abtrit von dir,
das ist, nit lebt nach deiner lehr,
kein Gott wirdt er nit haben.'

3 Trew bist du aber, O Herre, den
die sich vom bösen kehren
Vnd ergeben sich dir wie kinder sein
vnd folgen deiner lehren,
Vnd tretten nun von allen auß,
stehen vor dir bloß:
'hie bin ich, Herr,
was ist nun dein beger?'
die wirstu zu dir ziehen.

4 Hast du mir nit dein handt gereicht
vnd mir genadt bewiesen
Da ich noch was der sünden knecht
vnd lebte nach allem bösen?
Es was mir ein so schwere last,
ich hat kein rast
tag vnd nacht,
hat mir lang zeit vil trawrens bracht,
bis du mir, Herr, thetest helffen.

5 Ein grosse freud ich do empfieng,
dafür ich dir noch dancken,
Vnd bitt dich nun, richt meine geng,
das ich von dir nit wancken,
Das ich nun, Herr, ein schlachtschaff dein
mag wirdig sein
ein Opffer rein,
ein zeug der leiden dein,
vnd beharren also ans ende.

6 Steh du, o Gott, nit ferr von mir,
ein groß streidt ist vorhanden.
Mach mich doch wirdig zu stehn bey dir,
das ich nit komme zu schanden.
Dan du, mein Gott, mein felß vnd schloß,
mein züuerlaß,
es kost nun heil
leib oder seel,
ach, hilff mein feindt abschlagen.

7 Creutz vnd leiden ist nun bereit,
ach, mach michs wirdig zutragen,
Das ich darumb von dir nit scheidt,
sie thun hart auff mich jagen,
Es wirt geschossen manch fewrig pfeil
nach meiner seel,
manch netz gestelt
so weit hinauß ins felt,
vmb mich mit listen zu fangen.

8 Es bist du aber ein starcker schirm,
das hab ich wol vernomen,
Ein trost in noth, ein schatten fein
gegen die mittage Sonnen.
Du machst mich also starck im streit,
das ich auch nit
beger ab zustahn,
sunder hindurch zuschlahn,
biß ich die statt einneme.

9 Ruff ich zu dir, so gibst du mir
weyßheit vnd Mund zusprechen,
Vnd auch glaubens krafft darbey,
mit dem schwerdt des geistes zustechen.
Den schilt des glaubens muß man han,
sol man bestan,
auch an füssen fein
geschuchet sein
mit dem Euangelio des friedens.

10 Vnser waffen mögen nit fleischlich sein
sunder krefftig von geiste,
Mit gedult von Gott gekleidet fein
zustreiten allermeiste
Gegen den Fürsten dieser Welt,
der sich jetzt stelt
in den Kindern sein
mit schonem falschen schein,
vmb mich damit zerschleichen.

11 Ach Gott, mein Herr, wie muß ich dir
so rein geläutert werden:
Ich muß nun sein ein würmlein klein,
ein narr auff dieser erden,
Die versucher tretten vmb mich her
mit starcker wehr,
die füchslein klein
graben so tieff hinein
deinen Weinberg zuuerderben.

12 So jr anschlag nit wil fort gahn
durch bitten noch durch dräwen
Vnd wir jr gelehrten all abschlahn,
des sie sich nit erfrewen,
Dan kommen sie fort mit des Keisers gebot,
weisen vns zum todt:
so wir daran
kein schrecken han,
haben sie vns gepeiniget.

13 Vnd Gott hat vnsern Mund bewart,
dafür wir jhme noch dancken,
Wie wol die pein was also hart
ließ er vns doch nit wancken,
Er hat vns mit gedult bekleidt,
wir waren bereit
vnser leben zuuerlahn,
für vnsere Brüder zustan,
wolten sie nit besagen.

14 O Gott, wir stahn in angst vnd pein
wie eine befruchte frawen:
Mit schmertz wil es gebehret sein,
das wirt vns nit gerawen,
So wir der arbeit mechtig sein,
durch die krafft dein
gebehren fein,
so soll baldt sein
all schmertz in frewd gekeret.

15 Nach dem, O GOTT Vatter vnd Herr,
das du vns hast verheissen
Du wölst vergessen nimmermehr,
die dein nit lassen waisen,
Vnd die hie viel weinen sein
wiltu jhr pein
in frewden fein
verwandelen sein
die nimmer von jn weiche:

16 Kein fehl, O HERR, bey dir nit ist:
was du vns hast verheissen,
Das gibstu jetzt also gewiß
vnd verläst vns nit wie waisen,
Die hie so gar verlassen seind,
wie es auch scheint
vor dem Menschen kindt,
das wir so gar verirret seindt
vom weg der warheit ferne.

17 O Gott, wir dancken aber dir,
auß grosser trewe wirs meinen.
Wir haben keinen jrthumb für,
es ist die warheit reine,
Es ist das recht fundament,
den Petrus bekent,
der ware eckstein,
wissent auch anders kein
dadurch wir selig werden.

18 Trew bist du, Herr, also muß dir
ein jeder trewlich dienen,
Wer das nit thut, es wirdt jhm leidt,
er möcht wol klagen vnd weinen.
Viel nemen das wort mit frewden an,
thundt nit bestan,
ergern sich baldt,
wenn jr glaub so klar wie gold
soll rein geleutert werden.

19 Trew knecht, O Herr, ist mein begir,
wolst deinen kinderen geben,
Die ein rein volck bereiten dir
in lehr vnd auch in leben,
Vnd nimm alle gůtduncken hin
auß jrem sinn,
auff das sie dir
vor allem geben die ehr
vnd sich nit selbst gefallen.

20 Ein recht verstand mit liebe fein,
das bit ich dich vor allem,
Schreib in das hertz der kinder dein,
laß dir mein bitt gefallen,
Mit glaubens früchten allermeist
durch deinen geist
in friedens bandt
führ sie zu handt
all die dir, Herr, gefallen.

21 Noch eins, O Herr, ist mein beger,
das muß ich dir noch klagen.
Ich stan vor dir vnwirdig sehr,
weiß doch nit anders zusagen
Dann 'O lieber Herr vnd Vatter mein',
der wille dein
muß in mir rein
geschehen fein,
gantz bin ich dir ergeben.

22 Nit anders findt ich nun bey mir,
des danck ich dir von hertzen,
Dan was du wilt, das geschehe vor dir,
es sey freud oder schmertzen,
Vnd wie viel ich hab vollenbracht,
wie ich dan acht
gefehlet sehr,
ich stan willig vor dir,
genugsam straff zu nemen.

23 Es wil nun an ein ſcheiden gahn,
ich befehl euch alle dem Herren.
Ich beger nun alles zuuerlan,
zu meinem Gott ich keren.
Mein brůder, mutter, kind vnd weib,
ſie ſeindt mir ſehr lieb
im hertzen mein,
noch gib ich ſie dir, Herr, willig hin,
zu letſt mein eigen leben.

24 Muß es dan hie geſcheiden ſein,
ſo wolt doch vnſer gedencken.
Wir drincken hie gar ſawren wein,
thut vnſern leib ſehr krencken,
Aber der Herr macht es ſo leicht.
Diß iſt gedicht
in gefengnuß mein:
lobt GOTT, der wirdt noch fein
vnß helffen biß ans ende.

A'' Blatt 192. Vers 2.2 -chem, 3.2 von, 3.9 den für die, 4.1 Hetts, 5.2 noch fehlt, 5.3 mein, 6.1 Stehe, 6.7 ſo, 9.1 gibs, 9.8 ü für ů, 10.9 ie für ei, 11.7 ů, 13.9 nicht, 14.5 -tich, 19.5 ü für ů, 20.6 deine.

A' Blatt 188^{b} lieſt in den angeführten Stellen wie A'', (nur 6.1 Stah), dann aber Vers 1.1 an, 1.5 ward, Prub, 1.6 das Reich Gottes, 1.9 mach, pitten, 2.1 zeuchtig, 2.2 Vatt., 2.5 gewiſz für geweſt, 2.7 arbeidt, 2.8 na, 2.9 keinen, 3.2 beren, 4.2 beweiſen, 5.2 dafůr ich euch dancken, 5.3 pitt, 5.3 du mein, 6.3 ſtahn, 6.8 lieb, 7.4 thunt, 7.5 fewrich, 10.8 ſchonen, 10.9 zuuerſchliechen, 11.1 Auch, 11.1 nar, 11.5 ü, 11.7 fůſzlein, 12.4 fehlt ſie, 15.4 weiſſen, 15.5 ſie für die, 16.1 felh, 16.1 weiſſen, 16.9 verre, 19.5 güttuncken, 20.4 pitt, 20.5 ů für ü, 20.8 fůr, 22.5 vollbracht, 22.8 willich, 22.9 ů, 23.2 auch für euch, 23.9 ü, 24.2 wölt.

Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen Mathes Cervas von Kottennem.

Nachſtehend der Text in B.

1093. Ein ander lied hat Mattheiß Cerfas im Gefengnuß gemacht, welcher zu Cöllen mit dem Schwert gericht Ann. 1565.

Vnd geht im Thon, Ein feſte burg iſt.

MItt angſt vnd not ruff ich dich an,
o Gott, thu mich geweren!
Wolleſt doch nun feſt bey mir ſtohn
durch Chriſtum vnſeren Herren,
Weil ich werd in die prob geſtalt,
das reich leidt gewalt,
der weg, O Herr, iſt ſchmal,
wer es einnehmen ſoll
mag wol beten vnd faſten.

2 Ach Gott, nun züchtig mich zu recht
mit vätterlichen ſchlägen!
Ich hab wie ein vnnützer knecht
verlaſſen deine wegen
Vnd bin allſo ohn dich geweſt,
wie man das lieſt:
wer darab thut, O Herr,
bleibt nit in deiner lehr,
keinn Gott wirt er nit haben.

3 Trew wirſtu aber, Herr, den ſein
die ſich von Hertzen bekehren,
Ergeben ſich wie Kinder dein
vnd folgen deiner lehre,
All Creatur wirt werden loß,
ſteht vor dir bloß:
'hie bin ich, Herr!
was iſt dein bger?'
die wirſtu zu dir nehmen.

4 Haſtu mir nit dein hand gerecht
gereycht vnd thun erlöſen
Da ich noch war der ſünden knecht
vnd lebt in allem böſen?
Das war mir ſo ein ſchwere laſt,
ich hatt kein raſt
tag vnd nacht,
hat mir vil trawren bracht,
biß du mir, Herr, thetſt helffen.

5 Ein groſſe freud ich da entpfieng,
darumb ich dir noch dancke.
Ich bitt dich, nun richt meine geng,
daß ich von dir nit wancke,
Daß ich, O Herr, zum Schlachtſchaf dein
mög wirdig ſein,
ein Opffer rein,
ein zeug der leiden dein,
vnd verharren biß ans ende!

6 Steh du, O Gott, nit fern von mir!
ein groß ſtreit iſt vorhanden:
Mach mich wirdig, zu ſtehn bey dir,
daß ich nit komm zu ſchanden.
Dann du, mein Gott, mein Feltz vnd ſchloß,
mein zuuerloß,
es koſt nun hell
leib oder Seel,
ach hilff, mein feind abſchlagen.

7 Creutz vnd leiden ist mir bereyt,
mach michs wirdig zu tragen,
Daß ich darumb von dir nit scheyd,
sie thun hart auff mich schlagen,
Es wirt geschossen manch tausent pfeil
nach meiner Seel,
manch Netz gestelt
so weit hinauß ins felt,
mit listen mich zu fangen.

8 Du aber bist ein starcker Gott,
das hab ich wol vernommen,
Ein schirm vnd trost in aller not,
ein Schatten aller frommen:
Du machst mich also starck im streit,
daß ich auch nit
ger abzustohn,
sonder hindurch zu gohn,
biß ich die statt einneme.

9 Ruff ich zu dir, so gibstu mir
Weißheit vnd Mund zu sprechen,
Deß glaubens krafft dabey ich spür
mits Geistes Schwerdt zu fechten.
Den schilt deß Glaubens muß man han,
sol man bestohn,
an füssen fein
geschuhet seyn
mit dem Euangelio des fridens.

10 Vnser wapffen mögen nit fleischlich sein,
sonder kräfftig von geiste,
Mit gdult von Gott bekleydet sein,
zu streiten allermeiste
Gegen den Fürsten diser welt,
der sich sawr stelt
mit falschem schein
in den kindern sein
vnd meint mich zu erschleichen.

11 Wie muß ich dir, O Vatter mein,
so rein geleutert werden,
Ich muß nur seyn ein Wörmlein klein,
ein Narr auff diser Erden:
Der Versucher tritt vmb mich her
mit starcker wehr,
die Füchslein klein
graben so tieff hinein,
dein weinberg zu verderben.

12 Wenn jhr anschlag nit wil fortgohn
mit bitten noch mit drewen
Vnd wir jhr Glehrten weisen von,
daß sie sich nit erfrewen,
Dan kommen sie mit Keysers gebott,
weisen zum todt,
so wir daran
kein schrecken han,
hond sie vns peinigt sere.

13 Vnd Gott hat vnsern mund verwahrt,
darfür wir jm noch dancken,
Wiewol die pein war also hart
ließ er vns doch nit wancken:
Er hat vns mit gedult bekleidt,
wir waren bereit,
in todt zu gohn,
vor vnser Brüd' zu stohn,
wolten sie nit besagen.

14 O Gott, wir stohn in angst vnd pein
wie ein befrüchte frawe,
Mit schmertzen muß geboren sein,
das wirt vns nie gerawen:
So wir der arbeit mechtig seyn
durch die krafft dein
geberen fein,
so sol bald sein
all schmertz in freud verkehret.

15 Nachdem, O Gott Vatter vnd Herr,
du vns selbst hast verheissen,
Daß du die deinen nimmermehr
verlassen wolst als weysen,
Die hie so gar verlassen seind,
wie es ietzt scheint
vor den menschen kind,
daß wir so gar verlassen sind
vom weg der warheit ferre.

16 O Gott, wir dancken aber dir
auß großer trew allgmeyne.
Wir haben keinen irthum für,
es ist die warheit reyne,
Es ist das recht war fundament,
das Petrus bekendt,
der war eckstein,
wissen auch anders kein
dardurch wir sehlig werden.

17 Trew bistu, Herr, also muß dir
ein jeder trewlich dienen;
Wer das nicht thut auß hertzen gut
mag wol klagen vnd weinen.
Vil nemens wort mit freuden an,
die nicht bestahn
wie man solt,
wenn der Glaub klar gleich wie das golt
sol rein geleutert werden.

18 Trew Knecht, O Herr, ist mein beger,
wolst deinen Kindern geben,
Die ein rein hertz bereyten dir
in lehr vnd auch im leben,
Vnd nim alle gutdüncken hin
auß jrem sin,
auff daß, O Herr,
dir werd die ehr,
niemandt jm selbst gefalle.

19 Ein recht verstand mit liebe fein,
bit ich von dir ob allen,
Schreib in das Hertz der Kinder dein,
laß dir mein bitt gefallen:
Mit glaubens früchten allermeist
durch deinen geist
in fridens band
führ sie zuhandt
all die dir, Herr, gefallen.

20 Noch eins, O Herr, ist mein beger,
daß muß ich dir noch klagen:
Ich fleh vor dir vnwirdig sehr,
weiß doch nit anders zu sagen,
Dann 'O lieber Herr vnd Vatter mein,
der wille dein
woll in mir reyn
geschehen fein,
gantz bin ich dir ergeben.'

21 Nit anders find ich nun bey mir,
deß danck ich dir von hertzen,
Dann was du wilt, das gschech von dir,
es sey freud oder schmertzen.
Vnd wie vil ich hab volbracht,
wie ich dan acht,
vil fehlet mir:
ich fleh vor dir,
genugsam straff zu nehmen.

22 Es wil nun an ein scheyden gohn,
ich bfehl euch all dem Herren!
Alles beger ich zu verlohn,
zu meinem Gott mich kehren.
Mein Brůder, Mutter, weib vnd kindt,
die mir lieb seyn
im hertzen mein,
willig muß es verlassen seyn,
zu letzt mein eygen leben.

23 Muß es dan hie geschehen sein,
so wolt doch vnser dencken.
Wir trincken hie den sauren wein,
der vnsern leib thut krencken:
Aber der Herr macht es gantz licht.
Diß ist gedicht
im gfengnuß mein:
lobt Gott, er wirt noch fein
vns helffen biß ans ende.

AMEN.

B Seite 226. In der Überschrift der Druckfehler 1555 für 1565. Die fünfzehnte Strophe des alten Liedes fehlt. Diß und die veränderten Anfänge der Strophen 8, 11 und 12 zeigen, daß der Bearbeiter die Bedeutung der Strophenanfänge nicht gekannt.

1094. Ein new Lied,

Im thon, O Menschen nun besſert ewer leben.

Hort zů, jr Christen alle,
wacht auff mit gantzem fleisz.
Gotts wort dringt her mit schalle,
des sey jm lob, eer vnd preisz
Der vns herzů hat berůffen
durch seine gnad vnd gůtt:
last vns schnel zů jm lauffen,
kost es vns schon Fleisch vnd Blut.

2 Ey du gotliebender leser,
merck du auf disz gedicht,
Jr Brůder vnd jr schwester,
so werd jr des bericht
Was vns die schrifft thut melden
an vil vnd manchem ort,
wie es den das leben thůt gelten
die da bleiben bey Gottes wort.

3 Ich haben es gelesen
in der Bibelschen schrifft,
Das der from ist gewesen
darzů Gott hat geforcht
Vertrieben vnd verfolget,
geschmet, geschandt, getödt,
wie mir von Abel lesen
den sein Brůder Cain ermort.

4 Noch weiters můsz ich melden
von zweien Brůderen:
Esau thut Jacob schelten,
thůt jm auch dreuwen schnel
Von seines Segens wegen
den er ererbet hat:
darumb můst Jacob fliehen
vnd verlassen sein Vatterlant.

5 Recht wol thůt Joseph sehen
im traum zůkünfftige ding
Durch den geist Gottes fronen,
die also ergangen seindt:
Klarlich hat er gesehen
eilff sternen, Sonn vnd Mond,
welche theten sich beugen
für jm zu der selbigen stund.

6 Joseph der quam gegangen,
wolt sprechen sein Brůder an:
Zu töten was jr verlangen
Josephum den frommen Mann.
Noch thund sie sich besprechen
vnd verkaufften jn in Egipten Landt.
Da wolt er nit die Ehe brechen,
darumb ward er geworffen in band.

7 Creutz, Trübsal must er leiden
vmb des Ehebrechischen Weibs
Vnd das er thet vermeiden
Betrug, Lust, Schalckheit des Fleisch:
GOTT thut jn aber erlösen
ausz nöten vnd gefar,
Pharao thet jn kesen
zü einem Tröster in hunger schwar.

8 'Halt stet an ewerem Herren'
sprach Caleb vnd Josua,
'So wirt sich Gott zu vns keren
vnd vns das Landt geben ein
Das vns Gott hat verheischen:
seit frisch vnd wol gemüt:
wie Brodt willen wir sie fressen,
dann jr schirm von jn weichen thut.'

9 Kurtzumb thunt sie verschmehen
die wort Gottes klar vnd hel,
Keinen trost wöllen sie annemen,
das fleischlich Israel:
'Man soll die zween versteinigen'
sprach sich das volck mit laut,
dieweil sie sie teten ermanen
zü einen Mannlichen gemüt.

10 O Brüder vnd Schwester,
sehet an Dauids gedult,
Der alle seine anfechtung
so Mannlich erdüldet hat:
Saul stalt jm nach dem leben,
Simei jm flüchen thut,
Absalon wolt jn vmbrengen
den er selber erzillet hat.

11 Elias ward verfolget
von der schnöden Jesabel,
Nabot wart auch getödtet
durch das Tyrannische Weib:
Er wölt nit vbergeben
seines Vatters erbtheil güt,
darumb müst Nabot sterben,
wardt mit steinen geworffen todt.

12 Noch weiters soltu mercken
wie Achab nun anfieng,
Der HERR thet jn doch stercken,
von GOTT er krafft empfieng:
Er thet die warheit sagen
zum König Israel,
Sedechias thet jn schlagen
auff seinen Backen schnell.

13 Eliseum vorspotten
die kleine kinder auch
Vnd theten zu jm rüffen
'kalkopf, kalkopf, steig auff!'
Do thet er sich vmwenden
vnd sach sie an geschwindt:
zween Beren theten verschlinden
wol zwey vnd viertzig Kind.

14 'Nemendt war, jr Völcker alle,
trettent ab von dem bösen weg,
Sunst werd jr in mein straff fallen,
wandelent den rechten steg,
Wilt nit den Götzen anhangen',
spricht der Allmechtige HERR:
Jeremiam theten sie fangen
als er gab solche leer.

15 Von den Pfaffen vnd Rhatsherren
ward er veracht vnd verspot:
'Ey lieber, last vns jn nit hören,
nach euwerem mütwillen thüt:
Er thüt auff vns nit bauwen,
was wir geben für leer,
sein zung last vns jm abhawen,
so hören wir jn nit meer.'

16 O Herr, hilff mir ausz nöten,
o du allmechtiger Gott!
Die Pfaffen willen mich ertödten:
hör auff jren bösen radt.
Sie thunt schon widergelten
das güt mit jrem quat,
meinem leben thunt sie nach stellen:
o HERR, brich jren radt!

17 Noch weiteres soltu spüren
Gottes gnad vnd barmhertzigkeit:
Drey Manner thüt Gott ausz füren
ausz grosser pein vnd leid,
Sadrach, Mesach, Abednego
ausz einer feurigen glüt:
fur den Götzen wollen sie sich nit biegen,
darumb ward der König erzürnt.

18 Barmhertzigkeit erzeiget
Tobias den die da waren getödt,
Darumb wardt er auch bespeiget
do er sie heimlich vergrüb.
Daniel ward auch gefangen,
geworffen in ein Löwen Grüb,
Matdocheum wolt Haman hangen,
der jm selber den Galgen verschüff.

19 Recht thüt die Schrifft auch melden
von Susanna der keuschen fraw:
Falsche Richter wollen sie verbennen,
doch traff jren herren vntrew.
Antiochus liesz vmbbringen
sieben Sön mit der Mütteren from,
Eleazar must auch sterben:
wider das Gesatz wölten sie nit thün.

20 Exempelen ausz dem alten
seindt hie genügsam gemelt:
Last vns mit fleisz darauff halten:
die frommen die werden geschaut,

Vertrieben vnd veruolget,
beraubt, geschandeliert:
also ist leider die warheit
in die falsche lügen verkert.

21 In diesen letsten zeiten
nimpt böszheit überhant:
Die die Sünd gern wöllen meiden
verjaget sie ausz dem Land:
Von Propheten bisz auff den Pfaffen
gehnt sie mit lügen vmb:
Gott wirdt sie gewiszlich straffen,
Phuch der schanden die sie thunt!

22 Das ich euch nun thůn sagen,
jr Brůder vnd Schwester mein,
Wie es sich hat zugetragen
zů Dollendorp an dem Rein:
Da hat man auch gefangen
einen frommen Gotsförchtigen Mann,
wie ein Lamlein ist er gegangen
auff Leuenburg in den Thurn.

23 Trützlich thůnt sie jn greiffen
im fünff vnd sechssigsten Jar,
Vnd thůnt jn hart beschliessen
in ein Gefencknisz schwar.
Da hat er gefangen gesessen
beyna ein halbes Jar,
des HERREN thet er nit vergessen,
noch must er leiden hunger schwar.

24 Bochet vnd drewet sere
der Rentmeister diesem Mann:
Das leben würd man jm nemen
so er nit ab wöl stan.
Sie haben jn hart versuchet
mit bitten, mit hunger, mit todt:
Conrad bleib vnbeweget,
sein hertz was wol gemůt.

25 Als es nun was vorhanden
ausz dieser Welt zů gan,
Do ist er selbs gegangen
losz, ledig vnd frey von dem Thurn.
Barrabas was sein Geleidsman:
gar heimlich must es zůgan,
also ist er gegangen
zů Huneff auff den Plan.

26 Christus ward an das Creütz geschlagen,
Barrabam den liesz man losz:
So hat es sich hie zugetragen,
do gieng er auff das Bürger Hausz
Da ward jm fürgegeben,
ob er nun ab wolt stan,
so behielt er sein junges leben,
man solt jn lassen gan.

27 Herr Gott, der falschen listen
die sie jm legten für!
Erstlich ab allen Sophisten
sie sungen sehr süß, seer saur,
'Gang doch in einem Jare
ein mal in vnser Kirchhausz,
predigen sie dann die warheit nit klare
so bleib fortan darausz.'

28 'Conrad, mein lieber Conrad,'
sprach der Gleiszner ein,
'Seindt wir schon falsch, listig vnd quad,
das mag wider dein Seel nit sein:
Förcht du nur GOTT alleine,
hab fried mit jederman,
ist der Glaub vnder vns schon kleine,
was geht dich das ahn?'

29 'O jr diener des HERREN,
keinen gleiszner will GOTT han.
Nemet zu einem Exempel
Eleasar den alten Mann:
Er thet sein leben vbergeben
ee er gleisznerey wolt thun,
darumb hoffen ich zu sterben
ehe ich in ewwer gemein wil ghan.

30 Noch weiters musz ich euch sagen:
Christus ist der Gemeinen Haupt,
Der jm nun will behagen
der sey an dem Haupt ein Glied.
Nun mûsz man sich nit zerspalten
von Christo dem Hauptmann gůt:
bey dem Haupt wil ich mich halten,
kost es schon mein Fleisch vnd Blůt.'

31 Recht thůnt sie mich auch fragen
was ich hielt von der Kindertauff.
'Dauon kan ich nichts halten,
es ist des Bapsts grewel hoch:
Künt jr sie aber beweren
mit Gottes wort allein,
so wil ich mich lassen leeren
von der heiligen Christen gemein.'

32 Ach GOTT, dir musz ich es klagen,
ach GOTT, der grossen not!
Die die Warheit nun thun sagen,
die schlagen sie zů todt.
Sie künnen nit bey bringen
das ich etwas habe miszthan,
noch thůn sie mich vmbbringen!
ach HERR, wil es jn vergeben thůn.

33 Do ward jm fürgelesen
des Fürsten von Jülichs Mandat.
Darauff theten sie ein Vrtheil geben,
der Rentmeister brach die ruth,
Wie er fortan solt gane
vom leben zů dem todt,
so er nit ab wöl stane:
o GOTT, der grossen not!

34 Furhin war auch gegeben
ein Vrtheil auff vier frommer Mann,
Man ſolt jn nemen das leben
ſo ſie nit ab wölten ſtan:
Doch thet der HERR behüten
ſein Volck auſz aller not,
er thet die gefangen erlöſen
vnd ſchlůg den Rentmeiſter tot.

35 Stürtzen das Blůt der Chriſten
was des Rentmeiſters beger,
GOTT thůt jn aber ſtraffen
vnd lieſz die Gefangen leer,
Mit jres glaubens grunden
wurden ſie loſz, ledig vnd frey,
wol zů der ſelbigen ſtunden
waren auch drey Schweſter darbey.

36 Klarlich thůt man nun ſpüren
wie die Welt ſo gar iſt verkert:
Dieſen Mann thůnt ſie auſzfüren,
welcher zwey mal verurtheilt wirt.
Jr Hünffer, thůt euch recht bedencken,
jr Richter, ſehet wol euch für!
GOTT wirdt es euch nit ſchencken,
ſunder ſtraffen mit ewigen Fewr.

37 'O GOTT, mein höchſter Schöpffer',
hub Conrad an vnd ſang,
'Wie ſanfft thuſtu mich ſtraffen,
reich mir deine milde hant,
Das mein Fleiſch nun vermeide
alle Sünd, Laſter vnd Schand,
den alten Rock zerſchneiden,
mög ewig frewd mit dir han.

38 Chriſte, dir lob ich ſagen,
o du mein höchſter GOTT,
Das ich nun dieſen tage
vnd die ſtund erlebet han
Das ich nun mag bezeugen
deinen namen mit meinem Blůt!
dem HERREN thůn ich euch beuellen,
jr Brůder vnd Schweſter gůt.

39 Halt nun in ewerem hertzen
Chriſti Euangelium.
Diſz laſſen ich euch zu einer letzen,
förcht GOTT vnd halt euch from.
Seit nun meine Nachuolger,
gleich wie ich willich bin
Chriſto dem HERREN zůuolgen
vnd geben mein leben dahin.'

40 Seer ſtil thůnt ſie vmbrengen
mit dem Schwerdt dieſen frõmen Mañ.
Das Volck thet es nit vernemen,
wiſſen gar nichts daruon:
Dieb vnnd Mörder pflecht man zůuerdammen
mit wiſſen des gantzen Lands,
die frõmen thůt man heimlich ermorden:
jr Richter, es iſt euch ein ſchand.

A′ Blatt 203b, das erste der zu A0 hinzugekommenen neuen Lieder. Viele Druckfehler: die stets wiederkehrenden Verwechselungen von u, ü und ů führe ich nicht an. Vers 1.1, 1.4 und 1.7, 1.8 es koſt vns, 2.3 Bröder, das zweite jr fehlt, ſwch für ſchw, 3.2 -ſcher, 4.1 widers, 4.5 Sagens, 5.2 draum, 5.7 theden, 6.2 Bröder, 6.3 döden, 7.2 ſo, 7.6 gefarr, 8.1 Heren, 9.2 kar, 9.7 deden, 11.2 van der ſchnöder, 12.1 widers, 12.3 tHerr het, 13.4 p für pf, ſteich, 14.4 ſtech, 14.6 -iger, 16.5 Sey, 18.3 beſpiet, 19.2 -er, 19.4 ſo, 20.2 -ſem, 23.8 moſt, 21.7 altes Præt., -gt, 25.4 ledich, 25.8 Hunff, 27.1 falſcher, 27.2 lachter, 27.4 ſingen, 29.2 wilt, 30.3 wilt, 30.8 ſchon koſt es, 31.4 Bapſt, 32.2 groſſer, 32,5 Sey, 33.8 groſſer, 34.6 nod, 34.8 tod, 35.6 loßledich, 35.7 -ger, 38.5 ů für eu, 39.5 ȯ.

A″ Blatt 205b verbeßert folgende Fehler nicht: Vers 3.2, 7.2, 14.6, 16.5, 19.2, 24.7, 25.4, 25.8, 27.1, 27.2, 38.8, 31.4, 32.5, und liſt 18.3 beſpeit, 19.3 verdammen, 38.8 Bruder, gůt.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben, wenn man die 34. Str. mit Vorhin beginnen läßt, die Namen Heinrich Koenen von Breidtbach Conradus Kochs.

Heinrich von Krufft.

Nro. 1095—1097.

1095. Ein Liedt von etlichen die vmb des Euangelij willen gefangen seint worden, deren einer dem Herren ein opffer worden ist, vnd hat den namen des Herren mit seinem blut bezeuget,

zu singen im thon, ich hort ein Magdlein singen mit eim so lieblichen gelaut.

Billigkeit ist hinder sich gewichen vnd gerechtigkeit stehet weit hinden, vnd wer sich vom bösen zeugt musz beraubt werden.

Hynweg ist mir genommen
mein freudt in dieser zeit,
In angst bin ich gekommen,
in hertzen trawrigkeit,
Darumb thu ich disz singen
ausz einem trawrigen můt:
thuts schon nicht zierlich klingen,
das halt mir doch für gůt.

2 Ein ordt wirt sein der orten,
thut Esdras melden klar
Mit auszgetruckten worten:
ein grosse auffwuschung schwar
Wirdt sich vmbher erheben,
o Gott, der grossen pein!
die frommigklichen leben
můssent beraubet sein.

3 Nach allen prophetien
nahet sich die letzte vhr,
In welcher Gott wirt freien
die gantze creatur,
Vnd wirt zur frewdt erheben
die liebe kinder fein
die sich nu willig geben
vnder die zuchtigung sein.

4 Recht nach des Herren wordten
gehts jetzund in dem landt,
Verfolg an allen orten,
bószheit nimpt vberhandt:
Die Gottes wordt recht leeren
die bringen sie zum todt:
wo sol ich mich hin keren,
ach GOTT, in dieser nott?

5 Im namen meines HErren
thun ich die augen mein
Gegen den Bergen keren,
hinauff heb ich sie fein
Waher mir hulff thut kommen:
mein hülff kömpt mir von GOTT,
das hab ich wol vernommen,
der alles geschaffen hat.

6 'Christe, eil mir zu helffen'
sprech ich mit GOTTES gemein:
Er last deine füsse nicht schlüpffen
der deiner hůtet allein.
Er thut ja nicht entuncken,
er schlafft auch nimmermeer:
der deiner allein thut hůdten,
o Israel, ist der HERR.

7 Halt stett an deinem Herren,
er ist der schatten dein,
Bey der handt thut er dich fůren,
das dich der Sonnen schein
Des tags nicht mög verbrennen,
des nachts auch nicht der Mon:
thu du in frey bekennen,
er hůdtet deiner schon.

8 Vor allem vbel vnd bösen
behůttet dich der HERR,
Dein Seel thut er erlösen,
verlest dich nimmermeer.
Der Herr thut auch behůten
deinen in vnd auszganck fein:
des danck jm seiner gůdten
in ewigkeit allein.

9 O brůder vnd schwester gemeine
vnd sunst jr völcker all,
Hort nu zu, grosz vnd kleine,
was ich euch sagen sall
Wie sichs hatt zugetragen,
im funff vnd sechtzigsten Jar
thet man zu Cöllen jagen
die Christenliche schar.

10 Nu waren sie gegangen
zu samen an ein ordt,
Ins hertze zuempfangen
das reine Gottes wort:

Judas was hin gegangen
vnd holt die duppel wacht,
mit ſpieſſen vnd mit ſtangen
kamen ſie dar mit macht.

11 Kamen von vorn vnd hinden
zum hauſʒ gefallen ein,
Da ſie bey einander funden
das herdlein Chriſti klein:
Das theten ſie da fangen
mit ſchlagen, wůtten mit zorn,
wie ſchaff ſeint ſie gegangen
mit jhn auff Beien thurn.

12 Recht nach einander alle
thet man ſie ſchreiben auff,
Darnach in ſulchem falle
zertheilten ſie den hauff.
Welcher der leerer were
erforſchten ſie mit fleiſʒ:
er ſacht es jn ſelbſt klare,
ſein Nam der hieſʒ Mattheiß.

13 Von Chriſto jn zu brengen,
von ſeinem heiligen wordt,
Darnach theten ſie ringen,
verſuchtens an manchem ordt
Mit falſch betrug vnd liſten,
mit pitten, mit drewen hardt:
er ſchlug ab all Papiſten,
darnach er gepeiniget wardt.

14 Für keiner pein noch ſchmertʒen
hat er ſich nit erſchreckt,
Er hielt faſt in ſeinem hertʒen
was im Gott hat entdeckt.
Darnach thet man jn fůren
des morgens in die Hacht,
vmb die warheit zu verſtůren
wardt jm manch ſtrick gelacht.

15 Fur ein Hoch gericht gebunden
bracht man jn auſʒ der Hacht,
Die Keyſerliche mandaten
wurden im da fur gelacht.
Do wardt er vbergeben
dem Hencker in ſein gewalt,
das er jm nem ſein leben
nach des Mandats inhalt.

16 Tröſtlich lieſʒ er ſich fůren
wie ein ſchlachtſchaff da hin,
Sein augen thet er keren
hinauff gehn Himel fein:
Sein hendt legt er zuſamen
vnd ſprach 'O Vatter mein,
ich ſage preiſʒ deinem namen,
das ich diſʒ wirdig ſein.'

17 Lauffen daher zu ſamen
ſach man der Völcker viel,
Die ſolchs zu ſehen kamen
als wers ein wunder ſpiel.
Etliche hatten mitleiden,
ſprachen 'das iſt ſchadt
das der fein man ſoll ſterben,
o Herr, vmb ſolche that.'

18 Ein jungfraw kam gegangen
vnd wolt in ſprechen an,
Die thetten ſie auch fangen
vnd ſtieſſen ſie dar von.
Noch ein Knecht wolt in grůſſen,
den grieffen ſie auch an:
der Greeff thet doch baldt růffen,
man ſolt in laſſen gahn.

19 Ee er kam auſʒ gerichte
ſach er ſich vmb vnd ſprach
'Ein groſſes Volck ohn früchte
hab ich auff meinen tag:
Das ſie ſolten alle verderben
wer jamer vnd groſſe klag!'
als er jetʒundt ſolt ſterben,
hört wie er weiters ſprach.

20 'Recht nu weiſtu, GOTT, eben
war ich nach hab getracht,
Was ich hab geſucht im leben
von anfanck tag vnd nacht.
Was jhr mit mir habt betrieben,
Her Greeff, das wiſt jhr woll:
ich habs euch alles vergeben,
iſt auſʒ meinem hertʒen all.'

21 Ein endt hat ſo genommen
ſein leben in dieſer zeit:
Durchs Schwerdt iſt er vmb kommen,
lebt doch in ewigkeit.
Er hat geſeyet mit threnen
eilentʒ den ſamen ſein,
baldt kompt er vnd wirt brengen
mit frewden die garben fein.

22 Rüſt, rüſt vnd bahnt die ſtraſſen,
macht richtig vnd rein den weg,
Thut alle böſʒheit laſſen,
ghet in den engen ſtegh:
Thut nit ewr leben lieben,
ſunſt brengt jr euch in todt.
Hie bey laſʒ ichs nu bleiben,
der Herr geb vns genadt.

AMEN.

Furcht GOTT vnd halt ſeine gebot,
Das iſt von allen ſchrifften das ſchloſʒ.

A′ Blatt 198. In der Überſchrift bezuget, mit ein, von böſen. Vers 1.6 müt, 1.8 güt, 2.6 groſte, 3.2 leſte, 6.5

entucken, 6.6 ſchafft, 7.3 furen, 7.6 Monn, 8.7 u für ů, 9.1 u für ů, 9.7 Cölln, 9.8 Chriſtliche, 10.3 In hertz, 10.8 nacht, 11.2 in für ein, 11.3 ſey für ſie, eiander, 11.4 hartlein, 12.3 Darna, 12.4 und 6 ſey, 12.7 ſo, 13.7 ſchluge, 14.3 heilt 14.4 endeckt, 11.5 furen, 11.8 ſo. 15.7 nem fehlt, 16.5 handt, 16.8 werdig, 17.2 ſag, 18.4 und 6 ſey, 19.3 früchten, früchte für furchte, 19.5 ſey, 20.5 Grieff (vergl. 18.7), 20.8 meines, 21.8 graben, 22.1 bandt, 22.5 ewre. Am Ende Zeile 1 Frucht, ſein, Zeile 2 ſchlaſz.

A'' Blatt 201[b] hat die kürzere Überſchrift Ein Liedt von etlichen die vmb des Euangelij willen gefangen ſeind worden. Im Thon, Ich hört ein Mågdelein. Die Zeilen am Ende fehlen. Unverbeßert ſind geblieben Vers 2.6, 7.6, 9.7, 11.2, 13.7, 11.4, 22.5 und die wunderlichen ſey für ſie in der 11., 12, 18. und 19. Strophe. Vers 10.3 ins hertz, 17.2 ſah, 19.3 förchte, 22.1 bahndt. Anderweitige Lesarten: Vers 2.4 ü für u, zwar, 2.8 muſſen, 3.6 Leibe, 3.8 ü für u, 5.5 woher, thu, 5.6 o, 6.3 å, 8.4 å, 9.2 ſonſt, 11.4 hårdlein, 12.3 o, 13.7 Sophiſten, 14.7 o̊, 15.4 für, 17.6 Ey das iſt, 18.7 Gråff, 19.1 Eh, 19.5 all, 20.2 warnach ich hab, 20.6 Gråff, 21.5 geſået, 22.4 gehet, 22.6 ſonſt bringt.

Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen Henrich von Krufft leerer.

Nachſtehend der Text des Liedes auß B.

1096. Ein ander Marterlied, von

einem, genandt Mattheiß Zerfaß, zu Cöllen gefangen, mit der gemein verrhaten.

Im Thon, All die jr jetzundt leidet verfolgung vnd ꝛc.

HInweg iſt mir genommen
mein freud in diſer zeit,
In ängſten bin ich kommen,
im Hertzen trawrigkeit:
Darumb thu ich diß ſingen
auß eim traurigen muth:
thuts ſchon nicht zierlich klingen,
ſo halt mirs doch vor gut.

2 Ein ort wirt ſeyn der orten,
thut Eſdras melden klar
Mit außgetruckten worten,
ein groß auffwiſchung ſchwar
Wirt ſich vmbher erheben:
o Gott, der groſſen pein!
die frömmlich wollen leben
můſſen beraubet ſeyn!

3 Nach allen Propheceyen
naht ſich die letzte zeit,
In welcher Gott wirt freien
die gantze Creatur,
Vnd wirt zur freud erheben
die liebe Kinder ſein,
die ſich jetzt willig geben
vnder die Züchtigung ſein.

4 Recht nach deß Herren worten
durchecht jetzt in dem landt,
Verfolgt an allen orten,
boßheit nimpt über handt:
Die Gottes wort recht lehren,
die bringen ſie zum todt:
wo ſol ich mich hinkehren,
ach Gott, in diſer not?

5 Im Namen meines Herren
thu ich die augen mein
Gegen den Bergen kehren,
hinauff heb ich ſie fein
Woher mir hilff thu kommen:
mein hilff kompt mir von Gott,
das hab ich wol vernommen,
der alles geſchaffen hat.

6 'Chriſte, eil mir zu helffen!'
ſprich ich mit Gotts gemein.
Er leßt dein fůß nit ſchlüpffen
der deiner hůet allein:
Er thut ia nicht entdücken,
er ſchlafft auch nim̃ermehr
der dein allein thut hüten,
Iſrael, iſt der Herr.

7 Halt ſteth an deinem Herren,
er iſt der Schatten dein,
Bey der handt er dich führet,
daß dich der Sonnen ſchein
Deß tags nit mag verbrennen,
deß Nachts auch nicht der Mon:
thu du jn frey bekennen,
er hůtet deiner ſchon.

8 Von allem übel vnd böſen
behůtet dich der Herr,
Dein Seel thut er erlöſen,
verleſt dich nim̃ermehr,
Der Herr thut auch behůten
deinn in vnd außgang fein;
deß danck jm ſeiner gůten
in ewigkeit allein.

9 Brůder vnd Schwestern gmeyne,
vnd sonst jr Völcker all,
Hört nun zu, groß vnd kleine,
was ich euch sagen sal,
Wie sichs hat zugetragen:
im sechs vnd sechtzigsten jar
thet man zu Cöllen iagen
die Christliche schar.

10 Nun waren sie gegangen
zusamen an ein ort,
Ins Hertz da zu entpfangen
das reyn göttliche wort:
Judas war hin gegangen
vnd holt die doppelwacht,
mit Spiessen vnd mit Stangen
kamen sie dar mit macht.

11 Kamen von vorn vnd hinden
zum hauß gefallen ein,
Da sie bey einander finden
daß Herdtlein Christi klein:
Das theten sie da fangen
mit schlagen, wůten vnd zorn:
wie Schaf sind sie gegangen
mit jnen auff den Thorn.

12 Recht nacheinander alle
thet man sie schreiben auff,
Darnach in solchem falle
vertheylten sie den hauff.
Welcher der Lehrer were
erforschten sie mit fleiß:
er sagt es jn selbst klare,
sein nam der hieß Mattheiß.

13 Von Christo jn zu bringen,
von seinem heilgen wort,
Theten sie fleissig ringen,
versuchtens an manchem ort,
Mit falschem trug vnd listen,
mit bit vnd drewen hart:
er schlug ab all Papisten,
darnach er peinigt ward.

14 Vor keiner pein noch schmertzen
hat er sich je erschreckt,
Hielt fest in seinem hertzen
was jm Gott hatt entdeckt.
Darnach thet man jn fůhren
deß morgens in die Hacht:
die warheit zu verstören
ward jm manch strick gelagt.

15 Fürs Hochgericht gebunden
bracht man jn auß der Hacht,
Keysers Mandat von stunden
ward jm da vorgelagt.
Da ward er übergeben
dem Hencker in seinn gwalt,
daß er jm nem sein leben
nach deß Mandats innhalt.

16 Tröstlich ließ er sich führen
wie ein Schlachtschaf dahin,
Sein augen thet er kehren
hinauff zum Himmel in.
Sein händ legt er zusamen,
vnd sprach 'O Vatter mein,
preiß sag ich deinem namen
daß ich deß wirdig sein.'

17 Lauffen daher zusamen
sah man der Völcker vil,
Die solchs zu sehen kamen
als wers ein Wunderspil.
Etlich hatten mittleiden,
sprachen 'Ey, das ist schad,
daß der fein man sol sterben,
o Herr, vmb solche that!'

18 Ein Jungfraw kam gegangen
vnd wolt jn sprechen an:
Die theten sie auch fangen
vnd stiessen sie daruon.
Noch ein knecht wolt jhn grůssen,
den griffen sie auch an,
doch thett der Gräf bald růffen,
man solt jn lassen gahn.

19 Eh er kam ans Gerichte
sah er sich vmb vnd sprach
'Ein grosses Volck vnfrüchte
hab ich auff meinen tag:
Solten die all verderben,
wer jamer vnd grosse klag!'
als er jetzund solt sterben,
hört, wie er weiter sprach:

20 'Recht weyßtu, Gott, vnd eben,
warnach ich hab getracht,
Was ich gesucht im leben
von anfang tag vnd nacht.
Was jr mit mir getriben,
herr Gräff, das wist jhr wol:
ich hab euch alls verziegen,
ist auß meim Hertzen all.'

21 So hat ein end genommen
sein leben diser zeit:
Durchs Schwert ist er vmbkommen,
lebt doch in ewigkeit.
Er hat geseet mit threnen
eilend den samen sein,
bald wird er widerbringen
mit freud die garben sein.

22 Rüst euch vnd bahnt die Straſſen,
macht richt vnd rein den weg!
Thut alle boßheit laſſen,
geht in den engen ſteg!

Thut nicht ewr leben lieben,
ſonſt bringt jhr euch inn Todt!
hiebey laß ichs nun bleiben,
der Herr geb euch ſein gnad.

Amen.

Laus Deo.

B Seite 146 In der Überſchrift leidt für leidet, Vers 9.6 ſo, 20.3 geſuch.

1097. Ein new geiſtlich Liedt,

im thon, Auſz tieffer nott, ꝛc.

Herre Gott, ich muſz nun klagen dir
auſz grunde meines hertzen,
Mein angſt vnnd not dringt ſtarck herfür,
vnmaſzig iſt mein ſchmertzen.
O HERR, hilff mir durch deine krafft,
mit waaffen deiner Ritterſchafft
zu ſtreiten biſz ans ende.

2 Einen ſtarcken Glauben gib, O HERR,
darzu ein reine Liebe,
Den frieden Gottes in mir vermeer,
auch fröliche hoffnung giebe,
Darzu ein ſteyffe vertrawenung,
zu vberwinnen mit gedult
durch krafft des heiligen Geiſtes.

3 Nu bitt ich meer: erhör mich, HERR,
in meinen groſſen nödten.
Mein flehen ſteht allein zu dir,
tröſt mich in meinen nödten.
O HERR, verlaſz mich nimmermeer,
vergib mir all mein ſünden hier,
mein augen thůn auff dich ſehen.

4 Recht, HERR, behůt das leben mein
zů dieſen letzten zeiten,
Das ich bekenn dein wort ſo rein
darin ich hab das leben.
Erhalt mich, HERR, in dieſer zeit
fürs Teuffels liſt, betrug vnd ſtreit,
ſein gifft thůt er auſzgieſſen.

5 Jetz nimpt ein jeder war, O HERR,
wie er ſich dir ergebe,
Das er folg deiner ſtim̃ vnd Leer
vnd auch nach deinem wordt lebe,
Das du jn halteſt in deiner handt
vnd füreſt jn ins Vatterland
vnd ewig mit dir růwe.

6 Chriſtus bringet mit das Creutz ſo fein
vnd legts auff ſeine Kinder,
Damit er ſie bewäret rein
wie Goldt im Ofen lauter:
O HERR, reich jn dein ſtarcke Handt,
das ſie nicht vergehn wie holtz im brant,
ſonder im Fewr beſtan wie Goldte.

7 HERR Gott, erhalt die Kinder dein
in dieſen letſten zeiten
Für böſem gifft vnd falſchem ſchein
vnd auch für böſen Leuten:
O HERR, erhalt ſie in deiner leer,
biſz ſie wider kommen zu dir
in deines Vatters Reiche.

8 Von genaden biſtu alſo reich
vberlauffen deine bewanten,
Dein Kindern vnnd Knechten gibſtu allen gleich:
die zů deiner ſtimme kommen,
O HERR, die ſterckſt du alle gleich
mit Brodt hoch auſz dem Himmelreich
vnd gibſt jn Waſſer des lebens.

9 O HERR, erhalt in deiner Leer
die ſich dir hant ergeben,
Das ſie kein Creutz noch falſche leer
wider von dir weg treiben,
Auch kein falſche liſt, ſchmertze oder pein,
es koſt ſchon leben, haut vnd bein,
das ſie faſt an dir haldten.

10 Nun, HERR, thů dich erbarmen der
die wider dich jetz ſtreiten,
Das ſie ſuchen dein wort vnd leer
vnd mögen darbey bleiben:
Hilff, O HERR Gott, mit ſolcher krafft,
das ſie bleiben bey deiner macht
vnd förchten dich alleine.

11 Krafft gib, O HERR, den knechtē dein
zů ſtreiten mit deinem Waffen,
Gerüſt mit dem Euangelio fein,
mit dem ſwerdt des Geiſtes zu ſtraffen.
O HERR, Allmechtiger ewiger GOTT,
erhalt vns in deinem Gebot,
dein wort zuuolbringen.

12 Růſſen můſſen wir, O HERRE Gott,
das du vns wolſt erhalten:
Die König der heiden verwerffen dein gebot
vnd verfolgen dein geſalbten,
Sie berauben ſie jres gůts vnd hab,
nemen jn auch das leben ab,
noch willen ſie Chriſten heiſſen.

13 Verſůch vns, O HErr, mit Daniel fein
mit den Lewen frey zu ſtreiten,
Auff das wir hie nicht halten gemein
mit Gottloſen verkerten leuten:
Erhaldt vns zů dieſer geſchwinder zeit,
das vns das fewr verbrenne nit
wie ſtro, erhalt vns wie Goldte.

11 Für frewdt kompt trawren vber mich
in dieſen letſten zeiten.
Vber die, O Herr, erbarme dich
die von deinem wordt abtretten:
Hilff in, O ein genediger Gott,
das ſie widder komen vnder dein gebot
vnd vnder deinen willen.

15 Trewlich, O Herr, dich ſelbs ich mich
in deinen ſchutz beſehlen.
Schaff das ich nit wider von dir weich
zů des Antichriſti geſellen.
Fůhr mich mit deiner rechter handt,
das ich einnem das verheiſſen landt,
die Kron, das ewig leben.

Amen.

A′ Blatt 192. Überſchrift Newer Geiſtlicher Lieder zwey, Das erſte im thon, Auſz tieffer nott ꝛc. Das ander, Im thon, Sie ſagt ich ſolt ſie trawen, es würd mich nit gerawen. (Druckfehler teiffer.) Dieſe Überſchrift deutet auf einen älteren Einzeldruck. Das zweite Lied fängt an Ich weiß ein Junckfraw reine, zwölf (8+3) zeilige Strophen, deren Anfangsbuchſtaben den Namen Joannes Nelis geben.

Vers 1.6 Druckfehler Ritteſchafft, 2.4 gebe, 4.2 zü, 5.5 haldtes, 5.6 füreſz, 6.1 Creůtz, 6.2 legſt, 6.3 bewaret, 8.2 ſo, 8.3 Druckfehler Kechten, 9.1 weder, 10.1 thü, 10 5 Gott fehlt, foller für ſolcher, 10.7 allein, 11.2 ſo, 11.4 ſe, 12.3 Druckfehler verweffen, 12.4 geſalbten Plur., 12.7 ſo, 13.5 zü, 15.1 ſo, 15.2 ſchůtz.

A″ Blatt 195[b] hat die Geſamtüberſchrift nicht, ſondern die oben angewandte, verbeßert ſind nicht Vers 2.4, 6.2, 12.7 und 15.1, anderweitige Lesarten 1.6 wapfen, 8.2 deine brunnen, 12.3 der heiden König ein groß rott, 15.2 ſchůtz.

Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen Henrich von Kruft.

1098. Ein ander ſchon Liedt,

Im thon, Hin weg iſt mir genommen.

Anhördt frůnde Erſame,
wie das das heufflein klein
Bezeugt des Herren name,
die rechte warheit rein.
Es ſteht von Gottes volck geſchriben
in Gottes wordt vber all
all die Gottſaligk leben
man hier verfolgen ſall.

2 Ein jeglich mach zu hören
der offen oren hatt,
Wie vier frůnde verkoren
das wortt Gottes recht haben beleefft,
Beſigelt mit dem Blode
zu Maſtricht in der Stadt,
ſie waren from von gemöte,
jr ſult noch hören das.

3 Recht ſchreib man, diſz verſindt mich,
neun vnd ſechſich Jar
Nouember vierundzwantzich
vmbtrint den zwölfften klar
Des nachts, da iſt gegangen
der Bürgermeiſter dar.
hatt wůſtende gefangen
den Broder Arnt vorwar.

4 Nach dem ginck er jn leiden
vff das Radthauſz in der nacht.
Ein ſtundt mocht er beyden,
do ging er weder mit macht
Vmb 2. frewlein zu holen,
die er erſtlich lieſz frey:
hie vinck er noch drey zu malhe,
dar was ein kommen bey.

5 Des morgents ſie dar weren
bey malckanderen fro,
Früchtende kein beſchweren,
tröſten den einen den andern ſo
All mit dem wort des Herren,
dar ſie auff hatten gebawt,
vmb Gottes loff zuuermehren
was jr begeren ſtultz.

6 Vor die Herren gemeine
ein jeglich ſeinen glauben bekant,
Die rechte warheit reine,
vnd haben thun erkandt
Wie viel jn was gegeben
nach Gottes belöffden gutt
durch ſeinen Geiſt verheuen
der durch ſie ſprechen muſz.

7 Raſch ſunder lang zu beithen,
anmerck jr böſe vffſatt,
Gingen ſie Vrſel leiden
vpt dinckhauſz als ergaht,
Vmb das ſie nicht en wolden
innen conſenteren das quatt
wann ſie dar ſehr benauden
mitt drein obſtinaelt.

8 Sehr ſachtelich von ſinnen
halt ſie verdragen all,
Das ewig gut zu gewinnen
was jr behagen all.
Jr Mann Arndt deſzgleichen
wirdt geleit vp die portz,
vmb junen ab thun zu weichen
bruchten ſie liſten fort.

9 Ein Frewlein was von Jaren
aldt fünffundſiebentzig
Allhier in diſz beſchweren
war ſie noch lewendich,
Jn jrem glauben krefftig
das in jr hat gewerckt,
lob ſei dem Herren Almechtig
der ſie alſus hatt verſterckt.

10 Leiden ſach man ſie beide
ſey vnd jr liebe Kindt,
Sehr frölich in den reyen
gingen ſie vngeſchindt.
Alſz do hatt Tringen geſungen
gahende vber die ſtraſz,
freude hefft ſie gedrungen
beweiſz ſie mit der thaedt.

11 Nach dem dinckhauſz ſie auch müſten
beide zu ſamen gahn.
Jren glauben zuuerwöſten
hielten die Herren an,
Mitt München vnd mit Pfaffen
vnd Hochgelerden mehr:
Gott hat bewart ſein ſchaffen
ja vor der Woluen ver.

12 Erſtmals ſie thunt begunnen
mitt Arndt dem leuen Mann,
Die niemals hatt verwonnen,
nochtans ſacht man dar von
Das er gepeinicht iſt worden
woll ſechs off ſieben mall,
vmb ſein ſeel zuuermorden
deden ſie es principael.

13 Ende Vrſula ſein hauſzfrawe
möſt tzweimaell vff die banck,
Gepeinigt ſein vber getrouwe
bleiff ſie jr leuen langk.
Zu ſcheiden in 2. dagen,
merckt woll vff diſz gedicht,
es war ſchwerlich zuuerdragen,
der Herr machtens licht.

14 Loff ſey dem Herren gegeuen
hier von vnd zu aller zeit.
Aber es iſt nit gebleuen
bey dieſer pein vnd ſpeitt.
Wantt in kurtzen terminen
hatt ſie noch eins geſchmaeckt
von dieſſem ſuren Wyne:
den ſoeſſen ir genaecht.

15 Kneuffen ſach man jre handen
ende zuſamen binden faſt:
Was ſicht man in dieſſen landen?
der Hencker hatt es gepaeſt
Vnd hatt ſie von beneden
der erden vp getreckt,
jr hemden vp geſchneden
vnd jr den rucken entdeckt,

16 Ende geiſſelden ſie ſpödich,
iſt nicht ein groſz beclagh?
Mit roden auerflödich
zwemall vff einen dagh.
Man ſagt von dieſſem ſpyte,
die dieſſen rath ſo gaff
das was der Jeſuite
der ſie zu ſtraffen plagh.

17 Neelken nu aldt von düchden
was vmb zu peinigen geleidt,
Es müſzt ſein jre genöchde,
do hatt ſie (hört beſcheidt)
Vff die Leider gahn liggen,
jr en iſt nitt geſchiedt:
man ging zu jr ſagen
'es iſt jr erſte nit.'

18 Tringen jre liebe Dochter
ende ſuſter in dem Herr,
Die wirt verſucht ſehr hefftig,
gepeinigt woll hardt vnd ſehr:
Do wirt ſie affgenommen
vnd vff ein bedde gedaen,
do ſie was watt bey gekommen
moſt ſie nach eins doran.

19 Von peinichden ſeitt ſchwarlich,
do ſie war vff dieſſe baen
Do rieff ſie offenbarlich
'o Herr, wilt mir beyſtahn
Vnd meinen mundt bewaren.'
jr gebett iſt verhordt.
Jr Bröders zu beſchweren
bruichten ſie liſtige wordt.

20 'Jch loben' ſprach ſie 'den Herren',
als ſie letzt war gepeintt.
Jr Moder was dar bey nahe,
verborgen, ſo es ſcheind:

Do ſie jre dochter horde
ſprach ſie 'iſt das mein kindt?'
'ja, Moder' ſie antworte,
ende küſzden ſich bemindt.

21 Im ſebenſichſte jare
vff den Regenden dach
Krieg Vrſell ein bleide bottſchafft
vnd Arndt auch, da er lagh,
Das man ſie ſulde verbrannen,
einen jederen an einen ſtaeck:
do ſie es haben verſtanden
waers jnnen ein bleide ſach.

22 Nun waren ſie voll frewden
den dagh vnd die nacht,
Mit loff ſie Gott verhöchden,
haben den dag verwacht
Vnd hadden groſs verlangen
nach jrem letzten dach,
zu gahn in Chriſtus ganghen,
ſo man des morgens ſach.

23 Kommen iſt terſtundt ein Bode
zu Vrſell mit befelch,
Welcher ir hatt das gude
ſprechen verboden ſchnell
Von ſeiner Herren wegen
die dar waren vmbtrint,
ſie muſt kein röffen pflegen,
ſprach er, im ghan zum endt.

24 Kundtlich vnd offenbare
ſprach Vrſel diſz an ſtundt
Vor den Herren alle gare
'en ſult ich mügen nicht
So ein klein wenig ſingen
vnd ſprechen all zu mett?'
do ſie das wollt vollen bringen
heben ſie jr beleet,

25 Ende ſprachen 'wir nun hören
was ſie hatt in dem ſinn!
Du, Hencker, thůn her brengen
dein Inſtrumenten nit min
Dann dir iſt befolhen,
thun ſtoppen jr den mundt',
ein holtz dorin gehalten,
den doeg er daruber bandt.

26 Nun man ſie ſolde leiden
vom dinckhauſz, das volck zů lieff,
Tringen muſt bouen beiden,
zum finſter auſz ſie rieff
Vom dinckhauſz, wilch iſt kendtlich,
vnd hatt zu jr geſagt
'lieff Suſter, ſtreit menniglich,
des lewens kron iſt bereidt.'

27 Wie Vrſell iſt gekommen
nach dem fridthoff geghan,
Jre ſprach was jr benommen,
deſz ſagh man mannichen traen
Vom volck, die dar vber klagden:
Vrſell klam vff mit ſputh
ins hůſzgen ohn verzagen
als ein ſchlacht ſchaflein gutt.

28 Ey laeſz dar muſt geſchieden
das brandtopffer bequaem,
Das na Paulus gebieden
durch Gott iſt angenaem.
Nu in den ſeluen dagen
wirdt jr Mann auch verbrandt,
der frölich ſach vnuerſchlagen
nach eines Menſchen geſchandt.

29 Heher leſtlich ins werck
hadden ſie dar beſtalt,
Want auff eim andern platze
wirdt er mit feur gequelt,
Nit dar man ſein hauſzfrauwe
zuuor hatt vmbgebracht,
vmb jr anzuthun rauwe
diſz woll geſchehet ſein mocht.

30 Sie haben jm thun verbinden
den mundt, als ein jeglich ſach,
En ſeindt kein böſe vonden
ja quader, als man plaeg
Mit den Mörders zu thun,
die leſt man ſprechen frey,
aber Chriſtus knechten kühn
verbeut mant alle zeit.

31 Vpt ſchauodt quam er blyde,
dar er dede ſein gebedt.
Als geſchiedt was die zeite
hatt er jhm vffgeſetzt
Vnd ginck ins heuſzlein binnen,
dar er ſich dan entkleit,
Die Scout ſehr haeſt von ſinnen
hatt zu dem Buell geſactt

32 'Vart fort mit euwerem bedriben',
do wart das feur geſtockt,
Als Moyſes thut beſchreiben,
das Offer moſt ſein gekockt:
Zu einem reuchwerck des Herren
iſt er verordinirt,
wehr ſoll in nu mehr keeren,
er iſt der kronen werdt.

33 Ein blide bottſchafft von werden
kriegen die ander zwe,
Neelken nach jrer begerden,
end es was auch Trintgen beger,
Das ſie auch muſten ſterben
vnd gahn den ſeluen gangk:
vmb die kroen zu beerben
wirt jn die zeit ſo langk.

34 Raest suchten sie hier bouen
bey irem Vatter fein,
Der sie nu lest beprouen
die liebe kinder sein
Nitt bouen ir vermögen,
das ist geschehen klar:
er kan in hülff zufugen
hier in dissem leiden schwar.

35 Wunderlich sie verbleiden,
waren fro all die nacht,
Alle dröffheit stunde bey syden,
haben den dach verwacht.
Do hat mans auch gahn binden,
mitt holtz den mundt gestopt,
vnd haben die zween fründe
auch mit dem doeck geknopt.

36 Nach dem frithoff sie gingen
mitt einem bloiden mutt,
Dar man sie sult vmbringen,
Tringen rocht mit sputt
Neerstlich mit iren henden
an dem das was geknocht,
vmb ab zu thun die benden,
das sie was sprechen mocht.

37 Vnd da sie nu wolt beginnen
zů sprechen sult vnd rieff,
Wolt man das nicht zu lassen,
darumb der Hencker lieff,
Vmb das in zuuerbeden,
sein hand auff iren mundt
deede er nerstlich setzen,
weist sie ins hůszgen rundt.

38 Nun seindt sie affgescheiden
im freden alle gar,
Klein weinig sie noch beiden
vnder dem althar:
Sie süllen nu mit sachten
kleideren sein bekleitt
vnd noch ein weinich wachten:
die kron ist innen bereitt.

39 Lieffden drengt vns, ir Herren,
vnd nemet das nicht vor qwaett,
Das wir nun repenteren
all disz schendtlich thaedt.
Ein recht gericht sult ir halten,
das wirt euch von Gott gelirt,
ir en sult das nicht benauwen
ja dar niemant halt geirt.

40 Sehet was ir habt begunnen
vnd habt verwesen schlecht:
Nicht sein sie vberwunnen
von schrifft gelertten recht:
Man kundt in nicht beweisen
all mit des Herren wort,
helfft ir das qwaet nicht preisen,
gleich euch das zugehört.

41 Das recht ist von Gott gegeuen,
recht sehet woll zu was ir thut:
In Gottes gericht verhaben
ein jeglicher fur kommen müsz:
Kündt ir euch dan verdedigen?
hilfft euch das Pabstumb dan?
das Mandat der grossen Herren?
ich sagen, es sey fern daruon.

A′ Blatt 229 (Druckfehler 234), das letzte der auf Blatt 203b als neu hinzugekommen bezeichneten Lieder, zugleich das letzte des Buchs. Vers 1.1 **fründe**, 1.4 **Diewilch w. r.**, 1.5 die ersten Worte der Zeile (vor **von**) nicht zu lesen, 3.1 **schreibt**, 3.7 **ů**, 4.1 **Dar mede g. er l.**, 4.4 **ginge**, 5.1 **waren**, 5.8 so, 6.4 so, 7.4 so, 8.2 **sei**, 8.7 fact. **abweichen**, 8.8 die Buchstaben zwischen **b** und **ch** des ersten Wortes nicht zu lesen, 9.6 so, 9.7 **sie** für **sei**, 10.8 alte Prät. Form (3.1, 13.1), 11.8 so, 12.1 vergl. 6.4, 12.3 so, 12.4 **dar von sacht**, 13.1 **Vnd** für **Ende** (vergl. 15.2, 16.1 und 18.2), 13.3 so, 14.8 so, 16.1 **sey**, 20.1 **laben**, 20.2 **sey**, 21.8 **sache**, 23.8 **nit** für **im**, 24.1 **ů**, 24.3 **gare** fehlt, 24.1 **ů** für **ü**, 24.6 so, **zü**, 24.8 so, 25.1 **Sie** für **Ende**, 26.1 **sey**, 27.6 **spode** (vergl. 36.4), 28.1 **ei** für **ie**, 28.3 **dar** für **das**, 29.1 ff. so, 29.3 **ein ander**, 30.1 **jn**, 30.5 und 7 so, 33.1 **Kin** für **Ein**, 34.3 **sey**, 35.5 **man** für **mans**, 35.7 so, 36.2 und 4 **ü**, 37.2 so, 41.7 **grosser**.

Die Sprache des Liedes ist eine unangenehme Mischung von Niderländisch und Hochdeutsch. Das niderländische Original kenne ich noch nicht. Nach Verbeßerung der Verse 4.1, 13.1 und 25.1 geben die Anfangsbuchstaben der Str. 1—5 den Namen **Aernd**, die der Str. 11—17 den Namen **Neelken**, die der Str. 18—26 den Namen **Trincken**. Die vorliegenden Anfänge der Str 27—41 laßen auf keine Deutung rathen; in 30—34 ligt vielleicht das Wort **suur**: in diesen Liedern (auch hier Vers 14.7) wird oft des sauren Weins gedacht, den die Welt schenkt, und des süßen (14.8), den Gott reichen wird.

Nachstehend der Text des Liedes in A″.

1099. Ein Marterliedt von vier Personen zu Mastricht Ann. 1570. getödt.

Im thon, Entlaubet ist der walte. Oder All die jr jetzund. Oder, Wilhelmus von Nassawen.

Nvn hört, jhr Freundt ehrsamen,
wie daß das Heuflein kleyn
Bezeuget Gottes namen,
die rechte warheit reyn.
Es steht also geschrieben
in Gottes wort überal
all die gottselig leben
man je verfolgen sal.

2 Ein jeder mag zuhören
der offne ohren hat,
Wie vier freundt ausserkohren
zu Mastricht in der statt
Bezeugt mit jhrem blute
jhren glauben so fein,
from waren sie von muthe,
deß werd jhr hören schein.

3 Als man, wie ich besinn mich,
schreib neun vnd sechtzig jar,
Nouembris vier vnd zwentzig
vmb die zwölff vhren klar
Deß nachts, ist vmbgegangen
der Bürgermeister stoltz
vnd wütende gefangen
ein Brüder, hieß Arnolt.

4 Den thet er mit sich leyten
auffs Rathauß in der nacht.
Gleich ein stund thet er beyten,
da gieng er fort mit macht
Vmb zwey Frewlein zu holen,
die er erstmals ließ frey,
fieng darnach drey zu malen,
da war ein kommen bey.

5 Biß morgens sie da weren
alle zusamen fro,
Sie forchten kein beschweren,
trosten einander so
All mit dem wort deß Herren
darauff sie hatten bawt,
Gottes lob zu vermehren
stund jhr begir betrawt.

6 Vor den Herren gemeine
jede den Glaub bekandt
Die rechte warheit reyne,
vnd sprachen mit verstandt
Wie vil jhn war gegeben
nach Gottes glöbde gut,
durch seinen geist erheben,
dardurch man sprechen thut

7 Schnel ohne langes beyten,
ansehet jhr böß Vorstil,
Sie theten Vrseln leyten
auffs Dinghauß mit vnwil:
Darumb das sie nicht wolte
verwilligen das böß
drewten sie jhr ohn schulde
der pein vnd marter größ.

8 Sanfftmütiglich von sinnen
thet sies ertragen all,
Das ewig gut zu gwinnen
begert sie in dem fall.
Jhr mann Arndt deßgleichen
geführt wird auff die Pfort:
das man jhn thet abweichen
braucht man vil schmeychel wort.

9 Sein Fraw war alt von jaren,
wol fünf vnd sibentzig,
Darzu in dem beschwaren
noch frisch vnd lebendig,
Jn jhrem glauben kräfftig
der in jr hat gewerckt:
lob sey dir, Gott Allmechtig,
das du sie so gesterckt.

10 Leyten sach man sie beyde,
sie vnd jr liebes kindt:
Gar frölich zubereyte
tratens dahin geschwindt.
Da hat Ermgen gesungen
gehend über die straß,
durch freud darzu gedrungen
die sie bewieß mit maß.

11 Nach dem Dinghauß sie müßten
beyde zusamen gahn.
Jhrn Glauben zu verwüsten
hielten die Herren an
Mit Mönchen vnd mit Pfaffen,
auch Hochgelehrten steht:
Gott hat behüt sein Schaffe
wol für den Wölfen fredt.

12 Erstmals sie da begunnen
mit Arndt dem lieben mann,
Der noch hat überwunnen,
dennoch sagt man dauon
Das er gepeinigt worden
sechs oder siben mal:
vmb sein Seel zu ermorden
thet man solchs principal.

13 Vrsel seine Haußfrawe
mußt zwey mal auff die Banck,
In der pein doch getrawe
blieb sie jr lebenlangk.
Diß gschach in zweyen tagen,
merckt wol auff diß geschicht:
es wer schwerlich zu tragen,
der Herr machts aber licht.

14 Lob sey dem Herren geben
dauon zu aller zeit.
Es ist doch nicht gebliben
bey diser pein vnd speit,
Dann in kurtzem termine
hat sie noch eins geschmeckt
von disem sauren weine,
den süssen Gott jr reckt.

15 Knüpffen sach man jr hände
zusamen binden fest,
Dahinden an dem ende
der Hencker hielt das letzt,
Vnd hat sie von daniden
der Erden auffgelöst
jr das Hemd auffgeschnitten
vnd jhren Rück entblößt,

16 Vnd geisselt sie vnmessig,
ist das nit grosse klag?
Mit Ruten überflüssig,
zweimal auff einen tag.
Man sagt von disem speite,
der disen raht so gab
das war ein Jesuite,
der sie wolt führen ab.

17 Neelchen nun alt in süchte
zur pein ward hingeleyt,
Das must sein jhr genüchte:
da sie nun, hört bescheyd,
Auff die Banck ist gelegen
ist jr doch nichts geschiet,
man thet frey zu jhr sagen
'diß ist jr erste nit.'

18 Treingen, jhr liebe Tochter
vnd Schwester in dem Herr,
Wirt auch durch den versucher
gepeint gar hart vnd schwer:
Da wirt sie abgenommen
vnd auff ein Bett gethan,
so bald sie zu sich kommen
mußt sie noch eins daran.

19 Sie ward gepeinigt schwerlich
vorauß auff diser bahn:
Da rieff sie offenbärlich
'o Herr, wolst mir beystahn
Vnd meinen mund bewaren!'
jhr gebett ward erhört,
jhr Brüder zu befahren
tragen sie wenig wort:

20 'Ich lob' sprach sie 'den Herren.'
da sie nu war gepeint
Jhr Mutter war nicht ferren,
verborgen wie es scheint:
Als sie jhr Tochter horte
sprach sie 'ist das mein kindt?'
'ja, Mutter' sie antworte,
vnd küsten sich geschwindt.

21 Im sibentzigsten Jare,
gleich auff den neundten tag,
Wirt Vrseln offenbare
vnd Arndten da er lag
Das man sie solt verbrennen,
jedes an einem stock:
als sie das han verstanden
sind sie doch nicht erschrock.

22 Sie waren nur vol freude
denselben tag vnd nacht,
Mit Gottes lob allbeyde
hond sie den tag verwacht.
Hertzlich thet sie verlangen
biß komm der lösung tag
zu gehn in Christi gangen,
wie man deß morgens sach.

23 Kommen ist da ein Botte
zu Vrseln mit Befehl,
Derselb hat jr das gute
sprechen verbotten schnel,
Von seiner Herren wegen
die da waren present:
'jhr must keins ruffens pflegen'
sprach er 'im gehn zum endt.'

24 Kendtlich vnd offenbare
sprach Vrsel zu der stundt
Vor den Herren allgare
'mag ich auß Hertzen grund
Nicht ein klein Liedlein singen,
reden von Gottes wort?'
vnd da sies wolt volbringen
haben sies jr verstort,

25 Vnd sprachen 'Wir nun rouchen
was sie hab in dem sinn,
Drumb, Hencker, wolst gebrauchen
dein instrument an jhun
Wie dir dann ist befohlen',
da stopfft er jhn den mund
mit eim holtz vnuerholen,
ein Tuch er drüber bundt.

26 Als man sie nun solt leyten
vom Dinghauß, s volck zulieff,
Treingen must droben beyten,
durchs fenster aber rieff

Vom Dinghauß, das ist kenntlich,
vnd hat zu Vrseln geschreit
'lieb Schwester, streit doch mennlich,
die kron ist dir bereit.'

27 Da ist Vrsel gekommen
nach dem freithoff gegahn,
Die sprach war jhr benommen,
deß weinet mancher man,
Theten darüber klagen.
Vrsel steig auff mit sputh
ins Heußlein ohn verzagen
wie ein Schlachtschäflein gut.

28 Den mund sie jr verbunden
wie der Frawen geschach,
Kein böß sie an jr funden,
deßgleichen man nit sach:
Dieb, Mörder läßt man sprechen
was jhn von nöten ist,
aber den Gottes knechten
wehrt mans zu aller frist.

29 O Gott, da must geschehen
das Brandtopffer bequem,
Welchs nach Pauli gebieten
vor Gott ist angenehm.
Jn denselbigen tagen
ward jhr man auch verbrendt,
sach frölich ohn verzagen
in seinem letzten endt.

30 Auff den plan steig er frölich
da er sein gbett erst that.
Als das geschehen endtlich
stund er auff von der statt
Vnd gieng zum Heußlein innen,
sein Kleyder abgelagt:
der Stattvogt böß von sinnen
zum Hencker hat gesagt

31 'Fahr fort mit deim betreiben!'
da ward das fewr gestocht:
Wie Moses thut beschreiben,
das Opffer wird gekocht.
Zum Reuchwerck vnsers Herren
ward er verordnet fein,
die kron der ewigen ehren
wirt nun sein eygen seyn.

32 Ein frölich Bottschafft wehrte
kriegten die andern zwo,
Ermgen die sehr begerte,
des war auch Treingen fro,
Das sie auch musten sterben
vnd gehn denselben gang,
vmb die kron zu erwerben
ward jnn die zeit zu langk.

33 Ruh suchten sie dort oben
bey jhrem Vatter fein,
Der sie nun ließ beproben
als liebe kinder sein
Nicht über jhr vermögen,
welchs ist erschienen klar:
er thet jnn hilff zufügen
in jhrem leiden schwar.

34 Wunderlich sie verbleyten,
waren fro all die nacht,
All trübsal stund zur seiten,
haben den tag verwacht.
Da hat mans auch thun binden,
mit holtz den mund verstopfft
vnd dise zwo gefründen
auch mit eim Tuch verknopfft.

35 Nach dem Freithoff sie giengen
mit einem guten muth
Da man sie solt vmbringen,
Threingen arbeit mit sputh
Fleissig mit jhren händen
an dem das knüpffen war
daß sie auflößt die bände
vnd redet offenbar:

36 Vnd weil sie nun der massen
so sprechen solt vnd rieff,
Wolt mans jhr nicht zulassen,
darumb der Hencker lieff
Das er jr solchs verletzet,
sein hand auff jren mund
mit allem fleiß er setzet,
wieß sie ins Heußlein rundt.

37 Nun sind sie abgescheyden
im friden allegar,
Ein wenig sie nur beyten
wol vnder dem altar:
Sie werden nun mit zarten
kleyderen seyn bekleydt
vnd noch ein wenig warten,
die Kron ist jhn bereyt.

38 Liebe treibt vns, jr Herren,
das nempt vns nit vor quat,
Wie wir euch heut erkleren
dise schendtliche that!
Ein recht gricht solt jr halten,
das lehrt euch Gottes wort,
welchs jr nit solt verhalten
dem der es gerne hort.

39 O weh den Potentaten!
o weh der grossen rott!
Weh denen die da rhaten
zu diser missethat
Vnd sich doch Christen rhůmen!
o weh der grossen schandt!
euch sol nicht wunder nehmen
warumb straff kompt ins landt.

40 Werdt jr die ding nit büssen
so werdt jr allesampt
In kurtzem sterben müssen,
das merck, O Niderlandt,

Jhr Fürsten vnd jhr Herren,
reich, arm, Fraw oder Man:
was jhr nit habet gerne
solt jhr keim andern thun.

A'' Blatt 232, die letzten sechs Strophen Blatt 243. Vers 1.8 **jn** für **je**, 3.2 alte Form **schreib**, 3.3 **Nouenbris**, 3.7 **wütende**, 7.2 vergl. die Stelle bei A', 8.7 das Fact. **abweichen**, 9.5 **a** für **ä**, 11.8 vergl. A', 19.7 f. so, 23.8 **in**, 30.1 alte Form **steig**, 31.8 **ein**.

Die Übertragung des niderländischen Textes ins Hochdeutsche ist gelungener denn bei A', obwol noch Stellen genug auf das Original weisen (5.1, 7.2, 8.1, 12.8, 13.8, 11.4, 14.8, 16.5, 23.6, 21.3, 27.6, 35.4, 37.2, 38.2). Dagegen haben sich 8.6 f. und 15.6 f. gute hochdeutsche Reime eingefunden.

Daß die meisten Strophen, schon die erste, mit anderen Buchstaben denn in A' anfangen hat die dort vorhandene Namengebung aufgehoben.

Von den Strophen 28—30 bei A' fehlt dem vorliegenden Text die mittlere und die beiden anderen stehen in umgekehrter Folge. Die beiden letzten Strophen des Liedes sind andere denn in A'.

Der Text in B Seite 165 ist aus A'' genommen und stimmt selbst in der Schreibung mit demselben überein, nur liest er Vers 1.6 **Gotts**, 3 2 **schrieb**, 3.3 **Nouembris**, 15.6 **auffgetöst**, 23 7 **müst**, 30 6 **abgelacht**, 35.3 **vmbringen**.

1100. Von Sommer vnd Winter, mit geistlicher erklärung.

Im Mustert blüth thon.

DEr Winter kalt,
rauh, vngestalt,
hat sich gewendt,
kompt an ein endt,
das bringt den menschen wonne.
Die Lerch sich schwingt,
jr gsang erklingt
mit frewdenschal
laut überal,
holdseliglich leucht die Sonne.
Vns bricht herfür deß Sommers zeit
mit lieblichkeit so süsse,
das alle frücht der erden geit,
daß man jr mag geniessen,
Kraut, laub vnd graß
in reicher maß,
die Beum jhr blüth erzeigen,
die Reben gwinnen augen schön,
jhr frücht zu gen,
der Ackerbaw
wechst her auffs naw,
thut vns den Sommer eygen.

2 Die winterzeit
das gsetz bedeut,
darinn so hart
gefroren ward
die frucht göttlicher gnaden,
Kalt, rauch, erfrorn
durch Gottes zorn
war Menschenkind
in schuld vnd sünd,
kein frucht mocht da gerathen:
Biß zu deß Sommers anefang,
der vns doch ward verheissen,
die Lerch sich durch die Wolcken schwang
mit süsser stim vnd weise,
Durch Gabriel
in freuden schell
vnd lieblich Melodeien,
spricht zu der edlen magt mit gir
'Gott ist mit dir,
du wirst ein Sohn
geberen thun,
Jesus der sol sein Name seyn.'

3 Von Himmel brim
die gnaden stun
Christus der hort
durchs Vatters wort
in leiblicher gestalte,
Den zoren wild
deß Vatters stilt,
am Creutze starb,
vns gnad erwarb,
vertrieb den winter kalte.
Dann Christus ist deß Gsetzes end
dem der an jn thut glauben:
sih, wie der Sommer zu vns wendt
mit miltiglichen gaben,
Schleust auff die erd
erfroren härt,
deß menschen hertz vnd mute,
mit gnad vnd liebe ers durchwencht,
mit gnad durchleucht,
dardurch ers macht
mild vnd geschlacht,
zu vollbringen das gute.

4 Zuuor sendt in
den Weinberg sein
die Ackerleut,
daß man außreut
die Dorrenbüsch, dergleichen
Stöck, stein vnd plöck
rewmt auß dem weg,
die Büchel krum
laßt graben vmb
vnd die Thäler einstreichen,
Zu hawen von den Bäumen ab
was da verdorben seye,
deßgleichen zu der Wurtzel grab
mit allem fleiß vnd trewen,
Ob sie hab safft,
nit sey schadhafft,
vmb die Weinstöck zu hawen,
darnach die Reben binden an,
das böß dauon
zu schneiden fort
was sey verdort
vnd als auffs new erbawen.

5 Deß Herren knecht
trew vnd gerecht
sein die Bawleut
in gnadenzeit,
die vns das heil verkünden:
Zuuor die Buß
der mensch han muß,
sie zeygen an
was Gott wil han,
sie mahnen ab von Sünden,
Das menschenhertz suchen mit fleiß,
ob es nit sey beflecket
mit Disteln, vnkraut, laub vnd reiß,
so sich da hat versteckt
Im Winter kalt,
vnglauben alt,
darinn wir lagen starren,
eh vns Christus recht war bekandt,
alln vnuerstand
vnd falschen wohn
hinweg zu thun,
sie gar keinn fleiß nit sparen.

6 Zu Gottes lob
der Mensch sehr grob
wirt zubereyt
durch solch arbeit,
so gibt Gott sein gedeien:
Im sey die ehr,
sonst keinem mehr,
er legt den grund,
jhr Hertz vnd Mund,
auß vätterlichen trewen.
— — — — — — — — —

— — — — — — —
so wir ju trewlich halten hin
vnd eygner will nicht trutzet,
Vom tod erlöst,
durch Gott getröst,
in Christo außerkohren:
in jm ist alles worden new,
ein Christ darbey
wirt klar erkendt:
wer sich abwendt
wirt durchs wort new geboren.

7 Nit mehr dem fleisch,
sonder dem geist
lebt er in zucht,
bringt geistlich frucht
in diser gnadenzeite,
Gedult mit gir
grünet herfür,
hoffnung, lieb, trew
wechst mancherley,
solch frücht der Sommer geite.
O Herr Gott, hilff daß wir nit treg
die Sommerzeit verzehren,
sondern einsamlen alleweg,
daß wir vns mögen nehren
Geistlicher weiß.
lob, ehr vnd preiß
sey deinem heilgen Namen
den du auß gnad vns hast erwehlt
vnd dargestelt,
hilff daß wir nutz
vnd alles guts
schaffen durch Christum. Amen.

B Seite 263. In Beziehung auf den Ton vergl. II. Seite 487. Vers 1.5 wohne, 1.6 Der, 1.7 Druckfehler gesand, 2.3 f. so, 2.22 so, 4.1 send, 5.21 Druckfehler hinweh, 7.1 dan für dem, 7.2 den.

Martin Dürr

zu Augspurg.

Nro. 1101.

1101. Ein Klaglied,

Im Thon, Erzürn dich nicht O frommer Christ.

O Herre GOTT,
in meiner not
kläglich ich zu dir rüffe,

Dann ich bin sehr
gefallen schwer
in Sünden also tieffe:

Von deiner gnad
der feind mich hat
gar schendlich abgewendet,
Er gab mir ein
es mögt wol sein,
dardurch er mich verblendet.

2 Groß ist der schad
meinr missethat
die mich jetzt hat beflecket,
Im gwissen mein
da leid ich pein,
groß trawren mich vmbschrecket,
Angst, leyd vnd schmertz
vmbgeht mein hertz,
schwerlich bin ich bekümmert,
Mein athem auch
ist worden schwach,
mein freud ist mir vertrümert.

3 Mein Seel in not
biß in den todt
gentzlich betrübet iste,
Wasser der hell
haben mein Seel
vmbgeben zu der friste.
Der todt hat schon
gespannen an
sein Bogen vnd mit eile
Stellet mir nach
meim leben auch,
scheust auff mich tödlich pfeile,

4 So ich mich richt,
betracht dein pflicht,
das ich hie hab gethone
Vor dir, O Gott,
dein wort vnnd bott
zu halten fest fortane,
In lieb vnd leyd
zu aller zeit,
endtlich darin verharren,
Dir gfellig seyn,
o Vatter mein,
das hab ich überfahren:

5 Durch groß vnfleiß
vnachtsam weiß
ich da vorüber gienge,
Betrachtet nit
dein willen mit,
da ich schaden entpfienge,
Darumb ich wol
billichen sol
die straff von dir erdulden,
Deß ich sehr klag
nit vmb mein plag,
sonder nur vmb mein schulden.

6 Herr, durch dein huld
so hab gedult,
das ich dich Vatter heisse,
Weil ich befind
daß ich kein kind
dir bin gfelliger weise:
Ich achte mich
vnwirdiglich
daß man mich heiß dein Sohne:
Herr, mach mich recht
gleich deine knecht,
dan ich hab übel thone.

7 Dann ich hab mich
versündt schwerlich
im Himmel vnd auff Erden:
Meinr Sünden groß
mag ich nit loß
auch nimmer ledig werden,
Wo du mir nit,
Herr, theilest mit
dein gnad mich läßt erwerben,
Die Christus hat
erworben drat
wol durch sein bitter sterben.

8 Darumb bit ich,
Herr, fleissiglich,
wollest dich mein erbarmen,
Mir gnedig sein,
o Vatter mein,
zu hülff kommen mir armen.
Mein Sünd ohn maß
erkenn ich groß,
die mich von hertzen rewen,
Doch ich betracht
vil höher acht
Christi verdienst auß trewen.

9 Durch den allein
mach mich, Herr, rein,
doch gscheh dein will an mire.
Meiner begert
bin ich gewert,
mein hoffnung steht zu dire.
Ich werd getröst,
von Sünd erlöst,
Herr, durch dein heilgen namen,
Nim mich auß schuld
wider zu huld
durch Jesum Christum, Amen.

B Seite 271. Überschrift **Ein ander Klaglied** u. s. w. Vers 6.9 **dich** für **mich**, 7.9 **laß**, 9.11 **hold**.

1102. Ein ander Liedt, vom Kindertauff.

Im Thon, Erhalt uns Herr bey deinem wort. Oder,
Wol dem d' in Gottes.

MErck auff, ein sach vnd die ist war,
bezeugen wil ichs hell vnd klar,
Wiewol darumb gschicht mancher streit
von Schrifftgelerten diser zeit.

2 Anfang vnd end in Christo bstat,
der vns verkündt deß Vatters rhat:
Derwegen wir den Kindertauff
durch Gschrifft ersuchen in dem lauff.

3 Nach dem Christus das Gsetz erfüllt,
durch seinen todt den Vatter stillt,
Als er vom todt erstanden war,
versamlet er der Jünger schar,

4 Spricht 'Mir ist geben aller gwalt,
allso es meinem Vatter gfalt:
Geht hin, verkündt all Creatur
das Euangeli rein vnd pur.

5 Vnd zeyget allen menschen an,
ich hab vor sie genug gethan:
Wer euch dan glaubt vnd wirt getaufft,
den hab ich mit meim blut erkaufft.

6 Vnd lehrt auch halten jederman
was ich euch hab befohlen schon.
Den geist der gnaden ich euch send
vnd bleib bey euch biß an das end.'

7 Allso ward der Tauff eingesetzt
eh er von jüngern nam die letz.
Nach dem fuhr auff zum Vatter sein,
den Himmel hat genommen ein.

8 Die nun sein wort gern nemen an
vnd auch an Christum glauben schon
Heist Christus täuffen, wie dan auch
die Apostel hielten den brauch.

9 Aber die welt das alls verkehrt,
taufft junge kindt noch vngelehrt,
Dem vnwissenden jungen kindt
im Tauff abwescht die Erbsünd.

10 Daß dises sey Abgötterey
thu ich hiemit beweisen frey,
Weil solchs geschicht ohn Gottes rhat,
durch frembde thür inn Schaffstal gaht.

11 Ins pur wasser man hoffnung setzt,
das Element damit verletzt:
Christi versöhnung die ist war,
die wirt dardurch verleugnet gar,

12 Die doch allein nimpt hin die sünd,
hat sünd anders ein junges kindt,
Vnd nit hinnimpt deß fleischs vnflat,
wie Petrus das beschriben hat.

13 Allein der gute gwisse bundt
macht selig, thut vns Petrus kundt,
Die Christum warhafft ziegen an:
diß alles je ein kindt nit kan.

14 Der Bund wirt jn nit aufferlegt,
kein wort vom Tauff von jn wirt geredt:
Allein wer glaubt auß hertzen grund
vnd solchs bekennet mit dem mund.

15 Absterben ist der Tauff furwar
deß newgebornen menschen gar,
Welchs bey den Kindern nit kan sein,
vmb sünd wissen weder groß noch klein.

16 Ohn buß vnd glaubn ist alls verlorn:
der Mensch muß werden newgeborn,
Christum den sol man ziegen an,
welchs ein jung kindt nit kan verstahn.

17 Wie kan ein kind mit warem grundt
mit seim Gott machen einen Bundt,
Den es doch nicht erkennet hat,
sein lehr vnd Predig nit verstaht?

18 Wie kan aber ein junges kindt
im Tauff vergraben seine sünd?
Im newen leben aufferstahn?
welchs als im Tauff ist bildet an.

19 Wer recht in Christo wirt getaufft
vom Todt mit Christo stehet auff
Vnd helt forthin deß Herren gbott,
das heist recht taufft in Christi tod.

20 Wer so vom Geist beschnitten wirt
von fleisches lust vnd böß begird,
Der wirt also gepflantzet ein
durch Gottes Geist in Christi gmein.

21 Bey disem brauch man bleiben soll,
vor falscher lehr sich hüten wol,
Deß Herren lehr vnd wort fortan
sol niemand zuthun oder von.

22 Luther spricht 'alls, was Gott wöll hon,
das hab er auch gebotten schon':
Nun frag ich alle Glerten frey,
wo Kindertauff gebotten sey?

23 O frommer Christ, nun richt vnd sag,
wie es die heilig Schrifft vermag,
Gib Gott die ehr, vnd sag dabey,
wer jetzt ein Widertäuffer sey.

24 Wir bitten euch alle zugleich,
ihr Glerten all, arm oder reich,
Ihr wollet Christi lehr fortan
nicht mit mutwillen widerstohn.

B Seite 296. Vers 7.2 jungen.

Hans Straub.

Nro. 1103.

1103. Ein ander schön Lied, von der Bruderschafft vnd Ordnung Christi.

Matth. 18.

Im thon, Ich stund an einem morgen.

Durch gnad so wil ich singen,
in Gottes forcht heben an:
Lieb Gott vor allen dingen,
den nechsten auch so schon,
Das ists gsetz vnd Propheten zwar,
die sollen wir trewlich halten,
das sag ich euch fürwar.

2 Dein Nechsten soltu lieben
als dich in lieb vnd leyd,
Die Sünd soltu nit üben,
dan es ist grosse zeit:
Recht zu thun solln wir heben an,
Christo Jesu nachfolgen,
sein vorbild sehen an.

3 Deinn Nechsten soltu kennen,
jhm allzeit guts beweiß:
Ich darff sie dir wol nennen,
so hör vnd merck mit fleiß,
Brüder vnd Schwestern zu der stund,
so an Christum gelauben,
angnommen seinen Bund.

4 Sihstu jn übertretten,
ein Sunde an dir thun,
Freundtlich soltu Jhn beten,
auß lieb jm zeigen an,
Nur zwischen dir vnd jm allein:
thut er sich dan bekehren,
soltu zu friden seyn.

5 Wil er dich dan nit hören
vnd dein straff nemen an,
Noch einem thu erklären
wie sein sach sey gethan,
Vnd strafft jn wider in geheim:
wil er euch auch nit hören,
so sagt es der gemein.

6 Sein handel solt anzeygen
wenn er entgegen staht,
Wirt er sich dan thun neygen
vnd bitten Gott vmb gnad,
So traget Christliche gedult,
thut Gott von hertzen bitten
vor seine sünd vnd schuld.

7 Wil er die gmein nit hören,
jhr straff nit nemen an,
Thut die zeugnuß erklären,
darnach lasts vrtheil gohn,
Verkündt jm Gottes plag vnd rach,
wo er in sündt verharret,
die jm wirt folgen nach.

8 Von jm thut euch abscheyden
wol zu derselben stund,
Halt jn wie einen Heyden,
wie gredt hat Christi mund,
Auch spricht Paulus ohn trug vnd list
'thut jn von euch hinausse
wer vngehorsam ist.'

9 Dise lieb soltu tragen
gegen den Nechsten schon,
Nit hinderred noch klagen,
Gott geb was er hab gethon,
Du habst jn dan gestraffet nun
wie Christ vnd Paulus lehret,
sonst wirstu dich vergohn.

10 Dein Nechsten soltu lieben,
seinr not dich nemen an,
Das findstu klar geschriben
zun Röm. am 12. stahn.
Es zeigt Johannes offenbar
einander hertzlich lieben,
Petrus melts auch gar klar.

11 Die liebe vnsers Herren
ist freundtlich jederman,
Vil guts thut sie geberen,
den last hilfft tragen thun,
Beweist darinn den höchsten fleiß
gen jederman auff erden
nach jhres vatters weiß.

12 Eygne lieb soltu hassen,
wie vns auch Christus lehrt,
Den reichtumb gleicher massen,
was dein Nechsten beschwert
Das soltu vnderlassen schon:
was du von mir wilt haben
solt auch eim andern thun.

13 Die ohn lieb wollen leben,
deren Seel wirt verletzt,
Das sagt vns Paulus eben:
wenn er schon Berg versetzt
Vnd gäb seinn leib auch in den todt,
so ist es doch vergeben
wenn er die lieb nit hat.

14 'Die lieb thut sich nit blehen'
sagt die Schrifft offenbar:
Das sol man allzeit sehen
an der Christlichen schar,
Einander lieben alle stund,
seinns worts vns nicht beschamen,
auß vnsers hertzen grund.

15 Der diß lied hat gesungen
war gar ein alter man,
Die lieb hat jn gedrungen
zum preiß deß Herren schon,
Der waren lieb auch nötig ist:
ich bit von gantzem hertzen
daß vns Gott alle rüst.

16 Hiemit wil ichs beschliessen:
danck Gott zu aller stund
Daß er vns hat lon gniessen
der Christen newen bund,
Darinn die lieb die Hauptsum ist,
begert darin zu bleiben,
gelobt sey Jesus Christ.

B Seite 308. Letzte Zeile der Überschrift stund an ein, Vers 13.5 geb.

1104. Ein ander schön geistlich Lied, vom
Vnderscheydt der beyden Schwerdter, nemlich
deß Schwerdts der Raach, vnnd deß Geists.

Im thon, Wies angeht, Od' wie H. Büchels lied. Od' wie
Es gab sich auff ein zeite.

Eins Morgens früh vor tage,
als ich erwachet war,
hört ich ein schwere klage
Von eim gotsförchten Jüngeling,
vor Gott redt er vil schöner ding.

2 'O Gott Vatter in ewigkeit',
sprach sich der Jüngeling,
'klag dir meins glaubens schwachheit,
Frag dich, mein Gott im Himmelstron,
ob du mir wolst ein antwort thun.'

3 Sprach Gott, die ewig weißheit,
'was du begerest, jüngeling,
von mir daß ich dirs sage:
Der Krancken ich ein Artzet bin,
in Christo such, da findstu jhn.'

4 'Die gsundheit hab ich funden
in Christo deinem Sohn:
danck dir, o Gott, der stunden,
Daß du mein hertz in frid gestellt,
aber an mir gar vil noch fehlt.'

5 Gott spricht 'lehrn von meim Sohne
hertzlich Demütigkeit,
so wirts dir fallen ane
Durch gdult vnd schmach in aller pein,
heb auff dein Creutz, trit nach mir ein.'

6 'Deß Creutzs vnd jochs, mein Herre,
ich mich nit wehren wil,
bit aber dich gar sere
Vmb krafft der gdult, die weil nit ist
bey mir zu bstehn zu aller frist.'

7 Sprach Gott das ewig gute
'mein Sohn, du liebes kindt,
weil du hast gringen muthe,
Wiß, daß ich trew vnd warhafft bin,
lad niemand zvil auff, deß tröst dich mein.'

8 'Von wegen deiner zusag
ist diß mein erste frag:
ob der gwalt auch macht hab
Zu zwingen glaubens sach auff erdt
vnd er ins reich Christi gehört?'

9 'In mein reich hört kein zwangen
durch Mosi gsatz vnd Schwert:
Christi reich ist angfangen,
Wer wil der kom mit eil bereit,
wer nit wil der krigt ewig leyd.'

10 'Wer sich deiner lehr annimmet
durch gdult vnd glaub auff erd,
bald ist der gwalt ergrimmet,
Fehrt gschwindt mit jm ins gfengnuß hin,
von dir abwenden steht jhr sinn.'

11 'Kein trübsal laß dich wenden
von mir, du liebes kindt,
jhr hertz steht in mein henden,
Auch sind all Haar deins Haupts gezehlt,
dern keins ohn meinen willn abfelt.'

12 'Auff dich wil ichs recht wagen,
Gott, biß meins mundts Dolmetsch;
noch thut der Gwalt mich fragen,
Ob er nit Christlich fehret hie
so er das Schwert braucht spat vnd früh?'

13 'Geists Schwert ist übergeben
Christo vnd nit dem Gwalt,
damit zu widerstreben
Dem Feind in aller not mit gdult,
wer anders fecht verleurt mein huld.'

14 'Geists Schwert wil jetzt nit haben
die weltlich Oberkeit,
thut bald hoch einher traben,
Sagt, wañ mands Schwerdt nit brauchet hie,
so würd man leben wie dz vieh.'

15 'Ist doch das Schwerdt gegeben
allein zur raach vnd straff
deren die übel leben,
So lang biß auff bestimte zeit,
wie Daniel vnd Paulus sait.'

16 'Dabey wil jetzt nit bleiben
das Schwert der Obrigkeit,
jhrn Titel thut außschreiben
Ein schutz Christlichen glaubens auf erd,
vnd das so lang jhr leben wehrt.'

17 'Den gwalt hab ich nit gschaffen
das er solchs straffen soll,
vnwilligs hertz mit waffen:
Gezwungen dienst ich nit beger
noch den Herscher, laut meiner lehr.'

18 'Dir Gott klag ich mein note,
schaw was beschwert mein Seel:
sie stelln in wein vnd brote
Vnd allen geist ins Element,
wers nit glaubt wirt köpfft oder brennt.'

19 'Hüt dich, mein lieber Jüngeling,
glaubs nit, geh auß von jhn:
der Seelen speiß acht nit so ring,
Such die in keiner Creatur,
allein in Christo rein vnd pur.'

20 'Hoch kümmert mich vnd harte,
das Schwerdt der Oberkeit
sich wider dich so sparte,
Sagt, du habsts in dein Reich berüfft:
dardurch die Gwissen sein vergifft.'

21 'Was kümmert dich so sere'
sprach Gott der Herschend Herr,
'schwert ist ein grim mein zoren,
Damit ich straff gleich böß vnd gut,
auch meine kindt mit diser rhut.'

22 'Daß ich dich drumb begrüsse,
ich armes Würmelein,
macht daß ich gern wolt wissen,
Weil der gewalt in diser welt
sich allso an dein statt gestellt.'

23 'Wer sich dahin thut stellen'
sprach Gott der höchste Gwalt,
'muß sein der Teuffel gselle,
Als der wüst grewel in der welt,
wie ich durch Daniel hab gemelt.'

24 'So bitt ich dich, mein Herre
hoch in deß Himmels thron,
wollst mir den Glauben mehren,
Vor eigner raach bewahr mich schon,
in nöten wollst mir beistand thun.'

25 'Mein Reich wirt recht erhaben',
sprach Gott Vatter im Sohn,
'wer überwindt im glauben,
In lieb vnd gdult zu aller frist,
hat keinen Schirm dan Jesum Christ.'

26 'Daß der Glaub hat keinn schutze
in diser gantzen welt
beweist jhr grim vnd trutze,
Bin wol vergnügt durchs worte dein,
bitt dich, o Gott, wolst Schiltman seyn.'

27 'Darumb weil der Gwalt suchet
allein sein ehr vnd nutz,
die Kinder mein verfluchet,
Tödten vnd rauben jämerlich,
in meinem zorn wil rechen ich.'

28 'O Gott, meinr Seelen heile,
hat dan der jrdisch Gwalt
in deinem reich kein theile?
So ist mirs doch ein Hertzenleyd
daß ein mensch stirbt in ewigkeit.'

29 'Gott wirt die Schwerter beyde
jedes an seinen ort
dort von einander scheyden:
Das geistlich in mein reich gehört,
das weltlich wirt hinauß gesperrt.'

30 'Lob, ehr sey Gott im throne,
auch dem Heiligen Geist
vnd seinem lieben Sohne,
Dem Wesen der dreyeinigkeit,
daß mir die antwort hast geseit.'

31 'Darbey laß du es bleiben,
die raach ist mein allein,
ich kans gar wol aufschreiben:
Eim jeden, darnach er sich helt,
vergelt ich wie es mir gefelt.'

32 Der diß lied setzt zusamen,
deß Hertz kennt Gott allein,
hats thon in Christi namen
Durch außsprechung deß H. Geists:
Gott ghört die ehr, er hats geleist.

B Seite 350. Vers 5.5 tret, 10.1 annimpte, 10.3 ergrimte, 10.4 jn, 13.5 so, 20.2 das = daß das, 21.3 so, 27.4 töden, 30.2 auch in dem Heilgen.

1105. Ein ander schön tröstlich Lied,

im thon, In dich hab ich gehoffet Herr, hilff 2c.

HErr JESV Christe, starcker Gott,
nun hilff vns jetzt auß diser not!
Die letzt stund ist vor handen,
Sathan mit seinen banden
sucht vns in allen landen.

2 Dein kleines heuflein wirt geplagt,
vertrückt, verfolget vnd verjagt:
Kein platz ist mehr auff erden,
dein volck wil man ermörden,
nur du magst Helffer werden.

3 O Himmels König Jesu Christ,
dein lehr vns süß vnd heilsam ist:
Wer dein warheit groß achtet
vnd deinem Reich nachtrachtet
wirt von der welt verachtet.

4 So muß es je gelitten sein:
wer dir nachfolgt in Creutz vnd pein,
Der wirt der Hell entrinnen,
dein Himmelreich gewinnen
vnd ewig bleiben drinnen.

5 Es muß ein kampff voran hie gohn,
der mensch muß in der prob bestohn,
Der geist den sieg behalten,
die lieb muß nicht erkalten,
von Gott sich nit abspalten.

6 Ihr kinder Gotts, merckt eben drauff,
daß euch nit hinder an dem lauff
Der menschen lehr auff erden,
jhr kunst, pracht, weiß vnd berden:
muß alls zu schanden werden.

7 Gedenck wie vnser Herr Jesus Christ
vor vns so willig gstorben ist:
Dem wollen wir nachschlagen,
seinen fußstapffen nachjagen
vnd vnser Creutz nachtragen.

8 Christus der macht vns new vnd rein,
gebiert auß seinem fleisch vnd bein,
Sein blut hat vns erworben,
da er vor vns ist gstorben,
sonst weren wir all verdorben.

9 Glaub fest in jhn vnd denck daran
was vns der Herr guts hat gethan:
Folg wie er dir thut sagen,
halt seine wort vor augen,
jhn soltu nit verlaugnen.

10 Es mag kein mensch bestohn vor Gott
der hie in trübsal, angst vnd not
Die warheit will verlassen,
die lügen wider fassen,
der Herr wirt jn auch hassen.

11 O reicher König ins Himmels thron,
erhalt dein arme vnderthon,
Die dir von hertzen trawen,
im glauben dich anschawen,
auff dich allein thun bawen.

12 Die welt die lacht vnd spottet dein,
wer dir folgt muß verspottet sein,
Man vndertruckt vns armen:
laß dichs, o Herr, erbarmen,
vmbfang vns mit dein armen.

13 Das fleisch ist schwach vnd voller tück:
o Herr, dein H. Geist her schick,
Der vns beistch in nöten,
das arg auß vns zu getten,
den alten Adam tödten.

14 Das fleisch ist widerspennig noch,
es tregt nit geren Christi joch,
Die Meerhund vns anbillen:
das Wetter wollest stillen
vmb deines Namens willen.

15 O Herr, dich über vns erbarm
vnd führ vns auß mit starckem arm
Vom abgöttischen wesen,
vom Pharaon erlösen,
daß wir durch dich genesen.

16 Barmhertzig dich erzeig vnd mild,
führ vns durchs meer vnd gwildtnuß wild,
Daß wir nit drin verderben,
vns deinen geist erwerben,
das Himmelreich ererben.

17 O Vatter in deim Himmels thron,
mach vns herrlich durch deinen Sohn,
Dein Reich laß vns zukommen
das du hast eingenommen
vnd theilests auß den frommen.

18 Dein wil sol gschehen spat vnd früh
wie im Himmel auff erden hie,
Dein brot wollest vns geben
zur speiß ins ewig leben,
darnach wir sollen streben.

19 In anfechtung verlaß vns nit,
vom argen ledig mach vnd quit,
Dein ists reich, krafft vnd Namen,
deins Sohns wir vns nit schamen
vnd sprechen frölig Amen.

B Seite 403. In der Überschrift der Druckfehler rtöstlich. Vers 8.2 so, (12.4 und 5 erinnern an Heinr. von Laufenberg: II. Nro. 708 Vers 10.2 und 4,) 14.2 ioch, 19.5 so.

Christof Bauman.

Nro. 1106 und 1107.

1106. Wo sol ich mich hin kehren.

Im thon, Wo sol ich mich hin kehren, rc.

WO sol ich mich hin kehren,
ich tummes Brüderlein?
Allein zu Gott meim Herren,
der wirt mein helffer sein.
In aller meiner not
vertraw ich dir, o Gott,
Du wirst mich nit verlassen,
mir beistohn biß inn todt!

2 Ich hab mir ausserkohren,
mein Gott, dein tewres wort,
Darumb hab ich verlohren
der welt huld an allem ort:
Gotts huld liebt mir vorbaß,
drumb ich die welt verlaß:
Hab vrlaub, arge welte,
ich bleib auff Christi straß!

3 Durch dich bin ich gezogen,
du vngetrewes meer,
Hast mich lang gnug betrogen,
auffgehalten mit deinem heer.
Ich war der Sünden knecht,
thet wider Gott vnrecht,
Ward lieb vnd wehrt gehalten,
jetzt bin ich gar verschmecht,

4 Ein Schawspil in der welte
jetzund an allem ort,
Thun mich ein Ketzer schelten,
daß ich lieb Gottes wort.
Keinn bessern schatz ich hab,
laß mich nit wenden ab
Von meinem Gott vnd Herren,
darumb bin ich schabab.

5 Kein platz hab ich auff erden,
wo ich doch nur hin kom
Muß ich gepeinigt werden,
armut ist mein reichthumb,
Creutz vnd trübsal mein freudt,
bandt vnd gfengnuß mein kleydt:
Solche Hoffarb thut geben
der Köng in ewigkeit.

6 Mit rhu mag ich nit bleiben
bey den Thieren im waldt,
Herfür thut man mich treiben
wo ich mich offenthalt,
Darff niergendt in kein hauß,
sonst jagt man mich doch drauß,
Muß mich dücken vnd schmiegen,
verkriechen wie ein mauß.

7 Ich bin auch gar verlassen
von allen Freunden mein,
Verlegt sind mir all' strassen,
ihr gfangner muß ich sein:
Wo sie nur finden mich,
da muß her halten ich,
Thun mich rauffen vnd schlagen,
hassen vnschüldiglich.

8 Sie thun mir nit vergunnen
vom Tisch die Brösamlein,
Das wasser auß dem Brunnen,
noch auch der Sonnen schein:
Vor jhn hab ich kein frid,
ins hauß lan sie mich nit,
Sie thun sich mein auch schemen,
daß ich Christo nachtrit.

9 Ich bin verkaufft, verrhaten
von denen allermeist
Den ich meine wolthaten
mit lob allzeit geleist,
Gelauffen tag vnd nacht,
trewlich vor sie gewacht:
Darumb thun sie mich führen
wie ein Lemlein zur schlacht.

10 Ihr heyl das thet ich suchen,
sie habens nit erkennt,
Thun mich darumb verfluchen,
verjagen ins ellendt:
Im hauß, feld, holtz vnd wald,
wo ich mich offenthalt,
Thun sie mich herfür ziegen,
treiben mit mir gewalt.

11 Gleich wie man pflegt zu hetzen
ein Hirßlein in dem waldt,
Also ist mir das netze
gestelt, suchen mich bald:
Wo mich dan einer findt,
darauff schlegt, flicht vnd bindt,
Muß all Winckel außschliessen
im regen vnd im windt.

12 Es thun mich auch verdammen
die Christen wollen seyn,
Von wegen Gottes namen,
schliessen mich auß jhrer gmein:
Die scheinheilige rott,
treiben auß mir den spott,
Sprechen, ich sey des Teuffels
vnd hab hie keinen Gott.

13 Darumb, daß ich thu hassen
jhr sect vnd gleißnerey
Vnd flieh der sünden strassen,
geht über mich diß groß geschrey
'Ketzer, hinweg mit dir!'
mein sünd mir werffen für,
Sprechen, Es sol der Hencker
disputieren mit mir!

14 Thun mich recken vnd plagen,
reissen die glider mein:
Mein Gott, dir thu ichs klagen,
du wirst sehen darein,
Wie man so hertiglich
allhie peiniget mich!
Ich thu mich dir befehlen,
verlaß mich gantz auff dich!

15 Mein Gott, ich bit von hertzen,
vergib jn jhre sündt
Die mir zufügen schmertzen,
vnd erhalt deine kindt
Wo sie sind überal
in disem jamerthal,
Verjagt, geplagt, gefangen,
leiden grossen trübsal!

16 Hertz allerliebster Vatter,
führ vns ins globte landt
Auß aller pein vnd marter,
schmertzen, ketten vnd bandt,
Zu deiner heilgen gmein,
da du wirst preist allein
Durch deine liebe kindtlein
die dir gehorsam sein!

AMEN.

B Seite 412. Die Überschrift lautet Ein ander schön lied, im thon, wo sol ich mich hin kehren, ich 2c. Christof. Bawman.

1107. Ein ander geistlich Lied,

im thon An Wasserfl. Bab.

Creutz, verfolgung vnd trübsal
müssen wir jetzund leiden,
Die Wölff brechen in den Schaffstal,
thun vns hassen vnd neiden,
Würgen vnd reissen grimmiglich:
o Herr mein Gott, erbarme dich,
führ deine Schaflein alle
Zu deiner herd,
sie sind zerstört,
damit dein lob gefördert werd
vnd leben nach deim gfallen.

2 Hie haben wir kein frid noch ruh,
kein platz auff diser erden:
Der letzte tag nahet herzu,
daß wir erlöset werden.
Deß frewen wir vns algemein
die dem Herren ergeben sein,
er ist der rechte Hirte,
Der vns allsampt
mit seiner hand
in das verheissen Vatterland
auß allem trübsal führte.

3 Recht vnd richtig lauff jederman,
daß keiner werd außgstossen,
Vnd bleibet auff der schmalen bahn,
werdt Christi Haußgenossen:

Durch vil trübsal müssen zugleich
all eingehn in das Himmelreich,
fliehen die breyte strasse:
Gut vnde gelt,
wie Christus meldt,
was zergenglich ist in der welt,
das müssen wir verlassen.

4 Im Himmelreich ist vnser lohn
vnd vnser Bürgerschaffte,
Darzu die vnuerweßlich kron,
so wir werden sieghaffte
Vnd überwinden in dem streit,
allhie die kurtze kleine zeit
biß an das end verharren,
Trew biß in todt
in aller not
vertrawen dem ewigen Gott,
er wirt vns wol bewahren.

5 Seht nit zurück, so jhr die hand
ein mahl gelegt an pfluge,
Hinder sich in Egyptenland:
keiner ist gschickt genugе
Zu dem reich Gottes, mercket mich,
der in die welt siht hinder sich
in Sodom mit Lotts frawen:
Geht vor euch an,
bleib keiner stahn,
Christus hat vns gezeigt die bahn,
darauff sollen wir bawen.

6 'Thu mir hie', spricht er, 'folgen nach,
durch mich kompt man zum Vatter,
Mit mir müßt jhr auch leiden schmach,
verfolgung, pein vnd marter:
Welcher in mein fußstapffen trit,
der hat in der welt keinen fridt,
er muß gehasset werden
Von jederman,
muß kurtzumb dran,
dann es je anders nit sein kan
alhie auff diser erden.'

7 Ob sich die welt gleich grawsam stellt
vnd wil vns gar verschlingen,
Seind doch all vnser haar gezehlt,
es sol jn doch mißlingen,
'Förcht euch nit', der Herr Christus spricht,
'der Fürst der welt ist schon gericht':
wie grawsam er thut wüten,
Er hat kein macht,
habt eben acht:
Gott wirt bald stürtzen seinen pracht
vnd vns gar wol behüten.

8 Frewt euch, singt, springt vnd lobet Gott,
der vns den frid hat geben.
Er steht bey vns in aller not
dieweil wir hon das leben,
Er ist der Herr vnd keiner mehr,
darumb gebt jhm allein die ehr
vnd preiset seinen Namen:
In ewigkeit
ist vns bereit
grosse vnaußsprechliche freud,
darzu helff vns Gott, AMEN.

B Seite 429. Im Register fehlt das Lied. Der Anfang der 2. Strophe lautet fälschlich **Wir haben hie**. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen **Christof**. Vers 1.10 **wirt**, 2.7 **je**, 3.7 **fliegen**.

1108. Ein ander geistlich lied,

im thon, Ach Gott laß dichs erbarm.

Christe, thu dich erbarmen,
verley vns dein genad!
Gedrengt werden wir armen,
man leßt vns hie kein statt,
Kein frid noch rhu auff diser erdt,
es wirt verjagt dein kleine herdt
Alhie auß allen landen,
legt sie in Kercker banden,
groß leid stößt jhn zu handen.

2 O frommer trewer Vatter,
steh vns bey biß in todt,
In aller pein vnd marter,
hilff vns auß aller not
Darmit wir hie vmbgeben sind:
die Sodomitsche böse kindt
Thun vns recken vnd plagen,
stossen, binden vnd schlagen
— — — — — — —

3 Bawen, pflantzen vnd freyen
sicht man in allem landt,
Nach Christi Prophecceyen,
vil rauben, mord vnd brandt,
Wie Mattheus beschreibet klar,
dasselbig ist jetzt offenbar:
Der glaub hat abgenommen,
der letzte tag wirt kommen,
des frewen sich die frommen.

4 Man thut sich nit bekeren,
es hilfft kein straffen nicht,
Die sünd thut sich nur mehren,
wie man vor augen sicht.
Es wirt die welt gerewen sehr
daß sie nit gfolgt hat Christi lehr:
Wan er sie wil bezahlen
nach jhren wercken allen,
im augenblick zermalen.

5 Gefangen vnd gebunden
werden sie vor jhm stehn
Vnd zu der letzten stunden
in die verdamnuß gehn
  Die allen Teufeln ist bereyt:
erst wirt es jnen werden leyd
Daß sie theten verachten,
jhre sund nicht betrachten,
die armen hie verlachten.

6 Zu der Gottes gerechten
werden sie sehen stehn
All die sie hie verschmechten,
ins ewig leben gehn:
  Da werden sie schreien zu hand
'o weh vns Narren allesampt!
All die wir auff erden
theten plagen vnd mörden,
die jetzt gefreyet werden!'

7 Liebe Brüder vnd Schwestern
im Herren allesampt,
Laßt euch die welt nur lestern,
seidt trewlichen ermant,
  Gegrüßt mit dem heiligen fridt:
laßt euch von Christo treiben nit!
Er wil vns nicht verlassen:
ob man vns gleich thůt hassen,
bleibt auff der rechten strassen!

8 'Alle kompt her zu mire',
spricht Christus Gottes Sohn,
'Ich bin der weg, die thüre
vnd auch deß lebens Brunn,
  Das war lebendig Himmelbrot,
das licht der welt, war mensch vnd Gott,
Die warheit vnd das leben,
der Weinstock, jhr die Reben,
vor euch inn todt gegeben.'

9 Nach seines Vatters willen
lidt er gedültiglich,
Thet seinen zoren stillen,
nam vnser sünd auff sich;
  Dieselb hat er vns all geschenckt,
mit seinem tewren blut gedrenckt,
Mit seinem leib gespeiset,
vns sein genad beweiset,
darumb er sey gepreiset!

10 Das solt jhr mercken eben
von Christi leib vnd bluth,
Am Creutz vor vns gegeben:
wer das glauben thut
  Vnd wirt in seim namen getaufft,
durch seinen todt ist er erkaufft,
Erlößt von allen schulden
vnd leit in Gottes hulden,
darumb solln wir gedulden.

11 Zum Vatter laßt vns tretten,
im geist vnd der warheit
Müssen wir jhn anbetten:
die göttliche klarheit
  In seinem Sohn sich offenbart,
das ist das ware Lemlein zart,
Deß wir hie thun geniessen,
so wir die sünde büssen:
das thut die welt verdriessen.

12 Hertzlich einander lieben,
wie Christus hat gelehrt,
In seim gebott vns üben,
wie er von vns begert:
  'Dabey wirt man zu aller zeit
kennen, daß jhr mein jünger seit.
Mein frid thu ich euch geben,
nit wie die welt, merckt eben,
die sünden thut vergeben.'

13 'Von mir solt jhr hie lehrnen',
spricht Christus der Heyland.
'Wer meine wort thut hören,
der bawt nit auff den sandt,
  So ers begert von hertzen grundt
vnd bleibt darnach in seinem bundt
Getrew biß an das ende,
in trübsal vnd ellende,
keiner sich von mir wende.'

14 Er wird vns all erlösen,
Christus, vnser hauptman,
Vnd führen von dem bösen,
er ist die rechte bahn
  In das verheißne vatterlandt:
vertrawet jhm nur allesampt,
Er wirt vns schon erhalten,
laßt euch von jhm nit spalten,
die lieb sol nicht erkalten.

15 Thut euch rüsten bey zeiten,
jhr fromme Gottes kindt!
Der Herr ist nimmer weite,
daß er vns wachend findt
  Mit den klugen Jungfrawen schon,
auch öl in vnsern Lampen hon,
Preisen deß Herren namen!
im frid halt euch zusamen,
den geb vns der Herr, Amen!

B Seite 417. Vers 1.5 fehlt diser, 2.9 fehlt ganz, 3.4 Druckfehler bandt, 3.9 deß frommen sich die frewen, 4.9 so, 13.6 so.

1109. Ein ander Geistlich lied,

in der Tagweiß thon.

MIt lust so wil ich singen
ein schöne Tageweiß,
Ich hoff mir soll gelingen,
meim Gott zu lob vnd preiß,
Der woll mir trewlich helffen auß,
in gdult zu überwinden
den jamer vnd den strauß.

2 O Herr, ich thu dich bitten,
sterck mich vnd wohn mir bey:
Mein feind hond mich vmbritten
vnd schawen wer ich sey:
Das ist der Teufel vnd die welt,
die mich darauff thun weisen
das dir gar nit gefelt.

3 Dein zucht solt ich verlassen,
mit der welt lauffen ein
In spilen, sauffen, brassen,
darf ich nit gfangen sein:
Das sprechen sie mit worten klug:
o mensch, sih nit zurücke
hast dein hand glegt an pflug!

4 Sonst magstu nit eingone
in Gottes Reich warlich:
'Vil trübsal wirstu hone
wiltu bekennen mich',
Dann wer dein wort thut nemen an,
den wirt die welt verspotten
vnd hassen jederman.

5 'Auch wirt man euch verjagen
von weib, kindt, haab vnd gut,
All übels von euch sagen,
vergiessen ewer bluth,
Darumb allwelcher vorhin baß
sein leben wil erhalten,
der wirt verlieren das.'

6 Dann es muß alls darane,
wollen wir Christen sein,
Das ist die rechte bahne
die geht zum Vatter ein:
Wollen wir Christo folgen nach,
das Creutz müssen wir tragen
vnd mit jhm leiden schmach.

7 O Herr, gib hertz vnd gmüthe,
auch weißheit vnd verstandt,
Bitt dich in deiner güte,
laß mich nit werden zu schand.
Gib Herr, daß ich mein fleisch vnd blut
im streit mög überwinden
vnd volbringen das gut.

8 Lehr mich mein Glauben, Herre,
beweisen mit der that.
Wer nit bleibt in deinr lehre
keinn Gott noch leben hat.
Darumb bitt ich zu diser frist,
o Gott, lehr mich erkennen
die lehr deß Herren Christ:

9 'Wer mich thut hie bekennen
vor den menschen auff erdt,
Den wil ich bruder nennen
bey meinem Vatter wehrdt:
Was ihr verlaßt in dem trübsal,
das wil ich euch erstatten
wol hundert tausent mal.'

10 Die welt thut sich berühmen
vnd wil auch Christen sein,
Deß Creutz thut sie sich schemen,
sprechen, es darff nit sein:
Wan ich auch etwas leiden müßt,
hett er nit gnug gethone
vnd mein sünd nit gebüßt?

11 O blinde welt verirrte,
es wirt dir werden leidt,
Dein Glaub nit helffen wirte,
thu buß vnd dich bereit:
Wiltu nit leiden ewig weh
thu von der welt außgohne
vnd sündig nimmermeh.

12 O Gott in deinem reiche,
verleih vns geist vnd krafft,
Daß wir alle zugleiche
in dir bleiben standthafft
In deiner zucht biß an das endt:
Herr, gib vns zu erkennen
die vns betriegen wendt.

13 O Herr, dich thu ich bitten
wol durch den Sohne dein
Der für vns hat gelitten,
verzeig den feinden mein,
Gib frid vnd ware einigkeit,
kom bald vnd führ zusamen
dein kindt die sindt zerstrewt.

B Seite 126. Vers 1,1 so, 10,7 Druckfehler hebüßt, 13,4 so.

1110. Ein ander schön geistlich Lied,

im thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn, 2c.

Für Gott den Herren wolln wir gohn
vnd jhn im Geist anbetten thun
auß vnsers hertzen grunde,
Dann er erkennt zu aller frist
was seinem volck von nöten ist,
gibts jhn zu aller stunde.

2 Nun soltu aber mercken wol
wie man vor Gott recht beten sol
nach seines hertzen willen:
Von allen Sünden soltu stahn,
in seiner warheit leben thon,
so wirst sein wort erfüllen.

3 Gotts wesen ist die reinigkeit:
keinn Sünder er bey jhm nit leit,
sonder allein die frommen:
Die hie thun nach dem willen sein
vnd meiden allen bösen schein
werden von jhm angnommen.

4 Dann weil du in den Sünden lebst,
seim willen alzeit widerstrebst,
magst dich zu Gott nit nahen,
Weil du an Creaturen hangst
von jhm sein gab du nit erlangst,
kein Sünder thuts entfahen.

5 Darzu doch Christus kommen ist
daß er vns hie in diser frist
der Sünden woll entladen:
Wer sich vnder sein Creutz ergeit,
darunder willig dült vnd leidt,
dem wirt geheilt sein schaden.

6 Darumb so greiff die Warheit an
vnd thu von allen Sünden stahn,
dein eigen Leben hassen,
So bistu auff der rechten bahn,
als Christus der Herr zeiget an
man sol die welt verlassen.

7 Wan du das thust vnd lebest recht
er dich mit seiner gnad vmbfeght:
die wirt dich wol geleyten
Auß aller Sünd vnd grechtigkeit,
damit du auch wirst zu bereit
wider die Sünd zu streiten.

8 Gottes gnad ist der Heilig Geist,
welcher auch hie der Tröster heißt,
derselb wirt dich vertretten
Mit sehnen vnd mit seufftzen sehr,
dich berichten Christlicher lehr,
zu Gott lehrt er dich beten.

9 Der H. Geist der ist das pfandt
zu vnserm Erbtheil her gesandt,
hat vns Christus erworben
Durch leiden an dem Creutze sein,
damit vns gholffen von der pein,
daß wir nit sind verdorben.

10 So dich nun führt der Heilig Geist,
daß du nit mehr in Sünden leist,
hat dich Gott new geboren
In Christo Jesu seinem Sohn,
in dem bistu genommen an,
zu seinem kindt erkohren.

11 Als dann magstu recht vor Gott gahn
vnd jhn warhafftig beten an,
dann er wirt dich erhören
In Christo Jesu seinem Sohn:
was du in dem begerest nun
deß wil er dich gewehren.

12 Das lob auch Gott gefallen thut
welches da gschicht auß reinem muth,
sein Geist thut es geberen,
Wan er die hertzen füllet vol,
Gott in Gott man anbetten sol,
jhm geben lob vnd ehre.

13 Darumb so bleib auff diser bahn
vnd thu zu keiner seiten gahn,
so wirt dir gwißlich geben
Alls was dir wirt von nöten sein,
Gottes reich wirstu nehmen ein,
darinnen ewig leben.

14 Darzu helff vns der ewig Gott,
der alle ding geschaffen hat
im Himmel vnd auff erden,
Das seind all Creaturen gmein:
es lob jhn alles, groß vnd klein!
dem Herren ghört die ehre.

AMEN.

C Seite 27. Vers 4.4 Daß für Weil, 7.2 so, 7.4 so.

1111. Ein ander schön Lied,

Im thon, Ein Blümlein auff der Heyden, rc.

EIn Liedlein wil ich singen,
das solt jhr wol verstohn,
Von himmelischen dingen
thu ich es heben an.
Die speiß sollen wir niessen
allhie in diser zeit:
Herr Gott, laß vns her fliessen
dein Göttlich wort so süsse,
daß wirs schmecken bereydt.

2 Zwo speiß, vernim mich eben,
der mensch allhie geneußt:
Die erst ist geist vnd leben,
das Göttlich wort sie heißt.
Das ist die speiß alleine
der Seelen in der zeit,
Fleußt her von Gott so reine,
machet mit jhm gemeine
wol in die ewigkeit.

3 Die ander speiß thu mercken,
dieselb der Natur ist,
Den leib allein thut stercken
allhie in diser frist:
Was eingeht durch den munde,
dasselb die Seel nit speißt:
Ihr speiß hastu vernommen,
von Gott thut sie her kommen,
sie ist der Heilig Geist.

4 Die Vätter haben gessen
in der Wüsten Himmelbrot:
Die Figur zu ermessen
auff Christum deutet hat:
Der war das Brot alleine
den Gott verheissen hatt:
Ihr hoffnung stund gemeine
auff Christum das wort reine,
der sie erlößt vom todt.

5 Christus thut zeugnuß geben
im Euangelio:
'Ich bin das Brot zum leben,
nicht wie die Vätter do
In der Wüsten Brot gessen
vnd doch gestorben seyn':
Sein wort solln wir ermessen,
das gibt der Seelen raste,
ist Geist leben allein.

6 Wer dem thut glauben geben,
Christus der Herr selbst spricht,
Der sol ewiglich leben,
nicht kommen ins gericht,
Sonder er ist gedrungen
vom todt zum leben ein,
Daß ers hat angenommen,
darumb wirt er auch kommen
da ewig freud wirt seyn.

7 Die Gschrifft die thut vns lehren,
wer Gottes wort annimpt
Den thut es new geberen,
macht jn zu Gottes kindt:
Wort in jm fleisch thut werden,
macht jn ein glidlein rein
Am leib Christi deß Herren,
zu Gottes preiß vnd ehren
wirt er bereit allein.

8 Paulus thut vns berichten
daß wir vns durch den tauff
In die Christliche pflichten
ergeben han, merck auff,
In Christi leib gemeine
welcher wir worden sein,
Auß Gottes wort alleine:
Christi fleisch vnd gebeine
wirckt die Geburt allein.

9 Darumb er die thut nennen
die Heilig Gotts gemein
Die Christum thut erkennen,
sich halten sein allein,
Die seyn erlöset worden
durch das blut Jesu Christ,
Vernewert vnd geboren,
zu Gottes Reich erkohren,
jhr sünd vergeben ist.

10 Von der Gmein thut auch sprechen
Paulus in seiner gschrifft:
'Das Brot welches wir brechen,
dasselb die gmeinschafft ist',
Versteh, mit dem leib gmeine
deß Herren Jesu Christ:
Das Brot erklärt alleine
wie der Körnlein vil seine,
das Gmeinschafft flissen ist.

11 Der Weinstock, vernim eben,
vnd auch die Gmeinschafft bschleust,
Wie er da hat vil reben
sein krafft gleich in sie fleust:
Thut jhn kelt, hiß vmbgeben,
das auch die Reb entpfindt:
Wiltu sein Christi Reben
vnd ewig mit jm leben
mustu werden creutzigt.

12 Christus hat sich gegeben
für vnser Sünd inn todt,
Diß zu bedencken eben
satzt er eyn Wein vnd Brot,
Da sie allein bedeuten
alhie in diser frist
Wie Christus an dem Creutze
vor vnser Sünd thet streiten,
dasselb bedencken bist.

13 Wann du dasselb wilt halten
nach Gottes worten rein,
So mustu dauon spalten
auch alle Sünd gemein:
Wo du in Sünd thust leben
ißt du dir selbst das Gricht,
Darumb bereyt dich eben:
hast dich zum opffer geben
so halt Gott deine pflicht.

14 Ein Lamb auch haben gessen
die Vätter zu der frist,
Bey der Figur zu ermessen,
das Lemlein Jesus Christ.
Den Felß haben sie funden,
welcher dan Christus war,
Jhn gessen vnd getruncken,
jhr hertz in jhm versuncken,
das gschach im glauben gar.

15 Darumb auch hat gesehen
Abram deß Herren tag,
Das ist allein geschehen
durch Gottes geist vnd gab:
Laß dir das ziel nit rücken,
welches ist Jesus Christ:
Der feind der thut sich schmücken
mit sein verkehrten stücken,
damit betriegen ist.

16 Also hast du vernommen
vom waren Himmelbrot,
Welches von Gott thut kommen,
rett vns auß aller not:
Darumb soltu dich kehren
zu Gott, zu bitten thun,
Daß er in dir thu mehren
die speiß: er wirt dich hören
in Christo seinem Sohn.

17 Gott, du bist ein licht reine
das scheint in ewigkeit,
Durch dich lebet alleine
alles so du bereyt
Jm Himmel vnd auff erden:
darumb dir sey die ehr,
Daß du vns thust erhören,
den weg der warheit lehren,
dein Nam gepreiset werd.

C Seite 31. Vers 2.1 ich für mich, 10.9 so. 11.5 hitzt, 13.1 dasselb: zu verstehen Abendmahl? 13.9 seine.

1112. O Menschenkind, vernim mich wol.

Ein Lied im Thon, Ann Wasserflüssen Babylon.

O Menschenkindt, vernim mich wol:
einen bricht wil ich dir geben
Wie man den Herren förchten sol
vnd nach seim willen leben.
Nach seiner forcht rein soltu stahn,
daß er die in dich fliessen lahn
allhie in diser zeite
Wirt sie dir bringen die weißheit
verstandt vnd ware grechtigkeit,
daß du das böß mögst meiden.

2 Die forcht Gottes ein anfang ist
der weißheit also reyne,
Sie wircket buß in diser frist:
weißheit erkennt alleine
Was sey ware gerechtigkeit,
dieselb da führt ein vnderscheidt
in Gottseligem leben,
Darein sich schleußt der H. Geist,
in dem man hie geheiligt heißt,
wem Gott die gab thut geben.

3 Die forcht auch hie ein frag gebirt
in vnbekanten Dingen:
Wann jhr der bscheidt gesaget wirt,
nimpt sie das tieff zu sinnen,
Geht mit der weißheit bald zu rhat,
besicht was sey leben vnd todt,
biß sie es thu erkennen,
Alsdan nimpt sie den vnderscheyd,
wenn jhr weißheit vergwissung geit,
thuts leben vom todt trennen.

4 Auß der erkandtnuß glauben kompt
deßgleichen lieb darneben:
Die gab allein von Gott her rinnt,
Glaub, Lieb, in Hoffnung leben,
Welcher sie hie auch seyn vergwist,
alles was Gott verheissen ist
das wirt gedult einnehmen:
Hast Glaub, Lieb, Hoffnung vnd gedult,
stehstu warhafft in Gottes huld,
thust sein herrligkeit kennen.

5 Die forcht Gottes in diser frist
wircket hie auch ein peine,
Biß sie das leben breyten ist,
von der Sünd machet reine:
Wann sich die lieb eingossen hat,
treibt sie von jhr forcht, pein vnd todt,
thut sich zum opffer geben:
Die lieb alle ding überwindt,
Wasser, Fewr, Schwert sie nit bezwingt,
jhr gsetz ist ewigs leben.

6 Doch thut ein forcht in diser frist
in der Natur beleiben,
Darbey der mensch erkennen ist
die blödigkeit seins leibes:
Dasselb jhm hie die vrsach geit
daß er bleib in der nidrigkeit:
wenn er die blödigkeit findet
Zu hand er da vor Gott hin tritt,
vmb sein hülff vnd krafft jn anbit,
daß er vor jhm nit sündet.

7 Also thut die forcht führen schon
zu Gottes weißheit reine,
Dieselb kein böß leßt rüren an,
sie bildt vor warnung eine:
Wann man sie da nit hören wil
helt sie mit jhrer wirckung still,
in fall der Sünd thut geben,
Allda sie von dem menschen weicht:
so er sich mit der Sünd vergleicht
läßt sie jhn darinn leben.

8 Wer Gottes gnad empfangen hat
vnd sie wider verlohren
Durch seine Sünd kompt in den todt,
ist von Gott gstossen worden,
Daß er sein gnad nit hat gehört:
Paulus in seiner gschrifft vns lehrt
'wer mutwillig thut sünden,
Kein opffer disem mehr geschicht,
sonder ein ernst vnd streng gericht
wirt er allein thun finden.'

9 Weil er Christum mit füssen trit,
den Geist der gnaden schendet,
Zu bsorgen ist, ob er schon bitt,
Gott werd nit zu jhm wenden:
Dann es sind etlich Sünd zum todt,
dauon Johannes gschrieben hat
darfür nit sey zu bitten.
Darumb bewahr die Göttlich gnad
die du von jhm entpfangen hast,
leb steiff in jhren sitten.

10 Ein mahl da Christus kommen ist
alhie auff diser erden,
Daß er ein opffer in der frist
vor vnser sünd thet werden:
Wenn er wider erscheinen wirt,
dann wirt er suchen reine zierd:
wo er sie nit wirt finden,
Der wirt von jhm verstossen seyn
zu der ewigen Hellenpein,
darumb daß er thut sünden.

11 Johannes schreibt vns in der frist
'welcher in Sünd thut leben
Derselbig von dem Teuffel ist',
sein werck hat jn vmbgeben.
Christus der Herr auch Zeugnuß stelt,
vom Vatter der Lüg vns erzehlt,
der im anfang thet sünden,
Darumb er jhn den Vatter nennt:
die mit der Sünd hie sind verblendt!
sind alle seine Kinder.

12 Welche hie new geboren sind
auß Gottes wort so reine,
Die nennt Johannes Gottes kindt,
ein Sam bey jhn thut seine,
Derselbig ist die Göttlich gnad,
der sich enthelt von Sünd vnd todt
alhie in disen zeiten:
Ihr fleisch mit Christo creutzigt wirt,
daß es sie nit zu der Sünd führt,
sie thun sie überstreiten.

13 Dann auch die Weißheit haben wil
ein Gschirlein also reine,
Daß sies mit jhrer gab erfül
zu Gottes ehr alleine:
Welcher da in den Sünden lebt,
jhrer wircklikeit widerstrebt,
da thut sie nit beleiben:
Sie sucht allein in diser zeit
was stellet nach Demütigkeit,
dem thut sie sich einschreiben.

14 Hastu weißheit in deinem muth,
so halt sie hoch in ehren,
Dann sie ist ein gar edel gut,
das leben thut sie beren.
Die weißheit ist ein helles licht,
dardurch man in die Gottheit sicht,
lehrt sein herrligkeit kennen:
Sie ist der H. Geist allein,
ein krafft Gottes lauter vnd rein:
laß dir den schatz nit nemmen.

15 Wer steiff an jhr helt in der zeit
vnd thut von jhr nit weichen,
Den wirt sie zu der ewign freud
führen in Gottes Reiche:
Sie wirt jhn da mit jhrem schein
verklären wie die Sonne rein,
darinn wirt ewig leben.
Darzu helff vns der ewig Gott,
der alle ding erschaffen hat,
dem sey die ehr gegeben.

C Seite 42. Vers 1.2 Druckfehler bricht, 3.1 gebiert, 4.5 so, 4.10 thustu, 6.3 den, 7.4 so, 7.6 hellt, 10.2 so, 14.4 so, 14.10 nemen.
Die Grundlage des Liedes ist Sir. 1.

1113. Ein ander lied,

im Thon, Wach auff mein hertz vnd Psalter.

WAcht auff, ihr Brüder wehrde,
vnd habt einn guten muth:
Wann wir gezüchtigt werden
wirt vnser sach erst gut.
Mit gdult wolln wirs annehmen
vnd vnsern Gott bekennen
in diser not, biß in den Todt.

2 Christus hat vns beruffen
zu seinem Abendtmal:
Darzu seind wir geloffen,
wir Christen überall:
Sein wort hond wir angnommen
vnd theten vns nicht saumen,
wir namens an mit freud vnd wohn.

3 Darumb so laßt vns wachen,
beten zu aller frist:
Er thut sich herzu machen
der vnser Versucher ist:
Er thut grewlich vmblauffen,
ob er einn auß möcht rauffen
auß der Heilgen schar mit worten klar.

4 So laßt vns nun öl kauffen
in vnser Ampel schon,
Wann der Breutgam bricht auffe
daß wir jhm entgegen gohn
Vnd vnser Lichter brennen,
so wirt er vns wol kennen
vnd führen eyn zur Hochzeit sein.

5 Die Thorechten verschlieffen
vnd hörten das gethön:
Zun Weisen sie hin lieffen,
begerten öl von jhn:
Die Weisen theten sagen
'wir möchten auch mangel haben:
geht hin gleich vnd kaufft vor euch.'

6 Da sie das öl ingossen
in jhre Ampel fein,
Da ward die Thür verschlossen,
jhr keine mocht hinein:
Da stunden sie mit zagen,
theten an die Thür schlagen,
mit grossem thon klopfften sie an.

7 Der Breutgam kam gegangen
vnd forschet sie der mär,
Da haben sie angfangen
vnd sprechen 'Herr, Herr, Herr,
Thu vns die Thür auffmachen!'
der Herr hat zu jn gesprochen
'weicht all von mir, jr schleffrig Thier!'

8 Also wirdt es ergohne
die Gotts wort hören fein
Vnd gar nichts darnach thone,
werden gleichförmig seyn
Den thörechten Jungfrawen
die Gott nicht theten trawen,
mustn mägel hon der hochzeit schō.

9 Also werden geführet
wol zu der lincken handt,
Zun Böcken vnd wilden Thieren
die Gott nit hond erkandt:
Zu denen wirdt er sagen
wol an demselben tage
'geht hin gleich in fewrign teich.'

10 Die Gotteswort hie thone,
seind Zeugen auff erdt gewest,
Die wirt er entpfahen schone
vom todt vnd sie erlöst:
Zun selben wirt er sprechen
'ewer blut wil ich rechen,
geht hin zugleich ins hīmelreich.'

11 Kompt her, jhr Christen alle
die Gott ergeben seyn,
Last vns mit reichem schalle
deß Herren Zeugen sein,
Seins worts mit vnserm blute,
das wirt vns kommen zu gute,
daß wir die kron erlangen thun.

12 Christus hat für vns glitten,
auß lauter lieb hat ers gethan,
Kein pein hat er vermitten,
vns zum Exempel schon:
Laßt vns auch nach hin tringen,
dem Herrn das Opffer bringen,
jhm folgen nach mit Creutz vnd schmach.

13 Welcher nicht mag verlassen
weib, äcker, kinder sein,
Sein eigen leben hassen,
mag nicht sein Jünger sein
Vnd sich seins Creutz thut schämen
vnd nit auff sich thut nemen,
der ist verschmacht, von Gott veracht.

14 So laßt vns das Creutz tragen
in trübsal hin vnd her,
Vnd laßt vns nicht verzagen:
kein leiden wirt vns zu schwer:
Gott wirt gedult her geben
vnd auch vil trosts darneben,
daß wir ans endt verharren seind.

15 Darumb laßt vns acht haben
auffs pfund das vns geben iſt,
Daß wir es nit vergraben
jetzund zu diſer friſt,
Wie diſer Knecht hat thone:
demſelben wirt ſein lohne
gleich mit den Vngläubigen.

16 Sehlig iſt diſer Knechte
welcher in diſer Nacht,
Wann ſein Herr kompt, wacht rechte
zur erſten vnd andern wacht:
Sein Herr wirt den Knecht ſetzen
vber all ſeine Schätze,
jhm iſt bereyt die ewig freudt.

17 Wolln wir die freudt ererben
mit Chriſto ſeinem Sohn,
Müſſn wir vor mit jhm ſterben
vnd wider aufferſtohn:
Groß freud werden wir haben
von wegen diſer gaben
die vnſer Gott bereytet hat.

18 Drumb laßt vns dapffer ſtreiten
zum fürgeſteckten ziel,
W r aber zu der ſeiten
neben ablauffen wil,
Derſelbig wirt beleiben
wol bey des Lotthen weibe,
die ſich vmbſach, jhr gut beklagt.

19 Alſo wolln wirs beſchlieſſen,
jhr fromme Chriſten all,
Laßt euch kein trübſal verdrieſſen
in diſem Jamerthal:
Wenn ſie vns den leib nehmen
vnd gleich mit fewr verbrennen,
hond ſie vns ſchon nichts mehr zu thun.

20 Gott ſey lob, ehr vnd preiſe
geſagt zu aller friſt,
Der vns zu allen zeiten
ſo fleiſſig weiſen iſt
Den weg den er iſt gangen,
daß vns die falſche Schlangen
mit jhrer lehr nicht ſchaden mehr.

AMEN.

C Seite 217. Vers 5.1 Druckfehler Di, 5.3 Zum, 6.7 groſſen, 7.2 Druckfehler oer für der, 8.7 muſt, 10.4 ſo, 12.2 ſo, 14.4 ſo, 15.2 ſo, 15.7 gl., Vngel., 18.1 ſo, 19.3 ſo, 19 7 nichſt.

1114. Ein ander ſchön geiſtlich Lied,

Im thon, Wer Gott nit mit vns diſe.

Merckt auff, jhr Chriſten allgeleich,
die jhr ſeit newgeboren,
Dann Gottes Sohn von Himmelreich
iſt an dem Creutz geſtorben,
Er hat gelitten Creutz vnd ſchmach,
darumb laſt vns jhm folgen nach
vnd das Creutz auff vns nemen.

2 Welcher Chriſt nun nachfolgen wil
vnd thut alles verlaſſen,
Ob er ſchon hat geſündet vil
ſo wirts jhm nachgelaſſen:
So er nur glaubt an Gott allein
wirt er gemacht von Sünden rein
durch das blut Jeſu Chriſti.

3 Dann welcher glaubt vnd wirt getaufft
der hat es wol angfangen
So er nur Chriſto folget nach:
derſelbig wirt entpfangen
Die gaben deß Heiligen Geiſts,
damit er tödten wirt ſein fleiſch,
mit Gott wirt er fridt haben.

4 All die wir nun geweſchen ſeind
mit dem Blut Jeſu Chriſti
Vnd rein gemacht von aller ſündt,
iſt vnſer hertz zerkniſtet,
Daß wir nun wandlen nach dem Geiſt,
der vns den rechten wege weißt,
dann er ſol in vns herſchen.

5 Auff daß da feir der ſündtlich leib
der jetzundt iſt geſtorben,
In Chriſto ſind wir eingeleibt
vnd ſeind in jhm begraben
Ja durch den Tauff in ſeinen todt,
daß wir jetzt leben vnſerm Gott
vnd halten ſein Gebotte.

6 Wie ſolten wir noch Sünder ſein,
dern wir ſind abgeſtorben?
Dann Chriſtus hat vns gmachet rein,
mit ſeinem Blut erworben:
Er leyt vor vns den bittern todt,
darumb lebt er jetzund mit Gott
vnd thut ewig regnieren.

7 So laſt vns auch gedencken dran
daß wir der Sünd ſind gſtorben
Vnd haben Chriſtum zogen an,
derſelb wirt für vns ſorgen:
So wir jhm nur gehorſam ſeind
vnd jhn bekennen biß ans endt,
ſo wirt er bey vns bleiben.

8 Darumb, ihr Kinder Gottes rein,
die ihr seid new geboren,
Seht zu, daß ihr nun bleibet rein
vnd euch nit laßt verführen:
Dann wer recht thut, der ist gerecht,
wer Sünd thut ist der Sünden knecht,
der knecht wirt auß gestossen.

9 Dann in dem Hauß deß höchsten Gotts
da wirt kein Sünder glassen:
Da der Sathan gesündigt hat
da ward er auß gestossen
Von Gott wol in der Hellen grundt,
da muß er seyn zu aller stund,
ewig ist er verdammet.

10 So ist die Sünd vom Teuffel her,
vnd wer sie wil erhalten
Denselben wirt auch Gott der Herr
verstossen manigfalte,
Er wirt jm binden Hend vnd Füß
vnd werffen in die finsternuß,
da ist heulen vnd klagen.

11 Darumb, O Welt, sich eben für,
daß du dich Christen nennest
Vnd lebst in sünden für vnd für
vnd thust dich auch berümen,
Du sprichst 'wir müssen Sünder seyn':
darumb mußt leyden grosse pein,
so du dich nicht bekerest.

12 Dann wer von Gott geboren ist
vnd thut an jm beleiben
Durch vnsern Herren Jesu Christ
thund wir die Sünd vermeyden,
Sein Sam wirt bey vns bleiben thon,
daß wir auff seinem wege gohn
vnd halten sein Gebotte.

13 Daran wirt man erkennen wol
die Kinder Gottes seine,
Vnd die Kinder der boßheit voll
die allzeit sünder seine:
Dieselben seind vom Teuffel her,
dan er sündigt von anfang her,
darumb ist er verstossen.

14 Darumb Christus gestorben ist
daß er sein Volck erlöste,
Er hat zerbrochen deß Teuffels list
vnd hat sein blut vergossen,
Damit hat er vns gweschen rein:
wir seind von seinem fleisch vnd Bein
vnd seind Göttlicher arte.

15 Christus ist das Haupt seiner Gmein,
wir sein Glieder seins Leibes,
All die wir seind gewäschen rein
vnd thund an jm beleiben:
Dann wer ein Glied am Leib wil seyn,
der muß werden von Sünden rein
vnd von neuwem geboren.

16 Das ist der welt ein hartes wort
vnd kan es nicht erkennen:
Wan man sagt von der newgeburt,
so wil sies nit vernemmen,
Dann sie seind all fleischlich gesinnt
vnd kennen den Geist Gottes nicht,
noch rhümen sie sich Christen.

17 Aber es ist ein falscher schein,
der wirt sie nicht gehelffen:
Dann sie wollen stets Sünder seyn,
drumb wirts der Herr verwerffen:
Ein jeglich glid an seinem leib
das nit in der Ehr Christi bleibt,
das wirt auch abgehawen.

18 Dann Christus ist der recht Weinstock,
wir sind die Schoß vnd Reben:
Der Weingärtner ist vnser Gott
der vns pflantzet gar eben:
Ein jeglich Schoß dz früchten bringt,
das wirt er auffrichten behendt,
daß es mehr früchten trage.

19 Zu denselben spricht Gott der Herr
'ihr seid jetzund rein worden,
Darumb beharrt in meiner lehr,
so werdt ihr vil frucht tragen,
Dann ohn mich möget jhr nichts thun,
jhr bleibet dan in meim wort schon,
das wirt euch wol bewahren.'

20 Ein jeglich Schoß so nicht frucht tragt
dasselbig wirt er nemmen
Vnd wirt es bald gar schneiden ab
vnd wirts zusamen binden
Vnd werffen in das ewig fewr,
welches da ist gantz vngehewr,
dann es thut ewig brennen.

21 Darumb, jhr Christen algemein,
laßt vns Christum bekennen,
Dann welcher wandelt in eim schein
der wirt im fewr verbrennen:
Vns ist bereit die ewig frewd,
so wie hie in gerechtigkeit
mit gedult überwinden.

22 Dann Christus wil bekennet seyn
alhie auff diser Erden:
Wollen wir mit jhm Erben sein
so müssn wir mit jhm sterben:
Der knecht nit übern Herren ist:
weil Christus selbst gestorben ist
so laßt vns jhm nachfolgen.

23 Darzu helff vns der ewig Gott,
daß wir die freud erlangen
Vnd vns nit förchten vor dem Tod
die wir seind sein gefangen.
O Gott, halt vns in deiner lieb,
daß vns das fleisch vom weg nicht führ,
hilff vns den sig behalten.

24 Gott sey lob, ehr vnd preiß allein
gesagt zu allen zeyten.
Er ist Richter in seiner Gmein
vnd thut vns fleissig weisen:
Darumb last vns jm halten still
vnd sprechen 'Herr, es geschech dein will
durch Jesum Christum'. Amen.

C Seite 223. Vers 6.2 so, 10.5 zu, 18.5 se, 19.5 nichst.

1115. Ein ander Lied,

im Thon, Merckt auff jr Christen alle

FReuwt euch, jr Christen alle
die jr seyt neuw geborn!
Lobt vnsern Gott mit schalle,
der vns hat außerkorn,
Hat vns zu seinen Kindern
mit freuden gnommen an!
drumb wölln wir jm lob singen
vnd vns nicht schrecken lahn.

2 Der Sathan laurt mit fleisse
vnd kompt mit mancher list,
Begert vns abzureissen
von Gott in diser frist:
Wir wölln vns nicht dran keren
vnd wölln nit abelan,
vnsern Gott wölln wir ehren
weil wir das leben han.

3 Jr kinder Gottes alle,
nu secht euch eben für,
Daß euch in dem trůbsale
der Sathan nit verfůhr,
Welcher an vns thut setzen
vnd wil nit abelan:
Gott wirts vns alles ergetzen
so wir bey jm bestahn.

4 Seyt frisch vnd vnverzaget
vnd secht auch disen trost
Welchen vns Christus saget,
der vns vom Tod erlőßt:
'Welcher thut vberwinden,
verleurt das leben sein,
der wirt es wider finden
wol bey dem Vatter mein.'

5 Vnsers Leibs wölln wir nit schonen,
dann dise gantze Welt
Mag vns kein leid nit thone
wanns vnserm Gott nit gfellt:
All vnser Har seyn zelet,
das ist mein trost allein,
keines herab nit fellet
wol an den willen sein.

6 'Welcher mich thut bekennen
auff erd an allem ort,
Deß wil ich mich nit schemen
vor meinem Vatter dort:
Das Reich wil ich jhm geben
mit allen frommen schon,
dann er sol ewig leben,
mit mir regnieren thun.'

7 So thu dich nun nicht förchten,
du fromme kleine Herd,
Laß dich von Gott nicht schrecken,
greiff nach deß Geistes Schwerdt,
Damit wir mögen fechten
wider den falschen Sathan:
er vnd all seine Knechte
müssen zu Bodem gahn.

8 Wir werdn eyngehn mit freuden
mit allen frommen gleich:
'Kompt her, jhr gebenedeiten,
in meines Vatters Reich,
Die jhr habt trůbsal glitten
wol vmb den Namen mein,
drumb wil ich euch behůten
vor der ewigen pein.

9 Kompt her, ich wil euch setzen
auff den Stul meins Vatters schon,
Niemand soll euch mehr letzen
wie sie euch hond gethan:
Deren wil ich gedencken
die euch beleydigt hie,
wil jhn darfür eynschencken
ein zweifeltigen lohn.

10 Auff erdt habt jhr gelitten
creutz, schmach vnd trůbsal groß,
Von meinentwegen gstritten
allzeit ohn vnderlaß:
Groß freud wil ich euch geben
vor all dasselbig leyt,
welche mein Vatter eben
auff euch hat zubereyt.

11 In Abgrundt wil ich senden
all die mit dem Sathan
Die euch von mir wolten wenden
vnd euch leydt hond gethan:
Dieselben werden haben
groß quell vnd Hertzenleydt
alhie von diesem tage
biß in die ewigkeit.'

12 Ihr fromme Christen alle,
ziecht Gottes Harnisch an
Vnd streit mit reichem schalle
vmb die verheißne kron,
Welche der Herr wil geben
den die jhn lieben thun
vnd sein Gsatz halten eben
vnd die Sünd meiden thun.

13 Von der Kron laßt euch nicht wenden
die vns der Herr wil gebn,
Ob sie vns schon drumb nemmen
weib, kind, ja leib vnd lebn:
Die Seel mögens nit letzen
wol hie zu diser frist,
Das freut mich hoch von hertzen
das vnser Gott meister ist.

14 Er ist das aller sterckste
im himmel vnd auff erd,
Wer wolt in dann nit förchten
den edlen König wärt,
Der alles hat erschaffen
was lebt zu aller frist?
drumb wölln wir auff jn hoffen,
obs schon der Welt wider ist.

15 Wenn sie vns den Leib nemmen
durch Wasser, Feuwr vnd schwerdt,
Darffs vns nit wunder nemmen:
erst wirt die Schrifft bewert,
Er spricht 'sie wern euch hassen,
reden vil böß auff euch,
auß jr versamlung stossen:
frolockt vnd freuwet euch!

16 Etlich werden sie tödten,
in jhr Schul geißlen thon,
Daran solt jr gedencken
wie sie mir hond gethon:
Von Himmel bin ich kommen,
meins Vatters willen than,
da habens mich genommen
vnd mich erwürgen lan.

17 Also wirds euch ergohne
die ir seit neuwgeborn:
Werd jr mein willen thone
wirts euch mit grossem zorn
In alle Land veriagen,
etlich erwürgen thon,
doch sollt jr nit verzagen,
wil euch nit weysen lon.

18 Hie wil ichs lassen bleiben,
jhr Mittgelider all,
Dann niemand sol vns scheyden
von Gott in dem trůbsal:
Christus ist vnser leben,
sterben ist vnser gwinn,
ja wenn wir überwinden
ist alle trůbsal hin.

19 Lob, ehr vnd preiß wir leysten
dir, Vatter, alle stundt.
Hilff vns zu allen zeitten
durch Christum deinen Sohn.
Thu trewlich für vns sorgen
jetzt in der zeit der not,
den Abendt als den morgen,
allzeit biß in den Todt.

20 O Gott, sih an den Zwange
vnd auch die grosse schmach
Die leiden dein Gefangnen
die dir jetzt folgen nach.
O Gott, halt du ob jhnen
wol in der zeit der not,
vnd hilff jhn überwinden
den grawsam bittern todt.

21 Das Lied ist worden gsungen
zu Passaw in dem Schlossz.
Daselbst hond wir gerungen
mit Creutz vnd trůbsal groß.
Vnserm Gott wolln wir singen
vnd allzeit preisen thun,
Die Seyten lassen klingen,
lobt vnsern König schon!

Amen.

C Seite 231. Zu Anfang des Liedes der Druckfehler Frenwt, 1 7 darumb, 4.2 auff? 9.3 auch für euch, 17.1 wirs; 17.4 so, 17.8 nit undeutlich, könnte auch nie sein, 18.5 und 6 vielleicht wirklich nicht unmittelbar aus Phil. 1.21, sondern aus Nro. 665.

1116. Ein ander Lied,

im Thon, Ich stund an einem Morgen.

GRoß vnbild thut mich zwingen
wol hie in diser frist,
Daß ich dauon muß singen
wies jetzt vorhanden ist
Daß sich all ding haben verkehrt,
dan die Gerechtigkeit Gottes
ist jetzt der welt vnwehrt.

2 Die warheit thut man hassen
in allen landen weit,
Die Grechtigkeit verlassen,
auch trew vnd billigkeit,
Gottes wort fleugt man überall,
das Creutz thun sie auch schewen,
der weg ist jhn zu schmal.

3 Wer die warheit thut schenden,
Gottes wort lestern kan,
Der wirt in allen landen
geacht ein ehrlich man,
All welt ist jhm willig bereyt,
drumb er die lügen redet
vnd schweigt die Grechtigkeit.

4 Wie mag es jmmer kommen
daß die vngrechtigkeit
So gar über handt hat gnommen
in allen landen weit,
Aber die edle warheit schon
wirt jetzundt vndertrucket
fast schier bey jederman?

5 Wer sich jetzt fleißt von Hertzen
zu halten Gotts Gebott
Muß leiden grossen schmertzen
von der gottlosen rott:
Gar offt vnd dick wirt er geschmecht,
all welt thut jhn beropffen
gleich wie das Eulen geschlecht.

6 Von anfang diser welte
ists auch gwest allezeit
Daß der fromb mußt entgelten
deß gottlosen boßheit:
Mit Abel hats gefangen an:
derselb hat Gott gefallen,
drum mußt ers leben lahn.

7 Ich kans nicht nennen alle
die den todt glitten han:
Wer je Gott thet gefallen
den hasset jederman:
Also ists noch auff diser Erdt:
wer Gott noch thut gefallen
der ist der welt vnwerth.

8 Dann Christus Gottes Sohne
ist kommen auff die Erdt,
Hat nie kein sünd gethone,
der edel König wehrt,
Noch mußt er leiden grosse not
von dem gottlosen Gschlechte,
mußt leiden den bittern todt.

9 Dieweils nun Gottes Sohne
also ergangen ist
Wirts auch also ergohne
alln den zu diser frist
Die hie annehmen Gottes Bund,
lieben jhn auch von Hertzen
vnd meiden alle Sündt.

10 Wer jetzt die Sünd thut meiden
vnd folgt der warheit nach,
Der muß von disen leuten
erdülden Creutz vnd schmach:
Christus wirt an das Creutz geschlagen,
Barrabas ledig glassen,
wie vns die Schrifft thut sagen.

11 Paulus war hoch gepreiset
von Jüden manig mahl,
Da er durch Gmeinden reyset,
verfolgt die Christen all,
Gab sie in Gfengnuß hin vnd her:
das thet den Jüden gfallen,
er ward jhn nicht vnmehr.

12 Da er ward new gebohren
durch Gottes wort vnd Geist
Thet er den Jüden zoren,
trachten darnach mit fleiß
Daß sie jhn möchten bringen vmb,
darumb er jhn thet sagen
sie solten werden from.

13 Das sagt er vns darneben
durch den Heiligen Geist,
Wer Gottselig wil leben
allhie in Jesu Christ
Vnd die warheit von Hertzen liebt,
der muß verfolgung leiden,
gar offt wirt er gesteupt.

14 Dasselb thut man erfüllen
wie vns S. Paul beschreibt:
Wer jetzt nach Gottes willen
wil leben allezeit,
Der ist schabab auff diser erdt,
ein Außkerig der welte
vnd jederman vnwehrt.

15 Welt, thu zu hertzen fassen
dein groß vnbilligkeit,
Daß die warheit thust hassen
vnd liebst vngrechtigkeit,
Vnd verfolgest die fromme leut
die Gottes wort annehmen
vnd sein gerechtigkeit.

16 Da Gott thut klärlich sprechen
'wenn ich nachließ all Sündt,
So wil ich dannoch rechen
das Blut all meiner kindt
Das man auff erdt vergiessen thut
von wegen meines namens
vnd vmb die warheit gut.'

17 Christus spricht auch, merck eben,
'wer dem kleinsten was thut
Auß den die an mich glauben,
es sey böß oder gut,
Dasselbig hat er mir gethon':
darumb, o mensch, merck eben,
laß Gott sein Kinder gohn!

18 Dann Gott thut trewlich halten
ob seinen Kindern schon
Die seinen Bund steiff halten
vnd seinen willen thun
Vnd vertrawen auff seine redt:
dieselb thut er bewahren
wie er dem Noe thet.

19 Derselb thet Gott gefallen,
vnd da die Sündfluß kam
Ward er von Gott erhalten
sampt seiner Haußfraw from,
Dargegen must die gottloß Rott
in der Sündfluß ertrincken:
nun merckt, der fromme Loth,

20 Derselbig thet sich üben
in aller redligkeit,
Die warheit thet er lieben
für die vngrechtigkeit:
Darumb ward er gedrungen hart
von dem Gottlosen gsinde
das zu Sodoma ward:

21 Sie theten essen vnd trincken
vnd griffen zu der eh
Mit tantzen vnd mit springen,
dem frommen Loth thets weh
Daß er must sehn ohn vnderlaß
jhrn vnzüchtigen wandel
vnd jhre boßheit groß.

22 Darumb thet jhm Gott senden
die Engel in sein hauß,
Die führten jhn mit henden
zur Statt Sodoma auß:
Zuhandt giengs fewr von Himmel an,
verzehrt alle Gottlosen
die Loth beleidigt hon.

23 Petrus thut auch vermahnen
in seinr Epistel schon,
Daß Gott nit thet verschonen
der Engel die gsündigt hon,
Sonder hat sie mit grosser plag
zu der Hellen gestossen
biß auff den jüngsten tag.

24 Daselbst wirt der Herr geben
jedem nach seiner that,
Wie ein jeder sein leben
auff Erdt volführet hat:
Dann was einer hie säen thut,
dasselb wirt er auch ernden,
es sey böß oder gut.

25 Darumb, O welt, merck eben:
so dich nicht wirst bekehrn
Von dem gottlosen leben,
so wirstu leiden wern
Mitt den von Sodoma zuletzt:
das ist allen Gottlosen
zu eim Exempel gsetzt.

26 Noch wiltus nicht erkennen
in deiner blindtheit groß
Vnd wilt nit ware nemmen
wie du wandelst so bloß,
Gedenckst auch nicht zu keiner frist
wie es den von Sodoma
so schwerlich gangen ist.

27 Du darffst dir nicht gedencken
daß Gott jetzt anders ist,
Daß er dir d Sünd werd schencken,
wenn dich nicht bessern bist:
Es wirt dir noch schwerlicher gohn,
Matthei an dem eilfften
zeygts Christus klärlich an.

28 Das soltu aber wissen,
so du nit ab wirst stohn
Von deinem Blutvergiessen,
so wirts dich rewen thun:
Lieber, steh hie von Sünden dein,
wann Gott Gericht wirt halten
so mags nit mehr gesehn.

29 Darumb, ihr Christen alle
die jhr Gott ergeben seid,
Laßt euch die warheit gfallen
für die vngrechtigkeit,
Vnd laßt euch doch nit fechten an
daß dem bösen auff erden
so glücklich thut ergohn.

30 Dann vns ist hie auff Erden
anders nichts zugeseit
Dann Fewr, wasser vnd Schwerdte,
creutz, trübsal, trawrigkeit:
Dann Christus ist vns geben nit
allein zu glauben dran,
sonder auch zleiden mit.

31 Wenn wir nun hie volenden
in aller redligkeit,
Den trübsal überwinden
der vns ist vorgeleit,
Dann wirt sichs Bletlein wenden vmb,
der böß wirt trawrig werden,
erfrewt werden der fromb.

32 So thut grosse freud tragen,
jhr liebe Christen all,
Ob man viel böß thut sagen
von vns jetzt überal,
Freut euch nur daß nit ware ist,
vor freuden heißt vns springen
vnser Herr Jesus Christ.

33 O Gott, laß dich erbarmen
die groß vnbilligkeit.
Vmbfah vns mit dein armen
in diser gfehrligkeit,
Daß wir dein wort mit gantzem fleiß
bekennen vor allen Völckern
zu deinem lob vnd preiß.

34 Herr Gott, wir thun dich bitten
durch dein barmhertzigkeit,
Dein Dienern wöllst darbieten
die waffen deiner Ritterschafft,
Auff daß all vngehorsamkeit
in disen letzten tagen
durch sie werd außgereut.
Amen.

C Seite 248. Vers 3.6 drumb = drum daß = weil, 11.7 wiederum die Verwendung eines alten sonst verschollenen Wortes, 12.1 Druckfehler heb., 12.6 wie 3.6, 14.7 Druckfehler jeddrman, 20.7 se, 25.4 so, 29.6 daß = daß es, 30.2 nichst, 30.3 Als, 32.5 daß = daß es, 33.1 und 3: vergl. 12.4 f. des Liedes Nro. 1105 Herr Jesu Christe starcker Gott, 33.5 Das.

1117. Ein ander Lied,

im Thon, wie der Hillebrandt.

Von Hertzen wolln wir singen
in frid vnd einigkeit,
Mit fleiß vnd ernste dringen
zu der volkommenheit,
Daß wir Gott mögen gfallen
wozu er vns wil hon:
das merckt, jhr frommen alle,
laßts euch zu hertzen gahn.

2 O Gott, du wollst vns geben
jetzt vnd zu aller stundt
In deinem wort zu leben,
zu halten deinen Bundt,
Wolst vns volkommen machen
in frid vnd einigkeit,
daß du vns findest wachen
vnd allezeit bereyt,

3 Wann du nun wirst auffbrechen,
o Herre Jesu Christ,
Zu allen frommen sprechen
'kompt her, die jhr seit grüst:
Ich wil euch mit mir führen
in meines Vatters Reich,
darinn solt jhr regnieren
vnd leben ewiglich.'

4 Im Reich das Gott bereytet
da ist groß einigkeit,
Frid, freud zu allen zeiten,
ja biß in ewigkeit:
Wolln wir das Reich erlangen,
die grosse einigkeit,
Müssn wirs auff Erdt anfangen,
daß wir werden bereyt.

5 Dann vnsers Vatters willen
müssen wir hie geleich
Auff Erdt allzeit erfüllen
wie in dem Himmelreich:
Dann also thut vns lehren
vnser Herr Jesus Christ,
daß wir volkommen werden
wie vnser Vatter ist.

6 All die jhr nun seit hoffen
zurlangen dises Reich,
Die thür die steht schon offen,
das mercket alle gleich:
Wer das Reich wil ererben,
der muß vor hie auff erdt
deß fleisches halb gar sterben,
daß er ernewert werdt.

7 Mit fleiß muß er außfegen,
auß seinem Hertzen thun
Den alten Sawerteige,
darfür einpflantzen schon

Die tugent Jesu Christi,
die er vns selber lehrt,
auff daß er werd gerüstet
alzeit auff diser Erdt.

8 So thut zu hertzen fassen
die Tugend Jesu Christ,
Wie er jhm nicht hat lassen
dienen zu jeder frist:
Er spricht 'ich bin nicht kommen
daß man mir dienen soll,
sonder vor alle frommen
mein leben lassen woll.

9 Damit thut er anzeygen
demut vnd nidrigkeit,
Darzu die grosse liebe
die er beweisen thet
Da er auff Erdt ist gwesen
bey seinen Jüngern schon:
die füß thet er jhn weschen,
zeygt jhn die liebe an.

10 Also thet er jhn sagen
'laßt euch zu hertzen gohn:
Was ich euch jetzt than habe
solt jhr zum Vorbild hon:
Also solt jhrs erfüllen,
ein ander lieben thun,
das ist meins Vatters wille,
keinr sol den andern lahn.'

11 Die lieb thet er erzeygen
mit aller seiner krafft,
Da er von vnsernt wegen
an das Creutz ward gehafft.
Die lieb ist vngferbt gwesen
bey jhm zu aller zeit:
alle die wollen gnesen
müssen jhm werden gleich.

12 Wolln wir Christo gleich werden
müssn wir zu aller stundt
Einander liebn auff Erden,
ja nit allein mit mund
Sonder mit warer thate,
wie dan Johannes schreibt:
welcher nur liebt mit worten,
schaw wo die liebe bleibt.

13 Wenn einr hett der welt Güter,
gleich, wenig oder vil,
Vnd seh dabey sein Bruder
daß er not leiden wil,
Vnd thet jhm nicht bald geben
die gab die er entpfangen hat,
wie wolt er dan sein leben
vor jhn geben inn Todt?

14 Welcher hie in dem kleinen
nicht trew erfunden wirt,
Vnd suchet noch das seine
das bey jhm wird gespürt,
Wer wolt jhm dan vertrawen
vber das ewig gut?
Darumb laßt vns anschawen,
die lieb halten in hut.

15 Paulus thut vns anzeygen
durch Gottes gnad mit fleiß,
Daß keines such sein eigen
darzu auch nicht sein preiß,
Sonder daß wir beweisen
demuth vnd nidrigkeit,
daß wir Gott mögen preisen
in frid vnd einigkeit.

16 Darumb seid gleich gesinnet
wie Jesus Christus auch:
Wiewol er ist genennet
ein Sohn Gottes so hoch,
Hat ers doch nicht geachtet
seim Vatter gleich zu sein,
sonder mit fleiß betrachtet
vnser diener zu sein.

17 Denn er hat an sich gnommen
eins armen Knechts gestalt,
Auff Erden ist er kommen,
verließ sein grossen gwalt,
Er thet allzeit beweisen
demut vnd liebe schon:
darumb laßt vns auch fleissen,
sein tugent legen an.

18 Auff daß wir mögen halten
die lieb in reinigkeit,
Auff daß sie nicht erkalte
bey vns zu keiner zeit,
Sonder viel mehr zunehme
in vns mit gantzem fleiß,
daß wir mögen erkennen
was dien zu Gottes preiß.

19 Drumb laßt vns fleissig halten
die einigkeit im Geist,
Im Glauben vnzerspalten,
wie vns dan Paulus heißt,
Ja durch das band des fridens
jetzt vnd zu aller zeit,
weil wir sein alle Glieder
verfast in einem leib.

20 O jhr geliebte Brüder
vnd Schwestern allgemein,
Dieweil wir alle Glider
in einem leibe seyn,
So laßt vns trew beweisen,
einander lieben thun,
dardurch wirt Gott gepreiset
in seinem höchsten thron.

21 Dann er vor allen dingen
die lieb gebotten hat:
Darnach wollen wir ringen
alle zeit früh vnd spath:
Sie thut das gsetz erfüllen,
wie vns angzeyget ist:
darumb legt an mit willen
die Tugent Jesu Christ.

22 Wann einr sein gut thet geben
den armen hin vnd her
Vnd seinen leib darneben
verbrennen ließ mit fewr,
Vnd wer die lieb verdorben
in seinem hertzen gar,
wer es alles verlohren,
es hilfft jhn nicht ein Haar.

23 Dann Gott thut nichts begeren
von vns früh vnde spat,
Dan daß wir fleiß ankehren
vnd halten sein Gebott:
Sein Gebott thut vns sagen,
daß wir zu aller frist
einander hie lieb haben,
dasselb Gott gfellig ist.

24 Wer sein Nechsten betrübet
den er sicht alle frist,
Wie wolt er dan Gott lieben
den er nicht sehen ist?
Nun habt jhr wol vernommen
wie man Gott lieben sol:
das mercket all, jhr frommen,
bewart die liebe wol.

25 Vnser bitt thun wir tragen
vor dich, O höchster Gott,
Du wolst vns nicht versagen
jetzund in aller not,
Die lieb in vnsern hertzen
einn fürgang lassen thun:
wer das begert von hertzen
der greiff es dapffer an.

C Seite 267. Vers 20.3 so, 23.1 nichst, 25.6 so.

1118. Ein ander Lied,

im Thon, wie die Tagweiß von eins Königs tochter.

Von Hertzen wil ich loben
den aller höchsten Gott
Im Himmel hoch dort oben,
er hilfft auß aller not,
Durch Christum hat er vns erlößt
vor ewiglichem schmertzen
da wir noch feind seyn gewest.

2 Seht an die grosse liebe
die Christus zu vns hatt,
Daß er sich selbst hat geben
vor vns biß in den Todt:
Durch jhn sind wir worden gesundt,
all die an jhn thun glauben
vnd halten seinen Bundt.

3 Die Sünd hat er vns vergeben
auß lauter Barmhertzigkeit
Vnd verheißt vns das leben,
die ewig Sehligkeit,
So wir bleiben in seinem wort
vnd lieben jhn von hertzen,
wie er vns gebotten hat.

4 Wer sein Gebott thut halten
in disem Jamerthal,
Die lieb nicht leßt erkalten
wenn er kompt in trübsal,
Welcher verharret biß ans endt,
der ist schon sehlig worden
so er Christum bekendt.

5 Darumb, jhr Christen alle,
nun greiffets dapffer an,
Laßt vns mit reichem schalle
Christum bekennen thun:
Ob es schon kostet leib vnd gut,
wolln wirs auff Christum wagen,
es kompt vns alls zu gut.

6 Dann Gott hat vns bereytet
ein freudt die ewig bleibt,
Drumb laßt vns redlich streiten
auff Erdt ein kleine zeit,
Daß wir erlangn die ewig kron
die vns der Vatter wil geben
mit Christo seinem Sohn.

7 Gott hat vns auch verheissen
durch seinen heilgen Geist,
Er wöll vns hilff beweisen
im trübsal allermeist:
Wenn wir sein Namen ruffen an
so wil er vns erretten
vnd wir jhn preisen thun.

8 Seit frisch vnd vnuerzaget,
jhr liebe Christen all:
Ob vns die welt verjaget
in disem Jamerthal,
So ist das leiden hie auff erdn
darinn vns Gott probieret
der Herrligkeit nicht wehrt

9 Die vns der Herr wil geben
mit Christo seinem Sohn,
So wir in disem leben
sein züchtigung nemen an:
Darzu er vns beruffen hat,
daß wir seim Sohn gleich werden
im leben vnd im Todt.

10 Wer Christo gleich wil werden
in seiner Herligkeit,
Der muß vor hie auff Erden
wandlen zu aller zeit
Wie Christus selbst gewandelt hat,
in grechtigkeit vnd warheit
darzu in freundtligkeit.

11 Dannoch ward er geschlagen
aus Creutz von disem Gschlecht
Welches in disen tagen
verfolget seine Knecht:
Welcher jetzt Christo folget nach
der muß von diser welte
leiden vil spot vnd schmach.

12 Dieweils vnserm Vorgenger
also ergangen ist,
So wissn wir daß der jünger
nicht übern Meister ist:
Drumb wolln wirs willig nemen an,
dann wer Christum bekennet
dem muß es also gohn.

13 Darumb laßt vns mit freuden
Christum bekennen thun:
Wer ist der vns wil scheyden
von Gottes liebe schon?
Creutz, trübsal oder trawrigkeit,
frost, hunger oder blösse,
fewr, wasser oder Schwerdt?

14 Oder was wil man nennen
das vns abschrecken mög?
Durch Christum wir überwinden,
er ist die Thür vnd weg,
Die warheit vnd das leben gut:
welcher in jhm thut bleiben
wirt haben freud vnd muth.

15 Dann Christus wirt jhn führen
in seines Vatters Reich,
Wirt mit jhm renginieren
vnd leben ewiglich:
Sein träher wirt er jhm abweschen thun
vnd jhn alls leyds ergetzen
vnd jhm geben die Kron.

16 Wie vns Christus thut sagen
'wer also überwindt
Wie ich überwunden habe
vnd mich willig bekendt
Vnd ist gedültig biß inn todt,
denselben wil ich führen
in die heilige Stat.'

17 Die Statt ist heilig gnennet
die Gott bereytet hat
Denen die jhn bekennen
vnd halten seine wort:
Kein vnreiner wirt kommen drein,
nur die rein sein von hertzen
die werden drinnen seyn.

18 Sie werden jhn auch sehen
wie er gestaltet ist
Vnd jhm groß lob verjehen
zu ewiglicher frist:
Sie seind erlößt von ewiger pein,
kein leyd wirt sie berühren,
kein schmertz wirt mehr da seyn.

19 Also werden die frommen
in jhres Vatters Reich
Leuchten recht wie die Sonne
vnd seyn den Engeln gleich,
Dargegen wirt das Gottloß gsindt
geworffen in den Teiche
der mit fewr vnd Schwefel brennt.

20 Darumb, o mensch, merck eben,
laß dirs zu hertzen gehn,
Dann diser welte leben
das muß zu boden gehn,
Wer aber Gottes willen thut
derselb wirt ewig leben
vnd haben freud vnd muth.

21 Merckt auff, jhr Völcker gleiche,
verlaßt euch nicht auffs gut,
Hütet euch vor dem Teiche
der ewig brennen thut,
Stellet nach dem das ewig bleibt,
dann der wollust auff Erden
wehrt nur ein kleine zeit.

22 So habt nicht lieb die welte
noch was in der welt ist,
Gold, Silber, gut vnd gelte
darzu die fleischlich lüst,
Dann solches alles wirt zergehn,
aber des Herren worte
das bleibt ewig bestehn.

C Seite 275. Vers 15,3 so.

1119. Ein ander Lied

im Thon, Ich stund an einem morgen, heimlich an ꝛc.

Ihr Kinder Gottes alle,
die ihr Gott folget nach,
Thut seinen wolgefallen
vnd leidt darumb vil schmach,
So seid nun fleiff auff diser bahn:
was Gott über euch leßt kommen
das nempt mit willen an.

2 Werffet all ewre Sorge
auff den warhafften Gott,
Dann er wil für vns sorgen
allhie in aller not:
Ihm seind all ding gantz wol bekandt,
darumb laßt vns ernidrigen
vnder sein gwaltig handt.

3 Auff daß er vns erhöhe
wenns jhn dünckt rechte zeit,
Die wir jetzt seind verschmehet:
er ist von vns nicht weit,
Er wil vns helffen auß aller pein,
drumb wollen wir jhm dienen
vnd jhm gehorsam seyn.

4 Was er nun her thut schicken,
fewr, wasser oder Schwerdt,
Gfengnuß, trübsal vnd stricke,
dardurch wir werden bewert,
So laßt euch nur nicht schrecken ab:
es gschicht vns alls zu gutem,
als ich vernommen hab.

5 Dieweils Gott hat verordnet
vnd jhm also gefellt,
Der vns hat new geboren
vnd hat vns ausserwehlt:
Dieweil er vns hat gnommen an,
so werden wir gehasset
fast schier von jederman.

6 Es ist also ergangen
wie dan geschrieben stahf:
Mit Abel hats angfangen:
da er Gott gfallen hat
Da mußt er leiden grosse not
von seinem eygnen Bruder,
der jhn hat gschlagen todt.

7 Darnach alle Propheten
vnd andre frommen auch:
Etlich thet man ertödten,
andre hond sonst vil schmach,
Durch angst vnd not, Creutz vnd trübsal,
sind sie worden probieret
wie Golt im fewr siben mahl.

8 Also werden die frommen
allhie auff Erd probiert,
Daß jhr Glaub werd erfunden
rein, lauter vnd geziert,
Aber nach diser kleinen zeit
werdn sie sich ewig frewen
mit vnaußsprechlicher freud.

9 Wie vil jhr seind gewesen
die Gott gefallen haben
Haben nicht mögen genesen
vor dem falschen Sathan,
Welcher jetzt auch in diser zeit
mit allen seinen Knechten
wider die Christen streit.

10 Ohn vrsach thut er hassen
die Gott hat ausserkorn:
Dieweil er ist verstossen
hat er ein grossen zorn,
Auß eitlem neid vnd übermuth
thut er die frommen hassen,
doch gschichts jhn alls zu gut.

11 Darumb, jhr Ausserwehlten,
jhr Kinder Gottes rein,
Die jhr seid von der welte
leidet vil schmach vnd pein,
So laßt euch das nicht nemen frembd,
dann Gott der Herr probieret
vnd züchtigt seine Kindt.

12 Darumb merckt auff, jhr frommen
die jhr Gott ghorsam sind,
Weil er vns an hat gnommen
strafft er vns als sein kindt,
Dann welchen der Herr lieben thut
den wil er freundtlich ziehen,
streichen mit seiner rhut.

13 So wir die forcht annehmen
erbeut sich Gott der Herr
Vnser Vatter zu seine,
darumb gebt jhm die ehr,
Nempts mit gedult vnd willen an:
Gott ist trew vnd gerechte,
er wil vns nicht verlohn.

11 Christus auff Erd ist kommen,
sein Reich hat er verlohn,
Hat menschlich gstalt angnommen,
seins Vatters willen than,
Es war kein falsch in seinem Mund,
kein sünd hat er gethone,
die warheit gredt all stund.

15 Darumb ward er verachtet
von dem gottlosen gsind,
Welches mit fleiß betrachtet
wie es ein vrsach sind
Damit es jhn mögt bringen vmb,
aber sie hond nichts funden,
dann er war grecht vnd from.

16 Doch hond sie jhn getödtet,
gecreutzigt ohn vrsach:
So gehts in disen zeiten
den die jhm folgen nach:
Sie müssen jhm werden gleich
im trübsal hie auff Erden,
darnach auch in seim Reich.

17 Ein Vorbild ist er worden,
der edel König wehrd,
Er ist der erstgeboren
vnder vil Brüdern auff Erdt,
Er hat gelitten Creutz vnd schmach,
vnd vns ein vorbild geben
daß wir jhm folgen nach.

18 Wie er in disem leben
seim Vatter ghorsam gwest
Vnd sich inn todt ergeben,
damit er vns erlößt:
Weil er sich selbst ernidrigt hat,
so hat jhn Gott erhöhet,
wie dann geschrieben staht,

19 Hat jhm alls übergeben
im Himmel vnd auff Erdt:
In jhm hond wir das leben
vnd die ewige freud:
Wer sich also ernidrigen thut,
den wil er auch erhöhen,
halten in seiner hut.

20 Darumb laßt vns gedencken
wie vns die Schrifft zeygt an
Daß vns Gott alls wil schencken
mit Christo seinem Sohn:
So merckt nun wol vnd denckt daran,
wies Christo ist ergangen
so wirts vns auch ergahn.

21 Dieweil nun alle frommen
vnd Jesus Christus auch
Also zu Gott seind kommen
durch Creutz, trübsal vnd schmach,
Ist vns damit gezeyget an
daß wer zu Gott wil kommen
durch trübsal muß eingahn.

22 Wie vns Christus thut sagen
'ich bin der weg vnd Thür,
Wies mich erwürget haben,
so secht euch eben für,
Also wirt es euch auch ergahn:
wer euch tödt der wirt meynen
hab Gott ein dienst gethan.

23 So seit nun vnuerzaget
vnd nempts mit willen an,
Solches thu ich euch sagen
daß jhr gedenckt daran:
Ihr werdt weynen vnd traurig sein,
aber die welt sich frewen
in aller ewrer pein.

24 So seid nun wol getröstet,
jhr liebe Kinder mein,
Ich wil euch senden meinn Geiste,
sol ewig bey euch seyn:
Dan ich wil euch nicht weysen lohn,
ob euch die welt thut hassen,
so wil ich bey euch stohn.

25 Dann ich hab überwunden
die welt vnd all mein feind,
Drumb wil ich zu euch kommen
wan jhr so trawrig seind:
Ewr trawren sol sich kehrn in freud,
die euch niemand sol nemmen
biß in die ewigkeit.'

26 Darumb jhr Christen alle,
lasts euch zu hertzen gohn,
Die jhr leidet trübsale:
Gott wil vns nicht verlohn,
So wir dem guten kommen nach,
so wil er vns erlösen
auß aller schand vnd schmach.

27 Er wil vns auch bewahren,
halten in seiner hut:
Was vns nun widerfahret,
das gschicht vns alls zu gut,
So wir bleiben in seiner lieb,
wie er vns hat geliebet
alzeit in seiner üb.

28 O jhr geliebte Brüder
vnd Schwestern allgemein,
Die jhr seid Christi Glider,
von seinem fleisch vnd Bein,
So legt nun an sanfftmütigkeit,
gedult, langmut vnd trewe,
darzu auch freundtligkeit.

29 Aber vor allen dingen
legt an die Liebe schon,
Dardurch wir überwinden
allhie auff diser bahn:
Sie ists band der volkommenheit,
die liebe ist Gott selber,
sie bleibt in ewigkeit.

30 Drumb laßt sie nicht erkalten,
sie ist der höchste schatz,
Ich hoff, sie werd behalten
den sieg in vnserm hertz.
Drumb legt den Schild des Glaubens an,
damit wir auß thun löschen
die böse pfeil Sathan,

31 Der jetzt so grimmig wütet
vnd setzt vns hefftig zu
Vnd hat so gar kein güte
darzu kein rast noch ruh,
Damit er vns mögt reissen ab:
es wirt jhm nicht gelingen,
dran ich kein zweifel hab.

32 Dann Gott wirt jhm zerbrechen
all sein anschläg vnd list,
Er wil all frommen rechen,
dann er warhafftig ist.
Er wirt vns nicht mehr legen auff
dan wir wol mögen tragen:
frew dich, du kleiner hauff!

33 So seid wacker vnd nüchtern,
gürtet ewr lenden vmb,
Laßt brennen ewre Lichter,
wenn vnser König kompt
Daß wir jhm bald entgegen gahn:
all die sich hond bereytet
die wirt er nemen an.

34 Er wirt sie mit jhm führen
in die ewige freud,
Mit jhm werdens regnieren
ja biß in ewigkeit.
Darumb frewt euch, ihr Christen all,
schawt was vns Gott wil geben
nach disem Jamerthal.

35 Darumb so laßt vns wachen,
beten mit gantzem fleiß:
Laßt Gott nur mit vns machen,
gebt jhm allein den preiß.
Wir seind sein werck, er ist der Herr,
so gscheh in vns sein wille,
ist meines hertzen beger.

36 O Gott, gedenck deiner gfangnen
jetzt in der zeit der not,
In Ketten vnd in banden
von wegen deines worts.
O Gott, verley jhn krafft vnd sterck,
vnd hilff jhn überwinden,
der feind dein beystand merck.

37 Herr Gott, ich thu dich bitten
von meines hertzen grund,
Du wollest vns behüten
vorm übel alle stundt,
Durch Jesum Christ, dein lieben Sohn:
wer das begert von Hertzen
der sprech Amen. Amen.

C Seite 302. Vers 7.4 andern, 11.3 so, 11.5 Druckfehler latzt, 13.1 so, 15.6 nichst, 24 5 Dan wil ich, 27.7 so, ohne Schlußpunkt.

1120. Ein ander Lied,

im Thon, Ach Gott wie ist die welt so tol.

WO kompt das her, O Jesu Christ,
daß all welt so vol falschheit ist?
Wer jetzt nicht wil
das widerspil,
derselbig wirt verachtet vil.

2 Gold, Silber, Gelt vnd grosses gut,
nur geitz, hoch pracht vnd übermut
Ist jetzund wehrt
auff diser erdt,
der from wirt vmbracht mit dē schwert.

3 Ach, daß die welt nur haben wil
an allem ort das widerspil:
Thut einer guts
hat er kein Schutz,
der from muß jetzt tragen das Creutz.

4 Das übel das man straffen sol,
deß ist die welt ohn massen vol,
Der arm vnd Reich,
ist eben gleich:
o frommer man, dauon du weich!

5 Gleich wie ein Licht scheint in der nacht,
allso der Christo folget nach:
Der wirt behendt
an allem endt
gantz offenbar vnd wol erkendt.

6 Das macht die welt ist voller Sünd,
thut einer recht, so ists jhn frembd,
Der feind sein vil:
gleich wie ein Eul
die bey dem tag außfliegen wil,

7 So ist der from in diser zeit:
wo er hingeht man jhm nachschreit,
Man hebt jhm auff
den Widertauff,
warumb bleibst nit beym gmeinē hauff?

8 Sie müſſen Widertäuffer ſeyn
vnd darumb leiden groſſe pein
Die alle ſtund
von hertzen grund
gar fleiſſig halten Gottes Bundt.

9 Es ſagt offt einer vom Widertauff,
verſteht ſich doch ſehr wenig drauff,
Er ſagt darbey
daß vnrecht ſey,
damit wirt der from nimmer frey.

10 Der from iſt taufft nach Gottes wort,
darumb wirt er jetzund ermordt:
Der Gottloß hauff,
merck eben drauff,
derſelb braucht jetzt den Widertauff.

11 Dann er taufft wider Gottes wort,
das ſiht man wol an allem ort:
Aber die welt
ſtelt nur nach gelt,
ſie achtet nicht was Gott gefellt.

12 Wer jetzt wil halten Gottes wort,
der iſt in aller welt ein ſpott,
Kein platz noch ſtatt
der from nit hat,
er muß nur leiden groſſe not.

13 Wer jetzt nit wil ein Sünder ſein,
der muß nur leiden groſſe pein,
Dann alle welt
nach vnrecht ſtelt,
Gottes gebott ſie gar nicht helt.

14 Iſt einer da ders halten wil,
ſo kompt bald der Gottloß ins ſpiel
Vnd ſpricht gar ſchon
'was wiltu thun?
es iſt kein menſch ders halten kan,

15 Es iſt kein menſch auff diſer erdt,
ob er ſchon Gott hat lieb vnd wehrt,
Der ſey ohn ſünd':
O menſchenkindt,
wie biſtu ſo verſtockt vnd blind!

16 Welcher lieb hat des Herren wort,
der helt gar leichtlich Gotts gebott:
'Die ſind nit ſchwer'
ſpricht ſelbſt der Herr,
'ſo jhr nur bleibt in meiner lehr.'

17 Dann was von Gott geboren iſt
das überwindt die fleiſchlich lüſt,
Sünd, Teufel, welt,
auch gut vnd gelt,
der Glaub in vns den ſieg erhelt.

18 Weil der Gottloß nit glauben kan
meint er jhm ſey gleich jederman:
Weil ſeine hend
beſudelt ſind,
kein lieb noch trew man bey jhm findt.

19 Doch wil er ſeyn ein gutter Chriſt:
darumb, o menſch, ſchaw wer du biſt:
Es iſt ein fehl,
bewahr dein Seel,
wiltu nicht kommen in die Hell.

20 Steh von dem übel bey der zeit,
danns Himmelreich iſt nit mehr weit,
Es iſt gar nach
mit Creutz vnd ſchmach,
wer Chriſto jetzt wil folgen nach.

21 Das iſt der weg vnd auch die Bahn:
durch vil trůbſal muß man eingohn
Zu diſer freud
die Gott bereyt
denen die meiden all boßheit.

22 Der Sathan ſucht gar manchen liſt,
weil er von Gott verſtoſſen iſt
In ewigkeit
von diſer freud
die Gott den frommen hat bereit.

23 Alſo iſts jetzt in aller welt:
welcher nach diſer frewden ſtelt
Dem wehrt mans bald
mit gantzer gwalt:
o Herre Gott, dein volck erhalt!

24 Die ſelbſt nicht wollen diſe freud,
die wehrens dem der hinzu neygt,
Wer jhr ſtellt nach
der leidet ſchmach
drumb daß er Chriſto folget nach.

25 Der from wirt trieben hin vnd her
gleich wie ein Schiflein auff dem Meer,
Er wirt ermort
vnd hat kein ort
da er eß ſeiner hende Brot.

26 Ettlich helt man in gfengnuß lang
vnd achtet nicht wies jhnen gang,
Sie leiden not,
ja auch den todt:
das iſt dem feind alls nur ein ſpott.

27 Er ſpricht 'ſeid jhr nun Gottes kind
vnd rein gemacht von aller ſünd,
Seid jhr gerecht
als Gottes Knecht,
ſo thut ein Zeychen, daß mans ſech.'

28 Die Gottloß vnd ehbrechrisch art,
die jetzt von vns ein Zeychen bgert,
Die ist so blind
vnd voller sünd,
daß sie die Zeychen nicht erkennt.

29 Gleich wie es war zu Christi zeit,
da kamen auch die böse leut
Vnd sprachen 'Herr,
wir wolten gern
ein Zeychen sehn: wolst vns gewern.'

30 Christus gab jhnen antwort bald
'vrtheylt jhr doch deß Himmels gstalt,
So richtet auch
nach rechtem brauch
was gut vnd böß sey über euch.'

31 Vil Zeychen gschehen allezeit,
aber dise gottlose leut
Erkennens nicht,
jhr hertz ist dick,
mit sünd vnd schuld sind sie verstrickt.

32 Also sagt jetzt der falsch Sathan
'es ist auff diser Erdt kein man
Der from kan seyn,
von Sünden rein':
darumb, o mensch, sich baß darein.

33 Dann wer von Gott geboren ist
der ist rein gmacht durch Jesum Christ,
Die new geburt
deß Herren wort
erhelt jhn jetzt in aller not.

34 Das wissen alle Gottes kindt
daß sie von Gott geboren sind,
Der falsch Sathan
mag jhn nichts thun,
er muß allzeit in schanden stohn.

35 Der Gottloß jetzt in diser zeit
verachtet gar die fromme leut:
Die new geburt
deß Herren wort
ist gar verschmecht an allem ort.

36 Wann schon der from jhn sagen thut
'ich bin rein gmacht durch Christi Blut',
Glauben sies nit,
ist jhn ein gspött,
darumb wirt jetzt der from getödt.

37 Dargegen sagt der falsch Sathan
'jhr seid die man sol betten an,
Weil jhr allein
seid heilig rein,
so muß man euch setzen dorthin.'

38 Das verdreust den Sathan gar sehr
daß man jhm nicht mehr gibt die ehr:
Er beut auß gnad
an Gottes statt
wo einer ist der gsündigt hat.

39 Derselbig zu jhm kommen muß
vnd bey jhm nemen gnad vnd buß,
Er sagt kurtzum
keiner sey from
der nicht zu seiner gnaden kom.

40 Der grewel an der heilgen statt
dauon der Herr gesprochen hat:
Wer sich nit neygt,
jhm ehr erzeygt,
den bringt er bald in angst vnd leyd.

41 Wer nicht mit jhnen lauffen wil
vnd allzeit treiben s widerspil,
Der leit vil not,
ja auch den todt:
darumb sih drein, o höchster Gott.

42 Wer Gott allein jetzt gibt die ehr
vnd bleibt allzeit in seiner lehr,
Der wirt gar bald
vons Sathans gwalt
verfolgt, geschmecht gar manigfalt.

43 Wann er nur hört ein geistlich lied,
so ist er da, schreit, tobt vnd wüht,
Er wil es wehrn
in seinem zorn,
der fromb wirt sich daran nicht kehrn.

44 Er wirt Gott loben allezeit,
wie ers jhm in den Munde geit,
Vnd den Sathan
nur wüten lahn,
er mag jhm doch kein schaden thun.

45 Das vnnütz ding in aller welt,
dasselb dem Sathan wol gefelt:
Waran Gott
einen grewel hat,
das treibt der Sathan vnd sein rott.

46 Wil auch darzu die fromme leut
zwingen jetzundt in diser zeit,
Heist das böß recht,
vnd das krum schlecht
vnd gibt recht dem gottlosen Knecht.

47 Wer aber solches nicht wil thun,
den greifft der Sathan gwaltig an
Mit grosser pein:
o Vatter mein,
tröst du alzeit die Kinder dein!

48 Also thut jetzt der schalckhafft knecht,
was Gott gefelt heißt er vnrecht:
Darumb weh dir!
schaw eben für,
das vnglück ist dir vor der thür.

49 Sie seyn gleich wie die wilde Thier
die zu dem würgen sind geborn.
Sie lestern das,
wissen nicht was:
ach daß sies doch erkendten baß!

50 In jhrem würgen werden sie erwürgt,
dann Gott, der sich ein weil verbirgt,
Der kompt gar bald
mit seim gewalt,
die frommen er allzeit erhalt.

51 Wer jetzt in Gfengnuß führen thut
vnd vergeußt das vnschüldig Blut,
Derselb muß sein
in ewiger pein:
darumb, o mensch, sih wol darein.

52 Dann welcher tödtet mit dem Schwerd
derselb wirt auch damit getödt,
Ja nicht allein
leidts schwerdes pein,
ewig muß er verdammet seyn.

53 Wer jetzt vmb Christi willen leidt,
derselb erlangt ein grosse freud:
Er leidt hie not,
ein mahl den todt,
darnach lebt er ewig mit Gott.

54 Nun aber die Gottlosen nicht:
ob sie schon hie auch werden gtödt,
Ist jhn bereyt
nach diser zeit
ein grosse pein in ewigkeit.

55 Allso wirts dem Gottlosen gahn
der hie nicht wil vom übel lahn:
Es wirt jhm leyd,
wenn er der freud
beraubt muß sein in ewigkeit.

56 Darumb, o mensch, so stell darnach,
ob du schon hie mußt leiden schmach:
Ein kleine zeit,
ist nimmer weit,
werden erlößt die fromme leut.

57 Es sind zween weg in diser zeit:
der ein ist schmal, der ander weit:
Wer jetzt wil gahn
die schmale bahn,
der wirt veracht von jederman.

58 Das zeygt vns an deß Herren wort
'geht ein durch dise enge pfort':
Die Thür ist klein,
wer wil hinein
der muß vor leiden grosse pein.

59 Darnach hat er ewige rhu:
darumb, o mensch, schick dich darzu,
Wiltu sein gleich
in Gottes Reich
mit allen frommen ewigleich.

60 Da wirt nichts seyn nach diser zeit
dan frid vnd freud in ewigkeit:
Die frommen schon
werden das hon
die allzeit Gottes willen thun.

61 Wer aber geht den breyten weg,
dasselbig ist der Hellen steg,
Der ist verlohrn
in Gottes zorn:
wol dem der jetzt ist new geborn!

62 Demselben hat Gott zubereyt
ein Kron die bleibt in ewigkeit:
Sie wirt nit welck,
darumb, o welt,
laß fahren alles gut vnd gelt,

63 Vnd mach dich auff die schmale bahn,
daß du erlangst die ewig kron
Die Gott allein
gibt seiner gmein
die er hat gmacht von Sünden rein.

64 Darumb laß fahren alles gut,
den geitz, hoch pracht vnd übermuth,
Kehr dich behend
von aller sünd,
so wirstu gzehlt vor Gottes kindt.

65 Dann es wirt je nicht anders seyn:
wer meiden wil die ewig pein,
Der werd nur from,
das ist die Sum,
mach sich auff d bahn vnd seh nit vmb,

66 Streck sich zum vorgesteckten ziel:
dann wer das Kleinot gwinnen wil
Muß alls verlohn
auff diser bahn,
wil er erlangen dise Kron.

67 Nun merckt, die jhr seit auff der bahn
vnd wolt erlangen dise Kron,
Jhr fromme leut
in diser zeit,
seit keck vnd starck in allem streit.

68 Gott ist die sterck in aller not,
der vns erlöst hat von dem Todt,
Von ewiger pein
geweschen rein,
ins Buch deß lebens gschrieben ein.

69 Darumb frewt euch, ihr Christen all,
die ihr hie leidet vil trübsal:
Habt nur langmut,
es wirt alls gut,
wer nur aus endt verharren thut.

70 Das helff vns der Herr Jesus Christ,
der vnser Mitler worden ist,
Daß wir die kron
erlangen thun,
er wöl vns hilff vnd beystandt thun.

71 Gott sey lob, ehr vnd preiß allein,
der vns hat gmacht von Sünden rein:
Erhalt die frommen
in deinem namen,
daß jhn die Kron nit werd genommen.

AMEN.

C Seite 313. Vers 7.3 so, 9.4 daß = daß es, 13.4 vnglück für vnrecht, der Reim 18.3 f. ist schwäbisch (auch 64.3 f.), 19.3 so, 24.3 jhn für jhr, 26.2 schwäbisch, 27.5 seh, 33.3 f. (und 35.3 f.) so, 45.3 so, 51.3 Druckfehler sein, 52.4 leidt, 60.1 nichst.

1121. Der 34. Psalm

im Thon, Wach auff in Gottes namen.

Ich wil loben den Herren
mit fleiß zu aller stundt,
Sein lob soll immerdare
bleiben in meinem mundt,
Mein Seel sol sich deß Herren
rhümen der mich behüt,
Daß die ellenden hören
die seinen Namen ehren
vnd sich frewen seiner güt.

2 Preiset mit mir den Herren,
jhr Heilgen alle gleich,
Laßt vns sein namen ehren
in seim ewigen Reich,
Daß er hat auffgethone
sein wort in aller welt:
Lasset vns mit einander
erhöhen seinen Namen,
trewlich er ob vns helt.

3 Da ich den Herren suchte
antwort er mir mit fleiß,
Halff mir auß meiner forchte,
darumb ich jhn hoch preiß,
Daß er mich hat errettet
von allen feinden mein:
In meinen grossen nöten
thut er mich noch behüten,
sein hülff bey mir erschein.

4 All die auff jhn thun sehen,
suchen das ewig Reich,
Die wirt er nicht verschmehen,
durch jhn werdens erleucht:
Jhr keiner wirt zu schanden
der jhm vertrawen thut,
Dann Gottes starcke hande
zerreist deß Teuffels bande
vnd helt sein volck in hut.

5 Wenn der ellend thut ruffen
zu dem warhafften Gott,
So wil er jhm bald helffen
auß aller seiner not,
Sein Gbett wil er erhören,
wie er versprochen hat:
Darumb frewt euch deß Herren,
die seinen Namen ehren,
förcht euch nicht vor dem todt.

6 Dann der Engel deß Herren
legert sich vmb die schon
Die sich zu jhm thun kehren
vnd jhn stets förchten thun:
Dieselben wirt er führen
in die ewige rhu,
Mit preiß wil er sie zieren,
kein leyd sol sie berühren,
der Feind mag jhn nicht zu.

7 Nun sehet an den Herren
wie er so freundtlich ist,
Thut euch zu jhm bekehren,
dann er der helffer ist:
Wer anrüfft seinen Namen,
den wil er nicht verlohn.
Wol den die auff jhn bawen,
auff seine wort fest trawen!
wer wil jhn schaden thun?

8 Nun mercket auff mit horchen,
laßts euch zu hertzen gohn:
All die den Herren förchten
werden kein mangel hon:
Gott wirt sie wol begaben
jetzund zu aller frist,
Daß sie kein mangel haben
an irgend einer gaben,
dann Gott selbst mit jhn ist.

9 Die Reichen müssen toben
vnd grossen Hunger han,
Daß sie die forcht deß Herren
so gar haben verlan:
All die den Herren suchen
vnd seinen willen thun,
Die wirt der Herr behüten,
begaben mit seiner güte,
daß sie kein mangel hon.

10 Merckt auff, ihr Menschen kinder,
jhr Völcker allgemein,
Dann ich wil euch verkünden
die forcht deß Herren rein:
Wer das leben thut lieben
vnd wünschet gute tag,
Der bhüt sein mund vor lügen,
sein Zunge vor betriegen:
merckt auff, was ich euch sag.

11 Weicht ab von dem vnrechten,
dem guten hanget an,
Den friden solt jhr suchen,
mit fleiß nachjagen thon:
Dann die Augen deß Herren
sehn auff den Grechten sein:
Jhr gbett wil er erhören,
sein Ohren zu jhn kehren,
hilfft jhn auß aller pein.

12 Der Herr hat auch gerichtet
sein Angsicht allezeit
Auff den der böses dichtet,
daß er jhn bald außreut:
Sein gdechtnuß von dem lande
wil er vmb bringen gar,
Die Gottlosen allsamen
macht er mit gwalt zu schanden,
darumb sein forcht bewar.

13 Wann die ellenden schreien
zu jhrem höchsten Gott,
So steht er jhnen beye
in aller jhrer not:
Er thut all die erretten
die zerbrochens hertzen sein,
Haben zerschlagne gmüthe,
die wil er auch behüten,
dann sie jhm gfellig sein.

14 Der Grecht muß sich vil leiden
in disem Jamerstrauß
Daß er das böß thut meiden:
Gott hilfft jhm allzeit auß,
Den Gerechten er bewahret,
behüt jhm seine Beyn
Vnd zehlt jhm seine Haare,
daß keins vom Haupt nicht fahre
wol ohn den willen sein.

15 Der Gottloß wirt vmbkommen
durchs eigen vnglück sein,
Darumb daß er dem frommen
hat auffgelegt vil pein:
All die den Gerechten hassen
müssen zu schanden gohn,
Von Gott seind sie verlassen,
er wirt sie gar verstossen,
groß schuld werden sie hon.

16 Der Herr ist trew vnd gütig,
warhafftig vnd gerecht,
Der in den grossen nöten
erlöset seine Knecht:
Alle die jhm vertrawen
werden kein schuld nit han,
Darumb laßt euch nicht grawen
die jhr auff jhn thut bawen,
er wirt euch nicht verlohn.

17 So frewet euch deß Herren,
jhr Heilgen allgemein,
Vnd thut sein Namen ehren,
jhr seid groß oder klein:
Seht an den grossen troste
den vns Gott zu hat gseit:
Ob vns die welt thut hassen,
wil er vns nicht verlassen,
drumb lobt jhn allezeit.

Amen.

C Seite 326. In der Überschrift Psal., Vers 2.9 hellt, 3.9 so, 4.9 hellt, 6.9 so, 9.1 so (darben?), 11.7 fehlt er, 14.8 fahret.

1122. Der 35. Psalm,

im Thon, Auß tieffer not.

HErr Gott, streit wider meine feind
in meinen grossen nöten
Die mir allzeit zuwider seynd
vnd wollen mich ertödten:
O Herre Gott, thu mir beystandt,
ergreiff den schild vnd schirm zuhandt,
mach dich auff mir zu helffen!

2 O Herr, zeuch deinen spieß herfür
vnd schütz mich vor mein feinden,
In aller not steh du bey mir,
laß mich nicht von dir wenden.
O Herre Gott, tröst mir mein Seel,
du bist allein mein schutz vnd heil,
mein hilff zu allen zeiten.

3 Es müssen sich schämen all die
mir stellen nach meiner Seelen,
Sie müssen zu rück kehren hie
all die mir übels wöllen:
Gleich wie der windt zerweht die sprewr
der Engel deß Herren sie treib
zu rück in jhrem wüten.

4 Ihr weg wirt jhnen finster seyn
weil sie mir nach thun jagen,
Der Herr verfolgt die feinde mein,
drumb wil ich nit verzagen.
Sie haben mir ohn vrsach gstellt
jhr Netz, aber sie haben gfehlt,
sie wolten mich verderben.

5 Sie haben mir ohn all vrsach
gestelt nach meiner Seelen,
Vnd haben vil gruben gemacht
daß sie mich möchten fellen:
Das Netz das sie mir haben gricht
das wirt sie fellen schnelliglich,
sie werden selbst drein fallen.

6 Deß Herren frewet sich mein Seel,
er ist mein trost alleine.
Ich wil mich frewen auff sein heil,
es müssen all mein beine
Sagen 'Herr, wer ist dir geleich
im Himmel vnd auff Erdtereich?
wie herrlich ist dein Name.'

7 Dann du errettest allezeit
die ellenden vnd armen
Von dem der jhn zuwider streit,
thust dich deins volcks erbarmen:
Wer den ellenden jetzt beraubt
vnd nimpt jhm alles was er hat,
dem wirstus, Herr, vergelten.

8 Es tretten falsche zeugen auff
in meinen grossen nöten,
Legen mir schwere sachen auff,
daß sie mich möchten tödten,
Sie fragen dauon ich nichts weiß,
für guts vergelten sie mir böß,
mein Seel trostloß zu machen.

9 Ich aber da sie waren schwach
kasteiget mich mit fasten,
Vor trawren zog ich an ein sack,
mein bitt kehrt in mein schosse:
Ich gieng als wers mein Bruder vnd freund,
wie ein Mutter klagt jhre kindt
also war ich gantz trawrig.

10 Sie aber frewen sich zu hand
in meinen grossen nöten,
Legen mir auff vil schmach vnd schand
vnd wollen mich ertödten:
Die hinckenden kommen zu hauff,
sie reissen vnd hören nicht auff
vnd wollen mich vmbringen.

11 Mit den Fressern vnd spöttischen,
mit allen falschen gleißnern
Beissens zusamen jhre Zän
vnd wollen mich zerreissen,
Sie sind gantz grimmig über mich
darumb, Herr, daß ich hoff auff dich,
das thut sie hart verdriessen.

12 Wie lang wiltu jhn sehen zu,
Herr Gott, in deinem Himmel?
Führ doch mein Seel zu deiner rhu
auß jhrem grossen rhümmel.
Dann ich bin einsam vnd ellend,
darumb, Herr Gott, dich zu mir wend,
errett mich von den Löwen.

13 Ich wil dir dancken, Herr mein Gott,
in deiner grossen Gmeine.
Dann du hilffst mir auß aller not,
du bist mein trost alleine.
Ich wil dich rhümen allezeit
vnder dem Volck: höret, jhr leut,
Gott ist mein trost auff erden!

14 Laß sich nicht frewen meine feind
noch mit den augen wencken,
Die mich ohn vrsach hassen seind,
wollen mich teglich kreucken:
Sie reden nicht zu deinem frid,
das recht sie biegen wie ein Wid
in jhrem falschen Hertzen.

15 Sie dichten eitel falsche wort
wider deine verstoßne
Im land jetzund an allem ort,
wol über dein verlaßne
Sperren sie jhren Rachen auff,
deinem Volck legens groß schuld auff,
sprechen, sie habens gsehen.

16 Du siehst es wol, O Herr mein Gott,
du weist al heimlich sachen,
Darumb schweig nit in diser not,
du wolst dich bald auff machen:
O Herre Gott, komm zu meim Recht,
streit selbst vor mich wider das geschlecht,
richt du all meine sachen!

17 Richt mich nach deiner gerechtigkeit,
mit gnad thu mich erfüllen,
All die sich frewen meines leyds,
den brich, Herr, jhren willen:
Laß jhn nicht zu nach jhrem sinn
daß sie sprechen 'Reisset jhn hin,
wir haben jhn verschlunden.'

18 Es müſſen ſich ſchämen zuhandt
die ſich meins vnglücks frewen,
Sie werden bekleydt mit ſchmach vnd ſchand
die mir mit pein hart drewen:
  Was ſich hoch lobet wider mich,
ſprechen 'wir wolln dringen auff dich',
die werden ſchnell vmbkommen.

19 Rhümen vnd frewen müſſen ſich
die allezeit luſt haben
An deiner Grechtigkeit wie ich,
es müſſen immer ſagen
  'Gelobt ſey Gott, er iſt gerecht,
er hat luſt am frid ſeines Knechts,
hilfft jhm zu allen zeiten.'

20 Mein zung ſol reden allezeit
vnd wil mich deß nicht ſchämen,
Herr Gott, von deiner grechtigkeit
wil ich mich täglich rhümen:
  Dann du hilffſt mir auß aller not,
deß wil ich dir lobſingen, Gott,
ewig wil ich dir dancken.
Amen.

C Seite 332. Vers 3.6 trieb, 5.1 all ohn, 6.1 mich für ſich, 8.4 töden, 8.5 nichſt, 9.4 ſo, 12.4 ſo, 12.7 erret, 19.1 Druckfehler fewen, 19.4 ſo.

1123. Der 50. Pſalm,

im Thon, O Herre Gott begnade mich.

ALſo redt der warhafftig Gott
vnd thut verkünden ſeine wort,
er ruffet allem Lande
von der Sonnen Auffgange
Biß zu dem Nidergang ſo weit,
hat jhn anzeygt ſein Grechtigkeit:
alle die das annehmen
die werden jhn erkennen.
  Er redt auch weiter vnd erzehlt
von ſeinem volck das er erwehlt:
auß Zion wirt erſcheinen
die liebe Gottes ſeine,
das iſt ſein heilge gmeine.

2 Vnſer Gott kompt vnd ſchweigt nit mehr,
ein freſſend fewr geht vor jhm her,
vmb jhn ein groß vngwitter:
es muß alls vor jhm zittern.
Er rüfft dem Himmel vnd der Erdt,
auff daß ſein volck gerichtet werd:
'verſamlet mir mein Heilgen
vnd meine Außerwehlten
  Die meinen Bund hie achten mehr
dan das Opffer von widern her.'
Die Himmel thun verkünden ſchon
ſein Grechtigkeit, vnd zeygen an
der Herr iſt Richter. Sela.

3 'Hör mich, mein volck', ſpricht Gott der Herr,
zu Iſrael ſeim volck ſpricht er,
'von wegen deines Opffers
hab ich dich gar nit gſtraffet:
Dann ich wil nit Farren noch Böck
von deinem hauß, darumb du merck:
vil vieh auff tauſent Bergen,
keins mag ſich nit verbergen,
  Vnd alle Thier im gantzen land
die ſein mir alle wol bekandt,
die vögel vnderm Himmel ſchon
die ſeind mir alle vnderthon
vnd ſind in meinem gwalte.

4 Meinſtu, wo mich ſchon hüngern wirt,
daß ich dauon wolt ſagen dir,
Dann mein iſt der Erdboden,
all Creatur darneben,
Das hat mein hand alles gemacht':
darumb, o menſch, das wol betracht
vnd laß dirs gehn zu hertzen,
dann es gilt je nicht ſchertzen:
  Gott zeygt vns an das Opffer gut,
daß er nit wil fleiſch oder blut
von Ochſen oder Böcken mehr,
allein daß man ſein Namen ehr
vnd in der warheit preiſe.

5 Wer dem Herren Danckopffer bringt
vnd bezahlt dem Höchſten ſein glübd,
zu dem ſpricht Gott der Herre
'dein gbett wil ich erhören:
Wann du mich anrüffſt in der not,
ſo bin ich da mit meiner gnad
vnd wil dir hülff beweiſen,
darumb ſoltu mich preiſen
  Vnd ſolt verkünden meine wort,
mein grechtigkeit an allem ort,
mein lob ſol ſein in deinem mund,
ja immerdar zu aller ſtund
ſoltu mein Namen preiſen.'

6 Aber zu dem gottloſen Knecht
ſpricht Gott 'wie verkündſtu mein recht,
dieweil du die zucht haſſeſt
vnd meine wort verlaſſeſt?
Warumb nimbſtu in deinen mund
mein Bund, dieweil du alle ſtund
dein theil haſt mit den dieben
vnd thuſt die boßheit lieben?
  Dein mund leſtu die lügen thun
vnd dein Zung richtet vnruh an:
da ich das ſah, da ſchweig ich fein,
ſo meinſt, ich hett vergeſſen dein,
aber ich wil dich ſtraffen.'

7 Merckt auff, die jhr Gottes vergeßt
und allezeit gottloß seid gweßt,
gedenckt an Gott den Herren,
thut euch zu jhm bekehren.
Dann wann erscheinen wirt der Herr,
so wirt sein kein errettung mehr,
allein zu Jerusalem schon
vnd auff dem heilgen Berg Zion:
Welcher auff disem Berge ist
seh sich nit vmb zu diser frist,
dann das ist je die rechte bahn
die vns Gott hat gezeyget an,
darumb solln wir jhn preisen.

C Seite 338. Vers 3.3 endigt mit hab, 3.4 gestr., 3.8 sie für sich, 4.1 so, 4.2 das, 6.11 Prät. schweig.

1124. Der 54. Psalm,

im thon, Gegen dem tag hört man die Hanen kräen.

O Herre Gott, hilff mir in deinem Namen
mit deinem gwalt, auff daß ich mich nit schame
Deins worts jetzund in aller pein,
darumb sterck mich allzeit, o vatter mein.

2 Darumb, O Herre, thue mich erhören,
ich schrey zu dir, neig zu mir deine ohren:
In diser not merck auff mein stim,
o Herre Gott, sih an meinr feinde grim.

3 Dann meine feind stellen mir nach dē leben
mit gantzem gwalt, haben mich gantz vmbgeben,
Sie stellen mir nach meiner Seel,
darumb hilff mir, o Herr Gott Jsrael.

4 O Herre Gott, die dich nit hond vor augen
setzen mir zu, die deinen Bund verleugnen,
Ich aber wil mich frewen dein,
dann du erheltst alzeit die Seele mein.

5 Du wirst das böß mein feinden wol bezahlen
die mir böß thun in disem jamerthale:
Zerstör sie, Herr, in deiner trew,
o Herre Gott, mach mich von jhnen frey.

6 So wil ich dir freiwillig opffer thuen
mit deiner hilff, wil dancken deinem namen,
Daß er so trew vnd gütig ist,
wil dir lobsingen, Herr, zu aller frist.

7 Dann du errettest mich zu allen zeiten
vonn feinden mein, die wider mich thun streiten,
Mein augen lestu sehen an
daß meine feind zu schanden müssen gan.

8 Darumb, o Herre Gott, wil ich dir singen
zu lob vnd preiß, vnd dir das opffer bringen:
O Herre Gott, thu mir beystandt!
halt mich alzeit in deiner starcken hand!

C Seite 15. Vers 2.1 thu, 4.2 die setzen, 4.4 erhelst, 5.1 den mein, 6.1 thun.

1125. Der 86. Psalm

in der Tagweiß von ein's Königs Tochter.

HErr Gott, thu mich erhören,
ellend vnd arm bin ich.
Neig zu mir deine Ohren,
bewar mein Seel, bitt ich.
Hilff, Herre Gott, dem deinen knecht,
dann ich thu mich verlassen
gentzlich auff deine recht.

2 Herr, sey mir gnedig rechte,
teglich ruff ich zu dir.
Tröst die Seel deines Knechtes,
mein Seel heb ich zu dir.
Dann du bist gnedig vnd gantz gut,
von trew vnd grosser güte
dem der dich suchen thut.

3 Dein knecht thut zu dir schreien,
Herr, mein gebet vernim.
Ich hoff auff deine trewe,
Herr Gott, erhör mein stimm.
Zur zeit der not ruff ich dich an,
du wöllest mich erretten
vnd wolst mir beystand thun.

4 Niemand wirt dir gleich funden
vnder den Göttern schon,
Der schaffen kan die Wunder
die du, Herr, hast gethon.
All Heyden die du hast gestalt
werden vor dir erscheinen,
anbetten deinen gwalt,

5 Vnd deinen Namen preisen,
daß dein gwalt mechtig ist
Vnd thust wunder beweisen
vnd Gott alleinig bist:
Den rechten weg zeig du mir an,
daß ich bleib bey deiner forchte,
in deiner Warheit schon.

6 Mein Gott, dir wil ich dancken
von gantzem hertzen mein
Vnd ewig ohne wancken
loben den Namen dein:
Dein güte ist groß über mich,
auß der Hell hast mich errettet,
drumb wil ich loben dich.

7 O Gott, die stoltzen Knaben
legen mir auff vil quel
In disen letzten tagen,
stellen nach meiner Seel:
Sie bleiben nicht in deiner forcht,
haben dich nit vor augen,
verachten deine wort.

8 Aber, Herr, du bist gnedig,
von grosser trew vnd güt,
Barmhertzig vnd langmütig,
der mich in trübsal bhüt:
Wend dich zu mir, o Herre Gott,
sey mir alzeit genedig,
sterck mich in aller not.

9 Herr Gott, hilff überwinden
dem Sohne deiner magd
Vnd hilff mir durchher dringen
mit deiner grossen krafft:
Gib, Herre Gott, deim knecht bereyt
in deinem wort zu leben
biß in die ewigkeit.

10 Herr, wollst mich nicht verlassen,
hilff mir auß trübsal bald,
Daß alle die mich hassen
sehen dein grosse gwalt,
Daß du allein der Richter bist
vnd bist mir beygestanden,
tröst mich zu aller frist.

11 Drumb wil ich dir lob singen
von gantzem hertzen mein
Vnd dir das Opffer bringen
zu lob dem Namen dein.
Dann du bist sein alleinig wehrt
lob, ehr vnd preiß zu nemmen
im Himmel vnd auff Erd.

C Seite 342.

1126. Der 126. Psalm,

im Thon, Auß tieffer not schrey ich zu dir.

WEnn der Herr die Gfencknuß Zion
wider von vns wirt wenden,
Dan werden wir in frewden stohn
vnd sein wie die trewmenden,
Dan wirt vnser mund lachens vol,
vnser Zung sich deß rhümen sol
vnd sich von hertzen frewen.

2 Dan wirt man daselbst fahen an
vnder den Heyden sagen
'Der Herr hat groß an jn gethan',
deßhalb wir groß freud tragen:
Der Herr hat groß an vns volendt,
o Herr Gott, vnser gfengnuß wendt
wie die Bech im Mittage.

3 All die mit weinen säen thun
werden mit freuden ernden.
Sie tragen edlen Samen schon,
vnd giengen hin mit trähern:
Mit frewden kommens wider her,
betrachten jhre frucht so schwer
vnd bringen jhre garben.

C Seite 19.

1127. Der 130. Psalm,

im thon, Wol dem der in Gottes forchten steht.

O HERR, nit stoltz ist mein hertz doch
vnd meine Augen sind nit hoch,
Ich wandel nit in grossem ding
die mir zu wunderbarlich sind.

2 Wan ich mein Seel nit setzt noch stilt,
so ward mein Geist in mir vnmild
Wie einer der entwehnet ist
allhie von seiner Mutter Brüst.

3 Der Herr ist der mein Seel erquickt,
der all ding zu rechter zeit schickt:
Israel, wart auff sein bescheydt
von nun an biß in ewigkeit.

AMEN.

C Seite 345. Das letzte Lied des Buches. In der Überschrift Psal., Vers 1.1 stoltzt.

1128. Der 133. Psalm,

im Thon, Wol dem der in Gottes forchten steht.

Sih wie fein ists vnd lieblich schon
wo Brůder bey einander wohnn,
Gleich wie die gute Salbe schon
herab floß von dem Bart Aron.

2 Welche herab floß in den Bart
biß auffs Loch seiner Kleyder zart,
Eben gleich wie der Thaw Hermon
herab floß auff die Berg Zion.

3 Ohn zweifel das Gott wol gefellt
wo man frid, lieb, einigkeit helt:
Daselbst gibt der Herre freundtlich
leben vnd Segen ewiglich.

AMEn.

C Seite 17. Vers 3.2 hellt.

Als Verfaßer der vorstehenden acht Psalmlieder darf vielleicht der Bruder **Wolff Sailer** angesehen werden, welcher nach der von mir I. Seite 1143 aus der alten Denkschrift mitgeteilten Notiz alle Psalmen gesangweis gestellet hat. A enthält noch zwei alte Psalmlieder, das von Justus Jonas 'Wo Gott der Herr nicht bei uns hält' aus dem 124. Psalm und das von Ludwig Hetzer 'Erzürn dich nicht, o frommer Christ' aus dem 37. Psalm.

Der Vorwurf, den man den damaligen Widertäufern gemacht, daß sie keine Psalmen sängen, scheint hiernach nicht gerechtfertigt. Ich habe besonders die Stelle im Auge, welche Ottius (Ann. p. 202) aus dem Buche 'LIV. Erhebliche Vrsachen, warumb die Widertäufer im Land nit zu leiden, durch Andr. Fischern, Priestern zu Veldsperg. Getruckt zu Ingolstatt 1607' mitteilt: Die Psalmen Davids gebrauchen sie nit, sonder singen andere erdichte Liedlin, in bulerischen Gesangen Thon, von jhren falschen Apostlen, ꝛc.

1129. Ein schön new geistlich Lied, von

einem frommen Christen Hans Landyß am Zürichsee, wie er zu Zürich gerichtet, vnd seinen lauff Ritterlichen vollendet:

Geschechen an Sanct Michels tag im 1614. Jahr,

in der weiß. Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn, ꝛc.

Ich hab ein schön new Lied gemacht
vnd mich geflissen tag vnd nacht,
dasselb von newem gsungen,
Von einem frommen Christen gut,
Hans Landyß man jhn nennen thut,
ich hoff es seyg mir glungen.

2 Im tausendt vnd sechshundert jahr,
vierzehne darzu offenbar
zu Zürich ist geschechen
Das er mit seinem todt vnd blut
Christum, sein wort, das ewig gut
bekennet vnd verjächen.

3 Nun merck ein jeder frommer Christ,
wie er der Gmein vorgstanden ist,
thätt Gottes wort verkünden,
Da er sein lauff volendet hat
sein Glauben bezeugt mit der that,
that sie gleich überwinden.

4 Doch möcht ich vor auch melden daß,
wie vor eim jahr er gfangen was
in Zürich hart versperret,
Zwen ander Brůder mit jhm bhänd
die sindt vor dē Rath auffs meer erkennt,
in Kettenen hin geführet.

5 Gehn Solothurn sind sie geführt
ins Königs gwalt gar hart verfert,
in Ketnen hart verwaret.
Doch sind sie bhend durch Gottes gwalt
gleich widerumb erlöset baldt,
das hat man wol erfahren.

6 Nun mercket weiter vnd für baß,
wie er jetz wider gfangen was
bey seinem weib vnd kinden:
Die Muter vnd die kinder seyn,
gaben jm trost der liebe fein,
liessen sich willig finden.

7 Vnd handt jn gfangen hingeführt,
zu Zürich in Wellenberg verspert
vnd jhn da streng verhöret
Von seiner Lehr vnd auch vom Tauff,
vom Ehstandt vnd vom Nachtmal auch,
ward bitterlich probieret.

8 Vnd trewten jhm gar hart darbey,
wie das er nicht mehr wärt thet ſein
lebendig auffs mehr zverkauffen,
Sonder er müſſe mit dem Schwärdt
gericht werden vnd zum todt geführt:
das iſt bald gſchehen darauffe.

9 Als man jhn auß der gfängnuß hat
geführt als ein Lemlin zur ſchlacht,
thet vil volck vmb jhn weinen:
Hans Landyß ſprach mit ſeinem mundt
'weinet nit vmb mich zu diſer ſtundt,
Gott thut es gut mit mir machen.'

10 Merck, was die Predicanten thon:
hand das gmein volck vermahnen thun,
ſie ſolten für jhn bitten,
Er ſey verſtocket vnd gar verirt,
damit er in Erkandtnuß gfürt
aller ſeiner ſünd vnd fälen.

11 Hans Landyß ſprach mit wortē gſchwind
'ich achte das für keine ſünd
das jhr mir für ſündt halten:
Ich hab gelehret Gottes wort,
darzu gwandlet in groſſer ſorg,
Gott wöll nun darob walten.'

12 Weiter hand ſie jhn gſprochen an,
er ſol ſein ſünd bekennen thun,
das er erlang die gnade:
Er antwort jhnen alſo bhendt
'ich hab mein ſünd vorlangſt bekendt,
förcht, es wär jetzt zu ſpate.

13 Doch ſchlach ichs reich Gottes niemandt ab,
das ich der gſchrifft auch glauben mag,
ſond beſſerung nicht ſparen,
Damit es vns nit auch ergieng
wies dē thorechten Jungfrawē ergieng,
das hat man wol erfahren.'

14 Merck, wie ſo gar mit manchem liſt
ſie jhn verſuchten zu diſer friſt
vnd thäten jhm fürhalten
Den Schächer an dem Creutz behend
der gnad erlanget an ſeim end:
er that ſich nicht dran halten,

15 Sonder gab jhnen antwort bald
'hat mit dem Schächer ein andre gſtalt,
swort ſy jhm nicht verkündet:
Es wirt vns zeitlich gung geſeit,
darumb ſind zu der Buß bereit,
das wir die gnade finden.'

16 Noch weiter er wirt angeredt,
warumb er von jhnen außgehn thet,
von jhrer gmein vnd lehre:
Hans Landyß antwort jhnen gſchwindt
'darumb das jhr nit vnſträflich ſindt
vnd euch zu Gott nicht bekehret.

17 Dann ich glaube gar feſtiglich,
wer Gott vertrawt dem manglet nicht,
dem wirt ſein lehr vnd läben
Viel guter frucht vnd nutzbarkeit
bringen allhie in diſer zeit,
daß wirt jhnen Gott geben.

18 Gottes reich nicht in worten ſtath,
darumb greiffendts an mit der that,
werd jhr ewig freud haben:
Wänd jhr ſprechen 'O Vatter mein',
müſſend jhr auß Gott geboren ſein
vnd ſeinen worten glauben.

19 Nach der Lehr vnd gebrauch Chriſti
deßgleichen ſeiner Apoſteln ſchein
thäten wandlen vnd leben,
So dörfft es weder zwang noch not,
ſonder ich wolt gern frü vnd ſpat
mein gmeinſchafft mit euch haben.'

20 Sie wend jn noch nicht bleiben lon,
hielten jhm für den verlohrnen Söhn,
laſt jhnen antwort fahren,
Wie er in guter hoffnung ſtund
das er mit dem verlohrnen Sohn
vmb kehrt vor dreiſſig jahren,

21 Darzu auch ſeine Sünd erkent,
Gott bätten vmb verzeichung bhend
vnd auch zu allen zeiten,
'Auch jetz in diſer gfangenſchafft
in deren ich jetzt bin behafft,
das er mir helffe ſtreiten.'

22 Da hat man jhm zu trincken bracht,
vnd als er nun getruncken hat
danck ſaget er Gott eben,
Vnd ſagt 'ich glaub auch feſtiglich
Gott hab mir meine ſünd verzeicht,
hingnommen vnd vergäben.'

23 Da tranck er noch zum anderen mal,
darumb ich auch das ſagen ſol,
vnd wolt da nimmer trincken:
'Dann ich hoff vnd glaube gewiß
das mich Gott hinnacht im Paradiß
wol werd ſpeiſen vnd träncken.'

24 Nun laßt vns weiter mercken baß,
wie jhn die glehrten fragten daß,
ob er nicht glauben gebe
Das er ſich da verſündet hab
das er viel widertauffet hab:
'o nein, gar neit' thet ſagen.

25 Vnd ſprach darzu noch weiter darauff,
das er hab ſonſt niemandt getaufft
ſey dann von Sünden ab gſtanden
Vnd habe wahre buß gethan,
den wahrē glauben gnom̄en an,
mit Chriſto aufferſtanden:

26 ‘Diß ist der recht befelch Christi
vnd brauch seiner Aposteln frei,
thut vns die gschrifft auch lehren,
Darbey man billich bleiben sol
vnd Gottes wort lahn gelten wol,
das begere ich vom Herren.’

27 Die Predicanten fragten mehr
wer jhn hab brůfft zu seiner Lehr,
that jhnen antwort geben:
‘Der ewig Gott im Himmelreich,
das glauben ich gantz vestiglich,
der hat mir den gwalt geben.’

28 Ein glehrter sprach zu jhm mit list
‘du weist das du vberzeiget bist
mit dem göttlichen worte’:
‘Gar nicht, gar nicht,’ sprach er zu handt:
‘so jhr mir gschrifft nit gelten land,
meinend jhr, das ich mich förchte,

29 So jhr aber gschrifft gelten lond
thun ich bey meinem glauben bston,
bin gar nicht vberwisen,
Des ich in guter hoffnung stan,
vnd klagt mich do gar nichts an
in allem meinem gwissen.

30 Darumb, jhr Predicanten schon,
ob schon jhrs Euangelion
lehren vnd auch verkünden,
Leben vnd wandlen nicht darnach,
so bringt es keine frücht darnach,
das solt jhr billich finden.’

31 Da hand die Predicanten gseit,
er hab wider die Oberkeit
gehandelt vnd gelebet,
Er solle hie bekennen thon,
das er im selben vnrecht thun,
thut jhnen antwort geben:

32 Er habe wider die Oberkeit
nichts ghandlet das die gschrifft verbeut,
bey der gschrifft soll man bleiben,
Dann es ist vns nicht gnug darbey
allein in Christum zglauben hie,
sonder auch vmb jhm zu leiden.

33 Die glehrten fragten weiter an
‘Hans Landyß, hastu jederman
verzigen vnd vergeben?’
Er sprach ‘he ja zu aller stundt,
vnd auch euch’ mit lachendem mundt
hab er gäntzlich vergeben.

34 Ich wil hie weiter melden fort:
da er ist kommen an das ort
zu seiner letzten stunde,
Hat bekandtnuß seins glaubens thon,
am selben ort vor jederman
sprach er mit seinem munde.

35 Ich glauben das gantz vestiglich,
Gott heig mir meine sünd verzeicht,
hingnommen vnd vergeben,
Durchs bitter leiden Jesu Christ
vnd nicht vmb meiner wercken ist
geschechen das, merck eben.’

36 Der Nachrichter mit seinem mundt
fragt Hans Landyß zu der stundt,
ob es jhn thäte frewen:
Er sprach ‘ja gwiß’ mit seinem mund,
‘es hat mich lang auff dise stundt
verlanget vnd thun frewen.’

37 Vnd sprach darzu noch ‘alles das,
warumb solt mich nicht frewen das?
ich glaub in meinem hertzen,
Ich werd jetzt in diser stundt schon
mein Gott Vatter ins Him̄els thron
mit meinen Augen sechen.’

38 Da man jhn an die Richtstat gfůrt,
frölich war er in seinem gmůt,
thet sein gebett verrichten
Zu vnserem Gott ins Him̄els thron,
der wölle vns auch nicht verlon
vnd bewahren ewiglichen.

39 Der Nachrichter thet als ein Fründ:
da er jhn wolt richten, als verkündt,
thet jhm erlaubnuß geben
Zu reden hie nach seinem mut
vnd nach seim lust vnd willen gut
zu letst in seinem leben.

40 ‘Zu reden weiß ich nicht vil mehr,
dan ich möcht allen menschen sehr
wünschen vnd von hertzen gönnen
Das sie jhrs lebens enderung
theten vnd wahre besserung,
das sie zum leben kemen.’

41 Hierauff ist er frölich vnd bald
niderkniet als ein Held
vnd ließ sich willig finden,
Vnd ist gerichtet mit dem Schwerdt,
mannlich abgscheiden von der Erdt,
thet sie gleich vberwinden.

42 Der Nachrichter sprach mit seim mund
vnd weinedt auch von hertzen grund
also gar inniglichen
‘Ich bin vnschuldig an disem blut,
das glaub ich fest in meinem mut,
ob schon ich hab müessen richten.’

43 Es thet jhm in dem hertzen wee,
jhm vnd seinen Söhnen zwe,
thun bitterlichen weinen,
Das man ein also frommen Christ
vom leben zum todt hat gericht,
sie theten es gut meinen.

44 Also erlanget er die Kron,
bey Gott die ewig rhu vnd won,
thet sie gleich überwinden,
Vnd ist gedultig in der not
vnd tregt das Creutz biß in den todt
vnd ließ sich willig finden.

45 Mit seinem haußgsind hand sie gethon
wie Esdre am letsten thut gschribē ston,
als auß dem hauß thun jagen,
Hauß vnd hoff zu jhren handen gnon:
ist das gmäß dem Evangelion?
thu mir, o Singer, sagen.

46 Also wil ichs hie bleiben lan
vnd die sach Gott befohlen han,
der wel sich vnser erbarmen
Vnd geben vns die ewig kron
mit Landyß vnserem bruder schon
durch Jesum Christum. Amen.

C von 1622 Seite 355. Vers 3.6 so, 4.2 er auch, 5.2 so, 6.6 f. so, 19.2 es ist schweizerisches schin zu denken (vgl. 26.2), 23 5 Paradeiß, 24.2 fragen, 25.2 dan für das, 25.5 d. w. Gottes gl., 28.5 f. so, 32.2 verbůt, 32.4 es ist schweizerisches darby zu denken, 35.2 schweizerisch, 37.6 so, 39.1 so, 42.6 miessen, 43.4 also ein, 45.4 schweizerisch.

Was bedeuten die Stellen Vers 4.5 und 8.3? Handelte es sich bloß um eine Verurteilung zum Tode des Ertränkens in dem Zürcher See, so wäre doch der Ausdruck 'verkauft aufs mehr' nicht erklärt. Felix Mantz (III. Seite 448 und Nro. 514) war einer der ersten Widertäufer, welche (1527) zu Zürich ertränkt wurden. Wie viel ihm folgten, welche Widertäufer überhaupt bis auf Hans Landys zu Zürich hingerichtet worden, weiß ich nicht. Schweizer Lieder, die davon handeln möchten, sind mir nicht begegnet: vielleicht erschienen keine, vielleicht hat man ihnen frühe nachgestellt und sie vernichtet. Wie kam es, daß sich am Niederrhein so viel Lieder über die daselbst verübten Unthaten erhielten, in der Schweiz keines? In dem Jahre, da Mich. Servet zu Genf verbrannt ward, starb desselben Todes Jost zu Cortrick: dessen Gedächtnis ward sofort durch ein Lied befestigt (Nro. 1084): wer hat je eines aus jener Zeit gelesen, das den Tod M. Servets beklagte? Freilich, es hatte mit ihm eine andere Bewandtnis, er war kein einfacher Mann aus dem Volke und der an ihm verübte Justizmord ward durch den Namen Calvins gedeckt. Aber an anderen Orten, in der deutschen Schweiz? War es die Scham der Reformierten, sich in mörderischer Verfolgung derer, welche muthig genug waren, den Consequenzen der Zwinglischen Lehre nachzuleben. mit den Jesuiten, welche die kaiserlichen Mandate am Niderrhein ausführten, auf einer Wettlaufbahn zu sehn? Jetzt, nach drei Jahrhunderten, ist es längst mit aller Verfolgung und aller Scham vorbei: was der Rath zu Zürich an Felix Mantz und Hans Landys gestraft, ist ein Kleines gegen die muthwilligen Irrlehren, welche die moderne Stadt ihre Professoren wie ihre Landgeistlichen ungehindert verbreiten läßt, Irrlehren, die denen Mich. Servets verglichen werden könnten, wenn ihnen derselbe Tiefsinn und dieselbe Kraft zu Grunde läge.

Ich wende mich nun dem letzten Abschnitte meines Buches zu. der den fünften Teil desselben vermöge einer esoterischen Curve mit dem Inhalte des zweiten verbindet. Die Lieder des vorigen Abschnittes handelten von einem Teil der Missethaten, welche jener widerchristliche und unsittliche Orden, der durch seinen Namen den Namen Jesu schändet, als Bevollmächtigter des Kaisers und des Pabstes, die er beherschte, an frommen Menschen verübte. Es war eine Kluft befestigt zwischen den Blütengärten des neuen Frülings der Kirche und dem öden kahlen Anger der Verstockung, auf welchem sich das Pabsttum behauptete, der Wüstenei, welche dem Auge nichts denn das Schalten und Walten des unheilgen Ordens, die teuflische Bosheit des Peinigens und Mordens unschuldiger Christen darbot. Gleichwol konnte sein verpestender Hauch nicht alles Leben der alten Kirche ertödten, überall schwächen wol, aber nicht ertödten. Davon zeugen die nachfolgenden Lieder, so weit sie Werth haben meist nur Reproductionen und Erweiterungen alter und neuer (lutherischer). Näheres bei Gelegenheit der einzelnen Lieder.

Lieder der römisch-katholischen Kirche
in der Reformationszeit.

V. Das Michael Vehische Gesangbuch von 1537. 8°.
L'. Das Johann Leisentritsche Gesangbuch von 1567. 8°. Zwei Teile.
L''. Die zweite Auflage dieses Gesangbuches v. J. 1573. 8°. Zwei Teile.
L'''. Die dritte Auflage des zweiten Teils dieses Gesangbuches v. J. 1584. 8°.
T'. Das Tegernseer Gesangbuch von 1574. 16°.
T''. Das Tegernseer Gesangbuch von 1577. 16°.
M. Das Münchener Gesangbuch von 1586. 8°.

Thomas Murner.

Nro. 1130.

1130. Ain new lied von dem vndergang des Christlichen glaubens.

In Brůder Veiten thon.

Nvn hört, ich will eüch singen
in brůder Veiten thon
Von vngehörten dingen,
die leider yetzt fürgon,
Wie das mit falschen listen
die Christenheit zergat:
Wenn das die Fürsten wisten,
sye lůgten zů der that.

2 Der hyrt der ist veriagen,
die schäfflin, seind zerströwt,
Der Bapst der ist geschlagen,
kein kron er mer vffträgt:
Er ist mit keinen worten
von Christo ye erstifft,
An hundert tusend orten
ist gossen vß das gifft.

3 Der Keiser ist kein aduocat,
gar hyn ist sein gewalt
Den er ja zů der Kirchen hatt,
der schirm zů boden gat.
Sein gbott sind gantz verachtet:
wee armer Christenheit,
Wa vnderthäne brachtet
vnd herrschafft niderleit!

Nvn hört, ich wil euch singen
jnn brůder Veiten thon
Von vngehörten dingen
die layder yetz für gon,
Wie dz mit falschen listen
die Christenheyt zergat:
Wan dz die Fürsten wisten,
sie theten zů der thadt.

2 Der hirt der ist geschlagen,
die schäflin sein zerstreüt,
Der Bapst der ist veriagen,
kein kron er me auff dreyt,
Vnd ist mit kainen worten
von Christo ye erstifft:
An hundert tausent orten
ist gossen auß das gifft.

3 Der Kayser ist kein aduocat,
gar hin ist sein gewalt
Den er ja zů der kirchen hat,
der schirm zů boden falt:
Sein gebot sein gantz verachtet:
wee armer christenhayt,
Wa vndertheny brachtet
vnd herschafft niderleit!

4 Die Patriarchen alle
vnnd Cardinál gemein,
Die Bischöff seind im falle,
der Pfarherr bleibt allein,
Ja den die gmeyn erwölt
nach irem vnuerstand
Vnnd für ein hyrten zelt,
a wee der grossen schand!

5 Die minsten seind yetz all geleert:
der vor nit betten kund,
Kein leer vff erden nye gehórt,
dorfft nit vffthůn sein mund,
Die widerschreyent alle
der zierd der Christenheit,
Gend stür zů niderfalle
jrs lobs vnnd herrlicheit.

6 Die Messz soll nit meer gelten
im leben noch im todt,
Die Sacrament sye schelten,
sye seyen vns nit not:
Fünff habends schon vernichtet,
die andern lond sye ston
Der massen zůgerichtet
das sye auch bald zergond.

7 Wir seind all Pfaffen worden,
beyd, weyber vnnd die man,
Wiewol wir hand kein orden,
kein weyhe gnommen an:
Die stiel stond vff den bäncken,
der wagen vor dem rossz,
Der glaub will gar versincken,
der grundt ist bodenloß.

8 Die Pfaffen seind zerschlagen,
die Münch seind auch zertrent,
Mit lautern stym̃en sagen:
man hab vns lang geschendt,
Vns alles vor erlogen
was sye hond ye gesagt,
Vß iren fingern gsogen,
verfürt die Christenheit

9 Wer yetzt zůmal kan liegen,
veracht all oberkeit,
Das Euangeli byegen
vff mordt vnnd hertzenleid,
Dem laufft man zů mit schalle,
handthabt jn mit gewalt,
Biß vnser glaub verfalle
vnnd gar in eschen falt.

10 Der apffel ist geworffen
der zwitracht, das ist war,
Jn stetten vnd in dorffen,
vnnd gebent nit ein har
Ja nit ein meyt vff erden
vmb alle oberkeit,

4 Die Patriachen alle,
vnd Cardinál gemein,
Die Bischoff sein im falle,
der Pfarrer bleibt allein,
Ja den die gemein erwelet
nach jrem vnverstant
Vnd für ein hirten zelet:
ach we der grossen schand!

5 Die minsten sein ietz al gelert:
der vor nie beten kundt,
Kain ler auff erden ye gehórt,
dörfft nie auff thon sein mund,
Die widerfechten alle
die zierd der Christenhayt,
Gend steür zu niderfalle
jr lob vnd herlichait.

6 Die meß die sol nym gelten
im leben noch im dot,
Die Sacrament sie schelten,
die seien vns nit not:
Fünff hon sie gar vernichtet,
die andern lon sie ston,
der massen zugerichtet
dz sie auch bald zergon.

7 Wir sein alle Pfaffen worden,
baid, weiber vnnd die man,
Wie wol wir hand kein orden,
kain weyhe genomen an:
Die stiel ston auff den bencken,
der wagen vor dem roß,
Der glaub wil gar versencken,
der grund ist bodenloß.

8 Die Pfaffen sein zerschlagen,
die münch sein auch zertrent,
Mit Luther stimmen klagen:
man hab sy lang geschent,
Vnß alles für erlogen
was sie hont ye geseyt,
Auß jren fingern gesogen,
verfiert die Christenhayt.

9 Wer ietz zů mal kan liegen,
veracht alle oberkayt,
Dz Euangelij biegen
auff mort vnnd hertzenleyd,
Dem laufft man zů mit schälle,
hanthabt in mit gewalt,
Biß vnser glaub verfalle
vnd gar in eschen falt.

10 Der apffel ist geworffen
der zwitracht, dz ist war,
Jn steten vñ in dörffen,
vnd geben nit ein har,
Ja nit ain meit auff erden
vmb alle oberkeit,

Mit listen vnd geferden
erdenckt man hertzenleid.

11 Das euangeli frone,
das war ein frölich mer
Von gott eroffnet schone .
zů frid von hymel her:
Das hond sye yetz vergifftet
in mordt vnd bitterkeit:
Es was zů freüd erstifftet,
yetz bringt es hertzenleid.

12 Ich kan michs nit beklagen
ja über gottes wort,
Allein das sye es vertragen
vnnd rincklent vff ein mordt
Das wort des ewigen leben
zů vffrůr vnnd dem todt,
Von Christo vns gegeben,
das er vß lieb erbot.

13 Hett vns der Türck gewunnen
in gantzem teütschen land
Von anefang der sonnen
bis zů dem niderstant,
Er het vns nit zerbrochen
ja vnser heyligkeit
Als wir die hond zerstochen
selbs in der Christenheit.

14 All bůcher seind erlogen
die ye beschriben seind,
Die heylgen hond vns betrogen,
die Leerer seind all blindt,
Sie habent vns geblendet
mit irem vnuerstandt,
Die eerlich hond geendet
ir blůt vergossen hond.

15 Maria zart, die reine,
die heylgen allesampt,
Jr bildung all gemeyne
die zuckents vnuerschampt,
Vß allen Kirchen werffen
vnd brennent feür damit,
Wie das wir ir nit bdörffen
vnd sye vns helffen nit.

16 Ach frommen Christen gmeyne,
wölt ie der heylgen nit,
Behaltent doch alleine
Mariam, ist mein bitt:
Nit werffts zů weyt von landen,
ob irs bedörffen möcht
Vnd leids eüch gieng zůhanden,
das ir sye findt vilycht.

17 Der glauben ist vffgangen
in fünffzehundert jar,
Darumb ermördt, erhangen

Mit listen vnd geferden
erdenckt man hertzenlayd.

11 Das Euangelj frone,
dz wz ein frölich mere
Von got eroffnet schone
zů frid vom himel here:
Das hont sie ietz vergifftet
jnn mort vnd bitterkeyt,
Es wz zů freüd erstifftet
ietz bringt es hertzenlayd.

12 Ich kan michs nit beklagen
ja über gotes wort,
Allein dz sie es vertragen
vñ rincklen auff ein mort,
Dz wort des ewigen leben
zů auffrůr vñ dem dot,
von Christo vnß gegeben
dz er auß liebe erbot.

13 Hat vnß der Türck gewunnen
jn gantzem Teutschen land
Von anefang der sonnen
biß zů dem niderstandt,
Er hat vns nit zerbrochen
ja vnser heilligkayt,
Als wir die hont zerstochen
selbs in der Christenhayt.

14 All bůcher sein erlogen
die ie beschriben sein,
Die heyligen hont betrogen,
die lerer sein alle blindt,
Sie haben vnß geblendet
mit jrem vnverstant,
Die erlich handt geendet
jr blůt vergossen hondt.

15 Maria zart, die reine,
die heiligen alle sampt,
Jr bildung all gemeine
die zuckens vnverschampt,
Auß allen kirchen werffen
vñ brennen feür damit,
Wie dz wir ir nit dörffen
vnd sie vns helffen nit.

16 Ach frumen christen gmeine,
wölt ir der heiligen nit,
Behalten doch alleine
Mariam, ist mein bit:
Nit werfft zů weyt von landen
ob irs bedörffe möcht,
Vñ leids euch gieng zůhande,
dz ir sie fint filleicht.

17 Der glauben ist auff gangen
jn fünffzehen hundert jar,
Darum ermördt, erhangen

vil frommer heylgen zwar,
Der yetzt in dritthalb jaren
zu fallen iſt gerüſt:
Dañ leichter iſt zerſtören
dañ etwas vffgericht.

18 Yetz will der diß alſo verſton,
der ander nit der maſſz,
Sye hond die richter abgethon,
die oberkeit yß haſſz:
Es würt nit wol regieret
wa vil der der häubter ſeind,
Darmit iſt bald verfůret
der vnuerſtändig blind.

19 Sye zeygent vff die Prieſterſchafft,
als ob ſye ſeelloß wer,
Mit aller bůberey behafft,
der ablaſſz iſt jn ſchwer,
Der breſten vil entdecken
in aller Chriſtenheit,
Darunder ſye beflecken
des glaubens innigkeit.

20 Die mißbräuch, die ſye klagen,
die lobt kein eeren man,
Gott wills nit meer vertragen,
das facht mich duncken an,
Allein will mich betören,
das ich von hertzen weyn,
Den glauben vns zerſtören,
das ſelb klag ich allein.

21 Ir habt gar bald erwecket
ein vffrůr in dem land,
Doch nit als bald verdecket
als irs beweget hand:
Zům menſchen ſtat der anfang,
wiewol das end zů gott,
Ich bſorg des glaubens vndergang,
wa gott hye von vns lat.

22 Ir wölt die mißbräuch glatten
die nit ballieret ſeind:
Ich fürcht, das ir verwatten
vnd das vff erd nit künd:
Gott hats nye vnderſtanden
das gůt vom böſen thon,
Vff erd in allen landen
hatt ſye beyd wachſen lon.

23 All oberkeiten ſchlaffen
mit irer Chriſtenheit,
Daruß erwächßt den ſchaffen
irrſal vnd hertzenleid,
Wañ ſye nit gott erwecket,
das wer der gröſte bruſt,
Mit zucht vnd glaub erkücket,
ſo iſt es gar vmb ſunſt.

vil frummer heiligen zwar,
Der ietz in drithalb jaren
zů fallen iſt geriſt:
Den leichter iſt zerſtören
den etwas zů gerüſt.

18 Jetz wil der diß alſo verſton,
der ander nit der maß,
Sie hond die richter abgethon,
die oberkeyt auß haß,
Vnd wirt nit wol regyeret
wa vil der heubter ſein,
Damit iſt bald verfieret
der vnverſtendig blind.

19 Zogen auff die prieſterſchafft
als ob ſie ſeellos wer,
Mit aller bůbery behafft:
der applas iſt in ſchwer,
Der breſten vil entdecken
in aller geiſtlicheit,
Darunder ſie beflecken
des glaubens ynnigkayt.

20 Die mißbrůch die ſie klagen,
die lobt kein erenman:
Got wils nit me vertragen,
dz facht mich duncken an:
Allein wil mich betören,
dz jch von hertzen wein,
Den glauben vnß zerſtören,
dz ſelb klag ich allein.

21 Ir habt gar bald erwecket
ain auffrůr in dem land,
Doch nit ſo bald verdecket
als irs bewegt hond:
Zum menſchen ſtat der anfang,
wie wol dz end zů got:
Ich bſorg des glaubens vndergang
wa got hie von vnß lath.

22 Ir welt mißbreüch glaten,
die nit ballieret ſein:
Ich förcht, dz ir verwatten
vñ dz auff erd nit künd:
Got hats nie vnderſtanden
dz gůt vom böſen thon
Auff erd in allen landen
hat ſie beyd wachſen lon.

23 Alle oberkeiten ſchlaffen
mit irer geiſtlicheit,
Darauß entſtat den ſchaffen
jrſal vñ hertzenleidt,
Wan ſie got nit erwecket,
dz wer der gröſte bruſt,
Mit züchten glaub erkecket,
ſo iſt es gar vmb ſuſt.

24 Sye seind in glauben dretten,
darvon bringt man sye nicht
Vnd hilfft kein flehen, betten,
es sey vmbs gelt erdycht
 All das in Christen glauben
mit jn gehandlet ist,
Das sey ein stelen, rauben,
zů schatzung vffgerüst.

25 Ich müssz die warheit sagen:
wir habent schuld daran,
Der ablaß leert sye klagen,
verfüret manchen man,
 Der bey dem selben meynet
es sey allsampt dergleich,
All sacrament verkleinet,
ach gott von hymelreich!

26 Ist nyendert man vff erden
der doch der sach nem acht,
Das mißbräuch bessert werden,
des glaubens würd bedacht,
 Das er in würden blibe
vnd stůnd in seligkeit,
All missebräuch vertribe,
beschirmt die Christenheit.

27 Es was seyt Christus tagen,
sag ich bey meinem eyd,
Nye grösser not vnd klagen
von Christen ye geseit,
 Des glaubens zierd vnd schöne
der fellt mit macht dahyn,
Im kat ligt vnser krone,
es gat als widersyñ.

28 Der zwitracht vnd der neid vnd hassz
in aller Christenheit,
Der macht das nyemants bessert das,
kein wort darzů nit seyt:
 Ein yeder hat gefallen
das es so übel gat,
Vnd lacht der andern allen
so jn zerbricht ein rad.

29 Der ley das selb ersehen hat,
durch seine finger lacht
Das solcher vnfall hye entstat,
den hauffen grösser macht,
 Vnd will doch nit bedencken
das leben yhener welt,
Wie vnser glaub will sincken
vnd leyder gar verfalt.

30 Ich red das als für mein person,
vnd meyn, ich thů jm recht
Das ich beym alten glauben ston,
die nůwerung widerficht:
 Ich thůn als thůt manch redlich man
dem man ein schlossz befilcht:

24 Sie sein in glauben dretten,
darvon bringt man sy nicht,
Vnd hilfft kein flehen, betten,
es sey vmb gelt erdicht
 Als dz im christen glauben
mit in gehandlet ist,
Dz sey ein stelen, rauben,
zů schatzung auff gerist.

25 Ich můß die warhayt sagen,
wir haben schuld daran:
Der aplaß lert sie klagen,
verfieret manchen man,
 Der bey demselben meinet
es sey als sampt der gleych,
All Sacrament verkleinet,
ach got von himelreych!

26 Ist iendert man auff erden
der doch der sach nem acht,
Mißbrauch besseret werden,
der glauben würdt bedacht,
 Dz er in wirde blibe
vnd stůnd in seligkeyt,
Al mißbrůch vertribe,
beschirmt die Christenheit.

27 Es wz seyt Christus tagen,
sag ich bey meinem ayd,
Nie grösser not vñ klagen
von christen ye geseit:
 Des glaubens zierde schone,
die felt mit macht dahin,
Im kadt ligt vnser krone,
es gat als widersin.

28 Vneinigkeit, der neyd, haß
in aller geistlicheit,
Der macht dz niemand bessert dz,
kein wort darzů nit seit:
 Ain ieder hatt gefallen
dz es so übel gat,
Vñ lacht der ander allen
so in zerbricht ain rad.

29 Der lay dz selb ersehen hat,
durch sein finger lacht
Dz solcher vnfal hie erstat,
den hauffen grösser macht,
 Vñ wil doch nit bedencken
dz leben jenner welt,
Wie vnser glaub wil sencken
vñ leider gar verfelt.

30 Ich red dz als für mein person,
vñ main ich thů im recht
Dz ich beim alten glauben ston,
die newerung widerfecht,
 Vñ thů als thůt ein redlich man
dem man ein schloß empfilt:

So lang ich mich erweren kan,
so brich ich schwert vnd schilt.

31 Wañ aber gmeyne Christenheit
ein anders mir erkeñt,
Mit grosser macht hat vmbgelegt,
in höres krafft vmbreñt,
So gib ich vff, bezwungen,
vnd hab mein eer bewart,
wol Christenlich gerungen,
zů eeren mich gespart.

32 Mein steiffe vnd mein härte
erbeũt ich aller welt,
Das nyemants die verkerte,
in übelm mir erzelt:
Ich meyn, ich seys verpflichtet
bey glübt, bey ampt, bey eer,
der glaub nit werd vernichtet
das ich thů widerwer.

33 Wañ Keiser, Fürsten, oberkeit
mich heissent stille ston,
Zů vnderthon biñ ich bereit
vnd wills als vnderlon:
Wie sye mir das gebieten,
das will ich nemen an,
Mit straffen oder gůten,
will ich zů fryden ston.

34 Ach gott im hym̃els throne,
sůch alt barmhertzigkeit,
Send vns dein fryden frone
vnd Christlich einigkeit,
Den du zů letz hast glassen
dein kindern in der welt:
Hilff vätterlicher massen
ee das der glaub verfellt.

35 Der vns das lyed gesungen hat,
erdycht vnd auch gemacht,
Der hat des glaubens kläglich that
am höchsten wol betracht:
Der Murner hats gesungen
der gmeynen Christenheit:
Würd vnser glaub vertrungen,
wer jm von hertzen leid.

so lang ich mich gewern kan
brüch ich das schwert vnnd schilt.

31 Wan aber gmeine Christenheit
ein anders mir erkent,
Mit grösserer machten vm̃beleit,
in hörs krafft vm̃rent,
So gib ich auff bezwungen
vñ hab mein eer bewart,
Wol Christenlich gerungen,
zon eren nit gespart.

32 Mein steiffe vñ mein herte
erbit ich alle welt,
Dz niemans die verkerte,
jn übelem mir erzelt:
Ich mein, ich seys verpflichtet
bey glauben, ampt vñ eer,
Der glaub nit werd vernichtet,
dz ich thů widerwer.

33 Wan Kayser, fürsten, oberkeyt
mich heissen stille ston,
Zů vnderthene bin ich bereit
vñ wils als vnderlon:
Wie sie mir dz gebieten,
dz will ich nemmen an,
Mit straffen oder gieten,
wil ich zů friden ston.

34 Ach Got von himels throne,
sůch alt barmhertzigkeyt,
Send vnß dein friden frone
vnd christlich einigkeit,
Den dů zů letz hast glassen
dein kinden in der welt:
Hilff vetterlicher massen
ee das der glaub verfelt.

35 Der vns dz lied gsungen hat,
gedicht, darzu gemacht,
Hatt vnsers glaubens kleglich that
am höchsten wol betracht:
Der Murner hats gesungen
gemeiner Christenheyt:
Wird vnser glaub verdrungen,
brecht seinem hertzen laidt.

Der Text links aus dem in der Bibliographie von 1855 Seite 44 unter Nro. CXVIII beschriebenen, von Michael Styfel commentierten Druck (Vers 26.3 der Druckfehler wreden), der Text rechts aus dem dort unter Nro. CXIX beschriebenen Druck, welcher dem Liede Th. Murners ein gegnerisches hinzufügt. Aus diesem Texte ist die oben angewandte Überschrift genommen; Vers 3.5 veracht, 11.8 jetz, 13.1 gwunen, 19.1 so, 19.2 seelos were, 23.6 so, 26.4 wirdt, 35.6 -keyt.

Beide Drucke fallen in das Jahr 1522. Der Originaldruck scheint verschollen: ich habe ihm überall vergebens nachgefragt.

Nachstehend jenes gegnerische Lied aus dem Drucke rechts.

1131. Das Lied vom auffgang der Christenheyt

in Doct. Mur. Veiten thon.

Ich kan nit gnůgsam seine,
ich armer Christen mensch,
Das ich wol recht vnd feine
die grosse boßhait denck
Die ietz lang ist getriben
weit in der christenhait:
Es kan nit werden beschribenn,
vil minder auch geseit.

2 O wz wil ich dan thone,
dz ich mich vnderstand
Wol bringen in gedone
der reyssenden wolffe schand,
Die doch nit leiden mügen
die rechte warhait got,
Sy hond sich all verzigen
der rechten christ gepot.

3 Her christus ist in worden
gleych als ain gägel man,
Sy hond ain aignen orden,
demselben hangends an,
Welcher auß hat geschlossen
all frumkait vnd auch eer,
In dragent die gotloßen
die send der kunsten leer.

4 Auch wan ichs reden solle,
so sind sy alle schier
Wol hirten vmb die wolle,
kainer ist der da fier
Die schaff auff gůte weide,
vnd so man melcken wil
So send ir so vil layder,
dz ich kaum waiß ain zil.

5 Nicht wellen sy mer achten
die rechte gotes leer,
Paulum wellen sy verlachen,
Bibel ist in vnmeer:
Dz Decretal thons breyßen,
warumb dz aber geschech
Verstunden auch vnweysse,
ain blinder es auch sech.

6 Nemlich dz Decretale
der Kuchi nit abricht,
Euangelisch leer vnd Pauli
sy weyt vom satel sticht,
Des brachts wurd auch bald minder,
wan sy all wolten sein
Wol rechte gotes kinder,
empsilhen der hell pein.

7 Es ist ain freyer helde
ger neulich gestanden auff:
Der streyt inn gotes felde
wol für der christen hauff,
Der not hat lang gelitten,
offt kem des Cayphas gsind:
Er wer schon gar bestritten,
verließ got seine kindt.

8 So well mir ietz auff werffen
keck vnser baner frey,
Vnd mich den zagen treffen,
Christus der haubtman sey:
Denn fanen den thůt tragen
Martinus Luther frum
Wol gegens Baptes zagen,
sy sind schier gar zerstumpt.

9 Merckt auff, ir frummen leüte,
wie ir euch haltenn solt,
All hie in disem streyte
so stelt eür hertz zů got:
Mir weln nit helnbarten,
allain das götlich wort:
Vor dem künden sy nit wartenn,
mir treibens auff ain ort.

10 Es werd sy nit helffen
all ire Canon kalt,
Die müg mir inn verwerffen,
der warhayt honds kain gstalt.
Deß Bans wel mir nit achten,
wider den wir haben gůt
Des glaubens war vnnd rechte,
ein starcke hinderhůt.

11 Man müg vns halt schon tödten,
den leib nemen, das gůt,
Vom streyt wöll mir nit treten,
die sel dar durch wirt phůt:
Es wirt vns nutzer seine
das wir leiden durch got,
Dan sein on weltlich peine
zůlest vergan in spott.

12 Ist vns dan nit zů gesagte
das mir soln erben sein,
Wan vns die welt vmbiagte
gantz vmb denn wiln dein?
Der du vns hast gegeben
die sel vnd auch den leib,
Verhaissen ewigs leben
dem der da dapffer streyt?

13 Nichts wirt vns mer abtringen,
vnd was vns Christus lert
Dem wöllen wir zůspringen:
sein pott das was verkört
Vnd als auff geiß gezogen,
die Römischen schelck fürwar
hond vnns lang vorgelogen,
jetz wirt es offenbar.

14 Geirret hab wir offte,
das sol vns zůhertzen gan,
Inn Bapst wir all verhoffte:
man gab also zu erstan
Als sam er wer das leben,
auch allain hette macht
Zů nemmen vnd zů geben,
er hielt den grösten bracht.

15 Er hat vns aber logen,
fürwar vil gůts bargelt
An sich hat er gezogen
allen gwalt diser welt,
Noch wil er danocht werden
genant zů habenn frey
Sant Peters gwalt auff erdenn;
so er schon Nero sey.

16 Doch hab wir wider graben
die gůten brunnen all
Die vnser Vätter haben
gehebt vor jare zall:
Sy wasent zůgefillet
mit mist vnd auch mit kott,
Noch sind nit all gestillet
die auch der Teüffel hott

17 Besessen vnd vmbfangen:
ir můt der stat dahin,
Darzu all ir verlangen,
dz sy villent wider ein,
Betriebent auch dz wasser
dz kon wir funden hon,
Der warheyt sind sy gehasse,
als vns gibt zů verstan

18 Der Murmann mit seim dichte,
welches lautet murmann:
Es hat jms helffen richten
die Iuristin in den thon,
Als wol ist es gegründet
jn aller gschrifft fürwar,
Das man gantz wol empfindet
das es hat gmacht ain Fraw.

19 Er wer da haim wol bliben
mit seinem larnen gschwatz,
Bey nacht auff decher gstigen
glaich wie ain andre Katz,
Vnd hette lassenn bleiben
die rechte götlich kunst:
Vonn Schelmen sol er schreiben,
da er ist in der Zunfft.

20 Doch thůt in lecht bewegen
das er nit Predigen thar,
Muß sich dannocht noch regen
seins hertzen alter narr
Vnnd lieder ietzund schreiben:
er kann doch warlich nicht
Vor hunger mer beleiben,
drum hat ers zů gericht.

21 Partecken wil er samlen
im Elßas überall:
Merckt, Frawen vnd ir mannen,
wie loß vnd auch wie kal
Vnd vnuerschempt thůt liegen,
vnd was er singt mag ich
Auff in selbs wol thon biegen,
es thůt erbarmen mich.

22 Zum ersten, dz er sprichte
wie Christenhait zergang:
Sy ist erst auffgerichte
von jrem vndergang:
Es thůt Mürmann verdrießen
dz schonn geschlagen ist
Mit worten on alle spieße
der lebendig Entchrist.

23 Ja Kron, die ist erknisse:
des sol wir frölich sein.
Nun herends Murnars liste:
es pringt im grosse pein
Das Got den Bapst hat gestiftet
zů bracht ann kainem ort,
Man findt in rechter gschriffte
von im wol nit ain wort.

24 Dem Kayser, dem ist geben
sein schwert wider in dhand,
Das er sol selber pflegen
das sich Bapst vnderwand,
Die Bischoff all sol lerenn
wie sy nun recht vnd klar
Die Christen sollen keren
von aller jrsal gar.

25 In dem gib ich gewunnen,
dz Bapst vnd Cardinál
Die der gschrifft nit vil kinen
vnd auch die Bischöff all
Die selb nit predigen wöllen,
sunder nun tag vnd nacht
Nach vil der pfründen stellen,
darzů nach grossem bracht.

26 Dz sy sind gar zuertreiben
mit gwalt auß vnserm land,
Kain soll man lassen bleiben
mit irer großen schand:
Ain Pfarer sol man wöllen
der sey recht gschickt vnd glert,
Sein leben wol erzellen,
der jeb wz Got zů kert.

27 Vil müe wurd es mir nemen,
solt ich all seine punckt
Recht bringen hie zů semen,
an dem mich gnůg bedunckt:
Ir wert selb nü wol brieffen,
wa ir auff sehen hat
Auffs triegen vnnd auffs liegen
damit er ståtz vmb gat.

28 Den fal des Bapstes Kirchen,
den thůt er fürchten seer,
Den Tempel gots mit nichtenn:
fürwar, es war im schwer
Wa er ståtz blib inn wirden
vnnd vnderm gůtenn schein
Wil er die selen mirden,
füren in helle pein.

29 Ir můst nit annderst dencken,
so er denn glauben klagt,
Das Båpstisch glaub woll hencken:
Herr, sey dir lob gesagt,
Dz du durch grosse giete
die list gibst zu verston,
Wie ietz Papistenn wieten,
sy můssen vndergan.

30 Die Christlich Kirch kumpt wider
inn iren rechtenn stand!
Frödt euch, ir christen glider,
jetz kum mir auß dem band
Darin wir lang sind glegen:
den Murnar das verdrüst
Das wir vnns wider regen,
macht das er gifft herschüst.

31 Wir wellen nit mer trauren,
sy sind schon gar geschwaigt:
Die buben vnnd die lauren
die hond zum erstenn gfaigt,
Sich selbs thon offt ab rennen
wol an dem Helden gmaidt,
Sy hand wol lernen kennen
seyn schwerte wie es schneydt.

32 Darmit wel mirs beschließen
mit disen worten hie,
Das man nit hab verdrießen,
doch yederman das thie
Das mir got sollen bitten,
das er send werck leüt her
All hie an seinen schnitte
als ist der frum Luther,

33 Vnd auch der frum von Hutten,
darbey auch Melanchton,
So kündt wir allen Kutten
bald widerstande thon.
Vnd wann sy halt schon wietten,
Gott wöll sein glider all
vnnd auch sein Kirchen phietten
wol vor des Teüffels schall.

AMEN.

Aus dem zu Nro. 1130 benutzten Drucke, 4 Blätter in 4°, mit dem Liede Thomas Murners zusammen. Vers 3.6 frumckait, 7.6 so, 13.1 Nichs, 14.4 für verstan?, 16.5 waßent für wasent = warent, 17.6 so (kō), 20.1 lecht für leicht (s. Andr. Schmeller II. 129.), 22.7 spiese, 23.1 so, 25.3 so, 26.4 große, 26.8 so, 31.1 Druckfehler wllen.

1132. Eyn lydt von dem heyligen Benno

Bischoff zcu Meyßen.

BEnno, du vil heiliger man,
durch dich hot got vil wunder gethan
bey manchem menschen off erden,
Deñ du keynem irbethen host,
das her entledigt ist von lost,
von trübszal vnd geferde.

2 Goth seyne heyligen domith erth,
das her sie gnediglichn irhörth
was sie von em begeren,
Das vns nawr dienet zcur zelickeit,
seint sie zcu bithen gantz bereyt,
goth wil sie das geweren.

3 Deñ sie an gotes angesicht
irkennen wol was vns gebricht
an zele vnnd ouch am leybe:
Irwirb vnns, Benno, heliger man,
das vns der glawbe off rechter bann
vnnd vngefelschet bleybe.

4 Ach Luter, du vil böser man,
was hat dir Byschoff Benno gethan,
das du en so magst schenden?
Du thust em wy dem andren mehr,
wilt en berauben seyner ehr,
du wirst es nicht volenden.

5 Her bleybit wol heyling vnd from,
solstu dich ouch zcureißen dorumb,
du vnd alle deyne gesellen.
Du meynst villeicht is sey wol gethon,
wirst aber nemen deynen lohn
vom tewffel yn der hellen.

6 Wie gar hot dich der neydt vorblendt,
daß ouch ym hÿmel vngeschendt
keyn heylige vor dir mag bleiben.
Groß wunder ist daß goth nicht richt,
deyner lotherey zo lange zcusicht,
du wirsts nicht ewig treyben.

Handschriftlich in der Breslauer Universitäts-Bibliothek, mitgeteilt von H. Hoffmann in dem Anzeiger ꝛc. von Aufseß, 1833. Spalte 78 f., mit Musiknoten. Vers 1.3 beyn, 1.4 so, 4.4 fehlt em, 4.6 enden, 5.5 deyn, 6.2 dach für daß, 6.3 heiglige.

Das Lied ist hervorgerufen durch M. Luthers Schrift **Wider den newen Abgott vnd alten Teuffel der zu Meyssen sol erhaben werden. Martinus Luther. Wittemberg** M. D. XXIIII. 4⁰. (Dr. Martin Luthers reformations-historische deutsche Schriften. Erster Band. Erlangen 1830. 8⁰. Seite 237 ff.). Nachstehend die einleitenden Worte des Herausgebers, Dr. Johann Konrad Irmischer:

'Papst Hadrian hatte mittels einer Bulle vom 31. Mai 1523 den im J. 1106 verstorbenen Bischof Benno von Meissen heilig gesprochen, angeblich deshalb, weil derselbe während des Zwistes zwischen Gregor VII. und Heinrich IV. gegen das Beispiel fast aller deutschen und französischen Bischöfe auf die Seite des Papstes getreten sei und außerdem viele Wunder verrichtet habe. Gegen diese Heiligsprechung, die offenbar den Anhängern der evangelischen Lehre, vorzüglich denen in der Nähe von Meissen, zur Kränkung gereichen sollte, schrieb nun Luther die nachfolgende Schrift, in welcher er hauptsächlich darauf hinweist, daß Benno bloß darum heilig gesprochen worden sei, weil er dem Papst gegen den Kaiser in einer Angelegenheit beigestanden habe, die sich gar nicht auf den Glauben, sondern lediglich auf irdische Gewalt, Güter und Ehre bezogen und Deutschland zum Verderben gereicht habe. Die vorgegebenen Wunder hält er für erdichtet, teuflisch und gottlos. Die feierliche Handlung der Heiligsprechung gieng zwar dennoch am 16. Mai 1524 vor sich, aber schon nach 15 Jahren ward das dem Benno errichtete Grabmahl wieder zerstört.'

1133. Eynn bergkrey

vonn Martini Luthers lere

auff die Melodey ich stund ann Eynem Morgenn ꝛc.

Ich Stund an Einem morgen
heymlich an einem ortt,
Da hett ich mich verborgẽ,
ich hort klechliche wortt
Vnnd ein iemerlichs geschrey
von einem fromen christẽ
vber die ketzerey

2 Die durch des Luthers leren
hat genomẽ vberhand:
Noch will es niemands weren,
vnd sein schier alle land
Darmit vorgifft, gott sey klagtt,
das mā den lossen munch
nicht tzeitlich hatt veriagtt.

3 Erstlich wolt er abschaffen
allein dẽ missgebrauch
Des aplas vñ der pfaffen,
aber gleich wol tzu rauch:
Het ers gethon durch bscheidenheitt,
vñ die es hand tzu richtẽ,
wem wars gewessen leid?

4 Das er vner tzu wendet
bapstlich heiligkeyt
Vnd andere frumenn schendet,
wem solts nicht wesen leid
Ders euangeli halten will?
syn wer enn dann seins anhangs,
man findt yr laider vill,

5 Vnnd die sich dannoch rumenn
Euangelisch tzu seyn
Vnnd Christus namẽ nennen
allein tzu einem schein
Altzeyt tzu forderst in dem mund,
sein doch ires nachstẽ neider
vnnd mager wie ein hundt:

6 Des Euangelis fruchte,
das Luther gsöden hat:
Stelenn des nestenn geruchte,
fullenn sich froe vnnd spott,
Fastenn, bettenn, vnnd heiligen ratt
fluchenn sye wie denn tewffell,
der sye es gelernet hatt.

7 Dis Euangelisch lere
hat vnderm banck gsteckt
Sechs hundert yar vnnd mere,
nunn hat sy sich gebleckt:
Der tewffel hats nicht auffgesantt
seid das Johanns Husse
tzu Kostnitz ward verbrant.

8 Es ist ob hundert iarenn,
da hat gelebet Hus,
Vor im gar lang da warenn
Wickleff vnd Arrius,
Etwas bey 500 iarn:
aus den hat Luther gesogen
die ketzerey gar.

9 Auch aus Ioninianen
vnnd andern ketzer vill,
Das ich der leng verschonen
mag, ichs nicht nennen will:
Sye sein den gelertē all woll kund,
vnnd menlich vberwundē
aus Christlichem grund.

10 Darann die heiligenn vetter
vill arbeit handt gelegckt,
Das habenn die verretter
ietz widerumb erwegckt
Vnnd in das arme volck gebildt:
ich sách sye Liber hangen
dann der etwas stilt.

11 Auß welcher lere mā findet,
dz Man nicht kewscheit halt:
Darauff hand sy sich grūdet
vñ treibens mit gewalt:
Prior, munch vnnd Nunnelein
werffen die kappen vonn sich,
schlemen vnnd trincken wein,

12 Spillenn, kasseln, topelln
vnnd habenn gutten mutt,
Verraten vnnd verkopeln:
wen wil dis dünckenn gutt?
So sy nicht arbeit sein gewont,
vnnd gewisse rent nicht habenn,
auch niemands der in lontt,

13 Wes sollenn sye sich neren,
so es lang werenn will,
Vnnd wan sye sich auch Meren,
dann mit dem falschen spill,
Stelenn vnnd mit dergleych?
als sich berait eriaget,
sunst werdens Schwerlich reich.

14 Die Pfaffenn elich weibenn,
die Nunenn der geleich:
Wie wolt mans erger treybenn!
ach got vonn himelreich,
Erbarm dichs, das so vbel stett:
es wirt sye zwar gerewē
eher das ein jar vergett.

15 Es sey dann, das sy findenn,
wie in der altenn ee,
In irenn newenn grundenn
irs Euangeli stee:
Wann eim sein weib nicht mer gefellt,
das er sy lasse farenn,
sich zw einer anndern gesellt.

16 Noch ists so nicht zw neidenn
ob mann die menschen schent,
Dann das mann gottes leidenn,
sein heilig testament,
Die mutter gottes auch darzu
mit spottan vnnd mit hönenn
also verachten thu.

17 Crucifix vnnd bilden,
die mann gemachet hatt
Tzu andacht vnnd zu mildenn,
die halten sye fur spott,
Verbrennenn sy vnnd hengens auff
vnnd werffenn sye mitt vnlust,
yr ist eyn grosser hawff.

18 Noch wollenn sys vortretten
vnd schreibenn bucher aus,
Mann soll sye nicht anbetten:
der heilig Gregorius
Mus das iar Schmachwort nemē ein,
vmb dz er meint, die bilder
der leyhen biechlin sein.

19 Wer weyst nicht, das dz holtze
nicht antzubeten sey:
Aber auff das der Stoltze
sich erinner darbey
Was gott am kreutz geliden hett,
der bett ein Pater Noster,
der es sunnst nymer thett.

20 Welcher ein geschnittenn bilde
das nach dem Keysser wer
So iemerlichenn schulde
dem Keyser zu vner:
Wer wolt sich wūdern, ob ern schon
lies hengenn an ein galgenn?
wers nicht sein Rechter lonn?

21 Was sol nun diser haben,
der gottes bild vorspot,
Alß disse bickharts knabenn
aus disser bossen rott
Auch seiner mutter bilde gethonn?
es wirt in nicht geschēcket,
got geb in hie denn lonn.

22 O behmenn, edeles reiche,
wie gros deyn ierthum ist,
Noch ist er nicht geleiche
dissem denn du ietz sichst:
Ich weis furwar, du gibst nicht zu,
am Freittag flaisch zu essenn,
als disser ketzer thut.

23 O Paule vnnd Anthoni
im erstē heremit,
Solt ir nicht habenn lone
vonn gott der harttenn zeytt
Die yr in wustung habt gefurtt?
wer het eynn grosser thorheitt
vonn menschen ye gehortt,

24 Die weyl des grobenn frytzenn
allein mit leibes lust
Wellenn denn himel besitzenn,
ich furcht, es sey vmb sust:
Die Christlich freyheyt soll es gebenn?
frey furt die zu der helle,
nicht zu dem ewigenn lebenn.

25 Nicht wol ist yun bekommenn,
alß mennigklich woll weist,
Dān alß ich hann vernomen,
so hats ein bossen geist,
Das heisen sy apostlisch gemeß:
keyner hats also gehaltenn,
es wer dann Judas gewest:

26 Der nam das Sacramente
zu schadenn seiner sel,
Das er sich nicht erkennte,
drum furr er zw der hell,
Dann er in sundenn das empfing,
wie ietzunt vngebeychtet:
es ist ein kleglich ding!

27 Ich las es in zw eren,
das ichs nicht nennenn will:
Got kann es leicht bescherenn,
sich yr bekennē vill:
Das helff in der almechtig gott,
der sy so woll alß annder
zum hymel gruffenn hatt.

28 Gott, thu dein genade sendenn
vnnd nim es nicht zu rach
Dz sy dich also schendē
vnnd schreiben dir zu schmach:
Schreck sye, wie Paulum, des glaubenn glast,
auff das du sy vnnd ander
wider zu glidern hast.

29 Bitt, Kunigin der erenn,
das ich erhoret werd,
Wie woll ietz etzlich werenn
aus gifftigem geferdt,
Dz du nicht eine mutter got
genēnet soltest werden:
es thut die bose rot.

30 Ir heiligen altzumale,
bitt fur die armenn lewtt,
Das nicht der frumenn zale
mit inn werd auffgereutt,
Das sye hie nemenn iren lon,
dort hin nicht wert gesparet:
sy wissen nicht, was sye thunn.

31 O hochster trost des Reyche
nach gott vnnd seinem herrenn,
Vonn glaubenn du nicht weiche,
desgleichen dich nicht ker
Von Christus brawt, O Karele:
ich meyn die heiligē kirchē,
das sy on trost nicht see.

32 Sanct Peters scheflin alle
hoffenn allein auff dich,
Die hurd die will vmb fallenn,
die Wolff die vben sich
Die vmbzustossen: mach die gleich,
dz hoff wir, denn du herschest
ein Furst von osterreich.

33 Jer Fursten, Graffen, freyen
des heyligen Romischen Reich,
Jr edlen, wie ier seyen,
es gilt euch altzugleich
Nicht alleinn der selenn heill:
die leng mocht ier das lebenn
auch mussenn tragenn feyll.

34 Sy spillens auff die pfaffenn:
gott weist ier hertze woll,
Es mocht woll bey euch schlaffen,
wie mans vornemen soll:
Wā der Pawer zu raffen gunt,
wen wolt ier darnach findenn,
der in gestillenn kund?

35 Ein bergkmann hat euch gewarnet
der behem nahēt wont,
Dis gelernet vnd vormanet,
wye vngehorsam lont:
Gedenckt iers weitter, dan ers sing,
auff das es hoch vnnd nyder
die leng nicht misseling.

36 Noch ist das groſt dahindenn,
daruonn ich gern nicht redt,
Wie sye die kesser schlindenn
vnnd in etzliche stedt
Das hochlobliche sacrament
mit irem missgebrauchen
so kleglich hont geschent.

37 Die altar reissens nyder,
die taffeln prennens sach:
Denn malern ists nichts wider,
auff das mann annder mach.
Sye haltenn Apostel meß,
gebrauchenn weder kleyder,
meßgewand noch ander pffas.

38 Das zu der meß ſolt dienenn
vnnd auff geſatzt in gutt,
Thunn ſye die lewt vorwenenn,
es ſey eynn vbermut,
Vnnd habenn doch geleſſenn das,
wie koſtlich Aarons kleid
leucht, wann er Prieſter was.

39 Jer Meß iſt kurtz vnnd gute,
iſts anderſt alß ich ſag:
Fur die, ſo gutenn mute
treybenn bey nacht vnnd tag,
Die muſſen morgens ſchlaffenn laung:
wie kondenn ſis gewarten
lang betten vnnd geſang?

40 Ein tewtſches Euangeli
liſt er zum anefang,
Eyner mocht woll hundert zellen,
dā ſeumpt er ſich nicht lang:
Weyn vnd brott thutt ſegnen baldt,
der nicht war angezogenn,
er wurde in des nicht kalt.

41 Darnach iſt es geordet
durch Prieſter, die da ſein,
Das mann die leyhenn vordert,
die trettenn dann dahinn,
Vngebeicht vnnd vngerewt:
iſt das das Ewangely
vnnd gottes wortt vornewtt?

42 Auff einem ort des altar
habens die oſtey gelegt,
Am anderun teyl ein warter,
ob iemands ſcheuchen hett
Das ſacrament zu greyffenn ann,
das ers denſelbenn reyche,
die andernn nemens ann

43 Selbs mit ſundigen henden:
ich wil gern ſehenn zu,
Wie es ſich noch will endenn,
ſy habenn nimmer rw,
Findenn altag newe ſchand:
es nympt mich groſlich wunder,
das mann ſy leit im landt.

44 Inn mit do ſtett ein becher
ann eines kelches ſtatt,
Groß, wie ein guther zecher
ſeinn tryuckgeſchyr gern hatt:
Den mag eyner hebenn auff vnnd thrinck,
der ander leſts im gebenn,
das er zu grund verſinckt.

45 Die gelertē trincken ſelber,
zu zeyttē auch die bawrn:
Es muſte ſein eyn alber,
er lies nichs denn erſawrn:
Die pawern die geen zwir dahin,
aber zum trittenn Male,
darnach ſye turſtig ſein.

46 Die weyll in diſſem glaubenn
zunemenn was einer will
Die boßwicht in erlawben,
ergehet ſich diſſes ſpill:
Ein bawr eyn vbrig oſtij nam
vnnd pracht die ſeiner frawenn,
die lag daheimenn lam.

8 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Wahrſcheinlich 1524. Vers 8.5 ſo, 8.7 ſo, 9.4 macht, 9.7 ſo, 10.5 -det, 10.6 ſach, 12.3 -pel, 12.4 trinckenn, 12.5 gewant, 13.6 ſo, 13.7 ſunſte, 14.2 gl., 15.4 ires, 15.5 f. -let, 18.7 l für b, 19.1 holtz, 19.4 -ern, 20.2 were, 23.1 Auth., 23.3 lonn, 24.4 ſunſt, 24.6 hell, 24.7 zum, 26.4 der fehlt, 26.5 eimpf., 26.6 ietzmit, 28.5 Sthreck, 28.7 maſt, 29.1 Kunige, 29.5 ein, 30.5 lan, 30.6 wort, 30.7 wiſen, 31.7 ſo, 32.6 den, 33.3 In, 34.1 pff., 34.5 grund, 35.2 beihem, 36.2 gerē, 36.5 -lich, -te, 37.2 ſo, 37.5 ſo, 87.7 ſo, 39.3 mutt, 40.1 tr., 42.2 ſo, 44.5 Denn, 44.7 ſo, 45.2 f. -ern, 45.4 ſo, 46.5 bawer.

Michel Haug.

Nro. 1134.

1134. Briederliche nermanen alle Christenliche hertzen, dieweyl Gotslestrung, trutzliche verachtung der waren mûtter gottes Marie, mit mer artickeln, durch vffrûrige ler alle Teütsche land belestiget, ist diß nachuolgend Dicht vffgericht vnd gemacht worden. Vnd singt mans wie den Reyter orden.

O Gott, du hôchstes gutte,
ein schöpffer aller ding,
Erleücht mein hertz vnd mûtte
mit gnad, das ich volbring
Was ich hab fürgenõmen
der Christenheit zu frõmen,
die yetz in not ist kõmen
durch gferlich prediger,
die vß verkerter ler

2 Mit vngegründten worten
glosiern die heilig gschrifft,
Sie leren an vil orten,
vermüschens hong mit gifft,
Verfûrn den gmeynen mane,
zu bringen vff ir bane,
zeygen im freyheit ane
die er sol fürbaß hon,
keim herrn sein vnderthon.

3 Man dörff auch nymme beychtẽ,
nit mer zû kirchẽ gon:
Wañ wir im glauben leychten,
den tauff empfangen hon,
So werd vns nyemãt tringen
ein gût werck zû volbringen
mit fasten, bettẽ, singẽ:
sey als ein stempeney
die got nit gfellig sey.

4 Für todtẽ nit zû bittẽ,
es kom in nit zû trost,
Durch mess, vigilg, jarzitten
ward nye kein seel erlost,
All gûtthat sey verloren:
wañ ein mensch werd geboren
zû freüden vßerkoren,
so kumbs on mittel drein,
sunst müeß in ewig pein.

5 Man sol kein heilgen eren,
Gots mûtter miessig gon,
Sie mügent nyemant gweren,
darzû wöls gott nit hon:
Allein zû gott vns keren
mit bitten vnnd begeren,
kein ander bildtnüß eren,
das zeyg die Bibel an,
im Vßgang sol es stan.

6 Sie schmehẽ auch die messe,
die werd nit recht volbracht:
Christus im abẽtesse
habs nit also gemacht
Wies priester yetz volbringen
mit vil seltzamen dingen,
dz Sacrament mieß springen
über den kelch so vil,
sey als ein gauckelspil.

7 Solch grausam schwer artickel
die zwingẽ mich so hart,
Daryn ich mich verwickel,
zû haltẽ widerpart
Zû solchẽ schweren sachen,
kein weyser mag des lachen,
vß irrung die sie machen
halt ich das widerteyl,
gott send mir syg mit heyl.

8 So bin ich vnerschrocken
vnd wil vß heilger gschrifft
Fürschneyden krefftig brocken,
das man ir tödtlich gifft
Werd gründtlich gantz erkennen,
ir gferlich ler zertreñen,
die gwissen werd sie breñen
biß dz sie widerkern,
ir lestrung gnad begern.

9 Wiewol in diser notte
ich nit genûgsam bin,
So hoff ich doch zû gotte,
er sterck mir meine siñ,
Genad bey im zû finden,
sein lieb in vnns antzünden,
dardurch die armen blinden
die schwerlich seind veriert
herwider werden gfiert.

10 Darūb, ir werden Chriſten,
vernement mein geſang:
Weyl ſie mit ſcharpffen liſten
dem glauben thůnd ſo trang,
Jſt not zu diſputieren,
got wöll mein zung regieren,
das ich müg reprobieren
ir vngebürlich ler,
iſt hertzlich mein beger.

11 Als ſie im anfanng melden
keim herren ſein verpflicht,
Dz iſt größlich zu ſchelden,
mag fürgāg haben nicht,
Seyt ghorſam iſt dz meiſte:
wo die wirt recht volleiſte,
in den regiert der geiſte
ders fleiſch macht vnderthon,
ſunſt můſt die welt zergō.

12 Die Jſraheliſch ſcharen
die ſtrafft gott mit dem todt
Das ſie vnghorſam waren:
darūb ſo hat vns gott
Die Oberkeit gegeben,
das wir nit widerſtreben,
alltzeyt in ghorſam leben,
in rechtem regiment
geiſtlich vnd ander ſtendt.

13 Solt vngehorſam gweltig
vffrichten iren fan,
Was jamer manigfeltig
in kurtzem würd fürgan,
Den Bundtſchůch vff zů treyben
in mānen vñ in weyben,
kein biderman möcht bleyben
vngletzt in ſeinem hauß,
der nechſt trib in darauß.

14 Man hat zů lāg geſchwigē,
bringt, bſorg ich, vngemach:
Das feür iſt vffgeſtigen
vñ flam̄et in dem tach,
Das můß ein vßbruch gwinnen,
man ſech noch dryn mit ſinnen,
ich förcht, wir werden innen
ſo gar in kurtzer zeyt,
wo haß im leger leyt.

15 Nun kom ich an die beychte,
die ſie vernichten gar:
Verantwurt ich gar leychte,
ſant Jacob ſtell ich dar
Am fünfften vnderſcheide,
heißt vns der vnſchuld cleide
anthůn, mit reüw vñ leide
einander beychten ſchon:
wer hat das dannen thon?

16 Sie meyn, nit ſein von nötten
das wir zů kirchen gon:
Wañ wir da heimen bettē,
ſo hand wir gnůg gethon.
Solch leſterlich verfieren
mag nit den glauben zieren,
das wil ich hie probierē
vß Bibeliſchē grund,
darnach vß Chriſtus mund.

17 Jacob der Patriarche
ſach engeliſche ſchar
Vff einer leiter ſtarche,
reicht an den hymel gar,
Er ſprach mit worten tratte
'gott iſt an diſer ſtatte,
des ich kein wiſſen hatte':
er bawt ein tempel dar,
dahin kam manche ſchar,

18 Den herren antzůbetten
mit jubilieren groß,
Da ſie vernōmen hetten
das gott da ſelber was:
Damit wil ich bewerē
im tempel gott zů eren,
anbetten, ſein lob meren,
der auch da wirt erkennt
im höchſten Sacrament.

19 Des hand wir ein exempel,
dz Chriſtus hat vollendt,
Da er der kirchen tempel
ſein betthauß hat genent,
Die Juden drauß verſtöret,
die wechſelbenck vmbkōret:
da werden wir geleret,
pflichtig in kirchen gan,
jn loblich betten an.

20 Sie redē offenbare,
der glaub müg alltzeyt ſton
On gůtte werck fürware:
mag kein anſehen hon,
Dann glaub ich recht in gotte,
ſo halt ich ſein gebotte,
ſo werden yetz von notte
die werck in glauben gſtelt,
als Chriſtus hat gemelt:

21 'Wer glaubt in mich alleine
thůt werck die ich volbring',
Yetz hangt das werck gemeyne
im glauben aller ding:
Eins muß das ander zieren
thůt Jacobus probieren
am v. haupt vßfierē,
ſpricht, das der glaub vor gott
on gůtte werck ſey todt.

22 Man ließ wol dabey bleyben,
wer gnůg dem gmeynen man,
Vil meiſterſchafft zů treyben
die er nit kan verſtan:
Wer treülich lebt, einfeltig,
im glaubē nit zwyſpeltig,
des bett ſteygt vff geweltig
für gottes angeſicht,
laßt in verfieren nicht.

23 Das fegfeür ſie verwerffen
vß ir verirtē ler,
Als ob wir nit bedörffen
für ſelen bittē mer:
Daran ſie ſich verſünden,
dieweyl wir clarlich finden,
ſo wir das buch ergründen
Machabeorum gnant,
da werden wir ermant:

24 Als Machabeus ſchickte
zwölfftauſent ſylbrin gab,
Das gott die ſeel erquickte,
ir pein ließ gnedig ab.
Drůmb fruchtbar iſt vnd ſelig,
vor gott angnem vnd heilig
bett opffer vnuermeilig,
dz für die todten gſchicht,
kein anders glaub ich nicht.

25 Als Paulus thůt bekennen
am iij. vnderſcheid,
Spricht, wie das feür werd brennen
die böſen werck mit leid,
Das hab gott vßerkoren,
damit nit werd verloren
der menſch in gottes zoren,
ſos feür die werck verzert,
d'menſch behalten wert.

26 Sie lezē durch ir lere
dz Chorgeſang mit gwalt:
Dauid ließ gott zů ere
durch prieſter manigfalt
Pſallieren, buſaunen, ſingen,
dz wil ich hie fürbringen,
im andern bůch mit dingen
Paralipominon
ſagt clarlich vil daruon.

27 Sie weren auch zů faſten,
daruß ſie treyben ſpott,
Man ſol ſie laſſen raſten,
es ſey nit gots gebott:
Chriſtus hab für vns glitten,
als vnſer heil erſtritten,
drumb ſey die Faſt vermitten,
dañ vnſer ſeligkeit
ſey vns vorhin bereit.

28 Dieweyl der glaub nit hincke,
in rechter hoffnung ſtee,
So ſollen wir eſſen, trincke,
kein ſünd zům mundt yngee,
Hab Chriſtus ſelbs geſprochen,
ſein wort werd nit gebrochen:
ſolt wir darūb die woche
der xl. tag genāt
nit faſtē? ver ein ſchant!

29 So doch in ſolcher zeyte
der herr gelittē hat,
In ſeim engſtlichen ſtreyte
all vnnſer hoffnung ſtat:
O menſch, bedenck das eben,
ſo Chriſtus hat ſein leben
für vnns im fleiſch vffgeben:
fürwar, der geiſt begert
das fleiſch vermitten wert.

30 Dieweyl der herr on ſpeyſe
zů faſten ſelber pflag,
Moſes in ander weyſe
faſt auch die viertzig tag,
Aaron deſſelben gleychen:
ſolt wir nun dauon weychen,
weyl ſolch figürlich zeychen
vns vorgebildet ſind?
wir weren mer dañ blind.

31 Sie vrteyln auch die meſſen
zůſein ein gauckelſpil:
Wie gar hand ſie vergeſſen
der götlich gnaden vil,
Da Chriſt zů letz vns lieſſe
ſein fleiſch vñ blůt zů nieſſe,
vns vetterlichen hieſſe,
als offt wir das begon
in ſeinr gedechtnüß thůn.

32 Darinnen wir betrachtē
ſein bitter leyden groß.
Die vetter das bedachten,
das Syndonum beſchloß,
Das dmeß zů allen zeyten
ſein leyden ſey bedeyten,
darwider nyemant ſtreyten,
das auch verkündet wert
ſein todt, als Paulus lert.

33 Darumb iſt vffgerichtet
kelch, corporal vnd cleid:
Das iſt durch ſie vernichtet,
es wirt in werden leid.
Was thůt in ſolichs notte,
zů treybē ſolchen ſpotte
vß vnſerm frōmen gotte?
gſchicht als in übermůt,
thůt warlich nymmer gůt.

34 Sie wöllen vil bezügen
mit der kriechischen sproch:
Kan nit ein kriech mit lügen
die warheit felschen och?
Die gschrifft ist gnůg probieret,
ir glauben confirmieret,
clar in latein gezieret:
so wir mer sproch durchgand,
ye mer wir irrung hand.

35 Wie möcht ich dahin kōmen,
das ich nit bey solt stan
Hieronymo, dē frōmen
hochglertē heilgen man?
Des gschrifft gantz ist beweret,
er hat den glaubē gmeret,
biß in sein end geleret:
billich glaub wir im mer
dan̄ solcher schwacher ler.

36 Kein gschrifft mag mer beleyben,
man würfft ein angel drein,
Vß hoffart die sie treyben
wil yeder gsehen sein,
Nach seinem kopff zů leren,
das göttlich wort verkeren,
yetz mindern, darnach merē,
daruß kōpt grosse not,
dz mieß erbarmē gott.

37 Als yetz der schentlich ketzer
karlstadius hat gemacht
Mit manchē falschen schwetzer
das Sacrament veracht,
Dz der fronleychnā gotes
nit sey in gstalt des brotes:
owe des grossen spotes,
schmecht auch die meß dabey,
sey als abgötterey.

38 Der teüfel solches leret,
der in besessen hat,
Das er den Text verkeret,
der also gwaltig stat,
Der sich da nit laßt zwingē
mit ketzerischen dingen,
in mißuerstandt zů bringen,
es ist so clar am tag,
das nyemant endern mag.

39 Dörst ich die warheit sagē:
ich geb vns auch die schuld,
Solch laster zů vertragen,
verliern wir gottes huld,
Das wir vns lond solch tauben
durch iren vngelauben
der bstendigkeit beraubē,
des nyemā acht wil hon,
drūb muß es übel gon.

40 Die solches solten weren
sind selbs im glaubē schwach,
Es sehen Fürsten, herren
gar leßlich in die sach:
So nyemant dz wil wendē,
förcht ich, es werd sich endē
mit straff, die got werd senden
in gantze Christenheit
mit jamer, angst vnd leit.

41 Das kan der teüfel merckē
vn̄ müscht sich in das spil,
Sein diener darumb sterckē,
mit strick vn̄ banden vil
Den gmeynen man̄ zů binden
mit listen, die sie finden:
man muß sie überwinden
durch ein Concilium,
das thůnd sie als darumb,

42 Das yederman sol achtē
ir ler sey gantz vß got
Vn̄ nyemant werd betrachtē
die krieg, zwytracht vn̄ not
Die yetzund sind vorhādcn
in teütsch vn̄ welschē landē,
dartzů groß schad vn̄ schāden,
die vns der Türckisch hund
bewyßt zů aller stūd.

43 Darūb man nit kan halten
Concilia mit rat,
Dz můß wir gott lon walten,
bey dem als vrteyl stat:
Der kans in augenblicken
mit gnad zům besten schicken,
dz wir den scharpffen stricken
des Antichrists entgon
vnd die im bey beston.

44 Wan̄ wir nit vff vns lůden
solch schmach in Teütschē land,
Dz Türckē, heiden, jüden
von vns zů reden hand,
Es sind so vil küngreychē
vn̄ fürstēthům deßgleychē,
die noch nit vō vns weyche:
brech wir nit selbs dē krūg,
wir fundē hilf genūg.

45 Wan̄ wir nit widerwertig
im Christen glaubē wern,
Dz etlich so leychtfertig
dz Christlich volck verkern,
Vil menschē gsatz vffbringē
mit vil verworren dingē
den gmeynen man̄ zů zwingen,
das got nye botten hat,
auch in der schrifft nit stat.

46 Man hat langzeyt gewendet
vil ding vff eygen nutz,
Dz volck subtyl verblendet:
dz ist ein böser butz,
Groß bürde vff zů legen,
die sie nit vast bewegen,
nit mit eim finger regen:
das macht im gmeynen man
vnwillen vfferstan.

47 Der ding künd ich wol meldē
gar vil in meim gesang,
Villycht würd mā mich schelden,
ich macht mein dicht zů lāg.
Doch můß ich eins veriehē:
mißbreüch sind vil beschehē,
daryn wer not zů sehē,
die selbe abzůthůn,
gotslestrūg můssig gon.

48 Noch hab ich ein artickel
gātz übertreflich schwer,
Ist mir ein scharpffer bickel,
durchgrebt mein gmůt so ser,
Dauon ich eüch wil sagen,
gantz brůderlichen clagen,
das kōmen sind die tagen,
das gottes můtter zart
wirt auch geschmecht so hart.

49 Als sich lond etlich thorē
yetz hörn in falschē list,
Maria hab geboren
mer kind nach Jesu christ:
Wer hat solch schmach erfaren,
so doch vor tausent jaren
die lerer offenbaren,
das sie kein mañ berůrt
vor vnd nach Christus bůrt.

50 Dann sie ist ewig gstanden
vor gottes angesicht,
Bewart vor sündtlich banden,
als bůch der Weyßheit spricht,
Wirt ewigklich beleyben
die höchst ob allen weyben:
wee, die darwider schreyben,
als yetz die irrig ler
mit freuel fert daher!

51 Als sol man sie nit bitten,
kein trost von ir begern:
Warumb thet gott vor zitten
den Moses offt gewern
Vnd ander vil Prophetē,
die er erhort in nötten
wañ sie fürs volck hand betten:
warn doch in gottes zorn,
ee Christus ward geborn:

52 Wolt er dañ nit erhörē
die Christus můtter ist,
In můtterlich was neren,
da ir junckfrewlich brüst
Von hymel warn erfüllet?
sein zorn hat sie gestillet,
billich ir bet erhillet
vor got, der sie gewert
allzeyt was sie begert.

53 Mich irt nit das on mittel
im bůch des Vßgangs stat,
Am zweintzigsten capitel,
das gott gesprochen hat
Zů Israhel gemeine
'ich bin dein gott alleine,
setz aller bildtnüß keine,
für mich zů betten an,
auch nit in eren han':

54 Dauon wirt nit geminnert
Marie lob vnnd eer,
Gott hat dardurch erinnert
das Israhelisch heer,
Da sie warn abgetretten,
vmbs kalb getantzet hetten,
abgötterey anbetten,
ward durch die wort gewent,
das sie gott hand erkent.

55 Solt wir darūb nit eren
den waren gottes schrein,
Die vns wol mag geweren
durch ir fürbitt allein?
Gott wirt kein eer entzogen,
sein wort auch nit gebogen,
dartzů kein mensch betrogen,
der sie von hertzen bitt,
dañ gott versagt ir nit.

56 Sein wort ist dānoch blibē
gātz krefftig, vnuerkert,
Es stat doch auch geschriben,
da gott ans volck begert,
Dz sie sich liessen bschneyden,
solt nyemāts mer vermeyden
vñ doch vor Christus leydē
seinr wortē vngeletzt
die tauff hat vffgesetzt:

57 Da můst nach disen worten
die bschneydung fürgang hon;
Gott wil an keinen orten
sein vrteyl wissen lon:
Wie er all ding betrachte,
nach seinē gfallen achte,
zům aller bestē machte,
das er dem kind der welt
verbirgt, als Christus melt:

58 'Vatter, ich bin dich breysen,
das du verborgen hast
Vor den listigen weysen
die ding, darumb du last
Den gsehenden erblinden,
der blind das liecht wirt finden':
daruß wir mügen gründen,
das solch gelerten sind
mit gsehnen augen blind.

59 Die yetz mit falschen rencken
Mariam schmehen seer,
Nit wöllen dran gedencken,
was gnad, macht, lob vñ eer
Gott hat vff sie gewendet,
da gotes zorn sich endet,
den Gabrielem sendet
zů diser reinen magt,
als Ewangeli sagt.

60 Sprach in verschloßnem gaden
vß gots gebot zů ir
'Gegrůsset bist, vol gnaden,
der herr allzeyt mit dir,
Du bist gebenedeyet
ob allen weybñ gfreyet':
nun lůgent, wer ir seyet
die sie geschmehet hond,
wie schentlich ir bestond!

61 O ir verwegẽ knaben,
was hilfft üch solcher spott?
Was zůflucht wert ir haben
zů ir, voran zů gott,
So ir mit falschem grempel
den waren gottes tempel,
der reinigkeit exempel,
verachtent also gar
vnd mügts nit bringen dar?

62 Ir möchten doch ermessen,
dz gott in höchstem rat
Mit gnaden sie besessen
vnd vßerwelet hat
Ob aller creature,
das er sein gottheit pure
mit menschlicher nature
in irem leyb becleit
zů vnser seligkeit.

63 Ist sie nun vßerkorẽ
zů gottes můtter werd,
Junckfrewlich in geboren,
war gott vnnd mensch vff erd:
Wee den die sie vernichten,
solch lugen vff sie dichten
vnnd ander leüt druff richten
zů volgen irer ler!
wer hort solch laster mer!

64 Wie möcht das ewig worte
in seim göttlichen ghricht
Nit straffen sollich worte
das seiner můtter gschicht?
Wie gar ist der verrůchte,
sein vnrecht in verflůchte,
der nit trost bey dir sůchte,
so gott dir, reine magt,
kein bett nye hat versagt,

65 Vnd allzeyt ist mit dire,
drum glaub ich vestigklich,
Dz er auch ist mit mire,
so du in bitst für mich:
Weyl du in seinem lebẽ
on alles widerstrebẽ
mir bist zů můtter geben,
so wil got auch dabey
das ich dich eren sey.

66 Daryn ich mich verbinde,
das ich nit võ dir wenck.
Biß gen deim liebẽ kinde,
o můtter, yngedenck
Deins armẽ Michel Haugen,
der dein nit wil verlangen
dieweyl mein sündtlich augen
in leben offen stan,
mein zung bewegen kan.

67 Du bist die götlich arche
dariñ swar hymelbrot
Neün monat sich verbarche,
speyßt vns für ewig not,
Du gott gefelligs bilde,
du heilgste junckfraw milde,
biß vnser schirm vnnd schilde,
für vns zů bitten gott
yetz vnd in letster not.

68 So wir vor deinem kinde
am iüngstẽ vrteyl stond,
Verclagt, durch vnnser sünde
in offt erzürnet hond,
Erwirb vnns gnad mit freüden,
võ im nit abzůscheiden,
durch sein vnschuldigs leyden
vñ seinẽ bittern todt,
durch sein fünff wundẽ rot.

69 Ich laß dabey beleyben,
vnd bitt üch alle ser
Das nyemant spott wöll treyben
vß meiner schlechten ler,
Dieweyl die leuff so gschwinde,
so grausam gferlich finde,
das vil gomorrus kinde
zů irrung seind gericht,
schick ich diß neüw gedicht

70 Dem durchleüchtigen Fürsten
in weyßheit, Ernst genent,
Nach ghrechtigkeit ist dürsten,
fůrt loblichs Regiment,
Marggraff von gott erkoren
von Baden hochgeboren,
kein dienst wirt da verloren
der im mit treüwen gschicht,
laßts vnuergolten nicht.

71 Er ist auch des geneyget,
das er sein vnderthan
Vil hilff vnd gnad erzeyget,
im frid beschirmen kan.
Gott halt in auch in hůtte,
das edel Fürstlich blůtte,
in gnad, gsund, eer vnd gůtte,
das wünsch ich im all stund
vß meines hertzen grund.

72 Es ist auch mein begeren,
Freyburg, die werden Stat,
Demüettig hiemit eren,
ein vesten weysen rat,
All Burger, groß vnnd cleine,
dartzů ein gantze gmeyne,
all frawen, junckfrawn reine:
den schenck ich allen gar
diß Dicht zů seligem jar.

73 Das sie vß gottes gnaden
so Christlich dapffer stond,
Kein falsche ler mag schadē,
sich nit verfůren lond:
Weyl sie vff Christum bawen
in glauben vnd vertrawen,
vnd vnser liebe frawen
vmb fürbitt růffen an,
wirt sie gott nit verlan.

Einzeldruck, 6 Blätter in 4°, Freyburg im Preyßgaw 1525. Vers 4.9 müeß = müeß es, 6.7 f. so, 11.5 Seyt = Weil, 22.1 ließ = ließ es, 22.7 das für des, 32.4 se, 38.9 das = das es, 67.2 swar = das ware, 72.7 junckfraw.

Nachstehend dasselbe Lied von nur 68 Strophen.

1135. O Gott du hǒchstes gůte.

O Got, du hǒchstes gůte,
ein schöpffer aller ding,
Erleücht mein hertz vnd gmůtte
mit gnad, das ich volbring
Was ich hon fürgenōmen
dem gmainen man zůfrōmen,
der jetzt in nǒt ist kōmen
durch gfǎrlich prediger,
kumbt auß verkerter leer.

2 Mit ongegründten worten
glosierens helge gschrifft,
Sy leren an vil ortten,
vermischend höng mit gifft,
Vermainend gmainen manc
zebringen vff jr panc,
zaygen jm freyhait anc
dy er soll fürbaß hon,
kaim herren vnderthon.

3 Man dörff auch nimer beichten,
nit mer zekirchen gon:
Weyl wir jm glauben leüchten,
den tauff empfangen hond,
So werd vns niemandt dringen
gůte werck zeuolbringen
mit fasten, petten, singen:
sey alls ein gaugklerey,
dy got nit gfällig sey.

4 Für tǒdten nit zebitten:
es kum jn nit zů trost:
Durch Meß, Vigil, jarzeytten
werd gar kain seel erlost,
All gůtthat sey verloren:
wañ ein mensch werd geporen
zů freüd sey vßerkoren,
kum̄ es on mittel drein
sonst můß in ewig pein.

5 Man soll kain helgen eeren,
gots můter müessig gon:
Sie mügend niemands gweren,
dartzů wöls got nit hon:
Allain zů got vns keren
mit bitten vnd begeren,
kain ander biltnuß eeren:
das zaig die bibel an,
im außgang soll es ston.

6 Sy schmǎhen auch die messe:
die werd nit recht volbracht,
Christus im abent esse
habs nit also erdacht
Wies priester ietz volbringen
mit vil seltzamen dingen:
das sacrament mieß springen
vber den kelch souil,
sey alls ein gaugkel spil.

7 Sölch grausam schwer artickel
die zwingend mich so hart,
Darein ich mich verwickel,
zehalten widerpart
In sölchen schweren sachen,
kain menser mag das lachen,
vß jrrung die sie machen
halt ich das wider spil,
es gee recht wie got wil.

8 Niemandt zaig sich ertruncken,
weyl man vß helger schrifft
Fürwerffen kan groß puncten,
das man jr tödlich gifft
Mag grundtlich wol erkennen,
jr gfärlich leer zertrennen:
das gwissen wirdt sy prennen,
bis das sie wider keern,
jr löstrung gnad begern.

9 Wiewol in diser note
ich gar nit gnugsam bin,
Doch hoffen wir zů gote,
er sterck vns můt vnd syn,
Genad bey jm zů finden,
sein lieb in vns anzünden,
dardurch dy armen blinden
die schwerlich sein verjert
herwider werden gfůrt.

10 Darumb, jr werden christen,
vermerckend diß gesang:
Weil sie mit scharpffen listen
dem glauben thůnd so drang,
Ist not zů disputieren:
got wölle vns regieren,
damit wir reprobieren
jr vngepürlich leer,
ist hertzlich mein beger.

11 Als sy jm anfang melden
'kaim herren sein verpflicht',
Das ist größlich zů schelten,
mag fürgang haben nicht,
Seyt gehorsam ist das maynste,
vnd wo die wirt vollaynste
in dem regiert der gayste,
ders flaisch macht vnderthon,
sonst müeßt die welt zergon.

12 Die jsrahelisch scharen
die strafft got mit dem tod
Do sie vnghorsam waren:
darumb so hat vns gott
Die oberkait gegeben,
das wir nicht wider streben,
altzeit in ghorsam leben,
in rechtem regiment,
gaistlich vnd alle stend.

13 Solt vngehorsam gwältig
aufrichten jren fan,
Was jamer manigfältig
in kürtze wurd fürgan!
Den bundtschůch auf zetreyben
jn mannen vnd in weyben,
kain biderman möcht bleyben
vngletzt in seinem hauß,
der nechst trib jn darauß.

14 Man hat zůlang geschwigen,
bringt, sorg ich, vngemach:
Das feür ist aufgestigen
vnd flamet in dem tach:
Es můß ein außbruch gwiñen:
man sech noch drein mit sinnen:
ich fürcht, wir werden jnnen
so gar in kurtzer zeyt
wa has jm läger leyt.

15 Nun kum̄ ich an die beichte,
die sie vernichten gar:
Verantwurt ich gar leichte,
sant Jacob stell ich dar
Am fünfften vnderschaide:
haißt vns der vnschuld klaide
anthůn mit rew vnd laide,
ain ander beichten schon:
wer hat das abgethon?

16 Sy mainen nit von nötten
das wir zů kirchen gon:
Wañ wir dohaimen betten,
so hand wir gnůg gethon:
Sölch lästerlich verstieren
mag nicht den glauben zieren,
das wil ich hie probieren
vß bibelischem grund,
darnach vß Christus mund.

17 Jacob der patriarche
sach engelische schar
Auff ainer laitter starcke,
raicht an den himel gar,
Er sprach mit worten trate
'got ist an diser state,
des ich kain wissen hatte',
er bawt ain tempel dar,
dahin kam manche schar,

18 Den herren anzůbetten
mit jubilieren groß,
Da sie vernōmen hetten
das got da selber was:
Darmit wil ich beweren,
jm tempel got zů eeren,
anbetten, sein lob meren,
der auch da wirt erkennt
im helgen sacrament.

19 Des hond wir ein exempel,
das Christus hat volendt,
Da er der kirchen tempel
sein pethauß hat genennt,
Die juden drauß verstöret,
die wechselpenck vmb keret:
da werden wir geleret,
pflichtig in kirchen gan,
in löblich petten an.

20 Sy reden offenbare,
der glaub müg alzeit ston
On gůte werck fürware:
mag kain ansehen hon,
Dann glaub ich recht in gotte,
so halt ich sein gebotte,
so werden ietzt von nötte
die werck zům glauben gstelt,
als Christus hat gemelt:

21 'Wer glaubt in mich allaine
thůt werck die ich volbring':
Itzt hangt das werck gemaine
beim glauben aller ding:
Eins můß das ander zieren,
thůt Jacobus probieren,
am fünfften hapt vßfieren,
spricht, das der glaub vor got
on gůte werck sey tod.

22 Man lies wol darbey bleiben,
wer gnůg dem gmainen man,
Vil maisterschafft zůtreiben,
die er nit kan verston:
Wer trewlich lebt ainfeltig,
im glauben nit zwispeltig,
des beet steigt auff geweltig
für gottes angesicht,
laßt in verfüeren nicht.

23 Das fegfeür sy verwerffen
vß jr verjrten leer,
Als ob wir nit bedörffen
für dseelen bitten meer:
Daran sy sich versünden,
dy weil wir clärlich fynden,
so wir das bůch ergrinden
Machabeorum genannt,
da werden wir ermant:

24 Als Machabeus schickte
zwelff tausent silbrin gab,
Das got die seel erquickte,
jr pein ließ gnedig ab:
Drumb früchtbar ist vnd selig,
got angenem vnd hailig
bett opffer wol geuellig
das für die todten gschicht,
kain anders glaub ich nicht.

25 Als Paulus thůt bekennen
am dritten vnderschayd,
Spricht, wie das feür werd prennen
die bösen werck mit layd,
Das hab got vsserkoren,
damit nit werd verloren
der mensch in gotes zoren,
sos feür die werck verzert,
der mensch behalten werdt.

26 Sy lestern durch jr lere
das Chorgesang mit gwalt:
Dauid lies got hoch eeren
durch priester manigfalt,
Psallieren, orglen, singen:
das wil ich hie fürbringen
im andern bůch mit dhingen
paralipomenon
sagt clärlich auch dauon.

27 Sy weren auch zefasten,
darauß sy treyben spot:
Man sol vns lassen rasten,
es sey nit gottes pot:
Christus hab für vns glitten,
als vnser hail erstritten,
drumb sey die fast vermitten,
dann vnser seligkayt
sey vns vorhin berayt.

28 Die weyl der glaub nit hincke,
in rechter hoffnung stee,
Sol wir essen vnd trincken:
kain sünd zům mund eingee
Hab Christus selbs gesprochen,
sein wort werd nit gebrochen:
solt wir darumb dy wochen
der viertzig tag genandt
nit fasten? wer ain schandt!

29 So doch in sölcher zeytte
der herr gelitten hat,
In seym englischen streytte
all vnser hoffnung statt:
Darumb bedenckt gar eben:
so Christus hat sein leben
für vns im flaisch vffgeben,
fürwar der gaist begert,
das flaisch vermitten werdt.

30 Die weyl der herr on speise
zů fasten selber pflag,
Moses vnd ander weyse
fast auch die viertzig tag,
Aaron des gleichen:
solt wir dann dauon weychen,
weyl sölch figurlich zaichen
vns vorgebildet synd?
wir wären meer dañ plind!

31 Sy vrtailen die messen
zů sein ein gaugkel spil:
Wie gar hond sy vergessen
der götlich gnaden vil:
Christus zeletz vns liesse
sein flaisch vnd plůt zeniesse,
vnns vätterlich verhiesse:
als offt wir das begon,
jn seinr gedechtnus thon.

32 Darjnnen wir betrachten
sein bitter leyden groß:
Die vätter das bedachten:
ein Sinodus beschloß
Das die meß zů allen zeytten
sein leiden sey bedeütten,
dowider niemands streytten,
dobey verkündet werdt
sein tod, vns paulus lert.

33 Darümb ist aufgerichtet
kölch, Corporal vnd klaid:
Das ist durch sy vernichtet,
es wirdt jn werden laid.
Was thůt jn sölches note,
zetreyben sölchen spote
vß vnserm frömen gote?
gschicht als in vbermůt,
thůt in die leng kain gůt!

34 Sy wöllen vil betzeügen
mit der kriechischen sprach:
Kan nit ain kriech mit lugen
die warhait felschen auch?
Die gschrifft ist gnůg probieret,
jm glauben confirmieret,
clar in latein getzieret:
so wir mer sprach durch gond,
ye mer wir jrrung hond.

35 Wie möcht ich dahin komen,
das ich nit bey solt ston
Jeronimo dem frömen
hochglerten helgen man,
Des gschrifft gantz ist beweret,
er hat den glauben gmeret,
bis inn sein end geleret:
billich glaub wir jm mer
dañ solcher newen leer.

36 Kain gschrifft mag mer beleyben,
man wirfft ain angel drein:
Vß hoffart dy sy treyben
wil yeder gsehen sein,
Nach seinem kopff zů leren,
das götlich wort verkeren,
ietz mindern, darnach meren:
darauß kombt grosse not,
das můß erbarmen got.

37 Als ietzt der schantlich ketzer
Karlstadius hat gemacht,
Mit manchem falschen schwetzer,
das sacrament veracht:
Das der fronleichnam gottes
nit sey jn gstalt des brotes:
o wee des grossen spotes!
schmecht auch die meß dabey,
sey als abgötterey.

38 Der teüfel sölches leret
der jn besessen hat,
Das er den Text verkeret,
der also gwaltig stat,
Der sich da nit laßt zwingen,
mit ketzerichen dingen
in mißuerstand zebringen:
es ist so clar am tag,
das niemands endern mag.

39 Dörfft ich die warheyt sagen:
ich geb vns auch die schuld:
Sölch laster zůuertragen,
verlier wir gottes huld,
Das wir vns lond antasten
sölch vnbstendig fantasten,
bey den kain rw noch rasten:
des niemands acht wil hon,
drümb můß es vbel gon.

40 Die sölches solten wören
seind selbs jm glauben schwach:
Es sehen Fürsten, herren
gar läßlich in dy sach.
So niemands das wil wenden,
sorg ich, es werd sich enden
mit straff, die got werd senden
in gantze christenhayt
mit jamer, angst vnd layd.

41 Das kan der teüfel mercken
vnd mischt sich in das spil,
Sein diener darauf stercken,
mit strick vnd banden vil
Den gmainen man zůbinden
mit listen, die sy finden:
man můß sy vberwinden
durch ain Concilium:
das thůnd sy als darumb,

42 Das yederman sol achten,
jr leer sey gantz auß got,
Vnd niemandt werd betrachten
die krieg, zwitracht vnd not
Die ietzund seind verhande
in teütsch vnd andern lande,
dar zů groß schad vnd schande,
die vns der türgkisch hund
beweyßt zů aller stund.

43 Darumb man nit kan halten
Concilia mit rat,
Das müeß wir got lon walten,
bey dem als vrtail stat:
Der kans im augenplicke
mit gnad zům bösten schicken,
das wir den falschen stricken
des Antichrists entgeen
vnd die jm bey gesteen.

44 Thåt wir nit auf vns naygen
sölch schmach im teütschen land,
Das türcken, juden, hayden
von vns ze reden hond:
Es sein vil künigreyche
vnd fürstenthůmb desgleyche
die noch nit von vns weyche:
brech wir nit selbs den krůg,
wir funden hilff genůg.

45 Man hat etwo gefüeret
vil ding vff aigen nutz,
Das volck gar seer geergret:
ist auch ain böser butz,
Ein burden vffzelegen
dy sy nit fast bewegen,
nit mit eym finger regen:
das macht jm gmainen man
vnwillen aufferstan.

46 Noch anders kundt ich melden
gar wol in meinem gsang:
Villeicht wurd man mich schelte̅,
ich macht mein dicht zůlang.
Doch můß ich ains verjehen:
mißbreüch seind etwo gschehen,
darein wer leicht zesehen,
dy selben bössern zwar,
zů got sich keren dar.

47 Noch hab ich ain artickel,
gantz vbertreflich schwer,
Jst mir ain scharpffer pickel,
durch grebt mein gmůt so seer,
Dauon ich eüch wil sagen,
gantz hertzigklichen clagen:
das kömen seind die tagen,
das gottes můter zart
würt auch geschmechet hart.

48 Als sich ietzt etlich thoren
lond hören mit falschem list,
Maria hab geboren
mer kind nach Jhesu christ:
Wer hat sölch schmach erfare,
so doch vor tausent jare
die lerer offenbare,
das sie kain man berurt
vor vnd nach christ geburt.

49 Dann sy ist altzeit gstanden
vor gottes angesicht,
Bewart vor sündtlich banden,
als bůch der weißhait spricht,
Wirt ewigclich beleyben
die höchst ob allen weyben:
wee den darwider schreyben!
als ietz die jrrig leer
mit fräuel fert da heer.

50 Als sol man sy nit bitten,
kain trost von jr begeer:
Warumb thåt got vor zyten
den moses offt geweer,
Vnd ander vil propheten
die er erhört in nötten
wann sy fürs volck hond betten,
dy doch im zoren gots
waren gantz one spot?

51 Wolt er dan̄ nit erhören
die Christi můtter ist,
Dens müetterlich was nören,
als mennigklichen list?
Von himel wards erfüllet,
sein zoren hats gestillet:
billich jr bett erhillet
vor got, der sy gewert
altzeit was sy begert.

52 Mich jrrt nit, das onmittel
jm bůch des aufgangs stat,
Am zwaintzigisten capitel,
da got gesprochen hat,
Zů israhel gemaine
'ich bin dein got allaine,
setz aller bildnus kaine
für mich zů betten an,
auch nit in eeren han':

53 Sölches nit verhindert
Marie lob vnd eer,
Got hat dardurch erjnnert
das israhelisch hör,
Da sy waren abtretten,
vmbs kalb getantzet hetten,
abgötterey anbetten
ward durch die wort gewendt,
das sy got hond erkent.

54 Solt wir darumb nit eeren
den waren gottes schrein,
Die vns mag wol geweren
durch jr fürbit allein?
Got wirt kain eer entzogen,
sein wort auch nit gebogen,
dartzů kain mensch betrogen
der Sy von hertzen bit,
dan̄ got versagt jr nit.

55 Sein wort ist dennocht bliben
ganß krefftig vnuerkert,
Es stat auch schon geschriben,
da got ans volck begert,
Das sy sich liessen bschneyden,
solt niemands mer vermeyden,
vnd doch vor Christus leyden,
seins worts ganß vngeleßt,
den tauff hat aufgeseßt.

56 Da müeßt nach disen worten
die bschneydung fürgang hon.
Got wil an kainen orten
sein vrtayl wissen lon:
Wie er all ding betrachtet,
nach seinem willen achtet,
zům aller bösten machet,
das er dem kind der welt
verbirgt, als Christus meldt:

57 'Vatter, ich bin dich preysen,
das du verborgen hast
Vor den listigen weysen
die ding, darumb du last
Den gsehenden erplinden,
der plind das liecht werd finden':
darauß wir mögen grinden,
das sölche glerte sind
mit gsehnen augen plind,

58 Die ießt mit falschen renken
Maria schmehen seer,
Nit wöllen daran gedencken,
was gnad, macht, lob vnd eer
Got hat auf sie gewendet,
das sich sein zoren endet,
den Gabrielem sendet
zů diser rainen magt,
als ewangeli sagt.

59 Sprach vß verschloßnem gaden
der gottes pot zů jr
'Gegrüeßt bistu vol gnaden,
der herr allzeit mit dir,
Du bist gebenedeyet
ob allen weiben gfreyet':
nün lůgen, wer jr seyet
die sy geschmehet hondt,
wie schentlich jr bestondt!

60 O Jr verwegnen knaben,
was hilfft euch sölcher spot?
Was züeflucht werdt jr haben
zů jr, voran zů got,
So jr mit falschem grempel
den waren gottes tempel,
der rainigkait exempel,
verachtend also gar
vnd mügls nit bringen dar!

61 Jr möchtend doch ermessen,
das got jm höchsten rat
Mit gnaden sy besessen,
jm ausserwöllet hat
Ob aller creature,
das er sein gothait pure
mit menschlicher nature
jn jrem leib beclaydt,
zů vnser seligkayt.

62 Ist sy nün außerkoren
zů gottes můter werdt,
In junckfrewlich geporen,
war got vnd mensch auf erdt:
Wee den die sy vernichten,
sölch lugen vff sy dichten,
vnd ander darauff schifften,
zů volgen jrer leer!
wer hört sölch laster mer!

63 Gleich wol bey tausent jaren
hond etlich keßer auch
Sölch maynüng, onuerborgen
geleret sölche schmach:
Jr lon ist jn drumb worden,
sy sein ins teüfels orden
vnd ewigklich verloren,
sambt andern keßern vil,
dy brauchen sölch můtwil.

64 Wie möcht das ewig worte
jn seym götlichen gkricht
Nit straffen sölches morte
das seiner můter gschicht?
Wie gar ist der verrüchte,
sein vnrecht jn verflůchte,
der nit trost bey jr sůchte,
so got der rainen magt
kain pett hat nie versagt,

65 Vnd allzeit ist mit jre:
darumb glaub vestigklich,
Das er ist auch mit mire,
so sy pittet für mich,
Weyl sy in seinem leben
on alles wider streben
vns ist zůr můter geben,
so wil got auch doben
das wir sy eeren sey.

66 Du bist die götlich arche,
dareins war himelbrot
Neün monat sich verbarge,
speist vns für ewig not.
Du got gefelligs bilde,
du helgste junckfraw milte,
biß vnser schirm vnd schilte,
für vns zůbitten got
yeßt vnd in letster not.

67 So wir vor deinem kinde
am jungsten vrtayl stond,
Verklagt, durch vnser sünde,
ju offt erzirnet hond,
Erwerb vns gnad mit freüden,
von jm nit abzescheyden,
durch sein vnschuldig leyden
vnd seinen pittern tod,
auch sein fünff wunden rot.

68 Ich laß darbey beleyben,
vnd bitt euch alle seer
Das niemandt spot wöll treyben
auß meiner schlechten leer:
Dyweil dy leüff so gschwinde,
so gransam gfärlich sinde
vnd das Gomorres gsinde
zů jrrung seind gericht,
end ich diß mein gedicht.

Et ſtulti aliqn̄ ſapite.
Pſalm. 39.

Einzeldruck, 6 Blätter in 4°, Gedruckt zů München durch Andre Schobſſer. Vor Zeiten in der Bibliothek des Herrn Zeisberg zu Wernigerode. Vollkommene Genauigkeit der Abschrift kann ich nicht vertreten. Die 63. Strophe fehlt dem vorigen Druck, dagegen fehlen dem vorliegenden die dortigen Strophen 45, 66, 70—73. Vers 2.7 jn, 4.7 f. ſo, 7.6 das, 7.7 ſich für ſie, 8.1 ſo, 8.8 f. -er, 9.5 Gn., 9.8 -jret, 11.8 deß, 15.2 ſey, 17.7 das, 22.6 f für ſp, 34.9 jrrtung (vergl. 7.7), 37.2 Karlſtadin, 42.6 ſo, 43.6 f. -cke, 45.2 Druckfehler dind, 48.4 Jheſum, 50.8 Druckfehler zoreu, 51.9 Druckfehler begret, 67.8 Druckfehler pittrr, 68.8 jrrtung.

1136. Ein Resonet in laudibus

wider dy falschen Euangelischen.

WJr wissen wol den grossen trůg,
den merckct hie on alle lůg,
Man sicht ganz klarr manich groß bschwer
so lang gebraucht die dachrauber,
jr freyen.

2 Sie singen eer, lob jrem got
Plůtoni, der in geholffen hat,
Das als jez ewangelisch haist
was iren leib macht gail vnd faist,
jr freyen.

3 Sie geben all den pfaffen dschuld:
so red ich das mit euer huld,
Es kumbt als von den kauffman her,
ich mein von erst die gselschaffter,
jr frümmen.

4 Der ain hat alle wein bestelt,
der annder sich des pfeffers helt,
Der dritt als Schmaltz hat gnomen an,
noch seyt jr nür den Pfaffen gram,
jr freyen.

5 Sie haben gar kain gwissen nit:
mit elenmaß, münz, wag vnnd gwicht,
Mit argem gfar, falsch, trůg vnd list,
damit sein alle war vermischt,
jr freyen.

6 So was bedarff der arme man,
denn můß er zu dem kauffman gan,
Nemen was vnd wie sie das wendt,
man schickt es sonst an annder endt,
jr frümmen.

7 Der ein schickts hin inß nyderlandt
seim vater, Belial genant,
Der ander fürz gen Behem ein,
Lucipero, dem öhem sein:
jr frūmen.

8 Sie hand die ganzen welt verderbt,
der Mamona hat sie geerbt,
Der priester gůt kompt vnter die gmain,
die käuflent habens als allein:
jr frümmen.

9 Dem armen wirt die narrung geschezt:
wenn du dem kauffman auch so tezt
Wie mans sonst helt mit flaisch vnd prot,
das wer der armen gmain ser noth:
jr frümmen.

10 Niemant besicht der kaufleüt war,
sie laichen vns ganz offenwar
Vnd schlecht die narrung täglich auff,
gleich wie sie wend, so ist der kauff:
jr frümmen.

11 Es můesen vil gnad hannsen sein,
piß tewer wirdt traid, würz vnd wein
Vnnd alles das man haben sol,
noch leid wirs als vnnd wissens wol,
jr frümmen.

12 Gar wenig zeren rend vnd gült,
sie wissen was den Casten fült,
Darumb ir gelt im hanndel leidt
mit dem phahen sy an den streit:
jr freyen.

13 All frücht, was künfftig wachſen ſoll,
ſein kaufft auff etlich jar nach wal,
Das treiben ſye gleich alle jar,
die arm gemain verdirbt ſein gar:
jr freyen.

14 Dañ kommen ſy mit groſſer clag,
got waiß, das ich die warhait ſag,
Dann ſteigt die narung wider auff,
ſie ſprechen, das mach der jarßlauff:
jr freyen.

15 Des glaub du mir, merck eben drauff:
wer wůcher nit vnnd der fürkauff,
Als dings wůchs gnůeg, wie Got geboth,
die kauflewt machen ſolche not:
jr frümmen.

16 Als dañ wirt got dem herren dſchult,
der arme feldt in vngedult,
Er mürmelt 'nichtz gewachſen ſein'?
ſo ſchlieſſent ſies in jren ſchrein:
jr frümmen.

17 Dann thůn ſie dir ein förtelein,
piß du in ſitzt in ſchlag hyn ein:
Schlecht nür ein pfundt ein kreutzer auff,
rat, was es an den zentner lauff:
jr freyen.

18 Sie lauffen nach der newen leer
vnnd loben ir falſch prediger,
Vnd haltens für das gottes wort,
das in verkert vnd ſie bethort:
jr frümmen.

19 Sie handt die feyrtag ab thon,
wend dir kein růhe noch raſt nit lon,
Man wil dich ſchinden gantz vnd gar,
noch wild du ſein nit nemen war:
jr freyen.

20 Die wochen zeugſtu hart im pflug,
ja hetzt du dannoch Pyerß genůeg,
Sicht man dich dañ ain piesla tragen,
ſo fertz dem bethler als in kragen:
jr frümmen.

21 So nůn iſt gmacht dein arbait auß,
dann nymbtz der kauffman nach der pauß,
Der arm gibtz mit ſchaden hyn,
vnd bleibt dem kauffman aller gwyn:
jr freyen.

22 Mit gott gwindt man nith mechtigs gůth,
wir wiſſen das die lieb nit thůt,
Noch ſend ſie ewangeliſch gnendt,
wie kumbtz, das ir nit armůt kent?
jr frümmen.

23 Das hand ſie als auff pfaffen glegt,
maynädig fluechtig leutt bewegt,
Der mynſt gſtetz ytz ein monat mer
dann alles anthicriſt beſchwer:
jr freyen.

24 Sie ſchmehen pfaffen vberal,
die peicht bewegt in ſolchen gral,
Sie ſollen vnnrechtz wider geben,
darumb ſtellens in nach dem leben:
jr frümmen.

25 Sie clagen ab der ſymonay:
ſy ſeindt der ſelben auch nit frey,
Handt zehendt wider gottes poth,
do fallens in der menſchen ſpot:
jr freyen.

26 Das opffer pißher můdt gar vill,
merckt eben, was ich ſagenn will:
Dich laicht ayner in aym kauff mer
dann all geopffert han bießher:
jr frummen.

27 Man gibt den pfaffen gar nit me
vnnd ligt dir harter dann vor eh:
Laß fallen den vergifften neydt,
der got mißfeldt in ewigkayt:
jr freyen.

28 Der Adell iſt ganntz worden ſchlecht,
jr vill ſein yetz der burger knecht,
Sy dürffen ſich nit ſehen lan,
kain Fürſt kann in nit gleich mer gan:
jr frummen.

29 Dörff, ſchlöſſer, ſtätt des Adels was
vonn alter her, ſo hauſtens paß:
Nün kumpt es als inß kauffmans hanndt,
damit verderben alle landt:
jr freyen.

30 Sie hanndt den armen gar im ſack,
die pfaffen auch gfaſt bey dem nack:
Wann die allein hyn vntter wern,
ſo blyben ſy als dañ die herrn:
jr freyen.

31 Secht Chöre, Dathan, Abiran,
Oſiam, Saul, Hieroboam:
Die wölten auch nür Prieſter ſein,
pith, ſechtz in ewernn bibelein,
jr frummen.

32 Was gott im ſelbs hat außerwelt,
zů ſeinē ampt im hat beſtelt,
Das iſt in yetzt die gröſt beſchwer,
kain Chriſt detz nith von Adam her:
jr freyen.

33 Gleich wie ain Leb in ſeiner hůet
tracht nach dem raub in ſeynem můet,
Alſo ſy auch handt netz gericht
an alle endt, wie man wol ſicht:
jr frümmen.

34 Ir Eltern warn nit so geschickt,
sy handt alt schůech vnnd hosen gestickt,
Grob pawrn, sonnst gůet Erbar leuth,
das denck wir wol vor cleiner zeit:
jr freyen.

35 Vil tretten yetz mit seyden hrein,
jr vätter hetten gens vnnd schwein:
Wie mainst, das mans gewunnen hab?
all welt geth ann dem petel stab:
jr frummen.

36 Sie handt die heyligen wegk gethan,
Priapum darfür genomen an:
Ir Balam gab in diesen radt,
ich hoff, Phinees rech es drath:
jr freyen.

37 Man helt dem fürkauff grossen schutz,
dem wůcher vnnd dem aygnen nutz:
Dy pfaffen sein verlassen gar,
die zeucht man hyn vnd her beym har:
jr frümmen.

38 Man weyß wol, wer den fannen fůrt
vnd wer byßher das schiff regirt,
Auch werß von erst hat gfanngen an
vnnd werß hat bracht in gmainen man:
jr freyen.

39 Kumbt eins mal nur der Kaiser her,
ich hoff, es werden ander mer,
Als dann wirt mans trofantes lesen,
jr seyt auch in dem spill gewesen:
jr frümmen.

40 Bhalth, můtter gottes, dein altes lob,
verlaß vnns nit in dieser prob,
Ich wais, dein kindt dir nichts versagt,
des tröst wir vnns, du reine magkt
maria.

41 Laß, Jungkfraw zart, vns deine kindt
entgelten nit der grossen sündt
Der falschen brůder, so dich schendt,
erwirb in gnad vor jrem endt,
maria!

Ein Resonet in laudibus, mit dem Hodie apparuit. Auch Omnis mundus vñ Dies est leticie, Wider die falschen Euangelischen. 4 Blätter in 4^0. (1525). Das erste der fünf Lieder. Vers 2.3 ist für haist, 3.2 mer für euer, 3.4 gesch., 6.1 arm, 6.2 den für denn, 8.1 Druckfehler verdebt, 8.3 fehlt die, 9.2 wen, 10.2 laichen = hintergehen, foppen, 12.4 fehlt an, 13.2 kauff, 13.4 gm., 14.2 fehlt sag, 16.1 herrn, 16.2 arm, 16.4 -ssens, 17.1 so, förtälein, 19. 2 on für lon, 20.3 Piessel = 6 Kreuzer (A. Schmeller I. S. 298), 21.4 bleib, 23.1 gleckt, 23.2 so, 23.3 f. so, 23.4 -re, 24.2 so, 27.1 mer, 27.2 ehe, 29.2 so, 31.1 -ron, 31.4 bibelein ann, 34.4 denckt, 37.2 aygnem nůtz, 38.3 hat den, 39.1 Kůmbt, nůer, Druckfehler Kaiset, 39.3 so, 41.2 sundt.

1137. Hodie apparuit.

Hodie sie triumphiren,
panckatiren nach der pauß,
der arm man verdirbt vnnd můeß zům thor hynauß:
Eya, eya!
Wie lang wöll wir narren sein?
macht doch dlieb all ding gemain.
Clemencia.

2 Siechstu nit das supperbiren,
schlitten faren vbermaß?
Venus vnd Diana send auff aller straß.
Eya, eya!
Můssig gan muß gleichen han,
man wil dich nit feyern lan.
Inuidia.

3 Es můß in alle menschen flihen,
dhuet abzihen, wo sy farn,
das maul kombt in den gantzen tag nit auß dem parn.
Eya, eya!
Golt vnd samath von in gleist,
der arm man bleibt vngespeist.
Superbia.

4 Sie reytten all auff hengsten hreyn,
auff wegälein in vbermůt
vnd fressen all an vntterlaß der armen gůet,
Eya, eya!
Hoffart kan nit bstendig sein,
fůrt euch all in ewig pein
Justicia.

5 Als bald sye auß dem peth her gand,
kalt suppen stand 'schenck tapfer ein'!
den tag trettẽ sie wie die gemaltẽ pfabẽ hrein.
Eya, eya!
Sol das ewangelisch sein?
füllẽ sich doch wie dy schwein
in Crapula.

6 Den gantzen tag klingt seytten spil,
send freuden vil auff allen plan,
nach tisch fecht man zů spilen vnd zů tantzen an.
Eya, eya!
Einer zu dem andern fert,
der arm man sich kaum ernert,
Miseria.

A. a. O. Das zweite Lied. Vers 1.6 die für doch, 2.6 feyeren, 2.7 In vidia, 4.1 hentzsten, 6.2 so, 6.3 das zweite zů fehlt.

1138. Ein omnis mundus

contra eosdem.

OMnis mundus thůt sehr wůeten,
nato hoc errore.
Casta mater wol vns bhůeten
a blasphemo ore,
Handt sie beraubt gnad vnd ere,
jr fürbith gildt nit mere:
gaile pöck vnnd stincket seck
seind hodie,
achtent sich jr gleich.
Schnöde würm,
laßt ewre stürm
cum virgine,
Euch wirdt ee
ewigs we,
we we, we we, we we,
euch wirt ewigs we.
Kereut vmb,
ee zeit kumb,
thůndt euch kennē,
vnnütz hennē!
Itaque růeffentz an,
weyb vnd man,
sie kan euch in allen nöten bej bestañ.

A. a. O., das dritte Lied. Vers 4 plaphemo, 6 füer bith.

1139. Ein Dies est leticie

wider die Falschen Euangelischen.

DEr tag der ist so freüden reich
allen Lutterischen,
Dann sie fuellen ire beuch,
handt voll all gwelb vnd kisten
Durch wuecher, falschen fuerkauff vnd list,
das nindarth mer kain narung ist,
sie habenß alß in henden,
Vbering es alß verschwindt,
bieß es vnß ein teürung bringt
hie vnd an allen enden.

2 Der Luther kam in eben recht
mit vil guethen meren,
Der die hailigkait verschmecht
vnnd thuet all ding vmb keren:
Darumb ein ider itzundt helt
was im nach luest seins leibs gefelt,
ir solt mich recht vernemen,
Kain eer noch tuegent gilt nit mer,
wie vnser älter brachten her,
man will sich nümmer schemen.

3 Sie greiffens also dapffer ann
wol in den grossen stetten,
Die gmain machtens den pfaffen gram,
daß sie schir nichtz mer hettē:
Sie sagten 'pfaffen hauß gethon,
wendt zehent vnnd das opfer han,
wer kan es doch erleyden?'
Zaigten etlich mißbreuch ann,
brachtēs in den gmainen man,
mañ mueß in dpfeysel schneiden.

4 Dar wider schreien vil gar ser,
solt euch darau nit keren,
An dise teufelische ler
die kauffleut euch bescheren:
Do glimpften sie euch ir begier,
domit gieng es nur für vnd für,
ir etlich werden kallen,
Als sie nun weiber dorfften hann,
machten von der ghorsam lon,
damitt bracht manß in gfallen.

5 Vil Münch die wurffen kuetthen hin,
sie thet sie gar fast truckē,
Do trueg es gar ein guethen gwin,
der bueb ward pfaffen iucken:
Man gab in silber, gwand vñ golt,
do sagten sie nur was man wolt,
all welt ward fast zů lauffen:
'Nun mueß es got gelobet sein,
das wir kommen auß der pein,
trutz, thue vns niemāt straffen.'

6 Als diese mer nur wurden lauth
in allen teuschen landen,
Die do lang pissen het die hand
lebten in offen schandē,
Demnach ein buch dem andern schrieb,
wo man sie vberall vertrieb,
solten nur bstendig bleiben,
Sie möchten frölich kommen her,
sie hetten ireß hertzen ger
von reichen gailen weiben.

7 Der glaub nam also mechtig zů
ja bey den schönē metzen,
Auß fürwitz lieffens spat vnd frue
zů disen jn die letzen,
Gen bethel jn das tempelein,
do zaigkt man jn die zelten fein,
den andechtigen gschlechten:
Do her kumbt daū so suesser gaist
auß der kuthen am allermaist,
jr etlich thůn benechten.

A. a. O. das vierte Lied. Vers 1.3 fuell, 1.10 fehlt an, 3.2 stette, 3.10 so, in den dpf., 4.2 kern, 4.5 so, 5.1 warffen kuetchen, 5.4 so, 6.3 so.

1140. Ein O armer Judas

von den newen Christen.

O Jr vil armer Christen, waß handt jr gethon,
das jr euch priapisten handt so versieren lon?
Darumb miest jr noch leiden vill hellische pein,
sant Petters schiffla meiden, falt juß möer hin ein.
Kyrieleison.

2 Nit neidt die hohenschulen, wůthet nith mit schall,
sie lanndt nit also wůelen, wie es euch gefall,
Wissen kain grundt noch glauben bey Potentia sein,
jr dicht die selen berauben vnter falschem schein.
Kyrieleyson.

3 O ir reüdige scheffle, wer hat euch verplendt,
das ir fürwitzig effle nit ewer hirten kendt?
Den wolffen thůt nach lauffen, gant willig zů dem todt?
gott wirt euch schwerlich straffen, jr thůtz an alle not.
Kyrieleyson.

4 Secht auff die phariseyer, die gotlosen knecht,
kert euch nith an jr schreien, send vor got verschmecht,
Handt glüb, eer, ayd vergessen gott, der welt geschworn,
jr glaub wirdt drauß ermessen, sie seindt all verlorn.
Kyrieleyson.

5 O jr grossen Factores, all welt hart ab eüch klagt,
seyt ie nith die Rasores, do vonn die schrifft dorth sagkt,
Die witwen hewser fressen mit wůcher vnd gwerb,
das weysen ewr possessen, heüser, gerten, erb.
Kyrieleyson.

6 Wacht auff, o jr regenten, vnnd prauchent ewer schwert,
landt frumb leut nit so schendē, secht, wie man sy versert:
Es steht von euch geschrieben, jr habt das streng gericht,
die frümmen hands vertryben, bin ich warlich bericht.
Kyrieleyson.

7 O jr all gmayne fresser, wölt ewangelisch sein!
die welt schindt ir an messer vnd vntter newem schein,
Sam sůcht ir gemainen frümmen, so macht jr vnns ein bůtz:
all schwer sein von euch kommen, ir sůcht den aygen nutz.
Kyrieleyson.

8 O du elender Juda, du hetzt kains kauffmanns můth,
die weyl du bald hest rew da, gabst wider vnnrecht gůth:
Das ist yetz disem hauffen ein recht gewunnen gelt
zů hoffart, spil vnd sauffen verderben alle welt.
Kyrieleyson.

9 O jr selosen knabē, was zeicht ir euch an nott,
last gfallen euch die lügen, habt all auß vnns ain spot,
Fart einher in den sprungen, gebt vmb kain herren nit:
wirdt euch nit wol gelingen, got lests vngrochen nit.
Kyrieleyson.

10 Secht auff, ir armen Christen, wie sie mit euch vmb gend,
so sie handt gfült ir kisten, bey euch sie nymmer bstendt,
Thůendt all jr gůt hynflohen haimlich in ferne land,
noch wolt jrs als nit sehen, wie seyt ir nüer verbandt!
Kyrieleyson.

11 Sie handt das spil an gfangen, vns kaum darein gebracht,
yetz machen sie sich dannen, land vns wol in der acht,
Es gilt vns leib vñ leben, sie kauffens ab mit gůt:
pith euch, bedenckentz eben was ewangeli thuet.
Kyrieleyson.

Finis.

A. a. O. das fünfte Lied. Vers 2,4 dicht = Gedichte, falschen, 4.3 glub, -ren, 4.4 -ren, 5.3 witwe, 7.2 newen (vielleicht für trewem?), 7.3 gemaine, 9.1 selosen = sehlosen? seldlosen? 9.3 herrn, 9.4 letst, 10.3 so, 11.1 kaim, 11.4 bedenckuntz.

Paulus Schedel.

Nro. 1141.

1141. Ein andechtigk vnd gar fruchtbar liedlen
von dem leyden Christi Jesu vnsers lieben Herrn.

Thorst ich mich vnderwinden,
wer mir dy thumheit ab,
Von Got so wolt ich singen,
der künsten byn ich grob:
O got, ist mirs zu schwere,
dein hilff zu mir kere,
deyn Götliche konst mich lere,
das ich verkönd deyn lob. Euouae.

2 Nicht loß mich des entgelten
das ich ein sunder byn.
Jch dyene Got ßo selden,
das macht meyn thummer syn.
O du allerhöchste Junckfrawe ßarth,
meyn ruff hot sich ßu dir gekarth,
das hab ich viel ßu lang gespartħ,
du mir gnade erwirbist.

3 Maria, khom mir ßu stewer,
thue mir deyner hulffe scheyn,
Mit des heyligen Geystis fewer
ßundt an das hertze meyn.
Dyne hulffe ßu mir dringe,
du mir gnode yrfinde
bey deynem lieben kynde,
lesch auß der hellen peyn.

4 Gegleicht byn ichs dem thoren,
das hab ich wol ynn acht.
Viel ßeit hab ich verloren,
syndt mir meyn leben ist worden schwach.
Ach heiliger vatter Bernhardeyn,
Jhesus der namen gybt klaren scheyn,
loß mich dir beuolhen seyn,
das ich seyn leyden betracht.

5 Jhesus giengk vber den Cedron
wol mit den Jungern seyn,
Ynn demut knyht er nyder,
das neyget sich der peyn,
Der sohn vom vatter begerthe,
er die marter abkerte,
der Her des nyhe gewerthe,
er schlos auff denselbigen schreyn.

6 Die ynnger warn entschloffen,
der Her hatt das ynn acht,
Er begunde sye ßu straffen:
'nhw betthet vnd wacht'.
Die marthir sich erhebette,
seyn leychnam krefftigklich erbebitte
bluttigen schweis er do schwitzte,
bas an die mitter nacht.

7 Judas kwam gegangen,
er bracht die Juden dar
Mit schwerten, keuelen vnnd mit stangen,
yhr was eyn grosse schar.
Jhesus sprach 'wen sůchet yhr?'
'Jhesum von nazaret woll wir.'
'Den yhr sůchet, der byn ich':
ßu rucke vielen sy gar.

8 Sye stundenn auff mitt schalle
die schnode Judisscheyt,
Judas gieng vor yhn allen
der vntrawe dyeb:
Was boßheit yhn geloste,
das er seynen meyster küste,
der Herr das woll wuste
das yhn Judas vorryht.

9 Gewalt wart yhn gegebenn
von der hohen dreyfaldigkeit,
Yhr lohn mus ewigk sterben,
die helle ist yhn bereyth.
Sie griffen an mit grymme,
mit ßornicklicher stymme,
recht ßam sie yhn wolden ßukrymmen,
ßurissen ymb sein kleidt.

10 Petrus zoch von scheyden,
yhn verdros der vngefugk,
Malcho dem heyden
seyn ohr abeschlugk:
'Petre, du salt nicht fechten,
die engel syndt meyn knechte,
sie hulffen mir mith rechte':
geduldt der Herre trugk.

11 Er badt vor seyne Junger,
das sy sie liessen gehn,
Noch dem Crewtze begunde yhn zu hungern,
das dy prophetzey gescheg.
Keynes gutten sie begunden,
sie hatten gar hart gebunden,
die stricke schnytten wunden
dem edelnn furstenn zarth.

12 Sie des nicht liessen,
do er gefangen wardt:
Sie schlugen vnd styssen,
sie roufften aus seynen barth.
Wie gar hart sie yhn bewarten,
Jhesum den Herrnn viel zarthen
sie schlepten aus dem garten,
elend sach man yhn stan.

13 Sie wurffen zu der erden
ymm thale Jozaphat,
Wie gar mith engstlichem geberde
do durch geschleppett wart.
Jhesum den Herren viel süssen
sie trotten mit den füssen,
mit spöttiglichem grüssen
brochten sy yhn ynn die stadt.

14 Khen Jherusalem sie yhn brochten,
do man den bischoff fandt,
Viel arges sie berurthen,
ym zorn woren sie entbrandt,
Sie schriegen vber yn gar zehre:
er gebe yhn falsche lehre,
dordurch er das volck vorkere,
'eyn konigk hott er sich genandt'.

15 Sie vorbundenn yhm seine augen,
vor gutt wardt yhm das argk,
Sie begonden yhn zu fragen,
sie gobenn yhm gar manchen harthen schlag:
'Nu roth, wer hot dich geschlagen?'
der Herr wolde es yhn nicht sagen,
den spott woldt er willigklich vor vns tragen,
dy Gotheit sich vorbargk.

16 Pilatus lies yhn binden
ann eyne sewle gros.
Keyne schuldt kondt er yhm nicht findenn,
dye Juden das sehr verdros,
Mit geyßeln do manchen hartten schlag,
der beyzem auch nicht gesparet wart,
seyn leychnam gar zuhawen wart,
das blutt her nyder floſs.

17 Eyn spott wart yhm geneyget
ein rohr ynn seyne handt,
Sein angesichte wart yhm vorspeyet,
eyn königk wart ers genandt.
Sie druckten yhm auff eyne krone,
die was von scharffen dorne,
das thotten sy yhm alles zu hone,
seyn hewpt wart yhm zu tranth.

18 Pilatus fürth yhn an eyn pallast:
'schawt dießen menschen an',
Do der Jüden eyn samlung was,
'keyn schulth ich yhm finden kan:
Jch spreche das an allen spott
loth ihn gehen, das ist meyn rodt,
an yhm fynde ich keyne missetatt,
vnd todtet Barraban.'

19 'Keyne schult willu yhm nicht finden?
seyn vnrecht wyderwendest?
Seyn blut gehe vber vns vnd vber vnser kynder
deyn gewalt sall haben eyn ende.'
Do wart das ewige leben
durch forcht den Juden gegeben,
vorurteilt zu dem sterben,
Pilatus wusch seyne hend.

20 Ein heßlich geschree
warth do nyhe gespart:
Sy schriegenn alle 'crucifige'
wol vber den Herren zart.
'Jhesus der sal sterben,
Barrabas gnode erwerben',
dorumb mussen sie vorterben,
das recht haben sie vorkarth.

21 Der Herre wart do vorgeben
durch yhren vngefugk,
Das war yhn alles eben,
sie thetten yhm arges gnugk.
Sy zogen yhm an ein furstenkleydt,
eyn schweres Crewtz hoch vnd breit
das wart yhm auff seynen rucken geleyt,
kehn Caluarie er das trugk.

22 Die seine sich voreynten,
als ich das mercken kan,
Wie gar sie yhn beweinten
die frawen vnd die man:
'Nicht weyndt vber mich, sonder över euch
vnnd vber ewer kyndt,
die zeit kompt, das yrs erfindt.'
Jherusalem wart vorstöret sint
von Tito vnd Vespasiano.

23 Veronica volget yhm noch mit gantzem vleis,
do sie der Herre sach
Er nam von yhr eyn schleyer weis,
eyn zeichen do geschach:
Jst vns das nicht wunders gnugk?
der Herre hat sich selbir doreyn gedruckt,
das vnser glaube nicht wurd vorruckt,
zu Rhome findt mans noch.

24 Sie schlugen vnd stissen,
viel arges do geschach,
Gar an allen vordrissen,
so viel der wunden vffbrach:
Ein schweres Crewtz hoch vnd langk,
dar vnder wart die menscheit kranck,
wie das er tzu der erden sangk,
do er Caluarien an sach.

25 Sie tzogen aus vorslissen,
der Her do nackt saß,
Sein kleyder aus den wunden ryssen,
seyn blutt so mildigk was.
Die ritter worn do schnelle bereytt:
sie nohmen tzu yhn des fursten kleydt,
dorumb worn do die loß gelegt:
loth euch derbarmen das.

26 Ann eyn Crewtz wart er gesperret
das er auff seynem rucken trugk,
Seyn oderen waren aufgetzerret,
drei negel man durch yhn schlugk.
Sie richten auff das Crewtze mit schalle,
sie lyssens wyder nider vallen,
die wunnden ryssen alle,
do hyngk der furste klugk.

27 Ey yr schnöden vorrheter,
ich meyne der Juden rotth.
Sie hingen tzwyn vbeltheter
dem Herrn tzu eynem spott:
O yhr schnöden bößen wichte,
wie gar wollet yhr yhn vornichten,
die propheten euch vorrichten
das er was mensch vnnd Gott.

28 Ynn hoher stymme sie ryffen,
die vmb das Crewtze stundenn,
Viel reden sich vorlieffenn
auß falschen hertzen grunde:
'Hostu die todten auff erwackt,
vnd hengst am Creutz so nackt,
hast arm vnd beyn von dir gestrackt:
nhu mache dich gesunth.'

29 'Vom Creutze soltu steygen,'
eyn schecher do von sagt,
'Hilff vns auß bittern leiden,
das wir tragen manch fach:
Nhu bistus denne Gottes sohn?
wiltu vns ynn sulchem schmertzen lohn?
mach dich gesundt, hilff vns daruon,
so derkenne mir deyne gewalth.'

30 Der Herre sprach 'mich dorstet',
er meynt vnser seligkeit,
Khen hymel er ersufftzet
yhe denn er die martir vor vns leyht.
Die Juden schrygen alle
'das sall vns wol gefallen',
essigk vnd gallen
der trangk wort yhm bereytt.

31 Maria vnder dem Creutze stundt
bey yhres lieben kyndes todt.
Das was yammerlich vorwundt,
vor blutthe was das rodt.
Maria sangk tzu der erden
gar mit tzuchtiglichen geberde,
die menscheit sach sie sterben:
wem geschach yhe grosser leyth?

32 Der Herre was gestorben,
vor vns getodtet wart,
Groß gnode hot er dem erworben
der yhm seyn dinst nicht spart.
Eyn blynder Jude tzu seynem knechte sprach
'reich mir das speher', seine seitte durchstach:
von dem blutte Longinus sach,
do durch worth er bekarth.

33 Die Element das nicht vorhylden,
die creatur jhren schöpper rach:
Die steyne do vff spyldenn,
des Tempels vorhangk brach,
Der Sonnen glantz sich vorblendet,
der Mondt blutfarb gewendet,
erdtbybung do geschach.

34 Centurio das erkantte
do er das wunder sach,
Des hymels lowfft sich vorwante
do yhm seynn hertze brach:
'Vorwar, das ist Gottis Sohn,'
die tzeychen wydder dye natur geschögyn,
die Ewangelisten schreyben dor von;
tzur None das geschach.

35 Joseph bath Pylatum,
das er yhn möchte nehmen ab:
Er hett ynn seynem garten
gemachet eyn newes grab.
'Joseph, nyhm yhn abe,
den leichnam saltu haben,
du magest yhn wol begraben';
der Herr vom Creutz genomen warth.

36 Maria wandth yhre hende,
yr kindt yhm blutte lagk,
Wie gar mit großem enelende
derbermigklich was yhre klagk.
Gott der troste seyne mutter do,
seynn leichnam wart schön vnnd klar,
funff wunden bleyben offenbar
bas an den Jungsten tagk.

37 Sie salbten yhm seyne wunden,
armuth do nicht gesparet wart.
Von rechter lieb woren sie entzundt,
sy weynten auß yhres hertzen grundt,
die salbe kost mehr denn funff hundert pfundt
die auff yhn gegossen wardth.

38 Der Herr warth begraben
ynn eynen holen steyn
Wie gar mit grossem wicklagen
von Maria der mutter reyn.

Dorynne lagk er verborgyn
bys an den dritten morgen,
die yünger blieben ynn sorgen,
bas er yhn entscheynn.

Christ ist erstanden
voun der marter alle. rc.

Nouus Hortulus Anime. New Gerthlein der Seele. Paulus Schedel. Leyptzigk durch Nickel Schmidt. M. D. XXVij. 8⁰. Blatt cj.

Vers 3.6 -**dest**, 4.6 so, 6.8 **bas** für **bis** (auch 36.8 und 38.8), 9.7 vergl. Nib. L. **erkrimmen**, 11.2 **gehen**, 13.7 ŏ für ů, 14.7 -**ret**, 19.7 **den**, 19.8 **hende**, 20.6 -**ban**, 21.5 **fein**, **keydt**, 21.7 **geleht**, 22.7 **sint** fehlt, 23.2 **den Herrn**, 25.1 so, 25.7 **geleht** für **geleyt** (wie 21.7), 27.3 so, 33.2 so, 33 fehlt im Abgesange eine Zeile, 33.6 -**faree**, 34.3 **Das**, 36.3 so, über 37 die Bemerkung **Yn dem verß wirt die erste klawsel nicht vorandert.**

Joh. Hiltsteins Lied Nro. xvj (**Von der Judith zu singen. Auff die nota vnd weise, Entlaubt ist vns der walde**) fängt an

DOrfft ich mich vnterwinden,
wer mir die torheit ab,
Von Gottes wort zu singen,
der künsten bin ich grob.
Hilff Gott, das mir gelinge,
du aller höchstes gut,
das ich hie kan volbringen,
verley mir deine gnad.

1142. Ein new lied, wie sich niemant fürsicht auff den todt.

Vnd ist im thon wie man die Narrenkapp singt oder
das lied von der stat Toll.

SO heb ichs an mit schallen,
wie es in der welt gat:
O Herr, laß dirß gefallen
in deiner maiestat,
Die narren kappen singen:
nun höret zu durch Gott,
Gots gnad thu vns entspringen,
so thut vns wol gelingen
vnd treybt darauß kain spot.

2 Was sol wir darauß machen
auß disem newen dicht?
Es ist fein zwar nit zlachen
das ist schon anßgericht.
Groß übel ist verborgen,
das ich nit nennen wil,
Menschen leben on sorgen
den abent als den morgen,
o Herr, das ist zu vil.

3 Secht nun, jr Christen leüte,
was man am feyrtag thut:
Das hört man preyt vnd weyte,
ich forcht, es thů nit gut,
Nachreden, fluchen vnd spilen,
das ist der gmeyne lauff,
Es gschicht mit gutem willen,
der teüffel thut sich zilen,
der merckt gar eben drauff.

4 Ist mir ein grosses wunder
wol hie auff diser erdt,
Die heylig schrifft besunder
die handt sie gar verkert:
Die gschrifft die beüt zu feyren
die feyrtag also schon,
Nun mag man nit mer beyten,
fragt ein andre bey zeyten
'was wöl wir heben an?'

5 'Wolauff, gsel, laß dein sorgen,
kumb heymlich in mein hauß:
Der pfaff predigt biß morgen,
kan nymmer kummen drauß:
Wir wöllen essen, trincken,
es ist wol an der zeyt':
Thut sich vmher sincken,
den weybern thunt sie wincken,
da hebt sich dann ein streyt.

6 O mensch, gedenck der stunden,
der Herr der kumbt mit gwalt,
Er thut dich seer verwunden,
du seyst jung oder alt:
Der todt kumbt her geritten,
da her auff disen plan,
Ja nach dem alten sitten,
da hilfft dann kein pitten,
wol auff, du must daran.

7 So ligst du hie alleine
wol in den banden Gots,
Dein einred ist gar kleine,
du hast vergessen des spots,
So wölst du gern hie büssen,
wenn es nun möcht gesein:
Der sündt magst du nit gnüssen,
der todt der thut verschlüssen
vnd macht dir grosse pein.

8 'Hilff, Maria, raine magd',
das rüffst du an der stat,
'All mein sündt seind mir layd,
der todt mein hertz durchgat:
Hilff mir von meinen sünden,
du edle junckfraw zart,
Mein feyndt die thunt mich finden,
die hell laß mich nit gründen,
ich hab ein üble fart.'

9 Der todt der kumbt mit grimmen
vnd spricht 'nun mach dich auff.
Du darffst dich nit lang bsinnen,
richt dich bald zu dem lauff,
Setz auff die narren pappen
du must in grossem streyt
mit mir vmbher sappen
in deiner hübschen kappen,
mach endt, wir haben noch weyt'.

10 Der todt thut dir zwangen,
dir ist wee vber all,
Dein glider hast du hangen,
dein schmertz hat kein zall,
Dein augen thun dir erblinden,
dein glider seind dir todt,
so hab dir dann dein sunden,
du thust daran nicht gewinnen
dann grosse angst vnd not.

11 'O wee, du grausamer todt,
wie hastu mich gereckt,
Mein glider die leyden grosse not,
die hast du mir gestreckt.
Hetst mirs gesagt bey zeyten,
bey mein gsunden tagen:
Die zeyt thut mir nit beyten,
wann ich muß yetzund streytten,
die seel die muß ich wagen.'

12 O, wo seind nun die pfaffen,
die du geschendet hast?
Vnd wer dir einer bschaffen,
solt du Gott dancken fast:
Er thet dich da entbinden,
macht dich von sünden loß:
So bleybst du ferr dahinden,
dein feyndt die thun dich finden,
der streyt wirdt dir zu groß.

13 Wölt jr die warheyt jehen,
es gschicht schier alle tag,
Die ding thünt jr selbs sehen
mit augen, wie ich sag:
Werdet jr euch daran keren,
jr werdt verlassen nit,
Gott möcht euch noch gern hören,
seins bets möcht er euch gweren:
der welt der volgent nit.

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Christoff Gutknecht.

1143. Maria lob.

Ach Herre Got,
künd ich auß meynes hertzen grund gewinnen
ein lob von weysem sinne
Von Maria, der hochgelobtē königinne,
die da himel vnd erden
gar schon vmbfangen hat.

2 Got hats jm außerkoren für alle Engel schone
das jr son solt versönen grossen zoren.
Wer Christus, vnser lieber Herr, nicht geboren,
so wer wir arme sünder ewigklich verloren:
frewt euch, jr Christen, seyt alle fro fro.

3 Es was sich Maria, das edel geschöpff
on alle sünd, alleyne,
die junckfraw, die ich meyne,
Sie ist keusch vnd auch reyne,
die da Got gebar on alle missethat.

4 Got sandt jr einen Engel also schone,
hernider auß dem öbersten throne
Des hohen hymelreichs
bracht er jr ein krone,
die potschafft bracht jr der Engel Gabriel.

5 Er sprach 'Got grüß dich reyne,
Aue, du bist gnaden vol,
Der heylige Geyst wil sich mit dir vereynen,
ein kindlein so kleyne
solt du geberen, Maria, du vil reyne,
vnd nicht erschrick, Maria, gehab dich wol.'

6 Die Junckfraw begundt dem Engel wider zu jehen:
'wie kündt vnd möcht das geschehen?
Hab keynes mannes noch nie begeret,
weder mannes gunst
noch keynes andern zwar fürwar.'

7 Der Engel sprach 'was du nicht weyst,
das wil ich dir verkünden
tieff aus meynes hertzen grunde:
Got Vater, Son, Heyliger Geist wil sich in dir entzünden,
bey dir da wil er wesen,
Eyn mensch vnd warer Got.'

8 Vnd da die Junckfraw das erkante,
das sie die můter solte seyn,
wie bald sie sich ein dienerin Gottes nante:
jr hertz im leybe entbrante,
Got Vatter, Son, Heyliger geist zů jr sandte,
zů hand empfieng sie ein kleynes kindelein,
keusch vnd reyn.

9 Es zog sich hin gen viertzig wochen,
sie ward dem Joseph versprochen,
jr edle keuscheyt wirt nymer mer zubrochen:
nun schawet, was hat die Junckfraw groß lob vnd ehr.

10 Do Maria solt jr liebes kind geperen,
zůhand on alle schwere,
als vns die heyligen Propheten
schreiben vnd beweren,
warlich, gepar die jungfraw ein kindelein,
keusch vnde rein.

11 Drey edle Könige haben sich außerkoren:
ein stymme kam jn zů ohren,
das Christus vnser lieber Herr wer geporen,
von Orient der stern der weyset sie dar.

12 Gen Bethlehem begunden sie seer zů romen,
wie schier sie dahin kamen,
da sie die liebsten edlen mär vernamen,
da funden sie das kindelein
vnd auch die můter seyn.

13 Was brachten sie dem edlen Fürsten da zů solde?
Myrrh, Weyrauch vnd das rote Golde,
jr hertz lag in gedulte,
recht wie es der von hymel haben wolte.
Habe lob vnd ehr, Maria du güldes lädelein,
hab lob vnd ehr, Got Vater, vergiß nicht meyn.

Bergkreyen. Etliche Schöne gesenge, newlich zůsamen gebracht, gemehret vnd gebessert. M. D. xxxvj. 8° Nro. 2. Vers 10.5 ein kleines kindelein.

Den Gesang hat L''', Blatt 28, aufgenommen, dazu vier Reihen Noten. Wie diese sich den so verschiedenen Sätzen anbequemen verstehe ich nicht. L''' list Vers 1.3 sein für ein, 2.1 schonen, 2.2 des grossen Gottes 3., 2.4 wern, 3.1 g. seine, 3.2 o. a. s. empfangen alleine, 7.3 rieff für tieff, 10.5 fehlt kleines, 11.1 sie für sich.

Die Überschrift bei L''' lautet also: Ein ander gemein, doch köstlich andechtig gesang, von Mariæ der heiligen Mutter Gottes lob, welches ein jeder Christ vor sich selbst in vñ ausserhalben seines hauses durchs gantze jahr teglich singen vnd gebrauchen mag, in seinem alten oder hieraus folgendenn Thon.

Georg Witzel.

Nro. 1144—1157.

1144. Ein fein Lied vom Geld,

im Tenor, *Christe qui lux es, &c.*

O Gelde, sey gegrüsset schon,
der Reichen außerwelte kron!
Es ist vmb dich alleyn zu thon,
du machst den leuten guten lon.

2 O Gelde, wie bist du so lieb,
nach dir wirt mancher grosser dieb,
Gar selten sie gehangen wern,
wir hetten sonst wenig tabern.

3 O Gelde, wie bistu so wert,
zu dir ist aller sin̄ gekert,
Was lust alhie auff erden ist
vñ alle freud allein du bist.

4 O Gelde, wie bistu so gut,
du machst allein den leuten mut,
Ich sage, dein stetter lieber klang
ist itzt der aller best gesang.

5 O Gelde, wie bistu so fein,
wer dich nicht haben kan im schrein,
Dem ist so bang in aller welt,
on dich den leuten nichts gefelt.

6 O Gelde, wie bistu so rund,
dein werb ist am besten kund,
dann yderman erlernet wol
wie er dich überkommen sol.

7 O Gelde, wie bistu so schwer,
du lest einem sein beuttel leer,
Zum andern zeuchst zur herberg ein,
sölchs spil machstu zu sehr gemein.

8 O Gelde, wie bistu so not,
allein bist du der reichen got,
Danck hab, du liebes scheiberling,
allein vermagstu alle ding.

9 O Gelde, wie bistu so blang,
vmb dich allein ist grosser drang,
Vmb dich lest mancher sawren schweys,
wiewol zu brauchen dein nicht weis.

10 O Gelde, wie laut dein geschrift?
'ich bin des menschē böses gift:
Wo ich in jm ein herre were,
denn kan er sich nicht ernere.'

11 O Gelde, was bedeut dein bild?
'ich bin der schälcke fester schild,
Ich kan das böß zum gutē machn,
durch mich bestehet alle sachn'.

12 O Gelde, wo kömpt her dein name?
'daher, das ich geld zuuoran,
Ich geld für alle Frommigkeit,
mir ist alzeit der disch bereit.'

13 O Gelde, wie bistu so starck!
wer dich hat, der ist dein karck,
Ja wer dich hat, dem ist nicht wol
vnd weñ dein gleich das haus were vol.

14 O Gelde, wol dem hämerlein
das dich geschlagen hat zur pein
Den wucher secken die dich han,
der keiner dein geniessen kan.

15 O Gelde, selig ist die zeit,
da du noch warst von vns weit!
Ehe man von geld zu sagen wist,
da war wenig der argen list.

16 O Gelde, wehe dem bösen tage,
da dich ein man auff erden sahe!
Du machst trübsal vñ hertzen leid,
glaub mir, der armen Christenheit.

¶ In Sachssen sang es G. W. 1530.

Odae christianae etc. Blatt P iiij. Vers 6.2 so, 8.1 fehlt O, 15.2 so.

1145. Ein recht Euangelischer Dialogus,

vom Christlichen leben,

an einen Burger zu Nurenberg, A. L.

Anno 1534.

Gotsforcht.

VErgenglich vñ kurtz ist die zeit,
hüte dich Christ, vnd thu kein schreit
Aus Gottes geboten, das rate ich,
oder er wirts straffen ernstlich.

Weltliebe.

2 Wer weiß das nit? wem sagstu das?
es were gut, du verstündest bas
Dein wort: Wer kan alles halten
was got gepeut vñ dariñ veralten?

Gotsforcht.

3 Wie klein achtestu grosse ding!
sihe, das dirs nicht übel geling.
Gottes gepot sind nicht schwer, schreibt der
so auff des Herren brust lag, ein eyferer.

Weltliebe.

4 Gepot hin, gepot her! wie du wilt,
der glaub allein vor allem gilt.
Christus hielt das Gesetz, wir nicht,
ein Hypocrit ists, so darwider ficht.

Gottsforcht.

5 Nicht also las bleiben die Gepot,
oder dein gantzer glaub ist todt.
Christus hielt das Gesetz, wir auch,
durch seinen geyst, du armer bauch.

Weltliebe.

6 So hat S. Paulus vnrecht gesatzt,
dein meinung wils han ausgekratzt,
Du wilt allein der klügest sein,
ach es ist nichts, du klefferlein.

Gotsforcht.

7 Paulus ist recht vnd vnstreflich,
was er schreibt halt ich festiglich.
Du hast jn nie wol verstanden,
bist an menschen siñ gehangen.

Weltliebe.

8 Du schwermst, was sol ich sagen,
wilt die schwachē nit helffen tragē.

Gotsforcht.

Vnrecht thustu mir, ô mensch, sehr,
ich merck, du bist alles liechtes lehr.

9 Ich sage, halte vnd schließ also:
eins Christen hertz sol sein aldo
Wo Christus ist im himel hoch,
da sein geist herab auff vns floch.

10 Ein Christen sol im gebet sein,
stets begeren vnd seufftzen allein,
Sein glaub lebt vnd streit im̃er dar
wider die welt, das ist war.

11 Die Tauff ist jm nicht außgeschwitzt,
sondern er ist im geist gottes erhitzt
Zu halten sein gelübde gar
vnd zu meiden der sünder schar.

12 Die kindtlich forcht ist hie groß,
er tracht stets nach Abhrahās schoß,
Fleischliche lüst vnd teuffels eingeben
tödt er, ein beschnitne Christen rebē.

13 Sein lust, trost, freud vñ fröligkeit
steht in Got vnd in der warheit,
Sein verlangen, sehnen vnd begere
ist dz Christus kom̄ vnd jn verklere.

14 Da ist eintracht, liebe vñ freūtschaft,
mit Christen sind sein geselschafft,
Gedult langmut, darzu demut
regirt alda, item sanfftmut.

15 Nüchterkeit vnd messigkeit ist sein
gespile, gibt sich auff die wache fein,
Er gibt, leihet, hilfft vnd leret,
dz wenigst er für sein person verzeret.

16 Sein rede ist gut vnd heilsam:
wer kans itzt zelen allesam?
Summa, seinem eusserlichen leben
sol Gottes wort stets für schwebē.

17 Darnach er richt vnd lenckt alle
werck, weiß, wort, Vnd die falle
Des bösen meyde, so er stelt,
damit er falsche Christen behelt:

18 Wer dem im glauben nit widerstrebt,
der ist verloren, wie er steth vñ geht.

Weltliebe.

Wie denn vmb die schwachen, so da nicht
sölchs thun künden? Des mich bericht.

Gotsforcht.

19 Schwachheit lieben die verharten,
so götlicher ding nit wöllen wartē.
Es mus bey den vnsern schwocheit
sein, welchs im grund ist boßheit.

20 Wo aber ware schwacheit noch ist,
da gibt der Christ zu zeit vnd frist,
Biß er beginne starck zu werden
vnd das haupt auffricht von der erden.

Weltliebe.

21 Wie kömpt der schwach deñ zur stercke?
darauff wil ich haben mercke.

Gotsforcht.

Er höre gern Gottes wort, merck vnd that,
Vnd übergeb darein sein gemüt vnd that

22 Willig, er denck vnd tracht darauff,
das ist der Christenheit erster lauff.
Dem nach kömpt des glaubens geist,
sampt der widergeburt aller meist,

23 Vnd vernewert jn von innen gantz,
vō tage zu tag, biß er wirt ein glantz
In der welt, in dem stirbt der leib
der sünden abe, wie eim mañ sein weib,

24 Mit Christo begrabē, ein ander aufferstehet,
der allein dem weg gottes nachgeht.

Weltliebe.

Ich fall in dein wort, halt still:
hat der mensch auch ein freyen will?

Gotsforcht.

25 Höre, der also wider geboren ist
durch Verdienst vnd Geyst des Herren Christ,
Des will ist aus, Gottes will in jm
regirt frey: bit, mich wol vernim.

26 Got hat vns das Wöllen geschenckt gnediglich,
des söllē wir gebrauchen gehorsamlich.
Geschichts nu, das wir dz gut Wöllē,
wie wir aus Gottes geheiß söllen,

27 So vermögen wir das werck zu volbringen
vnd den alten Adam mit banden zwingen.

Weltliebe.

Ich höre, verstandes hab ich wenig sat,
sölchs wirt an mir volnbracht werden spat.

28 Ich bin dises lebens zu sehr gewont
durch vil jar, tage vnd Mondt,
Ich sorge, es wirt vmb sonst sein,
mein geist, geburt vñ glaub ist klein.

Gottsforcht.

29 Vnuerzagt heb an in der zeit,
arbeit dich aus der bösen gewonheit,
Spirtz dem Teuffel inß angesicht
so offt er dich heimlich ansicht.

30 Gewene dich zum guten alwege,
wende dich vom bösen, biß nit trege,
Brich heut etwas abe, morgen aber,
rüff Got an, solt immer fort waber.
Sündigestu, trag leid, förcht Got,
also wirstu halten seine gepot.

Weltliebe.

31 Ja, ich halts mit dir in allen;
die vnseren wöllen der welt gefallen
Vnd Gott auch: das kan nim̄er sein,
Ade, bitte für mich, freund vnd brüder mein.

Odæ christianæ ꝛc. Blatt C viij[b]. Vers 30.4 so.

1146. Ein Gesang aus der Heyligen Schrifft vom Christkindlein,

ym Ton, Ein kyndelin so lobelich. etc.

DJe Prophecezen sind erfüllt
so manche zeytte stunden,
Weill Christus sich yns fleisch gehült
auff erden ist erfundē.
Jmmanuel ist er genant,
bei den Juden woll bekant,
sein mutter heist Maria
Zu Bethlehem geboren zwar,
zu Nazareth erzogen war:
nu singet Alleluia.

2 Er ist ein kleyner vns geborn,
ein sohn ist er vns geben,
Er hat ihm selber außerkorn
das Regiment gar eben.
Sein name ist groß, Starcker Gott,
er allein hilfft auß der not,
auff Dauids stull thut sitzen,
Ein König der gerechtickeyt
von nu ann biß in ewigkeyt,
die Gottloßen wirdt er schmitzen.

3 Darumb so last vns frölich sein
alle die wir gläuben,
Vñ bittē vnser kindlin fein,
auff das er wolt betenben
Den altē Adam in vns gantz
durch d'gnaden hellen glantz,
vnd vns auß sich geberen:
O du zartte freundlikeyt,
laß vns vnser Sunde werden leyd
woltst vns den hymel bescheren.

V Blatt K vij^b. Die vorangehende Seite schließt mit den Worten Ende des Gsangbüchleins geystlicher Lieder. Unter der Überschrift des Liedes G. W. Keine abgesetzten Verszeilen. Vers 1.1 erfüllet, 3.3 -len, 3.10 woltes. Die Odæ christianæ von 1541 Blatt A iij, lesen Vers 2.5 nam, 3.4 betrüben, 3.9 die Sünd, 3.10 wölst.
L'I. Blatt XXXIII.

1147. Auff die frölichen Ostern,

Ad cenam agni,

in seynem alten Ton.

Zv disch dieses Lemlins so rein
last vns lob singen alle gemeyn,
Die wir durchs Rotmeer gangen sind,
geschmuckt mit weissem kleyde fein.

2 Sein heyliges leyb wir gessen hon,
der am Creutz vor vns hat gestan,
Darzu sein blut getruncken schon,
daruon wir leben Gottes sohn.

3 Der verderber kundt nicht schaden
do er Egypten thet schlagen:
Gott hatt vns des tods verhaben,
laß König Pharo nachiagen.

4 Christus ist vnser Ostertag,
der sich ein Lemlein für vns gab:
Lauterheyt vnser brot sein sall
vnd warheyt allzeyt vnser mall.

5 O du werdes opffer so gutt,
durch dich verleschst der hellen glut,
Durch dich ist loß alle Menschheyt,
durch dich steht off die seligkeyt.

6 Christus steig vom Grabe starck herfür,
ein bezwinger der Hellen thür,
Ein vberwinder des Deuffels groß,
ein erwerber des Abrahams schoß.

7 Wir bitten dich, du Gott allein,
thue woll, Herr, an deiner gemein,
Laß vns dir folgen ym glauben
vnd endlich dein glory schawen.

8 Preyß sey dir, Herre Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist
Laß vns in der liebe nemen zu,
vnd was dir woll gefelt, das thů.

V Blatt K viij. Ohne abgesetzte Verszeilen. Vers 5.4 so, 6.1 steige, 6.2 thur, 7.2 thue woll an deiner Herr gemein. Die Odæ christianæ von 1541 Blatt A iiij lesen Vers 1.2 all, 2.1 heiligen, 2.2 für, 2.4 loben, 5.2 verlischt, 7.2 t. w. H.
L'I. Blatt CXXI.

1148. Auff vnsers Herren hymmelfart,

ein Stuck vom Hymno, Festum nunc celebre.

in seinem Ton.

Lob singet mit freuden,
alle rechtgläubigen,
An diesem lieben tag
allermeist seyd nicht trag,
Weill Christus krefftiglich
in hymmel vom erdtrich
gefaren ist ein warer Gott.

2 Herlich fur er hinauff,
welchs preyset vnser hauff,
Auch aller Engell schar
singen daruon so klar,
Das er Triumphiret,
die Hellen verstöret,
hat den Goliath geschlagen.

3 Do er in hymel kam
das gantz Reich bald annahm,
Erfüllet alle ding,
auff das es vns geling,
Er teylet aus gaben,
welche wir entpfahen,
ein Richter wirdt er künfftig sein.

4 O Herr, wir bitten dich,
sih her genediglich,
Schutz vns zu aller frist
für vnsers feindes list,
Das er vns nichts anhabe,
das vnser hertz nicht zage
wenn der todt mit vns ringen wirt.

V Blatt K viij[b]. Vers 2.1 fure, 2.7 der, 4.2 sihe, 4.5 f. so.
Die Odæ christianæ von 1541 Blatt A v lesen Vers 1.1 LObs., 1.6 -reich, 2.1 fuer, 4.3 Schütz, 4.4 vor.
L' I. Blatt CLXVIII.

1149. Der Läyen tägliche Litania,

oder Supplication vor die gemeyne Kirche.

VAtter ym hymel, wir deine kinder
bitten durch Christ, das ewig kind,
Hör vnser schreyen nichts deste minder,
ob wir wol nicht volkomen sind.

2 Sih herab auff deine heylige Samlung,
das dein ehre sey in jhrer handelung.

3 Laß sie thun deinen wolgefallen,
das sie dir gern diene in allem.

4 Mehr sie on vnterlas genedig,
das sie dich suche, liebe vnd lobe willig.

5 Sterck sie ym elend vnd kümmerniß,
das sie sehe zur zeyt der finsterniß.

6 Beware sie für schedlichen geystern,
das sie sich nicht laß menschen meistern.

7 Halt sie fest in fried vnd einigkeyt,
das sie bleybe in der lauterheyt.

8 Wir bitten auch für die gantze welt,
schon jhr weyl sie dein Wort nicht helt.

9 Thu wol sonderlich vnd in gemeyn
Keyser, König, Fürsten vnd dienern dein.

10 Schaff das sie weißlich regieren all,
gib das woll zugehe, du selber wall.

11 Wir bitten für alle Heydenschafft,
Turcken, Inseln vñ gantze Judenschafft.

12 Wir bitten fur alle Ketzer vberall
vnd Secten, die da gehn nach eigner wall.

13 Wirck das sie vom vnglauben ablassen,
mach das sie die warheyt fassen.

14 Wir bitten wider den Satanas
vnd sein Engell vill on alle maß:

15 Trytt in vnter vns almechtiglich
durch dein zukunfft vom hymelrich.

O Herr von dir komme vns gnad,
fried, Trost vnd barmhertzigkeyt, Amen.

V Blatt L. Von Zeile 2.1 bis Zeile 15.1 hinter jeder O Herr erbarm dich vber vns. Vers 1.1 deiner, 6.2 mensche, 8.1 bieten, 10.2 so, das = das es, 12.1 und 14.1 bieten.

Dieser Litanei folgt nun Blatt L ij[b] das II. Nro. 1328 abgedruckte Lied und unter demselben die Anmerkung **Ende der Gesäng aus der heyligen Schrift G. W.**

Die Odæ christianæ von 1541 Blatt P ij fügen der Überschrift noch hinzu **zusingen, wie die Clerisey die Litany auff den Osterabend singet.** Vers 4.1 **gnedig**, 6.1 **vor**, 6.2 **Rotten**, 8.2 **das** für **weyl**, 9.2 **den** für **vnd**, 11.2 **ür**, 15.2 **-reich.** L'I. Blatt CCXCII.

1150. CORDE NATVS, Deudsch,

in gewönlicher Melody zu singen.

Avs des Vaters hertzen ewig
ist geboren Jesu Christ,
Alpha vn̄ O geheyssen mechtig,
dann er anfang vn̄ ende ist,
Alle ding erschaffen gentzlich,
alles was ist, war vnd wirdt
im himel vnd auff erdreich.

2 O ein selige geburt ists,
da den Heiland ein magd bracht,
Vmbschattet gar vol des geistes,
da sich das kindlin herfüre macht,
Aller welt erlöser allein!
ô was frewd den Creaturn
kompt hiruon in gemein!

3 Der himel hoch wolt lobsingen,
jr Engel, lobsinget!
Alles, was drob krafft hat, wolt klingen,
Got zu lob vnd ehr springen!
Keine zunge wolt nu nit schweigen,
Alles was erschallen kan
sol von Christo schreien.

4 Patriarchen vnd Propheten
sind verkünder des geschichts,
Von Got gelert vor alten zeiten:
ô wie gar gelogen nichts
Haben sie, dan̄ komen ist er
Oriens, vns zugesagt,
lust, trost, heil, frid allen.

5 Alt vnd jung mus dich, Herr, loben,
Got vnd König gros droben,
Alle Märterer vnd Jungfrawen,
alle säugling vnd vnmündig,
Alle Heyligen auff erden,
alles, was lebt, mus zu lob,
ô Herr Got, dir werden.

6 Vater, Son, Geyst sey gesungen
lob, ehr, reych vn̄ klarheit.
Zu dir sind wir durch lieb gezwungen,
dir sey danck vn̄ alle weisheit,
Dir sey wird, krafft, sig vnd gewalt
in alle zeit so manigfalt.
ô Herr, hilff vns armen. Amen!

ODAE CHRISTIANAE u. s. w. GEORGI VVICELII. (Maintz.) 1541. 8. Blatt A iij.
L'I. Blatt XXVI.

1151. METAPHRASIS des Sequentzes auff Pfingsten, *Veni sancte spiritus.*

Kom̄ heiliger Geist, warer Got,
bedenck vns in all vnser not,
Send herab deines liechtes glantz,
damit wir scheinend werden gar vn̄ gantz.

2 Kom̄, Vater der armen vn̄ verachten,
kom geber der gaben, darnach wir trachten,
Kom̄ liecht der hertzen, die so finster sind,
hey, vertreib die schwartze nacht schwind!

3 Du allerbester tröster vnd anreger groß,
du süsser gast der selen, aus des Vaters schoß,
Du süsse ergetzung vnd frid allein,
ach, erfrew vnser gemüt wol vn̄ fein!

4 Du bist die ruhe, wen̄s vns sawr wirt,
du bist der schatten, wenn vns die hitze rirt,
Du bist der krefftig Trost, wenn wir weinen heis,
O volbring solchs in vns durch dein weben leiß.

5 Du seliges liecht, füll deine gläubigen innerlich,
geus vor aus, was nicht dein ist lauterlich:
On dich, Gottes geist, ist nichts mit vns,
hie ist nichts guts, scheins noch grunds.

6 Darümb heb an, wasche vnser vnfletiges rein,
begeus vnser dürres, heil wo wir wund sein,
Lenck, was halsstarrig ist zu bösem rhat,
werm was kalt ist, richt was irre gehet vom pfat.

7 Gib den gläubigen, so sich auff dich verlassen,
dich, weisheit, verstandt, rhat, sterck, kunst, forcht nach massen;
Gib, das wir wolthun, gib einen seligen abscheid,
gib nach disem leben die ewige seligkeit.

Amen.

Odæ christianæ von 1541. Blatt A v.

1152. Zu lobe Christo vnd seiner Kyrchen singe Vrbs beata frölich in seiner alten Melody.

JErusalem, du selig stad
darinn frid sein wonung hat,
Welch got von hymel thut erbawen
aus lebendigen steinen,
Vmb dich sind aller Engel scharen
sampt dem Herrn, dich zu verwaren.

2 Vom himel new kompstu herrlich,
als ein Braut gezieret künstlich,
Das dich jm vertrawe im glauben
Christus für allen jungfrawen.
Dein pflaster, maur mit den schlossen
sind von lauterm gold gegossen.

3 Von Berlen sind schön dein pforten,
dein thun steht gar nicht in worten,
Die sind offen allen frommen
welche es han vom geist genommen
Das sie wircken vnd leyden mögen
von jrs Herren Jesu wegen.

4 Dein stein sind gepoliert reinlich
mit verfolgung vilfeltiglich,
Vnd gesetzt, wie sie söllen,
durch des Meysters hand vnd willen,
Also das sie bleiben ewig
ein baw heylig, fest vnd mechtig.

5 Jesus ist dein grund vnd eckstein,
welcher all völcker schleust in eyn,
Auff jn ist Zion gegründet,
das der gläubig überwindet.
Diser stein kan alles schwechen
vnd in tausent stücken brechen.

6 Du bist allein die liebe stad
die jm Gott geheiliget hat,
Vol lobs vnd dancks im Geist brünstig
bekenuend den höhesten einig
Vnd dreyfaltig in personen
wider alle philosophen.

7 Wir bitten dich, vater vnd Herr,
erhör vnsers hertzen beger,
Gib deiner Kirchen dein segen,
theyl jr mit den Geist vnd leben,
Damit sie vnstrefflich bleibe
vnd die welt fürsichtig meide.

8 Las vns verdienen im Glauben,
das wir mögen ewig schawen
Dich vnd dein Paradis frölich
mit allen Heiligen semptlich
In stettiger ruhe vnd wollust,
wie du, Herr, zuvor hast gewust.

9 Ehre, preis, gewalt vnd weißheit
sey Got Vater in ewigkeit,
Des gleychen seinem liebsten Son
sampt dem tröster im höhesten thron;
Zu wenig ist vnser loben,
ach Got, sihe herab von oben!

Amen, Amen.

Odæ christianæ von 1541 Blatt A vij. Das lat. Original I. S. 84.

1153. Christlich Gesang zur Miß der Kyrchen, wie *Pange lingua, &c.* zu singen.

GOt lobsinget, Got dancksaget,
lobs vnd dancks sey kein maß,
Mit den hendē zamen schlaget,
seid nu nicht stumm noch laß,
Hertz vnd mund Got wol behaget,
sein preis whert on vnterlas.

2 Got hat wohlthan vnd machts all gut
leib vnd sele dis bekent,
Vnser freud steht in seiner hut,
die wir nach jm sint genent,
Darnon gros ist der Christen mut,
von Got vns kein übel abtrent.

3 Kein grösser wolthat kunt geschen
dann das vns Christ erlöst,
Welchs wir mit dem Glauben sehn,
jm hats sein fleisch vnd blut kost.
Diser wolthat wir stets nach gehn,
alhie allein ist vnser trost.

4 Er hat sich selbs in todt geben,
darmit er vns schon erwarb
Gnad, frid vnd das ewig leben,
dann darümb er allein starb.
Alles ist gar schlicht vnd eben,
kein Christen recht hyran verdarb.

5 Des zu teglichem gedechtnüs
hat er disen disch bereidt,
Vbertrifft menschlich verstentnüs,
darauff er seine Kyrch weidt,
Daruon ist worden jr verbündnüs
in aller welt sehr weit vnd breit.

6 Des gedencket all in gemein,
des dancket hertzlich wol
Christo Jesu dem lemlin rein,
von Geist vnd liebe seit vol.
Dem erlöser stets vnd allein
die Christlich kyrche dienen sol.

7 Christ sey danck für seine wolthat,
gespeiset sind wir all.
Iderman nu zu sorgen hat
wie er dem Herren nach wall.
Hiruon weich der sünden vnflat,
hie sey weder gifft noch gall.

¶ Auff begern J. P.

Odæ christ. Blatt B vj. Im Psaltes ecclesiast. 1550. 4⁰. Blatt 119, daselbst Vers 4.4 denn drumb, 5.6 zu, 6.6 Christliche.

1154. Folgen etliche Reymen.

Die zwölff Monad durchs jar.

Jenner.

DEr einig got hat alles gemacht,
wie ers von ewig hat bedacht.

Hornung.

2 Vnser leben steht in Gottes handt,
der letzte tag ist vns vnbekandt.

Mertz.

3 Was wir habē hat vns Got gegebē,
wir wartē nach disem das ewig lebē.

April.

4 Von erden sind wir, gros vnd klein,
zu erden werden wir all in gemein.

May.

5 Welt vnd Creatur gar bald vergehen,
das hymelreich bleibt ewig stehen.

Brachmond.

6 Wer Got in forcht vnd ehren hat,
des freund ist er beid früe vnd spat.

Hewmond.

7 Diene Got allein im rechteen glaubē,
so wirstu sein angesicht droben schawen.

Augstmond.

8 Alle menschen werdē sterben dahin
weñ da kömpt eins jglichē stündelin.

Herbstmond.

9 Frey sol man sich verlassen auff Got,
zu aller zeit, durch not vnd todt.

Weinmond.

10 Liebe vnd lobe den Herren im̃erdar,
dein lohn ist groß, das gläube für war.

Wintermond.

11 Man sol immer hoffen das aller best,
ob sichs schon alles übel anlest.

Christmond.

12 Der Leib verfaulet, die sele bleibt gātz,
dort werden wir leuchten als der Sonne glantz.

Odæ christianæ ꝛc. Blatt C iij[b].

1155. Die zwölff stunde des Tags.

Die Erste.

GOttes Sohn ist mensch geboren warlich,
darbey bleiben wir alle verharlich.

Die Andere.

2 Wir sind getaufft auff gottes namē
vñ widergeboren aus seinem samen.

Die Dritte.

3 Christi wort, kyrch vnd Sacrament
ist vnser einiges Testament.

Die Vierde.

4 Wir glauben stracks nach heiliger Schrifft,
Jüd, Türck vñ Sect ist tödtlich gifft.

Die Fünffte.

5 Wer nur gläubt vñ nit wirckē wil,
der irret weit vom rechten zil.

Die Sechste.

6 Were nicht Christi leiden vñ sterben,
so müsten wir all ewig verderben.

Die Sibende.

7 Geist vnd fleisch widereinander kempffen,
böse lüst sollen wir teglich dempfen.

Die Achte.

8 Bey zeit sol sich der sünder bekeren
vnd jm nit Gottes zorn gemehren.

Die Neunde.

9 Christi Jesu tod ist vnser heyl,
Satanas hat an vns kein teyl.

Die Zehende.

10 Glaube, liebe vnd hoffnung gros
machen vns vom bösen los.

Die Eilffte.

11 Höre Gottes wort vñ thu darnach,
so kriegstu im hymel gut gemach.

Die Zwölffte.

12 Traw auff gnad, vnd nicht verzag,
dem Versucher getrost absag.

Odæ christianæ ꝛc. Blatt C iiij.

1156. Die siben tage der Wochen.

Der Montag.

Gottes heiliger geist ist vns geschenckt,
vom bösen er vns zum guten lenckt.

Der II.

2 Wol beten, fasten vñ almos geben
fürdert die gläubigen zu jenem lebẽ.

Der III.

3 Mẽsch, förcht got vñ halt sein gebot,
so bistu sicher vorm ewigen todt.

Der IIII.

4 Durch Gottes geyst, kraft, hilff vnd sterck
künden wir thun alle gute werck.

Der V.

5 Wer sich selbst für gerecht vnd heilig helt,
der irrt vñ Gottes augen nit gefelt.

Der VI.

6 Gehe gern zur kyrchen, jung vnd alt,
in Gottes dienst sey nicht treg noch kalt.

Der VII.

7 Bedenck dein end vnd jüngst gericht,
sölchs ist mein rhat nach meiner pflicht.

Das gantze Jar.

8 Trage dein Creutz mit guter gedult,
so hastu deines Gottes huld.

In uigilia Michaëlis,
Anno 1539.

Odæ christianæ ꝛc. Blatt C iiij.

1157. En Trinitatis Speculum.

DEr Spiegel der Dreifaltigkeit
erleuchtet der Welt Finsterkeit:
Eia, lieben Christenheit,
mit lobgesang bistu bereit,
Mit innigkeit, mit frölig keit
dem Kindlein in der ewigkeit.
Sussa, liebe Nenna,
sussa, liebe Nenna.

2 Gottes Mutter sonder pein
hat geborn ein Kindelein.
Eia, liebe Christenheit,
mit lob vnd gsang bistu bereit,
Mit frölig keit, mit innigkeit
dem Kindlein in der Ewigkeit.
Thut dem Kindlein singen,
thut dem Kindlein singen.

3 Hie ligt es in dem Krippelein,
das wunder Kindt hübsch vnd fein. ꝛc.

4 Die Engel singen Ehr vnd preiß
dem Kindlein vom Himmelreich. ꝛc.

5 Ab Angelis concinitur
gloria et pax dicitur.
A pastoribus quæritur,
matris lacte pascitur.
Hilariter, hilariter,
infantulo concinitur.
Verla zuze ninno,
verla zuze ninno.

PSALTES ECCLESIASTICVS. Chorbuch der Heiligen Catholischen Kirchen, Deudsch, jtzundt new ausgangen. Durch Georgium Vuicelium. u. s. w. Im Jar M. D. L. 4°. Hier steht Blatt 61 die erste Strophe des Liedes, mit der Bemerkung am Ende Jtzt souiel. Die anderen Strophen, so wie die fünfte lateinische sind aus dem Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 70. Vergl. I. Nro. 325 und 326.

Caspar Querhammer.

Nro. 1158—1192.

1158. Vff alle heylige tage vor dem Anfang der predig sol das Vatter vnser gesungen werden.

Vnser zuflucht, o Gott, du bist,
on dich vns niemādt helffen kan,
Darumb vns auch gebotten ist
in nötten dich zuruffen an.
Solchs in dē geyst geschehē sol,
so ist es dir gefallen wol,
hilff das wir betten hertzigklich.

Vatter vnser der du bist in den hymmeln. Geheyliget werd dein name. Zukhom dein reych. Dein wil geschehe als ym hymmel vnd vff erden. Vnser teglich brot gyb vns heute. Vergyb vns vnsere schülden, als wir vorgeben vnsern schüldigern. Für vns nit in vorsuchūg. Sonder erlöß vns vom vbell, Amen.

Vff alle heylige tag vor dem anfang der Predig soll auch der Engelisch Gruß gesungen werden.

Gegrüsset seyst du, Maria, voll der gnaden, der Herre ist mit dir, Gebenedeyet bist du vnder den frawen, Vnd gebenedeyet ist die frucht deines leybes Jesus Christus, Amen.

Ein ander Melodey.

Vnser zuflucht, o Gott, du bist,
on dich vns niemāt helffen kan,
Darumb vns auch gebotten ist
in nötten dich zuruffen an.
Geschehē muß dz in dē geyst,
solche anbetter du erheyst:
Verleyh vns. o Herr, gnedigklich
also zubetten hertzigklich.

Vatter vnser d' du bist in den hy̅meln. Geheyliget werd dīn name. Zukō dein reych. Dein wil geschee als ym hy̅mel vnd vff erden. Vnser teglich brot gyb vns heutte. Vn̄ vorgyb vns vnser schulde, alß wir vorgebē vnsern schuldigern. Vnd nit einfür vns in versuchung, Sonder erlöß vns vō vbel, Amen.

V Blatt 3, unter Noten. Vers 3 gebotten.
L''' Blatt 199.

Daß dieses Lied und die folgenden bis Nro. 1192, so weit sie aus V entnommen sind und abgesehen von älteren Bestandteilen einiger, C. Querhammer zum Verfaßer haben, schließt man aus dem Eingange der Vorrede M. Vehes vor seinem Gesangbuche, mit welcher er dasselbe dem Rathsherrn zueignet. (Bibl. von 1855 Seite 558.) Alte Lieder in V sind II. Nro. 673, 682, 687, 692, 939, 972, 989, 993, 1032, 1123, 1134 und 1328 aufgeführt.

Unmittelbar nach unserem Liede, Blatt 5[b], die Überschrift Vff die heyligen tag nach der Predig sol der Glaub gesungen werden. Anfang: Jch glaub in Gott vatter almechtigen, schöpper hy̅mels vn̄ der erden. Der ganze Text ebenfalls unter Noten. Blatt 7 dann, unter der Überschrift Ein ander Melodey, das nachstehende Lied.

1159. Der Glaub.

Ich glaub in got dē vatter mein
schöpffer hymmels vnd der erdē,
D' vnser vatter stets wil sein,
dz wir seine erbē werdē.
Almechtig ist sein göttlich hādt,
alle ding synt jm auch bekāt,
Er sorget für vns vñ regirt
wz lufft, wasser vñ erd gebyrt,
On jhnē auch gar nichts geschicht,
was er nit helt wurdt balde zu nicht.

2 Ich glaub in Herren Jesum Christ,
des vatters ein gebornnen son,
Der vnser Gott vnd heylandt ist,
vom heylgen geyst entpfangen schon.
Auß Maria ist er geborn,
ein jungkfraw bleybt sie ewigklich.
Er hat versönt des vatters zorn
vnd gelitten gantz willigklich
Der geyßlung vnd krönung marter
vnder Pilato dem Richter.

3 On schuld ward er gekreutziget,
auch getodtet vnd begraben.
Zur Hellen er absteigen thet,
den Teuffel da zu berauben.
Auff stund er von todten frölich
am dritten tag zu rechter zeyt,
Fuhr auff ghen hymmel gantz herlich,
sitzt zur rechten ans vatters seyth,
Würdt zu vrtheylen widerkommen
alle geschlecht, böß vnd frommen.

4 Ich glaub in gott den heylgen geyst,
auch ein Christenliche gemeyn,
Die er zur warheyt reytzt vnd weißt,
heylge gemeinschafft hat sie allein.
Bey ihr bleybet er stettigklich,
lehret sie Gottes recht erkantnüß.
Der sunden ablaß auch glaub ich
vnd des fleisches aufferstentnüß,
Darzu ein ewiges leben,
das woll vns Gott gnedig geben. Amen.

V Blatt 7. Die erste Strophe unter Noten, der zweite Vers in der Abkürzung schöpffer hym̄. vñ d' erdē. Bei V wird die unter den Noten stehende Strophe nachher niemals wiederholt. Vers 2.6 -kich.

L''I. Blatt CXLIX.

Vergl. M. Luthers Lied III. Nro. 23.

1160. Ein geystlich Bitlied gezogen

aus dem Psalmen, Verba mea auribus. etc.

MEin wort, o Herr, zu oren nym,
vff mein geschrey doch mercke.
Hab acht vff meines hertzen stym,
mein Gott vnd meine stercke.
Ach Gott, zu dir ich betten will
im hertzen mein, gātz in der styll,
bald wyrst du mich erhören.

2 Ich wil des morgens bey dir ston,
gantz fleissig auff dich sehen,
Altzeyt auff deinen wegen gon,
dar zu die boßheyt fliehen.
Ein Gott bist du dem nit gefelt
was vbels thut die böße welt,
die sunder wirst du vortreyben.

3 Vor dir bleybt nit der vngerecht,
er darf nit vor dein augen.
Die vbelthetter synt verschmecht,
du thust ihn feindtschafft trawen.
All lügner du vmbringen wirst,
vor dir, Herr, auch ein grewel ist
blutdurst, vntrew des hertzens.

4 Dein hauß soll meine zuflucht sein,
vff dein gnade wil ich bawen,
Anbetten in dem tempell dein,
in deiner forcht dir trawen:
Nach deim gesetz regyr du mich,
all meine weg richt, Herr, auff dich
vmb meiner feinden willen.

5 Die warheyt fleucht ihr böser mund,
das hertz ist aller boßheyt voll.
Wie ein grab stinckt ihrs rachen schlundt,
ihr zung redet gar niemand woll.
Falscheyt ist ihr beste kunst:
ach, Herr, gib ihrm betrug keyn gunst,
ihr radlschlech mach du zu nichte.

6 Ihr vbertrettung ist sehr groß:
ach, vmb der selben willen,
Lieber Herr, du sie doch verstoß,
auch bald thu ihr reytzen stillen
Das sie wider dich getrieben han,
laß sich des frewen jederman,
alle so recht in dich hoffen.

7 Dein wohnung wirstu haben, Herr,
bey allen so in dich glauben,
Auß lieb dir geben Göttlich ehr
vnd dich deren nit berauben:
Du lest sie ewig frölich sein
die da preysen den namen dein,
des wir vns ehrlich berhümen.

8 Segnen wirst du die gerechten
nu vnd fort an in ewigkeyt,
Auch wirst du krönen dein knechte
mit der kron der sicherheyt
Durch den gnedigen willen dein,
der allweg vnser schildt wirdt sein
in diesem armen jamerthal.

9 Ehr sey dem vatter vnd dem sohn,
dem heylgen geyst darneben,
Der vns bereyt die ewig kron
im hymmelreych zugeben,
Der vom anfang gewesen ist,
bleybt ewig vnd ist auch yetzt,
den wollen wir ewig loben.

V Blatt 14[b], die Überschrift noch auf der vorigen Seite. Die erste Strophe unter Noten.
L´ I. Blatt CCXXVI.

1161. Ein geystlich Lobgesang, gezogen

aus dem Psalmen, Benedicam dominum in omni tempore.

MIt hertz vnd mundt ich loben wil
Gott den Herren zu aller zeyt,
Mein seel soll auch nit schweigen styll,
sich des Hern rhümē weyt vñ breyt.
Mit freuden das hören sollen
die recht sanfftmüttig sein wollen:
macht groß den Hern zu aller stund,
thut das mit mir auß hertzens grundt.

2 Lasset vns alle gemeinlich
erhöhen den namen des Herren.
Da ich ihn suchet fleissiglich
thet er sich bald zu mir keren.
Meiner bitt war er gar geneygt,
guttlich sein gnad er mir erzeygt:
betrübnuß hett vmbgeben mich,
erlöset ward ich gnediglich.

3 Trettet zu ihm gantz vnuerzagt,
entphacht von ihm sein Göttlichs liecht:
Der blintheyt euch vor ihm beklagt,
gantz klar wirdt ewer angesicht.
Vor zeitten hab ichs selbst erfarn:
da ich gantz ellend war vnd arm
vnd zu ihm ruffet auß hertzen,
frey ward ich von allem schmertzen.

4 Des Herren Engel lägert sich
vmb die her so ihnen förchten
Vnd hilfft auß allen getreulich
die seinen worten gehorchen.
Schmeckt doch wie guttig ist der Herr,
billich sol sich des frewen sehr
der man so vff ihn thut hoffen:
die gnad pforten synt ihm offen.

5 O ihr heylgen all in gemein:
so ihr wolt kein gebrechen han,
Gotts forcht last euch befolhen sein,
sie hat verlassen nye kein man.
Groß mangel leiden die reichen,
das best gutt ist ihn entwichen,
welche aber recht fürchten Gott,
die synt sicher vor aller nodt.

6 Kumpt her, ihr kinder, hört mein wort,
die Gotts forcht wil ich euch leren:
Wer lust hat zu leben hie vnd dort,
auch gutte tag ist begeren,
Des zung soll niemand schaden thun
vnd machen keyn bößen argwon,
die lefftzen sollen gantz reyn sein
vnd meiden alle falsche schein.

7 Vom bösen solt du weichen ab,
dem gutten alzeit anhangen,
Den fryden als die beste gab
mit beyden armen vmbfangen.
Der Herr sicht an gantz gnedigklich,
erhört das bitten willigklich
aller frommen vnd gerechten,
last sie nit zu vill anfechten.

8 Sein antlitz drewet grossen zorn
allen so in sunden liegen:
All gutthat ist an ihn verlorn,
ihr hoffnung wirt sie betriegen,
Ihr gedechtnuß würdt vndergon,
das gibt ihn Gott vor ihren lohn,
sie mögen haben kein bestandt,
verlyrn dar zu das vatterlandt.

9 Zum Herren haben geschryen
alle gerechten vnd frommen,
Das er ihn wolt hülff verliehen:
ihr bitt hat er auffgenommen,
Die hat er erhört vätterlich,
auß nötten erlöst gwaltiglich,
nahe ist er den hertztraurigen,
macht selig die demüttigen.

10 Die frommen haben trübsalß vill,
aber von den selben allen
Der Herr sie bald erlösen wil
nach ihrs hertzen wolgefallen:
Ihr gebeyn bewart er gantz woll,
auß allen keyns verfallen soll,
zum Herren thun sie sich halten,
er wil ihr pflegen vnd walten.

11 Erschröcklich ist der sunder todt
vnd wer sein nechsten ist hassen:
Schwerlich sündet er wider Gott,
der wil die sein nit verlassen,
Von allem übel vnd bösen
thut er ihr selen erlösen,
ihr Hoffnung ist in Gott gericht,
die sundt werden ihn schaden nicht.

12 Ehr sey des Vatters herligkeyt
jtzund vnd hinfurt stettiglich,
Dem Sohn auch nu vnd allezeyt,
der mit vns handelt gnedicklich,
Dem heylgen Geyst deßgleichen auch:
das ist der allerbeste rawch
welcher heylger dreyfaltigkeyt
wirt geopffert in ewigkeyt.

V Blatt 16. Die erste Strophe unter Noten. Vers 8.1 antzlit, 10.2 dem.
L' I. Blatt CCXXVIII.

1162. Ein geystlich Bitlied, gezogen

aus dem Psalmen, Miserere mei deus. et c.

O Heylger Gott, erbarm dich mein
nach deiner groß̃n barmhertzigkeyt,
Nach der meynyg der gnaden dein
lesch auß mein vngerechtigkeyt.
Vertylg, o Herr, mein missethat
die mein böser wil volbracht hatt,
wasch ab vñ mach mich auch gãtz reyn,
denn sehr vill synt der sunden mein.

2 Mein sund vnd schuld erkenne ich,
mit grossem leyd ich die betracht.
Geschehen ist sie wider dich,
vor dir alleyn ich die volbracht.
Darümb du auch der richter bist
bey dem gnaden zusuchen ist:
dein red mach war vnd dich gerecht,
ein genedig vrtheyl sprich deim knecht.

3 Entpfangen bin in sunden ich,
in mutterleyb ward ich befleckt.
Die warheyt liebest du hertzlich,
darumb hab ich mein schuld entdeckt.
Dein heymlich wort laß werden war
das mir du gmacht hast offenbar:
bespreng mit Ysop, wasch auch mich,
vil weisser dan der schnee werd ich.

4 Freud wirst du geben meim gehör
vnd frolich machen mein gebeyn,
Die gedemütigt synt zu vor
durch die forcht deynes zorns alleyn.
Mein sund wolst du nit sehen an
die ich wider dich hab gethan:
tylg auß, vergib mir mein boßheyt,
das wirdt meyns hertzens hochste freud.

5 Auch mach in mir ein reines hertz,
gyb mir ein rechten newen geyst.
Bey dir laß mich, Herr, bleyben stets,
das erfrewet mich allermeyst.
Ich schrey, o lieber Herr, zu dir,
dein heylgen geist nym nit von mir,
die freud deyns heyls mir nit versag,
dein geyst sterck mich von tag zu tag.

6 So du, Herr, wyrst erhalten mich,
die Gottlosen wil ich leren,
Zu dir werden sie keren sich,
dich loben, preysen vnd ehren.
O Gott meins heyls, verzeych du mir
mein blutschuld so mißfallen dir,
mein zung muß rümen offentlich
das du gerecht bist ewigklich.

7 Mein lefftzen wolst du, Herr, vff thun,
durch deine gnad die bereytten,
So würdt von meinem mundt außgon
dein lob vnd sich weyt außbreytten.
Kein leyblich opffer du begerst,
ich hett dirs sunst geheylget stets,
vnd so es schon brandtopffer weren
bist du doch der nit begeren.

8 Das opffer, Herr, so dir gefelt
ist ein armer betrübter geyst
Der sein sach allein zu dir stelt,
ein solchen du von vns erheyst,
Auch ein hertz das seer traurig ist,
des heyl vnd trost, Herr Gott, du bist,
welches sich gar gibt gefangen,
vff das es mög gnad erlangen.

9 Herr, durch den gutten willen dein,
auch durch dein grosse güttickeit
Laß dir Syon befolhen sein,
sie hofft auff dein barmhertzickeyt:
Der glauben hat sie dir vertrawt
auß ihr gemacht ein heylge Brawt,
von ihren sunden mach du sie rein
durch das heylig bytter leiden dein.

10 Hilff auch bawen Jherusalem
vff das deins dynsts sie mög pflegen,
Vyll opffer dir sehr angenem
vff dein hohen altar legen,
Jhrer lefftzen feyste kelber,
alß du hast gebotten selber,
darzu auch die gerechtigkeyt
welche bleybet in ewigkeyt.

11 Ehr sey des vatters herlickeyt
itzund vnd hynfort stettiglich,
Dem sohn auch nu vnd alle zeyt
der mit vns handelt gnediglich,
Dem heylgen geyst deßgleichen auch:
das ist der allerbeste rauch
welcher heylger tryfaltickeyt
wirt geopffert in ewigkeyt.

V Blatt 18. Die erste Strophe unter Noten. Vers 10.2 dynst.
Vergl. III. Nro. 70 und Nro. 120.
L'I. Blatt CCXXX.

1163. Ein geystlich Bitlied, gezogen

aus dem Psal. Inclina domine.

Ach Herr, dein ohren neyg zu mir,
dan ich gantz arm vnd ellend byn.
Mich zuerhörn erzeyg dich schyr,
bewar meyn seel vnd auch mein siñ.
Denn heylig byn ich, wie du weyst,
deim knecht, Herr Gott, dein hylffe leyst,
der sich verlest allzeyt vff dich.

2 Ach Gott mein Herr, erbarm dich mein,
den gantzen tag ruff ich zu dir.
Erfrew die seel des knechtes dein,
in meiner nott, Herr, hilff du mir.
Dan, Herr, zu dir vnd deiner gnad
mein seel ich aufferhaben hab,
ach Herr, erfull du mein begyr.

3 Gantz sanfftmüttig, o Herr, du bist,
voll gütte dich zu erbarmen
Dem so recht zu dir ruffen ist:
ach, mein Herr, erhör mich armen.
Mein gebet, Herr, du auch vernyhm
vnd hab acht vff meins flehens stym̄,
die wolst du gnedig annemen.

4 Ich ruff zu dir in zeyt der nott,
vnd du, mein Herr, erhörest mich.
Es ist auch, Herr, kein ander Gott
der dir möge vergleichen sich,
Denn niemand, Herr, dirs nach thun kan,
drumb muß dich förchten jederman
vnd vor dir sich demüttigen.

5 Alle Heyden so du gemacht
werden zu dir, meim Herren, kommen,
Vor dir anbetten mit andacht
vnd herlich ehren dein namen,
Denn du bist mechtig vnd sehr groß
vnd thust wunder ohn vnderlaß,
ohn dich ist kein Gott vorhanden.

6 In deinem wege, Herr, leitte mich,
das ich mag in der warheyt dein
Leben vnd mein seel frewen sich,
dein namen förchten ym hertzen mein.
Herr, mein Gott, ich wil dancken dir
auß grosser meins gemüts begir,
dein nam soll stets gelobet sein.

7 Denn groß ist dein barmhertzigkeyt
vber das arm geschöpffe dein:
Durch deine große güttickeyt
hast du errett die sele mein.
Von der vndersten hellen glut
byn ich von dir, Herr, wol behutt,
laß mich dir, Herr, befolhen sein.

8 Ach Gott, es setzt sich wider mich
der heylloß hauffe mit machten,
Die wüttend rott gewaltiglich
thut nach meiner selen trachten.
Jhr keyner hat vor augen dich,
vff ihrn gewalt sie lassen sich,
darumb sie dich, Herr, verachten.

9 Du aber, Herr vnd warer Gott,
gantz gnedig vnd barmhertzig bist:
Verleyh mir hylff in meiner nodt,
dweyll keyn end deiner gnaden ist.
Du bist warhafftig vnd gerecht:
ach Herr, sihe vff mich deinen knecht,
sey mir gnedig zu aller frist.

10 Dein Gebott mach gehorsam mich,
dein heyl verley ohn vffzuck mir.
Ein zeychen gib mir gnediglich
deiner hüld, der ich wart von dir.
Dein hilff sey all stund mir bereyt,
das diß werd meinen feynden leyt,
so sie deine tröstung sehen.

11 Ehr sey dem Vatter allezeyt
vnd darzu auch seynem Sohne,
Dem heylgen Geyst gleych auch bereyt
alhie vnd ins hymmels throne,
Wie er von anfang ist gewest
itzund auch ist vnd bleybet stets,
den wöllen wir ewig loben.
Amen.

V Blatt 20. Die erste Strophe unter Noten. Vers 1.6 dein, 7.4 erret.
L″ I. Blatt CCXXXIIII.

1164. Ein geystlich Bitlied, gezogen

aus dem Psalmen, Deus misereatur nostri.

ERbarm sich vnser Gott d' Herr
vn̄ geb vns seinen segen,
Seyns antlitz schein er zu vns kehr
in diesem armen leben.
Er wol vns auch genedig sein
vnd seine weg anzeygen,
Das wir vom Yrfall bleyben rein
vn̄ vns zur warheyt neygē,
sein Heylandt auch erkennen.

2 Die gantze welt dich loben soll
vnd alzeyt danck auch sagen,
Jhr hertz soll sein gantz freuden voll
vnd vor dir gar nit zagen,
Denn du vff erden richter bist
vnd sprichst alzeyt gleych vrtheyl,
Dein wort vns auch recht führen ist
zu dir, Herr Gott, vnserm heyll,
das laß vns widerfaren.

3 Es soll als volck dir dancken ser
vnd dein lob weyt außbreytten,
Dar zu dir geben Göttlich ehr
vnd auch zu allen zeytten
Durch gutte werck beweysen sich
das es in dich recht glaube,
Gleych wie die erd thut stettiglich
die frucht bringt von dem tawe
den Gott von hymmel sendet.

4 Es woll der vatter mit seinem sohn
vns geben seinen segen,
Der heylich geyst wol das auch thun,
vff das wir mögen pflegen
Seins rechten diensts ym geyst alzeyt
in heyliger forcht auß hertzen,
Die bleyben würdt in ewigkeyt
in vns ohn allen schmertzen:
die woll vns Gott verleyhen.

V Blatt 22. Die erste Strophe unter Noten. Vers 1.3 antzlitz. Blatt 23 Ein ander Melodey, noch einmal mit der ersten Strophe.
L′ I. Blatt CCXLVII.
Vergl. Luthers Lied III. Nro. 7.

1165. Ein geystlich Lobgesang, gezogen

aus dem Psalmen, Qui habitat in adiutorio al. etc.

WEr da wonet vnd sich enthelt
vnder der hülffe des höchsten
Vnd sein sach zu dem Herren stelt,
thut sich seines schirms stets tröstē,
Der spricht zu Gott dem Herren sein
'du nimst mich auff in nötten mein,
darumb mein zuuersicht du bist,
auff dich alleyn mein hoffen ist.

2 Der jäger strick zerreyst du bald'
die mich zu den sunden jagen,
Du übst auch wider die gewalt
so mich mit ihr zungen schlahen:
Dein achsel schadt vnd gnaden gunst
lescht ym menschen der sunden brunst',
drumb soll alzeyt die hoffnung dein
vnder sein flügel gericht sein.

3 Sein warheyt, so die glaubet würdt,
ist als ein schildt bewaren dich,
Auß aller nott sie bald dich fürt
des bistu erfahren zeytlich:
Nechtliche forcht vnd teufflisch list
die du tag vnd nacht fühlen bist,
auch fliegend pfeil der menschen kind
macht sie verschwinden als den windt.

4 Tausent feind vnd zehen mal mer
dir stets zu beyden seitten ston,
Zun sunden sie dich treyben sehr,
durch glück vnd vnglück sie das thun:
Diß alles zu deym heyll geschicht
so dein hertz ist in Gott gericht,
im sygk würdt dein streyt sich enden,
Gott wurdt sie durch jhrn fall schenden.

5 Solchs soltu stets vor augen han,
darzu ihm alzeyt danckbar sein:
So dieses du mit forcht wirst thun
vnd betrachten der sunder pein,
In Gott wurst du erheben dich,
dein hertz mit ihm reden trewlich:
'mein hoffnung, Herre, du stets bist,
mein zuflucht mir die sicherst ist.'

6 Keyn übel zu dir kommen kan,
dein wohnung ist in sicherheyt.
Des sol sich frewen jederman,
vnd betrachten sein herlickeyt
Die er von Gott entpfangen hat
auß gnaden seiner maiestat:
durch sein Engel dienet er dir,
vnderwirfft dir auch graussam thyer.

7 Dienstlich geyst hat er sie gemacht,
dich allzeyt woll zu bewaren:
Darauff haben sie grosse acht,
lassen dir nichts böß widerfaren.
Ihr handtschyrm wol behütet dich,
das kein anstoß dir sey schedlich,
vber Basilisck vnd schlangen
hast du auch groß gewalt entpfangen.

8 Vnder dir ist der hellisch trach,
der grymmigk law muß fliehen dich:
Wider sie du allezeyt wach,
so werden sie enthalten sich,
Keyn schaden mögen sie dir thun,
in seiner huth dich Gott wirt han,
sein verheissung wirt er leysten,
dich erretten von bößen geysten.

9 Hör was hat er dir zugesagt
so du ihm würdest vertrawen:
Das laß du nit auß deiner acht,
dich würdt es nymmer gerawen:
'Er hofft vff mich in seiner noit,
darumb wil ich ihn erlößen,
das muß wehren biß in sein todt,
auch sichern ihn vor den bösen.

10 Ich wil ihn beschützen allezeyt
dweil er erkent den namen mein,
Zu erhören bin ich bereyt,
ich will bey ihm in der nodt sein.
Er rüffet mich getreulich an,
drumb wil ich ihm alzeyt beystan,
seine angst sol nit lang weren,
ich wil krönen ihn mit ehren.

11 Sein leben vff dieser erden
will ich erstrecken in vill jar,
Ich wil ihm auch frölich zeygen
mein heyl mit der seligen schar.'
Gott dem vatter sey stets die ehr,
dem sohn auch nu vnd ymmer mehr,
gleych so vill dem heylgen geyst,
der vns mit seiner gnaden speyst.

V Blatt 24, die Überschrift noch unten auf Blatt 23. Die erste Strophe unter Noten, Blatt 24ᵈ. Vers 2.5 so.
L'ı. Blatt CCXLIX.

1166. Ein geystlich lied, gezogen

aus dem Psalm. Beati omnes qui ti.

DIe menschen warlich selig synt
so recht ym hertzen fürchten Gott
Vnd seine weg lauffen geschwind,
er hylfft ihnen auß aller not.
So dich dein eygen handt ernert,
wie dir dan Gott befolhen hat,
Glück vnd heyll dir stetz widerfert,
Vnfahl findet bey dir keyn stat.

2 Dein weyb würdt sein in deinem hauß
gleych wie der weinstock an der wandt,
Mit vill früchten brechen herauß,
das wirckt alleyn die Göttlich handt:
Es würdt ym vmbkreyß deines tisch
gar lieblich in dein augen sein
eyn hauffen kyndt gesunt vnd frisch
alß die ölpflantzen hübsch vnd feyn.

3 Syhe, ein solch segen ist bereyt,
würdt auch widerfarn gewißlich
Dem menschen der zu allerzeyt
Gott fürcht vnd dienet fleissyglich,
Den segen würdt er ihm mehren,
von Syon der herfliessen ist,
da man Gott gibt Göttlich ehren,
da vnser freud bleybt vnuermyscht.

4 Du wirst auch schawen stettiglich
das glück der stadt Iherusalem,
In ihr bleybt frieden ewiglich,
der wirt dir sein gar angenem.
Dein kynds kynd wirst du erleben,
groß freud sie dir bringen werden,
fried wirt Gott Israel geben
im hymmel vnd hie vff erden.

5 Ehr sey des vatters herlickeyt
itzundt vnd hinfort stettiglich
dem Sohn auch nu. et c.

V Blatt 26, die Überschrift noch auf dem vorigen Blatt. Die erste Strophe unter Noten.
L'ı. Blatt CCLI.

1167. Ein geystlich Bitlied, gezogen
aus dem Psalmen, De profundis clamaui ad te dom.

Auß hertzen grundt schrey ich zu dir
Herr Gott, erhör mein stymme.
Deyn ohren, Herr, neyg du zu mir
vnd meine bitt vffnymme.
 Denn so du wilt des haben acht
wie vil der mensch hatt sund volbracht,
wer wil das mögen leyden!

2 Bey dir ist, Herr, der Gnaden vill
die sunden zuuergeben.
Herr, dein gesatz ists rechte zyell
nach dem wir sollen leben:
 Dein heylges wort ist allzeyt war,
das macht das ich gern vff dich har,
deins heylß wil ich erwarten.

3 Mein seel daruff hat tröstet sich
vnd daran alzeyt gedacht.
In meiner nodt verlaß nit mich,
dan von morgen biß zur nacht
 Hoff ich in dich mit Israel,
vnd all mein sach zu dir gern stell,
mein wolst du nit vergessen.

4 Dann, Herr, bey dir dem waren Gott
ist seer vill barmhertzigkeyt,
Zuhelffen vns auß aller nott
byst du willig vnd bereyt:
 Du bist alleyn das höchste gutt
das Israel erlösen thut
auß seinen sunden allen.

V Blatt 27. Die erste Strophe unter Noten.
L'1. Blatt CCXLIII.
 Vergl. Luthers Lied III. Nro. 5 f.

1168. Vff den Heyligen Christag,
vnd Newe Jahrs tag.

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
das du mensch geboren bist
Von einer Jungfraw, das ist war,
des frewet sich der Engel schar.

2 Gelobet sey die Junckfraw zart
von der Christus geborn ward
Vns armē sundern all zu trost,
das wir durch ihn würden erlöst.

3 Gelobet sey der Engel schar
die auch bey der geburt war
Vnd sang dem kleynen kyndlein lob
vff erd vnd auch im hymmel drob.

4 Des frew sich alle Christenheyt
in der welt gantz weyt vnd breyt
Vnd sag Gott dem Herrē danck
vom auffgang biß zum nydergang.

5 Dann so das kyndlein nit geborn
wern wir allzumal verlorn,
Dieweyl es nu geboren ist
so dancken wir dir, Jesu Christ.

6 Dich bitten wir auch hertzigklich
das du vns wolst gnediglich
Itzund dein gnade geben
vn̄ darnach das ewig leben.

V Blatt 29. Die erste Strophe unter Noten. Hinter jeder Kyrioleys.
 Vergl. Luthers Lied III. Nro. 9.
L'1. Blatt XVIII.
 Nachstehend einige spätere Erweiterungen des Liedes.

1169. Ein Gaistlich gesang von
der geburt Jesu Christi des Suns Gottes.

Gelobet seistu, Jesu Christ,
vnd daß dus mensch geboren bist
Von einer Junckfraw, das iß war,
das freüet sich der Engel schar.

2 Gelobet sey die Junckfraw zart
von der Christus geboren wardt
Vns armen sündern all zů trost,
das wir durch in wurden erlost.

3 Gelobet ſey der Engel ſchar
die auch bey der geburt war
Vnd ſang dem kleinen kindlein lob
auff erd vnd auch im hiṁel drob.

4 Des ewigen Vatters ainig Kind
das man in der Krippen findt,
In vnſer armes fleiſch vnd blůt
verklaidt hat ſich das ewig gůt.

5 Den aller welt kraiß nie beſchloß
der ligt Maria in jhr ſchoß:
Er iſt ein Kindlein worden klain
der alle ding erhelt allain.

6 Daß ewig liecht ſcheint da herein
vnd gibt der welt ein newen ſchein:
Es leicht wol mitten in der nacht,
das liecht hat vns das Kindlein bracht.

7 Auff erden iſt er kommen arm,
damit er ſich vber vns erbarm
Vnd in den himmeln machet reich
vnd ſeinen lieben Englen gleich.

8 Der vns alhie verſamlet hat
der wohn vns bei mit ſeiner gnadt:
Er trägt das Creütz in ſeiner hand
vnd gibt den ſegen vber alle land.

9 Das wir als wol geſegnet ſein
gleich wie der Kelch vnd auch d' Wein
Vnd auch das ware hiṁel prot,
welliches Gott ſein Zwölff Jūgerē pot.

10 Das hat er alles vns gethan
ſein groſſe lieb zů zaigen an,
Das frey ſich alle Chriſtenhait
vnd danck jhm das in ewigkait.

11 Nun bitten wir gar hertzigkhlich,
das du vns wölleſt gnedigkhlich
An Leib vnd Seel gar wol bewarn
wann wir von diſem ellend farn.

Tegernſeer GB. von 1574 (T′) Blatt C iiij. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Überſchrift Volgt ein ander Gaiſtlich geſang u. ſ. w. Das Tegernſeer GB. von 1577 (T″) Blatt 14, Überſchrift Ein ander geiſtlich Geſang, von der geburt Chriſti. Vers 1.2 Daß du vns, 1.3 rein vnd klar, 3.2 geburte, 4.2 Das man nun, 5.2 Marie, 5.3 i, 6.3 leucht, 6.4 diß liecht, i, 7.2 vnſer. 8.4 ſegen allem, 9.1 Er gibt auch ſtets den ſegen ſein, 9.2 vber den kelch oder den wein, 9.3 vber das himel, 9.4 wie er es ſein zwölff Jungern bot, 10.3 frew, 10.4 vnd dancke jhm in.

Das Lied iſt aus dem vorigen gebildet durch Einſchaltung der Strophen 4, 5, 6, 7 und 10 aus dem Liede M. Luthers. Neu ſind die Strophen 8 und 9. Mit dieſem Text ſtimmt überein der in dem Büchlein Zwölff Geiſtliche Kirchengeſäng, Jngolſtadt 1586. 8°. No. IIII.

Das Speierſche GB., Köln 1600. 12°. Blatt 28 und das Conſtanzer von 1600. 12°. Blatt 13[b] haben ebenfalls denſelben Text, nur fehlt ihnen die 8. und 9. Strophe.

1170. Ein ander Gottſelig Lobgeſang,

von der Geburt Jeſu Chriſti, Gottes Sohns.

GElobet ſeyſtu, Jeſu Chriſt,
daß du Menſch geboren biſt
Von einer Jungfraw rein vnd klar,
des frewet ſich der Engel ſchar.

2 Des ewigen Vatters einig Kind
jetzt man in der Krippen findt,
In vnſer armes Fleiſch vnd Blut
verkleydet ſich das ewig Gut.

3 Den aller Welt kreyß nie beſchloß,
der ligt Maria in der ſchoß,
Er iſt ein Kindlin worden klein
der alle ding erhelt allein.

4 Das ewig Liecht ſcheint da herein
vnd gibt der Welt ein newen ſchein,
Es leucht wol mitten in der Nacht,
diß Liecht hat vns das Kindlein bracht.

5 Auff Erden iſt er kommen arm,
damit er ſich vnſer erbarm
Vnd in dem Himel machet reich
vnd ſeinen lieben Englen gleich.

6 Das hat er alles vns gethan
ſein groſſe lieb zu zaygen an,
Das frewt ſich alle Chriſtenheit
vnd danck jm das in ewigkeit.

7 Gelobet ſey die Jungfraw zart
von der Chriſtus geboren ward
Vns armen Sündern all zu troſt,
das wir durch jn wurden erloſt.

8 Gelobet ſey der Engel ſchar,
die auch bei der Geburte war
Vnd ſang dem kleinen Kindlein lob
auff Erd vnd auch im Himel drob.

9 Nun bitten wir gar hertzigklich,
das du vns wölleſt gnädigklich
An Leib vnd Seel gar wol bewarn
wann wir auß diſem Elend fahrn.

M Blatt 5[b]. Die erſte Strophe unter Noten, drei Reihen. Sie wird nachher wiederholt, wie ſolches in dieſem Ge-

sangbuche bei jedem Liede geschieht. Hinter jeder Strophe Kyrieeleison. Vers 1.3 unter den Noten das ist war, 1.4 unter den Noten das für des, 9.1 fahren.

Dieser Text unterscheidet sich von dem vorigen wesentlich dadurch, daß die fünf Strophen aus dem Liede Luthers sofort in den Anfang gestellt sind. Mit diesem stimmt der in dem Joh. Haymschen Büchlein Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindleß wiegen Gesang ꝛc. Augspurg 1590. 6º. Blatt Fiiij.

Nachstehend noch eine besondere Form für den Gesang der drei ersten Veheschen Strophen.

1171. Gelobet seistu, Jesu Christ.

GElobet seystu, Jesu Christ,
das du Mensch geboren bist
Von einer Jungfraw, das ist war,
des frewet sich der Engel schaar
Vnd die da singen gloria
in excelsis Deo.

2 Gelobet seistu, Jungfraw zart,
von der Christus geboren wardt
Vns armen Sündern all zu trost,
das wir durch jhn würden erlost,
Drumb singen wir jetzt gloria
in excelsis Deo.

3 Gelobet sey der Engel schar
so auch bey dieser geburt war
Vnd sungh dem kleinen Kindlein lob
auff Erd vnd auch im Himmel drob,
Ein newes gsang, heist gloria
in excelsis Deo.

Amen.

Andenacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12. Seite 61. Mit den Noten und dem lat. Text 'Laudes Deo perenniter.'

1172. Vff den heyligen Ostertag.

JN dieser zeyt loben wir all
Christum vnsern Herren vnd Gott,
Welcher mit gantz frölichē schal
vfferstanden ist von dem todt,
Sein lieben Jüngern erschienen
vnd den frid gewünschet ihnen:
ihr freud vorgaß da aller nodt.

2 Das leben hat er widerbracht
in diesen gnadenreichen tagen,
Vnd hat des Teuffels grosse macht,
als vns die heylig Schrifft thut sagen,
Geschwechet vn̄ gedempffet gar,
der zu vor gantz gewaltig war
vnd thet vns seer grossen schaden.

3 Nu sollen wir all frölich sein
yetz vnd zu allen gezeytten,
Das Christus vnser Herr gemeyn
vns den rechten weg wil leytten,
Zu seynem vatter vor hyn gon,
vnd vns öffen die pfort vnd ban,
ym hymmel die stat bereytten.

4 Da hyn hilff vns, o Jesu Christ,
deynes vatters eyniger sohn,
Dieweyl du vfferstandē bist,
theyl vns auch mit des hymmels Kron.
Gyb das wir frölich auch vff ston,
im hymmel ewig freuden hon
vnd dich loben ohn vnderlon.

V Blatt 32ᵇ. Die erste Strophe unter Noten. Hinter jeder Zeile Alleluia, hinter der letzten immer zweimal. Vers 3.1 vnd für vns.

L'1. Blatt CXLIIII.

1173. Vff das Fest Visitationis Marie,

vnd zu andern zeytten.

MEin sele macht den Herrē groß,
mein geyst hat auch erfrewet sich
Jn Gott meim heyl on vnderlaß,
dweyl er hat angesegen mich,
Seiner magd demut nit voracht,
die vns alle groß vor ihm macht,
er verleyh vns die gnediglich.

2 Sich, hynfort biß zum ende der welt
all geschlecht mich preysen werden,
Dann diß also Gott wolgefelt
der regirt hymmel vnd erden.
Grosse gnad hat er mir erzeygt,
vor andern was er mir geneygt,
mächtig vnd heylig ist sein nam.

3 Auch ist groß sein barmhertzickeyt,
streckt sich von geschlecht in geschlecht,
Allen menschen ist die bereyt
so ym hertzen ihn förchten recht.
Sein starcker arm hat übet gwalt
vnd zerstrewet gar manigfalt
die geysthoffertigen menschen.

4 Des ehren stůls hat er entsatzt
die großgewaltigen Herren,
Die demůttigen sehr hoch geschatzt,
sie begabt mit hohen ehren,
Die arm vnd sehr hungerig waren
hatt er erfült mit sein gnaden,
die reichen lehr lassen fahren.

5 Israel, sein erwelts geschlecht,
hatt er hertzlich vffgenommen,
Vff das Abrahe seynem knecht,
auch seinem heyligen somen
Bewysen würd barmhertzigkeyt,
ihm verheyschen in ewigkeyt,
darzu vnssern heylgen vettern.

6 Gott vatter, sohn vnd heylgem geyst
sey lob, ehr vnd preyß ohn ende,
Der allezeyt vns treulich leyst
seine hylff bald vnd behende,
Wie er vns dann vertröstet hat
auß grossem gunst vnd lautter gnad,
von hertzen wir ihm dangksagen.

V Blatt 36. Die erste Strophe unter Noten, zweimal, das zweitemal mit der Überschrift Ein ander Melodey (und Vers 4 angesehen). Vers 1.3 mein.
L'1. Blatt XIII. L''' Blatt 8b.

1174. Vff das Fest Johannis Baptiste,

auch zu andern zeytten.

GElobet sey Gott vnser Herr,
dē allezeyt glaubt Israel.
Bewiesen hat er vns groß ehr,
auch bedacht das heyl vnsrer seel.
Sein liebß volck hat er heymgesucht
vnd erlost vom ewigen fluch,
das soll vns hertzlich erfrewen.

2 Vns hat er auffgericht ein horn,
Messiam, vnsern höchsten schatz.
Von Dauids hauß ist er geborn,
diß zeüget das alt vnd new gesatz,
Als er vorhin vorheissen het,
durch die Propheten er das thet,
do er redet durch ihren mundt.

3 Mit gwalt er vns errettet hat
von vnseren feinden allen,
Das war die aller gnadreichst that,
hertzlich soll vns das gefallen.
Die handt hat er auch schwach gemacht
die vns gern het vmbs leben bracht
vnd vergeblich auch gehasset.

4 Vff das er sein barmhertzickeyt
vnsern vettern erzeygen thet
Vnd hylt sein bundt zu rechter zeyt
mit dem er sich verpflichtet hett:
Dann ein lang zeyt het er zuuorn
dem Abraham ein eyd geschworn
seines bunds nit zuuergessen.

5 Vff das wir loß wurden gemacht
von der feynden gwaltign handt,
Sein Gottsdienst hetten in der acht
vnd strebten nach dem vatterlandt,
Durch vnsers leben heyligkeyt
vnd gutter werck gerechtigkeyt,
das ist der weg zur seligkeyt.

6 Vnd du kyndt, mein geliebter sohn,
des höchsten prophet würst du sein,
Im geyst vor dem Herren hergon
vnd seine weg bereytten fein,
Dar zu die kunst der selickeyt
sein volck leren in der warheyt,
von sünden sie frey zumachen.

7 Wir bitten durch die gůttickeyt
die Gott zu gnaden bewegt hat
Zu trösten all in ihrem leyt
so da sitzen ins todtes schadt,
Wolst, o Messia, durch dein liecht
erschein den so dich kennen nicht,
dweyl Oriens dein namen ist,

8 Auch vnser fůß recht richten an
von dir gar nit ab zuweichen,
Sonder zu ghön die schlechten ban,
deinen fryden zuerreychen,
Vff das vns durch die eynigkeyt
zukhom deines reichs sicherheyt,
daruff wollen wir all hoffen.

9 Ehr sey dem vatter vnd dem sohn,
dar zu auch dem heyligen geyst,
Die allzeyt treulich vns beystou,
das ist vnser trost allermeyst.
Des danagken wyr ihnen billich
ytzundt hynfort vnd ewigklich,
Gott woll das geschech auß hertzen.

V Blatt 38. Die erste Strophe unter Noten. Vers 1.2 glaubet, 6.3 von für vor, 9.2 heylgen, 9.7 das = das es.
L'I. Blatt CCLIII.

1175. Vff das Fest Purificationis Marie,

auch zu andern zeytten.

ALs Maria nach dem gesatz
Jesum Christum in Tempel bracht,
Da pflegt Symeon seins gebets,
bewegt würd er auch auß andacht
Das er ym geyst ins Gotshauß kam
vnd Jesum vff seine arm nahm,
lobet Gott mit lautter stym,
treulich redt er also mit ihm.

2 'O Herr, dein wort ist worden war
das der heylg Geyst mir hat gesagt.
Da hyn ich nu ym fryden fahr,
ein end hat ytzs meins hertzen klag,
Dweyl ich mit diesen augen mein
gesehen hab den Heylandt dein,
den du allem volck hast gesendt
deren augen warn gar verblendt.

3 Zu erleuchten mit seinem liecht
die gemeyn gantze heydenschafft,
Welche dich noch recht kennen nicht,
auch deiner Gotts ehr nye geacht.
Das ist deim volck ein grosse ehr,
dweyl von ihm geborn ist der Herr
nach seiner heyligen menschheyt,
mit welcher er sich hat bekleydt.

4 Gott dem vatter vnd seinem sohn,
darzu auch dem heylgen geyst
Sey lob, dangk, ehr ins hymmels thron,
solches ihr maiestat erheischt.
Das soll geschehen stettiglich,
Gott würdt es belohnen reychlich
nach dieser zeyt in ewigkeyt,
so wyr kommen zur seligkeyt.

V Blatt 39[b], die erste Strophe unter Noten.
L'I. Blatt LIIII.

1176. Vff das Fest Assumptionis Marie.

WIr sollen all dangk sagen Gott
vnd vnser hertz auch frewen sich:
Vberwunden hatt heut den todt
Maria vnd lebt ewiglich.
Das wissen wir,
das ihr begyr
zu aller zeyt
vorlangt hat nach der seligkeyt
die da bleybet in ewigkeyt.

2 O wie gar groß ist nu dein freud,
Maria, edle Jungfraw zart.
Sich hat geendet all dein leyd
in deiner heylgen hymmelfart.
In Gottes reych
ist niemant gleych
nach Christo dir,
das bekennen vnd glauben wyr,
du bist der heylgen höchste zyr.

3 Du Engelische Königin
vnd mutter Gottes von edler art,
Bedengk du vnser nodt vnd pein
in vnser letzten hynnefardt:
Hilff vns zu dir
gar bald vnd schyr,
erwirb auch vns
durch deinen sohn des vatters gunst,
al hoffnung ist on ihn vmb sunst.

V Blatt 40[b]. Die erste Strophe unter Noten.
L'II. Blatt XI.

1177. Vff die Feſt der heyligen Apoſteln,

ſoll das lied geſungen werden.

O Jeſu Chriſte, Gott vnd Herr,
dir ſey ewig dangk, lob vnd ehr.
Du haſt nach deiner hymmelfart
als ein vatter vns woll bewart,

2 Gantz klärlich durch dein heilges wort
gezeygt den weg zur hymmelpfordt,
Durch die heylgen Apoſtel dein
vns das gelert lautter vnd rein.

3 Durch ſie ſynt wir worden glaubig
vnd der abgötterey ledig,
Hoch haſtu ſie vnd groß geacht,
lychter der gantzen welt gemacht,

4 Sie vns auch zu eym ſaltz geben,
welches not war zu vnſerm leben,
Vff das durch ihr heylg werck vnd lehr
daſſelbig würd gebeſſert ſehr.

5 Du biſt ihn geweſen geneygt
vnd auch groſſe freundtſchafft erzeygt,
Dein geheymnüß war ihn bekandt,
Brůder vnd freundt haſt du ſie gnant.

6 O das iſt ein groß herlickeyt,
die weren würdt in ewygkeyt,
Ein bruder vnd freundt Chriſti ſein
vnd all ding mit ihm haben gemeyn.

7 O ihr heyligen zwölffbotten,
hört was hat Gott von euch gbotten:
Wer ſich ſein hie nit wil ſchemmen,
der ſol euch als ihn vffnemmen.

8 Fürſten ſeyt ihr der gantzen welt,
auch gut hyrten von ihm beſtelt,
Das ihr vns ſolt woll regiren
vnd vff ſeine weg ſtets führen.

9 Mit ſeym wort hieß er vns weyden,
allen hunger zuuermeyden:
Das habt ihr getreulich gethon
vnd von ihm entpfangen den lohn.

10 Nu ſeyt ihr kynder in ſeym reych
vnd ſeinen Engeln worden gleych,
Erlangt habt ihr die ſicherheyt,
widerfahren kan euch keyn leyd.

11 Euch iſt das auch ein ewig ehr
die wir von niemand leſen mehr,
Das er die kirch, ſein heylge ſtat,
vff ſich vnd euch gebawet hat.

12 Denn ihr ſeyt die zwölff fundament,
die man itzund zwölff botten nent:
Ewer namen ſynt woll bekandt,
angeſchrieben von Gottes handt.

13 Dar zu ſeit ihr auch außerwelt,
das ihr ſolt richten die gantz welt
Mit Chriſto, vnſerem Heylandt,
dem alle hertzen ſynt bekandt.

14 Zu euch ſtet nu vnſere bytt,
das ihr yhe wolt vergeſſen nit
Vnſer gegen Gott dem Herren,
das er ſich zu vns wol kheren,

15 Vnd ſtellen zu ſeiner grechten,
ſo er würdt alle geſchlechten
Vrtheyln nach der gerechtigkeyt,
die bleyben würdt in ewigkeyt.

Dieſe folgende zwey geſetzlein, ſollen geſungen werden vff den tag des zwelffbotten des Feyr man begehet, mit vormeldung ſeins namens.

16 Heut an dieſem heyligen tag
ſich an vnſer ellend vnd klag,
Sanct N., du zwelffbot des Herrn,
hilff das wir vns zu Gott bekern.

17 Dein vorbitt thue vor vns zu Gott,
das er vns helff auß aller nodt
Heut zutag durch die vorbitt dein,
vff das wir ewig ſelig ſein.

V Blatt 41^{b}. Die erſte Strophe unter Noten. Vers 6.3 brůder, 7.1 o für ö, 9.2 hůnger, 9.3 und 10.3 hat.

L′II. Blatt 33. L″I. Blatt XXVI^{b}. Überſchrift Von den H. Zwölffboten. | Folgen Geiſtliche Lieder, auff die Feſt der heiligen Apoſteln, pflantzern vnd außbreitern Catholiſches wares Chriſtliches Glaubens, Patronen, Im thon, Barmhertziger ewiger Gott, im erſten theil folio 289. oder O du güttigſter HErr, folio 316, oder wie folget. L‴(II) Blatt 53, mit faſt derſelben Überſchrift (Anfang Folgen recht Chriſtliche Geiſtliche Geſänge), Vers 6.3 freunds, 13.2 richter.

1178. Ein ander Lied von den heyligen Aposteln.

Als Jesus Christus vnser Herr
entziehen wolt sein leyblich gstalt,
Nach der bey vns nit bleyben mehr,
vnd durch sein Göttlichen gewalt
Zum hymmel vff gefaren ist,
hat er vns zu derselben frist
sein zwölffbotten gelassen hie.

2 Das synt die lychter dieser welt
vnd auch das gutt saltz der erden,
Vnder Christus freunde gezelt,
die mit ihm ewig leben werden.
Sie werden vnser richter sein,
so Christus vns alln wirt erscheyn
mit sein Engeln am Jüngsten tag.

3 In die gantze welt weyt vnd breyt
ist ihre stym außgegangen
Vnd zum glauben das volck bereyt,
also die menschen gefangen.
Sehr groß hat sie Christus geacht
vnd gewaltige Fürsten gemacht,
seine kyrchen zu regyren.

4 Dich bitten wir, o Herr vnd Gott,
vmb deiner zwölffbotten willen,
Wolst vns helffen auß aller nott
vnd behüten vor der hellen
Durch Jesum Christ deinen sohn:
hylff, lieber Herr, ohn vnderlon,
laß vns in sünden nit sterben.

Diefs Gesetz soll gesungen werden am tage des zwelffbotten des Feyr man begeht, mit vormeldung seins namens.

5 Sanct N., du heylger zwelffbot,
wir bitten dich heut sunderlich,
Erwirb vns gnad bey vnserm Gott,
das er vns geb das hymmelreych.
Ach lieber Gott, das wolst du thun
vnd vns der vorbitt gniessen lon
durch Jesum Christ vnsern Hern.

V Blatt 43[b], die erste Strophe unter Noten. Vers 2.4 ihn.

1179. Ein geystlich Dangklied, vor die Göttlichen gutthat, mag zu allen zeytten gesungen werden.

O Gott vatter, dangk sag ich dir,
gnediglich hastu vns bedacht,
Begabet mit der höchsten zyr,
nach deiner byldtnüß vns gemacht:
Durch Adams fall warn wir verlorn,
das jamert dein barmhertzickeyt,
drumb hast du auch dein grossen zorn
verwandelt in die gütickeyt,
das wir möchten selig werden.

2 Christum hast du zu vns gesandt,
alle sund vff ihn geladen.
Er ist worden vnser Heylandt,
hat gewendet allen schaden.
Er hat bezalet alle schuld,
den Tauff vnd glauben vns gelert,
vns widerbracht yns vatters huld,
durch sein heylges wort vns bekert
vnd verdienet das vatterland.

3 Christe, dir sey dangk, lob vnd ehr
für dein grosse marter vnd pein.
Ohn dich ist gar keyn Heylland mehr,
erlöset hast du vns alleyn,
Den hymmel auch vffgeschlossen
vnd den weg vns gantz woll bereyt,
auch gemacht deyn erbgenossen
in der ewigen selickeyt,
da vnuormyscht bleybt vnser freud.

4 Dir soll auch sagen allzeyt dangk
das volck der gantzen Christenheyt
Vom vffgang biß zum nydergang,
das du in aller gferlickeyt
Durch dein Engeln vns thust bewarn
vnd in sunden nit last sterben:
das werden alle die erfarn
die recht leben hie vff erden
gegen Gott vnd auch den menschen.

5 Gleycher dangk sey dir, heylger Geyst,
für dein genedige gutthat,
Zum gutten du vns reytzst vnd weyst,
wie vns Christus geleret hat.
Durch dich synt wir widergeborn
im heylgen Glauben vnd dem Tauff
zu Gottes kyndern außerkorn:
hylff, das wir enden vnsern lauff
in einem heyligen leben.

6 O heylige tryfaltickeyt,
dangk sagen wir dir ewiglich:
Du tröstest vns zu aller zeyt
vnd hilffst vns auch gnediglich.
Leyb vnd seel befelhen wir dir,
vnser hertz wolst du bereytten
durch dein gnad zu heylger begyr
vnd nach deinem willen leytten,
vns endtlich auch selig machen.

V Blatt 46. Die erste Strophe unter Noten. Vers 3.9 vnuormychst.
L'I. Blatt CCLXI.

1180. Vff den tag der frölichen Hymmelfart Christi.

GElobet sey Gott ewiglich,
denn nu synt alle ding volbracht.
Geöffnet ist das hymelreich,
die pfordt hat Christus vffgemacht.
Heut hat er vns bereyt den weg
durch seine heylge hymmelfart,
sich selbs geben zu eynem steg,
bey dem vatter er vff vns wart
biß zu der zeyt vnser hynfart.

2 Vnser schwachheit ist ihm bekãt,
drumb thut er stets für vns bitten.
Vns reychet er auch seine handt
für die er hat vill gelitten:
Zu ihm soll vnser zuflucht sein,
güttig ist er vnd auch gantz mildt,
der höchst priester ist er allein,
sein opffer für vns ewig gylt,
das hat des vatters zorn gestilt.

3 Tröstlich ler hat er vns geben
vom tauff vnd auch von dẽ glauben,
So wir nach der werden leben
vnd sein gebot in acht haben,
Den heylgen geyst wurdt er senden,
mit ihm bey vns allzeyt bleyben,
sein trost nymmer von vns wenden,
alles hertzleyd vns vortreyben,
bey vns würdt sein gnad bekleiben.

4 O Christe, heyliger Heylandt,
bey dem vatter vnser gedenck.
Den heylgen geyst gib vns zu pfandt,
seine gaben du vns auch schenck,
Das wir gantz sicher mit gedult
erwartten deiner verheyssung:
erwyrb vns deines vatters huld,
die ist vnser höchste tröstung,
danck sey dir deyner erlösung.

V Blatt G iij. Die erste Strophe unter Noten. Hinter jeder Zeile Alleluia.
L'I. Blatt CCXIX.

1181. Vff den tag der frölichen Auffart Christi, ein ander geystlich Lied.

ALs Jesus Christus vnser Herr
von todten vfferstanden war,
Sein Jünger das erfrewet sehr
darzu die Christenliche schar:
Viertzig tag blieb er bey jhnen,
viell mall ist er ihn erschienen,
von Gotts reich thet er ihn sagen.

2 Da sich die zeyt vorlauffen hett
ist er wyderumb erschienen,
Sein Jünger er mehr trösten thet,
biß yns end wolt er ihn dienen,
Vnglauben vnd hertthertzickeyt
strafft er härt, doch auß güttickeyt,
im glauben wolt er sie stercken.

3 Er gab ihnen ein tröstlich letz
da er sich von ihn wolt scheyden:
Die solten sie behalten stets
zu eym trost in ihrem leyden:
Den heylgen geyst wolt er senden
vnd von ihn sein trost nit wenden,
ihr lehr wolt er bekrefftigen.

4 Den segen hat er ihn geben,
ist gangen in sein herlickeyt.
Regyren würdt er vnd leben
ins vatters reich in ewigkeyt.
Herlich würdt er wyderkommen
zu vrtheylen böß vnd frommen:
o Herr, stell vns zur rechten handt.

V Blatt G iiij[b]. Die erste Strophe unter Noten. Vers 1.7 Gottsreich.
L'I. Blatt CLXIIII.

1182. Vff den heyligen Pfingstag
nach der Predig.

Kom, heyliger geyst, Herre Gott,
erfüll mit deiner gnaden gutt
Deiner glaubigen hertz, mut vnd sin̄,
dein brünstig lieb erzünd in ihn.
O Herr, durch deines liechtes glantz
zu dem glauben versamlet hast
Das volgk auß aller welt zungen,
das sey dir, Herr, zu lob gesungen.

2 O heylges liecht, won vns bey,
mach vns aller blyntheyt frey.
Laß vns durch keyn felschen scheyn
abführen von den wegen dein.

Behüt vns vor den Propheten
die Gottes wort vnrecht deutten,
Sein glauben mit mund bekennen
vnd die kirchen doch zertrennen.

3 O höchster tröster vnd heylgste lieb,
durch dein gnaden vns vergyb
Vnsere sünd vnd missethat,
die Gott schwerlich erzürnet hat.
Verleyh vns auch gnediglich
das wir Gott lieben brünstiglich,
Auch vnsern nechsten allezeyt:
groß ehr sey dir in ewigkeyt.

V Blatt G vj. Die erste Strophe unter Noten. Am Ende jeder Strophe doppeltes Alleluia. In der Überschrift heylig.

Vergl. II. Nro. 986 und III. Nro. 19.

L'1. Blatt CLXXXV: Vers 1.4 entzünd, 1.5 glast, 1.8 gs., 2.1 heyliges, 2.3 keinen, 3.1 fehlt vnd, 3.2 deine, vorg., 3.5 Vorley.

Nachstehend der Tegernseer Text.

1183. Auff den heiligē Pfingstag
ein geistlich Gesang.

Kom, heiliger Geist, Herre Gott,
erfül mit deiner gnaden gůt
Deiner Glaubigen hertz, mut vnd sin,
dein inbrünstige lieb entzünd inn jhn.
O Herr, durch deines liechtes glantz
zů dem Glauben versamblet hast
das Volck auß aller welt zungen,
das sey dir, Herr, zu lob vnd ehr gesungen.

2 O heiliges liecht, won vns bey
vnd mach vns aller blindhait frey,
Laß vns durch kainen falschen schein
abfüren von dem ewigen dein.

Behüt vns, Herr, vor den leüten
die Gottes wort vnrecht deüten,
sein glauben mit mund bekennen
vnd die Kirchen doch zertrennen.

3 O höchster tröster, heiligste lieb,
durch deine gnaden vns vmbgib
Vnsere sünd vnd missethat
die Gott schwerlich erzürnet hat.
Verleich vns auch genedigklich
das wir Gott lieben brinstigklich,
auch vnsern nechsten alle zeit:
groß ehr sey dir, Tryfaltigkeit.

T' Blatt H vj. Vers 2.4 so, 3.2 f. so. T'' Blatt 76b hat nur die erste Strophe, und zwar mit folgenden Lesarten: Vers 4 vns für jhn, Vers 6 der du in einen glauben v. h., 8 lieber Herr. Mit T' stimmt M Blatt 28.

1184. Ein geystlich Lied von dē heyligen
hochwirdigē Sacrament des Altars, vff das
heylig Fest des zarten fronleychnams Christi vnd zur
zeyt gemeyner procession, so mann das
heylig Sacrament vmbtregt.

Jesus Christus, vnser Heyllandt,
den vns der vatter hatt gesandt,
Hat vns armen sundern zu gutt
vergossen sein heyliges blut.

2 An dem Creutz ist er gestorben,
hat den hymmel vns erworben,
Von sunden vnd der hell erlost,
er ist vnser ewiger trost.

3 Vff das wir ſolchs vergeſſen nicht
hat er groß wunder angericht,
Sein fleiſch vñ blut durch göttlich gwalt
geben vnder brodts vnd weins geſtalt.

4 O Chriſte, heyliger Heylandt,
vnſer ſchwacheyt iſt dir bekant:
Geyſtliche ſterck iſt vns ſer nodt,
gyb vns die durch dein heylges brot.

5 Vns hat vmbgeben groſſer ſchmertz,
du wolſt erfrewen vnſer hertz,
Vns trencken mit deym heylgen blut,
das der ſelen dürſt leſchen thut.

6 Von der gſtalt laß vns nit zancken,
im Glauben auch gar nit ſchwancken:
Gantz vergeblich iſt dieſer zanck
den wir haben von dem Kelchdranck.

7 Vnders brots gſtalt iſt auch ſein blut,
welchs erkaufft hat das ewyg gutt,
Drümb würdt vns das nit entzogen
vnd werden wir nit betrogen.

8 Dürſtet dich nach der ſelen heyll,
von der kyrchen dich nit abtheyll:
Reychet ſie dir eyne geſtalt,
zu der ſelben allein dich halt.

9 Würdt ſie mit der zeyt beyd reychen,
ſo thu dich mit ihr vergleychen,
Aber ſo lang biß das geſchicht
nach zweyen ſolt du ryngen nicht.

10 Durch die geſchrifft lehret vns Gott,
das er etlich ſeiner gebot
Im fall der nodt gar nit erheyſt,
als vns Chriſtus auch ſelber weyſt:

11 Dauid das heylg brott eſſen thet,
welches doch Gott verbotten het,
Die Prieſter vnd Machabeyer
brachen auch den heylgen feyer.

12 Darzu iſt das auch offenbar,
das die Jüden woll viertzig jair
Das groß gebot der beſchneydung
nachlieſſen, doch ohn verachtung:

13 Dieſe ſynt all ohn ſund blieben,
denn die nodt hat ſie getrieben,
Vnd ſo die gewert hett ewig
wern ſie doch blieben vnſchuldig.

14 Warumb ſoll dann die kyrch alleyn
in diſſem fall verdammet ſein,
Welche regyrt der heylig Geyſt
vnd zur warheyt ſie reytzt vnd weyſt?

15 Das iſt geredt als wers ein Gbott,
welches bey vielhn ein zweiffel hat,
Vnd ob es ſchon wer gebotten,
wilt drumb die kirch verſpotten?

16 Chriſtus hat beyd gſtalt eingeſetzt,
dern gebraucht ſich die heylg kirch ſtetz
Im ampt der heyligen Meſſen,
das ſeins tod nit werd vergeſſen.

17 Den Leyen reycht ſie ein geſtalt,
das thut ſie auß Gottes gwalt,
Denn die not hat das erfordert
das ſie ſolches hat verordnet.

18 Las vns nit lenger diſputirn
vnd die lieb darüber verlirn,
Das iſt mein aller beſter radt:
beweiſt den glauben mit der tadt,

19 So würdt Gott bald gnade geben
der Kirchn nit zu widerſtreben
Vnd vns verleihen eynickeit
die weren würdt in ewickeit.

20 O Chriſte, gib vns gnediglich
dich zuempfangen wirdiglich
Im hochwirdigen ſacrament,
das wir nit werden ewig gſchendt.

21 Denn wer das vnwirdig empfecht
vnd darüber nit bůſſet recht,
Den erſchreckt billich dein vrteil,
in deinem reich hat er keyn teil.

22 Dar vor behůt vns, O Herr Gott,
las vns nit kommen in die not,
Durch die ſpeis vnſer hertz bereit,
das ſie in jhm wirck ewig freud.

V Blatt G viij[b]. Der Teil der Überſchrift von dem Worte vff an iſt die des vorangehenden Liedes; ſtatt deſſen ſtehen in der des vorliegenden die Worte zuſingen auff die vorbeſtimpten zeyt. Die erſte Strophe unter Noten. Vers 7.1 dein, 15.2 ſo.

Vergl. I. Nro. 367 ff. und III. Nro. 10. Auf welches von dieſen beiden Liedern man auch das vorliegende beziehen will, immer erſcheinen die Strophen 6—19 als eingeſchobene, die dann auch von den ſpäteren Geſangbüchern, zunächſt L′I. Blatt CCXIII, weggelaßen werden. T′ Blatt J viij ſteht noch das unverkürzte Lied, in T″ Blatt 107 und L‴ Blatt 193[b] das verkürzte in 16 zweizeiligen Strophen, hinter jeder 2. Zeile Alleluia.

1185. Ein Lobgesang vom heyligen hochwirdigen Sacramēt, auch auff die obgenanten tag und zeit zu singen.

Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns selber hat gespeyset
Mit seinem fleysche vnd mit seinem blutte:
das gyb vns, Herr, zu gutte.
Herr, durch deinen heyligen leychnā,
der von deiner mutter Maria kam,
vnd das heylige blut,
hilff vns, Herr, auß aller nodt.

2 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns grosse gnad verleyhet
Durch dieses heylig hochwirdig Sacrament
in seinem newen Testament,
Wider allen hunger vnd auch durst,
wie du in dir selbs erfahren würst,
so du die heylige speiß
gebrauchen würst auff geystlich weyß.

3 Gott soln wir loben vnd auch gebenedeyen,
vnd zu ihm auß hertzen schreyen
Das er vns woll durch sein grosse güttickeit
verleyhen Christliche eynicheyt,
Welche durch des brots vnd weins gestalt
bedeut würdt vns Christen manigfalt,
vnd das ewig leben
vns durch die speyß auch geben.

4 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns alle hatt befreyet
Vons Teuffels banden vnd der Hellen glůte
durch sein gnad vnd grosse gůtte.
Herr, durch dein grosse barmhertzickeyt
gib vns vor vnser sünd rew vnd leyd
vnd zuthun buß vn̄ beycht
die zu deynem lob gereycht.

5 Gott sey gelobet vnd gebenedeyet,
der vns nicht vormaledeyet
Vmb vnser sunde vnd das böße leben,
welches er vns will vorgeben.
Herr, durch deyne heylge marter groß,
da du hyngst am Creutz nacket vnd bloß,
vor übell vns bewar,
hylff vns zu der Engell schar.

V Blatt H iij. Die erste Strophe unter Noten. Hinter dem Aufgesang und am Schluß jeder Strophe Kyrieeleyson. Vers 2.6 etfarhn, 5.6 Crentz.
L' I. Blatt CCXVI.
Vergl. II. Nro. 989 und III. Nro. 11.

1186. Ein geystlich Lied von der erschaffung, vn̄ erlösung menschlichs geschlechts, Mag gesungen werden zur zeit der gemeynen Bitfart.

Die Ersten vier Gesetz mögen gesungen werden wenn mann das Alleluia geleget hadt, biß auff die Marter woche.

So bald der mensch erschaffen war
ein seel hat ihm Gott geben,
Gerecht macht er ihn gantz vnd gar,
vnsterblich war sein leben.
Er satzt ihn in das paradeyß,
gab ihm kunst, vn̄ macht ihn gantz weiß
alle dyng zů erkennen,
Er stelt ihm auch in sein gewalt
seyne geschöpff so manigfalt,
ihr namen kondt er nennen.

2 Als er nu war in solchen ehrn
thet er das nit erkennen:
Er ließ sich die schlange verfůrn
vnd sich von Gott ab wenden:
Klug wolt er werden gleich als Gott,
vnd thät das jhm der Herr verbot,
ihm vnd vns alln zu schaden:
Dweyl auch der apffel war schon,
brach er den ab vnd aß dar von
vnd thet sund vff sich laden.

3 Sein vngehorsam war sehr groß,
Gott wolts von ihm nit leiden:
Das Paradeiß er ihm zu schloß
vnd ließ ihn drauß vertreyben.
Er kam darüber in groß leydt,
das wert noch biß zu dieser zeyt
bey allen menschen kyndern:
Dem todt niemant entlauffen kan,
das selb wir all von Adam han,
der vns gemacht zu sundern.

4 Der zeytlich todt alleyne nicht
ist über vns gefallen,
Zu dem der ander auch geschicht
vnd kömpt über vns allen
Wo vns nit hilfft der Herre Christ,
der vnser mitler worden ist,
den vns der vatter geben,
Der vns zu gutt ist mensch geborn,
das wir nitt all würden verlorn,
sonder ewiglich lebten.

Diese folgende Sieben Gesetz, mag man füglich singen vff das Fest der Verkündigung Marie.

5 Als sich nu Gott erbarmen wolt
vber vns armen leutte
Vnd vns widerumb werden holdt,
gleych zu der selben zeytte
Gabriel von Gott ward gesandt
auß hymmels thron in vnser landt
zu Maria der reynen,
Er machet sich recht sichbarlich
vnd grůsset sie gantz züchtiglich,
mit ihr redt er alleyne:

6 'Gegrůsset seyst du, Junckfraw zart,
du bist voll Gottes genaden.
Der Herr mit dir, o edle art,
gesegnet vnd zuloben
Vnder den frawen sonderlich
vnd gefreyet genediglich:
Gott hat dich außerkoren.'
Maria do gar sehr erschrack,
dweyll ihr biß vff den selben tag
solch Grůß nye kam zu oren.

7 Als nu der Engell das vermerckt,
zuhandt gar züchtiglichen
Er sie mit wortten freuntlich sterckt,
recht thet er sie berichten
Das ihr keins förchtens were nodt,
denn sie hett gnad funden bey Gott,
den menschen all zu troste,
Vnd das sie würd ein kyndelein
entpfahn in ihrem leybe rein,
das vns all gleich erlőste:

8 'Wenn nu das kyndlen würdt geborn,
Jesum solt du es nennen,
Denn es würdt Gottes vatters zorn
durch seine marter wenden.
Des höchsten Sohn würdt es genant
vnd auch sehr groß in allem landt,
Gott der Herr würdt ihm geben
Den stůl Dauids des vattern sein:
glaub du mir, zartte Junckfraw fein,
sein reich würdt ewig wehren.'

9 'Wie ists müglich das diß geschicht'?
sprach sie darauff zů hande,
'Denn des byn ich gar nicht bericht,
ich weiß von keynem manne.'
Der Engell sagt 'Nu merck mich woll,
bericht dir recht geschehen soll:
der heylige geyst von oben
Vnd auch des aller höchsten krafft,
der all dyng hatt in seiner macht,
würdt dich, Junckfraw, vmbschatten.

10 Das heylig das auß dir geborn
würdt Gottes sohn genennet.
Auch, zartte Jungfraw außerkorn,
hör mich zu dir gesendet:
Elizabeth die mumme dein
tregt auch ein kleines kyndelein
biß in den sechsten monden:
Wie woll sie alt vnd hat vill jair,
auch vnfruchtbar genennet war,
ist doch ein sohn vorhanden.

11 Denn bey Gott nichts vnmüglich ist,
das weyst du, Junckfrawe reyne.'
Maria zu der selben frist
die antwort ihm gar feyne
'Ich byn ein magd des Herren mein,
mir geschehe nach dem wortte dein':
als bald ward do entpfangen
Gotts vatters sohn, der Herre Christ,
der vnser mitler worden ist,
des hilff wir han bekommen.

Diese volgende drey gesetz, mögen füglich auff Visitationis Marie gesungen werden.

12 Der Engel schied wyder hyndan
für daher er war kommen.
Vbers gebyrg Maria kam,
sie grůsset ihre Mummen:
Die ward des heylgen Geystes voll
vnd redet mit Maria woll:
'du bist gebenedeyet,
Darzu die frucht des leybes dein
soll auch gebenedeyet sein,
von aller welt gepreyset.'

13 Elizabeth auch weitter sprach
'wie kom̃ ich zu den ehren,
Das zu mir armen weybe doch
die mutter meines Herren
Gekommen ist woll in mein hauß?
nym war: als ich gehort dein gruß,
hat sich das kindlein kleyne
Das ich itzt trag in meinem leyb
mit frölichem springen erzeygt,
sag ich dir Junckfraw reyne.

14 Selig bist du, Maria zart,
das du des Engels wortten
Geglaubet hast fest vnde hart:
new dyng werden geschehen,
Es würdt erfüllet alles schyr
was vom Herren ist gesagt dir.'
Maria thut anfangen
Zu singen das Magnificat,
Gott zu lob sie das selbe that
den sie jetz hett vmbfangen.

Diese zwey folgende Gesetz, sindt fügsam auff Weinnachten zu singen.

15 Als nu ihr zeyt vorhanden war
hatt sie ihr kyndt geboren.
Da kam auch bald der Engell schar
da des ortts hyrten waren,
Den sagten sie die newe mehr,
das Jesus Christ geboren wer,
der gantzen welt zu frenden.'
Sie sungen Gott dem Herren lob:
'ihm sey ehr ym hymmel drob,
vff erd den menschen fryden.'

16 In armut groß ist er geborn,
darzu an frembden enden.
Die zartte Junckfraw außerkorn
hat ihn mit ihren henden
Gewunden in die thůchelein,
geleget in ein Krippelein,
sunst war kein raum vorhanden.
Am achten tag beschnitten ist,
sein nahm wart genant Jesus Christ,
sein leiden ist angangen.

Dieß Gesetz ist fůglich auff der dreyer König tag zu singen.

17 Die edle König weiß vnd reych
kamen auß ferren landen
Zu dem kyndlein all zu gleych,
sie brachten ihm ohn schanden
Den Weyrauch, Myrr vnd auch das Golt,
sie thetten ihm da ihre huld,
wie sich das hat gezymmet,
Hernacher durch ein ander ban
zogen sie wider all dar von
vnd kamen in ihr Heymedt.

Dieß Gesetz ist fugsam zusingen auff Liechtmeß.

18 Als viertzig tag vorlauffen sich,
wie ym Gesetz geschrieben,
Die zarte Junckfraw seuberlich
wolt lenger nit vorziehen:
Sie nam ihr liebes kyndelein,
stalt das dem Hern in Tempel ein,
darzu kam auch der altte
Symeon der Gottforchtig man,
der Jesum in sein arme nahm
vnd sich gantz ehrlich staltte.

Diese zwey gesetz syndt bequem auff der kyndelein tag zusingen.

19 Herodes auch gantz zornig wardt
vff die edlen drey weisen,
Das sie nit in der wyderfardt
zu ihm hätten woln reysen.
Zu Bethlehem vnd da herumb
ließ er bringen die kyndlein vmb,
Jesum wolt er erwürgen:
Aber wider Gott ist kein radt,
der hat ihn vor der bösen that
in Egypten verborgen.

20 Als Herodes gestorben war
der Jesum tödten wolite
Vnd sich vorlauffen sieben jair
vnd er nu wyder soltte
Kommen in das Jüdische landt,
ward das gethon Joseph bekandt
im schlaffe durch den Engel,
Darauff nam er das kyndelein
vnd auch die keusche mutter sein
vnd zog ins land Jsrahel.

21 Als der Herr Jesus war zwölff jair
ist er in Tempell kommen,
Wie des Festes gewonheyt war,
wie wir das hant vernommen:
Joseph vnd auch Maria zart
machten sich auff die widerfart,
Jesus der blieb da hynden:
Das war ihn beyden vnbewust,
verlorn war der Herr Jesus Christ,
sie kondten ihn nicht finden.

22 Nach dreyen tagen das geschach
das er ward wyder funden,
Im Tempel ihn man sitzen sach
woll zu den selben stunden
Vnder den Lerern, das ist war,
redt er mit ihn von ihrer lår,
sie warn sich all verwundern
Seiner großen weißheyt vnd kunst,
die sich erzeygen da begunst
in diesem knaben jungen.

Diese folgende zwölff Gesetze synt fůglich zusingen, in zeyt des leydens Christi vnsers Herrn.

23 Da er nu alt war dreissig jar
ist er zum Jordan kommen,
Die Tauff entpfangen, das ist war,
von S. Johans dem frommen.
In die wůstung wart er gefůrt,
das er vom Teuffell versucht würdt,
hat fasten angenommen
Woll viertzig tag vnd viertzig nacht,
das selb den Herren hungern macht,
da ist der satan kommen:

24 In dieser schweren hungers nodt
legt er ihm vor die steyne:
Er sprach 'ist nu dein vatter Gott,
so sprich ein wort alleyne
Das sie brodt werden all zuhandt,
damit würdt dein hunger gewandt',
es sprach der Herre zartte
'Vom brodt der mensch alleyne nicht
sein leben helt, sagt vns die Schrifft,
sonder auch von Gottes wortte.'

25 Das selb Gottswort hat vns gelårt
Jesus Christ vnser Herre,
Damit der menschen vill bekart
es war seins vatters lere.

Wiewoll die ſelbe war gantz recht
wardt ſie doch von vielen verſchmecht,
verfolgt vff dieſer erde:
Vmb vnſernt wiln ers alles leidt,
das macht ſein groß barmhertzickeyt
vnd das er vns begertte.

26 Er wardt verfolgt biß in den todt,
vmb vnſer ſunden willen
Hat er gelitten ſolche nodt,
des vatters zorn zuſtillen.
Wie woll er that vyll wunders groß,
wardt er verfolgt ohn vnderlaß
woll von den böſen Jüden:
Ihr zorn war über ihn erbrandt,
ſie legtten ihm vff alle ſchandt
die ſie zuſammen trugen.

27 Er aß zuuor das Oſterlamb
ehe er gyng in ſein leyden
Mit ſein zwölff jüngern alle ſampt,
er wolt ſie vor beſcheyden
Wie er vor vns all ſterben wolt,
vnd was mit ihm geſchehen ſolt
zu gutt vns armen leutten,
Denn er hats als vorhyn gewüſt,
darum hat er ſie vor getroſt
ehe er von ihn geſcheyden.

28 Er gab ihn auch ſein zartten leyb,
darzu ſein blutt ſo rottes,
Damit ſpeißt er ſie zu der zeyt
vnder geſtalt weins vnd brottes:
Er ſprach 'ihr lieben Jünger mein,
das laſt euch ſtets befolhen ſein:
ſo offt jhr davon trincket
Vnd eſſen werdt von meinem fleyſch,
ſo hallten euch nach meinem geheyß,
das ihr an mich gedencket.'

29 Er ſchwitzt ym gartē blutygn ſchweiß,
vnd batt Gott ſeinen vatter,
Ob yrgent wer ein ander weyß
das er loß würdt der marter:
'Yedoch ſoll nicht der wylle mein,
ſonder, vatter, geſchehn der dein,
ich hab mich drein ergeben.'
Gar bald er auch gefangen wardt,
darzu gebunden feſt vnd hart,
in der Sünder hend geben.

30 Vor vyer Richter wart er gefürt
vnd felſchlich angeklaget,
Das ſunſt andern zu recht gebürt
ward ihm alles verſaget.
Er ward verſpeut vnd ſer verhont,
mit einer dorne kron gekrönt,
mit geyßlen hart geſchlagen,
Mann zog ihm an ein purper kleyd
zu ſpott vnd ſehr groſſer ſchmacheyt,
wie vns die ſchrifft thut ſagen.

31 Spöttlichen ward er auch gegrüßt
wie ein könig der Jüden,
Sie thäten ihm was ſie gelüſt,
ſein angeſicht auch ſchlügen,
Zum todt er auch verurtheylt wardt,
muſt ſelbſt tragen ſein Creutze hart,
das nye gehört iſt worden,
Daran iſt er genagelt feſt,
ſprach vnder andern auch 'mich dürſt',
am Creutz endtlich geſtorben.

32 Als er nu am Creutze todt war,
wie jetzund iſt geſungen,
Da wart finſter die Sonne klar
auch woll drey gantze ſtunden,
Als weyt da iſt der welt vmbkreyß,
gar mancher harter felß zerreiß,
die erd that ſich bewegen,
Es reyß auch des Tempels vorhang
biß vnden auß von ſeym anfang,
geſtorben war das leben.

33 Sein ſeytten ihm geöpffet wardt
mit einem ſcharpffen ſpere,
Waſſer vnd auch ſein blut ſo zart
reychlich floß auff die erde.
Alſo der menſch erlöſet iſt
durch vnſern Herren Jeſum Chriſt,
ſagt vns die Schrifft vorware,
Sein Creutz hat auch ein überſchrifft,
das er der Jüden könig iſt,
der vns allzeyt bewhare.

34 Vom Creutze zu der Veſper zeyt
iſt er genommen worden,
Geſalbet wardt ſein edler leyb,
der vor vns war geſtorben,
Jn ein rein thuch gewunden wart
vnd gelegt in ein newes grab
woll zu der Complett zeytte,
Mit einem ſteyne ſchwer vnd groß
auch ſigiln mann das grab verſchloß,
mit wechtern auch vmbleytte.

Dieſe drey Geſetz mag mann vff Oſtern ſingen.

35 Dieß alles ihn nicht hallten kondt,
wens auch mehr wer geweſen:
Am dritten tag vom todt auff ſtundt,
nu ſynt wir all geneſen.
Das hat vor nye keyner vermöcht,
der ſolchs gethan auß eygner krafft
als wirs von Chriſto leſen:
Das macht, er iſt Gotts vatters ſon,
dem alle dyng ſynt vnderthon
im hymmel vnd auff erden.

36 Dem teuffell nam er ſein gewalt
woll zu den ſelben ſtunden,
Vnd ſein gefangen manichfalt
hat er frölich entbunden,
Mit ſich genommen in ſein reych,

gemacht den lieben Engeln gleych,
hat vns vrsach gegeben
Das wir zu ihm die hoffnung han
er werd solchs auch thun jederman
der seins willens würdt leben.

37 Wie durch ein menschen kommen ist
sünd vnd todt in die weltte,
Also durch einen, Jesum Christ,
Gotts sohn den außerwelten,
Gerechtickeyt ist wyderbracht
vnd erlanget Gottes freundtschafft,
das hymmelreych erworben:
Das hat gemacht die liebe sein,
das wir loß synt der helle peyn,
er ist vor vns gestorben.

Diese zwey Gesetz mag mann auff die Hymmelfart Christi singen.

38 Als er vom todt erstanden waß
hernoch nach viertzig tagen,
Wie vns S. Laux bezeuget das
vnd die Schrifft vns thut sagen,
Ist er gehn hymmel vffgefahrn,
mit ihm auch vyll der Engell scharn
in seynes vatters reyche,
Der selbe vnser Herre Christ
am Jüngsten tag zukünfftig ist
zurichten alle gleyche.

39 Er würdt keynem nicht thun vnrecht,
sonder eym jeden geben
Nit nach seinem grossen geschlecht
sonder nach seynem leben:
Ist das gewest gerecht vnd gutt,
vor der hellen ist er behudt,
thut vns die schrifft berichten,
Wer aber hat böߟlich gelebt
vnd Gotts gebotten wyder strebt,
selig würdt der mit nichten.

40 Den heylgen Geyst hat er gesandt
vns armen hie vff erden,
Der vns sein willen macht bekandt
wie wir recht sollen leben:
Wo wir nu dem gehorsam sein
vnd volgen seiner leer alleyn,
so synt wir all genesen
Wer aber vngehorsam ist
würdt in der hellen hon keyn fryst,
sondern ewiges quelen.

41 Darumb last vns Gott ruffen an,
er woll vns sein gnad geben
Das wyr nu mögen allesam
nach seinem willen leben,
Das vns das sterben Jesu Christ
vnd was von ihm geschehen ist
zu heyll der seel gedeye,
Das wir mit ihm in seinem Reich
vns frewen mögen alle zugleych
vnd freuntlich sich erzeyge.

42 Das helff der Vatter vnd der Son,
der heylig Geyst dar neben,
Das wir Gott loben allzeyt schon
hie vnd in jhenem leben,
Jhm dancken der grossen wolthat
die er an vns gewendet hat,
der vill ist ohn all massen.
Der vns vom Teuffel hat erlöst
theyll vns allzeyt mit seinen trost,
er woll vns nit verlassen.

V Blatt H iiij. Vers 4.3 fehlt der, 12.4 ihr, 18.8 Gortf., 22.9 so, 25.6 viele, 26.8 wardt, 27.7 leutte, 31.6 sebst, 32.8 Er, 33.9 das er ist, 34.3 edle, 39.1 keinen, 40.10 ewigs, 42.9 seinen.

Über der 21. Strophe fehlt die Bestimmung der Zeit, zu welcher diese Strophe und die folgende gesungen werden sollen.

L'I. Blatt C. Die Strophen 16 und 26—34 bilden zusammen ein besonderes Lied (Blatt CIX) mit dem Anfange In armut Christus ist geborn und unter der Überschrift Ein gar schön andechtig Lied von dem heiligsten Leiden Christi, welchs auch man (so) vnter der Communion singen mag.

1187. Ein geistlich Klaglied

zusingen vff die tag der Bitfarten, Mag auch zu zeitten nach der predig gesungen werden.

MJtten wir ym leben synt
mit dem todt vmbfangen:
Wen suchen wir der hilffe thů,
das wir gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleyne.
Vns rewet vnser missethat,
die dich, Herr, erzürnet hatt.
Heyliger Herre Gott,
heyliger starcker Gott,
heyliger barmhertziger Heyllandt,
du ewiger Gott,
Laß vns nit versyncken
in des byttern todtes nodt
Kyrieeleyson.

2 Mitten in dem byttern todt
schrecket vns dein vrtheyll:
Wer will vns aus solcher nodt
helffen zu der selen heyl?
O Herr, du bists alleyne
Der auß grosser güttickeyt
vns beystandt thut alle zeyt.
Heyliger Herre Gott,
heyliger starcker Gott,
heyliger barmhertziger Heylland,
du ewiger Gott,
Laß vns nit verzagen
so vns die Sünd thut nagen.
Kyrieeleyson.

3 Mitten in der feynden handt
thut die forcht vns treyben:
Wer hilfft vns, dann der Heylland,
das wir gantz sicher bleyben?
Christe, du bists alleyne.
Denn du der gute hyrtte bist
der vns woll bewaren ist.
Heyliger Herre Gott,
heyliger starcker Gott,
heyliger barmhertziger Heylland,
du ewiger Gott,
Laß vns frydlich sterben,
mach vns deines reychs erben.
Kyrieeleyson.

V Blatt J v. Die Überschrift noch auf dem vorigen Blatt. Die erste Strophe unter Noten. Vers 2.6 so, 3.6 gutt.

Vergl. II. Nro. 991—999 und III. Nro. 12.

L′I. Blatt CCCXXV: Vers 1.3 thut, 3.1 Feinde, 3.6 gute. T′ Blatt D vij: Vers 2.2 vrthaile, 2.3 vnß nun auß, 2 4 Sehl haile, 3 7 bewarent. Das Speiersche GB. von 1600 Blatt 60: Vers 1.1 zeit, 1.3 geit, 1.12 verderben, 3.1 Feinde, 3.4 fehlt gantz.

Nachstehend der Münchener Text.

1188. Media vita.

In mitten vnsers lebens zeit
sein wir mit dem todt vmbfangen:
Wen suchen wir, der vns hilffe geit,
dadurch wir huld erlangen,
Dann dich, Herr, alleine,
der du vmb vnser Missethat
billich erzürnen thust.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland,
ewiger Gott,
hilff, das wir nit verderben
deß bitterlichen tod,
laß vns dein huld erwerben,
hilff vns auß aller noth.
Kyrie eleison.

2 Mitten in dem bittern tod
schrecket vns dein Vrtheile:
Wer wil vns nun auß solcher noth
helffen zur Seelen Heile?
O Herr, du bists alleine,
der auß grosser Gütigkeit
vns leisten thut alle zeit.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starcker Gott,
Heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
laß vns nit verzagen,
so vns die Sünd thut nagen.
Kyrie eleison.

3 Mitten in der feinde hand
thut die forcht vns treiben:
Wer hilfft vns, weder der Heyland,
daß wir gantz sicher bleiben?
Christe, du bists alleine,
dann du der gute Hirte bist,
der vns wol bewahren ist.
Heiliger Herre Gott,
heiliger starcker Gott,
heiliger barmhertziger Heiland,
du ewiger Gott,
laß vns frölich sterben,
mach vns deines Reiches erben.
Kyrie eleison.

M Blatt 10. Hier wie oft in diesem Gesangbuche (auch in anderen) weicht der Text der ersten Strophe, der unter den Noten steht, von dem der nachher widerholten Strophe ab: s. II. Nro. 997. Vers 2.5 bist, 3.13 Reichs. Übereinstimmend mit dem Text in dem Münchener Gesangbüchlein von 1597. 16°. Blatt 29b.

1189. Ein geystlich Bittlied, Mag auch zur zeyt der Bitfarten gesungen werden, vnd auch zu andern zeyttē nach der Predig.

Ach lieber Herr, ich bytte dich
durch dein grosse barmhertzickeyt,
Vff deyne wege leyte mich,
behůt vor aller gferlickeyt
Den leyb vnd auch die sele mein
laß dir, Herr Gott, befolhen sein
hie in zeyt vnd in ewickeyt.

2 Ob ich dem fleisch nach leben wolt
vnd volgen meiner syndtlickeyt,
Auch das thun welchs ich doch nit solt
vnd mich geben vff üppickeyt,
Das wolst du, Herre, weren mir,
mein hertz vnd syn̄ wenden zu dir,
zů thun deine gerechtickeyt.

3 Denn du, Herr Gott, almechtig bist
vnd steht alles in deiner handt,
Drumb kanstu mich zu aller frist
bewaren vor sunden vnd schandt,
Vnd auch brechen den willen mein,
den treyben zu den wegen dein,
das dir geschicht keyn widerstandt.

4 Drum so ich wurd sein treg vnd laß
zu volbringen den willen dein,
So verschaff, lieber Herre, das
das ich dir muß gefolgig sein
Vnd alles thun was du stets wilt,
wie sehr das fleisch dar wider bilt:
ach Herr, richt du die wege mein.

5 Denn so du, Herre, das nicht thust
vnd mich låst gôn vff meiner ban,
So ist mein thůn alles vmb sust,
die ewig freud würdt mir entgon:
Drumb, lieber Herr, verlaß mich nicht,
hilff das alles von mir geschicht
was du von mir gethan wilt hon.

V Blatt J vj. Die erste Strophe unter Noten. In der Überschrift der Druckfehler Bitfatten, Vers 1.5 dein.
L′I. Blatt CCXCI.

1190. Ein geystlich Bittlied vmb dē fryden,

soll gesungen werden in der melodey des Psalmen, Inclina me domine.

Ewiger Gott, wir bitten dich,
gyb fryden in vnsern tagen,
Das wir lieben einmüttiglich
vnd stets nach deym willen fragen:
Denn, Herr, es ist keyn ander Gott,
der vor vns streittet in der nodt
dann du, vnser Gott, alleyne.

2 Güttyger Gott, wir bitten dich,
gyb fryden in vnserm leben.
Verleyh vns dein hilff gnediglich
den feynden zu wyderstreben:
Denn niemant ist in dieser welt
der fryden gybt vnd syg erhelt
denn du, vnser Gott, alleyne.

3 Gnediger Gott, wir bitten dich,
laß vns in dem fryden sterben,
Erzeyg dich vns gantz vätterlich,
das wir endtlich nicht verderben:
Durch Jesum Christum vnsern Herrn
im heylgen geyst wir das begern
von dir, vnserm Gott, alleyne

4 Eyniger Gott, wir bitten dich,
du wöllest das nit sehen an
Das wir also vielfalttiglich
den vnfryden verschuldet han:
Mach vns von allen sunden rein,
so würdt das hertz recht frydlich sein
in dir, vnserm Gott, alleyne.

5 Starcker Herr Gott, wir bitten dich,
gyb fryden vnserm hertzen,
Gyb fryd hie vnd dort ewiglich
wider die hellischen schmertzen:
Gyb vns hertzliche eynickeit
vnd die ewige selickeyt
welche in dir steht alleyne.

V Blatt J vij. Die Überschrift verweist am Schluß auf Foli. xx., nämlich auf die Melodie des Liedes Ach Herr dein ohren neyg zu mir. Vers 4.5 fehlt uns.
L′I. Blatt CCLXXXVI.

1191. Ein Geystlich Lied zusingenn

vff aller heyligen tag, vnd auch die tag der heylgen so von der kirchen gefeyert werden.

O Wie groß ist die selickeyt
aller außerwelten Gottes,
Die ihn loben in ewickeyt
in frölichem sieg des todtes.
So gutt ist ein tag in Gottes reich,
das tausent hie ihm nit synt gleych,
vnaussprechlich ist ihr freude.

2 Sie leuchtten als der sonnen schein
vnd leben ohn allen schmertzen,
Alle gütter synt ihn gemeyn,
das erfrewet sie ym hertzen.
Ein end hat ihr müh vnd arbeyt
vnd rugen in höchster freyheit,
vorgangen ist alles übell.

3 Christus hat ihn ein reich bereyt,
gybt ihn zu essen von seym thisch,
Gesettigt synt sie alle zeyt,
denn ihre speyß ist hymmelisch:
Hunger vnd dorst hat da keyn stat,
wie vns Gott selbst gesaget hat,
er ist alle dyng in allen.

4 O wie gar selig ist ihr todt,
noch viel seliger ihr leben.
Erlöst synt sie auß aller nodt,
von Christo ist ihn das geben.
Mit ihm regyrn sie ewiglich:
Herr, gyb vns das auch gnediglich,
so werden wir gantz zu fryden.

5 O ihr seligen Gottes kyndt,
verlast vns nit ym yamerthall,
In dem wir arm vnd ellend synt,
heiffet vns auch in ewer zail
Durch Iesum Christum vnsern Herrn,
den der vatter erhöret gern:
Herr, du wolst ihr bitt geweren.

Im volgenden Verß soll der nahm des heyligen genant werden, auff welches Fest dieß Lied gesungen würdt.

6 Dich, Sanct N., ruffen wir an
vff diesen tag in sonderheyt,
Dweyll wir dein feyere heut begon
in der heyligen Christenheyt.
Bitt vor vns vnssern Herren Gott,
das er durch ein seligen todt
vns helffe zu der selickeyt.

V Blatt J viij. Die erste Strophe unter Noten. Vers 1.4 -chen, 5.2 verläst.
L′ II. Blatt XLIII und L‴ Blatt 96.

1192. Ein ander geystlich Lied von den Heyligen,

in der vorigen melodey zusingen.

O Ihr heyligen Gottes frundt,
wie hoch hat euch der Herr geehrt,
Das ihr ym hymmel alle stundt
habt alles was das hertz begert:
Ihr habt bey euch das höchste gutt,
das alzeyt erfrewt ewern mudt,
keyn trawren ist begreiffen euch.

2 Ihr leuchtet als der sonnen glantz
in Gottes vnsers vatters reych,
Ewr klarheyt die ist voll vnd gantz
vff erden hat sie keinen gleych.
Selig seyt ihr zu aller zeyt,
dweyl ihr ym hauß des Herren seyt
vnd sein lob preyset stettiglich.

3 Christus hat euch das reich bereyt,
das ihr esset von seinem thisch
Vnd trincket in der selickeyt
Gottes genad stets new vnd frisch:
Bey euch ein tag viel besser ist
den tausent hie in dieser frist
auch in den höchsten wollüsten.

4 Ihr seht allzeyt Gotts angesicht,
welchs auch die Engell gern schawen,
Der von euch solche freud beschicht
dergleychen haben keyn augen
Gesehen noch kein ohr gehört,
wie vns bezeugt das Göttlich wort,
dem wir geben starcken glauben.

5 Nu bitten wir euch alle gleych,
ihr wolt vns genad erwerben,
Das wir kommen yns hymmelreich
bald wann wir nu sollen sterben:
Vor vns rufft Gott den Herren an,
das er vns nit wolle verlan,
das wir ewig nit verderben.

6 Ach lieber Herr, vnser Gott,
durch die fürbitt der heylgen deyn
Kom vns zu hylff, es thut vns nodt,
hylff vns zu dir in dein reych heym,
Zu der ewigen seligkeyt
die du den deinen hast bereyt
durch Jesum Christum vnsern Herrn.

Zu einem Beschluß vff die sonderlichen Fest der Heyligen.

7 DIch, Sanct N., ruffen wir an
vff diesen tag in sonderheyt:
Bitt Gott vor vns ohn vnderlan,
erwirb vns sein barmhertzickeyt,
Das er vns vorgeb vnser sund
vnd helff vns in der letsten stund
vom todt zum ewigen leben.

V Blatt K. Vers 1.5 hat, 2.3 Ewer, 2.5 synt zu, 3.4 und 5.2 gnad, 5.6 woll, in der Überschrift der 7. Strophe die die.

L'II. Blatt XLIIII. L''I. Blatt 37b. L''' Blatt 97b: Vers 1.6 erfreun, 1.7 betreffen.

Zwischen 1537 und 1567 ist mir außer den G. Witzelschen Liedern kein kathol. Lied oder gar GB. bekannt. Eine neue Auflage des M. Veheschen erschien 1567:

Ein New Gesangbüchlein Geistlicher Lieder, vor alle gute Christen, nach ordnung Catholischer Kirchen u. s. w. Gedruckt zu Meyntz, durch Franciscum Behem. Anno M. D. LXVII.

10 Bogen und 3 Blätter (A—L iij) in 8°. Seitenzahlen, erste auf A iij, letzte (163) auf der vorletzten Seite: die Ziffern 77 und 142 sind in der Zählung übersprungen. Bis Blatt K ija genaue Übereinstimmung mit dem Satz der Originalausgabe, dann aber folgen zwei Seiten und 8 Linien mit Seb. Brandts Sequenz ohne Noten, welche in der alten Ausgabe 10 Seiten eingenommen. Darnach die Lieder G. Witzels u. s. w. wie in der Ausgabe von 1537. München, Liturg. 484.

Christof Schweher.

Christophorus Hecyrus.

Nro. 1193—1223.

1193. Das Gesang Veni redemptor.

KOm, der Heiden trewer Heylandt,
der Jungfrawen Gburt mach bekant,
Daß sich verwunder alle Welt,
Gott solch geburt jhm hat bestelt.

2 Nit von Mänlichem Blut vnd fleisch,
sonder von dem heiligen Geist
Ist Gottes Wort fleisch wordn in zucht
vnd hat gblut die Jungfräwlicht frucht.

3 Ein reine Jungfraw schwanger war,
jr reinigkeit sie nicht verlor,
Vol der Tugent vnd Gnaden schon
empfiengs in jrm leib Gottes Son.

4 Auß seinem himlischen Saal
kam er in disen jammerthal,
Geboren ein warer Mensch vnd Gott,
vns zu helffen auß aller noth.

5 Sein außgang war von Vatter her
vnd keret wider zum Vatter,
Fur zu der Hellen vnd von dann
widerumb zu des Vatters Thron.

6 Der du Gott dem Vatter gleich bist
vnd in dem fleisch zu sieg gerüst,
Sterck vnsers fleisches blödigkeit
mit deiner krafft in ewigkeit.

7 Dein krippen gibt ein klaren schein
vñ ein newes liecht scheint herein:
Behůt vns vor der sünden nacht,
gib daß der Glaub schein durch dein macht.

8 Gott dem Vatter im höchsten Thron
sey lob vnd ehr sampt seinem Son
Vnd dem Tröster dem heilign Geist
von nun an biß in ewigkeit.

Christliche Gebet vnd Gesång auff die heilige zeit vnd Fayertage vber das gantze Jar. Gedruckt zu Prag durch Michael Peterle, 1581. 8⁰. In der Zueignung des Buches an den Burgermeister und Rath der Stadt Budweiß nennt sich der Verfaßer, nämlich 'Christophorus Hecyrus, sonst Schweher, Pastor der Catholischen Pfarrkirchen der Königlichen Statt Caden.' Zu Anfang dieser Zueignung (I. Seite 857) sagt er, daß etliche seiner Gesänge vor etlichen Jaren unter andern im Druck ausgegangen seien, daß er sie aber hier verbeßert und mit andern vermehrt in ein Büchlein gebracht habe. Der Ausdruck vnder andern bezieht sich wol ausschließlich auf das vierzehn Jahr vorher erschienene Joh. Leisentritsche Gesangbuch von 1567: die daselbst vorkommenden 22 Lieder Christ. Schwehers sind die hier mitgeteilten. Es ist aber beachtenswerth, daß unter den andern Liedern sich auch (Nro. 16) das Lied Christus der vns selig macht von Mich. Weiße (III. Nro. 289) befindet.

Das vorstehende ist Nro. 1, Blatt A iiij^b. Vers 4.2 so, 8.2 seinen, 8.3 Vnd den.

L'I. Blatt VI^b list Vers 1.2 der Junckfraw geb., 2.1 Nicht, 2.3 worn, 2.4 vnd geblůt die weibliche, 3.2 nit, 3.3 gn. vnd t., 4.1 Königlichem, 5.1 vom, 5.2 vnd kert widerumb, 5.4 widerumben zu Gottes, 6.2 jm, zu dem, 7.4 gib fehlt, das vnser glaub, 8.2 seinem, 8.3 dem, Heilgen.

1194. Durch den vngehorsam vnsers Vaters Adam.

In der Melodey, Aue Hierarchia.

Durch den vngehorsam
vnsers Vatters Adam
Warn wir vermaledeit,
verdampt in ewigkeit,
An Seel vñ Geist verwundt,
nichts war an vns gesund.

2 Der todt in seine macht
vns gwaltig het gebracht,
Der Teuffel herschen war
vber der Menschen schar,
Die sünd war vns bschweren
vnd von Gott abkeren.

3 Gar niemand auff erden
kundt gefunden werdē
Der vns helffen kundte
vnd vns machet gsunde,
Wir warn gar verloren
vnd in Gottes zoren.

4 Vnser solch grosse noth
jam̄ert den ewign Gott
Vber alle massen,
wolt vns helffen lassen
Vnd gnädig erlösen
von des Teuffels wesen.

5 Er schickt von seinē Thron
seinen einigen Son,
Daß er solt Mensch werden
hie auff dieser erden
Vnd vns trewlich lehren
vnd zu jhm bekeren.

6 Den hertzlich begerten
alle ausserwehlten
König vnd Propheten
die sein warten theten,
Ir Hertz war vmbfangen
mit grossem verlangen.

7 Der ist herab kommen,
hat an sich genom̄en
Vnser fleisch ohn sünde,
daß er vns entbinde
Von aller sünden burd
vnd vnser Heyland wurd.

8 Den ein Jungfraw reine
durch Gottes krafft alleine
Empfieng in reinigkeit
vnuersehrter keuschheit,
Als sie war glauben schnell
dem Engel Gabriel.

9 Für solch grosse guthat
die er vns erzeigt hat
Solln wir vns beweisen
danckbar vnd jhn preisen
Vnd von hertzen lieben,
in Tugent vns vben,

10 Vnd vns jhm ergeben
in rechtschaffnem leben,
Vnd sein heilign willen
durch sein gnad erfüllen,
Das er zu vns kom̄e
vnd stets in vns wohne.

11 Jesu, lieber Herre,
dir sey lob vnd ehre
Für dein barmhertzigkeit
die du vns hast erzeigt,
Bist vō Himmel kommen
vns zu trost vnd frommen.

12 Der du biſt erſchinen
auff Erd vns zu dienen
In groſſer dürfftigkeit
zu vnſer Seligkeit,
Gib das wir auch mit fleiß
dir dienen rechter weiß.

13 Durch dein groſſe güte
vorm böſen vns bhüte,
Lehr vns dein Wort faſſen,
von ſünden ablaſſen,
Zu lob deinem Namen
in ewigkeit, Amen.

A. a. O. Nro. 2. Wo Chriſtof Schweher, wie hier und meiſt, keine Überſchriften ſetzt, ſtehe dafür der Anfang des Liedes.

L'I. Blatt x[b]: Vers 2.2 hat, 2 3 herſchend, 3.2 mocht, 3.3 konde, 7.4 entbunde, 7.5 bürd, 7.6 würd, 8.1 Deñ, 8.2 Gots, 8.3 entpfing, 8.4 vnuorſtörter, 9.1 gutthat, 11.2 dier, 12.3 ō, 12.5 gib auch, 12.6 dier.

1195. Laſt vns in einigkeit.

Im Thon: Aue rubens roſa.

Laſt vns in einigkeit
Gott zu lob vnd ehre
Begehn mit innigkeit
nach Gottes Wort vnd Lehre
Die Menſchwerdung Jeſu Chriſt,
der zu vns kom̃en iſt
von des ewign Vatters Thron,
vnſer fleiſch gnumen an,
für vns genug zu thun.

2 Welchen ein Jungfraw rein
auß heilign Geiſtes krafft
Empfangē hat gar fein
in keuſcher Jungfrawſchafft,
Als der Engel Gabriel
gen Nazareth kam ſchnell
ins Galileiſche land
zu einer Jungfraw gſand
die kein Man hat erkandt.

3 Welcher deñ ſagt zu jr
'gegruſt ſeiſtu vol gnadē!
Gott d'Herr iſt mit dir,
niemād kan dir ſchadē.
Gebenedeit du biſt
jetzt vñ zu aller friſt
auff erd vnter den frawē,
drum̃ thu gott vertrawē
vñ ſeinē wort glaubē.'

4 Als ſie aber erſchrack
vber ſeiner rede
Vnd bey jr ſelbs gedacht
was für ein Gruß were,
Da ſprach der Engel zu jr
'Maria, nit förcht dir,
denn du haſt gfunden gnad
beym allmechtigen Gott,
die kein menſch nicht ghabt hat.

5 Du wirſt emphahē ſchon
in aller reinigkeit
Vñ gebern Gottes ſon
vnerſerter keuſcheit:
Jeſus ſoll heiſſen ſein nam
er wirdt auffs Dauids trō,
verſprochē vor lāger zeit,
ein könig gbenedeit
herſchē in ewigkeit.'

6 Maria ſprach mit fleiß
'wie ſoll das zugehn doch,
Weil ich kein Mañ nit weiß?'
der Engel zu jr ſprach
'Der heilig Geiſt wirdt kom̃en
den menſchen zu frōmen
vber dich gantz gnediglich,
vnds Herren krafft wirdt dich
vmbſchatten wunderlich.

7 Drumb auch das heilig gſand
auß deim leib geboren
Wirdt recht werden genant
Gotts Son außerkoren.
Vnd nim̃ war, Eliſabeth
dein Mum̃ auch ſchwanger geht
mit eim Son in jrm alter,
die vormals vnfruchtbar
allzeit gehalten war.'

8 Maria ſprach 'nim̃ war,
ich bin des Herren magd!
Mir geſcheh gantz vñ gar
wie du mir haſt geſagt.'
Alſo empfieng ſie zu hand
Chriſtū d'welt heiland,
vñ Gott nam an die mēſcheit
in aller reinikeit
vnuerſehrter gotheit.

9 Jeſu, lieber herre,
du warer Gottes ſon,
Dir ſey lob vnd ehre
in deinē höchſten thron!
Durch deine groſſe güte
vor ſünden vns behüte,
thu deins Vatters zorn ſtillen,
lehr vns thun dein willen,
dein gebot erfüllen.

10 Ohn dein Göttlich genad
wir gar nichts vermögen,
Wider teuffel, welt, tod
hülff vns gnedig sigē.
Thu dich selbs vns einleiben
vnd fest in dir bleiben,
alle boßheit vermeiden,
vnd von hiñ abscheiden
zu dē ewign frewden.

A. a. O. Nro. 3. Vers 3.5 so, 4.4 was = was das, 4.6 so, 4 7 so.

L'I. Blatt IX. Vers 1.8 o, 1.9 than, 2.3 entpf., 2.9 hat, 3.1 Wie baldt er, 3.2 seist vol, 3.5 -et, 3.6 jtzt, 3.7 vnder, 3.8 vortr., 4.6 ü, dier, 4.7 dann, gef., 4.9 nit, 5.4 vnuorstörter, 5.7 vorspr., 6.7 v. d. gened., 6.8 höchstē, 6.9 ű, 7.1 gsandt, 7.2 das aus dir, 7.3 W. w. r., 7.5 Vnd sihe, 8.3 geschech, 8.5 entpfing, 8.8 gk, 8.9 vnuors., tt, 9.8 lere, 10.1 -liche gnad, 10.3 Wider Hell Sünd nach, 10.4 i, 10.5 dir, 10.7 vorm.

1196. Lob sey Gott in ewigkeit.

Lob sey Gott in ewigkeit,
der vns gnedig hat erzeigt
Sein grosse barmhertzigkeit
durch Jesu Christ,
seinen eingebornen Son, der vns geboren ist.

2 Zu Bethlehem in der Statt,
als Micheas gweissagt hat,
Von einer Jungfrawē zart
Herr Jesus Christ,
der ewige Gottes Son, auff erd geboren ist.

3 Des Herren Engel erschiñ
den Hirten, hieß legen hin
Alle forcht vnd saget jhn,
daß Jesus Christ
der warhafftige Heyland auff erd geboren ist.

4 Des frewt sich des hiṁels heer,
lobt den himlischē vatter,
Sagt jhm lob, preiß, danck vnd ehr
vnd Jesu Christ,
seim waren ewigen Son, der vns geboren ist.

5 Des waren die Hirten fro,
giengen gen Bethlehē dar,
Funden Mariam allda,
vnd Jesum Christ,
den ewigen Gottes Son, der vns geboren ist.

6 Sie preisten vñ lobten Gott
für solche grosse wolthat
Die er jhnn goffenbart hat,
vnd Jesu Christ,
des ewigen Gottes Son, der vns geboren ist.

7 Des frew dich auch, Christenheit,
erzeig dich danckbar allzeit
Gott dē Herre in ewigkeit
Vñ Jesu Christ,
seinē eingebornen Son, der vns geboren ist.

8 All die wir erlöset sein
von der ewign Helle pein
Solln Gott billich danckbar sein
vnd Jesu Christ,
seinem eingebornen Son, der vns geboren ist,

9 Vnd jhm dienen rechter weiß,
in vnserm bruff haben fleiß
Zu seinē lob ehr vnd preiß
vnd Jesu Christ,
seinem eingebornen Son, der vns geboren ist.

10 Vergib vns, ewiger Gott,
vnser sünd vnd missethat
Vnd bhüt vns vorm ewign Todt
durch Jesum Christ,
deinen eingebornen Son, der vns geboren ist.

A. a. O. Nro. 7. Ohne Überschrift. Mit den Noten der Melodie. Vers 8.5 und 9.5 seinen.

L'I. Blatt LXXXII, mit der Überschrift Ein ander recht Christlich Lied von der freudenreichen Christi geburt, durch einen warglaubigen auffrichtigen vnd bestendigen Catholischen man Componirt. Vers 2 5 heut vns geb. ist, 2.3 u, 4 3 singendt jm Lob preiß vnd Ehr, 4.5 des ewigen Gottes S., 5.3 u, o, 6.4 Jesum, 8.5 s. allerliebsten, 9.5 des ewigen Gottes S., 10.1 gůtiger.

1197. Hæc dies quam fecit Dominus.

DAs ist der tag, dē Gott gemacht hat
auß barmhertzigkeit vnd genad,
Heut hat angsehen Gott der Herr
seines volcks trůbsal vñ beschwer.
Vnd hat vns auff erden gesandt
vnsern Erlöser vnd Heyland.

2 Heut hat ein Weib verjagt den tod,
dē ein Weib in die Welt het bracht
Heut ist der ewig Gott mensch worden
von einer Jungfraw auserkorn.
Er ist gebliben dz er war,
hat angnumēn das er nit war.

3 Drumb vnser erlösung anfang
sollen wir mit ewigem danck
Begehn vnd vns herzlich erfrewn,
Gott für sein wolthat danckbar sein,
Vnd sprechē all herzlicher weiß
Herr, dir sey danck, lob, ehr vnd preiß.

A. a. O. Nro. 9 Blatt Pª. Vers 3.2 -gen.

L'I. Blatt XXXIXᵇ. In der Überschrift Hæc est d., Vers 1.3 angef., 2.1 voriagt, 2.2 bracht hat, 2.3 wordn, 3.3 Begehen, 3.4 vor.

1198. Gesang am Fest der Erscheinung
Christi, oder der heiligen Drey Königen.

O Gütigster Herr Jesu Christ,
der du vns zu trost gboren bist
Von einer keuschen Jungfraw zart,
vñ hast durch ein Stern goffenbart
Dich dē Weisen im Morgenland,
dz sie dich warn Gott habn erkandt:

2 Derhalben sie auch dich zu ehrn
mit gaben seind komēn von fern,
Nider gfaln, dich gebetet an
vnd jhr geschenck geopffert schon,
Gold, Weihrauch, Mirrhn, gleich einem Gott
vñ König, der leidn solt den todt;

3 Vnd d' du sie durch deine gůt
vors Herodes gwalt hast behůt,
Sie ein andern weg in jhr Land
gefurt durch dein gwaltige hand
Vnd erlöst von Herodis zorn,
daß jhn kein gwalt ist widerfarn:

4 Wir bitten dich, verlaß vns nicht,
sonder mit deiner gnaden liecht
Vnser finster Hertzen erleucht,
dz wir durch dein Barmhertzigkeit
Dich recht vñ vns selbs erkennen
vnd nach dir vns allzeit sehnen.

5 Das wir dir opffern rechter gstalt
Weyhrauch, Mirrhen vñ rotes Gold:
Ein rechten glaubn, der vor dier bsteht,
darzu ein andechtigs Gebet,
Daß wir recht buß thun vnd vben,
dich vnd vnsern nächsten lieben.

6 Die Sünd in die Welt vns bracht hat,
aber du hast vns durch dein gnad
Ein andern weg gemacht bekandt
zu dem ewigē Vatterland:
Gib dz wir vns des halten eben
vnd stehts nach deinem willen leben.

7 O Herr, du wolst gnedigklich wehrn
daß wir nit zu Herodi kern,
Sondern meiden sünd vnd boßheit,
von dem du vns hast gnedig gfreit,
Vnd für vns all zur seligkeit,
das wir dich lobn in Ewigkeit.

A. a. O. Blatt Bij, Nro. 10. Überschrift: Gesang in der vorgesetzten meloden. Die oben angewandte ist die des vorangehenden Gebets: Gebet am u. s. w.

L'I. Blatt XLII. Vers 1.2 fehlt du, geb., 1.4 vnd dich durch, 1.5 Den W. in dem, 1.6 ein für warn, 3.4 gewaltig, 4.5 Vns selbs vnnd dich recht, 4.6 vnd vns nach dir, 5.2 Weyrach, 6.1 In die Welt die sünd, 6.5 ebn, 6.6 lebn, 7.2 nicht, 7.3 Zu des Teuffels dienst vnd b., 7.5 Sonder für vns zur.

1199. Jesu Christ, der du bist kommen.

Im Thon, A solis ortus cardine.

JEsu Christ, der du bist kummen
auff Erd vns zu trost vnd frummen
Vnd hast wölln in Tempel on klag
gopffert werdn am Vierzigsten tag:

2 Wiewol du wardst ohn schuld ein Kind,
empfangen vnd geborn ohn sünd,
Doch hast dich dem Gsetz vntergebn,
vns zu bringen ins ewig Lebn.

3 Denn du bist wordn von Bethlehem
in Tempel gen Jerusalem
Getragn vnd heut geopffert Gott
nach des alten Gesetzes gebot.

4 Daselbst der fromme Simeon
dich mit freud auff sein Arme nam,
Er preist Gott, der jhn het gewert
des so er so lang het begert.

5 Auff seinen Armen lagstu jhm,
regierst jhm sein hertz, zung vnd sinn,
daß er dich erkandt rechter weiß
vnd sprach vol des heiligen Geists:

6 'Herr, du bist gnedig vñ gerecht,
nun lestu im frid deinen Knecht,
Denn meine Augen gsehen hand
deinen Sohn vnsern Heyland,

7 Den du vor allen Völckern bereit
hast ein Liecht auß barmhertzigkeit,
Zu erleuchten die Heiden schnell
vnd zum preiß deins Volcks Jsrael.'

8 Wir bitten dich, gütigster Herr,
durch deins heiligen Namens ehr,
Opffer dich durch dein gnad vnd gůt
in vnsern Hertzen vnd gemůt.

9 Mach vns frumb, ghorsam, demůtig
vnd zu deim dienst gschickt vnd willig,
Gib zum guten Gnad vnd Weißheit
vnd sterck vns wider all boßheit,

10 Das wir auß dem ellend all sampt
durch dein gnedig hülff vnd beystand
Im rechten Glauben abscheiden
zu den Engelischen frewden.

A. a. O. Nro. 11. Vers 10.3 In, 10.4 Englischen.

L'I. Blatt LXII: Vers 1.1 o, 1.2 o, 1.3 wolln, 2.1 warst, 2.2 entpf., 3.1 Dann als du warst, 3.4 Gs., 4.1 Daselb, 4.3 Er fehlt, Preiset, 5.2 regirst, 5.3 erkent, 6.3 Dann, 7.1 Denn, 7.2 Licht, 8.1 güttiger, 8.4 vnser, 9.1 o, 9.2 dinst, gesch., 9.4 wieder, 10.1 elend, 10.4 denn Engelischen.

1200. In den Fasten.

Gesang im Thon: Ex more docti.

Es ist nun vorhanden die zeit
die von vns in bußfertigkeit
Soll zugebracht wern rechter weiß,
Gott dem Herrn zu Lob, Ehr vnd Preiß.

2 Die zeit wir billich fasten solln,
so wir rechtschaffne Buß thun wölln,
Essen, trincken mit messigkeit
vnd meiden all sünd vnd boßheit.

3 Moses auß Gottes krafft vnd macht
hat gefast Viertzig tag vnd nacht,
Also hielt sich auch Helias,
der Viertzig tag kein Speiß nit aß.

4 Daniel fast auch rechter weiß,
enthielt sich fur köstlicher Speiß,
Vnd daß er Gott möcht angnem sein
aß er kein Fleisch vnd tranck kein Wein.

5 Christus fast Viertzig tag vnd nacht,
erzeigt widern Teuffel sein macht,
Mit Gotts wort er jhn vberwand,
das er mußt abweichen mit schand.

6 Bfasten die Viertzigtägig zeit
vnd Buß zu thun für die Boßheit
Hat von der Apostel zeit her
die Christlich Kirch gwonheit vnd Lehr.

7 Diß ist die gnadenreiche zeit
die vns fördert zur seligkeit,
So wir vns zu der Buß begebn
vnd allem bösen widerstrebn.

8 Drumb last vns die wol zu bringen,
durch rechte buß zu Gott dringen,
Vns abbruch thun an Speiß vnd Tranck,
dz die seel gsund werd, das fleisch kranck.

9 Last vns von hertzen schrein zu Gott,
bitten vmb verzeihung vnd gnad,
Bekennen vnser sünd vñ schuld,
jhn bitten demůtig vmb gdult.

10 O Herr, vor dir wir gsündigt han
vnd leider vil böses gethan
Mit hertzen, mit Mund vnd Händen:
sey barmhertzig vns ellenden!

11 Vnser schulden vnd sünd seind schwer,
doch dein Barmhertzigkeit grösser:
Du wilst nit, das der sünder sterb
vnd in seinen sünden verderb.

12 Hülff, das wir vnsers lebens zeit
zubringen in Bußfertigkeit,
Daß wir also Ritterlich bstehn
vnd nicht wider zu rucke gehn.

13 Gib, heiligste Dreyfaltigkeit,
ware ewige einigkeit,
Daß wir recht zu bringen die zeit
vnd förder vns zur seligkeit.

A. a. O. Nro. 13. Vers 5.4 muß, 7.4 allen, 10.1 habn.

L'I. Blatt LXVI: Vers 2.2 o, 3.1 Moses der trewe Gottes knecht, 3.2 hat v. t. gefastet recht, 4.2 vor, 4.3 es, 5.4 must, 6.2 vor, 6.3 vor für von, 7.2 o, 7.4 allem, 9.2 vorg., 10.1 han, 10.2 viel, 10.3 Mit h. syn mund, 10.4 elenden, 11.1 schülden, 11.1 vord., 12 fehlt ganz 13.1 vnd gfordert wern.

1201. O gütigster Schöpffer vnd Herr.

Audi benigne conditor.

O Gütigster Schöpffer vnd Herr,
vnser weinen vnd Gbet erhör
Das wir in dieser fastenzeit
zu dir thun mit sehr grossem Leid.

2 Der Hertzen erforscher du bist,
vnser schwachheit dir bekant ist:
Thu vns deiner genad gewern,
das wir vns hertzlich zu dir kern.

3 Wir habn vor dir gesündigt sehr,
verschon vnser, gütigster Herr,
Zu lob dem heiligen Namen dein
wolst vns allen barmhertzig sein.

4 Gib, das wir vnser Leib castein,
Buß thun vñ vnser sünd bewein,
Damit vnser gműt nüchtern sein
vñ wir von sünden werden rein

5 Gib, heiligste Dreyfaltigkeit,
ware ewige einigkeit,
Daß wir recht zubringen die zeit
vnd förder vns zur seligkeit.

A. a. O. Nro. 14.

L'I. Blatt LXV: Vers 1.1 O Gütiger, 1.2 bit, 1.4 dier, 2.2 ist dier bewust, 2.4 dier, 3.1 han, 3.2 vordient ewige straff o Herr, 3.3 der du vormagst alles allein, 4.1 vnsern, 4.2 b. t. die sünden recht bereun, 4.3 Domit, 4.4 vnd frei von aller schuld vnd pein, 5.1 heilige, 5.4 vnd gfordert wern.

1202. Klaglied eines bűssenden Sünders.

BArmhertziger, ewiger Gott,
dir klag ich mein trűbsal vñ noth:
Mich bschwerē mein grosse schuld vnd sünd,
ohn dich kein hülff vnd trost ich find.

2 Für angst weiß ich nicht wo zu bleiben,
mein sünd zur verzweifflung mich treiben,
Mein gwissen ist beschwert so fast,
das ich hab weder ruh nach rast.

3 Die gnad, die du mir hast gegebn,
nach deim heiligen wort zu lebn,
Hab ich nit wol geleget an,
in meinem lebn viel böß gethan.

4 Ich solt dich billig als ein Kind
haben gliebt vñ gehasst all Sünd,
Desgleichen der Welt eitelkeit
vnd des Fleisches wollustigkeit:

5 So hat mich mein eign Fleisch betrogn,
die Welt mir lieblichs vorgelogn,
Der Teuffel hat gholffen darzu,
daß ich vor sünden hab kein rhu.

6 Der Teuffel meiner Seel nach tracht,
der mich zů sünden hat gebracht,
Die Hell mir billich offen steht,
die ewig pein vor mir vmbgeht.

7 Mit gdancken ich hab gsündiget,
desgleich auch mit vnnützer red,
Ich hab erzörnt dich, meinen Gott,
mit viel sünden vnd missethat.

8 Das gute, so ich solt habn gethan,
hab ich leider gar vnterlahn,
Das böß, so ich hab meiden solln,
hab ich gethan wider dein gfalln.

9 Ich hab gesündigt, ó Vatter,
in den Hĩmel vnd für dir sehr,
Darumb ich denn nun nit werth bin
das ich dein Kind heisse furthin.

10 Mach mich, barmhertziger Vatter,
als einen deiner Taglóner:
Ich hab verlorn das Kindtlich recht,
Herr, nimb mich auff zu deinem Knecht.

11* O Herr, ich bin tódtlich verwundt,
mach mich an Leib vnd Seel gesund,
Erzeig mir dein Barmhertzigkeit,
denn mein sünd seind mir hertzlich leid.

12 Du wilt nit, das der Sünder sterb
vnd in seinen sünden verderb,
Sonder daß er sich zu dir ker,
thu buß vnd leb nach deiner Lehr.

13 O Gott, mein Herr, verleih mir gnad,
all mein begangne missethát
Zu beklagen mit rechter rew
vnd mach mich meiner sünden frey.

14 Verleih mir auch furthin genad,
danckbar zu sein für dein wolthat
Vnd zu meiden alle boßheit
vnd stehts zuthun die gerechtigkeit.

15 Gib mir auch Weißheit, ſterck vnd krafft
zu vben rechte Ritterſchafft,
Das ich die böß Welt vberwind
vnd mein Leib nach deim willen zwing.

16 Laß mich den Teuffel nit verfürn,
gib das ich dich nit mehr erzörn,
Sonder ſtehts in deiner forcht ſtehe
vnd nimmermehr zu rucke gehe,

17 Das ich dich recht von hertzen lieb
vnd meinen nåchſten nit betrůb,
Sonder jhm alles gutes thu
vnd nem̃ im guten täglich zu,

18 Damit ich alles böſes meid
vnd vmb dein willn gern alles leid,
Das ich niemand ergernuß geb,
ſonder nach deim willen ſtehts leb.

19 Das verleih vns durch Jeſum Chriſt,
der vnſer Mitler worden iſt,
Das wir all durch dein Göttlich krafft
kummen zur verheiſſnen erbſchafft.

A. a. O. Blatt B vij. Nro. 15. Vers 2.4 nach für noch, 16.3 f. -he.

L'ı. Blatt CCCXVI: Vers 1.2 trůbſall, 1.3 bſchwern, gros, 2.1 nit, -bn, 2.2 zu, -bn, 2.4 noch, 3.4 meim leben viel boß, 4.1 ch, 4.2 gl. haben, 4.3 Der Welt zergencklich frǒligkeit, 4.4 ü, 5.2 vor gel., 5.4 das ich nun hab kein fried noch ruh, 6.3 Die Helle vor mir, 7.3 ü, 8.1 Das gut, haben than, 8.2 das hab, gar fehlt, 8.4 thon, deinen, 9.2 dem, 9.3 ach leider ich nun, 10.1 o für ǒ, 10.4 für deinen, 11.4 dann mir mein, 12.1 nicht, 12.1 vnd leb nach deiner heilign lehr, 13.1 vorl., 13.4 aller für meiner, 14.1 o, o, dein gnad, 14.4 dein gr., 15.3 ſchnǒd, 15.4 fleiſch, 16.1 Laß d. T. mich nicht vorf., 16.3 ſteh, 16.4 ü, geh, 17.2 nicht, 17.4 glauben, 18.2 deint, 18.4 ſondern nach deinem w. l., 19.1 o, 19.2 tt, 19.3 Das wir durchs heilign Geiſtes, 19.4 o, vorheiſchnen.

1203. Am Palmſontag.

Gloria, laus & honor.

Lob ehr ſey Gott im höchſtẽ thron
vñ Jeſu Chriſt ſeim lieben ſon,
dens Jüdiſch volck vñ jr kinder
empfiengen mit ſehr groſſer Ehr
als jren waren Erlöſer.

Iſrael es tu rex.

2 O König Iſrael gerecht,
geboren auß Dauids geſchlecht,
Der du gbenedeit biſt kummen
in des ewign Gottes namen:

3 Dich lobet das him̃liſche her
im him̃elreich mit groſſer ehr,
Die Menſchen auch deſſelben gleich
vnd alles geſchöpff auff erdtreich.

4 Dz jüdiſch volck dir entgegn kam,
mit groſſer ehr dich auff nam,
Alſo, Herr, ſeind wir auch bereit
dich zu loben in Ewigkeit.

5 Solch ehr thetẽs dir beweiſẽ,
warn dich vor deim leidẽ preiſen:
Wir lobn auch dich mit innigkeit,
der du regierſt in Ewigkeit.

6 Du lieſt dir jhr lob gefallen,
das vom hertzen war erſchallen:
Sich vnſer andacht gnedig an,
Jeſu, ewiger Gottes Son.

A. a. O. Nro. 17. Vers 3.1 himliſch.

L'ı. Blatt LXXIX: zwei Lieder. Vers 2.3 o, 2.4 Vaters, 3.1 Himliſche, 4.2 groſſen ehrn, 5.4 regirſt, 6.2 von.

1204. Die oſterlich zeit hat vns bracht herzliche frewd.

DIe Oſterlich zeit hat vns bracht hertzliche frewd,
denn alle Creaturen bezeugen mit herrligkeit
Das Jeſus Chriſt am dritten tag
erſtandẽ iſt gwaltig vom tod,
den er für vns glitten hat.

2 Die Erde, die alles ernert was da lebet,
die im Leiden Jeſu Chriſt erzittert vñ erbebet,
Kan Gottes gwalt nit verſchweigen,
thut auch jhr groß frewd erzeigen
vnd ſich gäntzlich vernewen:

3 Mit baumen, blumen vnd graß herrlich gezieret
wirdt klårlich jhr frǒligkeit erkennet vnd geſpüret,
Die baum, kreuter, auch laub vnd graß,
das im Winter verdorben was,
vernewt ſich herrlicher maß.

4 Die Sonn thut auch jr frôligkeit beweisen,
Gottes gnad vnd herrligkeit jn gehorsam preisen,
Die Vögelein frôlich singen,
lobn Gott vor allen dingen,
daß alles thut erklingen.

5 Der vernünfftig Mensch, durch Gottes gnad vernewet,
billich sich von hertzen gar die zeit hertzlich erfrewet,
Dz jhn Christus durch seinen todt
vons Teuffels gwalt erlôset hat
vnd jhn also hoch begnadt.

6 Der Vogel Pelican mit seim blut erwecket
seine junge, jämerlich von den Schlangen getôdtet:
Also mit seinem Blut vns hat
Jesus erlôst auß aller not,
vom Teuffel vnd ewign todt.

7 Jesu, der du bist am Dritten tag erstanden
vnd hast vns erlôst von des Teuffels vnd Todes banden,
Gib, daß wir abstehn von Sünden
vnd all boßheit vberwinden
vnd ewige ruh finden.

A. a. O. Blatt C vij^b^. Nro. 21, ohne Überschrift, mit den Noten der Melodie. Vers 2.1 erner.

L´I. Blatt CXXIV: Vers 1.1 bringt vns gantz, 1.2 dann, 1.5 vor, 2.1 alls, 2.2 erbibet, 2.3 vorsch., 3.1 eu, herl., 3.3 eu, 3.4 vert., 3.5 herl., 4.2 herl., 5.1 vorn., Gots, 6.2 ertôdtet.

1205. Jesus Christus vnser Herr vnd Heiland.

Jesus Christus, vnser Herr vnd Heiland,
der für vns den bittern tod vberwand,
Ist herrlich vō tod
aufferstanden als ein gwaltiger Gott.

2 Er ist an dem Creutz für vns gestorben
vnd hat vns das Himmelreich erworben,
Zur hell abgfaren
vnd erlôst die da gefangen waren.

3 Er hat auß des ewigen todes macht
die Altvätter gefürt vnd mit jhm bracht
Ins Hīmelreiche,
daß sie daselbst solln sein ewigkleiche.

4 Er hat auch durch sein Göttlich macht vn̄ krafft
dem Todt vnd Teuffel genummen sein macht,
Vnd vns gegeben
rechtfertigung vnd das ewig Leben.

5 Nach seiner Vrstend hat er Viertzig tag
mit sein lieben Jüngern gemeinschafft ghabt,
Gen Hīmel gfaren
vnd sich gsetzt zur rechten Gottes Vattern.

6 Jesu, wenn du wirst zu richten kom̄en
all Menschen, die bôsen vnd die frommen,
Wolst nit verdamē,
sonder vns den Himmel geben. Amen.

7 Jesu, dir sey Lob, Ehr vnd herrligkeit
für dein vnaußsprechlich Barmhertzigkeit,
Die vns hast beweist,
mit Gott dem Vatter vnd heiligen Geist.

A. a. O. Blatt C viij^b^. Nro. 22. Vers 6.1 wirdst, 6.2 vnd fr., die fehlt.

L´I. Blatt CXXVI: Vers 1.3 der ist von dem tod, unter den Noten vom tod, 1.4 heut aufferst. ein, 3.4 d. s. do solten sein ewigliche, 4.2 o, 5.2 Jüngeren, 5.3 gfarn, 6.1 wann.

Es ist beachtenswert, daß das Lied schon in dem Quartgesangbuche der Brüdergemeinde von 1566 steht, Anhang Blatt XI. Vergl. IV. Nro. 669.

1206. O heiliger Geist, der du mit grossem gwalt.

O Heiliger Geist, der du mit grossem gwalt
vnd mit krefftiger wirckung in fewres gstalt
Von Himmel nach der verheissung Jesu Christ
auff die heiligen Apostel kom̄en bist,

2 Vnd sie all sampt andern glaubigen ernewt
vnd entzündt zu aller hertzmütigkeit,
Kum auch zu vns mit deiner gnad vnd güte,
enzündt vnser kalte hertzen vnd gmüte.

3 Erleucht vns auch mit deinem Göttlichen liecht,
damit wir in den sünden verderben nicht,
Sonder erkennen recht die Göttlich warheit,
lehr vns was vonnôten ist zur Seligkeit.

4 Erquick vns auch in aller trübsal vnd noth,
das wir bstendig bleiben biß in bittern todt,
Laß vns stehts scheinen dein gnadenreiches Liecht,
vnd von deiner erkentnüß abfallen nicht.

5 Zeuh vnd treib vns ab von sünden vnd boßheit
vnd förder vns zu deiner gerechtigkeit,
Das sich in vns mehr glaub, lieb, demütigkeit,
hoffnung, gedult, fried, trost vñ sanfftmütigkeit.

6 Das wir durch dein gnad im glaubē bstendig sein,
auch dich vnd vnsern nächsten lieben gar fein,
Das wir auch vnser Creutz gedultig leiden,
all boßheit vnd vngerechtigkeit meiden.

7 Behüt vns gnedig vor aller gfärlichkeit
in dieser fast vngestümen Welt vnd zeit,
Gib daß wir abstehen von schand vnd sünden,
die Welt, daß Fleisch, den Teuffel vberwinden.

8 Vnserm liebsten Gott Vatter in ewigkeit,
vnd Jesu seinem Sohn gleicher herrligkeit,
Desgleichen dem Tröster dem heiligen Geist,
sey lob, vnd ehr vñ preiß mit höchster danckbarkeit.

A. a. O. Nro. 25, ohne Überschrift, mit den Noten der Melodie

L'1. Blatt CCXXII[b]: Vers 1.2 Fewers, 1.3 Vom, 2.1 gleub., 2.2 anzündet, hertzgm., 2.3 o, 2.4 zünd an, 3.2 vert., 3.4 nottürfftig, 4.4 -nis, 5.1 Zeuch, 5.2 forder, 5.3 Lieb Glaub, 5.4 Friede vnd, 6.3 gedültig, 7.1 -ligk., 8.1 höchsten, 8.2 herl.

1207. Sei gelobt vnd gebenedeit.

Gesang im Thon: O lux beata Tri:

Sey gelobt vnd gebenedeit
die heiligste Dreyfaltigkeit
Vñ vnzertheilte Einigkeit,
gleicher macht, Ehr vnd Herrligkeit,

2 Gott Vatter, Son, heiliger Geist,
wie vns die heilig Schrifft beweist,
Drey Person vnd doch nur ein Gott,
von dem alls guts den vrsprung hat.

3 Es werden drey Person genent,
doch nicht mehr denn ein Gott bekent,
Gleicher ehr vnd selbstendigkeit,
mit der eigenschafft vnterscheid.

4 Gott Vatter hat geborn den Son
vnd alls durch jhn geschaffen schon,
Vnd durch des heilign Geistes gnad
alles sein krafft vnd wirckung hat.

5 Er erhelt alles wunderlich
vnd regiert alles gwaltigklich,
Nach seim wort helt der Monn sein lauff
vñ die Sonn geht vns täglich auff.

6 Der Son, geborn von Ewigkeit,
hat auß lauter barmhertzigkeit
Angenummen vnser Menschheit,
vns erworben die Seligkeit.

7 Er hat vns verlorne erlöst,
die wir ins Teuffels gwalt warn gwest,
Vnd für vns vergossen sein Blut,
erledigt von der Hellen glut.

8 Der heilig Geist, ein warer Gott,
von beyden seinen außgang hat,
Nemblich von Vatter vnd dem Son,
der die glaubign heiliget schon.

9 Er leit vnd richt jr Hertzen an,
ziert sie mit seinen gnaden schon,
Er tröst vnd sterckts mit seiner gnad,
daß sie bstendig bleibn biß in todt.

10 O heiligste Dreyfaltigkeit,
o vnzertheilte einigkeit,
O Göttliche selbstendigkeit,
du grundtlose barmhertzigkeit!

11 O ewige Allmechtigkeit
vñ vnerforschliche weißheit,
Vnbegreiffliche gütigkeit,
erleucht all vnser tunckelheit!

12 Von dir, Gott, wir erschaffen sein
vnd erlöst von der Hellen pein,
Regier vns stehts mit deiner Gnad,
damit vns der böß Feind nicht schadt.

13 Hülff, das wir vns dir gantz ergebn
vñ nach deim wort in liebe lebn,
Das wir von allm vbel gefreit
dich loben mögn in Ewigkeit.

A. a. O. Nro. 26. Vers 5.3 so, 8.1 -gen, 9.2 so, 9.4 bist, 13.4 mögen.

L'1. Blatt CXCVIII: Vers 1.2 heilige, 1.4 Herl., 2.4 alles sein, 4.1 G. V. hat durch seinen Son, 4.2 Himel vnd Erd ersch., 4.3 heilgen, 5.1 ü, 5.2 regirt, 5.3 gheiss, Mond, 6.3 o, 6.4 vnd vns gebracht zur, 7.1 elende, 7.4 aus d. Helle, 8.3 vom, 8.4 eu, 9.2 gaben, 9.3 trösts, 10.1 heilige, 12.1 wir GOTT, 12.3 stets fehlt, genad, 12.4 domit, nit, 13.1 i, 13.2 deim heilign willen. Es folgt noch nachstehende Schlußstrophe:

GOTT dem Vater vnd seinem Son
von jhm geborn im Höchsten Thron,
Deßgleichen dem heiligen Geist
sey lob vnd Ehr in Ewigkeit.

Mit dieser Schlußstrophe steht das Lied auch in Beuthner S. 82, Erster Theyl Nro. XLVI.

1208. Gott Vatter im hôchsten thron.

Im thon: Aue virgo virginum.

Gott Vatter im hôchsten Thron,
wir bitten allermeist
Durch Jesum, dein lieben Son,
send vns den heilign Geist,
Daß er vns lehr die warheit
vnd dein willn volbringen,
daß wir, vom jrrthumb gefreit,
alls bôß vberwinden.

2 Jesu, du bist die warheit,
der weg vnd das leben,
Wôllst vns auß barmhertzigkeit
dein heilign Geist geben,
Das wir dich recht erkennen,
dein Gebot erfüllen,
dein heiligs Wort vernemen,
leben nach deim willen.

3 O Trôster, heiliger Geist,
kom̄ zu vns mit gnaden,
Daß vns von dir vnterweist
der bôß nicht mög schaden.
Für schand vnd sünd vns behût,
regier vns gnâdigklich,
entzündt vnser Hertz vnd gmût,
dich zu lobn ewigklich.

A. a. O. Blatt D vij, Nro. 28. Vers 3.3 vnterweise.

L'I. Blatt CXCIX[b]: Vers 1.7 von, 2.3 o, 3.3 dier, 3.4 nit mag, 3.5 Vor. Blatt CCLXXXIX findet sich, unter den Noten der Melodie, die erste Strophe noch einmal; daselbst Vers 1.6 vorbringen.

1209. O Herr Jesu Christ, Gottes Son.

Im Thon: Jesus Christus nostra salus, quod.

O Herr Jesu Christ, Gottes Son,
der du von dem ewigen Thron
In die Welt herab bist kummen,
vns allen zu trost vnd frummen:

2 Der du dich in todt hast geben,
vns zu fûrn ins ewig leben,
Hast für vns am Creutz wölln sterben
vn̄ den Himmel vns erwerben:

3 Zur gedechtnüß solcher wolthat
zu btrachten dein vnschuldign todt
Hastu auffgesetzt vor deinem end
auß lauter lieb das Sacrament

4 Deines heiligen Leibs vnd Bluts,
allen dein glaubigen zu nutz
Dieß in andacht vnd lieb niessen,
das jhns zum lebn soll entsprieffen.

5 O Herr, gib daß wir solche Speiß
stehts mögen niessen rechter weiß,
Im rechten Glaub, mit danckbarkeit,
in andacht, lieb vnd einigkeit.

6 Darzu mit warhafftiger rew,
damit das Hertz rechtschaffen sey,
Daß wir vereiniget mit dir
in dir bstendig bleibn für vnd für.

7 Gib vns auch dardurch gnad vnd krafft
zu vben rechte Ritterschafft
Wider den Teuffel, Welt vnd Todt,
wider all sünd, trûbsal vnd noth.

8 Gib vns des Glaubens rechte frücht,
auff das wir werdn zu schanden nicht,
Sonder vns einander liebē
vnd in Tugenten stehts vben.

9 Mach vns von allen sünden rein,
daß wir allzeit recht bereit sein
Vnd diese Speiß empfahen nicht
vns zum verdamnüß vnd gericht.

10 O Herr, mit diesem Sacrament
speiß vns vor vnserm letzten end,
Hülff vns auch Ritterlich ringen,
durch lebn vnd todt zu dir dringen.

A. a. O. Nro. 29. Vers 1.3 kommen, 5.3 In. Die letzten beiden Verse, 10.3 f., sind die letzten des Liedes IV. Nro. 19 von Mart. Luther.

L'I. Blatt CCIX: Vers 1.3 bist herab kommen, 1.4 allen gleubigen zu frommen (eu unter den Noten, nachher au), 2.2 sie für vns, 2.3 vor sie, o, 2.4 den H. jhn zu e., 3.4 u für ü, 3.4 eingesetzt, 4.2 allein den gleub., 4.3 die es rechter gstalt gen., 4.4 jhn zum leben zu e., 5.2 gnissen, 5.3 In rechtem glaubn, 6.4 in dir bleiben

rechter gebür, 7.2 die recht, 8.2 wern. 8.3 Gib das wir e. l., 8.4 in alln t. vns v., 9.3 Das wir die, 10.2 an, 10.3 Hilff. Es folgen noch nachstehende zwei Strophen:

Das wir dort in deinem Reich klar
mögen dich sehen offenbar
In deiner ewign herrlikeit
durch deine grosse barmhertzigkeit.

Dir sey, Herr Jesu, Ehr vnd preis
mit dem Vater vnd heiling Geist
Vor dein grosse lieb vnd wolthat
die vns erzeigt hast aus genad.

1210. Gegrüst seistu, Maria rein.

Gegrüst seystu, Maria rein,
die du auß Gottes gnad allein
Geborn hast den Herrn Jesum Christ,
eine keusche Jungfraw bliben bist.

2 Eua, von dem Teuffel verfürt,
vns all ins verdamnüß hat gfürt,
Da sie folget dem bösen rath,
bracht sie vns in den ewign Todt.

3 Als der Engel Gabriel gsandt
von Gott kam vñ dir macht bekandt
Das dempfahen solst Gottes son,
glaubtestu dem Wort Gottes schon.

4 Der heilig Geist kam vber dich
vñ wirckt in deim Leib wunderlich,
Daß du empfiengst in aller zucht
die heilig gbenedeite frucht.

5 Voller gnaden bistu von Gott,
der dich zu einer Mutter hat
Seinem liebsten Son außerwehlt
auß alln Jungfrawen in der Welt.

6 Der Herr ist mit dir, Jungfraw zart,
durch den alles beschaffen ward,
Er war mit dir auff Erd allzeit,
nun bist bey jm in Ewigkeit.

7 Du bist gbenedeit vnd geehrt
vntern Weibern auff dieser Erd,
Vnd billich all gschlecht nennen dich
selig hie vnd dort ewigklich.

8 Gbenedeit ist deins Leibes frucht,
Christus, geborn in aller zucht,
Der vns zu gnaden hat gebracht,
durch sein verdienst selig gemacht.

9 Drumb, Maria, weil du nun bist
bey deim lieben Son Jesu Christ,
Vergiß vnser auff Erden nit,
laß vns gniesen deiner fürbitt.

10 Das wir von alln sünden erlöst
in aller noth werden getröst
Vnd in Christo stehts bstendig bleibn
vnd selig von hinnen abscheidn.

A. a. O. Blatt E iij. Nro. 31. Vers 3.3 so.

Das Lied hat bei Joh. Leisentrit, L'II. Blatt XIII, siebzehn Strophen, wie folgt.

1211. Von der Hochgebenedeiten Junckfrawen Maria Gottes gebererin.

Kan an allen Festen Mariæ, besonders in dem Aduent gesungen werden.

Gegrüsst seistu, Maria rein,
die du aus Gottes gnad allein
Geboren den Herrn Jesum Christ,
ein keusche Junckfraw blieben bist.

2 Eua, von dem Teuffel verfürt,
vns all ins vordamnis hat gfürt:
Da sie seim wort gehorsam war,
warn wir Menschen verloren gar.

3 Aber du aus Gottes genad,
als zu dir kam gesand von Gott
Der starck Ertzengel Gabriel,
glaubtestu Gottes worten schnell,

4 Vnd empfingst baldt in aller zucht
Jhesum, die gbenedeite frucht,
Den waren ewign Gottes Sohn,
dem Abraham verheissen schon.

5 Eva hat vnterworffen sich
vnd alle Menschen ewiglich
Durch jrn vngehorsam vnd stoltzheit
des Teuffels gwalt vnd grimmigkeit:

6 Aber du durch dein ghorsamkeit
vnd Gott gfellig demütigkeit
Hast dem Teuffel zerknirscht sein Haupt
vnd jhn all seiner macht beraubt.

7 Das ist vns vor bedeutet worn
vor deiner Geburt vor viel Jarn
Durch Judit, die abschlug das Haupt
dem Feind vnd jn des lebens braubt.

8 Wünderlich ding vnd wolthat gros:
den Himel vnd Erd nicht beschlos,
Den hastu, von GOtt auserkorn,
waren Menschen vnd Gott geborn.

9 Du bist voller gnaden von Gott,
der dich zu einer Mutter hat
Seinem geliebten Son erwelt
aus alln Jungfrawen in der Welt.

10 Gottes Vaters Braut bistu worn,
seins Sons ein Mutter auserkorn:
Der heilig Geist mit seiner Gnad
vnd Gottes krafft dich hat vmbschatt.

11 Der HERR ist mit dir, Jungfraw zart,
dann er von dir empfangen ward,
Durch dich hat er auch gfangen an
mit vns zu sein auff Erden schon.

12 Drumb sein Nam Emmanuel heist,
das ist Gott mit vns allermeist,
Nun bist bey jhm im Himelreich
vnd frewst dich mit jm ewiglich.

13 Vndern Weibern auff dieser Erd
wirst ghenedeit vnd ghalten werd,
Vnd billich all gschlecht nennen dich
selig hie vnd dort ewiglich.

14 Dann du hast gleubt in ghorsamkeit
vnd empfangen in reinigkeit
Messiam, der verheissen war
der heiligen Altueter schar.

15 Ghenedeit ist deins Leibes frucht,
Christ empfangen in aller zucht,
Der vns zu gnaden hat gebracht,
durch sein verdienst selig gemacht.

16 Drumb Maria, weil du nun bist
bey vnserm Herren Jesu Christ,
Vergis vnser auff Erden nit,
las vns gnissen deiner vorbitt,

17 Das wir von alln sünden erlöst
in aller angst werden getröst
Vnd selig von hin abscheiden
zu den Engelischen freuden.

L' II. Blatt XIII. Vers 9.3 Seinen.

1212. Die ersten Menschen Gott der Herr.

Im Thon: Da Jesus an dem Creutze.

DJe ersten Menschen Gott der Herr
beschaffen hat zu seiner ehr
vnd zur ewign seligkeit,
Daß sie gehorsam seiner lehr
solten lebn in ewigkeit.

2 Da sie vom Teuffel gfochten an
warn abgfürt võ der rechten ban,
jren lust zuerfüllen,
Die verdamnüß war jhn zu lohn
auß jrem eignen willen.

3 Christus der ewig Gottes Son
kam herab von dẽ höchsten Thron,
gnädigklich zu erlösen
Die so in jhn wurdn glauben schon
vons Teuffels gwalt vñ wesen.

4 Der hat vns alln ein beyspiel gebn,
nach Gottes willen recht zu lebn
vnd nit nach vnserm gfallen,
Er war sein willn volbringen eben
vnser schuld zubezalẽ.

5 Dem Vatter er gehorsam war,
gab sich für all vnser sünd dar
biß in todt mit gedulde,
Damit er vns erlöset all
vnd brecht ins Vatters hulde.

6 Dieweil er vns so gliebet hat
vñ erzeigt solch grosse wolthat
solln wir jhn billich lieben,
Jhm danckbar sein für solche gnad,
mit sünd jn nit betrieben.

7 Auch stehts willig sein vnd bereit
zu leidn all widerwertigkeit
nach Christi beyspiel eben,
Das ist der weg zur seligkeit
vnd zum ewigen leben.

8 Darumb er zu sein Jüngern sprach·
'so mir jemand will folgen nach
der thu selbs verlaugnen sich,
Nem sein Creutz auff sich, sey nicht schwach
vnd folg mir nach bstendigklich.'

9 Das haben Gottes Ritter than,
die heiligē Mertrer lobesam,
die viel haben erlitten
Von wegē Christi Gottes Son,
wider sünd vnd Welt gstritten.

10 Sie waren verfolgt grausamklich,
geschlagen vnbarmhertziglich,
groß pein thet mans anlegen,
Sie lidten alles gdultigklich
von Jesu Christi wegen.

11 Dem gabens zeugnüß mit jrm todt
das er ist warhafftiger Gott
vnd der ware Gottes Son,
Der vns bracht hat auß aller noth,
mit seim todt erlöset schon.

12 Herr Jesu, der mit deiner krafft
dein Mertrer zu d' ritterschafft
gnedig hast wöllen stercken,
Das sie seind blibn also standhafft
in worten vnd in wercken:

13 Wie sie habn glitten alle noth,
allerley pein, darzu den todt,
so hülff vns bstendig leiden
All angst vnd trübsal durch dein gnad
vnd alle boßheit meiden.

14 Hülff vns vnser Fleisch vñ die Welt
vñ dē Teuffel der vns nachstellt
ritterlich vberwindē,
Auch alles thun was dir gefelt
vnd die ewig rhu finden.

15 Herr Jesu, dir sey lob vnd ehr,
sampt deinē ewigen Vatter
vnd dem heiligen Geiste,.
Bhüt vns vor sünd vnd falscher lehr,
dein gnad vns allzeit leiste.

A. a. O. Nro. 40. Vers 2.5 jren.

L'II. Blatt XXXVII^b: Vers 1 5 möchten, 2.1 Doch sie, 2.4 u für ü, 2.5 bösen, 3.4 würn, 4.3 nicht, 4.4 War sein befelch, 6.5 nicht, 7.2 leiden 8.1 Drumb Christus, 8.3 eu, 8.4 nit, 9.2 heilign, -san, 10.1 warn, -get, grimmiglich, 11.1 gabn sie, u, dem für jrm, 11.2 sei, 11 3 rechte, 11.4 hat br., 12.2 sie all zu solcher, 12 3 o, 12.4 bliebn, 12.5 mit für in, 13.3 i. gnedig, 14.1 i, 15.2 Gott dem e. V., 15.4 sund, 15.5 vnd für vns.

1213. Gütigster Herr Jesu Christ.

Im Thon: En è mola typica.

Gütigster Herr Jesu Christ,
du ewiger Gottes Son,
dir sey lob, danck, ehr vnd preiß
hertzlicher weiß
von vns deim geschöpff mit höchstem fleiß.

2 Du hast des Vatters willen
auff erd mit fleiß verkündet,
die Menschen gelehret schon,
ó Gottes Son,
zu der Seligkeit die rechte ban.

3 Vnd damit zu jeder zeit
dein Volck möcht gut frucht bringen,
hastu es versorget ebn,
gut Lehrer gebn,
nach deinem heiligen willn zu leben,

4 Die dein Herd mit guter lehr
möchten recht allzeit weiden,
jhnn fürtragen dein Göttlichs wort
Christlicher art
das Volck füren zu des Himmels Pfart.

5 Die auch nach deinem Beyspiel
mit Gottsfürchtigem leben
in Händen hielten das liecht
Göttlicher bricht
dein Kirch zu regieren nach rechter pflicht.

6 Nicht vergeblich hastu sie
genent das Saltz der erden,
desgleichen das liecht der Welt,
vnd sie gestelt
zu thun vnd zu lehrn was dir gefelt.

7 O Herr, wie du anfengklich
dein Kirch hast wol versehen,
also auß Barmhertzigkeit
zu dieser zeit
gib vns auch Lehrer deiner warheit,

8 Die nit jrn nutz noch jhr ehr,
sonder dein ehr stehts suchen,
daß dein Volck werd recht gefürt,
o trewer Hirt,
vnd nit durch falsche Lehrer verfürt.

9 Daß sie das Pfund wol anlegn
das du jnen hast geben,
daß sich bey vns mehr froñigkeit
vnd grechtigkeit,
glaub, lieb, hoffnung vnd bstendigkeit.

10 Vnd dieweil vns elenden
nichts nutzers ist auff erden
denn dein Wort, der Seelen speiß,
gib das mit fleiß
vns fürgetragen werd rechter weiß.

11 Das wir nach demselben recht
unser leben stehts richten,
halten dein heilig Gebot
mit deiner gnad
vnd bstendig bleiben biß in den todt.

12 Das verleih, Herr Jesu Christ,
barmhertziger Gottes Son,
zu lob vnd ehr deim namen,
das allsamen
wir selig mügen werden, Amen.

A. a. O. Nro. 41. Vers 5.2 -gen, 10.4 das = das es, 11.1 denselben.

L'ii. Blatt xxxix: Überschrift Am fest der heiligen Bischoffe vnd Gottes Beichtiger. Vers 1.2 des ewigen, 2.2 vorkündigt, 3.4 fromb, 3.5 deim, Wort recht z. l., 4.3 vortragn, 4.5 vnd zufůren in d. H. Pfort, 5.2 Gottseligem, 5.3 die für das, 5.5 die K. zu Regirn n. jhrer, 6.5 lehren, 8.1 Die nicht jhren n. n. ehr, 8.3 Herdt, 8.5 vorf., 9.2 von dir jhnen gegeben, 9.5 h. gdult v. bst, 10.1 ellenden, 10.2 ü, 10.3 dann, 10.5 vorg., nach deim gheiß, 11.1 dir für wir, 11.2 v. l. anrichten, 11.4 aus, 11.5 best., in Todt, 12.1 vorl., 12.4 vns für das, 12.5 domit w. s. werden.

1214. Herr Jesu Christ, Gottes Son.

Herr Jesu Christ, Gottes Son,
von einer Jungfraw rein,
Aller Jungfrawen ein kron,
ein mensch geboren fein:
Du bist ein Jungfräwliche frucht,
dir gefelt die reinigkeit
vnd Jungfräwliche zucht.

2 Du hast grosse gnad beweist
den reinen Jungfräwlein,
Daß sie haben durch dein Geist
gelebt züchtig vnd rein,
Denn sie in dieser argen Welt
darin vil Leut verderben
jr hertz auff dich habn gstellt.

3 Jr fleisch habn sie bezwungen,
geflohen vnkeuschheit,
Drum hat es jhnn wol glungen,
den sie mit dapfferkeit
Die Welt habn vberwunden
mit allen bösen lüsten,
bey Gott groß gnad funden.

4 Vmb gnad habens gebeten,
die ist jhnn widerfarn,
Vnter jr füß habens tretten
den Teuffel mit seim zorn,
Sie haben ritterlich grungen,
mit jr Weiblichen schwachheit
die böß Welt bezwungen.

5 Sie habn vmb deinr lieb wegen
in jhrem fleisch gefůrt
Ein Engelisches leben,
mit reinigkeit geziert,
Der Welt zergenglich freud veracht,
die zur verdamnüß fůret,
das künfftig wol betracht.

6 Wiewol jhnn nach war gstellet
nach jrer zucht vn ehr,
Sie warn aber nit gfellet,
denn du halffst jhnn, o Herr.
Sie lidten viel schmach, spot vn pein,
jrm glauben kundt nichts schaden,
jr hertz war gstercket fein.

7 Eh denns wider dich theten,
eh littens grosse noth,
Jrn trost sie zu dir hetten,
lidten deinthalben den todt:
Drumb waren sie auch abscheiden,
getödtet von den bösen,
zun Englischen frewden.

8 Daselbst sie gefunden habn
nach jhrem hertz vnd muth
Jren lieben Breutigam,
jrn schatz vnd höchstes gut,
Den sie habn gsucht vnd gliebt alhie
nach jrm höchsten vermügen,
es rewt sie keiner müh.

9 Herr, der du hast gegeben
solch grosse gnade dein
Nach deim willen zu leben
den zarten Jungfräwlein,
Daß sie haben all schnödigkeit
dieser Welt vberwunden
mit gdult vnd bstendigkeit:

10 Gib vns auch gnad zu leben
nach deim heiligen willn,
Denn bösen zwiderstreben
vnd dein Gebot erfülln
Jn rechter lieb vnd bstendigkeit,
daß sich dein schar thu mehren
in gnad vnd seligkeit.

11 Behüt vns vor den sünden
aller vnreinigkeit,
Vnd hülff vns vberwinden
die Welt mit jr boßheit,
Schaff in vns ein newes leben,
daß wir all vnzucht meiden
vnd vns dir ergeben.

12 Das wir als klug Jungfrawen
haben in Lampen Oel,
Das gschmückt sey vnser glauben
mit guten wercken schnell,
Daß wir wachen vnd seind bereit,
wann du zu gricht wirst komen,
aufstehen zur seligkeit.

A. a. O. Nro. 12. Ohne Überschrift, mit den Noten der Melodie. Zu den Liedern An den tagen der H. Jungfrawen vnd Martrerin. Vers 4.2 -ren, 6.4 hälffst, 8.1 gf.

L′11. Blatt XLI: Vers 1.6 geliebt, 1.7 und 2.2 aw, 2.5 Dann, 2.6 dorin, vord., 2.7 haben gestelt, 3.2 geflohn vnreinigkeit, 3.4 das für deñ, 3.5 haben, 3.6 m. jhren b., 3.7 gnad vber gnad gfunden, 4.3 vnder jhr fuß getr., 4.5 habn r. ger., 5.1 von für vmb, 5.2 leib, 5.5 vor., 6.1 jn wart gest., 6.4 dann, 6.7 gesterckt, 7.1 Eh dann sie widr, 7.2 lidens, 7.3 Ein trost, 7.4 liden, -bn, 8.1 gf., haben, 8.2 nacht für nach, 8.3 liebsten, 8.4 das edle berlein gut, 8.6 vorm., 8.7 es rewts nit jhrer müh, 9.2 die für solch, 9.4 aw, 10.3 Dem, 11.1 Erlöß, 11.3 i, 12.2 öll, 12.3 Das fehlt, gesch., 12.5 ff.:

On gutte werck der glaub ist todt,
lieb thut den glauben zieren
vnd hilfft aus aller noth.

1215. Te Deum laudamus.

Dich, Gott, wir loben vnd ehren,
bekennen dich vnsern Herren,
Dich, Gott Vatter in ewigkeit,
ehrt die gantze Welt weit vnd breit.

2 All Engel vnd des Himmels heer
singen dir ohn alle beschwer,
Auch Cherubin vnd Seraphin
schrein mit vnauffhörlicher stim

3 ‘Heilig, Heilig, Heilig ist Gott,
der Allmechtig Herr Zebaoth!
Die Himmel vnd die Erde weit
seind vol deinr Ehr vnd Herrligkeit!’

4 Der herrliche Aposteln Chor
vnd der lieben Propheten schar,
Auch der heiligen Mertrer zal
lobet dich, Herr, mit grossem schall.

5 Desgleich die gantze Christenheit
lobt vnd preist auff erdē allzeit
Dich Vatter in dem höchsten thron
vnd dein lieben einigen Son,

6 Desgleich auch gebürlicher weiß
den Tröster den heiligen Geist.
König der ehrn, Herr Jesu Christ,
des Vatters einger Son du bist,

7 Der Jungfrawn leib hast nit verschmecht
zu erlösen das Menschlich gschlecht,
Du hast zerstert des todes macht
vnd die glaubign zu Himmel bracht.

8 Du sitzt zu der Rechten Gottes
in der herrligkeit des Vatters,
Ein Richter du zukünfftig bist
alles das todt vnd lebend ist.

9 Wir bitten, hülff den Dienern dein
die mit deim Blut erlöset sein,
Mach vns mit dein Heiligē, Herr,
theilhafftig der ewigen Ehr.

10 Herr, gib deinem Volck heil vnd krafft
vnd segne dein Kirch vnd erbschafft
Vnd regier sie zu aller zeit
vnd erheb sie in ewigkeit.

11 Alle tag, HERR, preisen wir dich
vnd loben dein Nam̄ ewiglich:
Du wöllst vns gnedig bhüten heut
vor sünd vnd vngerechtigkeit.

12 Erbarm dich vnser, Herre Gott,
vnd steh vns bey in aller noth,
Dein barmhertzigkeit zeig vns schon,
als wir die hoffnung zu dir han.

13 Lieber Herr, wir hoffen in dich,
bhüt vns für schanden ewiglich,
Zu lob vnd ehr deinem Namen,
das wir all selig werdn, Amen.

A. a. O. Nro. 18. Vers 2.1 und 3.1, wie schon im vorigen Liede Vers 5.1, sind die einzelnen Vokale des Diphthongen ei accentuirt: éí, Vers 12.2 stehe.

L′1. Blatt CCLIX[b]: Vers 1.2 einen, 3.2 Sab., 3.3 Der H., Erden, 4.1 heiligen Apostel, 4.2 auch, 4.3 Edlisten, zall, 5.1 Die gantze werde, 5.2 a. E. l. v. pr. a., 5.4 dein waren vnd, 6.1 Deßgleichen auch mit rechter w., 6.3 ehren. Herr fehlt, 6.4 ewigr, 7.1 -aw, nicht, vorsch., 7.2 geschl., 7.3 ô, 7.4 eu, 9.1 i, 9.3 deim heiligen heer,

10.1 Herr fehlt, G. d. v. gnad trost vnd heil, 10.2 vnd gesegne auch dein erbtheil, 11.1 wir pr., 11.3 Thu vns gn. behütten heut, 12.3 J. v. d. b. schon, 12.4 wie wir, 13.2 vor, 13.1 gelobt in ewigkeit Amen.

Bei V, Blatt 9b—14, hat die Übersetzung des Tedeums noch kein Versmaß. Die vorstehende in vierzeiligen Sätzen zerfällt (nach dem Leisentritschen Text) in dem Tegernseer GB. von 1577 Blatt 88 in zweizeilige, die erste Zeile immer mit Maria, die zweite mit Gelobt sey Gott vnd Maria begleitet. Vergl. III. Nro. 31 Luthers Übertragung.

Nachstehend ein Te Deum laudamus aus L'''.

1216. Te Deum Laudamus.

WIr loben dich Gott vñ Herren,
wir dich bekennend stets ehren.

2 Dich ewigen Vater allein
ehret das gantze Erdtreich fein.

3 Dich lobn die Engel manigfalt,
auch die Himmel vnd all jhr gwalt.

4 Dir Cherubin vnd Seraphin
singen mit vnauffhörend stim

5 'Heilig, Heilig, Heilig ist Gott,
der Herr, der starcke Sebaoth.'

6 Vol sindt Himmel vnd Erde weit
der glori deiner Maiesteit.

7 Dich das herrlich Apostel Chor
preiset vnd lobet jmmerdar,

8 Auch der löblich Propheten zal
vnd die schar der Martrer all.

9 Dich durch alle Landt weit vnd breit
bekent die gantze Christenheit,

10 Den Vater grosser Maiesteit,
den eingen Sohn in der warheit,

11 Der hoch gelobt ist vnd gepreist,
auch den Tröster, den heilgen Geist.

12 Den König aller ehren, Christ,
des Vaters ewger Sohn du bist.

13 Der Jungfern Leib hast nicht verschmecht
zerlösen das Menschlich Geschlecht.

14 Du hast zerstört des Todes macht
vnd vns den Himmel offen gmacht.

15 Jns Vaters ehr sitzt zur rechten,
dauon du kommen wirst zrichten.

16 Wir bitten, hilff den Dienern dein,
die mit deim thewren blut kaufft sein.

17 Laß vns in frewden habn ein theil
mit den heilgen im ewign heil.

18 O Herr, mach dein Volck heilwertig,
vnd segne dein Erb ewiglich.

19 Regier vnd erheb sie ewig,
das sie dir sein vnterthenig.

20 Wir benedeyen dich teglich
vnd lobn dein namen ewiglich.

21 O Herr, verwillg das diesen tag
vns keine sünd verführen mag.

22 Sey vns genedig früh vnd spat,
erbarm dich vnser durch dein gnad.

23 Dein gůt kom vber vns stetig,
wie wir des vertrawen auff dich.

24 Auff dich, o Herr, vertraw ich sehr,
zu schanden las mich nim̃ermehr.

L''' Blatt 203. Zwei Reihen Noten. Die Überschrift, am Ende der vorderen Seite des Blattes, lautet vollständig: Ein ander Te Deum Laudamus, ebenmessiger weis zugebrauchen, auff die vorgehende oder nachfolgende Melodey. Es geht nämlich das vierzeilige Lied aus L'I. Dich Gott wir loben vnd ehren voran, dessen Überschrift mit nachstehenden Worten schließt mag zur zeit der Hochzeitlichen frewden vnd Festen auch sonst gesungen werden. Vers 18.1 heilwertig.

1217. Lob sei Gott in dem höchsten thron.

Im Thon: A solis ortus cardine.

LOb sey Gott in dem höchsten Thron,
der seinen eingeborñ Son
Vns auff dise Welt hat gesandt
zu eim Erlöser vnd Heyland.

2 Der vmb vnsert willen allein
ist geboren ein kindelein,
Damit er vns seiner Gottheit
theilhafftig macht in ewigkeit.

3 Ein Engel kam von Himmel klar
vnd macht die geburt offenbar
Den Hirten mit gutem bericht,
er sprach 'frewt euch vnd förcht euch nicht.

4 Seht, ich verkünd euch grosse frewd
die allē volcke ist bereit:
Euch ist geborn Christ der heyland
zu Bethlehem von Gott gesandt.

5 Vnd das habt euch zum zeichen bald,
dabey jrs Kind erkennen solt:
Ir werdts eingwickelt in Windlein
finden, ligend in eim Kripplein.'

6 Bald samlet sich der Engel schar,
lobet Gott vnd sprach offenbar
'Ehre sey Gott im höchsten Thron,
fried auff Erd den so sein willn thun.'

7 Herr Jesu Christ, du ewigs wort,
durch dein frewdenreiche Geburt
Erzeig vns alln barmhertzigkeit
vn̄ für vns zu der seligkeit.

A. a. O. Nro. 5. Blatt A vij[b]. Vers 2.1 vnsern, 4.2 volck.

Das vorstehende Lied und die sechs folgenden gehören zu denen des Büchleins, für die ich ein älteres Vorkommen nicht nachzuweisen vermag, also vielleicht zu den von Christ. Schweher neu hinzugethanen.

1218. Gelobt seistu, Herr Jesu Christ.

GElobt seystu, Herr Jesu Christ,
das du ein mensch geboren bist
Von einer Jungfraw, dās ist war,
des frewet sich der Engel schar.

2 Denn weñ du nit werest geborn,
so wern wir allzumal verlorn.
Dieweil du deñ geboren bist,
so danckn wir dir, Herr Jesu Christ.

3 Vergib vns, lieber Herr vnd Gott,
all vnser sünd vnd missethat,
Gib, das wir nach deim willen lebn
vnd allem bösen widerstrebn.

A. a. O. Blatt A vij[b], Nro. 6. Hinter jeder Strophe Kyrioleis.

1219. Cum Rex gloriæ.

DA Christus, der König der ehrn,
zur hellen abstig, sie zerstern,
Da war mit jhm ein grosse Schar
der heiligen Engeln offenbar.

2 Die öffneten der Hellen Pfort
nach Christi jres Herren wort,
Daß die heilign Vätter getröst
vn̄ auß der Vorhell wurdn erlöst.

3 Da Christus kam da schrien sie all
mit zuhörn vn̄ frölichem schall
'Du bist vns gwunscht komen, ó Herr,
du allerliebster Erlöser,

4 Auff den wir gwart habn lange zeit
mit sehr grosser begirligkeit,
Daß du vns auß der finsternuß
außfürest vnd auß dem Gfengnuß.

5 Wir habn stehts gseufftzt vnd gschrien
nach dir mit grosser hefftiger begir,
Du bist in vnser trawrigkeit
stehts gwesen vnser trost vnd frewd.

6 Der du vns vnsaglich hast erfrewt,
für vns all in die seligkeit,
Damit wir dich in Ewigkeit
lobn vnd preisen mit fröligkeit.'

A. a. O. Nro 19, Blatt C vj[b]. Vers 1.2 so, 3.1 und 5.1 wieder die Bezeichnung des Diphthongen ie durch lat. íe, 3.2 so.

1220. O Gott Vatter im höchsten Thron.

Im Thon: O lux beata Trin:

O Gott Vatter im höchsten Thron,
durch Jesum Christum deinen Son,
Mit dem Tröster, dem heilign Geist,
segne vnd regier vns allzeit.

2 All vnser sünden verzeih,
Gnad zu allem guten verleih,
Daß wir nach deinem wort allzeit
lebn in fried, lieb vnd einigkeit.

3 Bhüt vns vor sünd vnd allm bösen,
vor Krieg vñ allem bösen wesen,
Gib frum̃ Lehrer vnd Obrigkeit
vñ hülff vns alln zur Seligkeit.

A. a. O. Blatt D vij, Nro. 27. Überschrift: Im vorigen Thon.

1221. Pange lingua gloriosi corporis.

MEin Zung lob Gott für all wolthat,
sing vom zarten Leichnam fron
Vnd võ Blut, das vergossen hat,
der höchst König, Gottes Son,
Frucht der Leibes keuschen Weibes,
die Welt zu erlösen schon.

2 Vns geben zwar er gboren war
auß der zarten Jungfraw rein,
Auff Erd glebt drey vñ dreissig jar
vnd außgseet sein wort so fein,
Sein zeit bschlossen vnuerdrossen
wunderlich in lieb vnd pein.

3 In dem letzten Nachtmal essen
als er bei dẽ brüdern saß,
Das Gsetz war er nicht vergessen
als er das Osterlam aß,
Sein Todt zbdencken thät er schencken
sich zur Speiß wundrlicher maß.

4 War mensch vnd Gott machet das Brot
mit dẽ wort zu seinem Leib,
Vnd verwandelt den Wein in Blut,
wiewol vernunfft nit erreicht,
Vns zu stercken ist zu mercken
das der Glaub allein ist noth.

5 Drumb solln wir gern rechtschaffen ehrn
ein so grosses Sacrament,
Das thut die warheit vñ schrifft lehrn,
das alt gsetz hat nun sein end:
Der glaub in Gott gibt krafft vnd gnad
zu dem das vernunfft nit könt.

6 Gott dem Vatter sey lob vnd ehr
vnd seinẽ Son Jesu Christ,
Vnserm Herrn vnd Seligmacher,
desgleich dem heiligen Geist,
Gleicher Gottheit vnd herrligkeit,
von dem alles guts her fleust.

A. a. O. Blatt E, Nro. 32. Vergl. I. Nro. 233 und II. Nro. 568—572.

1222. Wir solln heut Gott in den himmeln.

WJr solln heut Gott in den Himmeln
mit alln seinen lieben Engeln
All loben sonderlicher weiß
vnd jhm dancken mit höchstem fleiß.

2 Der die Engel beschaffen hat,
sie begabt mit sehr grosser Gnad
Zu seiner Ehr vnnd Herrligkeit
vnd vns machen zur nutzbarkeit:

3 Vnsichtbare Geister sie seind,
die stehts wider die bösen feind
Mit vns streitten vnd vns bewarn,
das vns nichts böß kan widerfarn.

4 Sie bhüten trewlich alle zeit
vnd beschutzen vor gfärligkeit
Die so lieben den höchsten Gott,
in jhn hoffen in aller noth.

5 Nichts liebers wirdt jhm gethan
denn wenn wir Gott hertzlich lieb han
Vnd lebn in zucht vnd herrligkeit,
meiden alle sünd vnd boßheit.

6 Dich, Gott, loben wir billich all
vnd dancken dir mit frölichem schall,
Daß du dein diener in dem lebn
vns zu trewen bschutzern hast gebn.

7 Dir, Vatter in dem höchsten Thron,
sampt deinẽ eingebornem Son
Desgleichen dem heiligen Geist
sey Lob vnd Ehr in ewigkeit.

A. a. O. Blatt E vj, Nro. 37. Vers 1.4 höchsten, 2.4 so.

1223. Das Morgen vnd Abend Gesang.

ALlmechtiger, gütiger Herr,
dir sey allzeit lob, preiß vnd ehr,
Das du vns hast bewaret heut
in gsundtheit vor geferligkeit.

2 Wir bitten, vergib vns auß gnad
all vnser Sünd vnd misssethat
So wir wider dich habn gethan,
dein wort vnd gbot nicht ghalten schon.

3 Gib vns gnad, in der Pilgerfart
stehts zu leben nach deinem Wort,
Das wir meiden sünd vnd boßheit
vnd leben stehts in heiligkeit.

4 Ein starcken Glauben vns verleih
vnd ein brünstige Lieb dabey,
Daß wir dich vber alles liebn
vnd vnsern Nächsten nicht betrübn.

5 In aller Trübsal gib Gedult,
halt vns in deiner gnad vnd huld,
Behůt vns stehts für sünd vñ schand,
daß wir nit falln ins Teuffels band.

6 Beschutz vns, Herr, mit deiner macht
vor allm bösen bey tag vnd nacht,
Daß wir leben ohn ergernüß
vnd nicht fallen ins verdamnüß

7 Das gib, Vatter im höchsten Thron,
mit deinem allerliebsten Son,
Desgleich mit dem heiligen Geist,
ein Gott, gelobt in ewigkeit.

A. a. O. Blatt G vij, Nro. 49.

1224. Der Hymnus Veni Redemptor gentium.

DEr Heiden Heylandt, kom her,
der Jungfraw geburt vns lehr,
Das all welt sich wundern thut,
sölch geburt zimpt allein Gott,

2 Doch nit von manlichem sam
sonder aus heilgem geist kam,
Das wort Gotts ist worden fleisch,
die frucht des Leibs das beweist.

3 Schwanger wardt der Jungfraw leib,
keuscheit doch rein bewart bleibt,
Manch tugnt leucht herfür gar schon,
da war Gott in seinem thron.

4 Er ging aus der kammer sein
vom Königlichm saal so rein,
Von art GOtt vnd mensch, ein helt
sein wegk zu lauffen er eilt.

5 Vom Vater kam sein lauff her
vnd kert wider zum Vater,
Hinnunter fuhr zu der hell,
auch wider zu Gottes stuel.

6 Dem Vater bistu auch gleich,
den sieg hinaus führ im fleisch,
Das dein ewig Gottes gwalt
das kranck fleisch in vns erhalt.

7 Dein krippen scheint hell vnd klar,
ein new liecht die nacht gibt dar,
Kein tunckel muß kommen drein,
der glaube bleibt stets im schein.

8 Gott dem Vater sey lob schon,
lob sey Gott seim einign sohn,
Lob sey Gott dem heilgen Geist
von nun an vnd in ewigkeit.

L′ Blatt V. Drei Reihen Noten, die erste Strophe des Liedes, die aber nachher wiederholt wird, als Text eingedruckt, eine Einrichtung, welche L bei jedem Liede beobachtet.

Namhafte Bestandteile des Joh. Leisentritschen Gesangbuches sind folgende fünf: Erstens das Mich. Vehesche Gesangbuch, 42 Lieder. Zweitens alte Lieder, einschließlich der mit dem M. Veheschen Gesangbuche übernommenen: II. 623, 646, 673, 680, 681, 682, 692, 904 (wo L′I. Seite 24 hinzuzufügen ist), 933, 945, 955, 961, 969, 979, 993, 1032, 1040, 1114, 1116 (L′ Seite 69 hinzuzufügen), 1123, 1134, 1160, 1327 (auf L′I. Blatt 92 zu verweisen). Drittens 37 Lieder von Valentin Triller (IV. Nro. 30 ff., wo nachträglich zu Nro. 69 auf L I. Blatt 182, zu Nro. 96 auf L′I. Blatt 210 und zu Nro. 73 auf L′I. Blatt 196, wo nur der Anfang des deutschen Liedes nicht im Register steht, ver-

wiesen werden muß.) Viertens die 22 Lieder von Christ. Schweher. Fünftens nachstehende 26 Lieder aus evangelischen Gesangbüchern:

L'I. Blatt

25	Christum wir sollen loben schon . . .	M. Luther.	III. 17.
175	Kom Gott schepfer heiliger Geist . . .	M. Luther.	III. 20.
150	Mensch wiltu leben seliglich	M. Luther.	III. 22, mit dem Anfang von 26.
91	Da Jesus an dem kreuze stund	Joh. Böschenstein.	II. 1327.
74	Christus der uns selig macht	Mich. Weiße.	III. 289.
3	Gott heiliger schepfer aller stern . . .	Thom. Münzer.	III. 499.
90	Des königs panier gehn herfür . . .	Thom. Münzer.	III. 502.
122	Laßt vns nun alle vorsichtig sein . .	Thom. Münzer.	III. 503.
138	Der heiligen leben tut stets	Thom. Münzer.	III. 504.
137	Wir Christen all jetzt frölich sein . .	Veit Dietrich.	III. 610.
283	O gütiger Gott in ewigkeit	Wenz. Linck.	III. 614.
289	Christus mit seinen jüngern gieng . .	Joh. Zwick.	III. 685.
347	Christe du bist der helle tag	Erasm. Alber.	III. 1037.
263	Herr Gott Vater im himmelreich . .	Casp. Huberinus.	III. 1100.
264	O Herr wir sagen dir lob und danck .	Casp. Huberinus.	III. 1101.
140	Am Sabath frů Marien drei	Nic. Herman.	III. 1353.
166	Mein herz für freud aufspringt . . .	Nic. Herman.	III. 1356.
55	Da Maria im kindelbett	Nic. Herman.	III. 1371.
7	Da kommen solt der welt heiland . .	Nic. Herman.	III. 1373.
133	Christo dem Osterlämmelein	Nic. Herman.	III. 1376.
323	Wann mein stündlein vorhanden ist .	Nic. Herman.	III. 1414.
326	Herr Jesu Christ war mensch vnd Gott	Paulus Eber.	IV. 2.
279	Ach Gott laß dir befolen sein		IV. 731.

L''' Blatt

110	Nu höret zu ir Christenleut	Hans Witzstadt.	III. 195.
88	Es war ein gottfürchtiges vnd	Nic. Herman.	III. 1372.
	Heut singt die liebe Christenheit . . .	Nic. Herman.	III. 1379.

1225. Ein ander Geistlich Lied,

Dorinne die Historia der Geburt Christi begriffen ist.

Ihr Christen itzundt frölich seit,
singet Gott lob in ewigkeit,
Sagt danck mit freud vnd innigkeit
dem Kind so in der krippen leit.

2 Heut ist geboren Gottes Sohn,
des Vaters radt im himels thron,
Hat vns erlöst von todt vnd pein,
versůnet vns dem Vater sein.

3 Den hirtten auch ward botschafft bracht:
ein licht in schien zu mitternacht,
Bald eroffnet sich Englisch schar,
fingen mit freud zu reden an:

4 'Fürchtet euch nicht, ihr hirtten gut,
seit freuden voll vnd wolgemut,
Lobt Gott semptlich mit reichem schall,
denn sein barmhertzigkeit trifft all.

5 Euch ist Christus der HERR geborn
von einer Junckfraw ausserkorn
In der Stadt genant Bethleem,
des frewet sich Jerusalem.

6 Auff das ihr habt ein zeichen recht:
in krippelein vnd windlein schlecht
Findet ihr das Kind gelegt klein,
geboren von Marien rein.'

7 Baldt samlet sich die Englisch schar,
huben frölich zusingē dar
'Ehr sey Gott im himlischen thron,
frid auff erd den menschn wolgethon.'

8 O Jesu, new gebornes Kind,
erleuchte vnser hertzen blind,
Das wir dich lern erkennen recht
vnd dir dienen als trewe knecht.

9 Zu dir schrein wir mit grosser gir,
laß vns auch schir kommen zu dir,
Nim auch auff vns arm diner dein,
das wir ewiglich bey dir sein.

10 Gott Vater, dir sey lob vnd ehrn
durch CHRISTVM dein Son, vnsern Herrn,
Sampt heilgem geist zu aller zeit
von nu an biß in Ewigkeit.

L'I. Blatt XXII. Vers 10.3 heilgen. Überschrift und zwei von den drei Reihen Noten noch auf dem vorigen Blatt.

1226. Das Puer natus Deutsch.

EIn kindt geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Hie leit es in dem krippelein,
on ende ist die herschafft sein.

3 Das öchßlein vnd das eselein
erkanten Gott den herren sein.

4 Die König von Saba kamen dar,
Golt, Weyrauch, Myrrhen brachten sie da.

5 Sie giengen in das heusselein,
sie grüsten Gott den HErren sein.

6 In dieser löbelichen zeit
der Herre sey gebenedeit.

7 Gelobet sey der heilig Christ,
der vns ein Mensch geboren ist.

L'I. Blatt XXIIII. Überschrift und Noten (zwei Reihen) noch auf dem vorangehenden Blatte. Das letzte Wort oder die letzten Worte jeder ersten Zeile (1. Str. zwei, 2. eins, 3. eins, 4. zwei, 5. eins, 6. zwei, 7. drei) werden im Gesange wiederholt. Hinter jeder Strophe Alleluia. Vergl. II. S. 700.

1227. Ein andechtiges Lied, von

Christi Geburt, so am Christage oder Christabend

gesungen wird

auff die Melodey Christum wir sollen loben schon, oder
auff die weiß Ihr Christen jtzund frölich seidt.

KOm, Herr Gott, o du höchster hort,
des Vatern Sohn vnd Ewig wort,
Kom, Messias, du Edler Helt,
auff dich wartet die gantze welt.

2 Gezweiget ist die warheit dein,
du bist geborn ein Kindelein
Von Maria, der reinen Magdt,
wie Esaias hat gesagt.

3 Wünderlich von der Jungfraw zart
wird Gott mensch von natur vnd art,
Vnd bleibet warer Mensch vnd Gott,
des Vaters aller klügster rath.

4 In aller welt kein Heilandt ist
on dich, du Kindlein Jesu Christ.
Gib deinen Geist vns gnediglich
zu feyren dir gantz inniglich.

5 Hilff vns, du werdes Kindelein,
das wir mögen theilhafftig sein
Deiner allerheilgsten geburt,
das wir dich rhümen hie vnd dort.

6 Der Vater sey gebenedeit,
das Kindlein so vns hat gefreit,
Der heilig Geist im höchsten thron,
ein Göttlich wesen, drey Person.

L'I. Blatt XXX. Die Überschrift lautet Ein anders jn dergleichen Thon, so u. s. w. Am Ende die Hinweisung oben folio. 22.

1228. Ein Christlied, im Latein

genant Nobis est natus hodie.

Es ist ein Kindlein vns geborn,
vor andern ausserkorn,
das stillet Gottes zorn.

2 Solch Kindt ist vns gegeben heut,
wie vns die Schrifft bedeut,
des frewen sich die leut.

3 Sein edler nam gar herlich gros,
heilig vber die maß,
vnd macht von sünden loß.

4 Sein reich voller gerechtigkeit,
mit fried vnd sicherheit,
wehret in ewigkeit.

5 Sein herschafft vnd sein frömigkeit
dienet zur seligkeit
der gantzen Christenheit.

6 Der schlangen kopff zurtretten hat
die vns durch list vnd rath
bracht zum ewigen Todt.

7 Darumb lobet zu aller frist
den Herren Jesum Christ,
das er mensch worden ist,

8 Das er also freundlicher weis
vns halff mit allem vleis,
dem sey Lob, Ehr vnd preiß.

L′I. Blatt XXXIIII, drei Reihen Noten. Die Melodie wiederholt die 3. Zeile.

1229. Ein anders von der Geburt Christi

auff die Melodey, Nobis est natus hodie.

EIn Kindt von Gott vns geben ist,
der Heylandt Jhesus Christ,
des ewign Gottes Son,
Der zu vnserm heil komen ist
von des Himels Thron.

2 Den hat vns ein Jungfraw geborn,
vor allen ausserkorn,
aus des Dauids geschlecht,
Das er vns verdampte leut
zu Gott widerumb brecht.

3 Er war gwickelt in Windelein,
glegt in ein Krippelein
vnders Vieh in ein stall,
Das er vns durch sein vordienst
füret ins Himels Saal.

4 Ein Engel in grosser klarheit
verkündigt diese freud
den Hirtten auff dem Feld
Das Christus geboren wer,
der Heylandt dieser Welt.

5 Baldt die Himlischen heerscharen
frölich singen waren
'Ehr Gott indr höch allein
Vnd fried auff Erd den menschen
die gutes willens sein.'

6 Die Hirtten warn sich saumen nicht
nach des Engels bericht,
vnd sie kamen mit eil
Gen Bethlehem zu bsehen
Messiam, der Welt heil.

7 Sie funden auch dasselb geschwind
Mariam, vnd das Kindt
in einem Krippelein,
Vnd erkanten des Engels wort
gantz warhafftig sein.

8 Vnd all für die solche red kam
sehr grosses wunder nam
was jn der Hirtten schar
Von diesem gebornen kind
thet machen offenbar.

9 Die Hirtten für solche wolthat
lobten vñ preisten Gott,
das sie hettē gsehen
Dis als nach des engels wort
zu jnē geschehē.

10 Lob sey dir Gott in ewigkeit
für dein Barmhertzigkeit,
das du dein lieben Son
Zu vnser erlösung hast gesand
vom höchsten Thron.

11 Gib das wir jn recht nemen an
als seine diener schon
vnnd thun was jhm gefelt,
Das vnsr leben zu seinr Ehr
werd angestelt,

12 Vnd das wir dir stets danckbar sein
vnd thun den willen dein
durch dein Göttlich genad.
Behůt vns vor sünd vnd schand
vnd vorm ewigen Todt.

L′I. Blatt XXXV. Die Überschrift schließt oder wie volget. Drei Reihen Noten. Vers 8.1 Vndr, 11.5 wird.

1230. Ein andechtig Lied von Christi Geburt.

DIe zeit ist sehr heilig vnd gantz freudenreich,
dann des ewign Gottes Son von Himelreich
Ist von einer Jungfraw ausserkoren
vns menschen zu trost vnd heil geboren:

2 Der den heiligen Vätern vorheissen ward,
des sie mit grossem verlangē habn gewart,
Von dem die Propheten haben Prophezeit,
sich seiner tröstlichen Geburt erfreut.

3 Ein Engel hat mit sehr grosser fröligkeit
den Hirtten die Geburt Christi angezeigt,
Gesagt sie sollen sich nit fürchten mehr,
dann jn wer geboren Christus der HERR.

4 Baldt die mennig der Himlischen Heerscharen
Gott den Herren samentlich loben waren:
'Ehr Gott in der höch, fried auff Erden sein
den menschen die eins guten willens sein.'

5 Die Hirtten waren nit seumig in der sach,
sie fragten mit vleis diesem Kindlein nach,
Fundens zBethlehem in eim Krippelein,
nachs Engels wort gwickelt in Windelein.

6 Drumb preiseten vnd lobeten sie auch Gott
für solch grosse jhn goffenbarte wolthat,
Vorkündigten andern solche grosse freud
die Gott den menschen aus gnad hat erzeigt.

7 Drumb last vns Gott dem HErren auch danckbar sein,
jn von hertzen loben, Ehrn vnd preisen fein
Für sein grosse gnad vnd barmhertzigkeit
die er vns armen menschen hat erzeigt.

8 Ehr sey Gott dem Vater der barmhertzigkeit
vnd Jesu Christ seim Son gleicher herligkeit,
Deßgleich dem Tröster dem heiligen Geist,
einem waren Gott in der ewigkeit.

L'I. Blatt XXXVIII. Vier Reihen Noten.

1231. Das Hæc est dies quam fecit Dominus &c Deutsch.

DAs ist der tag den GOTT gmacht hat
aus barmhertzigkeit vnd genad,
Heut hat angesehen Gott der HErr
seines Volcks trübsal vnd beschwer
Vnd hat vns auff Erden gesandt
vnsern Erlöser vnd Heylandt.

2 Heut hat ein Weib voriagt den Todt
den ein Weib in die Welt bracht hat,
Heut ist der ewig GOTT Mensch wordn
von einer Jungfraw ausserkorn,
Er ist geblieben das er war,
hat angnomen das er nit war.

3 Drumb vnser erlösung anfang
sollen wir mit ewigem danck
Begehen, Vnnd vns hertzlich erfrewn,
GOTT vor sein wolthat danckbar sein
Vnnd sprechen all hertzlicher weiß
'HERR, dir sey danck, Lob, Ehr vnd preis.'

L'I. Blatt XL. Drei Reihen Noten, zwei Reihen und die Überschrift des Liedes noch auf dem vorangehenden Blatt. Vers 3.2 ewigen.

1232. Ein gar Christlicher Gesang, Sontags Septuagesimæ anzufahen, bis auf die Fasten, vnd nachmals neben hernach volgenden andern Liedern von dem bittern leiden Christi, stets zu singen.

ALlmechtiger gütiger Gott,
du aller höchster Haußvater,
Du hast vns in Weingarten dein
zmorgens gschickt zu arbeiten fein,

2 Da du vns in vnser Kindtheit
zu erkentnuß der Seligkeit
Beruffen hast, das wir mit vleis
leben solten nach deinem gheis,

3 Dich von gantzem hertzen lieben,
des glaubens rechte frucht vben,
Was dir gefelt thun rechter weiß,
all schand vnd sünd meiden mit vleiß.

4 Vmb solche arbeit wiltu gebn
den arbeitern das ewig lebn,
Aus lauter gnad vnd güttigkeit,
dier gfelt nit müßgang vnd faulheit.

5 Herr, vnsers gantzen lebens zeit
han wir leider wenig garbeit,
Wir han schendlich zubracht die zeit,
das vns billich ist hertzlich leid.

6 Wir han dich erzörnt, vnsern Gott,
mit grosser sünd vnd missethat,
Darumb wir billich trawrig sein
vnd fürchten die ewige pein.

7 Allerliebster Herr Jesu Christ,
der du gnedig vnd güttig bist,
Gib doch das wir vmbd eilffte stund
vns zu dier kern auß hertzen grundt.

8 Es nahet sich herzu der Tod,
vns hat vmbfangen angst vnd not,
Wir han verdient die ewig pein:
o Gott, wolst vns barmhertzig sein!

9 Wir bitten, hab mit vns gedult,
dañ groß ist vnser sünd vnd schuld,
In deinem reich hab wir kein recht,
nim vns an, Herr, wider zu knecht.

10 Gib das wir abstehn von sünden,
buß thun vnd gnad bey dier finden,
Das wir rechte frücht mögn bringen,
durch Lebn vnd Todt zu dier dringen.

11 Laß deines heilign Wortes sam
zu lob vnd ehr deim heilign Nam
In vnser hertzen wurtzeln ein,
domit es breng die früchte sein.

12 Hilff, das wirs behalten mit vleiß
das vns der Teuffel nit anstreiß,
Das wir in anfechtung bestehn,
durch reichthumb wollust nit vergehn.

13 Herr Jesu Christ, du Son Dauid,
veracht nit vnser hertzlich bit,
Erbarm dich vnser durch dein Gnad,
vorgib vns vnser missethat.

14 Vnser sünd habn vns gar vorblent,
von dir, vnserm Gott, abgewendt:
Erleucht vns, zu thun mit begier
was gut vnd gfellig ist vor dir.

15 Wir sagn dir danck, das du gedult
mit vns ghabt hast vor vnser schuldt,
Gib das wir vns dir gantz ergebn
vnd stets nach deinem willen lebn.

16 Das verleich vns, ewiger Gott,
durch dein barmhertzigkeit vnnd Gnad,
Mit Gott Vater vnnd heilgn Geist
ein Gott gelobt in ewigkeit.

L'I. Blatt LXIII. Drei Reihen Noten. Überschrift noch auf dem vorangehenden Blatte. In derselben steht noch zwischen anzufahen und bis die Angabe der Melodie: auf die weis Christe geborn in reinigkeit, Oben folio 41. oder auff die folgende Melodey. Vers 3.1 gantzen, 4.1 so, 11.3 wurtzen, 12.2 so, vielleicht außreiß? das = das es.

1233. Ein gar schön Geistlich bitt Lied,

vom leiden vnd sterben Christi.

O Jesu Christ,
welcher du bist
im Himelreich
dem Vater gleich
darzu dem heilgen Geiste,
Wir bitten dich
demütiglich,
zu preisen heut
dein gütigkeit
vns gnad vnd beystandt leiste,
Der du dich nie
beschweret hie
von der Jungfraw auff erden
Marien rein
der Mutter dein
ein mensch geborn zu werden:

2 Darzu bringt dich
vnschüldiglich
des Adams fall
vnd Todes quall,
dadurch wir warn vertorben,
Auff das wir ruh
hetten darzu
deins Vatern gunst,
bistu vor vns
am stam des creutzs gestorben:
Hilff das wir dir
allzeit dafür
dancken mögen von hertzen,
Vnnd weil wir lebn
betrachten ebn
dein bittern Todt vnd schmertzen.

3 O wie kleglich,
HERR Christ, hat dich
bey finster nacht
der Jüden macht
gefangen vnd gebunden,
Vnd haben doch
gar kein vrsach,
auch nie kein klag
so manchen tag
an dir jemals befunden.
Du blibst allein,
die Jünger dein
warn all von dir gelauffen
Als Judas dich
thet vnbillich
verrathen vnnd vorkauffen.

4 O Jesu Christ,
welcher du bist
zur Prime zeit
gefürt aus neidt
zu Pilato dem Heyden,
Bey im voracht,
verspot, verlacht,
darzu vorklagt
wie die schrifft sagt
felschlich vnd vnbescheiden:
Vorley das wir
ohn klag vor dir
erscheinen mögn auff Erden
Am Jüngsten gricht,
auff das wir nicht
sünd halb verloren werden.

5 O Jesu Christ,
das vrteil ist
zur dritten stund
durch falschen mundt
zum Todt dir zu gesprochen.
Dein Creutz trugstu,
halffn nichts darzu,
zur Scheddelstedt,
wie man dich hett
zurhawen vnd zurstochen:
Gib durch dein huldt
das wir mit gdult
vnser Creutz dir nachtragen
Vnd auch hiermit
durch vnser bitt
die Seligkeit eriagen.

6 O Jesu Christ,
welcher du bist
zur Sexten zeit
mit grausamkeit
ans creutz worden geschlagen,
Gar gwaltiglich
sie streckten dich
mit arm vnd bein,
nach betstu fein
für dein Feind mit weheklagen:
Schaff gnediglich
vnnd erbarm dich,
in dein arm vns thu schliessen,
Dein blut auch sey
der Seeln Artzney
welchs du jetzt thust vorgiessen.

7 O Gottes Son,
als nun die Non
vorhanden war
reicht man dir dar
Essig vnd Gall zu trincken,
Sprachst 'Vater, nim
meinen Geist hin
in deine hendt,
es ist vollendt',
baldt liestu dein Heupt sincken:
HErr, vnser Seeln
wir dir befehln
wenn sie von hie thun scheiden
Sollen, o Gott,
durch zeittign Todt,
leit sie zur ewign frewden.

8 O Jesu Christ,
dein Leichnam ist
zur Vesper zeit
mit trawrigkeit
vom Creutz herab genomen
Von mennern zwen,
als Nicodem,
Joseph darnebn,
zeigt die schrifft ebn,
beyd gerechten vnd frommen:
HERR, mach vns frey
von allerley
trübsal alhie auff erden,
Das wir in dir
im Himmel schier
durch dein Engl ergetzt werden.

9 O Jesu zart,
dein Leichnam ward
zur Complet zeit
mit herligkeit
auff Jüdisch art begraben,
Das Grab auch ward
vorsigelt hart,
Wechter da für,
vnd an die Thür
ein grosser stein gehaben:
Vorschaff, das wir
der bösen bgier
vnd schnöden welt absterben
Vnd auch durch dein
schwer Martr vnd pein
das Himmelreich ererben.

L'1. Blatt LXX^b. Die Überschrift beginnt Ein ander gar u.s.w., und endigt im vorgehenden Thon. Voran geht das Lied II. Nro. 1116 mit den Noten der Melodie (fünf Reihen, die ganze Seite LXVIII einnehmend). Vers 2.6 ruhe.

1234. Ein andechtig Lied vom

Leiden vnd Todt Christi.

Jesus Christus, vnser seligkeit,
Gott vnser HErre, die marter leidt
Vor vns, auch jammer vnd grosse noth,
am Creutz vergoß er sein blut so rot.

2 Jesus Christus in grossr lieb da stund,
an dem Creutz ward jm sein leib vorwund,
Sein heilig blut auff die erden rhan
aus hend vnd füssn, die mit nagln durchschlan.

3 Jesus Christus an dem creutze hieng,
von den Sündern vorspottung entpfieng,
Er sprach von hertzen seim Vater zu
'vorgib, sie wissen nicht was sie thuen.'

4 Jesus Christus, warer mensch vnnd Gott,
am Creutz vorgaß er nicht seiner gnoß,
Sprach zum Schecher, der jn bat mit vleis,
'heut solst bey mir sein im Paradeis.'

5 Jesus Christus von dem Creutze sach
wie sein Mutter grosses jammer brach,
Sprach 'weibsbild, nim war, das ist dein Sohn!
Joannes, zur Mutter solst sie han!'

6 Jesus Christus an des Creutzes stam
schrie 'mein Gott, wie hastu mich verlan?
Mein wunden thun mir wehe in dem zwang
vnd weiter auff reissen am Creutzs hang.'

7 Jesus Christus, allr Creaturn Fürst,
am Creutz rufft seinen Feinden 'mich dürst.'
An ein Rhor ward gebunden ein schwam,
gaben Essig vnd Gall, der HERR tranck.

8 Jesus Christus, was die Propheln gdacht,
an dem Creutze sprach 'es ist vollbracht.'
Das heilig Blut vber sein Antlitz flos,
von dornen Kron sein schmertz ward sehr gros.

9 Jesus Christus vorblich in Todsschweis,
dem Vater befuhl er seinen Geist
Vnd erseufftzet in seim hertzen tieff,
mit geneigtem Heupt am Creutz entschlieff.

10 Jesus Christus willig leidt den Todt,
das er vns hülff aus der Hellen noth,
Sein seitte vnd hertz durchstochen ward,
das öffent vns die Himlische Pfort.

11 Jhesu Crist, deiner Marter zu danck
nim auff von dein dienern den Lobgsang,
Deins leibs vnd bluts heiligs Sacrament
gib vns zur speise vorm letzten endt.

L'1. Blatt LXXIII, drei Reihen Noten, zwei derselben und die Überschrift noch auf dem vorigen Blatte.

1235. Von dem Passion vnd Leiden vnsers HErren Jesu Christi,

In der Melodey, Allmechtiger gütiger Gott rc. oder auff die weis, O Gütiger Schöpffer vnnd HErr, oder aber, Es ist nun vor handen.

VOn des ewigen Vaters Thron
ist Jesus Christus Gottes Son
In diese welt zu vns kommen,
vnser menschelt auff sich gnomen.

2 Von einer Jungfraw ausserkorn
ward er hie in armut geborn,
Vnd aus grosser demütigkeit
in ein hartes Kripplein geleit.

3 Er vergoß erstlichen sein blut
in der beschneidung vns zu gut,
Er wuchs auff vnd nam zu an gnad
vnd weißheit bein menschen vnd Gott.

4 Er ward getaufft in dem Jordan
von seim vorlauffer Sanct Johan,
Vnd do er betet nach der Tauff
theten sich jm die Himel auff.

5 Vom Geist ward er ind Wüste gfürt,
vom Teuffel vorsucht vnd probirt,
Fastet da viertzig tag vnd nacht,
vberwant jn mit seiner macht.

6 Darnach fieng er zu predigen an,
lehrt buß thun, von sünden abstan,
Thet groß zeichen vnd wunderwerck
durch sein Göttliche krafft vnd sterck.

7 Darnach nach drey vnd dreissig Jar,
als nun die zeit vorhanden war
Das er solt leidn den bittern Todt
vnd vns helffen aus aller noth,

8 Hielt er zu gast die Jünger sein,
aß mit jn das Osterlemlein,
Wusch jn auß demut jre Füß,
lehrt vñ tröst sie mit worten süß.

9 Aus grosser lieb vor seinem end
setzet er ein das Sacrament,
Nam in sein hende Brodt vnd Wein,
zeigt domit an was es solt sein:

10 Spricht 'nempt hin, est: das ist mein Leib,
dardurch ich euch mein gut vorschreib,'
Auch 'nempt vnd trinckt, das ist mein blut,
gedenckt meins Tods, so offt jrs thut.'

11 Im Olberg war jm bang vnd heis,
das er schwitzet blutigen schweis.
Sein heilig gbett thet er zu Gott,
das er möcht frey sein solcher noth:

12 Sprach 'Vatter, ists möglich bey dir,
so geh dieser schwer Kelch von mir,
Doch so es nit kan anders sein,
so gschech, Vatter, der wille dein.'

13 Als er sich zu sein Jüngern wandt,
vor traurigkeit ers schlaffendt fandt:
Sprach zu jn 'wacht vnd bettet bald,
das jr nit in vorsuchung falt.'

14 Da kam Judas mit grosser schar,
gsandt von den hohen Priestern dar,
Trat zu jhm mit eim falschen grus
vnd vorrith jn mit seinem Kuß.

15 Da ward er gfangen grausamlich
vnd bunden vnbarmhertziglich,
Seiner Jünger furcht ward gespürt,
er aber ward für Annas gfürt.

16 Der fragt jn listig vmb sein lehr,
darzu auch vmb seine Jünger:
Da ward er von eim knecht geschlagn,
das er die warheit thete sagn.

17 Annas schickt jn zu Caiphas dar,
da der gantz Rath versamelt war:
Viel zeugnus da warn fürher bracht,
wider jn logen sie mit macht.

18 Johannes der volget jm nach,
auch Petrus, er war aber schwach,
Dann er vorleugnet jhn drey mahl
eh dann der Han kreet ein mahl.

19 Zmorgens mit Ketten gbunden hart
Jhesus für Pilatum gfürt ward,
Der sein vnschuld gar bald erkandt
vnd jhn zum König Herodes sandt.

20 Als er da nit wolt zeichen thun,
kleidt er jhn weiß zu spot vnd hon
Vnd schickt in wider zu Pilat,
da leidt er groß marter vnd spot.

21 Dann er war sehr geklaget an
als einer der viel böß het than
Vnds Volck im gantzen Landt vorfürt,
doch sein vnschuldt Pilat woll spürt.

22 Er sprach bald 'jhr habt ein gwonheit,
das euch zur Osterlichen zeit
Ein gefangner wird loß gegebn,
derhalben so bedenckt euch ebn:

23 Wolt jr den Mörder Barrabam
oder Jesum CHRistum loß habn?'
Baldt schrin die Jüdn 'weg mit dem,
thu vns den Barrabam loß gebn.'

24 Ins Richthaus Jesus da gfürt wardt,
von den Söldnern geschlagen hart,
Das sein heiligs Blut von jhm ran,
legten jm ein Purpur kleid an.

25 Auff sein Heupt zu spot vnd zu hon
setzten sie jm ein dorne Kron,
Gaben jm in die hendt ein Rhor,
vorspeiten jm sein Antlitz klar.

26 Pilat fürt jn fürs Volck hinaus,
sprach 'er ist gstrafft gnug vberaus.'
Da schriern sie all mit lauter stim
'weg weg mit dem, Creutzige jn!

27 Lestu den loß, das sey bericht,
so bistu des Keysers freund nicht,
Denn wer sich zu eim König macht,
derselb wider den Keyser tracht.'

28 Da das geschrey wolt habn kein endt,
da wusch Pilatus seine hendt
Vnd vorurtheilt Jesum zum Todt,
ward in seim kleid gfürt aus der Stadt.

29 Da trug er selbs das Creutze sein,
viel Weiber warn bitterlich wein:
'Nit weint vber mich', sprach er lind,
'sonder vber euch vnd ewr Kind.'

30 Da man an die Scheddelstat kam,
schlug man jhn an das Creutze hinan,
Er war auffghebt mit hartem stos
wol zwischen zweyen Mördern blos.

31 Er sprach 'Vatter, vorgib jn nun,
dañ sie wissen nit was sie thun'.
Vnd als er sein Mutter sah stehn
vnd den schmertzen durch jhr hertz gehn,

32 Sprach er 'Weib, sih, das ist dein Son!'
darnach sprach er zu Sanct Johan
'Sih, das ist nun die Mutter dein!'
der nams in die Vorwarung sein.

33 Am Creutz Christus auch ward vorspott
von schrifftglerten vnd jhrer rott,
Sprachen 'andern er hülff hat than,
jhm selber er nit helffen kan.'

34 Der ein Schecher sprach 'HErr, vorzeich,
gdenck mein wann du kompst in dein Reich.'
'Heut' sprach Jesus hertzlicher weis
'wirst sein mit mir im Paradeis.'

35 Vbers Land ein finsternis war
vnd die Sonn jren schein verlohr,
Darnach schrier Christus 'Gott, mein Gott,
warumb lest mich in dieser noth.'

36 Darnach sprach er 'mich dürstet sehr.'
da lieff einer vom bösen heer,
Gab jm essig mit gall vermengt,
da sprach er 'es ist vollendt.'

37 Da sich nahet seines Lebens endt
schrey er laut 'Vater, in dein hend
Befehl ich dier den Geiste mein',
endet also das Leben sein.

38 Der vorhang zriß am Gottes haus
von oben an biß vnden aus,
Die Erd zittret, die Felß zrissen
vnd die Greber sich aufftheten.

39 Vill die solche wunder gsahen
waren an jre brüst schlahen,
Sagten klerlich vor jederman
'warlich, das ist gwest Gottes Son.'

40 Sein seitt ward göffnet mit eim Speer,
doraus gieng bald Blut vnd Wasser,
Darnach gnomen vom Creutz herab
war er glegt in ein newes Grab.

41 O Herr Jesu Christ, Gottes Son,
der du vns als guts hast gethan,
Für vns glitten so grosse pein,
gib das wir dir stetz danckbar sein.

42 Vorgib vns vnser missethat,
behüt vns vor dem ewign Todt,
Lehr vns dein heilig gbot erfuln
vnd lebn nach deim heiligen willn.

43 Sey vns gnedig, O güttiger Gott,
durch dein vnschüldig Leidn vnd Todt,
Gib gnad zu meiden all boßheit
vnd hilff vns alln zur Seligkeit.

L´I. Blatt LXXXI. Die Überschrift noch auf dem vorigen Blatt. Dieselbe schließt mit den Worten oben folio 65. oder nach den folgenden Noten. Drei Reihen Noten. Vers 30.3 harten, 36.2 von, 42.3 heillg.

1236. Ein ander Passion

auff die Melodey, Grofs vnd heillig uber allen ꝛc.
Oben folio 77. oder wie folget.

JESVS Christus, des barmhertzigen Gottes Son,
ist in die welt vom ewigen Thron
Herab kommen, zu versünen Gottes grossen zorn
vnd vns zu suchen die wir waren verlorn,
Hat in dem gegen vns verdampte menschen erzeigt
sein aller gröste lieb vnd barmhertzigkeit.

2 Vns zu erwerben heil vnd das ewig Leben
hat er sich willig in Todt geben,
Gieng in Oelberg vnd thet sein gebet empsig zu Gott,
das er möcht überhaben sein sölch grosser not,
Vom Juda vnschüldiglich er da verrhatē war,
mit eim Küß vberantwort der Jüden schar.

3 Die nahmen Jhesum als bald an vnd bunden jhn,
fürten jn erstlich zu Caiphas hin.
Der fragt jhn bald vmb seine Jünger vnd vmb sein Leer,
da schlug Jesum ins Angsicht ein diener sehr,
So sich doch des schlags kein vrsach in Jesu befandt,
Annas jhn zum hohen Prister Caiphas sandt.

4 Die schrifftgelerten vnd Eldisten hetten sich
do hin vorsamlet boßhafftiglich,
Süchten falsche zeugnus, das sie jhn brechten zum todt,
funden doch keine in jhrem falschen Radt.
Caiphas bschwur jhn, ob ers lebendign Gottes son wer?
do ers bekādt hiessens jn ein Gottslesterer.

5 Da verspeiten vnd verdeckten sie sein Angsicht,
bey jhnen war kein erbarmung nicht,
Schlugen jn mit feusten vnd sprachen mit grossem spot
'weissag vns, Christe, wer ists der dich gschlagn hat?'
Da verleugnt jhn Petrus dreymall, vnd bald krett der han,
gieng weg vnd fieng bitterlich zu weinen an.

6 Zmorgens fürtens frü Jesum für Pilatum hin,
vnd theten hefftig vorklagen jhn.
Pilat erkant woll sein vnschuld vnd der Juden haß,
wolt jnen auffs Osterlich Fest geben loß:
Da schrien sie wider allsampt 'wir woln diesen nit habn,
sondern gib vns loß den Mörder Barrabam.'

7 Pilat sprach 'was sol ich thun dann mit Jesu Christ,
weil mir nichts böß von jm ist bewüst?'
Sie schrien bald alsampt 'weg weg mit dem! Creutzige jn!'
da sprach Pilatus zu jhn 'so nempt jn hin
Vnd Creutziget jhn, weil ich kein schuld finde an jm.'
da schrien sie bald widerumb mit lautter stim

8 'Er soll sterben nach vnserm gesetz das wir han,
dann er hat sich selbs gemacht Gottes Son.'
Da Pilatus das wort höret fürcht er sich noch mehr,
gieng ins Richthaus, fragt Jesum, von wan er wer,
Doch Jesus Pilato dorauff nit vill antwort gab,
das er sich auch sehr war verwundern dorob.

9 Von dan an trachtet Pilat, wie er jhn loß ließ,
drob die Juden hetten grofs vordrieß,
Schrien vnd sprachen 'lestu diesen loß, so bistu nicht
des Keisers freund, dann des hastu gutten bricht,
Das ein jeder der sich zu einem König selbs macht
wider den Keyser ist vnnd wider jhn tracht.'

10 Da diß Pilat hört fürt er Jesum heraus,
satzt sich auff den Richtstull für dem haus,
Spräch zu den Jüden 'seht ewren König vnd nempt jhn hin.'
sie schrien aber 'weg, weg mit dem! Creutzig jhn!
Dann wir keinen König, sondern nur den Keyser han,
darumb so soltu diesen Creutzigen lahn.'

11 Da Pilatus sah das des gschreis wolt sein kein end,
nam er wasser, wusch vorm Volck sein hend,
Vnd sprach 'ich bin vnschüldig an dises grechten Blut!'
das gantz Volck antwort mit vnbedachtem mut
'Sein Blut kom vber vns vnd vnser Kinder gar!'
also Jesus zum creutze verurteilt war.

12 Da namen die Söldner jhn zu sich ins Richthaus
sampt jrer rot vnd zogen jhn aus,
Vnd legten jm zu spot einen roten mantel an,
flochten vnd setzten jm auff ein dorne Kron,
Gaben ein rohr in sein hend, hiessen jhn ein König,
vnd schlugen jhn mit dem rohr auff sein heupt grimmig.

13 Den Mantel zogn sie jhm aus nach vill spot vnd honn,
legten jm wider sein kleider an,
Legten auff ihn ein Creutz, fürten zur Schedelstedt hin,
viel volckes vnd Weiber beweineten jhn:
'Nit weint vber mich', sprach zu jn der güttige Herr,
'sondern vber euch selbs vnd ewre Kinder.'

14 Gekreutzigt von Söldnern wart er mit hartem stos
auffghebt zwischen zweien Mördern bloß,
Sprach 'Vater, vorgib jhn, sie wissen nit was sie thun!'
von hohen Pristern liedt er vill spot vnd hon,
Auch von Schrifftglerten vnd von dem Volck, die sagen warn
'steig vom Creutz, bistu Gottes Son ausserkorn.'

15 Da er sein Mutter sampt seim liebn Jünger sah stehn
vnd den schmertzen durch jhr hertze gehn,
Sprach er bald zu ihr 'Weib, sihe, das ist dein Son!'
darnach sprach er zu seinem Jünger Johan
'Sihe, dis soll nun hinfuran sein die mutter dein!'
vnd von stund an nam ers in die vorwarung sein.

16 Der ein Mörder sprach zu Jesu demüttigleich
'HErr, gdenck mein wenn du kömpst in dein Reich.'
Vnd Jesus sprach bald zu jm 'warlich, ich sage dir,
heut wirstu sein in dem Paradeiß mit mir.'
Vnd ein finsternus vber das gantze Lande war,
dann in mitten tag die Sonn jhrn schein verlor.

17 Vmb die Neund stund schrey Jesus laut 'mein Gott, mein Gott!
warumb verlest du mich in sölcher noth?'
Darnach zu erfüln die Schrifft sprach er 'es dürstet mich.'
da ward jhm in einem schwam gereicht essig,
Vñ er sprach 'es ist vollbracht' vnd schrie laut vor seim endt
'Vater, ich befilch mein Geist in deine hend.'

18 Als er verschied, sich der fürhang in Gottes haus
zreis von vnden biß oben aus,
Die erd erbidmet, die felsen zrissen wünderlich,
vnd der vorstorbnen Greber auff theten sich,
Vil heilgen stunden auff vnd erschienen in der Stadt
nach seiner Aufferstehung aus Gottes gnad.

19 Der Hauptman vnd vill Volcks, das bey seim ende war,
namen alls das gschach zu hertzen gar,
Preisten Gott vnd sprachen 'das ist gewest GOttes Son!'
vnd schlugen an jr brüst vnd giengen daruon,
Ein Kriegs knecht öffnet darnach sein seitte mit eim sper,
vnd als balde gieng heraus blut vnd wasser.

20 Am abend Joseph võ Arimathia kam,
ein reicher vnd Gotsfürchtiger man,
Der het nit bewilligt in der bösen Juden Rath,
zu jm bald der fromme Nicodemus trat,
Die namen mit ehrn den Leib Jesu vom Creutz herab,
salbten vnd legten jhn in ein newes Grab.

21 Wir sagen dir danck, Herr Jhesu Christ, Gottes Son,
für alls guts so du vns hast gethan,
Der vnschüldig für vns glitten hast den bittern Tod,
erlost vns von Sünden vnd aus aller noth,
Zu meiden alls was wider dich ist, wolst vns gnad gebn,
das wir stets nach deim heiligen willen lebn.

L'I. Blatt LXXXVI (Druckfehler LXXXV). Die Überschrift und drei (von sechs) Reihen Noten noch auf dem vorangehenden Blatt (Druckfehler LXXV). Vers 3.2 in für jn, 3.4 jns, seher, 3.6 ihn, Pris- ter, 4.6 in, 5.3 grossen, 14.4 -ten, 12.1 jns, 13.2 im, 13.5 in, 14.1 harten, 16.2 jn, 16.6 jn, 17.2 du fehlt, jn, 17.6 und 18.1 jn.

1237. Von den Sieben Worten Christi.

Als Jesus Christ gecreutzigt war,
sein Seel voll angst vnd betrübt gar,
sein heiliger Leib voll wunden,
Die sieben Wort die er da sprach
betracht, O mensch, all stunden.

2 Vor seine Feind er fleissig bat,
'vorgib jhn jhre missethat,
o Vatr ins Himels Throne,
Denn sie nicht wissen was sie thun
jetzt deinem lieben Sohne.'

3 Der Mörder ein sprach gar freundtlich
'gedenck mein, HErr, in deinem Reich!'
dem antwort Jhesus weise
'Warlich, du wirst heut mit mir sein
in meinem Paradeise.'

4 Da Jhesus seine Mutter sach
'Weib, sihe, das ist dein Son' er sprach,
darnach zum Jünger zarte
'Sihe, das soll sein die Mutter dein,
der soltu fleissig warten.'

5 'Eli, Eli!' schrey Jhesus laut,
'mein Gott, warumb hastu mich heut
so gar Trostlos vorlassen!'
Des Vaters zorn widr vnser sünd
empfandt er schwer ohn massen.

6 Auff das die schrifft erfüllet würd
vnd von vns nem der sünden bürd,
spricht er 'mich dürstet sehre':
Nach vnserm heil vnd seligkeit
vorlanget ju jmmer mehre.

7 Vnd als er nuhe getrencket ward
mit Essig von der bösen schar
sprach er zur selben stunden
'Es ist nuhe einmahl vollenbracht
das Opffer vor die sünde.

8 O Vater, in die hende dein
befehl ich jetzt die Seele mein!'
in dem er thet vorscheiden:
Wer mit andacht dis wort betracht,
den wird Gott wol geleiten.

9 Du Gottes Lamb, O Jesu Christ,
dweil du vor vns gestorben bist,
gib durch dein bitter leiden
Das wir dir allzeit danckbar sein,
all sünd vnd laster meiden.

L'I. Blatt XCIIII. Die Überschrift lautet vollständig Das dritte Lied von den Sieben Worten Christi: vorangehen die beiden Lieder II, Nro. 1327 (hung für stund) und 1328. Vers 2,2 vorgab, 6.4 Noch.

1238. Ein Christlicher Gesang

von der Christen friede mit Gott, vnd

thetiger gerechtigkeit auff Erden.

Weil Gott trew vnd warhafftig ist
in all seiner zusage,
Als Gottes Sohn zeugt, Jhesus Christ,
gesand nach völl der tage,
Der vns mit jm vorsünet hat
durch sein gehorsams sterben,
ins lebens wort vnd wasser badt
das wir würden sein Erben,

2 Doch in dis elends dürfftigkeit
ins Meer ein trost vns weisen,
Denn zukünfftiger Seligkeit
ein frewd da wir hin reissen,
Vmbs waren guten endes will
darzu wir seind erwelet
vnd mit des heilgen Geists Sigel
versichert vnd gezelet.

3 Nun wir mit Gott befriedet seind
durch Jesu Christi leiden,
Wie mag vns dann jrgent ein Feindt
von seiner liebe scheiden?
Es sey der Sathan oder Welt
vnd was das fleisch gelüstet,
so Gottes handt die vns erhelt
mit glaub vnnd liebe rüstet?

4 Die hoffnung kompt darzu von Gott,
der alles wirckt in allen:
Es fürcht jhn alls, er hilfft aus noth
nach seinem wolgefallen,
Vorbeut das böß vnd heist das gut,
vnd strafft die solchs vorachten,
reichlich belont, den auch hülff thut
die seinem Wort nachtrachten.

5 Das schaffet Gottes newer bundt
mit recht Jsrahelitten
Den Gottes huldt ist worden kundt
vnds hertz von sünd beschnitten,
Das sie sein Volck vnd er jhr Gott
hie vnd dort ewig blieben,
hetten vor augen sein Gebot
in jhr gemüth geschrieben,

6 Das der mensch Gott gehorsam sey
in lassen, thun vnnd leiden,
Der eigen will auch werde frey
vnd mag all boßheit meiden:
Ob gleich der Geist nicht bestehn mag
des fleisches böse brünste,
so dempfft er doch von tag zu tag
sein arge list vnd künste.

7 Derhalb wir vnser leben lang
das fleisch stets sollen tödten,
Vns Gott opffern mit lob vnd danck
in allen vnsern nöthen
Mit allem dem das wir in huldt
durch Jesum han empfangen,
entlich durchs sterben in geduldt
ewigs leben erlangen.

8 Dodurch in vnsers hertzen grundt
Christum wir mögen schmecken
Wie süß sein gůt sey alle stundt
den die jr sünd entdecken
Vnd mögen doch hier nimmer sath
seiner süssigkeit werden,
so lang wir kein gewisse stadt
als frembdling han auff erden.

9 Drumb hier vnser gerechtigkeit
ist mehr der sünd verschonen
Denn thugentlich volkommenheit
die Gott dort solt belohnen:
Das zeigt das Vatter vnser an
welchs stets all Christen sprechen,
das Gott jhr sünde wolt erlan
vnd wandeln all gebrechen.

10 Sintmal das fleisch strebt widern Geist
weil der mensch lebt auff Erden
In leibes wollust aller meist
darnō er frey mus werden
Durch vnsern Heiland Jesum Christ,
der gstorben vnd begraben,
doch wider aufferstanden ist,
daruon wir all trost haben,

11 Sein fußtritten so volgen nach
in demuth vnd in gůte
Vnd nemn auff vns das süsse Joch,
das vns so lang behůte
Bis auch der alt Mensch vntergeht
mit all sündtlichem Samen,
der new auch wider Auffersteht
zum ewign Leben. AMEN.

L'1. Blatt CXIII. Überschrift und zwei Reihen Noten (von fünf) noch auf dem vorangehenden Blatt. Vers 6.3 beachtenswert, 8.4 denn.

1239. Von der Erbsünde vnd Christlicher gerechtigkeit.

DJe Erbsund kompt von Adams schuldt
in all Menschlich geschlechte,
Durch Jesu Christi gnad vnd huldt
wird der new Mensch gerechte:
In sünd der alt entpfangen ist
vnd in den Todt geschantzet,
der new dyrchs sterben Jesu Christ
ins leben ist gepflantzet.

2 Der new ist Gottes Ackerwerck,
durch sein Jünger gebawet:
GOTT gibt allein gedey vnd sterck,
dadurch man jhm getrawet.
Der Baum mus vorhin werden rein
von all bösem gesüchte,
recht wie der Weinstock safft vnd krafft
gibt sein fruchtbaren rancken.

3 Christus der gleich in Christen schafft
all werck wort vnd gedancken
Das er im fleisch der sünd absterb
vnd führ im Geist sein leben
So wil jm Gott das Himlisch Erb
aus lauter gnad auch geben.
Gott schafft Adam sein Leib aus Erd,
der Seel ein Mayd, trew lieb vnd werd.

4 Das sie allzeit dem heilgen Geist
auch lieb, trew vnd ghorsam leist.
Dergleich aus Adams leibes Rieb
ein Weib zur ewing trew vnd lieb.
Das ward der alten schlangen leid
das sie Gotts Reich besessen beyd,
darumb Euam felschlich betrog,
das sie auch Adam nach jr zog.

5 Darumb durch beyde wir allsampt
in Erbsünd sein zum Todt verdampt,
Daruon Mariæ vnd Gotts Son
war Gott vnd Mensch einig Person,
Hat vns durch seinen Todt erlöst
vnd durch sein heilgen Geist getröst,
das wir mit jhm an alles leidt
herschen sollen in ewigkeit.

L'1. Blatt CXV. Vollständige Überschrift: Ein anders auff die vorgehenden Melodey, von der u.s.w. Man möchte meinen, daß der Abgesang der zweiten Strophe habe lauten sollen

Recht wie der Weinstock safft vnd krafft
gibt sein fruchtbaren rancken,
Christus der gleich in Christen schafft
all werck, wort vnd gedancken.

So scheint auch nachstehende Verbindung gegeben zu sein, ebenfalls in Form eines Abgesanges,

Das er im fleisch der sünd absterb
und führ im Geist sein leben,
so will jm Gott das Himlisch Erb
aus lauter gnad auch geben.

Allein wo bleiben die Verse 2.5 und 6 (vielleicht daß ein Vers fehlt, welcher mit früchte auf gesüchte reimt) und der letzte Vers der 3. Strophe, an den sich doch die vierte anschließt! Freilich erhält das Lied außer der gedachten Unordnung auch noch von Vers 3.7 f. an eine veränderte Ordnung der Reime.

1240. Von vermessenē schandbaren Christen, Und summa des gantzen Christenthumbs,

in der Melodey wie oben.

Wer auff Gottes barmhertzigkeit
treibt ein vnchristlich leben,
Dem wird sein streng gerechtigkeit
das ewig Fewer geben.
Wer aber Christum recht erkent
vnd richt nach jhm sein leben,
dem wil er hier ein seligs end
vnd ewig freud dort geben.

L'1. Blatt CXVI, unmittelbar hinter dem vorhergehenden verworrenen Gedichte.

1241. Ein gar Löblicher Gesang von der frewdenreichen Aufferstehung Christi,

in der weis Christ ist Erstanden.

Gütiger Jesu Christ,
der du Erstanden bist
Vom Todt mit herligkeit
vnd beweist dein Gottheit:

2 Der vmb vnsert willen
die schrifft zu erfüllen,
Hast willig dein leben
für vns all auffgeben:

3 Der am Creutz gelitten,
für vns hast gestritten,
Den Todt vberwunden,
den Sathan gebunden:

4 Der du Aufferstanden
von des Todes banden
Dein gleubing hast erfrewt
die warn in grossem leid:

5 Wir bitten dich, HErre,
durch dein Göttlich ehre,
Erfrew durch dein güte
vnser hertz vnd gmüte.

6 Gib vns dein heilig gnad,
dein vnschüldigen Todt
Zu betrachten allzeit
mit rechter innigkeit.

7 Das wir dir danckbar sein,
dich lobn vnd ehren fein,
Dir dienen rechter weis
hertzlich mit höchstem vleis.

8 Das wir dich recht lieben
vnd nit mehr betrüben,
Sondern dir recht leben
vnd vns gantz ergeben,

9 Vns einander lieben,
rechtschaffne buß vben,
Thun werck der grechtigkeit
vnd der barmhertzigkeit.

10 Hilff vns vberwinden
welt, Teuffel vnd Sünden,
Meiden alle boßheit
vnd all vergenglich frewd,

11 Das wir mit dir erstehn,
in ein news leben gehn,
Domit wir in allem
dir mögen gefallen,

12 Das wir nit vorterben,
sonder Selig sterben
Vnd an dem Jüngsten tag
erstehn an alle klag,

13 Daß wir alle zu gleich
im ewign Himelreich
Mit allen Engeln dich
loben mögn ewiglich.

L'I. Blatt CXXIII. Die Überschrift schließt mit der Hinweisung oben folio 119. Am Ende jeder Strophe Kyrie eleison.

1242. Ein Osterlich Lied von Christi Aufferstehung.

JEsus Christus ist erstanden
von des bittern Todes banden,
Des frewt sich der Engel schar
vnd singt im Himmel vmmerdar

2 Der vnschüldig ward gefunden
vnd von vnsert wegen gebunden,
Der hat vns aus des Teuffels bandt
erlöst mit seiner gwaltign handt.

3 Der durch sein vnschüldigen Todt
vns gnediglich erlöset hat
Von des ewigen todes macht
vnd vns zur seligkeit gebracht:

4 Der an das Creutz war angehafft
vnd braubt aller menschlichen krafft,
Der hat zerstört des Sathans haus
vnd die Altväter gfürt heraus.

5 Der vnsert halbē sein leben
am creutz willig hat auffgeben,
Der hat weg gnomen durch sein gnad
all vnser sünd vnd missethat.

6 Der so viel marter, angst vnd not
von vnsert wegn erlitten hat,
Das wir von der Hell würn erlöst
vnd im Himel ewig getröst:

7 Der in ein new Grab war gelegt,
der hat des Teuffels macht erlegt
Vnd wird ein Gott in ewigkeit
gerümbt in aller Christenheit.

8 Das ist ein sehr frölicher tag,
den kein mensch gnug vorloben mag,
Ein tag voller gnad vnd warheit
vnd vnsäglicher herligkeit.

9 Das ist der tag, den GOTT hat gemacht,
der vns die seligkeit hat bracht,
An dem vns Gott erlöset hat
von sund, Teuffel, von Hell vnd Todt.

10 Drumb soln wir frölich sein zu gleich,
vnsern Gott lobn im Himelreich,
Jhm dancken vor sein wolthat
die er vns alln erzeiget hat.

11 O Gottes Son, HErr Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist
Aus deiner macht am dritten tag
frisch vnnd lebendig aus dem Grab:

12 Vnd der du hast wollen erschein
allen betrübten Jüngern dein,
Vnd hast sie also hoch erfrewt
weg gnomen all jhr trawrigkeit:

13 Wir bitten dich einmütiglich,
erfrew vns auch genediglich
Durch dein frewdenreiche vrstendt,
dein Gnad nimmer von vns abwendt.

14 Der du bist vor vns gestorben,
hast vns grechtigkeit erworben
Vnd das ewig leben bey Gott,
hilff vns gnedig aus aller noth.

15 Hilff, das wir von sünden abstehn
vnd in ein newes leben gehn,
Vollbringen vnsers lebens zeit
in rechter buß vnd heiligkeit,

16 Damit wir mögn am Jüngsten tag
aufferstehen an alle klag
Zur ewign frewd vnd herligkeit
vnd singen mögn in ewigkeit

LI'. Blatt CXXVII. Drei Reihen Noten. Hinter jeder Strophe zweimal Alleluia.

1243. Ein ander Osterlicher Lobgesang.

BArmherziger Herr Jesu Christ,
dem alles vnderworffen ist,
der du vom Tod erstanden bist:

2 Der du dein Göttlich herlichkeit
hast durch deine vrstend erzeigt
vnd dein betrübt Jünger erfrewt:

3 Drumb sich die gantze welt ernewt
vnd bezeugt dein Allmechtigkeit,
das du Gott bist in ewigkeit:

4 Die Engel in des Himels Saal
lobn dich stets mit frölichem schall,
desgleich die außerwelten all:

5 Billich wir dich lobn frü vnd spot,
der du vns hast von Hell vnd Todt
erlöst durch dein Göttliche macht,

6 Vnd dich vor vns in Todt gegebn,
vns aus des Teuffels gwalt zu hebn
vnd mit dir ewiglich zu lebn:

7 O Jesu Christe, Gottes Son,
der du vns alls guts hast gethan,
nim vnser sünd zu gnaden an.

8 Vorgib vns vnser missethat,
vorleih vns zur besserung gnad,
erlös vns von dem ewign Todt.

9 Gib das wir von sünden abstehn
vnd in ein newes leben gehn,
all schand vnd sünd mit fleis meiden.

10 Durch dein barmhertzigkeit vnd güt
erfrew vnser hertzen vnd gmüt,
vor allen sünden vns behüt,

11 Das wir forthin ohn sünd vnnd schand
nach deinem Wort leben allsampt,
dich recht ehrn, vnser Osterlamb,

12 Das wir thun die gerechtigkeit,
durch dein Gnad meiden all boßheit
vnd komen zu der seligkeit.

L'I. Blatt CXXIX, mit den Noten zweier Melodien, jedesmal zwei Reihen.

1244. Ein andechtig Lied von der Auffart Christi,

auff die weiß, das ist der tag den Gott gemacht.

O Herr Jesu Christ, Gottes Son,
aller heiligen ehr vnd Kron,
Der du erstanden von dem Todt
als ein gar gewaltiger Gott
Heut zu Himel bist gefahren,
dich gsetzt zur rechten des Vatern:

2 Zeuch vnser hertz vnd gmüt zu dier,
das wir mit hertzlicher begier
Dich vnd dein ehr suchen allein,
dir recht zu dienen brünstig sein,
Das zeitlich vns wegen gering
vnd dich lieben vber all ding.

3 Send vns herab dein heilgen Geist,
das wir von jm recht vnderweist
Zunemen in Gottseligkeit,
darin verharrn mit bstendigkeit,
Das wir dich an dem Jüngsten tag
frölich mögen sehn ohne klag.

L'I. Blatt CLXI. Die Überschrift schließt mit den Worten Folio 150. oder wie folget. Drei Reihen Noten. Vers 3.6 sehen.

1245. Das Modulemur die hodierna, Deutsch.

LAst vns Jesum Christum vnsern Heyland
mit Mund, Geist vnd Hertz loben alle sampt,
der von Gott zu vns herab ist gesandt,

2 Der des Allmechtigen Vatters willen
in allem sein thun hat wolln erfüllen
vnd sein grossen zorn wider vns stillen:

3 Der ist hoch vom Himmel herab kommen,
vnser Menschheit ohn sünd auff sich gnommen,
zu schaffen der menschen heil vnd frommen.

4 Er hat den weg zun Himmeln gleret schon,
darzu gros wunder vnd zeichen gethan,
sich in allem beweiset Gottes Sohn.

5 Für vns er vnschüldiglich glitten hat
am Creutze den aller schmelichsten Todt,
das er vns brócht aus der ewigen noth.

6 Ist aber nicht blibn in Todes handen,
sonder am dritten tag Aufferstanden,
vns erlöst aus Teuffels gwalt vnd banden.

7 Vnnd als er von dem Todt Erstanden war
erschein er seinen Jüngern offenbar,
sein Göttliche macht anzuzeigen klar.

8 Am Viertzigsten tag ist er auffgfaren
zun Himmeln von den gleubigen scharen,
hat er sich gsetzt zur rechten Gottes Vatern.

9 Vnd als die Jünger Christo nachsahen
durch Göttliche macht zu Himmel fahren,
da waren zwen Engel zu jhnen sagen

10 'Jhr Menner von Galilea zu gleich,
was steht vnd secht jhr vnnd verwundert euch,
das Jhesus auffehrt in das Himmelreich?

11 Dann er so jetzundt von euch ist gnommen
in Himel, der wird wider hrab kommen,
zu richten alle bösen vnd frommen.'

12 Jhesu, der du bist zu Himel gfaren,
sey gnedig deiner gleubigen scharen
die du hast von ewigkeit erkoren.

13 Sey barmhertzig vns allen ellenden
vnnd thu vns auch dein heilgen Geist senden,
dein heiligen willen zu vollenden.

14 Du weist das wir von vns nichts vormögen
vnnd zum guten von vns selbs nicht tügen,
hilff vns wider Hell, Sünd vnd Welt siegen,

15 Das wir zunemen an gnad vnnd weißheit,
im glauben, lieb, hoffnung vnnd bstendigkeit,
das wir dich dort loben in ewigkeit.

L'i. Blatt CLXII. Drei Reihen Noten.

1246. Der Hymnus Festum nunc celebre.

DAs Fest vnd herrlich zeit,
darzu die grosse frewd
Treiben die gmüt mit zwang
zu singen Lobgesang,
Da Jhesus Christus fron
auffuhr ins Himels Thron,
der getrew vnd selig schiedman.

2 Er ist auffgfarn mit schall
frölich ins Himels Saal,
Drumb der heiligen gmein
lobt vnd preist jn gar fein,
Deßgleich der Engel schar
lobsinget ymmerdar
die ehr des guten sigers klar.

3 Der in die höch gfaren,
hats gfengnus gfürt gfangen
Vnd viel gaben vnd gnad
den menschen geben hat,
Er wird gestreng komen
zu richten allsamen,
der sanfft ist von hin auffgfaren.

4 Wir bitten dich, O HErr,
du herrlicher Schöpffer,
Sih an vn̄ beschütz recht
dein andechtige Knecht,
Das nicht des Teuffels neidt
vns verterb auß boßheit
vnd versenck in das ewig leidt.

5 Mit Fewerwolcken wider
wann du kompst hernider
Zrichten nach grechtigkeit
der Menschen heimligkeit,
Nicht gib erschrecklich pein
vns die wir Sünder sein,
sonder blohn die gerechten dein.

6 Das verleih, Gott Vater,
zu deinem Lob vn̄ Ehr,
Durch dein Son allermeist
sampt dem heiligen Geist,
Der gleicher herrligkeit
ein Gott in der Dreyheit
herschst vnd regierst in ewigkeit.

L'i. Blatt CLXVII. Die Überschrift lautet vollständig: Das Dritte stück berürtes Hymni Festum nunc celebre, in vorgehendem Thon. Voran gehen die beiden Lieder IV. Nro. 68 und III. Nro. 1356.

1247. Das Vierdte stück vom

Hymno Festum nunc celebre,

In seiner alten Melodey.

LObsinget mit frewden,
alle rechtgleubigen,
An diesem heilgen tag
allermeist seid nicht trag,
Weil Christus krefftiglich
in Himmel vom Erdtrich,
gefaren ist ein warer GOTT.

2 Herrlich fur er hinauff,
welchs preiset vnser hauff,
Auch aller Engel schar
singen dauon so klar,
Das er Triumphiret,
die Hellen verstöret,
hat den Goliath geschlagen.

3 Do er in Himmel kam
das gantz Reich bald annam,
Erfüllet alle ding,
auff das es vns geling,
Er theilet aus gaben,
welche wir entphahen,
ein Richter wird er künfftig sein.

4 O HERR, wir bitten dich,
sihe her genediglich,
Schütz vns zu aller frist
für vnsers Feindes list,
Das er vns nichts anhab,
das vnser hertz nicht zag,
wenn der Todt mit vns ringen wird.

L'I. Blatt CLXVIII.

1248. Der Hymnus Veni creator Spiritus,

In der Kirchen Melodey, wie volget.

KOm heiliger Geist, warer trost,
die hertzen die du bschaffen hast
Besuch in aller angst vnd noth
vnd erfüll sie mit deiner Gnad.

2 Der du der Tröster wirst genant,
ein gab Gottes herab gesandt,
Ein lebendiger Brun vnd Liecht,
ein lieb die nun auffhöret nicht.

3 Mit Sieben gaben bist bekandt
ein Finger Gottes rechter handt,
Du hast die Apostel gelert
vnnd sie des ewign trosts gewert.

4 Im vorstandt zünd vns an ein liecht,
in vnser Hertz gib vns dein lieb,
Sterck vnser schwache blödigkeit
mit deiner gnad in ewigkeit.

5 Den bösen Feind treib von vns fern,
des frieds thu vns allzeit gewern,
Damit wir von dir vnterricht
meiden das dir thut gfallen nicht.

6 Gieb rechte frewd vnd einigkeit,
die dir gefelt in ewigkeit,
Gib dein gnad, vnnd treib von vns weit
all boßheit vnd zwiespaltigkeit.

7 Gib das wir all erkennen schon
Gott den Vater vnd seinen Son
Vnd dich der du bist beider Geist,
ein Gott gelobt in ewigkeit.

8 Gott dem Vater sey lob vnd preis,
seinem Son Jhesu gleicher weis,
Der woll vns senden allermeist
den tröster den heiligen Geist.

L'I. Blatt CLXXIIII. Drei Reihen Noten.

1249. Der Sequentz Veni sancte

Spiritus & emitte celitus, &c.

Deutsch.

KOm heilger Geist, warer Gott,
gib dein liecht von Himel gut
vnd verlas dein Geschöpff nicht.
Kom, du Vater der armen,
kom, ausspender der gaben,
kom, der hertzen wares Liecht!

2 Du aller gütigster trost,
der Seelen lieblichster gast,
du ware süsse labnus,
Du rechte ruh in arbeit,
erquickung in hitzigkeit,
du trost in der betrübnus.

3 O Liecht vnd seligster glantz,
das innerst der hertzen gantz
erfüll deiner gleubigen:
On deine Göttliche krafft
wird nichts guts vō menschen gschafft,
on dich müssens verderben.

4 Wasch ab all vnreinigkeit
vnd befeucht all dürrigkeit
vnd heil was da ist verwundt.
Beug vnd bieg all starrigkeit
vnd erwerm all frostigkeit,
füg das irrig zu deim bundt.

5 Gib, HErr, alln gleubigen dein
die in dich vortrawen sein
die heilgen Sieben gaben.
Gib vns die frucht der tugent
vñ bscher vns ein seligs end
vnd die ewig frewd. Amen.

L'I. Blatt CLXXVI. Durchgehend unter Noten. Vers 2.6 tröst.

1250. Ein ander Sequentz Veni sancte Spiritus.

KOm heiliger Geist, warer Gott,
bedenck vns all in vnser not,
send herab deines lichtes glantz,
domit wir scheinendt werden gar vnd gantz
Kom, Vater der armen vnd vorachten,
kom, geber der gaben darnach wir trachten,
kom, Liecht der hertzen die so finster sind,
hey, vortreib die schwartze nacht geschwind.

2 Du aller bester Tröster vnd anreger gros,
du süsser gast der Seelen aus des Vaters schos,
du süsse ergetzung vnd fried allein,
ach erfrew vnser gemüt woll vnd fein.
Du bist die ruh, wens vns sawer wird,
du bist der schatten, weñ vns die hitze rürt,
du bist der krefftig trost, wen wir weinen heiß:
o vollbring sölchs in vns durch dein weben leiß.

3 Du seliges licht, erfül deine gleubigen jnnerlich,
geuß vor aus was nicht dein ist lauterlich:
On dich, Gottes geist, ist nichts mit vns,
hie ist nichts guts scheins noch grunds.

4 Darumb heb an, wasch vnser vnfletiges rein,
begeus vnser dürres, heil wo wir wund sein,
Leck was halsstarrig ist zu bösem radt,
werm was kalt ist, richt was jrre gehet vom pfadt.

5 Gib deinen geubigen, so sich auff dich verlassen,
dich, weißheit, vorstād, rath, sterck, kunst, forcht nach massen,
Gib das wir wol thun, gib einē seligen abscheid,
gib nach diesem leben die ewige Seligkeit.

L'I. Blatt CLXXVII^{b}. Durchgehend unter Noten. Vers 3.4 nach für noch.

1251. Ein anders

im Thon, Kom heiliger Geist wahrer trost.

KOm, Heiliger Geist, HErre GOTT,
deiner gnaden ist vns sehr noth,
Dann an dich nichts guts wir vermögn
zu gedencken, thun noch zu redn.

2 Wo du nicht bist mit deiner krafft,
daselb wird nichts gutes geschafft,
Da hilfft kein Predig noch kein lehr,
da gilt kein straff noch warnung mehr.

3 Aber wo du selb Lehrer bist,
daselb beßrung des Lebens ist,
Da ist Glaub, Hoffnung, Lieb vnd Frewd,
da ist fried, gdult vnd freundligkeit

4 O süsser Meister vnd Lehrer
vnd der jrrenden bekerer,
Von irthumb vnd Sünd vns bekehr
vnnd den weg der warheit vns lehr.

5 Theil vns mit dein genad vnd gůt,
erleucht vnser Hertzen vnnd gmůht,
Lehr vns JHEsum recht erkennen
vnd nach jhm vns hertzlich sehnen.

6 O du Tröster aller armen,
thu dich vber vns erbarmen,
Treib alles böses von vns aus,
mach dir in vns ein reines Haus.

7 Mehr in vns lieb, hoffnung, glauben,
das wir dir hertzlich vertrawen,
Das wir einander hertzlich liebn
vnd in guten wercken vns vbn.

8 Gib vns in widerwertigkeit
sterck, gedult vnd bestendigkeit,
Mach vns zu dem guten bereit,
behůt vns vor sünd vnd boßheit.

9 Dem Vater der barmhertzigkeit
sey Lob, Ehr, danck vnd herligkeit,
Sampt dem Son vnd heiligen Geist,
von nun an bis in ewigkeit.

L'I. Blatt CLXXXI, Überschrift und Noten (drei Reihen) noch auf dem vorangehenden Blatt. Die Überschrift fährt hinter trost fort: folio 174. oder wie folget. Vers 1.4 nach für noch, 2.2 dasselb, 2.3 lehre.

1252. Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

HErr Gott Vater in ewigkeit,
der du durch dein Allmechtigkeit
Hast alls erschaffen weisiglich,
nehrst vnd erheltst alls gnediglich:

2 In diese Welt vom höchsten Thron
hastu gesandt dein lieben Son
Gar aus lauter barmhertzigkeit
zu vnser aller Seligkeit:

3 Gib das wir solch gnad erkennen,
als kinder nach dir vns sehnen,
Damit wir vns dir gantz ergebn
vnd stets nach deinem willen lebn.

4 O Gottes Son, HErr Jesu Christ,
der du für vns Mensch worden bist,
Vns gelehrt den weg der warheit
zu der ewigen Seligkeit:

5 Der du aus der ewigen noth
vns erlöst hast durch deinen Todt
Vnd vns göffnet des Himels Pfort,
gib das wir gleuben deinem Wort.

6 Hilff das wir dir stets danckbar sein
vor alle gnad vnd wolthat dein,
Leben nach deim willn wirdiglich
vnd nach vnserm bruff Seliglich.

7 O Gott tröster, heiliger Geist,
der du heiligst, tröst, vnderweist
Vnd erleuchtst der gleubigen gmüt,
machst sie lebendig durch dein güt:

8 Wir bitten dich demüttiglich,
heilig vnd lehr vns gnediglich,
Tröst vns in aller angst vnd noth
vnd erleucht vns mit deiner gnad.

9 Vnser Hertzen gnedig ertzünd,
bhüt vns vor befleckung vnd sünd,
Das wir vor allm bösen befreit
durch dich kommen zur seligkeit.

10 O heilige Dreyfaltigkeit,
ein warer Gott in ewigkeit,
Dein Christenheit beschütz vnd mehr
zu deines heiligen Nahmens Ehr.

L'I. Blatt CXCVII. Die Überschrift lautet vollständig Ein anders von der heiligen Dreyfaltigkeit, im vorgehenden Thon. Voran geht das Lied IV. Nro. 73. Vers 1.4 erhelst, 7.3 erleuchst, 9.1 so.

1253. Ein Christlicher Gesang von dem

heiligen vnd Hochwirdigen Sacrament des Altars,

darinne das Leiden vnd sterben Christi
kürtzlich mit begriffen ist.

WJR wollen heut loben vnd preisen vnsern GOtt,
der vns mit seinem tode reichlich erlöset hat,
Darzu von allen sünden
durch rew vnd buß entbundē
durch seine Pristerschafft.

2 Solch einigkeit der Kirchn Gott vns geboten hat,
im glauben tugent wircken gar fleissig früe vnd spat,
Die hoffnung sampt der liebe,
vnd alle sünden fliehen,
das ist die rechte lahr.

3 Gott hat vns außgesetzet den waren Leichnam sein,
das wir mit betn vnd fasten gar wol bereitet sein,
Also wil er vns geben
zu habn das ewig Leben
durch seine mildigkeit.

4 Er hat für vns gelitten den bitterlichen Todt
vnd ist von Jüden sehre gemartert vnd verspot,
Gegeisselt vnd gekrönet,
vorspeit, vorlacht, vorhönet
mehr dann man sagen kan.

5 Sein Creutz must er auch tragen bis auf die Scheddel stadt
daran wurd er geschlagen, vnd seinen Vater bat
'Du wollest jn vorgeben
das sie todt schlagn das leben
vnd wissen nit was sie thun.'

6 Pilatus schreib mit fugen auffs Creutze solchen brieff
'ein König aller Jüden ist dieser Jesu Christ':
Er hat wol recht geschrieben,
die Jüden seind vortrieben
in aller werlet breit.

7 Maria leid gros jammer, im glauben bleib sie starck,
vorfinstert ward die Sonne, der Monde sich verbarg:
Do wurd ein gros mitleiden,
es mocht jhr Hertz zerschneiden
der Mutter vnnd dem Sohn.

8 Der Schecher that sich lencken vnd bat mit grossem fleis
'O HERR, thu mein gedencken so du kompst in dein Reich':
Die gůtigkeit des HErren
gab jhm nach seim begeren
zu sein im Paradeiß.

9 Maria vnnd Johannes, die warn des leides voll,
der HERR sprach sie zusammen: 'Schaw, Weib, das ist dein Sohn.'
Sein Blutt hat jhn begossen:
'GOtt, wie hast mich verlassen
bis in den bittern Todt!'

10 Die Obersten spotten all, jm ward viel auffgerückt
sie reichten jhm Essig mit Gall, Er sprach 'es ist vollbracht',
Vnd rufft mit lauter stimme,
bfall sich dem Vatr im Himel
vnd gab auff seinen Geist.

11 Also hat Christ gelitten, der alle ding vermag,
vnd ist zur Hell gestiegen bis auff den Ostertag,
Gar frölich Aufferstanden:
nun lobt in allen Landen,
jhr Christen, vnsern Gott.

12 Vorleih vns, HErre, gnade, den waren Leichnam dein
mit wirdigkeit zu empfahn in vnser hertze rein,
Auff das wir mögen fahren
mit aller Engel scharen
in deines Vaters Reich.

L1'. Blatt CCVII. Die Überschrift noch auf der vorangehenden Seite. Vier Reihen Noten. Vers 3.2 beten, breitet, 7.1 lied, bleibt, 10.1 alle.

1254. Ein Sapphicum von des Hochheiligen Sacraments des Altars einsetzung.

Nvn last vns singen gantz von hertzen grunde
von grossen dingen mit dem Geist vnd munde,
Solchs nicht voradchten vnnd Christum groß achten,
sein todt betrachten.

2 Der vor seim leiden sein Jünger aus gnaden
hertzlich mit frewden hat wolln zu gast laden
Vnnd sich mit fleisse geben jhn zur speise
vnhörter weise.

3 'Nembt hin vnnd esset (sprach er) in gehorsam,
mein nicht vorgesset, dann das ist mein Leichnam
Der für euch geben wirdt in Todt vom leben,
das mercket eben.'

4 Drumb soln wir preisen jn in rechter liebe,
nach dieser speiss auch Christliche werck vben,
Vnd in jhm bleiben vnd von jm nit scheiden
in allem leiden.

5 Danck, ehr vnd preise sey Gott in seinem Thron,
auch gleicher weise seinem geliebten Son
Für all sein wolthat die er vns erzeigt hat
aus lauter genad.

L1. Blatt CCXI. Überschrift und drei (von vier) Reihen Noten auf der vorangehenden Seite.

1255. Ein Lobgesang von dem Abendmal Christi

auff die weise, Mein Zung erkling.

GOTT lobsinget, Gott dancksaget,
lobs vnnd dancks sey keine maß!
Mit den henden zsamenschlaget,
seiet nu nicht stum noch laß!
Hertz vnnd Mundt GOTT wol behaget,
sein preiß wert ohn vnterlaß.

2 Gott hat wol than vnd machts all gut,
leib vnd Seele dis bekent.
Vnser freud steht in seiner hut,
die wir nach jm sind genät.
Daruon groß ist der Christen mut,
von Gott vns kein vbl abtrent.

3 Kein grösser wolthat kund geschehen
den dz vns Christus erlost,
Welches wir mit dem Glauben sehn,
jm hats sein fleisch vnd blut kost:
Dieser wolthat wir stets nachgehn,
alhie allein ist vnser trost.

4 Er hat sich selbst in todt geben:
damit er vns schon erwarb
Gnad, Fried vnd das ewig leben,
denn darumb er allein starb,
Alles ist gar schlicht vnd eben,
kein Christn recht hieran verdarb.

5 Des zu teglichem gedechtnus
hat er diesen Tisch bereit,
Vbertrifft menschlich verstendnus,
darauff er sein Kirche weidt,
Daruon ist wordn jhr verbindnus
zu aller Welt weit vnd breit.

6 Des gedencket all inn gemein
vnd däcket des hertzlich wol
Christo Jesu, dem Lemblin rein,
von Geist vnnd liebe seid voll,
dem Erlöser stets vnd allein
die Christlich Kirche dienen soll.

7 Christo sey danck für sein wolthat,
das wir gespeiset sind all.
Jederman nu zu sorgen hat
wie er dem Herren nach wall,
Hieuon weich der sünden vnflat,
hie sey weder gifft noch Gall.

L'I. Blatt CCXV. Vorangeht das Lied IV. Nro. 47, dessen Überschrift ich benutzt. Die des vorliegenden Liedes heißt Ein anders eben auff die vorgehende Melodey, vnd auff das Pange lingua, folio 212 gerichtet.

1256. Ein recht Christlich Lied,

darinne die reiche Summa des HErren Abendtmals begriffen ist.

Durch Jesum Christ
geleret ist
Was im Nachtmal
man handlen soll,

2 In glaub vnd lieb,
das sein Volck blieb
Welches recht glaubt
vnter eim Haupt.

3 Ein leib an zanck,
wie Speiß vnnd tranck
Aus manchem korn
ist einig wordn,

4 Welchs durch sein safft
dem leib gibt krafft
Bis auff das endt
das GOTT zusendt

5 Das fleisch zur Erdt,
der Geist frey werd:
Gleich thun sol auch
dis Opffers rauch:

6 In lieb entzundt
aus hertzen grundt,
Mit nachfolgung
Gottes ordnung,

7 In aller Welt
als Malach meldt,
Nach form vnd zwechs
Melchisedechs,

8 Mit danck vnd rhum
bis Christus kum,
Der sein gemein
fleisch vnd gebein

9 Mache jm gleich
in seinem reich,
Das Seel vnd leib
in fride bleib,

10 An alles leid
in ewigkeit:
Drumb Brod vnd wein
geheimnis sein

11 Vorheischnen guts,
seins Fleischs vñ Bluts,
In frembder gstalt
durch Göttlich gwalt,

12 Der vns durch sich
genediglich
Vom todt erlöst,
speist, trenckt vnd tröst.

13 Wie Wein vnd brod
büst leibes not,
Der Seelen hort
ist fleisches wort.

14 Nimbs, iß vnd trincks,
keus, daus vnd schlincks
Nach Christus rath;
so wirstu sath.

L'I. Blatt CCXIX. Zwei Reihen Noten.

1257. Ein Ander Gesenglein,

Welches inn sich heldet ein kurtze summam von dem Abendmal Christi.

Christus ist vnser speis vnd tranck
hir vnd im ewing leben,
So wir jm warlich lob vnd danck
vor all sein wolthat geben.

L'I. Blatt CCXX[b]. Drei Reihen Noten. Unter den Noten Vers 2 ewig.

1258. Ein Geistlich lied, in welchem

begriffen wird, das Christus sei den Ausserwelten zu zweierley gaben von GOtt gegeben.

Christum hat Gott zum Sacrament
vnd Exempel gegeben
Den die im Newen Testament
christlichen wollen leben:

2 Wer in nu haben wil zum geschenck
göttlicher huld vnd gnaden
Ist noth, das er das Creutz gedenck
willig auff sich zu laden,

3 Wie Gottes vnd des menschen Son
auch vns ist vorgegangen,
Das wir des ewing lebens thron
durch in mögen erlangen.

L'I. Blatt CCXXI. Drei Reihen Noten. Vers 1.3 Denn.

1259. Ein Christlicher Gesang von

deuttung des worts, Sacrament, Auff den vorgehenden oder folgenden Thon.

DAS Sacrament ein gheimnis ist,
mit Eydes pflicht vorbunden,
Dadurch sein Eydt ein jeder Christ
behertzen sol all stunden

2 Den er hat in der Tauff gethan,
mit Gott einig zu leben,
Das er nit vnterweg sol lahn
wider den Feindt zu streben,

3 Sondern sein fleisch vnnd falsche Welt,
der Schlangen hoffgesinde
Durch GOTTES krafft, so jhn erheldt,
ritterlich vberwinde,

4 In Glaub, lieb vnd in hoffnung leb,
dorin jhn Gott wil stercken,
Doch jhm allein die Ehre geb
in allen gutten wercken,

5 Die er in sein erwelten schafft,
von sünd aus gnad befreyhet,
Hertz, Zung vnd hend mit newer krafft
begnadt vnd gbenedeyet.

6 Recht wie die Reben tragen Wein
so sie im stock bekleiben,
Dergleich sollen die Christen sein
wenn sie in Christo bleiben.

7 In Brods vnd Weins einigen leib
viel körner sich vorgleichen,
Auch wie recht ehrlich Man vnd Weib
von warer lieb nicht weichen,

8 Christus mit seiner Braut dergleich
einmütig ist vorleibet,
Drumb sie mit jhm in seinem Reich
ewig in frewden bleibet.

L'I. Blatt CCXXII. Die Überschrift und zwei der drei Reihen Noten noch auf dem vorangehenden Blatt. Vers 1.1 unter den Noten gheimnus. Vers 2.1 Denn, 4.3 Ehere.

1260. Ein Geistlich Lied vnnd Lobgesang der almechtigkeit Gottes, der allein hülff thun kan vnd will, denen so jhn darumb ansuchen, Aus dem 145 Psalm, Lauda anima mea &c.

Ich preise Gott mein lebenlang
vnd sing jm vmer lob vnd danck.

2 Auff keinen Fürsten dich verlaß,
vertraw keim menschen vbermaß.

3 Den ja bey keines menschen Kind
jemand recht heil vnd hülffe findt.

4 Denn sein Geist fehrt von jhm zur zeit,
das er selbst gar danider leid:

5 Da gehn all sein anschleg zu grund:
wol dem der trawt auff Gottes bund,

6 Der alles schafft mit vollem radt
vnd glauben stets gehalten hat,

7 Der recht verschafft eim jederman,
den hungrigen wol speisen kan.

8 Der Herr durch sein göttliches wort
löst vns die band der Hellen Pfort,

9 Erleuchtet den so do ist blind,
das er den weg zum leben find.

10 Er richt auff so gefallen ist
vnd liebet jedern fromen Christ.

11 Die armen so verlassen sind
versorget er als seine Kind.

12 Er stöhret der Gottlosen ban,
das sie kein hülff noch troster han.

13 Der HERR ist König allezeit,
der vmmer hülff vnd heil verleit.

14 Im gantz allein vertrawet all
vnd singet jhm lieblich mit schall.

L'I. Blatt CCXXXII^b. Zwei Reihen Noten.

1261. Ein Geistlich lied, Von der Glori, herligkeit vnd ewigem reich vnsers sieghafften Königs Christi, darzu vom Rach wider seine feinde, aus dem 20. Psalm, Domine in uirtute sua lætabitur Rex &c.

O Gott Vater im höchsten Thron,
es frewet sich der König aller ehren
Jesus Christus dein lieber Sohn
in deiner krafft, denn du jhn thust gewehren
Was er gewünscht hat vnd begert
weil er noch lebet hie auff erdt,
ein vollen segen hast jhm geben
vnd sol ein König ewig leben.

2 Mit Güldner Kron hast jhn geziert,
das er mit dir sol ewiglich regieren,
An deinem heil wird er geehrt,
mit lob vnd danck muß jm alles hofierē.
Er ist der erst vnd auch der letzt,
zum segen vns von dir gesetzt,
er thut dein Antlitz frolich schawen,
sein reich durch deine gūt fest bawen.

3 Es wird auch deine rechte hand
all deine feind zur rechten zeit wol findē,
Dein nam ist vns herlich bekant
vnd die dich hassen wirstu vberwinden,
Du wirst sie werffen in die glut
wenn sich dein zorn ergrimmen thut:
der HErr wird vnser nicht vergessen,
das Fewer wird vnser Feind fressen.

4 All jhre werck vnd alle frucht
sampt jrem samen wirstu gantz vmbringē,
Sie habē viel anschleg gesucht
vn̄ bösen rath, das wird jn nit gelingen.
Sie wollen dier viel vbels thun
vnd deinē namen sprechē hon,
darum̄ wirstu sie schendlich plagen
vnd in die flucht vor vns hin jagen.

5 Sie sagen vns 'wo ist ewer Gott
den jr so höchlich rūmet vber alle?'
O HErr, bezal jn solchen spott,
das in der gantzen welt jr nam erschalle.
Erheb dich, HErr, in deiner macht
vnd stewer doch jhrem grossen pracht,
damit sie hefftig auff vns dringen,
das wir dir ewig lobesingen.

L'I. CCXXXIII^b. Vers 1,4 den, 1,6 nach für noch.

1262. Ein gesang vor dem tisch

an stadt des Benedicite.

Im Thon als das am Sontag Septuagesima, Almechtiger gütiger Gott.

ALmechtiger Schöpffer vnd Gott,
der du alles was leben hat
Erhelist wunderbarlicher weis
vnd ernerst mit leiblicher speiß:

2 Du lest die narung jedem Thier
aus der Erden wachssen herfür,
Dem menschen gibst auch speis vnd tranck,
des zu gniessen zu nutz mit danck.

3 Der mensch lebt nicht vom Brodt allein
sonder aus deinem wort so rein,
Durch welchs all ding erschaffen schwebn,
habn vnd bhalten jr krafft vnd lebn:

4 Wenn du jhn entzeuhst deine macht,
so werden sie zu nicht gemacht,
Von dir alles das leben hat,
vnd wenn du wilt so ist er Todt.

5 Aus deiner grossen mildigkeit
werden vns all wolthat erzeigt,
Vnd wo nit ist der segen dein,
daselb kan kein gedeien sein.

6 Nach deiner Väterlichen weis
gesegn vns vnser tranck vnd speis,
Das wirs brauchen mit messigkeit
vnd geniessens mit danckbarkeit.

7 Vnd wie du vnser leibe speist,
auch vns gnedig erhelist vnd kleidst,
Also gib auch der Seel jhr speis
vnd erhalts zu deim lob vnd preiß.

L'1. Blatt CCLXIII^b. Die Überschrift beginnt **Ein anders im Thon** u. s. w. und schließt mit der Hinweisung **folio** 63. Vorangeht III. Nro. 1100, zweizeilig abgeteilt und zwei Reihen Noten, dessen Überschrift ich benutzt. Vers 1.3 und 7.2 **erhelst**.

1263. Das Gratias oder dancksagung

zu Tisch, so man gessen hat,

in der weiß Almechtiger Schöpffer rc.

WIr dancken dir, ewiger Gott,
der aus barmhertzigkeit vnnd gnad
Vnser lebn mit zeitlicher speis
erhelist gantz Väterlicher weis.

2 Der du zur Ertzney vnserm lebn
vns speiß vnd Tranck gnedig thust gebn:
Gib, das vns nicht zu einem gifft wer,
die Leib vnd Seel vorletz, beschwer.

3 Drumb gib, das wir der gaben dein
recht gniessen vnd dir danckbar sein,
Das wir zu allem guten werck
von dir empfahen gnad vnd sterck.

4 Speis vnser Seelen gnediglich,
das wir nach deim wort wirdiglich
Lebn in rechter Gottseligkeit,
meiden alle sünd vnd boßheit.

5 Auff das wir wern zu schanden nicht
wenn du wirst kommen zu gericht
Vnd jedem nach sein wercken gebn
die er hat than in seinem lebn.

6 Für alle dein wolthat vnd gabn
die wir aus gnaden von dir habn
Dancken wir stets billich dir, HERR,
als vnserm gnedigsten Vater.

7 Mach vns theilhafftig, lieber GOtt,
deiner barmhertzigkeit vnd gnad,
Das wir hie leben seliglich
vnd dort dich loben ewiglich.

L'1. Blatt CCLXV. Vorangeht das Lied von Caspar Huberinus III. Nro. 1101, zweizeilig abgeteilt. Die zwei ersten Zeilen der Überschrift sind von diesem entnommen, die vorliegende lautet **Ein anders in der weiß wie das negstvorgehende, Almechtiger Schöpffer** rc. **folio** 263. Vers 2,3 **das** = daß sie.

1264. Von heiliger Christlicher Kirchen

der 11. Psalm Saluum me fac,

im Thon Verba mea auribus oder wie De profundis.

Ach Gott von Himel sich darein
vnd laß dich das erbarmen,
Wie wenig sind der heilgen dein,
verfüret sind die armen
Durch list der Ketzer vmmer dar,
der glaub der wil vorleschen gar
in diesen vnsern Landen.

2 Erstanden sind der klugel viel,
ein jeder weiß es besser.
Niemandt dem andern weichen wil,
sie treibens wie die bsessen:
Was die alt war Kirch gelehrt hat,
das ist bey jn nur eitel spot,
sie lassen sich nicht lencken.

3 Sie lehren eitel falsche list
was eigen witz erfindet,
Jhr hertz nicht eines sinnes ist,
in recht warheit gegründet:
Der predigt dis, der ander das,
sie trennens volck ohn alle maß,
der klügst acht sich ein jeder.

4 Es wird das Volck aus dieser lehr
wie Sodom vnd Gomorren,
Man acht kein ehr noch zucht nicht mehr,
es ist eitl scheltn vnd schnorren:
Das sauffen vnd fressn nimbt vber hand,
es wird nur alls an bauch gewät,
d'sel wird wol vergessen.

5 Der arme wird verlassen gar
mit raht vnd hülff zu gleichen,
Vbr jn erbarmbt sich niemandt zwar,
allein dient man dem Reichen:
Vorzeiten man dem Mammon nicht
also nachtrachte gwissiglich
wie jtzt die werlet pfleget.

6 Die heilthumb vnd die Sacrament,
das leiden Gotts vnnd Namen,
Die werdn jtzt vberall geschendt:
was sol ich dauon sagen?
Es leufft nur alls die breite ban,
wer liegn, triegen vnd lestern kan,
der helt sich vor den besten.

7 Gott, wolst außrotten alle Iahr
die dz arm Volck vorkeren,
Darzu jhr Maul stoltz offenbar
spricht 'trotz, wer wils vns weren?
Beim volck habn wir die macht allein,
was wir Lehren das gilt gemein,
wer ist der vns solt meistern?'

8 Darumb spricht Gott 'ich muß auff sein,
mein Kirch ist schier zurstöret.
Jhr seufftzen dringt zu mir herein,
ich hab jhr klag erhöret.
Die alt war lehr soll auff dem plan
die Ketzer weidlich greiffen an
wie vor alters auch gschehen.'

9 Das Silber im Fewer siebn mahl
bewert wird lauter bfunden:
An Gottes wort man warten soll
deßgleichen alle stunden.
An außlag ist der zanck allein,
die hat die alte Kirch gar rein,
die Sect aber nimmermehr.

10 Die alte lehr bewar, Gott, rein
vnd dempff die vielen Secten.
Die sach las dir befohlen sein,
der Bischoff hertz erwecke.
Das grewlich leben das sich findt,
do etlich lose leute sind,
las das die lehr nicht dempffen.

11 Ehr sey Gott Vater allezeit,
auch Christ dem eingebornen
Vnd dem Tröster heiligen Geist
gar hoch in Himels kohren,
Wie es im anfang vnd auch jtzt
gewesen ist vnd bleibet stets
in der welt ewig. AMEN.

L'1. Blatt CCLXXI, Überschrift und Noten (vier Reihen) noch auf der vorigen Seite. Die Überschrift enthält zu den beiden Angaben des Tons die Hinweisungen folio 226. und folio 243. oder aber wie volget.

Vergl. Luthers Lied III. Nro. 3.

1265. Gesang von einem nachlessigen Knecht.

EIn Knecht ders Herren willen weis
vnd thut nicht was er schaffet,
Der wird endtlich in angst vnd schweis
mit viel schlegen gestraffet.

L'I. Blatt CCLXXVIII. Drei Reihen Noten.

1266. Ein Kinder Lied zusingen wider die zwene Erbfeindt der heiligen Algemeiner Christlichen Kirch, als den Ketzer vnd Türcken.

BEy deiner kirch erhalt vns, Herr,
behüt vns vor allr Secten lehr:
Dein Kirch ist einig vnzertrent,
bey deinem Rock man sie erkent.

2 Der Secten lehr seindt menschen fundt,
sie sein zertheilt vnd han kein grundt,
Vorführen manches frommes hertz,
vor Gott ist es fürwar kein schertz.

3 Der Türck auch schrecklich morden thut
vnd tilget aus der Christen Blut,
Durch deinen schweren bittern Todt
erlöset aus der Hellen noth.

4 Beweis, O HERR, dein gwaldig krafft,
damit der Türck an vns nichts schafft,
Hilff das die Secten außgerott
werden durch dein Göttliches Wort.

5 Ach Herr, dich es erbarmen las,
der du hilffest ohn alle maß
Die hertzlich dir vertrawen thun
vnd Jesu Christo deinem Sohn.

6 Gott heilger Geist, du tröster werdt,
erhalt dein Kirch eins sins auff Erd,
Steh bey jr in der letzten noth,
gleit vns ins leben aus dem Todt.

L'I. Blatt CCLXXIX. Die Noten zweier Melodien, jede drei Reihen.
Vergl. Luthers Lied III. Nro. 44 ff. und Selneckers IV. Nro. 339 und 392.

1267. Ein anders wider den Türcken vnd Secten

im Thon, Ach Gott von Himel sich darein ꝛc.

ACH Gott, las dir befolen sein
dein arm Christlich gemeine,
Erhalt sie nach dem willen dein
durch deine güt alleine,
Beweis dein macht vnd herrligkeit,
las leuchten deine gütigkeit,
erbarm dich vnser aller.

2 Wiewol wir viel gesündigt han
mit sünden mancherleihe
Vnd nach deim willen nicht gethan,
beid gros vnd auch wir kleinen,
So ists doch vnser grosser trost
das du dich selbst verpflichtet hast,
der sünder solt nicht sterben.

3 Den wo er sich bekeren thut
von seim Gottlosen wesen,
Bekent sein grosse missethat,
so sol er bald genesen:
Solch dein zusag, Herr Gott, allein
macht vnser hertzen frölich sein
vnd lehrt vns dich anruffen.

4 Darumb hilff vns zu dieser zeit
vmb deines namens willen,
Erlöß die jtzt in nöten seind
vnd wehr all vnsern feinden,
Stewr des grausamen Türcken gwalt,
dein reich vnd arme Kirch erhalt
vnd stürtz all böß Tyrannen.

5 Schaw auff dein heilig Christenheit,
die manchen anstos leidet
Von Türcken vnd der secten neidt,
damit sie jmmer streitet:
Allein zu dir, HErr Jesu Christ,
steht ihr hoffnung zu dieser frist,
bit, wolst sie nicht verlassen.

6 Die wolstu, Gott, bewaren rein
vor allen falschen Christen,
Vnd laß vns dir befohlen sein,
behüt vors Teuffels listen.
Gib vns im rechten Glauben rein
bis an das end bestendig sein
vnnd hilff vns selig sterben.

7 Ehr sey Gott Vater allezeit,
HErr Christ dem Eingeboren,
Vnd auch dem tröster heilgem Geist
gar hoch ins Himels Throne,
Wie es im anfang vnd auch itzt
gewesen ist vnd bleibet stets
zu ewign zeiten. Amen.

L'I. Blatt CCLXXX. Die Überschrift fährt fort: folio 271. oder wie die vorgehenden Psalmen, Verba mea auribus ꝛc. folio 236. vnd De profundis folio 243. oder Saluum me fac folio 271. Vers 2.3 noch, 4.3 Erlöst. Vergl. III. Nro. 3.

1268. Ein gesang von des Christlichen Glaubens Orterung.

DEr Glaub ist ein bestendig hab
der ding die man thut hoffen,
Ein ware Prob vorheischner gab
dem gsicht die nicht ist offen.

2 Auch ist er der gerechtigkeit
ein grund darauff man bawet,
Warer bündtnus bestendigkeit,
durchs wort zum werck vortrawet.

L'I. Blatt CCXCVIII. Drei Reihen Noten.

1269. Ein anders von des blossen Buchstabens, vnd GOttes Geistes vormögen.

DEr blosse Buchstab schafft den Todt
in Schrifften vnd in worten,
Durch seinen Geist wo nicht vns GOTT
auff thut der sinnen Pforten,

2 Das steinern Hertz mach weich vnd lindt
vnd in ein fleischens wende,
Der mensch das werde Gottes kind,
vnd lob selig am ende.

L'I. Blatt CCXCVIIIb. Drei Reihen Noten.

1270. Ein recht andechtig liedt, Vom rechten gantz gemainen Christlichen Glauben,

in dem Thon Christum hat GOtt zum Sacrament ꝛc.
Oder das Sacrament ein geheimnis ist.

DEr Glaub in lieb so thetig ist
nach Gottes wort vnd willen
Vormag allein in Jesu Christ
des Vaters zorn zu stillen,

2 Wird auch den zur gerechtigkeit
aus lauter gnad gezelet
Die Gott jhm hat von ewigkeit
zu seim Tempel erwelet,

3 Der auff den köstlichen Eckstein
Jhesum Christum gegründet,
Darinn all Opffer wird allein
vom Himel hrab entzündet,

4 Durch welches süssen Rauches dunst
wil vnser sünd verschonen
Vnd aus lauter gnaden vnd gunst
sein werck in vns belohnen.

L'1. Blatt CCXCIX. Die Überschrift enthält noch in der Angabe des Tons die Hinweisungen folio 221. und folio 222; und schließt mit den Worten oder aber wie folget. Drei Reihen Noten.

1271. Ein Christlicher Gesang
vom gebrauch Göttliches Worts, in diesen letzten argen zeitten.

Jn Gottes wort üb dich mit fleis
samm der seel weyd vnd speis

2 Dein leben das gebessert werd
als lang du lebst hie auff erd

3 So hastu Gottes huld bereit
zeitlich vnd in ewigkeit.

L'1 Blatt CCC, die Überschrift noch auf der vorangehenden Seite. Zwei Reihen Noten.

1272. Ein ander warhafftiges Lied
aus heiliger Schrifft.

WEr GOttes wort wil recht verstan
wies die Zwelffboten gelehrt han,

2 Der Glaub der Aposteln Kirchen,
bewert durch Gotts wunderzeichen,

3 Glaub auch in den heiligen Geist,
der die Kirche stets vnterweist,

4 Vnd den Lehrern von Gott gegebn,
nicht den Ketzern, die widerstrebn

5 Der Kirchen vnd heiligem Geist
vnd seiner warheit allermeist,

6 Als die Heyden dem Vater thun
vnd die Jüden an seinem Sohn.

7 Doch schwer ist der Ketzer list,
als vns die schrifft bezeugen ist,

8 So dis alles wissentlich thut
vnd lehrt das arge für das gut.

9 Das Werck es teglich selbst erklert,
auch die heilige Schrifft bewert.

L'1. Blatt CCC. Zwei Reihen Noten.

1273. Der Christliche glauben
im Thon, Last vns Jhesum Christum vnsern Heylandt ꝛc.

kan vor oder nach der Predigt sampt den hernach folgenden Gesengen gebraucht werden.

JCh gleub in Gott Vater Allmechtigen,
der erschaffen hat Himel vnd Erden,
der alls thut erhalten vnd erneren.

2 Vnd in Jhesum Christ, sein einigen Sohn,
vnsern Herren, der von des Himels Thron
vnser Elendt gnedig hat gsehen an.

3 Der vom heiligen Geist ist empfangen,
vns ein warer Gott vnd Mensch geboren
aus Maria der Jungfraw erkoren.

4 Der von vnser Sünd wegen glidten hat
vnder Pilato ein schmelichen Todt,
gecreutzigt, Gstorben vnnd begraben wart.

5 Der zu der Hellen ist abgefahren,
vns sein Göttlich macht zu offenbaren,
ist am dritten tag vom todt erstanden.

6 Am viertzigstē tag zu himel gfahren,
ein König der Himlischen Heerscharen,
sitzt zu der rechtē Gotts seines Vatern.

7 Von dann er kommen wird mit herligkeit,
all menschen zurichten nach grechtigkeit
vnd jeden blohnen nach seiner arbeit.

8 Ich gleub auch in Gott den heiligen Geist,
der alle Außerwelten allermeist
heiliget, Tröst, regiert vnd vnderweist.

9 Ein heilig allgemeine Kirch ausserkorn
durch die Tauff vnd heiligen Geist newgeborn,
ein gemeinschafft der Christglenbigen scharn.

10 Auch vergebung aller schuld vnnd sünden,
welche die bey Gott dem Herren finden
so sünd, Welt vnd Teuffel vberwinden.

11 Ich gleub, das all Menschen wern aufferstehn
vnd für Gottes gestrengs Gerichte gehn,
jeder nach seim verdienst zu empfahen.

12 Vnd nach diesem ein ewiges leben,
in ewiger freud bey Gott zu schweben:
das wollest vns, güttiger Gott, geben.

L'I. Blatt CCCII.

1274. Das Vater vnser.

LAst vns all mit innigkeit
zu Gott im Himmelreich
Im Geist vnd in der warheit
schrein vnd bitten zugleich
Vmb alles so von nöten ist
zu seiner Ehr vnd vnserm Heil,
wie vns lehrt Jhesus Christ.

2 Vater vnser, der du bist
in des Himel reichs thron,
Dein macht vnaussprechlich ist,
alles wir von dir habn,
Wir erkennen vnser schwachheit,
erhör vns deine Kinder
durch dein barmhertzigkeit.

3 Geheiliget werde dein Nam
ewiger herrligkeit,
Das wir alle gehorsam
leben in heiligkeit,
Das du von vns recht werst geehrt,
durch reines wort vnd leben
all leut zu dir bekert.

4 Es komme zu vns dein Reich
der Gnad vnd Seligkeit,
Das sich bey vns mehr zugleich
Glaub, Lieb vnd bstendigkeit.
Regier vns mit deim Geist, O Herr,
das sich dein Reich thu mehren,
des Teuffels reich zerstör.

5 Dein wil gescheh auff erden
wie im Himel alzeit,
Das wir gedülдig werden
in widerwertigkeit,
Das wir nach deim willen leben,
als gehorsame Kinder,
dir nit widerstreben.

6 Gib vns vnser teglich Brodt
heut zu gniessen mit danck,
Vnd was vnserm leib ist noth,
gsuntheit, kleidt, speis vnnd Tranck,
Auch der Seel jhr Heilsame speis,
dein heiligs reines worte,
das wirs bhalten mit fleis.

7 Vergib vns vnser schulde,
als wir vergeben gern
Aus rechter lieb vnd hulde
auch vnsern schüldigern
All jre schuld vnd missethat,
das wir einander lieben
vnd bleibn in deiner gnad.

8 Für vns nit in versuchung,
dañ wir seind viel zu schwach,
Vnd gfehrliche anfechtung,
die Feind stellen vns nach,
Vnser fleisch reitzt vns zu sünden,
die Welt thut viel vorführen,
hilff vns vberwinden.

9 Erlöß vns von dem bösen
in der gferlichen zeit,
Von allm Gottlosen wesen
vnd vons Teuffels boßheit,
Zu lob vnd ehr deinem Namen,
domit wir selig werden:
Herr, das gescheh. Amen.

L'I. Blatt CCCIII. Überschrift und Noten (fünf Reihen) noch auf der vorangehenden Seite.

1275. Ein Gesang von den heiligen sieben Sacramenten,

im Thon als der gesang von der einsetzung des Sacraments, O Herr Jesu Christ Gottes Sohn, ꝛc.

GRoß ist Gottes barmhertzigkeit,
die er vns armen hat erzeigt,
Hat vns bschaffen zu seiner Ehr,
das wir jm ghorsam wern ohn bschwer.

2 Nach dem wir durch vnghorsam warn
gfallen in Gottes ewign zorn,
Hat vns Jesus vorsünt mit Gott
durch seinen vnschüldigen Todt.

3 Das soln wir fassen mit Glauben,
jhn lieben vnd jhm vortrawen,
Auch danckbar sein für solch wolthat,
ein ander liebn nach seim Gebot.

4 Weil wir in sünden warn geborn,
das wir nicht ewig würn verlorn,
Hat er eingsetzt Sibn Sacrament,
sein gnad vnd gaben an vns gwant.

5 Die sollen wir nicht achten gring,
seind wol sichtbar zeichen vnd ding,
Doch wird durch die vom ewign Gott
den glaubign gebn vnsichtbar gnad.

6 Durch dtauff der alt Mensch wird vernewt,
abgwaschen von sünd vnnd bosheit,
Wird im heilign Geist newgeborn
vnd ein Kind Gottes ausserkorn.

7 Durch die firmung wird vns gnad gebn,
dem Fleisch vnd Teuffel widerzstrebn,
Christum zubekennen in tod
vnd gdüldig zleiden alle noth.

8 Ey, wie gros ists das Christus thut,
der vns speist mit seim Fleisch vnd Blut:
Ders wirdig nimbt, das mercket ebn,
dem gedeyt es zum ewign lebn.

9 Die Buß ist der Sünder artzney
die für jhr sünd habn rechte rew,
Beichten vnd bringē rechte frücht,
erzürnen Gott hinfür an nicht.

10 Den krancken die Olung gibt nutz
die bey Gott suchen hülff vnd schutz,
Sie macht offt die gleubing gesundt,
heilt die Seel durch die sünd verwundt.

11 Die Priester Weyh auch rechter gstalt
hat von CHRisto sein gnad vnd gwalt,
Die Sacrament den Gleubigen
zreichen vnd Gotts wort zpredigen.

12 GOtt hat eingsetzt den Ehlichn stand,
zu meiden all vnzucht vnd schand,
Domit sich die Christenheit mehr
in guttem wandel Gott zu ehr.

13 GOTT dem Vater in ewigkeit
sey danck für sein Barmhertzigkeit,
Die er durch sein Sohn vns beweist
aus gnad, sampt dem heilgen Geist.

L'1. Blatt CCCVI. Die Überschrift, noch auf dem vorangehenden Blatte, schließt mit den Worten: Oben folio 209. oder auff der andern weis wie daselbst vorzeichnet sindt. Vers 1.4 im.

1276. Ein gesang von betrachtung Göttlicher wolthaten, vnd Christlicher pflicht.

LAst vns loben Gott
vor alle seine woltat
Die er vns erzeiget hat
on all vnser verdienst, aus lautter Gnad.

2 Der vns bschaffen hat
nach seim Göttlichen Raht,
Vnd die wir warn verdorben
hat vns sein gliebter Sohn gnad erworben.

3 Der gelitten hat
für vnser missethat,
In Todt sich willig geben,
das wir ewig bey im möchten leben.

4 Er hat mit seim wort
vns zu des Himels Pfort
Den rechten weg gelernt
vnd zu sich von sünden vns bekeret.

5 Durch sein Gnad allein
wir arme komen sein
Zu seins Namens erkentnus
vnd seins heilsamen Worts vorstentnus.

6 Aus lauter gnad
er vns vergeben hat,
Vns geziert mit vnschulde
vnd gebracht in seines Vaters hulde.

7 Er hat in der Tauff
zu solchem guten lauff
Sein heilgn Geist vns geben,
nach seinem heiligen willn zu leben.

8 Das wir Ritterlich,
keck vnd bestendiglich
Durch sein Gnad möchten streitten,
weil wir viel feind haben auff alln seitten.

9 Das Teufflische Heer
thut vns auff grosse bschwer,
Reitzt vns zu aller boßheit,
dann es vergünt vns nicht die seligkeit.

10 Vnser fleisch deßgleich
am guten hat ein scheuch,
Wil nur habn seinen willen,
sein böß lust vnnd begierd zu erfüllen.

11 Die Welt ist auch tholl
vnd aller boßheit voll,
Gedenckt nur auff zeitlich ding,
wigt jhr aus stoltzem muth das ewig gring,

12 Lebt in sicherheit,
in sündt vnd boßheit,
Thut auch vorführen ander Leut
zu leben in aller vngrechtigkeit,

13 Gdenckt nit auff den Todt,
noch auff die letzt noth,
Noch auff das zukünfftig Gricht,
nach der ewigen freud trachtet sie nicht.

14 Die da fürchten GOtt,
den ist es kein spott:
GOTtes Wordt thuns betrachten
vnd sein heilig gebot nit verachten.

15 Sie habens gedult,
meiden sund vnd schuld,
Thun sich Gott gar ergeben,
bitten von jhm beſſrung jhres lebens.

16 Doch wird nichts geschafft,
aus vnsr eignen krafft,
Dann wir selbs nichts vermögen,
können vnsern feinden nit obsigen.

17 Drumb sollen wir Gott
bitten stets vmb gnad,
Das er vns woll sterck geben,
das wir mögn allm bösen widerstreben,

18 Vnd jhn recht lieben,
auch vnsern Nechsten,
Vnd alle boßheit meiden,
das Creutz vns auffgelegt gdüldig leiden.

19 Fürwar, lieben Leut,
ein gros wirdigkeit
Ist es ein Christ gnent werden,
kein Creatur ist jhm gleich auff erden:

20 Wir solln haben fleiß,
das wirs sein rechtr weiß,
Wie wirs werden genennet,
das der Glaub durch die lieb werd erkennet.

21 Nit allein mit mūd,
sonder aus hertzn grund,
Mit gutten wercken zu gleich
sollen wir vns beweisen tugentreich.

22 Christus wil das habn,
dann er hats auch gethan
Vnd vns ein beyspiel geben,
seim thun vnd seiner leher nachzuleben.

23 O Herr Jesu Christ,
der schwachn krafft du bist,
Thu dich vnser erbarmen,
durch dein Barmhertzigkeit hilff vns armen.

24 Gib danckbar zu sein
für all wolthat dein
Die du vns je hast gethan,
gib das wir allezeit dein willen thun.

25 Gib vns sterck vnnd krafft
zu deiner Ritterschafft,
Alles böses zu meiden
vnd vnser Creutz alhie gdültig leiden,

26 Jedem guts zu thun
nach deinem willen schon,
Vnser fleisch recht bezwingen,
sünd, Teuffel vnd die Welt vberwinden.

27 Dir sey Lob vnd Ehr,
sampt dem ewign Vater
Vnnd mit dem heilign Geist,
dein Gnad, Hülff vnd beystandt vns allzeit leist.

L'I. Blatt CCCVII. Drei Reihen Noten. Vers 6.4 gebrocht, holde, 13.3 nach für noch.

1277. Ein schön Lied zur dancksagung vor die wolthaten Gottes,

auff die weis, Vorley vns fried gnediglich.

Barmhertziger ewiger Gott,
vns danckbar zu beweisen,
Vorley vns dein Göttlich genad,
vnd dich hertzlich zu preisen
für dein vnaussprechlich wolthat.

2 Du hast erschaffen gwaltiglich
alles durch deine weißheit,
Erheltst auch alles gnediglich:
die Engel zu aller zeit
loben dich vndertheniglich.

3 Du hast als gmacht zu deiner ehr
vnd vns zu der nutzbarkeit,
O Almechtiger Gott vnd Herr,
das wir wern in ewigkeit
gehorsam deiner stim vnd leer.

4 Verfüret durch des Teuffels neidt
fielen wir in ewign Tod
Durch vnser vngehorsamkeit,
niemand künd aus solcher noth
vns helffen vnd mühseligkeit.

5 Der Mensch verderbt durch solche sünd,
das er GOtt nit ghorsam war,
Ward er zu Hand des Teuffels Kind,
darzu all vnschuld verlor,
jhn vmbfing alle angst geschwindt.

6 In verzweifflung du jhn nicht liest,
als er war vermaledeyt,
Einen Heiland du jm verhiest,
durch welches barmhertzigkeit
solcher fall solt werden gebüst.

7 Du schickst auff erd viel fromer leut,
das den sünden würd gewehrt
Vnd der Natur gesetz vernewt,
dein lob, ehr vnd preiß gemehrt
in rechtschaffner Gottseligkeit.

8 Darnach durch Mosen deinen knecht
deim gliebten Volck Israel
Gabstu gesetz, gebot vn̄ recht,
das es deinen willē schnel
stets thun vn̄ dir recht diene möcht.

9 Aus Egypten mit starcker hand,
mit gros wunder manichfalt,
Durch wüstung fürtst ins globte Land,
das dein herligkeit vnd gwalt
allen völckern würde bekant.

10 Die Propheten von dir gesand
lehretē das Volck mit fleiß,
Vnd machten dein willen bekant,
weissagten mit grossem preiß
von dem zukünfftigen Heiland.

11 Viel wichen ab von deiner lehr,
verfürt durch Abgötterey,
Kamen in grosse straff vnd gfer,
auch in jrthumb mancherley,
verliessen deines dienstes ehr.

12 Da nun erfüllet ward die zeit
sandstu deinen lieben Son,
Aus lauter gnad vnd gütigkeit,
vns zu vnterweisen schon
dein willen vnd gerechtigkeit.

13 Von Kindheit auff bis an sein end,
so lang er auff erden war
Vorsucht er wol vnser ellend
vber drey vnd dreissig Jar,
das wir vom bösen würn gewent.

14 Die blinden machet er gsehend,
reinigt die Aussetzigen,
Die ghörlosen macht er hörend,
erledigt die besessnen,
die Lamen macht er gehendt.

15 Auch erwecket er von dem Todt
die vorstorbnen durch sein macht,
Halff den sündern aus aller noth,
doch waren wenig betracht
solche seine grosse wolthat.

16 Ob er gleich frumb vnd heilig was
war er doch der welde spot,
Vnd warn jm die bösen gehaß
bis auch in den bittern todt,
seiner gutthat er nit genoß.

17 Ghorsam vn̄ gdültig bis in todt,
war er selb sein creutze tragn,
Liedt von Jüdē vil schmach vn̄ spot,
wȝ kleglich ans creutz geschlagn,
dȝ er vns brecht aus aller not.

18 Am dritten tag Aufferstanden,
vnser sünd weg genomē,
Den todt gwaltig vberwunden,
die Hell zerstört den fromen,
den starcken Satan gebunden.

19 Auffgefaren zum höchsten thron
fand er den heiligen Geist,
Vns zu lehren vnd leitten schon
das wir von jm vnderweist
möchten das ewig leben han.

20 Wer kan dir, Herr, gnugsam dancken
für dein solch grosse wolthat,
Die vns ellenden vnd krancken
erzeiget hat dein genad?
gib das wir von dir nit wancken.

21 Gib vns ein rechtschaffnen glauben,
las vns d'gerechtigkeit
Furcht den bösen nit berauben,
dein lieb in jnbrünstigkeit
hilff in vns allezeit erbawen.

22 In aller widerwertigkeit
wolst sterck vnd gdult vorleihen,
Das wir nicht durchs Teuffels boßheit
vorfürt von dir abweichen,
sonder leben in heiligkeit.

23 Das fleisch, der Teuffel vnd die welt
abzuführen von deiner ban
Sich stets wider vns gwaltig stelt:
vmb vns ist es bald gethan,
so vns deine gnad nit erhelt.

24 Erken vns, Herr, für deine Kind,
lehr vns halten dein gebot,
Vnser Hertzen gnedig anzünd
mit des heilign Geistes gnad,
behůt vns vor jrthumb vnd sünd.

25 Aus deinem Volck rott aus, O Herr,
alln jrthumb vnd falschheit,
Forder deins heiling Namens ehr,
das wir des bösen befreyt
leben alzeit nach deiner lehr.

26 Erhalt, O Herr, die gerechten,
die sünder zu dir beker,
Erlöß gnedig die betrübten,
nim weg all sünd vnd beschwer,
erbarm dich aller menschen.

27 In dich hoffen wir, lieber HErr,
steh vns bey in aller noth,
Allen sünden vnd schanden wehr,
behůt vns vorm ewign Tod,
zu deines Namens lob vnd ehr.

28 Die zur Hell fahren lobn dich nicht,
dann sie haben than wider dich,
Sein all in deinem strengen gricht,
wir wolln aber ewiglich
dich loben, aus deim wort vnderricht.

29 Wir trösten vns deinr güttigkeit,
du wirst vns verstossen nit,
Sonder durch dein barmhertzigkeit
vns geweren vnser bit
zu lob deim nam in ewigkeit.

30 Lob sey dir in dē höchsten thron,
Gott Vater in ewigkeit,
Sampt deinem allerliebstē Son
vnd mit dem heiligen Geist,
für alle wolthat vns gethan.

L'I. Blatt CCCX. Die Überschrift noch auf dem vorigen Blatt. Sie endigt mit den Worten: folio 287. oder volgender weis. Vier Reihen Noten. Vers 7.1 schickst, 7.2 wird, 8.4 das es dein willē schnel stets solt, 9.3 fürst.

1278. Ein Christlicher gesang,

vnd vermanung, zur buß vnd besserung des lebens.

Es kommen vber vns gefehrlich zeit,
von wegen vnser sünden vnd boßheit
Die wir haben gůbt viel Jar
ohn schew, offenbar:

2 Mit Gottslesterung, hoffart, vnzucht vnd neidt,
mit geitz, zorn, fressen, sauffen vnd trägheit
Habn wir Gott than gros vnehr,
jn erzürnet sehr,

3 Deßgleich vnsern nechsten sehr beschweret,
vns von allem guten abgekeret,
Allein vnsern nutz betracht,
der armen nicht gacht,

4 Von einer sünd in die ander kommen,
in aller vngrechtigkeit zugnomen,
Glebt nach vnserm eignen will
vnd geergert vil.

5 Viel falsche Lehrer seind auffgestanden,
grosse jrthumb von zwitracht vorhanden,
Viel suchen jhrn nutz vnnd ehr,
fragn nach Gott nit mehr.

6 Nach dem zeitlichen wird sehr getrachtet,
der Seligkeit gar wenig geachtet,
Als wir würden sterben nie,
ewig leben hie.

7 Wir wissen das wir all müssen sterben
vnd das die bösen ewig verterben
Die on buß von hin scheiden
ins ewig leiden.

8 Dann GOTT hat kein gfallen an der boßheit,
er hasset all sünd vnd vngrechtigkeit,
Er liebt die sein-gbot erfüln,
lebn nach seinem wiln.

9 Er strafft die bösen von wegn der sünden,
wie die schrifft thut allenthalbn verkünden,
Hie vnd dort in ewigkeit
mit ewigem leidt.

10 Was hilffts, das du hie lebest in freuden,
so du in der Hell must ewig leiden
Vnseglich marter vnd pein
für die sünde dein?

11 Was hilfft dein köstlich essen vnnd trincken,
so du darnach in die Hell must sincken,
Wirst kein Tröpflein Wasser habn,
dich im Fewr zu labn?

12 Was hilffts, das du hie bist reich auff Erden,
so du dort der aller ermst wirst werden,
In ewiger pein vnd noth
vnd veracht von Gott?

13 Dann kein gut, Geldt vnd gwalt wird die bösen
aus der Hellen glut mögen erlösen:
Jeder nach dem er hat thon
wird nemen sein lohn.

14 Viel besser ists, hie alls gdüldig glidten,
wider fleisch, Teuffel vnd Welt gestritten,
Dann hie haben zeitlich freud
vnd dort ewigs leid.

15 Drumb so last vns all zeitlich bekeren
von den sünden zu Gott vnserm HErren,
Damit wir gnad erwerben
vnd nicht vorderben.

16 Last vns gute warnung nicht vorachten,
vnser Pilgramschafft vnd Todt betrachten,
Vnd von sünden ablassen,
sein Wort recht fassen.

17 Last vns stets in der furcht Gottes leben
vnnd vnsers beruffs warnemen eben,
Gott vnd vnsern Nechsten liebn,
die grechtigkeit vbn.

18 Dann Gott wil nicht das wir ewig sterbē
vnd in vnsern sündē so vorderben,
Sonder vom bösen abstehn
vnd Christo nachgehn.

19 HERR Jesu Christ, wolst vns dein gnad geben,
nach deim heiligen willen zu leben,
In rechter Gottseligkeit
vnd gerechtigkeit.

20 Vorley vns gnad, rechte buß zu vben,
dich vnd vnsern Nechsten recht zu lieben,
Jhm auch dienen recht vnd schon,
wie du vns hast thon,

21 Auch dieser Welt vorgencklich frewd meiden,
all widerwertigkeit gdüldig leiden,
Zu lob vnd Ehr deim Namen:
HErr, das gschech. AMEN.

L'I. Blatt CCCXIIII. Überschrift und eine der drei Reihen Noten noch auf dem vorangehenden Blatte. Vers 5.2 so, 13.2 möden für mögen.

1279. In todes not vnd geferligkeit,

Ein gar lieblich, andechtig, vnd fruchtbar geticht, vnd lied, In viel heiliger schriefft gegründet,

Zu vnserm Herren Schöpffer vnd Seligmacher Jesu Christo, In vnd vor Todes nöthen, Vmb gnad vnd vorgebung der Sünden zuerlangen, dis vnd die andern mögē nit allein gesungē, Sonder auch mit eingezogner stimmē, zu Gott gebettet werden,

In dem Thon, Christum hat Gott zum Sacramēt ꝛc. Item, Das Sacrament ein geheimnis ist, oder Der Glaub in lieb ꝛc. Oder aber auff die volgende weiß.

O Güttiger vnd süsser Gott,
selgmacher Jesu Christe,
In welches Namen sonder spott
all kny sich beugt an friste:

2 Dich fürcht das hohe Himelreich,
die erd dazu hir niden,
Die stoltzen Geist vor dir all gleich
in Helle grund erbiben.

3 Dein krafft ist wie von ewigkeit,
in keinem icht ernidert,
Zu hören vns ouch bist bereit,
allein die sünd dir widert.

4 Doch hast gesagt, den sünder nicht
in sünden wolst lan sterben:
Güttig vnd recht ist dein Gericht,
nimbst an demütigs werben.

5 Das jrrendt Kindt nimpst freundtlich an
aus väterlicher güte,
Sos widerkert wilts je nicht lan,
gantz mildt ist dein gemüte.

6 Sintmal auch ist dein eigenschafft
vorschon vnd stets erbarmen,
Vordamme nicht mit sünd behafft
im jammerthal mich armen.

7 Vnnütz mit Sünd vorzeret hab
mein väterliches Erbe
Das vnuerdient dein gnad mir gab,
ellend vnd arm vorterbe.

8 Ach Vatter, ich nicht wirdig bin
dein Kindt das man mich nenne,
Zu mir wend jetzundt deinen sinn
vnd mich in rew erkenne.

9 Mach mich meins väterlichen hauß
den geringsten taglöhner,
Der ich bey dir gieng ein vnd aus
vor all gezieret schöner.

10 Eines Weibs geburt ein kleine zeit
leb ich in manchen sorgen,
Die zall meinr sünd ist grosser weit
des Sands im Meer verborgen.

11 So manche Stern aus Himels kreiß
bey mitternacht nicht brennen,
Der Walt so viel nicht bletter weis
als ich mein sünd thu kennen,

12 In welchen mich gewonheit hat
recht sam ein Vieh gefangen,
Ein sünd stets auff die ander lad,
die mir schwerlich anhangen.

13 Der sünden stifft vrsprünglich ist
aus Mütterlichem Leibe,
Von welchen mich gantz niemandt frist
so ich an dein hülff bleibe,

14 Dein gütigkeit wenn nicht hilfft vor
niemandt von sünd kan lassen,
König Nabuchodonosor
hat deiner güt genossen.

15 Auch Niniue voll sünd ein Stadt
erwarb nach rew dein hulde,
Mit Ehbruch der ein Todtschlag that
vergabst Dauid sein schulde.

16 Ezechias beweint sein schuldt,
dem lengestu das leben,
mit sünders bit tragstu geduldt,
sein sünd ward jm vergeben.

17 Niemandt vorwar ist kündig nicht
mit sünd der sas am zolle
Ein bschreiber der Christlichen gschicht
Mattheus werden solle.

18 Magdlena die gros sünderin,
mit sünden viel beflecket,
Ward bald ein solche Büsserin,
durch deine güt erwecket.

19 Der Schecher der zur rechten hieng
dein vnschuldt hat ersehen,
Das er von dir ein trost entpfieng
ist durch dein güt geschehen.

20 Der dein verleugt, doch dich wol kant,
Petrus wartt vnnd erferet
Recht sam ein Wolff der lieff vnd rant
Paulus ward schnell bekeret.

21 Der menschlich leib ist schwach vnd kranck,
manch sucht übt vnser lenden,
Die tag bey vnserm leben lang
dem schatten gleich sich wenden.

22 An zall mit list vmbgeben stets
sind krafft vnd all mein sinnen,
Das ich des bösen Feindes netz
gar schwerlich mag entrinnen.

23 Vorwundet ist die Seele mein,
all krafft ist mir vorschwunden,
Das mitsam Oel vnd scharffen Wein
ich bit geuß in mein wunden.

24 Das Menschlich gschlecht durch Adams fall
deinr gnad sich must entblössen,
Darumb in dieses Jamerthall
kampst vns all zuerlösen

25 O Vater menschlicher Natur,
wend her dein Göttlich ohren:
Hie ist das schaff, durch ein figur
von hunderten verloren.

26 Der Pfennig der verloren was
leidt in der sünden schlamme,
Mit freud ins Himelisch Palast
mich zu den andern samme.

27 Mich rewt mein sünd vnd ist mir leid
mein boßhafftiges leben,
Das ich so offt dein gütigkeit
durch sünd hab vbergeben.

28 Forder von mir barmhertziglich
den Pfennig on gewinste,
Den ich hab also seumiglich
gespart in deinem dienste.

29 Ein Son Dauids, O Jesu Christ,
erbarm dich mein on friste,
Denn meine Seel gekrencket ist
mits bösen Geistes liste.

30 Wiewol klein mein vordienst ich merck
viel hab von dir gebetten,
Barmhertzig seind gantz deine werck
von keinem vbertretten.

31 Vorschone mein, O HErre Gott,
christlicher weis getauffet,
Mein Eltern, ich bitt, hilff aus noth
mit deinem Blut erkauffet.

32 In dich wir all gesündet han
mit all vnserm Geschlechte,
On deine hülff die rechte ban
gantz niemandt gieng gerechte.

33 Die Väterliche missethat
rech nicht an vns, jhr gblüte,
Auch was ein jeder gsündet hat
las, HErr, aus deim gemüte.

34 Den grausamen vnd herben Todt,
vor vns auff Erd geduldet,
Verloren sein las nicht, O Gott,
vmb vnser sünd vorschuldet.

35 Dich haben vnser dürfftigkeit
vom Himl herab gezogen,
Hast dich vor vns in manches leidt
demütiglich geschmogen.

36 Mit Himmelischer Ertzeney
kein kunst der mag gleichen
Mach vns von vnsern seuchen frey,
dein gnad das wir erreichen.

37 Vor zeiten vnser angst vnd quall
hastu selbest getragen,
Auch ist eim schatten gleich im thall
die zeit bey vnsern tagen.

38 Recht sam ein gras vnd blume roth
verdort auff grünem felde,
Ein tag so gibt vnnd nimpt gedrot
all wone vnd freud der Welte.

39 O Seligmacher Jesu Christ,
hör gnedig vnser stimme,
Durch welches tod zustöret ist
des ewing todes grimme.

40 Die Pfund gelihn auff vnsern gwinst
sein gaben deiner hulde,
Deins bittern Todes gros verdienst
setz, Herr, vor vnser schulde.

41 Der du mit Gott deim Vater gleich
vnds heilgen Geistes Namen
Lebest vnd herschst im Himelreich
vmmer vnd ewig. Amen.

L'1. Blatt CCCXIX. Die Überschrift auf dem vorangehenden Blatt. In der Angabe des Tons die Hinweisungen folio 221, folio 222, folio 299. Drei Reihen Noten. Vers 3.1 Druckfehler ewigket, 9.4 so, 10.3 fehlt sünd, 12.2 Rechtsam, 13.4 an = ohne, 19.3 entpfing, 20.2 ff. so, 22.1 An = ohne, 24.3 diesem, 30.2 ff. so, 34.1 f. so, 35.3 ists ein, 36.1 Rechtsam.

Die Construction ist nicht selten lateinisch gedacht oder einem lat. Original nachgethan, so Vers 8.2, 14.1, 15.3 f., 17.2 ff., 23.3 f., 31.2 ff., 36.1 f., 36.4.

1280. Ein Bittlied zu Christo,

vmb ein selig ende vnd absterben

im Thon, Allmechtiger Schöpffer vnd Gott, oder aber Barmhertziger ewiger Gott.

Barmhertziger HERR Jhesu Christ,
des macht vnd gwalt ohn ende ist,
Der du sünd, Teuffel, Hell vnd Todt
vberwunden hast durch dein gnadt:

2 Ich bitt dich, sey mein zuuorsicht,
wann mein Mund kein wort nicht mehr spricht,
Vnd so die Ohrn nichts mehr hören
thu dich gnedig zu mir keren.

3 O HErr, sey mein sterck, hülff vnnd trost,
wann der Todt mir an mein hertz stost
Vnd sich meine augen wenden,
steh mir bey vnd hilff mir enden.

4 O HErr, mein Geist befehl ich dir,
dein gnedig augen wend zu mir,
Durch dein bitter leidn vnd sterben
las mich armen nicht vorderben.

5 HErr, tröst mich in der letzten not,
behüt mich vorm ewigen todt,
Gib das ich sey vorsünt mit dir,
das mich der böß Geist nicht vorfür.

6 Herr, gib das mein gwissen empfind
das mir mein sünd vergeben sindt.
Laß mich dein Knecht sterben in fried,
an deiner güt verzagen nit.

7 Herr, sterck gnedig meinen glauben,
las mich dir hertzlich vertrawen,
Dein Engl mein Seel für in dein reich,
das ich dich dort lob ewigleich.

L'I. Blatt CCCXXVIII. Die Überschrift noch auf der vorangehenden Seite. Dieselbe enthält in den Angaben des Tons noch die Hinweisungen folio 63. und folio 306. Sie beginnt Ein anders, mit Beziehung auf das vorangehende Lied (IV. Nro. 2), aus dessen Überschrift die erste Zeile benutzt worden ist.

Zu diesem Liede und dem folgenden ist III. Nro. 1268 ff. von Georg Berckenmayr zu vergleichen, und umgekehrt hätte dort Nro. 1270 nicht bloß D. G. Corner, sondern auch J. Leisentrit angeführt werden sollen.

1281. Ein gar schön andechtiges Bittliedt,

vmb ein selige sterbstunde, zu Jesum Christum den gecreutzigten ꝛc.

O Jesu Christ, bis du mein gantz zuuorsicht,
so mich elenden der grimmig Todt ansicht,
Jnsterben mach mich allezeit wol bereit,
das ich durch dich erlange die seligkeit.

2 Jn rechtem Glauben gib mir bestendigkeit,
wenn mir das gesicht, gehör vnd sprach ableit.
Bis du mein volkommen schilt, mein krafft vnd trost
wann mir der Todt das betrübte hertz zerstöst.

3 Auch las durch deine gnad mich nicht vorzagen
wann der boßhafftig Feindt mich will vorklagen.
Mein Geist, o Gott vnd HErre, befehl ich dir,
dein Göttliches Angesicht wend nicht von mir.

4 Durch dein heilig Leiden vnd bitter sterben
las mich, ach HErr, in keiner sünd vorterben,
Sonder mit warer rew mein sünd bekennen,
das ich dem Hellischen feind mög enttrinnen,

5 Der mir mein sündt hefftig vnnd schwer thut machen:
reiß mich, HErr, gnediglich aus seinem Rachen,
Mit dem Schecher sprich barmhertziglich zu mir,
das ich sol sein in dem Paradeis bey dir.

6 Rein mach mich auch allenthalben von sünden,
das ich gnade bey dir möge entpfinden,
Durch dein heilig Blutfliessendt wunden gar roth
hilff mir, O HErr, in meiner eussersten noth.

7 Darinnen sey mein schutz vnd gantz zuuorsicht,
wann herzu dringt erschrecklich das letzt gericht:
Dein heiliges Fleisch vnd blut im Sacrament
sey mein speis vnd tranck an meinem letzten endt.

8 Das bitt ich dich, mein Gott, von grundt des hertzen,
christlich gedult gib mir in todes schmertzen,
Durch dein hochheilig vordienst erhör mein bitt,
das ich mag sterben in warem Gottes friedt.

9 Behüte mich vor der Hellen pein vnnd qual,
gleit meine Seel in des Himmels Saal
Durch den Heiligen Engel in deinem Reich,
damit ich dich dort mag loben ewigleich.

L'I. Blatt CCCXXIX. Die Überschrift und zwei von den vier Reihen Noten noch auf dem vorigen Blatt. Vers 4.4 beachtenswert die Schreibung enttrinnen.

1282. Ein Christliches vnd andechtiges

Lied, wenn der sünder durch die gnad, vnd barmhertzigkeit Gottes erquicket wird.

HERR Jesu Christ,
mein trost du bist
in allen meinen nöten.
Gib lebens frist,
wie dein will ist,
kein sünder wiltu tödten
Der sich bekert,
wie dein Wort lehrt:
wer fest darauff thut bawen
Findt gnad alhier,
des wil ich dir
gantz festiglich vortrawen.

2 O HErr mein Gott,
durch deinen Todt
hab ich gros heil befunden,
Dein blut so roth
der werlet noth
hat krefftig vberwunden:
So ich vmbker,
volg deiner lehr,
halt mich nach deinem willen,
Kan ich vnnd mag
nach deiner sag
todt, Hell vnd Teuffel stillen.

3 Des tröst ich mich,
darumb wil ich
in deiner furcht stets bleiben:
Erzeig du dich
mir Väterlich,
dein Kindt wil ich mich schreiben,
Vortrawen dir,
du werdest mir
dein gnad vnd hülff beweisen,
Ich hie zeitlich
dort ewiglich
dein Lob vnd Ehr mag preisen.

L'1. Blatt CCCXXXII. Überschrift und Noten (fünf Reihen) auf dem vorangehenden Blatt. Die Überschrift beginnt Ein anders wan und ist aus der des vorangehenden Liedes ergänzt worden.

1283. Ein ander andechtig lied, wie sich der seelsorger vermög seines ampts kegen dem Krancken mit trost, der Krancke aber (welchen der Sathan anficht) mit bestendigkeit des Glaubens vorhalden solle.

Nv höre zu jeder Christen man
wie listig anfichtet der Sathan
Den Krancken Menschen in sterbens noth,
wil jhn dringen zum ewigen todt.

2 Es jhm aber nicht gelingen thut,
dañ sein Seelsorger jn helt in hut,
Mit Christlicher tröstung jhn bewart
wider des Teuffels listige art.

Priester.

3 Son, in dieser zeit des sterbens dein
denck an Christ vnd bitter leiden sein:
Der Sünder bey jhm thut gnad finden,
des barmhertzigkeit nicht zu gründen.

Furcht.

4 Die furcht zu dem krancken ernstlich spricht,
durch des Sathans list jn hart anficht:
'Billich fürchtestu des sterbēs not,
dann grausam vnd gferlich ist dein todt.'

Grosmütigkeit.

5 Die Großmütigkeit vnerschrocken
drauff antwort mit volgenden worten
'Ob der gerecht mit tod wird hingenomē,
so wird er doch erkülung bkommen.'

Misströstung.

6 Miströstung den krancken auch anficht,
durch des Sathans list betrüglich spricht
'Billich bist in schwerer traurigkeit,
dann du vorleurst all wollustigkeit.'

Tröstung.

7 Die tröstung aber jrm ampt gnug thut,
erhelt den Krancken in rechtem muth:
'Besser ist zeitlich zu entroten
wollust, dann in der Hellen broten.'

Vnglaub.

8 Der vnglaub den krancken auch antast,
durchs sathans list sich seins ampts anmast:
'Wie magstu dz glauben krefftiglich,
das der vernunfft ist vnbegreiflich?'

Glaub.

9 Der glaub beim krancken bestendig ist,
gibt Christlich antwort des Teuffels list:
'Viel mehr vormag Gotts Allmechtigkeit
denn du ergründst mit deiner weißheit.'

Vorzweifflung.

10 Vorzweifflung dem krancken nit auß bleibt,
durchs Satans list sich hefftig erzeigt:
'Warumb thust hoffen die seligkeit,
so du doch bladen bist mit boßheit?'

Hoffnung.

11 Die Hoffnung darkegen Seliglich
spricht als das zur Seligkeit dienstlich:
'Grösser ist Gottes Barmhertzigkeit
dañ alle deine sünd vnd boßheit.'

Vbermut.

12 Vbermut kompt auch listig geschritten,
das sie den Krancken ja vorfürten:
'Das du so viel gut Werck hast gethan,
darumb hast verdient die ewig kron.'

Demüttigkeit.

13 Demütigkeit sich gar nichts erhebt,
des Sathans list hertzlich widerstrebt:
'Von dir selbst hast nichts in lebens frist,
vordient nur des verdiensts Jesu Christ.'

Der Sathan selbst.

14 Nachmals zum krancke spricht Sathan
'horch, gesell: du bleibst mein eigen man,
Dañ dein gerechter Gott wer vnrecht
do er dein missethat nit straffet.'

Der Priester.

15 Der Priester spart weiter keinen fleiß,
niempt vor die hand die Geistliche speiß,
Vormant den Krancken vnd tröstet jhn,
domit er fert Seliglich von hien:

16 'Son, setz all dein trost in deinen Gott,
wie ich dir hab oben vor gesagt:
Er vorlest dich nit, gleub es fürwar,
also kompstu zu der Engel schar.

17 Es hat auch Christ gebn seiner kirch gwalt
uber des Teuffels macht mänichfalt,
Drumb weichbrun dē sterbenden ist gut
angefangen 121. von Christi geburt.

18 Demnach dein sünd dich han gerawen
vnd leiden Christi thust vertrawen,
Dis liecht bedeut auch den Glauben dein,
Jesus geb dir den ewigen schein.'

Der Krancke.

19 Der krancke aus der anfechtung köpt,
sich Jesus Christs seines Heilandts růmbt,
Ergibt sich mit andechtigm hertzē,
rufft jhn auch an wie folgt zum letzten.

20 Ach gütiger Heylandt Jesu Christ,
der du mein einig Erlöser bist,
Mein Gott vnd HErr, erbarme dich mein
durch das heilig bitter leiden dein.

21 Reiche mir die hand der gůtigkeit,
thu hülff meiner angst vnd hertzen leidt,
Dich gar nicht ker an die sünden mein,
tilge aus all vbertrettung fein.

22 Steh mir bey stets durch dein Göttlich gnad,
tröst mich auch, Herre, beyd frů vñ spat,
Vnd gib, o lieber Gott, das mag ich
průffen all stund vnd augblick mich.

23 Höre mich, weil ich aus hertzen grund
zu dir schrey an vnterlessig stund,
Ich ruff an vnd bitt dich tag vnd nacht,
verlas mich nicht, sonder hab mein acht.

24 Sey mein beystandt, O HErr Jesu Christ,
denn du vortreiben kanst feindes list:
Ach las mich vō dem Angesicht dein
nun vnd ewig nicht gescheiden sein.

25 Zuschick mir deinen heiligen Geist,
erhalte mich fort, dein hülff mir leist,
Drück mir dein willen ins hertze mein,
las dir mein arm Seel befohlen sein.

26 Itzt in dieser letzten todes noth
treib ab von mir beyde sünd vnd Todt,
Des Sathans mundt las nit jrren mich,
auff dein Wort baw ich gar festiglich,

27 Vertrawe mich dir bis an mein endt,
frewdig mach mich in meinem ellendt,
Allzeit wil ich dir gar danckbar sein
vnd volgen Göttlichem willen dein.

28 Mein feinden wil ich gern vorgeben
in dieser zeit, nach diesem leben
Trewlich wolst du mich, O HErre mein,
zu dir nemen in den Himel ein.

L'ı. Blatt cccxxxiii. Die Überschrift noch auf dem vorangehenden Blatt. Drei Reihen Noten. Vers 7.3 entrotten, 7.4 brotten, 9.4 den, 13.4 so.

1284. Ein Christlich Liedt von dem

ellenden vnd vorn augen schwebenden vnbestendigē leben, beim Begrebnus zusingen,

im Thon, HErr Jesu Christ war mensch.

Ich, das elend menschlichs leben,
bin mit gferligkeit vmbgeben
All Monat, Jar, Tag, stund vnd zeit,
wol mit Tausenterley kranckheit
Vnd ander geferlicher noth,
domit stellet mir nach der Todt.

2 Ich eß, Ich trinck, Ich schlaff, Ich wach,
ich trawr, Ich schimpff, ich wein, Ich lach,
So hab ich doch kein rast noch ruh,
der Tod mir nach schleicht vmmer zu:
Als bald mein stündl ist verloffen
werd ich mit seim pfeil getroffen.

3 Mus denn verlassn leib, gůt vnd ehr,
freud, wollust vnd alls zeitlichs mehr,
Von diesem alln mus ich eben
dem strengn Richter antwort geben
Am Jüngsten tag an dem gericht,
da mich kein Creatur vorficht.

4 Alda ich allein hoffen muß
das der einig Heiland Christus
Vor Gottes zorn vorsůnt vñ tröst,
der mich durch sein blut hat erlöst,
Das ich aus gnaden nach der zeit
dort mit jhm leb in ewigkeit.

L'ı. Blatt cccxxxvi. Die Überschrift schließt: folio 326. oder auff die volgende Melodey. Fünf Reihen Noten.

1285. Ein andechtiger Gesang

wann man des Morgens auffstehet

in dem Thon, Barmhertziger ewiger Gott.

O Du Gütigster HERR vnnd Gott,
wir sagen danck deiner Genad
Vor deine wolthaten so gros
die du erzeigst ohn vnterlas.

2 Du hast vns, HErr, erschaffen schon
da wir nichts warn, vñ durch dein Son
Als vns die Schlang verfüret hat
namstu vns wider auff zu gnadt.

3 O Gott Schöpffer, wir dancken dir
vnd loben dich rechter gebür,
Das wir bewart seind diese Nacht
für allem vbel durch dein macht.

4 Behüt vns auch, O Herre Gott,
den tag vor aller missethat,
Das wir den tag erleuchtet wern
deinen Namen zu lobn vnd ehrn.

5 Treib alle sünd vnd tunckelheit
hinweg von vnserm hertzen weit,
Damit wir also vor dem Feind
durch deine hülff beschützet seint.

6 Dir Gott Vater im höchsten Thron
sey Lob vnd Ehr mit sampt deim Son
Deßgleichen dem heiligen Geist
von nun an bis in ewigkeit.

L'I. Blatt CCCXLII. Drei Reihen Noten. Die Überschrift schon auf dem vorangehenden Blatt. Dieselbe schließt mit den Worten oben folio 306. oder wie volget.

1286. Ein Morgen Gesang

im Thon, HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott.

WIr sagn dir danck, HErr Jesu Christ,
d' du vnser beschützer bist,
Das du vns durch dein gnad vnd macht
beschützt vnnd bewart hast die nacht
Vor des Teuffels list vnd boßheit
vnd vor aller gefehrligkeit.

2 O Gütiger, ewiger Gott,
aus welchs barmhertzigkeit vnnd gnad
Wir diesen tag erlebet han,
wolst vns heut hülff vnd Beystandt than,
Vnser Seel, Leib vnd gut bewarn
vor des bösen Geists list vnd zorn.

3 Vorley vns, HErr, hülff, gnad vnd sterck,
das vnser gdancken, red vnd werck
Nach deinem willn wern angestelt,
Gottselig zu lebn in der welt,
Zu meiden all sünd vnnd boßheit
vnd thun dein willn vnd grechtigkeit.

4 Mit vnser sorg wird nichts gericht
so du vns dein segen gibst nicht,
Drumb gsegn vnser thun vnd arbeit,
das wir frey vom geitz vnd boßheit
Dir allzeit dienen seliglich
zu lob deim Namen ewiglich.

L'I Blatt CCCXLIII^b. Die Überschrift beginnt Ein ander, und schließt mit der Hinweisung oben folio 326.

1287. Ein Bittliedt

im Thon, O du Gütigster Herr, oder,
Nun singet Lob mit innigkeit.

Wenn man schlaffen wil gehen.

O Jhesu Christ, vnser Heyland,
wir sagen dir jetzt lob vnd danck,
Der du vns heut an diesem tag
bewaret hast durch deine gnad.

2 Wir bitten dich, O Herre Gott,
vergib vns vnser missethat
Mit denen wir heut diesen tag
erzürnt haben dein Maiestat.

3 Bewar vns auch in dieser Nacht
für des Teuffels gewalt vnd macht,
Das wir schlaffen on sünd vnd gfehr,
an der Seel vnd am Leib sicher.

4 Domit wir den Morgigen Tag
frisch auff mögen stehn ohn all klag
Vnd dir dancken der güttigkeit
hie vnd dorten in ewigkeit.

5 Jesu, dein ist die herligkeit,
die macht, ehr vnnd Almechtigkeit,
Mit dem Vater vnnd heiling Geist
von nu an bis in ewigkeit.

L'I. Blatt CCCXLIIII. Die Überschrift beginnt Ein Bittliedt im Thon wie das erste, O du u. s. w: nämlich wie das erste von denen, welche den gemeinschaftlichen Titel haben Wann man frűe auffstehet, oder schlaffen gehet. Außerdem enthält sie die beiden Hinweisungen folio 342 und folio 343.

1288. Ein anders wenn man schlaffen gehet,

im Thon wie der morgen gesang, Wir sagen dir danck ꝛc.
oder Ich das elend menschlich leben.

O Gnediger Vatter vnd GOtt,
vnser helffer in aller noth,
Wir dein geschöpff zu dieser stund
sagen dir danck aus hertzen grund,
Das du hast aus lauter gnad
väterlich bewart diesen tag.

2 Wir bitten dich demüttiglich,
was wir habn gethan wider dich
Das vergib vns aus güttigkeit,
dann gros ist dein barmhertzigkeit,
Die nacht vns auch gnedig bewar
vor sünden vnd aller gefar.

3 Herr, die wir vns befehlen thon
mit Leib vnd Seel vnd was wir hon:
O beschütz vns mit deiner macht
vnd gib vns ein selige nacht,
Das wir vor allm vnglück vnd fall
von dir werden beschirmet all.

4 Laß dein Engel vns stehen bey,
das wir ruhen sicher vnd frey,
Domit vnser Hertz, Seel vnd leib
in allm gutten bestendig bleib,
Daß vns der böß kein schad zu füg,
noch vns mit seinem list betrüg.

5 Auff das wir den Morgigen tag
gsund mögn auffstehn on alle klag,
Vnd dir dancken mit innigkeit
deiner grossen barmhertzigkeit,
Das wir zunemen all samen
im Glauben, lieb vnd Hoffnung. AMEN.

L'I. Blatt CCCXLV. Die Überschrift enthält an den betr. Stellen die Hinweisungen folio 265. und folio 336. Vers 4.6 nach für noch.

1289. Ein Christlicher Gesang an vnterlaß zugebrauchen, Von dem Andern vnsers Herrn vnd Seligmachers Aduent oder zukunfft, die wir nennen den Jüngsten tag, welchen jeder fromer Christ, so wol als die erste

zukunfft, hertzlich betrachten soll, vnd mit der Catholischen Kirchen andechtiglich bitten, Das der Himlische Vater wolde sein Göttlichs Angesicht vber vns gnediglich erleuchten, vns auch mitteilen seinen ewigen segen, auff das wir vns in seiner heiligen forcht erfrewen mögen, die wir jhnen einen einzigen GOTT bekennen, in der vbergeheiligten Dreyheit, das wir auch mögen frolocken in vnserem Heiland Jhesu Christo, welchen wir erkent haben, das er kommen sey, in der demüttigkeit des fleisches, Letzlich jhnen künfftig vber vns befinden mögen, einen gnedigen vnd güttigen Richter zu sein. Amen.

Auff die weis Herr Jesu Christ war mensch ꝛc. Item Ich das elend menschlich leben ꝛc. oder auff die volgende Noten.

WEnn der ewige Gottes Sohn
Jhesus CHRistus von seinem Thron
An dem letzten tag wird kommen
die bösen zrichten vnd frommen,
Wird er mit allen Engeln sein
in grosser herligkeit erschein.

2 Sein Pusaun wird der Ertzengel
lassen erschaln gwaltig vnd schnel,
Dan werden von erd Aufferstehn
all menschen vnd fürs gricht gehn,
Zu nemen an jhrm leib den lohn
nach dem sie hie gehandelt han.

3 Es wern sich frewen die fromen,
wañ sie sehen werden kommen
Jesum Christum den Gottes Sohn,
von des wegn sie viel gliden han
Von den Gottlosen auff erden,
dañ sie ewig getröst werden.

4 Entgegen der Gottlosen Heer
wirdt erschrecken hefftig vnd sehr
Wenn sie Jesum Christum den Herrn
in Wolcken kommen sehen wern,
Von stund an werdens vorzagen,
vor jammer schreyen vnd sagen

5 'Ach das wir Gottloß seindt gwesen!
o jr Berge vnnd jr Felssen,
Falt auff vns vñ bedeckt vns bald
vor des zukunfft zorn vñ gestalt
Der jtzũd kõmet zu gericht,
dann wir vor jm mögn bestehn nicht.'

6 Denn wird Jhesus Christus sprechen
'jtzt wil ich all boßheit rechen
So die Gottlosen habn gethan
vnd mich allzeit erzürnet han,
Drumb sollens empfahen jhren lohn,
ich will gar keines nit verschon.

7 Ich hab schmechlich wollen sterben,
damits nit ewig verderben,
So habens aber mich veracht
vnd nur nach dem zeitlichen tracht,
Nichts geacht das ewig leben,
drumb wird es jhnen nicht geben.'

8 Dann wern die Engel außlesen
aus Gotts Reich als Gottloß wesen,
Die frommen zu der rechten gehn,
die Gottlosen zur lincken stehn
Mit sehr grossem zittern vnd zagn,
dann wird Jesus zun frommen sagn

9 'Kompt her, jhr mein ausserkornen,
jr gleubing vnd new geborneu,
Die jr mein Wort habt wol bedacht
vnd mein willen treulich volbracht:
Besitzt mein reich in ewigkeit
das euch von anbegin ist breit.

10 Ihr habt mich hungrigen gespeist,
in meiner noth all trew beweist:
Da ich durstig, frembd, nacket gar,
da ich kranck vnd gefangen war
Habt jhr mir ewer hülff gethan,
drumb solt jhr habn den ewign lohn.'

11 Die fromen dann antworten wern
vnd sagen zu Jesu dem Herrn
'Ey wann ist solchs von vns geschehn,
das wir dich so hetten gesehn,
Hungrig, Durstig, Nackent, Ellendt,
an dich vnser trew hülff gewendt?'

12 Als dann wird er jhn antworten
'was jhr den aller geringsten
Vnder den meinen habt gethan,
das hab ich also gnomẽ an
Als wer dasselbig geschẽ mir:
das Himelreich wird euch dafür.'

13 Als dann wirdt sagn Jhesus der HERR,
welchs hören wern mit grosser bschwer
Alle auff der lincken seitten,
'geht hin, jhr vermaledeyten,
ins ewig Fewr, welches bereit
dem Teuffel ist in ewigkeit.

14 In meinem hunger, Durst, ellend
habt jhr kein trew an mich gewendt,
Glebt nach ewrem bösen willen,
mein gebot nit wolln erfüllen:
Euch kan nit gschehn barmhertzigkeit,
weil jhr vngütig gwesen seit.'

15 Dann werdens zum HERREN sagen
mit grosser fürcht vnd wehklagen
'O Herr, es wer doch geschehen,
wañ wir dich arm hetten gsehen,
Wir woltẽ dir gedienet han
vnd gerne alles guts gethan.'

16 Dann wird der Herr zu jhn sagen
'vmb sonst thut jhr euch beklagen:
Het jhr meinen was guts gethan,
jhr empfiengt jtzt auch gutten lohn,
Weil jhr sie vnd mich habt verlacht,
seid jr auch ewiglich veracht.'

17 Als dann viel zum HERrn sagen wern
'Herr, thu dich gnedig zu vns kern:
Haben wir nit geweissaget
in deim nam vnd auß geiaget
Die Teuffel, vnd viel zeichen than?
wolst vns doch gnediglich belohnn.'

18 Als dann er zu jhn sprechen wird
'ein böß leben habt jhr gefürt,
Geht weg von meinem Angesicht,
dann ich euch warlich kenne nicht,
Habt andre glert, selb nichts gethan:
das Hellisch Fewr soll sein ewr lohn.'

19 Ach, was wirdt da für jammer sein,
was für schmertzen vnd grosse pein!
Da wird sein kein barmhertzigkeit,
sonder nach der gerechtigkeit
Wird werden all Gottlosigkeit
bezalt mit ewign schmertz vnd leidt.

20 Aber der Ausserwelten schar
wird mit dem Herren Jesu klar
Eingehn ins ewig Himelreich,
sich mit jhm frewen ewigleich
In vnaussprechlicher wonne
leuchten wie die klare Sonne.

21 O ihr geliebten Christenleut,
weil noch ist die gnadreiche zeit
Last uns nach Gottes Wort leben,
der Seligkeit recht nach streben,
Allem bösen thun widerstād,
fleissig meidē all sünd vñ schand.

22 Last uns halten die Zehn gebot:
von Hertzen lieben unsern Gott,
Nit unnütz fürn den namen sein,
die feiertag heilgen gar fein,
Die Eltern ehrn unnd Obrigkeit,
todtschlag, unzucht meiden alzeit,

23 Nit steln noch falsch zeugnus geben,
so wern wir ewiglich leben,
Nit begern wz eins andern ist,
sondern jedem zu aller frist
Günstig sein von gantzem hertzen,
in unfall tragn gleichē schmertzen.

24 Last uns hoffart hertzlich meiden,
dañ GOTT die gar nit kan leiden,
Uns demüttign vor unserm Gott,
so wird er uns geben sein Gnad,
Last uns unser sünd erkennen,
nach der Grechtigkeit uns sehnen.

25 Auch meiden alle geitzigkeit,
dies hertz von GOtt abzeucht gar weit
Wol in des Teuffels strick und macht,
domit ers peinigt tag und nacht,
Uns reitzend zum zeitlichen gut
und breng uns in der Hellen glut.

26 Last uns fliehen unzüchtigkeit,
die wider den Geist Gottes streit,
Die zeit nit schentlich verzeren,
unser hertzen nit beschweren
Mit uberley essen, trincken,
das wir nit zur Hellen sincken.

27 Last uns zum zorn bewegen nicht,
das wir nit falln in GOttes Gricht,
Gegn einander nit neidisch sein,
sonder eim jeden dienen fein
Und undereinander lieb han,
so wern wir haben gutten lohn.

28 Last uns fliehen den müssig gang,
aller Gottlosigkeit anfang,
Und unserm beruff und arbeit
trewlich obliegen allezeit,
Unser leben fürn in unschuldt
und in dem Creutz haben gedult.

29 Last uns suchen das Himmelreich
und sein gerechtigkeit des gleich,
So wird uns GOTT auch wol geben
notturfft zum zeitlichen leben,
Benügt sein am teglichen Brod,
das wir entgehn der ewign not.

30 Der Teuffel uns alzeit nachstelt,
uns reitzt unser fleisch unnd die Welt
Zu sunden auff allen seitten,
drumb last uns Ritterlich streitten,
Domit uns Gott geb seinen segn
und krön uns im ewigen lebn.

31 Die sünden wern gar bald vorbracht,
domit GOTT erzürnt und veracht,
Die gwissen beschwert und hertzen,
doraus volgt ewiger schmertzen,
Dann die sünd stossen in die Hell,
verterben uns an leib und Seel.

32 Gutgsellig, dazu Weltlich sein
hat vor der Welt ein feinen schein:
Viel also betrogen werden
die all hie leben auff Erden
Inn wollust unnd zeitlicher freud,
die sich verkert in ewigs leidt.

33 Der Teuffel hilfft weidlich darzu,
gibt den menschen gar wenig ruh,
Domit sein reich werde gemehrt,
drumb wir aus Gottes wort gelert
Soln jm thun höchsten widerstandt,
meiden ungrechtigkeit und schandt.

34 Drumb last uns vom bösen lencken,
an unser end stets gedencken,
Auch ans letzte streng Gericht,
so wern wir Gott erzürnen nicht,
Unnd er wird uns sein gnade gebn,
nach seinem heiligen willn zu lebn.

35 Darumb wir jhn stets bitten soln,
so wir anders bestehen wolln,
Sein wort gern hörn und gros achten,
barmhertzigkeit fleissig trachten,
In Gottes furcht leben alzeit,
dann der Jüngste tag ist nicht weit.

36 Die zeichen seind vorhanden schon
von den gesagt hat Gottes Son,
Finsternus an der Sonn und Mond,
ungrechtigkeit nimpt uberhand,
Die lieb ist auch verloschen gar,
die Welt steht in sehr grosser gfahr.

37 Als ein dieb zu nachts schleicht herein,
so wird des Herren zukunfft sein
Und ergreiffen die arge Welt
die jhr hertz auff das zeitlich stelt,
Das sie doch nit wern nemen mit,
sich aus der Hell erlösen nit:

38 Wann einer geb die gantze Welt
und alles Gold, silber und Gelt,
So künd er doch sein arme Seel
gar nit erlösen aus der Hell,
Drumb last uns all Gottselig sein,
das wir entgehn der ewign pein

39 Weil wir GOTT wern gebn rechenschafft
vor der Himlischen Ritterschafft
Aus allem was wir habn gethan,
gedacht vnd vnnütz gredet han,
Drumb last vns weil wir haben zeit
stets wirken vnser seligkeit.

40 Gott woll vns im glauben stercken,
das wir in worten vnnd wercken
Vns als fromb Christen beweisen,
Gott den HErrn stets hertzlich preysen,
zu lob vnd ehr seinem Namen:
wer das begert der sprech Amen.

L'I. Blatt CCCL. Die Überschrift auf der vorderen Seite des vorangehenden Blattes, drei Reihen Noten (von fünf) auf der Rückseite desselben. In der Überschrift zweimal der Accusativ jhnen für jhn, Druckfehler einziegen. Anfang des Liedes WEN, unter den Noten Wenn. Vers 4.3 Wen, 4.1 werdē, 8.3 rechte, 11.3 wan, gſchehn, 15.6 gern, 20.5 vnausspr., 23.1 nach für noch, 25.6 so, vielleicht brengn.

1290. Ein Prosa auff die Festa,

vornemlich Visitationis Mariæ zugebrauchen.

O Der süssen gnaden gros,
Gottes Son ins Vatern schoß
ewiglich geboren,
Sah vns an gar gnediglich,
weil wir solten jemmerlich
ewig sein verloren.

2 Ja der werde Gottes Son
kam herab von seinem Thron
vnser sich zu erbarmen:
In Maria rein vnd zart
warer Mensch entpfangen ward,
das er hülff vns armen.

3 Da die Jungfraw jn entpfieng,
bald sie in Judeam gieng
zu jr lieben Mumen,
Die Elizabeth genant,
grüsset sie aldo zu hand,
wie stets thun die fromen.

4 Weil sie von dem alten Weib
hat nu hören sagen
Das auch jhr vnfruchtbar leib
thet ein Sönlein tragen,
Wie dis selber Gabriel
sagt an alles schertzen,
Wünscht sie jr viel gnad vnd heil
gantz freundlich von hertzen.

5 Da Elizabeth erhort
solchen grus Marien,
Sich jhr Kind im leib erbört
welchs jhr Gott verliehen,
Rieff sie laut frewden voll
aus dem Geiste schweben
'Ey wie geht mirs heut so wol,
das zu mir kompt eben

6 Meines Herren Mutter rein!
da die stim des grusses dein
in mein Ohrn erklungen,
Hat mein Kind mit freuden gros
sich erhört in meiner schos
vnnd frölich gesprungen.

7 Du bist selig, werde magdt,
dz du gleubst was dir Gott sagt,
denn er wird gewehren
Vnd ausrichten seine wort
in dir, als du hast gehort,
wirst Christum geberen.'

8 O wie grosse freud vnd lust
hat die Jungfraw da gekost,
fieng an recht zusingen
Vnd zu rühmen jhren GOTT,
der sie hoch begnadet hat
mit so grossen dingen.

9 Vnd viel wunder
da besonder
sie vom Herrn gerühmet hat,
Die vns allen
wolgefallen,
zeigen auch ein trewen Gott.

10 Darumb hoffen
wir vnd ruffen
'hilff vns, HErr, auch gnediglich,
Das wir loben
dich dort oben
mit Maria ewiglich.'

L'II. Blatt XIXb. Durchgehend unter Noten. Vers 3.5 fehlt sie, in L'' steht es, 5.5 L'' rieffe, 5.6 Geist, L'' Geiste, 6.3 Ohren, L'' Ohrn.

1291. Ein ander Gesang von den heiligen Aposteln.

Nun last vns Gott den Vater samentlich
mit Mund vnd mit Hertzen einmütiglich
Im Geist vnd in der warheit
loben vnnd preisen allzeit
für sein grosse Barmhertzigkeit.

2 Dann seinen willen vns zu zeigen an
hat er Jhesum Christum sein gliebten Sohn
Den warhafftigen Heylandt
zu vns vom Himel gesandt,
sein lieb vns zu machen bekant.

3 Der alles mit fleis hat hie vorrichtet,
des Vaters zorn wider vns geschlichtet,
Der am Creutz gelitten hat
fur vns ein schmelichen Todt
vnd vns erlöst aus aller noth.

4 Diesen sein willn allen zuuorkünden,
die Menschen ab zu füren von sünden,
Zu Predigen Buß vnd gnad
darzu sein grosse wolthat,
zwölff Apostel er erwelt hat.

5 Nicht Phariseer hat er jhm erwelt,
auch nicht Hochweise leut von dieser Welt,
Sonder die einfeltig warn
hat er jhm selbs außerkorn,
Gotts geheimnus zu offenbarn.

6 Er sprach 'als die Schaff ich euch thu senden
vnder die Wolff, zu lehrn die ellenden:
Seid als Tauben einfeltig,
als die schlangen vorsichtig
vnd Prediget bestendiglich.'

7 Er gab jhn gwalt die sünd zu vergeben
den so annamen ein newes leben
Vnd gleubten in seinen Nam,
darzu wunderwerck zu thun,
sein Göttlich macht zu zeigen an.

8 Gesterckt mit des heiligen Geistes krafft
zu vbē Gottgfellige Ritterschafft
Fiengen sie zu Predign an,
das jeder solt Busse thun,
jhr sünd wordn jhn vergeben schon.

9 Kein drewen, lestern, darzu kein schenden
kund sie von Gottes befehl abwendē:
Sie leiden willig durch GOTT
von bösen groß schmach vnd spott,
darzu groß marter vnd den Todt.

10 Ey last vns erkennen das diese seint
die Himlischen Fürsten vnnd Gottes freund,
Die von hinnen auffgnomen
mit Christo werden kommen
zrichten die Bösen vnd frommen.

11 O Gott, wie gros ist dein barmhertzigkeit
die du vns armen menschen hast erzeigt,
Das du hast deine warheit
auff erd so weit ausgebreit,
den Gleubing zu der seligkeit.

12 O Gott, dein gnadt thu vns nicht entziehen,
daū zu dir vmb beystand thun wir fliehen,
Trewe Lehrer thu vns gebn,
das wir nach deim willen lebn
vnd allem bösen widerstrebn.

13 Dir, Gott Vater, sey lob in ewigkeit,
vnd Jhesu deim Sohn gleicher herligkeit,
Mit sampt dem heiligen Geist:
gib das wir recht vnderweist
dich hertzlich liebn in ewigkeit.

L'II. Blatt XXXV[b]. Vers 6.2 lehren, L'' vnter, 6.3 Seit, L'' Seid, 7.4 und 8.4 than für thůn, so auch Nro. 1268 Vers 2.4.

1292. Ein Geistlich liedt an Sanct Johan des Teuffers tag,

In dem thon, wie das vorgehende O Jesu Christe Gott vnd Herr, fol. 33. oder wie volget.

WIr wollen singn ein lobgesang
Christo dem HErrn zu preis vnd danck,
Der Sanct Johans vor jm her sandt,
durch jhn sein zukunfft macht bekant.

2 Die Buß er Predigt in der Wůst:
'ewer leben jhr bessern můst,
Das Himelreich kompt jtzt herbey,
thut rechte Buß ohn gleisnerey.'

3 Viel Volcks in die wůst zu jhm lieff,
mit lauter stim er schrey vnd rieff
'Besſert das leben, es ist zeit,
der rechte Richter ist nicht weit.

4 Die Axt hat er an Baum gelegt:
welcher kein gutte früchte tregt
Wird er ins Fewer werffen hin,
drumb seine weg bereitet jhm!

5 Wie den weitz wird er samlen ein
die auſſerwelten in sein scheun,
Die Gottlosen wird er wie sprew
verbrennen, wie das stro vnd hew.'

6 Die Schrifftglerten schalt er gar sehr,
die Gleisner vnd Phariseer:
'Jhr rümbt euch Kinder Abrahœ,
vnd seid nichts desto frömmere.'

7 Man fragt jhn, ob er Christus wer:
'ich bins nicht, bald wird kommen er
So lang vor mir gewesen ist,
der Welt Heylandt, der ware Christ.'

8 Er zeigt jn mit dem finger sein,
sprach 'das ist Gottes Lemmelein,
Das tregt die sünd der gantzen welt,
sein opffer Gott allein gefelt.

9 Ich bin gar viel zu gring darzu
das ich aufflöse solt sein schuch,
Teuffen wird er mit fewr vnd geist,
warer Son Gots er ist vnd heist.'

10 Wir dancken dir, HERR Jhesu Christ,
des furleuffer Johannes ist.
Hilff das wir folgen seiner lehr,
so thun wir dir die rechte ehr.

L′ II. Blatt XLVI. Vers 6.4 seit, L″ berichtigt, 7.3 fehlt So, in L″ steht es, 10.2 so, auch L″. L‴ Blatt 98b hat das Lied in der Überschrift hinter der 2. Zeile noch die Worte nicht von dem blossen müssigen, sonder liebtetigen, bußfertigen vnd seligmachenden glauben.

1293. Ein Schön Geistlich vnd Christlich Lied,

auff den Hymnum, Simeonis. Nunc dimittis &c.

gerichtet, Luc. 10. Esa. 49. Act. 13.

in seinem Kirchen thon.

Nv las, o HErr, den diener dein
nach deim wort im fried schlaffen ein,
Dan meine augē haben jtzand
besehn deinen lieben Heyland,
Welchen du hast bereitet fein
fürm angesicht der Völcker dein,
Ein Liecht der Heiden zerleuchten
vnd zum preiß deins volcks auf Erden.
AMEN.

L″ I. Blatt LVI. Vers 6 Völcher.

1294. Ein Geistlich Lied dorinnen der

Apostolische warer Christlicher glauben recht Catholischer
weis begriffen wird,
mag mutandis mutatis, auch in singulari gesungen werden,
nicht allein in der Creutzwoche vnd Bittfart zeit,
Sondern alle tag durchs gantze Jahr.

WIr gleuben all an einen Gott,
Schöpffer Himmels vnd der Erden,
Der vnser Vater stets wil sein,
das wir seine Erben werden.
Allmechtig ist sein Göttlich handt,
er sorget für vns vnd regirt,
alle ding seindt jhm auch bekant,
was lufft, waſſer vnd Erd gebirt,
On jnen auch gar nichts geschicht,
was er nicht helt wirt balt zu nicht.

2 Wir gleuben auch an Jesum Christ,
des Vaters eingebornen Son,
Der vnser Gott vnd Heiland ist,
vom heilgen Geist entpfangen schon.
Aus Maria ist er geborn,
ein Jungfraw bleibt sie ewiglich,
er hat versönt des Vaters zorn
vnd gelitten gantz williglich
Der geißlung vnd krönung marter
vnter Pilato dem Richter.

3 Ohn schuldt ward er Gecreutziget,
auch getödtet vnd begraben,
Zur Hellen er absteigen thet,
den Teuffel da zuberauben,
Aufstund von den Todten frölich
am dritten Tag zu rechter zeit,
fuhr auff gen Himmel gantz herrlich,
sitzt zur rechten ans Vaters seit,
Wird zu vrtheiln widerkommen
alle Geschlecht, böß vnd frommen.

4 Wir gleuben an den heilgen Geist,
auch eine Christliche gemein,
Die er zur warheit reitzt vnd weist,
heilge gmeinschafft hat sie allein.
Stettiglich bleibet er bey jr,
lehret sie Gotts recht erkendtnus.
Der sündn ablas auch glauben wir
vnd des Fleisches Aufferstendnus,
Darzu ein ewiges Leben:
das woll vns Gott gnedig geben.

L''I. Blatt CXLIX. Die Überschrift noch auf dem vorangehenden Blatt. Sieben Reihen Noten. In der ersten Strophe sind die ersten vier Zeilen des Abgesanges versetzt und folgen in der Ordnung 1, 3, 2, 4, auch unter den Noten. Vers 1.9 der Acc. jnen.

Vorhergeht Nro. 1159 aus V.

Auch L''', Blatt 139b, enthält das Lied.

Vergl. Luthers Lied III. Nro. 23.

1295. Ein Kurtzer Geistlicher Gesang

von der vereinigung, der Allerhöchsten Barmhertzigkeit,
mit aller tieffster dürfftigkeit in Christo Jhesu,
mag in der Creutzwochen vnd durchs Jar stets gesungen werden,
auff die weiß, weil Gott trew vnd warhafftig, ꝛc.

DJe aller höchst Barmhertzigkeit
die ewiglichen bleibet
Mit aller tieffster dürfftigkeit
in Christo ist vorleibet.
Drumb soll ein Christ in angst vnd noth
in keinem weg vorzagen,
denn Christus warer Mensch vnd Gott
hat vns mit jm vortragen.

2 Das ist der aller höchster Trost
der Christenheit auff Erden,
Das sie durch seine krafft erlost
jm nicht entwandt mag werden.
So jemandt bawt auff diesen grund,
im lieb thetigen glauben,
den mag der Feindt zu keiner stund
der Seligkeit berauben.

L''I. Blatt CLIIII. Die Überschrift schließt mit der Hinweisung: oben folio 112. Vers 1.3 tieffsten, 2.4 etwand.

Johannes Nas.

Nro. 1296—1303.

1296. Ein widerschall vñ gegenhall von

den bösen früchten der Euangelosen Predigkanten, so jetziger
zeit, den Christlichen fried zůstören, mit gemålen, schreiben, singen vnnd
lehren, vnd die Catholischen kirchen Calumnirn.
Der Nachteuln. S. N. durch F. Johan Naß hinwider gedicht,
auch im thon, Es ist ein schaffstall vnnd ein hirt.

MJtleidlich můß ich heben an,
wils auch verkünden jederman
was arges ist vorhanden:
Vom Sathan, der nun lödig ist
in all sein Predigkanten.

2 Vnd das jr sie erkennet recht
des bösen Antichristen knecht,
vom Lucifer geboren:
Sie all erstlich Catholisch warn,
letzlich seines Trewloß worden.

3 Die lauffen nun durchs Christenlandt,
durch dstätt vnnd Klöster wol bekañt,
dweiblein thůn sie abwenden,
Blůtbindtnuß, krieg vnnd auffrůr vil
stifftens in allen enden.

4 Gleich wie der Teüfel Behemoth
tracht allzeit nach der Seelen tod,
die er sůcht zůuerschlinden,
Also sein Predigkautzen thůn
mit trug vnd newen finden.

5 Dañ sie recht wie die Beren starck
mit lugen brüllung sůchen arck,
wen sie möchten verzeren,
Auch hassens alle Lehrer frumb
die jn thůn stattlich weren.

6 Darumb sie recht Joannes neñt
Hewschreckē, böß vñ auch behendt,
den Scorpion sie gleichen,
Dann sie vergifften jederman
durch süß lugen einstreichen.

7 Dann wer hat den berg Sabaoth,
die kirchen Gottes, bracht in spot
mit falscher lehr rumoren,
Dann Scropha Nemorosa wild,
das schaf mit Luthers hörnen?

8 In Weinberg Christ sie kummen sein
mit falschē trug, als wilde schwein,
arglistig wie die fuchsen,
Darinn sie als verwůsten thon
als Tracken, Wölff vnnd Luchsen.

9 Wo jemant nū wolt wissen gern,
von wem sie außgeschicket wärn,
der soll fürwar diß halten,
Das sie vom thier, so Lutra heißt,
drey froschen gleich her walten.

10 Dann erstlich sein in einer sum̄
drey hauptsectē, durchauß vnfrum̄,
vom Luther her gebrossen,
Welch all die Christlich Kirchen starck
sůchen gantz zůuerstossen.

11 Die Tauffer vnnd Dprotestirer,
darnach die Sacramentirer,
die drey in wenig Jaren
In onzal Seckt vnd rottenspält
als dspinnen sein zůhfaren.

12 So ist es klar vnd leyt am tag,
wie nun auch ist die gröste klag
der losen Predigkautzen,
Das sie sich nicht vergleichen mügē,
Got geb wie lang sie mauntzen.

13 Darzů so gibts der augenschein,
das jr lehr můß verfůrisch sein
vnd allen Christen schädlich,
Dañ ja die frucht dē baum verräth,
das er gantz sey vnredlich.

14 Ich weiß auch wol das allwegē
die Ketzer von den vnserigen
seind erstlich außgegangen,
Die sich dañ selbst haben nun mehr
zu drennen angefangen.

15 Sünderlich jetzt zů vnser zeit
vom waren Glauben jrren weit
all die schreyen auß zoren
'Wir wöllen den Regierer nicht,
den Bapst, den alten thoren!'

16 Nu merck, du nachteül, wer du bist,
die frucht d'Predigkanten schirst
wie die ligen vor augen:
Ihr laster sein so greülich vil,
zů melden nit all taugen.

17 Dann sie anfencklich schryeen all
vñ Predigtens mit lauttem schall
vil glücks vnd groß wolflunge,
Das leider als vnwarheit ist,
kein warheit sagt jr zunge.

18 Fürnemlich den gemeinen Mañ,
der jre list nicht mercken kan,
haben sie fast betrogen:
Fürn frid sie jm das blůtbad geben,
jr Vätter hart verlogen.

19 Der armen Bawren tausent vil
auffrůrisch wurn ins Luters spil,
jämerlich auch derschlagen:
Das war ein eygenwillisch frucht,
wer wolt nit darüber klagen?

20 Die Kirchen sie verachten sehr,
heiligē gemeinschaft gleich so fehr,
jr werckloß Glaub nur buchet
Auffs schaffskleid des Göttlichen worts,
die Wölff niemandt da sůchet.

21 Vil Klöster sie zerstöret han,
darbey sich nert manch armer mañ,
die Kirchen sein entehret;
Die Beicht vñ Meß verwerffen sie,
wie sies Sathan gelehret.

22 So lehrnen sie auch stets abthůn
die Klosterzucht mit böß vñ frum̄,
als fasten, wachen, betten,
Das almůsen vnd keüschheit zart
ins widerspil sie nöthen.

23 Durch solch irrschal das Römisch Reich
zůscheitert wirdt, im selbst vngleich,
wie Paulus hat verkündet:
Der Glaub nimbt ab durchs Lutherthumb,
all boßhait sich entzündet.

24 Ich Glaub, seyd Got die Welt gstifft
so gar nie war der Ketzer gifft
als jetzt zů disen Jaren:
Ach Got, behůt die Kirchen dein,
thu sie vor jn bewaren.

25 Zů lehrnen will ich enden das,
von Helman Frater Joan Naß,
Got dienent vnd Marien:
Ich hoff, es vill gewarnen foll
vor allem vbel, Amen.

SEXTAE CENTVRIAE PRODROMVS. Durch F. IOAN NAS. 1569. 8. Blatt 252b. Vers 2.5 worn, 5.1 Bern, 11.3 Jarn, 15.3 zorn, 16.2 schirest, 17.1 schreyen, 17.3 so, 20.2 -schfat.

1297. Ein Bett Lied für falscher Ketzer Lehr.

Zů Gott dem Vatter.

Bewar vns, Gott, O Vatter wert,
vor Ketzereyen vnds Türcken Schwert,
Die in der Christling Kirchen dein
yetzt wöllen gar Tyrannisch sein.

Zů Gott dem Sun.

2 Beweiß dein macht, Herr Jesu Christ,
dann du das Haupt der Kirchen bist.
Beschütz dein heilige Christenhait
vorm Türcken vnd vor jrrthumbs leüt.

Zů Gott dem heiligen Geist.

3 Gott heiliger Geist, O tröster gůt,
behalt der Kirchen frid in hůt,
Vnd wöhr nun allem fürsatz eben
so Ketzer vnd der Türck angeben.

Zů allen Hayligen.

4 O Himlisch Heer, Gotts Heiligen fron,
laßt vns mit euch gemainschafft hon,
Bitt Gott für vns, auch vns zůgeben
nach disem todt das ewig leben.

Handbüchlein Des klein Christianismi etc. F. IOHAN. NAS. Ingolstadt 1570. 8. Blatt 108b. Darnach in Ein schöne Tröstliche Kriegs vnd Sigspredig, etc. F. Johann. Naſs. Ingolstadt 1572. 8⁰. Blatt F, mit einigen Abweichungen in der Orthographie: Vers 1.2 vnnds, Überschrift der 2. Str. Son, nachher ai für ei in hailig und Gaist.

In dem Büchlein Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8⁰. Blatt 98b, von da die Überschrift (Ein ander u.s.w.), am Ende derselben F. J. N. Vers 1.3 Christlichen, 3.3 V. w. all bösem, 3.4 anheben. Die 4. Strophe lautet also:

Daß wir in gutem Fride stehn,
der Secten Lehr gar müßig gehn,
Damit wir rein in Frewd vnnd Wunn
vor dir erschein, du Gnaden Brunn.

Vers 1 guten, stehen.

1298. Ein new geistlich Gesang, von den fünff Hauptstucken Catholischer Lehr, den beständigen Christen zů ehren gemacht,

In Brůder Veitens Thon.

Anfangt, jr fromen Christen,
lobt Gott vñ jubiliert
Mit Dauid dem Psalmisten
der vor der Arch hofiert:
Sein Harpf thůt laut erklingen
in fremder Nation,
darinn vil Menschen tringẽ
zůr Kirchen Gottes schon.

2 Billich thůt man sich frewen
so man hört gůte mär,
Als nach der kält im Mayen
wañ der Sommer bricht daher:
Also will vnns gebüren
in Gott frölich zůsein,
das offen stehn Meers thüren
zůr Gottes Kirchẽ rein.

3 Christus Kirch thůt sich mehren,
auf einen Felß gebawt,
Auff Christum vnsern Herren,
ir schat nit als vnkraut:
Ob sie gleich hie thůt schwelckẽ,
so grůnt sie anderstwů,
trutz allen Ketzers schälcken
die jr machen vnrhů.

4 Der Luther, so was komen,
ein mitternächtlich Man,
Het die Kirch fürgenomen
vñ jr vil arges than,
Mit schreiben vnd mit lehren
die einfälting betohrt,
darauf nahent vñ feren
kam jamer, blůt vñ mort.

5 Eben wie seine schůppen
all Predigcantzen argk
Haben die stetē schůppen,
der Sathan raitzt sie starck
Wider die Teütschen fromen,
die Teütschen fromen all,
die sie gar thůn verdumen
auß Gottes Kinder zal.

6 Fälschlich sie jetzundt schreyen
wañs auff der Cantzel stehn
'Mort der Papistereyē,
wils dañ nit vndergehn?
Hyspani vnd Franckreiche,
die stehn vns nur im feldt,
sonst můßt vns arm vnnd reiche
fliehen bald auß der Welt.'

7 Gründtlich thů ich euch lehren,
setz euch mein seel zůpfañt:
Wer glaubt des Luthers mären
ist ewigklich verdampt.
Dann er sein lehr mit schaden,
mit trug vnd Tyranney
der Welt hat auffgeladen,
für dwarheit Ketzerey.

8 Her, her, ihr lieben frummen!
wölt jhr recht Christen sein,
So laßt vnns vbersumen,
ehr wöln wir legē ein,
Kürtzlichen fein erzelen
des Christenthumbs innhalt,
der warheit gar nit fehlen
der Kirchen Gottes alt.

9 In fünff sinnen das leben
steht aller menschē frey,
In fünff stucken darneben
der Christen lehr auch sey:
In Glauben, Thůn vnnd Lassen,
in forcht man Gott vertrawt:
sāt Paulus dise strassen
mit fünff worten hat bawt.

10 Kurtzumb drey ding můst glauben
wilst anderst selig sein,
Ohn alle Ketzer tauben
Catholisch glauben rein·
Des Glaubēs zwölff Artickel,
die siben Sacrament
vnnd was iñhelt die Bibel,
biß an dein letztes endt.

11 Laßt vns glauben ohn zweyfel
das Gott all ding beschůff,
Vnd dz vns von dem Teuffel,
vom Todt vnd Höllen gruff
Jesus Christ hab erlöset
mit seinē bittern Todt,
vnd sein Kirchen geheiliget
durch seinen Geist vnd wort.

12 Mehr fordert man in glaubung
die siben Sacrament,
Als Tauffen vñ die Firmung,
die Būß all sünd bekeñt,
Des Herren Leichnam frone,
die Ehe vnd Priesterwey,
die letsten ölung schone,
letstlich die Bibel frey.

13 Nach dem soll man gůts üben,
welches zům heyl ist not,
Tugentlich allzeit leben,
wie vns dañ lernet Got
In den Zehen Gebotten,
als die auch Christus heist
zům Himmelreich von nöten
nachm Glauben allermeist.

14 Offt sollen wir auch werden
bewögt ohn alles leyt,
Die siben werck auff Erden
zůben Barmhertzigkeyt,
Der Kirchen bott auch halten
vñ jhr gehorsam sein:
das merckt, jhr jung vnd alten,
jhr glaubig allgemein.

15 Petrus thůt ferners lehren
was man auch meyden soll,
Als dsünd, so ab thůt kerē
von Got mit bösem zoll,
Welcher Hauptsünden siben
in summa seind bekandt,
im hertzen, mund vnnd üben
haben sie jhren tandt.

16 Quellen nit sünd vnd laster
auß Gottes bott vnacht?
Alles vnraths zigpflaster
ist Hochfart, stoltz vnnd pracht,
Geitz mit vnlautterkeyte,
Zorn mit Fraß vñ Neyt,
letztlich verseümlichkeyte
vō Reich Gots fürt ab weyt.

17 Rüwig hofft man on schertzen,
was Christus bitten heißt
Ins Vatterunsers letzen,
da er zům bett anweißt:
Messige narung zeytlich,
speiß, trincken vmb vnd ahn,
ablaß der sünden fleißig
vnd die ewigen Kron.

18 Selig ist der Gotsförchtig
so drey ding wol bedenckt,
Zůförchtē gantz notwendig,
dañ man es niemandt schenckt:
Den Seeltodt vñ das Vrtheil
vnnd dewig ach vnnd weh:
merck das zů einem vortheil
vnd forchtsam einher geh.

19 Thu Fürst vñ all jr Herren,
auch du gemainer Man,
Der Ketzer thůt euch weren,
Gots Kirchen hanget an,
Das wirdt euch nit gerewen
weder hie oder dort,
dañ selig die verharren
im gůten biß in Tod.

20 Vernomen ist hiemitte
behend in einer sum
Was einem Christē zime
von seinem Christenthum
Zůwissen als fünff strassen
zůr Kirchen, Christi Braut,
als Glaubē, Thůn vñ Lassen,
in forcht man Got vertrawt.

21 Amen sey diß gesungen,
nutzlich vnd auch behēt,
Mit frölichkeit erklungen,
niemandt sey als verblent
Eigentlich diß zůmercken
so wol als seinen namen,
nachm Glaubē gůtes wercken
vñ singen zu Amen.

Handbůchlein Des klein Christianismi etc. F. IOHAN. NAS. Ingolstadt 1570. 8°. Blatt 109. Die Überschrift schließt mit Durch F. Johan. Naß. Vers 1.6 f. und 2.7 die neue Welt, America, 3.1 wehren, 3.4 als für alles?, zu 4.1 f. die Randbemerkung *Ab Aquilone pandetur omne malum Jerem.* 1, 5.1 so, 6.6 fellt, 7.2 setzt, 11.4 so, 15.8 so, 18.8 einer, 19.1 sehr beachtenswerth, daß Th für D steht, 20.1 himitte.

In dem Büchlein Ein schöne Tröstliche Kriegs vnd Sigspredig, etc. F. Johann Nafs. Ingolstadt 1572. 8°, am Ende. Verbeßerung der Fehler in 6.6, 7.2, 18.8, 20.1, sonst nur orthographische Abweichungen, die hauptsächlich in Einführung des ai für das entsprechende ei und einer großen Menge Abkürzungen (ē für en u. dergl.) bestehen.

Das Lied ist nach dem Muster des Ludwig Hailmanischen III. Nro. 446 gedichtet.

1299. Concordiloquium,

Das ist

EIN Gespräch zwischen zweyē Personen, nemlich der Schwangern weylandt Jungkfrawen Margareth von Eßling, vñ jres besondern derselbigen zeit Patrons vnd Wunder-Predigers D. Jacobs Andabatarum Gym, nasi, archis, welcher so wol als Brentzius denselbigen Eßlingischen betrug etlich Jar nach einañder von offentlicher Cantzel für dz vnfelliche lauter Wort GOTTES, Ja für ein grosses, newes Wunderwerck hoherteutscher Nation gegeben, daß Lutherthumb bestettiget werde, dem Euangelio zu Ehren mit grossem Eyfer geprediget vñ die Wunder Jungkfrawen vielfeltig besucht vñ sie getröst, sie auch aller ding mit dem Propheten Jeremie vñ mit seiner Prophecenung verglichen, vnd offentliche bewenst das solches Wunderthier auch des Keyser Carls leydiges Interim angedeut hat, also mit seinem Geschrey viel guter Leut betriegen helffen, vnd er selbst der Narret Huff Propheist, daß Maul zerfalln vñ aller Welt zu Spott worn, ebenmäßig wirdt jm zweyfels an, mit seinem Cordi Buch letstlichen abdanckt werden. Darumb reden sie so nötig von dieser jhrer Geistlosn frucht, welche jemandt hinder jhnen hett gesucht, von grossen Bauch Concordia, im scheintgrund ists Ketzerey, Betrug vnd nur Schabab, 2c.

SIe, Margreth, bistu auffgewacht?
Schmidt sey gelobt, der Korb ist gmacht.

2 Ey Gredt, wie hast an das gedacht?
Im Leib ich mich empfangen findt.

3 Botz Leichnam, Es wirdt seyn ein Kindt.
Herr Doctor, wie müßtn wir jm thun?

4 Ja, wans nur wär ein schöner Sohn.
Ihr werdt jn bringen zu hohen Ehrn?

5 Freylich, vnd all die mich gern hörn.
Mich düncket lautr, es sey ein Kindt.

6 So gbiers nur baldt, vnd vngeschwindt.
Da leyts, Es ist ein Töchterlein.

7 Concordia muß seyn Namen seyn.
Wer aber wirdt Geuatter werdn?

8 Die höchstgelärtstn auff diser Erdn.
Damit erlangt es Preyß vnd Ehr.

9 Cornerus, Faber vnd Haffnär.
Mein, bittet auch Keinnutzium.

10 Auchn Selnecker vnd Musculum.
Berüfft vil Herrn zum Kindelmal.

11 Ich hab jhr schön ein grosse Zahl.
Ladet darzu vil Fürsten groß.

12 Ich hab sie schon in meiner Schoß.
So wirts gelobt in aller Welt.

13 Sie bringet auch Mut, Ehr vnd Gelt,
Vnd werden vnsere Feindt zuschanden,

14 Die Papisten in allen Landen,
Ir Maul verstopft vnd gar geschweigt,

15 Auch was mit den Catholischn leicht,
Als Keyser, Köng, ErtzFürst vnd Adel,

16 Vnd wer an mir hat ein tadel.
Schaut, Herr, damits werd alles war,

17 Auch aller ander Rotten Schar.
Ich weis, das jhr allein sehr weyß,

18 So war, als ich Herr Doctor heyß.
Zwar, niemals jrret ewer Wahn.

19 S. Jacobs Brudrschafft jn thut bestahn
Wolt sehen gern, wer es köndt wehrn

20 Endern als andrs, vnd frey vmbkehrn.
Wie wirdt man nennen solche Zucht?

21 Sant Luthers JacobsBruders Frucht.
Die newen JacobsBrüder fromb?

22 Gleich wie ein Clauicordium,
Einig genennt, Rühig gemacht,

23 Auch zu vnser Concordi bracht.
Ja trawen, Herr, Hett schier gelacht, ꝛc.

24 Wie spots mein? Vñ das Kindlein schreit?
Es ist geborn vor der Zeyt.

25 Hast doch schier zweyntzig jar dran tragn.
O schweigt, das müst jr niemandt sagn.

26 So laß michs sehn, du Hurensack.
Ach mein Herr Anders, Edler Jack.

27 Was bricht jm dann? sag mirs kurtzumb.
Es ist ein grausams Monstrum.

28 Sant veltes leyden vnd die drüß!
Es hat ja weder Händ noch Füß.

29 Was hats dann für ein Angesicht?
Schier wie ein Lew, der zornig sicht.

30 Ist aber jm der Leib sonst gantz?
Ach meyn, es hat ein langen Schwantz!

31 Von Zöbeln, Fuchsen oder Mardern?
Ja, wie die Katzen, Tracken, Nattern.

32 Heu, wo kompt das vnziffer her?
Ist voller Schuppen vnd Geschwär.

33 So müssen wirs verborgen halten.
Schlipfrig ist es, vnd thut erkaldten.

34 Die Gnattern müßn nur seyn darbey,
Vnd sonst auch noch zwen oder drey,

35 Die müssen wir zu Räthen nemmen:
O, wann sie nur eylendts kemen.

36 Den Kohtsack müst der Haffner drehen,
Scelestus Händ vnd Füß besehen,

37 Cornerus lange Negel bereidt,
Keinnutzius das Jngeweidt,

38 Selnecker jhm die Seel formirt,
Musculus den Schwantz benagt vnd ziert.

39 Wie brechtn wir im den Geist hineyn?
Durch ewren Blaßbalg hinden feyn.

40 Im gschech also wie vorgemeldt
Dem Papp vnd Nigres wolgefellt,

41 Ja noch wol vil mehr dapfern Leuten.
Nu breittets auß für Newe zeytten,

42 Durchs gantze Reich, cum iubilo,
Deß ich ja bin von Hertzen fro:

43 Was frag ich nach Mönch vnd Pfaffen?
Das schönste Kindt haben wir Affen.

44 Ein new Symbolum ich erdacht,
Concordibisch ans Liecht gebracht.

45 Thurneisers trohen schadt nicht mir,
Sein rote Schlang im Panir,

46 Auch Casimirs Theologn nicht,
So hat der Sturm ein blindts Gesicht,

47 Ireneus ein Erbsünder ist,
Lamprecht danauß ein falscher Christ,

48 Der Bischoff Nasn ich gar verspott
Vnd aller Majoristen Rott,

49 Melanchthon vnd all sein Geschrifft
Vnd der Sacramentirer Gifft.

50 All Köng, Keyser auff ein hauffen
Müssen einziehen jhre Schnauffn,

51 Auch aller alten Lehrer Glauben
Verachten wir als Koth von Tauben.

52 Sic volo, ſic iubeoq;:
Fiant iſta forſan vbiq;:
væ mundo à ſcandalis, væ væ!

Examen Chartaceæ Lutheranorum Concordiæ. *F. Joann. Naſz.* Ingolstadt 1581. 4°. Seite 425 ff. Vers 6.1 ſo, 15.1 ſo, 31.2 wie wir die.

Das Original hat die Trennung und Zählung nach Paren von Versen nicht; sie verdeutlicht aber die kunstreiche Behandlung.

1300. Gott wirdts alles rechen,

wann jhr keiner nichts wirdt sprechen.

WEr glaubt in Gott vnd Jesum Christ
vnd in den H. Geiste,
Der wircket Guts vnd hasst das Böß,
catholisch allermeiste,
Gedultig ist im Leyden zwar,
thut seinen Nechsten lieben,
als der wahr Glauben hat gelahrt
vnds dfrommen Christen vben.

Angelus Paræneticus, B. Joan. Naß. Engelstatt 1588. 4°. Seite 128. Vers 2 dem.

1301. Receſſit Lex à ſacerdotibus

S. Bernhard,

auffs kürtzest Klaggesangweiß.

AVs Hertzen grund wir klagen dir,
Herr Gott, bescher vns Rewe,
Auff daß entbunden werden wir
von der Sünden Abschewe,
Dann du, O Herr Christ, gnädig bist
dem Sünder, so ein Büsser ist,
von wegen deiner Trewe.

2 Von Priestern ist gewichen ab,
auch von den grösten Herren,
Göttlichs Gesatz worden Schabab,
im Wandel auch leyß lehren,
Die Fürsten nach Gerechtigkeit
nichts fragen, ja verjagens weit,
trotz der jhn solches were.

3 Der alten Lehr die gilt nicht mehr,
des Volcks Rath, Traw vnd Glauben
Zu folgen ist mißlich vnd schwer,
weil sie auffs Fleisch nur bawen,
Der Eltern Lieb ist falsch gebuckt,
deß Vnterthan Ehr auch verruckt:
wem soll darob nicht grawen?

4 Der Mönch vnd Klöster Wirdigkeit
vnd vil der Klosterfrawen,
Der jungen Leut Zucht, Erbarkeit,
der heilig geistlicher Tawen
Vnd Disciplin ist gar dahin,
wie auch Lehrmeister hoher Sinn:
ach Gott, wem soll man trawen?

5 Die Ritterschafft Edel vnd Vest
mehrteils ist abgestorben,
Das vbrig nur jhr Tugendgest
daß die alten erworben,
Schulmeister seyn auch fast entwicht,
drumb jhre Jünger lernen nicht,
alle Zucht ist verdorben.

6 Weng Billichkeit bey Richtern vil
der from jetzund thut spüren,
Der Kriegsleut Geitz vnd falscher Wil
dLand, Leut vnd Herrn bthören,
Einhelligkeit der Bürgerschafft
im falschen Glauben hat nit Krafft,
thut nur vil Leüt verfüren.

7 Deß Bawern vnd auch Handwercksman
frombkeit ist sehr außtroschen,
Wie viler Kauffleut arg Finantz,
der Reichen Lieb erloschen,
Barmhertzigkeit vnd gute Werck,
welche seyn wahr Glaubens stärck,
die halt man für böse Bossen.

8 Von Jungkfrawen die Keuschheit fleucht,
wie auch von den Witfrawen,
Jhr Andacht, Buß bald nachher zeucht,
vntrew Eheleüt verbawen,
Also daß gar nichst vbrig ist,
allein es komb der Antichrist,
wir jetzt sein Vorlauff schawen.

9 Gesangsweiß kürtzlich vnd trawrig
hab ich ohn Gab vnd Gelt
Vil Mißbrauchs Ständt fast wüterisch
warhafft zusammen gstellt,
All taufft vnd zwar berüffet,
deß Glaubns ohn lieb wirdt brüffet,
der ist nit außerwählt, 2c.

Angelus Parænelicus, P. Joan. Naß. Engelstatt 1588. 4. Seite 139. Vers 2.1 so, 4.4 es steht nur Taw, 5.3 so, 8.4 so, die 9. Strophe ist ein aus der Form schlagender, zum Teil unverständlicher Zusatz.

1302. Die Augsburgische Confession.

Lvthers, Melckthons Confusion
von Ausprüß ist geboren,
Welch deß Abfals Mutter war,
gefiel den Mönchen vnd Thoren,
Dardurch vil gutter Sitten alt
verwüst seyn vnd gefallen,
darzu die Welt Ju juchtzet bald,
dem Luthers Kalb zu gfallen.

Angelus Paræneticus, P. Joan. Naß. Engelstatt 1588. 4. Seite 159. Ohne Überschrift.

1303. Deß Ehrnholds Beschluß an stat

deß Angeli parænetici oder Warnung Engels

dieses ersten Theils vnnd summarischen Jnhalts
deß gantzen Tractats.

EJn wunder schön Betrachtung ists,
werdt grosser Auffmerckung,
Wer diß verständigklichen list,
nicht denckt noch fragt, warumb

2 Daß dJuden vnd die Heyden all
erstlich glaubten vngern:
Bey vns sie warn in kleiner Zahl,
von Gott sie stunden fern.

3 Doch bald hernach gantz allgemeyn
durchtrang die gantze Welt
Der Christlich Glaub, Catholisch reyn,
vnd die Abgötter fällt.

4 Zu letzt nur leichtfertig fällts ab
durch manche Ketzerey,
Durch Sathans Gifft vnd Luthers Stifft,
dreyn schlägt Pulver vnd Bley.

5 Darzu starck hilfft des Fleisches List
vnd vil Teuflischr Botten,
Sie zauberyten dem Antichrist,
weils jhn Gott lasset hotten,
so glingts solchen Vorbotten, 2c.

Angelus paræneticus, P. Joan. Naß. Engelstatt 1588. 4. Seite 199. Vers 5.3 f. so.

1304. Am Newen Jars Tag.

JEsus ist ein süesser nam,
den rüffen wir arme sünder an,
dardurch wir huld erlangen
vmb all Vnsere sünde.
Gnad, Herr, genad
vmb all vnser müssethat.

2 JEsus, der dich süchen will,
der findt dich bald an alle weil.
O heilig selig ist der Mensch
der Jesum tag vnd nacht betracht.
Freüd vnd trost,
er hat den pösten schatz.

3 Jesu fallen wir zü füssen
vnd wöllen in so lang anrüeffen
mit klagen vnd mit wainen
mit Maria Magdalena,
Bis ich find
Vergebung aller sünd.

4 Jesus ist mein högster trost
den ich alweg auff Erden hab.
O Gott, in lieb vnd grosser begier,
wir hoffen deiner Genaden schier.
Kumb zü mier,
entzündt meinem hertzen ein Lieb.

5 Jesus gab sein Rosenfarbes Blüt,
das gibt vns trost vnd gueten muet,
Das er vom Himel kommen ist
vnd hat vns gfrüt von des Teüffels list.
Lob sey dir, Herr,
im Himmel vnd auff Erd.

6 Jesu, lieber herre,
durch deiner Marter ehre
verleich vns ein seligs guets End,
ein froliche aufferstend:
Das ist die freüd
die Gott seinen dienern geid.

7 Lob vnd ehr in ewigkeit
der Heiligen högsten Trifaltigkait,
Gott Vatter, Son vnd Heiligem Geist,
das ist die Göttliche ainigkait:
Wer dich sücht,
der ist bey dem ewigen Liecht.

Amen.

T′ Blatt D iiij[b]. Nachträglich zu II. Nro. 1003. Vers 6.3 Ende, 7.5 sücht? für sicht?

T′ ist II. Nro. 881, 952, 969, 981, 1000, 1011, 1038, 1185, 1264 und 1274 benutzt worden und hätte auch Blatt C zu Nro. 692, Blatt G vj zu 955, Blatt G viij zu 965 und Blatt A v zu 1156 angeführt werden sollen.

1305. Lobgesang auff Ostern.

Christ ist erstanden,
von der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden
so wer die Welt zergangen,
Seid das er erstanden ist
so loben wir den Herren Jesum Christ.

3 Es giengen drey heilige Frawen,
sie wolten das grab beschauen,
Sie suchten den Herren Jesum Christ
der von dem todt erstanden ist.

4 Maria die vil raine
die war gar sehr haiß waine
Vmb vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser aller heiland ist.

5 Maria, du vil zarte,
du bist ein Rosengarte,
Den Gott selber gezieret hat,
von der Christus geboren ward.

6 Christus der lag im grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an hend vnd füssen:
o sünder, du solt büssen.

7 Am Sabath fru Maria drey
kumen zum Grab mit specerey,
Als jetzt der helle tag anbrach
vñ man die Son auffgehen sach.

8 ‚Wer welzet von des grabes thür
den grossen stein der leyt dar für?'
Als bald sie aber kamen dar
der stain darvon gewalzen war.

9 Da giengen sie zum Grab hinein
vnd sahen drin die Engelein
Im Grab sitzen zur rechten hand
in ainem langen weisen gewand.

10 Sie sehr erschracken vor dem gesicht,
der Engel sprach ‚nun fürcht euch nicht:
Ihr sucht den Creutzigten Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

11 Da ſehet her: das iſt die ſtatt
an welcher er gelegen hat,
So gehet nun hin vnd ſagets von ſtund
ſein Jungern vñ thůts Petro kund.

12 In Galileam haiſt ſie gan,
da will der Herr ſich ſehen lan.'
Zum grab ſie giengen ſchnel hinauß,
es kam ſie an ein forcht vñ grauß.

13 O gůtiger Gott, Jeſu Chriſt,
der du nun aufferſtanden biſt
Von dem todt gantz mit Herrligkait,
beweiß dein macht von ewigkait.

14 Der du vmb vnſert willen
die ſchrifft haſt wöllen erfüllen
Vnd haſt auch willig dein leben
für vns all auffgegeben,

15 Darzů am Creutz gelidten,
für vns alle geſtritten,
Den todt auch vberwunden,
den Teuffel angebunden:

16 Wir bitten dich, lieber Herre,
woll durch dein Göttliche ehre,
Erfrew vns durch dein gůte
all vnſer hertz vnd gmůte.

17 Weiter gib vns dein genad,
auff das wir dein vnſchuldigen todt
Nit vergeſſen, betrachten alzeit
in vnſerm hertzen mit innigkeit

18 Das wir dir auch recht danckbar ſein,
dich alzeit loben vnd ehren fein
Vnd dir dienen mit rechter weiß
hertzlich mit gmůt vnd höchſtem fleiß,

19 Vns auch einander lieben,
das kainer den andern betrůbe,
Vnd thůn werck der gerechtigkait,
o Vatter der barmhertzigkait.

20 Vnd hilff vns vberwinden
die Welt, Teuffel vnd Sünden,
Das wir meiden alle boßhait
vnd alle vergenckliche frewd.

21 Darmit wir nit verderben,
ſonder ſeligklich ſterben
Vnd alle an dem Jüngſten tag
mögen erſtehn an alle klag.

22 Vnd das wir mit ainander zgleich
wanen im ewigen Himmelreich,
Mit allen heiligen Engeln dich
loben vñ ehren ewigklich.

23 Preyß ſey dir, Herr Jeſu Chriſt,
der du vom todt erſtanden biſt.
Lehr vns dein heiligen willen thůn,
das wir im Glauben nemen zů.

24 Lob ſey dir, heiliges Creutze,
behůt vns Chriſten leute
Wol vor der falſchen Ketzer lehr,
daß ſie vns nit betrůben mehr.

25 O Chriſte, lieber Herre,
durch deiner marter ehre
Verleich vns ein ſeligs endt,
nach diſem ein frölich vrſtendt.

26 Alleluia. Alleluia. Alleluia.
des ſollen wir alle fro ſein,
Chriſt wöll vnſer troſt ſein.

T′ Blatt ℱ vj. Überſchrift Volgen etliche alte fröliche lobgeſang auff Oſtern. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 6.3 Verwund, 7.2 ſo. Vergl. II. Nro. 940—950.

Nachſtehend der Text in T″.

1306. Auff Oſtern.

Ein alts frölichs Lobgeſang.

Chriſtus iſt aufferſtanden
von ſeiner marter allen,
Deß ſollen wir alle fro ſein
Chriſtus will vnſer troſt ſein.

2 Wär er nit aufferſtanden
ſo wär die welt zergangen,
Seid er nun aufferſtanden iſt
lobn wir den Herrn Jeſum Chriſt.

3 Es giengen heilig Frawen,
ſie woltn das grab beſchawen,
Sie ſuchten den Herrn Jeſum Chriſt,
der von dem tod erſtanden iſt.

4 Maria die vil raine,
die war gar ſehr haiß wainen
Vmb vnſern Herren Jeſum Chriſt,
der vnſer aller hayland iſt.

5 Maria, du vil zarte,
du bist ein Rosengarte
Den Got selber gezieret hat,
von der Christus geborn ward.

6 Christus der lag im grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an hend vnd füssen:
o sünder, du solt büssen.

7 Am Sabath frü Maria drey
kamen zum Grab mit speçerey,
Als jeß der helle tag anbrach
vnd man die Soñ auffgehen sach.

8 'Wer weltzet vns von des grabs thür
den grossen stain der ligt darfür?'
Als bald sie aber kamen dar,
der stain daruon gewaltzet war.

9 Sie giengen zu dem Grab hinein
vnd sahen da ein Engel fein
Im Grab sitzen zur rechten hand
in einem langen weissen gwand.

10 Sie sehr erschracken vor dem gsicht:
der Engel sprach 'nun fürcht euch nicht,
Ihr sucht den Creutzigtn Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

11 Da sehet her, das ist die statt
an welcher er gelegen hat.
So geht nun hin vnd sagts zu stund
sein Jungern vñ thůts Petro kund.

12 In Galileam haißt sie gan,
da will der Herr sich sehen lan.'
Zum grab sie giengen schnell hinauß,
es kam sie an ein forcht vnd grauß.

13 O Gůtiger Herr Jesu Christ,
der du nun aufferstanden bist
Von dem tod gantz mit Herrligkait,
beweiß dein macht von ewigkait.

14 Der du vmb vnsert willen
die schrifft hast wölln erfüllen,
Hast auch willig dein leben
für vns all auffgegeben,

15 Darzů am Creutz gelidten,
für vns alle gestritten,
Den todt auch vberwunden,
den Teufel angebunden:

16 Wir bitten dich, lieber Herre,
durch dein Göttliche ehre,
Erfrewe durch dein gůte
all vnser hertz vnd gműte.

17 Weiter gib vns dein genad,
daß wir dein vnschuldigen tod
Nit vergessen, betrachtn alzeit
in vnserm hertzen mit innigkeit.

18 Deß wir dir auch recht danckbar sein,
dich alzeit lobn vnd ehren fein
Vnd dir dienen mit rechter weiß,
hertzlich mit gműt vñ hőchstē fleiß.

19 Gib daß wir einander lieben,
gar nit einander betrűben.
Vnd thůn werck der gerechtigkait,
o Vatter der barmhertzigkait.

20 Vnd hilffe vns vberwinden
die Welt, Teufel vnd Sünden,
Daß wir meiden alle boßheit
vnd alle vergenckliche frewd.

21 Darmit wir auch nit verderben,
sonder seligklichen sterben
Vnd alle an dem Jüngsten tag
mögen erstehn on alle klag,

22 Vnd daß wir mit einander zgleich
wonen im ewigen Himmelreich,
Mit allen heilign Engeln dich
loben vnd ehren ewigklich.

23 Preyß sey dir, Herr Jesu Christ,
der du vom tod erstanden bist,
Lehr vns dein heilign willen thůn,
daß wir im Glauben nemmen zů.

24 Maria, du vil schőne,
dich hat Gott selber krőnet,
Die kron die scheint so weit vnd brait
vber die gantze Christenhait.

25 Lob sey dir, heiligs Creutze,
behůt vns Christen leute
Wol vor der falschen Ketzer lehr,
daß sie vns nit betrűben mehr.

26 O Christe, lieber Herre,
durch deiner marter ehre
Verleihe vns ein seligs end
vnd ein frőliche vrstend.

27 Alleluia, Alleluia, Alleluia!
deß sollen wir alle fro sein,
Christus wöll vnser trost sein.

T″ Blatt 57b. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Vergl. II. Nro. 940—950.

1307. Ain Geistlich gesang

am zarten Fronleichnambs tag zusingen.

Der zart fronleichnam der ist gůt,
bringt vns ein freis gemůte,
Vnd was er vns auß gnaden thůt,
das schafft sein Göttlich gůte.
Da sandt er vns den heiligen Geist,
schafft vns der sorg ain ende,
darumb soll sich das hertze mein
von Gott nimmer mehr abwenden.

2 O du barmhertziger Gott,
erbarm dich vber die Christenhait
Vnd vber all Christglaubigen Seeln,
so ringer all jhr schwere pein.
Darumb loben wir dich stetigklich
hie vnd dort ewigklich,
verleich vns, vatter, dz ewig him̃elreich.

3 Maria, Gottes Můtter, reine magd,
du Himmelische Frawe,
Hilff vns zů dir woll in das Reich,
das wir da selber anschawen
Dich vnd dein allerliebsten Sun,
bringt vns der sorg ain ende,
darumb soll sich das hertze mein
von dir nimmer mehr abwenden.

4 Gegrůst seistu, heilige Hostia,
du warheit vnd das leben,
Dir seind alle ding offenbar,
die zeit můssen wir hie verzeren.
Zeit vnd weil hat schier ein end:
o du heiliges wirdiges Sacrament,
sey vns ain speiß an vnserm letzten end.

5 Gegrůst sey das Himmelbrot
vnd das vns Gott hat geben.
Es ist vns für den ewigen todt,
bringt vns das ewig leben.
Es ist sein fleisch vnd auch sein blůt,
ist in der Meß geweihet,
es bringt vns hail vnd ist gůt,
macht selig vnd benedeiet.

6 Gegrůsset sey das heilige blůt,
von jm ist es geflossen,
Es ist vns für die Sünde gůt,
von vnsert wegen hat ers vergossen.
Marie Sun ist er genandt,
auß jhr ist er geboren,
er ist vns Christen woll bekandt,
er hat vns außerkoren.

7 So loben wir das heilig Sacrament,
ein speiß des ewigen lebens.
Dz verleich vns Gott an vnserm letztẽ endt,
der Priester solß vns geben.
Die Gottes liebe wohn vns bey
vnd die soll vns behůten,
die mach vns aller sünden frey
woll durch sein werde gůte.

8 O Gott Vatter von Himmel reich,
verleich vns deinen segen,
Auch Jesum Christ deinen Sun gleich,
sein gnad wöl er vns geben.
Der heilig Geist der wohn vns bey
vnd der soll vnser pflegen,
derselb soll vnser weiser sein
biß inn das ewig leben.

9 Heiliger zarter Fronleichnam,
du rosenfarbes Blůt,
Wann vnsers lebens nimmer ist
send vns dein liebe Můtter.
— — — — — — — —
bey dir wir gnad gefunden,
behůt vns vor des Teuffels list
wol durch dein heilig fünff wunden.

10 Hilff Maria Gottes du raine Maidt,
vnd laß vns nit verderben,
Behůt vns hie vor allem laidt
vnd so wir sollen sterben.
Verleich vns peicht vnd wahre rew
hie inn disem leben,
behůt vns vor dem hellischen fewr,
hülff vns in das ewig leben.

11 Alle Gottes heiligen růffen wir an
in jhrem heiligen verdienen.
Vnd so wir laider vil sünd gethon,
sie helffen vns bey Gott versůnen,
Das er wöll genedig sein
an vnserm letzten ende,
als Himmlisch hör gestehn vns bey
wann vnser Seel fahret vom munde.

T′ Blatt J iij^{b}. Vers 2.7 in dz, 3.8 von dir sich, 6.2 mir für jm, 9.3 leben, 10.1 so.

Nachträglich zu II. Nro. 1271. Dem Texte daselbst fehlt die 9. Strophe des vorliegenden. Ihr entspricht die sechste von Nro. 1273.

1308. Ein Geistlich gesang, von der verkündigung Marie.

MIt Got so wöllen wir singen
von maria vñ jrem liebẽ kinde.

2 Zů Himmel stehn edle Rosen drey,
sie stehn also auff ainem zwey.

3 Vnd lest vns Gott mit freüden leben,
wir wöllen die Rosen fleissig außlegen.

4 Die erst ist Gott der Vatter,
der Himmel vnd Erd erschaffen.

5 Die ander der Herr Jesu Christ,
der für vns sünder gestorben ist.

6 Die dritt ist Gott der heilig Geist:
das seint die höchsten Namen drey.

7 Es gieng vnser liebe Frawe
göttliche ding zu beschawen.

8 Sie gieng woll in jhr Cellelein
vnd bettet in jhrem bůchelein.

9 Sie laß inn jhrem Bůchelein
wer Gottes Můtter solte sein.

10 Der Engel Gabriel fürwar
der kam zů jhr gar schön vnd klar.

11 Er kam zů jhr durch verschlosne thür
vñ bracht jhr frölich botschafft für.

12 Maria erschrack zů der selben stund,
der Engel machet jhr zů kundt:

13 'Maria, du solt nit erschricken,
Gott thůt mich zů dir schicken.

14 Maria, du solt ein kind geberen,
das hat erschaffen Himel vñ erden.'

15 'O Engel, wie möcht das gesein?
ich bin ain Junckfraw keusch vnd rein.

16 Ich bin ain Junckfraw hie auff Erd,
hab keines Mans noch nie begert,

17 Vnd beger noch kaines nimer mehr,
das erkent je Gott vnd auch mein Herr'.

18 Was sprach der Engel vber das?
'nun merck mich, Junckfraw, baß:

19 Der heilig Geist wirdt dich vmbgeben
vnd wirt alzeit ob dir schweben.'

20 'O Engel, liebster Engel mein,
so geschech mir nach den wortẽ dein.'

21 Als bald Maria den willen gab,
in der selbigen stund sie schwanger ward.

22 Was sach man jhr auff dem haubte?
als gar ain schöne Tauben:

23 Da kam der heilig Geist hinein
wol in das zart Junckfrewelein.

24 Ezechiel der Prophet fürwar
solchs lang vor geweissagt hat.

25 Sie trug jhn ohn zwo vñ virtzig wochen,
war gar sunst nindert versprochen.

26 Sie trug jhn wol vnter jhrem hertzen
vnd das ohn allen schmertzen.

27 Sie trug jhn vnter jhren Brüsten,
ainen Himelischen Fürsten.

28 Sie trug jhn vnter jrem mantel,
den man täglich auffwandelet.

29 Sie trug jhn biß in die weinacht nacht,
da Jesus Christ geboren wardt.

30 Sie wicklet jhn in ein dichelein
vnd leget jhn in ein Krippelein.

31 Da waren zway vnuernünftige thier,
sie fielen nieder auff jhre knie.

32 Es war ein Essel vnd ain Rindt,
die wermeten das New geboren kind.

33 Also ward das Kind geboren zů Bethlehẽ:
da hat er weder ort noch raum.

34 Dann in aim offnen heiselein
must vnser Herr zů herberg sein.

35 Also hat diser ruff ain endt:
o Maria, sey bey vnserm endt.

T' Blatt L v. Überschrift Volget ein ander Geistlich u. s. w. Hinter jeder Zeile Alleluia. Vers 4.2 erschaffet, 11.2 fehlt für, 21.2 stůnd, war für ward, 25.1 so, 28.2 so, 30.1 f. fehlt beidemal in, 31.1 thůr.
Nachstehend der Text in der Handschrift K.

1309. Ein geistlicher Rüef von
der verkündigung Mariæ vnnd englischem Grueß.

MItt Gott so wölln wir ßingen
von Maria vnd ihrem kinde.

2 Im himel sthen edler Rosen drey,
sie sthen gar hoch auf ainem zweig.

3 Vnd last vns gott mit freuden leben,
wir wöllen die rosen gar vleisig außlesen.

4 Die erst ist gott der vatter.
hatt himel vnd erdt erschaffen.

5 Die ander ist herr Jeßus Christ,
für vnser sündt er gstorben ist.

6 Die dritt ist gott der heilig geist:
dz ßindt die höchsten namen drey.

7 Wann außgieng vnser Liebe fraw,
göttliche ding woltt sie beschaun.

8 Sie gieng wol in ir kämmerlein
vnd bettet in ihrem büechelein.

9 Sie laß in ihrem büechelein.
wer Gottes muetter sollte ßein.

10 Der engel Gabriel fürwar,
der kam zue ihr gar schön vnd klar.

11 Er kam zue ir durch verschloßne thür,
bracht ir ein fröliche bottschaft für.

12 Maria erschrackh zur selben stundt,
der engel machett irß zu khundt:

13 'Maria, solst nit erschrickhen,
gott thuett mich zue dir schickhen:

14 Maria, du solst ein kindlein gebern,
dz hatt erschaffen himel vnd erden.'

15 'O engel, wie möcht das gesein,
bin ich ein junckfrau keusch vnd rein,

16 Bin ich ein junckfrau hie auf erdt,
kainß manß hab ich doch nie begertt,

17 Beger auch kaines nimmer mehr,
dz waiß mein gott vnd auch mein herr.'

18 Was sprach der engel über das?
'nue merckh mich, junckfrau, fürebaß:

19 Der heilig geist würdt dich vmbgeben
vnnd wird all zeit ob dir her schweben.'

20 'O engel, liebster engel mein,
so gscheh mir nach den wortten dein.'

21 Alßbaldt Maria den willen gab,
in derßelben stundt sie schwanger war.

22 Was sach man auf ihrem hauptte?
ein schöne weisse tauben.

23 Da kam der heilig geist hinnein
wol in das schöne junckfreuelein.

24 Sie trugn zwo vnd viertzig wochen,
war sonst gar nindertt versprochen.

25 Sie trugn vnder ihrem hertzen,
ein kindlein ohn allen schmertzen.

26 Sie trugn vnder ihren brüsten,
ein himelischen fürsten.

27 Sie trugn vnder irem manttel
den man alltag auf wandeltt.

28 Sie trugn biß in die weinachtt nacht,
da Jeßus Christ geboren war.

29 Sie wicklett ihn in windelein
vnd legtt ihn in ein krippelein.

30 Da warn zway vnuernufttige thier,
die fielen nieder auf ihre knie:

31 Es war ein esel vnd ein rindt,
die wermbtten dz neugeboren kindt.

32 Das kind dz war zue Bettlehem geborn,
da hett es weder raum noch orth.

33 Dann in aim offnen heuselein
muest vnser herr zue herberg sein.

31 Also hatt diser ruef ein endt,
herr Jesu, ßey bey vnserm endt.

35 Gib vnß nach disem hieig streitt
die ewigen freudt vnd seligkeitt,

36 Durch deinen heiligen namen:
wer das begertt sprech Amen.

K, Blatt 6b Überschrift, welche mit den Worten schließt in volgender Melodia zußingen, darnach zwei Reihen Gesangnoten, Blatt 7 noch zwei Reihen Gesangnoten, darnach der Text des Rufes. Hinter jeder ersten Zeile Maria du raine, hinter jeder zweiten Alleluia, Alleluia, Gelobt sei gott vnd Maria.

1310. In der Septuagesima.

In mitten vnsers lebens zeit
seind wir mit tod vmbfangen:
Wen süchen wir der vns hülffe geit
dardurch wir huld erlangen,
Als dich, Herr, alleine,
der vmb vnser missethat
rechtlich gezürnet hat.
Heiliger Herre Got,
heiliger starcker Got,
heiliger barmhertziger Hayland, ewiger Gott,
hilff das wir nit verderben des bitterlichen tod,
laß vns dein huld erwerben, hilff vns auß aller not.

T'' Blatt E vj. Zu II. Nro. 997. Es ist der dort unter den Noten stehende Text.
T'' ist II. Nro. 933, 965, 981, 1003, 1011, 1038, 1062, 1156, 1174, 1177. 1250 und 1264 benutzt worden, hätte auch sollen 692, 952 und 955 angeführt werden.

1311. Ein schöner Paßion.

Im thon der siben Wort Christi.

O Mensch, gedenck mit danckbarkait
vnd sey zum leiden auch berait,
wie Jesus hat gelidten
Da er für vnser missethat
mit höll vnnd tod hat gstridten.

2 Hoch an das Creutz ward er gehenckt
den vnns der Vatter hat geschenckt
daß er gnad erwerbe
Vnd helff vns in sein himmelreich
durch seinen tod gar herbe.

3 Er ist das wahre Osterlamb,
der sich opffert an des Creutz stamb
für Juden vnd für Haiden,
Die jn on schuld verurtheilt hand,
noch bat er für sie baide,

4 Vnd sprach auß rechter innigkait,
da er seim Vatter jhr plindthait
anzaigt, mit senffter stimme
'Vergib, Vatter, sie wissen nit
was sie an mir verbringen.'

5 Da ward erleucht der ain schacher
vnnd glaubet daß er Christus wär
der vnser sünd thüt biessen,
Vnd sprach zü jm 'Herr, denck auch mein,
laß mich deins todts geniessen.'

6 Darauff antwort der gütig Christ,
der vnnser mitler worden ist
auß gwalt der jhm war geben,
'Fürwar heut wirstu mit mir sein
im Paradeiß vnd leben.'

7 Es stünd auch zü derselben fart
beym Creutz die Müter Jesu zart,
gantz ellend vnnd betriebte,
Mit sampt Johan dem junger sein,
den er von hertzen liebte:

8 Als Jesus sah sein Müter stahn,
er sprach 'Weib sihe dein sun an,
der hinfür dein soll pflegen,
Dann ich geh zü dem Vatter mein
vom Tod ins ewig leben.'

9 Darnach redt er den Junger an,
daß er sein Mütter solt beystan,
das thet Johan der keusche
Vnnd nam zü jm die Junckfraw rain,
dient jhr mit höchstem fleisse.

10 Auch sprach der Herr am Creutz verwundt
'mich dürst so hart zu diser stundt:
o mensch, nimb es zü hertzen,
Dann dir zü güt leid ich die not
vnd bin gantz voller schmertzen.'

11 On allen trost hieng der Herr Christ,
der aller menschen tröster ist,
vnd rüfft mit starcker stimme
'Mein Gott, wie hast verlassen mich?
betriebt seind all mein sinne.'

12 Darauff raichtens jm ztrincken dar,
ein Essich, der vermischet war
mit Myrrhen vnd mit Gallen,
Nachdem sprach er, 'Es ist volpracht
nach meines Vatters gfallen.'

13 Als nun sein leiden hat ein end
befalh Jesus ins Vatters händ
mit lauter stim̃ sein Geiste,
Vnd starb also mit gnaigtem Haubt
daß er gehorsam laiste.

14 Das ist der aller thewrest todt,
der vns versöhnet hat mit Got,
auch gantz vnd gar vertragen:
Wer solches glaubt vnd danckbar ist,
dem wirdt die sünd nit schaden.

15 Darumb hat Jesus eingesetzt
das heilig Sacrament zů letzt
vnd vns dasselbig geben,
Daß wir in lieb vnd einigkeit
hinfüran sollen leben.

16 Darzů helff vns dein gůtigkait,
die du, O Jesu, hast erzaigt
in deinem großen leiden,
Daß wir erfüllen dein gebot
vnd alle boßhait meiden.

T″ Blatt 46b.

1312. Von der heiligen Dreifaltigkeit.

Wolauff zů Gott mit lobes schall,
daß es der Dreyfaltigkait gfall.

2 Im Anfang ist die Trinitat,
die sey gepreiset frů vnnd spat.

3 Gott Vatter, Sun, heiliger Gayst,
besteh vns bey vnd alles laist.

4 Gelobt seistu vnd benedeit,
du heilige Dreyfaltigkeit,

5 Du vnzerthailte ainigkeit,
gantz gleicher macht vnd herrligkait,

6 Gott Vatter, Sun, heiliger Geist,
wie vns die heilig schrift beweist.

7 Drey Personen vnd nur ain Gott,
von dem alles sein vrsprung hat.

8 Es werden drey Person genant,
doch nit mehr dann ain Got bekant.

9 Gleicher ehr vnd bstendigkait,
mit der aigenschafft vnderschaid.

10 Got Vatter hat durch seinen Sun
Himmel vnd Erd erschaffen thůn.

11 Alles erhelt er wunderlich
vnd regiert alles gewaltigklich.

12 Nach seim ghaiß helt der Mon sein lauff
vnd die Sonn geht vns teglich auff.

13 Der Sůn geborn von ewigkait
hat auß lauter barmhertzigkait

14 Angenommen vnser menschait
vnd vns gebracht zur seligkait.

15 Er hat vns menschen all erlößt,
als wir ins Teufels gwalt geweßt,

16 Vnd für vns vergossen sein Blůt,
erledigt auß der höllen glůt.

17 Der heilig Geist, ein wahrer Got,
von baiden seinen außgang hat,

18 Nemlich vom Vatter vnd dem Sun,
der die Christen heiliget schon,

19 Erleucht vnd zindt jr hertzen an
vnd ziert sie mit sein gaben schon.

20 Er trösts vnd sterckts mit seiner gnad,
daß sie bstendig bleibn biß an tod.

21 O heilige Dreyfaltigkait,
o vnzerthailte ainigkait.

22 O Götliche bestendigkeit,
o Grundtlose barmhertzigkait.

23 O Ewige allmechtigkait,
o vnerforschliche weißhait.

24 Vnbegreifliche gůtigkait,
erleucht all vnser dunckelhait.

25 Von dir, Got, wir erschaffen sein
vnd erlößt von der helle pein.

26 Regiere vns mit deiner gnad,
darmit vns der böß feind nit schad,

27 Daß wir von allem vbel gfreyt
vnnd dich loben in ewigkeit.

28 Hilff, daß wir vns dir ergeben
vnnd nach dein gebotten leben.

29 Vergebung vnsrer missethat
verleih, Götliche Trinitat.

30 Erlöß vns von der hölle thal,
daß wir kommen ins himmels sal.

31 Wir bitten durch dein marter gůt
vnd durch dein Rosen farbes blůt,

32 Vnd biten hoch in vnserm laid
dein Götliche barmhertzigkait,

33 Durch dein leiden wölst du vns fein
behůten traid vnd auch den wein.

34 Wir bitten durch dein bittern tod,
daß du vns helffst auß aller not.

35 Ein fruchtbars Wetter vns verleich,
vor hagel bhůt vns sicherleich,

36 Erbarm dich vber deine kind,
so in deim Nam versamblet sind.

37 Christe, ohn dein hülff außerkorn
seind wir alhie vnd dort verlorn.

38 Vns schicke auch die Engel dein,
die vns bhůten vorm feind vnrein.

39 Kyrie leison, Christe leis.
das helff vns Got der heilig Geist.

40 Vnd Maria, du junckfraw rain,
Schicke vns all mit frewden haim.

41 Alleluia singen wir all,
daß es der Dreyheit wol gefall.

42 Zů diser hochgelobten zeit
sey Got gelobt in ewigkeit.

43 Alleluia, ewige frewd
verleyh vns Got vnd seligkeit.

T'' Blatt 77b. Hinter der ersten Zeile immer Maria, hinter der zweiten Gelobt sey Gott vnd Maria.
M Blatt 29.

1313. Vom Leben vnd Leyden Christi,

auch für alles anligen der gantzen Christenheit.

NVn gib vns gnad zusingen,
dein lob herfür zu bringen.
Hilff vns, lieber Herr Jesu Christ.

2 Dann wir loben billich dein gnad
die vns sovil gůts erzaigt hat.
Hilff vns, lieber Herr Jesu Christ.

3 Du hast dich willig geben
in tod für all vnser leben.
Groß lob sey dir, herr Jesu Christ.

4 Nach dem wir waren verloren
stilltstu deins Vatters zoren.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ,

5 Damit wir nit bleiben ligen
bist du vom Himmel gestigen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ

6 Ein wahrer mensch bist worden,
auß Maria bist geboren.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

7 Nach deiner grossen diemůtigkeit
wardst für vns in ein krippen gleit.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

8 Deß wurdn die Hirten bald gewar,
frölich sungen der Engeln schar
vnd lobten dich, Herr Jesu Christ.

9 Am achten tag wardst beschnidten,
drey Künig kamen geridten,
brachten opffer, Herr Jesu Christ.

10 Am viertzigisten tag fürwar
in Tempel man dich opffern war.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

11 Deß war der Simeon erfrewdt,
da er zu sterben war berait,
vnd lobet dich, Herr Jesu Christ.

12 Was wöllen wir weiter sagen
eh du kamest zu deinen tagen?
dein lob gieng an, Herr Jesu Christ.

13 Gen Jherusalem bist gangen,
zu disputiern angefangen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

14 Volbrachtst den willen des Vatters dein,
daß wir dir nit vndanckbar sein,
hilff vns, lieber Herr Jesu Christ.

15 Als du nun kombst zů Jaren
lobt dich das volck mit scharen
vnd danckt dir, lieber Herr Jesu Christ.

16 Damit die bschneidung het ein end,
gabst dich vnder des Tauffers hend,
vnd brachtst vns gnad, Herr Jesu Christ.

17 Du fastetst vierzig tag vnd nacht,
vberwandst den Teufel mit macht.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ

18 Das wasser machtest du zů wein,
damit zaigtst an die Gothait dein.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

19 Du thetest groß wunderzaichen,
die menschen zum glaubn erwaichen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

20 Den blinden jhr gsicht gabst wider
vnd den krummen jre glider.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

21 Die Todten thetst aufferwecken,
den krancken jrn gsund erstrecken.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

22 Die Teufel thetstu außtreiben
vnd konten vor dir nit bleiben.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

23 Den sündern jr sünd vergeben,
den fromen das ewig leben.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

24 Groß wunderzaichen hast verbracht,
dein marter vorhin wol bedacht.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

25 Dann als vorhanden war die zeit
zu erlösen die Christenheit,
groß lob sey dir, Herr Jesu Christ,

26 Schicktest zwen Junger in ain sal,
zurichten zů das Abentmal.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

27 Zů deinr gedechtnus, vns zu gůt,
hast eingesetzt dein fleisch vnd blůt.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

28 Darbey sollen wir gedencken
dein Reiche wilt du vns schencken.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

29 Dein Jungern wůschest du die fůß,
das lehrtest sie mit worten sůß.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

30 Dein Marter erst angangen ist,
da du an Olberg gangen bist.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

31 Von dir ein blůtiger schwaiß floß,
als du bedachtst dein leiden groß.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

32 Dem Judas thetstu alles gůt,
verrieth dich doch auß falschem můt.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

33 Die Juden haben dich gfangen
mit vielen spiessen vnd stangen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

34 Fůrten dich in Annas hauß ein,
Sant Peter thet verlaugnen dein.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

35 Annas schickt dich in Cayphas hauß,
da kamst nit vngelestert drauß.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

36 Daselbst hat dich ain knecht gschlagen,
als du die warhait thetst sagen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

37 Vil falscher zeugknus ward auffbracht,
wider dich logen sie mit macht.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

38 Du woltest solches für vns leiden,
darumb so thetest du nur schweigen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

39 Als sie hetten jrn lust verbracht
vnd dich peinigt die gantze nacht,
groß lob sey dir, Herr Jesu Christ,

40 Mit ketten vnd stricken vmbgürt,
habens dich für Pilatum gfůrt.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

41 Mit gayseln vnd gerten gschlagen,
ein dörnin kron hast du tragen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

42 Vil Marter hastu sonst verpracht
den halben tag vnd die gantz nacht.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

43 Als nun dieselb wolt habn ein end,
da wůsch Pilatus bald sein hend.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

44 Da nam man dich mit grossem strauß
vnd fůrten dich zur statt hinauß.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

45 Man legt ein schweres Creutz auff dich,
für vns trugest das dultigklich,
groß lob sey dir, herr Jesu Christ,

46 Biß auff den Berg Caluarie:
erst hůb sich jammer, not vnd wee.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

47 Sie schlugen dich ans kreutz hinan:
solches hast du für vns gethan.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

48 Die Sonn vnd Mon verlorn jrn schein,
den fürhang zriß die Marter dein.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

49 Die Felsen spielten sich daruon,
die gräber haben sich auffthon.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

50 All Creaturen zeugknus gebn,
du seyst gstorben für vnser lebn.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

51 Alßbald dein Geist ist außgangen
hat sich dein Glori angfangen.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

52 Der haubtman war dein vnbekannt,
hat dich einen Sun Gottes gnannt.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

53 In das grab wardst gelegt mit bandn,
am dritten tag bist aufferstandn.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

54 Vnserthalben hast alles gethon,
daß wir hetten die ewig kron.
Groß lob sey dir, Herr Jesu Christ.

55 Von deinet wegen seind wir hie
vnd fallen nider auff vnsre knie.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

56 Wir bitten durch das leiden dein,
du wöllest vns genedig sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

57 Durch dein heilig aufferstehung
erlang wir der sünd vergebung.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

58 Durch die heilig himelfart dein
laß dir vns all beuolhen sein.
Erhöre vns, herr Jesu Christ.

59 Der du sitzest im höchsten thron,
dein gnedig augen wend zů vns schon.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

60 Der du künfftiger Richter bist
alles was tod vnd lebendig ist,
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

61 Du bist der gebenedeit sam
geboren von Abrahams stam.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

62 Du bist der wahre gnaden thron
vnd Gotes lebendiger Son.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

63 Du bist vnser hailand allein,
regier vns nach dem willen dein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

64 Du bist das rechte Osterlamb
das der weldt sünd trůg vnd hinnam.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

65 Du bist allain das wahre liecht,
in der finsternus laß vns nicht.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

66 Du bist der weg zur seligkait,
lehr vns auch dein gerechtigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

67 Du bist auch die warhait gar rein,
laß vns an dir nit zweiflend sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

68 Du bist auch das ewig Leben,
dasselb wöllest vns dort geben.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

69 Du bist das ewig Himelbrot,
kom̃ vns zů hilff in vnser not.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

70 Vnd wölst vns Christen regieren,
auch mit guten wercken zieren.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

71 Daß wir mit namen nit allein
sonder mit wercken Christen sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

72 Darmit wir seligklich leben,
das kanstu vns allen geben.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

73 Gib vns auch inbrünstige lieb,
daß keiner sein nechsten betrieb.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

74 Daß wir recht ainander lieben,
kein falschcit vnd betrug üben.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

75 Das böß meiden vnd thůn das gůt,
wie dein gebot erfordern thůt.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

76 Die hoffnung gib auch gleicher weiß,
daß wir auff dich hoffen mit fleiß.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

77 Dann wer dir stet vertrawen kan,
derselbig thůt gar wol daran.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

78 Gib vns gedult in aller not,
daß wir nit thůn wider dein bot.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

79 In vnser kranckheit steh vns bey,
in vnfal nit weit von vns sey.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

80 Behiet vns auch stets alle sambt
vor irrtumb, laster, sünd vnd schand.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

81 Behiet vns auch vor krieg vnd neid,
vor wasser, fewr vnd tewrer zeit.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

82 Vor pestilentz vnd kranckhait gschwind,
vor vngwitter vnd schädlich wind.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

83 Vor des hölischen fewrs gefahr
vns alle gnedigklich bewar.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

84 Beschütz auch vnser leib vnd gůt,
wend ab all auffrůr, krieg vnd blůt.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

85 Wir bitten auch für geistlichen stand:
o Herr, regiers in deiner hand.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

86 Erstlich für Bäbstlich heiligkait,
das geistlich haupt der Christenhait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

87 Für alle Bischoff in gemain,
daß sie dein Kirchen machen rain.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

88 Auch billich biten wir dich mehr,
gib from̄ Priester vnd Prediger.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

89 Tilg auß all rotten vnd falsche lehr
vnd allen ergernussen mehr.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

90 Die verfürten wölst widerbringen,
daß sie zů deinr kirchen dringen.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

91 Weiter für weltlich Obrigkait,
dieselben nach deim willen lait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

92 Den Kayser halt in deiner hůt,
daß er nach deinem beuelch thůt.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

93 Vnsern Künign desselben gleich
wider jr feind den sig verleich.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

94 Den Fürsten der gantzn Christenhait
gib rechten frid vnd ainigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

95 Allen Regenten vnd Herren
wölst weyßhait vnd verstand mehren.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

96 Daß sie die vnderthan bschützen,
vbr die sie hast wöllen setzen.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

97 Auff daß sy stetz haben im sin
du werdst rechnung nem̄en von jn.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

98 Behiet auch vnser gantzes land,
dann es steht alls in deiner hand.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

99 Deßgleichen bschütz die Christlich stat,
stattpfleger, ain ersamen Rath.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

100 Damit ain yeder sey berait
yedem zu thůn die billigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

101 Bewar auch die Burgerschafft gmein
vnd laß vns dir beuolhen sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

102 Beschirme die gantz Christenhait,
wöhr aller widerwertigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

103 Auch alln die vnser feinde sind
vergib jr missethat vnd sünd.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

104 Gib auch allen sterck vnd geduldt
welche leiden vmb vnschuldt.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

105 Vnd rött sie auß der feinde händ,
jhr elend vnd gefencknus wend.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

106 Tröst sie auch in der letsten not,
so mans vom leben bringt zum Todt.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

107 Daß sich all sünder bekeren,
von hertzen dein gnad begeren.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

108 Die sünd wölst jhn allen vergebn,
sie füren zum ewigen lebn.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

109 Verleich allen schwangern frawen
ir frucht frölich an zuschawen.
Erlöse sie, Herr Jesu Christ.

110 Auch allen kindern vnd krancken,
gib allen gůte gedancken.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

111 Mehr allen die in jamer sein,
mit hilff jn gnedigklich erschein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

112 Wöllest vns auch dein geist geben,
dem Teufel zu widerstreben.
Erhöre vns, herr Jesu Christ.

113 Dergleichen auch verlaß vns nicht
wann vns das flaisch vnd dwelt ansicht.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

114 Auch mit den früchten der erden
wölst vns auch gnedigklich gweren.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

115 Daß wir sie mögen bringen ein
vnd vnserm nechsten bhülflich sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

116 Mehr biten wir auch dein gůte,
vor bösem lufft vns behůte.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

117 Die waisen bschütz mit deiner hend,
die witwen tröst in jrm ellend.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

118 Mach vns all an der seel gesund
vnd tröst vns in der letzten stund.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

119 Wir růffen an die Můter dein,
sie wöll vnser fürbitrin sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

120 Auch alle heiligen in gemein,
die sollen vnser fürbitter sein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

121 H. Sanct Petr, bitt Gott für vns,
das er vns hab in lieb vnd gunst.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

122 Bit Gott für vns mit gmainem rhat,
der vns bewar vor missethat.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

123 Auch vor dem gächen Tod bewar,
vnd bring vns zu der Engel schar.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

124 Wir bitten dich auch so gůte
für vnser Vatter vnd Můter.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

125 Wir bitten dich also veste
für vnsre brůder vnd schwester.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

126 Für all gstorbne bitten wir dich,
erzeig jhn dein hülff gnediglich.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

127 Daß du durch dein Barmhertzigkait
gebst jhn frewd in der ewigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

128 Gib daß wir hie in ainigkait
dir dienen in gerechtigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

129 Vor dem feind aller Christenheit,
der seinen grim̃ erzaiget weit,
erlöse vns, Herr Jesu Christ.

130 Wöllest vns alzeit behieten
vnd stürtzen sein grosses wieten.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

131 Gedenck wol an das Christlich blůt,
das er täglich vergiessen thůt.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

132 Er thůt sich deß vbernemmen
vnd will dich gar nit erkennen.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

133 O Herr, du sitzst zur gerechten,
wir biten, wölst für vns fechten.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

134 Dann wo du vns nit helffen wilt,
so wird der feind schwerlich gestilt.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

135 Wiewol wir es verdienet habn,
o Herr, wölst vns wider begnadn.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

136 Von wegen deinr Barmhertzigkeit
wölst vns genedig sein alzeit.
Erhöre vns, herr Jesu Christ.

137 Du bist je allain vnser trost,
der vns vom Teufel erlößt hast.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

138 Vnser flucht fleth zů dir allein,
darum wölst vns Barmhertzig sein.
Erhöre vns, herr Jesu Christ.

139 Dein nam geheiliget werde,
dein Reich kom̃ zu vns auff erde.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

140 Dein will geschech desselben gleich
auff Erden wie im Himmelreich.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

141 Gib vns auch vnser teglich brot
vnd was man darff zur leibes not.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

142 Vergib vns vnser missethat,
daß wir dort nit kom̃en in not.
Erlöse vns, Herr Jesu Christ.

143 Verleich vns auch genad vnd huld,
den nechsten zuuergeben jr schuld.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

144 Vnd für vns in versůchung nicht,
hilff wañ vns der böß feind ansicht.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

145 Erlöß vns auch genedigklich
vor allem vbel ewigklich.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

146 Darmit wir dich on vnderloß
loben für deine wolthat groß.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

147 Mit Vatter vnd heiligem Geist
lebst vnd regierst in ewigkeit.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

148 Welchen im Himmel immerdar
lobet allr außerwölten schar.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

149 Von vns sey dir groß lob vnd danck,
erhör vns in vnserm gesangk.
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

150 Zu lob vnd Ehr deinem namen
singen wir alle sambt Amen.
vnd dancken dir, Herr Jesu Christ.

Vmb einen Regen.

151 Verleih vns deinen segen
vnd gib vns ein gůten Regen.
Erhöre vns, herr Jesu Christ.

152 Damit all gewechß der erden
durch dein giete erquickt werden.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

153 O Vatter, Allmechtiger Gott,
kom̃ vns zu hilff in aller not.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

154 Wir růffen all in deim namen
vnd sůchen der früchten samen.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

155 Erhör vns hie zů diser frist,
verzeich vns vnser sünd vnd list.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

156 Gedenck an vnsern brechen groß,
Acker vnd Wismat ist gar bloß.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

157 Es manglet nur an feuchtigkait,
die verleich durch barmhertzigkait.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

158 Ein küles thaw vnd regen gůt,
so werden wir all gar wol gmůt.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

159 Das send vns auß den wolcken her
durch deiner liebsten Můtter ehr.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

Vmb schöne oder haitterkait.

160 Der sünden, Herr, bist ein hasser,
straffest mit regen vnd wasser.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

161 Laß nun ab von dem zoren dein,
begnad vns mit der Sonnen schein.
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

In der Thewrung.

162 Der du wegen vndanckbarkeit
vns straffen thůst mit thewrer zeit,
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

163 Wir bitten, wöllst vns begnaden
vnd mitthailn dein milde gaben.
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

164 Damit wir deiner miltigkait
gebrauchen all mit danckbarkait.
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

Zur zeit der Pestilentz oder anderer Kranckheit.

165 Der du vns straffest mit kranckhait
wegen vnser sünd vnd boßhait,
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

166 Wend ab dein zoren gnedigklich,
zürn nit vber vns ewigklich.
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

167 Vnd gib beuelch den Engeln dein,
daß vnser bschützer wöllen sein.
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

168 Warumb woltst vns also geschwind
tödten von wegen vnser sündt?
Erhöre vns, Herr Jesu Christ.

169 Erzeig gnad vnd barmhertzigkeit,
zu dienen dir in ewigkeit.
Erbarme dich, Herr Jesu Christ.

T'' Blatt 110. Die Überschrift des Liedes auf Blatt 109[b], vorher die allgemeinere **Volgen etlich Gesang, die man mit den Creutzen, vnd auch sunst im Jar zusingen pflegt.** Hinter jeder ersten Zeile **Herr Jesu Christ.** Vers 4.2 **stillstu**, 14.1 **Volbrachst**, 16.3 **brachst**, 17.1 **fastest**, 18.2 **zaigst**, 29.2 **lehrest**, 31.2 **bedachst**, 93.1 **Künig**, 96.2 **vber, setzn**, 103.1 **all**, 121 fehlt ganz, 122.2 **bewart**, 126 fehlt ganz, 148.2 **all**, 151.1 **Verleihe**, 157.2 **daß** = **daß sie**. Statt der Ziffern 151—161 steht 1—9, statt 160 und 161 wieder 1 und 2, in den beiden folgenden kleinen Abteilungen eben so 1—3 und 1—5.

Die Strophen 121 und 126 sind aus L''' Blatt 168 ff. eingeschaltet. Daselbst hat der Gesang nachstehende Überschrift **Ein ander notwendige Lytaney vor die Leyen, von dem Leben, Leiden vnd Sterben Jhesu Christi, daneben vor alles anliegen der gantzen Christenheit sehr nützlich, vnd zur Seelen seligkeit dienstlich, in welcher der Priester vnd der Cantor oder Precentor, die ersten vier Verß, neben vnd mit einander sollen anfangen vnd singen, Darnach das Chor oder die gemein darauff antworten folgender gestalt.** Die ersten vier Verse sind

O Heilandt, Herre Jesu Christ,
gib vns genad zu aller frist
Mit mund aus hertzen zusingen
vnd dein Lob herfür zubringen.

Darnach folgt unsere 2. Strophe in nachstehender Weise und eine die weitere Ausführung angehende Nota:

Der Priester allein.

Dann wir loben billich dein gnad,
die vns so viel guts erzeigt hat.

Chorus.

Hilff vns, lieber HErr Jesu Christ.

NOTA.

Also fortan bis zum ende, zu merken ist es aber, das der Priester die zwen Verß stets der gemeine allein vorsingen sol vnd muß.

Von der 3. Strophe an sind dann die beiden ersten Zeilen immer überschrieben Sacerdos, die dritte aber Chorus. Jene vier ersten Zeilen und die drei folgenden (unsere Strophe 2) unter Noten. L''' fehlen die Strophen 4 und 22—26. Über Str. 151 nachstehende die Verwendung der vier Zusätze betreffende Nola. **Diese nachfolgende Gesetz mögen nach gelegenheit oben irgendt eingesetzt werden.**

L''' liest Vers 66.1 **der** für **zur**, 90.2 **darübr du sie hast wolln setzen**, 111.1 **Vnd** für **Mehr**, 123.1 **Vor dem gächen Todt vns bewar**, 158.1 **külen**. Über 85 die Überschrift **Vor den Geistlichen Standt**, über 91 **Von dem Weltlichen Standt**, vor 107 **Vor die Sünder vnd Sünderin**, vor 129 **Vor die Feinde der Christenheit.**

Dem Tegernseer GB. folgt das Münchener **Gesang vnd Psalmenbuch** von 1586. 8°. Blatt 34[b]. Daselbst fehlen ebenfalls die 121. und 126. Strophe. Außerdem läßt es die 51. Strophe aus. In der ersten Strophe fügt es den Worten **Herr Jesu Ch.** noch ein **Alleluia** hinzu, bei den folgenden Strophen nicht.

1314. Vom gantzen Leben, Leyden vnnd Sterben, Aufferstehung vnd Himelfart Christi, auch von sendung des heyligen Geists.

Zů Maria der Junckfraw zart
Gotes Engel gesendet ward

2 Der jr verkündet frólich mår,
sie solt mit Gots sun schwanger wern.

3 Geboren ward das Kindelein
auß Maria der Junckfraw rein,

4 Vnd ward ins kripelein gelegt,
welichs der gätzē welt sünd tregt.

5 Am achten tag das Kindlein zart
nach dem gesatz beschnitē ward.

6 Sein hailig blůt da erst vergoß,
macht vns dardurch von sünden loß.

7 Des kindleins stern hetten erkant
die weisen auß dem morgenland,

8 Kamen von ferren zů jm auch,
schenckten Gold, Myrren vñ Weyrauch.

9 Herodes wolt diß kindelein
tödten, aber es solt nit sein:

10 Den Joseph eines Engels rath
in Egypten gefieret hat.

11 Herod vil kindlein tödten ließ,
er maint Christum zudreffen gwiß.

12 Aber derselb versorget war,
daß jm mocht schadē kain gefar.

13 Als Christus nun zwölff jar alt war
fand man jn bey der glerten schar,

14 Vnd disputieret mit jn frey
von Messia, daß er der sey.

15 Eh Christus sein ambt fienge an
kam er zůuor an den Jordan,

16 Entpfienge da die tauffe wert
vnd ward für Gottes sun erclert.

17 In ain wůste ward er gefůrt
vom geist, daß er versůchet würd.

18 Der böß feind jn durch schrifft versůcht,
durch schrift schlůg jn Christus zůr flucht.

19 Diß Christi erstes wunder war,
daß er macht wein auß wasser klar.

20 Vil wunder, voll warhait vnd gnad,
er hernach auch bewisen hat.

21 Durchß land er hin vnd wider raist
vnd vberal sein krafft beweißt,

22 Baides zu wasser vnd zu landt,
dardurch sein nam ward weit bekant.

23 Als er sich nun wolt stellen ein
nach dem willen des Vatters sein,

24 Einrit er gar diemůtigklich,
darab alles volck frewet sich.

25 Als er das nachtmal ghalten het,
der Junger füß er waschen thet,

26 Befalch jn zuthůn auch deßgleich,
wolten sie thail han an seim reich.

27 Der Herre sich zů tische setzt
vnd aß mit den Jungern die letz.

28 Das Testament setzet er ein
seins leibs vñ blůts in brot vnd wein.

29 Judas auß der Apostel schar
von dem Teufel besessen war.

30 Der nam gar ein geringes gelt,
verriet das hail der gantzen welt.

31 Zů nacht Christus in garten gieng,
vnser erlösung da anfieng.

32 Mit Gottes zorn vnd tod er rang,
daß jm der blůtig schwaiß außtrang.

33 Der Judas vil knecht zů jm nam
vnd bald zum Herrn in garten kam.

34 Mit schwertern, spiessen vñ stangen
namen sie den Herren gfangen.

35 Da war Petrus ein fraidig man,
wolt dē Herrē mit hilff beystan,

36 Er wolt drein schlagē mit dē schwert:
der Herr Jesus jhm solches wehrt.

37 Die junger forchten sich gar sehr,
der gfar wolt kainer warten mehr.

38 Einer mit leinwat angethon
verließ dasselb vnd lieff daruon.

39 Zum priester Christus gfieret wardt,
alda er ward angeklagt hart.

40 Der priester auch sein klaidt zerriß,
weil sich Christus Gotes sun hieß.

41 Es stůnden auff auch zeugen vil,
die wider jn zeugten on zil.

42 Aber jr zeugknus gantz vnd gar
fälschlich erdicht vnd vnrecht war.

43 Etlich auch auß der lädtsknecht schar
spyen vnder sein antlitz clar,

44 Schlůgen jne mit feusten hart,
vil spötig wort jm geben wardt.

45 Petrus Christum verlaugnet het
dreymal: als aber der han kråt

46 Dacht er was jm Christus het gsagt,
gieng nauß, waint sehr, sein sünd beklagt.

47 Als Judas sah, daß Jesus wår
zum tod verdambt, gerewts jn sehr,

48 Bracht das gelt wider, hencket sich,
brach mittn entzway, starb jäm̃erlich.

49 Jesus ward für Herodem bracht,
der sambt seim hoffgsind jn verlacht.

50 Ließ jm ein weiß klaid ziehen an
vnd also schimpflich von sich gan.

51 An ein seul Christus bunden wardt
vnd von knechten gegaiselt hart.

52 Zerrissen ward sein heilger leib,
daß gar nichts daran gantzes bleib.

53 Von dornen flachten sie ein kron,
setztens jm auff sein haubte fron,

54 Zogen jm einen mantel an
von purpur, theten jm groß hon.

55 Deß volcks geschray nam vber hand,
das kreutz ward Christo zů erkāt.

56 Dran wolt Pilatus kein schuld han,
drumb wůsch sein hend der klůge man.

57 Christus sein Creutz selbs tragen thet
biß an den ort, haißt schedelstet.

58 Da ward er bald gehefftet dran
vnd neben jm zwen ander man.

59 Pilatus in dreyerley Sprach
schrib auff des kreutzigten vrsach

60 ‘Jesus, ein Küng von Nazareth’:
die Juden es verdriessen thet.

61 Die knecht namen die klaider sein,
nach jrer art thailten sich drein.

62 Vmb den rock aber der gantz war
spilten sie, wer jn bhielte gar.

63 Die Judn verspotten jn mit hon
sprachen ‘wie fein bist Gottes Son’,

64 Daß auch von solchem spotten arg
die Sonne jren schein verbarg.

65 Der schacher zů der rechten handt
Christum für sein hailand erkant.

66 Aber die Gotloß Jüdisch rott
Christo gallen vnd Myrrhen bot.

67 Ein fürhang in dem Tempel hieng,
darhinder nur ein Priester gieng:

68 Derselbig damals riß entzwey
vnd ward die gnaden thür vns frey.

69 Die erd erzittert vberal,
die berg krachten mit grossem schal.

70 Vil heilig leichnam auffstůnden,
die sich in der statt bald funden.

71 ‘Kein bain solt man zerprechen nit
dem Osterlamb’, als die schrift spricht:

72 Christus das rechte Osterlamb
verwundet ward ans Creutzes stam̃.

73 Joseph, ein gar Gots förchtig man,
nam sich des Herren Christi an,

74 Bat den Landpfleger, der jm gab
Christi Leichnam vō Creutz herab.

75 Der nam jn hin, wicklet jn ein
in rain Leinwat mit spetzerey,

76 Legt jn in sein new grab hinein
vnd weltzt darfür ein grossen stein.

77 Die Judn hielten Pilato für,
man solt stellē fürs grabes thür

78 Hůter vnd die gar wol verwarn,
sunst möcht man ein betrug erfarn.

79 Christus im grab hielt seine rhů,
aber am dritten tag sehr frů

80 Er mit grosser krafft aufferstůnd
vñ sich bald bey den seinē fund.

81 Erstanden ist der Herre Christ,
der aller welt ein tröster ist.

82 Den Tod er nun erlidten hat
vmb aller menschen missethat.

83 Auff sich nam er der sünden sold
vnd hat bezalt all vnser schuld.

84 Die weiber sůchten jn im grab,
der Engel jn die botschafft gab

85 ‘Jhr weiber ſolt ewr wainen lan
vnd ſolt in Galileam gan,

86 Sagt Petro vnd den Jungern ſein
daß er vom Tod erſtanden ſey.’

87 Der Herr kam jn entgegen dar
vnd ſprach mit ſolchen worten klar

88 ‘Geht hin vnd ſagt den Brüdern mein,
in Galilea werd ich ſein,

89 Da werden ſy mich finden zwar,
als ich jn hab geſagt zuuor.’

90 Vnd ſeyt getröſt, jr Chriſten all,
vnd ſinget mit frölichem ſchall.

91 Zu diſer hochgelobten zeit,
da ſey der Herr gebenedeit.

92 Vierzig tag er bey jnen blib
vnd ſchöne reden mit jn trib.

93 Fünffhundert brüder all zugleich
ſahen jn faren ins himmelreich,

94 Von dann er jnen ſenden thet
den Geiſt, wie er verhaiſſen het,

95 Der in fewriger zungen gſtalt
auß jnen redt mit gantzē gwalt.

96 Dem Vatter in des himels thron
ſey lob vnd Preiß ohn abelon.

97 Der Sun vnd heilig Geiſt zugleich
wölle vns fürn ins himmelreich.

98 Die heilige Dreyfaltigkait,
die ſey gelobt in ewigkait.

T'' Blatt 152^{b}. Hinter der erſten Zeile immer einfaches, hinter der zweiten doppeltes Alleluia. Vers 61.2 ſy für ſich.

1315. Ein anderer Ruff.

GElobet ſeiſt du, Jeſu Chriſt,
daß du vns menſch geborē biſt

2 Von einer Junckfraw rain vnd klar,
deß frewet ſich der Engel ſchar.

3 Gelobet ſey die Junckfraw zart,
von der Chriſtus geboren wardt,

4 Vns armen ſündern all zu troſt,
daß wir durch jn wurden erlöſt.

5 Gelobet ſey der Engel ſchar,
die auch bey der gepurte war,

6 Vnd ſang dem kleinen kindlein lob
auff erd vnd auch im Himmel drob.

7 Deß frew ſich alle Chriſtenhait
in der welt gantz weit vnd auch brait,

8 Vnd ſage Gott dem Herren danck
vom auffgang biß zum nidergangk.

9 Dann ſo das kindlein nit geboren,
ſo wären wir all zumal verloren.

10 Dieweil es nun geboren iſt,
ſo dancken wir dir, Jeſu Chriſt.

11 Dich bitten wir auch hertzigklich,
daß du vns wölleſt gnedigklich

12 Jetzund deine gnaden geben
vnd darnach das ewig leben.

13 Gelobet ſey Gott ewigkleich:
geöffnet iſt das himmelreich,

14 Da nun ſeind alle ding volbracht:
die thür hat Chriſtus auffgemacht.

15 Heut hat er vns berait den weg,
ſich ſelbs geben zu ainem ſteg,

16 Bey ſeinem vatter auff vns wart
biß zu der zeit vnſer hinfart.

17 Vnſer ſchwachait iſt jm bekandt,
vns raichet er ſein milte handt.

18 Darumb thůt er ſtets für vns bitten
für die er hat auff erden glitten.

19 Zů jm ſol vnſer zůflucht ſein,
der hoch Prieſter iſt er allein.

20 Gütig iſt er vnd auch gantz mildt,
des Vatters zorn hat er geſtilt.

21 Jeſus Chriſtus vnſer hailand,
den vns der Vatter hat geſandt,

22 Der hat vns allen ſampt zu gůt
vergoſſen ſein Roſenfarbs Blůt.

23 An dem Creutz ist er gestorben,
hat vns den himmel erworben,

24 Von sünden vnd der höll erlößt,
er ist das hail vnd vnser trost.

25 Daß wir solches vergessen nicht,
hat er groß wunder angericht,

26 Sein flaisch vn̄ blůt durch Götlich gwalt
gebē vnder brots vn̄ weins gstalt.

27 O Christe, heiliger hailand,
vnser schwachait ist dir bekant:

28 Geystliche sterck ist vns sehr not,
die gib vns durch dein heiligs brot.

29 Vns hat vmbgeben grosser schmertz:
du wöllst erfrewen vnser hertz,

30 Trencken mit deim heiligen blůt,
das der seelen durst leschē thůt.

31 O Christe, gib vns gnedigklich,
dich zu emphahen würdigklich

32 Im hochwürdigen Sacrament,
daß wir nit ewig werdē gschent.

33 Dann wer das vnwürdig entpfecht
vnd darüber nit bůsset recht,

34 Den erschreckt billich dein vrthail,
in deinē reich hat er kain thail.

35 Darvor bhiet vns, O Herre Gott,
laß vns nit kommen in die not.

36 Durch die speiß vnser hertz berait,
daß sie vns würck ewige frewdt.

37 Zů tisch diß lämblins also rain
laßt vns lobsingen allgemain,

38 Die wir durchs rot mör gangen sein,
geschmuckt mit weissem klaide fein.

39 Sein heilign leib wir gessen hon,
der an dem kreutz für vns thet ston,

40 Darzů sein blůt gedruncken schon,
darumb wir loben Gottes Son.

41 Der verderber kont nit schaden
do er Egypten thet schlagen:

42 Got hat vns des todes verhaben,
laß König Pharao nach jagen.

43 Christus ist vnser Ostertag,
der sich ein Lämblin für vns gab.

44 Lauterheit vnser brot sein soll
vnd warhait allzeit vnser mal.

45 O du werthes opffer so gůt,
durch dich erlischt d' Höllen glůt,

46 Durch dich ist loß alle Menschait,
durch dich steht offn die seligkeit.

47 Christus stig vom Grab starck herfür,
ein bezwinger der Höllen thür,

48 Ein vberwinder des Teufels groß,
ein erwerber Abrahams schoß.

49 Wir bitten dich, O Gott allein,
thů wol, Herr, an deiner gemain.

50 Laß vns dir volgen im glauben
vnd endtlich dein glori schawen.

51 Preyß sey dir, O Herr Jesu Christ,
der du vom Tod erstanden bist.

52 Den Tod er nun erlidten hat
vmb aller Menschen missethat.

53 O Jesu, lieber Herre Gott,
behůt vns vor der sünden not,

54 Verleyh, daß wir vom Tod erstehn
vnd mit dir in das leben gehn.

55 Darzů helff vns Herr Jesu Christ,
der ewig bey dem vatter ist.

56 Der heilig Geist auch bey vns wohn,
zugleich ein Got ins him̄els thron.

T'' Blatt 167b. Hinter der ersten Zeile immer einmal, hinter der zweiten zweimal Alleluia. Vers 54,1 Verleyhe.

Dieser Ruf ist eine Verbindung von Bestandteilen verschiedener Lieder, zuerst von Nro. 1169, zuletzt (Str. 37—51) von Nro. 1147.

1316. Ein anders Gesang von Marie empfengknus.

Im thon, Gelobet seystu Jesu Christ.

Herrlichs bild, Maria klar,
von ewigkait bistu fürwar
Gantz schön vnd rain mit hohem schein
von Got erwölt ein mütter fein.

2 Empfangen bist mit gnaden gůt,
dich Eue flůch nit drucken thůt,
Darumb Satan mit seinem fan
zu dir, Junckfraw, nit kommen kan.

3 Wañ Laub vnd Graß, auch Meeres sand,
all Stern wurden verkört zu hand
In englisch zung, möchtens damit
dein Glory hoch außsprechen nit,

4 Wie Trinitas im himels thron
hat dich beklaidt mit Soñ vnd Mon,
Zwelff Steren rain, zwelff edler stain,
o Junckfraw, ziern dein kron allain.

5 Dein vrsprung klar, Maria rain,
die diener dein glauben gemain,
Vernunfft, figur, wunder, geschicht,
auch schrifft, natur vns das bericht.

6 Ein stern deß Meers bist wol erkendt,
nach deinem glantz der schiffman lendt:
Ach Mütter mein, thů hilffe dein,
laß vns nit in höllische pein.

7 O edler glantz, gantz wol gestalt,
mit gnaden ziert gar manigfalt:
Gold auß der erd pur wachsen ist
zeigt die natur zu diser frist.

8 Der köstlen kern in dornes schal
empfangen wirdt ohn alle mal:
Vor der erbsünd der ewig Rhat
dich, Junckfraw schon, behalten hat.

9 O Lilge weiß, in dornes reyß
bistu gepflantzt mit hohem fleiß:
Von kainem dorn wardstu verfehrt,
als die natur vns hoch erklert.

10 O werde frucht, so hoch geborn,
in aller welt bist außerkorn,
Ein junckfraw zart, löblicher art,
dem Sun Gottes eh zeit gespart.

11 Ach menschlich hertz, gedenck doch wie
in jhener welt sy herscht vnd hie:
Thů was du kanst mit hohem fleiß,
die Magt figurlich mit mir preyß.

12 Bezaichneter brunn, bschlossner gart
vnd vor allem gewild verwart,
Dem Einhorn schnell auß weitem feld
hastu gebracht ein enge zell.

13 Von Sethein holtz bistu ein schrein,
mit rotem gold bedeckt gar fein,
Gespeyset wirst du, guldins kar,
mit Himmelbrot, sag ich fürwar.

14 Auß glattem holtz ein arch erwölt
die menschlichs gschlecht vorm sündfluß helt:
Ach Jesse rüt, hab vnser hůt,
so teuflisch neid vns sencken thůt.

15 Von Jhericho liebliche roß,
in aller welt dein ruch ist groß:
Clar vnuersert auff gangen bist
vnd hast geborn den waren Christ.

16 Darumb dich zelt sant Augustein
von erbsünd frey, O Můter mein:
Scotus subtil, noch Lehrer vil,
die rathen klůg zu disem zil.

17 Mit höchster weiß, Maria klar,
bistu erlöst, sagens fürwar,
So Gottes rhat fürkomen hat,
daß dich nie rürt erbliches kat.

18 Francisci sün mit gmainer schůl,
all Bischoff mit Römischem stůl,
Gefreyt vorm fal singens dich all,
gaudeamus mit lautem schall.

19 Das hohe fest Conception
die Christlich kirch begeht gar schon:
Der folg, sonst bist ein böser Christ,
vol freuel vnd auch arger list.

20 Wer soll der kirch nit volgen nach,
weil Thomas schreibt on alle schmach,
Kein schrifft sey rain dann die allain
so dChristlich kirch bewert gemain?

21 Sant Augustin, sprich ich fürwar,
mit klůger red sagt offenbar
Dich magd allain auß Adams gschlecht
von erbsünd frey, ja merck ju recht:

22 Sein Büchlin dich darzů vermant
von natur vnd auch gnad genant,
Die Mütter fein des Herren mein
aller sünd frey in hohem schein.

23 Ambroſius der Lehrer groß
von aller ſünd ſagt dich gantz loß:
Erblichen knopf, auch täglich ſchuld,
o Junckfraw fein, haſt du nie duldt

24 Anſelmus auch mit ſchnellem eiln
empfencknus dein bſchreibt mit vil zeiln:
War da ein ſünd, gibs Joachim,
fraw Anna werd, vnd nit dem kind.

25 Noch groſſe zal auff diſer fart
dich nennt ein magd von edler art,
Mit klůgem ſinn preyſen dich gleich
ein fraw auff erd vnd Himelreich.

26 Darumb hertzlich růffet ſie an,
die Můtter nit verſagen kan:
Ein troſt der welt iſt ſie geſtellt,
die Himels port ſy offen helt.

27 Empfangen biſt wunderbarlich,
vil gſchicht das zeugt gar wunſamlich,
So retten biſt auß aller not
von plagen ſehr vnd grimmem Tod.

28 Elſinus Abt hats wol erkant
in waſſers zwang, ich ſag kein tant:
Sih an die gſchicht vnd laß dein gifft,
dan̄ d'ſy ſchmecht hat bald verſchifft.

29 O Můter mein, von mir nit wend
ſo ich leid wee am letſten end,
Darumb auß hertzn růff ich dich an
wol vnder ſant Franciſcen ſan.

30 Mein ſchreiben klůg vnd ſingen frey
dein vnſchuld auff erd bringen bey:
So mein hertz bricht, mein mūd nit ſpricht,
Maria, zeig dein lieblich gſicht.

T'' Blatt 189. Hinter jeder Strophe Kyrieleiſon. Vers 27.4 -en.

L''' Blatt 18b, unter der Überſchrift Ein anders nicht allein auff den tag Præſentationis Mariæ, ſondern auch auff alle Feſt Mariæ, im wolbekanten Thon Gelobet ſeiſtu Jeſu Chriſt, etc. oder folgender weis zu ſingen. Vier Reihen Noten. Die 24. Strophe iſt ausgelaßen, wol wegen Kränkung der heil. Anna, Vers 3.4 nicht, 4.3 ſternen, 9.1 kreis, 10.4 ehzeit, 14.4 ſchencken, 22.4 im hohen, 29.4 wol vnder der Chriſtenheit ſan.

1317. Von allen H. Engeln.

In Gotes namē hebn wir an
vnd růffen all Gotts Engel an.

2 All Engel in deß himels thron,
erwerbn vns den ewigen lon,

3 Haltent vns veſt in ewrer pfleg,
daß wir recht wandlen Gottes weg.

4 Sant Michael zum erſten mal
iſt gwaltig in des himels ſal:

5 In deinem ſtreit dir wol gelanng,
daß dich der Track nit vndertrāg.

6 Machtiſt jn Sigloß mit ſein geſölln
vnd ſtieſt jhn in die vndreſt hölln.

7 Allſo erwürb vns ſig vō Gott,
daß vns der feindt nit bring zu ſpot

8 Mit ſeim verſuchen ſpat vnd frů:
hilff vns zu der ewigen rhů.

9 O Gabriel, du Gottes ſterck,
hör vnſer klag vnd eben merck.

10 Du haſt verkündt das ewig wort,
damit verdilgt iſt Eue mort.

11 Da du grieſſeſt die auſerkorn,
die vns den hailand hat geborn:

12 Erwürb vns gnad von Gottes gab,
daß vns die ſünd werd geſprochen ab,

13 Vnd daß wir ſtehn in veſter hůt,
daß vns nit bhrůr der höllē glůt.

14 Ach lieber Engel Raphael,
kumb her vnd pfleg der armen Seel,

15 Daß ſie empfahen Gottes frewd,
belait ſie ſelbs on alles leid,

16 Als du haſt thon Thobias Son,
vnd fůr ſy zu deß himels Tron.

17 Du biſt ein artzt von Gott ſo gůt,
mach vns geſundt mit Chriſti blůt,

18 Daß wir ſein leiden vnd ſein Tod
dencken alzeit in vnnſer not.

19 Gott waißt all ewer namen wol,
der euch erfült mit gnaden vol:

20 Bitt Gott für vns mit gmainē rhat,
erlöſt vns von der Miſſethat

21 Durch ſein Marter vnd leiden groß,
daß wir werden himels genoß,

22 Auch durch ſein Roſenfarbes plůt,
iſt vns armen ſündern all gůt.

23 Herr Gott, dich alle loben wir
vnd sollen billich dancken dir

24 Für dein geschöpff der Engel schon,
die vmb dich schweben in deim thron.

25 Sy glantzen hell vnd leuchten clar
vnd sehen dich gantz offenbar,

26 Hören dein stim zu allerzeit,
seind auch vol göttlicher weißhait,

27 Daß sy, herr Christe, vmb dich sein
vnd vmb dein armes heüffelein.

28 Sy feyren auch vnd schlaffen nit,
jr fleiß ist gar dahin gericht.

29 Der allte Track, der böse feind,
vor neid vnd haß auch zorne brint,

30 Vnd wie er vor hat bracht in not
die Welt, fürt er sy noch in Todt.

31 Sein datum steht alles darauff,
wie von jm werd zertrent dein hauff.

32 Durch wort, gesatz all Erbarkait
zu dilgen ab ist er berait.

33 Darumb kain rast noch rhů er hat
brilt wie ein löw, tracht frů vñ spat,

34 Legt garn vñ strick, braucht falsche list,
daß er verderb was Christlich ist.

35 In der wachet der Engel schar,
die Christo volget immerdar,

36 Vnd schützen auch dein Christenhait,
wehren deß Teüfels listigkait.

37 Im Daniel wir lernen das,
alls Er vnder den lewen saß.

38 Dergleichen auch dem frommen Lot
ein Engel halff auß aller not.

39 Den knaben in der haissen flam
der Engel auch zu hilffe kam.

40 Also bschützt Gott heütiges tags
vor vbel vnd manicher plag

41 Wol durch die lieben Engelein,
die vnser trewe wachter sein.

42 Darumb wir billich loben dich
vnd danckẽ dir, Gott, ewigklich.

43 Wie auch der heilign Engel schar
dich breyset heut vnd im̃erdar.

44 Wir biten dich, wöllst allezeit
dieselben haissen sein berait

45 Zu schutzen dein Christliche herdt,
so dein wort vnd kirchen helt werdt.

46 Lob, ehr sey Gott im höchsten thron,
deßgleichẽ Christo seinem Son,

47 Vnd auch dem Tröster in der not,
seind drey person vnd nur ain Gott:

48 All Engel, bitt sein gůtigkait,
daß er vns geb die seligkait

49 Amen, Amen, das werde wahr,
daß wir kom̃en zur Engel schar.

T'' Blatt 233. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieleyson, hinter der zweiten doppeltes Alleluia und der Vers Gelobt sey Gott und Maria. Vers 6.1 Machst. Vergl. II. Nro. 1221. Das Lied steht auch M Blatt 49[b].

1318. Ein anderer Ruff von allen Heiligen Engeln.

FRewt euch, ihr Christẽ vberal,
vnd lobet Gott im höchsten sal
Mit seinen Englen alle zeit,
die loben jn mit grosser frewt.

2 Die Engel in dem höchsten Tron
die singen Alleluia schon:
Singet mit vns, ihr menschen kind,
kumbt her zu disem Hofgesind.

3 Christus seinen Jungern gebot
'von gantzem hertzen liebet Gott,
So werdt ihr sein den Engeln gleich,
die loben jn dort ewigkleich.'

4 Seraphin, liebe Engel zart,
entzint in liebes flammen art,
Cherubin schön erkläret sein,
gezieret mit der liebe Schein:

5 Erleucht ſeit jhr mit groſſer flam
recht in dem him̃el alleſam
Bey Chriſto Jeſu, Gottes Sun,
ewr klarhait ſich thůt ſehen lon.

6 Da Chriſtus auffgenom̃en ward,
die wolcken liecht, der Engel ſchar
Blait jn zu der gerechten hand
deß vatters vnſer aller ſambt.

7 Von dem kumbt er mit groſſem ſchein:
Throni, die lieben Engel ſein,
Die richten auch mit Gottes Sun,
derſelbig iſt die warhait ſchon.

8 Chriſtus in ſeines vattern reich
lebt vnd Regieret ewigkleich,
Mit jm ſein Engel in der kron,
die haiſſen Domination.

9 Paulus ſchreibt von den Fürſtenthumb
der Engel gar ein groſſe Sum,
Herſchen auß Gottes gůtigkait
die gantze erden weit vnd prait.

10 Ihr macht vnd gwalt zu aller zeit
ſicht man in allen landen weit,
Erhalten alle künigreich
auß Gottes rath ſo wunigkleich.

11 Die Tugentreichen Engel all,
ſy loben Gott mit groſſem ſchall,
Verjagen die Teüfl vberal
hinab ins helliſch fewers qual.

12 Der Ertzengel ſant Michael
richtet ſein heiligs heer gar ſchnel
Wider den Teufel Lucifer,
der vor der ſchönſt Engel war.

13 Im him̃el hůb ſich an der ſtreit,
hört man in allen Landen weit,
Wie Michael den ſig gewan,
im himel Thriumphieret ſchon.

14 Den Tracken ſtürtzt er zu der ſtundt
vom himel in der höllen grundt,
Da můß er bleiben ewigkleich,
verſpört iſt jm das himelreich.

15 Beſchloſſen biſt du, Lucifer,
den Adam haſt verwundet ſehr,
Dar zu vns menſchen alleſam
im Paradeiß, du böſe ſchlang.

16 Jeſus Chriſtus, die gůt artzney,
ſelbs hailet vnſer wunden frey,
Am kreutz ers vberwunden hat,
verſönet vnſer Miſſethat.

17 Die potſchaft bracht vns Gabriel
von himel hoch, zu troſt der ſeel,
Durch rainigkait ainr Junckfraw zart,
Maria ſy genennet ward.

18 Ein Edler artzt, ſant Raphael,
thůt gůte hilff der krancken Seel,
Vnd hilfft jhr auß dem jhamerthal,
blaibt ſy für Gott ins himels ſal.

19 Wir biten euch, jhr Engel klar,
das himliſch heer vnd gantze ſchar:
Erhalt vns vor deß Teüfels liſt,
der vnnſer feind auff erden iſt.

20 Habt vnnſer acht, jhr ertzenglein,
weil wir noch hie im leben ſein,
Behaltet vnnſer gwiſſen rein
vor ſünden vnd der hölle pein.

21 Lait vnnſre hertzen, gmůt vnd ſin,
daß wir nach Gotts gebott vorthin
Leben auff erden Chriſtenlich,
halten ſein wort gantz tugentlich.

T'' Seite 243. Hinter jeder vierten Zeile Kyrieleiſon. Vers 1.3 Engln, 12.3 Teufl.

M Blatt 53b. Vers 1.3 Englen, 3.3 jhr ſeinen, 6.1 war, 8.1 Vatters, 9.3 rr, 10.3 ö, 11.3 i für j, Teuffel, 11.4 fewres, 12.1 Sanct, 12.3 Teuffel, 12.4 ſchönſte, 13.4 triumphiert er, 14.1 Trachen, 14.2 Hellen, 18.1 Sanct, 20.4 vor Hellen.

1319. An den Chriſtlichen Leſer.

EIn jeder guttherziger Chriſt,
dem bekant vnd vnuerborgen iſt
Der Secten arth vnd liſtigkeitt,
darzu jhr vnbeſtendigkeitt,
Ihr lehr, leben vnd Kirchnordung,
voller gift, haß, Neidt vnd ſpaltung,
Wie man ſicht vnd erfert teglich,
menniglichen ſehr verderblich:

2 Da aber ſonſt auß falſcher ſchriefft
jemandt empfangen hett die gifft,
Als jrthumb, betrug, leſterung,
vnd was da dient zur verdammung,
Auch böſe frucht ſo das landt giebt,
in gottes furcht gar vngeübt,
Des Euangelij allein bloß
ſich rhumet mitt dem Maule groß:

3 Der schem sich nitt, in diesem Buch
zusuchen der Ertzneyen Kuch,
Die warheitt vnd gerechtigkeitt
vnd was da dient zur seligkeitt:
Dan vngewis sein vnd zweifeln
ist ein werck der bösen Teuffeln,
Die mitt der tieffen hellen zwar
all Christen wolln verschlingen gar.

4 Solchs haben hirin zufinden
all krancke͞, schwachen vnd gsunden,
Die nue wollen gern seliglich
vnd jtziger zeitt recht Christlich
Sterben vnd von hinnen scheiden,
soln sein vnd mittglieder bleiben
Christi vnd seiner algemein
catholischer Kirchen allein.

5 Dan wer der Kirchen nitt gehorcht,
der muß vnd wird nach gottes wordt
Wie vom baum ein abgehauner Ast
verderben ohn einigen trost
Ewig, wie dan ausserhalbn zwar
der Archen Noï verderben gar
Die Menschen eigenwilliglich,
wie Moyses schreibet inniglich.

6 Also gehtts zu in dieser zeitt,
es auch entpfinden fromme leut,
Das Niemandt wil auf die rechte bahn
vnd sein schwermerey fahren lhan.
Dem warn Catholischen glauben
kein Sectist sich will vertrawen,
In grosser eigensinnigkeitt
jeder fordert seine blindtheitt.

7 Niemandt dem andern weichen will,
so gar erstehn der klugler viell:
Der Predigt dis, der ander das,
zertrennens volck on alle maß.
Es ist nuhr schelten vnd schnorren,
groß buchen, trotzen vnd porren:
Was die alt Christlich Kirch gelertt,
das wirdt bey jnen gar verkertt.

8 Die heilthumb vnd die Sacrament
werdn von jnen teglich geschendt,
Gotts leidn sie auch nitt verschonen,
welchs die jung welt thut gewanen
Das jeder lauft die breitte bahn:
wer nuhr lign, trign vnd lestern kan,
Der wirdt gehaltn vor den bestenn,
vngacht der gebott des hochsten.

9 Darumb solln wir andechtiglich
zu Gott schreyen vnd sprechen teglich
'Bey deiner Kirch erhalt vns, Herr,
behutt vns vor allr Secten lehr:
Dein Kirch ist einig, vnzertrent,
bey deinem Rock man sie erkent,
Die wir bekant vnd angenommen
in heiliger Tauff vngzwungen,

10 In derer lieb vnd einigkeitt
du entlich giebst die seligkeit,
Auch ewig rhue vnd groß freuden:
laß vns, herr, von jr nitt scheiden.
Dan sie giebt auch den rechten verstandt,
vngfelscht außlag durch alle landt
Deins heilligen gottlichen wortt
nach recht Apostolischer arth.

11 Gott heilger geist, du troster werdth,
erhalt dein Kirch eins sins auf erdt,
Steh bey jhr in der letzten nott,
gleitt vns ins leben aus dem todt,
Laß gar nitt verfuren mitt schertz
die Secten manches frommes hertz.
Das helff vns gott zu jeder frist
durch vnsern herren Jesum Christ.

Catholisch Pfarbuch etc. Durch Johan. Leisentrit. Cöln 1578. 4°. Seite 1 ff. In der Überschrift dem für den, Vers 2.6 vngeubt, 10.7 gottlichens. Zu Vers 9.5 f. vergl. Nro. 1266.1, zu 7.3 f. III. Nro. 3.2 und zu 11.1 f. III. Nro. 45.3.

1320. Ach gůtiger heiland Jesu Christ.

Ach gůttiger Heilandt, Jesu Christ,
der du mein einig Erlöser bist,
Mein Gott vnd Herr, erbarme dich mein
durch das heilig bitter leiden dein.

2 Reiche mir die handt deiner gůttigkeit,
thue hilff meiner angst vnd hertzen leidt,
Dich gar nicht kehr an die sünden mein,
tilge aus all vbertrettung sein.

3 Steh mir bey stedts durch dein Göttlich gnadt,
tröst mich auch, Herr, beide frue vnd spatt,
Vnd gib, o lieber Gott, das ich
mag ruffen all stundt vnd augenblick.

4 Höre mich, weill ich auß hertzen grundt
zu dir one vnterläßige stundt
Růffe vnd bitt dich tag vnd nacht,
verlaß mich nicht, sondern hab mein acht.

5 Sey mein beystandt, O Herr Jesu Christ,
dan du vertreiben kanst feindes list,
Ach laß mich von dem angesicht dein
nun vnd ewig nicht gescheiden sein.

6 Zuschick mir deinen heiligen Geist,
erhalt mich fort, dein hilff mir leist,
Drück mir dein willen ins hertze mein,
laß dir mein arm seel befolen sein.

7 Jtzt in dieser letzten todtes noth
treib ab von mir beide sündt vnd todt,
Des Sathans mundt laß nicht jrren mich,
auff dein wortt baw ich gar festiglich.

8 Vertrawe mich dir biß an mein endt,
frewdig mach mich in meinem elendt,
Allzeit will ich dir gar danckbar sein
vnd folgen dem Göttlichen willen dein.

9 Mein feinden will ich gern vergeben
in dieser zeit, nach diesem leben
Trewlich wolstu mich, O Herre mein,
zu dir nemen in den Himmel dein.

Catholisch Pfarbuch 2c. Durch Johan. Leisentrit. Köln 1578. 4°. Seite 109 f. Keine abgesetzten Verszeilen. Vers 3.1 Stehe, 3.3 das mag ich, 3.4 augenblick mich, 4.3 Ich rüff an, 8.4 fehlt dem.

Johannes Haym.

Nro. 1321—1323.

1321. Passion, oder das leiden vnd sterben vnsers Herren Jhesu Christi, auß dene vier. Hey: Euangelisten, gesangs weyß gemacht.

In Gottes Namen heben wir an
das leyden Christj zsingen schon:
o Mensch, laß dirß zu hertzen gohn

2 Was Jhesus der Herr erlihten hat
vmb vnser Sündt vnnd missethat,
hat selber nye kein Sündt verbracht.

3 Do er zu seinen Jungern kam,
von S: Johannes die Tauff an nam,
groß wunder zeychen fieng er an.

4 Das war das erste zeychen sein
als er auß Wasser machet Wein
vnd sprach zu jhnen ‘schenckent ein.’

5 Man list, als zwey vnd dreyssig Jar
vnd etlich zeyt verschienen war,
do gieng er von Judea dar,

6 Vnd kam do vormahls an die Statt
do S: Johannes Getauffet hatt,
da Lazarus gar krancke wardt.

7 Entzwischen was ein Tage reyß,
do schicket Magdalena die weyß
jhr Schwester Martha auch mit fleyß,

8 Verkindet jhm, den er hoch liebt
wie er wehr kranck vnd sehr betrüebt:
Jesus der sprach ‘jhm gar nit würdt

9 Diß sein zu seinem leiblichen Todt:
dardurch würdt gepriesen werden Gott,
das ist vilen Menschen nutz vnd noht.

10 Vnd blieb der Herr zwen tag darnach
jenhalb deß Jordanß, dweyl gschach
das Latzarnß gestorben was.

11 Darnach zeygt er seinen Jungern an
‘wir wöllen in Judea gahn.’
Sie sprachen ‘Herr, das solt nit thůn.’

12 Do antwort Jhesus auff jhr sag
‘sindt nit zwölff stundt in einem Tag,
darinn der Mensch wol wandlen mag?’

13 Nun hört: am Freytag, als ich sag,
nach solcher redt am dritten Tag,
do lag der Latzarus in dem Grab.

14 Alß aber Martha das vernam
vnd höret das der Herre kam,
do lieff sie jhm entgegen an.

15 Sie sprach ‘O Herr, wehrst gewesen hie,
mein Brůder wehr gestorben nye,
was du begehrst, das gschicht auch hie.’

16 Do wainet Jhesus an der stat:
die Juden sprachen ‘secht, wie hat
er jhn von hertzen lieb gehabt.’

17 Vnd als sie kamen zu dem Grab,
do wardt der Stein geleget ab,
der Herr auß liebe zu jhm sprach.

18 Do nun der Herr sein redt verbracht,
rüefft er mit grosser Stim auß macht
‘standt auff!’ vnd es also geschach.

19 Darumb die Obristen in der Statt
gar baldt samleten einen Rath,
sie forchten jhn vor diser that.

20 Sie sprachen all 'wie wöllen wir jhm thůn?
vnd lassen wir leben disen Man,
vnser Glaub wurdt vnder gahn.'

21 Der Judas der het sein gewerb,
sprach Caypha: 'besser ist, er sterb,
dann das das gantze Volck verderb.'

22 Ein Judt der sprach 'ich darzu sag,
nit auff den Hochzeytlichen tag,
man macht vns sonst ein grosse klag.'

23 Es wahr der Juden Ostertag
gleich yetzt verhanden, als ich sag,
darumb vil Juden giengen ab.

24 Doch darumb nit allein so gar,
dann sie auch Jesum sůchten dar,
ob sie jhn funden in der Schar.

25 'Was maindt jhr, das nun sey das best?
vnd kompt er nit zu disem Fest,
sonst er sich nimmehr finden låst.'

26 Darumb die zeyt so nahendt an,
so ist er vor acht tagen dran
zu Bethanien kommen an.

27 Simon den Latzarum laden was,
vnd es geschach allein vmb das
das sein vrständt verkündet was.

28 Nach dem auch Magdalena kam,
ein Edle Salben mit jhr nam
vnd thet den Herren salben schon.

29 Die schmecket also lieblich wol,
daruon das Hauß wardt alles vol,
darauff sagt Judas, was das sol,

30 Vnd wann die Salb verkauffet wehr
vnd hets den Armmen geben her:
sie thrüegen gehn der Frawen schwer,

31 Vnd wurden Magdalena gram.
Jesus das wüst vnd wol vernank,
er sprach zu jhn 'Nun last sie gahn.

32 Ein gůtes werck hat sie verbracht,
in dem mein bittern Todt betracht,
darumb, jhr Sünder, habend acht:

33 Der armmen habt jhr bey euch vil,
den mag man gůts thůn wann man will.'
Die Junger schwigend alle still.

34 Aber zu Morgens, als ich sag,
deß Sontags an dem Palmentag
hat er sein Junger gefordert ab:

35 Er schicket seiner Apostel zwen,
sie sollen gehn Jerusalem gehn,
do funden sie ein Eßlin stehn:

36 'Ein Eßlin jhr an bunden findt,
das Jung darbey: lőst auff die Bündt
vnd das jhr mirs dahere bringt.

37 Vnd sprechet, so euch jemandt fragt',
wie Gott der Herr zu jhnen sagt,
also der Juden einer fragt.

38 Sie fůrtens zu dem Herren her,
jhr Klaider legtens darauffer,
darauff saß vnser lieber Herr.

39 Da wardt gar nahet der Palmentag,
das man den Herren einziehen sach
auff einer Eßlin allgemach.

40 Alß er nun also ritt daher,
das Volck gab jhm groß lob vnd ehr,
der Herr hůb an zu wainen sehr.

41 Er wainet wol vber die gantze Statt
vmb all jhr Sünd vnd missethat
die sie an jhm habend verbracht:

42 'Erkendest was dir begegnen wüer,
du wainest warlich auch mit mir,
dein vbel hebt sich an gar schier.'

43 Do nun das Volck das gschrey vernam,
dem Herren es entgegen kam
vnd lobten jhn mit grossem schal.

44 Sie brachen von den Bäumen zwey
vnd wurffens für den Herren frey
vnd theten jhm groß ehr darbey.

45 Alß bald er in den Tempel kam
ein schőne Predig fieng er an,
die Juden giengen auß daruon.

46 Er schlůg die Kauffer alle darauß
vnd sprach 'das ist meins Vatters Hauß,
jhr macht ein Mörder grůben drauß.'

47 Vnd als es gehn dem abendt wahr
verließ der Herr der Juden schar,
gieng wider gehn Bethanien dar.

48 Daselbst vil Volcks zum Herren kam,
ab seiner lehr groß wunder nam,
wann sie die Zaychen sachen thůn.

49 Brachten daher ein Weyb mit list:
'Meyster, die Fraw begriffen ist
im Ehebruch jetzt zu diser frist.'

50 Der Herr, der sprach 'was soll ich thon?
vnd wehr do sey aller Sünden an,
der werff an sie den ersten Stein.'

51 Einer gieng nach dem andern ab,
vnd do der Herr daſſelb erſach
er güettig zu der Frawen ſprach.

52 Er ſprach 'ich will dir auch nichtz thůn,
darumb hüet dich vor Sünden ſchon,'
die Fraw gieng frölich heim daruon.

53 So laſſen wir die Frawen ſtahn:
die ſach die lag den Juden an,
ſie theten mehr ein raht drumb han.

54 Do fůr in Judas Sathanas,
der einer auß den zwölffen was,
er gieng zu jhnen vnd redet das,

55 Vnd ſprach alſo 'was wolt jhr geben,
ich verraht Jheſu Chriſto ſein leben?'
ſie wahren fro, es wahr jhn eben.

56 Sie machten mit jhm ein geding
vnd gaben jhm dreyſſig Pfening,
der Judas nam ſolchs gehrn dohin.

57 Der verrähter gieng von jhn hindan:
er het den Juden ein zaychen gelahn:
'den ich nun Kuß, den greyffet an.

58 Jhr habt mich beſtelt zu einem Knächt,
lůgt das jhr eben auff jhn ſecht:
den ich da Kuß, der iſt der recht.'

59 Das geſchach am Mitwoch, als ich ſag,
vnd Jheſus wahr an diſem tag
bey ſeiner Můtter zu Bethania.

60 Jm dienet Maria, als ſie wol wüſt,
dem lieben Herren Jeſu Chriſt,
vnd ſprach 'das Oſterlamb mit vns iß.'

61 Er gab ſein willen nit darein
vnd ſprach zu jhr, es möcht nit ſein,
das wahr Mariä ein groſſe pein.

62 Ein lange redt alda geſchach:
der Herr zu ſeiner Můtter ſprach
vnd das ſie jhm nit volget nach.

63 Die Můtter ſprach auß groſſer begüer
'mein lieber Sohn, bleib hie bey mir,
du würſt ſonſt baldt gefangen ſchier.'

64 Jheſus der ſprach 'es mag nit ſein,
hertz aller liebſte můtter mein,
darumb gib deinen willen drein.'

65 Vnd als der Herr da vrlaub nam,
was leydens ſeiner Můtter kam,
o lieber Menſch, gedenck daran!

66 Daruon ich nit kan ſagen wol,
betracht nun wie Maria ſol
jr hertz geweſen ſchmertzen vol!

67 Da wardt gar nahe der Antlaßtag,
ſein Jungern er das Oſterlamb gab
vnd auch daſelbſten bey jhn wahr.

68 Er ſchicket ſeiner Junger zwen,
ſie ſolten gehn Jeruſalem gehn
vnd ſolten jhm ein gemach beſtehn:

69 'Vnd es wurdt einer Waſſer tragen,
dem ſelben thůt fleiſſig nachfragen
vnd thůt dem Würt alſo ſagen

70 'Chriſtus der Herr würdt kommen ſchier,
das Nachtmahl eſſen da bey dir.'
Der Würt der ſprach 'das gefellt auch mir.'

71 Vnd als es aber abendt wahr
kam er mit ſeinen Jungern dar:
wie ſie nun geſäſſen wahren gar,

72 Sprach er 'mit luſt hab ich begehrt
auff das ich mit euch eſſen werdt
dieweil ich leb auff diſer erdt:

73 Jch gib euch mein Fronleichnam gůt,
vnd trinckt mein Roſenfarbes Blůdt,
mein lieben Söhn, nun nembt fürgůt.

74 Alß offt jhr nun das nieſſen ſeyt
gedenckt darbey meiner güetigkeyt,
das jhr mein nit vergeſſen ſeyt.'

75 Da nun ſolches wardt verbracht,
das Oſterlämblin geſſen wardt,
erzeygt er jhn ſein demüetigkeyt:

76 Er gürt ein weyß Tůch vmb ſein Lendt
vnd trücknet den Jungern jhr Füeß behendt,
dardurch ſein güetigkeyt wardt erkendt.

77 Vnd da er an ſanct Peter kam,
ſprach er 'Meyſter, laß dein wäſchen ſtahn,
du weyſt ich bin ein Sündig Man.'

78 'Jha, Peter, wäſch ich dein Füſſe nit,
in meinem Reich haſtu kein ſchrit,
der dir doch ſonſt iſt zugericht.'

79 'Ehe ich dein Reich verlewr ſo behendt,
Herr, wäſch das Haupt, Füß vnd die Händ,
ich hab deinen willen nye erkendt.'

80 Darauff ſagt jhm Jeſus der Herr
'wer gewaſchen iſt, bedarffs nit mehr
dann ſeine Füß, die wäſch auch er.

81 Jhr ſeydt wol rein, aber nit all.'
wann er wüſt wol in diſem fall
das einer wahr in diſer zal.

82 Darnach er ſeine Kleider nam
vnd wider zu dem Tiſche kam:
'jr wiſt was ich euch hab gethan.

83 Herr vnd Meyster hayst jhr mich,
vnd jhr redt recht, dann der bin ich:
der Knächt nit vbern Herren ist.'

84 Christus redt mit den Jungern sein,
sagt jhn von seiner grossen pein,
hueb an betrüebt vnd trawrig sein.

85 Jhesus der sprach zu diser frist
'wissendt, das einer vnder euch ist
der mich noch heudt verrahten ist.'

86 Gott redt mit jhn auß grosser noht:
'der mit mir eindunckt das Brodt,
der würdt mich geben in den Todt.'

87 Do schawet einer den andern an,
vnd keiner wüst, welcher das wurdt than,
der Herr wolts keinen wissen lahn,

88 Dann sanct Johannes, den heyligen Man:
er naygt sich auff sein Brust hindan,
er het den Herren lieb vnd schon.

89 Christus der redt den Judam an
'was hastu im sinn, das soltu thůn.'
der Judas gieng von jhm daruon.

90 So lassen wir die Junger stahn
vnd fahen an dem Herren an
was er doch weyter hat gethan.

91 Mit jhm nam Jesus auß der Schaar
Petrum, Jacobum, Johannem dar:
'mein Seel die ist betrüebet gar.'

92 Der Herr gieng in den Garten hinein,
mit jhm die lieben Junger sein,
er sprach zu jhn 'do wartet mein.'

93 Gieng vber den Bach, der heyst Cedron,
es gieng sein grosse Martter an,
ein grosse forcht in die Junger kam.

94 'Ihr Junger mein, nun förcht euch nit,
meinn Himlischen Vatter ich für euch bitt,
fürwar derselb verlast euch nit.'

95 Christus gieng von den Jungern hindan
alß ferr man ein Stein werffen kan,
vnd rüefft seinen Himlischen Vatter an.

96 Er sprach 'nimb den Kelch meiner pein,
mein Vatter, mags nit anders gesein,
so geschech dein will vnd nit der mein.'

97 Alß bald Christus sein Gebett verbracht,
er wider zu seinen Jungern thrat,
sie schlieffen als auß trawriger noht.

98 Einer saß, der ander leit,
sie schlieffen allsampt widern streyt,
sie wahren vol trübseligkeyt.

99 'Nit schlafft, wacht nur ein wenig mit mir,
die Juden werden kommen schier
vnd der ist gar ein möchtigs Hör.'

100 Er sprach zum ander mal 'Vatter mein,
vnd ist es noch der wille dein,
so nim den Kelch von mir der pein.'

101 Vnd jhm erschien ein Engel klar
vom Himel, der jhn trösten war,
mit dem erlöst er der Menschen schar.

102 'Ihr lieben Söhn, jhr solt auff stahn
vnd ein mitleyden mit mir han,
wir wölln den Juden entgegen gahn.'

103 Die Juden kommen mit grossem bracht,
der Herr kam in ein groß ohnmacht,
das auch den Jungern schmertzen bracht.

104 In Kust Judas, der falsche Man,
Gott sach jhn gar Barmhertzig an,
sprach 'lieber Sohn, was wiltu than?'

105 Er sprach zun Juden 'wenn sůcht jhr recht?'
sie sagten 'Jesum von Nazaret.'
Der Herr ein grosses zaychen thet:

106 Die Juden all zuruck lagen,
alß die Euangelisten sagen
die vil daruon geschrieben haben.

107 Er ließ die Juden wider aufferstahn,
vnd sprach 'wolt jhr mich greiffen an,
so last doch meine Junger gahn,

108 Darmit die gschrifft erfüllet wirdt,
die du mir gabest zu einer zier
das ich derselben keinen verlier.'

109 In diser stund sagt er der schar
'alß zu eim Mörder seydt jhr zwar
zufahen mich außgangen gar,

110 Mit Harnisch, Spiessen vnd Stangen:
in Tempel bin ich gegangen,
jr habt mich nye gefangen.'

111 Der Juden diener vnd die schar,
der falsche Judas kam auch dar,
fiengen den Herren, das ist war.

112 Sie namen gar ein grossen Strick
vnd bunden jhm sein Händt darmit,
vmb vnser Sündt ers willig litt.

113 Sie zugen mit gantzen kräfften an
das Blůdt jhm durch sein Nägel ran
also biß auff die Erden kam.

114 Sanct Peter stond zornigklichen da
vnd thet mit grimen einen schlag,
er schlüg eim Juden das rechte Ohr ab.

115 Der Herr setzt jhms bald wider an,
vnd sah den lieben sanct Peter an:
'du solt dein fechten bleiben lahn.'

116 Er sprach 'nun stecke ein dein schwerdt,
nimmar, wer darmit fechten werdt
würdt mit gericht vnd auch getödt.'

117 Grewlich wardt er gefüert für recht
zu Annam durch der Juden Knecht,
das jhm sein krafft wardt all geschwecht.

118 Vnd als er kam für dasselbig Hauß,
da gieng er selbst personlich rauß,
die klagen wahren vberauß:

119 Sie fiengen an vnd klagten sehr
'er fůrt ein newe falsche lehr,
dardurch sich Volck bekehren wehr.'

120 Zu Annas sprach 'ich habs nit verkert,
hab öffentlich im Tempel gelehrt,
frag die es selber hond gehört.'

121 Als nun der Herr die antwort gab
'die es ghört, dieselben frag',
ein Knächt gab jhm ein Backenschlag:

122 Er sprach 'wie redstu den Bischoff an?'
der Herr sprach 'hab ich vnrecht than,
du soltst mich nit geschlagen han.'

123 Nun höret was noch weiter geschach:
ein ander Junger erkennet was,
sanct Peter gieng jhm hinden nach,

124 Vnd gieng auch mit dem Herren zwar
ins Bischoffs Hof, da er dann war,
sanct Peter wahr mit andern dar.

125 Er wolt zu einem Fewer stahn,
er het dem Herren ein verlassen than,
er wolt mit jhm in die Marter gahn,

126 Vnd volgt jhm trawrigklichen nach.
Als jhn eins Juden Magd ersach,
hört, was sie zu dem sanct Petro sprach:

127 Sie sprach 'du bist der Junger einer.'
sanct Peter stond wol bey dem Fewer:
'fürwar', sprach er, 'ich bin keiner.'

128 Darnach da sendet Annas in
gebunden für den Cayphas hin,
fürwar, sie wissten wol den sin.

129 Petrus gieng auch mit Jesu dar
hinein in Cayphas Hof fürwar,
er setzt sich zu den Knächten zwar.

130 Ein Fewer war da gezündet an,
mitten im Hof dasselbig bran,
sanct Peter thet zum Fewer gahn.

131 Da kamen jhn die Juden an:
'fürwar, dein red verräth dich schan,
du bist ein Galileisch Man.'

132 Sanct Peter hůb auff seine Hendt
vnd schwůr auß forcht also behendt,
er het den Herren nit erkendt.

133 Da kräet der Han zum ander mal,
gedacht er an den Herren zumahl,
sein hertz kam in betrüebten fahl.

134 Sein däncken 'was hab ich gethan,
das ich meins Gotts verlauget han!'
fieng bitterlich zu wainen an,

135 Bewaint sein Sünd mit grosser klag,
biß an den heylgen Ostertag,
da jhm die Vrstend verkündet war.

136 Nun lassen wir sanct Peter stohn,
vnd mercken auff den Passion,
wie hond die Juden dem Herren thon.

137 Die jhn hielten, die spotten sein,
vnd schlůgen vnd stiessen nit allein,
sie spüben in das Anglitz sein.

138 Einer stieß hin, der ander her,
'weyssag vns, Christe, wer ist der?'
vil böser spottwort triebens mehr.

139 Da es nun wider tage war,
da giengen alle Fürsten dar
vnd fůrten Jesum in jhrn raht.

140 Alß nun die Fürsten in der Statt,
darzu mit jhn ein gantzer Raht,
sůchten falsch zeugknus in der that.

141 Jr zeugknus war gar vnbequem,
da stond Cayphas auff nach dem,
zu Jesu sprach 'dein antwort nem.'

142 Da antwort Christus nichts vnd schwig
auff alles das man jhn bezig,
darauff Cayphas mit zoren schry

143 'Sag vns, ob du bist Christus nun
vnd deß hochgesegneten Sohn!'
er sprach 'das werd jhr sehen nun.'

144 Da zerrüß der Cayphas sein Gewandt
vnd sprach 'yetzt habt jhr all erkandt,
er hat sich Gott von Himel gnandt.'

115 Sie antworten all vnd schryen sehr
'was bedörffen wir der zeugen mehr?
den Todt hat wol verschuldet er.'

146 Sie fůrtten jhn mit grossem grauß
vnd brachten jhn für Pilati Hauß,
derselbig gieng zu jhnen herauß.

Sie rüefften jhn als einen Richter an:
'da bringen wir einen ſchädlichen Man,
das vrtheyl ſolt vber jhn laſſen gahn.'

148 Pilatus ſprach 'was hat er than?
ſoll ich ein vrtheyl legen an,
zuuor můß ich ein klage han.'

149 'Die alten Ehe hat er verkert,
ſeinen glauben darmit gemehrt,
darumb jhr jhn wol hören werdt.'

150 Pilatus ſich gar wol bedacht,
den Herren auff ein ſeyten bracht
vnd ſich der ſachen wol erfragt.

151 Er fragt jhn auch, von wannen er wehr,
von Predig vnd von ſeiner lehr,
warumb die Juden jhn brechten her.

152 Darauff der Herr kein antwort gab,
vnd Pilatus der thet ein frag
'biſtu ein König? daſſelbig mir ſag.'

153 Der Herr der ſprach 'du frageſt mich,
du ſagſt die warheyt offentlich,
ich ſage dir, ein König bin ich.'

154 Pilatus fragt den Herren ſchan
'o Menſch, wo iſt dein Reich? ſag an,
wayſt nit, ich mag dich ledig lahn.'

155 Es ſprach der Herr zu diſer friſt
'mein Reich von diſer Welt nit iſt,
du hetteſt kein theyl ſonſt vber mich.'

156 Pilatus ſprach 'nun laſt jhn gahn,
kein vrſach ich an jhm finden kan,
ich halt jhn für ein grechten Man.'

157 Darzu ſprach er 'man zaygt mir an,
er ſey ein Gallileiſch Man,
er kert dem König Herodes an.'

158 Sie fürten jhn für Herodes hin,
auff das er ſich gleich wol beſin,
ob er jhn umb ſein leben bring.

159 Vnd als Herodes das vernam
wie Chriſtus Jheſus zu jhm kam,
da frewet er ſich von hertzen ſchon:

160 Er het vil von jhm hören ſagen
weyl er was in ſeinen jungen tagen,
drumb hůb er an jhn zu fragen,

161 Vnd fieng mit gůten worten an,
er ſolt ein zaychen vor jhm than,
ſo wolt er jhm helffen daruon.

162 Herodes ſetzt jhm auff ſein Kron,
vnd ſprach 'ich bitt dich alſo ſchon,
du wölſt vor mir ein zaychen thon:

163 Biſtu Gottes Sohn von Himelreich,
ſo thů jhm doch mit etwas gleich,
vnd hab ab mir auch gar kein ſcheuch.'

164 Jheſus jhm gar kein antwort gab,
weder auff redt noch auff ſein ſag,
des het Herodes ein groſſe klag.

165 Ein weyß Kleid wardt jhm angethan,
in ſpott můſt er zu Pilato gahn,
gar bald ſie ſich vereinigt han.

166 'Ich ſag zu diſen ſtunden,
Herodes nichts an jhm funden,
ſtehet doch gefangen vnd bunden:

167 So find ich auch kein ſchuldt daran,
jr můſt doch einen ledig lahn,
Chriſtum oder Baraban.'

168 Die Juden ſchryen alle ſampt
'ſo laß vns ledig Baraban
vnd Jeſu Chriſt den Todt thů an.'

169 Es ſchickt zu jhm Pilati Weyb:
'mit diſem Mann vnuerwohren bleib,
erfrag dich eben, wehr er ſey.'

170 'Nach der ſchuld, die er hat than,
will ich jhm ein ſtraff legen an,
darnach will ich jhn ledig lahn.'

171 Man band jhn an ein Saul, was groß,
vnd ſchlůg jhn nacket vnd gar bloß,
das Blůdt biß auff die Erden floß.

172 Man nam jhn von der Saul herdan,
vnd ſatzt jhm auff ein dörnnigen Kran:
o lieber Menſch, gedenck daran!

173 Pilatus fůrt den Herren herdan:
'jr Juden, ſecht den Menſchen an,
dann er hat nie kein Sünd gethan.'

174 Die Juden ſchryen all mit grim
'nun heb jhn auff vnd Creutzige jhn,
ſo thůſt du vns nach vnſerm ſinn.'

175 Pilatus ſprach 'ſo nembt jhn hin,
nach ewrem geſatz ſo Creutziget jhn,
an ſeim Blůdt ich vnſchuldig bin.'

176 Judas auch bald gelauffen kam,
er ſprach 'ich hab vnrecht gethan
das ich Jheſum verkauffet han.'

177 Sie ſprachen 'haſtu vnrecht gethan,
dich laſſen wir in nötten ſtahn,
wir wöllen dich drumb ſorgen lahn.'

178 Sie ſchryen all 'du nit verhalt,
vnd gib vber jhn dein vrthäyl bald,
wir klagens ſonſt des Keyſers gewalt.'

179 Pilatus dacht 'das wehr nit gůt,
solt ich verliehren mein Ehr vnd gůt:
ich vrthäyl das vnschuldig Blůdt.'

180 Da nun Pilatus das ersach,
er nichts schůff dann als vngemach,
saß er nider vnd vrtheyl sprach.

181 Er sprach 'so Creutziget disen Man,
das vrthäyl laß ich vber jhn gahn,
ich will nach ewerm willen than.'

182 Sein schweres Creutz er selber trůg,
darunder er offt nider fůl,
der Herr war schwach vnd het kein růh.

183 Jm volget nach ein grosse schar,
sanct Veronica stond vnderm Thor,
wurff jhm ein weysses Tůchlin dar:

184 Er truckt das in sein Angesicht,
die Juden stiessen jhn härtigklich,
da war gar kein erbarmung nicht.

185 Dem Herren war das Creutz so schwer:
sie brachten ein kleines Mänlin her,
das halff dem Herren tragen sehr.

186 Der Herr vnder dem Creutz vmb sach,
vil Weyber waínten hinden nach,
der Herr auß layd zu jhnen sprach

187 'Wainet nit vber mich, liebe Weyb,
es würdt noch kommen solche zeyt
das jhr werdt vol triebseligkeyt.'

188 Da schlůgen jhn die Juden blind:
er sprach 'bewainet ewre Sünd,
darzů vber ewer Kindes Kind.'

189 Fůrten jhn zum Berg Caluarie,
sie hetten kein erbarmung mehr:
o Mensch, gedenck vnd waine sehr!

190 Sie zugen dem Herren ab sein Rock
vnd spilten drumb in einem spott,
wurffens auffs Creutz mit grosser noht.

191 Sie spantten jhn auff ein Creutz, was brayd,
darauff er grosse Marter leyd,
Christus war vol Barmhertzigkeyt.

192 Sie schlůgen jhm Nägel durch seine Händ,
seine Glieder von einander thent:
o Sünder, der Marter biß ingedenck!

193 Sie schlůgen jhm Nägel durch seine Füß:
er hat deß Adams Sünd gebüest,
sein leyden ist vns worden süeß.

194 Sie trůgen jhn zu einem holen Stein
vnd wurffen das Creutz mit macht darein,
im Blůdeten alle Wunden sein.

195 Pilatus der schrib vbers Creutz:
sie sprachen 'du nit also schreib',
sie hetten darab keinen scheuch.

196 Pilatus sprach 'es ist geschryben,
würdt von euch gar nit vertrieben',
sie giengen hin vnd still schwigen.

197 Maria vnder das Creutze lieff,
das Blůdt jhr auff jhr Kleider trieff,
jhr hertzen layd, das war gar tieff.

198 'Ach Jesus, lieber Sohne mein,
was tröst dich doch die Mütter dein,
gedenck meins schmertzens vnd der pein.'

199 'O Weyb, du solt nit trawrig sein,
ich bin dein Gott vnd Herre dein,
darumb wöllestu getröstet sein.'

200 Gott redt mit jhr auß grosser noht,
vor Blůdt wahren seine Augen rodt,
es rang mit jhm der bitter Todt.

201 Der Herre sah vom Creutz herab,
sein Mütter jn erbarmen war,
sanct Johanni dem Junger růfft er dar:

202 'Johannes, liebster Junger mein,
laß dir das Weyb befohlen sein
als seye sie die liebste Mütter dein.'

203 Johannes nam die Mütter an
vnd fůrt sie von dem Creutz hindan,
ein scharpffes Schwerdt jhr Hertz durch drang.

204 Gott růfft sein Himelischen Vatter an
für all sein feind, da batt er schan
'vergib jhn, sie wissen nit was sie than.'

205 Der Schächer batt jhn auch mit fleyß,
Gott jhm Barmhertzigkeyt beweyst:
'würst bey mir sein im Paradeyß.'

206 Christus der sprach 'mich dürst so sehr',
Essig vnd Gallen trůg man her,
darmit sein Mund wardt auch versehrt.

207 So bald er nun den trunck ersach,
'Heli, mein Gott' er zu jhm sprach,
'wie hastu mich verlassen doch!'

208 Sie sagten 'er rüefft Heliam an:
wir wöllen ein weyl stillen stahn,
ob er jhm werdt helffen daruon.'

209 Es sprach der Heyland Jesus Christ
'es ist verbracht zu diser früst
alles was von mir geschriben ist:

210 Mein Geyst befilch ich in deine Händ.'
Es ist volbracht biß an ein end,
da thrawreten alle Elemend.

211 Himel vnd Erd erbidmet sehr,
es trawret Fewer, Waſſer vnd Erd,
ſeiner Mûtter hertz durch gieng ein Schwerd.

212 Sonn, Mon verlůhren jhren ſchein,
es klagt die liebſte Mûtter ſein,
auffkläuben ſich die härten Stein.

213 Centurio ſprach 'das ſag ich nun,
er iſt geweſen Gottes Sohn,
all Element die thrawren drumb.'

214 Weyl noch der Sun der Mûtter Gotts
am Creutze hieng in pein des tods
mit ſchmertzen jhres hertzen groß,

215 Da kam ein blinder Jud dahör,
der het mit jhm ein ſcharpffes Spór
vnd ſtach den Herren alſo ſóhr.

216 O wie betriebt mit leyden was
die geſegnet Mûtter, als ſie das
geſehen hat die wunden groß.

217 Nun hört Pilatus newe mehr:
'wir ſind darumb kommen hieher,
thů vnſern willen, iſt vnſer begehr.'

218 Der Gottes gewalt war alſo groß,
das er der Höllen Thür auff ſchloß
vnd fůrt die Seelen in Abrahams ſchoß.

219 Am dritten tag wider auff ſtond,
hat vns erlóſt von Teuffels band,
das ſagn wir jhm groß lob vnd danck.

220 Vnd vns erlóſt von der Höllen glůd
mit ſeinem roſenfarben Blůd,
das iſt vns armen Sündern gůt.

221 Am Auffertag fůr er zuhand
wider in ſeines Vatters Land
vnd hat ſein Junger auß geſand.

222 Am Pfingſtag thet er auch mit fleyß
vnd ſendet jhn den heyligen Geyſt,
darmit er jhn vil frewd beweyſt.

223 Das leyden Chriſti hat ein end:
o Menſch, daſſelb gar wol bedenck,
dann ſonſt man keinen erlóſer kend.

224 So ſingen wir mit einander gleich,
ſein leyden iſt vns frewdenreich,
Gott helff vns all in das Himelreich.

225 Gelobet ſey der Schöpffer mein,
vnd hilff den Seelen auß der pein,
ſo loben ſie den Namen dein.

226 Gott Vatter, Sohn, heyliger Geyſt,
vns armen Sündern gnad beweyß
vnd fůr vns in das Paradeyß.

227 Vnd hilff vns an der Engel ſchar,
das wir kommen mit frewden dar:
ſo ſprechend Amen, das werdt war.

AMEN.

24 Blätter, nämlich 4 Bogen in 6°, A—D, letzte Seite leer. Unter der Überſchrift drei Reihen Noten. Titel und Beſchreibung des Druckes ſ. I. Seite 519 f. Die letzte Zeile des Titels enthält die Jahreszahl 1581 und den Namen Johan Haym. Diß iſt der Name des Verfaßers, nicht etwa der des Druckers: es hat keinen Drucker Johan Haym gegeben. Auch die drei Kreuzgeſänge II. Nro. 1165, 1162 und 1164 (vergl I. Seite 533) ſind von Johannes Haym: diß wird noch ausdrücklich in der Johann Kolerſchen Handſchrift (Blatt 92[b]), welche Clemens Brentano beſaß und aus der ich noch weitere Mitteilungen machen werde, beſtätigt: Joh. Koler, Schulmeiſter zur Dachau, konnte es wißen. Auch II. Nro. 1270 wird in dem Drucke Drey Gayſtliche vnd Catholiſche Lobgeſang von 1581 (I. Seite 533 f.) wie jene in dem vorigen Drucke einem catholiſchen Prieſter zugeſchrieben, der wider kein anderer denn Johannes Haym ſelber iſt.

Vers 17.3 ſo, 30.3 ſo, 54 1 jhn für in, 55.2 ſo, 87.2 than für thůn, öfter in Liedern dieſer Gegend, der uralte Infinitiv zu dem Ablaut a - ů - a, der dem unregelmäßigen Verbo zu Grunde ligt, 99.3 ſo, 104.3 than für thůn, 117 2 ſo, 119.3 ſo, 122.3 ſollſt, 125.2 ſo, 134.1 ſo, 137.3 ſo, 141.3 ſo, 149.2 ſo, 150.2 ſeyden, 155 3 ſo, 157.4 kert = gehórt, 161.2 than für thůn, 166.1 f. ſo, 174.2 -et, 181.3 than für thůn, 182.2 ſo, 187.1 euch für mich, 197.2 trieff zu traufen, wie lieff zu laufen, 201.1 Der Herr ſahe, 201.2 in, 204.3 than für thůn, 225.1 ff. ſo, 226.2 beweyſt.

Nicht immer ſteht ů, wie ich es durchgeführt, ſondern öfter ů: man ſprach dort nicht durchgehend mehr uo, ſondern dafür ſchon vielfach ue: dieſe Ausſprache bedeutet jenes ů.

Nachſtehend eine nahe verwandte Form der Paſſion.

1322. Die hiſtoria des leidens
vnd ſterbens Jeſʒu Chriſti, auf das kürtʒeſt auß
den 4. evangeliſten geʒogen.

MItt gott ſo wöllen wir fangen an
das leiden Chriſti ʒue ßingen ſchon:
o menſch laſß dirs ʒue hertʒen gahn,

2 Was Chriſtus der herr gelitten hatt
vmb vnſer ſünden vnd miſſethatt,
er hatt doch ſelber kein ßündt verbracht.

3 Da er ʒue ßeinen jaren kham,
von Sant Johannes die tauf empfang,
gar bald ein ſtim von himel kam,

4 Die ſprach 'das iſt mein geliebtter ſon,
an dem ich ein wolgefallen han,
den ſollt ihr al ʒeit hören thon.'

5 Darnach er in die wüeſten gieng,
der teufel der verſuechett ihn:
er ſprach ʒue ihm mit ſolcher ſtim

6 'Nun, biſtu wahrer gottes ſon,
die gantʒ weltt will ich dir geben thon
wen du nider felſt vnd bettſt mich an.'

7 Der herr faſtett 40. tag vnd nacht,
öberwandt den teufel mit ßeiner kraft,
die engel dienttten dem herren darnach.

8 Vnnd do er auß der wüeſten kam,
er predigt die bueß den frauen vnd dē man,
vil wunder ʒaichen fieng er an.

9 Er erweckett Lazarum von todt,
die juden hieltten ainen rath,
ſie woltten ihn bringen vom leben ʒue dem todt.

10 Sie ſprachen 'wie wöllen wir ihm than?
vnd laſſen wir leben diſen man,
all vnſer glauben würdt vnder gahn.'

11 Caiphas gab ihnen diſen rath
'beſſer iſt dʒ ain menſch leidt den todt,
dann dʒ alles volckh kom in groſſe noth.'

12 Da war gar nahett der palentag,
das man den herren ein reitten ſach
auf ainer eßlin allgemach.

13 Vnd do er ʒue der ſtatt ſchier kam,
das volckh ihm alles entgegen gang
vnd lobtten den herren alleſam.

14 Do er nun alſo rith daher,
das volckh gab ihm groſß lob vnd ehr,
der herr hueb an vnd wainett ſehr.

15 Er wainett öber die gantʒen ſtatt,
öber all ihre ſündt vnd miſſethatt
die ſie an ihm haben verbracht:

16 'Erkenneſt was dir begegnen wür,
du waineſt warlich auch mit mir,
dein vnglückh hebtt ſich an gar ſchier.'

17 Alßbald er in den tempel kham,
ein ſchöne predig fieng er an,
die juden lieffen auß daruon.

18 Er ſchlug die kauffer all darauß
vnd ſprach 'dʒ iſt meins vatters hauß,
ihr macht ein mörder grueben darauß.'

19 Es fuhr in Judas Sathanas,
der ainer auß dem ʒwölfen was,
er gieng ʒun juden vnd redett das:

20 Er ſprach 'was wölt ihr mir dan gebm,
ich verrath euch meines maiſters lebm?'
ſie wahren fro, es war ihnen ebm.

21 Sie machtten mit ihm ein gut geding
vnd gaben ihm dreiſſig ſilberling,
der Judas nam es gerne von ihn.

*

221 O menſch, bedenck die groſſen bein
die für dich lidt der herre dein,
darfür ſolſtu ihm danckhbar ſein.

222 Sprich ihm ʒue danckh vnd auch ʒur bueß
ein Vatter vnſer vnd den Engliſchen grueß
dar ʒue den glauben ohn verdruß.

223 Baldt ſich ſein ſeel vom leib abwendt
da traureten alle element
dar ʒue das gantʒe firmament.

224 Das erdtrich das erbidmet ſehr,
es traurett waſſer, hitʒ vnd ſchnee
vnd alles das da war auf erdt.

225 Die ſunn vnd der mon verlorn den ſchein,
es ʒerſpielten ſich die hertten ſtein,
da traurett die liebſte mueter ſein.

226 Der hang im tempel ʒeriſß darnach:
do das der oberſt hauptman ſach,
mit groſſer verwunderung er ſprach

227 'Warlich, es iſt diſer frumme man
geweßn der wahre gottes ſon,
diſe wunder alle ʒaigens an.'

228 Den schachern zerbrochens die bain hernach:
alßbaldt ein kriegßknecht dz ersach,
dem herren in sein seitten stach:

229 Darauß floß wasser vnd auch bluet,
vns armen sündern allen zue guet,
Johannes dz bezeugen thuett.

230 Darnach nam man ihn vom creutz herab
vnd wollt ihn legen in ein grab,
Maria hett schmertzen vnd grosse klag.

231 Sie nam ihn wainendt auf ir schoß,
mitt manchen zähern sie ihn begoß,
ihr hertzen laidt war schwer vnd groß.

232 Man legt ihn in ein neues grab,
da lag er bißs an den dritten tag,
die vorhell er zerstörett hatt.

233 Am dritten tag er aufferstundt,
erlöst vns von der hellen schlundt:
des danckhen wir ihm von hertzen grundt.

234 Gott hatt zerstörtt der hellen gluet
mitt seinem rosen farben bluet,
das sey vns armen sündern guet.

235 Der göttlich gwaltt war also groß,
das er der hellen thür auf stoßt
vnd füertt die seln in Abrahams schos.

236 Das leiden Christi hatt ein endt:
o mensch, dasselbig oftt bedenckh,
so nutzt es dir an deinem endt.

237 Vnd grüeß sein heilige fünf wunden roth,
so hilfft er dir auß aller noth,
erlöst dich auch vom ewigen todt.

238 So ßingen wir mit einander gleich,
sein leiden ist vns freudenreich,
Gott helff vns allen inß himelreich.

239 Gelobett ßey der schöpffer mein!
o herr, hilff den seelen auß der bein,
so loben sie den namen dein.

240 Gott vatter, sun vnd heiliger geist,
vns armen ßündern gnad beweiß
vnd füer vns in das paradeiß,

241 Vnd hilff vns in der engel schar,
das wir kummen mit freuden dar:
so sprechen wir Amen, das werde war.

Aus der schon erwähnten Joh. Kolerschen Handschrift Blatt 13^b–37. Die Überschrift schließt in nachgeschribener oder in seiner altten gemainen melodey folio 74. zusingen. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieleison, hinter der dritten immer O herr, erbarm dich vnser.

Das Lied hat 241 Strophen; ich muß mich auf die Mitteilung der 21 ersten und der 21 letzten beschränken. Das Verhältnis des Liedes zu dem vorigen wäre wol nicht richtig bezeichnet, wenn man es eine Bearbeitung desselben nennen wollte.

Die Überschrift list in seinen, Vers 3.2 deutlich empfang, es schwebt aber über dem ersten Teil des n ein Punkt, dazu 13.2 gang, als folgten beide Verba der Conjugation von singen, 7.1 steht 40ig, 7.3 dienttem, 10.1 auch hier than für thůn, 13.1 so, 16.1 wur.

1323. Ein neü catholisch creützgesang von

der glaubwürdigen historien, wie der ritter S: Geörg

in Libien bei ainer haidnischen statt ainen schedlichen trackhen vmbgebracht. Dardurch sich der künig desselben landts sampt ßeinem gantzen hofgeßindt, vnd sonst vil taußendt menschen zum christlichen glauben bekertt, vnd ßein tochter vom trackhen erlöset hatt.

Nachdem die gschrift außtruckhenlich lerth,
das gott in ßein heiligen werdt geehrtt,

2 Alß Christus ßelber thuett sprechen
'was man ihn thue sey ihm geschehen',

3 So heben wir dann zue loben an
den ritter S: Geörgen, den heiligen man,

4 Den gott auch ßelber geehrett hatt,
mitt tugenden ihn gantz hoch begabtt.

5 Der ihm hatt geben sovil sterckh,
das er hatt gethan groß wunderwerckh,

6 Vnd gott so treulich hatt gedientt,
das er ihn hatt mit der martter gekrönt.

7 Neben vil andern rittern thatt
die er christlich begangen hatt

8 Würdt billich dißs für groß geacht
das er ein trackhen hatt vmb gebracht.

9 Das sich also begeben hatt
in Libien in ainer statt.

10 In ainem see sehr groß vnd dief
ein greulicher trackh sich sehen ließ.

11 Ein gantze gegendt er beschwerdt,
vil menschen vnd vil vichs ermördt,

12 Ja er vergifftet auch die lufftt
mit seinem bösen schedlichen gifftt.

13 Damit er dann nit kem zur statt,
da wurden die burger difß zue rath

14 Zway schaf zue geben alle tag,
damit abwenden ein soliche plag.

15 Vnd do die schaff schier alle dahin
erdachten sie noch ain anderen sin,

16 Zuegeben ainen menschen dar
der durch das loß getroffen war.

17 Das loß gieng vmb so lang vnd vil
bifß auf des künigs tochter fiel.

18 Der künig sprach zun burgern gleich
'nembtt hin mein halbes künigreich,

19 Ich gib euch auch an guet vnd geltt
von silber vnd gold souil ihr wöltt,

20 Vnd das mein tochter der ainig erb
mög leben vnd nit so schändlich sterb.'

21 Das volck ein grosses gschray anhüeb:
'einem anderen ist sein kind auch lieb!

22 Heltstu mit deiner tochter nicht
das gsatz so du selber hast aufgericht,

23 So brennen wir dich auf der stundt
sampt deinem palast biß auf den grund.'

24 Da nun der künig den ernst ersach
gantz leidig er zue ihnen sprach

25 'So gebtt mir doch nur acht tag,
das ich meiner tochter laid beklag.'

26 Darnach sprach er zur tochter sein
'ach tochter, liebste tochter mein!

27 Ich maint, ich woltt dich bald zu ehrn
vermählen ainem grossen herrn:

28 So mufß ich dich ietz fahren lahn
vnd all mein tag in trauren sthan.'

29 Da nun die zeitt erschinnen war,
so laufftt dz volckh zum künig dar

30 Vnd troett ihm mit schwerd vnd feur:
sy schrien herauß gar vngeheur

31 'Wiltu von deiner tochter wegen
dein gantzes volckh dem trackhen ergeben?

32 Dann da wir ihm kein speiß nit geben,
so bringt er vnß allesam vmbß leben.'

33 Da es nitt anders möcht gesein
gab er zue letzt sein willen drein,

34 Vnd klaidett sie in künigclich wath,
mitt wainen vnd klagen er sie vmbfacht.

35 Er sprach 'ach weh mir armen man!
was soll ich ietzundt fangen an?

36 Dein hochzeitt war ich schon gedacht
zuehaltten mit herlichem pracht,

37 Mit trumlen vnd mit saitten spil
zue haben lust vnd freuden vil:

38 So muß ich mich dein verwegen
vnd dich dem grausam trackhen geben.

39 Ach gott, das ich vor dir wer todt,
das ich nit sehe ein solche not!'

40 Mitt wainen gab er ihr den kuß,
da feltt die tochter ihm zue fueß.

41 Do sie vrlaub genummen hett
zum see man sie hinfüeren thett.

42 Alß sie da sass in trauren schwer,
da rith der ritter Sant Geörg daher,

43 Sprach 'junckfrau zartt, gebt mir beschaid:
warumben sthet ihr in solchem laidt?'

44 Die junckfrau sprach 'fliecht bald vnd schier,
das ihr nit sterben müst mit mir.'

45 S. Geörg sprach 'junckfrau, forcht euch nicht,
sonder mit kürtzen mich bericht:

46 Was deutts, dz ihr allain da waint
vnd so ein groß volckh herumb erscheint?'

47 Die junckfrau sprach 'ich merck, ohn schertz,
ihr habtt ein manlichs ritterlichs hertz:

48 Was wollt ihr hie verderben
vnd mit mir schändlich sterben?

49 Drumb fliecht daruon, reth eur leben,
sonst müst ihr euren leib drumb geben.'

50 Der ritter sprach 'gebtt mir doch bschaidt,
was euch verursacht solches laidt.'

51 Da ſagt ſie ihm in vil daher,
wie alle ſachen ergangen wär.

52 Da ſprach der edle ritter guet
'ſeitt tröſt und habtt ein freyen mueth:

53 Ich will euch durch hilf gottes ſon
ein ritterlichen beiſtandt thon.'

54 Die junckfrau ſprach 'o ritter mein,
das kan und mag ia nit geßein.

55 Drumb ich vil lieber will allein
ſterben dann an euch ſchuldig ßein.'

56 Alß ſie diſß redett ungefähr,
da kam der greuliche trackh daher.

57 Alßbald ihn nun die junckfrau erſach,
mit ſchrickhen ſie zum ritter ſprach

58 'Fliecht, ritter! rettet eur junges leben!
ihr müſt ſonſt euren leib drumb geben.'

59 Der ritter ſetzt ſich gſchwind zu roſß
und eilett zue dem trackhen groſß.

60 Das heilig creutz macht er für ſich
gar chriſtenlich und ritterlich

61 Rendt er auf ihn dar mit ſeim ſpieß,
den er mit gwaltt in trackhen ſtieß,

62 Das er gähling zur erden ſanckh:
drumb ſagett er gott dem herren danckh.

63 Do ſprach er zue der junckfrau zarth
'der track laſt von ßeiner wilden arth:

64 Drumb förcht euch gar nit diſes falß,
legtt ihm eur gürttel umb den halß.'

65 Alß ſie das thett gieng er zu ſtundt
mitt ihr wie ein gezamer hundt.

66 Alß ſie den in die ſtatt hinein
brachten, da flohen groß und klein:

67 'Weh uns! weh uns!' ſagten ſie all,
'erſt müſſen wir ſterben alle zumal!'

68 Der ritter winckett ihnen und ſprach
'bleibtt hie und förchtett kein ungemach!

69 Ich bin darumb zue euch geßendt,
das ihr den wahren gott erkendt:

70 Wann ihr euch dann woltt tauffen lahn
und Chriſti glauben nemen an,

71 So ſchlag ich diſen trackhen zue todt,
hilff euch darmit auß aller noth.'

72 Alßbald werden durch gottes kraftt
bey zwaintzig taußendt menſchen getauft,

73 Doch außgenūmen weib undt kindt,
die auch darneben getauffet ßindt.

74 Da zoch der ritter auß ſein ſchwerdt
und ſchlug den trackhen zu der erdt,

75 Den man mit 4. bar ochſen hatt
hinauß geſchlaipfett von der ſtatt.

76 Der künig bott dem heiligen man
vil ſilber und gold zue ehren an:

77 Das ſchlug der ritter alles auß:
man ſoltts den armen thailen auß.

78 Alß er nun ſchier woltt ziehen ab
vier lehr er da dem künig gab:

79 'Die kirchen gotts deß herren dein
laſß dir all zeitt befollen ßein.

80 Zum andern gib auch vleiſſig acht
das du ehreſt die prieſterſchaft.'

81 Zum dritten ſagt er ihm mit treu
'dem gotts dienſt vleiſſig wone bey.

82 Letzlich ſolſtu im leben dein
der wittwen und waiſen vatter ſein.'

83 Darmit der künig diſer lehr
nach kem und gott recht danckbar wer,

84 Hebtt er zue pauen an mit vleiß
der mueter gottes zu lob und preiß

85 Ein kirchen ſchön, herlich und groß,
auß der ein klainer prunn herfloß,

86 Dem ſovil gnad von gott vergundt,
das er all kranckheit macht geßundt.

87 Sovil haben die altten geſagtt
von diſer ritterlichen thatt.

88 Wie und was er gelitten hab
gibtt ßein hiſtory fein an tag.

89 Jetz bitten wir, verleih uns, herr,
das wir nach folgen diſer lehr

90 Die der ritter S. Geörg den künig gab
alß er von ihm woltt ziehen ab.

91 Verleih dz wir, herr, deine kindt
beichten vnd büeſſen vnſere ſündt.

92 Vnd weil das leben hie auff erdtt
nichts dann ein krieg der immer werth

93 Vnd kainer aber würdt gekröntt
derß durch den ſig nit hatt verdient,

94 So mach vnß all zue rittern ſtarckh,
das vnß nit ſchad der helliſch trackh:

95 Der teufel durch ßein arge dückh
ſuecht wie er vns allſam verſchlickh.

96 Verleih das wir zue deinem lob
all vnſeren feinden ßigen ob,

97 Das wir endlich inß himelß thron
empfangen die vnſterblich kron.

Joh. Kolers Handſchrift Blatt 155. Die Überſchrift noch auf dem vorangehenden Blatte. Dieſelbe ſchließt mit folgenden Worten: Durch einen catholiſchen prieſter Joannē Haym Auguſtanū gemacht, in folgender melodia. Die untere Ecke des Blattes 154 iſt weggeriſſen: man ſieht von Haym nur einen Teil des H, auch in habe ich ergänzt. Hinter jeder erſten Zeile Maria, jeder zweiten gelobet ſei gott vnd Maria. In der erſten Strophe, unter den Noten, ſchrift, lehrt, ſein, werd, geehrt. Vers 7.1 ſo, 17.2 biß=biß es, 22.1 helſtu.

Vergl. II. Nro. 1234.

Ob Joh. Haym von dem vorliegendem Kreuzgeſang mehr denn die erſten 9 und die letzten 11 Strophen gemacht? Zwar enthält der innere Teil nicht gerade beſondere Spuren eines höheren Alters: der Ausdruck z. B. ſich einer ſache verwegen (Vers 38.1) war um jene Zeit in Baiern noch gebräuchlich, vergl. Schmeller IV. 43.

Clemens Brentano machte ſich 1806 das Lied für des Knaben Wunderhorn (I. 151) zurecht: er ließ die erſten 9 und die letzten 12 Strophen, innerhalb die Strophen 27, 32, 49, 50, 54, 55, 57, 67, 75, 80, 81, 82, 83 weg, zog 72 und 73 in eine zuſammen, fügte zwiſchen 40 und 41 eine neue hinzu und veränderte — er oder Achim v. Arnim — die anderen nach dem über der ganzen Sammlung waltenden perſönlichen Geſchmack.

Dem Liede folgt in der Handſchrift Blatt 162b—166 der Ruef von allen lieben Gottes heiligen englen, den ich II. Nro. 1224 aus L''' mitgeteilt, übereinſtimmend mit dieſem, nur daß vor der letzten Strophe noch folgende eingeſchaltet iſt:

Behaltet vnſer gewiſſen rein
vor ßünden vnd vor hellen pein.

Caſpar Ulenberg.

Nro. 1324—1338.

1324. Der II Pſalm.

quare fremuerunt gentes.

Carm. gen. 2.

WArum empören ſich die heiden
vnd wüten ſo von allen ſeiten,
ſind vngeſtümmes grimmen vol?
Die leut gehn vm mit loſen rencken,
thůn eitel ding mit liſt erdencken,
das ihn doch nicht gelingen ſoll.

2 König der welt ſich hart verbinden,
die Fürſten ſich zůſammen finden
vnd gehn zů hauff mit bitterm můt:
Sie halten rat, thůn heimlich toben
wider den lieben Got hieroben
vnd wider ſeinen gſalbten gůt.

3 Sie ſprechen zwar mit vnuerſtande
'laſſt vns zůreiſſen ihre bande
vnd abthůn alle ghorſams pflicht,
Laſſt vns on auffzug langer weile
von vns hinwerffen ihre ſeile
vnd ihr joch langer leiden nicht.'

4 Der Herr wirt dieſe bůbenrotten
hönlich belachen vnd verſpotten
der oben wont im hohen thron,
Er wirt einmal mit ſchwerer ſtimme
in ſeim zorn vnd gerechten grimme
ſie hart zůſchrecken greiffen an.

5 Ich aber bin von Got allmechtig
gemacht zům König ehrenprechtig
auff Sion heilgem berge ſein:
Da wil ich ſeinen willen leren,
wie mir geſaget iſt vom Herren
'du biſt der liebſter Sone mein,

6 Heut hab ich dich gezeuget eben:
beger von mir, ich wil dir geben
zům erb die heiden vm vnd vm,
Die gantzen welt, ist mein bedencken,
wil ich dir einzůnemen schencken,
sie soll dir sein zům eigenthům.

7 Du solt die leut zů ghorsam bringen
vnd deiner herrschafft vnterzwingen
mit einem eisnen scepter gůt,
Solt alles auch damit zůschmeissen
vnd gleich eim hafen gar zůspreissen
was sich gen̄ dich aufflehnen thut.[2]

8 Darum, ihr König hoch von stande,
ihr Richter, oberkeit im lande,
braucht witz, lasst euch berichten fein:
Dienet mit aller furcht dem Herren,
seid fro für ihm zů seinen ehren
vnd zittert für dem grimmen sein.

9 Küsset den Son nach allen pflichten,
lasst seiner zuchtlehr euch berichten
vnd nemet sie gůtwillig an,
Damit sein eiffer nicht ergrimme
vnd ihr dann vnter seinem grimme
entweichet von der rechten ban.

10 Wenn er sein̄ zorn schrecklicher massen
in kurtzem wirt anbrennen lassen
wie eine schwere fewerglůt,
Selig sind all die ihm vertrawen,
der hertz on wanckelmůtig grawen
auff ihn sich gar verlassen thůt.

Die Psalmen Dauids in allerlei Teutsche gesangreimen bracht. Durch Casparum Vlenbergium Pastorn zu Kaiserswerd, vnd Canonichen S. Swiberti daselbs. u. s. w. Cöln M. D. LXXXII. 8. Seite 3. Der Ausdruck *Carminis genus* in der Überschrift hat die Bedeutung Ton.

1325. Der IIII Psalm.

Cum inuocarem.

Carminis gen. 4.

Zu dir rieff ich in böser zeit,
O Gott meiner gerechtigkeit,
du hast mich auch erhöret,
Da mich das ellend drenget sehr
hastu mich aus den engsten schwer
auff weiten plan gefüret:

2 So bit ich nu, mein Herr vnd Got,
du wollest mir in dieser not
barmhertzigkeit erzeigen,
Vnd auff die bitter klage mein
durch die vielmilden gůte dein
dein or mit gnaden neigen.

3 Ihr menschen kinder hochgenant,
wie lang wolt ihr aus vnuerstand
mit schmach mein ehr vernichten?
Wolt immer lieben eitelkeit,
vnd euch hinwenden allezeit
den lügen beizůpflichten?

4 Wisset, daß mich der höchster Got
zům heiligen abgesündert hat
vnd vorab auserkoren,
So wirt er auch die klage mein
in meinen nöten schwerer pein
on zweiffel wol erhören.

5 Wenn euch der zorn erhitzen thůt,
so sehet zů mit ernstem můt
vnd hütet euch für sünden,
Seyd still, denckt auff dem beth daran,
redet im hertzen auch dauon,
den sachen nachzůgründen.

6 Opffert dem Herren rechter zeit
ein opffer der gerechtigkeit,
thůt euch auff ihn verlassen:
Viel sagen wol ‘wer ist der mann,
der gůts für augen zeigen kan
vnd reichthům sehen lassen?’

7 Heb auff vns, Herr, durch gůte dein
deins antlitzs liecht vnd gnadenschein,
schaw her aus hohem throne:
Sind jene reich an korn vnd wein,
so machstu fro das hertze mein
mit deiner frewdenwonne.

8 Damit wil ich zůfrieden sein,
wil mich zůr rühe legen ein
vnd schlaffen bis an morgen,
Denn du bist, Herr, der macht allein
daß ich getrost im schirme dein
frei wonen mag on sorgen.

A. a. O. Seite 9.

1326. Der VI Psalm.

Domine ne in fur.

Carm. gen. 6.

Straff mich, Herr, nicht im eiffermůt,
wenn dein zorn grausam brennen thůt,
Züchtig mich nicht im grimmen dein
nach viel gethanen sünden mein:
Erbarm dich mein, du frommer Got,
in diesen engsten meiner not.

2 Denn ich bin schwach, das klag ich dir,
mein krafft ist gar entrunnen mir:
Ach heile mein gebrechen schwer,
mach mich gesund, du trewer Herr,
Denn mein gebeine dieser frist
für deinem grimm erschrocken ist.

3 Mein seel ist hochbetrübt in mir,
als solt ich auch verzagen schir:
Ach Herr, wie bleibestu so lang,
vnd hilffest nicht aus diesem zwang?
Wend dich mit gnaden, lieber Got,
vnd reiß mein seel auß schwerer not.

4 Hilff mir vom leiden dieser zeit
durch deine milden gůtigkeit,
Denn die zůr grůben sind gebracht,
bei den wirt dein nicht mehr gedacht,
Vnd wer soll in der hellen glůt
hochpreisen deinen namen gůt?

5 Ich bin in meinem leiden schwer
von vielem seufftzen můd, O Herr,
Ich schwemm mit hochbetrůbtem můt
die gantze nacht mein leger gůt,
Vnd netze mein beth immerdar
mit bittern threnen, das ist war.

6 Mein augen für dem grimmen dein
von trawrigkeit verfinstert sein,
Mein angesicht wirt vngestalt
gleich wer ich vieler jaren alt,
Weil all mein feind gotloser art
ringes herum mich drengen hart.

7 Weichet von mir, bald packet euch,
ihr vbeltheter alle gleich,
Denn Got hat sich zů mir gekert
vnd meines flehens stimm erhört,
Hat mein bit zu ihm kommen lan
vnd meine klag genommen an.

8 Sie haben alle schand vnd schmach
die feindlichs hertz mir tragen nach,
Der Herr laß ihn auß hohem thron
ein grewlichs schrecken kommen an,
Sie keren ellends hinder sich
vnd flehn in schanden ewigtich.

A. a. O. Seite 15. Vers 3.4 helffest.

1327. Der XX Psalm.

Domine in virtute tua.

Carm. gen. 18.

Der könig wirt, Herr, wolgemůt
fro sein in deiner stercke gůt:
Wenn du ihm hast durch gůte dein
heil widerfaren lassen,
Wirt sein hertz voller wonne sein
vnd jauchtzen vbermassen.

2 Du hast ihm geben vnbeschwert
was sein hertz wünschend hat begert,
Was sein mund deiner majestat
bitweis hat für getragen,
Das hastu ihm nach deinem rat
mit nichten abgeschlagen.

3 Denn eh ers hat begert von dir
bistu ihm reichlich kommen für
Mit lieblich gůtem segen dein,
hast ihm sein heubt gezieret
Mit einer kron von golde rein,
wie eim könig gebůret.

4 Sein bit zů dir gewesen ist
das er möcht haben lebens frist,
Vnd hat es auch erhalten fein:
vieltegig langes leben
Des nimmermer wirdt ende sein
hast im in frewden geben.

5 Er hat gros lob vnd ehr von dir
in deinem heil vielheilger zier:
Du wirst noch preis vnd herrligkeit
auff ihn gar heuffig legen
Vnd machen ihn in ewigkeit
zum gnadenreichen segen.

6 Du wirst erfrewn das hertze sein
mit deines antlitzs gnadenschein,
Denn dieser edler könig fron
thut auff den Herren trawen,
Durch Gottes gůt im höchsten thron
wirt ihm fürm fal nicht grawen.

7 Laß dein hand einmal finden schir
all die sich widersetzen dir,
Laß deine rechten treffen hart
verdienter weis zůplagen
Die dir, Herr, gifftig böser art
feindlichs gemůt nachtragen.

8 Wenn du nun eins wirst sehen drein,
wirstu sie machen ins gemein
Wie ein fewrofen heisser glůt:
der schwere grimm des Herren
Sie fressen wirt im eiffermůt,
ein fewr wird sie verzeren.

9 Du wirst ihr frucht mit ihn durchaus
gantz vom erdboden tilgen aus,
Der samen dieser bösewicht
wirt durch dein hand verschwinden,
Daß man ihr keinen finde nicht
vnter den menschen kinden.

10 Sie haben vnterstanden sich
bös fürzůnemen wider dich,
Ja schelmenstück bei ihn erdacht
das sich nicht mag gebüren,
Vnd steht auch nicht in ihrer macht
ihr anschleg auszůfüren.

11 Du wirst sie flüchtig machen schir,
daß sie den rücken geben dir,
Wirst mit deiñ sehnen ohne feil
gleich auff ihr antlitz zielen,
Vnd ihnen schiessen deine pfeil
ins gsicht, sie werdens fülen.

12 Mach dich doch einmal auff die bein,
erheb dich in der stercke dein,
So wollen wir die Psalmen gůt
dir, Herr, zů ehren klingen
Vnd willig sein mit freiem můt
von deiner macht zů singen.

A. a. O. Seite 74.

1328. Der XXII Psalm.

Dominus regit me.

Carm. gen. 20.

MEin Hirt ist Got der Herr,
er thůt mich immer weiden,
Darum ich nimmermer
mag not vnd mangel leiden.
Er wirt mit trewem můt
auff grüner awen gůt
mir rast vnd weide günnen,
Wirt mich hinfüren fein
zům wasser still vnd rein,
zů frischen külen brunnen.

2 Er wirt die seele mein
mit lebenssafft erquicken,
Wirt durch den namen sein
auff rechte ban mich schicken.
Wenn ich schon in dem fal
hergieng im finstern thal
da todes schatten were,
So fürchtet ich dennoch
kein leid vnd vngemach,
denn du bist bei mir, Herre.

3 Dein stecken heilger zier,
dein hirtenstab daneben
Sind immer vber mir,
meim hertzen trost zůgeben.
Du hast, mein zůuersicht,
mit notturfft zůgericht
eiñ tisch für meinen augen
Zů trotz den feinden mein,
die mir zůwider sein
vnd on vrsach mich plagen.

4 Du hast mit frewdenöl
salbend mein heubt gedrencket,
Mein kelch ist vbervol
von dir, Herr, eingeschencket.
Dein gnad vnd gütigkeit
wirt meines lebens zeit
mich immerdar beleiten,
Daß ich im hause dein
wonhaftig möge sein
zů ewiglichen zeiten.

A. a. O. Seite 85.

1329. Der XXX Psalm.

In te Dne ſperaui.

Carm. gen. 6.

MEin hertz auff dich thůt bawen,
du lieber trewer Herr,
Laß mich in meinem trawen
beſchemt ſtehn nimmerdar.
Thů mich, mein Got, erlöſen
aus aller fehrligkeit,
errette mich vom böſen
durch dein gerechtigkeit.

2 Ach neige nur dein oren,
machs nit zůlang, O Herr.
Thů meine bit erhören,
reiß mich aus engſten ſchwer.
Sei mir in meinen tagen
ein ſtarcker fels vnd haus,
dahin ich flih on zagen,
hilff mir mit gnaden aus.

3 Denn du, mein Got vnd Herre,
biſt ja die ſtercke mein,
Mein burg vnd feſte wehre,
mein zůuerlas allein:
Von deines namens wegen
wirſtu mich leiten fein,
vnd mir auff allen wegen
ein trewer fůrer ſein.

4 Der feind hat gar verborgen
ein netz geſtellet mir:
Daraus fůr mich mit ſorgen,
du meiner ſtercke zier.
Meiñ geiſt in deine hende
befel ich dir getroſt,
du haſt mich aus ellende,
Herr trewer Got, erloſt.

5 Dein hertz thůt immer haſſen
leichtfertig loſe leut,
Die ihn gefallen laſſen
lügen vnd eitelkeit:
Ich hab mich gar vertrawet
dem lieben frommen Got,
hab feſt auff ihn gebawet
in aller meiner not.

6 Ich will für allen dingen
fro ſein gelegner zeit,
Mein hertz ſoll frölich ſpringen
in deiner gůtigkeit,
Daß du in böſen zeiten
haſt gſehn das ellend mein,
haſt auch in ſchweren leiden
mein ſeel erkennet fein.

7 Du haſt mich nicht beſchloſſen
in meiner feind gewalt,
Haſt mein fůs vnuerdroſſen
auff weiten plan geſtalt:
Ach thů dich mein erbarmen,
du lieber trewer Got,
denn angſt vnd not mich armen
gar hart getroffen hat.

8 Mein gſicht hat abgenommen
für leid vnd ſchwerem můt,
Mein ſeel iſt gar verkommen,
mein bauch verſchwinden thůt:
Vergangen iſt mein leben
für trawren groſſer pein,
ich hab in ſeufftzen eben
hinbracht die jare mein.

9 Mein krafft iſt gar verſchwunden,
verdürt iſt mein gebein,
Kein ſafft wirt drin gefunden,
das macht die ſünde mein.
Meiñ feinden hochuermeſſen,
der gantzen bůbenrott,
auch nachbarn nahgeſeſſen
bin ich ein ſchmach vnd ſpott.

10 Es thůt den für mir grawen
den ich vor war bekant,
Die drauſſen mich anſchawen
flihen von mir zůhand:
Ihr hertz hat mein vergeſſen
wie einer todten leich,
zůbrochnen erden feſſen
bin ich, Herr, worden gleich.

11 Denn ich hab mit verdrieſſen
von allen ſeiten her
Viel ſchmachwort hören müſſen,
das mich faſt ſchrecket ſehr,
Weil ſie geñ mich mit rencken
zůrat verſamlet ſein,
vnd hinzůreiſſen dencken
die lieben ſeele mein.

12 Doch thet ich auff dich bawen,
o Herr, in meiner not:
Ich ſprach mit feſtem trawen
'du biſt mein lieber Got,
Es ſteht in deinen henden
mein zeit vnd lebensfriſt,
du kanſt mein ſachen wenden
wie dir gefellig iſt.'

13 Thů mich einmal erlösen
von meiner widerpart
Vnd von der hand der bösen
die mich verfolgen hart.
Auff deinen diener eigen
gib deines antlitzs schein,
thů mir dein hilff erzeigen
wol durch die gůte dein.

14 Laß mich, Herr, keiner stunde
in spott vnd schanden stahn,
Denn ich aus hertzen grunde
hab dich gerůffen an.
Gotlose leut auff erden
beschemet můssen sein
vnd gar geschweiget werden
tieff in der hell hinein.

15 Es můssen auch verstummen
die lügenmeuler bös,
Die red werd ihn benommen,
ihr lippen sein sprachlos,
Die fromme leut bedrangen
vnd geñ sie reden hart,
auch hoch mit trotz herprangen
gar hönisch ihrer art.

16 Wie groß ist, Herr, dein gůte,
heimlich für die bewart
So vnter deiner hůte
dich fürchten reiner art:
Die fest auff dich vertrawen,
den hastu sie bereit,
wirst ihn sie lassen schawen
in ansehn vieler leut.

17 Du deckest sie verborgen
in deiner augen schutz,
Da bleiben sie on sorgen
für aller menschen trutz.
Du thůst sie heimlich setzen
im lieben hause dein,
da sie für bösem schwetzen,
für zencken sicher sein.

18 Got sei gebenedeiet,
der wunder gschaffet hat,
Vnd mir sein gnad verleiet
in einer festen stat.
Ich sprach in meinem leiden,
als ich eilflüchtig war,
'nu bin ich, Herr, gescheiden
von deinen augen klar.'

19 Doch hastu, Got, vernommen
mein stimm vnd flehgebet,
Das ist zů dir gekommen,
als ich fast schreien thet.
Ihr heiligen auff erden,
habt Got lieb ins gemein,
von dem beschirmet werden
die trewes hertzen sein.

20 Er wirt noch reicher massen
den stoltzen geben lon
Die hie on vnterlassen
hochmůt getrieben han.
Drum all, die ihr mit trawen
auff Got fest hoffen thůt,
seid wolgetrost on grawen,
habt vnuerzagten můt.

A. a. O. Seite 112. Vers 16.7 ihn für sie.

1330. Der XXXI Psalm.

Beati quorum rem.

Carm. gen. 6.

O Selig, dem der trewer Got
sein vbelthat erlassen hat,
Des bosheit ist bedecket gar!
ja selig ist der mann fürwar
Dem Got die sünde nicht auffmist,
des geist on trüg vnd falscheit ist!

2 Weil ich wolt schweigen immerdar
ist mein gebein verschmachtet gar
Für meinem heulen schwerer klag
das ich fast trieb den gantzen tag,
Denn dein hand drenget mich mit macht,
lag auff mir schwerlich tag vnd nacht.

3 Mir war entgangen alle krafft,
verdürt war meines lebens safft,
Gleich wie in heisser sommers zeit
ausdrocknet alle feuchtigkeit:
Da hab ich dir gemacht bekant
mein vbertretung vielerhand.

4 Was böses ich befand an mir,
des hab ich keins verhalten dir:
Ich sprach 'Gott wil ich wider mich
mein sünd bekennen williglich':
Darauff die vbertrettung mein
von dir, Herr, mir erlassen sein.

5 Hierum zu dir hertzfromme leut
sich werden fügen glegner zeit
Vnd dich in nöten rüffen an,
weil man gnad bei dir finden kan,
Des werden sie wol sicher sein
wenn grosse wasser brechen ein.

6 Du bist mein schirm, mein sicherheit
für allem leiden böser zeit
Das vmher mich bedrangen thůt,
du wirst mich haltn in deiner hůt,
Vmgeben mich mit frewdensang
vnd helffen mir aus allem zwang.

7 'Komt her' (spricht Got mit gůter fůg),
'ich wil euch machen weis vnd klůg
Vnd zeigen euch die wege mein
darauff ihr sollet gehn herein,
Mein aug soll ewer achtung han
vnd euch mit rat wol füren an.'

8 Seid nicht wie röß vnd mauln im land,
die gentzlich haben kein verstand,
Doch die gleich wilden thieren sein
vnd, Herr, zů dir nicht wollen ein,
Den zwing das maul nach ihrer art
mit zeumen vnd gebissen hart.

9 Got druckt die sünder ins gemein
mit vielen plagen schwerer pein,
Doch wer getrost mit starckem můt
auff ihn sich gar verlassen thůt,
Den wirt die milde güte sein
freundlicher weis vmfangen fein.

10 Wolauf, ihr frommen allegleich,
seid fro im Herren, frewet euch!
Frolocket hertzlich dieser zeit,
die ihr auffrecht von hertzen seid!
Seid frölich für ihn altzůmal,
jauchtzt vberlaut mit hohem schall!

A. a. O. Seite 119. Vers 3.4 heissen, 8.1 so.

1331. Der XXXVII Psalm.

Domine ne in fur.

Carm. gen. 6.

Straff mich, Herr, nicht im eiffermůt
wenn dein zorn hefftig brennen thůt,
Züchtig mich nicht im grimmen dein
vm vielgethane sünde mein,
Denn deine pfeil mit grosser pein
gar tieff in mich geschossen sein.

2 Dein hand (fül ich mit schwerem můt)
mich vberhefftig drucken thůt.
Am fleisch vnd gantzen leibe mein
ist nichts gesunds fürm grimmen dein.
Mein gbein kein růh vnd frieden hat
für meiner grossen missethat.

3 Denn meine sünde mennigfalt
mir vbers heubt gehn mit gewalt
Vnd drucken mich on alle rast
wie ein vntreglich schwere last.
Faul stinckend sind die wunden mein,
das mir mein torheit bringet ein.

4 Mein leib für leiden kümmerlich
gantz niderbuckend krümmet sich,
Den gantzen tag geh ich daher
mit trawrigkeit beladen sehr,
Vol schmach sind auch die hüffte mein,
daß sie schir ausgedürret sein.

5 An meinem fleisch für hertzeleid
ist nichts gesundes dieser zeit.
Ellend vnd leiden plaget mich,
ich bin zůflossen jemerlich.
Mein mund vnmenschlich brüllet, Herr,
für meines hertzen seufftzen schwer.

6 All mein verlangen gantzer gir
ist, mein Got, für den augen dir.
Mein kleglichs seufftzen schwerer pein
mag für dir vnuerborgen sein.
Das hertz ist mir erschrocken sehr,
schweiffet für engsten hin vnd her.

7 Es lebet grewlich zitterhafft,
auch meine sterck vnd alle krafft
Hat mich verlassen, ist gar hin,
daß ich gantz machtlos worden bin,
Vnd meiner augen helles liecht
ist zwar bei mir auch lenger nicht.

8 Mein freund vnd nachbarn wolbekant
stůnden geñ mir weit von der hand,
Gleich auch die blůtuerwanten mein
weit von mir stehend blieben sein
Als ich mit vielen plagen hart
ellendiglich geschlagen ward.

9 Die meinem leben trachten nach
vnd günnen mir all vngemach
Brauchten an mir gewalt fürwar
vnd redten schalckheit immerdar,
Sie dichten teglich lose tück,
erfunden list vnd schelmenstück.

10 Ich aber nam mich gentzlich an
als einer der nicht hören kan,
Ward stumm gleich eim der nimmer redt,
thet ob ichs nicht gehöret het,
Ich war wie ein stockdauber mann
der kein wort widergeben kan.

11 Denn, Herr mein Got, ich harret dein,
du wirst erhören die klage mein.
Ich sprach 'Ach daß nicht schimpferlich
mein feind sich frewen vber mich,
Die fast pochen mit stoltzem můt
wenn mein fůs einmal gleiten thůt.'

12 Ich bin (eracht ich offt bei mir)
zů leiden, Herr, gemacht von dir.
Mein schmertz ist für mir alle stund,
denn ich mein sünd wil machen kund,
Mein vbertrettung böser art
mich vberaus bekümmert hart.

13 Doch leben, Herr, die feinde mein,
sind starck vnd prangen hoch herein,
Sie mehren sich fast immerdar,
vnd ist ihr nun ein grosse schar
Die wider alle füg vnd recht
feindmütig hassen deinen knecht.

14 Mir widerstreben diese zeit
vndanckbar bůben böse leut,
Die bös vm gůts vergelten mir,
schmehen mich hefftig on gebür,
Dieweil ich vleissig immerzů
der frömmigkeit nachstreben thů.

15 Ach Herr mein Got, mein zůuersicht,
steh mir nicht ab, verlaß mich nicht,
Vnd weiche ja nicht altzůweit
in meinen engsten schwerer zeit.
Kom mir zůhilff in aller eil,
mein Got vnd Herr, mein einig heil!

A. a. O. Seite 150.

1332. Der XLVI Psalm.

Omnes gentes.

Carm. gen. 20.

WOlauff, ihr völcker all,
frohlocket mit den henden,
Jauchtzt Got mit frewdēschall,
singt ihm an allen enden.
Er ist ein Herr fürwar,
gar hoch vnd wunderbar,
für dem sich alles schrecket,
Ein großer König gůt,
des herrschafft reichen thůt
so weit die welt sich strecket.

2 Er hat viel völcker schon
gar vnter vns gezwungen,
Hat vns die nation
zů ghorsamkeit gedrungen:
Wir sind von ihm allein
durch milde gůte sein
zum erb erwelt für allen,
Des Jacobs herrligkeit,
an dem er allezeit
hat lust vnd wolgefallen.

3 Der starcker Got vnd Herr
fert auff mit jubelsange,
Zeucht in den lüfften her
mit der posaunen klange:
Singt lob mit süssem ton
dem Got im höchsten thron,
lobsinget ihm zu ehren.
Frisch auff, lobsinget ihm,
lobsingt mit heller stimm
dem König vnserm Herren.

4 Denn Got ein König ist
weit vber alle lande.
Lobsinget dieser frist
mit klůgheit vnd verstande.
Er sitzt ein König fron
auff seinem heilgen thron
mit ehren pracht gezieret,
Vnd alle nation
sind ihm auch vnterthon,
die heiden er regieret.

5 Der völcker Fürsten gůt
(ist war vnd nicht erlogen)
Haben mit freiem můt
beinander sich gezogen:
Sie wollen allesam
des Gottes Abraham
ein volck genennet werden,
Der denn ist höchster Herr
vnd kan erheben sehr
die Götter starck auff erden.

A. a. O. Seite 190.

1333. Der L Psalm.

Miserere mei Deus.

Carm. gen. 6.

GOt, sei mir gnedig diser zeit
nach deiner grossen gůtigkeit,
Tilg aus die vbertrettung mein
nach vielheit der erbarmung dein,
Vnd wasche mich je mehr vnd mehr
von meinen vbelthaten schwer.

2 Mach mich doch rein, du trewer Got,
vom vnflat meiner missethat,
Denn ich mit hertzen schwerer pein
erken all vbertrettung mein,
Mein sünd vnd vngerechtigkeit
ist mir für augen allezeit.

3 Gesündigt hab ich dir allein
vnd vbel than fürn augen dein,
Damit dein wort sei lauter war,
daß du recht haltest immerdar,
Vnd bleibest one wandel rein
wenn man auch soll dein richter sein.

4 Denn sih, in vngerechtigkeit
bin ich gezeuget jener zeit,
In sünden war der anbegin
darin ich auch geboren bin,
In sünden schwerer missethat
mein můtter mich empfangen hat.

5 Du liebest warheit jederzeit
hast lust an hertzen lauterkeit,
Du hast dein weisheit heilger zier
aus gnaden offenbaret mir,
Lest mich sie schawen hell vnd klar
die heimlich sunst verborgen war.

6 Besprenge mich mit Isop fein,
so werd ich von den sünden rein,
Vnd wasche mich, du frommer Got,
von meiner grossen missethat,
Auff daß ich für den augen dein
weisser denn einig schnee mag sein.

7 Gib frewd vnd wonn den oren mein
durch die vielmilden gůte dein,
Auff daß frolocken meine bein,
die hart von dir zůschlagen sein.
Ach, wollest wenden dein gesicht
vnd mein bosheit anschawen nicht.

8 Tilg aus all sünd, mein höchste zier,
erschaff ein reines hertz in mir,
Ernewer an mir innerlich
den rechten geist, das bit ich dich,
Verwirff, o Herr, mich immer nicht
von deinem lieben angesicht.

9 Ach Got, ich bit mit gantzer gir,
nim nicht dein heilgen geist von mir,
Bring mir herwider meines teils
das frewdenwesen deines heils,
Enthalte mich dir allermeist
mit deinem freidigstarcken geist.

10 Dafür wil ich der gůte dein
nach der gebüre danckbar sein,
Wil müglichs vleis dein gůte ban
den vbertrettern zeigen an,
Daß die gotlosen williglich
zů dir durch mich bekeren sich.

11 O Got mein heil, thů gnediglich
von der blůtschuld erlösen mich,
Dann soll mein zung dir sein bereit
zůpreisen dein gerechtigkeit
Vnd singen ihr mit hellem klang
ein schönen psalm vnd ehrensang.

12 Thů mir auff meine lippen, Herr,
daß mein mund auskünd deine ehr.
Denn opfer wiltu nicht von mir,
sunst het ichs freilich geben dir,
An brandopffer, wie mir bewust,
hastu dißmal kein grosse lust.

13 Ein geist, den angst hart drengen thůt,
der ist für Got ein opffer gůt:
Ein hertz, das für schwermůtigkeit
zůknirschet gantz hernider leit,
Wirstu, mein Got, mein zůuersicht,
aus eiffermůt verwerffen nicht.

14 Laß durch die milde gůte dein
die Sion dir befolen sein,
Thů wol an ihr mit trewem můt
nach deim geneigten willen gůt,
Baw auff die mauren angenem
der heilgen stat Jerusalem.

15 So wirstu auffnemen glegner zeit
die opffer der gerechtigkeit,
Brandopffer vnd speisopffer gůt,
alsdann wirt man mit freiem můt
Die jungen kelber, schöne stier
auff deinen altar legen dir.

A. a. O. Seite 207. Vers 9,6 freidig.

1334. Der CI Psalm.

Dn̄e exaudi orat.

Carm. gen. 6.

Erhör, O Gott, die klage mein,
laß mein geschrei dir kommen ein.
Ach wend aus eiffer nicht von mir
dein liebes antlitz heilger zier.
Neig mir dein or in zeit der not,
wenn ellend mich betroffen hat.

2 Erhör mich bald, mein höchste zier,
wenn ich in leiden rüff zů dir.
Denn meine tag verschwunden sind
wie rauch vergehet in dem wind,
Vnd mein gebein ist gar verzert
gleich wie ein brand im fewr am herd.

3 Erschlagen ist das hertz in mir
vnd gleich wie kraut verdürret schir,
Weil ich für engsten grosser not
nicht lenger denck an speis vnd brot.
Mein fleisch für seufftzn vnd schwerem můt
gar hart an̄ beinen kleben thůt.

4 Ich hab der leut mich abgethan
wie in der wůst ein Pelican,
Bin wie ein nachteul dieser zeit
die in verwůsten heusern leit:
Mein augen immer wacker sein,
ich laß sie nimmer schlaffen ein.

5 Gleich wie ein einsams vögelein
das auff dem tache sitzt allein
Vnd seines hertzen trawrig ist,
so bin ich worden dieser frist:
Mein feinde gifftig böser art
den gantzen tag mich schmehen hart.

6 Die grewlich toben wider mich
vnd meines vnfals frewen sich
Haben gen̄ mich durch eides pflicht
ein bůbenrottung angericht,
Drum ich im ellend dieser not
hab aschen gessen wie das brot.

7 Auch hab ich meinen tranck fürwar
mit threnen vntermischet gar,
Weil du mit deines grimmen last
beschwerlich mich gedrucket hast,
Hast eilend auffgehoben mich
vnd niderworffen zürniglich.

8 Mein zeit daß ich auff erden bin
geht wie ein abendschatten hin,
Wie gras můß ich verdürren gar:
doch, Herr, du bleibest immerdar,
Dein wirt man dencken nach gebür
bei kindes kinden für vnd für.

9 Du wirst dich machen auff die bein
von Sion einmal gnedig sein.
Denn, Herr, die zeit ist hie fürwar
nach vmmelauff bestimter jar,
Die zeit ist hie, wie dir bewust,
daß du dich ihr erbarmen thůst.

10 Dieweil sie leider dieser frist
so jemerlich zůstöret ist
Sind dein knecht ihren steinen gůt
freundlich geneigt aus trewem můt:
Es thůt ihn doch von hertzen leid
daß sie so gar im staube leit.

11 Den heiden in der welt gemein
wirt Gottes nam ein schrecken sein
Vnd alle könig hin vnd her
hoch werden fürchten seine ehr,
Wenn er Sion gebawet hat
vnd schawen lest sein majestat,

12 Wenn er sich gnedig hat gewant
zů den ellenden in dem land,
Hat angesehen ihre bit
vnd ihr geschrei verschmehet nit:
Das soll man dann mit hohem vleis
in schrifft verzeichnen gůter weis,

13 Damit es vber lange jar
sei den nachkommen offenbar,
Daß es das volck erkenne wol
so noch geboren werden soll,
Vnd sage lob dem frommen Got
daß er vom himel gschawet hat.

14 Er sicht herab auff erden schon
aus seinem hohen heilgen thron,
Wil zu ihm lassen kommen ein
das seufftzen der gefangnen sein,
Vnd helffen den aus sterbens not
die schon verwiesen sind zům tod.

15 Daß sie des Herren namen gůt
in Sion preisen wolgemůt
Vnd zů Jeruslem in der stat
hochloben seine majestat,
Wenn sich völcker vnd königreich
zům Gottesdienst versamlen gleich.

16 Jedoch der lieber trewer Got
mein krafft im weg geschwechet hat
Vnd gar verkürtzet meine tag,
wie wol ich sprach mit grosser klag
'Nim mich, mein Got, nicht hin geschwind
eh mein tag halb verlauffen sind.'

17 Die jar on end erstrecken sich,
sie weren immer ewiglich.
Du hast vorlengst in alter zeit
der erden grundfest zůbereit,
Der hohen himel firmament
ist auch ein werckstuck deiner hend:

18 Sie můssen all vergehen zwar,
doch wirstu bleiben immerdar.
Alt werden sie wie ein gewand,
du wirst einmal mit deiner hand
Sie gar verwandeln wie ein kleid,
daß sie sich endern ihrer zeit:

19 Doch, Herr, du bleibest wie du bist,
kein ende deiner jaren ist.
Die kinder deiner trewen knecht
mit jhrem sam in viel geschlecht
Frei wonen sollen ohne fahr
vnd für dir bleiben immerdar.

A. a. O. Seite 428.

1335. Der CVIII Psalm.

Deus laudem meam.

Carm. gen. 18.

O Got, mein rům, schweig immer nicht:
es haben falsche bösewicht
Ihr meuler geñ mich auffgethan,
sind fast heran gedrungen,
Haben auff mich sich hören lan
mit lügenhafften zungen.

2 Ihr hertz aus has vnd bösem rat
schmachred auff mich erdichtet hat,
Damit sie hart angreiffen mich
rings vm von allen seiten,
Vnd lassen nicht ab grawsamlich
on fůg mich zůbestreiten.

3 Daß ich den bůben immerdar
freundhold vnd wolgeneiget war,
Dafür thůn sie mit schwerem grimm
mir feindlich widerstreben,
Ich aber pfleg, Herr, meine stimm
bitweis zů dir erheben.

4 Für gůts sie bös vergelten mir,
ja has für lieb, das klag ich dir:
Setz eiñ gotlosen vber ihn
zům herrn in seinen zeiten,
Der Sathan weiche nimmer hin
von seiner rechten seiten.

5 Wenn er soll kommen für gericht
můß er zů recht bestehen nicht,
Er geh mit schmach verdamt davon,
sein bit vnd sein begeren
Můß ihm für Got im hohen thron
in sünde sich verkeren.

6 Kurtz müssen seine tage sein,
sein amt nem auch ein ander ein,
Es müssen seine kinder klein
zů armen waisen werden,
Sein weib leb ellend vnd allein
im witwenstand auff erden.

7 Sein kinder můssen irren fast
vnd vmbher schweiffen one rast,
Sie seien ellend vberaus
vnd gehen betlerweise
Aus ihrem gar verwüsten haus,
zůsůchen ihre speise.

8 Ein wůcherer mit frechem můt
schlag vm sein hab vnd gantzes gůt,
Die fremden rauben hin mit macht
den seinen zůentwenden
Was er zůsammen hat gebracht
schwerlich mit seinen henden.

9 Es můß sich in der welt kein mann
sein aus erbarmung nemen an,
Niemand helff ihm in seiner not
noch seinen kleinen kinden,
Die müssen auch nach seinem tod
gar kein mitleiden finden.

10 Was von ihm her entsprossen ist
werd ausgereut in kurtzer frist
Vnd geh zůgrund mit hon vnd schmach,
sein nam auff dieser erden
Im andern glied zů schwerer rach
můß ausgetilget werden.

11 Die missthat seiner vätter alt
vnd vbertrettung mennigfalt,
Auch seiner můtter schwere sünd
můß vnuergessen weren,
Sie sei bei Got vnansgesünt,
bleib immer für dem Herren.

12 Sein schandnam werd in ewigkeit
von dem erdboden ausgereut,
Weil er bei seines lebens zeit
der gůtheit hat vergessen,
Hat nicht gethan barmhertzigkeit,
der böswicht hochuermessen.

13 Er hat feindlich gotloser art
eiñ armen mann verfolget hart,
Der doch in angst vnd leiden war
in seinen schweren nöten:
Da sein hertz lag erschlagen gar
sůcht er ihn noch zůtödten.

14 Den flůch er liebet immerdar:
so wirt er ihm auch kommen zwar,
Der segen war bei ihm vnwerd:
er wirt ihn nicht erreichen,
Dieweil er ihn nicht hat begert
wirt er von ihm hinweichen.

15 Den flůch hat er gar angethan
wie man ein kleid thůt legen an,
Er ist eingangen innerlich
wie etwan wasser reine,
Hat krefftig eingedrungen sich
wie öl in sein gebeine:

16 Er sei ihm auch gleich wie ein kleid
das ihn bedecket allezeit,
Er můß ihm wie ein gürtel sein
in seines lebens tagen,
Daß er ihn vm die lenden sein
můß on auffhören tragen.

17 Das sei von Got der bůben rach
die feindlichs hertz mir tragen nach
Vnd mir on fůg zůwider sein,
auch hefftig auff mich dringen,
Vnd reden geñ die seele mein
in vnfal sie zůbringen

18 O Got mein Herr, thů wol bei mir
durch deinen namen heilger zier,
Denn freundlich ist die gůte dein,
errette mir mein leben,
Denn ich bin arm in schwerer pein,
mit ellend gar vmbgeben.

19 Das hertz in mir erschlagen ist,
ich far daher in kurtzer frist
Gleich einer abendschatten gůt
die nimmer lang mag bleiben,
Wie man hewschrecken jagen thůt
so thůt man mich hintreiben.

20 Mein knie von strengem fasten mein
gantz schwach vnd krafftlos worden sein,
Mein fleisch ist ausgedürret gar,
kein safft ist mehr verhanden,
Ich bin ihr schimpfgelechter zwar,
sie schmehen mich mit schanden.

21 Wenn sie mich feindlich schawen an,
so schütteln sie den kopff davon:
Hilff mir, mein lieber Herr vnd Got,
thů meiner nicht vergessen,
Ach steh mir bei in meiner not
durch dein gnad vnermessen.

22 Laß sie doch wissen in dem land
daß diß allein sei deine hand,
Daß du, Herr, seist der solches thůt:
sind sie mir dann zůgegen
Vnd flůchen fast aus bitterm můt,
so gib du deinen segen.

23 Die sich aus has můtfreuenlich
aufflehnen dürffen wider dich,
Gib daß die můssen hauffenlich
zů spott vnd schanden werden:
Des soll dein knecht erfrewen sich
auff dieser welt vnd erden.

24 Es můssen alle feinde mein
mit schimpff vnd hon bekleidet sein,
Sie stehn vmbgeben immerdar
mit ihrer schmach vnd schande,
Damit sie sich bedecken gar
wie mit eim leibgewande.

25 Doch mein mund aller wonne vol
den herren höchlich preisen soll:
Da viele leut zůsammen sein
wil ich mit frewden klingen,
Vnd ihm aus gantzem hertzen mein
ein ehrenliedlein singen.

26 Denn er steht dem zůr rechten hand
der arm vnd ellẽd ist im land,
Vnd helffet ihm mit trewen můt
von den die ihm nachstellen,
Die wider seine seele gůt
ein vnrecht vrteil fellen.

A. a. O. Seite 478.

1336. Der CXXIX Psalm.

De profundis clamaui.

Carm. gen. 6.

ICh růff zů dir, mein Herr vnd Got,
aus tieffer abgrund meiner not,
Erhöre durch die gůte dein
mein stimm vnd flehen schwerer pein,
Laß dein gehöre mercken fein
auff das geschrei der klage mein.

2 Wenn du, Herr, woltest sehen an
was bös von menschen wirt gethan,
Wer möcht bestehn, mein höchste zier?
denn zwar versůnung ist bei dir,
Darum auff erden jederman
dich freilich soll für augen han.

3 Ich harr auff Got mit festem mût,
mein seel auff ihn vertrawen thût,
Mein wartung ist der trewer Herr
vm sein gesetz heilsamer lehr,
Sein werdes wort, das fehlet nicht,
ist meines hertzen zûuersicht.

4 Mein hoffnung steht auff Got allein,
des harret zwar die seele mein,
Frû zeitlich vor der morgenwacht,
auch durch den tag bis in die nacht,
Soll Israel bestendiglich
auff diesen Got verlassen sich.

5 Denn bei dem Herren jeder frist
barmhertzigkeit zûfinden ist,
Sein gnad hat weder mas noch ziel,
es ist bei ihm erlôsung viel,
Er wirt Israel immerdar
von aller sünd erlôsen gar.

A. a. O. Seite 569. Vers 1.2 so.

1337. Der CXLII Psalm.

Domine exaudi or.

Carm. gen. 6.

Hör mein gebet, du frommer Got,
vernim mein flehen in der not!
Ich bit, O Herr, in diesem leid,
durch deine selbs gerechtigkeit,
Durch deine warheit fester trew,
hôr mich, hab acht auff mein geschrei!

2 Halt nicht gericht mit deinem knecht,
denn für dir ist kein mensch gerecht.
Der feind mit gifftigbitterm mût
auff mein seel hefftig dringen thût,
Vnd hat auch schier durch seine macht
mein leben gar iñ staub gebracht.

3 Er hat fürwar ellendiglich
in finsternis gedrungen mich,
Da lig ich jemerlich allein
als die vorlangs gestorben sein,
Daß mein geist in mir dieser frist
für onmacht schir verzeret ist.

4 Mein hertz im leib ist schrecken vol,
weiß nicht wohin sichs wenden soll.
Ich dacht bei mir in meinem sinn
der alten tag von anbegin,
Erwog all deine that behend,
sah an die wercke deiner hend:

5 Darauff hab ich mit gantzer gir
mein hend hinauff gestreckt zu dir:
Wie dürrem erdreich seiner art
nach regen thût verlangen hart,
Also verlanget meine seel,
hat durst nach deiner gnaden quell.

6 Herr, mach dich auff in aller eil,
erhôre mich on lange weil!
Denn mein geist ist verschmachtet schir,
ach ker dein antlitz nicht von mir,
Sunst werd ich gleich den todten sein
die zû der grûben faren ein.

7 Laß frû dein gnad anhôren mich,
denn mein vertrawen steht auff dich.
Den rechten weg, Herr, zeige mir
darauff ich gehen soll für dir,
Denn meine seele dieser frist
zû dir, mein Got, erhoben ist.

8 Erlôse mich mit starcker hand
von meinen feinden in dem land,
Denn ich zû dir in aller fahr
hab meine zûflucht immerdar.
Ler mich wol thûn den willen dein,
denn du bist ja mein Got allein.

9 Dein gûter geist, das bit ich dich,
auff rechter ban geleite mich,
Erquicke meine seel in mir
durch deinen namen heilger zier,
Vnd füre sie aus allem leid
in deiner selbs gerechtigkeit.

10 Bûstrewe meine feind im land
nach deiner güte wolbekannt,
Bring sie all vm im grimmen dein
die meiner seel zuwider sein
Vnd thûn ihr leid on fûg vnd recht,
denn ich bin ja dein trewer knecht.

A. a. O. Seite 609.

1338. Des heiligen Aurelij Augustini Pselterlein,

welchs er aus den Psalmen Dauids gezogen, vnd der Monica seiner mütter zůgerichtet hat.

Got vatter, Herr allmechtig, gros hier obē,
Ein König aller ehren, hoch erhoben,
Weil dir gefelt
vnd selig ist der mann
der sich enthelt
von der gotlosen ban:

2 Der auch mit vleis auff dein gebot thůt achtē,
Hat lust beid tag vnd nacht das zůbetrachten,
So lere mich
mit trewen dienen dir
vnd fürchten dich
von hertzen gantzer gir.

3 Ich wil mein stimm demütiglich erheben,
Ach wollest auff mein flehen achtung geben:
Mein zůuersicht,
viel sünd mich drucken sehr,
verlaß mich nicht
in deinem grimmen schwer.

4 Daß mich der alte feind nicht vberrasche
Vnd meine seel gleich wie ein lew erhasche,
Wenn keiner wer
der mich erretten thet
vnd ich, O Herr,
von dir kein beistand het.

5 Doch treibe du den feind mit macht zůrücke,
Daß ihm sein böser anschlag nicht gelücke,
Er werde schwach,
der hellisch bösewicht,
kom vm mit schmach
für deinem angesicht.

6 Laß ihn ja meine seele nicht bestricken
Durch seine list mit fewrigbösen stricken,
Bewar mich, Herr,
fürm sturmen grosser wind,
daß wetter schwer
mich nicht auffreib geschwind.

7 Ich bin gar arm, ellēd, in grossen schmertzē
Vnd seufftze fast aus hoch betrübtem hertzen.
Darum, O Got,
mach dich nun auff die bein,
sich an mein not
vnd hör die klage mein.

8 Denn du bist rat vnd hoffnung der ellendē,
Die armen trawen dir an allen enden:
Mein einig zier,
gib durch die güte dein
daß ich für dir
on wandel geh herein.

9 Laß mich d' frömkeit mit der that nachstrebē,
Daß deine gnad mein erbteil sei im leben.
Herr, mich behüt
gleich eim augapfel klein,
dein flügel gůt
laß mir zům schirme sein.

10 Du bist mein krafft, mein fels vnd mein vertrawen,
Mein auffenthalt dahin ich flih on grawen:
Mach mich gar rein,
den trewen diener dein,
von sünden mein
die mir verborgen sein.

11 Send mir dein heil, thů mein gebet erhören
Gib mir was meine seele thůt begeren,
Hilff mir, bit ich,
aus wilder lewen schlund,
geleite mich
auff rechter ban alstund.

12 Daß ich mag in vnschuld nach allen pflichtē
Mit reinem hertzen meinen wandel richten,
Vnd gehen fort
zům heilgen berge dein,
bis ich steh dort
auff deiner stete sein.

13 Gedencke nicht der vbelthat vergangen
Die ich in meiner jugend hab begangen:
Vergiß, O Herr,
was ich vnwissentlich
vnd on gefehr
gethan hab wider dich.

14 Verderb nicht meine seel mit den gotlosen,
Gib mich nicht hin nach ihrer lůst den bösen
Die wider recht
mich hassen ihrer art
vnd deinen knecht
on fůg angreiffen hart.

15 Erhör mein stim in meinem schweren zagē,
Vernim einmal mein sehnlichs jamerklagen:
Zů dir rüff ich,
zům heilgen namen dein:
begnade mich,
merck auff die klage mein!

16 Du bist mein trost, mein zůuersicht auff erden,
Laß nimmermehr mich gar zu schanden werdē:
Du trewer Got,
verzeie dieser frist
was vbelthat
in meinem hertzen ist.

17 Laß deine gnad mir reichlich widerfaren,
Wie ich auff dich vertraw von jungen jaren:
Reiß mich in eil
aus allen engsten mein,
sag meiner seel
'dein hilffe wil ich sein.'

18 Herr Got meins heils, hilff mir auff mein begehren,
Thů meines hertzen wünsche mir geweren,
Denn zwar auff dich
traw ich mit festem můt,
hoff stetiglich
auff deine flügel gůt.

19 Laß mir einmal mein ende kündig werden
Wie viel noch meiner tage sein auff erden,
Daß ich durch dich
vnd deiner lehr bericht
wiß eigentlich
was mir noch hie gebricht.

20 Erhör mein stimm, vernim mein trawrigs flehen,
Laß meine klag zů dir mit gnad eingehen:
Zeuch mich, mein Got,
aus dieser grůben weit,
aus tieffem kot
drin ich lig dieser zeit.

21 Thů meine fůs auff hohen felsen stellen,
Auff daß mich ja kein vnfal möge fellen,
Ach richte fein
die tritt vnd genge mein
zůgehn herein
auff gůten wegen dein.

22 Reut mir dein hand, thů hilff in bösen tagen,
Erlöse mich aus angst vnd schwerem zagen,
Daß ich zů dir,
zům haus vnd tempel dein
in heilger zier
mag einmal tretten ein.

23 Du bist mein Got, gibst mir krafft reicher massen,
Laß mein trit irren nicht von deinen strassen,
Laß mich lieb han
das recht vnd billigkeit,
vnd hassen dann
all vngerechtigkeit.

24 Sei mein zůflucht vnd krafft heiliger werdē,
Du Herr vnd König, gros auff aller erden,
Der ewiglich
all ding regieren thůt:
errette mich
von tieffer hellen glůt.

25 Wenn du dich nu wirst herrlich offenbarē
Vnd zům gericht herab iñ wolcken faren,
So wollest, Herr,
nach grosser gůte dein,
ist mein beger,
mir sünder gnedig sein.

26 Deiñ heilgē geist nim nicht von mir elledēn,
Thů dein antlitz von meiner sünd abwenden,
Tilg aus in mir
all vbelthat vnrein,
laß sie bei dir
ewig vergessen sein.

27 Thů, Herr, in mir ein reines hertz erschaffen,
Den rechten geist ernew in mir rechtschaffen,
Daß ich sei dort
in deinem hause raum
wie schöner art
ein fruchtbar ölebaum.

28 Damit ich deines Reiches mitgenossen
Mit deiner gnaden frewdenöl begossen
Im Paradeis
mit Israel frewe mich
vnd sag dir preis
mit Jacob ewiglich.

29 Hilff mir durch deinen namē ehrenprechtig,
Erlöse mich in deiner krafft allmechtig:
Mein zůuersicht,
zeig mir die gnade dein,
verachte nicht
mein flehen schwerer pein.

30 Send her dein hād, thů mich aus not errettē,
Gib schmach vñ schād den die mich vntertrettē,
Zůschmeiß die zeen
in ihrem munde bös,
die backenzeen
den Lewen gar zůstoß.

31 Du bist mein Got, mein gůt in diesem lebē,
Dein hand helff mir, thů mich beschirmen eben,
Wenn du nu schir
wirst geben rechten lon
nach dem alhier
ein jeder hat gethon.

32 Nach dir, O Herr, hat meine seel verlangen,
Sie dürstet sehr mit gantzer gir vmfangen:
Mein schirmer sei
für der gotlosen rott,
vnd steh mir bei,
mein lieber trewer Got.

33 Laß deine gnad nicht sein vō mir genomen
Wenn alles fleisch nu wird zů dir einkommen:
Leucht vber mich
dein liebes angesicht,
das bit ich dich,
mein höchste zůuersicht.

34 Got meines heils, gib dz mein thůn gelinge,
Daß mich ja nicht die grůben gar verschlinge,
Daß vber mich
der tieffer abegrund
nicht grawsamlich
auffsperre seinen mund.

35 Sei du mein hilff, kom an in aller eile,
Errette mich, mach nicht zů lange weile,
Denn ich, O Herr,
vertrawe fest auff dich,
laß nimmermer
zůschanden werden mich.

36 Laß mich ja nicht honschmehlich mit vnehrē
Von dir on trost im ellend widerkeren,
Wenn böse leut
durch dich vmkommen schir
die ihrer zeit
gewichen sind von dir.

37 Denn du fürwar thůst recht auff erdē richten,
Kanst niderschlahn vnd widerum auffrichtē:
Ein jederman
für dir sich schrecket sehr:
wer kan bestahn
für deinem grimmen schwer?

38 Du Gott allein thůst wunder vielerhande,
Hast jener zeit dein volck in wůstem lande
Mit speis vnd brot
erneret viele jar,
vnd in der not
ihr lust gebůsset zwar:

39 Also, mein Got, thů meinen hunger stillen,
Erquicke mich vm deiner gnade willen,
Dein gůte mild
mich speise für vnd für,
laß mich dein huld
frů zeitlich kommen für.

40 Ich můß in diesem jammerthal auff erden
Mit angst vnd leiden viel geplaget werden,
Du speisest mich
in zeiten meiner not
gar bitterlich
mit sawrem threnenbrot:

41 Laß mich ja deiner süssigkeit geniessen
Vnd honig mir aus deinem fels herfliessen,
Damit, Herr, ich
die milden gůte dein
mag innerlich
im hertzen schmecken sein.

42 Got, der du wilt all ding auff erden richten,
Der frōmen sach vnd auch der bösen schlichtē,
Dein majestat
im allerhöchsten thron
die herrschafft hat
durch alle nation:

43 Herr, wollest mein aus gnadē dich erbarmē,
Sih an aus aller höchstem thron mich armen,
Gib mir zů teil
deinē segen, trewer Got,
der du zům heil
hast geben dein gebot.

44 Thů meines hertzen bosheit gar vergessen,
Verzeie mir durch dein gnad vnermessen
All vbelthat,
hilff deinem diener gůt,
der in der not
auff dich vertrawen thůt.

45 Gott, der du hast dein Kirchē wol fundieret
Vnd auff heiligen bergen ausgefůret,
Ach, neige mir
die lieben oren dein
vnd laß zů dir
mein flehen kommen ein.

46 Beut mir dein hand, laß mich nicht vnterdrücken,
Reiß mich im land aus bösen jegerstricken,
Bewar mich, Herr,
für vnfal grosser plag,
für seuchen schwer
die wůten im mittag.

47 Daß ich gepflantzt im liebē haus des Herrē
Fein grůnen mag vnd stehen hoch in ehren,
Von früchten reich
gleich wie ein palmebaum,
den Cedern gleich
dort an dem Liban raum.

48 Du wollest meine tag vnd zeit verlengen
Vnd mir zůleben viele jar verhengen,
Sei mir, mein Got,
ein zůflucht immerdar
dhin ich in not
mag flihen one fahr.

49 Auch wollest hilff mir widerfaren lassen,
Denn, Herr, auff dich wil ich mich gar verlassē:
Du bist ein Got
vnd König auserwelt
der herrschafft hat
vber die gantzen welt.

50 Wenn du einmal in warheit trewer pflichtē
Durch billigkeit wirst alle völcker richten,
Werd ich bei dir
mit den die fürchten dich
in heilger zier
das liecht sehn ewiglich.

51 Die rechte dein thů mich, o Got, bewaren,
Laß hilffe mir durch dein hand widerfaren,
Mach mich, Herr, frei
vom leiden schwerer pein
vnd steh mir bei
mit heilgem arme dein.

52 Der du sitzest auff Cherubim hier oben,
Bist hoch in deiner majestat erhoben,
Verleie mir
daß ich fürn augen dein
in frewdenzier
on wandel geh herein.

53 Daß ich in meinem haus nach der gebüre
Von hertzen from eiñ gůten wandel füre:
Ein bös gemůt
Gotloser böswicht
der vbels thůt
soll bei mir hefften nicht.

54 Mein aug soll auff dein heiligfrom̃en sehen,
Mit den wil ich auff reinen wegen gehen,
Wenn dein gericht
hinnimt aus deiner stat
was wider pflicht
lust hat zůr vbelthat.

55 Vernim mein bit, erhöre mich ellenden,
Thů nicht aus zorn dein antlitz von mir wendē:
Wenn ich zů dir
fast růff in nöten mein,
so neige mir
die lieben oren dein.

56 Ach, wollest mir all meine sünd vergeben,
Hilff, Got, reiß aus dem tod mein leib vnd lebē,
Erfüll, O Herr,
mein seel aus trewem můt
auff mein beger
mit deinem reichen gůt.

57 Für deim ansehn die gähe welt sich schüttert,
Du machst daß sie auff ihrem grund erzittert:
Durch deine hand
die auserwelten dein
aus fremdem land
mit frewd gefüret sein.

58 Sei du bei mir, mein Got, zu allen zeiten,
Dein hand thů mich auff rechter ban geleiten,
Verleie mir
dein gnade jeder frist,
zůthůn für dir
was recht vnd billich ist.

59 Für mich her aus der finsternis zům leben,
Wenn ich mit todes schatten bin vmbgeben,
Dafür will ich
mit danckbarlichem můt
hochpreisen dich
vnd singen Psalmen gůt.

60 Dein gnad in heilger ziere mir beweise
Zů deines namens lob vnd ehrenpreise
Im hause dein,
im rat der heilgen gůt,
da die gemein
sich fein zůsammen thůt.

61 Laß mein gerechtigkeit vnendlich weren,
Mein horn thů sich herfür in hohen ehren,
Hilff mir, O Got,
dem armen diener dein,
wol aus dem kot
vnd richt mich auff die bein.

62 So wil ich dich nach der gebüre preisen
Vnd von nun an dir immer ehr beweisen,
Damit ich dir
gefalle jeder frist,
Mein höchste zier,
im land da leben ist.

63 Reiß meine band, dein gnade mir verleie:
Wenn ich zu dir in meinen nöten schreie,
So hör mich, Got,
vnd mach es nicht zůlang,
hilff aus der not,
für mich aus allem zwang.

64 Ler mich meiñ wādel, Herr, nach allē pflichten
Zu deim gebot gebürlich anzůrichten,
Laß dein gesetz
mir angelegen sein,
zůfragen stets
nach rechten wegen dein.

65 Gib mir verstand, daß ich in meinem leben
Auff dein gebot thů vleissig achtung geben
Vnd forsch ihm nach,
thůs vberlegen fein,
ja halt es auch
von gantzem hertzen mein.

66 Ich bin gleich einem scheflein gar verirret,
Bin aus der ban, die sünd hat mich verwirret:
Sůch deinen knecht,
du lieber frommer Got,
der deine recht
einmal vergessen hat.

67 Thů meiñ ausgāg vñ eingang wol bewarē,
Laß mir kein leid noch vnfal widerfaren,
Die füsse mein
stehn fest auff heiliger stat
im hause dein
mitten in deiner Stat.

68 Zů dir hab ich mein augen auffgehoben,
Der da dein haus im himel hast daroben:
Herr, mich erlös
vnd hilff der seele mein
von fallen bös
die mir gestellet sein.

69 Laß sich mein hēd zů sündē nicht ausstreckē,
Gib frewde mir, behůt für allem schrecken,
Laß meinen mund
voll wonne sein für dir,
mein zung zůr stund
hochjauchtz in frewdenzier.

70 Herr, wollest mich mit reichem gůt erfüllen,
Thů wol bei mir nach meines hertzen willen,
Gib mildiglich
den Segen aus Sion,
das bit ich dich,
mein Got im höchsten thron.

71 Auff daß ich mag getrost on einig grawen
Das glück der stat Jerusalem anschawen,
Mag auch in ihr
von allen sünden rein
in heilger zier
dein hausgenossen sein.

72 Ach neige deinem diener, Herr, dein oren,
Merck auff mein bit, thů meine klag erhören:
Mein hertz vnd můt
soll nicht hoffertig sein,
mein augen gůt
nicht sehen hoch herein.

73 Ich wil demůtig sein in allen dingen,
Bis du mich wirst zům heilgen ort hinbringen,
Daß ich einmal
mag eingehn wolgemůt
mit frewdenschall
zů deiner hütten gůt.

74 Da wiltu reichlich deinen segen geben,
Da ist genad in ewigkeit zůleben,
Alda will ich
zům heiligthům behend
hertzwilliglich
auffheben meine hend.

75 Ich wil dich, Herr, im hohen himel loben,
Der aller welt ein richter bist daroben
Vnd schaffest recht
dem lieben volcke dein,
des deine knecht
von dir getrostet sein.

76 Du Got der götter all gar hoch in ehren,
Du grosser Herr vnd König aller herren,
Ich ruff zu dir
vnd thů die klage mein
mit gantzer gir
im heilgen tempel dein:

77 Erkenn mein hertz, erforsche meine nieren,
Spür mich gar aus, thů mein thůn al probierē,
Geleite mich
auff ewiglicher ban,
darauff, Herr, ich
zům leben gehen kan.

78 Behüte mich fürn henden der gotlosen,
Thů mich voñ bůben all mit gnad erlösen,
Laß mein gebet
für deinen augen sein,
als wenn ich het
gethan reuchopffer fein.

79 Herr, meine seel aus diesem kercker füre,
Auff daß ich dich hoch lobe nach gebüre
Vnd rechter weis
von gantzem hertzen mein
sag ehr vnd preis
dem werden namen dein.

80 Got, neige mir genediglich dein oren,
Thů mich durch dein gerechtigkeit erhören,
Halt nicht gericht
mit deim sündhafften knecht,
denn keiner nicht
mag sein für dir gerecht.

81 Laß bald zů dir ein kommen meine klage,
Daß nicht in mir mein geist von angst verzage,
Denn du bist zwar
mein gnad vnd hoffnung gut,
der immerdar
mich wol bewaren thůt.

82 Du bist ja gros vnd freilich hoch zůloben,
Kein mas ist deiner herrligkeit hieroben,
Darum ich bitt,
hilff mir doch auff die bein,
weil meine trit
zům fal verglitten sein.

83 Lös auff mein bād, wie ich dir thů vertrawē,
Erleuchte mich, die warheit anzůschawen,
Der du zům haus
zůr wonung angenem
itzt fürest aus
die stat Jerusalem.

84 Wenn du nun hast verriegelt jhre thoren
Vnd starck gemacht ihr festung auserkoren,
Laß mich in ihr
mit allen heilgen dein,
O Herr, bei dir
ein mitgenossen sein:

85 Da dir dein engel immer ehr beweisen
Vnd vnauffhörlich deinen namen preisen,
Da dich zůgleich
dein heer vnd scharen all
im himelreich
loben mit hohem schall.

86 Da laß mich mit deiñ heilgen alzůsamen
Hochjauchtzend preisen deinen tewren namen,
Der ehrenhafft
vnd heilig allezeit
hat die herrschafft
on end in ewigkeit.

Ende des Psalters
S. Augustini.

A. a. O. Seite 641. Vers 18.2 neue Constr. von geweren, 27.4 so, 39.5 f. so, 53.6 so.

1339. Ein schön New gemacht Lied, von Gebhart Truckseßen,

hieuor gewesten Churfürsten zu Cöln.

Im Thon, Venus du vnd dein Kindt, seit alle bede so blindt, rc.

Gebhart, mit trug vnd list
Churfürst du worden bist,
Vnd nit durch Gott den Herren,
darumb sich auch thut mehren
Dein vnglück stets mit hauffen,
dem wirst du nit entlauffen.

2 Ehrlich aus Schwaben Land
Wilhelm so weit erkant
Ain Trugckseß außerkoren,
von dem bist du geboren,
War hoch bey allen Stenden,
dessen Lob du jetz thust schenden.

3 Was hastu dich gezigen,
das bist dahinden blibn,
Dein Gschlecht also geschendet,
durch Fraw Agnes geblendet,
Durch sie bistu nun worden
trewloß an allen orten.

4 Hastu nit da zu mal
gleich nach beschehner Wahl
Aus deinem falschen gwissen
mit hilff deiner Caluinisten
Zu Gott einen Ayd geschworen,
geistlich zbleiben im Orden?

5 Agnes, die außgesprungen Nun,
kam auch zu dir nit fromb:
Was morth wolstu anrichten,
was blůt vergiessen stifften?
Hoff doch zu Gott dem Herren,
wer deinem hochmut wehren.

6 Recht wirdt sich heben an,
Gebhart, vil armer Man,
Wā dichs gwissen wirdt fragen
vnnd gegen Gott verklagen,
Das du von jhm, deim Herren,
bist gwichen also ferren.

7 Traw, Glauben, auch dein Ehr,
der hastu keines mehr:
Gott last nicht vngerochen,
dein Ayd hast an jhm brochen
Zeitlich alhie auff Erden,
drumb mustu sTeuffels werden.

8 Trugckseß, trewloser Man,
was vbel hast noch gethan:
Agnes hat dich betaubet,
Gott hast sein Kirchen beraubet,
Sag ich dir vnuerholen,
sein aigenthumb gestolen.

9 Rechen wirdts Gott an dir,
empfinden wirstus schier,
Růbig kanstu nit leben,
all plag wirdt dich vmbgeben,
Von Gott wirstu verlassen
vnd alle Welt dich hassen.

10 Von der Fraw Agnes hast
auff dich gelegt ein Last,
Das du von jhrent wegen
Stifft Cöln hast auff geben:
ach wehe deß grossen Thoren,
das du bist ye geboren!

11 Khainer ſo lebt auff Erd,
der ye iſt Ehrn werdt,
Der dich darumben preiſe
vnd achte dich für weiſe,
Daß vmb Fraw Agnes wegen
Gott dWelt beſeitz thuſt legen.

12 Caſimir, der freunde dein,
wird bald abweichen ſein,
Rûbig zu Hauß bleiben,
den Fürſten nicht mehr ſchreiben,
All ſach weißlich außrechnen,
Teutſchland dardurch mecht brechen.

13 Hertzog Ludwig am Rein,
all Fürſten in gemein,
Andere Grauen vnnd Herren
werden ſich von dir abkheren,
Ainig muſtu beleiben
dem Vnglück diß zu ſchreiben.

14 Sachſen das Chûrfürſtlich Hauß
wirdt auch nit ziehen aus,
Deinthalben Krieg anheben,
kein Satel nit auflegen,
Wirdt haben Gott vor augen
vmbs Vatterlandts mags Glauben.

15 Es wirdt der Chûrfürſt tewer
von Brandenburg das Fewer
Hoffentlich nit anbreñen,
Gott ſeinen Herren keñen
Vnd jhn tragen im Hertzen,
mit Gott kheins wegs nit ſchertzen.

16 Secht zu, jhr Cölner all,
wo iſt ewer Churfürſt zumal?
Wie hat er euch betrogen,
ſo ſchendlich vorgelogen?
Wo wirdt er noch hin khommen
mit ſeinr entloffnen Nunen?

17 Gebhart, du thôricht Man,
wo haſt dVernunfft hin than?
Das Glückh iſt von dir gſchlichen,
Gott mit ſeinr gnad abgewichen,
Dein vnglückh thut ſich machen,
kinder thun dich verlachen.

18 Truckſeß, derß Liedt hat gmacht,
dein elendt hat bedacht:
Lebendig muſtu ſterben
vnnd in dir ſelbs verderben,
Man wirdt es noch gedencken,
wirſt dich wie Judas hencken.

Ach, Herr, das Schiffel Petri dein
laß dir, O Gott, befolhen ſein.
Erhalts vorn vngſtimen Wellen
vnd von der Port der Hellen.
Du haſt es ainmal geſprochen,
dein Wort bleibt vnzerbrochen,
All Kötzer habens erfaren,
die glebt vor vilen Jaren.

4 Blätter in 8^{0}, 1583. Ohne Angabe des Druckortes. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen Gewhart Trukchſes. Vers 11.6 ſo, 17.5 vnglümkh thut ſie.

Rudgerus Edingius.

Nro. 1340 — 1346.

1340. Das alte gar Freudenreiche Chriſtlied.

Der Tag iſt voll Frôlichkeit
ins Königs Geburte,
Dann vns iſt geboren heut
auß der Jungfraw zarte
Ein Kindlein ſo wunderlich,
von anſehn ſehr liebelich
in ſeiner Menſchheide,
Es iſt auch vnmeſſenlich
vnd darzu vnſprechelich
in ſeiner Gottheide.

2 Do geboren ward Gottes Son
von der rein Jungfrawen,
Wie ein Roß von Lilien ſchon
vber der Naturen:
Den das Megdlin jetzt gezelt
iſt geboren vor der Welt
ein ſchöpffer allr dingen,
Die Brüſten der reinigkeit
geben Milch der ſeuberkeit
dem kind, alt von tagen.

3 Die Mutter ist die Tochter,
der Son ist jr Vatter:
Es muß je groß wunder sein,
daß Gott Mensch ist worden:
  Er ist Knecht vnd darzu Herr
vnd regiert stetz jmmermehr,
er ist vnbegreifflich,
Er ist nah vnd auch sehr ferr,
wer hört je ein solche mäer?
er ist vnermeßlich.

4 Es wird geboren in der Nacht
der die Sonn erleuchtet,
Jn ein Stall wird er gelácht
der die Welt befrúchtet,
  Die Mutter in Túchern wandt
deß Stern schöpffers rechte handt,
der bauwt hat den Himmel,
Er weint mit grossem gschrey
der im himmel donnert frey,
wañ der blitz absteigt schnel.

5 Der Engel zun Hirten sprach
die bey jrer Herde
Hútteten zur selben Nacht
'diß freud euch kundt werde:
  Der Himmelkönig ist geborn,
der die Kripp jm hat erkorn,
gewickelt in Túchren,
Jst ein Herr der Engel schon
vnd vbr alle Menschen Son
lieblich anzuschauwen.'

6 Als die Son durchscheint das glaß
mit jrem klaren scheine
Vnd doch nicht verletzet das,
so blieb die Magt reine:
  Wol dir, du Kind betterin,
in deß keusch Leib geht ein
Gott, der du gezeuget,
Vnd selig die Brüsten sind
die das edle zarte Kind
Christū han geseuget.

7 Do beschrieben ward die Welt,
gieng die Jungfraw schwanger,
Der zu Bethlem ist gezelt,
das Kind sey vns bringer
  Zu dem Gesellschaft vnd Heer
dern die sungen Preiß vnd Ehr
von der neuwen Wirde:
Gott dort oben im Himmelreich
geb vns Fried auff Erdenreich
vnd ein guten willen.

8 Den gebornen Christum fron
last vns all vermehren,
Vnd die Mutter sampt dem Son
zu geleich verehrē:
  Es ist zwar sehr wunderlich
vnd darzu sehr löbelich
ein solche Geburte:
Drumb du bist allein der Herr
vnd allein der höhester,
o Herr Jesu Christe.

9 Christ, der du vns hast gemacht
mit eygenen händen
Vnd für vns allen gewagt
geboren zu werden,
  Dich bitten wir jnniglich,
verzeyh vns, was wir thun sündlich,
laß vns nicht verderben,
Daß wir nicht in Todesstund
ewig in der Hellen grund
immermehr absterben.

Teutsche Euāgelische Messen, Lobgesenge, vnd Kirchen Gebete, u. s. w. Durch RVTGERVM EDINGIVM. Cölln M. D. LXXXIII. 8°. Seite 55. Vers 2.5 Denn für Den, 6.7 so.

Vergl. I. Nro. 332 und II. Nro. 689 ff.

1341. Mitten im leben sind wir im tod.

MItten jm Lebn sind wir im Tod:
wen súchen wir in vnser Not,
Der vns hilffet, dan dich, o Herr!
der du billich zürnest sehr
von wegen vnser vbelthat.
O Heiliger vnd starcker Gott,
Barmhertziger Selichmecher,
dem bittern Tod vns nit lieber.

A. a. O. Seite 150, als Antifen. Vers 7 f so.

1342. Am fünfften Sontage

In der Fasten.

Vespergesang.

DEs Königs Fenlin ghan erfur,
des creutzes heilig gheimnuß scheint,
An dem des fleisches schöpfer zwar
man an dem galgen hangen findt.

2 Sein hend vnd füß durchnegelt sein,
am rauhen holtz des Creutz befest:
Zerlösen vns auß ewger pein
am Creutz er auffgeopfert ist.

3 Daselbst er wirt mit einem speer
verwundet: auff das er von schult
Vns wüsche, floß da wasser her,
mit Blut, solchs hat er vmb vns gdult.

4 Was Dauid sang das ist erfult
das gleublich er in Psalmen spricht:
Zu allen völckern Gott herscht milt
am Holtz, an dem er auffgericht.

5 Es ist ein leuchtend schöner Baum,
der mit dem purper ist geziert
Des Köngs, ein außerwelter stam,
das er die heilge glider rürt.

6 Ein selger Baum an armen des
aller welt schatz gehangen hat,
Es ward zur wag disses leibes
der hellen raub entfürt durch Gott.

7 O Creutz, gegrüsset sey dauon,
vns hoffnung in des Leidens zeit,
Den Sündern laß dein gnad empfhon,
den frommen mehr gerechtigkeit.

8 Dich, allerhöchste Dreyheit Gott,
lobt alles was das Leben hat,
Will vns, so du durchs Creutz gnad
erlöst, regiren frü vnd spåd.

A. a. O. Seite 171. Vers 1.3 do für des, 2.1 fuß, 2.2 daß für des, 6.3 wach, liebes.
Vergl. I. 80 und III. 502.

1343. Am Ehrwirdigen Festtage

deß Fronleichnams Christi Jesu,

Sacraments Tag genant.

Hymnus oder Vespergesang.

MEin Zung erkling zu aller frist
vom zarten Leib Jesu Christ,
Vnd von dem kostbarlichen Blut
welchs gossn hat der Welt zu gut
Der König aller Völcker, Christ,
der von Mari geboren ist.

2 Vns ist er geben vnd geborn
auß der Jungfraw außerkorn,
Hat auff diese Welt verkeret,
sein Göttliches wort geleret,
Vnd sein Leben hie auff Erden
mit groß wunder thun enden.

3 Do er im letzt Abendessen
mit den Brüdern war gesessen
Vnd das Osterlamb hat gessen
wies im Gsetz war verheissen,
Gab er sich selbs zu einer Speiß
den Jüngern gar wundrer weiß.

4 Das wort, das fleisch worden, hats brot
mit seim Wort zu fleisch gemacht,
Weil er in Blut verwandlet hat:
obs schon vnsr sinn nit verstaht,
Soll doch der Glaub das hertz stercken
vnd allweg in vns wircken.

5 Drum wir solch Sacrament semplich
sollen ehren demütig,
Es soll auch das alt Testament
weichen disem Sacrament,
Vnd der Glaub soll erstatten fein
was mangelt an vnsren sinn.

6 Glori sey Gott im höchsten Thron,
lob sey Christo, seinem Son,
Der vns sein kostbars Blut vnd Fleisch
nachgelassen hat zur speiß,
Ehr sey auch dem heiligen Geist,
der von jn beyden außreist.

A. a. O. Seite 360. Vers 1.6 geborn, 2.4 -ichs, 4.3 so, 5.6 vnsre.
Vergl. II. Nro. 572.

1344. Am Festage deß Heiligen Martyrers S. Laurentij.

Hymnus.

SIhe, deß Martrers Laurenti
gewapfend Glaub gestritten hat,
Dann mit dem todt dē todt brach hie
vnd angeklagt sich selbs gerad.

2 Sixtus der Bischoff jm das sagt
zuuor, do er am Creutze hieng
Vnd Laurentzen da weinend sach
vnterm Holtz deß Creutz sunderling,

3 'Vmb mein Abschied weine du nicht,
dann dir, O Bruder, ich vorghan:
Nach dreyen Tagen wirstu mich
nachfolgen gleich auff solcher bahn.'

4 Deß Bischoffs stim, die er furbracht
vnd weissaget, hat nicht gefelt:
Dann am selben Tag, wie er sagt,
ward er zum Palm deß siegs gestelt.

5 Heilger Laurentz, so ehren wir
dein Passion mit groß begir,
Dann was einer demütig begert,
damit wirt er glücklich verehrt.

6 Ehr vnd Preiß, ꝛc.

A. a. O. Das Ander Theyl. Seite 95. Vers 1.3 bracht, 3.3 so, 4.1 furt für fur.
L.''' Blatt 78. Vers 3.3 wirstu mir liecht.
Vergl. I. Nro. 47.

1345. Am Tage S. Helenen der herrlichen Königin.

SChöpfer Himels vnd aller ding
so in der Welt beschlossen sein,
Gib, daß vnser stimm stets erkling
vnd vnser Gmüt dich loben fein.

2 Weil du alles wolst seligen
durch dein grosse Barmhertzigkeit,
Hast Helenam außerlesen
für dein Leibeigen allezeit.

3 Welche mit grossem müh vnd fleiß
dem Leiden Christi zun Ehren
Hat funden wunderbarer weiß
mit grosser Freud das Creutz des Herren.

4 Diß wirt Marthe vergleicht eben,
weil sie sich in aller stendigkeit
Zum lob der Martrer thut vben,
bawt vnd ziert die Kirchen weit vñ breit.

5 Durch Fürbitt dieser Helenen
begeren wir gerecht zu sein,
Daß du vns nach diesem leben
woltest führen zum Himmel ein.

6 Dem dreyfachten vntheilbaren
Allmechtigen ewgen Herren,
Der da regiert vnd herrscht ohn endt,
sey ehr, lob, preiß vnd Regiment.

A. a. O. Das Ander Theyl. S. 107.
Übersetzung des lat. Liedes Factor orbis et omnium.

1346. Am Tage der herrlichen Martyrer Gereonis, Victoris, Cassij, vnd Florentij, sampt jrer Gesellschafft.

Hymnus.

EWiger König,
deß Liechtes Schöpfer einig,
Merck auff diß gemein
vnd vns, die dir dienend sein,
So deinem Namen
zu hohen preiß vnd ruhmen
Dem lob der Martrer
geflissend sind jmmermehr.

2 Den starcken Kriegßknecht
Gereonem hastu recht
Mit sieben vnd zwentzig
vnd dreyhundert Ritterlich,
Wie vorzeitn das Heer
Abrahe war leuchtend sehr,
Vns zum Patronen
bestelt deinen Blutzeugen.

3 Victor deßgleichen
den Richter thut verschmehen,
Mit sich dreyhundert
vnd dreissig Martrer gefürt
Zu dem Heiligen
himmelischen Siegzeichen,
Ist dem Gereon
gar gleich in der Passion.

4 Zu dieser Martrer
fest scheinen sieben Liechter,
Die blincken vom Liecht,
mit diesen scheint gar herrlich
Der thewr Cassius
vnd heilig Florentius,
Im Chor der Martrer
die bekleydt sind mit Purpur.

5 Selge bstendigkeit
der Martrer, biß gegrüst weit,
Mit dreyfachtem Sieg
vermehret nu vnd ewig!
Schaff, daß vns durch dein
Fürbitt geben werd ins gemein
Werender Friede,
vnd stete gesundheide.

6 Der einigen Dreyheit
sey lob, preiß in Ewigkeit,
Gott dem Vatter fron,
vnd Christ seim einigen Son,
Sampt dem Heilgen Geist,
ein einiger Gott allrmeist,
Von allen zeiten
immer in Ewigkeiten.

A. a. O. Das Ander Theyl. Seite 136.
Übersetzung des lat. Liedes Rex sempiterne, lucis autor unice.

1347. Ein ander Lobgesang Mariæ,

Magnificat anima mea Dominum.

Mein seel sol gros machen den Herren mein,
in Gott meim heil mus mein geist frölich sein.

2 Dann er gesehen hat seiner Magd nidrigkeit,
drumb furthin all geschlecht mich selig seit.

3 Dann er grosse ding an mir hat gethan,
der gwaltig ist vnd heilig ist sein nam.

4 Vnd sein erbarmung wert von Geschlechten
zu geschlechten bey den die jhn fürchten.

5 Mit seinem arm hat er erzeiget macht
vnd die hochmüttigen von sitz verjagt.

6 Vom Stull hat er gesetzt die gwaltigen
vnd hoch erhaben die demüttigen.

7 Hat mit Güttern erfült die Hungerigen
vnd lehr gelassen die habseligen.

8 Er hat auffgenomen Israel seinen knecht
vnd an seine barmhertzigkeit gedacht.

9 Wie er zu vnsrm Vater zum Abraham
geredt hat vnd ewiglich zu seinem Sam.

L''' Blatt 10. Zwei Reihen Noten, der Text, die zwei ersten Zeilen des Liedes, werden nachher wiederholt. So immer in L''' mit allem, was unter den Gesangnoten steht. Vers 1.2 mein, 2.2 drumb sich, 4.1 f. Versteilung hinter zu geschlechten, 9.1 f. Versteilung hinter hat.

Aus L''' ist II. Nro. 1221 entnommen worden, angeführt ist es II. Nro. 1160 und hätte auch zu 681, 682, 687, 933, 1133 und 1257 angeführt werden sollen.

1348. Ein anders auff den herrlichen Festag,

Annuntiationis oder verkündigung Mariæ.

Fit porta Christi peruia.

Christi port wird jtzt durchgengig,
erfült mit gnaden völliglich:
Der König geht dadurch, doch bleibt
sie verschlossen in ewigkeit.

2 Des höchsten liechts geschlecht ist kommen
aus dem Saal dieser Jungfrawen:
Er ist seiner kirchē Breutigam,
Erlöser, Schöpffer vnd Leitzman.

3 Ist seiner Mutter frewd vnd ehr,
aller gleubigen höchster tröster,
Durch seines bittern leidens tranck
hat vns erlöst von Todes schwanck.

L''' Blatt 11. Drei Reihen Noten. Vers 3.4 Todts.

1349. Das Canticum Zachariæ

Benedictus Dominus Deus Ifrael anderweit.

DEr Herr Gott Israels sey benedeit,
dann er sein Volck besucht hat vnd gefreit.

2 Vnd hat vns auffgerichtet das horn des heils fein
im Hauß Dauids, des trewen dieners sein.

3 Als er gredt hat durch der Propheten mund,
so von anfang der welt je gewesen hond.

4 Das er vns erlöst von vnsre Feind,
ja auch von aller vnser hesser handt,

5 Barmhertzigkeit mit vnsern Vättern thund,
gedechte auch an seinen heilgen bund,

6 An den Eid den er geschworen hat Abraham,
vns Christum zugeben aus seinem Sam.

7 Auff das wir würdn erlöset vnd gefreit
von vnser Feinde hend vnd neidigkeit,

8 Vnd an furcht all vnsers lebens zeit
dienten in gerechtigkeit vnd heiligkeit.

9 Du Kindt wirst ein Prophet des höchsten gnant,
jm dem weg zubereiten bist vorgand,

10 Das du den weg weissest zur seligkeit
seim Volck zu verzeihung jhrer boßheit,

11 Durch vnsers Gotts einerliche gutheit,
dadurch er vns von drobn heimsuchen theit,

12 Verleuchten die sitzen im finsternüs
vnd tödtlichem schatten, vnd vnsre füß

13 Brichten in weg des friedes jmmermehr:
dem Vater, Sohn vnd heilgen Geist sey ehr,

14 Wie es im anfang gewesen ist vnd nun
vnd allezeit ewiglich on ablon.

L''' Blatt 13[b]. Zwei Reihen Noten. Vers 4.1 so, 6.1 Am Eid, 7.2 Feinden, 10.2 sein, 11.1 so, 13.1 ein für in, 13.2 -gem.

1350. Der Hymnus Angelicus,

Gloria in Excelfis Deo, Deutsch.

GOtt in der höh sey preis vnd ehr
vnd fried auff Erden jmermehr

2 Den Menschen die guts willens sein:
wir loben vnd preisen dich gar fein.

3 Wir betn dich an, Wir ehren dich,
wir sagen dir danck jnnerlich,

4 Von wegen deiner heiligkeit,
die vberschwencklich ist vnd breit.

5 Gott, himelischer König vnd Herr,
allmechtiger ewiger Vater.

6 Herr eingeborner Jesu Christ
vnd du, Herr Gott heiliger Geist.

7 Herr GOtt, Lamb Gottes, Jhesu Christ,
des Vaters einiger Son du bist.

8 Der du weg nimbst der Welt mißthat,
erbarm dich vnser, o Herr Gott.

9 Der du weg nimbst die Sünd der Welt,
hör vnsr gebet zu dir gestelt.

10 Der du zur Vaters rechten sitzt,
Herr Christ, erbarm dich vnser stets.

11 Du bist allein groß vnd heilig,
du bist allein der Herr ewig.

12 Du bist allein, Herr Jesu Christ,
der aller höchst mit dem heiligen Geist

13 In GOtt des Vaters heiligkeit
von nu an biß in ewigkeit.

L''' Blatt 15. Drei Reihen Noten, eine Reihe und die Überschrift noch auf der vorigen Seite. Vers 3.1 bitn für betn, 7.2 fehlt du.

1351. Am Fest Conceptionis Oder Empfengnus, vnd Natiuitatis oder geburt Mariæ ein andechtiger Gesang.

BIs gegrüst, du Meerstern,
die du GOtt hast gebert,
Stetz dein keuschheit bleibt wern,
glückliche Himel pfort.

2 Hast den gruß empfangen
aus Gabriels munde:
Wil vns den fried langen,
wegßlend den nam Eue.

3 Bitt den Sündern ablaß,
den blinden erleuchtung,
Treib weg das bös ohn mas,
das vns als guts fürkom.

4 Zeig das du Mutter bist,
vnsr bedt durch den nim an
Der vmb vnsert willen ist
dein Sohn vnd fleisch annam.

5 Du sonderlich erkorn,
mehr gütig dann andren,
Bitt vor vns arm verlorn,
das wir züchtig wandern.

6 Bitt das wir keusch leben,
schaff vns ein sichern weg,
Das wir Jhesum sehen
vnd vns frewen alweg.

7 Lob sey Gott dem Vater,
Preiß sey dem höchsten Christ,
Dem heiligen Geist sey ehr
itzt vnd zu aller frist.

I.''' Blatt 16, drei Reihen Noten, zwei derselben und die Überschrift noch auf dem vorigen Blatt. Vers 1.2 geberd (unter den Noten t), 1.3 unter den Noten keuscheit, 4.2 dich nem.

Das lat. Lied I. Nro. 85.

1352. Ein anders von dem Fest Conceptionis, Natiuitatis vnd Præsentationis Mariæ.

AVe Maria klare,
du lichter morgenstern,
Du bist ein freud vorware
der Himmel vnd der erd,
Erwelt von ewigkeit
sein ein Mutter Gottes,
du trost der Christenheit.

2 An sündt bist du empfangen,
als dich die Kirche ehrt,
Vnd vor der falschen schlangen
bist blieben vnuorsert:
O Jungfraw rein vnd pur,
dein lob kan nicht außsprechen
kein jrdisch Creatur.

3 Anna hat dich geboren,
Maria, edles blut,
Da Adam hat verloren
das allerhöchste gut,
Das durch dein schöne frucht
sold gefunden werden
vnd durch sein lob vnd zucht.

4 Ein grus ward dir gesendet
vom allerhöchsten Gott
Durch Gabriel geendet
mit fleis vnd nicht mit spott,
Du solt ein Mutter sein,
solst ein Jungfraw bleiben
keusch ewiglich vnd rein.

5 Dich grüst mit schönen worten
der Himmelische bot,
Er sprach 'in deinen garten
wil steigen vnser Gott,
Wil brechen blümelein,
das ist ware menschheit
in keuschem hertzen dein.

6 Maria voll genaden,
du fest geschlossener schrein,
Erlös die Welt von schaden,
gebür ein Kindelein.'
'Sol ich werden ein Weib?'
'Nein, du edle Mutter,
ein keusche Jungfraw bleib.

7 Der Herr wil bey dir wonen,
o Edle Rosse rot,
Dein stim las lieblich donen
vnd hilff der welt aus not:
Du bist gebenedeit
vber alle Frawen,
gib vns all seligkeit.'

8 Do sprach die Jungfraw reine
aus lieb vnd aus begir
'Gehorsam wil ich ja sein,
sein will gesche an mir:
Was er von mir begehrt,
Gott mein edler Herre,
des sol er sein gewert.'

9 Maria süß vnd milde,
du hast mit freud begert
Des höchsten Gottes bilde,
als das die schrifft bewert:
Dein Vater vnd dein Kind
ist von dir geboren,
deßgleichen man nicht findt.

10 Nim war, nu bist erhaben
in deines kindes handt,
Vnd große ehr vnd gaben
bey seiner rechten handt,
Die frewde hat kein endt:
o du keusche mutter,
gnade vnd trost vns sendt.

L''' Blatt 17. Vier Reihen Noten. Die Überschrift noch auf dem vorigen Blatt. Vers 5.3 deinem, 6.1 gn., 7.3 stein für stim, 8.3 so, 8.6 Herr, 8.7 das, 10.2 se, 10.3 groß.

1353. Hymnus Veni Redemptor gentium

deutsch.

Kom her, aller heiden Heylandt,
der Jungfrawen geburt mach bekandt,
Die Welt des gar ein wunder nimbt,
ein solch geburt recht GOtt gezimbt.

2 Nicht von Mans blut, noch von dem fleisch,
sonder allein vom heiligen Geist
Das wort Gottes vermenschet ward,
es blüt die frucht des leibes zart.

3 Der Jungfrawen Leib schwanger wart,
doch blib der keuschheit schloß bewart,
Der tugent fenlein leuchten schon,
Gott wonet in dem Tempel fron.

4 Er gieng her aus dem Brautbed sein,
dem Königlichen saal gar fein,
Von sein art GOtt ein Mensch vnd Held
den weg zu lauffen frölich eilt.

5 Vom Vater her war sein außgang
vnd zu dem Vater sein heimgang,
Lieff zu der Hellen gwaltiglich,
kert wiederumb zu Gottes reich.

6 Seim ewgen Vater war er gleich,
do er mit dem fleisch kleidet sich,
All was an vnserm leib schwach ist
hat er mit ewger krafft befest.

7 Dein Krippen scheinet hel vnd klar,
ein newes licht die nacht gibt dar,
Nichts dunckels mus kommen darein,
der Glaub bleibt alweg im schein.

8 Der geborn ist von einer Magd,
dir sey lob, ehr vnd preiß gesagt
Sampt dem Vater vnd heilgem Geist
nu vnd ewiglich allermeist.

L''' Blatt 22. Die Überschrift lautet: NOTA. Hieher kan nicht vnfüglich auch genommen vnd gebraucht werden des H. Ambrosii Hymnus Veni Redemptor Gentium folgender weis, an stat des auch verdeutschen Hymni im Ersten Theil vom Aduent in seinem Kirchen Thon wie daselbst, welches steht in eines jedern wolgefallen wa nicht jtzo doch zu obernanter zeit. Vers 4.3 so, 6.1 Sein.

Vergl. M. Luthers Lied III. Nro. 16.

1354. Ein Christliches Gesang

auff all vnser Frawen Fest.

Mutter Gottes in ewigkeit
erwelt aus himels Throne,
Begnadt mit grosser herrligkeit
von deinem lieben Sohne,

Aller sünden gelüstigkeit
bistu gantz loß, o Frawe:
mach vns auch aller sünden frey,
gib vns dein kindt zu schawen.

2 Ohn alles wee bistu geborn,
heilig ob allen weibern,
Von deinem kindt bist ausserkorn,
als die Propheten schreiben:
O edle Roß on allen dorn,
hilff vns leid zuuertreiben,
ohn dein fürbit seind wir gar arm,
durch dich können wir bleiben.

3 O reiche höchste Keyserin
des Himmels vnd der erden,
Bewar leib, seel, hertz, gmüt vnd sinn,
wort, werck vnd all geberden.
Hilff allen sündern, tröstern,
das wir versünet werden
so wir in nöten faren hin
auß dieser trüben erden.

4 Jungfraw vnd Mutter JHEsu Christ,
hilff vns an vnserm ende,
Vor des Teuffels betrug vnd list
behüet, Fraw, vns behende:
Ein ware rew vnd büssers frist
in hiesigen elenden,
so du darumb erwelet bist,
dein gnad die thu vns senden.

5 Aus allem leidt hilff vns im todt
vnd las vns nicht verderben,
Bewar vns vor der Helle noth
so wir begönnen zusterben.
Hilff, das dein Son, beids Mensch vnd Gott,
vns nimmer las verderben,
speis vns mit seinem Himmelbrodt,
dardurch wir gnad erwerben.

L''' Blatt 27. Vier Reihen Noten. Die Überschrift lautet Ein anders auff all vnser Frawen Fest im Thon wie folget. Vorangeht der Gruß Gegrüsset seistu aller heiligste Maria, Prosa, Überschrift Ein sehr alt Christlicher Gesang von der Mutter GOttes auff alle jhre Fest. Vers 4.2 am.

Das Lied ist II. Nro. 1250 aus dem Tegernseer GB. von 1577.

1355. Gesang, auff den Hymnum,

Simeonis. Nunc dimittis &c. gerichtet,

Luc. 10. Esa. 49. Act. 13.

in seinem Kirchen thon.

Nv las, o HErr, den diener dein
nach deim wort im fried schlaffē ein,

2 Dann meine augen habn jtzand
besehn deinen lieben Heylandt,

3 Welchen du hast bereitet fein
fürm angesicht der Völcker dein,

4 Ein Liecht, die Heyden zerleuchten
vnd zum preiß deins volcks auff Erden.
Amen.

L''' Blatt 38.

1356. Volget das Teutsch, auch in

seiner Kirchenweiß.

Nvn laß, O Herr, den diener dein
nach deinem wort in frieden seyn,
Dann meine augen jetzund hand
gesehn Christum deinen Heyland.

2 Welchen du hast bereitet fein
vor dem Angsicht der Völcker dein,
Ein liecht, zurleuchten die heiden schnel,
vnd zum preiß deins Volcks Israel.

3 Preiß, ehr sey Gott, dem Vatter fron,
vnd Jesu Christo, seinem Sohn,
Sampt dem tröster, dem Heiligen Geist,
von nun an biß in ewigkeit. Amen.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng. Köln 1600. 12. Blatt 151. Vorangeht die Prosa Nunc dimittis seruum tuum.

1357. Ein anders wiewol sehr langes, doch andechtiges Lied welches kan auff alle Fest Mariæ entweder gesungen oder auch gebetet werden, Ist auff Christum, als vnsern Erlösern, vnd Mariam, als vnsere Vorbitterin, gerichtet, welches Ebenmessiger weis vnser Vhraltē, groß vn̄ H. Väter gebraucht vnd der Ketzer vnartigkeit, spotten vnd verachtung keines wegs sich anfechten noch hindern lassen.

Mein süsser Gott, Herr Jesu Christ,
dein gnad gib mir zu dieser frist,
Das ich mög lobn die Jungfraw fein,
Mariam die werd Mutter dein.

2 Aue, Maria, du sehr reine Maid,
du bist mit tugend fast bekleidt,
Klar ist dein Seel vnd auch dein Leib,
hoch gsegnet bist ob allen Weib.

3 Regina bistu wolgenant,
ein Königin allr welt bekand,
Du bist der stern vō Jacob,
kein ende hat dein wirdigs lob.

4 Gesegnte Tochter von Syon,
dein nam gibt vns gar süssen thon,
Du bist die auffgehnd Morgenröth,
welche hat Adams sünd getödt.

5 Der gmein trost aller menschen kind,
ein hülff die in dir gsamblet sindt:
Darumb, du edle Jungfraw zart,
erhör mein gbet zu dieser fart.

6 Reich bistu im Himel vnd erd,
Maria, du Mutter Christi werd:
Hilff, das Jhesus der Sone dein
mich werden las ein gsponsse sein.

7 JESV, eya, du ewigs gut,
erleucht mein hertz, mein sinn vnd mut,
Erzeig dein lieb vnd gnad an mir,
das ich allein mög leben dir.

8 Trawrig bin ich gar offt vnd viel,
vnd kan mir selbst nicht geben ziel
Wie ich mein leben zu dir schick:
Jhesu, hertz lieb, du mich anblick.

9 Ach Herre GOtt vnd Schöpffer mein,
gib tröstlich freud der gspouse dein:
Seit ich nun niemandt hab dann dich,
so erbarm dich, Herre, vber mich.

10 Selig bistu, O Jungfraw zucht,
Maria, Paradeises frucht:
Zu dir wir ruffen Eue kindt,
die mit sünden beschweret sindt.

11 Billich wir dich sollen loben,
dann du von Himmel hast gezogen
Vnseren Herrn Jhesum Christ,
der aller Welt Erlöser ist.

12 Du bist das Himlisch fewer zwar,
du turteltaub vnd Sonne klar,
Der heilgen Gottheit höchster thron,
all Engel preißn dein lob so schon.

13 Niemandt kan noch mag wol sagen
wie hoch dich Gott vor allen tagen
Für hat gesehen von ewigkeit:
Maria, hilff mir aus allm leid.

14 Seit vns dir Gott befohlen hat,
vnd leider weil vnd jahr hingat
Ohn nutz, ohn trost der seelen mein,
Maria, hilff dem kinde dein.

15 Dich aber ich sehr loben soll,
seit du bist aller gnaden voll,
Du grüner busch, den Moyses sach
voll flammen, dem doch nichts geschach.

16 Christus aus dir entsprungen ist
vnd Jungfraw du geblieben bist,
Der Christenheit du glückes rad,
nie schöner Magd gesehen ward.

17 Rein ob allen Jungfrawen fein,
Maria, der heilgen Gottheit schrein,
Du balsam schmack, du grüner kle,
hilff vns armen aus allem weh.

18 In dich setz ich mein hoffnung gantz,
Maria, aller tugent glantz,
Du wolgestirntes Himel dach,
von dir fliesset der gnaden bach.

19 Salomon hat dich wol erkendt
vnd offt in seiner weißheit gnent,
Du Judit, die Wittib weiß vnd zart,
vnd Hester, gziert von edler art.

20 Tugend die gschrifft viel von dir sagn,
mit denn du in dein jungen tagn
Dem höchsten wolgefallen bist
der aus dir mensch geboren ist.

21 Ich bin elend vnd darzu arm:
o Königin, dich des erbarm.
Andacht vnd tugend seind fern von mir:
o Jungfraw Edl, das klag ich dir.

22 Einig bin ich zu dieser zeit
vnd meiner Seel trost an dir leit,
Darumb, du gnadenreiches faß,
kehr dich zu mir, so wird mir bas.

23 Mein Hertz inn grossen freuden schwebt,
so es in andacht wirdt erhebt
Zu dir vnd deinem lieben kindt,
dabey ich trost vnd gnaden findt.

24 Eya solt ich die zeit erlebn
das mir wurd Jesus Christus gebn,
So wer ich versorgt zaller frist,
seit er doch mein lieber gspons ist.

25 Nun hab vrlaub auff diesen tag
alles das mich da jrren mag,
Dann all mein dinst, Seel, hertz vnd lebn
wil ich meinem Gemahl ergebn.

26 JHEsus Christus ist er genant,
viel reinen Hertzen wol erkandt:
Ach hertzen lieb, nimb meiner war
vnd hilff mir an der Engel schar.

27 Hilff, das ich dort mit meinen augn
dich waren GOtt mög frölich schawn
Vnd lobn deinen heiligen namn
itzt vnd in ewigkeit, AMEN.

L''' Blatt 41. Drei Reihen Noten. In der Überschrift (4. Zeile) unserer. Vers 1.1 Got (unter den Noten Gott), 2.1 Magd, 9.4 Herr, 11.2 gezogn, 19.3 Die für Du, 23.3 deinen, 24.3 versogt.

Das Lied ist von Heinrich von Laufenberg: II. Nro. 739. Aus dem sechszeiligen Nachgesang des Originals sind durch Hinzufügung zweier Zeilen zwei Strophen gebildet worden. Anderweitige Abweichungen, z. B. die seltsame Vers 12.1, ergibt die Vergleichung. Die Anfangsbuchstaben der Strophen bilden ursprünglich die Worte Margareta sponsa Christi. Amen. Der Herausgeber des Gesangbuches hat diß nicht gewußt oder nicht beachten wollen, das zeigen die Anfänge der Strophen 5, 7, 11, 12, 15 und 22.

Nachstehend das Lied in Form eines Rufs.

1358. Ein schöner rüef zue der

gewenedeiten junckfraw vnd muetter gottes Maria.

MEin süesser gott, herr Jeßu Christ,
gib mir dein gnad zue diser frist,

2 Das ich mög loben die junckfrau fein,
Mariam die liebsten muetter dein.

3 Aue Maria, du raine maidt,
du bist mit tugendt fast beklaidt.

4 Klar ist dein seel vnd auch dein leib,
hochgsegnet bist ob allen weib.

5 Regina bistu wol genandt,
ein künigin aller weltt bekandt.

6 Du bist der steren von Jacob,
kain endt so hatt dein würdigs lob.

7 Gesegnete tochter von Syon,
dein nam gibtt vns gar ßüessen thon.

8 Du bist die aufgeend morgenröth,
welche hatt Adams ßündt getödt,

9 Der gmain trost aller menschen kindt,
vil hilff bey dir zue finden ßind.

10 Darumb, du edle junckfrau zarth,
erhör mein bitt zu diser farth.

11 Reich bist im himel vnd auf erdt,
Maria, du muetter gottes werdt.

12 Selig bistu, o junckfrau zucht,
Maria, du paradeißes frucht.

13 Zue dir wir rüeffen, deine khindt,
die mit sünden beschwerett ßindt.

14 Wir sollen dich billich loben:
du hast vom himel gezogen

15 Vnsern lieben herren Jesum Christ,
der aller weltt erlöser ist.

16 Du bist dz himlisch feiel zwar,
du turtteltaub vnd sunnen clar.

17 Der heiligen gotthaitt höchster thron,
all engel preisen dein lob so schon.

18 Niemandt khan gnueg aussagen,
wie hoch dich gott hatt erhaben,

19 Vnd dich fürſehen in ewigkheitt:
Maria, hilf vns, du raine meidt,

20 Weil gott vns dir befollen hatt
vnd laider zeitt vnd weil vergath

21 Ohn nutz vnd troſt der ſeelen mein:
Maria, hilf vns beim kinde dein.

22 Dich aber ich ſehr loben ſoll,
dann du biſt aller gnaden vol.

23 Du grüener buſch, den Moiſes ſach
vol flammen, dem doch nichts geſchach.

24 Chriſtus auß dir entſprungen iſt
vnd du ein junckfrau bliben biſt,

25 Der chriſtenhaitt ein glücklichs rad,
kain ſchönere junckfrau gſehen wardt.

26 Rain biſt ob allen junckfraun fein,
der höchſten gotthaitt guldener ſchrein.

27 Du palſam gſchmack, du grüener klee:
hilff vns armen auß allem weeh.

28 In gott vnd dich mein hofnung gantz,
Maria, aller tugenden glantz.

29 Du wolgeſtirnttes himeldach,
von dir fleuſt her der gnaden bach.

30 Salomon hatt dich gar wol erkandt
vnd oftt in ßeiner weißhait genandt.

31 Judith die wittib weiß vnd zarth,
vnd Heſter gezierdt von edler arth.

32 Dem höchſten du wolgefallen haſt,
der auß dir menſch geboren was.

33 Gegrüeſt ſeiſtu, demüetige maidt
der allerheiligiſten drifaltigkait.

34 Gegrüeſt ßeiſtu, du tochter ſchon
des himliſchen vatters im höchſten thron.

35 Gegrüeſt ſeiſt, die du ein mueter biſt
vnſers lieben herren Jeßu Chriſt.

36 Gegrüeſt ſeiſtu, mueter gottes ſons
vnnd auch deß heiligen geiſts geſpons.

37 Gegrüeſt ſeiſtu, ſchweſter der engel,
ein verhaiſßung der prophetten ohn mengel.

38 Gegrüeſt ſeiſtu, du ſchöne roeß,
ein künigin der patriarchen groß.

39 Gegrüeſt ßeiſtu, warhafftige zier,
ein maiſterin der euangeliſten vier.

40 Gegrüeſt ßeiſtu, ein lehrerin
der apoſtel deines lieben kindts.

41 Gegrüeſt ßeiſtu, du roſen roth,
ein ſterckerin der martirer in dem todt.

42 Gegrüeſt ßeiſtu, ein ßüeſſer brunn,
ein volkumenhait der beichtiger frum.

43 Gegrüeſt ßeiſtu, ein liebliche cron
vnd auch ein zier der junckfraun ſchon.

44 Gegrüeſt ßeiſtu, ein troſt auf erdt
den menſchen die mit ſünden beſchwerdt.

45 Darzue ein beraittes hail allein
den abgeſtorbnen in gemein.

46 Sthe vnß bey in anfechtung groß,
in vnſern nötten vnß nit verlaß.

47 Fürnemblich in der letzten ſtundt
erlang verzeichung vnſerer ßündt.

48 Dann wir ßindt elendt vnd auch arm:
o künigin, dich vnſer erbarm.

49 Darumb, o frau, wir rueffen dich an,
gen gott wir vns verßündigt han.

50 Maria, vnſer fürbitterin,
wie gar betrüebtt ßind vnſer ſinn.

51 Bey gott haltt an, du raine maigdt,
weil dir dein kindt gar nichts verſagt.

52 Durch deinß kindts heilig 5 wunden,
die dir durch dein hertz drungen,

53 Auch durch ßein heilige vrſtendt
verleich vnß allen ein ßeligs endt.

54 So wir ßind in todtes bitterkeit
vnd vnſern zungen die redt verleit,

55 Wann wir nit ſehen noch hören mügen
vnd ligen in vnſern letzten zügen:

56 So gedenckh du, künigin, daran
das wir dich ietzt bittn vnd erman:

57 Kum vnß zue hilf in derſelben ſtundt
vnd mach vns vnſer endt zue kundt,

58 Erlöß vnß von dem hölliſchen hundt,
verbirg vns zue derſelben ſtundt,

59 Erlang vnß auch nach disem streitt
die ewigen ruch vnd seligkheitt,

60 Durch Jeßu Christi namen:
wer das begertt sprech Amen.

K Blatt 120. Die Überschrift beginnt Ein änderer schöner und endigt mit in nachfolgender Melodia zußingen. Hinter der ersten Zeile immer Freu dich Maria, hinter der zweiten Alleluia, bitte gott für vns, Alleluia. Vers 1.1 unter den Noten ßüesser, 1.2 daselbst gib mir genad. Vers 12.1 so, 28.1 so, vielleicht stand?, 43.2 junckfrau, 51.2 vnser, verleit = vergat.

1359. An eines jeden Apostels, vornemlich S. Andreæ, S. Thomæ, S. Bartholomei, Simeonis vnd Judæ Festagen oder abend der Hymnus Ecclesiasticus: Exultet cœlum laudibus, &c.

Es frolockt was im Himel ist,
die Erd spring auff von fröligkeit,
Weil man dis heiligs feires frist
zur ehren des Aposteln bgheit.

2 Ir gerechte Richter der Welt
vnd ware liechter der erden,
Zu euch ist vnser bit gestelt,
hört das gebet der flehenden.

3 Ir mit dem wort den Himel schleust
vnd öffnet sein schloß wiederumb,
Von allen sünden vns erlöst
durch ewr vorbit, jr menner from.

4 Do jr gebot, gab euch gehör
gesundtheit vnd kranckheit gleich:
Vns, die schwach sind, durch ewr beger
schafft das wir werden thugentreich.

5 Auff das wañ der Erßrichter Christ
herkommen wirdt am endt der Welt,
Er vns begab mit ewigr frist
vñ rechter freud teilhafftig stett.

6 Ehr vnd preiß sey Gott dem Vater
vnd Christo seim einigen Sohn,
Auch dem heilgen Geist dem Tröster
nu vnd ewiglich ohn ablon.

L''' Blatt 57b. Die Überschrift schließt mit der Hinweisung Hiruon schaw weiter bey den Festagen Philip: vnd Jacobi, etc. Vier Reihen Noten.

1360. Am Tag der hoch verwunderlichen Bekerung S. Pauli, Kan vnd mag der Hymnus, Exultet Cœlum laudibus, wie oben von S. Andrea vnd andern Apostolischen Festen, do man nichts besonders findet, nicht vnfüglich in gemein gesungen, vornemlich aber an diesem Tag der Bekerung, das 9. Capitel aus der Apostel geschichten genommen, vnd folgender gestalt gebraucht werden.

SAulus vmbs gsetz eyuert gar sehr,
verfolgt Christi Jünger vnnd lehr,
Er schnaubt vnd schnarcht, er tobt vnd grolt,
all Christen er außrotten wolt.

2 Gfenglich lies er sie nemen an
vnd warff in Kercker Weib vnd Man,
Wo sich ein Christ regt oder rürt
feindtlich er wider jhn rumort.

3 Die Hohen priester gaben jm
brieff: er zog inn Damascon hin,
das er da Christi Jünger solt
fahen vnd plagen wie er wolt.

4 Als er nu kam nah zu der Stadt
erzeigt Christus sein Maiestat:
Ein helles liecht vom Himmel hoch
vmbleucht jhn vnd zur erden schlug.

5 Deßgleich ein stim lies hören sich
'Saul, Saul, warumb verfolgstu mich?'
Er sprach 'Herr, sag mir wer du bist?'
die stim sprach 'Ich bin Jesus Christ,

6 Den du verfolgst in gliedern mein,
doch wird dirs schwer vnd ferlich sein,
Das du wieder den stachel leckst
vnd dein handt wider mich außstreckst.'

7 Saul wird zitterns vnd zagens vol,
sprach 'Herr, sag mir was ich thun sol?'
'Geh in die Stadt' der Herr Christ sprach,
'vnd thu was man dir alda sag.'

8 Für furcht sein gferten starten gar,
ein jeder gar verstürtzet war:
Die Stim hörten sie allzumal
vñ sahen niemands vberall.

9 Do sich Saul von der erd auffricht,
kund er den tag erkennen nicht:
Da wurd sein hertz vnd sinn gewandt,
die macht des Herren er erkandt.

10 Drey tag lang er also star blindt,
kein speis noch tranck er zu sich nimpt,
In des Ananie befahl
der Herr, das er zu ihm gehn soll.

11 Ananias sprach 'Ich hab ghört
wie er dein wort an allem ort
Verfolgt vnd thut sehr viel zu leid
deim volck, der armen Christenheit.'

12 Der Herr sprach 'Ker dich nicht daran,
denn ich jhn ausserkoren han
Das er außbreit den namen mein,
der Heydn Prediger soll er sein.'

13 Ananias gieng zu jm hin
vnd leget sein hend vff jn,
Sprach 'Bruder Saul, der Herre Christ,
der dir am weg erschienen ist,

14 Derselbig hat befohlen mir
das ich dein Augen öffnen dir.'
Balt fielen Schuppen von seim gsicht
vnd kund wider sehen das Liecht.

15 Da er auff stund vnd widr vmbgieng,
die Tauff vnd heilgen Geist empfieng,
Die speis vnd tranck reicht man jm dar,
an leib vnd seel gesterckt er war.

16 Vnd fing Christum zupredign an,
zeugt in Schulen für jederman
Das Christ sey warer Gottes Sohn:
kein Jud kund jm widerstandt thun.

17 Grosse wunder durch Gottes krafft
thet Paulus in der Heydenschafft,
Trewlich er da Predigt vnd lehrt
vnd viel Heyden zu Gott bekert.

18 Darumb er sehr verfolget war,
fürnemlich von der Jüden schar:
Er leidt viel streich, schmach, hon vnd spot
vnd entlich ein schmelichen Todt.

19 Ein köstling schatz vnd schön vorrath
Paulus der kirch gelassen hat,
Sein schrifft, die Apostolisch lehr,
drumb sagn wir Gott lob, preiß vnd ehr.

L''' Blatt 59. Die Überschrift, ein Holzschnitt und eine der drei Reihen Noten noch auf dem vorigen Blatt. Vers 5.4 der Druckfehler Chnist, 10.1 so, 14.2 so, 15.1 vmbging.

1361. Ein anders vnd sonderliches,

an S. Matthiæ des H. Apostels tag,

aus dem Euangelio Matth. xj. Capitel.

Als Johannes zu Christo sandt,
das er sein Jüngern würd bekant
Vnd die Apostl an allem ort
außbreiteten sein heiligs Wort,

2 Sprach er 'Vater, ich preisse dich,
das du also erklerest mich,
Auff das mein wort viel nemen an
die bey der Welt kein ansehn han,

3 Vnd solchs aber verborgen hast
für den so sich klug düncken fast:
Ja Vater, liebster Vater mein,
so gfelt dirs wol, so ist es fein.

4 Alle ding sind mir vbergebn
vom Vatr hier vnd inn jem lebn,
Auch kendt den Sohn Gottes niemandt,
allein der Vater der jhn sandt.

5 Deßgleichen auch den Vater mein
kent niemandt denn der Sohn allein
Vnd wems der Sohn wil offenbarn:
durch sein klugheit wirds keinr erfarn.'

6 'Kompt her zu mir', der HERR Christ schreit,
ja alle die mühselig seid
Vnd die jhr tragt ein schwere last:
bey mir solt jhr han ruh vnd rast.

7 Kompt zu mir die jhr seid verschmacht,
hie bey mir werd jhr finden krafft:
Fast auff ewren rücken mein Joch
vnd folgt mir nun getrost hie nach.

8 Ich bin freundtlich vnd sanffmüttig,
von hertzen grundt auch demüttig:
Ruh werd jhr finden ewer Seel,
das euch forthin kein Sünd mehr quell.

9 Warlich, mein bürd ist leicht vnd gring,
sanfft vnd süß vber alle ding:
Wer sie auff fast, tregt mit gedult,
dem bin ich vnd mein Vater hold.

Beschluß.

10 HERR Christ, wens Creutz kömpt für die Thür,
hilff das wir vns nicht spern darfür,
Vff das wir leiden mit gedult
was vnser Sünd habn wol verschuldt.

L''' Blatt 61. Drei Reihen Noten. Vers 1.1 -ben, 1.2 von, 5.1 der, 5.3 wens.

1362. Der Hymnus Vita Sanctorum decus Angelorum, deutsch.

Christ, der Engeln zier vnd lebn der heiligen,
ja auch das leben aller Gottfürchtigen,
Der du des tods knecht mit deim Todt vnd sterben
hast vberwunden:

2 Wölst deine knecht, so fro sein von deinem sieg,
jtzt in diesē freudtagen bewarn stetig,
Weil nu wirdt das Osterfest auff gantz erdreich
begangen herrlich,

3 Die Ostern, drin du widerkamst aus der Hell
vnd sampt viel andern vom Todt aufferstundest schnel
Vnd dein angenommen fleisch fürst mit groß geschal
vbr alle Himel.

4 Jtzt leuchtestu ein Herr in der hohen stell,
bist GOtt, erhaben vber alle Himmel,
Von dannen du kommen wirst ein richter fell
zrichten die Welt schnel.

5 Woltest nu vnsre hertzen hinauff ziehen droben
da du sitzest zu deines Vaters rechten:
Las vns in der vrstend nit zu der Hellen
jmmer abfallen.

6 Solchs verley vns, o Christ, mit dir der Vater
vnd ewer beiden Heilger Geist, der Tröster,
Mit welchen du bist ein Gott vnd regierer
jetzt vnd jmmermehr.

L''' Blatt 63. Die Überschrift lautet An der Heiligen Fest vnd Feyertag, Philippi vnd Jacobi den Hymnum: Vita Sanctorum Deus (so) Angelorum. So ohne dis zwischen Ostern vnd Pfingsten gesungen wirdt, zugebrauchen. Vier Reihen Noten. Vers 1.1 leben, 1.3 todes, 3.3 so, 4.3 so, 5.2 sitzt, deins, 6.2 Heiliger.

1363. Wiederumb ein anders, vnd sonderliches an Sanct Philippi vnd Jacobi tag,

Aus Johan. 14.

DO Jesus jetzt in Todt gehn solt,
für ergernis er warnen wolt
Sein lieben Jüngr vnd zu jhn sagt
'ewer Hertz sol nicht sein verzagt.

2 Glaubt jhr an Gott, gleubt auch an mich,
denn gleicher gwalt mit jhm bin ich.
Meins Vaters hauß hat wonung viel,
die stell ich euch bereiten wil.

3 Ob ich jtzund gleich von euch geh,
kom ich doch zu euch widere,
Vff das ich euch neme zu mir,
das wo ich bin da auch seid jhr.

4 Jtzt wisset jhr wo ich hin geh,
deßgleich den weg jhr kennete.'
Thomas sprach 'Trawn, wir wissens nicht
vnd han des wegs gar kein bericht.'

5 'Thoma', sprach Jesus, 'merck mich ebn:
der weg, die warheit vnd das lebn
Bin ich selbs, vnd zum Vater sich
niemandt kan finden denn durch mich.

6 So jr kendt mich ewren Heylandt,
so wehr mein Vater euch bekandt,
Aber nu kennet jhr jhn fein
vnd habt gesehn den Vater mein.'

7 Darauff Philippus antworte
'ach Herr, den Vater vns zeige,
So wolln wir vns genügen lan,
wenn wir den Vater schawen an.'

8 Jhesus antwort 'Ach, was hör ich!
Philippe, kenstu noch nicht mich?
Vnd bin bei euch so lange zeit?
hör doch, was dir im wege leit:

9 Wer mich sicht, Philip, der sicht gwis
den Vater, dran kein zweiffel ist:
Glaub das der Vater sey in mir
vnd ich im Vater, eins sind wir.

10 Der Vater redt zu euch durch mich
vnd lest euch in mir hören sich,
Deßgleich die werck er selbs außricht,
in mir als redet, thut vnd spricht.

11 Warlich, warlich, das sag ich euch:
wer an mich gleubt der wird der gleich
Vnd noch viel grösser wunder thun,
denn ich wil gehn zum Vater nun.

12 Was jr werd bitten im namen mein,
das wil ich thun, es sol ja sein,
Auff das der Vater in dem Sohn
geehret werd im höchsten thron.'

Beschlus.

13 HErr Jhesu Christe, hilff das wir
den Vater auch kennen in dir,
Vnd getrost auff den namen dein
in bitten vnuerzagt nicht sein.

L''' Blatt 65. Drei Reihen Noten, die beiden ersten samt der Überschrift auf der vorderen Seite. Vers 1.1 unter den Noten **Tod** und 1.3 **liebe**, 5.4 **sünden**, 8.3 **bein** (vergl. Vers 1.2 des Thomasliedes), 9.4 **mir** für wir.

1364. Ein eigenthumlichs Gesang, am tag Petri vnd Pauli,

aus dem Euangelio Matth: 16.

CHrist der HERR seine Jünger fragt,
was man doch von jm hielt vnd sagt,
Damit er sie examinirt
was sie von jhm hetten studirt:

2 'Sagt mir, jhr Jünger, ohne schew,
wer sagen die Leut, das ich sey?'
Drauff sprachen sie einmüttiglich
'für Johannem viel halten dich.

3 Viel meinen, du seist Helias
oder vielleicht Jeremias,
Oder sonst jrgend ein Prophet.'
drauff er sie weiter fragen thet,

4 Vnd sprach zu jn 'was sagt denn jhr?
wer bin ich? was halt jhr von mir?
Was habt jhr glernet diese zeit
die jr mein Schüller gwesen seid?'

5 Petrus antwort auffs Herrn frag
'Herr, das ist vnser aller sag,
Des lebenden Gotts Sohn du bist,
der welt Heylandt, der ware Christ.'

6 Jesus sprach 'Simon, Jonas Son,
warlich, das hat dir kund gethan
Mein Vater der im Himel ist,
drumb sag ich dir, selig du bist:

7 Denn von dir hastus selber nicht,
fleisch vnd blut hat dichs nicht bericht.
Du heist Petrus: der Fels sols sein,
drauff ich wil bawen mein gemein.

8 Darwider soll der Hellen pfort
vermögē nichts nochs Teuffels mordt:
In aller gfahr soll sie bestehn,
wers anficht sol zu boden gehn.

9 Des Himmels Schlüssel geb ich dir,
dadurch ein Kirche samle mir:
Was du bindst durch die predigt dein
sol im Himel gebunden sein,

10 Was du auff Erd löst soll dergleich
sein auffgelöst im Himmelreich.
Wer hie mein wort von euch nimbt an,
dem ist der Himel auffgethan.

11 Wer aber hie der Schlüssel krafft
vnd Absolution veracht
Vnd mein wort wil annehmen nicht,
der ist verdampt vnd schon gericht.'

L''' Blatt 67. Drei Reihen Noten: zwei derselben und die Überschrift auf 67[a]. Vers 4.3 **gel.**, 8.4 **ansicht**.

1365. Ein sonderlich Gesang an S. Jacobi tag,

aus dem Euangelio Matth: am 20.

DJe Schrifft zeigt vns an klar vñ hell
der lieben heilgen mangl vnd fel,
Wie sie offt sehr gestrauchelt han
vnd grosse grobe sünd gethan:

2 Solchs ist geschrieben vns zu gut,
das wir vns habn in gutter hut,
Sindt nicht vermessn, sicher vnd frey,
das lern vns die Söhn Zebedey:

3 Sie wolten auch was sonders sein,
hoffart, ehrgeitz jr Hertz nam ein,
Hetten auch gern weltlich regirt,
welchs Predigern gar nicht gebürt.

4 Es was bey jhn ein falscher wan
Christ vnser Herr würd fahen an
Ein zeitlich Reich vff dieser Welt,
aber solches jhnen weit felt.

5 Jeder wolt sitzn zu einer Handt,
helffen regieren Leut vnd Landt:
Da sprach Jesus 'Jr wisset nit
was jr begert vnd von mir bitt:

6 Wer theil wil han an meinem reich,
der mus den Kelch mit mir zugleich
Trincken, sich mit mir teuffen lan,
er wirdt hie nit vff Rosen gahn.

7 Hie zeitlich mus er leiden vil
wer bey mir ewig wohnen will,
Vnd offt ein saures träncklein thun
das jm sein augen vbergahn.

8 Deñoch wird mir in meinem Reich
nimmermehr jemandt sitzen gleich:
Die keltern mus ich treten allein
vnd selbs regieren mein gemein.'

9 Die andern Jüngr verdros es sehr,
aber Christ gab jn diese lehr
Vñ sprach 'jr liebsten Jünger mein,
jr solt hie kein Regenten sein.

10 Gott hat jm andre weg bestelt,
die Obrigkeit in dieser welt,
Fürsten vnd Herrn, erkiest darzu
jm land zuschaffen fried vnd rhu.

11 Drumb gönt er jn hie grosse macht
vnd jhren standt zu ehren er bracht
Vnd das man sie gnädig Herrn heist:
wol dem der seim Volck gnad beweist.

12 Mit euch hats viel ein andre gstalt:
jr solt hie zeitlich han kein gwalt,
Wer vnter euch der gröst wil sein,
der sey ein Knecht der gantzen gmein.

13 Ich selbst auch nit drumb kommen bin
das man mir hie auff erden dien,
Sondern ich dien der gantzen welt,
geb mich für sie zum löse gelt.'

Beschlus.

14 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du so lind vnd gütig bist,
Heltst vnser schwachheit viel zu gut,
wie ein Vater sein kindern thut.

L‴ Blatt 69. Drei Reihen Noten, die erste samt Holzschnitt und Überschrift auf der vorderen Seite. Vers 4.2 **wird**, 5.1 so, 5.3 **nicht**, 13.3 **gnad** für **gnädig**, 11.3 helst.

1366. Ein besonders auch von Sanct Matheo,

aus seinem Euangelio am 9. Capitel.

Jesum Christum, der welt Heylandt,
Gott Vater darumb hat gesandt
Das ers verlorne Scheffelein
suchen solt vnd sein hirte sein.

2 Da er Mattheum sitzen sach
am Zoll, sprach er 'folg du mir nach':
Baldt gehorcht er des HErren stim,
stund auff vom Zoll vnd folget jhm,

3 Vnd fürt Jesum mit sich zu hauß:
da solchs bey den Zölnern brach aus,
Kamen jhr viel gegangen dar,
weil sie hörten das Christ da war,

4 Von dem sie hatten viel gehört:
da Predigt er jhn Gottes wort
Vnd nam sie auff sanfftmüttiglich,
erzeigt sich gegen jhn freundtlich.

5 Mit jhn er auch zu Tische saß,
ohn schew mit jhn redt, tranck vnd aß:
Solchs thet den Phariseern weh,
rüffelten drumb seine Jüngere.

6 'Ewrem Meister das nicht gezimbt
das er Sündr vnd Zölner auffnimbt
Vnd sich zu solchen Leuten gselt,
mit jn trinckt vnd collatzen helt.'

7 Das Jesus hört, zu jhn er spricht
'ein gsunder darff des artztes nicht,
Wer aber kranck ist, schwach vnd mat
ein lust vnd lieb zum Doctor hat.

8 Euch aber treugt die gleißnerey,
jr meint jhr dörfft kein artzeney,
Mit opffern seis als außgericht,
drumb jr meiner gar achtet nicht.

9 Hoseas gar viel anders sagt:
barmhertzigkeit mir wol behagt,
Am opffer leit mir nicht sehr viel,
barmhertzigkeit ich haben wil.

10 Ich bin drumb kommen, das ich mus
die Sünder fodern zu der buß
Vnd jn jhr kranckheit zeigen an,
vff das sie lust zum Artzte han:

11 Wer sein seuch vnnd gebrechen erkent,
derselb zum artzt bald leufft vnd rent,
Wer aber meint jm sey gar wol
weis nicht warzu der Doctor soll.

12 Der grechten halb bin ich nicht hie,
mein lehr vnd ampt verachten sie,
Mit freud allein annehmen mich
die für Sünder erkennen sich.

Beschlus.

13 Hilff vns, Herr Christ, Marie kindt,
das wir erkennen vnser sünd
Vnd werden jhn von Hertzen gram
vnd nehmen dich zum Heylandt an.

L''' Blatt 71. Drei Reihen Noten, Überschrift, Holzschnitt und eine Reihe Noten auf 71^{a}. Vers 2.1 sah, 5.4 so.

1367. Rex gloriose Martyrum

deutsch.

Ehrwirdiger der Martyrer
könig, der Confessoren Kron,
Der du fürst zu des Himels ehr
die das jrdisch verschmehen thun:

2 Wölst vnsre lobseng gnediglich
anhören die wir sagen nun,
Sieglieder, wöltest auch zugleich
verzeihen was wir jtzt mißthun.

3 Durch die Märtrer du vberwinst
vnd schaffst das deren werd verschont
Die dich bekenn mit hertzen brunst,
vberwindt durch verzeihūg die sünd.

Ehr vnd preiß.

L''' Blatt 79. Die Überschrift, noch auf der vorigen Seite, lautet Am tag Exaltationis Crucis, Creutz erhöhung, Item an der Beichtigern oder H. Bischoffen vnd Martyrer tag Rex gloriose Martyrum. Drei Reihen Noten. Vers 3.2 denen.

1368. Am Fest der heiligen Bischoffe vnd

GOttes Beichtiger, heiliger Christlicher Kirchen Lehrer.

Gütigster HERR Jesu Christ,
des ewigen Gottes Son,
Dir sey lob, danck, ehr vnd preis
hertzlicher weis
von vns dein Geschöpff mit höchstem fleis.

2 Du hast des Vaters willen
auff Erd mit fleis vorkündigt,
Die Menschē geleret schon,
O GOttes Sohn,
zur Seligkeit die rechte Ban.

3 Vnd damit zu jder zeit
dein Volck möcht gut frucht bringen,
Hastu es versorget ebn,
from Lehrer gebn,
nach deim heiligen Wort recht zu lebn,

4 Die dein Herd mit gutter Lehr
möchten recht allzeit weiden,
Jn vortragn dein Göttlichs Wort
christlicher art
vnd zuführen in des Himels Pfort.

5 Die auch nach deinem Beyspiel
mit Gottseligem leben
Jn henden hielten die Licht
Göttlicher bricht,
die Kirch zu Regirn nach jhrer pflicht.

6 Nicht vergeblich hastu sie
genent das Saltz der Erden,
Deßgleichen das Liecht der Welt,
vnd sie gestelt
zu thun vnd lehren was dir gefelt.

7 O HERR, wie du anfenglich
dein Kirch hast wol versehen,
Also aus barmhertzigkeit
zu dieser zeit
gib vns auch Lehrer deiner warheit,

8 Die nicht jhren nutz noch ehr,
sonder dein Ehr stets suchen,
Das dein Herdt werd recht gefürt,
O trewer Hirt,
vnd nicht durch falsch Lehrer vorfürt.

9 Das sie das Pfund wol anlegn,
von dir jnen gegeben,
Das sie bey vns mehrn frömigkeit
vnd grechtigkeit,
glaub, lieb, hoffnung, gdult vnd bſtendigkeit.

10 Vnd dieweil vns ellenden
nichts nützers iſt auff Erden
Dann dein wort, der Seelen ſpeis,
gib das mit fleis
vns vorgetragn werd nach deim gheiß.

11 Das wir nach demſelben recht
vnſer leben anrichten,
Halten dein heilig gebot
aus deiner gnad
vnd bſtendig bleiben bis in Todt.

12 Das vorley, HErr Jheſu Chriſt,
barmhertziger Gottes Son,
Zu lob vnd ehr deim Namen
vns allſamen,
domit wir ſelig werden, Amen.

I.''' Blatt 79b. Vier Reihen Noten. In der Überſchrift Lehrern, Vers 3.2 möch, 10.4 das = das es.

1369. Von S. Franciſco vnd ſeiner

hochuerwunderlichen vnd allein Gott möglichen

Stigmatizatione.

EIn newes licht iſt entſproſſen
nicht fern aus Welſchem landt,
Das hat gütig geſchaffen
die rechte Gottes handt,
Ein viel heiligen Man,
gar juniglich zunennen,
Franciſcus iſt ſein nam.

2 Sein gabn vnd gnaden alle
die jm vorliehen Gott
Sein zu loben mit ſchalle,
auff dißmal iſt es noth
Mit grundt zu zeigen an
auff einen hohen berge
was Gott jm hat gethan.

3 Weil er wandt ſein gemüte
gen Himmel ſtets zu GOTT
Vnd allzeit ſpeculirte
von Chriſti Wunden roht,
Ein Creutz neigt ſich zu jhm
vnd auch doran genagelt
Jeſus, ſein beſt gewin.

4 Sein Hertz iſt jhm zufloſſen
vnd gentzlich gar erweicht,
Die threne ſich vergoſſen
an dieſem Angeſicht,
Des jammer jhn durchdrang,
auff das der ware Chriſtus
elendt an dem Creutz hanck.

5 Gar ſehr thet jhn erbarmen
das leben Jeſu Chriſt,
Doch benamb jhm den harmen
das freundtlich Angeſicht
Das aus den wolcken kam
vnd viel der lieben Engeln
mit jhm gütliglich nam.

6 GOtt hat jm eingelaſſen
die edlen wunden ſein
In Henden vnd in füſſen,
nicht ohn all angſt vnd pein:
Die lieb hat das geſchafft,
dieweil er alzeit junig
das leiden Chriſt betracht.

7 Alſo auch dieſer gleichen
an jm befunden war,
An ſeiner rechten ſeiten
ein wunde friſch vnd klar,
Nicht von den ſcholdern ferr,
recht ab ſie weher geſtochen
mit einem ſcharffen ſper.

8 Auch in den Füſſen vnd henden
die nägel jnne waren,
Gantz keulich an der lenge
gleichſam eim newen Herrn
In wunden auff geradt:
die hat er fleiſſiglichen
vor den Brüdern bedackt.

9 Die Wunden an der ſeyten
gar offt das Blut vergoß,
Am Freytag allermeiſten,
das ſich ernetzt der Rock:
Das han die Brüder erfahrn
wenn ſie jhm die Kleider wuſchten,
das Blut was offt noch warm.

10 Nun hört, jhr jungen vnd alten,
die wunderlich geſchicht,
Das in der zeit der werlde
vor nie geſchehen iſt,
Das GOtt gezeichent hat
den Leichnam ſeines dieners
mit ſeinen Wunden rodt.

11 Mit diesem seinem Blute
und seinn Fünffwunden roht,
Heilger Francisce, bitte
den Gecreutzigten GOtt,
Das er lesch unser Sündt,
und wenn wir gebůst haben
zum todt ein selig stündt.

L''' Blatt 81b. Vier Reihen Noten. Vers 1.5 so, unter den Noten **vielfeltigen**, 4.4 **kan** für **an**, 4.5 ff. so, 5.2 so, 7.4 **wundt**, 8.3 **keulich**, 8.4 f. so, 11.2 **seinm**.

1370. Ein löblich recht Euangelisch

Liedt von den Zehen Jungfrawen.

auß Matth: 25. Capitel.

DA Christ sein Jünger warnen thet,
das der ein jeder achtung hett
Vff sein herrliche widerkunfft
und wart derselbigen mit vernunfft,

2 Sagt er zu in 'Das Himelreich
ist fast zehen Jungfrawen gleich,
der jede jhre Lampen nam
zubegegnen dem Breutigam.

3 Unter diesen Fünff waren klug:
ein jed jhr gfeß vol öle trug,
Der ander teil hinleſſig was
und öll zu kauffen gar vergas.

4 Als nun verzog der Breutigam
und mit dem einzug langsam kam,
Wurden sie alle schlefferich
und schlummerten fein seuberlich.

5 Gar eilend umb die mitternacht
ein gros geschrey wurd dar gebracht:
Sih, jetzund kömpt der Breutigam,
auff, geht ihm entgegen alsam!

6 Da stunden die Jungfrawen auff
und schmückten jhr Lampen zuhauff:
da merckten erst die Törichten
das jhn das öll würd mangelen,

7 Und sprachen zu den Klugen bald
'ach Schwestern, wir bestehen kaldt,
Theilt uns ein wenig Oeles mit,
das unser Lamp verlesche nit.'

8 Da antworten die Klugen drauff
'nein traun, sondern ein jede lauff
Zum Kremer und jhr öle zeug,
damit nicht mangel uns und euch.'

9 Da ranten die Törichten hin,
erst öll zukauffen stundt jhr sinn,
Aber da was zu spat der kauff,
sie kundten niemandt wecken auff.

10 In dem sie auff dem Marckte stehn
und für der Krömer heuſſern gehn,
Zeucht ein mit freud der Breutigam,
wer da war mit ins hause kam.

11 Die Thür wurd bald geschlossen zu,
damit man drin möcht haben ruh,
Gar niemand man einlassen thet
der sich heraus verspetet het.

12 Letzlich kamen die Fünff auch für
(mit den Lampen) des hauses thür,
Und klopften an unnd schrien sehr
'HERR, HErr, machauff, wirst uds, HErr HErr!'

13 Die antwort wird jhn geben raus
'geht nur hinweg von meinem Hauß,
Ich kenn euch nicht, jhr kompt zu spatt,
mein volck sich alls versamlet hat.'

14 Drumb Christus sagt zun Jüngern sein
'so wacht nun, lieben kinder mein,
denn jhr wist weder stundt noch tag
wenn sich mein widerkunfft zu trag.'

15 Ach HErr, hilff das wir muntter sein
und warten auff die zukunfft dein
In deiner furcht und zuuersicht
und uns mit sünd beladen nicht.

L''' Blatt 86. Überschrift und Noten (drei Reihen) noch auf dem vorigen Blatt. Vers 1.2 **hatt** (unter den Noten richtig), 1.5 **ward**, 6.4 **-ln**, 7.2 so, 7.4 **nicht**, 10.1 **den**, 12.2 f. so.

1371. Jesu corona uirginum,

deutsch.

IEsu, du Kron der Jungfrawen,
den die Mutter hat empfangen,
Die allein gebert Jungfraw rein,
wil vns alzeit genedig sein.

2 Du weidest vntern Lilien,
vmb dich tantzen die Jungfrawen,
Weil du die Breutte schmückest mit zier
vnd schenckst jhnen nach jhr begir.

3 Wohin du gehst da folgen dir
die Jungfrawen mit gros begir,
Sie singen, springen vnd klingen
gar liebliche Lobgesangen.

4 Dich bitten wir demüttiglich,
wölst vns in sin geben reichlich
Das wir vberall nichts wissen
vom bösen vnkeuschen wesen.

5 Glori sey GOtt dem Vater fron
vnd Jhesu Christo seinem Sohn
Sambt dem Tröster dem heilgen Geist
nu vnd ewiglich allermeist.

L‴ Blatt 87b. Die Überschrift lautet An S. Agnetis, Cæciliæ, Catharinæ, auch gemeiner weis an jeder andere heiligen Jungfrawen tagen der Hymnus, Jesu corona uirginum, &c, Sancti Ambrosij gesungen wirdt. Drei Reihen Noten.

1372. Am tag der herrlichen Königin Sanct Helenen

ein Hymnus Ecclesiasticus: Factor orbis & omnium in orbe subsistentium.

SChöpffer Himels vnd aller ding
so in der Welt beschlossen sein,
Gib das vnser stim stets erkling
vnd vnser gemütt dich lobe fein.

2 Weil du alles wilst seligen
durch dein grosse barmhertzigkeit,
Hast Helenen ausserlesen
für dein Leibeigen allezeit.

3 Welche mit grosser müh vnd fleiß
dem leiden Christi zun ehren
Des Herrn Creutz wunderbarer weiß
funden hat mit grossen frewden.

4 Die wirdt Martha vergleicht eben,
weil sie sich in aller bstendigkeit
Zum lob der Mertrer thut vben,
baut vnd ziert die Kirchen weit vnd breit.

5 Durch die Fürbitt dieser Helenen
begeren wir gerecht zu sein,
Das du vns nach diesem leben
woltest führen zum Himel ein.

6 Dem dreyfachten vnteilbaren
allmechtigen ewgen HErrn,
Der ohn end regirt vnd herrschet,
sey ehr, lob, preiß vnd Maiestet.

L‴ Blatt 92. Die Überschrift noch auf der vorigen Seite. Drei Reihen Noten. Vers 3.1 grossen, 6.1 so, 6.2 HErren.

1373. An vnd auff aller Heiligen tag,

der Hymnus Jesu saluator seculi, &c.

JHesus, der Welt behalter from,
zu statten den erlösten kom,
Gots gütige Gebererin,
erbit das heil den armen dein.

2 Darzu all Engelische schar,
die Patriarchen alle gar
Vnd das verdienst der Propheten
wöllen vns ablaß erbitten.

3 Der Baptist, Christi vorlauffer,
vnd der Himelisch auffschleusser
Sampt andern Aposteln müssen
vns vom band der Sünd erlösen.

4 Der Martyrer heilge samlung,
die Priesterliche bekennung,
Die keusche Jungfrawen wöllen
vns der Sünd ablaß erhalten.

5 Auch die fürbitt der Monachen,
sambt allen Himel bürgeren
Wölten sich zu vnser bit kern
vnd vns des lebens lohn gewern.

6 Ehr sey Gott vnserm Vater fron,
ehr sey Gott seim einigen Son,
Ehr sey auch Gott dem heilgen Geist
itzt vnd ewiglich allermeist.

L''' Blatt 93. Drei Reihen Noten.

1374. Ein alt gesang zur zeit

der Pestilentz vnd sterbens gefar zugebrauchen,

mit anruffung der Mutter Gottes vnd etzlicher heiligen
Vorbitte vor vns arme Sündere.

Gnade, gütiger HErre GOtt,
durch deinen heilgen bittern todt,
vnd las vns nicht verterben
Von wegen vnser missethat,
neigt sichs, HErr, zu eim sterben.

2 Die Sünde nimmet vberhandt,
das ist der gantzen Welt bekandt,
der Herre wil vns straffen,
Er wirdt vns schlagen mit seiner handt,
wir wachen oder schlaffen.

3 Der Todt der kommet mit gewalt,
er nimbt die Menschen, Jung vnd alt,
den armen mit dem reichen:
Wir fliehen in den wüsten wald,
er kan vns wol erschleichen.

4 Ich weiß kein besser sicherheit:
ein itzlicher sein hertz bereit
mit beichten vnd mit büssen,
Die ewige Dreyfaltigkeit
woln wir im gebet grüssen.

5 Nun helfft, nun helffet allesam
Gott vnsern Vater ruffen an,
genade zuerwerben,
Das er durch seinen lieben Son
abwend die seuch vnd sterben.

6 O Sohn Gottes, aus rechter bgir
mit lauter stim schrein wir zu dir,
genade zuerlangen:
Wir bitten demüttig von dir,
das vns die gifft nicht fange.

7 O Heilger Geist vollr güttigkeit,
beschirm die arme Christenheit
vnd las vns nicht in nöten:
Der böse feindt hat sich bereit
die arme Seel zu tödten.

8 Erleucht vns vnser hertz vnd muth
zubüssen vnser missethat,
zubessern vnser leben,
Auff das wir halden Gotts geboth
die er vns hat gegeben.

9 Auch kanstu vns behülfflich sein
bey Jhesu Christ dem Sohne dein,
o Maria du reine,
Das er auff das vorbitten dein
erhöre vnser weinen,

10 Vnd steh vns bey in dieser noth
durch seinen hermen bittern todt
vnd durch sein heilig leidē,
So bit vor vns den ewign Gott,
das wir vō jm nit scheiden.

11 Versüne deines kindes zorn,
Jesu Christi, den du geborn,
erwirb vns seine gütte,
Das er in alle ewigkeit
vns gnedig wol behütten,

12 Vnd vns halte in seiner hut,
das vns die gifft nicht schaden thut,
aus Väterlicher trewe,
Das er auch verleih vns zu gut
ein rechte ware rewe.

13 O Heilige Zwölffboten zal,
die jhr bey Gott seid in seim Saal,
die gifft hat vns vmbfangen:
Mit ewer vorbit alzumahl
wolt jhr vns hilff erlangen.

14 O Heiliger Sebastian,
durch dich hat Gott viel zeichn gethan
in grosser seuchen nothe,
Nun wolleſtu vns auch beystan
mit deim gebet bey Gotte.

15 Jhr lieben heilgen allegleich,
die jhr dienet im Himelreich
Christo Jesu dem werden,
Jhr wolt bitten mit allem fleiß
vor vns Sünder auff erden.

L''' Blatt 94. Überschrift und Noten, vier Reihen, auf der vorderen Seite. Vers 3.3 den für dem, 5.2 vnserm, 10.2 so, 13.2 sein.

1375. Deus tuorum militum,

deutsch.

GOtt, der du deiner Ritter Kron
bist, darzu jhr theil, Heil vnd lohn,
Schaff vns der sünden bürden ab,
die wir jetzt sein deins Martres lob.

2 Dieweil dieser recht hat veracht
die frewd der welt sampt jhrem pracht
Vnd die schreckliche schmeichlerey
ist er zum Himmel kommen frey.

3 Die Marter hat er gwaltiglich
durchlauffen vnd gedult nemlich,
Vmb deinet willen gstürtzt sein blut,
drumb er nu bsitzt das ewig Gutt.

4 Darumb wir gantz demüttiglich,
o güttigster Herr, bitten dich,
In dieses Martres Triumpff schon
wöl vnsre Sünde gar abthun.

5 Glorj vnd preiß sey on ablon
Gott dem Vater vnd seinem Sohn,
Auch dem Tröster dem Heilgen Geist
nu vnd ewiglich allermeist.

L.''' Blatt 101. Überschrift und Noten, vier Reihen, noch auf der vorigen Seite. Die Überschrift lautet Ein anders Am tag der Enthauptung S. Johannis des Teuffers Christi kan auch dieser Hymnus in gemein am Tag eines Martyres füglich gesungen werden. Deus tuorum militum sors, corona, præmium, &c. Vers 1.4 so, 3.2 so, oder menlich? 3.3 bsitz.

1376. Ein ander Christlicher Gesang,

welchen man auch nicht vnfüglich kan vnd mag am
tag S. Michaelis jha durchs gantze Jahr stets gebrauchen
von den heiligen Engeln auß klarer Biblischer
schrifft gezogen,

im Thon, wie oben von den Heiligen, Oder zehen Jungfrawen.

HEut singt die liebe Christenheit
dem Herrn Gott preiß in ewigkeit
Für sein Geschöpff der Englein schon,
die bey jm sind jns Himels Thron.

2 Sie glentzen wie der sonnen schein,
gantz hell wie Fewerflam sie sein,
Vnd sind voll Göttlicher weißheit,
Gotts willn sie verbringen allzeit.

3 Sie sehen stets sein Angesicht
vnd spiegeln sich in klarem Liecht
Der Göttlichn Maiestet mit freud,
zu dienen Gott sind sie bereit.

4 Dem singen sie preiß, lob vnd ehr,
'heilig, heilig ist vnser Herr
Gott Zebaoth', wie zeiget an
Esaias der werde Man.

5 MIchael, der Herr Jhesus Christ,
der oberst Engel, Gott gleich ist,
Führet vnter sein Fehnlein zwar
mit lust vnd lieb der Englein schar.

6 Die feyren vnd auch schlaffen nicht,
jhr thun ist gantz dahin gericht
Das sie widers Teuffels list vnd macht
zu felde liegen tag vnd nacht,

7 Schützen, Herr Christ, dein heuffelein
die mit vnglück vmbringet sein,
Machen zu nicht der feinde raht,
die sie wolten setzen zu spott.

8 Der alte Trach für zorn gar brennt,
vmb deine Kirch rumb laufft vnd rent,
Sucht wie ein Lew gelegenheit
dein volck von dir zu treiben weit.

9 Falsch lehr er stifft vnd ketzerey,
auffruhr, mord, Krieg vnd Tyranney,
Legt garn vnd strick, braucht arge list,
zu vorderben was Christlich ist.

10 Haußvätern vnd ihrn kinderlein,
die glaufft, O Christ, auff dein blut sein,
Ist er sehr gram vnd bitter feindt,
ihr vorderben mit ernst ers meint.

11 Schwer vngewitter er erregt,
macht das der Hagl offt als erschlegt,
Die lufft er auch vorgifften thut,
auff schaden thun steht all sein muth:

12 Wider jhn ficht der Engel schar,
vnser Seel, leib, blut, haut vnd har
Sie beschützen mit grosser krafft,
der Trach dawidr nichts endt noch schafft.

13 Wenn wir stehn inn der grösten gfahr
nemen sie vnser aller war,
Treiben von vns den Teuffel ab,
das er an vns kein macht nicht hab.

14 An Danieln wir lernen das
als er vnter den Lewen saß,
Aus jhrem rachen wardt erret,
solchs niemandt denn der Engel thet.

15 Den fromen Loth wer führet aus,
als schwefl vnd pech in vollem sauß
Der Herre Gott wolt regnen lan
auff Sodoma von Himels thron?

16 Die Englein Gotts fürten jhn hin,
da jhm entfiel hertz, muth vnd sinn,
Vnd jhn betrübt die grosse noth,
ward er erret aus spott vnd todt.

17 Drey knaben auch des fewers glut
vorschonet vnd kein schaden thut,
Weil bey jhn war der vierde Man,
der Engel, der jhn zu hülff kam.

18 Da Petrus in dem Kercker saß,
zum todt albreit verdammet was,
Herodes jhn wolt tödten lan,
da führt jhn auß ein Wasser Man.

19 Also schützt vns noch heut zu tag
Gott vorm vbel vnd mancher plag
durch sein Diener, die Engelein,
die vnser Wechter worden sein.

20 Sie wachen für vns tag vnd nacht,
streitten für vns mit aller macht,
All vnser thun sie han in hut,
wenden von vns manch bösse Ruth.

21 Billich, O GOtt, wir loben dich,
preisen dein gütte ewiglich
das du vns durch dein lieben Sohn
solch Wechter helst ins Himels Thron,

22 Die da mit macht wider den Feindt
streitten, der es mit ernst jetzt meint,
Zumahl weils abendt werden wil
kan er nicht ruig sein vnd still,

23 Sucht wie er vns möcht vbereiln,
scheust nach vns sein vergiffte pfeil:
Die wend ab von vns durch dein gütt,
dein blut, Herr Christe, vns behütt.

L''' Blatt 107. Überschrift und Holzschnitt auf der vorderen Seite. Vers 7.3 **Machet**, 18.4 so, 22.1 **damit**.

Vorangeht das Lied **In Gottes Namen hebn wir an, vnd ruffen all Gotts Engel an**, und diesem voran Nic. Hermanns Lied III. Nro. 1379: das vorliegende ist eine Verarbeitung des letzteren zu kürzeren Strophen, hie und da (Str. 6, 14, 17, 19) mit Benutzung von Versen aus dem Liede Paulus Ebers IV. Nro. 1.

1377. Tibi Christe splendor Patris,

deutsch.

HErr Christe, Licht vnd leben,
du krefft vnd sterck vnsers Hertz,
Sampt all Englen wir dich loben,
dich groß machen wir ohn schertz,
Innerlich wir dir lob geben
vnd singen auch ausserwertz.

2 Wjr ehrwirdigen vnd loben
all des Himels Rittern gleich
Den fürnemsten doch dort oben,
Michaelem nementlich,
Den die Engel zum Fürst haben,
der mit krafft zabulon bricht.

3 Allergnedigster König Christ,
wölst durch diesen hütter weit
Wegtreiben was der feindt zu list
denckt, vnd aus barmhertzigkeit
Vns füre in dein Paradiß
mits leibs vnd hertzens keuschheit.

4 Dem höchsten Gott sey allezeit
glori, preiß vnd herligkeit,
Gott dem Vater vnd Gott dem Son
zusampt Gott dem Tröster fron,
Den sey gwalt, lob vnd Maiestet
von jetzt biß in ewigkeit.

L''' Blatt 110. Die Überschrift, noch auf dem vorigen Blatte, lautet **Wiederumb ein anders vnd sonderliches am Festage S. Michaelis, (doch nach gelegenheit des orts vnd stell eingepfarten) ist der** Hymnus Tibi Christe splendor Patris &c **Denen die Kirche im gebrauch hat, Deutscher sprach nicht vnbequem zu singen, auff die weiß wie oben von S. Laurentio, etc.** Vers 1.2 so, 3.1 Druckfehler -dister.

1378. Am tage des H. Apostels Andreæ,

Math. 4.

Im Thon wie oben von Aposteln.

Jhesus am Galileischen Meer
spatzirt vnd sah zwen Brüdere,
Simon, der Petrus wardt genant,
seim Brudr Andreæ wol bekandt

2 Ins Meer sie worffen jhre Netz,
jr fischerey sie trieben stets:
Da sprach zu jhn der Herre Christ
'folgt mir beid nach zu dieser frist.

3 Ihr solt mir forthan Menschen fahn,
von ewrem gewerb abelahn
Vnd Predigen mein Wort vnd lehr,
fortpflantzen auch meins Namens ehr.'

4 Balt verliessen sie jhre Netz
vnd folgten nach dem Herren stets,
Predigten auch mit frewdigkeit
von des Herren gnad vnd güttigkeit.

5 Vnd da der Herr baß fürder ging,
baldt er zuberuffen anfing
Zween ander Brüder vnuerholn,
von Zebedeo beid geborn.

6 Ihrn Vater sie verliessen balt,
stiegen schnell auß dem Wasser kalt,
Erwermet durch des Herren wort,
durchzogen mit jhm manchen ort.

7 Sindt auch bestendig bis ins endt
bey Christo blieben, in sein hend
Ihr Seel vnd Geist befohlen han,
in lieb vnd leid jhn nicht verlan.

L''' Blatt 113ᵇ. In der Überschrift Mach. für Math. Vers 1.4 so, 3.1 vielleicht forthin, 6.4 jhn.

1379. Am tage des H. Thomæ Apostoli

auß dem Euang: Joan: am 20. Cap.

auff die Melodey wie oben der Hymnus Conditor alme syderum,
So die Catholische Christliche Kirch in vbung hat.

Thomas, des Herrn zwelff Jünger ein,
da Jesus kam war nicht darbein
Als er sich jn am Ostertag
offenbart nach der schrifft außsag,

2 Da wordn die andern Jünger fro,
das sie den Herrn nun sahen da,
Der numals erstanden vom todt
hat vberwunden alle noht.

3 Mit frewdt sie solches sagten an
dem armen Thoma, da er kam:
'Wir haben vnsern Herrn gesehn,
was het vns liebers können gschehn?'

4 Er sprach 'das kan ich glauben nicht,
darein ich mich gar nichtes richt:
Wie solt er vom Todt Aufferstehn?
ob jhr gleich sagt jhr habt jhn gesehn.

5 Wenn ich werd in den henden sein
die Wundn sehen vnd legen drein
Mein finger vnd das seiten loch
werde an jm beschauen auch,

6 Als denn ich es auch glauben wil
vnd ewren worten halten still.'
Am achten tag der Herre Christ
wider bey seinen Jüngern ist.

7 Thomas bey jhnen auch da war
in versamlung der gantzen schar:
Jesus kompt durch verschloßne Thür
macht sich zu jhn vnd trit herfür,

8 Vnd spricht 'der friede mit Euch sey,
durch mich seid jhr nu worden frey
Von Sünd, Todt vnd der Hellen glut,
ergreifft mich nur, das rechte gut.'

9 Darnach er sich zu Thoma wendt
vnd spricht 'dein finger in mein Hendt
Leg her, begreiff die Wunden mein
derer Fünff an meim Leibe sein,

10 Vnd sey nicht mehr so vnglaubig,
bleib nicht auff deim Kopff so störrig,
Der schrifft gleub vnd den Zeugen mein
die da auff mich bescheiden sein.'

11 Thomas sprach 'ach mein HErr vnd GOtt,
nu bin ich loß der grossen noth
Des vnglaubens darin ich stackt,
zu gleuben du mich hast gemacht.'

12 'O Thoma', spricht der Herre Christ,
'weil du mich gsehen glaubig bist:
Selig sind die mich nicht sehen,
an mich doch festiglich gleuben.'

L''' Blatt 114b. Vers 1.2 dorbein: vgl. Vers 8.3 des Liedes Do Jesus jetzt in Todt gehn solt, 3.4 hat.

1380. Ein recht Christliches Liedt von den vnschüldigen Kindern vnd Martyrern Gottes, vmb Weinachten (wie der gebrauch ist) zusingen.

ALs die Weisen, verwarnt von Gott,
ein andern weg zu jhrer Stadt
Gezogen warn, kerten sich nicht
zu Herodi, dem falschen wicht,

2 Nam ers für einen betrug an,
schickt derwegen aus Roß vnd Man,
Ließ verbringen ein solche that
dergleichen man nicht erfahrn hat:

3 Er fürcht er möcht verliern sein Reich,
drumb ließ er durchs Schwerdt tödten gleich
die Kinder all von zweyen Jahrn
die zu vnd vmb Bethlehem warn.

4 Vermeint also in seinem sinn,
das Kindlein mit zurichten hin
Nach dem die fremden Gest gefragt,
welchs jhn nicht wenig hat geplagt:

5 Es thet jhm aber fehlen weit:
sein Sohn zu schützen war bereit
der Herre Gott, machte zu schandt
sein grosse Tyranney zu handt.

6 Joseph vnd die vertrawte sein,
verwarnet durch ein Engelein,
Die flohen mit jhrm lieben Kindt
weit in Egyptenlandt geschwindt.

7 Da blieben sie zu friede gar
für Herod vnd seinr Kriegesschar,
Mit schrecken der Tyran vmb kam,
in ach vnd weh sein ein ende nam.

8 O Herod, du schnöder Tyrann,
was hat dich doch gefochten an?
Jhesum, den grossen Himmels Fürst,
gar nichts nach deinem Reiche dürst.

9 Sein Reich ist nicht von dieser Welt,
der Welt reich jhm wenig gefelt,
Er hat ein ewigs Himmelreich,
auff erden jhm gar keins ist gleich.

10 Noch hastu ein solch schinderey
in deim Reich getrieben on schew,
Es möcht wol manches Mutter hertz
zersprungen sein für weh vnd schmertz.

11 Frewt euch, jhr lieben Märterlein,
o jhr seligen Ritterlein,
Die jhr zu erst ewr Junges blut
vmb Christi willn vergiessen thut!

12 Des lebens Kron euch glegt ist bey,
alles ellends jhr seid nun frey,
Jr herscht vnd lebt in frewd bey Gott,
Herodes steckt in schand vnd spott.

13 Was hat der Tyran zum gewin,
das jhm gieng nach seim kopf vnd sin?
Er hat sich mit der Kinder schlacht
gbracht in des Teuffels sümpff vnd schacht.

14 Das ist sein lohn, vnd so wird es gehn
allen so mit grim wiederstehn
Gotts willen vnd der Kirchen sein:
schrecklich sie trifft die ewig pein.

15 Mit schandt nemen sie hier jhr end,
dort sind sies Teuffels Hellebrendt,
Der lohnet jhn mit bösem recht
wie der Hencker thut seinem Knecht.

L''' Blatt 117. Drei Reihen Noten. Die Überschrift schon unten auf der vorderen Seite von Blatt 116, auf der Rückseite desselben ein Holzschnitt und zwei Schriftstellen. Vers 5.3 machtt, 9.4 Druckfehler euff, 13.2 das=das es.

1381. Am tage des H. Bartholomæi Apostoli, aus dem Euang: Lucæ am 22. Cap:

Im Thon, wie die ander an der H. Apostel Festen.

ALs Jhesus von seinm Leiden redt
zu sein Jüngern in seim Valet,
Erhub sich ein zanck vnter jhn,
verkert warn sie in jhrem sinn:

2 Der traum vom Weltlichn Königreich
war in all jhren hertzen gleich,
Von Christus Tod verstundn sie nichts,
jhn auch daruon nicht fragten ichts.

3 Ein jeder wolt der gröste sein:
das macht dem Herrn ein grosse pein,
So lang gearbeit hat an jhn,
sein Predigten warn gantz dahin.

4 Zu jhn er sprach 'jhr Jünger mein,
das last euch heut gesaget sein:
Die weltlich Könige regiern,
Kron vnd Scepter allein sie führn.

5 Die gwaltigen man allermeist
die Genedigen Herren heist:
Mit euch hats viel ein ander gstalt,
auff erdn solt jhr han kein gewalt.

6 Der gröst sol wie der jüngste sein,
der fürnembst wie der diener ein,
Hoffart vnd ehrgeitz fliehen solt,
sonst verliert jhr mein gnad vnd huldt.

7 Sagt mir, welchs mag der gröste sein
vnter den beiden, ratet ein,
Der sitzt zu Tisch oder der da dient?
eynander beid nicht gleich sie sindt:

8 Ists nit also, wer sitzt zu tisch,
vber den andern herschet frisch,
Ist grösser? deñ der wartet auff
gehört ja in der knechte hauff.

9 Ein diener gwest ich bey euch bin
weil ich die zeit gewartet hier:
Ein dienst Amt ewer ampt wirdt sein,
trewlich solt warten meinr gemein.

10 In mein anfechtungen habt jhr
bestendig verwartet bey mir:
Das Reich euch bescheiden wil
wie ichs empfangn in maß vnd ziel

11 Von meim Vater im Himelreich,
mit mir solt jhr essen zugleich
Vnd ein trunck thun von meinem Tisch,
die Zwölff geschlechter richten frisch.'

12 HErr Christ, du helst vns viel zu gutt,
wie ein Vater sein Kindern thut:
Hilff, das wir all erkennen das,
auff dich vns lahn ohn vnterlaß.

13 Dein diener hie vollauff werdn han
Creutz, verfolgung von jederman:
Bey dir allein ist jhn bereit
der grosse lohn in ewigkeit.

L''' Blatt 118b. Vers 2.4 auch für nicht, 1.3 f. -ren, 5.2 die Gn. H. man h., 8.3 wart, 9.1 f. so, 12.1 helst, 13.3 dis für dir.

1382. An der H. Apostelu S. Simon vnd Judæ tag,

aus dem Euang: Johan am 15. Capittel.

JESVS zu seinen Jüngern sprach,
als jhm war zu seim Leiden gach,
'Das gbit ich auch zu gutter letzt,
hertzlich einander liebet stets.

2 Vnd so euch hast die arge Welt,
zu ewrem schadn viel netze stelt,
Wist das sie mich vor euch gehast,
mich beladen mit schwerer last.

3 Wenn jhr nu weret von der Welt,
die da die jhrn in ehren helt,
Würd man euch lieben vnd verehrn,
jtzt thut man euch den Rücken kehrn.

4 Von der Welt ich euch erwelt hab,
jhr seid von jhr gesondert ab:
Wie solt sie euch dann lieben thun,
weil jhr veracht jhr wesen nun?

5 Der knecht vber sein Herrn nicht ist,
ist ein alt Recht zu aller frist:
Weil sie mich selbst verfolget han,
werd jhr nu tretten auff mein bahn,

6 Vnd auff euch nehm das Creutze fein,
jm Creutz meine nachfolger sein:
Weil sie veracht haben mein wort,
ewers sie auch verachten fort.

7 Das werdn sie vmb meins namens willn
an euch verbringen vnd erfüln,
Weil sie mich nit kenn noch den Herrn
der mich zu jhn gesandt alhern.

8 Wer ich nicht komn, hets jhn gesagt,
het sie die Sünd nicht so geplagt:
Sie können nu beschönen nicht
jhr Sünd, falln hin in Gottes gericht.

9 Wer mich hasset vnd feindet an
mein Vater auch zum feindt wirdt han
Vnd schwerlich entgehn seim gericht:
wer mich veracht bestehet nicht.

10 Meins Vaters werck ich hab gethan
vnter jhn vnd gezeiget an
Das ich von jhm außgangen bin,
durch mich allein erkent man jhn:

11 Das alles sie schlagen in windt,
folgen dem Gottlosen gesind,
Hassen mich vnd den Vater mein,
schwer wird jhn das zu tragen sein.

12 Also wirdt erfüllet die schrifft,
die da gantz eigentlich zutrifft,
'Ohn all vrsach sie hassen mich',
alls guts jhn hab beweiset ich.

13 Wenn nu der Tröster kommen wirdt,
welchen ich euch als ewer Hirt
Werd senden von dem Vater mein,
der wirdt ewr trost vnd beystandt sein.

14 Denn ein Geist der warheit ist Er,
der da bezeugen wirdt mein Lehr,
Vnd jhr werd auch mein zeugen sein:
von anfang habt jhrs gehört sein.'

L''' Blatt 120b. Vers 12.4 Druckfehler allls.

1383. Das Venite Exultemus Domino, &c.

Deutsch,

im eingang vnd anfang der Creutz Procession oder
sonst zu Bittfarts zeit zusingen,

auff der Kirchen oder anderer gemeiner Melodey.

KOmpt, last vns frolocken dem Herrn,
Gott vnserm Heylandt singen gern,
Last vns mit lob von jhm singen,
in Psalmen frölich erklingen.

2 Denn Gott ist ein grosser HErr
vbr alle Götter hoch vnd ferr,
Er wirdt sein volck nicht verstossen,
dann in sein handt sindt beschlossen

3 All endt der Welt, so weit sie gahn,
vnd die höch der berg schawt er an,
Das Meer ist sein, welchs er gemacht,
vnd sein hendt haben die gelegt.

4 Drumb last vns Gott anbeten hie,
weinen vnd fallen auff die knie,
Dann er ist vnser Herr vnd Gott,
der vns alle beschaffen hat.

5 Wir aber sindt sein völcklein klein
vnd arm schefflein der weide sein:
Darumb, so jhr heut sein stim hört,
soll ewer hertz nicht sein verhert,

6 Wie in der wusten ist geschicht,
da ewer Väter versuchten mich,
Vnd alle meine werck sahen,
wie wunderlich sie sich anlagn.

7 Viertzig Jahr war ich bey disem gsind,
vnd sprach 'nichts guts ich an jm find:
Sie kennen gar nicht meinen weg,
jr hertz geht auff jrrigem steg.'

8 Ehr sey dem Vater vnd dem Son
vnd dem heilgen Geist ohn ablon,
Als es war in anfang vnd jtzt
vnd allweg in ewigkeit stetzt.

L''' Blatt 127. Die Noten zweier Melodien, die erste von vier, die andere von drei Reihen, letztere überschrieben **Ein andere gemeine Melodey vor den gemeinen Mann.** Überschrift des Liedes und zwei Reihen Noten noch auf der vorigen Seite. Vers 1.2 **vnsern**, 3.1 **handt**, 8.4 **so**.

1384. Ein anders Venite oder ermanung vnd

ladung zu volbringung des lobs vnd ehr Gottes,

auff das bitter Leiden Jesu Christi gerichtet,

In der Kirchen Melodey.

Inuitatorium, Primus Chorus.

DEn König den Gecreutzten Herrn
last vns anbeten vnd verehrn.

Respon: Secundus Chorus.

2 Kompt, last vns Gott anbeten hie
vnd vor jm fallen auff die Knie,

3 Der fur vns Mensch wordn ist vnd sich
dem gsetz hat vnterworffn willig.

Inuitat. Primus Chorus ut supra.

Den König den gecreutzten Herrn, etc.

Respon: Secundus Chorus.

4 Der mit viel vngmach war mißstelt,
mit hunger, durst, hitz, regen, kelt,

5 Windt, wachen, fasten, arbeiten,
angst, pein vnd andern schwachheiten,

6 Der da war gtaufft, vnd von Teuffels list
versucht, veracht, verrahten ist.

Inuitat: primus Chorus ut supra.

Last vns anbeten vnd verehrn etc.

Respon: Secundus Chorus.

7 Den Jüngern die füß gewaschen hat
vnd gzittert biß in todes bat,

8 Langweil gebetet in der not,
blutigen schweis geschwitzet hat.

Inuitat: primus Chorus ut supra.

Den König den gecreutzten Herrn, etc.

Respon: Secundus Chorus.

9 Der auch gefangen vnd geschleifft,
gestossen, gbunden vnd geraufft

10 Dem Anne Caiphe darnach,
Pilato vnd Herodi auch

11 Furbracht, verklaget vnd verdampt,
mit einem weissen klaid verschampt

12 Bedeckt, mit seinem angesicht
bespeit, bespigen schmehelich,

13 Der mit streichen vnd schlegen hart
vnd mit dem Rohr geschlagen wardt.

Inuitat: primus Chorus ut supra.

Last vns anbeten vnd ehrn etc.

Respon: Secundus Chorus.

14 Der seiner eignen kleideren
beraubt, mit einem Purpuren

15 Kleid, dornen, kron vnd scepter hart
vnd mit grüssung verspottet ward.

Inuitat: primus Chorus.

Den König den gecreutzten Hern etc.

Respon: Secundus Chorus,

16 Ehr sey dem Vater vnd dem Sohn
vnd dem heilgen geist on ablohn,

17 Wie es im anfang gwesen ist
vnd nu vnd immer alle frist.

Amen.

L''' Blatt 128—131 durchgängig unter Noten, Blatt 132 und 133 derselbe Text ohne Noten. Vers 7.1 Dem, 12.2 so. Am Ende, nach dem Amen, noch einmal Inuitat. primus Chorus und die Verse Last vns anbeten vnd verehrn etc.

1385. Ein verdeutschter Hymnus

S. Thomæ Aquinatis

auff vnd von dem Fest Corporis Christi.

So heilig dis Fest ist,
so sehr soln wir vns jetzt
Frewen von hertzen sehr
vnd geben GOtt die ehr:
All ding soln jetzt new sein,
vnsr hertz vnd stim lobsinge fein.

2 Man heut begeht vberal
das letzte Abendmahl,
In welchem Christus nam
das Jüdisch Osterlam
Vnd vngesewrtes brodt
den Brüdern geben hat,
wies dann Gott den Vättern gebot.

3 Da sies figurlich Lam
nun schon hatten empfahn,
Han sie des HErrn Leichnam
aus sein henden empfahn:
Sie empfingens all gleich,
doch jeglich sonderlich
des Herrn Leib, wie wir sagn gleublich.

4 Er gab dem schwachen fleisch
sein heilgen Leib zur speiß,
Vnd gab sein heiligs blut
dem thrawrigen gemut,
Sprach 'nim dis trinckgeschir,
welchs ich euch gebe hier,
trinckt all draus mit hertzen begir'.

5 So hat er eingesetzt
dis opffer vns zur letzt,
Welchs Ampt er bfohlen hat
den Priestern an sein statt,
Welch allein den gwalt han,
das sies selbst mögn empfan
vnd auch andern Reichen fortan.

6 Da wirdt das Englisch Brodt
der Menschen speisse gut:
Dis Himlisch brot das schafft
dem Manna sein endtschafft:
O wie groß wunder ist,
das der vnrein Knecht isst
seinen Herren vnd Schöpffer Christ.

7 O Heilige dreyheit
vnd ware einigkeit,
Wölst dich zu vns keren
so dich dienstlich ehren,
Vnd vns zum weg füren,
zum ewign liecht jmmer mehren.

L''' Blatt 190. Vier Reihen Noten, die erste und die Überschrift auf der vorderen Seite des Blattes.

1386. Das Jhesus Christus nostra salus, etc.

In Deudscher sprach gantz vnd gar nach dem Lateinischen Text vertiret vnd verdeutschet.

JEsus Christus vnser Heiland,
dem die bössen thun widerstandt,
Hat vns das heilig gdechtnus sein
geben in gstalt des Brots so klein.

2 O wie heilig dieses Brodt ist!
du bist allein, HErr Jhesu Christ,
Das fleisch, das Sacrament vnd speiß,
kein grössers man auff erden weiß.

3 Das ist die gab der liebligkeit,
die rechte lieb vnd die Gottheit,
Die tugendt vnd die gutte gnadt
die er vns mitgetheilet hat.

4 Du Göttlich gestalt, sey gegrüst,
ein richtschnur der einigkeit bist,
Der du im Creutze hast gehenckt,
nach dem fleisch genommen ein endt.

5 Du bist nicht Brodt, bist mensch vnd Gott,
der du mich hast erlöst vom Tod,
Du wirst im brechen nicht verzehrt,
ein gantzer Gott bleibst vnuersehrt.

6 Die werde Speiß, der Engeln freudt,
der heilgen licht Gottseligkeit
Habn wir warhafftig in der that,
daruon das Gsetz nur deuttet hat.

7 O du heilsam Ertzney vnd trost
der Sönder, die du hast erlöst,
Weidt vns, las vns im vbel nicht,
sondern für vns zum waren Liecht.

L''' Blatt 197. In der Überschrift vermischet für verdeutschet, Blatt 239b oben durch Joh. Leisentrit selbst corrigiert. Vers 6.2 so, 7.1 waren.

1387. Ein schöne vnd recht Christliche

betrachtung welche die Catholische Kirche pfleget in jhren Vigilijs vnd ordentlichem Gebet, vor die verstorbenen zuhalten wies von dem zukünfftigen letzten tag vnd Jüngsten gericht.

DEr letzte tag nu kommen wirt,
daran der HERR, wir Petrus lehrt,
verbrennen wird Himmel vnd Erd.

2 Des wird erschrecken alle Welt,
weñ sie den starcken Gottes heldt
wird sehen komn so schnel vnd baldt.

3 Wie wunderlich wird man da sehn
die todten aus den gräbern gehn
vnnd alle für den Richter stehn.

4 Niemandt sich hie verbergen kan,
ein jeder mus selber hinan,
sein eigen Vrtheil hören an.

5 Da wird dann werden offenbar
alles was hie verborgen war,
derselbe tag wirdts machen klar.

6 Der Richter kent des hertzen grundt,
er sicht nit auff des Menschen mundt.
er wirdt recht richten zu der stundt.

7 Solchs liegt mir tag vnd nacht im sin,
weil ich ein grosser sünder bin:
was sol ich thun? wo sol ich hin?

8 O Jesu, trewer Heiland mein,
du wirst selber der Richter sein,
beweiß mir da die trewe dein.

9 Gedenck an deine güte gros,
die mich von Sünden machet los,
ach Herre, von dir mich nicht stos.

10 Dein todt, dein angst vnd schwere pein,
die du für mich trugest allein,
las an mir nicht verloren sein.

11 Jch bitt, ich schrey, o Gott mein HErr,
hilff das ich mich zu dir beker
ehe den der schnelle todt kömpt her.

12 Ob gleich mein Sünde hat kein ziel,
so ist deiner genade viel,
darumb ich nicht verzagen wil.

13 Da Maria jhr Sünd beklagt
vnd der Schecher rieff vnuerzagt,
hastu keinem dein gnad versagt.

14 Durch solche deine grosse gůtt,
die alzeit vberschwencklich thut,
behůt mich vor der Hellen glut.

15 Hilff, das ich steh zur rechten dein,
vnter dein lieben Scheffelein,
las mich nicht bey den Böcken sein.

16 Wenn die verdampten werden gehn
von dir zur ewign hellen pein,
so fůhr mich, Herr, zum leben ein.

17 Herr Jhesu Christ, mein trost vnd frewd,
ich wart auff dich zu jeder zeit,
kom wenn du wilt, ich bin bereit.

L''' Blatt 207. Die Überschrift, Blatt 205, schließt mit den Worten auff Latein lautet es folgender gestalt. Es folgt der lat. Text *Libera me Domine de morte æterna in die illa tremenda*, zuerst unter Noten (13 Reihen), darnach (Blatt 206b) die Bemerkung: Mercke eben. Jm fall aber Jemandt das Latein nicht verstůnde, so kan vnd mag er dieses hernach folgendes, Deutsches vnd dessen Lateinischen inhalt, nicht viel vngleiche Lieder vor die handt nehmen vnd gebrauchen, auff die weis wies jhnen gefelt oder wie folget. Auf derselben Seite noch die zwei Reihen Noten. Vers 1.3 Druckfehler -neu, 13.3 kein für dein, 15.2 liebe.

1388. Ein ander Lateinisches Liedt,

von dem erschrecklichen Jüngsten gericht Gottes,

so an allen vnterscheid, auff alle Menschen, ist vnd wird gerichtet,

auff die weis als patris sapientia.

JVdicabit judices judex generalis,
ibi nihil proderit dignitas Papalis,
Siue sit Episcopus, siue Cardinalis:
reus condemnabitur, nec dicetur qualis.

2 *Ibi nihil proderit multa allegare,*
neque excipere, neque replicare,
Nec ad Apostolicum sedem appellare:
reus condemnabitur, nec dicetur quare.

3 *Cogitate miseri qui & qualis estis,*
quid in hoc iudicio dicere potestis,
Quo nec locus erit codici nec digestis:
idem erit Dominus, judex, actor, testis.

Mercke.

Auff vnd in Deutscher sprach lauten diese Vers also wie folget in der vorgehenden Melodey.

DEr obrist Richter Christus
wird Gerichte sitzen
Vber Richter gut vnd bös,
alda wird nicht nützen
Noch des Babstes wirdiglich Ambt,
Cardinal noch Bischoffen:
der schuldig wird werden verdampt,
wird nicht hören wes wegen.

2 Daselbst wird nicht helffen mehr
viel zeugnüs anziehen,
Noch sich zu der gegenwehr
im rechten bemůhen,
Noch mit dem Apostolschen Stuel
sich woln etwa erwehren:
der schuldig verdampt werden sol
vnd die vrsach nicht hören.

3 Bedenckt doch, ihr elenden,
wer vnd was jr seyet:
Was wolts im Gricht fürwenden
das ewr sach befreyet?
Belesen sein da gildet nicht
noch im rechten geůbet:
Ein Herr, der da das Vrtheil spricht,
klagt auch vnd zeugnüs giebet.

L''' Blatt 208. Vier Reihen Noten. Das deutsche Gedicht Blatt 209. Vers 2.3 Nach.

1389. Ein Christliche betrachtung vnsers elenden lebens vnd seliglichen sterbens, welchs ein jeder der da gedenckt selig zu werden, neben den vorgehenden erinnerungen, beherzigen sol vnd mus.

O Mensch, siech was du redst vnd thust,
stets bedenck das du sterben must,

2 Vnd ein scharff rechenschafft geben
wie du hie gfürt hast dein leben.

3 Ob du guts oder böß hast gethan,
also wirst auch entpfahn dein lohn.

4 Wañ zu erscheinen berufft bist
vorm grechten Richtr stul Jesu Christ,

5 Der vrtheilt dē Reichen als den armen:
o Gott, wölst dich vnser erbarmen,

6 Vnd nach diesm vergencklichem leben
vns ja mittheilen vnd geben

7 Die ewig frewd vnd seligkeit
aus lauterer barmhertzigkeit.

8 Da wirdt die jugendt nimmer alt,
da lebet man stets wolgestalt.

9 Die zierlich schön verbleicht nimmer,
die lieb bleibt inbrünstig jmmer.

10 Da geht der gsundtheit gar nichts ab,
die freudt fürt jren steten trab.

11 Kein schmertz wirdt da gespüret nie,
wer hat ein seufftzn gehöret ie?

12 Da bhelt die freud jr ewig stat,
nichts böſſes man zufürchten hat.

13 Besitzen da das höchste gutt
für vnd für mit freiem mut.

14 Das ware Göttlich angesicht
angeschaut vnd geehret wirdt.

15 Solchs verleihe vns auch, O Gott,
der alles in seiner gwalt hat.

Amen.

L.‴ Blatt 213 (Druckfehler 122). Zwei Reihen Noten. Vers 4.2 so, 11.2 je.

1390. Von dem zwispalt der Alten vnd newen Ketzern, auch von Christlicher gedult der altglaubigen Catholischen Kirchen, welche jtziger zeit, notwendig ist zuwiſſen, wa dieselbe anzutreffen sey, etc.

Aus dem H. Hylario neben teglicher erfahrung gezogen, kan auff die weis wie das negste vnd dergleichen eines so im Ersten vnd in diesem andern theil wol zubefinden vnd auff zwen Rithmos gerichtet sein, hirneben auch mag nicht vnfüglich genommen vnd gebraucht werden, das Ach Gott von Himmel sich darein, etc.

So im Ersten theil Folio 263. zubefinden ist.

ZAnck, hader, gros vneinigkeit,
in Lehr vnd glaubn vnbstendigkeit,

2 So bein Ketzern vnd abtrinnern,
auch jhrn vorwanten Caluinern

3 Jtzo am tag vnd im schwang sein
vnd hochergerlich aller gmein,

4 Zeigen an vnd bedeuten vorwar
nichts anders dann offentlich gar

5 Den Sieg vnd gwaltig oberhand,
Triumph vnd preis durch alle landt

6 Der Catholischen Kirchen zwar,
welche jtzt vnd auch jmmerdar

7 In bestendiger einigkeit
mit Christlicher gdult in warheit

8 Vnzurtrent den platz stets behelt
durch diese gantze weite Welt,

9 Widr jhr abtrinner vnd feinden,
die sie aus boßheit thun meiden

10 Vnd verfolgn aus lautrer hoffart
nach jhrer Ketzerischen art.

11 Solchs vnser vralten lehrer,
fromme heilige Martyrer,

12 Wie sie es auch zu jhren zeitn
erfarn bey dergleichen leutn,

13 Vns weis gsagt vnd geprophezeit
in jhren Schrifften die jtzge zeit.

14 Wir auch gebrauchen vnd lesen,
daraus erkennen all wesen.

15 Der alten grimmigen Ketzer,
welch waren auch nicht viel besser

16 Als diese, so wir jtzt vor augn
teglich sehn vnd hören taubn.

17 Die weltkinder wollns also habn,
darumb wir darkegen soln lobn,

18 Auch ehrn Gott vnd jm danckbar sein,
das er die recht Christlich gemein

19 Thut offenbarn, wo sie zu findn
zur nachrichtung alln jhren kindn.

20 Die er auch wolle gnediglich
erhaltn vnd stercken seliglich

21 Bis an jhr end, vnd jnen gebn
nach diesem dort das ewig lebn.
Amen.

L''' Blatt 216. Das letzte Lied des Buches. Zwei Reihen Noten. Eine Reihe sammt der Überschrift noch auf der vorangehenden Seite. Vers 3.1 im für am, und am für im, 6.2 welches, 16.1 Als für Denn. Unter dem Gedicht *FINIS*, wol auf das ganze Gesangbuch sich beziehend.

1391. Ein newer Catholischer Christen: růff,

zů der heiligsten Göttlichen Dreyfaltigkeit,

umb abwendung alles vbels, Allgemainer Christenhait zů bitten.

Kyrieleyson.
Du bist ein schöpffer deß Himels
vnd auch der Erden:
Wend ab durch dein Allmechtigkait
all vnser noth,
O Herr, du bist vnser aller Gott.

2 Christe leyson.
Du seligmacher der Sünden
vnd auch der Hayden:
Besprens dein thewres Erbschafft gůt
mit deinem Blůdt,
O Christe, das wer vns allen gůt.

3 Kirieleyson.
Du bist ein Tröster der Armen
vnd aller betriebten:
Erleucht die verfůrten Christenhait
auß jhrer Blindthait,
bitt für vns all, Maria, du Raine maydt.

Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Augspurg 1584. 6°. Blatt B v[b].

Oswald Vschenhauser.

Nro. 1392.

1392. Ein newer Geistlicher Catholischer Rueff, Creutz oder walfart Gesang.

Von dem grossen Mirackel, das sich im Jar 1125. zu Bettbrunn in Bayrn, mit dem allerheyligisten Sacrament des Altars, warhafftig zugetragen, vnd ein vrsach gewest, das an gemeldtem orth, das herrlich vnnd Gnadenreiche Gotshauß Saluatoris erbawt worden.

Melodey des Rueffs im Tenor.

O Liebe fromme Christen,
weil wir Kirchfarten gohn,
Wie jhr es selbst werd wissen,
jetzt zum Salvator schon,
So wölln wir gleich von solchen dingen singen
die do sein gschehen: hilff du, das vns glinge,
O Jesu, der gantzen welt Heylandt.

2 So thut zum ersten mercken,
das nun her lange zeit
Got mit vil wunderwercken
diß orth hat hoch befreit:
Drumb haist es recht der gnaden ein Bettbruñen,
vil frommer Christn dein hilff do haben funden,
O Jesu, der Welt trost vnd beystandt.

3 Wir wöllen doch jetzt nit sagen
von vnsers Haylandts gnad,
Die er zu allen tagen
reichlich erzaiget hat
An vilen krancken von nahet vnd ferren,
die walfart kamen zu Gott jhrem herren,
Zu Jesu, jhrem Salvator guet:

4 Allein wöllen wir jetzt singen,
wölln vns erinnern fein
Der wunderlichen dingen
die allhie gschehen sein,
Darumb wegen die Kirch ward her gebawen,
vnd zaichen gschehen an vil man vnd frawen:
Herr Jesus ist selbst der solche thut.

5 Lustig findt man zu lesen
ein Büchlein schön fürwar,
Zaigt an, es sey gewesen,
als man zelt Tausent jar
Ain hundert fünff vnd zwaintzig auch darneben,
ein Hirt gantz from im glauben vnd im leben
Der Jesum allzeit vor augen het:

6 Darumb thet er gantz fleissigklich
zu österlicher zeit
Mit beicht vnd bueß beraiten sich
nach seiner vermöglichkeit,
Empfieng alßdañ auch von des Priesters hendte
das Heilig vnd Hochwirdig Sacramente,
Herrn Jesum, den er da glauben thet.

7 Vnd als er jetzt het in dem mund
Jesum den hayland sein,
Ein grosses er sich vnderstund,
griff in sein mund hinein,
Thet wider rauß, doch haimlich vnd mit andacht,
das himelbrot, fein sauber in ein schechtle macht,
Dann Jesus aller ehren wol wirdig ist.

8 So bald ers mit jhm bracht zu hauß
im selben schechtelein,
Thut ers von dannen wider rauß,
machts in ein hirtn stab ein,
Auff daß er mit jhm tragen möcht auffs veldte
vnd anbetten den Hayland diser Welte,
Herrn Jesum, zu aller zeit vnd frist.

9 Solchs thet er maists darummen
weil er ein hirten man
In Kirchen nit kund kummen,
wie ers gern het gethan,
Drumb dacht er, weil ichs Heilig Sacramente
bey mir hab, hab ich Gott an allen endten
Vnd Jesum, den liebsten Saluator mein.

10 Christlicher andacht vil erzaigt
vorm Heilign Sacrament:
Wann sich der Sonnen glantz hernaigt
hebt er auff seine händt,
Auff seinen knien bett ers an gar offte,
alln trost het er, alls guets er auch verhoffte
Von Jesu, den het er im hirtnstab sein.

11 Hört weitter was da mehr geschach:
nach etlich gueter zeit
Das Viech gieng zschaden: als ers sach,
greifft er mit grimmigkeit
Nach einem seiner Hirtenstab behende,
erwischt ohn gfahr den mit dem Sacramente,
O Jesu, du hasts also verhengt.

12 Er wirfft denselben Stecken
mit sambt der Hosti werth
Vnder das Viech hinwecken:
die Hosti fiel auff die Erd:
Do er das gewahr ward, lieff er bhend vnd eben,
wolt selbr die Hosti widerumb auffheben,
Aber Jesus sich in die Erd einsenckt.

13 Nach dem er sah ins Erdtreich
einsincken das Sacrament,
Thet er noch mehr bemühn sich,
greifft darnach gantz behend:
Je mehr er griff vnd das erheben wolte,
je tieffer sanck es ein: der Hirt nit solte
Herrn Jesum erheben in der still.

14 Hierauff ward der guet Hirten Mann
verursacht also bhendt,
Seim Pfarrherrn selbst zu zeigen an
den Anfang, mittl vnd endt,
Was sich verloffen in der gantzen sachen,
dem Bischoff thets der Pfarr zwissen machen:
O Jesu, das war dein Göttlichr will.

15 Als bald diß wunder gschichte
Bischoff Hartwich vernam,
Beschwert er sich mit nichte,
persönlich auffher kam
Von Regenspurg rauff gen Bettbrun neun meile:
der frome Graff findt noch ohn mangel vñ feile
Herrn Jesu Fronleichnam vnuersehrt.

16 Vor eh er jhn erheben thet
kamen vil weib vnd mann,
Geistlich vnd Weltlich, daß man het
ein schön Procession
Mit Creutz vnd Fahn, mit grosser Solennitete:
der Bischoff mit andacht erheben thete
Herrn Jesu Fronleichnam auß der erd.

17 Solchs wunder sah vil mancher Christ,
vil manches Christlichs gemüet,
Verhiessen drauff zu diser frist
mit beystandt Gottes güet
An dises orth ein Kirchen her zubawen,
darzu halffen vil fromme Mann vnd Frawen,
Als Jesu dem Haylandt zlob vnd ehr.

18 Ein klein Capell gebawet war
an dises orth vnd end,
Ist aber gstanden nit vil Jar,
ward durch das Fewr verbrendt:
Saluators gdechtnuß ward dardurch nichts gnummen,
ein hültzes Bilde fand man vnuerbrunnen:
O Jesu, dein werck sein wunderbar.

19 Recht Gotsfürchtige Leute
desselbmals gwesen sein,
Dann sie in kurtzer zeite
ein grössers Gotshauß fein
An dises orth han widerumb erbawen,
darzu halffen vil fromme Mann vnd Frawen,
Als Jesu dem Haylandt zlob vnd preiß.

20 Priester vnd anders mehre
was zu eim Gottshauß ghört
Stifftet man Gott zu ehre,
diß alls man täglich mehrt:
Das Volck kam hauffenweiß kirchferten gangen,
vil krancken haben gsundtheit da empfangen,
Dann Jesus würckt wunderlicher weiß.

21 Fast hoch im berhumb ist dieser zeit
noch dises Gottshauß schon,
Dieweil bekandt ist weit vnd breit
was Gott für wunder thon
Vnd was für grosse zeichen da geschehen,
vnd weil man vil schöns haylthum̃ da thut sehẽ
Von Jesu vnd vil Heilign schon.

22 Auff daß man diser gschichte
dest mehrer glaubn mög gebn,
Obs wol zu laugnen nichte,
sol man doch wissen ebn
Daß noch wahrzeichen aller diser sachen
vorhanden sein, damit man gwiß kan machen
Was Jesus für wunder da hat gethan.

23 Richtig sicht man gantz offenbar
noch heut das grüebelein
Beym vorderisten Chor Altar
in welches gesuncken ein
Das Heilig vnd Hochwirdig Sacramente:
khot nim̃t man drauß, reibt damit füß vñ hende,
Vñ Jesus dardurch vil schmertzẽ vertreibt.

24 Hiebey sicht man den Altar selbs,
nemblich den Chor Altar,
Der ist ein selbst gewachsner Felß,
dann an dem ort für war
Gewesen ist ein lautter ghültz vnd wildtnuß,
an Tafflẽ sicht man gmalt d'gschicht all biltnuß,
Herrn Jesu diß zur gedächtnuß bleibt.

25 Es ist aber jetzt zumercken
warzu diß gschicht sol taugn:
Erstlich so thut es stercken
vnsern catholischen Glaubn,
Der ist vnd lehrt daß wir es glauben feste,
vnder Brots gestalt sey Gottes Leichnã d'beste,
Herr Jesus Saluator, Gottes Sohn.

26 Recht soll man aber das verstehn:
man sagt 'vnder Brots gestalt',
Dann Brots substantz muß dannen gehn,
das schafft der Göttlich gwalt:
Das glauben nit der newen Ketzer Secten,
drumb vnsern glaubn thut dise gschicht vil stercken,
O Jesu, darbey erhalt vns schon.

27 Zu disem thuts probieren
vnd thut bezeugen frey,
Das dise gar weit jrren
die sagen, das do sey
Das Sacrament nur Christi Leib ein zeichen:
die Ketzerey von diser gschicht muß weichen,
Dann Jesus drinn gegenwertig ist.

28 So thut die geschicht erhalten
in strittiger sach den sig
Zwischen Ein vnd beden gstalten,
dann sie sagt glaubwürdig,
Mitm Sacrament einr gstalt hab sich zutragen
als oberzelts, drumb braucht mans heut der tagen,
Dan Jesus ist driñ auffs volkomiſt.

29 Thut derowegen, jhr Christen,
beym glauben bstendig sein,
Last euch durch Ketzer listen
in kein Sect füren ein:
Beym glauben alt gantz billich euch erhalte
diß Gotshauß etlich hundert Jar so alte,
Drin Jesus Saluator selbst Patron.

30 Auch schawt, euch nit abwendet
von ewer andacht groß
Die jhr bißher vollendet
vil Jar ohn vnderlaß:
Zu disem Gottshauß kombt offt her walfarten,
vil Gnad vnd guets habt jhr da zugewarten,
Vnd Jesus wirdts euch mitthailen schon.

31 Mit ewren gebet in freuden
werdt jhr schöpffen gewiß
Jetzt vnd zu allen zeitten
zur Seelen fürdernis
Des lebens wasser aller gnad vnd wunnen
von des Saluators hailsamen Bettbrunnen,
Dann Jesus der Gnaden Brunn selbst ist.

32 Hieher, hieher kombt alle
die jhr müehselig seit,
Hie findt jhr ewrs gefalle
hilff vnd ergetzligkeit,
Im glauben recht, hoffnung vnd wahrer liebe
solt jhr ewr glübt bezalen, guetes vben,
Dann Jesu ist solchs auffs gfelligist.

33 Auch bittet Gott darneben
mit hertzens innigkeit,
Daß er in disem leben
vns auß barmhertzigkeit
Verleih das jenig, darumb wir kirchfart gangen:
seel vnd leibs wolfart laß vns, Herr, empfangen,
Durch Jesum, den süssen namen dein.

34 Mit deinem Geist regire
die beyde Obrigkeit,
Die so im Glauben jrren
führ zu der Christenheit,
Behüt vns vor Krieg, behüt das lieb getraide,
behüt vns vor allem vbel, vor allem laide,
O Jesu, auff dises Amen fein.

M Blatt A iiij. Die erste Strophe, nachher wiederholt, unter Noten, sechs Reihen. Die letzte Zeile der ersten Strophe reimt auf die der zweiten, und auf diese Weise sind je zwei folgende Strophen mit einander verbunden. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Oswald Vſſchenhauſer pfarher zu Stamham.

Vers 1.6 unter den Noten gel., in der Wiederholung gesch. und gl., 4.5 so, 6 5 Empfing, 6.7 Herr, 12.3 so, 13.6 sang, 14.3 Sein, -rr, 15.6 find, 21.1 so, 33.5 so, 34.7 sein.

1393. Ein ander alt Weynacht Gesang.

EIn Kind geborn zu Bethleem,
des frewet sich Jerusalem.

2 Hie ligt es in dem Krippelein,
on end so ist die Herrschafft sein.

3 Das Ochßlein vnd das Eselein
erkanten Gott den Herren sein.

4 Drey König von Saba kamen dar,
Gold, Weyrach, Myrrhen brachtens dar.

5 Zu diser heiligen Weynacht zeit
sey Gott der Herr gebenedeyt.

6 Gelobt sey die Dreyfaltigkeit
von nun an biß in ewigkeit.

M Blatt 7b. Das lat. Lied I. Nro. 310, die erste Strophe unter Noten, Blatt 8 unten die Überschrift Volget diß Gesang auch teutsch. Es sind aber von den 10 lat. Strophen nur die erste, 2., 3., 4., 9. und 10. Zu II. Nro. 904 ff. Andere Lieder im 2. Bande, bei welchen M anzumerken war, sind Nro. 955, 965, 1156, 1165, 1186 und 1210, benutzt ist M worden zu Nro. 933, 969, 997, 1002, 1010, 1118, 1162, 1170, 1174, 1185 und 1222.

1394. Ein andächtiges Passion Lied,

von den siben Worten, die der Herr am Creutz sprach.

DA Jesus an dem Creutze stund
vnd im sein Leichnam ward verwund
so gar mit bitterm schmertzen,
Die siben wort die er da sprach
betracht in deinem hertzen.

2 Zum ersten sprach er süssigklich
zu seinem Vatter von Himmelreich
mit kräfften vnd mit sinnen
'Vergib, Vatter, sie wissen nit
was sie an mir verbringen.'

3 Darnach denck der Barmhertzigkeit
die Gott dem Schacher hat geleist
vnd sprach gar gnädigkleiche
'Fürwar, du wirst heut bey mir sein
in meines Vatters reiche.'

4 Der Herr auch seine Mutter gedacht,
da er das dritt wort zu jr sprach,
'weib, schaw dein Sohn gar eben!
Johannes, nimb deine Mutter wahr,
du solt jr eben pflegen.'

5 Nun merckt was das vierdt wort was:
'mich dürst so hart on vnderlaß'
schrey Gott mit lauter stimmen:
Das menschlich hayl thät er begern,
seine Nägl ward er empfinden.

6 Zum fünfften sprach er in grosser pein
'ach Gott, ach Gott, Herr Vatter mein,
wie hastu mich verlassen!
Das elend das ich leiden muß
ist groß vber die massen.'

7 Das sechste war ein kräfftigs wort,
das mancher Sünder auch erhort
auß seim Göttlichen munde:
'Es ist volbracht mein leiden groß
allhie zu diser stunde.'

8 Zum sibenden sprach er vor seinem end
'mein Geist beuilch ich in dein händ,
wann ich jetzund sol sterben.'
Du wölst den Sundern gnädig sein
vnd sie nit lassen verderben.

9 Wer Jesu marter in ehren hat
vnd offt gedenckt der siben wort,
des wil Gott eben pflegen
Allhie auff Erd mit seiner Gnad
vnd dort im ewigen Leben.

M Blatt 15. Die erste Strophe unter Noten, vier Reihen, die vierte auf 15^b. Vers 1.3 unter den Noten mit bitterlichem Schmertzen, 1.5 die betracht, 6.4 must.

Zu II. Nro. 1327.

1395. Christ ist erstanden.

Christ ist erstanden
wol von der marter allen,
Des sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

2 Wer er nit erstanden
so wer die Welt zergangen,
Seit das er erstanden ist
so loben wir den Herren Jesum Christ.

3 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

4 Es giengen drey Frawen,
sie wolten das Grab beschawen,
Sie suchten den Herren Jesum Christ,
der von dem Todt erstanden ist.

5 Maria die vil reyne,
die hat gar heiß geweinet
Vmb vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser aller Heylandt ist.

6 Maria, du vil zarte,
du bist ein Rosengarte
Den Gott selber gezieret hat
mit seiner Göttlichen Majestat.

7 Christus der lag im grabe
biß an den dritten tage,
Verwundt an Händt vnd Füessen:
o Sünder, du solt büessen.

8 Am Sabbath frü Maria drey
kamen zum Grab mit specerey,
Als jetzt der helle tag anbrach
vñ man die Soñ auffgehn sach.

9 'Wer welzt vns von des Grabes thür
den grossen Stein der leit darfür?'
Als bald sie aber kamen dar,
der stein daruon geweltzet war.

10 Sie giengen zu dem Grab hinein,
vnd sahen da ein Engel fein
Im Grab sitzen zur rechten hand
in einem langen weissen gwand.

11 Sie sehr erschracken von dem gsicht:
der Engel sprach 'Nun förcht euch nicht,
Ir sucht den gecreutzigten Jesum Christ,
der von dem todt erstanden ist.

12 Da sehet her zu diser frist
das ort da er gelegen ist.
So geht nun hin vnd sagts zu stundt
sein Jüngern vn̄ thuts Petro kundt.

13 In Galileam heist sie gohn,
da will der Herr sich sehen lohn.'
Zum grab sie giengen schnell hinauß,
es kam sie an ein forcht vn̄ grauß.

14 Preiß sey dir, Herr Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist:
Lehr vns dein heiligen willen thun,
das wir im Glauben nemen zu.

15 Lob sey dir, heyliges Creutze,
behüet vns Christenleute
Wol vor der falschen Ketzer lehr,
das sie vns nit betrůben mehr.

16 O Christe, lieber Herre,
durch deiner Marter ehre
Verley vns allen ein seligs endt
vnd dort ein frölich aufferständt.

17 Alleluja, Alleluja, Alleluja!
deß sollen wir alle fro sein,
Christ soll vnser trost sein.

M Blatt 20[b], mit der Überschrift Volgen etliche alte Catholische | fröliche Gesang auff Ostern. Dreizehn Reihen Noten: fünf auf 20[b], fünf auf 21[a] und drei auf 21[b], Text die vier ersten Strophen. Vers 1.2 aller und statt 4.3 f. nachstehende Verse:

Da ruefft der Engel here
'wen suchet ihr Frawen so sehre?
So ist er je erstanden
den ihr da wöllen salben. Kyrieleyson.

Und zwar dahinter noch die Worte das sollen mit den ihnen zukommenden drei Noten, so daß die beiden ersten der vier Verse offenbar zur vierten Strophe gehören (statt der in der Wiederholung stehenden 4.3 f.), die beiden andern aber, verbunden mit Vers 1.3 f., eine neue Strophe bilden sollen.

Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Vers 15.1 Ketzerlehr, 16.4 fehlt.

Zu II. Nro. 950.

1396. Ein schönes Geistliches vnnd
Catholisch Gesang von den heyligen siben
Ehrwirdigen Sacramenten.

Im Thon. Wolauff zu Gott mit lobes schal.

O Herr, wir preisen dein güetigkeit,
die du vns allen hast bereit
In heyligen Sacramenten dein
derer (wir glauben) siben sein.

2 Das erst der heylige Tauffe ist,
darinn der Mensch bald wirdt ein Christ,
Darauff die Firmung volgen thut,
sterckt den Menschen, macht jhm ein mut.

3 Die Buß ist auch ein Sacrament:
nach dem der Mensch hat gsündt behent,
Der Priester jhm die Sündt verzeicht,
wann ers mit Rew hat recht gebeicht.

4 Zum Vierdten ist von nötten sehr
der Seel ein speiß nach Christi lehr:
'Wer wirdig jsset von disem Brot
wirdt nit sehen den ewigen Todt.'

5 Die Priesterweich vnd der Ehestandt
seind auch zwey Sacrament zu handt,
Sein nutz der Seel vnd Leib zugleich,
mehren die Welt vnd Himmelreich.

6 Das letzt bedarff die kranck Person,
dann ohn gnad niemandt leben kan:
Die wirdt in heylger Oelung geben,
der Mensch gesterckt zum ewigen leben.

7 Durch deine siben Sacrament
verley vns, Herr, ein seligs Endt,
Durch die heyligen Fünffwunden dein,
darauß sie all geflossen sein.

M Blatt 55[b]. Ohne Noten. Vers 3.2 so, 5.1 Priester weich.

1397. Ein Christlich Lobgesang, der heyligen Dreyfaltigkeit zu Ehren gestelt.

Im Thon. Es floß ein Roß von Himmel herab.

O Du heylige Dreyfaltigkeit,
ein einiger Gott vnd Herr,
Wir sagen dir in ewigkeit
grossen danck, Lob vnd Ehr,
O Maria, vnd dem Himlischen Hör.

2 Das du zu rath bist gangen,
das Jesus Christus dein Sohn
Solt vnser heyl anfangen,
hrab kommen auß seinem Thron.
O Maria, bitt für vns deinen Sohn.

3 Den die Altuätter vor Jaren
gar hertzigklich begert,
Die in der Vorhell waren,
biß das sie wurden erhört:
O Herr Jesu Christ, deß sein wir jetzt gewehrt.

4 Gabriel, der Engel frone,
wardt gsandt mit disem bscheid
Wol auß des Himmels Trone
zu Maria der reinen Meyd:
O Maria, das was ein grosse frewd.

5 Der Engel sprach gar klare
'sey grüest, Maria rein,
Ich sag dir offenbare,
du wirst Gottes Mutter sein:
O Maria, gib deinen willen drein.

6 Du bist voll aller gnaden,
der Herr ist mit dir recht:
Christus erlöst auß schaden
das gantz Menschlich gschlecht.'
O Maria, du bist von Gott erhöcht.

7 Hoch bistu vnder den Weyben
auff Erden gebenedeyt,
Die Menschen dir zuschreiben
ein theil jhrer seligkeit.
O Maria, du reine keusche Meyd.

8 Als bald Maria diß gehört
sprach sie demüetigklich
'Mir geschech wie Gott der Herr begert,
nim war, sein Magd bin ich.'
O Maria, darumb loben wir dich.

9 Das du Mensch wöllest werden,
süesser Herr Jesu Christ,
Vnd kommen bist auff Erden,
dancken wir zu aller frist:
O Herr Jesu, du vnser heiland bist.

10 Wir waren all verdorben
durch vnsrer ältern schuld,
Du hast vns aber erworben
deins lieben Vatters huld,
O Herr Jesu, abtragen vnser schuld.

11 Wir dancken dir auch von Hertzen
Herr Jesu, früe vnd spat
Für alle deine schmertzen
als man dich bschnitten hat,
O Herr Jesu, vmb vnser Missethat.

12 Hast ein pfandt also geben
deim Vatter mit geduldt,
Verpflicht mit deinem leben
zuzalen für vns die schuldt:
O Herr Jesu, bring vns ins Vatters huldt.

13 Drey weiß König von Orient
mit jhrem Opffer wert
Dich machen Gott vnd Menschen erkendt
Schöpffer Himmels vnd Erd,
O Herr Jesu, Erstlich den Glauben glehrt.

14 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du nach Viertzig tagen
Deim Vatter ein Opffer worden bist,
in Tempel wardst getragen:
O Herr Jesu, lob vnd danck wir dir sagen.

15 O Maria, du reine Magd,
gar groß war dein leiden
Als dir durch Simeon ward gesagt,
ein Schwert wurd dein Hertz durchschneiden.
O Maria, groß war deines Sohns leiden.

16 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du in dem Jordan
Von S. Johanne getauffet bist,
also den Tauff gricht an.
O Herr Jesu, diß hast für vns gethan.

17 Das du von vnsert wegen
gebetet vnd gefast,
Vmbzogen in Wind vnd Regen,
wenig geruhet vnd gerast:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

18 Offt Hunger vnd Durst gelitten,
Tag vnd Nacht, Frü vnd Spat,
Auch wider den Teuffel gestritten
als er dich versuchet hat:
O Herr Jesu, groß danck sey dir gesagt.

19 Als nun die zeit war kommen
vom Vatter dir bereit,
Dein Jünger hastu genommen
vnd jhn verkündt groß leyd,
O Herr Jesu, in grosser trawrigkeit.

20 Nach solchem mit deinen Jüngern
besonder in eim Saal
Auß hertzlicher lieb vnd hungre
gessen das Abentmal:
O Herr Jesu, deß dancken wir dir zumal.

21 Als du am Tische sassest
gar in grosser demut,
Mit jhnen das Nachtmal assest,
gabst jhn dein Leib vnd Blut,
O Herr Jesu, das aller höchste gut.

22 Vnd wuschest jhnen die Füsse
auß grosser demüttigkeit,
Lehrst sie mit wortten süesse
die Lieb vnd freundtligkeit.
O Herr Jesu, sey globt in ewigkeit.

23 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
vber die massen fast,
Das du an Oelberg gangen bist
vnd Blut geschwitzet hast.
O Herr Jesu, das macht vnsr Sünden last.

24 Da dich deine Feindt wolten fangen
mit grosser vngstimmigkeit,
Bist jhnen zu gegen gangen,
gantz willig zum Todt bereyt.
O Herr Jesu, groß lob sey dir geseyt.

25 Wir dancken dir, Herr Jesu Christ,
das du vor dem Cayphas
Verspot, verschmecht, verspeiet bist,
auß lautterem Neyd vnd Haß:
O Herr Jesu, Sündr ermanen dich das.

26 Zu morgens kamen sie balde,
führten dich ins Richthauß,
Vbergaben dich dem gewalte
Pilati mit grossem strauß:
O Herr Jesu, was ist worden darauß?

27 Da wolt Pilatus wissen,
was jhr begeren wer:
Bald sagtens auß falschem gwissen
'er führt ein falsche Lehr.'
O Herr Jesu, das wahren falsche Mähr.

28 Als Pilatus hört die mähre
nam er Christum auff ein orth,
Fragt, ob dem also were:
Christus gab jhm kein antwort.
O Herr Jesu, verschon vnser hie vnd dort.

29 Pilatum nam groß wunder,
zeigt diß den Juden an,
'In jhm hab ich nichts funden
das ich jhn solt tödten lahn.'
O Herr Jesu, sich vns mit gnaden an.

30 Die Juden schrien mit schallen
'vnd wirst du jhn ledig lahn,
Dem Keyser wurdts nit gfallen,
wider den er hat gethan.'
O Herr Jesu, wir seind schuldig daran.

31 Als nun Pilatus das erhört,
gedaücht es jhn gar frembd:
Von stund an Wasser er begert,
zu wäschen seine Hendt.
O Herr Jesu, dir dancken wir ohn end.

32 Wir dancken dir, Herr Jesu süeß,
was du erlitten hast,
Da dich Pilatus geißlen hieß,
mit Ruten schlagen fast,
O Herr Jesu, war weder rhu noch rast.

33 Von Dornen flachtens ein große Kron,
die vnbschnitne Mann,
Vnd trucktens in dein Haubt so fron,
das dein werts Blut her rhan:
O Herr Jesu, wir seind all schuldig dran.

34 Groß lob vnd danck wir sagen
dir, Jesu, frü vnd spat,
Das du das Creutz getragen
biß an die Schädel stat,
O Herr Jesu, da man dich Creutzigt hat.

35 Wir dancken dir auch darneben,
das du an deinem end
Dein heylgen Geist auffgeben,
beuolhen ins Vatters hend.
O Herr Jesu, dein gnad nit von vns wend.

36 Wir dancken dir mit frewden,
süsser Herr Jesu Christ!
Schaff, das wir von dir nit scheiden,
wenn du, Herr, richten wirst.
O Herr Jesu, sey globt zu aller frist.

37 Als Christus war verschiden
nach aller marter sein,
Entstanden groß Erdbiden,
die Sonn verlohr den schein:
O Maria, das bracht dir schwere pein.

38 Als nun worden was spate,
Joseph der fromme Mann
Pilatum vmb den Leib bate,
den er vom Creutz abnam:
O Herr Jesu, wie wol sich das gezam.

39 Da nun dein Leib lag im Grabe
in grosser still vnd rhu,
Stigestu zur Vorhell abe
den Altvättern zu.
O Herr Jesu, gib vns die ewig rhu.

40 Der Schlangen hast gwalt genommen,
süesser Herr Jesu Christ,
Den sie hat vberkommen
durch jhren falschen list:
O Herr Jesu, der recht Heyland du bist.

41 Den Teuffel hastu gebunden,
hingenommen mit gwalt
Die du in der Vorhell gfunden,
gehn Himmel geführet bald.
O Herr Jesu, durch dein gnad vns erhalt.

42 Am dritten Tag aufferstanden
vom Todt, Herr Jesu Christ,
Zerrissn des Todes banden,
der recht mittler du bist.
O Herr Jesu, hilff vns zu aller frist.

43 Deß dancken wir dir gar sehre,
gar hoch mit grossem fleiß,
Das du vns, lieber Herre,
auffgeschlossn das Paradeiß.
O Herr Jesu, dir sey lob, ehr vnd preiß.

44 Bist deinen Jüngern erschinen,
süsser Herr Jesu Christ,
Viertzig Tag geredt mit jhnen,
biß gen Himmel gefahren bist.
O Maria, dein grosse ehr das ist.

45 Zu sich hat er dich gnommen,
Maria, Junckfraw rein:
Wann er Zurichten wirdt kommen,
wölst vnsr Fürsprecherin sein.
O Maria, du bist der gnaden schrein.

46 Bitte, das der heylig Geiste
vns tröst hie, seine Kindt,
Das bitten wir dich zum meisten,
vergib vns vnser Sünd:
O Maria, drumb bitt dein liebes Kindt.

47 Also thon wir beschliessen
disn Ruff Gott zlob vnd zehr:
Der geb, das wir geniessen
seines leydens groß vnd schwer.
O Herr Jesu, vns vnsers bitts gewehr.

48 Amen, das gscheh auff Erden
durch Gotts barmhertzigkeit,
Vnd das wir selig werden
in Himmelischer frewd.
O Herr Jesu, kehr vnser leyd in frewd.

M Blatt 62. Ohne Noten. Vers 11.1 warst, 20.2 ein, 21.1 satzest, 23.5 fust für last, 25.5 so, 33.3 sein, 34.5 die für dich, 36.1 wen, 38.1 Als = Als es, 47.1 wir fehlt, 17.3 gib, 17.5 so.

Corner (1631) Seite 340, Ein andächtiger Ruff, vom Leben Christi, fehlen die Strophen 37—42 und Str. 48.

1398. Ein Lobgesang, von der grossen Herrligkeit des Paradeiß.

Im Thon. Jesus ist ein süsser Nam.

Mein gmüet sehr dürr vnd durstig ist
zum Brunn deß lebens Jesu Christ,
Die gfangen Seel begeret loß,
der Erd wünscht sie das Fleisch in dschoß.

2 Sie sucht vnd strebt mit allem sinn
jr Vatterlandt zuhaben inn,
Dieweils in Elend hie geplagt,
beklagt sich dessen tag vnd nacht.

3 Wann sie betracht die Herrligkeit,
durch Sünd verlohrn, es thut jr leidt:
Das böß vor Augen bringet jr
nachdencken der verlohrnen zier.

4 Wer kan melden, wie groß do sey
die frewd deß höchsten fridens frey?
Aus eyteln Perlin lebendreich
ist alls erbawet gar schön vnd gleich.

5 Die hoche Dach, auß Gold gantz rein,
hell scheinen, sambt den Sälen fein,
Auß edlen Steinen diß gebew
ist gmacht allein vnd bleibet new.

6 Auß reinem Gold die Gassen all
seind pflastert, leuchten wie Cristall,
Kein kod, kein mist wirdt do gespürt,
wen hat ein kranckheit halt da berürt?

7 Deß rauchen Winters hartte kält,
deß Sommers hitz da nichts erhelt,
Die Rosenstöck die blüen stett,
der Früeling nimmermehr vergeht.

8 Die Lilgen weiß, der Safferan roth,
der Balsam schwitzt ohn alle noth,
Die Wisen grünen, die Saat ist frech,
das Hönig fleust wie Wasserbäch.

9 Da ist von Salben edler geruch
deß Gwürtz vnd Speccrey genug,
Die Apffel hangen jmmerdar,
die Wäld seind schön ohn einig gfahr.

10 Der Mon geht weder ab noch auff,
kein Sonn ist da, kein Sternen lauff:
Das Lamb ist diser seligen Stat
ein ewigs liecht, das nicht vergath.

11 Kein nacht, kein zeit wirdt da erkandt,
ein stetter tag hat sein bestandt,
Ein jeder Heylig leuchtet gantz
gleich wie der hellen Sonnen glantz,

12 Seind nun gekrönet nach dem Sig,
erfrewen sich gantz innigklich,
Erzelen nun den kampff vnd streit
deß geschlagnen Feinds in sicherheit;

13 Seind aller mackel ledig zelt,
das Fleisch bey jhn nichts mehr erhelt:
Diewcyl es sich nun Geistlich bfindt
ist Leib vnd Seel gleich formig gfindt.

14 Sie leben all in grossem frid
vnd leyden keinen anstoß nit,
Der enderung sie nun wol ab sein,
erholen jhren vrsprung rein.

15 Die gstalt der Warheit gegenwahrt
beschawen sie gantz fein vnd zart
Vnd schöpffen eittel süessigkeit
vom Brunn des lebens ohne zeit.

16 Drumb bleiben sie vnwandelbar,
in einem standt seinds jmmerdar,
Seind lebhafft, schön, lustig vnd gsundt,
kein Sünd kan sie nun machen wundt.

17 Kein Kranckheit bringt jhn vngestalt,
die Jüngling werden nimmer alt,
Ein ewigs wesen bleibet jhn,
dann was vergeht ist alls dahin.

18 Drumb grünen sie vnd blüen schon,
verderbnuß, schad fleucht weit darvon,
Vnsterblich seind sie für vnd für,
der grewlich Todt findt da kein Thür.

19 Der alles waiß, den wissen sie:
wie ist jhn was verborgen ie?
Dann wañs ins jedern Hertzen grundt
verborgen, ists den andern kundt.

20 Ein gleicher will ist stets bey jhn,
jr gemüth ist eins vnd all jhr sinn,
Ob gleich die arbeit vnderscheid
bringt am verdienst, ists keinem leid.

21 Die Lieb ist gleich, helt alls gemein,
durch auß stimmen sie vberein:
Was sonst eins jeden eigen ist,
wird alles gmein ohn argen list.

22 Dann wo der Leib, da samlen sich
billich die Adler embsigklich,
Auff das der heylgen Seelen schar
erquickung hab der Englen gar.

23 Die Bürger beides Vatterlands
geleben eins Brots, bleibt ewig gantz,
Seind jmmer saat, begerens doch,
sie habens vnd verlangt sie doch:

24 Die füll erweckt kein vberdruß,
der Hunger kein bekümmernuß,
Seind gürig, essen frü vnd spat,
essen, vnd seind doch jmmerdar saat.

25 Sie singen stets ein new gesang,
wie lieblich laut jhr stimmen klang,
Vil Instrument seind auch darbey,
damit sie Jubilieren frey.

26 Diß heylig, schön, sighafft Gebew
lobt stets den König in lieb vnd trew:
Wol ist der Seel, die vor jhr kan
den Himmel König schawen an.

27 Vnder seim Stul vnd hohen Thron
sicht sie ein groß werck vmbher gohn,
Die Sonn, den Mon, die runden Stern,
sambt den Planeten nah vnd fern.

28 Herr Christ, der streitbarn sig vnd krafft,
hilff mir in dise Burgerschafft,
Führ mich nach disem kampff vnd streit
zu jhnen in die ewig frewd.

29 Der frewd der Seligen Bürger gut
mach mich theylhafftig wol gemuth,
Mach starck mein krafft zu disem Sig,
das ich im Kampff nit vnderlig.

30 Zuletzt wann ich hie fahr darvon,
in ruh gib mir den guten lohn
Zugeniessen dein ohn einigs end,
mein Geist beuilch ich deiner Händ.

M Blatt 67. Hinter jeder Strophe Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 3.1 nach dencken, 4.3 so, 5.2 Seelen, 6.3 f. so, 7.2 so, vergl. 13.2, 11.2 so, 19.2 je, 20.1 ist, 26.3 so, 28.1 streitbar, 30.1 jhr hie fahrt.

Das Lied ist nach dem Hymnus De superna Jherusalem gedichtet, der nicht selten dem h. Augustinus zugeschrieben wird. S. Daniel I. S. 116., Mone I. S. 422 ff., Daniel IV. S. 203.

Nachstehend ein verwandter Text des Liedes als Ruf.

1399. Paradeyß Rueff.

Kan bey der Begrabnuß vnd Kirchfahrt gesungen werden.

Mein Gmüt sehr dürr vnd dürstig ist,
zum Brunn deß Lebens JEsu Christ,
Die gfangene Seel begeret loß,
die Erd wünscht das Fleisch in jhre Schoß.

2 Wann ich betracht die Herrligkait
die Gott den Frommen hat berait,
Vergiß ich alles zeitlich gut,
nach Gott dem HErrn steht all mein Muth.

3 Das Paradeiß ist schon geziert,
darum kein Mangel wird gespürt,
Auß lauterm Gold vnd Edlgestain
ist er erbawt vnd bleibt gantz rain.

4 Von edlen Perl ist das Gebäw,
es wird nit alt, bleibt allzeit new,
Nichts vnsaubers darinn man spürt,
kein Kranckheit noch Trübsal niemandt anrührt.

5 Es ist stäts Frid vnnd Einigkeit,
gar grosse Lieb vnd Freundlichkeit,
Nichts böß auch niemand widerfährt,
der schöne Früling nimmer vergeht.

6 Da ist kein Zanck, kein Neyd noch Haß,
da wächst all Frücht ohn vnterlaß,
Die Blümlein blüen in Wiesen vnd Bäum,
all Wälder seyn grün, ist alles schön.

7 Gar köstlichr Gsmack vnnd edler Geruch
deß besten Gwürtz ist gar genug,
Da ist kein Hunger, kein Durst noch Frost,
da ist kein Todt, kein Angst vnd Noth.

8 Kein Winter, kein Reiff, kein Schnee noch Kält,
kein Hitz noch Vngewitter nit einfält,
Es bleibt als schön vnd wolgestalt,
es dorrt nit ab vnd wird nimmer alt.

9 Es ist kein Anfechtung, Arbeit noch Mühe,
nur grosse Frewd vnnd ewige Ruhe,
Da ist kein Laid, kein Nacht noch Zeit,
kein Feindschafft noch Zorn, kein Zwyspaltigkeit.

10 Da lebt alles mit Fröligkeit,
zu dienen seynd die Engel berait,
Vnd was ein jeder wil vnnd begehrt,
hat er genueg vnd wird gewehrt.

11 Der Mond geht weder ab noch auff,
kein Sonn ist da, kein Stern Lauff,
Das Lamb ist dieser heilgen Statt
ein ewiges Liecht, das nit vergaht.

12 Ein jeder Heylige leuchtet gantz
gleich wie der helle Soñen Glantz,
Vnd preysen GOtt mit Ehrn vnd Danck,
die lieben Engel singen Lobgesang.

13 Ein gleicher Will ist stäts bey jhn,
jhr Gmüth ist eins vnd all jhr Sinn,
Mit Music vnd allerley Saytenspiel
loben sie GOtt den HErren mit Kurtzweil viel.

14 Es lebt kein Mann der außsprechen kan
die grosse Frewd ins Himmels Thron,
Es hats kein Ohr auff Erd erhört,
keins Menschen Hertz hats nie gespürt.

15 Drumb bitten wir GOtt im Himmelreich,
er helff vns all ins Paradeyß,
Das ist die Frewd der Seeligkeit,
so loben wir Gott in Ewigkeit.

Catholisch Gesang Buch . . Durch Nicolaum Beüttner. Grätz 1660. 8. S. 313. Ander Theyl Nro. LXXX. Vers 3.4 fo, 11.2 fo.

1400. Ein schön Catholisch Creutzgesang,

von den Heyligen vnd Heylthumb, sonderlich deren auff dem H. Berg Andechs.

GElobt sey Gott der Vatter
in seinem höchsten Thron,
Globt sey der Seligmacher
sein eingeborner Sohn,
Gelobt sey auch der Tröster,
der lebend machend Geist,
der einig Gott vnd Herrscher,
die höchst Dreyfaltigkeit.

2 Das er vns seine Kinder
so gnädigklich bedacht,
Wiewol wir arme Sünder,
biß hieher hat gebracht,
Das wir noch einmal sehen
die grosse Wunderthat
die offt vnd dick geschehen
an diser heyligen stat.

3 Das Er vns auß genaden
anfangs erschaffen hat,
Mit sonderlichen gaaben
gantz Vätterlich begnad,
Damit wir möchten kommen
endtlich zu Seligkeit
so Gott hat allen frommen
von ewigkeit bereit.

4 Als wir aber verlohren
sein huld durch Adams fall,
Hat er vns new geboren
vnd vns genomen all
Widr auff zu seinen genaden
durch sein geliebten Sohn,
so wir an jhn gelauben
vnd nach seim willen thon.

5 Wiewol an allen enden
Gott will geehret sein
Vnd sich an ohrt mit Henden
gmacht nit last schliessen ein,
Hat er doch haben wöllen
allzeit gewisse Stät
daran man ehren söllen
sein Göttlich Maiestet.

6 Darumb hat Gott, merckt eben,
dem trewen Diener sein
Mosi mit fleiß angeben
wie er solt bawen fein
Ein schönen Tabernackel
zu Gottes dienst bereit,
der sein Volck durch Miracckel
bracht auß der dienstbarkeit.

7 Ob schon Gott will erhören
all die jhn ruffen an
Vnd in der warheit ehren,
hat er doch wöllen han
Ein bsonder Hauß vnd Tempel,
den Salomon der weiß
zu den Geistlichen ämptern
gebawt mit höchstem fleiß.

8 Wiewol auch recht vnd billich
das man sol loben Gott
Mit gantzem Hertzen willig
recht allzeit frü vnd spat,
Hat doch Gott auch den alten
geboten gwisse zeit,
die man freylich solt halten
wie Gschrifft vns zeugnuß geit.

9 Also hat Gott der Herre
im newen Testament
Zu seinem lob vnd ehre
gewise ort vnd end
Erwölt, die er mit gnaden
insonderheit begabt,
alda er seine Gaaben
außtheilt durch wunderthat.

10 Vnd wie in allen Landen
ein grosser vnderscheid,
Da in eim ist verhanden
vil Wein, im andren Traid,
Das dritt vil Vichs besitzet,
das vierdt Ertzgruben hat,
das eins das ander bschützet
nach Gottes weisem Rath:

11 Also thut Gott außtheilen
nach seinem gheimen Rath
Sein gnad, das er pflegt zheilen
durch krafft vnd wunderthat
Vngleich vnd vnderschidlich
an manchem ort vnd end
durch seine Freundt gar füeglich,
wie ers fürs best erkendt.

12 Neben vil andren Kirchen,
darinnen Gott der Herr
Vil wunderwerck thut wircken
seim Namen zlob vnd zehr,
Macht er gar wunderbarlich
den Berg, Andechs genandt,
in Heyligkeit gantz herrlich,
der gantzen Welt bekandt.

13 Wann schon zusammen kemen
die beste Redner all,
In disen ort fürnemen
zuloben allzumal,
Künden sie doch bey weyten
durch jhr wolredenheit
sein lob nit gnug außbreiten
nach seiner wirdigkeit.

14 Durch kein Zungen auff Erden
mag diser heylig Berg
Gnugsam gelobet werden,
dann der ist ein Herberg
Christi deß aller höchsten
sambt seiner Mutter werd
vnd seiner allernechsten
im Himmel vnd auff Erd.

15 Allhie mag man noch sehen
drey Hostien werth vnd alt,
Dabey noch stets geschehen
groß wunder manigfalt,
Die offt haben vertriben
groß sterben, Krieg vnd mordt,
seind durch Miracckel bliben
zuletzt an disem ort.

16 Die zwo hat Babst Gregori
der erst mit eigner hand
Geweicht zu Gottes Glorj,
die Gott also verwandt
Das in eim thut erscheinen
ein Creutz wie Fleisch vnd Blut,
ein Finger in der einen,
wie man noch sehen thut.

17 In der dritten der Namen
Jesus Blutfarb erscheint,
Die Consecriert mit Namen
Gregorius der Neundt,
Ders vor fünffhundert Jaren
all drey hat mit andacht,
da man in grossen gfahren,
Keyser Heinrich selbst gebracht.

18 Auff disem Berg thun rasten
Heylthumb gar manigfalt
Als in eim edlen Kasten
vnd sicheren behalt,
Zu wolfart, nutz vnd guten
aller der Christen Leut
diß mit andacht besuchen
in jhr betrüebten zeit.

19 Der Jüngern vnsers Herren,
so man Apostel nendt
Vnd Zwölffpotten mit ehren,
groß Heylthumb man da findt,
Durch die Gott sonderbarlich
die Kirchen hat gegründt,
sein heylichs wort gantz klärlich
der gantzen Welt verkündt.

20 Allhie findt man vor augen
vil Heylthumb werth vnd gut
Der Märtrer, so den Glauben
bezeugt mit jhrem Blut,
Die Ritterlich gestritten
fürs ewig Vatterlandt,
der Todt den sie erlitten
machts aller welt bekandt.

21 Vil Beichtiger hie ligen
mit Heylthumb hoch vnd werdt,
Die sich haben verzigen
deß wollusts dieser Erd,
Wider alle Feindt Gottes
ein steten Krieg geführt,
die wahre Kirche Gottes
mit wort vnd werck geziert.

22 Vil Witwen vnd Junckfrawen
jr wohnung auch hie handt
Bey vnser lieben Frawen,
die dem Fleisch widerstandt
Gethon vnd sich ergeben,
Christo dem Breutigam
(der selbs das ewig leben)
allzeit zu hangen an.

23 Vil Heylthumb ist verhanden
von Frawen vnd von Mann,
Die in ehelichen banden
Gott also dienet han,
Das Gott jhr heyligs Leben
so sie auff Erden gführt
als sie den Geist auffgeben
durch wunderwerck probiert.

24 Das aber Gott gefalle
das man die Heylign ehr,
Probirt mit reichem schalle
der gantzen Kirchen Lehr,
Ja Gschrifft vns selb thut weisen,
das Gott dardurch geehrt
so man thut lobn vnd preisen
die Heyligen hie auff Erd.

25 Drumb bitten wir den Herren
durch sein vnendtlich krafft,
Das er jhm selbs zuehren
die wirdige Bruderschafft
Erhalten wöll vnd mehren
an Tugent, Ehr vnd Gut,
auch dises Heylthumbs ehren
halten in seiner hut.

26 Auch bitten wir dich, Herre,
durch deinen Leichnam Gut,
Den Glauben in vns mehre,
halt vns in deiner huet,
Gib auch ein rechts vertrawen,
du vnser Herr vnd Gott,
das wir starck auff dich bawen
in aller angst vnd noth.

27 Weil aber ohn die Liebe
sonst alls vergebens wer,
Verley das wir die vben
dir, Gott, zu lob vnd ehr,
Das wir dich, Gott, zum höchsten
lieben mit Hertzen rein,
von wegen dein dem nechsten
hilfflich vnd räthlich sein.

28 Zu dem wir, Herr, dich bitten,
erleucht die Christenheit
Im Glauben vnd in sitten
durch dein Barmhertzigkeit,
Verley das die gewreichten
mit wahrer gsunder Lehr
dem gmeinen Mann vorleuchten
in aller zucht vnd ehr.

29 Gib allen Potentaten,
der hochen Oberkeit
Vnd allen jhren Rhäten
eyfer zur Grechtigkeit,
Das sie nach jhren pflichten
in frid vnd einigkeit
alles richten vnd schlichten
nach Recht vnd Billigkeit.

30 Du wöllest auch außreutten
irrthumb vnd Ketzerey,
Damit bey Christenleuten
ein Glaub vnd Gotsdienst sey.
Verley Fürsten vnd Herren
der gantzen Christenheit,
das sie den Glauben mehren
in frid vnd einigkeit.

31 Gib das sie sich verleiben
mit macht, Leib, Ehr vnd Gut
Den Erbfeindt zuuertreiben,
rechen vnschuldig Blut.
Weiter wir, Herr, dich bitten
durch dein sehr grosse Lieb,
du wöllest vns behüten
vor Auffruhr, mord vnd Krieg.

32 Wölst vnser Sünd nit rechen,
getrewer Herr vnd Gott,
Durch Pestilentz vnd brechen,
noch thewre Hungers noth:
In disen vnsern nötthen
erhör vns, lieber Gott,
darumb wir dich gebetten,
hilff vns auß aller not.

33 Gib, das wir wirdig niessen
das heylig Sacrament
Wann wir von hinnen müessen
an vnserm letzten endt,
Das wir kommen zusamen
dort in der Engel schar:
Wer das begert sprech Amen,
das werd vns allen wahr.

M Blatt 70b. Fünf Reihen Noten. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Vers 1.4 **ein** geb., 4.1 **gn.**, 5.1 **gem.**, 7.7 **ämpter**, 10.3 **nu** für **eim**, 11.3 **ztheilen**, 12.6 **gn.**, 13.3 **so**, 14.6 **Mutterw.**, 14.7 **so**, 19.7 **so**, 23.3 **ehrlichen**, 24.3 **reichen**, 25.7 **durch** für **auch**, 27.1 **Lieber**.

In dem Speierschen GB. von 1606. 12°. Blatt 205 hat dieses Lied die Überschrift **Ein schönes Catholisch Gesang, wenn man mit Creutzen zum Wagheußlein vnser lieben Frawen im Stifft Speyer gelegen, oder andere der gleichen heilige örter geht, zu gebrauchen.** Die 12. Strophe erfährt eine Veränderung und statt der Strophen 13—25 werden fünff andere eingeschaltet, wie hier folgt:

12 Neben vil andren Kirchen
darinnen Gott der Herr
Vil wunderwerck thut wircken,
seim Namen zu lob vnd ehr,
Macht er gar wunderbarlich
die Kirch Wagheußlin genant
in heiligkeit gantz herrlich
wie weit vnd breit bekant.

13 Erstlich so merck mich eben,
daß nun her lange zeit
Gott mit seim heiligen segen
diß ort hat hoch befrewt,
Mit gaben vnd mit gnaden
so würdiglich geziert,
das viel vnd grossen schaden
allhie geholffen wirt.

14 Vil schwach vnd krancke Christen
erlangt haben gesundtheit,
Die zu dem ort her reißten
von nahet vnd von weit,
Zu vnser lieben Frawen,
zu jhrem lieben Kindt,
in rechtem waren glauben,
mit Rew vnd Beicht der Sünd.

15 Mit glübt vil Mann vnd Frawen
hierher gewalfahrt seyn,
Mit hoffnung vnd vertrawen,
mit Buß vnd williger pein,
Dem lieben Gott zu ehren
vnd seiner Mutter zart,
daß beyde wöllen erhören
jhr bitt in jhr Kirchfahrt.

16 Die all bekommen haben
von vnsers Heilands gnad,
Von Maria der Junckfrawen
hilff, beystandt, guten raht,
Glück, heil, wolfarth vnd segen,
fried, ruhe vnd einigkeit
in jhrem frommen leben
vnd recht Gottsförchtigkeit.

17 Drumb last vns auch begeren
vom Herren Jesu Christ,
Das er vns wöll erhören
zu diser gnaden frist,
Das er vns wöll vergeben
all Sünd vnd laster groß
vnd vns nach vnserm leben
auffnemen in sein schoß.

Das Andernacher Gesangbüchlein, Köln 1608. 12°. Seite 280, hat bloß fünf Strophen, nämlich die erste und die vier letzten, die erste anfangend **Gelobet sey der Vater.** Das Kölnische von 1625. 12° Seite 259 dagegen hat nicht nur den gantzen Münchener Text, sondern hinterher auch (S. 269) die Andernacher Abkürzung; in jenem ist nur die eine Stelle in der 12 Strophe geändert, nämlich die 6. Zeile **Kirchen Mariæ genandt**, sonst bleibt alles von den Heiligtümern und Strophe 11 und 18 auch das Lob, 'des Berges' unverändert stehen

1401. Ein schön Ostergesang.

Es frewet sich billich Jung vnd Alt,
zerschlagē ist jetzt deß Teuffels gewalt.

2 Gott hat zerstört mit seiner macht,
hat an dem Creutz herwider bracht,

3 Das Menschlich gschlecht er erlőst hat
mit seiner Götlichen Maiestat.

4 Drumb singen wir mit frőlichem schall
vnd singen, das Gott so wol gefall.

5 Dann manche Seel geseufftzet hat
vmb jhre Sünd vnd Missethat.

6 Diß hat ein end zu diser frist,
seit Jesus so sehr Gecreutzigt ist.

7 Er hat vns bereit sein reich so gut
mit seinem Rosenfarben Blut.

8 Es giengen drey Frawen zu dem Grab,
sie wolten den Herren salben da:

9 Da erschien ein Engl in Weissem kleid,
er sprach 'Jr Frawen, wen sucht jr mit leid?'

10 'Wir suchen den Herren Jesum Christ,
der in dem Grab gelegen ist.'

11 Der Engel sprach 'er ist nit hie,
er ist erstanden in aller früe,

12 Er ist erstanden, das glaubet fürwar,
gehet hin, sagts seiner Jünger schar,

13 Verkünds Sanct Peter auch darbey,
das er sich seiner vrstend frew.'

14 Die Jünger die waren der Red so fro,
vernichtet war der Jüden jhr dro.

15 Der Herr gieng durch beschloßne Thür hinein,
er wünschet jhn den friden sein.

16 Er zeigt jn seitten, Händ vnd Füß,
er aß mit jhn das Hőnig so süeß.

17 Er leget jhn auß die Schrifft zu hand,
vnd eröffnet jhn den verstandt.

18 Wir sollen dem Herren danckbar sein,
das er hat für vns glitten vil pein.

19 Dann hetten wir verlorn das ewig leben,
Jesus hats mit seinr vrstend wider geben.

20 Drumb wöllen wir jhm dancken frů vnd spat,
das er vns also erlőset hat.

21 Wir wöllen jhm dancken spat vnd fru,
er hat vns bracht die ewig rhu.

22 Wir růffen dich an, Herr Jesu Christ,
der du gwaltigklich erstanden bist.

23 Hilff vns auß noth, das bitten wir,
das wir auch frőlich erstehen mit dir,

24 Vnd das wir leben ewigklich
mit Gott dem Vatter von Himelreich.

M Blatt 106ᵇ. Drei Reihen Noten. Hinter jeder Strophe Alleluia. Vers 1.2 in der Wiederholung gwalt, 4 2 das = das es, 14.2 trost für dro (vergl. II. 1210 die Anmerkung zu Str. 18), 16.1 in.
Zu II. Nro. 1118.

1402. Ein ander Ostergesang.

ALl Welt soll billich frőlich sein
zu diser gnaden reichen zeit:
Gott hat zerstőrt der Vorhellen pein
darinn manige Seel gefangen must sein,

2 Mit seines Todtes macht vnd gwalt,
drumb wir jm seind schuldig Jung vnd Alt
Das wir jhm dienen spat vnd fru,
daher haben wir ein ewige rhu.

3 Im deinen die Stern, Sonn vnd Mon
alle Gschlecht sein jhm vnderthon.
Drey Dienerin, die waren dem Herren bekant,
sanct Maria Magdalena war eine genant,

4 Die Jacobe vnd Salome,
den dreyen war nach Christo so wee:
Sie mochten nit schlaffen, sie hetten kein ruh,
dem heyligen Grab dem wolten sie zu.

5 Eine wol zu der andern schrier
'wer waltzt vns den Stein von deß Grabes thür?
Es ist ein Stein der schwer vnd groß',
dasselb die Frawen nit wenig verdroß.

6 Am Sontag, eh dSonn gar auff war gangen,
da kamen die Frawen zum Grab gegangen,
Sie giengen wol vmb das heylig Grab,
der Stein war schon geweltzet ab.

7 Sie schaweten in das Grab hinein,
sie sahen ein Weisses tüechelein,
Ein Engel schwebet zu nechst darbey,
erschrocken warn die Frawen all drey.

8 'Jr Frawen, jhr solt nit erschrocken sein,
ich bin gesandt von Himmel herein:
Christ ist erstanden, sag ich fürwar,
gehet hin vnd sagts sein Jüngern dar,

9 Vorauß dem lieben S. Peter sein,
das er nit verzag in Sünden sein.'
O Christe trost, hilff vns auß noth
vnd speiß vns mit dem Himmelbrot.

10 Es warn zwen Jünger gen Emaus gangen
der Herr kam selber zů jhn gegangen,
Er trug ein stab in seiner Handt,
er war jhn für ein Pilgram erkant.

11 Er redet mit jhnen auff dem weg
vnd fragt sie 'was seind diß für red
Die jhr da mit einander thut,
vnd wandlet vnd seit so vngemuht?'

12 Da antwort einer vnd sprach zů jhm
'bistu ein Frembdling zu Jerusalem?
Vnd weist nit was da geschehen ist
in disen tagen?' Er fraget 'Waß ists?'

13 Sie sprachen 'von Jesu von Nazareth,
wellicher war ein grosser Prophet,
Mechtig in thaten vnd worten vor Gott,
wie er verurtheilt ist zum todt,

14 Aber wir hofften, er solt Israel erlösen,
es seind auch die Weiber beym Grab gewesen,
Die haben ein Gsicht der Engel gesehen,
zu den sie also haben gejehen

15 'Den jhr suchet, der ist nit hie,
er ist erstanden in aller frů:
Darumb gehet hin, jhr frommen Frawen,
in Galilea werdt jhr jhn schawen.'

16 Der Herr straffet sie, vnd sprach zu jhnen
'wie langsam thut jhr euch besinnen
Zu glauben das so geschriben ist:
must nit sollichs leiden Jesus Christ?

17 Vnd also in sein Herrligkeit eintretten?'
er fieng an von Moysi vnd den Propheten,
Er leget jhn auß die Schrifft so klar
die alle von jhm geschriben war.

18 Sie höreten zu mit grossem fleiß,
in dem verrichten sie auch jhr reiß,
Vnd da sie nun zum Castellel kamen,
der Herr wolt weitter von jhnen sein gangen,

19 Sprachen sie 'mein Bruder, bleib bey vns,
der tag ist nun gewichen von vns.'
Da giengen sie ins Castellel hinein
vnd wolten die nacht bey einander sein.

20 Da gab jhn Christus ein heilige zeit,
das er seine liebe Jünger erfrewd:
Er nam das Brot in seine Händ,
er brachs vnd gabs den Jüngern bhend.

21 Darbey warens Christum erkennen:
sie sagten 'thet nit vnser Hertz brennen
Da er mit vns redet auff dem weg
vnd vns so gwaltig die Schrifft außlegt?'

22 Das mögen wir alle gantz wol gelauben,
der Herr verschwandt vor jhren augen.
O Christe trost, hilff vns auß not
vnd speiß vns mit dem Himmel brot.

23 Die zwen Jünger stunden bald auff
vnd eilten gen Jerusalem auff,
Verkündten den andern Jüngern die mähr
wie das der Herr erstanden wer.

24 Da sprach S. Thomas 'das will ich nit glauben,
ich sehe jhn dann mit meinen Augen,
Vnd lege auch die Hände mein
woll in die maal der Negel sein,

25 Vnd sehe das alles mit meinen Augen,
so wolt ichs festigklichen glauben.'
Der Herr gieng ein durch bschloßne Thür:
'o lieber Thoma, geh her zu mir,

26 Vnd reiche mir die Hände dein,
legs her wol in die seitten mein,
Vnd raich mir auch die Finger dein,
legs in die maal der Negel mein,

27 Vnd schawe mich an mit deinen Augen,
so wirstu festigklichen glauben.'
Sanct Thomas fiel nider auff seine Knie:
'ich seh mein Gott vnd schöpffer hie!

28 So bitt ich dich, O Herre mein,
wölst mir vergeben die Sünde mein.'
'O Thoma, da hast gesehen vnd glaubt:
selig ist der, dʼ nicht sicht vn̄ dennoch glaubt.

29 Derhalben, lieber Thoma mein,
lehr ander auch den Glauben dein.'
O Christe trost, hilff vns auß not
vnd speiß vns mit dem Himmelbrot.

M Blatt 108. Das letzte Lied, unten (vordere Seite von Blatt P vij) Ende diß Büchleins, auf der Rückseite die Anzeige des Druckers. Fünf Reihen Noten. Die Melodie wiederholt die letzte Zeile. Vers 1.2 in der Wiederholung reiche und 1.4 manig, 5.2 fehlt von, 11.4 wandlen, 12.2 bl, 25.4 gehe.

Zu II. Nro. 1210.

1403. Ein Christlich Gsang von den heiligen siben Sacramenten, vnnd was jedes sey,

im Thon: Maria zart von Edler art ꝛc.

Es ist fürwar
zu klagen gar
die groß ainfalt der Christen,
Das sie so gar
nit lernen zwar
waß billich solten wissen,
Darumb ich bin
bewegt dahin
zusingen vnd zudichtē
vnd dich Gesangweiß brichten
vom Sacramēt,
wie vil d' seind,
Vnd auch darbey
was jedes sey
mit Reimen kurtz entschliessen:
Gott geb genad,
das wir sie auch
offt würdigklich geniessen.

2 Der Christenheit
Einhelligkeit
thüt je vnd allzeit lehren,
Christus der Herr,
ein Gsatz geber
des newē Bunds, hab geben
Sibn Sacrament,
so man da nent
Tauff, Firmung vnnd Fronleichnam,
die Büß vnnd Priesterweyhung,
das sechst wirdt genandt
der Eelich Standt,
Fürs sibend zähl
das heylig Oel
so geben wirt den Krancken:
Darum wir han
ohn vnderlan
Gott ewigklich zu dancken.

3 Die Sacramēt
nichts anders seind
dann sichtbarliche zaichen,
Von Gottes Sohn
verordnet nū,
kräfftig dardurch zuraichen
Vnsichtbare gab
göttlicher genad,
das wir in jhm beliben
Vnd also fort getribē
wurden zum end,
darzu wir seind
erschaffen wol,
der gnaden vol,
mit Grechtigkeit gezieret,
Von welchem end
wir gefallen seind,
durchs Teufels list verführet.

4 Das Sacrament
der Tauff wirdt gnent
ein Thür zum ewigen Leben,
Das aller erst
vnd nötigest,
dardurch wir Christen werden,
Ein Wasserbad
das vns nimbt ab
durch Gottes wort all sünden,
macht vns zu Gottes Kinden,
Daß wir Gott sein
geleibet ein,
werden zugleich
in Gottes Reich
auß Gnaden new geboren:
Mensch, halt den Bund
zu aller stund,
daß du nit werdest verloren.

5 Zum andern merck,
was für ein sterck
die Firmung vns thuet geben,
Dann die vns ist
von Jesu Christ
ein Sacrament gegebē,
Damit der Christ
so tauffet ist,
gesterckt werd inn dem Glauben,
denselb nit zuverlaugnen,
Sond' vilmehr
beherzigt wer
durch Gottes Wort
vnd Chrysams art,
denselben frey zubekennen:
Förcht nit die Welt,
wanns jm nachstelt,
ein Christen sich zunennen.

6 Die Büß ist gnent
ein Sacrament
dardurch ein rechter Priester
Die sünd verzeicht
vnd gnad verleicht
eim jeden wahren Büsser,
An Gottes stat,
wann er rew hat,
das er Gott hat erzürnet,
ein gueten willen spüret,
All Sünden sein
zubeichten rein
vnnd nimmermehr
inn Sünden schwer
hinfüran sich zustürtzen,
Sonder vilmehr
nachs Priester lehr
rechtschaffne Büß zu würckē.

7 Das Sacrament,
so an seim End
Christus sein Jüngern geben,
Zu einer letz
hat eingesetzt,
ist Leib vnnd Blůt, merck eben,
Herr Jesu Christ,
der selbs da ist,
glaúb sicherlich on sorgen,
vnder der gstalt verborgen
des Weins vnnd Brot,
Alßbald die wort
gesprochen sein
auff Brot vnd Wein,
dasselbig zuverwandlen,
Alßbald ist er
Christus der Herr
gantz vnzertheilt vorhanden.

8 Die ölung ist,
merck, fromer Christ,
ein Sacrament der Krancken,
Darum̃ wir Gott
auch frů vnd spat
von hertzen han zudancken,
Daß es die Seel
durchs heilig öl
vnd Gottes wort thůt laben
mit trost vnd Gottes gaben,
In letster not
vnd bittern Tod,
das sie nit fall
inn tieffe thal
der endtlichen verzweyflung,
Macht offt den leib
auch gsundt vnnd geit
läßlicher Sünd verzeyhung.

9 Die Priesterweich
ist auch deßgleich
ein Sacrament der Kirchẽ,
Das gnad vnd krafft
der Priesterschafft
warhafftigclich thůt würckẽ,
Gibt jnen gwalt
gar manigfalt
Gottsdienst recht zůverrichten,
damit sie jre pflichtẽ
recht richten auß
in Gottes hauß,
Gibt dem genad
ders recht empfaht
die Gheimnussen zuhandlen,
Das Brot vñ Wein
zum Leichnam rain
Christi warhafft zuwandlen.

10 Die Eelich pflicht
auch billich ist
ein Sacrament zunennen,
In Christo rain
vnnd seiner gmain,
wie Paulus thůt bekennen,
Das zwo Person
als Weib vnnd Man
thůt ewigklich verbünden,
die sunst vor glübten kündẽ
Heyraten frey,
gibt in darbey
Göttliche gnad,
damit sie auch
vnkeuschait mügen fliehen,
Vnd auch zugleich
auff Gottes reich
die Kindlein aufferziehẽ.

11 Christ, merck mit fleiß,
wie recht vnd weiß
sibn Sacrament seind geben,
Damit auff erd
volkommen werd
der mensch in gaistlichem leben:
Die Tauff gebirt,
die Firmung wirdt
zu mehrer sterck gegebẽ,
der Fronleichnam bhelts leben,
Wirdt dseel verwundt,
die Bůß macht gsundt,
durch dölung wirdt
sie wol Curiert,
durch dWeyh berüeffen werden
Zum Regiment
die tauglich seind,
die Ee erfült die Erden.

12 Drumb weit hindan
der Gottloß Man,
Luther, sambt seinen gsellẽ,
Die vns auß tratz
so edlen schatz
mit Trug abstelẽ wöllen!
Einer wil ains:
der ander kains,
der drit zway, drey oder viere,
darbey man leicht kan spüren,
was für ein Geist
sie lehrt vnd weist,
Nemlich die Schlang
so von anfang
ein Lugner ist gewesen:
Hilff Gott, daß wir
gar bald vnd schier
von Ketzereyẽ genesen.

Catholisch Gesangbůchlein, bey dem Catechismo, u. s. w. Zů Ynßprugg Truckts Hans Paur. M. D. LXXXVIII. 16⁰. Blatt 3.

Vers 1.6 waß = was sie, 9.1 -weyh, 9.14 -acht.

1404. Der Englisch Grueß.

DEr Engel kam von Himels thron,
Marie zuuerkündigē schon,
das sie müeste die Mueter werden
Des Heylands, welches die Vätter zwar
mit grossem verlangen gar vil Jar
erwart als Herrn Himmels vnd Erden.

2 Sprach 'Grüst seyst, Maria, ein zier,
voller genad, der Herr ist mit dir,
du bist gebenedeyet zumal
Vndern Weibern, Gbenedeyt ist
die Frucht deines Leibs, Herr Jesus Christ',
lob, ehr vnd preiß sey Gott vberal.

3 Bitte für vns, ey du Mueter zart,
des höchsten Herrn heiliger art,
das vns dein lieber Son wöll geben,
Wañ wir auß disem Jamerthal,
der Sünd erledigt ohne zal,
fürs zeitlich dort das ewig leben.

A. a. O. Blatt 11. Vers 1.1 komē, 1.6 Himmel.

1405. Die Christlich Gerechtigkait.

ES ist nit gnueg, kan ich dir sagn,
allein den Glauben im maul tragn,
der eytlen hoffnung sicher sein,
Sonder műst auch die Grechtigkeit
im Werck erzaigen jederzeit,
Gott liebē vnd den Nechsten dein,
Műst meyden die Sünd imerdar,
so dein Seel bringen in gefahr,
ein Kind des zorns sie mache dich,
Verdamung bringen ewigklich:
darumb feyr nit, sonder eyl bhend,
was sündtlich ist von dir abwend.

Die siben Todtsünden.

2 Fleüch jederzeit Tödtliche sünd,
deren fürnemblich siben sind:
Hoffart, Geitz, auch die Vnkeuschait,
Denen zugleich zel auch dabey
Neydt, Zorn, Trägheit, dFüllerey,
davor vns Gott in ewigkeit
Bewaren wöll, dañ gschriben ist,
die solches thuen, den sey bewüst,
den Himmel sie erlangen nicht,
bstehn vbel vor dem Strengē gricht,
des Todts sie gwißlich werdē sterbn
vnd ewig jämerlich verderbn.

Die sechs Sünd in den H. Geist.

3 Es wirt auch in den heiligen Geist
durch sechß weiß gsündigt allermeist,
daruor bewar dich fleissigklich,
Sollst also mit vermessenheit
auff die grosse Barmhertzigkeit
Gottes nit sünden ewigklich.
An Gottes gnad verzweyflen nit,
erkandter Warheit ohne streit
anhangē, auch dem Brűder dein
vmb der genad nit neydig sein,
verstocktes hertz nit lassen treibn,
inn vnbüßfertigkeit verbleibn.

Die vier sünd in Himel schreyen.

4 So schreyen in die Himel hoch
Böser Todschlag, das Blűt schreit Rach,
die Sodomitisch sünd zugleich,
Darzű wann arme Witiblein
sambt vnschuldigē Waiselein
vndertruckt werden hertigklich,
Vnnd wann man den verdienten lohn
auffhelt vnd den mit bösem wohn
entzeucht, dann blűtiger schwaiß
wirt manchem gwißlich machen haiß,
Gott wirdt es vngestrafft nit lassen
gantz erschrecklicher massen.

Die neun Frembden sünd.

5 Vns werden auch endtlich zugmessn
vnd von Gott nimmer sein vergessn
die Frembdē sünden gleich zumal,
So wir durch Rath vnd vnser Ghaiß
Begangē, Verwilligt, Angraitzt,
dieselb Gelobet bößlich all,
Stillgschwigen, Vbersehen gern,
Verhengt, Verthädiget noch mehr,
vns in allem thailhafftig gmacht,
darnebē Gottes huld veracht:
durch solches vbertretten zhand
wir gleich werden den so es thűnd.

6 Drumb hast du, Christn Mensch, verlangen
das Reich der Himmel zuerlangen,
laß böß, das guet nimb an die hand,
Des Vatters willen embsig thue,
gűt Frücht bring, sih nit an die mühe,
der blonung gwart in jhenem land
Der seligē, besleiß dich ebn
nüchtern, grecht vnd Gottselig zlebn,
mit Betten, Fasten, Almuesen raich,
dein Christenlichen brűff zier gleich,
dann die gűts thűend das ewig lebn,
den bösen Gott die Höll wirdt gebn.

Die siben leiblichen Werck der Barmhertzigkeit.

7 Thůe die Werck der Barmhertzigkeit,
so den leib vn̄ den geist erfrewt,
Barmhertzigkeit erwerben thůnd:
Der Hungrig dir befolhen sey,
den durstigen wölst trencken frey,
den Nackenden mit eim Gwandt
Bedecken, vnd Herbrig geben
dem Frembden, vnd auch darneben
den Gfangenen erledigung
erwerben vnd der besuechung
der Krancke͞ besleissen im̄erdar,
die Todten bgraben auch mit gfahr.

Die siben geistlichen Werck der Barmhertzigkeit.

8 Die Sünder straffen ohne forcht,
den vnwissenden, das er gehorch,
lehr, auch zweyfligen rathe recht,
Betrůbte wöllest trösten schon,
geduldig sein, so dir gethan
was vnrechts, wöllst verzeyhn schlecht.

Bitt für die so im leben sein,
auch Christe͞lich entschlaffen sein,
das sich jr sambt vns armen all
der liebe Gott erbarmen wöll,
dann mit der maß wir messen werdn,
vns gmessen wirdt dort vnd auff Erdn.

Die drey Euangelische räth, vnd vier letste͞ ding des Menschen.

9 So dient zu der volkom̄enheit
willig Arm sein, ståte Keuscheit
mit leib vnd gműthe halten rein,
Vmb Gottes willen ghorsam laist,
in dem Geistlichen stand zumaist
dem vorgesetzten Haubte dein.
Gedenck der letsten ding alzeit
vn̄ mach dich selber darzů brait,
den Todt betracht, das Gricht zugleich,
die Höll vnd auch das Him̄elreich,
denen niemand entrinnen kan:
wann solchs bedenckst, wirst Sünden lan.

A. a. O. Blatt 12. Vers 7.3 thůnd für thand?, 7.6 einem.

1406. Auff den H. Christag.

MIt einem süssen schall
nun frölich singet all:
Vnsers hertzen wonne
ligt inn der Kripp im Stall
Vn̄ leuchtet als die Sonne
im Junckfräwlichen Sal,
Regieret vberal,
regieret vberal.

2 O liebes Jesulein,
bey dir da wölln wir sein:
Tröst vns vnser gműte,
o hertzigs Kindelein,
Durch deine grosse gůte,
du bist der HErr allein.
Wöllst vnns genedig sein,
wöllst vns genedig sein.

3 Bey dir ist wonn vnnd frewd,
auch lust inn ewigkeit:
Die Engel thun vns singen
von deiner Herrligkeit,
Das lob das můß erklingen,
wie Gott dir hat bereyt,
Durch die Welt weit vn̄ breyt,
durch die Welt weit vnnd breyt.

Ein schönes Christlichs vnnd Catholischs Gesangbůchlein u. s. w. Gedruckt zů Dilingen, Durch Johannem Mayer. D. M. LXXXIX. 12°. Seite 13. Vorangeht der alte Text in drei Strophen: In dulci, O Jesu, Vbi sunt. Die Überschrift des deutschen Liedes lautet: Volget diß Gesang gantz verteutscht. Vers 2.7 f. gnedig.

1407. Das heilig Vatter vnser

in Gesangsweiß gestellt.

VAtter vnser im Himmelreich,
der du vns lehrest betten gleich:

2 Geheiligt werd der Name dein,
hilff, daß auch wir all heilig sein.

3 Zůkom̄ dein Reich zů diser zeit,
daß du vns selber hast bereyt.

4 Dein will gschech wie im Himmelreich,
also auff Erd desselben gleich.

5 Vnnd gib vnns heut das täglich Brodt
vnd was zů Seel vn̄ Leib ist noth.

6 Vergib vns dschuld, wie wir auch gern
vergebe͞ vnsern schuldigern.

7 Nit führ vns in versuchung ein,
dweil wir schwach vnd gebrechlich sein.

8 Sonder vom vbel erlöse all,
von sünd, straff vnd ewiger quall

9 Darauff wir gleich all zusamen
von hertzen singen das Amen.

A. a. O. Blatt 89. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Gelobet seyst du, Herr Jesu Christ.
Vers 6.2 v. auch vnsern.

1408. Der Christlich Glaub.

Ich glaub inn GOtt, den Vatter werth,
allmächtiger Schöpffer Himmels vnd Erd.

2 Vnnd in Jesum Christum gleicher Ehrn,
sein einigē Sohn, vnsern Herrn.

3 Empfangen von dem H. Geist,
wie vnns die Göttlich Schrifft außweißt.

4 Geborn ein hertzigs Kindlein kleyn
von Maria, der Junckfraw reyn.

5 Vnder Pontio Pilato hart
gemartert vnd gepeinigt ward.

6 An das holtz deß Creutz geschlagen,
starb daran vnd ward begraben.

7 Jst zů der Höllen abgefahren,
darinnen die Altuätter waren.

8 Am dritten Tag auß eygner krafft
erstandē ist von Tods herrschafft.

9 Auffgefahren ins Himmelreich,
da er sitzt zů der Gerechten gleich

10 Gott, seins Vatters, mit ehr vnd gwalt,
da er regiert vnd alles erhalt.

11 Vonn dann er mit Pusaunen schall
vnd mit sein lieben Englen all

12 Kommen wirdt zurichten recht
auff Erd all Völker vnnd Geschlecht.

13 Jch glaub auch in den H. Geist,
ein wahrer Gott wirdt er gepreißt.

14 Bekenn ein wahre Kirchen sein,
heilig, Catholisch, Allgemeyn.

15 Gmeynschafft der lieben Heiligen zugleich
im Himmel vnd auff Erdereich.

16 Verzeihung aller sünd vn̄ schuld,
dardurch man kompt in Gottes huld.

17 Bekenn deß Fleyschs wahre vrständ,
wann da kommen wirdt der Welt end.

18 Ein ewigs Leben nach diser zeit,
das dort wehret in ewigkeit.

19 Drauff wöllen wir als Kinder dein
frölich singen das Amen fein.

A. a. O. Seite 92. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Gelobet seyst du, Herr Jesu Christ. Vers 1.2 so.

1409. Das Benedicite.

Auff den Thon: Singen wir auß hertzen grund, ꝛc.

ALler Augen hoffen in dich, Herr,
die speiß gibst jn nach jhr beger,
Vnd tränckest sie zu rechter zeit,
daß jn an Nahrung mangelt nit:
So fein hat alls sein vnderhalt,
im Meer, Lufft, Erden manigfalt
vn̄ was sonst lebt in deinem gwalt.

2 Jm Feld haben die Blümblein zart
jr zierd vn̄ gschmuck auf mannig art,
Die Bäumlein grůnen in dem Wald,
ein jedes lebt nach seiner gstalt,
Den Räblein gehet jhr speiß nit ab,
die trägt jn zů der alte Raab,
die andern haben sonst jhr gaab.

3 Eim jeden schaffest du sein recht,
wie jmmer sey dasselb so schlecht:
Keyn Vattern man dergleichē find
der so versorget seine Kind,
Wie du verschaffest vns die noth,
wann du vnns gibst das täglich Brodt
nach deiner gůte, du trewer Gott.

4 Darumb dein Nam gelobet sey,
die speiß vns ferner benedey,
Vnnd was du vns mehr gibest her
zů vnser noth auch weitter bscher,
Daß wir vns der gebrauchen fein
zů deinem lob on dSünde reyn
vnd bleiben in der Liebe dein.

5 Gib Frid vnd rhu, tilg Ketzerey,
dein Kirch erhalt vnd steh jhr bey,
Mit jrer speiß der Lehre gsund
on Sünd erhalt zu aller stund,
Keyn Seelen gfahr laß vnns bestahn,
deß Bauches Geitz treib weit hindan,
weil du für vns wilt sorge han.
Amē.

A. a. O. Seite 101.

Das Gratias, auff die vorgehende Melodey.

WIr loben dich, Herr in deinem Thron,
daß du vns hast gespeißt so schon
Mit deinen lieben Gaaben werth,
als Speiß vñ Tranck, wie wirs begert:
Das sagen wir dir preiß vnd ehr,
das täglich Brodt vnns weitter bscher,
ohn vberfluß, ist vnser beger.

2 Am Leib hast vns ersättigt fein,
der Seelen schaff jhr Speiß auch reyn,
Wie du es recht verordnet hast
in deiner Kirch eim solchen Gast,
So bleibt sie auch behütet fort
inn deinem Hauß mit deinem Wort,
daß jr nit schad deß Teufels Mord.

3 Also dein arme Christenheit
beleyt, O Herr, auff drechte Weyd.
Wie vil seind noch der Schäflein dein
dies Vnkraut fressen wie die Schwein:
Die bring herwider auff die Pfad,
erhalt sie dann in deiner Gnad,
daß jhn der Ketzer Gifft nit schad.

4 Den rechten Regen durch dein Geist
schick vns, O Herr, am allermeyst,
Wie es die schwelgē pflänzlein zart
wol bdörffen dort im dürren Gart,
So bringens Frücht inn deiner gmeyn
vnd wachsen so zum Leben ein
nach diser hinfahrt ohne Pein.

5 Noch mehr, O Herr, wir bitten dich,
dein frid verleih genedigklich
Vber die heerd der Schäflein dein,
daß sie also versichert seind
Vor jrrthumb vnd vor Ketzerey,
vor Krieg vnd sorgen mancherley,
die du verhengst durch Tyraney.

6 All vnser sinn vnd gmüte sonst
entzünd in deiner Liebes Brunnst,
Darauß der Christlich Wandel stracks
vnnd ander Tugent mehr erwachß,
So lebn wir wol in diser zeit,
dem Nächsten volgt Barmhertzigkeit,
dort haben wir auch die ewig Frewd.

7 Wann wir all Haab, all Gůt, alls Geldt
gewinnen sollen in der Welt,
Was wäre das, wann vnser Seel
dort leiden solt der Höllen Quäll:
Darumb, O HErr, gib rechte maß
allhie auff Erd ohn vnderlaß,
darauff volgt recht das Gratias.

A. a. O. S. 104. Vers 2.4 ein.

1410. Ein Andaͤchtig alt Christlich gesang,

zu dem Kindlein wiegen.

Es ist ein Kindelein geborn,
das hat versönet Gottes zorn,
Gottes zorn von Himelreich,
geboren ist er Sälig vnd Reich.

2 Ein kleines Kindlein, ein grosser Gott,
der alle ding erschaffen hat:
Der alle Welt in seim gwalt hat,
der last sich sehen in schnöder wat.

3 Wol für ein Esel vnd ein Rind
war gelegt Maria Kind,
Des schäm sich das vngläubig Gsind:
das Vich gesach, der Mensch war blind.

4 Die Engelein in den Lüfften schon,
die lobten Gott im Höchsten Thron:
'Gott sey im Himel Lob vnd Ehr,
vnd frid auf Erd dem Menschlichen gschlecht.'

5 Des namen die Hirtlein eben war:
sy hörten von der Engel schar
Wie das ein Kind geboren wer
zu Bethlehem wol ohn beschwer.

6 Ein Liechter Steren dann erschein
vber die gantze Welt gemein,
Er schin in Orient dem Land
vnd war drey Edlen Königen bekandt.

7 Als bald sy sahen des Sterens glast,
da hetten sy weder rhů noch rast:
Sy zugen auß in ferre Land
vnd sucheten der Welt Hayland.

8 Der Liechte Steren gieng jhn vor,
biß das sy kamen auff das gspor
Wol für die Statt zu Bethlehem,
da wolt der Stern nit für baß gehn.

9 Da zogen sy gehn Bethlehem ein,
da funden sy im Kripelein
Jesum das kleine Kindelein
bey Maria der Mûtter sein.

10 Da schlussen sy auff jhre Schrein
vnd begaabten das klaine Kindlein
Mit Myrrichem, mit Weyrauch, mit rottem Goldt,
das Kindlein ward jnen von hertzen hold.

11 Sy begaabten das klaine Kindlein
mit Maria der Mûtter sein
Auff jhren Knien demietigklich,
das thett die König alle drey zugleich.

12 Dem König Herodes kamen die Mår
wie das ein Kindlein geboren wår
Dem alle die Welt wår vnderthon:
er forcht, sein gwalt wurd jm zergohn.

13 Er ließ bald haben einen rath,
vnd fragt wa das geschriben stat
Das ein Kind soll geboren werden
der soll regieren Himel vnd Erden.

14 Da bracht man jhm vil zeugnussen her
die sagten, das geschriben wer
'Bethlehem ist nit die geringste Statt,
darauß soll kommen der Fürst so zart.'

15 Da sandt Herodes in alle Land,
vnd wa man klaine Kindlein fand
Die ließ er Tödten mit dem Schwerdt,
Jesus blib aber vnuersehrt:

16 Dem Joseph ein Engel im Schlaff erschin
vnd sagt 'wol auff mit Maria daruon!
Dann ich verkündt euch grosse not,
Herodes will haben dein Kindlein Todt.

17 Maria vnd Joseph, merckt mich eben:
wolt jhr das Kindlein bhalten beim Leben,
So sollen jhr nit länger verziehen,
solt mit jhm in Egypten fliehen.'

18 Da namb Maria jhren lieben Sun,
den Hailland der Welt, Jesum Christum,
Vnd zoch mit jhm in Egypten dar,
darinn bliben sy siben Jar.

19 Maria vnd jhr Kindelein
die mûsten in dem Ellend sein
Biß zu jhr kam von Gott ein Bott,
der jhr verkündigt Herodes Todt.

20 Maria macht sich auff geschwindt,
zoch mit jhrem lieben Kind
Wol in ain Statt hieß Nazareth,
darinn sy jhr liebe Mutter het.

21 Maria die Jungkfraw auß erkorn
die het jhren lieben Son verlorn,
Den sûcht sy biß auff den dritten Tag
mit wainnenden Augen mit grosser klag.

22 Sy sûcht jhn in der Juden Schûl,
da saß er bey des Maisters Stûl:
Die Juden waren jhm vnderthon,
er lehrnet sy die Schrifft verstohn.

23 Als bald Maria jhren Son ansach,
zu jhm die Seelig Mûtter sprach
'Ach Sone, lieber Sone mein,
du hast mir bracht groß jamer vnd pein.'

24 Jesus sprach zu der raynen Mayd
'ich hab dir than doch nie kein laid,
Du waist doch wol das ich mûß sein
in den gschäfften des Vatters mein.'

25 Jesus war aller weyßhait vol,
die Haylig schrifft verstond er wol,
Es war mit jhm der Haylig Gayst,
der alle Menschen zum besten waist.

26 Jesus zwölff Junger an sich nam,
vnd da er auff die Hochzeyt kam
Da machet er auß Wasser Wein,
das war das erste Zaichen sein.

27 Nach disem thet er vil wunder gar,
thails haimlich vnd thails offenbar:
Den Blinden er das Gesicht gab,
die Krumen die macht er grecht vnd krad.

28 Die Todten erweckt er auß dem Grab,
den Stummen die red er wider gab,
Die mit dem Teuffel waren behafft
die löset er mit seiner Krafft.

29 Zwen Fisch vnd auch fünff Gerstine Brodt,
die speysen in des Hungers not
Vil Volcks, die seiner Lehr namen war,
der waren fünff tausend an der Schar.

30 O gûtiges Kindlein, Herr Jesu Christ,
wir bitten dich, Herr, zu diser frist,
Das du vns vergebest all vnser schuld,
damit wir erwerben die Götlich huld.

31 Wir bitten auch das Kindelein
sambt Maria der liebsten Mûtter sein,
Das er vnser wöll nemmen war
vnd helffen an die Engelschar.

Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, ꝛc. Durch Johannem Haymen von Themar, Thumbuicarier vnnd Priestern Hoherstifft Augspurg. 15.90. Blatt A vb. Drei Reihen

Noten. Hinter jeder Strophe **Maria**. Vers 1.1 ff. -ren, unter den Noten richtig, 2.4 schöner für schnöder, 3.1 Druckfehler Esel, 6.1 Leichter, er schein, 11.1 begaaben, 12.3 war, 12.4 Erforcht, 16.2 mit fehlt, 21.1 -ren, 21.2 -hren, 23.1 Druckfehler As für Als, 25.4 so, 31.1 Druckfehler -leiu.

Vergl. II. Nro. 1183, welchem Texte die Strophen 8, 11, 13, 14, 29 und 31 des vorliegenden fehlen, während dieser die Strophen 10 und 27 des dortigen nicht kennt.

Der Augsburger Druck von 1590 ist schon II. Nro. 611, 612, 613, 685, 699, 809, 1113, 1158, 1169 und 1233 benutzt worden.

Nachstehend ein aus unserem Liede entsprungener Ruf.

1411. Ein schöner geistlicher Ruef von der menschwerdung vnd freudenreichen geburth, auch leben vnd miracklen vnsers herren Jeßu Christi.

Vns ist ein kindelein geborn,
das hatt versönett gottes zorn.

2 Es tilgett aller weltt geschwer,
es machett die weitte hellen lär.

3 Ein klaines kindlein, ein grosser gott
ist vnß geboren durch sünders noth

4 Von Maria der junckfrau kindt,
dardurch wir alle erlösett ßindt.

5 In ainem kriplein dz kind so guet
das lag in grosser armueth.

6 Der die gantze weltt erschaffen hatt,
der ließ sich sehen in schnoder wath.

7 Wol für ein esel vnd ein rindt
da war gelegett der junckfrauen khindt.

8 Das namen die hirtten eben war
wol von der engelischen schar,

9 Wie es ein khindlein geboren wer
zue Bettlehem ohn alle schwer.

10 Die engel in der lüfftte schon
die lobetten Gott mit ßüessem thon:

11 'Gott hab im himel groß lob vnd ehr,
auf erden frid menschlicher ehr!'

12 Zue Rom ein prunnen mit öl ersprang,
der hett so gar den ßeinigen gang

13 Wol von der tieff biß auf den grundt,
wer brechhafftt war, der wur geßundt.

14 Ein liechtter steren da erschain,
er schain öber dgantz weltt gemain,

15 Er schain wol in das morgen landt,
drey weisen künigen war er erkandt.

16 So bald sie sahen des sterens glast,
da hetten sie weder rueh noch rast.

17 Sie zogen durch wilde wüeste heidt,
der stern der war das irige geleidt.

18 Der liechte stern der gieng ihn vor
vnd weisett sie auf das recht gespor.

19 Das kindt das lag zue Bettlehem,
da wolt der stern nit fürbaß gehn.

20 Vnd do sie kamen gen Bettlehem dar,
da funden sie gantz offenbar

21 Das neu geborne kindelein,
Mariam die liebsten muetter sein.

22 Auf ihre knie demüetigeleich
da fielen die herren alle drey.

23 Sie schlossen auf die irig schrein,
begabeten Gott das kindelein,

24 Mirren, weirach vnd rottes goldt,
sie waren dem kindlein von hertzen holdt.

25 Dem künig Herodes kamen die mähr,
wie das ein kindlein geboren wär

26 Dem die gantze weltt wer vnderthon:
er förchttet ßein reich wür vndergohn.

27 Er sandte botten auß inß landt:
wo er die klainen kindlein fandt,

28 Die ließ er tödten mit dem schwerdt:
Jeßus das kindlein blib vnuersehrtt.

29 Joseph der lag in ainem traum,
gar baldt ihm ein stim vom himel kam:

30 'O Joseph, nimb das kindelein,
Mariam die liebsten muetter sein,

31 Zeug in Egiptten landt fürwar,
bleib da biß ich dirß wider ſag.'

32 Joſeph der nam das kindelein,
Mariam die liebſten mueter ſein.

33 Er zog in Egiptten land fürwar,
da blib er biß in das ſibendt jar,

34 Biß zue ihm kam der gottes both:
'ker widerumb haim, Herodes iſt todt.'

35 Maria nam ihren lieben ſun,
an dem ſie hett groß freud vnd wun,

36 Zog in die ſtatt gen Nazareth,
darin ſie ir liebe mueter hett.

37 Zue Jeruſalem hett die auſſerkorn
irn allerliebſten ſun verlorn:

38 Sie ſuechtt ihn biß an den dritten tag
mitt wainen vnd mit groſſer klag.

39 Da fand ſie ihn in der Juden ſchuel,
das er ſaſß auf der maiſter ſtuel.

40 Die Juden merckhtten auf ihn ſchon:
er lernetts die heilig gſchrifft verſton.

41 Es würckht durch ihn der heilig geiſt,
der all zeitt mit dem herren ſtreitt.

42 'O ſun, warumb haſtu vns dz gethan,
das du dich ſo lang haſt ſuechen lan?

43 Ich ſuecht dich biß an den dritten tag
mitt wainen vnd mit groſſer klag.

44 Ich ſuecht dich vnder den freunden gar
vnd auch vnder der bekantten ſchar.'

45 'O mueter, waiſt nit dz ich muß ſein
wol in den gſchäfften des vatters mein,

46 Der die gantzen weltt erſchaffen hat?
o mueter, das ſag ich dir fürwar.'

47 Jeßus zwölf Junger zue ihm nam,
mitt ihn er auf die hochzeitt kam:

48 Da machett er auß waſſer wein,
das war das erſte zaichen ßein.

49 Das ander zaichen thett er zwar
nitt haimlich, ßonder gantz offenbar:

50 Den blinden er das liechte gab,
die lamen giengen ohn ein ſtab.

51 Die todten er erweckhett hatt,
die auſſetzigen gerainigett hatt.

52 Den ſtummen er die rede gab,
das ghör ihn ſchon geöffnett war.

53 Die mit dem teufel warn behafft
erlöſett er mit ßeiner krafft.

54 Vil andere zaichen thett er mehr,
das volckh hieng an der ßeinigen lehr.

55 Er predigt zue waſſer vnd aufm landt,
ſein lehr war weitt vnd brait bekandt.

56 So bitten wir das kindelein,
Mariam die liebſten mueter ſein,

57 Sie wöllen vnß helffen zue ihn dar
gen himel wol an der engel ſchar.

K, Blatt 9b. Die Überſchrift und drei Reihen Geſangnoten, die Überſchrift mit Hinweiſung auf dieſe Melodie und eine andere Blatt 85 (zu dem Rufe Die weltt ſoll billich frölich ſein) ſchließend, Blatt 10 noch eine Reihe Noten, darnach der Text des Rufes. Hinter der erſten Zeile immer Kirieleiſon, hinter der zweiten Alleluia, Alleluia, gelobt ſei got vnd Maria. Vers 1.2 verſchönett, 12.2 ſo, 14.1 erſcheint, 14.2 ſcheint, 15.1 ſcheint, 27.1 ſandett, 55.1 fehlt vnd.

1412. Letania, von den Hayligen Apoſtlen, Martyrern vnd Beychtigern.

O Lieber Herr S. Peter,
wir rüffen dich an mit fleiß,
Das du wölleſt bitten
Chriſt von Himelreich,
Das er vns genedig wölle ſein
vnd behüten vor der Hölle pein.

Wir sagen jmehr danck
mit Engelischem gsang.
Sancte, Sancte, Sancte domine
Jesu Christe.
Herr, Erbarm dich vber vns,
Herr, biß genedig vns.

A. a. O. (Augspurg. 1590.) Blatt Giiij^b. Überschrift Andere Letania u. s. w.: vorangeht II. Nro. 685. Das Ganze unter Noten. Unter der ersten Zeile der Anfang O Lieber Herr S. Johannes, 2c. mit der Bemerkung vnd also von allen Hayligen. Von diesen werden am Schluß, Blatt G v, nachstehende aufgeführt:

O Lieber Herr S. Paule.
O lieber Herr S. Jacobe.
O lieber Herr S. Thoma.
O lieber Herr S. Philipe.
O lieber Herr S. Bartholomee.
O lieber Herr S. Mathee.
O lieber Herr S. Simon.
O lieber Herr S. Mathia.
O lieber Herr S. Lucas.
O lieber Herr S. Marx.
O lieber Herr S. Vlrich.
O lieber Herr S. Simprecht.
O lieber Herr S. Nielaß.
O lieber Herr S. Vite.

1413. Volgt ein andere Letaney,

Von allen Hayligen Jungkfrawen vnnd Frawen.

MAria, Gottes Mûtter, Bitt Gott für vns,
vnd bitt vns vnsern lieben Herren Jesum, dein lieben Son,
Kyrieeleyson,
Auff das er wöll erkennen all vnser not
vnd das er vns genedig sey durch seinen gehorsamen Todt.
Kyrieeleyson.

A. a. O. Blatt G v. Der Anrufung Mariä folgt unmittelbar die des Apostels Petrus: Hayliger S. Peter bit Gott für vns, u. s. w., mit der Bemerkung: Nota. Also von einem jeden Hayligen, die gantze Letaney durch auß zusingen. Unter den Noten die Anfänge Die Haylig Jungkfraw S. Barbara, 2c. und Die Haylig Fraw S. Affra, 2c., ebenfalls mit der Bemerkung vnd so von allen Jungkfrawen vñ Martyren. Statt dein lieben Son wird dann immer gesungen Mariâ Son.

1414. Von den heyligen Zehen Geboten.

NVn hör, Mensch, was dich GOtt lehren wil,
wann du solst volgen mir:
Du solst gelauben inn ainen Gott,
den rath den Gib ich dir.
Solst Gott dein Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich zu dem ende.
Daß ist das erst Gebot,
solst glauben in ainen Gott.

2 Nun hör, Mensch, was dich Gott lehrnen wil,
wann du solst volgen mir:
Du solst nit frembde Götter haben,
den rath den gib ich dir.
Solst Gott dein Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Das ist daß ander Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

3 Nun hör, Mensch, wz dich Gott leren wil,
wann du solst volgen mir:
Du solst die Feyertäg heiligen,
den rath den gib ich dir.
Sôlst Gott den Herren lieben
von grundt deß Hertzen dein.
Es nahet sich zu dem ende.
Dz ist daß dritte Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

4 Nun hör, Mensch, was dich Gott lehren wil,
wann du solst volgen mir:
Solst Vatter vnd Mutter in ehren haben,
den rath den gib ich dir.
Solst Gott den Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Das ist daß vierd Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

5 Nun hör, Mensch, was dich Gott lehren wil,
wann du solst volgen mir:
Solst niemand bschweren noch tödten,
den rath den gib ich dir.
Solst Gott den Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Das ist daß fünfft Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

6 Nun hör, Mensch, was dich GOtt lehren wil,
wann du solst volgen mir:
Dein Ehe solst du nit brechen,
den rath den Gib ich dir.
Solst Gott dein Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Daß ist das Sechst Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

7 Nun hör Mensch was dich Gott lehrnen wil,
wann du solst volgen mir:
Du solst Niemand nichts stelen,
den rath den gib ich dir.
Solst Gott dein Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Das ist daß Sibend Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

8 Nun hör, Mensch, wz dich Gott leren wil,
wann du solst volgen mir:
Du solst kein falsche zeugnus geben,
den rath den gib ich dir.
Solst Gott den Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich zu dem ende.
Das ist daß achte Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

9 Nun hör, Mensch, was dich Gott lehren wil,
wañ du solst volgen mir:
Deins Negsten Gut solst du nicht begern,
den rath den gib ich dir.
Solst Gott den Herren lieben
von grund deß Hertzen dein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Das ist daß neundt Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

10 Nun hör, Mensch, was dich Gott lehren wil,
wañ du solst volgen mir:
Deins negsten Gemal solst nicht begern,
den rath den gib ich dir.
Laß dir sein Gutt nit lieben,
das ist der wille sein.
Es nahet sich gegen dem ende.
Das ist daß zehend Gebot,
solst glauben inn ainen Gott.

AMEN.

Ansing Lieder. Straubing 1590. 8. Blatt B iiij[b]. Vers 2.1 und 7.1 so, 10.3 Deinst.

Der Straubinger Druck von 1590 ist schon II. Nro. 913, 914, 920, 922, 925, 926, 927, 1191, 1228 und 1232 benutzt worden.

1415. Ein andechtiger Ruff, von
dem Heyligen Beichtiger vnd Nothelffer S. Leonhart.

In Gottes Namen heben wir an,
wir rieffen all S. Leonhart an.

2 Jnn Franckreich ist der Man geborn
von Edlen Eltern außerkorn,

3 Zur Zeit des Babsts Gelasy
vnnd Kaysers Anastasy.

4 Ein Bischoff aller Welt bekant,
Remigius was er genannt,

5 Mit Gottes Genaden vberhaufft:
S. Leonhart ward von jm getaufft.

6 Der König Clodoueus gnant
der hub in selbs auff seiner Hand.

7 Als er zu seinen Jaren kam,
der Bischoff jn zu handen nam.

8 Jn Gottes Forcht, Tugend, Lehr vnnd Kunst
erwarb er grosse Gnad vnnd Gunst.

9 Was Er vom König je begert,
des war er sicherlich gewert.

10 Die gfangnen waren seiner fro,
entledigt sy ietzt dort, ietzt do.

11 Sein milte Hand vñd Gütigkait
lobten die Armen weit vnnd breit.

12 Dann was er auß der Predig hort
stelt er ins Werck vnnd trib es fort.

13 Drumb gab jm Gott genad vnd sterck,
das Er thet grosse wunderwerck.

14 Gott geb was er für Krancken fund,
die macht er alle heil vnnd gsund.

15 Er war ein ſehr demietig Man,
kain Biſtumb wolt er nemmen an.

16 Dañ alß der König in wolt ehrn,
floch er vnnd wolt nit Biſchoff wern.

17 Wo er hin wandert vmb vnd vmb
bekört Er vil zum Chriſtenthumb.

18 Ein wohnung ſucht er iñ eim wald,
bekam vil Brüeder alſo bald.

19 Kain waſſer war am ſelben orth,
da ward S. Leonharts Bitt erhort:

20 Ein küeler Bruñ vnd reicher Quell
erzaigt ſich alſo bald vnnd Schnell.

21 Der Bruñ laufft noch auff diſen tag:
merckt was ich weiter ſing vnd ſag.

22 Nach dem er hie ſein Leben endt,
da hat man jn erſt recht erkennt.

23 Vil wunder man erzölen kundt
vnd klaget weder zeyt noch ſtundt:

24 Ein eynzigs wöllen wir greiffen an,
von einem vnſchuldigen Man.

25 Der Vicegraf zu Lemoſin
vrtheilet offt ſo hin, ſo hin:

26 Ein Ketten groß er machen lueß,
manchs Menſch dariñ thet ſchwere bůß.

27 Maura, ſo war die Ketten gnañt,
jr Nam war weit vnd brait bekant,

28 Zů einem Thurn hieng ſy herauß,
wer die anſach, dem kam ein grauß.

29 Ein vnſchuldiger můſt daran:
der Graff ein neid zu im gewan.

30 Alß er nun an der Ketten lag
vnnd ſich ſeins Lebens ſchon verwag,

31 Rüefft er gantz innigklichen an
Sanct Leonhart den Heyligen Man:

32 ‘O Lieber Herr S. Leonhart,
wie hart hab ich doch dein gewart!

33 Du haſt erledigt manchen Man
vnd ich ohn ſchuld mueß jetzt daran!’

34 Die Ketten truckt jm halß vnd ſchlund,
das Er kain wort mehr reden kundt.

35 Sanct Leonhart wuſt die rechte zeit,
er kam gleich mitten inn den ſtreit,

36 In einem weiſſen Klaid, vnd ſprach
‘o Brůder, Lieber Brůder, gmach!

37 Du würſt nit ſterben an der ſtat,
verkünden můſtu Gottes That.

38 Da nimb die Ketten, vnd geh fort,
trag ſy biß an des Heyling Orth,

39 Trags in mein Kirchen fürn altar:
du biſt erlöſt auß aller gfahr.’

40 Die Ketten war ſo ſchwer vnd gros,
daran zu ſchlaipffen hett ein Roß,

41 Ein jedes glid het etlich pfund,
kain Man auff Erd ſy tragen kundt:

42 Noch war die Ketten alſo leicht,
das In inn ſeinem Sinn gedeicht,

43 Sam wers auß lautter holtz vnd ſtro:
er loff mit hin vnd war ſehr fro.

44 Nun hangt ſy bey S. Leonharts grab,
kain Menſch fürcht ſich jetzt mehr darab.

45 Hierauß da ſicht man hell vnd fein
wie Gott verehrt die Heyligen ſein,

46 Vnnd das er kainen nie verlaſt
wann er mit vnſchuld iſt verfaſt.

47 Nun ſeind verloffen vngefahr
ſchon mehr als inn die Tauſent Jar

48 Das er im Himel Triumphiert,
die Chriſtenhait mit Wundern ziert.

49 Hayliger Herr S. Leonhart,
ſteh vns auch bey auff vnſer fart,

50 Durch dein Fürbitt vor Gottes thrō,
das er vns gnedigklich verſchon.

51 Mach vns von allen Sünden loß:
die Ketten iſt lang, ſchwer vnd groß.

52 Wer von der Ketten ledig iſt,
der iſt ein recht geſchaffner Chriſt.

53 Lob, Ehr ſey GOTTES Namen,
ſo Singen wir alle Amen.

Ein andechtiger Růff, von dem Heyligen Beichtiger vnd Nothelffer S. Leonhart: Darinn ſein gantzes

Leben unnd grosse Miraculen Historischer weiß beschriben werden. Gott zu lob vnd ehr auch allen S. Leonharts liebhaberen vnnd Kirchfärteren zu ehren gemacht. ¶ Getruckt zu Thierhaupten, im Jar 1598. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer, auf der zweiten die Noten der Melodie, vier Reihen. Hinter dem ersten Verse immer Kyrieeleison, hinter dem zweiten Alleluia Gelobt sey Gott vnd Maria. Vers 2.1 -ren, 7.1 Jarn, 11.1 fir, 16.1 ehren, 19.2 war für ward, 28.1 hrauß, 39.1 firn, 47.2 als für denn, 48.2 Wunder.

1416. Sant Sebastians Ruff.

Zv deinem lob, HErr Jesu Christ,
weil du der sach anfänger bist,

2 So singen wir mit Hertz vnd Mund
was längst in aller Welt ist kund.

3 Narbona heist die Welsche Statt,
auß der vns Gott begabet hat

4 Mit einem grossen Wunder Man,
der heist mit nam Sebastian.

5 Kam jung gen Meyland, liebt die zucht
vnd schafft daselbst vnseglich frucht.

6 An tugent ward er also voll,
daß wer sie all erzehlen soll

7 Würd wol ein weil zu schaffen habn
vnd viler frommen Hertzen labn.

8 Der Keyser Diocletian
vernam von Sant Sebastian,

9 Wie er an Gschlecht vnd Tugent reich,
daß man nit bald fundt seins gleich.

10 Vermeint, jhn möcht nach ehren dürstn,
macht jn bald drauff zu einem Fürstn

11 Deß ersten Regiments vnd Rott:
wie wunderbarlich schickt es Gott!

12 Der Keyser ein Verfolger war
der allgemeinen Christen schar,

13 Sein höchster lust vnd bester Muth
war wüten in der Christen Blut.

14 Vor jhm sich mancher Christ verkroch,
mancher auch weit von dannen floch.

15 Weil sich der da, der dort versteckt,
hat Gott ein solchen Mann erweckt,

16 Der sich auß forcht gar nicht verschlof,
sonder kam gern ans Keysers Hof.

17 Sein fundament war wol gelegt,
ein Christ war er, steiff, vnbewegt:

18 Das must der Keyser noch nit wissen,
damit die Christen sein genissen.

19 Die stärcket er mit grosser macht,
daß sie das zeitlich als veracht,

20 Setzten jhr eigens Leben dar:
kein pein, kein todt, kein marter war,

21 Die sie nit lieber leiden wolln,
als daß ein haar breit weichen solln

22 Von Christo JESV, jrem Gott:
der bhüt vns all vor solchem spott!

23 Sant Marx vnd sant Marcellian,
zween Brüder, fiengen beyde an

24 Zu wancken in dem Glauben gut,
dahin bewegt durch Fleisch vnd Blut:

25 Das mercket sant Sebastian,
bracht sie bald wider auff die ban

26 Mit reichem wucher vnd gewin,
dann er all jre Freund mit jn,

27 Ja Vatter, Mutter, Weib vnd Kind,
mit sampt dem gantzen Haußgesind,

28 Zum Glauben bracht: die warden taufft,
auff vier vnd sechtzig die zahl anlaufft.

29 Die red so sant Sebastian
gethan vnd so vil Christen gwan,

30 Die solt man noch auff disen tag
mit allem kosten vnd verlag,

31 In lauter Gold, so schön man kan,
gedruckt mittheilen jederman!

32 Sein wort war wie ein schneident schwert,
drumb er vil grosser Leut bekert.

33 So war Gotts Hand mit jhm so gmain:
was er nun wolt, das kund er thain.

34 Zoe, die war sechs Jar ein stumb:
baldt er sie bracht zum Christenthum

35 Redt sie so kräfftig von der sach,
daß auch jr Mañ gleich folgt hernach,

36 Mit nam Nicostratus, ein Heid,
that vor den Christen vil zu leid.

37 Chromatius, ein grosser Herr,
war auch ein Heid vnd kam so ferr

38 Daß er sich selber tauffen ließ,
war flux gesund an Händ vnd Füeß.

39 Nach jhm warn also bald getaufft
all seine Leut, dern anzahl laufft

40 Vber die vierzehen hundert Seeln:
man kans mit kürtz nit als erzehln.

41 Dann er daselbst in wenig tagn
zerschmeltzt, zerschmettert vñ zerschlagn

42 Mehr dañ zweyhundert heidnisch Götzn,
die musten sich mit schanden letzn.

43 Da nun diß Liecht schon gar vnd gantz
so weit außstralet, daß sein glantz

44 Auch kam für Diocletian,
erst gieng die sach rechtschaffen an:

45 Als sant Sebastian bekent
er wär ein Christ, schuff er behent,

46 Man soll jhn binden hoch an Pfal
vnd nur auff jn wie Blitz vnd Stral

47 Dapffer zuschiessen Pfeil vnd Boltz:
da hieng der Ritter an dem Holtz,

48 Lobt Gott vnd bettet alle weil:
da schossens jn so voller Pfeil,

49 Daß er gleich einem Igel sach,
dem Keyser ein genügen gschach.

50 'Sehin!' sprach Diocletian,
'sehin! das ist dein rechter lohn!'

51 Für todt man jn da hangen ließ:
darauff Gott bald sein macht erwieß.

52 Ein Wittfraw war, Irene genant,
lößt auff bey Nacht all seine bandt,

53 Bringt jn in jr selbst eigen Hauß,
zeucht ein Pfeil nach dem andern auß.

54 Den Man sie noch bey leben fundt,
ward sauber heil in wenig stundt.

55 Danck hab der Meister der das kan!
die kunst hat wol nit jederman.

56 Was gschicht? der Ritter vnuerzagt
noch eins mit disem Keyser wagt,

57 Stellt sich auff Gassen für die Thür
zur stundt da er wolt reitten für

58 Zu treiben sein Abgötterey:
da stund der Mann vnd strafft jhn frey.

59 Der Keyser stutzt vnd sah jhn an
sprach 'Bistu nit Sebastian,

60 Den ich, erst jetz, hab tödten lahn?'
'ich bins' sprach Sant Sebastian,

61 'Da sichstu nun, wer Christus sey,
laß ab von deiner Tyranney

62 Vnd wend dich zu dem wahren Gott!'
der Keyser schämbt sich vnd war rott.

63 'Huy her! da greiffts mirn wider an!'
gantz willig war der heilig Man:

64 Mit Kolben schlug man jhn so lang,
biß das er in der Marter zwang

65 Sein Geist aufgab, drauf war sein Leich
geworffen in ein finstern Teich.

66 Sein Seel fuhr auff ins Him̄els Thron,
der Leib ward auch begraben schon.

67 Dann er selb, Sant Sebastian,
Lucinæ alles zeiget an,

68 Wie vnd wo er wöll sein begrabn:
von seinem Leib wir allhie habn

69 Zu Ebersperg ein schönen theyl,
der ist vns vmb kein Gelt nit feyl.

70 Nun seyndt verloffen vngefar
biß in die dreyzehn hundert Jar,

71 Daß er sein kampff vollendet hat,
durch jhn thut Gott vil Wunderthat:

72 Noch heutigs Tags, auff dise stundt,
macht er vil krancker Leut gesundt.

73 So offt sich rührt die böse Sucht,
nimbt jederman zu jhm die flucht.

74 Dann weil jhn Gott hierinn verehrt,
daß er der grossen Pest gewert

75 Zu Rom, darnach an allen ortn,
klopffen wir billich an der Portn,

76 Vnd bitten Sant Sebaſtian
als vnſern heiligen Patron,

77 Daß er vns wöll bey Gott erwerben,
damit wir nicht am brechen ſterben.

78 Nu ſey Gott lob vmb ſeine Werck,
der geb vns allen Gnad vnd Stärck,

79 Daß wir auch alſo lernen kämpffn
vnd ſFleiſch mit allen laſtern dempffn,

80 Damit vns Sant Sebaſtian,
den wir von Hertzen rüffen an,

81 Bey Gott erwerb all vnſer bitt,
wies jhm gefellt vnd anderſt nit,

82 Der ſey von vns Gebenedeyt
von nun an biß in Ewigkeit.

Geiſtlicher Ruff zu dem heiligen Marterer Sebaſtiano, Darinn ſein Leben vnd Leiden begriffen wirdt. Warumb er auch zur Peſtilentz zeit anzuruffen, ſampt etlichen andächtigen Gebetten. Gedruckt zu München, durch Nicolaum Henricum. Im Jar 1599. Zwei Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Auf jeder Seite des zweiten Blattes 5 Reihen leere Notenlinien. Auf A iij beginnt das Lied, mit der von mir benutzten Überſchrift. Verszeilen abgeſetzt, als zweite jedesmal Kyrieeleiſon, als vierte Alleluia, gelobt ſey Gott vnd Maria. Die Strophen durch übergeſetzte lat. Ziffern numeriert. Der Ruf endet auf der vorderen Seite von B iij, dann folgen ſechs Seiten Erzählung Warumb man S. Sebaſtian zur Peſtilentz zeit, vmb fürbitt bey Gott anruffe. Darnach vier Gebete zu dem heil. Sebaſtian. Vers 8.1 Dioclettan, 10.1 ehrn, 21.2 daß = daß ſie, 28.1 ſo, 30.1 ſoll, 33.2 thain für thuon, 44.2 gueng, 49.2 gſach, 65.1 war für ward, 68.1 -ben.

1417. Schöner Catholiſcher Ruff

Von vnſer lieben Frauen zu alten Oettingen.

NVn laßt vns frölich heben an
zuſingen, alls was ſingen kan,

2 Zu lob dem allerhöchſten Gott,
der iſts der hilfft in aller noth,

3 Auch ſeiner lieben Mutter werth,
dies alls erwürbt was man begert.

4 Das Werck an jhme ſelber redt
an vilen Orten, End vnd Stätt.

5 Wer iſt doch in vnd auſſer Land,
dem alten Oeting nit bekant?

6 Sein groſſer Ruff vnd alle Ehr
die kombt von Gottes Mutter her.

7 Dann wie man in den Gſchichten find,
war man vor zeiten alſo blind

8 Daß man die Götzen ehren thet
in der Capell die noch da ſteht.

9 Da ſicht man noch die ſiben Ständ
für all Planeten in der Wänd.

10 Wie zRegenſpurg die alt Capell
zeigt noch zwo Seulen vnd Geſtell:

11 Abgötter ſtunden vor darauff,
jhr warn zurſelben zeit vollauf.

12 Als ſich nun Gott erbarmen thet
ſo armer Landen, Leut vnd Stätt,

13 Da ſchickt er vns ein frommen Mann,
der Sach nam er ſich tapffer an.

14 Rupertus war ſein eigner Nam,
geborn auß Königlichem Stamm.

15 Der Fränckiſch König Leutemar
ſein leiblicher Herr Vatter war.

16 Sant Ruprecht kam ins Bayerland,
vaſt lauter Heyden er da fand.

17 Den wahren Glauben predigt er,
kein Arbeit war dem Mann zu ſchwer.

18 Zu Regenſpurg wol in der Statt
er Hertzog Diet getauffet hat,

19 Samt ſeinem Sohn, Dietprecht genant:
ein Zulauff war im gantzen Land.

20 Da ließ ſich tauffen jederman,
jhr anzahl niemand wiſſen kan.

21 Gen alten Oeting kam er drauff,
da Hertzog Otth empfieng die Tauff.

22 Dietboldus war der dritte Fürſt,
der auch nach diſem Waſſer dürſt.

23 Die Götzen wurden all veracht,
der Christlich Glaub wuchs auff mit macht.

24 Otth Hertzog noch kein Kirchen hätt
in der er Christum ehren thät.

25 Darumb sant Ruprecht weyhet schnell
zu alten Oetting die Capell,

26 In vnser lieben Frawen Ehr,
da ehrt man kein Planeten mehr,

27 Sondern den rechten wahren Gott
ehrt jederman mit Hertzog Otth.

28 Nun steht die alt Capell fürwar
schon mehr dann vber tausend Jar.

29 Den Handel muß man recht verstehn
vnd nit so schlecht darüber gehn.

30 Alt Oetting war vorhin ein Statt
die man in-grund verbrennet hat:

31 Die Vngern haben diß gethan,
noch blib die alt Capell bestahn.

32 Deß Königs Hof mußt auch daran,
noch blib die alt Capell bestahn.

33 Das Closter das mußt auch daran,
noch blib die alt Capell bestahn:

34 Die schön Abtey mußt auch daran,
noch blib die alt Capell bestahn.

35 Der Brandt verzehrt glatt alls in grund,
allein die alt Capell bestund.

36 Wer wissen wil, wie doch das kumb,
der frag Gott vnd sein Mutter drumb:

37 Das muß wol bleiben vngestürmbt
was Gott vnd vnser Fraw beschirmbt.

38 Was singen vnd sagen wir vom Ort?
da bleibt der Glaub, die Lehr, das Wort,

39 Das vns sant Ruprecht predigt hat
vor tausend Jaren an der Statt,

40 Vnd durch das gantze Bayerland,
der Glaub ist aller Welt bekand:

41 Der bleibt vnd steht noch heut fürwahr
wie er vor tausend Jaren war.

42 Der Luther vnd der Lucifer,
die kommen mit eim newen Plerr:

43 Gott lob, sie kommen vil zuspatt
mit jhrem Klitterwerck vnd Kaht.

44 Auß, auß, mit jhrem Ketzermist!
wers mit jhm hält, der ist kein Christ.

45 Frew dich, du edle Jungfraw werth,
die du allein ohn Streich vnd Schwerdt

46 Erlegt hast alle Ketzerey,
errett dein Ehr vnd steh vns bey.

47 Wer ist, der vns erzehlen kan,
wieuil mal tausend Fraw vnd Mann,

48 Wieuilmal tausend Jung vnd Alt,
von allen Orten manigfalt,

49 Seynd kommen her in dein Capell?
wer ist, der vns die Gest erzell?

50 Der mächtig Keyser Carl der Groß
kam auch zu diser Mutter Schoß.

51 Sein ältster Sohn, auch Carl genant,
wolts Hefft nit lassen von der Hand,

52 Blieb gar mit Hof an disem Ort,
sein Leib ligt auch begraben dort.

53 Was wir von alter Andacht sagn,
das sieht man noch bey vnsern Tagn.

54 Die Adler kommen nit allein,
die Löwen wöllen auch da seyn.

55 Die legen sich, O Jesu süß,
für dein vnd deiner Mutter Füß.

56 Wie wunderbarlich handlet Gott,
daß er erwehlt was dWelt verspott.

57 In eim so kleinen schlechten Nest
findt man so groß vnd edle Gest.

58 Ein alts, ein engs, ein finsters Nest,
noch helt Gott drinn ein ewigs Fest.

59 Ist doch das Ort schier nimmer leer,
ein Rott geht wegk, die ander her.

60 Da ist ein betten, beichten, büssen,
die Zäher von den Augen fliessen.

61 Da kniens häuffig ohn Verdrieß,
keiner ist, der nit sein Hertz außgieß.

62 Wer sich bereyt vnd darzu schickt
wird mit dem Himmelbrot erquickt.

63 Da wert das Opffer am Altar
mit singen, lesen jmmerdar,

64 Das wert nun vber tausent Jar:
sey keck, vnd sag, es sey nit wahr.

65 Ein groß Gebett wird da verricht,
den Armen auch vil guts geschicht.

66 Almosen geben ist gemeyn,
die Bettler wissen das gar fein.

67 Wie mancher sagt Gott Lob vnd Danck,
daß er geheilt vnd nit mehr kranck,

68 Durch dein Fürbitt, O Gnadenthron:
was du begerst, das gibt dein Sohn.

69 Auff zweynttzg, auff viertzg, auff hundert Meil
kombt mancher Gast mit eyl vnd weyl.

70 Dann was er sucht, das find er da,
drumb danckt er Gott vnd Maria.

71 Wer war jemaln so hart betrangt,
der an dem Ort nit Hülff erlangt.

72 Vnd weiß es niemds als jederman
was Gott für Wunder hie gethan.

73 Durch Furbitt seiner Mutter werth
erhellt man alls was man begert.

74 Hätt mans verzeichnet, wie man soll,
vil grosser Bücher weren voll.

75 Wer deß wil haben einen Schein,
der les Martinum Eysengrein,

76 In seinem Buch daß er gemacht
von vnser Frawen wolbedacht.

77 Weil nun deß Wunders vil zu vil,
so sey eins gnug zu vnserm Zil.

78 Man weiß den Tag vnd auch das Jar,
ein Dieb zu Wien gefangen war.

79 Cuntz Breitenawer war sein Nam:
als jhn groß Rew vnd Leyd ankam,

80 Erschin jhm Gottes Mutter frey,
sprach ‚Fürcht dich nit, Ich steh dir bey.'

81 Der Arm war fro, vnd feyret nicht,
gen alten Oeting sich verspricht:

82 Es kam sein bstimpter Tag vnd Zeit,
da batten für jhn grosse Leut.

83 Kein Bitt wolt helffen an dem Ort,
an liechten Galgen mußt er fort.

84 Da hieng der Dieb an seinem Strang:
Maria, wo bleibst du so lang?

85 Kein Han nach disem Dieb mehr kreht,
wie wunderlich seynd Gottes Räht!

86 Er ward nit nur allein gehänckt,
sondern den Medicis geschänckt.

87 Die wolten jhn anathomiern:
man deckt jhn auff, er thät sich rühren.

88 Den Strick am Hals den hett er noch,
der Hencker sich entsetzet hoch.

89 Den Strick wolt er jhm ziehen zu,
einr stach auff jhn, da floh der Bub.

90 Ein Ader jhm eröffnet war,
ward ledig, frey von aller Gfahr.

91 Bald drauff gen alten Otting zoch,
danckt Gott vnd seiner Mutter hoch.

92 Wer diser Sachen wahren Grund
begert, der findts auff dise Stund,

93 ZWien bey der Vniversitet,
in jhren Actis solches steht.

94 Derwegen dann auch jhr Pedell
kam abgesandt in die Capell,

95 Dem Wunder Gottes Zeugnuß gab,
mit kürtz wir also brechen ab.

96 Weil dann Gott vnd sein Mutter werth
so vil Gnad an dem Ort beschert,

97 So last vns bitten vnverzagt:
den Glaubigen wird nichts versagt.

98 Ach Mutter der Barmhertzigkeit,
sih an die gantze Christenheit,

99 Für die dein eingeborner Sohn
so vil gelitten vnd gethan.

100 Bitt für vns, bitt, O Mutter, bitt,
bitt für vns, vnd verlaß vns nit.

101 Für vnser höchste Obrigkeit,
für Papst vnd Keyser allebeyd:

102 Erwürb jhn beyden Gnad vnd Stärck
zu Förderung Gottes Willn vnd Werck.

103 Bitt für das gantze Bayerland,
das ist doch gar in deiner Hand.

104 Die schönsten Kirchen seynd all dein,
laß dir das Land befohlen seyn,

105 Insonders vnsre Fürsten vnd Herrn,
die dich, o Mutter, hertzlich ehrn.

106 Erhalts in Gnad, Weißheit, Verstand,
deß geniessen wir im gantzen Land.

107 Die Bayerfürsten seynd all dein,
drumb laß sie dir befohlen seyn.

108 Dein lieber Sohn, HErr Jesus Christ,
der selbs die ewig Warheit ist,

109 Der bhüt das Land vor Spott vnd Schand,
vor newer Lehr vnd Ketzer Tand.

110 Sant Ruprecht war sein trewer Knecht,
sein Glaub der ist fürwar der recht.

111 Seynd doch bey vnsern Gänßpropheten
mehr newer Glauben als Planeten.

112 Auß, auß, mit disem Nattergifft,
das so vil Jammers hat gestifft!

113 Wir bitten auch für Treyd vnd Wein,
für alls was auff dem Feld mag seyn:

114 Gott laß vns alles wol erschiessen,
daß wirs zu seinem Lob geniessen.

115 Bitt auch für vns, O Mutter schon,
daß vns behüt dein lieber Sohn

116 Vor Thewrung, Krieg vnd bösem Lufft:
wer das nit wünscht hat kein Vernufft.

117 Steh vns auch bey, O Mutter zart,
in vnser letzten Reyß vnd Fahrt.

118 Dich loben, ehren, preisen wir,
du Morgenstern, du Himmelszier.

119 Dich grüssen wir mit deinem Gruß,
mit dem dich Gott selbs grüssen luß.

120 Gegrüßt seyst du, Maria rein,
voll Gnaden ist das Hertze dein.

121 Der HErr mit dir ist allezeit,
du bist gesegnt vnd benedeyt

122 Vbr alle Weiber, Zier vnd Zucht,
gesegnet ist deins Leibes Frucht,

123 Jesus Christus, dein lieber Suhn:
heilige Mutter, bitte nun

124 Für vns arm Sünder sehr verwund
jetzund vnd in deß Todes Stund.

125 Amen, das ist, es werde wahr,
drauff loben wir dich jmmerdar.

Schöner Catholischer Ruff Von vnser lieben Frawen, vnd vralten Capellen zu alten Oettingen, Auch Außzug des außerlesenen Büchleins D. Martini Eysengreins. u. s. w. 1. 5. 99. In Verlegung deß Ehrwürdigen Herrn Ambrosij Strauß, Chor- vnd Altherrn bey S. Johannes in Regenspurg. Am Ende: Getruckt zu Ingolstatt, in der Ederischen Truckerey, durch Andream Angermayer. M. D. XCIX. 8 Blätter in 8^0, letzte Seite leer. Auf der dritten Seite Anfang des Rufs mit der oben angewandten Überschrift.

Vers 72.1 so, 111.2 als für dann, 116.2 so, 119.2 so.

In einer späteren Ausgabe des Liedes durch denselben Drucker, vom Jahre 1613, fehlen die Strophen 42, 43 und 44.

1418. In der stillen Wochen ein Gesang

vom Heiligen bittern Leiden Christi.

Preiß vnd danck wir sagen,
Herr, für dein marter groß,
Der du bist geschlagen
ans Creutz gar nackt vnd bloß:
Jetzt herrschestu dort oben
in deines Vatters Reich:
behüt vns für feindes toben
vnd mach vns ewig reich.

2 O Herr Jesu Christe,
deß allerhöchsten Sohn,
Gar sehr verwundet bistu
in deiner Seithen Fron
Mit einem scharpffen Spere,
das Blut vnd Wasser floß:
wir bitten, lieber Herre,
nimb vns ins Vatters Schoß.

3 Lob vnd Ehr wir sagen
dir, Christe, Gottes Sohn,
Der du hast getragen
für vns vil spott vnd hohn,
Vnd darzu hast geduldet
am Leib so grosse pein:
was wir haben verschuldet
hast du gebůßt allein.

Catholisch Gesangbůchlein, u. s. w. Getruckt zu Costantz am Bodensee, bey Nicolas Kalt. 1600. 12⁰ Seite 55. Hinter jeder Strophe Kyrieeleison. Vorangeht II. Nro. 623 (rechts).

Übereinstimmend in dem Speierschen Gesangbuche von 1600. 12⁰. Blatt 69, Mainzer Manuale von 1605. 8⁰, (Cantual S. 50) und im Paderborner Gesangbuche von 1609. 12⁰. Seite 108, aus welchem letzteren ich die Überschrift entnommen.

1419. Ein schőnes Gesang

von der Himmelfahrt Mariæ.

MAria rein, O Jungfraw zart,
wir loben heut dein Himmelfart,
Dañ du bist alles lobs wol wehrt
im Himel vnd auff diser Erd.

2 Weil du, O Himmel Königin,
mit Leib vnd Seel bist gnommen hin
Gen Himmel in das globte Landt,
so loben wir dich alle sampt.

3 Du sitzst daselbst zur grechten hand
Jesu, deim Sohn, bist wol bekandt
Den Engeln vnd den Heiligen
die vor dem Throne Gottes stehn.

4 Auff deinem Häupt tregst du ein kron,
die steht dir wirdiglich wol an,
Bedeut, daß du zu ehren seyst
nach Gott deim Sohn am allermeist.

5 Dein gwalt erstreckt sich mechtig weit,
darzu auch dein Barmhertzigkeit,
In aller Welt erzeigt sich die,
kein Sünder du verwarffest nie.

6 Durch dein verdienst vñ fürbitt tewr
gar viel jhr vor dem Hellischen fewr
Bewarest vnd versőhnest mit Gott,
der kein gefallen hat am Todt.

7 Derhalben wir dich ruffen an,
verhelffen wolst zu des Himels thron
Alln die auff dein Barmhertzigkeit
jhre hoffnung setzen alle zeit,

8 Damit, Maria, Mutter rein,
wir Kinder ewig bey dir seyn
Im Himmel, vnd mit reichem schall
dich ehren vnd loben vberall.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, u. s. w. Auß Beuelch Des Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Eberharten Bischouen zu Speir, u. s. w. Gedruckt zu Cölln, Durch Arnold Quentel. M. D. C. 12⁰. Blatt 159ᵇ.

Vers 3.4 stehen, 5.1 streckt (1613 berichtigt: die Ausgabe von 1613 soll im Verfolg mit B bezeichnet werden.)

In dem Constanzer Gesangbüchlein von 1600. 12⁰. Blatt P iijᵇ.

Die beiden Gesangbüchlein von 1600, das Speiersche und das Constanzer, sind schon II. Nro. 607, 626, 681, 899, 907, 909, 949, 950, 954, 956, 970, 975, 980, 1107, 1120, 1153, 1161, 1164, 1165, 1170, 1174, 1198, 1219, 1222, 1270 und 1272 benutzt worden.

1420. Von den H. Engeln.

WJr bitten euch, Engel klar,
das Himlisch heer vnd gantze schar,
Erhalt vns vor des Teuffels list,
der vnser feind auff Erden ist.

2 Habt vnser acht, jhr Ertzenglein
weil wir noch hie im leben sein,
Behaltet vnser gwissen rein
vor Sünden vnd vor hellen pein.

3 Leyt vnsere hertzẽ, gmůt vnd sinn,
daß wir nach Gottes Gebot vorthin
Leben auff Erden Christenlich,
halten sein wort gantz tugentlich.

A. a. O. Blatt 185. Überschrift: Ein anders von dẽ H. Engeln, vnd kan auch das erst in folgender Melodey gesungẽ werden.

1421. Das Benedicite vor dem Tisch, Teutsch zu singen.

ALl augen hoffen in dich, Herr,
die speiß gibst jn nach jr beger,
Vn̄ trenckest sie zu rechter zeit,
das jhn an nahrung mangelt nit,
So fein hat als sein underhalt,
im meer, lufft, erdē manigfalt
und was sonst lebt in deinem gwalt.

2 Im feld haben die blůmlein zart
jhr zierd und gschmück auff manche art,
Die beümlein grünen in dem waldt,
ein jedes lebt nach seiner gstalt,
Den Råblein gehet jhr speiß nit ab,
die tregt jhn zu der alte Rab,
die andern haben sonst jhr gab.

3 Eim jeden schaffest du sein recht,
wie immer sey dasselb so schlecht,
Kein Vattern man dergleichen findt
der so versorget seine kindt
Wie du erschaffest uns die not,
wann du uns gibst das täglich Brot
nach deiner gůt, du trewer Gott.

4 Darumb dein Nam gelobet sey,
die Speiß uns ferner benedey,
Und was du uns mehr gebest, Herr,
zu unser not auch weiter bscher,
Die wir uns gebrauchen fein
zu deinem lob, ohn die Sünd, rein,
und bleiben in der liebe dein.

5 Gib fridt und růh, still Ketzerey,
dein Kirch erhalt und steh jhr bey,
Mit jhrer speiß, der lehre gsundt,
ohn Sünd erhalt zů aller stund.
Kein Seelen gfahr laß uns beystahn,
des bauches geitz treib weit hindan.

A. a. O. Blatt 214. Vers 2.3 blůmlein (B berichtigt), 3.5 so, 4.5 so, 5.1 B tilg für still, 5.6 bauchs (B berichtigt), im Abgesang dieser Strophe fehlt eine Zeile (1600 wie 1613).

1422. Das Gratias auff die vorgehende weiß.

WIr loben dich, Herr, in deinem thron,
das du uns hast gespeiset so schon
Mit deinen lieben gaben werth,
als Speiß und tranck, wie wirs begert:
Das sagen wir dir preiß und ehr,
das täglich Brot auch weiter bscher,
ohn uberfluß, ist unser begehr.

2 Am leib hast uns ersettigt fein,
der Seelen schaff jhr speiß auch rein
Wie du es recht verordnet hast
in deiner Kirch eim jeden gast,
So bleibt sie auch behůtet fort
in deinem hauß, mit deinem wort,
daß jhr nit schad des Teuffels mord.

3 Also dein arme Christenheit
beleit, O Herr, auff die rechte weydt:
Wie viel seynd noch der schäfflein dein
dies unkraut fressen wie die schwein:
Die bring herwider auff die Pfadt,
erhalt sie dann in deiner gnad,
das jn der Ketzer gifft nit schad.

4 Den rechten regen durch dein Geist
schick uns, O Herr, am allermeist,
Wie es die schwälgen pflänzlein zart
wol dörffen dort im dürren gart,
So bringens frucht in deiner Gmein,
und wachsen so zum leben ein
nach diser hinfahrt ohne pein.

5 Noch mehr, O Herr, wir bitten dich:
den fridt verleyh genediglich
Uber die herdt der Schäfflein dein,
das sie also versichert seyn
Vor jrrthumb und vor ketzerey,
vor Krieg und sorgen mancherley,
die du verhengst durch Tyranney.

6 All unser sinn und gmůte sonst
entzünd in deiner liebe brunst,
Darauß der Christlich wandel stracks
und andere tugend mehr erwachs,
So leben wir wol in diser zeit,
dem nechsten folgt Barmhertzigkeit,
dort haben wir auch die ewige freudt.

7 Wann wir all haab, all gût, als gelt
gewinnen sollen in der Welt,
Was were das, wañ vnser Seel
dort leiden solt in der Hellen qual?
Darumb, O Herr, gib rechte maß
allhie auff Erd ohn vnderlaß,
darauff volgt recht dz Gratias.

A. a. O. Blatt 215. Vers 2.4 B solchen, 3.5 bringt, 7.5 moß (B berichtigt).

1423. Volget ein geistlichs gesang vom Glauben vnd guten wercken, wie man dardurch selig werde.

Zum bericht gestellet, auff das verführische Liedt:
Es ist das Heil vns kommen her etc.

in demselben Thon, oder: Frew dich du werde ꝛc. fol. 80.

DAs Heyl kompt vns gewißlich her
auß gnad vnd lauter gûte:
Christus hat vns durch leiden schwer
erkaufft mit seinem Blute:
Im Creutz, verdienst vnd tode sein
steht vnser seligkeit allein,
darauff wir vns verlassen.

2 Wir waren all in grosse noht
durch Adams fall geraten,
Vnd lag auff vns der ewig todt
durch seine schuld geladen:
Kein Mensch kont dauon ewiglich
auß eygnen krefften freyen sich
vnd Gottes huld erwerben.

3 Das sah der liebe trewe Gott,
ein Vatter aller gnaden,
Vnd nam sich an vmb solche noht,
wolt heylen vnsern schaden:
Dazu schickt er auß hohem Thron
sein lieben eingebornen Sohn
vnd ließ jhn Menschen werden.

4 Der hat bezalet vnser schuld
mit seinem todt vnd zagen,
Hat vns erworben Gottes huld
vnd sein zorn abgetragen:
Sein Blut hat solches außgericht,
daß wir frey von der sünde pflicht
den Himmel mögen erben.

5 Drumb wir das heyl vnd allen trost
allein in Christo finden:
Der hat durch sein Todt vns erlost
vom Teuffel, todt vnd sünden,
Er ist fürwar der Mitler gut,
der vns mit seinem thewren Blut
hat widerbracht zum leben.

6 Wiewol er nun zu jener zeit
ist an dem Creutz gestorben,
Hat auch das heyl vnd seligkeit
der gantzen Welt erworben,
So wirt dennoch sein todt vnd pein
an vielen gar verloren seyn
die sich auch Christen rühmen.

7 Das macht die leidig sünd allein,
drin sie frey jmmer bleiben,
Meinend, sie werden selig seyn
wenn sie nur recht gleuben:
Ach Gott, durch diesen falschen wahn
groß vnraht wirdt gerichtet an,
man thut kein gut mehr achten.

8 Wiltu Christum mit seinem Blut
zu deinem heyl recht fassen,
Vnd dich auff jhn mit starckem mut
in aller not verlassen,
Sol dir sein todt zum leben seyn,
so mustu dich schicken drein
wie er dich selbs thut lehren.

9 Erst muß der Glaub im hertzen seyn,
geben ein fest vertrawen,
Darauff muß dann die Liebe rein
mit jhrem thun sich bawen:
Diß seynd gleich wie zwey arme schir
die Christum eigen machen dir
vnd freundtlich jhn vmbfangen.

10 Hierauß fleust dann die Hoffnung gut,
die nicht zu schand lest werden,
Damit das hertz sich stercken thut
auff dieser welt vnd Erden:
Diß all muß fein beynander sein,
am Glauben ist nicht gnug allein,
wo man wil selig werden.

11 Der Glaub ein edle Tugend ist,
hoch not vnd tewr für allen,
Ohn welchen niemand heist ein Christ,
mag auch nicht Gott gefallen:
Wer nicht gleubt, der ist schon gericht,
vnd kan zum Himmel kommen nicht,
all sein thun ist verloren.

12 Doch wer nu wahren glauben hat,
der muß auch Christlich leben:
Die Lieb ist jhm nicht minder not,
Gott fordert sie daneben:
Wer die nicht auch beym Glauben hat,
der bleibt im todt, sein ist kein rath
vnd kan nicht selig werden.

13 Drumb wiltu Christum nemen an
mit seim verdienst vnd leiden,
So mustu Lieb vnd Glauben han,
beyd gleich ohn einig scheiden:
Der glaub macht nicht gerecht allein,
wo nicht die Lieb jhn kleidet fein
mit jhrem thun vnd wercken.

14 Wann einer Berg versetzen thet
durch seines Glaubens stercke,
Wann einer allen glauben hett
vnd thet auch wunderwercke,
So hülff es jhm doch nimmermehr,
wo nicht die Lieb vorhanden wer,
wie vns die Schrifft thut zeugen.

15 Der Herr wird zwar an seim gericht
viel Christenleut nicht kennen
Den hie am Glauben mangelt nicht,
die jhn ein Herren nennen:
Wer seins Vatters willen thut
wirt durch sein rosenfarbes Blut
die Seligkeit ererben.

16 Er hat wol durch sein todt allein
das Himmelreich erworben,
Doch niemand wirt da gehn hinein,
er sey der Sünd gestorben
Vnd lebe der Gerechtigkeit,
steh auff in dieser gnaden zeit
zu einem newen wesen.

17 Dazu der Herr in diser Welt
ein fürbild hat gegeben:
Sein wandel ist vns fürgestelt,
darnach wir sollen leben:
Es stehn da sein fußstapffen gut,
besprengt mit seinem tewren Blut,
die zu dem Himmel führen.

18 Der weg ist schmal, die pfort ist eng,
mann muß hindurch sich zwingen,
Mit Creutz, angst, not vnd mit gedrēg
muß man die reiß volbringen:
Also ist Christus, Gottes Sohn,
mit seim Creutz sampt der dörnē kron
zum leben ein hin gangen.

19 Wer hie nicht wil die dörne kron
vnd Creutz mit Christo tragen,
Wer schewt der Tugent enge ban
vnd steht nach zarten tagen,
Ob der schon glaubet fest vnd wol
all was ein Christen glauben sol,
so bleibt er doch verloren.

20 Christus hat zwar ein new Gebott
im Euangeli geben,
Darnach er vns befohlen hat
zurichten vnser leben:
Wer jhm nun nit wil gehorsam seyn,
für den gilt nit sein todt vnd pein,
es ist an jhm verloren.

21 Diß new Gesetz ist anders nicht
denn Gott von hertzen lieben,
Vnd sich nach wahrer Christenpflicht
im newen ghorsam vben:
Es steht nur in der Liebe rein
die wir Gott vorab schuldig seyn,
dem nechsten auch darneben.

22 Doch wie die Lieb im rechten brauch
nicht außschleust waren Glauben,
Also muß man den Glauben auch
der Liebe nicht berauben:
Eins wirt ohns ander helffen nicht
wann man sol kommen für gericht
vnd sein vrtheil empfangen.

23 Wo nun die Lieb im hertzen ist,
da last sie sich auch mercken,
Vnd bricht herauß gelegner frist
mit feinen guten wercken:
Jhr art wil nicht verborgen sein,
sie gibt von aussen einen schein,
daß man sie thätlich spüret.

24 Drumb steht die Lieb nur in der that,
darin thut sie sich vben:
Wer hertz, mund, werck beynander hat,
das heist warhafftig lieben:
Wer sagt, Er liebe seinen Gott,
vnd helt nicht thätlich sein Gebott,
der ist ein lügner worden.

25 Hierauß sol nun ein frommer Christ
mit fleiß vnd trewen mercken
Das zu dem heyl vonnöthen ist
der Glaub sampt guten wercken:
Wer gleubt vnd hat kein guts gethan,
der wirt kein theil am Himmel han,
er kan nicht selig werden.

26 Drum ists fürwar ein falscher wahn
auff blossen Glauben gründen,
Vnd alles guten müssig gahn,
vnd leben noch in sünden:
Es ist des bösen Sathans list,
der vnserm heyl zuwider ist
vnd mag kein gut nicht leiden.

27 Doch gehts der Welt gar leichtlich ein
das man jetz fast thut treiben,
Als solt nicht mehr von nöten sein
denn nur an Christum gleuben:
Es gibt dem fleisch zu sünden raum,
vnd leßt dem Adam seinen zaum
nach allem wolgefallen.

28 Daher ist jetzt die gantze welt
so böß in allen landen,
Ein jeder thut was jhm gefelt,
kein zucht ist mehr vorhanden
Niemand thut nun kein gut nicht mehr,
man glaubet dieser falschen lehr,
es sey nicht not zum leben.

29 Weil dañ im schwang geht diß gedicht
durch Sathans trug vnd listen,
Das gute wercke gelten nicht
vnd schedlich seyn den Christen,
So leßt man sie nun bleiben gar,
vnd lebt in Sünden jmmerdar,
wie das dem fleisch gelüstet.

30 Vnd dieser böse falsche wohn
muß Euangeli heissen!
Herr Christ, sih her auß deinem Thron
vnd laß dich das verdriessen:
Der nam des Euangeli dein
muß aller freyheit deckel sein,
deß laß dich, Gott, erbarmen.

31 Das heilig Euangelion
das Christus hat gegeben
Wil einen wahren glauben han
vnd gute Werck daneben:
Wer wol glaubet vnd lebt nit recht,
der ist kein Euangelisch knecht,
wie hoch er sichs auch růmet.

32 Es hengt hieran die seligkeit,
drumb laß dich nicht betriegen.
Sih an, was dir der Herr gebeut,
laß Secten jmmer liegen.
Glaub was ein Christen glauben sol,
halt Gottes gbott vnd lebe wol,
so kanstu nicht verderben.

33 Wer dir die Seligkeit verspricht
ohn Lieb vnd gůten wandel,
Der lehrt vnrecht, glaub jhm gar nicht,
er treibt ein bubenhandel
Vnd führt dich auff die breite ban:
du wirst dich auch mit solchem wahn
endtlich betrogen finden.

34 Sih an das letzte streng Gericht,
so bleibstu vnbetrogen:
Vergiß desselben nimmer nicht,
habs jmmerdar für augen:
Die werck wirt Gott da sehen an,
vnd darauß richten jedermann,
wie vns die Schrifft thut leren.

35 Wir můssen einmal offenbar
für Gott gestellet werden,
Vnd scharpffe rechnung geben dar
von vnserm thun auff erden:
Wer dann allhie guts hat gethan,
der wirt auch guten lohn empfahn
vnd Gottes Reich erwerben.

A. a. O. Blatt 227[b]. In der Überschrift stehen sofort hinter **Liedt** die Worte **im Thon**, B berichtigt, letzte Zeile der Überschrift **denselben** (auch B), Vers 2.1 **grosser** (B berichtigt), 12.6 **in** (B berichtigt), 17.6 **tewrem** (B -ren), 18.7 so, (B **hinein**), 19.5 **glaubt** (B berichtigt), 30.1 **böser**, B **böser falscher**, 35.4 **vnsern** (auch B).

B list noch Vers 1.5 **Todte**, 3.5 **Darzu**, 3.7 **Mensche**, 7.6 **ahn**, 9.5 **armen**, 10.2 **last**, 10.3 **Darm.**, 10.5 **bey einander**, 10.6 **Glaub**, 11.5 **glaubt**, 12.1 **nun**, 12.4 **darn.**, 15.7 **erwerben**, 17.1 **Darz.**, 17.7 **den**, 18.3 **gedrang**, 19.6 **Christ gel.**, 21.1 **Gebott**, 21.4 **geh.**, 21.7 **darn.**, 22.6 **fürs**, 25.5 **glaubt**, 25.7 **nit**, 27.2 **jetzt**, 27.4 **glauben**, 27.5 **zur**, 30.2 **Euangelisch**, 34.1 **letzte**.

Im Mainzer Cantual von 1605 Seite 166 ist das Lied **In vnterschiedliche Theil abgetheilet, daß mans desto füglicher singen möge**: Teil I. 7 Strophen, II. 7 Strophen, III. 5 Strophen, IV. 11 Strophen, V. 5 Strophen.

Joannes Koler.

Nro. 1424—1431.

1424. Ein ſchöner andechtiger Ruef von den ſiben bluetuergießungen Jeßu Chriſti.

DA Gott der herr ſein erſtes bluet vergoſß,
das ihm von ßeinem leib abfloſß,

2 Von ßeinem leib floſß dem herren ßein bluett,
das ſey unß armen ſündern guet.

3 Da Jeßus Chriſt geboren war,
am achten tag er beſchnitten war.

4 Da hatt er vergoſſen ſein erſtes bluet,
hatt unß erlöſt von der hellen gluet.

5 O herr, durch dein heiliges bluet ſo roth
behüet unß vor ßünden, ſchand und ſpott.

6 Da gott der herr ßein anderß bluet vergoſß,
dz ihm von ßeinem leib abfloſß.

7 Von ſeinem leib floſß dem herren ßein bluet,
dz ßey unß armen ſündern guet.

8 Da Jeßus Chriſt ßein leiden anfieng
mitt ßeinen Jungern an ölberg gieng:

9 Daſelbſt da ſchwitzett er bluetigen ſchwaiß,
vor angſt da war dem herren haiß.

10 O herr, durch dein heiliges bluett ſo roth
behüet unß vor krieg und hungers noth.

11 Da gott der herr ſein drittes bluet vergoſß,
das ihm von ßeinem leib abfloß.

12 Von ßeinem leib floſß dem herren ſein bluet,
das ßey unß armen ſündern guet.

13 Von Juden der herr gegaißlett war,
dz ihm dz bluet vom leib abran.

14 O herr, durch dein heiliges bluet ſo roth
behüet uns vor ſchaur und aller noth.

15 Da gott der herr ßein viertes bluet vergoſß,
dz ihm von ßeinem hauptt abfloſß.

16 Von ſeinem haupt floſß dem herren ſein bluet,
dz ſey uns armen ſündern guet.

17 Die juden die flochtten ein dorne cron
und trucktens in ſein haupte ſchon:

18 Da floſß ihm herab ſein roſenfarbes bluet,
unß armen ſündern zu nutz und guet.

19 O herr, durch dein heiliges bluet ſo roth
behüet unß vor dem gähen todt.

20 Da gott der herr ſein fünfftes bluett vergoſß,
dz ihm von ßeinem leib abfloſß.

21 Von ſeinem leib floſß dem herren ſein bluet,
dz ſey uns armen ſündern guet.

22 Da djuden den herren brachten hinauß,
da zogens ihm ßeine klaider auß:

23 Die ihm in ſein wunden einbachen warn,
die eröffnetens ihm zum anderen mal.

24 O herr, durch dein heiliges bluet ſo roth
mach unß von frembden ſünden loß.

25 Da gott der herr ſein ſechſtes bluet vergoſß
dz ihm von henden und füeſſen floſß.

26 Von henden und füeſſen floſß dem herren ſein [bluet,
dz ſey uns armen ſündern guet.

27 Sie namen den herren nackent und bloß
und nagleten ihn auß creutz, war groſß.

28 Zwen negel ſchlugens durch ſein hendt,
das es ihm ßein gantzen leib erdentt.

29 Ein nagel ſchlugens durch ſein füeſß:
ſein leiden iſt uns worden ſüeſß.

30 O herr, durch dein heiliges bluet ſo roth:
die frücht der erden bhüet uns gott.

31 Da gott der herr ſein letztes bluet vergoſß,
dz ihm auß ſeiner ſeitten floſß.

32 Auß ſeiner ſeitten floſß dem herren ſein bluet,
das ſey uns armen ſündern guet.

33 Da Jeßus am creutz ſein geiſt aufgab,
ſein ſeitten ihm durchſtochen war.

34 Sie war ihm eröffnet mit ainem ſpeer,
drauß bluet und waſſer floſſen her.

35 O herr, durch dein heiliges bluet so roth,
behüet vnß vor dem ewigen todt.

36 Die vergiessung deines rosenfarben bluets
sey vnß an vnserm ende guet.

37 Darzue dein herber bitterer todt,
der helf vns sündern auß aller noth.

38 Sich an, ô du barmhertziger Gott,
wir haben gebrochen die deinen gebott.

39 Wir haben geßündigt schwer wider dich,
das ist mir laidt vnd reuhet mich.

40 Nun ßingen wir Alleluia!
gedenckht seiner martter alle tag!

41 Alle tag vnd alle stundt,
bisß das vnser seel zue den freuden kumbtt.

Papierhandschrift in 4⁰, K. Die Handschrift beginnt mit 3 Blättern Register, darnach 173 numerierte Blätter (Blatt 1 aber fehlt), auf dem letzten unten die Worte Finis fœliciter. 2. die Martij Aō 1601. Es folgen 9 Blätter, 8 von verschiedenen Händen flüchtig geschrieben, das 9. leer. Darnach 30 numerierte Blätter von derselben Schrift und Einrichtung als jene 173, auf der vorderen Seite des 30. unten die sechs Zeilen **Dises Gesang: oder Rüefbüechl, welches den 1. Nouembris angefangen worden Aō 1600. ist den 21. Martij folgenden 1601 glücklich vnd wol Durch Joan: Koler Schuelmaister zur Dachau geendet worden.** Auf der Rückseite und den beiden folgenden Seiten von anderer schöner Handschrift das Lied II. Nro. 1269, sechs Strophen. Blatt 3 der Ruef II. Nro. 1170, mit dem dortigen Text (orthographische und sylbenweise Abweichungen nicht gerechnet) übereinstimmend. Mit den Noten der Melodie.

Das vorliegende Lied steht Blatt 71. Die Überschrift schließt mit den Worten **Durch Joan: Koler von Neuen gemacht, vnd in ßeiner altten nachfolgenden Melodie zu ßingen geordnet worden.** Die erste Zeile wird im Gesange wiederholt. Vers 5.1 steht **sein** für **dein**. Vers 10.2 stund zuerst **aller** für **hungers**.

Die Handschrift war früher im Besitze Clemens Brentanos, von Philipp Nathusius aus der Auction (Nro. 3 des Catalogs) für 9 Thaler erstanden. (Mitteilung Ludw. Erks.)

1425. Ein schöner geistlicher Rüef von dem mittleiden vnd siben schmertzen der gebenedeitenn himelkünigin vnd junckfrauen, auch muetter gottes Maria.

MItt Gott so wölln wir fangen an
vnser fraun mitleiden zue singen schon.

2 Wasß für ein schmertz gelitten hatt,
do sy iren sun sach leiden den todt.

3 Ein solch schmertzen sie empfieng,
dz ein schneidetz schwerdt ir hertz durchgieng.

4 Das hett ihr vorgesagett schon
im tempel der altte Simeon,

5 Das ihr sun soltt gesetzett werdn
zue ainem fahl dem menschen auf erdn.

6 Das war ihr erster schmertzen schon,
alß irß der Simeon zaigett an,

7 Das ihr sun leiden soltt den todt
vnd soltt erlößn die menschen auß noth,

8 Er soltts erlösen mit grossem schmertz:
da gieng ir ein schneidetz schwerdt durchs hertz.

9 Ihr anderer schmertz der war sehr groß,
doß mit ihm in Egipten landt floch.

10 Der engel des herren zaigt irß an,
Herodes wollts kindlein tödten lahn.

11 Darauß empfiengs ein solchen schmertz,
dz ihr gieng ein schneidetz schwert durchs hertz.

12 Vnd do der herr zwölf jar altt war,
da bracht sie ihn gen Jerusalem dar.

13 Alßbaldt er in den tempel kham,
die gschäfft seins vatters fieng er an.

14 Er thett die Juden hören an
vnd lehrtts die heiligen schrift versthan.

15 Daselbst da hett die außerkhorn
ihrn allerliebsten son verlohrn.

16 Sie sucht jhn biß an den dritten tag
mitt wainen vnd mit grosser klag.

17 Da nun die zeitt ßeines leidens kam,
von ßeiner muetter er vrlaub nam.

18 Er gesegnet sie zue Bethania
vnd zaigett ihr ßein leiden an.

19 Er sagtt, die stundt wer kömen ietz
das er müst leiden den todt am creutz.

20 Was für ein schmertzen hett sie da,
do er mit ßein jungern schiede ab!·

21 Den andern tag Johannes kham,
zaigt ihr mit grossem trauren an,

22 Wie ietz ihr sun gefangen wer
von dem gottlosen judischen hör.

23 Er zaigt ihr auch mit schmertzen an,
wie ihn Judas hett verrathen than

24 Wol vmb die dreissig silberling:
Maria ein bittern schmertzen empfieng.

25 Johannes weitter mit ihr redt,
wie ihn Petrus 3. mal verlaugnet hett.

26 So wern die Jungern in disem faahl
von ihm geflohen alle zumal.

27 Ihr sun der wur mit grosser begirdt
von ainem richtter zum ander gfürtt:

28 Darauß empfiengs ein solchen schmertz,
dz ihr gieng ein schneidetz schwerth durchs hertz.

29 Vnd do sie diß hertzen laidt vernam
gar bald sie gen Jerusalem kam.

30 Da sachs ihrn sun gebunden hartt,
das er zue Pilato gefüeret wardt.

31 Auf seim hauptt sachs ein dorne cron
vnd dz er ßein creutz trug selber schon.

32 Das creutz dz war gar groß vnd schwer,
das er oftt fiel darmit zur erdt.

33 Sie war souol der traurigkheitt,
ihr hertz ein schneidetz schwerdt durchschneidt.

34 Sie sach das auch ihr sune zarth
von juden anß creutz genaglett wardt.

35 Das hertz möcht ir zursprungen sein,
doß ihn hangen sach bein schachern allein.

36 Vnnd do er schry 'mich dürst so sehr',
do ihm essig graicht war auf aim sper.

37 Sie stundt vol laidt vnd schmertzen
beim creutz mit schwerem hertzen

38 Daran ihr liebes khinde hieng:
ein schneidetz schwerth ir hertz durchgieng.

39 Wie traurig vnndt verschrett
war die muetter hoch geehrett,

40 Do sie sach den zartten herren
sein heiliges bluett verröhren!

41 Wer wollt doch auch nit wainen,
wann er sicht die muetter raine

42 In solcher grosser angst vnd bein
vnd auch in höchstem jamer ßein!

43 Sie sach ihn marttern vnd beinigen
wol für die sündt der ßeinigen.

44 Sein leib war ihm zerschlagen gar,
von der schaitl auf dfüeß nichts gantzes war!

45 Maria vnder das creutze lief,
das bluet ihr auf die klaider trief.

46 Ihr hertzen laidt das war sehr groß,
sie schry in solcher angst vnd noth

47 'Ach sune, liebster sune mein,
wer tröst die liebsten muetter dein?

48 Gedenckh meinß schmertzen vnd grossen bein,
ohn dich kan ich nit mehr geßein!'

49 Der herr der sprach in ßeiner bein
'o weib, du sollt nit traurig ßein!

50 Sie zue, ich regier himel vnd erdt,
fürwar, ich verlaßß dich nimmermehr.'

51 Er redett mit ihr auß grosser noth,
vom bluet warn ihm sein augen roth.

52 Der herr der schry vom creutz herab,
er rüeffett sant Johannem dar:

53 'Johannes, liebster junger mein,
laßß dir mein muetter befolhen sein.

54 Dann ich wür ietzundt sterben baldt,
so haltt du sie in deiner gewaltt.'

55 Johannes namb die muetter an
vnd füertt sie von dem creutz hindan.

56 Ein schneidetz schwerdt ir hertz durchträg,
das sie zür erden nider sanckh.

57 Sie sach irn sun verlassen
sterben mit den vngenossen!

58 Sie sach ihn leiden geduldigelich,
sein geist aufgeben bitterlich.

59 Vnd do er ßein geist aufgeben hett,
vom creutz man ihn rab nemen thett.

60 Maria hett schmertzn vnd grosse klag,
do sie irn sun todt vor ihr sach.

61 Sie nam ihn wainendt auf ir schoß,
mit manchen zähern sie ihn begoß.

62 Ihr hertzenlaidt dz war sehr groß:
man nam ihn wider von ihrer schoß,

63 Vnd legt ihn in ein neues grab,
drin lag er biß an den dritten tag.

64 O mueter, brunn des hertzens,
hilf dz ich empfind deins schmertzens!

65 Das ich auch allzeit traur mit dir
vnd dz dein sun hab gfallen an mir!

66 Mach mir mein hertz entbrennen,
dein sun zue lieben vnd erkennen.

67 Deins kindes grosse schmertzen
truckh ein in vnsere hertzen,

68 Die straich vnnd tieffe wunden
die er für vns hatt empfunden,

69 Das wirß in vnseren hertzen han
vnd allezeit gedenckhen daran.

70 Hilff das wir mit dir wainen,
seim creutz vns zuuerainen.

71 Das wir beim creutz werden funden
mitt dir wainen zue allen stunden.

72 Dasselbig das ist vnser beger
so lang wir leben hie auf erdt.

73 Erwürb vns gnad bei deinem son,
vnd wölst vns mit dir wainen lohn,

74 Das wir nichts anderst achten
dann nur ßein leiden betrachten.

75 Mach durch den todt des kindes dein
vns sicher von dem bösen feindt,

76 Vor seinem grimmen zorn vnd neidt
wol an dem tag vnser letzter zeitt,

77 Das wir in lieb gefirmett
durch dich werden beschirmet.

78 Maria, durch deins kindes bluet
mach vnser letztes ende guet.

79 Durch seinen herben bittern todt
hilff dz wir empfangen der engel broth,

80 Auch durch sein bitterß leiden groß
vnd durch sein bluet dz er vergoßß

81 Empfach vns in der gnaden schoß
vnd mach vnß aller sünden loß.

82 Hilff dz des creutzes güete
vnd ßein todt vnß behüette

83 Vor anfechtung vnd allem leidt
ietz vnd an vnserer letzten zeitt,

84 Wann der leib nit mehr soll leben,
das vnserer seel werdt geben

85 Die ewige freüdt vnd seligkeitt:
die verleich vnß die heilig drifaltigkhaitt,

86 Gott vatter, gott sun, gott heiliger geist,
der lebtt vnd regiertt in ewigkheitt.

87 Amen, Amen, das werde wahr,
gott wöllen wir loben immerdar.

K Blatt 78. Die Überschrift lautet weiter also: Auß dem Hortulo vnd Planctu eiusdem virginis durch Joan. Koler Ludi: Dachens: zusam̄en gezogenn vnd in folgender durch ihne gemachtter aigner darzue deputirter Melodia, oder in der Melodey folio 120. zůßingen. Blatt 120 ff. steht der Ruf Mein süeßer gott herr Jesu Christ.

Hinter jeder ersten Zeile O künigin der himel, hinter jeder zweiten Alleluia, bitt gott für vns. Vers 2.1 Waſß = was sie, 13.2 sein, 45.2 trief für troff; 27.1, 36.2 und 51.1 eigentümliche Formen statt der von werden, auch in anderen Gedichten.

1426. Ein schöner rüef von der verkundigüng vnd haimsuechung Mariæ, auch von ihrem lobgeßang, das Magnificat genandt, aus dem euangelisten Luca am 3. capittel genummen.

DA gott der herr mensch wolt werden in disem Jamerthal
vnd woltt herwider bringen des ersten menschen fahl,

2 Die wasser ließ er fliessen, die bäum die wuechsen lang,
das war ein guetes zaichen, ein gueter anefang.

3 Im rath war es beschlossen der heiling drifalttigkheitt,
das menschlich gschlecht zue erlößen auß allem irem leidt

4 Darein sie hett gefüehrett die schlang im paradeiß,
hett Adam vnd Eua beredett zue essen dise speiß

5 Die ihn gott hett verbotten vom baum im paradeiß:
wann ßie daruon wurden essen, verfluecht da solttens ßein.

6 Daher da ist vns kommen groß jamer vnd grosse noth:
die schlang hatt sie betrogen, vns bracht den ewigen todt.

7 Gott ließ sichs nit erbarmen ßeins allerliebsten sohns:
am creutz für vns zue sterben woltt er ihn ßenden thon.

8 Er hett ihm ausserkoren ein junckfrau zarth vnd schon,
von der soltt werden geboren der wahre gottes son.

9 Ein engel thett er ßenden wol von dem himel rab,
Mariæ zuuerkünden ein solche grosse gnadt.

10 Er sprach zum engel balde 'fahr hin, du starcker heldt,
wol in das judisch lande in dstatt gen Nazareth.

11 Ein junckfrau würstu finden, Maria ist ihr nam,
sie ist vertrauet worden Joseph alß ihrem man.

12 Ein junckfrau ist sie bliben, ein junckfrau bleibt sie noch
vnd wirdt ein junckfrau bleiben fürbaß biß in den todt.

13 Grüesst mir die ausserkoren, zaig ihr die bottschafftt an,
sie soll ietz schwanger werden, geberen einen son.'

14 Der engel schwang sich balde wol von des himelß thron,
Mariam er da fande an irem gebett so schon.

15 Er kam zue ihr gegangen durch verschloßne thür hinein
vnd grüest mit schönem gsange Mariam die junckfrau rein:

16 'Gegrüesst ßeistu, Maria, vol gnaden bistus grechtt,
du bist gar hoch gesegnet vber allrs weiblich gschlecht.'

17 Alßbaldt Maria hörett den engelischen grueß
erschrackh sie also sehre, gedacht was werden mueß.

18 Der engel thett sie trösten, gar baldt er zue ihr sprach
'du soltt dir gar nit förchtten, bey gott hast funden gnad:

19 Im leib würſtu empfangen, geberen einen ſon,
ſein namen ſolſtu haiſſen Jeßus, der weltt hailandt.

20 Gott der herr der würdt ihm geben den ſtuel des vatters ßein,
im himel vnd auf erden ſeins reichs kain endt würdt ßein.'

21 'O engel, liebſter engel, vnnd wie mag das geſein,
bin ich doch allzeit bliben ein junckfrau keuſch vnd rein.

22 Kains manß hab ich begerett, beger kains nimmermehr,
das hatt gar wol erkennett mein gott vnd auch mein herr.'

23 Darauf ſprach es der engel 'nun merckh mich fürebaß:
gott würdt zu dir rab ßenden des heiligen geiſtes kraftt.

24 Derſelbig würdt vmgeben dich junckfrau zartt vnd ſchon:
das von dir iſt geboren würdt haiſſen gottes ſon.

25 Darzue ſo hatt empfangen die liebſte freundin dein
ein ſon in ihrem altter, Johannem das kindelein.

26 Es iſt das ſechte monatt, das ſie empfangen hatt:
bei gott iſt nichts vnmüglichs, der alle ding vermag.'

27 Do das Maria hörett gabß ihren willen drein:
'ich bin ein magdt des herren, mir gſchech nach den wortten dein.'

28 Was ſach man auf ihrem haupte? ein ſchöne tauben weiß:
da ſchickett gott der vatter zue ihr den heiligen geiſt.

29 Die nacht die thett ſich naigen, der tag der trang herein,
der engel thett ſich ſchaiden von Maria der junckfrau rein.

30 Da nun Maria empfande die kraft in ihrem leib
vnd das ſie hett empfangen wol von dem heiligen geiſt,

31 Sie hueb ſich auf allaine vnd gieng gar eilendt auß,
överß bierg gieng ſie behende inß Zacharias hauß.

32 Sie grüeſt Eliſabeth ſchöne mit ihrem ſchwangern leib,
da ſie den grueß nur hörett, da freith ſichs kindt im leib.

33 Das kindt ſprang auf vor freuden in ßeiner mueter leib,
Eliſabeth war erfüllet mit dem heiligen geiſt.

34 Sie ſchry mit lautter ſtimme 'du biſt gebenedeitt!
die frucht in deinem leibe die iſt gar hoch gepreiſt.

35 Mich wundertt alſo ſehre, das zue mir kummen thuett
die muetter meines herren mit ainem ſolchen grueß.

36 Du biſt ſelig im herren, vnd das du glaubett haſt:
es würdt alles geſchehen was von dir iſt geſagtt.'

37 Darauf ſprach es Maria 'mein ſeel vnd mein gemüeth
das machett groß den herren wol durch ſein höchſte güett.

38 Mein gaiſt hatt ſich erfreiett in gott dem herren mein,
dann er hat angeſehen mein groß demüetigkheitt.

39 Mich werden selig nennen auf erden alle gschlecht
vnnd werden mich erkennen die mueter gottes recht.

40 Der herr der ist gewalttig im himel vnd auf erdt,
hatt mir grosß gnad erzaigett, die ich hab nie begertt.

41 Vnd wer den herren förchttet, sey frauen oder man,
dem will er hilff erzaigen mit seiner barmherzigen handt.

42 All ding hatt er erschaffen mit ßeinem starckhen arm,
verdörben hatt er lassen die hoffertigen schar.

43 Er hatt vom stuel gestürzet die hoffertigen auf erdt,
hatt wider aufgeholffen der sich demüetigtt sehr.

44 Mitt güett hatt er erfüllett alle die hungrig warn,
er hatt auch lähr gelassen die reichen ganz vnd gar.

45 Der herr hatt aufgenomen ßein diener Jßrael,
gedacht hatt er ßeins bundes, an ßein barmherzigkheitt.

46 Gleich wie er hatt gesprochen zue vnserer vätter zeitt
Abraham vnd ßeinem samen in alle ewigkheitt.'

47 Maria thett sich schaiden von Elisabeth zue handt,
gieng widerumb in ihr haimet, inß Galileisch landt.

48 Wer disen ruef thuett ßingen, sey frauen oder man,
dem will die junckfrau Maria an ßeinem endt beisthan.

49 Sie will ihm helffen streitten an ßeinem letzten endt,
der fronleichnam soll ihm werden wol auß des priesters hendt.

50 Sie will ihn auch belaitten wol in deß himelß thron,
groß gnadt wilß ihm erwerben bey ihrem gliebsten son.

51 Auf das vns allen samen dißß widerfahren thue,
so sprecht in ihrem namen den engelischen grueß.

K Blatt 113. Die Überschrift fährt weiter also fort: vnd mit vleiß durch Joan: Carbonariū zusamen gebracht. in folgender Melodia zu ßingen. Dieser Überschrift geht am Ende des Blattes 112 folgende allgemeinere voran: Hernach folgen schöne andechtige Rüeff, von Maria der muetter Gottes, auch von ettlichen besondern Heiligen vnd Fürbittern. In den Processionen sehr nutzlich vor zu singen.

Hinter jeder zweiten Zeile Alleluia. Vers 17.2 so, auch 32.2 und 38.1 so.

Neben der 37. Strophe angemerkt Magnificat, zu den Strophen 38 – 46 der Anfang der jedesmaligen lat. Schriftstelle.

1427. Ein neuer catholischer Rüef,

vnser frauen schiedung genand, in welchem glaubwürdig angezaigt würdt, was sich vor, inn vnd nach dem ableiben, auch begrebnus Mariæ der muetter gottes begeben vnd zuegetragen, auß den heiligen vättern vnd lehrern der kirchen, alß Jeronimo, Augustino, Dionysio Areopagita vnd approbirtem hystorischreiber Nicephoro genumen.

MJtt Gott so wöllen wir heben an,
gott wöll vns treulich beistand than.

2 Wir wöllen ietzundt ßingen
von heiligen göttlichen dingen.

3 Wir wöllen ietzundt ßingen frey
wie Maria geſtorben vnd begraben ſey,

4 Vnd wie ſie auch ßey aufgefahrn
in himel mit den engliſchen ſcharn.

5 Nach ihres lieben ſuns auffarth
beyn jungern ſie verharren wardt,

6 Biſß an den heiligen pfingſtag hin,
da empfiengs den heiligen geiſt mit ihn.

7 Do aber die junger erſt gemeltt
außgiengen in die gantzen weltt,

8 Das ſie nach ihres herren gebott
die weltt bekern ſolltn zue gott,

9 Da lebtt Maria noch ettlich jar
bey Johanne, dem ſie vertrauet war

10 Am creutz vor ihres kindes todt,
das er ſie ſoltt tröſten in ihrer noth.

11 Wie er dann auch diſß hatt gethan
vnd ſie vom creutz gefürth hindan

12 Vnd ſie alßbald angnūmen gar
in ßein behuet vnd auch verwar.

12 Alß nun die zeitt irß abſchieds kam,
da war ihr von gott zue kundt gethan:

14 Gott ſprach zum engel Gabriel
'vnd du ſoltt ßein ein both auf erdt:

15 Zaig Maria an, dz ßie werd ſterben,
im himel ein gwaltige künigin werden.'

16 Der engel hett ein weiß klaid an,
er ſchwang ſich von dem himel hindan,

17 Wol von dem himel auf die erdt,
Maria ein himliſche künigin werdt.

18 Er fandts an irm gebett ſo ſchon,
zaigt ihr irß ſunes willen an:

19 'Maria, ſo erſchrickh duß nitt,
ich bin ein bott zue dir geſchickht.

20 Hatt mich dein lieber ſun hergſendt,
das ich dir anzaigen ſoll dein endt.

21 Du ſolſt ietzundt auf erden ſterben,
im himel ein gwalttige künigin werden.'

22 Maria ſprach 'O engel mein,
ich frey mich ſehr der bottſchaft dein.

23 Was mein ſun heut in ſeinem reich,
deſß bin ich ſein arme dienerin bereit.'

24 Alß ßie nun an dem todtbeth lag,
zue ihrem ſun ſie alſo ſprach:

25 'O ſune, liebſter ſune mein,
mir gſchech wider nach den wortten dein.

26 Ich befilch dir auch in deine hendt
mein geiſt an meinem letzten endt.

27 Nimb auf zue dir die ſeele mein
die du erhaltten haſt gantz rein.

28 Mein leib den übergib ich dir
vnd die verfaulung nimb von mir.

29 Bewar das vnuerſehrtt vnd rein
das dir gefallen hatt allein

30 Darinn zue wohnen vnd zue bleibm:
ich bitt, du wölſt mich nit außtreibm,

31 Sonder das ich mög ewig ßein
bey dir, der frucht des leibes mein.'

32 Darnach da kamen zue irem endt
vil freundt vnd vil bekantter bhendt.

33 Die traureten vnd wainten ſehr,
darneben lobttens gott vil mehr.

34 Sie begerett der zwölfbotten ſchar:
was ſie begertt dz wur ihr war.

35 Dann durch ein groſſen donnerſchlag
da wurdens alle zuſam gebracht,

36 Auß allen landen weitt vnd braidt
zue vnſer lieben frauen abſchaidt.

37 Zue letzt kam ihr geliebtter ſun,
den ſie anſach mit freud vnd wun,

38 Mit allen englen in ainer ſumb,
alß wie der heilige Steffan frumb.

39 Da ſprach ir lieber ſun zue ihr
'du gebenedeitte, kumb her zue mir

40 In die ewig rueh vnd freuden dein,
darinn du ewigklich ſolſt ßein.

41 O tochter, hör, ſteh eilendt auf,
du biſt mein freundin, merck darauf.

42 Dann ietzundt iſt der wintter kaldt
mitt ßampt dem regen vergangen baldt.

43 Die bluemen haben ſich ſehen lahn
in vnſerm landt gar zartt vnd ſchon.

44 Die ſtim der turteltauben rein
die hatt ſich hören laſſen fein.

45 Darumb ſteh auf vnd eil geſchwindt,
das du gekröntt werſt von deim kindt.

46 Du ſolſt ein künigin der himel ſein,
auf erden ein troſt den dienern dein.

47 Was du begerſt ſoſt ßein gewerth,
vmb was man dich bitten wird auf erdt.

48 Deine diener will ich erhören,
das ewige leben ihnen geben.'

49 Nach diſen wortten iſt ihr ſeel
vom leib geſchaiden ohn alle quel,

50 Wol in das ewig himelreich
zum vattern, ſun vnd heiligen geiſt.

51 Da ſie nun alſo verſchieden war
vnd auf gefarn mit der engliſchen ſchar,

52 Da war ihr junckfreulicher leib
begrabm mit köſtlicher ſpecerey

53 Wol von den heiligen apoſteln zmal
zue Gettſemani im Joſaphatts thal.

54 Ein groſſes wunder zaichen gſchach
bey irer begrebnus am ßelben tag:

55 Ein böſer judt gieng zue der baar
vnd woltt dieſelb vmbſtürtzen gar,

56 Da verdorrett ihm ßein hand alßbald,
darbey merckht er den göttlichen gwaltt,

57 Dar zue die ſtraff die er verdientt,
er hett reu vnd laid über ßein ſündt.

58 Da ſprach S. Petter zue gott ßein bett:
ſein hand er widerumb gßund bald hett.

59 Darnach bliben djunger in ſtiller rueh
beym grab 3. tag, vnd hörtten zue

60 Dem geſang vnd lob der himliſchen ſchar
die all zeit ob dem grab da war.

61 Sant Thomas der heilig zwölfbott
der war mit bey Mariæ todt:

62 Da er nun auch zum grabe kam
vnd fand die junger noch all beiſam,

63 Da begerett er von hertzen grundt
das er irn leib auch ſehen kundt.

64 Alß aber das grab geoffnet war,
da fandens die ſchwaißdüechlein zwar,

65 Irn leib den fundens gar nit mehr:
da gabens gott dem herren die ehr.

66 Ein ßüeſſer gruch ſie all vmbgab,
darnach da kerttens vmb vom grab.

67 Sie lobtten gott im höchſten thron
vnd auch ßein aingebornen ſon,

68 Das er ſein liebe muetter gleich
genummen hett inß himelreich,

69 Vnd ſie vber alle engel erhebtt,
do ſie dann ewig herſcht vnd lebtt.

70 Dahin hilff vns auch, lieber gott,
vnd ſteh vnß bey in aller noth.

71 Mach vnß allſam zue erben rein
durch fürbitt der lieben muetter dein.

72 Laſß vnß auch nit verderben,
vnd ſo wir ſollen ſterben

73 So ſchickh zue vns die engel dein,
die vnß bewarn vorm böſen feindt.

74 Gib vnß hie fridt vnd ainigkhait,
nach diſem leben die ewigen freudt.

75 Das begeren wir alleſamen,
drumb ſprechen wir frölich Amen.

K Blatt 125. Die Überſchrift ſchließt: vnd durch Joan. Koler gemacht. Melodia ſequēte. Hinter jedem erſten Verſe Rüeffen wir zue gott, hinter jedem zweiten O du güettiger gott, Hilf vns auß noth, du barmhertziger gott. Vers 1.2 than für thuen, 17.2, 22.2, 31.2, 47.1 und 52.1 ſo.

1428. Ein schöner Rüef, von der geburtt, leben vnd todt des heiligen tauffers vnd vorlauffers Christi Johannis, auß den heiligen drey euangelisten, alß Mattheo am 3. vnd 14., Marco am 1., Luca am 1. vnd 3. capittel genumen.

DA Gott der herr mensch wollt werden in disem jamerthal,
vnnd wollt herwider bringen des ersten menschen fahl,

2 Die wasser ließ er fliessen, die bäum die wuechsen lang,
das war ein guettes zaichen, ein guetter anefang.

3 Der heilig Sant Johannes, do er empfangen war,
thett gott ein engel ßenden zue ßeinem vatter dar.

4 Da fandt er ihn in der kirchen ob ainem alttar sthan,
er legett da ßein opffer wol für die missethatt,

5 Er legett da ßein opffer wol für die missethatt:
von gantzem ßeinem hertzen er sehr ob ihm erschrackh.

6 'O lieber Zacharias, so erschrickh duß nit so sehr,
für das du hast gebetten, desselben würst gewerth.

7 Dir würdt die hausfrau deine geberen einen son,
Johannes soll er haissen, Johannes ist ßein nam.'

8 Da sprach es Zacharias 'vnd das mag nit geßein:
mein haußfrau ist altt worden, mag nimmer fruchtbar ßein.

9 Darumb' sprach er zum engel 'das ienig ist nit war.'
Ein stumb da must er bleiben nun schier ein gantzes jar.

10 Der heilig Sant Johannes, do er empfangen war,
da kam zue ßeiner muetter ein schöns junckfreulein zartt:

11 Die war Maria gottes muetter, die kam überß bierg zue ihr,
vom engel war ihr verkündett, wie Elisabeth schwanger gieng.

12 Sie grüest Elisabeth schöne mitt engelischem gsang,
da war sie voller gnaden, das sie gar wol empfandt.

13 Der heilig Sant Johannes, do er geboren war,
da kam zue ihm gegangen des volckhs ein grosse schar:

14 Sie wollten ihn beschneiden wol nach der juden sitt,
sie hießen ihn Zacharias: das wollt ßein muetter nit.

15 'Johannes mueß er haissen', nit anderst wollt ßieß habm:
da wollten es die freunde auch seinen vattern fragn.

16 Da sprachen sie 'wir wöllen zue ßeinem vatter gahn,
vnd wie das kindt soll haissen, das er vns zaig baldt an.'

17 Vnd do sie zue ihm khamen, do war er noch ein stumb,
vnnd was er ihn lang deuttet, da wistens nichts darumb.

18 Da namen ſie ein feder vnnd gaben ihms in dhandt:
da ſchrib er mit ßeim finger 'Johannes iſt ßein nam.'

19 Er ſchrib mit ßeiner feder 'Johannes iſt ßein nam':
da war er wider redett, gleich wie er vor hett than.

20 Der heilig Sant Johannes, dieweil er war ein khindt,
er war nur ſiben järig, da floch er dweltt vnd ſündt.

21 Er floch von ßeinem vatter vnnd von der muetter ßein
vnd woltt in ainer wüeſten ein diener Gottes ßein.

22 Der heilig Sant Johannes, weil er im walde war
vnd war darinn geweſen biß in das ſibendt jar,

23 Darinn er gar nichts aſß vnd tranckh dann laub vnd auch nur graß
vnd was von klainen kefern im waldt gewachßen was.

24 Seinn leib thett er beklaiden mit ainer camelthier hautt,
heyſchröckhen vnd wildes hönig aſß er mitt anderm krautt.

25 Der heilig Sant Johannes, weil er im walde war,
da kam zue ihm gegangenn des volckhs ein groſſe ſchar.

26 Sie hieltn ihn für gott den herren, ſie wollten ihn betten an,
da thett er das verlaugnen, er ließ ßies wol verſthan:

27 'Den ihr ßuecht in der wüeſten, derſelbig bin ich nitt,
er iſt vor mir geweſen vnd kumbtt doch erſt nach mir.

28 Vnd deſß bin ich nit würdig vnd dar zue auch nit guett,
das ich ihm auf ſoll löſen die riemen ßeiner ſchuech.

29 Dann ich hab nür getauffett mit waſſer im Jordan,
er aber würd euch tauffen mit dem heiligen geiſt ſo ſchon.

30 Darumb ſo würckhett guetes, zum herren euch bekertt:
fürwar es thuet ſich naigen her zue das himelreich.'

31 Darnach kam zue Johanne herr Jeßus gottes ſon,
er woltt von ihm empfangen die tauf in dem Jordan.

32 Da acht er ſich vnwürdig vnd dar zue auch nit guet,
das er ihm ſoltt auflöſen die riemen an ſeinem ſchuech.

33 Er ſprach 'ſoll ich dich tauffen, das ich doch von dir beger,
dann ich bin dein vorlauffer, du aber biſt mein herr.'

34 Da Jeßus thett empfangen von ihm den heiligen tauf,
gott der vatter ließ ſich ſehen, der himel thett ſich auf.

35 Was ſach man auſſer ſchweben? ein tauben die war weiß:
da ßendett gott der vatter auf ihn den heiligen geiſt.

36 Ein ſtim die ließ ſich hören wol auß des himelß thron:
'nembtt war, ihr menſchen, eben: diſß iſt mein geliebtter ſon,

37 An dem ich ein wolgefallen hab, den ſoltt ihr hören thon.'
Johannes zaigt ihn allen: 'ſecht das lamb gottes an.'

38 Der heilig Sant Johannes ein scharpffer prediger war,
er straffet reich vnd arme, der juden vnd kriegßknecht schar.

39 Er sprach 'wer hatt euchs gwisen, ihr gifttigs natter gzicht,
das ihr all möcht empfliechen dem zorn vnd gottes gricht?'

40 Er strafftt den künig Herodes: er sprach 'es zimbtt dir nitt
das du ein hausfrau habest die deines bruedern ist.'

41 Do das die künigin hörett, gedachts in ihrem sinn
'ich will alln vleiß ankeren, das ich ihn vmbß leben bring.'

42 Der künig war bald verhetzet wol von der haußfrau ßein,
das er Johannem ließ legen in tieffe gfencknus ein.

43 Do nun einßmalß Herodes sein geburttstag haltten thett,
do tanzt vor ihm ßein tochter, drau er ein gfallen hett.

44 Er sprach 'mein liebe tochter, beger nur was du willt:
das ßey dir iez versprochen, es soll dir werden erfüllt.'

45 Da begertt sie an den künig das er ihr geben soltt
das hauptt in ainer schüssel Johannis des tauffers baldt.

46 Do das der künig hörett erschrack er sehr darab
das sie ein solchs begerett, doch schlug er ihrß nitt ab.

47 Er schickett den nachrichter zue der gefencknus dar,
er sprach 'thue mir bald bringen das hauptt Johannis zwar.'

48 Alßbaldt da war enthauptet zue Macherunda schon
Johannes der frumme tauffer des wahren gottes son.

49 Wer disen ruef thuet ßingen mit grosser andacht fein,
deßn will der heilig Johannes ein treuer fürbitter ßein.

K Blatt 132, die Überschrift noch auf der vorangehenden Seite. Dieselbe schließt mit den Worten **Durch Joā: Koler corrigirtt vnd vilfelttig augirtt, in den melodeyen fol.** 113. **oder** 50. **oder** 144. **nach iedes wolgefallen.** Hinter jeder zweiten Zeile **Alleluia** oder **Kyrieleyson.** Vers 2.2 **bām**, 6.2 fehlt **du**, 37.1 fehlt **hab**, 44.2 **er** für **es**, 48.1 so, doch ist das **a** am Ende undeutlich geschrieben.

Die beiden ersten Strophen sind auch die des Rufes Nro. 1426. Manches, wie z. B. der gleiche Einsatz der Strophen 3, 10, 13, 20, 22, 25 und 38 deutet auf eine ältere Überlieferung; die 23. Strophe ist in allen ihren Teilen eine alte.

1429. Die historia vom reichenn man vnd armen Lazaro, Lucæ am 16. capittel beschriben.

Mitt gott so wöln wir fangen an
was vnß Lucas beschriben hatt than

2 Am sechzehenden capittel clar
von ainem reichen vnd armen zwar.

3 Lazarus da hieß der arme man
dem reichen man für sein thür kam:

4 'O brueder, liebster brueder mein,
so thail mir mit die hilffe dein.

5 So thail mir mit ein bissen broth,
vergeltten wird dirß der herre gott.

6 Thail mir nur mit die prößlein klein
die dir abfallen vom tische dein,

7 Darmit du speisen thuest die hundt:
ich bitt dich, brueder, von hertzen grund.'

8 'Vnd soll ich dann dein brueder ßein,
so stinckstus wie ein ander schwein.'

9 Der Lazarus der war arm sehr,
die hundt die leckten ihm sein geschwer.

10 Es stundt nun an ein klaine zeitt,
der Lazarus an dem todtbeth leit.

11 Der Lazarus der schaut über sich auf,
die engel schwebten ob ihm auß:

12 Sie schwebten hin, sie schwebten her,
sie wartten auf des Lazarus seel.

13 Der Lazarus sprach an seinem endt
'Herr, mein seel befil ich in dein hendt.'

14 Die engel alle sam zuegleich
die füertten sein seel inß himelreich.

15 Sie füerttens hin in Abrahams schoß,
daselbst da hett sie freuden groß.

16 Der reich man hett ihn verachtet sehr,
darðurch kam er zue grosser ehr.

17 Es stundt nun an ein khlaine zeitt,
der reich man an dem todtbet leitt.

18 Der reich man der schaut über sich auf,
die teufel schwebten ob ihm auß.

19 Sie schwebten hin, sie schwebten her:
sie wartten auf deß reichen manß seel.

20 Der reich man nam ein elendt endt,
die teufel namen die seel behendt.

21 Sie füerttens in die hellen gluet,
da half ihn weder geltt noch guet.

22 Da muß er leiden grosse pein,
mueß ewigclich verdammet sein.

23 Sein augn hueb er auf in der bein so groß:
er sach den Lazarum in Abrahams schoß.

24 Er schry in ßeiner grossen pein
'O Abraham, liebster vatter mein!

25 Sich an mich elenden armen,
vnd thue dich meiner erbarmen!

26 Sendt Lazarum den liebsten brueder mein,
das er eindunckh den minsten finger sein,

27 Vnnd küel mir meine zungen,
vor hitz muß ich verbrinnen.'

28 Do sprach zum reichen man Abraham
'gedenckstu nit, mein lieber son,

29 Das du dz guete im leben dein
empfangen vnd genummen hast ein,

30 Hergegen so hatt Lazarus auch
gelitten dortt das böse rauch.

31 Jetzundt so würdt getröstett er,
du aber würst gebeiniget sehr.

32 Dar zue ist zwischen vns vnd euch
ein grosse kruft vnd dieffer deich

33 Befestigt vnd gegründett wol,
dz kainer zum andern nit kom̃en soll.'

34 Do dises hörtt der reiche man,
da sprach er wider zue Abraham

35 'So bitt ich dich, vatter Abraham,
schickh Lazarum bald in meinem nam,

36 Schickh ihn in meines vattern hauß,
dann ich hab noch fünff brüeder dauß,

37 Auf das ihn angezaigett wer,
das sie nit kommen auch daher,

38 An dises orth der hellen pein,
darinn ich immer vnd ewig muß sein.'

39 Da gab ihm antworth Abraham:
'merckh was ich dir wil zaigen an:

40 Sie haben die propheten schon,
dieselben laſß sie hören thon.'

41 'O nain, du vatter Abraham:
wann einer von den todten käm

42 Vnd zaigett ihnen dises an,
so wurden sie bueß vnd guetes than.'

43 'Wans die prophetten nit hören ebm,
so werden sie auch kain glauben gebm

44 Wann einer von dem todt erstundt
vnd machett ihnen dißß zue kundt.'

45 Also mueß es der reich man sein
sein leben lang in der hellen pein,

46 Weil er dem Lazaro hett verzign
die prößl die von seim tisch ab fieln.

47 O herr, gib vns die gnade dein,
das wir den armen barmhertzig sein,

48 Das wir sie speißen in ihrer noth
von vnserm übrigen broth,

49 Vnd nemen sie zue herberg an,
dz vnß nit gschech wie dem reichen man,

50 Sonder das vnß nach disem leben
mitt Lazaro die ewig freud werd geben

51 Durch deinen heiligen namen:
wer das begertt sprech Amen.

K Blatt 138. Die Überschrift lautet weiter also: Durch Joan. Koler in villen verßen corrigirt, vnd mehr alß halben thail augirt, in folgender Melodia zue ßingen. Hinter der ersten Zeile immer Alleluia, hinter der zweiten immer O junckfrau muetter Maria. Vers 3.1 f. so, 18.1 auß für auf, 30.1 so, 32.1 so, 42.2 than für thuen.
Nachstehend der Ruf in anderer Form.

1430. Ein Růff von dem Reichen Mann
vnd armen Lazaro.

So wöllen wir aber heben an
zu singen von einem armen Mann.

2 Der arme Lazarus was er genandt,
was Gott dem Herren wol bekandt.

3 Lazarus was voll aller klag,
vnd vor eines Reichen Manns Thüre lag.

4 Er sprach 'Reicher Mann, Bruder mein,
theil du mir mit der Brösamlein,

5 Die Brosamlein vom Tische dein,
auff daß ich settige den Hunger mein.'

6 Der Reich Mann sprach zu diser frist
'glaub nicht, daß du mein Bruder bist.

7 Vnd wie magstu mein Brůder seyn?
du stinckest wie ein wildes Schwein.

8 Du solst nur ligen bei den Hunden
mit dein Geschwern vnd dein Wunden.

9 So mangelt mir nichts auff diser Erd,
hab alles was mein Hertz begert.

10 Voll ist mein Burg vnnd gantzes Hauß,
wil sehen, wer mich treibt darauß.

11 So hab ich Silber vnd Goldt so rot,
Gottes gnad ist mir nit not.'

12 Lazarus aber hernach nicht lang
mit dem zeitlichen Todte rang.

13 Das machten sein schmertzliche Wunden,
die warn jhm gleckt von den Hunden.

14 Da kamen die Engel Tugentreich
vnd trugen sein Seel ins Himmelreich,

15 Gen Himmel in Abrahams Schoß,
da sitzt er in dem festen Schloß.

16 Hernach starb auch der Reiche Mann,
vnd der ward in die Höll begrabn,

17 Voll von den Teuffeln grimmiglich,
darführ behůt vns Gott gnediglich.

18 Als er nun in der hölle was,
sein Augen hueb er auff fürbaß,

19 Wol auß der jämmerlichen Höllen Schloß,
sah Lazarum sitzen in Abrahams schoß.

20 Er sprach 'Lazarus, O Bruder mein,
reich mir ein tropffen Wassers in der Pein,

21 Nur an dem kleinisten Finger gut,
wann ich leid not in diser glut.'

22 'Dein Bruder ich nun nicht sein mag,
gantz Arm ich vor deiner Thür lag,

23 Mir wurden versagt dein Brösamlein,
die Hund hand sich erbarmet mein.

24 Armselig lebt ich auff Erd,
darumb ist mir ewig Frewd beschert.

25 Du hattst auff Erden vil Silber vnd Gold,
das hatt dich bracht in Angst vnd Noth.'

26 O lieben Christen allgemein,
lasset euch das ein Warnung seyn,

27 Auff daß wir dort in Höllischer Noth
nicht begraben werden nach vnserem Todt.

28 Dafür behůt vns HErr Jesu Christ,
gib vns deß Himmels ewige frist.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8. Blatt 71^b^. Nach der ersten Zeile immer Maria, nach der zweiten So helff vns Gott vnd Maria. Vers 2.2 Herrn, 4.2 mit mir, 25.1 Druckfehler GOtt für Gold.
Nachstehend der Ruf bei Corner.

1431. Vom reichen Mann vnd armen Lazaro,

Auß dem 16. Capitel Lucæ.

Es war einmal ein reicher Mann,
mit Sammet vnd Seyden angethan.

2 Er ließ jhm das beste hergeben,
vermeynt ewig zu leben.

3 Gar schön war bawt sein Feld vnd Hauß,
er prasst vnd lebt täglich im sauß.

4 Dargegen war ein Bettelman,
der arme Lazarus war sein Nam:

5 Der lag wol für deß Reichen Thür,
er weynt vnd klagt dem Reichen sehr:

6 'Ach HERR vnd liebster Bruder mein,
ich bitt durch Gott erbarm dich mein.

7 Ach Bruder, liebster Bruder mein,
nun theil mir mit die hülffe dein.

8 Begehr ich doch nicht viele,
nur deinen guten Willen.

9 Ich begehr nicht Wiltpret, Fleisch noch Fisch,
ich bitt vmb die Brosam vntr deim Tisch.'

10 Vnd niemand ward der jhm was bracht,
der reiche Mann zu dem Armen sprach:

11 'Wie köndt ich nur dein Bruder seyn:
du stinckst gleich wie ein faules Schwein.

12 Du stinckst gleich wie ein fauler Mist
der das gantz Jahr verwesen ist.

13 Dein Ayß vnd auch dein Wunden
die stincken gleich den Hunden.'

14 Da kamen deß Reichen Hund daher,
sie leckten dem Armen seine Gschwür.

15 Es bracht niemand Speiß oder Tranck,
vor Ohnmacht war sein Hertz gar kranck.

16 Er starb, da kamen die Engel schnell,
sie führten mit sich seine Seel.

17 Sie führten sie in Abrahams Schoß,
da er seins Schmertzen Trost genoß.

18 Der Reich starb auch hernach gar schnell,
sein Seel fuhr in die vnterst Höll.

19 Als er nun war in grosser Peyn,
da hub er auff die Augen sein:

20 Er sah von ferrn Abrahams Schoß,
drinn sitzen den frommen Lazarus:

21 Er sprach 'O Vatter Abraham,
ich leyd groß Peyn in Fewers Flamm.

22 O Abraham, erbarm dich mein,
ich sitz hie in der Höllen Peyn,

23 Vnd schick mein Bruder Lazarum,
daß er mir baldt zu hülffe komb,

24 Vnd tunck sein Finger ins Wasser ein
vnd kühl mein Zung in dieser Peyn.'

25 Da antwort jhm aber Abraham fein
'Wie kan Lazarus dein Bruder seyn?

26 Ey wie kan Lazarus dein Bruder seyn?
er ist getröst, du leydest Peyn.

27 Du hast viel guts gehabt dein Tag
vnd Lazarus gar schwere Plag:

28 Nun soll er ewig erfrewet seyn
vnd du must Ewig leyden Peyn.

29 Auch ist bevestigt ein finsters Ort,
daß vnser keiner kan kommen fort:

30 Von vns kompt keiner in ewre Brunst
vnnd auch von euch niemand zu vns.'

31 Da sprach der Reich zum Abraham
'so schick auff Erden Lazarum:

32 Fünff Brüder sind inn meins Vattern Hauß,
sie prassen, seynd stoltz, leben im sauß,

33 Daß er jn sag von meiner Peyn,
auff daß sie auch nicht kommen drein,

34 Vnnd wir geplagt werdn allesampt
von bösen Geistern in Fewers Flamm.'

35 Da antwort jhm auch Abraham
'sie han Moysen vnd die Propheten schon,

36 Sie haben Predigt vnd weise Lehrn,
dieselben können sie täglich hörn:

37 Glauben sie nicht der Heiligen Schrifft,
so glauben sie den abgestorbenen nicht:

38 Wenn einer schon aufferstündt vom Todt,
so triebens doch auß jhm den spott.'

39 Da must der Reich leyden groß Peyn,
der Lazarus aber erfrewet sein.

40 Hierbey so merck ein fro͞mer Christ,
ob er gleich arm oder reich ist:

41 Der Reich theil mit dem Armen sein Gut,
der Arm sey gdultig in seiner noht.

42 Ein jeder thu bey zeit das best,
verschmähe nicht die armen Gäst.

43 Ein jeder hör die Predigt gern,
folg frommen Priestern vnd Seelsorgern.

44 Wart niemands biß zur letzten stund,
sonst muß er fahrn zur Höllen Grund.

45 Ein jedr wend an sein besten fleiß,
so kompt er ins ewig Paradeyß.

Groß Catolisch Gesangbuch. Durch *P. Daniel Gregorium Cornerum.* Nürmberg 1631. 8°. Seite 908.

1432. Ein schöner geistlicher ruef, von der heiligen junckfrauen vnd marterirn Sant Katharina.

SAnt Katharina war ein junckfrau schon,
Maxentio dem kaiser warß zue kundt gethan.

2 Er schickhett zue Sant Katharina an,
das ßie soltt ßeines willens than.

3 Sant Katharina sprach auf dißß gebott
'darnor bhüet mich mein herr vnd gott,

4 Darnor bhüet mich der heilige man,
herr Jeßus Christ, mein breutigam.'

5 Dem kaiser thett die red so zorn
das ihn Sant Katharina hett verschworn,

6 Er ließ sie legen in ein dieffen thurn,
darinnen da lagen vil grausamer wurm.

7 Drinn lagß biß an den ailfften tag
vnd das sie nie kein speiß genaß:

8 Bißß an den zwölfften morgen früe,
da gieng der kaiser dem thuren zue.

9 So baldt man ihm den thuren auffschloß,
da sach erß brinnend gleich wie ein roeß.

10 'Sant Katharina, wer hatt dich ernörtt,
das dich die würm nit haben verzertt?'

11 'Das hatt gethan der heilige man,
herr Jeßus Christ, mein breutigam.'

12 Der kaiser schickett auß in alle landt
vmb die glertsten maister die man fandt.

13 So nun die maister kamen zusam,
da warens zwen vnd funfftzig man.

14 Der aller jüngst der vnder ihn war,
der sprach auß lautter hoffartt zwar

15 'Warumben hatt man vnser sovil bracht
gegen diser junckfrau vnbedachtt?

16 So ist doch kainer vnder vns
vnd der die junckfrau nit öberwundt.'

17 Man bracht zue ihn S. Katharina her:
sy vberwundt all maister mit ihrer lehr.

18 Die maister giengen in ein radt:
sie glaubtten all an S. Katharina gott.

19 Der kaiser war gar öbel zue mueth,
er ließ an machen ein feurs gluett.

20 Vnd do berait war die feurß gluet,
da ließ er verbrennen die maister guet.

21 Sant Katharina sprach den maistern zue:
'ihr werdt getauft in eurem bluet.

22 Last euch die pein vnd feures gluet
nitt abschreckhen von dem ewigen guet.'

23 Da gab ein haidt ein bösen rath,
das man soll machen ein scharpffes rad.

24 Vnnd da das radt gemachett war,
da versamlett sich ein grosse schar.

25 Alßbald S. Katharina dz radt an sach,
den himlischen vatter sie an sprach.

26 Da kam ein donrschlag vom himel rab,
der schlug zue drimmern dz greulich rad,

27 Dardurch vil menschen wurdn vmbgebracht:
do dises wunder die kaißerin sach,

28 Do redett sie den kaiser also an
'laßß du die dienerin gottes gan.'

29 Da war der kaißer im zorn ergrimbt:
er ließ ihr vil fackel angezündt

30 Zue ihren brüsten haltten baldt,
darnach dieselb abschneiden mit gwaltt.

31 Zue letzt er dises vrthail gab,
das man irß haupt soltt schlagen ab.

32 Das lidt die kaiserin willigklich:
sie sprach zu S. Katharina 'bitt für mich!'

33 Sant Katharina sprach 'geh hin fridt!
du bist deß himelß ein wahres glidt.'

34 Da wurden 200 kriegßknecht guet
bald glaubig vnd getauft in irem bluet.

35 Die ließ der kaiser enthaupten all,
weil sie an gott gelaubtten zumall.

36 Do dises alles vollendett war,
da ließ er ihm Catharinam stellen dar:

37 Er sprach zue ihr mit grim̃en vnd zorn
'weil ich souil hab durch dich verlorn,

38 So sprich ich dz vrtail über dich baldt,
das du auch enthauptet werden soltt.'

39 Da bracht man ainen züchtigen dar,
der schlug ihr junckfreulichs haupt herab.

40 Da sach man auß irem halß allain
her fliessen bluet vnd millich rain.

41 Vnd wo ihrß bluetes ein tröpflein sprang,
da saß ein engel vnd lieblich sang.

42 Da namen die engel irn heiligen leib
vnd trugen ihn von dannen ettlich meil,

43 Biß auf den hochen berg Sina,
darauf gott die 10 gebott auch gab.

44 Da war sie begraben mit englischer handt,
ihr martter ist der gantzen weltt bekandt.

45 Also hatt es der ruef ein endt,
Gott wöl vnß beisten an vnserem endt.

K Blatt 151. Die Überschrift lautet weiter fort: Durch Joannē Kholer corrigirt vnd mit vilen verßen augirt, in der melodey folio 97. zußingen. Vergl. die beiden Rufe II. Nro. 1228 und 1229, welche in dem vorliegenden verbunden erscheinen. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jeßu Christ, hinter jeder zweiten Jeßu wir wöllen dich rueffen an. Vers 2.2 widerum der uralte Infinitiv tan, Umlaut a-uo-a, 12.2 glersten, 13.2 funtzig, 16.2 den für der, 19.2 feur, 29.2 u für ü, 39.1 so, 44.1 ist das letzte Wort (Blatt 154) weggerißen, man sieht nur noch den oberen Zug des d, 44.2 desgl., nur das B ist geblieben.

Philipp Dobereiner.

Nro. 1433.

1433. Ein schöner geistlicher Rüef von der angst vnd bluetigem schwaiß Christi Jeßu, so er am antlaßtag am ölberg geschwitzt.

In Gottes namen so fangen wir an,
derselb vnß treulich bey wöl sthan,

2 Zue ßingen von dem bluetigen schwaiß
vnd von den heiligen zähern haiß

3 Die Christus am ölberg vergossen hatt
für vnß an dem heiligen antlaßtag.

4 Du wölst vns verleihen dein genadt
zu ßingen diß mit grosser andacht.

5 Wir loben dich zue diser frist
der du vnser aller hailandt bist.

6 Wir bitten, gedenckh der schweren bein,
der angst, der noth vnd deß jamerß dein.

7 Insonderhaitt deines bluetigen schwaiß
vnd darzue deiner zäher haiß,

8 Die über dein leib abgeflossen sein,
vnd die du hast vergossen allein

9 Von wegen vnserer sünden schwer,
die dein hertz hatt empfunden so sehr.

10 Deßgleichen ermanen wir dich der not,
der schmach, der martter vnd des spotts,

11 Mitt dem dich fieng der Juden schar
die mit vil waffen kamen dar,

12 Vnd dich grausam hartt gebunden habn,
dir auch vil tieffe wunden geschlagn.

13 Sie schlugen dich auch an deinen halß,
vnd sprachen wie dein lehr wer falsch.

14 Das bluet wol über dein leib abran:
o treuer gott, gedenckh du daran!

15 Vergib vnß dardurch all vnser schuldt
vnd laſß vns sein in deiner huldt!

16 Wir ermanen dich auch, o herr vnd gott,
deiner grossen bitteren martter vnd noth,

17 Anß schwere creutz, scharpf negel vnd sper,
die deinen leib verwundten so sehr:

18 Durch dise schwere martter dein
behüet vns vor der höllen pein.

19 Vnd wie der schächer zue der rechten handt
auf sein reuh groß genadt bei dir fandt,

20 Also, bitten wir, gib vns auch reu
über vnsere sündt, o vatter treu!

21 Gedenckh auch, lieber herr, allein
an Mariam die liebsten muetter dein,

22 Wie sie dazumal hett grosses leidt,
ein scharpfes schwerdt ihr hertz durchschneidt,

23 Da ihr bracht waren dise mähr,
wie ihr liebß kindt gefangen wär,

24 Vnd wie er litt sehr grossen schmertz:
dardurch wölst trösten vnsere hertz

25 In all vnser trüebsal vnd leiden,
in sonderhaitt wan wir abscheiden

26 So empfach du vnsere arme seel,
laſß sie nit leiden angst vnd quel.

27 Wir bitten dich auch, o miltter gott,
das du gedenckest an den spott,

28 Deßgleichen an den bitteren gallen tranckh
vnd an den jämerlichen standt

29 Da dises vrthail vber dich gieng
das man dich an das creutze hieng.

30 Gedenckh deinß rosenfarben bluets
das du vergoſt auß sanfttem mueth

31 Vnd vnß vergebest vnser missethatt
die vnser muettwillen begangen hatt

32 Wider dich vnd wider die christenheit
vnd wider die werckh der barmhertzigkheit,

33 Vnd wider die heiligen zehen gebott:
verzeich vnß die, o getreuer gott.

34 Nimb von vnß an den ruef in gemain
zue lob der bitteren martter dein.

35 Wol durch dein creutz, leiden vnd sterben
laſß vnß, herr, dein genad erwerben,

36 Vnd biß nachmaln ingedenck der stundt
darin man dich hardt fieng vnd bundt,

37 Dein vnschuldige zartte hendt!
o herr, wie groß war dein elendt!

38 Dann sy dir thetten grossen zwang,
das bluet dir zue den neglen außtrang.

39 Man fürtt dich alß ein argen man,
hetst doch niemalß kain übel gethan.

40 Dardurch dich übett vnd auch trib
deines himlischen vatters lieb.

41 Vmb diser schweren gefencknus dein
wölst vns sündern genedig ßein!

42 Vnd durch dein heiliges bluet so roth
wölst vns erlösen auß aller noth!

43 Wölst vns all vnsere sünden vergeben,
vnß auch mitthailen dz ewige leben.

44 Wol durch deines todtes bitterkaitt
hilf vns zue der ewigen seligkaitt!

45 Wer das begertt auß hertzen grundt,
der sprech Amen zue diser stundt.

O herr, erhöre vns!

K Blatt 38, die Überschrift und eine Reihe Gesangnoten noch auf 37b. Zu der Überschrift gehören noch die Worte Durch den Ehrwürdigen Herrn Philippum Dobereiner gemacht, vnd in folgender aigener Melodia durch Joan. Koler darzu gemacht zu ßingen. Ich halte es für möglich, daß der Name auch Doberemer gelesen werden könne. Hinter jeder ersten Zeile Süesser herr Jeßu, jeder zweiten O herr erhör vns.

Veit Lauch.

Nro. 1434.

1434. Die Letaney der Kirchen

ruefs weiß.

Kyrieleiſon ßingen wir,
Gott von himel bitten wir.

2 Gott vatter in deß himelß thron,
du wölleſt dich vnſer erbarmen thon.

3 Du ſon gottes, herr Jeßu Chriſt,
du wölſt vns hören zue diſer friſt.

4 Die dritt perſon, o heiliger geiſt,
der du vnß die rechtte warheit weiſt.

5 Du heilige drifalttigkhaitt,
ein ainiger gott in ewigkheitt.

6 Der du regierſt gewalttigclich,
erbarm dich vnſer genedigclich.

7 Maria, gottes muetter rein,
du wölleſt vnſer fürbitterin ßein.

8 Ihr engel gottes ohne zal,
bett gott für vnß mit reichem ſchal.

9 Ihr heiligen patriarchen frumb
vnd ihr prophetten in ainer ſumb:

10 Ihr habtt gott gſehen im glauben,
eur hilff thuet vns nit berauben.

11 Ihr heiligen zwölfbotten alſo fron,
bitt gott für vnß im höchſten thron.

12 Ihr heiligen martirer alſo guet,
ihr habett vergoſſen eur bluet,

13 Ihr habett den todt erlitten:
thuet gott auch für vns bitten.

14 Ihr heiligen beichtiger alſo zarth,
ihr habtt biß an dz endt verhardt,

15 Ihr habtt verkündett gottes worth:
bitt gott im ewigen leben dortt.

16 Ihr heiligen junckfrauen keuſch vnd rein,
ihr heiligen gottes in gemein,

17 Nun bitt für vns den höchſten gott,
dz er vnß bhüet vor ſchand vnd ſpott,

18 Vnd das er vns genedig ßey,
mit ßeiner hilff vns wohne bey.

19 Er wöll vnß behüetten vor ßeinem zorn,
damit wir nit werden verlohrn.

20 Vorß teufelß trug vnd argen liſt
behüet vns, lieber herr Jeßu Chriſt.

21 Vor ſeuchen vnd vor kranckhait böß,
vorm gähen todt vns auch erlöß.

22 Erlöß vns vor der ſeelen todt
vnd ſthe vnß bey in der letzten noth.

23 Vergib vns vnſer ſündt vnd ſchuldt,
in allem leiden gib gedultt.

24 Durch dein heilige empfengknus fron,
durch dein heilige geburth ſo ſchon:

25 Durch dein creutz vnd auch leiden ſchwer,
auch durch dein heiligen todt ſo herb:

26 Durch dein vrſtendt gantz freudenreich,
dein heilige auffartt wunderleich:

27 Dein gantz verdienſt vnd heilig thatt,
behüette vnß vor ſündt vnd ſchadt.

28 Thue vnß hilf an dem jungſten tag,
bewar vns vor der ewigen plag.

29 Wir arme ſünder ſchreien zue dir
vnd bitten mit hertzlicher begir:

30 Gib fridt der heiligen chriſten gmain,
erhaltt dein heilige kirch ſo rain.

31 Dem geiſtlichen gwaltt verleich dein geiſt,
auf das wir werden in warheit gweiſt.

32 Vnd wehr der ſect vnd falſchen lehr,
vmb deiner heiligen martter ehr.

33 Gib künigen vnd fürſten ainigkeit,
wend ab all aufruhr, krieg vnd ſtreit.

34 Gib fridt der gantzen chriſten gmein,
damit wir im geiſt ainig ßein.

35 In deiner forcht erhaltt vnß, herr,
vnd vnſere herßen zue dir ker.

36 Gib vnß, herr, deines geiſtes gnad,
damit wir loben deine wunderthatt,

37 Vnd gib, herr Chriſt, den ewigen lohn
dennen ſo vns guetes haben gethon.

38 Beſchüß, o herr, die frücht der erdt,
damit vnß die zue thaile werdt.

39 Zue vnſerem hail vnd deinem preiß
verleich vnß allen dz paradeiß.

40 Vnd tröſt auch, herr, die gſtorbnen dein,
erlöß ſie von der qual vnd bein,

41 Vnd ſeß ſie in die ſeligkheitt
da du dann biſt in ewigkheitt.

42 O vatter, zue dir ſtheit vnſer gemüeth,
erhöre vnß durch all dein güetth.

43 Du ſun gottes vnd wahres liecht,
vnſer troſt vnd ainige zuuerſicht,

44 Der du hin nimbſt die ßünd der weltt,
vnſer hofnung iſt zue dir geſteltt.

45 Gib vnß nach deiner gnad vnd guet
was zeittlichs vnd ewigs belangen thuet.

46 Vnd gib vnß nit nach vnſerer ſündt,
wie vnſer laſter haben verdientt,

47 Sonder nach deiner barmherßigkeit,
das wir dich loben in ewigkheitt,

48 Dich vnd dein heiligen namen:
wer dàs begertt ſprech Amen.

49 Amen, Amen, das werde wahr,
hilff vns, ô herr, an der engel ſchar.

K Blatt 97. Die Überſchrift lautet vollſtändig alſo: **Die Letaney der Kirchen auf das vleiſſigeſt ruefs weiß in folgender aigner melodey zu ßingen zuſamen bracht** per Vitum Lauch: paſ: in Dach: Hinter der erſten Zeile jedesmal **Herr Jeßu Chriſt**, hinter der zweiten **Jeßu wir wöllen dich rüeffen an.**

Vers 1.2 unter den Noten **Dich gott von himel ſo bitten wir.** Hinter Str. 42 die Bemerkung: **Daherein mögen noch etliche verß, welcher baldt hernach folgen** (verte ſequentem ſolium) **nach gelegenhaitt des wetters geſungen werden.** Es ſind die in Nro. 1177 des 2. Teils enthaltenen vier Bitten.

Michael Seidl.

Nro. 1435.

1435. Das Euangelium Joannis am

erſten capittel. Im anfang war das worth ꝛc. Durch ainen catholiſchen prieſter Michaelē Seidl in ruefs weiß geſteltt.

Nvn merckett auf, ihr chriſten fein,
vnd ßingett mit mir alle gemein.

2 Wir wöllen ießundt ßingen
von heiligen göttlichen dingen.

3 Wir wöllen vleiſſig heben an
Sant Johannes Euangelium.

4 Im anfang war das göttlich worth,
das ewig war bey gott ſchon dortt,

5 Vnd das gar vnbegreiflich war,
vnd war ßelbſt gott der herre clar.

6 Vnd das war ewig dortt bei gott
im anfang auch ohn allen ſpott

7 Wol durch daſſelbig alle ding
erſchaffen vnd gemachett ßindt,

8 Dardurch gott alles erſchaffen hatt
mitt groſſer kraftt vnd wunderthat.

9 Vnd ohn diß worth nichts gſchehen iſt,
auch nichts erſchaffen zue aller friſt.

10 Was in ihm war erſchaffen eben,
daſſelbig war der menſchen leben.

11 Vnd diſes leben zue aller friſt
ein klares liecht der menſchen iſt.

12 Diß leben vnd liecht der menſchen fein
das ſcheinett in die finſternus hinein.

13 Die finſternus haben diſes liecht
zum wenigiſten begriffen nicht.

14 Es war ein menſch von gott geßandt
auf erden wol in das irdiſche landt.

15 Johannes hieß er mit ßeinem nam,
denſelbigen kennet yederman.

16 Zum zeugnus war er kom̄en her,
das er ſoltt zeugen in ßeiner lehr.

17 Vom liecht da ſoltt er zeugnus gebm,
ſein zeugnus ſoll man annemen ebm.

18 Er war das liecht doch ſelber nitt,
ſonder das er bezeugett darmitt,

19 Das er mit warhaitt zaiget fein
von diſem heiligen liecht allein.

20 Die zeugnus ſoll er gott nun gebm,
dieſelbigen ſoll man merckhen ebm.

21 Sein heilige zeugnus hett den ſin,
das alle weltt ſoltt glauben an ihn.

22 Ein warhafftigs liecht auch diſes war,
erleuchtet mit ßeinem ſcheine clar

23 Wol alle menſchen in gemein
die in die weltt geboren ßein.

24 Es war auch in der weltt ſo weith
vnd in der gantzen chriſtenheitt,

25 Dardurch die weltt war gmacht vnd gnendt,
die weltt hatts aber nit erkendt.

26 Wol in ſein aigen er da kham
alhie in diſe weltt mit nam:

27 Der ſeinen namb ihn kainer auf,
ſie hieltten ihn vnwerth mit hauf.

28 Die ihn aufnamen aber ebm
mitt ßeiner lehr vnd heiligem lebm,

29 Den gab er gwaltt in ßeinen lehrn
das ſie ſoltten kinder gottes wern.

30 Nur denen die an ihn glauben
vnd ihm auß hertzen vertrauen,

31 Die glauben in den namen ßein
vnd auf ihn ſetzen ihr hofnung fein,

32 Die nit auß dem geblüett des leibß,
auch nit auß willen des menſchen fleiſchs,

33 Auch nit auß dem manlichen ſam,
ſonder allain auß gott herkham,

34 In diſe weltt geboren ßein
vnd leben nach dem willen ſein.

35 Das göttlich worth iſt worden fleiſch
vnd iſt menſch worden mit gantzem fleiß.

36 Diß worth in vns gewohnett hatt
durch göttliche groſſe wunderthatt.

37 Wir haben diſes auch geſehen,
iſt hie bey vns auf erden geſchehen,

38 Sein heilig göttliche herlichkeitt
vnd die dortt wohnet in ewigkait.

39 Die herlichkait gleich auſſerkorn,
alß der da iſt der aingeborn

40 Vom vatter in dem himelreich,
von dem er kam aufs erdereich,

41 Der voller gnad vnd warhait iſt,
wol hie vnd dortt zue aller friſt.

42 Gott ſey gedanckhtt, dem herren,
der wöll vnß ſein gnad auch mehren,

43 Wol ietzundt vnd zue aller zeitt
vns auch erhaltten in ßeiner freidt.

44 Er wöll vns gnedig vergeben
was wir haben geßündigt im leben,

45 Auch all vnſer ſündt vnd miſſethat
die wir verbracht haben früe vnd ſpatt.

46 Gott wöll vns gnedig erhaltten,
die jungen vnd auch die altten,

47 An vnſeren ſeelen vnd am leib,
gleich mitteinander man vnd weib.

48 Durch Sant Johannes euangelion
woll vns gott treulich beybeſthon.

49 Wol durch ßein heiligs worth auſſerkorn
erhaltt vns gott das traidt vnd korn.

50 So weith der ruef thuett ſchallen
wol vnß gott gnedig erhaltten.

51 Es ßey mit ßingen weitt vnd braith,
gott bhüet dz korn vnd alles getraith,

52 Wöll vns die gnedig ſegnen,
das ſie kain ſchaur kan verbrennen,

53 Zue feldt vnd ſonſt auch alle frücht
das ihn kain hagel kan ſchaden nicht.

54 Wir ſingen alleſamen
vnd loben gottes namen,

55 Jetzundt vnd auch zue aller zeitt,
gelobett ſey gott in ewigkheitt.

K Blatt 108. Die Überſchrift ſchließt: welches in folgender Melodia füeglich mag geßungen werden. Hinter jeder erſten Zeile Alleluia, jeder zweiten Bewar vns gott der herr. Vers 9.1 gſchen mit dem Zuge an dem h, welcher immer die Sylbe en bedeutet, 15.1 fehlt er, 25.1 ſo, 30.2 ſo, 43.2 ſo.

1436. Ein ſchoner geiſtlicher Rüef

von dem anfang der erlößung menſchlichen geſchlechts.

Avf hertter erdt lag es ein heldt,
in ſtrenger huet verborgen.

2 Kum ſchier, der vns erlöſen möcht!
kum ſchier, löß vns auß ſorgen!

3 Wann Gott der hert die groſſe klag,
des heiligen geiſtes rath er pflag:

4 'Wie thetten wir diſen dingen,
dz wir das volckh nit lieſen zwingen?

5 Vnnd ſoll das volck verlohren ßein,
eh woltt ich ßenden den Sone mein.

6 Er kan den kummer wol wenden,
ein botten will auf erden ich ßenden.'

7 Sant Gabriel ein engel fein,
der ſtund bey gott dem herren ßein.

8 Er ſprach 'du ſolſt der botte ßein,
ſo thue dich nit lang betrachtten fein,

9 Vnd fahr mir zue der rainen maidt,
mitt tugenden iſt ſie hoch beklaidt.

10 Grüeſß ſie mit reichem ſchallen,
ſie liebtt mir auß ihn allen.'

11 Durch die wolckhen trang der engel zuhand
wo er Mariam allaine fandt.

12 Er ſprach 'auf erdt voller gnad biſt gar,
darumben ſolſt nit erſchrickhen zwar!

13 Fur war, der Sun vom himelreich,
der will ſich zue dir verpflichten gleich.'

14 'Hab ich kainß mans doch nie begertt,
wie möcht dann dz an mir geſchehn?'

15 Der engel ſprach 'glaub veſtigklich,
ſo würſtu empfangen gwaltigklich.'

16 Da ſprach Maria auß hertzen grundt
'nach deinem worth geſchech mir kundt.'

17 Alſo hatt Maria gottes Son
empfangen in keuſchem leib ſo ſchon.

18 Es hatt ihn tragn die rain vnd zarth
wol zwo vnd viertzig wochen fürwar.

19 War aller weltt ein himliſch feur,
den armen ſeelen auch ein ſteur

20 Die in der hellen mueſten ßein,
die kundt Maria erlöſen gar fein.

21 Drumb ßingen wir diſß lobgeſang
dz vnß gott wöll laſſen leben lang.

22 Wöll vnß ſein gnad hie geben thon
vnd dortten die vnſterblich kron.

23 Die ewig freudt vnd ſeligkheitt
die verleih vnß die heilig drifalttigkheit.

K, Blatt 4b Überſchrift und Geſangnoten, Blatt 5f. der Text. Die Überſchrift ſchließt mit den Worten in folgender Meloden zußingen. Hinter jeder zweiten Zeile Alleluia.

Es iſt das Lied II. Nro. 1156 in einen Ruf verwandelt.

1437. Ein anderer ruef von
dem leiden vnd sterben Jesu Christi.

Zu singen wöllen wir fangen an
von vnserem lieben herren schon,

2 Vnd wie ihn gott verkündett hatt
Maria der junckfrau vnd rainen maid.

3 In diser weltt zur letzten zeitt
geboren ist in armseligkeitt.

4 Was er gethan vnd gewürckhet hatt
in ßeinen leben früe vnd spatt,

5 Vnd was er auch gelitten hatt,
gewircket grosse wunderthatt,

6 Verbracht darneben seines vatters willn
vnd woltt sein göttlichen zorn stilln

7 Den er hett wider dz menschlich gschlecht
vnd wider die sündt gefassett recht,

8 Dardurch der mensch verdamet war,
hett müessen leiden ewige gefahr

9 Wol in der tieffen höllischen bein,
daselbst da hett er ewig müessen sein.

10 Aber durch sein barmhertzigkeitt
vnd durch sein grosse güetigkheit

11 Er ßein lieben son geßandet hatt
von wegen vnserer missethatt,

12 Der vns mit seiner göttlichen gnadt
von vnseren sünden erlöſett hatt.

13 Dem menschen er auch erworben hatt
das ewige leben ohn vnderlaß.

14 Er wirdt auch kommen zur letzten zeitt
vnd wird vrthailen ohn allen streitt.

15 Er wirdt auch geben aim ieden mit recht
nach seinem thuen vnd lassen schlecht.

16 Den ruef den wöllen wir fangen an,
drumb merckhet auf, ir frauen vnd man.

17 Zue Maria der junckfrau zarth
der engel gottes geßandett wardt.

18 Der ihr verkündett fröliche mär,
das sie mit einem sun schwanger wär.

19 Geboren war das khindelein
von Maria der junckfrau rein.

20 Es war inß krippelein gelegtt
welches der gantzen weltt sündt tregt.

21 Am achtten tag das kindlein zarth
nach dem gesatz beschnitten wardt.

22 Sein erstes bluet er da vergoß,
macht vns damit von sünden loß.

23 Des kindleins steren hetten erkandt
die weisen auß dem morgen landt

24 Sie kamen von fernen zue ihm auch,
schenckhten ihm goldt, mirren, weirauch.

25 Herodes woltt das khindelein
tödten, aber es kundt nit ßein:

26 Joseph durch aines engelß rath
das in Egipten gefüerett hatt.

27 Herodes vil kindlein tödten ließ,
maint Christum damit zu treffen gwiß.

28 Dasselbig aber versorgett war,
das ihm möcht schaden kain gefahr.

29 Alß Jeßus nun zwölf jar altt war
da fandt man ihn bei der gelertter schar.

30 Er disputirt mit ihnen frey
wol von Messia, das erß sey.

31 Ehe Christus der herr sein ampt facht an,
kam er daruor an den Jordan.

32 Empfieng auch da die taufe werth
vnd war für gottes sun erklertth.

33 In ain wüesten war er da gefüerth,
vom teufel er versuechett würdt.

34 Der teufel ihn durch gschriftt versuecht,
durch gschriftt schlug er in in die flucht.

35 Sein erstes zaichen dises war,
das er auß wasser macht wein clar.

36 Vil wunderwerckh vnd auch genadt
hernach er dem menschen bewisen hatt.

37 Durchs land er hin vnd wider raist
vnd überall sein krafft beweist,

38 Baides zue wasser vnd zue landt,
dardurch sein nam war weit bekandt.

39 Alß er sich nun wollt stellen ein
wol nach dem willen des vatters sein,

40 Da rith er ein gar demüetigclich
auf ainer eßlin, das volckh freit sich.

41 Alß er das nachtmal gehaltten hett,
den jungern die füeß er waschen thett,

42 Befalch ihn zue thuen desselben gleich,
wollten sie thail haben an seinem reich.

43 Darnach er sich zue tische setzt
vnd aß mit seinen jungern die letzt.

44 Das neu testament das setzt er ein,
im broth sein leib, sein bluet im wein.

45 Judas auß der apostel schar
wol mit dem teufel besessen war:

46 Der nam gar ein geringes geltt,
verrieth den schöpffer der gantzen weltt.

47 Zue nachts er in den gartten gieng,
sein bittere martter sich anfieng.

48 Mitt gottes zorn vnd dem todt er rang,
das ihm der bluettige schwaiß auß drang.

49 Der Judas vil kriegsknecht zu ihm nam
vnd bald zum herren in gartten kam.

50 Mitt schwertten, spiessen vnd stangen
den herren namens gefangen.

51 Da war Petrus ein fraidiger man:
er wollt dem herren ein beistand than,

52 Er wollt drein schlagen mit dem schwerdt:
der herr ihm aber solches werth.

53 Die jünger förchtten sich gar sehr,
der gfahr wollt kainer wartten mehr.

54 Ainer war mit leinwath angethan,
verließ dieselb, floch bloß daruon.

55 Zum hochen priester er gfüerett wardt,
alda er war verklagt so hardt.

56 Der priester auch sein khlaidt zerreist,
weil sich Christus gottes sone heist.

57 Es stunden auf falsche zeugen vil,
die zeugeten all dz widerspil.

58 Aber ihr zeugnus gantz vnd gar
fälschlich erdicht erlogen war.

59 Ettlich wol auß der landsknecht schar,
die speieten vnder sein angsicht clar.

60 Sie schlugen ihn auch mit feusten hardt,
vil spottwortth ihm gegeben wardt.

61 Petrus den herren verlaugnet hett
dreimal, ehe der han 2. mal kräen thett.

62 Er gedacht was ihm der herr hett gsagtt,
gieng nauß, waint sehr, sein sündt beklagt.

63 Alß Judas sach, das der herr wer
zum todt verdamptt, gereuets ihn sehr,

64 Brachts geltt wider, erhenckett sich,
brach mitten entzwai, starb iämerlich.

65 Der herr war für Herodes gefüertt,
daselbst er auch verspottet würdt.

66 Er ließ ihm ein weiß klaidt legen an
vnd also spöttlich von ihm gan.

67 Der herr an ein seul gebunden wardt
vnd von den knechtten gegaißlet hardt.

68 Zerrissen war ihm ßein heiliger leib,
vom geißlen nichts gantz an ihme bleib.

69 Von dornen flochten sie ein kron,
die setztens ihm auf sein haupte schon.

70 Ein rotten manttel legtens ihm an
vnd thetten ihm auch vil spottworth an.

71 Des volckhs geschray nam überhandt:
dz creutz dem herren war zue erkandt.

72 Dran wollt Pilatus kain schuldt nit han,
drumb wuesch er sein hendt, der cluege man.

73 Der herr sein creutz ßelbst tragen thett
biß an das orth, haist schedelstet.

74 Da war er baldt gehefftet dran
vnd neben ihm zwen andere man.

75 Pilatus baldt in dreierlai sprach
schrib auf dz creutz des todts vrsach:

76 'Jeßus der künig von Nazareth',
die juden es verdriessen thett.

77 Die kriegßknecht namen die klaider sein,
nach ihrem willen thailtten sies fein,

78 Umb seinen rockh, der gantze war,
spiltten sie, wer ihn behieltte gar.

79 Die juden spotten sein mit hon,
sie sprachen 'wie bistu gottes son,'

80 Das auch von solchem spotten arg
die sunn irn claren schein verbarg.

81 Der schacher auf der rechten handt
Christum für seinen hailandt erkandt.

82 Aber die gottloß jüdische rotth
dem herren essig und gallen both.

83 Ein fürhang in dem tempel hieng,
darhinder nur ein priester gieng:

84 Derselb damalß zerrißß entzwey:
es wurdt die gnaden thür uns frey.

85 Die erdt erzittertt überall,
die berg die krachten mit grossem schal.

86 Vil heiliger leiber stunden auf,
die liesen sich sehen in der statt auch.

87 Kain bain soltt man zerbrechen nicht
dem osterlam, wie die schrift spricht.

88 Christus das rechte osterlamb,
verwundett war anß creutzes stamb.

89 Joseph, gar ein gottsförchttiger man,
der namb sich umbß herren leichnam an:

90 Er bath Pilatum, der ihm gab
den leib des herren vom creutz herab.

91 Er namb ihn rab und wickhlet ihn ein
in raine leinwath mit specerey,

92 Legt ihn in ein neues grab hinein
und waltzett darfür ein grossen stain.

93 Die juden hieltten Pilato für,
das man soltt stellen fürß grabes thür

94 Hüetter: man soltts gar wol bewarn,
man möcht sonst einen betrug erfarn.

95 Der herr der hieltt im grab sein rueh,
aber am dritten tag sehr frueh

96 Mit grosser kraft er auferstundt
und sich bei seinen jungeren fundt.

97 Den todt er nun erlitten hatt
umb aller menschen missethatt.

98 Die weiber suechtten ihn im grab,
der engel ihn die bottschaft gab

99 'Ihr weiber soltt eur wainen lan
und soltt in Galileam gahn.

100 Sagtts Petro und den jungern ßein,
das er vom todt erstanden ßey.'

101 Der herr kam ihn entgegen dar
und sprach mit solchen wortten klar

102 'Geth hin und sagts den brüedern mein,
in Gallilea da werdt ich ßein,

103 Da werden sie mich finden zwar,
wie ich ihns hab gesagtt zuvor.'

104 Nun seitt getröst, ihr Christen all,
und ßingett auch mit frölichem schall:

105 Zue diser hoch gelobtten zeitt
da sey der herr gebenedeitt.

106 Wol viertzig tag er bey ihn blib
und schöne reden mit ihn trib.

107 Fünfhundert brüeder all zugleich
die sachen ihn fahren inß himelreich.

108 Von dannen er ihn ßenden thett
den gaist, wie er verhaissen hett,

109 Der in feuriger zungen gstaltt
auß ihnen redett mit gantzem gwaltt.

110 Dem vatter in deß himmelß thron
sey lob und preiß ohne abelohn,

111 Dem sun und heilgem geist zugleich,
die wöllen uns füeren inß himelreich.

112 Die heilige Dreifaltigkhaitt,
die sey gelobett in ewigkhaitt.

K Blatt 41b. Die Überschrift lautet weiter: in folgender melodia oder aber in der melodey folio 1. zußingen. Hinter jeder ersten Zeile Herr Jeßu oder Hilf Maria, hinter jeder zweiten So loben wir gott den herren.

Zu den Versen 19.1, 20.1, 32.2, 33.1, 38.2, 55.2, 74.1 und 88.2 steht war für wardt, 29.2 so, 51.2 than für thuen, 56.1 zerraiß?, 56.2 haiß?, 64.2 Schreibfehler ettzwai, 111.1 der, heiliger.

1438. Ein neüwer geistlicher rüef,

auß dem heiligen passion unsers erlösers gezogen.

MAria gottes muetter, die thett ein ßelign gang
vnd saumett sich nit lang.

2 Sie suechett gott den herren vnd den sie nit baldt fandt,
den güetigen hailandt.

3 Begegnet ihr Sant Petter, der heilige zwölf bott,
der ietzundt wohn bey gott.

4 'Nun hastus nit gesehen mein allerliebsten son,
den ich verlohren han?'

5 Da anttworth ir Sant Petter mit traurigclicher stim,
Mariæ der künigin,

6 'Ich sach in nächtten spatte in aines juden hauß,
da gieng er bluetig auß.

7 Ich sach in gestern spatte vnder den juden sthon,
hett auf seim haupt ein kron.'

8 Die trug er gar gedulttig der sune gottes rain
vmb vnser sündt allain.

9 Das sollen wol betrachten all sündhafttige khindt
vnd büeßen ihre sündt.

10 Vnd ihm auch vleissig danckhen der grossen marter ßein
vmb vnser sündt allein,

11 Die ihm auf ßeinen schulttern lagen mit grossem last,
hett weder rueh noch rast,

12 Biß er von sünden banden das gantz menschlich geschlecht
brechtt widerumb zue recht.

13 Schau, wie sein heiligs angesicht erblaicht ihm vor vnmueth,
sein leib erzittern thuett!

14 Schau, wie sein gantzer leibe so gar vor angst vnd hitz
bluetigen schwaiß geschwitzt!

15 Schau, wie so gar erschröcklich kumbtt es der juden schar
zum herrn in gartten dar!

16 Nun schau, wie gar sanftmüetig er ihn entgegen geth,
sy freundtlich grüeßen thett.

17 Beutt dar dem falschen Judas ßein heiligisten mundt,
war gfangen zue der stundt.

18 Schau, wie vnbarmhertzig fallen sie in ßein haar,
warffen ihn nider gar

19 Wol auf die blossen erden mit sehr grenlicher stim
auß zorne, neidt vnd grim!

20 Wol in ßein heiligs angesicht da schlugens grausam zue
vnd knieten auf sein brust.

21 Schau, wie auf ßeinen ruckhen ßein zartte hendt man bindt,
vor laid ihm da geschwindt.

22 Schau, wie sein junger alle von ihm fliehen zue handt,
verlassen den hailandt.

23 Schau, wie thuen sich vmbsehen die junger all zumal,
er thett so manchen fahl.

24 Schau, wie gar hardt mit strickhen füertten sie Christum dar,
sein leib erschwartzett war.

25 Sie stießen ihn so vngestüm gar nider auf die erdt,
den edlen schöpffer werth!

26 Darumb ein ieder christemensch gantz demüetigclich betracht
vnd gentzlich nit veracht,

27 Wie er von Annas gfangen sthet mit betrüebtten sinn,
gab güettig anttworth ihn.

28 Nun hört, wie hoch verspottett sthett Christus vnder ihn,
sein bluett fleußt hin von ihm.

29 Wie grossen backhenstraiche der son gottes empfecht
wol von des bischoffs knechtt!

30 Schau, wie sie ihm ßein augen verbinden also hartt,
rauffen ihm auß ßein barth.

31 Nun schau, wie gar gedulttig er vor dem richtter sthatt,
der ihn sehr schlagen latth

32 Mitt gaißlen vnd mit ruetten gar vnbarmhertzigklich,
das bluett auf derden lief.

33 Schau, wie gar sehr verwundett er an der seulen stedt,
vil bluets von ihm außgeth!

34 Schau, wie gar spöttlich buckhett vor ihm der juden schar
vnd schlagen auf ihn dar,

35 Auf sein verkehrtes hauptte, vnd füeren ihn hinauß
wol auß des richtters hauß.

36 Mitt ganz genaigtem hauptte sthett Jeßus, tödtlich blaich,
den aussetzigen gleich.

37 Im richthauß deß Pilati für gricht wirdt er gestellt,
falsch vrthail wirdt gefeltt:

38 Er soll des todtes sterben zwischen himel vnd erdt,
am creuz grenlich beschwerd.

39 Schau, wie ein hauf der juden gar grimmig auf ihn dringt,
er traurig mit ihn gieng.

40 Hör, wie die juden schrien 'nimb hin vnd creuzig ihn!
vnnd füer ihn nur baldtt hin!'

41 Schau, wie sie ihn an ketten erbärmlich füeren auß
schnell auß des richtters hauß.

42 Nun schau, wie schwach vnd kranckhe Christus der herr außgeth
an berg Calvariæ.

43 Auch war ihm aufgelegettt ein creuz, schwer, lang vnd breitt,
dran er groſß martter leidt.

44 Das creuz das muest er tragen biß auf die schedelstatt,
da man ihn gecreuzigtt hatt.

45 Daran war er geschlagen mitt jämerlicher pein,
sein leiden war nit khlein.

46 Sie schlugen grosse negel vnd auch derßelben drey,
heften ihn auf darbey.

47 Wol durch sein heilig hende schlugens zwen negel groß,
sein heiligs bluet drauß floß.

48 Den dritten sie auch schlugen durch ßein heilige füeſß,
sein leiden war nit ßüeſß.

49 Das creuz sie bald aufhueben mit ihm gar hoch embor
vnd spotten ßein darvor.

50 Sie wurffens auf die staine vnd fölttens dief darein,
groß war das leiden ßein.

51 Schau, wie sein ganzer leibe mitt bluet ihm überrindtt,
von wegen vnser sündt.

52 Maria vnderß creuz gieng, sach wie ihr sun da hieng,
groſß herzen laidt empfieng,

53 Durch siben grosser schmerzen, vor laid ihr da geschwandt
alß sie sach den hailandt

54 Sein heilige fünf wunden verßigen ganz vnd gar!
o mensch, nimb eben war!

55 Gott kerett zue der muetter sein traurigs angesicht,
der todt sehr mit ihm ficht.

56 'O muetter, liebste muetter, du soltt nit traūrig ßein,
das himelreich ist dein:

57 Das hab ich dir erworben durch mein vnschuldign todt,
war allen menschen noth.

58 Darzue hab ich vergossen mein rosenfarbes bluet
der ganzen weltt zue guett.'

59 Darnach sprach er vom creuze gar mit kläglicher stim
'lieber Johanns, vernimb:

60 Johannes, lieber junger, laſß dir bevollen ßein
die liebste muetter mein!'

61 Johannes war gehorsam: er fierts vom creuz hindan,
vil ohnmacht kam ßie an.

62 Der herr auch gar sanfftmüetig für ßeine feindt da bath
kain gßundthaitt er da hatt.

63 Nun hörtt, wie gar erbärmlich schreitt gott mit lautter stim
'o vatter mein, vernimb!

64 Wol in dein heilige hende befilch ich meinen geist,
vnd auch dem heiligen geist.'

65 Sein heiligs hauptt er naigett nider auf ßein brust zartt,
ihm hendt vnd füeſß erstartt.

66 O Jeßu Christ, wir bittn dich wol durch das leiden dein,
wölst vnß genedig ßein,

67 Das unß dein leidn vnd sterben in vnser letzttcn stundt
mach seel vnd leib geßundt.

68 Darzue helf gott der vatter, gott son, heiliger geist,
Maria vns fürbitt leist.

69 Auf das wir mugen kummen wol in das himelreich
zue allen englen gleich,

70 Zue allen gottes heiligen wol in die ewig freidt,
gott loben in ewigkheitt.

K Blatt 50. Die Überschrift schließt mit in folgender aigner melodia zu ßingen. Dieselbe wiederholt den jedesmaligen ersten Vers. Vers 1.1 ff. unter den Noten thet, selign. Vers 3.2 so, 12.1 fündens, 16.1 schaut, 20.2 so, 22.1 flohen, 27.1 so, 29.1 so, 37.2 war für wirdt.

Vergl. das Lied IV. Nro. 1548 und die Anmerkung zu demselben. Die sieben ersten Strophen des vorliegenden sind den dortigen fünf ersten vergleichbar, ja die vorliegende sechste stimmt zum Teil wörtlich mit der dortigen fünften überein.

1439. Ein anderer rüef aüß

dem leiden Christi gezogen.

DA Gott der herr in gartten ein tradt,
ein grosse schar juden ihm hinden nach gath.

2 Vnd do die schar baldt widerumb kam,
vil scharpffer doren sy mit ihr nam.

3 Darauß da machett man gott ein kron,
man setzt ihms auf, doch gar nit schon.

4 Man truckht ihmß in sein heiliges haupt,
dz ihmß bluet öber die augen ablauft,

5 Wol öber sein heiliges angesicht clar,
das nie kain mensch also gemartert war.

6 Wol an dem heiligen anttlaß tag
der herr mit sein jungern an ölberg tradt.

7 Am ölberg da schwitzett er bluetigen schwaiß,
dz thett er vnß allen zu hilf vnd zu trost.

8 Am heilign karfreittag zue mittag
da legtt man den herren in dz grab.

9 Darinnen da lag er verborgen,
biß an den österlichen morgen.

10 Wol an den heiligen ostertag
erstundt der herr wol auß dem grab.

11 Wol an dem heiligen auffarthtag
da thett er ein fröliche himelfarth.

12 Er ist ein tröster der gantzen weltt,
ist worden verkauffet vmb schnödes geltt.

13 Am heiligen pfingstag zue mittag
da sandt er den heiligen geist herab.

14 Also hatt diser ruef ein endt:
herr Jeßus sey bey vnserem endt.

K Blatt 57b. Die Überschrift schließt: in folgender melodia zußingen. Hinter jeder zweiten Zeile Kyrieleiß.

1440. Ein schöner geistlicher ruef von

den siben tagzeitten, was Christus in denselben gelitten.

NVn ßingt mit mir, ihr Christen schon,
die siben tagestundt,
Zu singen wöllen wir fangen an,
ihr soltt das rechtt versthan.
O herr Jeßu,
geb vnß allen darfür lohn.

2 Die göttlich warhait vnd weißhaidt,
gott vatter von himelreich,
Jeßus Christ gefangen war
wol zue der metten zeitt:
O herr Jeßu,
ein grosse martter für vnß leidst.

3 Von jungern vnd bekantten ßein
da war er verlassen gar,
Den juden er verkauffett war,
geschlagen, gestossen hartt.
O herr Jeßu,
ein grosse martter war es das.

4 Zur ersten zeit er gfangen war,
gefüertt für Pilatus hauß:
Vil falsche zeugnus gabens da,
war sehr geklagett an:
O herr Jeßu,
dein grosse martter fieng sich an.

5 Sy schlugen ihn an sein heiligen halß
vnd bunden ihn alß ein dieb,
Sie speitten in sein angsicht clar,
wie es verkhündett war:
O herr Jeßu,
ein große martter war es da.

6 'Nur creutzige, creutzige!' schrien sie,
wol zue der dritten stundt,
Sie spotten sein mit grossem grimm,
mitt purpur klaittens ihn:
O herr Jeßu,
ein grosse martter da empfiengst.

7 Sein heiliges haupt erstochen war
mit ainer dornen cron,
Sein creutz er auf der achßl trug,
sein war gar wenig verschontt:
O herr Jeßu,
dein grosse martter fieng sich an.

8 Der herr wol zue der sechsten stundt
anß creutz genaglett war.
Vor grosser martter dürstett ihn,
mit gallen trenckhttens ihn.
O herr Jeßu,
ein grosse martter da empfiengst.

9 Er hieng wol vnder den schachern da,
do er dan geschätzet war.
Der schacher auf der linckhen handt
verachttet den herren gar.
O herr Jeßu,
eine grosse martter war es da.

10 Der herr wol zue der neundten stundt
sein heiligen geist aufgab:
'Heli, heli!' schry er da,
sein seel dem vatter befalch.
O herr Jeßu,
ein grosse martter war es das.

11 Ein ritter in sein seitten stach
mit ainem scharpffen speer,
Das erdtreich das erbidmet sehr,
die sunn ihren schein verlor.
O herr Jeßu,
ein grosse martter war es da.

12 Vom creutz der herr genum̃en war
wol zue der vesper zeitt:
Die göttlich kraft verborgen lag,
gedenckts, ihr cristen leut!
O herr Jeßu,
ein grosse martter für vnß leidtst.

13 Den bittern todt der herre leitt,
vmb vnser sündt er streitt,
Das er vnß möcht erwerben fein
das ewige leben sein.
O herr Jeßu,
ein grosse martter war dz dein.

14 Zur complett er begraben war,
das merckhtt, ihr menschen, eben:
Sein leiden vnß in hofnung gab
wol zu dem ewigen leben.
O herr Jeßu,
ein grosse martter für vns leidtst.

15 Mitt edler salben gsalbett war,
dz thuet die gschrifft außlegn.
Gedenckhts, ihr christen allzumal,
sein heiliges leiden eben.
O herr Jeßu,
ein grosse martter für vns leidtst.

16 Die tagzeitt die wir ietz singen
auß andacht vnsers gemüets:
Wir loben dich, arme kinder,
vnd bitten dich durch dein güet,
O herr Jeßu,
vor allem übel vns behüet:

17 Das du für vns gelitten hast
wol an dem heiligen creütz,
Dein bluet für vns vergossen hast
auß deinem göttlichen leib:
O herr Jeßu,
ein grosse martter war dz dein.

18 Am dritten tag erstanden war
wol von der martter sein,
Sein jungern er erschinen klar,
bezeugt Johannes fein.
O herr Jeßu,
ein grosse martter war dz dein,

19 Die du, o herr, gelitten hast
für vnser missethatt.
Wir haben gesungen die tagezeitt
von hertzen mit grosser freidt.
O herr Jeßu,
ein grosse martter für vnß leidst.

20 Zue lob vnd ehr das gschehen ist
dir, o herr Jeßu Christ.
Wir bitten dich durch deins liechtes glast,
dast für vnß gelitten hast:
O herr Jeßu,
ein grosse martter war es das:

21 Wol an dem heilgen creutze fron,
gib vns den ewigen lohn,
Dortt oben in deß himelß thron
bey deinem vatter schon.
O herr Jeßu,
mach vns von allen sünden loß.

22 Wir sprechen alle Amen fein
wol zue der ietzigen zeitt.
Gott wöll vnß genedig ßein,
vnß geben die ewigen freidt.
O herr Ießu,
hilff vns allen zue dir inß reich.

K Blatt 59. Die Überschrift schließt mit den Worten in volgender aigner melodie zue ßingen. Diesem Rufe folgen alsdann zwei beßere: Blatt 63 der II. Nro. 1185 und Blatt 67 der II. Nro. 1186 mitgeteilte, beide mit abweichenden, zum Teil sehr annehmbaren Lesarten, der letztere ohne die 46. Strophe, wogegen er hinter der 34. folgende einschiebt:

Da du am creutz nun hiengest
nackett vnd schmertzen groß,
Den schacher zu gnad empfiengest,
dein muetter Johanni befalst:
O herr Ießu,
vnß arme sünder nit verlaßß.

Die erste Strophe hat unter den Noten Vers 1 fein für schon, 3 woln, 6 den lohn. Vers 2 6 leidts, 3.4 getossen, 4.1 ursprünglich stundt, nachträglich darüber zeit, 8.3 Teilung groß-ser, 14.5 fehlt Ießu, 14.6 leidts, 20.1 ö für ø, 20.2 f. so.

Blatt 67 der Ruf II. Nro. 1186, nur fehlt dort Str. 35, in dem vorliegenden Text dagegen die dortige Str. 46.

1441. Ein schöner geistlicher rüef von der glorwürdigen vnd freüdenreichen aüfferstehung Jesu Christi.

DJe welt soll billich frölich sein
zue dieser genadenreichen zeitt.

2 Gott hat zerstörtt die hellen bein,
drin maniche seel gefangen muß sein,

3 Mitt seines todtes macht vnd gwaltt,
drumb sollen ihn loben jung vnd altt.

4 Singt auch von hertzen, ihr frauen vnd man,
vnd lobett den herren alle schon.

5 Drey frauen die wahrn gott wol erkand,
Maria Magdalena war aine genandt,

6 Sant Jacobe vnd Sant Salome,
den dreyen gschach nach gott so weeh.

7 Am Sabath früe wol gen dem tag
da waren die frauen schon auf der farth,

8 Da warn die frauen früe auf der farth,
sie brachten salben mit ihn dar.

9 Do sie nun waren auf dem weg,
da hetten sie vnder einander ein redt.

10 Dann aine zue der andern sprach
'wer ruckht vns den stain wol von dem grab?'

11 Vnd do sie kamen zue dem grab,
da war der stain schon geruckhet ab.

12 Sie schauten in das grab hinein,
da sahens die weissen diechelein.

13 Ein engel schwebtt zue nechst darbey,
erschrockhen waren die frauen all drey.

14 'Ihr frauen sollt nit erschrockhen sein:
ich bin gesandt vom himel herein.

15 Wen sucht ihr hie zue diser frist?'
sie sprachen 'wir suchen herr Jesum Christ.'

16 'Er ist nit hie, er ist erstanden,
er ist gen Galileam gangen.

17 Er ist gegangen gen Galilee,
wie er euchs vor gesagett hett.'

18 Am ersten erschin er der muetter sein,
sein wunden gaben ein klaren schein,

19 Sein wunden brannen gleich wie ein roeß,
Maria ihres hertzens laidts vergaß.

20 Zum andern erschin er Maria Magdalen
gleich wie er war auf erden gehn,

21 In aller weiß, in aller bärdt,
sam es der herr ein gärttner wär:

22 Er trug sein grabscheidt in der handt,
Magdalena war er übel bekandt.

23 'Magdalena, so geh du her zue mir:
fürwar ich bin der heilig Christ.

24 Geh hin, sags meinen jungern für war
vnd sags S. Petter in sonderhaitt.'

25 Magdalena lief geschwind zu hand
do sie die junger beinander fandt:

26 'Ihr junger, gebtt mir das bötter broth:
Christ ist erstanden wol von dem todt.

27 Er ist erstanden, dz glaubtt mir für war,
Sant Petter, ich sag dirß in sonderhait.'

28 'Magdalena, sag mir wol bekandt,
hatt mich der herr in sonderhait genandt?'

29 Sant Peter war vor freuden kranckh,
das er zur erden nider sanckh.

30 Sant Thoma wollt das nit glauben,
er seh es dann mit ßeinen augen,

31 Er legtt dann auch die ßeinen hendt
in die negelmal an disem endt.

32 Alßbaldt S. Thomas dz worth nur sprach,
der herr bald mitten vnder ihn war.

33 'O Thoma, mein junger, geh her zu mir,
fürwar ich bin der heilig Christ.

34 Reich du nun her die hende dein
vnd leg sie in die ßeitten mein,

35 Sich an mein hendt, sich an mein füessß
vnd schau, mein Thoma, wie bin ich so süessß.'

36 Nun merckht wz sprach S. Thoma mehr:
'hab mich verßündigt, mein gott vnd herr!'

37 Er fiel bald nider auf ßeine knie:
'ich sihe mein gott vnd schöpffer hie!'

38 Der herr der sprach 'o Thoma mein,
wil du mich mit den augen dein

39 Gesehen hast zue diser frist
allerst du glaubig worden bist:

40 Seilig vnd heilig ßindt gar hoch
die nit sehen vnd glauben doch,

41 Das Jeßus Christus gottes son
für vnser sündt genueg hatt than,

42 'Die glauben an ßein namen schon:
das ewigleben sollen sie han!'

43 Nun ßinget alle zu diser frist
'erstanden ist der heilig Christ!

44 Deßß sollen wir alle frölich ßein,
dann er will vnser tröster ßein!'

45 O Jeßu, lieber herre mein,
behütt vnß vor der hellen pein.

46 Verleich dz wir vom todt ersthen
vnd mit dir inß ewigleben gehn.

K Blatt 85. Die Überschrift schließt: in nachfolgender oder in der Melodia folio 9. nit vnfüeglich zue ßingen. Nach jeder ersten Zeile Herr erbarm dich vnser, nach jeder zweiten Alleluia, so loben wir gott den herren. Vergl. II. Nro. 1210. Vers 20.2 fehlt er, 21.2 gärttler.

1442. Ein anderer rüef von der frölichen aufferstehung Christi.

Erstanden ist der heilig Christ,
der aller weltt ein tröster ist.

2 Vnnd wer er nit erstanden,
so wer die weltt zergangen.

3 Nun seitt das er erstanden ist,
so loben wir den herren Jesum Christ.

4 Es giengen drey heilige frauen,
sy wollten das grab beschauen,

5 Sie suechten den herren Jesum Christ,
der für vnß alle gecreutzigett ist.

6 An ainem morgen also frue
da eileten sie dem grabe zue,

7 Sie wollten den herren salben
an leib vnd allenthalben.

8 Dieselben Maria alle drey
die namen mit ihnen specerey.

9 Alß ietz der helle tag anbrach
vnd man die sunnen aufgehen sach.

10 Sie giengen zusamen vnd redten gemain
'wer ruckett vns ab des grabes stain,

11 Das wir den herren salben
am leib vnd allenthalben.'

12 Ehe das sie kamen zue dem grab,
da war der stain geruckett ab.

13 Das grab dz funden sie offen sthan,
darinnen zween engel wolgethan.

14 Sie giengen in das grab hinein
vnd sahen da ein engel fein

15 Im grab sitzen zur grechten handt
in ainem weissen langen gewandt.

16 Sie erschrackhen sehr ob dem gesicht:
der engel sprach 'nun förcht euch nicht!

17 Ihr sucht den gecreutzigten Jesū Christ,
der von dem todt erstanden ist.

18 Secht an die statt gantz offenbar,
an welche er gelegett war.

19 So geth nun hin vnd sagts zur stundt
sein jungern vnd machts S. Petter kundt.

20 Ihr frauen ihr sollts nit vnderlahn,
vnd sollt gen Galileam gahn,

21 Gehn Gallileam sollt ihr gan,
da will sich Jeßus sehen lahn.'

22 Maria Magdalena wollt nit ablan,
sie wollt gen Gallileam gahn:

23 Was begegnet ihr zue diser frist?
vnser herr vnd hailand Jeßus Christ,

24 In aller weiß vnnd pärde
alß ob er ein garttner wäre.

25 Er trug ein graben in seiner handt,
alß ob er wollt pauen dz gantze landt.

26 'So zaig mir, lieber garttner, an,
wo hastu mir mein herren hindan?

27 Wo hastu mir mein herren hindan?
drumb mir mein hertz in trauren thuet stan.'

28 Ehe dz sie dz worth nur ausser sprach,
da sach sie das es Jeßus war.

29 Sie kniett nider auf ainen stain,
hett gott den herren gefunden allain.

30 'Maria Magdalena, berüer mich nit,
dann es ist an der zeitt noch nitt.

31 Berüer mich nit mit deiner handt
bisß dz ich kum in meinß vatters landt.'

32 O güettiger herr Jeßu Christ,
der du vom todt erstanden bist,

33 Mitt grosser krafft vnd herligkeit,
beweiß dein macht in ewigkeitt.

34 Bewar vnß vor dem gähen todt
vnd hilff vns, herr, auß aller noth.

35 Verleich vnß hie ein ßeligs endt
vnd dortt ein fröliche aufferstendt,

36 Das wir mit den ausserwellten dein
in die ewige freudt mögen gehen ein,

37 In ewig freudt vnd seligkaitt,
die verleih vnß die heilig drifaltigkhait,

38 Gott vatter, gott sun, gott heiliger geist,
der ßey gelobtt vnd hoch gebreist.

K Blatt 89. Die Überschrift schließt mit in folgender Melodey zue ßingen. Zwei Reihen Noten auf der vorderen Seite, eine Reihe auf der Rückseite. Hinter jeder zweiten Zeile So ßingen wir Alleluia. Vergl. II. Nro. 516 ff. und 951 ff. Vers 12,3 stain so, 17,2 dem ausserstanden.

1443. Ein andere Letaney oder Rüef

zue gott vmb verzeichung der sünden vnd abwendung
alles öbelß.

Gott vatter in dem himelreich,
gott sun, gott heiliger geist zugleich,

2 Du heilige drifalttigkhaitt,
ein ainiger gott in ewigkaitt,

3 Auf dein zuesagen wir bitten dich,
wölst vns erhören genedigelich.

4 Ach lieber herr gott, vnser verschon
vnd nit nach vnserm verdienst vns lohn.

5 Erbarm dich vnser durch dein genadt,
vergib vns vnser sündt vnd missethatt.

6 Sey vnß genedig vnd hilf vns, herr,
verlaß vns arme nimmermehr.

7 Behüett vns vor des Satans dückh,
das er vns nit mitt list verschlickh.

8 Wendt von vns ab sein feurige pfeil,
hilff das er vns nit übereil.

9 Ach lieber gott, verlaß vns nicht
wann vns die arge wellt ansicht.

10 Behüett vnß, herr, zue aller stundt
vor irthumb, laster, schand vnd sündt,

11 Vor krieg, haß, feindschaft, gift vnd neid,
vor wasser, feur vnd teurer zeitt,

12 Vor pestilentz vnndt kranckhait gschwind,
vor vngewitter, hagel vnd windt.

13 Behüet vns, herr, in aller noth,
auch vor aim bösen schnellen todt.

14 Du treuer gott, verlaß vns nicht,
wann wir kumen vor dein gericht.

15 Auch vor des ewigen todtes gfar,
ach lieber gott, vns all bewar.

16 Hilff vns durch dein geburth so zarth,
durch dein aufferstehung vnd himelfarth,

17 Durch dein heiliges bluet so roth,
auch durch dein creutz vnd bittern todt.

18 Dein heilige christliche kirchen ehr
behaltt in worth vnd rainer lehr,

19 In heiligem leben die diener dein,
die fürsten deiner christen gemein.

20 Zum worth gib deinen geist vnd kraft,
das es frucht bring vnd bey vns hafft.

21 In deinr erud wenig arbetter sendt,
all secten vnd ketzerey abwendt.

22 Tilg auß all rotten vnd falsche lehr
vnd allen ergernussen wehr.

23 Die noch irren, die bring zue recht
vnd laitt sie auf der warhait weg.

24 Auch stürtz durch dein gwalttige hand
die deinem worth thuen widerstandt.

25 Vnd vor des grausamen türckhen gwaltt
dein reich vnd heilige kirch erhaltt,

26 Die hie vil leiden müßn auf erdt,
der bluet ist vor dir theur vnd werth.

27 Beschütz auch vnser leib vnd guet,
wendt ab all aufruhr, krieg vnd bluet.

28 Den fürsten, künigen vnd auch herrn
gib gnad, dz sie recht thuen regiern.

29 Auch dz sie haltten fridt all zeitt,
sich hüetten vor zwitracht vnd streit.

30 Gib vnserm kaiser sig vnd glückh,
brich ßeinen feinden macht vnd dückh.

31 Beschütz auch vnsere landes herrn,
mitt segen wölst sie reichlich mehrn.

32 Der stötten rath vnd gantze gmein,
die laßß dir auch befollen ßein.

33 Die christen alle in noth vnd gfahr
mitt deiner hilff vns stäts bewar.

34 Tröst vnd erhaltt die hertzen der
die bladen ßindt mit engsten schwer.

35 Die waißen schütz mit deiner hendt,
die wittwen tröst in irm elendt.

36 Die saugenden vnd schwangern all
bewar samptt den kindern vor vnfall.

37 Hilff allen die schwach ßind vnd kranckh,
das ihr hofnung nit auf dich wanckh.

38 Mach sie an ihren seelen gßundt
vnd tröst sie in der letzten stundt.

39 Ach lieber herr, gib starckhen gedultt
denen die leiden vmb vnschuldt.

40 Errett sie auch auß der feindt hendt,
ihr elendt vnd gefenckuus wendt.

41 Tröst auch die in der letzten noth
so man vom leben bringt zum todt.

42 Auch allen die vnßere feinde ßindt
vergib ihr missethatt vnd sündt.

43 Gib dz wir auch ihnen gern vergebm,
mitt allen menschen fridlich leben.

44 Hilff dz all sünder sich bekern,
von hertzen grund dein gnad begern.

45 Auch, herr, die früchte auf dem landt
die wöll vns geben dein miltte handt.

46 Bewar sie auch vor hagel vnd schad,
das wir sie brauchen gib dein genadt,

47 Das sie nit vnsere leib beschwern
und vnsere hertzen von dir kern,

48 Sonder dz wir sie mit danckbarkhait
mögen brauchen zur leibß notturftigkait.

49 O Christe, wahrer gottes son,
du bist aller aller genaden thron.

50 O Jesu Christ, du gottes lamb,
das der weltt sündt trug vnd hinnamb,

51 Du gebenedeitter samen,
erbarm dich vnser! Amen.

52 Also hatt diser ruef ein endt:
gott sthe vnß bey an vnserm endt.

K Blatt 101, die Überschrift noch auf 103ᵇ. Dieselbe schließt mit den Worten in nachfolgender aigner Melodia, durch Joan: Koler gemachtt, vnd dar zue deputirt zu ßingen. Hinter jeder ersten Zeile Herr erbarm dich vnser, hinter jeder zweiten Alleluia, so loben wir gott den herren. Der Ruf ist eine Auflösung von Joh. Freders Lied Teil III. Nro. 231; ausgelaßen sind die beiden ersten Zeilen der 6. Strophe, hinzugekommen die Zeilenpare 48 und 52. Vers 18.1 so, 21.1 so, 32.1 so, 33.1 Den chr. alln, 35.1 ursprünglich stund handt, 46 1 schar, vielleicht für schaur, 49.2 so.

1444. Ein schoͤner rüef von dem mirackel,

welches Christus in der wüesten gethan, do er mit 5. gerstenbrotten vnd 2. fischen 5. tausendt man gespeisett hatt.

Joan. 6. cap.

DA vnser herr auf erden gieng
da hett er ßeine junger mit ihm,

2 Da hett er sie alle zwölf mit ihm:
sie giengen mit gott dem herren dahin.

3 Sie giengen wol vber ein heide,
das graß war abgemäiett,

4 Das heu vnd auch dz grüne graß,
ein grosse menig volckhs darauf was.

5 Das volckh war hungerig vber dmaß:
da wist der herr von stund an das:

6 Er sprach zue sein jungern in diser noth
'woher nemen wir nur sovil broth?

7 Woher nemen wir nur sovil broth,
dz wirß volckh speisen deß hungerß noth?'

8 Das thett er sie zue versuechen voran,
dann er wist wol wz er wollt than.

9 Da sprach zue ihm der heilig Philipp
'für 200 pfennig broth khleckhen nitt,

10 Für 200 pfennig vnd noch vil mehr,
das ainem iedlichen ein wenig wer.'

11 Da sprach Sant Andre in solcher noth
'ein knab ist hie, hatt 5. gersten broth,

12 Vnd auch darzue 2. fisch ohn zil:
was kleckhens aber vnder so vil?'

13 Der herr bald zue sein jungern sprach
'haist nider sitzen die grosse schar.'

14 Da setzten sich bey 5. tausendt man,
die weiber vnd kindt zellt man hindan.

15 Da thett gott seinen segen dar zue,
da hett das volckh alß sam genueg.

16 Darnach er zue sein jungern sprach
'so hebett auf das överig broth.'

17 Die junger die hieltten deß herren gebott,
zwölf körb fülltens mit dem vbrigen broth.

18 Das volck gieng alßdann ferre,
sy lobtten vnd danckhten gott dem herren.

19 Also hatt diser ruef ein endt,
gott wöl vnß beisthen an vnserm endt.

K Blatt 142. Die Überschrift schließt in der Melodey folio 97. zußingen. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jeßus Christ, hinter der zweiten O Jeßu wir wollen dich rueffen an. Vers 3.2 abgemäett, 7.2 so, 8.2 der uralte Infinitiv tan: Umlaut a-uo-a, 15.2 so.

Vergl. II. Nro. 1206.

1445. Ein schöner geistlicher ruef,

von der heiligen frauen vnd grossen büeßerin Maria Magdalena.

WAs wöllen wir aber ßingen, was wöllen wir heben an?
von ainer heiligen frauen, die haist Maria Magdalen.

2 Sie hett ein mal gehörett von ainem prediger
vnd wie es gott der herre dem sünder ßeine ßünden vergab.

3 Sie hueb sich auf allaine, gar niemand gieng mit ihr,
sie ßuechett gott den herren, sie fandt ihn in der wüeßt.

4 Sie schaut ihm vnder die augen, fiel nider auf ihre knie,
mitt ihren haissen zähern wuesch ßie dem herren ßein füeß.

5 Mitt ihrem heiligen hare trücknetz ihmß wider ab:
dem herren ein großß mittleiden mit derselben frauen war.

6 Er naigt sich gegen ihr nider: 'ßthe auf, Maria Magdalen!
von deines glaubens wegen ßindt dir all dein sünden vergebm.'

7 'Sein mir von meins glaubens wegen all meine sünden vergebm,
so füehr mich mit dir haime wol in das ewige lebm.'

8 Der herr nambß bey der hande, er füeretts mit ihm dar
wol in das himelreiche biß zue der engelschar:

9 'Sehin, du mein liebe mueter, hab dir Mariam Magdalen,
von ihres glaubens wegen ßeind ihr all ihre sünden vergeben.'

10 Darumb soll es kain sünder an ßeinen sünden verzagn,
darumb das gott der herre hatt ein schweres creutz getragn.

11 Er trugß wol also ferre biß an die schedelstatt,
daran vns gott der herre allesamett erlösett hatt.

12 Daran hatt er vergossen sein rosenfarbes bluet,
das ßey vns armen sündern an vnserm ende guett.

13 Vnd wann es geth gen vnserem endt, gen vnserer letzten zeitt,
so schickhen wir nach dem priester, das er vnß verhör die beicht.

14 Ein wahre beicht ist lautter, drei tag vor vnserem endt:
der fronleichnam soll vns werden wol auß des priesters hendt.

K Blatt 144. Die Überschrift schließt mit den Worten In nachfolgender aigner Melodia zußingen. Vers 4.2 fueß, 7.2 fuehr, 9.1 so. Vergl. II. Nro. 1226 und 1227.

1446. Ein catholischer rüef, von

dem mirackel, welches sich anno 1477. zue Passauw mit dem hochwürdigen sacrament begeben vnd zuegetragen.

MIt Gott, der allen dingen
ein anfang geben hatt,
So heben wir an zue ßingen
ein wunderliche thatt.

2 Jeßum den ßüessen namen,
der alles vermag vnd kan,
Den rüeffen wir allesamen
vor allen dingen an.

3 Der wöll vns gnad verleihen,
das wir zue gottes ehr
Diſß wunderwerckh auß ſchreien,
vnß ſelber zur weiß vnd lehr.

4 Es iſt mit vleiß zumerckhen
das gott alles verhengtt
Den glauben darmit zue ſterckhen
vom heiligen ſacrament.

5 Alß man zeltt tauſentt vierhundert
auch ſiben vnd ſibenẞig jar
Zue Paßau gſchach groß wunder
da Vlrich biſchoff war.

6 Der Chriſtoff Eiſengreißhamer
durch ßein groſß miſſethatt
Fieng an ein groſſen jamer
zue Paſſau in der ſtatt.

7 Der geiẞ hett ihn beſeſßen,
nach geltt ſtund ihm ßein ſin,
Bößlich hatt er ſich vermeſſen
zue ſuechen ſchnöden gewin.

8 Zun juden thett er lauffen
vnnd fragett ſie behendt,
Ob ſie nit wolten kauffen
das heilig ſacrament.

9 Alßbald ſie antworth gaben,
er ſoltts ihn bringen nun,
Sie wollten ihn mit gaben
ein völligs genüegen than.

10 Darauf er alle mittel
vnd arge liſt erdacht,
Biſß er ettlich partickel
bößlich zue wegen bracht.

11 Bey eittler nacht vnd finſter
brach erß chriſtheußlin auf
In vnſer frauen münſter
nam er acht partickel rauß.

12 Vmb ainen gulden, merck eben,
er ſie alle acht verkaufftt,
Das ainer, wie zue ſehen,
auf dreißig pfennig laufftt.

13 Die juden lieſens in tempel
bald tragen aufn alttar ſtain,
Ein meſßer ſie auß zogen
vnd ſtachen grimmig drein.

14 Baldt ſahen ſie herauß flieſſen
das bluett ganẞ miltt vnd reich,
Ein gſtaltt ſich ſehen lieſſe
eim jungen kindlein gleich:

15 Das bracht ihn groſſen ſchrickhen,
ßie giengen bald zue rath,
Zwo hoſtien zue ſchickhen
gen Salẞburg in die ſtatt.

16 Vnd Neuſtatt auch zwo ßenden,
zwo ſchickhtten ſie gen Prag,
Zwo bhieltten ſie bey henden,
hetten darüber frag.

17 Sie maintten vnd verhoftten
Chriſtum auß zu tilgen gar,
Drumb haiẞten ßie ein ofen
biß das er gluendt war.

18 Alß ſie mainten, ßie hetten
die ſach gar wol auß gericht,
Der herr groſß wunder thett,
macht ihr anſchläg zue nichtt.

19 Dann ſecht, vor ihren augen
flogen zwen engel rauß,
Dar zue zwo ſchöne tauben:
das macht ihn forcht vnd grauß.

20 Nun hörett, lieben frummen,
wie diſe ſchendtliche thatt
Für die obrigkhaitt iſt khummen,
wie ſie gott geſtraffett hatt.

21 Chriſtoff der vbeltthätter,
in ßünden hartt verblendt
Wie Judas der verrätter,
ſtiltt weitter was er findt:

22 Alß er zu Germanſpergen
angriff ein kirchenſtockh
Ergriffen ihn die ſchergen,
ſie ſchlugen ihn in ſtockh.

23 Do er nun lag gefangen
zu Paßau im oberhauß,
Alß was er hett begangen
bekentt er frey herauß:

24 Da wurden die vnthatten
der juden auch vermärth,
Wie ßie geholffen vnd graten
vnds ſacrament geunehrtt.

25 Dem biſchoff giengs zue herẞen
ſolch leſterliche thatt,
Darauf ohn alles ſcherẞen
er nach ihnen greiffen lath.

26 Da haben ſie bekennet
das ſie das ſacrament
Geſtochen vnd gebrennet
vnd in drey ſtett geßendt.

27 Zwar vier auß den gefangnen
haben ſich weißen lahn
Die ſeligkaitt zue erlangen,
den glauben gnommen an.

28 In der fünfften fastwochen
am Erichtag wurdt erkendt,
Das vrthail war gesprochen
das sie wurden verbrendt.

29 Doch hatt man auß genaden
die vier so sich bekertt
Zue dem christlichen glauben
begeben zue dem schwerdt.

30 Christoff, derß an hatt gfangen,
das sacrament verkaufftt,
Wurdt auch mit haissen zangen
nach ettlich wochen gstrafftt.

31 Dise bein vnd grosse schande
hatt er für ßeine schuldt
Gantz christlich außgestanden
vnd glitten mit gedultt.

32 Darnach da thett man pauen
auß der juden sinagog
In der ehren vnser frauen
ein gottshauß schön vnnd hoch.

33 Darinnen man gott thuet loben
biß auf den heutigen tag
Der wontt im himel dortt oben
vnd alle ding vermag.

34 O herr, gib vnß das wir niessen
das heilig sacrament
Wann wir von hinnen müessen
an vnßerm letzten endt,

35 Das wir kummen zusamen
dortt in der engel schar:
Wer das begertt sprech Amen,
das werdt vnß allen wahr.

K Blatt 116. Die Überschrift schließt mit den Worten in der vorgeenden melodia fol: 144. oder fol: 50. oder fol. 113 zusingen. In der Handschrift folgt die 5. Strophe nach der sechsten; vielleicht daß ursprünglich das Gedicht mit der 5. Strophe angefangen. Neben der letzten Zeile derselben steht von Nußdorf.

Vers 9.3 f. so, 12.4 Teilung dreiß-ßig, 13.3 Teilung Meß-ser, 18.3 so, 21.1 a für å, 23.2 Teilung Paß-ßau, 31.2 ßündt für schuldt.

Vergl. den Ruf II. Nro. 1277.

1447. Siben Blutvergiessung wider die siben Todtsünden.

DAs erste Blut, das Christus vergoß,
daß jhm in seiner Beschneidung herfloß:

2 In seinr Bschneidung vergoß er sein Blut,
das sey vns für die Todtsünd der Vnkeuschheit gut,

3 Für die Todtsünd der Vnkeuschheit:
sey keusch vnd züchtig zu aller Zeit.

4 Das ander Blut, das Christus vergoß,
daß jhm wol an dem Oelberg herfloß:

5 Am Oelberg schwitzt er Wasser vnnd Blut,
das sey für die Todtsünd der Faulheit gut,

6 Für die Todtsünd der Faul- vnnd Trägheit:
geh offt gen Kirchen vnnd bett all zeit.

7 Das dritte Blut, das Christus vergoß,
daß jhm in seiner Crönung herfloß:

8 Auß seinem Haupt floß jhm sein Blut,
das sey für die Todtsünd der Hoffarth gut,

9 Für die Todtsünd der Hoffärtigkeit:
schätz dich für gring, sey demütig allzeit.

10 Das vierdte Blut, das Christus vergoß,
daß jhm in seiner Gaißlung herfloß:

11 Vber seinen Leib floß jhm sein Blut,
das sey für die Todtsünd deß Geitzes gut,

12 Für die Todtsünd der Geitzigkeit:
gib Allmosn gern, üb Barmhertzigkeit.

13 Das fünffte Blut, das Christus vergoß,
daß jhm auß seinen Händen herfloß:

14 Auß seinen Händen floß jhm sein Blut,
das sey für die Todtsünd deß Neydes gut,

15 Für die Todtsünd deß Neyds vnd Haß:
sey mild vnd gedultig ohn vnterlaß.

16 Das sechste Blut, das Christus vergoß,
daß jhm auß seinen Füessen herfloß:

17 Auß seinen Füessen floß jhm sein Blut,
daß sey für die Todtsünd deß Zorens gut,

18 Für die Todtsünd deß Zorns gach:
sey sanfftmütig vnnd laß bald nach.

19 Das sibend Blut, das Christus vergoß,
daß jhm auß seiner Seyten floß:

20 Auß seiner Seyten floß jhm sein Blut,
daß sey für die Todtsünd der Füllerey gut,

21 Für die Todtsünd vil trincken vnd fressen:
sey nüchtern vnd halt dich allzeit mässig.

22 Wir bitten dich, HErr, durch all dein Güet,
vor allen Todtsünden vns behüt.

23 Drey gute Werck man hie da findt,
die wehren vnnd vertreiben alle Sünd:

24 Recht Fasten, Betten vnnd Allmosen gebn,
das hilfft vns wider zum ewigen Lebn.

25 Vnd haben wir ein Todtsünd gethan,
so solln wir Beicht vnd Buß außstahn.

26 Ein wahre Rew vnnd ein Gnugthan,
Gotts Leichnamb vom Priester empfangen schon.

27 GOttes Leichnamb vnnd sein heiliges Blut,
daß sey vns an vnserm Endt so gut.

Catholisch Gesang Buch, u. s. w. Durch Nicolaum Beuttner. Grätz 1660. 8°. Seite 203, Ander Theyl Nro. XXXII. Hinter der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ, hinter der zweiten Erbarm dich vber vns Herr Jesu Christ. Vers 6.2 gehe, 9.2 schätzt, 16.2 Füessen, 24.2 Leben, 26.2 than für thün, auch in dem folgenden Liede Vers 4.3 und 18.1.

Ich laße diesen Ruf und andere aus Nic. Beuttner schon hier folgen unter der Voraussetzung, daß dieselben bereits in der ersten Ausgabe des Buchs vom Jahre 1602 stehen.

1448. Vom Jüngsten Gericht.

Im Thon: wie das Abendessen.

Merckt auff, jhr frommen Christenleuth,
thut Buß, dann es ist grosse Zeit,
der Jüngste Tag ist nimmer weit.

2 David, Sybilla habn weißgesagt,
Daniel zaigt an gar grosse Plag
die soll geschehen vorm Jüngsten Tag.

3 Wer auff dem Dach ist steig nicht hernider,
wer auff dem Feld ist kehr nicht widr,
dann es wird seyn groß Vngewitter.

4 Verfinstert werdn Sonn, Stern vnd Mond,
dem Volck auff Erdn wird Angst vnnd Bang,
der Himmel wird sich auch auffthan.

5 Das Meer wird prausen, die Wind starck gehn,
groß Krieg vnnd Kranckheit wird erstehn
vnd werden grosse Erdbidem gschehn.

6 Ein Fürst wider den andern streit,
ein Bruder auch den andern neyd,
vnd werden seyn gar thewre Zeit.

7 Kein Glaub, kein Trew, kein lieb nit ist,
ein jeder braucht sein argen List,
dann wird sich nahen der Antichrist.

8 Der wird falsch Teufflisch Lugen lehrn,
vnd die Menschen von GOtt abkehrn,
sie werden fluchen, schelten vnd schwern.

9 Groß Forcht vnd Schrecken, zittern vnd zagn,
vil wainen vnd sehr groß weheklagen,
die Leuth werdn selbst einander plagn.

10 Dann wird GOtt mit sein Heilign kommen,
zu richten Böse vnd auch Frommen,
die bösen Geister werden auch kommen.

11 Ein Engl mit einer Posaunen hell,
den wird man hören in alle Welt,
'kombts her wol für den Richter schnell!'

12 GOtt wird da sitzen in seiner Majestat
wol in eim Thal, haist Josaphat,
da wird er halten seinen Rath.

13 Maria, die Himmlisch Königin,
wird stehn bey der Rechten jhrs lieben Kind,
vnnd Johannes der Tauffer zur Linck.

14 Auff zwölff Stüel werdn sitzen zwölff Apostel,
vnnd werdn richten die zwölff Gschlecht Israel,
das Vrthail wird gefellet schnell.

15 Der schröcklich Todt vnd die Natur,
erscheinen müssen all Creatur
vnnd kommen für den Richter pur.

16 Ein Buch wird fürgebracht gar bald,
drinn steht geschriben der Inhalt,
da wird GOtt richten Jung vnd Alt.

17 All haimbliche Sach wird offenbar,
was geschehen ist vor lange Jahr
kombt alles für den Richter dar.

18 Was werd ich armer Sünder than?
was werd ich für ein Fürsprech han?
was werd ich sagn oder heben an?

19 Dieweil der Gerecht kaum sicher wird seyn,
so gedenck, HErr, an das Leyden dein,
vnd hilff mir auß den Nöthen mein.

20 Gedenck, O HErr, barmhertziger GOtt,
daß ich bin vrsach deines Todts,
darumb verlaß mich nit, mein GOtt.

21 Ein Brunn deß Lebens, HErr, du bist,
hast mich erlöst, HErr JEsu Christ:
erquick mein Seel zur selben Frist.

22 O frommer gerechter Richter gut,
ich bitt dich durch dein heiliges Blut,
vor grossen Sünden mich behüt.

23 Verzeyh mir all mein Missethat,
vnnd gib mir dein Göttliche Gnad,
daß ich hie büß mein sündliche Art.

24 Magdalena hast jhr Sünd vergebn,
dem Schacher geschenckt das ewige Lebn,
dardurch ist mir ein Trost gegebn.

25 Mein Gebett ist zwar gering vnnd schlecht,
ach, HERR GOtt, schaff daß ich thue recht,
erbarm dich mein vnd mach mich gerecht.

26 Errett mein Seel von der Höllen Pein,
vnd haiß mich stehn zur Rechten dein,
da alle Gottes Heilign seyn.

27 Wann ich zur lincken Hand werd gehn,
so haiß mich zu der Rechten stehn,
so werd ich in den Himmel gehn.

28 Die Schaaf zur Rechten werdn hören Frewd,
die Böck zur Lincken grosses Leyd,
dann hilff mir, HErr, in grosse Zeit.

29 Wann mein Verstandt sich nichts versinnt,
vnd mir all Menschlich Hilff zerrinnt,
so hilff, O HErr GOtt, mir geschwindt.

30 Wann mir vergeht da mein Gesicht,
vnnd mich der böse Geist anficht,
so gehe mit mir nit ins Gericht.

31 Wann meine Ohren hören nicht,
darzu mein Mund kein Wort mehr spricht,
vnnd mir vor Angst mein Hertz zerbricht,

32 So bitt ich, HErr, auß Hertzen grundt,
verleyh mir Sünder ein selige Stund,
vnnd mach mein arme Seel gesund.

33 Durch deine grosse Barmhertzigkeit
hilff mir zur Frewd der Seeligkeit,
da lobn wir dich in Ewigkeit.

A. a. O. Seite 209, Nro. XXXIV. Vers 4.3 fehlt auch, than für thun, 7.3 Antechrist, 12.3 fehlt er, 18.1 than für thun, 18.2 Fürsprecher, 24.1 -ben, 27.1 wird.

Zu den Strophen 29—32 vergl. die 2. und 3 Strophe von IV. Nro. 2.

Nachstehend der Text in dem Cornerischen Gesangbuche von 1631.

1449. Ein anders Gesang vom Jüngsten Tag.

Im Thon: Der jenig Tag deß Zorns ein Tag.

Merckt auff, jhr frommen Christenleut,
was ich vom end der Welt andeut,
thut buß, denn es ist grosse zeit.

2 Die Propheten habn weißgesagt,
Christus zeygt auch an grosse Plag
die soll geschehn vorm Jüngsten Tag:

3 Der auff dem Dach steig nicht hernidr,
wer auff dem Feld ist kehr nicht widr,
dann es wird ein groß Vngewittr.

4 Verfinstert werdn Sonn, Stern vnnd Mon,
dem Volck auff Erd wird angst vnnd bang,
der Himmel wird sich auch auffthan.

5 Das Meer wird prausn, die Wind starck gehn,
groß Krieg vnnd Kranckheit wird entstehn,
groß Erdbidem werdn auch geschehn.

6 Ein Fürst wider den andern streit,
ein Bruder ist dem andern neyd
vnd werden seyn gar thewre Zeit.

7 Kein Traw, kein Glaub, kein Lieb nit ist,
ein jeder braucht sein arge List,
denn wird sich nahen der Antichrist.

8 Der wird viel Teufflisch Lügen lehrn
vnd die Menschen von GOtt abkehrn,
sie werden fluchen, scheltn vnnd schwern.

9 Groß Forcht vnd schrecken, Zittern, Zagn,
viel weynen vnd sehr groß wehklagn,
die Leuth werdn selbst einander plagn.

10 Dann wird seyn die Verfolgung erst,
die machen wird der Antichrist,
der gleichen nie gewesen ist,

11 So schwere Martr, so grosse Plag,
kein Mensch würd selig nach Christi sag,
wenn nicht verkürtzt würden die Tag.

12 Vierdhalbes Jahr wärt solche Noht,
denn endet sie der trewe Gott
durchs grossen Antichristi Todt.

13 Drauff wird GOtt mit sein Heiligen kommn,
zu richtn die Bösen vnd die Frommn:
'kompt all zusamm in einer Summ!'

14 Ein Engl mit einer Posaunen hell
wird man da hörn in aller Welt:
'kompt, stellt euch für dē Richter schnell!'

15 Gott wird in seiner Majestat
kommen in dem Thal Josaphat,
da wird er halten seinen Raht.

16 Maria dHimmlisch Königin
wird stehn zur rechten jhres Kinds,
Johan der Tauffer zu der Linck.

17 Auff zwölff Stüln sitzen die Apostel,
die werden richten Israel,
das Vrtheil wird gefällt gar schnell.

18 Der schrecklich Todt vnnd die Natur,
erscheinen muß all Creatur
vnd kommen für den Richterstul.

19 Ein Buch wird fürgebracht gar bald,
drinn steht geschrieben der Inhalt
was habn gestifftet Jung vnd Alt:

20 All heimlich sach wird offenbar,
was gschehen ist vor langen Jahrn
kompt alles vor den Richter dar.

21 Was werd ich armer Sünder thun?
was werd ich für ein Fürsprech han?
was werd ich jmmer heben an?

22 Dieweil der grecht kaum sicher wird seyn,
so denck, HErr, an das Leyden dein
vnnd hilff mir auß den nöhten mein.

23 Gedenck, O barmhertziger GOtt,
das ich bin vrsach deines Tods,
darumb verlaß mich nicht, mein Gott.

24 Ein Brunn deß Lebens, HErr, du bist,
hast mich erlöst, HErr JEsu Christ:
erquick mein Seel zur selben frist.

25 O fromer gerechter Richter gut,
ich bitt dich durch dein heiligs Blut,
vor grossen Sünden mich behüt.

26 Verzeyh mir all mein Missethat
vnd gib mir dein Göttliche gnad,
das ich hie büß mein sündlich art.

27 Du hast verziehn der Magdalen,
dem Schächer geschenckt das ewig Lebn,
dardurch ist mir ein Trost gegebn.

28 Mein Gbet ist zwar gering vnd schlecht:
ach, HErr GOtt, schaff das ich thu recht,
erbarm dich mein, mach mich gerecht.

29 Errett mein Seel von der Höllen pein,
vnnd heiß mich stehn zur rechten dein,
da alle GOttes Heiligen seyn.

30 Wann ich zur lincken Hand werd gehn,
so heiß mich zu der rechten stehn,
so werd ich in den Himmel gehn:

31 Die Schaf zur rechten werdn hören frewd,
die Böck zur lincken grosses Leyd:
hilff mir, O HErr, zur selben Zeit.

32 Wann mein Verstandt sich nicht versinnt
vnnd mir all Menschlich hülff zerrint,
so hilff mir, O Herr Gott, geschwindt.

33 Wann mir vergeht all mein Gesicht
vnd mich der böse Geist anficht,
so geh mit mir nicht ins Gericht.

34 Wann meine Ohren hören nicht,
darzu mein Mund kein Wort mehr spricht
vnnd mir vor Angst mein Hertz zerbricht,

35 So bitt ich, HErr, auß Hertzen grundt,
verleyh mir Sündr ein selige stund
vnd mach mein arme seel gesund.

36 Durch dein grosse Barmhertzigkeit
hilff mir zur Frewd der Seeligkeit,
da lobn wir dich in Ewigkeit.

Groß Catolisch Gesangbuch u. s. w. Durch *P. David Gregorium Cornerum.* 1631. 8°. Nro. CCCCXCIV, Seite 1008. Vers 6.2 neyd = feind, 11.2 wird, 21.2 -cher.

Von den im zweiten Bande mitgeteilten Liedern aus dem Beuttnerschen Gesangbuche stehen folgende auch in dem Cornerischen:

1. Nro. 1187: Corner Nro. CXCV, Seite 356. Die 19. Strophe fehlt, die 16. hat ihren richtigen Platz hinter der 20. bekommen.
2. Nro. 1188: Corner Nro. CCIV, Seite 385. Mit einzelnen Abweichungen.
3. Nro. 1203: Corner Nro. CXXV, Seite 212. Der Ruf hat hier eine Strophe mehr, nämlich zwischen der ersten und zweiten noch folgende:

   Inn der Heiligen Antlaß Wochen,
   da Er deß Teuffels Gwalt zerbrochen.

4. Nro. 1201: Corner Nro. CXCII, Seite 316. Anfang: Jesus der gieng. Am Ende noch folgende zwei Strophen:

33 O Herr, durch deine Marter groß
von solchen Plagen uns erlöß.

34 Erlöß uns von dem ewigen Todt,
so loben wir dich, du grosser Gott.

5. Nro. 1214: Corner Nro. CCLXVI, Seite 560.
6. Nro. 1215: Corner Nro. CCLXV, Seite 557. Mit geringen Abweichungen.
7. Nro. 1217: Corner Nro. CCLXXXIII, Seite 584, ohne die Strophen 11—20.
8. Nro. 1220: Corner Nro. CCXLI, Seite 480.
9. Nro. 1225: Corner Nro. CCXCVIII, Seite 619. Ohne die Strophen 32—36 und mit Berichtigung der Reihenfolge von 21—24 (nämlich 23, 24, 21, 22).

1450. Der Pilgram Rueff,

Im vorigen Thon: wie der Rosenkrantz.

In GOttes Namen heben wir an,
GOtt wölln wir lobn im höchsten Thron,
von Sünden wölln wir lassen,
Damit vns Gott doch wöll beystahn
auff vnser Pilgram strassen.

2 Dann wir seyndt schwach, der Feind seynd vil
die vns verkehren das rechte Zil,
gar offt sie vns nachschleichen:
Drumb hilff vns, lieber HErr JEsu Christ,
so können wir jhn entweichen.

3 Mit Magdalena solln wir büssen,
solln falln zu deß HErrn Füessen,
vnser Sünd solln wir bewainen,
So wird vns GOttes Barmhertzigkeit
von allen vnsern Sünden rainen.

4 Der offne Sünder schlug auff sein Brust,
zu Sünden hett er nimmer Lust:
also sollen wir vns stellen,
Wann wir anderst wölln seelig werdn
vnd in Himmel kommen wöllen.

5 HErr JEsus Christ sagt gar fein
'wo zween oder drey versamblet seyn
in meinem heiligen Namen,
Mit meiner Hülff will ich bey jhn seyn,
wil selber zu jhn kommen.'

6 Sein Wort ist wahr, sein Hülff ist gewiß,
deß tröstn wir vns zu aller frist,
die Noth ist vns vor Augen,
So wölln wir doch jhn ruffen an
wol in dem Christlichen Glauben.

7 In rechter Hoffnung vnd Zuversicht,
vnnd daß er vns wöll verlassen nicht,
zu helffen nicht außbleiben,
All Sünd vnd Schand, auch Vbel böß
kan er von vns wol treiben.

8 In rechter Lieb rüffen wir jhn an,
daß er von vns wöll treiben hindan
die Feind auff allen Seyten,
Ja wider das Fleisch vnd sein Begier
wöll er vns helffen streitten.

9 Wir bittn dich, GOtt in Ewigkeit,
wol für die gantze Christenheit,
groß Vnglück ist vorhanden,
Thewrung, Kranckheit, Kriegsgeschrey
ist schier in allen Landen.

10 Das Schifflein Petri leydt groß Noth:
zu helffen eyl, O HErre GOtt,
damit es nit versincke,
Den vngestümen Wasserwälln
mit deiner Hand thu wincken.

11 So wird es still vnd bleibt mit ruh,
vnd fährt dem rechten Vatterlandt zu,
gar sicher ists darinnen,
Kein Layd mag jhm doch widerfahrn,
die Feind können nichts gewinnen.

12 Nun hilff vns hie, du lieber GOtt,
vnd auch in der letzten Sterbens Noth,
vmb deines heiligen Namen,
Auff daß wir kommen in dein Reich,
so singen wir frölich Amen.

Beuttner S. 271, Ander Theyl Nro. LV. Vers 7.2 f. nit für nicht, 12.3 so.
Vergl. III. Nro. 582—589.

1451. Begräbnuß Rueff.

Ihr lieben Christn, komt nun her,
vnd bitt Gott Vatter den Schöpffer,
Durch Jesum Christum seinen Sohn
für alle abgestorbn Person,
Daß jhn Gott wöll genädig seyn,
ein frölich Vrständt auch verleyhn.

2 Die Brůderliche Lieb vns treibt,
weil wir all Glieder seyndt eingeleibt
Der Christlichn Kirch deß HErrn JEsu Christ,
der vnser Haupt vnd Vorstandt ist:
Er wöll durchs bitter Leyden sein
all Seeln erlösen auß schwerer Peyn.

3 Den Leib bestätten wir zu dem Grab,
daß er darinn sein Ruhbeth hab,
Wann all Berg wären Gold vnd Geld,
wünscht er doch nit mehr auff dise Welt,
Dann Trübsal, Schmertzen, Angst vnd Noth
er alls schon vberwunden hat.

4 Allr Sorg vnd Arbeit ist er frey,
er wart auff vnser nachfartey,
Vnnd waiß, daß wir auch komen hernach,
ist vngewiß die Stund vnd Tag,
Die Zeit vergeht vnsichtiglich,
der bitter Todt der nahet sich.

5 Wol in der Erden schläfft der Leib
vnnd wird eim Waitzenkörnl vergleicht,
Wird angesäet vnd stirbt doch nicht,
geht wider auff, bringt reiche Frücht:
Deß sollen wir vns trösten fein
vnd gern bey vnserm Heylandt seyn.

6 HErr JEsu Christe, Gottes Sohn,
wir bitten dich für diese Person
So vns der Welt ist abgeleibt,
o HErre GOtt, ihr Sünd verzeyh,
Gedenck, HErr, an dein bittern Todt,
erlöß sie von der Höllen Noth.

7 Gedenck, HErr, nit der grossen Sünd
darmit sie hett groß Straff verdient,
Richt nit nach deiner Gerechtigkeit,
gedenck an dein Barmhertzigkeit,
Erbarm dich, Gott, dein Gnad nit wendt
vnd reiß die Seel auß der Feinde Händ.

8 Der armen Seel schick Michael,
daß er sie auß der Peyn gar schnell
Führ bald gen Himmel ins Abrahams Schoß,
da ewig Frewden seyndt gar groß
Bey allen außerwöhlten Leuth,
die dich stäts loben in Ewigkeit.

9 Nun wöllen wir widrumb haimwärts gahn,
von Sünden ernstlich abelahn,
Wir wölln vns richten mit gantzem fleiß
vnd vns auch schicken auff solche Rayß:
Auff Erd haben wir kein bleibent statt,
es schleicht vns nach der grimig Tod.

10 Bescher vns, HErr, ein seligs End,
ein Beicht vnd Buß, das Sacrament
Verleyh vns, HErr, zur letzten Stundt,
behůt vns vor der Höllen Grund,
Gib, daß wir nach deim Willen thun,
so erben wir die himmlisch Cron.

Beuttner S. 340, Ander Theyl Nro. LXXIX. Vers 1.2 dem, 1.6 verleyh, 2.3 Die Christlich, Jesum, 4.1 All, 5.3 nit, 6.3 so, 6.5 den für dein. Vergl. III. Nro. 395 f.

1452. Ein Gratias, ausser des heiligen Advents vñ Fasten zusingen.

Ehr sey Gott in der höhe,
vnd Frid auff Erd geschehe,
den Abgestorbn die Ruhe.

2 Lobt GOtt, all Völcker vnnd Hayden,
lobt GOtt mit grossen frewden,
sein Nam thut weit außbreiten.

3 Dann seine grosse Barmhertzigkeit,
sein Gnad vnnd Göttliche Weißheit
bleibt vber vns in Ewigkeit.

4 Jhm ist gar nichts verborgen,
er thut für vns all sorgen,
den Abend als den Morgen.

5 Der HErr stäts vnser gedencket,
er hat vns gespeist vnd träncket,
sein Gnad vnd Gaab geschencket.

6 Er hat vns reichlich gespeiset,
sein Lieb an vns beweiset,
Gott sey gar hoch gepreyset.

7 Das vbrig thut auffheben,
den Armen thut gern geben,
Gott bezalts in jenem Leben.

8 GOtt wöll vns allzeit nehren,
die täglich Narung bescheren,
vnd vns vom bösen abkehren.

9 Wir sollen vns auch befleissen,
der Seeln suchn ihr Speise,
mit Gotts Wort vnterweisen.

10 Das zeitlich muß zerbersten,
Reich GOttes sucht am ersten,
Gerechtigkeit last herrschen.

11 So fält euch alles guts zu
ohn grosse Arbeit vnd ringer Můh,
GOtt gibt sein Gnad vnd Gedeyen darzu.

12 Darumb singt Lob mit Ehren
JEsu Christ, vnserm HErren,
er wöll vns weisn vnnd lehren.

13 GOtt Vatter, Sohn, heiligem Geist,
sey höchstes Lob mit Danckbarkeit,
von Anfang biß in Ewigkeit.

Beuttner S. 361, Ander Theyl Nro. LXXXVIII. Hinter jeder dritten Zeile die Worte gelobet sey Gott. Vers 6.2 Zob, 10.3 laß, 11.2 Mühe, 13.1 -ger.

Corner Nro. XIII, Seite 19. Jene Fehler (außer 13.1) verbeßert.

1453. Morgensegen,

Im Thon: O Christe Morgenstern.

IM Namen deß HErren Jesu Christ
stehe ich armer Sünder auff
Vnnd der für mich gekreutzigt ist,
mit seim Blut mich hat erkaufft,
das glaub ich vnd bin getaufft,

2 Der wöll mich heut behüten
vor allem grossen Leyd,
Vors Sathans List vnd Wüten,
sein Engel mich stäts belait
biß zu der Seligkait.

3 Ich danck dir, Gott mein HErre,
daß du mich hast bewahrt
In diser Nacht so schwere,
darinn ich lag so hart
vnd hab deins Tags erwarth.

4 Dem bösen Feind ich widersag,
seim Eingeben, Rath vnd That,
Vnnd seiner Hoffarth ich nit mag,
all seine böse Werck veracht,
wil dienen GOtt Tag vnd Nacht.

5 HERR, thu mein Mund vnnd Leffzen auff,
daß ich preiß den Namen dein,
So lang ich leb dein Lob schrey auß,
mach rain das Hertze mein
von aller Sünd vnd Payn.

6 Erlöß mein Seel so krancke
vor all böß verkehrtem Sinn,
Vnd gib mir gut Gedancken,
die bösen treib weit von hin,
den heilign Geist gieß mir ein.

7 Demütig thu ich bitten,
o HErr, erbarm dich mein,
Lait mich nach all dein Sitten,
vnd brich den Willen mein,
gib Frid aller Christen Gmain.

8 HErr GOtt, wölst heut disen Tage
im guten erhalten mich,
Wend ab all Straff vnnd Plage,
treib weit von mir hintersich
all Feind sichtbar vnd vnsichtbarlich.

9 Verleyh mir starcken Glauben,
gut Hoffnung vnd rechte Lieb,
Deine Gnad thu mich nit berauben,
dein Hülff mir allzeit gib,
daß ich mein Nächsten nit betrüb.

10 HErr Gott, wölst mir auch geben
Keuschheit, Demütigkeit,
Zu bessern hie mein Leben
verley mir beständigkeit,
sanfftmuth, Gottsforcht, Gütigkeit.

11 Gesegn mich Gott der Vatter,
der Sohn vnd heilige Geist,
sey Lob Göttlicher Majestat,
sein Nam sey hoch gepreist,
der mich recht lehrt vnnd weist.

Beuttner S. 370, Ander Theyl Nro. XCI. Vers 4.2 sein, 5.1 thue, 6.2 -te, 6.4 fahren für treib, 9.3 thue.

Die 3. Strophe erinnert an die erste des Liedes III. Nro. 114 von Kohlrose.

In dem Cornerischen Gesangbuche fehlt dem Liede die 7. Strophe. Nachstehend dieser auch anderweitig abweichende Text.

1454. Morgensegen.

IM Namen meins Herrn Jesu Christ
steh ich armer Sünder auff,
Auff den der für mich Creutzigt ist,
mit seim Blut hat erkaufft,
glaub ich vnd bin getaufft.

2 Der woll mich heut behüten
vor allem grossem Leyd,
Vors Sathans List vnd wüten,
sein Engl mich stäts beleyt
biß zu der Seligkeit.

3 Ich danck dir, GOTT mein HERRE,
daß du mich hast bewahrt
In dieser Nacht so schwere,
darinn ich lag so hart
vnd hab deß Tags erwart.

4 Dem bösen Feind ich widersag,
seim eingebn, raht vnd that,
All seiner hoffart ich nicht mag,
sein böse werck veracht,
wil dienen Gott Tag vnd Nacht.

5 HERR, thu mein Mund vnd Lefftzen auff,
daß ich preiß den Namen dein,
So lang ich leb dein Lob schrey auß,
mach rein das Hertze mein
von aller Sünd vnd Pein.

6 Erlöß mein Seel so krancke
vor böß verkehrtem Sinn
Vnd gib mir gut Gedancken,
die bösen treib weit von hin,
den heiligen Geist geuß mir ein.

7 HERR GOTT, wolst heute diesen Tag
im gutn erhalten mich,
Wend ab all Straff vnd alle Plag,
treib von mir hinder sich
all feindlich List vnd Tück.

8 Verleyh mir starcken Glauben,
gut Hoffnung, rechte Lieb,
Deinr Gnad mich nicht beraube,
dein Hülff mir allzeit gib,
daß ich mein Nechsten nicht betrüb.

9 HERR GOTT, wolst mir auch geben
Keuschheit, demüthigkeit,
Zu bessern hie mein Leben
verleyh mir bständigkeit,
Gottsforcht vnd Gütigkeit.

10 Gesegn mich GOTT der Vatter,
der Sohn vnd heilig Geist,
Sey Lob Göttlicher Majestät,
sein Nam sey hoch gepreist,
der mich recht lehrt vnd weist.

Corner Nro. III, Seite 1. Mit den Noten der Melodie.

1455. Ein Andächtiger Rueff für die Pilgram. Vom H. Bischoff Bennone: Darinn sein Leben gueten Theils, vnd etliche Wunderwerck begriffen.

Ihr lieben Christen, singet her
zu Gottes vnd Sants Bennons Ehr.

2 Wer S. Benno gewesen sey,
das wöllen wir jetzt singen frey.

3 Darnach wöllen wir rueffen an
mit Andacht den heiligen Mann.

4 Sanct Benno kombt auß Sachssenlandt,
allda er noch gar wol bekandt.

5 Graff Friderich sein Vatter war,
fraw Bezela dort jhn gebahr.

6 Ihr Haimat Bultenburg man nandt,
da führten sie ein Herren Standt.

7 Benno ward geben in die Welt
do man tausent vnd zehen zehlt.

8 Bischoff Bernward der Vetter sein
namb jhn zu sich als er noch klein.

9 Er hat jhm ein Zuchtmeister geben
zu Hildeßhaim im Closter Leben,

10 Drinn man jhn Christlich aufferzogen,
daß er kainr Weltlichkait gepflogen.

11 Er lernet fast vnd lebet wol,
wurd auch der Gnaden Gottes vol,

12 Hielt sich andächtig, keusch vnd rein,
gehorsamb vnd demütig sein.

13 Diß Ort ward jhme gar bequem
vnd er menniglich angenem.

14 Achtzehen Jahr hett er zubracht,
als er in den Münchs Orden tracht.

15 Nach dem Abbt Adalbertus starb,
dasselb Conuent stracks vmb jhn warb,

16 Zu eim Prælaten ihn erwelt,
wie fast er sich darwider stelt.

17 Baldt auch zu Goßlar in dem Stifft
die wahl zum Haupt jhn wider trifft.

18 Welches bey jhnen so zunamb,
daß gar ain grosses thuen bekamb.

19 Bey sibentzehen Jahrn er war
in gmelter Kirchen zu Goßlar.

20 Darnach man jhn zum Bischoff auch
zu Meissen macht nach altem brauch.

21 Diß Bißthumb hat er wol regiert
vnd selbst alle Jahr visitiert.

22 Er predigt wol, bekert vil Leut
vnd hat mit Sclauen gar vil streit,

23 Biß er sie zu dem Glauben bracht
vnd daß jhr Götzen gar veracht.

24 Die Kirchenrauber er verbannt
vnd thet jhn hefftig widerstandt.

25 Der König Hainrich jhn verfolgt,
daß er jhm nichts böß gstatten wolt.

26 Er zog vnd floch gen Rom hinein
zum Bapst vnd dem Concily sein.

27 Als er nun von Rom wider kehrt,
vil Heylthumb man jhm drinn verehrt.

28 Er kam herauß in Pilgrams gstalt,
trib keinen Pracht noch grossen gwalt,

29 Stellet in gmainer Herberg ein
zu Meissen in dem Bisthumb sein.

30 Vnd als der Wirt ain Fisch auffthat,
Kirch Schlüssel er drin gfunden hat,

31 Die vor der Raiß Sanct Benno hieß
in die Elb werffen so fürstieß.

32 Also fügten sich zsammen fein
der Bischoff vnd die Schlüssel sein.

33 Die warden von stund an erkant
zu Meissen vnd im gantzen Landt.

34 Thumherren sampt der gantzen Gmein
führten jhn zu der Kirchen sein,

35 Lobten all Gott zur selben zeit
daß er sie hett also erfrewt,

36 Vnd danckten jhm vmb jhren Hirten,
halffen jhm auch zu seinen Wirden.

37 Da fieng erst recht Sanct Benno an
zudienen Gott vor jederman.

38 Er predigt auch mit grossem Fleiß
vnd halff dem Nechsten auff all weiß.

39 Mit Wunderzaichen er auch leucht
vnd nichts den andern Heilgen weicht.

40 Durch sein Gebett ein Brunn entsprang,
frisch auß der Erden fürher trang,

41 Damit er tränckt die durstig Schar
die im Feldt bey seinr Predig war.

42 Gott hat jhn auch einmal erhört
daß sich Wasser in Wein verkehrt.

43 Vber tieff Wasser gieng er auch
mit trucknem fueß, nach Christi brauch,

44 Vnd hat offt vor erschinen zeit
zukünfftig ding recht propheceyt.

45 Eim Graffen er sein Straff verkündt,
daß er hett wider jhn gesündt,

46 Vnd jhm gegeben ein Maultaschen,
deßhalben wurd er baldt zu Aschen.

47 Bißweilen er samb gar verschwandt,
wurd weg geführt durch Englisch Hand:

48 Man sah jhn da vnd fandt jhn dort,
gar gähling endert er sein Ort,

49 Jetzt in der Cell, baldt in der Kirchen:
Gott thet vil Wunder durch jhn wircken.

50 In summa, er war tugentreich,
auff Erden schier den Englen gleich,

51 Hüetet sich stets vor Missethat,
drumb jhn erfüllet Gottes Gnadt.

52 In übung aller gueten Werck
verlor er Krafft vnd Menschlich sterck,

53 Vnd do er schon lag schwach vnd kranck,
saget er doch Gott Lob vnd Danck,

54 Wachet vnd wartet auff den Herrn,
biß daß er kam nach seim begern.

55 Als er nun range mit dem Todt
fuehr sein Seel auff zum höchsten Gott

56 Vnd wandert in das ewig Leben,
daß jhm der gütig Gott hat geben.

57 Was Freuden vnd groß Seligkait
fandt er im Himmel zuberait!

58 Entpfieng den köstlichisten Lohn
vmb all guet Werck die er gethon.

59 Wie stattlich man jhn dort empfangen!
ein herrlich Cron thet er erlangen.

60 Die Glory kan niemandt außsprechen,
die Seligkeit kain Mensch errechnen.

61 Sein Leich trueg man ehrlich zum Grab
zu Meissen in das Stifft herab.

62 Im Erdreich ruhet er vngefahr
zweyhundert vnd sibentzig Jahr.

63 Do man jhn wider aufferhebt
vnd an ein anders Ort gelegt,

64 Fand man sein Casul gantz vnd guet,
wie mans zu München sehen thuet,

65 Zugleich sein stab gar schlechter Art
von Holtz vnd Bain gemachet wardt.

66 Er pfleget weiter manichfalt
durch Gott zuhelffen Jung vnd Alt:

67 Wer sich zu seinem Grab verhieß,
denselben er gar nicht verließ.

68 Vil Krancke macht er wider gsundt,
die Teufel fuhren auß zu stundt,

69 Die blinden, krumpen vnd die lamen
gwiß besserung bey jhm bekamen

70 Durch jhn die Todten seynd erstanden,
wie es bewust in allen Landen.

71 Kain Kranckheit ist nit vberbliben,
die er durch Gott nit hett vertriben.

72 Sein Wunderwerck man wol probiert
vnd jhn darnach Canonizirt.

73 Das geschahe gleich zu Luthers zeit,
der wider jhn erweckt ein streitt,

74 Im tausent vnd fünff hundert Jahr
auch drey vnd zwantzig, das ist wahr.

75 Als nun durchs Luthers böse Lehr
Sanct Bennon man nit ehret mehr,

76 Der Hertzog Albrecht, dem Gott gnadt,
sein Heylthumb starck begeret hat.

77 Bischoff Johan, ain Geistlich Fürst,
schickt jm den Schatz darnach in dürst,

78 Derhalben er verordnung macht,
daß man jhn her gen München bracht,

79 Der jetzund rast bey vnser Frawen,
da mennigklich jhn kan anschawen.

80 Da helt man jhn in grossen Ehren,
weil er die Leut dort thut erhören,

81 Vnd hat alldort längst angefangen
daß vil Leut jhren Gsundt erlangen,

82 Thuet auch der Wunder täglich vil,
die ich doch nit erzehlen wil,

83 Dann es ein jeder wol kan sehen
was für Mirakel seynd geschehen.

84 Derwegen ist ain zulauff worden
von Weltlich: vnd Geistlichen Orden:

85 Man kombt zu jhm mit Andacht her
auß allen Orten nah vnd ferr,

86 Mit Creutzen vnd Procession,
wie bißer vil schon haben thon.

87 Darumb, jhr frommen Christenleut,
jhr nicht die allerletzten seyd:

88 Sanct Bennon ruefft mit andacht an,
dann er gwißlich wol helffen kan.

89 Verricht ewr Opffer vnd Gebett,
grüeßt jhn mit mir zu diser stett.

Volgente Verß sol man vor S. Bennons Heylthumb vnd Altar kniendt singen, In voriger Weiß, oder wie hernach notirt.

(Es folgen vier Reihen Noten mit dem Text der 90. Strophe. Von nun an hinter jeder ersten Zeile Heiliger Benno, hinter jeder zweiten Alleluia, Gelobet sey Gott vnd Sanct Benno, oder Bitt für vns all S. Benno, oder Erfrew vns alle S. Benno.)

90 Wir grüessen dich von Hertzen sehr
souil wir seyen kommen her.

91 Wir frewen vns deinr grossen Ehr,
so dir beweist hie Gott der HErr,

92 Vnd auch die frommen Christenleut
die zu dir kommen allezeit.

93 Wie Heylig vnd wie Seelig bist,
wie groß dein Lohn im Himmel ist!

94 Glückselig bistu hie vnd dort
vnd deinet halben dises Ort.

95 Glückselig München ist die Statt,
daß ein sollichen Heilgen hat.

96 Glückselig seynd auch die zu dir
hieher walfarten für vnd für.

97 Wir dancken Gott der grossen Gnad
die er dir je bewisen hat,

98 Vnd die er durch dich hat gegeben
vil andern so noch seynd bey Leben,

99 Auch denen so vor längst gestorben
vnd durch dich haben Gnad erworben.

100 Wir rueffen dich mit Andacht an,
ein jedes als es jmmer kan.

101 Bitt du für vns den lieben Gott,
daß er vns helff auß Angst vnd Noth.

102 Erwirb vns sein göttlich Gnadt,
die er manchem verliehen hat.

103 Vnd was jedes wirt recht begern,
das wöllest jhm gnädig beschern.

104 Laß dir vns all beuolchen seyn
souil jhr seynd in diser Gmein.

105 Laß dir gefallen vnser Thon,
die Andacht vnd Procession,

106 Vnd was ein jedes wirt verrichten
mit rechter Andacht, nach sein Pflichten.

Beschluß vor S. Bennonis Bildtnus vnd Heylthumb, wann man mit dem Creutz wider haimb wil.

(Es folgen zunächst drei Reihen Noten mit der 107. Strophe als Text. Nach Maßgabe dieser Melodie bekommt die jedesmalige erste Zeile keinen Zusatz, die zweite diesen: Heyliger Bischoff Benno. Die Strophen haben im Originaldruck die Nummern 1—21)

107 Wir kommen wider zu dir her
vnd grüssen dich nochmalen sehr

108 Wir sagen Gott Lob, Ehr vnd Preiß,
daß er dich ehrt auff solich weiß,

109 Vnd daß er vns zu dir geführt,
allsam getröst vnd recreirt.

110 Weil wir dann zu dir trewlich wallen,
so laß dir vnser Andacht gfallen,

111 Vnd was wir jmmer guets gethon
in der gantzen Procession

112 Nimb alles auff zu deiner Ehr,
ob schon ein mängel gschehen wer.

113 Jetzt fallen wir auff vnsre Knie,
dich auff ein news zubitten hie,

114 Auß gantzem vnsers Hertzen grund:
erhöre vns zu diser stundt.

115 Sey fortan vnser all Patron,
das rüefft die gantz Procession.

116 Erlang vns auch was wir begert,
wie du vor vns hast vil erhört.

117 Erwirb bey Gott der gantzen Gmein
daß er vns wöll genädig seyn.

118 Bitt für all Ständt der Christenheit,
besonders für die Obrigkeit.

119 Bitt auch für alle betrübte Leut
vmb Fridt, Gsund, Sig vnd guete Zeit.

120 Bitt Gott, daß er vns geb sein Gnad
vnd vns verzeych alle Missethat,

121 Daß er vns ein guts end verleych
vnd füehr vns in das Himmelreich.

122 Durch dich wöll vns Gott stets erhören
vnd aller vnser Bitt gewehren.

123 Jetzt steht mit freuden wider auff
souil jhr nun da seyd zuhauff.
Bitt für vns, Sanct Benno.
Steh vns bey, Sanct Benno.
Sey mit vns, Sanct Benno.
Hilff vns all, Sanct Benno.

124 Gib vns den Segen vnd den Fridt,
daß vns vil besser geh darmit.

125 Laß vns dir all beuolchen seyn
begert von dir die gantze Gmein.

126 Jetzunder kehren wir zu Hauß:
zeuch du zugleich mit vns auch auß,

127 Auff gantzer Raiß sey vnser Gfert:
damit dißmal der Rueff auffhört.

10 Blätter in 8^0, zweite Seite leer. Unter den Titelworten, die ich zur Überschrift des Rufes angewandt, ein großer viereckiger Holzschnitt: der heil. Benno, mit dem Bischofsstab und dem Fisch, der die Kirchschlüßel ausmündigt. Unter dem Holzschnitt ANNO DOMINI: | 1603. Auf der letzten Seite Gedruckt inn der Fürstlichen Hauptstatt München, bey Adam Berg. Anno: M. D. CIII. Auf A ij die Überschrift Ein Rueff von S. Benno, darnach die Noten der Melodie, fünf Reihen, eingedruckt die erste Strophe, die nachher nicht wiederholt wird. Hinter der ersten Zeile immer Frew dich S. Benno, hinter der zweiten immer Alleluia, Bitt Gott für vns Sanct Benno. Vers 18.2 so, 22.2 so, 23.2 daß = daß sie, 30.2 Schlüßl, 33.1 so (vergl. 46.4), 47.1 so, 54 1 aůff, 83.2 Miracl, 95.2 daß = daß es oder daß sie, 111.2 gef., 124.2 daß = daß es, 125.2 Gemein.

Nachstehend die Gestalt des Rufes bei Corner, 1631.

1456. Der Bekandte Ruff von S. Benno,

Bischoffen zu Meissen.

Im Thon: Frew dich du Himmelkönigin.

Ihr lieben Christen, singet her
zu Gottes vnd S. Benno Ehr.

2 Wer S. Benno gewesen sey,
das wollen wir jetzt singen frey.

3 Darnach wollen wir ruffen an
mit Andacht den heiligen Mann.

4 S. Benno kompt auß Sachsenland,
zu Meissen ist er wol bekandt.

5 Graf Friderich sein Vatter war,
Fraw Behela dort jhn gebahr.

6 Ihr Heymet Bultenburg man nannt,
da führten sie ein Herrenstand.

7 Benno gebohrn ward auff die Welt
da man tausend vnd zehen zehlt.

8 Bischoff Bern war der Vetter sein,
nam jhn zu sich als er noch klein.

9 Er hat jhm ein Zuchtmeister gebn,
zu Hildesheim im Kloster lebn.

10 Drinn man jhn Christlich aufferzogn,
daß er keinr Eytelkeit gepflogn.

11 Er lernet fast vnd lebet wol,
wurd auch der Gnaden Gottes voll.

12 Hielt sich andächtig, keusch vnd rein,
gehorsam vnd Demüthig fein.

13 Diß Orth ward jhme gar bequem
vnd er männiglich angenehm.

14 Achtzehen Jahr hett er zubracht,
als er in den Münchorden trat.

15 Nach dem nun Abt Albertus starb,
dasselb Convent stracks vmb jhn warb,

16 Zu eim Prælaten jhn erwehlt,
wie fast er sich darwider stellt.

17 Bald auch zu Goßlar in dem Stifft
die Wahl zum Haupt jhn wider trifft,

18 Welches bey jhme so zunam,
daß er ein grosses Thumb bequam.

19 Bey siebenzehen Jahren er war
in gmelter Kirchen zu Goßlar.

20 Darnach man jhn zum Bischoff auch
zu Meissen macht nach altem brauch.

21 Das Bistumb hat er wol regiert
vnd selbst alle Jahr visitiert.

22 Er predigt wol, bekehrt viel Leuth,
hett mit den Sclaven gar viel streit,

23 Biß er sie zu dem Glauben bracht,
jr Götzen wurden gar veracht.

24 Die Kirchenrauber er verbrannt,
thet jn gar grossen widerstandt.

25 Er ordnet als in guten fried,
nichts vnrechts er durchauß nicht lid,

26 Sondern strafft alles hart vnnd schwer,
fragt nichts darnach wer einer wer,

27 Vnd solt er gleich ein Käyser sein,
so ließ er vnrecht nicht recht seyn.

28 Wie Käyser Heinrich jhn bedrangt,
der vierdt diß Namens so genannt,

29 Vnd jm mit grosser Heeres macht
sein Bistumb ins verderben bracht:

30 Sanct Beño macht sich auff geschwind
vnd mit sich wenig Hofgesindt,

31 Er zog vnd flog gen Rom hinein
zum Pabst vnd dem Concily sein,

32 Nam auch die Kirchenschlüssel bald,
warffs in die Elb in solcher gstalt,

33 Daß, ob es sich zutragen solt,
der Käyser Hand anlegen wolt,

34 Die Kirchen solt gesperret seyn,
daß niemand köndt auß oder ein.

35 Nam also die Käyß für die hand,
vnd kam gen Rom durch manches Land.

36 Vber Käyser Heinrich thet er klagn,
daß er jhn thet vnd sein Bistumb plagn.

37 Durchs Pabsts hülff kams hernach dazu,
daß seine Kirch auch kam zur Ruh.

38 Er macht sich auff nach kurtzer zeit,
zog wider heim so weit vnd breyt.

39 Als er nun von Rom widerkehrt,
viel Heylthumb man jhm drinn verehrt.

40 Er kam herauß in Pilgrams gstalt,
ohn allen Pracht, allen gewalt,

41 Stellt in gemeiner Herberg ein,
zu Meissen in dem Bistumb sein.

42 Vnd als der Wirt ein Fisch auffthet,
die Kirchschlüssl er drinn funden het,

43 Die vor der Räyß S. Benno hieß
in dElb werffen, so vorüber fließ.

44 So fügten sich zusammen fein
der Bischoff vnd die Schlüssel fein,

45 Darbey sie dann erkandten baldt
daß diß der Bischoff wer der alt,

46 Vnd wurden allzugleich gar fro,
daß jr Bischoff war wider do.

47 Die Thumbherrn sampt der gantzen Gmein
führten jhn zu der Kirchen sein.

48 Sie lobten GOtt zur selbigen zeit,
daß er sie hett so hoch erfrewt,

49 Vnd danckten jm vmb jren Hirtn,
setzten jhn zu sein vorigen Wirden.

50 Da fieng erst recht S. Benno an
zu dienen Gott vor jederman.

51 Er predigt mit besonderm fleiß
vnd halff dem Nechsten auff alle weiß.

52 Zeichen vnd Wunder viel vnd groß
vnd halff dem Nechsten auff alle weiß.

53 Durch sein Gebet ein Brunn entsprang,
frisch auß der Erden herfür drang.

54 Damit tranckt er die durstig Schar
die im Feldt bey seinr Predigt war.

55 Gott hat jhn auch einmal erhört,
das Wasser sich in Wein verkehrt.

56 Vber tief Wasser gieng er auch
mit trucknem Fuß nach Christi brauch,

57 Vnd hat offt vor verschiener zeit
zukünfftig ding recht propheceyt.

58 Bißweilen er samb gar verschwand,
wurd weg geführt durch Englisch Hand,

59 Man sah in da vnnd fand ihn dort,
gar gähling endert er sein Ort,

60 Jetzt in der Cell, bald in der Kirchn:
Gott thet viel Wunder durch jhn wirckn.

61 In Summa, er war Tugentreich,
auff Erden schier den Engeln gleich,

62 Hütet sich stäts vor Missethat,
drumb erfüllet jhn Gottes Gnad.

63 In Vbung aller guten Werck
verlohr er allgmach Krafft vnd Stärck,

64 Vnd da er schon lag schwach vnd kranck
sagt er doch Gott Lob, Ehr vnd Dank,

65 Wachet vnd wartet auff den Herrn,
biß daß er kam nach seim begehrn.

66 Als er nun range mit dem Todt,
fuhr sein Seel auff zum höchsten Gott,

67 Vnd wandert in das ewig Lebn
das jhm der Gütig Gott hat gebn.

68 Was Frewden vnd groß Seligkeit
fand er im Himmel zubereit!

69 Empfieng den köstbarlichen Lohn
vmb all gut Werck die er gethan.

70 Gar liebreich ward er dort empfangn,
ein herrlich Kron thet er erlangn.

71 Sein Leich trug man ehrlich zu Grab
zu Meissen in das Stifft herab.

72 Im Erdreich ruht er ohngefehr
zwey hundert vnd sibentzig Jahr:

73 Da man jhn wider aufferhebt
vnd an ein anders Orth gelegt

74 Fand man sein Casel gantz vnd gut,
wie mans zu München sehen thut.

75 Zugleich sein Stab gar schlechter art
von Holtz vnd Bein gemachet ward.

76 Er pfleget weiter mannigfalt
durch Gott zu helffen Jung vnd Alt:

77 Wer sich zů seinem Grab verhieß,
denselben er gar nicht verließ.

78 Viel Krancke macht er wider gsund,
die Teuffel fuhren auß zur Stund,

79 Die Blinden, Krummen vnd die Lahmen
gut besserung durch jhn bekamen.

80 Durch jhn die Todten seynd erstandn,
wie es bewußt in vielen Landn.

81 Kein Kranckheit ist nicht vberbliebn,
die er durch Gott nicht hat vertriebn.

82 Sein Wunderwerck man wol probiert
vnd jhn darnach canonisirt.

83 Das gschahe gleich zu Luthers zeit,
der wider jhn mit schmähung streit,

84 So das nun durch des Luthers Lehr
S. Bennon man nicht ehret mehr,

85 Die Ketzer liessn all Andacht bleibn
vnd theten nur das Gspöttt drauß treibn.

86 Da wolt es Gott nicht lenger han,
sein Heiligthumb ward gebracht darvon:

87 Hertzog Albrecht auß Bayerland
begehet diß Heiligen in sein Land:

88 Bischoff Johann, ein Geistlich Fürst,
schickt jhm den Schatz darnach jhn dürst,

89 Derhalben er verordnung macht,
daß man jhn hat gen München bracht,

90 Da er jetzt rast bey vnser Frawn,
da Männiglich jhn kan anschawn.

91 Da helt man jhn in grossen Ehrn,
weil er die Leuth dort thut erhörn:

92 Dort thut er Wunder täglich viel,
die ich doch nicht erzehlen will,

93 Dann es ein jeder selbst kan sehn
was für Mirackel seyn geschehn.

94 Derwegen ist ein Zulauff wordn
von Geistlich vnd Weltlichen Ordn:

95 Man kompt zu jhm mit Andacht her
von allen Orthen weit vnd ferr,

96 Mit Creutzen vnd Procession,
wie bißher schon viel habn gethon.

97 Darumb, jhr frommen Christen Leuth,
schawt daß jhr nicht die letzten seyd,

98 Sanct Benno rufft mit Andacht an,
denn er gewiß wol helffen kan,

99 Verricht ewr Opffer vnd Gebet,
so werdet jhr gewiß erhört,

100 Begehret auch die Seligkeit
bey Gott durch jhn in Ewigkeit.

101 Amen, Amen, das werde wahr
hilff vns auch zu der Engel Schaar.

Corner Nro. CCCXXXIV, Seite 692. Hinter der ersten Zeile immer frew dich S. Benno, hinter der zweiten Alleluja, Bitt Gott für vns, O S. Benno. Vers 6.1 nennt, 22.2 so, 40.2 gw., 42.2 -ssel, hat, 52.1 Wundr, 54.2 seiner, 58.1 so, 84 1 Als für So das.

In der Zählung der Strophen ist der Fehler, daß die Ziffer 23 übersprungen ist: nach 22 folgt sogleich 24, so daß schließlich 102 statt 101 steht.

1457. Ein andrer Rueff von S. Bennone,

für die Münchner, vor seinem Heylthumb vñ Altar zusingen.

In Gottes Namen heben wir an
zuloben ein Heiligen Mann,

2 Deß Namen Benno wardt genandt,
ein Bischoff in dem Meissner Landt.

3 Das Geistlich er allda regiert,
sein Bisthumb mit vil Tugendt ziehrt

4 Er dienet fleissig Gott dem HErrn
vnd leuchtet wie ain heller Stern.

5 Er lidte vil vnd wircket vil,
seiner gutthaten ist kain ziel.

6 Als er nun ward Canoniziert
vnd letzlich gar gen München gfüert,

7 Hat er alßbald dieselbig Statt
durch sein Fürbitt gar hoch begnadt,

8 Vnd offentlich da angefangen
den Leuten vil Gnad zuerlangen.

9 Vil werden durch sein Fürbitt gsund
noch heutigs Tags biß auff die stund.

10 Wer jhn andächtig rueffet an,
demselben er wol helffen kan.

11 Gar vil Exempel das beweren,
die man schier täglich pflegt zuhören.

12 Darumb man jhn gar billich ehrt,
wie er dann alles lobens werth.

13 Zu jhm vil Pilgram kommen her
auß allen Orten nah vnd ferr.

14 Groß Andacht thuet man allhie sehen,
daß vor der zeit nit ist geschehen.

15 Ein grosses Opffer jhm geschicht,
wie man es hie vor Augen sicht.

16 Guet Lob vnd Ehr das München hat,
durch Sanct Bennonem hoch begnadt.

17 Durch jhn ist es berůmbter gmacht
als durch groß Bew vnd weltlich Pracht.

18 Darumb wir billich jhn verehrn,
wie auch mit jhm Gott vnsern HErrn.

19 Mit Andacht wöllen wir jhn grüessen,
obs schon die Ketzer soll verdriessen.

20 Wer dann jetzundt zugegen ist,
der halt sich wie ain frommer Christ:

21 Er grüeß vnd ehr vnd rueffe an
sanct Bennon den Heiligen Mann.

22 Er thues mit mir nach allem Fleiß
auff vorgehörte Geistliche weiß.

23 Wir grůssen dich von Hertzen grundt,
sovil hie seynd zu diser stundt.

24 Wir frewen vns der grossen Ehr,
so dir beweist hie Gott der HErr,

25 Zůgleich vil fromme Christenleut
die zu dir kommen allezeit.

26 Wie Heilig vnd wie Selig bist?
wie groß dein Lohn im Himmel ist?

27 Glückselig bistu hie vnd dort
vnd deinethalben dises Ort.

28 Glückselig München ist, die Statt,
daß ein sollichen Heilgen hat.

29 Glückselig seynd auch die zů dir
hieher walfahrten für vnd für.

30 Wir dancken Gott der grossen Gnad
die er dir je bewisen hat,

31 Vnd die er durch dich hat gegeben
vil andern, so noch seynd bey Leben,

32 Auch denen, so vor längst gestorben
vnd durch dich haben Gnad erworben.

33 Wir růffen dich mit Andacht an,
ein jedes als es jmmer kan.

34 Bitt dů für vns den lieben Gott
daß er vns helff auß Angst vnd Noth,

35 Bitt für all Ständt der Christenheit,
zuuordrist für die Obrigkeit.

36 Bitt für alle betrůbte Leůt,
vmb Fridt, Wolfart vnd guete Zeit.

37 Bitt Gott vmb narung, wein vñ traydt,
vmb gsunden Lufft, vm̃ Vich vñ waydt.

38 Bitt Gott, daß er vns geb sein Gnadt
vnd vns verzeych all Missethat,

39 Daß er vns ein guts endt verleych
vnd geb das ewig Himmelreich.

40 Durch dich wöll vns Gott all erhören
vnd rechtmässiger bitt gewehren.

41 Zuletzt, O Benno, bitten wir,
laß vns all sein beuolchen dir.

42 Bleib vnser aller recht Patron
vnd nit auffhör vns guets zuthon.

43 Gib vns den Fridt vnd deinen Segen
von Gottes vnsers HErren wegen.

44 Derselb sey mit dir benedeyt
jetzunder vnd in Ewigkeit.

Aus dem zu Nro. 1455 benutzten Münchener Druck von 1603, Blatt A viij. Die Überschrift schließt: In der ersten oder andern Weiß. Verszeilen gleich wie in dem vorigen Ruf abgesetzt. Vers 6.2 gfůhert, 17.2 als für denn, 18.1 -ren, 43.2 HErrn.

1458. Ein sehr alt Catholisch Christliedlein,

wird unter Dies est lætitiæ gesungen.

Es ist ein tag der frõligkeit,
vns ist ein Kindlein geboren,
dz bringt vns heil vnd seligkeit,
Gott hats vns außerkohren.

2 Es ist des lebendigen Gottes Son,
der kompt zu vns vons Himels thron
allhie auff dieser Erden,
Vnd wird ein kleines Kindelein geborn,
ist aller Engel ein HERRE.

3 Das Kindlein das ist seuberlich,
sein angesicht ist lustiglich,
sein Menscheit also schone
Dz es vnaussprechlich ist,
Maria tregt die Crone.

4 Sie hatt jhn gebohren ohn alles leid
vnnd nicht verlohren jhre reinigkeit,
vom Heiligen Geist empfangen:
Nach dieser Jungfräwlichen geburt
stundt aller Welt verlangen.

5 O Maria, ein Königin,
aller Sünderin ein Trösterin,
ein Spiegel vber alle Jungfrawen:
Bitt vor vns deinen lieben Sohn,
als wir zu dir vertrawen.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., im Cantual S. 28. Mit den Noten der Melodie, unter denen als zusammengehörig oder eine Strophe bildend die beiden ersten Gesätze stehen. Vers 2.3 dieser, 5.2 so.

Das Mainzer Cantual von 1605 ist bereits II. Nro. 608, 626, 697, 808, 826, 827, 899, 951, 956, 967, 974, 982, 990, 999, 1004, 1106, 1108, 1109, 1152, 1196, 1219, 1268—1271 und 1275 benutzt worden.

1459. Die H. Zehen Gebott alt.

Für allen dingen ehren wir Gott,
O Mensch, das ist das erst Gebott.

2 Das ander Gebott, das ich dich lehr,
bey seinem Namen soltu nicht schwern.

3 Das dritt Gebott, das ich dir sag,
vnd du solt feyren den Heiligen tag.

4 Das vierd Gebott, das will ich dich lehrn,
du solt Vatter vñ Mutter ehren.

5 Das fünfft Gebott, das soltu haben,
vnd du solt niemand zu todt schlagn.

6 Das sechst Gebott, das lehr ich dich,
du solt nicht leben vnkeuschicklich.

7 Das siebend Gebott, das ich dir befehl,
du solt niemand das seine stehln.

8 Das acht Gebott will ich dich lehrn,
kein falsch gezeugnuß soltu redē.

9 Das nenndt Gebott will ich dir gebn,
deines Nechsten Weib soltu nicht begern.

10 Das zehend Gebott will ich dich lehrn,
deins Nechsten Hauß soltu nicht begehrn.

11 Vnd das wir halten die zehen Gebott,
das helff vns Gott, es thut vns noth.

12 Halten wir sie nicht, so ist vns leidt,
denn Christus hat sie vns gelehrt.

13 Vnd haben wir die Feyer gebrochen,
es wird gar schwerlich an vns gerochen.

Catholisch Manual, Meyntz 1605. 8., im Cantual S. 136. Mit den Noten. Hinter jeder Zeile zweimal alleluia. Im Paderborner Cantual von 1616. 8. Seite 105.

1460. Adventslied.

O Gott im höchsten Himmels thron,
send doch herab dein lieben Sohn,
vns arme Menschen zuerlösen,
Zu machen heilig, fromb vnd recht
durch seine lehr vns arme wecht,
vnd führ vns auß gewalt des bösen

2 Von unsern Vättern hörten wir,
das sie zusag hetten von dir,
die du Adam vnd den Propheten
Vor langer zeit verheissen hetst,
zu senden deinen Sohn zu letzt,
gar offt sie solches sagen theten.

3 Dieweil es nun ein lange zeit
vnd auch die Welt zum elend geit,
so wolstu dich doch eins erbarmen,
Vnd senden vns den Heyland Christ,
darnach vns groß verlangen ist,
schick jn herab zu trost vns armē.

Catholische Geistliche Gesänge, Vom süssen Namen Jesu, vnd der Hochgelobten Mutter Gottes Mariæ rc. Von der Fraternitet S. Ceciliæ Zu Andernach in Lateinisch vnd Teutsche verß Componirt vnnd Collegirt. u. s. w. Gedruckt zu Cölln, Durch Gerhart Greuenbruch. Anno M. DC. VIII. 12°. Seite 2. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text Author Deus cælestium.

Das Andernacher Gesangbüchlein von 1608 ist bereits Band II. Nro. 614, 627, 646, 682, 698, 1111, 1120, 1154, 1180, 1181, 1192, 1197, 1201, 1230, 1269 und 1447 benutzt worden.

1461. Weihnachtslied.

DEn geboren hat ein Magdt
hat der Welt das leben bracht
Vnd den bösen Feindt verjagt
vnd aller seiner macht beraubt.

2 Wer gesündet hat seine tag
vnd thut dessen schwere klag,
Dem verzeiht das Kindelein,
weil es gütig wie ein Lämblein.

3 Ist geborn zu Bethleem,
vnd getödt zu Jerusalem,
Hat gelitten armuth viel,
zu sein demütig war sein will.

4 O du liebes Kindelein,
welst doch vnser freude sein
Nun an vnd in Ewigkeit,
dan du bist vnser Herr allzeit.

Andernacher Gesangbüchlein. Cölln 1608. 12°. Seite 81. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text Quem nunc virgo peperit (I. Nro. 359, ohne die 2. und 5. Strophe). Hinter jeder Strophe die Zeilen

Se Se Soes Soes Soes.
Schlaff mein liebes Kindelin.

Vers 2.3 Kindtlein, 3.2 Jrusalem, 4.3 so.

1462. Von der liebe Jesu.

DJe liebe Jesu stetiglich
auß groß begier thut schwechen mich.

2 Dein lieb ist süß, O Jesulein,
das keine freud kan drüber sein.

3 O lieber Jesu, warer Gott,
mach mich doch deiner liebe satt.

4 Du bist der Seelen lust vnd freudt,
thust mich erfrewen jederzeit.

5 Tausent begier hab ich zu dir,
o Jesu, wan kombstu zu mir?

A. a. O. Seite 90. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text (I. Nro. 181). Am Ende jeder Strophe

O lieb, O lieb, O lieb, O lieb,
O liebes süsses Jesulein.

Vers 1.1 stetigkeit.

1463. Maria rein.

MAria rein,
du hast allein
Vom heilgen Geist empfangen,
nenn Monat schwanger gangen,
mit hertzlichem verlangen.

2 Maria zart,
von Edler art,
Du hast vns rein geboren
ein Kindlein außerkoren,
sonst wern wir all verloren.

3 Maria mild,
mit gnad erfült,
Du wolst dich zu vns neigen,
dein liebes Kindlein zeigen,
so woln wir sein dein eigen.

A. a. O. Seite 110, mit den Noten und dem lat. Text Maria flos, orbis bonos.

1464. Von den vnschüldigē Kindlein

In Coral Melody oder wie folgt.

Gott grüß euch, Martrer Blůmelein,
die jhr so junge Kindlein klein
Erlanget habt die martyr Kron
weil Christ geboren, Gottes Sohn.

2 Ihr seidt das rechte opffer zart,
welchs Christo auffgeopffert wardt
In vnschuld vnd einfältigkeit
habt jhr erlangt die ewigh freudt.

3 Gelobt sey die Dreyfältigkeit,
krafft, ehr vnd grosser sieg bereidt,
Die gibt die Kron den Zeugen schon
in Ewigkeit ins Himmels thron.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln. 1608. 12. Seite 112. Mit den Noten und dem lat. Text Salucte flores Martyrum. Vergl. Anmerkung zu I. Nro. 46.

1465. Diß new Jahr ist freudenreich.

DIß new Jahr ist freudenreich,
gibt das leben vns zugleich,
Jesus in dem Himmelreich.

2 Eua bracht vns in den Todt,
Christus hilfft auß aller noth,
bringt das Leben, tödt den Todt.

3 Adam hat gesündet sehr,
das bůsset Christus der Herr
in seim leben willig gern.

4 Heut Noe vor der Sündfloß,
als er seine thür zu schloß,
gehet in die Archen groß.

5 Die arglistig böse Schlang
wirdt heut mit jhrem geprang
getödt mit grossem zwang.

6 Ein Stern bringt die Sonn̄ herbey,
die Sonn macht vns alle frey
vnd verleuret nicht dabey.

7 Sonder Mann ein schöne Blum
bringt herfür ein Jungfraw schon,
wirdt ewiglich bleiben stahn.

8 Das Kindt wirdt beschnitten heut,
geust sein Blut vor alle leuth,
bringt das leben jederzeit.

9 O du Seelige Jungfraw rein,
in der keuschen Leib wolt sein
der vns wäscht von Sünden rein!

10 Durch die Königliche Magdt,
die Gott selbst erwehlet hat,
kompt vns vollkommen genadt.

11 In ein Kripp ward Christ gelagt,
deß die Beesten namen acht,
in schlecht Windelein gelagt.

12 Engel singen schon gesangh:
'Glory, frieden, Gott sey danck!'
Hirten giengen bey den klanck.

13 Joseph den erfrewt das Kindt,
Mari gab jm jre Spindt,
deckt das weinent Jesu Kindt.

14 Last vns alle frölich sein,
vnser Stim erheben fein
vnd singen dem Kindelein!

Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12⁰. Seite 120, mit den Noten der Melodie und dem lat. Text In hoc anni circulo (I. Nro. 266). Jede Strophe schließt mit den Zeilen

Durch die Jungfraw Mariam,
Gottes Wort ist worden Fleisch
durch die Jungfraw Mariam.

Strophe 7, 12, 13 und 14 steht in der ersten dieser drei Zeilen mit der.
Vers 5.2 gepräng, 5.3 so, 6.3 -rt, 12.3 so, 13.2 vergl. A. Schmeller III. 572.

1466. Drei König auß fremdem land.

Drey König auß frembdem landt
Jesu brachten opfferhandt,
baten knieudt Gott erkant.

2 Als eim König brachten Goldt,
weyrauch, das er opffern solt,
Myrrhen, das er sterben wolt.

3 Jesu, an deim strengen Gericht
denck an vnser sünden nicht,
nim hinauff vns arme Wicht.

4 Dan von deiner grossen krafft
hat die Welt jhr eigenschafft,
an dich ist all gut gchafft.

5 Dir sey lob vnd glori schon,
ehr vnd preiß im höchsten thron
vnd vns armen ewig lohn.

6 Zu deiner frölich geburt
singt man lob, als nie gehort,
allhie vnd im Himmel dort.

7 Drumb last vns mit lobgesang
mit freud geben hellen klanck,
Gott zu sagen ewig danck.

A. a. O. Seite 135. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text Tres magi de gentibus (I. Nro. 405). Am Ende jeder Strophe die Zeile Mit der Jungfraw Maria.
Vers 1.1 frembden, 3.2 Wecht, 7.1 mit fehlt.

1467. In den Fasten.

NVn ist die gnadenreiche zeit,
in welcher fromme Christen leuth
Der Welt sich nit bekümmern viel,
dan jeder ding hat maß vnd ziel:
Zu Gott richten sie jhre sach,
darumb er sie dan wol vermag.

2 Dem Leib brechen sie täglich ab,
das Sünd bey jhn kein vrsach hab,
Dem Fleisch kein wollust würd gestatt,
damit sie wol gefallen Gott:
Wan man so lebt nach seiner lehr,
buß lehren vnd wirckt selber der Herr.

3 Drumb last vns männiglich greiffen ahn,
recht Buß vnd Penitentz zu thun,
Dardurch wir dan erlangen zwar
ablaß der Sünden gantz vnd gar,
Also werden wir allesamb
wirdig empfahn das Osterlamb.

Andernacher Gesangbüchlein von 1608. 12° Seite 155. Mit den Noten und dem lat. Text Salutis ecce fertiles
Vers 1.6 so, 2.6 so.

1468. Zur Fastenzeit.

In seiner Coral Meloden.

O Geber höchstes Himmels lohn,
der Welt einige hoffnung schon,
Hör ahn die bitt der diener dein
so dich anruffen allgemein.

2 Es zeigt vnser gewissen ahn
das wir dich sehr erzürnet han,
Drumb mach es von den sünden rein,
das bitten wir dich ins gemein.

3 Thustu es nit, wer wirdts dan thun?
dieweil du mechtig bist, verschon,
Bitten wir dich von Hertzen rein,
so thustus auß verheischung dein.

4 Darumb nimb auff, Herr, vnser Fest,
welche du selbst geheiliget hast,
Auff das wir heilig, recht vnd fromb
empfahn das Oster heiligthumb.

5 Das gib vns, Gott der Vatter, schon
darzu sein vielgeliebter Sohn
Vnd auch der heilig Geist zugleich,
vnd mach vns an der Seelen reich.

A. a. O. Seite 161. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text Summi largitor præmii (I. Nro. 98). Die Überschrift schließt hinter Meloden mit den Worten oder wie folgt.

1469. Gelobet ſei der Vater.

Gelobet ſey der Vatter
in ſeinem höchſten Thron,
Vnd auch der Seligmacher,
ſein eingeborner Sohn,
Gelobt ſey auch der Tröſter,
der lebendtmachent Geiſt,
der einge Gott vnd herſcher,
die höchſt Dreyfältigkeit.

2 O Gott, du wolſt außreutten
irthumb vnd Ketzerey,
Damit bey Chriſten Leuten
ein Glaub vnd Gottsdienſt ſey.
Verley Fürſten vnd Herren,
der gantzen Chriſtenheit,
das ſie den Glauben mehren
in friedt vnd einigkeit.

3 Gib, das ſie ſich verleiben
mit macht, Leib, Ehr vnd Gut,
Den Erbfeindt zuuertreiben,
rechen vnſchüldigs Blutt.
Weiter wir, Herr, dich bitten
durch dein ſehr groſſe lieb,
du wolleſt vns behüten
vor Auffruhr, Mordt vñ Krieg.

4 Wolſt vnſer ſünd nit rechen,
getrewer Herr vnd Gott,
Durch Peſtilentz vnd gbrechen
noch theure hungers noth.
In dieſen vnſern nöhten
erhör vns, lieber Gott,
darumb wir dich gebetten,
hilff vns auß aller noth.

5 Gib, das wir wirdig nieſſen
das Heilig Sacrament,
Wan wir von hinnen müſſen
in vnſerm letzten endt,
Das wir kommen zuſamen
dort in der Engelſchar:
wer das begert, ſprech Amen,
das werde alles war.

Andernacher Geſangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 280. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text. Hinter jeder Strophe Kyrieleiſon. Vers 3.1 verlieben.

Dieſe 3. Strophe hat für mich heute, wo ich das Lied in die Druckerei abfertige (3. Oct. 1876) etwas ergreifendes. Nicht als ob hier zum erſtenmale in einem Liede die Aufforderung ſtünde, 'den Erbfeind zu vertreiben, unſchuldiges Blut zu rechen': es ſind ſchon im 3. und 4. Bande Türkenlieder mitgeteilt worden, — aber heute, der früheren Zeiten gedenkend, ergrimmt es mich im Herzen, daß Deutſchland ſo ſchändlich daſteht, daß es ſo ſtumpfſinnig den unerhörten Leiden ſeiner Glaubensgenoßen zuſieht. Kein offenes Wort der Begeiſterung für die heilige Sache, kein Lied, keine Predigt! Finſternis über das weite Land. Und doch könnten hier die römiſch-katholiſche Chriſtenheit und die evangeliſche einig ſein, Eines Herzens mit der griechiſchen und der anglikaniſchen, die zu ihren Obrigkeiten um Hilfe ſchreien. Aber die gottloſe Gleichgiltigkeit wird Unparteilichkeit und dieſe gar conſervativ genannt.

1470. Das leiden Chriſti.

GIb vns gnad zubetrachten
dein leiden hoch zu achten.

2 Im Stall warſtu geboren,
in winters kelt erfroren.

3 Am achten tag beſchnitten,
in Egypten viel gelitten.

4 Dein viertzigtägig faſten
die böſen alle haſten.

5 Verſucht warſtu all ſtunden,
haſt alle vberwunden.

6 Du theiſt zum Ölberg gehen,
dein Leiden thet ſich nähen.

7 Dein Schweiß, O Herr, ward Blute
vnd macht die Erde rothe.

8 Judas thet dich verrathen,
dacht nit an dein wolthaten.

9 Darnach wardſtu gefangen
gefürt mit Spieß vnd ſtangen.

10 In Annas Hauß verklaget,
leidſt viel ehe es noch taget.

11 Wardſt zu Cayphas geſchicket,
hart gſchlagen vnd beſtricket.

12 Falſch zeugen dich belogen:
du haſt niemandt betrogen.

13 Herodes dich weiß kleidet,
zu Pilat wardſt geleidet.

14 Mit geißlen hart geſchlagen,
haſt dörnen Kron getragen.

15 Verspott, verspeit, zerschlagen,
must auch dein Creutz selbst tragē.

16 Daran du hast gelitten,
den Todt vor vns gestritten.

17 Erlöset vnd gewunnen
durch dein heilge fünff Wunden.

18 Wir bittē durch dein Leiden,
gib gnad, all sünd zumeiden.

19 Thue vns Christen regieren,
mit guten wercken zieren.

20 Domit wir selig leben,
thue vns all notturfft geben.

21 Lob sey der Dreyfältigkeit
vnd auch Marien allzeit.

A. a. O. Seite 284. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text De passionis tristem. Nach der ersten Zeile immer Herr Jesu Christ, nach der zweiten Hilff vns, lieber Herr Jesu Christ. Vers 2.1 -rn, 4.2 so, böse, 6.1 thets, O für Ö, 9.1 warstu, 11.1 Warst, 13.2 warst.

1471. Wir wollen all heut loben.

WIr wollen all heut loben
vnd preisen vnsern Gott,
Das er vns durch seinen Todt
reichlich erlöset hat,
Darzu von allen Sünden
durch Rew vnd Buß entbunden
durch seine Priesterschafft.

2 Er hat vor vns gelitten
den bitterlichen Todt,
Vnd ist auch von den Juden
gemartert vnd verspot,
Gegeißlet vnd gekrönet,
verspeit, verlacht, verhönet,
mehr dan man sagen kan.

3 Sein Creutz must er auch tragen
biß auff die Schedelstatt,
Daran ward er geschlagen,
vnd doch sein Vatter batt
'Du wollest jhn vergeben,
sie schlagen Todt das Leben,
wissen nit was sie thun.'

4 Ein Schächer thet sich lencken
vnd bat mit grossem fleiß
'O Herr, thu mein gedencken
im Himmlisch Paradeiß.'
Die gütigkeit des Herren
gab jhm nach seim begeren
zu sein im Paradeiß.

5 Mariam vnd Joannem
sah er da leides voll:
Der Herr sprach zu zusammen
'schaw, Weib, das ist dein Sohn.'
Sein Blut hat jhn begossen:
'o Gott, hast mich verlassen
biß in den bittern Todt!'

6 Die Oberst spotten alle,
er ward gar sehr veracht,
Gaben mit Eßig Galle,
er sprach 'es ist vollbracht!'
Vnd rieff mit lauter stimme
'Vatter, mein Geist auffnimme!'
vnd neigt sein Göttlichs Haupt.

7 Also hat Christ gelitten
der alle ding vermag,
Hat Todt vnd Hell bestritten
biß auff den Ostertag,
Gar frölich Aufferstanden:
nun lobt in allen Landen,
jhr Christen, vnsern Gott.

Andernacher Gesangbüchlein, 1608. 12. Seite 291. Mit den Noten und dem lat. Text Laudemus omnes vna. Vers 1.3 so, 5.2 da fehlt, sahe, 6.2 im für er.

1472. Himmelfart.

FRewd euch, jr Christē alle,
Christus fuhr auff mit schalle.

2 Er steig ins Himmels Throne
als warer Gottes Sohne.

3 Sitzt Gott zur rechten Seiten,
zu trost den Christē Leuten.

4 Er sandt herab zu trösten
den H. Geist den Christen.

5 Also wirdt er auch kommen
vnd nimbt mit sich die fromē.

6 Zu letzt am Jüngsten tage
hilff, das ich nit verzage.

7 Wir wollen Ewig loben
im Himel Gott dort oben.

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12. Seite 306. Mit den Noten und dem lat. Text. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieeleison, hinter jeder zweiten die Worte Alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria.

1473. O Christ, hab acht der lieben zeit.

O Christ, hab acht der lieben zeit
die dir auff Erden wirdt verleit
durch Gottes gütigkeit,
Damit des Herren Todt vnd pein
an dir nicht mög verlohren sein.

2 Mit fleiß hab acht, O frommer Christ,
der du zum heil erlöset bist,
vnd hüt dich jeder frist
Vor falschem wohn vnd Ketzer list,
so rechtem grund zu wider ist.

3 Laß dich verführen nimmermehr
der schmeichler Zungen süsse Lehr,
der Secten newe meer,
Alß solt nit mehr dan Glaub allein
zur Seeligkeit vonnöten sein.

4 Es ligt am Glauben nit allein,
es muß dabey die Lieb auch sein
mit jhren wercken fein,
Die Gott hernach zu seiner zeit
belohnen wirdt in Ewigkeit.

5 Niemand mag durch den glauben sein
ohn Lieb zum Himmel kommen ein,
noch durch sein werck allein:
Wer eines ohn das ander hat
mag nicht bestehn vorm höchsten Gott.

6 Doch wehr kein guts hie thut fürwar
vnd lebt in Sünden immerdar,
der ist verlohren gar,
Wan er auch allen Glauben het
vnd grosse Wunderzeichen thet.

7 Laß dir diß nicht zum schertzen sein,
betracht es wol im Hertzen dein,
halt deinen wandel rein,
Thu guts, vnd brauch der gnaden zeit,
das wirdt belohnt in Ewigkeit.

A. a. O. Seite 578. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text Tuæ saluti credita. Vers 1,6 **vnuerlohren.**

In dem Kölnischen Gesangbuche von 1625. 12°. Seite 639 und in Corners großem kathol. Gesangbuche von 1631. 8°. Seite 949 folgt noch eine 8. Strophe:

Vnd wann die Sünd ereylet dich,
steh ab, thu Buß gutwilliglich,
so wird der gütig Gott
Verzeihen deine Missethat,
wie sein Mund dir verheissen hat.

1474. O Herr du hast vns ausserkorn.

O Herr, du hast vns ausserkorn,
durch dich seindt wir wider geborn
Im heilgen Glauben vnd dem Tauff:
hilff, das wir enden vnsern lauff
In den heilgen gebotten dein,
durch gute wercken fromb vnd rein,
Das wir thun alles was du wilt,
wie sehr das Fleisch darwider billt.

2 Lehr vns, O Herr, dein zucht allhie,
das wir nit seind gleichsambt dem Vieh,
Das nur sicht was für Augen ist
vnd weiß vom Ewigen leben nicht:
Laß herbey vns den heilgen Geist,
der vns allzeit den wege weist,
Der wirdt vns auch behüten fein,
das wir von Irthumb bleiben rein.

3 Halt vber vns dein milde hand,
behüt vns auch vor Sünd vnd schand,
Gib vns auch fried vnd einigkeit,
bewar vns auch vor thewrer zeit,
Das bitten wir auß hertzen grundt,
behüt vns, Herr, zu aller stundt,
So preisen wir vnsr leben lang
dich, vnsern Gott, mit lob vñ danck.

A. a. O. Seite 582. Mit den Noten und dem lat. Text Deus sacri baptismalis. Vers 1.6 so, 1.7 weist für wilt, 1.8 bildt, 2.2 so, 3.7 vns für vnsr.

1475. Gesprech Christi vnd der Menschlichen Seel.

Im Thon wie Jesus an dem Creutze stundt.

Christ spricht zus Menschē Seel vertrawt
'heb auff dein Creutz, mein liebste Braut,
folg mir ein gang durch bitter Kraut,
Dan ichs getragen hab vor dir:
hastu mich lieb, so gang nach mir.'

2 Darauff die Seel sich klaget sehr:
'ach Jesu, allerliebster Herr,
ich bin noch jung vnnd zart zu sehr:
Ich hab dich lieb, das ist wol war,
doch ist dein Creutz mir viel zu schwar.'

3 Darauff spricht Christ vom Himel hoch
'ich war noch jünger do ichs trug:
klag nit, du bist noch starck genug,
Aber wann du wirst alt vnd kalt,
so hastus Creutzes kein gewalt.'

4 Die Seel klagt sich, als wer sie kranck:
'wie kan ich leiden diß bezwang?
der täg sein viel, das jahr ist lang:
Ich bin des Creutzes vngewohn,
ach schon, mein süsser Jesu, schon.'

5 Christ spricht 'du must dich baß erwegn!
wie ist dein lieb so bald erlegn!
du must noch streiten als ein Degen:
Ich muß Castein dein jungen leib,
du wirst mir sonst gar viel zu steiff.'

6 Noch wer die Seel ohn Creutz gern rein:
'o Herr, was du wilt, das muß sein,
zum Creutz gehn ist mir grosse pein:
Vnd muß es sein vnnd soll ichs tragn,
so muß ich brechen vnd verzagn.'

7 Drauff spricht Jesus zur Seel ohn schadn
'ey meinstu solst in Rosen badn?
du must noch durch die dörne wadn:
Sih an mein Creutz vnd an das dein,
wie vngeleich an last sie sein.'

8 Die Seel spricht, vom fleisch angestifft,
'wir lesen in der heilgen Schrifft
dein Joch ist süß, dein Bürd ist leicht:
Wie bist du mir so ängstlich hart,
mein allerliebster Breudtgam zart?'

9 Darauff spricht wider Jesus gut
'vngewonheit beschwert dein muth:
wart, leid vnd schweig, es wirt noch gut.
Mein Creutz ist ein köstliches pfandt,
wem ich das geb ist mir bekandt.'

10 Die Seel dargegen spricht gar fast
'dein freunden gibst du wenig rast,
mich grewlet vor dem schwären last:
Ich sorg, ich werdts nicht herten auß:
o Herr, was wirt dann werden drauß?'

11 Darauff antwort der Herr gar baldt
'das Himmelreich daß leidt gewalt
vnd du bist noch von Liebe kalt:
Hetts du mich lieb, es würd noch gut,
Gotts lieb all arbeit gerne thut.'

12 Alsbald die Seel das hat erkandt:
'o Herr, gib mir der Lieb den brandt,
mein schwachheit ist dir wol bekandt:
Lästu mich auff mir selber stahn,
so weistu wol, ich muß vergahn.'

13 Darauff spricht Jesus wunderlich
'ich bin schwartz vnd doch säuberlich,
ich bin sawr vnd doch gantz lieblich,
Ich gib arbeit vnd auch die rast:
vertraw auff mich, so stehstu fast.'

14 Die Seel darnach diese wort sprach
'o Herr, ob es immer sein mag,
das Creutz nehm ich gern in vertrag,
Doch wilstus han vnd muß es sein,
dein will gescheh vnd nit der mein.'

15 Darauff lehrt Christ die Seel gar fein
'zum Himmel ist ein weg allein,
der Creutz weg vnd sonst anders kein:
All dein wolfarth vnd auch dein heil
steht an dem Creutz: nun wehl ein theil.'

16 Drauff spricht die Seel mit den Weisen
'solt ich dein Reich, Herr, verliesen,
eh wolt ich hundert Creutz kiesen:
Herr, gib mir krafft vnd leidsamkeit,
gib Creutz, es sey mir lieb oder leidt.'

17 Darauff spricht Christ mit sußigkeit
'wann dir dein Creutz zu hertzen geidt,
so denck, was ich dir hab bereidt:
Mich selber geb ich dir zu lohn,
darzu die Himmelische Kron.'

18 Die Seel spricht letstlich ohne fehl
'ach nun, mein allerliebste Seel,
lieb Gott vnd laß die welt hin gehn:
Sich auff das gutt daß Jesus ist,
deß Himmelreichs bist du gewiß.'

Andernacher Gesangbüchlein, Cölln 1608. 12°. Seite 590. Mit den Noten der Melodie und dem lat. Text. Die Anzeige des Tons schließt mit den Worten oder wie folgt. Der obere Teil unserer Überschrift ist aus den Catholischen Kirchengesängen, Paderborn 1609. 12°. Seite 311 und 1617. 12°. Seite 324.

Vers 3.5 hastu des, 6.5 -gen, 7.4 Sihe, 7.5 vngl., 9.4 -lichs, 10.4 so, 11.4 so, 12.4 mich für mir, 14.2 obs, 14.3 so, 15.4 fehlt auch, 16.3 ehe will.

Den beiden Paderborner Gesangbüchlein (P′ und P″) fehlt die letzte Strophe. Lesarten: Vers 1.1 beide zur, 1.5 P′ so folg du, P″ folge, 2.3 beide so für zu, 4.2 P″ diesen zwang, 4.5 beide ach schon mein süsser Jesu schon, 5.1 P″ das für baß, 5.4 beide Casteien deinen Leib, 5.5 beide sonsten viel, 7.1 beide Darauff Jesus spricht, 7.5 P′ sie an laste, P″ sie am laste, 8.4 beide ernstlich, 10.4 P″ harren, 11.3 P′ Liebden, P″ Liebten, 11.4 beide hastu, es wird, 15.3 beide durchs Creutz, 15.4 beide vnd auch, 15.5 beide erwehl, 16.3 P′ eh wolt ich der Creutz hundert k., P″ eh welt ich der Creutz tausent k., 17.2 P′ geht, 17.5 P′ die Himlisch Ewig Kron.

Vergl. Nro. 1500.

1476. Weihnachtslied.

EIn Kind ist vns geboren zu Bethlehem,
das bracht Herodes zoren vnd großen grimm.

2 Als nun Herodes höret die wunder newe Mehr,
erschrack er vber die massen mit seinem gantzen Heer,
Vermeint er würd verlieren daß Reiche sein,
darumb tracht er zu tödten das new Kindelein.

3 Er fragt mit argen Listen, wars Kind geboren wer
das da solt sein ein König vnd aller Welt ein HERR:
Da sprachn auß den Propheten die Gelehrten seyn
'zu Bethlehem in Juda, dem Stättlein klein.'

4 Herodes sagt zun Weysen 'geht hin vnd sucht das Kind,
vnd wenn jhrs werdet finden, so thut mirs kund geschwind,
Auff das ich auch erscheine mit den Schetzen mein
vñ bete an von Hertzen das klein Kindelein.'

5 Jerusalem verlassen die edle Weysen gut,
der Stern sie hingeleiten wol zu der Krippen thut,
Allda sie lieblich finden das Kindlein fein,
in Tüchlein eingewunden, bey der Mutter sein.

6 Ihr Schätz sie all auff schliessen, schencken dem Kindelein hold
köstlich Weyrauch vnnd Myrrhen, darzu auch rohtes Gold,
Die Gaaben thet empfangen die Jungfraw rein,
mit Andacht sie anbaten das klein Kindelein.

Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, . . Gedruckt zu Paderborn, Bey MATTHÆO PONTANO, M. DC. IX. 12°. Seite 35. Was ich als erste Strophe gesetzt sind Verszeilen, die jeder Strophe des Liedes vorausgehen sollen: ein Misverstand, der die Folge gehabt, daß das Kölnische Gesangbuch von 1625. 12°. Seite 62 und das Cornerische von 1631. 8°. Seite 126, in der Meinung, daß unsere 2. Strophe einer besonderen Vermittelung bedürfe, noch eine erste Strophe hinzudichten, nämlich folgende:

Drey König auß Morgenlandt kamen gen Jerusalem,
sie fragten 'wo ist geboren der König der Jüden?
Wir sahen in Orienten den Sternen sein
und komen anzubeten das süsse Kindelein.'

Die zweite Hälfte jeder Zeile der ersten Strophe und der beiden letzten Zeilen jeder folgenden muß mit alter Betonung gelesen werden.

Vers 1.1 Kindelein, 1.2 dem Herodes, 3.3 sprach, 4.3 Schetze, 6.4 so.

Vielleicht ist anzunehmen, daß die erste Strophe gleich den anderen vier Zeilen hatte und daß sich noch finden wird, welche zwei es sind, die weggefallen.

1477. Weihnachtsliedlein.

EIn kleines Kindelein
ligt in dem Krippelein,
Alle liebe Engelein
dienen dem Kindelein.
Singt vnd klingt
Jesu, Gottes Kind
vnd Mariæ Söhnelein!
Singt vnd klingt
vnserm lieben Jesulein
im Krippelein
beym Ochßlein vnd beym Eselein!

Paderborner Gesangbüchlein von 1609. 12. Seite 59, hinter dem lat. Text Psallite unigenito (I. Nro. 401).

1478. Weihnachtsgesang.

ALle Welt springe vnd lobsinge
Christ dem newgebornen,
Der vmb vnsert willen steig vom Himmel,
zuversöhnen Gottes Zorne.
Darumb singt mit heller stim̃
vnd erhebt ewr Hertz vñ sinn,
last vns singen
vnd frölich springen:
heut zu Tag, heut zu Tag, heut zu Tag
ist gebohren
von Maria, der Jungfraw rein,
von Maria, der Jungfrau rein,
von Maria, Maria, Maria,
der Jungfraw rein
Jesus Christ, Gott von art.
Last vns springen
vnd frölich singen
vberall
mit frewden vnd schall
in diesem saal:
Er wolle vns geben
nach diesem Leben
das Him̃elreich.

A. a. O. Seite 78. Ohne den lat. Text.

Das Paderborner Gesangbüchlein ist schon im 2. Bande Nro. 614, 626, 808, 826, 827, 907, 957, 974, 1196, 1219 und 1269 benutzt worden.

1479. Andächtiger vnd Catholischer Ruff,

von dem H. Regenspurgischen Bischoff S. Wolffgango.

DAs walte Gott inn seinem Thron,
den loben wir mit newem Thon.

2 In seinem Namen singen wir
mit rein vnd hertzlicher Begier

3 Von seinem Diener S. Wolffgang:
Gott wöll erhören vnser Gsang.

4 Dann er das selbst von vns begert,
wil also globt seyn vnd geehrt:

5 Lobet den Herren, sagt die Schrifft,
in seinen Heiligen, das trifft

6 Glat alle Kinder Gottes an,
drumb seyn wir billich drob vnd dran,

7 Das solches Lobe werd gemehrt,
dardurch vns Hülff vñ Genad beschert.

8 So freye sich dann Schwabenlandt,
darauß S. Wolffgang allbekandt

9 Von fromen Eltern ist geborn
vnd selber fromb vnd heilig worn.

10 Dann sein Herr Vatter wol bekannt
ein Graff vnd Herr zu Pfulling gnannt.

11 Auch sein Fraw Mutter Gertrudis
Gräffin von Feringen sie hieß.

12 Dann wo die Bäum seyndt guter Arth
gmeinigklich man gute Früch erwarth.

13 Als er noch war ein junger Knab,
ſich in die Schul vnd Zucht begab,

14 Merckt jederman bald in Gemein
ſeins Wandels einen ſondern Schein.

15 An Lehr vnd Tugent nam er zu,
tracht jmmer fort ohne alle Ruh

16 Daß er wol vnderwiſen wur,
gab ſich in glehrter Männer kuhr.

17 Die hielten jhn gantz werth vnd lieb,
der heilig Geiſt die Sach ſo trieb.

18 Henricus Ertzbiſchoff zu Trier
hett nach S. Wolffgang groß Begier,

19 Rufft jhn zu ſich, daß er da ſey
Dechant vber die Kleriſey.

20 Dann je mehr er ſich ſelbſt veracht,
je höher jhn der Biſchoff acht.

21 Vil groſſen Nutz in kurtzer Zeit
ſchafft er da bey der Geiſtligkeit.

22 Sein ſelber er auch nicht vergaß,
tracht jmmerzu fürbaß, fürbaß,

23 Wie er möcht Gott allein gefalln,
ſich ſelbſt verachten vnter alln.

24 Macht ſich derhalben alſo bald
võ Trier auß nach dem Schwartzẽwald,

25 An welchem gantz Einöden Ort
von einem Kloſter er gehort.

26 Darein er ſich begeben hat,
Gott da zu dienen frů vnd ſpat.

27 S. Vlrich eines dahin kam,
vil guts von S. Wolffgang vernam,

28 Dann jederman gab jhm groß Lob:
S. Vlrich frewd ſich diſer Prob,

29 Hat jhn zum Prieſter ordinirt,
wiewol er ſich ſtarck opponirt.

30 Als er ein Zeit lang ſo verblib,
der heilig Geiſt jhn weiter trib:

31 Gute Erlaubnuß er bekam,
ſein Weg auff Oeſterreich zunam.

32 Vnd ob ers Kloſter gleich auffgebn,
fůhrt er doch allzeit Münchiſch Lebn.

33 Die Noth der Orthen war nicht ring,
drumb er zu Predigen anfing.

34 Keyn Arbeyt ließ er vnuerſucht,
das Volck war aber ſo verrucht

35 Daß er da wenig ſchaffen kundt.
Der Biſchoff zPaſſaw das verſtundt,

36 Mit Namn Piligrinus genannt:
alsbaldt nach S. Wolffgangen ſandt,

37 Daß er gen Paſſaw kommen ſolt,
da er jhn baß verſehen wolt.

38 Er kam, der Biſchoff frewt ſich ſehr,
dann er hätt ſeiner Nutz vnd Ehr.

39 Sein Leben, Lehr vnd Heiligkeit
jhn vber alle maß erfrewt.

40 Darumb der Biſchoff Tag vnd Nacht
nach ſeim Vermögen dahin tracht,

41 Wie er jhn möcht zum Biſchoff machn:
da ſchickt ſich gleich zu diſer Sachn

42 Daß Regenſpurg jhrn Hirten klagt,
gantz trawrig vmb ein andern fragt.

43 Pilgrin zu Paſſaw feyert nicht:
dem Kayſer Otho diß bericht.

44 Was darff es aber viler Wort?
der heilig Mann wirdt Biſchoff dort.

45 Das gantz Capitel jn erwehlt:
dem Kayſer ſolches wol gefellt,

46 Hat jn auch alßbaldt confirmirt,
zu Saltzburg ward er conſecrirt

47 Vom Ertzbiſchoffen, Fridrich genannt,
macht ſich nach Regenſpurg zu hand,

48 Legt alſo baldt die Handt an Pflug:
erſtlich merckt er, mit was vnfug

49 S. Emmerami Kloſter truckt,
deſſen einkomẽn gantz verruckt.

50 Das hat gewärt wol hundert Jar,
biß daß S. Wolffgang Biſchoff war.

51 Er wolt nicht Abbt vnd Biſchoff ſeyn,
er gab vnd ließ jedem das ſein.

52 Ramnoldum ſetzt er zue eim Abbt,
der auch mit Heyligkeit begabt.

53 Das Kloster kam zu gutem Standt
so gut als eins im gantzen Landt

54 Inmassen noch vor Augen statt,
S. Wolffgang es drumb zdancken hat.

55 Wie er sein Bistumb visitiert
vnd alle Mißbreuch reformiert,

56 Mit was gottseligem Intent
bey S. Paul auffgricht ein Conuent,

57 Zum Spiegel rechter Klosterzucht,
dardurch er also vil gefrucht

58 Daß andre Klöster auch bewegt
sich besser zu dem Zihl gelegt:

59 Die faßten jetzt ein bessern Sinn
vnd hielten gute Disciplin.

60 Solchs sicht man auch noch heut zu Tag
wie vil ein guts Beyspil vermag.

61 Wie er diß alls vnd noch darbey
hab reformirt die Clerisey

62 Wär zu erzehlen all zu lang
für disen kurtzen Ruff vnd Gsang.

63 Hertzog Hainrich auß Bayerlandt,
Kaysr Hainrichs Vatter wol bekandt,

64 Dem gfiel das wol, er frewt sich sehr,
sein eigne Tochter gab er her,

65 Als dieselb zu S. Paul begehrt,
weil sie von mänigklich gehört

66 Was für ein heiligs Thun da sey:
S. Wolffgang selbst gab jhr die Weyh.

67 So gehts: wo gute Hirten seyn,
da schicken sich die Schäflein fein.

68 Er predigt selbst ohn vnderlaß
vnd machet aller Augen naß.

69 Drumb war sein Lob weit außgebreit:
da dacht er nun 'jetzt ist es Zeit,

70 Daß ich mich weit von dannen mach,
vnd mich der böß Feind nicht verlach,

71 Wann mich solt schwechen eitel Lob,
mein Lohn verluhr im Himmel drob.'

72 Inn ein wilds Bürg er sich begab:
der Sathan hatt kein Gfallen drab,

73 Macht jhm vil Vnruh hin vnd her,
doch vberwandt er all Beschwer.

74 Vil wunder Ding durch jhn da gschehn,
die man auff disen Tag kan sehn,

75 So alls mit grossem fleiß vnd ebn
beschriben ist in seinem Lebn.

76 Diß sein Lob ist noch alls zu ring,
dann Gott noch täglich Wunder ding

77 Durch seinen lieben Diener gut
geschehen läst vnd selber thut.

78 Es seyn mehr dann sechshundert Jar
das S. Wolffgang begraben war

79 Im Kloster bey S. Emmeran,
vnd hebt jetzt gleichsamb wider an

80 Zu leben, vnd zu Gottes Ehr
weiln er sein Schaffherdt liebt so sehr

81 Sein Sorg vnd Arbeyt zuerzeign,
die sollen wir da nicht verschweign.

82 Im tausnt sechshundert zwölfften Jahr
hat sichs begeben vngefahr

83 Daß ein Prelat, mit Nam Wolffgang,
den sein Andacht antrib vnd zwang,

84 Gen Regenspurg kam in die Statt,
der bey S. Emran Herberg hat.

85 Als er in S. Wolffgangs Krufft kam
vnd seins Altars daselbst war nam,

86 Daß er ein schlechts Ansehen hatt,
erbott er sich gleich an der statt

87 Ein newen zierlichen Altar
auff seinen Kosten also gar

88 Zu bawen an dieselbig stat:
das ist geschehen mit der that.

89 Als man nun jetzt zu disem Endt
wolt graben ein news Fundament,

90 Sihe, da find man in der Tieff
verschloßne Sachen, Sigl vnd Brief,

91 Die geben Zeugnuß hell vnd klar,
daß da S. Wolffgangs Heilthum war.

92 Deß war der Bischoff hoch erfrewt
sambt andern von der Geistligkeit,

93 Weil diser Bischoff, wie man weißt,
auch selbst mit Namen Wolffgang heißt.

94 Dann nach S. Wolffgang so vil Jar
kein Bischoff vnder allen war

95 Der disen Namen hätt gehabt:
weil dann der vorbemeldte Abbt

96 Auch Wolffgang heist, so sicht man frey
daß es ja dannoch seltzam sey,

97 Inn dem zwey seines Namens ebn
jhn nach sechshundert Jarn erhebn.

98 Deßn Regenspurg, sein alte Statt,
sich billich zu erfrewen hat:

99 Die war sein außerleßne Herdt,
so jhren Hirten liebt vnd ehrt,

100 Weil sie von jhm geehrt vil mehr
inn gantz Europa hin vnd her,

101 Was gstallt, ist da nicht auß zusprechn,
ein jeder kan es selbst außrechn.

102 O Regenspurg! O Regenspurg!
solle Gott seyn dein veste Burg,

103 So schaw: vergiß nicht der Gutthat
die er dir mildt erwisen hat

104 Vnd geben einen solchen Man
den die gantz Christenheit rüfft an.

105 Darff keiner Prob nit, dann man findts
noch auff der aller besten Müntz

106 Die man im Reich jetzt ohne Tratz
mit Fleiß auffhebt vnd legts an Schatz:

107 Da steht herumb, fein vmb die Mit,
'Heiliger Wolffgang, für vns bitt.'

108 Diß ist der Regenspurgisch Schlag,
der ligt noch da auff disen Tag,

109 Dardurch der alte Glaub bewerth:
solch That ist ewigr Ehren werth.

110 Wir kommen zur Solennitet,
die Gott, S. Wolff vnd vns angeht.

1613 den 5. Maij.

111 Da lobe Gott was lebt vnd schwebt!
jetzt wirdt mit Herrligkeit erhebt

112 Sein lieber Diener S. Wolffgang
nach seinem Todt: rath du, wie lang?
618. Jar.

113 Sechshundert Jar vnd mehr darzu
lag er vergraben in der Ruh.

114 Gott aber allzeit wunderbar
schickt es nach so vil hundert Jar,

115 Das diser Heilig wirdt geehrt
vnd jetzt erhaben von der Erdt,

116 Gleichsam er hett ein weil geschlaffn,
jetzt wider käm zu seinen Schaffn.

117 Von Gott er mächtig Zeugnuß hat,
der Augenschein redt vnd die That.

118 Ist doch der Wunderwerck kein Zal
die Gott thut durch jhn vberal:

119 Wie vil Brechhaffte werden gsundt
noch heutigs Tags auff dise Stundt.

120 Vnd ob wol vil von solchem schreibn,
muß doch der meist Theil hinden bleibn,

121 Weil niemandt ist der alleß waist
was Gott durch seinen Diener laist.

122 Man seh die schöne Wahlfahrt an
von jungen, alten, Weib vnd Man,

123 Von allen Orthen, weit vnd ferr,
ob schon der Weg hart, grob vnd sperr

124 Zu einem solchen wilden Ort,
dannoch so gehn sie jmmer fort.

125 Bey vilen ist d'Andacht so groß,
die gehn hinauff barfuß vnd bloß.

126 Auff solchem Bürg werden gesehn
vil ding, so mit S. Wolffgang gschehn:

127 Sein Brunn, sein Höl im Felsen tieff,
drinn er ohn Beth vnd Polster schlieff,

128 Ein grosser Felß, der sich bewögt,
mit dem der böse Feind jhn schröckt:

129 Im selben sicht man Haupt vnd Händt,
als wär der Felß in Wachs verwändt.

130 Nicht weit daruon ist auffgericht
ein Saul von wegen diser Gschicht,

131 Weil S. Wolffgang an diser stat
sein Beyel von sich gworffen hat,

132 Welchs er gethan zu disem End,
damit, wo er das Beyel fänd,

133 Daselbst ein Kirchlein bawen möcht,
sam̄t einem Häußlein schlecht vñ grecht.

134 Vil mehr man da erzehlen kund
das man dort sicht auff dise Stund,

135 Mit welchen wunderlichen Sachn
Gott seinen Diener groß thut machn:

136 Weil nun der Wunder seyn so vil
vnd all zu lang hie werden wil,

137 Erzehlen wir nur eins allein,
daß jederman weißt in gemein.

138 Sein 'Post sex', Nach sechs, an der Wand
ist freylich jederman bekand:

139 Das war ein schöne Prophecey,
die sich verloffen wunder frey:

140 Der Hertzog Heinrich solche las,
nicht wenig drob erschrocken was,

141 Dacht, er müst nach sechs Tagen sterbn,
mit Ehr ein guts End möcht erwerbn,

142 Theylt auß ein mächtigs Gelt den Armn,
damit sich Gott sein wolt erbarmn.

143 So schlug das Glück den Armen ein,
kein Todt noch Sterben wolt da seyn.

144 Der fromme Fürst die Sach betracht,
sein Raittung auff sechs Monat macht.

145 Weil aber da auch kein Gefahr
macht er die Zihlung auff sechs Jahr.

146 Nach dem das sechst Jar auch dahin,
da kam der recht Verstandt vnd Sin,

147 Dann nach vollendtem sechsten Jar
der Fürst Römischer Keyser war.

148 Diß ist nun, wie zuuor vermelt,
längst kunthbar in der gantzen Welt:

149 Wo dSachen so vor Augen stohn
darffs keiner Confirmation.

150 Diß sey genug vnd muß gnug seyn,
wir kämen all zu weit hinein:

151 So groß vnd herrlich ist sein Lob
daß vnser Kräfft erligen drob.

152 So thut Gott ehren seine Knecht,
wie der Prophet sagt wol vnd recht,

153 Daß Gott gantz wunderbarlich sey
inn seinen Heilgen mancherley,

154 Das sehen wir mit vnsern Augn,
wir wolten dann die Warheit laugn.

155 Vil Arm vnd Reiche ohne Zal
an allen Orthen vberall

156 Haben erfahren vnd gesehn
was Hülff vnd Gnad jhn sey geschehn

157 Durch jhr Fürbitt bey Gott dem Herrn,
als der sie gnädig thut gewern:

158 Warumb soltn wir dann bitten nit,
daß S. Wolffgang Gott für vns bit,

159 Wie jhn in diser alten Stat
das gantze Volck gebetten hat,

160 Die Herren sampt der Burgerschafft?
solch gmeyn Gebett hat grosse Krafft.

161 Weil wir dann so versamblet seyn,
so laßt vns bitten in gemeyn,

162 Weil jhn Gott auß dem Schwabenland
ins Bayerland zu vns gesand,

163 Daß er durch sein heiligs Fürbit
nimmer von vns wöll weichen nit,

164 Von Gott wöll er vns Gnad erwerbn,
daß er vns bhüt vor frembden Erbn,

165 Gnädig mit vnsern Fürsten waltn
weil sie sein Lehr vnd Glauben haltn,

166 Weichen von selben nicht ein Har,
solten sie außstehn tausent Gfahr.

167 Gott wöll sie mehren, gsegnen, bhütn
vor feindlichem Einfahl vnd Wütn,

168 Damit sie fridlich ohn Beschwer
mögen regieren wie bißher.

169 Dieweil dann auch das Bistumb noch
vnder des Herren süssem Joch

170 Jhrn ordenlichen Hirten hörn
vnd jhn an Gottes statt verehrn,

171 Weil er sein Stell vnd Statt vertritt,
drumb, heiliger Wolffgang, so bitt

172 Für dein jetzigen Successorn,
für seine Schäflein außerkohrn,

173 Damit der Hirt sampt seiner Herd
nach disem Leben selig werd,

174 Gott loben mögen jmmerdar
sambt dir vnd aller Himmelschar.

175 Bitt für die, heiliger Patron,
welche zu dir Walfahrten gohn:

176 Erwürb jhn Gnad an Leib vnd Seel,
daß jhn Gott gnädig helffen wel

177 In jhren Nöhten vnd Anlign,
durch sein Hülff vberal obsign

178 Wider den Sathan, Sünd vnd Fleisch,
damit sie also rein vnd keusch

179 Mit dir im Himmel kommen zamn,
Gott ewig preysen. Amen, Amn!

Andächtiger vnd Catholischer Ruff, von dem H. Regenspurgischen Bischoff S. Wolffgango, Als sein Heylthumb, Nach sechshundert Jahren, von dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgango, Bischoffen zu Regenspurg, Probsten vnd Herrn zu Elwangen, ꝛc. Anno sechzehenhundert vnd dreyzehene, den fünfften Maij, inn S. Emmerami Kloster allda, andächtig vnd herrlich erhaben worden, Neben Etlichen tröstlichen Gebettlein zu obgemeldtem Heiligen, vnd einer Letaney. Anno 1613. Getruckt zu Ingolstatt, durch Andream Angermayer.

2½ Bogen in 8°, zweite und letzte Seite leer. Auf dem zweiten Blatt der Anfang des Titels als Überschrift des Liedes, darnach vier Reihen Noten, mit den ersten zwei Zeilen, die nachher nicht wiederholt werden. Ende des Rufes auf der vorderen Seite von B iiij. Dann folgen sechs Gebete (5 Seiten), darnach die Letaney mit den zu ihr gehörigen eilf Gebeten. Hinter jeder ersten Zeile Alleluia, jeder zweiten Kyrieeleyson. Vers 15.1 in, 48.2 so, vielleicht er mit, was? 51.1 daß = daß es? 119.1 so, 129.2 = verwandelt, 133.1 fehlt er, 141.2 er für Ehr, 144.2 vergl. A. Schmeller III. 153 f., 157.1 so, 165.1 so, 169.2 süssen, 176.2 zum ersten mal wel, sonst in Drucken dieser Zeit immer wöl.

1480. Geistlicher Ruff zu
dem heiligen Martyrer S. Veit.

Wir heben an zu Gottes Lob
von einer wunder schönē Prob.

2 S. Veit, der zart vnd junge Heldt,
von Gott hierzu ward außerwölt.

3 Seins Alters in dem zwölfften Jar
setzt er sein Leben in Gefahr.

4 Allda er sich hat tauffen lohn,
sein vatter wußt kein Wort daruon.

5 Demnach er aber diß erfahrn
thät er kein Fleiß noch Müh nit sparn

6 Wie ern möcht bringen von dem Glaubn
vnd seiner Seligkeit beraubn,

7 Verklagt behend sein eigen Kind:
der Richter fordert jhn geschwind.

8 S. Veit kam für Valeri an,
hat da sein erste Prob gethan.

9 Valerianum vberwand,
drumb wolt er rechen dise Schand.

10 Mit Streich vnd Schlägen plagt er jhn:
S. Veit hielt das für lauter Gwin.

11 Nach diser Marter schickt er jhn
zu seinem Vatter wider hin.

12 Der Vatter, voller Grim̄ vnd Zorn,
wolt jhn recht nemen vnder dSporn.

13 Gott aber strafft jhn also bhend:
er ward an Seel vnd Leib verblendt.

14 Weil er in disem Elend stund
vnd nit ein stick mehr sehen kund,

15 Da hat er weder Rast noch Rhu,
laufft also seinen Götzen zu:

16 Da war kein Hülff, da war kein Raht,
S. Veit das best an jhme that.

17 Der gab jhm wider sein Gesicht,
noch war da kein Erkandtnuß nicht,

18 Sonder verfolgt sein eignen Sohn
mehr als er je zuuor gethon.

19 Sein Mutwill ward jhm nit gestatt:
S. Veit ein Engel bey sich hat,

20 Der führt jhn in ein anders Landt:
sein Heiligkeit wardt bald bekandt

21 Vnd außgebreit durch jederman.
Der Kayser Diocletian

22 Ein Tochter hett, schön, wolgezirt,
vom Sathan aber hart verirt.

23 Drumb schickt er in die ferr vnd weit,
daß man jm bringen sol S. Veit.

24 Der kam alßbald auff sein beger,
vnd da er sach die grosse bschwer

25 Macht er die Tochter ledig frey,
der Kayser selbst war mit vnd bey,

26 Verwundert sich darob gar sehr,
verheißt S. Veit groß Gut vnd Ehr,

27 Helt bey jhm starck vnd hefftig an,
versucht als was er jmmer kan,

28 Daß er den Götzen opffern sol:
S. Veit war aber nit so toll:

29 Die Götter vnd deß Kaysers Macht
vmb Christi Willen er veracht.

30 Das roch dem Kayser in die Naß,
der grossn Gutthaten bald vergaß:

31 S. Veit must in Gefengnuß h'nein,
mit Ketten hart gefesselt sein.

32 Gott war mit jhm in aller Gfahr,
das er vnüberwindtlich war.

33 Deß war der Kayser hoch ergrimbt,
drumb er ein grossen Kessel krümbt,

34 Setzt jhn darein in Wallends Bley,
vil brinnends Bech war auch darbey.

35 Modestus vnd Crescentia
die waren beyde auch allda,

36 Sie musten auch in dises Bad:
jn widerfür kein Laid noch Schad,

37 Die sangen drin vnd lobten Gott,
deßt mehr der Kayser ward verspott.

38 Sein Hertz vor Grim vnd Zorn that böben,
er luß sie werffen für die Löben.

39 Die legten sich zu jhren Füssn,
das möcht den Kayser wol verdriessn.

40 Darumb man sie von dannen nam
vnd reckt sie an der Foltter Rahm.

41 Da warden jhre Leiber zart
zerrissen vnd zerschlagen hart.

42 Dis Spil man also mit jhn trib,
biß das kein Bein beym andern blib.

43 Das war deß Kaysers grosse Kunst,
S. Veitten Nutz, jhm selb vmbsunst.

44 Dann er hat selig vberwundn,
lag allzeit ob, der Kayser vndn.

45 Dann als die Martyrer verschidn,
da kamen Donner, Blitz, Erdbidn,

46 Der Götzen Tempel fielen ein,
vil Heyden drin verdorben sein,

47 Die Götzen wurden selbst erschlagn,
da war ein heulen vnd ein klagn.

48 Diß war dem Kayser erst ein pein,
das er solt vberwunden sein.

49 Vnd dises ging noch als wol hin,
wenn d'Hell nit wer sein letzter Gwin.

50 S. Veit hat disen Sig erlangt,
Himmel vnd Erd jetzt mit jhm brangt.

51 Florentia die edle Fraw
hielt groß vnd fleissige Beschaw,

52 Daß man die Leiber brächt zusam:
die sie zu jhren Händen nam,

53 Verehret sie mit Speccrey,
begrub sie ehrlich alle drey.

54 Bitt nun für vns, O HErr S. Veit,
bitt Gott für vns in disem Streit,

55 Damit wir jhm allein zu Lob
an allen Orten siegen ob.

56 Erlöß vns, Herr, auß aller Gfahr!
Amen, Das ist, es werde war.

Geistlicher Ruff, Zu dem heiligen Martyrer S. Veit, dariñ sein Leben vnd Leyden begriffen. Mehr ein schöner Ruff, von vnser lieben Frawen, zu alten Oettingen. Anno 1613. Cum facultate Superiorum. Gedruckt zu Ingolstatt, durch Andream Angermayr. Vier Blätter in 8°. Das Datum Anno und 1613 zu den Seiten eines Holzschnittes in Medaillonform: S. Veit in dem Keßel, Umschrift S. VITE ORA PRO NOBIS IESVM. Hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Maria. Der Ruff für Alten Öttingen, den der Titel anzeigt, steht in diesem Drucke nicht, sondern in einem besonderen, in demselben Jahre bei demselben Drucker erschienenen, 12 Blätter in 8°. Vers 18,2 als für denn, 23,2 im, 38.2 so, 41.2 so.

1481. Andächtiger Ruff von
dem H. Leben vnd Marterkampff der glorwürdigen
Jungfrawen Sanct Barbara.

Zu Gottes Namens Lob vn̄ Ehr
ſein wir zuſamen kommen her,

2 Und heben da mit Frewden an
zuſingen als was ſingen kan

3 Von ſeiner lieben Spons vnd Braut,
die ſich mit Leib vnd Seel vertraut

4 Dem allerhöchſten Gott allein:
fragſtu, wer diſe Braut mög ſein?

5 Sanct Barbara heiſt ſie mit Nam̄,
bürtig von Adelichem Stam̄,

6 Ein ſchönes Röſel vndern Dorn,
weil ſie im Heydenthumb geborn.

7 Dioſcorus jhr Vatter war,
der war erſoffen gantz vnd gar

8 In der wüſten Abgötterey:
Gott aber ſchickt es wunder frey,

9 Der ſie erleuchtet vnd geſtärckt,
den Grewel vnd Betrug ſie merckt,

10 Hat die Abgötter angeſpibm
vnd alle die zuruck getribm

11 Durch macht Göttlicher Argument,
welche ſo gantz vnd gar verblent

12 Daß ſie den todten Götzen glaubn,
den waren Gott ſeinr Ehr beraubn.

13 'Sollen' ſprach ſie 'daß Götter ſein
die jhr ſelb macht auß Holtz vnd Stein?

14 Einer der ſolche macht vnd ehrt
der wer für war würdig vnd wehrt

15 Daß er in einen ſolchen Gott
verendert wurd zu ſeinem Spott.'

16 Jhre Gedancken ſtunden hoch,
drumb ſie ſich von der Welt abzoch,

17 Ergabe ſich Gott gantz vnd gar:
ein hoher Thurn jhr Wonung war,

18 Darinn ſie bettet vnd betracht
himliſche Sachen Tag vnd Nacht.

19 Daß Heydenthumb war jhr ein Hohn
gegn der Chriſten Religion,

20 Der war ſie alſo gar ergebn
daß ſie darfür ſetzt Leib vnd Lebn.

21 Chriſtum ſie für jhrn Breutgam hielt,
der jhren Geiſt vnd Hertz erkielt.

22 Jhr Vatter aber trib ſie an,
daß ſie ſolt nemen einen Man:

23 'Daß kan nit ſein', ſprach ſie zu jhm,
'kein Mann ich auff der Welt mehr nim

24 Dann den ich ſchon genommen hab,
von dē ſcheidt mich kein Menſch mehr ab:

25 Dein eigen bin ich, Jeſu Chriſt,
deins gleichens auff der Erd nit iſt.'

26 Als nun jhr Vatter das vernam
vnd jhm gar wunderlich für kam,

27 Hat ſich die Vrſach ſelber gebn,
daß ſie jhrn Glauben, Weiß vnd Lebn

28 Dem Vattern nach der leng erklert:
nichts anders war daß ſie begert

29 Als das ſie jhn bekehren mecht
vnd ſampt mit jhm das gantz Geſchlecht.

30 Die Sach den Vatter ſehr erſchreckt
vnd jhn zu groſſem Zorn bewegkt,

31 Greifft alſo bhend nach ſeiner Wehr:
ſie aber forcht den Todt nit ſehr,

32 Jedoch ſie jhm außweichen wolt,
auff daß er ſich nit bſudlen ſolt

33 Mit einer ſolchen groſſen Sünd
vnd Hencker ſein an ſeinem Kind.

34 In diſer Flucht jhr Gott beyſteht:
ein harter Felß ſich öffnen thet,

35 Der hat S. Barbaram empfangn,
daß ſie alſo dem Todt entgangn.

36 Jhr Vatter diſes Wunder ſach,
noch ſetzet er der Tochter nach:

37 Die ſucht er grimmig hin vnd her,
zwen Hirten findt er vngefer,

38 Durch die hofft er ſie außzuſpehn:
einr ſagt, er hab ſie nit geſehn,

39 Der ander ſagt, ſie wer nit weit,
vnd gar mit Finger auff ſie deit.

40 Als er die Tochter da erwiſcht,
war er gantz wütig vnd entriſcht:

41 Die Tochter er mit Füſſen trit,
nimbt ſie beim Har vnd ſchleifft ſie mit,

42 Wirfft ſie in tieffen Kercker nein,
plagt ſie mit Hunger, Durſt vnd Pein:

43 Deſſen ſie alles gar nit acht,
ja ſie im Glauben ſtercker macht.

44 Chriſtum jhrn Breutgam rüfft ſie an,
ſein Lieb in jhrem Hertzen bran:

45 Der weißt die ſeinen wol zuſterckn:
als nun der Vatter das that merckn,

46 Daß ſie ſo bſtendiglich verhart
vor Zorn ergrimbt er ſich vnd ſchart,

47 Mit Marciano dem Landpflegr
(der war ein rechter Chriſten Jägr)

48 Ging er zu rhat vnd ſprach jhm zu:
ſein Tochter mach jhm groß Vnrhu,

49 Er hett jhrs nimmermehr zutraut,
ſie ſey ein Chriſtin in der Haut:

50 Er ſoll ſie martern wie er wöll,
biß ſie ſich für die Götter ſtell

51 Vnd jhnen alle Ehr erzeig,
ſich vor jhn biß zur Erden neig.

52 Der Pfleger war ein arger Fuchs,
verſchlagen, Liſtig, voll Betrugs,

53 Braucht lauter Zucker ſüſſe Wort,
auff daß er jhr das Hertz durchbort,

54 Lobt ſie an Schöne, Reichtum̃, Gſchlecht,
damit er ſie vom Glauben brecht.

55 Sanct Barbara merckt diſe Kunſt,
ſagt jhm, daß ſey ein lauter Tunſt:

56 Was Himmeliſch vnd ewig werht,
das findt man nit auff diſer Erdt,

57 Sagt jhm auch gut rund vnders Gſicht,
nach ſeinen Götzen frag ſie nicht,

58 Chriſto jhrm Breutigam allein
jhr Opffer, Leib vnd Seel vermein:

59 'Wer ſuchen wil ein andern Gott,
der ſucht ſein eigne Schandt vnd Spott.

60 Dann ewere Götter leben nit,
ſein Stöck vnd Blöck vnd angeſchmidt:

61 Sie reden nit, ſie hören nit,
ein Thor iſt der ſie etwas bit.'

62 Als der Landpfleger diß vernam
war er erfült mit Zorn vnd Scham:

63 All ſein Liebkoſen hat ein Endt,
ſein Angeſicht grauſam verwendt.

64 Dann weil die erſt Kunſt nit mocht kleckn,
wolt er ſie mit der Marter ſchreckn

65 Vnd alſo auff ſein Meinung bringn,
es wolt jhm aber nit gelingn.

66 Die Hencker da waren verfaßt
mit bitterm Neid auff ſie verhaßt:

67 Die Kleider namen ſie von jer,
ſchlugen auff ſie wie auff ein Thier

68 Mit Neruen oder Ochſen Zehn:
jhr junger Leib, der zart vnd ſchön,

69 Ward wüſt zerhacket vnd zerfetzt:
daß ſie für lauter Frewd geſchetzt,

70 Weil Chriſtus, der jhr Breutigam,
auch ſolche Schläg für vns einnam.

71 Drauff ward ſie in den Kercker gfiert,
Chriſtus ſie ſelber viſitiert,

72 Sterckt ſie vnd heilet jhre Wundn,
die gehling alle ſamb verſchwundn.

73 Als Juliana daß vermerckt,
ward ſie in jhrem Hertz geſterckt,

74 Hielt diſe Sach nit für gering,
daß ein jungs Hertz glat alle Ding

75 Die man auff Erden haben kan
ſo weit auff d'Seiten ſetzt hindan,

76 Darfür erwöhl Marter vnd Pein:
es muß ja was dahinden ſein.

77 Drauff sie in Gottes Lieb entzindt
vnd sich da lenger nit besindt,

78 Schwingt sich von allem Rauch vñ Däpff
vnd gibt sich auch in disen Kampff,

79 Wolt lieber mit Sanct Barbra sterbn
als siben zehen Welt erwerbn.

80 Sanct Barbara must wider dran
bey disem Pfleger Marcian.

81 Als er sie sach schön vnd gesund,
kein Mackel, Masen, Streich noch Wñd,

82 Daß war jhm wol ein seltzams Ding:
jedoch er disen List anfing,

83 Sprach 'schaw, wie dich die Götter liebn,
drumb solst du sie nit mehr betriebn:

84 Durch jhr Hilff bistu worden gsund
vnd lebst noch biß auff dise Stund.'

85 Daß schmirtzt die Jungfraw inn jhrm Hertzn
vil mehr als alle andre Schmertzn.

86 Drumb antwort sie dem Pfleger keck
'auß mit den Götzen! jmmer weck!

87 Du vnd die Götter sein eins Tuchs,
bitt daß sie husten, schaw, versuchs!

88 Sag welchen Blinden sie erleucht!
kein Vogel sich vor jhnen scheucht,

89 Ja sitzen jhn gar auff den Kopff,
von Schwalben, Rappen vñ Widhopff:

90 Einr der an solche Götzen glaubt,
der ist (wie du) der Witz beraubt.

91 Der wahre Gott, von dir veracht,
Christus, der hat mich gsund gemacht.

92 Was wunders, daß jhn der nit kent
dem seine Augen so verblent!'

93 Drauff der Landpfleger Marcian
durch Zorn ergrimmet vnd erbran,

94 Gab sie den Henckers Buben preiß,
die Martern sie auff alle Weiß.

95 Jhr Augen sie gen Himmel hebt
zu Gott, der allzeit ob jhr schwebt:

96 'All mein Begir, Herr, ist zu dir
verlaß mich nit vnd steh bey mir!'

97 Juliana sach die Marter groß:
daß Wasser jhr von Augen floß,

98 Ermant sie zur Bestendigkeit,
deß war sie also bald beschreyt.

99 Drumb kam die Sach fürn Marcian:
da must sie also bald daran,

100 Wirdt hingerissen zu der Pein
vnd must Sanct Barbren Gsellin sein.

101 Man martert sie gantz jämmerlich,
jhr Hertz zu Gott stund vbersich.

102 Beyden, der Jungfraw vnd dem Weib,
schnitt man die Brüst von jhrem Leib.

103 Endlich man sie zum Schwert verdampt:
da kam jhr Vatter vnuerschampt,

104 Deß Henckers Statt er selb vertrat,
(pfui dich der vnmenschlichen That!)

105 Sein eigne Tochter er enthaupt:
bhüt, Jesu, bhüt! wer hett das glaubt!

106 Der böse Geist regieret jhn,
wo treibt er seine Knecht nit hin!

107 Gotts Rach die traff jhn an der statt:
der Donner jhn erschlagen hatt.

108 Diß ist der triumphierlich Sieg,
den dise Jungfraw daruon krieg

109 Sampt Juliana jhr Gespil:
der Kämpffer findt man jetzt nit vil!

110 Wie hoch Sanct Barbara geehrt
hat Gott durch Wunderwerck erklert,

111 Vnd thut es noch auff dise Stund:
wer ist dem dises noch nit kund?

112 Da man zelt vierzenhundert Jahr
vnd acht vnd vierzig vngefahr,

113 Ein Metzger, Henrich Kock genandt,
der floch von Mastrich in Holandt:

114 Wie vnd warumb, wer als zulang,
drumb machen wir ein Vbergang.

115 Sanct Barbram ehrt er alle Tag,
deß gnoß er in einr grossen Plag:

116 Ein grosse Brunst verzert jhn gar,
an jhm blib weder Haut noch Har:

117 Im Fewr rüfft er Sanct Barbram an,
daß ſie jhn nit wolt ſterben lan

118 Ohn alle Beicht vnd Sacrament:
wie wol er nun faſt gar verbrent,

119 Dannoch hat ſie bey Gott erworbn
daß diſer Mann eh nit geſtorbn

120 Biß er nach allgemeiner Weiß
gebeicht, darauff die Engel Speiß,

121 Das iſt, das heilig Sacrament,
empfangen vor ſeim letſten End.

122 Drumb mahlt man ſie in ſolcher Gſtalt,
daß ſie in jhren Händen halt

123 Daß allerheiligſt Sacrament:
wer wil der leß die gantz Legent.

124 Was ſoll man ſagen, liebe Leut?
erſt jetzo, noch zu vnſer Zeit,

125 Was Wunders hat ſich nit begebn?
man leß Sanct Stanislai Lebn,

126 Vom Gſchlecht Coſtka, auß Poln geborn,
ein ſchöner Jüngling außerkohrn:

127 Als diſer lag in Tods Gefahr
vnd für ſein Seel ſorgfeltig war,

128 Mit er nit ſturb ohns Sacrament,
Sanct Barbra jhm erſchin behent,

129 Wie auch zween Engel neben jhr,
die brachten jhm nach ſeinr Begir

130 Das Allerheiligſt Himmelbrott,
betts an, emphahet ſeinen Gott:

131 Weil er Sanct Barbram hochgeehrt,
hat ſie jhm diſe Gnad beſchert.

132 An Leib vnd Seel ward er geſund:
drumb feyrt er weder Tag noch Stund,

133 Sein Hertz war gantz genommen ein,
wie er möcht dienen Gott allein.

134 Kumbt drauff in die Societet,
darin̄ er alſo leben thet

135 Daß ſeines Lobs nun mehr kein End:
Gott vns vil ſolcher Jüngling ſend,

136 Durch die ſein Lob ſo werd gemehrt!
nun wirdt es ſein der Müh wol wehrt,

137 Daß wir noch ein Exempel ſehn,
in Gottes Wunder vns ergehn.

138 Ein reicher Kauffmann ward beraubt
all ſeiner Güter ſampt dem Haupt,

139 Daß ſchlugen jhm die Mörder ab
vnd namen zu ſich all ſein Hab.

140 Diß gſchach in einem wilden Wald:
hört, was drauff volget alſo bald.

141 Daß ledig Haupt rüfft jämmerlich,
die Leuth erſchracken, forchten ſich,

142 Eilten durchs Holtz, was geiſt, was haſt!
daß Haupt ſchrie fort, ließ jhn kein Raſt,

143 Vmb Chriſti willen es ſie baht;
ein Abt alda das beſte that,

144 Wolt ſehen was doch diſes wer,
ſagt ſeinen Gferten 'kombt daher.'

145 Der Kopff fing an vnd redet fort,
wie daß er da an diſem Ort

146 Wer von den Mördern auffgeribn
vnd jetzt den dritten Tag ſo blibn:

147 'Sanct Barbara mir die Gnad erworbn,
daß ich nit gſtorben vnd verdorbn,

148 Biß daß ich vor all meine Sünd
beichten vnd Gnad erwerben künd

149 Vnd alſo vor meim letſten Endt
empfach das heilig Sacrament.

150 Mein Leib ligt dort in einer heckn,
drumb tragt mich hin, laßt euch nichts ſchreckn,

151 Vnd ſetzt mich widerumb auff jhn,
weil ich noch nit geſtorben bin.'

152 Sie thuns: der Mann ſteht auff, geht fort
mit jhnen an das nechſte Ort.

153 So bald er nun daſelbſt gebeicht
vnd jhm die Sacrament gereicht,

154 Iſt er vor aller meniglich
alßbald verſchiden ſeliglich.

155 Was wir nun da geſungen habn
vnd alſo kurtz darüber trabn,

156 Daß findt man herrlich außgefürt
in den Scribenten obberhürt:

157 Vns ist genug, daß wir bericht
was GOTT für Gnad vnnd Wunder gschicht

158 Durch seine Heiligen erzeigt:
sanct Barbara sey vns geneigt

159 Vnd bitt für vns jhrn Breutigam,
damit daß wir auch allesam

160 An vnserm letsten Zil vnd Endt
nit sterben ohn die Sacrament.

Andächtiger Rüff Von dem H. Leben vnd Marterkampff, der glorwürdigen Jungfrawen Sanct BARBARA. Gezogen auß den namhafften Griechischen vnd Lateinischen Scribenten, Joanne Damasceno, Arsenio, Petro Galesinio, Simeone Metaphraste vnd Surio, welche vmb das Jar nach Christi Geburt CC. XXXVI. vnder dem tyrannischen Keyser Maximino, das triumphierliche Sig Kräntzlein der Marter erhalten, deren Järliche Festgedächtnuß der 4. Decembris in der Christlichen Kirchen gehalten wirdt. Anno Domini M. DC. XIII. Gedruckt zu Ingolstatt, durch Andream Angermayer. 11 Blätter in 8°, zweite Seite leer. Auf A ij unter der Überschrift Andächtiger Rüff die Gesangnoten der Melodie, vier Reihen, die erste Strophe, die nachher wiederholt wird, als Text. Hinter der ersten Zeile immer Kyrie eleison, hinter der zweiten immer Alleluia, Alleluia. Gelobt sey Gott vnd Barbara.

Vers 12.1 todtnen, 21.2 so, 40.2 so, 46.2 so, 79.2 als für denn, desgl. 85.2, 108.2 trieg für truog, 128.1 Mit für Damit, 136.2 Mühe.

1482. Zu dem süssen Namen JEsu.

JEsus, du mein allerliebster GOTT,
hilff vns jetzund auß diser Noth,
vns trohet der strenge bittere Todt.

2 Mein Seel hat noch ein kleine frist,
in Angst vnd Jammer sie gestellet ist,
allein du, HErr, mein Zuflucht bist.

3 Nun weiß ich jetzund kein Trost nicht mehr,
denn dich allein, mein GOtt vnd HErr:
schick mir dein Hilff von Himmel her.

4 Auff dich vertröst sich gantz mein Hertz,
von mir weich aller Spott vnd Schertz,
behüt mich, HErr, vor ewigem Schmertz.

5 Ich sih jetzund gantz offenbar,
daß dise Welt betreuget gar:
hilff mir, O HErr, zu der Engel Schar.

6 Wer jetzund in die Welt hin schawt
ist gleich als der auffs Eyß vil bawt:
wol dem, der GOtt hertzlich vertraut.

7 O Welt, fahr hin mit deinem Prauß,
mein gnust sey gegen dir gantz auß,
mein Hoffnung stehet in Gottes Hauß.

8 Darinn nichts ist als ewige Frewd,
vnd da die ewige Schar allzeit
von Hertzen Alleluia schreyt.

9 Pfuy dich, Sathan, mit deinem Rath,
der mich allzeit betrogen hat!
ich sag dir ab mit Mund vnd That.

10 Für mich hast du den bittern Todt
gelidten, O HErr, mein höchster GOtt:
tröst mich auch, Herr, in der letzten Noth.

11 Das bitt ich dich auß Hertzen grund,
HErr JEsu, in der letzten stund
nimb du mein Seel auß meinem Mund,

12 Damit ich in deinem Frid hinfahr
vnd dir lobsinge immerdar
mit aller außerwehlten Schar.

13 Amen, Amen, daß es war werd,
daß wir allsampt auff diser Erd
werden der ewigen Frewd gewehrt.

Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger. Straubing 1615. Quer 8°. Blatt 15. Vers 8.1 als für denn, 13.2 f. alte Construction von geweren. Zu der 5. Strophe vergl. II. Nro. 708.9.

1483. Der Englische Gruß,

Im Thon: Der Tag der ist so frewdenreich.

'Gegrüßt seyst du, O Maria,
du Himmel Königine!
Zu dir bin ich gesandt herab,
daß ich dir sol verkünden:
Maria, du wirst schwanger wern,
dein Leib wird ein Kind gebern,
den König aller Herren,
Sein Nam soll heissen JEsu Christ,
ein Sohn deß allerhöchsten er ist,
sein Reich wird ewig weren.'

2 Maria sprach zum Engel schon
'wie soll es dann zůgehen?
Dieweil ich weiß von keinem Mann,
wie kan es dan geschehen?'
'Du wirst empfangen in deim Leib,
aber nicht wie ein anders Weib,
sonder vom heiligen Geiste:
Die krafft wird vberschatten dich
deß allerhöchsten, drumb billich
Gottes Sohn gnennt wird werden.'

3 Maria sprach wider zu jhm
'ich bin ein Magd des HErren,
Wann ich glaub gäntzlich deiner Stimm,
daß es geschehen werde.'
Alsbaldt deß Engels Wort erkling,
Maria JEsum Christ empfieng
in jhrm Jungkfräwlichen Leibe:
Derselb gantz vnuersehret was,
gleich wie die Sonn durchscint das Glaß,
vor vnd nach ein Jungkfraw blibe.

4 Darumb man dich billich loben soll,
du vol genadenreiche.
Dein Lob niemand verschweigen soll
hie vnd dort ewigleichen.
Wiewol dirs jetzt die Welt nicht gund
darzu die Ketzerischen Hund,
doch geschicht es nichts deß minder.
O H. Jungkfraw Maria,
sampt aller außerwehlten Schar,
bitt für vns arme Sünder.

N. a. O. Blatt 47. Vers 1.5 f. -ren, 1.7 Herrn, 3.2 HErrn, 3.5 so, 3.8 -rt.

1484. Das Magnificat mit seinem Vrsprung

Růffweiß zu singen.

Maria hett jhr fürgenommen,
thet vber das Gebierge gahn,
Zu Elisabeth zu kommen,
grůst sie mit Worten schon:

2 'Nun biß mir Gott wilkommen,'
sprach es die Elisabeth,
'Gar gern hab ich vernommen
dein Gruß mir zu Hertzen geht.

3 Wann ich hab gar wol empfunden
meiner Frucht in meinem Leib:
In mir ist sie auff gesprungen,
du selige vber alle Weib.

4 Gebenedeyt bist vnter jhn allen,
gebenedeyt ist dein Frucht,
Dein Zukunfft thut mir gefallen,
geehrt seyst du mit Zucht.

5 Woher mag mir solches kommen,
die Mutter meines HErrn?
Du Liecht vber alle Sonne,
du liechtester Morgen Stern.

6 Gantz seelig bist zu preisen,
dieweil du glaubt hast gern
Was dir verkündt ist gewesen
durch die Krafft vnsers HErrn.'

7 Maria sprach mit frewden
'mein Seel macht groß den Herrn
Wol zů denselbigen zeiten,
vnd thuts von Hertzen gern.

8 Weil er hatt hie angesehen
seiner Magd Nidrigkeit,
Darumb werden mich seelig preisen
all Gschlecht in Ewigkeit.

9 An mir hatt er groß ding gethon
wärlichen zů diser frist,
Heylig vnd seelig ist sein Nam,
darzu auch der Mächtigist.

10 Sein Barmhertzigkeit thut weren
ohn End von Geschlecht zu Geschlecht,
Darumb so sollen jhn ehren
all Menschen von Hertzen recht.

11 Dann er thut gewalt erzeigen
dem Hoffertigen Gesind,
Zůr Demůtigkeit thut er sich neigen,
Demut allzeit Gnade findt.

12 Die Nidrigen thut er erheben,
die Gewaltigen stürtzt er baldt,
Den Hungrigen wil er geben,
der Reich mangelt manigfalt.

13 Der Barmhertzigkeit thut er dencken
seinem diener Jsrael,
Vnd wil auch von jhm nicht wencken,
auff daß jhm nichtig fehl.

14 Wie er dann das hatt gelobet
vnserm Vatter Abraham,
Hats warhafftig begabet
gnedig seinem gantzen Samm.'

15 Ehr sey Gott in seinem Throne,
dem Vatter aller Gnad,
Darzu seim einigen Sohne,
der vns erlöset hat.

16 Dem H. Geist mit Namen
sey gleich Lob, Ehr vnd Preiß,
Darauff singen wir frölich Amen,
Maria, dein Gnad vns weiß.

A. a. O. Blatt 77[b]. Vers 9.4 -igst, 10.1 an für all, 11.3 der für er, 14.1 -bt, 16.2 gleicht.
Das Straubinger Gesangbuch ist schon im zweiten Bande Nro. 682, 806, 828, 881, 1119, 1128, 1159, 1166, 1175, 1178, 1179, 1184, 1209, 1219, 1223, 1226, 1231, 1243, 1265, 1273 benutzt worden.

Julius Schiller.

Nro. 1485.

1485. Vnserer lieben Frawen Klag,

auß dem Lateinischen Planctu Beatæ Virginis, so anfanget Stabat Mater dolorosa, gezogen, vnd

in der Weiß Maria Klag war also groß, 2c.

ALs Christus hieng am Creutz verwundt
vnd neben dem Maria stuendt,
Betracht, O Mensch, was für ein Schwerdt
durchdrang die Seel der Muetter werdt.

2 Ach was für Kummer, Angst vnd Schmertz
haben damahl peinigt jhr Hertz,
Dann was kundt sy betrieben mehr
als jhres Sohnes Leyden schwer.

3 Welcher Mensch köndt das weinen lahn,
der dise Muetter sehe an.
Wer empfändt nit groß Hertzenleidt
ab jhrer Pein vnd Traurigkeit.

4 Für vnser Sünd vnd Missethat
sy jhren Sohn gesehen hat
Verwundt, Gegeyselt vnd verspott
vnd leyden an dem Creutz den Todt.

5 Eya, Muetter, du Broñ der Lieb,
mach, das dein schmertz mich auch betrieb,
Mach, das mein Hertz in lieb entzindt
gegen Gott jm gefallen kindt.

6 Werdte Fraw, durch den Sohne dein
truck in mein Hertz die Wunden sein,
Vnd mit mir all sein Marter teil,
die er doch nur lidt mir zu Hayl.

7 Mach, das ich hertzlich mit dir wain
vnd vnder deins Sohns Creutz verain,
Auch darbey biß ans Ende mein
danckbar betracht das Leyden sein.

8 Mach, das mir sein Gnad stets wohn bey
vnd Christi Todt mein Leben sey,
Vnd wann mein Leib mueß in das Grab,
mein Seel die Hiñlisch Wohnung hab.

2 Blätter in 8⁰. Vergl. I. Seite 817. Vers 2.4 als für denn, 5.4 so, vielleicht gegen jm Gott?

1486. Nachtigal Bonaventuræ.

O Du süsser JEsu Christ,
wie warstu erblichen,
Da man dich ein starcke frist
geißlet vnd gestrichen,
Mutternackend angehafft
gantz elendiglichen,
all dein Zier vnd all dein Krafft
gantz von dir entwichen!

2 O du Adeliches Haupt,
wie warstu durchstochen,
Deiner schönsten Gestalt beraupt,
etlich Dörn zerbrochen,
Etlich drangen in das Hirn,
niemahln hört man ochen,
blutig war dein gantze Stirn:
mein Schuld war gerochen.

3 Nach dem nun sein gantzer Leib
durch vnd durch zerrissen,
Daß Pilatus vnd sein Weib
ängstig in dem Gwissen:
'Ecce homo! secht jhr jn,
wie er ist zerschmissen?'
die Juden schryen jmmer hin,
wolten jhn nicht wissen:

4 'Auß mit jhme jmmer fort!
creutzigt muß er werden!'
JEsus, vnser edler Hort,
sittlich in Geberden,
Eh dann er kam zu dem Ort,
fiel er offt zur Erden,
redt kein vngedültigs Wort
in so grossen Beschwerden.

5 Gütigs Lämblein, schick dich drein,
du must auff den Schragen!
Zogen auß die Kleyder seyn,
Händ vnd Füß durchschlagen.
Ach, der grossen Marter Pein!
was soll man nicht sagen?
vor trug er das Creutze seyn,
daß muß jhn jetzt tragen!

Catholische Kirchengesäng, Paderborn 1617. 12. Seite 177. Ohne Noten. Vers 4.5 Ehe, 4.7 redet, -ges.
Die Strophen 1—4 sind die Strophen 23—26 des vollständigen Liedes Nro. 1511, die 5. fehlt diesem.
Das Paderborner Gesangbüchlein von 1617 ist schon II. Nro. 614, 826, 827, 908, 916 und 923 benutzt worden.

Sigismund Bachhammer.

Nro. 1487.

1487. Ein schön Gesang vom letzten Gericht.

KOmpt her, wer Kron vnd Infel trägt,
roth Hüt vnd Bischoff Stabe,
Keyser, König vnnd die jhr pflegt
zu Herrschen biß ins Grabe:
All die jhr lebt
vnd nimmer sterbt
vnd noch werd seyn, jhr Jungen:
Merckt auff diß Lied,
mit trawrigem Gmüth
von Endt der Welt gesungen.

2 Heischendt ich auß betrübtem Geist
sing nur mit halben Worten,
Die Zung jhr Ampt gar vbel leist,
verschlickts an diesen Orthen,
Die haissen Thrän
vber die Wang
reichlich herunder fliessen:
Sey weit vnnd ferr,
Welt Narren gscherr!
lachen thut mich verdriessen.

3 Ich kehr mich hin, ich kehr mich her,
so sieh ich alls verschmachtet,
Die Stern deß Himels trawren sehr,
jetzt Sonn vnd Mon betrachtet,
Der Sonnen glantz
verdunkelt gantz,
der Monschein ist verlohren,
Das Meer das saust,
tobt, wüt vnd braust,
die Erdt erbidm mit Zoren.

4 Die Klüfft vnd Hölen brumlen vast,
die Felß vnd Berg verschmeltzen,
Das Fewr sein Flam ohn alle rast
thut biß in Himmel weltzen,
Es kracht vnd knalt
die Welt mit gwalt,
Stätt, Schlößer fallen zhauffen,
Was lebt als sampt
zum Fewr verdampt,
niemandt wird jhm entlauffen.

5 Die Welt entsetzt sich, daß sie ligt
im Aschen tieff vergraben,
Die finster Nacht hat obgesiegt,
kein Stim wil sich erhaben,
Kein Schall erklingt,
kein Vogel singt,
kein Löwen hört man brüllen,
Kein Ochsen rörn,
kein Schaaf mehr blern,
man hört kein Hundt mehr billen.

6 Der Welt Tyrann vnd grewlich Mann,
der Todt mit seinen Waffen,
Macht alles gleich zu einer Leich,
also pflegt er zustraffen,
Die Todtenbein
tritt er allein
sieghaft mit seinen Füssen,
Als wer er GOtt
vnd nicht der Todt,
fragt nicht nach Wöhr vnd Spiessen.

7 Da last sich vnuersehens hörn
Posaunen grosser schalle:
Der höchste Hauptman GOtt des HErrn
cytiert die Todten alle:
Posaun erschalt
auß Gottes Gwalt,
die Gräber kans durchdringen,
Zum letzten Gricht
sie all verpflicht
soln auß den Gräbern springen.

8 Ein Schawspiel new sich da erwegt,
spectackel voller schröcken:
Die Erdt sich wunderlich bewegt
die Todten auffzudecken,
Sie ist bereit,
was lange zeit
getragen hat zugebären,
Den Bein das Leben
vom Geist wird geben,
die Gliedmaß widerkehren.

9 Jedoch mit gar vngleicher Gstalt
vngleiche Leut man zehlet:
Dieser ist heßlich abgemahlt,
sein Angesicht verstellet;
Die schöne Stern
selbst weichen gern
deß andern Zier vnnd Klarheit,
Die siebenmahl
der Sonnen stral
vbertrifft, ist die Warheit.

10 Bald wird der Himmel auffgethon,
die Thor von ander fahren,
All GOttes Heyligen auffergohn,
all Engelische schaaren:
Ein kleine Zahl
wird dazumahl
tausentmal tausent scheinen,
So dickes Heer
als Sandt im Meer
wirstu da sein vermeinen.

11 Ein Fürst der Engel Gottes HErrn
trägt vor die köstlich Stangen,
Den Baum deß Heyls mit höchsten Ehrn
daran GOtt selbs gehangen,
Da er den Todt
hat bracht in Noth,
durchs Creutz den Todt getödtet,
Deß Teuffels pracht
krafftloß gemacht,
all fromme Seelen errettet.

12 Den Regenbogen, sein Richters Thron,
der höchste Richter bsitzet:
Die Stern erzittern, falln daruon,
die Erdt vor angsten schwitzet,
Das Höllisch Gsindt
erbleicht vnd schwindt,
wil sich ins Abgrundt tieffen,
In d Berg verstecken
vnnd sich verdecken,
vor Gottes zorn verschlieffen.

13 Da müssen aber all erscheinen
bey gantzer Welt verhöre
All die von Himmel kommen seyn,
dienen deß Richters Ehre,
Die Höll jhrn schlundt
thut auff zur stundt,
sie merckt des Richters strenge:
Von Adam an,
Kind, Weib vnd Mann,
hie steht die gantze menge.

14 Da werden alßdann offenstehn
die Heimligkeit der Seelen,
Der Richter scharpff darauff wird gehn,
man kan da nichts verhelen:
Alls muß an Tag
vnd auff die Wag,
was dacht, was gredt, was gschehen,
Darauff folgt der Lohn
für jederman,
was Vrtheil wird verjehen.

15 Alßdann man von einander scheidt
die Frommen vnd die Bösen,
Viel schaarn der Engel allbereit
was gut ist rauffer lesen:
Die Gsandte zwar
durch alle schaar
gswindt hin vnd wider lauffen,
Vnd stelln die Fromn,
wo sies bekomn,
frölich zum rechten Hauffen.

16 Die Berg geben ein widerhall
von der Verdampten klagen,
In Himmel woltens allzumal,
die Streitbarn vnd die Zagen;
Manch Gold vnd Seydn
muß sich jetzt leydn,
manch schlechtes Kleyd thut prangen:
Man jagt hinweck
die schlimmen Böck,
die Schaaff wern schön empfangen.

17 O Trawrig vnd erbärmlich ding,
O klägliche Tragœdi!
Wer hats erlebt, was ich da sing?
die Höll hats nie gesehen:
Jetzt mancher Sohn
darff frölich gohn
im Himmel mit sein Gsellen:
Der Vatter sichts
vnd hilfft jhn nichts,
er muß zum Teuffel in dHöllen.

18 So wirdt auch macher Sohn verlohrn,
aber der Vatter seelig,
Der Mann zum Himmel außerkorn,
sein Weib wird seyn vnseelig,
Hergegen den Stern
wird zugselt werdn
daß Weib, der Mañ den Böcken:
Vngleiches Endt
ewig zertrent
zwey vnder einer decken.

19 Auch scheiden sich die liebe Freundt:
das Blut man hie nicht achtet,
Der Bruder vor der Schwester weint,
die Schwester von jhm trachtet,
Fragt nichts darnach
auß grechter Rach
nach deß verfluchten Zeher,
Es gilt nicht mehr
das spat Gebler,
man lacht nur solcher Träher.

20 Wañ dann seyndt abgesondert gar
die Frommen vnnd Gottlosen,
So Triumphirt die rechte schaar,
vmbgibt jrn Herrn wie Rosen;
Daß Gottloß Gsindt,
dems Hirn zerint,
seufftzet zu dieser Stunde,
Daß seelig Volck
schwebt ob der Wolck,
der böß Hauff sinckt zu Grunde.

21 Deß höchsten Richters zorn vnd grim
von seinem Thon herbrummet,
Die Welt ertattert hart ab jhm,
Himmel vnd Erdt erstummet:
Dem kühnen Heldt
das Hertz entfellt,
Tyrrannen höchst erschrecken,
Die Vnschuldt selb
wird bleich vnnd gelb
von deß Richters anblicken.

22 Biß er sie bald gnädig ansicht
mit holdseeligen Augen,
Vnd jhnen gantz freundtlich zuspricht,
sie sollen jhm vertrawen,
Auch mit der Handt
das Vatterlandt
zeigt jhn, deß Himmels Saale,
Der neydig Stamm
wird jhnen gramm
in seinem schweren Falle.

23 Bald widerumb wie Donnerschlag
sein stim̃ die bösen quellet,
Sein Stimm throt jhnen grosse Plag,
drauff das letzt Vrtheil fellet:
'Thu auff dein schlundt,
O Höllen grundt,
verschling diß vngeheure!
Vermaledeyt
in Ewigkeit
seydt jhr, gehet hin ins Fewre!

24 Ziecht hin, jhr Feindt deß höchsten Guts,
jhr widerspennig Gesellen!
Der gerecht Sentenz meins Todts vnnd Bluts
verdampt euch in die Höllen,
Ewer eigen Gewissn
gar wüst zerrissn
sagt euch 'ziecht hin behände'
Dem Fewr zur speiß,
daß ist ewer Preiß,
da schwitzt ohn alles Ende.'

25 O Todt, O Noth vber alle Noth!
O weh, man muß von hinnen!
In Abgrundt gehet die ellendt Rott,
da muß sie Ewig brennen!
Die Höllisch Flam̃
schlegt hoch zusamm,
die Rott sie nimbt gefangen,
Hoffnung ist hin
sampt allem gewin:
O Welt, wo ist dein prangen?

26 Sovil Propheten haben geschriebn,
so offt daruon gesungen:
Wer wird zur Tugendt angetriebn
der Alten vnd der Jungen?
Man lebt dahin
ohn allen sinn,
als wer kein Todt vorhanden,
Man frist vnd saufft,
kurtzweilt vnnd raufft,
verdirbt vnd stirbt mit schanden.

Catholische Kirchengesäng, Paderborn 1617. 12°. Seite 333. Mit Gesangnoten. Die Überschrift sagt kan in dieser vnd voriger Melodey gesungen werden. Ohne des Dichters Namen. Vers 3.2 alles, 3.4 Monn, 3.10 Zorn, 4.1 Höllen, 7.8 Ger., 8.2 spectacl, 8.6 was = was sie, 10.8 Herr, 11.1 HErr, 14.2 Seele, 14.4 nicht, 14.7 -hn, 14.10 was = was das, Vrthl, 17.7 seinen Ges., 18.1 auch fehlt, -ren, 18.6 werdē, 18.9 verdrent, 19.3 von, 22.10 Saale für Falle, 23.8 -et, 24.5 f. -en, 24.7 sage, 25.6 schlecht, 25.7 die für sie, 26.1 und 3 -ben.

Das Groß Catolisch Gesangbuch von D. G. Corner, Nürnberg 1631. 8. Seite 1002, Überschrift durch Sigißmundt Bachhammer soc. Jesu. außm Lateinischen verdeutscht. Zwischen den Str. 23 und 24 eingeschalten 14 neue (unschöne, in übertriebener Sprache die Worte Christi entstellend): daß es neue und nachträglich eingeschaltene sind geht auch äußerlich daraus hervor, daß wol S. 1007 unsere 24. Str. die Zahl 38 hat, auf der folgenden Seite aber die beiden letzten Strophen aus Versehen die Zahlen 25 und 26 behalten haben. Vielleicht daß S. Bachhammer bloß der Verfaßer dieser vierzehn Strophen ist.

Von den einzelnen Abweichungen bei Corner merke ich folgende an: Vers 1.1 Druckfehler Insel, 4.1 Krufft, 9.3 höflich, 13.2 der gantzen Welet Herre, 15.5 gsündet für Gsandte, 20.7 fehlt zu, 21.3 erzittert, ob, 21.8 selbst, 22.3 bald für gantz, 22.7 in deß, 22.10 Falle, 23.4 darauff das Vrtheil, 25.4 brinnen, 25.7 nimbt sie.

Nachstehend jene eingeschaltenen 14 Strophen:

(24) So offt ich mich in Hungersnoth
vor ewer Thür thet klagen,
Die Brößlein von verschimlet Brod
habt ihr mir abgeschlagen,
Vnd doch wie Hund
mit offnem Mund
vom Prassen nit gerastet,
Habt Gut vnd Hauß
verschlemt im sauß:
geht jtzt nur hin vnd fastet!

25 Ihr habt euch stäts wol lassen seyn
vnd gstrotzet wie die Trummel:
Wolt ein Armer zu euch hinein,
da gab es ein Cartumel.
Was schwimbt, was fliegt
habt ihr alls kriegt,
es must durch ewren Kragen:
Drumb geht zumahl,
ihr Fresser all,
last euch den Hunger nagen!

26 Vor Durst mir meine Lefftz vnd Zung
gar mannigmal zerschrunden,
Wer aber war auß Alt vnnd Jung
der mich tränckte gefunden?
Ein Fingerhut
war mir zu gut,
ein Tröpfflein auß dem Brunnen:
Ich bin außdorrt,
geht jtzt auch fort,
Durst habts mit Durst gewunnen.

27 Ihr Weinschläuch habt viel edles Tranck
wider Vernunfft genossen,
Offt biß jhr gfallen vntern Banck
mit Kübleu zugegossen,
Habt nichts von Rebn
den Armen gebn,
den Eißzapff nicht vergunnet:
In Fewerteych
hinweg mit euch!
fragt nicht warum jhr brinnet.

28 Zu Winterszeiten nackend bloß
saht ihr mich einherlauffen,
Von Flachs, von Woll kein Faden groß
wolt jemands mir einkauffen:
Ihr saht mir zu
vnd lacht euch gnug
da ich die Füß must lupffen,
Gabt mir von Tuch
kein alt paar Schuch:
jtzt ist an euch das hupffen!

29 Ihr trat herein auffs best bedeckt,
zogt Kleyder vber Kleyd an,
Was einer trug hett offt wol kleckt
für zehen oder mehr Mann:
Dann was von Röck,
verborgner säck,
was trugt jhr nicht von Kappen?
Das Gsang der Zän
muß vmbher gehn:
trollt euch, jhr Kleyderlappen!

30 Ich lag gefangen ohne Huld,
ohn Gnad wolt man mich würgen,
Vnd dieses zwar ohn all mein schuld,
es fehlte nur an Bürgen:
Wer aber war
der sich stellt dar
die Vnschuld zu beschützen?
Weil jhr denn gschwign,
müst jhr jetzt lign
ewig in Höllens Pfützen.

31 Ich lag im Bettlein kranck vnd matt,
mit schmertzen hart bedranget,
Vnd ob ich noch so kläglich bat
hett ich doch nichts erlanget:
Ich hatt kein Mann,
drumb must ich dran,
kein Hülff war zu erwarten:
Nu legt euch auch
inn Flamm vnd Rauch,
daß euch krachen die schwarten!

32 Denn ob jhr hilfloß gewest
vnd ich kein frist zu hoffen,
Hett jhr mich nur mit Worten tröst,
wert jhr nur zugeloffen:
Aber fürgehn,
gantz nicht stillstehn,
das ist doch auß der massen!
O harte Hertz,
härter dann Ertz!
man muß euch schmeltzen lassen.

33 Ich war ein Frembdling vnbekandt,
von aller Welt vertrieben,
Gar selten ich ein Herberg fand,
bin viel Nacht im Schnee blieben,
Hab bloß im Stall
nicht in dem Saal
begehrt auffgnommen zu werden,
Vnnd jhr wolt noch
im Himmel hoch?
trollt euch tieff vnter dErden!

34 Sag her, wen hastu lassen ein,
wen nicht alsbald außgjaget?
Ob er schon lied groß Kält vnd Peyn,
ja auch vor Frost verzaget?
Dein fauler Sack
in Federn stack
weit vber beyde Ohren:
Nu geh jtzt für
bey s Himmels Thür,
bist Ewiglich verlohren.

35 Weg, weg mit euch, die jhr das Maul
den Armen auffgesperret,
Die jhr mit List vnd Fischen faul
Vrtheil vnd Recht verkehret,

Habt mit viel Renck,
mit Geld vnnd Gschenck
sie bracht in grossen Jammer:
All solche Kunst
ghört in die Brunst,
den Marckt habt diese Kramer.

36 Ihr Mörder vnd ihr arge Bubn,
habt vil rein Hertzen gschendet,
Gestürtzt viel in die Höllisch Grubn,
mit böser Lieb verblendet:
Nur gschwind ohn Ruh
dem Teuffel zu,
dort solt ihr ewig heulen!

Raumbt fluchs die Erd,
die ihr beschwert
mit Sünd vnd grossen grewlen.

37 Eben dieser bscheyd geht vber die
so Stein vnd holtz anbeten,
So vor dem Teuffel falln auff d Knye,
der sie doch nicht mag retten:
Ich ewer HErr
ohn Lob vnnd Ehr
must bleiben weit dahinden:
Was sie für Macht
vnd Nutz euch bracht,
geht hin, ihr werds wol empfinden.

1488. THRENODIA.

oder söhnliches Klaglied. Vber den trawrigen Tödtlichen
Abschid auß diser Welt, Weiland der aller durchleuchtigsten, Hochgebornen
Fürstin vnnd Frawen, Frawen Annä, gekrönten Römischen
Keyserin, ꝛc. Welche den 14. December 1618.
Seliglich in GOtt entschlaffen ist.

Im Thon: Woher kompt mir doch dise zeit.

Hör auff mein Seel, trawr nit so sehr,
ob schon dein Sünd seind noch so schwer,
Verzage nicht in deinem gewissen,
thu zu der Buß dein Hertz auffschliessen.

2 Ob deine Sünd seind noch so schwer,
gleich wie der Sand im tieffen Meer,
Soltens dir doch werden vergeben,
damit du könnest Ewig Leben.

3 Darumb, mein Seel, sey vnuerzagt,
gedenck was JEsus gelitten hat,
Betracht sein bitter Leyden vnd Sterben,
so wirstu Gnad vnd Hilff erwerben.

4 Dann außer deß kein Beystand mehr
dann nur der Todt, all vnser HERR,
Welcher mit einer kurtzen Schlacht
vns bald zu staub vnnd Aschen macht:

5 Ob ich schon war ein Keyserin,
darzu ein mächtige Königin,
Vom Gschlecht auch ein Ertzhertzogin,
hat er mich doch genommen hin.

6 Ob ich schon war ein Adelich Weib,
ein schöne Rosē von Adams zweig,
So mocht ich doch entrinnen nicht,
mein gantzes Leben war jm verpflicht.

7 Er furcht gar nicht mein guldin Kron,
weder mein Keyserlichen Thron,
Mein Gwalt, Reichthum̄ vnd aller Pracht,
er hats verspott vnd nur verlacht.

8 Mich halff auch nicht meins Gmahels Recht,
ob er schon hett Reitter vnd Knecht,
Darzu vil gutter Artzt zur stund:
kein Gewalt noch list doch retten kundt.

9 Mich verliessen mein Königreich,
ihr Lieb, der Keiser auch deßgleich,
Kein Dienerin war da bereit
die mir wolt geben das geleit:

10 Sondern ich must allein vonn hin,
hab nur ein kleinen Sarch zu gwin,
Darinn der Leib war ohne schmertz,
den Würmern ist ein Speiß vnd Schertz.

11 Ob er gleich ist von Edelgestein,
so hat er nichts dann Todtenbein:
O Mensch, sich zu! fleissig betracht,
also zergeht all Weltlich Macht!

12 Die ich vor war ein Keyserin,
lig jetzund da ohn allen Sinn,
Hab auch nicht mehr so vil gewalt
das mir ein Wurm nicht schaden solt,

13 Da doch zuuor all meinen Willen
ein jeglicher bald must erfüllen,
Der jetzund zwar hie vor mir steht,
doch ab meim leib ein abschew tregt.

14 Weil dann all Weltlich Frewd vergeht
vnd vor dem Todt kein macht besteht,
So sollē wir lieber zeitlich fahren
dann lang mit Sorgen auff jhn harren.

15 Welchs ich dann vollendet hab:
herzlieber Gmahel, kompt bald hernach!
Laßt euch nicht halten Gut noch Ehr,
was ewig ist das bleibt vilmehr.

16 Ob jhr schon hie bliebt lange zeit,
het jr doch nichts dann schmertz vnd leid,
Drumb ornd ewr sach, euch selbst erkendt,
zu Trost ich euch diß Vrlaub send.

17 Du heiliges vnnd Römisch Reich,
such deinem Stand ein König gleich
Welcher dich führt zu Gottes Ehr
wider all Feind vnd Türcken Wöhr.

18 Ihr Vngern, Böhmen vnd andere mehr,
dem König gebt sein schuldig Ehr,
So wirdt euch Gott mit seiner Hand
wenden all mißfall inn dem Land.

19 Dich aber, liebes Vatterlandt,
befehl ich Gott in seine Hand
Sampt dem gantzē Hauß Oesterreich,
Gott wöll euch schutzen allzugleich

20 Vor Pestilentz, Krieg, Hungersnoth,
die Häubter vor dem gehen Todt,
In Fried vnd Wolfart jederzeit:
Ade! von euch ich jetzundt scheid.

21 Mein Leib wolt legē in die Erd,
die Seel aber zu GOtt sich kehrt
Von dem sie komen war vor her,
das sie das ewig Reich begehr,

22 Welches er Ir versprochen hat
bey seiner Göttlichen Mayestatt
Vnd durch das bitter Leyden schon
JEsu Christi, seins einigen Sohn.

23 Maria, Mutter GOTtes mein,
sampt Leopold, mir zu Hilff erschein
Bey Jesu deinem lieben Kind,
das mir verzigen werd mein Sünd.

24 Darzue, Christliches Hertze mein,
sprich, woll dir GOtt genädig sein!
So fahr ich dann Seelig dahin
vnd werd Erst recht ein Keyserin,

25 Regier mit Christo ohne leyd
im Himel ohn zergänglichkeit,
Da nichts dann vnaußsprechliche frewd
von nun an biß in Ewigkeit.

Vier Blätter in 8⁰, letzte Seite leer. Ohne Anzeige des Druckens. Nach der Schrift zu urteilen Ynßprug bey Johann Gächen. Unter den Titelworten ein roher Holzschnitt: die Kaiserin in ganzer Figur, auf dem Felde, mit Scepter und Reichsapfel. Die Strophen nicht numeriert, die Verse nicht abgesetzt. Vers 6.3 möcht, 7.1 fürcht, 10.3 f. so, 17.2 so, 23.2 so, 24.2 f. Druckfehler am Ende der Zeile: genädi, und dahing.

1489. Jesulein, du bist mein trost allwegen.

JEsulein,
du bist mein
trost allwegen,
Vnd mein Gott
der in noth
mir thut pflegen:
Du bist ein kron deß Hertzen mein,
O du liebes Jesulein,
laß mich nicht verlohren sein.

2 Dein Geburt
ist der gurt
meines lebens:
Ohn dich, herr,
alles wer
sonst vergebens:
Ich müßte dort in ewigkeit
leyden grosses hertzenleid,
dein geburt, Herr, mich erfrewd.

3 Dein Kindtheit
bringt groß frewd
meinem Hertzen:
Hie vest bleibt
vnnd vertreibt
mir groß schmertzen:
Du bist vns ja zum Heyl beschert:
wer deiner genad begert
der wird von dir wol gewert.

4 JEsulein,
du allein
bist allwegen
Gnaden vol,
darumb sol
ich dir pflegen,
Deines Namens preiß vnd Ehr,
weil du bist allein der Herr
der vnns hilfft auß nöthen schwer.

5 Du dein Gnad
vnd Gutthat
mir gegeben,
Von Himmel
ist mein Seel
zu dem Leben
Durch den Todt getrungen hart:
wer an dich glaubt, höchster Gott,
der ist Seelig hie vnd dort.

6 Ewigklich
wil ich dich
mit lob krönen:
Cherubin,
Seraphin
dir stets dienen
Vnnd singen dir Englischer weiß
ewiges Lob, Ehr vnd Preyß
im Himlischen Paradeyß.

7 JEsulein,
laß vns sein
als dein eigen.
Höchster Gott,
thu dein wort
zu vnns neigen,
Auff daß wir leben jmmerdar
bey der außerwählten schar:
Amen ist das werde war.

Drey schöne newe Christliche Lieder. Am Ende: Getruckt zu Augspurg, bey Georg Kreß. 1619. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Verszeilen nicht abgesetzt, der Anfang jeder Strophe etwas eingezogen. Das erste Lied. Vers 3.1 so, 5.4 ff. so.

Vergl. Nro. 756 dieses Bandes.

1490. Jesulein mein, was soll ich thun.

JEsulein mein, was soll ich thun?
der Leydige Sathan ficht mich an,
Macht mir mein Sünd so groß,
nimbt mir weg all meinen Trost,
Ach Jesulein mein, was soll ich thun?
der leidige Sathan ficht mich an.

2 'Christliches Hertz, so solt jhm thun:
wann dich der Sathan fichtet an,
Sag jhm 'ob schon mein Sünd sein groß,
so hat mich doch Christus erlößt.'
Christliches Hertz, so solt jhm thun,
wann dich der Sathan fichtet an.'

3 Jesulein mein, das will ich thun,
wañ er mich mehr will fechten an.
Drotzen will ich jhn so sehr,
biß er sich von mir abkehr.
Ach Jesulein mein, das will ich thun,
wañ er mich mehr will fechten an.

4 'Christliches hertz, dz ist gar fein,
must aber auch beständig sein:
Du weist gar wol das er ist
ein tausentkünstler voller list.
Christliches Hertz, das ist gar fein,
must aber auch beständig sein.'

5 Jesulein mein, ob es gescheh
das er mich wolt anfechten meh,
So will ich machen jn zu spot
mit dem sprüchlein 'Also hat Gott.'
Jesulein, ob es gescheh
das er mich wolt anfechten meh.

6 'Christliches Hertz, das gfelt mir wol,
jegklicher sich so halten sol,
Dann diß sprüchlein hat gemacht
daß er ist offt worden verjagt.
Christliches Hertz, das gfelt mir wol,
jegklicher sich so haltē soll.'

7 Jesulein mein, nur diß ich bitt,
das wölst du mir versagen nit:
Send mir nur den heyligen Geist,
der mir beysteht allermeist.
Jesulein mein, nur diß ich bitt,
das wölst du mir versagen nit.

8 'Christliches hertz, wañ du fleissig
hast dein gebet zu Gott gericht
Vm̄ beystand deß heyligen Geist,
du wirst gwert, wie die schrifft auß weißt,
Christliches hertz, wann du fleissig
hast dein gebet zu Gott gericht.'

9 Jesulein, mein Fürsprecher bist,
deß frew ich mich zu aller frist:
Du hast den namen mit der that,
das du kanst schaffen hilff vnnd rath.
Jesulein, mein Fürsprecher bist,
deß frew ich mich zu aller frist.

10 'Christliches hertz, sey wolgemuth:
die Sach soll erst noch werden gut.
Setz auff mich dein zuuersicht,
ewigklich wil ich dich lassen nicht.
Christliches Hertz, sey wolgemuth,
die sach soll erst noch werden gut.'

11 Jesulein mein, ich verlaß mich
einig allein gäntzlich auff dich,
Dann ein einiges tröpfflein klein
deines bluts wescht mich rein.
Jesulein mein, ich verlaß mich
einig allein gäntzlich auff dich.

12 'Christliches Hertz, an die zusag
halt dich fest ja alle Tag,
Dañ das bringt dir frewd vnnd wohn
wann dich einmal der Todt greifft an.
Christliches Hertz, an die zusag
halt dich fest ja alle Tag.'

13 Jesulein mein, das gfelt mir wol
das ich ewig dein sein soll.
Dein zu sein bin ich bereit,
weil bey dir ist fried vnd frewd.
Jesulein mein, das gfelt mir wol
das ich ewig dein sein soll.

14 'Christliches Hertz, das wünsch ich dir,
das du stets bleibest bey mir.
Verbirg dich in die Wunden mein,
ewigklich solt du sicher sein.
Christliches Hertz, das wünsch ich dir,
das du stets bleibest bey mir.

A. a. O. Das dritte Lied. Ist zu Anfang der drei ersten Strophen than für thun zu lesen? Vers 3.4 abkehrt, 9.1 und 5 vielleicht Jesulein mein, mein Fürsprech bist.

1491. Rueff von
dem heyligen Ritter S. Gergen.

Zv gottes Lob, d' gehret würd
vbr alle ding, wie sich gebürt,

2 Heben wir an auff disen Tag
zu singen als was singen mag

3 Wol von dem Ritterlichen Mann,
der billich führt den Ritters Fann:

4 Sant Gerg auff seinem edlen Pferd,
der ist ja aller Ehren werth.

5 Den Dracken er mit Macht erlegt
durchs Heilig Creutz, das jhn erschreckt.

6 Auff daß man alles recht verstet
müssen wir etwas weiters geh.

7 Sant Georg der ist geboren ja
ein Christ in Capadocia,

8 Von gutem Gschlecht, Stammen vnd Blut,
vermöglich, Reich an Haab vnd Gut.

9 Der Kayser Diocletian
nam sich starck vmb Sant Gergen an,

10 Weil er schön, frisch vnd tapffer war
vnd sich entsetzt ab keiner Gefahr.

11 Hauptmanschafft er im Krieg geführt,
der Kayser jhn noch höher zirt,

12 Macht jhn zů einem Grafen frey
vnd zum Statthalter auch darbey:

13 Er aber hat nicht drumb gewist
daß Sant Gerg solte sein ein Christ,

14 Gab jhm im offnem Rath sein Ort,
allda Sant Gerg sein Wunder hort,

15 Wie da der Kaysser haben wolt
daß man die Christen fangen solt,

16 Mit mancherley Pein bringen vmb,
sehen daß keiner daruon kumb.

17 Sant Gerg steht mitten auff im Raht
vnd laßt sich sehen mit der That,

18 Daß er ein Ritter Christi sey
bekennt er offelich vnd frey:

19 Den Kayser sampt den Rähten gschwind
strafft er, daß sie Gotloß vnd blind

20 Sich setzen wider Gottes Macht,
der alle Christen hat in acht.

21 Der Kayser, ob er wol entrüst,
jedoch so braucht er disen List:

22 Sant Gergen spricht er freundlich zue,
verheist jhm Gnad vnd Reichtumb gnue,

23 Wann er mit jhm die Götter Ehr
vnd Christum offelich verschwer.

24 Sant Gerg verlachet disen Gunst
vnd hielt es alles für ein Dunst,

25 Sprach 'lieber Kayser, schau, erwigs,
du vnd dein Gnad ist alles nigs:

26 Du meinst, du habst verheissen vil,
weit mehr ich dir versprechen wil,

27 Wenn du mit mir anbetten würst
Christum, der als der höchste Fürst,

28 Der kan vnd wil vns geben drumb
sein Ewigwerends Kayserthumb.'

29 Dem Kayser das in dNasen roch,
gleich drauff ein scharff Register zoch:

30 'Laß sehen', sprach er zu Sant Gergn,
'ob stärcker du als meine Schergn:

31 An Henckern soll kein mangel seyn,
die werden dir recht schencken ein.'

32 'O Kayser Diocletian,
spann all dein Macht vnd Gwalt daran,

33 So kanst du mehr nit, merck mich ebm,
als nemmen mir das sterblich Lebm:

34 Eben das ist, daß ich begehr,
Christo meim Gott zu Lob vnd Ehr,

35 Für den ich billich solle gebn
nit nur eins, sonder Tausendt Lebn.

36 Darumb so fahr nur dapffer her,
dein Tyranney die ist mein Ehr.

37 Trutz dir vnd deiner Tyranney!
probirs, ob ich ein Ritter sey.'

38 Der Kaiser Diocletian
entfärbt sich, das merckt jederman,

39 Befilcht, man sol Sant Gergen nemn
vnd jhn mit harten Brügeln demn.

40 Gleich zuckt vnd schlegt man auff jhn frey,
die Brügel wurden waich wie Bley.

41 Gantz grausam man jhn plöckt vnd stregt,
würd auff ein seltzams Rad gelegt,

42 So voller scharffer Messer war,
zerfleischen sein Leib gantz vnd gar.

43 Diß alles jhm nit schaden kund,
Gott macht jhn wider frisch vnd gsund.

44 Der Kayser das nit gern gehört,
weil hiedurch gar vil Leut bekehrt,

45 Darunder Anatolius,
wie auch sampt jhm Protoleus,

46 Kriegs Obriste beyde zumal,
ja auch deß Kaysers eygnes Gmahl:

47 Alexandra hoch außerkohrn
ist selber auch ein Christin worn.

48 Welches den Kayser wüetig macht,
drauff er ein ander Pein erdacht:

49 Ein grosse Grub er machen ließ,
daß man Sant Gergen darein stieß,

50 Angfüllt mit Kalch der vngelöscht:
der Ritter stund im Glauben vest,

51 Drumb jhn Gott hielt in seinr verwahr,
daß jhm verletzt wurd nit ein Har.

52 Der grimmig Kayser hett kein Rhue:
bald ließ er machen Eysen Schue,

53 Glüend mit scharpffen Näglen bschlegt,
der heilig Ritter die antregt,

54 Würd darinn hin vnd wider tribn,
daß schier kein Leben in jhm blibn,

55 Also daß er sich Gott befolln:
ein Stimm von Himmel drauff erscholln,

56 Die sprach 'Georgi, sey getröst!
dich hab ich jeder zeit erlöst.

57 Dein Hertz, dein Trawen steht zu mir,
drumb förcht dir nit, Ich bin bey dir.'

58 Als er nun das auch vberwundn,
man bald ein ander Pein erfundn:

59 Sennadern, starcke Ochsen Zähn
muß diser Ritter auch außstehn.

60 Vil Sachen noch dahinden bleibn,
die wir kürtz halber nit beschreibn,

61 Als Hunger, Durst, Fewr, Kält, Gestanck,
grausame Schläg, Gifft im Getranck.

62 Der Kayser selbst ward müd vnd matt,
weil nichts nach seim Sinn gieng von statt:

63 Je mehr er tobet wider Gott,
je grösser ward sein eygner Spott.

64 Damit er dann nur käm daruon,
hat er jhms Haupt abschlagen lohn.

65 Also ward Sant Georg Sighafft
in seiner löblichen Ritterschafft.

66 Da hat er sich hell vnd klar befundn,
wie er den Dracken vberwunden:

67 Den Kayser, Teuffel vnd die Welt,
sein eygens Fleisch wie jetzt erzehlt.

68 Groß Wunder hat Gott durch jhn thon
zu mehrung seiner Ritters Cron,

69 Welches beym Kayser als nit klekt,
ob er schon ein vom Todt erweckt:

70 Das hielt der Tyrann für ein Gspey
vnd für ein lauter Zauberey.

71 Nun Triumphiert S. Gerg mit Gott,
dem Kayser bleibt der Ewig Spott.

72 Sein toben muß er zahlen thewr
zu underst im Höllischen Fewr,

73 Hergegen würd Sant Gerg geehrt
im Himmel vnd allhie auff Erd.

74 Sein Fest helt man im Orient
so wol als in dem Occident.

75 Die Griechen vnd die Syrier
erheben jhn mit Lob vnd Ehr,

76 Nennen jhn einen Wunder Mann
vnd grossen Martrer lobesan.

77 So wird er auch gnennt von den Morn
ein Stern der Ehren außerkorn.

78 Bey vilen Orten, Land vnd Leutn
da find man noch bey vnsern zeitn

79 Sant Gergen Kirchn, Sant Gergen Stifft,
sant Gergen Berg, darzu auch trifft

80 Sant Görgen Bruderschafft mit Lob,
die man anstellt vnd helt darob:

81 Nicephorus schreibt offlich frey,
daß er der vornembst Martrer sey

82 Vndr allen denen, die zu der zeit
vollendet haben jhren Streit

83 Vnder dem wüetigen Tyrann,
dem Kayser Diocletian.

84 Von disem Ritter schreiben gwiß
der Metaphrast vnd Aloys,

85 Wie Beda auch, der würdig Mann,
Gregorius der von Turon,

86 Ja auch Gregorius Magnus,
der Fortunat. Venantius:

87 Gwaltige Männer, wolgenandt,
der gantzen Christenheit bekandt.

88 Der heilige Ambrosius,
den wir hie nennen zum Beschluß,

89 Schreibt von Sant Gergn mit grossen Ehrn,
daß er ein Ritter sey deß HErrn,

90 Ein Seliger, Getrewer Rittr,
der sich entsetzt vor keim Gewittr,

91 Zu aller Marter vnerschrockn,
vil Ritter er nach sich thut lockn

92 So JEsum Christum frey bekenn
vnd mit jhm vmb das Kräntzlein renn.

93 Sant Theodor, die heilig Frucht,
die ist Sant Gergen eigne Zucht.

94 Wer alles wissen will gar ebn,
der leß Sant Theodori Lebn:

95 Da wird er seine Wunder findn,
das muß hie bleiben als dahinden.

96 Den Christelichen Königen
thut er durch sein Fürbitt beystehn:

97 Wann sie in freyem Feld gekriegt,
sie jhren Feinden obgesiegt,

98 Erhalten manche schöne Schlacht
vnd die Victori darinn bracht.

99 Heiliger Ritter, für vns bitt,
daß Christus vns verlasse nit

100 In vnserm schweren Kampff vnd Streit,
darinn wir schwitzen allbereit

101 Wider den Dreyköpffigen Drackn,
vil Edler Seelen thut er zwacken:

102 Das eygen Fleisch, die Welt, der Teuffl,
die feyren nit, da ist kein zweiffl.

103 Drumb müssen wir auff dieser Erdn
eintweder rechte Ritter werdn,

104 Oder verlieren vnser Ehr,
ja Leib vnd Seel, das ist noch mehr.

105 So bitten wir dich, JESV Christ,
erlöß vns von deß Drackens List,

106 Damit er müsse vnden lign
vnd mit Sant Gergen wir obsign,

107 Mit jhm in deinem Himmelreich
dich Ewig loben allzugleich.

108 Amen. O Gott, laß werden war,
das bitten wir dich jmmerdar.

Rueff Von dem heyligen Ritter S. Gergen. Getruckt zu Augspurg, bey Sara Mangin, Wittib. *M. DC. XXI.* 8 Blätter in 8^{0}, zweite und letzte Seite leer. Der Titel steht innerhalb einer aus kleinen Stücken zusammengesetzten breiten Borte. Auf der vorderen Seite von A ij noch einmal der Titel und dann die Noten der

Melodie, drei Reihen, mit den Worten der ersten Strophe, die nachher nicht wiederholt wird. Hinter dem ersten Verse immer **Kyrieeleison**, hinter dem zweiten **Alleluia mit süssem Ton, gelobt sey Gott in seinem Thron.** Auf der vorletzten Seite ein **Gebett zu dem H. Ritter S. Gerg.** Vers 30.2 und 33.2 **als** für **denn**, 46.2 **eygner**, 100.1 **unsern**.

Bei Corner (1631) Seite 664 fängt der Ruf mit der 4. Strophe an, es fehlen ihm überhaupt die zehn Strophen 1, 2, 3, 6, 10, 16, 20, 40, 107 und 108.

1492. Ingolstädter Jubelgesang

am 12. März 1622, an welchem Tage Ignatius von Loiola vnd Franciscus Xauerius von Bapst Gregor XV. canonisiert vnd für Heilig erkandt worden.

Im Thon, Frew dich du Himmel Königin, Frew dich Maria, ꝛc.

FRew dich, Ignati, Edler Heldt,
dich lobt vnd ehrt die gantze Welt.

2 Frew dich, Xaueri, Edels Blut,
dich preißt die Welt mit newem Muth.

3 Hör an, Ignati, vnsern Klang,
laß dir gefallen vnser Gsang.

4 Hör an, Xaueri, vnser Stimm,
gutwillig vnser Lob vernim̃.

5 Wolan, ihr Kinder, singt vnd klingt,
dann diser Tag vil Frewden bringt.

6 Laßt euch hören, ihr Kinder all,
daß es durch die gantz Statt erschall.

7 Hispania, die gwaltig Erdt,
hat vns Ignatium beschert.

8 Von Jugent er erzogen war
zum Krieg vnd zur Soldaten Schaar.

9 Einsmals in bsatzung einer Statt,
die den Nam von Pompeio hat,

10 Wurd er verletzt an einem Fueß:
diß war der anfang seiner Buß.

11 Er lage dort in Lebens gfahr,
verzweifflet hat der Artzt so gar,

12 Biß Petri deß Apostels macht
jhn wunderbarlich ghailt zu Nacht.

13 Er lag im Beth zu jener Stundt,
nichts war, daß jhm dweil kürtzen kundt.

14 Entlich bracht man zwey Bücher her
voll Geistlicher vnd guter Lehr.

15 In einem Buch von Jahr zu Jahr
das Leben Christi bschriben war,

16 Im andern andrer heilgen Leuth,
so jhn im Himmel loben heut.

17 Er lase kaum ein wenig drinn,
gleich wurd bewegt sein Gmüth vnd Sinn.

18 'Ach', sprach er, 'Christus Gottes Sohn,
was stundt er auß für Spott vnd Hon!

19 Was that er nit, was lidt er nit,
daß er den Himmel vns bestritt!

20 Auch andre Heilgen allzugleich,
wie kamen sie ins Himmelreich,

21 Als durch angst, Armut, schläg vnd pein:
einmal must es nur glitten seyn!

22 Ist diß der Weg zur Seligkeit?
bhüt Gott, so irre ich gar weit!

23 Der Weg zum Himmel ist gar schmal,
eng ist das Thor zu Gottes Saal:

24 Einmal gib nur den Willen drein,
schmuck dich, duck dich, wilt du hinein.

25 Nun hab dir dann dein Würdigkeit,
die du mir, O Welt, zubereit!

26 Wollust vnd Ehr seyndt leer vnd öd,
eytel ist dWelt, die Welt ist schnöd:

27 All Eytelkeit, all Zier vnd Schmuck,
all üppigkeit, packt euch zurugk!

28 Christe! da bleib ich, wo du stehst,
Christe! ich folg wo du hingehst.

29 Christe! dir leb vnd streite ich,
ich bitt, du wöllst auffnemmen mich!'

30 Vnd du, O Himmelkönigin,
für deinen Sohn hab mich forthin.

31 Dir glob ich an die Rainigkeit:
hilff, Jungkfraw, daß ich harr im Streit!'

32 Dergleichen Wort zu jener Stundt
war voll sein Hönigsüsser Mundt.

33 Aber der Bschluß war, wie bekandt,
er wöll bsuchen das heilig Landt.

34 Seins Edlen Vatters Hoff vnd Hauß
verließ er baldt ohn allen grauß.

35 Fieng also an sein Bilgerfahrt,
darzu er von Gott bruffen ward.

36 Ein engen rauchen Sack fürs Kleydt
hat er jhm auff dRaiß zuberaydt.

37 Sein Nahrung war Wasser vnd Brot,
mit dem bhalff er sich in der Noth.

38 Er gaißlet sich dreymal all Tag,
er legt jhm auff vil Pein vnd Plag.

39 ZManresa er von Hertzens grundt
all Wochen gbeicht auffs best er kundt.

40 Kein Wochen nie füriiber gieng,
da er nicht Christi Leib empfieng.

41 Sein Herberg sucht er im Spital,
den Krancken dient er dort zumal.

42 Was sich da weiter zutragen,
keins Menschen Zung kan es sagen!

43 Acht Tag lag er ohn allen Sinn,
als wolt er gleich sterben dahin.

44 Kein wort redt er, namb gantz kein speiß,
das Hertz allein rhürt sich gar leiß.

45 Mit Gott vertrib er dise zeit
in grossem Trost vnd Süssigkeit,

46 War gantz verzuckt in seim Gebett
das er dort angestellet hät.

47 'IESVS!' allein hört man von jhm,
diß war sein Redt, diß war sein Stim.

48 Was dann sein Hertz empfunden hab
hat er verschwigen biß ins Grab.

49 Ins heilig Landt durch vil gefahr
kam er entlich im andern Jar.

50 Vnd weil er weder platz noch statt
allda gfunden, wie er ghofft hat,

51 Ziecht er zu rugk nach Barcinon,
vnd zum hilff der Religion

52 Fieng er erst zu studieren an,
bey dreissig Jar ein gestandner Mann.

53 Darneben auch am selben Orth
fuhr er in Tugenten starck fort,

54 Darumb jhn Gott der Burgerschafft
bekandt gemacht durch Wunders krafft.

55 Dann er vom Todt einen erweckt,
der sich selbst in diß vbel gsteckt.

56 Man trawrte vmb die arme Seel
die jetzt vielleicht war in der Höll.

57 Ignatius versteht die Klag:
'ich', sprach er 'dannoch nicht verzag',

58 Bath also gleich den höchsten Gott,
daß der welcher schon war stain Todt

59 Erlangen möcht die Göttlich Gnadt,
die er spötlich verschertzet hat.

60 Gott hört die Bitt: der Todt steht auff
vnd beicht seins gantzen Lebens lauff.

61 Ignatius hernach zPariß
im studieren sich hoch befliß.

62 Neun Gsellen er in diser Statt
zu dem Ziel außerkohren hat,

63 Daß sie durch jhr geschicklichkeit
der Welt hülffen zur Seligkeit.

64 Gen Rom kam letstlich dise schaar,
verpflicht sich dem Bapst gantz vnd gar.

65 Einer auß jhnen hieß Xavier,
Christo ein außerwöhltes Gschirr,

66 Ein Mann voll Eyffers, voll der Lieb,
sein Seel war nie von Lastern trüb.

67 Dann er zum guten gar genaigt
niemalen sträfflich sich erzaigt.

68 Die freyen Kunst jhm sonders gliebt,
darin er sich von Jugent giebt.

69 Zu Pariß auff die Gschicklìgkeit
wendt er on allen fleiß vnd zeit.

70 Vnd gieng jhm diß glücklich von handt,
weil er hett ein reiffen Verstandt.

71 Drumb jhn der gantz Studenten hauff
hoch respectirt: jm merckt man auff,

72 Jhn ehrte man, jhn hört man gern,
er war der Glehrten Schein vnd Stern.

73 Deßgleichen auch, wie vor vermeldt,
Ignatius sich zu ihm gsellt,

74 Der jhn hernach als General
abgfärtiget in Portugal.

75 Von dannen auß ins brümbte Landt
der Indien wurd er gesandt,

76 Daß er der groben Heydenschafft
solt predigen deß Glaubens Krafft.

77 Vil Mühe vnd Arbeit hats jhn kost,
vil schwäre Rayß ohn allen Trost.

78 Vil hindernuß dem Edlen Mann
allenthalb kamen auff die Bahn.

79 Das Landt war weit vnd gar zu ferr,
auch wegen deß Vnglaubs zu sprecr.

80 In summa, die Raiß war zu schwer,
vil hundert Meil vber das Meer.

81 Vnd dannoch wagt er sich hinein:
diß alles acht er nichts zu seyn.

82 Er laufft herumb bey Nacht vnd Tag,
richt sich auff der Apostel schlag.

83 Er straffet, drowet, mahnt vnd bitt,
es kost jhn manchen harten tritt,

84 Biß der glaub durch sein müh vñ schwaiß
außgsähet war im gantzen Vmbkraiß

85 Der Indien vnd in Japon,
so noch gar weit lage darnon.

86 Dahin raist er (war ihm nit zweit)
zubekehren auch dise Leuth.

87 Durch Distel, Dörn, durch Schnee, durch Eyß
laufft er Baarfuß mit höchstem fleiß,

88 Sucht allenthalb das Heydnisch Gsindt,
so im Vnglauben war stockblindt.

89 Noch hört er von eim andern Landt,
daß von vns China wirdt genandt:

90 Er durchfragt alle glegenheit,
er spante an all sein Klugheit,

91 Wie er diß Volck lehrt Gottes Gsatz
vnd laitet zum verborgnen Schatz.

92 Weil er nun ware drob vnd dran
starb bey Canton der thewre Mann.

93 Sein Leib noch heut, wie man vns schreibt,
zu Gon vnuerwäsen bleibt,

94 Zur Zeugnuß seiner Rainigkeit
die er erhalten allezeit.

95 In zehen Jarn, die er verzehrt
bey denen welche er bekehrt,

96 Hat er durchraist mit grosser eyl
vber die hundert tausent Meil.

97 Erweckt hat er auch solche zeit
bey fünff vnd zwaintzig todte Leuth.

98 Vil Seelen hat er Christo kaufft
vnd drey mal hundert tausent taufft.

99 Weil er sein Lehr in Orient
außguß an allem Ort vnd Endt,

100 Vbte sich in aller Tugent
Ignatius in Occident.

101 Er schaffte manchen großen nutz
der wahren alten Kirch zum schutz.

102 Zu disem endt, zu disem zil
gebrauchte er der mittel vil,

103 Als Beichthören vnd Predigen,
fleiß die Feindt zuuerthädigen,

104 Auch die Catholisch Kinderlehr,
vmb die er sich annamb gar sehr,

105 Durch welche der Glaubigen Hail
wachst vnd zunimbt am maisten thail,

106 Offtre Beicht vnd Communion,
so in der Kirch veraltet schon,

107 Trost dern, so kranck seind vnd betrübt,
darin er sich selbst stets geübt.

108 Also entlich, wol abgemüdt,
starb dises gar edle Geblüt:

109 Ignatius bey der Statt Rom,
Xauier am Cantonischen Strom.

110 Von Wunderzeichen, welche Gott
durch sie würcket nach jhrem Todt

111 Bin ich gedacht hie ſchweigen ſtill,
dann derſelben ſeyndt gar zu vil.

112 Ignatium der gantzen Welt
hat Gott für ein Patron dargſtellt,

113 Denen zfordeſt, ſo in Gefahr
der Leibsfrucht ſtecken jmmerdar.

114 Wo daß Bildt iſt diß heilgen Mann,
kein Gſpenſt dahin baldt kommen kan.

115 Die Indier wiſſen auch wol
was man den Xauier bitten ſoll:

116 All Hülff, all Troſt, alle Artzney
wiſſens bey jhm zufinden frey.

117 Drumb man billich diß Edle paar
gezehlt vnder der Heilgen Schaar,

118 Mit welchem ſie die Seligkeit
bſitzen in alle Ewigkeit.

119 Gott geb, daß wir ſie loben dort!
Amen, Amen! wahr werd diß Wort.

12 Blätter in 8⁰. Das Titelblatt iſt weggerißen; althandſchriftlich iſt auf A ij angemerckt 'Ingolstadij apud Gregor Häusig. 1622.' Die Überſchrift habe ich aus den Strophen 5 und 6, verglichen mit dem Titel des gleichzeitigen Dilinger Druckes, entnommen. Seitenzahlen, 1—22. In der erſten Strophe folgt der erſten Zeile **Frew dich Ignati**, der zweiten **Alleluia Bitt Gott für vns Ignati**, in der zweiten ſteht beidemal **Xaueri** für **Ignati**, in der fünften ſowol der eine als der andere Name: nach der erſten Zeile **Frew dich Ignati. Frew dich Xaueri**, nach der zweiten **Alleluia. Alleluia. Bitt Gott für vns Ignati. Bitt Gott für vns Xaueri.** Die weiteren Strophen wechſeln hierin gemäß der jedesmaligen Beziehung: die Strophen 3, 7—64. 100—107 und 112—114 haben die Einrichtung der erſten, 4, 65—99, 115 und 116 die der zweiten, 6, 108—111 und 117—119 die der fünften. Vers 21.1 **Als** für **Denn**, 68.1 **freyem**, 68.2 **giebt** = **geůbt**, 103.2 ſo.

In der Herzogſchen Real-Encyklopädie (VI. 529) wird der 13. März 1623 als der Tag der Heiligſprechung angegeben.

1493. Vom heiligen diener Gottes Ignatio von Loiola.

Jhm Thon, Frew dich du Himmel Königin, Frew dich Maria, ꝛc.

HImmel vnd Erden ſtimen zuſam
vnnd helff mir ſingen!
Wo Jeſus vnd ſein ſüſſer Nam
pflegt zuklingen
ſoll als vor frewden ſpringen.

2 Ignatio, dem wunder Mann
der newen Sonnen,
Der, als jhm Gott das hertz abgwan,
vor lieb brunnen,
muß man ſein ehr vergünnen.

3 Jeſus hat jhm ſeinn Nam vertrawt
weit außzubreitten,
Darauff hat er ſeine orden bawt,
hilfft vns ſtreitten,
die Ketzer außzureitten.

4 Kurtzlich ich dann erzehlen will
ſein heiligs Leben,
Wie er erlangt ſein letztes zill:
merckt mich eben,
wir ſollen jhm nach ſtreben.

5 In Spania von Edlem gſchlecht
ward er geboren,
Dienet der welt, biß Gott ſeinn Knecht
außerkoren:
das that dem Teuffel zoren.

6 Er ward ein Hauptman wol bekandt
vnd ſtoltzer Ritter,
Aber Gott macht mit ſeiner Handt
diſen Ritter
Hauptman der Jeſuitter.

7 Jhm wurd zu Pampelon im ſchloß,
das hart beſchoſſen,
Der linck Fůß von eim Maurſtuck groß
ſehr zerſtoſſen:
deß ſchuß hat er wol gnoſſen.

8 Als er deßwegen bettriß lag,
vom artzt verbunden,
Bſucht jhn Sant Petrus auff ſeinn tag,
briert ſein wunden,
drauß er viel troſt empfunden.

9 Ohn gfahr nam er ein Buch zuhandt
von guten gſchichten:
Anfangs er ſchlechten luſt empfandt,
thets vernichten:
Gott aber kans fein richten.

10 Allgmach gieng es jhm beſſer ein,
wurd artlich gfangen:
Der heiligen Gſell möcht er ſein
mit verlangen,
Liebs Pfeil ſein hertz durchtrangen.

11 Es stritt Gott vnd die welt vmb ihn,
Gott hats gewunnen,
Maria selber jhm erschin
in der Sonnen,
da hat sein hertz recht brunnen.

12 Die Keuschheit hat er Gott verlobt.
endert sein Leben,
Ob wol der Teuffel hefftig tobt,
doch vergeben:
er thet nach Tugent streben:

13 Sein Kleidt hat er eim Bettler gschenckt,
ist inn sack gschloffen,
Sein wehr zum Altar auffgehenckt,
hats wol troffen,
ist nackend Gott nachgloffen.

14 Christus gieng als sein raiß gesell
jhm an der seitten,
Zeigt, wie er nach der Himmel stell
solle streitten,
er wölle jhn selbst leitten.

15 Nach Rom er gehn Venedig kam,
war gantz verlassen,
Aber Gott nam sich seiner an:
ab der gassen
hat er jhn holen lassen.

16 Ein Rhatsherr lag in seiner Rhue,
den hat Gott gwecket:
'Sihe, mein freundt' schrye er jhm zu
'ligt vedecket
vnd du hast was dir schmecket.'

17 Er stundt auff, sucht Ignatium,
von Gott berieret,
Vnd hat den diener Christi frumb
heim gefiehret:
sich, wie Gott seine Knecht zieret!

18 Ohn zehrung in das Heilig Landt
ist er einkommen,
Groß andacht er aldort empfandt,
schafft seinn frommen:
Gott hatt sein hertz eingnommen.

19 Den Oelberg vnd deß Herren tritt
die dort eindrucket
Bsach, er vnd hett kein gnůgen nit,
ward verzucket,
ist nit daruon verrucket,

20 Biß er deßwegen straich empfieng:
er lidts von hertzen,
Dann Christus allzeit vor jhm gieng,
brach den schmertzen,
das er damit kundt schertzen.

21 Seins alters drey vnd dreissig Jahr
waren verflossen,
Doch machet jhn der Seelen gfahr
vnuerdrossen,
hatt in die Schul jhn gstossen.

22 Ein Schuler wird der alt Soldat,
sitzt vnter d Jungen:
Wiewol deß Teuffels list vnd Rhat
auff jhn trungen,
doch hats dem Man gelungen.

23 Auß vnschuldt wardt er offt verspott,
in d eisen gschlagen,
Er aber setzt sein hertz auff Gott,
wolt all Plagen
von seinet wegen tragen.

24 Ein Neidthart kündte jhm sein ehr
vnnd Lob nit günnen,
Schwört, daß er in daß fewr gehör,
vnbesunnen:
ist gleich drauff selbs verbrunnen.

25 Es henckte sich ein armer Mann,
wardt schon erstecket:
Ignatius rufft Gott starck an,
vnd hat klecket,
hat jhn vom Todt erwecket.

26 In disem gab jhm Gott inn sinn,
mit zehen Gsellen
Einn orden zu der Seelen gwinn
anzustellen,
deß Teuffels list zufellen.

27 Er hats gespürt, sucht hilff vnnd rhat
die Gselschafft z trennen,
Gott aber gab dem Stiffter gnad
zuerkennen
wie er dieselb soll nennen.

28 Einsmals er sein Gebett verricht,
Gott hats erhöret
Vnd hat mit einem wunder gsicht
das lang gewehret
Ignatium verehret:

29 Gott Vatter vnd sein gliebter Sohn
mit dem Creutz bladen
Erschinen jhm vons Himmels thron,
o der Gnaden!
was kan dem Mann mehr schaden?

30 Gott Vatter trůg dem Sohn diß auff
mit worten Süsse,
Das er den Stiffter vnd seinn Hauff
nit verliesse
noch sie von sich außschliesse.

31 Christlich verwilligt gůtlich drein
vnd sprach mit frewden
'Zu Rom will ich euch gnädig sein':
sol ein Leiden
vns jetzt von Jesu scheiden?

32 Darauff ward jhm der süsse Nam
also anglegen,
Das er auch auff seinn orden kam:
durchs Pabsts segen
bracht er denselben zwegen.

33 Seiner Tugent vnzalbar viel
ist diß der keren:
Es war sein einig endt vnd zill
Gottes ehren,
die woll er allzeit mehren.

34 Ein demut tieff vnd wol gegründt
hat er erworben,
Jhm war der hoffart hoffgesindt
abgestorben,
die eitel ehr verdorben.

35 Diß war sein bitt, daß wann er sturb
nit wurdt begraben,
Das er als wie ein Aas verdurb
von den schaben,
die wolt er speisn vnd laben.

36 Als offt ers firmament ansach
wolt sein hertz sincken,
Sprach 'weltlich ding seyn vngeschäch,
ach, sie stincken!
sich, wie die stern vns wincken!'

37 Er hat mit seinm liebreichen gmüth
all welt verbunden,
Wie er das hail eim jeden rieth
Mittel gfunden:
der Teuffel hats empfunden.

38 Pariß erfuhr ein newe Kunst
die Sünd zuenden:
Dann wie das Fleisch mit böser brunst
pflegt zublenden,
also kunds diser wenden.

39 Ein Jüngling ward mit lieb verhafft
vnd tieff versoffen:
Ignatius hett jhn offt gestrafft,
jhm nach gloffen,
aber s'hertz war nit offen.

40 Er sach, das er der Höll zulieff:
das hat jhn kreucket,
Drumb er ins kalte wasser tieff
sich eingsencket:
sich, was die Lieb erdencket!

41 Dort schrye Er jhm von weittem zu
'lauff zum verderben!
Dieses ich dir zum besten thue,
gnad zu werben,
das dich Gott nit laß sterben!'

42 Diese wort gleich als Donnerstraich
sein Seel durchtrangen,
Machten daß harte hertz fein waich:
er wurdt gfangen,
im gutten lieb netz bhangen.

43 Einer sein Kostgelt jhm entfrembt,
doch nit vngrochen:
Gott hatt seinn Diebstall redtlich dembt,
dieselb wochen
ein Kranckheit auff jhn gstochen.

44 Ignatio schrib diß der Kranck,
Gott hab jhn troffen:
Der ist drey tag ohn speiß ohn Tranck
zu jhm gloffen:
wie dörfft der dieb diß hoffen?

45 All stundt stellt er sich selb zu gricht,
forschet sein gwissen:
In seinem hertzen lidt er nicht
das mit wissen
jhn nur ein wenig bissen.

46 Die Augen waren niemahl hell,
seyn allzeit grunnen,
Waren, gleich wie zwen wasser quell,
Zäherbrunnen,
sie flossen, s'hertz hat brunnen.

47 Ein wochen gantz war er verzuckt:
das hertz hat gschlagen,
Sonst lag er wie Todt, vnuerruckt,
nach acht tagen
thet Er 'O Jesu' sagen.

48 Sein frombkeit durch den Leib außschlieg
wie Sonnen stralen,
Einn glantz er an seim Haupt vmbtrieg
etlich mahlen:
Gott wolt jhn hie auch zahlen.

49 Sein wohnung er im Himmel hett,
ist dorthin gflogen,
Mit dem Leib wurd er im Gebett
auffgezogen,
wann er Gotts lieb erwogen.

50 Künfftig ding sagt Er eh es gschach
vor vielen Jahren,
Seins gsellen Seel er auch ersach
mit Engl scharen
frölich gen Himmel fahren.

51 Der Teuffel hett einn grossen feindt
an disem Ritter,
Drumb macht er noch durch seine freundt
vil vngwitter
wider all Jesuitter.

52 Auch jetzt wann er seinn Namen hört
muß er entweichen:
Wo man sein bildt, sein heilthumb ehrt
vnd dergleichen
wirdt er baldt daruon schleichen.

53 Viel wunder that Er nach dem Todt,
viel bey dem Leben,
In Kranckeit hail, trost in der Noth
hat Er geben,
Gott wolt sein lob erheben.

54 Sein letztes endt hat Er vorgsagt
eh Er wolt scheiden,
Ab seim Todt hat statt Rom geklagt,
trug mitleiden,
Er fuhr stracks zu den frewden.

55 Bey seim grab ist der Engel gsang
frölich erschallen,
Die Melodey die wehret lang
jhm zugfallen:
die ehr geschicht nit allen.

56 Sein Heiligkeit war lang Probiert
vnd leicht erkennet:
Gregori Pabst, so jetz regiert,
hat jhn krönet
vnd Heilig jhn genennet.

57 Gott geb, das dise newe Ehr
auch vns gedeye,
Das er seinn kleinen hauffen mehr
vnd erfreye
vnd der welt fürsprech seye.

Geistliche Jubell oder Frewdengesäng. Vom Leben vnd etlichen wunderwercken deß Heiligen Dieners GOttes Ignatij, von Loiola, wie auch Francisci Xauerij: Beider auß der Societet IESV. So jüngst von Päpstlicher Heiligkeit Gregorio XV. offentlich Canonizirt, vnd für Heilig erkandt worden den 12. Martij 1612. Jhm Thon Frew dich du Himmel Königin, Frew dich Maria, ꝛc. Getruckt zu Dilingen inn der Academischen Truckerey bey Vlrich Rem. M. DC. XXII. Zwölf Blätter in 8°, zweite Seite leer. Seitenzahlen, letzte 22. Überschrift Das Erste Lied. Auf Seite 13 unten beginnt Das Ander Liedt. Die von mir gesetzten Überschriften beider Lieder sind aus dem Titel des Druckes entnommen. Vers 8.1 vergl. A. Schmeller I. 218, 26.3 gew., 35.2 fehlt er, 36.4 Druckfehler stiicken, 39.3 gstr., 42.5 Jhm, 48.1.3 ie für uo, 48.5 so, 49.1 jm, 50.3 Sell, 50.4 Engel.

Gleichlautend bei Corner (1631) Seite 709, dieselbe Überschrift, nur mit der Hinzufügung ein newer Ruff. Dieselben fehlerhaften Lesarten, z. B. Vers 48.1 und 3, so daß ihm wol unser Druck vorgelegen. Letzte Zeile (57.5) Fürsprecher.

1494. Von den heiligen dienern Gottes,

Ignatio von Loiola vnd Francisco Xauerio.

Jhm Thon Frew dich du Himmel Königin, Frew dich Maria, ꝛc.

FRewdt vber frewdt, O Christenthumb!
dann Gott Regiert dich vmb vnd vmb.

2 Jesus durch sein Barmhertzigkeit
dich gsegnet hat von Ewigkeit.

3 Dir schickt Er hilff vnd Himmels trost,
er lasst dich nit, geb was es Cost.

4 Auß steinen thut er machen eh,
wie gschrifft sagt, Kinder Abrahæ.

5 Es ist noch nit gar hundert Jahr,
zu dir von jhm abgsandet war

6 Ignatius von Loiol,
der dich im Glauben stercken soll.

7 Er hats fürwar gar Redlich thon,
die gantze welt sagt noch darvon.

8 Sein Ordens gselln in grosser zahl
schickt er durch dwelt vast vberal,

9 Zu haltung der vhralten Lehr:
im Teutschland hincket sie gar sehr,

10 Nun steht sie wider auff grünem zwei,
Ignatius der macht sie frey.

11 Er war ein Hauptman in dem Feldt,
verricht was jhm beualch die welt,

12 Vnd als er lag in Pampelon
thät er so lang seinn Man bestohn

13 Gantz Ritterlich vnd ohnbewegt,
biß jhn ein Kugel niderlegt:

14 Zerknirscht war jhm sein Lincker fuß,
das er zu bett sich halten muß.

15 S. Petrus bald vom Himmel kam,
all Kranckheit wider von jhm nam,

16 Vnd sprach 'Ignati, sey gesundt!'
o wol war diß ein süsse stundt.

17 Er macht sich auff mit seiner wehr,
wolt jetz der welt nit dienen mehr,

18 Ritt Bilgrambs weiß gen Monserrat,
und dancket Gott umb dise gnadt,

19 Legt ab von sich seinn dolch und Pferdt,
sagt 'JESVS ist diß alles wert!

20 Jhm will ich fürhin dienen thon,
vil gwisser ist sein dienst und lohn.

21 Behüt dich Gott, O btrogne welt,
unselig ist der dir gefelt!'

22 Drauff schliefft er in ein Bettlersgwandt,
zog weit herumb gantz unbekannt.

23 Seinn hohen Adll und dapffers Blůt
verschmähet er mit höchstem Muth.

24 Auß hanff trůg er ein Kleid gar dick,
umbgürtet mit zerbrochnem strick.

25 Und als er nun kam biß auff Rom,
sein wundert sich der Tiberstrom.

26 Venedig sagt noch heütigs tag,
wie er znachts auff der gassen lag:

27 Ein reicher Herr, von Gott ermahnt,
stund eilends auff vñ nã sein gwandt,

28 Lůff mit der Fackel hin und her,
sprach 'wůßt ich wo der Bettler wer!

29 Laufft meine diener, vñ seyt gschwind,
ich laß nit ab biß ich jhn findt.'

30 Nach dem jhn nun gefunden håt,
fůhrt er jhn in sein aigneß Beth,

31 Und sprach 'wie muß ich diß verstehn?
soll mir dann diß nit zhertzen gehn?

32 Du lagst so hart, doch unuerreckt,
ich schlieff mit seyden uberdeckt.

33 Wolan jetzundt, O Edler Gast,
dwacht ist an mir, geh du zu rast.'

34 Ignatius schamt sich gar sehr,
wie schlangen gifft fluch er die Ehr,

35 Setzt sich zu morgens auff das Meer:
das wetter jagt jhn hin und her,

36 Biß er kam in das Heilig Landt,
keins Menschen hülff er allda fandt.

37 Den Oelberg trat er auff und ab,
biß er antraff deß Herren grab.

38 Dort war sein wunsch, da war sein trost:
'hie bleib ich', sprach er, 'was es Cost.

39 Hab nichts auff erdt dañ diß mein Lebn,
hie will ichs Gott gern widergebn.'

40 Diß redet er und blieb darbey,
den Englen selbst gfiel dises gschrey.

41 Gott aber fůhrt jhn wider zruck,
und sterckt jhn wie ein veste bruck.

42 Demnach er nun all Künst gstudiert,
hat er einn Newen Orden gfůhrt.

43 Ein kleiner anfang war es zwar
im ersten biß auffs zehent Jahr.

44 Gnad Gottes aber würcket seer,
das er stets gwachsen mehr und mehr.

45 In diser ersten kleinen schaar
Xauerius auch drunder war,

46 Ein Man von Himmel außerwehlt,
drum er sich in den Orden gsellt.

47 Ignatius liebt jhn gar sehr,
schickt jhn auß uber Land und meer,

48 Zu Predigen der Newen welt:
sein anschlag hat jhm nit gefehlt.

49 Xauerius kompt nach Japon,
verkündt den heyden Gottes Sohn,

50 Thut wie ein hirsch zum Bruñen lauffẽ,
auff einen tag viel hundert Tauffen,

51 Durch alle distel, alle doren:
dem Teuffel thet die sach gar zoren.

52 Xaueri Blůt am blossen fůß
war jhm ein unerhörte Bůß.

53 Doch muß er alles lassen gschehen,
Xauerius thåt Gott ansehen,

54 Springt hin und her, macht Krancke gsundt,
die göttlich krafft gieng auß seim mund:

55 Viel todten hieß er aufferstehen,
viel Krumm und Lame wider gehen.

56 Den zorn des Meers, der Höllen Port
hat er offt gstillt mit einem wort.

57 Er war gereist 200. meyl:
ein Meerkrebs kam in grosser eyll,

58 Und trůg das Creutz in seiner schalen
so jhm ohngfähr ins wasser gfallen.

59 Sein Leichnam bliebe Jahr vnd tag
gantz vnuersert, merckt was ich sag:

60 Je mehr man jhn mit Kalck bedeckt,
das blůt sich in den glidern reckt,

61 Kein wurm noch schab könt jn verzehrn:
also bringt Gott die seine zEhrn

62 So jhm gedient in diser Welt
vnd sich nit ghenckt an gold vnd gelt.

63 Ignatius weiß diß gar wol,
darum zog er von Loiol,

64 Sagt ab seim gantzen Vatterlandt,
eins Bettlers stab nam er zu handt,

65 Gieng hin vnd her vnd dienet Gott,
sein gröste frewd war hon vnd spott.

66 Auch siben gantzer nacht vnd tag
er in dem Geist verzucket lag,

67 Ohn alles Tranck, ohn alle speiß,
wie man gemerckt mit sonderm fleiß,

68 Von bösen Geistern offt geschlagn,
durch sein gebett thet ers verjagn.

69 Viel blinde klagten jhr gesicht,
versuchten alls vnd gwannen nicht:

70 Ignatius, der Gottes Mann,
alsbald sie jhn gerůffen an,

71 Thät ihn jhr Augen wider auff:
lauff, armer Christ, lauff, immer lauff,

72 Klag was du wilt, bitt was du wilt,
durch sein fürbitt ist Gott gar milt!

73 Viel krummen er die Glider gstreckt,
ja gar einn Todten aufferweckt,

74 Der sich schon selber hat gehenckt
vnd gleichsam in die Höll versenckt.

75 Viel stummen hat er reden gmacht,
das ghör viel tauben widerbracht.

76 Erst newlich, was ich da will sagn,
es sich zu Rom hat zugetragn:

77 Ein Kindt fiel einem Weib vom Arm,
sie schreyt 'Ignati, dich erbarm!'

78 Vom hohen Hauß fiel es hinab,
das weib schir halb gestorben drab.

79 Doch wie dz Kindt noch hieng im lufft
hat sie Ignatium angerufft,

80 Vnd in demselben Augenblick
(hör zu, was Gott für wunder schick)

81 Das Kindt sich von dem lufft erhebt
vnd wider ins weibs arm gelegt,

82 Gantz ohne schad, gantz vnuerletzt,
nach Gott weils auff jhn dhoffnung setzt.

83 Viel andren gab er jhren gsundt
die schon der todt hatt in dem schlundt.

84 Viel Sünder riß er auß der Höll
vnd setzt sie an deß Himmels stell.

85 Der Satan selbst förcht dissen Mann,
so offt er jhn nur blicket an:

86 Sey gleich Papier, stein oder holtz,
sein bildnuß flicht er wie der boltz,

87 So offt er nur seinn namen hört
er sich alsbald zur flucht bekhert,

88 Mag jhn noch wissen, weder sehen,
alls anders lasst er leicht geschehen,

89 Allein mag er den Mann nit leidn,
wie fewr das wasser thut ern meidn.

90 Darumb wir billich vrsach habn
Gott zdancken vmb so hohe gabn,

91 Die er vns durch sein diener gibt,
wann man Gott bsucht mit einẽ glibt,

92 Wann man seinn diener auch verehrt
vnd sich durch jhn zu Gott bekehrt.

93 Derwegen man nit lassen kan
Ignatium zuruffen an,

94 Wie auch Xauerium zugleich,
weil beede seyn so gnadenreich

95 Das sie zu diser schweren zeit
Patronen seind der Christenheit,

96 Vnd sie bewahren ohn verletzt
wann jhr der leidig feind zusetzt,

97 Damit sie wider komm zu fridt,
macht jhr, O Liebe Gottes glidt.

98 O Edle Ritter außerkorn,
bitt Gott für vns, den Eingeborn,

99 Damit er vns genädig sey
vnd mach von allen gfahren frey,

100 Biß wir auch endlich vnsern füß
setzen nach recht gethaner Büß

101 In jenes gstadt vnd Vatterlandt,
wo jhr jetz steht im Ritters standt,

102 Vnd Preysset Gott auß gantzer krafft,
der euch alhie solch Ehr verschafft

103 Vnd dort darzu so grossen lohn:
ach, helfft vns auch zu dieser Cron!

A. a. O. Seite 15 ff., Das Ander Liedt. Gleich dem vorangehenden in abgesetzten Verszeilen. Hinter der ersten immer Frewdt Alleluia, hinter der zweiten Alleluia, Frewdt Jesus vnd Maria. Vers 4.1 ehe, 10.1 grünen, 23.2 höchsten, 30.1 so, 31.2 gehen, 33.2 gehe, 62.2 sie für sich, 67.2 sondern, 81.2 glegt, 88.1 werden für weder, 91.2 = Glübd, 97.2 so.

1495. Von der Geburt Jesu Christi.

ALs Gott Mensch geboren war,
da frewet sich der Engel schar,
Singet laut mit frölichkeit
'Ehr sey Gott in Ewigkeit!'

2 Den Hirten auff dem Feld thun kund
die Engel in derselben stundt
Wie Gott ein Mensch geboren wer:
o, der grossen frewden mehr!

3 Die König auß Morgenland
gen Bethlehem mit Opfferhand
Golt, Weyrauch, Myrthen brachten bey,
Gott vnd Menschen bdeuten sey.

4 Sey gegrüsset, Jungfraw zart,
auß Davids Stamm ein edle Art,
Ein Hauß der Dreyfaltigkeit
vnd Spiegel aller frömmigkeit.

5 Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
Ehr sey dem Geist im höchsten Thron,
Ehr vnd Lob mit Danckbarkeit,
Ehr sey Gott in Ewigkeit.

Catholische Kirchen Gesäng, u. s. w. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder Gülden Wagen, Im Jahr 1625. 12°. Seite 67. Jede Strophe hat den Nachgesang

Gott gebar ein Jungfraw schon,
Gott gebar ein Jungfraw rein,
ein Jungfraw rein mit Leib vnd Seel.

Vers 4.4 frommkeit, 5.2 in.

1496. Von vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur.

VOn Jesse kompt ein Wurtzel zart,
darauß ein Zweig von wunder Art,
Der Zweig ein schönes Rößle bringt,
daß wunderlich vom Zweig entspringt.

2 Die Wurtzel der Stamm Davids ist,
Maria, du das Zweigle bist,
Dein Sohn, die Blum, die schöne Roß,
ist Gott vnd Mensch in deinem Schoß.

3 Der Heylig Geist von dir allein
erschaffen hat das Kindle fein,
Gleich wie die Sonn durch jhre krafft
allein von Zweigle Rosen schafft.

4 O Wunderwerck, auff einem Stiel
stehn Rößlein vnd der Bletter viel!
O Wunderwerck, in Gottes Sohn
sein zwo Naturen, ein Person!

5 Roth ist die Roß, grün ist das blat,
ein Zweigle gleichwol beyde hat:
Also man zwo Naturen find
vnd ein Person in diesem Kindt.

6 O Zweig, dich ziert die schöne blum,
die Roß, die bringt Lob, Ehr vñ Rhum.
Die Roß das Zweigle nit verstelt,
dein Jungfrawschafft dein Kind erhelt.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 91.

Das Lied steht im Wunderhorn, I. Seite 208.

Die 2. Strophe mahnt an die Anmerkung zu dem Liede Es ist ein reis entsprungen, II. S. 927. Sie ist eines der vielen Zeugnisse davon, daß es in den Anschauungen jener Zeit nicht lag, die Jungfrau Maria in diesem Zusammenhange Rose zu nennen, sondern daß alle Poesie sich in dem Gedankenkreiße von Jes. 11. 1—2 bewegte. Maria Reis, Christus Rose, — ja die Rose, welche vom Himmel herabgekommen: so fängt das Lied Nro. 1185 aus dem Tegernseer GB. von 1574 an

Es floß eine ros vom himmel herab,

und die erste Strophe eines später erschienenen Liedes von 61 Strophen (Einzeldruck v. J. 1641) lautet

Es floß ein roos vom himmel herab,
die vns der himmlisch Vatter gab,
der H. Geist brachts mit jm rab:
Maria außerkoren
hat vns ein kindlein geboren.

Ein altes Lied aus dem 11. oder 12. Jarhundert (DENKMÄLER rc. 1864. S. 120) legt die Weißagung in folgenden Worten aus:

Diu gerte bezeichenot di magt,
diu fon worte wart perehaft,
der bluome den einbornen sun
unser frowen Marjun.

Wenn sich durch 5—6 Jarhunderte hindurch das prophetische Bild in der Poesie fest und rein erhalten, so wird sich die Abweichung, daß man zu Anfang des 17. Jarhunderts gesungen 'Es ist ein Ros entsprungen' lediglich dadurch erklären, daß eine Bruderschaft der heil. Cäcilie, etwa in Trier wie die in Andernach, der Musik das Recht einräumte, sich der deutschen Vocale ei und au zu entledigen: man singt lichter Ros denn Reis und hält es aus diesem Grunde für wolklingender, so ließ man Jes. 11, die Fälschung und den entsprungenen Unsinn auf sich beruhen. Die Musiker machen es bis auf den heutigen Tag nicht anders: Göthes Lied 'Über allen Gipfeln ist Ruh' schließt mit der Zeile 'ruhest du auch': diesen Auslaut derselben läßt Felix Mendelsson nicht gelten, der Reim auf 'Hauch' wird aufgegeben und dem Gesang zu liebe gesetzt 'ruhest auch du'. Eine Abänderung des Verses 'kaum einen Hauch' war nicht so leicht möglich.

1497. Von den H. drei Königen.

Es führt drey König Gottes Hand
mit einem Stern auß Morgenland
Zum Christkind durch Jerusalem
in einen Stal nach Bethlehem:
Gott führ vns auch zu diesem Kind
vnd mach auß vns sein Hoffgesind.

2 Der Stern war groß vnd wunder schon,
im Stern ein Kind mit einer Kron,
Ein gülden Creutz sein Scepter war
vnd alles wie die Sonne klar.
O Gott, erleucht vom Himmel fern
die gantze Welt mit diesem Stern.

3 Auß Morgenland in aller eyl,
kaum dreyzehn tag viel hundert Meyl,
Berg auff, Berg ab, durch Reiff vñ schnee,
Gott suchten sie durch Meer vnd See:
Zu dir, O Gott, kein Pilgerfahrt
noch Weg noch Steg laß werden hart.

4 Herodes sie kein Vhr noch stundt
in seinem Hoff auffhalten kund:
Des Königs Hoff sie lassen stehn,
geschwind, geschwind zur Krippen gehn:
Gott, laß vns auch nicht halten ab
vom guten Weg biß zu dem Grab.

5 So bald sie kamen zu dem Stal,
auff ihre Knie sie fielen all,
Dem Kind sie brachten alle drey
Golt, Weyrauch, Myrrhen, Specerey:
O Gott, nimb auch von vns für gut
Hertz, Leib vnd Seel, Gut Ehr vñ blut.

6 Mit Weyrauch vnd gebognem Knie
erkandten sie die Gottheit hie,
Mit Myrrhen seine Menschheit bloß
vnd mit dem Golt ein König groß.
O Gott, halt vns bey dieser Lehr,
kein Ketzerey laß wachsen mehr.

7 Maria hieß sie willkomm sein,
legt jhn jhr Kind ins Hertz hinein:
Daß war jhr Zehrung auff dem Weg
vnd frey Geleit durch Weg vnd steg.
Gott geb vns auch das Himmelbrodt
am letzten Zug, zur letzten Noth.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 100.

1498. Wie groß, o Lieb.

O Lieb, wie groß, o Lieb, wie groß!
all Gut gibt uns die Lieb in Schoß.

2 Daß Gut ist Gott, daß höchste gut,
Gott Mensch, Gott Sohn, in Fleisch vnd blut.

3 O Kind, O Gut, O Gottes Sohn,
vol Lust, vol Frewd, vol Hertzen wohn!

4 Mit dir, O Kind, O Schatz, in dir
all Gut, all Gnad empfangen wir.

5 Den Sohn gibt Gott zum Creutz vnd todt,
auff daß er vns helff auß der Noth.

6 Die Lieb, O Mensch, die Lieb bedenck
vnd auch Gott dich von Hertzen schenck.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 104. Hinter jeder zweiten Zeile: lateinisch neun mal das Wort amor und dann die Zeile O quantus est amor, deutsch neun mal die Worte O Lieb und dann die Zeile wie groß, wie groß, o Lieb.

1499. Kindlein im stall.

O Kind, O wahrer Gottes Sohn!
O Krip, O Salomonis Thron!
O Stal, O schönes Paradeyß!
O Stroh, wie Rosen roth vnd weyß!

2 O Kind, du bist von wunder art,
dein Antlitz wie ein Rosengart,
Schön weiß vnd roth, wie Milch vnd blut,
dein farb erfrischt vns Hertz vnd Muth.

3 Dein Haupt ist Golt vñ krauß dein Har,
die Leffzen roth, die Augen klar,
Schön alles vom Haupt auff die Füß
vnd alles vberzuckert süß.

4 Dein Leib schneeweiß wie Elffenbein,
da Sapphier eingefasset sein:
Die Sapphier deine Gottheit groß,
daß Elffenbein die Menschheit bloß.

5 Dein Händ seyn Hiacinten vol,
sie riechen in der massen wol.
O Kind, wie schön! du glantzest mehr
als wann im Stall die Sonne wer.

6 Dein Gottheit ligt in deiner Brust,
gibt von sich allen Hertzen lust:
Ist grosser frewd im Himmel nicht
dann schawen dein klar Angesicht.

Kölnisches Gesangbuch, 1625. 12. Seite 107. Jede Strophe hat den Nachgesang

Kindelein im Stal,
mach vns selig all,
Kindelein im Stroh,
mach vns froh.

Vers 6.1 Gott für Gottheit, 6.4 als ich für dann.

1500. Vom Geistlichen Creutz.

Christus spricht:

Christ spricht 'O Seel, O Tochter mein,
heb auff dein Creutz, schick dich darein,
es kan vnd mag nicht anders seyn:
Daß Creutz, das ich getragen hab,
mustu vom Hals nicht werffen ab.

2 Wolan, O Seel, es hilfft hie nicht,
es hilfft noch sawr noch süß Gesicht:
dich in das Creutz nur wacker richt:
Es muß doch sein, dich bieg vnd bück,
daß Creutz muß dir auff deinen Rück.

3 Wolauff, wolauff! greiff zu, greiff zu!
gehertzt daß Creutz angreiffen thu,
Berg auf, Berg ab, ohn Rast vnd Ruh,
Durch lauter Dörn vnd Distel geh,
still nirgend steh, nit vmb dich seh.'

Die Seel spricht.

4 O süssester Herr Jesu Christ,
ich weiß, das du so gütig bist,
dein Hertz auch lauter Zucker ist:
Warumb bistu mir dann so hart,
da ich noch bin so jung vnd zart?

Christus spricht:

5 'O Seel, O Tochter, glaub mir frey,
daß in dem Creutz dein Wolfahrt sey:
ich durch das Creutz dich benedey,
Dir helff zu einem grossen Lohn,
zum Thron, zum Scepter vnd zur Kron.'

6 Darauff die Seel sich kurtz bedacht,
hub auff das Creutz mit aller Macht,
sie küßt das Creutz vnd hertzlich lacht:
Vmb diese Gab danckt sie dem Herrn
vnd trug das Creutz von Hertzen gern.

A. a. O. Seite 185. Vers 5.1 hilff. Vergl. Nro. 1175.

1501. Von der Auferstehung Christi.

AM Sontag, eh die Soñ auffgieng
vnd eh der helle Tag anfieng,
Des Herren Grab mit Speccrey
besuchten der Marien drey.

2 Als sie nun schier hin kommen sein,
fiel jhnen die beschwernuß ein
Wer weltzen würde von dem Grab
die Thür, den großen Stein, herab.

3 Schaw, was geschicht? sie für sich gehn,
den Stein geweltzt vom Grabe sehn,
Darauff ein Engel hell vnd klar,
der wie ein Blitz im Antlitz war.

4 Der Engel sprach 'Ihr Frawen gut,
förcht nit, förcht nit, seyd wol gemut:
Ihr sucht den Herren Jesum Christ?
vom todt er aufferstanden ist.'

5 Auch zeigt der Engel orth vnd platz
darin gelegen dieser Schatz,
Vnd sprach 'geht hin, macht das zu stund
den Jüngern sampt dem Petro kund.'

6 O Trost vnd frewdenreiche Wort!
auff diese Wort sie eylen fort,
Sie gehn mit frewden heim zu Hauß
vnd richten jhre Bottschafft auß.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 233. Hinter jeder Strophe dreimal Alleluia. Vers 2.3 würd.

1502. Kom heiliger Geist.

KOm, Heiliger Geist, schöpffer mein,
besuch das Hertz der Kinder dein,
Mach alle Hertzen gnaden voll
die deine Hand erschaffen wol.

2 Der du ein Tröster wirst genant,
ein Gaab, von Gott herab gesandt,
Ein Brun der lebt, ein Lieb vnd Fewr,
ein salbung, Geistreich, werth vnd thewr.

3 O Gab, die siebenfaltig ist,
zwar du der Finger Gottes bist,
Vom Vatter ein verheisne Gab,
die wol richt alle Zungen ab.

4 O Liecht, gib vns verstand vnd witz,
o Feur, o Lieb, daß Hertz erhitz,
O krafft, gib krafft dem schwachen Leib,
gib krafft die bey vns ewig bleib.

5 Den feind von vns treib weit hindan,
vnd gib den Frieden jederman,
Leit vns, führ vns, zeig vns den Weg,
halt vns von bösen Weg vnd Steg.

6 Gib, daß wir kennen allermeist
Gott Vatter, Sohn, dich, beyder Geist,
Ein Gott vnd der Personen drey,
den Preiß vnd Ehr ohn Ende sey.

Kölnisches Gesangbuch von 1625. 12. Seite 305.

1503. Mein zung erkling.

MEin Zung erkling vnd frölich sing
von Christi Leichnam zart,
Auch von dem Blut, das vns zu gut
am Creutz vergossen ward,
Daß genommen vnd herkommen
von Jungfräwlicher Art.

2 Ein Jungfraw schon vns Gottes sohn
zu Bethlehem gebar,
Der vnbeschwert die Welt gelehrt,
lebt drey vnd dreissig Jahr,
Bald gefangen, zum Todt gangen,
wie propheceyet war.

3 Vor seinem Todt vnd letzten noth
in diesem Jammerthal
Zu Tisch er saß, daß Lämblein aß
in einem grossen Saal,
Da er eben sich selbst geben
zur Speiß im Abendmal.

4 Daß Worte sein auß Brod vnd Wein
macht Fleisch vnd Blut behend,
Er da handlet, kräftig wandlet,
Brod ward in Fleisch verwend,
Gleiche kraffte auß Wein schaffte
das Blut im Sacrament.

5 O Christ, hab acht vnd wol betracht
was Christus hie gethan:
Durch Christi Wort an allem Ort
dasselb der Priester kan,
Wie befohlen zu erholen
die Schrifft zeigt klärlich an

6 Lob, Preiß vnd Ehr je mehr vnd mehr
sey Christo weit vnd breit,
Ihn preiß vnd preiß vmb diese Speiß,
o liebe Christenheit:
Diese gaben, die wir haben,
wol brauch zur Seligkeit.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 324. Vers 5.5 f. so.
Vergl. II. Nro. 570—572.

1504. Von Mariæ Auffopferung.

MAria jung vnd zart
geführt zum Tempel ward,
Daß Kindt dreyjährig war
vnd blieb da schier eylff jahr.

2 Daß Kindt zum Tempel kam,
der Priester es auffnam,
Vnd opffert diesen schatz
nach Inhalt des Gesatz.

3 Daß Kindt im Tempel blieb,
dient Gott mit Lust vnd Lieb,
Es bett, betracht vnd laß
vnd nimmer müssig saß.

4 Kein Arbeit war so schlecht,
daß Kindt macht alles recht,
Thet alles wie ein Magd
was jhme ward gesagt.

5 Sein Essen, Tranck vnd speiß
kam her vom Paradeiß:
Ein Engel täglich frisch
bereit dem Kindt den Tisch.

6 Daß Kindt wuchs also sehr
in Heiligkeit viel mehr,
Biß daß der Göttlich Thron
bereit war Gottes Sohn.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 116.

1505. Auf die Heiligen Ignatius vnd Xaverius.

O Gott vnd Fürst der ehren,
o Zierd der Heilgen dein
Die dein Lob thun vermehren
mit Lehr vnd Leben rein:
Wie hoch hastu verehret
dein Freund vnd Diener gut,
die du im Geist gelehret
zur Tugent wol gemuth!

2 Ihr Glory hoch gepriesen
vnd Kron der Seligkeit,
So jhn jetzt wird bewiesen
in alle Ewigkeit,
Hat mein Hertz eingenommen,
mich zeucht der ewig Lohn:
O Gott, wann werd ich kommen
zu deinem heilgen Thron?

3 Mein Seel vnd Hertz verlangen
zun Hütten deines Hauß:
Ach, daß mich möcht vmbfangen
dein Saal schön vberauß,
Vnd gegenwertig ehren
dein Kindt Ignatium,
vnd sehn in frewd des Herren
dein Freund Xauerium.

4 Zween Olzweig schön entsprossen
vom Stammen IESV mildt,
Mit öll reich vberflossen
nach dessen Ebenbildt,
Hastu, O Gott, gegeben
der heiligen Kirchen dein,
den du in diesem Leben
wilt holt vnd gnedig sein.

5 Die öllzweig newer güte,
newer Barmhertzigkeit,
(O wie seufftzt mein gemüthe
nach solcher Miltigkeit!)
Seind zween liebreiche Helden,
Sanctus Ignatius
und den ich billig melden,
Sanctus Xaverius.

6 Wie scheinlich ist an jhnen
in rechter eyfers that
Das öll der güte erschienen
vnd heiliger Liebe gnad!
Sie haben sich ergossen
mit öll, Milch, Hönigroß,
vnd all Welt vberflossen,
die jhres fleiß genoß.

7 Welchs Landt ist in Europa,
welchs ist in Africa,
Welchs ist jrrgendt vmb Goa,
welchs in America,
Das nicht für seine Wunden
der Seelen Artzeney
von diesen Heiligen funden
vnd Hertzen Trost darbey?

8 Ignatius, der Seelen
gutthäter trefflich groß
Die er Gott zu vermehlen
sich bmüht vber die maß,
Hat alles außgespendet
was sein von Gelt vnd gutt,
vnd auff Arme gewendet
Müh, kosten, Ehr vnd Blut.

9 Er hat seinn Feind in Armuth
gar nicht verschmachten lahn,
Sonder mit grosser Demuth
sich sein genommen an,
Vnd dem mit fleiß gedienet
der jhm entfrembt sein Gelt,
welchs auch der Feindt gerümet
herrlich bey aller Welt.

10 Hat sich zu Winters zeiten
gsenckt in ein Wasser kalt,
Das er zur Buß bereitten
möcht einen Sünder bald,
Für den er sich gepeinigt,
daß er die Göttlich Ruth
von jhm abwend vnd reinigt
die Seel zur gnaden gut.

11 Er hat zur hilff der Armen
viel Häuser auffgericht,
Vnd auß miltem erbarmen
groß Allmuß angericht,
Hat auch kein Seel in ängsten
troßloß verlassen ie,
vnd denen so am kränckesten
seinn dienst entzogen nie.

12 Xaverius, deßgleichen
ein gar barmhertzig Mann,
Den Armen vnd den Reichen
mit Güte zugethan,
Hat Krancken vnd Betrübten
erwiesen allen fleiß,
vnd in Vnglück geübten
gedient mit saurem schweiß.

13 Der Armen hat er eben
gepflegt in aller noth,
Vnd ihn sein Nahrung geben,
darzu getröst in Gott,
Eim Krancken, der verlassen
vnd keine Labung het,
mit trew in aller massen
vergünt sein eigen Beth.

14 Schönn Golts, so new geschlagen,
ein Hand vol, vnd von Gott,
Welchs wunder ist zu sagen,
jm geben in der Noth,
Hat er eim Bettler mittheilt
der durch Schiffbruch verarmbt
vnd dessen schaden geheilt,
weil er sich sein erbarmbt.

15 All Speiß, Tranck, Artzeneyen
spend er freygebig auß
Vnd zu jedens gedeyen,
was je vermögt das Hauß,
Ließ keinen hülffloß scheiden
der sich zu jhm gewend,
vnd führt auff gute Weyden
die dürfftigen behend.

16 O Gott der Gnad vnd Güte,
Vatter der Miltigkeit,
Wie könt Menschlichs Gemüthe
für solch Freygebigkeit
Dir gnugsamb Ehr beweisen,
daß du diese öllzweig fein
auff dieses Lebens reisen
gsetzt an den Bächen dein!

17 Daß sie auß deiner Gnaden
des ölls vol worden seind,
Welchs liebreich mit den Thaten
an jhrem leben scheindt,
Daß sie auff vns ergossen
jhr miltes Hertz fürwar,
so von Lieb vberflossen
gantz reichlich jmmerdar.

18 Die Ehr, Lob vnd Dancksagung
welch dir gefellig ist
Steht meistens in Nachfolgung
des Herren Jesu Christ
Vnd deiner Heilgen eben,
die wir zum Bildnuß han,
nach dem wir vnser leben
gantz sollen stellen ahn.

19 So gib vns dann, O Herre,
nach aller güte dein,
Daß wir zu deiner Ehre
rechte Nachfolger sein
Vnd zur hülff armer Seelen
vns kehrend dieser frist,
vnd deinem dienst empfehlen
was an vns immer ist.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 496. Vers 3.2 Hauß = Hauses, 3.7 sehen, Herrn, 5.3 seufft, 6.6 so, 6.8 fleiß = fleisses, 7.6 Artzney, 11.6 je, 11.3 Welches, 15.3 so, 17.2 olls, 18.4 Herrn.

1506. Von der H. Jungfrawen Columba.

Last vns singen ein newes Lied
von stercke vñ einer Jungfrawen Lieb,
ein Lied von S. Columba.

2 Fangt jhr an auff jetzuer zeyt,
wir sein euch alle zu helffen bereit,
ein Lied von S. Columba.

3 Im Jahr zweyhundert siebentzig
für vnsern Lieben Herren Jesum Christ
starb die Jungfraw Columba.

4 Sie war an Gschlecht Adlich vnd hoch,
am Glauben vnd Tugent viel Edler doch,
die Jungfraw S. Columba.

5 Von gstalt so schon als Milch vnd Blut,
noch tausent mal schöner an innerm gut,
die Jungfraw S. Columba.

6 Weil sie aber an Christum glaubt,
jhres Lebens ist sie vom Kayser braubt,
die Jungfraw S. Columba.

7 Sie wolt nit opffern der Götzen bild,
wie Kayser Aurelianus befilt,
die Jungfraw S. Columba.

8 Der Tyran schafft, das man sie schendt
vnd lebendig sie darnach auch verbrennt,
die Jungfraw S. Columba.

9 Sie wird geführt ins Frawen Hauß,
da springt ein vnkeuscher Buler herauß,
wil schenden S. Columba.

10 Die Jungfraw war in seiner Gwalt,
kam aber herzu ein Bär alßbaldt
vnd beschutzt S. Columba.

11 Er reiß den Buler ab vnd Brült,
darauß erkennet sie die Göttlich Huldt,
die Jungfraw S. Columba.

12 Der Jüngling gantz zerrissen wer,
het nicht gethan alßbalt die Fürbitt wehr
die Jungfrau S. Columba.

13 Sie rieff an den Herrn Jesum Christ,
der Gottloß Heyd wird ein gar frommer Christ
durch Fürbitt S. Columba.

14 Alß diß der Kayser innen ward,
verbrennen hieß er die Jungfraw zart,
die Jungfraw S. Columba.

15 Sie stund im Fewr mit gantzem Hauß:
sih, da felt Wasser vom Himmel herauß
vnd leschet S. Columba.

16 Alß diß der grawsamb Tyran hört,
ließ er sie richten mit des Henckers schwerd,
die Jungfraw S. Columba.

17 Sie streckt auß jhr schneeweisse Händt
zu Gott, empfieng den streich mit frewd behend,
die Jungfraw S. Columba.

18 O Märterin starck, O Jungfraw zart,
erhalte vns bey Gott dein fromme art,
O Jungfraw S. Columba!

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 529. Ein Reigenlied. Vers 11.1 so, 12.2 so, 17.1 -weise.
Corner (1631) Seite 715, mit den Noten der Melodie. Vers 3.2 Jesu, 8.2 auch darnach, 11.1 reist, 13.1 riefft.

1507. Von Sanct Anna, der Mutter Mariæ.

SAnct Ann, die Edle Fraw,
sehr hoch geboren,
Wol außerkoren,
hin als ein Spiegel schaw:
Ist aller Frawen
ein Spiegel von Christal,
darin die Frawen all
sich können schawen.

2 Sie förcht vnd liebte Gott,
war wol erfahren
Von jungen jahren
in Göttlichem Gebott.
Wol kont sie betten,
folgt jhrer Eltern Rath,
den sie mit keiner Thath
nie vbertretten.

3 Im Ehstand war zu sehn,
wie sie erzogen,
War zu gewogen
wo sie jhr Hertz hat stehn:
Sehr früh am Morgen
richt sie jhr Betten auß,
darnach das gantze Hauß
thät sie versorgen.

4 Kein Gut der gantzen Welt
mit allen Schätzen
Mocht sie ergetzen,
sie hat kein liegend Gelt,
Ließ sich erbarmen,
was jhr vermögen war,
jhr Gut theilt sie all Jahr
Kirchen vnd Armen.

5 Ihr Nam thut sagen wol
wer sie gewesen,
Wie außerlesen
mit Gnad vnd Tugend vol:
Anna gnade heist,
die jhr mit voller Handt
vom Himmel hat gesandt
Gott der Heylig Geist.

6 Was ist gleich diesem Weib,
das hoch zu loben
Den Himmel oben
getragen hat im Leib?
O Maria schon,
Sanct ANN dein Mutter ist,
vnd du der Himmel bist,
o du, Gottes Thron!

7 Ey Mutter, Mutter gut,
wir Kinder lauffen
Zu dir mit hauffen:
halt vns in guter Hut.
Jesus, Maria,
Sanct ANNE Schoß ist groß:
setzt vns zu euch in Schoß,
Jesus, Maria.

Kölnisches Gesangbuch, 1625. 12. Seite 531. Vers 2.5 kont, 4.6 vermöhen.

1508. Glaube vnd wercke.

DAß wahre Heyl vnd allen Trost
vns Christus hat erworben,
Der vns durch seinen todt erlost,
für vns am Creutz gestorben.
Er ist fürwar der Mitler gut,
der vns erlöst mit seinem Blut,
daß wir nicht sein verdorben.

2 Wie kompt nun, das noch so viel gehn
zum ewigen Verderben?
Wie kompt, daß wir so wenig sehn
die Gottes Reich ererben?
Wie kompt, daß Christi todt vnd Pein
an vielen gar verlohren seyn,
die hin zur Höllen sterben?

3 Ach Gott, das thut die Ketzerey,
dauon die Lehr geboren
Daß nichts, nur Glaub von nöthen sey,
wer glaub, sey außerkohren:
Werck hin, Werck her! Werck auff, Werck ab!
wer nur den bloßen Glauben hab,
der kön nicht seyn verlohren.

4 Auß diesem Dunst vnd Ketzer Lehr
all Vnheil ist erstanden,
Vnd wachsen täglich mehr vnd mehr
die Laster, Sünd vnd Schanden,
Ist niemandt, der die Tugend acht:
wo Glaub alleine selig macht,
kein Zucht ist da vorhanden.

5 Wolan, glaub mir, mein frommer Christ,
vnd laß dich nicht betriegen:
Zur Seligkeit mehr nöthig ist,
als dir die Ketzer liegen:
Gewalt, Gewalt der Himmel leyd,
wilt du hinein, Gewalt nicht meyd,
du vmb die Kron must kriegen.

6 Fürwar, die Lieb gehört darzu,
vnd auch ein Christlich Leben:
Man sag vnd sing vnd was man thu,
Gott fordert das darneben:
Wer glaubt vnd glaubt, vnd lebt nicht wol,
nur Sünd vnd Schand vnd Laster voll,
der wird dem Teuffel geben.

7 Nun wiltu dann zum Himmelreich,
meid böß vnd thu das gute,
Leb keinem falschen Ketzer gleich
in solchem Vbermuthe:
Mit guten Wercken treib nicht Spott,
förcht Gott, lieb Gott, halt sein Gebott,
sonst hilfft nichts Christi Blute.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 583. Vers 5.4 als für denn, 6.1 gehürt, 6.3 vnd fehlt, 6.4 fordern.

1509. Von der Ewigkeit.

O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bistu, O Ewigkeit!
Doch eylt zu Dir schnel vnser zeit,
gleich wie das Heerpferdt zu dem Streit,
Nach Hauß der Bott, das Schiff zü Gstadt,
der schnelle Pfeil vom Bogen ab.

2 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Gleich wie an einer Kugel rund
kein Anfang und kein end ist kund,
Also, O Ewigkeit, an dir
noch Ein- noch Außgang finden wir.

3 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Du bist ein Ring vnendlich weit,
dein Mittelpunct heiß Allezeit,
Niemal der weite Vmbkreiß dein,
weil deiner nie kein End wird sein.

4 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Hinnemmen könt ein Vöglein klein
all gantzer Welt Sandkörnlein ein:
Wanns nur eins nem all tausent Jahr,
nach dem wer nichts von dir fürwar.

5 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
In dir, wann nur all tausend Jahr
ein Aug vergüß ein kleinen Trahr,
Würd wachsen Wassers solche meng,
der Erd vnd Himmel wer zu eng.

6 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Mit jedem Augenblick, O Christ,
so von Anfang gewesen ist,
Viel tausend tausend Jahr vergleich,
nichts findest der Ewigkeit gleich.

7 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Den Sand im Meer vnd Tropfen all
kan man begreiffen mit der zahl,
Allein schwitzt vber dir vmbsunst
Euclidis Lehr vnd Rechenkunst.

8 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Hör, Mensch, so lange Gott wird sein,
so lang wird sein der Höllen Pein,
So lang wird sein des Himmels frewd:
O lange frewd, O langes Leyd!

9 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Cain fünff tausent Jahr vnd mehr
schon in der Höll gepeinigt sehr,
Doch von der Ewigkeit, O Christ,
hiedurch gar nichts abgangen ist.

10 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
O Mensch, offt dein Gedanken stell
ins ewigwehrend Fewr der Höll,
Auff Stund, Tag, lange Jahr dich wend:
O Weh, es ist dern hie kein End!

11 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Auch offt, O Mensch, dein Gmüth erheb
in Gottes statt, mit fleiß erweg
Die zubereite Herrlichkeit
Den Froṁen in all Ewigkeit.

12 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Wie schröcklich bist du in der Pein,
wie lieblich in der frewde rein,
Weil hie der Herr sein Gütigkeit,
dort aber zeigt Gerechtigkeit.

13 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Was hilfft jetzt, reicher Prasser, dir
dein scheinbar Tisch vnd purpur Zier?
Derwegen du mußt ewig sein
in schwerer Marter, Qual vnd Pein.

14 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Lazrus, ein kleines arm vnd bloß,
ruht ewig reich in Abrahms Schoß,
Liebt vnd lobt Gott, das höchste Gut,
in stetem Trost vnd Frewdenmuth.

15 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Ein Augenblick wert alle Frewd
dardurch man kompt ins Ewig Leyd,
Ein Augenblick wert alles Leyd
dardurch man kompt in d Ewig Frewd.

16 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Verstendig wird der dich betracht,
deß Fleisches Lust er leicht veracht,
Bey jhm die Welt kein platz mehr findt,
Lieb aller Eitelkeit verschwindt.

17 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Als dich Sanct Augustin betracht,
'hie brenn, hie schneid' zu Gott er sprach,
'Straff hie nach der Gerechtigkeit,
verschon allein in Ewigkeit'.

18 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
wie lang bist du, O Ewigkeit!
Ich, Ewigkeit, dich, Mensch, ermahn:
verfluch die Sünd, lieb Gott fortahn,
Dann ich der Sünd ein Straff vnd Pein,
auch Gottes Lieb ein Lohn werd sein.

Kölnisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 620. Jede Strophe schließt mit den Worten Betracht, O Mensch, die Ewigkeit. Vers 8.3 lang, 13. 5 muß.

1510. Herr, meinen mund schließ auf vnd zu.

HErr, meinen Mund schließ auff vnd zu,
die Schlüssel ich dir geben thu:
Leg mir, O HErr, ein Zaum hinein
von rothem Gold vnd Silber fein.

2 Halt meine Zung in deiner Hand,
daß ist, O Herr, das beste Band.
Mach mir, O Herr, von Golt ein Wag,
darauff ich meine Reden schlag.

3 Gib mir ein Zung, die wenig schwetz
vnd dich mit keinem Wort verletz,
Gib mir ein Zung, die gülden sey,
die deinen Namen benedey.

4 Gib meinem Mund ein süssigkeit,
die Weißheit vnd Bescheidenheit,
Die Zung mit deiner krafft begab,
daß meine Red ein Nachtruck hab.

5 Die Lefftzen roth, wie roth Corall,
dich, Herr, laß loben vberall,
Dich meine Lefftzen loben laß
in Ewigkeit ohn zahl vnd Maß.

Kölnisches Gesangbuch, 1625. 12. Seite 631. Jede Strophe schließt mit den Zeilen:

Thu auff, O HErr, mein Hertz vñ Mund
zu deinem Lob all Uhr vnd Stund.

1511. Die Geistliche Nachtigal

gezogen aus der Nachtigal des H. Bonaventuræ.

Nachtigall, dein edler schall
ist ein gwisses Zeichen,
Das es Sommer vber all,
Winter der muß weichen.
Berg vnd Thal dein süße stim
lieblich thut durchstreichen:
sey gegrüst, wie ich vernim
ist nicht deines gleichen.

2 Komb zu mir, daß bitt ich dich,
komb, ich wil dich schicken
Da ich selber wünschte mich,
daß du mögst erquicken
Meinen lieben Ehrenhold
durch dein süsses zicken,
gern mit jhm ich reden wolt,
wil es sich nicht schicken.

3 Darumb wolst an meiner statt
gütiglich erfüllen
Alles was an mir abgaht,
meinen gruß vnd willen
Wolst du melden hertziglich,
vnd mein Liebsten stillen:
alles (ohn jhn) duncket mich
bitter wie Camillen.

4 Will man fragen, warumb ich
vor all andren bstelle
Vnd zu solchen sachen dich
sonderlich erwöhle,
Sag ich, das in dir ohn tratz
man viel sachen zehle
Davon Gott vñ seinem Gsatz
nicht ein Haar mißheele.

5 Merck derhalben diese Sach,
hör mir zu fein leise,
Dann wann du wirst folgen nach
dieses Vogels weise,
Magstu werden allgemach
mit Lob, Ehr vnd Preise
zu eim Singer nach vñ nach
in dem Paradeise.

6 Von der Edlen Nachtigal
schreibt man wunder Dinge:
Wann sie merckt des Todes fall,
daß sie mit jhm ringe,
Wie sie sich als zu dem zweck
zhöchst in Gipffel schwinge,
jhren Kopff gen Himmel reck,
wunderlieblich singe.

7 Zierlich vor der Morgenröth
macht sie gute Sachen,
Wann der helle Tag angeht,
thut sies süsser machen:
Daß ist Prim, die erste Stund,
da die Leuth erwachen,
singt sie höch ohn Pauß, ohn Bund,
daß Hertz solt jhr krachen.

8 Zu der Tertz vnd dritten stund
hört mans auff den Strassen,
Dañ vor frewd wird sie verwund,
die wächßt vber dmassen,
Stim̃ vnd Halß zerbrechen solt,
noch thut sies nicht lassen:
wer ist der sie neyden wolt
oder darumb hassen?

9 Vmb den Mittentag hab acht,
da die Sonn thut brennen,
Singt sie mit so starcker macht,
daß sich dAdern trennen:
Diß höret man offt von jhr,
wer wolt sie nicht kennen?
wird so schwach drauff wie ein Thier
daß erligt im rennen.

10 Wañ dann dieses Vögelein
ob jhm selbst erlegen;
Rührt es noch das Schnäbelein,
muß sich noch verwegen:
Dann es vmb die eilffte stund
sich nit mer kan regen:
wo die kräfften gehn zu grund,
muß man sich wol legen.

11 Hiemit hastu allzumal
kürtzlichen vernommen
Wie sich hält die Nachtigal:
itzo muß man kommen
Zu dem heimlichen Verstand,
dann in einer Summen
wird es alls auff Gott gewand
vns zu nutz vnd frommen.

12 Dieser Vogel ist gar weiß,
hoch mit Tugend gzieret,
Dessen Gmüt im Paradeyß
hin vñ her spatzieret,
Dicht ein wunderschöns Gesang,
welches concordiret
mit dem was gesungen lang
geistlich appliciret.

13 Einen sonderbaren Tag
müssen wir da haben,
Der gewisse stunden sag,
daß seind Gottes Gaben
So die Seel empfangen wol,
sich damit zu laben,
die man tieff bedencken soll,
nicht so drüber traben.

14 Wann der Morgen kombt herbey
sollen wir betrachten
Was die erste Gutthat sey
vnd dieselb hoch achten:
Wie er vns erschaffen hat,
da wirs nie gedachten,
nach seim Bild formiren that,
wenig seind dies achten.

15 Bey der ersten Stund deß tags
haben wir zu sehen
Die Menschwerdung: Lieber, sags,
was ist je geschehen,
Das mit dieser grossen Gnad
sich möcht jmmer nehen?
Gott im Himmel soll man grad
ewigs Lob verichen.

16 Der groß vnbegreifflich Mann
ward ein kleines Kindell,
Den kein Himmel fassen kan
fätscht man ein in Windel,
Ochß vnd Esel, Hew vnd Stroh
war sein Hoffgesindell,
selig war die Mutter froh,
küßt jhm offt sein Mündel.

17 Bey der Tertz da wird vns kund
all sein thun vnd gfahre,
Was er in der Welt außstund
drey vnd dreyssig Jahre,
Auff dem Meer vnd freyem Feld:
vnd in manchen Landen,
Hunger, Durst, Hitz, Frost vnd Kelt
thate er nicht anden.

18 Was belangt sein Lehr vnd Gsatz,
war er vnuerdrossen:
Diesen thewren werthen schatz
hat er auffgeschlossen
Aller Welt, vñ gleich so wol
kleinen als den grossen,
der hat (wie ich sagen soll)
Hertz vnd Lieb außgossen.

19 Selig (freylig), selig der
der hat können hören
Diesen Lehrer vnd sein Lehr
vnd dieselben ehren!
Dann in solcher Schul vnd Kost
thun sich gwaltig mehren
Gaaben, Gnaden, Frewd vnd Trost,
was man kan begeren.

20 Dieses alles vnd viel mehr,
wann ichs thu bedencken,
Wie vns Gott mit seiner Lehr
speisen thut vnd trencken,
Möcht mein Hertz drob werden kranck
vñ in grund versencken,
noch ist bey der Welt kein danck:
wen soll das nicht krencken?

21 In der Sext da fäht sich an
all sein bitters Leiden,
Williglich kam er daran,
hetts wol können meyden:
DJüden wie die Hund vñ Schwein
kondten nichts als neyden,
wie sie mit jhm gfahren seynd
wird kein Mensch außbreiten.

22 Fahen, binden, schlaiffen hin,
schlagen, stossen, streichen,
Geißlen, spotten, krönen jhn,
bsudlen jhn mit speichlen,
Hencken jhn ans Creutze bloß,
Essig, Gallen reichen:
seiner bittern marter groß
ist nichts zuuergleichen.

23 O du süsser Jesu Christ,
wie warstu erblichen,
Da man dich ein starcke Frist
geißlet vnd gestrichen,
Mutternacket angehefft
gantz elendiglichen,
all dein zier vñ all dein kräfft
gantz von dir entwichen!

24 O du Adeliches Haupt,
wie warstu durchstochen,
Deiner schönsten gstalt beraubt!
etlich Dörn zerbrochen,
Etlich trangen in das Hirn:
niemahl hört man Ochen:
blutig ward dein gantze Stirn:
mein schuld ward gerochen.

25 Nachdem nun sein gantzer Leib
durch vnd durch zerrissen,
Daß Pilatus vnd sein Weib
ängstig im Gewissen:
'Ecce homo', Seht jhr jhn,
wie er ist zerschmissen?
d Jüden schryen jmer hin,
wolten jhn nit wissen.

26 'Auffe, mit jhm immer fort!
gcreutzigt muß er werden!'
Jesus, vnser edler Hord,
sitlich in Geberden,
Eh dann er kam zu dem ort
fiel er offt zur Erden,
redt kein vngedültigs Wort
in so grossen Bschwerden.

27 Bey der Non fleiß dich zumal,
sih vnd merck diß eben,
Wie die edle Nachtigal,
Christus, ließ das leben:
Sein Haupt krencklich neigen thut,
hat sein Geist auffgeben,
dannoch gab die Seyten Blut,
Wasser auch darneben.

28 Also kömbt die Vesperzeit,
da ward er begraben.
Joseph vnd sonst gute Leuth
sich bearbeit haben,
Salbten jhn mit Specerey,
schöne Leinwaht gaben:
diß ist nun der Tag, darbey
sich die Seel mag laben.

29 Dann da faßt die Seel ein muth,
will der Welt absterben,
Weil sie merckt, daß Fleisch vnd Blut
daß Himmelreich nicht erben:
Wol dem, der dem Schöpfer gfiel!
der kan nit verderben,
wann die gantz Welt auff jhn fiel
schadt jhm doch kein scherben.

30 Auff den schönsten Baum nun dran
bgund sie bald zu steigen,
Richt ein süsse Musick an
vber alle Geigen:
Creutz, O Creutz, O schöner Baum,
thu dich zu vns neigen!
haben wil sie platz vnd raum,
niemand kan sie schweigen.

31 Von dem Creutz da weicht sie nit,
niemand kan sie zwingen:
Daran liegt der gantze Strit,
daß sie mög vmbringen
Vnd in jhre eigne Arm
dich, o Jesu, bringen:
Ach, wie wird jhr Hertz so warm,
daß es möcht zerspringen!

32 Jesu, von dir weicht sie nit,
biß sie mit dir sterbe,
Drumb sie dich von Hertzen bitt,
daß sie diß erwerbe:
Wer mit diesem Herren stirbt,
ist der Todt nicht herbe,
alles noch darzu erwirbt,
Jesus bleibt sein Erbe.

33 Also kombt die Nachtigall
gleichsamb von den Sinnen,
Bricht herauß mit grossem schall,
s Hertz thut in jhr brinnen:
Metzger, Hencker hett sie gern,
daß wer jhr beginnen,
damit sie mit jhrem Herrn
scheiden möcht von hinnen.

34 Solche Contemplation
tringt der Seel zum Hertzen,
Daß sie wird entzünd davon,
fragt nach keinē schmertzen,
Alle Marter, alle Pein
helt sie für ein schertzen:
wer will sich da legen drein,
heilen oder ärtzen?

35 Ihre Augen seind versenckt
in den rohten Wunden:
Nichts ist, das sie also krenckt
durch all diese stunden,
Daß sie nit auch bey ihm henckt
den sie hat gefunden:
dann so offt sie das gedenckt
ist sie vberwunden.

36 Heulen, weinen bitterlich,
seufftzen, Lamentieren,
Mit dergleichen labt sie sich,
das ist jhr Hoffieren.
Alles was die Welt vermag
acht sie faule Bieren,
in der Marter, wie ich sag,
thut sie triumphiren.

37 Alle Frewd auff dieser Welt
ist jr gifft vnd Gallen,
Darumb sie, wie vor vermelt,
all ihr wolgefallen
In der Marter Christi hat,
der liebt jhr ob allen,
diese Lieb macht sie so matt
das ihr dKräfft entfallen.

38 Zu letzten da gib sie sich
volliglich zu sterben,
Rockt jhr schnäblein vber sich,
däuglein sich entferben:
Ach, du außerleßne Seel,
das ich möcht erwerben
dir zu folgen, daß Gott wöl,
vnd so selig sterben!

39 Köstlich ist ein solcher todt
der die Seel getroffen:
Dann da hats durchauß kein not,
d Himmel stehn jhr offen,
Allda sie besitzt vnd hat
was man hie kan hoffen,
Jesus selber in der That
ist vns vorgeloffen.

40 Für ein Seel die also fährt
vnd sich schwingt von hinnen
Wird kein Requiem begert
wie für die, so brinnen
In dem Fegfewr: Awe nein,
dann die dem entrinnen,
können nichts dann selig sein
in dem Himmel drinnen.

41 Gaudeamus heist das Ampt
daß man ihr soll singen,
Alle Instrument zu sambt
soll man hören klingen,
Da soll aller Glocken thon
durch die Wolcken tringen:
daß ist aller frommen lohn
so darumb thun ringen.

42 Frew dich nun, du edle Seel!
du hast vberwunden:
Such ein jeder, was er wöl,
dz Lebn hastu funden.
Weißlich hastu zugebracht
deine zeit vnd stunden,
jetzo bistu ledig gmacht,
frey vnd vngebunden.

43 Was du vor geweinet hast
magstu jetzund lachen.
Alles was dir je gebrast
in so vielen sachen
Hastu tausentfeltiglich:
GOTT thuts also machen,
ledig bistu ewiglich
von der Höllen rachen.

44 All dein Creutz vnd all dein Leyd
ist in Frewd verkehret,
Mit der Stol bistu bekleydt
die Gott den bescheret
So jhn hie bestendiglich
geliebet vnd verehret:
edle Seel, bitt Gott für mich
mein Hertz ist versehret.

45 Seelig, vberseelig ist
der sich hie thut schmucken,
Wann er schon durch arge list
sich muß lassen trucken!
Deinethalb, O JEsu Christ,
wer soll sich nicht ducken,
weil du vns vorgangen bist
durch die enge lucken!

46 Wer die sachen recht betracht
hie in diesem leben,
Wie sich Christus selbst veracht,
vns ein Lehr zu geben:
Da ist dRechnung bald gemacht,
daß man widerstreben
soll der Welt vnd jhrem pracht
vnd sie lassen schweben.

47 Ey, so sey das heilig Creutz
tausentmal gegrůsset!
Auß dem Weg vnd weit beyseits
welche diß verdriesset!
An dem Creutz die Nachtigal
jhren lust gebůsset,
des sie nun mit frewdenschall
in dem Himmel guiesset.

48 Lock, mein Vogel, lock mir auch,
daß ich mich erschwinge
Von der Welt vnd jhrem Rauch!
ach, daß mir gelinge,
Daß ich nicht mehr als ein Gauch,
sondern anderst singe,
nach der Nachtigalen brauch,
himmelische dinge!

49 Soll vnd muß denn also sein
gstritten vnd gelitten,
So wil ich mich schicken drein,
nicht lang lassen bitten:
Tausend, tausend Martyrer
habn also gestritten,
Welt vnd Gelt sampt jhrem Gyler
haben jhn den Ritten.

50 Gsegn dich Gott, mein Nachtigall,
thu mein auch gedencken,
Der ich steck im Jammerthal,
thu mich selber kreucken,
Pfind gar sehr des Adams Fall,
kan mich schwerlich lencken:
Gott wol seiner gnaden straal
in mein Hertz versencken!

Kölnisches Gesangbüchlein von 1625. 12⁰. Seite 650. Für den Gesang in sechs Teile geteilt: über den Strophen 12, 21, 28, 34 und 42 steht das Wort *Pausa*. Der 2. Strophe fehlt die erste Zeile, hier aus Corner ergänzt. Vers 3.1 Drumb, 7.1 von, 9.2 sie für dir, 11.7 alles, 14.4 doch hoch, 15.3 Menschenw., 20.6 im, 20.7 ists, 21 6 als für denn, 23.7 mein für dein, 25.4 in den Gew., 29.7 gantze, 29.8 schadt, 31.3 Streit, 32.1 nicht, 38.7 wol, 43.5 -feltig, 46.5 die, 48.8 dingen, 49.8 Ridden.

In dem Cornerischen Gb. von 1631. 8⁰. Nro. CC, Seite 373. Mit den Noten der Melodie. Überschrift Die geistliche Nachtigall, auß deß H. Bonaventuræ Nachtigall, Christum vnd eine Christliebende Seele bedeutend, gezogen. Vers 3.2 gůtlich thun, 3.3 abgeht, 3.8 Gamillen, 4.7 darvon, 4.8 mißfehle, 5.7 einem, 6.7 reckt, 7.1 Zeitlich, 7.7 Pund, 9.1 habe, 9.8 daß er ligt, 10.1 nu für dann, 10.4 doch, 11.6 Suma, 12.2 ziret, 12.3 vnd für im, 12.5 schones Gsang, 13.4 seyn, 14.8 seyn dir es, 16.2 Kindlein, 17.6 in Judischen Landen, 17.8 anten, 19.1 frölich für freylich, 20.2 sies für ichs, 20.6 in, 21.2 bitter, 21.1 jhn für hin, 22.8 zu v., 23.3 in starcker, 23.5 -nackendt, 23.7 Krafft, 24.5 dr., 24.6 inn das Haar sich flochten, 25.8 nicht, 26.2 cr., 26.5 Ehe, 26.7 -dultig, 26.8 grossen, 27.2 das, 27.7 dannoch, 29.1 fasse, 29.7 wann der Himmel, 29.8 schadt, 30.8 gschw., 31.3 Strit, 34.2 dr., 34.3 wurd, darvon, 35.4 alle, 36.2 -iren, 37.8 Krafft, 40.5 Im Fegfewer, 42.4 sLeben, 42.6 deiner, 43.2 jetzo, 44.6 gel., 47.3 Aussem Weeg, beyseit, 48.7 daß für des.

Vergl. Nro. 1486, das Lied aus dem Paderborner Gb. von 1617, welches aus den Strophen 23—26 vnsers Liedes und noch einer 5. Strophe besteht, welche sich hier nicht findet. War jenes Lied ein Auszug aus dem schon damals bestandenen längeren oder war es ein selbständiges Lied, das nachher ein Bestandteil des größeren wurde?

1512. Beschluß-Gesang.

Im Thon, Wir frewen vns Herr, rc.

WIr loben dich, Gott Sabaoth,
in drey Personen einen Gott.

2 Gott Vatter in dem höchsten Thron,
dich loben wir sampt deinem Sohn.

3 Gott Heyliger Geist gleicher weiß,
dich ehren wir mit Ehr vnd Preyß.

4 O Heyligste Dreyfaltigkeit,
beschütz die gantze Christenheit.

Katholisches Gesangbüchlein, 1625. 12. Seite 683, das letzte Lied. Hinter der ersten Zeile immer Kyrieeleyson, hinter der zweiten Alleluia, Gelobt sey Gott vnd Maria.

1513. Zwey Troſtliche Jubel-

Geſang der Augſpurgiſchen Confeſſion, auff jhr Jubelfeſt, zu ſonderbaren Ehren gemacht, vnd geſungen.

Das erſte Jubel Geſang.

Im Thon: In dulci Jubilo.

Ins Luthers Jubilo
ſchreyen wir Mordio!
Vnſer faule gſpunſte A
ligt im Latibulo:
Das ſuchen iſt vmbſonſte,
O Martin Luther, ö!
wo iſt d'Confeſſio? B
wo iſt d'Confeſſio?

2 Lipp callidiſſime, C
wie gſchicht jetzt vns ſo weh
Durch dein vnbſtändigs Gmühte, D
Cothurn Germaniæ! E
Zwölff mahlen es dich müchte, F
o Dux fallaciæ!
Erſtecke dich der Schnee,
o erſtecke dich der Schnee!

3 Vbi mendacia? G
nirgent mehr denn da
Da die Wölff erſunnen
noua dogmata H
Vnd die Eülen ſpunnen
die Concordia. I
Hetten wir ſie da,
o hetten wir ſie da!

4 Mater & filia
war d' Fraw Superbia: K
Wir ſeind alle verlohren
durch jhr Luxuria.
Vnd haben vns erkohren
Æterna tormina:
Ey Luther, bleib du da,
ey Luther, bleib du da!

5 O Kayſer Carole
glorioſiſſime:
Du haſt verdampt die Rotten L
mit jhrem ſpott vnd weh,
Irrthumb vnd grobe Knotten
nouæ Eccleſiæ.
O lägen die im See,
o lägen die im See!

6 Wie ſeind Comitia
euch ſo imeritia?
Zu Augſpurg in dem Rieſſe
mit ſchlechter gloria
Sich Philipp ſehen lieſſe
in togâ lacerâ:
Ach Gott, wie ſtund er da!
ach Gott, wie ſtund er da!

7 Lipp ſtritt per omnia,
daß nur fide SOLA
Ein jeder Dieb bekomme
Cælorum gaudia
So wol als der fromme
per bona opera:
Seind das nit somnia?
ſeind das nit somnia?

8 'Philippe pſeudole,'
ſprach Eckh gar lepidè,
'Es thuts nit mit den SOLEN
in hoc itinere,
Laß ſie den Schueſter holen,
der brauchts quotidie:
Ihr müſt nu barfuß gehn,
ihr müſt nu barfuß gehn!'

1514. Das ander Jubel Geſang.

Im Thon: Chriſt lag in Todtes Banden.

WIr ſolten Jubilieren,
ſpringen mit allen vieren
An vnſerer Bekanntnuß feſt,
dieweil ſie noch ſteht alſo veſt.
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

2 Iſt ſie doch nie geſtanden
als zu Augſpurg mit ſchanden,
Wie mans dem Kayſer vbergab
vnd ſah daß ſie vil Irrthumb hab,
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

3 Sie ſchämte ſich ſo ſehre,
daß ſie mit jhrer lehre
Niemand mehr vnder Augen kam,
ſie hatte dann ein Schönbardt an:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

4 Sie ware noch kein Jahr alt,
da ändert ſie ſchon jhr geſtalt,
Kam zweymal durch den Truck an Tag
gantz anderſt als ſie z'Augſpurg lag:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

5 Demnach Teutſch vnd Lateiniſch
war ſie ſo Wetterleiniſch,
Daß ſchier ſo offt man ſie getruckt
nie blieben iſt gantʒ vnuerruckt:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

6 Die Chart Melanchthon miſchet,
dardurch wurd auch erfriſchet
Vlrich Zwingli der Hoſenknopff,
vnd Carolſtad der loſe Tropff:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

7 Daher ſo vil der Secten
an diſem Apffel beckten,
Vnd wurden alle feiſt daran:
ſo wolt es Maiſter Philips han!
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

8 So gar deß Luthers Gſindel,
vmbtriben von dem Schwindel,
Lehrt hin vnd wider was es wolt
vnd blieb doch der bekanntnuß hold!
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

9 O wie vil Zſammenkunfften
der Predigcanten zunfften
Seind gangen vber diſes Buech,
vnd machten doch kein gleiches Thuch:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

10 Biß kam die wérthe Mutter,
Concordibuech, das Lueder
Vnd die Worts Knecht vereiniget:
wie hat man d' Warheit peiniget!
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

11 Stumpff, Stifel, Nagel, Butzer,
Roßnagel vnd der Schmutzer,
Mock, Spitzwegg, Kåß vnd Roggenbrot
vnderſchrieben auß groſſer noth:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

12 Sie muſten vnderſchreiben,
ſonſt wolt man ſie vertreiben,
Funck, Großkopff, Schenckel, Langebain,
Langpeter muſten auch drinn ſein:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

13 Knapp, Kürßner, Kautengieſſer,
Bretſchneider, Beutelſchieſſer,
Kolb, Herrenwurſt vnd Stubenrauch,
Kalb, Strohkrantʒ vnderſchrieben auch:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

14 Gans, Raud, Krautwaſſer, Schnabel
holffen auch zu der Fabel,
Kyn, Schlotterer vnd Hoſenſee,
Kopp, Schröter, Steinlauß, Gebele:
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

15 Das ſeind die Kirchenlehrer,
Schuelmaiſter vnd Maulbehrer:
Jeronimus vnd Auguſtin,
die haben keinen platʒ darinn!
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

16 Ach daß nur diſe Gſellen,
wann wirs je alſo wöllen,
Vom glauben hetten einen Sinn!
aber die Eynigkeit iſt hin,
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

17 Doch wöllens Jubiliren
vnd vns am Seyl vmbführen!
Iſt wol ein herrlichs Jubelfeſt
vber ein Schlang im Storchenneſt!
Ju Ju! daß Gott erbarm,
daß Gott erbarm!

Zwey Troſtliche u. ſ. w. Im Jahr 1630. Sieben Blätter in 8⁰, zweite und letzte Seite leer.

Das erſte Lied:

Vers 2.2 und 5.4 wehe, Zu den Buchſtaben A—L werden auf den Blättern A iij und A iiij nachſtehende Erläuterungen gegeben:

A. Die Augſpurgiſche Confeſſio, oder vil mehr Confuſio, iſt ja freylich ein faule Geſpunſte; Dann der Flax vnd Hanff darzu, iſt auß den ſtinckenden Pfitzen der alten verdamten Ketzereyen vnd Irrthummen herauß gezogen: von dem Luther zu einẽ haillosen Lumpẽgarn geſpuñen; vom Melanchthone zum fadenriſſigẽ, ſchandlichen, nichtigẽ Zwilch gemacht, aber gar bald zu einẽ Hader wordẽ. Dann gleich anfangs das Lateiniſch vñ Teutſche Exemplar, welche zugleich dem Kayſer Carle vbergeben worden, ein ander vngleich, Ja zu wider wahren; Hat alſo eines das andere als gleich vmgeſtoſſen, vñ zu Lumppen gemacht. Vide den Lutheriſchen Betlermantel cum Apologia Georgij Scheteri: Item den Lutheriſchen Hafenkåß Andreæ Forneri.

B. Wañ die Jubilierer wiſten, wo die erſte, vnuerfälſchte Confeſſion iſt, wurden ſie ohnzweifelich ſolche newlich in ihrem Aug Apfel an den Tag gegeben haben. Dañ es dorten noth wahr: Sie haben aber ein verfälſchte Trucken laſſen. Ergo wiſſen ſie nit wo die rechte ligt: oder wöllen mit fleiß die Leuthe vmb das Licht führe. Machen jhnen alſo ſelbs ein eytele frewd;

C. Philipp Melanchthon der Wöber diſes heilloſen Thuchs wird recht Callidiſſimus genennet. Dann die Lutheraner jhme ſelbs das Prædicat geben, daß er ein falſches, loſes Männlin geweſen, ſo auß der Confeſſioniſten Schrifften ſtattlich kan bewiſen werden.

D. Philipp hat mit Martin Luther geſtrittē, welcher vnbeſtändiger ſein könne. Beyde ſeind Wetterhanen geweſen, aber Lipp iſt in der Augſpurgiſchen Confeſſion auß einem Wetterhanen auch ein Genfiſcher Waſſer Vogel worden, wie Hunnius, Schluſſelburgius, Hutterus vnd andere Lutheraner bezeugen.

E. Cothurn, iſt ein Polniſcher Stiffel, der an beyde Fūß gerecht iſt, Wann du wilt, magſt du es einen Bundſchuech heiſſen Alſo hat Melanchthon die Augſpurgiſche Confeſſion nach vnd nach auff Schrauffen geſetzt, vnd auff linck: vnd rechten Fueß gerichtet, daß ſie den Zwinglianern vnd Calniniſten, ja auch den Adiaphoriſten eben ſo wol, als den Lutheranern dienlich ſein könnte: Wie bezeugen iſt in Colloquio Altenburgenſi die Theologi von Witteberg f. 463.

F. Zwölff mahlen ſey die Augſpurgiſche Confeſſion verändert worden, bekennet im Hertzbergiſchen Colloquio der Predicant Muſculus, fol. 92. Aber es iſt nit darbey gebliben. Noch öffter hat die arm Confuſion darüber müſſen.

G. Die Lugen der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſeind vilfältig von den Catholiſchen erwieſen, vnd ſeind dieſe 100. Jahr noch nie wahr worden.

H. Ein nouum dogma iſt es, vnnd von anfang der Chriſtenheit von den rechtglaubigen heiligen Vättern verworffen, dz kein Opus ſupererogationis, ſonder alle gute Werck gebotten ſeyen. Trutz allen Predicanten.

I. O du armſeliges Concordi Buch, wie biſt du von den Wittenbergiſchen, Heſſiſchen vnnd Sächſiſchen Predicanten ſo übel zerriſſen, vnd haben ſie darbey ſo bōſe Gewiſſen!

K. Als der Luther vermainte, er ſey von dem Dominicaner Tezelio verſtochen inn verkündigung deß Jubel Jahrs vnnd Indulgentzē, hat er auß Hoffart vnd Ehrgeitz, ſich der Catholiſchen Kirchen, vnd dem Römiſchen Stuel widerſetzet. Hinc ille lachrymæ. Vnd diſe Hoffart iſt der rechte Vrſprung deß Lutherthumbs. Welche hat geboren die Luxuriam, als Luther ſeine Gott gethane Gelübd, ſambt der Kutte maineydig an den Nagel gehenckt, vnd mit einer außgeſprungenē Noñen ſchandliche Hochzeit gehalten, Anno Chriſti 1525.

L. Kayſer Carls glorwürdigiſter Memori, hat zu Augſpurg alsbald nach vbergebung der Augſpurgiſchen Confuſion, dieſelbe von den Catholiſchen Theologis refutieren laſſen, auch dieſelbe im offentlichen Reichs Abſchied verworffen, vnnd verdampt, Iſt alſo nicht wahr, was etliche den einfältigen einſchwätzen wöllen, daß die Augſpurgiſche Confeſſion zu Augſpurg Anno 1530. von dem Kayſer ſey approbiert vnd gut geheiſſen worden.

Das zweite Lied:
Die Angabe des Tons iſt unverſtändlich.

1515. Auff alle Stunden deß Tages

Im Thon: Ihr Predicanten rufft vnd ſchreyt. Oder, wie man die ſieben Bußpſalmen ſinget.

So offt ich ſchlagen hör die Stund
geſegne ich mein Stirn, Hertz vnd Mund
Vnd bitt GOtt vmb ein ſeligs End,
das er mit ſeiner hülff behänd
Mir gnädiglich beyſpringen wöll,
mein Seel erretten vor der Höll.

2 Wann d Vhr Eins ſchlägt, ſo ſag darauff
'Ein Gott, Ein HErr, Ein Glaub, Ein Tauff,
Ein Kirch, die heilig allgemein,
in der man ſeelig wird allein:
Dieſe die ſoll mein Mutter ſein
biß in den letzten Athem mein.'

3 Vmb zwey bedenck ich Leib vnd Seel,
wie ich die zwey ſtuck Gott befehl,
Weil ſie an meinem letzten End
abgeſondert werden vnd zertrennt
Biß auff den Jüngſten Tag mit Nam,
da kommens widerumb zuſamm.

4 Vmb Drey gedenck ich allezeit
der Heiligſten Dreyfaltigkeit,
Daß ſie mein Vhrwerck richt zuhand,
Gedächtnuß, Willen vnd Verſtand,
Zu jhrem eygnen Lob vnd Preiß,
daß ich nicht jrr auff meiner Reiß.

5 Wanns viere ſchlägt dünckt mich, es kling
als werens die vier letzte ding:
Wer die bedenckt der ſündigt nit.
die vier Evangeliſten ich bitt,
Wann man wird ſamlen von vier Windn
man mich mög vnter Waitzen findn.

6 Vmb Fünffe denck ich her vnnd hin,
wie ich mißbraucht meine fünff Sinn,
Drauff Chriſtum inniglich anrieff
daß er durch ſein fünff Wunden tieff
All meine wunden wölle heiln,
im Todt ein ſeligs End ertheiln.

7 Wann ich die ſechſte Stund vermerck,
ſo denck ich an das Göttlich Werck,
Der als erſchaffen in ſechs Tagn,
wie vns die H. Schrifft thut ſagn:
Sechs Tag bedenten der Arbeit zeit,
drauff folgt die ruh der Seeligkeit.

8 Vmb Siebne bitt ich allermeist
auff daß mich Gott der heilig Geist
Durch seine sieben Gaben stärck
damit ich auff mich selber merck,
Dhauptlaster bstreit biß an mein End
die man die sieben Todtsünd nennt.

9 Vmb Achte ich den Psalm betracht
der Vers hat zwey vnd zwantzigmal acht:
Seelig die vnbemackelt sein,
Christus der Weg auch zeiget fein
Durch die Acht Seeligkeit bekandt
die richtig straß zum Vatterland.

10 Vmb Neune ich mich selbst ermahn,
ruff die neun Chör der Engel an,
Daß ich durch jhr fürbitt vnd gůt
mich vorn neun frembden Sünden hůt
Vnd also durch ein Seeligs End
mög dahin kommen da sie seynd.

11 Wanns Zehne schlägt so bitt ich Gott,
was wider die zehen Gebot
Ich gsündigt, daß er mirs verzeyh,
darzu auch hülff vnd Gnad verleyh
Daß ichs hinfüro besser halt,
nimmermehr in der Lieb erkalt.

12 Wanns Eylffe schlägt so denk ich starck
wie der Haußvatter auff den Marck
Außgangen vmb die eylffte stund
vnd andre dort stehn můssig fund,
Hieß sie auch in den Weinberg gon
vnd gab ihn allen vollen Lohn.

13 Vmb Zwölffe vnterlaß ich nicht,
sonder die zwölff Apostel bitt,
Regier der zwölff Gschlecht Israel,
daß mir Gott durch ihr fürbitt wöll
Verleihen hie ein seeligs End
vnd dort ein fröliche Vrständ.

Groß Catolisch Gesangbuch . . . Durch P. *David Gregorium Cornerū* . . . A⁰ 1631. 8. Nro. XX, S. 29. Die Zählung der Strophen geht nach dem Uhrenschlag, so daß die zweite die Zahl Nro. 1 hat u. s. f. Vers 2.6 meim, 4.5 jhrm, 5.6 -den, 8.3 stärckt, 9.1 Acht, 10.3 gut, 11.2 zehn, 11.5 ich, 12.2 dem, 12.4 andere.

1516. Schlaff- vnd Nachtglöcklein, wie ein Mensch zu Abends sein Gewissen soll erforschen.

Im Thon: Auff auff mein Kind, Oder Wie man die sieben Bußpsalmen singt.

Ehe du deß Nachts legst Schlaffen dich
zuvor in deinen Busen sich,
Vnd eh du zeuchst dein Kleyder auß
durchsuch dein Hertz, durchkehr dein Hauß,
Schaw was in deim Gewissen sey,
such alles auff, bring alls herbey.

2 Für Christum deinen Richter tritt,
zum Fürsprech nimb Mariam mit,
Auff beyde Knye da nider fall,
danck GOTT vmb seine Gaben all,
Die Göttliche Wolthaten such
im Hertzen, deinem Rechenbuch.

3 Vmb Himmlisch Liecht auch bitte sehr,
das offenbar was heimlich wehr,
Dann dieses Liecht durch Mawren sicht,
zeygt alles was darhinder ligt:
Was eygen Lieb verbergen will
sehen wir klar ohn Liecht vnd Brill.

4 Setz auff den Leuchter diese Kertz,
sich in dein Bußn, sih in dein Hertz,
Die Augen thu auch beyde auff,
durch alle winckel fleissig lauff,
Von einer Stund zur andern geh,
auff all dein Thun vnd Lassen seh.

5 Von Morgen an zur finstern Nacht
denck wie der Tag sey zugebracht,
Dein Wort vnd Werck leg auff die Wag,
all dein Gedancken vberschlag,
Der Sünden zahl auch fleissig merck,
die vnterlassung guter Werck.

6 Vnd findst du Sünd im Busen dein,
das laß dir leyd von Hertzen seyn,
Bitt Gott daß er dir gebe frist
biß alls gebeicht vnd büsset ist,
Ein Todsünd macht dir greisse Haar
wann du bedächtest jhr Gefahr.

7 Ein Fürsatz mach, zu hůten dich
vor Sünden Gifft vnnd Schlangen stich,
Nicht sündigen auß frevel Muth
vnd solt es kosten Gut vnnd Blut,
Nach Besserung such Weeg vnd Steeg,
all Vrsach auß den Füssen leg.

8 Hin dein Gebet zum Himmel schieß
vnnd also das Examen schließ,
Ein Pönitentz auch täglich thu,
wie dir der Beichtvatter läst zu,
Leg also ab mit kleiner Buß
was man im Fegfewr büssen muß.

9 Vnnd wann du legst deine Kleider ab,
gedenck, du werdst bloß gehn ins Grab,
Man geb dir ein alt Todtenhembt
dessen dein Hoffart jetzt sich schämt,
Die Bettlad soll dein Spiegel seyn,
die Todtenbaar dir bilden ein.

10 Ein Kesselein da hangen soll,
deß H. Weyhwassers voll,
Das heilig Creutz mit diesem mach,
daß von dir weich der Höllisch Drach,
Denck auch wie man dich in die Erd
mit Weyhwasser bald weyhen werd.

11 Lesch auß die Kertz vnd denck darbey
wie bald der Mensch gestorben sey,
Denck was dein Hertz dann wünschen woll
wann diese Nacht die letzt seyn soll:
Wer gute Werck dann haben will
muß deren täglich samblen viel.

12 Tritt also still ins Bett hinein,
denck wie du wolst begraben seyn:
Dein Deck die Würm, dein Bett dz Grab
wird seyn biß auff den Jüngsten Tag,
Vnd eh dir gehn die Augen zu
bitt Gott zu erst vmb die ewig Ruh.

Corner Nro. XXVII. Seite 40. In der Überschrift hinter Kind die Weisung oben deß 5. Gsangs. Vers 3.2 das = das es, 8.6 -wer. 10.4 weicht.

1517. Der Altvätter verlangen nach dem Messia,

Gesangweiß,

Im Thon: Conditor alme syderum.

O Heyland, reiß die Himmel auff,
herab, herab vom Himmel lauff!
Reiß ab vom Himmel Thor vnnd Thür,
reiß ab wo schloß vnd Rigel für!

2 O GOTT, ein Taw vom Himmel gieß,
im Taw herab, O Heyland, fließ!
Ihr wolcken, brecht vnd regnet auß
den König über Jacobs Hauß!

3 O Erd, schlag auß, schlag auß, O Erd,
daß Berg vnd Thal grün alles werd!
O Erd, herfür diß Blümlein bring,
o Heyland, auß der Erden Spring!

4 Wo bleibstu, Trost der gantzen Welt,
darauff sie all jhr Hoffnung stelt?
O komb, ach kom vom höchsten Saal,
kom, Tröst vns hie im Jammerthal.

5 O klare Sonn, du schöner Stern,
dich wolten wir anschawen gern,
O Sonn, geh auff, ohn deinen Schein
in Finsternuß wir alle seyn.

6 Hie leyden wir die gröste noht,
vor Augen steht der ewig Todt:
Ach kom, führ vns mit starcker Hand
von Elend zu dem Vatterland.

7 Da wöllen wir all dancken dir
vnserm Erlöser für vnd für,
Da wollen wir all loben dich
je allzeit jmmer vnd Ewiglich.

Corner Nro. XX, Seite 59.

1518. Weyhnachtlied.

O Spiegel der Dreyfaltigkeit,
erleucht vns alle in der Zeit.
Eya, liebe Christenheit,
mit Lobgesängen sey bereit,
Mit fröligkeit, mit jnnigkeit,
dem Kindelein inn Ewigkeit.
Last vns von Hertzen singen.

2 Maria seugt jhr Kindlein zart,
von bester Art kein Milch sie spart,
Das höchste Gut mit gröstem Lust,
hebt an jhr Jungfräwliche Brust:
JEsus jhr Sohn, O liebe schon,
Mariæ Arm sein GOTTES Thron!
Last vns von Hertzen singen

3 Aller edleste Königin
der Menschen vnnd der Engelein,
Du Speisest GOTT mit Süssigkeit,
erzeig vns auch dein Mildigkeit,
Speiß vnd Tränck vns hie in der Zeit,
o Mutter der Barmhertzigkeit.
Last vns von Hertzen singen.

4 Dein Mütterlich Hertz vns erweiß,
o Meisterin, der Seelen Speiß
Erhalte vns von deinem Kind,
damit der Mensch das leben find
Welches gegründt auff GOTTES Wort
vnd völlig ist im Hiṁel dort.
Last vns von Hertzen singen.

5 Daß man sich kehr zu Gsunder Lehr,
mit gsunder Milch die Seel ernehr,
Dann die wahr Kirch hat gsunde Milch,
die falsche spinnt ein falschen Zwillich.
Gib das ich hör zu Gottes Ehr,
an Ketzer plär mich gantz nichts kehr.
Last vns von Hertzen singen.

6 Wen die Welt lehrt der wird bethört,
er wirdt verkehrt vnd zletzt verstört,
Drumb lerne leben Tugentreich,
der sünden schuel vnd Gsellschafft fleuch:
Der Tugent lohn, der Sünden raach
schleicht sehr gnaw deinen Fersen nach.
Last vns von hertzen singen.

7 Es hat auß lauter Güttigkeit
Engel vnd Menschen in der Zeit
Die Heyligste Dreyfaltigkeit
erschaffen zu der Seeligkeit:
Darumb, O Mensch, erkenne frey
wie süß dein Gott vnd Schöpffer sey!
Last vns von Hertzen singen.

8 O Göttlichs Bildt, von Jugendt auff
zum ziel deiner Erschaffung lauff!
Mit allen Englen, Mensch, erweiß
deim lieben GOtte dienst vnd preiß.
Zu solchem End danckbar anwend
Glaub, Hoffnung, Lieb vnd Sacrament.
Last vns von Hertzen singen.

9 Sperr auff dein Hertz, O Junges Blut,
nach Christi Lehr mit freyem Muth:
Ein Zweig so Jung lengt sich gar leicht,
der alte Störr von krüm̄ nicht weicht.
Christi lehr ist ein thewrer Schatz,
macht in dem Hiṁel guten platz.
Last vns von Hertzen singen.

Corner Nro. LXVIII, Seite 112. Vorangeht I. Nro. 326, lateinisch und deutsch (Nro. 1157), mit der Überschrift Ein anders altes Weyhnachtlied. Das vorstehende hat die Überschrift Ein anders in gleicher Melodey. Vers 3.2 Mit höchstem Gut vnd gröstem Lust, 6.1 Wem, 8.4 Gott, 9.2 freyen, 9.3 leucht.

1519. Ein anders Andächtig Weyhnachtgesang,

gleiches Inhalts, welches vns mit den Hirten zur Krippen thut führen,

inn nechst vorgehender, oder folgender Melodey.

EIn grosse frewd verkünd ich euch
vnd allen Völckern auff Erdenreich.

2 Auff, auff, keiner sich saumen soll,
denn Himmel vnd Erd sein Frewden voll.

3 Laufft mit den Hirten, saumbt euch nicht,
der Welt Heyland wird heut geschickt.

4 Das Ewige Wort ist worden Fleisch,
empfangen von dem heiligen Geist.

5 Bey mitter Nacht ins Krippelein
kompt er zum Ochslein vnd Eselein.

6 Auff, Lobet jhn mit Frewdenschall
im spissigen Hew vnd kalten Stall.

7 Auff, auff, keiner heut trawren soll,
dann Himmel vnd Erden seyn Frewden voll.

8 Gebt GOTT die Glory im Himmelreich,
er gibt vns den Frieden auff Erdenreich.

9 Auff, Sünder, lauff nach Bethlehem,
wach auff, zu Joseph vnd Maria rein.

10 Dort wirstu finden das höchste Gut,
wie vns der Engel verkündigen thut.

11 Mit Lob, mit Glory wirst widerkehrn,
ein Tugentsam Leben beym Kindelein lern.

12 Auff, auff, Lauff lauff, Eyl, lieber Christ,
so lieb dir Christus JEsus ist!

13 So steh ich auff vnd lauff zur Kripp,
mein Hertz springt vnd singt alle Schritt:
O GOtt, mein Lieb, O Gott Du mein Lieb,
dich such ich, Dich wil ich, O Gott Du mein Lieb.

14 Er ist geborn zu Bethlehem,
das frewet sich Jerusalem.
O GOtt, mein Lieb, O du GOtt mein Lieb,
wie kombstu so freundlich, O GOtt Du mein Lieb.

15 Deß ewign Vatters Sohn du bist,
deine Mutter ein reine Jungfraw ist.
O GOtt mein Lieb, O Du Gott mein Lieb,
der Jungfraw Söhnlein, O Du GOtt mein Lieb.

16 Sie namb jhr Kindlein auff die Schoß,
viel süsser Thränen sie vergoß.

O GOtt mein Lieb, O Du GOtt mein Lieb,
wie tröst du dein Mutter, O GOtt Du mein Lieb.

17 'Joseph, bring her ein Büschelein Hew,
daß ich meim Kindlein ein Betthlein strew.'
O GOtt mein Lieb, O du GOtt mein Lieb,
ist diß nun dein Betthlein, O GOtt du mein Lieb?

18 Maria wickelt ihr Kindlein ein
vnd legt es in das Krippelein.
O GOtt mein Lieb, O Du GOtt mein Lieb,
ligst Du nun im Kripplein, O GOtt Du mein Lieb?

19 Das Kindlein schawt sein Mütterlein an
wie auch Joseph den seeligen Mann.
O GOtt mein Lieb, O Du GOtt mein Lieb,
wie milt sein dein Euglein, O GOtt Du mein Lieb.

20 Joseph da mit verwunderung stund,
vor Frewden vnd Lieb nicht Reden kundt.
O GOtt mein Lieb, O GOtt Du mein Lieb,
wie erfrewest Du die Menschen, O GOtt mein Lieb.

21 Sein Hertz legt er ins Krippelein:
'nimbs hin', Sprach er, 'liebs JEsulein'.
O GOtt mein Lieb, O Du GOtt mein Lieb,
Dir Leb ich, Dir stirb ich, O GOTT Du mein Lieb.

22 O Betthlehem, wie bist so hart,
du nimbst nicht auff dein König zart.
O GOtt mein Lieb, O GOtt Du mein Lieb,
wie bist Du verstossen, O Du GOtt mein Lieb.

23 Sich, was Maria sein Mutter thut:
sie erkennt im Kind das höchste Gut:
O GOtt mein Lieb, O Du GOtt mein Lieb,
könnt ich Dich recht kennen, O GOtt Du mein Lieb.

24 Sie Betet es an Demütiglich,
sie küsset es offt sehr inniglich.
O GOtt mein Lieb, O Du GOtt mein Lieb,
wie bist du so lieblich, O du Gott mein Lieb.

25 Maria, bitt für vns dein Kind,
daß es vergeb all vnser Sünd.
O GOtt mein Lieb, O Du Gott mein Lieb,
mach daß wir dich Lieben, O GOtt Du mein Lieb.

Corner Nro. LXXXII, Seite 134. Hinter jeder der zweizeiligen Säẞe (1—12) die Verse

O Christ, wach auff, steh auff vnd lauff,
zum Kindl, zum Krippl, zum Mütterlein lauff.

Vers 17.2 mein, 23.2 höchst.

1520. Ein Englisch Gesang von der Geburt Christi.

O Wunder groß!
auß Vatters Schoß
ist GOtt von Gott herkommen
Auß lauter Lieb,
die jhn hertrieb,
hat vnser Fleisch angnommen.
O Wunder groß!
nackend vnd bloß
ist er bey vns auff Erden,
Auß Gütigkeit,
die Er vns bereit,
wil vnser Mittler werden.

2 O Wunder groß,
einr Mutter Schoß
begreifft jetzund den HErren
Den Laub vnd Graß,
ja alles was
im Himmel ist, thut ehren!
O Bethlehem,
O Bethlehem!
auß tausend außerkohren,
Wie bist du dem
so angenem
der heut in dir gebohren.

3 O Heilige-Stadt,
gib Hülff vnd Raht
wie wir Gott mögen gfallen,
Die Jungfraw rein
vnd s Kindelein
loben mit grossen schallen.:
Ach Jungfraw zart
von edler Arth,
thu vns dein Kind versöhnen,
Dir wöllen wir
allein hinfür
vnd deinem Kindlein dienen.

4 Ach Jungfraw zart,
deins Kindleins wart,
schaw daß dasselb nicht weyne.
Bitt, daß es dSünd
all die es find
von seinem Volck ableyne.
Ach JEsulein,
schöns Kindelein,
wie sollen wir dich loben!
Hilff vns auß noht,
du bist auch Gott
im hohen Himmel oben.

5 Du bist zugleich
hie Arm, dort Reich,
bist klein vnd groß darneben:
Durch diesen Tag,
der vil vermag,
bitt, wolst vns dein Gnad geben.

O Kindelein,
bitt, wollest seyn
mein Trost auff dieser Erden.
Dich such ich, HErr,
Ach sey nicht ferr,
laß mich nicht Trostloß werden.

Corner Nro. XCVI, Seite 158. Mit den Noten der Melodie. Vers 2.2 O Marter für einr Mutter.

Das Lied ist das zweite in einem Einzeldruck, dessen noch zu Nro. 1575 gedacht werden soll: Zwey schöne Gesang. Das Erste u. s. w. Getruckt zu Ynßprugg, bey Johan Gächen Anno 1638. 4 Blätter in 8⁰. Vers 2.2 O Mutter schoß.

1521. Ein ander Lied.

Reich vnd Arm sollen frölich seyn
an diesem heilgen Tag,
Vns ist gebohrn ein Kindelein
das alle ding vermag,
Darzu es heilig ist,
sein Nam heist Jesus Christ,
vmb vnser aller Missethat
vom Himmel kommen ist.

2 Von einer Jungfraw rein vnd zart,
jhr Nam Maria ist,
Wie solches ist gantz offenbar,
es vns geboren ist,
Ohn allen Schmertzen vnnd Pein,
dasselbig Kindelein
vom Himmel herab empfangen war
dem Heyligen Geist ein Schein.

3 O Mensch, gedenck wie JEsus Christ
so gar ohn alle Stewr
Zu Bethlehem gebohren ist
inn einer alten Schewr,
Ward in ein Kripp gelegt,
wie vns die Schrifft anzeigt,
der doch der höchste König ward
inn der Welt weit vnnd breit.

4 Orient, es war nicht so weit,
es war dort offenbar
Den H. drey Königen zu dieser zeit
wie Christus geboren war:
Mit Opffer kamen sie dar,
des Kindleins namens war,
sie brachten Golt, Weyrauch vnd Myrrhen,
darzu jhr beste Wahr.

5 Last vns mit reichem schalle
dem Kindlein sagen Preiß,
Daß es vns von Adams Falle
erlöst mit gantzem Fleiß,
Vons Teuffels Macht vnnd Gwalt
erlöst hat Jung vnd Alt,
vns widerumb erlangt hat
das ewig Vatterland.

6 Zum bschluß wollen wir bitten
das schöne Kindelein
Jetzt vnd zu allen Zeiten,
das vns wöll gnädig seyn,
Vnd vnns barmhertziglich
allen genädiglich
nach diesem woll verleyhen
das ewig Himmelreich.

Corner Nro. IC, Seite 164. Mit den Noten der Melodie. Vers 3.6 anzeugt, 6.3 Jetzundt für jetzt vnd, 6.4 das = das es, 6.6 gn.

Es gibt einen späteren Einzeldruck dieses Liedes: Ein Schön Aduent vnd Weynacht Lied. u. s. w. Getruckt zu Lucern Bey Dauid Hautt. 1638. Vier Blätter in 8⁰. Das erste Lied ist II. Nro. 1153, ohne die Strophen 16—23, das zweite unser vorliegendes. Vers 3.5 ebenfalls gelegt, 5.1 Laß, 5.8 Druckfehler twige.

1522. Der überauß schöne Jubilus deß heiligen Vatters Bernhardi verdeutscht.

JEsu, wie süß wer dein gedenckt,
sein Hertz mit Freud wird überschwengt:
Noch süsser über alles ist
wo du, O JEsu, selber bist.

2 Sing was du wilt, hör was du wilt,
denck was du wilt: nichts ist so mild
Als JEsus Christus GOttes Sohn,
der Thon ist ober alle Thon.

3 Dem Büsser bist du, Herr, ein Trost,
wer bitt dem gibst, geb was es kost,
Wer sucht der spürt dich mild vnd gut,
der dich find hat den besten muht.

4 JEsus, deß hertzen Frewd vnd Wonn,
deß Lebens Brunn, du klare Sonn,
Dir gleichet nichts auff diser Erd,
in dir ist was man hie begehrt.

5 Es ist ein Vnaußsprechlich Ding,
Schrifft, Bücher, Kunst ist alls zuring,
Allein der glaubts, ders selber weiß
was Jesum lieben sey vnd heiß.

6 Hertzkämmerlein ich sperren will
vnd Jesum suchen in der still,
Vor Liebe such ich vmb vnd vmb
so lange biß ich zu ihm komm.

7 Mit Magdalena laß ich nicht ab
JEsum zu suchen in dem Grab:
S Hertz klagen, weynen, suchen soll,
die Augen könnens nicht so wol.

8 Beym Grab kan ich mit gutem fug
von Hertzen grund mir weynen gnug,
Zu deinen Füssen leg ich mich,
o JEsu, ich vmbfahe dich.

9 Du Wunderkönig hoch geacht,
du Triumphierst mit edler Macht,
Du vnerschätzlich Frewdenspiel,
in dir ist was ich haben will.

10 Herr, bleib bey vns, es abendt sich,
erleucht vns alle jnnerlich,
Vertreib deß Hertzens Finsternuß,
erfüll die Welt mit Gnadenfluß.

11 Wann vnser Hertz in deiner Gwahr,
da scheint die Warheit hell vnd klar,
Da schwind die Eytelkeit der Welt,
die fewrig Lieb das Feld erhelt.

12 JEsu, dein Lieb ist mehr denn süß,
nichts ist darinn das ein verdrieß,
Viel tausendmal ists, wie ich sag,
edler als man außsprechen mag.

13 Sein Leyden das bezeugen thut,
wie auch sein Rosenfarbes Blut,
Das vns erlöst vnd noch darzu
erlangt die Ewig Frewd vnd Ruh.

14 Da sucht man vnd kennt JEsum wol
wo das Hertz brinnt wie Fewr vnd Kol:
Je mehr man sucht, je mehr es brinnt,
wer also suchen thut der find.

15 Liebt den der in der Lieb so reich,
gebt Lieb vmb Lieb vnd macht es gleich,
Eins lauffens laufft inn diesem Gruch,
gebt Hertz vmb Hertz, das ist der Spruch.

16 JEsu, du Quel der Gütigkeit,
ein Hoffnung bist all vnser Frewd,
Ein süsser Fluß vnd Gnadenbrunn,
deß Hertzens wahre Frewd vnd Wonn.

17 Ach JEsu, gib mir zu verstehn
wie groß doch sey dein Lieb vnd schön,
Ach gib daß ich bey dir mag seyn
vnd sehen deinen Glantz vnd Schein.

18 Vor dir zu reden bin ich zu ring,
stillschweigen ist vnmüglich Ding:
Die Lieb die treibt, ich wags hinein,
kein Frewd hab ich dann dich allein.

19 Dein Lieb, O süsser Jesu Christ,
deß Hertzens beste Labung ist,
Sie machet satt, doch on verdruß,
der Hunger wächst im vberfluß.

20 Die dich versuchen hungert sehr,
die trincken durst je länger je mehr:
Auff Erd ist nichts das sie begehrn
als Jesum jhren lieben HErrn.

21 Den dein Lieb, JEsu, truncken macht,
der weiß was er darvon gebracht:
Wie selig ist den sie erfüllt,
nichts ist das sein Hertz besser stillt.

22 JEsu, du Engelische Zier,
wie süß in Ohren singst du mir,
Du Wunderhönig in dem Mund,
kein süsser Trunck mein Hertz empfund.

23 Tausendmal deiner ich begehr,
wann kompst, O Jesu, zu mir her?
Wann wirst du doch erfrewen mich,
daß ich ersättigt lobe dich?

24 Dein Lieb, in der ich gar versenckt,
ohn vnterlaß mich matt vnd kränck,
Ist mir zugleich ein süsse Frucht,
das Ewig Leben, wers versucht.

25 JEsu, du höchste Gütigkeit,
meins Hertzen Lust vnd beste Frewd,
Du bist die vnbegreifflich Güt,
die Lieb vmbfaht mir mein Gemüht.

26 JEsum lieb haben ist sehr gut,
wol dem der sonst nichts suchen thut:
Mir selber will ich sterben ab,
daß ich in jhm zu leben hab.

27 O JEsu, du mein Süssigkeit,
du Trost der Seel die zu dir schreyt:
Die heissen Zäher suchen dich,
das Gmüht nach dir schreyt inniglich.

28 Geh wo ich sey, vmb was refier,
so wolt ich JEsus wer bey mir:
Frewd vber Frewd wenn ich jhn find,
wie selig wann ich jhn halten künd.

29 Halsen vnd küssen wird da seyn,
süsser als hönigsüsser Wein:
Vor lauter Lieb es alles brinnt,
allein zu gschwind die Zeit zerrinnt.

30 Was ich gesucht das sih ich nun,
was ich begehrt das hab ich schon:
Vor Lieb, O JEsu, bin ich schwach,
mein Hertz das flammt vnd brennt von Dach.

31 Wer dich, O JEsu, also liebt,
der bleibt wol sicher vnbetrübt:
Nichts ist das dise Lieb verzehr,
sie wächst vnd brinnt je länger je mehr.

32 Eins brennens brinnt der Liebe Fewr,
wird wundersüß vnd Abenthewr,
Im kosten bringt sie grossen Lust,
im Lust ein Himmelsüssen gust.

33 Vom Himmel diese Lieb gelangt,
das Marck im Bein sie mir vmbfangt,
Das Gmüht sie gantz vnd gar entzünd,
viel Lust vnd Frewd die Seel empfind.

34 O Hitz, O Flamm, O Fewr, O Dunst!
wie selig ist doch diese Brunst!
Der kühlt sich in dem besten Muht,
der dich, O Jesu, lieben thut.

35 Jesu, du Blum vnd Jungfraw Sohn,
du Lieb vnd vnser süsser Thon,
Dir sey Lob, Ehr wie sichs gezimbt,
dein Reich nimmer kein End mehr nimbt.

36 Kom her, mein edler König, komm,
dein Majestät ist vmb vnd vmb,
Schein mir noch baß ins Hertz hinein,
weil ich so offt begehret dein.

37 Weit vber dSonn bist schön vnd hoch,
kein Balsam nie so lieblich roch,
Süsser bist als die Süssigkeit,
alls vbertriffstu weit vnd breit.

38 Wer kost alsbald gen Himmel blickt,
der Gruch die Seel im Leib erquickt,
In dir erligt mein Sinn vnd Muht,
mit dir allein hat Lieb vergut.

39 In dir mein Hertz hat seinen lust,
die Lieb vollkommen wird vnd just,
Auff dich ist all mein Ruhm gestellt,
Jesu, du Heyland aller Welt.

40 Kehr wider heim, du edler Schatz,
zur Grechten GOttes ist dein Platz,
Den Feind hast vberwunden du,
der Himmel ist dein Reich vnd Ruh.

41 Dir folg ich nach, geh wo du wilt,
dann nichts ist als du, das mich stillt:
Wer ist der dich wird nehmen mir,
weil du mein Hertz hast hin mit dir?

42 Ihr Burger in dem Himmelreich,
sperrt auff vnd kommet allzugleich,
Sprecht dem Siegreichen Helden zu
'JEsu, gegrüsset seyest du!'

43 Ein König aller Ehr vnd Krafft,
sieghafft mit seiner Ritterschafft,
Den Armen Gütig, Sanfft vnd Mild,
deß Himmels höchste Zier vnd Schild.

44 Du Brunn aller Barmhertzigkeit,
dein Glantz erstreckt sich weit vnd breit,
Das Gwülck der Trawrigkeit vertreib,
das Liecht der Glory bey vns bleib.

45 Dein Lob im Himmel hoch erklingt,
kein Chor ist der vor dir nicht singt.
JEsus erfrewt die gantze Welt,
hat Gott für vns zu frieden gstellt.

46 JEsus im Fried regieren thut
der vbertrifft all Sinn vnd muht:
Zu diesem Fried mein Hertz begehrt,
ach, daß ich deß bald würd gewärt!

47 JEsus zum Vatter ist gefahrn,
regiert ob allen Himmelscharn:
Mein Hertz von mir gewichen ist,
laufft JEsu nach, hat ihn erwischt.

48 Kompt, singet, lobet, ehret ihn
mit Leib vnnd Seel, Hertz, Muth vnd Sinn,
Damit er vns den Himmel schenck,
mit seiner Glory speiß vnd tränck.

Corner Nro. CLXXXVI. Seite 319. Mit den Noten der Melodie. Strophenweis geht immer der lat. Text voran. Vers 4,1 HErren für hertzen, 10.1 Abend, 15.2 geht für gebt, 16.1 Qual, 19.3 vnverdruß, 20.2 Durst, 24.2 kränckt, 29.2 Hönig süsser, 31.3 -rt, 32.2 so, 41.3 nur für mir. Als für denn Vers 12.4, 20.4, 29.2, 37.3, 41.2. Vers 46.4 alte Constr. von geweren, 47.4 schwäbischer Reim.

Vergl. II. Nro. 810 und 811. Die vorliegende Übersetzung eignet sich die sämtlichen Strophen (14?) von Nro. 703 an. Über den vervollständigten Text Nro. 704 gibt sie keine Aufschlüße.

1523. Voriger Jubilus auff ein

andern Form, Verdeutscht,

kan in vorhergehender oder anderer Melodey gesungen werden.

WJe süß ist die Gedächtnus dein,
O HErr JEsu, dem Hertzen mein,
Uber Hönig vnd alles ist
wo du, HErr JEsu, selber bist.

2 Nichts frölichers kan gsungen werdn,
nichts süssers hie gehört auff Erdn,
Nichts frölichers gedencken kan
das Hertz als JEsum Gottes Sohn.

3 Dem Büsser bist du, HErr, ein Trost,
wer bitt dem gibst, geb was es kost,
Wer sucht der spürt dich mild vnnd gut,
der dich find hat den besten muth.

4 JEsus, deß Hertzens frewd vnnd Wonn,
deß Lebens Brunn, du wahre Sonn,
Dir gleicht kein Frewd auff diser Erd,
in dir ist was man hie begehrt.

5 Kein Zung jemals außsprechen kan,
kein Mensch beschreiben noch verstahn,
Wer es erfahren glaubets fein
was sey Jesum lieben allein.

6 JEsum will ich in meiner ruh
suchen, mein Kammer sperren zu,
Mit Lieb heimlich vnnd offentlich
wil meinen HErren suchen ich.

7 Mit Maria vor Tages schein
wil ich ihn inn dem Grabe sein
Suchen mit klagen vnd mit schmertz,
nicht mit dem Aug, sondern dem Hertz.

8 Ich will zu weynen nicht lassen ab
vnnd zu seufftzen bey seinem Grab,
Zu seinen Füssen wil ich mich
werffen, jhn halsen inniglich.

9 JEsu, du König wunnesamb,
du Obsieger von edlem Stamb,
Du vnaußsprechlich Süssigkeit,
mein gantz verlangen vnd mein Frewd.

10 HErr, bleib bey vns, es abendt sich,
erleucht vns alle innerlich,
Vertreib deß Hertzen Finsternuß,
erfüll die Welt mit Gnadenfluß.

11 Wann vnser Hertz in deiner Gwar,
da scheint die Warheit hell vnd klar,
Da verschwind der Welt Eytelkeit,
die Lieb brinnt inwendig mit Frewd.

12 JEsu, dein Lieb ist mehr dann süß,
nichts ist darin das vns verdrieß,
Viel tausendmal ist sie ohn klag,
edler als man außsprechen mag.

13 Dein Leyden das bezeugen thut,
wie auch dein rosenfarbes Blut,
Das vns erlöst vnd noch darzu
erlangt die ewig Frewd vnd Ruh.

14 Ihr Menschen, kennet JEsum all,
begehrt sein Lieb, ruffet mit schall,
Suchet mit Eyfer JEsu gunst
vnnd werd entzünd mit seiner Brunst.

15 Der euch also geliebet hat,
dem vergelt liebe an die stat,
Laufft nach diesem süssen geruch
biß ewr begierd gestillet gnug.

16 JEsu, du Brunn der Gütigkeit,
du einig Hoffnung vnser Frewd,
Du Quell der Süssigkeit vnd Gnad,
da das Hertz seine Wollust hat.

17 JEsu, gib du mir zu verstehn
wie groß doch sey dein Lieb vnd Schön,
Ach gib, daß ich bey dir mag seyn
vnd sehen deinen Glantz vnd Schein.

18 Von dir kan ich nicht reden viel,
jedoch kan ich nicht schweigen still,
Denn dein Lieb macht mir die Begier,
weil ich mich frew allein in dir.

19 Dein Lieb, O süsser JEsu Christ,
deß Hertzens beste Labung ist,
Sie machet satt, doch ohn verdruß,
der hunger wächst im überfluß.

20 Die dich kosten noch Hunger han,
kein Tranck jhrn Durst nicht stillen kan,
Sie wissen sonst nichts zu begehrn
als den sie lieben, Gott den HErrn.

21 Wen dein Lieb, O HErr, fället an,
der weiß was dein Gschmack, JEsu, kan:
Seelig ist der von dir ist satt,
nit weiters er zu wündschen hat.

22 JEsu, ein Zier der Engel all,
inn dem Ohr ein lieblicher schall,
Ein süß Honig inn meinem Mundt,
ein herrlichs Tranck ins Hertzens grundt.

23 Tausentmal dein ich begehr,
wan kompst du zu mir, JEsu, her?
Wan wirst du doch erfrewen mich,
das ich ersättigt lobe dich?

24 O JEsu, dein stäte Begier
schwächet das liebendt Hertz in mir,
Dein Lieb ist mir ein Fruchte süß,
der ich hie vnd dorten genieß.

25 JEsu, du höchste Gütigkeit,
meins Hertzens Lust vnnd beste Frewd,
Du bist die vnbegreifflich Güt,
dein Lieb vmbfacht mir mein Gemüth.

26 JEsum lieb haben ist sehr gut:
wol dem der sonst nichts suchen thut!
Mir selber will ich sterben ab,
daß ich in jhm zu leben hab.

27 O JEsu, du mein Süssigkeit,
du Trost der Seel die zu dir schreit,
Die heissen Zeher suchen dich,
das gmüt nach dir schreit inniglich.

28 Wo ich bin oder auch kan seyn
begehr ich nur JEsum allein:
Wie frölich so ich jhn find bald,
wie seelig so ich jhn behalt.

29 Da ist halsen vnd küssen rein,
vber Honig vnd süssen Wein,
Die Seel sich mit Christo verbind,
aber die Frewd nicht lang empfind.

30 Was ich gesucht das sih ich nun,
was ich begehrt das hab ich schon.
Vor Lieb, O JEsu, bin ich schwach,
mein hertz das flammt vnd seufftzt dir nach.

31 Wo diese Lieb, JEsu, regiert,
dieselb nicht außgeleschet wird,
Dann sie nicht kalten noch sterben kan,
wird allzeit gmehrt vnd zündet an.

32 Diese Lieb allzeit brennen thut,
macht dem Hertzen ein süssen muth,
Gibt einen lieblichen geschmack:
selig der sie verkosten mag.

33 Vom Himmel diese Lieb gelangt,
das Marck vnd Bein sie mir vmbfangt,
Das Gmüht sie gantz vnd gar entzündt,
viel lust vnd frewd die Seel empfindt.

34 O ein selige Fewersglut,
o ein heiligs verlangen gut!
Wie ein süsse Erquickung schon
ist die Liebe JEsu GOTTES Sohn!

35 JEsu, du Blum vnd Jungfraw Sohn,
du Lieb vnd vnser süsser Thon,
Dir sey Lob, Ehr wie sichs geziemt,
dein Reich nimmer kein End mehr nimbt.

36 Komb her, mein edler König, komb!
dein Majestet ist vmb vnnd vmb,
Schein mir doch baß ins Hertz hinein,
weil ich so offt begehret dein.

37 Schön bist du über die Sonne hoch,
kein Balsam nie so lieblich roch,
Süsser bist als die Süssigkeit,
alls übertriefftu weit vnd breit.

38 Dessen geschmack gibt solche Frewd,
sein geruch solch ergetzlichkeit,
In jhm verzuckt ist das Gmüth mein,
dann er das Hertz begnügt allein.

39 Du bist deß Hertzens lust vnnd zierd,
durch dich die Lieb vollkommen wird,
Auff dich ist all mein Ruhm gestellt,
JEsu, du Heyland aller Welt.

40 Kehr wider von Gott außgesandt
zu deines Vatters Rechten Hand:
Du hast erlegt die Feinde schon,
drum gebürt dir deß Himmels Thron.

41 Ich folg dir nach, geh wo du wilt,
dann nichts als du bist das mich stillt,
Wer ists der dich wird nemen mir,
weil du mein Hertz hast hin mit dir.

42 Kompt, jhr Burger deß Himmels Saal,
eröffnet ewer Porten all,
Singt dem Siegherrn auß ewrem Schloß
'sey grüßt, JEsu, du König groß!'

43 Ein König aller Ehr vnd Krafft,
sieghafft mit seiner Ritterschafft,
Den Armen gütig, sanfft vnd mild,
des Himmels höchste Zier vnd Schild.

44 Du Brunnen der Barmhertzigkeit
vnd der ewigen Seeligkeit,
Vertreib deß trawrens Wolcken schwer,
das Liecht der Glory scheine her.

45 Des Himmels Chöre preisen dich
vnnd singen dein Lob ewiglich,
Der du die Welt mit frewd erfüllst
vnd deß Vatters Zoren stillst.

46 JEsus im frieden herrschet schon,
welchen kein sinn begreiffen kan:
Nach dem verlangt mein Hertz vnd Sinn,
begehret auch zu sein mit jhm.

47 JEsus ist bey dem Vatter sein,
hat sHimmelreich genommen ein.
Er hat meines Hertzen begiert
nach sich in den Himmel geführt.

48 Den wollen wir mit Lobgesang
beleiten vnnd lieblichem klang,
Damit er vnns alle zugleich
mit sich nem in das Himmelreich.

Corner Nro. CLXXXVII, Seite 330. Mit den Noten der Melodie. Ohne den lat. Text. Die Übersetzung hat viel Gemeinsames mit der vorangehenden. Vers 12.2 verdriest, 15.3 süssem, 15.4 ewer, 16.4 sein, 20.1 nach, 20.4 alsdenn, 23.1 so, 23.2 kompt zu, 32.4 ist der, 47.2 hats, 48.2 -chen. Vers 2.4, 12.4, 20.4, 37.3 und 41.2 als für denn.

1524. Der Jubilus S. Bernhardi, noch

auff ein ander form verteutscht,

kan auff vorhergehende weiß gesungen werden, oder im Thon: JEsu du süsser Heyland mein, deß 2. Gesangs.

SO offt ich mir bild JEsum ein
wird frewde voll das Hertze mein,
Vnd über alle süssigkeit
ist JEsu gegenwertigkeit.

2 In der Welt ist kein besser Gsang
vnd kein lieblicher Ohrenklang,
Kein lustiger Gedancken ist
als GOTTES Sohn, HErr JEsus Christ.

3 JEsu, der Büsser Hoffnung groß,
wer dich anrufft den machst du loß,
Wer dich nur sucht dem thustu schon
vñ wer dich findt hat reichen Lohn.

4 JEsus ist süß dem Hertzen rein,
deß Lebens Brunn, der Seelen schein,
All frewd er übertriffet sehr,
daß man nicht kan begehren mehr.

5 Kein Zung es nimmermehr ausspricht,
so kan man auch beschreiben nicht
Was JEsum lieben mit sich bring,
versuchen ist das köstlich ding.

6 Ich such jhn wann ich schlaffen geh,
jhn schließ ich in mein Hertzkämmerle,
Such jhn mit Lieb stäts embsiglich,
heimlich so wol als offentlich.

7 Auch mit Maria Morgens früh
zu seinem Grab nah ich herzu,
Such jhn mit Hertzens Trawrigkeit,
mit süssen Seufftzen allezeit.

8 Das tieffe Grab mit nassen Zähren,
den Orth fül ich mit weynen sehr
Vnd werff zu Jesu Füssen mich,
vmbgreiff sie fast gantz jnniglich.

9 JEsus, ein König wunderlich,
ein Siegfürst hoch vnd adelich,
Nichts süssers wird auff Erden gnennt,
nichts herrlichers ist wer jhn kennt.

10 Herr Jesu, wohn vns allzeit bey,
mit deinem Glantz erleucht vns frey,
Der Seelen Nacht vnd Bitterkeit,
Jesu, vertreib mit Süssigkeit.

11 Wann du heimsuchest vnser Seel,
so scheint darinn die Warheit hell,
So acht man sich der Welt nit mehr,
vnd brinnt alsdenn die Liebe sehr.

12 O JEsu, du hertzliebster mein,
es kann mir je nichts süssers seyn,
Du bist mir lieb viel tausendmal,
meins liebens ist kein Ziel noch Zahl.

13 JEsu, dein Marter vnd dein Todt,
dein Blut so heilig vnd so roht
Erlöset vns auß aller noht,
daß wir auch mögen sehen GOtt.

14 Erkennt JEsum, jhr Menschen all,
begehrt auch seiner Lieb zumal,
Sucht jhn biß ewer Hertz anbrinnt,
selig ist der so Jesum find.

15 Er liebet euch, so liebet jhn,
das ist ewr gröster schatz vnd Gwin,
Laufft ihm nur nach auff diesem gspor,
was jr begehrt wünsch ich euch vor.

16 JEsus, Vatter der Gütigkeit,
die Hoffnung aller Frölichkeit,
Du Brunn so süß vnd gnadenreich,
kein Hertzenlust find man dir gleich.

17 Laß mich empfinden, JEsu mein,
die groß vnd süsse Liebe dein,
Dein Majestät verleyhe mir,
daß ich mag stehen stäts bey dir.

18 Kan ich dich schon nicht preysen wol,
noch dennoch ich nicht schweigen soll:
Die Lieb die macht mir Hertz vnnd Muht,
du bist mein Frewd vnd höchstes Gut.

19 JEsu, dein Liebe werth vnd zart
erquickt die Seel nach bester art:
Die füllet vnd macht doch nit satt,
der Hunger bleibt vnd macht nicht matt.

20 Die dich versuchen hungert noch,
wenn sie schon trincken dürstets doch,
Die weil sie anders nichts begehrn
als JEsum jhren liebsten HErrn.

21 Wer deiner Lieb wird einmal voll,
der weiß wie Jesus schmeckt so wol,
Selig der den dein Lieb verwundt,
er darf nichts mehr vnd ist gar gsund.

22 JEsu, der hohen Engel Thron,
in Ohren bist ein schöner Thon,
Ein süsses Honig auff der Zung
vnnd ein Himmlische Hertzlabnung.

23 Vieltausendmal begehr ich dein,
mein JEsu, wann wilt bey mir seyn?
Wenn wilt mir einmal freud gnug gebn,
daß ich bey dir mag ewig lebn?

24 Dein städte Lieb die ist mein Ruh,
vor der ich schier nichts anders thu,
Sie ist allein die süsse Speiß
meins Lebens, so ich such mit fleiß.

25 JEsu, die höchste Süssigkeit,
deß Hertzen Lust vnd Zierlichkeit,
Dein Mildigkeit die hat kein Grund,
dein Lieb bind mich zu dieser stund.

26 Nichts bessers ist mir auff der Erd
als JEsum haben lieb vnd werth,
Sonst nichts begehren vnd vergehn
vor Lieb, daß ich bey jhm mög bstehn.

27 JEsu, du allerliebster Herr,
mein Seel seufftzet nach dir gar sehr,
Mit heissen Zähren such ich dich,
mein Hertz schreyt nach dir inniglich.

28 Wo ich nur geh vnd wo ich steh
ist mir allein nach Jesu weh,
Wie fro bin ich wann ich jhn find,
seelig wann ich jhn halten kündt.

29 Vmbfangen, küssen ich jhn wolt,
nichts süsses soll mir seyn so hold:
Aber hie ist ein kleine zeit,
JEsum such ich in Ewigkeit.

30 Ich sih schon was ich hab begehrt,
mein Lieben will ich halten werth,
Von JEsu Lieb ich schier verschmacht,
mein Hertz er hefftig brinnend macht.

31 Wer Jesum also hertzlich liebt,
desselben Hertz wird nie betrübt,
Sie wird nicht kalt, sie stirbt nit mehr,
sie wächst vnd brinnet jmmer sehr.

32 Die Lieb ist Fewr, das stätig brinnt,
dardurch man süssen Trost gewinnt
Sie gibt ein guten Gschmack von sich,
erfrischt die Menschen seliglich.

33 Die Lieb vom Himmel kompt allein,
sie stecket mir in Marck vnd Bein,
Mein Gmüht sie gantz vnnd gar entzünd,
mein Geist kein grösser Lust befind.

34 Ach Lieb, wie bist so seligs Fewr,
wie köstlich, lieblich vnd wie thewr,
Es ist kein Lust, kein Trost so gut,
als wann man JEsum lieben thut.

35 JEsu, du edles Blümelein
der zarten Jungfraw Mutter dein,
Die Göttlich Ehr ist dein allein
die Seeligkeit im Reiche dein.

36 Komm, komm zu mir, du König mein,
Lob, Ehr vnd Preiß sey dir allein,
Dein Glantz laß scheinen vberal,
wie wir erwarten allzumal.

37 Der Sonnenschein niemals so klar,
kein Balsam so wolriechend war
Als Jesus ist, sein Nam gar weit
was süß vnd lieblich vberschreit.

38 Sein Geschmack der nimbt mich gar ein,
sein gruch ist dbeste Labung mein,
Mein Gmüht vor jhm schier gar vergeht,
jhn allein will ich lieben stät.

39 Der Seelen Lust bringt Jesus mit,
die Lieb kan höher steigen nit,
Du bist mein Ruhm, du bist mein Ehr,
Jesu, der Welt Heyland vnd Herr.

40 Mein liebster Schatz, kehr zu mir ein,
du sitzst zur Rechtn deß Vatters dein,
Die Feind hast vberwunden schon,
jetzt bist du in deß Himmels Thron.

41 Wo du hingehst da folg ich nach,
mich treibt von dir kein vngemach,
Mein Hertz das hast du schon bey dir,
Jesu, meinr Seelen beste Zier.

42 Ihr Himmelfürstn, thut herfür gehn,
schawt, daß die Thüren offen stehn,
Grüßt meinet wegn den edlen Herrn,
sagt, mein Seel thu seins Trosts begehrn.

43 König der Tugendn, der Ehren Kron,
siegreicher Vberwinder schon,
Gib vns jetzt dein Barmhertzigkeit,
im Vatterland die ewig Frewd.

44 Jesu, du süsser Gnadenbrun,
deß ewigen Lebens klare Sonn,
Treib weg die Wolck der Trawrigkeit,
gib vns das Liecht der Herrligkeit.

45 Dich preyst der heiligen Engel Schaar,
dein Lob sie singen jmmerdar,
JEsus erquickt die gantze Welt,
die er mit Gott zu frieden stellt.

46 JEsus regiert in fried vnd frewd,
vnser Sinn vbertrifft sie weit,
Mein Seel jhm eylet hefftig nach,
zu niessen jhn ist jhr sehr gach.

47 Jesus ist jetzt im Himmelreich,
zur Rechten seines Vatters gleich,
Mein Hertz ist auch nicht mehr bey mir,
es folgt Jesu nach für vnd für.

48 Den last vns loben allzumal
mit beten, singen vberal,
Daß er vns laß ins Hiṁels Thron
vnnd setz vns auff deß Lebens Kron.

Corner Nro. CLXXXVIII. Seite 335. Hinter jeder Strophe Alleluja. In der Überschrift der Druckfehler verteuscht, Vers 15.4 so, 26.3 -en, 31.3 kald, 31.4 brinnt, 42.3 wegen, Herren, Vers 2.4, 20.4 und 26.2 als für denn.

1525. Salve caput cruentatum.

O blutigs Haupt, ich grüsse dich,
gekrönt mit dörnen ich dich sich,
durchstochen vnd zerrissen wirst,
Ins Angesicht spien sie dir,
zerschlagen vnd mit schimpff gegrüst.

2 Du süß vnd heiligs Angesicht,
wie vbel bistu zugericht!
wie ist verendert dein Gestalt!
O aller Engel frewd vnd zier,
wie bleich, wie trüb, wie todt, wie kalt!

3 Dir ist entwichen Krafft vnd safft,
kein Stärck ist mehr, die in dir hafft,
der Todt auß deinen Augen scheint,
Du hangst am Creutz gantz außgedehnt,
wirst noch mit Lästerung gepeynt.

4 Der du so warst veracht, verlacht,
vmb meinet willen vmbgebracht,
wollest mir armen Sünder groß
Gnädig ertheilen an dem Orth
ein Liebzeichen vnd gwisses Loß.

5 Deiner Marter ermahn ich dich,
o guter Hirt, erkenne mich,
auß deinem allerschönsten Mund,
Dieweil darinn Lust vber Lust,
ich Milch vnd Honig nehmen kund.

6 Du wollst mich armen nit verachten,
noch mein Vnwürdigkeit betrachten,
drumb weil der Todt so dringt auff dich:
Ach, pausier auff meiner Brust
vnnd neyg dein Haupt hieher auff mich.

7 Würd ich theilhafftig deiner Peyn,
solt mir auff Erdn nichts lieber seyn,
ach, daß ich diese Bitt erwürb:
Gib, O Herr, daß ich erwerb,
mit dir an deinem Creutze sterb.

8 Vmb diesen bitterlichen Todt
danck sag ich dir, allerliebster Gott,
weil du so milt vnd gütig bist,
Damit ich on dich nimmer sterb,
so bitt ich, leist mir diese frist.

9 Dann weil ich einmal sterben muß,
bitt ich, halt bey mir guten fuß,
tröst mich, Jesu, durch deinen Mund,
Alsdann, O Herr, steh mir bei seit
in solcher erschröcklichen Stund.

10 Wann du mich heist von hinnen scheyden,
wolst mir erscheinen durch dein Leyden,
Jesu, lieber Liebhaber mein,
Ich bitt, mit deinem heiligen Creutze
in solcher stund tröstlich erschein.

Corner S. 413, mit der Überschrift Zu dem heiligen Angesicht, der letzte Teil der Seite 405 beginnenden Übersetzung Nro. CCXI des Gedichtes I. Nro. 186, welche die Überschrift hat Deß H. Bernhardi Salve mundi salutare zu deutsch. Vers 2.2 viel für vbel, 4.5 gew., 5.3 deinen.

Vergl. Paulus Gerhardts Lied O Haupt voll Blut und Wunden.

1526. Ein ander altes Lied,

vom zarten Fronleichnam deß HErrn.

Im Thon: Gegrüst seyst du heilig Opffer.

DEr zart Fronleichnam der ist gut,
bringt vns ein sanffts Gmühte
Mit dem vns Gott begnaden thut,
dz macht sein werthe Güte.
Denn diese Speiß stärckt vnsern Geist
schafft vnser Sorg ein ende,
darumb soll sich das Hertze mein
von Gott meinem Herren nit abwendē.

2 Gegrüsset seyst du, Hīmelbrod,
die Warheit vnd das Leben,
Ein himlisch Gab vnd Süssigkeit,
das ist der Menschen Leben.
GOtt sich vereinigt mit der Menschheit,
auß Maria ward er gebohren:
GOtt helff vns zu der Seeligkeit,
daß wir nicht werdn verlohren.

3 Gegrüsset sey das heyligste Blut,
von JEsu ist es geflossen,
Es ist vor vnser Sünde gut,
für vns ist es vergossen.
Marie Sohn ist er genandt,
auß jhr ist er gebohren,
er ist vns Christen wol bekandt,
er hat vns außerkohren.

4 Wir grüßn dich, du heilige Hostia,
du bist das wahre Leben,
All Opffer seynd durch dich verbracht,
hast vns die Sünd vergeben.
Durch dich dem Vatter wird grosse Ehr
allhie auff Erdn gegeben,
durch dich die liebe Christenheit
erlangt das Ewige Leben.

5 O Gott Vatter vom Himmelreich,
verleyh vns deinen Segen,
Jesus Christus dein Sohn zugleich
woll vns sein Gnade geben,
Der heilge Geist der wohn vns bey
vnd der soll vnser pflegen,
derselb soll vnser weiser seyn
biß inn das Ewige Leben.

6 Jesu Fleisch vnd sein heiligs Blut,
nu speiß der Christen Seelen,
Behüt vns vor der Höllen Glut
wol durch dein grosse ehren.
Du hast dich selbst zu einer Speiß
gegebn an deinem Ende,
gedenck an deinen bittern Todt,
sey gegen vns nicht strenge.

7 O du gar Barmhertziger Gott
erbarm dich vber die Christenheit
Vnd vbr der Glaubigen Seelen noth,
zu ringern jhre schwere Peyn.
Drumb bittn wir dich gantz inniglich
von Grund auß gantzem Hertzen,
ertheil jhn alln das Himmelreich,
hilff jhn auß jhrem schmertzen.

8 So loben wir das Sacrament,
ein Speiß zum ewigen Leben,
Das bscher vns Gott an vnserm End,
der Prister wölls vns geben.
Der heilig Geist auch bey vns sey,
der woll vns all behüten,
er mach vns aller Sünden frey
wol durch sein werthe Güte.

9 Gesegne vns der Fronleichnam zart,
das Rosenfarben Blute,
Wenn vnser Seel von hinnen fart
schick vns dein Engl zu hute:
Derselb soll vnser Bglaiter seyn
durch dunbekandte strassen,
biß er vns bring ins Himmelreich
woll er von vns nicht lassen.

10 Heiliger zartr Fronleichnam süß,
du Rosenfarbes Blute,
Wenn vnsers Lebens nimmer ist
send vns dein liebste Mutter,
Die steh vns bei, denn sie vorlangst
bey dir Genad gefunden,
behüt vns vor des Teuffels List
wol durch dein heilig fünff Wunden.

11 Wir schreyn zu dir mit reichem schall,
hilff, O Herr Jesu Christe,
Behüt vns vor der Feinde anfall
vnd vor deß Teuffels Listen:
Wir trawen dir wol, du last vns nicht,
behüt vns vorn Höllschen Hunden,
sey vnser Seelen Zuversicht,
wann sie geht auß dem Munde.

12 Wir bitten dich gar hertziglich,
daß wir dich mögen anschawen
Inn deiner Glory Ewiglich
mit Maria der Jungfrawen.
Wir loben deine Menschheit fron,
bitten, du wollst vns geben
diß Sacrament der Gnaden voll,
die Speiß zum ewigen Leben.

13 Hilff, Maria, du reyne Mayd,
vnnd laß vns nicht verderben,
Behüt vns jetzt vor allem Leyd
vnd wenn wir müssen sterben.
Verley vns Beicht vnd wahre Rew
allhie in diesem Leben,
behüt vns vor dem Höllischen Fewr,
hilff vns ins ewige Leben.

14 Maria, Gotts Mutter, heilige Mayd,
du Himmelische Frawe,
Hilff du vns zu deß Himmels frewd,
daß wir Gott mögn anschawen,
Dich vnd dein allerliebster Sohn,
so hat vnsr Sorg ein Ende,
komm vns zu hülff mit deinr Vorbitt
an vnserm letzten Ende.

15 All Gottes Heiligen ruffn wir an
durch jhr heiligs verdienen:
Wir haben leydr viel Sünd gethan,
helfft vns bey Gott versöhnen,
Daß er vns woll genädig seyn
an vnserm letzten Ende,
alls Himmlische Heer steh vns bey
wenn wir vonn hin vns wenden.

Corner Nro. GDXXIX, Seite 459. Mit den Noten der Melodie. Die Überschrift schließt mit den Worten oder auff folgende Melodey. Vers 2.8 f. -rn, 8.4 wöllst.

Vergl. II. Nro. 1273 und 1274.

1527. Wann man am Charfreytag Christum im H. Sacrament zu grabe tregt.

O Trawrigkeit, O Hertzenleydt!
ist das dann nicht zu klagen:
Gottes Vatters einigs Kind
wird zum Grab getragen!

2 O höchstes Gut, vnschuldigs Blut,
wer hett diß mögen dencken,
Daß der Mensch sein Schöpffer solt
an das Creutz auffhencken?

3 O heisse Zähr, fließt jmmer mehr,
wen solt diß nicht bewegen,
Weil sich vber Christi Todt
auch die Felsen regen?

4 Es muß da seyn auß Marmelstein
der Juden Hertz gewesen,
Weil sie nur zu solcher Peyn
lachten, wie wir lesen.

5 Wie grosse Peyn Maria rein
leydet vber die massen,
Dann du bist von jederman
gantz vnd gar verlassen.

6 Wie schwer ist doch der Sünden Joch,
weil es thut vnterdrucken
Gottes Sohn, als er das Creutz
trug auff seinem Rücken.

7 O grosser Schmertz, O steinern Hertz,
steh ab von deinen Sünden,
Wann du wilt nach deinem Todt
GOttes Gnad empfinden!

Corner Nro. CCXXXVI, Seite 472, mit den Gesangnoten der Melodie. Joh Rists Lied, dessen erste Strophe mit der des vorliegenden übereinstimmt, steht in dem ersten Zehn seiner ‘himmlischen Lieder’, 1644. 8. Seite 13. Er sagt daselbst S. 16, er habe dieselbe irgend wo singen hören. Es war also wol das Cornerische Lied, das er gehört.

1528. Ein schön andächtige Litaney vnd Ruff, an vnser liebe Fraw.

FRew dich, du Himmel Königin,
frew dich, GOttes Gebärerin!

2 O Jungfraw, der Jungfrawen Kron,
vor deines lieben Kindes Thron.

3 Geordnet bist von Ewigkeit
vom Vatter der Barmhertzigkeit,

4 Auß allen Frawen bist erwehlt,
Jesu zu einer Mutter bstellt.

5 Du bist die schön verheissne Gab
den Altvättern vom Himmel herab.

6 Du bist der Welt auch vorbedeut
durch Wunderzeichen lange zeit.

7 Dich hat verkünd an manchem Ort
der heiligen Propheten Wort.

8 Maria, du bist wol geziert,
der hiṁlischen Berge begierd.

9 Empfangen bistu ohne Sünd,
ein holdseliges schönes Kind.

10 Dir ist, Jungfraw, von GOTT erlaubt,
daß du der Schlang zerknirscht ir Haupt.

11 Du schöner Spiegel ohne Mail,
nach JEsu aller Sünder heyl.

12 Du Lilgen vnter scharpffen Dorn,
von GOtt dem HErren außerkohrn.

13 Du bist gebohren, Jungfraw zart,
von Eltern Königlicher art.

14 Von Jesse Wurtzel, Jungfraw gut,
bist du die schöne grünend Ruth.

15 Maria, klarer Jacobs Stern,
thu vns deins Kindes Gnad begehrn.

16 Du Morgenröht, die schön entspringt
vnd allen Christen Frewde bringt.

17 Du Jacobsstiegen schön vnd grad,
der Sünder zuflucht frü vnd spat.

18 O Spiegel der Gerechtigkeit,
O Mutter der Barmhertzigkeit.

19 O starcks vnüberwindlichs Weib,
Gott hast du tragen in deinem Leib.

20 O Thurne starck wie Helffenbein,
bitt für die gantze Christenheit.

21 Wie edler Balsam schmeckst du wol,
du bist vnd bleibst der Gnaden voll.

22 Maria, Gottes keusche Braut,
die du dem Joseph wirst vertrawt.

23 O demütige Jungfraw zart,
so von dem Engel grüsset ward:

24 Du bist voll Gnaden jederzeit,
vber alle Frawen benedeyt.

25 Vom Heiligen Geist vmbschattet bist,
behüt vns vor deß Feindes List.

26 Du schönes lustigs Paradeyß,
deim Kind vnd dir sey Lob vnd Preyß.

27 Du Hauß der Weißheit, Gottes Statt,
erlang vns deines Kindes Gnad.

28 Du Ehrenstuel der Majestat,
darinnen Gott geruhet hat.

29 Du Salamonis schöner Thron,
dich hat Gott ziert mit einer Kron.

30 Du Tempel vnsers lieben HErrn,
du gläntzends Liecht, so scheint von ferrn.

31 Du Tabernackel voller Gnad,
den Gott mit fleiß erschaffen hat.

32 Du guldens Gschirr, so in sich schleust
das Brod so vns vom Himmel fleust.

33 Du Arch des Bunds, du Erdreich gut,
so vns den Heyland geben thut.

34 Du Kauffmannsschiff, so vns von ferrn
bringt das süß Brod, Jesum den Herrn.

35 Ein Wasserbrunn, so den thut gebn
die auß jhm trinckn das wahre Lebn.

36 O Jungfraw in all Ewigkeit,
bey dir find man Barmhertzigkeit.

37 O brennender Busch, angezündt,
so doch im Fewer nicht verbrinnt.

38 Du Gedeonis truckens Fell,
befrüchtigt ist mit Gnad dein Seel.

39 Du Himmels Port, du bschlossner Gart,
steh vns bei in der Pilgerfahrt.

40 Du Ehr Jerusalem der Stadt,
der Israel groß Frewde hat.

41 Schön als der Mon vns fürgestellt
vnd wie die Sonn von Gott erwehlt.

42 Du edles Kleynod dieser Welt,
viel köstlicher dann Gut vnd Gelt.

43 Jungfraw, vnser Fürsprecherin,
Gottes vnd der Welt Mittlerin.

44 Du versöhnung der gantzen Welt,
du Cypreßbaum, angenehm vnd werth.

45 Du Cederbaum, du werthe Statt
zu der man fleucht vnd findet gnad.

46 Du allersüßter Honigfladn,
von dem vns kompt das Thaw der Gnadn.

47 Deß wilden Meers ein liechter Stern,
die dich anruffen thust erhörn.

48 Du Mutter aller Ehren werth
der lebendigen hie auff Erd.

49 Du Baum deß Lebens, Früchten voll,
O Jungfraw, die man loben soll..

50 Der schönen Lieb ein Mutter werth,
ein geordnets Kriegsheer unzerstört.

51 O Mutter Christi, reine Magd,
Jesu dein Kind dir nichts versagt.

52 Du keusche Mutter unbefleckt,
du hast den Sündern gnad erweckt.

53 O Jungfraw, mächtig, trew unnd mild,
von GOtt mit gnaden bist erfüllt.

54 O Sitz der weißheit außerkohrn,
du edle Rose ohne Dorn.

55 Du Thurn Davids, du güldenes Hauß,
gantz wunderbarlich uberauß.

56 Der angefochtnen Trösterin,
der Christen rechte helfferin.

57 Der krancken heyl zu jeder zeit,
der Sünder zuflucht in dem streit.

58 O Königin gantz Ehrenreich
der Engelein im Himmelreich.

59 Der Patriarchen Königin
und der Propheten Herrscherin.

60 O Königin, ein wolgefalln
der heiligen Aposteln alln.

61 Der zarten Jungfrawen zumal
ein Königin ins Himmels Saal.

62 O Königin der Himmelscharn,
thu uns in aller noth bewahrn.

63 Durch dein Empfängnuß ohne Sünd
komb uns zu hilff mit deinem Kindt.

64 Durch dein Geburt auff dieser Erdn
hilff daß wir new geboren werdn.

65 Durch dein Auffopfferung allhie
hilff uns auß aller angst und müh.

66 Durch die groß frewd, so dir Gott gmacht
als Gabriel den Gruß hat gebracht,

67 Durch die heimsuchung deiner Baß
Elisabeth, so schwanger was,

68 Durch die groß frewd, so du einnambst
als du deins Kindleins nider kamst,

69 Durch die schön frewd, so dir gemacht
die König so das Opffer bracht,

70 Durch die groß frewd, so du empfiengst
als du auß den Sechswochen giengst

71 Und dein liebs Kindt GOtt stelltest dar
mit zweyen Täublein offenbar,

72 Durch die frewd, so du hast empfunden
als du dein Kind inn Tempel gfunden,

73 Durch die vrständ deins lieben Kinds
die dich mit frewden hat entzünd,

74 Durch deines Kindes Himmelfahrt,
die deines Hertzen frewde ward,

75 Durch die Sendung des heiligen Geists,
der alle Glaubigen unterweist,

76 Durch dein Auffahr zum ewigen Leben,
so dir unzehlich Frewd hat geben,

77 Durch die groß frewd, als nach dem Todt
dich krönet hat der ewig Gott,

78 Durch die erhöhung, als du gfahrn
uber alle Englische Scharn,

79 Durch alle frewden, so zugleich
dein Seel und Leib empfindn im Reich,

80 Durch alle frewd, so ohne leyd
du jetzt erfahrst in ewigkeit,

81 Durch die groß ehr, mit der dich nun
im Himmel ehrt dein lieber Sohn

82 Und das gantz himlisch Hofgesind,
so in deim Lob groß frewd empfind:

83 Mutter Jesu, deß Lämbleins fein,
laß uns dir all befohlen seyn.

84 Erwürb uns, daß er uns verschon,
uns nicht nach unsern Sünden lohn.

85 O Mutter, steh uns allzeit bey,
bitt daß er uns genädig sey,

86 Fürnemlich in der letzten noht,
wann wir im Kampff seyn mit dem Todt.

87 Bewahr die gantze Christenheit,
du Mutter der Barmhertzigkeit.

88 Mit Jesu deinem lieben Kind
sein vnd dein Lieb in vns entzünd.

89 O Jungfraw aller Ehren werth,
erlang vns Frieden hie auff Erd.

90 Behut die Kirch durch dein fürbitt,
damit der Feind ihr schade nit.

91 Allen so dich von Hertzen ehrn,
den thu von Gott alls guts begehrn.

92 Bitt, daß sie Jesum vnd dich lobn
hie zeitlich vnd im Himmel oben.

Corner Nro. CCLIII, Seite 520. Hinter der ersten Zeile immer frew dich Maria, hinter der zweiten immer Alleluja, Bitt GOtt für vns O Maria. Vers 49.1 Leben, 59.1 Königen, 64.2 geborn, 71.1 stellest, 72.2 Tempil, 82.1 Hogesind.

Das Lied findet sich mit bloß 42 Strophen in einem Einzeldruck, der zu Nro. 1572 näher bezeichnet werden soll, 8 Blätter in 8°, Getruckt zu Lucern, Bey David Hautt, Im Jahr, 1638. Derselbe liest Vers 11.1 mahl für Mail, 14.1 O du, 90.1 nicht für nit, und 92.1 wir für sie. Dem Drucke fehlen folgende 53 Strophen: 8, 10, 12, 14—17, 20, 21, 22, 26, 28, 29, 30, 32—35, 37—47, 50, 54, 55, 59, 60, 61, 65—82, hat dagegen drei Strophen, die bei Corner fehlen, nämlich daselbst hinter der 13. nachstehende:

Du weise Jungfraw ohne maß,
in keiner Noth vns Kinder laß.

Hinter der 31. diese:

Du edle Jungfraw, Gottes Gemach
in der Geburt, vor vnd nach.

Vor der 48. folgende:

O Jungfraw, vnser Fürsprecherin,
Gottes vnd der Welt Mitlerin.

1529. Ein andere Andacht zur Mutter

Gottes, wie auch zu Christo jhrem lieben Sohn.

Im Thon: Am Weyhnacht Abend in der still.

EJn Jungfraw zart, von edler arth,
jhrs gleichen nie gebohren ward,
hat mir mein Hertz vmbfangen,
Vnd mich behafft
mit Liebes Krafft:
zu jhr steht mein verlangen.

2 Kein Weiblichs Bild ist jhr nicht gleich
so hochgelobt vnd Tugentreich
in Züchten vnd Geberden,
Von Tugend schon
die höchste Kron,
sie ist mein Trost auff Erden.

3 So weit begreifft des Himmels Kreyß
kein edler Magd ich nirgents weiß
vom Königlichen Stammen,
Sie ist die Recht
von Davids Gschlecht,
Maria heist jhr Namen.

4 Sie geliebet mir auß Hertzen grund,
gegrüsst sey sie zu aller stundt,
ich hoff jhr huld zu erwerben,
Die sie mir send
an meinem End,
so will ich frölich sterben.

5 Von jhr will ich nicht lassen ab
so lange ich das leben hab,
in allen meinen Leyden,
Jn Angst vnnd noht
biß in den Todt
wirdt sie nicht von mir scheiden.

6 Dann sie ist aller Gnaden voll,
den Sohn deß HErren vermag sie wol,
so offt man sie verehret
Jn rechter trew
von Sünden rew,
gar gern sie vns erhöret.

7 Vor dem ewigen Gottes Thron
bey jhrem allerliebsten Sohn,
der vnser sünd verschonet,
Wird jhr fürbitt
abgschlagen nit,
bleibt auch nicht vnbelohnet.

8 Mit Gnaden, Krafft vnd Herrlichkeit
übertrifft sie all Engel weit,
kein Mensch mags nicht ergründen
Was der Gruß ist
den zu der frist
Gott selbst ließ jhr verkünden.

9 Von seiner Macht hat sie die Ehr
vber das gantz Himlische Heer,
die jhr kein Mensch wird nemen:
Wer sie veracht
durch Spott vnd Pracht
würd sich deß müssen schämen.

10 Sie ist der heilig Tempel schon,
den jhm der eynig GOttes Sohn
hat breit vnd außerkohren,
Der in gedult
vor vnser schuldt
ist wahrer Mensch gebohren

11 Auß jhrem vnbefleckten Leib:
auff Erden ist von keinem Weib
deßgleichen nie gehöret,
Durch Gottes Krafft
in Jungfrawschafft
gantz rein vnd vnversehret.

12 Nach jhrer Gburt blieb jhr Keuschheit
wie auch darnach in ewigkeit
ohn mackel vnd ohn sünde,
Kein Man sie ie
erkennet nie,
thut vns die Schrifft verkünden.

13 Wer auß deß Teuffels Haß vnd Keib
vergleichet sie eim andern Weib,
der wird sich gwiß betriegen
Vnd da zuhand
mit Sünd vnd Schand
die Gottheit selbst anliegen.

14 Dann Gottes Sohn hat jhm allein
sein wohnung ewig behalten rein,
niemand solls anders betrachten:
Wer wider schreyt,
derselbig leugt
fälschlich in seinen Rachen.

15 Sie ist die Sonn vnd grüner Zweig,
wie vns die heilig Schrifft anzeigt,
auß Jsrael entsprossen,
Das recht Erbtheil
vnd ewig Heyl
ist von jhr her geflossen.

16 Durch jhr Geburt ist vns gesandt
der Welt Messias vnd Heyland:
da wir all warn verdorben
Jn noth vnd qual
durch Adams Fall,
hat sie vns wider erworben

17 Den König aller König groß,
der mächtig über alle maß
menschlichr Natur vnnd Geberden,
Der doch ohn spott
ist wahrer GOtt
deß Himmels vnd der Erden.

18 Sie ist die außerwehlte Zucht
die vnns hat bracht deß Lebens Frucht,
das Himmlisch Brodt zur Speise,
Den wahren Weg
vnd rechten Steg
zum ewigen Paradeise.

19 Drumb Lob vnd Ehr wird jhr mit recht
durch alle Völcker vnnd Geschlecht
auff Erden zugemessen,
Jhr Lob vnd Preiß
mit gantzem fleiß
wird nimmer mehr vergessen.

20 Vor Gott ist jhr kein Engel gleich:
das Himlisch Heer in seinem Reich,
die Außerwehlten alle,
Seynd jhr bereit
mit dienstbarkeit
vnd loben sie mit schalle.

21 Mit ewiger Frewd ist sie ergetzt,
über alle Chör der Engel gesetzt,
die dienen jhr gar gerne,
Sie leuchtet fein
mit jhrem Schein
gleich wie der Morgensterne.

22 Sie sicht wie in eim Spiegel klar
das Göttlich Angesicht immerdar
ewiglich ohn ein Ende,
Jhr liebster Sohn
in seinem Thron
thut sich von jhr nicht wenden.

23 Sie ist ein Königin wolgethan
deß Himmels vnnd der Erden schon,
ein Hülff vnnd Trost der Armen:
Wer in Gedult
begert jhr Huld,
deß wil sie sich erbarmen.

21 Drumb will ich auch lauffen zu jhr,
ein armer sünder, daß sie mir
im leben vnd im sterben
Bey jhrem Sohn
ins Himmels Thron
wöll helffen Gnad erwerben.

25 Maria, der armen Sünder Frewdt,
du Mutter der Barmhertzigkeit,
du wöllst mich nicht außschliessen,
Bitt für mein Sünd
dein liebes Kindt,
laß mich deinr Trew geniessen.

26 Ich weiß vnnd glaub gantz festiglich
daß dir vor GOttes Angesicht
kein Bitt wird abgeschlagen:
Bitt für vns fort,
kein einig Wort
wil er dir nit versagen.

27 Maria, du geliebtste mein,
du Gewaltige Fürsprecherin,
du Mutter aller Gnaden,
Lege in dein Schoß
mein Sünden groß,
hilff das sie mir nicht schaden.

28 Mein missethat die klag ich dir
mit Rew vnd Leyd auß Hertzen begier,
hilff mir sie überwinden,
Zerbrich vnd spalt
deß Sathans gwalt,
daß er mich nit mög binden.

29 Hilff das ich nicht zu schanden werd
in Angst vnd Trübsal hie auff Erd,
stand du zu meiner seyten,
Das ich den Feind
vnd auch sein Gsind
glücklich mög vberstreitten.

30 So ich dann muß zeitlich davon,
so bitt ich dich, Maria schon,
wollst mir dein Trost her senden,
Bis du mein Gleidt
in meim Abscheidt,
thu dich von mir nicht wenden.

31 Zuletzt wann mir mein Seel außgeht,
der grewlich Feind mir widersteht,
wird meine Sünd beklagen,
Maria mild,
sey du mein Schildt
vnnd laß mich nicht verzagen.

32 Diß Lied wil ich dir gar vnd gantz
zu einem Opffer vnd Rosenkrantz
auß Liebe vnd Trewe schencken:
Dein Lob vnd Preiß
mit gantzem Fleiß
wil ich allzeit bedencken.

33 Mein GOtt vnd Heyland JEsu Christ,
wiewol du allein mein Helffer bist,
so wilt du doch verehren
Die Mutter dein
in vnser Pein
gantz gnädiglich erhören.

34 Du hast vns vor der Höllen Glut
erlöst mit deinem thewren Blut
im Elend hie auff Erden:
Ich bitt, O HErr,
laß nimmermehr
an mir verloren werden.

35 Durch deinen schweren vnnd bittern Todt
errett mich auß der Sünden noth
an meinem letzten Ende,
Erlöß mein Seel
auß Angst vnnd Qual,
nimb sie inn deine Hände.

Corner Nro. CCLV, Seite 532. Mit den Noten der Melodie. Die Überschrift schließt mit den Worten oder wie folgt. Vers 3.5 Gesch., 4.2 -et, 6.2 so, 7.5 abschl., nicht, 8.6 dt, 10.3 der., -rn, 12.1 Geb., 12.2 einigkeit, 12.4 je, 13.1 Neyd für Keib, 13.3 sie, 13.6 anligen, 22.6 sie für sich, 30.4 Du für Bis, 34.5 laß = laß es.

Nachstehend die Bezeichnung zweier Einzeldrucke des Liedes.

1. Ein Lobgesang zu ehren der vil seligisten, hochgebenedeytesten jungfrawen vnd muetter Gottes Marie. Im Thon: Ich gieng mit lust durch einen Waldt. 4 Blätter in 8°. Getruckt zu Ynßprugg, bey Johann Gächen Anno 1638. Der Titel lautet vollständig also: Dises Lobgesang ist zu Ehren der Vil seligisten, Hochgebenedeytesten Jungfrawen vnd Muetter Gottes Marie, vnserer allertröstlichsten vnnd mächtigisten Fürsprecherin bey GOTT von einem auß den Sündern doch guethertzigen Catholischen Christen gemacht: Folgendts inn das Gottshauß Einsidlen persönlich auffgeopfert, da dann sein eygne Handtschrifft vnnd Namen zu finden ist. Vnd dann, dem Hochwürdigen inn Gott Vatter, Fürsten vnd Herrn Herrn Vlrico, Abt desselben Löblichen weitberümbten Gottshauß dediciert worden.

In diesem Druck fehlt dem Liede die 17. Strophe.

2. Lobgesang Zu Ehren der Vielseeligisten Hochgebenedeyten Jungfr. Maria Zu Einsidlen. Von einem auß den Sündern, doch Gutherțigen Catholischen Christen gemacht: folgend in das Gottshauß selbst auffgeopffert, da sein eygene Handschrifft vnd Namen zu finden.

Vier Blätter in 8°. Unter den Titelworten ein feiner Holzschnitt, unter demselben Getruckt zu Lucern, Bey David Hautt, Im Jahr, 1640.

Vers 13.1 Keib, 33.5 lesen beide Drucke Sünders für vnser.

1530. Ein Lied von den sieben geistlichen Frewden der Gebenedeyten Mutter Gottes.

Im Thon: Am Weynachtabendt inn der still.

In Gottes Namen heben wir an
zu singen von der Jungfraw Maria schon,
von jhren grossen Frewden,
Die sie auff dieser Erden het,
auch dort im Himmelreiche.

2 Die erste Frewd die Maria het,
als sie der Engel grüssen teht
vnnd zeigt jhr an mit worten,
Wie sie die Edlest Jungfraw wer
die Gottes Mutter werden solte.

3 Vnd diese Frewde war also groß,
daß jhr manch fromm Mensch auch genoß
wol zu dem ewigen Leben,
Daß Gott der Vatter sein lieben Sohn
für vns hat hergegeben.

4 Die ander Frewd Maria hett,
als sie gieng zu Elisabeth
mit jhrem lieben Kinde
Welchs sie vntr jhrem Hertzen trug,
sie grüssten einander geschwinde.

5 Vnd diese Frewd war also groß,
daß jhr Johannes auch genoß
in Mutter Leib verschlossen:
Der heilig Geist hat vber jhn
sein Gnaden außgegossen.

6 Die dritte Frewd Maria empfieng,
als sie hinauff gen Bethlehem gieng,
gbahr jhrn allerliebsten Sohne:
Sie sah vor jhr wahren Mensch vnd Gott,
der vns solt GOtt versöhnen.

7 Die Frewd war groß im Himmelreich
den lieben Engeln allzugleich,
sie schwungen sich auff die Erden,
Sie sungen Fried vber alle Land,
Gott solt gepreyset werden.

8 Die vierdt Frewd hett Maria rein,
als d heilgen drey König kommen seyn:
auff jhr Knye theten sie fallen,
Sie beten an das Kindlein schon
vnd opfferten jhm groß Gaben.

9 Nun solln wir lobn zu aller stund
JEsum das Kind auß Hertzen Grund,
daß es sich ließ erkennen
Daß es der rechte Heyland sey
den all Propheten nennen.

10 Die fünffte Frewd hett Maria schon,
wie sie auch fund jhrn lieben Sohn
in dem Tempel des HErren,
Da er vnter den Gelehrten saß
die heilig Schrifft zu lehren.

11 Maria hat diese Frewd nicht allein,
sonder die Christenheit allgemein,
sie frewen sich deß ohn ende
Daß GOtt sein allerliebsten Sohn
zu lehren vns hat gesendet.

12 Zum sechsten frewd sich Maria süß
als Jesus vom Todt erstanden ist
nach seinem heiligen Leyden:
O höchster Gott in deinem Thron,
wie hett Maria groß Frewden!

13 Deß frewen wir vns auch all mit jhr
von gantzer vnsers Hertzen Begier,
daß Christus ist erstanden:
Sünd, Todt vnd Teuffel, auch die Höll,
hat er alles vberwunden.

14 Die siebend Frewd hett Maria
scheydent auß diesem Jammerthal,
da kam jhr lieber Sohne,
Er führts mit grosser Frewd mit jhm
wol in deß Himmels Throne.

15 Da hat Maria die sieben Frewd
mit jhrem Sohn in Ewigkeit,
kein Mensch kan sie gnug loben,
Deß frewen sich die Engel schon
im hohen Himmel oben.

16 O Maria, Jungfraw, reine Mayd,
wir bitten dich durch all dein Frewd,
denck vnsers Elends auff Erden,
Vnnd bitt für vns dein liebsten Sohn,
auff daß wir seelig werden.

Corner Nro. CCLXIV, Seite 555. Mit den Noten der Melodie. Die Überschrift schließt mit den Worten Oder auff folgende weiß. Vers 4.5 grüssen, 6.4 sahe, 7.4 singen, 8.5 jhn, 16.1 Magd.

Vergl. das Lied bei Nic. Beuttner, II. Nro. 1216.

1531. Vom heiligen Märtyrer Sebastiano

ein newes Gesang.

Im Thon: Heut singt die liebe Christenheit.

Zu deinem Lob, HErr JEsu Crist,
weil du der Märtyrer Krone bist,
so singen wir jetzunder
Von einem grossen Wundersmann,
mit Namen S. Sebastian,
sein Lob wolln wir verkünden.

2 Von hohem Stamb war er geborn,
dazu ein Ritter außerkohrn,
er hett nicht seines gleichen,
Deß Käyserlichen Kriegesheer
General Obrister war er,
all ander mustn im weichen.

3 Der Käyser Diocletian
hört viel von S. Sebastian,
seim Ritterlichen Leben,
Er ließ jhn zu sich kommen her,
wolt jhm erzeigen grosse Ehr,
zum Fürstenstandt erheben.

4 Aber der Rittr Sebastian
war gar ein eyferig Christen Mann,
dient Gott mit Hertz vnd Gmühte,
Nam sich der gfangnen Christen an,
wo er jhn kondte hülffe than
nam ers in seine hute.

5 Das thet er aber gar geheimb,
nicht daß er förcht der Märtyrer Pein,
nach der er fast thet trachten,
Sondern daß er die Märtyrer
welch in der Pein kleinmütig wern
durch Trost möcht stärcker machen.

6 Damaln zu Rom gefangen warn
S. Marcus vnd Marcellian,
zwen Brüder Christen Namens,
Die waren schon zum Tod verbannt,
wo sie nicht würden beyde sampt
der Christen Lehr verdammen.

7 Das kümmert jhr Blutfreund gar sehr:
der kam zu jhnen ein grosse schar,
woltens von Christo wenden,
Sie heulten, weyntcn bitterlich,
baten die Brüder inniglich
zun Götzen sich zu lenden.

8 Jhrn alten Vatter trug man daher,
der zeigt sein Schwanenweises Haar,
vor leydt wolt er erliegen,
Die Mutter zerraufft auch jhr Haar,
sie zeigt den Söhnen die Brüste dar,
jhr Kinder zubetriegen.

9 Jhr Weib vnd Kinder seufftzten so sehr
biß sie das Hertz der Martyrer
schon etwas theten erweichen:
Die nit kundt schrecken Fewr vnd Schwerd
hett Fleisch vnd Blut jtzt schier verführt,
der Feind wolt sie erschleichen.

10 Das höret Sanct Sebastian,
gar bald er ins Gefängnuß kam,
die Brüder zu vermahnen:
'Jhr strengen Ritter Jesu Christ,
sagt mir was euch geschehen ist?
wolts lassen Christi Fahnen?

11 Ein grosse Kron ist euch bereit
wann jhr bey Gott beständig bleibt,
wolt jr s euch lassn entrinnen?
Was zeyt ihr euch? Was wolt jhr than,
daß jhr den Himmel wolt fahren lan
vnd ewiglich verbrennen?

12 Deß Käysers grosse Grimmigkeit
dazu der Hencker grawsamkeit
habt jhr schon gmacht zuschanden,
Wie last jhr euch denn also frey
durch Weibs vnnd Kinder schmeichelcy
bringen ins Feindes Banden?

13 Nicht also, edle Rittersleuth!
gedenckt, wie kurtz würde seyn die Frewd
die jhr macht ewrem Vatter,
Vnd würdet doch mit Seel vnd Leib,
sampt Vatter, Mutter, Kind vnd Weib
ins Höllisch Fewr gerahten.'

14 Diß vnd noch mehrers dazumal
in beysein einer grossen Zahl
redet Sebastianus,
Drauff sieben Engl inn grossem Glantz
ein Himmlisch Kleyd schneeweiß vnnd gantz
dem Heiligen legten ane.

15 Christus selbst in eins Jünglings Gstalt
den seligen Mann vmbfienge bald
vnd gab jhm seinen Segen,
Sprach 'fürcht dir nicht, Sebastian,
ich will dir geben ewigen Lohn,
streit Männlich meinet wegen.'

16 Diß sah vnnd höret dazumal
Zóe, deß Cantzlers Ehgemahl
der die Gfangnen verwahret,
War noch ein Heyd sampt seinem Weib,
welche durch Kranckheit war bereyt
stumm worden vor sechs Jahren.

17 Die kehrt sich zu Sebastian,
kund aber jhn nicht reden an,
der heilig Mann machts Zeichen,
Sprach 'ist die Lehre Christi recht,
bin ich deß wahren GOttes Knecht,
so muß die Kranckheit weichen.'

18 Bald schry das Weib mit lauter Stimm
'Sebastian, mein Leyd ist hin,
mein Mund nicht mehr verschlossen:
Gebenedeyt seynd deine Wort,
alls was ich dich jetzt redn gehört
ist von dem Himmel geflossen.

19 Denn ich hab mit mein Augn gesehn
ein schönen Engel bey dir stehn,
ein Buch das hielt er offen:
Alles was du jetzt geredet hast,
das hastu auß dem Buch gefast,
gar wol hastus getroffen.'

20 Alsbald sie lobet JEsum Christ,
legt ab die Heydnisch Finsterniß,
nam an die Christlich Lehre.
Nicestratus, der Cantzler werth,
jhr Egemahl, ward auch bekehrt,
das frewet die Christen sehre.

21 Drauff Marcus vnd Marcellian
vom Himmel newe Stärck bekamn,
es rewet sie von Hertzen
Daß sie jhr Freundschafft Wort geacht,
mehr dann der Marter nach getracht,
das thetens bald ergetzen.

22 Ihr Vattr vnd Mutter, Weib vnd Kind
bekehrtens eyffrig vnd geschwind
zu Christo vnserm HErren,
Daß s nicht einmal die Tauff annamen,
sondern hernach gewürdigt wardn
von Heydn gemartert zu werden.

23 Deß frewt sich Sanct Sebastian,
gar bald bracht er ein Priester dar,
Policarpus war sein Name,
Der taufft den Cantzler vnnd sein Gmahl
sampt vier vnd sechtzig an der Zahl,
so Christen wordn allsammet.

24 Sie alle hat S. Sebastian
gehebet auß der Tauff gar schon,
darbey geschahn viel Wunder:
Blinde erlangten jhr Gesicht,
den Stummen die Red nicht mehr gebricht,
die Krancken wurdn gesunde.

25 Chromatius Stadtrichter was:
so bald als er gehöret das,
thut er gar fleissig fragen,
Warumb sie weren Christen wordn
weil sie sonst Heydnisch wern gebohrn,
wie sichs hett zugetragen?

26 Die edle Männer lobesam,
Policarpus vnd Sebastian,
thetens jhm alls erzehlen,
Sagtn jhm so vil vom Christen Nam,
daß er auch selbst die Tauff annam
mit vierzehn hundert Seelen.

27 Papst Cajus, der heilige Mann,
hielt viel auff S. Sebastian,
drumb thet er jhn erkiesen
Daß er der Kirchen allgemein
mit GOttes Hülff solt Schutzherr seyn,
groß Ehr er jhm bewiese.

28 Diß kund verborgen bleiben nicht:
die Sach ward bald gen Hoff bericht,
daß es kam für den Käyser,
Der fordert Sanct Sebastian,
fragt ob er wer ein Christenmann,
dazu der Christen weiser.

29 Sebastian bekandte frey
daß er ein Diener Christi sey,
dem hab er sich ergeben,
Verflucht deß Käysers Götzen all,
die Götzendiener allzumal,
Christo opffert er sein Leben.

30 Die red den Käyser sehr verdroß,
verschuff, man solt den Ritter bloß
an ein Baum bindn behende,
Solt schiessn auff jhn mit Pfeil vnd Boltz:
da hieng der Ritter an dem Holtz,
sein Leben wolt er enden.

31 Er rufft Gott an, bat alleweil,
man schuß auff jhn so viel der Pfeil,
biß der Tyrann war vergnüget,
Er sprach 'sch hin, Sebastian,
das ist itzt der verdiente Lohn
der sich den Christen füget.'

32 Für todt man jhn da hangen ließ:
Christus sein Martyr nicht verließ,
thet jhn vom Todt erretten
Durch ein Wittfraw, Irene genandt,
die löst jhm zu Nachts auff sein Band,
stärckt jhn in seinen Nöthen.

33 Sie führt jhn heimlich in jhr Hauß,
zog ein Pfeil nach dem andern auß,
sie fand jhn noch beym Leben,
Bald drauff ward er frisch vnd gesund
vnd lobt den Meister der solches kund,
der jm sein Gnad hett geben.

34 Was thet der Ritter unverzagt?
noch eins er mit dem Käyser wagt,
stellt sich für jhn auff dGassen,
Gleich wo der Käyser solt reitten für,
sein Abgötterey zu treiben mehr,
thet jhn darumben straffen.

35 Der Käysser stund vnd schawt jhn an,
sprach 'bistu nicht Sebastian,
den ich hab lassen tödten?'
Er sprach 'ich bins ohn arge List,
itzund sichstu wer Christus ist,
laß ab von deinem wüten,

36 Vnd wend dich zu dem wahren GOtt.'
der Käyser stund vnnd war schamrot,
er sprach 'greifft jhn an wider!'
Gar willig war der heilige Mann,
mit Kolben schlugn sie jhn so lang,
biß er todt sanck darnider.

37 Also gab er auff seinen Geist,
mit frewden auff gen Himmel reist,
ward da gar schön empfangen,
Man setzt jhm auff ein Himmlisch Kron
Christus ward selbs sein ewiger Lohn,
thet jhn mit Lieb vmbfangen.

38 Gleichwol wolt noch die Heydnisch Rott
deß Martyrers Leichnam thun ein spott,
warffen jhn inn ein Tieffe
Die vnsauber vnnd stinckend war,
jhn zu vertilgen gantz vnd gar
funden sie diesen griffe.

39 Aber der Martyr hell vnd klar
macht sich gar balde offenbar
einem heiligen Weibe,
Frau Lucina war sie genandt,
dieselb mit Ehr das edle Pfand
begrub den heiligen Leibe.

40 Gott selbst im gantzen Welschen Land
vnnd in der Welt wolt machn bekandt
wie groß Sebastian were:
Zu Rom regiert ein schnelle Seuch,
die macht in kürtz viel tausend Leich
vnd thet sich täglich mehren:

41 Man rufft zu GOtt in solcher Noth,
da ward vom Himmel offenbart,
zu wendn das gifftig Wetter
Solt man dem Martyr Sebastian
ein schön Altar bald stifften lan
zu Rome bey Sanct Peter.

42 So bald der Altar ward gericht,
von stund verlohr sich Pest vnd Gifft:
der Martyr ward gepreyset,
Vnd es geschicht noch heut zu Tag
daß Gott durch jhn viel Wunder that,
der Christenheit beweiset.

43 Wir bitten dich, Herr Jesu Christ,
der du der Martyr Glory bist,
wollst vns dein Hülffe senden.
Wir bitten S. Sebastian,
daß er bey GOtt vns woll beystan
jtzt vnd an vnserm Ende.

Corner Nro. CCCXIX, Seite 655. Vers 3.3 sein, 4.5 kondt, than für thun (desgl. 11.4), 7.3 lenden, 9.1 seufftzen, 12.5 Weibe, 16.1 sahe, 20.2 -nuß, 24.4 -den, 28.3 kame, 31.4 so, 33.6 jn.

1532. Ein gemeiner Ruff

von S. Maria, Magdalena.

Im Thon: Hettn wir so wahr Gotts Hulde.

MErckt auff, jhr Sünder alle,
wir heben zu singen an
Von einer heiligen Frawen,
Maria Magdalena mit Nam.

2 Maria Magdalena,
also war sie genandt,
Die hat mit grossen Thränen
jhre Sünden hertzlich beweynt.

3 Sie war ein grosse Sünderin,
der Sünd hett sie viel gethan,
Den Ruhm hett sie verlohren
so gar bey jederman.

4 Sie hett einmal gehöret
von einem Prediger,
Wie GOtt der trewe HErre
den Sündern so gnädig wer.

5 Sie hub sich auff alleine,
sonst gieng niemand mit jhr,
Sie suchet Christum den HERREN,
dem sie zun Füssen fiel.

6 Sie fiel demütig nider,
fiel nider auff jhre Kny,
Vergoß viel heisser Zähren,
jhre Sünd beweynet sie.

7 Sie nam dieselbigen Zäher,
wusch Christo dem Herren sein Füß
Vnd trucknets mit jhrem Haare,
jhr Sünden also zu büssn.

8 Sie bracht ein köstliche Salben
in einer Büchsen dar,
Sie salbet dem HErrn sein Füssen
vnd auch sein heiliges Haar.

9 Sie bat den HERREN gar sehr
vmb Ablaß jhrer Sünd,
Da vergab jhr GOtt der HErre
wol zu derselbigen stundt:

10 'Steh auff, du liebe Frawe,
dein Sünde sind dir vergebn,
Dein Lieb vnd starker Glauben
hilfft dir zum ewigen Lebn.'

11 Sie dancket Gott dem Herren
daß er jhr die Sünd hett vergeben,
Sie gieng in ein Wüsten gar ferren,
sie führt gar ein Heiligs Leben.

12 Darinnen thet sie bleiben
bey vier vnd dreyssig Jar,
Biß daß sie all jhr Sünden
zum gnügen gebüsset gar.

13 Gott schicket jhr all Tage
die Speiß vom Himmel herab,
Sie dancket GOtt Morgends vnd Abends
für die himmelische Gab.

14 All Tage thet sie beten
siebenmal wol an der zahl,
Ir Gesellschafft waren die Engel
deß Tages auch siebenmal.

15 Sie huben sie von der Erden
wol vierdthalb Klaffter hoch,
Mit jhr theten sie singen
GOtt zu Preiß, Ehr vnd Lob.

16 Maria Magdalena
bat Gott den HErrn mit fleiß,
Wenns wär sein Göttlicher Wille,
solts nemen ins Paradeiß.

17 GOtt nam sie von der Erden,
er führts jnn Himmel hin,
Er gabs Maria der werthen,
der Himmlischen Königin:

18 'Nimb hin, du liebste Mutter,
die Sünderin schenck ich dir gar,
Laß dir sie seyn befohlen,
führs zu der Engel schaar.'

19 Da sprach vnser liebe Frawe
'die Sünderin ist mein,
Ich führ sie ins Paradeise,
da soll sie ewig seyn.'

20 Sie führets wol in das Himmelreich,
darin ein hohen Thron,
Sie gab jhr ein schönes weisses Kleyd,
setzt jr auff ein Himlische Kron.

21 Daher solln alle Sünder
inn Sünden nicht verzagn,
Wegen jhr hat Gott der HErre
ein schweres Creutz getragn.

22 Am Creutz hat er erlöset
die Sünder, Weib vnnd Mann,
Deß sollen wir arme Sünder
allzeit gedencken than.

23 Am Creutz hat er vergossen
sein Rosenfarbes Blut,
Das sey vns armen Sündern
an vnserm Ende gut.

24 Maria Magdalena
thet durch jhr Buß erwerbn
Das ewig himlische Leben:
GOtt wölls vnns auch lassen erbn.

25 Amen, durch GOttes Gnaden,
halt vns in deiner Hut,
Rett vns vom ewigen schaden,
auch von der Höllen Glut.

Corner Nro. CCCXLIII, Seite 720. In der Überschrift Hetten und Gottes. Vers 22.4 than für thun.
Vergl. den Ruf bei Beuttner, II. Nro. 1227.

1533. Von der heiligen Jungfrawen
vnd Märtyrin Catharina ein alter Ruff.

WJr lobn die heilig vnd die rein,
die heilig Jungfraw Catharein.

2 Sanct Catharina war ein reine Mayd,
sie war begabt mit grosser Weißheit.

3 Der Heydnisch Kaiser Mariminian,
der stellet den Götzen ein Opffer an.

4 Das Volck berufft er vmb vnd vmb,
sie mustn zum selben Festtag kommn.

5 Sanct Catharina lieff zum Tempel hin,
wolt fahrn dem Heydn durch sein sinn.

6 Sie strafft den Kayser vor allen Leutn,
daß er begieng so groß Thorheit.

7 Sie redt so weißlich vnd so schön,
kein Mensch kundt jhr da widerstehn.

8 Der Heydnisch Käyser zornig war,
daß S. Catharina ein Christin war.

9 Er fragt, wer S. Catharina wär?
'sie ist von Königlicher Ehr'.

10 Der Heyd sprach S. Catharina zu:
'nun, wilt du meinen Willen thun?

11 Laß fahrn JEsum von Nazareth
vnd meine Götter mit mir anbet.

12 Ich gib dir all mein Gut vnd Land,
mach dich zur Käyserin zu hand.'

13 Sanct Catharina sprach überlaut
'behüt mich Gott, meins Hertzen trawt!

14 Behüt mich GOTT, der Heilig Mann,
JEsus Christus, mein Bräutigam!'

15 Dem Heyden thet die Red so zorn,
daß sich Catharina het verschworn.

16 Er rufft zusammen fünfftzig Mann,
die gelehrtsten die er haben kundt,

17 Die soltn mit Weißheit vnd all jhrer Kunst
erhalten Sanct Catharinæ gunst,

18 Daß sie verliesse das Christenthumb
vnd wendet sich zun Heyden vmb.

19 Sanct Catharina war gar hoch erleucht,
den Heyden sie durchauß nicht weicht.

20 Sie zeigt jhn lauter vnnd gar klar
daß jhre Götzn nur Teuffel wärn.

21 Sie beredt die fünfftzig glehrte Mann,
daß sie der Christen Glaubn an namb.

22 Der Christen Glaub war jhnen so gut,
sie verlohrn deßwegen Gut vnd Blut.

23 Der Heyd ließ bringen ein grossen Kessl,
er hieß jn voll heisses Oel angiessen.

24 Darein setzt er die reine Jungfraw:
das war jhr wie ein kühler Thaw.

25 Der Käyser zu Sanct Catharina sprach
'nun, willst du mir nicht folgen nach?'

26 'Ich folg dir nicht, du böser Tyrann,
JEsum Christum den bet ich an.'

27 Da legt er sie in einen Thurn,
darinn lag mancher gifftiger Wurm.

28 Drinn lag sie biß auff den eylfften Tag,
daß jhr niemand kein Speise gab.

29 Die Käyserin zu dem Thurne kam,
mit jr der Fürst Porphirion.

30 Sanct Catharina war so sehr gelehrt,
die Käyserin vnd den Fürsten bekehrt.

31 Dem Käyser bracht es grosses Leyd,
er ließ sie hinrichten alle beyd.

32 Vnd auff den zwölfften Morgen früh,
da gieng der Heyd dem Thurne zu,

33 Er stieß die Thür auff zu der stund,
er fand S. Catharina frisch vnd gesund.

34 'O Catharina, wer hat dich ernehrt,
daß dich die Würm nicht habn verzehrt?'

35 'Das hat gethan ein heilger Mann,
Jesus Christus, mein Bräutigam.'

36 Der Heyd der tobt vor grossem Zorn,
daß sich Catharina hett verschworn.

37 Ein böser Heyd zum Käyser sprach
'gar künstlich will ich machen ein Rad,

38 Darneben viel scharffer Messer dran',
der Käyser sprach, er solt es than.

39 So offt sich nur das Rad vmbkehrt
Sanct Catharina Leib versehrt.

40 Sanct Catharina betet zu Gott
'verlaß mich nicht in solcher Noth!'

41 Da kam ein grosser Donnerstreich,
zerschlug das Rad vnd viel Heydn zugleich.

42 Er schlug das Rad biß auff den Grund,
Sanct Catharina blieb frisch vnd gesund.

43 Der Heyd wolt sie jhrs Lebens beraubn,
er hieß jhr heiligs Haupt abhawn.

44 Sie ward gericht wol mit dem Schwerd:
das hett Catharina lengst begehrt.

45 Da kamn die Engel vom Himmel herab,
sie trugn jhrn Leichnam zu dem Grab.

46 Sie trugen jhn auff den Berg Sinay,
da Gott die heiligen zehn Gebot gab.

47 Auß jhrem Grab fleust Oel all Stund,
das macht viel krancke Leuth gesund.

48 O Catharina, du reine Mayd,
hilff vns zur ewigen Seligkeit.

Corner Nro. CCCXLV, Seite 725. Mit den Noten der Melodie. Vers 38.2 than für thun.

In einem Einzeldruck, 4 Blätter in 8°. (zweite und letzte Seite leer) Getruckt zu Lucern, Im Jahr 1641, hat der Ruf vierzeilige Sätze. Überschrift Ein schön Geistlich Lied, Von der H. Jungfrawen vnd Martyrin Catharina. Wie sie von dem Heydnischen Keyser Maximiniano gemartert worden. Lesarten (nach den Verszahlen unsers Textes) Vers 1.2 -in, 2.2 vmbgeben, 3.2 ein Götzenopffer, 4.2 das sie zum selbigen Fest auch kommen, 6.1 Leuthen, 9.1 S. Catharinen, 10.1 -nen, 15.2 -ren, 16.2 kan, 17.2 -nen, 18.2 zum Heydenthumb, 21.2 annemmen, 22.2 jhr Gut, 25.2 willst, 26.1 nit, 29.1 Thurn, 29.2 jhren, 32.2 zum Thurn hinzu, 36.2 -ren, 38.2 thun, 41.1 T für D, 44.2 längerst, 48.2 Jesu hilff vns zur Seligkeit.

Vergl. den Ruf bei Nic. Beuttner, II. Nro. 1229.

1534. Von der Heiligen Jungfrawen vnd Martirin Barbara.

Keysr Maximinianus,
der Wüterich vnnd Tyrann,
Der befahl ohn all Erbarmung
zu erwürgen Weib vnd Mann
Die Christen worden sind:
Hierauff in allen Landen
wurden erwürgt zu handen
viel tausendt Mutterkindt.

2 Ein Heyd, berühmbt deß Namens,
zu Nicomedia,
Auß Käyserlichem Stammen,
reich in Britania,
Dioscorus genandt,
der hett eine einige Tochter,
setzt jhr gar manchen Wächter,
sie war die schönst im Land.

3 Sanct Barbara man sie nennet,
die edle Jungfraw zart,
Jhrn Namen man gar wol kennet,
sie ist ein Rosengart,
Der Ehrn war sie ein Kron,
sie war voll aller Tugendt,
liebt GOtt in jhrer Jugendt,
der gab jhr reichen Lohn.

4 GOtt hett jhr die Genade
vor lengst bewiesen auch,
Da sie einsmal im Bade
nach jrm Heydnischen brauch
Jn jhrem Tempel war,
Gotts Geist empfieng sie eben,
vnd wegn deß ewigen Lebens
veracht sie all Gefahr.

5 Viel Fürstn vnd grosse Leute
die in dem Lande warn
Begehrtn jhr lange zeite,
doch war es alls verlohrn:
Sie acht kein Gut noch Ehr,
jhrem Vatter thet sie sagen,
sie wolt keim Mann nachfragen
allhie auff dieser Welt.

6 Jhr Vatter ließ jhr bawen
ein Thurn gar schön von art,
Darzu ein Kirch drein mawren,
zwey Fenster wol verwahrt,
Darinn sie wohnen solt:
das Fräwlein betracht die Sachen,
drey Fenster ließ sie machen,
Christo dem war sie hold.

7 Als der Vatter wolt wissen
warumb sie das hett gethan,
Redt sie auß gutem Gewissen
'ein Gott vnd drey Person,
Durch sie seynd wir erleucht,
Gott Vatter, Sohn vnd Geiste,'
Dreyfaltigkeit sie beweiste,
das Fräwlein hoch erleucht.

8 Der Vattr war voller Grimmen,
er zuckt im Zorn sein Schwert,
Schlug nach jhr ohn besinnen,
doch traff er nur die Erd,
Die Tochter gab die flucht,
vnd da sie thet entloffen,
macht sich ein Felsē offen,
der schützt die edle Frucht.

9 Noch war der Heyd voll Zoren,
im Feld sucht er sein Kind
Das er dort hett verlohren,
zween Schafhirt fragt er geschwind:
Der eine es widerredt,
der ander hats verrahten,
s wer dort zum Stein gerahten:
verflucht war er vnd sein Herd.

10 Gleich als ein Löw voll Grimmen
so greifft er an sein Fleisch,
Da erhebt sie jhre stim̄e,
die reine vnd die keusch,
'Hilff mir, O Herr vnd Gott!'
er schlugs vnd schleiffts beym Haare
biß zu eim Kercker dare,
darinn leyd sie viel Noth.

11 Der vnbarmhertzig Heyde
war noch begnüget nit:
Sein Kind on alles mitleydē
wolt er sehn hingericht
Durch Marter vnd schweren Tod:
er verklagt die arm elende
fürs Käysers Landpfleger behende:
hilff jhr, du trewer Gott!

12 Marchianus der Landpfleger,
vom Käyser außgesandt,
Ein Ertzfeind vnd Todtschläger
der Christen weit erkant,
Rufft Barbaram vor sich:
er sprach 'folgt ewrem Vatter',
schwert, daß sie sonst mit Marter
müst sterben jämmerlich.

13 Er schafft, daß sie den Götzen
zum Opffer solte gan,
Christum zu rucke setzen,
Dianum beten an:
Er braucht viel grosse Wort:
thät sies, wolt man sie ehren,
alls Leyd inn Frewde verkehren,
wo nicht, so müst sie fort.

14 Sie sprach mit schönen Geberden
'ich opffere Jesu Christ,
Schöpffr Himmels vnd der Erden
vnd alls was drinnen ist:
Derselbig ist mein GOtt,
daß aber jhr Elende
vom Teuffel euch last verblenden,
das ist ein Schand vnd Spott.'

15 Marchianus voller Zoren
Dioscorum befragt,
Weil es wer alles verlohren,
was man seinr Tochter sagt,
Wie sie zu plagen wer?
Fackeln vnd heisse Flammen
die Henckersknechte namen
auffs Landpflegers begehrn.

16 Noch war der Heydnisch Richter
mit diesem nicht vergnügt,
Eins nach dem andern tichtet,
viel Schmach er jhr zufügt,
Ließ jhrn Jungfräwlichen Leib
gantz nackend vnd bloß außführen,
mit Rutten vnd Riemen schmieren,
deß schemt sich hoch ein Weib.

17 'Herr Gott', sprach sie von Hertzen,
'verwirff mich nit von dir!
Schaw an mein grossen schmertzen,
nimm weg die Schmach von mir!
Dem Himmel gibstu die Wolckn:
gib meinem Leib ein Kleyde,
daß ich nicht bleib im Leyde
zu spott vor diesem Volck.'

18 Vom Himmel hoch mit frewden
ein Engel kam zu hand,
Bekleydet das schön Jungfräwlein
mit eim schneweissem Gwand:
Bracht jhr viel grosser Frewd,
Gott selbst in jhren Nöthen
kam hin vnd thet sie trösten
vnnd heylts an jhrem Leib.

19 Da diß den andern Tage
der Wüterich also sach
Daß sie gesund ohn Plage,
gar bald er zu jhr sprach
'Der grossen Götter genad
dein gesund dir widerumb geben,
drumb danck jhn für dein Leben',
darauff sie geantwort hat

20 'Lahm, taub, blind, ohne Leben
seynd deine Götzen Mann,
Wie könn sie mir dann geben
das was sie selbst nit han?
Sie seyn wie todte Hund,
seynd leblos vnd in Nöhten:
weh den die sie anbeten!
sie fahren zur Höllen Grund.'

21 Erst hub sich Noth vnnd Jammer,
beyn Händen mans auffhieng,
Mit einem eißnen Hammer
viel Streich ins Haupt empfieng,
Jr Brüst ohn alle schuld
durchbrennt vnd abgeschnitten:
diß hat sie alles gelitten
mit Lieb vnnd mit Gedult.

22 Der Vatter sein schönes Kinde
mit seim Schwerd selbs hinricht:
Den strafft Gott so geschwinde:
das Höllisch Fewr jhn trifft,
Verbrennt jhn vnd sein Roß,
Marchian auch deßgleichen,
weil sie nicht woltn erweichen
zu einer wahren Buß.

23 Ach GOtt, wöllst vns verleyhen
dein Gnad vnnd Bständigkeit,
Wollst vnsere Sünd verzeyhen,
vns geben d ewige Frewd.
Sanct Barbara, heiligs Weib,
dein Fürbitt vns mittheile,
daß vns der Todt nicht vbereyle,
hilff vns zur letzten Zeit.

Corner Nro. CCCXXXXVI, Seite 729. Vers 8.6 so, 13.4 so, 13.8 must, 19.2 sah, 22.4 Fewer.

1535. Von S. Agnes der Jungfraw

und Martyrin.

SAnct Agnes, O Jungfraw zart,
o schöner Lustgart aller Tugendt!
O du schöner Rosengart
vol Rosen, vol Tugendt von Jugendt:

2 Dein Lämblein das bey dir ist,
davon dich Agnes alle nennen,
Was du vor ein Lämblein bist
der gantzen Welt gibt zu erkennen:

3 Teutsch Agnes ein Lämblein heist,
auff Griechisch rein heist Agnes eben:
O du Lämblein vnbeschmeist,
wie wol ist der Nam dir gegeben!

4 O Wunder, O Wunder groß,
daß du, O Kind von Dreyzehn Jahrn,
O wie rein schneeweise Ros,
die Jungfrawschafft wöllen bewahren!

5 In diesen Schatz thewr vnd werth
noch Fewr, noch Flamm, noch Leyd, noch Leyden,
Noch der Hencker, noch sein Schwerdt
dir können vom Hertzen abschneiden.

6 O Lämblein vom Paradeiß,
wie hoch thustu die keuschheit achten,
Das du Lämblein rein vnd weiß
dich lassen so jung darumb schlachten!

7 Nun hilff, O hilff, Jungfraw rein,
hilff daß wir alle Lämblein werden,
Hilff daß wir so jung vnd klein
so keusch vnd rein leben auff Erden!

Corner Nro. CCCXLVII, Seite 732. Mit den Noten der Melodie. Vers 5.2 so, 6.3 fehlt du.

1536. Von Sanct Cæcilia.

CÆcilia die Jungfraw zart,
ein Römerin von edler Art,
Wie hoch zu preisen
ist wol zu weisen,
Auch wol zu mercken
auß jhren wercken.

2 Sie hat die Welt mit allem Pracht,
sich selbst mit Geldt vnd Gut veracht,
Sammet vnd Seiden
kont sie nicht leiden,
Ihr Hembder waren
alle von Haren.

3 Sie Gottes Wort mit grossem Lust
trug allezeit an jhrer Brust,
Darin gelesen
das Geistlich wesen,
Was da gefunden
übt sie von stunden.

4 Ein Orgel jhr im Hertzen stund,
lobt Gott vnd sang mit Hertz vnd Mund:
Beten, betrachten
hoch thet achten,
Das war jhr singen
vnd Orgel klingen.

5 Ihr Jungfrawschafft, das Kleynod thewr,
im streit probiert wie Goldt im Fewr,
Liebt sie ohn massen,
wolt das nicht lassen,
Eh het sie geben
jhr Leib vnd Leben.

6 Als jhren Engel bey jhr stehn
jhr Bräutgam klar hett gesehn,
Er sich bekehrte
vnnd Christum ehrte,
Auch Gnad erworbe
vnd Marter storbe.

7 Vor jhrem Todt von Hauß zu Hauß
jhr Gut theilt sie den Armen auß,
Darnach gefangen,
zum Richter gangen,
Fieng an zu streiten,
zur Kron zu schreiten.

8 Der erste Streitt vnnd erste Kampff
ein Badstub war, vol Fewr vnd dampff,
Da sie geschlossen,
blieb vnverdrossen
Ein Tag vnd Nachte,
doch nicht verschmachte.

9 Als Fewr vnd flamm durch Gottes Gnad
jhr nichts geschad in diesem Bad,
Der Richter hiesse
der Jungfraw liesse
Nach vielen Plagen
den Kopff abschlagen.

10 Am Hals verwundt drey gantzer Tag
die Jungfraw in der Marter lag,
Biß sie gestorben,
die Kron erworben,
biß Christus kommen
vnd sie genommen.

Corner Nro. CCCXLIIX, Seite 733. Mit den Noten der Melodie. Vers 9.1 die für der.

1537. Von der H. Jungfraw vnd Martyrin Margaretha.

O JEsu Christ, du süßer HErr,
wir singen dir Lob, Preiß vnd Ehr,
Daß du S. Margaretham schon
erhoben hast zur Himmel Cron.

2 Ihr Vatter hieß Edesius
jhr Verfolger Olibrius:
Bey Antiochia der Stadt
für dich sie, Herr, gelitten hat.

3 Olibrius sie reitzet an
sie solt die Götzen beten an,
Die Jungfraw sich deß wegern thät,
groß Marter sie außgstanden hat.

4 Auff der Erd außgestrecket ward
vnd mit Ruthen zerschlagen hart:
Christus sie stärcket in der stund,
als wann sie kein Streich empfund.

5 Darnach ward jhr ein eisen Blech
mit spitzen Nägeln angehefft,
Mit eisen Hacken jämmerlich
zerrissn, gemartert, grawsamlich.

6 So grawsamlich war sie zugericht,
der Tyrann selbst deckt sein Gesicht,
Ihr Blut vom gantzen Leib geflossn,
in stinckend Kercker sie ward geslossn.

7 Allda sie Gott thet ruffen an
'O HErr, du wolst mich sehen lan
Den Feind der mir nachstellen thut
vnd dürst also nach meinem Blut.'

8 Alsbald ein großer Drach erschien
mit viel Schlangen, so vmbgaben jn,
Auß seinem Rachen ein böser gstanck,
ein grausam zischen von jhm gang.

9 Er gieng wol vmb die Jungfraw zwar,
als wolt er sie verschlingen gar:
Inbrünstig sie betet zu Gott,
das Creutz sie macht in solcher Noth.

10 Der Bauch dem Drachen gleich zerrissen,
Margaretha blieb vngebissen,
Der Drach alsbald vor jhr verschwand,
bey Gott sie starcke Gnade fand.

11 Hört, was für Wunder ist geschehn:
ein grosses Liecht sie hat gesehn,
Von der Erd biß zum Himmel hoch,
ein grosses Creutz drinn leuchtet auch,

12 Auffm Creutz ein schneeweiß Täublein saß,
mit hellem Glantz vmgeben wars,
Freundlich redt Margaretham an
'gegrüsset seystu, Tugendsam.

13 O Jungfraw, du ein Heldin bist,
der Sieg von dir erobert ist,
Der Feind ligt da, die alte Schlang:
die Kron deß Lebens bald empfang.'

14 Gleich war die Jungfraw in der stund
von aller Plag vnd Schmertz gesund,
Sie dancket der Dreyfaltigkeit
vor solche grosse Gütigkeit.

15 Der Tyrann ließ sie wider auffs new
mit Fackelen brennen ohn schew,
Mit Lust die Peyn sie leyden thet,
weil sie zu Gott inbrünstig bett.

16 Olibrius sie binden ließ,
in Wasserkessel sencken hieß,
Dz sie darinn ertrincken soll,
Gott aber sie errettet wol.

17 Die heilige Taube wider kam,
ein schöne Kron sie brachte an,
Vber sie hielt in jhrem Mund,
das Liecht vnnd Creutz über jhr stund.

18 Die Taube sprach 'Fried sey mit dir,
die Himlisch Kron ich bringe dir.'
Margaretham gleich gelöset hat,
das Wasser jhr gar nicht geschadt.

19 Die Jungfraw der Dreyfaltigkeit
danck sagt für die Barmhertzigkeit,
Allda gleich fünffzehen tausend Mann
den Christen Glauben namen an.

20 Weil sie gesehn diß Wunderwerck
gab jhnen Gott so grosse stärck,
Der Tyrann ließ durch sein Kriegsheer
vmbbringen so viel Martyrer.

21 Der bfahl auch entlich mit dem Schwert
dich hinzurichten, O Martyrin werth,
Wie eyferig betstu zu GOtt,
dem du littest solch grosse noht.

22 Du sprachst 'O HErr, ich bitte dich,
die vmb Vorbitt ersuchen mich,
Die mein werdn sein eingedenck,
barmhertzigkeit vnd Gnad jhn schenck.

23 Laß sie von Hunger, Pestilentz
vnd Schwert frey seyn vnnd jhre Grentz
Die Kranckheit vnd andere Plag,
alls Vbel, HERR, von jhn verjag.'

21 Drauff Christus mit der Engel Schaar
gleich kam vnd sprach 'es werde wahr,
Margaretha, was du begehrt,
komm her zu mir, mein Braut schön werth.'

25 O Margaretha, bitt für vns,
erlang vns GOttes Gnad vnd Gunst,
Steh vns bey in der letzten Noth,
führ vns zu Jesu, vnserm Gott.

Corner Nro. CCCXLIX, Seite 735. Mit den Noten der Melodie. Vers 5.1 sie für jhr, 5.2 Nägel, 7.2 mir für mich, 8.4 gan, 10.1 so, 12.2 wars (was?) fehlt, 16.2 Kessel, 17.2 brachtet, 23.2 vnd Schwert fehlt.

1538. Von der heiligen Jungfrawen

vnd Marterin Vrsula, das Cöllnische Gesang.

DEonotus inn Engelandt,
ein König mächtig sehr,
Sein Tochter, Vrsula genandt,
der Jungfrawschafft ein ehr:
Weil sie mit Christi Blut erkaufft
vnd nach deß höchsten will getaufft,
hat sie Christo erwehlt allein
in Keuschheit stäts zu dienen sein.

2 Sich da eins Heydnischen Königs Sohn,
nach Vrsel stund sein Sinn,
Fragt wie er sie köndt haben schon
vor seine Königin,
Verhieß jhr Land vnd wilde See,
sehr grosse Schätz vor stäte Ehr,
sonst wolt er streiten mit Gefahr
vmb jhre schön vnd Tugend klar.

3 Als Deonotus diß erhört,
bekümmert er sichs hart:
Sein Reich wolt halten vnzerstört
von Heyden böser art,
Dazu sein Tochter Tugendsam
wolt er den Barbarn nicht geben,
jedoch deß Fürsten Drohwort groß
seim Hertzen gaben harten stoß.

4 Vrsula in jhr Zimmer trat,
außgoß vor GOTT jhr Hertz,
Sich in deß Herren willen gab
ohn trawren vnd ohn schmertz.
In einen Schlaff fiel sie zuhand,
alsbald jhr Gott ein Engel sandt,
derselbe bracht jhr gute Mähr,
was Gott der Herr von jhr begehr.

5 Nachdem sie wol war vnterricht
durch Engelische Lehr,
Von stund zu jhrem Vatter spricht
mit frölicher Gebähr
'Sey nicht betrübt, Gott ist mit vns,
vor jhm besteht kein Macht noch Kunst,
kein Mensch mag je verlassen seyn
der nur auff ihn vertrawt allein:

6 Der Heyrat soll sein fortgang han,
doch mit diesem beding
Daß du sampt meinem Bräutigam
verschaffest mir geschwind
Zehn Fürstliche Jungfrawen zart
zu dem eylff tausend guter art,
Adelich, Jung, Schön, Tugendreich,
zu Gottes Ehr im Himmelreich.

7 Dazu eylff Schiff, gar wol versehn
mit aller Profiant,
Daß wir drey Jahr herumber ziehn
so ferrn inn frembde Land,
Vnd auff diese gewünschte weiß
die Keuschheit edel Ehrenpreiß
auffopffern vnnd den Willen thun
Maria Sohn im Höchsten Thron.'

8 Da nun der König diß verstundt
ward er von Hertzen froh,
Deß Heyden Bottschafft in der Stund
sprach vnverzaget zu:
'Will ewer Fürst mein Tochter han,
so soll er sich erst Tauffen lan
vnd geben Jungfrawn edler art
ein gwise Zahle der Schiffart.'

9 Die edle Bottschafft Vrlaub nam
wol zu derselben weil
Vnd zu deß Königs Sohne kam
geschwind in aller eyl:
Da hielt man Spiel vnnd Frewdenfest,
der Junge Printz sich hören lest
er sey bereit ein Christ zu seyn
vnnd sich gar bald zu stellen ein.

10 Eylend beyd König gleicher Hand
die eylff Schiff lauffen lan,
Erkiesen auch durch jhre Land
gemelt Jungfrawen schön:
Da schawet man manch Junges Blut,
an Ehr vnd Adel trefflich gut,
welches eylet in wenig Tag
der Königin Sanct Vrslen nach.

11 Sanct Vrsula frölich vmbfangt
die edlen Gspielen gut,
Dem lieben GOtt von Hertzen danckt
vor all diß keusches Blut,
Zeygt jhnen jhr Vorhaben an,
gab allen auch recht zu verstahn
was zu der Seeligkeit gehört,
damit sie würden nicht verführt.

12 All namen sie den Glauben an
vnd liebten Keuschheit sehr,
Das Vatterland sie gern verlahn
vnd geben sich auffs Meer:
Da schifften sie sehr frölich hin,
zu suchen jhrer Seeln Gewinn,
letzt kompt ein Wind in GOTtes Hand,
der setzt sie an ein frembdes Land.

13 Den Reinstrom sie da ohne schad
aufffuhren sicherlich
Biß an Cölln die heilige Stadt:
O Cölln, deß frewe dich!
Sanct Vrslen da ein Engel schon
sagt 'reyset fort, vnd kompt gen Rom,
vnd nach verrichter Andacht dort
kehrt widerumb an dieses Orth.'

14 Deß andern Tags am Morgen früh
sprach Vrsel Gnadenreich
'Was mir verkündt ist in der Ruh
wolt hören an zugleich:
Wir ziehn gen Rom vnd wider her,
nach Gottes Will vnds Engels Lehr:
vor alles wird vns denn zu lohn
die Jungfrawschafft vnd Marterkron.'

15 Da hört man von den Jungfrawen all
dancksagung vnd groß Lob,
Daß jhn von GOtt bereyt Trübsal,
groß Marter vnd der Todt,
Schifften auff Basel gen dem Fluß,
den andern Weg gingens zu Fuß,
biß daß sie kommen in die Stadt
da Christus sein Statthalter hat.

16 Als sie jhr Andacht da verricht
mit Jungfräwlicher still,
Haben sie sich zu ruck gericht,
zu erfüllen Gottes will
Von hinnen, dar sie in der eyl
wurden getöd mit Spieß vnd Pfeil,
drumb sie jtzt mit den Engeln rein
singen vnd jubilieren fein.

17 O Vrsula, Vorsprecherin,
sey vnser ingedenck
Vnd bleib vnser Beschützerin,
dein Augen auff vns lenck:
Dein Heiligkeit vnd Wunderthat
erwerb vns Göttliche Genad,
daß wir Gott preysen alle gar
mit dir vnd deiner Jungfraw Schaar.

Corner Nro. CCCLI, Seite 740. Mit den Gesangnoten der Melodie. Vers 1.5 Druckfehler erkaafft, 2.3 sie fehlt, 2.5 so, 4.5 einem, 7.6 so.

1539. Von S. Vrsulæ Mantel,

Im Thon: O vnuberwindlicher Held.

Sanct Vrsula, ach steh vns bey,
du vnser schutz vnd schirm Fraw sey.

2 Breit auß, breit auß den Mantel dein,
all wollen wir darunter seyn.

3 Mit deinem Mantel vns bedeck,
vns alle sampt darunter steck.

4 Eylff tausendt zwar darunter stehn,
viel tausendt mehr darunter gehn.

5 Dein Mantel vns ein Pantzer ist
für alle Sünd vnd jhre List.

Corner Nro. CCCLII, Seite 743. In der Überschrift Vrsulæ. Hinter jeder ersten Zeile Sant Vrsula, jeder zweiten helff vns auff Erden, freund GOttes werden, S. Vrsula.

1540. Von S. Vrsulæ Pfeilen.

Sanct Vrsula, mit deinem Pfeil
zu vns herab vom Himmel eyl,
Vns thu das Hertz durchschiessen,
das reiche Zähr außfliessen.

2 Dein Pfeil die Liebe GOttes heist
den schiessen thut der heilig Geist,
Vom bogen laß abspringen
vnnd vns das Hertz durchdringen.

3 Ach disen Pfeil, die Gottes Lieb,
tieff in das Hertz hinunter schieb,
Daß wir der Welt absterben,
die höchste Lieb erwerben.

4 O Pfeil, O Lieb, O Fewr, O Flam̃,
O Pfeil, der von dem Himmel kam,
Rühr nur mit deiner Spitzen,
bald wird das Hertz erhitzen.

5 S. Vrsula, wirff wacker zu,
das Hertz vns allen treffen thu,
Daß wir verwundt ohn Schmertzen
GOtt lieben recht von Hertzen.

Corner Nro. CCCLIII, Seite 744.

1541. Von S. Vrsulæ Schifflein.

SAnct Vrsula ein Schiff regiert,
mit Engelreinem Blut geziert

2 Das Schifflein ist geladen wol,
eylff tausend keuscher Töchter voll.

3 O Jungfräwliche keusche Schar,
eylff tausend Seelen Sonnen klar.

4 O Schiff, du tragst ein Himmlisch Gut,
Krantz, Krönlein, Palmzweyg, Pfeil vnd Blut.

5 Auß Indien bringt vber Meer
kein Schifflein solche Perle her.

6 O Himmel, thu dich auff geschwind,
gib disem schifflein Gnadenwind.

Corner Nro. CCCLIV, Seite 744. Hinter jeder Strophe der Nachgesang

S. Vrsula, O Jungfraw fein,
vns setz auch in das Schiffe dein
vnd führ vns mit zum Himmel ein.

Vers 1.2 -nen.

1542. Von S. Theresa Leben

vnd Wunderzeichen.

LAst vns loben mit süssem thon
den lieben Gott im hohen Thron,
Vnd preisen herrlich dieser frist
dann er freund-hold vnd gütig ist,
Vnd wird die gütigkeit deß Herrn
in ewigkeit vnendlich wärn,
Theresam last vns auch verehrn.

2 Ihr Wunderzeichen wöllen wir
erzehlen mit grosser begier,
In vns zu erwecken Andacht
mit Singen, Beten, Tag vnd Nacht.
Ihr heiliges Leben ist bekandt,
allen fleiß hat sie angewandt
zu führen einen heiligen Standt.

3 Wann Gott verheist vns zu geben
was wir thun begehren eben,
Fordert erhaltung die Gebot,
damit wir nicht werden zu spott:
Wer nicht wird thun den willen sein
dessen andacht gibt falschen schein,
seiner bitten erhelt er kein.

4 Sanct Theresa gehorsam war
zu ehren Gottes willen fürwar,
Auch jhres Beichtvatters zugleich,
wie GOtt Vatter im Him̃elreich:
Nichts thet sie ohn den Willen sein,
wie gut vnd heilig es auch schein,
war inn allem gehorsam fein.

5 Dardurch sie Gottes Gnad erworben,
jhrm willen gentzlich abgestorben,
Das Hertz, vom Irdischen gantz rein,
thet Gottes willen stäts allein,
Drumb Gott jhr bitten auch erhört,
gab jhr alles wie sichs gebürt,
hats in Wunderzeichen gespürt.

6 In grosser Thewrung ist geschehen,
viel Menschen habens gesehen,
Daß dem Closter mangelt an Brodt,
die Jungfrawen fördhten grosse Noth,
Allein Therese vnverzagt
mit beten den vberfluß macht:
du Kleinmütiger, diß betracht.

7 Dann als sie auff den Speicher kam
vnnd so wenig Vorraths vernam,
Daß sie nit ein Monat zu leben,
hat sie sich ins Gebet begeben,
Den kleinen hauffen so gemehrt
daß er auff sechs Monat gewärt,
Gott der Herr sey allzeit geehrt.

8 Deßgleichen als ein Jungfraw fein
die Ros hat im Angesicht sein,
Thet sie aufflegen jhre Händ:
geschwind all Kranckheit sich abwendt,
Steht davon in derselben Stund,
rühmbt diß Wunder vnd macht es kundt,
daß sie sei worden frisch vnd gsund.

9 Als jhr Priorin, merckt eben,
wer schier kommen vmb das Leben
Durchs Fieber vnd Seytenstechen,
kundt nichts mehr reden noch sprechen,
Legt nur jr Hand auffs schmertzhafft Orth,
heist sie auffstehn mit einem Wort,
wird gesund, welches kaum erhort.

10 Noch mehr Wunder ist zu sehen
was nach jhrem Todt geschehen.
Dann eben noch derselben Zeit
als jr Seel von hinnen abscheyd
Stund ein dürrer Baum im Garten,
da der todt Cörper thet warten
Auff sein Begräbniß, hört mit an,
hub an zu blühen von stund an:
jhr Heiligkeit wer leugnen kan?

11 Ein vierjähriges lahmes Kind
in jhrer Cell Gesundheit find,
Welches, obwol Contract gebohren,
an jhm der Artzten Hülff verlohren,
Alsbald in jhr Zell getragen,
wurds gesund, bedurfft keins Wagen,
gieng selbst nach Hauß vnverzagen.

12 Zu einem gewisen Zeichen
(wer von vns wirds erreichen?)
Jhrer vnbefleckten Keuschheit
vnd jhrer Seelen Reinigkeit
Ist Oel auß jhrem Cörper geflossen,
als wers vom Himmel gegossen,
so wol riechend: hiemit beschlossen!

13 O Theresa, bitt für vns allzeit
bey GOtt in alle Ewigkeit,
Bedenck vnser Gefährlichkeit,
daß wir nit erligen im streit,
Bedenck vnser grosse Schwachheit,
der Feind List vnd Boßheit,
der Sünden groß Gelegenheit.

14 Theresa, vnser nimm dich an,
daß wir wol für Gott bestahn.
In Pestilentz vnd Hungersnoth
behüt vns, O Theresa gut,
Die Frucht der Erden vns bewahr
von der wir leben das gantze Jahr,
nicht laß vns kommen in Gefahr.

15 O Theresa, noch bitten wir,
wenden Hertz vnd Augen zu dir,
Wöllest dich vnser erbarmen,
anhören weynen vnd karmen:
So viel Männer, Weiber vnd Kind,
die man durch Krieg verdorben sind,
o Theresa, hilf jnen gschwind!

16 Wir bitten für alle Ständt der Welt:
O Theresa, wanns GOtt gefellt,
Erhalt vns Fried vnd Einigkeit
bey Geist vnd Weltlich Obrigkeit,
Erhalt der Ketzer Bekehrung,
der Rebellen niderlegung,
der jrrenden vnterweisūg.

Corner Nro. CCCLVI, Seite 746. Mit den Noten der Melodie. Vers 1.6 wären, 3.3 so, 3.6 sein für schein, 4.4 so, 5.2 jhrem, 9.6 eim, 11.7 so, 13.6 so.

1543. Von der Heiligen Jungfrawen

vnd Käyserin Kunegund,

Der Hymnus: Summi Patris potentia, verdeutscht.

Gottes Vatters Allmächtigkeit
scheint auß den Wunderzeichen,
Dann sich sein grosse Gütigkeit
zu vns Sündern thut neygen,
Sehr groß ist sein Barmhertzigkeit
gegen vns armen Leuten.

2 Maria wurd dem Joseph zwar
vermählet durch GOttes Wahl,
Der heilig Käyser Heinrich war
Sanct Kunegund Ehegemahl:
In trewer Lieb vnnd Keuschheit klar
blibens Jungfraw beyd zumal.

3 Durch Neyd vnd Haß der alten Schlang
wurde sie verdächtig zwar:
Als sie mit blossen Füssen gang
über zwölff glüende schar,
Vernam man, daß ein Engel sang
'ein Jungfraw ist sie fürwar.'

4 Vnd nach deß Käyser Heinrichs Tod
gieng sie in ein Klösterlein,
Da dienet sie dem lieben GOtt
wie ein ander Schwesterlein,
Viel Wunderzeichen wircket GOtt
durch die heilige Jungfraw rein.

5 Darumb wir Christen in gemein
sie billich sollen Ehren,
Sie wird vnser Patronin seyn,
daß Gott den Feinden wehre
Vnd vns von Sünden mache rein,
ein seligs End beschere.

6 Der Heiligen Dreyfaltigkeit
sagen wir Lob, Preiß vnd Ehr,
Wie solches war von ewigkeit
allezeit vnd jmmer mehr,
Die helff vns zu der Seeligkeit,
Amen ist vnser begehr.

Corner Nro. CCCLVII, Seite 749. Vers 2.3 zwar für war, 3.2 wurd, 5.5 machen.

1544. Von der H. Fürstin Bilhildis,

stifterin deß Klosters zum alten Münster in Mayntz.

Im Thon: Maria ist geboren.

Nvn gib vns Gnad zu loben,
O milder JEsu Christ,
Dein Freundin hoch daroben,
die heilige Bilhildis.
Von hohem Stamm geboren
die heilig Fürstin war,
zum Himmel war erkohren,
das macht jhr Leben klar.

2 Von Jugendt an Gott zu dienen
im Glauben vnterricht,
Die Tugendt an jhr schienen
gleich wie ein schönes Liecht,
Jedoch widr jhren willen
ein Heyden Fürsten nam:
wolt sie die Eltern stillen,
sie must jhn nehmen an.

3 Es thut sie hefftig schmertzen,
daß sie nicht könte Gott
Dienen nach wunsch deß Hertzen,
weil sie liebt sein Gebot:
Gott hat sie bald erlöset,
im Krieg der Heyd vmbkam,
da ward Bilhildis getröstet,
den Klosterstand nam sie an.

4 Mit zwölff groß gülden Schilder
vnd anderm jrem Gut,
Ließ machen Kirch vnnd Bilder,
das war jhrs Hertzen Muth.
Demuht an jhr erschienen
noch im Weltlichen standt,
jhrn Mägden sie thet dienen,
ein Fürstin hoch genandt.

5 Freygebig zu den Armen,
den Außsätzign auch mild,
Sie thet sich aller erbarmen,
die Fürstin S. Bilhild,
Vater den armen Frawen,
sie höret Gottes Wort,
JEsus sie thet anschawen
jhr Seufftzen bald erhort.

6 Die Stadt Mayntz sie begabet
mit einer Wiesen schon,
Gott sie wider begnadet,
gab jhr der Tugendt-Lohn:
Kein Pferdt wolt ferner gehen
wol von demselben Orth
da jetzt die Kirch thut stehen,
erwehlet hat es Gott.

7 Das Kloster sie gebawet,
die Fürstin gieng darein,
Für Wittwen vnd Jungfrawen,
der Bischoff bleyt sie ein:
Gehorsam, Keuschheit, Armuht,
drey Glübd hat sie gethan,
dz sie gewün das ewig Gut
wolt sie nichts eygen han.

8 Im Brodt vnd Wasser fastet
auff all Mariæ Fest,
Groß Lieb zu jhr sie fasset,
hielt jhren Orden fest.
Auff blosen Knyen Betet,
sich offt zur Erden bückt:
sehr hoch sie GOtt erhebet,
zum Himmel ward entzückt.

9 All acht Tag sie genommen
das heilig Sacrament,
Viel Armen zu jhr kommen,
speist sie mit Kost behendt.
Mit hären Kleydt casteyet
die Fürstin jhren Leib,
jhr Hertz Gott also weyhet,
vertrieb die Laster weit.

10 Die beste süsse Speisen
die Fürstin jhr abbrach,
Barmhertzigkeit zu bweisen
den Armen in all sach.
Ein Engel deß Himmlischn Heere
drey Jungfrawn zeiget an,
Bilhildis das nicht wäre
getaufft von Jugendt an.

11 Dem Bischoff thuts verkünden
die Fürstin in der stund,
Die Warheit zu ergründen,
weil jhr das Hertz verwundt.
Der Bischoff sehr erschrocken
stellt Fast- vnd Bettag an,
darzu das Volck thet locken,
also zur Warheit kam.

12 Dann da er am Altare
zu Gott sein Opffer send,
Hat jhm ein Engel klare
seins zweiffels bracht ein end:
'Bilhild,' sprach er, 'mit nichten
bißher getauffet ist,
solst sie deß vnterrichten
vnd tauffn zu dieser frist.'

13 Nachdem sie nun getauffet
viel eyfriger sie war,
Zum Himmel sie schnell lauffet,
komb bald zur Engel schar:
Jhr Kloster ward Bernhard zehr
das hoch Münster genannt,
zu Maria Gottes Mutter Ehr,
ward in der Welt bekannt.

14 Viel König, Bischoff, Herren,
auch Bäpstlich Heiligkeit,
Sampt Patriarchen, verehren
mit Heiligthumb vnd Freyheit:
Eins Königs Tochter, Künigund.
das heilig Schweißtuch bracht,
das wird behalten biß jetzund,
man zeigts nach Osternacht.

15 Zu jhrer letzten Stunde
Sanct Bilhild leuchtet klar:
Keiner sie ansehn kundte,
so groß jhr Klarheit war.
Zween Blinden im anrühren
der heiligen Fürstin Leib
Gotts Gnaden theten spüren,
die Blindheit bald vertreib.

16 Es lag im Rhein ertrencket
einer zum dritten Tag,
Das Leben jhm Gott schencket
bei S. Bilhildis Grab.
Viel andere so gestorben
in tieffer Wassersnoht
das Leben sie erworben,
Bilhild erredt sie vom Todt.

17 Jhr Grab so süß gerochen
als flöß drauß Balsam rein,
Die von Kranckheit zerbrochen
erlöst von aller Pein.
Zu jhrem Grab man führet
ein auff den Todt verbrannt,
jhr Vorbitt krafft gespüret,
wird gleich gesund zu hand.

18 Vom Fieber vnd Hauptplagen
Bilhildis viel geheilt,
Kranckheiten thut verjagen,
solch Gnad jhr GOtt mittheilt.
Vnfruchtbar die da waren
in jhrem Ehelichen Standt
jhr Hülff haben erfahren,
da sie jhn Erbn erlangt.

19 Die Kinder so ersticket
von Müttern vngefähr
Zum Lebn Bilhild erquicket,
deß frewd die Eltern sehr.
Jn Kindsnöth die gewesen
vnd jrer Hülff begert
von schmertzen sind genesen,
Gott hat jhn Frucht beschert.

20 Sanct Bilhild, vor vns bitte
jetzt vnd in aller not,
Daß wir nach deinen Sitten
mögen gefallen GOtt.
An vnserm letzten Ende
dein Vorbitt vns mittheil,
daß Gott sich zu vns wende,
geb vns das ewig Heil.

Corner Nro. CCCLIIX, Seite 750. In der Überschrift gebohrn, Vers 1.5 hohen, 5.1 fehlt den, 14.5 zehr = zu ehr, 17.4 vns von.

1545. Von der Glaubigen Seelen im Fegfewer
auff aller Seelen Tag.

Jhr Cristen, kombt, hört was ich euch sag:
es ist der armen Seelen klag'
Daß man jr so vergessen thu
vnd nicht wol helffen zu der Ruh.

2 Zu vns sie ruffen aus dem Fewr
'O Lieb, O Lieb, bist du so thewr?
Gedencket doch der armen Seeln,
thut vns dem lieben Gott befehln.

3 Wir haben hinderlassen viel
zu vnserm Heyl vnd zu dem Ziel
Daß für vns möcht gebetten werdn
von euch die jhr noch lebt auff Erdn:

4 Ihr brauchet vnser Gelt vnd Gut,
macht euch damit ein guten Muth:
Wie wenig Freund bitten für vns,
vergessen ist Freundschafft vnd Gunst.

5 Man lest vns liegen Jahr vnd Tag,
man denckt nicht was vor grosse Plag
Wir leyden in dem brennend Fewr:
durch Christi Blut wir bitten thewr,

6 Ach, ach, hinfurt ihr vnser Freund
erzeygt euch nicht als werd ihr Feind,
Erbarmt, erbarmt euch vnser Qual,
vor vns zum Himmel ruffet all,

7 Daß Gott verkürtze vnser Peyn,
zu seinem Reich vns führe ein:
Wann wir seyn von der Qual erlöst
wird es auch kommen euch zu Trost.

8 Wir wollen ewr gedencken widr,
wann ihr nur wölt vns ewr Mitgliedr
Mit Bitten, Opffern, Almosen gebn
verhelffen zu dem Ewign Lebn.

Corner Nro. CCCLX Seite 756. Mit den Noten der Melodie. Vers 2.1 auff für aus, 5.3 brennent, 6.4 rufft.

1546. Ein anders,

Im Thon: O Seel in aller Angst vnd Noth.

ACh, ach! ach, ach! O Peyn, O Schmertz!
O wie betrübt ist mir mein Hertz!
O Fegfewr, O wie heiß, wie heiß!
ich sied vnd brat im heißen Schweyß.

2 O Fewr, O Flamm, O Hitz wie starck!
die hitz durchdringt Blut, Bein vnnd Marck,
Herauß thut schwitzen Marck vnd Blut,
O Fegfewr, O du Höllisch Glut!

3 Ach, ach, es nicht zu sagen ist
wie heiß du, Höllisch fegfewr, bist!
Es schmeltzt im Fegfewr gantz vnnd gar
Leib, Fleisch vnd Blut, Bein, Haut vnd Haar.

4 Ach, wer kan leyden solche Qual!
gleich wie das Wachs schmeltzt hie der Stahl,
Das Fegfewr brennt so vngehewr,
Berg schmeltzen hie in diesem Fewr.

5 O schaw, wie heiß das Fegfewr sey,
all Fewr der Welt ist nichts darbey;
Wer ander Fewr zum Fegfewrr stellt,
dem scheint gemahlt all Fewr der Welt.

6 Das Fegfewr brennt vnd nit verbrennt,
Fewr voll ist wo man sich hinwend,
Wir gehn im Fewr wie Fisch im Meer:
ach, ach, wie bin ich kommen her!

7 Was schrecken ist die Leuth ansehn
in siedenheissem Schwefel stehn,
Wie Fewrbränd vnnd wie Kolen roth,
in höchster Peyn vnd höchster Noth.

8 O helfft, O helfft, ihr Christen Leuth!
ach, ach! gedenckt doch meiner heut,
Bitt Gott daß er mir geb die Ruh,
hüt euch, daß niemand komm herzu.

Corner Nro. CCCLXI, Seite 758. Vers 1.4 brad, heissem, 7.2 -ssen.

1547. Von anhörung der heiligen Meß,

Im Thon: Da Gott der Herr zur Marter trat.

WEr will da hörn die heilig Meß
deß Leydens Christi nicht vergeß,
Er soll betrachtn den bittern Todt
den Christus für vns gelitten hat.

2 Kompt er zur Kirchen ins Bethauß,
so schlag er frembd Gedancken auß,
Thu sein Hertz gegen GOtt auffthun
vnd knye für den Altar schon.

3 Er ruff Gott in dem Himmel an,
daß er jhm woll allzeit beystahn,
Was er bißher gesündigt hat
das bitt er ab, begehr Genad.

4 Wann er den Priester sihet an
im Meßgewand herfüre gahn,
So soll er sich erinnern bald,
was mit dem Kleid hab für ein Gstalt:

5 Es gschicht alles zu Gottes Ehr,
bedeut vnsers HErren Lebn vnd Lehr,
Deß Priesters gantze Action
bedeut deß HErren Passion.

6 Der Priester hat in seinem sinn,
er wöll Gotts Leichnam vom Himmel bringn,
Denselben opffern Gott zu ehrn,
wies bfielt das Testament deß Herrn.

7 Wenn er hult vmb sein Haupt ein Tuch,
das bedeut, wie man ohn allen fug
Ein Tuch vbers HErrn Haupt gelegt,
darmit sein heiligs Gsicht bedeckt.

8 Der Priester legt an ein langs weiß Kleyd,
das bedeut, wie man zu spott vnd Leyd
Christo dem Herren angethan
ein weisses Kleyd mit grossem hohn.

9 Des Priesters Stol, Gürtel vnd Band
zeygt an, wie man Christum zu hand
Gebunden hat gar härtiglich,
welchs er lied gantz gedultiglich.

10 Der Priestr ins Meßgwand angeleyt
bedeut Christum in Purpurkleyd:
Das Creutz vnsr Herr getragen hat,
drumb sCreutz auffs Priesters Rucken steht.

11 Das Meßbuch bedeut das Göttliche Wort,
welchs wird gepredigt an allem Orth,
Der Kelch bedeut das heilig Grab
darein Christus geleget ward.

12 Ein Paten auff dem Kelch thut seyn,
die deutet auf den grossen stein
Der da lag auff des Grabes Thür,
welchen ein Engel weltzt herfür.

13 Ein schön weiß Tüchlein ist darbey,
darauf legt man deß Herren Leib,
Das bedeut Windlein vnd Sindon rein
da der Herr ward gewickelt drein.

14 Die Kertzn bedeutn das ewig Liecht
das GOtt bey vns hat auffgericht
Durch sein Predig vnd reine Lehr,
die verlischt nun vnd nimmermehr.

15 Der Priester vor dem Altar steht,
er thut zu GOtt sein heiligs Gebet:
Was vnser Noht vnd Anligen ist
bringt er für den Herrn Jesum Christ.

16 Vnd wann der Priester wandlen thut,
so opffert er Christi Leichnam gut,
Sein Seel, sein Leib, sein Fleisch vnd Blut,
das gfällt gar sehr dem lieben Gott.

17 Wir sehens nicht mit Augen,
wir müssens aber glauben:
Wir sehen nur Gstalten Weins vnd Brods,
das übrig zeygt vns Gottes Wort.

18 Der Priester betet noch mit mehrn
zu Gott vnserm lieben HErrn
Für die Seelen die da leyden Peyn,
daß jhn Gott woll genädig seyn.

19 Der Priester geneust das Opffer zu letzt,
wies vnser Herr hat eingesetzt
Vns armen Sündern alle zu gut,
wenn mans zu seiner Gedächtnuß thut.

20 Kein bessers Opffer doch nicht ist
denn vnser lieber HErr JEsus Christ:
Er hat gestillt seins Vattern Zorn,
sonst wern wir allzumal verlohrn.

21 Zu End der Meß thut man vns geben
den heiligen Priesterlichen Segen:
Haben wir deß Priesters vnd Gottes Segn,
so haben wir das ewige Lebn.

Corner Nro. CCCCVII, Seite 832. Überschrift: in gleicher Melodey, mit Rücksicht auf das vorangehende Lied. Hinter jeder Strophe Kyrieeleison. Vers 4.4 was = was es, 8.1 Druckfehler Prister, 13.3 so, 17.1 so.

1548. Ein anders vom Ampt der H. Meß,

wie man die sieben Bußpsalmen singet.

Dem Ambt der Meß wohn Täglich bey,
damit dir GOtt sein Gnad verleyh:
Hie findt man Gnaden, Segen vnd Huld,
hie wirdt bezahlt deß Sünders schuldt,
Der dich am Creutz blutiger weiß
erkaufft versöhnt dich in der Speiß.

2 Durch sein Heilig vnnd thewres Blut
macht in der Meß JEsus dir muth.
Sein Leichnamb fern, der köstlich safft
bringt dir Täglich groß stärck vnnd Krafft:
O Blut, daß ich verdorre nit,
fall auff mein Seel, erquick mich mit.

3 Der Himmel wirdt hie auff gethan,
die Engel sich herunter lahn,
Sie stehn mit vns zu dienst vnd Pflicht,
nach Gottes Willen abgericht:
Eyl dich zur Meß vnnd stell dich ein
mit allen Lieben Engelein.

4 Sich zu, die Engel samblen sich,
singen mit Frewden inniglich
Bey diesem Blut welches erkaufft
die Welt, inn welchem wir getaufft:
Durch dieses Bad mein Seele wird
als im Fewer das Goldt geziert.

5 Die hoch Heilig Dreyfaltigkeit
erzeigt sich da inn Herrligkeit
Vnnd in aller Barmhertzigkeit,
hie ruffen vns zur Seeligkeit
Drey Personen in einnigkeit:
GOtt sey gelobt in Ewigkeit!

6 Wir bitten bey der Messen werth
vmb allen frieden hie auff Erd,
Für einigkeit vnd gute Ruh,
für König, Kayser auch darzu,
Für Todt vnd Krancke ingemein,
für all die der hülff nöhtig sein.

7 Mein Seel, such erst das Himmelreich,
zur zugab kompt das Erdenreich:
Wo einer sich zur Kirchen wendt
vnd hört die Meß biß an das Endt,
Der hat denselben Tag kein noht,
Got theilt jhm mit das täglich Brodt.

8 Es wirdt die gantze Passion
durch diesse celebration
Mit seinem nutz vnd fruchtbarkeit
dir wunderbarlich zu geleyt:
Dem kompt zu gut das heilig Blut
wer andächtig Meß hören thut.

9 Des Teuffels pfeil, waffen vnd gwalt
allhie zerfallt, vnd GOtt behalt
Allein das feldt, die Seel wirdt rein,
die Laster weichen ingemein,
Der Todt erstirbt, hie leben wir
durch JEsum Christum vnser zier.

10 Wann der Sünder fleissig Meß hört,
wirdt er leichtlich zu GOtt bekehrt,
Auch Göttlicher Natur vnnd art
wird er theilhafftig, er verwahrt
In seinem Hertzen hie auff Erdt
deß Creutzes Schatz vnd hohes werth.

11 Als Adam in dem Paradeiß
den Baum deß Lebens hatt zur Speiß,
Vnd Israel ansach die Schlang,
kein gifft noch Kranckheit sie bezwang,
Also wird in der Meß gespürt
daß keiner sein gesundt verliert.

12 Gute Leibsstärck wer haben wil,
deßgleichen auch der Jahren viel,
Gespänster, Pestilentz darbey,
auch Schiffbruch, Hunger, Banden frey,
Der höre Meß: nit bald erleyt
in Sünden den der Meß nachschreit.

13 Wann du durchziehest alle Welt,
den Armen gebst groß gut vnnd Gelt,
Doch mehr vermag nur einen Tag
Meß hören, dann sehr viel vermag
Bey abgestorbnen vnd Gemein
bey vns die wir im Leben seyn

14 Das vnbefleckte Lämblein gut,
nicht Weyrauch, Ochsenfleisch, Bocksblut
Andreas der Apostel gab
zum opffer ein vnd alle Tag,
Welches wann alles Volck auffaß
gantz vnversehrt Lebendig was.

15 Wer nicht Meß hört, nit celebriert
so offt er kan, sich selbst verführt:
Er stielet der Dreyfaltigkeit
daß Lob so jhr soll sein bereit,
Die Sünder bringt er in groß Leyd,
den Engeln stilt er grosse frewd,

16 Fromen entziecht er hülff vnd Haab,
den dringt er grosse Glory ab,
Der Kirch entwendt er viel guts hin,
jm selbst die beste Medicin,
Die Fegfewers Seeln bringt er vmb
ein tröstlichs Refrigerium.

17 Wie manche Seel hat es gerewt
daß sie nicht ernstlicher gefreyt
Nach einer solchen Gnaden beut,
darum betrübe dich noch heut:
Ein schöne beut die Seel einschneidt
welcher die Zeit zur Meß anleut.

18 Darumb behänd vor deinem Endt
zum Ampt der Meß dich Täglich wend.
Dein Schirm, dein Hut, dein höchstes Gut
ist JEsus Christ: sein Leib vnd Blut
Kompt dir zu gut, sein Testament
durch dises Opffer wird vollend.

19 Die Meß du desto höher acht
weil sie die Ketzerey verlacht:
Dieselb sie jhr nit gfallen läst,
säng jhr gern das Ite missa est,
Doch bleibt im alten Christenthumb
die Meß mit jhrem Priesterthumb.

20 Die Chorcapp mit den Pfaffen Blat
ist älter als jhr Predigschlapp:
Wir tragen schon die gschorne Haar
ins tausend fünffthalb hundert Jahr,
Paten, Kelch, Casel, Stol, Altár,
Liechter, Leuchter vnd anders mehr.

Corner Nro. CCCCVIII, Seite 834. Vers 2.4 Kraff, 3.3 stehen, 4.6 jhm für im, 8.3 so (der Passion), 10.2 so wird, 11.2 hat, 12.5 f. so, 13.4 hörn, 16.3 -det, gutes, 17.4 so, 17.6 so, 20.3 trugen.

1549. Frolockung zur Buß.

JEsus rufft dir, O Sünder mein,
mit außgespanten Armen:
Wann du schon werst auß Marmelstein,
es solt dich doch erbarmen.
Weyn, Ach weyn, mein from̃er Christ,
denck dz diß dein Heyland ist,
dein höchster Schatz auff Erden.

2 Hat GOttes Sohn auff solche weiß
den Himmel mussen kauffen,
Meynstu, du wollst ins Paradeiß
mit Stieffel vnd Sporen lauffen?
Nein, ach nein, mein frommer Christ,
denck wie eng das Thürlein ist,
wer weiß wies möcht gelingen.

3 Drumb eyl herzu, schaw JEsum an,
vom Haupt an biß zun Füssen.
Bedencke wol, es geht dich an,
was du noch hast zu büssen.
Weyn, ach weyn, mein from̃er Christ,
denck daß diß dein Richter ist,
dem alle Hertzen offen.

4 Ob wol der Schächer in GOttes Händ
sein Seel hat lassen fahren,
Wolltst du darumb auch biß zum End
zu sündigen verharren?
Nein, ach nein, mein frommer Christ,
denck daß gar gefährlich ist,
ich förcht es möcht dir fehlen

5 Schaw an das Creutz vnd grosse Lieb
die GOtt dir hat bewiesen,
Daß Gottes Son gleich wie ein Dieb
für dich hat sterben müssen.
Weyn, ach weyn, mein frommer Christ,
denck was für ein Wunder ist
daß JEsus für dich Leyde.

6 Durch Creutz vnd Leyden jederman
stehet der Himmel offen:
Gewiß es dir wol fehlen kan,
wann du woltst anderst hoffen.
Nein, mein Christ, es muß doch seyn,
gib dich nur gedultig drein,
mit JEsu must du Leyden.

7 Verleyh mir dann, O höchstes Gut,
verzeyhung meiner Sünden
Vnd durch dein Rosenfarbes Blut
bey dir Genad zu finden.
Dann bey dir, HErr JEsu Christ,
nun mein höchstes begeren ist
zu Leben vnd zu sterben.

Corner Nro. CCCCXIIX, Seite 852. Mit den Gesangnoten der Melodie. Vers 4.3 Wolst, 4.6 daß = daß es, 5.6 was = was es, 6.4 wolst.

1550. Ein Lied von der Christlichen Tugendt der Demut.

WEr Ohren hat zu hören,
der merck was ich jhm sag:
Mein Christ, ich wil dich lehren
was dich viel helffen mag:
Ein thewren Schatz trag ich dir an,
doch kan jhn kauffen jederman,
gib nur den Willen drein,
so ist er eygen dein.

2 Der Schatz so ich thu meynen
ist köstlich vber auß,
Seins gleichen findst du keinen
in keines Königs Hauß:
Gar seltzam ist er hie auff Erd,
gantz vnerschätzlich ist sein werth,
man kan jhn allzeit han,
doch nimbt jn niemand an.

3 Demut heist er mit Namen,
ein edles Perlein gut.
Du magst es wolfeyl kramen,
doch halt es recht in hut:
Die listig Schlang bey Tag vnd Nacht,
die stäts nach diesem Perlein tracht,
gar sehr sie diß ansicht
vnd kauffts doch selber nicht.

4 Wann du ein Kindt deß HErren
wilt hie auff Erden seyn,
Wilt seinen Namen ehren,
von Sünde leben rein,
So must du dich vor allen ding
auß Demut halten schlecht vnd ring,
den Menschen seyn ein Spott,
so wirst du groß vor GOtt.

5 Gar tieff solt du dich neygen
mit dem Gemüht auff die Erd,
Kein Hoffart nicht erzeygen
mit Worten vnnd Gebärd:
Verschmächt dich jemand, sey mit ruh,
veracht dich selbsten noch darzu,
deß hast du grossen nutz
dem bösen Feind zu trutz.

6 Das Menschlich Lob thu hassen
als einer Schlangen blick,
Laß dich darein nicht fassen,
es seynd deß Teuffels Strick:
Veracht die Ehr, sie ist ein Dunst:
glaub mir, das ist ein grosse Kunst,
es kans nicht jederman,
kompt manchen bitter an.

7 Wann du schon hie auff Erden
must sitzen vnten an,
Dort wirdts schon anderst werden,
laß dich nit fechten an:
Inn jener Welt da kehrt mans vmb,
dort leydt der böß, hie leydt der fromb,
ist besser hie denn dort,
drumb leyd nur imer fort.

8 Wird dich jemand verlachen,
dich halten für ein Gauch,
So laß dirs nicht verschmähen,
deim HErren thet mans auch:
Einer hieß jn ein bösen Mann,
der ander ein Samaritan,
der dritt gab jhm ein Rohr
vnnd sagt er wer ein Thor.

9 Die Demuth ist die Pforten
wol zu deß Himmels Saal:
Der Weeg (nach Christi Worten)
so dort hinfürt ist schmal:
Wer durch jhn will muß Demuth han,
sonst stöst er allzeit oben an,
das Thürlein ist gar klein,
duck dich, wilt du hinein.

10 Die Demuth ist das Waffen
wider deß Teuffels List,
Er kan da gar nichts schaffen
wo man Demühtig ist:
Wann er die Tugend nur sicht an,
so fleucht er wie ein verzagter Mann
vnd kompt nicht leicht mehr her,
die Demut schmertzt jhn sehr

11 Die Welt thut auch nichts schaffen
mit jhrem Pomp vnd Pracht:
Mit Demuht magst sie affen,
ob es jhr schon verschmacht,
Doch soltu dich nicht kehren dran,
dieweil sie dir nicht schaden kan:
laß sagen was sie will,
jhr reden gilt nicht viel.

12 Die Hoffart solt du fliehen,
sie ist deß Teuffels fund,
Damit er dich wolt ziehen
biß in der Höllen Abgrund:
Die Hoffart stürtzet jhm sein sitz,
stieß jn herunter wie ein Plitz,
in alle Ewigkeit
ist jhm die Peyn bereit.

13 Wilt du den Geist deß Herren
empfahen vber dich,
So must die Demut ehren,
bey Gott seyn als ein Vich:
Der Heilig Geist, wie wol bewüst,
auff keinen Cederbaum nicht nist:
ein Dornenhecken klein,
dort muß sein Nestlein seyn.

14 Dein Herr hat auch gelitten
viel Schmachwort, Hohn vnnd Spott,
Darzu Männlich gestritten,
gekämpfft biß in den Todt:
So leyd mit jhm vnd sey verschmächt,
so bist du deines Herren Knecht,
gib nur den willen drein,
es muß gelitten seyn.

15 Dein HErr ward angezogen
mit einem Narrenkleyd,
Die Kny vor jhm gebogen,
sein Angesicht verspeyt,
Man setzt jhm auff ein Dorne Kron,
viel Schmachwort ward ihm angethan:
fürwar, es wer nit fein,
wann du wollst ledig seyn!

16 JEsus das Haupt der Christen
mit Dörnen krönet ward,
Vnd du nach Leiblichn Listen
woltest dich halten zart?
Es steht nicht wol vnnd ist ein schand
ein blutigs Haupt vnd zarte Hand:
wiltu seyn Christi Glied,
so halts im Leyden mit.

17 Viel fromme Leuth auff Erden,
so jetzt im Himmel seyn,
Durch Demuht vnd Beschwerden,
durch Leyden, Angst vnd Peyn
Seynd kommen in die ewig Ruh:
wilt du zu jhnen, thu darzu!
durch Trübsal geht man ein,
es mag nicht anderst seyn.

18 Bey mir hab ich entschlossen,
JEsu, mein höchster Trost,
Ich will gantz vnverdrossen,
GOtt geb wie viel es kost,
Dir hie auff Erden folgen nach,
von deinetwegen leyden Schmach
vnd stäts verachtet seyn
biß in mein Grab hinein.

19 Den Weeg bist du selbst gangen,
ob er schon hart vnd rauch,
Drumb will ich mit verlangen
denselben wandlen auch:
Solt du für mich gestorben seyn,
vnd ich solt mich nicht geben drein?
es stünd mir vbel an,
den Weeg will ich auch gahn.

20 O Schmachwort, Angst vnd Leyden,
kompt alle her zu mir!
Ich wart auff euch mit frewden,
mit hertzlicher Begier.
Ihr seyd gesegnet all von GOtt
in Christi meines HErren Todt,
ihr macht mich jhme gleich,
führt mich ins Himmelreich.

Corner Nro. CCCCXXIV, Seite 872. Mit den Noten der Melodie. In der 2. Zeile der Überschrift vnd für der. Vers 1.4 fehlt was, 2.1 Den für Der, 6.8 Druckfehler mauchen, 8.3 so (vergl. 11.4), 10.1 die für das, 11.7 laß = laß es, 13.4 Vieh, 13.5 bewust, 15.8 wollst, 18.5 Allhie für Dir hie.

Es gibt einen späteren Einzeldruck dieses schönen Liedes, der offenbar nicht aus dem Colerischen Gesangbuch geflossen, sondern der ursprünglichen Quelle näher steht: Zwey schöne Geistliche Lieder. u. s. w. Durch einen Liebhaber der Gehorsamen Jugent. Lucern, Getruckt bey David Hautt, Im Jahr, 1637. Vier Blätter in 8°. Beide Lieder ohne Absetzung der Verszeilen. Das vorstehende Lied ist das erste: Von der Christlichen Demuth, ꝛc. In der Melodey: wie die Geistliche Fortuna. Vers 1.6 fehlt doch, 2.1 Den, 2.4 Fürsten, 3.2 Edels, 4.1 sünden, 5.2 gm., 5.3 nit, 5.5 rew, 6.4 sind, 7.4 nit, 7.7 dann, 8.3 Laß dich es nit verschmachen, 8.4 dem, 9.2 fehlt wol, 9.6 stoßt, 10.1 ist dz, 10.4 u für ů, 10.5 Wenn, 10.7 nit, 11.1 nit schlaffen, 11.4 sie für jhr, 11.6 nit, 12.4 Höll, 12.6 herunder, blitz, 13.4 Viech, 13.6 nit, 14.3 manlich, 14.4 Druckfehler gekämpff, 14.6 dañ deß, 15.5 Dörne, 15.6 vil schmach ward jhm auch, 15.8 wolst, 16.2 Dornen, 16.5 nit, 17.5 Sind k. in dewig Ruhe, 18.5 Allhie, 20.7 jhm, 20.8 fůhr.

Das zweite Lied ist Nro. 1570.

1551. Der Geistliche Ackermann.

Im Thon: In Gottes Namen heben wir an.

WAs wolln wir aber heben an,
wolln singen von einem Ackerman,
Der vns den Acker thut mehren:
Gott Vatter, Sohn, heiliger Geist,
der woll vns weisn vnd lehren.

2 Das hat Gott auß genaden gethan,
hat vns geschenckt sein lieben Sohn,
er fehrt die rechte Straßen:
So wollen wir denselben Ackermann
bey vns auch Ackern lassen.

3 Jesus ist selbst der Ackermann,
spannt weder Roß noch Wagen an,
er thut sich selbst einspannen,
Er zeucht für vns biß in den Todt,
biß jhm sein Blut entrunnen.

4 Der HErr ein mal durch Gleichnuß redt:
ein Säeman auß zu säen geht,
zu säen seinen Samen,
Ein theil trug hundertfältige Frucht,
vnd etlichs nichts zuname.

5 Etlichs fiel an Weeg vnd ward zertrettn,
die Vögl deß Luffts thetens aufffressn:
die bösen Geister auff Erden
Die reissn Gotts Wort von Leuthn hinweg,
daß sie nicht selig werden.

6 Ein theil Saam auff den Felsen fellt,
das bedeut die boßhafftige Welt,
die hat kein Safft noch Wurtzen:
Kompt anfechtung vnd widerwertigkeit,
verdorrens gar in kurtzē.

7 Etlichs vnter die Dorn fiel nidr,
die giegn mit auff, ersticktens widr:
bedeut die geitzign Menschen,
Sie Sorgn vmbs Gut vnd Reichthumb zu sehr,
der Wollust sie nachdencken.

8 Diese Leut verderben allesampt,
sie müssen fahrn zur Höllen Grund,
wann sie sich nicht bekehren,
Thun Buß vnd bleibn beym rechten Weeg,
lassen sich weisen vnd lehren.

9 Ein theil Saam fällt auff ein gute Erd,
bringt reiche Frucht, wird sehr gemehrt:
das seynd die frommen Leuthe
Die lebn vnd strebn nach GOttes Gebot
vnnd halten recht jhr Zeite.

10 Nun höret wer der Acker ist:
der ist gebawt durch Jesum Christ,
es ist die Christlich Kirchen,
Der Saamen ist das Göttliche Wort,
die Priester seynd die Hütter.

11 Wenn nun die Hütter schlaffen ein,
kompt der böß Feind, sáet Vnkraut drein
wol zwischen den guten Saamen,
Darmit man gnug zu schaffen hat,
láßt sich nicht bald ausraumen.

12 Der böse Geist der feyret nicht,
viel Zanck vnd Zwytracht er anricht,
thut widr die Kirch sehr schreyen,
Er tobt vnd wütt, viel Seeln verführt
mit manchen Ketzereyen.

13 Einer glaubt diß, der ander das,
der Dritt wills noch verstehen baß,
der vierd thut lästern vnd schalten,
Der fünfft folgt nach seim eygnen sinn,
der sechst láßt gar nichts gelte.

14 Ein jeder machts nach seinem wahn,
die Weiber predign als die Mann,
mißbrauchn GOtts Wort mit hauffen,
Vnd bleibt niemand bey seinem Stand
zu dem jn GOtt beruffen.

15 Das sey dir, reicher GOtt, geklagt,
daß der böß Feind die Leuth so plagt,
verachtn der Alten Lehre,
Vom rechten Weeg sie weichen ab,
gehn in der Irr vmbhere.

16 Darumb sollst folgn, O frommer Christ,
der Christlichn Kirchn zu aller frist,
vnd such sie nicht im Winckel,
Auch fleuch die falschen Prediger,
die lehren in der Dunckel.

17 Kehr widr dem rechten Schafstall zu,
mit dem verlohrn Sohn Busse thu,
veracht nicht leicht die Alten,
Der Wahrheit frag nach allezeit
wie mans vorhin hat ghalten.

18 So wird es alles besser werdn,
Gott wird vns auch genug beschern,
sein Gnad wird er vns geben,
Nach kleinem Leyd viel grosser Frewd,
vnd auch das ewig Leben.

Corner Nro. CCCCXLII, Seite 911. Vers 7.3 Menschn, 9.3 Leuth.
Das Lied ist eine Erweiterung von IV. Nro. 1553.

1552. Wider Ketzer vnd Türcken.

Bewahr vns, O Gott Vatter werth,
vor Ketzerey vnd Türcken Schwerd,
Die in der lieben Kirchen dein
jetzt wollen gar Tyrannisch seyn.

2 Beweiß dein Macht, Herr Jesu Christ,
dann du das Haupt der Kirchen bist,
Beschütz dein heilig Christenheit
vorm Türcken vnd vor Irrthumbs Leyd.

3 Gott heiliger Geist, O Tröster gut,
behalt der Kirchen Fried vnd Gut,
Vnd wehr all bösem Fürsatz ebn
so Ketzer vnd der Türck anhebn.

4 Daß wir in gutem Friede stehn,
der Secten Lehr gar müssig gehn,
Damit wir rein in Frewd vnd Wunn
vor dir erschein, du Gnadenbrunn.

5 O Himmlisch Heer, Gotts Heiligen fron,
last vns mit euch Gemeinschafft han,
Bitt Gott für vns, auch vns zu gebn
nach diesem Todt das ewig Lebn.

Corner Nro. CCCCLXIII, Seite 939. Vorangeht Nro. 1266, welches die oben angewandte Überschrift hat, bei Corner lautet sie Ein anders Bittlied gleiches Inhalts, vnd Melodey. Vergl. Nro. 1266 und III. Nro. 44—48.

1553. Herman Josemans drey Fragen,

allen genanten Evangelischen Prædicanten, von vielen Catholischen offtmals auffgeben, aber nie bißhero gründlich beantwortet. Gesangsweiß verfasset, zu Lesen vnd zu Singen.

Die erste Frag.

Obs war sey, daß der Papst von Gottes Wort abgefallen, vnd dasselbig vnterdruckt habe.

Ihr Predicanten schreyet all,
das Papsthumb sey der groß abfall
Von Christi Kirch vnd seinem Wort:
ich frag, wie, wann, an welchem Orth
Ist dieser Abfall erst geschehn?
wer hat jhn vor euch mehr gesehn?

2 Wir zehlen von S. Petro her
zweyhundert dreyssig Päpst vnd mehr,
Dern drey vnnd dreyssig all nach ein
vmbs Glaubens willn gemartert seyn:
Nennt ans auß diesen Päpsten alln
den ersten, der ist abgefalln.

3 Wo war das Evangelium,
darvon abfiel das alt Papsthumb?
Was hat der Papst darinn verkehrt
das nicht vor jhm die Kirch auch lehrt?
Was bracht er newes auff die Bahn,
das nicht zuvor glaubt jederman?

4 Kein Ketzer kam je so behend,
man wust sein Vrsprung Ort vnd End,
Wers mit jhm hielt, wer widr jhn wär
vnnd gegn jhm schutzt der Kirchen Lehr:
Wie hats doch dann der Papst gemacht,
daß niemand auff sein Irrthumb acht?

5 Woher hett er so grosse Krafft,
daß er das Göttlich Wort abschafft
Vnnd sich in aller weiten Welt
kein eynig Mensch darwider stellt?
Wie richt er so viel Mißbräuch an
vnd hat beyfal von jederman?

6 GOTT Vatter setzt der Kirchen Wacht,
die ewig schreyt zu Tag vnd Nacht:
Habn dann die Wächter all geschwiegn
vnnd sich lassen vom Papst betriegn?
Odr warn sie all blind, taub vnd stumm,
daß keiner wehrt deß Papsts Irrthumb?

7 Christus bey seiner Kirch stets helt
all Tag biß an das End der Welt,
Mit Lehrern thut er sie versehn
biß wir jhm dort entgegen gehn:
Warumb hat er dann nicht gewehrt,
daß sie der Papst nicht hett verkehrt?

8 Der heilige Geist sie stäts regiert,
lehrt vnnd in alle Warheit führt,
Er weicht nit von jhrs Samens Mund
von Christi zeit an biß itzund,
Bleibt auch bey jr in ewigkeit:
wie hat sie dann der Papst verleyt?

9 Sie ist das Hauß auffm Fels gesetzt,
kein Wind noch Wetter sie verletzt,
Ihr schadt kein Tück noch arge List,
weil sie ein Säul der Warheit ist,
Ihr obsiegt nicht der Höllen Pfort:
wie war sie dann vom Papst zerstört?

10 Ihr singt ja selbst, vnd wenn auch gleich
der Papst, der Keyser vnd das Reich
Wolten das Göttlich Wort vertreibn,
sie werdens doch wol lassen bleibn:
Wie ist dann war ewr klag geschrey,
daß es vom Papst verdunckelt sey?

11 Was Gott nicht dient muß vntergehn,
Menschenrath kan nit lang bestehn,
Was aber von Gott selbst kompt her
das dempfft noch trennt man nimmermehr:
Ist nun das Papstumb Menschentand,
wie kompts denn, daß nit lengst verschwand?

12 Vnmüglich wers, daß es noch stünd,
wanns Christus selbst nicht hett gegründ,
Es hat zwar müssen sehr viel leyden
von bösen Christen, Ketzern, Heyden,
Doch habens all Schiffbruch gelidtn
die wider Petri Schifflein strittn.

13 Sie sind zerschmettert vnnd zerquetzt
die sich wider Petri Felß gesetzt,
Sie sind verdorrt wie Graß vnd Laub,
sie sind verflogen wie der staub,
Sie sind verschwunden wie der Wind,
daß man sie nirgend sicht noch find.

14 Der Babst bleibt noch, sie seyn vergangen
mit allen die jhn angehangen:
Glaubt mir, wer ewr Lehr auch von Gott,
kein Papst hetts jemals außgerott,
Er musts (Wie jhr singt) Lassen stahn,
wer Christus mit euch auff dem Plan.

Die ander Frag.

Ob die genandten Evangelischen Catholisch seyn.

15 Ihr Predicanten rühmet euch sehr,
als wenn ewr Lehr Catholisch wer:
Diß aber heist Catholisch seyn
das jeder Zeit vnd Orth bleibt ein:
Was nie durchdrang all zeit vnd Land,
das ward Catholisch nie erkandt.

16 Wolan, nennt ein, GOtt geb wers sey,
Pabst, Bischoff, Priester oder Ley
Der lehrt vnnd glaubt hab wie jhr jetzt,
wo hat er seinen Stul vnd Sitz?
Wo war sein Cantzel odr Agend?
wo vnd wie viel seyn Sacrament?

17 Wo warn sein Pfarrkind vnd Kirchgspiel?
waren jr wenig oder viel?
Welchs theil der Welt hetten sie ein?
wontens beym Jordan oder Rhein?
In Hungern, Poln, Reussn, Preussen?
in Sachsen, Hessn, Thüringn, Meissē?

18 In Bayrn, Böhmen, Oesterreich,
in Schottland, Engelland, Franckreich?
In Liefland, Moßcaw, Tartarey,
in Schweden, Schwaben, Schweiz, Türkey?
In welcher Stadt, Marckt, Dorff vnd Flecken
that doch ewr Evangeli stecken?

19 Wo war ewr Kirch? Wo ist sie bliebn?
wer hat ein Titl von jr geschriebn?
Wer bracht zu jr erst Gottes Wort?
wo hat sies wider gepflantzet fort?
Wie wards so bald von jhr genommen?
durch wen ists von jhr zu euch kommen?

20 Wie kams doch allein für ewr Hauß,
odr giengs von euch zum ersten auß?
Warn ausserhalb euch kein Leuth mehr
den es von Gott auch geben wer?
Muß denn mit euch die Weißheit sterbn
vnd alle Welt ohn euch verderbn?

21 David sagt ja 'die Himmel klar
machen Gotts Wort vns offenbar,
Tag vnnd Nacht zeygens ein ander an':
wo bleibt dann ewr Succession?
Zeigt vns von einer Zeit zur andern
wo doch ewr Glaub thet vmbher wandern.

22 Der Apostolischn Kirchen schall
geht auß durch die Welt vberall,
Es ist auch keine Zung noch Sprach
drinn man jhr stimm nicht hören mag:
Wie ist dann ewrer Kirch geschehn,
daß sie kein Mensch köndt hörn noch sehn?

23 Der kleine Stein beym Daniel
das grosse Bild zermalmet schnell,
Ward ein groß Berg vnd sich außbreit,
das er erfüllt die Erden weit,
So wächst die Kirch, bleibt Ewig stehn,
all andre Reich vor jhr vergehn:

24 Ist nun ewr Kirch derselbig Stein
wie ward er dann bald wider so klein,
Daß er so manch hundert Jahr lang
im winckel lag vnter der Banck,
Ja endlich sich so tieff verkroch,
daß jhr jhn sucht im Mauseloch?

25 Die Kirch ist ein brennend Lucern,
welch in der Welt leucht weit vnd fern,
Daß jederman jr Liecht mag sehen,
sie kan nicht vnterm Scheffel stehen,
Noch vnterm Tisch oder heimlich ort,
wie ewre Kirch mit jhrem Wort.

26 Sie ist ein Stadt auffn Berg gebawt,
daß jedermann sie hört vnd schawt,
Jhr Thor stehn offen Tag vnd Nacht,
zu jhr kompt aller Heyden Macht,
Jhr Sonn vnd Monn verliern kein Schein,
der Herr will jhr Liecht ewig seyn.

27 Aus jhrm kleinsten solln tausend werdn,
der gringst zum mächtign Volck auff Erdn:
Jhr aber thut im Finstern maussn
vnd zeygt ewr Kirch zur nirgendshausn,
Vor euch warn weder 1000 noch 1,
wie könt jr dañ Catholisch seyn.

28 Jhr wolt vns in die Wüsten weisn,
Christus verbeut hinauß zu reisn.
Jhr sprecht, er sey ein Saal oder Zimmer,
er aber sagt vns 'Glaubt jhn nimmer.'
Wer nun folgt Christi Rat vnd Wort,
der bleibt von euch wol vnbethort.

Die dritte Frag.

Ob jemals einer durchs new Evangelium selig worden.

29 Ihr Predicanten rufft vnd schreyt,
ewr Lehr bring nur zur Seligkeit:
Seynd dann in sechzehnhundert Jarn
all Christenleuth zur Höll gefahrn?
Blieb dann versperrt deß Himmels Thür
biß daß jhr erstlich kompt darfür?

30 Ich frag, woher seyd jhr vergwist
daß ein Mensch selig worden ist
Der hie abstarb in ewrer Lehr?
nennt vns nur einen oder mehr:
Habt jhr von Gott beweiß vnd schein,
daß sie bey jhm im Himmel seyn?

31 Jhr selbst müst ja bekennen frey
daß nur ein Kirch auff Erden sey,
Ein Glaub, ein Geist, ein Tauff, ein Gott,
darzu ein Himmel nach dem Todt:
Denselben niemand dort erwirbt
welcher in Secten hie abstirbt.

32 Was nicht in der Arch Noe war,
das must ersauffen gantz vnd gar;
Der schlagend Engel keins verschont
der nicht bey den Hebreern wohnt:
Das Glied so man von Leib abreist
erstirbt, behelt keins Lebens Geist.

33 Wer sich hie von der Kirchen scheyd,
der wird verdampt gleich wie ein Heyd.
Der Höllisch Wolff das Schäflein frist
welchs nit in Christi Schafstall ist.
Der Herr ins Fewer wirfft all Rebn
die von seim Weinstock sich abgebn.

31 Nun ist ja aller Welt bekandt
daß jhr euch erst habt abgewandt
Von allgemeinem Christenthumb
vnnd von ewrn liebn vorfahren fromb
Zu frembder vnbekandter Lehr,
die jhr selbst nicht wist, wo sie wär.

35 Könt auch kein Kirch noch Menschen nennen
der sich zur selben wol bekennen,
Sie helt ja noch jetzundt kein Stich,
sondern all Jahr verendert sich:
Wer ist doch dann auß ewrem Orden
durch solche Lehr je Seelig worden?

36 Die außerwehlten werden sich findn
an einem Tag von alln vier Windn,
Vom Morgen, Abendt werdens kommen
mit Abraham zu Tisch, die frommen:
Wo bleibt jhr dann mit ewrer Lehr,
die new ist vnd kam nie so ferr?

37 S. Johann sah vor Gottes Thron
auß allem Volck vnd Nation,
Auß allr Heyden Geschlecht vnd Zung
ein mennig groß, die Gott lob sung:
Zeigt ein auß diesr vnzahlbarn Schar
der jemals ewers Glaubens war.

38 Köndt ihr die sach noch nicht verstehn,
so thut nur in Calender sehn:
Darinn find ihr beyd Jung vnd Alt,
auß Land vnd Ständen mannigfalt,
Viel Päpst, viel tausend Martyrer,
viel Bischoff, Lehrer, Beichtiger,

39 Viel Jungfrawen, Witwen vnnd Eheleut,
von Christi zeit an biß auff heut,
Dern Seeligkeit durch zeichen klar
Gott in der Welt macht offenbar,
Wie jhr dann auch ja selbst bekennt,
weil jhr sie mit vns heilig nennt:

40 Die thetn dem Papstumb Zeugnuß gebn
mit Gut vnd Blut, mit Leib vnd Lebn,
Vnd liessen sich deß alles beraubn
von wegn vnsers alten Glaubn,
Welchen sie auff vns pflantzten fort,
wie sie jn hatten erst gehört:

41 S. Paul heist vns jhr end ansehn
vnd jhrem Glauben stets nachgehn:
Wolt jhr nun mit jhn selig sein,
so stimt auch mit jhrm glauben ein,
Glaubt jr aber auff newe weiß,
so sucht euch ein new Paradeiß.

42 Ihr zwar vnd ewre Glaubens gleich
gehört nicht ins alt Himmelreich,
Dann weil drinn alles Päpstisch ist
so kompt hinein kein newer Christ.
Drumb wers euch besser nit geborn,
als ewig Leib vnd Seel verlorn.

Corner Nro. CCCCLXX, Seite 955. Vers 6.6 Papsthumbs, 10.3 -ben, 11.6 daß = daß es, 12.2 wann es, 14.2 allem, 17.2 warn, 20.3 auch für euch), 23.6 vergahn, 25.6 ewr, 29.5 Bleibt (für Bleib?), 33.6 sein. 35.6 werden, 36.1 -den, 37.1 sahe, 40.5 pflantzen, 41.3 jhm.

1554. Ein sehr andächtiges Gesang,

vmb ein seligs End.

MEmento salutis auctor,
quod nostri quondam corporis
Ex illibata virgine
nascendo formam sumpseris.

2 Maria, mater gratiæ,
mater misericordiæ,
Tu nos ab hoste protege
et hora mortis suscipe.

3 Maria, virgo virginum,
deposce nobis omnium
Remissionem criminum
tuum placando filium.

4 Per tuum, virgo, filium,
per patrem ac paraclitum
Adsis ad nostrum obitum
et da felicem exitum.

5 Gloria tibi, domine,
qui natus es de virgine,
Cum patre & sancto spiritu
in sempiterna secula.

Corner Nro. CCCCLXXIII, Seite 964. Die erste Strophe des Liedes ist die dritte in I. Nro. 111.

1555. Folget das Deutsche etwas

vermehret.

O JEsu, Seligmacher gut,
denck, daß du vnser Fleisch vnd Blut
genommen von einer Jungfraw rein,
bist worden vnser Fleisch vnd Bein.

2 Maria, Mutter gebenedeyt
der Gnaden vnd Barmhertzigkeit,
Beschirm vns vor dem bösen Feind,
in Todts noht sey von vns nicht weit.

3 Maria, Jungfraw aller Jungfrawn,
auff dein fürbitt thun wir fast bawn,
Erbitt vns ablaß vnser Sünd,
versöhn vns bei deim lieben Kindt.

4 Maria, durch deins Kindes Blut,
deß schmertz dir durch das Hertze wüt
Als eines tieffen Wassers flut,
mach vnser letztes Ende gut.

5 Maria, durch deins Kindes Tod,
das vor dir hieng von Blut so roht,
Hilff vns, das wir der Engel Brodt
mit rew empfahn ins Todes noht.

6 Maria, durch deins Sohns Leyden groß
vnd durch sein Blut so er vergoß,
Empfah vnns inn deinr Gnaden Schoß
wann vns der Todt das Hertz abstosst.

7 Durch Vatter, Sohn, Heiligen Geist
bittn wir dich, Mutter, mit höchstem fleiß,
Sey bei vns in der letzten noht,
erbitt vns ein glückseligen Todt.

8 Ehr sey dir, Christe, GOttes Son,
gebohrn von einer Jungfraw schon,
Sampt Vatter vnd Heiligem Geist,
von nun an biß in Ewigkeit.

Corner Nro. CCCCLXXIV, Seite 965. Vers 3,1 -wen, 4,1 dein, 5,2 vom.

Zu den Strophen 4—6 vergl. II. Nro. 1102 und Seite 1101.

1556. Bereitung zum Tod.

O HErre Gott, ich klage dir,
der Tod hat sich genaht zu mir,
Vnd hab mich noch nicht recht bewahrt
auff solche Reyß der hinnen fahrt

2 Daß sey dir, reicher GOtt, geklagt
das ich mich hab mit Sünd behafft:
Wo soll ich dann nun suchen raht,
dann nur allein bey dir, mein GOtt?

3 Kein bleibent Ort finden wir hie
vnnd seynd nicht sicher spatt vnd frü,
Wir müssen wandern in frembde Land,
der Weg ist ferr vnd vnbekandt.

4 Wir seynd nur Gäst vnd frembde Leut
vnnd wissen weder Stunde noch Zeit
Wann wir müssen fahren auß dieser Welt:
Gott machts mit vns, wies jhm gefällt.

5 Die gantze Welt mit jhrem thun
muß ich verlassen vnd darvon,
Gleich wie der schatten die zeit hinfehrt
vnnd mein gar bald vergessen wird.

6 HErr JEsu Christ, Erlöser mein,
bitt, wollest mir genädig seyn
Durch deinen heiligen bittern Tod,
den du für mich gelitten hast.

7 Dein streng Gericht, mein böses Leben,
macht mir groß forcht, schreckt mich darneben,
Weils aber gfellt dem Schöpfer mein,
so gib ich gern mein Willen drein.

8 Ich hab dich offt erzürnt, O HErr,
mit vielen Sünden groß vnd schwer,
Mit gdancken, Worten vnd Wercken böß,
der böse Feind mir alls fürstößt.

9 Ich hab nicht ghorcht den gebotten dein,
hab nur gefolgt dem Willen mein,
Die letzte stundt gar selten bedacht,
den Todt vnd Höll auch nicht betracht.

10 Gar wenig hab ich guts gethan,
vom bösen nicht wöllen ablan,
Mein Hertz zu kainer Buß bereit:
das grewet mich sehr vnd ist mir leydt.

11 Noch wil ich je verzagen nicht,
zu GOtt setzen mein Zuversicht,
Der wöll mir Sünder gnädig sein,
mein Seel führen auß Angst vnd Pein.

12 Mein Sünd seynd groß wie Sand am Meer:
erbarm dich mein, O GOtt mein HErr,
Sih an mein noht vnd groß Elend,
mit deiner Gnad dich zu mir wend.

13 Ich bin ein arm verlohren Kindt:
bring mich zu recht, O HErr, geschwind,
Gedenck nicht an dein Gerechtigkeit,
beweiß mir, HErr, dein Barmhertzigkeit,

14 Welche gar überschwenglich ist:
du hast kein Maß, kein Ziel noch frist,
Wie du S. Peter erzeigt hast,
Magdalenen auch jhr Sünd vergabst.

15 Mattheum hast mit Gnad bedenckt,
dem Schächer hast das Leben geschenckt:
Des Tröst ich mich zu aller stund
vnd frew mich sehr von Hertzen grundt.

16 Ich muß mein Leib den Würmen gebn,
die Seel führ, HErr, ins ewig Lebn,
Ich wil mich bergn ein kleine zeit,
biß GOttes Zorn vorüber geht.

17 Am Jüngsten Tag werd ich auffstehn
vnd meinen Erlöser ansehn,
Der wöll mich nemen in sein Reich,
da ich erfrewt werd ewiglich.

Corner CCCCLXXIX, Seite 974. Die Überschrift hat noch den Zusatz in gleicher Melodey: vorangeht III. Nro. 1270. Vers 10,2 wölln.

Das Lied findet sich auch bei Nic. Beuttner 1660 (S. 333) und also sehr wahrscheinlich auch schon in der ersten Ausgabe von 1602.

Petrus Franciscus.

Nro. 1557.

1557. Ein anders sehr gutes Lied vom Todt,

in seiner bekandten Melodey.

O Sonnen schön, edler Planet,
O Mon, hübsch ohne Massen,
Ihr Sternen all, so vmbher steht,
ade, ich muß euch lassen!
In stätem Lauff
geht ihr jtzt auff,
jtzt geht jr wider vnter,
Ich aber thu
mich nu zu Ruh,
werd lang nicht werden munter.

2 Wolan, jhr Himmels Liechter all,
so guts vnnd böß vordeutet,
Die jhr den Schein vnd Fewerstral
am Himmel weit außbreitet:
Ihr leytet viel
zu gwünschtem Ziel,
die sonst musten ersauffen:
Leucht andern fort,
ich bin im Port,
mein Schiff hört auff zu lauffen.

3 O Laub vnd Graß, O Garten ziert
vnd alles was da grünet,
O Blum, O Blüh, ich bin citirt,
ade, ich hab außdienet.
Ach Vogelsang,
ach Wasserklang,
Glück zu, ich muß von hinnen:
Itzt ist die Zeit,
die vns abscheyd,
es hilfft kein weiters bsinnen.

4 Ihr Element auff einem Hauff,
enthaltung vnsers Leben,
All Gschöpff, es flieg gleich oder lauff,
es schwimm oder thu schweben,
Sampt Berg vnd Thal,
was vberal
verborgen ligt hoch vnd nider,
Was ausser GOtt,
grüß ich vorm Todt,
Ade, ich komm nicht wider.

5 DEr grimmig Todt mit seinem Pfeil
thut nach dem Leben zielen,
Sein Bogen scheust er ab mit eyl
vnd läst mit sich nit spielen:
Das Lebn verschwind
wie rauch im Wind,
kein Fleisch mag jm entrinnen,
Kein Gut noch schatz
beym Tod find platz,
du must mit jm von hiñen.

6 Wann dir das letzte Stündlein kompt
so heists Vrlaub genommen,
All Freund verlassen dich zur stund,
niemand will mit dir kommē:
Du must allein
dich geben drein
zu reysen frembde Strassen:
Hast viel guts thon,
so trags darvon,
sonst wird man dir nichts lassen.

7 Dein Angesicht wird fallen ein,
die Augen werden brechen,
Das Hertz in schweren ängsten sein,
der Mund kein Wort mehr sprechen,
Dein schön Gestalt
muß werden alt,
die Pulß wird nimmer lauffen,
Des Todtes Schweiß
macht dir gar heiß,
da kompt die Noth mit hauffen.

8 Dem du zuvor warst lieb vnd werth,
dem bringst jetzund ein grausen,
Der vor bey dir all Tag einkehrt,
der bleibt jetzund wol drauffen,
Schleicht heimlich für
bey deiner Thür,
kein Gsell will dich mehr kennen,
Du ligst im Beth
vnnd seufftzest stät,
das Gwissen thut dich brennen.

9 Das Fleisch wird stincken wie ein Aaß,
kein Mensch mag bey dir bleiben,
Mann wird verstopffen Mund vnd Naß,
dich auß der Gmein vertreiben:
Nur bald hinauß
mit dir zum Hauß,
die Leut an dir erschrecken,
Man deckt dich zu,
du schläffst mit Ruh,
niemand wird dich auffwecken.

10 Bald nach dem Todt mit deinem Leib
wird man dem Grab zueylen,
Der letzte Trost von Kind vnd Weib
ist weynen vnd groß heulen.
Ein halben Tag
wert dann jhr Klag,
biß Morgen werdens lachen,
Man wirfft dich nein,
es muß nur seyn,
man thuts keim anders machen.

11 Im Grab verborgen warten dein
viel Krotten vnd viel Schlangen,
Die werden dort dein Haußgsind seyn,
dich grüssen mit verlangen:
Jhr Gastarey
wird da seyn frey,
keins darff die Zech bezahlen.
Sie schlieffen hinein
biß auff die Bein,
machens nach jhrem gefallen.

12 Dein Freundschafft wird ein kleine zeit
vmb deinen Tod sich klagen,
Ein Mantel vnd ein schwartzes Kleyd
ein halbes Jährlein tragen,
Dann spricht die Rott
'genad jm Gott',
deinr hat sie schier vergessen,
Theilen dein Haab,
so du im Grab
von Würmen wirst gefressen.

13 Wann dann verloffen ist ein Jahr,
so bistu schon verwesen,
Wer dich sucht find kein Haut noch Haar,
fragt wer du seyst gewesen,
Dein Hirenschal
ist worden kaal,
dein äuglein seyn gefressen,
Man find allein
die Todtenbein,
die Welt hat dein vergessen.

14 Kein Mensch auff Erd vns sagen kan
wan wir von hinnen müssen:
Wann der Tod kommt vnd klopffet an,
so muß man jhm auffschliessen.
Er nimbt mit Gwalt
hin Jung vnd alt,
thut sich vor niemand schewen,
Des Königs Stab
bricht er bald ab
vnd führt jhn an den Reyen.

15 Ein engen Sarch wird er da han
für eines Königs Saale,
Das dach wird auff der Nasen stahn,
merckt auff jhr Christen alle:
Jhr Majestät
wird da seyn werth,
beyn Bettlern müssens wohnen,
In wenig Jahr
haben sies gar:
die Welt pflegt so zu lohnen.

16 Wem bleibt alsdann dein Land vnnd Leuth,
dein grosse Rent vnd Lehen?
Eim andern ist der Sitz bereit,
kein Han wird nach dir krähen.
Deine Palläst
vnd Mawern fest
wird man darnider reissen,
Du ligst im Grab
vnd bist schabab,
must jetzt die Würme speisen.

17 Wann dann du bist genommen hin
kein Mensch wird nach dir fragen:
'Was auß den Augen auß dem Sinn'
thut das gmein Sprichwort sagen.
All Lieb vnd trew
wird man ohn Schew
mit dir ins Grab nein scharren:
Weh, wem die Welt
so sehr gefellt!
jhr Freund seynd lauter Narren.

18 Der Todt vrplötzlich als ein Dieb
thut gähling einherschleichen:
Es sey dir gleich Leyd oder lieb,
du kanst ihm nicht entweichen:
Sein Pfeil ist Gifft,
wann er dich trifft
so must dich bald auffmachen,
Er nimbt dich mit,
es hilfft kein Bitt,
drumb schaw zu deinen Sachen!

19 O Fleisch, du schnöder Madensack,
wie viel hastu betrogen!
Wer dir glaubt weiß weder gick noch gack,
dein Warheit ist erlogen.
Wer dir vertrawt
seh auff sein Haut,
er wirds wol müssen zahlen
Im Höllischen Fewr,
da räit mans thewr,
der Speck ligt auff der Fallen.

20 Vielleicht ist diß der letzte Tag
den du noch hast zu leben:
O Mensch, veracht nicht was ich sag,
nach Tugend soltu streben.
Wie mancher Mann
wird müssen dran
so hofft noch viel der Jaren,
Vnd muß noch heut
weil dSonnen scheint
zur Höll hinunder fahren.

21 Darumb folg mir, sey ståts bereit,
thu allzeit Månlich wachen:
Wann der Todt kompt, zu jeder zeit,
will dir den garauß machen,
So kannstu dich
frey Ritterlich
mit jm in Kampff begeben:
Ein grosse Kron
tregstu darvon,
wenn er dir nimbt das Leben.

22 All Creatur laß fahren hin,
den Schöpffer soltu lieben.
Was dhie verleurst ist dorten Gwin,
kein schad laß dich betrieben:
Mit Seel vnd Leib
dich jhm verschreib,
als dann so laß jhn walten,
So wird er dich,
glaub sicherlich,
in seinem Schutz erhalten.

23 Der dieses Liedlein hat gemacht,
von newen hat gesungen,
Der hat gar offt den Todt betracht
vnd letzlich mit jhm gerungen,
Ligt im hol,
es thut jhms wol,
tieff in der Erd verborgen:
Sich auff dein sach,
du must hernach,
es sey heut oder Morgen.

Corner, Nro. CCCCLXXXI, Seite 976 (Druckfehler 876). Unter der Überschrift die Zeile Anthori Petro Francisco Soc: Jesu. Vers 1.8 thue, 1.10 wird, 3.5 -gef., 4.4 thue, 8.4 jetzt, 15.6 wert = teuer, selten, vergl. A. Schmeller IV. 147, welcher auch die ersten sechs Zeilen der Strophe aus einem Münchener KGB. von 1660 (mit üblen Abweichungen) anführt, 15.9 gar haben, s. A. Schmeller II. 60, 16.5 Pallast, 19.9 raiten, s. A. Schmeller III. 153, bezalen.

Corner zeichnet die 5. Strophe durch besonders große Anfangsbuchstaben aus. Ein Einzeldruck, 4 Blätter in 8^0, (Gedruckt zu Paßaw bey Conrado Frosch, 1640.) gibt das Lied mit Weglaßung der vier ersten Strophen. Ist Petrus Franciscus Verfaßer des Ganzen oder bloß des abgekürzten Liedes oder bloß der vier einleitenden Strophen?

1558. Dies iræ, dies illa.

DEr jenig Tag, deß Zorns ein Tag,
die Welt inn Fewr aufflöst mit klag,
nach David vnd Sybilla sag.

2 Was für zittern wird geschehen
wann der Richter sich wird nåhen
vnd all vor seim Stul werden stehen.

3 Die Posaun wird als dann erklingn,
die Todten auß den Gräbern dringn
vnd für des Richters Thron herbringn.

4 Todt vnd Natur wird wundern sich
wenn die Menschen werdn Lebendig
fürm Richter stehen Trawriglich.

5 Man wird bringen das gschribne Buch,
daß man eins jedern Vrtheil such,
zum Lebn odr zum ewigen Fluch.

6 So nun das streng Vrtheil angeht,
jedem sein Schuld geschrieben steht,
weiß Gott, wie mirs alsdann ergeht!

7 Es wird nicht vngerochen bleibn:
was für Patron soll ich aufftreibn,
weil der Grecht kaum wird sicher bleibn!

8 König schröcklicher Majestat,
der du machst selig auß Genad,
hilff mir alßdann mit Raht vnd That.

9 Gedenck, O frommer JEsu, mein,
daß ich Vrsach des Todtes dein,
behůt mich vor der ewigen Peyn.

10 Matt vnd můd bistu worden sehr,
daß du mich gsucht durchs Creutze schwer:
laß nicht vmbsonst sein, liebster Herr.

11 O du Gerechter Richter gut,
verzeyh mein Sünd vnd mich behůt
nach meim End für der Höllen Glut.

12 Mein Sünd verklaget mich mit spott,
vor Scham ist mir das Angsicht roth:
ich bitt, verschon, O Herr, O Gott!

13 Weil du Marien Magdalen
darzu den Schåcher gnommen an,
so wirstu mich auch nicht verlahn.

14 Mein Gebet es zwar nicht würdig ist,
weil du aber so gůtig bist,
hilff mir von der Höll, O Jesu Christ!

15 Thu mich nur zu den Schafen stelln,
vnter die Böck wollst mich nicht zehln,
sondern zur rechten Hand geselln.

16 Wenn die Gottlosen werden seyn
verdammet zu der Höllen Pein
ruff mich zu den die selig seyn.

17 Ich bitte gantz demütiglich
mit eim zerknirschten Hertzen dich,
gedenck mein, so ich sterb zeitlich!

18 Ach, wie wird der Mensch thun weynen,
wenn er muß für Gricht erscheinen,
mehr als er jetzund thut meynen.

19 Derhalben, Gott, sein verschon
wann er kommen wird für dein Thron,
gib jhm die ewig Ruh zu Lohn.

Corner Nro. CCCCXC, Seite 996. Überschrift Vorige Sequentia Deutsch, vorangeht S. 992—996 die Sequenz Dies iræ dies illa unter der Überschrift *Sequentia pro defunctis, de extremo judicio*, durchgehend unter Noten. Vers 7.3 Ger., 10.1 Mad, 10.3 laß = laß es, 18.3 als für denn.

1559. Vorgehenden Sequentz Dies iræ Dies illa

pflegt man an vielen Orten, folgender Gestalt zu singen.

An jenem Tag
nach Davids sag
wird GOttes Zorn sehr brinnen,
Durchs Fewers flamm
muß alles sam
gleich wie das Wachs zerrinnen.

2 Was für ein Grauß
mit Windes strauß
wird in der Welt erschallen,
Wann GOtt vor Gricht
nach dem Gewicht
die Sünden wird bezahlen!

3 Posaunen schall
wird vberall
durch Todten Gräber klingen,
Vnd für den Thron
durch jhren Thon
all Adams Kinder zwingen.

4 Natur vnd Todt
in solcher Noth
werden mit forcht vmbgeben,
Wann jederman
wird Aufferstahn,
dem Richter Antwort z geben.

5 Ein Buch wird man
herbringen lahn,
darinn stehet geschrieben
Was böse That
ein jeder hat
in diesem Leben gtrieben

6 Vor Sonn vnd Mon
auff seinem Thron
wird Gott zu Richten sitzen,
Dort wird seyn klar
was heimlich war,
dort wird der Sünder schwitzen.

7 Was muß alsdann
ich armer Mann
vor meinem Richter sagen?
Kein Redner klug
hat dort kein fug,
weil auch der fromm wird zagen.

8 O strenger GOtt,
durch deinen Todt,
du Brunnenquell der Gnaden,
Erlöse mich,
das bitt ich dich,
du gibst vnd leydst kein schaden.

9 HErr JEsu Christ,
denck daß du bist
den Weg für mich gegangen
An jenem Tag,
wann an der Wag
das böß vnd gut wird hangen.

10 Wegen mein hattst du
gar wenig ruh
vnnd woltest creutzigt werden:
Dein Arbeit schwer,
o milder HErr,
laß nicht verlohren werden!

11 Vergib mir gschwind,
HErr, meine Sünd
allhie in diesem Leben,
Ehe daß ich muß
mit schwerer Buß
vor dir die rechnung geben.

12 Mit seufftzen tieff
ich zu dir rüff,
mein Gsicht ist schamroht worden:
Mein Sünd ist viel,
ohn maß vnnd ziel,
HErr, straff mich hie, nicht dorten!

13 Dieweil du hast
der Sünden Last
von Magdalena gnommen
Vnd geben Gnad
dem Mörder spatt,
hoff ich auch huld zu bkommen.

14 Mein beten zwar
gilt nicht ein Haar
vergebung zu gewinnen,
Doch bist Du mild,
mein Trost vnnd Schild,
laß mich nicht ewig brinnen.

15 Stell mich hinnumb
zun Schäflein fromb
zu deiner rechten Hande,
Führ mich hinweg
nicht vnter die Böck,
laß mich nicht gehn mit schanden.

16 Wann zu der stund
der tieff Abgrund
die bösen wird verschlingen,
Verbirge mich
von deim Angesicht,
wann der Sententz wird klingen.

17 Ich bitte dich
demütiglich
vnnd neig mich zu der Erden:
Geuß in mein Hertz
der Sünden schmertz,
im Tod mein Schutz thu werden.

18 O wol ein tag,
O wol ein klag,
wann alles fleisch wird leben
Vnd da wird stahn
der Gottes Sohn!
der wöll vns Gnad hie geben.

Corner Nro. CCCCXCI, Seite 998. Vers 5.6 Lebn, 8.6 zweimal vnd, 9.2 danck, 10.1 hast, 14.2 gibt, 16.4 so.

Christoff Engelberger.

Nro. 1560 und 1561.

1560. Ein newes Gesang von der Höllischen Peyn,

Im Thon: Der grimmig Todt mit.

Nvn thue dich auff, schlund ohne Grund,
du vnendliche Hõle,
Sperr auff, O vngehewrer Hund,
dein vnersättlich Käle!
All Sünd vnd schand
muß wern bekandt,
der Gottloß muß an dSonnen,
Auß tieffer Nacht
soll wärn gebracht
was lange Zeit gebrunnen.

2 Wie kompts? Mein Feder läst nit mehr,
all Sinn fangt an zerrinnen,
Mein Mund vnd Zung entsetzt sich sehr,
kein Hertz mag ich gewinnen:
Die Höllisch Pfitz
nimbt mir mein Witz,
der Abgrund thut mich schrecken,
Der fewrig Teich,
die ewig Leich
groß Forcht in mir erwecken.

3 Herfür mit dir, Anacreon,
herfür, laß dich nichts saumen!
Sag an, was Peyn du must außstahn,
viel haltens für ein Traumen:
Dein Angst vnnd Qual
der Welt fürmal
(du warst der Singer einer),
Doch wann dir bang
nit glibt das Gsang,
fang an, sey jetzt ein Weyner.

4 Ein grosses Thor thut sich hie auff
zu mittels in der Erden,
Der Weeg führt zum verlohrnen Hauff,
da nichts dann würgen vnd morden:
Mit eissen hart
ist alls bewart,
daß doch nit wer von Nöhten:
Denn kompst hinein,
must gfangen seyn,
kein Mensch mag dich erretten.

5 Hiervor stehn vmbher auff der Wacht
viel wunderlicher Docken,
Die Männiglich mit Lust vnnd Pracht
zu groß Verderben locken:
Ein Guldin Gschirr
tragen sie dir für,
das Gifft ligt drinn verborgen:
So du trinckst drauß,
ists mit dir auß,
der Trunck hat viel erworgen.

6 Hoffart die will die Meiste seyn,
die Geylheit spannt den Bogen,
Der Wollust füllt die Augen ein,
Zorn hat vom Leder zogen,
Eyffer sich plagt
vnnd heimlich nagt,
Zwytracht thut sich zerfetzen,
Leichtfertigkeit
auff hupfft vor Frewd,
die Lug thut nichts dann schwetzen.

7 Der Neyd erwecket Tyranney,
der Fraß Begierd zum essen,
Faulkeit jr Lager hat darbey,
das Gspött ist gantz vermessen,
Halßstarrigkeit
mit allem streit,
das Recht dem Gwalt muß weichen:
Das ist die Rott
die viel von Gott,
ziecht in der Höllen Keichen.

8 Wann du nicht achtung gibst auff Gfahr
vnd wilst ein Finger bieten,
So bist schon hin mit Haut vnd Haar,
vergebens ist dein wüten:
Eylends vnnd schnell
hinab zur Höll
geworffen wirdt ins Fewer
Das schön Gemål,
dein arme Seel,
der Wollust kompt dir thewer.

9 Bald sinckt mit grossem braschela ein
die Erd vnnd macht ein Gruben,
Für Augen stellt sie alle Peyn,
ein Vnzahl böser Buben:
Keins Menschen Gsicht
den Abgrund sicht,
vnglaublich ist sein tieffe,
In gleicher weil
viel tausend Meil
gar leichtlich einer lieffe.

10 In dem so vnseligen Dunck
stecken ohn alles hoffen
Die sich in den vergifften Trunck
mit Sünden angesoffen,
Vnd seynd voll schand
ins Richters Hand
nach jhrem Todt gerathen,
Hassten das gut
vnd was wehe thut,
jetzt müssens ewig braten.

11 Ach bleibt daheimb, jhr Römer hie,
last nach jr kriechen dichten:
Was euch getraumt erfüllen die,
ewr Fabeln seynd für nichten:
Ob ich schon Jung,
hett tausent Zung
(ich will die Sach nit mehren),
Die kleinste Peyn
so dort wird seyn
köndt ich nit gnug erklären.

12 Im Eingang gleich ohn Form vnd Nam
der Bestien viel sitzen,
So gantz vmbgebn mit Fewr vnnd Flamm,
die Zän vnd Nägel spitzen.
An allem Orth
ist nichts dann Mord,
nichts ists als lauter Lärmen:
Der Grewl das Feld
vnd Sieg erhelt,
man hat da kein erbarmen.

13 Mit Knütteln vngehewer Ding
ein theil darein thut schlagen,
Ein theil mit fewrig Band vnd Ring
was ledig ist thut plagen,
Zu ruck ohn Gfår
kompt gehling her
ein Theil mit glûend Kemmen:
Will er sich sperrn,
find er sein Herrn,
beym Haar thun sie jhn nehmen.

14 O vnser aller Menschen Lebn
wer kan gantz gnug bewegnen?
Die erst mit Gold ringweiß vmbgebn
vnnd bsetzt mit besten Steinen,
Die kürtzlich habn
lang Kleyder tragn
von wunderlichen schmirckleu,
Mit Drach vnnd Schlangn
jetzt einher prangn
anstatt der Schwaif vnd Circklen.

15 Die Würm seynd jetzt der Händen Zierd,
ein halßring ist der Kragen,
Der blosse Ruck gepeytschet wird
mehr als er mag ertragen:
Da stehn sie hart
als die vernarrt
nit fühlen was sie fûlen,
Bey höchster Pein
wie Marmelstein
verharrens im bösen Willen.

16 Wann sie nun vor des Teuffels Rott
also seynd eingeschlossen
Vnd sehen nichts dann Mord vnd Todt,
thut sie groß Angst anstossen:
Was wunsch vnd schwur,
was Lästerns nur
hört man mit heulen schallen?
Sie suchen Lufft,
es gibt kein Klufft,
es gibt kein Thür noch schnallen:

17 Der Abgrund sperret seinen Rach,
das Fewer thut erzwingen,
Sturm Wind gibts vnter diesem Dach
die dFlamm zum Schlott außdringen:
Er braschlet sehr
da vnd dort her,
vor Hitz es alles wallet:
Deß Aetna brünst
vor lauter Dunst,
da hielt mans nur für gmahlet.

18 Bhüt GOtt, was Würbl vnd was welln
gibts nit in disen Teichen!
So starck, daß sie herwider brelln,
in dems nit mögen weichen:
Sich hin, sich her,
so sichst ein Meer
von Schwefel, Bech vnd Fewer:
Mein Stimm versagt,
mein Hertz verzagt,
dFeder förcht diese Weyer.

19 Was sperrest dich, du Höllenbrand?
wilst jetzt zu ruck erst lauffen?
Reckst gar zu spat zu GOtt dein Hand
vnnd trachtst zum frommen hauffen:
Sichst nit auffgehn,
sichst nit offn stehn
zur Höll die weiten Stiegen?
Sich wie die Flamm
hoch schlagen zusamm
vnnd biß gen Himmel fliegen.

20 Hinein mit dir, du Gottes Grewl,
du Feind der guten Gsetzen!
Hinein mit dir, Böswicht, in eyl!
vergebens thust dich setzē:
Mach nur nichts drauß,
du kompst nit auß,
die Thür ist schon verschlossē,
Der Schlüssel ferr
ligt in dem Meer,
all Riegel seynd fürgschlossen.

21 Das ist der gantz erschröcklich Orth,
die Pfützen aller Pfützen,
Von der vor längst das Göttlich Wort
(der Warheit feste Stützen)
Mit heller stimm
eyfer vnd grim̄
gedrohet durch Propheten:
Nun nimm selbst ein
den Augenschein,
daß sie im Schlaff nit redten.

22 All Vbel so das Firmament
mag jrrgends aufferwecken,
All Vbel so an Ort vnd end
Berg oder Thal noch decken,
Was Vbels gemacht
bey Tag, bey Nacht
all Teuffel vnnd sein Anhang,
Das soll jetzt alls
an deinem Halß,
Böswicht, machen ein Anfang.

23 Die helle Son verfinstert wird
durch ewig Nacht vnnd Nebel,
Daß gar kein füncklein Liecht gespürt,
verursacht Pech vnd Schwebel,
Ja was noch mehr
(zu glaubē schwer)
vnnd sonst gantz vnerhöret,
Gleichsam durch Rauch
die Seelen auch
in schatten wern verkehret.

24 Daß Fewer zwar braschlet vnd riecht,
vor Hitz siden die Kessel,
Doch leyder gibts von sich kein Liecht
vnd brennt nur still wie Nessel,
Brennt aber starck
biß auff das Marck,
ohn alle Speiß der Flammen:
Sich selbst zur Buß
dort braten muß
der sich hie thut verdammen.

25 Wer hat der gleichen Brunst gehört,
daß jemahln sey außkommen
Was Fewr hat ohn Speiß gewert
so lang vnd nit abgnommen?
Man richtet auff
hauff vber hauff
nit anderst als die scheiter:
Sie werdn gebrennt,
doch ohne end,
das Fewer streckt sich weiter.

26 Der Sathan so nichts anders kan
hilfft nun zu Haß vnd Zohren:
Ein Seel die greifft die ander an
als ob sie Feindschafft gschworen,
Zerfleischen sich
gantz jämmerlich
mit beissen vnd mit kratzen:
Die kurtzweil hat
der Höllisch Rath
wie wir mit Hund vnd Katzen.

27 Das Tantalo der Baum vnd Bach
den Durst vnd Hunger mehrten,
Dz Sisyphus dem stein zu schwach
nach aussag der Gelehrten,
Daß dieser Preiß
jener zur speiß
den Vögeln geben worden,
Daß vnbegrabn
viel gfaulet habn
ist noch ein sanffter Orden.

28 Aber, aber, die Christen seyn
vnd nit thun Christlich Leben,
Die nur dem Nam vnd blossen schein,
der Tugend nie nachstreben,
Die zwar getaufft
vnd thewr erkaufft
wölln wider als verschertzen,
Die werdn erfahrn
nach wenig Jahrn
gantz vnaußsprechlich schmertzen.

29 Der Prasser der im sauß thet lebn,
in Seiden vnnd in Rosen,
Der lieber seinem Hund wolt gebn
als Lazaro die Brosen,
Sein Lefftzen hart
vor Durst auffsperrt,
bitt vmb ein Tröpfflein Wasser:
Bitt hin, bitt her,
er ziecht ab lär,
diß ghört auff solche Prasser.

30 Ja daß doch gar vnleydenlich,
so können sie nit sterben,
Im Augenblick erholn sie sich
zu jhrem selbst verderben:
Nichts vberall
bleibt ohne Qual,
kein Glied das nur ist Seuff groß,
Haut, Fleisch vnnd Bein,
all Aederlein,
das Haar vnd was sonst schmertzloß.

31 Die Augen klar, so newlich Zeit
von sich gaben Fewrstraalen,
Warn vber Stein vnd Berlin weit
schöner als man kund mahlen,
Für manchen Kuß
vnd Blumenbusch,
für scharspiel vnd für Kurtzweil
Müssen mit gwalt
viel Larve vngstallt
sehen, viel Höllisch Nachtäul.

32 Beyd Ohren fur Music vnd Gsang
wild Bären mit vngstümm füllen,
Die Löwen machen angst vnd bang
mit vngehewrem Brillen:
Als Seitenspiel
schweigt meuselstill,
der Kirchtag ist fürüber,
Man heult allein
vnnd weynet drein,
dem Teuffel ist nichts drüber.

33 Die jhrem Halß wol lassen sein
heiß Pech jetzt müssen trincken,
Der Würm vil kriechen auß vnd ein
die wüest vnd vbel stincken,
Von Gifft vnd Gall
richt man ein mal,
das wol fügt zu dem Handel,
Nassel vnd Spin
seynds best darinn
an statt Zucker vnd Mandel.

34 In dieser Pfütz muß auch die Naß
vnmenschlich Gstanck verschlicken,
Schmecken halb gfressne Glied vnnd Aaß,
wurd lieber wolln verstiken.
Für Balsam Büchß,
Bisam, Mestichs,
den sbaben hie mißbrauchet,
In diesem Bach
zur Straff vnd Rach
mit schwefel man sie rauchet.

35 Dem gantzen Leib zu einer Ruh
thut man den Amboß weisen,
Dahin er ewig von vnd zu
gezogen wie glüend Eisen,
Biß Ruck vnd weich
durch Hammerstreich
geschlagn wird zu eim zelten,
Weil der Leib glüt
vnd sich nit müd
setzen sie auß gar selten.

36 Wehe allen die seynd GOttgeweicht,
wehe allen so Infel tragen,
Vnd Gottes Dienst halten für leicht,
wenig nach Andacht fragen,
In Sünd ohn schew
ohn Beicht vnd Rew
Gott opffern hie auff Erden!
Ein solche Hand
wird selbst durchbrandt
des Teuffels Opffer werden.

37 Wehe Käyser, König vnd groß Herrn
die ander Leuth thun pressen,
Denen die Welt zu eng will werdn,
wie Wasser vmb sich fressen!
Viel tausend der,
ja noch vill mehr
wird man zusammen zwingen:
Ihr Circk wird seyn
ein Pünctlein klein,
erbärmlich werdn sie singen.

38 Wehe allen den zu lang die Zän
vnd alles wölln bschnarchen,
Bapst, Käyser, König, nichts bestehn,
erkennen kein Monarchen!
An Füß vnnd Hand
bunden mit schand
werdn sie sich müssen geben
Ins Teuffels Macht
mit Gwalt gebracht,
wie Sclaven ewig leben.

39 Wehe denen so am Halß viel Stein,
an Leib tragn eytel Seiden,
Wie Pfaben tretten stoltz herein
vnd sich auß Hoffart leyden!
Ihr Thron vnd Sitz
wird stehn in Hitz,
der Rauch wird steigen in dNasen,
Ir Hofgesind
damits resch brinnt
das Fewer stäts anblasen.

40 Weh allen kraussen Jünckerlein,
die mit Nadel vnd Eisen
Ihr Haar vnd Bart nit ohne Peyn
viel stund beym Fewer kreisen!
Ihr krausse Woll
anstatt der Kol
wird sie nit wenig kosten,
Dann Lock vnd Haar
muß Tag vnd Jar,
ja ewig allzeit glosten.

41 Wehe denen den das Geldt zu lieb,
die an den Güttern kleben,
Denen stracks werdn die Augen trüb
wanns sollen was außgeben,
Kehrns hin vnnd her,
dunckts alls zu schwer
was sie den Armen bieten:
Wie sie das Geldt
in dieser Welt,
so wirds der Teuffel hüten.

42 Weh allen die der Keuschheit feind
ihr Hertz zur vnzucht wenden,
Denn auß den Augen die gaylheit scheint,
viel reine Hertzen schenden!
Bald nach den Jügn
werdn sie lign
im Fewer auff den Rucken,
Ihr gayle Beyn
wird last vnd stein
zur straff der vnzucht trucken.

43 Weh denen die mit raubn sich nehrn,
die gar zu lange Finger
Andern jhr Hauß vnd Hof außleern,
den Seckel machen ringer!
Dorfft nit vermeynn
daß jhr allein:
der Richter wird euch finden,
All dück vnd dunst,
list vnnd schwartzkunst
wird er der Welt außkünden.

44 Weh allen den die lign im Sauß
vnd rühmen sich vermessen,
Sauffen gantz Maß in eim Zug auß,
ein halben Ochsen fressen!
Der also ist,
dem wird all mist
der Höllen durch Gurgel lauffen,
Der also trinckt
(ob er schon sinckt)
wird kübel Bäch außsauffen.

45 Weh denen die am Zancken freud,
die seltzam Practic spinnen,
Verzehren vor Gricht jhr zeit,
all Recht mit gwalt gewinnen!
Wanns kommen dar,
mit Haut vnd Har
wird mans zu stücklein zhawen,
Eygner vnflat
wird seyn jr Bad,
sie werns nie mögen erschawen.

46 Weh allen den die allerhand
nur Lehr vnd Fabeln dichten,
Die dWarheit ziehn in mißverstandt,
vergessen jhrer Pflichten!
Zugleich wies hie
mögn feyren nie
Irrthum an Irrthum zstucken,
Also ein plag
der andern nach
kompt dort auff jhre Rucken.

47 Weh denen die sich buckt vnd gneygt
vor frembt vnd falschen Göttern,
Baccho sampt andern Ehr erzeigt,
die all deß Teuffels Vettern:
Sie werdn erfahrn
daß gleiche Narrn
die Diener vnnd die Götzen,
Der Römer Gott
leydt selber noht,
kan sich nicht widersetzen.

48 Weh hundert vnd weh tausentmal,
weh weh zu ewigen Zeiten,
Weh dir der du darffst ohne zahl
Gottes Gsetz vberschreiten!
Langst ist der Stab
gebrochen ab,
must brennen, ewig brennen,
Ohn gnad vnd frist
(biß wol vergwist),
magst nimmer mehr entrinnen.

49 Die Erd kan nicht, wan sie schon wolt,
der Himel kan vnd hilfft nicht.
Gott ist dir als dann nicht mehr hold,
der Teuffel hofft ein Mitgliedt:
Auß grechtem Zorn
bistu verlohrn
ewig vnd jmmer ewig,
Vermaledeydt
in ewigkeit:
ach Leser, Ach geh in dich!

Corner Seite 1011. Die Überschrift fährt hinter Peyn also fort: durch Christoff Engelbergern, der Soc. Jesu

Deutsch gemacht, Im u. s. w. Vers 2.9 Reich, sonst Reichen (7.10) = Kerker, s. Andr. Schmeller 2. 277, Vers 8.7 Fewr, 12.6 f. dann und als, 13.8 f. -ren, 14.1 Leben, 14.6 tragen, 15.4 als für denn, 16.3 sehn, 18.1 wellen, 21.10 reden, 25.2 -len, 27.8 f. -ben, 28.2 f. bn, 29.3 seinen, 29.4 als für dann, desgl. 31.1, 32.10 Teuffl, 33.4 würst, 34.4 wollen, 35.1 Ruhe, 35.7 -gen, 36.2 Insel, 37.1 Herren, 38.2 wöllen, 41.10 wirds = wird sie, 47.6 -ren, 48.9 bist.

1561. Gespräch deß Leibs vnd der Seele eines verdampten Menschen,

genommen auß Ruperti Licolniensis Episcopi schrifften.

Auff gleiche weiß, Oder im Thon: Wie mirs Gott schickt. So nimb ichs an.

Merck auff, du GOtts vergeßne Welt,
merck auff vnd spitz dein Ohren:
Ich sih nicht an dein Gut vnnd Gelt
welchs macht so viel zu Thoren,
Gantz vnverholen wil ich dir
die warheit herauß sagen:
merck auff vnd hör was sich mit mir
nur newlich hat zu getragen.

2 Eins mals zu Nacht im Winter kalt,
da ich wolt lieblich schlaffen,
Erschien im Geist ein wild gestalt
vnnd gab mir viel zu schaffen:
Gen berg stunden all meine Haar,
kein sprach kund ich rauß bringen,
ich schwitzt vnd zittert gantz vnd gar,
mein Hertz wolt mir zerspringen.

3 Mir war nicht anders dazumal
inn allen meinen Sinnen
Als eim der leydet grosse Qual
vnd kan kein hülff gewinnen:
Mich däucht als wer ich gschlaffen ein
inn eim Beinhäußle kleine,
da sah ich nichts bey dem Monschein
dann lauter Todenbeine.

4 In Freythof gucket ich hinauß,
wolt sehen wer dort heulet,
Da hebt sich an ein schwerer strauß,
groß forcht mich übereylet:
Ein Leib hub an mit seiner Seel,
erschrecklich disputieret,
Welchs auß jhn beyden zu der Höll
das ander hett verführet.

5 Der Leib in einer Todtenbar
gantz kläglich saß vnd zittert,
Zugegen stund ein Flammen klar
die Seel gar fast verbittert,
Ihr gstalt war einem schatten gleich,
gar subtil anzusehen,
Vnd fienge hiemit an sein Leich,
den Leib, also zu schmähen.

6 'O tausendmal verfluchtes Aaß
wie bist du daher kommen?
Warumb hast du nicht gestritten baß
vnd nachgefolgt den frommen?
Sag mir, du fauler Madensack,
was hast du von den sünden?
den bösen vnleydlich geschmack
drob als Maul verbunden.

7 In der Welt warst du lieb vnd werth,
wolt jederman dich haben:
Wie hat es sich so balt verkehrt,
wie hat man dich vergraben.
Wo ist jetzundt dein Lust vnd Frewd,
wo ist all dein Wolleben?
Ist alls verwend inn Trawrigkeit,
du bist mit koht vmbgeben.

8 Wo ist dein Ehr, dein Gut, dein Muht?
ist alls wie Rauch verschwunden.
Wo ist dein junges frisches Blut?
der Todt hats überwunden.
Wo seynd dein Aeuglein rund vnd klar?
sie seynd wie Glaß zerbrochen.
Wo seynd die Freund vnd Gsellen schaar?
es hat sich alls verkrochen.

9 Wo ist dein rosenfarber Mund,
wo seynd die linde Wänglein?
Wo ist dein lieb auß Hertzen grund,
wo seyn die schöne Gsänglein?
Verzuckt hats alls vnnd auch verschluckt
der Tod in seinen Rachen:
Du ligst jetzt wol da vnverruckt,
dort wirdt mans anderst machen.

10 Zu mir must du ins Höllisch Fewr
vnd dort dein straff empfangen,
Da wirst den wollust zahlen thewr,
du bist darnach gegangen:
Wart nur ein weil, schändlicher grewl,
dein pein wird nicht außbleiben,
Hast mich verführt: ans Teufels Säyl
wird man dich zu mir treiben.'

11 Dem Leib kam seltzam für die klag
die jm sein Seel aufleget,
Da er doch manche Nacht vnnd Tag
hat jhres willens pfleget:
Er seufftzet vnnd schlug an das Hertz,
zerriß sein Haar mit grimmen,
hub an mit grossem leyd vnnd schmertz
also trawrig zu stimmen:

12 'Ach arme Seel, du fehlest weit,
es ist zu spat dein klagen.
Vmbsonst hebst an mit mir ein streit
jetzt erst nach mein Lebtagen.
Gsetzt daß ich dir hett vrsach gebn
zu diesem deim Verderben,
hettst mich solln ewig mahnen im Lebn
vnd langst vor meinem sterben.

13 Wer hat auß vns in seiner Hand
das Regiment erhalten?
Du, du, mein Seel, du warst gesandt
mich, dein Leib, zu verwalten:
Du warst die Fraw, ich war die Magd,
du hettst mich können zwingen:
es ist zu spat, hab dirs vor gsagt,
das poenitet jtzt singen.'

14 Der Seel thet weh die antwort scharff,
wolt sich drauff defentieren,
Vnnd sprach 'du schnöde Todenlarff,
darffst also replicieren?
Wie offt hab ich ermahnet dich
zum Guten von den sünden:
du hasts verachtet frevenlich,
kein besserung war zu finden.

15 Ich war wol Fraw vnd du die Magd,
doch woltest mehr regiren,
Hab also zletzt an dir verzagt
vnd lassen mich verführen,
Kundt anderst nicht, du warst mir zstarck,
du namst mir Zaum vnd Zügel,
du schleifftest mich durch Bein vnd Marck,
du brachest Schloß vnd Riegel.

16 Hastu mich dann also verführt,
vnd jämmerlich betrogen,
So folgt das dich allein anrührt
das du auff mich gelogen:
Dreymal hastu die höllisch flamb
besser als ich verschuldet,
dann all Sünd gschach in deinem Nam,
ich habs leyder geduldet.'

17 Der Leib sprach 'du verdampter Geist,
hör auff mit deinem klagen:
Keins auß vns hat sein pflicht geleist,
wañ ich sol dWarheit sagen.
Doch bleibts bey dem vnd ist gewiß
das du deß meist gestifftet,
weil deiner vergundt den apffelsbiß
durch Schlangen list vergifftet.

18 Was ich vor diesem gsündigt hab
muß ich jtzt auch schon büssen:
Da faul ich in dem Toden Grab,
man geht auff mir mit Füssen,
Jetzt haben Wurm ein speiß an mir,
ich werd zu staub vnnd schatten,
zu seiner Zeit muß ich mit dir
dort ewig brennen vnd braten.'

19 Auff diß die Seel mit heller stimm
erbärmlich also saget
'O weh deß Wurmes scherpff vnd grim,
ders gwissen mir zernaget!
Warumb hat GOtt erschaffen mich
zu dieser Qual der Höllen?
wer solte nicht gantz seliglich
wieß Vieh hinsterben wöllen?'

20 Der Leib hebt wider an vnd spricht
'mein Seel, du kompst von Höllen:
Darumb bitt ich, gib mir guten bericht,
heb an als zu erzehlen
Wies dort zugeh, Ob man der Peyn
ein enderung mög hoffē,
ob auch dort mag verhülfflich seyn
das Geld dem wir nachgloffen.'

21 Die Seel antwort 'O Leib, dein frag
ist schwer vnd vnergründet.
Die Peyn kein Zung außsprechen mag
so man in der Höll findet:
Wann ich dir schon viel darvon sagt,
du würdsts nicht können fassen:
wir seynd von GOtt ewig verjagt
vnd gantz vnd gar verlassen.

22 Kein Hoffnung können wir, kein muth
deß gringsten Trosts nicht haben,
Vnns brennt allzeit die Höllisch Glut
darein wir seynd vergraben.
Mit allem Gelt der gantzen Welt,
mit allem Schatz der Erden
kan vns durchaus, ist weit gefehlt,
kein Wassertropff kaufft werden.

23 O Ewigkeit, O Ewigkeit,
o starckes Schloß der Höllen,
Wer recht bedenckt dein läng vnnd breit,
dem möcht das Hertz zerschellen.
Du stinckends Fleisch, faul fort vnnd fort
in deinem Grab dahinden:
was ich jetzt gsagt mit kurtzem wort
wirst ewiglich empfinden.'

24 Die Seel hett diß kaum außgeredt
vnnd vom Leib vrlaub gnommen,
Da sah ich mit eim grossen gspött
zween Teufel daher komen:
So schwartz vnnd grewlich waren die,
so schrecklich anzublicken,
daß ich von Hertzen Angst vnnd müh
vermeynt ich müst ersticken.

25 Sie heulten beyd wie Höllisch Hund
mit grossem hon vnd lachen,
Der rauch schlug jhnen auß dem schlund,
vbr Fewr brañ der Rachen:
Mit Hackn vnnd Ketten namen sie
die arme Seel gefangen,
welche darnach fiel auff jhr Kny,
wolt Gnad von GOtt erlangen.

26 Die Teuffel rissen sie darvon
vnnd spyeen auß viel Fewer,
Sagten 'du singst ein falschen thon,
machst seltzam Abenthewer:
Du ruffst zu spat an deinen Gott,
zu spat hebst an zu büssen,
soltsts haben than lengst vor dem Tod,
jetzt kans nicht mehr erspriessen.

27 Komb her, du ghörst in vnser Rott,
bey vns must ewig wohnen.
Der Lucifer ist dein Abgott,
der wird dein dienst belohnen.'
Vnd gleich darauff die Seel verschwand
gar tieff in dhöllisch Flammen:
mir war als weñ der Teuflisch Brand
ob mir auch schlüg zusammen.

28 Im schlaff diß Gsicht mich sehr erschreckt,
gab mir viel nach gedencken.
Davon ich da ward auffgeweckt,
thet es mich noch mehr kräncken.
Ich wust gar nicht wo auß wo ein,
ward alls in mir vmbkehret,
bat GOtt von grund deß Hertzen mein
daß er mich sein Weg lehret.

29 Diß sey dir, O verruchte Welt,
zu nutz vnd warnung gsungen:
Ist sach, daß es dir einmal fehlt
vnd wirst in dhöll gezwungen,
So klags niemand denn dir allein,
man hat dirs propheceyet:
wann du je nicht wilt Selig sein,
so bleib vermaledeyet.

Corner Seite 1019. Vers 3.5 dünckt, 6.7 f. so, 14.2 -tiern, 15.6 Bügl, 15.8 Riegl, 16.6 als für denn, 17.7 f. so, 21.6 wirsts, 23.4 zerschnellen, 25.4 so, 26.2 speyen, 26.7 solst, 26.8 kan nichts.

Ich halte dafür, daß dieses Lied auch von Christ. Engelberger ist.

1562. Beschlußgesang, von ewiger Frewd der Außerwehlten.

Im Thon: Der grimmig Todt mit seinem Pfeyl.

Ach arme Seel, wie magst hie wohn?
warumb ziehst nit noch heut auß?
Wol hastu einen schlechten Thron,
ist es doch nur ein Beynhauß,
Da eytel Todt
vnnd höchste noht
eins vmbs ander auffziehen,
Da dir das glück
vnd hoffnung dick
eins vmbs ander vorliegen.

2 Verzagtes Hertz, wann lestu doch
zu Gott dein Augen schiessen?
Dem Himmel selbst mißfelt dein Joch,
wie lang ligst vntern Füssen?
Sih auß dem Thal
ins Himels Saal,
schaw in die globte wohnung,
Denn diese Welt
weit vberschreit
der Welt lust vnd bewohnung.

3 Sih, wie vns an dem Firmament
die Fackel ringsweiß leuchten,
Wie sich ein Stern zum andern wendt
vnd etlich vns befeuchten,
Wie der empor
geh andern vor,
jener schnell vmbher lauffe,
Wie rieselweiß
ein lange schleiß
scheine auff einem hauffe.

4 Schaw, wie zu höchst mit müh vnd macht
sich dieser langsam Winde,
Wie jener vns den Tag vnnd Nacht
mit vnterscheyd verkünde,
Wie da vnnd dort
viel seltzam fort
der Himmels Liechter fahren,
Wie jhre Straal
gleich dem Metall
in stätem Glantz verharren.

5 So schwing dich denn, du edles Gmüth,
verlaß das Thal der Zäher,
Verlaß die Welt, Fleisch vnnd Geblüt,
der böß Weg ist der näher:
Laß dich nicht jrrn
das gwülck vnd Gstirn,
sih daß du hindurch dringest,
Es sey bey Sonn
oder bei Monn,
sih daß du dich durchzwingest.

6 Bhüt Gott, wie soll ich diß verstehn?
die Erden fangt an weichen,
Städt, Märckt vnd Fläck zu rücke gehn,
mein Gsicht kans nicht erreichen:
Die Spitz der Thürn
sich auch verlirn,
allgmach die Berg verschwinden:
Nicht, eytel nicht,
ist was man sicht:
bleib, Erden, bleib nur hinden!

7 O Vatterlandt, was bringst du mir?
wol sih in dich mit frewden,
Der ich viel tausendmal zu dir
geseufftzet hab von weiten:
Was Feder kan
vns zeigen an,
was Zung ist aufzutreiben,
Die alle zier
mög nach gebühr,
dein gstalt nach gnügn beschreiben?

8 Ach Petre, der du dSchlüssel hast,
mach auff die selig Porten,
Laß ein mich armen schlechten Gast,
gib statt vnd platz mein Worten:
Thu mir die Gnad
vnnd weiß mir dStadt
von der ich so viel ghöret,
Die niemandt sicht
der nicht drumb ficht
vnd ritterlich sich wehret.

9 GOtt sey gelobt, wol steht mein Sach,
erspressen hat das bitten:
Ich hör schon wie die Porten krach,
auß bestem Stein geschnitten:
Das schön Gebäu
steht off vnd frey,
mein Hertz vor Frewden tobet,
Bin schon im Saal!
drumb noch einmal
schrey ich 'Gott sey gelobet'!

10 O Christe, was wunder ich find,
hier glantzet als wie Feuer:
Die Stadt ist auff pur Goldt gegründt,
pur Golt ist alles Gmäwer,
Angel vnd Pfost
nicht minder kost,
die Thor mit Goldt sich schliessen,
Gassen vnd Platz
von gleichem schatz,
das Goldt trit ich mit Füssen.

11 Jaspis, Topatz, Saphir, Berill,
seynd ohne zahl, O Leser:
Von andern ich nicht melden will,
man helts vor schlechte Gläser:
Du möchtest mein
all Edelgestein
so jrrgendts inn den Flüssen
Wären zur Zierdt
hieher geführt
häuffig durch Wassergüssen.

12 Zieh ab, O Sonn, zieh sicher ab,
die Stadt braucht keine Fackel.
Dich vnter dErd, O Mon, vergrab,
du hast zu viel der mackel.
Denn Gottes Lamb
wird wundersamb
daselbst vber die seinen
In stäter wacht
bey Tag vnd Nacht
Ewig vnd Ewig scheinen.

13 Der Abendstern soll hier für nicht,
für nicht solln andre Sterne:
Vom Lamb die seelig Schaar gnug sicht,
man braucht hie kein Laterne.
Kein schne noch kält
hie zland anfällt,
man weiß von keinem brausen,
Es thawet nie
vnd regnt nie hie,
das Gwülck bleibt weit vor aussen.

14 Ja hie so viel der Sonnen schein
auff jhren gulden Wagen
So viel der Außerwehlten sein,
vnnd merck, als ich kan sagen,
So viel sein Sonn,
so viel der Thron
vnnd deren dies besitzen,
So viel die Stadt
Innwohner hat
vnd wir die vns beschützen.

15 Ach, biß gegrüst, Dreyfaltigkeit,
die du mich eingelassen!
Gegrüst bist, einige Gottheit,
die kein Verstandt mag fassen!
Daß du seyst HErr
dem alles ghör,
der Thron vnd Purpur weiset:
Weil ich dein Knecht
bin ring vnd schlecht,
darumb mein Zung dich preyset.

16 Gegrüst sey auch die inn dem Reich
die nechst bist nicht vergebens,
Jungfraw vnnd Mutter Gotts zugleich,
ein anfang vnsers Lebens:
  Der zu dir schreit
dem bist bereit
zu helffen vnd zu rahten,
Dein Hand mir bschert
mehr als ich werth,
O Mutter aller Gnaden.

17 Die Cherubim vnd Seraphim
ihr gfieder höflich schwingen,
Mit Seytenspiel vnd reiner Stim̃
Chorweiß zusammen singen:
  Wann 'Heilig' die
gesungen hie,
'Heilig' dort widerschallet,
Auch eins vmbs andr,
wie hie zu Landt
der Himmels Music gfallet.

18 Zur lincken Hand Johannes ruht
dessen Speiß warn Hewschrecken,
In Goldt jetzt herrlich prangen thut
anstatt der rauchen Decken,
  Sein heiligs Haupt
deß er beraubt
(vmb das man hat gedantzet)
Jetzt hoch erhebt,
ob allen schwebt,
auß allen herfür glantzet.

19 Anschnlich Vätter viel beysam
sitzen in Gottes Tempel,
Als Moyses ist vnd Abraham,
der gantzen Welt Exempel,
  So sich gefrewt
auß Gottes bscheydt
sein Son in stuck zuhawen,
Isac steht frey
zunechst dabey,
darff sicher jetzt vmbschawen.

20 Die Hohe vnd Geheyme ding
verkündet ehe sie gschehen
Hie ordentlich in einem Ring
herab auff andre sehen:
  Habn noch kein rast,
seynd stets verfast
was künfftig anzuzeigen,
Sonders David
kan ruhen nit,
jhm alle andre schweigen.

21 Die Liechter so Gott anzündt hat,
deß Himmels Raht vnd Botten,
Die zieren jetzt die heilig stadt
(hie thet man jhrer spotten):
  Ihr stimm vnd schall
vber Berg vnnd Thal
vns hat das Heyl außbreitet,
Sie alle seyn
vnd sinds allein
die vns gen Himmel gleytet.

22 Was thut die Purpurfarbe Rott,
mit jhrem Blut bekleydet,
Die vnverzagt bekennt hat Gott
vnd alle falschheit gmeydet?
  Der tregt ein Spär,
jener ein Wehr,
sie führen all inn Handen
Stein, Creutz vnnd Beyhl,
Strick, Fewr vnd Pfeyl,
was jeder außgestanden.

23 Ihr Männer, die jhr hocherleucht
das Kräntzlein habt empfangen,
Ob ihr schon nicht mit Blut befeucht,
war doch Sterbn ewr verlangen:
  Antonius,
Ignatius,
Chrysostomus, Philippus,
Vnd andre mehr,
durch Lebn vnnd Lehr
habt all verdient den Friedkuß.

24 Ihr Jungfräwlein, wie Blumen zart,
wie Rosen vnd wie Lilgen rein,
Holdselig von gestalt vnnd arth,
deß Himmels gschmuck vnd Ehrenstein:
  Eur seynd sehr viel,
tausendt Gespiel,
sittlich mit stim̃, gebärden:
Ihr rott euch samb
vnd folgt dem Lamb
durch allerhand Wurtzgärten.

25 Bhüt Gott, was lust vnd süssigkeit
habn diese die da wonhafft!
Nit auß zu sprechen ist die Frewd,
der Außerwehlten gsellschafft!
  Zu allerseyt
wirdt zu bereit,
die Gäst man nidersetzet:
Das grosse Mahl
niessen sie all,
vom Lamb werdn sie ergetzet.

26 Noch über diß ein schar man sicht,
so vnbegreifflich Volckreich,
An Stam̃ vnd Nam, an Sprach vnd Gsicht,
an Brauch vnd Künsten vngleich:
  Nach arth des Landts,
nach maß des standts
werdens von einander kennet,
Vnd haben allein
das in gemein
das man sie Seelig nennet.

27 Assueri Mahlzeit vnnd Panckett,
ob es schon groß vnd thewer,
Gegn dieser Tafel weit nit bsteht,
sein Speiß stinckt nach dem Fewer:
Hie Leib vnd Geist
Gott selber speist,
o wolgeschmacker Börgaden,
Dergleichen Tracht
kein Mundkoch macht,
wer wolt sich nicht zgast laden?

28 Den gantzen Saal Gott selb versicht,
zierlich vmbgürt mit weissen,
Christus ist Wirth, trägt auff die Richt,
als er zuthun verheissen:
Er selb schenckt ein
den süssen Wein,
die schön Credentz gehn vmbher,
Auß einem Vaß
ohn vnterlaß
rinnt gnug, wird doch nicht lärer.

29 Das Himmlisch Tranck schmeckt jhnen wol,
bleiben doch nüchter an sitten:
Ey jhr geliebte, Trinckt euch voll,
habt jhr doch Männlich gstritten!
'Gelobt sey Gott,
der Feind ist Todt'
(ein Freund dem andern zuspricht),
'Himmel vnd Kron
bsitzen wir schon,
Glück zu, O Welt, du giltst nicht.'

30 Dieser zeigt an, wie Julian
jhm vnterliegen müssen,
Jener wie er seinen Tyrann
getretten hab mit Füssen,
Wie der veracht
Neronis macht,
wie jenem nimbt nicht abgwan:
Nun sey es wett,
sie wern errett,
jetzt fangt der Feinde Pein an.

31 Gleich wie zu Hauß der Kriegsman pflegt
sein gfahr vnd Kampff erzehlen,
Der Schiffman, wann er dSegl zsam legt,
am gstadt lachet der Wellen,
Also habn Frewd
an Creutz vnd Leyd
die so es überstanden,
Ein lust brings jhn,
haltens für gwin
daß sie worden zuschanden.

32 Wünsch was dein Aug böß wünschen kund,
daß habn die außerwehlten,
Wünsch was gelusten mag dein Mund,
daß habn die außerwehlten,
Als was von zierd
der Seel gebürt,
was der Leib kan begehren,
Inn diesem Land
mit reicher Hand
Gott alles thut bescheren.

33 GOtt wischet ab vnd läst zusamb
die Zäher so geflossen
Mit eygner Hand vnd Tinden schwam,
wanns jhm zu lieb vergossen:
Der gwaschen hat
sein Missethat
mit viel vnd heissem weynen,
Jedes Tröpfflein
wie Edlgestein
herrlich wird sehen scheinen.

34 An Lieblichkeit der Speiß nichts gleicht,
diß Tranck bringt ewig gsundheit,
All gschmuck der kleydt der Glory weicht,
der Thron steht in der Klarheit,
Die Wort werdn glegt
auff dWag vnd gwegt,
inn wercken ist kein Tadel,
Nichts ist so schnell
als Leib vnd Seel,
subtiler ist kein nadel.

35 Dann daß sie zarter als der windt
braucht gar wenig beweisen,
Weil im Augenblick sie geschwindt
tringen durch Stein vnd Eysen:
Wie durch Christall
der Sonnenstral
geht vnd das glaß nicht spaltet,
Also fahrns hin
nach lust vnd Sinn,
nichts ist daß sie auffhaltet.

36 Der Teuffel selbst sein schwachheit weiß,
darff sich nicht an sie wagen,
Viel weniger das übrig gschmeiß
jhm trawt was zu erjagen:
Die kleinst begierd
sich da nit rührt,
das Fleisch hat sich ergeben,
Hat trew dem Geist
vnd ghorsam gleyst,
will friedlich forthin leben.

37 Ein ewig fried ist auffgericht,
als vns die Palmen anzeigen,
An allem orth man Lorbeer sicht,
die Statt ist voller Oelzweigen,
Zu dem so hat
sie all zierath,
fließt über daß mit Hönig,
Balsam ist auch
ein gemeiner Rauch:
o seligs Landt vnd König!

38 Man braucht da weder Waff noch Wehr,
kein vrsach ist zu kriegen,
Hunger vnd Durst kompt nicht hieher
wo jederman ein gnůgen,
Sich vnnd wehtag
allher nicht mag,
der lufft ist jhm zu wider,
Deß Tods gesatz
hat gar kein platz,
da schuß man jhn selbst nider.

39 Man hört von keinem schimpff noch spott,
von keinem toben noch wůten,
Zu schaffen hat alleinig GOtt,
sonst gantz kein Mensch zu bitten.
Von Armetey
vnd Betlerey
läst sich nichts hören noch wissen,
Das Hochzeit kleyd
in Ewigkeit
bleibt new, wird nicht zerrissen.

40 Es kompt wider zur gůldin zeit
die übel war verlohren,
All Menschlich elend wandert weit
von dem so außerkohren:
Ob es schon war
trůb etlich Jahr,
scheint doch an jtzt die Sunnen,
Ob sie schon prest
viel Jahr gewest,
ist doch das spiel jetzt gwunnen.

41 Der Himels Gart hat allzeit warm,
darumb er allzeit grůnet,
Rosen vnd Lilgen von allen Farbn
vnnd was den Augen dienet,
Der Hyacinth
man gar viel findt,
vermenget mit Narcißlen:
Summa der Gart
hat aller art
Blumen, doch ohne disteln.

42 Das Graß vnd junge Laub hat hie
vorm Vieh sich nit zu gfahren,
Die milde Schoß vnd zarte blů
brauchen nicht viel bewahren,
Dann niemandt springt,
ob man schon singt,
man pflegt hie nicht zutantzen,
Der kleinste Bien
kompt nicht dahin
zu schaden der blů vnd pflantzen.

43 Von anderm gwächs ist nicht zu sagn
wie sie vor schwär sich neygen,
Was sie für Birn vnd Oepfel tragn,
für Mandel vnd für feygen:
Zum Nechst beym stam
haufft mans zu sam,
wer wolt es alls auffklauben?
All vnser Wein
darff-balt dort sein
kaum etlich wenig Weintrauben.

44 Sonder auff einer höhe steht
ein Baum zierlich vmbgeben,
Der über ander weit auß geht
(den Namen hat vom Leben):
Keins Menschen Gmůt
begreifft sein gůt,
die frucht bringt höchsten Nutzen,
Dann der sie ißt
der ist vergwist
er mag dem Tod wol Trutzen.

45 Hastu dann Lust in Ewigkeit
ernstlich den Tod zu meyden,
Begerstu dir ohn alles Leyd
zu leben stäts in frewden,
Wilt sein befreyt
vor Trawrigkeit,
nicht förchten Spieß noch Degen,
So merck vnd hör,
was ich dich lehr
ist über Kunst vnd Segen.

46 Ihr viel trachten in wust vnd koth
gen Himel tieff in Sünden,
Ihr viel meynen sie wöllen Gott
fein sanfft in federn finden,
Ja dörffen sagn
mit Roß vnd Wagn
mög man dahin wol hoffen,
Die Port sey weit
mehr als man schreyt,
stehe eim jeden offen:

47 Ist aber gfällt, sie werden betrogn,
eng ists, man muß sich schmucken:
Christus kan nicht vnd hat nicht glogn,
nider ists, Man muß sich bucken:
Durchs enge Meer
kompst sicherer,
ein klufft ist es vnnd kein Thor,
Ja kleiner noch
dan klufft vnd loch,
es ist doch kaum ein nadlöhr.

48 Vnd wolt sCamel sich vnterstehn
mit buggel hochbeladen,
Wo jhm ein schneyder durch zu gehn
nicht trawt mit zartem faden?
Kehrt mehr hiezu
als zwen bschmirt schuh,
es kost, O Sünder, schnauffen:
Wilt mit regiern,
mit triumphiern,
must vor von Sünden zauffen.

49 Drumb thut darzu! was saumbt jhr euch?
schwingt euch vom wust der Pfützen,
Werbet mit mir vmbs Himelreich
wann jhr schon müsset schwitzen.
Seind doch wol acht
weg dahin gmacht,
ich wils euch all acht weisen:
Jhr habt die wahl,
betrachtets all,
könt überall Gott preysen.

50 Die Hauß vnd Hof, jhr Gut vnd Gelt
freywillig auff haben geben,
Ein banck an stat deß Beths erwehlt,
inn rauchen kleydern leben,
Die für ein Kanth
jhr hole Hand
zum Wasser brauchen täglich,
Kein Goldt noch Ertz
im sack noch hertz
herumb tragn, die seynd Selig.

51 Die sanfftmütig als wie Lämblein
mit jhnen handlen lassen
Vnd nicht so balt im Harnisch sein,
sonder die hitz fein massen,
Lieblich im gspräch,
zum Zorn nicht gäch
inn worten niemand schädlich,
Die wochen nit
kein billich bitt
abschlagen, die seynd Seelig.

52 Die fast jhr Tag vnd Lebenszeit
mit vnglück habn gestritten,
Die ritterlich leyd über leyd
doch ohne schuld gelitten,
Die jhre Wang
vor Angst vnnd bang
befeucht mit Thränen kläglich,
Ja tag vnd nacht
habn zugebracht
mit seufftzen, die seynd Selig.

53 Die manchsmal geben sich zur ruh
mit hungerigem Magen,
Vnd weñ deß trüben wassers gnug
als dañ sich selig sagen,
Die nichts erfrewt
als grechtigkeit
vñ was Gott ist gefällig
Die fein schnurschlecht
sich auff das recht
begeben, die seindt Selig.

54 Die jhre milde Hand vnd Schoß
dem dürfftigen auffsperren,
Kein armen von sich lassen bloß
den sie nicht kleyden vnd nehren,
Die ohne rach
zu lassen nach
willig was jnen schmälich
Nicht sehen an,
noch auch daran
gedencken, die seynd Selig.

55 Die rein von Hertzen straffen frey
was zwider den gebotten,
Als vnzucht, Hoffart, Rauberey
vnnd was dergleichen Zotten,
Tragn neydt vnd haß
nur wider das
zudem sonst andre gsellig,
Die rein wie Lilg,
schneeweiß wie Milch
im wandel, die seind Selig.

56 Die sich deß frieds mit ernst vnd stärck
gegn jederman befleissen,
Den frieden führen im mundt vnnd werck,
weder schlagen noch reissen,
Fliehen gewalt,
zanck vnnd zwyspalt,
mit meniglich einhellig,
Die widern feindt
mit Liebe seynd
verschantzet, die seynd Selig.

57 Die also zu dem Creutz gewohnt
vnnd widerwertig sachen,
Das ob man sie schon lang verhönt
dannoch darzu nur lachen,
Die wann schon dWelt
halb zhauffen fällt
noch fest bestehn vnnd frölich,
Die inn vnglück
(geb was GOtt schick)
nicht wancken, die seynd Selig.

58 Wann schon die Löwen rach vnd zähn
blecken mit schröck vnd grawsen,
Wann alle Meer zugleich auffstehn
mit vngestümben prausen,
Wann schon von obn
die Wolcken tobn,
bestehns doch fest vnnd frölich,
Drumb seind sie all
zu tausendtmal
Selig vnd jmmer Selig.

59 Was schönheit sie zu sehen habn
das mag kein Aug ergreiffen,
Was liebligkeit jhr ghör wird labn
ist über geigen vnd pfeiffen,
Deß Hertzens frewd
vnnd süssigkeit
kein Menschlich Sinn kan fassen:
Dein guter Will
vermag so viel,
o Mensch, dein thun vnd lassen.

60 Diß solle sein mein Vatterland,
hie, Christe, will ich bleiben.
Kein Trübsal, Marter, Spott noch Schand
soll mich von hinnen treiben:
Das Land allein,
die seelig gmein
hat vñ wird mir ståts gfallen,
In ewigkeit
mich nicht mehr schendt,
laſt Riegel ab vnd Schnallen.

Corner Seite 1030. Die Überschrift fährt hinter **Außerwehlten** also fort: **Auß dem Lateinischen** P. Joann. Niess. **verdolmetscht durch** Christoph. Engelb. S. Jes.

Vers 2.8 **Den**, 2.8 f. so, 3.8 f. so, 4.6 so, 7.1 fehlt **du**, 9.4 **besten**, 11.7 **Füssen**, Comma hinter **wåren**, 12.2 **brauch**, 14.1 **-nsch**., 14.10 so, 16.9 **als** für **dann**, 17.5 **dir** für **die**, Comma hinter **Heilig**, 19.1 **Ansehlich**: vielleicht auch für **Vnzehlich**?, 20.5 so, 22.4 **gw**., 25.5 **allerseyts**, 27.6 **speiß**, 29.7 **den**, 30.2 **-gn**, 30.7 so, 30.10 **Feinden**, 32.1 f. so, 34.1 **nicht**, 35.1 **als** für **dann**, 35.3 fehlt **im**, 36.8 **Den**, 37.7 **fließ**, 40.5 **trůb war**, 43.1 **sagen**, 44.10 **den**, 46.9 **als** für **dann**, 47.8 **keiner**, 48.6 **als** für **dann**, **besch**., **schuch**, 48.10 **zaufen** = zurück treten (A. Schmeller 4. 227), 49.6 **gem**., 50.10 **-gen**, 51.8 so, **nicht**, 53.1 **ruhe**, 53.6 **als** für **dann**, 56.3 **wundt**, 56.4 **schlagn**, 58.7 **-ben**.

Die aus dem Cornerischen Gesangbuche vorstehend mitgeteilten Lieder sind von sehr verschiedenem Alter und Herkommen. Ich habe mich darüber schon in der Beschreibung des Gesangbuches I. S. 722 f. geäußert, unter Anderem auch S. 724 der Unwarhaftigkeit Corners gedacht, wenn er erklärt, etwa 10 Lieder aufgenommen zu haben, von deren Verfaßern man nicht wiße, ob sie katholisch oder unkatholisch gewesen, während es nicht 10, sondern 29 Lieder sind, die er aus evangelischen Gesangbüchern aufgenommen und großenteils von sehr namhaften Verfaßern.

Auf noch spätere katholische Gesangbücher habe ich nicht gefahndet. Das 1668 zu Duderstadt bei Joh. Westenhoff erschienene, $18^1/_2$ Bogen in 12°, scheint aus dem Cornerischen gefloßen, aber eines der beßeren zu sein.

Schließlich folgen hier noch einige Lieder aus Einzeldrucken in dem II. S. 959 erwähnten und IV. S 1071 benutzten Lucerner Sammelbande. der mir gleich der Kohlerischen Handschrift durch Ludwig Erck zugänglich geworden.

1563. Ein newes Geistliches Gesang, von dem H. Francisco Xauerio, Der Societet Iesv Priester, der Indianer Apostel genant, vnd Lehrer der Heyden.

In seiner aignen Melodey.

Heiliger Francisce,
liecht der Heidenschafft,
Du hast vberwunden
Höll vnd Teufels krafft,
So vil wilder Heiden
bracht zu rechter Weiden,
zu Gottes Ehr
vnd Seelen heil
dein Leben botten feil.

2 O schneweisse Gilgen
auß dem Junckfraw Veldt,
Die nit kunt vertilgen
alle Kunst der Welt!
Thet so mannlich streiten
biß auff allen seiten
in seine Schoß
das Blut herfloß,
den Teuffel sehr verdroß.

3 Wie vil schwartzer Mohren
auß der newen Welt
Weren gar verlohren,
hettens Himmels gfehlt,
Wann der Mohren Träger,
der wahr Seelen Jäger,
dem schwartz Wiltpret
durch Berg vñ Stätt
nit also nachgjagt hett.

4 Für die Seelen zkempffen
war er allzeit brait,
Halff den Teuffel dempffen,
macht offt gute Beut,
Hat vil tausent Sünder
gmacht zu Gottes Kinder,
hielt fleissig Wacht
bey Tag vnd Nacht,
biß ers gehn Himmel bracht.

5 Er war jhn sehr gnädig,
tröst sie hertziglich,
Machts von Sünden ledig,
nahm jhr Bueß auff sich,
Thät sein Gaissel zucken
vber seinen Rucken,
vergoß sein Bluet
dem Sünder zguet,
sein Bueß er für jhn thuet.

6 Er hats Mittel gfunden,
daß eim nit mehr grauß,
Trincket auß der Wunden,
saugt den Vnrath auß:
D' Lieb thet so weit tringen,
Gott selbst eins darff bringen:
muß alles rein,
das Eyter Wein,
der Kelch die Wunden seyn.

7 Hat den Schlaff offt brochen,
bettet in der Nacht,
D' Höll hat sich gerochen
mit jhr gantzen Macht,
Thet jhn grimmig schlagen:
er wolt nit verzagen,
weicht nit ein schritt,
das war sein bitt
'ach Mutter, hilffst mir nit?'

8 Der vnschuldig Jugendt
noch in zarter blühe
Pflantzt er ein die Tugendt,
spart kein fleiß vnd mühe,
Ließ sein Glögglein klingen,
d' Kinder z'sammen bringen,
jhr Zucht vnd Ehr
erfrewt jn sehr,
hielt fleissig Kinderlehr.

9 An ein falschen Götzen,
gmacht mit grossem fleiß,
Thet er d' Kinder hetzen,
hat jhn geben preiß,
Thet jhn gantz zerstöhren:
er kundt sich nit wehren,
der arme Gott:
zu schand vn̄ spott
macht jhn die kleine Rott.

10 In die wilde Wellen
ein Creutz er gworffen hat,
Thet das Möhr bald stellen,
kam sicher an das Gstatt:
Sein Creutz wolt er nit lassen,
ein Krebs hats aufgefassen,
er schwimbt daher
durchs tieffe Möhr,
brings Creutz in seiner Scher.

11 Als zwey Schiff gelitten
schon die höchste gfahr,
Mit den Wellen gstritten,
schier verzweiflet gar,
Thet er sie erretten
durch sein kräfftigs betten:
er war in beyd
zu einer zeit,
gab beyden sichers gleidt.

12 O wie schön Spectacel
vnd wie grosse Frewd
Machen sein Miracel
vns zu diser zeit!
Er thut all erhören
die sein hülff begehren,
in allem Leid
zu aller zeit
ist vns sein Hülff bereit.

13 D' Kranckheit all verschwinden
durch sein grosse Macht,
Hilfft den armen Blinden
auß der finstern Nacht,
Stummen, Lahmen, Krummen
thuet er offt zhilff kommen:
wer jhn verehrt,
sein hülff begehrt
wird seiner Bitt gewehrt.

14 Fünff vnd zwantzig Todten
hat er aufferweckt,
Dem Tod Frid gebotten
der sonst all erschreckt,
Gab dem blinden Schützen
offt ein gute schmitzen,
nahm jhm den Raub:
sein starcker glaub
gebott dem Grab vnd Staub.

15 Einen hieß er steigen
auff ein Predigstuel,
Jederman thet schweigen,
er hielt jhn ein Schuel,
Redt von solchen dingen
daß jhn d' Ohren klingen:
es war kein schertz,
vor lauter schmertz
klopften sie all ans Hertz.

16 Gott pflegt jhm vil sachen
die sonst keim bekandt
Offenbar zů machen
z' Wasser vnd zů Land:
Was sich zů wurd tragen
thet er offt vorsagen,
noch frisch vnd gsund
er manchem kund
sagen sein letzte Stund.

17 Er hat gantz gebrunnen
von der Lieb entzündt,
Gott die Seelen gwunnen
wo er jmmer kündt:
Gottes Ehr zu mehren,
all zu Gott bekehren
war sein begehr,
nichts frewt jhn mehr
als Gottes Lob vnd Ehr.

18 Mit der Lieb beglaitet
schifft er vbers Meer,
Hat dort außgebraitet
d' Euangelisch Lehr:
In so fehren Landen
ist jhm Gott beygestanden:
hat vil bekehrt,
Gott wurd verehrt,
deß Teufels Reich zerstöhrt.

19 In der Lieb ersoffen
gieng er barfueß her,
Ist durch Dörner gloffen,
sich verletzet sehr:
D' Lieb hat nichts empfunden,
weder Schmertz noch Wunden:
sih auff dein schantz,
ein solcher Tantz
gewint deß Him̃els Krantz!

20 Wievil tausent Seelen
bracht er zu der Kron!
Wann mans all solt zehlen
kleckt kein Million.
Thet sich sehr befleissen
d' Sünder all zureissen
dem höllisch Drach
auß seinem Rach:
Gott gfiel gar wol die sach.

21 Drumb er jhm auch geben
Trost vnd Süssigkeit
Noch in disem Leben,
offt sein Hertz erfrewt,
Thet jhn sehr erquicken
nur ein Tröpflein schicken
der grossen Frewd
die jhm bereit
dort in der Seligkeit.

22 O du edler Brunnen,
aller Gnaden Fluß!
S' Hertz ist vberrunnen
mit so starckem guß:
Wirst dich nit bald stellen
muß es gar zerschnellen,
schreit jmmer zue
'Herr, es ist gnue!
spars vbrig in die rhue!'

23 Heiliger Francisce,
jetz bist in der rhue:
Hilff daß wir auch kommen
glücklich all darzue,
Hilff daß wir deim Leben
fleissig hie nachstreben,
hilff vns daß wir
dort für vnd für
vns frewen all mit dir.

24 Dort thuest nit mehr schreyen
'Herr, es ist genue':
Je mehr du dich thuest frewen
je grösser ist dein rhue:
Gott lieben, loben, preysen,
jhm alle Ehr beweisen,
thuest du mit frewd
zu aller zeit
dort in der Seligkeit.

25 Dein gottseligs Leben
das du hie geführt
Hat dir dorten geben
ein Cron wol geziert:
Gott thut dich erfrewen,
stelt dich an den Reyen
der Seelen rein
die alle seyn
geziert mit Edelgstein.

26 Kein Ohr hats gehöret,
keim Hertz ists bekandt
Was dir Gott bescheret
dort im Engellandt:
Thuest in Frewden schweben,
gantz mit Frewd vmbgeben,
Gott ist dein Lohn,
dein gwünschte Cron,
dein außerwöhlter Thron.

27 Weil du mannlich gstritten
hie auff diser Welt,
Vil gethon vnd glitten
wie ein kühner Höld,
Hat dich Gott gezieret,
sighafft eingeführet
in jene statt
die früe vnd spat
all Frewd vnd Wollust hat.

28 Gott hat dir gemessen
alle deine Schritt,
Kein hat er vergessen,
auch den gringsten nit,
Thuet dirs all belohnen,
last dich ewig wohnen
im globten Land,
im Frewdē stand,
Gott worden ist dein Pfand.

29 Weil du hie thätst schwitzen
offt in Arbeit groß,
Last dich Gott jetz sitzen
dort in seiner schoß,
Thuet dein Gmüet erfrischen,
Schwaiß vnd Zähr abwischen,
das Lam̃ schneeweiß
im Paradeyß
warth dir selbst auff mit fleiß.

30 Durch vil tausent Heyden
die du hast bekehrt
Werden deine Frewden
vnd dein Cron gemehrt:
All mit dir Gott loben
in dem Himmel droben,
dort vmb das Lam
steht jhr beysam,
lobt ewig Gottes Nam.

31 Frölich mit euch singet
und gibt Gott die Ehr,
'Heilig, Heilig' klinget
das gantz himmlisch Heer:
All mit Frewden singen,
all vor Frewden springen,
das himlisch Gsang
wehrt keim zulang,
das End ist der Anfang.

32 Heiliger Francisce,
raich vns all dein Hand,
Hilff daß wir gelangen
in das Vatterlandt,
Hilff daß vns thue geben
Gott das ewig Leben,
die Seeligkeit,
die himlisch Frewd
mit dir in Ewigkeit.

8 Blätter in 8°. Der Titel, mit einer schmalen Borte eingefaßt, fährt hinter **Heyden** also fort: **In seiner aignen beygesetzten Melodey, Chorweiß lieblich zu singen. Getruckt zu München bey** Cornelio Leysserio, **Anno** 1633. Auf der Rückseite ein Bildnis des Franziscus Xaverius, Kupferstich von Cornelius Leysser. Dritte Seite leer. Auf der vierten die zweistimmig gesetzte Melodie, drei Paar Notenreihen. Das Lied hat die ersten Reihen des Titels, bis zu dem Namen **Xaverio** einschl., zur Überschrift. Die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert, die Verszeilen abgesetzt, die 2., 4. und die beiden letzten eingezogen. Vers 6.6 so, 11.7 **beyd** für **beyden**, 17.9 **als** für **denn**, 22.6 so, 23.9 **erfrewen** für **vns frewen**.

1564. Aue Maria gratia plena.

Ave Maria gratia plena!
so grüsset der Engel die Junckfraw Maria
in jhrem Gebett vnd da sie saß.

2 'Maria, du solt ein Sohn empfangen,
darnach stehet Himmel vnd Erden verlangen,
daß du ein Mutter deß HErrn solst seyn.'

3 'O Engel, wie sol das geschehen?
mein Hertz hat keinen Mann erkennt
in diser weiten Welte breit.'

4 'Der Heilig Geist sol vber dich kommen,
gleich wie der Thaw fleust vber die Blumen,
also muß Gott gebohren seyn.'

5 Maria, sie hört all solches gerne,
sie sprach 'ich bin ein Dienstmagt deß HErren,
nach deinem Wort geschehe mir.'

6 Die Engel fielen auff jhre Knye,
sie sungen so laut 'Sancta, Sancta!'
ein lobgesang von Maria.

7 Die Engel flohen als höher vnnd höher:
'seyt willkommen, jhr Himlische Chör,
daß euch Maria hat wol empfangen!'

8 'Maria die hat vns wol empfangen,
darnach steht Himmel vnnd Erden verlangen,
sie ist ein ausserkohrne Braut.'

9 Maria, du machst wol frölich genesen,
daß du allein bist außerlesen
ein Mutter deß allerhöchsten zu seyn.

10 Maria, du wölst Gott für vns bitten,
auff daß wir kommen zun Himlischen Stätten,
daß wir mit dir erfrewt mögen seyn.

11 Der HErr wird solches nicht versagen,
er wirdt anhören vnsr weinen vnnd klagen
vnd führen vns in das Himmelreich.

12 Nun wöllen wir preysen, dancken vnd loben
den HErrn im Himmel hoch daroben,
daß vns der HErr erlöset hat.

Zwey schöne vñ gar andächtige geistliche Lieder, von vnser lieben Frawen im Advent, vnd sonst täglich zu singen. Einzeldruck, 4 Blätter in 8°: **Gedruckt zu Straubing, bey Simon Haan. Im Jahr** 1635. Das erste Lied. Das andere beginnt Ave Maria **gegrüst seyst du von mir**, 15 (2 + 5)zeilige Strophen. Unter den Titelnoten ein viereckiger Holzschnitt: Maria mit dem Christkind und dem Scepter, von Flammen umstralt. Zweite Seite leer. Verszeilen bei beiden Liedern nicht abgesetzt.

Nachstehend das Lied, wie es im Cornerischen G.B. steht.

1565. Ein schöner alter Gruß, an
vnser L. Frawen
im Advendt zu singen.

Ave Maria gratia plena,
so grüßten die Engel die Jungfraw Maria
als sie im Gebet verschlossen saß.

2 'Maria, du solt ein Sohn empfangen,
darnach steht Himmel vnd Erd verlangen,
daß du ein Mutter deß HErren solt sein.'

3 'O Engel, wie solte das geschehen?
mein Hertz thut keinen Mann erkennen
in dieser weiten Welt breit.'

4 'Der Heilig Geist soll über dich kommen,
gleich wie der Thaw kompt über die Blumen,
also wil Gott geboren seyn.'

5 Maria, sie hört all solches gern,
sie sprach 'ich bin ein Magd des HErrn,
nach deinem Wort geschehe mir.'

6 Drauff sungen die Engel vnnd klungen mit frewden
daß Gott erfrewen wolt Juden vnd Heyden,
wie er den Vättern versprochen hat.

7 Die Engel fielen all auff jhre Kny,
sie sungen so laut Sancte Sancte
den Lobgesang mit Maria.

8 Die Engel flogen alls höcher vnd höcher:
'seyt willkomb, jhr himmelische Botten,
daß euch Maria hat wol empfangen.'

9 Maria hat vns gar wol empfangen,
darnach steht Himmel vnnd Erd verlangen,
sie ist ein außerkohrne Braut.'

10 Maria, du magst frölich genesen,
daß du allein bist außerlesen
ein Mutter deß Allerhöchsten zu sein.

11 Maria war nie demütiger gwesen
alß da sie zur Mutter von Gott außerlesen:
O Mutter der demuth, sey mit vns!

12 Maria, du wolst Gott für vns bitten,
auff daß wir kommen zun himmlischen Stätten,
daß wir mit dir erfrewet seyn.

13 Der HErr wird solches nit versagen,
er wird anhören weynen vnd klagen
vnnd führen vns ins Himmelreich.

14 Nun wollen wir preysen, dancken vnd loben
den HErrn im Himmel hoch dort oben,
daß vns der Herr erlöset hat.

Corner Nro. XLIV, Seite 68. Mit den Noten der Melodie. Vers 1.2 grüssen, 6.1 singen, 11.1 gwesn.

1566. Von der heiligen Büsserin Magdalena.

Im Thon: Ach Hertzig Hertz, mit schmertz, rc.

Ach Magdalena,
mea gaudia!
wie hastu mich so gantz vnd gar besessen!
Mein hertz bey dir ist für vnd für,
dein kan ich nit vergessen!

2 Das schafft dein grosse Gnad,
die Gott dir hat
auff diser Erdt gantz vberflüssig geben,
Ob du schon bist ein lange frist
in grossen Sünden glegen.

3 Du gedachtst 'ein schwere Bueß,
weils je sein mueß,
für meine Sünd will ich gantz willig tragen,
Ich will die zeit die Gott mir geit
mit nichten nit verzagen.'

4 Darumben dann der Herr
auff dein Beger
den Lazarū aufferwecket,
Auch all dein Sünd in ainem gschwind
mit seiner Gnad bedecket.

5 In Christi gröster Noth
vnd bitterm Todt,
da woltest du von jhm kein Tritt nit weichen:
Bald er nun aufferstanden ist
thetst grosse Freud erreichen.

6 Drumb ich demütig bitt,
laß mich auch nit,
dann du wol kanst bey Christo vil erwerben:
Mir gnedig sey, vnd steh mir bey
wañ ich auch werde sterben.

Drey gar schöne newe geistliche Lieder. u. s. w. Getruckt zu Vnßprugg, bey Daniel Paur. 1635. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Alle drei Lieder ohne Absetzung der Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Das erste ist das vorstehende: Vers 2.2 geben hat, 3.1 gedachst, 5.2 bittern. Das zweite Lied ist das nachher folgende von der heil. Barbara, das dritte das Nicolaus Hermansche von der heil. Dorothea (III. Nro. 1372), in der Überschrift Das dritt, von S. Catharina.

1567. Von der H. Junckfraw Barbara.

Wie man den Maister Hilleprandt singt.

Wer ehren will den Herren,
der hat sein gueten fueg,
Den vesten glauben bewehren,
der findet vrsach gnueg
An tugenthafften Junckfrawen,
an Weib vnd auch an Mann,
sie wolten Gott vertrawen
im allerhöchsten Thron

2 Barbara, eins Fürsten Kinde,
Dioscorus er hieß,
Im Glauben war er blinde,
ein Thurn er bawen ließ:
Er wolt sie niemandt geben,
sein Tochter hochgeborn,
der Christen Glauben eben
het sie jhr außerkorn.

3 Der Höllisch Geyr ergrimmet,
die Sach daucht jhn nit guet,
Darumben er fast bimmet
in seinem Vbermueth:
Er hötzt den Vatter schwere,
enthauptet wolt ers han:
sie förchtet sich gar sehre,
floch in ein Stain hindan.

4 'Volg meinem Rath, O Maget,'
sprach es der Richter baldt,
'Vnd biß gantz vnuerzaget
in sollicher gestalt:
Freundtlich kanst du geniessen,
opffer nach vnserm Sitt,
im Leben muest du sonst biessen,
darumb ich dich noch bitt.'

5 'Lieben thuet mir von Hertzen,'
sprach es die Maget rain,
'Vnnd wiß, ich thue nit schertzen,
der Christen Glauben allain:
Mein Muetter vnd all mein Freunde
die seind vnrecht daran,
darumben ich noch heinte
mein Leben wagen kan.'

6 Das Haubt thet man jhr abschlagen
vmb jhr bestendigkait,
Sie wolt gar nit verzagen,
die edle raine Maidt.
Jetzunder thuet sie leben
ins hohen Himmels Thron
vnnd Christus thuet jhr geben
in Ewigkeit den Lohn.

A. a. O. das zweite Lied. Vers 2.1 eines.

1568. Ein schön newes Gesang zu vnser lieben Frawen, vmb ein seeliges Endt,

Im Thon, wie man das von S. Catharina singet.

Maria, du vil hoher Nam,
ich armer Sünder rüff dich an,

2 Durch deins Kindts tieffe Wundenschmertz
welcher durchdrang dein liebes Hertz,

3 Vnd durch sein heilige Vrständt,
erwürb mir Sünder ein seeligs Endt.

4 Maria, du keusche reine Mayd,
wann ich auß disem Elend scheid,

5 So steh mir bey vnd hilff mir enden
vnd thue dein Gnad võ mir nit wendẽ.

6 Wann ich lig in Todts bitterkeit
vnd meiner Zung die Red erleidt,

7 Daß ich dir nit mehr rüffen kan,
vnd mir das Gsicht gar wirdt vergan,

8 Wann auch die Ohren nit hören mügen
vnd ich greiff zu den letzten Zügen,

9 So gedenck, O Königin, daran
dessen ich dich bitt vnd ermahn:

10 Kom̃ mir zu hilff zur selben Zeit
die mir groß Angst vnd Jammer geit,

11 Errett mich vor den höllischen Hunden,
erhalt mich zu denselben stunden:

12 Maria, die Gnad erzeig du mir,
dann mein Hoffnung setz ich zu dir

13 Vnd zu deim Kind, Herrn Jesu Christ,
der vnser Mittler worden ist:

14 Derselb dir thuet all Sünder schencken,
wann sie nur dein Fürbitt gedencken.

15 Demselben sey Lob zu aller zeit
von jetzt in alle Ewigkeit.

Zway schöne newe Lieder, Zu vnser Lieben Frawen, in Betrübten: vnd Kriegszeiten, von Geistlich vnd Weltlichen gantz trostreich zu singen. 8 Blätter in 8⁰. Gedruckt im Jahr 1636. Letzte Seite leer. Verszeilen beider Lieder abgesetzt. Das erste hat 25 eilfzeilige Strophen, Im Thon Ah limen optatum, da mihi virtutum contra hostes tuos. Nachstehend einige Strophen des Liedes:

O Selige Muetter,
voll Gnaden vnd Güter,
Glorwürdigste Matrona,
bitt für vns, Maria!
Wir wöllen dich grüssen,
die Hertzen außgiessen,
Wöllst gnedig anhören
was vnser begehren.
Bitt für vns, bitt für vns,
bitt für vns, bitt für vns,
bitt für vns, Maria!

2 Die gifftige Schlangen
hat wider angfangen:
Sigreichste Patrona,
streit für vns, Maria!
Groß Jammer vnd Elendt,
Land, Leüth verderbendt,
Will alles vmbkehren
vnd noch nit auffhören.
Streit für vns, streit für vns,
streit für vns, streit für vns,
streit für vns, Maria!

12 Vil Pauren vorzeiten
seindt bliben im streiten:
Sigreichste Patrona,
streit für vns, Maria!
Drauff volgten Sachs, Hessen,
wolten Christen gantz fressen:
Bald thet man beed fangen,
ein end hat jhr prangen.
Streit für vns, streit für vns,
streit für vns, streit für vns,
streit für vns, Maria!

13 Der Künig auß Schweden
wolt Kayser gar werden:
Glorwürdigste Matrona,
bitt für vns, Maria!
Doch ehe ers genossen
wurd er erschossen:
Gott wolt jhn auch straffen
durch vnsere Waffen.
Bitt für vns, bitt für vns,
bitt für vns, bitt für vns,
bitt für vns, Maria!

19 Auff GOtt wir verthrawen
vnd dein Fürbitt bawen,
Glorwürdigste Matrona,
bitt für vns, Maria!
Drumb kans vns nit fählen,
wann noch sovil wären
Die wider vns anfangen,
werden doch nichts erlangen
Bitt für vns, bitt für vns,
bitt für vns, bitt für vns,
bitt für vns, Maria!

20 Statt Costantz thuts bezeugen,
Vberlingen wills nit leugnen:
Sigreichste Patrona,
streit für vns, Maria!
Dein Fürbitt die sie gmercket,
Gott hat sie gestercket,
Deßgleichen Villingen,
die der Feindt nit kundt bezwingen.
Streit für vns, streit für vns,
streit für vns, streit für vns,
streit für vns, Maria!

Das zweite Lied, das vorliegende, auf den zwei vorletzten Seiten, als Reimpare gedruckt; Vers 4.1 Magd, 5.1 stehe.

1569. Von Verachtung der Welt.

In einer bekanten Melodey.

NAch dir, O geistlich Leben,
richt ich alle meine Siñ,
Nach dir thu ich stets streben
biß das ich dich gewiñ:
Wolte Gott, ich solte sein
in einem Klösterlein,
darinn wolt ich verzehren
das junge Leben mein.

2 Wer nach dir stets thut trachten,
Christe, mein Edels Blut,
Den thust du nicht verachten,
sonder gibst jhm groß Gut:
Du wirst auch geben den Lohn
der Jungfrawschafft ein Kron,
drumb thu ich mich deß trösten,
kan auch nicht von dir lohn.

3 So fahr nun hin mit aller Macht
mit deiner Eitelkeit,
Jetzt will ich lassen allen Pracht,
o Welt mit aller Frewd!
Allein nim ich jetzt an
Jesum zum Bräutigam,
mein Hertz will ich jhm schencken
vnd alles was ich han.

4 Fahr hin, was die Welt geben,
Macht, Pracht, Ehr, Gut vnd Gelt:
Mein Reichthum vnd gut leben
ist auff Armuht gestelt:
Die Armuht ist mein Pracht,
die schwachheit ist mein macht,
mein Keuschheit ist Ehr, Gut vnd Gelt,
die bewahr ich Tag vnd Nacht.

5 Jesum den will ich Ehren
die Zeit deß Lebens mein,
Mich allein zu jhm kehren,
weil er die Jungfrawn rein
Allzeit bewaren thut
vor der höllischen Glut:
er wird sie auch erretten
mit seinen Gnaden gut.

6 Ade! nun will ich fahrē
auß diser schnöden Welt.
O Gott, wolst mich bewahrn,
dann mir sonst nichts gefelt.
Nach diesem Leben mein
richt mir ein Kräntzelein,
auff daß ich möchte leben
bey Jungfräwlichen Schein.

7 Grüß dich Gott, du Edels Hauß,
du schönes Klösterlein!
Dein schöne Gstalt ist vber auß,
zart sein die Jungfräwlein
Die du dir hast erwählt
auß dieser bösen Welt:
verschaff, O HErr, auß Gnaden
das ich jhn werd zu gzehlt.

8 Allzeit wil ich dich loben
biß in den Todt hinein.
Die Seel, die mir hast geben,
ist vnd bleibt wider dein.
Ach Jesu, kom̄ zu mir,
mein Leib vnd Seel regier!
ach kom̄, thu dich nicht saumen!
mein Hertz steht offen dir.

9 Mein Tugent soll dein Bettlein sein,
mein Lieb dein rohtes Gold.
Kom in mein Hertz! kom, kom herein!
dir allein bin ich hold.
Mein Hertz dein Wohnung ist,
dañ du mein Gäſtlein bist:
ach du, mein Hertziges Jesulein,
mach mich mit dir vermist.

10 In deine Wunden schließ mich ein,
nach dir steht all mein Sinn.
Der Welt will ich verlohren sein,
du weist woll wo ich bin.
In dich verbürg ich mich,
in mich verbürg du dich:
laß vns beysam̄en wohnen
hie vnd dort Ewiglich.

11 Du liebest mich vñ bins nicht werth,
ein armer Erdenscholl,
Dañ dein Hertz vnd dein Lieb begehrt
das ich dich lieben soll:
Mein Hertz ist eigen dein,
dein Hertz ist eigen mein:
vor lieb möcht ich zerschmeltzen
vnd selbst dein Hertzlein sein.

12 Ob wol ich schon der Sünder bin
trägstu die Buß für mich,
Durch sie nimbst die Sünd wider hin:
wolt Gott, ich lidt für dich!
Theil mit mir ab dein Pein,
dein Creutz sey halber mein,
das ich auch werd theilhafftig
der Frewd vnnd Glory dein.

13 Ach, könt ich bey dir hangen,
wer mir dein Creutz so süß,
Die Wunden dein empfangen
an Seiten, Händ vnd Füß!
Dein Haupt laß neigen sich,
schlag deine Arm vmb mich,
heb mich, laß mich nicht fallen,
ich heb mich gantz an dich.

14 Ohne dich schew ich Süssigkeit,
dañ du der Honig bist:
In dir ist süß mein Bitterkeit,
mein Leidt mit Frewdt vermischt.
Wer wolt dir nit hold sein,
du süsses Jesulein!
wann ich allein an dich gedenck
ist in der Pein kein Pein.

15 In dich stell ich kein zweiffel,
mich nit ab wenden kan:
Weich, Welt, weich! flieh weg, Teuffel!
dir hang ich nit mehr an.
Dañ ewer Frewd ist Leid,
dann ich mich von euch scheid:
mein höchste Frewd vnd Seligkeit
ist Gott in Ewigkeit.

16 Der dieses Liedlein new gemacht,
der war ein Feind der Welt,
All Zeitlich Ehr vnd Gut veracht,
dem Ewigen nach gestelt:
Folg nach! sey nicht verblend!
gib dich in Gottes Händ!
da wirst sehen vnd haben
viel Frewde ohn ein End.

Zwey schöne Lieder. u. s. w. Lucern, Getruckt bey David Hautt, Im Jahr, 1637. Vier Blätter in 8°. Die Strophen beider Lieder durch übergesetzte deutsche Ziffern gezählt, Verszeilen nicht abgesetzt. Das vorliegende Lied ist das erste (das zweite ist Nro. 736). Vers 2.1 stethts, 5.4 -wen, 6.8 bey dem, 7.3 Gest., 7.4 -lein dein, 7.8 gez., 9.8 vergl. 14.4, 10.5 -ge, 16.1 Der, nicht Die.

1570. Ein Geiſtlich Lied, daß vns Gott die lieben Früchten auff dem Feld Segnen, behüten vnd bewahren wölle.

In der Meloden, Wie ſchön leucht vns der Morgen Stern, ꝛc.

HErr Gott Vatter in deinem Thron,
durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn,
der vns reichlich hat geben
Diſes Jahr wider, wie gemelt,
viel ſchöner Früchten auff dem Feld,
daß wir haben zu leben:
O Gott, dein Brot
laß vns nieſſen,
wol erſprieſſen,
hilff eintragen
in die Schewren ohne klagen.

2 Dem böſen Feinde wehr vnd ſtewr,
behüt vns vor Hagel vnd Fewr,
ſich nit an vnſer Sünden.
Straff vns, Herr, nit im Zorne dein,
ſonder thu vns barmhertzig ſein,
mit Gnad dich zu vns wende.
Gütig, Sanfftmütig
thuſt dich neigen
vnd erzeigen
die dich Preiſen,
denn den wirſtu Hilff beweiſen.

3 Darumb, O du vngläubiger hauff,
heb zu Gott deine Augen auf,
laß deine Zehren flieſſen,
Vnd bitt Gott hertzlich mit Verſtand,
daß er wol vnſer Vatterland
vor Krieg vnd Blut vergieſſen
In Gůt behůt
vnnd abkehren
falſche lehren
die es treiben,
daß wir gläubigen hie bleiben

4 Bey deinem Evangelion,
wie vns ſagt dein geliebter Sohn,
muß viel Verfolgung leiden
Das Schifflein Chriſti wird beträngt
vñ mit ſtarcken Winden vmbringt,
doch ſollen wir nit ſcheiden
Darvon ſo from
vnnd drin bleiben:
Gott thuts treiben,
laſts nit ſincken,
kein Menſch ſoll dariñ ertrincken,

5 Sonder er kompt zu gutem Land
auß aller Trůbſal vnd Zuſtand,
kein Wälln ſoll vns mehr ſtoſſen.
Dann Gott hat vns wol durch ſein Blut,
welchs er vergoß am Creutz ſo gut,
den Him̃el auff geſchloſſen:
Groß frewd für Leid
wird er geben,
ewigs Leben
allen ſam̃en:
wer das begehrt ſpreche Amen.

Aus dem zu Nro. 1550 benutzten Einzeldrucke von 1637. 8°. **Das Ander, Iſt ein Geiſtlich** u. ſ. w. Vers 1.1 deutet auf eine Erntepredigt, 1.11 **d'** für **die**, 2.6 **Gnaden**, 2.7 ſo, 2.11 **den** für **denn**, 3.2 **dein**, 3.3 **dein**, herſl., 3.8 **abkehr**, 3 11 hinter **bleiben** ein Punkt: die Conſtruction bis 4.3 iſt ſchwierig, 4.2 **fürgel.**, 4.7 ſo, 4.8 **dein** für **drin**, 4.10 laß, 4.11 **driñ**, 5.1 fehlt **er**, 5.2 ſo, 5.3 **Wällen**, 5.5 welches, 5.11 ſprech.

1571. RVBVM INCOMBVSTVM.

conſeruatam agnouimus tuam laudabilem Virginitatem,

Dei Genitrix intercede pro nobis.

Du geiſtliche Roſen bitt für vns.

FAngt an mit tieffen Stimmen,
ſo tieff jhr ſingen kündt!
Im Thal darinn wir ſchwimmen
groß trawen ſich befindt:
Kombt her mit zuverſicht,
dann die veracht vns nicht
auff welche ſich
ſo ſicherlich
all vnſer hoffnung richt.

2 Großmächtige Patrona,
ſchier all verſchmachten wir,
Gnadreicheſte Matrona,
weil wir ſo ferr von dir:
Hör vnſer ruefen an
vnd zwar im tieffen Thon,
iſt kein Geſang,
ſeyß trawren klang
vnd Supplication.

3 Gott wurd auß dir geboren,
Maria gnadenreich,
Damit wir nit verloren
hie wurden all zugleich:
Der Sünder vrsach ist
daß Gottes Mutter bist,
für vns voran
hat Gottes Sohn
gesogen deine Brüst.

4 Darumb laß vns geniessen
auch deiner dignitet,
Die wir dich täglich grüssen,
gnadreiche Morgenröth:
Je mehr von deim Pallast
du gnad herflüssen last,
je mehr vnd mehr
du Lob vnd Ehr
dardurch zu gwarten hast.

5 Ein Garten bist, Maria,
begabt mit aller zier:
Dein Blaimstuck, O Maria,
florieret für vnd für:
Der Herbst ist ferr vnd weit,
vom Schnee bistu befreyt,
ein lilium
conuallium
der schönsten Mayenzeit.

6 Der Erden wurd geschworen,
sie war von Gott verfluecht,
Hat Distel bracht vnd Doren,
ein vnverhoffte Frucht:
Die schönste Blaimen sath
erlitte grossen schadt,
biß daß dein Schein,
O Jungkfraw rein,
die Welt erquicket hat.

7 Drumb seynd vil vndergangen,
verschwelckt im besten Safft
Die durch jhr Zier vnd brangen
bekant der Haydenschafft,
Doch ohne deine Stral
verschwelcket all zumal,
weil du so spat
durch dein genad
erfrischt diß Jammerthal.

8 Durch dich wird alls erfrischet
was Gott erschaffen hat,
Den Fluech hastu vermischet
mit Segen, lauter gnad:
Du bist die Sonn die blickt,
ein Regen dar geschickt:
O Sonn, O Fraw,
dein gnaden Thaw
die gantze Welt erquickt!

9 Das hat zwar wol erspressen
dem Edlen Bayren Landt:
Am Regen der geflossen
spirt man dein gnaden Hand:
Daher erzaigen sich
die Pflantzen adelich:
Maria, kumb
vnd setz bald vmb
in fruchtbars Erderich.

10 Hie blüeh dein Rosengarten
der dir ist anvertrawt:
Vil Landt vnd Ständt erwarten
der Frucht die drein gebawt:
Daß Thaw so von dir fliest
die werthe Statt begiest,
dein Gnadenfluß,
dein Gnadenguß
bißhero wol erspriest.

11 Ach, laß nit mehr eintringen
allhie die feindlich Schaar:
Dein Garten frucht wird bringen
noch mehr von Jahr zu Jahr:
Kein Kirch, Altar, Capell
ist ohne dein Gemähl:
ach, defendier,
O Jungkfraw zier,
Maria, dein Castell.

12 Wie wol die Feind noch wüthen
vnd toben offtermal,
Seynd deren dieß verhüten
nit ein geringe zahl:
Sie bleiben vnverwendt
zu disem zihl vnd endt:
bey Tag vnd Nacht
stehn auff der Wacht
neun gantze Regiment.

13 Das seynd die Ständt vnd Orden
geistlicher Ritterschafft,
Verwarren hie die Porten
der fromen Burgerschafft:
Bey denn, wie sich gebürt,
wird offt vnd vil gespirt
daß dir all stund
auß Hertzen grund
groß lob gesprochen wirdt.

14 Offt wurd man perturbieret
durch Jonæ Propheceÿ,
Die Statt auch tribulieret
mit plagen mancherley:
Daß sie zu grund nit geh
forthin wie Ninive,
für Gott du tritt
mit deiner bitt,
mit hilff du für sie steh.

15 Was etwan möcht causieren,
verdiente Gottes Raach,
Wolstu zu Hertzen führen
vnd gnädig sehen nach,
Weil willig vnd bereit
gar vil vnd jederzeit
zur buß bewögt,
auch angelegt
den Sack, das härin Kleidt.

16 Hör an doch die dich bitten,
wie fleissig man dir dien
Vnd laß bedeckt jhr Hütten
mit frischer Wintergrün:
Sich jhnen länger zu,
laß sitzen in der ruh,
biß alt vnd jung
zur besserung
ein gut versprechen thu.

17 Es hangt an einem Faden
das menschlich wesen hie:
Von Wintergrün der Schatten
vergeht offt gar zu früh:
Staub, Koth ist vnser Haab,
drauß ist zu nemmen ab
das alls Gebräw
nicht anders sey
als zletst ein Todtengrab.

18 Wann dann wird von den Würmen
die Wintergrün verletzt
Vnd vnser Hauß will stürmen
der Todt, der vns nachsetzt,
Zaig vns ein anders Hauß,
vns, Jungkfraw, schließ nit auß:
hilff vns im Todt,
in letster noth,
vnd brait dein Mantel auß.

Florilegium MARIANVM Der brinnendt Dornbusch. Mit zwölff Geistlichen Gesänglein, meniglich zu gutem, sonderlich den Ordenspersonen zu trost in Truck verfertigt. Getruckt zu München, Bey Niclas Hainrich. M DC XXXVIII. Drei und ein halber Bogen in 8°. Zweite Seite leer. Der Titel ist mit einer schmalen Borte eingefaßt. Vorrede von Joannes Khuen, Sacerdos, zugeschrieben der Frau Anna Maria Geroldt, des Closters zu S. Christophoro Mutter, Datum München den 25. März 1638. Wahrscheinlich sind wol alle zwölf Lieder, also auch das vorliegende erste derselben, von Johannes Khün. Vers 1.4 so, 4.1 laßt, 5.3 und 6.5 Blaime für Bluome: vergl. III. Seit 617 die Anmerkung. 8.4 lauter = lautrer, 9.1 erprossen, 12.2 offermal, 13.5 denn = denen, 14.5 gehe, 11.7 dritt, 11.9 stehe, 17.3 Vom (vergl. 16.4 und 18.2).

1572. Die Vnbefleckte, Allerreiniste

Jungfraw vnd Mutter GOttes, Großwunderthetig zu Werden

Stein, Lucerner Gebiets, in dem Schweitzerland,

Jetzt new Reymen weiß verfaßt,

Im Thon, Nachtigall, dein edler Schall, rc.

In dem Edlen Schweitzer Land
kurtz vor wenig Tagen
Zu der Herberg ohnbekant
als der Weg mich tragen,
Nam ich gewahr ein Pilgerschar,
hört mit Lust vnd Wunder
was jhr guts Gesprech war,
mischt mich auch bald drunder.

2 Lucern, daß erleuchte Orth,
Vri, Schweitz zumalen,
Vnderwalden war auch dort
vnder disen Zalen:
Zug, Freyburg vnd Solothurn
vil von wunder sagten
was das Jahr durch jnnen wurn
die sich dort beklagten.

3 Da ichs nun recht gmercket hatt
war nit weit von dannen
Ein Gnadreiche Wallenstatt,
in der Ehr vnd Nammen
Vnser Lieben Frawen schon,
Werdenstein mans heisset:
auff eim Berg sah ichs wol stohn,
da man mich hin weiset:

4 Da werd ich in einer Summ
bald ansichtbar werden
Was das gantze Jahr hinnum
auf der werthen Erden
Für groß Gnad vnnd Wunderthat
Gott den Pilgeren beschehret
durch Mariam frühe vnd spaht,
wann mans recht verehret.

5 In der Kirchen vmb vnd vmb
sah ich Taflen hangen:
Krancke, schwache, Lamb vnd Krum
all jhr bitt Erlangen:
Waß in noth, auch gar schon Todt
kein Hilff sonst weiß zu finden,
kombt alhie niemal zu Spath,
thut hie Gnad empfinden.

6 Ist für war ein Werderstein,
hoch vnd wol Erbawen,
In die Andacht Pflantzt hinnein,
lieblich anzuschawen,
Künstlich, Zierlich Außgemahlt,
daß das Hertz muß weinen
ab den Wundern manigfalt
so aldort erscheinen.

7 Merck doch, Lieber, was ich sag,
was diß für ein Bawe,
Was der Werdenstein vermag
besser Bitt beschawe:
Wann die Welt mit jhrem Pracht
brangt vnd Hoch Stolziret,
Werdenstein gibt deß kein acht,
köstlicher gezieret.

8 Dheimlich Offenbarung wol
sfundament verwundert,
Daß so trefflich gsetzt sein sol
alß ohn Zal vil hundert,
Mit Zwölff köstlich Edelgestein
herrlich rauß gstaffiret,
Maria zu Werdenstein
jetzund Thriumphieret.

9 Lucern die Catholisch Statt
ist wol hoch zu achten,
Daß sie Gott begabet hat,
wers will recht betrachten,
Mit solch Vest vnd Werdenstein,
der nit gschetzt, nit gwogen,
der dem Gold vnnd Edelgstein
weit wirdt vorgezogen.

10 Köstlicher denn Ametist,
der die Krafft kan geben
Daß der Mensch recht wachtbar ist:
Werdenstein, merck eben
Mehrer gstalt die Tugendt hat,
nimbt den Schlaff der Sünden,
macht dich wachtbar an der Statt
dWelt zu vberwinden.

11 Jaspis, der gesegnet Stein,
zauberey verjaget,
Kein gespenst auch kombt zu eim
der jhn bey sich traget:
Merck mich fein: zu Werdenstein
dHöll sambt jhren Geistern
ist zu schwach vnd vil zu klein,
dMutter Gotts wird Meister.

12 Der schön gfärbte blaw Berill
ist zum Friden gneiget,
Laßt es gehn wie Gott es will,
keinen Zorn erzeiget:
Was für Neid vnd was für Haß
Werdenstein gedemmet,
Schweitzer Land bekennet das,
dessen sich nit schämmet.

13 Saphyr, der wol Edle Stein,
dunckel blaw hüpsch scheinet,
Treibt recht ein zur Andacht rein:
herrlich schön sich reimet
Auff dich, O mein Werdenstein,
der die Andacht selber,
Groß vnd Klein lehrst ins gemein
Gottes Forcht ohnfehlbar.

14 Der verpurpurt Calcedon
hat auch seine Straalen:
Wo er ist muß bald davon
Forcht vnd Angst zumahlen:
Gleicher gstalt bey Jung vnd Alt
Werdenstein ist gflissen,
jagt gar bald die Forcht mit gwalt,
bringt ein rüwigs Gwissen.

15 Was deß grün leüchtend Schmaragdt
für groß Tugend mercke,
Dem das Gifft weicht an der statt,
hat kein Krafft, kein stärcke:
Werdenstein probir allein,
ob ein Gifft werd gfunden
deiner Sünden groß vnd klein,
daß nit weich von stunden.

16 Der durchscheinend Sardonich
darff sein Krafft auch zeigen:
Kein Hoffart leid er bey sich,
Demuth ist sein eygen:
Solt dann Werdenstein von fern
dHoffart wöllen kennen,
da Maria hört so gern
Demuth Demuth Nennen?

17 Sardius ist Dunckelroth
vnd ein Edler Steine,
Macht recht bhertzt wol in der Noth
all zumal ins gmeine:
Ach, mein Edler Werdenstein,
wer dich recht wird finden
in Angst, Noth vnd grosser Pein
wird keinn Schmertz empfinden.

18 Melancolisch würd auch nit
nach der glehrten sagen
Wer den Liechtgrünen Chrysolith
thut stet bey sich tragen:
Wolte Gott, daß Werdenstein
also tragst im Hertzen:
melancolisch wirdst nie sein,
frölich werdst ohn Schmertzen.

19 Deß Topacer Steins mit Muht
grosse Krafft auffkauffe,
Macht daß sBlut sich stellen thut,
daß es nimmer lauffe:
Bschaw doch fein, wie Werdenstein
deiner Sünd Blut demme,
was vnzüchtig, was vnrein
alls zu mal weg nemme.

20 Chritopras wie gold für war
scheint vnd dienet den Augen:
Seind sie blöd, macht ers schön klar,
kann auch wol her taugen:
Wañ der Sünder schon gar blind
hat den Stern verlohren,
Werdenstein erleucht ihn gschwind,
macht jhn New gebohren.

21 Wie soll dann der Hyacynt
Werdenstein verneiden,
Der das Hertz mit Frewd anzündt,
kan nichts Trawrigs leiden:
Weil du dann, O Werdenstein,
kein Seel wilst verliehren,
alle Sünder ins gemein
billich Jubilieren.

22 Frölich, frewlich soll man sein,
hertzlich Jubiliren,
Bey dir, O mein Werdenstein,
kein Frewd nie verlieren,
Dann vor dir, O Himmels Thür,
Gnad vnd Huld wirdt gfunden,
der Zorn Gottes für vnd für
gstillt zu allen Stunden.

23 Das WolEdle Schweitzerland
hat vor vilen Jahren
Sambt vil andern wol bekandt,
alles wol erfahren,
Daß sich jetzt glückseelig schätzt,
wer nur höret nennen
Werdenstein, wirdt recht ergetzt,
darff es wol bekennen.

24 Die Erleuchte Statt Lucern
disen Schatz verwaltet,
Welche herrlich wie ein Stern
jhren Schein erhaltet,
Leucht vnd scheint hell jmmer fort,
bleibt rein wie ein Tauben
als daß erst Catholisch Orth
in dem wahren Glauben.

25 Sanct Franciscus müßte seyn
als der liebste Vatter
Dein, O edler Werdenstein,
der recht Zaun vnd Gatter
Durch sein Brüder Tag vnd Nacht,
die dich recht verehren:
Lucern hats dahin gebracht
dSünder zu bekehren.

26 Drumb das newe Klösterlein
jhm wirdt anvertrawet,
Ziehrt den Werdenstein gar fein
rings herumb erbawet:
Sanct Franciscе pflegt gern zu seyn
wo Maria wohnet,
dort findt er die Gnad allein,
wann GOtt dir verschonet.

27 Dir, Lucern, hat er fürwahr
vor vier hundert Jahren
Wol gedient in mancher Gfahr,
wie dus wol erfahren.
Deiner er niemahl vergißt,
dich will er nicht lassen,
weil er dir verbunden ist
vber alle massen.

28 Als verwundt er kam zu dir
mit fünff heiligen Wunden,
Sein Blut gießt er gleich herfür,
dir schenckt ers von stunden,
Wie dann Griens zu dieser Frist
solches noch auffweiset
daß von Wunden gflossen ist
vnd darumb GOtt preyset.

29 Nun wolan, Francisce mein,
auff dich will ich bawen,
dMutter GOTtes zu Werdenstein
dir allein vertrawen:
Lieb vnd Schirm das Heilig Orth
vnd vns all zumahlen,
hilff vns dort vor Himmels Port
vnser Schuldt bezahlen.

30 Vnd du, O Maria reyn,
meines Hertzens Leben,
Bitte, weich nicht von Werdenstein,
gnad thue mir hie geben,
Daß ich dich recht lieb vnd ehr,
vnd daß mir verschone
JEsus Christ, wie ichs begehr,
dein hertzliebster Sohne.

Unter den von mir zur Ueberschrift benutzten Titelworten ein roher viereckiger Holzschnitt, die Verkündigung Mariæ, unter diesem die weiteren Worte: Sampt vnser lieben Frawen Letaney Gesangsweiß. Gtrruckt zu Lucern, bey David Hautt, Im Jahr, 1638. Acht Blätter in 8°, letzte Seite leer. Verszeilen abgesetzt, die geradzahligen eingezogen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Vers 2.7 wuren, 7.4 so, 7.7 gib, 10.1 dem für denn, 12.3 Gottes, 12.7 bekennt, 17.8 keinen, 20.1 so, 24.7 deß, 26.8 und 30.6 so.

Das zweite Lied s. Nro. 1528.

1573. Von deß Menschen Armseligkeit, vnd zergencklichen Frewden.

Im Thon: Wie man die siben Wort singt.

O Welt, dein Pracht vnd Vbermuet
vil Menschenkind verfüren thuet
von Gottes huld vnd gnaden,
Wol von dem allerhöchsten Guet
in groß Jamer vnd Schaden.

2 O eytle Welt, wie gar für nicht
ist es dein süß vnd falschs gedicht,
dein Wollust vnd dein Freuden
Kan nit bestan vor Gottes Gericht,
bringt offt das ewig Leiden.

3 Heut bin ich gsundt vnd gueter ding,
ich iß vnd trinck, ich tanz vnd spring,
morgen vmb den Abendt
Halt mich der bitter Todt ganz grim̃
vnd wirfft mich in das Grabe.

4 Mein schöner Leib vnnd frisches Fleisch
ist nicht dann lauter Würmen Speiß,
du muest zu Aschen werden,
Dafür hilfft nicht dein edler Stamb,
ja gar kein Guet auff Erden.

5 Vnd lebt ein Mensch lang hie auff Erdt,
dem Glück vil Gelt vnnd Guet beschert,
niemandt ist der jhms gun̄et,
Bey Tag vnd Nacht, ja frü vnd spat
hat er vil Sorg vnd Kummer.

6 Wer ich so schön als Absalon,
so weiß vnnd klueg als Salomon
vnd hett deß Sambsons Stercke
Vnnd müßt mich förchten jederman,
o Christenmensch, so mercke:

7 Das ist mir alles gar vmb sunst,
wann ich nit habe Gottes gunst
so mich des Todtes Pfeilen
Zur zeit da ich mich nit besorg
ganz grimmig vbereylen!

8 Darumb, O Mensch, bey gueter Zeit
betracht die Weltlich Eytelkeit
gleich wie ein Wasserblatter:
Als wie ein Dampff verschwint dein Frewdt
vnd wie der Wante Schatten.

9 Deß Menschen Täg vnd kurzes Leben
der Sünd vnd Vnglück seind ergeben,
darinn er ist empfangen:
Mit schmerzen kombt er auff die Welt,
das wainen ist sein Gsange.

10 Von Muetter Leib schier alle Thier
nach jhrer Nahrung lauffen schier,
als nur der Mensch allaine,
Der mueß haben ein lange zeit
biß er kombt auf die Baine.

11 Vil Angst vnd Noth, vil Hiz vnd Kelt,
die mueß er leiden inn diser Welt
biß er kombt zu den Jahren,
Er fang gleich an was er da wöll,
so hat er vil der Gfahren.

12 O Mensch, das wol zu Herzen faß
wie vngwiß sey des Sünders Straß,
groß ist sein Vngenölle:
Gar schmal ist es des Himels Paß,
der Weg gar brait zur Hölle.

13 O thumme Welt, Gott rüffet dir,
die Zeit ist da, solt glauben mir,
der Todt thuet herbey schleichen:
All Augenblück rüfft er dir schier,
in dleng kanst nit entweichen.

14 Gleich wie ein Dieb zu Mitternacht
ders Hauß durch grabt, wann mans nicht acht,
würfft er dich in das Bethe,
Da ist Wee, Ach vn̄ groß ohnmacht,
niemand ist der kan retten.

15 Der böse Geist saumbt sich nit lang,
er macht dem Sünder Angst vnd pang,
stellt jm seine Sünd für Augen:
O heiliger Engel, steh jhm bey,
daß er Gott nit verleugne!

16 Der Leib ist schwach, das Gwissen schwer,
die arme Seel betrübet sehr,
gibt einer dem andern die schulde:
O Sünder, eyl vnd dich bekehr
vnd suche Gottes Hulde!

17 O wehe der vil vnd schöne Tag,
darinn ich offt der Sünden pflag,
jezt ist es alls für nichte!
Maria, Gotts Muetter, steh mir bey,
ich mueß für Gottes Gerichte!

18 Herr Jesu Christ, du Heylandt werth,
dein heiligs Euangeli vns lehrt
'wer vollkommen will seine,
Der mueß verlassen alles auff Erdt
vnd jhm volgen alleine.'

19 Gleichwol so kan nit jederman
Kutten vn̄ Orden tragen an,
das Landt mueß man auch bawen,
Drumb nembt den Rath deß Herren an,
jhr liebe Mann vnd Frawen.

20 Haltet ewren Standt in Zucht vnd Ehr,
merckt auff die alt Catholisch Lehr,
vor allem thůt GOtt lieben,
Vnnd ewren Nächsten beschwäret nit,
Christliche Andacht übet.

21 Der bloß Glaub ohn die Werck ist todt,
darumb kanst nit gefallen Gott:
nimb das Hochzeitlich Klaide,
Ein brinnende Ampel auff die Noth,
dir wirdt sonst werden layde.

22 Christus auch seine Heiligen werth
hond vil gelitten hie auff Erdt:
'wer sich will lassen krönen
Der mueß mit leiden' als Paulus lehrt,
Gott wirdt jhms wol belohnen.

23 Schab ab mit dir, O wůtige Welt!
der Sünder hat sich ledig gezehlt
von deiner Eytelkeite:
Ein Tag ist mehr in GOttes Reich
als all zergencklihe Frewden.

24 HErr JEsu Christ, wahr Mensch vnnd Gott,
der du für vns den bittern Todt
so willig vberwunden,
Gib Hülff vnd Gnad in vnser Noth
jetzt vnd zu allen Stunden.

Zwey schön newe Geistliche Lieder, u. s. w. Getruckt zu Vnsprugg, bey Daniel Paur. 1638. Vier Blätter in 8°. Bei beiden Liedern die Verszeilen nicht abgesetzt und die Strophen nicht numeriert. Das vorstehende ist das zweite. Vers 1.2 thet, 23.1 mir für mit.

1574. Gar sehr ist mir mein Hertz entzündt.

GAr sehr ist mir mein Hertz entzündt
gegen Jesu, Marien kindt.
Er ist ein Kindelin lobesam,
von Tugend vñ von Edlem stamm
seins gleichen man nicht findt.

2 Adams fall stecket noch in mir,
die Sünde groß scheust mir zum ziel:
Ob ich gleich greiffe zu der Wehr,
so ist ohn dich kein Rettung mehr,
gewalt ist mir zu viel.

3 Nicht weiß ich meiner sachen raht,
allein beger ich dein genad!
Ach du hertzliebes Jesulein,
ich hoff, wirst mir barmhertzig sein,
das mir die flamm nicht schad.

4 Trewlich meynst dus ohn allen schertz,
das weiß ich vnd mein mattes Hertz:
Herr Jesu Crist, beut mir dein hand
vnd löse mich von der Sünden bandt,
laß mich nicht leiden schmertz.

5 Du hast vns ja mit gantzem fleiß
erworbē durch dein blutigen Schweiß,
Dein Wunden Rot erfrewen mich,
so offt ich nur gedenck' an dich,
für Lieb so werd ich heiß.

6 Ein Spiegel aller Demuth fein
bist du: wie kans doch nützlich seyn
Das ich vō dir ablassē solt?
ich hab dich lieb für rotes Gold,
du liebes Jesulein.

7 Laß dir es, Herr, mißfallen nicht,
ich setz auff dich mein zuversicht,
Dein lob ich nit verschweigen kan:
du bist ein König lobesam,
die wahrheit vnd das liecht.

8 Amen, hertzliebes Jesulein!
vnd schleuß mich in die ärmelein,
Die du für mich am Creutzes stam̄
hast auß gestreckt, du Gottes Lamb,
löse mich auß noht vnd pein.

Drey schöne Geistliche Lieder, u. s. w. Getruckt zu Lucern. 1638. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das erste Lied ist III. Nro. 195, das zweite III. Nro. 199, das dritte das vorliegende. Alle drei ohne Absetzung der Verszeilen und Zählung der Strophen. Das zweite folgt am Ende der Lesart des Val. Schumannschen Gesangbuches und fügt noch, oben auf der Rückseite des vorletzten Blattes, nachstehende drei Verszeilen hinzu:

Dein Seel vor bösen wol bewahr,
So darffst nit stahn in grosser gfahr,
Vnd sorgen das dein Seel in Höll fahr,

Hienach folgt Das Drite Lied. Vers 1.4 fehlt das zweite von, 2.1 steckt, 2.2 zeil, 7.3 verschwigen, 8.1 hertzlibes, 8.2 vnd fehlt, ärmlein, 8.4 Goetes.

1575. Ein schöner Grueß zu der Hochgelobten Jungfrawen vnd Muetter Gottes Maria.

Im Thon: Ist das der Leib Herrn Jesu Christ.

Gegrüßt seyst du, schöns Jungckfrewlein,
mein Seel die brinnt in Liebe dein,
Die Fewrflammen in meinem Hertzen
die machen mir sehr grossen Schmertzen.

2 O wie so schön, wie adelich,
Maria heut erzaiget sich!
Sie glantzt, sie scheint als wie die Stern:
wer wolt dann jhrer nit begehrn?

3 Auß Jacob geht der Steren auff,
in Israel hat er sein Lauff,
Dem Leib nach ist er klar vnd hell,
o wie vil schöner ist die Seel!

4 Kein Steren ist im Himmelreich,
kein Mensch, kein Engel, der ihr gleich,
All Creaturn seynd nit so rain
als du, O Jungckfraw, nur allain.

5 Der Sonnen glantz vmbscheinet dich,
der Mon zun Füssen leget sich,
Zwölff Steren klar die seynd die Cron:
o Jungfraw rain, hilff jederman!

6 Wann alles Liecht vnd Glantz zur stund
die Welt zumal erleuchten kundt,
So wer es doch pur lauter nicht
gegen Marie Angesicht.

7 Nach Gott hast du den grösten schein,
die höchste Glory die ist dein,
Die höchste Ehr, die höchste Frewd,
o Jungfraw rain, ist dir bereith.

8 Sehr bist erhöcht, O Jungfräwlein,
weit vber alle Engelein,
Dein Thron hast du bey Salomon,
dem höchsten Gott, deim lieben Sohn.

9 O Morgensteren, Jungfraw zahrt,
wie lang hat man auff dich gewart:
All Tag schrye Adam, alle Stund,
'o Junckfraw, kom̃, mach vns gesund!'

10 Dein Ankunfft hat der Sünder schar
erquicket sehr vil tausent Jahr:
Was sie verhofft, das haben wir,
dich, Junckfraw rain, das Lob sey dir!

11 Junckfraw, du bist gebenedeyt,
dein anblick hat vns all erfrewt,
Das hayl so du vns zue thuest bringen
macht alle Welt vnd Himmel singen.

12 Die Himmel heut sehr jubiliern,
die Erden thuet auch triumphiern,
Dem höchsten Gott auch wolgefallt,
o Junckfraw rain, dein schöne gstalt.

13 Was hoffen kan das ewig Guet
in Gott sich heut erfrewen thuet,
Weil du, O Stern, herfür gedrungen,
dich, Junckfraw, loben alle Zungen.

14 Wie starck ist diser Steren fein,
mein aller liebstes Schätzelein,
Daß Gott von jhr ins Fleisch gezogen
vnd entlich jhre Brüst gesogen.

15 Wo diser helle Steren scheint,
da hat kein platz der böse Feindt:
Er weicht vnd fleucht behend vnd gschwind
wo er Marie stralen findt.

16 Kein Macht, kein Irrthumb kan bestehn
wo diser Steren thuet auffgehn,
Die Finsternuß wirdt gantz behendt,
o Junckfraw rain, ins Liecht gewendt.

17 Wo diser Steren einmal brinnt
wirdt alles gleich in Lieb entzündt,
Kein Seraphin brinnt nimmermehr,
o Junckfraw rain, als du so sehr.

18 Seelig die Seel, das Orth, das Landt,
da dieser Steren ist bekandt,
Er thuet vns alle Gnad erwerben
vnd macht vns endtlich seelig sterben.

19 So sey gegrüßt, O Morgenstern!
ach thue mich diser bitt gewehrn,
Erleucht mein Seel, entzünde mich,
o Junckfraw rain, das bitt ich dich!

20 Bewahre Leib, Seel, Haab vnd Guet
vnd was sich dir befelhen thuet.
Wann meiñ Seel wird vom Leib auß gehn,
o Junckfraw rain, thue mir beystehn!

Zwey schöne Gesang. Das Erste u. s. w. Getruckt zu Ynßprugg, bey Johan Gächen Anno 1638. 4 Blätter in 8⁰. Das erste Lied, das vorstehende, in abgesetzten Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Hinter jeder Strophe doppeltes Alleluia. Vers 1.1 GErüßt, 3.1 Stern, und so Vers 4.1 ff. immer, 4.3 -ren, 8.4 den, 11.2 Anblicket, 12.1 f. -ieren, 12.3 auch sehr wolg., 20.3 von.

Das zweite Lied ist Nro. 1520 O Wunder groß, auß Vatters schoß.

1576. Ein schöner Rueff, von dem heiligen Vorlauffer und Tauffer Christi Johannes.

Auß dem heiligen Euangelio und deß heiligen Johannis Leben gezogen.

Dv Heiliger Johannes, du vil heiliger Mann,
wir bitten dich mit andacht vnd rieffen dich an,
Du wöllest vns erwerben vmb Gott das Himelreich,
darinn wir jhn mögen loben Immer vnd ewigklich.

2 Vnd da Gott Mensch wolt werden auff disem Jammerthal
vnd wolt herwider bringen deß ersten Menschen fall
Vnd wolt vns alle erlösen wol auß der höllischen Pein,
da schickt er deinem Vatter den liebsten Engel sein.

3 Der Engel deinen Vatter in einer Kirche fandt,
gar schön war er beklaidet mit Priesterlichem gewandt,
Da leget er das Opffer für aller Menschen schuld,
darnach hat er erworben die ware Gottes huld.

4 Vnd da dein lieber Vatter deß Engels gstalt vernamb,
von grundt seines hertzens war er vbel erkandt,
Da sprach zu im der Engel nach aller Engel sidt
'o lieber Zacharias, erschrick so vbel nit!

5 Ein Sohn wirdt dir geberen die liebste Haußfrau dein,
Johannes mueß er haissen woll mit dem Namen sein,
Vnd so er wirdt geboren allhie auff dise Erd,
so wirdt von seiner Predig vil Volck zu Gott bekhert.'

6 Da mainet dein lieber Vatter, das möchte nit gesein,
Elisabet wär zu betaget vnd möcht nit berhafft sein,
Er wolte das nit gelauben, er mainet, es wär nit war,
darnach war er verstummet nachent ein gantzes Jahr.

7 Da dich dein liebe Muetter auff dise Erd gebar,
da kammen am achten tage vil frumber Juden dar,
Sie wolten dich beschneidē vnd setzten dich dar
in deines Vatters namen: das wolt die Muetter nit habē.

8 Sie sprach 'er haist Johannes, ich wils nit anderst han,'
da sprachen sie 'wir wöllen zu seinem Vatter gan',
Vnd da sie zu im kammen, da ließ er sich verstahn:
er schrieb mit seiner Feder 'Johannes ist sein nam.'

9 Der heilige Johannes, die weil er war ein Kindt
wol in dem fünfften Jahre, da floch er schon die Sünd,
Er floch vor seinem Vatter vnd von den freündten sein
in einen wilden walde, Gottes diener wolt er sein.

10 Er dienet Gott dem Herren so gar mit höchstem fleiß,
kain Wein wolt er nit trincken oder Essen Menschen speiß,
Er wolt nur trincken Wasser vnd Essen laub vnd graß
vnd auch die klaine würtzlein die in dem walde wahren.

11 Da war er in der wiestē gar nachent dreissig Jahr,
ein Rock ward jhm angeschnidtē von wilden Thieren haar,

Kain waffen wolt im beſchneiden, ſein Bart niemandt beſchar:
da kam zu jhm gegangen deß Volcks ein groſze ſchaar.

12 Sie theten jhn bald fragen, ob er nit Chriſtus wår
oder ob er wår Elias oder doch ein Prophet?
Er antwort jhnen mit zichten, wie er nit Chriſtus wår,
er wår auch nit Elias oder ſonſt ein Prophet.

13 'Nun bin ich nit Chriſtus, er kommet aber ſchier,
vor mein iſt er geweſen vnd kommet erſt nach mir,
So bin ich doch nit würdig vnd auch nit guet darzue,
das ich jhm ſoll aufflöſen die riemen ſeiner Schuech.'

14 Sie fragen jhn auch mehre, warumb er Tauffē thet:
er ſprach 'ich Tauff mit Waſſer, wie ich zu euch hab geredt,
Der aber nach mir kom̄et, vor mir geweſen iſt,
wirdt Tauffen in ſeinem Namen vnd in heiligen Geiſt.'

15 Der ſein Predig hōret, dieſelbig recht verſteht,
der hōrts an ſeinē wortē, wie er ſich haltē thet,
Er hōrts an ſeinen worten, wie er ſich haltē ſoll,
wie er das ewig Leben bey Gott erwerben ſoll.

16 Vnd da er für Herodes kam vnd er jhn ſtraffen thet
wegen ſeines Brueders Hauſzfraw, die er in Ehepruch het,
Herodes ward gar zornig, legt jhn gefangen ein,
da lieſz er jhn enthaubten wol in der gfancknuſz ſein.

17 Alſo beſchloſz er ſein Leben, der heilige Prophet,
von wegen Göttlicher warheit, die er gelehret het:
Gott helff vns allē ſambē wo S. Johannis iſt,
wol in dem Ewigen Leben, das merck, mein from̄er Chriſt.

Ein ſchōner Rueff. Von dem heiligen u. ſ. w. Getruckt zu Ynſzprugg bey Johann Gåchen. Vier Blätter in 8^0, zweite und letzte Seite leer. Verszeilen nicht abgeſetzt, die Strophen durch übergeſetzte deutſche Ziffern numeriert. Hinter jeder Strophe Kyrie eleiſon. Vers 3.2 -lichen, 4.2 ſo, 7.3 ſo, 8.1 haben, 9.2 den, 10.4 ſo, 11.2 ſo, 12.2 aber für ob er, 12.4 nii für nit, 16.3 war für ward, 17.2 hat.

1577. Der Geiſtlichen Braut verlangen nach JEſu ihrem Bräutigam.

O JEſu, gütig, ſüſz vnd mild
JEſu, mit höchſter Lieb erfült,
JEſu, du zarte Liebesflam̄,
mit Gſang lob ich dein ſüſſen Nam.

2 JEſus, mein liebſte Freundlichkeit,
JEſus, mein höchſte Süſſigkeit,
JEſus, mein ſchönſte Zierlichkeit,
entzünd mein Hertz mit Liebesfreud.

3 Jeſus, mein höchſte Gütigkeit,
Jeſus, mein beſte Süſſigkeit,
Jeſus, mein ſüſſe Frölichkeit,
Jeſus, mein Hoffnung, Lieb vnd Freud.

4 Zu JEſu hoff ich hertziglich,
will meinem JEſu folgen ich,
Nichts anders iſt das mir gefält,
JEſum lieb ich vor aller Welt.

5 Kom̄ nur kein Menſch allher zu mir
der nicht, O JEſu, red von Dir!
Ich ſcheid mich gantz von diſer Welt,
darinnen mir gar nichts gefält.

6 Ich will verlaſſen allesſam̄
vnd ſuchen meinen Bräutigam,
Damit ich Ihne find allein
vnd Ihme geb das Hertze mein.

7 Mit Lieb erfüll ich Seel vnd Leib
damit nur JEſus bey mir bleib,
Zu JEſu ſteht mein gmüt vnd ſin̄,
zu Ihme will ich fliehen hin.

8 Ach, daß ein Mensch mir sagen kön̄t
wo ich mein liebsten JEsum find,
Mein schönen GOtt, mein süssen GOtt,
den höchsten Trost in aller Noth.

9 Will suchen meinen JEsum Christ,
der aller Welt ein Tröster ist:
Die Kräfft allgmach verlassen mich,
biß ich, O JEsu, finde dich.

10 Dir rûf ich, JEsu, vberal,
dir schrey ich laut durch Berg vnd Thal:
Diß rûffen, schreyen jām̄erlich
die grosse Liebe lehret mich.

11 Dich such ich vber Berg vnd Thal,
gantz allenthalben vberal,
Bey Wasserflüß vnd Brün̄lein kůl:
ach, daß dir doch mein Fleiß gefiel!

12 Vil Zäherlein will ich vergiessen,
die sollen auß mein Augen fliessen,
Will schreyen laut 'wo bist du doch,
mein Hoffnung vnd Verlangen hoch?'

13 Ich will dich suchen auff dem Feld,
wo sich der Hird zun Schäflein stelt,
Von lauter Liebesbrunst kan ich
von schreyen nit enthalten mich.

14 In Stein vnd Felsen will ich mich
verschliessen hie gantz trauriglich,
Will dort beweinen mein Elend,
als einer den die Liebe brennt.

15 In Hecken vnd in Stauden dick
wann ich mein Liebsten nit erblick,
So bitt ich gleich die wilde Thier,
daß sie auffschreyen auch mit mir.

16 Her zu, her zu, ihr wilden Thier!
auß ewren Hölen kompt herfür!
Mit mir lobt meines JEsu Nam,
der mich entzünd in Liebesflam̄.

17 Ihr Bäum vnd Blätter mancher art
das grůhne Graß vnd Kräutlein zart,
Ihr Brůnnlein kůhl vnd Bächlein klein,
helfft loben den Geliebten mein.

18 Die holdselige Vögelein
mit jhren süssen Stimmelein
Will laden ich zu mir herein,
zu loben den Geliebten mein.

19 All Wiesen, Ecker, grůhne Feld,
all Blůmlein, die kein Mensch nie zehlt,
Will ich herladen allesam̄,
zu rûffen meinem Bräutigam.

20 Ihr Stim̄ soll klingen süssiglich,
darein will traurig singen ich,
Vnd solches also mannigfalt,
daß es erschall im gantzen Wald.

21 Wann ich dann also bin vmbringt
vnd manches Thierlein mit mir singt:
Habt danck, jr liebe Thierlein klein,
ihr holdselige Singerlein!

22 Durch solche schöne Music klang,
darein misch ich mein traurigs Gsang,
Möcht etwann mein Geliebter wöllen
sich widerumb zu mir gesellen.

Zway Schöne Geistliche Lieder. Das Erste. Der Geistliche Scheck vn̄ Bräutschafft genandt u. s. w. Getruckt zu Ynßprugg bey Johann Gächen. 4 Blätter in 8°. Anfang des ersten Liedes Wie vnaußsprechig ist die frewd, 7 (2+3) zeilige Strophen, ohne Absetzung der Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Das zweite Lied, das vorstehende, hat abgesetzte Verszeilen, die Strophen in gleicher Weise numeriert. Der ersten gehen folgende als zu ihr gehörige Verse voran

O JESV mein, O mein JESV,
Wer bin doch ich vnd wer bist du?

Diese selben zwei Verse folgen der letzten Strophe, ebenfalls als gehörten sie zu ihr. Wahrscheinlich soll im Gesange jede Strophe mit diesen Versen schließen. Hinter der vierten Zeile der ersten, 13., 15., 19. und letzten Strophe das Zeichen :/:. Vers 10.4 grosſ, 19.1 Weysen.

1578. Das Geistlich Vhrwerck.

O Mensch, mit fleiß gedenck all stund
darinnen du thust leben,
Weil du noch bist frisch vnd gesundt,
thu GOtt nit widerstreben.
Darumb so soll ein jederman
kein Stundt lassen fürüber gahn,
er soll GOttes Gnad bedencken.

2 Wan̄s Ains schlegt, so gedenck daran
daß du einmal must sterben,
Ein einiger GOtt in drey Person,
den soll man lieben vnd ehren:
Deß frew sich nun ein jeder sehr,
daß er zu GOttes Lob vnd Ehr
ein vernünfftig Mensch ist geboren

3 Wañs Zwey schlegt gedencke mit fleiß,
wie GOtt Vatter hat erschaffen
Zwey Menschenbild im Paradeiß,
einander nit zuverlassen,
Hat dißmal den Ehestandt auffgericht,
einander zu verlassen nicht,
sonst wird GOtt grewlich straffen.

4 Wanns Drey schlegt gedencke an Gott
Vatter, Sohn, heiligen Geiste,
Wie sie zugleich ins Himmels Thron
regieren allermeiste:
Die betten wir als Kinder an,
wie Abraham auch hat gethan,
als klårlich steht geschrieben.

5 Wanns Viere schlegt denck an die Schrifft
welche haben thun schreiben
Vier Evangelisten in der Geschicht
vns Christen, darbey zu bleiben,
Deß HErren Zukunfft in der Welt,
sein Wort vnd Werck klårlich erzehlt,
Gottes Geist hats jhn eingeben.

6 Wanns fünffe schlegt gedenck daran,
wie Christus hat thun leyden
Fünff Wunden roth am Creutzes Stamm,
ward gestochen in sein Seiten,
Durch welches wir seynd worden heil,
dardurch erlangt das ewig Erbtheil:
darfür sollen wir GOTT dancken.

7 Wanns Sechse schlegt sey du bereit
im Glauben vnd Lieb zu bleiben:
Gedenck der sechs Barmhertzigkeit,
laß dich dar von nit treiben,
Deines Glaubens Lieb zu zeigen an:
der wird am Jüngsten Tag bestahn
vnd mit GOtt ewig leben.

8 Wanns Sibne schlegt vergiß du nit,
thus Vatter vnser ehren:
Darinn so seyn auch siben Bitt,
Christus hats vns thun lehren,
In welchem wir von Gott dem HErrn
der Seelen vnd Leibes Heyl begehrn:
HErr, lehr vns recht bedencken.

9 Wanns Achte schlegt gedenck an Tag
nach der Geburt deß HErren:
Am achten Tag beschnitten ward
JEsus, das Kindt der Ehren,
An welches statt ist gerichtet auff
das Bundtzeichen der H. Tauff,
von aller Sündt gewaschen.

10 Wanns Neune schlegt du nit vergiß
wie Christus ist geschiden
Zur neunden Stundt, das ist gewiß,
den Todt für vns gelitten,
Wird vns auch solch sein Leib vnd Blut
im Abendmahl gerichtet zu,
dardurch wir selig werden.

11 Wanns Zehne schlegt gedenck an Gott,
wie du solt richten dein Leben
Nach den heiligen Zehen Gebott
die vns GOtt hat gegeben,
Wie wir darinn sollen handlen gleich
mit vnserm Nechsten allezeit,
nit nach des Fleisches willen.

12 Wanns Ailffe schlegt gedenck du an
die ailff fromme Jünger Christi,
Den sich Gott offenbahret hat,
jhn gab Gewalt der Schlüssel,
Er schickt sie auß als Diener trew:
HErr GOtt, du vnser Sünd verzeyh
vnd laß vns mit dir leben.

13 Wanns Zwölffe schlegt gedenck anhin
an den Christlichen Glauben,
Darinnen zwölff Artickel stehn,
den soll man gäntzlich trawen
Zu GOtt, der wöll vns allen geben
durch Jesum Christ das ewig Leben,
darauff singen wir frölich Amen.

Fünff schöne andächtige Fasten Gsänger. Das bitter Leyden vnd sterben Jesu Christi zu betrachten, so wol zu Hauß als in der Kirchen zusingen. u. s. w. Zu Ynßprugg bey, Johann Gächen. 8 Blätter in 8°, letzte Seite leer. Das erste und zweite Lied ohne Absetzung der Verszeilen, das erste mit Zählung der (21) Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern; das zweite, das vorliegende, ohne diese Zählung. Vers 2.1 fehlt so, 3.6 nit, 8.4 hat, 8.5 f. -ren, 8.7 lehr, 12.3 habe ich vorläufig hat ergänzt: es steht Comma hinter jhn und nachher gabe.

1579. Da Jesus in den Garten gieng.

DA JEsus in den Garten gieng
vnd er sein Leiden jetzt anfieng,
Da trawret alles was da was,
es trawret laub vnd grünes Graß.

2 Er hat also gestritten hart
das sein Schweiß wie Blutstropffe ward,
Vom Leib biß auff die Erden rann:
o Mensch, gedenck allzeit daran!

3 Darnach er viel gelitten hat
mit streichen, geisseln vnd mit spott,
Biß er ans Creutz geschlagen starb
vnd vns den Himmel dardurch erwarb.

4 Die falschen Jüden in jhrem zorn
schlugen jhn mit gar scharpffen Dorn,
Sie schlugen jhm in einer Stundt
viel mehr denn vber tausendt Wundt.

5 Maria hört ein Hämmerlein klingen:
'o weh, o weh meins lieben Kinds!
O weh, o weh meins Hertzen Cron!
mein Sohn, mein Sohn wil mich verlahn!'

6 Maria kam vnders Creutz gegangen,
sie sah jr liebs Kind vor jhr hangen
An einem Creutz, war jhr nicht lieb,
Maria Hertz war sehr betrübt.

7 'Johannes, liebster Jünger mein,
laß dir mein Mutter befohlen sein:
Nimbs bey der Hand, führs weit hindann,
das sie nicht seh mein marter an.'

8 'Mein Gott, das wil ich gerne thun,
ich wil sie trösten also schon,
Ich wil sie trösten also wol,
wie ein Kind sein Mutter trösten sol.'

9 Da kam ein blinder Judt gegangen,
der führet ein Sper an seiner Stangen,
Er führts so starck in seiner Faust,
stach Christum gegen sein Hertzen auff.

10 Die Feigenbäum die bogen sich,
die harten Felß zerkloben sich,
Die Sonn verlohr jhrn klaren schein,
die Vögelein liessen jhr singen sein.

11 Lob, Ehr vnd Danck zu aller stundt
sagen wir Gott auß hertz grundt,
Das er für vns gelitten hat
vnd wider bracht seins Vatters gnadt.

A. a. O. Das vierte Lied. Abgesetzte Verszeilen, die Strophen numeriert durch übergesetzte deutsche Ziffern. Vers 4.1 ihren, 7.4 marten, 8.1 gern, 11.4 bardht.
Vergl. II. Nro. 1191 und 1192. Das dritte Lied ist II. Nro. 1200.

1580. An die Hertzwunde Christi.

JCh dich, O Hertzwund Christi, grüß,
o Brunn deß Lebens Hönig süß!
Der Brunn so da herausser quellt
vns Christi lieb vor Augen stellt.

2 O rothe Wund, eröffne dich,
mein Hertz ergäntz vnd labe mich!
Hinein, O Seel, dich thu begebn:
ein Trunck darauß dir gibt das Lebn.

3 An dir, O Gnadenreiche Wund,
ich stetig steh mit meinem Mundt:
Mein Hertz hinein ich duncken thu,
da hat mein Hertz die beste ruh.

4 Schließ mich, O HErr, in diesen ritz,
mein Hertz mit liebe da erhitz!
In diese dein Hertzwunden roht
nimb meinen Geist nach meinem Todt!

A. a. O. Das fünfte Lied. Abgesetzte Verszeilen, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Vers 1.2 Leben.

1581. Der Passion,

Das ist:

Ein schön New Geistlich Lied, Vom Fall Adam vnd Eva, vnd

Wiederbringung Menschliches Geschlechts, durch Christi Leyden vnd Aufferstehung.

Jetzo aller froñen Christen zum erstenmahl in Truck verfertigt.

Im Thon, wie man die Sieben Wort singet,
Da Jesus an dem Creutze stund.

DJe Heilige Dreyfaltigkeit
in einer ewigen Gottheit,
die sollen wir anruffen
Vnnd sollen bitten demütiglich
von gantzem Hertzen tieffe.

2 O HErre Gott in deinem Reich,
wir bitten dich so hertziglich
vm̃ dein Göttliche Gnade:
Behüt vns vor der Höllen Pein
vnnd vor dem ewigen Schade.

3 O HErr GOtt, Schöpffer aller Ding,
hilff mir mit deiner Gnad vollbringn
Dein bitter Leyden zubetrachten,
Vnd auch halte dein heilig Gebott
vnd niemand solls verachten.

4 In meinem Hertzen ich verstahn:
dein Heilig Leyden hat gefangen an
so bald du bist gebohren
Von Maria der Jungfrawen rein,
der Mutter Gottes außerkohren.

5 Du warest noch ein kleines Kind,
hust du beweinet vnser Sünd
die wir haben begangen,
Adam vñ Eva im Paradeiß
von der vergifftigẽ Schlangen.

6 Der Gnädig GOtt in seinem Reich
schuff Adam vnd Eva ins Paradeiß,
hat jhnen alles vbergeben,
Dann allein den Baum der Weißheit,
das war der Baum deß Lebens.

7 Es spricht zu jhnen der Allmächtige Gott
'jhr sollet halten mein Gebott:
von dem Baum solt jhr nicht essen,
Vnd sollet allezeit dencken daran
vnd sollets nicht vergessen.

8 So bald jhr brechet mein Gebott,
so must jhr leyden Angst vnd Noht
vnd jāmerlich leben auff Erden,
Vnd fürwar auch alle die
so von euch geborẽ werden.'

9 O Mensch, dasselbig wol betracht,
das jhnen nicht allein Schaden bracht
sonder allen armen Sündern auff Erden:
Wir müssen leyden den bittern Todt
ehe wir seelig werden.

10 Ihr Christen Menschen, dencket daran,
wo dSünd vom ersten vns herkam,
wers hat zum ersten begangen:
Das hat gethan der mörderisch Feind,
die vergifftige Schlangen.

11 Das that der Teuffel zur selbigen Stund,
daß er dem Menschlichen Geschlecht nicht gont
die Seeligkeit vnd das Leben,
Vnd daß sie in dem höchsten Thron
in ewigen Frewden wehren.

12 Darvon er gar verstossen ward
durch die schnöde böse Hoffart,
er vnnd alle seine Gesellen,
Vnd fürwar auch alle die
so jhm dienen wöllen.

13 Was grosser Pein in der Höll mag seyn,
das kan kein Mensch außsprechen fein,
keiner ist so weiß erschaffen
Von Gott, der außrechnen könt
wie schmertzlich seynd die Sachen.

14 Was die verdampten müssen leyden
ist weder zu lesen noch zu schreiben
vnd mag an Tag nicht komen:
Darumb hütet euch alle stund
vor Sünd, wünsch ich allen frommen.

15 Wañ Sand im Meer, auch Laub vnd Graß
vnnd alles das auff Erden was
könte lesen vnnd schreiben,
Noch möcht das an Tag bringen nicht
was sie ewig müssen leyden.

16 Darumb ist das der beste Raht,
es seye frühe oder spat,
daß wir vns hüten vor Sünden,
Daß wir mögen der grossen Pein
der Hölle weit entrinnen.

17 Was hat Jesus für vns gelitten!
am achten Tag ward er beschnitten
mit einem steinen Messer:
Das sollen wir gar wol verstahn,
jhm dancken von gantzem Hertzen.

18 Was Maria erlitten hat
mit jhrem Kindlein früh vnnd spat!
in jhrem Jungfräwlichen Hertzen
Hat sie so grossen kummer gehat
vnnd so grossen Schmertzen!

19 Da sollen wir danckẽ manigfalt,
wir seyen gleich Jung oder Alt,
sollen jhm Preiß darumb sagen,
Weil diß alles geschehen ist
von vnser Sünde wegen.

20 Maria Mutter, reine Magd,
dein liebes Kind dir nicht versagt:
thu für vns Sünder bitten,
Die Barmhertzigkeit ist dir angeborn
von Adelichen Sitten.

21 Da Gott der HErr an Oelberg gieng
sein groß Leyden da anfieng
am Oelberg in dem Garten,
Da er dreymal gebetten hat
zu seinem lieben Vatter.

22 Er bättet so demütiglich
zu seinem Vatter im Himelreich,
ob er jhn der Martter erlöse,
Doch soll sein Göttlicher Will geschehn,
sein Augen thäten fliessen.

23 Gott der Vatter auß seinẽ thron,
schicket jhm einen Engel schon,
der thut jhn also trösten
'Es were doch sein Göttlicher Will
das Menschlich Gschlecht zuerlösen.'

24 Gott dem Herrē ward also heiß
daß er schwitzet Blutigen Schweiß
so von jhm fielen auff die Erden:
Sein bitter Leyden komme vns zu hilff
wann wir sterben werden.

25 Judas deß HErren Jünger war,
welcher lieff zu der Juden schaar
vnnd thät den Herrē verrahten:
O Judas, wz hast du gethan!
es ist dir vbel gerahten!

26 Du hast verkauffet Mensch vnd GOtt,
drumb must du leyden grosse Noht!
besser wers du werst nie geboren,
Als daß du must in der Höllen Pein
ewig seyn verlohren!

27 Das laßt vns all ein Warnung seyn,
das wir vns hüten vor der Höllen Pein
vnnd auch vor grossen Sünden,
Daß wir nach diesem Jammerthal
den Himmel mögen finden.

28 Wie der HErr noch im Garten war
Judas mit einer grossen Schaar
kam in den Garten gangen
Mit grasser Vngestümmigkeit
den HErren Jesum zufangen.

29 Judas thät zu den Juden sagen
'ich will euch fein ein Zeichen geben:
welchen ich werde küssē,
Derselbig der wirds gewißlich seyn,
das sollet jhr wissen.'

30 Der HErr war so willig vnnd grecht
zu erlösen das Menschlich Gschlecht
vnnd gieng dem Judas entgegen:
'Wen suchet jhr mit solchem Gewalt'?
sprach er vnd thät sie fragen.

31 Sie sprachen auff deß HErren Redt
'wir suchen Jesum von Nazaret,
der Juden König eben.'
Der HErre sprach demütiglich
'ich bins! laßt die anderen leben.'

32 Sie fielen alle hindersich
nider vnnd lagen wie Böswicht,
der Judas thät jhn küssen,
Da grieffen sie jhn so grausamlich
als woltē sie jhn zureissen.

33 Sie haben jhn geisselt vnnd gekrönt,
sein Leib so gar verwundt, verhönt,
von der Scheittel biß zun Füssen:
Das soll ein Sünder erbarmen thun,
der sein Sünd begehrt zubüssen.

34 O Mensch, hab nicht so ein steinern Hertz,
bedenck doch auch Maria Schmertz
vnd vnsers HErrGotts Leyden,
Welches ist so viel vnnd groß
daß es schier nicht zuschreiben.

35 O Christen Mensch, lobe Gott
vñ halt sein Göttliche Gebott
dieweil du hast dein Leben:
Es kompt die Zeit vnd ist nicht weit
daß du must antwort geben.

36 Am Jüngsten Gericht, am letsten Tag,
wie es ist aller Lehrer sag,
dañ mustu Antwort geben,
Du seyest Jung oder Alt,
wie du hast gführt dein Leben.

37 Du Sünder, dencke an die fahrt,
wie Gott der HErr gecreutziget wardt,
sein Rosenfarbs Blut vergossen
Für vns arme Sünder all,
so von ihm ist geflossen.

38 Sein heiligs Blut ist lauter vnd rein
vber alles Golt vnd Edelgestein
vnnd thut in Himmel scheinen:
An wem es dann verlohren ist,
der mag wol weinen vnd greinen.

39 Wir bitten dich, Vatter im höchsten Thron,
durch deinen allerliebsten Sohn,
den heiligen Geist vns sende,
Der vns komē zu hilff vnd trost
an vnserm letsten Ende.

40 Sein heiliger Fronleichnam zart,
der von Maria geborē ward,
wöll vnser Seel thun speisen,
Darumb wir Gott im höchsten Thron
loben, ehren vnd preisen.

41 Maria die liebe Mutter dein
wöll vnser Fürsprecherin seyn
an vnserm letsten Ende,
Die heiligen Engel empfahen die Seel
vnd die zum Himmel sänden.

42 Das helff vns der liebe HErr Jesu Christ,
der vnser aller Vatter ist,
der wölle vns alle erhalten
Hie vnd dort in dem Himelreich,
das wollen wir Gott lahn walten.

Vier Blätter in 8°. Unter den Titelworten ein viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, die beiden Schächer desgl. neben ihm, im Hintergrunde Jerusalem. Unter dem Holzschnitt: Getruckt zu Lucern, Im Jahr 1640. Die Strophen des Liedes durch vorgesetzte, etwas eingezogene deutsche Ziffern numeriert, die Verse nicht abgesetzt. Vers 2.2 gnädiglich, 3.1 Dingen, 3.2 -gen, 15.2 neben was steht 25.1 und 28.1 war, 18.4 das seltene gehat, 21.2 f. so, 30.4 Wenn, 31.4 HErr, 31.5 laßt andere, 35.2 halte, 41.5 vielleicht hatte stehn sollen daß sie im Himmel lende.

1582. Seufftzer zu vnser Lieben Frawen, der Mutter GOttes, vnd Patronin.

In ein New Lied verfasset, von einem sondrn Liebhaber derselben:

Im Thon: Kehr vmb mein Seel vnd Trawre nicht, 2c.

Maria, Mutter GOttes rein,
du bist mein trost, zuflucht allein,
Mein Hoffnung vnd mein Auffenthalt,
auff Erd mir sonst niemand gefallt.

2 Ich klag dir hie mein Elendt all,
wañ ich gedenck deß Hertzens qual:
Was ich vnderm zwang hie leyden muß
trucket mich alß ein strenge Buß.

3 Ich hab groß Tribulation,
auch seltzam Sachen mir zustahn:
Beschütz mich doch, du Mutter mein,
daß ich nicht komb in grössere Pein.

4 Bitt für mich dein Kindt JEsu Christ,
wann es sein Göttlicher will ja ist,
Daß Er mir doch den schmertzen lind,
auff daß ichs nicht so schwer empfind,

5 Oder schick mir Gedult darzu,
daß mein Seel komb dardurch in ruh
Vnnd auch zugleich hab Geistlich frewd,
so Lob ich dich in Ewigkeit.

6 Dann der auff deinem Lob nichts helt,
der wirdt zu den verdambten zelt,
Der aber dich thut Ehren fein,
die Ewig Seeligkeit ist sein.

7 Wie mancher Sünder groß vnd schwer
hat funden Gnad auff sein begehr,
Viel tausent hands erfahren zwar:
laß mich auch nicht verzweiflen gar.

8 Bekenn mich ein Sünder groß,
setz mich doch in dein Gnaden-schoß:
Der erst vnd letst wird ich nicht sein,
schleuß mich vndern Gnaden-mantel dein.

9 Hiemit befehl ich all mein Sinn
gehn Einsidlen zur Patronin mein:
O Citadella starck vnd vest,
wer in dich fleucht wird bhůt auffs best.

10 O Werdenstein, du vestes hauß,
wie manchem Feind hat drab graußt:
Maria schießt Gnad-stralen vil,
mich selbsten dört auffopffern wil.

11 Ein Berg der ist Cormont genannt,
den Sündern ist gar wol bekañt:
Begnad mich auch der Sünden mein
so komb ich in mein Vatterlandt hin.

12 Im Bayerlandt, Alt-Eding gnannt,
die Patres zuverwalten hand:
Der Gnaden Marien geschehn so viel
zu Wasser vnd Landt nach Gottes will.

13 Ein Heylige Statt Loreta man fand,
Italien, Franckreich, Teutschland bekannt,
Die Engel vber Meer getragen,
der Türck darvor fleucht mit zagē.

14 Viel hundert Oerther noch hin vnd her:
welcher Sünder nur Gnad begehrt
Dem Teuffel sich auß dem Rachen reißt,
wie die Gschrifft an viel ohrten weißt.

15 Dein Gnad ja nicht zuerzehlen ist,
groß voller Gnaden gantz du bist,
Kein Creatur nicht gnugsam kan
kein Engel dasselb zhanden nahm.

16 Ich auch fürwar nicht schweigen kan:
dein Ertz Bruderschafft die nahm ich an:
Villeicht ich Ewig wår gestorben
wañ dein Fürbitt nicht Gnad erworben.

17 Bey deinem Sohn mir Gnad erlang:
ich war gefallen, ist mir bang,
Lös mich doch auß den Stricken auff,
daß ich nicht kom̄ zum Höllischen hauff.

18 Vnd wann ich schon ins Ellend muß,
schleuß mich nit auß zu einer Buß,
Daß ich nit komb ins Teuffels gwalt,
von deiner Gnad mir was behalt.

19 Der Teuffel gantz ein Lugner ist,
Maria Nam̄ jhn schröckt zur frist:
Dein Gnad wol mir verhülfflich sein,
wann ich kom̄ in Todtes nöhten mein.

20 Mein Zuversicht zu dir auch hab,
wann man mich trägt biß in das Grab,
Wann für mich zeigest deine Brüst
dem der allzeit nach Seelen dürst.

21 Zeig dein verwundtes Hertz hiemit,
sprich 'Sohn, erhör deß Sünders bitt',
Straff mich nicht nach verdiensten mein,
daß ich nicht komb zur Hölschen pein.

22 Ich thu mich jetzund schencken hie,
wann ich mein Athem nicht mehr zieh,
Mariæ schutz mein Seel: o Herr,
dein Gnad sey mir mein letste Ehr.

23 So der böß Geist mich kräncken wolt
wann mein Seel vom Leib scheiden soll,
'Jesus Maria!' mein letzte wort,
das er kein platz hab an dem orth.

24 Amen! das sey mit GOtt gesprochen,
hilff das nicht werd mein Sünd gerochen,
Daß auch mein Leib getragen werd
an ein Geweyhtes orth in dErd.

25 Der Leib auch rast biß auff sein zeit,
biß daß dein Sohn, der für vns litt,
All richten wird ernsthafft gerecht,
die Frommen vnnd Bösen beedes gschlecht.

26 Verfluchte Welt, schawe jetzt an
was wir von dir zu gwartē han:
All trug vñ list verborgen ist,
Maria aber barmhertzig bist.

27 Hiemit thu ich mein bitt bschliessen:
Sünder, laß deine Augē fliessen,
Dein Hertz erweich, damit sichr bist,
daß dich der böß Geist nicht vberlist.

28 Maria aller Gnaden voll,
deß Sünders Hertz erkennt sie wol,
So offt man sie verehren thut,
GOtt gibt alßdann die ewig hut.

29 Solch vnbefleckter keuscher Leib
auff Erden ist an keinem Weib:
Vor Ihr Geburt bleibt Ihr Keuschheit
vnd auch darnach in Ewigkeit.

30 Mancher auß Teuffels haß vnd keib
vergleichet sie einem andern Weib:
Durch Ihr Geburt ist vns gesandt
der Welt Messias vnd Heylandt.

31 Hilff daß ich nicht zuschanden werd
in Angst, Trůbsal allhie auff Erd,
Mein GOtt vnd Heyland JEsu Christ,
dann du allein mein Helffer bist.

Vier Blätter in 8⁰, **Lucern, im Jahr** 1640. Zweite Seite leer. Unter den Titelworten ein länglich viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, im Vordergrund rechts Maria mit dem Schwert in der Brust. Die Strophen des Liedes sind durch vorgesetzte, eingezogene Ziffern numeriert, Verszeilen nicht abgesetzt. Vers 3.3 **die** für **du**, 6.2 **dem** für **den**, 9.1 f., 4.3 und 25.1 f. deuten auf zitländische Abfaßung, 14.1 **Oerhter**, 15.3 f. so, 22.2 **ziehe**, 26.2 **mir** für **wir**, 26.3 f. so, 27.3 **erweicht**, 29 3 so.

Das Lied hat manches Ähnliche mit dem Liede Nro. 1529. Die letzten vier Strophen sind teilweise gleichlautend mit Stellen in den dortigen Strophen 6, 11, 13, 29 und 33.

1583. Klaglied der armen Seelen im Fegfewr.

Im Thon: Montebau: oder, O der bösen Stundt, da
ich war verwundt, &c.

O Schwehre GOttes Hand,
wie bist allhie zu land
so schmertzlich zu gedulten!
Ach, wie muß man so thewr
in diesem strengen Fewr
bezahlen alle schulden!

2 Hett ich mir diese Pein
zu vor gebildet ein
die man allhie muß leyden,
So hett ich also sehr
gewißlich nimmermehr
getracht nach schönen Frewden.

3 O weh der Eytelkeit,
o weh der kurtzen Zeit,
o weh der schnöden Frewden.
Ach, wie so grosse Pein
nimm ich darfür jetz ein,
ach, wieviel muß ich leiden!

4 Wo ich mich nur hin kehr,
was ich sih oder hör
ist lauter weh vnd klagen,
Wo ich mich nur hin wend
an allen orth vnd end
ist lauter Pein vnd Plagen.

5 Was ich zuviel Gelacht
wird jetzt herein gebracht
mit Seufftzen vnd mit Weinen:
Schier gar das Blut ich schwitz,
in dieser grossen Hitz
das Marck fließt auß den Beinen.

6 Mein Leib ligt in dem Grab,
den ich zwar hie nit hab,
doch muß ich alles büssen
Was ich zuvor durch jhn
gethan mit all fünff Sinn
vom Haupt biß auff die Füssen.

7 Die Wänglein roth vergehn,
mir bleiben vmb die Zähn
die Lefftzen noch zum besten,
Das ich darmit mein Klag
trawrig fürbringen mag,
hab mich sonst nichts zutrösten.

8 Zu vor mein langes Haar
schön auffgebutzet wahr,
ich thäts schier täglich kräusen,
Ach wie wird es so sehr
besengt jetzt hin vnd her
durch ein gantz fewrigs Eisen!

9 Die Augen nach begehr
fürwitzig hin vnnd her
ließ ich zuuor rumb schiessen,
Darumb muß ich jetzund
schon so vil Tag vnd Stund
den Fürwitz allen büssen.

10 Was ich vor Böß gehört
mir jetz mein Leyden mehrt
gantz schmertzlich an den Ohren:
Sie werden alle beyd
mir jetz zu aller Zeit
mit Ach vnd Weh durchbohren.

11 Kein lieblich frewden Gsang
kein schönen Harpffen klang
an diesem Orth ich höre:
Man singt ein gantzen Tag
in dieser Pein vnd Plag
das kläglich Miserere.

12 Mein Nasen allezeit
war offen vnnd bereit
alls was jhr gfiel zuschmecken,
Darumb sie jetzund leyd
schon ein so lange Zeit
vnd will noch nit erklecken.

13 Mein Gschmack, mein heickler Mund,
mein Rachen vnnd mein Schlund
das best wolt allzeit haben:
Jetz leyd er früh vnnd spatt,
nit so viel er jetz hat
damit er sich künd laben.

14 Groß schmertzen leyd jetzund
mein außgedorter Mund,
kein Tröpfflein kan er haben,
Der vor im Luder lag
beim vberfluß all tag
mißbraucht die Gottes Gaben.

15 Den besten Wein vnnd Bier,
den besten Maluesier
hett ich zuvor nach gniegen:
Der Durst plagt mich jetz sehr,
mein Mund ist mir gantz speer,
kein tröpfflein kan ich kriegen.

16 Helfft mir in dieser Pein!
ein Finger duncket ein
vnnd nur den kleinsten Finger,
Darmit gebt meiner Zung
ein kleine linderung,
macht mir mein schmertzen ringer!

17 Mit schmertzen jetz erfahrt
wie vbel sie jhr gwart
mein lasterhaffte Zungen,
Die vor so manich mal
bey Gsellschafft vberall
viel vppigs gred vnd gsungen.

18 Sie hat offt Nachgeredt,
sie treib offt viel gespött,
sie hat gar offt gelogen:
Jetz ligt sie in der Glut,
in der sie Bratten thut,
sie wirdt drauff vmbher zogen.

19 Man strafft an disem Orth
die aller gringste Wort,
die aller kleinste Sünden:
Die man zu vor nit g'acht,
offt nur darüber glacht,
thut man jetz hart empfinden.

20 Mein Angsicht leyd jetz gantz,
dem ich gab vor ein glantz
mit Anstrich vnd mit Waschen,
Darumb man jetz mich reibt,
den anstrich mir vertreibt
mit gantz brieheissen Aschen.

21 Mein Hals schön weiß vnd zart
nach Adelicher Arth
mit Beerlein war vmbfangen:
Ein Halßband gmacht auß Glut
jhn jetz sehr brennen thut,
dariñ muß er jetz brangen.

22 Ach, wieviel gute Stund
zuvor ich üppig stund,
thet in den Spiegel schawen:
Was schmertzen ich jetz leyd
für diese Eytelkeit,
das thut kein Mensch mir glauben.

23 Es haben meine Händ
die ich nit ab gewend
vielfältig sich vergriffen:
Jhr Tasten manigfalt
wird schmertzlich jetz durch gwalt
mit haut vnd haar ab gschliffen.

24 Gezierет wolten sein
von Gold vnnd Edelgstein
die Finger all mit Ringen:
Das Fewr sie jetz vmbringt
vnnd mir groß schmertzen bringt,
thut Bein vnd Marck durchtringen.

25 Ach weh, mein voller Bauch
thät vor nach bösem brauch
im Wollust vmbher wahlen:
Wie thewr muß er die Zech
mit Schwebel vnd mit Bech
jetz in dem Fewr bezahlen!

26 Was gsündigt meine Füß
ich jetzund alles Büß,
alls wirdt an mir gerochen
Was ich zu vor so lang
durch manchen stoltzen gang
verschuldet vnd verbrochen.

27 Gar offt vnd manichmal
bin ich auff weiten Saal
nach lust spatzieren gangen,
Darzu auff grüner Heyd
zu schöner Frühlings zeit:
drumb lig ich jetz da gfangen.

28 Die weisse Schühelein
auff den ich braugt herein
die ich zuvor getragen,
Wie seynd sie mir so eng!
wie brennen sie so streng!
wie hart thun sie mich plagen!

29 Bey allem guten Muth
wolt sein mein frisches Blut,
wolt Tantzen, Springen, Singen:
Jetz hupff ich da herumb,
an beyden Füssen krumb,
muß auff der Glut vmbspringen.

30 Nach stoltzem Kleider pracht
hab ich zu vor getracht,
nach Sammet vnnd nach Seyden,
Mit Golt vnd Edelgstein
gieng ich geziert herein:
darumb muß ich sehr leyden.

31 Was mann nur News erdacht
hab ich gleich nachgemacht,
ein Tracht kam nach der andern:
Drumb wird mein Pein gemehrt,
die mich schier gar verzehrt,
leyd eine nach der andern.

32 Dem Zeitlich Gut vnd Gelt
hab ich z'viel nachgestellt,
ich thät mich gar viel frötten:
Jetz gniessens meine Freund,
die gar vndanckbar seynd,
die wenig für mich betten.

33 Ach hett ichs recht erkennt
vnnd besser angewendt,
den Armen lassen gniessen:
So wer ich jetz schon loß
von dieser Marter groß
vnnd dörfft so lang nit büssen.

34 Was ich an Seel vnd Leib
noch schuldig vberbleib,
das mus ich als verreyten:
Als wil man haben paar,
man thut eim auch so gar
nit vmb ein Pfenning beiten.

35 Ich leyd schon in die leng,
vnnd weil man also streng
wirdt ich gar eingeschlossen,
Fewr, Schwebel, Hartz vnd Bech,
weil ich wahr gar zu frech,
wirdt vber mich abgossen.

36 Man Reitet hie gar gnaw,
mann führt auff d'strenge bschaw,
all vnser Thun vnd Lassen:
Den ringsten Haller nit,
darfür hilfft gar kein bitt,
thut mann allhie nachlassen.

37 Die strenge Grechtigkeit,
die Grechte strengigkeit
an diesem Orth thut wohnen:
So lang sie etwas findt
was schmeckt nach einer Sünd,
so lang thuts nit verschonen.

38 Zuvor wahr es die zeit
der Gnad vnd Gütigkeit,
sie ist jetz schon vergangen:
Jetz strafft die Grechtigkeit
scharff ohn Barmhertzigkeit,
kein Gnad laßt sie erlangen.

39 Ach, hett ich jetz die Zeit
die ich in Eytelkeit
so vnnutz thet verzehren,
Ach, het ich nur ein Stund,
leicht wolt ich mich jetzund
all dieser Pein erwöhren.

40 Ein Tag ist mir ein Jahr
vnd noch viel länger zwar,
ein Stund ist mir ein Monet:
Wie wirdt es eim so bang,
wie wirdt eim d'zeit so lang
der nur ein Tag hie wohnet!

41 Ihr, mein liebe Freund,
zu helffen mir erscheint,
noch heut vnd nit erst morgen:
Vmb ewer Hülff ich bitt,
jhr habt ein guts credit,
jhr künd mich wol außborgen.

42 D'Hand Gottes hat mich briert,
ein schweren Streich gefiert,
sie hat mich hart geschlagen:
Ich hab es woll verschuld,
drumb leid ichs mit gedult,
habs euch doch wöllen klagen.

43 Ihr könd mir helffen bald,
es steth in ewrem gwalt!
ach, thut mein Noth betrachten,
Erbarmt euch vber mich,
ich bitt euch hertziglich,
mein Bitt thut nicht verachten!

44 Helfft mir auß dieser Flamm,
ich bitt euch allesamb,
thut fleissig für mich betten:
GOTt höret ewer Bitt,
jhr könt mich bald darmit
auß meiner Pein erretten.

45 Helfft mir auß dieser Glut
die schmertzlich Brennen thut,
helfft mir durch ewer Fasten:
Ach, thut nur bald dar zu!
ich hab hie gantz kein ruh,
kan Tag vnd Nacht nit rasten.

46 Helfft mir auß diesem Fewr:
den Armen gebt ein stewr,
thut Allmuß für mich reichen.
Ach, helfft mir doch behend!
das Fewr sehr hefftig brennt,
ach, laßt euch doch erweichen!

47 Durch ewer gute Werck
erlang ich Hilff vnd Stärck,
vnd sonderlich durch Messen:
Gedenckt, wie ich so hart
darauff mit schmertzen wart!
thut meiner nit vergessen!

48 Wann jhr die Meß anhört,
für mich auch Hülff begehrt:
damit werd jhr mich stärcken.
Laßt euch befohlen sein
mein Schmertz vnd schwere Pein
in allen guten Wercken.

49 Auch die Communion
vnnd den jhr habt daruon,
den Ablaß, thut mir schmecken:
Wann ich kom in die Frewd
so will ich allezeit
gar fleissig an euch dencken.

50 Ach, Bettet all für mich,
das Gott erbarme sich,
das er mir Gnad wöll geben!
Ach, helfft mir all darzu,
das ich komm in die Ruh
vnnd in das ewig Leben!

Klag- vnd Frewd Lieder Erstlich, Der armen betrübten vnd betrangten lieben Seelen in dem Fegfewr. Das Ander, Jubelgesang, einer Erlößten Seel auß dem Fegfewr. Beyde Im Thon: Montebau: oder, O der bösen Stundt, da ich war verwundt, 2c. (Holzschnitt: weibliches Brustbild in Flammen.) Jetzt von Newem Getruckt zu Lucern, bey David Hautt, 1641. Acht Blätter in 8°. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch vorgesetzte deutsche Ziffern numeriert, keine größeren Zwischenräume zwischen ihnen, die erste, 3. und 6. Zeile einer jeden eingezogen. Vers 8.5 besenckt, 10.6 so, 11.1 leiblich, 31.3 und 6 ander, 32.3 frötten: zu Schmeller I. Nro. 620?

1584. Jubel der erlößten Seel außm Fegfewr.

Im Thon: Montebau: oder, O der bösen Stundt, da ich war verwundt, 2c.

O Milte Gottes Hand,
mich in das globte Landt
wie glücklich hast geführet!
Nach dem ich büsset ab
waß ich beschuldet hab,
wie sanfft mich hast berühret!

2 Hiemit ich protestier
vnd wider reuocier
waß ich im Fewr thät klagen:
Ich weiß nichts mehr von leidt,
ich weiß nichts mehr als frewdt,
von frewden muß ich sagen.

3 Das Miserere weit
legt mir nun auff die seit!
ich sing nun mehr Cantate,
Ich sing mit grosem schall
vnd starckem widerhall
daß frölich Jubilate.

4 Schnell wie ein pfeil mein thon
tringt für den höchsten thron,
aldort thut er sich enden:
So bald er endet sich
da rüst ich wider mich
vnd thue ein andern senden.

5 Die wällen auff dem Meer
nit eylen also sehr
die eine nach der andern
Wie mein ander gsang
auff den ersten klang
für disen thron thut wandern.

6 O wie viel Seraphin,
o wie viel Cherubin
singen alle tag zu sammen!
Die Engel stimmen mit,
sie können schweigen nit
vnd loben den höchsten Nahmen.

7 Der erste vnd höchste Chor
singt allem anderen vor,
darauff sie nocher singen:
Sie singen ohn verdruß,
sie singen ohne bschluß,
das Hertz thut jhnen auffspringen.

8 Was gsungen wirdt alhie,
kein Aug hats gsehē nie,
kein Ohr hats nie vernomēn,
Wie schön vnd lieblich sey
diß Himmlische melodey,
all menschen zungen erstumēn.

9 So vil ein jeder will
hat alle Seittenspiel,
so hertz vnd ohren durchtringen:
Kein Instrument so gut
daß man nit hören thut
an allen orthen erklingen.

10 Die Sonē nit also gschwindt,
nit also schnell der Wind
sich hin vnd wider wenden,
Alß wie wir fliegen hin,
wo glusten vnsere Sinn,
gegen allen orthen vnd enden.

11 Waß einem jeden gliebt
daß wirt alhie geübt,
Gott will jhm nichts versagen:
Waß einem jeden gfalt
dasselbig er erhalt,
darff nuhr darumb nit fragen:

12 Geliebet einem speiß,
so erdenck er nur ein weiß
wie er sie möchte niessen:
Findt alß nach seinem lust,
findt alß nach seinem gust,
die Bäch mit honig fliessen.

13 Dir bilde gleich wohl ein
den allerbesten Wein,
steht er doch weit dahinden,
Er ist viel zu leicht
wañ man jhn vergleicht
mit dem so alhie zufinden.

14 Daß Brodt so ich rühre an
ist lautter Marcepan,
s'Confect von frischen wahren:
Wo man nun hinlengt
ist alß mit zucker gsprengt,
man thut jhn gar nit spahren.

15 Die speiß zergeht von stundt
vor süssigkeit im Mundt,
tringt durch, fahrt hin vnd wider,
Fließt hin alß wie ein safft,
gibt sonderbare krafft
vnd stercket alle glider.

16 Von kleidern wann ich wolt
erzehlen wie ich solt,
waß form, waß farb wir tragen,
Waß für schöne tracht
eim jeden wirt gemacht,
ich hät viel jahr zusagen.

17 Balt kompt vnd ziehet auff
in guldin stuck ein hauff
mit Bärlin vbersetzet:
Waß für ein glantz muß sein
wann d'Sonne scheint darein
ein jeder leichtlich schetzet.

18 Balt sicht man vngefahr
in purperfarb ein schaar
wie schon kanst selbs erachten:
Wañ gegen abend spath
der Hīmel fewrig roth,
kanst dise farb betrachten.

19 Die glebt habn keüsch vnd rein
voll frewden gehn herein
in jhren weissen stohlen,
Sindt kayserlich geziert,
sindt schön Proportioniert
vom haupt biß auff die sohlen.

20 Waß ich alhie erzehlt
vnd kürtzlich fürgestelt
von frewden, so wir niessen:
Waß ich von disem orth
hab gsagt sind lautter wort,
mag alles nichts beschiessen.

21 Weil Menschen sinn zuschwach,
so schreit ich algemach
zum endt, laß alles ligen:
Eim jeden ich nur sag
so viel er fassen mag,
das beste bleibt verschwiegen.

22 Wilt dich vergnügen nicht,
wilt haben besser b'richt,
kom här, thues selbs erfahren:
Damit du komest an
spann alle kräffte dran,
kein Arbeit thu nit spahren.

23 Laß deinem leib kein rhu,
verliehre noch darzu
die hendt vnd alle glider:
Mit selben du bezahl
diß Himlisch Abendmahl,
Gott gibt dir alle wider.

24 Allein dein Seel erhalt,
erschrick ab keinem gwalt,
vom Feindt laß dich nit fellen:
Förchte den allein
der Seel, Leib, Haut vnd Bein
kan stürtzen zu der Höllen.

25 Kanst disen förchten zwar,
jedoch nit also gar
daß d'forcht die liebe vertreibe:
Die forcht jagt er zwar ein,
wil doch geliebet sein,
die liebe in dir verbleibe.

26 Leb wohl! dich Gott erhalt!
mir widerumb ein falt
mein liebliches Cantate:
Ich ende meine wort,
vnd fahre wider fort
in meinem Jubilate.

O Jubilate,
o Jubilate,
o Jubi-Jubilate!
O Jubilate,
o Jubilate,
o Jubi-Jubilate!

A. a. O. Das zweite Lied. Verszeilen nicht abgesetzt. Vers 2.5 als für denn, 5.1 f. wie 13.1 f., 14.1 und 16.1, 5.6 wanderen, 7.3 so, 9.2 ist er zu ergänzen, 13.4 veil, 16.6 veil, 17.6 liechtlich.

1585. Der Seelen Trostgarten,

Das ist:

Ein schön new Lied, zu Lob vnd Ehren der Allerseligsten vbergebenedyten Gebärerin vnnd Mutter Gottes MARIÆ.

Im Thon: Es nahet sich dem Sommer, rc.

Tröstlicher schöner Meyen,
ach fröliche Sommerszeit,
So die gantz Welt erfrewen,
füranß die Christenheit!
Lieblich springen die Blümelein,
wann von Kåw jhr geschmack,
o liebliches Violein!

2 Die schöne Gilgen weisse
welche heißt reinigkeit
Zierlich im Paradeyse:
Maria reine Maydt!
Der läuble warn so wol geschmackt,
gleich da der Göttlich Winde
solche eröffnet hat.

3 Zucht, Ehr vnd alle Tugendt
bey dieser Gilgen weiß
In jhrer zahrten Jugendt,
Gott seye lob vnd preyß,
Erwachsen ist in diesem Gart
die allerschönste Blumen,
Maria, die Jungfraw zart.

4 Ein andre ist zvergleichen.
der oberzelten Blum:
Demuht, die sich vernichtet,
die hat mit Ehr vnd ruhm
In diesen Garten pflantzet ein
den trost vnd heil der Seelen
Maria, die Jungfraw rein.

5 Ach lieblichiste Rosen
in Demuht also rein,
Deren Geruch erkosen
deß höchsten Mutter zsein:
Hat angesehen die reine Magt:
durch Gabriel den Engel
ward jhren der Gruß gesagt:

6 'Gegrüßt seyest du, Maria,
o Jungfraw gnaden voll!
Die Blumen ist gepflantzet
so von dir wachsen soll:
Im Vatter vnd dem heyligen Geist,
bey den hat sie jhr Wurtzel
vnd wachst von Ewigkeit,

7 Stillet deß Vatters Zoren,
kombt auß dem Paradeyß:
Rein ist die Magdt geboren,
dem höchsten Lob vnd Preyß:
Der Ewig Rath beschlossen hat,
von jhren solt herkommen
der vns erlösen that.

8 Ein Rosen ohn allen Thoren
in diesem Garten stat,
Von jhren ist geboren
Jesus die höchste Gnad,
Zu vnserm heil vnd höchsten trost,
deß Vatters huld erworben,
von Adams fahl erlöst.

9 So wird der Edlen Blumen
der gantze Garten voll:
Dient als dem Sünder zruwen,
billich sich frewen soll
Der arme Mensch zu dieser frist,
drumb briche ab mit Frewden
weil du in gnaden bist.

10 Trostlich Maria Nahmen
dem armen Sünder groß,
So fehr vor leid die flammen
in jhren gnaden Schooß,
Vnd steiff zu jhrem fürbitt Rein,
mit Mund vnd hertz thund lauffen,
verlaß sie niemal kein.

11 O Königin der Himmlen,
deß gantzen Erdenkreiß,
Fürbitterin der Sünder,
dir sey Lob, Ehr vnd Preiß:
Geboren hast der Welt Heyland,
welcher vns hat eröffnet
das Ewige Vatterlandt.

12 Maria, schönster glantze,
trewste Fürsprecherin,
Wirdig deß Lohrbeer Krantze,
führ vns in Garten eyn,
Zu niesen die schönste Blümelein:
die Thüren wird eröffnet
durch dein fürbit so rein.

13 Hiemit so wil ich enden
diß einfaltige gedicht:
Zu dir will ich mich wenden,
wirst mich verlassen nicht
Jetzt vnd an meinem letsten end:
Maria, reine Mutter,
dein gnad nit von mir wend!

14 Dir seye Lob vnd Ehre
in alle Ewigkeit.
Empfach mein arme Seele,
gib jhr die Ewig Frewd,
Darinn zu loben den Sohne dein!
hoffs durch dich zuerwerben,
o Himmel Königin.

15 Jesus, der süssest Brunnen
in diesem Gärtelein,
Ist mit Blut vberrunnen,
erquickst die Seelen deyn
Mit der Ewigen Seligkeit,
dich zloben, Ehren vnd preysen
in alle Ewigkeit.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰: Lucern, Im Jahre Christi, 1641. Unter den Titelworten ein viereckiger Holzschnitt: Maria mit dem Christkind in Wolken. Zweite Seite leer. Verszeilen abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Vers 1.1 schöne, 1.3 erfrewet, 1.6 so, 4.3 plantzet.

1586. Gegrüeßt seystu, Francisce.

Gegrüßt seyst du, Francisce,
du Engelischer Mañ!
Dein grosses Lob vnd Heiligkeit
kein Mensch außsprechen kan.
Ein Engel Seraphin
von Himmel dir erschin:
dein Hertz war gar inn Lieb verwundt,
darzu dein Gmüt vnd Sinn.

2 Dein schön Blutfarbe Wunden
zieren den Leibe dein,
Vber Rubin vnd Berelein
sie noch vil klärer sein:
Gleich wie die Rosen roth
riechens lieblich vor GOtt:
O heiliger Francisce,
steh vns bey in der Noth!

3 Dein allerhöchstes Kleinot
war die willig Armut,
Die du hertzlich thust lieben
für zeitlich Geldt vnnd Gut:
Dein Frewd war nur allein
in Christi Creutz vnd Pein,
das war dein höchste Süssigkeit,
der beste Wollust dein.

4 Im Himmel bist erhöhet
vber die Engelein,
Dann GOtt hat angesehen
die höchste Demut dein:
Frewd vber alle Frewdt
hast du in Ewigkeit,
verkehrt hat sich dein weinen
in lautter Fröligkeit.

5 O heiliger Franciscee,
wir rüffen dich heut an,
Du wöllst vns arme Sünder
inn keiner Noth verlahn:

Bitt für vns allezeit
jetzt vnnd in Ewigkeit,
damit wir auch erlangen
mit dir die ewig Frewd.

Zwey newe Geistliche Lieder, Auff den Geistlichen Standt gericht. u. s. w. Zu Augspurg, bey Marx Anthony Hannas. Vier Blätter in 8°, zweite und letzte Seite leer. Zwischen den Titelworten und der Anzeige des Druckers ein großer roh gearbeiteter Holzschnitt, den heil. Franciscus darstellend. Die Verszeilen beider Lieder nicht abgesetzt, die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Das vorstehende ist das erste.

1587. O wehe, wie ist meim Hertzen,
wie lang ist mir die zeit.

O Wehe, wie ist meim Hertzen,
wie lang ist mir die zeit!
Ich trag sehr grossen Schmertzen,
die Welt bringt mir vil leid.
Wolt Gott, ich solte sein
in einem Klösterlein,
darin wolt ich verzehren
das junge Leben mein.

2 Nach dir, o geistlichs Leben,
richt ich all meinen Sinn,
Will stettigs nach dir streben
biß daß ich dich gewinn.
Nichts ist das Leben hie
dann Arbeit vnd auch Müh:
wann ich der Welt lang diene,
wird sie mir lohnen nie.

3 Alle wollust will ich meiden
vnd alle Frölichkeit:
Wann ich mich schon muß leyden,
so ist doch kurtz die Zeit:
Die fewrig Lieb zu Gott
wird wenden all mein Noth,
ob ich schon gleich muß werden
der Welt zu einem spot.

4 Wer nach dir stets thut trachten,
Christe, mein edles Blut,
Den thust du nicht verachten
sondern gibst ein groß Gut:
Du wilst auch geben den Lohn
der Junckfrawschafft ein Cron,
drumb thu ich mich deß trösten,
kan auch nicht von dir lohn.

5 So fahr nun hin mit aller Macht
vnd deiner Eytelkeit!
Jetzt will ich lassen allen Pracht,
O Welt, mit aller Frewd:
Allein nimb ich jetzt an
JEsum zum Bräutigam,
mein Hertz will ich jhm schencken
vnd alles was ich han.

6 JEsum den will ich ehren
die zeit deß Lebens mein,
Mich allzeit zu Jhm kehren,
weil Er die Junckfraw rein
Allzeit bewahren thut
vor der höllischen Glut,
Er wird sie auch erretten
mit seiner Gnaden gut.

7 Ade, nun will ich fahren
auß diser argen Welt.
O Gott, wölst mich bewahren,
dann mir sonst nichts gefällt.
Nach disem Leben mein
richt mir ein Kräntzelein,
auff daß ich möchte leben
bey den Junckfräwlein dein.

8 So grüß dich GOTT, du edles Hauß,
du schönes Klösterlein!
Dein schöne Zier ist vberauß,
zart seyn die Junckfräwlein dein
Die du dir hast erwöhlt
auß diser bösen Welt:
verschaff, O HErr, auß Gnaden
daß ich jhn werd zugesellt.

A. a. O. Das zweite Lied. Vers 2.8 nicht, 5.8 hab.

Nachträge.

Nro. 1588—1605.

Hieronymus Cell.

Nro. 1588.

1588. Eyn new gedicht zcu singen yn der

meloden als man singet, Die welt die hat ein thummen mueth.

FRewdt euch, ir christen alle gleych,
darzu das gantz römischreich,
got wil das vrteil spaltten
Alle zeyt mit der gerechtigkeyt
zu trost der frummen Christenheit,
daß muß Maria waltenn.

2 Ich lob den werden adel gut,
die frummen fursten hochgemut,
den keyser hochgeboren,
Ein geborner hertzogk auß osterreych,
itzundt findt man nit sein gleich,
got hat in auß erkoren.

3 Gott wol ym fristen sein innges leben,
er wil alle zeyt nach eren streben,
darzu ist er geboren,
Alle zeyt mit der gerechtigkeit,
er hat der frummen christenheit
eynen hartenn eydt geschworen.

4 Den eydt hat er zu Ache gethon,
do er enpfangen hat die kron,
die ym got hat gegeben,
Darzu das gantz römisch reich,
die frummenn kurfurstenn alle gleich,
in eren thun sie lebenn.

5 Do er die kron entpfangen hatt,
wie baldt er auff daß rathauß drat
ßo gar mit grossen eren.
Die kurfursten waren alle dar bey,
dar zu viel deutscher Fürstenn frey,
das reych theten sie meren.

6 Des keyßers han wir lang begert,
Hertzog Friderych fuert daß schwert,
thut ritterlichen fechten,
Nit anderst dan ym zugeboert:
als was das Römisch reych an ruert,
das fuert er auß mit rechten.

7 Er ist klug dar zu weyß,
bey dem keyßer fuert er den breyß,
daß recht thut er behaltenn
All zeyt wie es ym zu geboert,
in keynem vnrecht mann ynn nit spoert,
daß muß der lieb got waldenn.

8 Alß do die krönung hett ein end,
der keyßer fiel der botten send,
die brieff thet er auß schreiben
Den deutschen fursten alle gleych
dar zu dem gantzen Römischen reich,
keyner solt außbleibenn.

9 Gen wormbs in die werthe stadt
der keyßer yn geschriben hatt,
ein friedt wil er do machenn:
Daß helff ym got von hymel reich,
denn frummenn fursten alle gleich,
daß sie daß recht bedrachten.

10 So ich nun weiter singen wil,
es hebt sich an ein neues spiel
vnder den gelarten leuten:
Szo mag es alß gehelffen nit,
der keyser wil machen friedt
vnd wil dz recht bedeuten.

11 Der vätter bobſt muß auch dar an,
er hebt manchen handel an,
er thut ſich nit recht haltten,
Wan er ſein ſtandt nit recht auß füert
vnd thut nit was ym zu gebürt,
das muß Martinus waltenn.

12 Dar zu die frummen Prediger,
die ſagen vns die rechtenn leer,
wie man gott recht ſol lieben
Alle zeyt mit der gerechtigkeyt,
alß vns die ware ſchrifft hie ſayt,
ſant Paulus hatzs beſchribenn.

13 Der bobſt fürt ein herten orden,
er iſt zu rom ein kauffman worden,
ym land leſt er vmb lauffen,
Das ſicht man woll in aller welt,
gotz genadt geben ſie vmb das gelt,
den ablaß thun ſie vns thauffen.

14 Vmb eynen pfennigk oder zwen
tauſent tag vnnd hundert karenn,
die brieff thun ſie ſchreiben,
Es magk woll ein guthe meinung ſein:
ſie drincken gern guten wein,
ſie haben ſchöne weyber.

15 Wer hat vnnß die kauffleudt beſchert?
ſant peter hat ſie es nit gelert,
er lebet yn rechten ſitten,
Daß merckt, ir Chriſten alle gleich,
nun wöllen wir in das himmelreich,
ſo müſſen wir got darumb bitten.

16 Die brüder ſein auch ym ſpiel,
die ich auch itzundt nennen wil,
die mönch auff dem lande:
Yr homueth nimbt vber handt,
ia hetten ſie das gantze landt,
eß wer yn als kein ſchande.

17 Sie han lange berdt vnd ſein beſchorn,
ſie han viel gerſten, weitz vnd kornn,
guth fiſch in yren deychen:
Das mögen woll die rechten kauffleut ſein,
ſie drincken gern gutten wein,
ſie haben groſſe beuche.

18 Darauff haben ſie ein guten mueth:
wo bleibet der wirdig adel gutt?
der muß alßo verderben:
Schaut drauff, ir furſten alle gleich,
ßo werdenn dyße kauffleudt reich,
ſtedt, landt thun ſie an erben.

19 Nu helff vnns got von himelreich,
der alle dingk woll macht gleych
in himmel vnnd auff erden.
Got helff vnß auff die rechte ban,
Maria woll wir ruffenn an,
ßo wöll wir ſeligk werden.

20 Der vns das liedt gedichtet hat,
zu Eyßennach in der werden ſtadt,
Iheronimus Cell thut er ſich nennen.
Nun beuilt erß got von hymel reych,
den frummen fürſten alle gleich,
ſie werden es woll recht erkennen.

Offenes Blatt in fol., zu beiden Seiten Einfaßungen, die linke aus zwei, die rechte etwas breitere aus drei Stücken beſtehend. Verszeilen nicht abgeſetzt. Zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume. Jede drei Zeilen einnehmend, die zehnte bloß zwei. Vor jeder das Zeichen ¶. Der Anfangsbuchſtab des Liedes ohnē Auszeichnung. Zweierlei d: inlautend d, ähnlich dem lateiniſchen, anlautend d.

Öffentl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117.

Vers 3.2 **noch**, 4.1 **hot**, 10.2 fehlt **an**, 10.3 **gelorten**, 10.4 **nicht**, 11.4 **füret**, 12.5 **wore**, **ſagt**, 13.6 ſo, 16.3 **landt**, 16.6 **ſchandt**, 17.1 f. **-ren**.

Vers 1.6 und 19.5 wird Maria angerufen.

Einzuſchalten III. etwa vor Nro. 465.

1589. Ein geiſtlich lied vom Glaubē, Lieb vñ Wercken,

im thon, Nu frewt euch lieben Chriſten gemein, oder,
Es giengen drey Mergen zu dem grab.

ALs wir bekennen mit dem mund
den herren Iheſu Chriſte,
Vñ glauben recht auß hertzē grund
das er erſtanden iſte
Vnd vnſer ſünd bezalet hatt
durch all ſeyn leyden vnd den todt,
zur ſeligkeit iſt von nöten.

2 Dann Chriſtus vnſer gerechtigkeit
vñ vol der gnad gebirte,
Wer ſolchs zů glauben iſt bereit
ewig zu ſchand nit wirte,
Erlöſet von des gſetzes flůch,
ſonſt wie eins vnrein weibes tůch
iſt vnſer grechtickeite.

3 Was on den glauben wirt gethan
ist alls mit sünd beflecket,
Darumb müß glaub den vorgang han,
der güte werck erwecket,
Jedoch ist glaub geferbt vñ dicht
der nit durch lieb herausser bricht,
übt güte werck zum nechsten.

4 Darūb gar vast sich der betreugt
wer sich des glaubens horte
Vermüt vnd doch den nit bezeugt
mit wercken nach Gots worte:
Der ware glaub von not bewegt
als güter baum böß frücht nicht tregt,
wie Christus selbs bezeuget.

5 O herr, vns solchen glauben gib
durch deynen heylgē geyste,
Durch welchen glauben wirckt die lieb
wz götlich schrifft vns heißte,
Dann was jm sonst der mensch erdicht
zü deynē dienst ist gar vernicht,
deyn wort ewig nit felet.

6 Jedoch wer vmb sein werck wil han
zü lohn das himelreyche,
Der wirt empfahen knechtes lohn,
dem frumen son vngleyche
Der frey auß rechter liebe brunst
sucht alweg seynes vatters gunst,
wie wol er sonst thüt erben

7 Das Christus vns auch klar bedeut,
vns selbs verlaugnen leret,
Gotts vñ des nechsten lieb gebeut
von hertzen vnuerkeret:
Wem dise lieb recht wonet bey,
der übet güte werck als frey
als wer keyn lohn noch straffe.

8 Wiewol auch got von ewigkeit
ordent wie es sol gene,
So sollen wir doch sein bereyt
in Gottes willen stene:
Jm Vater vnser ists gegrünt,
in wem ist solche lieb entzünt,
das thüt Got selber wircken.

9 Was vns Christliche freiheit lert
mancher übel betrachte,
Ja wer dy in das zeytlich kert,
züm schanden deckel machte
Vil seyner laster vñ der sünd
vnd nit auff geystlich tröstung gründt
wie göttlich schrifft thüt leren.

10 Darzü verbind vns alle got,
das wir in disem leben
Zeytlicher öberkeit gebot
nit sollen widerstreben
Souil vns leyb vnd gütt belangt,
doch das wir werden nit bedrangt
von dem das got gebeutet.

11 Dagegen müssen grosse peyn
boßhafft gewaltig leydē
Mit den die vnbarmhertzig sein
vnd Christlich lieb vermeyden:
Verdamnus wirt jn volgen nach
vnd Gott an jn selbs thün die rach,
die sollē wir jm lassen.

12 Dieweil vns nun gerechtigkeit
natürlich ist zü weyte,
Die gots genad allein bereyt
vnd gibt in diser zeyte:
Beschwert mit bürden kumē wir,
erquickung bittend, herr, von dir,
als du vns hast geheyssen.

Ein geistlich | lied vom Glaubē, Lieb | vñ Wercken, im thon, Nu | frewt euch lieben Christen | gemein, oder, Es giengen | drey Mergen zu dem grab. || Jtem das erlengert Patrē, | im thon, Wir glauben | all an eynen | Gott. Vier Blätter in 8°, letzte Seite leer. Am Ende, unter dem zweiten Liede, die Jahreszahl M. D. XXVII. Der Titel steht innerhalb eines Holzschnittes: unten, in dem breiteren Teil, fünf tanzende Engel, zu den Seiten und oben eigentümliche Blattverzierungen, oben in der Mitte, so wie links und rechts unten, ein geflügelter Kopf. Königl. Bibl. zu Dresden, Hymnol. 80, 14m. Vers 7.3 Gott für Gotts.

1590. Das erlengert patrem,

Jm thon wie dz kürtzer Patrem ꝛc.

Darinnē aus götlicher schrifft die Artickel vnsers glaubens vil weyter erklert werden.

WJr glauben all an eynen gott,
schöpffer himels vñ der erden,
Der sich zum vater geben hat,
das wir seyne kinder werdē.
Er wil vns allzeit erneeren,
leib vnd seel auch wol bewaren,
allem vnfal will er weren,
kein leyd sol vns widerfaren,
Er sorget für vns, hüt vnd wacht,
es steet alles in seyner macht.

2 Wir glaubē auch an Jhesum Christ,
seynen son vñ vnsern herren,
Der ewig bey dem vatter ist,
gleycher Gott von macht vñ eren.
Von Maria der iunckfrawen
ist er warer mensch geboren
durch den heilgen geist im glaubē
für vns die wir waren verloren,
Er starbe an des creutzes stell,
begrabē vnd stig ab zur hell.

3 Am dritten tag er aufferstund
auß götlichen eygen krefften
Vñ zeigt desselben vil vrkund,
die den glauben in vns hefften.
Zů himel ist er gefaren,
sitzt zu des vaters rechten hande,
künftigs gericht wirt er nit sparen,
on in hett wir ewig schande,
Keyn andern mitler haben wir nicht,
beym vater er vns stets verspricht.

4 Wir glauben an den heyligen geyst,
der vom vater vnd dem sone
Außgeet vñ tröst vns allermeyst
vñ ist die drit göttlich persone.
Dise dreyheit ist nur ein got,
gleich in ewigem regiren,
wesen, willen vñ gebot,
thůt vns götlich schrifft probirē:
Was Christus aus dem vater lert
der heylig geist nur stercket vnd klert.

5 Ein heylge kirchen glaubē wir,
ein Christliche gemeyne,
On alle mackel schoner zyr
ist sie Christus braut alleyne.
Ein gemeinschafft aller heylgen
hie vñ dorten wirt gefunden,
die helle port kans nit vermeylgen,
als vns vertröst hat Christus munde,
Vnd dise kirchē außerwelt
sein wort im geyst ewig enthelt.

6 Wir armen von Gott seyn des vertröst
das vns hie auff diser erdē
Durch Christū der vns hat erlößt
vnser sünd vergeben werden.
Durch das Christus ist erstanden
wirt er vnser leyb erwecken,
fortan gefreyt von todes banden
vñ doch all vnglaubig erschreckē,
Den glaubigē hat er bereyt
ein leben selig in ewigkeit.

Der vorige Druck, das zweite Lied.

Beide Lieder einzuschalten III. etwa hinter Nro. 595.

1591. Die siben stücke, welche die seele von Gott begert.

EJn Arm, betrůbt, erschrocken hertz,
welchs Tag vnd nacht hat Angst vnd schmertz,
In solchem jamer schreit zu Gott
der hilfft im dann aus aller Not.

2 Allein bey Gott dem Herrn man find
vergebung aller vnser sünd,
Nur daß man die verhele nicht
vnd volge gerne gutem bericht.

3 Offt vielfach Kreuz der Froṁ empfindt,
Gotts Zorn jn drückt vnd seine Sünd
Von Feind vnd Freund geplagt, veracht,
doch hört Gott sein Gebet tag vnd nacht.

4 Die Rechte bus macht kein Vnterscheid
zwischen Sünd vnd Gerechtigkeit,
Sie spricht 'Mit vns ist Alls verlorn
wo wir nicht werden New geborn.'

5 Viel Angst hat ein betrůbtes Hertz,
doch kan Gott wennden allen Schmertz:
Sein Reich jn ewigkeit besteht,
all Ander Ding wie Rauch vergeht.

6 Die Sünde ist die Tieffste Not,
doch wer darinnen rüfft zu Gott,
Obs gleich vmb jn gar vbel steht,
wird er zu Letzt doch sein errett.

7 Ein Seel von sünden hart beschwerd
von Gott die 7. stück begert,
Das er vergeb[1], Tröst[2], Lehr[3], erlöß[4]
Regier[5], erhallt[6], verstör[7] das böß.

Vers 1.1 steht ♡ für hertz, 1.2 v für das zweite vnd. 3.1 + für Kreuz, 7.4 die Ergänzung der Zeile durch die drei letzten Worte ist von mir, Herr Prof. Th. Schott schlägt vor die Feind zerstöß.

Das Lied wird III. hinter Nro. 801 zu setzen sein.

Nachstehend die Mitteilungen des Herrn Prof. Th. Schott über dasselbe.

Das Lied in der Handschrift des 16. Jahrhunderts geschrieben findet sich in:

Septem Psalmi pönitentiales hebraici cum gramatica tralatione (sic) latina.

Es ist dieß die von Joh. Reuchlin veranstaltete Ausgabe und Übersetzung, und zwar die II. vom J. 1529. Wittenberg Joseph Klug.

Die 7 Verse sind nach den 7 Bußpsalmen gemacht; denn dieselbe Hand hat über

I (ψ. 6) Anima perterrita
II (= 32) Confessio pia
III (= 38) Afflictio duplicata
IV (= 51) Poenitentia
V (= 102) Anima angustata
VI (= 133) Clamans de Profundis
VII (= 143) Liberationis desiderium

geschrieben; die Schlußzeile von Str. 7 ist verstümmelt, was sehr schade ist. Noch mehr zu bedauern ist, daß im Buch selbst durchaus kein Anhaltspunkt für den Besitzer und Verfaßer sich findet.

Stuttgart 15. Decb. 75. Th. Schott.

Johannes Mathesius.

Nro. 1592.

1592. Grabschrifft des Gotseligen vnd Hochgelarten Herrn Philippi Melanthonis, meines lieben Preceptoris vnnd Freundes.

EIn Honigblům auß schwartzer erd,
Der ehrenkron vnd lobes werd,
Ligt hie verwelckt in jrer rhů,
Da jhr die hitz satzt hefftig zů.
Auß jr vil danckbar Bienelein,
Sogen vnd machten Honigseim.
Zu trost vnd lahr der Christenheyt,
Des tregt manch Schul vnd Kirche leyd.
Vil vnziefers vnd Vogel wild,
Diß kleine Blůmlein hat gestillt,
Mit seinem Gruch vnd thewrem safft,
Vil gůts hat Gott durch es geschafft,
In Kirch, Schůl, Hauß, vnd Regiment,
Nun hat sein můh vnd gfar ein end.
Raup, Hummel, Metel, Brems vn̄ Wesp,
Kein Nessel, Klett, Distel noch Tresp,
Diß liebe Rößlin dempffen kundt,
Gott preißts, Leut lehrts zu aller stund.
Manch Spinn ist drůber hin gekrochen,
Vil gifftig Würm han drein gestochen,
Noch lebts, vnd schläfft in disem schrein.
Seins wercks wirt vnuergessen sein.
Gott jm sein threnen fein abwischt,
Mit Himelstaw ers jetzt erfrischt.
Lieblich gruch sein bletlin geben,
Es wirt in kurtz auch wider leben,
Wann trewer Lehrer bein vnd haut,
Wirt blůen wie das grůne kraut.
Da wirt sein glaub, gedult vnd fleiß,
Bekommen danck, lob, ehr vnd preiß.
WEr nun zu disem Sarck thut walln,
Der laß ein sehnlichs thränlin falln,
Vnd seufftz mit mir auß hertzen grund,
Gott gfellt ein danckbar sinn vnd mund.
HERR Christ, kom̄, zeyg dein herrligkeyt,
Die solchem Blůmlin seind bereyt.
Durch dein vorbitt vnd wunden rot,
Hilff deiner Kirch auß aller not.
Erhalt auch alle Bienelein,
Vnd dises Rößlins bletlin rein,
In deim Cypressen Schreynelein,
Denn sie deines Namens zeugen sein.
Dein Wort vnd gůter leute schrifft,
Dient wider mord vnd Teufels gifft.
Leert, tröst, erquickt, warnt jederman,
Ein böß Bůch geh alls vnglück an.

Aus der unter Nro. DCXV beschriebenen Ausgabe durch Lucas Lossius, Frankfurt 1563. 8°. Blatt 28. In der Überschrift Freunde für Freundes.

Zu III. Nro. 1349.

Paulus Eber.

Nro. 1593.

1593. Oratio D. Pauli Eberi ad Chriſtum,

pro placido ac beato diſſceſſu ex hac uita, ſcripta
Germanicè & edita Anno 1562.
dicenda quotidie à pijs ad Chriſtum, præcipuè in
his periculoſis, & peſtiferis temporibus.

HERR Jeſu Chriſt, war Menſch vnd Gott,
Der du leydſt marter, angſt vnd ſpott,
Für mich am Creutz auch endtlich ſtarbſt,
Vnd mir deins Vatters huld erwarbſt.
Ich bitt durchs bitter Leiden dein,
Du wöllſt mir ſünder gnädig ſein.
Wann ich nun kom̃ in ſterbens nodt,
Vnd ringen werde mit dem todt,
Wann mir vergeht all mein geſicht,
Vnd meine ohren hören nicht.
Wann meine zunge nicht mehr ſpricht,
Vnd mir vor angſt mein hertz zerbricht.
Wann mein verſtand ſich nit mehr bſiñt,
Vnd mir all Menſchlich hülff zerriñt.
So kom̃, Herr Chriſte, mir behend
Zu hülff an meinem letſten end,
Vnd für mich auß dem jamerthal,
Verkürtz mir auch des todes qual.
Die böſen geyſte von mir treib,
Mit deinem Geyſt ſtäts bei mir bleib,
Biß ſich die ſeel vom leib abwendt,
So nim̃ ſie, Herr, in deine hend.
Der leib hab in der erd ſein rů,
Biß ſich der Jüngſtag naht herzů.
Ein frölich aufſtend mir verleih,
Am Jüngſtē gericht mein Vorſprech ſei,
Vnd meiner ſünd nicht mehr gedenck,
Auß gnaden mir das leben ſchenck,
Wie du haſt zůgeſaget mir
In deinem Wort, das traw ich dir:
Fürwar, fürwar euch ſage ich,
Wer mein wort hält vñ glaubt an mich,
Der wirt nicht kommen ins Gericht,
Vnd den todt ewig ſchmecken nicht.
Vnd ob er ſchon hie zeitlich ſtirbt,
Mit nichten er drumb gar verdirbt,
Sonder ich wiln mit ſtarcker handt
Entreiſſen auß des todes band,
Vnd jn mit nemen in mein Reich,
Da ſoll er dann mit mir zugleich,
In freuden leben ewigklich,
Darzu helff vns ja gnädigklich.
Ach Herr, vergib vns vnſer ſchuldt,
Hilff daß wir warten mit gedult,
Biß vnſer ſtündlin kompt herbei,
Auch vnſer glaub ſtäts wacker ſei,
Deim Wort zutrawen veſtiglich,
Biß wir entſchlaffen ſeligklich.

Amen.

Ausgabe durch Lucas Loſſius, Frankfurt 1563. 8°. Blatt 4 und 5. Vergl. die unter Nro. DCXV nachfolgende Beſchreibung des Druckes.
Zu IV. Nro. 2.

1594. Ein ander ſchön Lied.

Gott iſt mein Troſt, mein zuuerſicht,
dem thu ich mich ergeben,
Denn er weis wol was mir gebricht
in alle meinem leben.

2 Es neiden mich die feinde ſehr,
jr ſind viel die mich haſſen:
Das klag ich dir, O Gott, mein Herr,
du wirſt mich nicht verlaſſen.

3 Ob gleich die welt mich jtzt anficht
in meinem groſſen elende,
In dich ſetz ich mein zuuerſicht,
du kanſt mir alles wenden.

4 Rechtſchaffen du, O Got vnd herr,
den from̄ē Hiob thetſt plagen,
Noch wolt er nu vnd nimmermehr
nicht zweiffeln noch verzagen.

5 Gantz Veterlich erzeigtſt du dich,
da du jn thetſt probiren,
Ob er in ſeiner angſt vnd not
ſein glauben wolt verlieren.

6 Sein ſchmertzen leid er mit gedult,
von Gott wolt er nicht wancken,
Er ſprach 'es iſt meinr ſünden ſchuld,
ich thu dir darfür dancken.'

7 Klerlich Sanct Lucas meldet zwar,
vermant vns Christen alle,
Das vns ohn Gottes willn kein har
von vnserm Haupt könn fallen.

8 Nu endet sich dis liedlein klein,
Herr Gott, in deinem namen.
Gib vns die ewig Seligkeit
durch Jesum Christum. Amen.

Leipziger Gesangbuch von 1582. 4. Blatt 127. Die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Strophen geben den Namen Georg.

Wolfgang Tauber.

W. Peristerus.

Nro. 1595—1600.

1595. Gegen angst vnd traurigkeit.

DRumb wenn mich schrecken meine Sünd
vnd ich sonst keine ruge find,
so kriech ich in die Wunden dein,
Such Hülff vnd Trost bey dir allein
vnd sprech getrost 'hier ist gut sein'.

2 Nun hab ich eine feste Burg,
bin sicher, frey, ohn alle sorg,
denn deine Hand die schützet mich:
Wer wil mich nu von diesem Felß,
HErrn Christo, reissen ewiger weiß.

3 Es kom nu wers nicht lassen kan,
Sünd, Todt, Teuffel, kompt nu heran,
du eitle schnöde Welt dazu:
Kecklich mit euch wils wagen ich,
an mir solt jhr gehaben nicht.

4 Sey Du mein Trost, HErr Jesu Christ,
vnd steh mir bey zu aller frist,
durch deine Trew vnd grosse Güte,
Laß alle diese Böſewicht
nimmer an mir obsiegen nicht.

5 Wend ab von mir alle trawrigkeit,
HErr Gott, gelobt in ewigkeit,
vnd laß mich jmmer frölich sein,
Den trawer geist fern von mir treib,
dein Heilger Geist stets bey mir bleib.

TYPVS AGNI PASCHALIS. Kurtze, Einfeltige, aber doch gründliche vnd eigentliche, so wol auch vnd vber die masse tröstliche Erklerung der gnadreichesten Figur des Osterlambs. EXODI am XII. Cap. u. s. w. In der Stiefftß-Kirche zu Cöllen an der Sprew geprediget u. s. w. Durch Wolffgangum Peristerum Preusser, der H. S. Doctorn. M. D. LXXXII. 4°. Auf der dritten Seite der Zueignung an den Markgrafen Johans Georgen, nach Anführung der Stelle Cum me torquet angustia, & peccata terrent, tum occulto me in sanguinolentis Iesu Christi vulneribus aus des H. Bernhards Commentar über das Hohelied.

Vers 1.1 meine grosse, 1.2 kein rast noch, 2.1 ich funden, 3.1 nu her, 3.2 jmmer für nu, 3.3 eitle fehlt, 4.1 Du nur, 4.3 Trew vnd fehlt, 5.4 Geist.

Die Lieder Nro. 1595—1602 sind hinter Nro. 36 dieses vorliegenden Bandes einzuschalten.

1596. *Paraphrasis* oder kurtze Erklerung des *VI.* Psalms.

Zu singen in der Melodey, vom König Laßla.

ACh HERR, straff mich nicht so gar geschwind,
gieb das mein Gbet dich vberwind,
las ab von deinem Zoren
Vnd züchtig mich in deim grim nicht,
dein gnad mich wider las hören.

2 HERR, sey mir gnedig durch dein Güt,
sterck mich vnd tröst mir mein Gemüt,
denn angst hat mich vmbfangen,
Gantz schwach bin ich: HERR, heile mich,
mein Gbein sind gantz erschrocken.

3 Vnd mein Seel ist erschrocken sehr
für deinem grim, O Gott mein HErr,
ach Gott, wie ist mir so bange!
Für angst vnd weh ich schier vergeh,
ach, du HErr, wie so lange?

4 Wie lang wiltu dein Angesicht
für mir verbergen, das ich nicht
sol sehen den trost meines Hertzen?
Ich schrey zu dir, O Gott, hilff mir
vnd linder mir mein schmertzen!

5 Wend dich gnedigst zu mir, mein Gott,
errett mein Seel aus aller not,
hilff mir durch deinen Namen.
Vmb deiner güt willen mein Leid
wollst abwenden von mir Armen.

6 Es werden ja die Todten nicht
so nicht gedencken an das Licht
dich loben wie die Krancken,
Wie ich jetzt thu, vnd wer wil nu
dir in der Helle dancken?

7 Von seufftzen bin ich so müde,
gros pein im Hertzen ich leide,
ich schwemm mein Bett mit zehren
Die gantze Nacht, lig in ommacht,
mein Lager netz mit threnen.

8 Verfallen ist gantz mein Gestalt
vnd für trawren ist worden alt,
mein Krafft hat mich verlassen,
Denn ich all tag werd sehr geplagt,
jederman thut mich hassen.

9 Drumb auff, mein HErr, dich zu mir kehr
vnd las mir wider kommen her
den waren trost des Leben!
Ich traw auff dich, erhalte mich
auff rechter Ban gar eben.

10 So weichet nu von mir gar bald,
all Vbeltheter, denn mit gwalt
wil mir mein Hülffe komen,
Zu aller frist Gott bey mir ist,
tröst mich vnd alle Frommen.

11 Schawt an wie freundlich der HERR ist,
fromb vnd gerecht, ohn arge list,
der HErr erhört mein weinen.
Mein hertzlich flehen hört der Herr,
mein Gbet nimt an der HERRE.

12 Es müssen warlich allzuhand
all meine Feind werden zuschand
vnd müssen gar sehr erschrecken,
Sich zu rück keren vnd prellen,
plötzlich mit schanden zerschellen.

13 Lob sey dir, Gott, im höchsten Thron
vnd deinem eingebornen Sohn,
dem werden heiligen Geiste,
Der durch sein Ampt vns allesampt
sein Gnad vnd Warheit leiste.

Das Geistliche ANTIDOTVM, Durch Vuolfgangum Peristerum. Berlin, M. D. LXXXIII. 8°. Blatt D v[b]. Die Überschrift heißt vollständig *Paraphrasis* oder kurtze Erklerung des *VI.* Psalms, Reimweise gestellet, durch mich D. Peristerum, zu singen in der Meloden, vom König Laßla.

Vers 5.2 erret, 7.4 vergl. das folgende Lied Vers 17.1.

1597. Der 88. Psalm

in Reymen versetzt, vnd zu singen

Im Thon, HErr Jesu Christ, war Mensch vnd Gott, etc.
Oder Nu kom herzu Junge schar, etc.

HERR Gott, mein Heiland vnd mein Sterck,
wenn ich zu dir ruffe, so merck,
Zu dir ich schreye Tag vnd Nacht,
beweis an mir, HERR, deine macht.

2 Las mein Gebet komen für dich,
aus deinem Thron erhöre mich,
Neig deine Ohren her zu mir
vnd mein geschrey langen zu dir.

3 Denn meine Seele ist jammers voll,
weis nicht für angst wo hin ich sol
Vnd mein Leben ist gar nahe
bey der Helle, trostloß stehe.

4 Ich bin leider den gleich geacht
die zur Helle fahren vnsacht,
Ich bin wie ein betrübter Man
der kein hülff hat, mus gantz bloß stahn.

5 Ich lig verlassen gantz elend
vnter den Todten, bin geschend
Als wie die erschlagenen müssen
im Grabe ligen vnd büssen.

6 Der du nicht mehr gedencken thust
an denselben, auch hast kein lust
Vnd sie von deiner hand gewiß
abgesondert sind, so viel jhr ist.

7 Du hast mich durch dein grechten Zorn
hinunter glegt in tieffen Thurn,
In die gruben, ins Finsternis,
da nichts denn eitel Trübsal ist.

8 Dein grosser grim der drücket mich,
das ich vor angst vnd weh nicht sich,
Du drengest mich mit allen Flütten,
das sie schrecklich wider mich wütten.

9 Meine Freunde hastu gar fern
von mir gethan, das sie nicht gern
Sein wollen vmb mich, schewen sich
für mir: O Gott, des erbarm dich!

10 Du hast mich jhn zum grewel gemacht,
das jederman mich fast veracht,
Ich lig gefangen in trübsal
vnd kan auskommen nicht mit all.

11 Meine Gstalt ist gantz jemmerlich,
für Elende verschmachte ich:
HERR, ich ruffe dich an teglich,
mein Hende breit aus zu dir ich.

12 Wirstu denn vnter der Todten stum
dein Krafft beweisen, wunder thun?
Oder wern die verstorbnen aufstahn
vnd dir dancken, dein lob verjahn? Sela.

13 Wird man in Gräbern deine gut
erzehln odr in der Hellen glut,
Vnd im Verderben deine trew
da man hat eitel pein vnd rew?

14 Mögen denn deine Wunder groß
im Finstern erkant werden bloß,
Oder dein Gerechtigkeit im Land
da man dein nichts gedenkken kan?

15 Aber ich schreye zu dir, HERR,
laß mein ruffen von dir nicht leer,
Wenn mein Gebet kompt für dich früe,
so laß mich von dir trostloß nie.

16 Warumb verstossestu meine Seel,
HErr, so jemmerlich in die Hell,
Vnd verbirgst dein Antlitz für mir?
mein Krafft wil mich verlassen schir.

17 Ich bin elend vnd ammechtig,
das ich verstossn bin so verächtlich,
Ich leid dein schrecken all tage,
das ich für angst schir verzage.

18 Dein grim gehet vber mich her:
sih an mein not, O Gott mein HERR!
Dein schrecken drückt mich grausamlich,
erbarm dich mein gantz gnediglich.

19 Teglich vmbgebn sie vnd engsten mich
wie Wasserströme mechtiglich,
Vmbringen mit einander mich
mit freuel vnd hochmut stoltziglich.

20 Du machst das mein Freund vnd Nechsten
weit von mir sein vnd die letzten,
Meine verwandten all in Sum
vmb solchs Elends willn fern sich thun.

21 Drumb bitt ich dich, O Vater from,
durch Jhesum Christum deinen Sohn
Vnd durch den heilgen Geist so fron,
gib vns das Ewig lebn zu lohn.

A. a. O. Blatt F ij[b]. Die Überschrift fängt an Eben derselbige 88. Psalm, und fährt hinter dem Worte versetzt also fort durch mich Vuolfgangum Peristerum. Vers 2.3 dein, 2.4 so, 4.1 denn, 5.4 Graben, 7.1 deinen, 8.2 sih, 8.3 so, 9.1 Mein, 12.1 so, 17.1 so, vergl. das vorige Lied Vers 7.4.

1598. Der *XC.* Psalm

Reimweise gestellet.

Zusingen in der Melodey, vom König Laßla.

HERR Gott du bist vnser zuflucht,
wenn man dich nur in der Not sucht.
für vnd für bistu vnser Trost,
Vnser auffenthalt der vns hat
von allem vbel stetts erlöst.

2 Ehe denn die Berge wurn bereit
vnd der Erden grundfest geleit,
ehe denn die Welt geschaffen ward
Bistu, HERR Gott, von Ewigkeit
vnd bleibst in alle Ewigkeit.

3 Der du die Menschen alzumal
sterben lessest ohn alle zahl,
vnd wenn du sprichst ein kräfftig wort
'Kompt wider, Menschen Kinder'
müssens erscheinen aus jedem ort.

4 Denn Tausent Jar sind für dir gacht,
werden gekürtzt durch deine macht,
wie der Tag der vergangen ist,
Gestern verflossen ohn massen,
vnd wie ein Nachtwach zaller frist.

5 Du lessest sie dahin fahren
wie ein Strom, das sie nicht bharren,
sie sind wie ein geringer Schlaff,
Gleich wie ein Graß, das jetzund naß
also bald welck wird vnd gantz schlapff,

6 Das da früe blüht mit aller macht
vnd bald welck wird, nichts mehr geacht,
des Abends abgehawen
Vnd verdorret auff den Awen,
das man es nicht mehr mag schawen.

7 Das macht dein Zorn, O HERRE Gott,
das wir so vergehn müssen fort,
ja das macht dein gar grosser grim
Das wir so plötzlich müssen dahin
vnd nicht mehr hie auff Erden sein.

8 Denn vnser Missethaten gros
stellestu für dich, machst sie bloß,
vnser vnerkandte Sünden
Ans licht für deinem Angesicht:
warlich, sie sind verborgen nicht.

9 Drumb fahrn all vnser Tage dahin
durch deinen Zorn so vngestüm,
wir bringen vnser Jahre zu
Wie ein geschwetz, han wenig ruh:
wie köndtn elender sein wir nu?

10 Vnser Lebn wehrt siebentzig Jahr,
wens hoch kompt so finds achtzig Jahr,
vnd wenns gar köstlich gewesen ist
So ists eitel müh vnd arbeit
gwesen, jammer vnd Hertzenleid.

11 Denn es fehret schnelle dahin
wie ein bhender Wind vngestüm,
als flügen wir daruone:
Ach HERRE Gott, solch grosse not
ist alls der Sünden lohne!

12 Wer gleubts aber, O Gott mein HERR,
das du so sehr zürnest immer,
vnd wem ist doch nur bange
Der sich fürcht für solchm deinem grim,
der da wehret so lange!

13 Lehr vns bedencken durch dein güt
das wir sterben müssen, vns bhüt
für dem ewigen sterben,
Auff das wir jmmer klug werden
allhie auff dieser Erden.

14 HERR, Kehr dich doch wider zu vns,
sey vns gnedig, Gott, vnd hilff vns,
sey gnedig deinen Knechten,
Die dich kennen vnd dir dienen
aus alln Menschen geschlechten.

15 Fülle vns früe mit deiner Gnad,
schaff das des Nachts kein Feind vns schad,
so wolln wir rühmen zusamen
Vnd frölich sein vnser leblang,
schön preisen dein heilgen Namen.

16 Erfrew vns nu wider, O Gott,
gdenck nicht an vnser Missethat,
sey gnedig vnser Sünden
Damit wir dich erzürnen thun,
verletzen alle stunden,

17 Nach dem du vns geplaget hast
so lange zeit ohn vnterlaß,
nach dem wir so lange leiden
Viel vnglück gros vnd hertzenleid,
des Teuffels vnd der Menschen neid.

18 Zeig deinen Knechten deine werck
vnd jhren Kindern deine sterck,
dein grosse Ehr vnd Herrligkeit,
Den außerwehlten Kinderlein
dein Maiestet kund thu allein.

19 O sey vns freundlich, vnser Gott,
sey vns freundlich, mein HERRE Gott,
förder das werck vnser Hende,
Bey allen Christen wollestu
das werck vnser Hende fördern thun.

20 Danck sey dir, Allmechtiger HERR,
das du erhörst vnser beger
Preis sey dir, mein HERr Jhesu Christ,
sampt heilgem Geist zu aller frist.

A. a. O. Blatt F v. Die Überschrift lautet vollständig Eben derselbige *XC.* Psalm durch mich u. s. w. Vers 2.1 würn, 2.2 gelegt (vergl. das Lied Nro. 1600 Vers 5.2), 15.2 das vns, nit schad. Strophe 20 so.

1599. Der 30. Psalm

Reimweise zu singen gestellet.

Im Thon, Vom König Laßla.

JCH preise dich, O Gott mein HErr,
denn du hast mich erhöhet sehr
vnd lessest meine Feinde nicht
Sich vber mich frewen, das ich
von dir bin gekrenckt hefftiglich.

2 HErr mein Gott, da ich schrey zu dir
in meiner Kranckheit, halffstu mir,
stilst meine grossen schmertzen,
Die ich empfind durch dein vngnad
an meinem Leib, Seel vnd hertzen.

3 Ja da ich ſchrey, bald zu der ſtund,
machteſtu mich, mein HErr, geſund
vnd richtſt mich wider auff die bein:
HErr, durch dein gnad, ſo kein end hat,
erquickteſt widr das hertze mein.

4 HErr, du haſt gefürt mein Seele
aus der Todes Angſt vnd Helle,
du haſt mich lebend behalten,
Da die in die Helle furen
die zum Tode verurteilt wuren.

5 Ir Heilgen, lobſinget dem HErrn,
preiſet mit mir vnd rhümt den HErrn,
lobſingt vnd dancket ſeiner ehr,
Mit innigkeit ſein Heiligkeit
preiſet für allem Volck jmmer.

6 Denn ſein Zorn wert ein Augenblick,
gibt bald ein gnedigen Anblick,
wenn man ſich zu jm thut keren:
Er wil den Todt des Sünders nicht,
ſondern das er leb, ſeh das Licht.

7 Ja mehr luſt hat er zum leben
denn zu des Menſchen verderben:
den Abend lang wert das weinen,
Aber den Morgen on ſorgen
bringt viel frewd, die Sonn mus ſcheinen.

8 Ich aber ſprach da mirs wolging
'es iſt vnmüglich das ich ſinck,
nimmer werd ich darnider ligen':
Geſundt an dich, mein Gott, hab ich!
vnd O, das ich het geſchwiegen!

9 Denn, HErr, durch dein wolgefallen
haſtu mich gſegnet für allen,
mein Berg haſtu mir ſtarck gemacht,
Verſichert fein durch trewe dein,
mich behütet durch deine Krafft.

10 Aber da du verbergen theteſt
für mir dein Antlitz vnd dich feſt
hielteſt gegn deinem Knechte,
Da erſchrack ich ſo grawſamlich,
bin kaum widr kommen zu rechte.

11 Ich wil, HErr Gott, ruffen zu dir,
ja ruffen wil ich, HErr, hilff mir,
dem HErren wil ich flehen,
On auffhören mein Gebet mehren,
bis das er mich thu erhören.

12 Was iſt dir nütz, mein HErre Gott,
an meinem Blut, wenn ich bin Todt?
wird dir auch der ſtaub dancken
Vnd deine trew verkündigen
gleich wie thun die lebendigen?

13 HErr, höre vnd ſey mir gnedig,
HErr, ſey mein helffer, bis gnedig,
bis gnedig mir armen ellenden,
Nach deiner warheit ſey bereit
vnd thu dich bald zu mir lenden.

14 Du haſt mir mein klag vnd elend
verwandelt ſtracks vnd gar eilend
in einen frewden Reygen:
Das danck ich dir, HErr, das du mir
dein hülff drad thuſt erzeigen.

15 Ja mir haſtu ausgezogen
den trawerſack, mag ich ſagen,
vnd mich mit Schmuck gekleidet
Vnd mit frewden meine lenden
gegürtet nach dem Elende,

16 Auff das dir lobſinge mein ehr,
nimmer ſtill werde, Gott mein HErr:
ich wil dir dancken allezeit,
Dich preiſen, danckbar beweiſen
mich gegen dich in ewigkeit.

17 So ſey nu, mein HErr Gott, gepreiſt,
das du haſt dein gnad mir beweiſt
in Chriſto deinem Sone,
Ein ſelig end nach dem elend
gib, dazu die ewig ehrn Krone.

A. a. O. Blatt Ji v. Die Überſchrift beginnt **Eben derſelbige** und hat als dritte Zeile den abgekürzten Namen D. VVolffg. Periſt. Vers 2.1 und 3.1 das Præt. ſchrey, 4.5 ſo, 7.3 **denn**.

1600. Iam moeſta quieſce querela

In Deutſche Reymen gebracht.

HOr auff, du trawriges klagen,
hört auff, lieben Chriſten, zu trawren,
Hört auff zu weinen, zu heulen,
hört zu was die Schriefft vns thut ſagen.

2 Der Todt iſt zum leben die Straſſe:
beweint ewr Kinder (Freunde) mit maſſe,
Gönt jn die ewige ruge,
biß Gott Seel vnd Leib zuſam füge.

3 Das deuten vns zu guter massen
die Künstreiche Begrebnussen,
Dazu die schönen Grabschrifften,
darauff stehn manche Geschichten:

4 Ja, die zeugen alle zusamen
das sie sind eitel SchlaffKammer,
Darin die Leibe verholen
rugen, der lebenden Seelen.

5 Es kompt aber widerumb die zeit
das der Leib der jetzt im Grabe leit
Wird wider lebendig werden,
mit Seel auffstehen aus der Erden.

6 Denn Gott, der da ist alzeit warhafft,
wird sie aufferwecken durch die Krafft
Seiner Allmechtigen Stercke:
o frommer Christ, das wol mercke.

7 Ja, die Seel die er zu sich gnomen
wird wider zum Leibe komen,
Leben, so wol bös als die frommen
mit grossen hauffen vnd Summen.

8 O das die zeit wer verhanden
wenn Gott wird vons Todes banden
Lösen, die Seeln zu jren Leiben
bringen, das sie zusamen bleiben.

9 Als denn werden vnsere Cörper
aus dem verwesen gehn herfür,
Sich schwingen behend in die höhe,
leib vnd Seel dem HErren entgegen.

10 Nemt war: gleich wie das liebe Korn
so verscharret ist kompt wider empor
Aus der Erden, so herrlich vberal
grünet, wachset, frucht bringet on zal,

11 So nim auff nun, O liebe Erde,
las dir sein befohlen das Pfande
Welchs wir jetzund dir thun vertrawen,
niemand sol für dem Tode grawen.

12 Dieser Leib ist ein wohnung gewesen
der Seelen, so noch thut genesen:
Gott hat sie jm selbs eingeblasen,
mit Weisheit erfüllt on massen.

13 Drumb bewar du wol diesen verstorbnen,
bis jn Gott wird wider erfordern
Aus deiner gewarsamen Hütte,
sein Bild nemen zu sich mit Gütte.

14 So wolln wir nu erwarten der zeit
bis Gott erfüllt sein Warheit,
Als denn wirstu widerumb müssen
erfür geben dieses Bildnissen.

15 Lob vnd danck sey dem Vater vnd dem Son,
sampt dem Heilgen Geist im höchsten Thron,
Wie es war von anbegin der Welt
immerdar vnd ewiglich werth, Amen.

A. a. O. Blatt Ddd viij. Vorangeht der lat. Text I. Nro. 42, und die Überschrift der Übersetzung lautet in Beziehung auf denselben In Deutsche Reymen durch mich D. VVolffg. Perist. Also gebracht.

Ich laße noch zwei nicht von Tauber verfaßte Lieder aus diesem Buche hier folgen.

1601. Ein schöner Lobgesang, vber

die Worte *Job. 1. & 2.*

ALs Job der Gottfürchtig Man
vmb all sein Gut vnd Kinder kam
Vnd an seinem Leibe hart ward geplagt,
lied ers gedültiglich vnd sagt

2 Weil vns der HErr so viel Wolthat
vnd alles guts erzeiget hat,
Warumb wolten wir mit seiner Rut
vnd Straff auch nicht nemen vor gut?

3 Er gibt vnd nimpt wens jm gefelt,
seinem Willen hab ich alles heim gestelt,
Sein Name sey gebenedeyt,
er mach es nach seinem willen allezeit.

4 Wir sind doch alle nacket vnd bloß
kommen von vnser Mutter schoß,
Nacket vnd bloß müssen wir dauon,
hüll vnd fülle ist vnser lohn.

5 Wenn wir nur ein Sterbkittel han,
so müssn wir vns dran gnügen lahn,
Nicht mehr man vns als denn guts thut
von aller vnser Haab vnd Gut.

6 Vater, Mutter, Man, Weib vnd Kind,
alles was wir haben Gottes Gaben sind:
Weil er vns denn solchs hat gegeben,
nimmet ers wider wens jm ist eben.

7 Darumb laßt vns seine Straffe mit gedult
tragen die wir wol han verschuld,
Gott meinets doch mit vns Väterlich,
wenn er sich gleich stellt zorniglich.

8 Hilff, Herr, das wir sein drauff geflissen
das wir haben ein gut Gewissen,
Das ist besser denn Gut vnd Gelt,
wenn wir sollen scheiden von der Welt.

9 Lob, ehr vnd preiß Gott im höchsten Thron,
sampt seinem einigen Son,
Dem H. Geist vnd Tröster werd,
der helff vns allhier vnd auch dort.

A. a. O. Blatt Eee v. Vorangeht das Lied IV. Nro. 802, und mit Beziehung auf dasselbe lautet die Überschrift vollständig Noch ein ander schöner Lobgesang, vber dieselbigen Wort. Vers 1.4 gesagt, 2.3 Rute, 3.3 -deyet.

1602. Ein schönes Grablied, Von der ewigen Frewd vnd Seeligkeit der Auserwehlten Seelen.

Hort vleissig drauff, merck jederman
vnd lese wer da lesen kan,
Das mirs ist wol ergangen nu,
weil ich gelegen bin zu ruh.

2 Awe vnd Ach ist jetzt dahin
vieler Sorg ich entlediget bin
Ich Schlaff freundlich im HERREN CHRIST,
der mein HERR vnd Heyland ist.

3 Nu neme ich nicht die gantze Welt
mit rotem Golt, Silber vnd Gelt
Vnd kem wider ins Jammerthal,
das ist auff Erden vberal.

4 Sehn darff ich forthin nicht mehr
der Armen Leut grossen beschwer,
Ich darff auch weiter hören nicht
was vbels in der Welt geschicht.

5 Ewiger Gott, ich dancke dir,
das du hast gnedig geben mir
Die Auserwehlte Herrligkeit,
ey wer wil mir nu thun ein leid?

6 Bin ich doch herrlich wol bewart,
mein sterben ist friede fart,
Wie frölich singet der Simeon,
der auch erkand den Gottes Son.

7 Ehrlich vnd fein bin ich begraben,
viel dancks sollen die Christen haben
Die es haben gebracht dazu,
das ich fein bin gelegt zu ruh.

8 Ruhen furm Teuffel nu kan ich,
Gottes Engelein behüten mich,
Mein Bettelein gewermet ist
durch Blut vnd Sterben Jhesu Christ.

9 Heulen vnd trawren dörfft jr nicht,
ob ich gleich bin aus ewrem Gesicht,
Ir lieben Freund vnd Eltern mein,
trawren sol nicht bey Christen sein.

10 An jenem Tage wenn ich auffsteh
wil ich euch alle wider sehn,
Vnd wil euch frewde zeigen an
welche kein Mensch ausreden kan.

11 Recht trawrig mag die Welt wol sein,
die leiden wird gar schwere pein
Wo sie von Sünden nicht absteht
vnd nicht der bösen tück müssig geht.

12 Thut Buß derhalben, klein vnd groß,
seht das jr werd der Sünden loß
Vnd glaubt an den HErrn Jhesum Christ,
bey dem Hans Eberhart nun ist.

A. a. O. Blatt Eee v[b]. Vers 1.1 ruhe, 9.2 ewren, 10.1 auffstehe.

Die Anfangsbuchstaben geben den Namen Hans Eberhart, welcher auch in dem letzten Verse genannt ist.

Erasmus Winter.

Nro. 1603.

1603. Der LXXXII. Psalm

Gesangweise, Im Thon

Hilff Gott wie geht das jmmer zu.

Oder,

Es spricht der Vnweisen Mund wol, 2c.

Gott stehet in seiner Gemein,
ist Richter hie auff Erden:
Was Er ordnet das gild allein,
kan nicht geendert werden.
Seine Diener, die Obrigkeit,
lert Er mit gutem vnterscheid
wie sie jrn Stand solln führen.

2 'Wie lang (spricht Er) wolt jr vnrecht
in ewrem Ampte richten?
Vnd den Armen verwerffen schlecht,
sein gute Sach vernichten?
Den vorzug habn Gottlose Leut,
denen helfft jr zu aller zeit,
der Grechten wird vergessen.

3 Nempt euch der Armen trewlich an,
der Waisen Sach betrachtet,
Schützet die keinen Helffer han,
Elende nicht verachtet,
Den Geringen errettet bald,
löst jn aus der Gottlosen Gewald,
das er im fried mög leben.

4 Aber was hilfft mein Wort bey euch!
wolt jrs doch gar nicht hören.
Verstockt seid jr alle zugleich
vnd last euch keins wegs wehren.
Jr geht jmmer im finstern hin,
darümb müssen in meinem grim
des Lands Grundfeste fallen.

5 Ich hab euch wol Götter genent,
Kinder des Allerhöchsten,
Aber verstocket vnd verblend
seid jr gegen dem Nehsten:
Drümb wie Menschen werd sterben jr
vnd wie Tyrannen für vnd für
schrecklich zu grunde gehen.'

6 Gott, mach dich auff mit starcker Hand,
sihe zu den Regenten,
Richt du selber das gantze Land,
es steht in deinen Henden:
Denn du bist Erbherr vberall,
so wolln wir dich mit grossem schall
immer vnd ewig preisen.

SPECVLVM MAGISTRATVS POLITICI. Die Erklerung des LXXXII. Psalms. Zum Spiegel der Weltlichen Obrigkeit u. s. w. In drey Predigten verfasset. Durch *M.* Erasmum Winter, Ionchi. Pfarherrn zu Meuselwitz, in der Aldenburgischen Superintendentz, etc. Cum Priuilegijs &c. 4°. Vorrede vom 1. Febr. 1592. Am Ende des Buchs, auf der vorderen Seite des Blattes Ji iiij, Gedruckt in der alten vnd Löblichen Graffschafft Mansfelt, zu Eißleben, bey Vrban Gaubisch, wohnhafftig auff dem Graben, den 15. Aprilis Anno Christi M. D. Lxxxxij. Das Lied steht S. 114, am Ende der 3. Predigt. Verszeilen nicht abgesetzt. Am Ende M. E. W. Vers 3.6 Göttlichen für Gottlosen.

Das Lied ist hinter Nro. 572 einzuschalten.

1604. Ermanung zum Erkantnus Christj
der sich diser zeit offenbart, das er der rechte Hirt vnd
heilmacher der seelen sei.

Im thon, Wo soll ich mich hin keren Ich armes Brüederlin.

Wacht auf, jr volckher alle,
steht vff, dann es ist zeit.
Hört der Busonen schalle,
der welt end ist nit weit.
Dan Christus sich erzaigt,
vnnd sich zu vnns her naigt:
Sein volckh will er versamlen,
in aller welt zerstreut.

2 Ein fridsam volckh er bschreibet,
das von der welt geht auß,
Jn Babel nit mehr bleibet,
steigt auf in Gottes hauß:
Von sünd vnd menschen tanndt
vnd von der glaisner band
Will er sie selbs erlesen
mit seiner starckhen hannd.

3 Christus last sich erkennen
der küng, das haubt, der hirt,
Sein Schefflin selbs will nennen,
zuuor warens verirrt:
Er füerts vff guette waid,
das er sy New beclaid,
Sie speiß in wahrem glauben,
zu volgen seinem bschaid.

4 Christum müssen wir finden,
fassen im herczen rein,
Den glauben vff in wenden,
hüetten vor falschem schein:
Christus ist selbs der grund,
das wort auß Gottes mund,
Thuet sich selbst offenbaren,
das er mach hail vnd gsund.

5 Gott hat sein wort gesendet,
so wir waren verflucht,
Sünd vnnd irrthumb abwendet,
so vnns sein gaist besucht,
Die wahrhait er vnns lehrt,
ernewert vnnd bekert,
Auß hell vnnd tod außfüeret
sein arme kleine herd.

6 Danckh soll wir Christo geben
vmb solch erkanntnüs sein,
Darumb das ewig leben
er gibt, sein liechten schein:
Die wahrhait kompt ann Tag
die lanng verdunckhelt lag:
Er wöll den glauben mören,
ein yeder Amen sag.

Wolfenbüttler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 328. Mit zwei Reihen Singnoten.
Vers 2.7 sich für sie, 4.5 grunde, 6.1 mir für wir.
Nachstehend das längere Lied.

1605. Von der zukunfft Christi vor dem Jüngsten tag, vnnd von Feinden der auffgehenden warhait.

In der Meloden Ein Christen-Mensch sich leide.

Wacht auff, ir volcker alle,
steet auff, dan es ist zeitt,
Hört der Pusaunen schalle,
der welt end ist nit weitt,
Dan Christus sich erzeigt,
vnnd sich zu vnns her neigt:
sein volck er will berüffen,
in aller welt zerstrewt.

2 Ein friedsam volck er bschreibet
das von der welt geht auss,
In Babel nit mer bleibet,
steigt auff in Gottes hauß:
Von grewl vnd menschentand
vnnd von der gleisner bandt
wil sie Christus erlösen
mitt seiner starcken hand.

3 Christus gibt sich zerkennen,
der köng, das haupt, der hirt,
Sein schäfflin selbs wil nemen,
zuuor warens verirrt:
Er fürts auff gute weid,
das er sie new bekleid,
sie speiß im wahren glauben,
zu volgen seim bescheid.

4 Den grund müssen wir finden,
wöllen wir Christen sein,
Vnns gantz vnnd gar drauff gründen,
huten vor falschem schein:
Christus ist selbst der recht,
der vnns macht from vnnd schlecht,
der wirt mit frücht verkündet
durch seine gsandte knecht.

5 Der welt fürst tobt dawider,
will dempffen Gottes lehr
Durch sein engel vnnd glider
thuts widersprechen ser:
Der buchstab glerten part,
die pharisеisch art
verwerffen Gotts gelerten,
Gott wirt sie straffen hart.

6 Es seind vil falsche lehrer,
die sich haben verirt,
Vil Gottes worts verkehrer,
in irthumb haben gfürt
Auff irrdisch element
den glauben auch verwendt,
an menschen lehr gebunden,
mit ihnen vil verblendt.

7 Wir meinen nur die gsellen
von welchen Christus meldt,
Die sich lassen auffstellen,
vom Herren nit erwehlt,
Die aussen hand ein schein,
inwendig seind vnrein,
den geist Christi nit haben
vnnd rechte gleisner sein.

8 Es hand sich vil gestossen,
verkhert in ihrem synn,
Drümb hatt sie Gott verlassen,
in irthumb geben hin,
D warheit handts nit erkändt,
ihr hertz ist noch verblendt,
wie denen ist geschehen
die sich von Christo gwendt.

9 Dann sie wollen nit geben
Christo den namen Gotts,
Nitt anbetten daneben,
o wee der schmach vnnd spotts,
Er sey ein creatur
nach menschlicher natur,
er sey minder dan Gotte
nach seiner menschеit pur.

10 Der mensch Christus, sie lehren,
könd nit sein Gottes sohn,
Der thu ihm zuuil ehre
der ihn fur Gott wöll han,
Sein fleisch sey nit bereitt
in die drey eynigkeit:
sie theilen vnd zertrennen
persönlich einigkeit.

11 Sein blut wasch nit von sünden,
mach nit gerecht noch from,
Sein fleisch nit speisen köndte,
all göttlich eigenthumb
Nimpt ihm der gleissner schar,
wer kans erzehlen gar?
sich keiner blindheit schämen,
ihr schrifft beweiset klar.

12 Was die propheten sagen
vnd sprüch der Heilgen Schrifft
Von disen letsten tagen
sich eben ietz zutrifft:
Die liebe ist erkhalt,
der glaub hatt gar kein gstalt,
der abfahll ist eröffnet,
der irthumb herrscht mit gwalt.

13 Wer Jesum Christ thut lieben
vnnd in ihm glauben wöll,
Der lass sich nichts betrüeben,
all sect soll fliehen schnell,
Erkhens an ihrer frücht,
geb sich ins Herren zücht,
bey Christo lass sich finden,
da hab er sein zuflucht.

14 Lass blindenfürer fahren,
volg Jesu Christo nach,
So wird er dich bewaren,
dan̄ sein ist dise sach,
Die warheit kompt an tag,
die lang verdunckelt lag:
Gott wöll all feind abschrecken,
ein jeder Amen sag.

15 Danck soll wir Christo geben
vmb sölch erkantnüs sein,
Dadurch das ewig leben
er gab, sein claren schein:
Weil alles ist zerstreüt,
so helff er vns zur freüdt,
er wöll den glauben mehren
zur seelen säligkeit.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift von 1596. fol. Blatt 107. Neben der Anzeige des Tons die Bemerkung ist nit die melodey. Nachher Wider die Creaturisten vnd Nestorianer.

Zur

Bibliographie.

DCXV.

Oratio reueren | DI ET CLARISSIMI VIRI, | D. PAVLI EBERI, PASTORIS | Ecclesiæ Vuittembergensis ad Chri- | stum, pro placido & beato discessu ex | hac uita calamitosa, breui & incerta: scri | pta ab eo & edita Germanicè, Anno | 1562. reddita nunc etiam Latinè, & quæ- | dam alia, pro morituris & metuenti- | bus mortem, in his instantibus pe- | riculosis & pestiferis tem- | poribus, breuiter & | piè collecta, à |

LVCA LOSSIO Luneburgense. | Item Elegia & Epitaphia quorundam clarorum | uirorum, in obitum Reuerendi uiri D. | Philippi Melanthonis. | (Buchdruckerzeichen.) FRANC. Apud Hæred. Chr. Ege- | nolphi, Mense Januario, Anno |

M. D. LXIII.

1) 4 Bogen in 8⁰, 31 gezählte Blätter, letztes Blatt leer.

2) Zugeeignet ... Dr. Pauli Eberi ... filiis junioribus. 1563. VIII. Kalend. Decembris.

3) Auf Blatt 4ᵇ: *ORATIO VIRI RE-* | VERENDI ET CLARISSIMI DO- | ctrina, uirtute, & pietate, D. Pauli Ebe- | ri Pastoris Ecclesiæ Vuittembergensis | ad Christum, pro placido ac beato dis- | cessu ex hac uita: scripta Germanicè & | edita Anno 1562. dicenda quotidie à | pijs ad Christum, præcipuè in | his periculosis, & pesti- | feris tempo- | ribus.

Nun folgt das Lied IV. Nro. 2

HERR Jesu Christ, war Mensch vnd Gott,
Der du leydst marter, angst vnd spott,

als Reimpare gedruckt, die geradzahligen Zeilen eingezogen. Ende auf Blatt 5ᵇ. Darauf zwei lateinische Übersetzungen desselben, die erste carmine rhytmico

O Domine Jesu Christe,
Qui homo Deusqȝ uerè
Passus flagra, martyria,
Angores & conuitia
etc.

Die andere carmine elegiaco:

Qui Deus ætherei genitus de mente parentis,
Verus es & casta uirgine natus homo:
etc.

4) Das Lied war dem Titel zufolge 1562 deutsch herausgegeben, somit ist dieser Abdruck durch Lucas Lossius die 2. Ausgabe. Hienach ist die Anmerkung zu dem Liede, unten auf Seite 4 des vierten Bandes, zu vervollständigen.

5) Auf Blatt 28:

Grabschrifft des Gottse | ligen vnd Hochgelarten Herrn Phi- | lippi Melanthonis, meines lie- | ben Preceptoris vnd | Freunde.

Unterzeichnet Joan. Mathesius.

Diese Grabschrift ist III. Seite 1160 aus Felix Zimmermanns Ausgabe der Lieder des Joh. Mathesius v. J. 1580 mitgeteilt. Daselbst ist noch in der ersten Zeile der häßliche Druckfehler königblum zu verbeßern, der sogar in das Register übergegangen.

6) Breslauer Stadtbibliothek 8. K. $\frac{467}{2}$. Die vorstehende Beschreibung des Büchleins und Abschrift der beiden Gedichte verdanke ich der gefälligen Mitteilung des Herrn Ludwig Kurtzmann, Custoden der Stadtbibliothek in Breslau, der schon vor zehn Jahren die Güte hatte, mir einen Beitrag für Paulus Eber zukommen zu laßen: s. IV. Nro. 10.

DCXVI.

Das Ander Theil. | Christlicher | Catholischer Gesengen, | von der allerheiligsten Jungfrawen | Maria, der Außerwelten Mutter Gottes, Auch | von den Apostelu, Martyren, vnd andern lieben | Heiligen, mit vorgehenden gar schönen, vnd

jetziger | zeit zu wissen notwendigen vnterweisungen, Aus | heiliger Schrifft vnd derselben Lehrern, Gott zu lob | vnd seiner gelibten Mutter, auch allen Heiligen | Gottes zu ehren, mit schüldigstem Catholischem fleiß zusamen bracht, auffs new vbersehen gemehret vnd gebessert. || Durch || Den Ehrwirdigen Herrn Johan: | Leisentrit den Eldern, Thumdechant zu | Budissin, etc. | Lucae am j. | Alle geschlechte werden mich selig sagen, denn er | hat grosse ding an mir gethan, der do mechtig ist vnd | sein Name heilig ist. | Psal.138. | Mir aber (O Gott) sind deine freund Ehren- | wirdig, v d jre Fürstliche wirde starck worden.

Am Ende:

Gedruckt zu Budissin, | Sonst Bautzen genant, In der | Hauptstadt des Marggraffthumbs | Ober Laußnitz. || Durch | Michael Wolrab. | M D LXXXIIII.

1) 31 Bogen in 8°, ein Bogen Vorstücke, danach A—Z und A—G. Blattzahlen, erste auf Blatt A, letzte (238, verdruckt 283) auf dem 6. Blatt von G.

2) Auf dem Titel sind Zeile 2, 3, 7, 8 (das letzte Wort, Aus, ausgenommen), 15 (der Name), 18 und 22 roth gedruckt.

3) Alle Seiten haben Zierleisten, die obere und untere zwischen der rechten und linken. Auf dem ersten Blatt jedes Bogens steht der Buchstab desselben innerhalb einer von zwei Engeln gehaltenen Tafel.

4) Auf der Rückseite des Titelblattes die Jungfrau Maria, oben und unten, rechts und links umgeben von figürlichen Darstellungen ihrer Eigenschaften.

5) Sechs Blätter Zuschrift (epistola dedicatoria) an den Erzbischof Martinus von Prag, vom 1. April 1584. In lat. Sprache. Voll Eifers gegen die Lieder der luther. Kirche. Auf der ersten Seite des folgenden Blattes ein Epigramm (sechs Distichen) an die Jungfrau Maria, der Verdienste Joh. Leisentrits gedenkend, auf der zweiten eines (drei Distichen) von Friderich Kundtsmann zu Sagan an Joh. Leisentrit.

6) Auf der vorderen Seite des Blattes 1 noch einmal der Titel des Buchs, aber ohne Bezeichnung des letzteren als eines zweiten Teils, Christliche vnd Catholische gesenge von der u. s. w. Hinter dem Worte gebessert des ersten Titels fährt dieser zweite noch also fort: Neben angehaffter meinung vnd erklerung der Orientalischen Grichischen Kirchen, so der jtzige Patriarcha zu Constantinopel in seiner Censura vber die Augspurgische Confessions Artickel gar wol vn̄ Christlich erzelet, vnd keines weges mit den Confessionistē, sondern viel mehr mit den Catholischen altglaubigen Christen einstimmet. Durch u. s. w.

7) Danach zehn Seiten Catholische vnd Christliche Vnterweisung von Maria der Jungfrawen, etc. (Die Teufel, welche von Christo begehrt, in die Schweine fahren zu dürfen, fuhren in die Menschen, die Säue sind, 'welche darnach sind dermassen in ein wütten kommen, das sie sich gar ertrenckt haben, in falscher Lehr, wie die Schwein im Meer, etc.') Auf der neunten (Blatt 5ᵇ) wird des Sendschreibens gedacht, welches der Patriarch zu Constantinopel an die Professoren zu Tübingen über die Lutherische Confession gerichtet, und werden Stellen aus demselben angeführt, den 21. Artikel der Augsburgischen von der Anrufung der Heiligen betreffend.

8) Danach von Seite 6ᵇ an die Lieder. Jedes mit seiner Melodie. Die erste Strophe unter den Noten wird nachher wiederholt. Keine abgesetzten Verszeilen. Das letzte endigt oben auf Blatt 217. Nro. 1347—1390 des V. Bandes sind diesem Gesangbuche entnommen.

9) Folgt die Aufzählung der Werke der Barmherzigkeit, der 7 geistlichen und der 7 leiblichen. Danach das Register der Liederanfänge und das der im Buche vorkommenden Unterweisungen. Sodann ein lat. Brief des Bischofs Lambert von Neapel an Joh. Leisentrit v. J. 1581, eine Oratio J. Leisentrits zu Jesu Christo, eine andere mit vorangehender Nota, darnach eine Anzahl Stellen aus den Kirchenvätern gegen die Ketzer und für die kathol. Kirche, die letzte längere oben auf Blatt 236 ff., Anfang: In græca vero ſive orientali Eccleſia Dn: Hieremias, modernus Archiepiſcopus & Patriarcha Conſtantinopolitanus inter cætera in ſuo ad Theologos & confeſsioniſtas Germanicos reſponſo ſecundo capite de vita monaſtica. Anno Domini .1579. Menſe Maio, indictione ſeptima. benè ſentiens de Eccleſia Catholica ſic ſcribit: u. s. w. Am Ende, 3 Blatt 238ᵃ, mit größerer Schrift folgendes:

> PLura eaq́ꝫ triſtiſsimis hiſce temporibus ſcitu perneceſſaria diligenti lectori relinquuntur quærenda in actis & ſcriptis Theologorum Wirtenbergenſium, ad quod dictus Patriarcha non modò cenſuram ſuper articulos Auguſtanæ Confeſsionis, uerum etiam alia ad alias queſtiones omnis generis reſponſa & Epiſtolas miſit, Græcé ſcriptas, quæ idem ab ijsdem Theologis in latinam linguam translatæ nunc Witebergæ Græcæ & Latinæ Typis hoc Anno 1584. Excuſæ extant.

10) Joh. Leisentridt etc. An den Catholischen Leser. Wegen der vielen in dem Buche vorkommenden Druckfehler, 238ᵇ — Ende 239. Auf dem letzten Blatt 'Gregorii Ruperti. Ad librum utrumque Hymnorum germanicorum Joannis Leiſentritij, Poſopopoeia.' Eilf Distichen.

11) Darnach, ſalvo tamen per omnia Sedis Apoſtolicæ & omnium Catholicorum prudentius ſentientium iudicio. Und Cum Gratia & Priuilegio. — Die Anzeige des Druckers.

12) Königl. Bibl. zu Berlin, F. 10137ᵇ. Eh. 2814. — (Meusebach, Köln 1. Dec. 34. 21 sgr.)

DCXVII.

Schöner Catholischer Ruff || Von vnser lieben | Frawen, vnd vralten Capellen | zu alten Oettingen, Auch Auß- | zug des außerlesnen Büchleins D. | Martini Eysengreins. || Allen Walfartern zu Gefallen vnd | geistlicher Ergetzung auff nachgesetzten | Thon, von newen Reimen gestellet. | (Roher, medaillonartiger Holzschnitt: Mariae Verkündigung.) 1. 5. 99. | **In Verlegung deß Ehrwürdigen Herrn | Ambrosij Strauß, Chor- vnd Altherrn bey | S. Johannes in Regenspurg.**

Am Ende:

Getruckt zu Ingolstatt, in der Ederischen Truckerey, durch Andream Angermayer. | Linie. | M. D. XCIX.

1) 8 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer.
2) Auf dem Titel steht die Jahreszahl geteilt neben dem Holzschnitt: links 1 . 5., rechts 99.
3) Auf der Rückseite des Titelblattes drei Reihen Noten, die Melodie mit der ersten Strophe des Rufes als Text.
4) Auf der dritten Seite die Überschrift **Schöner Catholischer Ruff | Von vnser lieben Frawen zu | alten Oettingen.** Darnach der Ruf selbst (Nro. 1417) in abgesetzten Verszeilen, hinter jeder ersten Zeile **Kyrieeleison**, jeder zweiten **Alleluia, Alleluia**, als jedesmalige dritte Zeile eingerückt **Gelobt sey Gott vnd Maria**. Die Strophen durch abgesetzte deutsche Ziffern numerirt, zwischen den Strophen keine größeren Räume.
5) Unter dem Liede IESVS MARIA.

DCXVIII.

Schöner Catholischer Ruff || Von vnser lieben | Frawen, vnd vralten Capel- | len zu alten Oettingen, Auch Auß- | zug deß außerleßnen Büchleins | D. Martin Eisengreins. || Allen Walfahrtern zu gefallen | vnd Geistlicher Ergetzung auff nach- | gesetzten Thon von newen | Reimen gestellt. (Holzschnitt.) 1613. | **Getruckt zu Ingolstatt, durch | Andream Angermayer.**

1) 12 Blätter in 8⁰, zweite Seite leer.
2) Der Holzschnitt auf dem Titel ist derselbe wie der zu dem Drucke von 1599, die Jahreszahl wieder geteilt zu beiden Seiten desselben.
3) Auf der dritten Seite fünf Notenreihen mit der Melodie und als Text die erste Strophe des Rufes. Überschrift: **Schöner Catholischer Ruff | Von vnser lieben Frawen | zu alten Oettingen.**
4) Auf der vierten Seite der weitere Text des Rufes: die erste Strophe nicht noch einmal. Abgesetzte Verszeilen, hinter der ersten und zweiten keine Wiederholung der unter den Noten der Melodie angegebenen Zusätze. Die jedesmalige dritte Zeile **Gelobt sey Gott vnd Maria** eingezogen. Die Strophen durch übergesetzte deutsche Ziffern numeriert. Der Druck von 1599 hat 125 Strophen, der vorliegende nur 122: es fehlen die dortigen Strophen 42, 43 und 44. Weil aber zwei Strophen mit 97 bezeichnet sind, so hat die letzte die Zahl 121.
5) Auf der letzten Seite die 121. Strophe, unter derselben IESVS MARIA. Darnach ein Holz- oder Metallschnitt.

DCXIX.

Geistlich || Meyen-Lied. | Von dem Gnadenreichen | lieblichen Meyen, JEsum | Christum am Creutz han- | gend, ꝛc. || Im Thon: || Es nahet sich dem Somer, der | Winter ist bald dahin, ꝛc. || (Metallschnitt: zwei Rebleute im Weinberge) || **Getruckt zu Lucern, | Im Jahr,** 1640.

1) 4 Blätter in 8⁰, letzte Seite leer. Keine abgesetzten Verszeilen, die Strophen mit eingerückten Ziffern numeriert, zwischen den Strophen keine größeren Räume.
2) Dieser Druck und der folgende betreffen das Lied III. Nro. 1267.
3) Die Mundart ist zeitländisch.
4) Vers 2.3 **diß ist Göttlicher Lehre**, 8.5 **zierlicher Gestalt**, 9.6 **freudtlich**, 11.1 **Die Blust**, 12.3 **Blümlein**, 12.4 **gezogen**, 14.7 **Liebes**, 15.2 **löblicher**, 17.4 **Eysern**, 17.5 **der**, 19.6 **lebend**, 19.7 **außher**, 20.4 **netzt**, 20.5 **Glust**, 20.7 fehlt **seit**, 22.1 **Daselbst hat mich**, 23.5 **der** für **die**, 27.4 **du liebliche Meyenspeiß**, 27.6 **all** fehlt.

DCXX.

Der Geistliche May. | Das ist | Ein schön Geist- | liches, Lied, von dem schönen | Gardten, darinnen die liebe Gottes, vnd | andere Schöne Tugenden, als schöne | Blumen ab zu brechen | seindt. || Im bekandten Thon, oder auff die weiß wie | die Tagweiß zusingen. || (Verzierter viereckiger Metallschnitt, innerhalb Christus, in der Linken die Weltkugel, zu Füßen SALVATOR.) **Getruckt zu Ynsprugg bey Johann Gächen.**

1) 4 Blätter in 8⁰, alle Seiten bedruckt. Keine abgesetzten Verszeilen, die Strophen mit übergesetzten Ziffern numeriert.
2) Zeitländische Mundart.

Register.

I.

Alphabetisches Verzeichnis der Lieder.

A.

E.

F.

H.

J.

K.

L.

M.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Z.

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter

und ihrer Lieder.

Martinus Behm.

III.

Zusammenstellung von Liedern nach Inhalt und Form.

A. Lieder der lutherischen Kirche. (Nro. 1—768. 1588—1605.)

Psalmlieder.

Geschichten der Heiligen und Märtyrer.

Lieder verschiedener Herkunft, Form und Bestimmung.

B. Lieder der Schwenckfelder. (Nro. 773—1004.)

Nach dem Inhalt:

Nach der Form:

C. Lieder der Widertäufer. (Nro. 1006—1129.)

Nach dem Inhalt:

Nach der Form:

D. Lieder der römisch-katholischen Kirche. (Nro. 1130—1591.)

Biblische Geschichte (Festlieder).

Zum Katechismus.

Vom christlichen Leben und Wandel.

Marien-Lieder.

Heiligen-Lieder.

Lieder verschiedner Herkunft, Form und Bestimmung:

IV.

Berichtigungen.

Vertauschungen von u und n verbeßre: Nro. 12. 4.4, Nro. 19. 2.4, Nro. 728. 1.1, Nro. 807. 4.11, Nro. 1021. 4.4, Nro. 1058. 1.4, Nro. 1075. 1.4, Nro. 1038 Zeile 7 von unten.
Nro. 6 Zeile 1 lis sumunt.
Nro. 36 letzte Zeile der Anmerkung lis 6 für 3.
Seite 30 und 31 tilge den Columnentitel.
Seite 43 und 49 tilge den Columnentitel.
Nro. 51 das Lied steht bei Wolfgang Tauber von 1583 Seite Ccc v[b] (Vers 1.6 **wolst**, 3.4 **ewig**, 4.5 **wollest**).
Nro. 83 Zeile 1 ist hinter hora das Comma zu streichen, Zeile 2 nach eris ein Punkt zu setzen.
Nro. 566 vorletzte Zeile der Anmerkung lis **Verfaßers**.
Nro. 703 erste Zeile der Anmerkung lis **Paradieß Gärtlein** von 1612 statt A. a. O.
Seite 528 lis in der Überschrift 785 für 787.
Seite 677 lis in der Überschrift Nro. 1016—1129.
Nro. 1009 Strophe 9 Zeile 3 lis **Lucifer**.
Nro. 1013 Strophe 8 Zeile 5 setze einen Punkt.
Nro. 1045 letzte Zeile der Anmerkung lis 1087 für 1071.
Nro. 1087 letzte Zeile der Anmerkung lis 1045.
Seite 977 Zeile 1 lis 27 für 26, in der letzten Zeile setze 101 und füge nachstehende neue Zeile hinzu 207 **der letzte Tag nu kommen wird . . . .** Mart. Moller V. 71.
Seite 1056 lis oben 1321 für 1312.
Nro. 1387 Zeile 1.2 lis **wie** für **wir**.
Nro. 1387 ist das Lied Nro. 71 von Mart. Moller.
Seite 1161 Zeile 1 lis verkündigung.
Nro. 1512 erste Zeile der Anmerkung lis **Költnisches** für **Katholisches**.
Register S. 1389 Nro. 1153 und Nro. 1255 ist dasselbe Lied.
 „ S. 1390 Nro. 537 und Nro. 652 ist dasselbe Lied.

Date Due


SCHOENHOF & MOELLER
BOSTON
40 WINTER STREET


BV355.G3 W3:5
CLAPP
3 5002 00106 0891
Wackernagel, Philipp
Das deutsche Kirchenlied von der altest

